Freitag. № 1. 2. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Zum neuen Jahr

wünschen wir unsern verehrten Lesern, dem Aargau, der Schweiz insgesammt und uns selbst ein gesegnetes Glückauf, und

keine Mißverständnisse mehr.

Denn im verflossenen Jahr ist gar Vieles mißverstanden worden, und unter allen Mißverständnissen das größte wäre, wenn wir liberalen Aargauer auch nur halbwegs mit uns selbst zufrieden wären. Es ist Nichts dagegen zu sagen, wenn ein Souverain mit seinem Vertreter und Diener nicht mehr zufrieden ist, daß er ihn absetzt und einen Andern an seine Stelle ernennt. Aber wo in aller Welt hat man es schon erlebt, daß ein solcher Souverain seinem ärgsten Feind zu lieb so was thut, und diesem es anheimstellt, seine Vertreter und Diener zu ernennen? Und doch, dieses fast Unglaubliche hat das aargauische Volk gethan, als es den letzten Großen Rath dem Schleuniger und Consorten zu lieb abberief. — Freilich meinten die Leute, sie thuen es ja nicht des Schleuniger wegen, sondern weil sie selber der Schuh da oder dort drücke. Aber jeder Meister, wenn er sein Knechtlein wechseln will, wartet wenigstens ein wenig und besinnt sich, ob er nicht etwa den letzen Finger verbinde und aus dem Regen in d'Dachträufe trampe. Das haben wir in unserer großen Klugheit nicht gethan, sondern wir sind einfach „inetrampet" und „hend en Schuh voll usegno". Da heißt's aber: „Lappe, thue d'Auge n-uf!" — Freilich ist's nun zu spät, und das Mißverständniß ist vor der Hand nicht wieder gut zu machen. Jedoch kommt Zeit, kommt Rath. Wir halten dafür, die Volksvereine seien das rechte Mittel, um ähnliche Mißverständnisse künftig zu verhüten. Sie haben denn auch dem Botschafter „scharpf in d'Nase g'stoche", und er thuet „oüdig", wenn man nur darauf zu reden kommt. Recht so! vom Feind muß man lernen! Es gibt noch ein Zweites und ein Drittes, was der Botschafter auch nicht verdauen kann. Das ist die Seelenzahl und die Aufhebung des Beamtenausschlusses. Da speit er Feuer und Flammen, daß man glauben sollte, er hätte den „lödigen Tüfel" im Leibe, und es kommt noch drauf an, ob's nicht so ist. Ihr wißt ja die Geschichte mit dem „Hörnlima" und dem Wind, oder ich will sie euch lieber gleich erzählen. „Der Teufel ging einmal in Mailand, sagt man, spazieren, wir wissen nicht in was für Geschäften, und der Wind ging mit ihm. Da kamen sie vor das Jesuitenkollegium, und der Teufel sagte, er habe da drinnen etwas zu verrichten, der Wind solle auf ihn warten. Der Wind hat gewartet, aber der Teufel ist nicht wieder herausgekommen; er ist bei den Jesuiten geblieben, und deßhalb überall wo Jesuiten sind, geht seither ein rüßer Wind mit Hudelwetter". So berichtet die Sage. Der Botschafter könnte nun vielleicht Auskunft geben, was daran wahr ist oder nicht. Einmal, daß wir nicht politisches Hudelwetter haben, können wir uns nicht klagen.

Aber wir sind von unserm Neujahrstext, wie wir merken, etwas abgekommen. Also rasch wieder umg'ränkt. Wenn man nur auch mit dem Staatswagen so rasch wieder umrenken könnte, wenn er einmal im Kolh steckt. Aber da gibt's leider keinen Vorspann, da heißt's, „selber ibrochet, selber usgesse". Die 85 Schwarzgügger im großen Vogelchest z'Aarau, — s'ist en Art Tubeschlag, sie sagen ihm aber Großrathssaal —, die habt ihr liberalen Aargauer da hereinpraktizirt, und die pfiffe-n-ech es Liedli uf, daß's en Art ist, all über ei Leiste, — und diese 85 Schwarzgügger könnt ihr jetzt luege, wie ihr sie wieder herausbugsirt. Notabene, der große Haupt- und Obergügger sitzt dermalen noch in Klingnau und setzt d'Melodie, wo die anderen, die Untergügger, darnach pfeifen. Es heißt aber, er wolle nun nächstens sein Quartier ebenfalls in dem großen, obbenannten Vogelchest aufschlagen, und da wird das Conzert dann erst vollständig. — Ich muß gestehen, wenn ich Regierung wäre oder eine der andern Behörden, über die dieser Vogel seine Melodie macht, ich hätte ihm längst ein anderes „Chest" bestellt. Aber ich will weiter Nichts gesagt haben, sonst könnten ja die Herren meinen, ich wolle ihnen Etwas vorschreiben, und da wären wir dann präcis wieder bei dem angelangt, wovon wir ausgegangen, nämlich beim Mißverständniß. Und das wäre denn doch eine verhexte Geschichte, wenn ich da meinen ganzen Neujahrswunsch sollte umsonst geschrieben haben, und es hinten wieder so viel wäre, als vorn: nämlich Mißverständniß hinten und vorn, unten und oben und in der Mitte drinn „gar nüt". Wenn wir also mit unserm Spruch zu Ende und vom Mißverständniß zum Verstand kommen wollen, so wissen wir kein anderes Mittel, als wir lassen die „Miß", die vornen sind, und die „niß", die hinten sind, oder wenn ihr lieber wollt unten und oben, — kurz, also wir lassen künftig alle die „Miß" und die „niß" weg, und was übrig bleibt, sagt man, sei ein bewährtes Mitteli für allerlei Staatsgebresten, nämlich: **Verstand.**

Eidgenossenschaft.

Das Militärdepartement ist ermächtigt, die Vorarbeiten für Errichtung einer Schießschule für gezogene Geschütze zu treffen und bezügliche Unterhandlungen in Thun einzuleiten.

Der Jesuiten-General gibt in einem offiziellen Verzeichnisse die Zahl der Jesuiten in der Schweiz auf 652 an. Also die aus der Schweiz vertriebenen Jesuiten leben noch in einer Zahl von 652 im Schweizerland? Keine üble Bescheerung! —

Aargau.

— Auf den Vortrag der Militärdirektion hat der Regierungsrath die Bereitschaftswehr für den Fall einer theilweisen Indienstberufung von aargauischen Truppen im Jahr 1863 also festgesetzt:

Auszug. Genie: 1) Sappeur-Kompagnie Nr. 3, 2) Pontonier-Komp. Nr. 2; Artillerie: 1) 24-Pfünder-Haubiz-Batterie Nr. 3, 2) Vierpfünder-Kanonen-Batterie Nr. 18, 3) Sechspfünder-Kanonen-Batterie Nr. 19, 4) Raketen-Batterie Nr. 30, 5) Park-Kompagnie Nr. 39; Kavallerie: 1) Dragoner-Kompagnie Nr. 18, 2) Dragoner-Kompagnie Nr. 16; Scharfschützen: 1) Kompagnie Nr. 15, 2) Kompagnie Nr. 40, 3) Kompagnie Nr. 38; Infanterie: 1) Bataillon Nr. 41, 2) Bat. Nr. 15, 3) Bat. Nr. 4, 4) Bat. Nr. 17, 5) Halb-Bat. Nr. 83, 6) Bat. Nr. 38, 7) Bat. Nr. 42.

Reserve. Genie: 1) Sappeur-Kompagnie Nr. 10, 2) Pontonier-Kompagnie Nr. 6; Artillerie: Positions-Kompagnie Nr. 66, 2) Sechspfünder-Kanonen-Batterie Nr. 49, 3) Park-Kompagnie Nr. 74; Kavallerie: Dragoner-Kompagnie Nr. 32; Infanterie: 1) Bataillon Nr. 105, 2) Bataillon Nr. 106, 3) Bat. Nr. 107.

— Wie die „Brugger Volks-Ztg." vernimmt, hat das Kriminalgericht beschlossen, den Helden Nepomuck in Klingnau wegen den Schimpfereien dieser Behörde gerichtlich zu belangen.

— Den 30. Dez. wurde bei Weisterschwanden ein Mann circa 20 Fuß von der Straße von Fahrwangen nach Oberäsch im Holz erhängt gefunden. Derselbe ist unkenntlich, kann circa 40—45 Jahre alt sein und ist wahrscheinlich schon 4 bis 5 Wochen todt. Kleidung: heitergrauen Mutz, halbleinene braune Hosen und Gilet von gleichem Stoff und grauer Filzhut.

Bern.

Die Erziehungsdirektion hat am 27. Dez. dem Hrn. Prof. Dr. Pabst die aus Gesundheitsrücksichten seit Jahren wiederholt nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Rektors der hiesigen Kantonsschule unter bester Verdankung der in dieser Stellung geleisteten Dienste ertheilt. Zu seinem Nachfolger ist Hr. Prof. Immer erwählt worden.

Zürich.

— Die „Limmat" schreibt bei ihrer Meldung von dem entdeckten Defizit auf der Zürcherbank: „Ueber diese Erscheinung ist man allgemein um so mehr betroffen, da dieser Mann die ungetheilteste Achtung genossen und auch sein Privatleben bis zur Stunde für makellos gehalten wurde. Die Veranlassung dieses Unglückes ist auch gegenwärtig noch ein Räthsel, da der Mann welcher bereits ein einläßliches Verhör der Staatsanwaltschaft bestanden hat, fortwährend beharrlich behauptet, daß dieses Defizit im Laufe der Jahre nach und nach aus Kassarückschlägen entstanden sei, was ebenso wenig glaubwürdig erscheint, als man auf der andern Seite Veranlassung hat, auf größere Geldverwendungen von seiner Seite zu schließen. Daß übrigens das Defizit, theilweise wenigstens, schon ein älteres ist, wird dem Umstande entnommen, daß in Geldsäcken, welche seit zehn Jahren nicht mehr das Tageslicht erblickt haben, ähnliche fingirte Geldrollen vorgefunden worden, wie in den laufenden Geldvorräthen."

Luzern.

— Die Schulkommission der Stadt Luzern macht in einer Eingabe an den dasigen Stadtrath auf die Uebelstände und sittlichen Gefahren aufmerksam, welche besonders während des Winterhalbjahres durch die bekannten Kinderbälle für die Jugend entstehen. Es ist in der That eine tief eingewurzelte Krankheit unserer Zeit, daß die Kinderwelt so frühe schon an Vergnügungslust und Weichlichkeit gewöhnt wird, deren Folgen offenbar nichts anders sein können, als Blasirtheit, Genußsucht und Ausschweifung. Wahrscheinlich nicht bloß in Luzern, sondern in vielen andern Städten und Städtchen unseres Schweizerlandes ist der frühere Ernst der Kindererziehung einem geradezu leichtfertigen Wesen gewichen, das jetzt schon in Schul und Haus die schlimmsten Früchte trägt und in der Zukunft noch schlimmere tragen muß. Darum ihr Eltern und Erzieher, bedenkt wohl, was zum Glücke der euch anvertrauten Heerde dienen möge und handelt darnach. (Hdls.-C.)

Freiburg.

— Die Angaben über den Fall des Schloßherrn von Attalens lauten immer noch verschieden. Laut dem „Chron." ist zu seinen Lasten bereits die Complizität beim Kindsmorde konstatirt.

Solothurn.

— Ein Bürger von Hägendorf, der einen Zins nach Wolfweil getragen, ist auf seiner Heimkehr jüngst verunglückt. Wenigstens hat man denselben bis jetzt nicht wieder aufgefunden. Leute wollen ihn in der Nacht noch rufen gehört haben.

Baselland.

— Bei Maisprach wurden von einem Jäger zwei Rehe geschossen. Ein drittes, ebenfalls angeschossenes, konnte entfliehen.

Schaffhausen.

— Der hiesige Große Rath hat im letzten Monat zwei seiner denkwürdigsten Beschlüsse gefaßt, einmal dekretirte er Fr. 320,000 für eine neue Kaserne mit Reitschule und Stallungen und fürs zweite ermöglichte er die Ausbeutung der hiesigen Wasserkräfte durch das verständige, billige Abtreten von Staatseigenthum.

St. Gallen.

— Letzter Tage — schreibt der „Toggenburger Bote"— blieb Goßau wie durch ein Wunder von dem Untergang mehrerer Menschenleben verschont. Der Sturmwind wehte in das Fachwerk und Geträm eines von Zimmermeister Ziegler eben aufgerichteten dreistöckigen Wohnhauses sammt Dachstuhl. Umsonst wurden die Zimmerleute gewarnt, während der Andauer des Sturmes die Arbeit einzustellen, sie verlachten den guten Rath, und Krach! lag das ganze Gerüst und Gebälk zusammengestürzt auf dem Platze. Meister und Gesellen kamen mit dem Schrecken, zwei davon noch mit leichten Kontusionen davon.

Bünden.

— Das „Bündner Tagbl." berichtet von einem 21jährigen Mädchen, Maria Sutter von Sculms, das halb wild aufgewachsen nnd noch jetzt sich in halbwildem Zustand zu befinden scheint. Die Heimatgemeinde hatte für sie zu sorgen. Sie genoß den gewöhnlichen Schulunterricht und lernte arbeiten.. Nach ihrer Konfirmation verließ sie aus Arbeitsscheu und Hang zu einem wilden Leben ihren Dienst und begann ein Zigeunerleben. Am Tage hielt sie sich in den Wäldern auf und Nachts schlich sie in die Ställe und sog ihre Nahrung aus den Eutern der Kühe und Ziegen. Auch machte sie sich kleinerer Diebstähle an Lebensmitteln und Kleidungsstücken schuldig. Einmal wurde sie aufgegriffen, bestraft und in die Korrektionsanstalt Realta gethan. Aus derselben entlassen, begann sie ihr wildes Treiben auf's Neue, nur hatte sie sich eine andere Gegend des Kantons zum Schauplatz gewählt. Jetzt steht die menschenscheue Wilde vor dem Strafrichter.

Neuenburg.

— Stand der Ehrengaben für das eidg. Freischießen, welches den 12. Juli 1863 eröffnet wird: 30,583 Fr. Die Festthaler, die ihm zu Ehren geprägt wurden, tragen auf dem Avers die „Helvetia", auf dem Revers das Neuenburger Wappen, umgeben von Fahnen und Stutzern, darüber die Inschrift: Eidg. Freischießen von 1863 in Chaux-de-Fonds.

Waadt.

— Auf der Westbahn zwischen Veytaux und Vivis hatte sich während des Fahrens ein Knabe auf die schlecht geschlossene Thür des Coupees gestützt, diese sich geöffnet und er stürzte hinunter. Auf den Hülferuf des Vaters hält der Zug so bald wie möglich. Der Vater läuft verzweifelnd zurück und findet seinen Jungen am — Kaffetrinken bei einem Bahnwärter, der ihn aufgehoben hatte. Der Kleine hatte sich kein Leid gethan.

Ausland.

Amerika.

— Die unionistische Expedition, die unter Banks nach Mexiko geht, hat 200 Schiffe mit 4000 Mann an Bord; sie sind im mexikanischen Meerbusen erschienen und segeln nach Texas, um das Territorium der Conföderirten im Rücken anzugreifen.

— Ein Korrespondent der „Allg. Ztg." aus New-York berichtet von scheußlichen Greuelthaten der Sonderbündler, welche von den englischen und französischen Blättern verschwiegen werden. Bei Fort Clark wurden am 10. August 50 Deutsche niedergemetzelt. In Cooke County (Texas) wurden 42 Anhänger der Union gehängt und zwei erschossen. So noch an mehreren anderen Orten.

Frankreich.

— Kardinal Morlot. Der verstorbene Kardinal Erzbischof Morlot, im Dezember 1795 in Langres (Haute-Marne) geboren, war der Sohn eines bescheidenen Handwerkers. Im Jahr 1839 wurde er zum Bischof von Orleans, 1842 zum Erzbischof von Tours und 1853 zum Kardinal ernannt. 1857 trat er als Erzbischof von Paris an die Stelle des hinter einer Barrikade erschossenen Sibour. Der Kaiser belohnte seine Ergebenheit für das neue Regime mit der Ernennung zum Großalmosenier, zum Mitglied des Geheimen und des Regentschaftsrathes und zum Commandeur der Ehrenlegion. Vor seiner Erkrankung sollte Morlot sich mit einer wichtigen Mission nach Rom begeben; während derselben erhielt er den persönlichen Besuch des Kaisers. Der Verstorbene war ein feiner Welt- und Hofmann, der an den politischen Angelegenheiten ziemlich Antheil nahm und es verstand, mit den Tuilerien wie mit Rom auf gutem Fuße zu leben.

— Am 21. Dez. Nachmittags, während des Vespergottesdienstes, ereignete sich in der Kirche des Precheurs zu Marseille, daß der Klöppel der großen Glocke sich losriß, durch's Gewölbe schlug und einen hinter dem Hochaltar stehenden Musiker tödtete. Einem Chorsänger wurden beide Beine gebrochen, so daß dieselben amputirt werden mußten. Der Organist würde gleichfalls erschlagen worden sein, wenn er nicht einige Minuten vorher sich von

seinem Sitze um einen Schritt entfernt hätte. Bei dem Getöse drängte sich die versammelte Menge in der Meinung, die ganze Kirche stürze ein, nach den Portalen. Glücklicher Weise ward bei diesem Gedränge Niemand beschädigt.

Italien.

— In Genua rißen zwei Pferde, durch das Bellen eines großen Hundes scheu geworden, mit ihren Reitern aus und sprangen eine 20 Meter hohe Bastions-Mauer herunter. Einer der Reiter konnte sich an einem Baumzweig halten, der andere aber trug tödtliche Verletzungen davon. Beide Pferde waren todt.

Deutschland.

— Die Stadt Mainz war am Samstag Abend der Schauplatz eines Mordes. Ein Mädchen aus Worms, welches bei einem Weinhändler in Diensten stand, soll ein Liebesverhältniß mit einem jungen Schlossergesellen, ebenfalls aus Worms, gehabt haben. Am Samstag Abend begab sich der erwähnte Bursche in die bezeichnete Behausung und stach dem gedachten Mädchen auf dem Hausflur ein starkes Messer so tief in die Brust, daß es augenblicklich todt zu Boden sank. Der Verbrecher eilte hierauf auf die Straße und suchte sich ebenfalls das Leben zu nehmen, indem er sich mit einem Terzerol in den Mund schoß. Der Schuß zerschmetterte die Kinnlade und zerriß die Fleischtheile des Mundes. Der Verbrecher liegt gegenwärtig im St. Rochus-Hospitale, wo auch das unglückliche Mädchen am Samstag Abend noch als Leiche hingebracht wurde.

England.

— Auf der englischen Nordbahn hat ein Raub eigener Art stattgefunden. Eine Dame befand sich im Wagen mit zwei gut gekleideten Personen, die sehr artig waren und ihr eine Zeitung liehen. In Peterborough wird die Dame besinnungslos im Wagen gefunden und Alles, was sie bei sich trug, selbst ihr Eisenbahnbillet war gestohlen worden. Das Zeitungsblatt war mit Chloroform getränkt und der Geruch mit Lavendel beseitigt worden.

Rußland.

Warschau. Der amtliche „Dziennik Powszechny" berichtet über den politischen Prozeß gegen den Schweizer Bongard, dessen bereits Erwähnung geschehen, in folgender Weise:

„Im Jahr 1857 kam ein gewisser Bongard, aus Freiburg in der Schweiz gebürtig, mit einem von schweiz. Behörden ausgestellten Paß hieher in das Königreich Polen, und hielt sich seitdem als Gesellschafter des jungen Grafen Alexander Starzensky, Sohn eines Gutsbesitzers im Kreise Hrubiezoff, in dem daselbst gelegenen Dorfe Moroczyn auf. Im Monat April v. J. erhielt die Regierung die glaubwürdige Anzeige, daß Bongard mit dem bekannten Emigranten Mieroslawsky korrespondire und unter den Einwohnern des Königreichs zu einem verbrecherischen politischen Zweck Geld sammle. In Folge dessen wurde der Befehl ertheilt, bei Bongard Hausdurchsuchung zu halten und denselben zu arretiren, was auch am 23. April ausgeführt wurde. Nach Abhaltung der Revision und Arretirung des Bongard bat derselbe, unter dem Vorwand unwohl zu sein, um die Erlaubniß bei dem Grafen Starzensky eintreten zu dürfen, um Thee zu trinken. Dieß wurde auch gestattet. Zugleich mit ihm traten auch die Personen ein, denen die Revision und Arretirung aufgetragen war, nämlich der Oberst Maslawski, der Kapitän Cywinski und der Unteroffizier Bosakiewitsch. Kurz darauf kam Alexander Starzenski in das erste Zimmer gestürzt, wo sich Bosakiewitsch befand und erschoß denselben mit einem Revolver; er eilte hierauf in das andere Zimmer und verwundete den Kapitän Cywinski durch einen zweiten Schuß, in Folge dessen jener ebenfalls starb; durch einen dritten Schuß verwundete er den Oberst Maslawski an der linken Seite, stürzte dann hinaus auf die Hausflur und erschoß sich selbst. Der arretirte Bongard wurde nach Hubrieszow abgeführt. Nach Beendigung der Untersuchung wurde Bongard dem Kriegsgericht übergeben. Vor diesem bestätigte er seine während der Untersuchung gemachten Geständnisse. Das Kriegsgericht erkannte ihn für schuldig: 1) der Führung einer geheimen Correspondenz mit dem bekannten Emigranten Mieroslawski in staatsfeindlichen Absichten; 2) der Theilnahme an einer geheimen revolutionären Gesellschaft, welche einen bewaffneten Aufstand zum Umsturz der gesetzlichen Ordnung im Königreiche beabsichtigt; 3) der Theilnahme an der Vorbereitung der Mittel zum Aufstand selbst. Für diese Verbrechen verurtheilte das Kriegsgericht den Bongard zum Verluste aller bürgerlichen Rechte und zum Tode durch Erschießen. Das Feldauditoriat unterzog den Prozeß Bongards mit gehöriger Aufmerksamkeit seiner Prüfung und erkannte das Urtheil des Gerichtes als gesetzlich richtig und völlig im Einklang mit den Umständen, die in dem Prozeß ans Licht traten."

Neueres.

Die neue Broschüre des Hrn. Stämpfli in Sachen des Eisenbahnrückkaufs, die morgen die Presse verlassen wird, schließt mit folgenden Worten:

Man wähle aus der Zahl der brävsten, wägsten und sachkundigsten Eidgenossen eine Kommission zur gründlichen Untersuchung der Sache und lasse die Männer lediglich das Gelübde ablegen, daß sie für die Zeit ihrer Funktion vergessen wollen, welchem Kanton, welcher Stadt und welchen engern Eisenbahnbestrebungen sie angehören und daß sie einzig und allein durch die Interessen des Gesammtvaterlandes sich leiten lassen werden.

Zürich. Den 31. Dez. saß der Verwaltungsrath der Nordostbahn. Die Dividende wurde auf 8 pCt. gestellt, circa ½ Mill. fällt in den Reservefond, und weitere Fr. 100,000 kommen auf neue Rechnung.

Solothurn.

In der Nacht vom letzten Montag auf den Dienstag wurde auf dem hiesigen Bahnhofe in den Güterschoppen eingebrochen, die Kasse mittelst einer Winde gesprengt und der Inhalt derselben, 2300 Fr. gestohlen. Die vorsichtigen Diebe ließen die Banknoten liegen. Ueber die Thäterschaft konnte noch nichts ausgemittelt werden.

Genf.

Der „eidg. Verein" in Genf hat an den General Garibaldi am 23. Dez. eine Adresse erlassen. Leider nur zu viel Schwulst darin.

— Aus New-York vom 20. Dez.: Die von Burnside verlangte Enklassung wurde verweigert; der Senat hat eine Untersuchung wegen der Schlacht von Fredericksburg angeordnet. Es heißt, die Expedition der Bundestruppen gegen Kingstown habe fehlgeschlagen; Andere sagen, sie sei geglückt. Die Conföderirten haben die Bündischen aus Plymouth verjagt. Ein von den Conföderirten versuchter Angriff auf Harpers Ferry wurde vereitelt und eine Schlacht in der Nähe von Corinth geschlagen.

— New-York. Die Conföderirten rücken an den Rapahannock vor.

— Einige hundert Bürger der Stadt Leipzig haben einen silbernen Lorbeerkranz an Garibaldi abgesendet. Auf jedem Blatte desselben ist ein Ortsnamen, an den sich eine Erinnerung Garibaldi's knüpft, leicht eingravirt; ein goldenes Band, welches den Kranz zusammenhält, trägt die Inschrift: „Dem Freiheitshelden Garibaldi. Weihnachten 1862." Die Gabe ist von einer entsprechenden Adresse begleitet.

— Die spanische Demokratie sammelt Geld, um Garibaldi den Degen eines ihrer Freiheitsmärtyrer verehren zu können.

— Aus Athen, 30. Dez. Es hat eine Manifestation stattgefunden, bei der Prinz Alfred zum König der Griechen proklamirt wurde.

Turin. Pallavicino, der Garibaldi-Einfänger, ist in Aversa (Terra di Lavore im Neapolitanischen) ins Parlament gewählt worden.

— In Berlin hat ein am 26. Dez. wüthender Orkan an Häusern, Bäumen, Telegraphenleitungen u. s. w. Schaden angerichtet. Er zerzauste die auf dem Palast ausgesteckte Flagge und warf vom Dach des Schauspielhauses die dort für die Arbeiter ausgelegten Laufbretter herab.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 30. Dezember.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis Fr.	4. 80
Anken (per Zentner)	„	—. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 93	„ „	1. 20
Eier (12 Stück)	„	—. —	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„ „	—. 42
Aepfel (das Viertel)	„	—. 40	„ „	—. 60
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„ „	—. 48
Nüsse, per Viertel	„	2. 50	„ „	2. 70

Winterthur, 31. Dezbr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 21, Aufschlag Fr. 0. 36; Haber Fr. 15. 42, Aufschlag Fr. 1. 07

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 9,9‴	27″ 0,4‴	27″ 2,3‴
Thermometer	3 †	† 4	— 1
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

1. Jan.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 2,5‴	27″ 2,2‴	27″ 2,1‴
Thermometer	— 2	0	— 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 82 & 83.

Freitag den 2. Januar 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Joh. Weber, Schuster, von Vordemwald; 65 J. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 279.

Nachmittags 3¼ Uhr wird beerdigt:

Frau **Susanna Wanger** geb. Gysi; 58 J., 6 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 21.

Da die **Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft** für **Frauen und Töchter in Aarau** Ende Januar 1863 eine Generalversammlung abzuhalten gedenkt, so werden hiemit diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, erinnert, sich bis und mit dem 18. Januar 1863 mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung anzumelden bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer Zschokke oder Frau Wanger-Rieder. [1

Heute Abends 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch,** junges fettes **Schaffleisch,** und täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

2] **J. A. Landolt,** Metzger.

Cognac, Anisette de Bordeaux & Persiko

in feinster Qualität, sowie **Kümmel- & Münzen-Wasser** ist stets zu den billigsten Preisen zu haben bei

Gysi-Wydler,

1028] Nro 165 bei der Kirche.

Zur gefälligen Beachtung.

F. Hunziker-Ott, Schuhmacher an der Halden Nr. 265, empfiehlt sich dem ehrenden Publikum für Cautschouk-Schuhe und auch lederne Stiefel und Schuhe zu **besohlen** und zu **repariren,** auch würde er **Stören** annehmen. [4

Abonnements-Einladung.

Die **„St. Galler-Zeitung"** wird mit nächstem Neujahr ihren dreiunddreißigsten Jahrgang antreten.

Tendenz und Format bleiben die gleichen.

Der Abonnementspreis beträgt

durch die Post bestellt halbjährlich **Fr. 5. 70**
bei der Expedition halbjährlich „ **4. 20**
vierteljährlich „ **2. 10**

Auch eignet sich die St. Galler-Zeitung" bei ihrem großen Leserkreise mit Erfolg auch für **amtliche Inserate** und **Annoncen jeder Art,** und empfehlen sie daher den resp. Behörden, Amtsstellen und Privaten angelegentlichst.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet höflichst ein

Der Verleger:
F. D. Kälin.

Geschäfts-Kalender

bei **F. G. Martin.**

Leihbibliothek von J. J. Christen.

Soeben erschien das II. **Supplement** zu meinem **Leihbibliothek Cataloge,** das ich den resp. Abonnenten und dem übrigen Publikum bestens empfehle. Es enthält die besten und neuesten Erscheinungen der **deutschen,** sowie **eine** Auswahl der **französischen Literatur.**

Um den vielfach geäußerten Wünschen, meine Leihbibliothek auch mit guter **englischer** Lectüre zu versehen, zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, von heute ab auch eine

Englische Leihbibliothek

zu errichten und dieselbe stets durch die neuesten Erscheinungen zu ergänzen und zu vervollständigen. Ich glaube hiedurch einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen zu haben und bitte um recht zahlreiche Benutzung meiner Bibliothek.

J. J. Christen.

☞ Das Supplement ist **gratis** zu haben. [1027

Nähmaschinen von Grover & Baker in New-York.

Steppstich- & Zopfstich-Construktion.

Auswahl von 20 verschiedenen Construktionen für Familien, sowie für alle Gewerbe mit Vorrichtungen zum Säumen und Fälteln.

Agentur für den Kanton Aargau:

R. Blattner-Mülchy,

916] Marktgasse Nro. 20 in Aarau.

Der Lägernbote

(Anzeigeblatt für den Bezirk Regensberg)

sammt Unterhaltungsblatt wird auch im künftigen Jahre zu erscheinen fortfahren und erfreut sich derselbe eines immer ausgedehntern Leserkreises. Man kann auf allen Postämtern abonniren und kostet derselbe franko durch die Schweiz Fr. 3. — Jeder Abonnent erhält mit der zweiten Nummer einen hübsch ausgestatteten Wandkalender mit Jahr- und Viehmarkts-Verzeichniß der Kantone Zürich und Aargau, gratis. — Anzeigen finden durch dieses Blatt im Bezirk Regensberg und dem angrenzenden Aargau die größte Verbreitung und werden billigst berechnet.

Es empfiehlt sich bestens

Regensberg, den 30. Dezember 1862. Der Verleger:
E. Abel, Buchdrucker.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und

gebeiztes Rehfleisch

zu haben. **Joh. Biehly,**
847] zum Löwen.

Zum Verkauf:

Einige Züber **Holzasche;** wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [844

Wo einige Faß **Jauche** billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [845

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Januar 1862.

Löwen.
Hr. Merian, Lieut., Winterthur.
— Müller, Regt. v. Gotthard.

Ochsen.
Hr. Weber, Kondukteur, Basel.
— Hoch, Kfm. v. Gönningen.
— Berini, dto. v. Calw.
— Gladbach, Polytechn., Zürich
— Rauber, Mechnk., Windisch.

Storchen.
Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
Hr. Weber, Kfm. v. Basel.
— Blumer, dto. v. Schaffhausen.
— Wagner m. Fr., v. Gönningen
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.
Hr. Kleier, Maler, Zürich.
— Moos, Schneider, Zug.
— Hirzel, Spengl., Winterthur.
— Jmmer, Zimrm., Frutigen.
5 Musiker a. Luzern.

Rößli.
Hr. Walti, Priv. v. Dürrenäsch.
— Flükiger, Schrein., Willisau.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Veiget, Sattler, Stuttgart.
— Bleier, Ziegl., Würtemberg.
— Nußbaum, Schst. Storchingen
— Entz, Schlosser, Nettlen.
— Meeser, Priv. v. Rued.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Negot. v. Basel.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 2. 3. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Neujahrsgruß.

Beim Eintritt in ein neues Jahr beschäftigt sich unser Geist so gerne mit Wünschen und Aussichten, mit Hoffnungen und Befürchtungen. Wagen wir den Schritt mit frischem Muthe, mit freiem Blicke, mit nüchternem Sinne und seien wir versichert, das neue Jahr wird den Vorgängern wenigstens darin gleichen, daß es weder so rosig ausfallen wird, als man hofft, noch so traurig, als man befürchtet!

Wird der amerikanische Sonderbundskrieg im neuen Jahre den Schluß finden, den ihm ein ehrlicher Eidgenosse wünschen muß, nämlich die Auflösung des Sonderbundes und die Rückkehr eines dauerhaften, alle Wunden heilenden Friedens? Wird der Unterdrücker in Mexiko auf jene Wucht von unübersteiglichen Hindernissen stoßen, die ihm jeder Freund der Freiheit und des Völkerrechts von ganzem Herzen wünscht?

Wird der im hellenischen Königreich ausgebrochene Brand so abgedämmt und die Aufwieglung in den Donaufürstenthümern, in Serbien, Montenegro und in den unmittelbaren europäischen Gebieten der Pforte noch einmal so beschwichtigt werden können, daß die Lösung der großartigen morgenländischen Frage ein weiteres Jahr verschoben bleibt?

Wird Italien unter dem neuen Ministerium einen Schritt zur Loswindung seiner Arme aus den Fesseln des französischen Einflusses wagen oder zu einem Streiche der Verzweiflung, zu einem neuen Kriege sich hinreißen lassen?

Wird der Mann auf dem französischen Throne, um sich zu helfen, neue Fragen aufwerfen, und welche? Wird er neue Kriege beginnen, und gegen wen?

Wird die unendliche Langmuth des deutschen Volkes im neuen Jahre noch nicht ausgehen? Wird es endlich einen entscheidenden Schritt zu der Umgestaltung des Bundes thun, die mit jeder Stunde dringender wird? Wird der Hohenzollern es zu einem offenen Bruche mit der Bevölkerung seines Reiches treiben?

Diese und viele andere Fragen bestürmen uns, auf die wir einstweilen keine Antwort wissen. Eine nicht minder große Zahl drängt sich uns bezüglich unseres Vaterlandes auf. Werden die Uebereinkunft betreffend das Dappenthal und der Handelsvertrag mit Frankreich nicht, wie der Skorpion, das Gift im Schweife tragen? Wird die schweizerisch-italienische Bisthumsangelegenheit ihren Knopf finden? Werden vielleicht auch unsere Handelsbeziehungen zu Deutschland auf dem Vertragswege jene günstige Wendung nehmen, welche dem freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den beiden Theilen entspricht? Werden die Unglücksraben, die der Sendung nach Japan alles Unheil geweissagt haben, Lügen gestraft werden?

In Bezug auf's Innere bestürmen uns vor Allem wiederum volkswirthschaftliche Fragen: Was wird der Vorschlag Stämpfli betreffend Ankauf aller Bahnen durch den Bund, der wie eine Bombe unter uns gefallen ist, für Folgen haben? Wie weit wird die Besserleitung unserer großen Flüsse, des Rheins, der Aare, der Rhone, des Tessin und die Entsumpfung großer Landstrecken gedeihen, wenn auch nur in dem Bereiche der bloßen Beschlußnahmen?

Eine ganze Menge von Fragen knüpft sich insbesondre an das politische Leben im engeren Sinne. Werden Aargau, Luzern, Baselland, Genf ihre Verfassungsarbeiten, nämlich die ersteren zwei ihre theilweise, das dritte seine gänzliche Verfassungsänderung, das vierte seine Verfassungsgesetze, nachdem der neue Gesammtentwurf beseitigt und eine Gesammtänderung auf fünfzehn Jahre ausgeschlossen ist, auf befriedigende, den Volkswünschen entsprechende Weise vollenden? Wird das fromme Obwalden ebenfalls ein zeitgemäßeres Grundgesetz erhalten? Wird im Tessin bei den bevorstehenden Großrathswahlen die freisinnige Partei neuerdings siegen und dann die von der Römlingspartei angeregte Verfassungsänderung in dem Sinne durchführen, welches der letzteren am Entschiedensten wider das Gewünschte geht? Wird in St. Gallen das Romanen-Lager, mit dem neuen Bischof an der Spitze, noch ein Jahr den Waffenstillstand beobachten?

Wird das in einem Theile der Schweiz wiedererwachte öffentliche Leben sich in noch weiteren Kreisen ausbreiten? wird uns insbesondre das freisinnige politische Vereinswesen, das in Luzern und Aargau seine Wiedergeburt feiert, nicht bloß ein Strohfeuer, sondern eine bleibende, tiefer gehende Thätigkeit vor Augen führen? Und die Romaner, welche ihre Wühlerei so großartig betreiben und sich durch alle Kantone hindurch die Hände reichen, werden sie sich vor dem zur Sammlung gerufenen und sich wirklich wieder sammelnden Freisinn für einmal zurückziehen oder aber den Feldzug fortsetzen?

Noch eine Reihe anderer Fragen drängt sich auf. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß das neue Jahr für alle die glücklichste Lösung finden möge, und wir hoffen sie auch! Denn der Schweizerboden erträgt das Unkraut nicht mehr, das ihn neuerdings überwuchern möchte!

Eidgenossenschaft.

Es stellt sich als unwahr heraus, daß eine französische Gemeinde gegen den Dappenthalvertrag remonstrirt habe. Die Schweiz gibt nur 7 Häuser ab, während sie etwa 9 empfängt.

Die Redaktion der „Schweiz. Militärzeitung" (welche, beiläufig gesagt, auf jede Entschädigung für ihre Arbeiten verzichtet) hat ein Kreisschreiben an die schweiz. Offiziere gerichtet, worin sie ankündigt, das Blatt werde eingehen, wenn es nicht besser unterstützt werde.

Aargau.

— Auf den Vortrag der Erziehungsdirektion, sowie auf Grundlage der von ihr bearbeiteten Programme, hat der Regierungsrath die Erweiterung und Umarbeitung des 2. Lehr- und Lesebuches und die Bearbeitung eines 3. Lehr- und Lesebuches, beziehungsweise Realbuches für die Gemeindeschulen des Kantons, auf dem Wege der öffentlichen Konkurrenz und Prämirung beschlossen und daher beim Großen Rathe den nothwendigen Kredit nachgesucht.

Auf die beste Arbeit für Erweiterung des 2. Lehr- und Lesebuches wird ein Preis

von Fr. 600 ausgesetzt. Die beste Bearbeitung des Realbuches dagegen wird mit Fr. 1000, und die zweitbeste mit Fr. 600 prämirt Die Arbeiten sind der Erziehungsdirektion bis Ostern 1864 einzureichen.

— Zum Turnlehrer am Seminar Wettingen hat der Reg.-Rath auf den Antrag der Direktion den Hrn. Lehrer Th. Schmid in Baden ernannt.

Bern.

— Die Blätter haben kürzlich gemeldet, daß es dem Hrn. Seiler (von Interlaken) in Paris gelungen sei, ein neues System in der Parketterie zu erfinden. Der „Anz. von Interlaken" sagt, dieses System sei nun im Auftrage des Kaisers von Sachkundigen geprüft worden und dasselbe habe die Probe bestens bestanden. In Folge dessen habe sich der Erfinder in Frankreich, Belgien, England, Rußland und Spanien um Patente beworben und dieselben auch erhalten, freilich gegen eine bescheidene Gebühr von nicht weniger als Fr. 26,000. Als Zeichen besondern Wohlwollens gegen Hrn. Seiler läßt Kaiser Napoleon in den Tuilerien einen Salonboden erstellen, welcher mittelst des neu erfundenen Apparates nach Belieben von einem Stockwerk in das andere geschoben oder gesenkt werden kann, und zwar mit solcher Leichtigkeit, daß selbst Damen die Operation auszuführen im Stande sind. Auf der Marine wird das System in der nächsten Zeit versuchsweise auf die Schifffahrt in größerm Maßstabe angewendet werden.

Zürich.

— Die Regierung hat die diesjährige Brandassekuranzsteuer auf 80 Ct. per Mille, 10 weniger als voriges Jahr, festgesetzt und es bleibt noch ein Vorschuß von Fr. 34,000. Infolge von Neubauten hat die Assekuranzsumme während dieses Jahres um mehr als 15 ¾ Mill. Fr. zugenommen, und davon fällt mehr als die Hälfte auf den Bezirk Zürich.

— In den letzten Tagen wurden beim Fundamentiren eines Gebäudes für die Eisenbahn im Sihlfeld 22 römische Münzen aus der Zeit des Diokletian, Konstantin, Prokus ꝛc. aufgefunden. Sie sind für die hiesigen Sammlungen angekauft worden.

St. Gallen.

— Während der Sylvesterabend Tausend und Tausend von freien, glücklichen Menschen in der Stadt theils noch geschäftig bei der Arbeit, theils froh und zufrieden im Familienkreise beisammen sah, klang draußen, vor den Thoren derselben, der traurig-ernste Ton des Glöckleins zu St. Jakob durch die stille Nacht, zur einfachen, rührenden Feier einladend, die frommer Sitte gemäß alljährlich daselbst stattfindet. — Wie der Reisende seinen Stundenzeiger, so hat auch das menschliche Leben seine Marksteine, an denen der müde Erdenpilger einen Moment ausruht, mit seinen Blicken die Vergangenheit und die Zukunft abmessend. Fühlt der Zufriedene, Glückliche dieses Bedürfniß, wie vielmehr Derjenige, dessen Loos ihn in die Reihen der Unglücklichen stellt, und wie sehr bedarf dieser in solcher Stunde eines aufrichtig gemeinten Trostwortes. Ein solches haben auch diesmal wieder die zur Feier des Jahresschlusses in der Hauskapelle der Anstalt versammelten Sträflinge vernommen, an welche Hr. RRath Sarer eine gemüthvolle und tief ergreifende Ansprache richtete, die sichtbar zu Herzen gedrungen ist. Was darin von der häuslichen Erziehung und ihrem Einflusse auf die Zukunft des Menschen gesagt wurde, verdient auch außer den Räumen der Strafanstalt beherzigt zu werden, weßhalb wir morgen einiges Nähere darüber mittheilen wollen. Der Männerchor des „Frohsinn" verlieh der Feier durch seine Gesangvorträge beim Beginn und am Schlusse eine würdige Weihe. (St. G. T.)

— Auf der Höhe zwischen Engelburg und Hornfürst wurde Mittwoch, den 24. Dez., Jos. Anton Braunwalder von Hornfürst, der seit drei Tagen vermißt war, von benachbarten Leuten und seinem ältesten noch unerwachsenen Sohne, die nach ihm suchten, in Gehölz, wo er sich verirrt haben wird, todt aufgefunden. Der Unglückliche fiel in ein Töbelchen, und die Art und Weise, wie er gelegen, läßt schliessen, er sei eher erstickt als erfroren. Braunwalder galt als ein gewissenhafter Geschäftsmann; er hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Eine ungewöhnliche Menschenmenge hatte die Leiche zu Grabe geleitet, und dadurch der trauernden Familie rege Theilnahme erwiesen.

Zug.

Der „Zugerbote" bespricht einläßlich die Finanzlage des Kantons und empfiehlt Sparsamkeit. Die Verzinsung der Staatsschulden wir nämlich 12,000 Fr. erfordern. Diese Staatsschulden rühren her von dem Ostwestbahn-Anleihen zur Deckung eingetretener Rückschläge seit 1862. Da die gewöhnliche Verkehrsrechnung für das Jahr 1862 schon mindestens 13,000 Fr. Rückschlag voraussehen läßt und der Kanton mit 800,000 Fr. an die Bahn Zürich-Zug-Luzern betheiligt ist, so wird ein neues Anleihen nöthig werden.

Thurgau.

— Frauenfeld. Beim Einläuten des neuen Jahres in der Mitternachtsstunde riß sich der Schwengel der großen Glocke im Thurm der hiesigen reformirten Kirche los und stürzte in die Tiefe mitten zwischen die vier mit dem Läuten dieser Glocke beschäftigten Männer hinein, ohne glücklicherweise Einen derselben zu verletzen.

Tessin.

— Oberst August Fogliardi ist letzten Sonntag zum Nationalrath ernannt worden.

Neuenburg.

— Der Große Rath hat in seiner Schlußberathung über das Heimathlosengesetz beschlossen, daß der Staat eine Summe von 200,000 Fr. auf die Gründung einer oder mehrerer Wohlthätigkeits- oder Besserungsanstalten für Angehörige der kantonalen Gemeinden verwenden soll. Man sucht dadurch den Gemeinden, welche Heimathlose unentgeldlich in ihr Bürgerrecht aufnehmen müssen, einigen Ersatz zu bieten.

Ausland.

Frankreich.

— Der „Moniteur" theilt die Worte mit, welche der Kaiser gestern an das diplomatische Korps richtete. Sie lauten: Die Vertreter der Mächte können Zeugniß geben von meinem Verlangen, die freundschaftlichen Beziehungen, welche so nothwendig sind für die Sicherheit der Gegenwart und Zukunft, zu erhalten.

— In Frankreich wird vom 1. Jan. 1863 an das Bäckergewerbe endlich freigegeben.

— Der frühere Minister der französischen Republik Goudchaux ist gestorben.

— Der franz. „Moniteur" enthält Nachrichten aus Japan, denen zufolge die kürzlich in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine Revolution in diesem Inselreiche bis jetzt noch nicht begründet wären. Das zitirte Blatt gibt dann einige geschichtliche Aufklärungen über die früheren und jetzigen politischen Zustände Japans und bringt schließlich einige Handelsberichte aus dem fernen Lande. Obgleich die gegenwärtige Lage Japans den europäischen Kaufleuten keine vollkommene Beruhigung einflößt, nehme der auswärtige Handel doch einen regelmäßigen Aufschwung. Im ersten Semester von 1862 belief sich der Werth der Einfuhr von Kanagava auf 5,255,410 Fr.; in der entsprechenden Periode von 1861 betrug er nur 3,604,475 Fr. Die Ausfuhr dagegen betrug während derselben Zeit im Jahre 1862 14,021,163 Fr., 1861 dagegen nur 7,692,225 Fr.

— Die schweren Opfer der französischen Nation für den mexikanischen Feldzug sind letzter Tage durch fünf, den Mexikanern abgenommene Fahnen versüßt worden — ein dürftiges Lorbeerblatt auf Blut und offene Wunde.

Holland.

— In letzter Zeit große Wassersnoth in einigen Küstengegenden Hollands. Seit 37 Jahren — so schreibt man von dort — war die Gefahr nicht so groß gewesen, wie jetzt. Bei Amsterdam, Elburg, Kampen u. a. Orten wurden die kleinen Teiche durchbrochen. Obgleich die Einwohner hier und da über Dächer flüchteten und aus den Fenstern in Kähnen gerettet werden mußten, so ist doch kein Menschenleben zu beklagen. Wohl aber sind von gestrandeten Schiffen mehrere Matrosen ertrunken.

Italien.

— Turin, 31. Dez. Das Journal „Stampa" versichert, der Minister Perruzzi werde die Organisation der 220 Bataillone Nationalgarden, wie sie auf Antrag Garibaldi's dotirt worden, realisiren.

— Garibaldi wird sein Häuslein auf der Ziegeninsel kaum wieder erkennen. Freunde haben es ihm innen bequemer, schöner und wärmer eingerichtet und es besonders vor den bösen Seewinden geschützt, welche dem gichtigen Helden sehr schädlich waren.

— Die „Stampa" theilt mit, daß in Girgenti 150 Galeerensklaven aus ihrem Gefängniß ausgebrochen seien.

— Das Schicksal der italienischen Frage, schreibt man der „Allgem. Ztg." aus Paris, hängt heute nicht unwesentlich vom Hause Rothschild ab. Ohne Anleihen und ohne starke Erhöhung der Abgaben inmitten des Elendes, das insbesondere aus allen Gegenden Süditaliens gemeldet wird, wird die Turiner Regierung nächstens un-

möglich, und die Katastrophe geht aus den leeren Kassen hervor. Das erste Wort des neuen Finanzministers war, daß 500 Mill. nicht genügen und mindestens 600 Mill. geborgt werden müssen. Piemont kann nur in Paris Geld finden, und in Paris, unter den veränderten und erschwerten Umständen, einzig und allein durch die Vermittlung des Barons Rothschild, welchen die Italianissimi in der Eisenbahnfrage zurückgesetzt und beleidigt haben. Die Börse ist überzeugt, Rothschild werde sich mit der Ausgabe des 5 prozentigen Anleihens befassen, aber unter Bedingungen, welche durch den Emissionskurs von 62 hinreichend charakterisiren werden.

Deutschland.

— In Frankfurter Blättern wird an die Frauen die Bitte gerichtet, dem Mangel an Leinwand und Charpie abzuhelfen, der sich in den amerikanischen Hospitälern kundgibt.

— Der Mangel an Baumwolle hat bei der Industrie des Wupperthales eine große Störung verursacht; am meisten leiden dadurch die Türkischrothfärbereien, deren das Thal circa 20 besitzt. Diese Färbereien beschäftigen beim gewöhnlichen guten Geschäftsgange 11 — 1200 Färber, von denen nach gemachten Aufstellungen 900 augenblicklich nicht mehr beschäftigt sind. Glücklicherweise haben diese arbeitslosen Färber fast alle sonstige Arbeit erhalten. Wird der Mangel an Zufuhr der Baumwolle noch lange dauern, so bleibt in der That für die Türkischrothfärbereibesitzer nichts anders übrig, als die Färbereien zu schließen.

— Professor Eckardt, gegenwärtig Bibliothekar und Lehrer an der Kunstschule in Karlsruhe, wird auch dort wegen seiner religiösen Ansichten verfolgt. Jüngst hielt Kirchenrath Roth in der Schloßkirche vor den höchsten Herrschaften eine Predigt über Johannes den Täufer und eiferte dabei gegen die falschen Herolde der Jetztzeit, die ihre neuen zeitgemäßen Religionswahrheiten keineswegs auf Christus und dessen göttliche Lehre gründen. Dazu bemerkt ein Korrespondent: „Es war nicht undeutlich zu erkennen, daß dies Professor Eckardt's neuestes Werk — Nikolaus Manuel, Jena 1862 — im Auge hat, welches den Verfasser als Atheisten erkennen läßt. Wie wir hören, ist diese Kanzelrede nicht ohne sehr hohe Veranlassung erfolgt."

England.

— Bei einer Feuersbrunst in London ist eine Mutter mit drei Kindern verbrannt.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 2. Jan. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 27. 60, Abschlag Fr. —. 15; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft: Dopp.-Ztr. Ganze Verkaufssumme.

Korn	1267	Fr. 54,473. 40.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 32. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
" " Mittelbrod 37 "

Pariser-Börse. 31. Dezbr. 3% Rente 69. 95, Credit mobilier 1155, Oesterr. Staatsbahn. 512. —.

Rorschach, 2. Januar. Kernen: Heutige Verkäufe 2613 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 30. —. Mittelpreis Fr. 27. 81., Niedrigster Fr. 25. 75. Abschlag Fr. —. 06. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 766 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf 102 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 15, Abschlag Fr. —. 03.

Wiener-Börse. 31. Dezb. National-Anleihe 82. —, Metalliques 5% 76. 50, Bankaktien 809. —, Kredit-Mobilier-Aktien 222. 60.

London, 31. Dezbr. Consols 92¼.

Wechselkurs. 31. Dezb. London 114. 85. Augsburg 3 Monat 97. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	26″ 1,1‴	26″ 10,4‴
Thermometer	– 1	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbeich.	W	—	b

Witterungsbeobachtungen in Aarau im November 1862.

Tage	Barometer. Morgs	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchl.	Vrm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd
1	26 8,16	26 9,16	+ 7,5	+ 9,5	+ 7,0				NW	NW	bd	W	—	—	Zolle. +14
2	9,63	11,14	7,2	12,0	8,5				NW	NW	bd	W	Th		12
3	10 82	10,63	7,9	8,2	7,3				O	NO	bd	bd		N	11
4	10,62	11,74	6,5	8,5	7,6				NW	NW	bd	bd			9
5	11,52	11,64	7,4	10,0	7,1				NO	NO	W	bd			8
6	11,60	11,91	7,5	10,1	8,7				NO	NO	bd	bd			7
7	27 0,04	27 0,33	7,3	9,5	8,2				SO	SW	bd	W			6
8	0,55	0,76	5,5	8,7	5,8	R		R 1,1	NW	NW	W	W			5
9	0,44	26 10,78	4,5	7,6	2,5	R 0,5			W	W	W	bd			4
10	26 9,96	7,59	2,3	6,5	5,3				W	W	W	bd	Th		3
11	6,28	8,01	4,1	7,2	4,3			R 4,6	W	W	bd	bd			2
12	5,75	8,89	1,7	3,7	3,5	RS8,2	R 3,2		W	W	bd	bd			3
13	7,28	8,13	4,5	6,3	5,2	R 0,2			NO	NO	bd	bd			5
14	7,79	8,52	5,1	5,7	5,5	R	R	R 1,0	SW	SW	bd	bd			5
15	8,70	9,69	2,5	6,6	5,7	R28,5	R 9,3		W	W	bd	bd		N	7
16	9,99	11,04	5,2	7,7	6,0	R			W	SW	bd	bd		N	9
17	11,24	27 0,04	5,6	7,3	5,3				W	NO	bd	bd		N	7
18	11,95	26 11,73	4,0	5,7	4,4				O	NO	bd	bd			6
19	10,79	10,53	4,0	3,8	2,0				NO	NO	bd	bd			5
20	10,22	10,04	1,0	1,2	0,0				NO	NO	bd	bd			5
21	10,03	10,25	– 0,9	– 0,5	– 1,3				NO	NO	bd	bd			2
22	9,55	8,86	1,5	0,2	4,5				NO	N	bd	W			3
23	8,36	7,71	5,6	1,3	5,3				O	NO	bd	W	Rf	N	1
24	6,23	6,05	3,9	+ 1,8	1,2				O	O	W	W	Rf		0
25	4,23	2,71	0,7	2,2	0,0				O	SW	bd	bd	Rf		– 1
26	3,04	6,26	+ 0,3	2,9	+ 1,6			R	R 3,5	O	W	bd	bd		2
27	7,78	10,12	0,2	2,6	0,0	S 3,7				W	W	bd	bd		2
28	10,44	9,26	0,2	2,1	– 0,9					W	W	bd	W		2
29	8,58	8,76	0,3	1,7	+ 1,0					O	S	bd	bd		2
30	9,54	8,98	0,2	2,3	0,2					W	NW	W	W	Rf	N	3
Mittel.	Morg. 26	9,57	Morg.		+ 2,99	Regentage 10.			Westl. 33.		hell 0		7.	6.	9,7
	Mittg.	8,85	Mittg.		5,31	Wassermenge			Oestl. 27		gem. 12				
	Abds.	9,27	Abds.		3,28	62,7mm 20,9‴					bed. 18				
	Monat	9,23	Monat		3,86										

Der November war ein trüber aber noch milder Monat. Obgleich der Barometer im Mittel drei Linien unter dem gewöhnlichen Stande des Monats blieb, fiel doch nur eine mittlere Regenmenge bei wenig vorherrschenden Westwinden. Die Temperatur war eine mittlere, stieg an drei Tagen über 10°, und sank an sechs unter den Gefrierpunkt.

Das Wetter in der ersten Woche war mäßig warm bei herrschenden östlichen Winden. Vom 8.—16. brachte der West uns Regenwetter, am 12. sogar Schnee, der aber auch auf den Bergen sich nicht hielt. Während dieser Zeit brachten furchtbare Regengüsse in Italien und in Südfrankreich die Flüsse zum Austreten. Den 8. wurden die Pyrenäen mit Schnee bedeckt; den 15. lag 3' hoher Schnee in Algier. Im Norden hingegen war es kalt. Schon den 10. führte die Newa Grundeis. Von den Stürmen, welche den 17. an den Südküsten von Frankreich wütheten, hatten wir hier keine Spur. — Vom 21. an wurde das Wetter kühl, indem die Temperatur einige Tage unter dem Gefrierpunkt stand, und in den höhern Gegenden des Kantons bis Ende des Monats so blieb, während im Aarthale es milder wurde. Den 26. wüthete in einigen Alpenthälern, z. B. am Thunersee, ein heftiger Föhn, während bei uns etwas Regen fiel und am 27. Schnee, der auf dem Jura und stellenweise auch in den Thälern bis in den Dezember liegen blieb.

Den 28. Abends 5 Uhr 5 Min. wurde in Aarau ein Meteor am nördlichen Himmel beobachtet, welches in einer Höhe von etwa 45° horizontal von O nach W sich bewegte. Es hatte einen blauen Kern, hinterließ einen Schweif, und erlosch ohne Knall.

Bis zur dritten Woche des Monats fand man noch blühende Pflanzen. Sogar die Frühlingsflora begann sich zu regen. Auf dem Bötzberge sah man Huflattich, Seidelbast, Klee, Frauenschuh, Kingerten ꝛc. in Blüthe, ebenso am Randen, Kts. Schaffhausen, und anderwärts. Man las sogar von einer zweiten Kartoffelernte im Kanton Schwyz, von einer zweiten Flachsernte im Simmenthal, von reifen Erdbeeren am Grindelwaldgletscher ꝛc.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Januar 1862.

Storchen.
Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Weber, Kfm. v. Basel.
— Blumer, dto. v. Schaffhausen.
— Wagner m. Fr., v. Gönningen
— Deppeler, Part. v. Ostringen.
— Seiler, Händler, Tägerig.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. Merian, Lieut., Winterthur.
— Müller, Negt. v. Gotthard.
— Bodmer, Part. v. Zürich.
— Spengler, Gastgeber, Genf.

Ochsen.
Hr. Weber, Kondukteur, Basel.
— Gladbach, Polytechn., Zürich
— Peters, dto. v. dto.
— Lüscher, Part. v. Reinach.
— Hauswirth, Kfm. v. Frick.
— Lenggenhager, Reisd., Ebnat.

Schwert.
Hr. Hug, Ziegler, Terzingen.
— Moor, Schneider, Zug.
— Gerhart, dto. v. Rheinfelden.
— Mathys, Maler, Zürich.
— Hertfelder, Bäck., Baldingen.
5 Musiker a. Luzern.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Negot. v. Basel.
— Guilloteaup u. Gtt., Figueras

Rößli.
Hr. Großmann u. Fr., Neuenstadt
— Wildberger, Kfm. v. Morges.
— Meier, dto. v. Solothurn.
— Schatzmann, dto. v. Hausen.
— Müller z. 5, Part. v. Zürich.
— Widmer, Zimrm., Wetzikon.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Entz, Schlosser, Nettlen.
— Schäppi, dto. v. Oberrieden.
— Schauer, Schuster, Preußen.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 4. Januar 1863:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Danksagung.

Für das unserer sel. Mutter, Frau **Wanger-Gysi,** während ihres langen Krankenlagers so vielfach bewiesene Wohlwollen, so wie für die freundliche Theilnahme am gestrigen Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Kinder.

Jäger-Verein Aarau.

VII. Vortrag

des Hrn. Oberst Schädler

Sonntag den 4. Januar,

Nachmittags punkt 1½ Uhr,

im Rößlisaale.

6] **Der Vorstand.**

Wer sich zum **Ausziehen von Neujahrs-Rechnungen** (Nötli) empfiehlt, sagt der Verleger dieses Blattes. [7

Es wird eine Person mittlern Alters gesucht, welche das Pflanzen und Kochen versteht — und sogleich eintreten könnte; guter Lohn wird zugesichert. Bei der Expedition dieses Blattes sich anzumelden. [8

Wirthschafts-Pachtgesuch.

Für solide Leute wird zu Pachten gesucht:

1. Eine rentable **Tavernenwirthschaft** mit oder ohne Land.

2. Eine **Pinten-** oder **Speisewirthschaft** mit oder ohne Bäckerei. — Frankirte Offerten nimmt entgegen

Thut, Geschäftsmann in Niederwyl bei Aarburg.

9]

Zu kaufen wird gewünscht:

Eine **Lokalität mit Wasserwerk** von drei bis vier Pferdekraft. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. Briefe franko. [11

Eine brave, mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** wünscht eine Anstellung.

Frankirte Offerten nimmt entgegen

Thut, Geschäftsmann in Niederwyl bei Aarburg.

10]

Da die **Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft** für **Frauen und Töchter in Aarau** Ende Januar 1863 eine Generalversammlung abzuhalten gedenkt, so werden hiemit diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, erinnert, sich bis und mit dem 18. Januar 1863 mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung anzumelden bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer Zschokke oder Frau Wanger-Rieder. [1

Zur gefälligen Beachtung.

F. Hunziker-Ott, Schuhmacher an der Halden Nr. 265, empfiehlt sich dem ehrenden Publikum für Cautschouk Schuhe und auch lederne Stiefel und Schuhe zu **besohlen** und zu **repariren,** auch würde er **Stören** annehmen. [4

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

So eben eingetroffen:

Studer's Eidgenössischer

Wandkalender

auf 1863,

enthält die Hauptscenen der Betheiligung der Schweizerschützen am deutschen Bundesschießen in Frankfurt a. M.

Preis 1 Fr.

F. G. Martin.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von vier Zimmeen **nebst** Zubehör. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [983

Der Lägernbote

(Anzeigeblatt für den Bezirk Regensberg)

sammt Unterhaltungsblatt wird auch im künftigen Jahre zu erscheinen fortfahren und erfreut sich derselbe eines immer ausgedehntern Leserkreises. Man kann auf allen Postämtern abonniren und kostet derselbe franko durch die Schweiz Fr. 3. — Jeder Abonnent erhält mit der zweiten Nummer einen hübsch ausgestatteten Wandkalender mit Jahr- und Viehmarkts Verzeichniß der Kantone Zürich und Aargau, gratis. — Anzeigen finden durch dieses Blatt im Bezirk Regensberg und dem angrenzenden Aargau die größte Verbreitung und werden billigst berechnet.

Es empfiehlt sich bestens

Regensberg, den 30. Dezember 186..

Der Verleger:

E. Abel, Buchdrucker.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

676]

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 3. Januar 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld.	
Amsterdam			215	4%	
Antwerpen u. Brüssel			99⅛	4%	
Augsburg			213¼	1%	
Basel u. Zürich	100		100	5%	
Berlin u. Leipzig	373⅛		372⅛	4%	
Frankfurt a/M.			213¼	4%	
Genua u. Turin			99⅛	5%	
Genf			99¼	5%	
Hamburg			189	4%	
Livorno u. Florenz			99	5%	
London	25.20		25.17½	3½%	
Lyon u. Marseille	100		100	1%	
Mailand			99⅝	5%	
Paris	100		100	1%	
St. Gallen			100	5%	
Wien u. Triest			—	—	

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov	100¼	—	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	—	100¾
idem 1859 5%	31 Dezember	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100¼	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	" "	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. " 10. "	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	487½	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	710	710
Aargauische Bank	1. Januar	—	295	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	950	955
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	585	—

Brieftaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 3. 5. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*Die volksherrschaftlichen Bestrebungen in der schweizerischen Gegenwart.

Lassen Sie zu den schweizerischen volksherrschaftlichen Bestrebungen der Gegenwart auch mich meinen Senf geben. Mit ihren jüngsten Anführungen aus der „Neuen Glarner Zeitung" und aus dem „Zuger Volksblatt" scheinen Sie anzudeuten, daß Sie denselben keinen Geschmack abzugewinnen vermögen und das Heil in der „vertretenen Volksherrschaft" (Repräsentativ-Demokratie) erblicken.

Ich gestehe gerne, daß ich weder von der Rolle'schen, noch von der Schleuniger'schen Demokratie bezaubert bin. Die erstere steht mit der Bildung auf zu gespanntem Fuße und zersplittert das herrschende Volk in zu kleine Bruchstücke, die zweite ist nur eine Vermummung der verderblichsten, die angeblich freien Männer am Tiefsten erniedrigenden Herrschaft.

Wenn aber das „Zuger Volksblatt" glauben machen will, die über die Vertreterwahl hinausreichende, unmittelbar in die Staatsgeschäfte hineingreifende Demokratie entspreche nur der niedrigsten Stufe der Staatsentwicklung und den einfachsten Zuständen, den kleinsten Verhältnissen eines freien Volkes, so scheint es zu sehr von einer Parteiansicht in Zug befangen, wo man die Abschaffung der Landsgemeinde vortheilhaft gefunden, andererseits in der Geschichte zu wenig bewandert. Würde es doch sonst wissen, daß, als die alten Griechen und Römer am Höchsten standen, das Volk vielfältig an den wichtigsten Staatsgeschäften unmittelbaren Antheil nahm und insbesondere auch bei der Gesetzgebung stimmgebend mitwirkte.

Und wenn die „Neue Glarner Zeitung", um nicht ihre nächsten Landsleute vor den Kopf zu stoßen, zwar deren Landsgemeinde in Schutz nimmt, dabei aber andern Bevölkerungen, als den altdemokratischen, die Fähigkeit, sich in ähnlicher Weise selbst zu bestimmen, abzusprechen scheint: was will sie damit anders sagen, als daß jeder Staat auf dem Flecke stehen bleiben muß, auf welchem er sich gerade befindet? Und doch sollte ein derartiges Mißtrauen in die Fortbildungsfähigkeit, in das Fortschreiten der Freiheitsreife nirgends weniger Platz greifen, als in unserm Vaterlande.

Nein, eine mehr unmittelbare Theilnahme des Volkes an den höchsten Staatsangelegenheiten ist weder eine Unmöglichkeit, noch schadet sie dem Gemeinwesen, vorausgesetzt, daß man demselben (dem Volke) nicht zu viel zumuthet und es mit einer nüchternen und sittlichen Bevölkerung zu thun hat. Daß alle Staatsordnungen über Einen Leist geschlagen sein müssen, das zu verlangen sind wir weit entfernt, und es läßt sich jene Theilnahme sehr verschiedenartig gestalten. Es genügt uns, den allgemeinen Gesichtspunkt aufgestellt zu haben.

Wir kennen alle Sünden, alle Schattenseiten dieser Einrichtung zu gut; aber wir haben auch jene der „vertretenen Volksherrschaft" kennen gelernt. Woher diese heutige Bewegung auf die reine Demokratie zu? Woher anders, als von den Gebrechen der sogenannten Repräsentativ-Demokratie, deren Träger sich endlich um das Volk nicht mehr bekümmern zu dürfen wähnten und das Wohl desselben vernachlässigten. Mögen darum die Herren weniger die sog. „Wühler", als sich selbst anklagen!

Was fürchtet man sich aber auch so sehr von etwas mehr Demokratie in den weitern Kreisen des öffentlichen Lebens, in Bezirk, Kanton und Bund, während unser Gemeindeleben sich ganz auf dem Boden des reinen Volksthums bewegt? Die schweizerischen Gemeinden sind rein demokratisch eingerichtet und diese Einrichtung trägt so herrliche und so reiche Früchte, daß Niemand auch nur an eine weniger freie Gestaltung zu denken wagt; ja es gilt unsere Gemeindefreiheit mit der Selbstverwaltung des Volkes als eine wahre Perle, die wir um Alles nicht preisgeben möchten. Wie nun, könnte etwelche Verpflanzung des in den Gemeinden herrschenden Lebens in die Wirkungskreise des Bezirks und des Kantons so großen Schaden bringen?

Meines Erachtens steht jedenfalls das fest, daß etwas zu viel Demokratie besser ist, als etwas zu wenig. Von zwei unter denselben Verhältnissen lebenden Bevölkerungen wird diejenige, welche etwas mehr von reiner Volksherrschaft genießt, die andere immer an staatsbürgerlicher Bildung übertreffen, welche mehr nur auf Vertretung angewiesen ist!

Was ich indeß mit diesen Zeilen beabsichtige, ist nur, Ihnen zu Gemüthe zu führen, daß die Mißstimmung über die demokratischen Bewegungen doch nicht so unbedingt gerechtfertigt ist.

Eidgenossenschaft.

Bern und Obwalden werden vom Bundesrath aufgefordert, den durch starken Schneefall unfahrbaren Brünigpaß zu öffnen.

Der Wittwe eines Bündner Artilleristen, der im letzten Jahre nach einem Ausflug der Bergartillerie erkrankte, starb und drei Kinder hinterläßt, hat der Bundesrath eine jährliche Pension von 150 Fr. zuerkannt.

Aargau.

— (Einsendung.) Eine Einsendung im „Schweizerboten" (Nr. 308 vom 30. Dez.) hat die Anhebung einer Injurienklage von Seite des aarg. Kriminalgerichtes gegen die Redaktion der „Botschaft" auf Grund einer, auf Parteilichkeit aus politischen und andern Gründen gehenden Verdächtigung und Verläumdung veröffentlicht.

Die Abwehr eines solchen Angriffs auf Amtsehre muß namentlich auch allen Geschwornen, welche bei den jüngsten Schwurgerichtsverhandlungen in Baden betheiligt waren, um so eher erwünscht und willkommen sein, als in dem betreffenden Schmähartikel (Nr. 147 der Botschaft v. 14. Dez.) auch den Geschwornen der Vorwurf gemacht wird, als sei für ihre Entscheidungen nicht sowohl ihre eigene Selbstständigkeit als vielmehr der augenblickliche Einfluß, der namentlich vom Gerichtsvorstande auf sie geübt worden, maßgebend gewesen.

Die Unterzeichneten, welche bei den letzten Schwurgerichts-Verhandlungen die Obmannsstelle bekleideten, finden sich daher veranlaßt, (zuversichtlich wohl im Namen aller betheiligten Geschwornen) öffentlich zu erklären, daß die Anschuldigungen der Botschaft nach beiden Richtungen — gegen das Gericht und die Geschwornen — durch-

aus frivolos, grundlos und falsch sind. — Alle betreffenden Geschwornen werden mit uns das Zeugniß ablegen müssen, daß bei allen gepflogenen Gerichts-Verhandlungen nicht eine Spur von Parteilichkeit oder politischer Farbe durchblickte und daß im Gegentheil dem Gericht und insbesondere dem Vorstande das hohe Verdienst zukam, stetsfort rein nur das sachliche Verhältniß, den Thatbestand, ohne irgend welche Rücksicht auf Personen und ihre politische Farbe, im Auge zu behalten und, wenn je etwa die Verhandlungen zu weit aus einander gehen oder abschweifen wollten, dieselben sofort in loyalster und humanster Weise in das rechte Geleise zurückzuführen und richtig zu vermitteln. — Hinwieder werden sicherlich alle Geschwornen uns beistimmen, wenn wir behaupten, daß die Berathung der Geschwornen über jeden einzelnen Fall eine umsichtige, würdige und durchaus selbstständige war, daß niemals auch nur ein einziges Wort über Politik oder Parteifarbe in die Berathung hinein geworfen wurde und daß alle Wahrsprüche ebenso frei, unabhängig und selbstständig abgegeben worden.

Wir stehen zu dieser Erklärung mit unserer Ehre und mit unserm Eid.

Die gewesenen Obmänner:

Aarau, den 31. Dezember 1862.

J. Keller, Finanzsekretär.

Villigen, den 2. Jenner 1863.

Sl. Schwarz, Bezirksrichter.

— Die freisinnigen Vereine rücken in allen Bezirken recht wacker in Linie und durch ihre Thätigkeit werden bald wieder die Liberalen des ganzen Kantons geschlossen gegen das Blendwerk eines unter volksthümlicher Maske keck auftretenden Ultramontanismus Front machen. In Brugg wurde der Vorstand aus den Herren Ammann Dambach, Dr. Bäbler und Oberrichter Wildi bestellt. — In Schinznach steht Hr. Bezirksrichter Hermann an der Spitze und sind von den dortigen 272 stimmfähigen Bürgern schon bis am 30. Dez. 196 dem Verein beigetreten. Dienstag Abends findet die Berathung über die Repräsentation im Großen Rath nach der Seelenzahl statt. — In Rheinfelden haben die Freisinnigen eine Einladung auf Sonntag Nachmittags 2 Uhr erlassen. Der Aufruf sagt, um gegen Ultramontanismus und Demagogie Front zu machen. — In Bremgarten ist die Mitgliederzahl bereits auf 124 gestiegen. — In Lenzburg bilden die Herren H. Märki, Commandant Häusler, Gemeindeschreiber Lüscher von Seon, Friedensrichter Kull von Niederlenz und Großrath Eberhard den Vorstand. — In Baden hat der schon seit längerer Zeit bestehende Verein auf Sonntag den 4. Jenner zu einer Versammlung eingeladen.

— Hägglingen. (Einsendg.) Im Wirthshaus im Oberdorf wurde in der Neujahrsnacht von Pfüslern eine Rauferei gegen liberale Bürger beabsichtigt; als aber die anrückenden Getreuen an Ort und Stelle eintrafen, fanden sie ihre Gegner in so starker Zahl und in solcher Fassung, daß sie für gut fanden mit langer Nase in Frieden abzuziehen.

— Als eine Perle aus dem Volksleben meldet das „Zofinger Volksblatt" daß die dortige Ersparnißkasse sich innert 5 Jahren von 76,000 Fr. auf über eine halbe Million hinaufgeschwungen habe. Auch geht man in Zofingen damit um, eine Arbeiterleihkasse zu gründen, hauptsächlich zur Hebung des Handwerkstandes und des Handwerkerkredites.

— Hr. Fürsprech Bürli von Baden hat seine Entlassung als Ammann eingereicht.

— Menziken will eine Käserei einführen.

— Unser Mitbürger, Hr. Robert Dorer in Dresden, hat auf eine an ihn ergangene Einladung des Kunstvereins in Basel ein Modell zu dem beabsichtigten Denkmal bei St. Jakob an der Birs vollendet. Der Künstler verkörpert in seiner Arbeit den Gedanken: der schweizerischen Fahnentreue oder dem Tode für das Vaterland! wie sich diese so herrlich in der Schlacht von St. Jakob an den Tag legten, in der Schlacht, die den Muthwillen und den Uebermuth der Ritter brach, die Achtung des Feindes und dann den Frieden gewann. Diesen Gedanken spricht der Künstler mit einer Hauptfigur und vier damit sich verbindenden Reliefs aus. Die Hauptfigur bildet ein an der Fahne des Vaterlandes im Kampfe verblutend hinsinkender Schweizerheld. Das erste Relief zeigt die Schlacht bis auf den letzten Mann; das zweite stellt den Ritter Burkhardt Münch vor, der zur Strafe für seinen Hohn von Schick mit einem Stein beworfen wird; auf dem dritten steht der Dauphin auf dem Schlachtfelde, wie er Achtung vor den gefallenen Helden hegt und gebietet.

Bern.

— In Bern ist Hr. Musikdirektor Edele gestorben.

Zürich.

— Der sel. Hr. Baumann hat seiner Heimath Horgen 32,000 Fr. zur Gründung eines Krankenasyls für Einwohner der Gemeinde vermacht.

Basel.

— Wie die Innsbrucker Schützenzeitung mittheilt, wurde der oft genannte Friedrich Knuti in Basel, der Rivale Hoheneggers, beim deutschen Schützenfest in Frankfurt, von dem Gewehrfabrikanten Linsenberg in Offenburg (Baden) zum Untersuchen und Einschießen der Gewehre angestellt. Linsenberg läßt seine Gewehre mit Knuti's Controlzeichen versehen und verkauft solche für 60—100 fl. süddeutscher Währung.

St. Gallen.

— Letzte Woche wurden laut „St. Gall. Tagbl." Schießproben mit einem Stutzer, der das neue Schloß von Käfstli hatte, vorgenommen und in 4 Tagen 1000 Schüsse, $^1/_3$ mit scharfen und $^2/_3$ mit Schulpatronen, losgefeuert. Das Schloß kam während der ganzen Zeit nie vom Schafte und blieb sich vom ersten bis zum letzten Schusse vollkommen gleich. Keine einzige der verschiedenen Sorten Kapseln versagte. Nach dem Schießen wurde das Gewehr an Hrn. Oberst Bruderer in St. Gallen, Mitglied der Militärkommission, zur Inspektion des Schlosses übersandt. — Mit dieser Probe hat das Schloß den Beweis geliefert, daß es dem Gebrauche vollständig entspricht.

— Die stillen Momente zwischen den letzten Glockenklängen des alten Jahres und den ersten des neuen wurden beim Brühl in St. Gallen durch einen traurigen Vorfall entweiht. Von zwei Burschen, die wegen Mädchen in Streit kamen, griff der eine zum Messer und brachte dem andern vier Schnittwunden in Hals und Gesicht bei, wovon die eine eine Arterie durchschnitt.

Glarus.

— Die „N. Gl.-Ztg." erhält Nachrichten aus Wiskonsin (Neu-Glarus) mit Beifügung einer Liste aller der aus Neu-Glarus in Unionsdienste getretenen Wehrmänner. Die Anzahl ist sehr groß. Viele werden als verwundet, krank, wieder entlassen oder gefallen angegeben.

Bünden.

— Die Regierung ist für 1863 aus den HH. Gadmer, Latour und Wassali bestellt.

— Das „B. Tagbl." meldet schon wieder einen Fall von Hundswuth. Am Neuhof ist ein der Wuth verdächtiger Hund, der in Igis mehrere Hunde und sogar ein Weib (letzteres, wie man hört, zum Glück nicht in gefährlicher Weise) gebissen hat todtgeschlagen worden.

Ausland.

England.

In Winchester fand am 29. Dez. die Hinrichtung eines österreichischen Unterthans, des Matrosen Ferdinand Petrina, statt. Derselbe hatte auf der Fahrt von San Franzisco nach Montevideo an Bord des brittischen Schiffes „Winthrose" den Maat, den Capitän und dessen Frau ermordet, allem Anscheine nach um sich des Fahrzeuges zu bemächtigen, obgleich er vorgab, die That aus Wuth über empfangene Beleidigungen verübt zu haben Das Verbrechen selbst hatte er vollkommen eingestanden. Ein katholischer Geistlicher, Pater Pacificus, bereitete ihn zum Tode vor und betete auf dem Schaffot mit ihm und noch nachdem die Hinrichtung vollzogen war.

— Am Montag ist in einer Kohlengrube bei Shipnal wieder ein furchtbares Unglück vorgekommen. Zwölf Arbeiter stürzten, in Folge einer schadhaften Stelle an einer Senkungsmaschine, eine ungeheure Tiefe hinab und wurden zerschmettert. Dieser Unfall hat 5 Wittwen und 27 Waisen gemacht.

Italien.

— Rom, 1. Die Rede des Pabstes war voller Lobsprüche für die französische Armee und sagte derselben Dank für den Schutz, mit dem sie Rom und den heil. Stuhl gegen seine Feinde deckt. Der Pabst redete vom Kaiser, von der Tugendhaftigkeit der Kaiserin, sprach seine Theilnahme für den kaiserl. Prinzen aus und segnete Offiziere und Soldaten.

Deutschland.

— Noch nie haben so viele Offiziere der Berliner Garnison Schulden halber ihre Entlassung nehmen müssen als im letzten Jahr. Erst in den letzten Tagen mußten wieder drei Offiziere resigniren; auf einem derselben läuft die Kleinigkeit von 50,000 Thlrn. Wechselschulden.

— Letzte Gedichte von Ludwig Uhland. Die „K. Z." theilt folgende beiden Verse mit, welche sie als die letzten bezeichnet, die Uhland dichtete: Am Morgen des 27. Mai 1861: „Morgenluft so rein und kühl, Labsal thauend allem Volke, wirst Du Dich am Abend schwül, thürmen zur Gewitterwolke?" — Und das zweite: Auf den Tod eines Kindes: „Du kamst, Du gingst auf leiser Spur, ein flücht'ger Gast im Erdenland, woher? wohin? — wir wissen nur: aus Gottes Hand in Gottes Hand."

— Aus einer Rettung aus Lebensgefahr ist einer Ortschaft Posens eine Kriminaluntersuchung entstanden. Im Laufe des Sommers gerieth der Sohn eines Bauern zu Waldau beim Baden in eine solche Tiefe, daß er nur mit Gefahr des Lebens gerettet werden konnte. Das halbe Dorf war versammelt, und einem jungen Manne war es vergönnt, die Rettung auszuführen und von dem Vater des Burschen eine Prämie von 5 Thalern zu erhalten. Die Rettungsmedaille wurde ihm noch in Aussicht gestellt. So weit wäre nun Alles in Ordnung, wenn jetzt die Sache nicht eine andere Wendung genommen. Der eigene Stiefbruder des Retters hat dem Staatsanwalt Anzeige gemacht, daß sein Bruder die Sache auf Zureden des Wirthes und eines Einwohners mit dem Geretteten verabredet habe, um eine Prämie zu bekommen. Letzterer habe daher die Gefahr nur erheuchelt und eben so gefahrlos sei die Rettung von seinem Bruder vollbracht worden.

— Ein neues Witzblatt hat die demokratische Partei in Stuttgart unter dem Namen „Eulenspiegel" gegründet. Die 4. Nummer ward aber schon confiscirt, weil sie den König von Preußen abbildete, wie er seinen Kopf durch die „Lücke" in der preußischen Verfassung steckt und recht vergnügt dabei schmunzelt

Rußland.

Die Russen haben im Kaukasus theils durch Ueberfälle der Tscherkessen, theils in Folge verheerender Krankheiten ungeheure Verluste erlitten. Ganze Regimenter wurden durch das Fieber theils aufgerieben, theils kampfunfähig gemacht.

— Die russische Regierung hat, dem Beispiel anderer großer Seemächte folgend, den Bau einer gepanzerten Flotte begonnen.

— Die unlängst von St. Petersburg ausgegangene telegraphische Depesche über eine edelmüthige Rückerstattung der konfiszirten Güter an die polnischen Eigenthümer erweist sich hintenher als durchaus unrichtig.

Frankreich.

Der Direktor der kaiserlichen Druckerei in Paris hat durch Anschlag in allen Werksälen verordnet, daß die in der Anstalt beschäftigten Frauen und Mädchen keine — Krinoline tragen dürfen.

Neueres.

Bern. Der Regierungsrath hat zur Hebung des für den Kanton so wichtigen Industriezweiges der Lederfabrikation die Forstverwaltung ermächtigt, 450 bis 600 Jucharten Eichenschälwaldungen anzulegeu, sei es durch Umwandlung von Hochwald in Eichenniederwald, sei es durch Aufforstung neuer Waldbezirke.

— Samstag sind in Bern durch den Umstand, daß über Nacht ein auf Glatteis gefallener Regen die Passagen äußerst schlüpfrig gemacht hatte, verschiedene Unfälle vorgekommen So soll auch Hr. Reg. Rath Stockmar durch einen solchen Sturz schwere Verletzungen davon getragen haben.

Zürich. Wie das „Bül. Wochenbl." schreibt, wurden in den letzten beiden Wochen auf dem Sanzenberg bei Weiach vier Rehe geschossen

Ein junger Mann von Itzikon hatte in der Kirche zu Bubikon der Sylvesterfeier beigewohnt und war dann nicht mehr bei Hause erschienen. Am andern Tag fand man ihn erfroren auf dem Ried.

Unterwalden.

— Ein Jäger von Lungern fand seinen Tod, indem er beim Verfolgen eines Fuchses über eine hohe Felsenwand herunterfiel.

New-York, 26. Dez. Der Kongreß hat sich bis zum 15. Jan. vertagt. Es wurde ein Projekt vorgelegt, welches die Regierung ermächtigt, 200 Regimenter aus Schwarzen zu formiren.

Die Ministerkrise ist beendigt, hat aber keinerlei Veränderungen gebracht. Die Regierung schlägt die Ausgabe von Schatzbons im Betrage von 900 Millionen Dollars vor. Die Bundestruppen haben bei Goldsboro die Eisenbahn zerstört und sich dann zurückgezogen.

Aus Canton wird von einem Orkan berichtet, in dem bei der Insel Manilla 10 spanische Schiffe untergingen.

Handel und Gewerbe.

Havre, 3. Baumwolle. Wochenverkäufe 9000 Ballen. Très Bas Louis. 290, Bas 305, fair Broach 230, fair Timivelly 210 Fr. Heutige Verkäufe 800 B. Total-Stock 60,000, wovon 15,000 B. amerik.

Liverpool. Heutige Verkäufe 5,000 B. Markt fest. Total Stock 392,000 B.

Lindau, 7. Januar. Heutiger Markt viel besucht; die Kauflust jedoch nicht rege. Die Preise bei Weizen und Kernen für Mittelwaare gedrückt. Weizen geht um 25—30, Kernen um 27—36 kr. niedriger.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 20. 54 kr. bis fl. 21. 06 kr.
Kernen fl. 19. 48 kr. bis fl. 20. — kr.
Haber fl. 7. 20 kr.

Bessere Qualität.

Weizen fl. 21. 24—33 kr.
Kernen fl. 21. 12—20 kr.
Haber fl. 7. 36. kr.

Der Marktverkehr zu München ist telegraphischen Berichten zufolge nicht belebt; Prima-Qualitäten Weizen und Roggen bleiben stabil; Mittelwaare heute gleichfalls in den Preisen weichend.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 19. 30 kr. bis fl. 19. 42 kr.
Roggen fl. 12. 45 kr. bis fl. 13. 6 kr.

Beste Qualität:

Weizen fl. 20. 48—51 kr.
Roggen fl. 14. — kr. bis fl. 14. 10 kr.

Auf den Märkten zu Landshut und Straubing, die zur Zeit für den Bezug und Ankauf von Getreide von größerer Bedeutung als der Münchner Markt sich äußern, blieben die Weizenpreise ziemlich fest. Gute Qualitäten eher höher.

Bregenz hatte gestern Abschlag bei Kernen um 18—24 kr.

(Schweiz. Sonntags-Ztg).

Basel, 2. Januar. Mittelpreis per Dplztr Kernen: 29 Fr. 06 Rp., Abschlag 36 Cts. Stehen geblieben 343 Dopplztr. Dazu angekommen 129 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 160 Dplztr. Blieben stehen 303 Dplztr.

Pariser-Börse. 2. Jan. 3% Rente 69.90, Credit mobilier 1175, Oesterr. Staatsbahn. 518. —.

London, 2. Jan. Consols 92¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Jan	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26" 10.1'''	26" 10.5'''	26" 10,7'''
Thermometer	0	+ 1	0
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

4. Jan	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10.1'''	26" 9,8'''	26" 9,7'''
Thermometer	0	+ 1	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch.	2B	—	2B

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 3. Januar. 1862.)

Fertigungen.

Dottikon 15. Die Erben des Leonz Fischer. Klemenzen. — Freienwyl 15. Die Erben des Jos. Leonz Imhof, Hofelis, und Xaver Imhof. — Herz, nach 15. Augustin Herde, von Ueken. — Remetschwyl 12. Meinrad Haßlemeyer, Gemeindeweibel. — Mellingen 15 Joseph Waßmer, als Kanzlist in Aarau wohnhaft. — Jonen 15. Jakob Fischer, Schreiner, Tambour. — Birmenstorf 12. Jakob Braunschweig, Gemeindeammann, von Lengnau. — Tegerfelden 12. Jakob Hauenstein, alt Gemeindeammann, im Schloß Mandach zu Zurzach wohnhaft, und Wittwe Schieferli. — Hottwyl 12. Jakob Vogt, Tschumelis, von Mandach, gewes Lebenmüller in Remigen, bevormundet. — Oberleibstatt 14. Die Erben des Joh. Baptist Kramer, Wittwe Rosa Kramer, Franzseppels. — Unterleibstadt 15. Mathäus Knecht, Sohn, Nagler.

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Kulm. Haller, Gottlieb, Rudolfs, Fruchthändlers, auf Flügelberg zu Reinach, verstorben. Eingabe 7. Februar, Gemeindeschreiberei Reinach.

Geldstage.

Kulm. Eichenberger, Heinrich, Jakobs Fabrikant, von Reinach. Eingabe 7. Februar.

Laufenburg. Welte, Theresia, v. Ittenthal, vermögenslos. Eingabe 4. Februar.

Zofingen. Maurer, Johannes, Hans Rudolfs, von Schmiedrued, wohnhaft in Rylen. Eingabe 21. Februar.

Zurzach. Eberhard, Franz, Eisenbahnarbeiter, von Sandweier, Großh. Baden, in Koblenz wohnhaft gewesen, vermögenslos. Eingabe 5. Februar.

Rehabilitationen.

Aarau. Fischer, Jakob, Posamenter, von Spreitenbach, in Suhr wohnhaft.

Kulm. Maurer, Joseph, gewes. Krämer auf der Löbren zu Schmiedrued. Spek, Lisette geb. Berner, Ehefrau des falliten Ludwig Spek, Gebels, von Oberkulm.

Zurzach Keller, Balthasar (Willibald), Sepels, von Leuggern.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Aarburg. Anmeldung bis 19. Jan. beim Präsidenten des reform. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Dr. Urech

Pfarrpfründen Sulz u. Mumpf. Anmeldung bis 27. Jan. beim Präsidenten des katholischen Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Stelle eines Staatsbannwarten über den ehemaligen Pfrundwald Ammerswyl. Anmeldung bis 15. Jan. beim Kreisförster, Herrn Meisel in Aarau.

Postablagehalterstelle in Rottenschwyl. Besoldung Fr. 100. Anmeldung bis 10. Jan. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Taufen in Aarau.

Neujahrstag den 1. Jenner 1863:
Emma, Töchterlein des Friedr. Blattner, Bahnwärter, von Küttigen.

Sonntag den 4. Jenner 1863:
Friedrich, Söhnlein des Friedrich Jordan, Kondukteur, von Basel.

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

für die am 11. d. Mts. einrückenden Offiziers Aspiranten wird Concurrenz eröffnet. Bewerber um dieselbe, haben ihre Preisanträge bis 8. d. Mts. der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 4 Januar 1863.

Im Auftrage der Militär-Direktion:
12] **L. Kielholz, Direktionssekretär.**

Bei Unterzeichneter ist angelangt eine Sendung frischer

Neuenburger Lekerli.

13] **Frau Beetschen.**

Auf heute Abends 3 Uhr frische **Kuttlen, Bratwurste** und **Schweinefleisch** bei
14] **A. Landolt,** Metzger.

Wer sich zum **Ausziehen von Neujahrs-Rechnungen** (Rötli) empfiehlt, sagt der Verleger dieses Blattes. [7

Es wird eine Person mittlern Alters gesucht, welche das **Pflanzen** und **Kochen** versteht — und sogleich eintreten könnte; guter Lohn wird zugesichert. Bei der Expedition dieses Blattes sich anzumelden. [8

Eine brave, mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** wünscht eine Anstellung.

Frankirte Offerten nimmt entgegen
Thut, Geschäftsmann in Niederwyl
10] bei Aarburg.

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Haldimeyer, zur Krone in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und

gebeiztes Rehfleisch

zu haben.
847] **Joh. Biehly,** zum Löwen.

Zur gefälligen Beachtung.

F. Hunziker-Ott, Schuhmacher an der Halden Nr. 265, empfiehlt sich dem ehrenden Publikum für Cautschouk Schuhe und auch lederne Stiefel und Schuhe zu **besohlen** und zu **repariren,** auch würde er **Stören** annehmen. [4

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebucher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Wirthschafts-Pachtgesuch.

Für solide Leute wird zu Pachten gesucht:

1. Eine rentable **Tavernenwirthschaft** mit oder ohne Land.
2. Eine **Pinten-** oder **Speisewirthschaft** mit oder ohne Bäckerei. — Frankirte Offerten nimmt entgegen

Thut, Geschäftsmann in Niederwyl
9] bei Aarburg.

Dr. Schönlein's

vorzüglichste Toiletteseife,

welche die Haut reiniget und stärkt und derselben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — Jedes Stück ist nummerirt. Die Käufer dieser Seife haben unter sich 5 **Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verloosen. Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für diese ist eine Extra-Prämie von Fr. 20 bestimmt. (Das Nähere besagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, schöner Rabatt und allgemeine Absatzfähigkeit des Artikels versprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geschäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei
Fritz Döbeli, Antiquar
507] in Lenzburg.

Zu kaufen wird gewünscht:

Eine **Lokalität mit Wasserwerk** von drei bis vier Pferdekraft. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [11

Da die **Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft für Frauen und Töchter in Aarau** Ende Januar 1863 eine Generalversammlung abzuhalten gedenkt, so werden hiemit diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, erinnert, sich bis und mit dem 18. Januar 1863 mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung anzumelden bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer Zschokke oder Frau Wanger-Rieder. [1

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; auf Anfangs Hornung zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [971

So eben eingetroffen:

Studer's Eidgenössischer

Wandkalender

auf 1863,

enthält die Hauptscenen der Betheiligung der Schweizerschützen am deutschen Bundesschießen in Frankfurt a. M.

Preis 1 Fr.

F. G. Martin.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus chers objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT à 47. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. November 1862.

Beobachtungs-Ort.	Gefrorene mittlere Temperatur	Reg. u. Schnee: Nachts	Tags	Zahl der Tage: Frau mit	Nebel	Himmelsbeschaffenheit. Tage: hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage: N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Wassermenge Lin.
Aarau	† 3,46	6	4	4	10	7	5		12	18	1	17	8	1	1	6	18	8			20,9
Böjberg	2,65	4	5	3	8	2	11	3		20		28	2	4		14		12			
Gasteln	3,91	4	2	1	5	1	7		12	18		1	16	2		2	34	5			20,5
Kaiserstuhl																					
Muri	3,37	5	3	1	1	9	17		13	17	3	12		3		2	2	8			
Oftringen																					
Reinach	3,22	5	3	2	6	18	10		13	17		6	7	19			27	1			
Rheinfelden	4,19	8	3	4	9	15	11	4	8	18		4	16	47	7	4	2	16	2		
Wettingen*	4,13	4	1	1	6		13	11	7	12		8	31	2	2			2	9		

* Windstille 6.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Januar 1862.

Ochsen.
Hr. Gerichtsz. Kfm. v. Hagenthal
— Lent, dto. v. Hägenheim

Storchen.
Hr. Meier, Kfm. v. Zürich
— Müller, dto. v. dto.
— Weber, Kfm. v. Basel
— Meier, dto. v. Paris
Jgf. Blaas, Citronenpdl., Braun

Wildermann.
Hr. Müller, Prio. v. London.
— Burkhardt, Regt. v. Basel.

Rößli.
Hr. Steiner, Regt. v. Zug.
— Meier, dto. v. Braunbach.
— Hundsack, Kfm., Konstanz.
— Fröhlich, Maurer, Feldkirch.
— Hauser, Seiler, Pfäffikon
— Ackermann, a. Würtemberg.
— Gehrig, v. Oberhelfenschwyl.
— Metz, Kaminfeger, Gr. Baden
— Stemmermann, v. Gräulichen
— Märki, Prio. v. Bern
— Pfeiffer, Zimmerm., Berfack.

Löwen.
Hr. Merian, Lieut., Winterthur.
— Schwarz, Regt. v. Hamburg.
— Müller, Regt. v. Gotthard.
— Spengler, Gastgeber, Genf.

Krone.
Hr. Amsler, Kaufm. v. Zürich.

Schwert
Hr. Schutz, Schlosser, Thurgau.
— Wassmer, Kfm. v. Mellingen.
— Braschler, Schreiner, Freienbach
— Schleuniger, v. Klingnau.
— Brägger, Maler, Rorschach.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 4. 6. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Schlacht bei Fredericksburg.

(Nach New-Yorker Blättern).

Der Schauplatz der Operationen erstreckte sich von Fredericksbourg auf dem rechten Ufer des Rappahannock zwei Meilen südwärts. Unmittelbar hinter der Stadt bildet das Land ein Plateau, welches sich ungefähr eine Drittelmeile weit ausdehnt. Dann steigt es allmälig eine Strecke von 80 bis 100 Schuh und ein Erdrücken, an dessen Fuß sich die Telegraphenlinie, geschützt von einem Steinwalle, befindet, zieht sich ungefähr eine Viertelmeile weit nach Links hin. Die Erhöhung selbst starrte von Batterien der Rebellen. Rechts den Fluß hinauf verlängert sich der Erdrücken bis gegenüber und jenseits Falmouth, und hier waren auf jedem dazu geeigneten Punkte zwei Batterien aufgepflanzt. Hinter der ersten Erhebung ist eine zweite Ebene, noch etwas weiter eine Reihe von bewaldeten Hügeln, wo eine zweite Fortifikationslinie gezogen war. Zwischen der Rückseite der Stadt und der ersten Hügelkette war der Schauplatz der Operationen, welche die erste große Division unserer Armee unter General Sumner ausführte. Von dem untern Theile der Stadt geht der Hügel, auf welchem sie ruht, schroff in ein verhältnißmäßig flaches oder wellenförmiges Terrain über, welches sich einige Meilen den Rappahannock hinab zieht. Ein paar Meilen vom Flusse entfernt erhebt es sich zu einem waldigen Hange. Hier in dieser breiten Fläche fand die Morgenröthe des 13. Dezembers unsere linke große Division unter Generalmajor Franklin, welche Tags zuvor den Fluß überschritten und sich jetzt in Schlachtordnung aufgestellt hatte. Das Terrain, obgleich an einigen Orten sehr sumpfig, bot ein schönes Feld dar für militärische Evolutionen. Die Chaussee nach Fredericksburg läuft in einer halben Meile Entfernung dem Flusse fast parallel. Jenseits befindet sich die Eisenbahn und noch etwas weiter die bewaldete Hügelreihe, in welcher der Feind sich fest verschanzt hielt.

Die Dämmerung des Sonnabends traf die Streitmächte in der so angegebenen Position. Es war ein schöner virginischer Morgen, mild und duftig wie ein Septembertag, obgleich der amerikanische Spätherbst-Nebel über dem Schlachtfelde hing. Einige Männer, deren gesundem Urtheil zu trauen war, hegten Mangel an Zuversicht und düstere Ahnungen; denn der Plan, die feste Position des Feindes in der Front anzugreifen, fürchteten sie, werde sich als ein äußerst gewagtes Unternehmen erweisen, als eines, wovon die Geschichte kein mit Erfolg gekröntes Beispiel aufzeige. Ein offenes Terrain, 1/3 Meile lang, mußte von den stürmenden Truppen passirt werden. Während dessen waren sie verschiedenen Feuern ausgesetzt: den feindlichen Scharfschützen, die hinter einer steinernen Mauer längs des Fußes der Erhöhung postirt sind, einer doppelten Reihe von Schützengruben auf dem Kamme des Erdrückens, den schweren Batterien hinter schweren Verschanzungen auf der Spitze des Hügels, einer starken Fußmacht, die noch hinter diesem Hügel gedeckt steht, den Batterien der untern Reihe und einer Doppelreihe von Kanonen. In dem Augenblick, wo die ersten Truppen die Eisenbahnlinie betraten, brach auch der tödtliche Kugelhagel los. Ihre Reihen wurden furchtbar gelichtet, doch vorwärts drangen sie fast bis zum Fuße des Hügels, als Brigade auf Brigade der Rebellen sich auf dem Erdrücken zeigte und frische Musketensalven gegen sie schickte. Zertrümmert und aufgelöst wurden sie zurückgeworfen, unter den Schüssen und dem Triumphgebrüll der Feinde. So kamen von General French's 6000 Mann nur 1500 zurück. Fast hätten auch noch unsere eigenen Batterien, welche das feindliche Gewehrfeuer zum Schweigen zu bringen gedachten, den vorrückenden Truppen Schaden zugefügt, hätte nicht General Hunt, der Chef der Artillerie, diese Gefahr noch schnell genug gesehen und Befehl gegeben, mit dem Geschützfeuer innezuhalten. Inzwischen hatte die linke große Division das Feuer gegen die Rebellen eröffnet, und furchtbare Artilleriesalven wurden von beiden Seiten gesandt. Um 9 Uhr begann der rechte Flügel unter Gibbons und Meade langsam zu avanciren. Bedeutender Widerstand setzte sich entgegen, doch war gegen Mittag die Schlachtlinie um 3/4 Meile vorgerückt. — Ein Angriff der Feinde auf Doubledey's Division am linken Flügel ward zurückgeschlagen. Das Resultat für den Schlachttag blieb aber das, daß der linke Flügel zwar ungefähr fünfhundert Yards weit Besitz vom Terrain nahm, jedoch das ihm zugedachte taktische Manöver nicht ausführen konnte. Die rechte große Division war während dessen durch den anhaltenden Kampf sehr erschöpft worden, ihre Verluste waren überaus bedeutend und sie hatte nichts erreicht. Sumner schickt Boten an Burnside, damit er Franklin avanciren lasse. Aber Franklin ist nicht im Staude vorwärts zu rücken. Er hat genug zu thun sich selbst zu halten, denn Jackson hat gerade Verstärkungen vorgeschickt. Um 4 Uhr führt auf Burnside's Befehl General Hooker die noch frischen Reservetruppen, 50,000 Mann, in's Gefecht. Aber kaum war diese neue Angriffskolonne recht in Thätigkeit, als die Sonne schon anfing zu sinken. General Burnside, der den Tag über in Philipps House gewesen, kam nun nach Lacey House hinab und verfolgte aus dem Garten den Gang des Gefechtes. „Dieser Erdrücken, rief er aus, muß heute Abend genommen sein!" Die Wuth der Kämpfenden schien sich bei der Kürze der Uebergangszeit vom Tage zur Nacht zu verdoppeln. Musketensalven, wie sie nie gehört worden, wurden gewechselt. Den Erdrücken hinaufstürmend, waren unsere Truppen in eines Steinwurfs Entfernung den Batterien genaht; da rückten neue Verstärkungen feindlicher Infanterie vor, die sich auf unsere Reihen stürzten und sie zurücktrieben. Der Würfel war gefallen. Der Tag war verloren; unsere Truppen zogen sich zurück. Sogleich verstummten Kanonen und Musketen und in einem Augenblick folgte auf die rasende Wuth der zehnstündigen Schlacht die Stille des Todes.

Burnside erklärte, den Kampf am folgenden Tage erneuern zu wollen. Aber seine Divisionäre Sumner, Hooker und Franklin überstimmten ihn. Die Rückzugsbewegung wurde in einem starken Winde ohne Wissen des Feindes ausgeführt. Die Brücken wurden mit Erde bedeckt, um das Geräusch der darüber fahrenden Artillerie zu vermindern, und tiefe Nacht entzog alle Gegenstände dem Auge. Alle drei Uebergänge, bestehend aus sechs Brücken, wurden benutzt. Die Truppen gehorchten pünktlich. Die Artillerie der Föderirten besetzte das nördliche Ufer des Rappahannock.

Eidgenossenschaft.

Die Frage über die Kosten des Sonderbundes, welche bei Luzern und Freiburg im Jahr 1861 Fr. 1,244,908. 73 gestiegen sind infolge von Nachrechnungen, ist beim Bundesgericht anhängig. Die Gesammtkosten betragen jetzt 5,111,609 Fr. Der Prozeß der fünf Kantone gegen Freiburg und Luzern ist dem Hrn. Nationalrath Bützberger in Langenthal übertragen. (Intbl.)

Die Broschüre des Hrn. Bundespräsidenten Stämpfli ist in zweiter Auflage ausgegeben worden. Dieselbe enthält auf 22 Seiten, welche dem ursprünglichen Text angehängt sind, Nachweise gegen die

dem Projekt gemachten Einwendungen. — Persönliche und politische Anspielungen, die sich in die bis jetzt geführte Diskussion mischten, läßt dieselbe unbeantwortet. Auch behandelt sie nicht die staatspolitische und volkswirthschaftliche Seite der Sache, sondern nur die finanzielle. (B.Z.)

Aargau.

— Bei der Preisaustheilung an die Schüler der Ecole des beaux arts in Paris erhielt im Fache der Architektur, worin etwa 100 Franzosen und 8 Schweizer konkurrirten, Hr. Friedrich Jäger von Brugg den ausgesetzten Preis von 500 Fr. Ihm zunächst stand Hr. Emil Frauchiger von Bern. Beide sind ehemalige Schüler des eidg. Polytechnikums.

Zürich.

— Dem Jahresbericht für 1861—62 der Zürcherischen Blindenanstalt entnehmen wir folgende Einzelnheiten: Die Zahl der Zöglinge betrug 47, worunter 8 Blinde und 39 Taubstumme (24 männliche und 23 weibliche). Von den ausgetretenen Blinden sind 12 regelmäßig mit Arbeit beschäftigt worden, indem sie das Rohmaterial aus der Anstalt beziehen und die Arbeit wieder an dieselbe gegen angemessenen Lohn abliefern. Ehrenvollste Anerkennung der Taubstummenlehrerschaft. Die zürcherische Privatwohlthätigkeit hat die Anstalt im abgeschlossenen Jahre mit etwa 11,000 Fr. an Gaben und Legaten bedacht. Die Gesammteinnahme betrug 70,812 Fr., (wobei der Saldo der vorletzten Rechnung mit 49,769 Fr. inbegriffen ist) und die Ausgabe 23,441 Fr. Es bleibt somit ein Saldo von 47,371 Fr., der den gegenwärtigen Fond der Anstalt bildet.

— Man erinnert sich, daß der Theologiekandidat Hr. S. Vögelin aus Zürich auf der Reise von Rom nach der Heimat in der Post von italienischen Räubern überfallen und, wie er glaubte, ganz ausgeraubt worden ist. Zu seiner freudigen Ueberraschung stellte es sich nun heraus, daß sein Nachtsack auf dem Abgangspostbüreau in Livorno liegen geblieben war und so den Räubern entging; derselbe wurde mit seinem ganzen Inhalte, auch dem Gelde, nach Zürich gesandt. Ein Unbekannter hatte Hrn. Vögelin aufgefordert, die Reklamationen zu erheben, da sein Gepäck in Livorno liege; zu erkennen wollte sich der Mann nicht geben, da es für ihn nachtheilige Folgen haben könnte.

— Den 3. d. ist bei der Tunnelbaute in Wettschwyl ein Schacht eingestürzt und ein Italiener getödtet worden.

Schwyz.

— Ein unbekannt sein wollender Menschenfreund hat die Schulen von Arth mit einem Geschenk von Fr. 2290 überrascht.

St. Gallen.

— Aus Altstätten wird unterm 1. Jan. dem „Rhein" berichtet: Gestern faßte der hier stationirte Landjäger Imholz, welcher heuer auch die Staatsprämie wegen gutem Polizeidienst erhielt, den mehrfachen Straßenraubes und verschiedener Diebstähle bezichteten Martin Oertli von Bühler in der Wirthschaft zum alten Zoll an der Stoßstraße zwischen 8 und 9 Uhr Abends ab. Derselbe ist ein äußerst kräftiger verwegener Bursche von circa 36 Jahren, der sehr wahrscheinlich den am Appenzeller Boten am 18. Dezember vor. J. verübten Straßenraub begangen hatte. Die Appenzeller-Polizei beider Rhoden fahndete bereits im Geheimen auf ihn und in Folge dessen machte der auf Gais stationirte Landjäger Rüst dem Jäger Imholz in Altstätten hievon schriftliche Anzeige nebst genauer Personalbeschreibung. Nicht lange dauerte es, so hatte der gewandte Landjäger sichere Fährte jenes Individuums, das sich auch eines Einbruchsversuches in einem Hause an der alten Stoßstraße schuldig machte. Deßgleichen überfiel er gestern Abends 6 Uhr den arglos die Stoßstraße herabwandelnden Metzger Zellweger von Gais, schlug ihn blutig, und beraubte denselben seiner Baarschaft. Nach kaum zwei Stunden brachte der wackere Landjäger den Straßenräuber gefesselt zum Bezirksamt, und hat dadurch der ganzen Gegend keinen unwesentlichen Dienst erwiesen, indem derselbe auf dem besten Wege war, aus einem Räuber auch ein Raubmörder zu werden.

— Die Herzogin von Parma auf Schloß Wartegg hat auch dieses Jahr wieder 40 arme Kinder aus der Umgebung mit einem Christbaume beschert und am Neujahrstage nach einem gastlichen Essen Kleidungsstücke, Schuhe und Strümpfe ꝛc. an dieselben ausgetheilt. Die herzliche Freude der Kinder und Eltern kann sich Jedermann vorstellen.

Freiburg.

— In der Stadt Freiburg ist vorige Woche zum ersten Mal unter obrigkeitlicher Bewilligung Pferdefleisch verkauft worden. Es wurde zu 20 Cts. das Pfund ausgeboten und fand reißenden Absatz.

Ausland.

Amerika.

Das Gerücht, der amerikanische Staatssekretär Seward werde seine Entlassung nehmen, hat sich noch nicht bestätigt, dagegen wird jetzt bestritten, daß M'Clellan telegrapisch nach Washington berufen worden sei und daß man beabsichtige, ihm wieder das Oberkommando zu übertragen. Der General befindet sich in New-York, wo er an Besprechungen der demokratischen Parteiführer theilnehmen sollte. Von seinen Verehrern ist ihm ein prachtvoll möblirtes Haus geschenkt und die Wahl gestellt worden, ob er Direktor einer Bank oder einer Eisenbahngesellschaft werden wolle. Ein großes Meeting zur Besprechung der schlechten Kriegsführung, an dem mehrere der angesehensten Kaufleute New-York's das Wort ergreifen wollten, ist verschoben worden; man will das Ergebniß der von der Regierung angeordneten Untersuchung über die Schlacht bei Fredericksburg abwarten.

Die Tapferkeit, mit der sich die föderalistischen Truppen schlugen, ist unbestreitbar, wie ihre furchtbaren Verluste zeigen. General Meagher's irische Brigade ging 1200 Mann stark ins Feuer; nur 250 sind von ihr noch übrig. General Butterfield, der eine halbe Stunde im Feuer war, verlor nahezu 3000 Mann. Dem General Hancock wurden 40 Offiziere getödtet und 160 verwundet; sein Gesammtverlust war die Hälfte seiner Division. Burnside erhielt Verstärkungen, ist aber nicht in der Lage, den Kampf zu erneuern. Man erwartet ihn auf Besuch in Washington, um sich persönlich mit der Regierung zu besprechen.

England.

— In Liverpool wurden gestern (2.) die jährlichen Berichte des Auswanderungsamtes veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß im Vergleich mit dem Jahr 1861 die Zahl der Auswanderer um 10,000 gestiegen ist. Im Ganzen gingen 232 Schiffe von zusammen 339,587 Tonnen ab, deren Bemannung aus 13,563 Leuten bestand und die 3048 Passagiere in 1. Kajüte und 50,450 im Zwischendeck beförderten.

— In der Nacht vom 1. auf den 2. Januar ist in Portsmouth eine Mutter mit sechs Kindern verbrannt. Eine andere im selben Hause wohnende Frau rettete sich und ihr Kind, indem sie dasselbe aus dem ersten Stock den unten stehenden Leuten in die Arme fallen ließ und dann ihm nachsprang.

— In einem Londoner Briefe des „Magazin für Literatur des Auslandes" heißt es: „Als Curiosität will ich bemerken, daß man bei dem immer wiederkehrenden Verbrennungstode durch Crinolinen neuerdings als Durchschnittszahl sechs solche Falle monatlich ausgerechnet hat, und zwar allein in London. Da nun seit fünf bis sechs Jahren Crinolinen Manie und Mode wurden, kann man getrost ein halbes Tausend Engländerinnen annehmen, die sich als Opfer der Crinolinen verbrannten. Sie tragen auf Bällen und in Gesellschaften, auch zu Hause, wenn sie Besuche erwarten, gewöhnlich sehr leichte Ueberzüge der Stahlreifen, so daß sie leicht an den offenen Kaminfeuern in Flammen gerathen und dann gewöhnlich an ihren Brandwunden elendiglich sterben."

Italien.

— Neapel. Von hier schreibt man der „A. A. Z.": Ein Fremder, der in den letzten Tagen nach Neapel kam, mußte sicherlich glauben, der heftigste Barrikadenkampf wüthe in allen Straßen der Stadt. Flintenschüsse und Kanonenschläge wurden Tag und Nacht aus allen Fenstern und in allen Gassen abgefeuert; die Verwundeten kamen zu Dutzenden in den Hospitälern an. Es war nur das gewöhnliche Weihnachtsvergnügen, welches sich die Neapolitaner trotz des vorher erlassenen Verbotes nicht nehmen ließen. Der Unfug war zu arg, und um so schlimmer, als viele Canaillen Steine oder Kugeln bei ihren Freudenschüssen auf das Pulver setzten.

Oesterreich.

— Die in den jüngsten Tagen wüthenden Stürme haben im adriatischen Meere großen Schaden verursacht. Ein österreichischer Kauffahrer soll mit der ganzen Mannschaft zu Grunde gegangen sein.

— Die Verheerungen, welche die Rinderpest in Ungarn anrichtet, sind enorm. Sie ergriff in 92 Orten bei einem Gesammtviehstande von 64,500 Stück an 19,000, wovon 11,000 fielen.

Literarisches.

Leipzig, 6. Dez. Wir sind in dem Falle, über ein periodisches Unternehmen zu berichten, welches nach achtjährigem Bestehen jetzt in der enormen Zahl von 100,000 Exemplaren verbreitet wird. Mit dieser Auflage nämlich hat soeben

„Der Bazar. Illustrirte Damen-Zeitung"

seinen IX. Jahrgang begonnen.

Gegründet im Jahre 1855 von Louis Schaefer in Berlin erschien der „Bazar" zwei Jahre lang in einem unscheinbaren Octav-Format, monatlich in zwei Nummern. Erst mit dem Beginne des III. Jahrgangs 1857 erhielt die Zeitung ihre jetzige Gestalt, und aus dem kleinen Octav-Journal wurde eine wöchentlich erscheinende Illustrirte Damen-Zeitung mit jährlich über 1000 zum großen Theil kunstvoll ausgeführten Illustrationen.

Plan und Tendenz des „Bazar" sind bekannt. Neben einer unterhaltenden und bildenden Lectüre gibt er unsern Frauen und Töchtern Anleitung zur Selbstanfertigung aller Gegenstände, welche in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören, also der gesammten Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe, und verbindet damit eine Fülle erprobter Hülfsmittel und Recepte für das ganze Gebiet der Hauswirthschaft, zu deren vortheilhafter Anwendung jede Hausfrau mehr oder weniger Gelegenheit hat. Bei dieser praktischen, mit unverkennbarem Geschick verfolgten Aufgabe kann es nicht verwundern, daß der „Bazar" in seiner deutschen Ausgabe nicht allein in Deutschland, sondern in Tausenden von Exemplaren auch in Rußland, Norwegen und Schweden, Dänemark, England und Amerika verbreitet ist; ja selbst nach der Türkei, nach Indien, Australien u. s. w. hat er seinen Weg gefunden, und seine Verbreitung ist auch in diesen fernen Ländern in fortwährendem Wachsen begriffen. Sein Einfluß ist aber nicht auf diesen ausgedehnten Wirkungskreis beschränkt. In Frankreich wird der „Bazar" in einer zu Paris erscheinenden französischen Ausgabe in 30,000 Exemplaren verbreitet, und wiederholt ist von französischen Zeitungen hervorgehoben worden, daß seine vortrefflichen Muster und Vorlagen wesentlich dazu beitragen, die seither in den gebildeten Familien Frankreichs fast gar nicht geübten weiblichen Handarbeiten auch dort immer mehr zu Ansehen und Geltung zu bringen. Außerdem erscheint der „Bazar" mit Clichés der deutschen Holzschnitte in spanischer Uebersetzung zu Cadix, und in London werden seine sämmtlichen Illustrationen mit englischer Uebersetzung des deutschen Textes gedruckt. Es kann demnach mit Fug und Recht behauptet werden, daß in keinem Lande und in keiner Sprache ein ähnliches Unternehmen existirt, welches sich einer nur entfernt annähernden Verbreitung rühmen könnte.

Es ist nicht unsere Aufgabe und kann es nicht sein, in eine spezielle Kritik des Inhaltes der Zeitung einzugehen. Auch glauben wir, daß der enorme Erfolg des Blattes die treffendste Kritik desselben ist. Wir wollen nur einen Blick auf die verschiedenen Anstalten zur Herstellung des Unternehmens werfen, um zu zeigen, welche große Bedeutung demselben vom gewerblichen Standpunkte aus zugeschrieben werden muß.

Der „Bazar" beschäftigt fortwährend 7 Zeichner, von denen 2 ihren Wohnsitz in Paris haben, durchschnittlich 40—45 Holzschneider (in Leipzig und Berlin), 6 Graveure u. s. w.

Zur Herstellung des Druckes sind ununterbrochen für den „Bazar" und seine Supplemente beschäftigt: durchschnittlich 5—6 Schriftsetzer, 4 Papierfeuchter, 6 Satinirer, 4 Stereotypeure, 2 Galvaniseure, 1 Tischler, 4 Falzerinnen, 8 Mädchen zum Einlegen der Supplemente und zu anderen Nebenarbeiten, 2 Papierzähler, 1—2 Packer, während zum wirklichen Abdruck der fertigen Formen fortwährend 6 große Druckmaschinen nöthig sind, welche von 6 Maschinenmeistern, 15 Drehern und 15 Mädchen bedient werden.

Wollte man das alljährlich vom „Bazar" verwandte Papier der Länge nach Bogen für Bogen aneinander legen, so könnte man damit eine Wegstrecke von 770 deutschen Meilen bedecken. Das Gesammtgewicht des jährl. Papierquantums aber beträgt 476,599 Pfund, zu deren Verladung auf einmal ein Eisenbahnzug von circa 60 Wagen erforderlich sein würde. Das Anfahren des Papiers und die Versendung der Exemplare an die Zwischenhändler bringt den Eisenbahnen und Postanstalten einen jährlichen Frachtertrag von 6—7000 Thlr., während der Bruttogewinn der Postanstalten und Buchhändler, welche den Detailverkauf derselben besorgen, auf 70 bis 80,000 Thlr. jährlich zu veranschlagen ist.

Am großartigsten gestaltet sich der Betrieb des Unternehmens jedesmal im Monat November, wo neben den letzten Nummern des ablaufenden, die ersten Nummern des neuen Jahrgangs und circa 1 Million Prospecte gedruckt werden. Im November dieses Jahres z. B. lieferte die Teubner'sche Offizin für den „Bazar" 2,612,000 einseitige Abdrücke, wozu 2612 Ries Papier, 16 Cntr. Farbe, 28 Tage lang 10 Druckmaschinen und während der gleichen Zeit die beständige Arbeit von 115 Menschen erforderlich waren. Das Gewicht der von Nr. 1 und 2 des Jahrg. 1863 versandten Exemplare und der Prospecte betrug zusammen über 800 Cntr.

Unsere Leser werden sich hiernach einen Begriff von dem großartigen Getriebe in der Herstellung des „Bazar" machen können. — Zieht man zugleich in Betracht, welchen Nutzen die Zeitung ihren zahlreichen, durch die ganze civilisirte Welt verbreiteten Leserinnen dadurch gewährt, daß sie ihnen die Selbstanfertigung einer Masse von Gegenständen erleichtert, die sonst zu theuern Preisen gekauft werden müßten, und daß in dieser Weise erhebliche Ersparnisse möglich gemacht werden, gegen welche der geringe Abonnementspreis des Blattes gar nicht in Betracht kommt; erwägt man ferner, welchen Vortheil die zahlreiche weibliche Bevölkerung unserer Städte, die von ihrer Hände Arbeit lebt, aus den Mustern und Vorlagen, Kleiderschnitten u. s. w. des „Bazar" ziehen kann und zieht, so wird man unsere Behauptung vollständig gerechtfertigt finden, daß kein anderes literarisches Unternehmen existirt, welches sich in gewerblicher, industrieller und volkswirthschaftlicher Beziehung eine gleich hohe Bedeutung beimessen könnte.

Seinen enormen Erfolg aber verdankt der „Bazar" vorzugsweise der rastlosen Thätigkeit und der vortrefflichen Leitung seines Gründers und Unternehmers. Möge er sich der schönen Resultate seines Wirkens noch lange erfreuen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizerischen Eisenbahn- und Handels-Zeitung" v. 3. Januar.) Das neue Jahr beginnt mit einer sehr großen Geschäftsstille im Cerealienhandel. Besonders sind die Lieferungsabschlüsse für spätere Termine, welche an den großen Getreidebörsen von London, Paris, Hamburg, Berlin und Wien den wesentlichsten Impuls zu lebhaften Umsätzen im Großhandel geben, sehr unbedeutend. Frankreichs Ernte genügt diesem Lande, dessen Bedarf nach der geringen Ernte von 1861 damals so große Bewegung hervorrief. England wird durch Nordamerika so reichlich versorgt, daß mit den niedrigen Preisen, zu denen die nordamerikanische Weizen- und Mehl-Einfuhr offerirt wird, die norddeutschen Ausfuhrplätze nicht konkurriren können. Die sonst dahin gerichtete Weizenzufuhr findet daher zum Theil ihren Abzug nach Berlin, Breslau, Magdeburg, Köln ꝛc. wodurch auch die Binnenplätze mehr offeriren, als ihnen selbst die gewohnte Zufuhr aus den näheren Umgebungen gewährt hätte. Auf die baierischen Märkte wirkt das Getreide aus Ungarn, das zwar der Quantität nach weniger als voriges Jahr, aber recht gute Qualität liefert, so daß ersteres gern von schweizerischen Händlern genommen wird. Da auch unsere gewöhnlichen Versorgungsländer Bayern und Schwaben sich einer guten Ernte erfreuten, so werden wir unsern Bedarf reichlich aus der Nähe decken können. Der Gang der Preise hängt aber natürlich zu sehr von der Witterung besonders im Frühjahr ab, um schon für eine fernere Zukunft irgend eine Ansicht aussprechen zu können, wenn auch die Wintersaat bis jetzt schön und kräftig steht. Die Preisveränderungen in dieser Woche waren sehr unbedeutend. In London war am Montag guter englischer Weizen zu vollen Preisen der Vorwoche verkäuflich, feuchter blieb dagegen unverkauft, und fremder ging um 1 Shill. pro Quarter (66 Ct pro Schweizer-Malter) höher. An den Ostsee- und Nordseehäfen blieb Weizen behauptet, und in Holland erfuhren Preise ebenfalls keine Veränderung. Die bayerischen Märkte waren etwas fester und höher, die schweizerischen Märkte verkehrten ohne bestimmt ausgesprochene Tendenz und waren je nach den Zufuhren zwischen Auf- und Abschlag getheilt. In Paris bleibt Mehl unverändert, es wurde Lieferungswaare in den bekannten sechs Marken mit 58 Fr. 25 Ct. für die disponible Partien und 58 Fr. auf Lieferung in den vier ersten Monaten pro Sack von 157 Kilogramm netto bezahlt.

Augsburg, 2. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 3035 Sch., wovon 2827 Sch. verkauft und 208 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 18. 55 kr. (gefallen um 27 kr.), Korn fl. 18. 43 (gefallen um 0 fl. 34 kr.), Roggen fl. 12. 56 (gefallen um 28 kr.), Gerste fl. 11. 27 kr. (gestiegen um 0 fl. 14 kr.), Haber 6 fl. 15 kr. (gefallen um 14 kr.).

Pariser-Börse. 5. Jan. 3% Rente 70.50, Credit mobilier 1200, Oesterr. Staatsbahn. 525. —.

London. 5. Jan. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 3. Jan. National-Anleihe 82. 65, Metalliques 5% 77. 55, Bankaktien 823. —, Kredit-Mobilier-Aktien 226. 40.

Wechselkurs. 3. Jan. London 112. —. Augsburg 3 Monat 94. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 8,8‴	26″ 7,9‴	26″ 7,4‴
Thermometer	0	+ 1	0
Reg. u. Schn.	WS	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbild	bd	—	bd

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45, 6. 42.
Ank. 8. 22., 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12
Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —

Artillerie-Verein Aarau.



Heute Abend 8 Uhr

Vortrag

in der Kaserne.

Versammlung um ½8 Uhr.

Der Vorstand.

Gefunden: Ein **Filzhut.** Gegen Einrückungsgebühr abzuholen.

Gefunden: An der Bahnhofstraße eine **Patentaxe** ab einem Chaischen. Gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition dieses Blattes abzuholen. [17

Eine gewandte **Köchin,** welche mehrere Jahre in Gasthöfen gedient, wünscht eine gleiche Anstellung; sie würde auch etwas Gartenarbeit besorgen. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [18

Bei Samuel Fisch, Metzger in der alten Schaal ist frisches fettes **Rindfleisch** und **Kalbfleisch** à 40 Cts. zu haben; auf Bestellung wird dasselbe in's Haus gebracht.

Er empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch bestens. [20

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

für die am 11. d. Mts. einrückenden Offiziers-Aspiranten wird Concurrenz eröffnet. Bewerber um dieselbe haben ihre Preisanträge bis 8. d. Mts. der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 4. Januar 1863.

Im Auftrage der Militär-Direktion:

12] **L. Kielholz, Direktionssekretär.**

Bei Unterzeichneter ist angelangt eine Sendung frischer

Neuenburger Lekerli.

13] **Frau Beetschen.**

Es wird eine Person mittlern Alters gesucht, welche das Pflanzen und Kochen versteht — und sogleich eintreten könnte; guter Lohn wird zugesichert. Bei der Expedition dieses Blattes sich anzumelden. [8

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und

gebeiztes Rehfleisch

zu haben. **Joh. Biehly,**

847] zum Löwen.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern nebst Zugehör; auf Anfangs Hornung zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [971

Zum Verkauf: Gute **Eiernudeln** bei

21] **Dätwyler, Beck.**

Zu kaufen wird gewünscht:

Eine **Lokalität mit Wasserwerk** von drei bis vier Pferdekraft. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [11

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Carl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

Mit vielen Illustrationen.

Preis 1 Fr.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

I. Vorlesung Mittwoch den 7. Januar

Herr Reg.-Rath Keller: Ludwig Uhland.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal. [19

Da die **Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft für Frauen und Töchter in Aarau** Ende Januar 1863 eine Generalversammlung abzuhalten gedenkt, so werden hiemit diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, erinnert, sich bis und mit dem 18. Januar 1863 mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung anzumelden bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer Zschokke oder Frau Wanger-Rieder. [1

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Der Hausdoktor.

Aerztliche Belehrungen und Hausmittel zur naturgemäßen Herstellung der Gesundheit in allen Krankheitsfällen.

Herausgegeben

von

Friedmann & Wilkie.

Preis gebunden 2 Fr. 50 Ct.

Kalender auf 1863.

Bei **F. G. Martin** sind zu haben:

v. Horn, W O., Die Spinnstube.	Fr.	1. 60.
Gubitz, Volkskalender.	"	1. 60.
Nieritz, "	"	1. 25.
Steffen's "	"	1. 60.
Weber's "	"	1. 90.
Auerbach's "	"	1. 60.
Eidg. National-Kalender	Preis:	35 Cts.
Der Prophet.	"	30 "
Des Volksboten Schweizer-Kalender.	"	30 "
Bündner-Kalender	"	30 "
Der Pilger	"	30 "
Berner Hinkende Bote	"	30 "
Berner Sonnen-Cirkel	"	15 "
Wandkalender.	"	10 "
Feierabend's Hauskalender, gebunden	"	65 "
Geschäfts-Kalender, gebdn.	"	65 "

Wirthschafts-Pachtgesuch.

Für solide Leute wird zu Pachten gesucht:

1. Eine rentable **Tavernenwirthschaft** mit oder ohne Land.

2. Eine **Pinten-** oder **Speisewirthschaft** mit oder ohne Bäckerei. — Frankirte Offerten nimmt entgegen

Thut, Geschäftsmann in Niederwyl

9] bei Aarburg.

Wer sich zum **Ausziehen von Neujahrs-Rechnungen** (Nötli) empfiehlt, sagt der Verleger dieses Blattes. [7

Eine brave, mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** wünscht eine Anstellung.

Frankirte Offerten nimmt entgegen

Thut, Geschäftsmann in Niederwyl

10] bei Aarburg.

Bei **F. G. Martin** ist so eben erschienen:

Adreß-Kalender

der

Stadt Aarau

auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetisch geordnetes Namen-Register. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldstücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillstand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender

Tagebuch auf das Jahr 1863.

Preis gebunden 1 Fr. 50.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Januar 1862.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Picard, Regt. v. Louvet.
— Picard, dto. v. Mülhau sen
— Kolmann, dto. v. dto.
— Müller, Regt. v. Gotthard.
— Spengler m. Fam., v. Genf.

Storchen.

Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Müller, dto. v. dto.
— Element, dto. v. Sihlfeld.
— Mühlbach, dto. v. Dresden.
— Badan, dto. v. Neuenburg.
Mad. Chauhard, v. Freiburg
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Hünerwadel, dto. v. Horgen.
— Rufli, dto. v. Laufenburg.
— Schwarz, dto. v. Lenzburg.
— Widmer, dto. v. Othmarsingen

Schwert.

Hr Hohn, Schneider, Strebltz.
— Kihurz, Schreiner, Kulm.
— Thmnauer, dto. v. Kehrsatz.
— Meier, Part. v. Scherz.
— Bärtschi, dto. v. Dürrenäsch.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Käser, dto. v. Oberflachs.
— Hofmann z. 2, v. Winterthur.

Krone.

Hr. Pfaff, Negt. v. Amriswyl.

Rößli.

Hr. Silbernagel, Kfm. v. Basel.
— Hoffmann, dto. v. Lahr.
— Haubensack, Kfm., Konstanz.
— Eisenschmid, dto. v. Ettiswyl.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Bitzer, Müller, Zielhausen.
— Schmucki, Schrn., Eschenbach
— Schmid, Maler, Pfäffikon.
— Saugg, dto. v. Lausanne.
— Petermann, Küfer, Luzern.
— Rietruff, v. Dittishausen
— Schad, Priv. v. Weinfelden.
1 Musiker a. Italien.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 5. 7. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Blick auf das kirchliche Gebiet in der Schweiz.

Die schweizerische Predigergesellschaft soll in der diesjährigen Versammlung in Chur folgende zwei Fragen besprechen: Haben sich Gottesgelehrtheit und Naturwissenschaft bisher in das richtige Verhältniß zu einander gestellt? Wenn nicht, welches wäre dasselbe? Ferner: Welche von den jetzt in der Schweiz bestehenden Synodalverfassungen entspricht am Meisten dem Gedanken der christlichen Kirche und den Bedürfnissen der Gegenwart?

Diese Fragen spiegeln ganz den Geist der Zeit und bezeichnen den Boden, auf welchem sich vernünftiges Christenthum und Kirchenthum bewegen soll. Gottesgelehrtheit und Naturwissenschaft sind offenbar noch nicht in das rechte Verhältniß zu einander gebracht; Aufgabe der nächsten Zukunft ist es, dieselben mit einander vollständig zu versöhnen, da sie mit einander nicht im Widerspruche stehen können. Die Verfassungsfrage sodann ist auf dem kirchlichen Sondergebiete eine noch dringendere, als auf dem allgemeinen Gebiete des Staates. Es gilt hier, aus der ursprünglichen Quelle, aus der Ueberlieferung der christlichen Urzeit, aus dem Grundgedanken des so volksthümlich angelegten Urchristenthums zu schöpfen.

Eine Erfrischung thut überhaupt Noth. Sie ist aber gewiß nicht in der Trennung und Zersplitterung, sondern vielmehr in der Sammlung und größeren Einigung zu suchen. Da und dort wird im Finstern gewühlt, nach Ablösung sogenannter „freien Kirchen" von der Landeskirche gestrebt. — Würden aber der christliche Geist und das christliche Gewissen sich freier entfalten, wenn Kirchlein über Kirchlein entstehen und sich jeder Hauptmucker sein eigenes kleines Pabstthum gründet? Besehe man sich nur die Leute, die hier das Wort der Freiheit im Munde führen. Sind es Diejenigen, welche geistige Fortbildung wollen und sich an dem Lichte der Wissenschaft erlaben? Nein, gerade die Aufklärung und die wissenschaftliche Bildung ist es, von welcher sie sich abgestoßen fühlen, und darum wollen sie sich mit ihren kleinen Heerden von unselbständigen Seelen in das Halbdunkel von Winkelvereinen und Dachkammerversammlungen flüchten. Merkwürdiger Weise ruft man gerade in den Kantonen nach Trennung, wo die Wissenschaftlichkeit am Höchsten zu stehen scheint.

Die neuen Verfassungsänderungen haben auch die evangelische Kirche berührt; doch ist wenig Eingreifendes laut geworden. In St. Gallen macht sie von ihrer größeren Selbständigkeit gewiß keinen unwürdigen Gebrauch.

Auf dem katholisch-kirchlichen Gebiet haben zwei Bischöfe, von St. Gallen und Basel, das Dies- mit dem Jenseits vertauscht, der letztere unerwartet plötzlich, der erstere, nachdem die Gewalt schon längst thatsächlich durch den Nachfolger ausgeübt worden. Beiden wird Milde und gutes Einvernehmen mit dem Staate nachgerühmt, was indeß nicht hinderte, daß namentlich die Geistlichen des erstern in großer Abhängigkeit schmachteten. Der Hof, die Partei führte den Bischof im Schlepptau. Deßhalb, daß nun in St. Gallen Hr. Greith den längst ersehnten bischöfl. Stuhl einnimmt, scheint nun zwar die Sonne nicht schwarz; aber die Freisinnigen St. Gallens dürfen sich gefaßt machen: sie werden auch mit dem Bischof Greith noch zusammenstoßen.

Wer Bischof Arnold ersetzen wird, liegt noch im dunkeln Schooße verborgen; jedenfalls wird keiner die Zustimmung der Regierungen gewinnen, welcher ganz alle Mäßigung verleugnen würde.

Wie die tessinische Bisthumsangelegenheit schließlich erledigt werde, steht auch noch dahin. Ein eigenes Bisthum, wie es den Romanern genehm wäre, wird jedenfalls nicht zu Stande kommen, und es frägt sich nur, ob Anschluß an Basel oder an Chur. Gewichtige Stimmen befürworten Vereinigung mit dem ersteren, wovon sie besonders innige Befreundung mit der Schweiz und mit schweizerischem Wesen sich versprechen. Bern wünscht auch noch seine Hauptstadt in katholischer Beziehung von Lausanne (beziehungsweise Freiburg) abgelöst und mit Basel verbunden, zu welchem ja schon der sogenannte neue Kantonstheil gehört. Dort ist ferner die Errichtung einer katholischen Fakultät insbesondere zu dem Zwecke angeregt, damit die welschen Studirenden sich nicht mehr nach Frankreich zu wenden brauchen, wo sie jedenfalls keine Richtung erhalten, die den schweizerischen Einrichtungen entspricht.

In klösterlicher Beziehung ist Rheinau nun wirklich aufgehoben, dagegen das freiburgische Karthäuserkloster wiederhergestellt. Die Jesuiten sollen sich in Freiburg wieder in verkappter Gestalt an der höhern Lehranstalt eingeschlichen haben.

Endlich ist zu erwähnen, daß nun doch einige Kantonsregierungen (Aargau, St. Gallen, Thurgau) und, wenn wir nicht irren, auch ein Stiftskapitel Beiträge an das Wessenbergdenkmal gesteuert haben.

Von den Piusvereinen kein Wort. Sie mißbrauchen auf Staatsgebiet den Namen von Religion und Kirche, sind aber keine kirchliche Einrichtung.

Eidgenossenschaft.

Hinsichtlich des Dappenthales sollen laut der vorgelegten Botschaft des Bundesrathes mit Waadt Unterhandlungen gepflogen werden, für den Ankauf eines neuen Ortsbürgerrechts für die Bewohner, welche nicht Franzosen werden wollen.

Gestern haben in der Bundesstadt die Verhandlungen über den Abschluß des schweizerisch französischen Handelsvertrages begonnen.

Der Verkehr der Schweiz mit Frankreich betrug im Jahr 1860 161 Millionen Fr., während ganz Deutschland und Preußen nur im Betrag von 116 Millionen mit Frankreich verkehrt haben. Seit 1860 hat sich der Verkehr zwischen Frankreich und der Schweiz mächtig vermehrt.

Aargau.

— Aarau. Verzeichniß der im Jahr 1862 stattgehabten Geburten, Eheverkündungen und Todesfälle

Reformirte Gemeinde.

Geburten: Knaben 62 | Bürgerskinder 48
Mädchen 43 | Einsaßenkinder 57

105 105

Verkündete Ehen: 50; davon in Aarau wohnhaft 25.

Sterbefälle:	Männliche 41	Bürger	40
	Weibliche 35	Einsaßen	36
	76		76

Katholische Gemeinde.

Geburten:	Knaben 8	Bürgerskinder	1
	Mädchen 3	Einsaßenkinder	10
	11		11

Verkündete Ehen: 7; davon 4 in Aarau wohnhaft.

Sterbefälle:	Männliche 5	Bürger	2
	Weibliche 9	Einsaßen	12
	14		14

— Herr alt Reg.-Rath Schmid ist den 4. dieß nach längerer Krankheit verstorben.

Zürich.

— Laut „Volksbl. von Bachtel" fand sich in der Sylvesternacht der etwa 24jährige Sohn des Geschirrfasser Furrer von Itzikon in der Kirche zu Bubikon zur Sylvesterfeier ein. Wo er von da hingekommen, wußte man nicht bis am Abend des Neujahrstages. In dieser Zeit fanden Knaben, die aufs Itziger Ried sich zum Schleifen begeben hatten, seinen Leichnam auf dem Ried, indem der sehr wahrscheinlich stark betrunkene Mensch erfroren war.

Uri.

In Attinghausen fanden zwei junge Männer, welche weit von einander im Walde im Holz arbeiteten, den Tod. Der Eine wurde von einem herabgelassenen Baumstamm erfaßt und über einen hoheu Felsen hinabgeschleudert. Der Andere wurde von einem Stamme, den er mit Hülfe dreier Mitarbeiter umgesägt hatte, furchtbar zerquetscht und erdrückt. Immer neue Mahnungen zur Vorsicht.

Luzern.

— Zur Konferenz, welche zur Besprechung der schweizerischen Handelsverhältnisse besonders mit Rücksicht auf den Handelsvertrag mit Frankreich den 6. ds. in Bern stattfindet, wurden als hierseitige Delegirte vom Regierungsrath bezeichnet die HH. Fritz Crivelli und Frei-Blankart.

— Die Luzerner Bank zahlt ihren Aktionären pro 1862 eine Dividende von 5 ½ pCt.

Glarus.

— Hier wurde ein schöner Goldadler geschossen.

Freiburg.

— Zwischen Freiburg und Waadt droht ein neuer schwieriger und sehr wichtiger Streit auszubrechen, wobei es sich für Freiburg um nicht weniger als 23 Mill. handelt. — Die „Obwald. Wochenztg." gibt darüber folgenden Aufschluß: Als die Regierung von Freiburg der Orongesellschaft zuerst 16, dann später 7 Mill. vorstreckte, rekonstituirte sich die Gesellschaft und räumte der Regierung größeren Einfluß in der Verwaltung der Eisenbahn ein, so daß Bau und Betrieb mehr als zur Hälfte Staatssache wurde, — gab auch diesen 23 Millionen Prioritätsrecht und vor allen andern Aktien und Obligationen muß dieses Anleihen rückbezahlt werden. Dieser Vertrag wurde aber weder Waadt, noch Genf, noch dem Bundesrath zur Genehmigung vorgelegt und so fehlt nun dem Kanton Freiburg die Hypothek; das heißt, die Verschreibung und Versicherung auf die Eisenbahn wird von Waadt nicht anerkannt. — Inzwischen hofft man, die Sache gütlich beizulegen, sehr wahrscheinlich aber — so fürchtet man hier allgemein — muß Freiburg den Kürzern ziehen und wird das Nachsehen haben. — Die Mitglieder der Bundesversamlung werden zweifelsohne nochmals mit der unglücklichen Oronfrage behelligt werden.

— Am 1. Januar hat der Dampfer Schwan bei seiner Fahrt von Neuenburg nach Murten beim Einlaufen in dessen See eine falsche Route eingeschlagen, wodurch er auflief und den gleichen Tag nicht mehr flott gemacht werden konnte.

— Laut den „Annalen" hat der Bischof Marilley im Jahr 1860 aus diesem Kanton für innere Mission und Propaganda Frkn. 67,000 bezogen. Mit dieser Kleinigkeit ließen sich so etwas wie 2 ½ Mill. Eisenbahnschulden verzinsen.

— Der „Confed." meldet den Tod eines der verdientesten Liberalen des Kantons, Hrn. Page, chemaliger Großrath, Kantonsrichter und Mitglied des Ständerathes. Eine kurze Krankheit raffte ihn im Alter von 72 Jahren hin.

Solothurn.

Die Diebe, welche den Kassendiebstahl in dem Güterschuppen des Bahnhofes verübt, wurden letzten Samstag in Olten von den zwei Landjägern entdeckt und aufgegriffen. Mit der Beute beladen, flohen die Diebe auf der Eisenbahn bis Langenthal, wo sie sich ausruhten und erfrischten. Von hier reisten sie nach Zürich, um sich comfortabel zu kleiden, und erschienen dann in Olten als fremde Reisende in eleganter schwarzer Kleidung, mit goldenen Uhren und Ketten geschmückt und mit einer ledernen Geldtasche ausgerüstet, als die wachsame Polizei dem einen Herrn „Römer von Trimbach" in's Gesicht sah und das gleiche Individuum in ihm erkannte, das einige Zeit vorher, freilich in etwas anderm Costüme, per Schub von Aarau angekommen war. (Ldb.)

Baselland.

— Von den 65 Verfassungsräthen nehmen die „Alten" 36 für ihre Partei in Anspruch; die „Neuen" zählen 29 Entschiedene.

Appenzell A. Rh.

— Mitten im Geräusche und im Drängen der materiellen Bestrebungen unserer Zeit, wo Alles nach dem goldenen Kalbe jagt und stürmt und jeden humanen Regungen den Rücken kehrt, welche den Beutel nicht anschwellen, ist es gewiß für jeden Menschenfreund erhebend, die schönen Opfer zu vernehmen, welche über das hl. Weihnachtfest zu Gunsten der Armen unter den Kirchthüren gesammelt worden sind. Unter allen Gaben, welche in sämmtlichen Gemeinden des Appenzellerlandes zusammengesteuert wurden, steht die Gemeinde Speicher mit einer Summe von 1750 Fr. obenan; die Mitglieder des dasigen Gemeinderathes begaben sich in der Weihnachtwoche von Haus zu Haus und sammelten eine Kollekte, welche so ergiebig ausfiel. Nach Speicher folgt die Gemeinde Trogen, wo die Kollekte unter den Kirchenthüren am Christfeste erhoben wurde und den schönen Betrag von 981 Fr. abwarf. Andere Gemeinden steuerten ebenfalls schöne Sümmchen zu diesem Zwecke; alles auf diesem Wege gesammelte Geld wurde hierauf in den nächstfolgenden Tagen an die in den betreffenden Gemeinden wohnhaften Armen, ohne Rücksicht auf ihren Bürgerort, ausgetheilt und manche Thräne wurde hiedurch getrocknet. Es ist wohl das erste Mal, daß in allen Gemeinden dieser Modus eingehalten wurde, da in frühern Jahren die gesammelten Gaben ausschließlich nur an die in und außer der Gemeinde wohnhaften Gemeindebürger vertheilt wurden. Wir begrüßen diesen Fortschritt als ein Zeichen der Zeit und hoffen, man werde auch in andern Beziehungen mit dem Geiste der Zeit vorwärts schreiten. Im Armenwesen wird überhaupt auf rüstige Weise vorwärts gearbeitet, die alten engherzigen Bräuche kommen nachgerade außer Kurs und humanere Bestimmungen treten an ihre Stelle. Die Bürger-Versammlung der Gemeinde Trogen hat jüngst mit Einmuth beschlossen, den Bau eines neuen Armenhauses an die Hand zu nehmen; edle Privaten haben schöne Beiträge verheißen; Hr. Ulrich Zellweger allein bezahlt an die Kosten 10,000 Fr. Auf solche Weise werden auch die schwierigsten Unternehmungen ausführbar, wenn edle Opferbereitwilligkeit der Betheiligten sich so zusammenschaart. Die Gemeinde Rehetobel will trotz der schlechten verdienstlosen Zeiten den Bau einer neuen Straße vom Dorfe nach dem Flecken Kaien ausführen, um hiedurch dem Bedürfnisse einer Verbindungsstraße mit der Mittellandstraße, die über den Kaien von Heiden nach Wald und Trogen führt, zu entsprechen, und auf solche Weise wetteifern viele Gemeinden in Ausführung gemeinnütziger Werke. (St. Gall.-Ztg.)

Ausland.

Amerika.

— Das Kongreßmitglied Oberst Kerrigan von New-York beschuldigte im Zustand der Berauschung den Präsident Lincoln des Verraths. Es geschah dieses vor der Porte des Hotel Willard. Das Publikum wollte über den Mann herfallen; derselbe konnte jedoch glücklicherweise von der Polizei gedeckt werden.

— Der berühmte Rossebändiger Rarey ist zum Pferdekommissär in den Vereinigten Staaten ernannt worden. Seine erste amtliche Handlung bestand darin, daß er sich zu dem vom General Burnside befehligten Potomak-Heere begab, wo er den Gesundheitszustand der Pferde sorgfältig untersuchte und ein neues System einführte, um der Sterblichkeit unter den Thieren Einhalt zu thun.

Deutschland.

— Die Berliner Regierung hat das neue Jahr mit einer Art politischem Gepolter begonneu. Unter dem Vorgeben die preußischen Regimenter, welche in den Bundesfestungen garnisoniren, müßten des Dienstes wegen auf Friedensstärke ergänzt werden, hat man die Soldaten der Reserve einberufen. Das Einberufen der Reserven soll sich indeß auch auf andere Truppenkörper der preußischen Armee erstrecken. Die ganze Maßregel endlich soll eine kriegerische Unterstützung der diplo-

matischen Drohung sein, daß Preußen aus dem deutschen Bunde ausscheiden würde, wenn dieser das Delegirtenprojekt zum Beschluß erheben sollte. Die Hauptorgane der öffentlichen Meinung in Preußen, an der Spitze die „Köln. Ztg.", sehen das Ganze für eine Bismark'sche Komödie an, und erklären, wenn es dennoch ernstgemeint wäre, jedes derartige Beginnen dieses Ministeriums für eine Unmöglichkeit.

— Das bayerische Kriegsministerium hat verordnet, daß die Offiziere keine Augengläser mehr tragen dürfen. Wer von ihnen solcher Gläser nicht entbehren könne, solle sich als „invalid" melden.

— Zu Kirn (Kreises Kreuznach) hat der in den Pferdestall gesperrte Hund eines Mühlenbesitzers, bevor ein Hufschlag ihn tödtete, vier Pferde gebissen. Dieselben wurden am nächsten Tage gebrannt. Eines derselben wurde jedoch alsbald von der Wuth befallen und biß einen Knecht, der es zum Beschlagen nach der Schmiede führte, in den Arm; es wurde durch einen Schuß getödtet. Beim zweiten brach am folgenden Tage die Wuth aus; es biß große Stücke Holz aus der Raufe und den Lattirbäumen und raste sich zu Tode. Darauf tödtete man auch die beiden andern Pferde.

— Das neue Beraubungssystem mittelst „Garrotirung", welches in London so viel Aufregung verursacht, scheint am schönen Rheine seine Jünger gefunden zu haben. Vor einigen Abenden wurde eine junge Dame, als sie im Dunkeln allein den Hofgarten zu Düsseldorf passirte, plötzlich hinterrücks in richtiger Garrotirungs-Manier überfallen und, erschreckt und betäubt wie sie war, nicht eher losgelassen, als bis sie dem nächtlichen Angreifer ihre Börse preisgegeben hatte.

Oesterreich.

— Im Finanzministerium beschäftigt man sich mit der Frage der Ausprägung einer Scheidemünze aus minder werthvollem Metalle als Silber nach dem Muster der englischen, belgischen, französischen und schweizerischen Scheidemünzen, um die Münzscheine zu beseitigen. Der Gegenstand wird demnächst auch von der reichsräthlichen Kommission zur ontrole der Staatsschulden berathen werden.

— Gallizien. In der Nacht vor Neujahr stürzten in Lemberg in einer kleinen jüdischen Gasse zwei dreistöckige Häuser ein und der Schutt bedeckte sechs Menschen.

— Bei der nächstens stattfindenden Versteigerung von Landstücken in der Brigittenau in Wien kommt auch jene Parzelle zur Versteigerung, auf welcher Robert Blum im November 1848 zufolge kriegsrechtlichen Urtheils erschossen wurde. Das in Frankfurt bestehende Blum-Comite hat beschlossen, den Platz anzukaufen und vorläufig in seinem gegenwärtigen Zustande zu belassen. Ein Agent des genannten Comite's befindet sich bereits in Wien, um das Kaufsgeschäft in Ordnung zu bringen.

Frankreich.

— Marschall Canrobert wird sich nächster Tage mit einer Engländerin, Miß Mac Donnel, verheirathen. Die Braut hat von Kaiser und Kaiserin einen reichen Diamantschmuck erhalten.

— Man erinnert sich wohl noch der großen Gas-Explosion, welche voriges Jahr das Casino der Rue Cadet zu Paris zerstörte und in der Nachbarschaft beträchtlichen Schaden anrichtete; u. A. wurde auch ein gerade vorübergehender Bankbeamte bei dieser Gelegenheit getödtet. Seine Wittwe, welche durch diesen Tod in tiefes Elend gerieth, machte eine Klage auf Schadenersatz gegen die Gas-Gesellschaft und die Besitzer des Casino-Lokales anhängig. Das Gericht fällte vor einigen Tagen in dieser Sache sein Urtheil, dahin gehend, daß die Gas- und Casino-Gesellschaft der Wittwe Desmazen eine jährliche Rente von 1800 Franken, deren Tochter bis zu ihrer Großjährigkeit von 600 Fr., und endlich dieser letzteren eine einmalige Provision von Fr. 5000 zu zahlen habe.

Italien.

— Viktor Emanuel hat sich mit Fr. 100,000 an die Spitze der italienischen Nationalsubscription gestellt, durch welche die unter dem Brigantenthum leidenden Familien entschädigt, diejenigen, die sich durch muthige Handlungen gegen die Räuber auszeichnen, belohnt werden sollen.

— Mailand. In der letzten Dezemberwoche hinterließ ein Finanzbeamter, Hr. Sospizi, folgendes Testament. Da ich keine nähern Verwandten habe, so soll meine Magd Nutznießerin meines ganzen Vermögens werden; dieses aber soll nach deren Tod dem ersten im St. Catterina-Hospiz ausgesetzten Kind zufallen.

England.

— Gladstone sagt in seiner Rede zu Chester, die Baumwollenkrisis sei im Abnehmen und es sei bis zum März wieder ein Aufleben der Fabrikation und des Handels zu erwarten.

Schweden.

— Schweden besitzt ein Freiwilligenkorps von mindestens 12,000 gut ausgerüsteten und geübten Schützen. Wenn die Regierung, wie zu erwarten steht, nach dem Antrage der Kammern den Freiwilligen die Waffen liefern wird, so dürfte sich das Korps mehr als verdoppeln.

Türkei.

— Die Entlassung des ganzen türkischen Ministeriums hat in Paris und London eine starke Baisse der türkischen Fonds veranlaßt.

— Der furchtbare Schneesturm, der in der letzten Woche des abgelaufenen Jahres über das Schwarze Meer ging, hat die Telegraphenlinie nach Belgrad vollständig zerstört; die Stangen wurden zerbrochen, niedergerissen und mit den Drähten davongeführt.

Rußland.

— Berichte aus Petersburg bezeichnen die dort herrschende Kälte in diesem Winter, da kein Schnee liegt, geradezu unerträglich. Man kann fast sein Haus nicht mehr verlassen, denn ohne Schlitten hört bei solcher Temperatur jede Cirkulation auf. Der Wind vom finnischen Meerbusen bläst mit furchtbarer und lähmender Gewalt durch die breiten Straßen, und kommt man in die Nähe der Newa-Ufer, so hört jeder Schutz durch Mäntel und Pelzkragen auf. Auch aus Moskau wird von gleicher Kälte berichtet, und es ist im Ganzen ein höchst öder, unerquicklicher Winter. Wenn die Bewohner jener Gegenden keinen Schnee haben, wird die Zufuhr von Lebensmitteln fast zur Unmöglichkeit und die Preise steigen so enorm, daß für jede Familie die Ausgaben sich verdoppeln.

Dänemark.

In Kopenhagen sind 186 Mormonenprieſter mit großem Erfolge thätig; an keinem Orte der Welt findet diese Sekte solchen Anklang, wie in der Hauptstadt Dänemarks.

Neueres.

In der ständeräthlichen Kommission, welche den Gesetzesentwurf betreffend die interkantonalen Niederlassungsverhältnisse vorzuberathen hat, haben sich 6 Stimmen (Aeppli, Häberli, Schenk, Stähelin, Lesquereux und Bossi) prinzipiell für und 3 Stimmen (Eytel, Rüttimann und Steinegger gegen das Eintreten auf den Entwurf ausgesprochen.

Verschiedenes.

— In Vevey ist in Folge eines Streithandels ein junger Mensch von 15 Jahren tödtlich in den Hals gestochen worden, so daß er bald nachher niedersank und starb. Die Thäter waren maskirt. Dennoch werden sie der Strafe nicht entgehen.

— Die Baugewerkschule zu Holzminden zählt gegenwärtig 600 Bauhandwerker, Mühlen- und Maschinenbauer aus allen Gegenden Deutschlands. Auch Schweizer befinden sich dort. Eine Frequenz, welche den Beweis liefert, wie der Bau-Handwerkerstand von dem hohen Werthe der Bildung als Mittel, die künftige Lebensstellung gründlich zu verbessern, durchdrungen ist. Außer in den Monaten April und Oktober geht der Unterricht das ganze Jahr ununterbrochen fort. Die Schüler werden von 33 Lehrern in zwölf Klassen und fünf Werkstätten nicht allein von Morgens früh bis Abends spät unterrichtet, sondern die Anstalt liefert ihnen auch Schulbücher und Unterrichtsmaterialien, sie wohnen und essen im Schulhause, werden ärztlich verpflegt, erhalten ihre Wäsche und einen Schulrock, alles in den 5 Monaten für die geringe Summe von 66 Thalern.

Handel und Gewerbe.

Bern, 6. Januar. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 05, Haber Fr. 12. 35; Kernen, per Viertel Fr. 2. 95, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 55, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 50, Bohnen Fr. 2. 80, schwarze Wicki Fr. 0. —, Erbsen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 5. Jan. Mittelpreise: Kernen Fr. 27. 65, Abschlag 20 Cts.; Haber Fr. 15. 80. Abschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 6. Jan. 3% Rente 0. 35, Credit mobilier 1190, Oesterr. Staatsbahn. 722. —.

London, 6. Jan. Consols 93 .

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26 6.7	26 5.5	26 4,0'''
Thermometer	0	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbeich	bd	—	bd

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

I. Vorlesung Mittwoch den 7. Januar

Herr Reg.-Rath Keller: Ludwig Uhland.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal. [19

Musikalische Abend-Unterhaltung

der

Herren Gebrüder Dacher

heute Mittwoch den 7. Januar 1863

in der

Bierbrauerei Siebenmann.

Anfang Abends 7½ Uhr. [24

Empfehlenswerthe Jugendschriften für Jugendbibliotheken,

zu nachstehend ermäßigten Preisen vorräthig bei **F. G. Martin:**

	Fr. Ct
Rebau's vollständige Naturgeschichte des Thierreichs. 3te, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage von Ed. Brandt; mit 106 colorirten Abbildungen und 92 Holzschnitten. Stuttgart.	4 —
Kulb, Dr. Ph. H., Reisebilder für die Jugend; mit vielen fein colorirten Kupfern. Mainz.	5 50
Knapp, A., Bilder-Bibel für die Jugend; mit belehrenden Anmerkungen und 128 Bildern auf 24 in Stahl gestochenen Tafeln. 3. Auflage. Nürnberg.	6 —
Bode, Th., Der Scalpjäger. Abenteurer-Fahrten im Westen oder: Der amerikanische Robinson; mit vielen Tonbildern und 100 Abbildgn. Leipzig, Spamer.	7 —
Ziethen, J., Lyu-Pays der Wolfssohn. Abenteuer-, Natur- und Sittenschilderungen aus dem Reiche der Mitte; mit 6 Tonbildern und 100 Abbildungen. Leipzig, Spamer.	7 —
Stahl, H., Die Wunder der Wasserwelt; mit Tonbildern und über 100 Abbildungen. Leipzig, Spamer.	4 50
Reichenbach, Dr. A. B., Das Buch der Thierwelt. Denkwürdige Erzählungen von der Lebensweise, Sitten und Gewohnheiten der Thiere 2 Theile, mit 230 Abbildungen. Leipzig, Spamer.	7 —

Vollständigstes

Traumbuch,

oder

Die Kunst alle Träume zu deuten.

Aus den Papieren der berühmten Wahrsagerin Mlle. **Le Normand** in **Paris.**

Sechste Auflage.

Preis 60 Cts.

Studer's Eidgenössischer

Wandkalender

auf 1863,

enthält die Hauptscenen der Betheiligung der Schweizerschützen am deutschen Bundesschießen in Frankfurt a. M.

Preis 1 Fr.

F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Januar 1863.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Scherli, dto. v. Biel.
— Meyer, dto. v. Lenzburg.
— Fuchs, dto. v. Zürich.
— Frene, dto. v. Biel.
— Hauswirth, dto. v. Frick.
— Linnhard, dto. v. Mülhausen.
— Frene, Propriet., Buonville.

Kreuz.

Hr. Kamber, Holzhdlr., v. Olten.

Wildenmann.

Hr. Boisseau, Negot. v. Paris.
— Guillietranse m. Fam., dto. v. Figueras.
— Müller, Priv. v. London.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Makens, Kaufm. v. Boulans
— Künzli, dto. v. Adorf.
— Ballagz 4, Kfm. v. Endingen.
— Gideon, dto. v. Lengnau.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Fricker, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Genua.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Harzig, Negt. v. Meßlingen.
— Bandelier, dto., Schaffhausen
— Biehly, dto. v. Neuenburg.
— Guilte, dto. v. dto.
— Sutter, Fürspr., Laufenburg.
— Günther, dto. v. Rheinfelden.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Pfaff, Negt. v. Amriswyl.
— Diethelm, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Huggenberger, Schmd., Seon
— Stirnemann, v. Gränichen
— Heller, Weber, Gundelfingen.
— Kurz, Knecht, Muttenstadt.
— Henner, Strengler, Ittingen.
— Kern, Schuster, Remigen.
— Kaufmann, Drechsler, Liestal.
— Widmer, Priv., Othmarsingen
— Rutschmann, Kaufm., Zug.
— Häusler, Goldarb. Pforzheim

Schwert.

Hr. Suter, Part. v. Ofteringen.
— Guggenheim, dto. Endingen.
— Angela, dto. a. Tessin.
1 Musiker, a. Italien.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

23] **Fried. Siebenmann, Metzger.**

Bei Samuel Fisch, Metzger in der alten Schaal ist frisches fettes **Rindfleisch** und **Kalbfleisch** à 40 Cts. zu haben; auf Bestellung wird dasselbe in's Haus gebracht.

Er empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch bestens. [20

Zum Verkauf: Gute **Eiernudeln** bei

21] **Dätwyler, Beck.**

Gefunden: Ein **Filzhut.** Gegen Einrückungsgebühr abzuholen.

Gefunden: An der Bahnhofstraße eine **Patentaxe** ab einem Chaischen. Gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition dieses Blattes abzuholen. [17

Eine gewandte **Köchin,** welche mehrere Jahre in Gasthöfen gedient, wünscht eine gleiche Anstellung; sie würde auch etwas Gartenarbeit besorgen. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [18

Es wird eine Person mittlern Alters gesucht, welche das Pflanzen und Kochen versteht — und sogleich eintreten könnte; guter Lohn wird zugesichert. Bei der Expedition dieses Blattes sich anzumelden. [8

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und

gebeiztes Rehfleisch

zu haben.

847] **Joh. Biehly,** zum Löwen.

Bei Unterzeichneter ist angelangt eine Sendung frischer

Neuenburger Lekerli.

13] **Frau Beetschen.**

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

für die am 11. d. Mts. einrückenden Offiziers Aspiranten wird Concurrenz eröffnet. Bewerber um dieselbe haben ihre Preisanträge bis 8. d. Mts. der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 4. Januar 1863.

Im Auftrage der Militär-Direktion:

12] **L. Kielholz, Direktionssekretär.**

Kalender auf 1863.

Bei **F. G. Martin** sind zu haben:

v. Horn, W O., Die Spinnstube.	Fr.	1. 60.
Guhitz, Volkskalender.	„	1. 60.
Nieritz, „	„	1. 25.
Steffen's „	„	1. 60.
Weber's „	„	1. 90.
Auerbach's „	„	1. 60.
Eidg. National-Kalender	Preis:	35 Cts.
Der Prophet.	„	30 „
Des Volksboten Schweizer-Kalender.	„	30 „
Bündner-Kalender	„	30 „
Der Pilger	„	30 „
Berner Hinkende Bote	„	30 „
Berner Sonnen Cirkel	„	15 „
Wandkalender.	„	10 „
Feierabend's Hauskalender, gebunden	„	65 „
Geschäfts-Kalender, gebdn.	„	65 „

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 6. 8. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Repräsentation der Seelenzahl

(Votum des Herrn Reg.-Rath Keller in letzter Großrathssitzung).

Eine wichtige Frage liegt Ihnen im gegenwärtigen Momente zur Betrachtung und endlichen Entscheidung vor, darum mache ich heute mit Freude Gebrauch von derjenigen Pflicht, welche verfassungsmäßig mir auferlegt ist, mit berathender Stimme in Ihrer Mitte meine Ansicht über die vorwürfige Frage mitzutheilen. Ich trage mein im Dienste des Kantons ergrautes Haupt heute mit gleicher Entschiedenheit in den Streit für Recht und Gerechtigkeit und für das Prinzip der Freiheit, wie ich es vor dreißig Jahren gethan, wo ich meine öffentliche Laufbahn begonnen hatte. Und wenn ich nun heute mich von vorneherein dahin ausspreche, daß ich das Prinzip der Seelenzahl in Beziehung auf die Repräsentation in Anspruch nehme und vertheidige, so erkläre ich zugleich dem Hrn. Dr. Jehle, daß ich keineswegs mit meinen damaligen Ansichten in Widerspruch gerathe. Ich will dem Hrn. Dr. Jehle noch mehr sagen, nämlich daß ich bis zum Jahr 1840 ein ganz warmer und eifriger Vertheidiger der Parität war. Dieser Grundsatz hatte aber nicht das Glück, vom souverainen Volke angenommen zu werden. Als es hierauf zur Ausarbeitung eines andern Entwurfs kam, hatte ich abermals das Glück in der berathenden Kommission zu sitzen. Man hatte sich damals überzeugt und zwar ich ebenfalls mit einsichtsvollen Männern, daß mit dem Grundsatze der Parität, welcher von der katholischen Bevölkerung sammt der Verfassung verworfen worden war, durchaus nicht mehr aufzukommen sei und daß ein anderes System bezüglich der Repräsentation an die Hand genommen werden müsse. Gestatten Sie mir mit einigen kurzen Worten nunmehr die Geschichte dieses Systems der Stimmfähigkeit aus dem Kabinete der Verfassungskommission Ihnen mitzutheilen. Der Verfassungsentwurf war von der damaligen Neunerkommission durchberathen; einzig und allein der Paragraph über das Repräsentationsverhältniß noch nicht. Einen vollen Tag war in der Kommission diese wichtige Frage besprochen, vertheidigt und bekämpft worden, ohne daß sie zum Abschluß gekommen wäre. Am folgenden Tage wurde die Berathung fortgesetzt und es bekämpften sich fortwährend das Prinzip der Seelenzahl und dasjenige der Stimmfähigkeit. Die Parität hatte damals in der Neunerkommission keine Vertreter mehr, weil sie allgemein als formell beseitigt betrachtet wurde. Als es nun am zweiten Tage noch nicht zum Entscheid kommen wollte, so erklärte der damalige Kommissionspräsident, der gegenwärtige Hr. Bundesrath Frey Herose: Meine Herren, ich lasse Sie nicht aus diesem Saale scheiden, bis Sie über diese wichtige Lebensfrage einig geworden sind; ich hebe die Sitzung nicht auf und ich beschwöre Sie bei Ihrer aufhabenden Pflicht, Ihre Berathung zu einem glücklichen Abschlusse zu bringen. — Neuerdings wurde die Sache besprochen und neuerdings Gründe und Gegengründe erwogen, wobei es sich vorzüglich darum handelte, eine entschiedene Mehrheit für das Prinzip der Stimmfähigkeit zu erzielen. — Da fing es in der Brust des sel. Hrn. Fürsprech Dössekel, welcher Mitglied der Kommission war, an zu kochen. Er war der eifrigste und hartnäckigste Vertheidiger des Prinzipes der Seelenzahl und als ihm an's Herz gesprochen, als er ersucht und dringend gebeten wurde, um der Einheit des Kantons und des brüderlichen Verständnisses willen von dem Prinzip der Seelenzahl abzugehen und demjenigen der Stimmfähigkeit beizustimmen, so rollten ihm während der Ansprache des Hrn. Präsidenten zwei große Thränen aus den Augen. Er wollte das Wort ergreifen, um sein zustimmendes Votum zu geben, — und der Schmerz hatte ihm die Stimme erwürgt! — Erst nach einiger Sammlung konnte er sich dahin erklären: Ich stimme zum Prinzip der Stimmfähigkeit, für einmal, und lege damit das größte Opfer, das ich jemals meiner Ueberzeugung gebracht habe, auf den Altar des Vaterlandes. — Das ist die Kabinetsgeschichte des Prinzips der Stimmfähigkeit, aber weder Hr. Dössekel, welchem das Opfer diese Ueberwindung gekostet, noch ein anderes Mitglied der Kommission hatte damals auch nur die entfernteste Ahnung, daß dieses System im Laufe der Zeit ein solche Wendung nehmen und zur Ungerechtigkeit führen würde, sondern man betrachtete es damals als das Prinzip einer freundlichen Ausgleichung, und zwar in welchem Sinne? Nicht um der katholischen Konfession oder jenen sechs Bezirken gegenüber den s. g fünf alten Bezirken eine Prärogative zu verschaffen, sondern im Gegentheile, man wünschte und beabsichtigte dabei, es möchte die Prärogative der fünf alten Bezirke mit ihrer größern Bevölkerung nicht allzusehr die Repräsentation der übrigen Bezirke überragen. Damit haben Sie nicht nur die Darstellung der Geschichte, sondern auch der wohlwollenden Absicht, welche diesem Prinzip zu Grunde gelegt worden ist. Nun hat es sich, wie schon damals gegenüber der Parität, so auch jetzt gezeigt, daß man mit diesem Aussöhnungsmittel nicht zufrieden ist, wie es damals von der Kommission beantragt und vom Großen Rathe beschlossen worden war, sondern daß man dasselbe dazu benutzen will, um sich gewisse Vorrechte, gewisse Prärogative zu verschaffen. Diesen Sinn hat aber die Sache nicht, und wenn ich damals zum Prinzip der Stimmfähigkeit mitgewirkt habe, so sage ich mich konsequenterweise heute davon los, weil es mißbraucht worden ist, und so bin ich gegenüber der Vergangenheit quitt. Herr Dr. Jehle hat damit zugleich die Erklärung meiner damaligen Stellung zur Frage, sowie die Erklärung derjenigen Stellung, die ich heute einnehme.

Die Situation, in der wir uns heute befinden — läugnen wir das nicht — hat eine durchaus konfessionelle Färbung; sie hat keinen andern Entstehungsgrund und wird auch keinen andern Entwicklungsgang nehmen. Zufällig trifft die Topographie mit der Konfession zusammen; zufällig — denn weil eben die Stimmfähigkeit ein staatsbürgerlicher Begriff ist, ist auch eine staatsbürgerliche Mischung in der Frage enthalten. Allein werfen Sie die Frage in den chemischen Tiegel, so werden alle Niederschläge auf die konfessionelle Trennung weisen, wie denn auch das System eben zu konfessionellen Zwecken mißbraucht werden will. Wenn ich aber die Sache so auffasse und die Situation als eine konfessionelle betrachte, so darf ich Ihnen dennoch sagen, daß ich hier als Katholik und vom Standpunkte des Katholiken aus spreche, und ich thue dies deßwegen, weil dasjenige, was ich sagen will, von keinem unserer reformirten Mitbrüder wohl gesagt werden darf. Es ist zwar zu meinen Ohren gekommen, es werde heute diese Sprache nicht viel nützen, denn es werde nach einer gegebenen Parole gestimmt werden, Ich bin jeder solchen Parole fremd, fremd und fern, und setze auch bei Ihnen Allen voraus, Sie werden bei der Stimmgebung in dieser wichtigen Angelegenheit die Pflicht gegen das Recht, die Pflicht gegen die Wohlfahrt des Kantons im Auge haben, und diese Pflicht allein, einzig und allein, werde für Sie in jenem Augenblicke maßgebend sein. Man hat mir ebenfalls und zwar von einer kompetenten Seite her, wie ich sie wenigstens in andern Fragen ansehe, ein gewisses Mißtrauen gegen das Verhalten unserer katholischen Bevölkerung im gegenwärtigen Momente einflößen wol-

len. Man hat mir gesagt, dieselbe sei gegenwärtig als eine verführte, als eine durch allerlei Künste bethörte, für jede Belehrung unzugängliche zu betrachten, und auch die Fragen des klaren Rechtes werden bei derselben nicht verfangen. Ich protestire feierlichst gegen eine solche Zulage, welche der katholischen Bevölkerung etwa mit Hinblick auf die jüngsten Ereignisse gemacht werden mag, und ich habe vielmehr die Ueberzeugung, daß unsere katholische Bevölkerung, wenn sie nicht durch Scheingründe, durch Intriguen und Agitationen hinter das Licht geführt und getäuscht wird, in ihrer großen Mehrzahl derartige staatsrechtliche und konstitutionelle Fragen, deren Lösung sich schon aus dem natürlichen Rechte ergibt, so entscheiden wird, wie jedes andere gute und biedere Volk. Ich kenne in dieser Beziehung die Jugend und die Bildungsanstalten des katholischen Landestheiles, und so oft ich noch Gelegenheit hatte, die Hand zu legen an das Herz der Jugend unseres katholischen Volkes; — jedesmal hat es warm geschlagen für die Ehre der Väter, für die Freiheit und für die Ehre des Landes. Das heranwachsende Geschlecht hat das Wort des alten Attinghausen nicht nur verstanden, sondern es wird dasselbe auch im Leben, wenn Parteiungen über unser Vaterland hereinbrechen, es zur Richtschnur nehmen, — die Wort: „An's Vaterland, an's theure schließ dich an, da findest du die Wurzel deiner Kraft", — und wenn man mir sagt, das katholische aargauische Volk sei mehr beim Pabst in Rom als unter dem Sternenbanner seines Vaterlandes zu finden, so protestire ich dagegen ebenfalls feierlichst. Ich spreche daher, mag die Situation sein wie sie will, mit vollem Glauben und Zutrauen an diese katholische Bevölkerung, frei, offen, redlich und treu, wie es meine Pflicht ist, mich auch vor Ihnen aus. Die Frage, welche Sie heute beschäftigt, ist nach meiner Auffassung auf der einen Seite eine Frage des Mißtrauens und auf der andern Seite eine Frage des Rechtes. Ist, wenn ich zuerst von Mißtrauen sprechen soll, dasselbe begründet? Ich sage entschieden nein, und wenn es auch der Herr Berichterstatter als eine bedrohliche Sache ansieht und glaubt, wenn der Entscheid im Sinne der Kommissionsmehrheit ausfalle, so werden dann zumal die Rechte und die staatsbürgerliche Stellung des katholischen Volkes beeinträchtigt, so widerspreche ich dieser Behauptung; — sie ist nicht richtig! Es werden weder die Rechte noch die Stellung des katholischen Volkes irgendwie bei dieser Frage beeinträchtigt, gefährdet oder bedroht. Sehen wir uns in Beziehung auf Konfessionalität vorab in der Eidgenossenschaft um, — ich mache deßwegen auf die Eidgenossenschaft aufmerksam, weil gerade unser Kanton im Verhältniß der Konfessionalität seiner Bevölkerung ungefähr das treue Bild der Eidgenossenschaft ist — und fragen wir uns, wie es zwischen den Konfessionen in der Eidgenossenschaft steht.

(Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Dienstags ist im Sitzungs-Saale des Ständerathes die Versammlung kantonaler Delegirter zusammengetreten, welche die vom Bundesrath gestellten Vorfragen bezüglich der Anknüpfung eines neuen Handelsvertrages mit Frankreich zu berathen hat. Es haben gesandt: Zürich die HH. Nationalrath H. Fierz und Rieter-Rothpletz; Bern die HH. Nationalrath Dr. Schneider und Großrath v. Gonzenbach; Luzern die HH. F. Crivelli, Präsident der Handelskammer, und J. Frey-Blankart, Mitglied der Handelskammer; Uri: Hrn. alt Landammann X. Zgraggen; Obwalden: Hrn. Landammann A. Michel; Nidwalden die HH. Landammann L. Wyrsch und Polizeidirektor Jann; Glarus die HH. Nationalrath P. Jenny und Landrath Casp. Jenny; Freiburg die HH. Staatsrath H. Schaller und Bankier A. Goldlin; Solothurn die HH. Kantonsräthe Fz. Brunner und Probst; Baselstadt die HH. Rathsherr A. Köchlin Geigy und Emanuel Oswald; Schaffhausen: Hrn. Nationalrath Peyer im Hof; Appenzell A. Rh.: Hrn. Landammann J. J. Sutter; St. Gallen die HH. Oberst Gonzenbach und Bezirksrichter J. K. Kürsteiner; Graubünden: Hrn. Standesbuchhalter Bernard; Aargau die HH. Nat.-R. Feer-Herzog und J. J. Schilplin-Fischer; Thurgau: Hrn. Joachim Lüthy; Waadt die HH. Staatsrath Roguin und Oberst A. Des Loes; Wallis die HH. Ständerath v. Riedmatten und H. Pignat; Neuenburg die HH. F. Lambelet, Ulysse J. Jeannot und Henri Dupasquier; Genf die Herren Nationalrath James Fazy und Demierre-Turte. Die Versammlung, deren Berathungen einige Tage in Anspruch nehmen dürften, präsidirt der Chef des eidgenöss. Handels- und Zolldepartements, Hr. Frey-Herosee, und der schweizer. Minister in Paris, Hr. Dr. Kern, wohnt derselben ebenfalls bei. (Bd.)

— —

Dem Aufruf nach besserer Unterstützung der schweiz. Militärzeitung ist in überraschender Weise entsprochen worden, und das Fortbestehen nicht nur gesichert, sondern kann ein Mehreres für deren Hebung geschehen und die Zeitung reicher mit Plänen und Karten bedacht werden; so soll eine der nächsten Nummer eine Karte des nordamerikanischen Kriegstheaters enthalten.

Nach der „Schweiz. Militär-Zeitung" dürfte das Manövrirgebiet des Truppenzusammenzugs wahrscheinlich das Ober-Aargau und ein Theil des Seelands sein, zwischen Emme und Wigger. Die dafür bestimmten Infanterie-Bataillone sollen noch im Laufe des Monats Januar bezeichnet werden; an Spezialwaffen sind einstweilen beordert:

2 Sappeur Kompagnien Nr. 1 und 5.
3 Batterien Nr. 19, 23 und 51.
6 Dragoner-Komp. Nr. 5, 6, 7, 13, 20 und 22.
2 Guiden-Komp. Nr. 3 und 4.
7 Schützen-Komp. Nr. 5, 13, 15, 21, 23, 27 und 39.

An Infanterie dürften 10 bis 11 Bataillone bezeichnet werden, im Ganzen somit circa 8500 Mann mit 18 Kanonen.

Die Spezialwaffen haben ihre Vorkurse regelmäßig vor dem Einrücken in die Linie durch zu machen.

Von den 52 eidg. Obersten haben sich 25 für den Antrag der Majorität der Gewehrkommission (Einheitskaliber von 43"" Punkt) entschieden, nämlich die Herren Bontems, Egloff, Ziegler, Isler, Ch. Veillon, Denzler, Ad. Veillard, Funk, J. Veillard, L. Barmann, G. Zellweger, K. Kloß, Aug. Audemars, Jak. v. Salis, Kern, Gonzenbach, Paravicini, Crinsoz-de-Cottens, Hans Herzog, v. Reding, Borgeaud, Bachofen, v. Escher, Wieland und Hoffstetter; 21 weder zustimmend noch ablehnend sich ausgesprochen; 6 dagegen, die Herren Kurz, Ed. v. Salis, Ott, Schwarz, Scherz, und v. Greyerz, sich für Einführung des Jägergewehrkalibers ausgesprochen.

Bern, 7. Das Militärdepartement beantragt Einführung des kleinen Kalibers für die gesammte Armee.

Die eidg. Postverwaltung erläßt folgenden Bericht: „Nach einer Mittheilung der österreichischen Postverwaltung hat das nach Europa abgegangene englische Postdampfschiff Colomb bei Ceylon Schiffbruch gelitten. Die Passagiere und die Schiffsmannschaft wurden gerettet; von den Felleisen mit der ostindischen, chinesischen und australischen Post ist jedoch ein Theil verloren gegangen. Die Postverwaltung will nicht unterlassen, das Publikum hievon in Kenntniß zu setzen."

Man schreibt aus Bern über den neuen Postvertrag zwischen Belgien und der Schweiz, welcher am 17. Dez. unterzeichnet wurde und an die Stelle der Uebereinkunft von 1849 treten soll: Es werden dadurch zwei Postverbindungen zwischen den beiden Ländern festgestellt, die alte durch Frankreich und eine neue durch Deutschland. Auf letzterm Wege wird ein Brief statt 40 nur 30 Ct. kosten. Ferner wird es Belgien ermöglicht, seine italienische Correspondenz statt durch Frankreich über Deutschland und die Schweiz zu befördern.

Diöcese Basel. Als Kandidaten für den Bischofsstuhl, welche von Seiten des Senates in Vorschlag gebracht werden dürften, nennt man die HH. Probst Leu, Kommissarius Winkler, Prof. Dr. Tanner, Generalvikar Girardin, Pfarrer Meierhans, Seminardirektor Fiala. Am meisten Chancen sollen Leu und Fiala haben. Nach der Schwyz. Ztg. nimmt in Luzern die Bischofswahl die Gemüther mehr in Anspruch als die Verfassungsrevision.

Aargau.

— Sonntag den 25. Jenner, Nachmittags 1 Uhr, wird eine Generalversammlung der liberalen Volksvereine im städtischen Rathhause in Aarau abgehalten, um das Progamm zu berathen.

— Der Vorstand des liberalen Volksvereins im Bezirk Rheinfelden wurde aus den Herren Gemeindeammann J. Bürgi von Olsberg, Fürspr. Stäubli von Magden, Fürspr. Kamper, Nationalrath Waller und Thierarzt K. Bürgi von Rheinfelden, bestellt; als Präsident wurde Hr. Fürspr. Kamper bezeichnet.

— Zwischen Veltheim und der Aare, im dortigen Schachen, befinden sich sogenannte Gießen oder Wassergumpen, theils ziemlich tief, theils seicht; um Weihnacht waren solche festgefroren und Knaben beim Schlittschuhlaufen bemerkten im Eise eingefroren und hervorragend den Boden einer Stroh-

tasche, ohne sich weiter darum zu bekümmern. Das Eis schmolz in den nächsten Tagen wieder, und da zeigte sich denn, daß diese Strohtasche am Arme einer Frau hing, die im Wasser den Tod gefunden und vom Eise zugedeckt wurde.

Zürich.

— Zu der Summe der Unterschlagungen des Bankkassier Grob, die gleich Anfangs ermittelt worden, sind weitere 50,000 Fr. hinzu gekommen; sie betragen also 223,000 Fr.

Luzern.

— Der „Eidgenosse" findet, der Eindruck des Verfassungs-Entwurfs der 15er Kommission sei nicht günstig. Als Hauptmängel werden aufgezählt, daß der Entwurf weder dem Sinne der eidgenössischen Bundesverfassung, noch einer christlichen Toleranz entspreche, da nur katholische Schweizer und Fremde das Bürgerrecht und Aemter sich erwerben können. Ferner sei ein überflüssiger Keil in die Regierung getrieben worden, indem man den Erziehungsrath halb unter den Regierungsrath, halb unter den Großen Rath gestellt habe. Eine weitere halbe Maßregel seien die angeordneten Volkswahlen der Geistlichen, die dann aber das Vorrecht auf Lebenslänglichkeit haben, während die andern Volkswahlen einer jeweiligen Bestätigung unterworfen werden.

— Gemeindeammann Tschopp von Mauensee, unter Siegwart Mitglied der Regierung, ist verhaftet worden, weil er angeklagt ist, er habe falsche Gülten von namhaftem Betrag ausgestellt.

Waadt.

— Letzten Sonntag tagten in Lausanne auf Anregung des kantonalen Militärdepartements 70 Offiziere, um sich über die Kaliberfrage zu berathen. Das Resultat ist eine Petition an die Bundesversammlung um Vertagung der Frage, um Anordnung neuer Studien und, für den Fall, daß dies nicht beliebte, um ein Kaliber, das nicht unter 38''' hinuntergehe.

Ausland.

Amerika.

Aus NewYork vom 27. Dez. wird gemeldet: Am Potomak hat sich nichts verändert. Die Sonderbündler suchen die unionistische Expedition auf dem Mississippi zu vernichten. Eine Proklamation von Jefferson Davis erklärt, daß Butler und seine Offiziere gehängt werden sollen, desgleichen die bewaffneten Schwarzen. Der „NewYork Herald" verlangt eine Konvention, um die Grundlagen zur Wiederherstellung des Friedens aufzustellen. Wechselkurs 145 ½, Baumwolle 66 ½.

— Präsident Lincoln sagt in einem Schreiben der Potomac-Armee seinen Dank, belobt die Truppen wegen ihres Muthes und behauptet, daß der Versuch, die Conföderirten aus ihrer Position zu werfen, kein Fehler, noch ein Fehlschlag, sondern nur ein Unfall war.

England.

London, 7. Jan. Die amtliche Gazette veröffentlicht den Inhalt der Mittheilungen, welche Mr. Elliot in Athen zu machen hatte; sie besagen im Wesentlichen folgendes: Eventuelle Abtretung der Jonischen Inseln, wenn die Nationalversammlung die konstitutionelle Monarchie aufrecht erhält; die Jonier selbst sollen befragt werden. Die Wahl eines Königs jedoch, der der Vorläufer revolutionärer Unruhen wäre oder die Annahme einer aggressiven Politik gegen die Türkei würde die Abtretung der Inseln verhindern.

Italien.

— In Neapel sind am 4. d. reaktionäre Demonstrationen gemacht worden; vor der Wohnung des Generals der Nationalgarde platzte eine Petarde. Es wurden etwa 17 Personen verhaftet, darunter ein bourbonisirender Oberst. — Von der Turiner Regierung werden die Präfekten eingeladen, thätig an der Bildung von 220 Bataillons zu arbeiten, damit die Organisation derselben vor dem 20. Januar vollendet sei.

Frankreich.

— Das Fremdenregiment in Algier geht nach Meriko.

— Am 23 Dezember Morgens gegen 8 Uhr hörte man von einem offenen Fenster der Rue Mouffetard in Paris Hülferufe und bemerkte alsbald die Gestalt eines etwa 8jährigen Mädchens, an dessen Kleidung die Flammen emporzüngelten. Man stürzte hinauf, war aber nicht im Stande, die verschlossene Thüre zu erbrechen. Inzwischen war das arme Kind der von unten erfolgten Aufforderung gefolgt und brennend, wie es war, hinabgesprungen; einem Weinhändler Namens Demonge gelang es, das unglückliche Geschöpf aufzufangen, noch ehe es den Boden berührte. Der Vater des Kindes, ein Gerber, war ausgegangen, ehe dasselbe noch aufgestanden war, und hatte den Schlüssel abgezogen. Als das Kind nachher den Kaffee für den Vater kochen wollte, kam es dem Ofen zu nahe und stand unversehens in Flammen. Ihr ganzer Körper bildet eine einzige Brandwunde, so daß es unbegreiflich erscheint, wie sie noch die Energie zum Hinabspringen finden konnte. Man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Deutschland.

— In Berlin, wie in andern Städten (Stettin, Magdeburg ꝛc.), gab es in der Sylvesternacht entsetzlichen Lärm und viele Exzesse. In Stettin ließ man, um den Spektakel zu mindern, mit den Glocken läuten. Dieß hatte aber entgegengesetzten Erfolg — fügt die „Volkszeitung" dieser Nachricht bei.

Oesterreich.

— Bei den Ergänzungswahlen für den Landtag siegten in Insbruck die Liberalen. Unter den unterlegenen Kandidaten befindet sich Dr. Wildauer, der am Frankfurter Schützenfest gegen den Ausschluß Oesterreichs von Deutschland sprach.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 6. Januar.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 80	bis Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	—. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	1. —	„	„	1. 10
Eier (– Stück)	„	—. —	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 44
Aepfel (das Viertel)	„	—. 40	„	„	—. 60
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 44	„	„	—. 48
Nüsse, per Viertel	„	2. 60	„	„	2. 80

— Allen Gas-Consumenten sind die B. Morse'schen amerikanischen Gas-Regulatoren im eigenen Interesse zu empfehlen. Es wird durch diese höchst einfache Vorrichtung eine bedeutende Ersparniß beim Gasverbrauch erzielt und ein überaus helles und ruhiges Licht hergestellt.

— Herr Riggenbach, Direktor der mechanischen Werkstätte in Olten, hat eine Maschine erfunden zur Uebersandung der Schienen bei Glatteis.

Wiener-Börse. 5. Jan. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5 %. 77. 35, Bankaktien 821. —, Kredit-Mobilier-Aktien 226. 10.

Wechselkurs. 5. Jan. London 113. 25. Augsburg 3 Monat 96. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Jan.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	6	2,6'''	26'' 5,2'''	26'' 6,1'''
Thermometer	0	+ 1	0
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeob	bd	—	bd

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. –, 3. 22, 2. 45, 6. 42.
Ank. 8. 22, 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10 –.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Januar 1863.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Müller, Regt. v. Gotthard.
— Hollmann, dto. v. Mülhausen.
— Harzig, Regt. v. Meßlingen.
— Bandelier, dto., Schaffhausen
— Bieyly m. Fr., dto., Neuchatel
— Guilte, Bierbrauer, v. dto.
— Rußwert, Regt. v. Basel.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Diethelm, Regr. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Fischer, Kaufm. v. Reinach.
— Hohler, dto. v. Baden.
— Koch, dto. v. Wyden.
— Brunner, dto. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Meyer, Regt. v. Biel.
Fr. Senn, v. Frick.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Baldinger, Oberrichter, Baden
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Fuchs m. Ktich., Kfm. Zürich.
— Diethelm, dto. v. dto.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Meyer, dto. v. Lenzburg.
— Koch m. Gem., Mstk., Zürich.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Lehmann, Lehrer, Aarburg.
— Rozenbaum, dto. v. Stezing.
Frl. Leu, v. Konstanz.

Roß.

Hr. Wälly, Kaufm. v. Burgdorf
— Steiner, dto. v. Zug.
— Kerker, dto. v. Ittingen.
— Kern, dto. v. Villigen.
— Weißenbach, v. Bremgarten.
— Fischer, Müller, Oftringen.
— Felder, Priv. v. Bötzberge.
— Kiener, Knecht, Zezwyl.
— Huber, Krtondrck., Frauenfeld
— Stirnenmann, v. Gränichen.
Hr. Dacher z. 8, Mstk. a. Böhmen.
— Huggenberger, v. Lenzburg.
— Klingler, Maler, Neftenbach.
— Jost, Schlosser, Weinheim.
— Güdelin, Bäcker, Goldingen.
— Martin, Priv. v. Altorf
— Müller, Schrn., Degerfelden.
— Schmitter, dto v. Frauenfeld.

Schwert.

Hr. Hediger, Priv. v. Rupperswyl
— Käser, dto. v. Oberflachs
— Dätwyler, dto. v. Wittwyl.
— Burkhart, dto. v. Basel.
— Willi, dto., Oberehrendingen.
— Guagenheim, dto., Endingen.
— Daner, dto. a. Sardinen
— Hofer, dto. v. Niederwyl.
— Pfarmann, dto. a. Preußen.
— Tomann, dto. v. Bern.
— Niggli, Blattmch., Aarburg.
— Hunziker, Schneid., Holziken.
— Graf, dto. v. St. Gallen.
— Hirt, dto. v. Schaffhausen.
— Huber, Schuster, Egerkingen.
— Knecht, Schrein., Schüpfheim
— Mohr, Schmied, Neuenburg.
— Biller, Kaminfg., Sipplingen

Heute Donnerstag, den 8. Januar 1863
im neuen Saale zum Ochsen:

Musikalische Abendunterhaltung

durch die

Zürcher Blechmusikgesellschaft

unter der Direktion des
Herrn **Michel Koch** aus München.
Entrée frei. — Anfang 7 Uhr. [33

Mit dem 1. Januar beginnt der elfte Jahrgang der bei Ernst Keil in Leipzig erscheinenden beliebten Wochenschrift:

155,000 Auflage. **Die Gartenlaube.** Auflage 155,000.

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart **mit vielen prachtvollen Illustrationen.**
Vierteljährlich 2 Fr., mithin der Bogen nur ca. 8 Cts.

Erzählungen von Edm. Hoefer, Fanny Lewald, Otto Ruppius, Th. Storm, Levin Schücking, Temme, H. Schmid ꝛc. — Aus dem Bereiche der Erfindungen und der Länder- und Völkerkunde. — Jagd- und Reiseskizzen von Fr. Gerstäcker, Guido Hammer, V. Möllhausen, Berlepsch ꝛc. — Naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bock, Schleiden, A. Brehm, Carl Vogt, Berth. Sigismund ꝛc.— Beiträge von Berth. Auerbach u. Roderich Benedix. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Zeit- und Culturbilder von Schulze-Delitzsch, Moritz Hartmann, Prof. Adolf Stahr, M. M. v. Weber, Johannes Scherr, Ludw. Storch, Schmidt-Weißenfels, Max Ring, H. Beta ꝛc. — Originalmittheilungen aus Amerika. — Schilderungen industrieller Etablissements. — Rechtskunde für Jedermann. Ferner die **Tages-Ereignisse** durch authentische Abbildungen und Originalberichte.

Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde

werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von kernigen freisinnigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in **Aarau**
J. J. Christen.

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Rothschild's Taschenbuch für junge Kaufleute

ist so eben in **zehnter Auflage** erschienen. An dessen Herstellung haben diesmal zwölf der ausgezeichnetsten Sachverständigen mitgewirkt und wir wüßten an Stelle dieses durch ein halbes **Hunderttausend** Exemplare verbreiteten Buches in der That neben Lehre und Geschäftserfahrung der jungen kaufmännischen Welt keine geeignetere Unterweisung namhaft zu machen. Es müßte mit argen Dingen zugehen, **wenn Der kein Rothschild würde,** der die Quintessenz des kaufmännischen Wissens, welche dieses Buch enthält, im Kopfe hat. Das ganze 40 Bogen starke Buch (welches die Buchhandlung **J. J. Christen** in Aarau vorräthig hält) kostet nur 4 Fr.

Dr. Winckler's techn.-chemisches Recepttaschenbuch

kann jeder spekulative größere oder kleinere Geschäftsmann gebrauchen. Denn es enthält tausendfachen Nachweis, wie man Geld verdient, in seinen Mittheilungen für

Chemiker und Techniker, für Apotheker und Droguisten; für Buchbinder, Färber, Lackirer, Polirer, Metall-, Gold- & Silberarbeiter; für Architekten, Tischler, Glaser, Glas- & Porzellanfabrikanten, Feuerwerker, Photographen, Maler, sowie für Photogen-, Leuchtgas-, Likör-, Spiritus-, Essig- & Pelsfabrikanten; für Tuchmacher, Wagenbauer, Tabak-, Parfümerie-, Siegellack-, Papier-, Oblaten- & Maschinenfabriken u. s. w.

Der Besitzer, welcher von den anderthalb Tausend zum Theil sorgfältig geprüften Recepten, welche der soeben erschienene 4. Band enthält, auch nur eines nutzenbringend anwendet, hat den verausgabten preußischen Thaler (soviel kostet das Buch), mit Zinseszinsen wieder verdient.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend punkt 8 Uhr Sitzung in der Bierbrauerei zum Affenkasten.

28] **Der Vorstand.**

Freitag den 9. Januar, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Hrn. Wolf, Schlosser, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, den 8. Januar 1863.

26] **Das Polizei-Inspektorat.**

Auf vielfache Nachfragen hat sich der Unterzeichnete wieder zur Fortsetzung seiner Berufsgeschäfte eingerichtet.

Er empfiehlt sich daher einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land für alle in sein Fach einschlagende Arbeiten mit Versicherung schneller, solider und billiger Bedienung, und dankt seinen werthen Gönnern für das ihm vieljährig geschenkte Zutrauen verbindlichst. Auch nimmt er kauf- und tauschweise altes Kupfer und Messing, Zinn und Blei, Eisen und Stahl zu möglichst höchsten Preisen an.

Aarau, 7. Januar 1863.

Friedrich Buser,
27] Kupferschmied.

Gesucht: Zwei im Nähen gewandte erwachsene **Mädchen,** die bei gehörigem Lohne dauernde Beschäftigung hätten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [22

Zu vermiethen:

In Nr. 43 an der Küttiger Straße eine **Behausung.** [25

Bei Samuel Fisch, Metzger in der alten Schaal ist frisches fettes **Rindfleisch** und **Kalbfleisch** à 40 Cts. zu haben; auf Bestellung wird dasselbe in's Haus gebracht.

Er empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch bestens. [20

Zum Verkauf: Gute **Eiernudeln** bei
21] Dätwyler, Beck.

Gefunden: Ein **Filzhut.** Gegen Einrückungsgebühr abzuholen.

Gefunden: An der Bahnhofstraße eine **Patentaxe** ab einem Chaischen. Gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition dieses Blattes abzuholen. [17

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und

gebeiztes Rehfleisch

zu haben. **Joh. Biehly.**

Eine gewandte **Köchin,** welche mehrere Jahre in Gasthöfen gedient, wünscht eine gleiche Anstellung; sie würde auch etwas Gartenarbeit besorgen. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [18

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 7. 9. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Repräsentation der Seelenzahl

Votum des Herrn Reg.-Rath Keller in letzter Großrathssitzung. (Schluß.)

Sie wissen, daß die reformirten Eidgenossen viel stärker sind an Zahl, als die katholischen; Sie wissen aus der Geschichte, daß es in frühern Jahrhunderten Religionskriege gegeben hat; allein Sie wissen auch aus der Geschichte, daß nicht die Bevölkerung der beiden Konfessionen zunächst an diesen Kriegen Schuld war, sondern daß es jedesmal eine höhere, entweder weltliche oder geistliche diplomatische Leitung war und daß allemal die Religionskriege zu irgend einem gänzlich weltlichen Zwecke dienen mußten. Allein diese Zeiten sind vorbei; das Volk der Eidgenossen hat seit Jahrhunderten keinen Religionskrieg mehr geführt und wird hoffentlich nie mehr in diese traurige Lage kommen. Die Eidgenossen haben gelernt einander als Brüder zu betrachten, und da erlauben Sie mir nun den Beweis dafür anzuführen, daß unter den Eidgenossen die Konfession nicht das ärgernde Prinzip ist. Nachdem der General Schauenburg das schöne Land Unterwalden in ein Blutfeld, in einen Schutthaufen, in ein Jammerthal verwandelt hatte, als selbst die helvetische Regierung dieser großen Noth nicht zu steuern wußte, — gleich am folgenden Tage waren hülfreiche, tröstende Hände aus den großen reformirten Städten des Vaterlandes zur Hülfe da, um die Waisen, welche auf den Leichen der Mütter und Väter schrieen, zu versorgen, um die Verwundeten zu pflegen, um Hülfe zu schaffen und Rath zu geben nach allen Richtungen hin. — Als am 8. oder 10. September des Jahres 1806 der Rotzberg das schöne Thal von Lowerz in ein Grab verwandelte, am folgenden Tage waren die reformirten Eidgenossen von Zürich die ersten, welche am großen Grabhügel ihrer katholischen Mitbrüder standen und abermals Hülfe und Trost brachten, wie sie nur konnten. — Als in der Neuzeit der Himmel seine Schleußen auf solche Weise öffnete, daß die Thäler fast aller Gebirgskantone, ganz besonders der katholischen Urschweiz, von den Fluthen völlig verheert und verwüstet wurden, so waren es abermals die reformirten Eidgenossen aus den großen und reichen Städten, welche den unglücklichen katholischen Mitbrüdern in den Gebirgen Hülfe brachten. — Und wer hat in der neuesten Zeit, als die Sonderbundskantone unter der Last der Schulden gegen die Eidgenossenschaft fast erdrückt wurden, die erste Anregung gemacht, um diese Last von der schwachen Schulter der katholischen Miteidgenossen abzunehmen? Der Mann ist Ihnen bekannt: es ist der ehrwürdige General Dufour mit der reichen Stadt Genf, der Stadt Calvin's, und es war ferner die reformirte Stadt Basel, die Stadt des Oekolampadius, und Zürich, die Stadt Zwingli's, welche die mächtigste Anregung gaben und es gewissermaßen als ein Postulat der eidgenössischen Moral aufstellten, den katholischen Miteidgenossen diese Last abzunehmen. Wenn sich der eidgenössische Sinn zwischen den Konfessionen in dieser Weise gezeigt hat, so kann man denn wahrlich in unseren Zeiten von einer Bedrohung oder Schädigung der Rechte kaum mit Fug und Recht sprechen, in einer Frage, welche gegenüber andern Ereignissen von so kleinem Belange ist. Aber meine Herren! Sie sagen: das sind philantropische Gefühle und da sind die Eidgenossen halt immer gegenseitig Brüder gewesen, und wenn es in einem Hause brannte, so hat man stets Hülfe gebracht, ohne zu fragen, wie der Nachbar heiße. Ich führe Sie daher hinüber auf den politischen Boden. Das Prinzip der Bevölkerung und der Seelenzahl ist auch das Prinzip der eidgenössischen Vertretung im obersten Rathe des Bundes, in der Bundesversammlung, und nach diesem System zeigt sich im Nationalrath abermals das große Unglück, daß die Reformirten an Zahl stärker sind, als die Katholiken. Was hat nun diese Mehrzahl der reformirten Mitglieder des Nationalrathes bis dahin der katholischen Bevölkerung der Schweiz und den katholischen Landestheilen für einen Schaden zugefügt? In welcher Weise hat sie ihre Rechte benachtheiligt oder sie irgendwie in den Hintergrund gestellt? Diese protestantische Mehrheit der Bundesversammlung hilft dem armen katholischen Wallis die Rhone dämmen; diese protestantische Mehrheit des Nationalrathes gibt dem katholischen Kanton Uri die Oberalpstraße und die Furkastraße; diese protestantische Mehrheit hilft den Schwyzern die Axenstraße bauen; diese protestantische Mehrheit hat dem Völklein von Unterwalden die herrliche Straße vom Fuße des Pilatus bis auf den Grat des Brünig gegeben und hat überdies Millionen und Millionen hinausgesandt an die östliche Grenze des Vaterlandes, um das katholische Rheinthal vor der Verheerung des Rheines zu schützen von Chur bis zum Bodensee, wo der Dampfer Ludwig im nassen Grabe ruht. Wenn in dieser Weise auch auf dem politischen Boden der Konfessionalismus sich geltend macht, so sollten, glaube ich, das katholische Volk und seine katholischen Vertreter hier im Saale sich nicht darum ängstigen, daß ihre protestantischen Mitbrüder im eigenen Kanton darauf ausgehen sollten, sie in ihren Rechten oder sonstigen Ansprüchen zu benachtheiligen. Nein, ich würde es mir zur Gewissenssache machen und es als eine Sünde betrachten, wenn ich nur die geringste Furcht vor meinen reformirten Mitbürgern hätte. Gehen wir nun aber in unsern eigenen Kanton und sehen wir die Verhältnisse an, wie sie bei uns sind. Ist denn bei uns eigentlich das Volk in zwei konfessionelle Lager getrennt und verkehren nicht die Bürger hüben und drüben in der vertraulichsten Weise zusammen? Und wenn Sie Aargauer von verschiedener Konfession zusammen sitzen sehen, sei es im Kanton oder außerhalb desselben, und ein Dritter kommt dazu und beobachtet sie, so wird dieser Dritte nie sagen können: Ich bemerke, daß dieser ein reformirter und dieser ein katholischer Aargauer ist. Nein, unsere bürgerlichen Verhältnisse, unsere Erziehung in den öffentlichen Schulen, die wir gottlob gemeinsam mit einander haben, unser Verkehr im Leben, unsere Berührung in den Behörden, — Alles führt uns zu Einer Familie zusammen, ohne daß auf diesem Boden irgend eine konfessionelle Scheidewand oder ein Markstein zu beobachten wäre.

Wenn man dann von den politischen Beziehungen sprechen will, ja da führt man allvorderst die Klöster an und sagt: die Reformirten haben die Klöster aufgehoben. Hierauf erlaube ich mir aber zu erwidern, daß die Klöster von einem paritätischen Großen Rathe aufgehoben worden sind und daß die Klosteraufhebung im Kanton Aargau von der Vorsehung gekrönt worden ist. Und es will mir scheinen, daß jener Staatsakt der Klosteraufhebung vor dem Stuhle eines höhern Richters, vor dem Gerichte der Weltgeschichte, ihre Rechtfertigung gefunden hat, über welche gegenwärtig nicht mehr zu streiten ist. Und was ist seither geschehen? Blicken wir in den katholischen Landestheil und forschen wir nach, ob derselbe gegenüber dem reformirten Landestheile vernachlässigt worden ist in Straßenbauten. Ueberall, so weit die Kräfte reichten, sind die öffentlichen Verkehrsmittel verbessert worden. — Und wie ist es mit den öffentlichen Anstalten? Die Lehrerbildungsanstalt des Kantons für beide Konfessionen ist vom Großen Rathe in den katholischen

Landestheil verlegt worden! Die Rettungsanstalt für verwahrloſete Kinder ist in dem katholischen Landestheile errichtet worden! Die landwirthschaftliche Schule des Kantons mit ihrer reichen Ausrüstung ist im katholischen Landestheile errichtet worden! Man wird den aargauischen Behörden, dem Großen Rathe wie dem Regierungsrathe in dieser Beziehung nichts vorwerfen und man wird unsern reformirten Mitbürgern die Anklage nicht entgegenhalten können, daß sie jemals in einem öffentlichen Akte oder sonst darauf ausgegangen seien, die Rechte oder Ansprüche des andern Landestheiles zu beeinträchtigen. Wenn dies thatsächlich richtig ist, so scheint es mir denn doch, es dürfte das Mißtrauen, das in der ganzen Frage liegt, ein durchaus unbegründetes sein, und es dürfte dasselbe von den Stellvertretern des katholischen Volkes am heutigen Tage mit aller Entschiedenheit und Loyalität abgelehnt werden. Es erübrigt mir noch von der Frage des Rechts in dieser Angelegenheit zu sprechen; allein es ist in dieser Beziehung schon das Meiste, was ich zu sagen habe, gesagt worden, und Vorgetragenes, Wohlbegründetes, besser begründet, als ich es sagen könnte, will ich nicht wiederholen. Wenn ich frage: was ist das Recht? so muß ich mit dem römischen Rechte antworten: suum cuique tribuere, einem Jeden das Seine geben. Es wird offenbar bei der gegenwärtigen Einrichtung des Repräsentationsverhältnisses nicht jedem Bürger des Kantons, nicht jedem Bezirk und, in größerm Maßstabe, nicht jedem Landestheile gegeben, was ihm gebührt, wie Ihnen dies schon hinlänglich vorgeführt worden ist. Es ist Ihnen gezeigt worden, daß wenn man das Repräsentationsverhältniß nicht auf den einzig richtigen Maßstab, auf die Bevölkerungszahl legt, die Repräsentation eine durchaus unbillige ist. Es ist Ihnen gezeigt worden, daß wenn das Repräsentationsverhältniß bemessen ist, an der Steuerlast es abermals unbillig ist. Es ist Ihnen gezeigt worden, daß wenn man die Frage nach der militärischen Wehrkraft bemißt, welche doch mit ihrem ganzen Sein, mit Allem was sie ist und hat, für die Güter und die Rechte des Kantons einstehen muß, abermals die Sache, wie sie jetzt liegt, unrecht und unbillig gelegt ist. Diese Thatsachen, so viele gegen das Prinzip der Repräsentation nach der Stimmfähigkeit angeführt worden sind, hat noch Niemand mit einer Silbe widerlegt; im Gegentheil, es ist sogar vom Herrn Berichterstatter anerkannt worden, daß es allerdings im Bezirk Bremgarten nicht ganz richtig sei. Ebenso ist auch in andern Bezirken das plus und das minus der Zahl der Stimmfähigen nicht ganz richtig. Ich hatte in der letzten Zeit vorübergehend die Direktion des Innern zu besorgen und habe da aus einem bezirksamtlichen Berichte ersehen, daß in einem der größern Bezirke des reformirten Landestheiles die meisten Stimmregister, mit Ausnahme ganz weniger Gemeinden, sich in einer totalen Unordnung befanden, und zwar in einer Weise, daß bereits den ganzen Sommer an der Herstellung derselben gearbeitet werden mußte; und dieser Bezirk ist sonst einer der disciplinirtesten, wo man eine bessere Ordnung hätte erwarten können. Geschieht nun dies am grünen Holze, was wird wohl anderwärts am dürren zu finden sein? Dies sind die Gründe, welche mich entschieden dafür bestimmen, Ihnen den Antrag der Mehrheit, nämlich die Abänderung des bisherigen Systems anzurathen. Gefährliches sehe ich wahrhaftig nichts darin. Welche Bezirke gewinnen denn bei der neuen Repartition? der Bezirk Aarau, Kraft seiner Bevölkerung, und dann noch die Bezirke Kulm und Zofingen, — und alle übrigen Bezirke bleiben gleich. Der Bezirk Zurzach wird nach jedem der beiden Systeme 12, Rheinfelden 10 und Lenzburg 16 Großräthe, wie bisher, zu wählen haben. Laufenburg würde nach einer Berechnung, welche mir hier vorliegt, nach dem neuen System ein Mitglied weniger bekommen, als bis dahin, wenn nicht etwa eine Bruchzahl sich erzeigt, welche das Verhältniß gleich bleiben läßt. Brugg wird die bisherigen 15, Baden die bisherigen 18 Großräthe erhalten u. s. w. Die Sache dreht sich eigentlich blos um die Bezirke Aarau und Zofingen und im Bezirk Bremgarten wird blos die normale und damit zugleich die wahre Zahl der Repräsentation herzustellen sein. Es ist dabei vorauszusetzen, daß die Angehörigen des Bezirks Bremgarten gegenüber den andern Landestheilen kein Vorrecht haben wollen und am allerwenigsten ein solches, welches ein Unrecht wäre. Glauben Sie etwa, daß wenn Sie nicht an das Volk appelliren, damit der Kanton beruhigt sei? Ich glaube gerade dann würde der Zustand oder die Beunruhigung fortdauern, und es würde fortwährend diese Frage ein Stachel im Fleische des aargauischen Volkes sein. — Wenn man glaubt, es habe seine Richtigkeit, daß im katholischen Landestheile das Prinzip der Seelenzahl einstimmig würde verworfen werden, so täuscht man sich sehr, denn was im gegenwärtigen Augenblicke im katholischen Landestheile vorgeht, als Reaktion gegen die künstliche Agitation, ist ein Beweis, daß in dieser Beziehung eine andere Richtung, wenn sie auch anfangs sich auf kleine Kreise beschränkt, im Werden ist. Auf der andern Seite glaube ich nicht, daß die Bevölkerung des reformirten Landestheiles sagen werde: Wir müssen zwar mehr bezahlen und mehr Soldaten stellen, allein das ist gleich; wir wollen dennoch weniger Repräsentanten haben, es macht uns das nichts. Ich glaube nicht, daß die protestantische Bevölkerung die Sache auf diese gutmüthige Weise ansieht, sondern man wird vielmehr, wenn Sie nichts thun, von dieser Seite her etwas gelernt haben aus den Vorlesungen, welche die Agitation seit Jahr und Tag dem Lande gehalten hat. Man wird nämlich auch eine gewisse Anzahl von Stimmen zusammenbringen und sagen: wir verlangen nun auch eine Abänderung der Verfassung und zwar in diesem oder jenem Punkte. Wenn eine solche Eingabe käme, so würde dann der Große Rath bald wissen, woran er wäre. Die Gefahr der Beunruhigung ist in meinen Augen entschieden viel größer, wenn Sie beim bisherigen System bleiben, als wenn Sie dem souveränen Volke den Entscheid über ein neues System anheimgeben; denn es bleibt immer eine Wahrheit, daß nicht das Unrecht die Völker beruhigt, sondern daß die Gerechtigkeit das einzige Mittel ist, sie in Ruhe und Würde zu erhalten, und es bleibt mit goldenen Buchstaben in der Geschichte geschrieben: „Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben."

Eidgenossenschaft.

Laut Meldung von Hrn. Tourte theilt die italienische Regierung die Ansicht des Bundesrathes, daß die Auszahlung der neapolitanischen Militärpensionen von dem Tage an beginnt, an welchem der Sold aufgehört hat. In Folge dessen werden die betreffenden Bestimmungen in diesem Sinne abgeändert werden.

Der Bundesrath hat durch den päbstl. Geschäftsträger ein Prachtwerk über die milden Stiftungen in Rom erhalten.

Spanien fordet auch kein Paßvisa mehr, dagegen an der Grenze Ausweis durch zwei Zeugen über die Nationalität, worunter wohl überhaupt ein Ausweis zu verstehen sein wird.

Die schweiz. geschichtsforschende Gesellschaft hat den Jahresbeitrag des Bundes von 3000 Fr. wieder erhalten.

Aargau.

(Eingesandt.) Ein Einsender sagt in Nr. 303 des „Schweizerboten": „In jüngster Zeit wurden die Birrwyler vielfach als gottlose Leute verschrieen; es könne es kein Pfarrer bei ihnen aushalten, sagte man; es seien Menschen, mit denen nicht zu kutschiren sei, widerhaarige Passagiere, kurz: Gottlose in des Wortes verwegenster Bedeutung. —" Nun aber, fährt er weiter fort, hätten die Birrwyler ein Werk zu Stande gebracht, das sogar der „gläubige Vicar" von seinen bekehrten Waldbrunnern nicht rühmen könne; nämlich eine — Kirchenheizung — — Aber hört ihr Birrwyler: Die Waldbrunner hatten schon im Jahr 1855 eine Kirchenheizung und dennoch müssen sie gegenwärtig noch oft tüchtig abgekanzelt, und auf allerlei Fehler aufmerksam gemacht werden. Also pst — Birrwyler, nicht groß gethan, und nicht gesoppt, kommt bald nach, dann kutschiren wir miteinander!

Bern.

— In Langenthal hat sich letzten Montag in der Greppen eine Frau an der Ofenstange erhängt, die Mangel und Noth und fast mehr noch die üble Behandlung von ihrem, dem Trunke ergebenen Manne, zur Verzweiflung trieben. — In der Neujahrsnacht verirrte sich ein Jakob Howald von Thörigen auf dem Wege aus dem Kanton Solothurn nach Herzogenbuchsee und wurde erfroren in einer Wassermatte gefunden.

Luzern.

— Mittwoch Morgen wüthete auf dem Vierwaldstättersee und in dessen Umgebungen ein solcher Sturmwind, daß auf dem See an den Dampfschiffen thurmhohe Wellen sich aufbäumten, in der Gegend von Stans Dächer abgedeckt und Bäume entwurzelt wurden. Doch hört man von keinem größeren dadurch verursachten Unfall oder Unglück.

— Der Kanton Luzern hat beschlossen, den Kanton Aargau in seinem Gesuch für Verschiebung der Bischofswahl zu unterstützen.

Zug.

Der Regierungsrath hat auf ein Ansuchen der im Kanton Zug wohnenden Protestanten (zirka 550) beschlossen: einstweilen in Zug oder Baar für den Erwachsenen Gottesdienst zu halten und in den übrigen Gemeinden, wo das Bedürfniß vorhanden, für die Kinder kirchliche Unterweisungen ertheilen zu dürfen.

Glarus.

— Am Montag Nachmittags bis Mittwoch Vormittags raste ein Föhnsturm durch unsere Thäler, wie er seit Langem nicht mehr vorgekommen ist. Den Höhepunkt erreichte derselbe in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch; er tobte und hauste, als ob Alles unter ihm in Stücke gehen sollte. Durchs ganze Land hat er zahlreiche Spuren seiner Verheerungen zurückgelassen. Im Sernft- und Linthal hat er manche Dächer abgedeckt und sogar neue Häuser enthauptet, so das neue Haus des Hrn. Richter Dürst in Diesbach. Auch viele Bäume hat er entwurzelt oder jähe entzwei gebrochen. Merkwürdig ist's, mit welch ungeschwächter Gewalt er noch die untern Gegenden des Landes durchfegte. In Näfels wurde vom Etablissemente Gerig und Ries ein großes Oekonomiegebäude niedergeworfen und noch in Oberurnen das große Fabrikkamin der HH. Luchsinger-Streiff demolirt. Man kann sich denken, daß dieser Föhnsturm, der Feuergefährlichkeit wegen, auch allerorts die Gemüther beunruhigt hat. — Er wurde dann von einem leichten Regenschauer abgelöst. Zum Glücke lagert heuer zu Berg und Thal wenig Schnee: Die Föhnschmelze hätte leicht eine Wasserverheerung im Gefolge haben können.

Auch die „Schwyzer Ztg." bringt aus dem Kanton Schwyz schlimme Berichte über den verheerenden Föhnsturm vom Dienstag auf Mittwoch.

Solothurn.

— Der Große Rath dieses Kantons hat eine Gesetzesvorlage betreffend Verbesserung der Lehrerbesoldungen einstimmig genehmigt. Dieselbe basirt auf dem System der mit den Dienstjahren steigenden Zulagen (mit 20 Dienstjahren Fr. 200). Im Fernern ist vorgebeugt, daß die bereits von den Gemeinden freiwillig aufgebesserten Lehrerbesoldungen nicht wieder reduzirt werden dürfen 2c. In Folge dessen werden nun manche Landschullehrer mehr als Fr. 1000 Baarbesoldung zu beziehen haben.

— Der Regierungsrath hat die Verabfolgung von vier Feldstutzern an das eidgenössische Freischießen in Chaux-de-fonds beschlossen, und zwar in den Feldstich.

— Seit längerer Zeit weilt unser Landsmann, Xylograph Jenny, in Australien. Sein letzter Brief, der vor einigen Tagen mit einem Wechsel hier angelangt ist, hatte ein merkwürdiges Schicksal. Derselbe befand sich auf dem Schiff Colombo, das Schiffbruch litt. Das Feuereisen mit dem Brief konnte gerettet werden, und er kam mit dem Stempel: „Aus dem Wrack des Colombo gerettet" glücklich hieher.

— Der Regierungsrath von Solothurn hat das Gesuch des Standes Aargau um Verschiebung der Bischofswahl bis zur Besetzung der erledigten beiden aargauischen Domherrenstellen abschlägig beschieden. — Berechtigt mag der Entscheid sein — aber ob klug? fragt die „Soloth. Ztg."

St. Gallen.

— Der Orkan, welcher in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch und auch noch am Mittwoch während des Tages wüthete, hat großen Schaden angerichtet. In der Umgebung von St. Gallen wurden Dächer beschädigt, Kamine umgeworfen und Bäume entwurzelt. Noch ärger hat er im Appenzellerland gehaust, wo er in Teufen und Bühler eine große Zahl Dächer abdeckte und viele Bäume umriß. Selbst den Postwagen warf der Sturm zwischen Bühler und Teufen um, wie auch denjenigen von Speicher nach St. Gallen; doch wurde glücklicherweise Niemand beschädigt. Nach vorläufigen Berichten muß der Sturm im Oberland die größten Verheerungen angerichtet haben.

Ausland.

Amerika.

— Der New-Yorker „Herald" bringt einen neuen, aber keinen Erfolg versprechenden Vorschlag zur Verständigung. Es soll eine Konferenz der bundestreuen Staaten zusammentreten und die Südstaaten zur Betheiligung einladen, um so den Frieden auf Grundlage der Unions-Verfassung wieder herstellen zu können.

— New-York, 27. Dez. Die Blätter melden, daß französische Agenten nach New-York geschickt wurden, um Provisionen für die französische Armee in Mexiko anzukaufen. Der mexikanische Gesandte hat dagegen protestirt, Staatssekretär Seward will aber nicht einschreiten.

— Die Hospitäler von New-York und Umgebung sind jetzt mit kranken und verwundeten Soldaten angefüllt. Täglich langen neue Schiffe mit Verwundeten an. — Genesende werden zunächst nach Governors Island und von dort wieder nach dem Kriegsschauplatze zu ihren Regimentern befördert. Wie man hört, werden die Verwundeten gut verpflegt und sind die Anstalten mit allen Hülfsmitteln, mit Dienern und Aerzten in genügender Anzahl versehen. In 14 Spitälern befinden sich dermalen 5198 Verwundete; die Zahl derselben soll jedoch noch beträchtlich ansteigen.

In der Schlacht bei Fredericksburg haben hauptsächlich zwei New-Yorker Regimenter sehr gelitten: das 57. zählte am 14. Dezember nur noch 50 Mann und das 66. wurde von einem Lieutenant befehligt.

Deutschland.

— Auch Berlin hat im Momente nahe an 10,000 brodlose Arbeiter, die Opfer der Baumwollnoth. Die größten Manufakturen und Kattundruckereien arbeiten bloß einige Tage der Woche mit einer verhältnißmäßig geringen Zahl Arbeiter, und nachdem die Neujahrsbestellungen aufgearbeitet wurden, ist die wenig tröstliche Aussicht auf gänzlichen Stillstand dieser Fabrikations-Zweige vorhanden. Dieser Nothstand dürfte unter Umständen bei strengem Winter und der politisch gereizten Stimmung in Berlin noch gefährlich werden.

Frankreich.

— Aus Cayenne wird vom 1. Dez. folgendes Beispiel der schauderhaften Verwilderung der Deportirten gemeldet. Ein Boot mit sechs Sträflingen, einem Aufseher und einem Unteroffizier begab sich von der Insel La Mère nach der Insel Le Père, um den dortigen Strafarbeitern Lebensmittel für zwei Tage zu bringen. Unterwegs ermordeten die Sträflinge den Unteroffizier. Der Aufseher stürzte sich in's Meer und erreichte die Insel Le Père, von wo ein Dampfer zu spät zur Verfolgung des Bootes auslief. Das Boot landete an der Küste von Manoni. Die Sträflinge entbehrten schon seit drei Tagen aller Lebensmittel, als sie einen Neger in einem Fischerboot erblickten. Sie winkten ihn heran und als er sich arglos näherte, tödteten sie ihn und aßen ihn noch auf. Dann steuerten sie nach Demerari, wo sie eingefangen wurden.

Italien.

— In Palermo ist eine große Anzahl Kettensträflinge ausgebrochen.

Rußland.

— Man schreibt aus Polen: Ein Grundbesitzer, Namens Zoremba, der zwei Personen, welche die Steuern für das geheime Centralkomite einzuziehen beauftragt waren, den russischen Behörden auslieferte, wurde nach seiner Rückkehr in einem Walde gehenkt gefunden.

Neueres.

Nach einer Berner Korrespondenz des Neuen Tagbl. von St. Gallen sollen in Bezug auf den Handelsvertrag die französischen Forderungen in ihrem Hauptinhalt also lauten:

Freie Niederlassung für die französischen Juden.

Vereinigung der Verhältnisse der französischen Grenzbewohner, welche in der Schweiz Güter besitzen und vice versa.

Aufhebung der Schweizerischen Zölle auf Rohstoffen.

Aufhebung der Schweizerischen Durchfuhrszölle für Französische Waaren.

Gegenseitige Garantie gegen die Nachahmung von privilegirten Industrieerzeugnissen, von Fabrikzeichen und von Mustern.

Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthumes.

Aufhebung sämmtlicher Zölle innert der begünstigten Zone französischer Landestheile rings um Genf.

Befreiung französischer Handelsleute von jeder Patenttaxe im ganzen Gebiete der Schweiz.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 8. Januar. Kernen: Heutige Verkäufe 2551 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 29. 25, Mittelpreis Fr. 27. 83., Niedrigster Fr. 25. 90. Aufschlag Fr. —. 02. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 972 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 59 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 52, Aufschlag Fr. —. 36.

Schaffhausen, 6. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 37, Abschlag 03 Ct.

Luzern, 7. Jan. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 06, Aufschlag Fr. 0. 29.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26‴ 5,7‴	26‴ 6,3‴	26‴ 8,2‴
Thermometer	0	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	S	S	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Bau- & Sägholz-Steigerung.

Es werden öffentlich versteigert, **Mittwoch den 14. Jänner** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard":
29 Träm bis Rafen mit 1060 K.-F., und
17 Saghölzer (darunter Rebsteckenholz) mit 708 Kubikfuß Holzmasse.

(Zusammenkunft außerhalb Umiker's Pintenwirthschaft, an der Straße nach Suhr.)

Kaufsliebhaber ladet hiezu freundlich ein
Die Forstverwaltung.
Aarau, den 8. Jänner 1863. [38

Verkaufsantrag.

Das in gutem Zustande befindliche **Haus Nro. 256** an der Halde, welches drei Wohnungen enthält, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen durch den Beauftragten:
36] **Rud. Lüscher,** Notar.

Alle Zeitschriften
und
Alle Erscheinungen der Literatur

welche von andern Buchhandlungen angezeigt werden, können auch von uns bezogen werden.

Wir empfehlen besonders angelegentlich:

	Preis jährlich.
Gartenlaube . . .	Fr. 7. 50
Ueber Land und Meer	„ 15. —
Illustrirte Welt . .	„ 7. 70
Leipziger Illustr. Zeitung	„ 30. —
Buch der Welt . .	„ 12. 90
Fliegende Blätter . .	„ 16. 70
Bazar (für Damen) .	„ 10. —

Halbmeyer & Schindler
35] in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt sich sowohl den geehrten Schreinermeistern als Privaten **im Verfertigen von neuen Meerrohrsesseln** sowie im Reapariren von alten. Billige und solide Arbeit werden mich auf's Beste empfehlen.

W. Fritschi,
34] Golattenmattgasse Nro. 237.

☞ An Wirthschaften oder Privaten können wir eine große Zahl kantonaler und außerkantonaler **Zeitungen** ganz billig abgeben.

Expedition der Aarauer Nachrichten.

Heute Mittag frische **Kuttlen** bei
39] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Auf vielfache Nachfragen hat sich der Unterzeichnete wieder zur Fortsetzung seiner Berufsgeschäfte eingerichtet.

Er empfiehlt sich daher einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land für alle in sein Fach einschlagende Arbeiten mit Versicherung schneller, solider und billiger Bedienung, und dankt seinen werthen Gönnern für das ihm vieljährig geschenkte Zutrauen verbindlichst. Auch nimmt er kauf- und tauschweise altes Kupfer und Messing, Zinn und Blei, Eisen und Stahl zu möglichst höchsten Preisen an.

Aarau, 7. Januar 1863.

Friedrich Buser,
27] Kupferschmied.

Heute Freitag, den 9. Januar 1863
im neuen Locale zum Ochsen:

Zweites und letztes Konzert
der
Zürcher Blechmusikgesellschaft
unter der Leitung des
Herrn **Michel Koch** aus München.

Anfang 7 Uhr. — Entrée frei. [37

Mit dem 1. Januar beginnt der elfte Jahrgang der bei Ernst Keil in Leipzig erscheinenden beliebten Wochenschrift:

155,000 Auflage. **Die Gartenlaube.** Auflage 155,000.

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart **mit vielen prachtvollen Illustrationen.**
Vierteljährlich 2 Fr., mithin der Bogen nur ca. 8 Cts.

Erzählungen von Edm. Hoefer, Fanny Lewald, Otto Ruppius, Th. Storm, Levin Schücking, Temme, H. Schmid ꝛc. — Aus dem Bereiche der Erfindungen und der Länder- und Völkerkunde. — Jagd- und Reiseskizzen von Fr. Gerstäcker, Guido Hammer, V. Möllhausen, Berlepsch ꝛc. — Naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bock, Schleiden, A. Brehm, Carl Vogt, Berth. Sigismund ꝛc.— Beiträge von Berth. Auerbach u. Roderich Benedix. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Zeit- und Culturbilder von Schulze-Delitzsch, Moritz Hartmann, Prof. Adolf Stahr, M. M. v. Weber, Johannes Scherr, Ludw. Storch, Schmidt-Weißenfels, Max Ring, H. Beta ꝛc. — Originalmittheilungen aus Amerika. — Schilderungen indnstrieller Etablissements. — Rechtskunde für Jedermann. Ferner die **Tages-Ereignisse** durch authentische Abbildungen und Originalberichte.

Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde

werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von kernigen freisinnigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in **Aarau**
J. J. Christen.

Holz-Steigerungen.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Mittwoch, den 14. Januar, Vormittags 9 Uhr, im „Hard" bei Kaisten:
171 Stück Bauholz mit 6600 c';
150 Stangen und Baumstangen;
5 Mischelholzklafter;
160 Wurzelstöcke, und
1800 Reiswellen.

Samstag, den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr, im „Weißacker" bei Oberzeihen:
93 Stück Bauholz mit 3100 c';
92 Wurzelstöcke, und
900 Reiswellen.

Laufenburg, 7. Januar 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Gesucht: Zwei im Nähen gewandte erwachsene **Mädchen,** die bei gehörigem Lohne dauernde Beschäftigung hätten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [22

Zu vermiethen:

In Nr. 43 an der Küttiger Straße eine **Behausung.** [25

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Strazen ꝛc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Januar 1863.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wehl, Oberrichter, Zurzach.
— Baldinger, Oberricht., Baden.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Glace, dto. v. Basel.
— Weißenbach, v. Bremgarten.
— Huber, Kandidat, v. dto.
— Kellersberger, dto. v. Baden.
— Schmid, Gerichtsher, Zurzach.
— Kochmüller, a. Zürich.
— Leutwyler, Fuhrhlt., Reinach.
— Gröner, Regt. v. Endingen.
— Ringler, Fürsprech, Zofingen.
— Müller, Kfm. v. Winterthur.
— Zeller, dto. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberricht., Wohlen.
Hr. Müller, Oberrcht., Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Sins.
— Zehnder, Dr. Med. v. Stein.
— Markens, Kaufm. v. Zeihen.
— Stähz, dto. v. Küttigen.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Müller, dto. v. Bern.
— Mühlbach, dto. v. Augsburg.

Krone.

Hr. Disteli, Oberrichter v. Seon.
— Eggmann, Regt. v. Zürich.
— Falkeisen, dto. v. Winterthur.

Löwen.

Hr. Veillard, Dirk. v. Aigle.
— Vierian, Lieut., Winterthur.
— Hatzig, Regt. v. Meßlingen.
— Baumann, dto. v. Argovien.
— Kramer, dto. v. Lahr.
— Reinwerk, dto. v. Lahr.
— Pfenner, dto. v. Rheinfelden.

Rößli.

Hr. Wälly, Kaufm. v. Burgdorf.
— Kern, dto. v. Villigen.
— Dacher z. B., Mstr. a. Böhmen.
— Müller, Priv. v. Reiden.
— Kaiser, Schneider, Gellingen.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Bandacker, Sattler, Hornberg.
— Streit, Hafner, Englis. reg.
— Binninger, Bchdr., Thiengen.
— Stroh, Schnd., Bommerthal.
— Städelin, Flachml., Steinen.

Schwert.

Hr. Walti, Priv. v. Bürrengsch.
— Burkhart, dto. v. Basel.
— Hunziker, dto. v. Holziken.
— Arber, dto. v. Roggwyl.
— Steiger, dto. v. St. Gallen.
— Graf, Schneider, v. dto.
— Hartmann, a. Graubünden.
— Schorr, Schreiner, a. dto.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 8. 10. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Die Wahl des Bischofs von Basel und die Stellung Aargau's.

Wie die öffentlichen Blätter bereits mitgetheilt, sind das Domkapitel und die Diözesanstände auf den 20. dies zur Vornahme der Wahl des Bischofs von Basel nach Solothurn einberufen; ebenso haben wir aus den öffentlichen Blättern vernommen, daß die Aargauische Regierung die Verschiebung der Wahl wünsche, damit es ihr möglich werde, vorher noch die Anstände mit dem Bisthumsverweser wegen Besetzung von zwei erledigten aarg. Domkanonikaten zu beseitigen, da bekanntlich der Bisthumsverweser die Ansicht aufgestellt hat, die Wahl der Domherren sei während der Erledigung des bischöflichen Stuhles nicht möglich, sie stehe nur der bischöflichen Autorität zu. Dieser Ansicht scheint auch die Regierung von Solothurn zu sein, denn sie hat sich wenigstens nicht veranlaßt gefunden, den Tag der Bischofswahl zu verschieben; während hinwiederum die Regierung von Luzern das Begehren Aargau's zu unterstützen versprochen hat.

Daß die Aargauische Regierung es nicht gleichgültig hinnehmen könne, wenn man ihren indirekten Einfluß auf die bevorstehende Bischofswahl dadurch beseitigen will, daß man die dem Aargau zustehenden Domherrenstellen nicht besetzen will, wird Jedermann begreiflich finden. Die Besetzung der beiden erledigten Stellen ist aber nicht etwa nur eine Frage des Interesse für den Aargau, sie ist ein dem Kanton unter allen Umständen und auch während der Erledigung des bischöflichen Stuhles zustehendes Recht, welches er sich auf keine Weise nehmen lassen darf.

Wir wissen, daß am Todestage des Bischofs Arnold sel. Luzern seine erledigte Domherrenstelle besetzte und daß einige Tage nachher auch Solothurn zwei Stellen besetzte, wegen welcher es seit Jahren mit dem päbstlichen Stuhle im Streit war. Wenn nun zwei Mitstände, welche als katholische die direkte Wahl ihrer Domherren haben, während der Erledigung des bischöfl. Stuhles Domherrenwahlen treffen konnten, so wird einem Mitstand, welchem, weil er ein paritätischer ist, nur indirekt die Wahl zusteht, die Vertretung im Domsenat nicht verweigert werden können und dürfen; der Aargau trägt wenigstens an das Bisthum Basel im gleichen Verhältniß bei, wie alle andern Diözesanstände, und gleichen Pflichten entsprechen schon nach allgemeinen Rechtsbegriffen auch gleiche Rechte.

Noch mehr aber; die Grundverträge über Errichtung des Bisthums Basel verlangen ausdrücklich, daß die Bischofswahl nur dem vollständig versammelten Domkapitel zukommen soll, dasselbe muß vollständig sein und kann daher, wenn zwei aarg. Mitglieder desselben fehlen, niemals zu einer gültigen Bischofswahl schreiten. Daraus geht dann auch unzweideutig hervor, daß wenn vor der Bischofswahl Lücken im Domsenat vorhanden sind, diese zu allen Zeiten müssen ausgefüllt werden können, also auch während der Sedisvacanz, und daß daher der Bisthumsverweser hiezu mitzuwirken verpflichtet ist. Es wäre wirklich auffallend, wenn der Aargau, welcher noch bei Lebzeiten des Bischofs Arnold sel. die Besetzung seiner erledigten Domkanonikate verlangte, nun deßwegen, weil dieselbe nicht mehr vom Bischof selbst vorgenommen wurde, bei der Wahl des neuen Bischofs ohne die ihm zustehende vollständige Vertretung sein sollte, und zwar ohne daß ihm etwas zur Schuld gelegt werden kann. Der Aargau als Diözesanstand sollte weniger Rechte haben, als seine Mitstände Luzern und Solothurn, welche in der gleichen Zeit ihre Domkanonikate ohne Anstand besetzen konnten?!

Zwar hat der Herr Bisthumsverweser, wie uns mitgetheilt wurde, die aarg. Regierung an die Nuntiatur gewiesen, um für ihn eine besondere Ermächtigung zur Mitwirkung bei den Domherrenwahlen einzuholen, allein die Regierung wird sich dafür bedanken, für Beseitigung eines Hindernisses Schritte zu thun, welches nicht von ihr herrührt, sondern auf kirchlicher Seite besteht und daher auch von dort aus beseitiget werden muß.

Wir wollen nun gerne sehen, ob die übrigen Diözesanstände wenigstens in ihrer Mehrheit zu dem Recht Aargau's stehen werden; wenn nicht, so hoffen wir von unseren Behörden energische Schritte, um endlich einmal die fortwährenden Zänkereien mit der Curie los zu werden.

Eidgenossenschaft.

Soeben ist in Lausanne eine Schrift des Herrn Genieinspektors, eidgen. Oberst Aubert, erschienen, unter dem Titel:

„Ein Wort über den Alpenübergang bei Anlaß der Frage über den Rückkauf der Eisenbahnen durch den Bund."

Der Verfasser schlägt vor, die Interessen der verschiedenen Landestheile am Alpenübergange dadurch zu vereinigen, daß er als Zentralpunkt Airolo wählt; — dort würde von der einen Seite die Verlängerung der Südostbahn durch's Bündner-Oberland über den Pol de Santa Maria — von der andern Seite die Verlängerung der Walliser Bahn über den Nufenenpaß, und aus der Mittelschweiz entweder die Verlängerung der Bern-Thunerbahn über der Grimsel, oder eine Bahn von Luzern durch das Reußthal über den Gotthard zusammentreffen und dann von Airolo als eine Linie in die italienische Ebene hinabsteigen.

Aargau.

— Da der bisherige Amtsverweser des Bezirksamts Rheinfelden Hr. Nationalrath Waller, wegen der nächste Woche zusammentretenden Bundesversammlung seine Stelle nicht länger bekleiden kann, so hat der Reg.-Rath den Hrn. alt Gemeindeammann Franz Lützelschwab von Rheinfelden zum Verweser des Bezirksamts ernannt.

— Wie wir vernehmen, geht der Reg.-Rath mit dem Gedanken um, den Unterricht der bildungsfähigen Taubstummen obligatorisch zu erklären und ebenso für die Operation operationsfähiger Blinder zu sorgen, sowie für deren Bildung ein Mehreres als bis dahin zu thun und so der Errichtung einer kantonalen Blindenanstalt, so viel möglich, vorzuarbeiten.

— Unter Leitung des Hrn. Architekten Jeuch werden im Auftrage der historischen Gesellschaft in Baden Nachgrabungen nach römischen Alterthümern gemacht.

— Den 8. d. Nachmittags hat Förster Attenhofer von Zurzach in Möhlin durch einen Schuß seinem Leben ein Ende gemacht. Die Veranlassung ist unbekannt.

Bern.

— Auch der Offiziersverein Biel petitionirt für Einheit des Kalibers und in zweiter Linie für das Jägergewehr bis zu 38 Punkt.

— Die Erfindung des Hrn. Seiler von Interlaken, worüber wir mit andern Blättern eine Notiz gebracht, bezieht sich nicht auf die Parketterie, sondern auf die aero-hydrostatische Wage, womit man große Lasten heben und senken kann.

— Die Bewohner von Wynigen waren am Sonntag in einiger Aufregung durch das Gerücht, man wolle einen Gemeindsbürger lebendig begraben. Der zu Ferrenberg wohnhafte 62jährige Kaspar Lerch hatte sich nämlich am Sylvesterabend ganz wohl zu Bette gelegt und war am Neujahrsmorgen von seiner Ehefrau todt gefunden worden. Als am 4. darauf die Beerdigung stattfinden sollte, verbreitete sich unter den Leichengängern das Gerücht, der alte Lerch könne nicht todt sein, denn seine Glieder seien noch warm und auch nicht starr. Dieses Gerücht eilte dem Leichenzuge voraus und als dieser in Wynigen anlangte, ordneten dort mehrere Gemeinderathsglieder eine nochmalige ärztliche Untersuchung an. Die herbeigerufenen Aerzte, HH. Simon und Mühlebach, fanden jedoch keine Spur von Leben mehr in der Leiche und erklärten, daß diese ohne Bedenken dem Grabe übergeben werden könne, was auch geschehen ist.

— In Burgdorf machten Holzarbeiter beim Umfällen einer Tanne auf dem Turnplatze einen unerwarteten Fund. Die Tanne drückte nämlich beim Fällen eine Erle zu Boden, unter deren Wurzeln eine Menge alten Geldes, Fünfbätzner, Zehnkreuzerstücke und Konkordatbatzen sichtbar wurden.

Luzern.

— Der Föhn hat den 7. d. in den Gemeinden Flühli, Schüpfheim, Hasle und Entlebuch bedeutende Verheerungen an Gebäuden, Obstbäumen und in den Wäldern angerichtet; seit dem Jahre 1838 hat er nie mehr so fürchterlich gehaust, 4 Häuser sollen ganz verschoben und über 50 Firsten soviel bekannt mehr und weniger entdacht sein.

Appenzell.

Föhnsturm vom 7. Januar. Auch in Speicher (vorab Vögelinseck) und Trogen deckte der Sturm dreißig bis vierzig Häuser ab, lehnte den von Trogen kommenden Postwagen an eine Felswand am Straßenrande an, ohne ihn völlig umzuwerfen, trieb die Leute auf der Straße vor sich hin wie Flaumfedern und richtete im Ganzen großen Schaden an. Im Toggenburg hatte er es besonders auf Hemberg, Peterzell u. s. w. abgesehen. Vorzüglich aber scheinen dem dermaligen Sturm die Postwagen mißfallen zu haben, denn auch der von Herisau in's Toggenburg und der nach Haag fahrende theilten das Schicksal ihrer Brüder im Appenzellerlande. — Bei Niederteufen rasirte der Orkan zwei Scheunen frisch vom Boden weg; zwischen Gais und Appenzell brach er mannsdicke Tannen wie Schwefelhölzchen entzwei. In Schönengrund verpflanzte er das Hausdach des Hrn. Kantonsrath Bächler auf eine Wiese; in Wildhaus soll seine gewaltige Faust arg gehaust haben. Im Frauenkloster in Appenzell war der Glockenschwengel beinahe in ununterbrochener Bewegung, so daß er, vom Winde getrieben, von 1 Uhr Nachts bis Morgens halb 6 Uhr fortwährend anschlug; auch das Kapuzinerkloster wurde hart mitgenommen. Ein junger Mann (armer Familienvater) wurde mehrere hundert Schritte von seiner Wohnung von einem in die Luft geführten Haustheile der nämlichen Wohnung erschlagen und todt aufgefunden.

Bünden.

— In Folge sehr starken Schneefalles, der in unsern Hochgebirgen seit vorgestern (6.) Abends bis jetzt, Donnerstag Mittag ununterbrochen andauert, ist die italienische Post, die gestern Abend um 4 Uhr fällig war, ausgeblieben und da auch der Telegraphendienst auf dieser Linie unterbrochen ist, so weiß man noch jetzt (4 Uhr) nicht, wo sie sich befindet. Aber selbst in Splügen scheint sie noch nicht angelangt zu sein, da man in solchem Falle doch von dorther Nachricht haben würde. Gefälliger Mittheilung verdanken wir eine Depesche aus Samaden vom 7. Abends um 5 Uhr. Laut derselben mußte die Puschlaver Post wegen großer Schneemassen in Pontresina umkehren. Auch die Clevner Post (durch das Bergell hinab) erreichte nicht mehr das Silsergebiet und mußte nach Silvaplana umkehren. Condukteur Bandli ging mit der Correspondenz zu Fuß weiter. Die nach Chur bestimmte Post kehrte ebenfalls in Silvaplane um und selbst die Ruttner konnten, ein seltener Fall, das Julierberghaus nicht mehr erreichen. (N. Bd. Z.)

Thurgau.

— Napoleon III. hat auch dies Jahr wieder die Armen der Umgegend von Arenenberg reich bedacht, indem er dem paritätischen Kirchspielsarmenfond von Ermatingen 1500 Fr., dem Ortsarmenfond Salenstein Fr. 300 und dem von Mannenbach Fr. 200 zuwendete.

Waadt.

— Ein vor Jahren aus Du Mont nach Belgien gewanderter Waadtländer den die Gemeinde das Handwerk hatte erlernen lassen, hat kürzlich dieser aus Dankbarkeit ein Legat von 12,000 Fr. vermacht.

— In Vevey am 6. Januar festliche Einweihung der Gasbeleuchtung.

Tessin.

— Von Lugano wird berichtet, daß dort die Temperatur außerordentlich mild, ja beinahe warm wie im Sommer sei. In und um Castagnolo blühen die Veilchen, Primeln und Schneeglöckchen.

Ausland.

Amerika.

— Aus den NewYorker Depeschen vom 27. Dez. ist noch nachzutragen: Der Finanzminister Chase beantragt den Abschluß einer Anleihe von 300 Mill. Doll. für die restlichen Kriegskosten von 1862 und einer solchen von 600 Mill. Doll. für die Kriegskosten von 1863, nach den vom Kongreß votirten Modalitäten. Die Sonderbündler haben Winchester im Shenandoathal geräumt, die Unionisten es besetzt. — Man glaubt, Lincoln werde in der Emanzipationsproklomation, die man zu Neujahr von ihm erwartet, eine Ausnahme für die Staaten Delaware, Missouri, Maryland, Kentucky, Nordkarolina, Louisiana, Tennessee und einen Theil von Virginien machen.

— Aus New-York vom 16. Dez. meldet die „Times“: Der Präsident hat die Bill zur Aufnahme West-Virginiens als Staat nicht unterzeichnet. Die Konservativen drängen ihn, sein Veto dawider einzulegen.

— Die Stellung der unionistischen Armeen in Südwesten erregt Besorgnisse. Die Sonderbündler haben die Stadt Holly Spring wieder genommen, 200 Wagen, Baumwolle, Vorräthe, Munition &c. im Werthe von Doll. 500,000 vernichtet, und Union City niedergebrannt. Die Unionisten geben ihren Verlust bei Holly Spring auf 200 Todte und Verwundete und 150 Gefangene an. In einem Streifzuge gegen Memphis haben die Sonderbündler 100 Stück Vieh und 180 Maulthiere fortgeschleppt. 7000 Sonderbündler sollen gegen Columbus, ihre ursprüngliche Feste am Mississippi, vorrücken. Man glaubt, sie werden versuchen die Armee des Generals Rosenkranz bei Nashville in Tennesse zu zermalmen, und diesen Platz wieder zu erobern und so Grant's Feldzug gegen Jackson und Vicksburg zu vereiteln. Grant ist bereits so gestellt, daß er aus seinem Lager keine 20 Meilen weit einen Befehl schicken kann. Am Rappahannok hat sich nichts geändert. Das Resultat ihrer vier Siege war die Zerstörung der Wilmington-Welldon-Bahn, sowie des Telegraphen und sehr vielen Privateigenthums. In Key-West hat man mehr als 50 große Schiffe der Bank'schen Expedition nach dem Golf steuern gesehen.

— Die Bundestruppen haben Winchester in Virginien besetzt, welche Stadt von den Sonderbündischen geräumt war.

— Man glaubt, Präsident Lincoln werde sein Versprechen betreffend die Sklavenemanzipation am 1. Januar halten, jedoch für die Staaten Delaware, Missouri, Maryland, Kentucky und einen Theil der Staaten Virginien, Nordkarolina, Louisiana und Tennessee eine Ausnahme machen.

— Die „Tribüne“ meldet, daß man schwarze Regimenter zur Emanzipation der Neger verwenden wolle, sie sollen die Ufer des Mississippi und die unterhalb New-Orleans gelegenen Forts besetzen.

— In New-York sind bedeutende Unterschlagungen, begangen von den Lieferanten der Regierung, entdeckt worden.

— Der Präsident des Sonderbunds, Jefferson Davis, bereite in Tenessee einen Angriff zur Eroberung von Nashville vor.

— Die Sonderbündler haben Holly-Spring in Mississippi mit vielem Kriegsmaterial weggenommen. Auch haben sie durch Zerstörung der Obionbrücke die Verbindungen zwischen Jackson (Tenessee) mit Columbia und Cairo abgeschnitten. Sie rücken auf Grand-Junction los, um Rosenkranz zu schlagen und die bisherigen Erfolge der Bundestruppen in Mississippi zu zernichten.

— In Chili, der ruhigsten und blühendsten der südamerikanischen Republiken, ist nun die Eisenbahn von St. Jago nach San Fernando, 120 Meilen lang, eröffnet worden. Die Ausbeute der Silbergruben wurde immer reichlicher; auch Kupfer wurde nun in Menge gefunden.

England.

— Am Neujahrstag ist der gewöhnliche offizielle Ausweis über die englische Flotte erschienen; sie zählt nach demselben 1014 Schiffe, darunter 85 Linienschiffe von 74 bis 131 Kanonen und 39 von 50 bis 72 Kanonen, ferner 69 Fregatten von der Stärke von Linienschiffen, und 600 Schiffe unter 21 Kanonen, 43 neue Schiffe sind im Bau. Unter Milne in Amerika stehen 29 Schiffe, unter Martin im Mittelmeer 28, in Indien und China 32 Schiffe. Zur Unterdrückung des Sklavenhandels werden 21 Schiffe verwendet.

— Am 6. Jan. sind in Liverpool 10,000 Ballen Baumwolle mit einer Preis-Erhöhung von 1/4 gegenüber den Preisen vom 30. Dez. verkauft worden.

Oesterreich.

— Wien. Der Landtagsabgeordnete Franz Schuselka wollte mit seinen Wählern eine „Privatbesprechung" abhalten. Dieselbe wurde aber Nachts 10 Uhr noch von dem konstitutionellen Staatsministerium verboten. Die liberalen Blätter sind außer sich über das Verbot.

— Im Wiener Gewerbeverein wurde mitgetheilt, daß das Steinöl (Petroleum) in Oesterreich billiger zu haben sei als in Amerika. Das 40gradige Oel von Galizien z. B. koste 20 Gulden per Ctr., während amerikanisches von 42 Grad unter 29 fl. nicht zu haben sei. Die Leuchtkraft des Letzteren sei aber etwas größer.

Deutschland.

— In Stuttgart hat sich am 3. eine Versammlung von 300 Industriellen aus dem ganzen Lande für Annahme des Handelsvertrags, als einzigen Mittels für die Erhaltung des Zollvereins ausgesprochen.

— Ein preußischer Junker, der Graf von Fürstenberg, hat einen armen 10jähr. Jungen, der zu Weihnachten in des Grafen Wald ein Weihnachtsbäumchen schnitt, kaltblütig zusammenschießen lassen. Die Staatsanwaltschaft aber zögert mit Einleitung der Untersuchung.

— In der Nacht vom 18. zum 19. Dez. v. J. schwebte die vor der Weser gelegene oldenburgische Insel Wangerooge in Gefahr, von der Springfluth total verschlungen zu werden. Manche furchtbare Stürme mögen schon über das kleine Eiland dahingebraust haben, keiner aber erreichte an Heftigkeit diesen letzten. Unter den ältesten Bewohnern der Insel, die an solche Schreckniſse gewöhnt sind, herrschte die größte Verzweiflung. Die Wassermassen bedeckten die ganze Insel. Von den wenigen Häusern, welche das Meer bisher verschont hatte, verschwanden sechs in den Wellen, darunter auch das zum Gottesdienst benutzte Gebäude. Das Meer hatte sich mitten durch die Insel einen Weg gebahnt und somit dieselbe in zwei Hälften getheilt.

— In Baden-Baden soll sich unlängst folgender Spaß ereignet haben: In der Nähe des Roulet-Tisches saßen ein reicher Franzose und seine Gemahlin als aufmerksame Zuschauer. „Wie wär' es", sagte endlich die Dame laut scherzend zu ihrem Gemahl, „wenn ich einmal auf mein Alter spielte?" „Ja," antwortete der Franzose, „das ist ausgemacht, eine Frau, die zum ersten Male ihre Alterszahl besetzt, gewinnt immer." Alles schaut auf, um zu sehen, welche Nummer die Dame besetzen werde. Sie zieht aus ihrer Börse zwei Louis'oor und setzt dieselben auf dreißig. „Sechsunddreißig!" lautet nach einer erwartungsvollen Pause der Ruf des Croupiers. „Siehst du?" sagte der Herr sich an seine Frau wendend, „wärest du aufrichtig gewesen, so hättest du 72 Louis'dor gewonnen."

Handel und Gewerbe.

Zürich, 9. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 27. 71, Aufschlag Fr. —. 02; Roggen Fr. 17. 40, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. 16. 53, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2429	Fr. 67,318. 60.
Roggen	116	„ 2018. 75.
Haber	73	„ 1289. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 31. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 8 Janr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 78, Abschlag Fr. 0. 43; Haber Fr. 15. 80, Aufschlag Fr. 0. 38.

Wiener-Börse. 7. Jan. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5%. 76. —, Bankaktien 818. —, Kredit-Mobilier-Aktien 225. 30.

Wechselkurs. 7. Jan. London 114. 85. Augsburg 3 Monat 97. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Jan	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 9,4‴	26" 10,0‴	26" 9,9‴
Thermometer	0	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbed.	bd	—	bd

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45, 6. 12.
Anf. 8. 22., 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Anf. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Januar 1863

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Meier, Fürsprech, Baden.
— Frutiger, Negt. v. Basel.
— Baumann, dto. v. Schaffhausen.
— Kramer, dto. v. Lahr.
— Meier, dto. v. Luzern.

Storchen.
Hr. Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Markens, Kfm. v. Boulans.
— Meier, dto. v. Mannheim.
— Jserang, dto. v. dto.
— Abt, dto. v. Bünzen.
— Roth, Part. v. Bremgarten.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Braun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Glaſſen, Kaufm. v. Basel.
— Ries, dto. v. Zürich.
— Hefti, dto. v. Glarus.
— Leuzinger, dto. v. dto.
— Münger, dto. v. Utzingen.
— Leutwyler, dto. v. dto.
— Koch m. 10 Mstkrn., a. Zürich.

Rößli.
Hr. Meier, Kaufm. v. Luzern.
— Grün, dto. v. Basel.
— Dietiker, Priv. v. Thalheim.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Heueter m. Gem., a. Thurgau
— Angst, Priv. v. Längnau.
— Kopp, Uhrenmch., Luzern.
Jgfr. Wagner, v. Basel.

Krone.
Hr. Dysseke, Oberrichter v. Seon.
— Schleuß, Negt., Winterthur.

Schwert.
Hr. Schweizer, Sattl., Knaelflüh
— Pfund, dto. v. Unterhallen.
— Rieder, Metzger, Münsingen.
— Feigel, dto. v. Straßburg.
— Faller, Schneid., Buchenbach.
— Schultheiß, dto. v. Zürich.
— Boßhart, dto. v. Hilzingen.
— Schnellmann, Glas., Wangen
— Weiterli, Bäcker, Altorf.
— Bänz, Küfer, Arlesheim.
— Benz, Kappenmacher, v. dto.
— Hänni, Müll. u. Bäck., Toffen.
— Schurz, Schlosser, Thurgau
— Bolliger, Part. v. Uerkheim.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 10. Januar 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	215		214¾ + 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾ „ 5%
Augsburg	213¾	—	213 „ 4%
Basel u. Zürich	100	—	4⅛ & 5%
Berlin u. Leipzig	374	—	373 „ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213¼ „ 4%
Genua u. Turin	—	—	99⅛ „ 5%
Genf	—	—	99¾ „ 5%
Hamburg	—	—	189 „ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99 „ 5%
London	25 20		25. 17½ „ 3½%
Lyon u. Marseille	100		100 „ 4%
Mailand	—	—	99¾ „ 5%
Paris	100		100 „ 4%
St. Gallen	—	—	100 „ 5%
Wien u. Triest	—	—	— „ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	—	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	—	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Sept.	—	103	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Sept. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April	490	—	—
Nordost-Bahn*)	1. Januar	—	685	695
Aargauische Bank	1. Januar	—	295	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	955	965
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	585	—

*) Coupon abgelöst.

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 11. Januar 1863:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8¾ Uhr: Herr Helfer Fröhlich.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Um vielfach vorgekommenen Mißverständnissen für die Zukunft vorzubeugen, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich nicht nur in der Augenheilkunde, sondern auch in allen übrigen Zweigen der Medizin mich zu bethätigen gesonnen bin.

41] **K. Fischer, pract. Arzt.**

Publikation.

Holzsteigerungen. Es wird öffentlich versteigert, **Dienstag den 13. dieß,** Vormittags 8 Uhr, im „Fluhwald" hinter Kirchberg, am „Horenrain", Schlag 1863:

2 Klafter Hagenbuchen-Nutzholz, sehr geeignet als „Kambenholz" für Mühlemacher ꝛc.,
14½ Klafter Laubholzmischel,
1000 Stück Reiswellen.

In der „untern Fluh", Durchforstung:

1280 Stück Reiswellen.

Aarau am 8. Jenner 1863.

40] **Meisel, Kreisförster.**

Artillerie-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr Vortrag in der Kaserne.

43] **Der Vorstand.**

Jäger-Verein Aarau.

VIII. Vortrag

des Hrn. Oberst Schädler

Sonntag den 11. Januar,

Nachmittags punkt 1½ Uhr,

im Rößli-Saale.

43] **Der Vorstand.**

Der Unterzeichnete, vom hohen Obergericht als Notar patentirt, empfiehlt sich dem Tit. Publikum für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Aarau, den 9. Jenner 1863.

H. Guldi, Notar,

44] vordere Vorstadt Nro. 685.

Bau- & Sägholz-Steigerung.

Es werden öffentlich versteigert, **Mittwoch den 14. Jänner** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard":

29 Träm bis Rafen mit 1060 K.-F., und
17 Saghölzer (darunter Rebsteckenholz) mit 708 Kubikfuß Holzmasse.

(Zusammenkunft außerhalb Umiker's Pintenwirthschaft, an der Straße nach Suhr.)

Kaufsliebhaber ladet hiezu freundlich ein

Die Forstverwaltung.

Aarau, den 8. Jänner 1863. [38

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und

gebeiztes Rehfleisch

zu haben.

847] **Joh. Biehly,** zum Löwen.

Einladung.

Es ist wünschenswerth, daß auch der aarg. Offiziers-Verein über die gegenwärtig brennende Frage der Einführung eines neuen Infanteriegewehres sich ausspreche. Zu einer daherigen Besprechung, welche in Brugg „zum rothen Haus" den 14. Jenner l. J., Nachmittags 1 Uhr, und zwar in Civil stattfinden soll, ladet die Mitglieder des Vereins ein

Aarau, den 9. Jenner 1863.

Der Präsident:

45] **Wydler,** eidg. Oberstl.

Anzeige.

Um meinem **Placirungs- & Commissions-Bureau** mehr Ausdehnung zu geben, werde ich von nun an regelmäßig je Mitte eines Monats die umliegenden Städte Lenzburg, Baden, Zofingen ꝛc. ꝛc. besuchen. Die betreffenden Localblätter werden den Aufenthalt zu gehöriger Zeit anzeigen.

Herrschaften die vertraute Dienstboten zu haben wünschen, so wie empfehlenswerthe Dienstsuchende können sich gegen Einschreibungsgebühr von Fr. 1. — bis Fr. 2. — je nach Auftrag anschreiben lassen. Auswärtige haben die Briefe zu franciren und können die Einschreibungsgebühr in Brief-Franco-Marken beilegen. Zugleich zeige ich einem geehrten Publikum an, daß ich Aufträge aller Art pünktlich und billig besorgen werde, hauptsächlich mache ich auf die Besorgung extra schöner neuer sowie auch älterer Meubles aufmerksam, ebenso auf das Abhalten von Steigerungen und schriftliche Arbeiten.

Ferner bringe ich mein Adressen-Verzeichniß über den hiesigen Handel- u. Gewerbestand in Erinnerung und mache ganz besonders die Tit. Herren Wirthe darauf aufmerksam, da dieses für Geschäftsleute nur nützlich sein kann. Die nöthigen Adressen nebst jeder wünschbaren Auskunft werde ich ebenfalls gegen ein billiges Honorar abgeben, und für jede wünschbare Auskunft steht mein Bureau von Morgens bis Abends 7 Uhr offen.

Bestens empfiehlt sich

J. Rothpletz, Commissionär,

bei Hrn. Friedensrichter Schäfer, 3 Treppen hoch.

NB. Für gute Köchinnen, die aber das Kochen und Pflanzen verstehen, sind Plätze auf Lichtmeß offen. Lohn bis und mit Fr. 150. — nebst Fr. 5. — Haft.

Zur Erlernung der französischen Sprache kann ich Mädchen in Privathäusern (Kanton Neuenburg) ganz besonders gut placiren.

42] **Obiger.**

Likörfabrikation betreff. Seinen Fachgenossen empfiehlt ein alter Praktiker ein höchst brauchbares Hand- und Hülfsbuch, betitelt: **Fischer's Likörfabrikation,** jedenfalls das vollständigste Buch seiner Gattung. Was sich ein leckerer Gaumen wünscht oder wonach eine verwöhnte Gurgel Gelüste hat, darnach sucht man dort sicher nicht vergebens. Es giebt in, sage 1140 auserwählten Rezepten Anleitung zur Anfertigung aller Arten von **einfachen und doppelten Branntweinen, des Usquebaugh, der Franzbranntweine, der Magentropfen, Extrakte, Essenzen, von Rum, Arac, Cognac, Punsch, Alkoholate, Wässer und der Huiles u. s. w.** und kostet nur 4 Franken

Techniker Gl.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Verkaufsantrag.

Das in gutem Zustande befindliche **Haus Nro. 256** an der Halde, welches drei Wohnungen enthält, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen durch den

Beauftragten:

36] **Rud. Lüscher,** Notar.

Unterzeichnete empfiehlt sich sowohl den geehrten Schreinermeistern als Privaten **im Verfertigen von neuen Meerrohrsesseln** sowie im Reapariren von alten. Billige und solide Arbeit werden mich auf's Beste empfehlen.

B. Fritschi,

34] Golattenmattgasse Nro. 237.

Gesucht: Zwei im Nähen gewandte erwachsene **Mädchen,** die bei gehörigem Lohne dauernde Beschäftigung hätten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [22

Zu miethen gesucht:

Ein Logis von vier Zimmern nebst Zubehör. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [983

Alle Zeitschriften

und

Alle Erscheinungen der Literatur

welche von andern Buchhandlungen angezeigt werden, können auch von uns bezogen werden.

Wir empfehlen besonders angelegentlich:

	Preis jährlich.
Gartenlaube . . .	Fr. 7. 50
Ueber Land und Meer	„ 15. —
Illustrirte Welt . .	„ 7. 70
Leipziger Illustr. Zeitung	„ 30. —
Buch der Welt . .	„ 12. 90
Fliegende Blätter . .	„ 16. 70
Bazar (für Damen) .	„ 10. —

Halbmeyer & Schindler

35] **in Aarau.**

Zu vermiethen:

In Nr. 43 an der Küttiger Straße eine **Behausung.** [25

Druck und von Verlag J. G. Martin in Aarau.

Montag. № 9. 12. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zweite Auflage der Broschüre von Hrn. Stämpfli.

Dieselbe ist soeben erschienen und enthält auf Pag. 13—42 die Nachweise gegen die Einwendungen. Dieselben beschränken sich auf das finanzielle Gebiet, das in 5 Abschnitten näher beleuchtet wird.

1) Die Frage betreffend den Zinsfuß für das benöthigte Kapital. Es wird nachzuweisen gesucht, daß die Schweiz darauf rechnen könne, zu 4½ % genug Geld zu erhalten, unter Verweisung auf Baden, Bayern, Würtemberg, so wie auf das Votum der staatsbaufreundlichen Nationalräthe von 1852 (Bischof, Peier im Hof ꝛc.), die einen Zinsfuß von höchstens 4 % annahmen.

2) Die Reduktion der Betriebskosten. Der Verfasser zieht aus den vergleichenden Daten des Betriebs der preußischen und belgischen Bahnen, der schweizerischen Nordostbahn, der bayerischen und österreichischen Bahnen, ja sogar der Oronbahn, den Schluß, daß seine erste Annahme (40 %) nichts weniger als zu optimistisch sei. Die jetzigen Ansätze für die Verwaltung der verschiedenen Direktionen (3,710,000 Fr.), für die Angestellten, den Maschinen- u. Magazindienst ꝛc. lassen sicher auf wesentliche Ersparnisse bei zentralisirtem Dienst rechnen, alles mit Einschluß von Reservefond und Erneuerung des Materials (es wird die Ersparniß berechnet bei der Centralverwaltung auf Fr. 200,000, Kontrole 115,000, Lokomotiven 600,000, Wagentransport 400,000, Personal 365,000, Werkstätten 220,000 Fr.) Bei alledem sei der bessern Stellung, die durch einheitlichen Betrieb gegen das Ausland gewonnen werde, keine Rechnung getragen (wirksamere Durchführung der Konkurrenz). So z. B. sei es der Nordostbahn und Centralbahn gleichgültig, ob Waaren vom Osten der Schweiz nach Lyon und Marseille über Basel oder Genf gehen, da in beiden Fällen ihre Einnahmen gleich sind. Dadurch leide aber die Linie westlich von Olten erheblich und kann ihren Tarif nicht so stellen, um den Verkehr an die schweiz. Linie zu ziehen.

3) Ob das vervollständigte Netz den gleichen kilometrischen Brutto-Ertrag abwerfe wie das minder vollständige von 1861? Der Verfasser beruft sich auf die Erfahrung und zeigt das stetige Steigen bei der Nordost-, Central- und Westbahn. Die noch in Frage stehenden neuen Linien sind allerdings Konkurrenzlinien, gleichzeitig aber bilden sie neue Zuflußkanäle für das bisherige Netz, wodurch der Abbruch ausgeglichen wird. Dies wird im Detail nachgewiesen an der Oronbahn, Biel-Bern, Bern-Luzern-Zürich. Das Fazit sei: Die neuen Bahnen für sich allein mögen den Ertrag des bisherigen Netzes anfänglich nicht erreichen, aber ihr Einfluß auf die Frequenz-Zunahme im Ganzen werde den Ausfall mehr als ausgleichen. Die Erfahrungen von Frankreich, Belgien, Preußen und Baden bestätigen dieß. Dazu komme dann erst die Frage des jährlichen Zuwachses des Verkehrs; die Annahme von 2 % jährlich bestreite Niemand, man sage nur, dieser Zuwachs sei kein endloser.

4) Ob die Aktien um den angegebenen Preis zurückgekauft werden können? Hier sucht der Verfasser nachzuweisen, daß der Bund eben jetzt viel günstiger kaufen würde, als nach Ablauf der 30 Jahre (Konzession), und berechnet eine dannzumalige Ablösung auf 473 Mill., also 80 Mill. mehr als nach seinem Vorschlag, oder vielmehr, da es doch nicht beim jetzigen Etat des Baukonto und der Betriebsergebnisse bliebe, würde man in 20 Jahren sehr wahrscheinlich etwa 580 Mill. zu zahlen haben. Auch wäre inzwischen eine Vereinigung der Bahnen in Eine Privatgesellschaft möglich und dannzumal fraglich, ob der Bund stark genug sein werde, den Rückkauf durchzuführen.

5) Zum Schluß berührt Hr. Stämpfli die Alpenbahn; die 40 Mill. seien kein fond perdu, sobald die Bahn in Einer Hand mit allen andern Bahnen liege; für sich allein wäre sie allerdings ein verlorenes Kapital. Die Jurabahn müsse kommen, schon im Interesse der Integrität des Schweizergebietes, aber der Kanton Bern und die betheiligten Gegenden werden erheblich beitragen müssen. — Endlich erklärt Hr. Stämpfli, er und seine Gegner weichen in ihren Berechnungen um jährliche 7 Mill. von einander ab. Um zu beweisen, daß er seinerseits Vertrauen zu seiner Sache habe, mache er den Vorschlag, dem Brauch der alten Eidgenossen zu folgen und eine Kommission von Schiedsmännern zu bestellen, in dem Sinn und Geist, wie Solches neulich schon mitgetheilt wurde. Auf den Ausspruch dieser Kommission lasse er es ankommen.

Eidgenossenschaft.

Neuerdings ist die Rede davon, die Gewässer des Luganer See's mittelst eines Kanals für die Bewässerung eines Theils des Gebiets der obern Lombardei zu benutzen. Die Tessiner Regierung hat dem Bundesrathe von dem betreffenden Projekt bereits Mittheilung gemacht, der seinerseits die Einsendung der Pläne verlangt, um von der Ausdehnung der vorzunehmenden Arbeiten nähere Kenntniß nehmen zu können.

Der Antrag des Bundesrathes bezüglich auf die wichtige Gewehrfrage lautet: 1) Für alle Handfeuerwaffen der eidgen. Armee (Auszug und Reserve) wird ein einheitliches Normalkaliber von 35"" festgestellt. 2) Die Infanteriekompagnien, welche noch nicht mit dem Jägergewehre versehen sind, und die gewehrtragende Mannschaft bei dem Genie und der Artillerie sollen mit gezogenen Gewehren und die Kavallerie mit gezogenen Pistolen dieses Kalibers bewaffnet werden. 3) Der Bundesrath wird die nähere Ordonnanz bestimmen. 4) Derselbe wird in der nächsten Julisession einläßliche Vorschläge über die Organisation und Durchführung der neuen Bewaffnung und die finanzielle Betheiligung von Bund und Kantonen bringen.

Aargau wird nun die Zinsen der Friedrichstiftung für die Propaganda in Rom dem päbstl. Geschäftsträger herausgeben.

Das Zentralkomite der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft hat zum Gegenstand der Verhandlungen für die nächste Sitzung in Genf folgende Fragen gewählt: 1) Welches ist der gegenwärtige Zustand der Pönitentiar-Anstalten und Gefängnisse für erwachsene Sträflinge männlichen Geschlechts, in den verschiedenen Kantonen der Schweiz, und welche Verbesserungen sind in dieselben einzuführen? Referent: Hr. Dr. Gosse in Genf, und 2) Welches ist der ökonomische Einfluß der in der Schweiz angelegten Eisenbahnen gewesen? Referent: Hr. E. Risler bei Nyon.

Aargau.

— Nachdem die Regierung von Solothurn zwar dem Wunsche Aargau's um Verschiebung des Tags für die Wahl des Bischofs nicht entsprochen, hat sie sich doch schließlich noch veranlaßt gefunden, eine Conferenz der Diözesanstände auf Montag den 12. d., also auf heute in das Bundesrathhaus in Bern anzusetzen, um an derselben die Anstände Aargau's mit dem Bisthumsverweser wegen Wiederbesetzung der erledigten Domkanonikate zu verhandeln.

— Auf den Vortrag des reformirten Kirchenraths hat der Regierungsrath die Vermehrung des Generalkapitels mit 74 weltlichen Mitgliedern beschlossen und über deren Wahl durch die Kirchgemeinden, sowie über die Behandlung der Angelegenheit eine besondere Verordnung erlassen. Die Wahlversammlung der Kirchgemeinden soll am Sonntag den 22. Februar stattfinden.

— Der liberale Verein in Schinznach geht energisch vor. Letzten Dienstag hielt er eine von 150 Mitgliedern besuchte Versammlung und behandelte die Vertretung in den Großen Rath. An der Diskussion betheiligten sich die HH. Vize-Gerichtspräsident Herrmann, Apotheker Blattner, Fürsprech Haller und Oberlehrer Simmen. Einstimmig wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß das System der Vertretung nach der Seelenzahl zur Geltung gelange.

— Am 6. d. Nachts 11 Uhr wurden im Bremgarter Wald, an der Straße nach Wohlen, drei Holzfrevler von zwei Bannwarten überrascht und angehalten. Es entstand ein arger Streit, wobei ein Bannwart von einem Frevler drei Stiche erhielt.

— In Lieli ist unter dem Rindvieh der Zungenkrebs ausgebrochen.

— In Spreitenbach werden von Hrn. Hanhard-Soliva von Dietikon eine Spinnerei und Weberei erbaut.

— Als eine zweite Perle für den Bezirk Zofingen wünscht das dortige „Volksblatt" eine Creditanstalt mit einem Anlagekapital von 500,000 Fr. bis 1 Million.

Bern.

— In Folge ergangener Einladung versammelten sich im Café Boulevard über 150 Liberale zur Gründung eines liberalen Leistes in der Stadt Bern. Dieselbe ist dann auch erfolgt und besagter Ort zum Lokal des neuen Leistes erwählt.

— Der Regierungsrath hat folgende außerordentliche Professoren zu ordentlichen Professoren befördert: nämlich die Herren Gottlieb Studer (Theologie), Munzinger (französisches Recht), K. Emmert (Staatsarzneikunde), Dr. Jonquière (Polyklinik), Hermann (Geburtshülfe), Anker und Rychner (Thierheilkunde) u. Fischer (Botanik.)

— Im Kanton Bern werden um die Weihnacht herum auf den Gemeinden die Mindersteigerungen der sog. Verdingkinder abgehalten, wo die armen Würmer in der Regel dem zufallen, der am wenigsten fordert, jährlich zu 60 bis 80 Fr. per Kind. Haben die Kinder einen ordentlichen Meister gehabt, so sei es herzzerreißend, den Schmerz zu sehen, mit dem so ein armer Tropf sich von ihm trennt und dem neuen Meister folgt. Das sind Zustände der Barbarei.

Zürich.

— Der Reg.-Rath hat von sich aus die Anhandnahme der Verfassungsrevision beschlossen. Er wird noch darüber berathen, ob Partial- oder Totalrevision besser sei.

Luzern.

— Auf der Littauerstraße wurde letzthin wieder ein Mann Nachts von drei Burschen und einer Weibsperson überfallen und seines Geldes beraubt. Einer der Bursche konnte festgenommen werden. —

— Samstag Abends wurde in Willisau in das Waarenmagazin der Schwestern Barth zum Schlüssel eingebrochen. Die Diebe raubten nicht viel, warfen aber angebrannte Zündhölzchen in umliegendes Papier, das sich entzündete und einen Brand verursachte. Dieser wurde zeitig genug entdeckt, gelöscht und dadurch großes Unglück verhütet.

Basel.

— In dem kurzen Zeitraum der letztverflossenen fünf Tage sind hier fünf Selbstmorde durch einen Sprung in den Rhein vorgekommen. Sämmtliche Unglückliche sind junge Frauenzimmer aus der Klasse der Dienenden. Die Motive dieser Verzweiflungsthaten fixirt das Publikum in der Liebe, sei es speziell durch einen „Korb", unübersteigliche Hindernisse in Effektuirung der ehelichen Verbindung oder Opfer der Lust.

— Für Ausführung des St. Jakobsdenkmals wahrscheinlich nach dem Entwurf von Schlöth hat eine Subscription begonnen. Jetzt schon seien nach den „Basler Nachr." 20,000 Fr. zugesichert.

Baselland.

— Der Verfassungsrath ist auf Montag den 19. Jan. einberufen.

St. Gallen.

— Auf dem Bodensee gewährte der Orkan vom 7. ein furchtbar erhabenes Schauspiel. So weit das Auge reichte, war die hochwogende Wassermasse ein Schaum. Die Dampfboote konnten nur bei ganz verändertem Kurse fahren; ein grausiger Anblick war es, wenn manchmal nur das Kamin aus den Wogen hervorragte und der Dampfer von denselben zugedeckt schien, da der Orkan den Wasserstaub aufwühlte und entführte, gerade wie es sonst mit dem Straßenstaub geschieht.

Waadt.

— In Lausanne sind bis jetzt für die Arbeiter von Lancashire 1317 Fr. gesteuert worden.

Genf.

— In Genf wurde auf die frechste Weise in ein Goldschmiedmagazin eingebrochen und in sorgfältiger Auswahl für etwa 20,000 Fr. Schmuck und Gold gestohlen.

Ausland.

Frankreich.

— Prinz Napoleon geht wieder einmal auf Reisen, weil der Kaiser nicht will, daß er an der Adreßdebatte sich betheilige und der Prinz den stummen Senator nicht spielen mag. Zuvörderst geht Prinz Napoleon nach Aegypten.

— Der Hafen von Tecamp (am Kanal) ist durch den Sturm am 20. Dez. dermaßen überfluthet worden, daß von seinen wichtigsten Werken nur noch die Trümmer übrig sind. Die franz. Regierung will über eine halbe Million anwenden, zur Wiederherstellung dieses Hafens.

— Der Sturm vom 7. Jan. hat auch in Lyon furchtbar gewüthet. Zu dem materiellen Schaden, den er stiftete, haben viele Personen durch Umstürzen oder von den Dächern fallende Stücke schwere Verwundungen erlitten, ein Mensch verlor dadurch das Leben.

England.

— England wird seit Kurzem von Feuersbrünsten arg heimgesucht. In Plymouth ist das Theater niedergebrannt. Beim Brand eines Hauses in Glasgow sind 4 Kinder erstickt.

Italien.

— Die Franzosen in Rom necken die Prätorianer des h. Stuhles mit: „Soldat du Pape!" — Darüber viele blutige Händel. Unlängst sind in einem solchen Streite drei Franzosen und mehrere Päbstliche geblieben. Das 7. Infanterieregiment, das streitlustigste, wurde nach Mexiko eingeschifft, ging aber mit Mißmuth.

Amerika.

— In die in New-York entdeckten Betrügereien in Sachen der Armeeschulden sind viele Kaufleute und Makler verwikkelt. Eine geheime Nachforschung war während zwei Monaten im Gange gewesen. Der der Regierung zufallende Schaden beträgt, soweit bekannt ist, ungefähr 1 Mill. Dollars.

— Der New-Yorker Korrespondent der Londoner Times meldet, die Potomac-Armee habe in Folge der Niederlage bei Friedrichsburg alles Vertrauen in ihre Führer verloren und großartige Desertionen seien die Folge hievon. Seien in der Schlacht 10,000 tapfere Soldaten gefallen, so seien seither 20,000 desertirt, theils einzeln, zu zwei oder zu drei oder kompagnienweise. So schmelze die Potomac-Armee dahin und wenn nicht bald ein vom Himmel gesandter Feldherr, an den Niemand glaube, den Norden zum Siege führe, so werde die Potomac-Armee mit dem Verschwinden des Winterschnee's ebenfalls verschwunden sein.

— Wir kommen wiederholt auf die furchtbaren Strapatzen und Entbehrungen zurück, mit denen jedenfalls beide kriegführende Theile in Nordamerika zu kämpfen haben. Rauhe Jahreszeit, ausgesogenes Land, Schwierigkeit der Verpflegung und dabei Unkenntniß dieses wichtigen Theils der Heerführung bilden dort Proben für Männer von Stahl, wie kaum je erlebt. Wir geben hier ein Bild vom Rappahannok her, wie folgt: „Ein Soldat aus Burnside's Armee erzählt in einem Schreiben an seine Mutter, zwei Tage vor der Schlacht bei Fredericksburg: Heute wurden in's Leichenhaus zwölf auf ihrem Wachtposten zu Tod erfrorene Soldaten gebracht. Mehrere stehen ohne Pantalons Wache; sie hätten seit 2 ja 3 Wochen nur Oberröcke und Unterhosen an. Das Quecksilber fiel in zwei Nächten auf 13 und 14 Grad, und im Fluß schwamm 6 Zoll dickes Eis. Die Soldatenschuhe sind, Dank den Lieferanten in Massachusetts, fast gar nichts nutz, da die Sohlen nur angeleimt sind. Ueberdies sind die Leute halb ausgehungert. Von dem Gelde, das Du mir geschickt hast, nahm ich 25 Cent, um mir 1 Quart Mehl zu kaufen; das rührte ich in Wasser um und kochte es. Dieß ist das beste Mittagsbrod gewesen, das ich seit zwei, drei Monaten gehabt habe. — Die Hartfort Times bemerkt dazu: Während die meisten Soldaten sich in Virginien zu Tode frieren, läßt unsere Regierung 50,000 Anzüge für Neger in New-York anfertigen. Während unsere armen Soldaten daheim vor Entblößung und Hunger sterben, wer-

den Lebensmittel für viele tausend Dollars den Armen in Großbrittanien zugesandt.

— Pensylvanisches Steinöl (Coal oil), erst seit 4 Jahren bekannt, tritt mehr und mehr in Handel. Im Jahr 1859 wurden 325 Fässer, 1860 schon 21,794 und 1861 über 134,900 Fässer verführt. Die Quellen des Oil Creek (Oelfluß) geben einen jährlichen Ertrag von 900,000 Fässern. Man gräbt jetzt fieberhaft nach Oel, wie in Californien nach Gold, und man rechnet darauf, daß der Absatz im abgelaufenen Jahr nicht unter 1 Million Fässer betragen habe. Die Oelgegend nimmt von Tag zu Tag an Bevölkerung zu.

Deutschland.

— Der Brand der Steinkohlengruben bei Beuthen (Preußen) greift immer weiter um sich. Am 24. Dez. ist ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk sammt dessen Führer plötzlich von der Erde verschlungen worden.

— In Langensalza (preuß. Thüringen) ist den dort liegenden Uhlanen verboten worden, in dem Laden eines dortigen Kaufmanns etwas zu kaufen, da derselbe ein freisinniger Mann ist.

— Ueber die innere Verwaltung des Mainzer Invalidenhauses, die von barmherzigen Schwestern geleitet wird, kommen haarsträubende Dinge zur Oeffentlichkeit, noch ärger als von den grauen Schwestern in Wien.

Neueres.

London, 10. d. Der Ministerrath hat die Versammlung des Parlaments auf den 5. Februar angesetzt.

New-York, 30. Dez. Die Expedition unter Banks ist in Neu-Orleans angelangt, um den General Butler zu ersetzen. Die Bündischen haben Baton Rouge besetzt. Der Washington National Republican sagt: Es sei wahrscheinlich, daß nächstens eine ausländische Vermittlung mit Zustimmung der Regierung angeboten werde. Gold 32¾, Wechsel 146, Baumwolle 67. Getreide fällt.

New-York. Die Kavallerie der Sonderbündischen unter Stuart hat über den Potomac gesetzt, ist über Maryland eingefallen und geht auf Frederik los.

Handel und Gewerbe.

Havre, 9. Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 Ballen. Très Bas Louis. 290, Bas 305, Très Ord. 318, fair Broach 230, Omrawuttee 220, Dhollera 217, fair Tinivelly 210 Fr. Stock 58,000, wovon 17,000 B. amerik. Markt flau, Umsätze unbedeutend.

Liverpool. Wochenverkäufe 51,000 B. Middling Orleans 24 ½ D. Middl. Boveds 24, fair Broach 18½, fair Omrawuttee 18, Dhollera 17¾, fair Tinivelly 17½. Heutige Verkäufe 5000 B. Stock 403,000 B., wovon 67,000 amerikan. — Markt ruhig.

Lindau. 10. Jan. Heutiger Verkehr sehr belebt; Ankauf gesteigert; inländischer Weizen mehr begehrt. Die Weizen- und Kernenpreise guter Qualität zeigen sich nach heutigen Verkaufsresultaten zu fester Tendenz; Mittelwaare wenig weichend.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 21. 18—30 kr.
Kernen fl. 20. 12—20 kr.
Haber fl. 7. 12 kr.
Beste Qualität.
Weizen fl. 21. 42—50 kr.
Kernen fl. 21. 6 kr.
Haber fl. 7. 36—42 kr.

Die Münchner Schranne verkehrt heute nach telegraphischen Berichten zu festerer Stimmung; Weizen blieb gesucht. Notirungen:

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 19. 24—30 kr.
Roggen fl. 12. 36 kr.
Beste Qualität:
Weizen fl. 20. 6 kr.
Roggen fl. 13 12 18. kr.
Ausstichwaare: Weizen fl. 21 12 kr.
Roggen fl. 13. 54 kr.

Der Bregenzer Markt verlief gestern in matter Haltung; Kernenpreise weichend.

Basel, 9. Januar. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 10 Rp., Abschlag 04 Cts. Stehen geblieben 303 Dopplztr. Dazu angekommen 85 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 138 Dplztr. Bleiben stehen 250 Dplztr.

Pariser-Börse. 9. Jan. 3% Rente 70.40, Credit mobilier 1145, Oesterr. Staatsbahn. 512. —.

London, 9. Jan. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 8. Jan. National-Anleihe 81. 90, Metalliques 5%. 75. 15, Bankaktien 814. —, Kredit-Mobilier-Aktien 225. 10.

Wechselkurs. 8. Jan. London 114. 75. Augsburg 3 Monat 97. 30.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 10. Januar. 1862.)

Fertigungen.

Unterehrendingen, 20. Jan. Johann Meier Trümmelers; Joseph Frei, Tonis, Lünzis, von Oberehrendingen, wohnhaft in Spreitenbach. — Menziken, 24. Jan. Balthasar Fischer, v. Tennwyl, in Menziken wohnhaft. — Full, 22. Jan. Xaver Keller, Augustis. — Spreitenbach, 19. Jan. J. Jakob Frei, Wirth und Bäcker, in Oberengstringen, Kts. Zürich. — Staffeln, 22. Januar. Wittwe Barbara Huber, Külerluren; Andreas Huber, Kellers sel., und Alois Huber, Schuster, wohnhaft in Bremgarten. — Herznach, 22. Jan. Andreas Siebenmann, Sattler, u. Ludwig Schäfer, Gemeindeweibel, von Aarau; Verena Schmid geb. Müller, v. Oberherznach. — Baden, 23. Jan. Franz Paul Hitz ab Tromsberg, Gemd. Obersiggenthal. — Muhen, 20. Jan. Rudolf Lüscher, Schreinerjakobs, alt Gemeinderaths, in Untermuhen; Gottl. Lüscher, Jägerhansulrichs, Pfister, Müller in Oberentfelden; Gottlieb Hunziker, Sattlers, in Kölliken wohnhaft; Jakob Zehnder, alt Gemeinderath, von Holziken, in Oberentfelden angesessen; Bernhard und Jakob Siebenmann, in der Goldern zu Aarau, und Rudolf Lüscher, Jochemensämis, in Kölliken angesessen. — Obersiggenthal, 22. Jan. Hermann Widenmeier, von Obernußbaumen, Bahnwärter im Turgi. — Birrenlauf, 21. Jan. Geschwister Neuschwander, Josephs, v. Eckwyl. — Leuggern, 20. Jan. Leonhard Tröndle, von Ai, Großh. Baden. — Villnachern, 22. Jan. Magdalena Peter geb. Suter, Heinrichs, alt Gemeinderaths Wittwe; Wilhelm, Elisabeth und Maria Peter, Heinrichs, alt Gemeinderaths sel.; Hans Ulrich Kehrer in Ursprung, Gem. Bötzberg. — Lenzburg, 23 Janr. Rudolf Gloor, Neubaurs, von Seon. — Jonen, 22 Jan. Leodegar Meier, Klausen, Zimmerm.; Michael und Anna Maria Fischer, Michellunzikaspars. — Untersiggenthal, 19. Jan. Gertrud Knecht, im Stalden bei Untersiggingen. — Muri, 17. Jan. Johann Joseph Winiger, Naglers, v. Muri-Egg. — Seengen, 19. Jan. Jak Fischer, alt Rebmanns, in Tennwyl, und David Bernheim, Negot. in Sarmenstorf. — Habsburg, 17. Jan. Jakob Rey, Schneider, von Scherz; Joh. Jakob Riniker, Abrahams, als Mechaniker in Möriken. Fahrwangen, 19. Jan., Sam. Rodel, Färber. — Strengelbach, 21. Jan. Johannes u. Heinrich Zurmühle, v. Schinznach, wohnhaft im Säget, und die Erben des Hs. Jakob Bär im Ulrich. — Villmergen, 20. Jan. Joachim Fischbach, alt Lehrers. — Siglistorf, 19. Jan. Die Kinder des Johannes Meier, Zieglers, v. Oberehrendingen.

Schuldenruf.

Baden: Fuchs, Wittwe Barbara geb. Sager, Maurers sel., von Gebenstorf. Eingabe 7. Februar, Gemeindeschreiberei Gebenstorf.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Laufenburg: Schmid, Jakob sel., Hufschmied, von Eiken. Eingabe 16 Februar, Gemeinderath in Eiken. — Lenzburg: Furter, Jakob, Weibeljoggelis, von Staufen, Erblasser. Eingabe 14. Febr., Gemeindeschreiberei Staufen.

(Der Schluß folgt morgen)

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Jan	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8.5‴	26″ 8.8‴	26″ 8.9‴
Thermometer	0	† 2	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

11. Jan	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8.7‴	26″ 8.1‴	26″ 9,2 ″
Thermometer	0	† 2	0
Reg. u. Sch.	—	S	SR
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Bei **F. G. Martin** ist so eben erschienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetisch geordnetes Namen-Register. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldstücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillstand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Januar 1863.

Ochsen.
Hr. Classen, Kaufm. v. Basel.
— Gräf, dto. v. Frankfurt.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Levi zu 2, dto. v. Hägenheim.
— Eichenberger, Aspir., Weilen.
— Leroux, Rentier, Zürich.

Storchen.
Hr. Borslinger, Kfm., Mülhausen
— Iserang z. 3, dto., Mannheim.
— Klemens, dto. v. Sihlfeld.
— Büttiker, dto. v. Egerkingen.
— Seiler, Part. v. Muri.
— Meyer, dto. v. Tägerig.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Kreuz.
Hr. Fricker, Part. v. Wittnau.

Wildenmann.
Hr. Breiter, Negt. v. Basel.
— Oschwald, dto. v. Rorschach.
— Bercher, dto. a. Aargau.
— Meier, dto. v. Biel.
— Berner, dto. v. Kulm.
— Breiter, dto. v. Basel.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Gänslin, Negt. v. Mannheim
— Binsvenger, v. Ludwigshafen
— Astice, Negt. v. Lyon.
— Klein, dto. v. Wien.
— Mouri, dto. v. Bruchsal.
— Vogt, dto. v. Menziken.
— Wirz zu 2, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Straßer im Ktsch., St. Gallen
— Leuthold, Kfm. v. Zürich.
— Marki, Bäcker, Brugg.
— Fischer, v. Meisterschwanden.
— Entz, Schlosser, Thurgau.
— Vogel Metzger, Klingnau.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Angst, Priv. v. Längnau.
Jgf. Schaffner, v. Schinznach.

Sawert.
Hr. Rey, Negt. v. Lenzburg.
— Bohne, dto. v. Basel.
— Wachter, Drechsl., Dulachern
— Berner, Schneider, Kulm.
— Berri, Schreiner, Zeihen.
— Wetteschwyler, v. St. Gallen

Eheverkündung in Aarau vom 11. Jan.

Rudolf Merz, von Leimbach, mit Luise Maria Wanger, von Aarau, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 11. Januar.

Marie Auguste, Töchterlein des Joh. Haberstich, Fürsprech, von Aarau.

Rudolf Traugott, Söhnlein des Rud. Blattner-Mülchy, von Küttigen.

Maria Tabitha, Töchterlein des Joh. Schneider, Schuster, in Schönenwerd.

Stellen-Ausschreibung.

In Folge Absterbens des bisherigen Inhabers, ist die **Stelle eines Polizeidieners zweiter Klasse** der hiesigen Gemeinde, mit einer Jahresbesoldung von Fr. 300. — vakant geworden. Bewerber für dieselbe wollen ihre Anmeldungen bis und mit dem 22. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einreichen.

Aarau, den 9. Jenner 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
45] J. J. Leutwyler.

Verein junger Kaufleute.

Von heute ab beginnen die Course des Vereines nach folgendem Lehrplan:

Montag	8—9 Uhr	I. Cours Italienisch,
	9—10 „	I. „ Französisch,
Donnerstag	8—9 „	Vortrag.
Freitag	8—9 „	I. Cours Englisch.
	8—9 „	II. „ „
	9—10 „	II. „ Französisch.

47] **Der Vorstand.**

Publikation.

Holzsteigerungen. Es wird öffentlich versteigert, **Dienstag den 13. dieß,** Vormittags 8 Uhr, im „Fluhwald" hinter Kirchberg, am „Horenrain", Schlag 1863:

2 Klafter Hagenbuchen-Nutzholz, sehr geeignet als „Kambenholz" für Mühlemacher ꝛc.,
14½ Klafter Laubholzmischel,
1000 Stück Reiswellen.

In der „untern Fluh", Durchforstung:

1280 Stück Reiswellen.

Aarau am 8. Jenner 1863.

40] **Meisel, Kreisförster.**

Alle Zeitschriften
und
Alle Erscheinungen der Literatur

welche von andern Buchhandlungen angezeigt werden, können auch von uns bezogen werden.

Wir empfehlen besonders angelegentlich:

	Preis jährlich.
Gartenlaube . . .	Fr. 7. 50
Ueber Land und Meer	„ 15. —
Illustrirte Welt . .	„ 7. 70
Leipziger Illustr. Zeitung	„ 30. —
Buch der Welt . .	„ 12. 90
Fliegende Blätter . .	„ 16. 70
Bazar (für Damen) .	„ 10. —

Halbmeyer & Schindler
35] **in Aarau.**

Einladung.

Es ist wünschenswerth, daß auch der aarg. Offiziers-Verein über die gegenwärtig brennende Frage der Einführung eines neuen Infanteriegewehres sich ausspreche. Zu einer daherigen Besprechung, welche in Brugg „zum rothen Haus" den 14. Jenner l. J., Nachmittags 1 Uhr, und zwar in Civil stattfinden soll, ladet die Mitglieder des Vereins ein

Aarau, den 9. Jenner 1863.

Der Präsident:
45] **Wydler,** eidg. Oberstl.

Northern Assurance Compagny in London,
Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling
(circa 31½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf 1⅜% per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	$1^{85}/_{100}$	$2^{13}/_{100}$	$2^{43}/_{100}$	$2^{83}/_{100}$	$3^{29}/_{100}$	$3^{95}/_{100}$	$4^{95}/_{100}$
Mit Gewinnantheil	$2^{10}/_{100}$	$2^{40}/_{100}$	$2^{75}/_{100}$	$3^{70}/_{100}$	$3^{71}/_{100}$	$4^{37}/_{100}$	$5^{36}/_{100}$

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Der Agent für den Aargau:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Rothschild's Taschenbuch für junge Kaufleute

ist so eben in **zehnter Auflage** erschienen. An dessen Herstellung haben diesmal zwölf der ausgezeichnetsten Sachverständigen mitgewirkt und wir wüßten an Stelle dieses durch ein halbes **Hunderttausend** Exemplare verbreiteten Buches in der That neben Lehre und Geschäftserfahrung der jungen kaufmännischen Welt keine geeignetere Unterweisung namhaft zu machen. Es müßte mit argen Dingen zugehen, **wenn Der kein Rothschild würde,** der die Quintessenz des kaufmännischen Wissens, welche dieses Buch enthält, im Kopfe hat. Das ganze 40 Bogen starke Buch (welches die Buchhandlung **J. J. Christen** in Aarau vorräthig hält) kostet nur **6** Fr.

Um vielfach vorgekommenen Mißverständnissen für die Zukunft vorzubeugen, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich nicht nur in der Augenheilkunde, sondern auch in allen übrigen Zweigen der Medizin mich zu bethätigen gesonnen bin.

41] **K. Fischer,** pract. Arzt.

Landweine, alte und neue, verkauft
46] **R. Matter-Märk,** Nr. 474.

Unterzeichnete empfiehlt sich sowohl den geehrten Schreinermeistern als Privaten **im Verfertigen von neuen Meerrohrsesseln** sowie im Reapariren von alten. Billige und solide Arbeit werden mich auf's Beste empfehlen. **W. Fritschi,**
34] Golattenmattgasse Nro. 237.

Gesucht: Zwei im Nähen gewandte erwachsene **Mädchen,** die bei gehörigem Lohne dauernde Beschäftigung hätten. Wo? sagt die Expedition dies. Bl.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 10. 13. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus dem Frickthal.

(Correspondenz.)

Die in Rheinfelden erscheinende sogen. „Volksstimme" enthält in ihrer Nummer vom Samstag den 10. d. folgenden Erguß:

„Unvergeßlich ist uns der Anfang des neunzehnten Jahrhunderts, Anno 1802, als zu Basel im Großen Rathe die Frage berathen wurde, um das Frickthal zum Kanton Basel aufzunehmen und dieser Antrag mit nur einer Stimme in dieser hohen Behörde verworfen wurde. Jene Frage hat seither unter der frickthalischen Bevölkerung große Träume zurückgelassen und in den neuesten Tagen regt sich in vielen Gemüthern ziemlich ernst der Gedanke, Basel die Huldigung anzubieten; die frickthalische Bevölkerung würde auf dem Wege patriarchalischer Annexion mit Frohlocken sich Basel anschließen; dem Gewerbe- und Handeltreibenden Basel würde durch diese Erweiterung eine neue arbeitskräftige Quelle eröffnet und es würde das Frickthal wahrscheinlich mit Fabriken besetzt, häuslicher Gewerbesinn und Fleiß würden neu erwachen und unser Landestheil zu einem bedeutend wohlhabendern sich aufschwingen.

Die gegenwärtige politische Tagesfrage, die Regimentspresse und ihre Anhänger, welche in Strömen gegen die Volkspartei in's Feld ziehen, bewegen jedes gutgesinnte Herz zu einer kantonalen Trennung. Da würde sich einmal die Frage lösen, um wie viel der Aargau das Frickthal loszukaufen hatte, wie viel Armensteuer an das Frickthal geleistet worden, wie viel für Straßen in das Frickthal schon verbaut wurde. Lange schon steht dasselbe in keinem Verhältniß zu andern Bezirken, auf was wir später zu sprechen kommen. In der Militärschule zu Aarau wurde von jeher der Frickthaler mit Gehässigkeit und Spott behandelt und eine gleiche Behandlung kann die Großrathssitzung vom 24. bis 29. November abhin, sowie deren Verhandlungsblätter und Zeitungen gegen die frickthalischen Collegen nachweisen.

Darum, frickthalische Bürger, jetzt ist es an der Zeit mit vereinter Kraft Basel die Huldigung darzubringen! Möge die da und dort angebahnte Frage verwirklicht, dem glücklichen Ziele zuführen. Möge ein allgemeines frickthalisches Zusammenwirken an den Thoren Basels anklopfen und es wird gewiß nicht davon abgewiesen werden." —

Nicht wahr, diese Stimme nach den vermeintlichen Fleischtöpfen Basels ist eine überraschende, eine ganz unerwartete? Sie ist aber ebenso auch eine Stimme aus der Wüste, wie denn auch das Organ, in welchem sie erschienen, eine Stimme in der Wüste ist. Wir müssen Ihren Lesern über die Entstehungsgeschichte der „Volksstimme" einiges mittheilen und aus dieser werden sie dann auch die Bedeutung alles desjenigen ableiten können, was in diesem Organ erscheint.

In der Gemeinde Rheinfelden sind zwei Parteien, die eine, zu welcher sich alle Gebildeten zählen, wollte und will einen streng geordneten Gemeindehaushalt und namentlich auch eine rationelle Bewirthschaftung der großen Gemeindewaldungen; die andere Partei dagegen möchte lieber nur für die Gegenwart, d. h. für sich sorgen und aus dem Walde mehr Nutzen für den Bürger ziehen, unbekümmert darum, was es für die Zukunft für Folgen haben würde. Solche Parteien sind, wie männiglich bekannt, übrigens noch in vielen Gemeinden. Nun bestund in Rheinfelden die Zeitung „Der Frickthaler", für welchen sich nicht nur die hervorragenderen Männer der Gemeinde, sondern auch des Bezirks interessirten und wodurch dann auch der „Frickthaler" die Intere en der vorerwähnten Partei der Gebildeteren vertrat; das lag natürlich der andern Partei nicht recht; sie bildete zuerst für sich einen besondern Verein, nebenbei auch als Opposition gegen die Gesellschaft „Frohsinn", welcher die Gegner angehören, und da zufällig unter diesen Oppositionellen ein junger Mann war, der gerne etwas von sich gedruckt sieht, so mußte auch ein eigenes Organ erstellt werden. Es entstand die „Volk stimme", zuerst gedruckt in Basel, und später in der Heimath ihrer Gründer selbst. Sie hat während ihres bisherigen Lebenslaufes noch nicht viel Aufhebens gemacht, sondern sich größtentheils mit dem Nachdrucken desjenigen begnügt, was bereits in andern Zeitungen stund; nur dann und wann schoß sie einen Pfeil, wenn auch keinen spitzen, gegen das sogen. Beamtenthum, die Herrenpartei und wie die Schlagwörter alle heißen mögen, ab, erreichte aber ihren Glanzpunkt während der letzten Agitationsperiode, wo sie, „herausgegeben von einen freisinnigen Verein", mit der „Botschaft" getreulich Hand in Hand gieng. Das ist nun das Organ, welches in einer Einsendung den Anschluß des Frickthals an Basel befürwortet. Nun aber einige Worte über diese Einsendung selbst.

Also nur mit einer Stimme blieb im Jahr 1802 die Aufnahme des Frickthals in den Kanton Basel im dortigen Großen Rath in der Minderheit? Das mag sein, aber ebenso ist es richtig, daß nicht der Große Rath von Basel über die Aufnahme des Frickthals in seinen Staatsverband zu entscheiden hatte, ebenso wenig, wie im Jahr 1803 der aarg. Große Rath darüber allein entschied. Und was meint der Einsender in der „Volksstimme", wie würde es gegangen sein, wenn das Frickthal auch zu Basel gekommen wäre, als die Landschäftler die Trennung von Baselstadt betrieben und auch durchsetzten? Würden wohl die Frickthaler mit den Aristokraten von Baselstadt oder mit den Landschäftlern gemeinschaftliche Sache gemacht haben? Doch wohl mit Letztern! Das läßt sich gewiß nicht bezweifeln; sie wären also jedenfalls jetzt nicht mehr Baselstädtler und müßten nach dem vermeintlichen Glück solche zu werden, ebenso angeln, wie jetzt als Aargauer.

Der Einsender in der „Volksstimme" sagt weiter, durch die Zutheilung des Frickthales würde dem gewerbe- und handeltreibenden Basel eine neue arbeitskräftige Quelle eröffnet und es würde das Frickthal wahrscheinlich mit Fabriken besetzt, häuslicher Gewerbesinn und Fleiß würden auf's Neue erwachen u. s. w. Da ist viel Kohl auf einmal zu verdauen. Die Basler können in's Frickthal Arbeit geben und darin Fabriken bauen, wie sie es in Basellandschaft gethan und noch thun, ohne daß eine Annexion stattfinden muß; aber auch die Frickthaler selbst können Fabriken bauen, wenn sie so danach verlangen, sie brauchen ihr Heil nicht von Basel her zu erwarten; sie erwarten es aber auch in Wirklichkeit nicht, sie vertrauen gottlob noch mehr auf ihre eigene Kraft, als der lamentable Einsender in der „Volksstimme"; ebenso stehen sie wegen ihres Gewerbesinns und Fleißes noch in gutem Rufe und brauchen denselben nicht durch Zutheilung an Basel zu verbessern.

Was sodann von der gegenwärtigen politischen Tagesfrage, der Regimentspresse und ihrer Anhänger, von der Vernachläßigung des Frickthals gegenüber den andern Kantonstheilen gefaselt wird, ist zu einfältig, um nur darüber zu sprechen. Völlig schamlos nimmt sich aber der Satz aus, bei einer Lostrennung würde es sich dann einmal zeigen, wie viel Armensteuer an das Frickthal geleistet worden; anstatt daß ein rechter Frickthaler stolz darauf sein sollte, daß sein Landestheil weniger Arme hat und daher auch weniger Staatsbeisteuer an dieselben bedarf. Wenn der Einsender

in der „Volksstimme“ glaubt, das Frickthal erhalte von den Staatsbeiträgen an die Armen zu wenig, so übersiedle er vorläufig für seine Person z. B. in den Bezirk Kulm, um mehr Genuß zu haben; dann sage er uns aber auch, ob es ihm dort besser gefalle, wo allerdings der Staat mehr gibt, der einzelne Bürger aber Armensteuern aus seiner Tasche zahlen muß, wovon wir im Frickthal gottlob keinen Begriff haben.

Der Einsender ist in seine Idee so vernarrt, daß er schließlich phantasirt; denn nur dem durch eine fixe Idee in Verwirrung gerathenen Gedankengang ist es zuzuschreiben, daß derselbe behaupten kann, in der Militärschule in Aarau würden die Frickthaler mit Gehäßigkeit nnd Spott behandelt; freilich, daß ein so verschrobener Kopf, wie er einer ist, mit Spott behandelt wird, darüber muß er sich nicht verwundern. Eine gleich gehässige nnd spottshafte Behandlung sei auch den frickthalischen Großräthen zu Theil geworden, sagt weiter der Phantast; das ist uns die neueste Neuigkeit. Erinnert sich derselbe nicht, daß z. B. nach den Großrathswahlen die gesammte liberale Presse dem Frickthal wegen seiner Wahlen, wenigstens in der Mehrzahl, nur Lob spendete. Ist das Hohn und Spott?

Wir möchten nur wünschen, die Idee des Anschlusses des Frickthales an Basel würde deßwegen mehr Anklang finden, damit eine Abstimmung veranstaltet werden könnte, der Einsender in der „Volksstimme“ dürfte dann Gelegenheit erhalten, über den Sinn der Worte: „Einsam bin ich nicht alleine“ tiefer gehende Studien zu machen. Nein, Bester, einsam bist Du nicht allein, denn Deine Phantasie ist im Stande, Dir hundert frickthalische Bevölkerungen als Deiner Idee zustimmend vor Deinen Blick zu zaubern; aber phantasiren heißt eben noch nicht politisiren!

Eidgenossenschaft

Auf die bundesräthliche Anfrage über Geneigtheit zur Abhaltung einer Konferenz, betreffend Gründung von Korrektionsanstalten für jugendliche Verbrecher, haben folgende siebzehn Stände bejahend geantwortet: Bern, Zürich, Uri, Schwyz, Nidwalden, Glarus, Freiburg, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Appenzell A.-Rh., St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt und Neuenburg. Behufs späterer Entschließung haben Zug und Appenzell J.-Rh. sich die Mittheilung des Ergebnisses der Konferenzverhandlungen erbeten. Noch nicht geantwortet haben Luzern, Obwalden und Schaffhausen, ablehnend Solothurn, Wallis und Genf. Das Zustandekommen der einschlägigen Konferenz unterliegt also keinem Zweifel. Sie soll noch während der gegenwärtigen Bundesversammlung abgehalten werden.

Aargau.

— Das Kassationsgericht hat in dem Meineidsfall des Peter Abt von Bünzen, in welchem von beiden Parteien Kassation ergriffen wurde, den Wahrspruch der Geschwornen und das darauf basirte Urtheil des Kriminalgerichts als nichtig aufgehoben. Die Angelegenheit muß nun abermals vor Schwurgericht kommen.

— In Fischbach, Bez. Bremgarten, ist in der letzten Samstag-Nacht die Scheune des Joh. Leonz Seiler, Gemeinderath, abgebrannt. — Man vermuthet Brandstiftung.

— Hr. Joh. Keller zum Bären in Hottwyl hat dem dortigen Schul- und Armenfonds das respektable Neujahrsgeschenk von 1000 Fr. übermacht.

Bern.

— Nach der „Berner-Ztg.“ ist vorgestern Mittags der gewesene Müllermeister Aeberhard, im Aarziele wohnhaft, auf eine traurige Weise verunglückt. Beim Hinabgehen am Rain unter dem Bundesrathhause, welchen Weg im Winter die Knaben durch Schlittenfahren oft gefährlich machen, glitt Herr Aeberhard aus und fiel. Der Sturz hatte unerhört schwere Verletzungen zur Folge; die Schulter und beide Beine waren gebrochen und zwar derart, daß die Knochen durch Fleisch und Kleider drangen. Es heißt, der Verunglückte sei bereits gestorben.

— Auch im Berner Oberland, bei Meiringen, Brienz und am See hat der Föhnsturm arg gehaust, Dächer abgerissen und Obstbäume stark mitgenommen.

— Thun. Letzten Dienstag ist Katharina Gerber von Schangnau, gewesene Kindsmagd, in einem hiesigen Privathause inhaftirt worden. Dieselbe soll laut dem Thunerblatt am Neujahrstage ihr außereheliches, heimlich gebornes, lebenskräftiges Kind vermittelst Nadelstichen getödtet und auf dem Estrich versteckt haben, wo es letzter Tage gefunden wurde.

Unterwalden.

— Herr Paul Deschwanden hat der Pfarrkirche in Stans ein großes Gemälde geschenkt, die heilige Weihnacht darstellend. Es soll alljährlich während der Weihnachtoktav den Hochaltar der Pfarrkirche zieren. — Im Landrath ist der bekannte Antrag für Oeffentlichkeit seiner Verhandlungen mit großer Mehrheit durchgefallen. — Am 8. d. ertränkte sich in Beckenried eine circa 30 Jahre alte Weibsperson, die als geistesschwach bekannt war.

Appenzell.

— Die „Appenzeller-Ztg.“ bringt noch weitere Berichte über die Verheerungen des 7. Januars. In der Gemeinde Urnäsch sind mehr als 50 Wohnungen, Scheunen, Ställe ꝛc. geschädigt, ganz oder zum Theil, einzelne sogar bis auf die sogen. Stubenkammer, eine bis auf die Wohnstube abgedeckt. Im Langschwendi-Wald gleicher Gemeinde ist für circa 10,000 Fr. Holz vom Sturm gefällt worden.

Bünden.

— Die Posten aus Engadin und Italien sind noch immer jetzt (10. Mittags) seit 4 Tagen im Rückstande.

Aus Samaden wird unter dem 9. Abends 4 Uhr telegraphirt: Die Churerpost ist um 1 Uhr hier angelangt. Gestern (8.) gelangte sie von Morgens 7 Uhr von der veduta (dem Bergwirthshause) nach Silvaplana. (Ein Weg, der sonst bei guter Bahn in höchstens einer Stunde zurückgelegt wird). Die Schlitten mußte man auf der Berghöhe zurücklassen. — Ungeheure Schneemassen und Lavinen; jetzt ist es heiter geworden. Von Cläfen und Pochiavo sind die Posten noch für einige Tage nicht zu erwarten. (N. B. Ztg.)

Waadt.

— Am 5. und 6. Januar stand in Moudon alt Nationalrath und Chef der Bankfiliale Deglon wegen Veruntreuung vor den Assisen, welche einstimmig das Schuldig aussprachen. Deglon wurde zu 6 Monat Gefängniß und 3 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilt.

St. Gallen.

— Der durch den Föhnsturm am Mittwoch im Bezirk Obertoggenburg entstandene Schaden wird vom „Toggenb. Anz.“ auf eine Million angeschlagen. Zwischen Ebnat und Hemberg wurden ganze Parzellen Waldes total zerstört, in Stein ganze Scheunen bis auf den Grund niedergerissen und zwei Häuser bis auf den ersten Stock ruinirt. Mehr als 30 Häuser stehen ohne Dächer da und etwa 20 Häusern fehlen die Kamine. Viele Klafter Heu und Streue sind in der Luft zerstoben. Nur in der kleinen Gemeinde Stein wird der Schaden gegen 30,000 Frkn. berechnet. Gleiche Verwüstungen werden aus den übrigen Gemeinden des Bezirks berichtet und auch in Neutoggenburg haben mehrere Ortschaften, Wasserfluh, Brunnadern, Wattwyl u. s. f. schwer gelitten.

Ausland.

Frankreich.

— Paris, 12. Jan. Darbey ist, nach dem „Moniteur“, zum Erzbischof von Paris ernannt.

— Die Bohrungen nach Wasser, die von der französischen Regierung in der östlichen Sahara und andern Wüstengegenden angeordnet wurden, haben sich, von Erfolg gekrönt, als segensreiche Werke erwiesen. Fünfzig artesische Brunnen haben circa 300,000 Franken gekostet, die durch eine Auflage auf die einheimischen Steuerpflichtigen gedeckt worden sind. Die Landschaft Urd-Nir hat dadurch ein ganz neues Ansehen gewonnen. Es sind seitdem 1047 neue Gärten mit 30,991 Palmbäumen, 1027 Obstbäumen und den vielfältigsten Gemüsen angelegt worden. In der Sahara sind bereits zwei neue Dörfer entstanden. Alle diese Bohrungen sind durch die Soldaten der franz. Armee vorgenommen worden, die damit die Rolle von Pioniren der Kultur übernommen hat.

Italien.

— Turin, 11. Jan. Garibaldi hat die Präsidentschaft des neuen römischen Aktionskomite angenommen.

— Die „Opinione“ konstatirt, daß die Finanzlage erlauben würde, eine Anleihe bis zum Jahre 1864 zu verschieben; aber politische Gründe fordern auf, sofort die Ermächtigung dazu zu verlangen, um im günstigen Moment abschließen zu können.

— Die Juden im Kirchenstaat. Den finstern Geist, der noch in Rom regiert, bezeichnet das Verfahren der Regierung gegen die Juden. In Velletri erhalten dieselben zwar die Erlaubniß, sich einige Tage in Handelsgeschäften aufzuhalten, dabei wird ihnen aber eingeschärft, sich während

dieser Zeit spätestens eine Stunde nach Sonnenuntergang in ihre Wohnung zurückzuziehen und dieselbe vor der Morgenröthe zu verlassen; ferner wird ihnen untersagt, irgend einem Kloster, Konservatorium oder einem sonstigen frommen Orte, der unter bischöflicher Jurisdiktion steht, sich zu nahen, so wie irgend welche freundschaftliche und vertrauliche Worte im Gespräch und im Verkehr mit Chrjsten zu gebrauchen, bei Strafe von 5 Skudi. In Rom wurde ein Jude gestraft, weil er eine arme alte Frau gastfreundlich aufgenommen und vom Hungertod errettet hatte; das Gesetz verbietet nämlich den Juden, einem Christen Geld zu schenken. Und dieses Regiment unterstützt das für seine Israeliten sonst so besorgte Frankreich mit seinen Bayonetten!

— Auf Vorschlag des Finanzministers in Turin wurde ein Preis von 10,000 L. ausgeschrieben für ein ausländisches oder einheimisches Tabakblatt, welches entweder in natürlichem Zustand oder mittelst chemischer Zubereitung als Surrogat zur Fabrikation der ächten Virginia-Cigarren dienen kann.

— Neapel war seit mehr als zehn Jahren nicht so von Fremden, namentlich von Engländern, überfüllt, als in diesem Winter, die Gastwirthe machen glänzende Geschäfte und es zirkulirt dadurch mehr Geld unter den Gewerbtreibenden und Arbeitern als je zuvor zur Zeit, als Neapel eine königliche Residenz war.

Deutschland.

— München, 12. Jan. Die Erkönigin von Neapel befindet sich jetzt hier.

— Bei Bornheim (in Rheinpreußen) hat ein entlassener Baumeister vor einigen Tagen das große Stallgebäude auf dem Herrschaftsgute, wo er längere Zeit beschäftigt war, in Brand gesteckt. Nach Mitternacht schlugen plötzlich die Flammen an allen Ecken der Stallbedachung hervor und aus dem Gebäude ertönte ein furchtbares Gebrüll und Stöhnen der über 80 Stück starken Rinderheerde. Den zu Hülfe Eilenden gelang es mit den ungeheuersten Anstrengungen ungefähr 20 Stück Vieh dem Flammentode zu entreißen, die übrigen Thiere mußten im Feuer umkommen, welches erst gedämpft werden konnte, als das Gebäude niedergebrannt war. Der ruchlose Verbrecher sitzt gefangen.

— Württemberg. In Stuttgart hat letzten Sonntag eine Versammlung von ca. 500 Arbeitern stattgefunden und wurde von denselben ein Arbeiterbildungsverein gegründet. Bei der Statutenberathung wurde ein Paragraph des Entwurfs, der das Reden über Religion und Politik verbieten wollte, von einem Redner für „Blödsinn" erklärt und von der Sammlung gestrichen.

Griechenland.

Die griechische Regierung hat eine Corvette in den Archipel gesandt, um daselbst auf die Piraten Jagd zu machen, welche bereits mehrere Kauffahrteischiffe geplündert haben. Die öffentliche Sicherheit wird überhaupt mannigfach gestört: bei Patras wurde eine Fabrik angezündet, und ihr Direktor ermordet, ein anderer Mord wurde in Lamia begangen. Das griechische Offizierskorps hat erklärt, es sei entschlossen, die Nationalversammlung gegen alle Angriffe zu vertheidigen. Arsunis Michos ist zum Generalinspektor der Armee, Bimbrakakos zum Kommandanten von Athen ernannt worden. Die Berichte von Unterhandlungen zwischen Bulgaris und Schweden zum Zwecke dem Prinzen Oskar die griechische Krone anzubieten, sind erfunden.

Amerika.

— Nach neuesten Berichten vom 26. Dezember soll in aller Stille eine große Expeditionsflotte von Panzerschiffen ausgerüstet werden, um Charleston in Südkarolina anzugreifen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 10. Januar. 1862.)

Benefizium Inventarii.

Baden. Schmid, Viktor, alt Ammann, v. Oberehrendingen. Eingabe 7. Febr., Gemeindeschreiberei Oberehrendingen.

Lenzburg. Urech, Susanna, Fridlis von Othmarsingen; Erblasserin. Eingabe 14. Febr., Gerichtskanzlei Lenzburg.

Geldstage.

Baden. Fuchs, Joseph, Schneider und Kleiderhändler in Baden, vermögenslos; Mäder, Damian; Eingabe 6. Febr.

Bremgarten. Kuster, Joseph Ludwig, alt Gemeindeschreiber, von Villmergen; vermögenslos; Eingabe 16. Febr.

Kulm. Gloor, Susanna geb. Huber, Ehefrau des Hartmann Gloor, Schneiders von Leutwyl, vermögenslos; Merz, Johann Rudolf, Samuels, Seebaschis, Commis, von Beinwyl, vermögenslos; Eingabe 14. Febr.

Muri. Strebel, Kaspar, Drehers, alt Pintenwirth, von Buttwyl; Eingabe 11. Febr.

Rehabilitationen.

Baden. Itel, Johann, Zimmermann, von Oberrohrdorf. Kalt, Gottfried, von Kleindöttingen.

Bremgarten. Seiler, Johann, Schuster, von Tägerig. Koch, Bonaventur, Harzers, von Büttikon.

Zurzach Baumgartner, Johann, Zimmermann, von Fisibach Braunschweig, Jakob Elias, von Lengnau. Vögeli, Johann, Marxen von Eien.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Hülfsgeistlichen für Lenzburg und Othmarsingen. Anmeldung bis 19. Jan. beim Tit. Präsidenten des reformirten Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Dr. Urech.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizerischen Eisenbahn- und Handels-Zeitung" vom 10. Januar.)

Ein in den Thälern der mittlern und auf den Höhen der östlichen Schweiz überaus heftiger, manigfachen Schaden an Gebäuden anrichtender Föhnsturm hat uns wieder sehr milde Witterung gebracht. Der Regen am Mittwoch ging in der darauf folgenden Nacht in Schnee über, der aber in der Ebene schon wieder ziemlich weggethaut ist. Die Witterung fährt nicht nur bei uns, sondern auch nach den Berichten aus den meisten Gegenden fort, den Wintersaaten günstig zu sein, was zwar bei der langen Zeit bis zur Ernte nicht maßgebend ist, aber doch auf die Geneigtheit der Landleute zum rascheren Verkauf von Einfluß zu sein pflegt. Dessen ungeachtet herrschte in dieser Woche an den auswärtigen Märkten große Festigkeit, zu welcher bessere Nachrichten aus Frankreich und England den Impuls gaben. Weizen stieg am Montag in London um 1 Sh. pro Quarter (66 Ct. pro Malter). In Holland hinderte jedoch die feuchte Beschaffenheit des inländischen Weizens dem Steigen zu folgen, wogegen Hamburg steigende Tendenz zeigte, welche aber seit Dienstag wieder Platz gemacht hat; Weizen war von Auswärts mehr angetragen, Roggen unverändert. Auch an den Ostseehäfen herrschte etwas bessere Frage für Weizen, der dadurch eine kleine Preiserhöhung erfuhr; in Berlin und Breslau war die Kauflust schwach. An dem Niederrhein begegnete Weizen wegen der guten Haltung der englischen und der belgischen Märkte vermehrter Kauflust; die Notirungen auf Termine erfuhren jedoch keine Veränderung. Aus Bayern haben wir von den größeren Märkten Abschlag zu melden, der sich in Lindau auf Kernen und Weizen, in München auf Weizen und Roggen erstreckte. Diesem Beispiele ist auch die Mehrzahl der schweizerischen Märkte gefolgt und wird bis zum Frühjahr, wo die Witterung einen entscheidenden Einfluß übt, voraussichtlich in matter Stimmung verharren, ohne jedoch zu weiterm bedeutenden Abschlag Raum zu bieten. In Paris drückte die Ueberzeugung, daß ein Siebentheil des von den Bäckern in Reserve zu haltenden Mehlvorrathes zum Verkauf freigegeben werde, auf die Preise besonders der disponiblen Waare. Lieferungswaare schloß am Mittwoch zu 58 Fr. 50 Ct. per Februar und März und 59 Fr. per 4 Monate von März ab pro Sack von 157 Kilogramm netto. Weizen blieb auf den Preisen der Vorwoche.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Jan.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27" 0,8'''	27" 1,7'''	27" 2,4'''
Thermometer	+ 1	+ 3	0
Reg. u. Sch.	—	—	N
Wind	W	—	W
Himmelsbed.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Januar 1863.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Gänslin, Regt. v. Mannheim
— Stachelbach, dto. v. Zofingen.
— Graf, dto. v. St. Gallen.
— Mai, dto. v. Bern.
— Rudolf, dto. v. Genf.
— Klein, dto. v. Wien.
— Binsvenger, v. Ludwigshafen

Storchen.

Hr. Hediger, Kaufm. v. Reinach.
— Iserang, dto., Mannheim.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Büttiker, dto. v. Egerkingen.
— Eglinger, dto. v. Augsburg.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Rued, Rchngrev., Laufenburg
— Ryner, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Porchet, dto. v. Lausanne.
— Lüthi, dto. v. Signau.
— Lang, dto. v. Sirenz.
— Frei, Nat.-R., Gontenschwyl.

Krone.

Hr. Kohl, Professor, Breitenbach.

Wildenmann.

Hr. Boisseau, Regt. v. Paris.
— Herzog, dto. a. Aargau.
— Abt, dto. v. Basel.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
Jgf. Bühlacher zu 2, v. Basel.

Rößli.

Hr. Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Armbruster, Kaufm. v. Lahr.
— Klaiber, dto. v. Basel.

Hr. Leuthold, Kfm. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Herisau
— Hauser, dto. v. Zürich.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Dietiker, Priv. v. Thalheim.
— Angst, Priv. v. Langnau.
— Galleti, Kfm. v. Näfels.
— Friß, Schneider, Meßstetten.
— Hoda, Hutmch., Freiburg.
— Entz, Schlosser, Mettlen
— Rottmann, Metzg. Straßburg
— Forster, Schust. Zihlschlacht.

Schwert

Hr. Bösch, Negot. v. St. Gallen.
— Bohne, dto. v. Basel.
— Wachsmuth, Part. v. Bern.
— Keist, dto. v. Luzern.
— Neithart, Maler, Schaffhausen
— Müller, Gärtner, Subingen.
Frl. Griedi, v. Bern.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

II. Vorlesung Mittwoch den 14. Januar

Hr. Prof. Hunziker: „Ein Sittengemälde aus Alt-Athen."

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterninstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal. [50

Einladung zum Abonnement auf die Sonntagsbibliothek.

Die Bibliothek ist wieder mit einer großen Auswahl der gediegensten Werke vermehrt worden; sie enthält: unterhaltende, belehrende und erbauliche Schriften für alle Stände. Die sehr billigen Abonnements-Bedingungen sind folgende:

wöchentlich für	1	Band auf	1	Jahr	. .	Fr. 1. 50	Rp.
„	„ 1	„	6	Monate	. .	„ —. 90	„
„	„ 1	„	3	„	. .	„ —. 50	„
„	„ 1	„	1	Monat	. .	„ —. 20	„
„	„ 1	„	1	Woche	. .	„ —. 7	„

Das Nähere kann bei Frau Caspar, Nr. 735 am Ziegelrain eingesehen werden.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Die evangel. Gesellschaft.

Dr. Winckler's techn.-chemisches Recepttaschenbuch

kann jeder spekulative größere oder kleinere Geschäftsmann gebrauchen. Denn es enthält tausendfachen Nachweis, wie man Geld verdient, in seinen Mittheilungen für

Chemiker und Techniker, für Apotheker und Droguisten; für Buchbinder, Färber, Lackirer, Polirer, Metall-, Gold- & Silberarbeiter; für Architekten, Tischler, Glaser, Glas- & Porzellanfabrikanten, Feuerwerker, Photographen, Maler, sowie für Photogen-, Leuchtgas-, Likör-, Spiritus-, Essig- & Oelfabrikanten; für Tuchmacher, Wagenbauer, Tabak-, Parfümerie-, Siegellack-, Papier-, Oblaten- & Maschinenfabriken u. s. w.

Der Besitzer, welcher von den anderthalb Tausend zum Theil sorgfältig geprüften Recepten, welche der soeben erschienene 4. Band enthält, auch nur eines nutzenbringend anwendet, hat den verausgabten preußischen Thaler (soviel kostet das Buch), mit Zinseszinsen wieder verdient.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbulioz, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Likörfabrikation betreff.

Seinen Fachgenossen empfiehlt ein alter Praktiker ein höchst brauchbares Hand- und Hülfsbuch, betitelt: **Fischer's Likörfabrikation**, jedenfalls das vollständigste Buch seiner Gattung. Was sich ein leckerer Gaumen wünscht oder wonach eine verwöhnte Gurgel Gelüste hat, darnach sucht man dort sicher nicht vergebens. Es giebt in, sage 1140 auserwählten Rezepten Anleitung zur Anfertigung aller Arten von **einfachen und doppelten Branntweinen, des Usquebaugh, der Franzbranntweine, der Magentropfen, Extrakte, Essenzen, von Rum, Arac, Cognac, Punsch, Alkoholate, Wässer und der Huiles u. s. w.** und kostet nur 4 Franken Techniker Gl.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Pariser Coiffuren

sind soeben angekommen bei

Louise Hemmeler-Boß.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von vier Zimmern nebst Zubehör. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [983

Stellen-Ausschreibung.

In Folge Absterbens des bisherigen Inhabers, ist die **Stelle eines Polizeidieners zweiter Klasse** der hiesigen Gemeinde, mit einer Jahresbesoldung von Fr. 300. — vakant geworden. Bewerber für dieselbe wollen ihre Anmeldungen bis und mit dem 22. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einreichen.

Aarau, den 9. Jenner 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
45] J. J. Leutwyler.

Landweine, alte und neue, verkauft

46] **R. Matter-Märk**, Nr. 474.

Zur gefälligen Beachtung.

F. Hunziker-Ott, Schuhmacher an der Halden Nr. 265, empfiehlt sich dem ehrenden Publikum für Cautschuk-Schuhe und auch lederne Stiefel und Schuhe zu **besohlen** und zu **repariren**, auch würde er **Stören** annehmen. [54

Gesucht: Auf Mitte oder Ende April eine ordentliche **Wohnung** mit vier Zimmern nebst Zubehörde. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [49

In Nr. 166 auf dem Kirchhof werden einige **Kostgänger** angenommen. [51

Bau- & Sägholz-Steigerung.

Es werden öffentlich versteigert, **Mittwoch den 14. Jänner** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard":

29 Träm bis Rafen mit 1060 K.-F., und
17 Saghölzer (darunter Rebsteckenholz) mit 708 Kubikfuß Holzmasse.

(Zusammenkunft außerhalb Umiker's Pintenwirthschaft, an der Straße nach Suhr.)

Kaufsliebhaber ladet hiezu freundlich ein

Die Forstverwaltung.

Aarau, den 8. Jänner 1863. [38

Auf vielfache Nachfragen hat sich der Unterzeichnete wieder zur Fortsetzung seiner Berufsgeschäfte eingerichtet.

Er empfiehlt sich daher einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land für alle in sein Fach einschlagende Arbeiten mit Versicherung schneller, solider und billiger Bedienung, und dankt seinen werthen Gönnern für das ihm vieljährig geschenkte Zutrauen verbindlichst. Auch nimmt er kauf- und tauschweise altes Kupfer und Meßing, Zinn und Blei, Eisen und Stahl zu möglichst höchsten Preisen an.

Aarau, 7. Januar 1863.

Friedrich Buser,
27] Kupferschmied.

Der Unterzeichnete, vom hohen Obergericht als Notar patentirt, empfiehlt sich dem Tit. Publikum für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Aarau, den 9. Jenner 1863.

H. Guldi, Notar,
44] vordere Vorstadt Nro. 685

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 11. 14. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Landeskalamität.

Wer ist die Schuld? fragt ein Prophet
Im Schweizerboten voller Laune;
Wer ist die Schuld, daß schief es steht,
Das Mundstück unsrer Glücksposaune?

Nun ja, bei Gott, wohl ist es klar,
So Mancherlei wir sind, und Viele:
Des Schweizerboten Spruch ist wahr,
's hat Jeder seinen Stein im Spiele.

Die Herrenwelt nimmt Adlersflug,
Um zum Olymp hinanzusteigen;
Doch senkt ihr Fittig sich im Zug,
Tanzt unten man nach Kirmesgeigen.

Der Bauersmann springt hoch und pfeift
Wie, aus dem Hanf verscheucht, die Spatzen,
Und ballt, wenn ihm die Hausehr' keift,
Die rauh gewachsnen Bärentatzen.

Das Weltgetriebe gleicht jetzt fast
Dem Schauspiel einer großen Messe,
Wo Jeder jagt mit Sturmeshast
Nur nach dem eignen Interesse.

Die heil'ge Schrift spricht heut' noch wahr,
Und hohen Sinn hat manche Fabel;
Es geht jetzt wieder offenbar
So wirr, wie einst beim Thurm zu Babel.

Das Volk setzt diesmal seinen Kopf,
Dieweil man's nennt das majorenne,
Wirft Kraut und Rüben in den Topf
Und rührt den Flegel in der Tenne.

Einst war die Volksvertretung Trumpf,
Nun aber will es selbst regieren,
Es will nicht mehr nur sein der Rumpf,
Als Haupt will es das Zepter führen.

So will es scheint's der Geist der Zeit.
Der Bettler fährt auf Eisenbahnen
Und jeder hagre Langohr schreit:
Ich darf so gut wie Andre wahnen!

Von Rom zumal der Windzug geht,
Und Volksbethörung trumpft im Spiele;
Seht, wie der Römlingsmolch sich bläht
Bis auf zum großen Krokodile!

Humanität und Eigennutz,
Sie passen so perfekt zusammen,
Wie der Verstand zu rohem Trutz
Und Aschenbrüh' zu lichten Flammen.

Der Pfaffe hört nur allzu gern
Den Frosch im trüben Sumpfe quacken,
Drum drückt er auch dem Volk als Stern
Das Kreuz auf seinen steifen Nacken.

Der Liberale staunt und sinnt
Ob all' den wirren Litaneien.
Der Spieler sagt: Wer wagt, gewinnt!
Wohlan, frisch auf, daß Eins wir seien! S.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 12. Jan. — Der Präsident, Dr. Escher, eröffnet die Sitzung nach 10 Uhr mit der Mittheilung über die Vorberathung und Prioritätszutheilung der Geschäfte, worüber die Präsidenten der beiden Räthe übereingekommen sind, welche Uebereinkunft auch genehmigt wird und üblichermaßen für die noch nicht an Kommissionen gewiesenen Berathungsgegenstände vom Büreau zu wählende Vorberathungskommissionen aufgestellt werden.

Hr. Dr. Honegger von Zürich, welcher an die Stelle des resignirenden Hrn. Stadtmann erwählt worden ist, wird beeidigt.

Die Motion von Dr. Schneider, für Einführung einer gesetzlichen Sicherung industrieller Erfindungen in der Schweiz, wird auf den Wunsch des Motionstellers selbst auf morgen verschoben.

Die Eingabe der Regierung von Waadt für Portofreiheit für Armengelder wird nun mit 27 gegen 25 Stimmen, welche diesen Gegenstand ebenfalls noch verschieben wollen, in Berathung gezogen. Die Mehrheit der Kommission (Berichterstatter Jenny) will Beistimmung zum ständeräthlichen Beschluß, d. h. Ablehnung, die Minderheit (Corboz) dagegen entsprechen. Der Chef des Postdepartements, Bundesrath Näff, zeigt nun, daß es sich hier keineswegs um eine Verletzung des Gesetzes, betreffend die Portofreiheit für direkte Zusendung von Armengeldern, sondern vielmehr um eine Kapitalanlegung von Fr. 13,000, also um eine bloße finanzielle Manipulation handle, worauf auch ohne weitere Diskussion der Mehrheitsantrag mit Mehrheit zum Beschluß erhoben wird.

Der Rekurs Bisang, der nun auf der Tagesordnung ist, muß wegen Abwesenheit der Mitglieder von Luzern auf nächsten Mittwoch verschoben werden.

Ständerath. Erste Sitzung in Folge Vertagungsbeschlusses vom 23. Juli 1862. Montag den 12. Januar. Präsident Vigier eröffnet die Sitzung mit einer Anrede, in welcher er einen Blick auf die uns umgebenden Staaten wirft und auch der jenseits des Oceans, in Amerika, ausgebrochenen Kämpfe erwähnt. Hierauf kömmt der Redner an die Schweiz und berührt das innere Staatsleben bei uns; die eine Richtung strebe nach einer zu großen Einheit, entgegen derjenigen, welche das selbständige Leben der Bundesglieder nicht unterdrücken wolle. Das Gesetz über die interkantonalen Kompetenzen in Niederlassungsangelegenheiten werde Gelegenheit geben, diese verschiedenen Ansichten geltend zu machen. Nachdem der Redner noch das Gesetz über die Kaliberfragen und den Vertrag über das Dappenthal als sehr wichtig bezeichnet, heißt er die Versammlung willkommen und erklärt die Sitzung als eröffnet. Hierauf werden die Kreditive verlesen und genehmigt, und die neu eintretenden Mitglieder, worunter General Dufour, beeidigt. Sodann gibt das Präsidium Kenntniß von der zwischen den Präsidenten beider Räthe beschlossenen Vertheilung der Verhandlungsgegenstände, nach welcher die Priorität über obiges Niederlassungsgesetz dem Ständerathe zukömmt. Zum Stimmenzähler wird hierauf im 3ten Skrutinium ernannt: Hr. Bassy (Tessin) mit 20 Stimmen.

Tagesordnung: Rekurs von Saanen. Peter Cottier, Bürger von Vivis, angesessen in Saanen, setzte im Jahre 1725 die Landschaft Saanen über seine im Waadtlande gelegenen Berge als Erben ein, unter der Bedingung, daß dieses Eigenthum nicht veräußert werden solle. Im Jahr 1842 ging ein Waldtausch vor sich, worauf etliche Verwandte, gestützt auf die angebliche Nichtbeachtung von Testamentsklauseln, die Herausgabe des erblasserischen Vermögens verlangten. Sie belangten die Landschaft Saanen vor die waadtländischen Gerichte; wandten sich aber an den Bundesrath, der sie abwies. Daher der Rekurs an die Bundesversammlung. Der Nationalrath hat im Juli abhin den Rekurs mit Rücksicht auf den Art. 50 der Bundesverfassung begründet erklärt; diesem Beschlusse will sich die Kommission des Ständerathes (Rüttimann) anschließen, was dann auch von der Versammlung beliebt wird, so daß Saanen in beiden Kammern gesiegt hat. Schließlich stellt Hr. Eytel eine Motion betreffend die Untersuchung der Frage der Erstellung von Eisenbahnen in den Alpenpässen. (Intgz.-Bl.)

Eine Anzahl zürcherischer Zeitungsverleger hat eine Eingabe an die Bundesversammlung gemacht, in welcher um Abschaffung des Zeitungsstempels in der Schweiz petitionirt wird. In eindringlicher Weise wird an der Hand der Geschichte gezeigt, daß der Zeitungsstempel in der Schweiz eingeführt wurde, um durch Unterdrückung der Presse dem Volksgeist seinen Lebensnerv abzuschneiden.

Das Militärdepartement von Waadt zeigt dem Bundesrath an, daß es vollständig der Oltener Petition zu Gunsten des

Infanteriekalibers von 35"" zustimme. Im gleichen Sinne hat Hr. eidg. Oberst Müller von Zug eine Erklärung abgegeben.

Im Postverkehr zwischen den Verein. Staaten von Nordamerika und der Schweiz bestehen noch gewisse Unregelmäßigkeiten bezüglich der Taxirung und Expedition, welche störend wirken. Auf Antrag der Regierung in Washington soll demnächst eine Konferenz zur Regelung dieser Angelegenheit abgehalten werden.

Der in Genf residirende spanische Konsul, Hr. de la Peine, hat sich persönlich nach der Bundesstadt begeben, um im Auftrage seiner Regierung dem Bundesrath eine Sammlung von Waffen gegenwärtiger spanischer Ordonnanz zu überreichen; es sind dies: ein Infanteriegewehr, ein Jägergewehr, ein Stutzer, ein Kavalleriekarabiner, ein Marinekarabiner, ein Revolver, ein Bayonnetsäbel sammt der zugehörigen Munition. (Bd)

Zum französisch-schweizerischen Handelsvertrag. Ueber die Vorverhandlungen kantonaler Abgeordneten, welche letzten Freitag in Bern geschlossen wurden, sagt die Genfer „Nation Suisse": Die ganze Zeit über wurden jeden Tag zwei Sitzungen von zusammen 8 Stunden gehalten. Alles, was auf den Berathungsgegenstand Bezug hatte, wurde mit der größten Sorgfalt untersucht; wohl noch nie sind die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz mit so viel Eifer und Sachkenntniß besprochen worden. Die Versammlung zeichnete sich durch die Anwesenheit tüchtiger Capazitäten aus und mit Stolz bemerkte man, wie reichlich die Schweiz versehen ist mit Fachmännern, welche die Interessen des Landes mit ruhiger Erwägung und genauer Sachkenntniß zu berathen verstehen.

Bezüglich der Israeliten sprachen sich nur zwei Kantone und zwei Halbkantone gegen freie Niederlassung aus. Die Zollfreiheit für Erzeugnisse von Chablais, Faucigny und Gex wurde einstimmig verworfen, weil man diese französischen Gebietstheile nicht zum Nachtheil des schweizerischen Gebietes bevorrechtigen könne. Dieses Vorrecht könnte übrigens dahin ausgebeutet werden, daß es vermittelst eines Entrepot auf der Grenze von allen französischen Erzeugnissen ausgebeutet würde.

Für die Einfuhr französischer Weine wird von der Konferenz die Beibehaltung des bisherigen Zolles empfohlen.

Die Freiburger Regierung verwendet sich beim Bundesrath um eine Subsidie von einigen Millionen für die Oronbahn. Das Gesuch wird der Bundesversammlung übermittelt.

Aargau.

— (Eingef.) Auch eine Ansicht über den Artikel der „Volksstimme" wegen des Anschlusses des Frickthales an Baselstadt.

Der Paragraph 60 des peinlichen Strafgesetzes v. 11. Hornung 1857 sagt: „Wer durch irgend eine Unternehmung den Staat zu vernichten oder das Staatsgebiet zu zerreißen, oder die Staatsverfassung auf dem Wege der Gewalt abzuändern sucht, macht sich des Verbrechens des Hochverraths schuldig.

Es ist nun aber unzweifelhaft, daß dieser §. 60 auf den Artikel der „Volksstimme" Anwendung finden muß, denn die Aufforderung an die Frickthaler, Basel ihre Huldigung darzubringen und an den Thoren Basels anzuklopfen, ist entschieden eine Unternehmung, das Staatsgebiet zu zerreißen.

Wir hoffen, die Behörden werden weniger langmüthig sein, als bis dahin und solchen erbärmlichen Subjekten, wie der Einsender in die „Volksstimme" sein muß, das Handwerk legen. Am besten wäre es freilich, wenn derartige Organe, wie die „Volksstimme", welche aus Dummheit oder Bosheit hochverrätherische Artikel aufnehmen, aus der Oeffentlichkeit verschwinden würden.

Anmerkung d. Redaktion. Wie wir soeben vernehmen, hat der Reg.-Rath die Staatsanwaltschaft beauftragt, gegen den erwähnten Artikel einzuschreiten.

Zürich.

— Hr. Pfarrer Kälin hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung als Seelsorger der Zürcher katholischen Gemeinde verlangt und die Regierung hat unter bester Verdankung für langjährige ausgezeichnete Dienste sie ihm ertheilt.

Luzern.

— Die Anstalt auf Sonnenberg hat im abgelaufenen Jahre an neuen Beiträgen und Vergabungen 2299 Fr. erhalten, dazu eine Schenkung von 12,000 Fr. von Maria Kiefer von Solothurn, mit Vorbehalt einer jährlichen Rente von 540 Fr., so lange sie oder ihr Ehemann lebe. An alten rückständigen Subskriptionsbeiträgen sind Fr. 2972. 80 eingegangen. Die Regierung von Aargau gab 300 Fr. Jahresbeitrag, diejenige von Nidwalden 70 Fr.

— In einer siebenstündigen Sitzung hat am Samstag der Große Rath die revidirte Verfassung zu Ende berathen. Gleichwie bei den Bezirksgerichten wurde bei den Gemeindsbehörden statt der Integralerneuerung eine Partialerneuerung zur Hälfte von 3 zu 3 Jahren festgesetzt. In dem Schlußartikel wurden betreffend die zu revidirenden Gesetze die vorgeschlagenen Direktionen beseitigt; die von der Kommission beantragte Herabsetzung des Salzpreises auf 8 Rp. wurde angenommen.

Solothurn.

— Gäu. Letzten Dienstag, in der Dreikönigen-Nacht fiel in einer Wirthschaft von Gunzgen zwischen einigen Bewohnern des Dorfes und etwelchen Härkingern eine bedeutende Schlägerei vor. Die eine Partei war von Schnaps angedufelt, die andere von Wein angetrunken, jedoch behielt der Wein die Oberhand. Vorzüglich war es diesmal auf eine starke Schädelprobe abgesehen. Man focht hartnäckig, ja rasend mit Stuhlbeinen, Flaschenboden und Messerheften. Blut floß durch die Wirths- und Backstube weg. Nebst anderm wurde ein Kopf so arg behandelt, daß der betreffende Patient schwer erkrankt darnieder liegt. — Gerichtliche Untersuchung ist über den bedauerlichen Vorfall eingeleitet, und es ist zu hoffen, daß diesen nächtlichen Skandalen energisch Einhalt geboten werde. Es geschieht am Besten durch rasches und kräftiges Einschreiten des Richters.

St. Gallen.

— Letzten Samstag starb in Konstanz Hr. Karl Müller-Friedberg, Sohn des berühmten. St. Gallischen Staatsmannes, Hrn. Landammann Friedberg. Er selbst gehörte bekanntlich ebenfalls zu den hervorragendsten Mitgliedern unsers Kantons, in welchem er auch die Stelle eines Präsidenten des Apellationsgerichtes bekleidete.

Bünden.

Von Splügen erfährt die „Neue Bündner-Ztg.", daß dort seit Samstag Abend um 8 Uhr wieder ein Sturm und Schneewetter herrschte, von dem, wer es nicht selbst gesehen, sich keinen Begriff machen könne. Die Post, die versuchte über den Bernhardin zu gelangen, brauchte zu der Strecke von Splügen bis Nufenen 10—12 Stunden. Der Bezirksingenieur mit 40 Mann arbeitete den ganzen Tag an der Oeffnung der Strecke von Nufenen bis Hinterrhein, mußte aber den Versuch aufgeben, obwohl auch von letzterm Orte her die Mannschaft gegen Nufenen hin arbeitete. — Am 11. d. kam dann Conducteur Meuli zu Fuß aus dem Dorfe Bernhardin (aber nicht weiter her) mit den Briefen vom 6. in Splügen an. Er hatte an den meisten Stellen einen 4 starke Ellen hohen Schnee angetroffen. Am 12. d. Morgens brach der Herr Bezirksingenieur mit 70 Ruttnern auf, und hoffte am Splügen bis zu der Stelle, die Florian Camistral genannt wird, zu gelangen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Bei Eröffnung der Session des gesetzgebenden Körpers hielt der Kaiser eine Rede, in welcher er die Ereignisse der letzten Jahre rekapitulirte. Im Auslande haben wir die legitimen Bestrebungen der Völker nach einer bessern Zukunft begünstigt und die kommerziellen Beziehungen entwickelt. Wir haben geholfen, die Union der Donaufürstenthümer zu befestigen, gestützt auf Grund der Beschwerden Serbiens, Montenegro's und Syriens, ohne die Rechte der Türkei zu verkennen. Wir haben die Unabhängigkeit Italiens vertheidigt, ohne mit der Revolution einen Vertrag einzugehen (pactiser), ohne unsere guten Beziehungen mit unsern einstigen Gegnern zu stören, ohne den heil. Vater zu verlassen, den zu erhalten uns frühere Verpflichtungen nöthigten. Wir haben die Ursachen zu möglichem Streit mit Spanien unterdrückt, indem wir die Grenzen feststellten und die Schuld von 1823 regelten; mit der Schweiz haben wir die Abkunft über das Dappenthal getroffen. Die Expeditionen nach China, Cochinchina und nach Mexiko beweisen, daß Angriffe, gegen die französische Fahne gerichtet, nie ungestraft bleiben. — Verschiedene Zusammenkünfte mit andern Herrschern haben die freundschaftlichen Beziehungen vermehrt und der Friede dürfte durch die Ereignisse in Griechenland nicht gestört werden. Die Darlegung der Vergangenheit entspricht der Zukunft.

Der Kaiser untersucht hierauf die Lage im Innern, sucht das Andenken an bürgerliche Zwistigkeiten zu verwischen und

verspricht die Armee auf beschränktere Verhältnisse zurückzuführen. Die schwebende Schuld hat sich vermindert. Der Erfolg der Rentenkonversion war ein bedeutender Schritt zur Vereinheitlichung der Schuld.

Auf Amerika übergehend sagte er, daß ein günstigerer Augenblick abgewartet werden müsse, um eine Vermittlung anzubieten, die dazu bestimmt sei, der Erschöpfung des Landes vorzubeugen, dessen Zukunft Frankreich nicht gleichgültig sein dürfe. Die dadurch herbeigeführte Stagnation der Arbeit verursachte das Elend, das besonderer Sorgfalt werth ist; es wird deßhalb ein Kredit begehrt werden, um den Arbeitern zu Hülfe zu kommen.

Schließlich fordert der Kaiser die Deputirten auf, einig zu sein und das Land einzuladen, Deputirte zu schicken, die wie sie, ohne Hintergedanken das gegenwärtige Regime annehmen und nie zaudern, über das Parteiinteresse die Befestigung des Staates und die Größe des Vaterlandes zu stellen.

— Die Bestattung des Kardinals Morlot fand am 8. d. mit der vollen Pracht statt, welche einem Kirchenfürsten und einem der höchsten Würdenträger des Staates gebührt. Trotz der frühen Morgenstunde (8½ Uhr) war der Zudrang der Bevölkerung ein ungeheurer, und man bemerkte allgemein sowohl auf den Straßen als auf den Balkonen der Häuser äußerst zahlreiche Kniende. Von der Gedächtnißmedaille sollen über 200,000 Stück verkauft worden sein. Die Geistlichkeit, die Truppen mit gesenkten Gewehren, der dumpfe Ton der schwarzverhüllten Trommeln, das Läuten der Glocken und der Donner der Geschütze auf dem Quai machten auf die Menge einen sichtlichen Eindruck. Unter dem Klerus in Notre-Dame zählte man 3 Kardinäle, mehr als 20 Bischöfe und mehr als 100 Kanoniker. Der Kaiser war durch den Herzog v. Bassano und Marschall Vaillant vertreten.

— Bei Thonon (Savoyen) schoß ein Jäger einen Adler, welcher zwischen den ausgespannten Flügeln 7 Fuß maß. Das Thier stürzte und der Mann, der es todt glaubte, band ihm die Füße fest zusammen und wollte es im Triumph in Thonon zeigen. Allein der König der Lüfte war nur verwundet und betäubt gewesen und flog plötzlich zum gerechten Aerger des Mannes davon. — Hierauf neue Jagd, bis eine besser gezielte Kugel den Adler nun wirklich todt herabholte.

— Eine neue Verschönerung der Möbel ist in Paris erfunden; sie besteht aus den Fourniren des Holzes mit dünnen Plättchen künstlichen Marmors, der sich wie Holz-Fourniere aufleimen und poliren läßt, nicht leicht erblindet und gegen Säuren nicht, wie der natürliche Marmor, empfindlich ist.

England.

— Bis zu Ende November des verflossenen Jahres wurden aus England 605,962 Stück von Feuerwaffen kleinerer Gattung, im Werthe von 1,291,789 Pfd. St. exportirt, in der entsprechenden Periode von 1861 betrug die Ausfuhr nur 280,204 Stück zu 489,668 Pfd. Sterl. An Pulver wurden 14,651,302 Pfd. zum Betrage von 438,351 Pfd. St. exportirt, während in den ersten eilf Monaten des Jahres 1861 der Export nur 10,546,288 Pfund im Werthe von 320,595 Pfund St. erreichte.

— Die unterirdische Eisenbahn (Metropoltian Railway) wurde formell eröffnet. Ein großer Zug ging von Washington bis zu der einstweiligen Station in Farringtonstreet; in Folge einiger Mangel am Apparate löschten jedoch kurz nach der Abfahrt die Gaslichter aus. — Der regelmäßige Dienst für das Publikum hat den 10. begonnen.

— Von wie großer Bedeutung die Einrichtung des Dienstes der Rettungsboote ist, zeigt sich aus dem Ergebniß, daß während des letzten Vierteljahres allein in England 136 Schiffbrüchige durch sie gerettet worden sind, wozu noch die Zahl von 50 durch die Küstenboote, welche zu jenen gehören, Geretteten kommt. Im Ganzen wurden durch die „nationale Rettungsgesellschaft" schon 1471 Leben dem Untergange entrissen. Diese wahrhaft philantropische Institution möge in allen Küstenländern baldige Nachahmung finden.

— In Portsmouth sind im Laufe einer einzigen Woche zwei Feuersbrünste ausgebrochen. Die erste hat sieben Menschenleben gekostet, die zweite eine Dampferfabrik und mehrere andere Gebäude zerstört.

— Die Abendblätter melden wieder sechs verschiedene Feuersbrünste, die in London in einer einzigen Nacht ausgebrochen sind. Es waren kleine Wohnhäuser, in denen der Brand wüthete, und leider sind dabei — drei Kinder verbrannt, und ein viertes, eine Junge von acht Jahren, wird wahrscheinlich an den Brandwunden sterben.

— In den letzten zehn Jahren haben in den englischen Kohlengruben mehr als 9000 Menschen das Leben verloren.

Amerika.

— New-York. Der „Alabama" hat den Dampfer „Ariel" auf dem Weg nach Aspinwall gekapert, ihm 220,000 Dollars abgenommen, und dann wieder ziehen lassen. — Banks, der in New-Orleans ist, hat jeden weitern Verkauf von Eigenthum auf Rechnung der Regierung suspendirt. Man glaubt, daß er auf Viksburg marschire. — Die Südlichen rücken im Südwesten ungemein vor. Die Kavallerie Stuarts ist im Rücken der Armee Brunsides, Stuart selbst 12 Meilen von Alexandria. Die Bündischen werden suchen, ihm den Rückzug zu sperren.

Rußland.

— Polen. Polnische Gerichte entdeckten den gräßlichen Umstand, daß die Bettlerkolonie, welche sich auf dem Wege nach dem großen katholischen Kirchhofe von Povonski nach und nach bildete, schon seit längerer Zeit die Gräber öffnete, die Leichname ausgrub und damit Schweine mästete.

Deutschland.

— Waldshut ist zur Kreisstadt für die Aemter Waldshut, Säckingen, St. Blasien, Bonndorf, Stühlingen und Jestetten ernannt worden.

Neueres.

Bundesstadt, 13. Vor Nationalrath gelangte die Motion des Hrn. Dr. Schneider für Sicherung industrieller Erfindungen. Tagesordnung.

Der Ständerath hat die Petition der Grundeigenthümer von Locle gegen ein dortiges Steuerdekret abgewiesen.

Handel und Gewerbe.

Bern, 13. Januar. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 38, Haber Fr. 12. 22; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 2. 50, Roggen Fr. 1. 53, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 51, Bohnen Fr. 2. 60, schwarze Wicki Fr. 0. —, Erbsen Fr. 3. 07, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 12. Jan. Mittelpreise: Kernen Fr. 27. 75, Aufschlag 10 Cts.; Haber Fr. 15. 75. Abschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 13. Jan. 3% Rente 70. 05, Credit mobilier 1130, Oesterr. Staatsbahn. 515. —.

London, 13. Jan. Consols 93.

Wiener-Börse. 12. Jan. National-Anleihe 81. 90, Metalliques 5% 75. 35, Bankaktien 821. —, Kredit-Mobilier-Aktien 226. 40.

Wechselkurs. 12. Jan. London 114. 65. Augsburg 3 Monat 97. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2.2‴	27″ 1,0‴	27″ 0,6‴
Thermometer	0	+ 1	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	NW	—	W
Himmelsbeit.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Januar 1863

Ochsen.
Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Porchet, dto. v. Lausanne.
— Erlanger, dto. v. Paris.
— Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— De Philippis, dto. v. Lugano.
— Meister, dto. v. Stäfa.
— Aschmann, dto. v. Winterthur
— König u. Gem., Romanshorn
— Sonder, Part. v. Saluce
— Bider, dto. v. dto.
— Loretz, dto. v. Bonas.
— Dietschi, Aspirant, Lenzburg.

Krone.
Hr. Kohl, Professor, Breitenbach.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Krins, Negot. v. Frankfurt.
— Mai, dto. v. Bern.
— Graf, dto. v. St. Gallen.
— Rudolf, dto. v. Genf.
— Meyer, dto. v. Solothurn.
— Mors, dto. v. Bern.
— Hollmann, dto. v. Mülhausen.
— Stachelbach, dto. v. Zofingen.

Rößli.
Hr. Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Gäng, Kaufm. v. Laufenburg.
— Hauser, dto. v. Zürich.
— Hafan, dto. v. Schleitheim.
— Ullmann, v. Schloß Herdern.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Angst, Priv. v. Längnau.
— Dietiker, Priv. v. Thalheim.
— Hagnauer, Negt. v. Glarus.
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Entz, Schlosser, Mettlen.
— Hürle, Säger, Thannheim.
— Huber, Kellner, Adlischweil.
— Kerner, Bäcker, Nassau.
— Moser, Zuckerbck., Altstätten
— Martin, Priv. v. Hornberg.
— Sullemann, v. Serdingen.
— Börsig, Schloss., Gotherthal.
— Baißle, Steinh., Mittelstadt.
— Huch, Tapezierer, Hamburg.
— Lupper, Schuster, Rufringen.

Wildenmann.
Hr. Dukas, Negt. v. Sulzburg.
— Levy, dto. v. St. Sebastione.

Storchen.
Hr. Däubli, Kaufm. v. Lörrach.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Iserang, dto., Mannheim.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Eglinger, dto. v. Augsburg.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Hüne, dto. v. Benken.
— Keller m. Gem., v. Muri.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.
Hr. Bösch, Negot. v. St. Gallen.
— Bohne, dto. v. Basel.
— Lyon, dto. v. Saultz.
— Sutter, Schneid., Schottstadt
— Künzli, dto. v. Frauenfeld.
— Sebastian, dto., Schubelbach.
— Boßhart, dto. v. Pfäffikon.
— Guhl, dto. v. Bodenegg.
— Gosti, Metzger, Preußen
— Meyer, Schuster, Zug.
— Sommer, Müller, Burgdorf.
— Willimann, dto., Solothurn.
— Wachsmuth, Part. v. Bern.
— Neithart, Maler, Schaffhausen

Es wird Concurrenz eröffnet:

1. über die **Uebernahme der Wäsche,** und
2. „ „ **Lieferung des Bedarfs an Birkenbesen** —

für die Caserne in Aarau pro 1863. — Diesfällige Preisanträge sind bis 23. l. Mts. der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 13. Jenner 1863.

Im Auftrage der Militärdirektion:
56] **L. Kielholz, Direktionssekretär.**

Wer an Unterzeichneten noch irgendwelche Forderung zu stellen hat, möge dieselbe bis längstens 18. dieß einreichen.

Hch. Barthel,
57] **Architekt.**

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** zunächst vor der Stadt, mit freier Aussicht, auf Mitte nächsten April, bestehend in mehreren heizbaren Zimmern nebst Zugehör, einer Laube mit Glasfenster, einem Garten und eigenem Brunnen. Näheres beim Verleger dieses Blattes. [58



Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch. Blut- und Leberwürste** bei
59] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Pariser Coiffuren

sind soeben angekommen bei

Louise Hemmeler-Boß.

Stellen-Ausschreibung.

In Folge Absterbens des bisherigen Inhabers, ist die **Stelle eines Polizeidieners zweiter Klasse** der hiesigen Gemeinde, mit einer Jahresbesoldung von Fr. 300. — vakant geworden. Bewerber für dieselbe wollen ihre Anmeldungen bis und mit dem 22. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einreichen.

Aarau, den 9. Jenner 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Meiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
45] J. J. Leutwyler.

Gesucht: Auf Mitte oder Ende April eine ordentliche **Wohnung** mit vier Zimmern nebst Zubehörde. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [49

In Nr. 166 auf dem Kirchhof werden einige **Kostgänger** angenommen. [51

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und

gebeiztes Rehfleisch

zu haben. **Joh. Biehly,**
847] zum Löwen.

Verkaufsantrag.

Das in gutem Zustande befindliche **Haus Nro. 256** an der Halde, welches drei Wohnungen enthält, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen durch den Beauftragten:
36] **Rud. Lüscher,** Notar.

Landweine, alte und neue, verkauft
46] **R. Matter-Märk,** Nr. 474.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

II. Vorlesung Mittwoch den 14. Januar

Hr. Prof. Hunziker: „Ein Sittengemälde aus Alt-Athen."

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterninstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal. [50

In der Unterzeichneten erscheinen in wenigen Tagen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Flegeljahre
und die geistig-sittliche Assekuranz
der
Repetir- und Fortbildungsschulen.

Von

J. B. Hürbin,

Hauptlehrer an der Bezirksschule in Muri.

40 Seiten. Preis broschirt mit Umschlag 50 Rappen.

Das Schriftchen befaßt sich mit der Frage, wie der leider noch zu lockere geistige und sittliche Damm der Jugend vom 15. Altersjahre weg für die Hinkunft zu festigen sei, gegen den die Flegeljahre besonders der männlichen Jugend heranzubrechen pflegen; wie es möglich sei, irgend eine Assekuranz gegen den wissenschaftlichen und moralischen Bankrott zwischen dem Alter der Schul- und Militärpflicht zu errichten. Der Verfasser widmet die Broschüre der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft und sucht folgende Fragen zu beantworten: 1) Womit beschäftigt sich unsere männliche Bevölkerung in dem Alter zwischen Schul- und Militärpflicht? 2) Entspricht dies Thun und Treiben der Natur eines solchen jungen Menschen? 3) Welches ist in der Folge der geistige und sittliche Zustand solcher Leute und wo liegt die Schuld? 4) Was ist bisher zur Hebung dieser Uebelstände geschehen und welches sind die Resultate? 5) Welche Anknüpfungspunkte bietet die Natur des Jünglings selbst zur Verbesserung des mehrfach geschilderten Zustandes dar? 6) Welches Ziel soll erstrebt werden und welche Mittel führen dazu?

Wir empfehlen die Schrift allen Lehrern, Geistlichen und Freunden der Jugend.

Frick, 20. Dezember 1862.

F. A. Stocker'sche Verlagshandlung.

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Aechtes Münchener Export-Bier



in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau

Zur gefälligen Beachtung.

F Hunziker-Ott, Schuhmacher an der Halden Nr. 265, empfiehlt sich dem ehrenden Publikum für Cautschuk-Schuhe und auch lederne Stiefel und Schuhe zu **besohlen** und zu **reparieren,** auch würde er **Stören** annehmen. [54

Kalender auf 1863.

Bei **F. G. Martin** sind zu haben:

v. Horn, W. O., Die Spinnstube.		Fr. 1. 60.
Nieritz, „		„ 1. 25.
Steffen's „		„ 1. 60.
Weber's „		„ 1. 90.
Auerbach's „		„ 1. 60.
Eidg. National-Kalender	Preis:	35 Cts.
Der Prophet.	„	30 „
Des Volksboten Schweizer-Kalender.	„	30 „
Der Pilger	„	30 „
Berner Hinkende Bote	„	30 „
Wandkalender.	„	10 „
Feierabend's Hauskalender, gebunden	„	65 „
Geschäfts-Kalender, gebdn.	„	65 „

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 12. 15. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Unglücksfall auf dem Rhein.

(Basler Volksfreund).

In der Sitzung vom letzten Samstag hat die Regierung von Basel den 7 Schiffleuten und Fischern, welche bei dem am 26. Dez. abhin stattgehabten Unglücksfall auf dem Rhein zu Hülfe eilten und einige der verunglückten Personen den Fluthen entreißen konnten, auf Vorlage der betreffenden Untersuchungsakten Seitens der Polizeidirektion je eine Rettungsprämie von Fr. 24 zuerkannt.

Aus den fraglichen Akten, sowie aus den schon früher eingegebenen polizeilichen Berichten ergab es sich, daß die s. Z. über diese Catastrophe kursirenden Erzählungen insoferne unrichtig waren, als nicht, wie damals gesagt wurde, 5 Frauenspersonen dabei ihren Tod fanden, sondern 4 Männer und nur eine Frau; acht Personen hatten sich im Ganzen auf dem Waidling befunden.

Es mag überhaupt manchem Leser erwünscht sein, einiges Nähere über jenes bedauerliche Ereigniß zu vernehmen, über welches bisher nur wenig berichtet wurde; wir sehen uns daher veranlaßt, aus den amtlichen Erhebungen Folgendes nachzutragen.

Freitags den 26. Dezember waren die beiden Fischer Johann und Friedrich Hofmann, von Märkt, der erstere ein verheiratheter Mann von 45 Jahren, der letztere circa 32 Jahre alt und ledig, in gewohnter Weise auf ihrem Fischerwaidling mit Fischen hieher gefahren und hier mit der zu Fuß in die Stadt gekommenen Verlobten des letztern, Maria Rung und deren Mutter, welche Einkäufe für die bevorstehende Verheirathung zu machen hatten, zusammengetroffen, um dann gemeinschaftlich auf dem Wasserwege nach Hause zurückzukehren. Zum Mitfahren meldeten sich dann nach und nach noch vier weitere Personen, nämlich die Bäckersfrau Christina Flößer und Jakob Ehret von Märkt, Joh. Brunner, Baumhändler, von Weil und Georg Schamberger von Eimeldingen. Etwas nach 1 Uhr wurde bei der Rheinbrücke abgefahren, der ältere Hofmann führte das vordere, der jüngere das hintere Ruder; die Fahrt ging laut Aussage der Geretteten in aller Ruhe und Ordnung von statten. Unterhalb der Salmenwage und noch auf diesseitigem Stromgebiet befindet sich namentlich gegen die linke Rheinseite zu ein ziemlicher Strudel, verursacht durch die dort liegenden Felsen, der vornehmlich bei niederem Wasserstande, wie frühere Winter, sich bemerklich macht. Die Führer des Waidlings glaubten aber nicht, denselben umgehen zu sollen, da sie ihn schon oft passirt hatten und die Fahrt dem rechten Ufer entlang langsamer und mit mehr Mühe verbunden gewesen wäre, weil sie hätten „schalten" müssen. Der ältere Hofmann, der gerettet wurde, behauptet zwar, er habe den Vorschlag gemacht, neben dem Strudel vorbeizufahren, allein der jüngere, der überhaupt der Hauptführer gewesen, habe es abgelehnt. Sie fuhren also durch den Strudel hindurch, als plötzlich in Mitte desselben das Fahrzeug durch die Gewalt der Wellen gedreht, hinten von einer Woge überfluthet und in einem Nu mit Wasser gefüllt wurde, so daß es umschlug und sämmtliche darin befindliche acht Personen in die Fluthen stürzten. Der ältere Fischer konnte den umgestürzten Waidling ergreifen und sich daran über dem Wasser halten, und an ihn klammerte sich mit der Kraft der Todesangst die Mutter Rung, die ihn am Rock zu fass n bekommen hatte und nicht mehr losließ. Nachdem der Waidling nochmals umgeschlagen und Hofmann, der so wenig als die andern 4 Männer schwimmen konnte, ihn wieder erfaßt hatte, konnte er der Frau Rung behülflich sein, auf die andere Seite desselben zu gelangen und sich ebenfalls daran festzuhalten, und so trieben sie halb über dem Fahrzeug liegend und sich gegenseitig an den Händen haltend noch ein Stück weit den Rhein hinunter, bis sie von zwei hinter ihnen drein kommenden Isteiner Fischern, die sowie zwei in der Nähe mit Steinsuchen beschäftigte Basler Waidlinge bei der Wahrnehmung des Unglücks herbeieilten, eingeholt, in ihr Fahrzeug gezogen und an's Ufer gebracht wurden. Dem Schiffmann Winkler und seinen beiden Knechten, die in dem einen Basler Waidling sich befanden, gelang es, gleich darauf auch die Tochter Rung und die Bäckersfrau in dem Wasser aufzufinden und herauszuziehen, welche dann ebenfalls an's Land uud in ein am Rhein befindliches Haus gebracht wurden.

Die beiden letztern waren bereits bewußtlos; den sofort angewandten Belebungsversuchen, die unter Leitung des von Hüningen herbeigeholten Militärarztes gemacht wurden, gelang es, die Tochter Rung wieder zu sich zu bringen, hingegen die Bäckersfrau war trotz den angestrengtesten Bemühungen, die namentlich der mittlerweile ebenfalls hinzugekommene Hr. Zahnarzt R. von hier auf diese Person anwandte, nicht mehr in's Leben zurückzurufen. —

Die vier andern Männer, darunter der Verlobte der geretteten Maria Rung, waren im Moment ihres Versinkens zugleich auch spurlos verschwunden und konnten nicht mehr aufgefunden werden.

Die über den Vorfall gepflogene Untersuchung scheint keinen genügenden Anhalt zu einer weitern Verfolgung der Sache geliefert zu haben; Unvorsichtigkeit von Seite der Führer des Waidlings lag wohl vor, sowohl in Bezug auf die allzustarke Beladung als hinsichtlich des Fahrens durch die als gefährlich bekannte Stelle; allein beides beruht auf einer nur zu allgemeinen Uebung und wenn im vorliegenden Falle die Verwogenheit zu weit getrieben wurde, so hat derjenige, dem sie hauptsächlich zur Last fällt, sie mit dem Leben bezahlt. Immerhin wird dieser Unglücksfall eine Mahnung zu größerer Vorsicht für alle diejenigen sein, welche den Rhein mit dergleichen Fahrzeugen befahren, daß sie dieselben nicht auf eine ungebührliche Weise belasten und das Leben von Nebenmenschen nicht muthwillig auf's Spiel setzen.

Dieses hat wahrscheinlich auch die Regierung vorausgesetzt, als sie, wie wir vernehmen, einstweilen von dem Erlaß betreffender Verbote zu abstrahiren beschloß und statt dessen den sämmtlichen zur Rettung herbeigeeilten Schiffleuten eine volle Rettungsprämie zuerkannte. Die Namen derselben sind:

Johannes Winkler, Schiffmann dahier und seine beiden Knechte Johannes Mäder und Jos. Carolin; Anton Thüring und Friedrich Steiner, Fischer von Istein; Lorenz Schneider und Martin Dreyer, Schiffleute hier in Basel. Obgleich die letztern Beiden das Glück nicht gehabt hatten, Jemanden zu retten, so wurden sie doch der Prämie auch für würdig befunden, weil sie nicht zögerten, mit ihrem der Unglücksstelle zunächst stehenden geladenen Steinwaidling so schnell als möglich herbeizueilen und in den Strudel hineinzufahren und welche zu gleicher Zeit wie die Isteiner das umgeworfene Fahrzeug erreichten.

Die durch diese Prämie ausgesprochene Anerkennung von Seite der Regierung wird diese Männer sowie ihre sämmtlichen Berufsgenossen ermuthigen, in ähnlichen Nothfällen mit gleicher Raschheit und Entschlossenheit zur Hilfe bereit zu sein; den schönsten Lohn für ein gerettetes Menschenleben und für ihre aufopfernden Anstrengungen zu diesem Zwecke werden sie in ihrem eigenen Bewußtsein finden.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 13. Jan. — Das schon seit drei Jahren auf dem Tapet schwebende Reglement für den innern Dienst wird auf den Antrag der Kommission abermals auf die Julisitzung zur Berathung verschoben.

Ueber eine Petition des Hauptmanns Stockalper von Brieg, welchem durch Genfertruppen im Jahr 1847 historische Dokumente aus dem Archive geraubt und zum Theil verbrannt wurden und der nun dafür eine Entschädigung von 3066 Fr. verlangt, wird auf den Antrag der Petitionskommission zur Tagesordnung geschritten. — Er war mit diesem Gesuche bereits i. J. 1858 vom Bundesrathe abgewiesen worden.

Zur Gewehrfrage. Die Bemerkung der Mehrheit der Kaliber-Kommission, daß die Kleinkaliberkugeln auf den lebenden Körper nicht einen hinreichend nachtheiligen Einfluß ausüben, hat das eidgen. Militärdepartement bewogen, Versuche mit einem lebenden Pferd anzuordnen. Diese in Thun an einem Pferde gemachten Versuche sprechen auf das Entscheidenste zu Gunsten der Wirksamkeit der Kleinkaliberkugel. Eine Kugel ging z. B. dem Pferd in den Hals hinein, durchfuhr den ganzen Leib und drang beim Schwanz heraus. Wo die Kugel einen Knochen traf, verursachte sie die gräßlichste Zersplitterung; und auch den Vorwurf, sie weiche rundlichen, glatten Theilen, wie Adern ꝛc., leicht aus, widerlegten die Versuche. Wo die Kugel eine Ader nur berührte, zerriß sie dieselbe. Die einzelnen Stücke des Pferdes befinden sich auf der Anatomie in Bern; wen es interessirt, die wahrhaft entsetzliche Wirkung der kleinen Kugel auf den thierischen Körper mit eigenen Augen zu sehen, der möge sich auf die Anatomie begeben; Hr. Prof. Gerber ist freundlichst bereit, dieselben zu zeigen und die sich ergebenden Erscheinungen zu expliziren. (Bd.)

Die schweizerische Hülfsgesellschaft in New-York, die 123 Mitglieder zählt, nahm letztes Jahr 5007 Dollars ein und verausgabte 2508 Doll. Der Beitrag des Bundesrathes betrug 487 und der von 14 Kantonen 314 Doll. Präsident der Gesellschaft ist Hr. J. J. Merian von Basel und Sekretär Hr. Heinr. Escher von Zürich.

Aargau.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat zum Organisten der katholischen Kirche dahier den Hrn. Käslin von Beggenried gewählt, welcher bereits auch vom Cäcilienverein zu seinem Direktor ernannt wurde. Hr. Käslin war bisher in Chur und ist Denjenigen, welche das letzte eidgen. Gesangfest daselbst besuchten, als Direktor desselben bekannt. Es ist nun zu hoffen, daß es dem Hrn. Käslin gelingen werde, mehr Eintracht unter die musikalischen Kräfte Aarau's zu bringen.

— In der Gemeinde Lieli ist die Maul- und Klauenseuche in vier Ställen und in Wyden in einem Stalle ausgebrochen, wogegen die nöthigen polizeilichen Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Krankheit ergriffen worden sind.

— Am Sonntag den 25. Jan., Mittags 12 Uhr, findet im Gasthof „zum Sternen" in Lenzburg die Hauptversammlung der landwirthschaftl. Gesellschaft des Kantons Aargau statt. Zur Verhandlung kommen: 1) Wahl des Vorstandes; 2) die Abhaltung des Samenmarktes in drei verschiedenen Landestheilen; 3) die Unterstützung junger Landwirthe, welche das pomologische Institut in Reutlingen besuchen werden; 4) ein Referat über den Anbau des Flachses. Der letztere Gegenstand ist für unsere Gegend namentlich von ganz besonderer Wichtigkeit, weßhalb jetzt schon zu einem zahlreichen Besuch dieser Versammlung eingeladen wird.

— Der „Schweiz. B." gibt Auskunft über den Rekrutenschulunterricht vom letzten Jahr (sogen. Strafschule). Von 744 Rekruten mußten 132 die Schule besuchen. Auf die Bezirke vertheilt und in Prozenten ausgedrückt, ergeben sich sehr ungleiche Zahlen, z. B. Zurzach 7, Zofingen 18, Bremgarten 31 pCt. u. s. w. Von den 132 Strafschülern gaben 68 vor, sie hätten ihre frühern Schulkenntnisse aus Mangel an Uebung wieder vergessen; 30 Andere erklärten, es habe ihnen an Fassungskraft gemangelt; 26 schrieben ihre geringen Leistungen den Schulversäumnissen zu; 6 beschuldigten ihre ehemaligen Lehrer und 2 erklärten, sie seien zu früh der Schule entlassen und zum Fabrikbesuche angehalten worden. Die Resultate des Unterrichtes waren sehr ungleich. Am meisten Fortschritte machten diejenigen Rekruten, welche blos aus Mangel an Uebung in ihrer Schulbildung zurückgekommen waren; am wenigsten hingegen leisteten die Rekruten, welche beim Eintritt in die Kaserne weder schreiben noch lesen konnten. Es waren deren acht, von denen einer sogar vorher noch gar keine Schule besucht hatte.

Bern.

— Bei der Diözesankonferenz in Bern sollen die Abgeordneten sämmtlicher Diözesanstände für eine glückliche Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles von dem besten Willen beseelt gewesen sein. Ebenso habe man von allen Seiten die gestellten Begehren des Standes Aargau als berechtigt anerkannt, die vollzählige Vertretung desselben im Bischöflichen Senate bei der Bischofswahl für wünschbar erachtet, und in Folge dessen einmüthig beschlossen: Den Herrn Kapitelsvikar einzuladen, sofern er nach kanonischem Rechte sich nicht für berechtigt halte, die zwei vakanten Domkanonikate des h. Standes Aargau wieder zu besetzen, sich mit möglichster Beförderung die hiezu erforderlichen Vollmachten ertheilen zu lassen und alsdann nach den in den päpstlichen Erlassen gegebenen Vorschriften die Wahlen anzuordnen und vorzunehmen. Von dem Erfolge seiner daherigen Verwendung, beziehungsweise von der vollzogenen Wahl wolle derselbe s. Z. die Regierung von Solothurn beförderlich in Kenntniß setzen, damit sofort die Wahl des neuen Bischofs angeordnet werden könne. Jedenfalls soll diese rechtzeitig vor Ablauf der drei Monate nach dem erfolgten Tode des Bischofs Arnold vorgenommen werden.

Uri.

Vom St. Gotthardspaß. Der Föhn, der letzterer Tage in einigen Kantonen sehr übel gehauset, hat sich hierorts entleert. Seit dem 6. d. M. schneit und stürmt es ununterbrochen fort, so daß die neue Schneemasse eine durchschnittliche Höhe von 10 Fuß erreicht hat. Die Dorfschaften Andermatt, Realp und Zinndorf sind in Gefahr von den Lawinen verschüttet zu werden. Der Verkehr ist natürlich unterbrochen, und es scheint eine Oeffnung der Pässe noch nicht in Aussicht, da die Schneemassen und Gefahren täglich größer werden. Die Schneebruchdirektion entwickelt alle Thätigkeit, um die Passage wieder herzustellen, aber umsonst. Das arbeitende Personal wagt sich zuweilen zu sehr in Gefahr, so daß man demselben zurufen möchte: „Mensch versuche die Götter nicht". Behörden, das handel- und gewerbtreibende Publikum mögen daher solchen Hemmnissen billige Rechnung tragen.

Basel.

— Hier soll eine große Kreditanstalt unter dem Titel „Basler Handelsbank" gegründet werden, mit 20 Mill. Fr. Gesellschaftskapital in Aktien zu Fr. 500; 6000 Aktien haben sich die Gründer reservirt, der Rest wird zur Subskription aufgelegt.

St. Gallen.

— Gegen die neuen Steuergesetze ergeht der Vetosturm. Bereits sind so viele Stimmen für eine allgemeine Abstimmung beisammen, daß eine solche als unzweifelhaft angenommen wird. Unter den Bezirken, welche am unzufriedensten sind, bemerkt man namentlich auch das Rheinthal, trotzdem daß dieser Landesgegend durch die Rheinkorrektion das meiste der neuen Abgaben zukommen soll. Nach dem „St. Gall. Tagbl." ist der Sinn der Opposition der, daß alle Staatskosten auf das Vermögen verlegt werden sollen.

— In St. Gallen ist der Sängervater Ferdinand Huber gestorben. Die dortigen Chöre haben ihm eine würdige Todtenfeier bereitet.

Bünden.

— Der Julier, Bernina, Maloja und Ofen sind zur Stunde noch geschlossen — seit 8 Tagen! (N.Z.Z.)

Freiburg.

— Nach dem „Journ. de Freib." ist die Aufregung wegen der neuen Steuern im Wachsen. Die Regierung soll Kommissarien, zur Beschwörung des Sturmes, in einige Bezirke geschickt haben. Für Vollendung der Eisenbahnarbeiten sollen noch 2 Mill. Fr. fehlen.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 3. d. wird berichtet: Die Proklamation Lincolns wegen der Sklavenemanzipation ist erschienen; sie wird von den Journalen der republikanischen Partei mit Beifall begrüßt, von „Herald" und „World" getadelt.

Die Nachricht, daß die Sonderbündler in Maryland eingerückt sind, ist ungenau. — Zwei unionistische Divisionen haben bei Murfreesborough in Tenessee die Son-

derbündler geschlagen, nach dreitägigem Kampfe. Vier unionistische Regimenter haben die Hälfte der Soldaten verloren, alle Offiziere und drei Generäle sind verwundet. Die sonderbündischen Generale Cheatam und Raynes sind geblieben.

Die Journale von Richmond konstatiren, daß die Unionisten Vicksburg angegriffen hatten, aber mit großem Verluste zurückgeschlagen worden seien. Die Schlacht dauerte übrigens noch fort.

— General Butler hat die ganze über 18 Jahre alte Bevölkerung von New-Orleans durch einen Erlaß gezwungen, sich entweder, Weib und Mann, eidlich für die Union, oder schriftlich als Feind derselben zu erklären und dabei ein Verzeichniß alles Guthabens einzugeben. Wer Eines oder das Andere unterläßt, wird entweder in's Gefängniß oder in's Zuchthaus gesteckt und sein ganzes Vermögen konfiscirt. Diejenigen, welche sich als Feinde erklärten, erhielten folgenden Schein: „Anmit wird bescheinigt, daß N. N. gemäß Generalbefehl Nr. 70 ein Verzeichniß seines Vermögenszustandes eingereicht und daß er angibt, ein Feind der Vereinigten Staaten zu sein. Gez. der Marschall Provos. — Später sagte man zu diesen erklärten Feinden: Wenn Ihr bei den Rebellen lebem wollt, so packt für 50 Dollars Werth zusammen und haltet Euch bereit mit Frauen und Kindern über unsere Linien hinaus transportirt zu werden.

Italien.

— Rom. Von Franz II. dürfte für die wenigen Anhänger der Bourbonen wenig mehr zu hoffen sein. Derselbe scheint in seiner Einsamkeit und bei einer fast mönchischen Lebensweise einer völligen Verdummung entgegenzugehen. Man erinnert bei diesem Anlasse, wie bei dem einst hoffnungsvollen Knaben seit dem Genuß eines ihm aus Irrthum oder verbrecherischer Absicht gereichten Gifttrankes im 13. Lebensjahre plötzlich ein auffallender Stillstand in der physischen und geistigen Entwicklung eintrat. Die immer noch nachwirkenden Folgen jenes Ereignisses und die Trennung von der jungen Königin sollen an dem gegenwärtigen bedauerlichen Zustande des jungen Fürsten großen Antheil haben.

— Bei einem Streite zwischen schweizerischen Carabinieri und französischem Militär in Rom ist ein Schweizer Sergeant, der die einschreitende französische Schildwache mit dem Säbel in der Hand verwundet hatte, von den Franzosen auf dem Fleck erschossen worden.

— Die neuesten Nachrichten über Garibaldi lauten sehr befriedigend. Die Luft von Caprera bekommt ihm wohl und er ist sehr froh, sich wieder in seiner stillen Einsiedelei zu befinden; die Reise selbst hat ihn gar nicht angegriffen. Die Heilung der Wunde geht regelmäßig von Statten, der Fuß ist weniger angeschwollen, der Eiter läßt nach und die Oeffnung der Wunde schließt sich allmälig. Vermöge seines neuen festen Verbandes kann er sich auf Krücken bewegen. Auch die rheumatischen Schmerzen haben nachgelassen.

Frankreich.

— Auf der Seine ereignete sich letzte Woche ein trauriger Vorfall, welcher aber den schönsten Beweis von der Herzinnigkeit mütterlicher Liebe gibt. Eine große Handelsbarke lag mitten im Flusse draußen fest vor Anker. Der Eigenthümer und seine Familie, die Mutter und deren Tochter, denen die Barke zum Wohnhaus diente, waren bereits in tiefen Schlaf versunken, als plötzlich die Barke, die alt war, einen Leck bekam. Immer höher stieg die Gefahr, das Wasser drang von allen Seiten ein, und immer noch schlafen sie ruhig. Da auf einmal erwacht der Vater, sieht die Gefahr, entreißt den steigenden Fluthen seine Frau und schwimmt und will sie retten. Schon waren beide auf dem Punkte, dem Tode zu entgehen, als sich die Mutter ihrer Tochter erinnert. Sie entreißt sich dem rettenden Gatten, arbeitet sich durch die Wellen der sinkenden Barke zu, packt ihre Tochter, hinaus wirft sie sich mit ihrer theuren Beute, kämpft wieder, allein Ermattung tritt ein und der Tod fordert beide, Mutter und Tochter, zum Opfer. Der Mann war indessen aus der höchsten Gefahr von einigen auf sein Schreien herbeigeeilten Leuten gerettet worden.

— Der Sturm vom 10. Januar hat einem französischen Dampfer bei Gaeta den Untergang gebracht. Ein anderer französ. Dampfer ist auf den Klippen von Porto gescheitert.

England.

— Die neue unterirdische Eisenbahn (Metropolitan Railway) wurde formell eröffnet. Ein großer Zug ging von Paddington bis zu der einstweiligen Station in Farringtonstreet; in Folge einiger Mängel am Apparate löschten jedoch kurz nach der Abfahrt die Gaslichter aus. — Der regelmäßige Dienst für das Publikum hat am 10. Morgens begonnen.

Rußland.

— Der russische Oberst Krasucki ist wegen Verbreitung der in London erscheinenden Zeitschrift „Kolokol" (Glocke) zum Tode verurtheilt und sodann vom Kaiser zu zwölfjähriger Bergwerksarbeit in Sibirien begnadigt worden, mit Verlust aller Standesvorrechte. In Kiew wurde der Unglückliche vor der ganzen Garnison in Uniform und mit allen seinen Orden an den Pranger gestellt, worauf ihm der Scharfrichter Schleifen und Orden abriß, die Uniform zerschnitt, den Degen über dem Kopfe zerbrach und ihm zwei Mal in's Gesicht schlug. Als ihm der Henker auch das Madonnenbild, das er an einem Bande trug, abreißen wollte, widersetzte sich der Oberst unter allgemeinem Murren des Militärs und des Volkes; das Bild wurde ihm gelassen. — Die unglückliche Frau, welche ihren Mann bei dieser Gelegenheit wenigstens noch einmal sehen wollte, verlor dabei den Verstand.

Neueres.

Bundesstadt, 14. Abends. Der Splügner Paß ist für die Post wieder geöffnet.

Der Nationalrath hat den Rekurs der Luzerner Regierung bezüglich Eheverweigerung gegen Anton Bisang mit 40 gegen 23 Stimmen abgewiesen.

Im Ständerathe sprachen die Kommissionsmitglieder über das Gesetz bezüglich interkantonales Niederlassungswesen.

Zürich. Gestern Morgen wurde auf dem Trottoir neben dem botanischen Garten ein mit Tannzweigen bedeckter Leichnam eines neugebornen Kindes aufgefunden.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 13. Jan. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 69, Abschlag Fr. 0. 37.

Langenthalermarkt vom 13. Januar.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 60	bis Fr.	4. 80
Anken (per Zentner)	„	103. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 90	„ „	1. —
Eier (7 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„ „	—. 49
Aepfel (das Viertel)	„	—. 50	„ „	—. 60
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„ „	—. 49
Nüsse, per Viertel	„	2. 60	„ „	2. 80

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Jan.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26" 11,3'''	26" 10,9'''	26" 11,5'''
Thermometer	† 1	† 1	† 1
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsansich.	bd	—	bd

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Einnehmer der Hauptzollstätte Tägerweilen (Kt. Thurgau). Jahresbesoldung Fr. 1700. Anmeldg. bis zum 20. Januar 1863 bei der Zolldirektion in Schaffhausen.

Gehilfe bei der Hauptzollstätte im Bahnhofe zu Genf. Jahresbesoldg. Fr. 1600. Anmeldg. bis zum 20. Januar 1863 bei der Zolldirektion in Genf.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Januar 1863.

Storchen.
Hr. Nadholz, Kfm. v. Basel.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Iserang, dto., Mannheim.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Eglinger, dto. v. Augsburg.
— Pinz, dto. v. Münster.
— Brüllshauser, v. Appenzell.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Hefti, Kfm. v. Zürich.
— Ladhart, dto. v. Basel.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Krins, Negot. v. Frankfurt.
— Meyer, dto. v. Solothurn.
— Mors, dto. v. Bern.
— Hollmann, dto. v. Mülhausen.
— Hubert, dto. v. Basel.
— Rudolf, dto. v. Genf.
— Mai, dto. v. Bern.
— Corrichan, dto. v. Genf.
— Hert, dto. v. Solothurn.
— Beaudauin, dto. v. Paris.
— Hubert, dto. v. Cello.

Ochsen.
Hr. Tauber, Kaufm. v. Fürth.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Merk, dto. v. Niederwenigen.
— Bollag z. 2, Kfm. v. Endingen.
— Boßert, dto. v. Schmiedrued.
— Brunner, dto. v. dto.
— Aschmann, dto. v. Winterthur
— Strauß, dto. v. Zürich.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Wildenmann.
Hr. Dukas, Negt. v. Sulzburg.
— Levy, dto. v. St. Sebastione.
— Suter, dto. v. Reinach.
Jgf. Meyer, v. Basel.

Rößli.
Hr. Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Probst, Kaufm. v. Laufenburg.
— Kohler, Priv. v. Rheinfelden.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Müller, Dachdecker, Kulm.
— Martin, dto. v. Hornberg.
— Brettler, v. Hergiswyl.
— Wirth, Conditor, Eggenwyl.
— Huber, Kellner, Adlischweil.
— Moser, Zuckerbck., Altstätten
Hr. Raißle, Steinh., Mittelstadt.
— Groß, Zuckerbeck, v. dto.
— Hürle, Priv., Thannheim.
— Keller, Taglöhner, Oberrhein.
— Furrer, Wagner, Affoltern.
— Senn, Bäcker, Instetten.
— Willibald, Weber, Sulz.
— Börsig, Schloss., Gothertbal.
— Schelling Brdr., Dur lingen.
— Hauser, Kfm. v. Zürich.
— Bachofen, dto. v. Zürich.

Schwert.
Hr. Bösch, Negot. v. St. Gallen.
— Lyon z. G, dto. v. Santsch.
— Bohne, dto. v. Basel.
— Wachsmuth, Part. v. Bern.
— Reithart, Maler, Schaffhausn
— Stamm, Sattler, v. dto.
— Eisenwein, dto., Würtemberg.
— Franz, Metzger, Bern.
— Ebner, dto v. Reidwangen.
— Klemann, Schmd. Altmersbach
— Eisermann, Färber, Berlin.
— Huber, Buchbdr., Dorf.
— Glörkler, Mt., Obertoldingen
— Heusel, Bäcker, Lustnau.

Der Unterzeichnete wohnt nun in **Nr. 564 obere Vorstadt bei Herrn Ernst-Merian**, eine Treppe hoch.
60] **Lutz, Klaviermacher.**

In dem Kantonsschulgebäude in Zürich können wieder einige Schüler **Zimmer und Pension** erhalten. Den verehrten Eltern, welche ihre Söhne in eine der zürcher. Lehranstalten zu senden gedenken, und die von dieser Offerte Gebrauch zu machen wünschen, kann die Versicherung gegeben werden, daß die Pensionaire in keiner Beziehung das elterliche Haus vermissen sollen.

Frankirte Anmeldungen an Hrn. **Frei**, Pedell der Kantonsschule in Zürich. [61

Es wird Concurrenz eröffnet:
1. über die **Uebernahme der Wäsche**, und
2. „ **Lieferung des Bedarfs an Birkenbesen** —

für die Caserne in Aarau pro 1863. —
Diesfällige Preisanträge sind bis 23. l. Mts. der Militärdirektion einzureichen.
Aarau, den 13. Jenner 1863.
Im Auftrage der Militärdirektion:
56] **L. Kielholz, Direktionssekretär.**

Wer an Unterzeichneten noch irgendwelche Forderung zu stellen hat, möge dieselbe bis längstens 18. dieß einreichen.
Hch. Barthel,
57] Architekt.

Der Unterzeichnete, vom hohen Obergericht als Notar patentirt, empfiehlt sich dem Tit. Publikum für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.
Aarau, den 9. Jenner 1863.
H. Guldi, Notar,
44] vordere Vorstadt Nro. 685.

Landweine, alte und neue, verkauft
46] **R. Matter-Märk**, Nr. 474.

Gesucht: Auf Mitte oder Ende April eine ordentliche **Wohnung** mit vier Zimmern nebst Zubehörde. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [49

In Nr. 166 auf dem Kirchhof werden einige **Kostgänger** angenommen. [51

Dr. Schönlein's
vorzüglichste Toiletteseife,

welche die Haut reiniget und stärkt und derselben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — Jedes Stück ist nummerirt. Die Käufer dieser Seife haben unter sich 5 **Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verloosen. Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für diese ist eine Extra-Prämie von Fr. 20 bestimmt. (Das Nähere besagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, schöner Rabatt und allgemeine Absatzfähigkeit des Artikels versprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geschäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei
Fritz Döbeli, Antiquar
507] in Lenzburg.

Einladung zum Abonnement auf die Sonntagsbibliothek.

Die Bibliothek ist wieder mit einer großen Auswahl der gediegensten Werke vermehrt worden; sie enthält: unterhaltende, belehrende und erbauliche Schriften für alle Stände. Die sehr billigen Abonnements-Bedingungen sind folgende:

wöchentlich für	1	Band auf	1	Jahr . .	Fr. 1.	50 Rp.
„	„ 1	„	„ 6	Monate . .	„ —.	90 „
„	„ 1	„	„ 3	„ . .	„ —.	50 „
„	„ 1	„	„ 1	Monat . .	„ —.	20 „
„	„ 1	„	„ 1	Woche . .	„ —.	7 „

Das Nähere kann bei Frau Caspar, Nr. 735 am Ziegelrain eingesehen werden.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
Die evangel. Gesellschaft.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA' MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. — Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

In der Unterzeichneten ist soeben erscheinen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Aarau** bei **F. G. Martin** vorräthig:

Die Flegeljahre
und die geistig-sittliche Assekuranz
der
Repetir- und Fortbildungsschulen.

Von
J. B. Hürbin,
Hauptlehrer an der Bezirksschule in Muri.

40 Seiten. Preis broschirt mit Umschlag 50 Rappen.

Das Schriftchen befaßt sich mit der Frage, wie der leider noch zu lockere geistige und sittliche Damm der Jugend vom 15. Altersjahre weg für die Hinkunft zu festigen sei, gegen den die Flegeljahre besonders der männlichen Jugend heranzubrechen pflegen; wie es möglich sei, irgend eine Assekuranz gegen den wissenschaftlichen und moralischen Bankrott zwischen dem Alter der Schul- und Militärpflicht zu errichten. Der Verfasser widmet die Broschüre der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft und sucht folgende Fragen zu beantworten: 1) Womit beschäftigt sich unsere männliche Bevölkerung in dem Alter zwischen Schul- und Militärpflicht? 2) Entspricht dies Thun und Treiben der Natur eines solchen jungen Menschen? 3) Welches ist in der Folge der geistige und sittliche Zustand solcher Leute und wo liegt die Schuld? 4) Was ist bisher zur Hebung dieser Uebelstände geschehen und welches sind die Resultate? 5) Welche Anknüpfungspunkte bietet die Natur des Jünglings selbst zur Verbesserung des mehrfach geschilderten Zustandes dar? 6) Welches Ziel soll erstrebt werden und welche Mittel führen dazu?

Wir empfehlen die Schrift allen Lehrern, Geistlichen und Freunden der Jugend.

Frick, 14. Januar 1863.

F. A. Stocker'sche Verlagshandlung.

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und
gebeiztes Rehfleisch
zu haben. **Joh. Biehly,**
847] zum Löwen.

Zur gefälligen Beachtung.

F. Hunziker-Ott, Schuhmacher an der Halden Nr. 265, empfiehlt sich dem ehrenden Publikum für Cautschuk-Schuhe und auch lederne Stiefel und Schuhe zu **besohlen** und zu **repariren**, auch würde er **Stören** annehmen. [54

Beim Verleger dieses Blattes sind stets zu haben:

Betreibungs-Akten gegen Personen,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Abschriften dazu,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 50.

Betreibungs-Akten gegen Pfänder,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Vollstreckungs-Akten,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Petschafte, Copierbücher, Notiz- und **Schreibbücher** in neuer großer Auswahl bei **F. G. Martin.**

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 13. 16. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Schneefall in den Hochgebirgen.

Das Jahr 1863 will an merkwürdigen Naturerscheinungen nicht hinter seinem Vorgänger zurückbleiben. Föhnstürme u. Schneefälle, wie sich deren die ältesten Männer nicht zu erinnern wissen, begleiten seine ersten Schritte. — In Folge eines unerhörten Schneewetters ist die italienische Post in Chur seit vorigem Mittwoch ausgeblieben. Am Dienstag kam sie zum letzten Male. Um einen Begriff zu geben von der Außerordentlichkeit der Ereignisse, wollen wir kurz die Tour des Kondukteurs Ulber nach dem Engadin und zurück erzählen. Am Dienstag (6 d.) führte er die Engadiner-Post von Chur nach Silvaplana. Die folgende Nacht war diejenige, in welcher der entsetzliche Föhnsturm wehte, der ganz besonders in den untern Kantonen auf meerbelebte Weise wüthete. Am Morgen des Mittwochs trat Ulber in Silvaplana die Rückfahrt nach Chur an. Er erreichte aber das Berghaus Beduta auf dem Julierberg nicht und mußte Nachmittags nach Silvaplana zurückkehren. Ueber Nacht schüttete ein heißer Föhnwind den Schnee wie aus Eimern über Berg und Thal, so daß am Donnerstag Morgens über Nacht zu dem bereits vorhandenen 4 Schuhe neuer Schnee kamen. Es war begreiflich, daß man sich unter solchen Umständen heute am Berg kein besseres Glück versprechen durfte, und daß man in Silvaplana blieb.

Um sich einen Begriff zu machen von der Unwegsamkeit dieses Tages (Donnerstag), muß man wissen, daß um 10 Uhr 11 Mann mit 3 Pferden von St. Moritz aufbrachen, um nach dem 1 Stunde Weges entfernten Silvaplana durchzubrechen, und erst um 4 Uhr in Silvaplana anlangten, von wo sie sich am gleichen Abend nicht mehr zurück nach St. Moritz wagten.

Dennoch gelang es dem Kondukteur Salis, der am Mittwoch vom Oberhalbstein her bis zur Beduta gelangt war, sich am Donnerstag von dort hinab nach Silvaplana durchzuarbeiten. Am folgenden Morgen (Freitag) brach Ulber sodann mit mehreren Mann und 7 Pferden von Silvaplana am Fuße des Julierberges auf. Sie kämpften mit großen Schwierigkeiten. Die Lawine unter Colounas war bereits am Dienstag hinabgefallen. Aber bei hohem Schnee und zahlreichen Schneerütschen mußten sie jeden Schritt mit Mühe dem Wege abgewinnen. Nach sechsstündigem Ringen kamen sie mit leeren Pferden an der Beduta an. Nachdem sie gefüttert hatten, versuchten sie es, weiter zu reisen. Die Männer voran, hofften sie noch das Thal zu erreichen. Ulber konnte an mehreren Orten, wo sein Pferd durchging, eine Schaufel über demselben auf den Schnee legen und das Pferd darunter durchschlüpfen lassen, so tief sanken Mann und Roß im Schnee ein. Sie kamen bis eine kleine Strecke unter dem Berghaus in die Alp, wo ihnen die Mannschaft von Stalla entgegen kam, 11 Mann, die ihnen sagten, daß sie nicht durchkommen würden. — Sie kehrten zum Berghaus zurück. Am Samstag Morgen wurde die Reise fortgesetzt; aber erst am Mittag um 2 Uhr erreichte man Allac, eine Stunde oberhalb Stalla.

Allac liegt an der Straße, wo auch die alte Straße schon vorbei ging, über einer Tiefe gegenüber dem hohen Piz d'Emmat. Von demselben fallen jährlich Lawinen hoch herab, aber sozusagen nie reichen sie über die Tiefe herüber an die herseitige Seite des Thales und im Jahr 1675 am 3. April war es das letzte Mal daß die Lawine vom Piz d'Emmat herüber kam bis zu den Häusern und Ställen im Allac. In der Wirthsstube zu Allac ist jenes Ereigniß zum ewigen Andenken verzeichnet. Am letzten Donnerstag, den 8. Januar, Morgens 3 Uhr, hat sich dieses Ereigniß wiederholt. Die Staublawine warf einen reichlichen Schneeregen bis herüber in die Wohnungen und Ställe von Allac und bis zu dem oberhalb der Straße liegenden sog. lombardischen Felsblock (Crapp Lombardo). Als am Freitag die Mannschaft von Stalla, welche der Post dann in der Alp begegnete und dieselbe zur Beduta zurückgehen hieß, den Berg hinan ging, fiel bei la Beggia ebenfalls gegenüber eine Staublawine, deren Luftdruck sie zu ersticken drohte und mehrere Männer zu Boden warf. Die Lawinen waren nicht etwa Schlaglawinen, sondern Staublawinen, denn in dieser Höhe fiel der Schnee trocken und nicht so naß wie in den Thälern.

Von Allac kam dann die Post am Samstag noch bis Mühlen und am Sonntag langte sie in Chur an. Unterdessen aber haben Sturm und neuer Schnee die gebrochene Bahn am Berg wieder zugedeckt und seither ist keine Post mehr gekommen.

Wie sieht es auf den andern Bergen aus, wenn schon der Julier, auf welcher Route die Post so lange sie läuft ein einziges Mal eine Nacht aufgehalten wurde, eine solche Unterbrechung erlitten hat? Vom Maloja weiß man gar nichts. Kondukteur Bandli hat sich am Mittwoch zu Fuß mit den Korrespondenzen von Silvaplana nach dem Bergell auf den Weg begeben. Seither hat man die beruhigende Kunde von ihm, daß er in Sils eine Zuflucht gefunden. Man vermuthet, daß auf der Bergeller Seite noch eine größere Schneemasse liege als im Engadin.

Von den Zuständen am Splügen und am Bernhardin mag man ein Bild daraus entnehmen, daß am Freitag die Post den ganzen Tag zu thun hatte, um von Splügen bis Nufenen zu gelangen, und daß am letzten Samstag Ingenieur Simonetta mit vierzig Mann von Nufenen weg nach Hinterrhein, also auf der Thalsohle eine Stunde Weges, zu brechen suchte, aber mit allen, ohne Hinterrhein zu erreichen, zurückkehren mußte, obschon von Hinterrhein aus auch gegen Nufenen gebrochen wurde. Indessen ist dennoch Kondukteur Chr. Möhli, der am 6. d. Bellenz verlassen hat, am Sonntag vom Dürrenbühl (Wegerhütte halbwegs zwischen dem Bernhardiner Berghaus und Hinterrhein) zu Fuß glücklich nach Splügen und von dort nach Chur gekommen. Nach seiner Angabe liegt der Schnee am Bernhardinberg 4, sage vier Ellen hoch. Am 12. d. ist Ingenieur Simonetta mit siebenzig Mann von Splügen an den Splügner Berg aufgebrochen und hoffte bis zum Abend das Berghaus zu erreichen.

Zu besorgen sind trübe Nachrichten aus manchen Gegenden, wo die Ställe zerstreut an steilen Berghalden liegen und wo die Bauern sich, um das Vieh zu besorgen, den Gefahren der Lawinen aussetzen müssen. Vom südlichen Abhang der Gebirge, wo mehr Schnee gefallen zu sein scheint als im Norden, fehlen noch alle Berichte. Jedenfalls weiß kein lebender Mensch von einem ähnlichen Schneefall zu erzählen. Selbst in den Jahren 1817, 1826 und 1855 erreichte kein Schneefall die diesmalige Höhe.

Auch der Gotthardspaß war seit dem 5. d zwischen Airolo und Andermatt durch ungeheure Schneemassen und Lawinenstürze gesperrt. Am 13. wurde der Paß für Fußgänger passirbar und sind die Briefschaften des italienischen Couriers bis zum 10. d. in Luzern eingetroffen. Am 14. hoffte man mit Schlitten über den Berg zu kommen.

Eine telegraphische Depesche aus Bellinzona, die den Weg über Venedig nehmen mußte, spricht von 12 Fuß hohem Schnee auf den Alpen. Nicht nur die Telegraphenverbindung über das Gebirge ist zerstört, auch die Linien von Bellinzona

nach Mailand und nach Novara waren längere Zeit unterbrochen. Seit dem 11. war nur die Linie über den Mont-Cenis für den Verkehr mit Italien offen, aber nicht im Fall, alle aufgegebenen Depeschen zu befördern. Auch die Linien Genf-Paris und Neuenburg-Paris blieben während mehreren Tagen geschlossen; im Innern der Schweiz sind die meisten augenblicklich zerstörten Linien wieder hergestellt worden; die Ausdehnung der angerichteten Zerstörungen mag man aus dem Umstande ermessen, daß die Telegraphendirektion an verschiedene Inspektoren 2000 sog. Klemmen zum Anknüpfen der Dräthe spediren mußte, obschon Ende Dezember der voraussichtliche Bedarf für das ganze erste Trimester verabfolgt worden war.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat das Postdepartement ermächtigt, Schritte zur Auswirkung von Modifikationen verschiedener Punkte des Postvertrages mit Frankreich vom J. 1845 zu thun.

Der hiesige italienische Gesandte hat dem Bundesrath eine Note eingereicht, worin sich die italienische Regierung darüber beschwert, daß ital. Refraktäre, d. h. junge Leute, die sich dem Kriegsdienste entziehen, im Kanton Tessin sehr leicht falsche Ausweisschriften erhalten zum Aufenthalt in der Schweiz oder zur Reise in's Ausland.

Mehrere thurgauische Gemeinden stellen beim Bundesrath das Gesuch um eine Bundessubsidie an die Thurkorrektion. — Bevor der Bundesrath darauf eingeht, verlangt er von den Gesuchstellern Pläne und Devise, sowie den Ausweis über das Quantum der eigenen Betheiligung bei den Kosten. (Berner Int.-Bl.)

Aargau.

— Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Nachdem Hr. Reg.-Rath Keller in dem ersten öffentlichen Vortrag dieses Winters zum Andenken an den kürzlich verstorbenen Ludwig Uhland das Leben dieses ächten und ganzen Mannes sowohl in seiner Eigenschaft als Dichter wie auch als Bürger in möglichst gedrängten und treffenden Zügen geschildert, führte uns Hr. Prof. Hunziker im zweiten Vortrag „ein Sittengemälde aus alt Athen" vor, in welchem er uns mit Sokrates und seinem philosophischen System und demjenigen seiner Gegner in ebenso verständlicher als geistreicher Weise bekannt machte. An der Hand eines von Plato aufgezeichneten Gespräches zwischen Sokrates und einem seiner Gegner wurde das philosophische System des Erstern in seinen Haupt- und Grundzügen klar gemacht. Das Gespräch, welches von den beiden Gegnern geführt wurde, um den Begriff zu definiren, was fromm sei, bot denn auch dem Vortragenden Anknüpfungspunkte genug, um Parallelen zwischen damals und jetzt zu ziehen, was er auch nicht unterließ.

Wenn wir zum Schlusse noch im Interesse des Vortragenden den Wunsch ausdrücken, die Vorträge möchten nicht allzulange dauern, so wollen wir hiemit keinen Vorwurf verbinden, weil wir wohl wissen, wie schwierig es ist, einen dem größten Theile der Zuhörer ferne liegenden Stoff zum gehörigen Verständniß zu bringen, ohne weder zu ausführlich noch zu kurz zu werden; und doch müssen eben solche Themata gewählt werden, welche nicht bereits Gemeingut, sondern das Wissen der Zuhörer zu bereichern im Stande sind.

— Brugg. Der aargauische Offiziersverein hat sich in der Versammlung am 14. d. für's kleine Kaliber entschieden. Die Frage wurde ganz unpartheiisch behandelt. Das Präsidium detaillirte die Frage in 9 Hauptpunkten, welche dann in langer und mitunter lebhafter Diskussion besprochen wurden. Nach den Verhandlungen beliebte das größere Kaliber, doch mußten die Versuche bald eingestellt werden, denn die Eisenbahnglocke rief allzufrüh zum Aufbruch. (B. T.)

— Die „Basellandschaftl. Ztg." sagt von dem Artikel der „Rheinfelder Volksstimme", der den Anschluß an Basel auf's Tapet bringt: „Wir nehmen von diesem Fühler, denn etwas Anderes ist der Artikel nicht, vorläufig Notiz und wollen abwarten, was andere Leute dazu sagen. Auffallend unterthänig ist der Ton, den der Verfasser gegen Basel anschlägt und fast wird man versucht anzunehmen, es stecke noch österreichisches Blut in dessen Adern, denn einem ächten Republikaner steht es gar nicht gut an, von „Huldigung" zu reden."

— Aarau. (Einsdg.) Verflossenes Jahr wurden in hiesiger Gemeinde geschlachtet: 135 Ochsen, 514 Kühe und Rinder, 1673 Kälber und 255 Schafe und Ziegen. — Da in den Blättern meist nur Ochsen- und Rindfleisch zum Verkauf angetragen wird, so frägt man sich zu was das Fleisch der 514 Kühe verwendet wurde.

Luzern.

— Der Hr. Orgelbauer Haas gab einer Abordnung des Orgelbau-Komites, die ihm die Urkunde für das erkaufte Korporationsbürgerrecht überbrachte, die schriftliche Erklärung, daß er als neuer Bürger der Stadt die über den Akkord geleistete Arbeit im Werthe von zirka 6000 Fr. als einen Beitrag an die Hoforgel betrachtet und daß er die Verpflichtung auf sich nehme, zeitlebens für die Erhaltung des Werkes zu sorgen.

— Den 14. früh verunglückte ein Franzose, welcher am Abend vorher mit dem letzten Bahnzuge hier angelangt war, indem er sich in einem Anfalle von Wahnsinn aus dem zweiten Stocke eines hiesigen Gasthauses auf das Straßenpflaster stürzte. Derselbe wurde nach dem hiesigen Spitale gebracht. Seine schweren Verletzungen erlauben wenig Hoffnung auf Wiedergenesung.

Basel.

— Eine „Gesellschaft für die Zuleitung von Quellwasser aus der Umgegend von Grellingen" erbietet sich, auf ihre Kosten gutes Quellwasser, im Betrage von ungefähr 1000 Hälblingen, das sind 3000 Maas in der Minute, oder 240,000 Kubikfuß im Tag, aus der Umgegend von Grellingen zur Stadt zu führen und in alle Theile derselben zu leiten, unter der Bedingung, daß von der Stadt 200 dieser von ihr herumgeleiteten Hälblinge zum Preise von Fr. 2500 für den Hälbling, oder von Fr. 500,000 im Ganzen übernommen und für öffentliche Zwecke, also nur auf dem Boden der Stadt oder des Staates verwendet, und daß 150 Hälblinge von Einzelnen zu dem Pränumerationspreise von Fr. 5400 für einen ganzen, von Fr. 2800 für einen halben und von Fr. 1500 für einen Viertel-Hälbling angekauft werden, und daß ihr der Verschleiß ihres übrigen Wassers bewilligt wird.

St. Gallen.

— Eine der segensreichsten Anstalten in St. Gallen ist die zunächst von Hrn. Kassier Schlumpf gestiftete Almosenstube gegen den Gassenbettel. Ihre Wirksamkeit dehnt sich auf viele Gemeinden der Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau aus. 1862 wurden 40,000 Fr. an baarem Geld gesammelt und an circa 4000 würdige Hausarme gespendet; darunter befanden sich 712 Greise, 83 Blinde, 24 Lahme, 69 Blödsinnige und 12 Irrsinnige.

Genf.

— Nach der „Nation Suisse" drangen in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag vier Männer, wovon der eine ein Franzose, gegen 1 Uhr in das Lokal des Cercle der Union hélvétique, tranken dort, zerschlugen Gläser, Flaschen und Stühle, und ließen sich mit dreien zu Besuch bei dem Abwart sich aufhaltenden Waadtländern und dem Abwart selber in eine Schlägerei ein, wobei einer der Angreifer, Lieutenant (!) Artaria, den blanken Degen gebrauchte, der ihm aber von der Frau des bedrohten Concierge entrissen wurde. Endlich gelang es, acht Polizeiagenten zu holen und die Eindringlinge zu verhaften. Ob dem Attentat politische Motive, oder persönlicher Haß, oder bloß Trunkenheit zu Grunde liegen, ist noch unbekannt.

Ausland.

Deutschland.

— Der Kurfürst von Hessen ist schon wieder rückfällig geworden und hat seinen Minister des Auswärtigen und der Finanzen, Dehn-Rothfelsen, weil derselbe Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehung mit Preußen, Genehmigung des Handelsvertrags und der Halle Nordhauser Eisenbahn verlangte, entlassen. Auch die übrigen Minster, außer dem des Kriegs, haben ihre Entlassung gefordert. Man sehnt sich in Kassel wieder nach einem preußischen Feldjäger.

— Der König von Würtemberg ist in Nizza krank geworden.

— In Hamburg fuhr vor einigen Tagen eine Droschke im vollen Lauf durch eine der fast bis auf den Boden reichenden großen Spiegelscheiben einer Tapetenhandlung in den Laden hinein, wo das Pferd niederfiel. Der Kutscher lag, von dem Glas bedeutend verwundet, im Laden zwischen Pferd und Droschke. Das blinde Pferd war ihm durchgegangen.

— Der Bürgermeister Holzapfel von preußisch Münden hat sein Domizil mit Hinterlassung vieler Gläubiger und 60,000 Thl. Wechselschulden nach Amerika verlegt.

— Berlin, 14. Jan. Der Landtag wurde durch den Grafen v. Bismark eröffnet, der folgende Thronrede ablas: Der König wünscht, daß man sich über die Fragen, die schwebend geblieben, verständige; man werde zur Lösung gelangen, wenn man die gegenseitige Achtung der konstitutionellen Rechte zur Grundlage nehme. Die Finanzlage sei vollkommen befriedigend; die Einnahmen übersteigen den Voranschlag, decken sogar die außerordentlichen Ausgaben. Die Regierung werde die Ausgaben für 1862 vorlegen und für dieselben die nachträgliche Autorisation verlangen. Sie werde das rektifizirte Budget für 1863, das Budget für 1864 und einen Zusatzartikel zu dem Gesetz über Militärdienst von 1814 einbringen.

Das Kabinet sei einstimmig für die projektirte Armee-Organisation und hoffe, dieselbe vollenden zu können durch legale Feststellung der Ausgaben. Der Entwurf wegen Feier des Jahrestages der Berufung der Freiwilligen von 1813 wird vorgelegt und motivirt. Die Regierung habe den unerschütterlichen Entschluß gefaßt, das Land der Vortheile des mit Frankreich geschlossenen Handelsvertrages über den durch den Zollvereinsvertrag gesetzten Termin hinaus nicht zu berauben.

Preußen sei überzeugt, daß der deutsche Bundesvertrag den Bedingungen der jetzigen Zeit nicht mehr entspricht; aber es wolle vor allem die gewissenhafteste Beobachtung der bestehenden Verträge, und sei entschlossen, vollständige Gegenseitigkeit zu beobachten, indem es seine Pflicht erfüllt, als Vorbedingung für den einstweiligen Fortbestand der Verträge.

— Der Thierschutz-Verein in Frankfurt a. M. hat an den hohen Bäumen der dortigen städtischen Anlagen Nistkästchen anbringen lassen, um hiedurch die Vermehrung der Vögel zu begünstigen. Auch an manchen andern öffentlichen Orten, namentlich aber in vielen privaten Park- und Garten-Anlagen, hat man der Vögelbrut auf diese Weise Schutz angedeihen lassen.

Oesterreich.

— Großes Aufsehen macht in Venedig die Verhaftung eines Piemontesen, welcher sich unter dem Namen eines Grafen Ferretti daselbst herumtrieb und für einen nahen Verwandten des Papstes ausgab. Derselbe soll die gräulichsten Verbrechen, wie z. B. nebst andern Mordthaten auch einen Vatermord, verübt haben und einer der Hauptschuldigen bei dem bekannten Parodi-Raube gewesen sein.

— Am 9. d. M. hatte man in Venedig 10 Grad Wärme und die Bäume begannen bereits Knospen zu treiben. Von Schnee war dort bis jetzt keine Spur. Ueberhaupt können sich dort die ältesten Leute eines so milden Winters wie des heurigen nicht erinnern.

— Die Eröffnung der vierzehn Provinziallandtage der Monarchie ging am 8. ganz gleichmäßig vor sich. Die Landtage konstituirten sich nach ziemlich farblosen Eröffnungsreden ihrer Marschälle und Hauptleute; die Regierung legte ihre Gesetzesentwürfe für Gemeinde-Ordnung, für Ordnung der Kirchenkonferenz und des Schulprotokolls sowie über das Straßenwesen vor. Die böhmischen und mährischen Landtage scheinen deutsche Majoritäten — den Czechen gegenüber — zu haben.

Italien.

— Der geisteskranke preuß. Gesandte, v. Canitz, konnte am 1. Januar nur mit Mühe in Civita Vecchia eingeschifft werden. Er mußte mit Gewalt in den Wagen gebracht und mit Gewalt im Eisenbahnwaggon festgehalten werden.

Frankreich.

— Nach einem Pariser Privatbriefe beabsichtigt der Kaiser nach Eröffnung der Kammersitzung sich persönlich in das Departement der Seine Inferieure zu begeben, wo die Noth der Arbeiter am größten ist, um sich von der Lage der Dinge zu unterrichten und Hilfe zu bringen. Mehrere Waggons mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken werden dem kaiserlichen Zuge angehängt, der auf eben so begeisterten Empfang hofft, wie bei jenem Besuche gelegentlich der Ueberschwemmungen durch die Rhone.

— Das „Journ. des Debats" beklagt in bittern Worten die Herzlosigkeit der Reichen und Wohlhabenden gegen die hungernden Arbeiter in Frankreich. Trotz der täglichen Aufforderungen in allen Journalen und den Schilderungen steigender Noth seien in Paris nicht mehr als Fr. 230,000 gesammelt worden, so viel als England an Einem Tage für Lancashire zahlt, während 10 Mill. erforderlich seien, um die Noth nur einigermaßen zu lindern. Debats deuten an, diese Gleichgültigkeit sei Folge der Entwöhnung von der politischen Thätigkeit.

Amerika.

— In New-Yorker Blättern liest man: „Wie aus der dem Kongreß vorgelegten diplomatischen Korrespondenz erhellt, ist der Konsul der Ver. Staaten in Wien, Dr. Canisius, von Mr. Seward abgesetzt worden, erstens weil er, ohne dazu autorisirt zu sein, den General Garibaldi in seinem (von uns s. Z. erwähnten) Schreiben an denselben offiziell im Namen der Unionsregierung zum Eintritt in die Armee der Ver. Staaten einlud, und zweitens, weil er in diesem offiziellen Schreiben die Rebellion Garibaldi's gegen Viktor Emmanuel billigte."

Griechenland.

— In mehreren Provinzen kommen arge Raubanfälle vor. Am 25. Dezember wurde die nach Theben gehende Diligence ausgeraubt, in der Nähe von Patras eine Zwirnfabrik in Brand gesteckt und der Direktor ermordet. Auch ein Pirat ist aufgetaucht, der den Archipel unsicher macht und schon mehrere Fahrzeuge ausplünderte. Die Regierung hat ein Kriegsboot zu seiner Verfolgung abgesandt. Bei einem Diner des Kriegsministers wurde ein Toast des Generalkommandanten der Armee auf unsern Landsmann Generalmajor Hahn mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Neueres.

Der Ständerath beauftragte den Bundesrath zu Unterhandlungen bezüglich der Loskauf noch bestehender Brückengelder.

Der Nationalrath hat den Rekurs Schoch abgewiesen, ferner beschlossen, der Angelegenheit bezüglich das Transportwesen auf den schweizerischen Eisenbahnen einstweilen keine weitere Folge zu geben.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 15. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 2967 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 29. 75, Mittelpreis Fr. 27. 74., Niedrigster Fr. 25. 50. Abschlag Fr. —. 09. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 1306 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 169 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 15. 47, Abschlag Fr. —. 38.

Schaffhausen, 13. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 87, Abschlag 0 Ct.

Pariser-Börse. 14. Jan. 3 % Rente 69. 80, Credit mobilier 1127, Oesterr. Staatsbahn. 510. —.

London, 14. Jan. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 13. Jan. National-Anleihe 82. 15, Metalliques 5 %. 76. —, Bankaktien 820. —, Kredit-Mobilier-Aktien 227. 90.

Wechselkurs. 13. Jan. London 114. 10. Augsburg 3 Monat 95. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Jan.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,5‴	27″ 0,5‴	27″ 1,1‴
Thermometer	+ 1	+ 2	+ 1
Reg. u. Schn.	R	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbild	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Januar 1863.

Ochsen.
Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Lindenmeyer, dto. v. Basel.
— Grönnlein, dto. v. Zürich.
— Stern, dto. v. Bielefeld.
— Lüscher, Fuhrhalter, Reinach.
— Lenz, Kaufm. v. Bern.
— Fischer, Agent, Baden.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Wybert, Regt. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Solothurn.
— Mors, dto. v. Bern.
— Corrichan, dto. v. Genf.
— Hirt, dto. v. Solothurn.
— Beaudauin, dto. v. Paris.
— Hubert, dto. v. Cello.
— Mus, dto. v. Amine.
— Rudolf, dto. v. Genf.
— Mai, dto. v. Bern.
— Spieß, dto. v. Bonnsdorf
— Kolm, dto. v. Mannheim.
— Durand, dto. v. Mülhausen.
— Marchant, Part. a. Waadt.
— Rothpletz, dto. v. Aarau.

Krone.
Hr. Labhart, Kfm. v. Basel.

Storchen.
Hr. Fischer, Kfm. Meisterschwanden
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Iserang, dto., Mannheim.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Richner, dto. v. Frick.

Roßli.
Hr. Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Probst, Kaufm. v. Laufenburg.
— Widmer, dto. v. Lenzburg.
— Wüest, dto. v. Münster.
— Dacher z. 8, Mstk. a. Böhmen.
— Stirnenmann, v. Gränichen
— Moser, Zuckerbck., Altstätten
— Stadelmann, v. Escholzmatt.
— Rorschach, Schlosser, Arbon.
— Bölken, Gärtn., Freudenstadt
— Schneider, Schuster, Sissach.
— Kohler, dto. v. Landiswyl.
— Willibald, Weber, Sulz.
— Senn, Bäcker, Instetten.
— Martin, Priv. v. Hornberg.
— Furter, Wagner, Affoltern.

Schwert.
Hr Böich, Negot. v. St. Gallen.
— Bohne, dto. v. Basel.
— Wachsmuth, Part. v. Bern.
— Walti, dto. v. Dürrenäsch.
— Bärtschi, dto. v. dto.
— Dietiker, Priv. v. Thalheim.
— Müller, dto. v. Kulm
— Hofer, dto. v. dto.
— Neithart, Maler, Schaffhausen
— Ebner, Metzger, Reidwangen.
— Erdmann, Schnd. Buchenbach
— Widmann, dto., Bischoffingen
— Trutmann, a. Württemberg.
— Groß, Koch, Zürich.
— Herr, Bäcker, Zell.
— Boßhart, Müller, Wol.
— Raißle, Steinh., Mittelstadt.
— Hofmann, Buchhd., Bern.
— Bürgi, Zimmerm., Neukirch.
— Keller, dto. v. Landschlacht.
— Mäder, dto. v. Boswyl.
— Hoch, Bierbr., Giringen.

Wildenmann.
Hr. Dovet, Konduktenr, Luzern.

Casino in Aarau.

Soirée dansante

Freitag den 23. Januar 1863.

Anfang Abends 7 Uhr.

Souper um 11 Uhr à Fr. 2. ohne Wein.

Entrée für Nichtmitglieder:

Herren Fr. 4. — Damen Fr. 2. — im Mantelzimmer zu entrichten. [63

Zum Kauf angetragen:

Der laufendes Jahr in den städtischen Waschhäusern sich ergebende **Abschrich.**

Schriftliche Angebote nimmt bis Ende Januar 1863 entgegen

Das Polizei-Inspektorat.

Aarau, 15. Januar 1863. [62

Brennholz-Steigerung.

Am **Samstag den 24. Januar**, Vormittags 10 Uhr, werden an der „Hornußen-Frohnhalde"

23 Tohrenspältenklafter und
600 Reiswellen

öffentlich versteigert.

Laufenburg, den 15. Jenner 1863.

66] **J. J. Koch**, Kreisförster.

Den **Herren** und **Frauenzimmern**, so die Konzerte und Bälle besuchen, empfehle meine große Auswahl

Bonbons & Tablettrn

nebst dazu passenden **Cartonage-Schachteln.**

65] **W. Landolt**, Conditor.

Der Unterzeichnete wohnt nun **in Nr. 564 obere Vorstadt bei Herrn Ernst-Merian**, eine Treppe hoch.

60] **Lutz**, Klaviermacher.

Wer an Unterzeichneten noch irgendwelche Forderung zu stellen hat, möge dieselbe bis längstens 18. dieß einreichen.

Hch. Barthel,
57] **Architekt.**

Landweine, alte und neue, verkauft

46] **R. Matter-Märk**, Nr. 474.

Es wird Concurrenz eröffnet:

1. über die **Uebernahme der Wäsche**, und
2. „ „ **Lieferung des Bedarfs an Birkenbesen** —

für die Caserne in Aarau pro 1863. —

Diesfällige Preisanträge sind bis 23. l. Mts. der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 13. Jenner 1863.

Im Auftrage der Militärdirektion:

56] **L. Kielholz, Direktionssekretär.**

In dem Kantonsschulgebäude in Zürich können wieder einige Schüler **Zimmer und Pension** erhalten. Den verehrten Eltern, welche ihre Söhne in eine der zürcher. Lehranstalten zu senden gedenken, und die von dieser Offerte Gebrauch zu machen wünschen, kann die Versicherung gegeben werden, daß die Pensionaire in keiner Beziehung das elterliche Haus vermissen sollen.

Frankirte Anmeldungen an Hrn. **Frei**, Pedell der Kantonsschule in Zürich. [61

Northern Assurance Compagny in London,

Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling

(circa 31½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf 1⅜% per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	$1^{85}/_{100}$	$2^{13}/_{100}$	$2^{43}/_{100}$	$2^{83}/_{100}$	$3^{29}/_{100}$	$3^{95}/_{100}$	$4^{95}/_{100}$
Mit Gewinnantheil	$2^{10}/_{100}$	$2^{40}/_{100}$	$2^{75}/_{100}$	$3^{70}/_{100}$	$3^{71}/_{100}$	$4^{37}/_{100}$	$5^{36}/_{100}$

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden

Der Agent für den Aargau:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Gesucht: Auf Mitte oder Ende April eine ordentliche **Wohnung** mit vier Zimmern nebst Zubehörde. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [49

In Nr. 166 auf dem Kirchhof werden einige **Kostgänger** angenommen. [51

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** zunächst vor der Stadt, mit freier Aussicht, auf Mitte nächsten April, bestehend in mehreren heizbaren Zimmern nebst Zugehör, einer Laube mit Glasfenster, einem Garten und eigenem Brunnen. Näheres beim Verleger dieses Blattes. [58

Kalender auf 1863.

Bei **F. G. Martin** sind zu haben:

Eidg. National-Kalender	Preis:	35 Cts.
Der Prophet.	„	30 „
Des Volksboten Schweizer-Kalender.	„	30 „
Der Pilger	„	30 „
Berner Hinkende Bote	„	30 „
Wandkalender.	„	10 „
Feierabend's Hauskalender, gebunden	„	65 „

Schreibkalender

in verschiedenen Einbänden von 75 Cts. bis Fr. 2. 20 bei

F. G. Martin.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Gesellschaftliche

Unterhaltungsspiele

für die langen Winterabende.

Preis brochirt 30 Cts.

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und

gebeiztes Rehfleisch

zu haben.

8477] **Joh. Biehly,** zum Löwen.

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender

Tagebuch auf das Jahr 1863.

Preis gebunden 1 Fr. 50.

bei **F. G. Martin in Aarau.**

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 14. 17. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Kinderwelt und die Lustbarkeiten.

Die zweite Hälfte des Winters ist eine Zeit der Lustbarkeiten. In allen Städten und größeren Ortschaften der Schweiz wird mehr oder weniger tief in den Becher des Vergnügens geschaut. Der Scherz vermummt sich in alle möglichen Gestalten; Spiele aller Art werden veranstaltet; Bälle wiegen alles, was gefallen will, in süßen Taumel. Soll nicht auch die Kinderwelt ihren Theil daran haben?

Gewiß, die Jugend soll sich freuen! Man ist nur einmal jung und für eine vertrauerte Kinderzeit bietet alles spätere Erdenglück keinen Ersatz mehr. Nichts destoweniger zollen wir der Schulbehörde der Stadt Luzern den vollsten Beifall, wenn sie den dortigen Stadtrath auf die Uebelstände und sittlichen Gefahren hinweist, welche besonders durch die bekannten Kinderbälle für die Jugend entstehen.

Wie Alles zwei Seiten hat, so kann man diese Jugendbälle auch von ihrer unschuldigen und lieblichen betrachten. Eine Versammlung so hübsch gekleideter Kinderengel, die uns beim Klange bezaubernder Töne umhüpfen und umschweben, bietet gewiß eine sehr gefällige Erscheinung. Allein es ist nur Schade, daß die Rückseite nicht ganz so entzückend aussieht und unter den Blumen die Schlange lauert!

Die Schlange ist, seit wir gesündigt haben, freilich überall; wenn es sich aber um unsere unschuldigen Kinder handelt, so müssen wir derselben mit besonderer Wachsamkeit nachspüren und sie mit unerbittlicher Strenge aus ihren blumigen Schlupfwinkeln aufstören.

Gönnen wir den Kindern von Herzen ihre Freuden, aber keine anderen, als welche ihrem Alter und dem Zustande ihrer Herzen entsprechen und nicht nur nicht ihre Seelen vergiften, sondern ihr ganzes Wesen erquicken, erfrischen, kräftigen, mit neuer Spannkraft versehen.

Die Frühreife, die Vertrautheit mit den Bedürfnissen und Leidenschaften des vorgerücktern Alters ist ein großes Unglück für die Kinder, und doch greift dieses Uebel immer weiter um sich. Es ist wie eine Seuche, die von den erwachsenen Leuten den unerwachsenen mitgetheilt wird, damit auch diese schon innerlich von dem Wurme des Verderbens verzehrt und verwüstet werden.

Betrachten wir einmal so einen Kinderball im Lichte einer guten Erziehung, deren höchstes Ziel das innere Glück der Zöglinge ist. Vor Allem wird der Gedanke oder das Gefühl des geschlechtlichen Verhältnisses allzufrühe wach gerufen, der glimmende Funke der Sinnenlust schon jetzt in die noch so zarten Herzen gestreut. Nicht nur weicht die kindliche Unbefangenheit, sondern es werden schon Neigungen geweckt, die einst das arme Kind in den Abgrund führen werden.

Sodann wird in den Mädchen die Gefallsucht gestachelt, genährt, und es beginnt sich ihr Auge mehr nach den Blicken fremder menschlicher Gunst, als nach den Leitsternen der von der Erziehung eingeimpften Lehren zu richten.

Es wird ferner das Kind schon jetzt in den Dienst des Stoffes eingeweiht, in welchem aller Werth auf äußeren Glanz und auf die Mittel, um denselben sich zu verschaffen, gelegt wird. Es wird irre in seinem Glauben, Hoffen und Lieben.

Die Genußsucht schleicht sich in die unbewachten, unbeschützten Herzen, wirkt wie mörderischer Nachtthau auf die zarten Blumen. Der Sinn für unschuldige, einfache, geräuschlose Freuden und Erholungen geht verloren. Das Kind der unbemittelten Eltern nimmt sich schon jetzt die reichgeschmückten Sprößlinge der reichen zum vielbeneideten Vorbilde — und ob der Vater dadurch zu Grunde gerichtet würde: er wird ihm denselben Flitter gewähren müssen.

Machet eure Kinder mit den Lustbarkeiten und glänzenden Vergnügungen der Erwachsenen bekannt, führet sie in den heißen Dunstkreis der Tanzsäle, umschmeichelt ihre Ohren mit den lockenden Klängen wollüstiger Tanzmusik: und ihr werdet bald eine Jugend haben, deren Herzen schon übersättigt, ausgebrannt, für höhern Aufschwung gelähmt und innerlichst verdorben sind.

Der Freistaat bedarf einer ernsten, strengen Kindererziehung; seine Jugend muß gehorchen, entbehren, sich mit einfachen, natürlichen Freuden begnügen, das Glück in dem Familienleben und dem hingebenden Dienste des Gemeinwesens suchen lernen. Eltern, Lehrer, Erzieher und Behörden, beherzigt die zeitgemäße Warnung, die in Luzern Ausdruck gefunden, und erfreuet eure Jugend mehr wieder im Sinne der ältern, weniger verweichlichten Zeit!

Eidgenossenschaft.

Aus der Bundesversammlung. Die ennetbergischen Mitglieder sind noch immer nicht eingetroffen, da sie auf die Oeffnung der Bergpässe warten müssen. Dagegen ist außer diesen, durch zwingende Umstände Abgehaltenen, die Versammlung ziemlich komplet, frequens senatus. Neue Mitglieder zählt der Nationalrath zwei, Hrn. Oberst Foglardi, der noch abwesend ist, und Dr. Honegger von Zürich, der im Rekurs Bisang seine maden spèech gehalten hat. Die Ausdrucksweise dieses noch jugendlichen Nationalrathsmitgliedes ist gewandt und scharfsinnig. Sein Doppelamendement fanden manche selbst etwas zu scharfsinnig. Zürich, das im Allgemeinen, mit bekannten Ausnahmen, — eine etwas schweigsame Vertretung besitzt, hat an ihm jedenfalls einen lebendigen Redner gewonnen. Der Ständerath zählt unter seinen neuen Mitgliedern die neugewählten Genfer Deputirten, den greisen General Dufour, der noch mit dem Feuer eines Jünglings spricht und seinen Kollegen, Advokat Friederich, einen der thätigsten jüngern Führer der Genfer Independenten. Einst Fazy und K. Vogt, jetzt Dufour und Friedrich! Die Zeiten ändern sich und Genf mit ihnen. Das ist der Lauf der Welt. Die Geschäftsbehandlung ist namentlich auf Seite des nationalräthlichen Büreau's eine großartig expeditive und wenn es nicht Militärs und Juristen gäbe, würde man zuletzt zur Noth eine Session in die Zeit einer Woche hineinpressen können. Jedenfalls ist jetzt jeder Grund zu der früher gelegentlich in der Presse vernommenen Klage über Zeitverschwendung in den eidg. Räthen verschwunden, wenn nicht am Ende noch verlangt wird, daß zur Zeitersparniß gar keine Diskussion mehr stattfinden möchte. Vielleicht

kehrt aber das alte Lied auch um und wird in Zukunft über Kommissionenwirthschaft und fabrikmäßige politische Arbeit gezürnt werden. Das gesellschaftliche Leben ist ein sehr zersplittertes, es sieht aus, als ob jede Landsmannschaft oder politische Wahlverwandtschaft en petit comité über der Rückkaufsfrage brüte. Die Stimmung betreffend dieselbe entspricht so ziemlich den Kundgebungen der Presse. Auch die Motion Eytel betreffend die Alpenbahn ist eine Nuß, an der stark geknackt wird. Die Traktanden wachsen jeden Tag an und werden, wenn es so fortgeht, bald Nummer 40 erreichen.

Nachträglich erfahren wir, daß Oberst Fogliardi auf dem Umwege über den Mont-Cenis in Bern angelangt ist. (Bd.)

Bundesstadt, 16. Nachmittags. Der Nationalrath hat den Rekurs Schärer abgewiesen und bezüglich der Ablösung der Brückenzölle dem Ständerath beigestimmt. Auf die Pferdebahn Genf-Carouge soll das Eisenbahngesetz keine Anwendung finden.

Im Ständerath sprachen über das Niederlassungsgesetz die HH. Schenk, Planta, Josf Weber, Dubs, Kappeler, von Hettlingen, Jecker, Zelger.

Aargau.

— Aarau. (Einsdg.) Kein Wunder, ist der „Aargauer Volksfreund" das Schooshündchen der „Botschaft", wenn er selbst in der Frage der Repräsentation mit den Ultramontanen Hand in Hand geht. Er sagt in seiner letzten Nummer: „Es handle sich mit großem rhetorischem Pompe äußerlich allerdings um die Seelenzahlbasis, innerlich aber noch eher darum, die Volksmasse hintereinander zu bringen, die Volksmehrheit auseinander zu keilen und zu spalten."

Und beim ehrgeizigen Redaktor des „Volksfreundes" handelt es sich zwei- und mehrfach darum, an's Ruder zu kommen, geht es nicht mit Hülfe der Liberalen, so müssen die Neusilbernen zu Hülfe und darum macht er in seinem „Volks"-Freund selbst mit der „Botschaft", „Akli-Zeitung" und Comp. Chorus. Was doch so unter einem Aushängeschild von Volksfreund sich alles zudecken läßt. „Sessel-Freund" wäre jedenfalls der ehrlichere Name!

Luzern.

— Am 15. Abends sind sämmtliche rückständige Posten (7) über den St. Gotthard hier angelangt.

Basel.

— Durch alle schweiz. Blätter macht soeben die Erzählung die Runde, es hätten sich zu Basel in den fünf ersten Tagen des neuen Jahres fünf Dienstmädchen wegen unglücklicher Liebe in den Rhein gestürzt. Es ist das theils unwahr, theils gewaltig übertrieben. In der letzten Zeit haben allerdings zwei Mädchen ihren Tod im Rhein gesucht, das eine im Dezember 1862, das andere im Januar 1863; in keinem der beiden Fälle aber war unglückliche Liebe der Beweggrund. (Volksfrd.)

Baselland.

— Eine Versammlung der „Neuen" besprach sich über das Muttenzer-Programm. Unter Anderm wurde ausgemacht, die Regierung solle durch den Landrath gewählt werden. Eine Minderheit wollte dagegen Wahl durch das Volk. Gesetze, allgemein verbindliche Beschlüsse und Verträge sollen dem Veto unterliegen, wenn innert 30 Tagen 1000 Bürger es verlangen. Auch über bestehende Gesetze soll eine Volksabstimmung vorgenommen werden, wenn 1500 Bürger es verlangen. Ferner: Bedingte Zulassung der Advokaten, Niederlassungs- und Steuerordnung nach der 1850ger Verfassung, Partialrevision der Verfassung und Berechtigung des Landrathes zu jeder Zeit darüber abstimmen zu lassen.

Glarus.

— Den 15. um halb 5 Uhr Morgens wurde unsere Bevölkerung abermals durch Feuerlärm aufgeschreckt. Im Barakenquartier im Bolen stand die Barake des Hrn. Hegnauer in lichterlohen Flammen. Das Turner- und das Arbeiterkorps zeichneten sich auch diesmal wieder auf's Rühmlichste aus. Die Barake wurde zusammengezerrt und dadurch konnte dem weitern Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan werden. Zum Glück herrschte Windstille. Die Barake soll um 5130 Fr. versichert sein. — Gleichen Tags, Morgens frühe, wurde von den Arbeitern in der Fabrik des Hrn. H. Brunner in der Stückwäscherei ein an Pfählen hängen gebliebener männlicher Leichnam aus dem Wasser gezogen. Es ergab sich, daß es ein Franz Marx aus dem Tyrol ist, welcher im Steinbruche in Ennenda gearbeitet und am Tage vorher mehr Schnapps getrunken hatte, als er zu vertragen vermochte, und ist derselbe dann vermuthlich in der Dunkelheit in den Gießen gestürzt. (Gl.Tagbl.)

Appenzell.

— Am allerärgsten wurde wohl im ganzen Umkreis Appenzell Mstr. Mösli im Gupf in Rehetobel durch den Sturm geschädigt. Sein Knecht ist in einem etwa 5 Minuten vom Wohnhause entfernten Stalle mit der Fütterung des Viehs beschäftigt. Er findet den Stall in Gefahr und geht Hülfe zu suchen. Diese erscheint, kann aber nur zusehen, wie der Sturm den Stall zerstört, und dieser bedeckt unter seinen Trümmern 14 Stücke Vieh. Welch ein Anblick mag dies für den Eigenthümer gewesen sein? Zwei Stücke wurden erschlagen, ein drittes verlor ein Horn und ein Auge, die übrigen alle sind mehr oder weniger blessirt; denn der Stallstock sammt Futter fiel auf sie und nur mit der größten Anstrengung, ja Lebensgefahr, gelang es Mösli, sie durch den Düngerkasten aus den Trümmern zu retten. Einer der größten Ställe des Landes ist somit gänzlich zerstört; Balken von demselben hat der Sturm tausend Schritte weit und noch weiter fortgeschleudert und mit ihnen 50—60 Ztnr. Futter. Im Ganzen wurde dieser thätige, unternehmende, in jeder Beziehung ehrbare Mann durch das wilde, entfesselte Element in einen Schaden von 3000 Frkn. versetzt.

Bünden.

— Die Bündner Blätter bringen noch immer Schneeberichte. In Samaden kam den 8. eine Depesche an, daß zu einem proviantlosen Aelpler, der eine Stunde über Mühlen in einer Alp weilt, 6 Mann aufgeboten werden mußten, um Bahn zu brechen, dem armen Mann Nahrung zu bringen. — Eine Gallerie am Splügen, die nothwendig passirt werden mußte, war beim Ausgange der Art mit Schnee zugedeckt, daß die Mannschaft noch zehn Fuß hoch ein Loch hinaufgraben und wie durch ein Kamin durch dasselbe hinaufkriechen mußte.

Genf.

— Die „Nation suisse", der wir die Mittheilung betreffend den nächtlichen Unfug im Lokal der Union helvétique entlehnten, benimmt heute der Sache jeden feindseligen Charakter, indem sie erklärt, mehrere der betreffenden Personen hätten gar nicht gewußt, wo sie sich befänden.

Ausland.

England.

London, 15. Jan. Die „Morningpost" beschuldigt Rußland einer frechen Verletzung des Völkerrechts gegen die Türkei durch die Waffenausfuhr nach Serbien. „Wir erfahren — sagt das Organ Lord Palmerstons — daß der Sultan beschlossen hat, einen Kommissär an den Fürsten Cusa zu senden, um von diesem die Auslieferung der mit Beschlag belegten Waffen zu fordern. Delegirte Englands und Oestreichs werden den türkischen Kommissär begleiten. Wir wissen nicht, welche Schritte Rußland thun wird, um dem entgegenzuwirken; wir wissen auch nicht, ob Frankreich die Pforte unterstützen wird. Sind die Waffen schon in Händen des Fürsten von Serbien, so wird das Auslieferungsbegehren an diesen gestellt werden."

— Der Nothstand in Lancashire hat nach der „Times" das schlimmste Stadium auf Nimmerwiederkehr überstanden. Aus einer Korrespondenz aus Manchester ergibt sich sogar, daß 25 Prozent der daselbst Unterstützung Erhaltenden kein Almosen verdienen. Von jener Entblößung und den abgezehrten Schattengestalten, mit denen die Phantasie die Straßen von Manchester bevölkert hatte, ist nichts mehr zu sehen, dagegen sind die Theater gut besucht und namentlich die gewöhnlich von Arbeitern besetzten Plätze voll.

Amerika.

— Präsident Lincoln veröffentlichte eine Proklamation, worin er sich auf seine frühere Proklamation beruft, weiters konstatirt, daß die Staaten Arkansas, Texas, Mississippi, Alabama, Florida, Georgia, Nord- und Süd-Karolina und ein Theil von Louisiana und Virginien noch immer in Insurrektion stehen, alle in diesen Staaten befindlichen Sklaven für frei erklärt und den Unionsbehörden zu Land und zur See anempfiehlt, deren Freiheit anzuerkennen und aufrechtzuhalten. Lincoln empfiehlt den Sklaven, sich jeder Gewaltthätigkeit zu enthalten, ausgenommen im Falle persönlicher Vertheidigung. Er fordert sie auf, gegen vernünftigen Lohn zu arbeiten. Er erklärt schließlich, daß die Sklaven in den Garnisonen der Vereinigten Staaten aufgenommen werden.

— Lincoln hat auch das Gesetz, wodurch West-Virginien als besonderer Staat in die Union gelassen wird, sanktionirt.

— Eine amerikanische Korrespondenz meldet, daß Abgeordnete des Sonderbundes

beschlossen haben, Baumwolle im Werth von 20 Mill. Fr. als Beisteuer für die unbeschäftigten Arbeiter in Europa zu liefern. Jefferson Davis soll von Lincoln Autorisation zur Verschiffung dieser Baumwolle nach Southampton, Nantes u. Havre verlangt haben.

Oesterreich.

— General Benedek hat am 1. Jan. in Verona ein großes Diner gegeben, den dortigen Rabbiner dazu eingeladen und einen Toast auf die Gleichberechtigung aller Konfessionen und auf das brüderliche Zusammenleben aller Nationalitäten ausgebracht. Der General scheint dem österreichischen Concordat gegenüber ein wenig Ketzer zu sein.

— Die Stadt Geulich in Ostböhmen wurde von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht. Binnen einer Stunde stand eine lange Reihe schöner Häuser in Flammen, ohne daß es möglich gewesen wäre, auch nur eines derselben zu retten. Noch am folgenden Tage um die Mittagszeit brannte es.

Italien.

— Witterung. Aus Oberitalien wird berichtet, der Po sei in Folge anhaltender und heftiger Regengüsse über seine Ufer getreten. Die Bauern des anliegenden Landes verlassen aus Furcht oder Vorsicht ihre Wohnungen, indem sie das Nothwendigste mit sich schleppen.

Frankreich.

— In der Militärschule von Saint-Cyres ist das Typhusfieber so bösartig ausgebrochen, daß die Schule geschlossen und die etlichen 300 Zöglinge zu ihren Familien entlassen wurden; 45 waren bereits erkrankt, 3 gestorben.

— Der Minister Rouher hat an den Kaiser einen umfassenden Jahresbericht über die Sparkassen in Frankreich erstattet. Am Schlusse des Jahres 1861 bestanden in Frankreich 459 Sparkassen und 243 Suckursalen mit einem Vermögen von 10,685,017 Franken. Die Zahl der Sparkassenbücher war 1,300,521, welche eine Summe von 401,313,151 Fr. repräsentirten.

Deutschland.

— Die Konstanz-Waldshuter Eisenbahnlinie soll am 15. Februar zum erstenmal befahren und am 1. März dem Verkehr übergeben werden.

— Die Schicksale eines Schneidergesellen aus dem Großherz. Mecklenburg-Schwerin geben eine trübe, aber wahre Schilderung von Zuständen, wie wir in der freien Schweiz sie nur schwer glauben können, die aber in Ländern der Volksbedrückung und des Vorrechts in aller Unnatürlichkeit dennoch wahr sind. Der Mann heißt „Leidemit", will sagen: „leide mit den Andern, die eben so übel daran kommen, wie du". Das war das Omen, die Vorbedeutung seines Lebens. Leidemit besucht in einer großen preußischen Stadt, wo er mit den besten Zeugnissen in Arbeit stand, öfters seine Schwester, ein Dienstmädchen im Hause einer Frau Geheimräthin. In diesem Hause geschieht ein Diebstahl, — der junge Mann wird auf bloßen Verdacht hin verhaftet, zwanzig Wochen eingesperrt, — dann erst kommt er, als die Schuldigen entdeckt sind, in Freiheit. Er will später sich in Preußen naturalisiren lassen, denn in seiner Heimat verbietet das Gesetz, daß in jedem Dorfe mehr als ein Schneider sei. Er sei zu arm, heißt es, obwohl Leidemit neben seinem Beruf noch 200 Thlr. besitzt. Er wird ausgewiesen, seine Braut ebenso. Er geht in seine Heimat, findet dort keine Arbeit und wird von seinem frühern Meister als bester Arbeiter zum Werkführer berufen. Dennoch wird er in Preußen polizeilich gemaßregelt, drei Tage eingesperrt und ausgewiesen. Er muß wieder nach Mecklenburg — findet keine Arbeit. Rückkehr nach Preußen, wo er nach wenig Zeit wieder fortgewiesen wird. Kurz, der arme, solide und brave Mensch wird Jahre lang von der kalten, knöchernen Büreaukratie hin und hergesprengt, gejagt, bis er — auf dieser Hetzjagd lebensmüde sich niederlegt und zu seinem Schöpfer geht, ein „Verwaltungsmord". — Unter der Masse von Reglements, Verordnungen, Polizeiberichten 2c., welche bei dieser Gelegenheit zum Vorschein kommen, befinden sich namentlich mecklenburgischer Seits Scheußlichkeiten, wie z. B. die folgenden: daß wandernde Gesellen, welche von der vorgeschriebenen Reiseroute abweichen, in Wiederholungsfällen bis zu Rohrhieben, Landarbeitshaus und mehrmonatlichem Zuchthaus bestraft werden sollen. Ein „Ausländer", d. h. ein deutscher Maurergeselle aus Pommern, der von einem Meister in Mecklenburg aufgefordert war, bei ihm in Arbeit zu treten, versieht sich zu dieser Reise mit seinem ganz ordnungsmäßigen, noch auf lange Zeit gültigen Wanderbuch, vergißt aber nur, dasselbe an der Grenze visiren zu lassen, dafür wird er an der Grenze verhaftet und in Güstrow ohne Weiteres zu 6 Wochen Tretmühle verurtheilt. Dabei wie gesagt, ein endloser Wust von Gesetzen, auch auf preußischer Seite eine in der gehässigsten Weise geübte mißtrauische Beobachtung, Niederhaltung, Beschränkung und Maßregelung des Arbeiterstandes. — Entsetzliche, unerträgliche Zustände, denen jetzt erst der Krieg erklärt werden kann, ohne daß Humanität uno gesunde Vernunft auf baldigen Sieg rechnen können.

— In Schleswig ist ein dortiger Gastwirth und Fuhrmann, der bei dem Herbstmanöver eine unanständige Geberde gemacht hatte, als der König von Dänemark vorüber ritt, zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. (Ein Blatt bemerkt hierzu: Wollte man alle Dänen ins Zuchthaus sperren, welche den König insultirt und seinen Wagen mit faulen Aepfeln beworfen haben, wenn er mit der Gräfin Danner spazieren fuhr, so würden die vorräthigen Gebäude nicht ausreichen, und man müßte zu umfassenden Bauten schreiten.)

— Ein neuer Industriezweig auf dem Gebiete der Forschungen aus Abgängen auf den Straßen ist in Berlin seit Kurzem das Sammeln von Hundekoth, von dem ein mäßig gefülltes Körbchen mit 10 Sgr. bezahlt wird. Derselbe wird zur Bereitung des Saffians verwendet und eine Berliner Fabrik verbraucht im Laufe des Jahres ungeheure Quantitäten.

Spanien.

Madrid, 15. Die Königin hat das Entlassungsgesuch des Ministeriums angenommen und O'Donnel beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden. Es heißt bestimmt, Posada werde den Hrn. Collantes ersetzen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 16. Jan. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 27. 63, Abschlag Fr. —. 08; Roggen Fr. 17. 20, Abschlag Fr. —. 20; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2096	Fr. 57,902. 95.
Roggen	104	„ 1783. 85.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 28. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 15. Jan. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 18, Aufschlag Fr. 0. 40; Haber Fr. 15. 45, Abschlag Fr. 0. 35.

Pariser-Börse. 15. Jan. 3% Rente 69. 80, Credit mobilier 1130, Oesterr. Staatsbahn. 512. —.

London, 15. Jan. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 14. Jan. National-Anleihe 82. 40, Metalliques 5%. 75. 90, Bankaktien 819. —, Kredit-Mobilier-Aktien 226. 60.

Wechselkurs. 14. Jan. London 114. 30. Augsburg 3 Monat 96. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,0‴	26″11,3‴	26″11,7‴
Thermometer	0	0	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeia.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Januar 1863.

Storchen.
Hr. Schlosser, Kfm. v. Grandson.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Suter, dto. v. Zofingen.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Kalenbach, dto., Rheinfelden.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Ries, dto. v. Colmar.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Rihner, Part. v. Frick.

Ochsen.
Hr. Roth, Kaufm. v. Jetzwyl.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Lindenmeyer, dto. v. Basel.
— Hoch, Bierbr., Reutlingen.
— Bellface, Rentier, Lyon.
— Hühnerwadel, dto. Niederlenz

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Rothpletz, dto. v. Aarau.
Hr. Covellier, Kfm. v. Cello.
— Beaudauin, dto. v. Paris.
— Spieß, dto. v. Arnsdorf.
— Kolm, dto. v. Mannheim.
— Durand, dto. v. Mülhausen.
— Hubert, dto. v. Cello.
— Strauß, dto. v. Offenbach.
— Wunderli, dto. v. Meilen.
— Baumer, dto. v. Romerswyl.

Roßli.
Hr. Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Widmer zu 2, Kfm. v. Zürich.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Meier, dto. v. Burgdorf.
— Merian, dto. v. Basel.
— Buser, dto. v. dto.
— Greim, dto. v. dto.
— Gull, dto. v. Zürich.
— Bauer, Part. v. St. Gallen.
— Geier, Hafner, v. dto.
— Hammer, dto. v. Heidelberg.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
Hr. Weber, Negt. v. Solothurn
— Leiter, Küfer, Altrhein.
— Wilhelm, Maurer, Harxern.

Schwert.
Hr. Bösch, Negot. v. St. Gallen.
— Lehmann, dto. v. Sargans.
— Wachsmuth, Part. v. Bern.
— Neitbart, Maler, Schaffhausen
— Erkmann, Schnd. Buchenbach
— Widmann, dto., Bischoffingen
— Weik, dto. a. Würremberg.
— Schans, dto. a. dto.
— Baumann, dto. v. Attelwyl.
— Erni, Gießer, Bern.
— Koch, Schlosser, Saalen.
— Groß, Koch, Zürich.
— Boßhart, Müller, Wyl.
— Tanner, Metzger, Bern.
— Kyburz, Schreiner, Kulm.
— Sommer, Blattmch. Beinwil
— Maurer, Müller, Waadt.
— Bucher, Maler, Luzern.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 18. Januar 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Garomme.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Leichen-Anzeige.

Nro. 1.
Sonntag den 18. Januar 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jakob Hemmeler, Zimmermeister; 55 J., 1 M., 24 T. alt. — Leidabnahme: Vor dem Haldenthor Nr. 302.

Artillerie-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr Vortrag in der Kaserne.

68] **Der Vorstand.**

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag in der Kettenbrücke
Sonntag den 18. Januar,
Nachmittags 1½ Uhr. [70

In der Aktien-Bäckerei werden stets frisch geschossene **Haasen** verkauft. [71

Salz-Säcke

zu 60 Cts. bei **Johannes Zimmermann**
69] auf dem Rain.

Zu den bekannten Artikeln sind bei Unterzeichneter noch zu haben:

schwarze Tüll-Häubchen,

farbig garnirt. Es empfiehlt sich ergebenst
Frau Schäfer-Peter,
67] Metzgergasse Nr. 204.

Extra fettes **Schaffleisch, Rindfleisch** und **Kalbfleisch** bei
75] **F. Siebenmann**, z. Schlüssel.

Hallerich-Pasteten

bei **W. Landolt**, Conditor.

Für Wein- & Bier-Abzieher

haltet Unterzeichneter sehr solide und praktische **Bouchier-Maschinen** per Stück à Fr. 2. 50, **Bouchons** dazu in verschiedenen Größen per Pfund à Fr. 2. 20, die ganz großen Fr. 2. 40, so auch in verschiedener Art **Schlegel-Bouteillen** zu äußerst billigen Preisen.

Daß sich Jedermann mit diesen Bouchier-Maschinen befriedigt finden wird, versichert und empfiehlt sich bestens
72] **Alois Morath** vis-à-vis der Krone.

Casino in Aarau.

Soirée dansante
Freitag den 23. Januar 1863.
Anfang Abends 7 Uhr.

Souper um 11 Uhr à Fr. 2. ohne Wein.
Entrée für Nichtmitglieder:
Herren Fr. 4. — Damen Fr. 2. — im Mantelzimmer zu entrichten. [63

Zum Kauf angetragen:

Der laufendes Jahr in den städtischen Waschhäusern sich ergebende **Aschreich.**

Schriftliche Angebote nimmt bis Ende Januar 1863 entgegen
Das Polizei-Inspektorat.
Aarau, 15. Januar 1863. [62

Brennholz-Steigerung.

Am **Samstag den 24. Januar**, Vormittags 10 Uhr, werden an der „Hornußen-Frohnhalde"
23 Fohrenspältenklafter und
600 Reiswellen
öffentlich versteigert.

Laufenburg, den 15. Jenner 1863.
66] **J. J. Koch**, Kreisförster.

Den **Herren** und **Frauenzimmern**, so die Konzerte und Bälle besuchen, empfehle meine große Auswahl

Bonbons & Tabletten

nebst dazu passenden Cartonage-Schachteln.
65] **W. Landolt**, Conditor.

In Nr. 166 auf dem Kirchhof werden einige **Kostgänger** angenommen. [51

Verloren: Von Brugg bis Aarau eine **Brieftasche**, enthaltend u. A. einen Reisepaß, lautend auf: Georg Großmann von Unter-Radenza (Oesterreich). Der Finder ist ersucht, dieselbe gegen angemessenen Finderlohn an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Der Unterzeichnete wohnt nun in **Nr. 564** obere Vorstadt bei Herrn **Ernst-Merian**, eine Treppe hoch.
60] **Lutz**, Klaviermacher.

Der Unterzeichnete, vom hohen Obergericht als Notar patentirt, empfiehlt sich dem Tit. Publikum für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Aarau, den 9. Jenner 1863.
H. Guldi, Notar,
44] vordere Vorstadt Nro. 685.

In dem Kantonsschulgebäude in Zürich können wieder einige Schüler **Zimmer und Pension** erhalten. Den verehrten Eltern, welche ihre Söhne in eine der zürcher. Lehranstalten zu senden gedenken, und die von dieser Offerte Gebrauch zu machen wünschen, kann die Versicherung gegeben werden, daß die Pensionaire in keiner Beziehung das elterliche Haus vermissen sollen.

Frankirte Anmeldungen an Hrn. **Frei**, Pedell der Kantonsschule in Zürich. [61

Gesucht: Auf Mitte oder Ende April eine ordentliche **Wohnung** mit vier Zimmern nebst Zubehörde. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [49

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 17. Januar 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214½ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾ „ 5%
Augsburg	—	—	213 „ 1%
Basel u. Zürich	100	—	100 4½&5%
Berlin u. Leipzig	374	—	373 „ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213¼ „ 4%
Genua u. Turin	—	—	99⅛ „ 5%
Genf	—	—	99¾ „ 5%
Hamburg	—	—	189 „ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99 „ 5%
London	25 20	—	25. 17½ „ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100 „ 5%
Mailand	—	—	99¾ „ 5%
Paris	100	—	100 „ 5%
St. Gallen	—	—	100 „ 5%
Wien u. Triest	—	—	— „ —

Zinsfuß für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	—	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	—	100⅝
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100⅛	—
idem 5%	31. März 30. Sept.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	16. Sept. 16. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—

Actien				
Central-Bahn	16. April	495	490	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	675	685
Aargauische Bank	1. Januar	—	295	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	960	980
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	585	—

Brieftaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Druck und von Verlag J. G. Martin in Aarau.

Montag. № 15. 19. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Unglück in Locarno.

Zum genauen Ausweis über den Unglücksfall in Locarno vom 11. Jänner veröffentlichen wir folgende offizielle Aktenstücke:

Der Staatsrath an den Gemeinderath von Locarno.

12. Jänner 1863, 8 Uhr Vorm.

Das Unglück, welches gestern unsere Stadt betroffen, hat auch den Staatsrath tief ergriffen; derselbe nimmt lebhaften Antheil an dem harten Schlag und der Trauer des Landes; indem wir dem Schmerz unsern Tribut entrichten, erfüllen wir die Pflicht von Menschen und Magistraten. Wir kennen bis jetzt nicht offiziell weder die Zahl der Opfer, noch die Namen der von der schauerlichen Katastrophe Betroffenen; ebenso sind deren Familienverhältnisse noch nicht bekannt; wenn aber immer von unserer Seite die Folgen dieses großen Unglücks in Etwas gemildert werden können, so sind wir dazu bereit mit jener väterlichen Hingebung, welche der Staat gegen jede von einem außerordentlichen Schicksalsschlag betroffene Tessiner Gemeinde an den Tag legen soll, geschweige denn gegen diese Stadt und diese Bevölkerung, welche mit dem größten Wohlwollen die Regierung des Kantons beherbergt.

Der Friedensrichter von Locarno an den Stadtrath.

12. Jänner, 12 Uhr Mittags.

Ein entsetzliches Ereigniß, ein furchtbares Unglück hat gestern die Stadt Locarno betroffen. Es war ungefähr 3 Uhr Nachmittag, ein großer Theil der Bevölkerung befand sich in der Pfarrkirche, um dem Vortrag über Christenlehre beizuwohnen, als auf einmal das Dach und das darunter liegende Gewölbe (volta) eines Theils der Kirche gegenüber dem St. Antonio-Platz einbrach und zusammenstürzte. O welch' ein Jammer, welch' ein entsetzliches Unglück! Der weite Raum von Einem Schrei der Klage und des Schmerzes erfüllt! Als die größte Gefahr vorüber war, schöpften die niedergeschlagenen Gemüther der bei der traurigen Katastrophe Anwesenden wieder Muth; man legte sofort Hand an, um die Masse der Trümmer, unter welchen die beklagten Opfer lagen, wegzuschaffen; diese Arbeit zog sich bis Abends 8 Uhr hinaus. Wir vermögen die traurige Geschichte nicht weiter zu beschreiben, sie wird noch lange unvertilglich im Gedächtniß der hart heimgesuchten Bevölkerung fortleben. Diesen Morgen um 10 Uhr hat sich das Friedensgericht von Locarno, bestehend aus dem Richter Fidel Orelli und dem Sekretär Beisitzer Domenik Nessi mit dem zugezogenen Arzt Joseph Galli und dem Stadtarzt Dr. Jos. Orelli in die Kirche St. Antonio begeben und daselbst das Vorhandensein von 39 Leichen konstatirt, von welchen 38 dem weiblichen Geschlechte und eine einzige dem männlichen Geschlechte angehört; überdies waren 7 andere Leichen von trauernden Verwandten schon gestern Abends in ihre betreffenden Wohnungen abgeholt worden.

Der Friedensrichter Fidel Orelli.

Der Gemeinderath von Locarno an den Staatsrath.

13. Jänner 1863.

Wir beantworten in einem Augenblick der Fassung ihre würdevolle Zuschrift von gestern, in welcher uns der Staatsrath sein Beileid ausspricht über das Unglück vom 11. Januar, welches unsere Ortschaft so hart betroffen, daß es kaum ein traurigeres Blatt in ihrer Geschichte gibt; der Staat hat uns in würdigster Weise seine Hülfe angeboten, wofür wir demselben unsern Dank aussprechen. Dabei wollen wir nicht länger mit der Uebersendung des Verzeichnisses der unglücklichen Opfer zögern, aus welchem der Staatsrath diese genaue Zahl und die amtliche Ausweisung der Todten erkennen kann; wir fügen auch eine Liste der schwer Verwundeten bei. Den Detailbericht über die Ursache und die Folgen des Vorgangs werden wir später bringen.

Verzeichniß der Todten.

1) Catti, Pietro Antonio; 2) Magetti, Paolina; 3) Magetti, Luigia; 4) Balli, Sofia; 5) Nichellini, Gattin Antonio's 6) Cobbiani, Maria Domenica; 7) Cobbioni, Catteria; 8) Bagatti, Maddalena; 9) Giugni, Catterina; 10) Barazzi, Angiolana; 11) Simona, Andreina; 12) Pioda, Angiolina; 13) Buffi, Margherita; 14) Pioda Pelecca, Maria Antonia; 15) Pioda Pelecca, Maria Domenica; 16) Morgantini, Giovanina; 17) Morgantini, Teresa; 18) Degiorgi, Giovanna; 19) Nicora, Sabina; 20) Nicora, Maria; 21) Della Via, Maddalena; 22) Romeroli, Elizabetta; 23) Nicolina, Rosa; 24) Giovanuzzi, Maria Rosa; 25) Rusca, Giovanina; 26) Pioda, Cattarina; 27) Buffi, Elizabetta; 28) Barboni, Catterina; 29) Peruzzi, Giovanna; 30) Manscianna, Wittwe Cadlolo; 31) Degiorgi, Paola; 32) Degiorgi, Marietta; 33) Resighini, Anna Maria; 34) Catti, Martina; 35) Del Ponte, Luigia; 36) Bistacchi, Diamante; 37) Balestra, Marianna; 38) Maggini, Giovannina; 39) Gaja, Giulia; 40) Alberkella, Margherita; 41) Pellanda, Giuseppa; 42) Tomasetti, Elizabetta; 43) Balestra, Maria; 44) Ferrandi, Maria; 45) Tognetti, Orselina; 46) Adamina, Giovannina.

Laut Civilregister waren von den Todten 8 Vermählte, 6 Wittwen, 32 Unverehlichte; 19 sind von Lokarno, 20 aus andern Gemeinden des Kantons, 7 aus dem Ausland. Kein Kind.

Verzeichniß der schwer Verwundeten.

1) Forni Subina. 2) Giugni Cristina, 3) Giugni Catterina, 4) Barboni Francesce, Schira Giovanna, 6) Franzoni Lucia, 7) die Magd von Degiorgi Francesco's Erben. (N. Z. Z.)

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 16. Jan. Hr. Oberst Frigliardi, in Tessin, an die Stelle von Ramelli zum Nationalrath gewählt, erklärte dem Präsidenten der hierfür niedergesetzten Kommission, die Entlassung von seiner Stelle als eidg. Oberinstruktor der Scharfschützen verlangen zu wollen, da beide Stellen verfassungs- und gesetzmäßig unvereinbar sind.

Der Nationalrath genehmigte den Freundschafts- und Handelsvertrag mit den Niederlanden.

Im Ständerath sprachen über das Niederlassungsgesetz die HH. Welti, Blumer, Rüttimann, Sutter, Hermann, Leemann, Fracheboud, Häberlin, Meyer, Aeppli, Eytel, Dubs, Friedrich. Bei der Abstimmung waren für Eintreten 25, für den Antrag Rüttimann (Rückweisung an den Bundesrath) 15 Stimmen.

Der Offiziersleist in Bern verwendet sich beim Bundesrath, zu Handen der Bundesversammlung, um Einführung des kleinen Kalibers für die einzuführende Handfeuerwaffe.

Der Bundesrath genehmigte auf den Antrag des Finanzdepartements Nachtragskredite vor die gegenwärtige Bundesversammlung in dem enormen Betrag von mehr als 900,000 Franken.

Aargau.

— Ehrende Erwähnung verdient, daß die israelitische Gemeinde Ober-Endingen dem durch Brandunglück geschädigten Joh. Werder in christlich Endingen die Summe von 200 Fr. gesteuert.

— In Waltenschwyl riß sich während des Einläutens in den vormittägigen Gottesdienst am 11. dies der Schwengel einer größern Glocke los, fuhr zum Kirchthurme heraus, beschädigte im Gottesacker einige Grabsteine und blieb dann außerhalb der Einzäumung desselben liegen.

— Aarau. Ein Metzger entgegnet der Frage in einer frühern Nummer dieses Blattes, zu was das Fleisch der 514 Kühe verwendet worden sei: — es seien 514 Kühe und Rinder letztes Jahr geschlachtet worden, der Einsender lasse aber die letztern außer Betracht. Besser wäre es, man würde statt solcher blöden Fragen strenger das vom Lande in die Stadt gebrachte Fleisch untersuchen.

Bern.

— In der Nacht vom 3/4. Januar sind der Postsack Pruntrut-Basel und der von Delsberg-Unterveliers am Orte ihrer Bestimmung wohl petschirt angekommen, allein mit langeschnittener Oeffnung auf der Seite, wodurch der freche Dieb aus jedem Sack je ein Group mit Fr. 2000 Geld entwenden konnte. Ein kleines Kästli mit Fr. 300 im Pruntruter Sack blieb unberührt. Die Spur der Diebe oder des Diebs ist noch nicht gefunden.

Zug.

— In Folge erlassener Regierungsverordnung dürfen künftig Brod, Getreide, Mehl, Kleien, Kartoffeln und Obst nur nach dem Gewichte verkauft werden.

— Vorgestern Abend entdeckte man im Scheunen-Tenn im untern Thalacker unter dem Laub verborgen einen männlichen Leichnam, dessen Kopf und Schultern von einem schweren Stein bedeckt und zerquetscht waren. Allem Anscheine nach ist der Leichnam schon längere Zeit dortselbst gelegen. Untersuch ist eingeleitet.

Bünden.

— Man sieht bereits graubündnerische Banknoten. Sie sind eine kleine Spanne lang und eine schwache Hand breit, aus Hanf gefertigt, stark, unverreiblich und je nach Belieben Fr. 50, 100 und 500 ꝛc. werth. Neben diesen schönen Eigenschaften tragen sie noch eine besondere Tugend an sich, die man bei andern Banknoten vergeblich sucht, nämlich diejenige, daß sie sich zu Fr. 2,40 vom Hundert verzinsen. Auf der Rückseite der Banknoten ist die Zinscala angebracht und wird der verfallene Zins verzeichnet. So tragen diese Banknoten Früchte, auch wenn sie ruhig in der Rocktasche oder im Schreibpulte liegen. In Wien und auch in Basel sind einmal ebenfalls solche verzinsliche Banknoten ausgegeben, später aber wieder zurückgezogen worden.

— Die „Bündner Ztg." schreibt: Die Katastrophe in Locarno, deren eine Correspondenz aus Splügen nach Condukteursberichten erwähnte, wird in einem Schreiben aus Bellenz vom 12. d. bestätigt. Nach demselben hätte der fehlerhafte Bau des Dachstuhls der Kirche das Unglück verursacht. Man gibt die Zahl der Todten, hoffentlich übertrieben, auf 53 an, diejenige der Verwundeten soll noch größer sein.

Ein anderes schweres Unglück wird vom Gotthardt gemeldet; 23 Personen sollen in einer Lawine umgekommen sein. So meldet eine nach Glarus und von dort hieher gelangte Depesche.

Die Communikation über den Bernina ist noch immer gesperrt, und da der Sturm von letzter Nacht wahrscheinlich die Bahn auf andern Pässen wieder zugedeckt hat, so dürfte das regelmäßige Eintreffen der Posten wieder eine, wenn auch hoffentlich ganz kurze Unterbrechung erleiden.

Genf.

— Hier zirkulirt die Photographie eines zu errichtenden Monuments, das die Vereinigung Genfs mit der Schweiz symbolisch darstellt. 1864 sind es 50 Jahre, daß die französische Herrschaft ein Ende nahm und dieser Kanton ganz zur Schweiz gehört. Man gedenkt daher eine National-Subskription für Errichtung des Denkmals zu eröffnen.

Ausland.

England.

Birmingham, 16. Am heutigen Bankett der hiesigen Handelskammer drang Bright in einer Rede auf die Abtretung Gibraltars durch England; dieser Besitz diene zu Nichts als zum Schmuggel gegenüber den spanischen Douanen, zur Erbitterung der Spanier; wenn England auf Gibraltar verzichten würde, so würden die Unterhandlungen für Ausrottung des Sklavenhandels Erfolg haben.

— Wir lesen im Londoner „Globe", daß allein in der zweiten Woche Januar sechszig Schiffe an den englischen Küsten gescheitert sind, — seit 1. Januar siebenzig.

Amerika.

Vom Kriegsschauplatze lauten die Nachrichten für den Norden nicht günstig. Die am 27., 28. und 29. Dez. auf die Stadt Vicksburg gemachten Angriffe wurden mit großem Verluste zurückgeschlagen. Vicksburg ist bekanntlich der letzte von den Sonderbündlern besetzte Platz am Missisippi; die Einnahme desselben wäre für den Norden von großem Werthe, weil durch die gänzliche Befreiung des Missisippi das Sonderbundsgebiet entzweigeschnitten und der Westen dem Norden näher gerückt würde. Die Stadt liegt auf einer den Fluß beherrschenden Anhöhe, ist gut befestigt und, wie man behauptet, nur durch Umschließung mittelst einer großen Landarmee zu nehmen.

— Unter den Regimentern, die am 13. Dez. in der Schlacht bei Fredericksburg heldenmüthig gekämpft, aber auch schwer gelitten haben, nennt man das 7. New-Yorker Freiwilligen-Regiment, ausschließlich Deutsche (sogen. Steubenregiment, nach dem deutschen Freiheitskämpfer Steuben, dem Gefährten Washingtons, so genannt). Es hatte den ersten Angriff auf das feindliche Centrum zu machen und vier volle Stunden einem mörderischen Feuer Stand zu halten. Von 540 Mann, die am Morgen ausrückten, antworteten nach dem Rückzuge noch 125. Der Oberst von Schack und Oberstlieutenant Goebel, beide frühere preußische Offiziere, sind nur leicht verwundet; von allen zehn Compagnie-Chefs ist nur einer unverletzt davon gekommen, die übrigen sind entweder schwer verwundet oder getödtet. Von den 36 Offizieren des Regiments sind nur drei gar nicht und drei unbedeutend verwundet. Oberst von Schack wurde auf dem Schlachtfelde zum General ernannt. Selbst der Regiments-Kaplan Becker, ein deutscher Flüchtling vom besten Schlage (der rothe August aus Gießen) stand mitten im Feuer, trug die Verwundeten zurück und pflegte sie, so gut er konnte; auch er ist ohne andern Schaden als einen Prellschuß davongekommen.

— Die Kriegsflotte der Union. Nach einem dem Kongreß in Washington vorgelegten Rapport besteht diese Flotte jetzt aus 427 Schiffen aller Klassen, armirt mit 3268 Kanonen und 340,036 Tonnen haltend. Davon sind 54 Panzerschiffe, meist nach dem Muster des „Monitor", mit 261 Kanonen. Vor dem Krieg hatte die Union nur 76 Kriegsschiffe, mit 1783 Kanonen und 234,765 Tonnengehalt. Die Vermehrung kostete schöne Summen. Der Dienst des Marinedepartements betrug 1861—62 42 Millionen Dollars, 1862—63 53 3/4 Mill. Doll., in dem jetzt vorgelegten Budget aber ist er mit 68 1/4 Mill. Doll. angesetzt.

Italien.

— In Neapel haben sich nach einer vorausgegangenen sehr höflichen, aber von der Redaktion abgelehnten Demonstration gegen die Tendenz des neuen antinationalen Blattes „Napoli" am 11. d. 20 junge Leute (Studenten) in die Druckerei desselben begeben, die Presse und die Setzkästen zerschlagen und die Lettern aus dem Fenster geworfen.

— Nach dem „Movimento" von Genua sind von 200 auf dem Dampfer „Garibaldi" dort eingetroffenen Rekruten aus dem Neapolitanischen auf der zweitägigen Ueberfahrt zwei vor Kälte gestorben; sie hatten nur leichte Decken zum Schutze gegen dieselbe.

— Garibaldi hat vor einigen Tagen im Beisein und auf den Rath seiner Aerzte den Versuch gemacht, einen Augenblick lang sich auf seinem kranken Fuße zu erhalten, aber zu seinem Bedauern bemerkt, daß vorerst das ganze Gelenke von der Kniescheibe bis zum Fuße noch völlig unbrauchbar ist. Leider scheint eine Steifheit zurückbleiben zu wollen, welche die Kunst der Aerzte nicht zu heben im Stande sein wird. Auf Caprera herrscht wunderschönes Wetter, und die heftigen Stürme, welche an der Küste des mittelländischen Meeres dieser Tage wütheten, haben diese Insel nur sehr wenig berührt. Mit dem nächsten Boote gehen 11 Deputirte dorthin zum Besuche des Generals; auch der Präsident des Genueser Schützenvereins, Hr. Belazzi, schließt sich denselben an.

Deutschland.

— Entsetzliche Folgen des Pietismus in und um Chemnitz (Sachsen) wo er schon lange sich eingefressen. — Die Gesellschaft nennt sich „die Gemeinde der Heiligen". Bis zu welchem Grade der Verblendung es schon gekommen ist, möge man aus Folgendem abnehmen. In Markersdorf, Parochie Neukirchen bei Chemnitz, waren die dortigen Heiligen zu dem gräßlichen Entschluß gekommen, um sich zu entsündigen und Vergebung zu erwerben, ein Kind zu schlachten und zu opfern. In ihrem Vorhaben indeß gestört, wenden sie sich nach

Adorf, wo eine heilige Mutter einen Säugling hat. Derselbe wird auf den Tisch gelegt, die Heiligen knieen um denselben und beten, und sind im Begriff, das Kind zu schlachten. Leute sammeln sich vor dem Hause, man genirt sich nicht. Man läuft zum Richter, zum Gensdarm, und glücklicher Weise erscheinen diese noch zu rechter Zeit, um das Hinschlachten des Kindes zu verhindern. Mehrere Theilnehmer werden festgenommen und nach Chemnitz gebracht, auch die opferwillige Mutter, der aber das Kind abgenommen und nur unter Aufsicht zum Stillen dargereicht wird. Und derlei furchtbare Verkehrtheit und Wahnsinnigkeit muß man im 19. Jahrhundert erleben!

Frankreich.

— Fünfhundert Negersoldaten des Vicekönigs von Aegypten sind nunmehr auf französischen Schiffen eingeschifft, um als uniformirte Bulldoggs gegen die Mexikaner gehetzt zu werden — zur Verbreitung der Civilisation.

Neueres.

— Auch andere Unglücksfälle ereigneten sich in Tessin in Folge des ungeheuren Schneefalles. In Airolo wurden am 13. d. 12 Scheunen mit 17 Stück Vieh, Ziegen 2c. von den Lawinen fortgerissen. Ein 60jähriger Mann verlor dabei das Leben. Zwei Tage nachher wurden gleichen Orts wieder 9 Scheunen mit vielem Vieh fortgerissen. In Fontana bei Airolo geschah das Nämliche 10 Personen und vielen Ställen mit 28 Stück Vieh, jedoch konnte da glücklicher Weise alles Lebende gerettet werden. In Bedretto ebenfalls bei Airolo wurden 13 Häuser mit 12 Familien verschüttet, 31 Personen sollen das Leben verloren haben. Man befürchtete noch weitere Unglücke.

New-York, 8. Nach mehreren blutigen Gefechten wurden die Bündischen, welche nach Vicksburg vorgedrungen waren, wieder in ihre früheren Stellungen zurückgeworfen und zwar mit beträchtlichem Verlust.

Die Bündischen haben Murfreesboro nach fünftägigen Gefechten genommen. Die Sonderbündischen wurden bei Lexington in Tenessee geschlagen.

Banks hat eine Politik der Versöhnung angenommen. In New-Orleans wurden viele Verhaftete freigelassen. Im Kongreß wurde angetragen, 1100 Mill. Dollars in Staatsobligationen zu emittiren. — Die Flotte ist von Monroe abgesegelt mit unbekannter Bestimmung.

Der Monitor ist auf hoher See gescheitert. Vierzig Personen sind umgekommen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,9‴	26″11,5‴	26″10,7‴
Thermometer	0	0	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

18. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,9‴	26″ 7,5‴	26″ 6,4‴
Thermometer	– 1	0	0
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Handel und Gewerbe.

Lindau, 17. Jan. Die Marktvorräthe sind heute nicht reichlich vorhanden. Getreidepreise etwas steigend. Weizen 15 bis 25 kr. höher. Der Umsatz bewegt sich in flauer Stimmung.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 21. 12—20 kr.
Kernen fl. 20. — kr.
Haber fl. 7. 12 kr.

Beste Qualität:
Weizen fl. 21. 42—50 kr.
Kernen fl. 20. 55 bis fl. 21. 6 kr.
Haber fl. 7. 42 kr.

Die Landshuter Schranne verkehrte gestern zu festern Preisen; der heutige Münchener Markt ist nach telegraphischen Berichten mehr belebt; gute Qualitäten Weizen mehr gefragt. Preise fest.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 19. 10—15 kr.
Roggen fl. 12. 20 — 27. kr.

Beste Qualität.
Weizen fl. 19. 40—56 kr.
Roggen fl. 12. 48 bis fl. 13. 6 kr.

Bregenz verkehrte gestern zu stabiler Tendenz im Getreidehandel.
(Schweiz. Sonnt.-Ztg.)

Havre, 16. Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 Ballen. Très Bas Louis. 290, Bas 305, Très Ord. 318, fair Broach 230, Omrawuttee 223, Dhollera 220, fair Tinivelly 214 Fr. Stock 56,000, wovon 17,000 B. amerik. Markt flau, Verkäufe unbedeutend.

Liverpool. Wochenverkäufe 54,000 B. Middling Orleans 24 D. Middl. Boweds 23, fair Broach 18¹/₂, fair Omrawuttee 18¹/₄, Dhollera 18, Comptah 17¹/₄, Tinivelly 18. Heutige Verkäufe 5000 B. Stock 395,000 B. Markt ruhig. Nachfrage schwach und Preise eher zu Gunsten der Käufer.

Basel, 16. Januar. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 28 Fr. 94 Rp., Abschlag 16 Cts. Stehen geblieben 250 Dopplztr. Dazu angekommen 302 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 323 Dplztr. Blieben stehen 229 Dplztr.

Pariser-Börse. 17. Jan. 3% Rente 69.80, Credit mobilier 1137, Oesterr. Staatsbahn. 511. —.

London, 17. Jan. Consols 92¹/₄.

Wiener-Börse. 15. Jan. National-Anleihe 82. 40, Metalliques 5%. 76. 50. Bankaktien 823. —, Kredit-Mobilier-Aktien 228. 10.

Wechselkurs. 15. Jan. London 114. 20. Augsburg 3 Monat 96. 50.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 17. Januar. 1863.)

Fertigungen.

Gansingen, 26. Jan. Bernhard Knecht, von Unterleibstadt. — Oberrohrdorf, 26. d. Kaspar Saxer, von Remetschwyl, wohnhaft in Starretschwyl. — Fislisbach, 28. d. Die Erben der Klara Heimgartner geb. Voser. — Widen, 27. d. Die Erben der Franziska Koch geb. Stutz sel., Rothausen. — Reitnau, 24. d. Elisabeth Basler geb. Steiner, Jakobs, Vogts Wittwe, von Uerkheim, und die Kinder des Rudolf Hochuli, alt Ammanns. — Herznach, 29. dies. Marx und Anna Maria Scheubli, von Segeten, Großh. Baden. — Oeschgen, 26. d. Damian Jauchs Kinder; Wittwe A. Maria Zundel, Mauschis; Georg Elsäßer, von Leimen; Jos. Stolz, Schmied, von Laufenburg; Konrad Albiez, von Säckingen. — Etzgen, 30. d. Jakob Weber, Vice-Gerichtspräsident, von Wyl. — Wegenstetten, 3. Febr. Die Erben des Joh. Hürbin, Bernhards, und Großrath Jos. Oswald Nägelin. — Remigen, 29. Jan. Heinrich Vogt, Seiler, alt Gemeinderath, in Niederwyl, Bez. Zofingen, säßhaft; Joh. Jakob Bucher, Zimmermann, in Zürich wohnhaft; Jakob Wüthrich, v. Eggiwyl, Kts. Bern, im hinter Iteln, Gem. Bötzberg angesessen; die Erben des sel. Kasp. Märki, Haisis, alt Ammann, von Rüfenach; Joh. Süeß, G'heuß, Vater. — Dottikon, 29. d. Joh. Moser, Gemeinderath; Johann Adam Furter, Weber, in Küßnacht, Kts. Schwyz, wohnhaft. — Böttstein, 26. d. Joh. Georg Vögele, Zolleinnehmer in der Züppen. — Schneisingen, 29. d. J. J. Suter, Wagner, von Lengnau. — Nesselnbach, 28. d. Leonz Hubschmid, alt Weibels — Effingen, 29. d. Rudolf Weibel, Schuster; Jakob und Hs. Heinrich Schwarz, Küferheiris. — Birrhard, 29. d. Die Wittwe des Konrad Hirt, Schreiners sel. — Ammerswyl, 29. d. Joh. Humbel, von Boniswyl, in Schafisheim wohnhaft; Kaspar Gehrig, alt Gemeindeschreiber; Hartmann Zobrist, Steinhauer, Wittwe Zobrist, Steinhauers, Jak. Ackermann, Fuhrhalter und Ludwig Schultheß, Kantonsrath, alle 4 von Hendschikon; Rudolf Friederich, Metzger, Sohn, v. Staufen. Brugg, 2. Feb. Daniel Kaiseresen, Kupferschmied. — Lengnau, 26. d. Joh. Jakob und Franz Joseph Widmer, und die Erben des Xaver Widmer, Hansjakobelis, in Oberlengnau.

Schuldenrüfe.

Baden. Untersiggenthal, Armengut der Gemeinde. Eingabe 13. Febr., Gemeindeschreiberei Untersiggenthal. — Muri. Hausher, Georg Leonz sel., Fischer, von Rottenschwyl. Eingabe 18. Febr., Gemeinderath Rottenschwyl.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Schmid, Leonz, Mackelis, von Hägglingen. Eingabe 19. Febr., Gemeinderathskanzlei Hägglingen. — Brugg. Wanger, Franz Ludwig sel., Notar, von Aarau, in Brugg wohnh. gewesen. Eingabe 19. Febr., Gemeindeschreiberei Brugg. — Rheinfelden. Spani, Friedrich sel., von Kaiseraugst. Eingabe 17. Februar, Gemeindeschreiberei Kaiseraugst.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Jebli, Josepha, Metzgers, von Hermetschwyl, in Steinen (Kts. Schwyz) gestorben. Eingabe 19. Febr., Gemeinderathskanzlei Hermetschwyl. — Rheinfelden. Böhler, Hermann sel., Handelsmann, von Rheinfelden. Eingabe 17. Febr., Gemeinderathskanzlei Rheinfelden.

Geldstage.

Aarau. Birrcher, Jakob, Haurirudis, von Küttigen; Iberg, Johannes, Johannesen, Zimmermann, von Küttigen; Wernle, Rosina, geb. Wullschleger, Ehefrau des vergeldstagten Valentin Wernle, Schuhmacher, von Herznach in Küttigen wohnhaft; Ott, Marr, Metzger, Sohn, v. Biberstein; alle vermögenslos. Eingabe 21. Februar. — Baden. Binder, Clemens, von Baldingen, Bez. Zurzach, als Krämer in Baden angesessen; vermögenslos. Eingabe 13. Febr. — Bremgarten. Meier, Johann, Fuhrmann, v. Dottikon. Eing. 16. Febr. — Lenzburg. Briner, Rudolf, Zimmermann, von Möriken. Eingabe 21. Febr. — Rheinfelden. Hauser, Sigm., Uhrenmacher, z. Z. in Locle, Kants. Neuenburg; Nußbaum, Ferdinand, gew. Krämer, von Obermumpf; beide vermögenslos. Eingabe 16. Febr. Zofingen. Müller, Rudolf, Bäcker, von Ryken, in Niederwyl wohnhaft gewesen; in der aarg. Strafanstalt enthalten. Eingabe 18. Febr. Spiegelberg, Gottlieb, Schuster, von und zu Aarburg; Tschamper, Gottlieb, alt Landjägers, von Strengelbach, gegenwärtig abwesend; vermögenslos. Eingabe 28. Febr. Wüst, Gottfried, Friedrichs, alt Bots, Weber, von und zu Brittnau. Eingabe 21. Febr. — Zurzach. Guggenheim, Emanuel Samuel Mengo, von Lengnau; vermögenslos. Eingabe 19. Febr.

Rehabilitationen.

Baden. Zehnder, Leodegar, alt Becken, von Birmenstorf; Bopp, Leonzen Kinder, alt Ammanns, v. Wettingen. — Bremgarten. Sax, Heinrich, Fuhrmann, von Rottenschwyl, auf der Stigelen, Gemeinde Zufikon wohnhaft; Döbeli, J. Wendolin sel., Schneider, v. Sarmenstorf. — Brugg. Weber, Heinrich, Nagler, von Veltheim. — Zofingen. Sommerhalder, Joh., Heinrichs, von Burg, früher in Zofingen wohnhaft gewesen, gegenwärtig in Basel. — Zurzach. Eberhard, Franz, von Sandweier, Großherzogthum Baden, als Eisenbahnarbeiter in Koblenz wohnhaft gewesen.

Taufen in Aarau vom 18. Januar.

Jakob Adolf, Söhnlein des Adolf Mohr, Negotiant, von Aarau.

Ida, Töchterlein des Heinrich Baumann, Bezirksschullehrer, von Aarau und Stilli.

Gottlieb Julius, Söhnlein des Joh. Friedrich Häfeli, von Seengen.

Danksagung.

Für die große Theilnahme am Leichengeleite unsers lieben Gatten und Vaters, **Jakob Hemmeier**, Zimmermeister, sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterlassenen.

Eine **Magd**, die etwas kochen kann, und die Hausgeschäfte kennt, findet bei guter Behandlung und Lohn in einem Wirthshause auf Lichtmeß einen Platz. — Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [76

Liegen geblieben:

Im Storchen letzten Donnerstag eine **Mantille** und ein Paar **Gummischuhe.**

Bei H. Häßig, Thurnwart, abzuholen. [77

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist so eben erschienen:

Die Gefahren

bei der beabsichtigten Tieferlegung des

Hallwyler-See's.

Von

Rudolf Stänz.

Preis 30 Ct.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Illustrirte Haus-Agenda.

Inhalt: Blumen- und Zimmergarten. — Küchen- und Obstgarten. — Speisezettel auf ein Jahr. — Einnahmen- und Ausgaben Conto. — Wohnungs-Inventarium. — Familien Chronik. — Tage- und Notizbuch. — Adressen- und Erinnerungs-Kalender. — Brief- und Besuch-Journal. — Sinnsprüche auf ein Jahr.

Preis eleg. gebunden 2 Fr.

In der Aktien-Bäckerei werden stets frisch geschossene **Haasen** verkauft. [71

Salz-Säcke

zu 60 Cts. bei **Johannes Zimmermann** auf dem Rain. 69]

Zu den bekannten Artikeln sind bei Unterzeichneter noch zu haben:

schwarze Tüll-Häubchen,

farbig garnirt. Es empfiehlt sich ergebenst **Frau Schäfer-Peter,** Metzgergasse Nr. 204. 67]

Der Unterzeichnete wohnt nun in Nr. 564 obere Vorstadt bei Herrn Ernst-Merian, eine Treppe hoch.

60] **Lutz,** Klavierstimmer.

Schweizerische Centralbahn.

Fahrtenpläne in Taschenformat mit den neuesten Abänderungen der anschließenden Bahnen, sowie den schweizerischen Post- und Dampfschiffverbindungen, können von nun an auf allen Stationen der Centralbahn, sowie bei **J. L. Fuchs & Comp.** in Basel zum Preise von 20 Cts. bezogen werden.

Basel, den 15. Januar 1863.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

855]

Rechnungsformulare

werden in der **F. A. Stocker**'schen **Buchdruckerei** in **Frick** elegant und mit hübschen Schriften gedruckt und zu folgenden Preisen angefertigt:

100	Rechnungen	in	Oktav	oder	1/8	Bogen	Fr. 2. —
200	"	—	"	—	"	—	" 3. 50
300	"	—	"	—	"	—	" 4. 50
400	"	—	"	—	"	—	" 5. —
500	"	—	"	—	"	—	" 6. —
100	"	—	Quart	—	1/4	—	" 2. 50
200	"	—	"	—	"	—	" 4. —
300	"	—	"	—	"	—	" 5. 50
400	"	—	"	—	"	—	" 6. 50
500	"	—	"	—	"	—	" 7. 50
100	"	—	Folio	—	1/2	—	" 3. —
200	"	—	"	—	"	—	" 4. 50
300	"	—	"	—	"	—	" 6. —

Mit Querlinien oder auf Postpapier ein verhältnißmäßiger Zuschlag, ebenso bei Druck von Rechnungen mit mehreren Farben.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich die Obige.

Für Wein- & Bier-Abzieher

haltet Unterzeichneter sehr solide und praktische **Bouchier-Maschinen** per Stück à Fr. 2. 50, **Bouchons** dazu in verschiedenen Größen per Pfund à Fr. 2. 20, die ganz großen Fr. 2. 40, so auch in verschiedener Art **Schlegel-Bouteillen** zu äußerst billigen Preisen.

Daß sich Jedermann mit diesen Bouchier-Maschinen befriedigt finden wird, versichert und empfiehlt sich bestens

72] **Alois Morath** bis-à-vis der Krone in Aarau.

Den **Herren** und **Frauenzimmern**, so die Konzerte und Bälle besuchen, empfehle meine große Auswahl

Bonbons & Tabletten

nebst dazu passenden Cartonnage-Schachteln.

65] **W. Landolt,** Conditor.

Casino in Aarau.

Soirée dansante

Freitag den 23. Januar 1863.

Anfang Abends 7 Uhr.

Souper um 11 Uhr à Fr. 2. ohne Wein.

Entrée für Nichtmitglieder:

Herren Fr. 4. — Damen Fr. 2. — im Mantelzimmer zu entrichten. [63

Zum Kauf angetragen:

Der laufendes Jahr in den städtischen Wohnhäusern sich ergebende **Aschenloch.**

Schriftliche Angebote nimmt bis Ende Januar 1863 entgegen

Das Polizei-Inspektorat.

Aarau, 15. Januar 1863. [62

Verloren. Von Brugg bis Aarau eine **Brieftasche,** enthaltend u. A. einen Reisepaß, lautend auf: Georg Großmann von Unter-Radenza (Oesterreich). Der Finder ist ersucht, dieselbe gegen angemessenen Finderlohn an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Extra fettes **Schaffleisch, Rindfleisch** und **Kalbfleisch** bei

75] **F. Siebenmann,** z. Schlüssel.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Januar 1863.

Löwen.

Hr. Weillard, Part. v. Nizza.
— Mittler, Negot. v. Genf.
— Pyöne, dto. v. Besançon.
— Hunziker, Proprietair, Bern.
— Schottecker, Apotheker, Chur.
— Ritsche, Comm.-Schaffhausen.
— Walther, dto. v. Freiburg.

Ochsen.

Hr. Wellhausen, Kaufm. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Suter, dto. v. Vevey.
— Grathwohl, Kfm., Niederwyl.
— Gerich, Kfm. v. Hasenthal.
— Largin, Architekt, Auxburg.
— Bloch & Co., Kfm. v. Mülhausen.
— Keller, dto. v. Lindau.
— Fricker, dto. v. Hinzenschwyl.

Storchen.

Hr. Oclery, Kfm. v. Konstantinopel.
— Hunziker, dto. v. Oberhofen.
— Gremmins, dto. v. Sihlfeld.
— Weiß, dto. v. Colmar.
— Fricker, Part. v. Frick.

Krone.

Hr. Stänz, Negot. v. Freiburg.

Rößli.

Hr. Strasser, m. Kisch., St. Gallen
— Pfaff, Kfm. v. Winterthur.
— Meier, dto. v. Burgdorf.
— Meier, m. Schwester, v. Aesch.
— Wernle, Part. v. Thalheim.
— Hagnauer dto. v. Glarus.
— Stauffer, dto. v. Birrwyl.
— Schreiblin, dto. v. Basel.
— Zitzmann, v. Gränichen

Wildenmann.

Hr. Laurent, Negot. v. Dijon.
— Dreifuß, dto. v. Sulzburg.

Schwert.

Hr. Böich, Negot. v. St. Gallen.
— Tallmann, dto. v. Basel.
— Sulz, Schuster, Ostringen.
— Ernst, Schneider, Weimar.
— Stadler, dto. v. Birrwyl.
— Wilimann, dto., Bischoffingen
— Metzler, Zuckerbeck, Thurgau
— Bader, Büchm., Regensdorf.
— Basle, Zimm., Oberwolfach.
— Biechler, Bumb., Einsiedeln.
— Hirt, Part. v. Schloßrued.
— Kramer, Gartn., Düngliugen
Fr. Knecht, v. Baden.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 16. 20. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Aus dem eidgen. Todtenverzeichnisse des letzten Jahres.

Das verflossene Jahr hat wohl manchen Eidgenossen in seinem Schooße begraben, der ein Wort des Nachrufes verdiente. Wir beschränken uns darauf, aus dem langen Todtenverzeichnisse nur einige Namen hervorzuheben.

Vor Allem gedenken wir des Schultheißen Dr. Robert Steiger von Luzern. Gab es damals einen volksthümlicheren Mann, als er, da er um seiner Ueberzeugungstreue willen der schwertbewaffneten Gewalt gegenüberstand und dann als glücklich Geretteter unter den Eidgenossen Zuflucht suchte? Steiger hat auch im Staatswagen sein Herz nie verleugnet und der Reihe jener hervorragenden Staatsmänner angehört, welche hoch über allen Sesselversicherungs-Gesellschaften stehen! Als er schied, kündete sich in seinem Kantone die neue Bewegung der Romaner an: möge sein Geist, vor dem sie sich so eifrig bekreuzten, über seinen neugesammelten Gesinnungsgenossen ruhen! Denn fürwahr es ist dringende Nothwendigkeit.

Von Staatsmännern haben sich ihm im Jenseits beigesellt: Amtsbürgermeister Sarasin in Basel, der noch um so ruhiger dahinging, als er die Wahl des Helvetianers Klein zum Vorsitzenden des Großen Rathes noch nicht gesehen; Franz von Weck in Freiburg, der die Genugthuung mit sich trug, daß seine Partei die „freie Burg" nun doch wieder in ihre Hut zurückerhalten; Alt-Landammann und Tagsatzungsgesandter Joseph Leonz Lauener in Uri, dessen Sarg sein alter Freund und geistige Führer Siegwart zu Grabe geleitete; Alt-Nationalrath Dr. Engelhard in Murten, den sein späteres Alter zur Schwäche gegen die Jesuitenpartei gestimmt; Alt-Ständerath Isler in Wohlen, der schlicht und recht seinen Stand Aargau vertreten; Alt-Staatsrathspräsident Sandoz-Rollin in Neuenburg, Unterzeichner der Fünfzehner-Vereinigungsurkunde. Ferner schließen sich an: der heißblütige, von der Anklage der Gewaltthätigkeit nicht freie Oberst Luvini-Perseghini in Tessin, seiner Zeit der mächtigste und gefürchtetste Tessiner, früher neben dem im Tode vorausgegangenen edeln Franscini der berühmteste Führer der Tessiner Freisinnigen von den Dreißiger Jahren an; Georg Friedrich Heilmann in Biel, 1815 Gesandter in Wien, dann aber lange Zeit verschollen; der durch innere Gediegenheit ausgezeichnete, immerhin mehr nach rechts als nach links neigende Alt-National- und Ständerath Andreas Sprecher in Chur, einer der tüchtigsten Eidgenossen; der durch seine Verdienste um die bernische Landwirthschaft und Viehzucht, sowie durch ein großmüthiges Vermächtniß bekannte Alt-Regierungsrath Tscharner von Kehrsatz in Bern; endlich ein alter Kämpe der basellandschaftlichen Umwälzung, Alt-Regierungsrath Plattner von Liestal, der sich selbst überlebt.

Eine eigenthümliche Stelle gebührt dem thurgauischen Pfarrer und staats- und volksmännischen Schriftsteller W. Fr. Bion, der sich würdig an den edeln Bornhauser anschloß.

Die Priesterschaft hat zwei Oberhirten verloren, den ehrwürdigen Bischof Petrus Mirer von St. Gallen, in seinem frühern Leben ächt freisinnig, milde bis zu seinem Tode, und Bischof Karl Arnold von Basel, der, wenn auch kein Salzmann, doch mit der Staatsgewalt auf verträglichem Fuße lebte. Möge der Letztere einen Nachfolger erhalten, der dem Zeitgeiste weniger schroff entgegentritt, als derjenige des ersteren.

Von Gelehrten ist Aimé Steinlen von Lausanne, von Künstlern Bildhauer Schöll von St. Gallen, Tonsetzer Viktor Munzinger von Olten, von hervorragenden Gewerbs- und Handelsmännern, deren Bestrebungen zum Theile durch einen Hauch der Gemeinnützigkeit beseelt waren, sind Joh. Baptist Müller in Wyl, ein Glied jener ausgezeichneten Familie, die schon zwei andere treffliche Brüder, Fürsprech Joseph und Baumeister Georg, verloren, Ludwig Esteiva in Freiburg, Hieronimus Hünerwadel-Kunkler im Aargau, Daniel Weyermann in St. Gallen, Samuel Imhoof in Büren (Kt. Bern), zu erwähnen. Größer als sie, war aber der berühmte Menschenfreund Haldimann in Lausanne.

Mögen Major v. Zeerleder auf Steinegg, der bernische „letzte Ritter", und Hieronimus v. Salis-Grüsch, der letzte bündnerische Karlsschüler unsere Reihe schließen!

Eidgenossenschaft.

Den 15. d. war die Militärkommission des Ständerathes zur Behandlung der Gewehrfrage versammelt. Drei Mitglieder waren für Erledigung der Frage, zwei für Verschiebung und neue praktische Versuche. In der Hauptfrage stimmten erstere für einheitliches Kaliber von 35 Punkten, letztere für ein Gewehr mit Kaliber von 43 Punkten.

Die Conferenzen über den französisch-schweizerischen Handelsvertrag sollen am 26. d. in Paris eröffnet werden. Als Kommissarien der Schweiz werden unserm Minister, Hrn. Dr. Kern, zur Seite stehen die HH. Alt-Kanzler v. Gonzenbach, Oswald-Falkner von Basel und J. Fazy von Genf.

Aargau.

— (Correspondenz.) Bei der Kunde von dem Unglück in Locarno hat mancher Aargauer an den Dachstuhl seiner heimathlichen Dorfkirche gedacht und gesagt: Gerade so oder noch schlimmer könnte es eines schönen Sonntags auch in unserm Dorf gehen. In der That befinden sich notorisch viele Kirchen auf Landgemeinden unseres Kantons in einem ganz erbärmlichen Zustand; einige davon sind Land auf Land ab zum wahren Gespött geworden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß mehr als die finanziellen Verhältnisse der religiöse Indifferentismus, will sagen die Gleichgültigkeit in religiösen Dingen die Schuld daran trägt, daß Kirchen oft mehr etwas ganz Anderm gleichen als einem Gotteshause. Gleichwohl will in solchen Gemeinden, in denen es so steht, Niemand daran Schuld sein. Hier ist's der Kirchmeier, welcher sich nicht rühren mag; dort hat man kein Kirchengut; an einem andern Ort will man seit bald fünfzig Jahren eine neue Kirche bauen, und weiß nur noch nicht wie oder womit, und mag daher keine Reparaturen mehr vornehmen. Aber weiß damit Jemand, wie der Dachstuhl

auf der mehrhundertjährigen Kirche aussieht? Weiß Jemand, ob da nicht vielleicht auch Alles faul und zum Zusammenfallen reif ist? Geht Jemand von Zeit zu Zeit hin, um darum nachzusehen? An den meisten Orten gewiß nicht. — Ja, nicht nur vom Dachstuhl her, sondern vielerorts vielleicht auch von den Emporen her droht Gefahr; welch' Unglück könnte z. B. an einem hohen Festtag in einer Kirche begegnen, in welcher das Gebälke und die Stützsäulen der Emporen nicht fest genug sind! Es ist ganz gewiß nicht überflüssig, auf die vorhandenen Uebelstände aufmerksam zu machen; möchten die Gemeindsbehörden, und wo nöthig auch die Staatsbehörden aus dem Unglück Anderer eine Lehre ziehen zu möglichster Verhütung eigenen Unglückes; repariren, wo zu repariren ist, und Neubauten nicht länger hinausschieben, wo sich das Bedürfniß von solchen schon seit Jahrzehnten fühlbar gemacht hat und mit jedem Jahr dringender wird.

— Um die Brücke über die Reuß wo möglich nicht bei Ottenbach, sondern weiter oben in der Nähe von Meerenschwand zu erhalten, hat diese letztere Gemeinde schon über 14,000 Fr. Beiträge gezeichnet.

— In der Nacht vom 17. auf den 18. dieses Monats, Nachts 1 Uhr, brannte in Fislisbach das Haus der Brüder Koller ab. 13 Personen sind dadurch obdachlos. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

— Aarau. Nächsten Freitag versammelt sich die Einwohnergemeinde zu Abhandlung folgender Traktanden:

1. Nachtragskreditgesuch zur Acquisition des Bauplatzes für ein Turnhaus und eine zweite Reitbahn hinter den Kasernenstallungen.
2. Voranschlag über die Schul- und Polizeiverwaltung pro 1863.
3. Verlegung der Schloßtreppe, wofern der Bericht der darüber bestellten Commission rechtzeitig eingeht.
4. Ergänzung der Rechnungscommission durch die Wahl von 4 Mitgliedern.

Nachher die Ortsbürger-Gemeinde zu folgenden Verhandlungen:

1. Bericht über die Brunenbau-Angelegenheit, als Antwort auf eine Vorstellung der Privatbrunnenbesitzer, und Reglement zu Normirung der diesfälligen Rechtsverhältnisse und der Benutzung der Brunnen.
2. Bürgeraufnahmsgesuch des Herrn Joh. Kaiser, Negot., von Schwarzhalden, hier wohnhaft.
3. Budget der Ortsbürgergutsverwaltung pro 1863, wofern die Rechnungscommission ihr Referat darüber rechtzeitig einreicht.
4. Ergänzung der Rechnungscommission.

Bern.

— Die bernische Hochschule zählt gegenwärtig 61 Lehrer (worunter 24 Dozenten) und 155 Studirende, wovon 97 aus dem Kanton Bern, 49 aus andern Kantonen und 9 aus dem Ausland. Die Theologie ist mit 26, die Jurisprudenz mit 46 (aus dem Kanton Bern 39), die Medizin mit 50, die Thierheilkunde mit 10, die Philosophie mit 23 Schülern vertreten.

Uri.

— Vom Gotthardtspaß vernimmt man, daß man auf der herwärtigen Seite mit Schlitten wieder bis zum Hospitz fährt; von dort bis Faido war dagegen der Paß bis vorgestern nur zu Fuß gangbar.

Luzern.

— Wie das „Tagbl." meldet, sind die Feldschützen von Willisau und Luzern, welche vor einiger Zeit ihre Uebungen über die Kantonsgrenze hinaus ausdehnten, von dem Untersuchungsrichter in Langnau (Emmenthal) zu Fr. 100 Ersatz für verursachten Schaden und Fr. 1. 50 Buße per Mann verurtheilt worden. — Man findet dieses Verfahren nicht freundnachbarlich.

Tessin.

— Die „Gazzetta Ticinese" vom 12. d. meldet folgende weitere Trauerscenen, die sich Schlag auf Schlag aufeinander folgten. In Gubiasco stürzte ein Haus zusammen, sechs Personen wurden getödtet. In Bidogno, Bezirk Lugano, wurde ein altes Haus von der Schneemasse eingedrückt; ein Mann fand darin den Tod, zwei wurden gequetscht, der eine davon schwer. Der Schnee war auf den Bergen seit Menschengedenken nicht mehr so hoch als in diesen Tagen. Lawinen waren vorzusehen. In Osco stürzten in der Nacht vom 7. auf den 8. d. drei nieder. Am verheerendsten war diejenige, welche sich vom Gipfel von Lara losmachte und in der Richtung von Santa Maria sich in einer Länge von drei italienischen Meilen fortwälzte und erst am Tessin aufgehalten wurde. Sie durchzog das Thal zwischen Osco und Vigera, stürzte auf einen sehr dicht bewachsenen Fichtenwald und schlug über 1000 Fichten nieder, darunter mehr als hundertjährige. Eine zweite ging los in gerader Richtung von der Kirche von Osco, an der gleichen Stelle, wo am 2. Hornung 1806 eine Lawine niedergestürzt war und mehrhundertjährige Waldbäume niedergeworfen hatte. Seither war an der Stelle nur dichter und üppiger Wald aufgewachsen, den die Lawine jetzt in einem Augenblick zu Boden warf. Eine dritte Lawine ging mehr unter Osco los; sie schlug viele Bäume nieder, fegte zwei Ställe weg, schädigte einige andere; doch ist weiter kein Menschenleben zu beklagen.

— Ueber die entsetzliche Katastrophe in der Pfarrkirche zu Locarno wird des Fernern gemeldet: Bei allem Unglücke kann man doch in mehrfacher Beziehung noch von Glück reden. So war es ein Glück, daß der tiefe Schnee viele Personen vom Besuch der Kirche abgehalten hatte, ein Glück, daß viele der Anwesenden sich noch auf der entgegengesetzten Seite der Kirche befanden, oder sich im Augenblicke des Einsturzes dahin retten konnten, ein großes Glück endlich war es, daß die männliche und weibliche Schuljugend noch nicht in der Kirche eingetroffen war: eine halbe Stunde später und die Katastrophe hätte gewiß dreimal so viele Opfer gekostet. Als die Ursache derselben wird außer der ungewöhnlichen Schneelast das Alter und die schlechte Construktion des Dachstuhls angegeben. Die Behörden und die Einwohnerschaft Locarno's haben keine Anstrengungen gescheut, um die Folgen des Unglücks möglichst zu mildern; die ganze Stadt ist in tiefe Trauer versetzt. Die gemeinsame Beerdigung der Verunglückten fand unter allgemeiner, innigster Theilnahme statt.

Basel.

— Samstag Abends brachten die Studirenden den HH. Professoren Hagenbach, Vater, und Rüttimeier, welche Beide ehrenvolle Rufe nach Deutschland abgelehnt hatten, einen großartigen Fackelzug.

Bünden.

— Im Dorfe Bernhardin liegt der Schnee so hoch, daß man über denselben in den zweiten Stock des dortigen Wirthshauses eingeht.

Genf.

— Die Freimaurerloge im Temple-Unique in Genf hat einen Saal eröffnet, worin unentgeldlich Unterricht im Schreiben, Rechnen, Zeichnen ertheilt wird und stehen den Besuchenden Bibliothek und Schreibmaterialien zur Disposition.

Ausland.

Amerika.

— Die europäische Presse beschäftigt sich stark mit einer bereits erwähnten barbarischen Proklamation des amerikanischen Sonderbundspräsidenten, welche den General Butler und seine Offiziere, so wie alle mit aufständischen Sklaven den Süden bekriegenden Offiziere und endlich diese Sklaven selbst mit dem Tod am Galgen bedroht. Da dieses allgemeinen Abscheu hervorrufende Aktenstück erst nach der bereits verfügten Abberufung Butler's von New-Orleans erschienen ist, so glaubt man, dasselbe bezwecke hauptsächlich die öffentliche Stimmung des Nordens mit Bezug auf die Emanzipationsproklamation Lincoln's zu bearbeiten und sie gegen dieselbe einzunehmen.

Frankreich.

— Darboy, dem neuen Erzbischof von Paris, wird nachgerühmt, daß er sich für die neue Stellung nicht nur durch seine Fähigkeiten, sondern durch die konsequente und ganz entschiedene Opposition gegen alle ultramontanen Theorien empfohlen habe. Monseigneur Darboy ist 50 Jahre alt und am 16. Januar 1813 zu Fayt-Billot im Departement „Haute Marne" geboren.

— Das Haus Rothschild hat die Zahlung von 50 Millionen in baarem Gelde an die französische Bank übernommen.

— Der Maler Horace Vernet ist gestorben.

— Die Assisen der Dordogne haben am 7 Jan. ein wahrhaft empörendes Verbrechen abgeurtheilt. Eine Taglöhnerin, Namens Caleix, die sich in ziemlich guten Verhältnissen befand, jedoch einen regellosen Lebenswandel führte, zündete ihr Häuschen an, um sich ihrer beiden Kinder zu entledigen. Die Schlafstube, worin dieselben sich befanden, war von der unnatürlichen Mutter verschlossen; beide Kinder verbrannten lebendig. Die Caleix rettete ihre sämmtlichen Kleider und das meiste Hausgeräthe und fand sogar Zeit, ihr Vieh aus dem Stall zu schaffen. Die Nachbarn, welche zur Hülfe herbeieilten, glaubten deswegen namentlich, die Kinder seien bereits in Sicherheit; als man den Irthum gewahrte, war es bereits zu spät und man fand nur die verkohlten Leichen. Die Geschwornen ließen auch hier mildernde

Umstände zu und der Assisenhof erkannte auf lebenslängliche Zwangsarbeit.

Türkei.

— Kairo, 18. Jan. Der Vicekönig von Aegypten, Said Pascha, ist gestorben. Ismael Pascha ist als sein Nachfolger proklamirt worden.

— Bei dem Sultan, der sich zur jungtürkischen Partei neige und die alten, erfahrnen, friedliebenden Räthe seines Vaters und Bruders, Fuad Pascha, Mehemed Ali u. s. w. nicht leiden könne, sei Sia Pascha's Einfluß im Wachsen, den Finanzminister Nevres, der gerne Großvezier werden wolle, habe dieser in die Schranken zurückgewiesen. Ein Zug von Wahnsinn von Seiten des Sultans ist mit dieser freundschaftlichen Maßregel verbunden gewesen. Vor den versammelten Ministern geruhten Seine türkische Majestät nämlich dem naswеisen Würdenträger ohne die geringste Explikation eine derbe Ohrfeige zu appliziren und dann in ein helles bedeutungsloses Gelächter auszubrechen. Die Minister lachten gezwungen aus vollem Halse mit und bekomplimentirten sodann ihren Kollegen über die ihm gewordene seltene Auszeichnung.

— Ein Palastbrand. Wir lesen in der Korrespondenz Havas folgenden Bericht aus Konstantinopel vom 1.: Im alten Serail Top-Capu, wo die Sultaninnen des Harems des verstorbenen Sultans wohnten, ist letzthin des Abends Feuer ausgebrochen, und zwar zuerst in den Gemächern einer dieser Sultaninnen, gerade in der Stube, wo ihre Schätze verschlossen waren und in die Niemand konnte. Der Kapitan-Pascha als Marschall des Palastes hatte sich beim ersten Feuerslärm gleich an Ort und Stelle begeben, aber die Haremswächter verwehrten ihm den Zutritt und er mußte sich mit dem Säbel in der Hand den Weg bis zu dem Zimmer bahnen, wo es brannte. Der Sultan kam einen Augenblick später an und als er vom Widerstand hörte, den die Schwarzen geleistet, verurtheilte er dieselben zur Bastonade. Dem Feuer selbst ward auf der Stelle Einhalt gethan. Der Schatz indessen war verschwunden und es ist deßwegen eine Untersuchung eingeleitet worden, denn es ist nicht zweifelhaft, daß das Feuer angelegt wurde, um die Spuren eines Diebstahls zu verbergen.

Griechenland.

— Nun wird gar der regierende Herzog von Koburg-Gotha als König von Griechenland in Vorschlag gebracht und zwar von Wien und London aus. Herzog Ernst hat jedoch in Afrika merken können, daß im Orient die Betten nicht so weich sind, als im geduldigen Lande der Cherusker, und wird so wenig annehmen als sein Vetter Ferdinand. Der Plan ist inzwischen folgender: Der Herzog nähme als Thronfolger in Griechenland den ältesten Sohn Herzog Augusts an, Prinz Alfred aber von Koburg-Hannover; der englische Prinz würde Herzog von Koburg. Die Völkerschaften werden nicht weiter gefragt.

Deutschland.

— Wiesbaden. Man berichtet von einer Hasenjagd, welche der Hof bei Hochheim am 12. Jan. abhielt und wozu das Wiesbadener Linienmilitär als Treiber verwendet wurde, rottenweise geführt von den Unteroffizieren. — Ein edles Geschäft für die Söhne des Landes und eine schöne Pflege des militärischen Geistes.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizerischen Eisenbahn- und Handels-Zeitung" v. 17. Januar.) Statt der ungeheuren Schneemassen, welche unsere Alpenpässe noch immer unfahrbar machen, hat in den Ebenen bei uns zwar ebenfalls einiger Schneefall stattgefunden, der sich aber wieder schnell in Regen verwandelte, so daß der Schnee nicht liegen bleiben konnte. Die für Mitte Januar ungewöhnlich milde Temperatur, welche nun schon so lange Zeit anhält, wird in England besonders starken Golfströmungen zugeschrieben, welche auch die ungewöhnlich große Zahl von Hayfischen in den europäischen Gewässern erklären. Mag die Erklärung richtig oder mögen andere klimatische Verhältnitze die Ursache sein, wir acceptiren gern die Thatsache eines außerordentlich milden Winters, der den ärmeren Volksklassen sehr zu Statten kommt. Die ununterbrochene Flußschiffahrt würde geeignet sein, den Großhandel mit Getreide zu unterstützen, da aber — mit Ausnahme Englands und der Schweiz, welche ja stets fremder Zufuhren bedürfen, unser Land dieses Jahr jedoch in weit geringerm Betrage als in den beiden letzten Jahren — alle übrigen Länder sich selbst durch die eigene Bodenproduktion genügen, so ist der internationale Handel mit Brodstoffen außerordentlich leblos. Nur Nordamerika fährt fort, seinen Ueberschuß an Weizen und Mehl nach England zu konsigniren und durch billige Preise die russische und norddeutsche Zufuhr vom englischen Markte mehr und mehr zu verdrängen. Einzelne kleine Reaktionen zu Gunsten der europäischen Verkäufer ändern wenig an diesem allgemeinen Verhältnisse. Weizen war daher in Hamburg bei Platzverkäufen sehr still, ab auswärts festgehalten. In Berlin war Weizen nur wenig offerirt, doch fanden die wenigen Angebote nur schwer Nehmer und bewahrte die Haltung nicht mehr die bisherige Festigkeit. Am Niederrhein war die Stimmung für Getreide bei befriedigender Zufuhr ruhig. In Holland ging dagegen Weizen, bei beschränkter Zufuhr und einiger Kauflust für England, um circa 6. Gl. pro Last höher. Am Montag war jedoch in London nur trockener englischer Weizen verkäuflich, andere Gattungen waren vernachlässigt und die Geschäfte in fremdem Weizen beschränkt. In Bayern blieben vorige Woche die besseren Berichte von auswärts ohne Einfluß und der Abschlag hat an den Hauptmärkten weitere Fortschritte gemacht. Dessen ungeachtet erfuhren einige unserer schweizerischen Märkte, an denen die Zufuhren der Bedarfsfrage nicht genügten, einigen Aufschlag, wogegen andere Märkte Abschlag zeigen. In Frankreich, das auf unsere Märkte dieses Jahr keinen irgend bedeutenden Einfluß übt, blieben die Preise voriger Woche unverändert. In Paris wurde am Mittwoch Mehl in den 6 Lieferungsmarken per Januar 57 Fr. 75 Ct., per Februar und Merz 58 Fr. 25 Ct. per 4 Monate von März ab 59 Fr. pro Sack von 157 Kilogramm netto bezahlt.

Neueres.

Die Bundesversammlung begnadigte gestern zehn wegen Uebertretung des Gesetzes über den fremden Kriegsdienst bestrafte St. Galler.

Der Nationalrath genehmigte die Behandlung der Vorlage bezüglich Pferdeausrüstung.

Der Ständerath begann die artikelweise Berathung des Niederlassungsgesetzes.

Die Freiburgerregierung hat das Begehren einer Unterstützung von 3 Mill. vorläufig zurückgezogen.

Aargau. Letzten Montag ging Gottl. Peter von Gontenschwyl auf die Jagd. Unvorsichtiger Weise ging ihm der Schuß los durch den rechten Arm und mußte letzterer am 17. d. amputirt werden.

In Bern hat sich ein schweizerischer Verein zur Hebung der Alpenwirthschaft gebildet. Die Erfahrung hat gezeigt, daß wenn den Alpen immer nur Gras und Kräuter ohne Ersatz durch Düngmittel entzogen werden, der Ertrag allmälig abnimmt.

Zürich. Am Sonntag Nachmittag starb in Winterthur, 88 Jahre alt, Hr. Ziegler-Pellis, ein origineller Mann von rastloser Thätigkeit und einem seltenen Unternehmungsgeist.

— Der schweizerische Bauernverein, der letzte Woche in Olten tagte, glaubte, daß bei Berathung des französischen Handelsvertrags auch die schweizerischen Landwirthe gehört werden sollen. Er beschloß in dieser Beziehung sofort die nöthigen Schritte zu thun.

— Die Ehrengaben für das nächste eidgen. Schützenfest sind auf 34,913 Fr. angestiegen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Safenwyl. Besoldung Fr. 750. Anmeldung bis 9. Februar beim Tit. Bezirksschulrath Zofingen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Gallenkirch. Anmeldung bis 12. Februar beim Tit. Bezirksschulrathe Brugg.

Stelle einer Haushälterin am Lehrerseminar Wettingen. Besoldung Fr. 260 – 500. Persönliche Anmeldung bis 7. Februar bei Herrn Seminardirektor Kettiger in Wettingen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 6,2'''	26'' 5,8'''	26'' 8,2'''
Thermometer	+ 1	+ 3	+ 3
Reg. u. Sch.	S	RS	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeit.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Januar 1863

Storchen.
Hr. Ott, eidgen. Oberst, v. Zürich.
— Börsing u. Gem., Baden Badn
— Peter, Kfm. v. Konstantinopel
— Föhr, dto. v. Stuttgart.
— Elfelin, dto. v. Basel.
— Meier zu 2, dto. v. Paris.
— Hächler, dto. v. Lenzburg.
— Zehnder, Part. v. Sargans.
— Vallon m. Gem., v. Zürich.

Krone.
Hr. Wölfflin, Negot. v. Basel.
— Favre, dto. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Pone, dto. v. Besançon.
— Walther, dto. v. Freiburg.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Olivey, dto. v. Berlin.
— Pletscher, Com., Schaffhausen

Wildenmann.
Hr. Meyer, Negt., Frankfurt a. M
— Dreifuß, dto. v. Sulzburg.

Ochsen.
Hr. Wellhausen, Kaufm. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Suter, dto. v. Vevey.
— Lauer, dto. v. Solothurn.
— Chomann, dto. v. Malayne.
— Busch, dto. v. Solingen.
— Largin, Architekt, Aarburg.
— Lochbrunner, v. Laufenburg.
— Stäubli, Part., Rheinfelden.
— Widmer, dto. v. Coppet.

Rößli.
Hr. Köllner, Negt., Basel.
— Zendel u. Fr., dto. Oberurnen
— Zölli, Priv. v. Zürich.
— Kerker, dto. v. Gontenschwyl.
— Stauffer, dto. v. Birrwyl.
— Bär, dto. v. Zürich.
— Konrad, dto. v. Bremgarten.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Meier, Schlosser, Solothurn.
— Kellerhals, Bäck., Niederbipp
— Geßner, Conditor, Fanas.
Hr. Liechte, Schuster, Burgdorf.
— Huggenberger, dto. v. Seon.
— Lutz, dto. v. Osterdingen.
— Stadler, Schneider, Birrwyl.
— Dacher z. S, Mstk. a. Böhmen.
Fr. Meier, v. Zürich.
3 Drahtbinder a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Bösch, Negot. v. St. Gallen.
— Tallmann, dto. v. Basel.
— Schauegger, a. Würtemberg.
— Schürzler, Metzger, Kaisten.
— Habegger, dto. v. Bern.
— Hegg, dto. v. Münchenbuchsee.
— Kramer, Gärtn., Dünglingen
— Altofer, Schlosser, Zürich.
— Krebs, Bäcker, Mühledorf.
— Widmann, v. Bischoffingen.
— Flütsch, Jäger, Graubünden.
— Wagger, dto. a. dto.
— Bärle, Zmrm., Oberwolfach
— Vogt, Part. v. Mandach.

Artillerie-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr Vortrag in der Kaserne.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

81] **Der Vorstand.**

Heute Dienstag Abend 7 Uhr

Musikalische

Abend-Unterhaltung

durch die

Herren Gebrüder Dacher

in der

Bierbrauerei Ernst-Merian.

Zu kaufen gewünscht:

Ein vollständiges **Kinderbett.** Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. [83

Auf Lichtmeß wird eine brave, stille **Magd** gesucht, die hauptsächlich gut kochen kann und etwas Gartenarbeit besorgen würde. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [84

In Nr. 582 vordere Vorstadt ist täglich ganz **gute Kuhmilch** zu haben. [87

Heute Nachmittag frische **Kuttlen** bei

88] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Heute Abends 3 Uhr ist frische **Kuttlen,** sowie täglich extra fettes **Ochsenfleisch, Schweinefleisch** und **Bratwürste** zu haben bei

89] **J. A. Landolt,** Metzger.

Eine **Magd,** die etwas kochen kann, und die Hausgeschäfte kennt, findet bei guter Behandlung und Lohn in einem Wirthshause auf Lichtmeß einen Platz. — Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [76

Liegen geblieben:

Im Storchen letzten Donnerstag eine **Mantille** und ein Paar **Gummischuhe.**

Bei H. Häßig, Thurmwart, abzuholen. [77

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist so eben erschienen:

Die Gefahren

bei der beabsichtigten Tieferlegung

des

Hallwyler-See's.

Von

Rudolf Stänz.

Preis 30 Ct.

Verloren: Von Brugg bis Aarau eine **Brieftasche,** enthaltend u. A. einen Reisepaß, lautend auf: Georg Großmann von Unter-Radenza (Oesterreich). Der Finder ist ersucht, dieselbe gegen angemessenen Finderlohn an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

In der Aktien-Bäckerei werden stets frisch geschossene **Haasen** verkauft. [71

Salz-Säcke

zu 60 Cts. bei **Johannes Zimmermann**

69] auf dem Rain.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

III. Vorlesung Mittwoch den 21. Januar

Hr. Dr. Fischer: „Das Gehirn."

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal. [85

Wirthschafts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie nun den Rothenschild verlassen und den **Gasthof zum Löwen** angetreten hat. Für das ihr bisher erwiesene Zutrauen und Wohlwollen verbindlichst dankend, empfiehlt sie sich unter Zusicherung guter und prompter Bedienung zu fernerm Zuspruch bestens.

Baden, 20. Januar 1863.

Frau Marie Mühlhäuser,

86] zum Löwen.

Schweizerische  Centralbahn.

Fahrtenpläne in Taschenformat mit den neuesten Abänderungen der anschließenden Bahnen, sowie den schweizerischen Post- und Dampfschiffverbindungen, können von nun an auf allen Stationen der Centralbahn, sowie bei **J. L. Fuchs & Comp.** in Basel zum Preise von 20 Cts. bezogen werden.

Basel, den 15. Januar 1863.

Direktorium

80] der schweizerischen Centralbahn.

Für Wein- & Bier-Abzieher

haltet Unterzeichneter sehr solide und praktische **Bouchier-Maschinen** per Stück à Fr. 2. 50, **Bouchons** dazu in verschiedenen Größen per Pfund à Fr. 2. 20, die ganz großen Fr. 2. 40, so auch in verschiedener Art **Schlegel-Bouteillen** zu äußerst billigen Preisen.

Daß sich Jedermann mit diesen Bouchier-Maschinen befriedigt finden wird, versichert und empfiehlt sich bestens

72] **Alois Morath** vis-à-vis der Krone in Aarau.

Rechnungsformulare

werden in der **J. A. Stocker'schen Buchdruckerei** in **Frick** elegant und mit hübschen Schriften gedruckt und zu folgenden Preisen angefertigt:

100	Rechnungen	in	Oktav	oder	1/8	Bogen	Fr. 2. —
200	"	—	"	—	"	—	" 3. 50
300	"	—	"	—	"	—	" 4. 50
400	"	—	"	—	"	—	" 5. —
500	"	—	"	—	"	—	" 6. —
100	"	—	Quart	—	1/4	—	" 2. 50
200	"	—	"	—	"	—	" 4. —
300	"	—	"	—	"	—	" 5. 50
400	"	—	"	—	"	—	" 6. 50
500	"	—	"	—	"	—	" 7. 50
100	"	—	Folio	—	1/2	—	" 3. —
200	"	—	"	—	"	—	" 4. 50
300	"	—	"	—	"	—	" 6. —

Mit Querlinien oder auf Postpapier ein verhältnißmäßiger Zuschlag, ebenso bei Druck von Rechnungen mit mehreren Farben.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich die

Obige.

Zu den bekannten Artikeln sind bei Unterzeichneter noch zu haben:

schwarze Tüll-Häubchen,

farbig garnirt. Es empfiehlt sich ergebenst

Frau Schäfer-Peter,

67] Metzgergasse Nr. 204.

Den **Herren** und **Frauenzimmern,** so die Konzerte und Bälle besuchen, empfehle meine große Auswahl

Bonbons & Tabletten

nebst dazu passenden **Cartonage-Schachteln.**

65] **W. Landolt,** Conditor.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 17. 21. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Unglück von Locarno.

(Corr. aus Locarno vom 18. Jan.)

Das Nähere (Tod von zwei und fünfzig Menschen in Folge Einsturzes eines Kirchendaches am 11. Jänner) haben die Zeitungen bereits mitgetheilt. — Was uns drängt, sind einige ernste Gedanken, die uns beim Anblicke der Leichen aufgestiegen sind. Wer trägt an diesem großen Unglücke die Hauptschuld? Die tessinische Nachlässigkeit, die namentlich auch in dem Kreise Derjenigen herrscht, welche mit der Besorgung der öffentlichen Angelegenheiten und also auch mit der Aufsicht über öffentliche Bauten betraut sind. Was Carl v. Bonstetten unsern ennetbirgischen Schweizern gegen das Ende des letzten Jahrhunderts vorgeworfen und mit schlagenden Beispielen belegt hat, das macht sich bei denselben noch heute in großartigster Weise geltend. Jahrhunderte sind nicht im Stande, eine zur zweiten Natur gewordene Liederlichkeit auszurotten und einer Bevölkerung den mangelnden sittlichen Halt wiederzugeben.

Seit fünf und sechszig Jahren wird Tessin nicht mehr von Landvögten beherrscht und der Leitung seines eigenen Geistes überlassen, und noch immer leidet es an den tiefen sittlichen und gesellschaftlichen Gebrechen, unter denen es zuvor gelitten.

So war es denn möglich, daß der Dachstuhl einer Hauptkirche verfaulen und endlich unter dem Druck eines ungewöhnlichen Schneefalles über den Köpfen der Andächtigen zusammenbrechen konnte. Aehnliches könnte leicht vielen andern Gebäuden widerfahren. Denn wie Bonstetten sagt, fallen die Paläste, die in dem einen Menschenalter gebaut werden, in dem nächstfolgenden in Trümmer, ja werden sogar die Neubauten sehr oft nicht vollendet.

Wer mit diesen Angestellten, mit diesen Aufsehern über die Ausführung oder Ausbesserung öffentlicher Werke, mit diesen Baumeistern und Handwerkern zu thun hat, kann sich Glück wünschen, wenn er nicht schon in den ersten paar Monaten die Auszehrung an den Hals zieht. Die Liederlichkeit ist geradezu unaussprechlich, und die geringste Sünde ist vielleicht die, daß der Tag abgestohlen wird. Vollends in's Aschgraue geht es, wenn es sich um öffentliche Bauten handelt. Da gilt es nur, das ausgesetzte Geld irgendwie unter das Eis zu bringen. Zu diesem Zwecke wird an Nebensachen herumgepfuscht und die Hauptsache unberührt gelassen. Monate lang handthiert man an Dächern herum, und dann regnet es doch wieder an allen Enden und Ecken herein, daß die stützenden Balken faulen. Was heute mit fünf Franken hergestellt werden kann, dagegen kaum mit fünfhundert, wenn man einige Jahre wartet, beläßt man ruhig in seinem Zustande.

Und welche unverschämte Forderungen gemacht werden, wenn der Staat etwas arbeiten lassen muß! Eine Arbeit, die von einem deutschen Meister auf zwei Franken höchstens veranschlagt ist, wird von dem tessinischen Arbeiter plötzlich auf zehn geschraubt, so bald er vernimmt, es sei für den Staat. Und er gesteht es auch offen, daß er um des Staates willen so unverschämt fordere.

Diese abscheuliche Begehrlichkeit dem Allgemeinen gegenüber gewährt einen Maßstab zur Beurtheilung des Standes der staatsbürgerlichen Bildung.

Wird das Locarner Unglück zur Warnung dienen? Wir wünschen es, aber wir rechnen nicht darauf. Der Schlendrian ist zu tief eingerissen, die Sorglosigkeit besonders auf dem Gebiete des Allgemeinen ist so zur zweiten Natur geworden, daß eine erhebliche Aenderung nur von einer durchgreifenden besseren Erziehung der ganzen Bevölkerung zu hoffen ist.

Wie wirthschaftet man nicht mit den großen Gemeindegütern, und insbesondere mit den Waldungen! Eine rechte Landwirthschaft, eine ersprießliche Forstordnung ist etwas rein Unmögliches. Fort und fort hat man die ausgedehnten Wälder verwüstet und die so zahlreichen Gebirgshänge entblößt, ohne für Nachwuchs zu sorgen. Bald wird man fast keine Hochwaldungen mehr haben, wenn es so fortgeht. — Wie man die Gewässer wüthen läßt, ist nur Dem nicht unbegreiflich, der sich an dieses Gehenlassen seit längerer Zeit gewöhnt hat. So war es im letzten Jahrhunderte unter Bonstettens Augen; so ist es leider zum Theil heute noch!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beantragt eine Bundessubsidie an die Rhonekorrektion wie an die Rheinkorrektion.

Oberst Fogliardi wird mit einem Empfehlungsschreiben des Bundesrathes auf den amerikanischen Kriegsschauplatz reisen.

Im laufenden Jahr soll eine Prägung von einer halben Million Rappen-Stücke stattfinden, wofür ein Kredit von Fr. 6000 bewilligt werden soll.

Die Kosten der Einführung des Jägergewehrkalibers bei der eidg. Armee sind, 20 pCt. Ueberzählige eingerechnet, bei 80,064 Gewehren à 80 Fr. höchstens, und bei 3443 einläufigen Kavalleriepistolen à 40 Fr., auf 6,542,840 Fr. berechnet und die Durchführungsperiode für Auszug und Reserve auf 10 Jahre veranschlagt. Die Aenderung der Munition, 160 Patronen auf jede Waffe gerechnet, erheischt 13 Mill. 361,120 Patronen und hiefür einen Kostenbetrag von 534,444 Fr., die jedoch während jener 10 Jahre auf die ordentlichen Budgets genommen werden können.

Der am 15. d. in Olten versammelte schweizerische Bauernverein wählte, da Hr. alt Reg.-Rath Lindenmann eine neue Wahl sich durchaus verbat, den Hrn. Nationalrath v. Arx von Solothurn zu seinem Präsidenten, Hrn. Regierungsrath Baumgartner zum Vizepräsidenten und Hrn. Regierungsstatthalter Egger von Aarwangen zum dritten Mitgliede des vollziehenden Ausschusses. Hr. Nationalrath Vogel von Wangen, der seinen Austritt erklärte, wurde im Vorstande durch Hrn. C. Monnard, Sohn in Thun ersetzt.

Aargau.

— Aarau. Es kömmt uns unerklärlich vor, daß der „Volksfreund von Basel" sich herbeiläßt, einigen Unzufriedenen im Frickthal, die das Volk zur Lostrennung vom Kanton und Anschluß an

Basel zu bearbeiten suchen, sein Organ zu leihen.

— Zur Förderung des Waldbaues und einer gedeihlichen Forstwirthschaft in den Gemeinden wird mit Genehmigung des Regierungsraths eine Waldsamenhandlung errichtet. Sie muß aber besser bestellt sein, als die allg. Schreibmaterialienhandlung, wenn sie nutzenbringend werden soll, sagt dazu „Badener Tagbl."

— Seit einiger Zeit ist bei Murgenthal der Bau der neuen Brücke so weit vorgerückt, daß für Fußgänger, die dem Schwindel nicht zugänglich sind, der Uebergang praktikabel ist. Das Zimmerwerk des Bodenlagers ist endgültig gelegt und auch ohne Mittelpfeiler, der gegenwärtig in Arbeit genommen wird, sehr tragfähig.

Bern.

— Hr. Friedrich Kocher sel., gewesener Eisennegotiant von und in Bern, hat in seiner letzten Willensverordnung Vermächtnisse zu wohlthätigen Zwecken im Betrage von 10,000 Fr. ausgesetzt.

— Laut gestern vom Gotthard nach Bern telegraphirter Meldung ist auch im piemontesischen Formazzathal (jenseits Bedretto) ein Dorf von Lawinen zerstört worden.

Obwalden.

— Der hiesige Conflikt zwischen Geistlichkeit und Regierung ist in eine neue Phase eingetreten. Das bischöfl. Ordinariat in Chur hat unterm 9. d. der Regierung von Obwalden die ihm von der Geistlichkeit dieses Kantons schon im Oktober 1862 eingereichte Beschwerde mit der Einladung übermacht, die fragliche Verordnung über Heiligung der Sonntage und Feiertage vom 5. Juli v. J. mit dem bischöfl. Erlasse von 1853 in Einklang bringen zu wollen. Diese letztere verpflichte geistliche und weltliche Behörden, die Abhaltung der Schützen- und Aelplerfeste mit Mahlzeiten und Umzügen an Sonntagen nicht zu gestatten und zwar ohne Ausnahme. In der Gestattung derselben liege daher die Uebertretung einer freiwillig übernommenen Verpflichtung. Auch finde der Clerus in dem bisherigen Usus gemeinschaftlicher Vorberathung das Recht, die Anordnung einer solchen zur Erzielung eines Einverständnisses zu erwarten, weßwegen das Ordinariat Festhaltung des bisherigen modus vivendi verlangen müsse. Der Regierungsrath hat behufs Beantwortung dieses Schreibens eine Siebner-Kommission bestellt. Am 24. Jan. wird der Landrath zusammentreten.

Solothurn.

— Letzte Woche sind in der Stadt Solothurn bei Aufnahme eines Inventars über die Hinterlassenschaft einer unlängst verstorbenen Wittwe in einer Kommode unter den Strümpfen zwei mit Gold- und Silberstücken gefüllte Strümpfe und eine hölzerne Schachtel mit gleichem Inhalte gefunden worden. Die auf diese Weise zum Vorschein gekommene, unerwartete Summe von 1800 Fr. wurde von den anwesenden Erben mit nicht geringer Freude wahrgenommen.

Tessin.

— Ueber das Unglück in Locarno schreibt ein Tessiner Correspond. in die „St. Galler Ztg.": Es war drei Uhr Nachmittags und das heilige Amt in der Kathedrale di San Antonio war vorgerückt bis zur Dottrina, als mit einem Male unter furchtbarem Krachen das vordere Gewölbe der Kirche in einer Länge von 20—25 Meter (60—75 Fuß) unter der Last des Schnees zusammenbrach und die Betenden in diesem Theil des Schiffes unter seinen Trümmern begrub.

Ein Schrei des Entsetzens durchlief die Stadt bei der ersten Kunde und Alles eilte zu helfen und zu retten, was noch zu retten war. Aber lange zu spät. Ein grauser Trümmerhaufe von Steinen, von gewaltigen Balken, von Eisenbeschlägen, untermischt von Schnee, Eis und Kalk und drunter die Erschlagenen — ein ungeheures Grab vom Chor bis zur Mitte des Schiffes! Mit übermenschlichem Eifer fing die Mannschaft zu arbeiten an ohne Unterschied: Reich und Arm, Jung und Alt, Fremde wie Einheimische und in der Angst der Verzweiflung umstand die Bevölkerung die Unglücksstätte, wenn das suchende Auge die Mutter, die Schwester, die Tochter, die Braut nicht unter den Lebenden erblickte. Es war herzzerreißend, zu sehen, wie beim Ausgraben der Todten, beim Erkennen derselben die Angehörigen sich auf die entseelte Hülle warfen oder händeringend davon stürzten oder bewußtlos zusammensanken.

— Im ganzen Kanton ist eine Subscription für die Opfer der Schneestürme mit günstigem Erfolge eröffnet worden.

Baselland.

— Der Verfassungsrath trat den 19. Januar unter Sturmesgeheul zusammen. Die Verfassungsräthe der „Alten" nehmen zur Rechten Platz, den „Neuen" die Linke überlassend. — Hr. Jörin eröffnet als ältestes Mitglied die Versammlung mit einer passenden Anrede. Hierauf folgt die Verlesung der Wahlprotokolle und wird auf Antrag von Rolle eine Kommission von 5 Mitgliedern beschlossen, welche die Wahlprotokolle prüfen soll, da gegen die Richtigkeit der Wahlen in Waldenburg Einsprache erhoben worden. In die Kommission wurden erwählt: Graf, Brodbeck von Therweil, Bußinger, Alt-Verfassungsrath, Eschbach und Rolle. — Die Kommission erhält Auftrag, die Arbeit sofort zu beginnen und in Verbindung mit dem Alterspräsidenten die Versammlung wieder einzuberufen, sobald sie mit derselben zu Ende ist.

— In Liestal wurde letzten Freitag Abend, einige Minuten vor 6 Uhr, ein schwaches Erdbeben verspürt. Dasselbe wurde auch im Aargau, in Kulm und auf Schloß Trostburg verspürt. Auch in Solothurn und Basel will man Spuren davon bemerkt haben.

Waadt.

Aus dem Jahresbericht des vor etwa 18 Jahren durch den edlen Menschenfreund Haldimann in Lausanne gegründeten Blindeninstituts entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der 1861 in der Anstalt unterhaltenen Personen war 80. Unentgeldliche Konsultationen 3200. Behandelt wurden 784 und operirt 50 Kranke. Die Zahl der Zöglinge war 38, wovon 14 als Arbeiter und Lehrlinge im Atelier. Die jährlichen Ausgaben betragen 43,000 Fr. und die Einnahmen 14,000 Fr. Das Defizit wurde bisher durch Haldimann gedeckt, welcher der Anstalt stets fort seine Sorge gewidmet; er hat für das Blindeninstitut seit seiner Gründung folgende Summen gezahlt: für Gründung des Ateliers 75,000 Fr., für Geschenke und zur Deckung der Kosten 578,472 Fr., wozu noch die testamentliche Vergabung von Franken 500,000 kommt; zusammen also 1,153,472 Fr. Frau Rümine, eine ebenso bekannte Wohlthäterin wie der großmüthige Haldimann, hat dem Institut eine schöne Orgel geschenkt.

Wallis.

— Auffallend ist, daß im Mittel- und Unterwallis kein Schnee liegt im Thale, sondern das warme sonnige Wetter die Arbeiten in den Reben gestattet.

— Zu den „kranken" Eisenbahnen gehört unstreitig auch die Walliser oder italienische Linie. Aus verschiedenen Berichten darüber geht hervor, daß bei aller Einschränkung die Einnahmen kaum hinreichen die Kosten zu decken, geschweige denn die Zinsen der Obligationen zu zahlen, und es ist gar keine Aussicht vorhanden daß es besser kommen werde. Es wird namentlich hervorgehoben, daß bei vernunftgemäßem Bau selbe etwa 6 Mill. hätte kosten sollen statt der verschleuderten 25 Millionen. Die Inhaber der Obligationen wollen sofortige Liquidation verlangen.

Ausland.

Amerika.

— Heckers Regiment steht unter Sigel, der sehr bleich und mager sei, aber immer noch den festen, stechenden Blick habe.

— Die amerikanische Emanzipations-Proklamation soll unter den Freiwilligen Kentucky's, deren Interesse als Sklavenhalter durch dieselbe gefährdet werde, großes Mißvergnügen hervorgerufen haben. In Folge dessen sei eine wahre Demoralisation in der Armee eingerissen; viele höhere Offiziere hätten sofort ihre Entlassung verlangt.

Rußland.

— Aus Polen, 18. Jan. Das revolutionäre Centralkomite hat bei Serosk unweit Warschau eine Zusammenrottung vieler Mitglieder veranlaßt, um die Rekrutenaushebung zu verhindern. Es mußte Militär einschreiten um die Versammelten zu zerstreuen, wobei 50 Personen verhaftet wurden.

Frankreich.

— Das in Paris errichtete allgemeine Ausstellungsgebäude naht seiner Vollendung. 600 Arbeiter sind Tags und in der Nacht bei elektrischem Lichte dabei beschäftigt.

— Es wird von gut unterrichteter Seite her versichert, daß die französ. Regierung Ende Januar 38 Mill., Ende Februar 42 und Ende März 47, also zusammen 127 Mill. Francs Wechsel zu bezahlen hat, welche die franz. Expedition in Mexiko auf die Staatskasse, zum großen Theile für Ankauf von Pferden, Maulesel ꝛc., in den Vereinigten Staaten ausgestellt hat! Sie sind beinahe sämmtlich

auf den Platz New-York ausgegeben und machen dort eben jetzt 10 bis 15 Prozent Prämie.

— Der Einzug der Franzosen in Puebla scheint sich zu bestätigen. Der Marsch ist fortwährend mit unendlichen Schwierigkeiten verknüpft.

— Ueber New York: General Ortega ist durch 5000 Franzosen der Avantgarde geschlagen worden. Er hatte 25,000 Mexikaner unter seinem Befehle. General Forey erwartet in Puebla seine Verstärkung. 6000 Franzosen sind in Tampico gelandet.

Deutschland.

— Ein neunjähriger Knabe in Eckernförde (Schleswig-Holstein) der Sohn eines Metzgermeisters, hatte vor Kurzem das Unglück, beim Spiel einen auf der Straße vorüberreitenden Hrn. v. Plessen mit einem abgefallenen Zweig am Arm zu treffen, unbedeutend und daß das Pferd etwas scheu wurde. Darüber wird der Knabe, der in der Schule im Betragen und Fleiß gute Zeugnisse hat, vor die Polizei geladen und trotz der völligen Verzeihung und Fürbitte des betroffenen Baron selbst, des Jammers und des Flehens des Vaters und des Kindes selbst, letzteres sogar fußfällig, vom Justizrathe der Stadt zum Auspeitschen verurtheilt, welche schmähliche Strafe auch mittelst eines Bündels Ruthen vom Oberpolizeidiener dermaßen vollzogen wurde, daß der Knabe mit zerschlagenem Rücken bettlägerig wurde. Welche Folgen diese stiermäßige Behandlung in moralischer Beziehung haben kann, daran denkt ein solches Rindvieh von Justizrath nicht.

— In Konstanz ist der „Karlsr. Ztg." zufolge eben eine Ministerial-Kommission damit beschäftigt, die Uebernahme der Bodenseedampfschifffahrt durch den badischen Staat in's Werk zu setzen. Die Aktien der Gesellschaft sind bereits sämmtlich in die Hände des Staates übergegangen. Es sollen noch zwei weitere Dampfboote angeschafft und eines ständig im Ueberlinger See stationirt sein, auch soll die spätestens im Frühjahr zu eröffnende Eisenbahn in direkte Verbindung mit den Dampfschiffen gesetzt werden.

— Eine furchtbare Eisversetzung der Oder oberhalb Breslau und Ueberschwemmung mehrerer Ortschaften ist zu befürchten. Das ganze Wasser nimmt bereits seinen Lauf über Wiesen und Felder nach der Ohlau zu. Bei dem eingetretenen Frost, wenn nicht Sprengversuche gemacht werden, ist an ein Fortgehen nicht zu denken, und sehen die Ortschaften dem schrecklichsten Unglück entgegen, wenn noch plötzliches Hochwasser eintreten sollte.

— Ein für weite Kreise interessanter Prozeß ist dieser Tage in Danzig verhandelt worden. Es handelte sich um Entlarvung und Bestrafung jenes Annoncenschwindels gewisser Stellenvermittler, die mit dem ausgeworfenen Köder einer „Oberinspektorstelle von 1000 Thlr. und Reitpferd" oder einer „Buchhalterstelle" zu 600 Thlr." u. dgl. Tausende armer Gimpel fangen, denen sie die Federn in Gestalt eines Angeldes von 10 Sgr. bis 10 Thlr. ausrupfen, ohne ihnen jemals irgend eine Stelle zu verschaffen. In dem Danziger Prozeß, in welchem der angeklagte Commissionär zu zwei Monaten Gefängniß und 50 Thlr. Buße verurtheilt wurde, kamen ganz niedliche Geschichtchen zu Tage. An Geschäftsgewandtheit, bez. Gewissenlosigkeit, scheint indessen der Danziger Commissionar bei Weitem noch nicht die Stufe seiner Collegen an andern Orten erreicht zu haben.

— Das Berliner Polizeidirektorium scheint nicht mehr allein die Bauunternehmer, welche schlechtes Material verwenden, zur Strafe zu ziehen, sondern ihnen auch die Häuser ohne Weiteres niederreißen zu lassen. Neulich geschah dies mit einem neuerbauten dreistöckigen Hause, das bereits im Rohbau und Dach vollendet, aber aus so schlechtem Material hergestellt war, daß jeden Augenblick der Einsturz zu befürchten stand. Das Haus wurde einer Prüfung unterzogen, für untauglich erklärt und in einen Schutthaufen verwandelt.

England.

— London. Auf der unterirdischen Eisenbahn fahren täglich 30 bis 40,000 Menschen.

Italien.

— Die neapolitanische Aristokratie ist durch die Verhaftung der Fürstin Barberini-Sciarra in Aufregung versetzt. Aus den bei derselben vorgefundenen Papieren soll sich ergeben, daß Franz II., durch die Vorstellungen des Kaisers von Frankreich und selbst des Pabstes beinahe zu dem Entschlusse gebracht, mit dem Briganten-thum zu brechen, durch die neapolitanischen Reaktionäre wieder für einen neuen Feldzug gewonnen wurde, dem sie mit Gewißheit einen günstigen Ausgang prophezeiten. Der Operationsplan, der die „allerhöchste Genehmigung" erhielt, liegt bei den Akten der parlamentarischen Untersuchungs-Kommission und kompromittirt eine große Anzahl von Personen.

Türkei.

— Die Verschwendung des Sultans wird immer kolossaler. Seinem Zahnarzt schenkte er kürzlich für einen glücklich ausgezogenen Zahn einen Palast am Bosporus.

Neueres.

Bundesstadt, 20. Heute behandelte der Nationalrath die Angelegenheit des Jura industriel, der Ständerath das Niederlassungsgesetz.

Das Postdepartement hat dem Bundesrath mitgetheilt, daß die Posteinnahmen des letzten Jahres sich so günstig gestalten, daß den Kantonen zum ersten Mal seit 1857 die ganze Postentschädigung bezahlt werden könne.

Verschiedenes.

— Vorsicht mit Phosphorstreichhölzer ist nicht genug zu empfehlen. Kürzlich verspürte ein Kaufmann in Hamburg auf dem Wege nach seinem Comptoir an der rechten Fußsohle einen Schmerz, welcher so heftig wurde, daß er unterwegs in eine Wirthschaft einkehren und sich seiner Fußbekleidung entledigen mußte. Hier fand sich ein abgebrochenes Phosphorstreichhölzchen im Stiefel vor, dessen Kopf durch den wollenen Strumpf gedrungen war und eine Entzündung erzeugt hatte, sodaß der Fuß sich bereits bedenklich angeschwollen zeigte. Zum Glück war keine Verletzung vorhanden. Die herbeigerufenen Aerzte erklärten, wenn sich das Gift dem Blute mitgetheilt hätte, wäre der Kaufmann verloren gewesen.

— In Lemberg kamen in letzter Woche fünf Erstickungsfälle vor — zwei infolge von Gasausströmung, drei wegen zu zeitiger Schließung des Ofenzugrohres.

Handel und Gewerbe.

Bern, 20. Januar. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 70, Haber Fr. 13. 12; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 2. 90, Roggen Fr. 1. 60, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 60, Bohnen Fr. 2. 70, schwarze Wicki Fr. 0. —, Erbsen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 19. Jan. Mittelpreise: Kernen Fr. 27. 90, Aufschlag 15 Cts.; Haber Fr. 15. 70. Abschlag 05 Cts.

Augsburg, 16. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 2605 Sch., wovon 2364 Sch. verkauft und 241 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 18. 53 kr. (gefallen um 10 kr.), Korn fl. 18. 49 (gefallen um 0 fl. 06 kr.), Roggen fl. 13. 04 (gefallen um 41 kr.), Gerste fl. 11. 30 kr. (gefallen um 0 fl 07 kr.), Haber 6 fl. 10 kr. (gefallen um — kr.).

— Die Weinpreise sind im Waadtland merklich gefallen.

— Auf der Leipziger Messe sind die Lederpreise bedeutend herabgegangen.

Pariser-Börse. 19. Jan. 3 % Rente 70. 05, Credit mobilier 1170, Oesterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 19. Jan. Consols 92¹/₄.

Wiener-Börse. 17. Jan. National-Anleihe 82. 40, Metalliques 5 % 76. 25, Bankaktien 816. —, Kredit-Mobilier-Aktien 228. 50.

Wechselkurs. 17. Jan. London 114. 85. Augsburg 3 Monat 97. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Jan.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 7,7‴	6″ 5,1‴	26″ 7,3‴
Thermometer	+ 5	+ 8	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Januar 1863

Ochsen.

Hr. Schiff, Kaufm. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Lauer, dto. v. Solothurn.
— Wyler, dto. v. Hägenheim.
— Hauenstein, dto. v. Dättingen.
— Meyer, dto. v. Wohlen.

Krone.

Hr. Wölfflin, Negot. v. Basel.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Wybert, Negt. v. Basel.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Oliver, dto. v. Berlin.
— Grandchuz, dto. v. Artux.
— Aeschmann, dto. v. Zürich.
— Hölz, dto v. Hussever.
— Klohn, dto. v. St. Traneistko.

Rößli.

Hr. Groß, Kaufm. v. Zürich.
— Riser, dto. v. Burgdorf.
— Lehmann, dto v. Basel.
— Zendel u Fr., dto. Oberurnen
— Berri, dto. v. Zeiden.
— Schnetzler, Metzger, Kaisten.
— Dacher z. S. Msik. a. Böhmen.
— Gasner, Conditor, Fanas.
— Renggle, Schnd., Entlebuch.
— Bohs, Bchdrck., Würtemberg.
— Greuter, Bäcker, Rickenbach.
— Brunner, Kttndrck., Hemberg
— Brasque, Schuster, Freiburg.
— Tanner, Metzger, Neudorf.
— Lienhard, Priv. v. Holziken.
Fr. Meier, v. Zürich.
3 Drahtbinder a. Ungarn.

Storchen.

Hr. Girard, Negt. v. Basel.
— Häusermann, dto. v. Seon.
— Zehnder, Cart. v. Sargans.
— Börsing u. Gem., Baden Baden
Jgf Blaas, Citronenhdl., Braun

Schwert.

Hr. Böch Negot. v. St. Gallen.
— Wetzel, Metzger, Bünzen.
— Hegg, dto. v. Münchenbuchsee.
— Krebs, Müller, Mühledorf.
— Flütsch 2, Jäg., Graubünden.
— Wulzhofer, v. Wertingen.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Modler Zimmerm., Preußen
— Rothländer, dto., Wittenburg
— Wilker, dto. v. dto.
— Widmann, v. Bischoffingen.

Für Mediziner!

Durch Ankauf einer Parthie Exemplare von dem in der medizinischen Literatur hochgeschätzten Werke:

Handbuch der Pathologie u. Therapie

von Prof. Dr. C. A. Wunderlich. 2te Aufl. 4 Bde. 260 Bogen. Ladenpreis Fr. 83. 60.

sind wir im Stande, den Preis auf Fr. 21. 40 Ct. herabzusetzen. — Da unser Vorrath nicht mehr bedeutend ist, bitten wir um baldige Bestellung.

Halbmeyer & Schindler
90] in Aarau.

Zum Ausleihen:

Ein schöner, heller **Laden** mit **Wohnung,** an gangbarer Straße in hiesiger Stadt. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. [91

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, neu renovirt; bis Mitte oder Ende Mai zu beziehen in Nr. 21 an der Marktgasse.



Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch. Blut-** und **Leberwurste** bei

92] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Zu kaufen gewünscht:

Ein vollständiges **Kinderbett.** Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. [83

Auf Lichtmeß wird eine brave, stille **Magd** gesucht, die hauptsächlich gut kochen kann und etwas Gartenarbeit besorgen würde. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [84

In Nr. 582 vordere Vorstadt ist täglich ganz **gute Kuhmilch** zu haben. [87

In der Aktien Bäckerei werden stets frisch geschossene **Haasen** verkauft. [71

Salz-Säcke

zu 60 Cts. bei. **Johannes Zimmermann**
69] auf dem Rain.

Zu den bekannten Artikeln sind bei Unterzeichneter noch zu haben:

schwarze Tüll-Häubchen,

farbig garnirt. Es empfiehlt sich ergebenst

67] **Frau Schäfer-Peter,** Metzgergasse Nr. 204.

Casino in Aarau.

Soirée dansante

Freitag den 23. Januar 1863.

Anfang Abends 7 Uhr.

Souper um 11 Uhr à Fr. 2. ohne Wein.

Entrée für Nichtmitglieder:

Herren Fr. 4. — Damen Fr. 2. — im Mantelzimmer zu entrichten. [63

Zum Kauf angetragen:

Der laufendes Jahr in den städtischen Waschhäusern sich ergebende **Abschrich.** Schriftliche Angebote nimmt bis Ende Januar 1863 entgegen

Das Polizei-Inspektorat.

Aarau, 15. Januar 1863. [62

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

III. Vorlesung Mittwoch den 21. Januar

Hr. Dr. Fischer: „Das Gehirn."

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal. [85

Wirthschafts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie nun den Rothenschild verlassen und den **Gasthof zum Löwen** angetreten hat. Für das ihr bisher erwiesene Zutrauen und Wohlwollen verbindlichst dankend, empfiehlt sie sich unter Zusicherung guter und prompter Bedienung zu fernerm Zuspruch bestens.

Baden, 20. Januar 1863. **Frau Marie Mühlhäuser,**
68] zum Löwen.

Einladung zum Abonnement auf die Sonntagsbibliothek.

Die Bibliothek ist wieder mit einer großen Auswahl der gediegensten Werke vermehrt worden; sie enthält: unterhaltende, belehrende und erbauliche Schriften für alle Stände. Die sehr billigen Abonnements Bedingungen sind folgende:

wöchentlich für	1	Band auf	1	Jahr . .	Fr. 1.	50 Rp.
„	„ 1	„	„ 6	Monate . .	„ —.	90 „
„	„ 1	„	„ 3	„ . .	„ —.	50 „
„	„ 1	„	„ 1	Monat . .	„ —.	20 „
„	„ 1	„	„ 1	Woche . .	„ —.	7 „

Das Nähere kann bei Frau Caspar, Nr. 735 am Ziegelrain eingesehen werden.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Die evangel. Gesellschaft.

Für Wein- & Bier-Abzieher

haltet Unterzeichneter sehr solide und praktische **Bouchier-Maschinen** per Stück à Fr. 2. 50, **Bouchons** dazu in verschiedenen Größen per Pfund à Fr. 2. 20, die ganz großen Fr. 2. 40, so auch in verschiedener Art **Schlegel-Bouteillen** zu äußerst billigen Preisen.

Daß sich Jedermann mit diesen Bouchier-Maschinen befriedigt finden wird, versichert und empfiehlt sich bestens,

72] **Alois Morath** vis-à-vis der Krone in Aarau.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Gesellschaftliche

Unterhaltungsspiele

für die langen Winterabende.

Preis, brochirt. 30 Cts.

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und

gebeiztes Rehfleisch

zu haben. **Joh. Biehly,**
847] zum Löwen.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** zunächst vor der Stadt, mit freier Aussicht, auf Mitte nächsten April, bestehend in mehreren heizbaren Zimmern nebst Zugehör, einer Laube mit Glasfenster, einem Garten und eigenem Brunnen. Näheres beim Verleger dieses Blattes. [58

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Kalender auf 1863.

Bei **F. G. Martin** sind zu haben:

Eidg. National-Kalender	Preis:	35 Cts.
Der Prophet.	„	30 „
Des Volksboten Schweizer-Kalender.	„	30 „
Der Pilger	„	30 „
Berner Hinkende Bote	„	30 „
Wandkalender.	„	10 „
Feierabend's-Hauskalender, gebunden.	„	65 „

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 18. 22. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Nachdem die Generalversammlung des eidgen. Offiziersvereins in ihrer Sitzung vom 18. August 1862 die drei zu bearbeitenden militärischen Preisfragen festgestellt, die Wahl der Zusammensetzung der Preisgerichte aber dem Central-Comite in Bern überlassen hatte, machte dasselbe von dem ihm verliehenen Rechte, die Preisrichter zu bezeichnen, in seiner letzten Sitzung Gebrauch und ernannte zu Mitgliedern des ersten Preisgerichts: die HH. eidg. Oberst Egloff, Präsident, eidg. Oberst Paravicini und eidg. Oberstlieutenant Lecomte. In das zweite Preisgericht wurden gewählt die Hr. eidg. Oberst Denzler, als Präsident, eidg. Oberst Burnand und eidg. Oberstlieutenant Schädler, letztere zwei als Mitglieder. Das dritte Preisgericht endlich wurde zusammengesetzt aus den HH. eidg. Oberst Hofstetter, als Präsident, Oberstlieutenant Dr. Wieland und Oberstlieut. Liebi, als Preisrichter.

Wie bekannt, lauten die drei Preisfragen, deren Beurtheilung und Begutachtung den obgenannten drei Preisgerichten obliegt, folgendermaßen:

1) Welches ist für die schweizerische Armee (die Landwehr inbegriffen) die zweckmäßigste Heeresorganisation?
2) Soll die Einführung der gezogenen Feldgeschütze an der Stelle der glatten ausgedehnt werden, und wie weit soll sie sich alsdann erstrecken, oder findet eine bestimmte Anzahl glatter Geschütze stets noch Verwendung in der Feldartillerie? — welche Gattung und Kaliber glatter Geschütze sind zu behalten, und in welcher Anzahl?
3) Wie soll unser Ambulancedienst organisirt werden, damit er den Anforderungen des Gefechtes entspricht?

Aargau.

— Nach der „Brugger Volkszeitung" zählt der politische Verein im dortigen Bezirk eine Gesammt-Mitgliederzahl von 2255; dieselbe vertheilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Gemeinden: Altenburg 30, Auenstein 62, Birr 127, Birrenlauf 41, Bözberg 101, Bözen 101, Brugg 175, Effingen und Kästhal 74, Elfingen 44, Gallenkirch 8, Habsburg 45, Hausen 54, Hottwyl 41, Lauffohr 45, Linn 28, Lupfig 87, Mandach 74, Mönthal 84, Mülligen 103, Oberflachs 106, Rein 8, Remigen 25, Rüfenach 26, Rniken 41, Scherz 43, Schinznach 196, Stilli 35, Thalheim 190, Umiken 7, Veltheim 97, Villigen 48, Villnachern 33, Windisch 76.

— Den 19. Jan. geriethen in der Pintenwirthschaft Hauri zu Reinach Fz. Aug. Aeschbach von Burg und Fr. Jos. Hulsche von Oberäsch, Kt. Luzern, mit einander in Streit, wobei der Letztere gefährlich verwundet und Aeschbach verhaftet wurde.

— Die Annexionsgelüste haben schon ihre Sänger gefunden; so fand man am Montag Morgens in Zuzgen ein Plakat mit einem Baslerstab angeschlagen, und folgendem schönen Vers:

Nr. 1.

Weil sich Aargau thut um die Juden kränke,
So weimeris bigott auf Basel länke.
Wenis das thut glükke,
Gibts doch Gält und au Fabrigge.
Es lebe Basel! (Frickth.)

— Aarau. Von der „**Schweiz**, illustrirte Zeitschrift für Literatur und Kunst", die nun im Verlage der Haller'schen Buchdruckerei in Bern in monatlichen Lieferungen von 4—5 Bogen Quart erscheint, ist so eben das erste Monatsheft ausgegeben worden. An diesem für Unterhaltung und Belehrung sehr empfehlenswerthen Blatt betheiligen sich die namhaftesten schweizerischen Literaten. Die Holzschnitte sind aus dem bekannten Atelier der Herren Buri u. Jecker in Bern. — Um unsern Lesern zu zeigen, was die Schweiz bietet, lassen wir hier den Inhalt der ersten Lieferung dieses Jahrgangs folgen:

Text:

1. Die Schätze des Gebirges. Novelle von J. J. Romang.
2. Ueber schweizerisches Theaterwesen. Von H. Göbel.
3. Sinnsprüche. Von Otto Sutermeister.
4. Rudolf Töpffer. Von Louis Macon. Aus der Suisse übersetzt von L. T.
5. Das Profil. Eine Novelle von J. B. Beredon. Aus der Suisse übersetzt von Ad. Tobler.
6. Volksschwänke aus dem Aargau. 2) Die Schlittenparthie. Mitgetheilt von L. E. Rochholz.
7. Aus den Aufzeichnungen eines schweizer. Touristen. 1) Capstadt. Mitgetheilt von Dr. Im-Thurm.
8. Abergläubische Meinungen und Gebräuche. Gesammelt von der Lehrerkonferenz von Ober- und Neu-Toggenburg. Mitgetheilt von J. G. R. in W., mit einem Vorwort und Erklärungen begleitet von L. T.
9. Straßburger-Münster. Gedicht von Fr. Zehender.
10. Der sterbende Gatte. Gemälde von A. v. Meuron. Besprochen von P. V.
11. Schloß Nydau. Von P. V.
12. Neue Bücher. Besprochen von L. T.

Illustrationen:

Initiale zu der Novelle: „Die Schätze des Gebirges".
Der sterbende Gatte. Gemälde von A. von Meuron.
Schloß Nydau. Nach einer Studie v. George.

Wie vielerlei Unterhaltungs-Schriften aus aller Herren Ländern werden nicht in der Schweiz gehalten; sollte ein schweizerisches Organ, das alle möglichen Anstrengungen macht, um ebenbürtig mit den besten derselben dazustehen, bei uns nicht auch mehr Berücksichtigung finden, als es bis jetzt geschehen ist? Wir hoffen es.

Bern.

— Folgendes sind die nähern Bestimmungen der von Hrn. Friedr. Kocher zu wohlthätigen Zwecken ausgesetzten Vermächtnisse: 1) der bernischen gemeinnützigen Gesellschaft 5000 Fr. (Diese Summe soll sofort dafür verwendet werden, arme Jünglinge und Mädchen aus dem Kanton Bern Industriezweige erlernen zu lassen, deren Auswahl der Gesellschaft selbst anheim gestellt ist. 2) Dem Armengute der Gesellschaft zu Webern 1000 Fr. 3) Der Irrenanstalt Waldau als Beitrag zu einem bleibenden Fond 1500 Fr. 4) Der Privatblindenanstalt in Bern 1500 Fr. 5) Der Mädchentaubstummenanstalt auf dem Aargauerstalden 200 Fr. 6) Der Mädchen-Erziehungsanstalt im Steinhölzlein 200 Fr. 7) Dem Armenverein der Stadt Bern 400 Fr. 8) Der Spend- und Krankenkasse der Herrschaftsgemeinde Bremgarten 200 Fr. Gesammtbetrag 10,000 Fr.

— Bei den für die Staatsbahn bei Aegerten ausgeführten Erdarbeiten sind allerlei Antiquitäten aus der Römerzeit gefunden worden, so Münzen, Aschenkrüge, Elephantenzähne, Ziegel 2c. Das merkwürdigste ist ein Stück feinkörniges, dem Eisen ähnliches Metall, das trotz 2000 jährigem Liegen in der Erde ganz rostfrei gefunden wurde. Es wird gegenwärtig von Prof. Schwarzenbach chemisch untersucht.

— Der von Aarberg nach Bern fahrende Postillon Fahrni wurde letzten Donnerstag Abends um 6 Uhr im sogen. Ortschwaben-Wald von zwei Burschen überfallen, aus dem Wagen gerissen und nach Geld durchsucht. Das Herankommen eines Landjägers von Aarberg verscheuchte die Spitzbuben und rettete den Angefallenen vor weiterer Mißhandlung.

Zürich.

— Hr. Architekt Ferd. Stadler ist von seiner Kunstreise nach Spanien zurückgekehrt und soll sich nun lebhaft mit den definitiven Plänen für den Kirchenbau in Glarus beschäftigen.

Uri.

— Gegenüber den schauerlichen Berichten über unerhörten Schneefall auf der südlichen Seite des St. Gotthards mag es als freundlich contrastirende seltene Erscheinung von der Nordseite des Gotthards notirt werden, daß nicht nur die ganze Thalfläche von Flüelen bis Amsteg ganz schneefrei ist, sondern sogar, durch des Föhnwinds warmen Hauch hervorgezaubert, die Vorboten des Frühlings ihre duftenden Köpfchen aus dem Mutterschooße der Erde emporstrecken.

— Die Kantonsrechnung pro 1862/63 erzeigt 240,165 Fr. 55 Ct. Ausgaben und 214,439 Fr. 58 Ct. Einnahmen.

Schwyz.

— Ingenbohl. Letzten Samstag verunglückte am Urmiberg ein älterer Mann (Niederöst), indem er beim Streuesammeln ausglitt und über einen Felsen hinunterstürzte, an dessen Fuß er todt aufgefunden wurde.

Nidwalden.

— Unser klassisches Ufer des Vierwaldstättersees ist wieder um einen Kurort reicher geworden. Auf der Höhe von Emmeten, auf einem gut gewählten Plateau, steht der neu erbaute Gasthof Schönegg mit ausgedehnter Fernsicht über den Vierwaldstättersee, den Rigiberg und die umliegenden Alpen und Gebirge. Dem Vernehmen nach wird der Eigenthümer, Hr. Kuhn-Munzinger, dieses Kurhaus auf nächsten Sommer zur Aufnahme von Kurgästen bereit halten. (Schwyz. Ztg.)

Basel.

— St. Jakobs-Denkmal. Wie wir vernehmen, hat die Künstlergesellschaft die HH. Julius Stadler von Zürich, J. C. Dähler, Architekt von Bern, und Rychner, Architekt von Neuenburg, als sachkundige unparteiische Schiedsrichter hieher berufen, um zwischen den von den Bildhauern Dorer und Schlött eingesandten Entwürfen zu entscheiden, um dann ihrerseits E. E. Stadtrathe einen definitiven Vorschlag zur Ausführung zu empfehlen. Dieselben geben dem Schlött'schen Entwurfe unbedingten Vorzug.

Bünden.

— (Corresp. aus Brusio. Jenner). — Auch wieder einige Zeilen aus dem Lande „Dahinten". Wenn ich aus allen Thälern der rhätischen Alpen etwas melden wollte, würde die Epistel zu lang werden. Ich beschränke mich daher auf einige Aphorismen. Die Herren Ingenieurs arbeiten — einstweilen auf dem Papier — an der Vervollständigung des Straßennetzes. Im Lenz wird dann ein unerhörtes Schaufelgeklirr dies- und jenseits der Berge beginnen. Auf dem Albula und der Oberalp, wo sonst nur Fußgänger und Saumthiere passirten, sollen Kunststraßen gebaut werden. Auch an den Ufern des Poschiavino und im untern Innthale werden die Minen krachen.

In politischer Hinsicht ist Windstille in unserm Kantone. Die ehemals unbändigen Rhätier sind ein lenksames Volk geworden. Der Gänsekiel (resp. Büreaukratie) soll jedoch hübsch ordentlich innerhalb seiner Schranken bleiben und sich vor Schmälerung der Volksrechte hüten, sonst könnte auf die Windstille früher oder später auch etwas Sturm folgen.

Den Kopf wollen wir jedoch nicht gar zu hoch tragen, solange es hinsichtlich der Dissentisergeschichte unausgemittelt bleibt, ob Pater Theodosius in „alt fry Rhätien" über oder unter dem Gesetze stehe.

Es gibt übrigens auch für den Schweizerstolz ein niederschlagendes Pulver. Wenn wir Fürstenländer betreten, sind wir versucht, ein wenig von oben herabzuschauen, als Bürger der kleinen, aber starken, hochgepriesenen, beneideten Schweiz. — Es genügt jedoch, an die Genfer Spielhölle zu denken, um hübsch ordentlich demüthig zu werden. So lange dieser Schandfleck nicht getilgt wird, ist die Schweiz moralisch schwach, wenn sie auch von ganz Europa gelobhudelt würde.

Das Stämpflische Eisenbahnprojekt anbelangend, freuen wir uns, daß in der ganzen Schweiz so viele Stimmen sich dagegen erheben. Möge schon die nächste Bundesversammlung zur Beruhigung des Volkes die Sache zur Hand nehmen und im Sinne der öffentlichen Meinung darüber entscheiden!

Rundschau in einigen Landschaften. Im Moesa-Thal (Misox), dessen Bewohner mehr mit den Fratelli Ticinesi als mit den übrigen Bündnern verkehren, spuckt noch der Hexenglauben. Carl Borromeo scheint mit seinen Scheiterhaufen die Unholde nicht alle ausgerottet zu haben. — Es sollte mehr für die Bildung der italienischen Schullehrer gethan werden.

Im Innthale (Engadin) wird u. A. darüber gestritten, ob im obern oder im untern Theile besser hoch-romanisch gesprochen werde. Bei Schuls und Tarasp werden immer neue Heilquellen entdeckt. Es sprudelt nun daselbst für ganz Europa genug Schwefel-, Stahl- und Salzwasser hervor. Kein Wunder, daß das neue Curgebäude 400 Thüren und eben so viele Fenster hat.

Die Oberengadiner, welche nach dem Sprichwort neun Monate Winter und drei Monate kaltes Wetter haben, wollen der Landwirthschaft in den rhätischen Landen auf die Beine helfen.

Im Poschiavino-Thal ist das Prozessiren theuer. Ein erstinstanzlich entschiedener Prozeß hat bereits mehrere Tausend Franken gekostet.

Auf Davos werden die Wälder gelichtet, damit die Fremden, welche dort ihre Sommerfrische halten, nicht Mangel an frischer Luft leiden müssen.

Im Prättigäu, wo der Dichter Salis ruht, spielt ein lebendig gefangener Gemsbock die Hauptrolle. Von wissenschaftlichen Zusammenkünften verlautet nichts. — —

Ein anderes Mal mehr.

— Aus dem Bergell bringt die „Bündn. Ztg." vom 17. die ersten Berichte: „In der Nacht vom 11. auf den 12. brachte eine Lawine ob Caccior vom Gebiet Soglio's herab 11 Ställe mit Heu (Vieh war nicht darin), dazu Bäume und Steine bis in die Maira. Oberhalb Vicosoprano hat eine andere Lawine eine der Brücken der Hauptstraße zum Theil mit fortgenommen. — Die Männer von Soglio haben sich als tapfere Bergleute bewiesen. Viele der Ihrigen waren nämlich mit dem Vieh in den Bergställen ob Stampa-Coltura eingeschneit. Drei Tage nach einander arbeiteten sich nun jene starken Männer (blos die alten waren zu Hause geblieben) vom Thale aus an den steilen Abhängen hinauf, unterstützt von einigen Colturern, und brachten nach und nach Menschen und Vieh glücklich herunter. Alte Weiber wurden auf einem breiten Rücken herabgetragen."

— Auch aus dem Misox berichtet man von mancherlei Zerstörungen und Unfällen von Lawinen in Folge des unerhört hohen Schnees, derselbe lag am 12. beim Dorfe S. Bernardin über 5 Ellen, am 13. 6½ Ellen, nahe an Misox 3½ Ellen hoch. Viele Ställe mit Kleinvieh wurden von den Lawinen genommen, hie und da auch Häuser. So warf eine solche ein Haus um, in welchem sich eine Wöchnerin mit 3 Kindern befand, die aber wie durch ein Wunder am Leben erhalten wurden.

Appenzell.

— Der Schaden, den der Orkan vom 7. d. in Innerrhoden angerichtet hat ist amtlich auf Fr. 400,000 geschätzt.

St. Gallen.

— Der Sturmschaden vom 7. d. M. (einzig an Gebäulichkeiten) ist in den nachfolgenden toggenburgischen Gemeinden auf die beigesetzten Beträge amtlich ermittelt worden: Wildhaus 700 Fr., Stein 25,000 Fr., Alt St. Johann 15,000 Fr., Krummenau 25,000 Fr., Ebnat 31,000 Fr., Kappel 54,000 Fr., Wattwyl 10,300 Fr., Brunnadern 4400 Fr., Neßlau 52,000 Fr. Der Schaden an den Waldungen in dieser Gemeinde beträgt ebensoviel.

Neuenburg.

Zur Gewehrfrage. Der Cercle militaire in Chaux-de-Fonds hat letzte Woche ebenfalls diese Frage diskutirt und in seiner Mehrheit sich für das kleine Kaliber von 35"" ausgesprochen.

Ausland.

Amerika.

— Der Sonderbundsdampfer Virginia ist von der Bundesmarine genommen worden.

— Ein Neger hat in Brasilien einen noch größeren Diamant als den Koh-i-noor und Etoile du Sud zusammen, gefunden. Man versichert, daß der glückliche Finder die Gründung einer Colonie für freie Neger beabsichtige.

Rußland.

— Nähere Berichte aus Warschau über die Rekrutenaushebung zeigen, daß es mit der „besten Ordnung", in welcher die Sache vor sich gegangen sein soll, nicht gar weit her ist. Ueberall Jammern und Klagen, als die Polizei Nachts in die Häuser drang und die jungen Leute aus den Betten holte; noch größer war das Elend da, wo ein Vater oder Bruder mitgenommen wurde, weil der junge Mann sich verborgen hatte oder entflohen war. Andere sangen in der Verzweiflung das Lied: „Noch ist Polen nicht verloren"; wieder Andere ergaben sich mit stummem Trotz in ihr Schicksal. Das Land ist ob der Maßregel in furchtbarer Aufregung. Dieser ist es auch zuzuschreiben, daß es in Serosk, unweit Warschau, zu wirklichem Widerstande kam. Es hatten sich

dort auf Befehl des Centralkomite viele Mitglieder zusammengefunden, um die Aushebung zu verhindern. Nachdem aber das Militär eingeschritten war, und etwa 50 Personen verhaftet wurden, zerstreuten sich die Widerspenstigen. Man glaubt, daß es noch zu ernsten Konflikten kommen werde.

Frankreich.

— Nach der dem Gesetzgebenden Körper gemachten Mittheilung besteht die Armee nun aus 420,836 Mann, wovon 338,562 in Frankreich, 55,285 in Algerien, 16,950 in Rom, 915 in China, 1179 in Cochinchina und 27,945 in Mexiko stehen.

— Seit vierzehn Tagen ungefähr hatten die Zollwächter in einer der Barrieren von Paris die Bemerkung gemacht, daß eine junge Frau täglich zwei bis dreimal in einem Omnibus vorbeifuhr und immer auf ihren Armen, in einen Shawl gewikkelt ein Kind hielt, dem sie die Brust reichte. Da dieser Umstand Verdacht bei ihnen erweckte, forderten sie endlich die junge Mutter auf, sich ins Bureau zu begeben; und als sie hier das unschuldige Wesen aus seinen Windeln nahmen, fanden sie ein Kind von Blech, das etwa 15 Flaschen Weingeist enthielt. Sie erklärten, den kleinen Engel auf dem Zollbureau entwöhnen zu wollen, während die trostlose Mutter einige Zeit in dem Polzeigefängnisse zubringen würde.

Italien.

— Turin, 18. Jan. Seit mehreren Tagen schneit es unaufhörlich. Bereits sind einige Dächer eingedrückt worden, und „Opinione" verlangt, daß die Reinigung derselben polizeilich anbefohlen werde. Die meisten Telegraphendrähte sind gebrochen.

— Rom. Die Tiber ist über ihre Ufer getreten, Rom an mehreren Punkten überschwemmt.

Deutschland.

— In Berlin gedenkt man eine Turnhalle zu errichten, in der zu gleicher Zeit 500 Schüler turnen können.

Portugal.

— Auf der portugiesischen Ostbahn ist eine Brücke unter einem darüber fahrenden Bahnzuge zusammengebrochen, wodurch über hundert Menschen umgekommen sind.

Türkei.

— Welche schreckliche Kälte jüngst auf dem Schwarzen Meere geherrscht hat, mag man aus Folgendem entnehmen: Ein russisches Postschiff, das von Kertsch ausgelaufen, war in Gefahr, von den Eismassen erdrückt zu werden. Der Kapitän ließ deßhalb dem offenen Meer zusteuern. Nichtsdestoweniger war die Kälte so groß, daß selbst die Taue von Zeit zu Zeit mit siedendem Wasser mußten begossen werden und die Matrosen es kaum auf dem Verdeck aushalten konnten. Man ließ daher das Schiff in der Nähe von Theodosia stranden und suchte Mannschaft und Passagiere zu landen, aber zwanzig Matrosen und mehrere Passagiere waren erfroren, ehe die Stadt erreicht wurde.

— Der englische Konsul in Chartum ist mit seiner Frau und seinen Reisegefährten im Weißen Nil ertrunken.

Verschiedenes.

— Aus Lemberg vom 3. Januar schreibt man: „Vergangene Nacht vernahm der vor den Ruinen der eingestürzten Häuser wachehaltende Posten ein Jammergeschrei aus den Trümmern dringen. Er machte sogleich die Anzeige den Behörden, worauf man unverzüglich die Arbeiten wieder eröffnen ließ. Dieselben waren nämlich seit dem 1. d. unterbrochen worden, da man durch Hinwegräumung des Schuttes den Einsturz der Nachbarhäuser herbeizuführen befürchtete, und überdieß von der Ueberzeugung auszugehen schien, daß keiner der lebendig Begrabenen mehr am Leben sein könne. Der erwähnten Besorgniß wegen wurden auch die Arbeiten nicht durch den Schutthaufen, sondern in der Seitenlinie durch ein benachbartes Haus geführt. Bald war der Weg gebahnt, und ein furchtbarer Anblick bot sich den Augen der Umstehenden dar. Bis an die Brust von Schutt und Trümmern eingeengt, stand ein junges jüdisches Mädchen da, das sein Leben nur dem Zufalle zu verdanken hatte, daß die stürzenden Balken eine Art von Gewölbe über ihrem Kopfe gebildet hatten, und eine darauf liegende tapezirte Thüre sie vor den niederfallenden Trümmern bewahrte. Drei Tage und drei Nächte hatte die Unglückliche bereits in dieser qualvollen Lage zugebracht, ohne Speise und Trank, keiner Bewegung fähig. Zu ihren Füßen lag die Leiche eines eilfjährigen Mädchens, das gleichfalls einige Tage lang die Marter des Lebens ertragen hatte, und erst kurz vorher gestorben war. Die gerettete Unglückliche, die sich im vollen Besitze ihrer Geisteskraft befand, wurde unverzüglich von dem sie umlagernden Schutte befreit und gestärkt, und befindet sich, von einem schweren Oberschenkelbruche abgesehen, in überraschend gutem Zustande. Noch eine zweite Leiche wurde heute zu Tage gefördert. Es ist dies die Gattin des bereits gestern begrabenen Schneiders, die mit der Perlstirnbinde am Kopfe und ihr Silberzeug in der Hand aus dem Schutte gezogen wurde. Die Unglückliche war bei dem Versuche, ihre Kostbarkeiten zu retten, von der Katastrophe überrascht worden."

— Vor nicht langer Zeit kam eine Schaar von Einwanderern in der Mormonenstadt Utah an. Unter denselben befand sich ein junger Mann von vornehmerem Anscheine als die übrige Gesellschaft und zwei junge tiefverschleierte Frauen, deren feines Benehmen und Aussehen sie als Mitglieder einer höhern socialen Stellung verrieth. Der junge Mann ist der Sohn eines reichen Gutsbesitzers aus Norwegen, und die beiden Damen sind Waisen, welche mit ihm in seines Vaters Hause erzogen worden waren. Der Jüngling hatte das elterliche Haus verlassen, um die Universität Drontheim zu beziehen, wo er sich einige Jahre aufhielt und darnach Reisen durch den größten Theil Europa's unternahm. Als er endlich nach Hause zurückkehrte, war er erstaunt, zwei schöne Jungfrauen zu finden. Der Pfeil des Liebesgottes verwundete sein Herz. „Er war verliebt", aber in welche von Beiden? Beide waren von strahlender Schönheit, Beide nahmen all sein Lieben, all sein Denken in Besitz. Zweifelnd, rathlos schwankt er zwischen Scylla und Charibdis. In dem Uebermaße verzweifelter Offenheit gestand er den beiden Mädchen seine Gefühle. Zuerst schlugen sie ein Gelächter auf, dann wurden sie nachdenkend, und das schließliche Ergebniß ihres Nachdenkens war, daß Beide Herrn Ludwig liebten und sich in derselben Verlegenheit befanden wie er. Der Ausgang sagt sich bald. Ein Mormonenapostel predigte willigen Ohren und das Trio machte sich auf den Weg nach Utah.

Neueres.

Der Nationalrath ratifizirte mit 75 gegen 11 St. den Dappenthalvertrag.

Der Ständerath erledigte die artikelweise Berathung über das Niederlassungsgesetz. (N. Z. Z.)

— In Zürich wurde vom heftigen Sturmwind am Montag Abend eine ältere Tochter durch herabfallende Bretter tödtlich verwundet. — Das Dampfschiff „Gustav Albert" wurde oberhalb Horgen auf eine seichte Stelle getrieben, von der es erst am Dienstag Morgen wieder fortkommen konnte.

— In Folge des schweren Unglücks von Locarno hat sich die gemeinnützige Gesellschaft von Luzern an den Stadtrath gewendet mit der Bitte, sich nach dem Umfange des Unglückes und der allfälligen Hülfsbedürftigkeit zu erkundigen und mit dem Beifügen, die Gesellschaft sei bereit, eine Subskription zu Gunsten der unglücklichen Brüder in Locarno zu eröffnen.

— Bei Vivis ist ein Arbeiter im See ertrunken, indem er Nachts aus einer Barke in die andere steigen wollte.

Paris, 21. Jan. Der Kaiser sendete den Präfekten 100,000 Frkn. für die Arbeiter der verschiedenen Manufaktur-Orte.

— Die Nachricht, daß die Franzosen in Puebla eingerückt seien, hat keinen authentischen Charakter, da sie aber aus gegnerischen Quellen kommt, so ist nicht anzunehmen, daß sie ganz grundlos sei.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 20. Jan. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 57, Abschlag Fr. 0. 12.

Langenthalermarkt vom 20. Januar.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 40	bis	Fr.	4. 50
Anken (per Zentner)	„	—. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„	„	1. —
Eier (7 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 45
Aepfel (das Viertel)	„	—. 70	„	„	—. 80
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„	„	—. 50
Nüsse, per Viertel	„	2. 60	„	„	2. 70

Pariser-Börse. 21. Jan. 3% Rente 70. 10, Credit mobilier 1167, Oesterr. Staatsbahn. 508. —.

London, 21. Jan. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 19. Jan. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5% 76. —, Bankaktien 810. —, Kredit-Mobilier-Aktien 227. 60.

Wechselkurs. 19. Jan. London 115. 25. Augsburg 3 Monat 97. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

21. Jan.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 8,4‴	26″ 9,0‴	26″ 10,1‴
Thermometer	+ 1	+ 3	+ 3
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 2 & 3.

Freitag den 23. Januar 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria, Töchterlein des Sl. Merz, Mehlhändler, von Leimbach; alt 8 Jahre. — Leidabnahme: Außerhalb der Schanze Nr. 698.

Samstag den 24. Januar 1863, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Fröhlich,** geb. Frey, des Hrn. Helfers Gattin, v. Brugg; 64 J., 11 M., 21 T. alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 6.

Pfand-Steigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Samstag den 24. dieß,** von Nachmittags 2 Uhr an, im hiesigen Pfand-Lokale öffentlich versteigern: eine Waage mit kupfernen Schaalen und ein Kupferzüber (sofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 21. Januar 1863.

97] **M. Kieser,** Pfandbeamter.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch.

7. Auflage. — **Preis br. 1 Fr.**

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie allein hat sich vor allen andern ähnlichen Erscheinungen als wirklich hülfreich bewährt und zeigt den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen** bei **Jb. Dürr,** Metzger.

Extra fettes **Schaffleisch, Rindfleisch** und **Kalbfleisch** bei

75] **F. Siebenmann,** z. Schlüssel.

Zum Ausleihen:

Ein schöner, heller **Laden** mit **Wohnung,** an gangbarer Straße in hiesiger Stadt. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. [91

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, neu renovirt; bis Mitte oder Ende Mai zu beziehen in Nr. 21 an der Marktgasse.

Zu kaufen gewünscht:

Ein vollständiges **Kinderbett.** Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. [83

Auf Lichtmeß wird eine brave, stille **Magd** gesucht, die hauptsächlich gut kochen kann und etwas Gartenarbeit besorgen würde. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [84

Wirthschafts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie nun den Rothenschild verlassen und den **Gasthof zum Löwen** angetreten hat. Für das ihr bisher erwiesene Zutrauen und Wohlwollen verbindlichst dankend, empfiehlt sie sich unter Zusicherung guter und prompter Bedienung zu fernerm Zuspruch bestens.

Baden, 20. Januar 1863.

68] Frau Marie Mühlhäuser, zum Löwen.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA' MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Rechnungsformulare

werden in der **F. A. Stocker'**schen **Buchdruckerei** in **Frick** elegant und mit hübschen Schriften gedruckt und zu folgenden Preisen angefertigt:

100	Rechnungen	in	Oktav	oder	1/8 Bogen	Fr. 2. —
200	"	—	"	—	"	— " 3. 50
300	"	—	"	—	"	— " 4. 50
400	"	—	"	—	"	— " 5. —
500	"	—	"	—	"	— " 6. —
100	"	—	Quart	—	1/4	— " 2. 50
200	"	—	"	—	"	— " 4. —
300	"	—	"	—	"	— " 5. 50
400	"	—	"	—	"	— " 6. 50
500	"	—	"	—	"	— " 7. 50
100	"	—	Folio	—	1/2	— " 3. —
200	"	—	"	—	"	— " 4. 50
300	"	—	"	—	"	— " 6. —

Mit Querlinien oder auf Postpapier ein verhältnißmäßiger Zuschlag, ebenso bei Druck von Rechnungen mit mehreren Farben.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich die Obige.

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Januar 1863.

Storchen.

Hr. Meier, Part. v. Menziken.
— Müller, dto. v. Sargans.
— Zehnder, Part. v. Sargans.
— Braun, dto. v. Basel.
— Weber, dto v. Genf.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Widmer m. Fr., v. Grüningen.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Traber, Negt. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Blum, Negot. v. Forschach.
— Weiß, dto. v. Zürich.
— Schoel, Mechanik, Mezingen
— Staiger, dto. v. dto.
Jgf. Meyer, Haushltrn., Zürich.
— Denzel, v. dto.

Löwen.

Hr Veillard, Part. v. Aigle.
— Wyßert, Negt. v. Basel.
— Hölz, dto v. Hussenet.
— Aeschimann, dto. v. Zürich.
— Jeanneret, v. Neuenburg.

Kreuz.

Hr. Staubli, v. Unterlunkhofen.

Rößli.

Hr. Groß, Kaufm. v. Zürich.
— Schwarb, dto. v. Basel.
— Zendelin Fr., dto. Oberurnen
— Schuetzler, Metzger, Kaisten.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Steinauer, Schrn., Einsiedeln
— Schönbächler, Hafner, v. dto.
— Kempf, Hufschmied, Bürglen.
— Rengle, Schnd., Entlebuch.

Ochsen.

Hr. Schiff, Kaufm. v. Zürich.
— Lauer, dto. v. Solothurn.
— Söldi, dto. v. Uznach.
— Buithier z. 2, dto., Neuenburg.

Schwert.

Hr. Bösch, Negot. v. St. Gallen.
— Reinhard, dto. v. Lenzburg.
— Schmid, Ziegler, Olten.
— Horni, Schuster, Neuenburg.
— Müller, dto. v. Bern.
— Sturm, Schlosser, Stein.
— Markert, Giesser, Zürich.
— Züllig, Part. v. dto.
— Merian, Bierbrauer, Basel.
— Haarlacher, v. Willnacheren.
— Widmann, v. Bischoffingen.
— Flütsch 2, Jäg, Graubünden.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 19. 23. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus dem Frickthal.

(Correspondenz).

Uns obern Frickthalern muß es sonderbar erscheinen, wenn wir hie und da in den Blättern, Aarg. Ztg., Basler Volksfreund und Volksstimme von Trennungsgelüsten aus dem untern Frickthale lesen. Bei uns weiß man von all diesen secessionistischen Gedanken nichts. Unsere Bevölkerung hat während der Agitations- und Abberufungsperiode sich lebhaft hervorgethan, ist aber jetzt wieder mäuschenstill und überläßt dem allbekannten frickthalischen Phlegma die Präponderanz. Wenn die Verfassungsperiode in das Stadium der Abstimmung tritt, wird sich wieder etwas Leben zeigen, vorher nicht. Selbst der politische Verein des Bezirks Laufenburg wird nicht im Stande sein, die Leute aus der klassischen Ruhe zu bringen, und so müssen wir gewärtig sein, was der Bezirk Rheinfelden mit seinen separatistischen Tendenzen uns Neues bringt. Uebrigens wird die ganze Angelegenheit der Trennung nur in einigen unruhigen und unzufriedenen Köpfen spucken und somit abgesehen von aller Staatsgefährlichkeit wie jene Strohfeuer verflacken, die man in den heutigen Tagen beliebt, von Zeit zu Zeit anzufachen. So haben wir gerade vor einem Jahr ein Eisenbahnstrohfeuer gehabt, das einige Zeit durch das ganze Frickthal gar lieblich geflammt hat und auf einigen Gesichtern das „Morgenroth" einer neuen frickthalischen „Aera" abgespiegelt, dem aber jener nährende Zündstoff fehlte, ohne den in der Welt nichts emporkommen kann. So wird auch die Trennungsagitation in kurzer Zeit sich so verflachen, wie die Artikel in der „Volksstimme" selbst. Was keinen naturwüchsigen Halt hat, was nicht im Volke selbst keimt, was nur die Ausgeburt einiger Hitz- und Strudelköpfe ist, wird an dem noch immer gesunden Sinn unseres Volkes nicht verfangen. Wir wollen nicht darauf eingehen, ob eine Zutheilung zu Basel uns Nutzen bringt, oder nicht, wir behaupten nur jenen Grundsatz, der in unserer Staats- und Bundesverfassung garantirt ist: Wir Frickthaler gehören zum aargauischen Volk und sind und wollen einer einen und untheilbaren Republik angehören. Die 22 souveränen Kantone sind durch die gegenwärtige Bundesverfassung in ihrer Gesammtheit zu einer schweiz. Eidgenossenschaft verbunden und wehe dem, der daran rührt! Wie wir gegenwärtig zusammengesetzt und mit einander durch das Band der Geschichte, durch gemeinsam getheilte Leiden und Freuden verbunden sind, so wollen wir auch sein und bleiben.

Und wenn wir Frickthaler von unsern Kantonsbürgern anderer Landestheile oft hinten angesetzt worden sind, so wollen wir an die eigene Brust greifen, und denken: Wir sind vielleicht selbst Schuld daran! Noch selten ist das Frickthal einig gewesen, noch selten hat es gemeinsam die Wohlfahrt des Landes zu erstreben gesucht; fast immer haben Sonderinteressen die Intelligenzen des Landes auseinandergehalten und unser schönes Land in zwei Hälften getheilt: hie Laufenburg, hie Rheinfelden! Lassen wir darum den Feind, der unter der Maske der Separation an uns heranschleicht, nicht an das eigene Herz heranwachsen, beweisen wir, daß wir dem Namen eines Frickthalers noch Ehre machen. Treten wir hie und da, in freien Landsgemeinden zur Besprechung der politischen Sachlage zusammen, opponiren wir ungehörigen Zumuthungen von Oben, sorgen wir in Zukunft für tüchtige, intelligente Vertretung in der obersten Landesbehörde, lassen wir uns nie mehr durch politische Schreckmännlein das Prinzip der Humanität und Gerechtigkeit aus den Händen winden; seien wir Männer Zoll für Zoll; dann brauchen wir keine Annexion, keine Huldigungen für Basel! Seien wir Frickthaler und Aargauer durch und durch!

Eidgenossenschaft.

Die Reihe der diesjährigen eidgenössischen Unterrichtskurse beginnt mit dem Instruktorenkurs in Basel unter Leitung des Hrn. eidg. Obersten Wieland, Oberinstruktors der schweizerischen Infanterie. Derselbe ist ein dreifacher, nämlich: 1) Ein Fortbildungskurs für Oberinstruktoren vom 2. bis 21. Februar. An diesem haben die Oberinstruktoren sämmtlicher Kantone, oder wenigstens — jedoch mit besonderer Erlaubniß — die Stellvertreter derselben Theil zu nehmen. 2) Ein Aspirantenkurs für angehende Instruktoren, zu welchem 30 Aspiranten zugelassen werden. Dieser kann wegen des noch nicht vollendeten Ausbaues der neuen Kaserne in Basel statt am 2., erst am 16. Februar beginnen und dauert bis 14. März. Während desselben finden speziell eine Schießschule und ein Kurs für Militärgymnastik statt. 3) Ein Wiederholungskurs für Instruktoren, in welchen aus der Mehrzahl der Kantone 30 Instruktoren berufen werden, beginnend den 23. Februar und endend den 14. März.

Aargau.

— Der Regierungsrath hat Hrn. Gemeindeammann Baumann von Schafisheim seiner Stelle entsetzt.

— In Birmenstorf ist ein liberaler Volksverein gebildet worden, der bereits über 80 Mitglieder zählt. (Bad. T.)

— Hr. Obstbaumgärtner Rud. Fischer von Meisterschwanden, gewesener Zögling der pomologischen Lehranstalt in Reutlingen, welcher die Lukas'sche Behandlung der Obstbäume und den Menet'schen Baumschnitt für Spaliere genau kennt, erbietet sich, jungen Leuten, welche Sinn und Gehör dafür haben, im Laufe des künftigen Frühjahrs und Sommers an Sonntagen Vorträge über Obstbaumzucht zu halten und damit praktische Erklärungen an Hochstämmen und Spalieren und seinen eigenen Anlagen oder andern Gärten zu verbinden. (Zof. Volksbl.)

Bern.

— Nach einer Berichtigung zählt die bernische Hochschule gegenwärtig 34 honorirte Professoren, 2 pensionirte Professoren und 11 honorirte Docenten; außer diesen gibt es einige Gelehrte, die hie und da Vorträge halten, jedoch kein Honorar beziehen.

— Auch der Unteroffiziersverein von Bern verwendet sich für Einführung eines einheitlichen Kalibers für alle Handschußfeuerwaffen der schweizerischen Armee, und zwar für das kleine Kaliber des Jägergewehrs.

Luzern.

— Das „Emmenthaler Blatt" berichtet von Hasligrund im Entlebuch eine schaudererregende Geschichte, von der wir hoffen wollen, daß sie sich nicht bestätige. Der Sohn sehr reicher Bauernleute hatte ein Mädchen, mit dem er volle zehn Jahre

in die Schule gegangen, so lieb gewonnen, daß er nicht mehr von ihm lassen konnte. Leider war aber das Mädchen blutarm, was aber schließlich die Hochzeit nicht hinderte. Aber die Schwiegermutter wurmte diese „Mißheirath", wie sie sagte, und die junge Frau durfte nicht in's Haus. Dieses Verhältniß währte vier bis 5 Jahre, ein hübsches, äußerst verständiges Mädchen war die Frucht der sonst glücklichen Ehe. Eines Tages aber lockte die Schwiegermutter dieses Mädchen unter allerlei Vorspiegelungen zu sich in die Stube, that sehr freundlich und machte ihm eine gute Suppe. Das Mädchen ging erfreut von der Großmutter fort, klagte aber zu Hause bald über Bauchweh und starb in der folgenden Nacht. Es war vergiftet.

Zug.

— In Oberägeri fand am 18. d. ein Leichenbegängniß statt, welches der Seltenheit seiner Verumständungen wegen wohl öffentlicher Einzeichnung in die Tagesgeschichte würdig ist. In das gleiche Grab wurden versenkt der Senior der Gemeinde, Christian Merz, und dessen Sohn, Joh. Jos. Merz. Ersterer ist geboren den 10. Februar 1777, fungirte vor circa fünfzig Jahren als Schullehrer in Hauptsee an der dortigen Winterhalbjahrschule bei einem Gehalt von 25 Gl. und machte diesem seinem Berufe noch im höchsten Alter Ehre durch die schöne Handschrift, die er führte. Im Fernern bekleidete er das Amt eines Straßenmeisters der Gemeinde schon zu der Zeit, als das Straßenwesen noch ausschließlich Gemeindssache war. Er bewohnte das Gut Haßleren, das geschichtlich merkwürdig ist, indem sich dortselbst die Eidgenossen zur Schlacht am Morgarten sammelten. — Der Letztere hat sich den Ruhm des besten Fischers (Röthelfängers) erworben, indem er in Einem Jahre für mehr als 1000 Fr. Fische auf den Rigi lieferte. Der Senior war Urgroßvater, dessen Sohn Großvater geworden. — Mögen sie nun in Frieden nebeneinander von ihren Erdenmühen ausruhen! (Zug. Volksbl.)

Bünden.

— In Weesen hat sich letzter Tage ein höchst betrübendes Eisenbahnunglück zugetragen. Hr. Sektionsingenieur Matossi aus Puschlav, der mit dem letzten Churerzuge nach Weesen fuhr, sprang jenseits der Weesener Eisenbahnbrücke bei der Barriere auf die Landstraße, als der Zug noch im Laufe begriffen war, aus dem Eisenbahnwagen; unglücklicher Weise fiel er zu Boden, der Einsteigtritt des folgenden Wagens packte die wahrscheinlich aufwärts gestreckten Beine und beschädigte das eine Bein auf grausame Weise. Halbtodt wurde Hr. Matossi weggetragen. Das eine Bein hatte drei grobe Brüche, große Knochensplitter ragten aufwärts. Dienstag Abends ist Hr. Matossi gestorben. Er war ein kenntnißreicher Fachmann und ein ehrenwerther Charakter; er hinterläßt eine Wittwe mit einem Kinde. Wie man vernimmt, sprang Hr. Matossi an dem unseligen Abende aus dem Wagen, um noch vor Abfahrt des Zuges ab Weesen ein Dienstbillet zu schreiben.

Solothurn.

— Der Domsenat hat zwei Sitzungen gehalten und sich dann vertagt, bis vom päbstlichen Stuhle die Vorfrage wegen der Wahl der aarg. Domherren entschieden ist. Zum Kanzler des Senates, an die Stelle des abtretenden Hrn. Dompropstes Vivis, wurde Domherr Stählin erwählt. Der Sechservorschlag für die Stelle des residirenden Domherrn des Aargau's wurde mit Stiftspropst Frei in Baden ergänzt, so daß nun die HH. Domherr Rohner, Dekan in Kirchdorf, Dekan Sayer in Würenlingen, Stiftsdekan Huber in Zurzach, bischöfl. Kommissär, und Pfarrer Mettauer in Frick, Dekan Meier in Bremgarten und Stiftspropst Frei in Baden sich auf der Vorschlagsliste befinden. (Ldb.)

— Der Gemeinderath hat in seiner letzten Sitzung die Gehalte der Lehrer in den Stadtschulen festgestellt. Außer den Alterszulagen, welche denselben nach dem letzten vom Kantonsrathe erlassenen Gesetze zukommen, beziehen die Lehrer der zwei untern Klassen von nun an jährlich 1300 Fr., die Lehrer der zwei mittlern Klassen 1400 Fr., endlich der Lehrer der obern Klasse 1500 Fr. Einen gleichen Gehalt bezieht auch der Schuldirektor; unter den Hülfslehrern erhielt Hr. Rotschi eine Erhöhung auf 700 Fr., Hr. Pfluger auf 1100 Fr. Für die Lehrerinnen wurde eine Alterskasse gegründet, wodurch dieselben zu einer jährlichen Einlage in die Ersparnißkasse von 20 Fr. verpflichtet werden, zu denen von je fünf zu fünf Jahren die Stadtgemeinde eine doppelte, vierfache und endlich achtfache Zulage hinzufügt. Die Lehrerinnen erhalten dadurch nach 20jähriger Dienstzeit eine ganz anständige Summe, die in der Ersparnißkasse ihnen zusammengespart wurde.

— Das Gründungskomite des schweizerischen Vereins zur Hebung der Alpenwirthschaft hat eine Versammlung auf den 25. dies in der Restauration in Olten angesetzt.

St. Gallen.

— Der Maschinenzeichner K. Ammann, Sohn, in St. Gallen, konstruirte eine Turbine mit neuen bedeutenden Verbesserungen. Sie wird bei zweckmäßiger Wasserregulirung mit einem Minimum von Wasser in Umdrehung versetzt und ist anstatt mit satzartigen, mit sinnig konstruirten Rückschaufeln beim Lauf- oder Druckrade versehen. Kenner spendeten dieser verbesserten Ammann'schen Turbine großes Lob.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 20. Jan. Die gestrige Vorstellung der „Stummen" war sehr glänzend. Die Tänzerin Emma Livry, welche während einer Probe dieser Oper in Flammen gerieth, ist, wie ich vernehme, nach Empfang der Sterbsakramente, heute gestorben. Die letzten Tage der Unglücklichen waren qualvoll. Die Wunden der Kranken hatte der Brand ergriffen und die Aerzte glaubten denselben durch Einträufeln von Citronensaft bekämpfen zu können. Emma Livry, der Liebling des Pariser Opern-Publikums, ist eines der zahlreichen Opfer der Crinolinen-Manie.

— Der Erzbischof von Rennes hatte neulich in einer Predigt die Eisenbahnen als eine Erfindung des Teufels bezeichnet und ihre Einführung in der Bretagne beklagt. In Folge davon waren in der Nacht schwere Steinblöcke von Bauern der Umgegend auf die Schienen gelegt worden, gegen welche der Zug am nächsten Morgen anrannte, ohne weiteren Schaden zu nehmen, als daß die Maschine zertrümmert wurde.

— Aus Paris wird geschrieben, daß der schlechte Erfolg der Subscription zu Gunsten der nothleidenden Arbeiter dem Umstande zuzuschreiben sei, daß viele Leute gar nicht an den vorgeblichen Baumwollenmangel glauben. Es wird behauptet, die Fabrikanten der Seine inferieure besäßen Baumwolle genug, aber sie wollen nur nicht unter ungünstigen Verhältnissen fabriziren, da sie fürchten, es könnte unvermuthet eine rasche Baisse eintreten und ihnen große Verluste beim Verkauf ihrer Produkte verursachen.

Italien.

— Florenz. Das Quartier S. Croce ist überschwemmt; die Bahnen nach Livorno und Siena sind durch den Austritt des Arno und der Elza unpraktikabel gemacht.

— Laut der Sentinella bresciana ist Rocca d'Anfo durch den Austritt des Rio hart beschädigt worden: Mühlen und Sägen wurden so überfluthet, daß die Räder später völlig im Eis stecken blieben. Zwei Meter hoch lag das Eis auf dem Marktplatz. Der Ort bedarf der Unterstützung.

England.

Der Londoner „Herald" vom 19. berichtet: „Wir haben Grund zu glauben, daß der Herzog Ernst von Koburg die Krone Griechenlands angenommen hat." — Bestätigung ist abzuwarten. — Der Herzog ist am 18. d. Abends in Brüssel angekommen und hat sich sofort zum König Leopold nach Schloß Laeken begeben. Es weilt auch ein griechischer Abgesandter in Brüssel.

Rußland.

— Auf der Landstraße zwei Meilen von Warschau hat man eine anständige Dame durch sechs Dolchstiche ermordet gefunden. Man fand bei ihr einen feinen Pelz, goldene Uhr und Kette, Ringe, Broche und wohlversehene Börse, daher kein Raubmord verliegen kann. Da Damen hier oft in politische Intriguen verwickelt sind, so hält man auch diese für einen vom Revolutions-Tribunal bestraften Spion.

Deutschland.

— Aus Braunenburg, einem Kirchdorfe in Oberbayern, berichtet man Folgendes: Erst sechs Wochen sind verflossen, seitdem das letzte Haberfeldtreiben bei Rosenheim stattfand, als schon wieder vom Samstag auf Sonntag dieses Mal nahezu an 200 Haberer Nachts um die zwölfte Stunde zwischen Fischbach und Flinisbach am Fuße der Ruine Falkenstein auf freiem Felde Vehmgericht hielten. Ein hölliſcher Lärm mit Peitschen, Kühglocken, Pfeifen, Pfannen, Trommeln, das Geklapper einer Windmühle und Dreschen auf Brettern, das Knattern von mehreren hundert Flintenschüssen und Raketen weckten die ganze Umgebung bis über das jenseitige Innufer und lockten zahlreiche Zuhörer an. Es wurde bei 15 bis 18 theils ledigen, theils verheiratheten Personen öffentliche Gewis-

senserforschung vorgenommen, hauptsächlich wegen Verletzung der Sittlichkeit und Verwechslung von Mein und Dein. Am Schlusse der Exekution folgte neue Katzenmusik und Comp.

— In Frankfurt a. M. hatte man am Dienstag Nachmittags (sowie in Basel am gleichen Tage Abends) starkes Gewitter mit Hagelschlag.

— „Kladderadatsch" ist heute (17. d.) Abend mit Beschlag belegt worden.

Oesterreich.

— Aus Oesterreich wird gemeldet, das Staatsministerium (Schmerling) habe in der kirchlichen Frage einen Schritt vorwärts gemacht, der an sich nicht bedeutend scheint, prinzipiell aber eine große Tragweite haben muß; es wurde nämlich die Errichtung einer protestantischen Pastorei in Meran bewilligt. Damit ist die „Glaubenseinheit" von Tyrol gesprengt.

— Aus Venedig wurde in den letzten Tagen über einige dort vorgenommene wichtige Verhaftungen berichtet. Einige Blätter nennen unter den Verhafteten den Direktor des Franchetti'schen Postwagenunternehmens, Giacompol, einen Angestellten des Münzamtes, Namens Giura, den Vicesekretär der Finanzpräfektur Dr. Francechi, Dr. Legnazzi von Padua u. A. m. Der Correspondent des „Vaterland" in Venedig sagt, daß mit den Verhafteten das Nest des sogen. „Comitato Veneto" ausgehoben worden sei.

Verschiedenes.

— In der Nähe von Wieselburg hat sich kürzlich, wie einem Wiener Blatt von dort gemeldet wird, ein eigenthümlicher, schauderhafter Vorfall ereignet. Ein Schweinehändler reiste, von seinem Sohne begleitet, in der Nähe von Wieselburg umher, um bei Kundschaften rückständige Gelder einzukassiren. Nachdem er spät am Nachmittage in ein Gasthaus gekommen war, ließ er daselbst seinen Sohn zurück und machte sich neuerdings auf den Weg nach einer andern Ortschaft, obwohl er wegen der Unsicherheit der Wege zur Nachtzeit gewarnt wurde. Als er in einen an seinem Wege liegenden Wald kam, fiel plötzlich ein Schuß, der den Schweinehändler todt zu Boden streckte, worauf der Mörder herbeieilte, um ihn zu berauben. Der Schweinehändler hatte aber einen großen Hund bei sich, der sich sogleich auf den Räuber stürzte, ihn zu Boden warf und ihn in fürchterlicher Wuth derart zerfleischte, daß derselbe, von dem Hund festgehalten, neben seinem Opfer liegen bleiben mußte. Als bald darauf das Geschehene entdeckt wurde, und eine gerichtliche Kommission an dem Thatorte erschien, mußte der Hund, der von dem Räuber nicht wegzubringen war, durch einen Schuß getödtet werden. Der Raubmörder selbst gab in Folge der erhaltenen Bißwunden zwei Stunden später, nachdem er hinweggetragen worden war und ein volles Bekenntniß abgelegt hatte, seinen Geist auf. Die Baarschaft, welche der Schweinehändler bei sich gehabt hatte, war vollständig unberührt geblieben.

— Von Archangel meldet man die Ankunft des Kapitäns Krusenstern, den man auf der ins nördliche Eismeer zum Zwecke der Erforschung des Weges nach der Mündung des Jenissei unternommenen Expedition für verunglückt gehalten hatte. Das Schiff „Jermack" blieb im Eise stekken. Krusenstern mußte wenige Meilen von der Jenisseimündung, mit dem Nothwendigsten versehen, von Scholle zu Scholle springend, mit allem Entsetzlichen des hohen Nordens kämpfend, das Land zu erreichen suchen. Nach unendlichen Mühsalen und fast zum Tode ermattet, gelangte er mit seinen Gefährten ans Ufer und stieß auf eine Schaar Samojeden, die anfangs vor den seltsamen Fremdlingen entsetzt flohen, durch den Dolmetscher jedoch zum Verständniß gebracht, die Ermatteten gastlich aufnahmen und endlich weiter beförderten. So sind denn Alle, theils zu Fuß, theils mit Hunden, Rennthieren und Pferden, wohlbehalten in Archangel angelangt.

— Eine Riesenmaschine ist kürzlich in der berühmten Werkzeugmaschinenfabrik von Joh. Zimmermann in Chemnitz in Thätigkeit gekommen. Es ist dies eine kolossale Hobelmaschine, welche im Zimmermannschen Etablissement selbst angefertigt wurde. Sie hobelt Stücke bis 32 Fuß lang, 10 Fuß breit und 10 Fuß hoch. Der sich selbstthätig vor- und rückwärts bewegende Tisch wiegt über 450 Centner, die ganze Maschine über 1100 Centner. Die Maschine hat drei von einander unabhängige Supports und arbeitet mit 5 Meiseln gleichzeitig. Es dürfte in Deutschland keine gleich große und schwere Hobelmaschine geben.

Neueres.

Bundesstadt, 22. Der Ständerath stimmt in der Angelegenheit des Jura industriel mit 24 gegen 11 St. für das Postulat des Nationalrathes: Der Bundesrath solle sich in Nichts einlassen, was die Eidgenossenschaft bei dem Betrieb jener Bahn betheiligen könnte.

Der Nationalrath genehmigte den Handelsvertrag mit Belgien.

Unser Gesandter nach Japan, Hr. Humbert, ist in Bombay angelangt, wo er von den englischen Behörden und den daselbst wohnenden Schweizern sehr freundschaftlich aufgenommen wurde. (N. Z. Z.)

Paris, 22. Jan. Im „Moniteur" steht ein Dekret, welches einen Credit von 5 Millionen zu Arbeiten eröffnet, um die verdienstlosen Arbeiter zu unterstützen.

— In Folge anhaltender Krankheit hat Hr. Hofrath Redtenbacher, die Seele der polytechnischen Anstalt in Karlsruhe, die Direktion des Instituts niedergelegt und seine Vorlesungen suspendirt. Die Anstalt verliert dadurch eine ihrer besten Kräfte.

— Das Nationalkomite in Venedig gibt wieder Lebenszeichen von sich. Bei Beginn der Karnevalsfestlichkeiten hat es eine Proklamation erlassen, durch welche die Bewohner der Dogenstadt aufgefordert werden, die Theater nicht zu besuchen und sich überhaupt aller Betheiligung bei den Belustigungen zu enthalten.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 21. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 2558 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 30. —, Mittelpreis Fr. 27. 90., Niedrigster Fr. 25. 25. Aufschlag Fr. —. 16. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 892 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 125 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 10, Abschlag Fr. —. —.

Pariser-Börse. 22. Jan. 3 % Rente 70. —, Credit mobilier 1165, Oesterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 22. Jan. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 20. Jan. National-Anleihe 82. 35, Metalliques 5 %. 75. 75. Bankaktien 815. —, Kredit-Mobilier-Aktien 226. 90.

Wechselkurs. 20. Jan. London 115. 90. Augsburg 3 Monat 98. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Jan.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 0,2‴	27‴ 0,3‴	27‴ 0,6‴
Thermometer	+ 3	+ 7	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbild.	W	—	W

Nachstehende Artikel besitze in neuen Exemplaren mehrfach und kann solche zu beigesetzt ermäßigten Preisen erlassen:

	Fr. Ct.
v. Bissing, H., Waldheim. 2 Bände. Hannover 844. br.	2. —
Norden, M., Die Brüder und der Mönch. Historischer Roman. 2 Bde. Leipz. 847. broch. neu	1. 50
Anderson, H. C., Ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 849. br. neu	8. —
Gubitz, Volkskalender. Jahrgang 1855. br. neu	—. 70
Steffen's Volkskalender. Jahrg. 1857 u. 58 2 Bde. mit vielen Stahlstichen.	1. 30
Braun, Isabella, Lebensbilder. Stuttgart 1856. br. neu (statt Fr. 2. 70)	1. —
— — Heinrich Findelkind. Stuttgart 1860. Mit Titelbild. Eleg. gebunden (statt Fr. 2. 60)	1. 50

F. G. Martin in Aarau

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Januar 1863.

Ochsen.
Hr. Mayr, Kaufm. v. Basel.
— Söldi, dto. v. Uznach.
— Kreds, dto. v. Lausanne.
— Meier, dto. v. Lahr.
— Siegrist, dto. v. St. Gallen.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Jeanneret, v. Neuenburg.
— Hugi, Kaufm. v. Solothurn.
— Rasch, dto. v. Neuenburg.
— Speidel, dto. v. Stuttgart.

Wildenmann.
Hr. Schoell, Kaufm. v. Metzingen.
— Weiß, dto. v. Zürich.
— Belley, dto. v. Lyon.
Jgf. Meyer, Haushltrn., Zürich.
— Stegelmann, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Lochbrunner, v. Laufenburg.
— Jacot, Kaufm. v. Bern.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Hächler, dto. v. Lenzburg.
— Zehnder, Part. v. Sargans.
Fr. Leder, v. Langenthal.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Groß, Kaufm. v. Zürich.
— Badan, dto. v. Genf.
— Lüthi, dto. v. Wohlen.
— Zürcher, dto. v. Rußwyl.
— Milden, dto. v. Zürich.
— Graf, dto. v. Langenthal.
— Fierz, Sattler, Meilen.
— Schott, dto. v. Frankfurt.
Hr. Darstard, Hafner, Moudon.
— Boll, Schneid., Sigmaringen
— Deubelbeiß, dto., Schinznach.
— Käge, dto. v. Gomiswald.
— Jck, dto. v. Zeiningen.
— Fohs, Schmied, Lübeck.
— Weber, Spengl. Menshausen
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Schnetzler, Metzger, Kaisten.
— Schenk, Part. v. Langnau.
— Bolliger, dto., Gontenschwyl.

Schwert.
Hr. Ritter, Schnd., Wegenstetten
— Müller, Posamnt., Oberkulm.
— Merian, Bierbrauer, Basel.
— Schmid, Ziegler, Olten.
— Guggenheim, v. Endingen.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 2 & 3.

Freitag den 23. Januar 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria, Töchterlein des Sl. Merz, Mehlhändler, von Leimbach; alt 8 Jahre. — Leidabnahme: Außerhalb der Schanze Nr. 698.

Samstag den 24. Januar 1863, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Fröhlich**, geb. Frey, des Hrn. Helfers Gattin, v. Brugg; 64 J., 11 M., 21 T. alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 6.

Es wird Konkurrenz eröffnet über die Lieferung von

40 Schützenwaidsäcken,
20 Train-Mantelsäcken,
600 Habersäcken, und
1450 Patrontaschen umzuändern.

Diesfällige Preisanträge sind bis zum 28. l. Mts. einzureichen an

Die Zeughaus-Verwaltung.

Aarau, den 21. Jänner 1863. [98

Zum Verkauf:

Ein tafelförmiges **Klavier** mit 6 ½ Oktav, in bestem Zustand. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [99

Ein mit der Buchführung vertrauter **Commis** kann in einem renommirten Fabrik-Geschäft dauerndes Engagement erhalten.

L. F. W. Koerner, Kaufmann,
101] Berlin, Luckauerstr. 12.

Pfand-Steigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Samstag den 24. dieß**, von Nachmittags 2 Uhr an, im hiesigen Pfandlokale öffentlich versteigern: eine Waage mit kupfernen Schaalen und ein Kupferzüber (sofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 21. Januar 1863.

97] **M. Kieser**, Pfandbeamter.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch.

7. Auflage. — Preis br. 1 Fr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie allein hat sich vor allen andern ähnlichen Erscheinungen als wirklich hülfreich bewährt und zeigt den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Einladung zum Fecht-Unterricht.

Unterzeichneter von einem in Burgdorf ertheilten Fechtkurse zurückgekehrt, wünscht nebst seinen gegenwärtigen militärischen Dienstverrichtungen auch hier in diesem Fache Unterricht zu ertheilen, ladet daher alle Freunde der Fechtkunst ein, sich in seiner Wohnung (Pelzgasse Nr. 121) gefl. anzumelden, um Tag und Stunde des Unterrichtes zu besprechen.

Aarau, den 22. Januar 1863.

C. Blattner, Fechtmeister.

Northern Assurance Compagny in London,

Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling

(circa 31 ½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf 1 ⅜ % per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	$1^{85}/_{100}$	$2^{13}/_{100}$	$2^{43}/_{100}$	$2^{83}/_{100}$	$3^{29}/_{100}$	$3^{95}/_{100}$	$4^{95}/_{100}$
Mit Gewinnantheil	$2^{10}/_{100}$	$2^{40}/_{100}$	$2^{75}/_{100}$	$3^{70}/_{100}$	$3^{71}/_{100}$	$4^{37}/_{100}$	$5^{36}/_{100}$

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden

Der Agent für den Aargau:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Dr. Schönlein's

vorzüglichste Toiletteseife,

welche die Haut reinigt und stärkt und derselben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — Jedes Stück ist nummerirt Die Käufer dieser Seife haben unter sich **5 Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verloosen. Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für diese ist eine Extra-Prämie von Fr. 20 bestimmt. (Das Nähere besagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, schöner Rabatt und allgemeine Absatzfähigkeit des Artikels versprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geschäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei

Fritz Döbeli, Antiquar
507] in Lenzburg.

Zum Ausleihen:

Ein schöner, heller **Laden** mit **Wohnung**, an gangbarer Straße in hiesiger Stadt. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. [91

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, neu renovirt; bis Mitte oder Ende Mai zu beziehen in Nr. 21 an der Marktgasse.

Auf Lichtmeß wird eine brave, stille **Magd** gesucht, die hauptsächlich gut kochen kann und etwas Gartenarbeit besorgen würde. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [84

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und

gebeiztes Rehfleisch

zu haben. **Joh. Biehly,**
847] zum Löwen.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 20. 24. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Die Roheinnahmen der eidgen. Zölle haben im Jahr 1862 Fr. 8,156,457. 26 ertragen. Da sie im Jahr 1861 sich auf die Summe von Fr. 8,137,734. 06 beliefen, so ergibt sich im Vergleiche zu diesem noch ein kleiner Ueberschuß, was um so angenehmer vermerkt wird, als das verwichene Jahr mit Bezug auf den Verkehr nicht gerade zu den günstigen zählte.

Die von Uri eingesandten Pläne über die Arenstraße sind vom Bundesrath genehmigt worden.

Zur Kaliberfrage. Aus dem Schooße der eidgen. Räthe vernehmen wir, daß die Kaliberfrage in den Privatkreisen sehr lebhaft besprochen werde und manchmal sogar so lebhaft, daß die Geselligkeit darunter leide. Die Freunde des kleinen Kalibers treten mit Zuversicht auf und wollen die Frage entschieden haben, während die Großkalibrigen etwas kleinlaut sind und nur noch darauf hinarbeiten, einen Entscheid bis zur Sommersitzung zu verschieben. — Eine eigenthümliche Taktik, das! Neue Versuche nützen entschieden nichts; denn bei den Vorzügen, welche beide Kaliber ziemlich gleich haben, gibt der finanzielle Punkt den Ausschlag, d. h. man will die bereits vorhandenen Jägergewehre nicht in die Rumpelkammer werfen. Also vorwärts und entschieden!

Aargau.

— Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den dritten Vortrag hielt Hr. Dr. Fischer über das Gehirn. Der Vortragende gab zuerst eine gedrängte, für die Zuhörer aber verständliche Beschreibung über die äußere und innere Beschaffenheit des Gehirns und befaßte sich alsdann vorherrschend mit demselben als Centralorgan des gesammten Nervensystems, durch welches die Eindrücke, welche die überall am menschlichen Körper vertheilten Nerven empfangen, zum Bewußtsein des Menschen gebracht werden. Das Gehirn ist das Centralbüreau, in welchem die Eindrücke auf das Nervensystem als telegraphische Depeschen durch die einzelnen Nerven als Telegraphenleitung in Worte umgesetzt werden. Dieses wurde an verschiedenen Beispielen klar gemacht.

Der zwar nur leise angedeutete Kern des Vortrags war der Satz, daß das Gehirn, als der Sitz der geistigen Thätigkeit, der Vernunft, diese Eigenschaft bei allen Geschöpfen in geringerem oder höherem Grade besitze, was zwar gemeiniglich nicht zugegeben wird, indem wir bei den Thieren nur vom Instinkt sprechen. Mit einer Reihe von Beispielen, an welchen die erwähnte Eigenschaft des Gehirns bei den Thieren, an solchen, welche dem Menschen am entferntesten stehen, wie auch an ihm zunächst stehenden nachgewiesen wurde, — suchte der Vortrage de seinen Satz zu belegen.

Der ganze Vortrag war klar und verständlich, ohne gelehrten Kram, an welchem sonst oft die Mediziner scheitern, wenn sie vor einem Laienpublikum etwas aus ihrer Wissenschaft vortragen wollen.

Das Publikum möchten wir ersuchen, etwas präciser zu erscheinen; die Vortragenden beginnen jeweilen mit dem Glockenschlag und die Zuhörer sind es ihnen und den übrigen Zuhörern schuldig, nicht durch fortwährendes Thürlen den Vortrag zu stören. Es soll uns Wunder nehmen, was Einer davonträgt, wenn er eine Viertelstunde oder gar eine halbe Stunde zu spät kömmt und dann natürlich keinen Zusammenhang mehr hat. Wer nicht zu rechter Zeit kommen kann, bleibt in seinem und der Andern Interesse besser zu Hause! —

— Die Gemeinde Hunzenschwyl hat die Besoldung ihres Unterlehrers von 500 auf 600 Fr. erhöht.

— Im Stalle des Conrad Schlachter in Kaiseraugst erhängte sich in der Nacht vom 20. auf den 21. d. ein Joh. Bucher von Schüpfheim, Kt. Luzern, er trug einen Heimathschein und einen Paß von Rom bei sich.

Bern.

— Die neulichen Föhnstürme haben den Landungsplatz in Brienz so zugerichtet, daß das Dampfboot seine Fahrten dahin für einstweilen einstellen mußte.

— In Grindelwald mußten 80 Mann im „Gemeindwerk" aufgeboten werden, um die vom starken Schneefall ungangbar gemachte Straße auch für Pferde und Fuhrwerke wieder zu öffnen.

Zürich.

— Bei Birmenstorf wurden zwei Eisenbahnarbeiter durch Sand bedeckt und getödtet. — In Rosenberg bei Winterthur ist ein neu aufgerichtetes Nebengebäude eingestürzt, wobei ein Zimmermann getödtet, ein Maurer schwer verwundet wurde.

Luzern.

— Ueber Gemeindeammann Tschopp von Mauensee, beklagt, für 80,000 Fr. falsche Gülten fabrizirt zu haben, ist Kriminaluntersuch verhängt.

— Dem Pfarrei-Verein von Schötz wurden jüngster Tage behufs Aeufnung des Pfarreigründungsfonds von Hrn. Friedensrichter und alt Großrath Achermann 1000 Fr. und von der Erbsmassa des Hrn. Großrath Jak. Vonesch sel. ebenfalls 1000 Fr. geschenkt. Ebenso bedachte Hr. Pfarrhelfer Simon Bucher von Hitzkirch den gleichen Fond mit 200 Fr.

— In der Gemeinde Malters kam eine auf Freiersfüßen sich wiegende Wittwe um den Liebsten nicht abzuschrecken heimlich nieder und versteckte den Leichnam des Kindes. Eine mühsame Untersuchung stellte heraus, daß dasselbe nicht lebensfähig zur Welt gekommen war.

Glarus.

— Am Dienstag Abend tobte auch im Glarner Unterland der Sturm wieder gewaltig. An der Ziegelbrücke warf er einen Schopf nieder. Bei der Abfahrt des letzten Zuges Glarus-Weesen hätte beinahe ein Unglück entstehen können. Es waren nämlich beim Ausgange der Station die Telegraphenstangen umgeworfen; die Lokomotive fuhr über einige derselben weg und die Drähte verstrickten sich in derselben. Der Zug mußte Halt machen und erst nach 20 Minuten konnte er die Fahrt fortsetzen.

St. Gallen.

— Abermals grausiger Sturm in der Nacht vom 20. auf den 21. Jan.! Aus dem Toggenburg kommen Berichte, wornach dort neuer Schaden entstanden sein soll. Aus dem Hummelwald hört man von einer weggerissenen Scheune, an andern Orten wurden die provisorischen oder Nothdächer zerstört.

— Die letzten Oktober wegen Kinderaussetzung, Diebstahl und Unterschlagung zu 2jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Maria Holenstein von Mosnang wurde aus der Strafanstalt St. Jakob in die kantonale Gebäranstalt versetzt, wo sie am 11. d. geboren hat. Am 18. d. Abends machte sie sich aus der Anstalt flüchtig und dürfte sich entweder zu Verwandten nach Herisau, oder nach dem Kanton Thurgau, oder nach Konstanz begeben haben. Auf deren Einbringung ist eine Prämie von 25 Fr. ausgesetzt.

Wallis.

— Am 3. Februar beginnt in Sitten eine öffentliche, vom Staat gehaltene Schule für Arbeiter und Leiter der Rhonekorrek-

tion. Die Gemeinden, welche die Eindämmung der Rhone von Massa bis in den Genfer-See auszuführen haben, sind verpflichtet, Leute in diese Schule zu schikken, für die andern Gemeinden ist der Besuch fakultativ. Die Schule wird zwei Monate dauern. Die Gemeinde hat die Pensionskosten eines von ihr bezeichneten Zöglings zu vergüten.

— Letzte Woche sind in Sitten zwischen den romantischen Hügeln Tourbillon und Valeria neue Eisenbahnarbeiten eröffnet worden, — die ersten Stiche der Grabschaufel für die Linie Sitten-Siders.

Neuenburg.

— Die Uhrenausfuhr aus der Schweiz soll besonders für die Soldaten in der Armee der Vereinigten Staaten sehr stark sein und hat deßhalb im Jahr 1862 um circa 400 Zentner gegen 1861 zugenommen. Diese Ausfuhr betrug im Jahr 1860 1790 Ztnr., 1861 1568 Ztnr., 1862 1959 Ztnr.

Thurgau.

— Zimmermann-Dietschweiler in Heschikofen, ein Mann von etwa 25 Jahren, und dessen Frau wurden seit acht Tagen nicht gesehen. Am 23. d. Abends öffnete man das verschlossene Haus und fand Beide todt in ihren Betten — sehr wahrscheinlich in Kohlendampf erstickt, da keine äußerlichen Merkmale weder auf Selbstentleibung noch auf Mord schließen lassen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Der „Moniteur" setzt auseinander, daß der Vizekönig von Egypten Frankreich 450 Neger zur Verfügung gestellt hat, welche in Vera-Cruz Garnison halten werden. Der Grund dieser Maßregel ist, daß die Neger nicht vom gelben Fieber befallen werden. Die in humaner Absicht getroffene Maßregel sollte keine Kritik hervorrufen.

— Unter den Aktenstücken des gelben Buchs findet sich auch der schon erwähnte Brief des Kaisers an den General Forey vom 3. Juli 1862. Demselben entnehmen wir folgende Stelle:

„Es wird nicht an Leuten fehlen, die Sie fragen werden, warum wir Leute und Geld aufopfern, um in Mexiko eine regelmäßige Regierung zu gründen.

„Bei dem gegenwärtigen Zustand der Civilisation der Welt ist das Gedeihen Amerika's nicht gleichgültig für Europa; Amerika belebt unsere Fabriken und nährt unsern Handel. Wir haben ein Interesse daran, daß die Republik der Verein. Staaten mächtig und blühend sei, aber nicht, daß sie sich den ganzen Golf von Mexiko aneigne, von da aus die Antillen und Südamerika beherrsche und allein über die Erzeugnisse der neuen Welt verfüge. Wir sehen jetzt, durch eine traurige Erfahrung, wie prekär das Loos einer Industrie ist, welche für ihren Rohstoff auf einen einzigen Markt angewiesen ist, dessen wechselnde Schicksale auf sie theilen muß.

„Wenn dagegen Mexiko seine Unabhängigkeit und sein ganzes Gebiet behauptet, wenn daselbst eine dauernde Regierung unter französischem Beistand eingerichtet wird, so werden wir der lateinischen Race jenseits des Oceans ihre Kraft und ihren Glanz wiedergegeben haben; wir haben unsern Colonien auf den Antillen, sowie den spanischen, ihre Sicherheit garantirt; wir haben unsern wohlthätigen Einfluß in Centralamerika begründet und dieser Einfluß wird unserm Handel unermeßliche Absatzwege eröffnen, unserer Industrie die unentbehrlichen Rohstoffe zuführen.

„Mexiko, in dieser Weise regenerirt, wird uns immer günstig sein, nicht nur aus Dankbarkeit, sondern auch weil seine Interessen mit den unsrigen übereinstimmen werden, und weil es an Frankreich einen Stützpunkt für seine guten Beziehungen zu den europäischen Mächten findet.

„So legen uns heute die militärische Ehre, die Forderungen unserer Politik, die Interessen unserer Industrie und unseres Handels die Pflicht auf, nach Mexiko zu marschiren, dort keck unsere Fahne aufzupflanzen, dort eine Monarchie, wenn sie nicht mit dem Nationalgefühl des Landes unvereinbar ist, oder irgend eine andere Regierungsform, welche einigen Beistand verspricht, einzusetzen."

— Die kaiserlichen 100,000 Fr. für die Arbeiter werden nach folgenden Fabrikorten hin vertheilt, woraus sich ein Begriff von der Ausdehnung der Noth und der Geringfügigkeit dieser Geldspende bilden läßt: Besoul 5000 Fr.; Lyon 5000; St. Etienne 10,000; Caen 10,000; Amiens 10,000; Alencon 20,000; Angers 5000; Colmar 10,000; Epinal 5000; Troyes 5000; Evreux 10,000; Limoges 5000 Fr.

— Auch von den Küsten des mittelländischen Meeres schreckliche Nachrichten. Am 16. sind 4 Schiffe im Angesichte des Hafens zu Marseille zu Grunde gegangen.

— In der Bretagne herrscht der Gebrauch, daß der Gatte nach vollzogener Trauung, wenn er sich mit seiner Auserkorenen allein befindet — entfernt vom Schwarme lästiger Gäste — im trauten Dämmerlichte von Hymens Fackel, ihr eine Ohrfeige applizirt, mit den Worten: „Das, wenn Du bös' bist!" Der Ohrfeige unmittelbar folgt ein Kuß mit dem Spruche: „Das, wenn Du gut bist!" Jüngst hatte ein Bretagner eine junge Deutsche geheirathet und vollzog treu an ihr den heimathlichen Gebrauch, indem er unter den herkömmlichen Worten ohrfeigte. — Die Deutsche aber verstand das „miß", wie der Berliner sagt, und erwiederte die Ohrfeige in energischer Weise. — Der überraschte Gatte eilte schnell, den zweiten angenehmern Theil des Ritus zu vollziehen, worauf die Handgreiflichkeiten eingestellt und ein ehelicher Friede geschlossen wurde, dem man nur Dauer wünschen kann.

Amerika.

— General Sullivan hat die Sonderbündler unter General Forrest bei Lexington in Tenessee am 1. d. geschlagen, sechs Kanonen erbeutet und viele Gefangene gemacht. Der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten wird auf 1400, der der Unionisten auf 800 angeben.

— Ueber den Untergang des „Monitor" erfährt man, daß er nebst einigen andern eisengepanzerten Dampfern zur Aufsuchung vermißter Schiffe ausgesandt worden war, am 31. Dez. bei Kap Hatteras einen Leck bekam und sank. Er wurde von dem Dampfer „Rhode Island" ins Schlepptau genommen; es werden noch 5 Offiziere und 19 Matrosen vermißt.

Belgien.

— Seit dem die belgischen Kammern Ende Jahres 1859 durch den denkwürdigen Beschluß die Schöpfung eines großartigen verschanzten Lagers um Antwerpen dekretirt hatten, wurden die Arbeiten dazu mit großer Thätigkeit auf dem ganzen Umfang der Befestigungen begonnen. Eine Gesellschaft übernahm die Ausführung und durch die von ihr entwickelte Thätigkeit und unter der Leitung der Genieoffiziere geht sie rasch ihrem Ende entgegen.

Beim Beginn der Arbeiten hatten die Unternehmer Mühe die hinlängliche Anzahl Arbeiter zu finden. Theils um diesem Uebelstand abzuhelfen und theils aus andern Gründen, hat der Kriegsminister aus der Armee ein Kontingent von einigen Tausend freiwilligen Arbeitern gezogen und diesen die Ausführung von einem Theile der Erdwerke übertragen. Jedes Regiment lieferte eine bestimmte Anzahl Freiwilliger, diese wurden in Arbeiterkompagnien eingetheilt, unter das Kommando besonderer Offiziere gestellt und bezogen ein Lager in der Nähe des Bau's.

Man theilte sie nach Verhältniß der Arbeit in Atelier von 20 bis 2 Mann ein, deren Leistungen zusammen verrechnet wurden. Ihren Arbeitslohn empfangen sie auf zwei Arten. Der eine Lohn ist fix, besteht aus täglich 25 Centimes, als Soldzulage, die ins Ordinäre gestürzt wird; der andere Theil des Lohnes ist unbestimmt und im Verhältniß der geleisteten Arbeit. Jeden Sonnabend wird die Arbeit gemessen und berechnet ꝛc. aber erst am Montag ausbezahlt und zwar erhält der Mann nur die Hälfte seines Guthabens auf die Hand; mit der andern Hälfte muß er seine Arbeitskleidung bezahlen. Uebersteigen die Einzahlungen in die Kleidermasse den Werth der bezogenen Kleider, so wird aus dem Ueberschuß ein kleines Kapital gebildet, das dem Soldaten nach der Beendigung der Arbeiten zugestellt wird. Die Aussicht auf Verdienst und die Lebensart als Arbeiter genügen, daß sich aus allen Korps der Armee Freiwillige in hinlänglicher Zahl melden, um die Arbeiterkompagnien komplet zu erhalten.

Eine zweckmäßige Arbeitskleidung wurde jedem Soldaten verabreicht und in jedem Lager wurden große Trockenstuben zum Trocknen der Kleider eingerichtet. Die Lager selbst sind auf das sorgfältigste angelegt worden. Der Soldat ist in großen Baracken, ähnlich den länglich viereckigen, in der Schweiz gebräuchlichen, untergebracht; diese Baracken sind mit Stroh gedeckt und 20 bis 30 Metres lang; um der Feuchtigkeit vorzubeugen sind die Holzböden einen Schuh über dem Erdboden erhaben und die eisernen Bettstellen, mit Matratzen u. s. w. versehen, sind auf beiden Seiten aufgestellt, einen Mittelgang freilassend.

Der Mangel an Erdarbeitern, der sich beim Beginn der Arbeiten eingestellt hatte, und dem durch die Betheiligung der Armee abgeholfen wurde, zeigte sich später auch wieder, als die Maurerarbeiten in Angriff

genommen wurden. In Belgien ist das Maurerhandwerk schwach vertreten. Die Erstellung von einer Million Kubikmeter Mauerwerk auf dem gleichen Platze, veranlaßte eine bedeutende Steigerung der Arbeitslöhne und konnte lähmend auf die Privatbauten einwirken.

Auch hier trat die Armee ein und dieß ist um so bemerkenswerther, weil dieses Beispiel einzig dasteht. Auf den Vorschlag eines höhern Genieoffiziers beschloß der Kriegsminister Maurer-Soldaten zu bilden. Zum Versuch wurden zwanzig Freiwillige in die Lehre genommen und da diese gut ausgefallen, diese bis auf 330 gebracht. Ende des Jahres 1860 begannen sie die Lehre und im Monat Juni 1861 konnten sie bei den Arbeiten verwendet werden; in einigen Monaten darauf hatten sie schon sechstausend Kubikmeter Mauerwerk hergestellt, das ihrem Eifer und Anschicklichkeit sowohl, als den Chefs, durch die sie geschult wurden, zur größten Ehre gereicht. Ist die Dienstzeit vollendet, so können die Soldaten in ihrem, während demselben erlernten Berufe mit Erfolg fortarbeiten. Die Freiwilligen für diese Arbeiterkompagnien werden in der Armee nie fehlen, da sie unentgeldlich und gründlich ein gesuchtes und einträgliches Handwerk erlernen, bei dem sie sonst eine lange Zeit als Handlanger dienen müßten, um es ausüben zu können.

Rußland.

— Petersburg, 22. Jan. Das hiesige offizielle Journal antwortet der „Morningpost" und behauptet, die Waffen seien nach den Donaufürstenthümern nicht als Kontrebande, sondern offen eingeführt worden. Die Serben hätten das Recht, Waffen zu kaufen. Serbien als Fürstenthum sei nur Vasall, nicht Unterthan der Pforte. Die von der „Morningpost" gepriesene Politik sei geeignet, Empfindlichkeiten aufzustacheln, die Pforte zu Maßregeln der Gewalt zu treiben und Revolutionskrieg hervorzurufen.

Italien.

— Sizilien. Von den „Dolchmännern" in Palermo sind von den dortigen Assisen drei zur Enthauptung verurtheilt worden, nämlich Massotto, Castelli und Cali; acht zu lebenslänglichen Galeeren und 1 zu 20 Jahren Zuchthaus.

— Der Haushalt des Kirchenstaats zeigt für die drei letzten Jahre ein Defizit von 80 Mill. Fr. — Während dieser Zeit warf der Peterspfennig etwa 27 Mill. ab.

England.

London. Gibson unterstützt die Nothwendigkeit der Nichtintervention in Amerika.

Deutschland.

— Auch von Leipzig her wird von einem starken Gewitter am 20. Januar berichtet. In Werdau fiel der Strahl auf Thurm und Kirche, so daß sie abbrannte.

— Der Herzog Ernst von Koburg hat die griechische Königskrone unter der Bedingung angenommen, daß Bayern auf alle Ansprüche verzichte und daß er zugleich Regent des Herzogthums Koburg-Gotha bleiben könne.

Neueres.

Bundesstadt, 23. Der Nationalrath schritt über die Beschwerde zürcherischer Zeitungsverleger über den Stempel zur Tagesordnung, genehmigte den Postvertrag mit Belgien und das Telegraphistenbesoldungsgesetz.

Der Ständerath ratifizirte den Dappenthalvertrag.

— Madrid, 21. Jan. Man sagt, der neue Minister des Auswärtigen, Serrano, wünsche das gute Einvernehmen mit Frankreich wiederherzustellen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 23. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 27. 82, Aufschlag Fr. —. 19; Roggen Fr. 17. 42, Aufschlag Fr. —. 22; Haber Fr. 16. 57, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2120	Fr. 58,982. 50.
Roggen	97	„ 1689. 45.
Haber	87	„ 1442. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 41. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 22. Jan. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. —, Abschlag Fr. 0. 18; Haber Fr. 15. 97, Aufschlag Fr. 0. 52.

Pariser-Börse. 23. Jan. 3 % Rente 69. 85, Credit mobilier 1157, Oesterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 23. Jan. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 21. Jan. National-Anleihe 82. 55, Metalliques 5 % 75. 30, Bankaktien 815. —, Kredit-Mobilier-Aktien 226. 90.

Wechselkurs. 21. Jan. London 116. 50. Augsburg 3 Monat 98. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Jan.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,3‴	27″ 0,7‴
Thermometer	— 1	+ 2	+ 2
Reg. u. Schn.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeob.	b	—	b

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Januar 1863.

Storchen.
Hr. Lochbrunner, v. Laufenburg.
— Clemens, Kaufm. v. Sihlfeld.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Zehnder, Part. v. Sargans.
— Minestöffer, dto. v. Mazendorf
— Rüetschi, dto v. Schaffsheim.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Mayr, Kaufm. v. Basel.
— Krebs, dto. v. Lausanne.
— Lauer, dto. v. Solothurn.
— Meier, dto. v. Lahr.
— Welti, dto. v. Zurzach.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Hugi, Kaufm. v. Solothurn.
— Raichlen, dto. v. Genf.
— Speidel, dto v. Stuttgart.

Schwert.
Hr. Bösch, Kaufm. v. St. Gallen.
— Wachsmuth, Part. v. Bern.
Hr. Stäubli, Friedsrch, Magden
— Merian, Bierbrauer, Basel.
— Widemann, v. Bischofsingen.
— Wohler, Schloss. Neumünster
— Roth, dto. a. Würtemberg.
— Fehrenbacher, Mtzg., Haslach
— Hofer, dto. v. Nkederwyl.
— Hofer, Part. v. dto.
— Allenspach, Küfer, Gottlieben
— Miemas, Schneider, Bayern.
— Smetama, dto. v. Kreuzberg.
— Gebhart, Bäcker, Appenzell.
— Lederle, Maurer, Endingen.
— Karl, Schreiner, Königsberg.
— Benker, Maler, Dießendofen
— Meier, Schmied, Hittnau
— Blum, Kürchner, Jetrodim.

Kreuz.
Hr. Frank, Bürstenbind., Mayen.
— Mitschard, Part., Oberhofen.
— Lüscher, dto. v. Dürrenäsch

Rößli.
Hr. Groß, Kaufm. v. Zürich.
— Reyscher, dto. v. Stuttgart.
— Graf, dto. v. Langenthal.
— Gabler, Part. v. Teufen.
— Dacher z. S, Musik. a. Böhmen.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Schröder, Mechanik., Rieyen.
— Rund, Schuster, Gornsbach.
— Scheudt, Schneid., Mühlheim
— Laienberger, dto., Karlsruhe.
— Jeck, dto. v. Zeiningen.
— Bauer z. 2, Musik., Homburg.
— Hertel zu 2, dto. v. dto.
— Schnetzler, Metzger, Kaisten.
— Bachmann, Part., Botenwyl.

Wildenmann.
Hr. Nidres, Kaufm. v. Paris.
— Belley, dto. v. Lyon.
— Leißer, dto. v. Düsseldorf.
— Chry, dto. v. Mainz.
Jgf. Meyer, Hausleren., Zürich.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.
Aarau, den 24. Januar 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214¾
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞
Augsburg	—	—	213
Basel u. Zürich	100	—	100
Berlin u. Leipzig	374	—	373
Frankfurt a/M.	—	—	213
Genua u. Turin	—	—	99¼
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	189
Livorno u. Florenz	—	—	99
London	25.20	—	25.17½
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	—	—	100
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	—

Zinsfuss für Bankobligationen 4 % Disconto 5 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	100¾		100½
idem 1858 5 %	31. Juli	100¾		100½
idem 1859 5 %	31. December		103	
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli		100½	
idem 5 %	31. März 30. Spt.			
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli			
idem 1859 5 %	„ „			
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März			
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli			
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „			

Actien:			
Central-Bahn	16. April	190	680
Nordost-Bahn	1. Januar	670	695
Aargauische Bank	1. Januar	295	300
Schweiz. Creditanst.	1. April	960	980
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	585	—

Briefstaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 4.

Sonntag den 25. Januar 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria Roth, gew. Dienstmagd, von Ewatingen; 72 Jahre alt. — Leidabnahme: Abelbändle Nr. 173.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 25. Januar 1863:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8½ Uhr: Herr Helfer Fröhlich.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Publikation.

Holzsteigerung. Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Mittwoch den 28. dieß**, Nachmittags 1 Uhr, im „Stock und Hard" bei Auenstein, Schlag 1863:

23 Klftr. Mischelholz, 1 Klftr. Fohrenholz, 30½ Klftr. Stockholz, 1600 Stück Schlag- und 1500 Stück Durchforstungsreiswellen.

Aarau, am 23. Jenner 1863.

104] **Meisel**, Kreisförster.

Jäger-Verein Aarau.

IX. Vortrag

des Hrn. Oberst Schädler

Sonntag den 25. Januar,

Nachmittags punkt 1½ Uhr,

im Rößli-Saale.

103] **Der Vorstand.**

Heute Samstag Abend 8 Uhr

Musikalische

Abend-Unterhaltung

in der

Bierbrauerei Ryniker.

Für einen honneten Herrn **gute Kost** mit oder ohne Logis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [108



Herbei in's rothe Meer, heute Abend punkt 8 Uhr!

— **Amos.**

Seefische!!

Schellfische — Sôles

in Nr. 87. bei Beck Jäggli. [109

Es wird Konkurrenz eröffnet über die Lieferung von

40 Schützenwaidsäcken,
20 Train-Mantelsäcken,
600 Habersäcken, und
1450 Patrontaschen umzuändern.

Diesfällige Preisanträge sind bis zum 28. l. Mts. einzureichen an

Die Zeughaus-Verwaltung.

Aarau, den 21. Jänner 1863. [98

London Union. — Gewinnantheil.

(gegründet anno 1714)

Den Tit. Versicherten der **London Union** diene hiemit zur Nachricht, daß die Berechnung des Gewinnantheils für die letzten 7 Jahre beendigt ist und einen Gewinn ergeben hat von

Franken 3,573,449,

von welcher Summe statutengemäß 80% (⅘) den Versicherten zugetheilt wurde. — Dies ergiebt für jede Polize einen Gewinnantheil von **zwei Prozent** der Versicherungssumme für jedes Jahr der Polizendauer. Personen, die sich vor fünf Jahren bei der Union für Pfund Sterling 1000. (Fr. 25,000.) versicherten, haben daher einen Gewinnzuschlag von 10% oder Fr. 2500. zu ihrem Versicherungskapital. — Zu diesem Gewinnantheil sind alle Versicherten berechtigt, die seit einem vollen Jahre versichert, d. h. vor dem 1. Januar 1862 der Gesellschaft beigetreten sind.

Der Gewinnantheil wird mit der Versicherungssumme beim erfolgten Tode der Versicherten ausbezahlt. Er kann aber von denselben auch schon zu Lebzeiten nach seinem Paarwerthe, d. h. nach Maßgabe des Alters der einzelnen Versicherten und ihrer daherigen wahrscheinlichen Lebensdauer reduzirt (scontirt) bezogen oder zur Verringerung der nächsten fünf Jahresprämien verwendet werden. Tabellen über diese Reduktionswerthe werden den einzelnen Agenturen mitgetheilt werden.

Gestützt auf obige Resultate laden wir zu fernern zahlreichen Betheiligung bei dieser alten soliden Gesellschaft ein. Nähere Auskunft, Pläne und Prospekte ertheilen die einzelnen Agenturen, die

General-Agentur der London Union Assekuranz in Bern

und für den Kanton Aargau:

Dr. **Blattner**, Fürsprech.

Aarau, den 24. Januar 1863.

Es kommt nun zur Versendung das erste Heft 1863 der illustrirten Zeitschrift

Schweizerisches Unterhaltungsblatt.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Monatlich ein Heft von 4—5 Bogen Quart, elegant ausgestattet.

Mit prächtigen Stahlstichen und Illustrationen.

Halbjährliches Abonnement: Fr. 3. 80 Ct.

Alle Abonnenten haben Antheil an den angekündigten außergewöhnlichen Prämien.

Das erste Heft des Jahrgangs 1863 enthält:

Aus der Heimat:

Les Enfants de Genève Historische Original-Novelle aus der Geschichte Genfs.

Die Kammerjungfer. Erzählung zum Stahlstich von Gottl. Schalkenheim.

Dorf und Stadt. Eine Erzählung v. A. Bitter.

Des Kindes Weihnachtstraum. Gedicht zur Illustration von Demselben.

Aus der Fremde:

Der Vermißte. Amerikanische Novelle.

Suleika. Eine Erzählung aus dem Orient.

Nicht ächt in der Farbe. Eine komische Scene Goethe's Leben.

Wer Furcht hat, ist leicht zu schrecken. Eine humoristische Erzählung.

Buntes. — Aus der „heiteren Welt".

Illustrationen: 1) **Die Neugierde;** 2) **Des Kindes Weihnachtstraum.**

Die Reichhaltigkeit und der interessante lebensfrische Inhalt dieser gediegenen Unterhaltungs-Lektüre wird in diesem Jahre nicht weniger fesseln und befriedigen als bisher. In dieser Ueberzeugung ladet zum Beginn und Fortsetzung des Abonnements freundlich ein

105] **Carl Gutknecht**, Verlagsbuchhändler in Bern.

Einladung zum Fecht-Unterricht.

Unterzeichneter von einem in Burgdorf ertheilten Fechtkurse zurückgekehrt, wünscht nebst seinen gegenwärtigen militärischen Dienstverrichtungen auch hier in diesem Fache Unterricht zu ertheilen, ladet daher alle Freunde der Fechtkunst ein, sich in seiner Wohnung (Pelzgasse Nr. 121) gefl. anzumelden, um Tag und Stunde des Unterrichtes zu besprechen.

Aarau, den 22. Januar 1863.

C. Blattner, Fechtmeister.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Bajazzo.

Der komische Unterhaltungsfreund.

Eine Auswahl des Interessantesten aus dem Gebiete der Komik und Humoristik.

Preis 1 Fr.

Extra fettes **Schaffleisch, Rindfleisch** und **Kalbfleisch** bei

75] **F. Siebenmann**, z. Schlüssel.

Zum Verkauf:

Ein tafelförmiges **Klavier** mit 6½ Oktav, in bestem Zustand. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [99

Ein mit der Buchführung vertrauter **Commis** kann in einem renommirten Fabrik-Geschäft dauerndes Engagement erhalten.

L. F. W. Koerner, Kaufmann,

101] Berlin, Luckauerstr. 12.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 21. 26. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 24. Der Ständerath behandelte die Motion Eytel, betreffend die Einladung an den Bundesrath, Studien über Alpenbahnen vornehmen zu lassen. Für die Motion stimmten: Arnold, Blarer, Bossi, Bruni, De Crousaz, Denzler, Dufour, Eytel, Frachebourd, Gendre, Hettlingen, Jecker, Lehmann, Meyer, Müller, Schenk, Weber (Luzern); dagegen: Aeppli, Blumer, Broger, Clemenz, Häberlin, Herrmann, Hösliger, Kappeler, Keiser, Landwing, Murbach, Oswald, Pestalutz, Planta, Rüttimann, Stähelin, Steinegger, Sutter, Weber (Glarus), Welti, Zelger, Ziegler. Die Motion wurde also mit 22 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Der Nationalrath begann die Behandlung der Kaliberfrage.

Der Bundesrath hat Hrn. Alex. Repetti von Capolago im Kanton Tessin, der in der Unionsarmee einen Theil des amerikanischen Krieges in der Eigenschaft als Regimentskommandant mit durchgemacht hat, als Major in den eidg. Generalstab aufgenommen. Diese Ernennung ist in außergewöhnlicher Zeit vorgenommen, weil Hr. Repetti behufs seiner persönlichen militärischen Ausbildung sich sofort wieder nach Amerika begibt.

Von allen schweizerischen Eisenbahnen sind nur die Nordostbahn und Zentralbahn im Falle, ihren Aktionären pro 1862 mehr als 4 pCt. Dividende zu bezahlen und folglich auch der Bundeskasse die gesetzliche Konzessionsgebühr zu entrichten. Der Bundesrath hat sie dahin fixirt, daß die Nordostbahn 500 Fr. die Centralbahn 400 Fr. per Wegstunde zu bezahlen hat.

Aargau.

— Die „Botschaft" von Klingnau bringt in Nr. 10 unter der Rubrik „Strafrechtspflege" folgenden Lügenartikel:

„Wie man weiß, ist Imbach gegen Kaution auf freien Fuß gestellt worden, Notar Zimmerli von Zofingen war nicht so glücklich. Er war 5 Monate verhaftet und hat während den ersten 4 Wochen 3 Verhöre bestanden. Hierauf verlangte er gegen Kaution, deren Größe man bestimmen konnte, ebenfalls auf freien Fuß gestellt zu werden, besonders weil seine Frau, Mutter von 7 unerzogenen Kindern, der Niederkunft mit dem achten Kind nahe war. Man entsprach seinem wiederholten dringenden Gesuche nicht. Er blieb verhaftet, während sein achtes Kind geboren und getauft wurde, und er hätte dasselbe nicht zu sehen bekommen, wenn ihm nicht Jemand außer seinem Hause es vorgezeigt hätte."

Die „Botschaft" frägt noch, ob Menschlichkeit nicht auch gegen Zimmerli am Platze gewesen wäre, und wünscht, es möchte gleiche Elle eingeführt werden. Die Tendenz der „Botschaft" geht offenbar dahin, dem neuen Strafrechtsverfahren und den damit betrauten Behörden und Beamten wieder einen Tritt zu versetzen.

Allein der Botschafter hat einen Fehltritt gethan und dabei ein Bein gebrochen; denn nicht die Lüge, sondern die Wahrheit behält den Sieg. Der Unterzeichnete kann nicht umhin, der „Botschaft" eine Freude zu verderben, indem er, als gewesener stellvertretender Untersuchungsrichter des Ex-Notar Zimmerli dem übelberichteten Publikum folgende Erklärung giebt:

1) Daß die Untersuchung lange andauerte, daran sind nicht die Beamten und Behörden, sondern nur Zimmerli, resp. seine Betrügereien und Unterschlagungen, über ein Dutzend an der Zahl, sowie seine vieljährige ordnungslose Geschäftsführung Schuld, welche viele zeitraubende Einvernahmen und Abrechnungen erforderten. — Die Untersuchung dauerte sogar noch länger als 4 Wochen, und es ist daher unwahr, daß Zimmerli nach dem Schlusse derselben noch 4 Monate bis zur Beurtheilung im Verhaft habe sitzen müssen.

2) Wenn Zimmerli während den ersten 4 Wochen der Untersuchung nur 3 Mal verhört wurde, so kann dieß unter den angegebenen Verhältnissen gar nicht befremden und ungerechtfertigt erscheinen, und um so weniger, da Zimmerli sich unpäßlich meldete, als der Untersuchungsrichter ihn zum ersten Male verhören wollte.

3) Zimmerli wurde auf den ersten, lange vor der Niederkunft seiner Frau geäußerten Wunsch deßwegen nicht auf freien Fuß gesetzt, weil er die ihm während der vorjährigen Betrugsuntersuchung auf Kaution gegebene Freiheit durch stetes Beschimpfen der Untersuchungsbeamten in den Wirthschaften mißbrauchte und sich der Freiheit unwürdig machte.

4) Es ist eine Lüge: Zimmerli sei auf die Niederkunft seiner Frau nicht freigelassen worden. Gegentheils ist Thatsache: daß, wie dem Untersuchungsrichter die Kunde wurde, daß Frau Zimmerli der Niederkunft nahe sei, die Entlassung des Letztern sofort angeordnet und vollzogen wurde, und zwar ohne Kaution, aber unter der handgelübdlichen Verpflichtung desselben, daß er sein Haus nicht verlasse; daß aber Zimmerli gleichen Tags, nachdem seine Frau niedergekommen, ihr weniges Geld einsteckte und sich an diesem und dem folgenden Tage auf den Straßen und in den Wirthschaften in und außer der Stadt umhertrieb und Abends betrunken nach Hause kam; daß dann aber Zimmerli wegen diesem gelübdsbrüchigen, ebenso frechen, als unter den obwaltenden Umständen schändlichen neuen Mißbrauch der ihm aus Humanitätsrücksichten gestatteten Freiheit zur Rückkehr in seine schwer geprüfte Familie, am dritten Tage wieder abgefaßt und in den ihm gebührenden Gewahrsam gebracht wurde.

Das resp. unbefangene Publikum mag nun urtheilen, ob hier Humanität und gleiche Elle existire? Ob der „Unwahrheitsfreund" von Klingnau nicht besser thun würde, vor seiner Nase zu kehren, statt immer bemüht zu sein, Anlässe vom Zaune zu reißen, um die Behörden und Beamten zu verdächtigen und seinen frommen Giftbecher kreisen zu lassen?!

Zofingen, den 24 Jan. 1863.

Ringier, Vicegerichtspräsident.

Basel.

In der Nacht vom 20. auf den 21. dieß wurde in Schopfheim, im badischen Wiesenthal, die Stadtkasse in optima forma gestohlen. Am darauffolgenden Morgen sei vor dem Thore der Stadt die eiserne Kasse mit zerschlagenem Boden zwar wieder aufgefunden worden, allein ihres Inhalts, bestehend in 2300 Gl., bis auf 5 Napoleond'or und einen 10 Gl.-Schein beraubt.

— Dem Vernehmen nach soll bereits heute Nachmittags (den 22.) das Anleihen von 20 Mill. der (neugegründeten) Basler Handelsbank gedeckt gewesen sein; Zeichnungen im Betrage von mehreren Millionen hätten nicht mehr berücksichtigt werden können.

— Freitags Nachmittag wurde die Leiche eines fein gekleideten und reich mit Geld versehenen Frauenzimmers aus dem Rhein gezogen. Name und Stand der Unglücklichen sind noch unbekannt.

Baselland.

— In Arlesheim starb plötzlich Hr. M. Elsäßer, Mitglied des Kriminalgerichts und Landrathes.

St. Gallen.

— Letzten Dienstag Abends verunglückte Hr. Sebastian Rothfuchs, Schneidermeister in Rorschach. Denselben Tag feierte er seinen Namenstag gemüthlich in

St. Gallen, kam Abends mit dem 6 Uhr Zug im Bahnhof Rorschach an, steigt aus, macht den Weg nach dem Flecken zu Fuß — den andern Morgen fand man, unweit dem Bahnhof, seine Leiche, ertrunken im See.

Bünden.

— Der Münsterthaler Bote Wohlwend kam am 20. Jan. mit Roß und Schlitten bis über die Höhe des Ofen-Berges an den andern Abhang, wo eine Schneelawine ihm den Weg verschüttete. Er mußte Roß und Schlitten zurücklassen, und arbeitete sich nach Cierfs durch. Am folgenden Tag fand man das Roß todt.

Genf.

— Vor dem Kriminalgericht stand letzter Tage schon wieder ein junger 24jähriger Mensch, der durch das Spiel im Cercle des Etrangers zum Verbrecher geworden. Nachdem er an einem Tage glücklich gewesen und am Tage darauf Alles verloren, setzte er einen falschen Wechsel auf, wofür er nun zwei Jahre Zuchthaus hat.

Ausland.

Amerika.

— Paris, 23. Jan. Die „France" sagt, Frankreich habe officiös in Washington ein Mittel zur Ausgleichung vorgeschlagen welches die Würde der Amerikaner wahrt.

— Aus NewYork, vom 10. Januar kommen folgende Berichte: Die Sonderbündler haben Springfield, in Missouri, genommen. Der unionistische General Rosenkranz ist zehn Meilen von Murfreesborough vorgerückt. Der Angriff der Unionisten auf Vicksburg ist entschieden gescheitert.

— Paris 24. Jan. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche des Admirals Jurien aus Vera Cruz vom 16. Dezember mit „guten Nachrichten"; die Armee rückt rasch auf der Hochebene vor; 1650 Maulthiere waren angekommen.

In Kadix hat man Nachrichten aus Vera Cruz vom 24. Dezmbr. welche sagen: Die Franzosen ließen in Orizaba eine Garnison zurück und marschiren auf Puebla. Rusell, Kommandant des Panzerschiffes „Normandie", ist dem gelben Fieber erlegen.

— Aus NewYork vom 12. Jan. wird gemeldet: Die Unionisten hatten Galveston in Texas genommen. Aber fünf sonderbündische Dampfer, mit Soldaten an Bord und durch Baumwollenballen geschützt, griffen die unionistischen Kanonenboote an, und nahmen das Kanonenboot „Harrietlane", dessen Officiere und fast sämmtliche Bemannung getödtet wurden.

Die Unionisten ließen ihr Admiralsschiff in die Luft fliegen; der Rest ihrer Flotille entkam; die Truppen kehrten nach NewOrleans zurück. Man glaubt die Sonderbündler werden den „Harrietlane" stark armiren und als Kreuzer in den Golf senden.

Die Niederlage der Unionisten bei Vicksburg ist jetzt offiziell konstatirt.

Der Gouverneur von Kentucky empfiehlt die Verwerfung der Lincoln'schen Emancipationsproclamation.

Der Geldmarkt ist sehr bewegt. Goldagio 4, Wechselkurs 155, Baumwolle 70. Mehl im Steigen.

Italien.

— Bei den Ausgrabungen von Pompeji ist kürzlich ein Bäckerhaus aufgedeckt worden, dessen Ofen noch mit einer eisernen, mit ihren Griffen versehenen Thüre verschlossen war. Als man die Oeffnung vornahm, kam der ganze Backschub zu Tage, wie er vor 1783 Jahren eingelegt wurde; es waren 82 Brode von rundlicher Form, und ungefähr 20 Centimetres Durchschnitt.

England.

— Der furchtbare Orkan vom 20. d. hatte auf die Themse eine merkwürdige Wirkung. Der Wind beflügelte die Geschwindigkeit der Ebbe, und trieb gewissermaßen das Wasser aus dem Flußbette, so daß einzelne Stellen ganz trocken lagen und mehrere Inseln oder Sandbänke auf kurze Zeit hervortraten. Die Zahl der Unfälle war nicht gering. In Southwark schlug ein fallender Schornstein das Dach eines kleinen Hauses sammt einer Zimmerdecke durch und verschüttete eine ganze im Bette liegende Familie. Eine Frau kam dabei ums Leben. Mehrere Personen — Schiffer und Flußarbeiter — ertranken. In Dover fürchtet man, in Folge der Verheerungen, welche die sturmgepeitschte See anrichtet, den Verlust der Promenade und des Badeplatzes. Sandown Castle (eine alte kleine Küste, Befestigung bei Folkestone) soll der Sturm so erschüttert haben, daß es für baufällig gilt. Die Besatzung erwartet jede Stunde den Befehl zur Räumung und mehrere Geschütze sind aus der Veste schon nach Dover geschafft worden.

Deutschland.

— Ein Wilddieb, welcher bei abscheulichem Regenwetter, um nach Hause zu gehen, den Weg über den Zoptenberg (Schlesien) genommen hatte, entschuldigte sich vor Gericht mit seltener Naivetät und begründete seinen originellen Spaziergang über den Zoptenberg bei Nacht, Sturm und Regen mit der Erklärung: „Sehen Sie, Herr Präsident, ich bin Naturfreund; als ich nun so im Busche gehe, stolpere ich und falle über Etwas. Wie ich greife, kommt mir ein Gewehr in die Hand. Ich sehe mir das Büchsel an und denke so, na, wer mag das Ding verloren haben? Und auf einmal geht's los und ein Rehbock purzelt hin. Ich war sehr erschrocken und da faßt mich der Förster und sagt, ich wäre ein Wilddieb. Sehen Sie, Herr Gerichtshof, das kann doch Niemand sagen, und weil mich der Förster nicht gehen ließ, da habe ich mich gewehrt." Der unschuldige biedere Naturfreund wurde trotzdem zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Berlin. Anläßlich der Rekrutenaushebung soll ein Aufstand in Polen ausgebrochen sein. Die Telegraphenlinien um Warschau sind abgeschnitten. Man erwartet einen Zusammenstoß zwischen den Truppen und den bei Plock stehenden jungen Leuten.

Rußland.

— In polnischen Wäldern sind zahlreiche Haufen versammelt, um einen allgemeinen Aufstand zu erregen, eine Folge der gewaltthätigen Rekrutirung.

Neueres.

— Aarau. Die Abgeordneten der liberalen Volksvereine des Kantons fanden sich gestern recht zahlreich hier ein. Vertreter waren anwesend aus dem Bezirk Aarau von 11 Vereinen, Baden 3, Bremgarten aus allen Gemeinden mit Ausnahme von 2, Brugg aus 33, Kulm 17, Laufenburg 1 (hält bis jetzt nur einen Bezirksverein), Lenzburg 6, Muri 1, Rheinfelden 3, Zofingen 17 und Zurzach Bezirksverein; im Ganzen über 400 Mann. Ja Männer ganz und gar, der elbe Kittel des alten Aargauers und der grüne Rock des Frickthalers, neben dem feinen Tuchrock, alles bunt gemischt, aber Alle mit leuchtendem Auge und offenem Herzen, die alte liberale Garde. Da sah man nicht den finstern Blick mit struppigem Haar der Mannlivereine, der sich in den Schlupfwinkeln herum treibt, nein im Juri-Saal, der die Menge nicht zu fassen vermochte, wurde bei offenen Thüren getagt. Auch die Vertreter aus der Bundesversammlung waren (mit Ausnahme von zwei) sämmtliche anwesend.

Hr. Fürsprech Haberstich, als Präsident des provisor. Central-Comite's, leitete die Verhandlungen; zuerst kam die Frage über Vertretung in den Großen Rath zur Sprache und da war es Hr. Nationalrath Waller, der mit jugendlichem Feuer für die Repräsentation nach der Seelenzahl in die Schranken trat. Einstimmig wurde zum Beschluß erhoben, daß die liberalen Vereine sich für die Vertretung nach der Seelenzahl aussprechen. — Der zweite Verhandlungs-Gegenstand war Beamtenausschluß oder Wahlfreiheit. Für letztere trat sehr beredt Hr. Nationalrath Bürli auf und wurde dieselbe ebenfalls beinahe mit Einstimmigkeit angenommen. Eine Massen-Petition in diesem Sinne soll an den Großen Rath gerichtet werden, und wenn derselbe bei zweiter Berathung der Verfassungs-Revision die beiden Punkte nicht aufnimmt, werden weitere Schritte geschehen, um die Abstimmung über dieselben in's Werk zu setzen.

Bei der Frage über Vereinigung der Stimmregister ergriffen noch Hr. Oberst Siegfried und Hr. Reg. Rath Keller das Wort, und trat namentlich ersterer sehr einläßlich darauf ein, was vorzukehren wenn der Große Rath in der Repräsentations-Frage nicht entsprechen sollte.

Im Ganzen machte sich in der Versammlung eine recht entschiedene Stimmung geltend und hoffen wir, daß dieselbe von guter Wirkung für den Kanton sei.

Lenzburg. (Correspondenz.) Gestern Nachmittags 1 Uhr versammelte sich die Aarg. landwirthschaftliche Gesellschaft im Sternen zu Lenzburg. Der Saal war dicht besetzt; von nahen und ferner liegenden Gemeinden waren Mitglieder dieses sowie des Seidenbau- und Weinbau-Vereins und sonstige Freunde der Landwirthschaft herbeigeeilt, um den interessanten Verhandlungen beizuwohnen, und sich theilweise auch ziemlich lebhaft an den Letztern mitzubetheiligen. Sogar von Säckingen waren zwei Abgeordnete des dortigen landw. Vereins anwesend.

Es wurde beschlossen: den bis dahin im Herbste jeweilen in Aarau abgehaltenen Samenmarkt, in Zukunft abwechselnd im Inte-

resse der drei Landestheile in Aarau, Bremgarten und Laufenburg (Stein, Frick) abzuhalten und für den Besuch des pomologischen Institutes in Reutlingen einen angemessenen Beitrag auch für das Jahr 1863, wie dies bereits pro 1862 geschehen, auszusetzen. Hr. Direktor Glaser in Muri beleuchtete in einem sehr gehaltvollen Vortrage die Vortheile des Flachsbaues, besonders in der gegenwärtigen Zeit der Baumwollen-Krisis, und Hr. Kreisförster Meisel zergliederte ziemlich einläßlich an der Hand der Nationalökonomie und einer unsern Verhältnissen entsprechenden rationellen Volkswirthschaft die „Berechtigung der Staatsaufsicht über die Corporations- und Privatwaldungen."

Während diesen Verhandlungen hatten die Wahlen für den Vorstand des Vereins für das Jahr 1863 stattgefunden. Zum Präsidenten wurde gewählt: Hr. Reg.-Rath Keller, zum Vicepräsidenten Hr. Oberförster Wietlisbach und zum Kassier Hr. Härri, Direktionssekretär. Zu weitern Mitgliedern des Vorstandes wurden ferner ernannt die HH. Amsler, Glaser, Herzog, Hünerwadel, Märke, Meisel, Schibler, Stocker.

Damit wurde Hr. Lindenmann, der das Präsidium dieses Vereins seit langen Jahren mit vielem Fleiße und Sachkenntniß besorgt hatte, seiner Mission enthoben. Seine leidenschaftlichen Ausfälle gegen die landwirthsch. Schule in Muri mögen dazu viel beigetragen haben. Die Versammlung verdankte ihm gleichwohl seine nicht in Abrede zu stellenden vielfachen Verdienste um den Verein. Dem Nachfolger desselben bieten wir ein freundliches Willkommen! Der Mann, der in Wettingen es nicht unter seiner Würde gefunden, selbst den Pflug und die Sense zu führen und, wie auf dem geistigen Gebiete, so auch auf dem Acker des Feldes den keimenden Samen zu streuen, — er wird auch diesem Vereine ein guter Führer sein, dem zudem in der Person des Hrn. Vicepräsidenten eine weitere kräftige Stütze gewonnen wurde. — Wir wünschen diesem volksthümlichsten Vereine von Herzen auch ferner gutes Gedeihen! —

Ein Aargauerhandlungshaus hatte einem Baslerhaus drei Gültbriefe als Faustpfand für Forderungen im Betrag von ungefähr 80,000 Fr. übergeben. Das aargauische Haus kam nun in Konkurs und es entstand nun die Frage, ob über die Gültigkeit des Faustpfandrechtes im Aargau oder in Basel entschieden werden müsse. Der Bundesrath hat sich gemäß dem sachbezüglichen Konkordate für das Letztere entschieden und ein entgegenstehendes Urtheil des Aargauischen Obergerichtes aufgehoben.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 24. Januar. 1863.)

Verehligungen.

Uezwyl, 5. Februar. Jb. Meier, Huserkaspars, wohnhaft in Unterlunkhofen; Karl u. Joh. Meier, Burkards. — Zurzach, 24. Jan. Gustav Dreifuß von Ober-Endingen, in Biel wohnhaft. — Oftringen, 4. Febr. Joh. Zimmerli, Schneider aus dem Schneggenberg (Ostringen). — Villnachern, 3. Febr. Joh. Stahel, Schlosser, in Oberengstringen, Kts. Zürich, wohnh. — Baden, 6. Febr. Balthasar Weber, von Spreitenbach, Wirth zum Telegraph. — Kempfhof, 3. Feb. Joh. Jb. Moser, Gemeinderath. — Würenlingen 3. Feb. Friedol. Wagner, Schneider, Lazis, und Bernhard Merki, Fränzis. — Villmergen, 5. Feb. Xaver Michel und die Kinder des Leonhard Michel sel., Siedenurechen. — Meisterschwanden, 31. Jan. Geschw. Johannes, Samuel, Heinrich, Jakob, Gottlieb u. Verena Kaspar, alt Weibels, von Zezwyl; Christoph Fischer, Wagner, und die Erben der sel. Wittwe Verena Fischer, Rudolfs, alt Gemeinderaths. — Villmergen, 3. Feb. Jb. Haller, Färber, im Lindhof, und Joh. Meier, alt Pintenwirth in Dintiken. — Balzenwyl, 7. Feb. Samuel Ruff, Vater, v. Glashütten, Gem. Ryken, hier wohnh. — Brugg, 2. Febr. Pfarrer Wanger in Baden. — Staufen, 7. Feb. Wittwe Verena Rohr, geb. Bolliger, Rudolfs, Schneiders; Joh. Weber, alt Ammann. — Vordemwald, 2. Feb. Maria Bühler, geb. Plüß, Josephs sel. Wittwe, am Schächtisberg; Elisabeth Plüß, Hs. Jakobs, Bohlis, am Leidenberg. — Widen, 3. Feb. Joseph, Mathias und Joachim Koch, Jochis. — Besenbüren, 14. Febr. Die Erben der Wittwe Anna Maria Stäger, Hanobers, alt Ammanns. — Wettingen, 5. Febr. Kaspar Meier, v. Rümlingen, Kt. Zürich, angej. in Freienwyl. — Dintiken, 4. Feb. Xaver Michel und die Erben des Leonh. Michel, Siedenurechen, von Villmergen. — Othmarsingen, 31. Jan. Die Kinder des sel. Joh. Marti, Wachtmeisters, und Jakob u. Rudolf Hächler, alt Wegknechten. — Gränichen, 10. Febr. Rud. Eichenberger, Schneiders, von Beinwyl, in der Blaien, und die Erben des sel. Bernhard Landmeier. — Lenzburg, 6 Febr. Konrad Ludwig Pestalozzi-Stotchburn, von Zürich, hier wohnh. — Safenwyl, 31. Januar. Daniel Scharer, Davids sel. Wittwe, Verena geb. Briner, von Safenwyl. — Ennetbaden, 12. Feb. J. J. Schweizer, Schlosser, von Regensberg, wohnhaft in Riesbach, und die Erben des Blasius Meier sel., von Schneisingen. Würenlos, 4. Feb. Moritz Güller; Hrch. Schmid, von Oetweil. — Oberlunkhofen, 4. Feb. Dominikus Brunner, Schuster. — Burg, 31. Januar. Rudolf Sommerhalder, Bjetzis.

Fallmens- und Bürgschaftsrufe.

Brugg. Hartmann, Jakob sel., Müller, von Villnachern; Eingabe 28. Febr., Gemeindeschreiberei Villnachern. Rüthi, Jakob, Kaspars, von Bözen; Eingabe 28 Febr., Gemeindeschreiberei Bözen. Kulm. Haller, Johannes sel., Gäßlers, im Moos zu Reinach. Eingabe 28. Febr., Gemeindeschreib. Reinach. Lenzburg. Rohr, Samuel, Schreiner, von Staufen; Erblasser. Eingabe 28. Febr., Gemeindeschreiberei Staufen.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Frei, Rudolf, Jakobs, Zimmermanns, von Unterentfelden. Eingabe 28. Febr., Gemeindeschreiberei Unterentfelden. Bremgarten. Lehmann, Franz Joseph, Vater, von Schneisingen, in Göslikon wohnh. gewesen. Eingabe 26. Febr., Gemeinderathskanzlei Göslikon.

Güterlage.

Baden. Graf, Jakob, Spinner, von Leutwyl, im Turgi angesessen; vermögenslos. Keller, Anna Maria, geb. Angst, von Obersiggingen, Ehefrau des falliten J. Friedr. Keller, Zimmermann, in Unterehrendingen angesessen; vermögenslos. Schnider, Johann Baptist, Wegknecht, von Kirchdorf. Fischer, Josephina, Ehefrau des Andreas Fischer, Schneider, von Rümikon, in Baden wohnh.; vermögenslos. Eingabe 27. Febr. Bremgarten. Koller, Joh. Jakob, Zimmermanns, von Oberwyl; Wohler, Leonhard, Belis, von Wohlen, in Jonen wohnhaft; Kaufmann, Wilhelm, auf der Stigelen, Gem. Zufikon; alle drei vermögenslos. Eingabe 25. Februar. Kulm. Erismann, Gottfried, Jakobs, Strumpfwebers, Krämer, v. Beinwyl, wohnh. im Hohlenweg zu Reinach; Hediger, Jakob, Heinrichs, Bäschelrudelis, von Reinach, und dessen Ehefrau, Katharina geb. Gächner, früher unter der Firma „Frau Merz, Dekers", in letzter Zeit aber unter der Firma „Frau Hediger-Merz" ein Handelsgeschäft betrieben. Eingabe 28. Febr. Lenzburg. Märki, Jakob, Fuhrmann, von Möhnthal, in Lenzburg wohnhaft. Eingabe 28. Febr. Muri. Wiederkehr, Gottlieb, von Künten, Bez. Baden, wohnhaft in Besenbüren; Gebrig, Jakob, Hansen, von Berkon, wohnhaft in Boswyl; beide vermögenslos. Eingabe 25. Febr. Zofingen. Lüthi, Mathias, Hans Jakobs, Metzger, von Niederwyl, gegenwärtig in der aarg. Strafanstalt; Urech, Johannes, Melchiors, alt Ammanns, Mechaniker, von Niederhallwyl, wohnhaft in Strengelbach; Vonhuben, Jakob, Johann Jakobs, Schneider, von Balzenwyl, ausgetreten und vermögenslos; Burgheer, Rudolf, Rudolfs, Spenglers, Schuster, von Schiltwald, wohnhaft auf dem Hölzli zu Niederwyl. Eingabe 28. Febr. — Zurzach. Brandeis, Isaak, Speisewirth von Lengnau. Eingabe 26. Febr.

Rehabilitationen

Aarau. Hächler, Rudolf, Dürigbrechten, von Gränichen; Deubelbeiß, Johannes, Gärtner, von Veltheim, in Unterentfelden angesessen. — Bremgarten. Eichholzer, Johann Raphael Leodegar, Gärtners, von Oberlunkhofen. — Lenzburg. Suter, Johann Hartmann, von Seon, Fabrikarbeiter in Wettingen. Zofingen. Hofer, Gottlieb, Kapps, an der Schleipfen, von und zu Strengelbach; Hofmann, Jakob, Gypser, von Aarburg; Hochuli, Verena, Schusters, von Reitnau, in Schöftland sich aufhaltend; Zimmerli, Verena, geb. Wüst, Salamons Wittwe, von Brittnau. — Zurzach. Schleuniger, Anton, Bächels, von Klingnau.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 24. Jan. Von Seite der Producenten und Eigner wird auf heutigem Fruchtmarkte an höhern Verkaufsangeboten festgehalten, welchen gegenüber jedoch Kauflust und Verkehr sich matt erzeigen. Gute Qualitäten Weizen und Kernen lassen sich nach heutigen Notirungen um 10—15 kr. höher als in der Vorwoche annehmen.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 21. — kr. bis fl. 21 10 kr.
Kernen fl. 20 6 kr. bis fl. 20 30. kr.
Haber fl. 7. 12 kr.

Beste Qualität:
Weizen fl. 21. 30—45 kr.
Kernen fl. 21. 12 kr.
Haber fl. 7. 27 kr.

Der Münchner Markt verläuft heute nach eingekommenen telegraphischen Notirungen zu festerer Haltung. Der Landshuter Markt hatte gleichfalls für gute Qualitäten höhere Preise. — Der Münchner Markt berechnet für gute Mittelwaare:
Weizen fl. 19. — bis fl. 19. 42 kr.
Roggen fl. 12. 21 bis fl. 12. 50 kr.

Primawaare:
Weizen fl. 20. 21 kr.
Roggen fl. 13 45 kr.

Der Bregenzer Markt hatte gestern bei ziemlichem Verkehre Aufschlag von 12—15 kr. für Kernen.

(Schweiz. Sonnt.-Ztg.)

Havre, 23. Baumwolle. Wochenverkäufe 4000 Ballen. Très Bas Louis. 285, Bas 300, Très Ord. 315, fair Broach 228, Omrawuttee 220 Dhollera 217, fair Tinivelly 208 Fr. Stock 59,000, wovon 17,900 B. amerik. Heutige Verkäufe 500 B. Markt ziemlich fest.

Liverpool. Wochenverkäufe 24,000 B. Middling Orleans 24 D. Middl. Boweds 23, fair Broach 18¼, Tinivelly 17¼. Heutige Verkäufe 4000 B. Stock 396,000 B. wovon 6,000 amerikan. Markt fest.

Basel, 16. Januar. Mittelpreis per Dpltr. Kernen: 28 Fr. 92 Rp., Abschlag 02 Cts. Stehen geblieben 229 Dopplztr. Dazu angekommen 223 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 181 Dpltr. Blieben stehen 271 Dpltr.

Pariser-Börse. 24. Jan. 3 % Rente 69.90, Credit mobilier 1165, Oesterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 24. Jan. Consols 92.

Wiener Börse. 22. Jan. National-Anleihe 82. 55, Metalliques 5 % 75. 45, Bankaktien 818. —, Kredit-Mobilier-Aktien 227. 10.

Wechselkurs. 22. Jan. London 116. 10. Augsburg 3 Monat 98. 10.

Eheverkündung in Aarau vom 25. Jan.

Rudolf Andres, Kupferschmied, von Aarau, mit Maria Birrcher, von Küttigen.

Taufen in Aarau vom 25. Januar.

Friedrich, Söhnl. des Gottl. Schmuziger, Schneider, von Aarau.

Emma Bertha, Töchterlein des Karl Schäppi, Negotiant, von Horgen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, hiemit anzuzeigen, daß er sich im Behmen, Bahnhofstraße Nr. 518 als **Barbier** etablirt hat, und empfiehlt sich daher dem ehrenden Publikum zu geneigtem Zuspruch bestens.

111] **A. Läuchle, Barbier.**

Publikation.

Holzsteigerung. Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Mittwoch den 28. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, im „Stock und Hard" bei Auenstein, Schlag 1863:

23 Klftr. Mischelholz, 1 Klftr. Fohrenholz, 30½ Klftr. Stockholz, 1600 Stück Schlag- und 1500 Stück Durchforstungsreiswellen.

Aarau, am 23. Jenner 1863.

104] **Meisel, Kreisförster.**

Es wird Konkurrenz eröffnet über die Lieferung von

40 Schützenwaidsäcken,
20 Train-Mantelsäcken,
600 Habersäcken, und
1450 Patrontaschen umzuändern.

Diesfällige Preisanträge sind bis zum 28. l. Mts. einzureichen an

Die Zeughaus-Verwaltung.

Aarau, den 21. Jänner 1863. [98

Gegen die bubenhafte Verdächtigung in der letzten Nummer des „Aargauischen Anzeigers" erkläre ich, daß ich dem Blatte „Volksfreund", wie der Gemeinschaft mit Hrn. Präs. Keller, völlig fremd bin.

G. Hagnauer, Prof.

Zum Ausleihen:

Ein schöner, heller **Laden** mit **Wohnung,** an gangbarer Straße in hiesiger Stadt. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. [91

Für einen honneten Herrn **gute Kost** mit oder ohne Logis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [108

Seefische!!

Schellfische — Sôles

in Nr. 87. bei Beck Jäggli. [109

Zum Verkauf:

Ein tafelförmiges **Klavier** mit 6½ Oktav, in bestem Zustand. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [99

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Bajazzo.

Der komische Unterhaltungsfreund.

Eine Auswahl des Interessantesten aus dem Gebiete der Komik und Humoristik.

Preis 1 Fr.

Einladung zum Fecht-Unterricht.

Unterzeichneter von einem in Burgdorf ertheilten Fechtkurse zurückgekehrt, wünscht nebst seinen gegenwärtigen militärischen Dienstverrichtungen auch hier in diesem Fache Unterricht zu ertheilen, ladet daher alle Freunde der Fechtkunst ein, sich in seiner Wohnung (Pelzgasse Nr. 121) gefl. anzumelden, um Tag und Stunde des Unterrichtes zu besprechen.

Anmeldungen werden bis Donnerstag den 29. Abends angenommen; Nichtmilitärs sind ebenfalls dazu eingeladen. Ort und Besprechung wird bekannt gemacht.

Aarau, den 22. Januar 1863.

C. Blattner, Fechtmeister

Es kommt nun zur Versendung das erste Heft 1863 der illustrirten Zeitschrift

Schweizerisches Unterhaltungsblatt.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Monatlich ein Heft von 4—5 Bogen Quart, elegant ausgestattet.

Mit prächtigen Stahlstichen und Illustrationen.

Halbjährliches Abonnement: Fr. 3. 80 Ct.

Alle Abonnenten haben Antheil an den angekündigten außergewöhnlichen Prämien.

Das erste Heft des Jahrgangs 1863 enthält:

Aus der Heimat:

Les Enfants de Genève. Historische Original-Novelle aus der Geschichte Genfs.

Die Kammerjungfer. Erzählung zum Stahlstich von Gottl. Schalkenheim.

Dorf und Stadt. Eine Erzählung v. A. Bitter.

Des Kindes Weihnachtstraum. Gedicht zur Illustration von Demselben.

Aus der Fremde:

Der Vermißte. Amerikanische Novelle.

Suleika. Eine Erzählung aus dem Orient.

Nicht ächt in der Farbe. Eine komische Scene Goethe's Leben.

Wer Furcht hat, ist leicht zu schrecken. Eine humoristische Erzählung.

Buntes. — Aus der „heiteren Welt".

Illustrationen: 1) **Die Neugierde;** 2) **Des Kindes Weihnachtstraum.**

Die Reichhaltigkeit und der interessante lebensfrische Inhalt dieser gediegenen Unterhaltungs-Lektüre wird in diesem Jahre nicht weniger fesseln und befriedigen als bisher. In dieser Ueberzeugung ladet zum Beginn und Fortsetzung des Abonnements freundlich ein

105] **Carl Gutknecht,** Verlagsbuchhändler in Bern.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA' MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Eine geübte Näherin, die auch in der Schneiderei und den feinern Arbeiten bewandert ist, wünscht noch einige Kundenhäuser anzunehmen; auch nimmt dieselbe Arbeiten in's Haus. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. [110

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Januar 1863

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Nigle.
— Hugi, Kaufm. v. Solothurn.
— Körner, dto. v. Heidelberg.
— Weber, dto. v. Neuß.

Ochsen.
Hr. Ferber m. Gem., v. Torda b.
— Wittwer, Kfm., Degerwesen.
— Krebs, dto. v. Lausanne.
— Meier, dto. v. Lahr.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Gerich, Kfm. v. Hagenthal.
— Levi zu 2, dto. v. Hägenheim.
— Peiller, dto. v. Freiburg.
— Meyer, dto. v. . ohlen.
— Bossardt, dto. v. Zürich.
— Ganz, dto. v. Ambrach.
— Hoffmann, dto. v. Glotten.

Storchen.
Hr. Zehnder, Part. v. Sargans.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Säler, Negt. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Hermann, Kfm. v. Gönningen.
— Flies, dto. v. Burgdorf.
— Wyß, Schneider, Härkingen.
— Huber, dto. v. Stallikon.
— Rozer, Schuster, Büren.
— Pfründer, Müller, Greppen.
— Spreiter m. Frau, v. Zürich.
— Stierlemann, v. Gränichen.
— Sax, Part. v. Bötzen.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Negot. v. Basel.
— Seißer, dto. v. Düsseldorf.
— Chay, dto. v. Mainz.
— Katz, dto. v. Genf.
— Payan, dto. v. Lyon.
— Guggenheim, dto., Endingen.
Jgf. Meyer, Haushltrn., Zürich.

Schwert.
Hr. Bösch, Kaufm. v. St. Gallen.
— Kull, Part. v. Niederenz.
— Geiser, Metzger, Bornheim.
— Gyger, Zimmerm., Entlebuch.
— Genwyler, Schnd., Ettingen.
— Geria, Schst. Neuenburg.
— Widemann, v. Bischoffingen.
Frl. Schmidt, Näherin, Aaltrach.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 22. 27. Januar 1893.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das eidgen. Niederlassungsgesetz.

Nach dreitägiger Redeschlacht, bei der sich nicht minder als 21 Sprecher betheiligten, hat endlich den 17. Januar der Ständerath mit 25 gegen 15 Stimmen für Eintreten in den Gesetzesentwurf betreffend Ordnung und Ausscheidung der Kompetenzen der Kantone in internationalen Niederlassungsverhältnissen entschieden. Die Frage des Eintretens drehte sich um die Kompetenz des Bundes um Erlaß eines solchen Gesetzes. Während die Minorität dem Bunde die Kompetenz hiezu bestritt und eine Regulirung dieser Verhältnisse anders als auf dem Wege des Konkordates oder der Partialrevision der Bundesverfassung zur Ergänzung der betreffenden Niederlassungsbestimmungen unzulässig erklärte, vindizirte die Majorität dem Bunde dagegen mit Rücksicht auf Art 74 Zif. 13, der den Erlaß gesetzlicher Verfügungen über Niederlassungsverhältnisse unter die Befugnisse der Bundesversammlung aufzählt, entschieden die Berechtigung hiezu. Damit in Verbindung steht der Art. 41, der voraus den Grundsatz der Bundesgarantie der freien Niederlassung im ganzen Umfang der Eidgenossenschaft statuirt und der seine Interpretation immer dahin gefunden hat, daß weder der Heimaths- noch der Niederlassungskanton dieses jedem Bürger zustehende Recht willkürlich beschränken dürfe, woraus folgt, daß der Niedergelassene durch Ausübung dieses Rechtes nicht in eine ungünstigere Rechtsstellung versetzt werden dürfe, soweit wenigstens die Bundesverfassung selbst nicht besondere Vorbehalte macht. Thatsächlich konnte nun auch von der Minorität nicht bestritten werden, daß eine große Zahl von Niedergelassenen durch Ausübung ihres Rechtes in ungünstigere Rechtsstellungen gedrängt werden, sei's durch Doppelbesteuerung, sei's durch Stellung unter zwei verschiedene Gesetzgebungen oder mehrfache Gerichtsstände; sie leben überhaupt, sowohl in Bezug auf ihre familienrechtlichen, wie vermögensrechtlichen Beziehungen in einer gewissen Rechtsunsicherheit. Eine Regulirung dieser aus verschiedenen kantonalen Gesichtspunkten entstandenen Mißverhältnisse, die jeweilen einzeln nur in Spezialfällen auf dem Wege des Rekurses ihre Erledigung gefunden haben, muß nunmehr stattfinden, wenn Ordnung und Rechtssicherheit in dieses Chaos einander widerstreitender Rechtsgrundsätze kommen soll. Praktisch stellt sich die Sache einfach dahin, daß an die Stelle der bisher in den Einzelentscheiden liegenden schwankenden Praxis eine feste gesetzliche Norm treten soll, wobei die Kantone sicher nur gewinnen können, indem die bisher unsichere Praxis, die bei jedem Spezialfall ihre Gesetzgebungen in Frage stellte, einer bestimmten Norm zu weichen hat. Die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regulirung dieser streitigen Verhältnisse ergibt sich aus der Entwicklung der Niederlassung selbst, die laut letzter Volkszählung über 227,000 Köpfe angestiegen ist und immer größere Dimensionen anzunehmen verspricht, die Mißverhältnisse und Rekurse daher in einer Weise anzuwachsen drohen, daß deren Erledigung durch Einzelentscheide geradezu verunmöglicht wird. Die Bedenken der Minorität bezüglich wachsender Zentralisation, Beeinträchtigung der Kantonalsouverainetät und Schwächung des Bürgerthums fanden ihre Beschwichtigung dahin, daß der Bund durch nähere Ausscheidung der Kompetenzen der Kantone in streitigen Niederlassungsverhältnissen eigentlich an Rechten nichts gewinne, sondern nur die Kantone, die ein- und allemal in ihren Rechten sicher gestellt werden, zumal ihre innere Gesetzgebung frei bleibe; daß die Kantonalsouverainetät eher Kräftigung gewinne dadurch, daß die Staatshoheit jeden Standes durch das Unterlassen gegenseitiger Uebergriffe mehr sicher gestellt erde und daß das Bürgerthum an der Liebe und Achtung seiner auswärtigen Bürger sicherlich nichts einbüße, wenn es sie als abwesend weniger belästige und dafür die in seinem Kreis sich aufhaltenden Niedergelassenen in größern Anspruch nehme, überhaupt das misse, was einmal nicht mehr zu haben ist und das nehme, was man in seiner Territorialgewalt hat. — Der Entscheid, wie er bei Namensaufruf gefaßt wurde, zeigt, daß, wie prinzipien der Streit auch geführt worden, politische Beziehungen dabei wenig Ausschlag gaben, indem sich Vertreter verschiedener politischer Ansichten sowohl bei der Majorität als der Minorität finden.

Dann nach einer abermal dreitägigen Debatte, welcher der Kommissional-Entwurf als Grundlage der artikelweisen Berathung gedient hatte, ist der Ständerath mit dem Gesetz zu Ende gekommen und hat dasselbe mit 23 gegen 15 Stimmen angenommen. Der Entwurf hat im Kreuzfeuer der Diskussion nicht unwesentliche Abänderungen erlitten und zwar im gegenseitig vermittelnden Sinne. Der Verlauf der Berathung läßt sich kurz dahin zusammenfassen: 1) voraus hatte die Kommission entgegen dem bundesräthlichen Entwurfe, von einer weitern gesetzlichen Regulirung der Konkursverhältnisse, weil größtentheils schon durch Konkordate zwischen den Kantonen festgestellt, abstrahirt, was von der Versammlung genehmigt wurde; 2) die Versammlung ging sodann noch weiter und beschränkte sich, entgegen dem Kommissional-Entwurfe, einfach auf die gesetzliche Regulirung der interkantonalen Besteuerungs-, familienrechtlichen und vormundschaftlichen Verhältnisse, indem sie von jeder Begriffsbestimmung über Niederlassung Umgang nahm und den ganzen Titel über erbrechtliche Verhältnisse, weil einerseits durch Konkordat festgestellt und anderseits mit dem öffentlichen Recht in wenig Zusammenhang stehend, fallen ließ; 3) in Regulirung ersterer drei Materien siegte bei Besteuerung der Grundsatz der Territorialhoheit, beim Familienrecht dagegen der Grundsatz der Heimathrechtigkeit; die Besteuerungs- und vormundschaftlichen Verhältnisse der Niedergelassenen ordnen sich daher nach den Gesetzen des Niederlassungskantons, die familien- und güterrechtlichen Verhältnisse dagegen nach den Gesetzen der Heimath, in beiden Beziehungen wieder mit der Modifikation, daß in Betreff der Vormundschaft der Heimathsbehörde ein gewisses Einsichtsrecht gestattet ist und in Betreff des Güterrechts der Ehegatten die Schuldhaftbarkeit gegenüber Dritten im Interesse des Kredites sich nach Gesetz und Gerichtsbarkeit des Niederlassungskantons richtet. — Wie das Endresultat zeigt, haben sich demnach die Freunde des Territorialprinzipes nicht unwesentliche Konzessionen zu Gunsten der Heimathrechtigkeit, wo diese noch immer einige Lebensfähigkeit und Zähigkeit äußerte, gefallen lassen müssen und die Anhänger des starren Heimathsprinzipes haben gewiß nicht Ursache über das Zustandekommen eines Gesetzes zu klagen, das ihnen auf gesetzliche Weise nun dasjenige sichert, was noch Geltung auf Bestand haben kann und in zeitgemäßer Weise nur das neu regulirt, was mit Rücksicht auf ganz veränderte Zeit- und Ortsverhältnisse, als dem Territorialprinzip bereits verfallen, sich nicht mehr halten läßt. Bei der durch die freie Niederlassung verstärkten Mischung der Bevölkerung war eine Regulirung dieser Verhältnisse nothwendig und zwar auf gesetzliche Weise, denn seit mit dem Bund von 1848 alle Verhältnisse des öffentlichen Lebens mehr und mehr in den Kreis geordneter Gesetzgebung gezogen werden, ist

die Zeit der Konkordate oder des zufälligen Zusammenfindens vorbei und es bleibt zur Stunde unbegreiflich, wie die Opposition die Regulirung dieser widerstreitenden Materien auf den Konkordatsweg verweisen wollte, nachdem ein Verschub dieser ganzen Angelegenheit bei der faktisch zunehmenden Herrschaft der Territorialität vielleicht nur fünf Jahre später den Entwurf zur vollen Geltung hätte bringen müssen.

Eidgenossenschaft.

Mit 72 gegen 17 Stimmen hat der Nationalrath das kleine Kaliber von 35"" angenommen.

Die Möblirung des eidgen. Polytechnikums und der Sternwarte in Zürich wird den Bund 260,000 Fr. kosten, Aula und Antikensaal nicht inbegriffen. Die Placirung der Sammlungen kostet 100,800 Fr., woran Eidgenossenschaft, Kanton und Stadt als Eigenthümer bezahlen. Macht nichts, es ist Saat, die sich lohnen wird im geistigen und materiellen Volksleben.

Aargau.

— Wie wir s. Z. gemeldet, hat Hr. Fürsprech Jäger von Brugg seine Entlassung als Mitglied des reform. Kirchenraths eingereicht; an seine Stelle wurde nun vom Reg.-Rath Hr. Obergrichtspräsident Fröhlich von Brugg gewählt.

— Aarau. (Eingesandt.) Letzten Sonntag wurde dem Hrn. Oberinstruktor Schädler als Dankbezeugung und Anerkennung für die von ihm während des laufenden Winters gehaltenen öffentlichen militärischen Vorträge von den Besuchern derselben eine Pendule nebst zwei silbernen Serviettenbändern überreicht. Auf die bei Anlaß der letzten Vorlesung von dem Präsidenten des Jägervereins gehaltene Anrede antwortete Hr. Oberst Schädler tiefgerührt. Es mußte ihn allerdings diese ihm dargebrachte Anerkennung um so freudiger überraschen, als sie gegenüber den theils gemeinen, theils einfältigen anonymen Angriffen in öffentlichen Blättern den Beweis leistete und jedenfalls auch leisten wollte, daß ehrenfeste Männer mit Verachtung dieses unsaubere Treiben verurtheilen.

Wir hoffen, Hr. Oberst Schädler werde mit dem gleichen Eifer wie bis dahin seinem Berufe obliegen und sich durch keinerlei Angriffe beirren lassen.

— In der Gemeinde Hausen-Bellikon hat der Sturmwind in der Nacht vom 20. auf den 21. ein neuerbautes Wohnhaus sammt Scheune zertrümmert.

— Der Regierungsrath hat eine Verordnung über Vereinigung der Stimmregister erlassen. Anläßlich derselben wurde eine Revision des Fremdengesetzes für erheblich erklärt und der Polizeidirektion aufgetragen.

Bern.

— Der Regierungsrath hat dem Vorstande des schweizerischen Lehrervereins für seine nächsten Herbst abzuhaltende Ausstellung von Schulgegenständen 1) die Summe von 1000 Fr. ohne nähere Bestimmung in Betreff der Anwendung, 2) die Lieferung der im Kanton Bern obligatorischen Lehr- und Hülfsmittel, und 3) die Benutzung von dem Staate gehörigen Lokalien zur Ausstellung von Gegenständen für Schulen, nicht aber auch für solche aus Schulen, zugesichert.

Zürich.

— Der verstorbene Hr. Ziegler-Pellis in Winterthur soll die 40 Nordostbahn-Aktien für Aufbesserung der Professorengehalte dem Polytechnikum geschenkt haben.

— Die Artikel der „N. Z. Z." gegen das Stämpfli'sche Rückkaufsprojekt (von Hrn. Direktor Stoll verfaßt) sind als Broschüre erschienen, unter dem Titel: „Beleuchtung der Broschüre des Hrn. Bundespräsidenten Stämpfli über den Rückkauf der schweiz. Eisenbahnen. Zürich, Orell Füßli u. Comp."

— Der Sturm vom 20. dieß hat in Uster Bäume umgeworfen und Dächer zerstört. Ein Knabe wurde in einen Kanal geweht, in welchem er ertrank.

Luzern.

— In Folge von Klagen der Gaskonsumenten in Luzern über mangelhafte Beleuchtung hat die dortige Gasanstalt den Preis von 1000 Kubikfuß Gas auf 15 Fr. gesetzt und neue Prüfung der Gasuhren angeordnet. Auch möge der Stadtrath die Reinheit und Leuchtkraft des Gases monatlich untersuchen lassen.

Freiburg.

— Die Erben des letztbin in Paris verstorbenen Hrn. v. Rougemont von Löwenberg haben der Stadt Murten 20,000 Fr. zu Armenzwecken zur Verfügung gestellt. Die Summe wird wahrscheinlich zur Anlegung eines Bezirksspitals verwendet.

Solothurn.

— In der Hauptwerkstätte in Olten ist gegenwärtig ein Miniatur-Lokomotivchen in Arbeit; dasselbe ist für 12—15 Pferdekräfte berechnet und wurde von den Bauunternehmern Glauser und Comp. in Bern bestellt, um damit die bedeutenden Erdbewegungen auf den Loosen der bernischen Staatsbahn, die sie übernommen haben, auszuführen. Das Lokomotivchen erhält die Einrichtung, daß es auf zwei verschiedenen Spuren laufen kann, nämlich auf der großen, wie sie in der Schweiz allgemein angewandt ist, und auf einer schmälern von 29 Zoll, wie die Bauunternehmer sie gewöhnlich anlegen. Dieses Maschinchen wird auf ebener Bahn ca. 800 Ztr. ziehen bei einer Geschwindigkeit von 3 Wegstunden in einer Zeitstunde.

Appenzell.

— Die von der Standeskommission zur Schatzung des Sturmesschadens vom 11. d. bestellte Kommission hat ihre Arbeit beinahe vollendet. Laut diesen amtlichen Erhebungen beläuft sich der Appenzell A. Rh. in jenen Stunden erwachsene Schaden auf die enorme Summe von 500,000 Fr.

Bünden.

— Wie man vernimmt, sollen unsere braven Conducteure, welche im Dienste des Vaterlandes bei den Touren über unsere Gebirgspässe in letzter Zeit in Schneestürmen, Kälte und Lawinengefahr gleich wie in offener Feldschlacht ihr Leben auf's Spiel gesetzt, mit ansehnlichen Prämien bedacht werden. Bravo!

Thurgau.

— Die „Thurg. Ztg." steckt schon wieder im Frühling. Sie schreibt: Als Erstlinge des Frühlings sind uns diesen Morgen zwei Zwerglein Seidelbast (Zilander) überbracht worden, die dicht mit offenen Blüthen besetzt sind.

Ausland.

Rußland.

— Petersburg, 25. Jan. Neuigkeiten aus Polen. Ernsthafte Gefechte fanden zwischen den Truppen und den Banden statt bei Plock, Plonsk, Radzim und Siedle. Am Freitag haben sich die Banden auf dem rechten Ufer der Weichsel stark vermehrt. Ein Regiment verfolgt sie.

— Depeschen aus Berlin und Lemberg melden Details über die Revolte auf verschiedenen Punkten Polens. Die Bewegung scheint ziemlich ernsthaft. Die Garnison von Warschau wurde auf 40,000 Mann gebracht. — In Warschau wurden in der Nacht vom 22. fast alle Militärposten angegriffen. Vereinzelte Soldaten wurden getödtet; aber als die zerstreuten Abtheilungen sich konzentrirt hatten, jagten sie die Rebellen in die Flucht. Die Truppen hatten 30 Todte und 90 Verwundete. Der Verlust der Rebellen ist bedeutend. Es wurde allgemeine Konzentrirung der Truppen anbefohlen, das ganze Königreich Polen in Belagerungszustand erklärt. In der Nacht vom 22.—23. hatten zahlreiche Banden die in Suracz stationirte Abtheilung angegriffen, welche sich nach Zablonden zurückzog. Die Revolutionspartei hatte auf den 22.—23. eine Bartholomäusnacht im Plan. In mehrern Provinzen wurden die Truppen zu gleicher Zeit angegriffen. Viele Soldaten wurden in ihren Betten überrascht und erwürgt. Die Insurgenten haben ein Dorf, das die Soldaten vertheidigten, in Brand gesteckt. Ueberall wurden die Insurgenten mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Im ganzen Königreich ist das Martialgesetz proklamirt. (B. N.)

Deutschland.

— Der Reinertrag der badischen Verkehrsanstalten hat in der Budgetperiode 1861 bis 1862 den Voranschlag um fast 2 Mill. Gulden (genau um 1,950,000 fl.) übertroffen. Die Gesammtsumme des Reinertrags ist in gedachten Jahren auf fast 7 Mill. (genau 6,934,800 fl.) gestiegen. Das badische Eisenbahnanlehen ist auf 4 pCt. Zins umgewandelt und auch die Gelder für den Ausbau in 4prozentigen Obligationen zu 100½ aufgebracht.

— In Tübingen ist der ordentliche Professor der Jurisprudenz, Dr. Michaelis, verunglückt. Gewöhnt, Abends seinen Schwager zu besuchen, wobei er den Neckar auf einem Steg und eine tief gelegene Wiese zu passiren hatte, machte er bei orkanartigem Sturm am 20. ds. seinen Gang und kehrte nie wieder. Am 22 fand man ihn als Leiche in dem Gebüsch des stark angeschwollenen Neckars.

— Am 16. Morgens, kaum einige Minuten, nachdem sich die Leute aus dem Gottesdienste entfernt hatten, stürzte der Dachstuhl der Kirche in Mogolsheim zusammen.

— In Kassel ist plötzlich General Haynau gestorben. Das Gerücht geht, er habe sich erhängt.

— Das jüngste und neueste Wunderkind unserer Zeit heißt Mariechen Grunitzky, ist Pianistin, aus Oberschlesien gebürtig und erst 5½ Jahre alt. Sie hat eine Kunstreise angetreten. Sie spielt, schreibt man einer Zeitschrift für Musik, Klavier, accompagnirt den Gesang in ihren Konzerten, trägt eigene Compositionen und auch Werke von Schumann vor, phantasirt, spielt Orgel, hat auch Talent zum Violinspiel und kennt noch keine Note.

— Eine komische Scene ereignete sich kürzlich im Berliner Stadtgericht bei der Verhandlung eines Prozesses gegen ein Mädchen, Namens Franke. Dieselbe ward wegen eines Vergehens gegen das Eigenthum zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Da stürzte plötzlich ein junger Mensch in den Gerichtssaal, schob den ihm entgegentretenden Gerichtsdiener bei Seite und sprang mit dem Ausrufe: „Ich muß Abschied von ihr nehmen! Ich muß sie noch einmal küssen!" auf die Anklagebank, umarmte und küßte hier die Franke leidenschaftlich und kehrte sich nicht an die laut werdende Verwunderung des Gerichtspersonals. Die Weisung des Gerichtsdieners, die Scene zu beendigen und den Saal zu verlassen, ließ der junge Mann nicht nur gänzlich unbeachtet, sondern er wand sich auch, nachdem der Beamte ihn mit Gewalt hinausbringen wollte und ihn zu diesem Ende angefaßt hatte, heftig wieder los, war abermals mit einem Satz auf der Anklagebank und begann die Kußscene von Neuem, und zwar wo möglich noch leidenschaftlicher, als das erste Mal. Wahrscheinlich würde er noch jetzt küssen, wenn nicht ein sehr handfester Diener des Gerichts ihn mit rauher Hand aus der Umarmung gerissen hätte. Das Gericht erachtete die beschriebene rührende Liebesscene als ein „ungebührliches Benehmen vor Gericht" und als „Störung der Verhandlung" und erkannte auf Antrag des Staatsanwalts gegen den jungen Liebenden auf eine 24stündige Gefängnißstrafe.

— Kuriosum. Vor einigen Tagen feierte in Berlin ein Ehepaar, das in gemischter Ehe lebte, seine silberne Hochzeit. Der Gatte, katholischen Glaubens, wollte seine Gattin an diesem Festtage damit überraschen, daß er zu ihrer Kirche, der evangelischen, nach dem bei einem evangelischen Prediger vorher genossenen Religionsunterricht, übertrat. Statt Freude malte sich aber Schreck auf dem Antlitz der Frau, als ihr Mann am Tage der silbernen Hochzeitsfeier ihr eröffnete, daß er nun auch zu ihrer Kirche gehöre, da jene durch ihren erfolgten Uebertritt in die kathol. Kirche ihrem Manne eine heimliche Freude bereiten wollte. Getrübt hat dieser Glaubenswechsel das zwischen diesem Ehepaar bisher bestandene glückliche Verhältniß in keiner Beziehung. Beide sollen diesen Schritt hauptsächlich deßhalb gethan haben, um einst nach ihrem Tode auf einem und demselben Gottesacker gemeinsam auszuruhen.

Oesterreich.

Oesterreich hat in Venetien, 112,500 Soldaten, davon fallen 38000 auf Festung und Provinz Verona, 7000 auf Mantua und Borgoforte, 5000 auf Vicenza, 22,500 auf Venedig und die Ufergegend. 5000 auf Treviso, 10,000 auf Triest und Kärnten, 12,500 auf Friaul, 7500 auf Tyrol.

Türkei.

— Kairo, 21. Jan Der neue Vicekönig empfing das diplomatische Korps und sagte zu demselben: „Ich hoffe unter den Auspizien meines erhabenen Souverains die mir übertragene Aufgabe würdig zu erfüllen; ich will eine gute Verwaltung, Sparsamkeit in den Finanzen, Feststellung der Civilliste, die ich niemals überschreiten werde; Verwendung aller Hilfsquellen zur Entwicklung des Ackerbaus; Abschaffung der unseligen Frohnsystems; Freigebung des Handels; gute Handhabung der Justiz."

Der Ständerath hat bezüglich den Rekurs Schoch im Widerspruch mit dem Nationalrath den bundesräthlichen Entscheid aufgehoben. Auch hat er die Beschwerde zürcherischer Zeitungsverleger abgewiesen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Ztg." vom 24. Januar.)

Wir leben unter den außergewöhnlichsten Witterungsverhältnissen. Nachdem sich Sonnabend und Sonntag Nordwind eingestellt und einen leichten Frost herbeigeführt hatte, wurde derselbe vom Südwestwind zum Weichen gebracht, der dann die folgenden Tage fast ebenso heftig als früher der Föhn (Südwind) hauste. Besonders am Dienstage wüthete er furchtbar und war in der Umgegend von Basel und weiterhin von Donner und Blitz und selbst Hagel begleitet. Während die Südseite der Alpen unter haushohem Schnee begraben lag, der so schweres Unglück im armen Tessin angerichtet und gegen 100 Menschenleben als Opfer gefordert hat, waren Uri und Unterwallis fast ganz schneefrei und duftende Frühlingsboten heben bereits ihre Köpfchen empor, was auch aus Rorschach berichtet wird. Die sturm- und regengepeitschten Saaten stehen prächtig, allein man kann sich der Befürchtung nicht erwehren, daß die allzu üppig emporwachsende Vegetation durch einen Nachwinter zurückgedrängt und geschädigt werde. Selten läßt der Winter seine Tücke ganz und wird man daher gut thun, diese Eventualität im Auge zu behalten. Inzwischen hat im Getreidehandel die nur kurze Zeit andauernde Festigkeit beim Beginn des Jahres wieder einer ziemlich allgemeinen Flauheit Platz gemacht. Der tonangebende Markt für den Welthandel mit Getreide, London, verkehrte am Montag in sehr matter Stimmung für Weizen. Malzgerste und Hafer gingen um 1 Sh. per Quarter (66 Cts. per Malter) zurück. In Stettin, wo die Eröffnung der Schifffahrt für Segelschiffe nach Swinemünde noch immer auf sich warten läßt, war Weizen um ¾ Thlr. per Frühlingstermin billiger. In Hamburg und Amsterdam sind die Umsätze gering, Preise jedoch für Weizen ohne Aenderung. Die große Geschäftsstille in London, welche durch die Zinsfußerhöhung der Bank, die der Spekulation entgegenwirkt, noch vermehrt wird, drückt auf die nordischen Ausfuhrplätze unseres Kontinents erheblich. Daher ist es auch an den Märkten, welche die Flußschifffahrt vermitteln, wie Magdeburg ꝛc., sehr ruhig. Am Niederrhein war es mit Weizen bei mäßigen Zufuhren fest. In Frankreich sind die Departementalmärkte jetzt mit Weizen besser befahren, Preise deßhalb matt, weil es an Spekulationslust fehlt. In Paris behauptete Mehl vorige Woche die Preise fest, am Mittwoch stellten sie sich unverändert 58 Fr. per Januar, 58 Fr. 50 Cts. per Februar und März, 59 Fr. per 4 Monate ab März. Ein Dekret des Seinepräfekten erhöht den Backlohn von 7 Fr. auf 7 Fr. 60 Rp. für 100 Kilogr. Mehl oder von 11 auf 12 Fr. per Sack von 157 Kilogr. Bei der Brodtaxe werden die Mittelpreise des Monats und als Gewichtsbasis 130 Kilogr. Brod für 100 Kilogr. Mehl angenommen. Eine Aenderung im Ganzen des Getreidegeschäftes ist nur bei eintretenden starken, der Saat nachtheiligen Frösten zu erwarten.

Augsburg, 23. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 2663 Sch., wovon 2558 Sch. verkauft und 78 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 18. 44 kr. (gefallen um 09 kr.), Korn fl. 18. 52 (gestiegen um 0 fl. 03 kr.), Roggen fl. 13. 19 (gestiegen um 15 kr.), Gerste fl. 11. 17 kr. (gefallen um 0 fl 13 kr.), Haber 6 fl. 13 kr. (gestiegen um 03 kr.).

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Jan.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,1‴	27″ 0,3‴
Thermometer	0	+ 7	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	b	—	b

18 Jan	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27″ 1 3‴	27″ 3,1‴	27″ 4,7‴
Thermometer	+ 3	+ 5	+ 2
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Januar 1863

Storchen.

Hr. Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Müller, dto. v. Farrwangen.
— Dürr dto. v. Gönningen.
— Sauberli, dto. v. Leutwyl.
— Bauer, dto. v. Erfurt.
— Zehnder, Lart. v. Sargans.
— Groß, dto v. Zurzach.
— Bollag, Metzger, Endingen.
— Schobinger, v. Unterhallau.
— Ullmann, v. Herzogenbuchsee.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Braun.

Ochsen.

Hr. Ferber, Kaufm. v. Forbach.
— Seiz, dto. v. Mülhausen.
— Grommbach, dto. v. dto
— Mühlebach, dto. v. Bern.
— Gerster, dto. v. Liestal

Rößli.

Hr. Oesterli, Kaufm. v. Bern.
— Baldinger, dto. v. Baden.
Hr. Hermann 3, Kfm., Gönningen
— Weber, dto. v. Oberuzwyl.
— Moor, dto. v. Kaiserstuhl.
— Heinz, Schneider, Nassau.
— Emmerich, dto. v. Brego.
— Kaltabruch, dto. v. Waldkirch.
— Gloor, dto. v. Seon
— Denkinger, Bäck., Weiningen
— Koch, Bierbr., Starkenburg.
— Bruggmann, v. Oberbüren.
— Brändli, Priv. v. Aesa enbach
— Bettiger, dto. v. dto
— Mathys, Metzger, Endingen.
— Härtel, Commis, Schamberg.
— Gloor, Gärtner, Dürrenäsch.
— Schenk, Müller, Langnau.
— Weber, Priv. v. Menzingen.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Unger, Zuckerbeck, Elberthal.
Jgf. Berner, v. Kulm.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Nigle.
— Jungbecker, Kfm. v. Höhr.
— Hibbert, dto. v. Basel.
— Beringer, dto. v. Bern.
— Leuzinger, dto., Chaurdefonds
— Linz, dto. v. Barmen.
— Weber, dto. v. Neuß.
— Bridel, Ingenieur, Biel.

Wildenmann.

Hr. Dreifuß z. 2, Kfm., Kirheim.
— Guggenheim, dto., Endingen.
Jgf. Meyer, Haushltrn., Zürich.
— Senn, v. Frick.

Schwert

Hr. Fricker, Schmd. Hunzenschwil
— Edelmann, Müll., St Gallen
— Fürst, Schneid., Hubertingen
— Böhni, Metzger Liestal.
— Widmer, dto. v. Herrenhofen.
— Roniger, v. Rheinfelden.

Artillerie-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr Vortrag in der Kaserne.

119] **Der Vorstand.**

Zu verkaufen:

10 bis 20 Saum neuer **rother Wein** besten Gewächses **Ratzer 1862r.**

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [113

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Oelfässer** zu billigem **Preis.**

118] **Landolt-Nigg.**

Täglich **gute Kuhmilch** bei

114] **Nüsperli-Grün.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Magd,** die kochen und pflanzen kann, sucht auf Lichtmeß einen Dienst. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [115

Zu verkaufen:

Zwei Kinderbettstatten, in Nro. 691 auf dem Rain. [112

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, hiemit anzuzeigen, daß er sich im Behmen, Bahnhofstraße Nr. 518 als **Barbier** etablirt hat, und empfiehlt sich daher dem ehrenden Publikum zu geneigtem Zuspruch bestens.

111] **A. Läuchle, Barbier.**

Publikation.

Holzsteigerung. Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Mittwoch den 28. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, im „Stock und Hard" bei Auenstein, Schlag 1863:

23 Klftr. Mischelholz, 1 Klftr. Fohrenholz, 30½ Klftr. Stockholz, 1600 Stück Schlag- und 1500 Stück Durchforstungsreiswellen.

Aarau, am 23. Jenner 1863.

104] **Meisel,** Kreisförster.

Für einen honneten Herrn **gute Kost** mit oder ohne Logis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [108

Seefische!!

Schellfische — Sôles

in Nr 87. bei Beck Jäggli. [109

Zum Verkauf:

Ein tafelförmiges **Klavier** mit 6½ Oktav, in bestem Zustand. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [99

Eine geübte Näherin, die auch in der Schneiderei und den feinern Arbeiten bewandert ist, wünscht noch einige Kundenhäuser anzunehmen; auch nimmt dieselbe Arbeiten in's Haus. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. [110

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** zunächst vor der Stadt, mit freier Aussicht, auf Mitte nächsten April, bestehend in mehreren heizbaren Zimmern nebst Zugehör, einer Laube mit Glasfenster, einem Garten und eigenem Brunnen. Näheres beim Verleger dieses Blattes. [58

Es ist bekannt, wie unser Oberinstruktor, Herr Oberst Schädler, von gewisser Seite schon seit längerer Zeit in immer wiederholten Angriffen in öffentlichen Blättern verleumdet und verdächtigt wird. Um nun diesen perfiden Angriffen ein für alle Mal ihr Gift zu nehmen, hat eine Versammlung hiesiger Wehrmänner beschlossen, eine Zutrauensadresse in der Form eines Protestes gegen jene Anfeindungen unterzeichnen und in einem auch außerhalb des Kantons gelesenen Blatte erscheinen zu lassen, mit dem gleichzeitigen Aufruf an alle unsere Kameraden im Kanton zum Anschlusse an dieselbe.

Die Adresse ist bis nächsten Donnerstag Abends bei dem Verleger dieses Blattes zur freiwilligen Unterzeichnung aufgelegt nicht nur für die Offiziere, sondern auch für Unteroffiziere und Soldaten.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IV. Vorlesung Mittwoch den 28. Januar

Hr. Fürsprech Tanner: „Raphael Sanzio."

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal. [85

Schweizerische  Centralbahn.

Auf den Hauptstationen der Centralbahn können Tarife für den direkten Güterverkehr mit den Stationen der Wiesenthalbahn **Lörrach** und **Schopfheim,** welcher den 1. Januar abhin in Kraft getreten ist, gratis bezogen werden.

Basel, den 23. Januar 1863.

116] **Direktorium** der schweizerischen Centralbahn.

Schweizerische Centralbahn.

Für den Transport von Pferden und Vieh in ganzen Wagenladungen sowohl im internen Verkehr der Centralbahn als im direkten schweizerischen Güterverkehr ist seit dem 1. Januar 1863 ein ermäßigter Tarif in Kraft getreten, welcher auf allen Stationen der Centralbahn bezogen werden kann.

Basel, den 23. Januar 1863.

117] **Direktorium der schweizerischen Centralbahn.**

Einladung zum Fecht-Unterricht.

Unterzeichneter von einem in Burgdorf ertheilten Fechtkurse zurückgekehrt, wünscht nebst seinen gegenwärtigen militärischen Dienstverrichtungen auch hier in diesem Fache Unterricht zu ertheilen, ladet daher alle Freunde der Fechtkunst ein, sich in seiner Wohnung (Pelzgasse Nr. 121) gefl. anzumelden, um Tag und Stunde des Unterrichtes zu besprechen.

Anmeldungen werden bis Donnerstag den 29. Abends angenommen; Nichtmilitärs sind ebenfalls dazu eingeladen. Ort und Besprechung wird bekannt gemacht.

Aarau, den 22. Januar 1863.

C. Blattner, Fechtmeister.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

676] **Krüsi-Altherr** in Gais, Kts. Appenzell, Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 23. 28. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Der Nationalrath behandelte die Nachtragskredite für 1862; der Ständerath genehmigte den Handelsvertrag mit Belgien.

Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung, der Regierung von Wallis einen Vorschuß von 100,000 Fr. zu machen auf Abrechnung an den Beitrag für die Rhonekorrektion, da die Angelegenheit in der gegenwärtigen Session nicht mehr zur Behandlung kommen kann.

Am 25. Januar wurde in Olten der Verein für Alpenwirthschaft gegründet. Anwesend: 26 Theilnehmer; brieflich waren von vielen Seiten Anmeldungen und Beistimmungen eingegangen, worunter landwirthschaftlich und geologisch sehr bekannte Namen. Die Verhandlungen wurden von Hrn. Dr. Schild, Professor in Bern geleitet, als Sekretäre fungirten die HH. Schluep, Forstlehrer in der Rütti bei Bern und Rödiger, Drainttechniker in Solothurn. Die Diskussion war eine außerordentlich lebhafte und belehrende und es betheiligten sich hauptsächlich daran die HH.: Nationalrath v. Arx, Nationalrath von Planta (Graubünden), Fellenberg-Ziegler (Bern), Schultheiß und Ständerath R. Meier (Luzern), Nationalrath Styger (Schwyz), Apotheker Müller (Bern), Rödiger (Solothurn), Beck-Leu (Luzern).

Die Gründung eines speziellen Vereins wurde zum fast einstimmigen Beschluß erhoben; als Organ vorläufig die „Schweiz. Bauernzeitung" angenommen. In den Vorstand zur Aufstellung des Programms wurden gewählt: Dr. Schild, Präsident; Pfarrer Schatzmann in Bechigen, Vizepräsident; von Arx von Olten, Kassier; Bergverwalter Beck von Thun, Beck Leu von Sursee, Fellenberg-Ziegler von Bern; Professor Landolt von Zürich; Nationalrath Planta von Samaden; Nat.-Rath Styger von Schwyz; v. Tschudi (Verfasser des Thierlebens der Alpenwelt) v. St Gallen.

Nach den Kantonen waren vertreten: Bern, Solothurn, Luzern, Schwyz, Obwalden, Glarus, Graubünden, Aargau, Baselstadt, Baselland, Neuenburg.

Aus den Mittheilungen der schweizerisch-japanesischen Gesandtschaft geht hervor, daß der Suezkanal allerdings zur Hälfte durchbrochen ist, die Breite des bisherigen Durchbruches soll aber nicht mehr als 7 Fuß betragen. Der Beweis ist nun allerdings geleistet, daß das Unternehmen nicht unmöglich ist; hingegen sollen zur Vollendung desselben und zur Erweiterung für größere Fahrzeuge außer den bisher verbrauchten 200 Mill. noch 600 weitere Millionen Franken erforderlich sein.

Aargau.

— In Siggenthal soll ein Maurer eine neue Bauart für Backöfen erfunden haben, bei welcher nahezu 50 Prozent Holz erspart werden können. Bewährt sich diese Erfindung, so müßte sie von sehr großem Interesse sein.

Bern.

— In Bargen bei Aarberg hat ein Individuum, das als taubstumm 10 Tage lang in einer dortigen Familie Unterhalt und Pflege fand, sich mit 500 Fr., einer neuen Kleidung und einer Uhr aus dem Staube gemacht. Es war dem durchtriebenen Gesellen gelungen, so lange Zeit die Hausbewohnerschaft zu täuschen.

— In der Buchmatt bei Burgdorf schoß ein Jäger einen 19½ Pfund schweren, prachtvollen Fischotter.

Zürich.

— Das Polytechnikum hat wieder einen schönen Zug patriotischer Förderung seiner Zwecke zu melden. Ein Bewohner Zürichs aus dem Kaufmannsstande setzte zur Aneiferung der Studirenden einen Preis von 500 Fr. aus für Lösung einer Aufgabe aus dem Gebiete der technischen Chemie. Sie betrifft das für das Beleuchtungswesen von Tag zu Tag wichtiger werdende amerikanische Steinöl (Petroleum), das nach seinem Leuchtwerth, seiner Feuergefährlichkeit, seiner Brauchbarkeit zur Leuchtgasbereitung u. s. w. untersucht werden soll.

— Sonntags, 25. Januar. Die in den letzten Tagen fast allgemein eingetretenen Störungen der schweiz. und ausländischen Telegraphenlinien scheinen größtentheils wieder gehoben zu sein, denn bis heute Vormittags 10 Uhr war es dem Telegraphenbureau Zürich möglich, direkte Witterungsberichte von nachstehenden Telegraphenstationen zu erfahren: Verona: schön bei 6 Grad Wärme; St. Bernhard: schön Wetter mit ein wenig Wind; Samaden: rauh und umwölkt; St. Maria: schön, aber viel Schnee; Paris: schön; Chaudefonds: schneit; Andermatt: es schneit gewaltig; München: schön; St. Gallen: schneit; Chur: schneit; Chiavenna: schön; Konstant nopel: Regen bei 4 Grad Wärme; Zürich: Regen; Glarus: Regen und Wind.

Solothurn.

— Die Theater-Aufführung zu Gunsten des Baues einer reformirten Kirche war eine ganz vorzügliche. Das Haus war zum Erdrücken überfüllt und Viele fanden nicht mehr Einlaß. Die Direktion der Gasgesellschaft übernahm auf zuvorkommendste Weise die Kosten der festlichen Beleuchtung. Hr. Wiedenbauer mit seinen Zöglingen das Orchester.

— Samstag Abends 7 Uhr verließ eine 70jährige Schnappsäuferin in betrunkenem Zustande ihre Wohnung und fand in den Wellen der Aare den Tod. Schon eine Viertelstunde nachher wurde die Leiche aufgefangen.

— Letzten Samstag Morgens vor 4 Uhr wurde in das Stationsgebäude Grenchen eingebrochen. Der Annexionist mußte jedoch, durch einen herbeigekommenen Bahnwärter gestört, ohne Beute das Weite suchen.

Basel.

— Der „Volksfreund" theilt über das letzthin im Rhein gefundene Frauenzimmer mit, daß die Persönlichkeit der Verunglückten ausgemittelt ist, daß sie die erst 20 Jahre alte Ehefrau des israelitischen Handelsmannes Blum, (Rosa Blum, geb. Weil) von Mülhausen ist, die mit ihrem Gatten in glücklichster Ehe gelebt hat, und daß kein Motiv gedacht werden kann, welches sie zu dieser unglücklichen That getrieben haben kann. Sie ist Mutter eines Kindes und erst seit anderthalb Jahren verheirathet. Ihr Mann befindet sich auf einer Geschäftsreise. Am Donnerstag Nachmittag gab sie der Magd noch Weisungen für das Nachtessen und ging dann aus, wie es sich zeigte, um nach Basel zu gehen, wo sie schon am Donnerstag Abend angekommen zu sein scheint. Da ihr Stoß und Handschuhe schon Morgens vor 7 Uhr aufgefunden wurden — was erst nachträglich bekannt wurde — so hat sie ihre That wahrscheinlich schon am Donnerstag Abend ausgeführt.

Appenzell.

— A. Rh. Letzten Sonntag wurde in sämmtlichen Kirchen des Landes eine Publikation im Namen von Landammann und Standeskommission verlesen, welche den Kantonseinwohnern anzeigt, daß zu Gunsten der wirklich hülfsbedürftigen Sturmbeschädigten im Laufe der nächsten Tage durch die Vorsteherschaften sämmtlicher Gemeinden des Landes mittelst Umganges eine Liebessteuer eingesammelt werde, deren Ertrag später nach dem Maß des erlittenen

Schadens auf die betheiligten Gemeinden repartirt werden wird.

— J. Rh. Im Laufe letzter Woche sollen schon wieder zwei Raubanfälle auf der Straße zwischen Appenzell und Gais stattgefunden haben, der eine an einem Kapuziner und der andere an einem Fuhrknecht. Die innerrhodische Polizeibehörde sollte Alles anwenden, um solchem Räuberwesen ein Ende zu machen.

St. Gallen.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, die Korrektion des Rheines sofort an acht verschiedenen Stellen in Angriff zu nehmen.

— Im „Toggenb. Boten" liest man: „Der zweite Ständerath des Kantons Genf, Hr. Friedrich, ist Bürger der Stadt St. Gallen. Er gehört zu den talentvollsten und einflußreichsten jüngern Advokaten von Genf und übt auch einen großen politischen Einfluß aus."

Tessin.

— Für die vom Schneesturm am Gotthard, in Locarno und andern Ortschaften betroffenen ärmern Tessiner ist in Mailand von Landsleuten sowohl unsers Kantons als andern Schweizern eine Sammlung eröffnet worden, deren erster Betrag von Fr. 1600 durch den schweizer Konsul daselbst bereits unserm Staatsrath übermacht worden ist. Die Beisteuernden sprechen, in Erwartung weiterer Gaben, vorerst den Wunsch aus, daß die Vertheilung so rasch als möglich vor sich gehe. Die Regierung wählte zu Erfüllung dieser Aufgabe eine eigene kantonale Kommission.

— Ein neues Unglück wird aus Vallemaggia gemeldet, wo 22 Personen aus dem Dorfe Someo mit 130 Stücken Vieh auf dem Berg Saladino von einem Schneesturm überfallen wurden. Von vier Personen, die eine Lawine mit fortgerissen hatte, konnten drei gerettet werden. Ein vom Sturm in den Abgrund Geworfener wurde zwar lebend emporgezogen, starb aber bald nachher an den erhaltenen Verletzungen. 150 starke Männer aus umliegenden Gemeinden hatten vier Tage lang zu thun, um die Eingeschneiten frei zu machen.

Schaffhausen.

— In Schaffhausen hat sich unter Annahme von Statuten soeben ein Thierschutzverein gebildet. Er findet, daß viele Thierquäler nicht wissen, was sie thun, weil sie die Stellung, die Bedeutung und den Nutzen vieler Thiere nicht kennen. — Er erinnert an das Ausnehmen der Nester von Singvögeln, an die thörichten und abergläubischen Vorurtheile gegen Maulwürfe, Kröten, Eidechsen, Fledermäuse u. s. w. Beredte Vertreter haben während des letzten Jahrzehnds in fast allen civilisirten Ländern das Mitleid wach gerufen gegen jede Art von Unterdrückern; Beispiel und Lehre haben es endlich zu Wege gebracht, daß Viele sonst Unempfängliche jetzt wenigstens fühlen, was jede Thierart, mit der sie doch willkürlich umgehen, an sie zu fordern hat. ... An der Spitze des Vereins stehen die HH. Pfarrer Bohrer, Dr. Ott, Dr. Wilh. Joos, Reg.-Rath Hallauer u. s. w.

Ausland.

Rußland.

— Aus Warschau wird vom 25. d. aus russischen Quellen berichtet: Der große Grundbesitz und die Bauernsame enthalten sich der Theilnahme an der Bewegung; nur das niedere Bürgerthum, der Arbeiterstand und einige kleine Grundbesitzer sind in dieselbe verflochten.

— Breslau, 26. Es heißt, Mieroslawsky befinde sich in Polen. Eine Proklamation (der Insurgenten) verspricht den Bauern Güter Parzellen. Viele Grundbesitzer flüchten nach Warschau. Kielce und Petrokow sollen sich in den Händen der Insurgenten befinden.

— Nach Briefen aus Warschau vom Samstag waren alle telegraphischen Verbindungen mit dem Innern Polen's unterbrochen. Laut Depeschen aus Owislowiz war Warschau am Sonntag Morgens ruhig. Die Absendung nach Polen bestimmter Waaren ist eingestellt.

— Krakau, 27. Warschau ist ruhig. Bei Plock hat der Kampf eine ganze Nacht gedauert; es wurden 160 Gefangene gemacht. Auch bei Sieldeck kam es zum Handgemenge; in dem Zusammenstoß bei Suraz und Kozilnice wurden die Russen zum Rückzuge gezwungen. In Smecow verlor ein Gendarmeriecoberst das Leben. Der Großfürst verlangt 50,000 Mann Verstärkung.

— Bei Skalat (Galizien) sind 800 polnische Militärpflichtige auf österreichisches Gebiet geflüchtet und gastlich aufgenommen worden.

— Großartige Betrügereien durch systematische unerhörte Buchfälschung auf der Moskau-Nowgoroder Eisenbahn sind entdeckt worden. Die Untersuchung ist im Gange.

— Am 18. Dez. v. J. hat sich an der Südostküste der Krim bei Feodosia ein schauderhaftes Unglück zugetragen. Das russische Dampfschiff „Orestes", vom Kaukasus nach Odessa fahrend, gerieth 30 Werst von Feodosia in Sturm und Nebel auf eine Sandbank. Mannschaft und Passagiere verließen, da die Wellen das Schiff bedrohten, dasselbe und suchten zu Lande nach Feodosia zu kommen, von wo aus das Unglück des dichten Nebels wegen nicht wahrgenommen wurde. Auf dem Wege dahin, eine leere Steppe, wurden sie von einem Schnee- und Eissturme überfallen, wodurch 20 Menschen erfroren, 40 andere mit erfroren Gliedmaßen nach Feodosia gebracht wurden und nun im dortigen Militärspital verpflegt werden. Das Schiff selbst ist verloren. Am 20. Dez. strandete bei Eupatoria ein englischer Dreimaster, doch ging kein Menschenleben zu Grunde. Sonst ist dieser Herbst für die Seefahrer auf dem so gefährlichen schwarzen Meere ziemlich gut abgelaufen.

England.

— London, 24. Jan. Nach der „Army and Navy Gazette" hat Prinz Alfred sein Seemannsexamen an Bord des St. George glücklich bestanden, und eine Ernennung zum wirklichen Lieutenant erhalten. Ehe er die Bestätigung als Lieutenant erhält, hat er noch eine Prüfung im Royal Naval College in Portsmouth zu bestehen.

— Bei dem Stoße, welchen die Baumwollenmanufaktur durch die amerikanische Krisis erlitten hat, ist es leicht zu erklären, daß ihre Nebenbuhlerin, die Leinwandfabrikation, einen um so größern Aufschwung nehmen mußte. Aus statistischen Aufstellungen geht hervor, daß der Export in letzterem Artikel während der ersten eilf Monate des verflossenen Jahres die Ausfuhr in der entsprechenden Periode des Jahres 1861 um nahe eine Mill. Pfd. St. an Werth überragte. Der Betrag desselben erreichte die Summe von Pfd. St. 4,585,170.

Frankreich.

— Der kais. Prinz legt am 16. März sein siebentes Jahr zurück. Demzufolge geht seine Erziehung aus den weiblichen, in männliche Hände über, und wahrscheinlich wird sie der Marschall Vaillant leiten. Es wird bei diesem Anlaß neuerdings behauptet, daß der Kaiser seinem Sohne den Titel eines Königs von Algier verleihen werde.

Belgien.

— In Brüssel sind am 19. d. durch den bei heftigem Sturmwind erfolgten Einsturz eines Fabrikkamins 5 Arbeiter getödtet worden.

Deutschland.

— Der König von Würtemberg hat beschlossen, die Stadt Stuttgart mit einem großartigen Bau für Blumen- und Viktualienmärkte zu beschenken. Der Bau wird zwischen das Ministerium des Innern und Stadtdirektionsgebäude zu stehen kommen und vorerst in einer Länge von 142 und in einer Breite von 147 Fuß zur Ausführung kommen.

— In Berlin sind seit dem März mehr Beschlagnahmen von Zeitungen erfolgt, als in den letzten zehn Jahren, in der Blüthezeit der Reaktion unter Hrn. v. Manteuffel und Hrn. v. Westphalen, stattfanden.

— General Hainau hat sich allerdings das Leben selbst genommeu, aber mit einem Pistolenschuß.

— Alle süddeutschen Zeitungen sind voll von Blitz, Donner, Sturm und Hagel und ihren Folgen am 20. (Dienstags).

— Am 24. wurde in München ein lebender Schmetterling und ein lebender Maikäfer gefangen.

Amerika.

— In Paris setzt man große Hoffnungen auf die eingeleitete „Verständigung zwischen den kriegführenden Parteien Amerika's", und die neuesten Berichte aus New-York scheinen dieselben, wenigstens in Bezug auf den Süden, zu bestärken. Nach Richmond zurückgekehrt, sprach Jefferson Davis im Kongreß die Hoffnung aus, daß die Separatisten ihr Ziel erreichen würden. In einer Adresse an die gesetzgebende Versammlung in Mississippi erklärte er: Wenn Frankreich, das Schritte zu Gunsten des Südens gethan, diesem die Freundeshand bieten wolle, so sei der Süden geneigt, dieselbe anzunehmen. Von England sei nichts zu erwarten; dasselbe habe sich geweigert, an einer Vermittlung Theil zu nehmen oder die Südstaaten anzuerkennen.

— New-York, 12. Jan. Es heißt, General Burnside habe seine Entlassung eingereicht. — Der Präsident der Südstaaten, Jefferson Davis, ist nach Richmond zurückgekehrt und hat eine Rede gehalten, worin er sagt: Der Süden dürfe nicht auf fremde Nationen zählen. England verweigere seine Vermittlung und Anerkennung; Frankreich habe Schritte zu Gunsten des Südens gethan; wenn es seine Freundschaftshand darreiche, so werde der Süden sie annehmen.

Italien.

— In Crodo, Ossola Thal, fielen während 40 Stunden bei Tag und Nacht Schneelawinen, ohne jedoch eine Wohnung zu berühren. Die Blätter sprechen von achtzig Opfern, aber es werden wohl Krähen und nicht Menschen gemeint sein, schreibt ein Correspondent aus Crodo. Hingegen im Thal Antigorio wurden einige Wohnungen fortgerissen und büßten dabei ein Mann, zwei Knaben und drei Frauen ihr Leben ein — auch gingen etwa hundert Stück Vieh verloren. In Salecchio mußte der Pfarrhof aus dem Schnee herausgegraben und der Pfarrer zum Fenster herausgeholt werden.

— Die Königin Marie von Neapel wird nächster Tage mit ihrem Gemahl, Franz II. in Venedig zusammentreffen. Sie hat sich überreden lassen, zu dem Verhaßten zurückzukehren.

Handel und Gewerbe.

Bern, 27. Januar. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 47, Haber Fr. 12. 49; Kernen, per Viertel Fr. 2. 95, Waizen Fr. 2. 90, Roggen Fr. 1. 58, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 74, Bohnen Fr. 2. 50, schwarze Wicki Fr. 2. 40, Erbsen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 26. Jan. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 10, Aufschlag 20 Cts.; Haber Fr. 15. 60. Abschlag 10 Cts.

Pariser-Börse. 27. Jan. 3% Rente 69. 70, Credit mobilier 1152, Oesterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 27. Jan. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 24. Jan. National-Anleihe 82. 20, Metalliques 5% 75. 50, Bankaktien 823. —, Kredit-Mobilier-Aktien 228. —.

Wechselkurs. 24. Jan. London 115. 60. Augsburg 3 Monat 97. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

	Morgens	Mittags	Abends
26. Jan.			
Barometer	27″ 5,7‴	27″ 5,0‴	27″ 3,8‴
Thermometer	+ 2	+ 8	+ 1
Reif u. Schn.	R	—	—
Wind	W	—	O
Himmelsbeob.	W	—	h
27 Jan.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 3,9‴	27″ 2,6‴	27″ 3,0‴
Thermometer	0	+ 5	+ 4
Reif u. Schn.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeob.	W	—	W

Kalender auf 1863.

Bei **F. G. Martin** sind zu haben:

Eidg. National-Kalender	Preis:	35 Cts.
Der Prophet.	"	30 "
Des Volksboten Schweizer-Kalender.	"	30 "
Der Pilger	"	30 "
Berner Hinkende Bote	"	30 "
Wandkalender.	"	10 "
Feierabend's Hauskalender, gebunden	"	65 "

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Dezember 1862.

Tage	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vrm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u Reif.	Nebel	Mächtigkeit d. Aarfd Zolle.
1	26 8,60	26 8,37	† 0,5	† 1,0	† 0,3				SO	NO	bd	bd	Th	N	- 0
2	8,25	9,75	0,0	2,1	0,3				NO	S	bd	W			3
3	10 48	10,31	- 1,5	1,7	- 1,3				SO	O	bd	W	Rf	N	4
4	10,40	27 0,20	2,2	4,4	† 1,0				W	W	bd	bd	Rf	N	4
5	27 1,30	2,59	† 0,9	4,4	2,5			R	W	W	bd	bd			5
6	3,25	2,98	2,0	4,8	3,7	R		R	SO	W	bd	bd			5
7	2,96	2,05	4,0	5,8	5,0		R	R	NW	W	W	bd			5
8	26 11,95	0,24	3,5	8,6	4,5			R	2,5 W	W*	W	bd	Th		5
9	27 0,68	0,93	2,5	1,8	1,7		S	6,0	NW*	W	bd	bd			5
10	0,40	26 11,72	0,1	1,1	2,8		S		RS6,5 W	W	W	bd	Rf		2
11	0,51	10,94	1,6	4,9	2,6				W	W	W	bd			2
12	26 8,58	27 3,23	2,4	3,0	1,5	R 1,6	R	3,0	R 0,9	W	W	bd	bd		† 2
13	27 3,73	1,55	- 1,1	2,7	0,7				O	O	W	W	Rf	N	3
14	2,29	4,14	† 1,3	1,2	- 0,9	S			NO	NW	W	W			2
15	4,04	4,48	- 0,9	3,0	1,5				O	S	W	h	Rf		- 1
16	4,69	5,47	1,8	- 0,8	1,8				O	O	bd	bd	Rf	N	2
17	5,37	4,30	2,8	1,4	1,8				NW	SW	bd	bd			3
18	2,60	2,03	0,3	† 1,7	† 0,3	S		RS2,5	W	W	bd	bd			4
19	26 11,31	26 8,48	† 2,0	5,0	5,0				R 4,6	W**	W**	W			4
20	7,07	5,59	3,4	2,8	0,9			RS8,2	RS0,5	W**	W**	bd	bd		2
21	5,28	6,74	- 1,4	1,0	0,5	S	S	7,5	S 3,1	W*	W	bd	bd		† 1
22	8,14	19,68	0,3	1,8	- 1,0	S 1,5			S	O	NW	W	bd		0
23	4,27	27 1,61	3,5	0,3	5,3					O	S	W	h		- 2
24	27 2,42	3,43	8,6	- 2,4	2,4					NW	NW	bd	bd		3
25	4,21	5,31	8,3	† 0,3	0,3		S			SW	SW	bd	W	N	4
26	5,40	4,46	3,7	0,3	† 0,7					NW	W	W	W	Rf	N	4
27	4,54	4,14	† 1,5	4,7	1,7		R		R	W	W	W	bd		4
28	3,49	1,70	- 0,1	3,9	1,2					W	W	W	h	N	4
29	0,29	26 10,68	0,3	1,9	- 1,3					W	W	bd	W		4
30	26 9,27	7,87	1,0	2,3	1,0				R	W	W	W	bd	Rf	5
31	9,98	27 2,37	† 3,2	4,3	1,1	R				W	W	W	W		5
Mittel.	Morg. 27 0,32		Morg.	- 0,21		Regentage 17.			Westl. 48.		hell 0		10.	8.	2,6
	Mittg. 26 11,43		Mittg.	† 2,21		Wassermenge			Oestl. 14		gem. 20				
	Abds. 27 0,82		Abds.	0,82		48,4mm		16,1‴			bed. 11				
	Monat 0,19		Monat	0,87											

Der Christmonat war, wenn auch winterlich und trübe, doch mild. Der Barometer und Thermometer stimmten mit dem Normalstande dieses Monats ziemlich überein. Die Temperatur erreichte nie + 10 ° und sank bis - 8 °. Der Barometer machte starke Schwankungen, sein höchster Stand den 25., und sein niedrigster den 20. waren um einen Zoll verschieden. West-winde herrschten weit vor.

Während im Anfange des Monats in Südfrankreich und Spanien die Flüsse in Folge heftiger Regen austraten, im Norddeutschland aber über Wassermangel geklagt wurde, hatte bei uns die Aare ebenfalls einen ziemlich niedern Stand. Der heftige Föhn, welcher den 1. auf dem Vierwaldstättersee wüthete, machte sich bei uns nur durch die Wärme der Luft bemerkbar. Nach der ersten Woche bekamen wir etwas Regen und Schnee. Den 8. war in Stuttgart das Schneewetter von Donner und Blitz begleitet. Den 13. steigerte sich die Kälte, dauerte aber nicht lange. Schon am 15. begannen wieder Regen und Schneefälle, während welchen den 20 in Reinach ein Gewitter stattfand, Mittags 12 Uhr. Der bis zum 22. gefallene Schnee schmolz in den Thälern fast ganz. Auf den Bergen aber, besonders in Appenzell und Neuenburg, erreichte er eine ungewöhnliche Höhe. Bei uns begann den 19. Vormittags 9 Uhr ein heftiger Sturm, der bis zum 21. andauerte. Er verbreitete sich nicht nur über die ganze Schweiz, sondern über wohl den größten Theil von Europa; oft wurde er zum Orkane, und im Kanton Luzern, so wie in der Gegend von Solingen war er von Blitz und Donner begleitet. Im Kanale, so wie an den Küsten von England überhaupt schadete er bedeutend. Er brachte uns wieder etwas kälteres Wetter, während welchem der Schnee liegen blieb, und erst zu Ende des Monats theilweise schmolz.

Fremdenverzeichnis vom 27. auf den 28. Januar 1863

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Penas, Negt. v. Stuttgart.
— Wernli, dto. v. Lauffohr.
— Eisig, dto. v. Barmen.
— Kost, dto. v. Donaueschingen.
— Burnier, dto. v. Lenzburg.
— Alexander, dto. v. Karlsruhe.
— Hugi, dto. v. Solothurn.
— Bopphart, Priv. v. Zürich.
Mad. Vicarino, v. Freiburg
Mlle. Jungd, v. dto.

Storchen.

Hr. Tschudi, Kaufm. v. Basel.
— Bauer, dto. v. Erfurt.
— Hefti, dto. v. Zürich.
— Bahnholzer, dto., Waldshut.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Suter, dto. v. Baar.
— Nabholz, v. Richterswyl.
Hr. Zehnder, Part. v. Sargans.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Braun.

Ochsen.

Hr. Ferber m. Gem., v. Forbach.
— Schärrer, Kfm. v. Zürich.
— Suremann, dto. v. dto.
— Fuchs m. Kutsch., dto. v. dto.
— Seiz, dto. v. Rülhausen.
— Mühlebach, dto. v. Bern.
— Requin, dto. v. Neuchatel.
— Merk, dto. v. Niederweningen.
— Marr, dto. v. Bruchsal.
— Lenz, dto. v. Biglenzbiglen.
— Grether m. Gem., v. Lörrach.

Krone.

Hr. v. Rüthi, Negt. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Oesterli, Kaufm. v. Bern.
— Durst, dto. v. Glarus.
— Mathys, Metzger, Endingen.
Hr. Zehnder, Part. v. Sargans.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Braun.

Ochsen.

Hr. Ferber m. Gem., v. Forbach.
— Schärrer, Kfm. v. Zürich.
— Suremann, dto. v. dto.
— Fuchs m. Kutsch., dto. v. dto.
— Seiz, dto. v. Rülhausen.
— Mühlebach, dto. v. Bern.
— Requin, dto. v. Neuchatel.
— Merk, dto. v. Niederweningen.
— Marr, dto. v. Bruchsal.
— Lenz, dto. v. Biglenzbiglen.
— Grether m. Gem., v. Lörrach.

Krone.

Hr. v. Rüthi, Negt. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Oesterli, Kaufm. v. Bern.
— Durst, dto. v. Glarus.
— Mathys, Metzger, Endingen.
Hr. Stroder, Priv. v. Köln.
— Maurer, dto. v. Steffisburg.
— Kiefer, dto. v. Solothurn.
— Hussein, dto. v. Jena.
— Leu, Schmied, Luzern.
— Keller, v. Frick.
— Hekel, Taglöhner, Dissentis.
— Böt, Schlosser, Heidenheim.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Bolliger, Zuckerbeck, Rued.
— Braun 2, Mhlemch. Oftringen
Jgf. Berner, v. Kulm.

Zum Wert.

Hr. Fricker, Schmd. Hunzenschwil
— Widmer, Metzg, Herrenhofen.
— Edelmann, Müll., St Gallen
— Schmidt, Schuster, Luzern.
— Schütz, Schreiner, Preußen.
Fr. Wernli, v. Thalheim.

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Danksagung.

Für die Theilnahme am Leichengeleite unserer l. Schwester, **Maria Roth,** und für die während ihrer Krankheit vielseitig geflossenen Gaben danken herzlich

Die trauernden Schwestern.

Für ein bedeutendes **Fabrik-Geschäft** wird zur **Buch- & Cassaführung** ein routinirter Buchhalter gesucht. Gehalt beträgt 800 Rth. Pr. Cour. Weitere Auskunft ertheilt im Auftrage der Kaufmann **L. F. W. Koerner,** Berlin, Luckauerstr. 12.

Zu verkaufen:

Ein einthüriger **Kasten.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

10 bis 20 Saum neuer **rother Wein** besten Gewächses **Rafzer 1862r.**

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [113

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Oelfässer** zu billigem Preis.

118] **Landolt-Nigg.**

Täglich **gute Kuhmilch** bei

114] **Rüsperli-Grün.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Magd,** die kochen und pflanzen kann, sucht auf Lichtmeß einen Dienst. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [115

Zu verkaufen:

Zwei Kinderbettstatten, in Nro. 691 auf dem Rain. [112

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, hiemit anzuzeigen, daß er sich im Behmen, Bahnhofstraße Nr. 518 als **Barbier** etablirt hat, und empfiehlt sich daher dem ehrenden Publikum zu geneigtem Zuspruch bestens.

111] **A. Läuchle, Barbier.**

Eine geübte Näherin, die auch in der Schneiderei und den feinern Arbeiten bewandert ist, wünscht noch einige Kundenhäuser anzunehmen; auch nimmt dieselbe Arbeiten in's Haus. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. [110

Aechtes Münchener Export-Bier



in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und

gebeiztes Rehfleisch

zu haben. **Joh. Biehly,**

847] zum Löwen.

Diejenigen hiesigen Feuerwehrpflichtigen, welche als **Freiwillige** in Abtheilungen des Aarauer Feuerwehr-Corps eintreten wollen, sind ersucht, ihre Namen bis und mit dem 30. Januar nächsthin auf der Polizeiwachtstube dahier einzuschreiben. — Das Steig- und Retter-Corps wird schon als freiwillig betrachtet. —

Sobald eine genügende Anzahl Freiwilliger sich eingeschrieben hat, wird aus denselben ein freiwilliges Feuerwehr-Corps gebildet, bestehend aus:

1) Steiger und Retter;
2) Der Bedienungsmannschaft der Colmarer und der Sutermeister'schen Spritze;
3) Einer Bauhandwerker-Abtheilung, mit leichter verschiebbarer Leiter, Handwerkergeräthschaften 2c.

Das Nähere bestimmen die von dem Corps zu entwerfenden Statuten.

Aarau, den 27. Januar 1863.

Das Brand-Kommando.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IV. Vorlesung Mittwoch den 28. Januar

Hr. Fürsprech Tanner: „Raphael Sanzio."

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal.

Es ist bekannt, wie unser Oberinstruktor, Herr Oberst Schädler von gewisser Seite schon seit längerer Zeit in immer wiederholten Angriffen, in öffentlichen Blättern verleumdet und verdächtigt wird. Um nun diesen perfiden Angriffen ein für alle Mal ihr Gift zu nehmen, hat eine Versammlung hiesiger Wehrmänner beschlossen, eine Zutrauensadresse in der Form eines Protestes gegen jene Anfeindungen unterzeichnen und in einem auch außerhalb des Kantons gelesenen Blatte erscheinen zu lassen, mit dem gleichzeitigen Aufruf an alle unsere Kameraden im Kanton zum Anschlusse an dieselbe.

Die Adresse ist bis nächsten Donnerstag Abends bei dem Verleger dieses Blattes zur freiwilligen Unterzeichnung aufgelegt nicht nur für die Offiziere, sondern auch für Unteroffiziere und Soldaten.

Schweizerische  Centralbahn.

Auf den Hauptstationen der Centralbahn können Tarife für den direkten Güterverkehr mit den Stationen der Wiesenthalbahn **Lörrach** und **Schopfheim,** welcher den 1. Januar abhin in Kraft getreten ist, gratis bezogen werden.

Basel, den 23. Januar 1863.

116] **Direktorium** der schweizerischen Centralbahn.

Schweizerische Centralbahn.

Für den Transport von Pferden und Vieh in ganzen Wagenladungen sowohl im internen Verkehr der Centralbahn als im direkten schweizerischen Güterverkehr ist seit dem 1. Januar 1863 ein ermäßigter Tarif in Kraft getreten, welcher auf allen Stationen der Centralbahn bezogen werden kann.

Basel, den 23. Januar 1863.

117] **Direktorium der schweizerischen Centralbahn.**

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Dezember 1862.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperatur	Reg. u. Schnee: Nächte	Regen	Schnee	Tage	Thau und Reif	Nebel	Himmelsbeschaffenheit. Tage. hell	gem	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Wassermenge. Lin.
Aarau	† 0,47	9	9	12	17	8	25		20	11		3	8	3	3	3	31	8			16,1
Bözberg	0,23	7	8	9	14		7	4	15	42		18	1	3	1	11	2	20			
Castein	1,12	3	5	7	7		8	1	15	15			8				48	5			23,7
Kaiserstuhl																					
Muri																					
Ofteringen																					
Reinach*	0,05	11	6	8	11	10	5		20	11			28			6	21		1		
Rheinfelden	2,42	9	6	7	14	13	3	6	10	17		14	7	7		2	22	10			
Wettingen*	1,27	4	4	3	8		1	14	8	9	13	19			4	11	2	12			19,7

* Windstille: Wettingen 1, Reinach 4.

Druck und von Verlag F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 24. 29. Januar 1833.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus Zürich.

(Correspondenz vom 26. Januar.)

Die Herren des Kantons Zürich sehen auf Andere mit einem Hochmuthe herunter, als wäre bei ihnen alles Gold, was glänzt! Und doch ist auch hier sehr vieles faul im Staate Dänemark. Als letztes Jahr die Erneuerungswahlen des Großen Rathes ein dem jetzigen System so günstiges Ergebniß lieferten, da stimmte wieder die ganze Zürcherpresse das Lied: „Freund, ich bin zufrieden“ an; kaum, daß der „Landbote“ leise entgegen murmelte.

Wer aber der Sache auf den Grund sah, wurde nicht geblendet. Er sah in dieser staatsbürgerlichen Erstorbenheit nichts weniger, als ein Zeichen, welches auf gesunde freistaatliche Zustände schließen ließ. Seither hat die „Freitags“- oder Bürkli-Zeitung, die sich einer so starken Verbreitung unter dem Volke erfreut, trotz ihres Platzes mehr auf der rechten, als auf der linken Seite den Muth gehabt, in die Gemeindewirthschaft hineinzuzünden und sodann auch den beaufsichtigenden Statthaltern und Bezirksräthen das Gewissen zu erforschen.

Nirgends üben die Gemeindegrößen, die dicksten Mützen, einen so argen Druck aus, wie im Kanton Zürich, und da sich die höheren Beamten in Bezirk und Kanton wieder auf dieselben stützen müssen, so walten sie auch nirgends freier. Man machte daher furchtbar verblüffte Gesichter, als nun auf einmal sogar das Vormundschaftswesen, mit dessen trefflicher Versorgung man sich zu brüsten pflegte, als wurmstichig dargestellt wurde. Aber was wollte man machen? Hätte die „Freitags-Zeitung“ einem irgend abhängigen Menschen gehört, man würde ihn sofort zwischen die Finger genommen und mürbe gemacht haben! Das ging aber bei dem Fritz Bürkli nicht.

Dagegen erlaubt man sich dieses gegenüber Zeitungen, die auf schwächeren Füßen stehen und auf die großen Mützen angewiesen sind. Da treten die nächstbetheiligten Beamten, so bald ein freies Wörtchen geäußert wird, zusammen, setzen, ohne daß sie ein Recht dazu haben, die Redaktoren ab, geben dem Blatte einen beaufsichtigenden Ausschuß an die Seite — und so hat denn der Athenienser-Kanton das Vergnügen, eine Presse zu besitzen, von deren Winkelblättern eines den Bundespräsidenten deßhalb als einen gewissenlosen Schuften bezeichnen durfte, weil er in einer wichtigen volks- und staatswirthschaftlichen Frage eine andere Anschauung vertritt, als die regierenden Zürcher.

Die Blätter bedürfen, um sich aufrecht zu erhalten, bezahlter Einrückungen oder glauben sie wenigstens zu bedürfen. Das wissen die Herren. Also gewähren sie ihre Anzeigen nur unter der Bedingung, daß sich dieselben den Mund verbinden. Sobald sie ihn öffnen, wird ihnen sofort der Korb höher gehängt. Wir könnten Beispiele anführen.

Dieser traurige Zustand der Presse ist fürwahr ein so fauler, daß seine Wohlgerüche die ganze politische Luft vergiften. Und so gemein denkt der eine oder andere Stimmführer der öffentlichen Meinung, daß er sich nicht schämt, jener Lynchgerechtigkeit, wie sie ausgeübt wird, offen Beifall zu klatschen. Eine faule Presse ist der beste Beweis, daß Vieles faul ist im Staate Zürich.

Auch der neueste Vorfall auf der Bank veranlaßt mancherlei Gedanken. Dieser Herr Grob zählte zu den Besseren der Besten, und siehe! er war ein übertünchtes Grab! Solcher übertünchten Gräber mag es noch mehrere geben.

Ob die im Regierungsschooße angeregte Verfassungsverbesserung durchdringen wird? Wir wollen gewärtigen.

Und die Nutzanwendung? Sie besteht darin, daß wir unsere Eingebungen nicht dort holen, wo man die Staatsweisheit in die Mundtodtmachung des Volkes setzt, wo man jeden selbständigen Gedanken erstickt. Nur wo der frische demokratische Geist weht, können wir Erfrischung und Stärkung suchen!

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 27. Januar. Zur Berathung liegen zunächst die vom Bundesrath geforderten Nachkreditsbegehren für die Jahre 1862 u. 1863 vor. Dieselben erreichen die Gesammtsumme von Fr. 967,183. 80. Die Kommission, deren Berichterstatter Hr. Scherz ist, drückt ihr Erstaunen und ihr Mißfallen über diese maßlosen Nachkredite aus, die sich nun mit den schon früher bewilligten auf über drei Millionen belaufen. Sie will nun in die Nachkreditbegehren für 1862 in Betreff der Artillerie (Rekrutenschulen, Wiederholungskurskurse ꝛc.) mit 94,600 Fr., der Kavallerie (Rekrutenschulen, Wiederholungskurse ꝛc.) mit 57,500 Fr. und für die Militäranstalten (Pferdekäufe, Unterhalt der Bundespferde, Bau von Magazinen und Zeughäusern) mit 105,500 Fr., wegen nicht hinlänglicher Motivirung nicht eintreten. Nachdem die Nachkredite für Verwaltungskosten, für das Departement des Innern, für das Justiz- und Polizeidepartement, für das Militärverwaltungspersonal, Instruktionspersonal und Unterrichtskurse bewilligt worden, wird obiger Kommissionsantrag zum Nichteintreten in die angeführten Kreditansätze in Diskussion gezogen. In einer sehr langen Debatte wird zum Theil bitterer Tadel über diese maßlosen Kreditüberschreitungen ausgegossen. — Mit 59 gegen 22 Stimmen wird der Kommissionsantrag zum Nichteintreten in die angeführten Nachkredite angenommen; die übrigen Nachkredite für 1862 aber ohne Anstand genehmigt.

Der Nationalrath erledigte die Nachtragskredigte. Fr. 20,000 für Infanterie-Inspektionen wurden gestrichen. Eine Petition des schweizer. Turnvereins wurde an den Bundesrath gewiesen.

Der Ständerath hat in der Kaliberfrage mit 33 gegen 5 Stimmen dem Nationalrath beigestimmt.

An der Konferenz betreffend Straf- und Besserungsanstalten für jugendliche Verbrecher waren nicht vertreten: Zug, Solothurn, Baselland und Schaffhausen. Es wurde eine Kommission von 8 Mitgliedern niedergesetzt, bestehend aus den Herren Bundesrath Pioda als Präsident, Benz, Hermann, Dr. Heer, Burkhardt-Fürstenberger (Basel), Hungerbühler, Nationalrath Jan (Waadt), Challet-Venel und Staatsrath Guillaume in Neuenburg. Die Arbeit dieser Kommission soll an die Kan-

tone gelangen behufs Instruirung und Abhaltung einer Konferenz während der nächsten Session der Bundesversammlung.

Aargau.

— Erklärung. Ein Korrespondent in einer letzten Nummer Ihres Blattes sagt, meine „leidenschaftlichen Ausfälle gegen die landwirthschaftliche Schule in Muri mögen dazu viel beigetragen haben", daß ich nicht mehr in den Vorstand der landwirthschaftl. Gesellschaft gewählt worden sei.

Daß solche Beweggründe bei gewissen Personen vorgewaltet, wußten Hr. Hauptmann Brunner und ich schon Wochen lang. Wir beide scheiden aus dem Vorstande mit dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht und mit der ganz begründeten Erwartung, daß die Wähler dereinst ihre Beweggründe als unrichtige erkennen werden.

Die in der Bauernzeitung erschienenen Angriffe auf die landw. Anstalt in Muri habe ich nicht gemacht, ich habe vielmehr davon abgerathen. Ich hatte noch keine Sylbe über die Anstalt in Muri geschrieben, als ich mit Hrn. Brunner im Schweizerboten durchgehechelt und mir die Brodlieferung gekündet wurde. Auf den Häringsalat, welcher in der „Freien Presse" Hrn. Brunner und mich verleumdete, hatte ich gar nichts geantwortet, weil ich die schmutzige Quelle dieses Machwerks kannte. — Ich hatte noch keinen Buchstaben geschrieben über oder gegen die Anstalt in Muri, als mich die Zöglinge derselben öffentlich aushöhnten. Erst auf dieses Erlebniß fing ich an mich zu vertheidigen, nicht Ausfälle zu machen. Ob ich dabei Wahrheit gesprochen, wird die Zeit lehren. Ich darf das Urtheil eines unbefangenen Publikums erwarten.

Bünzen, den 28. Jenner 1863.

Lindenmann.

Bern.

— In Interlaken hat sich vor Kurzem ein „literarischer Verein" gebildet, und die bisherigen Sitzungen geben vom Eifer und der Thätigkeit der Mitglieder Zeugniß. Letzthin hielt Hr. Oberförster v. Greyerz einen guten Vortrag über die Einwirkung des Mondlichtes auf die Pflanzen und wie dasselbe einen ähnlichen Einfluß auf das Wachsthum derselben übe wie das Sonnenlicht, nur in geringerem Grade. Er zeigte auch, wie es besser sei, Bauholz im abnehmenden Mond zu schlagen, weil das im zunehmenden Mond gefällte saftreicher sei und deßhalb den Würmern und Käfern mehr Nahrung biete und von denselben leichter zerfressen werde. Ferner thue man wohl, Salat, Kabis und ähnliche Gemüsepflanzen, deren rasches Aufstengeln man verhüten will, im abnehmenden, Blumenkohl dagegen im zunehmenden Mond anzupflanzen. Aus den angestellten Versuchen eines deutschen Naturforschers ergab es sich, daß bei sonst gleichen Verhältnissen dem Mondlicht ausgesetzte Pflanzen auch ein paar Wochen eher zur Blüthe gelangten, als vor dem Mondlicht geschützte.

Uri.

— In einer der nächster Monate abzuhaltenden Landrathssitzung sollen nicht weniger als 22 Revisionsvorschläge zur Behandlung kommen. Als solche werden u. a. genannt: jährliche Vorlage eines Voranschlages der Einnahmen und Ausgaben des Staates; Aufhebung der bisherigen Plätze-Rangordnung für die Landräthe; Aufhebung der Verwandtschaftssteuer im Armenwesen und Ersetzung derselben durch Kantons- und Gemeindesteuern; Auftrag an Regierungsrath zur Vorlage eines Kriminalgesetzes nebst Strafverfahren und einer revidirten Gesetzessammlung; Vorlage eines jährlichen Rechenschaftsberichtes des Regierungsrathes und des Kantonsgerichtes; jährliche Veröffentlichung der Landesrechnung; Abschaffung des aufgestülpten Hutes.

Solothurn.

— Die Gemeindeversammlung vom letzten Sonntag hat den Bau einer Reitschule einstimmig beschlossen. Die Arbeit soll sofort in Angriff genommen werden, damit dieselbe vor dem Einrücken der Offiziersaspiranten vollendet ist.

Glarus.

— In einer Versammlung von Industriellen zur Besprechung des schweizerisch-französischen Handelsvertrages haben sich die Spinner und Weber dahin erklärt, sich einer gemeinsamen Besprechung ihrer Interessen und der kollektiven Geltendmachung derselben, wie solche aus dem Kanton Zürich angeregt worden ist, anzuschließen. — Es wurden auch für die Donnerstags in Winterthur in Sache angeordneten Versammlung ostschweizerischer Spinner und Weber dreiseitige Delegirte bezeichnet. Im gleichen Sinne beaosichtigen nun auch die Inhaber der Druckfabriken vorzugehen. Dienstag fand in Zürich eine Vorversammlung statt, um ein gemeinschaftliches Auftreten dieser Industriellen in der ganzen Schweiz einzuleiten.

Bünden.

— Die „Neue Bündn. Ztg." berichtet aus Chur: Seit einiger Zeit hört man von nächtlichen Anfällen auf der Strecke von Saxershäuschen bis auf die Emsergrenze, und sind bereits schon mehrere einzelne Wanderer angegriffen und selbst verletzt worden. Wie es scheint ist es nicht nur eine Person, sondern eine ganze Bande von circa fünf Mann, die dieses Briganten-wesen hier beginnen wollen, zuweilen sind es auch nur drei. — Nach allen Anzeichen scheinen es Italiener zu sein, die dieses unheimliche Wesen treiben, das um so frecher ist, als es ganz in der Nähe der Stadt und an einer so lebhaft benutzten Straße geschieht. Man hat bis jetzt weder die Leute noch ihre Schlupfwinkel auffinden können und eine Sonntags früh vorgenommene Hausuntersuchung blieb ebenfalls ohne jegliches Ergebniß. Beute, wenn es bei diesen Strolchen auf solche abgesehen ist, was nach den bisher bekannten Beispielen zu urtheilen, kaum anzunehmen ist, haben die Wegelagerer noch keine bekommen, wohl aber fast immer eine Tracht Prügel. Zu hoffen ist, daß diesem Unwesen baldmöglichst ein Ziel gesteckt wird; denn wenn auch diese Briganten nicht Stand zu halten vermögen, sondern um Barmherzigkeit bitten, so ist es doch nicht Jedermanns Sache, sich mit solchen Strolchen und Wegelagerern herumzubalgen.

Ausland.

Rußland.

— Eine Korrespondenz aus Warschau vom 18. d. schildert die dortige Lage während der Rekrutirung: „Die Werkstätten verödeten, die Arbeit stockte, Gesellen und Burschen hatten sie verlassen. An der Stelle des verschwundenen Konscribirten wurde der Bruder oder Vater weggeführt oder auch der Stubengenosse nach dem Rathhause geschleppt. Der sächsische Garten wurde plötzlich geschlossen und alle jungen Leute zum Militärdienste gepreßt. Mancher Ertappte entleibte sich. Eine Jüdin, deren Sohn abgeholt wurde, kratzte einem Polizeidiener das Auge aus. Auch junge Beamte wurden ausgehoben. — Manche Familie ist ihres Versorgers beraubt und auf Privatmildthätigkeit angewiesen. Die jungen Arbeiter, welche im Schlosse beschäftigt waren, wurden zum Heeresdienst ausgehoben. Gebunden und gefesselt wurden die Conscribirten abgeführt, manche getrieben und geschlagen von den Soldaten der Garde. — An den Tagen, welche den Aushebungsnächten folgten, belagerten weinende Mütter, Frauen und Schwestern das Rathhaus. Als der Großfürst vorbeifuhr, wurden sie vertrieben, um ihm den Anblick zu ersparen. Die Vorgänge erinnern an die schrecklichsten Augenblicke in der Geschichte der Menschheit. Sie werden schwerlich rechtfertigen, was die Panegyriker der russischen Regierung in Polen so oft wiederholen: die russische Regierung wolle die Polen gegen ihren Willen glücklich machen. Man urtheile."

— Petersburg, 27. Jan. Der Czar hielt Revue über die Garden und sagte, die Ereignisse in Polen seien das Werk der Partei der Universal-Revolution. Er kenne die Ergebenheit der Offiziere der Garde, wisse, daß sie Proben davon geben und daß in der Garde keine Verräther sein werden.

— Lemberg, 26. Jan. Die Nachricht vom Uebertritt von 800 polnischen Rekrutirungsflüchtlingen auf österreich. Gebiet bei Skalat erweist sich als unwahr.

Deutschland.

Berlin, 27. Jan. Bei der Adreßdebatte im Abgeordnetenhause erklärte der Minister Bismark: Das Ministerium habe den legalen Boden nicht verlassen; wenn man Konflikte vermeiden wolle, müsse man nothwendig bei einem Kompromiß anlangen; das Ministerium werde die Ansprüche der Kammer bekämpfen, die Rechte des Hauses Hohenzollern wahren.

Oesterreich.

— Der Gemeinderath von Wien hat große Noth und Drangsal mit den vielen arbeitslosen Arbeitern der Hauptstadt und es gibt bereits Szenen, die an das Jahr 1848 erinnern. So wird neuestens geschrieben: Die Zusammenrottungen beschäftigungsloser Arbeiter haben sich wiederholt. In Trupps bis zu 50 Köpfen sind sie, mit Pfeifen oder Cigarren im Munde, bis in die Präsidialbureaus des Bürgermeisters und des Gemeinderaths gedrungen, Arbeit oder Brod begehrend. Heute dürften die nach Wien Zuständigen bei den in aller Eile erweiterten öffentlichen Arbeiten bereits untergebracht sein,

dagegen wird man wahrscheinlich veranlaßt werden, alle nach Wien Zugereisten nach ihrer Heimath zu dirigiren.

Italien.

— Der demokratische Verein in Palermo ist auf Befehl des königl. Kommissärs von Sizilien aufgelöst worden. — In Genua haben in den letzten Tagen zwei Raubanfälle auf offener Straße stattgefunden. — Vom Mont Cenis kommen Berichte über ungewöhnlich hohen Schnee, Sturm und Lawinenstürze.

Frankreich.

— General Forey verlange neuerdings nicht weniger weiter als 10,000 Mann Verstärkung. Der Zudrang von Freiwilligen sei stark. In Paris habe sich das ganze 27. Regiment gemeldet.

— Der Wetterprophet Mathieu prophezeit in Briefen an die Journale ein regnerisches, stürmisches Jahr, namentlich von Ende März bis Anfangs Juni; er behauptet, die astronomischen Gesetze, welche die atmosphärischen Phänomene regieren, entdeckt zu haben. Der Mann hat sich durch seine neulichen Prophezeiungen über das Austreten der Flüsse in Südeuropa einen Namen erworben

— Das Werk des Herzogs von Aumale: „Geschichte des Hauses Condé", dessen erster Band bereits fertig war, ist in willkürlicher und brutaler Weise weggenommen worden. Nach einer Korresp. des „Basl. Volksfrds." drangen nämlich Polizisten in die Ateliers von Claye's Buchdruckerei und nahmen 6000 Exemplare des ersten Bandes, sowie alle gedruckten Bogen des zweiten weg und führten sie auf die Polizeipräfektur. Der Verfasser, der Verleger und der Buchdrucker haben eine Klage eingereicht.

Paris, 28. Jan. Der „Moniteur" meldet, daß der Minister Drouyn de Lhuys unterm 9. eine Depesche an den französ. Gesandten in Washington, Mercier, erlassen habe, womit letzterer beauftragt wird:

Dem Kabinet von Washington die Einleitung direkter Unterhandlungen zwischen dem Norden und Süden, ohne Einstellung der Feindseligkeiten vorzuschlagen; Delegirte sollen die Vortheile oder Nachtheile der Union oder der Trennung erörtern.

Belgien.

— Ein eigenthümlicher Unglücksfall hat sich in Lüttich zugetragen. Eine alte Dame, welche ihr Haus allein bewohnte, wurde einige Tage von der Nachbarin nicht gesehen und ihre Thür blieb verschlossen, obwohl man mehrfach anklopfte. Man benachrichtigte also die Behörde. Polizeibeamte drangen durch das Fenster ein und entdeckten bald die Vermißte mit der Hand an der Decke des Bodens aufgehängt. Nach den angestellten Ermittelungen muß der Tod der Unglücklichen auf folgende Weise herbeigeführt worden sein. Am Tage ihres Verschwindens hat sie sich auf den Boden begeben, um ihren Holzvorrath für den nächsten Tag zu holen; dabei eine Art Leiter heraufsteigend, hat sie sich auf eine schwere eichene Fallthüre, welche die Bodenöffnung verschließt, stützen wollen. Die Klappe ist derart zugefallen, daß ihr dabei die Hand festgequetscht worden, wie in einer Falle, und im Versuch, sich loszumachen, hat die Gemarterte die Leiter unter ihren Füßen und vermuthlich auch das Bewußtsein verloren, da ein Schrei von der Nachbarin nicht gehört worden. Wie lange sie in der schaudervollen Lage zugebracht, bevor das Leben entfloh, läßt sich nicht bestimmen. Jedenfalls muß der Todeskampf schrecklich gewesen sein.

Amerika.

— Der Riesengarten New-Yorks, der Centralpark genannt, ist nach der „Bonplandia" eine der größten Sehenswürdigkeiten der Welt. Er wurde 1858 in Angriff genommen, mißt 850 Acker, befindet sich im Herzen der Stadt und das für ihn bisher verausgabte Kapital verschlingt täglich 1800 Dollars Zinsen. — Seit dem 1. Juli arbeiten täglich 500 bis 2000 Arbeiter darin; dieselben werden beaufsichtigt von 32 Beamten und 59 Polizeisoldaten, die ihre eigenen Stationen im Parke haben. Im vierten Jahre wird die Anlage in Ordnung sein. Die vom Staate bewilligte Summe, um den Garten in Ordnung zu halten, beträgt jährlich 150,000 Dollars.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 27. Jan. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 89, Aufschlag Fr. 0. 32.

Pariser-Börse. 28. Jan. 3% Rente 69.80, Credit mobilier 1152, Oesterr. Staatsbahn. 506. —.

London, 28. Jan. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 26. Jan. National-Anleihe 81. 20, Metalliques 5 % 74. 90. Bankaktien 817. —, Kredit-Mobilier-Aktien 225. —.

Wechselkurs. 26. Jan. London 116. 25. Augsburg 3 Monat 98. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Jan.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	27" 4 2‴	27" 4 1‴	27" 4,3‴
Thermometer	+ 1	+ 5	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	SO
Himmelsbild	W	—	h

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, hiemit anzuzeigen, daß er sich im Behmen, Bahnhofstraße Nr. 518 als **Barbier** etablirt hat, und empfiehlt sich daher dem ehrenden Publikum zu geneigtem Zuspruch bestens.

111] **A. Läuchle, Barbier.**

Eine geübte Näherin, die auch in der Schneiderei und den feinern Arbeiten bewandert ist, wünscht noch einige Kundenhäuser anzunehmen; auch nimmt dieselbe Arbeiten in's Haus an. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. [110

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und

gebeiztes Rehfleisch

zu haben. **Joh. Biehly,**
847] zum Löwen.

Bei **F. G. Martin** ist so eben erschienen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetisch geordnetes Namen-Register. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldstücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillstand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger.

Preis: 60 Cts.

☞ An Wirthschaften oder Privaten können wir eine große Zahl kantonaler und außerkantonaler **Zeitungen** ganz billig abgeben.

Expedition der Aarauer Nachrichten.

Einladung zum Fecht-Unterricht.

Unterzeichneter von einem in Burgdorf ertheilten Fechtkurse zurückgekehrt, wünscht nebst seinen gegenwärtigen militärischen Dienstverrichtungen auch hier in diesem Fache Unterricht zu ertheilen, ladet daher alle Freunde der Fechtkunst ein, sich in seiner Wohnung (Pelzgasse Nr. 121) gefl. anzumelden, um Tag und Stunde des Unterrichtes zu besprechen.

Anmeldungen werden bis Donnerstag den 29. Abends angenommen; Nichtmilitärs sind ebenfalls dazu eingeladen. Ort und Besprechung wird bekannt gemacht.

Aarau, den 22. Januar 1863.

C. Blattner, Fechtmeister.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Januar 1863

Ochsen.
Hr. Ferber m. Gem., v. Forbach.
— Rochat, Kaufm. v. Genf.
— Seiz, dto. v. Mülhausen.
— Brunschwyler 2, v. Hauptwyl
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Cailler, Priv. v. Vevey.

Storchen.
Hr. Tschudi, Kaufm. v. Basel.
— Grauer, dto. v. Gönningen.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Zehnder, Part. v. Sargans.
— Nadholz, v. Richterswyl.
— Lochbrunner, v. Laufenburg.

Krone.
Hr Fischer, Regt. v. Nürnberg.

Rößli.
Hr. Wälti, Kaufm. v. St. Gallen.
— Leber, dto. v. Solothurn.
Hr. Hächler, Kfm v. Lenzburg.
— Gautschi, dto. v. dto.
— Gyger, dto. v. dto.
— Schorrer, dto. v. Bern.
— Roth, Priv. v. Ewattingen.
— Nünlist, dto. v. Erlinsbach.
— Vonarx, dto. v. dto.
— Klaus, Hafner, Guggisberg.
— Keller, v. Frick.
— Hekel, Taglöhner, Diffentis.
— Leuthard, v. Merenschwand.
— Kerker, Krämer, Liestal.
— Groner, Portier, Herisau.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Märki, Kellner, Mandach.
Jgf. Berner, v. Kulm.
— Sprenger, v. Oeschgen.
2 Drahtbinder a. Ungarn.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Bosshart, Kfm. v. Zürich.
— Schmid, dto. v. Basel.
— Gaudin, dto. v. Genf.
— Mathießen, dto. v. Cöln.
— Alexander, dto. v. Karlsruhe.
— Eisig, dto. v. Barmen.
— Jehli, dto. v. Zürich.
Mad. Vicarino, v. Freiburg.
Mlle. Jungd, v. dto.

Schwert.
Hr. Stäubli, Fedsricht., Magden.
— Widmer, Metzg, Herrenhofen.
— Edelmann, Müll., St. Gallen.
— Stuker, Part. v. Bowyl.
— Siedler, Schuster, Risch.
— Rauh, Bäcker, Dießenhofen.
— Rieder, Maler, Affoltern.

Bekanntmachung.

Ueber die Lieferungen von **Brod, Fleisch, Heu** und **Stroh** für die im Jahr 1863 auf den Waffenplätzen **Aarau** und **Brugg** stattfindenden eidgen. Militärschulen und Wiederholungskurse wird hiermit freie Conkurrenz eröffnet. Diejenigen Personen, welche dieselbe ganz oder theilweise übernehmen wollen, werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot für eidgen. Lieferungen", dem unterzeichneten Kantonskriegskommissariate, bei welchem die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, bis und mit dem 14. Februar nächsthin einzureichen.

Aarau, den 24 Jenner 1863.

Für das Kantonskriegs-Commissariat:
126] **L. Kielholz,** Major.

Montag den 2. Hornung nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim äußern Werkhaus dahier gegen Baarzahlung **acht Klafter Holz** versteigert, wozu einladet

Aarau, den 28. Jenner 1863
123] **Die Fondverwaltung.**

Brennholz-Steigerung.

Nächsten **Donnerstag den 5. Hornung,** Vormittags 10 Uhr, werden an der „Wandfluh" zunächst Schwaderloch:

26 Buchen- und Tannenspältenklafter, so wie
700 Reiswellen

öffentlich versteigert.

Laufenburg, den 27. Jenner 1863.
125] **J. J. Koch, Kreisförster.**

Bei Frau Haßler-Dinger werden **Glacé- und Militär-Handschuhe** zum **Waschen** und **Reinigen** angenommen.

Heute Nachmittag frische **Kuttlen** bei
129] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen** bei **J. Dürr** zur Badstube.

In einer hiesigen Buchdruckerei findet ein rechtschaffener Knabe als **Ausläufer** Anstellung. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [131

Für ein bedeutendes **Fabrik-Geschäft** wird zur **Buch- & Cassaführung** ein routinirter Buchhalter gesucht. Gehalt beträgt 800 Rth. Pr. Cour. Weitere Auskunft ertheilt im Auftrage der Kaufmann **L. F. W. Koerner,** Berlin, Luckauerstr. 12.

Zu kaufen gesucht:

Ein einthüriger **Kasten.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

10 bis 20 Saum neuer **rother Wein** besten Gewächses **Rafzer 1862r.**

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [113

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Oelfässer** zu billigem Preis.
118] **Landolt-Nigg.**

Täglich **gute Kuhmilch** bei
114] **Rüsperli-Grün.**

Zu verkaufen:

Zwei Kinderbettstatten, in Nro. 691 auf dem Rain. [112

Krankenheiler-Pastillen, heilsam gegen chronische Hustenleiden, besonders Schleimhusten, Heiserkeit, Kröpfe und Verdauungsbeschwerden —

Pastilles digestives de Vichy, von vortrefflicher Wirkung gegen beschwerliche Verdauung, namentlich gegen Magensäure und verdorbenen Magen —

Ottonen, ausgezeichnetes Linderungsmittel bei Brust und Hustenleiden —

Pâtes de réglisse à la menthe & Pâtes pectorales

zu haben in der Apotheke von

Chr. Wernle in Aarau.

Außerordentliche Preisermäßigung
classischer Romane des Auslandes.

Alle Werke sind in dem bekannten Taschenformat des belletr. Auslandes gedruckt und sauber broschirt.

Bremer, Fr.,	ausgewählte	Romane.	106	Bdchn.	Herabgesetzter Preis	Fr. 11. 60.
Conscience, H.,	"	"	60	"	" " "	6. 45.
Dumas, A.,	"	"	443	"	" " "	46 45.
Dumas, A., jünger,	"	"	73	"	" " "	7. 75.
Lever, Charles,	"	"	119	"	" " "	12. 90.
Ridderstad, C. F.,	"	"	103	"	" " "	11. 60.
Sand, George,	"	"	99	"	" " "	10. 75.
Smith, J. F.,	"	"	204	"	" " "	21. 95.
Sue, Eugen,	"	"	278	"	" " "	30. 95.
Thackeray, W. M.,	"	"	85	"	" " "	9. 45.
Wetterbergh, C. A.,	"	"	86	"	" " "	9. 45.

Bestellungen werden angenommen bei

J. J. Christen in Aarau.

Diejenigen hiesigen Feuerwehrpflichtigen, welche als **Freiwillige** in Abtheilungen des Aarauer Feuerwehr-Corps eintreten wollen, sind ersucht, ihre Namen bis und mit dem 30. Januar nächsthin auf der Polizeiwachtstube dahier einzuschreiben. — Das Steig- und Retter-Corps wird schon als freiwillig betrachtet. —

Sobald eine genügende Anzahl Freiwilliger sich eingeschrieben hat, wird aus denselben ein freiwilliges Feuerwehr-Corps gebildet, bestehend aus:

1) Steiger und Retter;
2) Der Bedienungsmannschaft der Colmarer und der Sutermeister'schen Spritze;
3) Einer Bauhandwerker-Abtheilung, mit leichter verschiebbarer Leiter, Handwerksgeräthschaften 2c.

Das Nähere bestimmen die von dem Corps zu entwerfenden Statuten.

Aarau, den 27. Januar 1863.

Das Brand-Kommando.

Schweizerische  Centralbahn.

Auf den Hauptstationen der Centralbahn können Tarife für den direkten Güterverkehr mit den Stationen der Wiesenthalbahn **Lörrach** und **Schopfheim,** welcher den 1. Januar abhin in Kraft getreten ist, gratis bezogen werden.

Basel, den 23. Januar 1863.
116] **Direktorium** der schweizerischen Centralbahn.

Schweizerische Centralbahn.

Für den Transport von Pferden und Vieh in ganzen Wagenladungen sowohl im internen Verkehr der Centralbahn als im direkten schweizerischen Güterverkehr ist seit dem 1. Januar 1863 ein ermäßigter Tarif in Kraft getreten, welcher auf allen Stationen der Centralbahn bezogen werden kann.

Basel, den 23. Januar 1863.
117] **Direktorium der schweizerischen Centralbahn.**

Nachstehende Artikel besitze in neuen Exemplaren mehrfach und kann solche zu beigesetzt ermäßigten Preisen erlassen:

	Fr. Ct.
Fröhlich, A. E., Gesammelte Schriften. 5 Bände. Frauenfeld 1853. br. neu (statt Fr. 14. 50) nur	5 —
Alpenburg, F. N. Ritter, Mythen und Sagen Tyrols. Mit einem Vorwort von Bechstein, und Titelkupfer. Zürich 1857, br. (Ladenpreis 10 ½ Fr.)	3 20
d'Istria, Dora Gräfin, die deutsche Schweiz und die Besteigung des Mönchs. 3 Bände mit Bildniß. Zürich 1858. br. (Ladenpreis 14 ½ Fr.) nur (NB. Ein äußerst günstig rezensirtes Werk!)	5 —
Kübler, M. S. Das Hauswesen. (3.) Prachtv. geb. Stuttgart 1860	5 —

F. G. Martin in Aarau

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 25. 30. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Aufstand in Polen.

Jene Zeit ist vorbei, da man sang: „Noch ist Polen nicht verloren". Es ging verloren zuerst in den drei Theilungen von 1772, 1793 u. 1795; sodann in der neuen Theilung nach den Bestimmungen des Pariserfriedens (1814) und des Wienerkongresses (1815); ferner in der Revolution von 1830, und endlich zeigt die Ueberwindung des neuen Aufstandes, der in diesen Tagen ausgebrochen, daß Polen verloren ist.

Die polnische Nation, d. h. der größte Theil, der Kern derselben, der an Rußland fiel, will sich dem Szepter des Zaaren nun und nimmer ergeben. Weder durch Zwang noch durch Mi de will sie sich zur Ruhe bringen lassen; der Kaiser hat schon Beides versucht. Bald schritt er mit äußerster Strenge ein und suchte auf dem Wege der Vernichtung der polnischen Nationalität die Hartnäckigen zu beugen; bald zog er wieder mildere Seiten auf, machte einige Zugeständnisse und suchte den widerhaarigen Polen sein Joch minder fühlbar zu machen. Dieses geschah namentlich auch im letzten Jahre durch die Ernennung des gutgesinnten Fürsten Konstantin zum Statthalter Polens. Aber Alles war vergeblich. War das offene Feuer der Empörung zeitweise gedämmt, glimmte die rothe Gluth unter der Asche fort. Meuchelmorde waren an der Tagesordnung. Was russisch war und hieß, war vor dem heimtückischen Dolche nicht sicher. Die Attentate auf den Fürsten Konstantin und den Grafen Wielopolsky sind wohl noch im Gedächtniß der Leser. Jüngst wurde ein als russischer Spion Verdächtiger auf offener Straße nächtlicher Weile erdolcht und neuestens sogar eine Dame in ihrem Wagen ermordet: weil sie der Aufforderung, ihr Geld den Aufständischen herauszugeben, nicht nachkommen wollte. Auch die Brandfackel verschmähte man nicht. Inzwischen wurde eine über das ganze Land verbreitete, förmlich organisirte Verschwörung entdeckt, die zu zahlreichen Verhaftungen und schweren Strafurtheilen führte. Nach solchen Vorgängen war zu erwarten, daß die zuckende Gluth bei der nächsten Veranlassung in lodernde Flammen ausbrechen werde. Diese Veranlassung bot die auf den Januar angesetzte Aushebung der 20,000 Mann, die Warschau in den verhaßten russischen Kriegsdienst zu liefern hat. Das revolutionäre Zentralkomite veranlaßte unweit Warschau eine Zusammenrottung vieler Mitglieder in der Absicht, durch den Ruf zur Revolution das Volk zum Widerstand gegen die Aushebung zu ermuthigen. Das reizte die Regierung. Das Militär zerstreute die Versammelten und verhaftete etwa fünfzig derselben. Am 14 trafen dann ganz unerwartet verschiedene Linienregimenter in Warschau ein, um die bereits 20,000 Mann zählende Besatzung zu verstärken und Abends 10 Uhr gleichen Tages ließen dann die Militärkommando's mit je 10 bis 15 Mann Soldaten und 3—4 Polizisten die Häuser besetzen, in denen man Konskriptionspflichtige vermuthete. Wurde der Einlaß verweigert, so machte die Soldateska kurzen Prozeß und schlug die Hausthüre ein. Man riß die jungen Leute mit Gewalt aus den Betten und schleppte sie fort. Gleichzeitig wurden alle auf den Straßen befindlichen jungen Leute aufgegriffen und nach dem Rathhause geführt; viele hatten sich aber in die Wälder geflüchtet. Morgens 8 Uhr wurde die Arbeit eingestellt, um sie Abends wieder zu beginnen; die erste Nacht hatte nur 200 Mann geliefert; das Trauerspiel soute so lange wiederholt werden, bis die Zahl voll war. Die von Kosaken und Gensdarmen aus ihren Betten Gerissenen und sonst Aufgefangenen waren während der Nacht auf gewisse Sammelplätze gebracht worden, von wo man sie am Morgen nach der Zitadelle abführte, von langen Zügen weinender und klagender Frauen begleitet. Anstatt der Fehlenden wurden deren Väter mitgenommen: Familienväter mit sechs und mehr Kindern. Man steckte sie als Geiseln ein, bis ihre Söhne sich stellten. So geschah die Aushebung unter Anhebung der rohesten Gewalt. Die Bevölkerung brütete in dumpfem Grimm. Noch hatte kein Widerstand stattgefunden; aber Alles deutete auf Sturm. Man hörte hie und da, wie sie von den Kosacken durch die Straßen Geschleppten das bekannte: „Noch ist Polen nicht verloren" anstimmten. Einzelne der Ausgehobenen zeigten sogar eine gewisse Heiterkeit, die schließen ließ, daß sie auf einen Handstreich hofften, der nicht ausblieb. Die Geflüchteten rotteten sich in Banden am rechten Ufer der Weichsel zusammen, von einem Regimente verfolgt. Der Widerstand organisirte sich aber durch die Thätigkeit der Mitglieder des Zentralkomite immer mehr und in der Nacht vom 22. geschah der Ausbruch der Revolution. Die Militärposten wurden fast alle gleichzeitig angegriffen, vereinzelte Soldaten umgebracht, viele derselben zur Vergeltung in ihren Betten überrascht und erwürgt, ein Dorf in Brand gesteckt. Nachdem aber die Truppen sich konzentrirt hatten, war es ihnen nicht sehr schwer, die zerstreuten, undisziplinirten, waffenlosen Banden mit großem Verlust in die Flucht zu jagen. Der Aufstand scheint nun völlig unterdrückt zu sein; der Belagerungszustand im ganzen Königreich ist ihm auf dem Fuße gefolgt, das eiserne Kriegsrecht waltet und Kerker und Verbannung, und Pulver und Blei und Strang werden sich an seine Fersen heften.

Es blutet dem Menschenfreunde das Herz ob solchen Vorgängen. Er wendet seine Sympathie fast unwillkürlich dem Unterdrückten, dem Ueberwundenen zu. Wo ein Volk für Freiheiten und Rechte sich erhebt gegenüber dem Schacher der Diplomatie, der es zerrissen hat wie ein Trödler ein altes Kleid, gegenüber dem Despotismus, der das Volksbewußtsein in eherne Fesseln schlägt, da regt sich die Theilnahme in jedes freien Mannes Brust. Und das muß man zugestehen, daß die polnische Nationalität fast unverwüstlich ist, daß das polnische Volk eine Zähigkeit und Ausdauer im Kampfe gegen die aufgedrungene Fremdherrschaft beweist, die eines glücklicheren Erfolges würdig wäre. Dieser beharrliche Kampf für seine Freiheit und Unabhängigkeit hat ihm auch im Jahr 1830 die Sympathien des ganzen liberalen Europa's gesichert.

Auf der andern Seite aber haben die Polen nicht nur zu der Zeit, da sie in fremde Hände fielen, eine Korruption ihrer staatlichen und bürgerlichen Verhältnisse an den Tag gelegt, die nach den ewigen Gesetzen der Weltgeschichte durch den Verlust der nationalen Selbstständigkeit sich rächen mußte; sie haben so nicht nur die Sünden ihrer Väter zu büßen, sondern sie stehen heute noch auf derselben Stufe, die sie in den Augen wahrhaft Freier des Genusses der Freiheit unwürdig erscheinen läßt. Der meuchlerische Dolch, gestoßen selber in die Brust Solcher, die es kaum um das Volk verdient hätten, ist keine würdige Waffe und verräth mehr feige Rache und blinde Wuth als Manneskraft und Mannesmuth. Und sich in offenbar nutzlosem Kampfe gegen eine so gewaltig überlegene Macht aufreiben und die härtesten Maßregeln des nunmehrigen Herrschers immer und immer wieder selbst heraufbeschwören, spricht keineswegs für Selbstbeherrschung und kluge Entschlossenheit, die den Moment abwarten und zur rechten Zeit handeln kann.

Es ist Vieles faul im Staate Dänemark, gilt auch für die staatlichen Verhältnisse Europa's und auch da wird einst der Rächer kommen, der die Tenne fegen wird. (Appenz.-Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath beschloß, bezüglich den Rekurs Schoch, Festhalten an seinem Beschluß.

Der Ständerath überwies die Petition des Turnvereins an den Bundesrath.

Die würtembergische Regierung hat dem Bundesrath ein Prachtwerk über die landwirthschaftl. Akademie in Hohenheim, verfaßt vom Direktor und den Professoren dieser Anstalt, zum Geschenke gemacht.

Auf eine aus London gekommene Anzeige, daß man daselbst schweizerische Frankomarken nachzumachen beabsichtige, hat der Bundesrath die geeigneten Schritte verfügt.

Einer an ihn ergangenen Einladung entsprechend hat der Bundesrath verfügt, daß auf den betreffenden Blättern des schweiz. topographischen Atlasses der bisher namenlosen höchsten Spitze des Monte-Rosa der Name „Dufourspitze" beigelegt werde.

Die dießjährige schweizerische Kunst-Ausstellung verfolgt folgenden Turnus: Basel 23. April 20. Mai; Zürich 31. Mai bis 27. Juni; Winterthur 7. bis 20. Juli; Schaffhausen 29. Juli bis 11. August; Konstanz 20. August bis 2. September; St. Gallen 11. September bis 1. Oktober. Und Aarau?

Eidg Schützenfest. Dem „Nat." wird aus Bern geschrieben, daß eine im Nationalrath zirkulirende Liste für das Schützenfest eine Ehrengabe von Fr. 1000 zusammengebracht hat.

Aargau.

— Aarau. Vierte Vorlesung, gehalten von Herrn Fürsprech Tanner, über „Raphael Sanzio". Beginnend mit einem Ueberblick über die sozialen Verhältnisse des Zeitalters Raphaels, skizzirt der Vortragende zugleich die damaligen Zustände in Kunst und Wissenschaft, wie wir sie unter dem Begriff Renaissance zusammenzufassen gewohnt sind, und entwirft so den Grund, auf dem er sein Gemälde, Leben und Wirken des Künstlers, sich abheben lassen will. An die Wahrheit erinnernd, daß der Mensch das Produkt der von Außen auf ihn einwirkenden Agentien ist, schildert er Raphaels Jugend und Studienzeit, geht dann über zur näheren Beschreibung einzelner bedeutender Gemälde desselben, von denen er einige vorzeigen kann, und schließt mit einigen Notizen über die Bedeutung des Künstlers als Bildhauer und Architekt, sowie über sein Aeußeres und seinen Charakter. — Der theilweise frei gehaltene Vortrag hat uns wohl befriedigt; wir anerkennen die Spezialstudien, die der junge Redner in diesem Kunstfache bereits gemacht und möchten ihn zu weiterer Thätigkeit in dieser bei uns so wenig Vertreter findenden Richtung aufmuntern.

Bern.

— Auf der Eisenbahnlinie zwischen Langenthal und Bützberg verunglückte am Dienstag um halb 7 Uhr Abends ein Jakob Schneeberger von Ochlenberg, als Schreiber in Bützberg angestellt. Der Mann überschritt unbefugterweise die Bahn und wurde von dem eben daherbrausenden Zug erfaßt. Zwar büßte der Unglückliche nicht gleich mit dem Leben, doch wurde er gräßlich verletzt; die Augen sind aus dem Kopfe getreten, die Nase ist theilweise weg. Man brachte den Verwundeten, welcher Vater von vier Kindern ist, sogleich in's Spital nach Langenthal, hält aber sein Aufkommen für unmöglich. (Bern.-Ztg.)

Luzern.

— Die zwei hiesigen Schützengesellschaften, Stadtschützen- und Feldschützengesellschaft, streben eine Vereinigung an, da der Felostutzer solche Herrschaft gewonnen, daß eine Trennung nur noch die gleichen Kräfte zersplittert. Zwischen beiden Vorständen hat vorläufig eine provisorische Uebereinkunft stattgefunden, welche von der Feldschützen-Gesellschaft bereits ratifizirt wurde. (Luz. Ztg.)

— Montag Abends nach 8 Uhr brannte in Knutwyl ein Haus und eine Scheune ab.

Uri.

— Für die Stelle eines leitenden Ingenieurs beim Bau der drei Militärstraßen am Axenberg über die Furka und Oberalp ist Hr. Ingenieur Diethelm von Schwyz berufen worden.

Glarus.

— Es ist dem verhöramtlichen Untersuche bereits gelungen, die Wahrheit über die Entstehung des am Morgen des 15. Januars erfolgten Brandes der Hegnauer'schen Baracke vollständig zu ermitteln. Die Eheleute Hegnauer sind geständig, seit einiger Zeit die betrügliche Absicht des Niederbrennens der mit Frkn. 5130 versicherten Baracke gehabt zu haben und die Ehefrau Hegnauer, daß sie, da ihr Mann etliche Tage außert Landes gegangen, gemäß der mit ihm getroffenen Verabredung, an jenem Morgen die Baracke angezündet habe.

Solothurn.

— Das Departement des Innern erließ an sämmtliche Gemeindeammänner ein Circular, mit der Aufforderung zwei beiliegende Tabellen, enthaltend eine „statistische Zusammenstellung über Industrie, Handel und Gewerbe, Landbau, Viehzucht und Milchwirthschaft im Kanton Solothurn", auszufüllen. —

— In Günsberg hat ein jüngerer im Streite seinen ältern Bruder mit einer Ofenrücke geschlagen und in's Tenn geschleppt, wo man ihn den andern Morgen als Leiche fand. Der Mißhandelte war ein liederlicher Bursche; gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Schaffhausen.

— Der Vikar der hiesigen katholischen Gemeinde hat eine Reise nach Belgien und Frankreich angetreten, um Beiträge für den Bau einer kathol. Kirche zu sammeln.

St. Gallen.

— Ein schweres Unglück betraf letzten Montag Abend den Hrn. Reallehrer Grob in Ragatz. Seine Gattin stürzte sich in einem Anfalle von Schwermuth, woran sie schon seit längerer Zeit periodisch litt, in einen Jauchetrog und wurde todt herausgezogen. Fünf Kinder beweinen den zu frühen Tod ihrer Mutter.

Bünden.

— Reisende, die aus Bellenz über den Bernhardin kamen, erzählen, es seien dort 25 Passagiere ohne Gepäck angelangt, die 20 Tage lang im Hospiz auf dem Gotthard eingeschneit waren.

Baselland.

— Im Verfassungsrath hat die Partei Rolle den Wahlen von Waldenburg die Ratifikation mit 31 gegen 28 St. versagt. Die bestrittene Wahl des Dr. Frei wurde dadurch erledigt, daß er zurücktrat.

Basel.

— Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind mit Begleitung am 28. Abends in Basel angekommen und im Gasthof zu drei Königen abgestiegen.

Tessin.

— Der Staatsrath hat auf 1. Febr. eine Kollekte zu Gunsten aller bedürftigen, durch die letzten Schneestürme geschädigten Familien angeordnet und ein Comite zur Vertheilung des Ertrages derselben niedergesetzt. — Eine obrigkeitlich angeordnete Expertise ergibt, daß das Unglück in Locarno einem angefaulten Balken des Kirchendachstuhls Schuld zu geben ist, welcher der ungewöhnlichen Schneemasse keinen genügenden Widerstand zu leisten vermochte.

— Aus dem schwerheimgesuchten Tessin erzählen Augenzeugen folgende Thatsache: Von einer Familie von 8 Personen, Vater und Mutter, 4 Töchter und 2 Söhne, die sammt ihrem Hause durch eine Lawine mit fortgerissen wurden, grub man 6 Personen todt hervor, nämlich die Eltern und Töchter; die zwei Söhne, von denen der eine blind und der andere taubstumm war, wurden dagegen lebend hervorgezogen, nachdem sie 74 lange Stunden unter dem Schnee gelegen hatten. Welch' wunderbare Fügung!

Ausland.

Rußland.

Petersburg, 27. Jan. Es ist der Insurrektion in Polen gelungen, sich Waffen zu verschaffen.

Petersburg, 28. Jan. Der Telegraph zwischen Petersburg und Warschau ist wieder hergestellt. Die Russen haben Surat besetzt.

Die Grenzbezirke von Polen, Kowno, Grodno und Volhynien sind in Belagerungszustand versetzt. Die Truppen konzentriren sich überall, um die Insurrektion zu ersticken.

Laut dem Petersburger Journal vom 29. verbergen sich die Insurgenten in den Wäldern; an mehreren Orten wurden sie von den Bauern ausgeliefert.

Polen. Eine neueste Depesche sagt ganz bestimmt: Die Arbeiter fangen an, vom Aufstand zurückzutreten.

Lemberg, 28. Jan. Die Insurgenten haben aus der, nahe an der Grenze Galiziens gelegenen Stadt Tomaczow 500

Kosaken vertrieben und zahlreiche Kosakenposten an der Grenze entwaffnet.

— Das Warschauer Studentenkorps hatte sich geweigert, an dem Aufstand theilzunehmen. Fünf Priester sind verhaftet worden, welche revolutionäre Schriften austheilten.

Italien.

— Im Neapolitanischen wurden ein Beamter der öffentlichen Sicherheit, zwei Gendarmen und drei andere Personen von der Bande Nino-Nanco auf eine elende Weise massakrirt. Der Beamte unterhandelte seit einiger Zeit mit Nino-Nanco, um ihn zur Ergebung zu bewegen; der Räuberhauptmann zeigte sich endlich geneigt und bezeichnete einen Ort, an welchem ein gemeinschaftliches Mittagessen gehalten und die Bedingungen aufgezeichnet werden sollten. Der Räuber machte bei einigen Punkten Schwierigkeit und sagte, er könne sich ohne die Berathung mit seinen Leuten nicht verständigen. Er entfernte sich und kam bald mit seiner ganzen Mannschaft zurück und ließ die Königlichen in Stücke hauen.

— Am 16. d. Morgens 6 Uhr wurde nicht sehr weit vom Thor Santa Steffano von Florenz die toskanische Post überfallen und die Reisenden, sieben an der Zahl, ihres Geldes beraubt.

— Ein schreckliches Ereigniß fand letzter Tage in Nizza statt. Hr. M. J. Gordon, ein reicher Engländer und geachtetes Mitglied der dortigen englischen Gesellschaft, kehrte mit seiner Frau und seiner Tochter, einem schönen 19jährigen Mädchen, von einem Balle zurück. In Folge eines unglücklichen Zufalles fingen die Ballkleider von Fräulein Gordon Feuer am offenen Kamine, und in einem Augenblicke war das unglückliche Mädchen in eine Flammensäule gehüllt. Sie warf sich auf's Bett, aber die leichten Vorhänge desselben gaben dem gierigen Elemente neue Nahrung, und trotz der aufopfernden Bemühungen ihrer Eltern konnte die Arme nicht gerettet werden.

Deutschland.

— In Kassel ist Generallieutenant v. Haynau am 26. früh 8 Uhr zur Ruhe bestattet worden. Der Familie ist der Schmerz eines sogen. unehrlichen Begräbnisses erspart worden: ohne militärischen Prunk, aber in feierlicher Weise fand das Leichenbegängniß statt, an dem etwa 30 Offiziere theilnahmen. Ein kurfürstlicher Galawagen wurde nicht bemerkt. — Am Grabe hielt Pfarer Jatho eine kurze aber versöhnliche Rede.

— Im Stettiner Hafen fand man kürzlich etwa 200 Briefe, die in den letzten vier Wochen der dortigen Post zur Beförderung waren aufgegeben worden. Sie waren in einer Damenhutschachtel verpackt und hat es sich ergeben, daß diese Briefe von einem kürzlich erst dorthin versetzten Posteleven Weber unterschlagen und, da er eine Haussuchung fürchtete, in obiger Weise bei Seite geschafft worden sind. In vielen der gefundenen Briefe befanden sich Visitenkarten-Photographien, welche Weber wahrscheinlich für zusammengelegte Kassenscheine gehalten hatte. Gleich nach Auffindung der Hutschachtel wurde er verhaftet. Die unterschlagenen Briefe sind sämmtlich vorhanden und sollen den Absendern zugeschickt werden.

— In Koblenz hat sich ein Schüler der dritten Klasse des dortigen Gymnasiums, der Sohn eines höheren Offiziers, erschossen. Er war verdientermaßen mit Carcer bestraft worden und beging die That der Verzweiflung wahrscheinlich aus Furcht vor häuslicher Züchtigung.

— In Kleinbockenheim bei Frankfurt a. M. herrscht die althergebrachte Volkssitte, daß jeder fremde Bursche, welcher ein Mädchen aus dem Dorfe heirathet, als Lösegeld für die Braut eine Quantität Wein liefern und eine Baarsumme bezahlen muß, welche die ledigen Bursche des Orts verjubeln. — So wurde auch neulich ein Mädchen losgekauft, aber zu früh, denn die Heirath kam nicht zu Stande. Das Mädchen wird bald wieder Braut, und der Bräutigam ist wieder ein „Ausländer". Natürlich machten die Kleinbockenheimer auf eine abermalige Weinspende Anspruch, doch die Angehörigen der Braut waren anderer Ansicht. Daraufhin bildete sich ein Lynchausschuß und brütete folgenden Scandal aus: Unter einer fürchterlichen Katzenmusik trug man einen Strohmann an der Wohnung der Braut vorüber, brach ihm das Genick und warf ihn unter Absingung des Liedes: „Begrabt den Leib in seine Gruft" in eine nahe Sandgrube. Dies das lustige Vorspiel, das barbarische Nachspiel sollte folgen. Am nächsten Sonntag waren die Eltern bei ihrer Tochter auf Besuch. Als sie zurückkehrten, war ihr Wohnhaus verheert und verwüstet, als ob in der Nacht das wilde Heer oder eine Schaar Hunnen dort Herberge gehalten. Den zurückgebliebenen Hofhund fanden sie mit abgeschnittener Zunge röchelnd in seinem Blute, die aus Eisengittern bestehende Umfriedung des Hauses und Gartens war niedergerissen, die Steinpfeiler zertrümmert, Läden und Fenster ausgehoben und sammt den Küchengeräthschaften in Stücke zerschlagen, die Hausthüre gewaltsam erbrochen, der Pumpenstock abgedreht, alle Räume gänzlich verwüstet, so daß sie genöthigt waren, sich anderwärts eine Wohnung zu suchen. — Hoffentlich werden die Frevler ihrer Strafe nicht entgehen.

Frankreich.

— Das Chablais (savoyische Grenzlandschaft bei Genf) petionirt bei der franz. Regierung darum, daß bei den bevorstehenden Unterhandlungen über den schweizerisch-französischen Handelsvertrag folgende, diese Provinz interessirende Bestimmungen festgestellt werden: 1) volle Reciprozität im Waarenverkehr der Schweiz und der savoyischen Zone; 2) Regelung des Fischfanges am gesammten Ufer des Genfersees; 3) Abschaffung der Reisepässe im Verkehr zwischen Frankreich und der Schweiz.

Amerika.

New-York, 17. Jan. Die Botschaft des Südpräsidenten Davis sagt: Der Süden wünscht den Frieden; aber er ist entschlossen, sich nicht zu unterwerfen.

Der Alabama hat zwei neue Schiffe zu Prisen gemacht

— Buenos-Ayres. Die Indianer machten einen Einfall in die Provinz Santa Fe, schleppten Beute und Gefangene mit sich fort und metzelten einige dreißig Christen nieder. In ihren undurchdringlichen Wäldern spotten die Wilden der Truppen, die gegen sie ausgesandt wurden.

— Der erste Theil der nördlichen Eisenbahn von Buenos-Ayres wurde am 1. Dezbr. eingeweiht. Der Handel war um diese Zeit sehr schwunghaft.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 27. Januar.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	100. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„ „	1. —
Eier (8–9 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„ „	—. 46
Aepfel (das Viertel)	„	—. 40	„ „	—. 70
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„ „	—. 50
Nüsse, per Viertel	„	2. 60	„ „	2. 80

Schaffhausen, 27. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 48, Aufschlag 18 Ct.

Rorschach, 29. Jan. Kernen: Heutige Verkäufe 2942 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 29. 65, Mittelpreis Fr. 28. 07., Niedrigster Fr. 26. 25. Aufschlag Fr. —. 17. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 726 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 56 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 75, Aufschlag Fr. 1. 65.

Pariser-Börse. 29. Jan. 3% Rente 69. 80, Credit mobilier 1161, Oesterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 29. Jan. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 27. Jan. National-Anleihe 81. 90, Metalliques 5%. 75. 25. Bankaktien 821. —, Kredit-Mobilier-Aktien 225. 90.

Wechselkurs. 27. Jan. London 115. 65. Augsburg 3 Monat 97. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

29. Jan.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3.2‴	27″ 1.4‴	27″ 0.8‴
Thermometer	– 1	+ 5	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbild	bd	—	b

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Januar 1863

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Stäger, Kfm. v. Glarus.
— Mathießen, dto. v. Cöln.
— Zehli, dto. v. Zürich.
— Haller, dto. v. Ratheusen.
— Zurbrügg, dto. v. Frutigen.
— Erlanger, dto. v. Offenbach.
— Propst, Fürsprech, Balsthal.

Storchen.
Hr. Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Wehrli, dto. v. Zürich.
— Sommerhalder m. Frau, von Gontenschwyl.
— Zehnder, Part. v. Sargans.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Ferber, Kaufm. v. Forbach.
— Seiz, dto. v. Mülhausen.
— Wegelin, Negot., St. Gallen.
Hr. Rochat, Kaufm. v. Genf.
— Süß, dto. v. Lenzburg.
— Blochinger, dto. v. Uster.
— Senn, Jäger, Olten.
— Hidmer, dto. v. Obergösgen.

Wildenmann.
Hr. v. Tobel, Kaufm. v. Meilen.
— Semper, dto. v. Altona.
— Jäger, dto. v. Karlsruhe.
— Meß, dto. v. Achen.

Schwert.
Hr. Bürgi, Part. v. Hafeldingen.
— Mäder, dto. v. Mü. lebach.
— Hofmann, dto. v. Jezwyl.
— Strebel, dto. v. Uezwyl.
— Meier, Bäcker, v. dto.
— Horand, Schreiner, Sissach.
— Bircher, Schnd, Wölfliswyl.
— Siedler, Schuster, Risch.

Rößli.
Hr. Spielmann m. Ktsch., v. Basel
— Hächler, Kfm. v. Lenzburg.
— Gyger, dto. v. dto.
— Gautschi, dto. v. dto.
— Schorrer, dto. v. Bern.
— Weber, dto. v. Luzern
— Bernheim, dto. v. Zürich.
— Dacher z. S, Mfik. a. Böömen.
— Niedlisbacher, v. Walkringen.
— Keller, v. Frick.
— Kanzler, Bleicher, Rastatt.
— Neuf, Metzger, Wasenstadt.
— Gristel, Gärtn., Graubünden
— Videl, Priv. v. Silgeu.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Gyger, Müller, Solothurn.
Jgf. Berner, v. Kulm.
— Sprenger, v. Oeschgen.
2 Drahtbinder a. Ungarn.

Pfand-Steigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird morgen **Samstag den 31. Januar,** von Nachmittags 2 Uhr an, im hiesigen Pfandlokale öffentlich versteigern: eine Waage mit kupfernen Schaalen und ein Kupferzüber (sofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 30 Januar 1863.

135] **M. Kieser,** Pfandbeamter.

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen gutgeschulten Jüngling ist in einem hiesigen Handlungshause eine Lehrlingsstelle offen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [133

Montag den 2. Hornung nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim äußern Werkhaus dahier gegen Baarzahlung **acht Klafter Holz** versteigert, wozu einladet

Aarau, den 28. Jenner 1863

123] **Die Fondverwaltung.**

Bekanntmachung.

Ueber die Lieferungen von **Brod, Fleisch, Heu** und **Stroh** für die im Jahr 1863 auf den Waffenplätzen **Aarau** und **Brugg** stattfindenden eidgen. Militärschulen und Wiederholungskurse wird hiermit freie Conkurrenz eröffnet. Diejenigen Personen, welche dieselbe ganz oder theilweise übernehmen wollen, werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot für eidgen. Lieferungen", dem unterzeichneten Kantonskriegskommissariate, bei welchem die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, bis und mit dem 14. Februar nächsthin einzureichen.

Aarau, den 24 Jenner 1863.

Für das Kantonskriegs Commissariat:

126] **L. Kielholz,** Major.

In einer hiesigen Buchdruckerei findet ein rechtschaffener Knabe als **Ausläufer** Anstellung. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [131

Zu kaufen gesucht:

Ein einthüriger **Kasten.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

10 bis 20 Saum neuer **rother Wein** besten Gewächses **Rafzer 1862r.**

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [113

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Oelfässer** zu billigem Preis.

118] **Landolt-Nigg.**

Täglich **gute Kuhmilch** bei

114] **Nüsperli-Grün.**

Zu verkaufen:

Zwei Kinderbettstatten, in Nro. 691 auf dem Rain. [112

Brennholz-Steigerung.

Nächsten **Donnerstag den 5. Hornung,** Vormittags 10 Uhr, werden an der „Wandfluh" zunächst Schwaderloch:

26 Buchen- und Tannenspältenklafter,
so wie
700 Reiswellen

öffentlich versteigert.

Laufenburg, den 27. Jenner 1863.

125] **J. J. Koch,** Kreisförster.

Anzeige an die hiesige Wehrmannschaft.

Die Liste betreffend Hrn. Oberst Schädler liegt noch bis Samstag Abend bei der Expedition dieses Blattes auf; wobei bemerkt wird, daß dieselbe sich zur Unterzeichnung nicht nur speziell für die Infanterie, sondern für alle Waffengattungen eignet.

Anzeige.

Um der bald unerträglichen Windstille, welche gegenwärtig auf unserm gesellschaftlichen Leben lastet, einiger Maßen abzuhelfen, hat sich die Unterzeichnete entschlossen, in ihren bekannten Räumlichkeiten im Laufe nächster Woche einen **cordialen**

Masken-Ball

abhalten zu lassen. Die nöthigen Vorbereitungen oder Einrichtungen sind bereits getroffen und wird namentlich für eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe (worüber morgen das Nähere) bestens gesorgt sein.

Festgesetzter Tag: **Donnerstag den 5. Februar 1863.**

Jede Maske, noch so g'ipässig,
Ist, wenn sie honnet — zulässig;
Entrée: fix — dagegen — mäßig!

Mit freundlichem Gruß

Wittwe Aeschbach z. Rößli
132] in Aarau.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Laufenburg.

Versammlung Sonntag den 1. Februar, Nachmittags 1 Uhr, in der „Sonne" in Liken.

Traktanden:

1) Wahl des Präsidenten pro 1863.
2) Ueber freiwillige Fortbildungsschulen.
3) Ueber Dorfvereine und Gemeindebibliotheken.
4) Berathung der aarg. Metzgerordnung. (Vom Central Vorstand zugewiesen.)
5) Landwirthschaftliche Schriften.
6) Resultate der verschiedenen Berathungen der Vereine über das Forstgesetz.
7) Vereins- und Geschäftsberichte.

Im Hinblik auf das reichhaltige Traktandenverzeichniß ladet Mitglieder und Nichtmitglieder der aarg. landw. Gesellschaft zu zahlreichem Besuche ein

Frick, 25. Januar 1863.

Das Präsidium.

Außerordentliche Preisermäßigung classischer Romane des Auslandes.

Alle Werke sind in dem bekannten Taschenformat des belletr. Auslandes gedruckt und sauber broschirt.

Bremer, Fr.,	ausgewählte Romane.	106	Bdchn.	Herabgesetzter Preis Fr.	11.	60.
Conscience, H.,	" "	60	"	" " "	6	45.
Dumas, A.,	" "	443	"	" " "	46	45.
Dumas, A., jünger,	" "	73	"	" " "	7	75.
Lever, Charles,	" "	119	"	" " "	12	90.
Ridderstad, C. F.,	" "	103	"	" " "	11.	60
Sand, George,	" "	99	"	" " "	10.	75.
Smith, J. F.,	" "	204	"	" " "	21.	95.
Sue, Eugen,	" "	278	"	" " "	30	95.
Thackeray, W. M.,	" "	85	"	" " "	9	45.
Wetterbergh, C. A.,	" "	86	"	" " "	9	45.

Bestellungen werden angenommen bei

J. J. Christen in Aarau.

Diejenigen hiesigen Feuerwehrpflichtigen, welche als **Freiwillige** in Abtheilungen des Aarauer Feuerwehr-Corps eintreten wollen, sind ersucht, ihre Namen bis und mit dem 30. Januar nächsthin auf der Polizeiwachtstube dahier einzuschreiben. — Das Steig- und Retter-Corps wird schon als freiwillig betrachtet. —

Sobald eine genügende Anzahl Freiwilliger sich eingeschrieben hat, wird aus denselben ein freiwilliges Feuerwehr-Corps gebildet, bestehend aus:

1) Steiger und Retter;
2) Der Bedienungsmannschaft der Colmarer und der Suterm-iste'schen Spritze;
3) Einer Bauhandwerker-Abtheilung, mit leichter verschiebbarer Leiter, Handwerksgeräthschaften ꝛc.

Das Nähere bestimmen die von dem Corps zu entwerfenden Statuten.

Aarau, den 27. Januar 1863.

Das Brand-Kommando.

Druck und von Verlag F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 26. 31. Januar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× In's Frickthal.

Der Bezirk Rheinfelden war laut Zeitungsbericht am letzten Sonntag in Aarau mit drei, der Bezirk Laufenburg mit einem liberalen Volksvereine vertreten. Dieser letztere ist aber ein Bezirksverein, und wenn sich auch aus den Zeitungsnachrichten nicht errathen läßt, wie viele Mitglieder er zählt, so darf man doch annehmen, daß derselbe alle Liberalen des ganzen Bezirkes umfasse und somit ein geschlossenes Ganzes bilde. Sollte dieses auch klein sein, so hat es doch eine unbedingt große Bedeutung, weil die einzelnen Glieder in den verschiedenen Gemeinden des Bezirkes zu suchen sind und dort auch nach Kräften wirken werden. — Wenn man aber weiß, daß im Bezirke Rheinfelden erst der Kreis Rheinfelden seine liberalen Volksvereine hat, so möchte man doch mit einiger Verwunderung ausrufen: „Wo bleiben die Gemeinden der andern zwei Kreise?" Gab es nicht eine Zeit, wo in diesen Gemeinden die Mehrheit der Bevölkerung zur liberalen Partei zählte, wo zur Erreichung wahrhaft liberaler Zwecke Gemeinde mit Gemeinde wetteiferte? Schöne Schulhäuser hat man damals dort allenthalben gebaut, um darin Jedem ein Licht auf die Lebensreise zu geben, das einmal die zum verderblichen Abgrunde führenden Absichten einer künftigen „Botschaft" aufhellen könnte, welche so lange von „Volkswohl" und „Volksrechten" sprechen wird, bis es ihr gelungen ist, das ganze Land dem Jesuitismus in die Hände zu liefern, um während dieser Zeit und nach Erreichung ihres Zieles einen schönen Batzen Geld zu verdienen. Müssen sich nicht bald diese neuen Schulhäuser vor den alten schämen, aus denen einst so viele wackere Frickthaler hervorgegangen sind, die jetzt freilich ergraut einem oft ehr- und ämtlisüchtigen Treiben einiger Jungen weichen müssen. Wo bleiben die freisinnigen Bürger von Stein, Mumpf und Obermumpf, welche anno 1848 auf dem sog. „Trumbesteberg" der den Jesuitismus verbannenden neuen Bundesverfassung unter Böllerschüssen 22 weithin leuchtende Freiheit-feuer angezündet haben? Was machen die tapfern Schupfarter und die gewerbsamen Helliker? Schläft das freiheitsliebende Flößervolk von Wallbach? Trinken die Möhliner etwa so viel Bier, daß sie darüber vergessen sollten, was jetzt Noth thut? Und die Zuzger und Zeininger, sind sie etwa gar zu sehr in die Thalstraße vertieft, daß sie sich nicht regen? Wohl wäre es gut, wenn man den „Zeningerstich" wegblasen könnte. Wenn Ihr aber anfangt zu „pinseln", so wird dort noch manches Fuhrwerk „verhalten"; denn der Piusverein baut keine Straßen; er ist den offenen und geraden Wegen und Straßen auch nicht günstig. Seine Führer laufen gerne auf krummen Umwegen, damit man sie nicht sieht, der Klingnauergeneral aber stürmt, indem er Alles vor sich nieder tritt, querfeldein. —

Und wo bleiben die sonst so freisinnigen Wegenstetter? Es gab eine Zeit, wo es dort als Schimpf galt, nicht freisinnig zu sein. Sind Euere Freiheitsfeuer erlöscht, sind die gegen den Sturz der Jesuiten gerichteten Freudenschüsse spurlos in Euern Bergen verhallt? Gedenkt Ihr nicht mehr der Volksfeste, bei denen dort die liberale Fahne so hoch geschwungen wurde? Waren es nicht schönere Tage als die jetzigen? —

Oder ist das Frickthal etwa dem „Baslerlälli" in der sogen. „Volksstimme" von Rheinfelden in die Hände gefallen? Es wäre unglaublich und nur durch die jetzige Fastnachtzeit zu entschuldigen. Wollt Ihr Euch um der vorgespiegelten Fabriken willen als Unterthanen an eine Stadt anschließen, der gegenüber Ihr in jeder Beziehung eine bloße Null sein würdet. Ihr ruft nach Unabhängigkeit und würdet dann nach und nach Euere ganze Selbständigkeit einbüßen. Oder was hat die Selbständigkeit und der Wille einer Landbevölkerung von 25,000 Seelen für eine Bedeutung gegenüber der Bevölkerung einer Stadt von 38,000 Einwohner? Wer befiehlt da? — Bevor Ihr Euch so sehr nach Fabriken sehnt, so fragt nach, ob die Fabriken überall unter dem gewöhnlichen Volke Wohlstand erzeugt haben. Ihr werdet dabei Allerlei erfahren und vielleicht mit Euerm Schicksale wieder zufrieden sein. —

Also fort mit solchen Hirngespinnsten und seid mit Leib und Seele Aargauer, aber Aargauer wie die Frickthaler vom Jahre 1830 bis 1850! Verleugnet Eure Vergangenheit nicht! Ihr schriebet in die Zeitungen: „Wir wollen auch trotz Unterschriften für die Abberufung liberal bleiben!" Man erwartet also von Euch mit Recht, daß Ihr wie in frühern Jahren auch jetzt noch den Willen und den Muth habt, öffentlich Euch zur liberalen Fahne zu bekennen, zumal in einer Zeit, wo wir den Feind, gegen den Ihr früher so freudig über die Grenzen ausgezogen seid, im eigenen Vaterlande haben. Stehet zum Programme der liberalen Volksvereine; es steht dasselbe auf dem Boden der Gerechtigkeit. Daß Ihr solches thut, seid Ihr gemachten öffentlichen Erklärungen schuldig. Ein Mann, ein Wort! — Wollten Euch aber Euere jetzigen Führer und hohen Rathgeber aus eigennützigen, ehr- und ämtlisüchtigen Plänen, die man ihnen schon von weitem ansieht, davon abhalten, so sagt Euch von solchen rußigen Rauchfängen los und sprecht:

Fort mit dem dummen Baslerlälli,
Dem Jesuit und Volksstimmbelli!
Fort mit dem Piusgeneral,
Wir bleiben treu und liberal!

Eidgenossenschaft.

Der Ständerath behandelte am 28. d. die Kaliberfrage. Die Minderheit der Kommission, dem großen Kaliber geneigt, stellt durch Denzler die Ordnungsmotion auf Verschiebung der Diskussion, was von Stämpfli, Welti und Sutter bekämpft und in der Abstimmung verworfen wird.

Welti erstattet Namens der Kommissionsmehrheit Bericht. Sein Bericht zeichnet sich durch Klarheit und, was den nationalräthlichen Debatten gegenüber besonders hervorzuheben ist, durch Ruhe aus. Er verbreitet sich zunächst über die Misere des bisherigen Kaliberwirrwars, über die Geschichte der schweizerischen Handfeuerwaffen; betheuert dann, daß er durch und durch keinen Zweifel an der Trefflichkeit des kleinen Kalibers hege, und thut endlich die Trefflichkeit des letztern als Schuß-, Stoß- und Schlagwaffe dar.

Nach Welti's zweistündiger sehr überzeugender Rede hebt Denzler an, den Minderheitsantrag — Verschiebung einer definitiven Schlußnahme — zu motiviren. Für die Verschiebung werden als Gründe angeführt, daß die Vorlagen des Bundes unvollständig seien, daß das vorgeschlagene kleine Kaliber auch nicht das gleiche sei, wie das bisherige Jägergewehr, und daß endlich im Verzuge keine Gefahr liege. — Hierauf Anführung der sämmtlichen bereits bekannten Motive für das größere Kaliber.

Sutter widerlegt die Denzler'schen Einwürfe. — Dufour glaubt, daß beide Kaliber gut seien, doch seien ihre beidseitigen Vortheile und Nachtheile noch nicht genugsam untersucht, darum wünscht der Redner,

daß man Zeit gebe, Versuche bei größern Truppenkörpern anzustellen. — Arnold beruft sich darauf, daß er schon bei Abschaffung der alten Rollgewehre allgemeine Einführung des Jägergewehres beantragte. Was er damals allein befürwortete, ist seither Ansicht der überwiegenden Mehrheit geworden; — er erörtert nochmals die Gründe gegen die Verschiebung und für das kleinere Kaliber, — ein Bestreben, welchem sich nachher auch Herr Stämpfli anschließt, während Stähelin noch einmal die Gründe der Kommissionsminderheit ins Feld führt; er amendirt übrigens deren Anträge im Sinne der Dufour'schen Rede. Nachdem dieß Amendement und der Verschiebungsantrag durch Stimmenmehrheit beseitigt worden, erfolgt die Hauptabstimmung.

Es ergeben sich für das kleine Kaliber wie bereits gemeldet, 33 St. Dagegen 5.

Der Bundesrath bezeichnete als Delegirte zu den Verhandlungen wegen des Handelsvertrages in Paris: Baumwollfach: Nationalrath Fierz, Oberst Gonzenbach, Landammann Sutter; Seidenwaaren: Köchlin-Geigy, Feer-Herzog; Bijouterien: Duchêne in Genf, Jeannot in Chaurdefonds. Für das Fach der landwirthschaftlichen Erzeugnisse sind die Wahlen noch ausständig.

— Der „Schweizerbote" rechnet zusammen, daß im abgelaufenen Jahr über 2 Mill. Fr. für gemeinnützige Zwecke in den Schweizerkantonen testirt worden seien.

Aargau.

— In der Nacht vom 29. auf 30. d. wurde der Ortswächter, Josef Bürgi von Magden, in der Nähe der Waldmeierschen Eigengewächswirthschaft, nachdem er dort Feierabend geboten, durch einen Messerstich in die Brust getödtet. Zwei der That verdächtige Subjekte, Zimmergesellen, sind verhaftet.

— In Schwaderloch hat sich in der Nacht des 28. d. der 72jährige Frz. Jos. Steugel von da mit einem Flintenschuß im Bett neben seiner Frau erschossen. Er war ein sehr übelberüchtigtes Subjekt.

— Am Nachmittag des 29. d. wurde in Altenburg, Bez. Brugg, Samuel Stadler, Brunnengraber, von Beinwyl, Bez. Kulm, beim Graben eines Sodbrunnens circa 20 Fuß tief vom Schutt begraben und konnte trotz angestrengtester Hülfeleistung nicht lebend hervorgegraben werden.

— Am 28. dieß Nachts brannte in Jonen ein Haus ab. Sämmtliche Fahrhabe wurde ein Raub der Flammen.

— Den 27. Nachts wurde im Streit Wilhelm Siegrist von Meisterschwanden von Rudolf Fischer, Schmids in Tennwyl gefährlich gestochen. Beides sind 18jährige Burschen. Der Thäter ist verhaftet.

— Muri. Die Lehrerkonferenz des Bezirks Muri hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die hohe Erziehungsdirektion zu ersuchen, diejenigen Rekruten und ihren Heimath-Ort zu nennen, welche in der Rekrutenschule zu Aarau die Schuld ihres Nichtskönnens direkte auf ihre ehemaligen Lehrer schoben, damit man, wenn allfällig solche Kannire auch auf den Bezirk Muri fallen, den Gründen, warum sie nichts konnten, nachforschen und sodann den wahren Sachverhalt anzugeben wisse. Denn es will scheinen, als habe man es in gewissen Kreisen nicht allzuungerne gesehen, daß es noch so erbärmliche Leute gebe, nur um dem Lehrerstande des Aargau's Ein's versetzen zu können.

Solothurn.

— Olten. Der greise Pfarrer Cherno tritt zurück, und es soll nun ein Pfarrverweser an seine Stelle treten. Diesem wird ein Gehalt von 2200 Fr. nebst Wohnung, Holz und Pflanzland in Aussicht gestellt. Dem Hrn. Pfarrer bleibt eine Pension von 1200 Fr., Wohnung, Holz und Garten und eine Zulage von der Gemeinde von 200 Fr. Als Pfarramtskandidat schlägt die Gemeinde fast einstimmig den Hrn. Pfarrer Bläsi in Aarau vor.

Zug.

— Am Lorenztobel bei Baar sind nun ausgezeichnete Tuffsteinbrüche eröffnet worden, die bereits gegen hundert Arbeiter beschäftigen.

Tessin.

— Ein Appell an die Menschenfreundlichkeit der Tessiner und Eidgenossen, unterzeichnet von vier Bürgern von Airolo. G. B. Motta, Carlo Dotta, Carlo Giui. Forni, G. Zoppi, bringt uns ein Bild von dem Schneesturm und zeigt uns zugleich, daß die von der Uebermacht des Elements geschlagene Bevölkerung in Gefahr und Noth einen Muth beurkundete, der sie um so mehr der Rücksicht ihrer nähern und fernern Mitbürger würdig macht.

Mit geringem Unterbruch dauerte vom Morgen des 5. Jänner bis am Abend des 13. der Schneefall fort und fort, bald in dicken Flocken mit Regen untermischt, bald in kleinen harten Körnern, so daß es Nächte gab, in welchen der gefallene Schnee auf 12 bis 14 Zoll — und Tage, in welchen er auf 8 bis 10 Zoll stieg; so zwar, daß er, wenn er nicht durch sein eigenes Gewicht, durch den Regen und den Föhnwind abgenommen hätte, eine ganz fabelhafte Höhe erreicht haben würde; zum allermindesten aber darf im Durchschnitt eine Schneehöhe von 10 Fuß eidg. Maß angenommen werden. Wir waren in unsern Wohnungen wie in Catacomben; es war ein schreckliches Gefühl, am 7. Jan., in dichter Dunkelheit, Schlag auf Schlag den Donner der von allen Seiten herniederstürzenden Lawinen zu hören; dazwischen ertönte der Hülferuf der Menschen, und da es keine Familie gab, von welcher nicht ein oder mehrere Mitglieder beschäftigt waren, fern von Hause das Vieh in sichern Verwahr zu bringen oder dasselbe aus dem Schnee herauszuretten oder zu diesem Behufe Andern Hülfe zu leisten; so kann man sich daraus den angstvollen Zustand Aller und jedes Einzelnen vorstellen; denn nicht nur die einsam stehenden Hütten, sondern die Dorfschaften selbst, namentlich Airolo und Madrano, waren ernstlich bedroht. Eine edle Hingebung gab sich kund und der das eigene Leben nicht achtende Muth wurde durch einen besondern, ans Wunderbare streifenden Schutz der Vorsehung gekrönt, indem alle diejenigen, welche sich der Rettung des Lebens und Eigenthums ihrer Brüder widmeten, glücklich davon kamen und das Menschenmögliche zur Abwehr der Macht des Elements geleistet wurde.

Gleichwohl wurde auch die Gemeinde Airolo von großem Schaden betroffen. In Madrano vernichtete eine auf das Dorf fallende Lawine die Hälfte eines von zwei armen Familien bewohnten Hauses, verwüstete alle Vorräthe, deckte mehrere Personen ein, unter denen ein 69 Jahre alter armer Mann nur als Leiche herausgescharrt wurde; auch wurden vier Ställe vernichtet und konnte verschiedenes Vieh trotz der raschen Hülfe nicht mehr aus denselben gerettet werden. Vier andere Ställe — ebenfalls den Aermern angehörend — wurden in der Umgegend des genannten Dorfes zerstört. Und so noch mehrere in der Nähe von Prugnasco, Ponte, Fontana, Albinasca und Airolo, im Ganzen 30; dabei ging viel Heu zu Grund und wurde viel Vieh verletzt, abgesehen von demjenigen, das getödtet ward.

Aber der unerbittlichste und verderblichste Schlag der Katastrophe fiel auf das Dorf, nach welchem die anstoßende Thalschaft und Gemeinde Bedretto genannt ist. Da stürzte zur Mittagszeit plötzlich und unerwartet eine Lawine auf den westlichen Theil der Ortschaft, zerstörte vollständig fünf von zwölf Familien bewohnte Häuser, beschädigte mehrere andere und begrub und vernichtete zwölf Ställe mit vielem Vieh.

Im ersten Augenblick waren die Einwohner betäubt und von der Größe ihres Unglücks zu Boden gedrückt, sie sahen sich vereinsamt wie in einer Wüste, ja selbst der eigenen Kraft beraubt — denn da die männliche Bevölkerung der vier benachbarten und nur schwierig mit einander verkehrenden Dörfer außer Land geht, so befanden sich in diesem Augenblick im ganzen Thale nur dreizehn erwachsene Männer und von diesen die Hälfte krank; gleichwohl ermunterten sie sich wieder und während eine zweite Lawine das Dorf bedrohte und die Kinder schrieen, fühlten sie, daß man nie ganz verloren sei, so lange man sich nicht selbst aufgebe! die Frauen kleideten sich in Mannskleider; man legte Hand ans Werk und hatte das Glück, fünfzehn Personen lebendig aus dem Schneegrab herauszuholen und nach 24 Stunden auch die Ortschaften Villa, Ojasco und Fontana, einen Theil von Airolo, von dem Unglück in Kenntniß zu setzen. Endlich kamen von da 28 kräftige Männer, nach Ueberwindung unglaublicher Hindernisse, auf Ort und Stelle an. Später rückten noch Hunderte nach, aber es war leider zu spät. Zwei einzige Begrabene wurden nach 75 Stunden noch lebend hervorgezogen; von nun an stieß man nur noch auf Leichen: 3 Familienväter, 5 Mütter, 9 Knaben und 15 Kinder beiderlei Geschlechts; alle legte man auf dem Kirchhof von Villa in Ein Grab. Diese waren nicht die Unglücklichsten, denn von 27 Ueberlebenden dieser vom Schicksal verfolgten Familien waren zehn mehr oder weniger schwer verwundet und unter diesen befinden sich ein Familienvater, der blödsinnig geworden, und an einem Arm gelähmt ist, zwei blinde Söhne und ein Kretin; alle sind ohne Obdach, ohne Brod; 17 Angehörige der gleichen Familien sind in der Fremde und werden nur das Grab oder das Elend der-

jenigen wiederfinden, die sie gesund und verhältnißmäßig hablich verlassen hatten.

In schlimmer Lage ist auch das über Bedretto liegende Dorf Ronco, zu welchem man sich erst acht Tage nach dem Unglücksfall Zugang verschaffen konnte. Die Ortschaft Villa hat ihre Rettung nur dem Umstand zu verdanken, daß die gerade auf dieselbe herabfallende Lawine durch einige große Baumstämme seitwärts geleitet wurde. Auch Airolo und Madrano waren großentheils fortwährend in Gefahr.

Daß die schwer heimgesuchten Thalbewohner ihre erste Hülfe bei sich selber suchten, sichert ihnen auch die Hülfe ihrer Mitbürger. Der Muth im Unglück galt zu allen Zeiten als der beste Adel und war von jeher auch der sicherste Anspruch an die Theilnahme edler Menschen.

Ausland.

Rußland.

— Als Müsterchen scham oser Lügenhaftigkeit der Hofblätter lassen wir nachfolgend einen der Patrie vom 27. Januar entnommenen Bericht des „Offiziellen Journals des Königreich Polen" über die jüngst vorgenommene Rekrutirung folgen:

„Bericht des „offiziellen Journals des Königreich Polen" über die stattgefundene Rekrutirung. Den 15. d. Mts. ist von 1 bis 8 Uhr Vormittags die Rekrutirung zu Warschau in vollkommener Ordnung und Ruhe vor sich gegangen. Nicht der geringste, selbst isolirte Widerstand ist vorgekommen, und seit 30 Jahren hat sich kein Beispiel gezeigt, daß die Rekruten so viel Eifer und guten Willen an den Tag gelegt haben. In den Sälen des Stadthauses und der Citadelle, wo die Rekruten vorläufig untergebracht sind, zeigen dieselben den besten Willen.

Viele unter ihnen haben sich beklagt über die Umtriebe der Aktionspartei und der sogenannten Behörden dieser Partei, welche sie vom Pfade ehrsamer Arbeit hinweg auf denjenigen des Müssigganges und chimärischer Illusionen verlockt, und sie dadurch ihrer einzigen Erwerbsmittel beraubt haben; diese Klagen stimmen überein mit den vor dem Martialgericht abgelegten Geständnissen.

Ebenso haben viele Conscribirte ihre Zufriedenheit darüber ausgedrückt, daß sie nunmehr in der Schule der Ordnung, welche sie im Militärdienste finden werden, sich von dem Müssiggange eines arbeitslosen Lebens befreien können, der bisher auf ihnen lastete, um so mehr als heutzutage die Verminderung der Dienstjahre und die wohlthätigen Aenderungen in der Behandlung der Soldaten, diejenigen, welche in die Reihen der Armee treten, in eine ganz andere Lage versetzen. Eine große Zahl der zur Rekrutirung bezeichneten Personen, welche, für den Augenblick abwesend, den Tag der Aushebung nicht wußten, oder aus andern Gründen nicht zu Hause angetroffen worden waren, stellen sich freiwillig vor den Behörden. So haben sich den Tag nach der Rekrutirung 49 Mann gestellt; es zeigen sich auch Freiwillige. Die zu Warschau zur Unterdrückung von allfälligen Unordnungen von den Civil- und Militärbehörden angeordneten Sicherheitsmaßregeln haben nirgends angewendet werden müssen."

Deutschland.

Berlin, 29 Jan. Das Abgeordnetenhaus hat die Adresse mit 225 gegen 68 Stimmen angenommen.

Berlin, 29. Jan. Die Verbindungen mit Warschau über Mislowitz sind neuerdings unterbrochen. Bei Petrikau ist die Eisenbahn zerstört, der Verkehr unterbrochen. Der Bahnzug von Warschau ist nicht angekommen.

Neueres.

Bundesstadt, 30. Der Nationalrath überwies die Turner-Petition an den Bundesrath.

Der Ständerath erledigte die Nachtragskredite und beharrte bezüglich den Rekurs Schoch bei seinem Beschluß.

Morgen Schlußsitzung der beiden Räthe.

— In der Nacht vom 28./29 Jan. ist im Hause Pierre Henri Sandoz, Straße Leopold Robert, in Neuenburg, eine Feuersbrunst ausgebrochen, die von 12—4 Uhr wüthete, bis sie von dem vortrefflichen Pompierskorps bewältigt werden konnte. Sie hat vielen Schaden angerichtet.

London, 30. Die heutige „Post" schreibt: Der Herzog Ernst von Koburg nimmt mit dem Herzog von Kohary als Nachfolger die griechische Krone an.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 30. Jan. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 27. 88, Aufschlag Fr. —. 05; Roggen Fr. 17. 26, Abschlag Fr. —. 16; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2000	Fr. 55,769. —
Roggen	72	„ 1242. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 45. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 29 Jan. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 74, Abschlag Fr. 0. 26; Haber Fr. 15. 50, Abschlag Fr. 0. 47.

Pariser-Börse. 30. Jan. 3% Rente 69. 90, Credit mobilier 1180, Oesterr. Staatsbahn. 506. —.

Havre, 30. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ballen. Très Bas Louis 270, Bas 287, Très Ord. 295, fair Broach 220, Omrawuttee —, Dhollera —, fair Tinivelly 190 Fr. Stock 60,000, wovon 17,000 B. amerik. Heutige Verkäufe 1000 B. meist Spekulation. Markt flau.

Liverpool. Wochenverkäufe 25,000 B. Middling Orleans 23 D. Middl. Boweds 22, fair Broach 17 3/4, Tinivelly 17 1/2. Heutige Verkäufe 3000 B. Stock 406,000 B. Ton etwas besser.

London Union. — Gewinnantheil.

(gegründet anno 1714)

Den Tit. Versicherten der **London Union** diene hiemit zur Nachricht, daß die Berechnung des Gewinnantheils für die letzten 7 Jahre beendigt ist und einen Gewinn ergeben hat von

Franken 3,573,449,

von welcher Summe statutengemäß 80% (4/5) den Versicherten zugetheilt wurde. — Dies ergiebt für jede Polize einen Gewinnantheil von **zwei Prozent** der Versicherungssumme für jedes Jahr der Polizendauer. Personen, die sich vor fünf Jahren bei der Union für Pfund Sterling 1000 (Fr. 25,000.) versicherten, haben daher einen Gewinnzuschlag von 10% oder Fr. 2500. zu ihrem Versicherungskapital. — Zu diesem Gewinnantheil sind alle Versicherten berechtigt, die seit einem vollen Jahre versichert, d. h. vor dem 1. Januar 1862 der Gesellschaft beigetreten sind.

Der Gewinnantheil wird mit der Versicherungssumme beim erfolgten Tode der Versicherten ausbezahlt. Er kann aber von denselben auch schon zu Lebzeiten nach seinem Baarwerthe, d. h. nach Maßgabe des Alters der einzelnen Versicherten und ihrer daherigen wahrscheinlichen Lebensdauer reduzirt (scontirt) bezogen oder zur Verringerung der nächsten fünf Jahresprämien verwendet werden. Tabellen über diese Reduktionswerthe werden den einzelnen Agenturen mitgetheilt werden.

Gestützt auf obige Resultate laden wir zu fernern zahlreichen Betheiligung bei dieser alten soliden Gesellschaft ein. Nähere Auskunft, Pläne und Prospekte ertheilen die einzelnen Agenturen, die

General-Agentur der London Union Assekuranz in Bern
und für den Kanton Aargau:
Dr. **Blattner**, Fürsprech.

Aarau, den 24. Januar 1863.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Januar 1863.

Ochsen.
Hr. Rochat, Kaufm. v. Genf.
— Seiz, dto. v. Mülhausen.
— Blösch, dto. v. Biel.
— Hauswirth, dto. v. Frick.
— Gloor, Zugführer, Zürich.
— Poptop, Kfm. v. Winterthur.
— Müller, dto. v. Rinderschen.

Storchen.
Hr. Krauer, Kaufm. v. London.
— Zehnder, Agent v. Sargans.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Speyer, dto. v. Insbruck.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Fr. Gerstler, v. Müllheim.

Rößli.
Hr. Spielmann m. Ktsch., v. Basel
Hr. Wintsch, Kaufm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Schorrer, dto. v. Bern.
— Leutwyler, dto. v. Birrwyl.
— Dacher z. 8, Mstr. a. Böhmen.
— Schleuniger, v. Klingnau.
— Grütner, Maler, Hogawyl.
— Müller, Kürschner, Seon.
— Bolliger, Taglöhn, Uerkheim.
— Kellenberger, Walzenhausen.
— Hauding, Gerber, Laubsheim.
— Maurer, Knecht, Schmiedrued
— Adam, Kufer, Waldern.
— Schweizer, Priv., Bodenwyl.
— Schwarz, Kfm v. Mellingen.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Meier, Schreinrmstr., Zürich
Jgf. Berner, v. Kulm.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Fuchs, Inspektor, Bern.
— Keller, Regt. v. Langenthal.
— Weingartner, dto. v. dto.
— Ahreonne, dto. a. Belgien.
— Erlanger, dto. v. Offenbach.

Wildenmann.
Hr. Jäger, Kfm. v. Karlsruhe.
— Weß, dto. v. Achen.
— Semper, dto v. Altona.

Schwert.
Hr. Jäggli, Schreiner, Zürich.
— Madser, Zmrm, Kjodernharn
— Schuldt, dto. v. Flenzburg.
— Petersen, dto. v. Kopenhagen.
— v. Tobel, Fabrikant, Bülach.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 1. Februar 1863:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Heute Abends 8 Uhr Besprechung bezüglich des Fecht-Curses im Rößli-Saale. Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich

C. Blattner, Fechtmeister.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag im Rößli-Saale

Sonntag den 1. Februar,

Nachmittags punkt 1½ Uhr.

136] **Der Vorstand.**

Stockholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von Buchs bringt **am Mittwoch den 4. Februar l. J.,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Gemeindewald „Suhrhard", I. und II. John, an öffentliche Steigerung:

25 Klafter tannenes dürres Stockholz.

Buchs, den 29. Januar 1863.

Im Auftrag des Gemeinderathes:

137] **H. Lienhard, Gemeindeförster.**

Zwei Erzieherinnen können bei vornehmen Herrschaften angenehme und dauernde Stellungen nachgewiesen erhalten durch den Kaufmann **L. F. W. Koerner,** Berlin, Luckauerstr. 12. [138

Rein und gröblich gemahlener

Zwieback,

ersterer dienlich zur Bereitung von vortrefflichem **Kinder-Brei,** letzterer zur Verfertigung guter, kräftiger und nahrhafter **Suppen, Coteletten u. s. w.,** ist in bester Sorte nebst einer Gebrauchsanweisung (zur Bereitung der Zwieback Suppen auch für Kranke und Genesende) angelangt und billig zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck

139] in Aarau.

Zu kaufen oder miethen gesucht:

Ein **Kinderchaischen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [144

Zum Verkauf:

In Nr 166 ein fettes **Schwein.**

Fahrniß-Versteigerung.

Künftigen **Donnerstag den 4. Februar** 1863 läßt **Joseph L. Kalt** von **Säckingen** folgende Fahrnißgegenstände an eine öffentliche Verkaufssteigerung kommen, als:

2 gute Zugpferde, 7—8jährig, 1 gute Milchkuh, 1 tragendes Kalbeli, 1 junger Ochs und 1 Stuffelkalb; ferner ein 2½zölliger Wagen mit eisernen Achsen und ein solcher mit hölzernen Achsen, nebst verschiedenen Rädern, Ketten, Winden, s. v. Güllenfaß, Eggen, Pflug, Rönnle und Anderes mehr, welche Gegenstände verbürgt, auf Martini 1863 nebst Zins vom Kauftage an dem Verkäufer zu bezahlen sind, wozu höflichst einladet

Joseph L. Kalt

in Säckingen.

Schweizerische  Centralbahn.

Auf der Güterexpedition Basel kann ein neuer Tarif der franz. Ostbahn für den Transport von offenem und verpacktem Zucker von St. Quentin, Cambrai, Arras, Douai, Lille und Valenciennes nach Basel, gültig vom 15. Januar 1863 an, bezogen werden

Basel, den 29. Januar 1863. **Direktorium**

147] der schweizerischen Centralbahn.

Aargauischer Orchester-Verein.

Diejenigen verehrten Musikfreunde unsers Kantons, welche dem **Aarg. Orchester-Verein** beitreten wollen, werden hiemit ersucht sich beim unterzeichneten Vorstande anzumelden. Die bezüglichen Statuten stehen zu Gebote.

Nächste Versammlung am zweiten Sonntag im Mai im **Bad Schinznach.**

Programm:

1. **Sinf.** in C von **Beethoven.**
2. **Ouv. „Iphigenia"** von **Gluck.**
3. **Ouv. „Nachklänge aus Ossian"** von **Gade.**

Im Namen des Vorstandes,

Der Präsident: **M. Hünerwadel.**

Lenzburg, den 30. Januar 1863. Der Aktuar: **G. Herzog.**

Große Masken-Garderobe.

Unterzeichnete hat die Ehre, dem resp. Publikum anzuzeigen, daß sie auf den bevorstehenden Maskenball im Rößli ihre bekannte reichhaltige Garderobe im Gasthof zum Rößli aufstellen und gegen möglichst billigen Zins ausmiethen wird. Sowohl für Herren als für Frauenzimmer steht eine schöne Auswahl **Ideal-Costümes** und äußerst elegante **Dominos** zur Disposition, sowie ein schönes Assortiment **Pariser-Larven.**

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

141] **Frau Theez-Amsler** in Baden.

Anzeige.

Um der bald unerträglichen Windstille, welche gegenwärtig auf unserm gesellschaftlichen Leben lastet, einiger Maßen abzubelfen, hat sich die Unterzeichnete entschlossen, in ihren bekannten Räumlichkeiten im Laufe nächster Woche einen **cordialen**

Masken-Ball

abhalten zu lassen. Die nöthigen Vorbereitungen oder Einrichtungen sind bereits getroffen und wird namentlich für eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe bestens gesorgt sein.

Festgesetzter Tag: Donnerstag den 5. Februar 1863.

Jede Maske, noch so g'ipässig,
Isi, wenn sie honnet — zulässig;
Entrée: fix — dagegen — mäßig!

und zwar { Für Maskirte 1 Fr. — / Für Unmaskirte 1 Fr. 50 Ct. } **Anfang Abends 7 Uhr.**

Mit freundlichem Gruß

Wittwe Aeschbach z. Rößli

132] in Aarau.

Für Wein- & Bier-Abzieher

haltet Unterzeichneter sehr solide und praktische **Bouchier-Maschinen** per Stück à Fr. 2. 50, **Bouchons** dazu in verschiedenen Größen per Pfund à Fr. 2. 20, die ganz großen Fr. 2. 40, so auch in verschiedener Art **Schlegel-Bouteillen** zu äußerst billigen Preisen.

Daß sich Jedermann mit diesen Bouchier-Maschinen befriedigt finden wird, versichert und empfiehlt sich bestens **Alois Morath,**

vis-à-vis der Krone in Aarau.

Extra guten **roth u französischen Wein,** Chateau neuf du **Pape** und feinsten, ganz süßen **Collioure** verkauft billigst in gesetzlichem Quantum und empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. J. Frey, Küfer.

Montag den 2. Hornung nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim äußern Werkhaus dahier gegen Baarzahlung **acht Klafter Holz** versteigert, wozu einladet

Aarau, den 28. Jenner 1863

123] **Die Fondverwaltung.**

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen** bei **J. Dürr** zur Badstube.

Druck und von Verlag F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 27. 2. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aufruf an die Aargauische Wehrmannschaft.*)

Es muß für Jeden, dem unser Militärwesen nur einigermaßen am Herzen liegt, wahrhaft bemühend und empörend sein, wie von gewisser Seite unser verdienstvolle und allverehrte Oberinstruktor, Herr Oberst Schädler, durch unaufhörliche Verdächtigungen und Verleumdungen in öffentlichen Blättern fortwährend angefeindet und ihm seine ohnehin schwierige Stellung auf die perfideste Weise untergraben und unhaltbar zu machen gesucht wird. In Aarau selbst, und wohl auch theilweise im Kanton, ist die Quelle der gegen ihn gerichteten ehrlosen Angriffe genügend bekannt und nach Verdienst gewürdigt und es darf sich Herr Oberst Schädler insofern ruhig darüber hinwegsetzen, ist es ja das beste Ehrenzeugniß für seine Wirksamkeit und seinen Charakter, von Menschen solchen Schlages beschimpft zu werden. Allein was man außerhalb des Kantons, wo die Qualität seiner Verleumder nicht bekannt ist, von ihm denkt und von ihm hält, kann ihm weder als Bürger noch als eidgen. Offizier bedeutungslos sein. — Aber auch uns aargauischen Wehrmännern kann und soll es nicht gleichgültig sein!

Herr Oberst Schädler hat bekanntlich nicht um seine Stelle nachgesucht, sondern er wurde an dieselbe berufen. Und wahrlich, wir können der Militärbehörde nur Dank wissen, unserer Instruktionsanstalt eine solch' ausgezeichnete Kraft, einen Offizier gewonnen zu haben, über dessen allseitiges Wissen und praktisches Geschick zugleich nur eine Stimme der Anerkennung herrscht, der mit Leib und Seele rastlos und unermüdlich an der feldtüchtigen Ausbildung unserer Wehrmannschaft arbeitet und dem die immer fortschreitende Hebung unseres Wehrwesens sein erster und letzter Gedanke ist; nicht zu sprechen von seinem makellosen Charakter, den wohl kein ehrlicher Mensch, auch wenn es ein Feind wäre, anzutasten sich erlauben wird.

Sollten wir da rath- und thatlos zusehen, wie Subjekte, die längst der allgemeinen Verachtung anheimgefallen sind, seine Stellung systematisch zur Unmöglichkeit zu machen suchen? — Nein und abermals nein! —

Treten wir in Masse auf und erheben wir laut Protest gegen die erbärmlichen und feigen Angriffe eines Feindes, der nicht hervorzutreten den Muth hat, sondern aus finsterm Verstecke seine Giftpfeile gegen einen Wehrlosen schleudert, und brechen wir denselben ein für alle Mal die Spitze ab!

Wir fordern demnach alle unsere Kameraden, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, denen die Ehre unseres Kantons nicht eine leere Phrase ist, auf, sich unserm Proteste anzuschließen, um durch diese großartige Zutrauensadresse unseren Mitkameraden in andern Kantonen zu zeigen, daß, wie wir einerseits solchen unverdienten Kränkungen zu begegnen, wir auch anderseits unsern hochverdienten Oberinstruktor zu ehren und zu beschützen wissen! —

Aarau, 26. Januar 1863.

Haberstich, Commandant.	A. Guyer, Quartiermstr.
G. Waßmer, Command.	F. Gloor, Adjutant.
G. Zehnder, Major.	Landolt, Carl, Oberlieut.
Carl Henz, Aidemajor.	Erw. Tanner, II.U. Lieut.
Caspar, Major.	G. Christen, Büchsenschm.
L. Kielholz, Major.	Aug. Frey, II. U.-Lieut.
S. Rufli, Lieutenant.	Adolf Richner, Oberlieut.
Hans Bührer, Schütze.	Dl Ehrsam, Feldweibel.
H. Wydler, Schützenfourier	J. Buhofer.
Erne, Oberlieut.	Gamper, Schütze.
Ad. Rohr, Wachtmeister.	E. Siegrist, U.-Lieut.
L. Fröhlich, Oberlieut.	Rüetschi, Artillerist.
Henz, Julius, Major.	Alfred Wyser, Oberlieut.
Wieland, Hauptm.	F. Siebenmann, Schütze.
Mösch, Stabsfourier.	Kirchhofer, Jäg.-Korporal
L. Baendler, II.-Lieut	F. Schäfer, Jäger.
J. Dambach, I. U.-Lieut.	Sandmeier, Oberlieut.
J. Siebenmann, Feldwbl.	Jul. Wydler, Jäg.-Korp.
L. Stephani, U.-Lieut.	F. Albrecht, I.U.-Lieut.
Rohrer, Instrukt.-Offizier.	R. Stierlin, Jäg.-Feldwbl.
J. Wirth, Lieut.	Gantner, Jäger.
Vogt, Adjutant.	H. Rohr-Hurst, Jägerlieut.
E. Maurer, Schütze.	Rud. Wehrli, I. U.-Lieut.
J. Hagnauer, Korporal.	A. Gysi, Ad.-U.-Offizier.
W. Rohr, Stabsmajor.	Duttli, Quartiermeister.
Jos. Waßmer, Fourier.	J. Suter, Jägerwachtmstr.
Gust. Ernst, Tamb.-Maj.	Gottlb. Haßler, Artillerist.
Angliker, Hauptm.	Jb. Jul. Fischer, Hauptm.
C. S. Fricker, Hauptm.	Baumann, Hauptm.
C. A. Rudolf, I. U.-Lieut.	Blattner, H., Wachtmstr.
Fr. Amsler, Feldweibel.	Berner, Hauptm.
Härri, Quartiermstr.	Conrad, Lieutenant.
J. Stigeler, Adjutant.	R. Bär, Schützenkorporal.
Alb. Walther, U.-Lieut.	T. Zehnder, Oberlieut.
F. Martin, Lieut.	J. Dürr, Jäger-Corporal.
Jb. Leder, Adjutant.	C. Hitz, Jäger.
A. Rothpletz-Brütel, Lieut.	J. Stephani, Jäger.
W. Kieser, Feldweibel.	Gottl. Schmid, Füselier.
G. Wanger, Oberlieut.	Karl Schmidt.
J. Bertschinger, Hauptm.	Herm. Adel, Sap. Wachtm.
Mühlberg, Oberlieut.	Hagenbuch, J., Fourier.
L. Furter, Artillerist.	Hommel, A., Fourier.
H. Fischer, Wachtmeister.	Gautschi, Fourier.

*) Die verehrl. Zeitungs-Redaktionen sind ersucht, von diesem Aufruf gefällige Notiz zu nehmen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 31. Die Sitzungen der beiden Räthe wurden heute mit Schlußreden ihrer Präsidenten geschlossen.

Das Kommando der Centralschule in Thun ist dieses Jahr dem Hrn. eidgen. Obersten Bourgeois von Corcelette übertragen worden.

Der eidg. Truppenzusammenzug wird dieses Jahr vom 13 bis zum 17. September unter dem Kommando des Hrn. eidgen. Obersten v. Salis, Kommandanten der 5. Division, wahrscheinlich im Oberaargau stattfinden. An demselben betheiligen sich die Truppen der 3. und 5. Division, mit Ausnahme der Reserven und derjenigen Truppen, die schon einen solchen Truppenzusammenzug mitgemacht haben.

Genie: Sappeurkompagnie Nr. 1 Waadt, Pontonnierkompagnie Nr. 3 Bern.

Artillerie: 6 Pfünder-Batterieen Nr. 13 Freiburg und Nr. 19 Aargau, 4-Pfünder-Batterie Nr. 23 Waadt, Positionskompagnie Nr. 35 Zürich.

Kavallerie: Guidenkompagnieen Nr. 3 Baselstadt und Nr. 4 Baselland; Dragonerkompagnien Nr. 5 und 6 Freiburg, Nr. 7 Waadt, Nr. 13 Bern, Nr. 20 Luzern, Nr. 22 Bern.

Scharfschützen: Kompagnieen Nr. 5 Thurgau, Nr. 13 Freiburg, Nr. 15 Aargau, Nr. 21 Zürich, Nr. 23 Schwyz, Nr. 27 Bern, Nr. 39 Luzern.

Infanterie: Bataillon Nr. 4 Aargau, Nr. 19 Bern, Nr. 57 Luzern, Nr. 26 Waadt, Nr 35 Wallis, Nr. 78 Freiburg, Nr. 45 Waadt, Nr 62 Bern, Nr. 3 Zürich, Nr. 32 Schwyz, Nr. 83 Aargau.

Die Bataillone werden 619 Mann stark sein, die großen Stäbe inbegriffen, so daß also die Infanterie 6200 Mann zählen wird. (Bd.)

Das Organisationskomite für das eidg. Freischießen in Chaux-de-fonds hat soeben sein Programm erlassen, dem wir Folgendes entnehmen: „Eröffnung Sonntags den 12. Juli, Schluß Dienstags den 21. Juli. Scheibenzahl 120, nämlich 1) für den Stand (580 Fuß Distanz) 7 Stichscheiben: Vaterland, Winkelried, Erlach, Reding, Wengi, Hauwyl und Baillod; 44 Kehrscheiben und 2 Scheiben Industrie (Jean Richard). 2) Im Feld: 5 Stichscheiben: Vaterland, Rhein, Rhone, Reuß und Tessin; 48 Kehrscheiben und 2 Scheiben Industrie (Jacquet Droz) Der Durchmesser der Cartons ist folgender: 1) für die Standstichscheiben 10 Zoll und für die Kehrscheiben im Stand 2½ Zoll; 2) für Scheibe Industrie 10 Zoll; 3) für die 5 Feldstichscheiben ein Viereck von 30 Zoll Länge auf 12 Zoll Breite; für die Feldkehrscheiben ein solches von 30 Zoll Länge

auf 6 Zoll Breite, mit einem 3 Zoll im Durchmesser haltenden Carton. Doppel im Stand 30 Fr., im Feld 25 Fr. Die Scheiben Vaterland haben jede 500 Preise. Die Nummernbecher für Stand und Feld werden von verschiedenem Modell sein. — Besondere Bestimmungen für die Industriescheiben. Mit den noch zu erwartenden Ehrengaben hofft man die Summe der Preise und Prämien auf 300,000 Fr. zu bringen. (Hols.-C.)

Bei Anlaß der Berathungen über den franz. Handelsvertrag stellte sich heraus, daß im Jahr 1861 aus Frankreich in die Schweiz nicht weniger als 27,119,326 Litres geistige Getränke, im Werth von 19,450,960 Fr. eingeführt worden sind. Diese Einfuhr in die kleine Schweiz beträgt mehr als diejenige aus Frankreich nach England, Belgien und den Zollvereinsstaaten zusammengenommen.

Im selben Jahr 1861 ist aus der Schweiz nach Frankreich für mehr als 15 ½ Millionen Franken Holz ausgeführt worden. Eine schöne Einnahme. Wie viel aber das Land durch Abholzen der Quellgebiete, durch Verschlechterung des Bodens, durch leichtere Ueberschwemmbarkeit des Unterlandes verloren hat, das könnte vielleicht eine zehnfach größere Summe betragen. (B. Nachr.)

Aargau.

— Die Einwohner-Gemeindeversammlung von Aarburg hat einstimmig die Anschaffung einer neuen Orgel für circa 12,000 Fr. von dem berühmten Orgelbauer Walker in Ludwigsburg beschlossen. Nach dem vorgelegenen Plane soll dieselbe eine Zierde der schönen Kirche und ein gediegenes Kunstwerk zur Hebung des Kirchengesanges und des musikalischen Lebens daselbst werden. — Gleichzeitig machte sie die Vorschläge für die neu zu besetzende Pfarrstelle. Der erstvorgeschlagene ist Hr. Pfarrer Siegfried von Niederwyl; der zweite ist Hr. Pfarrer Meyer von Gebenstorf, und der dritte Hr. Pfarrhelfer Müller von Reinach.

— Die „Volksstimme von Rheinfelden" meldet, daß wegen dem berüchtigten Annexionsartikel eine Untersuchung gegen den Verleger des Blattes eingeleitet und vom Bezirksamt eine Durchsuchung in Druckerei und Wohnung vorgenommen worden sei.

Bern.

— An den sonnigen Abhängen um das Dorf Langnau herum hat die warme Sonne der letzten Tage bereits die ersten Märzglöcklein hervorgelockt.

— Langnau. Man kann sich einen Begriff machen, mit welchen Beschwerden oft die entlegenen Bergbewohner zu kämpfen haben, wenn wir nur den einen von hundert andern Fällen notiren, daß diese Woche ein Leichenbegängniß stattfand, welches sich Morgens noch Nachts auf den Weg machte, sich durch den vielen Schnee hindurch arbeitete und doch noch zum Mittagläuten das Dorf erreichte. Die Leiche wurde von Hohmatt, am Ende eines langen Seitenthales, am Fuße der Kuheralpe gleichen Namens, hergebracht und ist über drei Stunden vom Pfarrdorf Langnau entfernt.

— Am 30. Januar starb in Madretsch bei Biel im besten Mannesalter der bernische Dragonerhauptmann J. Schürch, zur großen Trauer seiner Familie, seiner Freunde und Bekannten.

— Am 26. Januar war in Neuenstadt Preisvertheilung von Seiten der Weinbaugesellschaft an die dortigen Rebleute. 30 Preise mit Diplom wurden vertheilt. — Diese Gesellschaft, welche seit 2 Jahren besteht, hat zum Zweck, durch alle Mittel für Hebung und Verbesserung des Weinbaues und Erzeugung eines guten Weines zu wirken, um der Konkurrenz der eingeführten französischen Weine entgegen zu arbeiten. Die Gemeinde Neuenstadt hat ungefähr 2000 Juchart Reben, die sich auf 43 Eigenthümer vertheilen.

— In einer der letzten Nächte ist es einem wegen Diebstahl in Biel inhaftirten gefährlichen Menschen, einem gewissen Feuz, gelungen, durch Demolirung des Ofens seiner Zelle in den Hausgang und von da auf die Straße und ins Weite zu entkommen. Bisher hat man seine Wiederkehr vergebens erwartet.

— Auf der Bühne in Biel wurde jüngst das Schauspiel „Fridolin oder der Gang nach dem Eisenhammer" aufgeführt und begab sich dabei, wie der „Handelsk." erzählt, folgendes possierliche Zwischenspiel: Hinter den Coulissen befand sich als Gehülfe des Maschinisten ein ehrlicher Solothurner von circa sechs Fuß Körperlänge. Er hatte noch nie ein Theater gesehen und wurde nun von der tragischen Handlung in steigendem Grade ergriffen, und als eben die Bosheit ihren Triumph zu feiern schien, gerieth er plötzlich in Zorn, ergriff ein zufällig an der Wand stehendes Hebeisen und rückte vor als Rächer und Vertheidiger der bedrohten Unschuld. Glücklicher Weise war der Akt zu Ende; der Graf von Savern sammt Robert entgingen dem drohenden Angriff, und es gelang dem Theaterkomite mit Beihülfe der Direktion den Mann anzuhalten und endlich zu beruhigen.

Zürich.

— Die Familie Ziegler-Pellis von Winterthur dementirt im Genfer Journal die in diesem Blatt von Bern aus gebrachte Angabe, daß die Schenkung von 70 Nordostbahnaktien an das Polytechnikum von dem jüngst verstorbenen Hrn. Ziegler-Pellis herrühre.

— Bei Küsnacht wurde ein unbekannter, circa 60 Jahre alter Mann todt aus dem See gezogen.

— Hr. Oberst Ziegler hat, wegen dem Beschluß der eidg. Räthe in der Gewehrkaliberfrage, seine Entlassung aus dem eidg. Stab verlangt!!

Luzern.

— Letzten Freitag hat man eine ziemlich große Anzahl Reiher auf unserm See gesehen, die mit großem Geschrei die Ankunft des Frühlings zu verkünden schienen. Das frühe Erscheinen dieser Zugvögel, die sonst gewöhnlich erst im Monat März uns mit ihrer Gegenwart zu beehren pflegen, ist jedenfalls bemerkenswerth und gehört zu den vielen außerordentlichen Ereignissen, womit das neue Jahr begonnen hat.

Waadt.

— Frühling schon überall. Blühende Veilchen die Menge und in Corseau bei Vivis an einer Rebe schon eine 1 Zoll lange vollkommene Traube.

Ausland.

Amerika.

— Im Repräsentantenhaus in Washington ist eine Bill zur Anwerburg von 150,000 Negersoldaten eingebracht worden.

— Die Bündischen hatten Erfolge in Arkansas. Es geht das Gerücht, daß die Armee am Potomac in Bewegung sei. Die Konföderirten haben bei Kumberland fünf Steamer genommen.

England.

— Unter den brodlosen Arbeitern der englischen Baumwolldistrikte beginnt eine starke Auswanderung nach Australien zu lenken. Gegenwärtig liegen im Hafen von Liverpool drei Schiffe, welche von der Regierung von Queensland abgeschickt sind um 1000 Lancashire Arbeitern freie Ueberfahrt nach dieser Kolonie zu gewähren; zugleich sind beträchtliche durch Privatbeiträge aufgebrachte Summen hier angekommen, und werden an die Auswanderer zu ihrer Ausrüstung vertheilt. Die Regierung von Neu-Seeland hat ähnliche Schritte gethan, und Canada und Columbia sollen ebenfalls bemüht sein, die Noth in den Fabrikbezirken zur Gewinnung von arbeitsamen Einwanderern zu benutzen. Diese Anerbietungen scheinen gierig zu werden, und alles deutet darauf hin, daß die Baumwollindustrie in England einen Schlag erlitten hat, von dem sie sich schwerlich bald wieder erholen wird.

Italien.

— Ein amtlicher Bericht über die Gefängnisse von Palermo gibt folgende haarsträubende Schilderung: Wir fingen mit der ersten Abtheilnng an, wo 22 als Deserteurs verurtheilte Garibaldianer in einem ewig verschloffenen Erdgeschoß schmachten. Bei unserm Eintritte fanden wir die Leute fast nackt, mit Wunden und Insekten bedeckt. Sie schlafen nicht, wie man zu sagen pflegt, auf der bloßen Erde, sondern in ihrem Koth. Ich sah bei diesem Anblick den Quästor erbleichen und hörte einen berühmten Mitbürger aus Brescia rufen: „Nie habe ich so etwas in Oesterreich gesehen!" Ich weiß nicht, wie viele Menschen es sind, die seit vier Monaten oder länger einzeln eingesperrt sitzen, entweder halb nackt oder ganz nackt, die ihre Zelle nie verlassen haben.

— Die Frauen Mailands haben Garibaldi eine Huldigungs-Adresse überschickt. Dieselbe ist auf einem riesigen Polster von weißem Atlas gestickt, dessen Einfassung sammt den Worten grün, die Namen der Spenderinnen aber in rother Seide gestickt sind. Dreihundert Namen der Damenwelt zieren das Polster und jede der dreihundert Schönen hat eigenhändig den ihrigen eingestickt. Die Adresse selbst athmet die überschwänglichste Liebe und Verehrung für „den Feldherrn der unterdrückten Völker", dabei auch den größten Haß und die offenste Verachtung gegen die Regierung, die „Henker des Erlösers von Italien", wie dieselbe genannt wird.

— In der „Times" beschreibt ein Augenzeuge den schrecklichen Zustand der Begräbnisse im Campo Santo von Neapel; es hat 365 mit einem schweren Stein verschlossene Gruben; von diesen wird täglich eine geöffnet, und die Leichen ohne Sarg, die meisten ohne Kleidung hinabgestürzt; aus den Spitälern und Armenhäusern werden die Leichen in Kisten, worin dieselben aufeinandergepackt sind, abgeliefert. Der Berichterstatter sah eine solche Kiste mit 8 Leichen ausleeren; der Geruch, der aus den Gruben kommt, die nie gereinigt werden, ist verpestend. Weitere Einzelnheiten können wir unmöglich wiedergeben. Der Korrespondent bemerkt, welches müsse der Eindruck eines solchen Verfahrens auf's Volk sein, wie sollte es das menschliche Leben achten, wenn man so mit den Todten verfährt? Wen können da noch die vielen Mordthaten wundern? Sollte die Turiner Regierung diesen Gräuel nicht vor Allem beseitigen?

Frankreich.

— Am 27. Januar ereignete sich in der Vilette (ehemals im Weichbilde von Paris, jetzt zu Paris gehörend) ein trauriger Vorfall. Vierzehn Arbeiter waren in den Kanal hinabgestiegen, wo sich schlechte Luft entwickelt hatte. Obgleich schnelle Hülfe zur Hand war, so blieben doch vier auf der Stelle todt, sieben wurden in einem bedenklichen Zustande nach dem Spital gebracht und nur drei konnten sich in ihre Wohnung zurückbegeben.

— Der Expreßzug, der jeden Abend um 10 Uhr von Paris nach Cherbourg abgeht, begegnete einer Ochsenheerde. Als die Thiere das Feuer erblickten, stürzten sie sich über die Lokomotive her, die aus den Schienen heraussprang; ein nachfolgender Waggon mit Waaren hatte das nämliche Schicksal. Die übrigen Wagen erhielten sich auf der Bahn. Weiteres Unglück ereignete sich nicht, nur bezahlten sechs Ochsen ihre Tollkühnheit mit dem Leben.

— „Debats" fragen, ob man die Aufstände in Polen wohl eine Insurrektion nennen könne? es sei eine Nothwehr gegen die Deportation, welche unter Form einer Rekrutirung in's Werk gesetzt werde; aus reiner Willkür habe man die Bauern davon entbunden, die Zahl der Conscribirten unbestimmt gelassen und wähle die Rekruten ohne zu loosen unter den Verdächtigen; — dazu komme noch die Brutalität der Russen bei Vollziehung der Befehle. Die Bedrohten seien daher aus Warschau geflohen, man habe dann die Thore geschlossen und sie auf dem Lande herumirren lassen; dort seien sie mit den Truppen in Kollision gekommen und dies male die russische Regierung zu einer Insurrektion aus.

— Das Elsaß, die Provinz Frankreichs, welche die meisten Arbeiter mit der Baumwollenindustrie beschäftigt, gibt in der jetzigen Krisis ungeachtet seiner eigenen Leiden ein schönes Beispiel von Brüderlichkeit, indem es den darbenden Brüdern der Normandie nach Kräften zu Hülfe kommt. Ueberall sind Subskriptionen eröffnet, werden Kollekten veranstaltet und strömen reichliche Beiträge herbei. Die im Büreau des „Niederrh. Kuriers" eröffnete Subskription hat in 14 Tagen über Fr. 20,000 ergeben.

Deutschland.

— Diejenigen sächsischen Flüchtlinge, welche auf ihr Ansuchen amnestirt werden und denen die straffreie Rückkehr in die Heimath gestattet wird, müssen — unglaublich, aber wahr — für den Stempelbogen, auf dem ihnen die betreffende amtliche Verfügung zugeht, 40, sage vierzig Thaler und außerdem noch eine Ausfertigungsgebühr von 11 Thalern bezahlen, so daß also die Amnestirung jeden von ihnen 51 Thaler kostet!

— Berlin, 29 Jan. Die schlesischen und posenschen Reserven sind einberufen; übrigens lauten die polnischen Nachrichten fortwährend beruhigend.

— In Berlin hat eine Locomobile, eine Dampf-Maschine zur Fahrt auf gewöhnlichen Straßen, am 17. Januar ihre erste Probefahrt durch die Stadt nach Weißensee gemacht. Sie bewegte sich mit der gewöhnlichen Postgeschwindigkeit und war in allen ihren Bewegungen so gelenkig wie ein gut konstruirter Wagen.

— In Zweibrücken ist eine Handelsschule für Mädchen entstanden, in welcher Buchhaltung, Korrespondenz, Rechnen und was sonst tüchtigen Handels-Gehülfinnen nöthig ist, gelehrt werden.

Griechenland.

Aus Athen vom 24 wird von Konflikten in der Maina, Meyara, Nauplia, und dem Piräus gemeldet. Es sei ein englischer Offizier getödtet worden.

— Die Lage in Athen wird immer schwieriger. Die republikanische Partei, unter der Führung von Grivas, gewinnt an Boden, und man hält im französischen Ministerium des Auswärtigen die Proklamation der Republik für möglich.

Rußland.

Breslau, 31. Die Insurgenten erhalten viele Verstärkungen. Zwei Offiziere, mit Insurgenten gefangen, wurden erschossen. Das Grenadierkorps ist aus Lithauen in Eilmärschen angelangt.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 31. Jan. Der heutige Markt ist von Käufern aus der Schweiz und Vorarlberg viel frequentirt; Agenten auswärtiger Geschäftshäuser sind für Effektuirung von Lieferungen ungarischen Getreides gleichfalls stark anwesend. Gute Qualitäten Weizen und Kernen blieben nach den heutigen Notirungen ziemlich fest im Stande der Getreidepreise; Mittelwaare ist etwas gedrückt. Zufuhren sind nicht gerade bedeutend.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 20. 48 kr. bis fl. 20. 58 kr.
Kernen fl. 19. 53 kr. bis fl. 20. 8 kr.
Haber fl. 7. 20 kr.

Beste Qualität.
Weizen fl. 20. 30—45 kr.
Kernen fl. 21. 48 kr. bis fl. 22.
Haber fl. 7. 36—42 kr..

Nach telegraphischen Berichten vom Münchener Markte sind daselbst Kauflustige zahlreich anwesend. Die Preise bei Weizen behaupten sich zur gewöhnlichen Notirung.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 17. 54 bis fl 18. 6 kr.
Roggen fl. 12. 10 bis fl. 12. 24 kr.

Beste Qualität:
Weizen fl. 18. 36 kr. bis fl. 19 — kr.
Roggen fl. 12. 33 kr. bis fl. 13 —. kr.

Landshut verkehrte gestern ebenfalls zu festern Notirungen in bessern Sorten. Mittelwaare bleibt ohne Frage.

Der Bregenzer Markt hatte gestern schwachen Umsatz zu festern Preisen.

(Schweiz. Sonnt.-Ztg.)

Basel, 30. Januar. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 05 Rp., Aufschlag 13 Cts. Stehen geblieben 271 Dopplztr. Dazu angekommen 130 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 164 Dplztr. Blieben stehen 237 Dplztr.

Pariser-Börse. 31. Jan. 3% Rente 69. 85, Credit mobilier 1175, Oesterr. Staatsbahn. 510 —.

London, 31. Jan Consols 92¼.

Wiener-Börse. 29. Jan. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5%. 75. 30, Bankaktien 821. —, Kredit-Mobilier-Aktien 225. 80.

Wechselkurs. 29 Jan. London 115. 70. Augsburg 3 Monat 97. 65.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 31. Januar. 1863.)

Schuldenrüfe.

Lenzburg. Dößekel, Johannes, Maurerhansen, von Seon; Erblasser. Eingabe 4. März, Gemeindeschreiberei Seon. Zurzach. Hauenstein, Heinrich, Wirths, und dessen Ehefrau Anna geb. Birrer, von Unterendingen; Beide verstorben. Eingabe 5. März, Gerichtskanzlei Zurzach.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Laufenburg. Schneider, Xaver, gewesener Gemeindeweibel, von Laufenburg; unlängst verstorben. Eingabe 2. März, Gemeinderath Laufenburg.

Benefiziums-Inventarii.

Baden. Oertli, Karl, alt Gemeinderathsel., von Bußlingen Eingabe 7 März, Gemeindekanzlei Remetschwyl. — Bremgarten. Stöckli, Franz Joseph, Fuhrhalter und alt Gemeinderath, von Tägerig. Eingabe 5. März, Gerichtskanzlei Bremgarten. Zurzach. Bollag, Wittwe Fridoline Jakobea, von O.-Endingen. Guggenheim, Elise Meier, von dort. Eingabe 5. März Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Bopp, Leonz, alt Ammann, von Wettingen; Bertschi, Balthasar, von Ennetbaden, Krämer in Baden; Frei, Leonz, von Löhrenthal, Gemeinde Leuggern, als Schlichter in Baden angesessen; vermögenslos; Drack, Joh., von Obernußbaumen, Krämer in Baden. Eingabe 7. März. — Lenzburg Gehrig, Jak., Weibels, von Ammerswyl; Meier, Joh. Jakob, Oelerkaspers von Dintiken; Seiler, Johannes, Küfer, von Lenzburg. Eingabe 7. März. — Muri. Steinmann, Franz Jakob, Tonis v. Waltenschwyl. Eingabe 4. März. — Rheinfelden. Müller, Bernhard, von Schupfart; vermögenslos. Eingabe 2. März. — Zurzach. Bucher, Kaspar Joseph, Fruchthändler, von Lengnau. Eingabe 5. März.

Rehabilitationen.

Aarau. Henkel, Franz Xaver, Küfer, von Hagenfirst, Gem. Leuggern, in Aarau wohnhaft. Voigt, Erhard, Schreiner, von Alleschwyl, Bez. Lenzburg, in Aarau wohnhaft. — Rheinfelden. Ruslin, Xav., Schreiner, v. Schupfart. — Zofingen. Maurer, Johannes, Hans Rudolfs, von Schmiedrued, wohnhaft in Ryken.

Stelle-Ausschreibung.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Künten. Anmeldung bis 25. Februar beim Tit. Bezirksschulrathe Baden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,0'''	26" 10,9'''	26" 10,7'''
Thermometer	0	+ 8	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	b

31 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10 3'''	26" 9,6'''	26" 9,4'''
Thermometer	+ 2	+ 8	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Eheverkündung in Aarau vom 1. Febr.

Joh. Baptist Frei, Zuckerbeck, von Olten, in Aarau wohnhaft, mit Maria Helena Bertha Dändliker, von Stäfa, in Rapperswyl wohnhaft.

Dienstag den 3. Februar erste Uebung zum Fecht-Unterricht in der Kaserne, Nr. 19 erster Boden.

Alle Angemeldeten haben zu erscheinen.

C. Blattner, Fechtmeister.

Verkaufssteigerung.

Mittwoch den 12. Hornung nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, bringt die Erbschaft des Herrn Jakob Suter, gew. Pfister und Pintenwirth, von Aarau, auf öffentliche Verkaufssteigerung:

Ein Stück Pflanzland an der Neuvorstadtstraße zu Aarau, mit darauf stehendem Holzschoppen.

Die Steigerung findet im Gasthaus zum Rößli statt

Aarau, den 1. Hornung 1863.

Aus Auftrag:

152] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Zum Verkauf oder zu verpachten:

Ein Stück Land zunächst dem Bahnhofe, an der Bahnhofstraße liegend, welches sich vorzüglich zu einem Bauplatze eignet.

Der unterzeichnete Beistand der Eigenthümerin, Frau Wittwe Häßig, Staatsbuchhalters sel. von hier, nimmt Angebote bis zum 14. l. Mts. entgegen.

Aarau, den 1. Hornung 1863.

153] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Ein junger Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in einem hiesigen Hause Beschäftigung, sei es nur zur einstweiligen Aushülfe oder für längere Dauer. Mit R. F. Nr. 25. bezeichnete Offerten befördert die Exped. d. Blts.

Extra guten **rothen französischen Wein, Chateau neuf du Pape** und feinsten, ganz süßen **Collioure** verkauft billigst in gesetzlichem Quantum und empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. J. Frey, Küfer.

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen gutgeschulten Jüngling ist in einem hiesigen Handlungshause eine Lehrlingsstelle offen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [133

Zwei Erzieherinnen können bei vornehmen Herrschaften angenehme und dauernde Stellungen nachgewiesen erhalten durch den Kaufmann **L. F. W. Koerner**, Berlin, Luckauerstr. 12. [138

Zu kaufen oder miethen gesucht.

Ein **Kinderchaischen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [144

In einer hiesigen Buchdruckerei findet ein rechtschaffener Knabe als **Ausläufer** Anstellung. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [131

Großer Masken-Verlag.

Unterzeichneter empfiehlt dem ehrd. Publikum in Aarau auf bevorstehenden Maskenball im Rößli sein reichhaltiges, schon längst bekanntes **Masken-Lager;** dasselbe ist in meiner Wohnung **Nr. 631 an der obern Vorstadt** dahier zum Ausleihen aufgestellt, und da ich keine anderweitigen Kosten zu bestreiten habe, werde ich die Preise äußerst billig stellen, so daß es einem Jeden möglich wird, an dieser Lustbarkeit Theil zu nehmen.

J. Jakob Hunziker, Schneidermeister.

Große Masken-Garderobe.

Unterzeichnete hat die Ehre, dem resp. Publikum anzuzeigen, daß sie auf den bevorstehenden Maskenball im Rößli ihre bekannte reichhaltige Garderobe im Gasthof zum Rößli aufstellen und gegen möglichst billigen Zins ausmiethen wird. Sowohl für Herren als für Frauenzimmer steht eine schöne Auswahl **Ideal-Costümes** und äußerst elegante **Dominos** zur Disposition, sowie ein schönes Assortiment **Pariser-Larven.**

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

141] **Frau Theez-Amsler** in Baden.

Anzeige.

Um der bald unerträglichen Windstille, welche gegenwärtig auf unserm gesellschaftlichen Leben lastet, einiger Maßen abzuhelfen, hat sich die Unterzeichnete entschlossen, in ihren bekannten Räumlichkeiten im Laufe nächster Woche einen **cordialen**

Masken-Ball

abhalten zu lassen. Die nöthigen Vorbereitungen oder Einrichtungen sind bereits getroffen und wird namentlich für eine reichhaltige und allen Wünschen entsprechende Garderobe bestens gesorgt sein.

Festgesetzter Tag: **Donnerstag den 5. Februar 1863.**

Jede Maske, noch so g'spässig,
Isi, wenn sie honnet — zuläßig;
Entrée: fix — dagegen — mäßig!

und zwar { Für Maskirte 1 Fr. — / Für Unmaskirte 1 Fr. 50 Ct. } **Anfang Abends 7 Uhr.**

Mit freundlichem Gruß

Wittwe Aeschbach z. Rößli in Aarau.

132]

Aargauischer Orchester-Verein.

Diejenigen verehrten Musikfreunde unsers Kantons, welche dem **Aarg. Orchester-Verein** beitreten wollen, werden hiemit ersucht sich beim unterzeichneten Vorstande anzumelden. Die bezüglichen Statuten stehen zu Gebote.

Nächste Versammlung am zweiten Sonntag im Mai im **Bad Schinznach.**

Programm:

1. **Sinf.** in **C-dur Op. 21** von **Beethoven.**
2. **Ouv. „Iphigenia in Aulis"** von **Gluck.**
3. **Ouv. „Nachklange von Ossian"** von **Gade.**

Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident: **M. Hünerwadel.**

Lenzburg, den 30. Januar 1863.
Der Aktuar: **G. Herzog.**

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Februar 1863.

Löwen.
Hr Veillard, Part. v. Aigle.
— Auriol, dto. v. Nizza.
— Müller, Negt. v. Berlingen.
— Leuthold, dto. v. Neuchatel
— Nistler, dto. v. Leipzig.
— v. Tobel, dto. v. Meilen.

Ochsen.
Hr Rochat, Kaufm. v. Genf.
— Seiz, dto. v. Mülhausen.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Gerschz, Kfm. v. Hagenthal.
— Widmer, dto. v Othmarsingen
— Blattner, dto. v. Liestal.
— Levy, dto. v. Colmar.
— Bertschi, Doktor, Seengen.
— Fankhauser m Gem., v. Biel.
— Hirschi, Gem., v. Wichtrach

Krone.
Hr Geffelsohn, Negot. v. Ulm.
Fr. Gerstler, v. Müllheim.

Rößli.
Hr. Schoch, Kaufm. v. Zürich.
— Schaal, dto. v. Stuttgart.
— Uechtler, Bäcker, Effingen.
— dto. Metzger, v. dto.
— Ludwig, Priv. v. Berlingen.
— Widmer, dto. v. Herrliberg.
— Bökli, Spinner, Maltalingen
— Ratschatel, v. Herrmaningen.
— Ehrey, Maler, Sissach.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Hunziker Schneider, Berlau.
2 Drahtbinder a. Ungarn.

Storchen.
Hr. Meier, Kaufm. v. Villmergen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Weber dto. v. Zürich.
— Fehlmann, dto. v. Genf.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Eichenberger, dto v. Reinach.
— Imhof, dto. v. Romanshorn.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert
Hr. Best, Schmid, Konigheim.
— Frei, Metzger, Schmitten.
— Mader, Schreiner, Edingen.
— Wiesmauer, dto, Würtemberg
— Müller, dto. v. Huttwyl.
— Mäder, dto. v. Luttigen.
— Luib, Posamenter, Menge.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 28. 3. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 152, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Um speziell die Schritte zu berathen, welche geeignet sein dürften, die Interessen der schweiz. Käse bei den bereits begonnenen Verhandlungen eines Handelsvertrages mit Frankreich zu wahren und das Mögliche zu thun, damit die jetzt bestehenden Eingangszölle reduzirt werden, haben die HH Ständeräthe Jost Weber (vom Hause Banz u. Weber im Entlebuch) und J U. Lehmann (vom Hause Buchmüller u Lehmann in Lotzwyl, Kt. Bern) auf Samstag den 14. Februar, Mittags 12 Uhr, eine Besprechung im „Hotel von Arx" in Olten veranstaltet, wozu die dabei interessirenden Händler und Landwirthe eingeladen sind.

Aargau.

— Der „Aarg. Anzeiger", welcher die von uns s. Z. gebrachte Mittheilung, daß gegen die „Volksstimme" in Rheinfelden wegen ihrer Aufforderung zum Anschluß des Frickthals an Basel vom Staatsanwalt eingeschritten werde, als total grundlos bezeichnete, wird nun zu einer andern Ansicht gekommen sein, nachdem der Verleger der „Volksstimme" selbst meldet, er hätte ein Verhör bestehen müssen und es habe in Druckerei und Wohnung eine Untersuchung stattgefunden. Ebenso wird auch das „Zofinger Volksblatt", „welches von Anfang an unserm Geschwätz keinen Glauben geschenkt", nunmehr gläubig geworden sein.

Es läßt sich nun allerdings fragen, ob ein Einschreiten wirklich am Platze sei und in diesem Punkte scheinen die meisten kantonalen und außerkantonalen Blätter der Ansicht zu sein, man hätte die Sache gehen lassen sollen und wie uns scheint, mit Recht; denn die Anschlußidee ist offenbar in einem verbrannten Gehirn entstanden und mag dort am besten fortbrennen, bis das ganze Gehirn ausgebrannt ist, was offenbar nicht lange andauern kann.

Dem „Aarauer Tagblatt" aber, welches wegen der vorgenommenen Hausuntersuchung von napoleonisch russisch preußischen Zuständen spricht, müssen wir bemerken, daß der Staatsbehörde das Recht hiezu von Gesetzes wegen zusteht und ihr auch überall, in den freiesten und wohlgeordnetsten Staaten zusteht. Eine andere Frage ist die, ob in dem einzelnen Falle von diesem Rechte Gebrauch gemacht werden soll oder nicht.

— Das „Badener Tagblatt" geht in einer Besprechung über die Volksvereine sehr zärtlich mit der Mannliwirthschaft um, wir dürfen unsern Lesern den Artikel nicht vorenthalten: „Wem's um die Wahrheit zu thun ist, hat zur Genüge lesen können, daß der liberale Volksverein des Bezirks Zurzach schon bei seiner ersten Zusammenkunft 100 Mitglieder zählte. Die „Allizeitung" spricht nun aber von einem Bezirksvereine von 15 Mitgliedern. Auch hat sie an der Versammlung in Aarau Niemanden von diesem Vereine gesehen, während nicht weniger wie 4 Mitglieder des Vereins aus Klingnau und neben andern auch der Bezirksamtmann von Zurzach zugegen waren. Doch gehen wir von solch' einfältigem Lügen zu einem andern Punkte über, der den liberalen Vereinen zum Vorwurf gemacht werden will. Das Volk habe noch nie an das gedacht, was die sogenannten liberalen Vereine anstreben, nämlich Vertretung nach der Seelenzahl und Wahlfreiheit. Wir kehren den Stiel um und fragen die conservativen Blätter, hat das Volk die Judenhatz, hat es die Großrathsbatz, hat es die Gesetzesverwerfungshatz selbst ausgebrütet? — Hätte das Volk ohne die paar Dutzend Tröler an solches gedacht, hat es überhaupt daran gedacht, über den Kanton Aargau Schand und Spott zu bringen?! Und wenn es sich in solchen Fragen durch unsaubere Vögel in's Bockshorn jagen ließ, haben die liberalen Vereine jetzt etwa weniger Recht dazu, das Volk zu belehren, es wieder auf den Weg eines ehrenhaften Fortschritts zu bringen und aus den Klauen solcher zu retten, die darauf ausgehen, es vielleicht auf fünfzig oder gar hundert Jahre um seine Freiheit und seine Schweizerehre zu bringen. Was da die liberalen Vereine anstreben, ist nicht vermäntelt und bedarf keiner Auslegung, — es liegt alles nackt zu Tage. Sie wollen Vertretung nach der Seelenzahl, auf daß künftig bei Ausmessung der Repräsentation keine Bschisserein mehr können stattfinden; sie wollen Wahlfreiheit nicht zu dem Zwecke, daß Beamte, Geistliche, Lehrer in den Großen Rath gewählt werden müssen, aber sie wollen, daß es einem Kreise unbenommen bleibe zu wählen wen er will. Sie wollen da die Rechte des Volkes unbeschränkt belassen, ihr wollt ihm dieses Recht dagegen nehmen, damit es den politischen Seiltänzern und Mannli's auch in der Zukunft nicht fehlen kann auf den gepolsterten Bänken des Großrathsaales herumzulungern, somit eure Herrlichkeit auch ferner gesichert bleibe. — Ohne diese Seiltänzer und Mannli's hättet ihr, ultramontane Leithämmel, ja keine einzige Kreatur, weder oben auf der Rüegger'schen Kavallerie, noch unten auf den Bänken, die bei euren glänzenden Reden Maul und Nasen aufsperrte!"

Bern.

Bern, 30. Jan. So eben vernimmt man, daß die vor einiger Zeit durch einen Pistolenschuß in's Gesicht verwundete Frau Schorer gestorben ist und daß ihr Tod doch mit jenem Ereigniß zusammenzuhängen scheint, obschon die renommirte Schönheit wieder vollkommen hergestellt war und oft in der Stadt gesehen wurde. Die nach und nach sich vollziehende Senkung der Kugel scheint plötzlich apoplektische Zustände herbeigeführt zu haben; denn gleich beim Beginn ihrer kurzen tödtlichen Krankheit sollen Lähmungen der Zunge und der Glieder eingetreten sein, so daß also das Schicksal dieses sehr seltene Drama absolut in zwei verschiedenen und äußerlich getrennten Akten abspielen wollte. (B. N.)

Luzern.

— Das Kriminalgericht hat am Samstag die wegen Giftmischung inhaftirte Anna Leber von Neudorf auf Indizienbeweis hin dieses Verbrechens schuldig erklärt und zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Tessin.

— Der „Credente" meldet folgenden schauderhaften Mord. Michael Notari, ein braver Bürger von Bezio, kam Montag Abends 7 Uhr von Agno heim, wo er einen Streit mit einem Andern ausgeglichen. Er äußerte seine Freude über das Benehmen des (radikalen) Friedensrichters und gab seiner konservativen Gesinnung Ausdruck; da fiel Joseph Maffini von Biaggio mit einem langen geschliffenen Messer über ihn her, stieß es ihm in's Herz, daß Notari augenblicklich todt niedersank. Der Mörder ging nach Biaggio heim, sagte, er habe Jemand getödtet, versah sich mit Geld und soll über die Kantonsgrenze entschwunden sein. Dieser Mord erweckt im Publikum um so größere Mißstimmung, weil gegen Maffini schon bei dreißig Kriminalklagen anhängig gemacht worden waren, ohne daß er je anders als zu einigen Tagen Einsperrung verurtheilt worden.

— Der Stadtrath von Locarno hat die Zuschrift des Luzerner Stadtrathes unterm 25. Jan. mit einer Zuschrift beantwortet, worin er sagt:

„Mit Rührung und Anerkennung dankt die Stadt Locarno der eidg. Schwesterstadt Luzern; denn in dem fürchterlichen Unglücke, das uns befallen, haben wir keinen größern Trost, als uns von der Liebe unserer Brüder umgeben zu sehen, die unser Leid als

ihr Leid betrachten, und Theil nehmen an unserer Heimsuchung."

„Furchtbar war, wie Sie aus den öffentlichen Blättern ersehen haben, das Unglück, welches unsere Häuser vieler Blüthen und Stützen beraubt hat und lange wird Locarno zu trauern haben. — Die brüderliche Liebe jedoch sowohl am Unglücksorte selbst, als im Kantone, wenn sie auch das Geschehene nicht ungeschehen machen konnte, kam durch zahlreiche Kollekten und Hülfeleistungen den dringendsten Bedürfnissen zu Hülfe und linderte das Elend, in welches mehrere Familien durch das Unglück gerathen sind. Unser Kanton bietet leider noch eine andere Seite des Unglücks und des Schmerzens dar, durch die vor Kurzem in Folge des Schneefalls geschehene Zerstörung in der Gemeinde Bedretto; nebst größerm materiellen Schaden trauert dieselbe ebenfalls um etwa 29 unglückliche Opfer. In diesem gemeinsamen Unglücke daher, dem eine gemeinsame Hülfe werden soll, drücken wir Ihre hülfreiche eidgenössische Bruderhand. Dabei können wir nicht umhin, Sie zu versichern, daß die spontane und schleunige Bezeugung der Liebe, welche Sie uns in unserem Schmerze bewiesen, mehr als jede Hülfe, ein wahrer Balsam für das verwundete Herz ist, und daß ihre edle Theilnahme uns zur Hoffnung ermuthigt, daß, wie Gott aus dem Uebel das Gute und aus dem Leide die Freude hervorgehen läßt, auch diese Trauer, welche jetzt unsern Himmel verdunkelt hat, durch die Zeit Tröstung erhalten werde."

St. Gallen.

— Donnerstag Abends ereignete sich in einem hiesigen industriellen Etablissement folgender Unglücksfall mit dem Petroleum. Etwas nach halb 8 Uhr Abends fand man für nothwendig, in einige Lampen, in welchen genanntes Material gebrannt wurde, davon nachzugießen. Der Aufseher ließ durch seine eigene achtzehnjährige Tochter eine größere Flasche hievon aus dem Keller in das Zimmer bringen. Aus dieser wurde dann in ein kleineres Kännchen gegossen, um aus diesem nachher die Lampen zu füllen. Hiebei stand das Licht in einer Entfernung von einer Elle; plötzlich fing aber das Petroleum dennoch Feuer, die Flasche explodirte und überschüttete das Mädchen mit vollen Flammen. Mit Hülfe des anwesenden Vaters konnte sich dasselbe in den vor der Thüre befindlichen Brunnen stürzen, wodurch die Flamme erstickt wurde, das Mädchen nun aber doch an den Brandwunden unter fürchterlichen Schmerzen darniederliegt, ungewiß, ob eine Rettung noch möglich sei. Das Zimmer, welches sofort in Brand gerieth, konnte durch die herbeieilenden Männer und bei in der Nähe genüglich vorhandenem Wasser bald gelöscht werden. Mit etwas weniger Geistesgegenwart wären Tochter und Haus ein Opfer der Flammen geworden. Bei dem immer allgemeiner werdenden Verbrauch des Petroleum dürfte dieser und ähnliche Fälle zur Warnung dienen, dasselbe nur mit äußerster Vorsicht zu gebrauchen.

Waadt.

— Die Prinzen v. Orleans sind wirklich in Lausanne, resp. in Ouchy, angekommen und im Hotel Beau-Rivage abgestiegen. Sie werden am Dienstag einem großem kostumirten Balle beiwohnen, der im Hotel abgehalten wird und an welchem sämmtliche hochgestellte Gäste theilnehmen werden, welche die Wintersaison am Genfer See verbringen, wie z. B. die russischen Fürsten Gallizin, Wolkonsky, Biron ꝛc. Im Frühjahr gedenkt der Herzog v. Aumale mit seiner ganzen Familie einen längern Aufenthalt in Beau-Rivage zu machen.

— Der Jahrestag der Revolution von 1845 (30. Jan.) wurde in Lausanne mit Kanonenschüssen, Fackelzug, Bankett u. s. w. gefeiert. Die ganze Regierung betheiligte sich dabei.

Ausland.

England.

— Laut dem Londoner Expreß sind 180,000 Ballen Baumwolle aus Indien auf dem Weg nach England. Vor wenigen Tagen hat man 6000 Ballen aus Egypten erhalten, wo die Baumwollernte dieses Jahr sehr ergiebig ist.

— In London bildet sich eine Gesellschaft mit einem Kapital von einer halben Million Pfd St. (12 ½ Mill. Fr.) zum Zwecke der Baumwollenproduktion im Distrikte Smyrna (Kleinasien).

— Eine öffentliche Kundgebung, wie London seit langen Jahren keine gleiche gesehen hat, fand am 28. Jan. Abends in und um Exeter Hall statt. Sie erinnerte an die bewegtesten Demonstrationen gegen die Korngesetze. Der Zweck war, die Sympathien für die Sklavenemanzipation auszusprechen. Lange vor Beginn des Meetings war die große Halle völlig gefüllt; in der kleinern Halle wurde deßhalb ein anderes Meeting extemporisirt, und als diese Räume noch nicht ausreichten, ward vor dem Gebäude von den mehreren Tausenden, die unter freiem Himmel noch versammelt waren, ein Vorsitzender erwählt und hier dieselbe Frage besprochen. In allen drei Versammlungen herrschte der größte Enthusiasmus; jeder Ausdruck der Anerkennung des Nordens in seiner Emanzipationspolitik wurde mit wärmstem Beifall begrüßt, und die darauf bezüglichen Resolutionen mit allgemeiner Einstimmigkeit angenommen.

Deutschland.

— Der bereits gemeldeten Annahme des griechischen Thrones durch den Herzog von Koburg haben wir noch nachzutragen, daß dieselbe erst erfolgte, nachdem sowohl der Herzog von Leiningen als der Prinz von Nassau die griechische Krone ausgeschlagen hatten. Man glaubt, der designirte Prinz von Koburg-Kohary werde die griechische Religion annehmen, und die koburgischen Kammern werden den Verfassungsartikel, nach welchem der Fürst im Lande zu residiren hat, abändern. Nach unserer Ansicht ist die Uebernahme des griechischen Thrones durch Herzog Ernst nur eine vorübergehende; er wird denselben vermuthlich sehr bald an den bereits designirten Nachfolger abtreten und mit dem erlangten Titel und Rang eines Königs nach Deutschland zurückkehren

Berlin, 31. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ein Schreiben des Ministerpräsidenten v. Bismark an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses verlesen, welches besagt, der König könne sich nicht gewogen finden, die Adreßdeputation des Hauses anzunehmen. Der Präsident schlägt eine schriftliche und direkte Zusendung vor. Der Vorschlag wird ohne Debatte angenommen.

— Neues Pulver. Ein preußischer Artillerie-Hauptmann, Schulze, hat in diesem Gebiete eine Erfindung gemacht und da er, wie es scheint, bei der preußischen Regierung kein Gehör fand, die französische Regierung um Erprobung seines Pulvers gebeten. Dieselbe hat dem Gesuch entsprochen und Versuche anstellen lassen, die in solchem Grade befriedigt haben, daß sie nunmehr im Großen wiederholt werden sollen. Also Frankreich unterstützt die deutsche Erfindung. Freund „Handelskourier" macht dazu die boshafte Bemerkung: Der Unterschied zwischen Napoleon und dem Könige von Preußen sei eben der, daß Letzterer mehr zu denen sich neige, die das Pulver nicht erfunden haben.

— In Stuttgart starb plötzlich im Alter von 66 Jahren Freiherr v. Cotta, Chef der bekannten großen Buchhandlung und Eigenthümer der Allgemeinen Zeitung.

Italien.

— Der Gemeinderath von Florenz hat Fr. 20,000 für die Opfer des Räuberwesens gezeichnet. In Mailand allein belauft sich die Subskription bis jetzt auf 251,000 Fr. — Die Kommission über das Räuberwesen hat am 26. Jan von Neapel aus ihre Rundreise in die Provinzen angetreten.

Oesterreich.

— Der Allgem Ztg. schreibt man aus Wien: Ich kann Ihnen aus bester Quelle mittheilen, daß das Schloß Habsburg in der Schweiz von Seite der schweizerischen (aarganischen) Regierung der kaiserlichen Familie zum Kauf angeboten worden ist, und daß Unterhandlungen über diesen Ankauf stattfinden, deren Zustandekommen wahrscheinlich eine Restaurirung des alten Stammschlosses zur Folge haben dürfen.

Rußland.

Der Aufstand in Polen. Die Erlasse der sich so nennenden provisorischen Regierung in Polen sind unterzeichnet: Frankowski.

Petersburger Briefe vom 27. Januar bestätigen, daß die Insurgenten einen Artilleriepark genommen haben.

Ein Oberst Bogdan, früher in russischen Diensten, soll die militärische Leitung des Aufstandes übernommen haben.

In den kleinen polnischen Städten an der preußischen Grenze, wie Rypin, Lymps u. s. w. sollen an den öffentlichen Gebäuden statt der heruntergerissenen russischen, polnische Adler angebracht sein.

Briefe aus Warschau vom 30. Jan. sagen: Der Aufstand hat viele Anhänger in Litthauen und Volhynien. Das Gerücht geht, der Aufstand sei auch in den alten polnischen Provinzen, namentlich in Wilna, ausgebrochen, bedarf aber noch der Bestätigung.

Dieselben Briefe bestätigen, daß die Insurgenten oft geschlagen wurden, daß sie aber auch wichtige Siege erfochten haben.

Die Regierung ist jetzt sehr energisch, aber das Uebel nimmt stark zu, und eine rasche Herstellung der Ordnung ist eine Unmöglichkeit.

Lemberg, 1. Febr. Die Insurgenten haben auf mehreren Punkten gesiegt.

Krakau, 2. Gestern hat ein Insurgentenkorps von 2000 Mann Olkasz eingenommen; die preußischen Truppen haben Myslowyz besetzt, um die Gränze zu decken. — Aus Warschau wird der Allg. Augsb. Ztg. geschrieben: Niemand außer den marktbesuchenden Bauern darf die städtischen Barrieren ohne Paß passiren.

Portugal.

Lissabon, 1. Febr. Die Post aus Brasilien meldet einen schweren Konflikt zwischen dem dortigen englischen Konsul und den brasilianischen Behörden. Die Engländer haben sich mehrerer brasilianischer Schiffe im Hafen von Rio Janeiro bemächtigt. Das Volk und der Kaiser sind darüber entrüstet.

— Lissabon, 2. Ueber den Konflikt zwischen dem englischen Konsul und den brasilianischen Behörden vernimmt man: Englische Schiffbrüchige wurden von den Anwohnern des Rio grande ausgeplündert; da Brasilien Genugthuung hiefür verweigerte, so hat der englische Admiral fünf brasilianische Schiffe gekapert. Man hat sich inzwischen dahin geeinigt, daß Brasilien eine Entschädigung zu zahlen hat; als Schiedsrichter ist der König von Belgien beiderseits angenommen.

Amerika.

— New-York, 22. Jan. Ein Gerücht meldet, Burnside habe den Rappahannok überschritten und rücke in Virginien vor. Wechsel 163. Geld 48½.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 31. Januar. 1863.)

Fertigungen.

Muri, 7. Febr. Laurenz Meyer, Steinhauer, von Muri-Egg. — Bettwyl, 10. d. Joh Gauch, Schmied, und David Bernheim in Sarmenstorf. — Ueken, 11. d. Markus Schaffner, Schuster, von Hornußen, in da. — Rümikon, 9. d. Joh. Meier, alt Ammann, in Fisibach. — Stafelbach, 7. d. Samuel Aeschbach, älter, im Lochhof, und Jakob Dätwyler, Jakobs, in Teufenthal wohnh.

Unterentfelden, 12. d. Die Erben des Sam. Suter sel., Zimmermann, v. Oberentfelden, und Johannes Zimmerli, Heinrichs sel., Schneider, in Oberentfelden wohnhaft. — Schneisingen, 12. d. Die Erben des sel. Franz Jakob Bucher, von Lengnau. — Frick, 11. d. Ludovika Louisa Fricker. — Schloßrued, 10. d. Friedrich Wullschleger, Melchiors, Schusters, auf Eisenbühl in da. — Boswyl, 11. d. Die Kinder der Rosa Hiltbrand, geb. Kuhn, alten Ammanns. — Waltenschwyl, 9. d. Leonz Meier, Rothen, Schreiners. — Boniswyl, 14. d. Jakob Hintermann, Maurer, von Beinwyl, in Dürrenäsch wohnh. Oberentfelden, 9. d. Samuel Stirnenmann, v. Kirchleerau, Wirth zum Engel in da; Rudolf Häni, Tabakfabrikant, von Kölliken; Joh. Friedrich Metzenen, Uhrenmacher, v. Saanen, in Biel; Kasp. Suter, Zimmermann, und die Erben des Sam. Suter, Zimmermann. — Wegenstetten, 9. d. Die Verlassenschaft des sel. Joh. Treier, Franzotters, und Jos. Bürgin, von Hornußen, in da. — Mettau, 9. d. Klemenz Zumsteg. — Linn, 9. d. Jakob Kohler, Vater. — Stein, 13. d. Jos. Friedolin Müller, Schuster, v. Obermumpf, in da. — Villnachern, 12. d. Elisabeth geb. Eng, des Kaspar Banz Wittwe, von Oberkirch (Luzern), in da. — Oberendingen, 13. d. Ursula, des Jakob Keller, Schreiner sel Wittwe. — Künten, 12. d. Joachim Meier, Hansmartis. — Besenbüren, 14. d. Die Erben des Jos Leonz Moser, alt Forsters, Hänelis. — Hellikon, 12. d. Anselm Schlienger, Schuster — Würenlos, 11. d. Die Erben des Kaspar Joseph Suter, von Zug, in Baden; M. Anna, Franz und Melchior Voser, v Neuenhof — Windisch, 14. d. Paul Fröhlich, Vater und Sohn, von Brugg — Oberleibstatt, 11. d. Die Erben des sel Joh Gärtner, älter — Mühlethal, 13. d. Wittwe Susanna Matter g Suter, von Kölliken, in da; Jakob Baltisberger, Bannwarts, in der Oeltrotte — Staufen, 7. d. Jak Fehlmann, Friedensrichterstatthalter, v. Schafisheim, u Leopold Schneeberger, Speisewirth — Gränichen, 10. d. Jakob und Gottlieb Künzli, Bernhards, alt Seckelmeisters, von Muhen — Döttingen, 12. d. Wittwe M Anna Bugmann, geb Küssenberger, Oelis, und M Joh Brunner, Steinhauer, von Würenlos, in Geroldschwyl, Kt. Zürich — Oberehrendingen, 12. d. Wittwe A. Maria Frei, Steffes, und Kasp. Willimann, Gemeinderath — Merenschwand, 12. d. Katharina Schärrer geb Beutler, von Schoren, in da — Birmenstorf, 10. d. Joseph Zehnder, Zimmermann, und seine Ehefrau Anna Maria — Densbüren, 10. d. Die Erben der sel. Ehefrau des falliten Joh Jb Senn, Heichels, Färber, Maria geb Nußbaum.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Ztg" vom 31. Januar.)

Bei Fortdauer des prachtvollsten Frühlingswetters ist im Getreidegeschäft wenig Veränderung und Leben. Am Londoner Montagsmarkt ging englischer Weizen mit Ausnahme der besten Sorten nur langsam ab, in fremdem herrschte große Unthätigkeit und rother amerikanischer wurde um 1 Sh. pro Quarter billiger als vor acht Tagen verkauft. Für Gerste wurden dagegen die höchsten Preise der Vorwoche bezahlt. Auch an der Nord- und Ostsee, in Amsterdam, Stettin ꝛc. war die Temperatur gelinde obwohl die vielen Stürme der Schifffahrt Gefahr brachten. Das Getreidegeschäft blieb an den genannten Plätzen ein sehr ruhiges. Weizen war in Holland ohne Aenderung, ebenso in Hamburg, jedoch für am Platze disponible Waare fest. Uebrigens ist aber zu bemerken, daß die Vorräthe, mit Ausnahme Englands, an den Hauptplätzen viel geringer sind, als man noch vor Kurzem annahm. Inhaber sind daher zurückhaltend und drängen nicht zum Verkaufe, da sie wissen, daß die Landleute sich Zeit nehmen; sollte daher im Februar starker Frost ohne vorausgegangenen Schnee eintreten, so würde eine Steigerung der Preise sofort erfolgen. Ohne diese Eventualität, welche den jetzt so günstigen Stand der Saaten beeinträchtigt, sind von keiner Seite Faktoren vorhanden, welche den Getreidehandel aus seiner jetzigen Trägheit zu wecken geeignet wären. Denn bis jetzt decken die regelmäßigen Landzufuhren die Bedarfsfrage vollkommen. Die Spekulation betheiligt sich gar nicht am Großhandel und wird durch Erhöhung des Zinsfußes bei der Bank von England noch mehr zurückgehalten, etwaige Einkäufe zu Kapitalanlagen für längere Zeit zu machen. So ist denn der Umsatz auf die Versorgung des Konsumo durch die gewöhnlichen Landzufuhren beschränkt. Die Bahnverwaltungen werden um so mehr bemüht sein müssen, beim Getreidetransport so viel Fazilitäten als möglich einzuräumen, um dadurch etwas Lebhaftigkeit zu provoziren. An den meisten bayerischen Märkten gingen die Preise, ungeachtet mäßiger Zufuhr, etwas zurück. Bei uns beruhten die kleinen Schwankungen geringen Abschlages an den einen, unbedeutenden Aufschlages an den andern Märkten auf ganz zufälligem Verhältnisse zwischen Bedarf und Nachfrage am betreffenden Markttage, so daß die schweizerischen Märkte zur Zeit keine bestimmt ausgesprochene Tendenz haben.

Augsburg, 30. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 2973 Sch., wovon 2880 Sch. verkauft und 93 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 18. 46 kr. (gestiegen um 02 kr.), Korn fl. 18. 36 (gefallen um 0 fl. 16 kr.), Roggen fl. 13. 02 (gefallen um 17 kr.), Gerste fl. 11. 35 kr. (gestiegen um 0 fl 18 kr.), Haber 6 fl. 22 kr. (gestiegen um 09 kr.).

Pariser-Börse. 2. Febr. 3% Rente 69. 90, Credit mobilier 1185, Oesterr. Staatsbahn. 510. —.

London, 2. Febr. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 31. Jan. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5%. 75. 80, Bankaktien 822. —, Kredit-Mobilier-Aktien 226. 50.

Wechselkurs. 31. Jan. London 115. 25. Augsburg 3 Monat 97. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0.0‴	27″ 0,2‴	27″ 0,7‴
Thermometer	+ 4	+ 7	+ 3
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbeich.	W	—	W

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß ich weder der Verfasser noch der Einsender der in jüngster Zeit im „Handels-Courrier" und in der „N. Zürcher-Zeitung" erschienenen, gegen Herrn Oberinstruktor Schädler in Aarau gerichteten Artikel bin.

Wenn ich mich früher über die Handlungsweise des Hrn. Schädler beklagt habe, so geschah dies in meiner Eigenschaft als Soldat und zwar aus Gründen, die von unpartheiischem Standpunkte aus betrachtet gewiß nicht als verwerflich erscheinen.

Mit anderweitigen Anfeindungen stehe ich in keiner Verbindung.

Aarau, den 2. Februar 1863.

166] **Fried. Buser,** Notar.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Februar 1863.

Storchen.

Hr. Kindlimann, Major, v. Rapperswyl.
— Perret, Negot. v. Locle.
— Beutter, dto. v. St Gallen.
— Zimmerli, dto. v. Zofingen.
— Meier, dto. v. Paris
— Rosenthaler, dto. v. Ulm.
— Ries, dto. v. Colmar.
— Fricker, Part. v. Frick.
— Vogel, dto. v. dto.
Fr. Wehrli, v. Zürich.
Frl. Baumann, v. dto.

Ochsen.

Hr. Rochat, Kaufm. v. Genf.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Hilscher, dto. v. dto.
Hr. Geymüller, Kfm. v. Basel.
— Bertschi, Doktor, Seengen.
— Oechslin, Commis, Basel.

Krone.

Hr. Bikel, Negt. v. Rheinfelden.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Nigle.
— Müller, Negt. v. Berlingen.
— Leuthold, dto. v. Neuchatel
— v. Tobel, dto. v. Meilen.
— Hefti, dto. v. Glarus.

Schwert.

Hr. Ernst, Part. v. Aarau.
— Zank, Glaser, Würtemberg.
— Frei, Maler, Sissach.

Rößli.

Hr. Ricker, Kaufm. v. Basel.
— Eichenberger, Cigmch., Burg.
— Franz, Schneid., Schüpfheim
— Marty, Colporteur, Matt.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
Fr. Siebenthal m Tocht., v. Genf
Jgf. Düntz, v. Chur.
2 Drahtbinder a. Ungarn.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Negot. v. Basel.
— Weiermann, dto. v. Eggiwyl.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Rode, dto. v. Lyon.
— Sandreuter, dto. v. Basel.
— Brunner, dto. v. Glarus.
— Beck, dto. v. Waldshut.

Artillerie-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr Vortrag in der Kaserne.

156] **Der Vorstand.**

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahender Saison diene dem verehrten Publikum zur Nachricht, daß gegenwärtig bei mir eine große Auswahl fertiger **Pallisaden,** geschnittener **Stangen,** sowie andere Arten **Tügle** und **Staketen** zu haben sind, alles zu möglichst billigem Preise.

Auch empfehle ich mich für alle andern in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens.

Gottlieb Hemmeler,
158] Zimmermeister.

Zum Verkauf:

Ein bereits noch neues, sehr solides, gepolstertes **Kinder-Chaischen.** Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [159

Nepiobroma
oder
Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:

155] **H. Rabholz** in Richtersweil.

Ein **Commis** für ein **Manufaktur-Waarengeschäft** kann dauernd plazirt werden. — Ferner werden Reisende, Buchhalter und Verkäufer für Seiden-, Mode- und Confections Waarengeschäfte verlangt.

Näheres durch den Kaufmann **L. F. W. Koerner,** Berlin, Luckauerstr. 12. [162

Verloren: Ein Paar schwarz wollene gestrickte **Herren-Handschuhe.** Der Finder ist ersucht, dieselben gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [164

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und frisches **Schweinefleisch** bei

165] **A. Landolt,** Metzger.

Dienstag den 3. Februar, Abends 8 Uhr, erste Uebung zum Fecht-Unterricht in der Kaserne, Nr. 19 erster Boden.

Alle Angemeldeten haben zu erscheinen.

C. Blattner, Fechtmeister.

Stockholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von Buchs bringt **am Mittwoch den 4. Februar l. J.,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Gemeindewald „Suhrhard", I. und II. John, an öffentliche Steigerung:

25 Klafter tannenes dürres Stockholz.

Buchs, den 29. Januar 1863.

Im Auftrag des Gemeinderathes:

137] **H. Lienhard, Gemeindeförster.**

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

V. Vorlesung Mittwoch den 4. Februar

Hr. Dr. Schaufelbüel: Kraftentwicklung im thierischen Organismus.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 6 Uhr im Casino-Saal.

☞ Es ist nicht zu übersehen, daß der oben angekündigte Vortrag statt wie die bisherigen um 7 Uhr, — **präzis um 6 Uhr** beginnt.

Masken-Ball

im Rößli zu Aarau

Donnerstag den 5. Februar, Abends 7 Uhr.

In Ergänzung früherer Anzeige, und wie namentlich quäst. Windstille so ziemlich (heißt es) zu verschwinden und einer ordentlichen Festbegeisterung Platz zu machen beginnt, beeilt sich Unterzeichnete im Fernern anzuzeigen, daß sie gar wohl den Spruch kennt:

„Es sind nicht alles Köche, die lange Messer tragen",

und auch nicht Alle rechte Musizi, welche sich dafür ausgeben. Deßhalb sind für nächsten Donnerstag zur nöthigen Tanzmusik

die Gebrüder Dacher

engagirt, und wird somit in allen Theilen ein gehöriger „Takt" walten.

Sich bestens empfehlend

Wittwe Aeschbach & Cie.

☞ Billete sind im Rößli wie auch bei Hrn. Frei, Zuckerbeck an der Marktgasse, und der Expedition dieses Blattes für Maskirte à 1 Fr., für Unmaskirte à 1 Fr. 50 Ct. zu beziehen.

Allen Tit. Abonnenten der Zeitschrift

Schweizerisches Unterhaltungsblatt,

die bis heute das erste Heft 1863 noch nicht erhielten, muß ich die, — einerseits nicht unangenehme Anzeige machen, daß die erste Auflage des Januar-Heftes für die vielen während des Druckes eingelangten neuen Bestellungen bei weitem nicht ausreichte, obgleich dieselbe bedeutender war als im vorigen Jahre.

Es wird nun rasch an einer zweiten Auflage gearbeitet; die betreffenden geehrten Abonnenten muß ich daher einstweilen um Nachsicht bitten. Weitere neue Bestellungen sind immer noch willkommen.

161] **Carl Gutknecht,** Verleger, in Bern.

Schweizerische  Centralbahn.

Auf der Güterexpedition Basel kann ein neuer Tarif der franz. Ostbahn für den Transport von offenem und verpacktem Zucker von St. Quentin, Cambrai, Arras, Douai, Lille und Valenciennes nach Basel, gültig vom 15. Januar 1863 an, bezogen werden.

Basel, den 29. Januar 1863.

Direktorium
147] der schweizerischen Centralbahn.

Rein und gröblich gemahlener

Zwieback,

ersterer dienlich zur Bereitung von vortrefflichem **Kinder-Brei,** letzterer zur Verfertigung guter, kräftiger und nahrhafter **Suppen, Coteletten u. s. w.,** ist in bester Sorte nebst einer Gebrauchsanweisung (zur Bereitung der Zwieback Suppen auch für Kranke und Genesende) angelangt und billig zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck
139] in Aarau.

Ein junger Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in einem hiesigen Hause Beschäftigung, sei es nur zur einstweiligen Aushülfe oder für längere Dauer. Mit R. F. Nr. 25. bezeichnete Offerten befördert die Exped. d. Blts.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Bajazzo.

Der komische Unterhaltungsfreund.

Eine Auswahl des Interessantesten aus dem Gebiete der Komik und Humoristik.

Preis 80 Cts.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 29. 4. Februar 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Laufenburg.

Gestern versammelte sich in Eiken der landwirthschaftliche Bezirksverein. Aufgenommen wurden 14 neue Mitglieder, somit ist nun unser Bezirk, der bisher von allen Bezirken die wenigsten Mitglieder zählte, nämlich nur 71, dieser Unehre enthoben. Die Mitgliederzahl in den Bezirken stellt sich nunmehr folgendermaßen: Lenzburg 189, Zofingen 187, Aarau 120, Brugg 117, Baden 104, Laufenburg 85, Kulm 84, Rheinfelden 81, Zurzach 77, Bremgarten 76, Muri 74. Dazu 42 auswärtige, 8 Ehrenmitglieder, macht ein Total von 1243 Mitgliedern.

In Bezug auf den von der hohen Erziehungsdirektion s. Z. zur Berathung zugewiesenen Entwurf über freiwillige Fortbildungsschulen trat die Versammlung auf die Frage freiwillig oder obligatorisch nicht ein, beschloß dagegen durch den Vorstand mit Hinzuziehung von Fachmännern zu untersuchen, wie die Landwirthschaft bei den Fortbildungsschulen einzureihen und zu bethätigen sei, welche Mittel hiezu erforderlich und wie sie zu beschaffen seien. Der Vorstand hat zur nächsten Versammlung Bericht zu geben. Bei diesem Anlasse wird den Mitgliedern „Hürbins Schrift über die Fortbildungsschulen" ausgetheilt. Diskussion: Präsident; Lehrer Wülser, Lehrer Müller.

Auf Grundlage von Lehrer Th. Schmids Artikeln im Bauernfreund über die „Dorfvereine u. Gemeindebibliotheken" sucht das Präsidium diese beiden wohlthätigen Institute anzuregen und schlägt vor, den Vorstand zu beauftragen, in allen Gemeinden des Bezirks tüchtige, intelligente und willenskräftige Männer, vorab die Geistlichen, Lehrer ꝛc. einzuladen und zu ersuchen, die Gründung von Dorfvereinen in's Leben zu rufen und angelegentlichst zu fördern. Ueber die Resultate dieser Bestrebungen wollen diese Männer dann dem Bezirksverein zu weiterm Vorgehen Bericht erstatten. Dieser Antrag wird beschlossen. Diskussion: Präsident; Lehrer Wülser, Pfarrer Seiler.

Hr. Vicepräsident Steinacher stellt einen Antrag, der die Berücksichtigung aller Viehbesitzer verdient. In §. 13 des Konkordates über polizeiliche Maßregeln gegen Viehseuchen (11. Mai 1853) heißt es: „Wird zur Verhütung der Weiterverbreitung einer Seuche das Tödten der erkrankten oder möglicherweise angesteckten Thiere polizeilich angeordnet, so sind die Eigenthümer aus dem Ertrag der Einnahmen für Gesundheitsscheine oder aus andern hiefür angewiesenen Mitteln von den betreffenden Kantonen angemessen zu entschädigen." Nun wird gegen die Rinderpest, Lungenseuche, Rotz ꝛc. das Tödten der erkrankten oder möglicherweise angesteckten Thiere polizeilich geboten. Neben diesem Konkordate bestehen aber noch immer die alten kantonalen Gesetze, nach welchen ein Eigenthümer, der durch die Seuche ein Thier verliert (d. h. polizeilich abthun lassen muß) zu keinerlei Entschädigung Anspruch hat, obschon dies der klare Wortlaut des Konkordates befiehlt. Nach § 46 des Gesetzes vom 7. Herbstmonat 1825 hat nur dann ein Eigenthümer Anspruch auf Entschädigung zu machen, wenn ein Thier zur Ergründung einer Seuche abgeschlachtet werden muß. Das Konkordat geht aber weiter und will auch beim Abschlachten zur Hinderung der Weiterverbreitung der Seuche Entschädigung eintreten lassen Also offenbare Widersprüche! Das Konkordat ruft augenscheinlich einer Kasse für den Reinertrag der Gesundheitsscheine, also einer Subsidiarkasse zur Unterstützung der durch Seuchen geschädigter Vieheigenthümer. Man weiß aber nun aus Erfahrung, daß Privatleute mit ihren auf §. 13 des Konkordates gestützten Entschädigungsgesuchen von der Polizeidirektion unter Hinweisung auf das alte Gesetz abgewiesen worden sind. Diese Abweisung ist aber offenbar gegenüber einer gesetzlichen Konkordatsbestimmung, der, wenn wir nicht irren, 13 Kantone ihre Sanction gegeben haben, ein Unrecht, und soll gehoben werden. Der Antragsteller wünscht daher, was auch von der Versammlung beschlossen wird, dieses Thema möchte auf die Traktanden der Kantonalgesellschaft gebracht und die Behörde veranlaßt werden, die Vollziehungsverordnung zum Konkordate dem §. 13 anzupassen und die alten Kantonsgesetze über das Gesundheitswesen (§. 4 der V.-V.-O.) wirklich außer Kraft zu erklären.

Eidgenossenschaft.

Auf die Reklamation des Hrn. Stabshauptmanns Kindlimann in Rapperschwyl (St. Gallen) gegen die Behauptungen des Nat. Rath Styger im Nationalrath, als sei jener trotz seiner Stellung als Inspektor der Zeughausbauten in Luzern und Rapperschwyl beim Unternehmen selber betheiliget und beziehe daneben von der Eidgenossenschaft monatlich 1300 Fr., hat der Bundesrath eine Untersuchungskommission niedergesetzt in den HH. Nationalräthen Stäblin von Basel, Sulzberger von Frauenfeld und Architekt Hebler von Bern; ferner in den HH. Obersten Herzog, Wurstemberger und Schwarz eine Kommission zur Ausarbeitung eines Reglementes für das neu beschlossene kleine Kaliber.

Auf eine bundesräthliche Reklamation hin gegen das Tragen fremder Orden in eidgen. Civil- oder Militärbeamtungen hat Hr. Oberst Huber-Saladin in Paris seine Stelle als militärischer Attaché bei Hrn. Dr. Kern und als eidg. Oberst niedergelegt. Auch von dessen Sohn wurde über den gleichen Punkt Aufschluß verlangt.

Der neue brasilianische Gesandte, Chevalier de Lima, hat seine Kreditive überreicht.

Wegen bevorstehender längerer Abwesenheit von seinem dermaligen Wohnorte hat Hr. Keller, schweizer. Vize Konsul in Rio Janeiro, seine Demission von dieser Stelle eingereicht und unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

Aargau.

— Hr. Dr. Ferdinand Imhof, welcher seit einer Reihe von Jahren die Stelle eines Instruktionsarztes bekleidet, hat wegen überhäufter Berufsgeschäfte die Entlassung von derselben verlangt und vom Reg.-Rath auch unter Verdankung seiner Dienste erhalten.

— Der Reg.-Rath hat zur Unterstützung der durch die Schneestürme so empfindlich betroffenen Tessiner die Verabreichung eines Staatsbeitrags von Fr. 500. beschlossen.

Wir glauben keine Fehlbitte zu thun, wenn wir auch an die Mildthätigkeit unserer aarg. Bürger appelliren, und sind gerne bereit, allfällige Beiträge entgegen zu nehmen, um dieselben s. Z. an die Tessinischen Behörden zur angemessenen Verwendung zu senden. Eingehende Beiträge werden wir jeweilen anzeigen.

Zeigen wir auch hiedurch, daß wir den Tessinern als unsern Miteidgenossen in jeder Weise beizuspringen bereit sind.

— Wir machen unsere Leser noch besonders darauf aufmerksam, daß der heutige Vortrag des Hrn. Dr. Schaufelbüel um 6 Uhr beginnt.

— Kantonalgesangfest. Für das im Laufe dieses Sommers in Schöftland

stattfindende Kantonalgesangfest bei der Vorstand der aarg. Männerchöre die Einzelgesänge folgenden Vereinen übertragen: 1. Aarau, Cäcilienverein. 2. Lenzburg, Männerchor. 3. Baden, Stadt-Chor. 4. Wohlen, Männerchor.

— Aarg. Domherren-Wahlen. Wie wir vor einiger Zeit mitgetheilt, hat das Domkapitel der Regierung einen neuen Sechservorschlag für die seit dem Tode des Hrn. Domdekan Vock sel. erledigte Stelle eines residirenden Domherrn eingesandt, das heißt, es hat den frühern Sechservorschlag, auf welchen die Regierung nicht eingetreten, weil er ohne Berücksichtigung der hiefür maßgebenden Bestimmungen gemacht worden, einfach erneuert und nur anstatt eines seither verstorbenen Vorgeschlagenen den Hrn. Stiftspropst Frei in Baden auf die Liste gesetzt; das Domkapitel hat also wiederum gänzlich außer Acht gelassen, sich vorher, bevor es seine Vorschläge macht, darüber Gewißheit zu verschaffen, daß die Vorzuschlagenden der Regierung genehme Persönlichkeiten seien, wie solches ein päpstliches Breve verlangt. Eine solche Rücksichtslosigkeit, eine solche päpstische Halsstarrigkeit verdient eine gehörige Zurechtweisung.

Es freut uns nun, zu vernehmen, daß die Regierung nicht gesonnen ist, auf den neuen Sechservorschlag irgenowie einzutreten, resp. an demselben ihr Rekusationsrecht bei drei Vorgeschlagenen geltend zu machen, und zwar so lange nicht, bis das Domkapitel die päpstlichen Vorschriften für seinen Vorschlag berücksichtiget. Nur fest geblieben und keinen Buchstaben vom verschriebenen Recht des Staates preisgegeben. Es muß endlich einmal biegen oder brechen.

— Zurzach. (Corresp. vom 2. Febr.) Der liberale Volksverein des Bezirkes Zurzach, am 30. November v. J. zum großen Aergerniß im römischen Hauptquartier Klingnau entstanden und damals schon aus 99 Mitgliedern bestehend, hielt gestern seine erste Hauptversammlung in Zurzach. (Eine frühere Zusammenkunft, von welcher die „Botschaft" wegwerfend faselte und der sie, absichtlich falsch berichtet, nur 15 Mitglieder zudachte, war eine Sitzung des Vorstandes). Dem Verein schlossen sich in dichtgedrängten Reihen 120 neue Mitglieder an, und er zählt nun 219, ein ansehnliches Häuflein für den Anfang; nicht wahr, Freund Nepomuk?

Ohne Theilnehmer befinden sich zur Stunde noch die Gemeinden: Böttstein, Full-Reuenthal, Leuggnau, Oberleibstatt, Schneisingen und Wislikofen, was mit Rücksicht auf die in diesen Ortschaften telegraphirenden und auch außerhalb derselben sattsam bekannten Triebfedern nicht befremden muß, sandte man doch in der letzten Woche nach verschiedenen Orten Vertrauensmänner ab, damit die auf gestern angekündigte Versammlung gar nicht, oder schwach genug beschickt werden sollte. Ist eitle Mühe gewesen und wird es für die Zukunft noch mehr werden.

Die dem Vereine Beigetretenen vertheilen sich auf die verschiedenen Gemeinden so: Degerfelden 75, Zurzach 40, Klingnau 24, Unterendingen 21, Rekingen 14, Koblenz 9, Fisibach 8, Mellikon 6, Leuggern 5, Baldingen, Oberendingen, Rietheim je 3, Böbikon 2, Döttingen, Kaiserstuhl, Mellstorf, Rümikon, Siglistorf und noch Würenlingen je 1.

In dreistündiger Berathung behandelte man zwei, vom Vorstande vorbegutachtete Hauptpunkte, welche man als bestimmte Forderungen in die in Revision liegende Verfassung aufgenommen wissen will: Repräsentation nach der Seelenzahl und unbeschränkte Wahlfreiheit für die Mitglieder des Großen Rathes (selbst die Geistlichkeit nicht ausgenommen). Wie Ein Mann erhob sich die nahe an 200 Köpfe zählende Versammlung für diese Prinzipienfragen. Ein dritter Verhandlungsgegenstand beschlug das Veto, sofern der Große Rath dieses griechische Geschenk in seiner zweiten Berathung in die Verfassung aufnehmen sollte. Mit der nämlichen Einstimmigkeit legte die Versammlung entschiedenen Protest gegen ein solch' zweischneidiges Schwert ein.

Die Bethätigung des Volksvereins an der im Wurfe liegenden Revision der Stimmregister bildete einen ferneren Verhandlungsgegenstand, und endlich noch die von einem Redner hervorgehobene Erleichterung der Stimmberechtigung für solche Kantonsbewohner, die aus unverschuldetem Mißgeschicke in Geldstag gerathen, oder von der Wiege an, ebenso unverschuldet, aus dem Armenfonde unterstützt werden mußten, eine Anregung, die in sämmtlichen Volksvereinen Anspruch auf Beherzigung machen darf.

Nach dem Schlusse der Verhandlungen, die getragen waren von dem vollen Bewußtsein eines, für das Wohl des Kantons und seine Ruhe nothwendigen Bestrebens, ertönte das Lied: „Heil, dir Helvetia!"

Auf baldiges Wiedersehen!

— Zurzach. (Einsendung, aus Zufall verspätet). Der Einladung der Erziehungsdirektion, in passender Weise den Hinscheid des Dichters Ludwig Uhland unter Mitwirkung vorhandener musikalischer Kräfte durch die Bezirksschüler feiern zu lassen, ist am 27. Januar in unserer Provinz bei vollgedrängtem Hause willfahrt worden. Nach einer Festrede des Rektors der Anstalt, in der er Leben und Wirken des hochgefeierten Dichters und Menschen mit scharfem Griffel behandelte, wechselten Gesänge und Deklamationen der Schüler, lauter Uhland'sche Schöpfungen, mit einander ab. Das damit verbundene Konzert unseres verdienstvollen Mitbürgers, des Musiklehrers Attenhofer in Muri und seines Kollegen Zäh in Wohlen, erhöhte die Trauerfeier in würdigster Weise und es hat namentlich die Macht des Gesanges des Herrn Attenhofer wie ein Zauberschlag auf alle Anwesenden eingewirkt. Unbefriedigt giengen nur die holden Schönen von dannen, die, wenn auch nicht ganz gefühllos gegen Musik und Gesang, doch noch gerne ein Tänzchen mitgemacht hätten. — Doch wohl nicht passend zu einer Todtenfeier!

Bern.

— Aus Büren wird eine ruchlose Frevelthat gemeldet. Es wurde nämlich auf dem Kirchhofe zu Leuzigen der die Ruhestätte der verstorbenen Wittwe Käsermann geb. Mullet deckende Grabstein in der Nacht vom 30 Jan. gewaltsam zerschlagen und die Trümmer auf die Straße geworfen. Wir hoffen, der boshafte Grabesschänder werde der Bestrafung nicht entgehen.

Zürich.

— Zu der Demission des Hrn. Oberst Ziegler sagt die „Soloth. Ztg." mit Recht: „Sein Abgang wäre ein großer Verlust für unser Militärwesen und würde vom ganzen Lande, das die trefflichen Eigenschaften des hochverdienten Militärs kennt, tief bedauert werden.

Allein sagen darf man doch, daß solche von Seite des Hrn. Ziegler wiederholt zu Tage getretene Empfindlichkeit kein Zeugniß ist für ein lebendiges Bewußtsein der Unterordnung unter den Entscheid der Mehrheit, also unter das Gesetz — auf welcher Unterordnung das Leben der Republik beruht.

Wenn Jeder — zumal die Befähigtsten — in Folge eines mißbeliebigen Beschlusses der obersten Landesbehörden sagen würde: „ich mache nümme" — wohin kämen wir auch?!"

— Von Dietikon, 2. Febr., hat das „Badener Tagblatt" Mittheilung, daß daselbst eine Mannli-Versammlung stattgefunden. „Es waren aber auch die Lenker und Leiter der Geschicke unter ihnen. Was sie ausgebrütet, weiß man noch nicht, aber etwas ist im Strumpf. Die Dietiker Jugend „arrangirte" eine Art von Katzenmusik mit allerhand Instrumenten, worunter auch „Güllenschüeifi", was den katholischen Präsidenten also in Harnisch soll gejagt haben, daß er seiner Zunge Lästerungen auf die Dietiker nicht mehr verwehren mochte. Die Dietiker aber nid ful hätten Wurst wider Wurst gemacht und Hand angelegt, ja sogar Hand angelegt an ein „gewichenes" Haupt und hätten sie Beide im Koth herumgeströlt. Wir wollen nicht hoffen, daß die Dietiker solchen Frevel verübt; wollen hoffen, sie hätten vor solch' ehrwürdigen Mannlinen Achtung und Respekt gehabt, und wollen ferner hoffen, die ganze Mähre sei von einem schlechten Witzmacher erfunden."

Luzern.

— Am Sonntag ertrank beim Schlittschuhlaufen auf dem Rothsee ein Sohn des Hrn Thierarzt Burri. Mit ihm fiel noch ein jüngerer Bruder unter. Ein dritter Knabe warf dem ältern ein Seil zu, er rief, man solle zuerst seinen jüngern Bruder retten. Das geschah. Unterdessen legte sich der ältere, ein trefflicher Schwimmer, auf den Rücken. Als auch ihm das Rettungsseil zugeworfen wurde, konnte er es noch ergreifen, aber er hatte die Kraft nicht mehr es festzuhalten. Das Seil glitt ihm durch die Hände und er verschwand.

Solothurn.

— Letzten Donnerstag wurde die Leiche des J. Studer, Schusters von Hägendorf, bei der Aarenfähre von Schönenwerd gelandet. Derselbe war in der stürmischen Nacht vom 22. vorigen Dezembers auf seinem Heimwege von Wolfwyl in Fulenbach, jedoch in angeduseltem Zustande noch gesehen worden; allein von dort seither ohne Spuren, ausgenommen sein in der Aare aufgefundener Hut, verschwunden. Die Untersuchung zeigte keine Verletzung, auch fand sich das von Hause mitgenommene Geld von circa 30 Fr. noch richtig in seinen Kleidern.

— Ende Dezember verflossenen Jahres biß ein wuthkranker Hund in der Mühle zu Grellingen zwei Knechte und ein Pferd. Letzte Woche zeigte sich bei dem Letztern die Wuthkrankheit und mußte dasselbe getödtet werden. Der wuthkranke Hund wurde leider nicht sofort erlegt, sondern nach Wahlen verkauft, wo er sich dann 8 Tage herumtrieb und auch in der solothurnischen Gemeinde Grindel gesehen wurde. Das Oberamt hat deßhalb den Hundebann über die Gemeinden Grindel, Bärschwil, Breitenbach, Beinwil, Erschwil, Büßerach und Kleinlützel verhängt.

St. Gallen.

— Auch Herr eidg. Oberst Gonzenbach hat seine Entlassung aus dem eidg. Stab eingegeben.

— Ueber den erwähnten Unglücksfall wird mitgetheilt, daß nicht Petroleum, sondern Schieferöl zur Füllung nur einer Lampe verwendet wurde und sich entzündet; daß ferner das Zimmer nicht in Brand gerathen sei. Die verletzte Tochter hofft man glücklich wiederherzustellen.

Thurgau.

— Der Regierungsrath hat an das eidgen. Freischießen in La Chaux-de-fonds einen Beitrag von Fr. 400 bestimmt und sendet an die durch die letzten Schneefälle und Föhnstürme Verunglückten in Appenzell J. Rh. eine Unterstützung von Fr. 150 und an diejenigen in Tessin Fr. 350.

Wallis.

— Einem deutschen Schweizer, der von Martigny nach St. Maurice fuhr, sprang in der Nähe von Evionnaz ein ganz nackter und wild aussehender Mann, ohne ein Wort zu sagen, hinten auf den Wagen. Der Bauer war nicht wenig erschrocken über diese seltsame Erscheinung und peitschte sein Pferd, daß es in hellem Galopp dahin fuhr. Der Passagier sprach kein Wort und sprang, als der Wagen beim sogenannten schwarzen Holz angekommen war, wieder vom Wagen und verschwand im Gebüsch. Einige Tage nachher fand man seinen Leichnam bei dem Weiler Rasse. Es war ein Verrückter gewesen, der aus seiner Wohnung ausgebrochen und sich so einige Tage in den benachbarten Wäldern herumgetrieben hatte.

Ausland.

Rußland.

Die russ. Armee hat den Befehl erhalten, sich in den Städten zu konzentriren. Den Kommandanten wurde das jus gladii (Recht über Leben und Tod) ertheilt. In allen Garnisonen steht das Militär schlagfertig, die Artillerie mit brennenden Lunten. Die Warschau-St. Petersburger Eisenbahn wurde durch Zerstörung der Liweebrücke unterbrochen. Auch der Telegraph wurde auf dieser Linie stellenweise zerstört. Ein Brief vom 26. Jan. meldet aus Warschau, daß die Aufständischen nur an zwei Punkten in bedeutender Anzahl operiren, die eine Abtheilung konzentrire sich jetzt 1000 Mann stark bei Ostrolenka, die andere befinde sich bei Brzesc und der Biala podlaska.

Breslau, 2. Febr. Der Schnellzug aus Warschau ist ausgeblieben. Der gestrige Bahnzug wurde unweit von Warschau von den Insurgenten angegriffen, welche den Kondukteur zwangen, sie bis Skerniewice zu transportiren.

Das Hauptkorps der Insurgenten, 6000 Mann, mit Gewehren bewaffnet, ist bei Czenstochau konzentrirt.

Der Präsident der preußischen Provinz hat sich an die polnische Grenze begeben.

Lemberg, 3. In einem Gefecht bei Olezyne wurden die Russen geschlagen Ein mit Waffen beladener Wagen wurde weggenommen. In Posen erschien eine Proklamation, welche zur Ruhe mahnt.

Amerika.

Aus New-York vom 23. Jan. wird weiter gemeldet: Ein Theil von Burnside's Korps hat den Rappahannok passirt, in der Nähe von Fredericksbourg.

Der Gouverneur von Jersey tadelt die Emanzipationsproklamation. Agitation in Albany.

Deutschland.

— Ein Schneider in Erfurt hat aus Eifersucht einen Mordversuch gemacht. Mit der Lokalität genau vertraut, war er durch Einsteigen auf den Boden des Hauses gelangt, wo seine Geliebte, wie er wußte, ihre Schlafstelle hatte. Er hatte sich mit einem Rasirmesser versehen und scheint einen Schnitt in die Kehle beabsichtigt zu haben; bei der kräftigen Abwehr des Mädchens war ihm dieß aber mißlungen und er verletzte dasselbe nur durch einen Schnitt von der Wange nach dem Halse zu. Gleich nach geschehener That versuchte er sich selbst zu tödten, indem er ein Fläschchen mit Opium, welches er bei sich führte, ausleerte. Der Schneider sowohl wie das Mädchen wurden nach dem Krankenhause gebracht.

An Wittwe Aeschbach „zum Rößli" in Aarau.

I wünsche-n Euch vo Herze-n all'
Die Lustige-n a Maskeball,
De jedesfalls 's g'sellschaftlich Lebe
Zur nächtlich süeße Stund' wird hebe.
Wär' i sel-st i d'r Residenz,
So tanzete au myne Tänz';
Allein i bi vier Stund' devo
Und cha nit liecht mis G'schäft verloh.
Gern bin i sünst, wo's lustig goht —
Doch nume do, wo Ordnung b'stoht,
Und die isch längst im „Rößli" g'st,
Und wird am Maskeball au st.

* * *

Merz cha nit cho — es thut em leid;
G'nieß' jeden And're d'Lust und d'Freud'!

Handel und Gewerbe.

Bern, 3. Februar. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 58, Haber Fr. 11. 92; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 2. 90, Roggen Fr. 1. 60, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 78, Bohnen Fr. 3. —, schwarze Wicki Fr. 0. , Erbsen Fr. 4. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romansborn, 2. Febr. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 15, Aufschlag 05 Cts.; Haber Fr. 15. 40. Abschlag 10 Cts.

Pariser-Börse. 3. Febr. 3% Rente 69. 95, Credit mobilier 1173, Oesterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 3. Febr. Consols 92¼.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Kontroleur der Hauptzollstätte Tägerweilen (Thurgau). Jahresbesoldg. Fr. 1500. Anmeldung bis zum 12. Februar 1863 bei der Zolldirektion in Schaffhausen.

Briefträger für den Stadtbezirk Bern. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldg. bis zum 8 Februar 1863 bei der Kreispostdirektion Bern.

Postpacker in Langenthal (Bern). Jahresbesoldg. Fr. 720. Anmeldg. bis zum 8. Februar 1863 bei der Kreispostdirektion Bern.

Postkommis in Wattwyl (St. Gallen). Jahresbesoldg. Fr. 900. Anmeldg. bis zum 15. Februar 1863 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Kondukteur für den Postkreis Bern. Jahresbesoldg Fr. 1020. Anmeldg. bis zum 15. Februar 1863 bei der Kreispostdirektion Bern.

Stadtbannbriefträger in Genf. Jahresbesoldg Fr. 1000. Anmeldg. bis zum 15. Februar 1863 bei der Kreispostdirektion Genf.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Chur. Jahresbesoldg Fr. 1320. Anmeldg. bis zu 15. Februar 1863 bei der Kreispostdirektion Chur.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,9‴	27″ 2,1‴
Thermometer	+ 4	+ 8	+ 2
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	W	—	W

3 Febr.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 0,6‴	27″ 1,2‴
Thermometer	– 1	+ 7	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	h

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Februar 1863.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Rochat, Kaufm. v. Genf.
— Bertschi, Doktor, Seengen.
— Denzler, Kfm. v. Zürich.
— Brandscheidt, dto. v. Biberich.

Storchen

Hr Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Jordan, Kfm. v. Winterthur.
— Seiler, dto. v. Hüneberg.
— Devite, dto. v. Beckenried.
— Erbeau, dto. v. Travers.
— Combe, Apotheker, Orbe.
— Hausmann, dto., Kaiserstuhl.
— Zehnder, Part. v. Sargans.
— Adler, dto. v. Frick.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
Hr Deraia, Regt. v. Freiburg.
Fr. Hausmann, v. Steckborn.

Löwen.

Hr Veillard, Part. v. Aigle.
— Brunner, Kaufm. v. Morges.
— Hesti, dto. v. Glarus.
— Schäfle, dto. v. Carlsruhe.
— Nordmann, dto v. Langenthal
— Laitsch, dto., Frankfurt a. M.
— Seiger u. Gem., Wegoltingen

Wildenmann.

Hr. Fenner, Negot. v. Basel.
— Häfelin, dto. v. dto
— Edel u. Knecht, dto., Rohrdorf

Schwert

Hr Deppeler, Part., Degerfelden
— Wittholf, dto. v. Lüneburg.
— Hauptmeier, v. Hannover.
— Göpperl, Schust., Gengebach
— Heller, Müller, St. Gallen.
— Rohner, Maler, Bötzstein.
— Wehrli, Zimmerm., Thurgau

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Meier, Pharmacien, Zurzach.

Rößli.

Hr. Regli, Kaufm. v. Bern.
— Sänger, dto. v. Langnau.
— Miller, dto. v. St. Gallen.
— Hirsbrunner, dto. v. Zürich.
— Graf, dto. v. dto.
— Knecht, Seilenhauer, Prag.
— Hengt, Papiermacher, Stans.
— Kalbaen, v. Heidenbergen.
— Kellermüller, Oberwinterthur
— Siegrist, Bäcker, Mauensee.
— Steffen, dto. v. Großdietwyl.
— Hofstetter, Schneider, Bolken.
— Fricker, Prto. v. Gränichen.
— Näf, dto. v. Menznau.
— Brundli, Bäcker, Goldingen.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Weil, Kaufm. v. Zürich.
2 Drahtbinder a. Ungarn.

Leichen-Anzeige.

Nro. 5.

Donnerstag den 5. Februar 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria Elisabeth Richner, geb. Scheuermann, Hafners Wittwe; 70 J., 1 M., 3 T. alt. — Leidabnahme: Vorstadt Nr. 602.

Zu miethen gesucht:

Ein junger Mann wünscht ein gut gelegenes **Heimwesen** von circa 12 bis 18 Jucharten Land zu pachten. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [166



Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

167] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahender Saison diene dem verehrten Publikum zur Nachricht, daß gegenwärtig bei mir eine große Auswahl fertiger **Pallisaden,** geschnittener **Stangen,** sowie andere Arten **Tügle** und **Staketen** zu haben sind, alles zu möglichst billigem Preise.

Auch empfehle ich mich für alle andern in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens.

Gottlieb Hemmeler,

158] Zimmermeister.

Ein junger Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in einem hiesigen Hause Beschäftigung, sei es nur zur einstweiligen Aushülfe oder für längere Dauer. Mit **R. F. Nr. 25.** bezeichnete Offerten befördert die Exped. d. Blts.

Ein **Commis** für ein **Manufaktur-Waarengeschäft** kann dauernd plazirt werden. — Ferner werden Reisende, Buchhalter und Verkäufer für Seiden-, Mode- und Confections Waarengeschäfte verlangt.

Näheres durch den Kaufmann **L. F. W. Koerner,** Berlin, Luckauerstr. 12. [162

Verloren: Ein Paar schwarz wollene gestrickte **Herren-Handschuhe.** Der Finder ist ersucht, dieselben gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [164

Bei Frau Haßler-Dinger werden **Glacé-** und **Militär-Handschuhe** zum **Waschen** und **Reinigen** angenommen.

Zum Verkauf:

Ein bereits noch neues, sehr solides, gepolstertes **Kinder-Chaischen.** Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [159

Rein und gröblich gemahlener

Zwieback,

ersterer dienlich zur Bereitung von vortrefflichem **Kinder-Brei,** letzterer zur Verfertigung guter, kräftiger und nahrhafter **Suppen, Coteletten u. s. w.,** ist in bester Sorte nebst einer Gebrauchsanweisung (zur Bereitung der Zwieback Suppen auch für Kranke und Genesende) angelangt und billig zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck

139] in Aarau.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

V. Vorlesung Mittwoch den 4. Februar

Hr. Dr. Schauselbüel: Kraftentwicklung im thierischen Organismus.

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 6 Uhr im Casino-Saal.

☞ Es ist nicht zu übersehen, daß der oben angekündigte Vortrag statt wie die bisherigen um 7 Uhr, — **präzis um 6 Uhr** beginnt.

Masken-Ball

im Rößli zu Aarau

Donnerstag den 5. Februar, Abends 7 Uhr.

In Ergänzung früherer Anzeige, und wie namentlich quäst. Windstille so ziemlich (heißt es) zu verschwinden und einer ordentlichen Festbegeisterung Platz zu machen beginnt, beeilt sich Unterzeichnete im Fernern anzuzeigen, daß sie gar wohl den Spruch kennt:

„Es sind nicht alles Köche, die lange Messer tragen",

und auch nicht Alle rechte Musizi, welche sich dafür ausgeben. Deßhalb sind für nächsten Donnerstag zur nöthigen Tanzmusik

die Gebrüder Dacher

engagirt, und wird somit in allen Theilen ein gehöriger „Takt" walten.

Sich bestens empfehlend

Wittwe Aeschbach & Cie.

☞ Billete sind im Rößli wie auch bei Hrn. Frei, Zuckerbeck an der Marktgasse, und der Expedition dieses Blattes für Maskirte à 1 Fr., für Unmaskirte à 1 Fr. 50 Ct. zu beziehen.

☛ Großer Masken-Verlag. ☚

Unterzeichneter empfiehlt dem ehrd. Publikum in Aarau auf bevorstehenden Maskenball im Rößli sein reichhaltiges, schon längst bekanntes **Masken-Lager;** dasselbe ist in meiner Wohnung **Nr. 631 an der obern Vorstadt** dahier zum Ausleihen aufgestellt, und da ich keine anderweitigen Kosten zu bestreiten habe, werde ich die Preise äußerst billig stellen, so daß es einem Jeden möglich wird, an dieser Lustbarkeit Theil zu nehmen.

J. Jakob Hunziker, Schneidermeister.

Große Masken-Garderobe.

Unterzeichnete hat die Ehre, dem resp. Publikum anzuzeigen, daß sie auf den bevorstehenden Maskenball im Rößli ihre bekannte reichhaltige Garderobe im Gasthof zum Rößli aufstellen und gegen möglichst billigen Zins ausmiethen wird. Sowohl für Herren als für Frauenzimmer steht eine schöne Auswahl **Ideal-Costümes** und äußerst elegante **Dominos** zur Disposition, sowie ein schönes Assortiment **Pariser-Larven.**

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

141] **Frau Theez-Amsler** in Baden.

Allen Tit. Abonnenten der Zeitschrift

Schweizerisches Unterhaltungsblatt,

die bis heute das erste Heft 1863 noch nicht erhielten, muß ich die, — einerseits nicht unangenehme Anzeige machen, daß die erste Auflage des Januar-Heftes für die vielen während des Druckes eingelangten neuen Bestellungen bei weitem nicht ausreichte, obgleich dieselbe bedeutender war als im vorigen Jahre.

Es wird nun rasch an einer zweiten Auflage gearbeitet; die betreffenden geehrten Abonnenten muß ich daher einstweilen um Nachsicht bitten. Weitere neue Bestellungen sind immer noch willkommen.

161] **Carl Gutknecht,** Verleger, in Bern.

Druck und von Verlag F. S. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 30. 5. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Das Bundesgericht hat seine verschiedenen Kammern pro 1863 folgendermaßen bestellt. Anklagekammer: Dr. Pfyffer, Dr. Blösch, Häberlin. Kriminalkammern. 1. Assisenbezirk: Glasson, Camperio, Jäger; 2. Assisenbezirk: Dr. Blösch, Jäger, Dr. Blumer; 3. Assisenbezirk: Hermann, Vigier, Dr. Blumer; 4. Assisenbezirk: Aepli, Vigier, Häberlin; 5. Assisenbezirk: Camperio, Hermann, Dr. Ducrey. Kassationsgericht: Dr. Blösch, Aepli, Dr. Pfyffer, Jäger, Dr. Blumer.

Auch die Mitglieder des Ständerathes sollen sich bei der Zeichnung einer Ehrengabe für das dießjährige eidg. Freischießen in Chaux-de-fonds sehr ehrenwerth betheiligt haben. Dem Vernehmen nach soll die gezeichnete Summe 1300 Fr. betragen. Es sei die Absicht, daraus vorzügliche Feldstutzer als Ehrengaben anzuschaffen.

Die „Schweiz. Militärzeitung", deren Redaktion wie bekannt für das größere Kaliber aufgetreten, benimmt sich nun nach gefaßtem Beschluß republikanisch. — Sie sagt: Die Kaliberfrage ist von der hohen Bundesversammlung endgültig entschieden worden; der Nationalrath hat mit 72 gegen 11 Stimmen, der Ständerath mit 36 gegen 5 das Jägergewehrkaliber als Einheitskaliber für sämmtliche Handfeuerwaffen der Armee adoptirt.

Angesichts dieser Thatsache haben wir uns einfach zu fügen und wir thun es in dem soldatischen Bewußtsein, daß es, so lange die Frage nicht entschieden war, unsere Pflicht war, nach unsern besten Kräften für dasjenige System zu kämpfen, das nach unserer Ueberzeugung das passendere gewesen wäre. Heute lassen wir jede Opposition fallen; die Behörden haben beschlossen und unsere Pflicht ist es nun, unser Möglichstes zu thun, daß die neue Bewaffnung baldigst durchgeführt werde, daß die Infanterie sich möglichst mit deren Handhabung vertraut mache, daß sie deren gute Eigenschaften richtig verwerthe — kurz daß unser Wehrwesen Vortheil aus der neuen Waffe ziehe.

So haben wir es 1856 gehalten, als das Jägergewehr für eine Kompagnie adoptirt wurde; wir haben dagegen opponirt bis zur endlichen Schlußnahme; wie dieselbe in Kraft erwachsen, haben wir kein Wort des Tadels mehr gegen das eingeführte Gewehr hören lassen, bis die Idee auftauchte, dasselbe als Einheitskaliber durchzuführen. Erst von da an begannen wir den Kampf auf's Neue und haben ihn bis zur Stunde loyal und mit offenem Visir geführt. Wir fühlten uns dazu berechtigt durch langjährige Studien, durch zahllose Versuche, denen wir beigewohnt, durch fortwährende Erfahrungen in einem äußerst bewegten Dienstleben. — Unsere Stimme und mit ihr so viele andere von ganz anderer Bedeutung und Gewicht verhallten ungehört. Der Beschluß ist gefaßt, wir erklären somit jede Diskussion darüber in diesem Blatte für geschlossen und fügen uns. —

Aargau.

— In Baden soll nächstens eine Bank errichtet werden, von der man hofft, daß ihr der Staat dieselben Rechte einräumen werde, die die Kantonalbank besitzt.

— Badener Tagbl. meldet: Die Mannli sind wieder ungeheuer thätig. Sie kommen und gehen zu vom Alleinseligmacher in K. wie die Bienen im Mai. Sie holen wohl die Losung für den nächsten Feldzug?! Bei dem Haupttröler in Döttingen, wo sie selten ohne anzukehren vorbeikommen, hat man schon von einer neuen Kriegserklärung munkeln gehört, welche demnächst gegen die liberalen Katholiken und das ganze reformirte Aargau geschleudert werden solle. Die liberalen Männer aller Thalschaften des Aargaus werden somit zur Aufsicht gemahnt und werden gut thun, wenn sie ihre Vorposten ausstellen, sich aber auch nicht minder der Masse versichern. Immer besser etwas zu viel, denn zu wenig Vorsicht!

— Gottlieb Peter von Gontenschwyl, der sich auf der Jagd durch den Arm geschossen und amputirt wurde, ist verflossene Nacht gestorben.

— Es ist, wie wir uns dachten, gänzlich grundlos, daß die aarg. Regierung über den Verkauf des Schlosses Habsburg in Unterhandlungen stehe. Der „Schweiz. Bote" meldet: Wir sind im Falle, zu erklären, daß ab Seite der aarg. Regierung ein solches Verkaufs-Anerbieten nicht gemacht worden ist, noch daß überhaupt zwischen derselben und der kaiserl. Familie daherige Unterhandlungen stattfinden. Allerdings geht die aarg. Regierung mit dem Gedanken um, die für die Geschichte des Kantons und des Gesammtvaterlandes so denkwürdige Ruine angemessen, und soweit es deren Erhaltung erheischt, jedoch ohne Mitwirkung des österreichischen Kaiserhauses, restauriren zu lassen. Die beauftragte Baubehörde soll bereits einen Plan darüber vorgelegt haben.

Bern.

— Spät am Abend des 31. Jan. fuhren drei Schiffmänner von Sundlauenen, Gemeinde St. Beatenberg, mit einem beladenen Schiffe (sog. Bock) von Thun nach Neuhaus. Sie waren etwa um 9 Uhr unweit der sog. „Nasen" vorbeigekommen, als der eine von ihnen, Namens Rud. Schmocker, welcher im hintern Theile des Schiffes ruderte, wahrscheinlich in Folge einer ungewöhnlichen Bewegung über die Steuerwand in's Wasser stürzte. Seine Kameraden suchten das Schiff sogleich zum Halten zu bringen und riefen dem Schmocker zu, heranzuschwimmen, während sie zurückruderten. Dieser sei aber, nachdem er noch einen Hilferuf ausgestoßen, versunken und nicht mehr aufzufinden gewesen. Der Verunglückte war 48 Jahre alt, verheirathet, aber kinderlos.

Zürich.

— Ueber die nun vollendete mittlere Façade des Polytechnikums (Sempers Spezialität) bringt der „Landbote" folgende begeisterte Schilderung:

„Es ist in der That ein Anblick, der die Seele im Innersten erwärmt. Acht prachtvolle korinthische Säulen, im schönsten, edelsten Styl gehalten, erheben sich auf gediegenem Unterbau und tragen leicht und anmuthig Architrav, Decke und Dach, auf dem als Mauerkrone eine herrliche Zinne ruht. Zwischen den 4 Säulenpaaren sind 3 hohe Bogenfenster angebracht, die, in schönster Uebereinstimmung mit dem architektonischen Gesammtcharakter des Baues, demselben einen ganz eigenthümlichen Glanz verleihen. So leicht und fein, so von aller Schwere des Materials befreit, steht der Prachtbau vor unsern Augen und erregt in seiner edeln Einfachheit eine Stimmung, die nur ächte Meisterwerke hervorzubringen im Stande sind. Um so dürftiger und kahler nehmen sich die Seitenwände der Façade aus und der Kunstsinnige verwünscht die Sparsamkeit, welche verhinderte, daß der ganze Bau nicht in einer, dem herrlichen Kerne der Mittelfaçade einigermaßen würdigen Weise hergestellt wurde. Es sieht eben aus, wie wenn ein hellenischer Heros unter einige moderne Fabrikgrößen in Makintosh und Angströhren sich verirrt hätte. Doch, freuen wir uns, daß wenigstens ein Theil und zwar ein wesentlicher Theil des großen Baues so ausgeführt wurde, wie der Meister es wollte."

Luzern.

— Der Stadtrath von Luzern tritt in Unterhandlung mit der Zentral- und Nordostbahn für Erstellung einer großen Korn- und Waarenhalle auf dem Bahnhof, und wünscht bei Anlaß, da die Regierung Abänderungen hinsichtlich der Erstellung der Stallungen zur Kaserne beantragt, gleichzeitig mit derselben wegen Errichtung eines zweckmäßigen Exerzirfeldes nebst Schießplätzen sich zu verständigen.

Basel.

— Nach dem „Volksfreund" sucht der neugebildete Falliten- und Akkordantenverein seinen Mitgliedern es zur Pflicht zu machen, sich durch solides Betragen die Achtung ihrer Mitbürger wieder zu erwerben und bezeichnet dies als das hauptsächlichste Mittel, die ökonomische Lage der Betreffenden in ihrer nähern und weitern Umgebung zu verbessern. Daß der Verein die bürgerliche Stellung der Falliten und Akkordanten ebenfalls zu verbessern auf gesetzmäßigem Wege anstrebt, wird ihm Niemand verübeln, der weiß, in welche fatale Lage oft ein unverschuldet in Fallimentszustand gerathener Schweizer dadurch kommt, daß er außer in seiner Heimathgemeinde nirgends niederlassungsberechtigt ist, oder der bedenkt, daß jeder Verbrecher einige Jahre nach der Erstehung seiner Strafe rehabilitirt werden kann, während das dem Falliten, auch wenn er sich noch so gut hält, bloß dann möglich ist, wenn er alle seine Gläubiger befriedigt hat, was er auch beim besten Willen nur sehr selten kann.

Baselland.

— Letzten Sonntag haben noch zwei Ersatzwahlen in den Verfassungsrath stattgefunden. In Aesch wurde für den verstorben Hrn. Elsäßer Hr. Landrath Herport von Arlesheim, in Mönchenstein Hr. Dr. Emil Frei gewählt.

Solothurn.

— Am 28. Jan. wurde in Bellach der Knabe des seit einem Jahre dort wohnenden reformirten Küfers A. beerdigt. Die umwohnenden katholischen Nachbarn bestimmten A. das Kind auf dem kath. Kirchhofe der Kirchgemeinde, in Oberdorf, bestatten zu lassen und zur Freude der tiefbetrübten Eltern wurde von dem katholischen Seelsorger die Erlaubniß hiezu mit größter Bereitwilligkeit ertheilt. Eine große Anzahl katholischer Nachbarn, sowie die katholische Schule des Orts, welche der Knabe besucht hatte, erwiesen dem Kinde die letzte Ehre, und ganz nach reformirtem Ritus fand die Feierlichkeit statt. Auf dem Kirchhofe, am Grabe, sangen ihm die Mitschüler ein ergreifendes Grablied. Vom reformirten Pfarrer in Solothurn wurde dann in der schönen Kirche das bei Reformirten übliche Gebet gehalten, und neben seinen katholischen Brüderchen und Schwestercheu in gleicher Reihe schläft nun auch das reformirte Kind. Dem schönen Benehmen des katholischen Geistlichen wurde von den reformirten Anwesenden die allgemeine Anerkennung gezollt. Ehre solchen ächten Priestern des Friedens!

Appenzell.

— In Heiden sind nach einer Mittheilung der Appenz. Ztg. bereits 10 Seidenwebstühle im Gang und werden mit nächster Woche noch 6 solche aufgestellt.

— Auch Hr. Oberst Zellweger in Trogen soll seine Entlassung aus dem eidgenössischen Stab eingereicht haben.

Schaffhausen.

— In Bachthalen sind Montags früh um 1 Uhr 2 Wohnhäuser und 2 Scheunen niedergebrannt; ein anderes Wohnhaus wurde stark beschädigt. Vom Mobiliar konnte sehr wenig gerettet werden. Brandstiftung ist wahrscheinlich.

Bünden.

— Nach dem „Ital. Graubündner" hat sich die Masse des in der ersten Hälfte gefallenen Schnees in Folge des Vorwaltens des schmelzenden Föhns schon derart vermindert, daß sie auf dem Bernina die Menge gewöhnlicher Jahre nicht mehr überschreitet. Ueber den Berg ist deßhalb gerade jetzt ein beträchtlicher Transport Veltliner Wein im Gange, und soll letzterer weit besser und haltbarer sein als der vorjährige.

— Welche Veränderungen im Produktenhandel die Eisenbahnen bewirken, zeigt wieder der Butterhandel Puschlavs. Dieser hat sich gegenwärtig nicht nur bis Chur, Zürich und Basel ausgedehnt, es kommt auch Puschlaver Butter auf den Markt zu Brescia und andererseits nach Mühlhausen.

Genf.

— Am 29. Jan. fand hier eine Versammlung von Zahnärzten aus verschiedenen Theilen der Schweiz statt. Ein bündiges und praktisches Programm, das die Nothwendigkeit größerer Selbstständigkeit des zahnärztlichen Berufes darlegte, lag den Verhandlungen zu Grund und fand großen Beifall. Es wurde beschlossen, Programm und Statuten des Vereins bei allen Zahnärzten der Schweiz in Circulation zu setzen. Eine zweite Versammlung soll in Bern, am 28. Juli d. J. stattfinden.

Ausland.

Rußland.

— Der Aufstand in Polen ist, nach den bisher eingelaufenen Berichten zu schliessen, doch immer in Ausdehnung, statt im Abnehmen begriffen. Die österreichischen Blätter machen große Augen zu der Zuversicht, mit welcher die russische Regierung die nahe Unterdrückung der Insurrektion ankündigte. Es hat sich nichts von ihren sanguinischen Versicherungen erwahrt, nicht einmal, daß die studirende Jugend sich von der Bewegung fern halte. Dagegen stellt es sich immer sicherer heraus, daß der Klerus an der Spitze der Aufständischen steht, und dies würde bei der ungeheuren Macht der Geistlichkeit in Polen hinreichen, das Umsichgreifen der revolutionären Flamme bis in die fernsten Gebiete zu erklären.

Aus Paris vernehmen wir folgendes: Die Bewegung fängt an, eine allgemeine zu werden; aus Galizien trifft Zuzug ein, und man erwartet, daß Litthauen und der Militärbezirk von Kiew sich ebenfalls erheben werden. Ein Theil der in Paris lebenden polnischen Flüchtlinge hat sich zur Abreise vorbereitet, darunter Mieroslawski, Wisocki und Dembinski. (Die beiden Ersteren, die entzweit waren, haben sich in Anbetracht der Umstände wieder versöhnt.) Ein Mitglied des Central-Comites ist aus Warschau in hier eingetroffen, um die Abreise der Polen zu beschleunigen. Dasselbe ist bereits nach London abgereist. Die polnischen Emigranten haben Konstantinopel zum Theil verlassen und sich über die Moldau nach ihrer Heimath begeben. Hier glaubt man, daß, wenn sich der Aufstand drei Wochen halten kann, er Aussicht auf Erfolg hat; es scheint, daß man dabei viel auf den Uebergang der russischen Truppen, die stark bearbeitet worden sein sollen, rechnet.

Breslau, 3. Febr. Der Bahnzug aus Warschau ist angekommen, aber das Postfelleisen fehlt; man versichert, es sei durch die Insurgenten weggenommen worden. Es geht das Gerücht, daß die Aufständischen sich nach der galizischen Grenze bewegen.

— Eine Depesche aus Lemberg vom 1. Febr. sagt: Bei Oleksiniec ist der Aufstand stark, bei Kolodno ein heißer Kampf gewesen. Langiewicz befehligt über 3000 Insurgenten. Der „Dziennik" sagt, daß die transportirten Ausgehobenen wieder befreit worden sind. Gegen Litthauen ziehen ebenfalls Insurgenten.

Amerika.

New-York, 22. Jan. Im Kongreß zu Washington ist der Antrag gestellt, derselbe möge in einer Erklärung aussprechen, daß die französische Intervention in Mexiko ebensowohl eine Feindseligkeit gegen die Vereinigten Staaten als eine Verletzung des Londoner Vertrages sei, und möge den Präsidenten Lincoln beauftragen, den Rückzug der französischen Streitkräfte aus Mexiko zu fordern und den Mexikanern Beistand zu leisten.

— Aus New-York bringt der Telegraph die Bestätigung des Ueberganges der Unionisten über den Rappahannok. Die konföderirte Regierung hat verordnet, daß alle Unionsoffiziere, die nach dem 12. Januar gefangen genommen werden, den Gouverneuren der Staaten, in denen sie gefangen worden sind, ausgeliefert werden sollen. Die Behörden von Gregory haben beschlossen, daß kriegsgefangene Offiziere der Conföderirten nicht mehr auf Ehrenwort in Freiheit gesetzt werden sollen. Präsident Lincoln hat ein Gesetz für die fernere Emission von 100 Mill. Dollars in Schatzbons zur Bestreitung des Unterhalts der Armee genehmigt.

Der Kongreß hat mit 73 gegen 46 Stimmen eine Bill angenommen, welche den Zweck hat, dem Staate Missouri zur Abschaffung der Sklaverei zu verhelfen; 10 Millionen Dollars werden in Schatzscheinen zur Auslösung der Sklaven verwendet. Sklaveneigenthümer, welche der Union den Eid der Treue nicht schwören wollen, erhalten nichts. Dieser letztere Theil der Bill passirte mit 75 gegen 20 St.

— Aus New-York vom 24. Jan. wird gemeldet: Keine wichtige militärische Nachricht. Der mexikanische Gesandte in Washington reklamirte dagegen, daß die Franzosen Vorräthe in den Ver. Staaten kaufen dürfen, was den Mexikanern un-

versagt sei. Seward antwortete mit einem Ausfuhrverbot für Alle. Wechselkurs 165, Gold 50.

— Aus Veracruz vom 3. Januar wird gemeldet: Es geht das Gerücht vom Selbstmord Doblado's und Uneinigkeit zwischen Ortega und Comonfort. In der Besatzung von Puebla kommen zahlreiche Desertionen vor. Man versichert, 80,000 schlecht bewaffnete Mexikaner seien in Puebla, Mexiko, Guerataro und Guerrero versammelt. Die Befestigungen von Puebla sollen 200 Kanonen haben, diejenigen von Mexiko die gleiche Zahl.

— Ein Brief aus Guatemala meldet, daß in der Nacht des 19 Dezemb. 1862 bedeutende Erderschütterungen im ganzen Lande verspürt wurden, und daß die Städte Esquintla und Amatatla fast gänzlich Zerstörung erlitten.

Deutschland.

— Ueber eine militärische Unthat herrscht in Dresden große Erbitterung. Drei Civilisten richteten in später Nacht ihre Schritte nach Hause, als einer von ihnen in den Worten: „Hier steht auch noch ein Kavallerieoffizier", seine Verwunderung ausdrückte, einen Kavallerielieutenant in Begleitung einer Dame so spät auf der Straße anzutreffen. Plötzlich erhielt der vorerwähnte Sprecher unter Begleitung einiger höchst martialischer Worte von dem nachgehenden Lieutenant einen scharfen Säbelhieb in den Kopf, der ihm vielleicht sofort den Garaus gemacht haben würde, hätte sein Cylinderhut nicht einigermaßen den Hieb gemildert. Der Verwundete wurde zu einem nahe wohnenden Wundarzte gebracht, der den mit einer zwei Zoll langen und ziemlich tiefen Wunde Darniederliegenden unter Beitritt eines zweiten Arztes in Behandlung genommen hat.

— In Gotha werden im herzoglichen Schlosse Zimmer zum Empfange von Vertretern solcher auswärtigen Regierungen hergerichtet, welche bei der griechischen Königswahl näher interessirt sind. Die Vorfragen scheinen also erledigt und die Wahl des Herzogs Ernst soviel als sicher zu sein.

Oesterreich.

Wien, 31. Jan. Oesterreich stellt einen militärischen Grenzkordon an der galizisch polnischen Grenze auf. Zu diesem Zwecke genügt es, die sehr schwache Besatzung von Galizien durch zwei Infanterieregimenter zu verstärken.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Im Hotel Cluny (dem Antiken-Museum) wurde gestern ein frecher Diebstahl versucht. Der Dieb, welcher sich hinter einem Schrank versteckt, in das Museum hatte einsperren lassen, hatte sich bereits mit einer großen Menge kostbarer Gegenstände, darunter die berühmte goldene Rose des Basler Schatzes, der großen Bischofsstäbe in getriebenem Silber aus der Soltikoff-Sammlung, der Hals- und Armbänder in massivem Gold die man in St. Mars le Blanc entdeckt hat ꝛc. bemächtigt, als er von einer Nachtrunde überrascht und festgenommen wurde.

— Die protestantischen Damen Frankreichs unterzeichnen gegenwärtig eine Bittschrift an die Königin von Spanien, worin um Gnade für Matamoros und Althemar, die wegen Ausübung des protestantischen Kultus zur Galeerenstrafe verurtheilt sind, gebeten wird.

— In Paris erscheinen gegenwärtig 576 Journale und periodische Schriften.

Italien.

— Der hl. Vater ist wieder leidend, die chronische Geschwulst der Füße hat sich unter die Ferse gezogen und macht das Gehen unmöglich.

England.

— Das „Athenäum" berichtet eine bemerkenswerthe geologische Entdeckung: „Wir erhalten die Mittheilung, deren nähere Bestätigung uns zugesagt ist, daß in dem rothen Sandsteine in der Nähe von Elgin in Morayshire das Gerippe eines Krokodils aufgefunden wurde. Erweist sich diese Nachricht wirklich als begründet, so wird eine neue Epoche in der Wissenschaft der Geologie dadurch bezeichnet, indem die bis jetzt in der erwähnten Formation zu Tage getretenen fossilen Ueberreste solchen Klassen des Thierreichs angehörten, welche eine weit niedrige Stufe der Organisation einnehmen."

— Am Samstag Abend zwischen 9 und 10 Uhr zeigte sich in Schottland ein prachtvolles Nordlicht, von einem Glanz und einer Ausdehnung, wie es nicht häufig beobachtet zu werden pflegt.

— Klage über die mangelhaften Anstalten zur Oeffnung des Verkehrs über den Gotthard. Die Waaren bleiben liegen und Versuche, die Straße zu befahren, bleiben fruchtlos.

— Den 31. Januar wurde Hr. Jean Christin von Aarburg bei zahlreichem Grabgeleit beerdigt. Derselbe, von Lavigny Kts. Waadt herstammend, erwarb sich durch Umsicht und Thätigkeit ein bedeutendes Vermögen. — Er vergabte seinem neuen Bürgerorte Fr. 1500 zu einer Orgel. Er war auch etliche Jahre in hiesiger Ortsbehörde und zeichnete sich immer durch Freisinnigkeit und Rechtlichkeit aus. Friede und Ehre seiner Asche. (Zof. B.)

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 3. Februar.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 80	bis Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	100. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„	„	1. —
Eier (9 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 40
Aepfel (das Viertel)	„	—. 50	„	„	—. 70
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„	„	—. 48
Nüsse, per Viertel	„	2. 60	„	„	2. 70

Pariser-Börse. 4. Febr. 3% Rente 70. 20, Credit mobilier 1170, Oesterr. Staatsbahn 507. —.

London, 4. Febr. Consols 92¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1.4‴	27″ 3,0‴	27″ 3,8‴
Thermometer	+ 1	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahender Saison diene dem verehrten Publikum zur Nachricht, daß gegenwärtig bei mir eine große Auswahl fertiger **Pallisaden,** geschnittener **Stangen,** sowie andere Arten **Tügle** und **Staketen** zu haben sind, alles zu möglichst billigem Preise.

Auch empfehle ich mich für alle andern in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens.

Gottlieb Hemmeler,
158] Zimmermeister.

Ein junger Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in einem hiesigen Hause Beschäftigung, sei es nur zur einstweiligen Aushülfe oder für längere Dauer. Mit R. F. Nr. 25. bezeichnete Offerten befördert die Exped. d. Blts.

Verloren: Ein Paar schwarz wollene gestrickte **Herren-Handschuhe.** Der Finder ist ersucht, dieselben gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [164

Zum Verkauf:

Ein bereits noch neues, sehr solides, gepolstertes Kinder-Chaischen. Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [159

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Februar 1863.

Löwen.
Hr. Bellard, Part. v. Aigle.
— Baumer, Kaufm. v. Morges.
— Schaffle, dto. v. Carlsruhe.
— Nordmann, dto. v. Langenthal
— Kölliker, dto. v. Genf.
— Meuner, dto. v. Burgdorf.
— Ducrey, dto. v. Bruggadetz.
— Seiger, Missionsschm. Higoltingn
— Michalitski, Ppotg. Neuchatel
— Mathieu, Part. v. Lyon
— Lacri, dto. v. Altkirch.
— Blum, Kfm. v. Aron.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Boyet, dto. v. Mulhausen.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Bertschi, Doktor, Seengen.
— Rochat, Kaufm. v. Genf.
— Grombach, dto., Mülhausen.
— Nägeli, dto. v. Lausanne.
— Denzler, Kfm. v. Zürich.
— Favre, dto. v. Calw.
— Berini, dto. v. dto.
— Büchler, dto. v. Lauffohr.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Hielscher, Kaufm. v. Zürich.
— Oechslin, dto. v. Baden.
— Gigax, dto., Bleienbach.
— Wyß zu 2, dto. v. Sulz.
— Zehnder, Part. v. Sargans.
— Binz, dto. v. Münster.
— Amsler, dto. v. Schinznach.
— Jodler, dto. v. Frick.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Stahel, Negt. v. Zürich.
— Wider, dto. v. Eßlingen.

Roßli.
Hr. Weil, Kaufm. v. Zürich
— Miller, dto. v. St. Gallen.
— Goderey, dto. v. Genf.
— Dacher z. 8, Mfik. a. Böhmen.
— Jost, Bierbrauer, Winigen.
— Tus, Fuhrm., Wollhausen.
— Küng, dto. v. dto.
— Brändli, Bäcker, Goldingen.
— Schäublin, dto. v. Oberdorf.
— Antorey, Glaser, Wattwyl.
— Widmer, Gießer, Oberburg.
— Pfinder, Knecht, Spechingen.
— Suter, dto. v. Kölliken.
— Zehnder, Schneider, v. dto.

Hr. Merz, Hufschmd., Herisau.
— Steinberg, Bierbr., Elberfeld.
— Bergdorf, v. Solothurn.
— Willimann, v. Kriegstätten.
— Gerhard, Bäcker, Zeiningen.
— Schenker, Dutmch. Bubendorf
— Hotz, Schlosser, Zürich.
— Heldling, v. Wittenberg.
— Weißmann, Kaufm., Zürich.
— Hod, dto. v. St. Etienne.
— Felice, dto. v. Bordeaux.
— Meier, Metzger, Reutlingen.
1 Drahtbinder a. Ungarn.

Wildenmann.
Hr. Willy, Kfm. v. Winterthur.
— Edel u. Knecht, dto., Rohrdorf
— Häfelin, dto. v. Basel.

Schwert.
Hr. Honegger 2, Theol., Zürich.
— Sager, Goldschmd., Schwyz
— Ried, Gießer, Mühledorf
— Wölcher, v. Thannhausen.
— Sommer, v. Sumiswald.
— Rieder, Bäcker, Langendruck.
— Kaufmann, v. Starretschwyl.
— Schweizer, v. Neutoggenburg
— Müller, Metzger, Winterthur.
— Tobler 2, Part. v. Zürich.
— Bretscher, Bäcker, v. dto.
— Rispi 3. Schleifer, Frankreich.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 6.

Freitag den 6. Februar 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Melanie Rothpletz, Malers; 6 M., 21 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 616.

Diejenigen stimmberechtigten Einwohner, welche ihr Stimmrecht bei Kreiswahlversammlungen in ihren Heimathkreisen auszuüben gedenken, werden eingeladen sich bis und mit dem 7. l. Mts. unter Abgabe diesfälliger Zeugnisse ihrer heimathlichen Behörden, auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, 4. Hornung 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
170] **J. J. Leutwyler.**

Ein thätiger junger Mann, mit den Scriptur-Arbeiten bestens vertraut, wünscht sich je eher je lieber in einem soliden hiesigen Handelsgeschäfte, activ oder nur als Commanditair, mit einigen Fonds zu betheiligen.

Gefäl. Anfragen mit **J. B.** bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein heller, geräumiger **Laden** an einer Hauptstraße mitten in der Stadt, auch als **Bureau** geeignet, auf Juni zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen [172

Abgelöschter Kalk

wird zu billigstem Preis aus der Grube beim Kubikfuß verkauft in der Brennerei von

173] **Albert Fleiner** in **Aarau.**

Holz-Steigerung.

Am **Donnerstag den 12. Hornung,** Vormittags 9 Uhr, werden im „Hard" bei Kaisten öffentlich versteigert:

208 Stück meistens großes Bauholz,
300 Stangen,
5 Tannenspältenklafter,
150 Wurzelstöcke,
2000 Tannschlag-Reiswellen,
400 Baumstangen, und
400 Bohnenstecken.

Zusammenkunft beim Murger Fohr.

Laufenburg, den 4. Februar 1863.

175] **J. J. Koch, Kreisförster.**

Wer ein halber Garten und eine halbe Bündte in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Expedition d. Bl.

Heute Abend frische **Kuttlen** bei

Jakob Dürr, Metzger
176] zur Badstube.



Heute Abend 4 Uhr frische **Bratwürste** u. **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste,** sowie fortwährend extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** und junges fettes **Ochsenfleisch** bei

177] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Die Glocke.

Illustrirte Zeitung. Fünfter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich.

Preis pro Quartal Fr. 2. — Auch in 12 Heften à 70 Cts. eleg. broch.

Nachdem wir mit dem dritten Jahrgange das Format vergrößert haben, werden wir mit dem fünften Jahrgange eine wirkliche Erweiterung eintreten lassen, derart, daß wir für den **politischen Theil** eine besondere Gratis-Beilage geben. In diesem werden wir wieder politische Leitartikel bringen, was aus Mangel an Raum in den letzten zwei Jahren nicht immer möglich war, sodann eine politische Wochenschau mit den neuesten Nachrichten. — Für die Unterhaltung ist im ersten Quartal der Glocke durch die außerordentlich spannende Erzählung von Heinrich Smiot: **„Opperwall und Lagerwall,** oder: **Ebbe und Flut im Seemannsleben"** gesorgt. — Im Uebrigen wird sich folgender Hauptinhalt des Textes mit Einschluß der Illustrationen ergeben:

Erzählungen und Novellen. — Biographien bedeutender Männer in der Regel mit deren Bildnissen. — **Länder- und Völkerkunde,** theils in erklärendem Texte zu artistischen Darstellungen, theils in selbständiger Behandlung dahin einschlägiger Gegenstände. — **Zifferblatt der Zeit- und Culturgeschichte** (Kirche und Schule; Staat und Recht; Zeichen der Zeit). — **Volkswirthschaftliches** (Handels- und Wirthschaftspolitik; Industrie und Technik; Vereinswesen; Verkehrswesen; Statistik). — **Wissenschaft und schöne Künste. — Verbrechen und Unglücksfälle. — Oeffentlicher Sprechsaal** für etwaige gemeinnützige Vorschläge aller Art, Anregungen von Verbesserungen, Rügen in berichtender Form. — **Notizen aus Heimat und Fremde. — Briefwechsel und Auskunft. Ankündigungen aller Art.** Inserationsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunst-Anstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin & Wien.

In **Aarau** zu beziehen durch **J. J. Christen.**

Anzeige & Empfehlung.

In der **Spezerei- & Glashandlung** von **Huber-Meyer** in **Laufenburg** ist das durch seine Billigkeit und große Leuchtkraft bekannte

Solaröl nebst dazu gehörenden Lampen

vorräthig, welch' letztere in Auswahl von Fr. 5 bis Fr. 20. per Stück vorhanden sind und sich für Büreaux, Wirthschaften, Werkstätten, sowie auch für Posamenter ganz vorzüglich eignen. Diese Solaröl-Lampen empfehlen sich sowohl durch ein schönes und billiges Licht, als auch durch ihre äußerst einfache Einrichtung und Behandlung.

Zur gefälligen Besichtigung und Abnahme empfehle ich mich bestens. [169

Masken-Ball

im Rößli zu Aarau

Donnerstag den 5. Februar, Abends 7 Uhr.

☞ Billete sind im Rößli wie auch bei Hrn. Frei, Zuckerbeck an der Marktgasse, und der Expedition dieses Blattes für Maskirte à 1 Fr., für Unmaskirte à 1 Fr. 50 Ct. zu beziehen.

Große Masken-Garderobe.

Unterzeichnete hat die Ehre, dem resp. Publikum anzuzeigen, daß sie auf den bevorstehenden Maskenball im Rößli ihre bekannte reichhaltige Garderobe im Gasthof zum Rößli aufstellen und gegen möglichst billigen Zins ausmiethen wird. Sowohl für Herren als für Frauenzimmer steht eine schöne Auswahl **Ideal-Costümes** und äußerst elegante **Dominos** zur Disposition, sowie ein schönes Assortiment **Pariser-Larven.**

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

141] **Frau Theez-Amsler** in **Baden.**

☛ Großer Masken-Verlag. ☚

Unterzeichneter empfiehlt dem ehrd. Publikum in Aarau auf bevorstehenden Maskenball im Rößli sein reichhaltiges, schon längst bekanntes **Masken-Lager;** dasselbe ist in meiner Wohnung **Nr. 631 an der obern Vorstadt** dahier zum Ausleihen aufgestellt, und da ich keine anderweitigen Kosten zu bestreiten habe, werde ich die Preise äußerst billig stellen, so daß es einem Jeden möglich wird, an dieser Lustbarkeit Theil zu nehmen.

J. Jakob Hunziker, Schneidermeister.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 31. 6. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Das neueste Mannli-Programm.

Gegenüber der von den liberalen Vereinen ausgegebenen vorläufigen Losung für Repräsentation nach der Seelenzahl und unbeschränkte Wahlfreiheit haben nun auch die sogen Mannli ihr Programm herausgegeben, das aber sehr umfassend ist, wie aus dem ersten Theil desselben, welches die „Botschaft" mittheilt, hervorgeht.

Am 3. dieses Monats fand nämlich in Döttingen eine „Mannliversammlung", wie die „Botschaft" sagt, statt, an welcher 60 Mannli Theil nahmen. „Aus dem Auge leuchtete ganz und gar die Liebe zur Freiheit, aus dem Herzen sprach ganz und gar die Liebe zum Volk." Natürlich! Bis am späten Abend wurde berathen über die Verfassungs Revisionspunkte, welche im Interesse des Volks Noth thun und festgehalten werden müssen.

Als solche Punkte wurden nun folgende festgesetzt:

Das Verhältniß der stimmfähigen Männerzahl als Wahlgrundlage wird als das einzig gerechte anerkannt, denn nur da gelte ein stimmfähiger Mann so viel als der andere; das Seelenzahlverhältniß führe zur Vorrechtlerei.

Der Beamtenausschluß soll unbedingt sein Verbleiben haben, wenn die Gewaltentrennung eine Wahrheit, und das Beamtenwesen nicht eine bloße Sessel-Versicherungsgesellschaft sein soll.

Der §. 1 der Verfassung soll nicht nur sagen, daß der aargauische Freistaat auf der Volkshoheit (Souveränität des Volkes) beruhe, sondern auch:

„Die Volkshoheit ist der Inbegriff der Staatshoheit; die Staatshoheit ruht im Volke. (Das Volk ist der Staat.)

Der § 2 soll lauten:

„Das aargauische Volk übt in der Gesammtheit seiner stimmfähigen Bürger seine Staatshoheit aus:

a. Durch Annahme oder Verwerfung der Verfassung und allfälliger Abänderungsvorschläge;
b. Durch Annahme oder Verwerfung neuer Gesetze;
c. Durch Annahme oder Verwerfung der Großrathsbeschlüsse in den Fällen, wo der dritte Theil der Mitglieder des versammelten Rathes oder 5000 stimmfähige Bürger über einen Beschluß die Volksabstimmung verlangen;
d. Durch das Begehren auf Revision der Verfassung und auf Abänderung oder Aufhebung bestehender Gesetze;
e. Durch Wahl und Abberufung des Großen Rathes.

Die §§. 4, 12, 25, 26, wie sie aus der ersten Berathung des Großen Rathes hervorgegangen sind, werden als annehmbar erklärt.

Der §. 40 soll unverändert bleiben. Eine Vermehrung der Großrathsmitglieder soll nicht stattfinden. Nicht schon auf 240, sondern auf 260 stimmberechtigte Bürger soll, wie bisher, ein Großrathsmitglied gewählt werden. Das genügt. Je mehr Mitglieder, desto mehr kostet der Große Rath.

Damit man aber dem Beamtenausschluß keine Nase mehr drehen könne, ist dem zweiten Absatz die Beifügung zu machen:

„und kann als solches nicht gewählt werden."

Die ganze Stelle lautet dann:

„Wer eine aus dem Staatsgute besoldete Stelle oder ein öffentliches Lehramt bekleidet, kann nicht Mitglied des Großen Rathes sein, und nicht als solches gewählt werden."

§. 47 soll den Zusatz erhalten:

„Jedes Gesetz ist dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorzulegen. Das Gesetz erlangt Gültigkeit, wenn sich die Mehrheit der in den Gemeinden versammelten Bürger dafür ausspricht.

Zu § 49 (Abberufung). Der zweite Absatz soll besagen:

„Hat sich die Mehrheit der versammelten stimmfähigen Bürger (statt einfach: der stimmfähigen Bürger) für die Abberufung erklärt, so findet eine Gesammterneuerung des Großen Rathes statt."

Zu § 53 (Pflichten und Befugnisse der Regierung):

Buchstabe l. soll also lauten:

„Die Mitglieder des Regierungsrathes sind verpflichtet, den Sitzungen des Großen Rathes beizuwohnen, so oft sie von demselben dazu eingeladen werden."

Wie er gegenwärtig lautet, ist er schnurstraks der Gewaltentrennung entgegen (§. 3 der Verfassung).

§ 54 (Geschäftsführung nach Direktionen). Dieser §. soll lauten:

„Die Art der Geschäftsführung des Regierungsrathes soll durch ein besonderes Gesetz festgesetzt werden."

Die §§. 57 und 66 sind dahin abzuändern, daß die Wahl der vollziehenden und richterlichen Bezirksbeamten dem Volke anheimgestellt wird.

§. 78 soll lauten:

„Das Schwurgericht soll beseitiget werden."

Zu diesem Programme wollen wir nun einige Bemerkungen machen.

Das Repräsentationsverhältniß nach der Seelenzahl führe zur Vorrechtlerei, sagt die Botschaft. So? Also wenn von den Repräsentanten des ganzen Volkes, zu welchem doch gewiß nicht nur die Aktivbürger zählen, je Einer auf eine gewisse Anzahl der Bevölkerung gewählt wird, d. h. wenn die Mitglieder des Großen Rathes nach der Seelenzahl gewählt werden, so ist das eine Vorrechtlerei? Nein, das ist eine Vorrechtlerei, wenn nur ein Theil derjenigen, welche den Staat bilden — und den Staat bildet die Gesammtheit des Volkes — den Maßstab bilden sollen, nach welchem die Volksvertretung gewählt wird, d. h. wenn nur die Aktivbürger die Grundlage für die Wahl des Großen Rathes bilden. Alle Individuen tragen verhältnißmäßig zum Bestehen des Staates bei, und wenn ein Theil derselben, wie z. B. Weiber oder Vergeldstagte, weniger Verpflichtungen haben, so haben sie auf der andern Seite auch weniger Rechte.

Weiter wird von der „Botschaft" gesagt, der Beamtenausschluß müsse wegen der Gewaltentrennung aufrecht erhalten werden. Dagegen wird Niemand etwas einwenden. Die Gewaltentrennung wird aber nicht über den Haufen geworfen, wenn unbeschränkte Wahlfreiheit eingeführt wird, d. h. wenn ein Glied der vollziehenden oder richterlichen Gewalt im Großen Rath sitzt, in derjenigen Behörde, welche die gesetzgebende Gewalt ausübt und zwar deßwegen, weil jede der drei Gewalten in bestimmten, für jede genau fixirten Grenzen sich bewegen muß, welche Grenzen ein Uebergreifen der einen in die andere Gewalt geradezu unmöglich machen, so lange an Verfassung und Gesetz festgehalten wird, was bei uns wenigstes immer geschehen ist und auch ferner geschehen wird. Ein Vollziehungsbeamter z. B. oder ein Richter, welcher in die gesetzgebende Behörde, in den Großen Rath tritt, ist dort nicht Vollziehungsbeamter, nicht Richter, er ist Mitglied der gesetzgebenden Behörde und hat als solches die durch Verfassung und Gesetze dem Großen Rathe zugewiesenen Befugnisse auszuüben, Befugnisse, welche von denjenigen der vollziehenden und richterlichen Gewalt gänzlich getrennt sind und daher niemals Konflikte veranlassen können.

Es ist daher eitel Spiegelfechterei, wenn

behauptet wird, durch unbeschränkte Wahlfreiheit werde der Grundsatz der Gewaltentrennung umgestoßen.

Eidgenossenschaft.

Unter den höhern Stabsoffizieren, welche im Monat Januar ihre Entlassung eingegeben und in üblicher Weise erhalten haben, befinden sich die HH. Obersten Ziegler, Müller v. Zug, Bourgeois-Dorat, Koch v. Lausanne, Schorer und Zellweger von Außerrhoden, Koch (Justizstab) von Lausanne, Huber-Saladin und Gonzenbach in St. Gallen; die Oberstl. Kehrli von Utzendorf, Wydler von Aarau, Scherer von Winterthur, Walser von Graubünden; die Majore Imobersteg von Bern, Gerster (Kommissariatsstab) von Bern.

Wallis wird angewiesen, trotz des einzuführenden neuen Infanteriegewehrs, die ihm fehlenden 472 Gewehre anzuschaffen.

Das Niederlassungsgesetz, wie es der Ständerath angenommen, soll in den Kantonen vertheilt werden. Bemerkungen und Wünsche darüber sollen bis Ende April gemacht werden.

Eine Anzahl von Weber- und Druckereien in den Kantonen Zürich und Glarus wünschen niedrigere Eingangszölle in Frankreich auf ihre Fabrikate. Die Petition wird nach Paris an den schweiz. Gesandten geschickt. (Bern. Intbl.)

Der Truppenzusammenzug wird nicht, wie „Bund" meldete, vom 13 bis 17. September, sondern bis zum 27. Sept. dauern.

Aargau.

— Aarau. Vor circa 14 Tagen wurde dahier ein als Wechselfälscher angeklagter Joseph Thevennet aus Savoyen verhaftet und auf Verlangen letzten Sonntag nach Genf ausgeliefert. Hr. Schweri, Polizeichef, übernahm es, den Angeklagten dahin zu bringen, und der Transport geschah auf die humanste Weise per Eisenbahn. Im Waadtland herwärts der Station Coppet sprang Thevennet während des schnellsten Laufes des Zugs zum Waggon hinaus, um das Weite zu suchen, aber Hr. Schweri, rasch entschlossen, macht den kühnen Sprung zum Waggon hinaus ebenfalls und hatte den Flüchtigen, der gestürzt, schon mit seinen nervigen Armen gepackt, ehe der letzte Waggon des Zuges vorbeigesaust. Ein zufällig des Weges kommende waadtländischer Gendarme wurde von der Begebenheit unterrichtet und Anstalten getroffen, die ein zweites Ausreißen des Transportirten unmöglich machten. Mit dem nächsten Zuge brachte dann Hr. Schweri den Angeklagten von der Station Coppet aus der Genfer Polizeibehörde, von wo das Auslieferungsbegehren gestellt war, welch letztere nach dem abgestatteten Bericht von Seiten unseres Chefs nicht wenig über dessen Entschlossenheit erstaunt war. Zum Glück war der Sprung des Hrn. Schweri, so weit es bis jetzt beurtheilt werden kann, von keinen schlimmen Folgen begleitet und freut es uns, diese wackere That, die aller Anerkennung werth, öffentlich lobend erwähnen zu können.

Bern.

— In Interlaken langte vorgestern die äußerst überraschende Nachricht per Telegraph aus Montreux an, daß Dr. Guggenbühl, Besitzer der Heilanstalt auf dem Abendberg, dort plötzlich gestorben.

— Ein gräßlicher Mord hat vergangene Nacht (3.) in Laufen stattgefunden. Als man Morgens auf die einige Minuten vom Städtchen entfernte Saage kam, fand man die beiden Saagerknechte neben einander im bluttriefenden Bette liegen, den einen todt, den andern verwundet. Letzterer suchte vorzugeben, daß sie beide in der Nacht überfallen worden seien. Die Beamten mußten jedoch die Sache anders ansehen, indem sie diesen sofort hinter Schloß und Riegel setzten. Der Getödtete soll furchtbar zerschlagen sein, wobei allem Anschein nach das „Zeichnungsbeil" des Saagers als Waffe diente. Die Untersuchung wird bald Näheres bringen. (Bern. Ztg.)

Luzern.

— Die Luzerner rüsten wacker zum Fritschi-Umzug. Der diesjährige Fritschizug wird sich von den frühern vorzüglich dadurch unterscheiden, daß er nicht nur das Auge ergötzen, sondern auch Belehrung bringen wird. Das Zurückziehen der Rothhäute in Folge Fortschreitens der Kultur im Westen Amerika's wird in treffenden Bildern dargestellt werden.

Basel.

— Da auch bei uns seit einiger Zeit viel Petroleum verkauft und verbraucht wird, so glauben wir, einige nützliche Vorschriften über die Verwendung von Mineralöl, welche der Gemeinderath von Brüssel veröffentlicht, auch unsern Lesern zur Kenntniß bringen zu sollen.

Um zu untersuchen, ob das Oel hinreichend von Naphta gereinigt ist, genügt es, in ein wenig tiefes und plattes Gefäß, etwa in eine Untertasse, eine Quantität Oel einzugießen, ungefähr bis zur Höhe eines Centimeter, dann nahe an die Oberfläche des Oeles einen angezündeten Fidibus zu halten und ihn brennend in das Oel fallen zu lassen. Gut von Naphta gereinigtes Mineralöl darf alsdann kein Feuer fangen. Die Allumette muß auslöschen, ohne das Oel in Brand zu setzen, nachdem sie auf demselben einige Zeit auf der Oberfläche brennend geschwommen hat. Alles Oel, das zur Beleuchtung dienen soll, und bei einem derartigen Versuche Feuer fängt, muß wegen ernster Gefahren, deren es aussetzt, zurückgewiesen werden. Die Lampe muß immer ganz sein und keine Oeffnung zeigen, welche den Oelreservoir in direkte Verbindung mit der Flamme bringt. So viel als möglich sollen die Reservoirs aus durchsichtigen Materien konstruirt sein, damit man immer das Quantum Oel, welches darin enthalten ist, sehen kann. Das Untergestell muß so schwer als möglich und breit sein, um das Umfallen zu verhüten. Vor dem Anzünden muß die Lampe mit Oel vollständig gefüllt und sorgfältig verschlossen werden. Wenn das Oel zu Ende geht, ehe die Lampe aufhören soll zu brennen, so darf man nicht Oel zugießen, ohne die Lampe ausgelöscht und einige Zeit stehen gelassen zu haben. (Volksfrd.)

Baselland.

— Der des Raubmordes an Schreinermeister Roth von Reigoldswyl angeklagte Christian Bolliger von Leutwyl, Kt. Aargau, wurde der vorsätzlichen Tödtung und des Raubes schuldig erklärt und, in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft, die Todesstrafe gegen ihn ausgesprochen. Das Kriminalgericht empfiehlt ihn aber dem h. Landrathe dringend und nachdrucksam zur Strafumwandlung. Der Familie des verstorbenen Roth hat er die geforderte Summe von Fr. 5000 zu bezahlen.

— In Sissach erstickte im Gasbehälter Gasis Schaub von Ormalingen, 28 Jahre alt, Vater von sieben Kindern. Zwei andere Arbeiter waren dem Erstickungstode nahe, konnten aber glücklicherweise durch schnelle ärztliche Hülfe gerettet werden.

Zug.

— Montags den 26. Januar Abends kamen in Baar zwei ordentlich gekleidete Personen in eine Wirthschaft und erklärten, über Nacht da bleiben zu wollen. Sie erkundigten sich dann anläßlich über Vieh, indem sie solches zu kaufen wünschten. Am andern Morgen waren die beiden Diebe verschwunden und hatten alles im gleichen Zimmer befindliche Bettzeug im Werth von mehr als 200 Fr. mitgenommen. Der größere der Diebe hatte eine Narbe am Halse, und wird hiemit zu vorsichtiger Aufnahme empfohlen.

Thurgau.

— Nach statistischen Angaben hat der Kanton Thurgau 4174 Jucharten Rebland. Nun darf man sicher annehmen, daß eine Jucharte im Jahr 1862 durchschnittlich einen Ertrag von 500 Fr. lieferte, und somit ergäbe sich eine Ertragssumme von 2,087,000 Fr. Das Obst kann man kaum annähernd berechnen; aber wenn man annimmt, daß etwa 300,000 Zentner ausgeführt und etwa 1 Mill. im Lande geblieben seien, so wird man kaum zu hoch greifen. Schlägt man den Zentner zu 2 Fr. an, so macht das 2,600,000 Fr. Also ergäbe sich im Jahr 1862 im Thurgau an Wein und Obst ein Ertrag von 4,687,000 Fr. (Th. Z.)

Neuenburg.

— In Lachaux-de-fonds wird schon rührig auf das Schützenfest hin vorbereitet, und dem „Bund" u. A. berichtet, alle dortigen Gesellschaften stellen ihre Kräfte zur Verfügung, so daß man den Eidgenossen jedenfalls den Genuß bieten könne, wenigstens zwei Festabende mit einem Gesammtkonzerte zu beleben, das von über 400 Sängern unter Begleitung eines circa 70 Mann starken Orchesters aufgeführt werden soll. Selbst für zweckmäßige Verwendung des Theaters will das Komite Sorge tragen, und soll außer einigen vaterländischen — wie Schillers „Wilhelm Tell" ꝛc. — ein eigens für dieien Anlaß geschriebenes Festdrama zur Aufführung kommen.

Ausland.

Rußland.

Der Petersburger Korrespondent der „Indep. belge" meldet von ungeheuren

Verlursten, welche die Russen in der Nacht vom 22. auf den 23. Jan. erlitten; 10 Generale, 37 andere Offiziere seien getödtet worden; die Zahl der gefallenen Soldaten sei so groß, daß sie nicht alsbald habe konstatirt werden können.

— Ueber den polnischen Aufstand kommen folgende neuere Berichte: Die bisher zerstreuten Insurgentenbanden fangen jetzt an, sich unter Führung erfahrener Offiziere zu größern Haufen zusammenzuziehen, namentlich an solchen Punkten, wo Wälder ihre Formation erleichtern. Solche Organisationspunkte haben sich gebiloet: 1) bei Plozk in den nördlich gelegenen Wäldern; 2) bei Tykocin im Gubernium Augustowo an der lithauischen Grenze; 3) bei Brzesc Litewski; 4) bei Biala Lubelska, fünf Meilen westlich von Brzesc-Litewski; 5) bei Worchow im Gubernium Radom; 6) bei Kazmiercz im Gubernium Lublin. Die Stärke der einzelnen Lager beträgt 500 bis 2000 Mann. In denselben werden die Insurgenten bewaffnet und militärisch eingeübt. Auch die russische Armee hat ihre Konzentrirung begonnen. Sie sendet mobile Kolonnen aus und sucht die Kommunikation wiederherzustellen und den Insurgentenlagern die Zuzüge abzuschneiden. In Warschau herrscht Ruhe. Unter den Insurgenten ist allgemein die Meinung verbreitet, der Großfürst Konstantin sei dem Aufstande günstig gesinnt.

— Die Schienen der Warschauer Bahn sind am Mittwoch Abend von den Insurgenten abermals, und zwar bei Radomsk, aufgerissen worden, um einen Militärzug dem Untergang zu weihen. Es war nämlich von den Aufständischen in Erfahrung gebracht worden, daß diese Bahnstrecke ein Zug mit Militär, welches zum Theil auf Güterwagen seine Beförderung erhielt, da die Personenwagen nicht ausreichten, in der Nacht passiren würde. Die Insurgenten rissen nun des Abends, kurze Zeit zuvor, an einer waldigen, unwegsamen Stelle die Schienen auf, in Folge dessen der ganze Zug, dessen Führer mit voller Schnelligkeit angefahren kam, entgleiste. Das entstandene Unglück soll ein sehr großes und schweres sein. Eine nicht geringe Anzahl Soldaten sind mehr oder weniger verletzt und viele getödtet.

Eine andere That erzählt die „Danziger Zeitung": Am 30. Januar hielt der von Danzig nach Bialystock gehende Eisenbahnzug, dessen Maschinenführer natürlich ein Verschworener sein muß, sechs Werst von Danzig in einem Walde an, wo ungefähr 400 bewaffnete Verschworene am Wege aufgestellt waren. Sie entwaffneten sofort die mitfahrenden Gensdarmen, bestiegen die Waggons und bemächtigten sich so der Eisenbahn. Auf jeder Station entwaffneten sie die auf ihr befindlichen Gensdarmen und sonstiges Militär, inmerhin Waggons und Bundesgenossen aufnehmend. Unweit Bialystock stießen sie auf eine größere Abtheilung Soldaten, schlugen sie und zerstörten hinter sich eine Brücke, wodurch die Kommunikation mit Petersburg unterbrochen wurde. Es heißt daß diese Abtheilung nach Lithauen gegangen sei, um dort, wo gegenwärtig sehr wenig Militär steht, den Aufstand anzufachen.

England.

— Das königliche Theater in Glasgow ist am 31. Jan. Morgens das Opfer einer Feuersbrunst geworden. Um 5 Uhr entdeckte man die ersten Flammen, um halb 7 Uhr ragten von dem schönen Gebäude nur noch die nackten Mauern in die Luft. — Außer den Theatergeräthschaften und der Garderobe ging ein bedeutender seit vielen Jahren angesammelter Schatz werthvoller Musikalien zu Grunde. Das Gebäude ist für 8000 Pfd. St. versichert.

Italien.

— In vierzehn Tagen kann Garibaldi wieder zu Pferde steigen. So schließt der letzte Bericht seines Arztes Basil.

Deutschland.

Eine süddeutsche Korrespondenz der Basler Nachrichten schreibt: Mit der deutschen Einheit ist es gegenwärtig schlimmer bestellt als je. Seit der Abstimmung über das Delegirtenprojekt ist die Kluft zwischen dem Norden und Süden, zwischen der Fortschrittspartei und den Konservativen eine größere geworden. Oesterreich sucht auf jede Weise in einen Bund mit einigen mittlern und kleinern Staaten zu treten und dieselben seinen Interessen dienstbar zu machen. Hr. v. Bismark spricht ganz offen die Absicht aus, das norddeutsche Kaiserthum, wenn nicht dem Namen, so doch der That nach herzustellen. Das sind hüben und drüben die Sonderbundsplane — was wird das deutsche Volk dazu sagen? Den Parteien des schwarzgelben und schwarzweißen Bundes muß die Partei der Einheit, die Partei des schwarzrothgoldenen Banners entgegentreten.

— „Kladderadatsch" bringt ein Bild der Germania, einen Knaben an der Hand führend, den sie der trauernden Hellas übergibt, indem sie ihr sagt: ich bin so reich an dem, was dir fehlt, daß ich dir, ohne Schaden zu leiden, aushelfen kann.

— Leipzig, 30 Jan. Der Schriftsteller Ludwig Storch ist hier ausgewiesen worden.

— Der Landtag von Gotha votirte einstimmig dem preußischen Abgeordnetenhause wegen seiner Haltung in der Adreßdebatte seine Anerkennung.

— Neue Brutalität in Schleswig geübt, ein Gegenstück zu dem in Eckernförde polizeilich mißhandelten Knaben. — In Fleckebye, zwischen Schleswig und Eckernförde, lebte ein Waisenknabe im dortigen Armenhause, der schon einige Male fortgelaufen war und sich dann in der Umgegend aufgehalten hatte. Vor einigen Monaten hatte er sich wieder ohne Erlaubniß entfernt und wurde in einer Scheune gefunden, in welche er sich aus Furcht vor Strafe geflüchtet hatte. Der Hordesvogt Blaunfeld verurtheilte nun den Knaben zur Auspeitschung, welche in Gegenwart des Physikus Dr. v. Wasmer stattfand. Nach der Bestrafung wurde der Knabe eingesperrt und die Nacht über allein gelassen. Am andern Morgen fand man ihn todt. Der Knabe wurde begraben und die Geschichte war abgethan.

— In Breslau spielte und tändelte ein Familienvater mit seinem 5jährigen Knaben und hob ihn vor Freuden, wie dies öfter zu geschehen pflegt, mit beiden Händen am Köpfchen in die Höhe. Beim Herunterlassen war das Kind eine Leiche.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 5. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 3080 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 29. 80, Mittelpreis Fr. 28. 15., Niedrigster Fr. 26. —. Aufschlag Fr. —. 08. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 637 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 3. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 35, Aufschlag 87 Ct.

Pariser-Börse. 5. Febr. 3% Rente 70. 20, Credit mobilier 1192, Oesterr. Staatsbahn. 515. —.

London, 5. Febr. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 3. Febr. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5%. 76. —, Bankaktien 822. —, Kredit-Mobilier-Aktien 227. —.

Wechselkurs. 3. Febr. London 115. —. Augsburg 3 Monat 97. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Febr.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27" 3,4"'	27" 2,7"'	27" 3,5"'
Thermometer	— 1	+ 2	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	SW	—	W
Himmelsbeich	bd	—	bd

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen gutgeschulten Jüngling ist in einem hiesigen Handlungshause eine Lehrlingsstelle offen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [133

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Februar 1863.

Storchen.
Hr. Brugger, Oberst., Wohlen.
— Müller, Oberst., Rheinfelden.
— Fischer, Kfm. v. Romanshorn.
— Wyß, dto. v. Sulz
— Zehnder, Part. v. Sargans.
— Hauri, dto. v. Reinach.
— Ihler, dto. v. Frick.
— Hintermeister, v. Weinfelden.
— Gaßmann, Part. v. Zürich.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Bertschi, Doktor, Seengen.
— Rochat, Kaufm. v. Genf.
— Näf, dto. v. St. Gallen.
— Neumann, dto. Frankfurt a/M.
— Hünerwadel, dto. v. Horgen.
— Nägeli, dto. v. Lausanne.
— Grombach, dto., Mülhausen.
— Büchler, dto. v. Lauffohr.
Hr. Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Bloch, dto. v. Feuerthalen.
— Riniker, dto. v. Aarburg.

Schwert.
Hr. Joseph, Kellner, Maienhofen.
— Burri, Schneid., Weißlingen.
— Damm, dto. v. Eßlingen.
— Isler, dto. v. Kaltenbach.
— Hafner, Bäcker, Eversbach.
— Siegrist, Gießer, Veitheim.
— Groß, Koch, Bonstetten.
— Oehmer, Zimmerm., Werdau
— Gioni, dto. v. Morges.
— Rottler, Part. v. dto.
— Schönzart, Kellner, Eisenau.
— Pfund, Metzger, Unterhallau.
— Kuhr, Bäcker, Wohlen.
— Seeberger, Küfer, Lupfig.
— Trorler, Schneider, Luzern.
— Marti, dto. v. Muri.
— Hub, Zimmerm., Alteglan.
— Müller, Papiermch., Hasli.
— Kleiner, Schmd., Breitenstein
— Honegger 2, Theeh., Zürich.
— Steiner, Part. v. Langenthal.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Waser, Kaufm. v. Burgdorf.
— Boyet, dto. v. Mulhausen.
— Weil, dto. v. dto.
— Kölliker, dto. v. Genf.
— Gloor, dto. v. Schöftland.
— Zimmermann, dto. v. Lahr.
— Michelette, dto. v. Neuchatel.
— Abegg, dto. v. Zürich.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Stahel, Negt. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Weißmann, Kaufm., Zürich.
— Hecht, dto. v. dto.
— Dacher z. S. Mst. a. Böhmen.
— Schmid, Küfer, Kerthof.
— Hauser, Seiler, Eßlau.
— Brändli, Buchdd., Wald.
— Räminger, Zimrm., Embrach
— Lindenberg, Schndr., Brugg.
— Hunziker, Priv. v. dto.
— Gläsner, a. Rheinpreußen.
Jgf. Suter, v. Mexiken.
3 Drahtbinder a. Ungarn.

Danksagung.

Für die unserer lieben Mutter, Frau **Rychner-Scheuermann** selig, bei ihrer Krankheit und Beerdigung erwiesene Theilnahme danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Künftigen **Dienstag den 10. dieß** wird der Unterzeichnete im Gasthause „zum Schwert", Abends von 7 Uhr an, seine zwei an das Spitalgäßchen stoßende Stück Land in drei Abtheilungen an eine Pacht-Steigerung bringen, wo alsdann die Steigerungsbedinge eröffnet werden.

178] **Fried. Steininger.**

Zum Verkauf oder zu verpachten:

Ein Stück Land zunächst dem Bahnhofe, an der Bahnhofstraße liegend, welches sich vorzüglich zu einem Bauplatze eignet.

Der unterzeichnete Beistand der Eigenthümerin, Frau Wittwe Häßig, Staatsbuchhalters sel. von hier, nimmt Angebote bis zum 14. l. Mts. entgegen.

Aarau, den 1. Hornung 1863.

153] **J. J. Leutwyler, Notar.**

Verkaufssteigerung.

Mittwoch den 12. Hornung nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, bringt die Erbschaft des Herrn Jakob Suter, gew. Pfister und Pintenwirth, von Aarau, auf öffentliche Verkaufssteigerung:

Ein Stück Pflanzland an der Neuvorstadtstraße zu Aarau, mit darauf stehendem Holzschoppen.

Die Steigerung findet im Gasthaus zum Rößli statt.

Aarau, den 1. Hornung 1863.

Aus Auftrag:

152] **J. J. Leutwyler, Notar.**

Rein und gröblich gemahlener

Zwieback,

ersterer dienlich zur Bereitung von vortrefflichem **Kinder-Brei**, letzterer zur Verfertigung guter, kräftiger und nahrhafter **Suppen, Coteletten u. s. w.**, ist in bester Sorte nebst einer Gebrauchsanweisung (zur Bereitung der Zwieback Suppen auch für Kranke und Genesende) angelangt und billig zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck in Aarau.

139]

Diejenigen stimmberechtigten Einwohner, welche ihr Stimmrecht bei Kreiswahlversammlungen in ihren Heimathkreisen auszuüben gedenken, werden eingeladen sich bis und mit dem 7. l. Mts. unter Abgabe diesfälliger Zeugnisse ihrer heimathlichen Behörden, auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, 4. Hornung 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:

170] **J. J. Leutwyler.**

Wer ein halber Garten und eine halbe Bündte in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Expedition d. Bl.

Die Glocke.

Illustrirte Zeitung. Fünfter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich.

Preis pro Quartal Fr. 2. — Auch in 12 Heften à 70 Cts. eleg. broch.

Nachdem wir mit dem dritten Jahrgange das Format vergrößert haben, werden wir mit dem fünften Jahrgange eine wirkliche **Erweiterung** eintreten lassen, derart, daß wir für den **politischen Theil** eine besondere **Gratis-Beilage** geben. In diesem werden wir wieder **politische Leitartikel** bringen, was aus Mangel an Raum in den letzten zwei Jahren nicht immer möglich war, sodann eine politische Wochenschau mit den neuesten Nachrichten. — Für die Unterhaltung ist im ersten Quartal der Glocke durch die außerordentlich spannende Erzählung von Heinrich Smidt: **„Opperwall und Lagerwall,** oder: **Ebbe und Flut im Seemannsleben"** gesorgt. — Im Uebrigen wird sich folgender Hauptinhalt des Textes mit Einschluß der **Illustrationen** ergeben:

Erzählungen und Novellen. — Biographien bedeutender Männer in der Regel mit deren Bildnissen. — **Länder- und Völkerkunde,** theils in erklärendem Texte zu artistischen Darstellungen, theils in selbständiger Behandlung dahin einschlägiger Gegenstände. — **Zifferblatt der Zeit- und Culturgeschichte** (Kirche und Schule; Staat und Recht; Zeichen der Zeit). — **Volkswirthschaftliches** (Handels- und Wirthschaftspolitik; Industrie und Technik; Vereinswesen; Verkehrswesen; Statistik). — **Wissenschaft und schöne Künste.** — **Verbrechen und Unglücksfälle.** — **Oeffentlicher Sprechsaal** für etwaige gemeinnützige Vorschläge aller Art, Anregungen von Verbesserungen, Rügen in berichtender Form. — **Notizen aus Heimat und Fremde.** — **Briefwechsel und Auskunft.** **Ankündigungen aller Art.** Inserationsgebühren für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Englische Kunst-Anstalt von A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Berlin & Wien.

In Aarau zu beziehen durch **J. J. Christen.**

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA' MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Extra guten rothen französischen Wein, Chateau neuf du Pape und feinsten, ganz süßen Collioure verkauft billigst in gesetzlichem Quantum und empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. J. Frey, Küfer.

Abgelöschter Kalk

wird zu billigstem Preis aus der Grube beim Kubikfuß verkauft in der Brennerei von

173] **Albert Fleiner in Aarau.**

Ein thätiger junger Mann, mit den Scriptur-Arbeiten bestens vertraut, wünscht sich je eher je lieber in einem soliden hiesigen Handelsgeschäfte, activ oder nur als Commanditair, mit einigen Fonds zu betheiligen.

Gefäl. Anfragen mit J. B. bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem ist den ganzen Winter über frisches und

gebeiztes Rehfleisch

zu haben. **Joh. Birbly,**

847] zum Löwen.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Ein junger Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in einem hiesigen Hause Beschäftigung, sei es nur zur einstweiligen Aushülfe oder für längere Dauer. Mit R. F. Nr. 25. bezeichnete Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Verloren: Ein Paar schwarz wollene gestrickte **Herren-Handschuhe.** Der Finder ist ersucht, dieselben gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [164

Zum Verkauf:

Ein bereits noch neues, sehr solides, gepolstertes **Kinder-Chaischen.** Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [159

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 32. 7. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenössisches Freischießen.

Das Organisations-Comite für das vom 12.—21. Juli in Chaux-de-Fonds stattfindende eidgen. Schützenfest von 1863 hat an alle Schützen-Gesellschaften ein Schreiben erlassen, aus welchem wir, mit Weglassung der bereits mitgetheilten Angaben über Scheiben und Preise, gerne folgende Stellen entheben:

Eidgenossen! Waffenbrüder!

Durch Euere Sympathien ermuthigt, haben wir vor bereits einem Jahre entschlossen Hand an's Werk gelegt, und die Vorbereitungen zum großen Nationalfeste begonnen. Unsere verschiedenen Arbeiten sind vorgerückt; unsere Bauten, die Festhalle, der Schießstand und die Scheiben erheben sich bereits auf dem Festplatze; die Festwirthschaft ist übergeben; die Festthaler werden ungesäumt in der eidgenössischen Münze geschlagen werden, und was Euch am meisten interessirt, unser Schießplan liegt gegenwärtig in Nidwalden, um vom Central-Comite bestätigt zu werden.

Wir wagen zu hoffen, daß dieser Plan den Anforderungen der Schützen entspreche.

Es sind mehr Scheiben da, als je anderswo gewesen sind; auch die Zahl der Feldscheiben bedeutend erhöht.

Wir glauben, nach billigem Maßstabe nicht nur die Ansprüche der ältern Schützen berücksichtigt zu haben, welche aus Gewohnheit an der alten Waffe halten, sondern auch die Nothwendigkeit, dem eidgenössischen Ordonnanzstutzer den immer mehr vorwiegenden Platz einzuräumen, den er auf unsern eidgenössischen Schießen einnehmen muß.

Unsere Nachfolger mögen dann dem Feldschützenwesen eine noch größere Ausdehnung geben; an ihnen wird es auch sein, Scheiben mit größerer Entfernung aufzustellen.

Der Fortschritt ist nicht das Werk Eines Tages.

Seid überzeugt, daß wir bis zum letzten Augenblick unser Möglichstes thun werden, um Euch ein Fest zu bereiten, würdig der Schweiz, unseres geliebten Vaterlandes, würdig seiner Schützen, nutzenbringend der vaterländischen Wehrkraft, und würdig auch des Kantons Neuenburg, der nach so langer Zeit die Ehre hat, das Banner des schweizerischen Schützenvereins zu empfangen.

Und sehen wir getrost dem künftigen Juli entgegen.

Ein Wunsch beseelt uns alle: daß unser Fest ein günstiger Himmel verschöne, ein patriotischer Geist es belebe, und daß unsere Eidgenossen es in Menge besuchen.

Wir hoffen, daß auch uns die Ehrengaben eben so werthvoll, ebenso zahlreich zukommen werden, als dies bei früheren Festen geschehen.

Bei Berathung dieses letzteren Punktes wollet nicht vergessen, daß seit lange die Neuenburger warme Freunde und eifrige Besucher der eidgenössischen Schützenfeste waren.

Mit vaterländischem Schützengruß und Handschlag!

Auf Wiedersehen am 12. Juli 1863 in La Chaux-de-Fonds!

Das Organisations-Comite.

Eidgenossenschaft.

Aargau.

— So viel wir vernehmen, dürfte die Einberufung des Gr. Rathes auf den 2. März zu gewärtigen sein.

— An die Konferenz, welche von den betheiligten Kantonen zur Wahl des reformirten Pfarrers von Luzern am 16. dieß stattfindet, hat der Reg.-Rath den Herrn R.-R. Dr. Urech, Präsident des reform. Kirchenraths, abgeordnet.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat folgende Beförderungen im Offizierskorps vorgenommen:

Kantonsstab. Zu Oberstlieutenants die Majore: Zehnder, Gottl., und Rothpletz, Emil, in Aarau.

Zu Majors: Dambach, Jak., Bez.-Kommandant, in Brugg; Imhooff, Emil, von Aarau, Stabshauptmann.

Artillerie. Bundesauszug.

Zum Hauptmann den Oberlieut. Hegnauer, Hans, von Ob.-Kulm

Zu Oberlieutenants die I. Unt.-Lieut. Rohr, Joh., von Hunzenschwyl, in Zofingen, und Oboussier, Fr., von Aarau.

Zu I. Unt.-Lieut. die II. Unterlieut. Welti, Heinrich, von Zurzach, in Bern; Schmitter, J. G., von Niederwyl, und v. Hallwyl, Hans, in Schloßrued.

Zu Pferdeärzten mit I. Unterlieut.-Rang: Hintermann, Sam., von Beinwyl, und Hämmig, Jak., von Gränichen.

Reserve: Hunziker, Bernh., von Kirchleerau.

Landwehr: Steinacker, Jak., v. Frick.

Kavallerie. Auszug. — Zum Pferdearzt mit I. Unterlieut.-Rang: Schmid, Adolf, von Frick.

Reserve. Zum Oberlieut. den Unterlieut. Bromberger, Theod., in Laufenburg.

Zum Unterlieut. den Feldweibel Hunziker, Aug., von Aarau.

Landwehr. Zum Pferdearzt mit I. Unterlieut.-Rang: Stamm, Sam., in Oftringen.

Scharfschützen. Auszug.

Zu Hauptleuten: Boll, Joh., in Baden, und Zehnder, Joh., in Baden.

Zu I. Unterlieut.: v. Bellmont, Theod., von Baden; Senn, J. G., von Zofingen; Attenhofer, Joh., von Zurzach.

Reserve. Zum Hauptmann: Zehnder, Traugott, in Aarau.

Zu I. Unterlieut.: Amsler, Alfred, auf dem Stalden; Vogler, Martin, von Rohrdorf.

Zu II. Unterlieut. die Feldweibel: Kern, Heinr., von Villigen; Isenschmid, Silvan, von Hägglingen

Infanterie. Auszug.

Zum Kommandanten den Major Hüßi, Herm., von Safenwyl.

Zu Majors die Hauptleute: Lang, Theod., von Oftringen; Münch, Arnold, von Rheinfelden.

Zu Hauptleuten die Oberlieut.: Wildi, Jos., von Schafisheim; Stocker, Jos., v. Ob.-Mumpf; Matter, Pet. Paul, von Kölliken.

Zu Oberlieut. die I. Unterlieut.: Konrad, Gottl., von Auw; Haberstich, Gottl., von Ob.-Entfelden; Lüthy, Adolf, von Schöftland; Strebel, Joh., von Buttwyl; Franke, Gottfr., von Rheinfelden; Rufle, Sam., von Seengen, in Suhr; Rothpletz, Alfred, von Aarau; Rudolf, K. A., in Aarau; Wirth, Jak., in Aarau.

Zu I. Unterlieut. die II. Unterlieut.: Geiser, Herm., von Zofingen; Keusch, J. L., von Unterrüti; Diebold, Dam., von Baden; Frei, Aug., von Aarau; Stephani, Aug., von Aarau; Pfändler, J. E. L., von Flawyl, in Aarau; Fahrländer, Karl, in Aarau; Suter, Sam., von Kölliken; Baldinger, von Baden.

Reserve. Zu Hauptleuten die Oberlieut.: Mösch, Marx, von Frick; Treyer, Jak., von Frick.

Zu Oberlieut. die I. Unterlieut.: Isler, P. L., von Wohlen; Geißmann, F. X., von Wohlen.

Zu I. Unterlieut. die II. Unterlieut.: Koch, Anton, von Villmergen; Büchler, Ad., von Lauffohr.

Zu II. Unterlieut.: Leder, Jak., in Aarau, bisher Adjud.-Unteroffizier; Rebmann, K., v. Altenburg, bish. Feldweibel.

Landwehr. Zum Kommandanten: Henz, Jul., von Aarau, bish. Major.

Zum Hauptmann: Wydler, Fr., von Aarau, bisher Oberlieut.

Militärärzte. Auszug.

Zu Bataillonsärzten: Weißenbach, Konst., in Kaiserstuhl; Zehnder, O., in Stein.

Zum Artilleriearzt: Bruggißer, Anton, von Wohlen.

Zum Sappeursarzt: Wieland, Emil, von Rheinfelden.

Zu Unterärzten: Suter, Eugen, von Reinach; Mettauer, F. J., v. Ob.-Frick.

— Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Den fünften Vortrag hielt Hr. Dr. Schaufelbüel über die Kraftentwicklung im thierischen Organismus. — Mit äußerst fließenden und klaren Worten stellte der Vortragende den Satz auf, daß die Grundlage des thierischen Organismus durch eine bei den verschiedenen Organismen verschiedene Anzahl materieller Theilchen von bestimmter elementarer Zusammensetzung gebildet werde, welche Theilchen dann durch die quantitativ verschiedene Zusammensetzung der sie bildenden elementaren, organischen Stoffe, verbunden mit physikalischen und chemischen Einwirkungen, die verschiedenen Theile des thierischen Organismus bilden und ebenso auch die Thätigkeit der verschiedenen Organe bewirken, von dem so ungemein einfach construirten Infusorium an bis zur Krone aller Organe, dem Gehirn.

Man sieht aus diesen kurzen Andeutungen, daß der ganze Vortrag rein materialistisch gehalten war; es ist dieses aber ein Materialismus, dem die Wissenschaft als sichere und unumstößliche Grundlage dient und daher gegen alle Angriffe gewaffnet dasteht.

Gewiß werden auch diejenigen der Zuhörer, welche schon Gänsehaut erhalten, wenn sie das Wort Materialismus nur hören, zugestehen müssen, daß sie in ihrem gläubigen Gemüthe nicht verletzt wurden, und gerade deßwegen, weil alles dasjenige, was von der Wissenschaft getragen wird, nie verletzen kann.

— Lenzburg, 5. Febr. Gestern Nachmittags wurde der 26jährige Rudolf Hochstraßer von Fahrwangen auf der Straße in Meisterschwanden todt gefunden.

— Rheinfelden. Schneidermeister Weiland von hier wird seit dem letzten Montag vermißt, und vermuthet man, er habe den Tod im Rhein gesucht.

— Die Gemeindeversammlung von katholisch Spreitenbach hat am 2. Februar auf den Wunsch der reformirten Mitbürger beschlossen, den letztern ein Viertel des im Jahr 1860 neu erbauten katholischen Friedhofes unter der Bedingung abzutreten, daß beide Konfessionen gemeinschaftlich eine neue Kirche zu bauen haben. (Schw Ztg)

— Aus Zeiningen wird dem „Bad. Tagbl." in Sachen der Annexions-Geschichte geschrieben: „Wer hat an der Zerrissenheit des Frickthals infolge der leeren Straßen die meiste Schuld? Gerade die Geldstadt Basel ist es, welche absolut durch den Hauenstein nach dem Gotthard und Italien wollte aus Eifersucht gegen Zürich, und so das Frickthal des früher großartigen Verkehres beraubte.

Hat das gesammte Frickthal seit Jahren je einmal in irgend einer Frage sich geeinigt, um von der Regierung oder Großen Rath Ersprießliches zu verlangen? Nein, und das ist zunächst die Ursache, daß auch wenig oder nichts geschehen ist. Nicht einmal seine Großräthe konnten sich einigen; einer zog „hüst", der andere „hott".

Bern.

— Der auf der Säge bei Laufen Ermordete war als Schreiber dort angestellt und hieß Karrer, gebürtig aus Einsiedeln. Sein Leichnam zeigt mehr als hundert Verletzungen, theils mit der Schneide, theils mit der stumpfen Seite des Beiles versetzt, welches man in der Kammer fand, wo er und der Knecht schlief. Letzterer, der bereits in Haft sitzt, heißt Peter Lüthy und ist aus dem Großherzogthum Baden. Er lag schlafend und mit Blut bespritzt neben dem Ermordeten im Bette, als ein anderer Knecht am Morgen in die Kammer kam, war aber selbst nicht verwundet. (B. Z)

Glarus.

— Die Firma J. Heer in Glarus hat der Redaktion der N. Gl. Ztg. für die Sturmbeschädigten den großmüthigen Beitrag von 800 Fr. übermittelt, und zwar 500 Fr. für die vom Föhnsturm geschädigten Toggenburger und Appenzeller und 300 Fr. für die vom Schneesturm geschädigten Tessiner.

Waadt.

— Letzte Woche wurde in Lutry ein Bürger ermordet. Er hatte unlängst einen Knecht gedungen und ihm 5 Fr. Dinggeld gegeben. Der Knecht läßt sich nachher von einem andern Meister dingen, der Erstere will seine 5 Fr. zurück haben. Eines Morgens kamen sie vor den Friedensrichter und machten die Sache gütlich ab. Im Nachhausegehen fallen beide, der Knecht und sein jetziger Meister, über den Erstern her und tödten ihn, ihm mehrere Messerstiche gebend in den Unterleib und die Schenkel, von denen jeder einzelne tödtlich gewesen wäre.

Ausland.

Rußland.

— Die russische Regierung verzichtet auf die wegen der Rekrutirung gefaßten Maßregeln; die ausgehobenen Rekruten in Sumwalki und Petrikow sind bereits wieder in Freiheit gesetzt worden.

— Breslau, 5. Febr. Die hiesige Zeitung meldet: 15,000 Insurgenten, organisirt und wohlbewaffnet, mit Reiterei, stehen konzentrirt im Gouvernement Radom.

— Aus Posen vom 2. wird geschrieben: Die Nachrichten über die Revolution im benachbarten Königreich Polen lauten äußerst bedenklich, da die Aufständischen jetzt in Haufen von mehreren Tausenden erscheinen und wohl organisirt sind; an ihrer Spitze stehen durchweg ehemalige Militärpersonen. In verschiedenen Gegenden haben nun doch auch die Bauern sich ihnen schaarenweise angeschlossen und an mehr als 20 Punkten haben Gefechte mit den Truppen stattgefunden, in denen freilich die Russen überall gesiegt haben wollen, was jedoch durch andere Nachrichten aus Polen widerlegt wird. — Eben meldet ein Extrablatt: „Im Jubelskischen sollen sich die Bauern der Bewegung angeschlossen haben. Das wichtigste Ereigniß, über das jedoch das amtliche Blatt schweigt, ist die Besetzung der kleinen Eisenbahnstation Lypa durch die Insurgenten. An der Grenze zwischen Polen und Litthauen gelegen, kann es sehr leicht befestigt werden. Da dort sämmtliche Fabrikanstalten für die Eisenbahn von Warschau nach Bialystock und Petersburg konzentrirt sind, so haben die Insurgenten in der Hand, die Verbindungen mit Litthauen jederzeit zu stören. Es sind bereits Artillerieabtheilungen dorthin abgegangen. Die Insurrektion zieht sich überhaupt immer mehr nach Litthauen. Bereits wird ein kriegsgeübter Adjutant Mieroslawski's als dortiger Chef der Erhebung genannt."

Amerika.

— Vom 22. Januar wird gemeldet: Das Ausbleiben zuverläßiger Nachrichten über die Potomak-Armee beunruhigt sehr. Eines der zahllosen Gerüchte sagt, daß ein furchtbarer Kampf begonnen habe und daß General Hooker tödtlich verwundet sei. Nach den letzten Berichten von den Armeen im Westen traf General Grant in Memphis große Anstalten zu einer wichtigen Bewegung nach einer noch geheim gehaltenen Richtung. General Mac Clernand rückt am Arkansasfluß aufwärts vor, mit der Absicht, Little Rock, die Hauptstadt des Staates, anzugreifen. General Rosenkranz erhält große Verstärkungen, damit er im Stande sei, bis Shelysville vorzudringen oder den Conföderirten bei Moufreesborough, falls sie ihn dort angreifen sollten, eine Schlacht zu bieten. Der Gesammtverlust der Föderalisten bei Murfreesborough beträgt nach ihrem eigenen Geständnisse 10,287 Todte, Verwundete und Vermißte. Die Legislatur von Albany hat sich noch nicht über die Wahl eines Sprechers geeinigt. Es herrscht große Aufregung. Die Stadt ist voll von Raufbolden aus New-York. Richter Dend, der demokratische Kandidat, ist von der Bewerbung zurückgetreten.

— Aus New-York vom 24. Jan. wird gemeldet: Man hegt hier große Besorgnisse über den Stand der Potomakarmee. Dieselbe zählt, einschließlich der Reservetruppen unter General Sigel, 135 Tausend Mann; sie giebt jedoch wenig Grund zu Hoffnungen. Die Leute sind unzufrieden, weil sie ihren Sold nicht erhalten, und drücken offen ihren Mangel an Vertrauen zu General Burnside aus.... Im Kongreß zu Washington wurde eine Resolution vorgebracht, zu untersuchen, ob General Burnside seit der Schlacht bei Fredericksbourg Bewegungspläne entworfen habe, und ob und mit welcher Autorität untergeordnete Offiziere nach Washington geschrieben hätten, um eine solche Bewegung zu verhindern.... Der Kongreß hat das Bankprojekt des Schatzsekretärs verworfen.

— Mexiko. Einer der ausgezeichnetsten Kavallerieoffiziere der französischen Armee, General Mirandot, der die eingeborne Reiterei organisiren sollte, ist dem Fieber erlegen. Auch Admiral Jurien de

la Graviere kehrt krank nach Europa zurück. Der Gesundheitszustand des französ. Expeditionskorps wird überhaupt als ungünstig geschildert. Forey hat Verstärkungen verlangt.

Deutschland.

— Frankfurt. Am Montag brachten die Frankfurter dem Dr. S. Müller, Schützenfestpräsidenten vom letzten Sommer, einen großartigen Fackelzug (Schützen, Turner und Sänger). Der Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als vom Liederkranz mit Instrumental-Begleitung „die Wacht am Rhein" vorgetragen wurde. Dem Gefeierten wurde ein Ehrengeschenk, eine silberne Standuhr, die Germania vorstellend, übergeben.

Frankreich.

— Paris, 5. Febr. Aus Cochinchina vom 30. Dez. wird gemeldet: Die Feindseligkeiten haben wieder begonnen. Die Cochinchinesen haben die Mehrzahl der französischen Posten angegriffen. Der Kampf war hartnäckig. Auf manchen Posten wurden fast alle Soldaten verwundet.

Die Annamiten wurden zurückgeschlagen, mit Verlust von vielen Todten und 2000 Gefangenen. Am 27. Dezbr. wurde ein neuer Angriff abgeschlagen, wobei der Feind 225 Todte zurückließ.

England.

— Bei der Eröffnung des Parlaments wurde die Thronrede der Königin verlesen, welche die Vermählung des Prinzen von Wales ankündigt. In Griechenland sei eine Revolution ausgebrochen; die griechische Nation habe dem Prinzen Alfred die Krone angeboten. Die ganz freiwillige Manifestation sei das Resultat der Werthschätzung der Wohlthaten, die man der Handhabung der englischen Constitution verdanke; eine Manifestation, welche die Königin tief gerührt habe: aber diplomatische Verpflichtungen und mächtige Bedenken haben es nicht gestattet, dem allgemeinen Wunsche der griechischen Nation nachzukommen. Man hege das Zutrauen, daß die Griechen einen Fürsten wählen werden, der Griechenlands Wohl befördern und die friedlichen Beziehungen mit den andern Staaten aufrecht erhalten werde. Wenn die Republik der jonischen Inseln den bestimmten Wunsch äußern werde, sich mit Griechenland zu vereinigen, so sei die Königin geneigt, Maßregeln zu einer Revision des Vertrags von 1815 zu ergreifen mit Erhaltung des Protektorats Englands.

Die Beziehungen mit den fremden Mächten seien fortdauernd freundschaftlich und befriedigend. Die Königin habe sich enthalten, Partei zu ergreifen, um den amerikanischen Konflikt zu Ende zu bringen, da sie nicht an die Möglichkeit eines Erfolgs glaube. Die Königin bedauert die Fortdauer des Kriegs und sieht mit Schmerzen die Leiden und die Noth, welche eine zahlreiche Klasse heimsuchen, die mit Langmuth und beispielloser Ergebung dieselben erträgt. Es gereicht ihr zum Trost, konstatiren zu können, daß die Leiden in Folge der Wiederaufnahme der Arbeit in Manufakturdistrikten abnehmen. Die Königin befiehlt, die Aktenstücke über die italienischen, griechischen, dänischen und japanesischen Angelegenheiten vorzulegen. Das Budget wird mit einer Reduktion der Ausgaben eingebracht werden, trotz des amerikanischen Krieges. Der Handel des Landes im Allgemeinen hat sich nicht fühlbar verringert. Der französisch-englische Handels-Vertrag hat ein für beide Nationen vortheilhaftes Resultat ergeben.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 6. Febr. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 14, Aufschlag Fr. —. 26; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2303	Fr. 64,802. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 62. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
" " Mittelbrod 37 "

Winterthur, 5. Febr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 88, Aufschlag Fr. 0. 14; Haber Fr. 15. 83, Aufschlag Fr. 0. 33.

Pariser-Börse. 6. Febr. 3% Rente 70.15, Credit mobilier 1185, Oesterr. Staatsbahn. 512. —.

London, 6. Febr. Consols 93.

Wiener-Börse. 4. Febr. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5%. 75. 85, Bankaktien 818. —, Kredit-Mobilier-Aktien 226. 10.

Wechselkurs. 4. Febr. London 115. 60. Augsburg 3 Monat 97. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 6.8‴	27" 3,9‴	27" 4,1‴
Thermometer	+ 2	+ 7	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45, 6. 42.
Ank. 8. 22., 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Februar 1863.

Ochsen.
Hr. Widmer, Kfm. v. Erlinsbach.
— Bloch, dto. v. Feuerthalen.
— Burkhardt, dto. v. Zürich.
— Fischer, dto. Meisterschwanden
— Merk, dto. v. Niederwenigen.
— Bietenholz, dto. v. Zürich.
— Lehmann u. Gem. Morgenthal
— Müller, Part. v. Paris.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Bernard, Ngt., Lille feaudre.
— Hüseler, dto. v. Elberfeld.
— Abegg, dto. v. Zürich.
— Gloor, dto. v. Schöftland.
— Zimmermann, dto. v. Lahr.
— Kölliker, dto. v. Genf.
— Frec, dto. v. Miltringen.
Mad. Scheibler, v. Lausanne.
Mdll. Scheibler, v. dto.

Storchen.
Hr. Rudolf, Kaufm. v. Mainz.
— Gigax, dto., Bleienbach.
— Zehnder, Part. v. Sargans.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Stamm, Regt., Schleitheim.

Rößli.
Hr. Weißmann, Kaufm., Zürich.
— Hecht, dto. v. dto.
— Meier, Kaufm. v. Luzern.
— Klepfer, dto. v. Dietwyl.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Jost, Bierbrauer, Winigen.
— Kirchhofer, dto. v. St. Gallen.
— Humbel, Bäcker, Brugg.
3 Drahtbinder a. Ungarn.

Wildenmann.
Hr. Willi, Negot. v. Willerten.
— Häfeli, dto. v. Basel.
— Winkelmann, dto. v. Zürich.
— Haserossian, dto. v. dto.
— Hintermann, dto., Langenthal

Schwert.
Hr. Honegger 2, Theeh., Zürich.
— Schaffner, Part. v. Hausen.
— Stöpel, Spengler, Preußen.
— Wetzel, Schneider, Schönau.
— Vonderstraß, dto. v. Lehen.
— Claus, dto. v. Leipzig.
— Hartmann, Bäcker, Liederall.
— Storz, Bierbrauer, Peterzell.
— Helbig, Gerber, Forgau.
— Markt, Müller, Würtemberg.
— Bekert, Metzger, Tübingen.
— Fröhlicher, Maler, Oberdorf.
— Leykauf, Schlosser, Dresden.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 7. Februar 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld.
Amsterdam	—	—	211¼	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	—	„ 4½ & 5%
Berlin u. Leipzig	374	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5⅛%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	189¼	—	189	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25.25	—	25.20	„ 5%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 5%
Mailand	100	—	99⅞	„ 5⅛%
Paris	100	—	100	„ 5%
St. Gallen	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	—	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	—	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April	510	505	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	675	680
Aargauische Bank	1. Januar	—	300	300
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	960	975
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	585	—

Briefstaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 8. Februar 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Stellen-Ausschreibung.

Die erledigte Stelle des **Todtengräbers** hiesiger Genteinde, welche durch die in der Leichen-Ordnung festgesetzten Taxen honorirt ist, wird andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber für dieselbe wollen ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 19. l. Mts. dem mitunterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einreichen.

Aarau, 6. Hornung 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
183] **J. J. Leutwyler.**

Publikation.

Holzsteigerung. Es werden versteigert: Nächsten **Donnerstag den 12. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im „Fluhwald" hinter Kirchberg:

800 Stück Durchforstungsreiswellen;

nachher im anstoßenden „Crispisrain":

2155 Stück Reiswellen vom Schlag und von Wegdurchhäuen; —

Nachmittags 1 Uhr im „Bibersteiner Homberg" oberhalb Biberstein, Schlag 1863:

18 Klafter Buchenprügelholz,
1257 Stück Reiswellen, und
54 Stück Stangen;

von Durchforstungen: 1050 Stück Reiswellen.

Aarau, am 5. Hornung 1863.
179] **Meisel, Kreisförster.**

Resilles (garnirte Kopfnetze) sind in sehr schöner Auswahl neu angekommen bei
180] **J. A. Bell** in **Aarau.**

Ein junger starker Mensch könnte in einer Groß- und Kleinmetzgerei in Lausanne, wo er Gelegenheit hätte die französische Sprache zu erlernen, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Heute fettes **Schaffleisch,** sowie täglich fettes **Rindfleisch** und **Kalbfleisch** bei
182] **F. Siebenmann,** z. Schlüssel.

Zum Ausleihen:

Zwei **Zimmer** mit oder ohne Möbeln. Näheres in Nr. 802 vor dem Haldenthor.

Zum Ausleihen:

Ein heiteres Wohngemach für zwei oder drei Personen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [184

Bei Frau Haßler-Dinger werden **Glacé-** und **Militär-Handschuhe** zum **Waschen** und **Reinigen** angenommen.

London Union. — Gewinnantheil.

(gegründet anno 1714)

Den Tit. Versicherten der **London Union** diene hiemit zur Nachricht, daß die Berechnung des Gewinnantheils für die letzten 7 Jahre beendigt ist und einen Gewinn ergeben hat von

Franken 3,573,449,

von welcher Summe statutengemäß 80% (⅘) den Versicherten zugetheilt wurde. — Dies ergiebt für jede Polize einen Gewinnantheil von **zwei Prozent** der Versicherungssumme für jedes Jahr der Polizendauer. Personen, die sich vor fünf Jahren bei der Union für Pfund Sterling 1000. (Fr. 25,000.) versicherten, haben daher einen Gewinnzuschlag von 10% oder Fr. 2500. zu ihrem Versicherungskapital. — Zu diesem Gewinnantheil sind alle Versicherten berechtigt, die seit einem vollen Jahre versichert, d. h. vor dem 1. Januar 1862 der Gesellschaft beigetreten sind.

Der Gewinnantheil wird mit der Versicherungssumme beim erfolgten Tode der Versicherten ausbezahlt. Er kann aber von denselben auch schon zu Lebzeiten nach seinem Baarwerthe, d. h. nach Maßgabe des Alters der einzelnen Versicherten und ihrer daherigen wahrscheinlichen Lebensdauer reduzirt (scontirt) bezogen oder zur Verringerung der nächsten fünf Jahresprämien verwendet werden. Tabellen über diese Reduktionswerthe werden den einzelnen Agenturen mitgetheilt werden.

Gestützt auf obige Resultate laden wir zu fernern zahlreichen Betheiligung bei dieser alten soliden Gesellschaft ein. Oähere Auskunft, Pläne und Prospekte ertheilen die einzelnen Agenturen, die

General-Agentur der London Union Assekuranz in Bern
und für den Kanton Aargau:
Dr. **Blattner,** Fürsprech.

Aarau, den 24. Januar 1863.

Für Wein- & Bier-Abzieher

haltet Unterzeichneter sehr solide und praktische **Bouchier-Maschinen** per Stück à Fr. 2. 50, **Bouchons** dazu in verschiedenen Größen per Pfund à Fr. 2. 20, die ganz großen Fr. 2. 40, so auch in verschiedener Art **Schlegel-Bouteillen** zu äußerst billigen Preisen.

Daß sich Jedermann mit diesen Bouchier-Maschinen befriedigt finden wird, versichert und empfiehlt sich bestens

Alois Morath,
vis-à-vis der Krone in Aarau.

Diejenigen stimmberechtigten Einwohner welche ihr Stimmrecht bei Kreiswahlversammlungen in ihren Heimathkreisen auszuüben gedenken, werden eingeladen sich bis und mit dem 7. l. Mts. unter Abgabe diesfälliger Zeugnisse ihrer heimathlichen Behörden, auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, 4. Hornung 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
170] J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Ein heller, geräumiger **Laden** an einer Hauptstraße mitten in der Stadt, auch als **Bureau** geeignet, auf Juni zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen [172

Oeffentliche Erklärung.

Einem angeblich von Aarau kommenden, hier verbreiteten Gerücht, als wäre ich Verfasser oder Einsender gewißer im „Handels-Courrier" und in der „Neuen Zürcher-Zeitung" erschienener gehäßiger Artikel gegen den Hg Herrn eidgenössischen Oberstlieutenant Schädler in Aarau — trete ich mit der Erklärung entgegen, daß Urheber, wie wissentlicher Verbreiter dieser Unwahrheit, stecke er im Civil- oder Militärrock, ein infamer Hundsfott ist. —

Lenzburg, 6. Februar 1863.
Ed. Feer.

Nepiobroma
oder
Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:
155] **H. Rabholz** in Richtersweil.

Zu miethen gesucht:

Ein junger Mann wünscht ein gut gelegenes **Heimwesen** von circa 12 bis 18 Jucharten Land zu pachten. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [166

Abgelöschter Kalk

wird zu billigstem Preis aus der Grube beim Kubikfuß verkauft in der Brennerei von
173] **Albert Fleiner** in **Aarau.**

Ein thätiger junger Mann, mit den Scriptur-Arbeiten bestens vertraut, wünscht sich je eher je lieber in einem soliden hiesigen Handelsgeschäfte, activ oder nur als Commanditair, mit einigen Fonds zu betheiligen.

Gefäl. Anfragen mit **J. B.** bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes.

Wer ein halber Garten nnd eine halbe Bündte in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Expedition d. Bl.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 33. 9. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Gegen eine Taxe von 3 Fr. für jedes zu avertirende Bureau ist für Partikularen der Nachtdienst auf den Telegraphenbureaux allgemein eingeführt worden. In Folge dessen erhalten je einen weitern Telegraphisten die Bureaux Bern, Zürich, Luzern, Chur, Basel, Winterthur, Lausanne, Neuenburg, Vivis, Bellinzona und St. Gallen zwei neue Telegraphisten.

England wünscht Mittheilung der schweizer. Gesetzgebung zum Schutz der Fabrikkinder.

Der Bundesrath strebt nach Einführung von Nachtzügen bei den schweizer. Eisenbahnen, wie dieß im Auslande der Fall ist. (B. Z.)

Von Hrn. Humbert ist ein neuer Bericht eingelangt, der von Point de Galle (Ceylon) datirt ist. Laut demselben hat am 27. Dez. ein patriotisches Bankett alle Schweizer in Bombay vereinigt, mit Ausnahme von einem, der sich auf der Tigerjagd befand. Es fehlte nicht an Gesängen und Toasten. Hr. Humbert erhielt verschiedene Geschenke, z. B. eine Sammlung sämmtlicher Münzen von Brittisch-Indien von Hrn. Oberst Pallard und eine Reihe literarischer Werke zu Handen der Eidgenossenschaft. Die Schweiz scheint nach diesen Berichten viele Sympathien im Orient zu haben. Nur finden die persischen Diplomaten es nicht ganz begreiflich, wie dieselbe, gestützt auf Art. 41 der Bundesverfassung mit Persien in keinen Vertrag habe eintreten wollen. Es seien diese persischen Diplomaten ganz genau über unsere Verhältnisse unterrichtet. Auch von Herrn Brennwald ist ein Schreiben angekommen, datirt Bombay. Die ganze schweizerische Schiffsgesellschaft der beiden Herren erfreue sich des besten Wohlseins, nur sei es sehr heiß.

Aargau.

— Die Direktion des Innern hat die HH. Amtsstatthalter beauftragt, und die Bezirksarmenvereine um ihre vielvermögende Mitwirkung ersucht, für Unterbringung verwaister Armenkinder in guten Familien nach Kräften besorgt zu sein, statt sie im Zusammenleben in Armenhäusern oder ähnlichen Häusern verkommen zu lassen.

— Der Reg.-Rath hat die Verabreichung der üblichen Ehrengabe von Fr. 400 an das eidgen. Freischießen in Chaux-de-Fonds für 1863 beschlossen, mit der Ermächtigung an das Komite, dieselbe nach Gutfinden auch ganz für die Feldscheiben verwenden zu dürfen.

— Weitere 39 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten von Lenzburg, unter ihnen der eidg. Oberst v. Greyerz und die Kommandanten Fischer und Häusler, haben sich der Satisfaktionserklärung für Hrn. Oberst Schädler angeschlossen. Ebenso 21 von Bremgarten.

— Wegenstetten. (Eingef.) Ein Artikel der „Aarg. Ztg." Nr. 14 fordert insbesondere die Kreise Möhlin und Wegenstetten zur Bildung liberaler Volksvereine auf. Es ist wahr, wir haben bis dahin für Einführung solcher Vereine noch nichts gethan, aber nicht etwa deßhalb, weil wir dem liberalen Prinzipe fremd geworden wären; sondern einfach darum, weil, so viel wir wissen, unsere ganze Gemeinde mit Ausnahme einer einstimmigen Minderheit sich zur liberalen Fahne bekennt und seiner Zeit solches thatsächlich beweisen wird. — Jene einstimmige Minderheit läßt sich zwar nicht verachten, denn sie trägt den hohlen Schädel so hoch, daß er fast die in diesem Jahrzehn bei uns eingeführten Straßenlaternen einrennt. Man sagt auch, dieser Kopf hätte Anlagen, ein „Baslerläli" zu werden und erst jüngst hätte zu diesem Zwecke eine Verschwörung stattgefunden, woran sich betheiligt hätten: Ein Sektionsadjutant, der „in der Militärschule zu Aarau von jeher mit Gehässigkeit und Spott behandelt wurde" — warum? —, ferner ein alter Friedensrichterstatthalter, der sein Amt niederzulegen weiß, wenn er Großrathsmitglied werden kann, ein Gemeindeseckelmeister, der schon lange gern geheirathet hätte, ein Cigarrenfabrikant, der das Rauchmachen versteht und endlich ein Großrathsglied, das sich in interessanten Umständen befindet und deßhalb „in der Großrathssitzung vom 24. bis 29. Nov. abhin" so bewundert wurde, wie „die Verhandlungsblätter und Zeitungen nachweisen." Diese fünf Personen — einstimmig — ei, ei! sollen sich merken: Hochmuth thut niemals gut! —

— Die Eingabe der liberalen Vereine an den Großen Rath, die Wahlfreiheit betreffend, lautet:

Hochgeachteter Herr Präsident!
Hochgeachtete Herren!

Als in Ihrer letzten Sitzung die Revision der Verfassung Ihre Thätigkeit in Anspruch nahm, erhoben Sie auch den §. 40 derselben zum Gegenstand Ihrer Berathung, welcher lautet:

„Zur Bildung des Großen Rathes „wählt jeder Kreis in geheimer Abstim„mung auf je 260 seiner stimmberechtigten „Bürger (§. 36), sowie auf eine Bruchzahl „von 130 derselben ein Mitglied."

„Wer eine aus dem Staatsgute besol„dete Beamtung oder ein öffentliches Lehr„amt bekleidet, kann nicht Mitglied des „Großen Rathes sein."

Wir hatten uns der Hoffnung hingegeben, daß Sie schon in der ersten Berathung den zweiten Satz dieses Paragraphen fallen lassen, daß Sie überhaupt die Bestimmungen, durch welche einzelnen Klassen der Bevölkerung der Zutritt zum Großen Rathe verwehrt wird, entkräften und aufheben. Diese Hoffnung ist aber nicht in Erfüllung gegangen; vielmehr wollen Sie die bisher bestandenen Beschränkungen der Wählbarkeit auch für die Zukunft aufrecht erhalten. In Ausübung des uns durch §. 14 der Staatsverfassung gewährleisteten Rechtes wenden wir uns deßhalb an Sie, Tit.! um unsere Stimme dafür zu erheben, daß in der zweiten Berathung das Prinzip vollständiger Wahlfreiheit zur Anerkennung gelange, und somit die Schranken fallen, welche diesem Prinzipe entgegenstehen.

Gestatten Sie, ganz kurz auf die Beweggründe hinzuweisen, welche uns zu diesem Vorgehen bestimmt haben.

Es ist im innersten Wesen unseres Staates gelegen, daß er in Ansehung der politischen Rechtsfähigkeit seinen Bürgern gleiche Berechtigung gewähre; „die Idee der Republik verbannt jeden Unterschied des Standes, sie duldet keine Hintansetzung einzelner Klassen der Bevölkerung, keine Beschränkung der Wählbarkeit". Der Ausschluß der Staatsbeamten, Geistlichen und Lehrer vom Großen Rathe ist daher ein offenbares Unrecht, weil er dieser Idee der Republik widerstreitet, weil er den Grundsatz der Gleichberechtigung Aller verletzt und aufhebt. Oder ist da die Gleichberechtigung Aller gewährleistet, wo Einzelne für unfähig erklärt werden, die erste politische Stelle, das Ehrenamt eines Mitgliedes des Großen Rathes, zu bekleiden? Anlangend die Staatsbeamten, so wird geltend gemacht, daß immerhin einem Theile derselben die Wählbarkeit zu versagen sei. Die Beschränkung der letztern ist aber ein Unrecht gegen Alle, welche durch dieselbe betroffen werden. Hieraus erhellt die Richtigkeit und Unhaltbarkeit des Versuches, jedenfalls einzelnen Beamten den Zutritt zum Großen Rathe zu verwehren. Das Unrecht bleibt sich gleich, mag dasselbe gegen alle Beamten oder nur gegen ein-

zelne derselben verübt werden; ja es drückt im letztern Falle noch empfindsamer, weil es mit der Gehässigkeit verknüpft ist, daß ein Theil der Beamten dem andern hintangesetzt wird.

Jede Unterscheidung zwischen einzelnen Klassen der Beamten ist daher verwerflich; „die Unterscheidung soll einzig beim Volke liegen, es wird die Männer seines Vertrauens herausfinden".

Die Beschränkung der Wählbarkeit ist aber offenbar auch ein Unrecht gegen die Wähler, denn es liegt in ihr „die Verkümmerung des ersten und wichtigsten Souveränitätsaktes, die Verkümmerung der Wahl der Repräsentanten in den Großen Rath". — Dem souveränen Volke muß es freistehen, Diejenigen zu seinen Vertretern zu ernennen, die es für die Fähigsten und Tüchtigsten hält, es ist daher ein Unrecht, der Wahl desselben Schranken zu setzen.

Diese Schranken sind etwa nicht als Ausfluß des Volkswillens zu betrachten. Es ist durch die Erfahrung festgestellt, daß das Volk noch bei jeder Integralerneuerung der Behörden Beamte zu Mitgliedern des Großen Rathes ernennt hat.

Die Beschränkung der Wählbarkeit ist sodann noch ganz entschieden eine Beeinträchtigung der Interessen des Staates selbst.

Der Kreis der Befugnisse und Pflichten des Großen Rathes ist so groß und umfassend, daß es einer Summe von Kenntnissen und Erfahrungen, des unverdrossenen Zusammenwirkens der Einsichtigsten des Landes bedarf, damit überall dasjenige angeordnet und beschlossen werde, was dem Wohle des Staates frommt. Daß dem Gr. Rathe Kräfte, die in seinem Schooße nur wohlthätig wirken müßten, entzogen bleiben, wenn das Prinzip der unbedingten Wahlfreiheit nicht Anerkennung findet, bedarf wahrlich keiner Erörterung.

Man sage nicht, daß die Herstellung der unbedingten Wahlfreiheit der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des Großen Rathes Eintrag thue. Die Selbstständigkeit eines Mitgliedes des Großen Rathes hat ihre Grundlage in dem Charakter und nicht darin, daß es keine öffentliche Stelle bekleidet.

Wir gelangen zum Schlusse:

„Hochdieselben wollen die Bestimmun-
„gen, wodurch einzelnen Klassen der Be-
„völkerung der Zutritt zum Großen Rathe
„versagt wird, fallen lassen und das Prin-
„zip unbedingter Wahlfreiheit anerkennen."

Genehmigen Sie, Hochgeachteter Herr Präsident, Hochgeachtete Herren! bei diesem Anlasse die Versicherung ausgezeichneten Hochachtung.

Solothurn.

— Die hiesigen Feldschützen werden an das Freischießen in Lachaux-de-fond einen Feldstutzer als Ehrengabe verabfolgen.

Basel.

— Bei der am Freitag den 6. dieß Abends 4 Uhr geschlossenen Subskription auf 4000 Aktien der Basler Handelsbank wurden im Ganzen 599,910 Aktien gezeichnet, und darauf die geforderte Einzahlung von 20 pCt. des Betrags mit Fr. 50,991,000 in Anweisungen auf die hiesige Bank geleistet. Es wird daher auf eine Zeichnung von 150 Aktien ungefähr Eine Aktie entfallen.

Tessin.

— Die Tessiner Volkszeitung bringt als Beilage zu ihrer Nummer vom 3. Febr. eine statistische Uebersicht sowohl derjenigen Einwohner von Bedretto, welche unter der Schneelawine vom 7. Jan. 1863 ihren Tod fanden, als auch derer, welche ihr Leben davon brachten; dabei wird der Schaden angegeben, wie derselbe von der dazu aufgestellten Kommission geschätzt worden ist.

Von 16 Wohnungen sind 5 von der Lawine verwüstet worden, aber diese fünf waren die größern und bevölkertsten. Das zuoberst gelegene und zuerst betroffene Haus war von drei Familien bewohnt; von der ersten (Jos. Anton Turri) kamen um der genannte Vater, 43 Jahre alt, die Mutter Luigia, 38 Jahre alt, und der 8jährige Sohn Rocco. Zwei andere Kinder, Bussolina und Paolo, 6 und 5 Jahre alt, wurden gerettet, weil sie sich in einem andern Hause befanden. Von der zweiten Familie, Wittwe Teresa Turri, starb diese 77jährige Frau und ihre 47jährige Tochter, während ihre drei andern ebenfalls bejahrten Töchter in Mailand sich befinden. Von der dritten Familie blieb nur der 33jährige Vater, Josua Forni, übrig, derselbe war in Turin, als ihm die 32jährige Gattin Celestina nebst 4 Kindern, Emil, Luigia, Gaudenzio und Virginia, 8, 7, 5 und ½ Jahr alt, begraben wurden.

Welch' ein verschiedenes Schicksal fiel diesem ersten Haus! Auf der einen Seite werden zwei hülflose Kinder gerettet — auf der andern Seite behält der Vater im fremden Land das Leben, aber er verliert alle die Seinen, die er in der Heimat sicher wähnt und für die er wahrscheinlich um Verdienst ausgegangen ist.

Das zweite Unglückshaus war von zwei Familien bewohnt: Erstens, Borelli Domenico, 74 Jahre alt. Mit ihm starben seine 56jährige Frau Dorotea und seine 19jährige Tochter Maria. Zwei andere Kinder von 15 und 11 Jahren, Luigia und Stefano, befinden sich in Turin und Pavia. Zweitens, Wittwe Apollonia Forni, 48 Jahre alt, wurde aus dem Schnee herausgegraben und zwar lebendig wie ihre vier Kinder Angiolina (19), Maria (16), Martina (10) und Lorenzo, (8 Jahre alt); vier andere Kinder dieser gleichen Wittwe, Caterina (26), Giovanni Giuseppe (24), Filomena (22), Margherita (20 Jahre alt), befinden sich, das erste und dritte in Genua, der zweite in Turin und die vierte in Paris. Diese Wittwe Appollonia ist jedenfalls am glücklichsten davon gekommen: Sie zählt die Häupter ihrer Lieben und sieh — ihr fehlt kein theures Haupt. Im Stall und in der Scheune ging ihr Nichts verloren, denn sie besaß nichts der gleichen; nur ein Antheil Haus nebst Hausgeräth sind ihr im Ganzen mit Fr. 3600 auf Rechnung gebracht. Wir stellen uns vor, daß das Vermögen dieser Frau in ihren vielen Kindern besteht, welche die Mutter erhalten und die jüngern Geschwister nachziehen.

Im dritten Hause wohnten: 1) die 56jährige Wittwe Giuseppa Vella, die sich während der Katastrophe in dem Nachbardorf Villa befand. 2) Giacinto Vella. Auch dieser, 40 Jahre alt, befand sich während dem Unglücksfall außer dem Hause, in welchem seine 35jährige Frau Maria mit fünf Kindern, Michele (8), Giovanna (7), Ambrogio (6), Metilde (4) und Camillo (3 Jahre alt) verschüttet wurden; aber die Verschütteten wurden mit Ausnahme von Ambrogio alle lebendig herausgegraben. 3) Forni, Leonardo Giovanni, 51 Jahre alt. Mit ihm kamen um seine 50jährige Frau Barbara und zwei seiner Söhne, Antonio und Mansueto von 21 und 14 Jahren. Die Töchter Francesca und Maria von 26 und 16 Jahren befanden sich in Ronco und Faido; lebendig herausgegraben wurden die übrigen Kinder Barbara (28), Giovanni (20), Angielo (18), Carolina (10 Jahre alt). Diese Familie ist wohl als die unglücklichste von allen zu bezeichnen. Im März 1855 verlor sie ihr Haus in Ronco durch Brand; kaum ist sie in Bedretto untergebracht, so kommt dieses neue Unglück; zwei Söhne sind blind und blödsinnig; einer ist tobsüchtig; von diesen Söhnen wurden zwei, nachdem sie 75½ Stunden unter der Lawine gelegen, lebendig herausgegraben.

Viertes Haus, von drei Familien bewohnt. 1) Felix Forni, Wittwer. Er verlor seine Töchter Maria und Savina von 19 und 10 Jahren. Er selbst befand sich im Wallis; eine Tochter Giuseppa (25) und ein Sohn Cesare von 16 Jahren hatten außer dem Dorf mit dem Vieh zu thun; die Töchter Agostina und Teresa (von 27 und 23 Jahren) befinden sich in Genua und die Söhne Antonio und Carlo (von 21 und 14 Jahren) in Lyon und Genua. 2) Carl Vella, 39 Jahre alt, wurde lebendig herausgegraben, verlor aber seine 31jährige Frau Savina und das halbjährige Söhnchen Martino. Mit diesen starben zwei Waisen von Villa, Paolina und Giovanna Forni, von 5 und 4 Jahren, welche zufälliger Weise bei ihrem Onkel Vella auf Besuch waren. Die Leiche der Paolina konnte noch nicht gefunden werden. 3) Wittwe Margarita Spiz, 69 Jahre alt, ging zu Grunde, sie hat einen 32jährigen Sohn. Raffaele, in Paris; bei ihr wohnte das Ehepaar Porelli, das lebend herausgegraben wurde.

Fünftes Haus. Ebenfalls drei Familien. 1) Gebrüder Vella Giuseppe und Agostino nebst ihre Schwester Maria. Der Erstere, 30 Jahre alt, kam davon, weil er sich in einem andern Hause befand; der Zweite, 39 Jahre alt, ist in Lyon; die Dritte, 29 Jahre alt, fand den Tod. Diese Familie ist als die vermöglichste der Betroffenen angesetzt, nämlich mit Fr. 6540, davon kommen Fr. 4500 auf den Werth der Wohnung, 800 auf Hausgeräth und Vorrath, 800 auf Stallung und Heu und 440 auf Viehwaare. 2) Wittwe Rosa Borelli, 61 Jahre alt, wurde noch lebend gefunden, aber starb den gleichen Abend, nachdem sie noch den Rosenkranz gebetet hatte. Ihre 31jährige Tochter Giacinta wurde aus dem Schnee hervorgegraben. 3) Wittwe Maria Albino Forni, 45 Jahre alt, mit ihrer 31jährigen Schwester Teresa Turri. Beide kamen um. Ihr Vermögen ist als das kleinste unter den Betroffenen angegeben, nämlich mit Fr. 300.

Die Zahl der Todtgebliebenen ist 29, davon 8 männlich, 21 weiblich. Die Zahl der Geretteten der betroffenen Familien ist

44, nämlich 26 Abwesende und 18 Herausgegrabene. In Bezug auf die Gesammtbevölkerung des Ortes zählt der nicht betroffene Theil nur wenig Seelen mehr als der betroffene, 44 (19 männlich und 25 weiblich). Die Zahl Derjenigen, die nach dem Unglücke vom 7. in Bedretto verblieben und mehr als 10 Jahre zählen, ist 34, nämlich 9 Männer und 25 Frauen. Die Zahl der noch nicht aufgefundenen Leichen ist 1.

Der gesammte materielle Schaden ist auf Fr. 53,280 geschätzt und zwar Häuserwerth Fr. 38,900, Hausgeräth und Vorräthe Fr. 9000, Stallung und Heu Fr. 4600, Viehwaare Fr. 880. Dabei ist der Verlust nicht gerechnet, den 18 andere Gemeindebürger im Betrag von Fr. 9580 an Ställen, Heu und Viehwaare erlitten haben.

Ausland.

Rußland.

— Noch immer unzuverlässige Nachrichten aus Polen. Gewiß ist, daß der Aufstand immer weiter brennt. Auch Bauern betheiligen sich, namentlich in Lithauen, Volhynien und Ukraine. Der preußische General v. Alvensleben, der als Eilbote der Hohenzollern nach Petersburg gehen sollte, hat davon abstehen müssen, weil die Fahrten der Eisenbahnen zwischen Cydtkuhnen und Kowno durch Insurgenten unterbrochen sind. In Lapy (Station bei Bialystak), wo Eisenbahn-Werkstätten, werde mit äußerster Anstrengung an Waffen gearbeitet. Die Russen haben sich in kleinern Städten konzentrirt. Lenkiewitz, der Führer, war zuletzt mit Czapsky u. a. Lehrer an der polnischen Militärschule in Genua. Daß der Aufstand nicht allein gegen die Russen, sondern auch mit Mangel an Waffen und andern Kriegsmitteln, äußersten Strapatzen und Hunger und Noth zu kämpfen hat, kann sich ein Jeder vor Augen stellen.

Aus Lemberg allein sind über 600 Männer nach Polen geeilt.

In Warschau treffen (sichere Nachricht) fortwährend Transporte verwundeter Russen an.

— Die Schlesische Zeitung vom 4. Febr. meldet, daß die Insurgenten auf der Warschau-Wiener-Bahn mehrere Brücken verbrannten, wodurch die Kommunikation auf längere Zeit zerstört sein dürfte.

Breslau, 7. Die polnischen Insurgenten haben nach einem lebhaften Gefecht Sosnowice, die Zollstätte auf der russischen Gränze, besetzt.

Aus Lemberg, 7. d., kommt die Nachricht, daß die Russen bei Wonchou 6000 Insurgenten geschlagen haben. Die Russen legten mehrere Ortschaften in Asche.

Frankreich.

— Favre sprach in der Kammer zu Gunsten der Polen. Billault findet ein Eintreten nicht am Platze. Frankreich habe Sympathien für Polen, aber es glaubt, Polen habe für seine Autonomie mehr von dem guten Willen des Kaisers zu erwarten als von der Insurrektion, welche nur neues Elend über das unglückliche Land bringe. Favre protestirt, Billault sagt: Es sei unwürdig der Stellung Frankreichs, die 15 Jahre lang in Adressen zur Schau getragenen Protestationen zu wiederholen.

Amerika.

New-York, 27. Burnside hat seine Entlassung eingegeben und wird durch Hooker ersetzt. Ein sonderbündischer Dämpfer hat ein bündisches Kanonenboot bei Galveston in Grund gebohrt.

Vera-Cruz, 3. Jan. Die Franzosen haben Acapulco nach einem Bombardement eingenommen.

Deutschland.

— In der Bundesfestung Rastatt neuerdings blutige Schlägereien zwischen preußischen und österreichischen Soldaten, — sie drücken — freilich etwas massiv — die Freundschaft zwischen der Wiener und Berliner Hofburg aus.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 7. Febr. Für den Schweizerbedarf wurden auf heutigem Markte bedeutende Quantitäten Weizen aufgekauft. Die Fruchtgattung Weizen behauptet feste Haltung; die Angebote von Seite der Eigner und Produzenten sind um 18—26 kr. höher als in der Vorwoche. Kernen verkehrt in Mittelwaare zu stabilen Preisen.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 20. 54 bis fl. 21. 6 kr.
Kernen fl. 20 10 kr.
Haber fl. 7. 18 kr. bis fl. 7. 24. kr.

Beste Qualität:
Weizen fl. 21. 36 kr. bis fl. 21 45 kr.
Kernen fl. 20. 36—45 kr.
Haber fl. 7. 48—54 kr.

Nach eingekommenen telegraphischen Berichten über den heutigen Marktverkehr zu München herrscht daselbst große Frequenz von Käufern; gute Sorten inländischer Weizen gehen in den Preisen höher; — Umsatz bedeutender als in der Vorwoche.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 18. 42 kr. bis fl. 18. 54 kr.
Roggen fl. 12. 6 kr. bis fl. 12. 20 kr.

Beste Qualität.
Weizen fl. 19. 20 kr. bis fl. 19. 45 kr.
Roggen fl. 12. 40 kr. bis fl. 13. — kr.

Landshut hatte gestern bei Weizen gesteigerten Ankauf; Preise gleichfalls höher um 20—26 kr.

Bregenz verkehrte in Kernen zu festern Preisen.

(Schweiz. Sonnt.-Ztg.)

Havre, 6. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ballen. Très Bas Louis 255, Bas 270, Très Ord. —, fair Broach 218, Omrawuttee 215, Dhollera 210, fair Tinivelly 187 Fr. Stock 51,000, wovon 16,000 B. amerik. Heutige Verkäufe 900 B. meist Tinivelly. Markt unregelmäßig.

Liverpool. Wochenverkäufe 30,000 B. Middling Orleans 22½ D. Middl. Boveds 21½, fair Broach 17¾, fair Omrawuttee 17, Dhollerah 16⅞, Comtah 16, Tinivelly 17¾. Heutige Verkäufe 3000 B. Stock 392,000 B. Wochen-Zufuhren . . 16,000. Markt ruhig.

Basel, 6. Februar. Mittelpreis per Dplztr Kernen: 28 Fr. 77 Rp., Abschlag 28 Cts. Stehen geblieben 237 Dopplztr. Dazu angekommen 155 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 107 Dplztr. Blieben stehen 285 Dplztr.

Wechselkurs. 5. Febr. London 115. 50. Augsburg 3 Monat 97. 50.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. Februar 1863.)

Fertigungen.

Magden, 18. Febr. Johann Schaub, Adams, von Maisprach, und des Simon Schneider, Vater sel. Erben. — Schneisingen, 12. dies. Wittwe Agatha Großwyler geb. Schlund, Friedlis, und deren Kinder. — Dintiken, 20. d. Joh. Meyer, alt Gemeinderath; Louis Schultheß, von Hendschiken, und Jakob Hasler, von Albisrieden, Kts. Zürich, wohnhaft auf dem Lindhof bei Brugg. — Zuzgen, 18. d. Seligmann Bollag und Daniel Wyler in Rheinfelden. — Arni, 17. d. Johann Martin Lüthard, von Zufikon, in Bremgarten wohnhaft, und Johann Stutz, alt Gemeindeammanns, von Islisberg. — Oftringen, 18. dies. Jb. Rueich, Samuels sel., im Dorf. — Wohlen, 17. d. Jakob Hübscher, jünger, J. U. — Suhr, 19. dies. Emanuel Rüetschi, Glockengießer, von Aarau; die Erben des Samuel Rohr, Samels, von Huuzenschwyl, und Felix Wildi, Gerber, jgr., Baschijakobs, in Nordamerika. — Attelwyl, 14. d. Eduard Morgenthaler, in Bern wohnhaft; Jakob Hunziker, Lehrer, von Stafelbach, in Arboldswyl wohnhaft, und Johann Eichenberger, Lehrer in da. — Wettingen, 19. d. Die Erben des Kasp. Joseph Suter sel., von Zug, in Baden wohnhaft. — Wettingen, 17. d. Geschw. Bernhard, Jakob und Nothburga Merkli, Libis. — Sarmenstorf, 19. d. Adolf Baur, alt Sternenwirths. — Boniswyl, 14. d. Rudolf Holliger, Jakobs, Fezzels, wohnhaft in Rünenburg (Baselland). — Gipf, 18. d. Moritz Suter, Wagner, von Oberfrick sel. Erben. — Wyl, Bez. Laufenburg, 20. d. Isidor Weber. — Oberrohrdorf, 18. d. Joh. Siegfried Itel. — Möriken, 16. d. Franz Gysi sel. Erben. — Gipf-Oberfrick, 18. d. Ignaz Schmid, Webe von Gipf. — Brugg, 23. d. Daniel Rauchenstein, Fürsprech; Joh. Gondv, Holzhändler; Joh. Jakob Kraft, Gärtners sel. Erben, und Wittwe Katharina Siegrist geb. Bek in da. — Wittwyl, 16. d. Ulrich Lanz, Bäcker, von Huttwyl (Bern), Bärenwirth in da. — Strengelbach, 18. d. Friedrich Humm, Jakobs sel., auf Egg. — Altenburg, 20. d. Jakob und Gottlieb Walther in Aarau. — Böttstein, 18. dies. Verena Suter geb. Hüsler, Wittwe Regina Kalt geb. Kramer, von Kleindöttingen, und die Erben des Johann Hauser, Jakob Martins, v. Schmidberg. — Birmenstorf, 16. d. Joh. Jakob Hartmann, Müller in Reuß, Gem. Gebenstorf, und Karl u. Johann Zehnder, Pfiffers. — Othmarsingen, 14. d. Hs. Ulrich Urech, Schuster, von Braunegg sel. Wittwe Elisabeth geb. Marti, nunmehr Ehefrau des Gottl. Hemmann, Bäcker, von Lenzburg, und Letzterer. — Würenlos, 16. dies. Stephan und Kaspar Neracher, Schusters. — Gebenstorf, 16. d. Jb. Umbricht, Pinten- und Speisewirth im Turgi, und Wittwe Verena Killer geb. Binder, Seidenspinners, von Gebenstorf. — Holderbank, 17. d. Jakob Deubelbeiß, Tambour; Abraham Deubelbeiß, und Jakob Rei, Hafchiers, von Scherz.

Schuldenrufe.

Aarau. Weiersmüller, Jb., Samuels sel. Zimmermann, von Suhr; Eingabe 14. März, Gemeindeschreiberei Suhr. Baden. Zeindler, Kastor, Kloben sel., von Hausen bei Bellikon, und Wiederkehr, Melchior, Pintenwirths Sohn sel., von Spreitenbach; Eingabe 14. März, Gemeinderathskanzleien Bellikon-Hausen, Spreitenbach. Muri. Stierli, Johann sel., von Althäusern, wohnhaft gew. in Alikon; Eingabe 11. März, Gemeinderath Aristau. Zofingen. Hunziker, Felix, alt Weibel, von Reitnau, Erblasser, und Matter, Samuel, Schneidermeisters, v. Kölliken, Erblasser; Eingabe 21. März, Gemeindeschreibereien Reitnau, Kölliken. Zurzach. Frei, Xaver, Geigers, gew. Gemeinderath, von Rietheim; Eingabe 12. März, Gerichtskanzl. Zurzach.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Meier, Kaspar, Dominik u. Joseph, Kohlers, Baumeisters, von Wohlenschwyl; Eingabe 14. März, Gemeindekanzlei in da. — Brugg. Walter, Isaak, von Zauggenried, Kts. Bern, in Altenburg wohnhaft; Eingabe 12. März, Gemeindekanzlei Altenburg.

Benefizium Inventarii.

Kulm. Weber, Johannes sel., Schäfers, im Gäßli zu Menziken Eingabe 14. März, Gemeindeschreiberei Menziken.

(Schluß folgt morgen.)

Eheverkündung in Aarau vom 8. Febr.

Heinrich Keller von Rüdlingen, Kts. Schaffhausen, Professor an der Kantonsschule in Aarau, mit Caroline Belliger von Ebikon, Kts. Luzern, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 8. Februar.

Heinrich, Söhnlein von Johann Graf, Mechaniker, von Küttigen.

Luise, Töchterlein von Friedr. Müller, Gepäckträger, von Ursprung.

Konzert-Anzeige.

Künftigen **Freitag den 13. Februar,** Abends, wird unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger Kunstfreunde und auswärtiger Künstler im hiesigen Kasino-Saal das

Violoncell-Konzert

von S. Beetschen aus Bern stattfinden, — worauf das kunstliebende Publikum zum Voraus aufmerksam gemacht wird. [189

Dritte Uebung
im
Fecht-Unterricht
heute Abends 8 Uhr

in der Kaserne, Nr. 19.

Eintheilung der Unterrichts-Stunden.

Diejenigen Herren welche nicht erscheinen, können bei diesem Kurse nicht mehr berücksichtigt werden.

190] **C. Blattner,** Fechtlehrer.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
heute Abends 8 Uhr

im gewohnten Lokal. [191

Hauptsitzung der Feldschützen
Dienstag den 10. Februar,

Abends 8 Uhr,

im Storchen.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

192] **Der Vorstand.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher die **Speisewirthschaft an der Bahnhofstraße** übernommen hat, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche. Er wird durch gute Bedienung, insbesondere durch reingehaltene billige Weine das Vertrauen seiner verehrten Gäste zu erwerben und zu erhalten suchen.

Aarau, den 6. Februar 1863.

186] **S. Stirnenmann.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [187

Ein **meublirtes Zimmer** in Nr. 223.

Man sucht auf Monat Mai ein **Logis** in der Stadt von drei bis fünf Zimmern nebst erforderlichen Dependenzen.

Anmeldungen werden bei der Expedition dieses Blattes angenommen. [194

Die Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft

für Bürger und Einwohner von Aarau hält ihre ordentliche **Jahresversammlung am 15. Februar** nächsthin. — Beitrittlustige wollen sich mit Alters- und ärztlichem Gesundheitsausweis vorher rechtzeitig beim jeweiligen Präsidenten, Hrn. Stadtrath Von Arx, melden. [185

Versammlung
des
politischen Volks-Vereins des Bezirks Laufenburg
Freitag den 13. Februar, Nachmittags 1 Uhr,

im „Pfauen" dahier.

Zahlreiches Erscheinen aller gut und frei denkenden Mitbürger hofft

Laufenburg, den 7. Februar 1863

Der Vorstand.

Zu verpachten:

Ein **Stück Land,** circa ½ Jucharte, in den alten Reutenen. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [195

Stellen-Ausschreibung.

Die erledigte Stelle des **Todtengräbers** hiesiger Gemeinde, welche durch die in der Leichen-Ordnung festgesetzten Taxen honorirt ist, wird andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber für dieselbe wollen ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 19. l. Mts. dem mitunterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einreichen.

Aarau, 6. Hornung 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:

183] **J. J. Leutwyler.**

Publikation.

Holzsteigerung. Es werden versteigert: Nächsten **Donnerstag den 12. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im „Fluhwald" hinter Kirchberg:

800 Stück Durchforstungsreiswellen;

nachher im anstoßenden „Crispisrain":

2155 Stück Reiswellen vom Schlag und von Wegdurchhäuen; —

Nachmittags 1 Uhr im „Bibersteiner Homberg" oberhalb Biberstein, Schlag 1863:

18 Klafter Buchenprügelholz,
1257 Stück Reiswellen, und
54 Stück Stangen;

von Durchforstungen: 1050 Stück Reiswellen.

Aarau, am 5. Hornung 1863.

179] **Meisel, Kreisförster.**

Künftigen **Dienstag den 10. dieß** wird der Unterzeichnete im Gasthause „zum Schwert", Abends von 7 Uhr an, seine zwei an das Spitalgäßchen stoßende Stück Land in drei Abtheilungen an eine Pacht-Steigerung bringen, wo alsdann die Steigerungsbedinge eröffnet werden.

178] **Fried. Steininger.**

Resilles (garnirte Kopfnetze)

sind in sehr schöner Auswahl neu angekommen bei

180] **J. A. Bell in Aarau.**

Ein junger starker Mensch könnte in einer Groß- und Kleinmetzgerei in Lausanne, wo er Gelegenheit hätte die französische Sprache zu erlernen, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein heiteres Wohngemach für zwei oder drei Personen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [184

An Liebesgaben für Tessin

sind uns eingegangen:

Von Hrn. E. dahier . Fr. 10. —

Was bestens verdankt und die durch die Schneestürme so empfindlich Betroffenen zu fernerer Theilnahme empfiehlt

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Febr.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 3,4‴	27″ 2,7‴	27″ 1,8‴
Thermometer	0	+ 7	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	h

8. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,9‴	26″ 4,1‴	26″ 10,1‴
Thermometer	0	+ 8	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	h

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Februar 1863.

Storchen.
Hr. Glaser, Direktor, Muri.
— Zehnder, Part. v. Sargans.
— Schmid, dto. v. Muri.
— Konrad, Ingenieur, v. dto.
— Bünzli, Kaufm. v. Zürich.
— Huber, dto. v. dto.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Juker, Kaufm. v. Zürich.
— Levizu2, dto. v. Hägenheim.
— Ginder, dto. v. Nidau.

Löwen.
Hr Veillard, Part. v. Aigle.
— Burnier, Regt. v. Lyon.
— Hirzel, dto. v. Basel.
— Amstutz, dto. v. Solothurn.
— L'Abbe, Vikar, St. Immer.

Rößli.
Hr. Hecht, Kaufm. v. Zürich.
— Winzel, Schmied, Schöngau.
— Meier, Metzger, Küttigen.
— Schleuniger, Schrn. Klingnau
— Widmer, Bäcker, Uerkheim.
— Schäffer, dto. v. Kallern.

Schwert.
Hr. Streitmatter, Mühlm., Buch
— Steiner, Priv. v. Freienstein.
— Willer, Schlosser, Alberwyl.
— Heckel, Taglöhner, Instetten.
Fr. Humpler, v. Sins.

Schwert.
Hr. Honegger 2, Theeh., Zürich.
— Dietmeyer, Bäck., Waldkirch.
— Appenzeller, Schuster, Höngg
— Hofstetter, Zuckerbeck, Gais.
— Schorch, Bäcker, Herisau
— Augusten, Metz., Tannstadt.
— Hunziker, v. Staffelbach.

Druck und von Verlag F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 34. 10. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Das neueste Mannli-Programm.

Wir fahren mit unserer Besprechung des neuesten Mannli-Programms, dessen ersten Theil wir in unserer Nummer vom 6. d. mitgetheilt und worauf wir verweisen, fort.

Der vorgeschlagene §. 2 der Verfassung nennt die verschiedenen Punkte, durch welche das aarg. Volk in der Gesammtheit seiner stimmfähigen Bürger seine Staatshoheit ausübt. Wir wollen auf diese einzelnen Punkte nicht besonders eintreten, es würde zu weit führen. Der ganze vorgeschlagene Paragraph ist ein Hauptköder, mit welchem unsere neuen Volksbeglücker das Volk für sich gewinnen, oder, besser gesagt, bethören wollen. „Erweiterung der Volksrechte" ist das Schlagwort dieser Neu-Demokraten, welche man aber sonst überall Demagogen nennt; diesem Bestreben nach sogen. Erweiterung der Volksrechte ist nun der §. 2 entsprungen; das mag auf der einen Seite so scheinen, auf der andern Seite ist er aber in Wirklichkeit das Mittel, um das Volk in immerwährender Agitation, in immerwährender Aufregung zu erhalten, die einmal aufgestachelten Leidenschaften sich nicht legen zu lassen und dann in dem nothwendiger Weise entstehenden Durcheinander im Trüben zu fischen.

In solchen Verhältnissen wäre von einem den jeweiligen Bedürfnissen angemessenen Vorwärtsschreiten in den verschiedenen Gebieten der Gesetzgebung keine Rede, man dürfte froh sein, wenn keine Rückschritte gemacht würden. Uebrigens sind wir der festen Ueberzeugung, unser Volk würde gar bald dieses Danaer-Geschenks der erweiterten Volksrechte sich entschlagen, wenn es auch mit demselben beglückt würde, denn unsere Bürger sind nun einmal nicht zu immerwährenden Revoluzzern angethan; sie kennen ihre Rechte als Bürger und lassen sich dieselben nicht antasten, aber ebenso wissen sie auch eine bestimmte Grenze zu ziehen in der direkten Ausübung ihrer Rechte und einen Theil derselben ihren Vertrauensmännern, ihren Vertretern zu überlassen, ohne damit eine Schmälerung derselben zu befürchten. Der Aargau war bis dahin eine repräsentative Demokratie und hat sich dabei gut befunden; ein so großer Schritt zu der reinen Demokratie, wie der vorgeschlagene §. 2 enthält, wäre gegen Vernunft und Erfahrung und müßte unausweislich für das ganze Staatsleben nachtheilige Folgen haben.

Daß das Mannli-Programm im §. 40 keine Vermehrung der Großräthe will, weil mehr Mitglieder mehr kosten, steht im schreiendsten Widerspruch mit der sonst überall verlangten Erweiterung der Volksrechte; denn aus je mehr Vertretern der Große Rath besteht, desto mehr findet auch der Volkswille Ausdruck.

Was mit dem Zusatz zu §. 40 bezweckt werden soll, daß derjenige, welcher eine aus dem Staatsgut besoldete Stelle bekleidet, nicht Mitglied des Großen Rathes sein und auch nicht als solches gewählt werden könne, läßt sich wohl errathen; man will nämlich unmöglich machen, daß bei der alle 4 Jahre stattfindenden periodischen Erneuerung des Großen Rathes Beamtete gewählt werden dürfen, wie es bisher geschah; dieser Zweck wird aber durch den erwähnten Zusatz nicht erreicht. Sämmtliche Beamtete wurden bis jetzt als provisorisch angesehen von dem Augenblick an, wo die Gesammterneuerung des Großen Rathes stattfand, bis zu ihrer möglichen Wiederwahl und von dieser Anschauung ausgehend wurde auch immer eine Anzahl derselben bei der Gesammterneuerung in den Großen Rath gewählt und blieben darin, bis sie wieder als Beamtete gewählt waren. Wenn solches nun geschah und geschehen durfte, eben weil die Beamteten während der erwähnten Periode als provisorisch angesehen wurden, so verlieren sie diese Eigenschaft nicht, auch wenn der vorgeschlagene Zusatz zu §. 40 aufgenommen wird.

Zu §. 47 der Verfassung will sodann das Mannli-Programm einen Zusatz machen, wonach jedes Gesetz dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden soll.

Abgesehen davon, daß sich die Tragweite, die Zweckmäßigkeit der verschiedenen Gesetze und ihrer einzelnen Bestimmungen der weitaus größten Zahl der Bürger erst nach dem Inkrafttreten derselben, d. h. in der Praxis zeigt, weil ihnen erst die Erfahrung ein Urtheil ermöglicht, so wollen wir uns im Allgemeinen nur auf das trotz der Bescheidenheit wahre Wort des Hrn. Landammann Welti berufen, welcher ungescheut erklärte, daß er sich nicht getraue, über die Zweckmäßigkeit von Bestimmungen in einem Forstgesetz, in einem Baugesetz, in einem Sanitätsgesetz zu urtheitheilen, weil sie außerhalb des Bereiches seines Wissens liegen. Was dieser, gewiß zu den Tüchtigsten zählende Mann und mit ihm noch viele andere gebildete Männer sich nicht zutrauen, das darf gewiß auch dem schlichten Bürger, und diese bilden die Masse des Volkes, nicht zugemuthet, nicht zugestanden werden; es wäre dieses Volksschmeichelei, d. h. Volksbetrug!

Der beantragte Zusatz zu §. 49, daß über die Abberufung des Großen Rathes die Mehrheit der versammelten stimmfähigen Bürger entscheide und nicht, wie bisher die Mehrheit der stimmfähigen Bürger, d. h. daß für die Hinkunft die Abwesenden nicht mehr zu den nicht Zustimmenden gezählt werden sollen, ist eine Forderung, die in den meisten Fällen in der Praxis wenig zu bedeuten haben dürfte; denn wenn es sich einmal um die Abberufung der obersten Landesbehörde handelt, ist die Theilnahme der Bürger gewiß groß, so daß die Abwesenden voraussichtlich nie den Ausschlag geben werden.

Laut dem Mannli-Programm sollen sodann die Mitglieder der Regierung nur dann den Sitzungen des Großen Rathes beiwohnen dürfen, wenn sie dazu besonders eingeladen werden, was wahrscheinlich wunderselten genug geschehen würde, denn man weiß ja, wie unbequem diesen Mannli die gebildeten Leute im Gr. Rathe sind, weil die Bildung gottlob eine Macht ist, welche im Stande ist, den Leuten die Augen aufzuthun, daß sie die finstern Pläne durchschauen können. Je weniger Gebildete im Gr. Rathe, desto leichter ist es für gewisse Leute, aus ihren Parteigenossen blinde Maschinen zu machen. Es müssen also die Mitglieder des Regierungsraths zwar nicht mehr, wie im Anfang beabsichtiget war aber nicht durchgedrückt werden konnte, ganz fern gehalten aber doch jeweilen speziell eingeladen werden. Was man gerade aus nicht erreichen konnte, sucht man auf Um- und Schleichwegen zu erlangen.

Eidgenossenschaft.

— Für die westschweizerischen Kantone wird nun auch ein „Bächtelen" projektirt, wofür ein Komite in Lausanne thätig ist. Unser Bund sstadtkorr. berichtet uns darüber, daß die Anstalt nach dem Vorbild der Bächtelen bei Bern etablirt werden und den Kantonen Waadt, Freiburg, Genf, Neuenburg und bern. Jura dienen soll, die ihren Schutz versprochen haben. Die nöthigen Geldmittel sind auf Frkn. 80,000 veranschlagt und das leitende Komite wendet sich auch an seine Miteidgenossen, damit sie durch milde Gaben ebenfalls zu Gründung jener Anstalt etwas beitragen (W. L.)

Aargau.

— Der Präsident, Herr Nationalrath W. Baldinger, hat die aargauische Ver-

fassungskommission auf Freitag den 13. d. nach Aarau einberufen.

— Auch 25 Offiziere und Unteroffiziere von Zofingen, sowie der Offiziersverein in Baden, haben sich der Erklärung für Hrn. Oberst Schädler angeschlossen.

— In der schweiz. „Bauernzeitung" werden Haberquetschmaschinen sehr empfohlen. Man hat dabei die Erfahrung gemacht, daß drei Sester Haber gequetscht mehr leisten als 4 Sester ungequetscht. Ganz gute Haberquetschmaschinen nach neuester und bewährter Konstruktion werden geliefert von Lindenmann und Comp. in Bünzen.

Bern.

— Die jüngst verstorbene Frau Oberstin May-v. Goumoëns hat milde Stiftungen im Betrage von Fr. 9200 hinterlassen, wovon Fr. 6000 dem burgerlichen Armen- und Erziehungsfond zufallen.

— Der Offizierleist der Stadt Bern hat beschlossen, den durch Schneefall verunglückten Tessinern Fr. 100 aus seiner Kasse zu steuern.

— Laut der „Eidg. Ztg." haben die Erben des Hrn. v. Rougemont von Löwenberg auch den Armenverein der Stadt Bern mit einer Gabe von Fr. 5000 bedacht. — Der „Fond Rougemont" in Neuchatel hat Fr. 4000 erhalten.

— In Roggwyl starb letzten Mittwoch Abends Hr. Jak. Grütter, Vater, zum Bären, im 93sten Jahre. Er war noch einer der bernischen Dragoner, die im Jahr 1798 bei Neueneck gegen die Franzosen fochten.

Luzern.

— Beim Ausgraben des Fundaments zu einer Hausbaute bei der alten Ziegelhütte im Hof stürzte am 7. eine Mauer ein; fünf Arbeiter konnten entfliehen, ein anderer, Namens Kasp. Meyer von Luthern, wurde von der einstürzenden Mauer erdrückt und getödtet.

— Der Stadtrath von Luzern gibt Namens der Gemeinde 500 Fr. für die verunglückten Tessiner.

— Samstag Nachts wurde auf der Zürcher-Landstraße, eine Viertelstunde von der Stadt, wo die nach der Flühhütte führende Nebenstraße ausmündet, ein hiesiger Metzger von drei Burschen überfallen und soll des Geldes, das er aber glücklicher Weise in geringem Betrage bei sich hatte, beraubt worden sein. In dem Kampfe, der hiebei stattfand, erhielt er einen Messerstich auf den Leib, der aber an einem Hosenträger abglitt. Einer seiner Gegner soll verwundet worden sein. (L. T.)

Basel.

— Letzten Samstag wurde im St. Albanteich die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Man erkannte in dem Todten einen Muttenzer Bürger und vermuthet, daß er durch Unvorsichtigkeit in den Teich gefallen sei. — In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag hat sich ein Gasarbeiter in seinem Kosthaus am Imbergäßchen erhängt. (B. N.)

— Den gränzenlosen Schwindel, der in Basel bei Anlaß der Gründung der dortigen Handelsbank getrieben wird, persifliren die lustigen Luzerner durch die Anordnungen zum Fritschizug (der das Weichen der Indianer vor der Zivilisation vorstellen soll) folgendermaßen:

„Um die Kosten des Fastnachtszuges zu decken, haben der Fritschivater und sein Ministerium folgende entsprechend verzierte Aktien ausgegeben: Indiania-Bankaktie, ½ Dollar oder 2½ Franken! Aktienkapital 100,000,000 Dollars. Emmissionsbedingungen nach Norm der Handelsbank im Staate Basilora, nämlich: 1) 80 Millionen reserviren sich die Gründer zu gemeinnützigen Zwecken; 16 Millionen sind reservirt den Vettern und Basen der gemeinnützigen Gründer; 4 Millionen werden der allgemeinen Weltsubskription überlassen. 2) 100 % sind sofort bei der Zeichnung in baar einzusenden. Nach erfolgter Zeichnungsreduktion werden 50% pro Provision und Kosten der Zusendung, 50% pro ebendasselbe der Rücksendung abgezogen. Der Rest franko den Subskribenten retournirt. 3) Wer 10 Dollars Extra-Provision beilegt, bekömmt durch ein ausgezeichnetes Herschel-Teleskop eine Aktie in Sicht, worauf man, ungeachtet der ungeheuren Entfernung dennoch ganz deutlich die immensen Zinsen und Dividenden des Unternehmens wahrnehmen kann. 4) Wer gar 20 Dollars extra der Extra-Provision einsendet, erhält von einem soliden Handelshause im Staate Indiania etwelche Zusicherung auf einige Hoffnung muthmaßlicher Aussicht auf eine allfällig zu erhaltende Aktie. 5) Die Subskribenten haben sich mit einem Stimm-, Wahlfähigkeits- und Leumundszeugniß der Gemeinde-, kantonalen und eidgenössischen Behörden über ihre Zeichnungsfähigkeit gehörig auszuweisen. 6) Zeichnungen nehmen einzig und allein entgegen die Bankhäuser Anselm, Lionel, James und Natanael Rothschild im Staate Indiania. Am fetten Donnerstag, Mittags Schlag 12 Uhr, wird die Subskription geschlossen. 7) Der Besitzer einer Dollar-Aktie erhält gratis gegen deren Vorweis eine Abbildung des Zuges. Der Präsident: Saki-Otihawi, Häuptling von Indiania. Der Hauptkassier: Wampoa."

Solothurn.

— Am 9. Februar Morgens ist bei Solothurn ein Bahnzug aus den Schienen getreten, jedoch ohne weitern Unfall von Bedeutung.

St. Gallen.

— In St. Gallen geht man damit um, eine Volks- oder Handwerkerbank zu gründen, um einem allgemeinen Bedürfnisse abzuhelfen. Ja wohl wird dieses Bedürfniß je länger je allgemeiner und dringender. Dem Handwerker, dem kleinen Kaufmann und Industriellen, dem Landwirth ist es kaum mehr möglich, das für sein Gewerbe nothwendige Geld selbst zu guten Zinsen zu bekommen. Böse Zeiten; kein Geld! heißt es da, während anderseits die großartigsten Kapitalien gleich bei der Hand sind, wenn irgend ein neues Aktienunternehmen, eine neue Bank auftaucht.

Thurgau.

— In Kreuzlingen wurde am 2. Feb. Morgens halb 7 Uhr ein prächtiger Mondregenbogen beobachtet.

Zug.

— Bei Neuheim sieht man in einem Landgut einen Apfelbaum mit neugewachsenen Früchten in der Größe von Baum- und Haselnüssen dicht behangen.

Freiburg.

— Zur großen Cavalcade vom schmutzigen Donnerstag (12. d.) erwartet man zahlreiche Besucher aus Lausanne, Bern, Neuenburg ꝛc., und die Eisenbahn hat zu diesem Zweck ihre Tarife ermäßigt.

Neuenburg.

— In Chaux-de-Fonds taucht die Idee auf, die Eisenbahnschuld der Gemeinde mittelst einer Lotterie zu tilgen.

— Das Centralkomite des deutschen Schützenbundes in Gotha hat laut dem „National" das Centralkomite in Chaux-de-fonds um Mittheilung sämmtlicher dieses Fest beschlagenden Anordnungen gebeten und verspricht, eine starke Kolonne deutscher Schützen in die Neuenburgerberge zuzuführen.

Bünden.

— Hr. Oberst Emanuel v. Salis in Chur ist den 7. d. im Alter von 64 Jahren verstorben.

Ausland.

Rußland.

— Die Organisation des polnischen Aufstandes macht rasche Fortschritte. An die Stelle verlaufener Flüchtlinge und meistens gar nicht oder nur schlecht bewaffneter Banden treten jetzt bewaffnete Bataillone und Schwadronen unter militärisch gebildeten Anführern; die einzelnen Sammelplätze rücken allmälig zusammen und es scheint Verstand in das bisherige Durcheinander zu kommen. Die Bewegung hat jetzt die Gestalt einer Sichel angenommen, mit der Handhebe gegen Süden, mit dem Rücken nach Osten und mit der Schneide gegen Warschau gekehrt.

— Breslau, 8. Febr. Die Ereignisse in Polen gestalten sich sehr ernst; es sind Truppen an die Grenze geschickt worden. Aus Mislowitz vom 7. wird gemeldet: 3000 Insurgenten sind in der Nähe; die Eisenbahn ist in ihrer Gewalt; um 10 Uhr Abends kamen hier große Massen flüchtiger Russen an; schon mehr als 500 sind entwaffnet; in den benachbarten Bezirken an der Grenze sind die Russen total verjagt. Die Insurgenten haben viel Reiterei.

— Am Morgen des 3. Februar sind einige Hundert Insurgenten mit dem Eisenbahnzuge bei Sosnowice angekommen, haben dasselbe mit Sturm erobert, die Kassen entleert und sich mittelst des Bahnzuges wieder zurückgezogen. Verwundete Russen und übergetretene Grenz-Kosaken sind nach Mislowitz gebracht worden.

— Laut „Ostd. Post" ist Mieroslawsky nach Polen abgegangen.

— Ueber die Stimmung der Polen in Frankreich bringt das „Siecle" folgende Stelle: „Wenn beim Anfang des polnischen Aufstandes unter den an seinem Erfolg am direktesten interessirten Personen sich einiges Bedauern über dessen vielleicht zu frühen Ausbruch finden konnte, so existirt heute, wo der Kampf begonnen, dieses Bedauern nicht mehr; es gibt unter den Polen nur eine Meinung, daß sie nämlich ihre aufständischen Landsleute durch alle in ihrer Macht stehenden Mittel unterstützen müssen."

England.

— In Glasgow werden gegenwärtig nicht weniger als 27 Schiffe ausgerüstet und armirt, deren Zweck das Durchbrechen der Blokade der südlichen Häfen sein soll. Eine eigene englische Aktiengesellschaft hat dieses Unternehmen an die Hand genommen, hat die besten und schnellsten Dampfer angekauft und bewaffnet jetzt dieselben. Sie hofft damit durch die Blokade zu dringen und eine große Masse Baumwolle herauszubringen. Im gleichen Seehafen wird soeben eine gepanzerte Fregatte für die Sonderbündler gebaut. Es ist jedoch sehr zu bezweifeln, ob die englische Regierung diesen völkerrechtswidrigen Unternehmungen so ohne Weiteres freie Hand lassen wird.

Italien.

— Die Genueser-Zeitung erzählt einen Raub, den vier bewaffnete Gauner in einem Waggon zweiter Klasse vollführt haben. Sie fanden sich mit drei anderen Passagieren und einer Dame zusammen und plünderten dieselben während der nächtlichen Fahrt. Die Geplünderten wurden durch Schrecken in Ruhe erhalten. Bei der nächsten Station nahmen die Diebe Reißaus.

Deutschland.

— Konstanz, 8. Febr. Wie man hört, ist den Postpferdehaltern auf der Linie Konstanz-Waldshut auf Mitte April gekündigt; daraus ergäbe sich, daß die Eisenbahn noch im April eröffnet würde.

Im Laufe dieses Monats wird hier gleich wie in Zürich ein Packträgerinstitut in's Leben treten; auch soll gegen den Sommer hin eine Droschken-Anstalt im Kleinen errichtet werden.

Der bekannte Konziliumssaal, der einen Flächeninhalt von mehr denn einem Viertelsmorgen hat, wird soeben zu einem Bankettsaale eingerichtet und erhält über 100 Gasflammen. (Thurg. Ztg.)

— Der Landtag in Gotha hat am 5. d. einstimmig beschlossen, dem Herzog Ernst den Dank und die Freude des Landes darüber auszusprechen, daß derselbe die ihm angebotene griechische Thronkandidatur abgelehnt hat.

— Der König von Preußen hat am 6. Februar der Volkskammer eine ihm von der Reaktion diktirte Antwort auf die Kammeradresse diesem Staatskörper übermachen lassen. Die Anschuldigungen gegen die Minister auf Verfassungsverletzung lehnt S. Majestät ab, denn diese haben mit seiner Genehmigung gehandelt. Alle Verhandlungen derselben sind nach des Königs Urtheil verfassungsmäßig gewesen. Es ist eine Ueberschreitung der Befugnisse, wenn das Haus einem einseitigen Beschlusse entscheidende Kraft beilegt. Ich werde das Ausgabebewilligungsrecht des Hauses achten und wahren, aber nur innerhalb der Verfassung. Das Etats-Gesetz erfordert die Uebereinstimmung aller gesetzgebenden Gewalten. Die Fortführung der Verwaltung ist die Pflicht der Regierung. Zu Beschwerden wegen Mißbräuchen der Verwaltung liegt keine hinreichende Veranlassung vor, weil über die Presse und Anderes die Gerichte entscheiden. Kurz in jeder Zeile der alte, störrische, dem ganzen Volke widerstreitende Junkergeist, der dann — wie zum Hohne — Ausgleichung und Versöhnlichkeit wünscht, wie der Wolf von den Schafen, die er am liebsten verzehren möchte. Das Haus hörte die Vorlesung stehend und schweigend an.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Ztg." vom 7. Februar.)

In Folge der in unserm letzten Berichte bereits erwähnten Bemerkung, daß die Getreidevorräthe an den Hauptplätzen des Kontinentes geringer sind, als man bei guter Ernte um diese Zeit erwarten kann, zeigten die Inhaber noch größere Festigkeit als in der Vorwoche. An einigen Märkten, besonders süddeutschen und schweizerischen, wurde daher ein kleiner Aufschlag erzielt. Eine allgemeine Preisbesserung ist jedoch noch nicht eingetreten, da man weiß, daß die minder reichliche Zufuhr nicht vom Mangel, sondern von der Zurückhaltung der Landleute herrührt, welche theils bessere Preise abwarten wollen, theils nicht so sehr von Zwischenhändlern zum Verkaufe animirt werden, als es bei lebhaftem Geschäftsgange der Fall zu sein pflegte. Diese kleine Händler und Mäkler spielen aber im Kornhandel eine große Rolle, indem sie Land auf Land ab laufen und die Vorräthe der Bauern förmlich zum Markte zerren, wenn etwas dabei zu verdienen ist. Da dies jetzt nicht der Fall ist, wenden sie ihre ameisenartige Thätigkeit, die noch schließlich auch große Haufen hervorbringt, anderen Geschäftszweigen zu, was eben die Märkte empfinden, bis dem Bauer die schöne März-Sonne selbst Beine macht. Den Strahlen der Januar- und Februar-Sonne traut aber der Landmann noch nicht, da er vorsichtiger ist als sogar manche Zugvögel, die auch schon ihren Vorwitz büßen mußten. Ob dies dieses Jahr wieder der Fall sein werde, müssen wir gewärtigen, ohne uns selbst auf's Wetterprophezeien einzulassen. Es genügt die Bemerkung, daß die Witterung anhaltend gelinde, frühlingsartig bleibt, wenn auch die Woche wieder einige Stürme daherbrausten. In London wurde englischer Weizen zu unveränderten Preisen langsam verkauft, für fremden waren letzte Preise schwer zu erlangen. Die Kontinentalmärkte verharren sämmtlich in großer Unthätigkeit für disponible Waare, wozu die Zurückhaltung der Besitzer beiträgt. Käufer wollen derselben überall nicht gern Rechnung tragen; nur für Lieferung auf Mai sind einige größere Abschlüsse am Rheine gemacht worden, die aber auf Erhöhung der laufenden Preise keine merklichen Einfluß übten.

Augsburg, 6. Febr. Der heutige Schrannenstand betrug 2733 Sch., wovon 2477 Sch. verkauft und 256 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 18. 44 kr. (gefallen um 02 kr.), Korn fl. 18. 33 (gefallen um 0 fl. 03 kr.), Roggen fl. 12. 56 (gefallen um 06 kr.), Gerste fl. 11. 26 kr. (gefallen um 0 fl 09 kr.), Haber 6 fl. 29 kr. (gestiegen um 07 kr.).

Pariser-Börse. 9. Febr. 3 % Rente 70. 45. Credit mobilier 1195, Oesterr. Staatsbahn. 515. —.

London, 9. Febr. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 7. Febr. National-Anleihe 82. —, Metalliques 5 „ 75. 80, Bankaktien 817. —, Kredit-Mobilier-Aktien 226. 25.

Wechselkurs. 7. Febr. London 115. 65. Augsburg 3 Monat 97. 60.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 7. Februar 1863.)

Geldstags.

Aarau. Bühlmann, Katharina geb. Bättig, Blumenmacherin, von Sempach (Luzern), in Aarau wohnh.; Adel, Hermann, Sohn, Schreiner, von Thalheim, in Aarau wohnh., vermögenslos. Eingabe 14. März. — Baden. Stoffer, Joseph, Philipps, von Eckwyl, vermögensl.; Bopp, Sylvan, Thierarzt, v. Wettingen; Schneider, Peter, Schuster, von Kirchdorf, in Baden verstorben. Eingabe 14. März. — Bremgarten. Eigensatz, Joseph Leonz, Schmied, von Aettenschwyl (Muri), in Oberwyl wohnh. Eingabe 2. März — Brugg. Boßart, Johannes, alt Lehrers, Holzhändler, von Linn. Eingabe 12. März. — Kulm. Bolliger, Maria geb. Siegrist, Ehefrau des vergeldst. Joh. Bolliger, Rüdelis, v. Leutwyl, vermögenslos; Eingabe 14. März. Lenzburg. Meier, Bernhard, Großholländers, gew. Krämer, von Dintiken. Eingabe 14. März.

Muri. Balmer, Stephan, Sohn, v. Abtwyl, wohnh. gewes. in Oberrüti, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 11. März. — Zofingen. König, Jakob, Jakobs, Mahler im Horni, von Bottenwyl; Eingabe 14. März. Hofmann, Joh. Franz, von Aarburg, gewes. Notar in Zofingen. Eingabe 4. April.

Rehabilitationen.

Aarau. Bucher, Joh., von Niederwenigen (Zürich), in Aarau wohnh. — Baden. Latscha, Wittwe Susanna geb. Vontobel, von Mümliswyl (Solothurn), in Kirchdorf verstorben. — Bremgarten. Wohler, Leonhard, Belis, v. Wohlen, in Jonen wohnh. gew. — Brugg. Schwamberger, Joh., Böbis, von Auenstein. — Lenzburg. Meier, Joh. Jb., Oelerkaspers, v. Dintiken, und Seiler, Joh., Küfer, v. Lenzburg.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Spitalarztes an der aarg. Militär-Unterrichtsanstalt. Anmeldung bis 21. d. bei der Tit. Militärdirektion. — Stelle eines Briefträgers in Reinach; Besoldung Fr. 460. Anmeldung bis 18. d. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9 Febr.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 11,3‴	27″ 0,4‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+ 2	+ 5	0
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	b

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Februar 1863.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, Oberst, Bern
— Müller, Hauptm. v. dto.
— Pfenninger, dto. v. dto.
— Juker, Kaufm. v. Zürich.
— Sidler, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Zofingen.
— Berger, dto. v. Waldshut.
— Guggenheim, dto. v. Lengnau.
— Züri, dto. v. Freiburg i. B.
— Getsch, Kfm. v. Hagenthal.

Storchen.
Hr. Bünzli, Kaufm. v. Zürich.
— Pfister, dto. v. dto.
— Heiz, Kfm. v. Menziken.
Frl. Huber, v. Biel.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Müller, Kaufm. v. Zürich.
— Schuppinger, dto. Winterthur

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Chalandes, eidg. Major, Bern
— Platen, Kaufm. v. Mülhausen
— Amstutz, dto. v. Solothurn.
— Mayer, dto. v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Brolier, Kaufm. v. Genf
— Kall, dto. v. Zürich.
— Halm, dto. v. Basel.
— Frei, dto. v. Olten.
— Stutz, Wirth, Stein.
— Hunziker, Priv. v. Leerau.

Rößli.
Hr. Wäckerlin, Kfm. v. Lausanne.
— Sommer, dto. v. Basel.
— Jenli, dto. v. Rheinfelden.
— Hanauer, dto. v. Frankfurt.
— Scheidegger, dto. v. Huttwyl.
— Boll, Kupferschmid., Biberach
— Holfer, Maurer, Zofingen.
— Stummenacher, v. Plizhausen
— Bruppacher, v. Richtersweil.
— Frei, Mechaniker, Litterten.
— Stienenmann, v. Gränichen.

Schwert.
Hr. Honegger, Theeh., Zürich.
— Jäggi, Bäcker, Mairingen.
— Mäder, dto. v. Murten.
— Baumberger, Part., Kirchberg
— Käser, dto. v. Gösgen.

In der Caserne dahier ist ein bedeutendes Quantum **altes Bettstroh** zu verkaufen.

Angebote hiefür nimmt bis und mit 18. l. Mts. die Militärdirektion entgegen.

Für Besichtigung des Strohs wende man sich an den Casernier.

Aarau, den 9. Februar 1863.

Für das Kts. Kriegskommissariat:

196] **L. Kielholz, Major.**

Artillerie-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr Vortrag in der Kaserne.

201] **Der Vorstand.**

Die Besitzer des Toßenwaldes bei Liebegg haben ein Quantum **Reiswellen** zu verkaufen. Bestellungen franko Aarau geliefert können bei Unterzeichnetem gemacht werden.

Der Beauftragte:

197] **Daniel Siebenmann, Majors.**

Mittwoch den 11. Februar,

Abends ½ 8 Uhr:

Musikalische

Abend-Unterhaltung

von

Gebrüder Dacher

in der

Bierbrauerei Ryniker.

Unterzeichnete hat ein **Strohhut-Geschäft** errichtet, in welchem aller Art Strohhüte für Herren, Damen und Kinder nach neuester Façon verfertigt werden. Ebenso werden von nun an ältere Strohhüte zum Aendern, Waschen und Färben angenommen und dieselben in schönster Form hergestellt. Musterhüte sind als Probe zur Verfügung gestellt. Sie empfiehlt sich für dieses wie für das Modengeschäft bestens.

199] **Amalie Gottschalk, Modiste.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete dankt einem Ehrend. Publikum für das ihr letztes Jahr geschenkte Zutrauen und beehrt sich hiemit neuerdings anzuzeigen, daß sie auch ferner wieder alle Arten **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Umändern** annimmt und nach neuester Façon verfertigt. — Schnelle und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

R. Muchenberger,

202] Adelbändli Nr. 81.

Heute **Dienstag den 10. dieß** wird der Unterzeichnete im Gasthause „zum Schwert", Abends von 7 Uhr an, seine zwei an das Spitalgäßchen stoßende Stück Land in drei Abtheilungen an eine Pacht-Steigerung bringen, wo alsdann die Steigerungsbedinge eröffnet werden.

178] **Fried. Steininger.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [187

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VI. Vorlesung Mittwoch den 11. Februar

Hr. Prof. Rochholz: „Die Heidenaltäre im Aargau".

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1863 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Versicherungsjahres 1858, welcher 398,924 Thlr. beträgt und eine Dividende von

33 Prozent

ergibt. —

Nach den bereits vorliegenden Geschäftsergebnissen werden sich die Dividenden für 1864 auf 37 und für 1865 auf 38 Prozent erheben, mithin den Theilnehmern noch größere Vortheile zu Gute kommen.

Die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres 1862 waren wiederum sehr befriedigend. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1557 Personen mit 3,177,100 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist der Versicherungsbestand auf 24,430 Personen mit 40,830,000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 11,450,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von ungefähr 1,930,000 Thlr. waren nur 830,000 Thlr. für 515 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Bell in Aarau.

200] **Johann Spörri in Solothurn.**

Die Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft

für Bürger und Einwohner von Aarau hält ihre ordentliche **Jahresversammlung am 15. Februar** nächsthin. — Beitrittlustige wollen sich mit Alters- und ärztlichem Gesundheitsausweis vorher rechtzeitig beim jeweiligen Präsidenten, Hrn. Stadtrath Von Arx, melden. [185

Konzert-Anzeige.

Künftigen **Freitag den 13. Februar,** Abends, wird unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger Kunstfreunde und auswärtiger Künstler im hiesigen Kasino-Saal das

Violoncell-Konzert

von **S. Beetschen aus Bern** stattfinden, — worauf das kunstliebende Publikum zum Voraus aufmerksam gemacht wird. [189

Hauptsitzung der Feldschützen

Dienstag den 10. Februar,

Abends 8 Uhr,

im Storchen.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

192] **Der Vorstand.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher die **Speisewirthschaft an der Bahnhofstraße** übernommen hat, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche. Er wird durch gute Bedienung, insbesondere durch reingehaltene billige Weine das Vertrauen seiner verehrten Gäste zu erwerben und zu erhalten suchen.

Aarau, den 6. Februar 1863.

186] **S. Stirnenmann.**

Publikation.

Holzsteigerung. Es werden versteigert: Nächsten **Donnerstag den 12. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im „Fluhwald" hinter Kirchberg:

800 Stück Durchforstungsreiswellen;

nachher im anstoßenden „Crispisrain":

2155 Stück Reiswellen vom Schlag und von Wegdurchhauen; —

Nachmittags 1 Uhr im „Bibersteiner Homberg" oberhalb Biberstein, Schlag 1863:

18 Klafter Buchenprügelholz,
1257 Stück Reiswellen, und
54 Stück Stangen;

von Durchforstungen: 1050 Stück Reiswellen.

Aarau, am 5. Hornung 1863.

179] **Meisel, Kreisförster.**

Ein **meublirtes Zimmer** in Nr. 223.

Man sucht auf Monat Mai ein **Logis** in der Stadt von drei bis fünf Zimmern nebst erforderlichen Dependenzen.

Anmeldungen werden bei der Expedition dieses Blattes angenommen. [194

Resilles (garnirte Kopfnetze) sind in sehr schöner Auswahl neu angekommen bei

180] **J. A. Bell in Aarau.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 35. 11. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eine Beschwerde der italienischen Regierung gegen baslerische Auswanderungsagenten, weil sie junge konscriptionspflichtige Italiener nach Montevideo spediren, beantworten Basel und der Bundesrath dahin, Italien habe dafür zu sorgen, daß diese Leute nicht aus dem Lande gehen können.

Frankreich erhält Aufschluß über die kantonale Gesetzgebung hinsichtlich der Verhaftsbefehle.

Oberst Müller von Zug erhält die nachgesuchte Entlassung als Scharfschützeninspektor, mit der Bitte, die Funktionen noch bis zur Ernennung eines Nachfolgers zu versehen; und Stabshauptmann Huber demissionirt als Gehülfe des Inspektionsbureau's des Hrn. Oberst Aubert.

Für Hrn. Duchene wurde Hr. Cäsar Vacheron von Genf als Handelsvertragsabgeordneter nach Paris gewählt und dem Hrn. Nat.-Rath Fierz für die Fabrikation gedruckter Tücher Hr. Kaspar Jenni von Schwanden beigegeben auf den Wunsch und die Rechnung eines bezüglichen Comite's in Winterthur. Ferner übersendet der Bundesrath dem Hrn. Dr. Kern ein Memorial der Regierung von Baselstadt in der gleichen Angelegenheit des Handelsvertrags und eine Petition von neuenburgischen Holzhändlern, um Betreibung der Herabsetzung des franz. Eingangszolles auf Holz. (Bern. Int.)

Trotz des amerikanischen Krieges hat die schweizerische Seidenindustrie im letzten Jahre mehr Seidenstoffe ausgeführt, als in irgend einem Jahre vorher. Das haben dte großen Ankäufe aus England bewirkt, das mit unsern billigen Stoffen nicht nur sich selbst, sondern auch seine Kolonien versah. Die schweiz. Ausfuhr an seidenen und mit Seide gemischten Stoffen stieg vergangenes Jahr auf 3 ,411 Ztnr., während sie 1861 nur 27,873 Ztnr. und selbst 1856 nicht mehr als 34,377 Ztr. betrug.

Aargau.

— Aarau. Der Vorstand der landwirthschaftl. Gesellschaft hat zum Sekretär den Hrn. Kreisförster Meisel ernannt; auch beabsichtigt derselbe das Vereinsblatt statt alle 14 Tage, wöchentlich erscheinen zu lassen. Zur Vorberathung der Statutenrevision wurde eine Commission aufgestellt. Hauptversammlungen sollen im Laufe dieses Jahres folgende abgehalten werden: Februar im Bezirk Aarau, März Zurzach, April Bremgarten, Mai Zofingen, Juni Kulm, Juli Rheinfelden, August Brugg, September Baden, Oktober Muri, November Laufenburg, Dezember Lenzburg.

Die Versammlung im Bezirk Aarau soll am Sonntag den 22. Februar in Entfelden stattfinden.

— Aarau. Der Cäcilien-Verein hat anläßlich eines festlichen Abends Fr. 102 für Tessin gesteuert.

— In Erlinsbach hat letzten Sonntag bei einer Wette ein junger Mann, Vater einiger Kinder, zwei Fünffrankenthaler verschluckt. Wohl bekomms!

Bern.

— Der Mörder von Laufen ist der schrecklichen That geständig.

Luzern.

— Der Fritschizug am fetten Donnerstag soll pompös werden. Alle Hände vollauf zu thun, Uebungen im Bogenschießen und Lassowerfen sind an der Tagesordnung, wer eine schlaflose Nacht hat, übt sich im Schlachtgesang, das indianische „Hugh" ist der gewöhnliche Gruß der Begegnenden. Der Indianer-Zug dürfte großartig werden, im Kanton herum werden Pferde requirirt, es sind einzig der berittenen Indianer über 50. Das Publikum erwartet den Tag mit Ungeduld. (L. T.)

Solothurn.

— Der am Montag den 9. d. versammelte Verwaltungsrath der Bank hat die von der Direktion abgelegte Jahresrechnung und den Jahresbericht von 1862 genehmigt. Sie erzeigt einen Jahresumsatz von Frkn. 37,633,402 47 und eine Bilanz auf Ende des Jahres von Fr. 6,714,715. 78. Gegen das Jahr 1861 zeigt sich eine Vermehrung der verfügbaren Mittel von nahezu anderthalb Millionen Franken. — Vom reinen Jahresertrag von Fr. 127,280 kommen Fr. 108,108. 85 als Zins und Dividende zur Vertheilung an die Aktionäre; 14,690 Fr. fallen in den Reservefond der Bank, der nun bereits die Höhe von 103,000 Fr. erreicht hat, und Fr. 4890 ist reglementarischer Gewinnantheil der Bankbeamten. In Prozenten ausgedrückt, war der Rohertrag 7 ½ pCt., der Reinertrag 6 ½ pCt., wovon an die Aktionäre gelangen 5 ½ pCt.

— Der Gewerbeverein hat die Statuten der von ihm gegründeten Vorschußkasse dem Regierungsrath zur Genehmigung eingereicht. Der Regierungsrath hat dieselben genehmigt, und wir wünschen dem nun in's Leben getretenen Institut gedeihliches Wirken. (Soloth. Ldb.)

— Der Bau einer gedeckten hölzernen Brücke über die Aare bei Schönenwerd wird zur Uebernahme in Akkord ausgeschrieben.

— Aus dem Schwarzbubenland berichtet der „Soloth. Landbote": Voriges Jahr kehrte eine Frau, die mit ihrem Manne nach Amerika ausgewandert war, wieder in ihre Heimath (Seewen) zurück. Ende Januar kommt ein gutgekleideter Fremder in's Dorf und bringt dieser Frau einen Gruß von dem noch in Amerika weilenden Manne, der ihm den Auftrag ertheilt habe, sie bei seiner Rückkehr mitzubringen. Zum Beweise der Richtigkeit seiner Angabe wies er der erfreuten Frau mehrere Wechsel vor mit dem Bedeuten, daß er damit die Reisekosten bestreiten werde. Die Schwester dieser Frau und die Magd entschlossen sich sofort zur Reise. Zwei Tage nachher waren unsere Reisenden schon in Basel; der zuvorkommende Reisebegleiter bestellte das Mittagessen, und nachdem er ihnen gegen Wechsel eine nicht unbedeutende Summe abgenommen, verschwand er unter Vorgabe, sich rasiren lassen zu wollen. Die Wechsel tragen in auffallender Weise den Stempel der Unächtheit, so daß der erste beste Rathgeber dieß leichtgläubige Weibervolk vor dieser Prellerei geschützt haben würde. Die Polizei ist dem Schwindler bereits auf der Spur.

Basel.

— Der „Volksfreund" meldet: „Wir haben gestern einen Mann von europäischem Rufe begraben: Prof. Chr. Bernoulli, aus der berühmten Basler Familie, welche unserer Vaterstadt bereits so manchen, namentlich in den mathematischen Wissenschaften, ausgezeichneten Mann gegeben hat. Er war geboren im Mai 1782 Nach einem vorübergehenden Dienste im Bureau des Ministers Stapfer zu Luzern und später auf der hiesigen Kanzlei bezog er die Universität Göttingen, um daselbst seine in Neuchatel begonnenen naturwissenschaftlichen Studien fortzusetzen. Nach einem Aufenthalt in Berlin und Paris und nach kurzem Wirken am Pädagogium zu Halle und in Aarau kehrte er 1806 nach Basel zurück, um daselbst seinen Lieblingsplan ausführend, eine Privatanstalt zu eröffnen, welcher er vorstand bis 1817, wo er zum Professor an der Universität ernannt wurde. Eine große Zahl der tüchtigsten Männer, welche in Basel seit Jahrzehnten, sei es in eigenen, sei es in öffentlichen Angelegenheiten, sich ausgezeichnet haben, nennen ihn mit Anerkennung und Stolz ihren Lehrer. Er-

warb sich aber Chr. Bernoulli bereits als Lehrer nicht bloß die Liebe und den Dank seiner Schüler, sondern auch einen Namen weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus, so geschah Letzteres noch viel mehr durch die große Zahl seiner trefflichen wissenschaftlichen Schriften und Arbeiten, namentlich auf technischem Gebiete. Er gehörte zu den fleißigsten Schriftstellern in Bearbeitung der rationellen Technologie, und seine Schriften bilden den Uebergang von der ältern Behandlungsweise der Technologie zu der neuen rationellen Methode. Unter seinen Schriften heben wir hervor das allverbreitete „Vademecum des Mechanikers", das später unter Durchsicht seines Sohnes und des Herrn Rektors Autenheimer, wenn wir nicht irren, die achte Auflage erlebte; die „Anfangsgründe der Dampfmaschinenlehre"; das „Handbuch der Dampfmaschinenlehre", das 1847 die 3. Auflage erlebte; das „Handbuch der Technologie", welches das Gesammtgebiet der Technologie vom rationellen Standpunkt aus durchmustert; die „Technologische Handencyclopädie"; ferner eine Reihe von Schriften über Baumwollenfabrikation und Baumwollenspinnerei; wir nennen noch das „Handbuch der industriellen Physik, Mechanik und Hydraulik" und das „Handbuch über Populationistik". Vor der Dreißiger Revolution beschäftigte er sich viel mit dem öffentlichen Leben seiner Vaterstadt und war ein reges Mitglied jenes Sammelpunktes aller baslerischen Intelligenz, welcher in den 20er Jahren an der Spitze des hiesigen Fortschrittes stand, und von dem so manches Schöne und Gute durchgeführt oder wenigstens angestrebt wurde. In diesem Sinn gab er ein „Bürgerblatt" heraus, in welchem eine Reihe das öffentliche und industrielle Leben unserer Stadt betreffende Fragen angeregt und besprochen wurden; an das „Bürgerblatt" knüpfte sich das „Schweiz. Archiv für Statistik u. Nationalökonomie". Wegen seiner für jene Jahre sehr freien und größtentheils noch unverstandenen Ansichten über unsere gewerblichen Verhältnisse, die er namentlich auch in seiner Schrift: „Ueber den nachtheiligen Einfluß der Zunftverfassung auf die Industrie" niederlegte, hatte er manche Anfechtungen, ja Anfeindungen zu bestehen, was wohl ein Grund war, daß er sich nach 1830 von dem öffentlichen Leben zurückzog, um bloß noch der Wissenschaft zu leben. Seit bereits einem Jahre waren seine körperlichen Kräfte durch das Alter erschöpft und sein Geist durch eine andauernde Krankheit gelähmt, von welcher ihn letzten Samstag der Tod erlöste.

— Die „Glarner Ztg." äußert anläßlich der Gründung der „Basler Handelsbank": Dieser neueste Aktienschwindel charakterisirt sich durch eine weitere Erscheinung, um derentwillen wir ganz besonders an diesem Orte darauf zu sprechen kommen. Es ist nämlich öffentliches Geheimniß, daß die Basler Herren, von den in zweiter Linie reservirten 10,000 Stück Aktien eine hübsche Anzahl einflußreichen Staatsmännern der Schweiz, den hervorragendsten Mitgliedern der beiden Räthe und auch den schweiz. Bundesräthen angeboten haben. Es ist natürlich, daß auf diese Offerten recht gerne eingetreten wurde, da ja schon in der Stunde der Annahme auf jeder Aktie über 100 Fr. zu verdienen war und ein großartiges Steigen derselben im Hintergrunde wartet. Wir meinen aber doch, solche Dinge sollten in einem republikanischen Staatswesen nicht vorkommen. Es sollte nicht zur Sitte werden, unsern Staatsmännern derlei verlockende Anerbieten zu machen und auch nicht dazu kommen, daß diese für solche empfänglich werden. Wir wollen nicht von Anfängen der Korruption reden, das wäre vielleicht ein zu starker Ausdruck, aber in der Brust eines jeden Republikaners muß sich doch etwas regen, das solche Praktiken als unstatthaft und bedenklich erscheinen läßt.

Appenzell.

— J Rh. Letzten Sonntag sah man, bei der sonnigen, milden Witterung, schon Schafe und Ziegen auf den Wiesen weiden, auch fand man manche der ersten Frühlingsblümchen im Freien, was für unsere hohe Alpengegend eine Seltenheit ist.

St. Gallen.

— Den 17. Jan. l. Jahres wurden in einem Kaufladen der Stadt St. Gallen acht Frauenmäntel von zwei Damen, die in einem Gasthof logirten, zur Einsicht begehrt. Am andern Morgen waren die Damen und auch die Mäntel spurlos verschwunden. — Am 23. Jan. gelang es zweien in Sammt und Seide gekleideten Schönen, unter ähnlichen Umständen aus einem hiesigen Goldladen eine Uhrkette und fünf kostbare Ringe im Gesammtwerthe von 470 Fr. sich anzueignen. Dieser Tage wurden von Zürich aus zwei weibliche Persönlichkeiten signalisirt, die dort betrügerischer Weise vier goldene Ringe annexirt hatten.

Letzten Samstag Nachts gelang es einem gewandten Diener der öffentlichen Sicherheit eines dieser Raubvögel im Gehölze in der Nähe der „Tivoli's" habhaft zu werden.

Auch die Spur der Begleiterin fand er auf und entriß sie Nachts um die erste Stunde im Gasthaus „zum Löwen" in Speicher den Armen der Liebe.

Die Ringe, die an ihren Fingern glänzten, wurden zu Verräthern. Beide sollen geständig sein, obige drei Delikte verübt zu haben.

Die Mäntel, im Werthe von Fr. 387, fanden sich in der kleinen Mobiliarleihkasse vor, wo sie für Fr. 80 im Versatz lagen.

Auch den Goldwaaren ist man theilweise auf der Spur.

Von diesen Damen gehört wenigstens eine der höhern Welt an, da dieselbe — Maria Josepha Böni — ab dem Bergdorf Amden stammt. Die andere nennt sich Rosine Galehen von Schruns (Oesterreich). (St. Gall. Ztg.)

Bünden.

— Die neuen verzinslichen Scheine der Bank für Graubünden finden so raschen Absatz, daß schon jetzt die ganze Emission derselben beinahe vollständig vergriffen ist. Bereits in den ersten drei Tagen hatten auf Ordres aus den Nachbarkantonen Auswechslungen großer Summen stattgefunden.

Ausland.

Italien.

Turin, 9. Febr. In der Kammer wurde wegen Polen interpellirt. Der Minister Pasolini bittet die Kammer, sich einer bezüglichen Diskussion zu enthalten; er werde dem italienischen Gesandten in Petersburg Instruktionen ertheilen, welche die freundschaftlichen Interessen zwischen Italien und Rußland begünstigen und die liberalen Prinzipien bewahren.

Petrucelli sagt, er würde es als eine Schande für Italien ansehen, wenn man diese Diskussion beseitigte, da doch die Parlamente von Frankreich und England ihre Sympathien für Polen kundgegeben haben.

Mehrere Mitglieder unterstützen Petrucelli. Farini mahnt zur nöthigen Vorsicht in auswärtigen Fragen; er glaubt, die Diskussion wäre gefährlich.

Die Kammer ist der Ansicht, die Interpellation Petrucelli's sei unzeitgemäß, und geht zur Tagesordnung über.

Auf eine andere Interpellation dementirt der Minister des Auswärtigen in absoluter Weise das Gerücht von Abtretung der Insel Elba an Frankreich.

— Wie unsicher es selbst in der Nähe der Hauptstadt Neapel ist, beweist der Unfall, der kürzlich den Direktor der Nationalbank betroffen hat. Er hatte Neapel zu einem kurzen Besuche seiner Villa (die ganz nahe an der Landstraße liegt) verlassen, und bei seiner Ankunft fand er sich von einigen Leuten der Bande Pilone's erwartet. Sie verlangten als Lösegeld eine Anweisung auf 100,000 Lire, welche Summe jedoch auf 80,000 Fr. herabgesetzt ward, am andern Morgen kam einer von der Bande den Betrag abzuholen. Der Direktor wurde darauf in Freiheit gesetzt und kehrte nach Neapel zurück. Einige Tage vorher ist fast ein ähnlicher Fall vorgekommen. Graf . . ., ein Italiener, war im Besteigen des Vesuvs begriffen, als er plötzlich durch den Anblick einer Zahl bewaffneter Männer beunruhigt wurde. „Das sind Briganten," sagte er. Der Führer bat ihn keine Furcht zu haben, und zu Pilone herabgehend theilte er demselben mit, der Herr sei ein Engländer, worauf man ihn ruhig passiren ließ.

Amerika.

— In der Armee des Sonderbunds dienen, nach einem an die „Dublin Nation" gerichteten Briefe des bekannten Irländers John Mitchell, ungefähr 40,000 Irländer, aber in allen Regimentern und allen Zweigen des Dienstes zerstreut, nicht in eine Brigade formirt (wie dies in der Unionsarmee der Fall ist)

Deutschland.

— Aus Berlin wird berichtet: Im Großherzogthum Posen herrscht Agitation, namentlich unter den Grundbesitzern, energische Maßregeln werden nothwendig; die Regierung konzentrirt mehrere Armeekorps.

Koburg, 8. Febr. Die hiesige offizielle Zeitung bringt heute ein Resume der Verhandlungen in Betreff der griechischen Thron-Kandidatur. Der Herzog stellte vier Bedingungen: die loyale Auseinandersetzung mit der bayerischen Dynastie, die Einwilligung der Gothaer Landstände, die materielle Verstärkung Griechenlands und kein Aufgeben seiner deutschen Stellung, sondern nur die interemistische Uebernahme der griechischen Geschäfte bis zur Einfüh-

rung seines Neffen. Die Verhandlungen sind durch die Erklärung des Herzogs, daß ein ersprießliches Resultat nicht abzusehen sei, abgebrochen worden.

— Nicht geringes Aufsehen erregt folgender Vorfall: In Mentrop (Hamm, Westphalen) findet der Jäger der freiherrlich v. Reck'schen Besitzungen einen Bauer, welcher sich widerrechtlich aus dem Gehölz der Gutsherrschaft Bohnenstangen geholt hat. Er wurde vom Jäger auf der Stelle todtgeschossen. Ein Menschenleben wegen einigen Bohnenstecken!

— Ungewöhnlich früh, schon seit 25. Januar haben an den Nordseeküsten sich die Häringe eingestellt, — sammt ihren Verfolgern, den Nordcap's, der Wallfischart. Bei Wismar wurde ein riesiger Nordcap auf den Strand geschlagen Da dieser seltene Gast, als er entdeckt wurde, sich schon in sehr geschwächtem Zustande befand, so eilte der Besitzer des Gutes mit seinen Leuten herbei und schaffte ihn mit Hülfe von vier starken Pferden glücklich an's Land. Das Thier soll (über 19 Fuß lang und 6 Fuß hoch) ein Gewicht von circa 4000 Pfund und einen reichen Vorrath von Thran gehabt haben.

— Im Hinblick auf die Unverbesserlichkeit und die Unmöglichkeit einer vernünftigen Regierung mit dem jetzigen Regiment spricht man in Kassel davon, daß die Stände den Versuch machen sollen, durch Anrufung des Bundestags oder der Agnaten eine Regentschaft einzusetzen.

— In Preußen ist der fortschrittsgesinnte Bürgermeister von Wermelskirchen seines Amtes entsetzt worden, weil er: 1) mehrere Aktenbündel nicht in der Registratur stehen, sondern auf Stühlen liegen hatte, wo sie gebunden werden sollten. 2) Weil bei den Akten ein Dienstsachen betreffender Brief seines Neffen sich vorfand, der mit „Lieber Oheim" überschrieben war. 3) Weil sechs zum Büreau gehörende Stühle nicht dort, sondern in einem neben demselben befindlichen Zimmer, wo die Gemeinderathssitzungen stattfinden, gefunden wurden. 4) Weil im Monat September im Bureau eine Ofenröhre schadhaft war.

Rußland.

— Nach Berichten in Berliner Zeitungen sollen sich die Generale Türr und Mieroslawsky in Volhynien befinden.

Warschau, 10. In der Nähe von Semiaticzy wurden 5000 Insurgenten geschlagen und 1000 derselben getödtet und verwundet. (Pariserbericht.)

Frankreich.

— Der berühmte amerikanische Schachspieler Morphy ist in Paris angekommen, wie man sagt, in einer Mission der Südstaaten. Der Norden mag sich in Acht nehmen, nicht schach und matt gemacht zu werden.

— Der Prozeß gegen Vergueiro in Brasilien (Rückforderung bezahlter Vorschüsse von Seite schweizerischer Gemeinden im Gesammtbetrag von 233,000 Fr.) soll nun, nachdem alle Erklärungen eingelangt sind, vor den brasilianischen Gerichten anhängig gemacht werden.

— Die zweite Abtheilung unserer Gesandtschaft nach Japan genoß während ihres Aufenthaltes in Bombay auch die Freundschaft eines reichen Parsis (Feueranbeter), der ihr für die ganze Zeit seine Equipage zur Verfügung stellte und sie auf sein Landgut einlud.

Handel und Gewerbe.

Bern, 10. Febr. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 45, Haber Fr. 12. 41; Kernen, per Viertel Fr. 3. —, Waizen Fr. 3. —, Roggen Fr. 1. 65, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 50, Bohnen Fr. 1. 70, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Erbsen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 9. Febr. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 25, Aufschlag 10 Cts.; Haber Fr. 15. 45. Abschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 10. Febr. 3% Rente 70. 50. Credit mobilier 1225, Oesterr. Staatsbahn. 515. —.

London, 10. Febr. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 7. Febr. National-Anleihe 82. —, Metalliques 5% 75. 80. Bankaktien 817. —, Kredit-Mobilier-Aktien 226. 25.

Wechselkurs. 7. Febr. London 115. 65. Augsburg 3 Monat 97. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10 Febr.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 2,4‴	27″ 3,0‴
Thermometer	– 1	+ 6	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	S
Himmelsbeich.	h	—	h

Zu verpachten:

Ein **Stück Land**, circa ½ Jucharte, in den alten Reutenen. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [195

Ein junger starker Mensch könnte in einer Groß- und Kleinmetzgerei in Lausanne, wo er Gelegenheit hätte die französische Sprache zu erlernen, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein heiteres Wohngemach für zwei oder drei Personen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [184

Ein thätiger junger Mann, mit den Scriptur-Arbeiten bestens vertraut, wünscht sich je eher je lieber in einem soliden hiesigen Handelsgeschäfte, activ oder nur als Commanditair, mit einigen Fonds zu betheiligen.

Gefäl. Anfragen mit **J. B.** bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein **meublirtes Zimmer** in Nr. 223.

An Liebesgaben für Tessin

sind ferner eingegangen:

Uebertrag	Fr. 10. —
Von einer Gesellschaft in S. durch Hrn. Pfr. J. B. .	„ 30. —
Von Hrn. B. dahier . . .	„ 1. —
Von Hrn. H. M. dahier für Bedretto	„ 10. —
Summa	Fr. 51. —

Was bestens verdankt und die durch die Schneestürme so empfindlich Betroffenen zu fernerer Theilnahme empfiehlt

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Stellen-Ausschreibung.

Die erledigte Stelle des **Todtengräbers** hiesiger Gemeinde, welche durch die in der Leichen-Ordnung festgesetzten Taxen honorirt ist, wird andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber für dieselbe wollen ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 19. l. Mts. dem mitunterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einreichen.

Aarau, 6. Hornung 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
183] **J. J. Leutwyler.**

Zu vermiethen:

Ein heller, geräumiger **Laden** an einer Hauptstraße mitten in der Stadt, auch als **Bureau** geeignet, auf Juni zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen [172

Mittwoch den 11. Februar,
Abends ½8 Uhr:
Musikalische
Abend-Unterhaltung
von
Gebrüder Dacher
in der
Bierbrauerei Kyniker.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [187

Enveloppes

in allen Größen zu den billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Februar 1863

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Platen, Kaufm. v. Mülhausen
— Mayer, dto. v. Basel.
— Amstutz, dto. v. Solothurn.
— Perraut, dto. v. Paris.
— Redlich, dto., Frankfurt a. M.
— Brunner, Student, Neßlau.
— Staelin, Ingenieur, Zug.

Krone.
Hr. Müller, Kaufm. v. Zürich.

Storchen
Hr. v. Laer, Fabrikant, Solothurn
— Guggenheim, Kfm. v. Baden.
Fr. Feßer, v. Gönningen.

Ochsen.
Hr. Müller, Hauptm. v. Bern.
— Pfenninger, dto. v. dto.
— Käslin u. Gem., Mstkd, Chur
— Buithier, Kfm. v. Neuenburg
— Kölliker, dto. v. Thalweil.
— Borel, dto. v. Bern.

Rößli.
Hr. Kunkler, Kaufm. v. Zürich.
— Wild, dto v. Biel.
— Bärlocher, dto. v. Rheineck.
— Giemer, Müller, Nordhalden
— Junker, Kellner, Rothenburg.
— Dischinger, v. Landshausen.
— Stirnemann, v. Gränichen.
Hr. Bünzli zu 2. Kfm. v. Horgen
— Suter, dto. v. Kölliken.
— Frei, v. Oberehrendingen.

Wilden mann
Hr. Schmid, Kaufm. v. Kirchheim.
— Hahn, dto. v. Basel.
— Rall, dto. v. Zürich
— Hürsch, Ingenieur, Baden.

Sauwert
Hr. Honegger, Theeh., Zürich.
— Würgler, Kfm. v. Rued.
— Mayer, Part. v. Schwyz.
— Gubler, Bäcker, Matzingen.
— Hagnauer, Färber, Aarau.
— Märki, Photograph, Matt.

Die Theilnehmer und Theilnehmerinnen am **Aarauer Fünfrappen-Verein** werden hiemit ersucht, nächsten **Freitag den 13. Februar,** Nachmittags um 2 Uhr, sich in der Bezirksschule, zu ebenem Boden rechts, zu einer Berathung einzufinden.

Der Präsident: **Helfer Fröhlich.**

Zu verkaufen:

Circa ½ Jucharte Land hinter dem Bahnhof, per Schuh à 16 Cts. Anmeldungen in Nr. 491. [203

Zum Kauf angetragen:

Eine mittlere **Waschstande,** soviel als neu bei

D. Sandmeier, Vater.

Für das ihr voriges Jahr so vielfach geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bringt die Unterzeichnete dem chrd. Publikum zu Stadt und Land nunmehr zur Kenntniß, daß sie von heute an wieder **Strohhüte zum Waschen, Färben** und **Umändern in beliebige Form** annimmt.

Schnelle und möglichst billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich ergebenst

Frau Waßmer-Boß,

204] Rathhausgasse Nr. 44, 3 Treppen hoch.

Eine geübte Näherin, die auch in der Schneiderei und den feinern Arbeiten bewandert ist, wünscht noch einige Kundenhäuser anzunehmen; auch nimmt dieselbe Arbeiten in's Haus an. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. [208

Zum Verkauf oder zu verpachten:

Ein Stück Land zunächst dem Bahnhofe, an der Bahnhofstraße liegend, welches sich vorzüglich zu einem Bauplatze eignet.

Der unterzeichnete Beistand der Eigenthümerin, Frau Wittwe Häßig, Staatsbuchhalters sel. von hier, nimmt Angebote bis zum 14. l. Mts. entgegen.

Aarau, den 1. Hornung 1863.

153] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Verkaufssteigerung.

Mittwoch den 12. Hornung nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, bringt die Erbschaft des Herrn Jakob Suter, gew. Pfister und Pintenwirth, von Aarau, auf öffentliche Verkaufssteigerung:

Ein Stück Pflanzland an der Neuvorstadtstraße zu Aarau, mit darauf stehendem Holzschoppen.

Die Steigerung findet im Gasthaus zum Rößli statt

Aarau, den 1. Hornung 1863.

Aus Auftrag:

152] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Extra guten **rothen französischen Wein,** Chateau neuf du Pape und feinsten, ganz süßen Collioure verkauft billigst in gesetzlichem Quantum und empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. J. Frey, Küfer.

Zum Ausleihen:

Zwei **Zimmer** mit oder ohne Möbeln. Näheres in Nr. 802 vor dem Haldenthor.

Wer ein halber Garten und eine halbe Bündte in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Expedition d. Bl.



Kunst- & Handels-Gärtnerei



von

A. Zimmermann in Aarau.

Der 53. Jahrgang meines Samen- und Pflanzen-Catalogs pro 1863 ist soeben erschienen und enthält derselbe Sortimente

der bewährtesten **Gemüse-Sämereien,**
der gangbarsten **Feld-, Gras-** und **Wald-Samen,**
der beliebtesten und neuesten **Blumen-Samen,**

in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität, sowie:

Georginen (Dahlien), perennirende **Topf-** und **Gruppirungs-Pflanzen,** Setzlinge von **Sommer-Gewächsen** nebst **Garten-Instrumenten.**

Auf portofreies Verlangen sende diese Verzeichnisse sowie den Catalog über Obst- und Zierbäume, Ziersträucher, Weinreben, Rosen ꝛc. franko an die geehrten Interessenten. —

Für Gemüse und Blumen-Samen habe wie bisher Niederlagen:

in Aarau bei Herrn **J. A. Bell,**
in Brugg bei Frau **Waßmer-Rychner,**
in Zofingen bei Wittwe **Kinkelin-Steinegger.**

207] **A. Zimmermann.**

Hauptversammlung des Jägervereins Aarau

Donnerstag den 12. Februar,  **Abends 8 Uhr, in der**

Bierbrauerei Holzach.

Traktanden: Bericht und Rechnung pro 1862;
Vorstandswahlen;
Aufnahme neuer Mitglieder ꝛc. ꝛc.

Recht zahlreichem Besuche sieht entgegen

209] **Der Vorstand.**

Die Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft

für Bürger und Einwohner von Aarau hält ihre ordentliche **Jahresversammlung am 15. Februar** nächsthin. — Beitrittlustige wollen sich mit Alters- und ärztlichem Gesundheitsausweis vorher rechtzeitig beim jeweiligen Präsidenten, Hrn. Stadtrath Von Arx, melden. [185

Unterzeichnete hat ein **Strohhut-Geschäft** errichtet, in welchem aller Art Strohhüte für Herren, Damen und Kinder nach neuester Façon verfertigt werden. Ebenso werden von nun an ältere Strohhüte zum Aendern, Waschen und Färben angenommen und dieselben in schönster Form hergestellt. Musterhüte sind als Probe zur Verfügung gestellt. Sie empfiehlt sich für dieses wie für das Modengeschäft bestens.

199] **Amalie Gottschalk,** Modiste.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher die **Speisewirthschaft an der Bahnhofstraße** übernommen hat, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche. Er wird durch gute Bedienung, insbesondere durch reingehaltene billige Weine das Vertrauen seiner verehrten Gäste zu erwerben und zu erhalten suchen.

Aarau, den 6. Februar 1863.

186] **S. Stirnenmann.**

Die Besitzer des Toßenwaldes bei Liebegg haben ein Quantum **Reiswellen** zu verkaufen. Bestellungen franko Aarau geliefert können bei Unterzeichnetem gemacht werden.

Der Beauftragte:

197] **Daniel Siebenmann,** Majors.

In der Caserne dahier ist ein bedeutendes Quantum **altes Bettstroh** zu verkaufen.

Angebote hiefür nimmt bis und mit 18. l. Mts. die Militärdirektion entgegen.

Für Besichtigung des Strohs wende man sich an den Casernier.

Aarau, den 9. Februar 1863.

Für das Kts.-Kriegskommissariat:

196] **L. Kielholz, Major.**

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:

155] **H. Rabholz** in Richtersweil.

Bei Frau Haßler-Dinger werden **Glacé-** und **Militär-Handschuhe zum Waschen** und **Reinigen** angenommen.

Man sucht auf Monat Mai ein **Logis** in der Stadt von drei bis fünf Zimmern nebst erforderlichen Dependenzen.

Anmeldungen werden bei der Expedition dieses Blattes angenommen. [194

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 36. 12. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Das neueste Maunli-Programm.

In Bezug auf die bisherige Geschäftsführung des Regierungsraths nach Direktionen soll die Verfassung nichts enthalten; die Art der Geschäftsführung soll durch ein besonderes Gesetz (natürlich durch das Organisationsgesetz) festgesetzt werden. Hiegegen läßt sich nichts einwenden, nur sind wir der entschiedenen Ansicht, daß das Direktorial-System grundsätzlich beibehalten werden solle, werde dieses nun durch die Verfassung oder durch ein Gesetz bestimmt.

Die §§. 57 und 66 seien dahin abzuändern, daß die Wahl der vollziehenden und richterlichen Bezirksbeamten dem Volke anheim gestellt werden soll, d. h. das Volk soll die Bezirksamtmänner und Amtsstatthalter, die Gerichtspräsidenten und Bezirksrichter, am Ende wohl auch noch Amtsrevisor und Amtsschreiber, Gerichtsschreiber und Gerichtssubstitut u. s. w. direkt wählen. Bis dahin hatte für den Bezirksamtmann und den Amtsstatthalter die Bezirkswahlversammlung, d. h. ein vom Volke gewählter Ausschuß das Recht eines Doppelvorschlags, ebenso auch der Reg.-Rath, und aus diesen beiden Vorschlägen mußte der Große Rath, der Repräsentant des Volkes, wählen; gewiß eine genügende Betheiligung des Volkes an der Wahl der vollziehenden Bezirksbamten; ja wir sagen, gestützt auf die Erfahrung, eine Betheiligung, welche noch zu weit geht. Gegen den Grundsatz an und für sich läßt sich nichts einwenden; aber es geht hier, wie so oft im Leben, ein in der Theorie noch so guter Grundsatz macht in der Ausführung sich ganz anders. Der Bezirksamtmann ist der Repräsentant des Regierungsraths in den Bezirken, er, als erster Vollziehungsbeamter im Bezirke hat über die Vollziehung der Gesetze und Verordnungen, der Weisungen und Beschlüsse der obern Behörden durch die Gemeindebehörden und Beamteten zu sorgen, letztere stehen unter seiner Controlle. Die gleichen Leute nun aber, welche unter der Controlle des Bezirksamtmanns stehen, bilden auch zum größten Theil die Bezirkswahlversammlung, welche den Doppelvorschlag für die Amtmannstelle zu machen hat und zwar deßwegen sind sie in der Bezirkswahlversammlung, weil sie die Vertrauensmänner ihrer Gemeinden sind und als solche bei den verschiedensten Wahlen hervorgezogen werden. Bei der bisherigen Wahlart der vollziehenden Bezirksbeamten tritt also der interessante Fall ein, daß diejenigen, welche vom Bezirksamtmann kontrollirt werden sollen, faktisch die Controlle über diesen ausüben; indem es zumeist von ihrem Vorschlag abhängt, ob er wieder Bezirksamtmann wird oder nicht; denn daß der Große Rath den Vorschlag der Regierung bisher beinahe immer hinter denjenigen der Bezirkswahlversammlung gestellt hat, ist bekannt. Ein Bezirksamtmann glaubt daher in vielen Fällen durch die Finger schauen zu müssen, um das Zutrauen des Volkes, resp. des Bezirkswahlkollegiums nicht zu verscherzen und am Ende seine Stelle zu verlieren, oder er muß riskiren, nicht mehr vorgeschlagen, resp. nicht mehr gewählt zu werden, wenn er rücksichtslos den ihm vorgeschriebenen Weg geht. Wir hatten und haben noch Bezirke, wo sich der Nachtheil der bisherigen Wahlart zur Genüge gezeigt hat. Und nun will man noch einige Schritte weiter gehen und die vollziehenden Bezirksbeamten von dem launigen Willen des ganzen Volkes abhängig machen und ihre Thätigkeit vollständig lähmen? Das wäre wieder eines der Geschenke unserer neuen Volksschmeichler, welche dem Volke selbst zum größten Schaden gereichen müßten.

Und nun der Gerichtspräsident, der Jurist sein soll und als Richter ganz unabhängig vom Volke dasteht, soll von diesem letztern gewählt werden, das gewiß nicht im Stande ist, zu beurtheilen, ob er diejenigen Eigenschaften besitzt, welche er haben muß, d. h. ob er ein tüchtiger Jurist ist! Doch genug hierüber.

Auch darüber, daß das Schwurgericht wegfallen soll, wollen wir an diesem Orte nicht viele Worte verlieren; das Schwurgericht ist ein Institut, das wie wenige, zur Bildung des Volkes, zu seiner moralischen Hebung beiträgt; es ist der reinste Ausfluß der Demokratie und doch wollen es unsere neuen Volksbeglücker, die Demokraten vom reinsten Wasser sein wollen, beseitigen.

Nachdem die „Botschaft" nun auch den Schluß des Maunli-Programms gebracht, wollen wir noch mit einigen Worten auf die neuen Punkte zu sprechen kommen.

Die Unterscheidung zwischen theilweiser und ganzer Abänderung eines Gesetzes soll fallen gelassen werden; einfach „Abänderung" sei genügend; sie könne sich dann auf das ganze Gesetz oder einzelne Theile desselben beziehen. Es wäre dieses richtig, wenn man dann nicht verlangte, daß das Volk Abänderung oder Aufhebung eines Gesetzes solle verlangen können; in diesem Falle erhält dann die einfache „Abänderung" die Eigenschaft einer „theilweisen Abänderung" gegenüber der „Aufhebung", welche jedenfalls eine „gänzliche Abänderung" ist und zwar in dem Sinne, daß alles beim Alten bleiben soll. Wenn man nun aber weiß, wie so oft das Kind mit dem Bad ausgeschüttet wird, d. h. wie das Volk, wenn es einmal unzufrieden ist, nicht geneigt ist, lange zu untersuchen, welche Bestimmungen eines Gesetzes passend, welche unpassend sind, sondern einfach sagt: „wir wollen von dem ganzen Ding nichts wissen", der kann niemals dafür sein, daß Aufhebung eines Gesetzes verlangt werden könne; wir würden auf diese Weise einem angemessenen Fortschreiten entsagen müssen, denn was einmal durch einen Volksbeschluß beseitigt ist, wird, und wenn es auch noch so zweckmäßig wäre, nicht so bald wieder angeregt werden. Bleiben wir also beim Bisherigen!

Eidgenossenschaft.

Aargau.

— Nachdem für die durch den Rücktritt des Hrn. Dr. Rohr erledigte Stelle eines Unterarzts am Kantonsspital nach erfolgter Ausschreibung keine Anmeldung eingegangen, so hat sich Hr. Med. Cand. Jakob Bärtschi von Dürrenäsch bereit erklärt, die Stelle für einige Zeit wenigstens zu übernehmen; es hat deßhalb der Reg.-Rath ihm dieselbe provisorisch übertragen in dem Verstande, daß die Stellung nach stattgefundener Patentirung definitiv werden soll

— Da die beiden aarg. Bataillone Nr. 4 und 83, welche den Truppenzusammenzug im September mitzumachen haben, eine Vorübung bestehen müssen, hiefür aber deßwegen kein Kredit vorhanden ist, weil diese Bataillone dieses Jahr nicht den gewöhnlichen Wiederholungskurs haben, so hat der Reg.-Rath die Militärdirektion ermächtigt, den Wiederholungskurs des Bataillons Nr. 107 von diesem Jahr auf das nächste Jahr zu verschieben und aus dem dadurch frei werdenden Kredit die Kosten des Vorkurses der Bataillone Nr. 4 und 83 zu bestreiten, welcher die Hälfte Zeit eines gewöhnlichen Wiederholungskurses betragen wird.

— Aarau. Hr. Pfarrer Siegfried in Niederwyl hat nun wirklich die auf ihn gefallene Wahl zum Pfarrer in Aarburg abgelehnt.

— Der Reg.-Rath hat den s. Z. mit dem Bundesrath abgeschlossenen Vertrag

über Stellung einer gewissen Anzahl Landjäger zum Zollschutz gekündet, weil die hiefür damals vereinbarte Entschädigung den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entspricht und auch bei weitem derjenigen nicht gleichkömmt, welche andere Kantone beziehen. Insofern sich der Bundesrath zu einer Erhöhung dieser Entschädigung herbeiläßt, soll auch wieder ein Vertragsverhältniß eingegangen werden.

— Aarau. Noch immer ist die Frage über die Möglichkeit der Besetzung der aarg. Domherrenstellen während der Erledigung des Bischofssitzes unerledigt. Da nun bald der Termin abläuft, innerhalb welchem die Mitwirkung der Diözesanstände bei der Bischofswahl noch möglich ist, so hat der Reg.-Rath, um sich jeder Verantwortlichkeit gegenüber den Diözesan-Mitständen zu entschlagen, der Regierung von Solothurn anheimgestellt, die Konferenz für Vornahme der Bischofswahl, resp. für die Mitwirkung bei derselben zusammenzuberufen.

— In Wohlen sind die beiden Zuschriften an den Großen Rath in Sachen der Repräsentation und der Wahlfreiheit von 250 Mann unterschrieben worden.

— Für die den 19. Februar beginnende Schwurgerichtssitzung in Aarau ist das Criminalgericht folgendermaßen bestellt:

Vice-Präsident: Hr. R. Straub in Aarau.
Richter: Hr. J. Rohr in Zofingen.
Ersatzrichter: Hr. R. Schleuniger in Zurzach.
„ Hr. J. Vögtlin in Brugg.
Außerordentl. Ersatzrichter: Hr. F. Baumann von Schafisheim.
Gerichtsschreiber: Hr. A. Zschokke v. Aarau.

Die herausgeloosten Geschwornen sind folgende HH.:

Scheurmann, J. J., Gem.-Rath, v. Aarburg.
Stadler, Gottl., Tabakfabrikant, v. Birrwyl.
Boser, J. L., Wirth in Neuenhof.
Basler, Ph., Gem.-Ammann, in Zeihen.
Wolfisberg, P., Gemdam., in Gerenschwyl.
Aklin, Paul, Gerichtssuppleant, v. Herznach.
Sutermeister, Wilhelm, in Zofingen.
Zehnder, Dl., Müller, v. Gebenstorf.
Senn, Karl, Gemdam., von Auenstein.
Waldmeier, Fidel, Gem.-Rath, von Möhlin.
Eichenberger, R., Armenpfleger, v. Beinwyl.
Rimann, Friedensrichterst., in Starretschwyl.
Villiger, Xav., alt Großrath, in Aettenschwyl.
Waßmer, R., Gem.-Rath, von Suhr.
Sager, A., Gem.-Rath, von Hägglingen.
Ruflin, F., Friedensrichterst., v. Schupfart.
Lüscher, Rud., Friedensrichter, in Muhen.
Siegrist, Melch., Gem.-Rath, v. Menziken.
Weißenbach-Meier, Fz., in Bremgarten.
Hofer, J., Gem.-Rath, v. Brittnau.
Müller, Fridolin, Lehrer, von Kaisten.
Marti, F., Friedensrichter, v. Othmarsingen.
Rohr, Sl., Gem.-Rath, v. Hunzenschwyl.
Senn, Karl, Negotiant, in Zofingen.
Billiger, Kasp., alt Großrath, v. Dietwyl.
Gugelmann, Friedensrichter, v. Staffelbach.
Schneider, Joh., Gem.-Rath, v. Magden.
Berner, Karl, Fürsprech, in U.-Kulm.
Eichenberger, Joh., Notar, in Beinwyl.
Maurer, Heinrich, Arzt, in Aarburg.
Meyer, Joh. Ul., Gem.-Rath, v. Lupfig.
Schmid, K., Gerichtssuppleant, v. Böttstein.
Waldmeier, Augustin, Aktuar, in Hellikon.
Vock, Karl, von Sarmenstorf.
Eichenberger, Tabakfabrikant, in Beinwyl.
Welti, Ignaz, Gemdam., v. Ittenthal.

Bern.

— Aus Interlaken wird dem „Bund" geschrieben, Dr. Guggenbühl, dessen hinterlassenes Vermögen auf circa 600,000 Fr. angeschlagen werde, habe dasselbe den Herrenhutern vermacht, mit der Verpflichtung, daß sie die Anstalt auf dem Abendberg in bisheriger Weise als „Dr. Guggenbühl'sche Kretinenanstalt" erhalten. Die Kosten dieses Unterhaltes sollen übrigens jährlich Fr. 30,000 (?) betragen. Seiner Mutter und seinem Stiefvater hat Dr. Guggenbühl den lebenslänglichen Zinsengenuß gewisser in verschiedenen Staatsbanken angelegten Fonds zugewendet.

Zürich.

— Unter dem Präsidium des Hrn. Alt-Bürgermeister v. Muralt war letzten Montag Versammlung der Aktionäre der Bank von Zürich. Aus dem erstatteten Bericht ging hervor, daß das Defizit des gewesenen Bankkassiers Grob 183,649 Fr. beträgt, wobei die Bank mit etwa 50,000 Fr. in Schaden kommen wird; denn außer der Summe, welche die Bürgen vergütet haben, hat sie sich von dem Schuldigen noch eine freiwillige Verschreibung seines Hauses machen lassen. — Der Gesammtumsatz des Instituts betrug letztes Jahr über 506 Millionen Franken.

— Laut einer mündlichen Mittheilung läßt gegenwärtig eine Pariser Gesellschaft zum Ankauf von alten Rüstungen die Schweiz bereisen. Wir machen darauf aufmerksam in der Hoffnung, daß man deren Agenten überall abweisen werde, denn unser Land, das vor der französischen Revolution so reich an Schätzen dieser Art war, hat durch Plünderung und Unverstand so viel davon verloren, daß es doppelte Pflicht ist, das Vorhandene mit der größten Sorgfalt zu wahren. Welcher Schweizer wird nicht mit Unmuth erfüllt, der die Säale des Museums Cluny in Paris besuchte und dort die schönsten Glasgemälde und die vielen kostbaren und geschichtlich wichtigen Werke aller Art erblickt, die einst der Schweiz angehört und die der rohe Unverstand verschachert hat? Wir erwarten zuversichtlich, daß diese traurigen Vorgänge in unsern Tagen keine Nachfolge finden und daß namentlich die Absichten obiger Agenten auf Solothurn gänzlich vereitelt werden. (N. Z.-Z.)

Luzern.

— Der „Eidg." berichtet von vielfacher Nachfrage nach Eis aus Olten, Basel, Worms, Paris. Diese Nachfragen erstrecken sich auf mehrere 100,000 Zentner.

Baselland.

— Der „Landschäftler" macht darauf aufmerksam, daß die Amtsdauer des Landrathes wahrscheinlich früher zu Ende geht, als das neue Grundgesetz zur Abstimmung kommt. Es entsteht dadurch die Frage, ob der gegenwärtige Landrath im Amte bleiben soll, bis und so lang eine neue Verfassung zu Recht besteht, oder ob die Erneuerungswahlen ohne Rücksicht auf die Erledigung der Verfassungsfrage anzuordnen seien, sobald die Amtsdauer ihrem Ende entgegengeht. — Für beide Wege sind wesentliche Gründe anzuführen. Der „Landsch." ist für den zweiten, damit die oberste Landesbehörde, die so oft angegriffen und geschmäht wurde, keinen Tag provisorisch im Amte sein muß.

Ausland.

Amerika.

— Die Legislatur von Missouri beschloß, vom Kongreß 25 Millionen zur Emanzipation der Sklaven zu verlangen.

— Von West-Canada wird berichtet, daß dort in den Petroleum-Distrikten in Folge des plötzlichen Versiegens aller Oelquellen eine große Aufregung herrscht. Man hat bereits angefangen, tiefer zu bohren, und hofft auf ergiebigere Quellen zu stoßen.

Rußland.

— Der Aufstand in Polen wächst fortwährend. — Das Nationalkomite hat ein Manifest erlassen, worin u. A. gesagt ist: „Der Augenblick wird bald kommen, wo die Einwohner Warschaus ihre Brüder in der Provinz, was die Theilnahme am Kampfe anbelangt, nicht mehr zu beneiden haben."

— Die vor einigen Tagen verbreitete Nachricht, daß die Rekrutirung in Polen suspendirt sei, wird bestimmt dementirt.

England.

London, 10. Febr. Die „Times" hebt die Großartigkeit der polnischen Bewegung hervor und sagt: England sympathisirt mit Polen, wird aber für sie nicht interveniren, selbst nicht diplomatisch.

Deutschland.

Berlin, 9. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Beunruhigende Nachrichten sind aus Westpreußen eingegangen. Während der Aufstand in Polen bisher die polnische Grenze nicht überschritten, hat jetzt in einzelnen Gegenden, namentlich im preußischen Kreise Kulm, eine starke Bewegung unter den Polen begonnen, hauptsächlich unter den Gutsbesitzern. Es scheint, daß ein ernstes Einschreiten erforderlich wird.

Die „Kreuzzeitung" meldet: Die Ausdehnung des polnischen Aufstandes hat zugenommen; es wird daher das 1. und 6. Armeekorps, sowie eine Division des 2. Armeekorps zusammengezogen; wie verlautet, wird die Bataillonsstärke 800 M. betragen.

— In Darmstadt ereignete sich am 6. Febr. Abends ein schreckliches Unglück. Eine Familie, welche mit dem Einpacken der von ihr verfertigten Knallbonbons beschäftigt war, verunglückte durch die Explosion einer mit diesen Kugeln gefüllten Kiste. Die Wirkung war eine furchtbare. Fenster und Möbel wurden zertrümmert, theilweise auf die Straße geschleudert. Die Unglücklichen, Vater, Mutter und 3 Kinder, sind furchtbar verbrannt in das Spital gebracht worden. Ein dauernder Nachtheil dürfte wohl zurückbleiben.

— Eine neue Art Streichhölzer, sog. Streichlichte, sind in Dresden im Verkauf. Es sind lange Hölzchen mit Phosphorspitze und mit einer Masse getränkt, welche das entzündete Holz fast fünf Minuten fortbrennen läßt, so daß sich diese Holzlichte sehr praktisch erweisen, um finstere Treppen zu beleuchten, beim Siegeln eines Briefes ꝛc.

— Ein verwegener Raubmord ist am 9. d. in Koblenz an einem in der sehr belebten Balduingasse (Rheingäßchen) ge-

legenen Hause an einem fast 70jährigen Greise verübt worden. Zwei Vermummte erdrosselten den Wehrlosen, der in seinem Häuschen allein wohnte, während ein Dritter vor dem Hause Wache hielt. Diese Drei waren bemerkt worden, ohne daß etwas Böses geahnt wurde. Die Uhr und Baarschaft wurden dem Gemordeten entrissen, das Glasfenster eines Schränkchens eingeschlagen und mehrere alte Uhren und Werthgegenstände geraubt. Der „Koblenzer Zeitung" geht die Nachricht zu, daß drei Soldaten der dortigen Garnison als die Thäter des Mordes verhaftet worden.

Oesterreich.

— Aus Lustnau (Voralberg) wird dem „Rhein" berichtet: Letzten Samstag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr brannte hier das Gasthaus zum Hecht sammt Scheuer gänzlich nieder. Das Feuer brach in der Scheuer aus und griff so schnell um sich, daß in wenigen Minuten das ganze Haus in Flammen stand. Die Wirthin blieb in den Flammen; Arme und Beine waren ganz verkohlt; sie hinterläßt drei Waisen. Bemerkenswerth ist, daß die ganz nahe stehende Wohnung eines Nachbars gerettet werden konnte, was namentlich der Windstille und den herbeigeeilten Handfeuerspritzen zu verdanken ist. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht ausgemittelt.

Frankreich.

— Ein seltsamer Nahrungszweig. In der Rue de la Paix in Paris wohnt ein fashionabler „Artist", der auf einem durchaus neuen Wege zu Vermögen gelangt ist. Er kleidet nämlich elegante, zur grand monde und demi monde gehörige Damen zum Balle an, oder legt auch nur die letzte Hand an ihre Toilette und gibt ein endgültiges Urtheil ab. Sie fahren in ihren Equipagen vor, warten im Empfangzimmer, bis die Reihe an sie kommt, und werden dann, eine nach der anderen, von dem Artisten inspizirt. Er wirft einen prüfenden Blick auf sie, nimmt weg, retouchirt, hier noch eine Blume, dort eine Stecknadel; hier noch eine Falte, dort eine Puffe, bis der neue Pygmalion die Schöne zu seinem höchsten Ideale von Vollkommenheit umgebildet hat.

— Die Abtei Tymadeuc im französischen Departement Morbihan ist von einem Mönch, dem Bruder Arsenius, in Brand gesteckt worden. Der Brandstifter befindet sich in den Händen des Gerichts.

Griechenland.

— Die griechische Nationalversammlung hat beschlossen, die Gewalt in den Händen der provisorischen Regierung zu lassen, welche das Recht haben soll, ihre Minister zu wählen.

Japan.

Kalkuta, 8. Jan. In Miako, der Hauptstadt von Japan, sollen Unruhen ausgebrochen, und der Mikado, der nominelle Kaiser von Japan, verschwunden sein.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,2‴	27″ 2,7‴	27″ 3,1‴
Thermometer	– 3	+ 5	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	O
Himmelsbesch.	W	—	h

Die alte Hausuhr.

(Von Longfellow.)

Seitabwärts liegt zum Dorf hinaus
Ein alterthümlich Pächterhaus,
An dem verfallnen Säulengang
Reihn schlanke Pappeln sich entlang,
Und pickend spricht die alte Uhr
Zu Jedem auf der dunkeln Flur:
Für immer — nimmer,
Nimmer für immer.

Sie steht am breiten Treppenfuß,
Ihr Zeiger winkt mit ernstem Gruß;
Wie wenn ein Mönch im Bußgewand,
Der sich bekreuzend hebt die Hand,
In dumpfen Tönen seufzt und klagt,
So mahnt die Uhr, indem sie sagt:
Für immer — nimmer,
Nimmer — für immer.

Bei Tage pickt sie sanft und sacht,
Doch in dem Todesschlaf der Nacht
Hallt sie wie ferner Schritte Gang
Des Hauses öden Raum entlang,
Sie hallet weiter für und für
Und sagt an jeder Kammerthür:
Für immer — nimmer,
Nimmer — für immer.

Im Freuden und im Trauerjahr,
Ob's Todes-, ob's Geburtstag war,
Sprach sie im Wandel dieser Zeit
Unwandelbar von Ewigkeit
Und wiederholt' in ernstem Ton,
Als sähe sie die Zukunft schon:
Für immer — nimmer,
Nimmer — für immer.

In jenem alten Pächterhaus
Gingen die Gäste ein und aus,
Und an dem großen Feuerherd
Ward jubelnd manches Glas geleert;
Wie ein Gespenst das Gastmahl stört,
Ward aber stets ihr Ruf gehört:
Für immer — nimmer,
Nimmer — für immer.

Dort spielte froh der Kinder Schaar
Dort flüsterte ein junges Paar
In erster Liebe Seligkeit.
O holdes Glück, o goldne Zeit!
Doch wie der Geizhals zählt sein Gold,
Zählt sie die Stunde, die entrollt:
Für immer — nimmer,
Nimmer — für immer.

Aus jener Thür im weißen Flor
Trat hochzeitlich die Braut hervor;
Doch bald im stillen Kämmerlein
Barg sie der schwarze Todtenschrein,
Und als Gebet und Lied verklang,
Tönt' es die lange Hall entlang:
Für immer — nimmer,
Nimmer — für immer.

Es sind nun Alle fortgeflohn,
Zerstreut, wohl auch gestorben schon,
Und frag' ich, der um sie geweint:
Wann sind sie wieder All' vereint
Wie einst auf dieses Hauses Flur?
Dann sagt zu mir die alte Uhr:
Für immer — nimmer,
Nimmer — für immer.

Nimmer für hier — für immer dort,
Wenn Trennung, Angst und Sorge fort,
Für dort, wo Tod und Zeit verschwand,
Doch nicht für hier — im Erdenland.
Die Stundenuhr der Ewigkeit,
Sie spricht und mahnt zu jeder Zeit:
Für immer — nimmer,
Nimmer — für immer.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 10. Febr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 87, Abschlag Fr. 0. 06.

Pariser-Börse. 11. Febr. 3% Rente 70. 35. Credit mobilier 1230, Oesterr. Staatsbahn. 512. —.

London, 11. Febr. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 9. Febr. National-Anleihe 82. 10. Metalliques 5%. 75. 90. Bankaktien 817. —. Kredit-Mobilier-Aktien 225. 90.

Wechselkurs. 9. Febr. London 115. 80. Augsburg 3 Monat 97. 70.

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Auskunft durch die Expedition dieses Blates. [187

Zum Ausleihen:

Zwei **Zimmer** mit oder ohne Möbeln. Näheres in Nr. 802 vor dem Haldenthor.

Bei F. G. Martin ist vorrätbig:

Bajazzo.

Der komische Unterhaltungsfreund.

Eine Auswahl des Interessantesten aus dem Gebiete der Komik und Humoristik.

Preis 80 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Februar 1863

Ochsen

Hr. Käslin u. Gem., Mstkd, Chur
— Holzhalb, Kaufm. v. Zürich.
— Binder, dto. v. dto.
— Nägeli m. Frsch., dto. v. dto.
— Ruegg, dto. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. Uffheim.
— Grether, dto. v. Basel.
— Jahn, Apotheker, Lenzburg.

Lowen.

Hr. Burnand, Oberst, Schaffhausn
— Veillard, Part. v. Aigle.
— Eberlin m. Fr., dto. v. Gossau.
— Burkhard, Kaufm. v. Basel.
— Walther, dto. v. Genf.
— Wankel, dto. v. dto.
— Amstutz, dto. v. Solothurn.
— Hugi, dto. v. dto.
— Halm, dto. v. Basel.
— Rall, dto. v. Zürich.
— Chabanel, dto. v. Genf.
— Brunner, Student, Neßlau.

Storchen

Hr. Lochbrunner, v. Laufenburg.
— Attenhofer, Part. v. Zurzach.
— Duttle, dto. v. Schöftland.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Braunschweig, dto. v. dto.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Moos, dto. v. dto.
— Guggenheim, dto., Endingen.

Krone.

Hr. v. Saussure, Major, v. Genf.

Wildenmann.

Hr. Freym. Krch., Kfm. v. Basel.
— Speiser, dto. v. dto.
— Blacke, dto. v. Lyon.

Rößli.

Hr. Kunkler, Kaufm. v. Zürich.
— Schwenk, dto. v. dto.
— Wild, dto v. Biel.
Hr. Zwicki, Kaufm. v. Luzern.
— Heller, dto. v. Basel.
— Dacher z. S., Mstk. a. Böhmen.
— Oefinger, Schrn., Neufristett.
— Schwarz, Zimrm., Birrhard.
— Bäurlin, v. Lauterbrunnen.
— Steger, Priv. v. dto.
— Ernst, dto. v. Holziken
— Schälchi, Schreiner, Altikon.
— Stirnenmann, v. Gränichen.

Schwert.

Hr. Stäubli, Frdsricht., Magden.
— Bolliger, Priv. v. Egliswyl.
— Bruder, dto. v. Seengen.
— Honegger 2, Theeh., Zürich.
— Böhler, Schneider, Waldshut
— Steiner, Schuster, Langenthal
— Schmid, dto. a. Würtemberg.
— Keidel, Schmied, Bartenstein.
— Hermann, Schlff., Goppingen
— Bruder, Bäcker, Rippoldsau.
— Hagnauer, Färber, Aarau.

Reiswellen-Anschreibung.

Montags den 16. Februar, Vormittags von 9—12 Uhr, wird auf der Wachtstube hiesiger Ortspolizei eine zweite Anschreibung für **Magazin-Reiswellen,** zu Gunsten der bedürftigen Bürger, abgehalten werden.

Aarau, den 10. Februar 1863.

213] **Die Forstverwaltung.**

Gesucht wird ein **Logis** von drei bis fünf Zimmern. — Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [212

Zum Verkauf:

Tannene **Späne** mit Rinden, franko zum Haus geliefert gegen baare Bezahlung à 12 Fr. Anzumelden bei

210] **Siebenmann-Stirnemann.**

Unterzeichnete bringen hiermit ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf künftigen Sonntag (Faßnacht) jede beliebige Sorte von **Küchle** zu haben sind. Auch sind fortwährend extra gute **Eiernudeln** zu haben.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich bestens

Geschwister **Hemmeler**
211] am Zollrain.

Einem ehrenden Publikum mache die ergebene Anzeige, daß sich eine **Niederlage von schön gedörrtem Obst,** als:

Birnen, Aepfel & Zwetschgen,

bei mir befindet und empfehle mich zu deren Abnahme bestens.

215] **F. Gloor-Siebenmann.**

Die Theilnehmer und Theilnehmerinnen am **Aarauer Fünfrappen-Verein** werden hiemit ersucht, nächsten **Freitag den 13. Februar,** Nachmittags um 2 Uhr, sich in der Bezirksschule, zu ebenem Boden rechts, zu einer Berathung einzufinden.

Der Präsident: **Helfer Fröhlich.**

Zu verkaufen:

Circa ½ Jucharte Land hinter dem Bahnhof, per Schuh à 16 Cts. Anmeldungen in Nr. 491. [203

Zum Kauf angetragen:

Eine mittlere **Waschstande,** soviel als neu bei

D. Sandmeier, Vater.

Für das ihr voriges Jahr so vielfach geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bringt die Unterzeichnete dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land nunmehr zur Kenntniß, daß sie von heute an wieder **Strohhüte zum Waschen, Färben** und **Umändern in beliebige Form** annimmt.

Schnelle und möglichst billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich ergebenst

Frau Waßmer-Boß,
204] Rathhausgasse Nr. 44, 3 Treppen hoch

Eine geübte Näherin, die auch in der Schneiderei und den feinern Arbeiten bewandert ist, wünscht noch einige Kundenhäuser anzunehmen; auch nimmt dieselbe Arbeiten in's Haus an. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. [208

Wer ein halber Garten und eine halbe Bündte in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Expedition d. Bl.

KONZERT

gegeben von

S. Beetschen

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Künstler und Kunstfreunde

auf Freitag den 13. Februar, Abends 7 Uhr,

im Casino-Saal.

Programm.

Erste Abtheilung:

1) **Tyrolienne** für Violoncell von J. **Merk,** mit Begleitung des Streichquartett der Herren Gysi, Wettler, Widmer und Imhof, vorgetr. vom Konzertgeber.
2) **Konzert für das Piano** von **Hummel,** vorgetragen von Fräul. **
3) **Arie für Tenor,** vorgetragen von Herrn Karl Landolt.
4) **Adagio** von **Mozart,** für Violoncell und Klavier.
5) **Sopran Arie aus Oberon** von **Weber,** vorgetragen von Fräul. **

Zweite Abtheilung:

6) **Abendläuten,** von **Stranski,** für das Violoncell.
7) **Solo für Tenor,** vorgetragen von Herrn Landolt.
8) **Divertissement aus der weissen Dame,** für das Violoncell und Klavier v. **Bozauer.**
9) **Der Hirt auf dem Felsen,** Lied für Sopran mit Begleitung des Pianos und der Klarinette, vorgetragen von Fräul. ** und den Herren T. und Knoch.

Billete zu 1 Fr. 50 Cts. sind zu haben im Magazin auf der alten Post und Abends an der Kasse. Für Kantonsschüler ist der Eintritt auf 1 Fr. ermäßigt.

Hauptversammlung des Jägervereins Aarau

Donnerstag den 12. Februar,  **Abends 8 Uhr, in der**

Bierbrauerei Holzach.

Traktanden: Bericht und Rechnung pro 1862;
Vorstandswahlen;
Aufnahme neuer Mitglieder 2c. 2c.

Recht zahlreichem Besuche sieht entgegen

209] **Der Vorstand.**

Versammlung

des

politischen Volks-Vereins des Bezirks Laufenburg

Freitag den 13. Februar, Nachmittags 1 Uhr,

im „Pfauen" dahier.

Zahlreiches Erscheinen aller gut und frei denkenden Mitbürger hofft

Laufenburg, den 7. Februar 1863

Der Vorstand.

Krankenheiler-Pastillen, heilsam gegen chronische Hustenleiden, besonders Schleimhusten, Heiserkeit, Kröpfe und Verdauungsbeschwerden —

Pastilles digestives de Vichy, von vortrefflicher Wirkung gegen beschwerliche Verdauung, namentlich gegen Magensäure und verdorbenen Magen —

Ottonen, ausgezeichnetes Linderungsmittel bei Brust- und Hustenleiden —

Pâtes de réglisse à la menthe & Pâtes pectorales

zu haben in der Apotheke von

Chr. Wernle in Aarau.

Zum Verkauf oder zu verpachten:

Ein Stück Land zunächst dem Bahnhofe, an der Bahnhofstraße liegend, welches sich vorzüglich zu einem Bauplatze eignet.

Der unterzeichnete Beistand der Eigenthümerin, Frau Wittwe Häßig, Staatsbuchhalters sel. von hier, nimmt Angebote bis zum 14. l. Mts. entgegen.

Aarau, den 1. Hornung 1863.

153] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Ein junger starker Mensch könnte in einer Groß- und Kleinmetzgerei in Lausanne, wo er Gelegenheit hätte die französische Sprache zu erlernen, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein heiteres Wohngemach für **zwei** oder drei Personen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [184

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 37. 13. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aus Anlaß einer Petition der Gemeinderäthe der israelitischen Gemeinden Oberendingen und Lengnau, welche gegen die in Folge des Volksbeschlusses vom 11. Novbr. 1862 drohende Schmälerung ihrer Rechte reklamiren, hat sich der Bundesrath mit der aargauischen Judenfrage beschäftigt. Nach Anhörung der Regierung von Aargau hat er zunächst gefunden, es müsse absolut der Bundesbeschluß vom 24. Septr. 1856 betreffend das Recht des freien Kaufes und Verkaufes und die Ausübung der politischen Rechte auch zu Gunsten der schweizerischen Israeliten in Anwendung kommen. Zweitens hält er es ebenfalls für nothwendig, daß der Kanton Aargau die exceptionellen Beschränkungen in der Heimathsfähigkeit und der Niederlassungsfreiheit im Innern des Kantons beseitige. Was aber die Einbürgerung der Juden, resp. die ortsbürgerliche Organisation der Judengemeinden betrifft, so ist der Bundesrath geneigt, eine Verschiebung zu bewilligen, immerhin mit dem Vorbehalte, zu gelegener Zeit auf dieses Verhältniß zurückzukommen.

In der „Schweiz. Militärztg." tritt der Oberst-Artillerie-Inspektor Hans Herzog sehr warm für den verdächtigten Artillerie-Stabsmajor Kindlimann in die Schranken und weist im Detail nach, daß dieser für die Oberaufsicht über die mehrerwähnten Artillerie-Bauten nicht mehr, noch weniger bezog, als recht und billig war, und daß diese Oberaufsicht nicht mehr als circa 6 % der Bausumme kostete. Daraus geht hervor, daß Hr. Nationalrath Styger, Landammann von Schwyz, seine an offizieller Stelle geäußerte Anklage ohne alle vorgängige Prüfung des Sachverhalts erhoben und daher auf leichtfertige Weise mit der Ehre eines eidg. Stabsoffiziers gespielt hat. Auf ihn bezieht sich daher, was Hr. Oberst Herzog in der erwähnten Erklärung sagt von „Verdächtigungen, die Aues und jedes Beweises ermangeln und denjenigen brandmarken, der seiner Leidenschaft in solch unerhörter Weise die Zügel schießen ließ."

Hr. Stabslieut. v. Escher, Chef der Reparaturwerkstätte in Thun, wird auf Kosten des Bundes nach Wien geschickt, zur Besichtigung der dortigen Arsenale und Militärmagazine.

Für die 13 Inspektionskreise für die Infanterie wurden vom Bundesrath auf die nächsten 3 Jahre folgende Inspektoren ernannt:

1. Kreis, Zürich: Bontems.
2. „ Bern: Isler von Kaltenbach (Thurgau).
3. „ Luzern: v. Reding-Biberegg von Frauenfeld.
4. „ Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug: Schwarz von Aarau.
5. „ Glarus und Graubünden: von Escher v. Zürich.
6. „ Freiburg u. Neuenburg: Veillard v. Waadt.
7. „ Solothurn und beide Basel: Scherz v. Bern.
8. „ Thurgau u. Schaffhausen: Kloß v. Baselland.
9. „ Appenzell u. St. Gallen: Bachofen v. Basel.
10. „ Aargau: Philippin v. Neuenburg.
11. „ Tessin: Barmann von Wallis.
12. „ Waadt: Kern von Basel.
13. „ Wallis u. Genf: Egloff in Zürich.

Aargau.

— Zurzach. Seit Monaten hat die „Botschaft" es sich zur unablässigen Pflicht gemacht, bald diesen, bald jenen Beamten zu verdächtigen. Der Unterzeichnete ist von dieser systematischen Anschwärzung ebenfalls nicht verschont geblieben. Und nun kömmt sogar noch die „Schweizer-Zeitung" und erweist ihm eine gleiche Ehre. Sie sagt, der Präsident des politischen Vereins habe in der jüngsten Versammlung gegen Rom und Pabst losgezogen, dessen Thore dem Einsturze nahe sei u. s. w. Der Erfinder dieser Beschuldigung hat jedenfalls der Versammlung nicht beigewohnt, sonst hätte er eine solche, seiner allgemein bekannten doppelzüngigen Natur übrigens wohl anstehende und fein berechnete Lüge nicht niederschreiben können. Sämmtliche Theilnehmer an der Versammlung, worunter über 60 Katholiken, werden bezeugen können, daß von Rom und dem Oberhaupte der kath. Kirche keine Rede war, weder aus dem Munde des Verdächtigten, noch von irgend einem Andern der Versammelten. Von Schande und Untergang (!), der dem Aargau drohe, wurde ebenso wenig gesprochen, wohl aber davon, daß das Getriebe der „Botschaft" und ihres Gelichters von Anfang an dazu angethan sei, die seit der Niederwerfung des Sonderbundes für die Eidgenossenschaft und speziell auch für den Aargau erzielten Errungenschaften wieder preiszugeben, ein Bestreben, dem jeder Vernünftige, möge er diesem oder jenem Glaubensbekenntnisse angehören, mit aller Entschiedenheit entgegenwirken müsse. Despotie kennt der Unterzeichnete nicht; seine frühere, wie seine jetzige amtliche Stellung hat noch einem Jeden, mit dem er in Verkehr gekommen, das Gegentheil darthun müssen.

An den Einsender der oben erwähnten Verdächtigungen, wenn er sich inskünftig nicht in leeren Vermuthungen ergehen, sondern bei der Wahrheit bleiben und nicht mit plumpen Lügen „kutschiren" will, wird hiemit noch die Einladung gerichtet, sich dem liberalen Volksvereine anzuschließen, insofern seine mehr als zweifelhafte politische Färbung ihm den Muth hiezu verleiht.

Frey, Bez.-Amtmann.

— Der Aarauer Protestation für Hrn. Oberst Schädler haben sich auch 49 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des Bezirks Laufenburg angeschlossen.

— Aarau. Schwurgericht. Die Tagesordnung für die in nächster Woche beginnende Schwurgerichtssitzung in Aarau ist vom Kriminalgericht folgendermaßen festgestellt worden:

Donnerstag den 19. Februar: Hausherr von Rottenschwyl und Mithafte betreffend Diebstahl.

Freitag den 20. Febr.: Blasius Wunderlin von Wallbach, betreffend Schändung.

Samstag den 21. Febr.: Eheleute Siegrist von Meisterschwanden, betreffend Betrug.

Montag den 23. Febr.: Joh. Ulrich Pfister von Densbüren und Joh. Haberstich von Unter-Entfelden, betreffend Körperverletzung.

Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. Feb.: Peter Abt von Bünzen, betreffend Meineid.

Donnerstag den 26. Febr.: Emilie Hürsch, betreffend Körperverletzung durch Gift.

Freitag den 27. Febr.: Sam. Lüscher von Ober-Muhen, betreffend Schändung.

Samstag den 28. Feb.: Kasp. Speich von Buchs, betreffend Schändung.

Die Sitzung wird jeweilen am Morgen um 9 Uhr beginnen, Freitags den 20. Febr. ausnahmsweise um 10 Uhr. (S.B.)

Zürich.

— Der Todtengräber von Winterthur, Hr. Daniel Rieter, feierte gestern seine goldene Hochzeit. Gevatter Tod geht säuberlich mit seinen Arbeitsleuten um.

Bern.

— Die strebsame Gemeinde Langenthal hat beschlossen, eine Markthalle mit einem Kostenaufwand von 60,000 Fr. zu erbauen und die Sekundarschule in ein Progymnasium zu erweitern.

Appenzell.

— In Speicher wurde letzten Sonntag einer der ältesten und reichsten Bürger der Gemeinde zu Grabe getragen: Hr. Alt-Rathsherr J. Bartholome Rüsch auf der Röhrenbrugg. Das von ihm selbst gestiftete und von seinen Söhnen noch erweiterte Vermächtniß beträgt die schöne Summe von 10,500 Frk. — Hievon erhalten 1) der Waisenhausfond 2500 Fr.; 2) der Elementarschulfond 2000 Fr.; 3) der Armenhausfond 1500 Fr.; 4) der Armenfond 1500 Fr.; 5) die Kantonsschule Fr. 1500; 6) die Armen in Speicher (zu sofortiger Austheilung) 800 Fr.; 7) der freiwillige Armenverein 200 Fr.; 8) die Gemeinde Gais (als Bürgerort seiner sel. Frau) 500 Fr.

St. Gallen.

— Die beiden Diebinnen Josepha Maria Böhni und Rosina Galehr scheinen auch in Basel und Rorschach ihr Diebshandwerk getrieben zu haben. So ist ein telegraphischer Bericht von Basel eingetroffen, welcher dahin lautet, daß diese holden Damen in einem dortigen Magazin neun goldene Uhrketten im Werthe von zirka 700 Fr. annexirt haben sollen. Der Diebstahl von vier goldenen Ringen in Zürich bestätigt sich und auch in Rorschach sollen sie ihr Talent mit einem Goldbetrug von 65 Fr. erprobt haben.

Der ganze Betrag ihrer Industrie beläuft sich bis jetzt, ohne Basel auf die Summe von 1068 Fr.

— In der Nacht vom Sonntag auf Montag, nach Mitternacht, wurde in St. Gallenkappel in das Haus und in das Wohnzimmer der Wittwe Ursula Rüegg, wo sie allein war, eingebrochen. Es erschien ein Vermummter mit einer Larve, der die genannte Wittwe körperlich mißhandelte, unter der Androhung: „Geld oder Blut!" Die Angegriffene rief um Hülfe und fiel vor Schrecken in Ohnmacht, indessen sich der vermummte Thäter davon machte.

Bünden.

— Das „Bünd. Tagbl." schreibt, letzter Tage habe in Chur eine Versammlung von Vertretern der romanischen Zunge stattgehabt. Es waren alle die entlegenen Thalschaften vertreten, wo noch die alte rhätische Sprache gesprochen wird, die Sprache, die einst in mildern Lauten in den römischen Provinzen des schönen Italiens von den Lippen tapferer Römer und hochherziger Römerinnen floß und aber in den wilden Thälern Rhätiens zwischen dem Donner der Lawinen und dem Rauschen der Wasserfälle rauhere Formen und Töne angenommen hat. Jeder sprach in seiner Mundart und dennoch verstanden sie einander alle — ein Beweis, daß die rhätisch-romanische Sprachverwirrung keine babylonische ist und bei gutem Willen eine Ausgleichung finden dürfte. Zweck der Vereinigung ist: möglichste Gleichheit in der romanischen Rechtschreibung und Sprache zu erzielen.

Neuenburg.

— In Neuenburg ist, 88 Jahre alt, Alex. v. Darbel, einer der Kämpfer von Neuenegg, später Hauptmann in englischen Diensten, letzter Tage gestorben.

Ausland.

Rußland.

Wien, 8. Febr. Es heißt, daß ein Theil der polnischen Insurgenten entschlossen sei, den Erzherzog Ferdinand Max von Oesterreich zum König von Polen auszurufen.

Berlin, 10. Febr. Wie die „Kreuzzeitung" gerüchtsweise erwähnt, so wäre davon die Rede, einzelne Distrikte Preußens, namentlich den Kulmer Kreis, in Belagerungszustand zu erklären. — Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß bezüglich der Haltung Preußens gegenüber der polnischen Bewegung durch den General v. Alvensleben eine Uebereinkunft mit dem Petersburger Cabinet abgeschlossen worden sein soll.

Berlin, 11. Febr. Die ministerielle „Nordd. Allg. Z." beweist, Angesichts des Ernstes der Ereignisse und da die Insurgenten das Königreich Polen wiederherstellen wollen, die Nothwendigkeit, daß Preußen intervenire.

Wien, 11. Febr. Die „Presse" versichert, es sei eine russische Note erlassen worden, welche die auswärtigen Regierungen einladet, die polnischen Emigranten strenger zu überwachen, und den österreichischen Behörden vorwirft, sie seien allzu nachsichtig gegen Individuen, welche Waffen nach Polen einschmuggeln.

Berlin, 11. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Sechs Emissäre wurden im Kreise Kulm verhaftet; im Kreise Strasburg wurde eine große Menge Waffen mit Beschlag belegt. Bei der Verhaftung von Grundbesitzern hat man Waffen und Korrespondenzen mit Beschlag belegt, welch letztere beweisen, daß ein Zusammenwirken mit der polnischen Bewegung im Plan ist. In den polnischen Grenzbezirken herrscht Ruhe.

Die „Nationalzeitung" berichtet: In dem Gefecht bei Wengrow haben sich 200 fast sämmtlich adelige Jünglinge geopfert, um den Rückzug zu decken; sie warfen sich auf die russischen Kanonen und tödteten die Artilleristen. Alle 200 blieben todt auf dem Platze, aber das Gros der Insurgenten war gerettet.

Eine Insurgentenbande von etwa 100 Mann wurde, so wird von der russisch-polnischen Grenze gemeldet, auf dem Zuge aus der Gegend von Kielce in das südwestliche Hauptlager der Aufständischen nach Ojcow in dem Dorfe Klimonkow von den Bauern überfallen, einer der Insurgenten erschlagen, mehrere verwundet und die übrigen auseinandergesprengt. Der in Ojcow befehligende Insurgent Kurowski soll auf die Kunde hievon ein Detachement von Berittenen nach Klimokow entsendet und befohlen haben, daselbst den Ortsrichter aufzuhängen und das Dorf an allen vier Ecken anzuzünden, was auch vollzogen worden sein soll.

— Die Insurrektion ist genau unterrichtet. Das beweist folgender Vorfall. Ein auf der Durchreise nach Paris am 6. Febr. Abends in Berlin angekommener Petersburger Kaufmann, der seit Jahren als Lieferant für die Armee mit der russischen Regierung in Contractverhältnissen steht, ist mit genauer Noth der Gefahr, von den polnischen Insurgenten aufgehoben zu werden, entronnen. Derselbe hatte sich vor einigen Tagen in Warschau mit einer jungen polnischen Dame vermählt und reiste auf den Paß eines russischen Cabinetscouriers und mit Depeschen des Großfürsten Konstantin an den russischen Gesandten in Paris, am 6. d. Morgens von Warschau über Bromberg ab. Schon auf dem Bahnhof in Warschau glaubte er bemerkt zu haben, daß man ihn nach Vorzeigung seines Passes in's Auge faßte und unterwegs wurde seine Vermuthung, daß der Zug mit Insurgenten schon von Warschau aus in nicht geringer Zahl besetzt war, zur Gewißheit. Auf ein vom Zuge aus gegebenes Zeichen stürzen denn auch in der Gegend der Station Alexandrowo eine Anzahl von Insurgenten aus dem Walde hervor, ließ den Zug halten und durchsuchte die Waggons. Der Kaufmann wurde aus dem Waggon genöthigt, und da sich in seinem Portefeuille die vermutheten Depeschen nicht fanden, von der Gemahlin desselben unter Vorhaltung der Revolver die Herausgabe der Depeschen erzwungen. Geld und die Effekten der Reisenden wurden unangetastet gelassen und über die Abnahme der Depeschen eine Quittung ausgestellt. Der Anführer der Insurgenten, der sich vor seinen Gefährten durch feines Benehmen auszeichnete, suchte die letztern zu beschwichtigen, und der als Courier reisende Kaufmann ist der Meinung, daß er mit dem Leben nicht davon gekommen wäre, wenn man seine junge Frau nicht als Polin anerkannt hätte. Er ist auch überzeugt, daß die von Warschau abgehenden Eisenbahnzüge häufig von Insurgenten begleitet werden.

Amerika.

— Aus New-York. Im Oktober v. J. wurden dem Grafen Schaffgotsch auf Güntherwitz in Oberschlesien Werthpapiere von 29,000 Thlr. durch einen Wirthschaftsbeamten gestohlen. Es entstand die Vermuthung, daß der Dieb sich nach Nordamerika gewendet habe. Graf Schaffgotsch sendete durch Vermittelung des Schlesischen Bankvereins eine Vollmacht zur Verfolgung des Diebes nach New-York, und es ist dem dortigen Advokaten Friedr. Kopp aus Hamm (dem trefflichen Schriftsteller), welcher mit einem andern Flüchtling, dem ehemaligen Parlamentsmitglied Zitz die Advokatur assoziirt betreibt, gelungen, des Diebes in Chicago (Illinois) habhaft zu werden und ihm von dem geraubten Gut 26,000 Thaler abzunehmen. Die Effekten sind bereits nach Europa gesendet.

Paris, 11. Febr. Die „Patrie" theilt von den Neuigkeiten, welche aus Vera-Cruz vom 17. Jan. heute in St. Nazaire eingetroffen sind, folgendes mit:

Der Gesundheitszustand ist gut. Der letzte Artillerie-Convoi ist am 10. nach Orizaba abgegangen. General Forey wird am 28. von Orizaba zu den Truppen abgehen, die gegen Puebla vorrücken. Die Räumung von Tampico hat begonnen.

— Die „Patrie" behauptet, über Havannah einen Brief aus Vera Cruz vom 28. Dez. erhalten zu haben, welcher meldet: 29,000 Franzosen sind über die Cumbres gerückt, um auf Mexiko zu marschiren; in San Agostino bei Palmar hat man leichte Schanzen angelegt, um diesen Ort gegen einen Handstreich zu sichern und eine neue Operationsbasis dort zu errichten. Um Puebla herum soll ein Ring von Werken errichtet sein. Eine Division werde genügen, um diesen Platz in Schach zu halten, während der Rest der Armee über Tlascala und Otomba auf Mexiko vorrücken soll.

Frankreich.

— In Paris befindet sich gegenwärtig ein Neffe Abdel-Kaders, um sich taufen zu lassen. Er ist mit einer Christin verheirathet und gedenkt, in einiger Zeit sich in die Sahara zu begeben, um das Christenthum zu predigen.

— Elsaß. In Mühlhausen fand letzter Tage eine Zusammenkunft der elsässischen Industriellen zur Besprechung über den projektirten französisch-schweizerischen Handelsvertrag statt. Die elsäss. Fabrikanten sind der Ansicht, daß ohne Beibehaltung bedeutender Schutzzölle auf die Baumwollen- und Seidenfabrikate der französische Markt bald von den Erzeugnissen der schweiz. Fabrikation überschwemmt werden müßte; und ein solches Aufgeben der Schutzzölle würde namentlich in der elsäss. Baumwollenindustrie die gleichen traurigen Zustände herbeiführen, die gegenwärtig in („in Folge des Handelsvertrages mit England", wie in der Petition zwar nicht gesagt, aber zwischen den Zeilen zu lesen ist) der Normandie bestehen. Der Kaiser wird daher ersucht, einen nicht zu „liberalen" Handelsvertrag abzuschließen und denselben nur auf eine provisorische Probezeit von zwei Jahren zu genehmigen.

— In das französische Budget für das Schaltjahr 1864 wurden für den 29. Februar 545,000 Fr. für die Armee und 200,000 Fr. für die Flotte besonders aufgenommen. Beide kosten also Frankreich in Friedenszeiten täglich 745,000 Fr.

Italien.

— Der Pabst hat einen Bericht über die grauenhaften Verfolgungen drucken lassen, welchen die Christen im anamitischen Reiche ausgesetzt sind. Im verflossenen Jahre sollen 16,000 Christen den Tod erlitten und 20,000 zu Sklaven gemacht worden sein.

— In Rom ist das Betteln ein polizeilich concessionirtes Gewerbe, und zwar bezahlen 1000 Bettler das Patent erster Klasse, das ihnen das Recht gewährt, auf den Stufen der St. Peterkirche zu betteln. 5000 Bettler zahlen das zweite Patent für die Erlaubniß des freien Bettelns an den Thüren der andern Kirchen, vor den Theatern, auf den Straßen und Plätzen.

Deutschland.

— Im würtembergischen Landeskalender für 1863 (amtliche im Ministerium des Innern besorgte Ausgabe) ist unter den Erklärungen der Zeichen in dem Inhaltsverzeichniß wörtlich zu lesen: Der zunehmende Mond ist schwarz, der abnehmende roth, Finsterniße siehe nach „königliches Haus." Ein ominöser Hinweis!

— Die beiden bekannten ehemaligen preuß. Lieutenants Sobbe und Putzki sollen sich jetzt in Neuholland befinden, und zwar der erste als Hafenarbeiter, der zweite als Bote beim Colonialdepartement.

— Im Marktflecken Guttaring in Kärnthen wurden kürzlich 138 Personen dadurch vergiftet, daß ein Müller die Mühlsteine mit einer Auflösung von Arsenik und Essigessenz gewaschen hatte, was er für ein Mittel hielt, recht schönes Mehl zu bekommen. Der Müller hatte sich dieses Mittels schon öfter in kleinen Gaben bedient, mochte in dem vorliegenden Falle jedoch dasselbe zu reichlich angewendet haben.

— In einem Gasthause zu Emsdorf bei Schweidnitz machte ein Schneidermeister einem Bauergutsbesitzer den Vorschlag, zu versuchen, ob man mit geschlossenen Augen seinen Namen deutlich schreiben könne. Der Schneidermeister führte das Kunststück zuerst zufriedenstellend aus, machte aber bei dem Versuche des Andern den Einwand, daß dieser die Augen nicht vollständig geschlossen halte. Zur Sicherung ging nun der Bauergutsbesitzer auf den Vorschlag ein, sich die Augen verbinden zu lassen. Es war dies indessen eine arge Falle, da das unbeschriebene Papier ein Wechselblanquet war, welches seiner Zeit dem Betrogenen, auf mehrere 100 Thaler lautend, präsentirt wurde. Da die Richtigkeit der Unterschrift nicht geleugnet werden konnte, mußte Zahlung geleistet werden. Der Schneidermeister wurde zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

England.

— Eine Landplage auf St. Helena sind die Ameisen, die auf der ganzen Insel die größten Verheerungen anrichten. In Jamestown haben sie Alles, was Holz an den Gebäuden ist, derart durchfressen, daß man einen großen Theil der Stadt niederreißen und ganz neu bauen muß. Hausbesitzer und Miether sind in Verzweiflung. Die letzteren müssen unerhörten Zins geben und sind dann nicht einmal ihres Lebens sicher, weil die Wohnung jede Stunde einstürzen kann. Die Ameisen vermehren sich in schreckenerregender Menge und fressen Wäsche, Möbel, Bücher, Papier, kurz Alles, was nicht von Stein oder Metall ist.

Bei Frau Haßler-Dinger werden **Glace- und Militär-Handschuhe** zum **Waschen und Reinigen** angenommen.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 10. Februar.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 70	bis Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	—. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„ „	1. 20
Eier (9—10 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„ „	—. 40
Aepfel (das Viertel)	„	—. 50	„ „	—. 70
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„ „	—. 50
Nüsse, per Viertel	„	2. 60	„ „	2. 70

Rorschach, 12. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 2995 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 29. 75, Mittelpreis Fr. 28. 01., Niedrigster Fr. 26. 25. Abschlag Fr. —. 14. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 497 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 56 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 75, Aufschlag Fr. 1. 65.

Schaffhausen, 10. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 35, Aufschlag 20 Ct.

Pariser-Börse. 12. Febr. 3 % Rente 70. 50, Credit mobilier 1243, Oesterr. Staatsbahn. 513. —.

London, 12. Febr. Consols 92 ¾.

Wiener-Börse. 9. Febr. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5 %. 75. 90, Bankaktien 817. —, Kredit-Mobilier-Aktien 225. 90.

Wechselkurs. 9. Febr. London 115. 80. Augsburg 3 Monat 97. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12 Febr.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 3,2‴	7″ 3,5‴	27″ 3,9‴
Thermometer	- 2	+ 6	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	h	—	h

An Liebesgaben für Tessin

sind ferner eingegangen:

Uebertrag	Fr.	51. —
Von Hrn. G. in S.	„	20. —
Von Frauen F. F. für Bedretto	„	5. —
Summa	Fr.	76. —

Was bestens verdankt und die Unglücklichen fernerer Theilnahme empfiehlt

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Einem ehrenden Publikum mache die ergebene Anzeige, daß sich eine **Niederlage von schön gedörrtem Obst,** als:

Birnen, Aepfel & Zwetschgen,

bei mir befindet und empfehle mich zu deren Abnahme bestens.

215] **F. Gloor-Siebenmann.**

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Februar 1863

Storchen.
Hr. v. Edlebach, Major, Zürich.
— Lochbrunner, v. Laufenburg.
— Brändlin, Part. v. Bözberg.
— Jodler, dto. v. Frick.
— Grunauer, Kfm. v. Basel.
— Hagnauer, dto. v. Bern.

Ochsen.
Hr. Käslin u. Gem., Mstrd, Chur
— Holzhalb, Kaufm. v. Zürich.
— Binder, dto. v. dto.
— Zubler, dto. v. Menziken.
— Lüthi, dto. v. Murg.
— Walder, dto. v. Wädenswyl.
— Horst, dto. v. Preußen.
— Maillet, dto. v. Lyon.

Krone.
Hr. v. Saussure, Major, v. Genf.
— Stuky, Regt. v. Sion.

Wildenmann.
Hr. Freym. Ktsch., Kfm. v. Basel.

Löwen.
Hr. Burnand, Oberst, Schaffhausn
— Hammer, Oberst, Solothurn.
— v. Perrot, Hauptm., Neuchatel
— Veillard, Part. v. Aigle.
— Röthlisberger, v. Walkringen
— Sommer, Regt. v. Montegru.
— Rall, dto. v. Zürich.
— Münch, dto. v. Basel.
— Hugi, dto. v. Solothurn.
— Walther, dto. v. Genf.
— Wankel, dto. v. dto.
— Chabonel, dto. v. Genf.
— Üblin, dto. v. St. Gallen.
— Schäubler, dto. v. Frankfurt.

Rößli.
Hr. Kunkler, Kaufm. v. Zürich.
— Kant, dto. v. Stuttgart.
— Urich, dto. v. Möhlin.
— Heuscher, dto., Schwellbrunn.
— Braun, Priv. v. Affeltrangen.
— Lampertsrifer, v. Lützelsachsen
Hr. Vogt, Schuster, Rüfenach.
— Bardner, Färber, Oetweil.
— Weidmann, Schnd., Lufingen
— Müller, Schreiner, Aesch.
— Schauß, Metzger, Gais.
— Manz, Barbier, Sinzheim.
— Wegmüller, Müll., Bechigen.
— Hofliger, Fuhrm., Triengen.
— Ott, Priv. v. Biberstein.
— Stierenmann, v. Gränichen.
— Riggli, Blattmch., Aarburg.

Schwert
Hr. Stäubli, Frdsricht., Magden.
— Groß, Part. v. Bonstetten.
— Wirth, Schuster, Bayern.
— Müller, Part. v. Kulm.
— Weickert, Spal., Regensberg.
— Schlagenhaus, Oberdigisheim
— Mächler, Kutscher, Altendorf.
— Hagnauer, Färber, Aarau.
— Honegger 2, Theeh., Zürich.

Zu verkaufen:

Aus dem „Bibersteiner Homberg", von der Steigerung vom 12. dies übriggeblieben, gegen Baarzahlung:

3 Klafter Buchenholz à Fr. 35. —
150 Stück Buchenwellen „ 26. —

franco zum Haus geliefert. Anmeldung bei

211] **Meisel**, Kreisförster.

Zum Ausleihen angeboten:

Die Hälfte einer **Bündte und Garten** in der nähern Telli. Sich anzumelden bei

203] **D. Sandmeier**, Vater.

Zu miethen gesucht:

Ein oder zwei meublirte heizbare **Zimmer.** Anmeldungen nimmt die Exped. d. Blts. entgegen. [205

Eine gute Köchin

findet auf Anfang April in einem frequentirten Gasthofe einen Platz.

Ohne gute Zeugnisse ist es unnütz sich anzumelden bei der Expedition d. Blts.

Wo eine arbeitsame Tochter den Beruf einer **Modiste** unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [204

Eine rechtschaffene **Magd**, die das Hauswesen versteht, auch kochen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [209



Bei Unterzeichnetem ist alle Tage zu haben: frische **Bratwürste** u. **Schweinefleisch**, extra fettes **Kalbfleisch** zu billigen Preisen, und fettes junges **Ochsenfleisch.**

Es empfiehlt sich bestens

210] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Eisenbahnbau.

Die **Bauhütte** bei Fahrhaus beabsichtigen wir zu veräußern, und versteigern dieselbe bis **Donnerstag den 19. d. M.**, Morgens 11 Uhr, im Gasthaus zum Fahrhaus auf Abbruch. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Waldshut, den 10. Februar 1863.

Gr. Eisenbahnbau-Inspektion:
Grabendörfer.

Gesucht wird ein **Logis** von drei bis fünf Zimmern. — Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [212

Zum Verkauf:

Tannene **Späne** mit Rinden, franko zum Haus geliefert gegen baare Bezahlung à 12 Fr. Anzumelden bei

210] **Siebenmann-Stirnemann.**

Zu verkaufen:

Circa ½ Jucharte Land hinter dem Bahnhof, per Schuh à 16 Cts. Anmeldungen in Nr. 491. [203

Zum Kauf angetragen:

Eine mittlere **Waschstande**, soviel als neu bei

D. Sandmeier, Vater.

Zu verpachten:

Ein **Stück Land**, circa ½ Jucharte, in den alten Reutenen. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [195

5% Freiburger Staats-Anleihen.

I. & II. Serie.

Die am 15. Februar fälligen Coupons werden von heute an kostenfrei an unserer Kasse eingelöst.

Aarau, 12. Februar 1863. **Aargauische Bank.**

KONZERT

gegeben von

S. Beetschen

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Künstler und Kunstfreunde

auf Freitag den 13. Februar, Abends 7 Uhr,

im Casino-Saal.

Programm.

Erste Abtheilung:

1) **Tyrolienne** für Violoncell von **J. Merk**, mit Begleitung des Streichquartett vorgetragen vom Konzertgeber.
2) **Konzert für das Piano** von **Hummel**, vorgetragen von Fräul. **
3) **Arie für Tenor**, vorgetragen von Herrn Karl Landolt.
4) **Adagio** von **Mozart**, für Violoncell und Klavier.
5) **Sopran Arie aus Oberon** von **Weber**, vorgetragen von Fräul. **

Zweite Abtheilung:

6) **Concert für Flöte**, von **Lobe**, vorgetr. von Hrn. Schmid-Brünette, Mitglied des Orchesters der Musikgesellschaft in Bern.
7) **Abendläuten**, von **Stranski**, für das Violoncell.
8) **Solo für Tenor**, vorgetragen von Herrn Landolt.
9) **Divertissement aus der weissen Dame**, für das Violoncell und Klavier v. **Dozauer.**
10) **Der Hirt auf dem Felsen**, von Schubert, Lied für Sopran mit Begleitung von Piano und der Klarinett, vorgetr. von Fräul. ** und den Herren T. und **Knoch.**

Billete zu 1 Fr. 50 Cts. sind zu haben im Magazin auf der alten Post und Abends an der Kasse. Für Kantonsschüler ist der Eintritt auf 1 Fr. ermäßigt.

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Freitag den 13. Februar 1863

Grosses Militair-Konzert

durch 18 Mann

vom Musikcorps des Preuss. 32. Infanterie-Regiments

im

untern Locale des Gasthofes zum Ochsen.

Entrée 50 Cts. Anfang 7 Uhr.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. — Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 38. 14. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Das neueste Mannli-Programm.

Nun folgen die Bestimmungen über die Verfassungsrevision; die „Botschaft" leitet dieselben folgendermaßen ein:

Die Unterscheidung zwischen theilweiser und ganzer Verfassungsrevision soll ebenfalls dahin fallen. Die Revision, einfach als solche, ist ja in ihrer Ausdehnung unbeschränkt; sie kann sich auf einzelne, viele oder alle Punkte erstrecken.

Wenn Revision verlangt wird, soll in allen Fällen gleichzeitig gesagt werden, welche Punkte revidirt werden sollen, und worin die Revision bestehen soll.

Das Volk muß immer zum voraus wissen, woran es ist, damit es nicht ins „Unbekannte" hineingerissen wird, nicht in Verfassungswirren, aus denen man oft erst nach jahrelangen Mühsalen herauskommt, und doch noch in den Kauf nehmen muß, was man nicht wollte.

Die Revision soll immer durch den Großen Rath vorgenommen werden. Hat der bestehende Gr. Rath das Zutrauen verloren, so wählt man, statt eines Verfassungsrathes, einen neuen Großen Rath, und der alte wird aufgelöst.

Würde man zu einem „Verfassungsrath" Zuflucht nehmen, so würde man ja immer die Männer wählen, denen man das Vertrauen schenkt. Wohlan, diese Männer sollen an die Stelle des alten Großen Rathes treten, welchem man das Vertrauen nicht mehr schenkt.

Dieser Grundsatz befindet sich bezüglich der Revision auch in der Bundesverfassung.

Was sollen zwei oberste Behörden neben einander bestehen, ein Großer Rath und ein Verfassungsrath?

Die Anfrage an das Volk nach je 10 Jahren sei festzuhalten.

Die Revisionsbestimmungen, wie sie von der Versammlung festgesetzt wurden, lauten:

§. 1. Die Verfassung kann zu jeder Zeit revidirt werden.

§. 2. Die Revision ist in allen Fällen durch den Großen Rath zu vollziehen, entweder durch den bestehenden, oder durch einen neu zu wählenden.

§. 3. Die Vollziehung der Revision geschieht in der für die Gesetzesberathungen vorgeschriebenen Art und Weise.

§. 4. Die Revision findet statt:

a. wenn der Große Rath sie in zweimaliger Berathung für nöthig erklärt;
b. wenn sie durch 5000 stimmfähige Bürger verlangt wird.

§. 5. Beschließt der Große Rath die Revision, so hat er gleichzeitig die Punkte festzusetzen, welche er einer Revision unterwerfen will.

§. 6. Durch Verwerfung eines dem Volke vorgelegten Revisionsvorschlages wird der bezügliche Revisionsbeschluß bis auf neue Anregung erledigt.

§. 7. Wird die Revision von 5000 stimmfähigen Bürgern verlangt, so haben sie gleichzeitig die Bestimmungen zu bezeichnen, deren Abänderung, Beseitigung oder Aufnahme in die Verfassung sie wünschen.

§. 8. Die Bürger, welche die Revision verlangen, können auch beantragen, daß der bestehende Große Rath aufgelöst und die Revision durch einen neuen Großen Rath vorgenommen werden solle. Stellen die Bürger diesen Antrag nicht, so handelt in Sache ihres Revisionsbegehrens der bestehende Große Rath.

§. 9. Findet der Große Rath, es sei dem Begehren der Bürger zu entsprechen, so wird er die Revision unmittelbar vornehmen; im entgegengesetzten Falle hat er die Frage, ob dem Begehren Folge zu geben sei oder nicht, ungesäumt dem Volksentscheide zu unterwerfen, und ist verpflichtet, zur verlangten Revision zu schreiten, wenn die Mehrheit der in den Gemeinden gesetzlich versammelten stimmfähigen Bürger dem gestellten Revisionsbegehren beistimmt.

§. 10. Wenn die Bürger, welche die Revision verlangen, zugleich die Vornahme derselben durch einen neuen Gr. Rath beantragen, so hat der Regierungsrath die Pflicht, das Revisionsbegehren ungesäumt dem Volksentscheide zu unterstellen, indem er dem Volke die beiden Fragen vorlegt:

a. ob die verlangte Revision stattfinden solle; und im Falle der Bejahung,
b. ob sie durch einen neuen Großen Rath vorzunehmen sei?

§. 11. Spricht sich das Volk für Revision und zugleich für einen neuen Großen Rath aus, so ist dadurch der bestehende Große Rath aufgelöst und sofort die Wahl eines neuen Gr. Rathes anzuordnen.

Spricht sich das Volk für die verlangte Revision aus, aber nicht für einen neuen Großen Rath, so wird die Revision wie gewöhnlich durch den bestehenden Großen Rath vorgenommen.

§ 12. Nach je 10 Jahren soll das Volk jedenfalls angefragt werden, ob es eine Revision verlange oder nicht, und ob sie durch einen neuen oder durch den bestehenden Großen Rath vorgenommen werden solle.

Spricht sich das Volk für Revision aus, so sollen dann die Bürger eingeladen werden, in freien Eingaben ihre Revisionswünsche auszusprechen. Nach einer bestimmten Frist ist sodann die Revision vorzunehmen.

§. 13. Das Ergebniß der Revisionspunkte ist in allen Fällen in der Weise dem Volke vorzulegen, daß es über jeden einzelnen Vorschlag abstimmen kann.

§. 14. Die einzelnen Revisionsvorschläge treten als Bestandtheile der Verfassung in Kraft, wenn sie von der Mehrheit der in den Gemeinden gesetzlich versammelten Bürger angenommen worden sind.

§. 15. Alle Abstimmungen des Volkes bezüglich der Verfassungsrevision und eines allfällig hiebei neu zu wählenden Gr. Rathes sind geheim vorzunehmen.

Der Unterschied zwischen ganzer und theilweiser Revision besteht darin, daß, wenn auch die ganze Verfassung bei einer theilweisen Revision einer Durchsicht unterworfen wurde, das Resultat der Revision abschnittweise dem Volke zur Abstimmung vorgelegt wurde, während bei einer Totalrevision über das Revisionsergebniß als Ganzes abgestimmt wurde; auf diese Weise mußten möglicherweise wegen eines einzigen dem Volke nicht genehmen Punktes auch alle andern, ihm zusagenden Bestimmungen dahin fallen, was offenbar ein großer Uebelstand ist. Die „Botschaft" resp. ihre Partei glaubt diesem Uebelstand dadurch abzuhelfen, daß jeweilen, wenn eine Revision verlangt werde, auch angegeben werden müsse, was man revidirt haben wolle. Behüte uns der Himmel vor einem solchen Experiment! Das würde eine Abstimmung und ein Verlesen des Resultats absetzen, daß kein Mensch daraus klug werden könnte. Da würde das Sprichwort: „So viel Köpfe, so viel Sinn" in seinem größten Glanz sich zeigen. Man sieht ja jeweilen, wenn es sich um eine Verfassungsrevision handelt, was für merkwürdige Wünsche zum Vorschein kommen, — Wünsche, welche die verschiedenartigsten Dinge beschlagen, aber nur nicht solche, welche in eine Verfassung gehören.

Die Revision sodann soll immer durch den Großen Rath und nie durch einen Verfassungsrath vorgenommen werden. — Das ist allerdings klug berechnet; in einen Verfassungsrath können eben auch Beamtete gewählt werden und die sind nun einmal den Neu-Demokraten ein Dorn im Auge,

also müssen sie überall ferne gehalten werden, wo sie mit ihrem Wissen, mit ihrer Erfahrung die Mannli in den Schatten stellen könnten.

Hat der bestehende Große Rath das Zutrauen verloren, so wählt man einen neuen, sagt die Botschaft; man brauche nicht zwei oberste Behörden nebeneinander, einen Großen Rath und einen Verfassungsrath. Das sind Flausen. Nur der Große Rath ist die oberste Behörde und niemals der Verfassungsrath; letzterer hat sich nur mit der Verfassung zu befassen; er ist nicht gleichzeitig auch die gesetzgebende Behörde, das ist nur der Große Rath; wenn nun aber der Große Rath sich mit der Verfassungsrevision befassen muß und namentlich auf eine so ausgedehnte Weise, wie es meistens angestrebt wird, so ruht seine gesetzgeberische Thätigkeit. Ob das dann im Interesse des Landes sei, darüber hat gewiß jeder Verständige rasch entschieden. Wir verlangen auch nicht einen Verfassungsrath für Revision einzelner Verfassungsparagraphen; aber dannzumal, wenn die Revision eine umfangreichere zu werden verspricht, wollen wir sie einem Verfassungsrath überlassen, damit der Große Rath in seiner ihm in erster Linie zukommenden Thätigkeit nicht behindert werde.

Doch genug! Es war uns nicht darum zu thun, das neueste Mannli-Programm möglichst erschöpfend zu behandeln; wir wollten nur einige Hauptpunkte desselben etwas näher anschauen und unsere Leser darauf aufmerksam machen, sowie sie zu weiterm Nachdenken darüber veranlassen. Wer die Gefahr einsieht, hat auch die Möglichkeit, sich rechtzeitig vorzusehen.

Eidgenossenschaft.

Ein Kredit von 20,000 Fr. wurde bewilligt für Anschaffung neuer Pferdegeschirre für die Bundespferde.

Aargau.

— Der Große Rath hat in seiner letzten Sitzung den Regierungs-Rath eingeladen, die geeigneten Abänderungen des Organisationsgesetzes für den Reg.-Rath im Sinne der Beiordnung von stehenden Kommissionen an die Regierungsdirektionen zur Berathung vorzulegen. Da nun aber das Org.-Ges. für den Reg.-Rath demselben bereits die Ermächtigung gibt, besondere Kommissionen den Direktionen beizugeben, so hat der Reg.-Rath geglaubt, in erster Linie diesen Weg einschlagen zu sollen, weil dadurch eine Abänderung seines Organisationsgesetzes nicht nothwendig und dem Wunsche des Großen Rathes doch entsprochen wird; er hat daher eine besondere Verordnung entworfen, welche dem Großen Rathe vorgelegt werden soll, um seine Ansicht darüber zu vernehmen; wäre er aber der Ansicht, daß die bezüglichen Bestimmungen als Gesetz zu erlassen seien, so gewärtiget der Reg.-Rath eine bezügliche Schlußnahme, um alsdann einen besondern Gesetzesvorschlag vorzubearbeiten.

Der Verordnungs-Entwurf gibt nun den Direktionen folgende stehende Kommissionen bei:

1. Der Direktion des Innern:
   a. eine landwirthschaftl. Kommission;
   b. eine Armenkommission für Einrichtung und Beaufsichtigung des Armenwesens des Staates und der Gemeinden, sowie besonderer Staatsanstalten.
2. Der Justizdirektion:
   a. eine Strafhauskommission für Einrichtung, Beaufsichtigung u. Verwaltung der Strafanstalten und Gefängnisse.
3. Der Polizeidirektion:
   a. eine Gewerbskommission zur Begutachtung von Einrichtungen und Gegenständen des Gewerbewesens;
   b. eine Spitalpflege zur Beaufsichtigung der Einrichtung und Verwaltung der Kant. Kranken- und Irrenanstalt;
   c. eine Sanitätskommission.
4. Der Erziehungsdirektion:
   Einen Erziehungsrath zur Vorberathung von Gesetzen, Verordnungen und Reglementen über Einrichtung des Unterrichtswesens; zur Begutachtung über Errichtung, Trennung oder Vereinigung von Schulgemeinden; über Einführung oder Abschaffung von allgem. Lehrmitteln; zur Sorge für den Religionsunterricht in den Schulen und Einführung der betreff. Unterrichtsbücher in Gemeinschaft mit den Kirchenräthen; über Anstellung, Besoldung und Entlassung der Lehrer und Inspektoren an den Unterrichtsanstalten des Staates.
5. Der Baudirektion:
   Eine Baukommission mit einer Abtheilung für das Straßen- und Wasserbauwesen und einer für das Hochbauwesen zur Begutachtung von gesetzl. und reglementar. Einrichtungen des Staatsbauwesens; zur Begutachtung von Neubauten oder wichtigeren Korrektionen und zur Begutachtung des Abschlusses von Bauakkorden, welche die Kompetenz des Baudirektors übersteigen.

Diese Kommissionen, aus 4 bis 6 Mitgliedern bestehend, werden vom betreffend. Direktor präsidirt und auf die gewöhnliche Amtsdauer von 4 Jahren gewählt.

— Der Reg.-Rath hat dem Herrn Hauptmann Schweri für seine bei dem Fluchtversuch des Fälschers Thevenet bewiesene Geistesgegenwart und todesmuthige Pflichterfüllung seine besondere Zufriedenheit ausgesprochen und ihm eine Gratifikation von Frk. 100 zuerkannt.

— Zum Pfarrer der reformirten Kirchgemeinde in Zurzach wurde der erstvorgeschlagene, Herr Karl Häusler von Lenzburg, Vikar in Birr, gewählt.

— Letzten Sonntag spielte die Liebhabertheater-Gesellschaft von Baden in Lenzburg „Richards Wanderleben" bei überfülltem Hause und bestimmte den Ertrag für die unglücklichen Tessiner.

— In Mellingen wird nächsten Montag ein großer Maskenzug stattfinden. In der dritten Abtheilung machen Schweizerbote und Volkszeitung, Botschaft und Aktzeitung einen Kreuzzaß.

Bern.

— Der Gemeinderath von Bern hat kürzlich die Baubewilligung ertheilt für die Erstellung einer Doppelreihe von Häusern auf der sog. Sommerleistbesitzung vor dem obern Thor. Die Aktien-Gesellschaft, welche dieses Unternehmen ausführt, wird dort auch eine zweckmäßige Badanstalt errichten, eine Absicht, welche nur Beifall finden kann und voraussichtlich einen schönen Ertrag erzielen wird. (Bern. Ztg.)

Luzern.

— Bruder Fritschi's Festtag ist vorbei. Den Erwartungen hat der Erfolg entsprochen. Der Zug muß prachtvoll und gelungen genannt werden. Geharnischte Reiter eröffneten denselben, Musik, ebenfalls zu Pferd, folgte. Bruder Fritschi selbst mit seiner geliebten Ehehälfte durfte natürlich nicht zurückbleiben. Er fesselte diesmal trotz seiner reichen Gaben wenig. Leichtfüßige Rothhäute in buntfedrigem Kopfputze, mit Thierfellen bekleidet, mit Bogen, Pfeil und Keule bewaffnet, führten die Zuschauer in die Urwälder Amerika's und veranschaulichten die Gestalten und Scenen, welche Coopers Feder so malerisch und hinreißend schildert. Ein mächtiger Wagen, mit des Waldes Bäumen dicht besetzt, zeigte das Leben im Urwalde, im Freien und in der Blockhütte, den ersten Tag und die fortschreitende Zivilisation in wechselnder Gestalt; die Jagdbeute, Federvieh und Wild hing an Bäumen oder schmorte überm Feuer, und emsige Indianerweiber trugen die Sorge für des Lebens Bedürfnisse. Flücke Reiter jagten auf sattellosen, mit Thierhäuten bedeckten Pferden nebenher, den Lasso schwingend und den schnellen Pfeil vom langen Bogen sendend, Schlachtgesang, Kriegstanz, Gefecht mit Keule, Messer und Tomahawk veranschaulichten die wilde Kampfweise in den Wäldern Amerika's, wobei die berittenen, mit Feuerrohr bewaffneten Trapper, die Pioniere der Zivilisation, übrigens an Wildheit der Gestalten ihren Gegnern wenig nachgebend, mit schwerer Noth den Sieg davontrugen. Das Feuerwasser der Weißen, das nicht gespart wurde, hatte im Tauschhandel den arglosen Sinn der Wilden gefangen, die Weißen zu Uebermuth und Betrug verleitet und den Streit verursacht. Auch die Gottheit dieser Menschen im Naturzustande durfte nicht fehlen. Vier Ochsen zogen das gewaltige Bild, das in sitzender Stellung, vornen Menschengesicht, hinten Stierkopf, den zweiten Stock der Häuser überragte. Ihm folgte ebenfalls zu Wagen der reichgeschmückte Opferpriester mit seinen Untergebenen und reitende Indier schlossen den Zug.

Es ist nicht möglich eine Beschreibung der wechselvollen Scenerie zu geben. Das Ganze bot ein getreues Bild jenes wilden regellosen Lebens, das uns Cooper, Gerstäcker, Armand u. A. aus den Hinterwäldern berichten. Die Darstellung hat große Vorbereitung und Mühe gekostet, aber sie war eine gelungene, und die große Zuschauermenge hat mit wachsender Neugierde das fremde, wildschöne Leben verfolgt. Der Fritschivater und seine Gehülfen haben ihre Aufgabe brav gelöst. (L. Z.)

Glarus.

— Der dreifache Landrath hat die

Selbstbewaffnung für die Scharfschützen eingeführt.

Waadt.

— Lausanne, 13. Der Gr Rath hat mit 76 gegen 66 Stimmen verweigert zu erklären, daß er mit dem Bericht seiner Abordnung im Ständerath befriedigt sei. Es handelt sich um die Motion Eytel über Studien für die Alpenbeschienung. Die Diskussion ist eine Manifestation gegen den Rückkauf der Eisenbahnen. (N. Z.-Z.)

Ausland.

Rußland.

Laut Briefen aus Warschau haben 3000 Insurgenten unter dem Kommando von Strajnowski eine provisorische Regierung in Rava ausgerufen. Die Russen haben Lowicz in Brand gesteckt.

Petersburg, 13. d. Zweitausend Insurgenten haben Dubienka an der volhynischen Grenze besetzt.

Gleiwitz, 13. Russische Soldaten, welche sich nach Posen geflüchtet hatten, sind mit Waffen und Gepäck nach Polen zurückgekehrt unter der Leitung von preußischen Offizieren.

— Die „Wiener Ztg." sagt: „Die Polen schlagen sich mit altgewohnter Tapferkeit, und namentlich werden die Sensenmänner sehr gefürchtet. Auch scheinen die Proklamationen des Revolutionskomite, worin den Bauern die bisher in Erbpacht besessenen Gründe als Eigenthum übergeben werden, wirklich Eindruck gemacht zu haben."

— Thorn, 9. Febr. Heute früh haben konskriptionsflüchtige Polen versucht, bei Strasburg (im Reg.-Bezirk Marienwerder an einem rechtseitigen Nebenfluß der Weichsel, der Drevenz, welche von dort bis gegen Thorn hin die Grenze bildet), die preußische Grenze zu überschreiten, wurden jedoch von den preuß. Truppen zurückgeschlagen. Letztere haben 7 Todte. Im Kreise Kulm sind Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Lemberg, 12. Febr. Es geht das Gerücht, daß die Insurgenten Wengrow wieder genommen. Der Bericht von der Niederlage des Langiewicz war übertrieben; Langiewiez steht mit 5000 Mann in den Bergen bei Kriyz.

— Die polnischen Insurgenten haben sich bei dem russischen Militär schon so weit in Respekt gesetzt, daß sie in den amtlichen Rapporten als ebenbürtige „Feinde" behandelt werden. Wer könnte einer Nation die Achtung und das innigste Mitgefühl versagen, die Beweise von patriotischem Heldenmuthe liefert, wie kein Volk und keine Zeit schönere aufzuweisen hat? Die Todesverachtung, mit welcher jene 200 polnischen Jünglinge sich bei Wengrow auf die russische Artillerie warfen, um den Rückzug ihrer Brüder zu decken, darf dem Opfertode bei den Thermophylen an die Seite gesetzt werden. Auch das wird den Polen jetzt von ihren Feinden selbst zugestanden, daß sie den Kampf, abgesehen von den Grausamkeiten der ersten Nacht, die wohl auf Rechnung der Provokation durch die barbarischen Rekrutirungs-Maßregeln zu setzen sind, in ritterlicher Weise führen, daß sie Nichtmilitärs unbelästigt lassen und bei allen ihren Ueberfällen nur darauf ausgehen, sich die Waffen der Russen zu verschaffen, nicht aber sie unnöthig zu morden. „Wir sind keine Räuber und Banditen", wurde den russischen Generalen erklärt, „sondern polnische Soldaten, die für die Befreiung ihres Vaterlandes kämpfen!"

Amerika.

Aus New-York vom 28. wird berichtet: Bei der unionistischen Potomacarmee hat eine leichte Insubordination stattgefunden: es sollen 60 Offiziere aus dem Dienst fortgeschickt worden sein. Der unionistische General Grant hat ein Regiment von Illinois wegen Insubordination und weil es versuchte, zu den Sonderbündlern überzugehen, entwaffnet.

— New-York, 31. Jan. Der sonderbündische Dampfer „Florida" zerstörte vier unionistische Dampfer in den westindischen Gewässern. Im Senat zu Washington haben heftige Kämpfe wegen der beabsichtigten Einreihung von Negern in das Heer stattgefunden. Die Senatoren aus den Grenzstaaten sprechen sehr lebhaft gegen die Maßregel.

— Die Unionisten haben, wie beabsichtigt, die Operationen gegen Vicksburg wieder aufgenommen. Gerüchte sprechen von Siegen der Unionisten bei Savannah und bei Suffolk. Bei der Potomakarmee kommandiren jetzt: General Conch den rechten Flügel, General Mead das Centrum, Smith den linken Flügel, Sigel die Reserve. Die Popularität Mac Clellan's nimmt zu. Es ist davon die Rede, ihm in Boston einen äußerst glänzenden Empfang zu bereiten.

Vera-Cruz, 9 Jan. 10,000 Mexikaner unter Legrate überfielen angeblich 14,000 Franzosen bei Acjete und tödteten 2000 Mann. Einem Gerüchte zufolge ward die Division Bertier bei Rio Seco überfallen und verlor 1600 Mann. Andere Gerüchte melden die Uebergabe Puebla's. Die Franzosen räumen Tampico und Jalappa.

Depeschen aus Havannah vom 15. Jan. dementiren die Niederlage der Franzosen auf der Straße nach Puebla.

Frankreich.

Paris, 12. Febr. Der „Temps" meldet: 1400 Zöglinge der Schulen zogen vor das Hotel des Fürsten Czartoryski und riefen: Es lebe Polen! Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen; der „Temps" hofft, man werde die Verhafteten alsbald wieder freigeben.

— Da es der französischen Deputirtenkammer nicht gelingen wollte, die kleine Opposition todtzuschlagen, so hat sie zu dem ebenso bequemen als unanständigen Mittel gegriffen, dieselbe todtzulärmen. Als Jules Favre in der letzten Sitzung wieder das Wort ergriff, um dem Minister Billault zu antworten, fing die noble Versammlung an zu murren, dann zu lärmen, und als der Redner dadurch sich nicht zum Stillschweigen zwingen ließ, begannen die ehrenwerthen Vertreter des französischen Volkes mit Schlüsseln und Messern zu trommeln, so daß vor dem Spektakel kein Wort mehr zu verstehen war und Jules Favre sich genöthigt sah, auf seine Erwiderung zu verzichten. Die kaiserl. Bedienten wollten durch dieses skandaleuse Benehmen vermuthlich den thatsächlichen Beweis liefern, daß sie wenigstens ihrerseits zur Freiheit weder reif noch derselben würdig seien.

Oesterreich.

— Die Wiener „Presse" vom 11 meldet, daß der Kaiser die Veranstaltung einer Weltausstellung in Wien für das Jahr 1865 angeordnet habe.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 13. Febr. Mittelpreis per Doppel. Zentner: Korn Fr. 28. 61, Aufschlag Fr. —. 47; Roggen Fr. 17. 55, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3048	Fr. 87,217. 60.
Roggen	84	„ 1473. 80.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 92. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 12. Febr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 82, Abschlag Fr. 0. 06; Haber Fr. 15. 84, Aufschlag Fr. 0. 01.

Pariser-Börse. 13. Febr. 3% Rente 70. 35, Credit mobilier 1240, Oesterr. Staatsbahn. 511. —.

London, 13. Febr. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 11. Febr. National-Anleihe 82. 05, Metalliques 5%. 75. 75, Bankaktien 815. —, Kredit-Mobilier-Aktien 225. 30.

Wechselkurs. 11. Febr. London 115. 90. Augsburg 3 Monat 97. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Febr.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27" 4,1'''	27" 4,3'''	27" 4,5'''
Thermometer	— 2	+ 7	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W		O
Himmelsbild	☽	—	☽

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Februar 1863.

Löwen.
Hr. Burnand, Oberst, Schaffhausn
— Hammer, Oberst, Solothurn.
— Veillard, Part. v. Aigle.
— Stockhauser, Kfm., Offenbach
— Walther, dto. v. Genf.
— Wankel, dto. v. dto.
— Schauber, dto. Frankfurt a. M

Krone.
Hr. v. Saussure, Major, v. Genf.
— Pauli, Negot. v. Burgdorf.

Ochsen.
18 M. Militärmusik, a. Rastatt.
Hr. Käslin u. Gem., Mstrd, Chur
— Holzhalb, Kaufm. v. Zürich.
— Horst, dto. v. Preußen.
— Zubler, dto. v. Menziken.
— Widmer, dto. v. Othmarsingen
— Heinimann, dto. v. Burgdorf.
— Waldvogel, dto. v. Siebnen.

Storchen.
Hr. v. Edlebach, Major, Zürich.
— Lochdrunner, v. Lausenburg.
— Hagnauer, Kfm. Rapperswyl
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Seiler, dto v. Tägerig.
— Jodler, Part. v. Frick.
Frl. Künzli, v. Winterthur.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.
Hr. Stäubli, Frdsricht., Magden.
— Jet, Gastgeber, Winterthur.
— Dürwyler, Part. v. Wittwyl.
— Müller, dto. v. Obermumpf.
— Zehnder, Färber, Kölliken.
— Kirschenlohr, Schnd., Trienz.
— Rütimann, Zmrm., Baldingn
— Häfliger, Fuhrm., Triengen.

Rose.
Hr Hindenlang, Kaufm. v. Basel.
— Strübin, dto. v. Zürich.
— Kant, dto. v. Stuttgart
— Zwingge. dto. v. Luzern.
— Schorer, Knecht, Oberrüringn
— Hengeler, Schreiner, Cigerl.
— Hunziker, Schnd. Staffelbach
— Niggli, Blattmch., Aarburg.
— Schram, Schlff., Pflugsstadt.
— Andres, Bierbrauer, Jems.
— Maurer, Bäck., Schmiedrued.
— Walz, Tuchfbrkt., Göppingen
— Grolimann, Drchsl., Seewen
— Niklaus, Bettmch., Affoltern.
— Minder, Priv. v. Oberdorf.
Jgf. Gruner, v. Wallenswyl.
— Eichenberger, v. Gränichen.

Wildenmann.
Hr. v. Diesbach, v. Liebegg.

Leichen-Anzeige.

Nro. 7.

Montag den 16. Februar 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Dürr, Badstuben-Wirth; 51 J., 8 M., 25 T. alt. — Leidabnahme: Golattenmattgasse Nr. 228.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 15. Februar 1863:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Die Seidenbau-Gesellschaft von Ligerz und Twann am Bieler-See bietet ihre **Fütterungs-** und **Reinigungs-Tablar** für Seidenwürmer, ganz gut erhalten, wie neu, zum Kauf an. [213

Der Unterzeichnete hat aus dem Kanton Zug ein Quantum **schöne und gut gedörrte**

Birnen und Kirschen

zum Verkauf erhalten.

214] **F. Steininger.**

Zu verkaufen:



Eine neue elegante **Chaise**, einige **Chaisengeschirre**, und mehrere **Kinderchaischen** von verschiedenen Façonen und zu verschiedenen Preisen bei

Al. Lüthi, Sattler in Aarau.

215]

Schönes extra fettes **Rindfleisch**, fettes **Kalbfleisch**, junges fettes **Schaffleisch** und geräucherte **Rinderzungen** bei

116] **Läubli**, Metzger.

Brennholz-Steigerung.

Am **Samstag den 21. Hornung**, Vormittags 10 Uhr, werden an der „Wandfluh" bei Unterleibstadt

26 Buchenholzklafter und
1500 Reiswellen

öffentlich versteigert.

Laufenburg, den 11. Februar 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Zu verkaufen:

Aus dem „Bibersteiner Homberg", von der Steigerung vom 12. dies übriggeblieben, gegen Baarzahlung:

3 Klafter Buchenholz à Fr. 35. —
150 Stück Buchenwellen „ 26. —

franco zum Haus geliefert. Anmeldung bei

211] **Meisel**, Kreisförster.

Reiswellen-Anschreibung.

Montags den 16. Februar, Vormittags von 9—12 Uhr, wird auf der Wachtstube hiesiger Ortspolizei eine zweite Anschreibung für **Magazin-Reiswellen**, zu Gunsten der bedürftigen Bürger, abgehalten werden.

Aarau, den 10. Februar 1863.

213] **Die Forstverwaltung.**

Zum Kauf angetragen:

Eine mittlere **Waschstande**, soviel als neu bei

D. Sandmeier, Vater.

Die der heutigen Nummer der „Aarauer Nachrichten" beigelegte Anzeige über das

Haus-Lexikon

bitten wir nicht ungelesen zu lassen. Dieses Werk ist eine für jede Familie unentbehrliche Hausbibliothek; es ertheilt über alle praktischen Fragen und Zweifel genügende Antwort, und erspart seinen Besitzern die Anschaffungs-Kosten für viele specielle Werke, die durch dasselbe entbehrlich werden. Bald spricht aus ihm der rathende, erfahrene Arzt, bald der bewährte Hausfreund oder Erzieher, bald der kundige Sachwalter, bald der gewandte Geschäftsmann, bald der praktische Landwirth, bald der fleißige Gärtner, bald der besonnene Familienvater, bald die geschäftige Hausfrau, bald der scherzende Gesellschafter, bald der fröhliche Waidmann 2c. Auch der praktische Theil der Naturwissenschaften ist möglichst vollständig berücksichtigt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß **bei uns** das vollständige Werk nur 45 Fr. kostet; doch kann es auch in einzelnen Lieferungen à 2 Fr. 50 Cts. bezogen werden.

☞ **Auf Verlangen senden wir das Werk gerne zur Einsicht**, sowie überhaupt alle Erscheinungen der Literatur.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

5% Freiburger Staats-Anleihen.

I. & II. Serie.

Die am 15. Februar fälligen Coupons werden von heute an kostenfrei an unserer Kasse eingelöst.

Aarau, 12. Februar 1863. **Aargauische Bank.**



Kunst- & Handels-Gärtnerei



von

A. Zimmermann in Aarau.

Der 53. Jahrgang meines Samen- und Pflanzen-Catalogs pro 1863 ist soeben erschienen und enthält derselbe Sortimente

der bewährtesten **Gemüse-Sämereien**,
der gangbarsten **Feld-, Gras- und Wald-Samen**,
der beliebtesten und neuesten **Blumen-Samen**,

in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität, sowie:

Georginen (Dahlien), perennirende **Topf-** und **Gruppirungs-Pflanzen**, Setzlinge von **Sommer-Gewächsen** nebst **Garten-Instrumenten.**

Auf portofreies Verlangen sende diese Verzeichnisse sowie den Catalog über Obst- und Zierbäume, Ziersträucher, Weinreben, Rosen 2c. franko an die geehrten Interessenten. —

Für Gemüse- und Blumen-Samen habe wie bisher Niederlagen:

in Aarau bei Herrn **J. A. Bell**,
in Brugg bei Frau **Waßmer-Rychner**,
in Zofingen bei Wittwe **Kinkelin-Steinegger.**

207] **A. Zimmermann.**

Eine gute Köchin

findet auf Anfang April in einem frequentirten Gasthofe einen Platz.

Ohne gute Zeugnisse ist es unnütz sich anzumelden bei der Expedition d. Blts.

Wo eine arbeitsame Tochter den Beruf einer **Modiste** unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [204

Eine rechtschaffene **Magd**, die das Hauswesen versteht, auch kochen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes [209

Unterzeichnete bringen hiermit ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf künftigen Sonntag (Faßnacht) jede beliebige Sorte von **Küchle** zu haben sind. Auch sind fortwährend extra gute **Eiernudeln** zu haben.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich bestens

Geschwister **Hemmeler** am Zollrain.

211]

Die Besitzer des Toßenwaldes bei Liebegg haben ein Quantum **Reiswellen** zu verkaufen. Bestellungen franko Aarau geliefert können bei Unterzeichnetem gemacht werden.

Der Beauftragte:

197] **Daniel Siebenmann**, Majors.

Einem ehrenden Publikum mache die ergebene Anzeige, daß sich eine **Niederlage von schön gedörrtem Obst**, als:

Birnen, Aepfel & Zwetschgen,

bei mir befindet und empfehle mich zu deren Abnahme bestens.

215] **F. Gloor-Siebenmann.**

Zu miethen gesucht:

Ein oder zwei meublirte heizbare **Zimmer.** Anmeldungen nimmt die Exped. d. Blts. entgegen. [205

Zum Verkauf:

Tannene **Späne** mit Rinden, franko zum Haus geliefert gegen baare Bezahlung à 12 Fr. Anzumelden bei

210] **Siebenmann-Stirnemann.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 39. 16. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den Rekurs der konservativen Luzerner Großräthe wegen Verfassungsverletzung bei den letzten Großrathswahlen im Oktober abgewiesen.

Eine Petition des Vereins von Fallisten und Akkordanten in Basel an die Bundesversammlung wird an diese überwiesen. Sie verlangt freie Niederlassung in den Kantonen und Verbot des Rückgriffes älterer Gläubiger auf ihren neuen Erwerb.

Hr. Tourte berichtet aus Turin, das Finanzministerium habe endlich in die Bezahlung der Pensionen vom Dienstaustritt an eingewilligt

Das Handels- und Zolldepartement ist ermächtigt, zu geeigneter Zeit mit der großh. badischen Regierung über den Loskauf der Brückengelder in Laufenburg und Säckingen zu unterhandeln. (Bd.)

Die englische Gesandtschaft meldet, daß ein achtjähriges Kind, Elisabetha Hunter, wahrscheinlich nach dem Continent entführt worden sei, und ersucht um Nachforschungen mit Aussetzung eines Preises von 2500 Frkn. Die Polizeibehörden der Kantone werden darauf aufmerksam gemacht.

Nachdem Hr Oberst Bourgeois seine Entlassung genommen, ist auch das Kommando der Zentralschule für 1863 neu zu bestellen. Es wird dasselbe Hrn. Oberst Denzler übertragen.

Der Bundesrath hat bezüglich den Nachtdienst der Telegraphen ein Kreisschreiben an die Kantone erlassen, worin dieselben aufmerksam gemacht werden, daß bei außerordentlichen Vorfällen, wie bei Feuersbrünsten, Ueberschwemmungen, Aufständen ꝛc. die Telegraphenbureaux zu jeder Stunde bei Tag und Nacht von der Ortspolizei in Anspruch genommen werden können. Die betreffende Verordnung sei schon seit Jahren in Kraft, scheine aber an manchen Orten unbekannt zu sein; daher werden die Regierungen ersucht, für die größtmögliche Bekanntmachung derselben zu sorgen (N. Z. Z.)

Aargau.

— Aarau. Der Gesetzes-Vorschlag betreffend neue Ordnung der öffentlichen Rechtsverhältnisse der aargauischen Israeliten lautet:

Der Große Rath des Kantons Aargau

In Vollziehung einerseits des Volksbeschlusses betreffend die gänzliche Abänderung des Gesetzes vom 15. Mai 1862 über die Organisation der israelitischen Gemeinden, und in Beachtung anderseits des Bundesbeschlusses vom 24. Herbstmonat 1856, betreffend die Rechtsverhältnisse der schweizerischen Israeliten,

beschließt:

§. 1. Das Gesetz vom 15. Mai 1862 über die Organisation der israelitischen Gemeinden des Kantons ist aufgehoben und es treten die israelitischen Korporationen zu Oberendingen und Lengnau, sowie die nach jenem Gesetze neugewählten israelitischen Gemeinderäthe, mit nachfolgenden Ausnahmen wieder in diejenige öffentliche Rechtsstellung ein, wie diese durch die vor jenem Gesetzeserlasse noch bestandenen und hiemit wieder in Kraft erklärten, besondern gesetzlichen Bestimmungen über die Verhältnisse der aargauischen Israeliten festgestellt worden.

§ 2. Den israelitischen Korporationsgemeinden wird das unmittelbare Wahlrecht ihrer Vorsteher und diesen die Wahl des Gemeindeschreibers, sowie die Verwaltung ihrer Korporationsgüter nach den Vorschriften des allgemeinen Gemeinde-Organisationsgesetzes zugestanden.

Die Stimmfähigkeit der Israeliten in öffentlichen Angelegenheiten richtet sich ebenfalls nach den allgemeinen verfassungsmäßigen Vorschriften.

§. 3. Die politischen Rechte in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten, welche den schweizerischen Israeliten zustehen, sind von den aargauischen Israeliten zu Oberendingen und Lengnau in ihren Korporationsgemeinden, beziehungsweise in den Kreisen Zurzach (für Oberendingen) und Kaiserstahl (für Lengnau), von den in andern Gemeinden des Kantons niedergelassenen Israeliten in den betreffenden Niederlassungsorten auszuüben.

§. 4. Zum Aufenthalte in andern Gemeinden des Kantons außer Oberendingen und Lengnau bedürfen die aargauischen Israeliten keiner besondern Regierungs-Bewilligung mehr.

§. 5. Ebenso fällt von nun an die nach §. 6 des Gesetzes vom 5. Mai 1809 erforderlich gewesene besondere Heirathsbewilligung für die Angehörigen der aargauischen Judenkorporationen dahin.

Den beiden Korporationsgemeinden steht das Recht des Eheeinspruches in der nämlichen Weise zu, wie es den Gemeinden durch das Gesetz vom 26. Mai 1855 zugesichert ist.

§. 6. Der Regierungsrath ist mit der Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.

(Unterschriften.)

— Aarau. Die Verfassungsrevisionskommission hat folgende Beschlüsse gefaßt:

I. Der Antrag, das Veto wieder aufzunehmen, wird mit bedeutender Mehrheit verworfen.

II. Mit Mehrheit wird der Antrag erneuert, die Volkszahl als Repräsentationsbasis anzunehmen.

III. In Beziehung auf die Wahlfreiheit stimmen 6 Mitglieder für unbedingte Wahlfreiheit, 2 Mitglieder für einen modifizirten Beamtenausschluß, 5 Mitglieder für den bisherigen Beamtenausschluß.

IV. Es wird der Antrag gestellt, die obersten Bezirksbeamten durch die Bezirkswahlkollegien direkt wählen zu lassen, aber mit Mehrheit der Stimmen gefunden, die bisherige Wahlart sei nicht das ungeschickteste, was wir haben.

Außerdem wurde noch beschlossen, bei dem Großen Rathe den Antrag zu stellen, es sei der Regierungsrath einzuladen, ein Gesetz vorzuschlagen, welches das Verfahren regulire, das in Ausübung des Abberufungsrechtes, des Rechtes der Abänderung eines Gesetzes und des Rechtes, die theilweise Revision einzuleiten, Platz zu greifen habe.

— Die Regierungen von Zürich und von Aargau haben sich für eine Brücke über die Reuß bei Ottenbach entschieden; letztere natü lich unter Ratifikationsvorbehalt des Großen Rathes. Aargau betheiligt sich mit 41,000 Fr. dabei. (B. T.)

— Zwei fremde Schiffer sind den 11. mit einem großen Weidling den Laufen bei Laufenburg hinuntergefahren.

Bern.

— Letzter Tage sollen probweise 300 Zentner Eis von Grindelwald per Eisenbahn nach Paris abgegangen sein.

Uri.

— Die Regierung hat den Tessinern 300 Franken aus der Staatskasse zukommen lassen und ladet Gemeinden und Privaten ein, durch Gaben ihrerseits den armen Tessinern zu Hülfe zu kommen.

Basel.

— Die Centralbahnaktien sind in letzter Zeit von 470 auf 500 und 505 gestiegen, man sagt in Folge massenhafter Ankäufe, seitdem der Rückkauf der schweiz. Eisenbahnen besprochen wird.

Solothurn.

— Im Einverständnisse mit dem Kapitelsvikar wurde die Wahl des Bischofs

auf den 24. Februar angesetzt, und es ist in Folge dessen die Diözesankonferenz auf den 23. d. vom Regierungsrath zusammenberufen worden. (S. Lob.)

— Letzten Donnerstag starb hier die älteste Person der Stadt und des Kantons, Wittwe Anna Maria Baumgartner, geb. Walter, von Oensingen, im 100. Lebensjahre. Sie war bis an ihr Lebensende immer bei gesunden Sinnen und wünschte nur noch Eines, das angetretene hundertste Altersjahr noch auf dieser Welt beschließen zu können. Doch war es ihr nicht vergönnt, die sehnlichst erwünschte Pfingsten 1863, ihr hundertjähriges Geburtsfest, zu erleben.

Waadt.

— Lausanne, 14. In Folge der gestrigen Abstimmung des Großen Raths hat Hr. Eytel seine zweifache Entlassung als Staatsrath und Ständerath eingereicht.

— Im Waadtlande haben bekanntlich die Weine während des Winters ziemlich abgeschlagen und sind wenig Geschäfte gemacht worden. Man erwartet aber auf's Frühjahr einen Aufschlag und den Weinbesitzern, die warten können, liegt jetzt gar nichts daran, ihre Weine zu verkaufen. — Die gegenwärtigen Preise sind folgende: La Cote: 1858r und 59r 70—75 Cts.: 1860r 45 Cts.; 1862r 55—58 Cts. Lavaux: 1861r 82—86 Cts.; 1862r 55 bis 60 Cts. Vevey: 1862r bester um 58 Cts. Lutry, Pully und Lausanne: 1861r von 65—75 Cts.; 1862r 50—55 Cts. Aigle und Yvorne: 1861r 85—90 Cts.: 1862r 70—75 Cts.

— Man schätzt den Werth sämmtlicher Reben, Gärten, Wiesen, Aecker, Weiden und Wälder des Waadtlandes auf 496½ Millionen Franken. Die Kataster- oder Steuerschatzung beträgt nur 166¾ Mill. oder den dritten Theil des wirklichen Werthes. Die Gebäude des Landes werden im Kataster auf 231 Mill. geschätzt.

Genf.

— Laut der „Nation" hat der verstorbene Philhellene Hr. Eynard der kantonalen Hülfsgesellschaft Fr. 40,000, dem alten Genfer Spital Fr. 100,000 vermacht.

— Am 11. Febr. starb Hr. Paccard-Bartholony, Bankier, einer der reichsten Genfer, dessen Vermögen man auf mehr als 40 Millionen schätzt. Auch dieser soll zahlreiche Vermächtnisse gemacht haben.

Ausland.

Amerika.

— In der Senatssitzung vom 27. Jan. schmähte Herr Saulsbury aus Delaware heftig die Politik und den Charakter des Präsidenten, indem er ihn einen „Dummkopf" nannte und andere Epitheta gebrauchte. Da Hr. Saulsbury in seinen unparlamentarischen Ausdrücken fortfuhr, so verhaftete ihn der Sergeant at-Arms (Castellan des Hauses) und entfernte ihn aus dem Senate. Während dessen zog Hr. Saulsbury einen Revolver hervor und drohte dem Sergeant, dem Sprecher und andern Senatoren mit Rache. Hr. Clarke aus New-Kampshire brachte die Resolution ein, am nächsten Tage Hrn. Saulsbury aus dem Senate zu stoßen. Als aber die Motion den andern Tag vorkam, that Herr Saulsbury, dessen Freunde behaupten, er sei betrunken gewesen, Abbitte und die Sache wurde fallen gelassen.

Rußland.

— Was man bis jetzt von dem Verhalten der Russen vernimmt, wo sie siegten, ist haarsträubend. Bei Wynchow, wo die Insurgenten von General Mack geschlagen wurden, hausten die Russen wie dereinst die Krieger Suwaroffs bei Ismail und Otschakow. Tod und Flammen bezeichnen ihren Weg, sie schonen weder Weiber noch Kinder, und das Land, welches sie hinter sich lassen, ist eine Oede. In Zwierzy verbrannten sie das Zamoyskische Schloß. Zamoyski, vom Kaiser verbannt, lebt in Paris. Er hat bekanntlich die Adresse der polnischen Gutsbesitzer an jenen vermittelt. England soll in Berlin gegen eine Intervention Preußens protestirt haben. — Auf dem Bahnhof Sosnowice wurde ein mit Insurgenten gefüllter Extrazug von 500 Kosaken und Infanterie empfangen. Als sich der Kampf entspann, wurden die Russen vom gesammten Bahnhofpersonal im Rücken angegriffen. Jetzt flohen sie über preußisches Gebiet, wo ihrer 500 entwaffnet wurden. Nach Kaklowiz gebracht, betranken sie sich in Branntwein.

— Das polnische Insurrektionskomite hat dem Großfürsten Constantin angekündigt, wenn ferner gefangene Polen standrechtlich erschossen würden, so werde es Befehl geben, die in die Hände der Polen gefallenen russischen Oberoffiziere füsiliren zu lassen.

— Aus Krakau kommt folgende Korrespondenz: „Es ist schauderhaft, was die Russen für Gräuel und Mordthaten verüben. Nicht genug, daß einige Städtchen niedergebrannt sind und in Asche liegen, man hat die Weiber und Kinder unbarmherzig gemordet. Darum eilen alle jungen Leute, die nur die Waffen zu tragen fähig sind, von uns auf den Kampfplatz, alle Werkstätten sind verlassen und die Meister ohne Gesellen."

Deutschland.

— Preußen soll sich wirklich mit Rußland zu einer Uebereinkunft herbeigelassen haben, durch welche es Auslieferung der auf sein Gebiet flüchtenden polnischen Insurgenten und eventuell zur militärischen Intervention verpflichtet.

— Das Stadtgericht zu Königsberg erhielt neulich einen Brief unter der Adresse: „An ein königliches Stadtgericht, Abtheilung für böse Sachen." Der Inhalt erwies, daß diese sogenannten bösen Sachen „Injuriensachen" waren.

— Dem Leichenzug einer nicht sehr bekannten alten Jungfer in Köln folgte unlängst eine unerhört lange Reihe von Leidtragenden. Die Gute hatte nämlich einem jeden Geleitgeber 10 Silbergroschen (Fr. 1. 25) vermacht, wodurch eben ein großer Haufen sich anziehen ließ.

— Aus der bayerischen Pfalz sind 100 Zentner Charpie und reine Leinwand an die Spitäler der Unionsarmee abgegangen.

— In einem Tischler aus Saarbrücken, Nameus Böhringer, ist dem bekannten und vielgenannten Ingenieur Bauer ein Konkurrent entstanden, indem jener mit Hülfe einer von ihm erfundenen, sogenannten Universal-Luftmaschine versunkene Schiffe mit der größten Sicherheit und Schnelligkeit über den Wasserspiegel zu heben sich anheischig macht.

— Wieder ein hübsches Muster von militärpolitischer Standrede wird von einem Hauptmann aus Posen berichtet. Er hielt beim Appell eine Ansprache, worin er erklärte, die Garnisonreserven seien nun wieder zum Heer berufen, aber nicht etwa wegen der Polen, sondern wegen der innern Lage des Landes. Die Abgeordneten, die Hundsfötter, die täglich drei Thaler bekämen, in der Kneipe nur säßen und weiter nichts wie groß sprechen könnten, wollten den Soldaten nicht einmal ihren Sold bewilligen. Aber man würde der Sache ein Ende machen und deßhalb habe sie der König wieder berufen.

— Letzten Samstag Abends haben in Karlsruhe so bedeutende Schlägereien unter Polytechnikern, zu deren einer Partei sich noch Turner gesellten, stattgefunden, daß eine Dragoner-Patrouille einschreiten und einhauen mußte.

— Wie gefährlich Gasausströmungen sind, und wie vorsichtig man mit dem Gase umzugehen hat, dies beweist wieder ein Fall in Reutlingen. Auf dortigem Telegraphenbureau brennen zwei Flammen. Entfernte sich der Telegraphist, so pflegte er den Hahn so weit zurückzudrehen, daß nur noch ein schwaches Flämmchen brannte. Dieses war bei einer solchen Gelegenheit neulich durch den Wind ausgelöscht worden und das Gas hatte sich ungehindert in das Bureau ergossen. Als nun den Telegraphist zurückkehrte, nahm er einen starken Gasgeruch wahr und fand seinen Gehilfen anscheinend ruhig schlafend; doch kein Rufen und Rütteln half, und erst ein schnell herbeigerufener Arzt brachte den Mann wieder zum Bewußtsein, was einige Minuten später vielleicht gar nicht mehr möglich gewesen wäre.

Oesterreich.

— In Wien wurde ein wegen Preßvergehen verhafteter Redakteur 17 Wochen lang mit rückfälligen Dieben zusammengesperrt und dabei von Ungeziefer fast aufgefressen.

Italien.

— Genua. Das „Movimento" bringt folgende Adresse an die polnische Emigration.

Caprera 5. Feb. 1862.

Waffenbrüder!

Ihr verlangt ein Wort von mir — und ich möchte Euch mit Thaten antworten. Für Euch, die Ihr Euer Blut auf den Schlachtfeldern der Errettung Italiens verspritzt habt, muß Italien fühlen. Die Gerechtigkeit will es und ich hoffe es. Der Kampf, in welchen die Verzweiflung Euer unglückliches Vaterland hineingerissen hat, muß die öffentliche Meinung Europa's zu Gunsten Eurer unterdrückten Landsleute stimmen. Auf diesem Boden fehlt es nicht an edlen Herzen. Wir reichen Euch die Hand. Gott erhalte Polen.

Euer Joseph Garibaldi.

England.

— Die Trauung des Kronprinzen von England mit der Prinzessin Alexandra wird am 10. März in der St. Georgskapelle auf Windsorschloß stattfinden. Die Braut wird

am 7. März an der englischen Küste landen. Der Heirathsvertrag enthält die Bestimmungen, daß die Ehe nach englischem Rechte und in der englischen Kirche geschlossen, daß der künftigen Prinzessin von Wales von Seiten ihres Gemahls eine jährliche Summe von 10,000 Pfd. Sterl. zu ihrem eigenen Gebrauch, und im Falle sie als Prinzessin Wittwe werden sollte, ein Witthum von jährlich 30,000 Pfd. Sterl. zugesichert wird.

— Eine „Petroleum Trading Company" hat in London ihren Prospekt ausgegeben (Kapital 100,000 Pfd. Sterl. in Aktien zu 10 Pfd. Sterl.); sie bezweckt die leichtere Einfuhr des Petroleums von den Quellen in Pennsylvanien nach Europa.

— Die Zahl der Nähmaschinen in England wird auf 25,000 geschätzt. In Amerika sollen mehr als 200,000 im Gebrauch und die Fabriken, welche sich mit deren Anfertigung beschäftigen, im Stande sein, 100,000 jährlich zu liefern.

Frankreich.

— Die französische Telegraphenverwaltung hat ein besonderes telegraphisches Chiffernalphabet für den Kaiser entworfen müssen, dessen Schlüssel er allein besitzt, und das ihn in den Stand setzt, mit gewissen Personen zu korrespondiren, ohne daß seine Minister oder seine Polizei von dem Inhalte der Depeschen Kenntniß nehmen können.

— Ein Pistolenduell zwischen Hrn. Chappuis-Vuichoud, Redakteur des Eclaireur, und Hrn. Paccaud, Redakteur der Message populaire, das bei Divonne auf französischem Boden stattgefunden, ist ohne Blutvergießen abgelaufen. Politische Differenzen, welche in Persönlichkeiten ausarteten, waren der Grund des Zweikampfes.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 14. Febr. Der heutige Fruchtverkauf gestaltete sich bei der Fruchtgattung Weizen ziemlich lebhaft; Mittelwaare bleibt in den Notirungen stabil; Primaqualitäten sind gesucht und gehen um 10—15 kr. höher. Kernen zeigt sich weniger in Frage; Preise etwas weichend.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 20. 54 kr. bis fl 21. 6 kr.
Kernen fl. 19. 56 kr. bis fl. 20. 10 kr.
Haber fl. 7. 24 kr.

Beste Qualität:

Weizen fl. 21. 24 kr. bis fl. 21 38 kr.
Kernen fl. 20. 45 kr. bis fl. 20 54 kr.
Haber fl. 7. 42 kr.

Der Münchner Markt verkehrte heute zu geringern Umsätzen, wie in der Vorwoche; Preise bei Mittelwaare im Allgemeinen stabil; bessere Qualitäten um 10 bis 18 kr. höher.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 18. 54 kr. bis fl. 19. 20 kr.
Roggen fl. 12. 27 kr.

Beste Qualität.

Weizen fl. 19. 54 kr. bis fl. 20. 38 kr.
Roggen fl. 13. 12 kr.

Der Bregenzer Markt blieb gestern bei ziemlich beschränkten Umsätzen zu unveränderten Notirungen, wie in der Vorwoche bei der Fruchtgattung Kernen.

(Schweiz. Sonnt.-Ztg.)

Havre, 13. Baumwolle. Wochenverkäufe 9000 Ballen meist Tinivelly auf Lief. Très Bas Louis 260, Bas 275, fair Broach 213, Omrawuttee 210, Dhollera 203, fair Tinivelly 192 Fr. Stock 57,100, wovon 16,000 B. amerik. Markt sehr still.

Liverpool. Wochenverkäufe 26,000 B. Middling Orleans 22 D. Middl. Boweds 21. fair Broach 17¼, fair Omrawuttee 17, Dhollerah 16¾, Comptah 16, Tinivelly 16¼. Heutige Verkäufe 5000 B. Stock 395,000 B., wovon 66,000 amerik. Zufuhren 10,000 . Markt ruhig.

Basel, 13. Februar. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 08 Rp., Aufschlag 31 Cts. Stehen geblieben 285 Dopplztr. Dazu angekommen 132 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 225 Dplztr. Blieben stehen 192 Dplztr.

Pariser-Börse. 14. Febr. 3% Rente 70.60, Credit mobilier 1255, Oesterr. Staatsbahn. 512.

London, 14. Febr. Consols 93.

Wiener-Börse. 12. Febr. National-Anleihe 81. 95, Metalliques 5% 75. 75, Bankaktien 815. —, Kredit-Mobilier-Aktien 223. 90.

Wechselkurse. 12. Febr. London 115. 85. Augsburg 3 Monat 97. 70.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 14. Februar 1863.)

Verehligungen.

Zeihen, 23. Febr. M. Anna Hoßli geb. Biri, wohnhaft in Säckingen; Niklaus, Krescenzia und Eulalia Neubaus. — Remetschwyl, 23. d. Kastor Gsell, von Oberrohrdorf. — Wittnau, 24. dies. Luzia Treier. — Niederwyl (Zofingen), 25. dies. Dl. Läubli, Musikant, von Seengen, in da. — Magden, 23. dies. Achilles Gernler, Vater, von Maispach. — U.-Entfelden, 26. d. Jb. Styner, alten Wirths, Bänis, Zimmermann; Iberg, Zimmermann, v. Küttigen, und Rud. Suter, Samuels sel., von O.-Entfelden. — Oberleibstadt, 25. ds. Wittwe Maria Anna Binkert geb. Erne, Schmidshansen. — Wettingen, 26. dies. Maria Verena Regina Berz. — Unterleibstadt, 26. ds. Anton Knecht, Schuster. Zuzgen, 25. d. Ferdinand Stocker, Geometer, von Obermumpf; Magdalena Binkert geb. Frisch, und Salomon Binkert. — Reitnau, 21. d. Rudolf Läubli, von Zezwyl, in da. — Kaiserstuhl, 23. d. Wittwe Wenzel geb. v. Erolzheim, in hier wohnh. gew., und Friedrich Maienfisch, Schneider. — Meisterschwanden, 21. d. Kaspar Siegrist, alt Gemeinderath. Klingnau, 26. d. Xaver Pfister, Vater, im Dorf. — Oberendingen, 27. d. Pauline, Ehefrau des Leopold Hirsch Guggenheim, und Abraham Guggenheim. — Lupfig, 21. d. Jakob Leutwyler, Hausis. — Hendschiken, 24. d. Rudolf Zobrist, Bernhards, Tambour; Rudolf Baumann, Bäumlis; Jakob Ackermann, in Hirschthal wohnh.; Sl. Häusler, Jakobs, resp. Hartmann Häusler, gew. Gemeindeschreiber, abwesend; Bernhard Zobrist, Rothen, Vater und Sohn. — Untersiggenthal, 26. dies. Roman und Joseph Umbricht, v. Untersiggingen, im Turgi wohnhaft. — Schafisheim, 24. dies. Friedrich Hauri, Gemeindeammann, von Seon; Joh. Suter, Ziegler, von Seon, und Rud. Gloor, Ziegler in Retterswyl. — Reinach, 21. d. Heinrich, Rudolf und Jakob Suter, von Kölliken, im Galli; Karl Stoll, Meiers, in Pfäffikon; Hans Rudolf Haller, Schreinerhansen Erben in Eichen, und die Erben der Wittwe Gautschi, Stöffisamelis im Hohlenweg. — Ueken, 25. d. Jos. Anton Schmid, von Herznach. — Brittnau, 23. dies. Mauriz, Elisabeth, Hans Ulrich und Hs. Jakob Widmer, Hs. Jkbs. sel., Heimlängen, im Grod; Gottlieb Belart-Steinegger, Negot., v. Zofingen, und Samuel Hofer, Ulrichs, von Niederwyl, in Strengelbach. Hunzenschwyl, 27. d. Wittwe des Jakob Härdi, Schneider, in Menziken wohnh. — Ryken, 27. d. Ulrich Leu, v. Wynigen (Bern), am Brunnrein in da; Jakob Siegrist, Hs. Jkbs.; Joh. Plüß, Metzgers, in Herzogenbuchsee wohnh.; Jakob Müller, Straßenwärter, im Rank, und Jakob Dätwyler, Schneider, v. Uerkheim, in da.

Schuldenruf.

Kulm. Lienhard, Verena geb. Suter, Cotonnehändlerin, Ehefrau des Rudolf Lienhard, alt Steuermeyers, von Holziken; Erblasserin. Eingabe 21. März, Gerichtskanzlei Kulm.

Benefizium Inventarii.

Aarau Hemmeler, Jakob, Zimmermeister, von Aarau; Eingabe 21 März, Gemeindeschreiberei Aarau. — Baden Schmid, Jos., Müllers, von Oberehrendingen; Eingabe 21. März, Gemeindekanzlei Oberehrendingen Bremgarten Hagenbuch, Leodegar sel, alt Kreuzträgers, von Oberlunkhofen; Eingabe 21 März, Gemeindekanzlei Oberlunkhofen.

Geldstage.

Baden Obrist, Albert, von Dätwyl, in Würenlos angesessen gewesen, ausgetreten; vermögenslos Eingabe 21 März — Bremgarten. Bieler, Jakob, Sohn, von Unterlunkhofen. Eingabe 16. März — Kulm Kaufmann, Johann, von Triengen, Kts Luzern, Zimmergeselle in Menziken; Suter, Johannes, Knecht, von Unterkulm, unbekannt abwesend; beide vermögenslos Eingabe 21. März — Lenzburg. Köbeli, Johannes, v. Rupperswyl; Eichenberger, Rudolf, Schneider, v. Fahrwangen; Eichenberger, Samuel, Schneider, von Beinwyl, als Taglöhner in Lenzburg sich aufhaltend; alle vermögenslos. Eingabe 18 März — Rheinfelden. Obrist, Wilhelm, Drechsler, von Wallbach, Einsaß in Stein Eingabe 16. März — Zurzach Amberg, J. C., von Bachs, Kts. Zürich, als Handelsmann in Kaiserstuhl angesessen Eingabe 19. März.

Rehabilitationen.

Baden Steiner, Meinrad, von Wettingen; Huser, Bernhard Leonz, Ziegler, von Wettingen; Bopp, Sylvan, Thierarzt, von Wettingen — Brmgarten. Kuster, Joseph Ludwig, alt Gemeindeschreiber, von Villmergen; Meier, Jb., Schreiner, Philippen, von Villmergen Brugg. Karli, Samuel, Heinrichs, von Villigen Laufenburg Knecht, Alois, Peters, von Unterleibstadt; Berger, Franz, alt Straßenwärter, von Eiken Zofingen Hofmann, Johannes, Seiler und Flößer, von Aarburg.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4 3‴	27″ 3,7‴	27″ 3,9‴
Thermometer	0	+ 6	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	h	—	h

15. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,6‴	27″ 3,7‴	27″ 4,5‴
Thermometer	- 1	+ 3	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	h	—	h

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Ank 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Februar 1863

Storchen

Hr. Billiger, Kaufm. v. Muri.
— Jodler, Part. v. Frick.
— Ehrenspeiger, dto., Altstätten
Frl. Künzli, v. Winterthur.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Käslin u. Gem., Mstd, Chur
— Schmid, Dr. Med., Baden.
— Lehmann, Apotheker, Zofingen
— Getsch 3, Kfm. v. Hagenthal.
— Horst, dto. v. Preußen.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.
— Bossardt, dto. v. dto.

Löwen

Hr. Stähelin, eidg. Oberst, Basel.
— Schmidlin, Part. v. dto.
— Sulzberger, Nat.-Rath, v. Frauenfeld.
— Veillard, Part. v. Aigle.
— Wacker, Ngt, Albacher Hütte
— Züblin, dto. v. St. Gallen.
— Münch, dto. v. Basel.
— Kühne, dto. v. Messina.

Rößli.

Hr. Baumgartner, v. Mörschwyl.
— Walzer, Bierbrauer, Altheim.
— Zimmermann, v. Dießenhofen
Hr. Lüscher, Kaufm. v. Bern.
— Höppler, Esngß., Lamendingn
— Lauzi, v. Langenschwalbach.
— Probst, Ziegler, Binzgen.
— Willimann, Priv. v. Biberist.
— Mösch, Bäcker, Frick.

Schwert

Hr. v. Wendel, Regt. v. Zürich.
— Binder, Bäcker, Langenthal.
Rohr, dto. v. Unterstadt.
— Erni, Priv. v. Sursee.
— Müller, dto. v. Geilensberg.
— Bruder, Knecht, Seengen.

Eheverkündungen in Aarau vom 15. Febr.

Jakob Röthlisberger von Langnau, mit Anna Maria Dürr von Aarau, Beide in St. Immer wohnhaft.

Robert Wydler von Aarau, mit Susanna Kuhn von Suhr, in Aarau wohnhaft.

Johann Jakob Gyger, Goldschmied, von Zürich, in Aarau wohnhaft, mit Friederika Ida Gysi von Aarau.

Taufen in Aarau vom 15. Februar.

Friedrich, Söhnlein von Johannes Haupt, Gärtner, von Schlieren, Kt Zürich.

Jakob Emanuel, Söhnl. von Jakob Rüetschi, Gießer, von Aarau.

Hermann Gottlieb, Söhnlein von Gottlieb Hagnauer, Metzger, von Aarau.

Ursula Elise, Töchterl. von Johannes Wüst, Schuster, von Zürich.

Maria, Töchterl. von Matth. Gantner, Oekonom, von Grabs, St. Gallen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 7.

Montag den 16. Februar 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Dürr, Badstuben-Wirth; 51 J., 8 M., 25 T. alt. — Leidabnahme: Golattenmattgasse Nr. 228.

Wir nehmen fortwährend Bestellungen auf

alle Zeitschriften

an, und empfehlen besonders:

	Jährlich
Ueber Land und Meer . .	Fr. 15. —
(hat bisher Fr. 30. — gekostet)	
Gartenlaube	Fr. 7. 50
Illustrirte Welt	„ 7. 70
Bazar, illustr. Damen-Zeitung	„ 10. —

Probehefte und einzelne Nummern geben wir gerne zur Einsicht.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zu verkaufen:



Ein Heimwesen in frohmüthiger Lage Thurgau's mit einem neuen, geräumig und geschmackvoll erbauten Bauernhaus, nebst circa 17 Jucharten Ackerfeld, Heuwachs und Reben in unmittelbarer Nähe des Hauses.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Am Ziegelrain ein **Geldbeutel,** enthaltend etwas Geld und ein Schlüsselchen.

Bei der Expedition zu erfragen.

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Dienstag den 17. Februar 1863

(sogenannte Fastnacht)

im Gasthof zum Kreuz

in Ober Erlinsbach.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

222] **W. Huber.**

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direktion bringt hiemit zur Kenntniß, daß **Frucht-, Mehl-** und **Kartoffelsäcke** in Bündeln, welche leer zurück oder zur Füllung gehen, im Sinne des §. 48 des schweiz. Transport Reglements vom 15. März 1862 **in Taxe** (Klasse K) befördert werden, sofern der **unentgeldliche Transport** unter den für diesen aufgestellten Bedingungen von dem Versender auf dem Frachtbriefe nicht ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.

Zürich, den 13. Februar 1863.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

117]

5% Freiburger Staats-Anleihen.

I. & II. Serie.

Die am 15. Februar fälligen Coupons werden von heute an kostenfrei an unserer Kasse eingelöst.

Aarau, 12. Februar 1863. **Aargauische Bank.**

Hört! hört!

Unterzeichnete Gesellschaft beabsichtigt den 27. dieses Monats unserm lieben Aarauer Publikum und deren Umgebung einen famosen

Umzug mit Maskenball

verbunden, abzugewinnen, bei dessen Anlaß für die sturmbeschädigten Tessiner, St. Galler und Appenzeller eingesammelt werden soll.

Es sind daher zu einer nähern Besprechung alle lebensfrohen und gesunden Menschen unserer Residenz höflich dazu eingeladen, Mittwoch den 18. dies Abends punkt 8 Uhr in der Brauerei Holzach sich einzufinden.

118] **Der Narren-Verein.**

Verkaufs-Steigerung.

Bei der unterm 11. l. Mts. abgehaltenen Steigerung wurden auf das der Erbschaft des Herrn Jakob Suter gew. Pfister und Pintenwirth angehörende Stück Pflanzland mit Holzschoppen an der St. Laurenzenvorstadtstraße Fr. 8400 geboten. Seither erfolgte ein Nachgebot von Fr. 100. Es wird daher **künftigen Mittwoch, den 18. l. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, **im Gasthofe zum Rößli** dahier, über die gleiche Realität eine nochmalige Steigerung abgehalten werden.

Aarau den 15. Februar 1863.

223] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Die Seidenbau-Gesellschaft von Ligerz und Twann am Bieler-See bietet ihre **Fütterungs-** und **Reinigungs-Tablar** für Seidenwürmer, ganz gut erhalten, wie neu, zum Kauf an. [213

Zu verkaufen:



Eine neue elegante **Chaise,** einige **Chaisengeschirre,** und mehrere **Kinderchaischen** von verschiedenen Façonen und zu verschiedenen Preisen bei

Al. Lüthi, Sattler in Aarau.

215]

Der Unterzeichnete hat aus dem Kanton Zug ein Quantum **schöne und gut gedörrte**

Birnen und Kirschen

zum Verkauf erhalten.

214] **F. Steininger.**

Zu miethen gesucht:

Ein oder zwei meublirte heizbare **Zimmer.** Anmeldungen nimmt die Exped. d. Bltt. entgegen. [205

Stellen-Ausschreibung.

Die erledigte Stelle des **Todtengräbers** hiesiger Gemeinde, welche durch die in der Leichen-Ordnung festgesetzten Taxen honorirt ist, wird andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber für dieselbe wollen ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 19. l. Mts. dem mitunterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einreichen.

Aarau, 6. Hornung 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:

183] **J. J. Leutwyler.**

Zu vermiethen:

Ein heller, geräumiger **Laden** an einer Hauptstraße mitten in der Stadt, auch als **Bureau** geeignet, auf Juni zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen [172

Die Besitzer des Toßenwaldes bei Liebegg haben ein Quantum **Reiswellen** zu verkaufen. Bestellungen franko Aarau geliefert können bei Unterzeichnetem gemacht werden.

Der Beauftragte:

197] **Daniel Siebenmann,** Majors.

Schönes extra fettes **Rindfleisch,** fettes **Kalbfleisch,** junges fettes **Schaffleisch** und geräucherte **Rindszungen** bei

116] **Läubli,** Metzger.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 40. 17. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Oeffne die Augen, Aargauisches Volk!

Während du darnach strebst, deine Hoheitsrechte auszudehnen, während du allein mit Fug und Recht die höchste Gewalt im Staatsleben unseres Kantons bilden willst; so läufst du, Aarg. Volk, Gefahr, in die unsaubern Hände eines Diktators, eines selbstsüchtigen Alleinherrschers zu fallen. Höre die Sprache eines Schleunigers: „Die acht Punkte der Döttingerversammlung — 60 Mannli — sollen vom Volke massenhaft und so rasch als möglich unterschrieben werden.“ Sie sollen unterschrieben werden. Hat man in staatlichen Dingen je ein frecheres Maul reden gehört? Volk, heißt es, ich, Pius general in Klingnau, befehle dir, jene acht Seligkeiten, die ich im Namen des Volkes — denn ich bin ja das Volk — in stiller Mitternacht ausgedacht habe, zu unterschreiben; damit aber das Ding recht schnell geht, sollst du mir unbedingt glauben; ich übernehme die Verantwortlichkeit. —

Wenn du nun gehorchst, Aargauisches Volk, ohne zu untersuchen, was man dir befohlen hat, so brauchst du in Zu unft nicht mehr zu singen: „Frei und auf ewig frei ꝛc“, sondern es heißt dann: „Gott segne den Schleuniger, unsern Diktator!“ Wohl möchte dann aber auch jene Zeit nicht ausbleiben, wo es heißt: „Gott bewahre uns vor Einem, der schwarze Finger hat und doch kein Färber ist!“

Und was befiehlt nun der General?

1) „Volksabstimmung über neue Gesetze.“ — Warum befiehlt er solches? Damit er, der als räudiges Schaf den Großrathssaal nicht betreten darf, hernach als Alleinherrscher dem Volke befehlen kann: „Dieses und dieses Gesetz sollst du nicht annehmen, es gefällt mir nicht!“ Wozu braucht man denn auch noch einen Großen Rath und die vielen Auslagen für denselben, wenn das Volk unmittelbar die Gesetze machen will? Hat das Volk nicht schon durch die vielen Wahlen Zeitversäumnisse genug? Wird es sich eine neue Bürde aufladen wollen? Hat die bisherige Verfassung dem Volke nicht hinlängliche Rechte gegeben, auch in die Gesetzgebung selbst einzugreifen? Was zeigt die Vergangenheit? —

2 u. 3) „Volksabstimmung über Großrathsbeschlüsse und über Abänderung oder Aufhebung von Gesetzen“ — Damit verhält es sich ganz wie vorhin. Schleuniger möchte halt befehlen. Merks Maix! — Der Kanton würde durch solche Bestimmungen nie zur Ruhe kommen und beständig von ein paar Unzufriedenen in revolutionärem Zustande erhalten bleiben. Er gliche alsdann einem Ameisenhaufen, den böse Buben, so oft er wieder gebaut ist, auseinander reißen. Nicht in der fortwährenden Aufregung und Agitation, sondern im Frieden erblüht der Wohlstand des Volkes.

4) „Wahl der Seelsorger durch die Kirchgemeinde.“ Diese Bestimmung würde sicherlich auch ohne Petition in die Verfassung aufgenommen werden. Ob sie sich praktisch erweisen wird, darüber mögen die sich aussprechen, denen es an den Hals geht. Jedenfalls schlechter Trost!

5. „Wahl der richterlichen und vollziehenden Bezirksbeamten durch das Volk.“ — Dieser Satz scheint wie der vorige sehr volksthümlich, aber nebst dem, daß er für das Volk sehr zeitraubend und kostspielig wäre — denn an gemeindeweise Wahlen wäre hier nicht zu denken, — so bedenke man auch noch die Frage: In welche abhängige Stellung kommt dadurch der Beamte? Wie wird es ihm ergehen, wenn er gewissenhaft und redlich seine Pflicht thut? — Schon ganz anders verhielte sich die Sache, wenn die Wahl einem Bezirkswahlkollegium anheim gestellt wäre.

6. „Beseitigung des Schwurgerichtes.“ — Man hat schon manchen an und für sich schönen Ofen, der zu viel Holz gefressen hat, neu aufsetzen lassen und siehe da! — der Ofen wurde zugleich schön und gut. Nur nicht das Kind mit dem Bade ausgeschüttet! Etwelche Abänderung in der Organisation mag gut thun.

7. „Beibehaltung des Beamtenausschlusses. — Natürlich, damit Schleuniger seinen Großrathsmannli immer Instruktionen mitgeben und so ebenfalls wieder Alleinherrscher sein kann. Zu welchen Zuständen der Beamtenausschluß im Kanton Aargau geführt hat, zeigen die letzten zehn Jahre. Darum behutsam! Wer soll Gesetze machen? Der, welcher die Sache versteht. Hat ein Beamter das Vertrauen des Volkes nicht, so wird es ihn ja auch nicht wählen; hat er aber volles Vertrauen, warum soll es sich in Beziehung auf dessen Wahl die Hände binden? Etwa deßhalb, daß Schleuniger besser regieren kann?

8. „Wahl der Großrathsmitglieder nach der Zahl der Stimmfähigen.“ — Wie kann ein Mensch, der immer das Wort „Volk“ im Munde hat, der die höchste Gesetzgebung, wie er sagt, in die Hände des „Volkes“ legen will, an dieser Bestimmung festhalten? Oder gehören in Klingnau etwa bloß die Stimmfähigen zum Volke? — Wenn das Volk wahrhaft herrschen soll, so gehört zur Berechnung der Zahl der Vertreter im Großen Rathe die Zahl des gesammten Volkes. Will man diese nicht als Grundlage annehmen, so streiche man auch aus der Staatsverfassung die Worte: „Der Kanton Aargau ist ein auf der Souveränität des Volkes beruhender Freistaat,“ statt dessen schreibe man: „auf der Souveränität der stimmfähigen Männer ꝛc.“ — Wer würde aber eine Verfassung annehmen, worin dieser Satz stünde. War also bis dahin in der Verfassung ein Widerspruch, so soll man um der Gerechtigkeit und Gleichheit willen, das allein Richtige aufnehmen.

Wenn man nun aber diese acht Seligkeiten liest, wie sie der schlaue Trompeter von Klingnau in Begleit des großen „Landesdudelsackes“ in Baden verkündigt, muß man dann nicht unwillkürlich fragen: „Wo bleibt denn das lang verheißene „Volkswohl“? Oder wird etwa mit diesen acht Punkten dem Volke aufgeholfen? Warum schlägt Schleuniger keine materiellen, socialen Fragen vor? Warum sagt er nichts von der Armenfrage, vom Steuerwesen, vom Niederlassungsverhältniß, von der Finanzverwaltung ꝛc.? — Antwort: Weil ihm das eigentliche Volkswohl gleichgültig ist; er will ja nur regieren. Schöne Mannli das, die im Namen des Volkes ein Programm aufstellen, das für das Volksleben auch nicht eine materielle Verbesserung enthält, sondern nur auf Herrschaft und fortwährende Volksaufreizung ausgeht. Ja, ja, ihr habt einen Trumpf ausgespielt, aber das Volk wird euch, wenn es euch in die Karten sieht, diesen Trumpf sammt denjenigen, die ihr noch im Verborgenen habt, mit Verachtung ins Gesicht werfen.

Eidgenossenschaft.

Aargau.

— Aarau. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, aus der Polizeikasse 200 Fr. dem unglücklichen Bedretto verabfolgen zu lassen.

— Baden Bank Die Handelsgesellschaft hat beschlossen, von den 2000 Aktien, welche das Gründungskapital von einer Million repräsentiren, die Hälfte für sich zu behalten, die andere Hälfte (1000

Aktien) demnächst zur öffentlichen Subscription aufzulegen. Wäre diese bindende Bestimmung nicht getroffen worden, so würden ohne allen Zweifel gestern schon sämmtliche Aktien von den Mitgliedern der Handelsgesellschaft gezeichnet worden sein. (Bad. Tagblatt.)

Bern.

— Am 11. Febr. brannte das Armenhaus in Frutigen vollständig nieder. Der Armenvater und ein stummes dort aufgenommenes Kind erhielten bedeutende Brandwunden, die übrigen dort aufgenommenen Personen kamen unbeschädigt davon. Gerettet konnte sonst so zu sagen nichts werden, als die Viehwaare. Der Schaden ist für die Gemeinde ein sehr fühlbarer, namentlich in dieser Jahreszeit weiß man fast nicht, wie die Leute verpflegen.

Zürich.

— Die Bank von Zürich zieht nach und nach alle Banknoten ein, welche die Unterschrift des betrügerischen Bankkassiers tragen, und wird sie durch neue ersetzen.

Glarus.

— Man berichtet hie und da merkwürdige Erscheinungen des gegenwärtigen Winters. Wir erlauben uns, auch einen kleinen Beitrag hiezu zu liefern, indem wir mit eigenen Augen sahen, wie Sonntags, den 8. d. Mts. eine Anzahl Knaben in der sonst in dieser Jahreszeit gewöhnlich ganz kalten, eisführenden Linth gemüthlich, wie im Sommer, badeten. Verdient wohl ebenso aufgezeichnet zu werden, als anderweitige Vorkommenheiten, die ungewöhnlich sind. (Glarn. Tagbl.)

Freiburg.

— Die beim Maskenzug am fetten Donnerstag zu Gunsten des Kantonsspitals aufgenommene Kollekte hat die schöne Summe von Fr. 4000 abgeworfen.

Tessin.

— Das Comite für die Vertheilung der Unterstützungsgelder an die durch die letzten Schneestürme Beschädigten war am 11. und 12. d. in Locarno versammelt. Bis dahin sind im Ganzen Fr. 29,123 eingegangen, woran die übrigen Kantone Fr. 6128, die Schweizer im Auslande Fr. 2838 gesteuert haben. Aus verschiedenen Kantonen stehen noch ansehnliche Beiträge in Aussicht. Die bis jetzt vom Komite ermittelten Beschädigungen erreichen die Summe von Fr. 275,393. Dabei ist jedoch der Schaden, den einzelne Privaten erlitten haben, noch nicht berücksichtigt. Die „Gazetta del Popolo" glaubt, Alles in Allem, die Beschädigungen an Dächern, Bäumen, Wäldern u. s. f. eingerechnet, dürfte man den angerichteten Schaden für den Kanton Tessin auf Fr. 675,000 berechnen. Das Komite hat sich dahin entschieden, keine Unterstützungen zu verabreichen, damit dieselben nicht nutzlos verschwendet werden; es will mit der Vertheilung zuwarten bis zum Frühling, wo dann das Geld zum Wiederaufbau der zerstörten Gebäulichkeiten, zum Ankauf von Vieh und Futter zweckmäßig verwendet werden kann.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 5. dies kommen folgende Berichte: Der Kongreß in Washington hat das Gesetz, um Neger zu bewaffnen, angenommen. — Vor Vicksburg stehen 80,000 Unionisten. — Die Sonderbündler haben auf verschiedenen Punkten mehrere unionistische Kanonenboote genommen.

Der „Richmond Whig" versichert, der englische Dampfer „Princeß Royal" mit einer bedeutenden Ladung von Kanonen und Schießpulver sei gekapert worden, als er in den Hafen von Charleston einzulaufen versuchte. — Die Unionisten haben Galveston erfolglos bombardirt. — Man versichert, Lincoln habe dem General Butler das Kommando in New-Orleans angeboten.

Die Journale von Richmond veröffentlichen folgende Depeschen aus Charleston: Zwei gepanzerte Kanonenboote und drei Dampfer der Sonderbündler liefen am 31. Jan. von Charleston aus, griffen die unionistische Flotte an, bohrten zwei Kanonenboote in Grund, machten mehrere Dampfer seeuntüchtig und verbannten deren vier.

In Charleston herrscht großer Enthusiasmus. Die sonderbündischen Behörden erklärten die Blokade für aufgehoben; sie ließen konstatiren, daß bis auf 5 Meilen in's Meer hinaus kein unionistisches Schiff zu sehen sei.

Die Richmonder Journale versichern, die fremden Konsuln in Charleston hätten einhellig die Ansicht ausgesprochen, die Blokade könne vor Abfluß von 60 Tagen gesetzlich nicht wieder hergestellt werden.

Mittlerweile erscheinen die unionistischen Schiffe am Abend des 31. wieder vor Charleston. — Man versichert, eine Expedition unter Forster, mit 70,000 M., sei bestimmt, Charleston anzugreifen.

Es geht das Gerücht, der Kongreß werde Maßregeln ergreifen, um der Goldspekulation Einhalt zu thun. — Goldagio 57½, Wechsel auf London 173, Baumwolle 88, Brodfrüchte still.

Offizielle Depeschen aus Washington halten die sonderbündischen Berichte über die Affaire von Charleston für übertrieben und fügen hinzu, die Regierung werde niemals zugestehen, daß eine Blokade unterbrochen worden sei.

— Man erfährt auch, daß nicht der sonderbündische Kaper „Oreto", sondern der längst bekannte „Alabama" es war, der das unionistische Kriegsschiff „Hatteras" in 13 Minuten zerstörte. Von der Bemannung des „Hatteras" fanden 43 den Tod in den Wellen, die übrigen, 17 Offiziere und 118 Mann, setzte der „Alabama" in Port Royal an's Land.

Rußland.

Die russische Emigration, die bisher in London unter Herzens Leitung ihren Sammelplatz hatte, hat ihr Hauptquartier mehr dem Schauplatze ihrer künftigen Thätigkeit näher gerückt und seit den blutigen Vorgängen in Polen bemerkt man in auffallender Weise in Belgrad die russischen Unzufriedenen gar eifrigst bemüht, das Terrain für die vorzunehmenden Operationen zu sondiren, und neue Verbindungen anzuknüpfen. Diese rastlosen Bemühungen lassen auf wichtige Ereignisse schließen, bemerkt ein Korrespondent.

Die russische Kriegsflotte beginnt sich zu konzentriren und zwar haben die Schiffe, die in dem schwarzen, adriatischen, und dem östlichen Mittelmeere stationiren oder kreuzen, Ordre erhalten, unverzüglich sich nach Odessa zu begeben und dort weitere Befehle entgegen zu nehmen. Die aus den nördlichen Gewässern der Ostsee haben sich in Kronstadt zu versammeln, von wo aus ihre weitern Operationen bestimmt werden.

— Der russische Senat hat die Adelsmarschälle von Podolien zu 14 Monaten Haft in der Festung Petropawlowsk verurtheilt.

In Rawa ist nach der „N. Pr. Ztg." der merkwürdige Fall vorgekommen, daß die meisten Bürger den Insurgenten die Häuser verschlossen, wogegen sie von den Beamten freundlich aufgenommen und versorgt wurden."

— Ein Korrespondent der „Allg. Ztg." sagt, die Zahl der Städte, welche die Insurgenten am 6., 7. und 8. d. im Gebiet der Briniza und der obern Warthe besetzt, wo sie die Kassen geleert und neue Nationalbehörden eingesetzt haben, sei jetzt bereits so groß, daß die Herzählung der Namen füglich unterbleiben könne. In diesem Gebiete befindet sich auch die Warschau-Wiener Eisenbahn noch immer ganz in der Gewalt der Insurgenten.

— Die politechnischen, landwirthschaftlichen und Forst-Institute in Pulawy sind geschlossen worden und alle 700 junge Leute zu den Insurgenten gegangen, theilweise gezwungen. Eine Bande drang Nachts durch die Fenster ins Institut ein, welches bekanntlich etwas abgelegen von der Stadt ohnweit der Weichsel liegt, und Alle, auch diejenigen, welche keine Lust dazu hatten, mußten fort.

— Dem „Dr. J." wird aus Warschau geschrieben: „Am 4. wurden mit der St. Petersburger Bahn 3 Kriegsgefangene hieher gebracht. Sie werden staunen, wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß sie dem schönen Geschlecht angehörten, und noch dazu, daß es Nonnen gewesen sind. Diese barmherzigen Schwestern bestiegen am 3. die St. Petersburger Bahn, um zur litthauischen Grenze zu reisen. Dort angelangt, bemerkte der wachhabende Offizier 3 sehr schwere Koffer; er fragte, wem solche gehörten, und die Nonnen erklärten, es seien ihre Reisekoffern; er ließ die Koffern öffnen, und siehe da, alle drei waren mit Sensen gefüllt; die Reiseeffekten wurden escamotirt."

— Auszug aus einer Proklamation von Langiewitz: „Es lebe Polen! Tod unsern Angreifern, den Russen! Krakauer, zur Erhebung! Stehet auf, seid regsam im Gouvernement, beunruhigt die russischen Garnisonen, sammelt Freiwillige, bildet Insurgentenabtheilungen, organisirt Euch militärisch; nur Glauben, Hoffnung und Muth und anscheinend unmögliche Dinge werden Euch gelingen. Folget den Sandomirern, vor denen die Russen zittern. Wenn Euch unüberwindliche Schwierigkeiten hindern sollten, dieser Aufforderung nachzukommen, so eilet zu uns, aber sobald als möglich, denn die Zeit ist kostbar. Auf Wiedersehn, Brüder, wir erwarten Euch mit Ungeduld. Der militärische Befehlshaber des Gouvernements Sandomir. Marjan Langiewicz."

Einem der Wiener Correspondenz zugegangenen Schreiben aus Polen entnehmen wir, daß in vielen Beziehungen die Truppen den tyrannischen Geist ihrer Führer nicht theilen und nur mit Widerstreben sich gegen die Niederdrückung des polnischen Volkes hergeben. Es kommen häufig, trotz aller Dementis der russischen Regierung, Uebergänge regulärer Truppen zu den Insurgenten vor, was ein deutlicher Beweis für die Sympathie ist, die sich die Sache Polens selbst bei diesen mitunter sehr unzivilisirten Barbaren erfreut. Aus Italien langen Tag für Tag Emigranten, die dort in der polnischen Legion gedient haben, ein, um hier den harten Kampf für die Rechte des Vaterlandes mit auskämpfen zu helfen, und es ist durchaus nichts Seltenes, diese polnischen Flüchtlinge von Schaaren ungarischer Emigranten begleitet zu sehen, die wie erklärlich hier gerne ihre Dienste anbieten — nachdem sie von der Regierung des „galanten Königs" so schnöde behandelt wurden. Die ungarischen Emigrationsführer entwickeln einen großen Eifer für die Bestrebungen Polens, und wie verlautet sollen Klapka, Türr und Bethlen demnächst persönlich auf dem Kampfplatze erscheinen und im Vereine mit den polnischen Partheiführern sich an die Spitze der Bewegung stellen.

Polnische Agenten sind eifrigst bemüht, in den Gewehrfabriken der österr. Provinzen Bestellungen auf größere Gewehrlieferungen aufzugeben — bisher ohne Erfolg, da die Fabrikanten die Gewißheit haben, mit den fertigen Gewehren nicht über die Grenze zu dürfen.

Gleich der preußischen Regierung ist auch die österreichische in direktem Verkehr mit Rußland getreten, um für alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, und ist den 14. abermals ein Courier mit wichtigen Depeschen nach St. Petersburg abgegangen.

England.

Um die erfolglose Expedition nach Mexiko einem Ende zuzuführen, hat sich England erboten, die Vermittlung zwischen den streitenden Parteien zu übernehmen, und hat dieses Anerbieten in den Tuilerien auch Anklang gefunden. — Diplomatische Commissäre von England, Frankreich und Spanien werden demnächst nach Mexiko abgehen.

— Auf einem Londoner Theater ist schon wieder eine Tänzerin vor den Augen des Publikums verbrannt. Der Unwille über solche Vorfälle ist so allgemein, daß der Schatzkanzler aufgefordert wird, eine Steuer auf Krinolinen zu legen.

Türkei.

Wie man uns aus Serbien meldet, nehmen dort die Verwickelungen immer drohendere Charaktere an, einerseits wegen der widerhaarigen Haltung der Bevölkerung, andererseits wegen der zu weitgehenden Einmischung der türkischen Behörden, die in jeder Regung des Volkes gleich einen Versuch, ihre verhaßten Fesseln zu brechen, erblicken. Dazu kommt noch die erbitterte Stimmung unter den Moslims, die der Pforte sehr viel zu schaffen macht. Die Truppen haben Befehl erhalten, den Muhamedanern die Waffen abzunehmen, was diese aber auf das energischste zurückwiesen und sich der bewaffneten Macht widersetzten. Die Reibungen mehren sich von Tag zu Tag und jeden Augenblick fürchtet man, daß von irgend einer Seite das Signal zum Losschlagen gegeben werden wird. Alle Anordnungen der türkischen Behörden werden verdächtiget und diese greift in ihrer Unbesonnenheit wieder zu Mitteln, die das Volk erbittern müssen. Man macht sich auf Alles gefaßt, und trifft offen die Vorbereitungen mit einer Hast und Eile, die nur zu sehr kommentirt, daß wohl noch vor Eintritt des Frühlings hier wildere Verhältnisse ihre Consequenzen entfalten werden.

Deutschland.

— Ein Gaunerstückchen originellster Art wurde letzten Sonntag in einem deutschen Grenzorte verübt. Während aus einem etwas abseits gelegenen Hause die Leute sich im Gottesdienste befanden, die Frau allein war, schlichen sich Schelme von hinten in den Kuhstall, trieben eine Kuh heraus und bei den Wohnfenstern vorbei, was die Frau veranlaßte, herauszueilen, um das Thier, welches in großen Sprüngen davonlief, zurückzubringen. Als sie endlich zurückkam fand sie das Hausthor von innen gesperrt und konnte erst durch den Pferdestall in die Wohnstube gelangen, wo sie zu ihrem Schrecken den in der Mauer befestigten Kasten erbrochen, die Schriften ihres Mannes im Zimmer zerstreut und sich der ganzen Barschaft, bestehend aus etwa 1000 Fr. in Banknoten und Silber, beraubt sah.

Neueres.

— In der Nacht vom 15. d. brannte in der Gaß, Gemeinde Ryken, ein Haus nieder; von Fahrhabe konnte nichts gerettet werden; 5 Kühe, 2 Rinder, 5 Schafe und 2 Mastschweine fanden in den Flammen den Tod.

Luzern, 16. Febr. Die Konferenz-Abgeordneten haben heute Hrn. Pfarrer Tschudi von Glarus im ersten Wahlgange zum Seelsorger der hiesigen reformirten Gemeinde gewählt.

In Washington hat der Senat mit 34 gegen 9 Stimmen den der französischen Intervention in Mexiko feindseligen Antrag verworfen.

Laut „Post" und „Times" dauert der Blokus von Charleston rechtsgültig fort.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Ztg." vom 14. Februar.)

Der starke Frost, welchen wir an einigen Tagen dieser Woche hatten, erinnerte daran, daß wir uns noch in der ersten Hälfte des Februar befinden, nachdem das herrliche warme Wetter uns schon in den Frühling versetzt zu haben schien. Der Frost war aber nicht anhaltend und heftig genug, um auf den Feldern Schaden anzurichten. Indessen ist die Mahnung doch zu beachten, da wir noch nicht einmal den Matthias-Tag passirt haben, von dem die Bauernregel sagt: „Matheis bricht's Eis; find't er kei's, so bringt er ei's (eins)." Allerdings ergeben sich gewisse Entscheidungstage über die Temperatur aus der Erfahrung, sind aber nicht so wörtlich zu nehmen. Ganz ausnahmsweise gelinde Winter, wie der gegenwärtige, sind wohl selten ohne bedeutende Nachfröste geblieben, was eine Menge Sprüchwörter im Munde des Volkes bestätigen, im Hinblick auf welche die Landleute mit den Marktzufuhren zurückhaltend bleiben.

Die Berichte von den größeren Getreidemärkten bieten, ausgenommen Paris, wenig Interesse, da ebenso, wie die Produzenten durch Erwartung eines Umschlages der Witterung zur Vorsicht gestimmt werden, die Kauflust durch den schönen Stand der Saaten, wie er bis jetzt ist, gehemmt wird. In London ging englischer Weizen sehr langsam ab bei matter Stimmung; fremder war zwar etwas gefragter, allein der Umsatz war bei unveränderten Preisen beschränkt; Malzgerste theurer. Das Geschäft war in Holland, in Hamburg und an den Ostseeplätzen sehr beschränkt bei sich behauptenden Preisen. Jedoch läßt sich nicht verkennen, daß die allgemeine Tendenz weichend geworden ist, wozu London das Tempo angibt, dem der nördliche Theil des Kontinentes gewöhnlich folgt. Berlin war für Weizen still, Roggen wurde bei reichlichem Angebot billiger abgelassen. In Paris ging Mehl 2 Fr. höher, disponible Waare 61 Fr., März 61 Fr. 50 Ct. für den Sack von 157 Kilogramm in den bekannten Lieferungsmarken. In Straßburg gingen die Preise am Landmarkte 1 Fr. höher, im Großhandel war es stiller. München hatte für Weizen einen Aufschlag von 33 kr., wogegen die schweizerischen Märkte nur sehr unbedeutende Veränderungen zeigen, die zwischen Auf- und Abschlag getheilt sind.

Augsburg, 13. Febr. Der heutige Schrannenstand betrug 3102 Sch., wovon 2927 Sch. verkauft und 175 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 18. 58 kr. (gestiegen um 14 kr.), Korn fl. 18. 31 (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Roggen fl. 13. — (gestiegen um 10 kr.), Gerste fl. 11. 09 kr. (gefallen um 0 fl 17 kr.), Haber 6 fl. 40 kr. (gestiegen um 11 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Februar 1863.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Wacker, Agt., Albacher Hütte
— Phulalter, dto. v. Cöln.
— Aiger, dto. v. Thann.
— Blum, dto. v. dto.
— Damond, dto. v. Genf.
— Mayer, dto. v. Chaux de fonds.
— Kühne, dto. v. Messina.
— Salmon, dto. v. Weißenburg.
— Schmidt, v. Rheinböllerhütte.

Storchen.

Hr. Kern, Kaufm. v. Basel.
— Gachnang m. Fr., v. Zürich.
— Jodler, Part. v. Frick.
— Friedli zu 2, dto. v. Zürich.
— Wirz, dto. v. Othmarsingen.
Frl. Künzli, v. Winterthur.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Dürr, Samenh., Gönningen.

Ochsen.

Hr. Käslin u. Gem., Mstrd., Chur
— Schmid, Dr. Med., Baden.
— Lehmann, Apothek., Zofingen
— Christen, v. Herzogenbuchsee.
— Horst, Kfm. v. Berlin.
— Sträuli, dto. v. Schaffhausen.
— Richner, dto. v. Gränichen.
— Baldegger, dto. v. Oberuzwyl
— Jezler, dto. v. Basel.
— Peter, dto. v. Elberfeld.
— Pfister, Gmdam., Klingnau.
Frl. Häfeli, v. dto.

Krone.

Hr. Faller, Negt., Herzogenweiler
— Kronberger, dto. v. Stuttgart.
— Müller, dto. v. dto.
— Joseph, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Stehli, Kaufm. v. Basel
— Armbruster, dto. v. Lahr.
— Sutter, dto. v. Winterthur.
— Krebs, Bäcker, Mühledorf.
— Hegg, Mtzg., Münchenbuchsee
— Weißmann, v. Obermünchen.
— Lyon, Blechschmd., Sontoern.
— Sandmeier, Knecht, Seengen.
— Stirnemann, v. Gränichen.

Wildenmann.

Hr. Frey m. Ktsch., Kfm. v. Basel.
— Portmann, dto. v. Solothurn.
Fr. Blum, v. Koblenz.

Schwert

Hr. Meier, Priv. v. Dintiken.
— Schmid, Bierbrauer, Basel.
— Schweri m. Fr., v. Koblenz.
— Ruppert, Schrn., St. Gallen
— Nagel, dto. v. Deutschmurath.

Leichen- Anzeige.

Nro. 8.

Mittwoch den 18. Februar 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jgf. **Salome Kieser,** von Lenzburg; 62 J., 4 M., 29 T. alt. — Leidabnahme: Gais Nro. 407.

Danksagung.

Für die große Theilnahme am Leichengeleite unseres lieben Gatten und Vaters, **Friedrich Dürr,** danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Artillerie-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr Vortrag in der Kaserne.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

226] **Der Vorstand.**

Nächsten Mittwoch und Donstag **frisch gebrannter Kalk** bei

227] C. Gidemann, Ziegler.

Verkaufs-Steigerung.

Bei der unterm 11. l. Mts. abgehaltenen Steigerung wurden auf das der Erbschaft des Herrn Jakob Suter gew. Pfister und Pintenwirth angehörende Stück Pflanzland mit Holzschoppen an der St. Laurenzenvorstadtstraße Fr. 8400 geboten. Seither erfolgte ein Nachgebot von Fr. 100. Es wird daher **künftigen Mittwoch, den 18. l. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, **im Gasthofe zum Rößli** dahier, über die gleiche Realität eine nochmalige Steigerung abgehalten werden.

Aarau den 15. Februar 1863.

223] J. J. Leutwyler, Notar.

Heute Dienstag den 17. Februar



Fastnacht mit Tanz

im „Löwen" zu Erlinsbach.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

225] Jos. Eysiger.

Tanzbe-lustigung

bei guter Blechmusik

Dienstag den 17. Februar 1863

(sogenannte Fastnacht)

im Gasthof zum Kreuz

in Ober-Erlinsbach.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

222] W. Huber.

Hallerich-Pasteten

bei W. Landolt, Zuckerbeck.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VII. Vorlesung Mittwoch den 18. Februar

Hr. Dr. Widler: „Ueber Bewegung".

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal.

Freitag den 20. Februar findet im Saale des Gasthofes **zum Rößli** dahier das dießjährige sogenannte

Kinder-Conzert

statt. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung J. J. Christen und Abends an der Kasse à 1 Fr. zu haben. Anfang Abends 6½ Uhr. — Nach dem Conzert folgt Tanz. Die Herren Gebrüder Dacher spielen die Tanzmusik.

Der Unterzeichnete ladet das ehrende Publikum zum Besuch des Conzertes ergebenst ein.

224] J. W. Oberbeck, Gesanglehrer.

Hört! hört!

Unterzeichnete Gesellschaft beabsichtigt den 27. dieses Monats unserm lieben Aarauer Publikum und deren Umgebung einen famosen

Umzug mit Maskenball

verbunden, abzugewinnen, bei dessen Anlaß für die sturmbeschädigten Tessiner, St. Galler und Appenzeller eingesammelt werden soll.

Es sind daher zu einer nähern Besprechung alle lebensfrohen und gesunden Menschen unserer Residenz höflich dazu eingeladen, Mittwoch den 18. dies Abends punkt 8 Uhr in der Brauerei Holzach sich einzufinden.

118] Der Narren-Verein.

Wir nehmen fortwährend Bestellungen auf

alle Zeitschriften

an, und empfehlen besonders:

	Jährlich
Ueber Land und Meer . .	Fr. 15. —
(hat bisher Fr. 30. — gekostet)	
Gartenlaube	Fr. 7. 50
Illustrirte Welt	„ 7. 70
Bazar, illustr. Damen-Zeitung	„ 10. —

Probehefte und einzelne Nummern geben wir gerne zur Einsicht.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Gefunden: Am Ziegelrain ein **Geldbeutel,** enthaltend etwas Geld und ein Schlüsselchen.

Bei der Expedition zu erfragen.

Zu verkaufen:



Eine neue elegante **Chaise,** einige **Chaisengeschirre,** und mehrere **Kinderchaischen** von verschiedenen Façonen und zu verschiedenen Preisen bei

Al. Lüthi, Sattler

215] in Aarau.

Einem ehrenden Publikum mache die ergebene Anzeige, daß sich eine **Niederlage von schön gedörrtem Obst,** als:

Birnen, Aepfel & Zwetschgen,

bei mir befindet und empfehle mich zu deren Abnahme bestens.

215] F. Gloor-Siebenmann.

Unterzeichnete machen hiemit einem ehrd. Publikum bekannt, daß sie **Freitag den 20. dieß,** Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Storchen eine

musikalische Abendunterhaltung

abhalten werden, zu deren Besuch sie ihre werthen Gönner ergebenst einladen.

Gebrüder Gruß,

233] **Musikgesellschaft aus Böhmen.**

In meiner Buchhandlung kann **ein** gutgesitteter und mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüsteter Jüngling sogleich als Lehrling eintreten.

230] **J. J. Christen in Aarau.**

Ein Stück Reben vom besten Gewächs, fünf Vierling haltend, auf der Kohlgrube zu Biberstein ist zum Verkauf angetragen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [232

Auszuleihen:

Eine **Beundte** im Scheibenschachen. In Nr. 523 im Behmen zu erfragen.

Eine rechtschaffene **Magd,** die das Hauswesen versteht, auch kochen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [209

Der Unterzeichnete hat aus dem Kanton Zug ein Quantum **schöne und gut gedörrte**

Birnen und Kirschen

zum Verkauf erhalten.

214] **F. Steininger.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 41. 18. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Hanswurst's Einladung an alle Narren!

O Maskenball und Narrenzug,
Der Narren sind's noch nicht genug,
Die Stufe solcher Ehren,
Ist Keinem zu verwehren.

Als Narr grüß ich Euch hocherfreut,
Ich juble laut und springe;
Nun ist sie da die schöne Zeit,
Die Zeit der Narrendinge.

Ihr Narren seid mir All' gegrüßt,
Euch warten tausend Freuden,
Zeigt an daß Euer Witz noch fließt
Aus Euren Eingeweiden.

Noch mach ich Euch mit Freuden kund,
Daß Alles gut wird gehen,
Und man durch unsern Narrenbund
Viel Närrisches wird sehen. —

Und wißt Ihr auch wer dieses spricht?
Es ist Hanswurstes Zunge,
Er ist ein pudelnärr'scher Wicht,
Ein teufelstoller Junge.

Dann ist noch Aarau überdies
Der schönste Ort auf Erden,
Er ist ein wahres Paradies,
Wo man kann närrisch werden.

Die schöne Stadt, die hab' ich mir,
Zum Wohnsitz auserkoren,
Die Narrenstadt ist mein Plaisir,
Sie ist der Sitz der Thoren.

O freut Euch nur, seht an die Zier
Der bunten Schellenmützen
In Aarau's städtischem Revier,
Auf weisen Häuptern blitzen.

Schon lächelt mancher Narre mir,
Vor Freude muß ich lachen;
Und laß mit Anstand und mit Zier
Verhalt'ne Seufzer krachen! —

Ich seh' es ein, ich sprach wohl frei,
Doch laßt es nur passiren!
Ich will durch Späße allerlei
Dafür Euch amüsiren.

Nun kommt heut — Narren groß und klein,
Zum Holzach um Uhr acht,
Ihr findet gutes Bier, auch Wein,
Und dann wird viel gelacht!

L. S.

Euer toller
Semper voller
Altes Luder
Narrenbruder.

* Bemerkungen über das neue Bundesgesetz, betreffend die Niederlassungsverhältnisse.

Der Ständerath hat den Entwurf, betreffend die Niederlassungsverhältnisse mit nicht unbedeutenden Abänderungen angenommen und es wird derselbe in dieser Gestalt im künftigen Heumonat vor den Nationalrath kommen. Die Angelegenheit ist zu wichtig, als daß sich die öffentliche Meinung der schweizerischen Bevölkerung nicht ernstlich mit ihm beschäftigen sollte, und im Gefühle dieser Wichtigkeit hat denn auch der Bundesrath die Kantone eingeladen, ihre Bemerkungen einzureichen, damit sie von der Bundesgewalt in Betracht gezogen werden.

Wer wäre aber auch näher betheiligt, als die Kantone, deren Beziehungen zu einander hinsichtlich des Niederlassungswesens den Gegenstand dieser gesetzgeberischen Arbeit bilden? Einige gewichtige Stimmen haben bereits schwere Befürchtungen für die Kantonalhoheit geäußert, die nach ihrer Ansicht neuerdings beschnitten werden soll, und andere haben diesen Besorgnissen damit Nahrung gegeben, daß sie das Gesetz als einen neuen Schritt zu einem schweizerischen Bürgerrechte bezeichneten.

Die Gegner des Entwurfes, namentlich Hr. Rüttimann, meinten: man hätte sich noch immer mit dem bisherigen Verfahren begnügen und für jeden besonderen Fall auch einen besondern Entscheid fällen können, ohne eine bindende Richtschnur aufzustellen. Man meint ferner, man sollte untersuchen, ob auch die Bundesgewalt zu allen den vorgeschlagenen Bestimmungen befugt und ob nicht vielmehr, wenigstens zur Ordnung eines Theils der Verhältnisse, der althergebrachte Weg der Vereinbarung zwischen den Kantonen zu betreten sei. Wir gestehen, diese Bedenklichen verdienen gehört, ihre Ansichten von allen Seiten angesehen und beleuchtet zu werden. Denn wo die Grundlagen des eidgenössischen Staatswesens, die Grenzen zwischen Bundes- und Kantonalgewalt in's Spiel kommen, darf der Leichtsinn keine Stelle finden. Und, verhehlen wir es nicht, in den eidgenössischen Räthen scheint mitunter mit einer Leichtfertigkeit vorgegangen zu werden, daß das Vaterland den Kantonen zu großem Danke verpflichtet wäre, wenn diese von ihrem Rechte, die Verhandlungsgegenstände der Bundesversammlung auch zu sichten und in Berathung zu ziehen und geeignete Anträge an dieselbe zu bringen, reichlicheren Gebrauch machten, als bisher.

Die Befugniß des Bundes, die Niederlassungsverhältnisse zu ordnen, leitet sich ausschließlich aus der Bundesverfassung ab, und zwar namentlich aus den Bestimmungen über die freie Niederlassung einer- und über die Kantonalvereinbarungen andererseits. So weit nun bisher Niedergelassene sich über Verletzung der ihnen durch die Bundesverfassung gewährten Rechte beschweren zu können glaubten und anläßlich die Kantone selbst unter einander in Reibung geriethen, war die Bundesbehörde befugt, auf eingelaufene Beschwerde zu entscheiden. Diese Befugniß vorausgesetzt, muß aber nothwendig auch die andere folgen, eine grundsätzliche Richtschnur aufzustellen. Soll die Bundesversammlung davon Gebrauch machen oder nicht? Wir antworten mit Ja, indem Grundsatz immer besser ist, als Tappen im Ungewissen, und Gleichmäßigkeit besser, als stoßende Verschiedenheit der Entscheidungen in ähnlichen Fällen.

Die Frage bleibt nur die: wie weit der Bundesgesetzgeber gehen dürfe. Die Nützlichkeit und Angemessenheit ist hier nicht das Maßgebende, sondern die Berechtigung, die überdies vom höheren staatlichen Standpunkte aus eine Wichtigkeit haben kann, vor welcher jene Nützlichkeit verschwinden muß.

Indem wir uns die Frage der Grenzen der Berechtigung vorbehalten, erlauben wir uns hier nur ein Wörtchen über die Angemessenheit der Bestimmungen, und da können wir dem Gesetze, wie es aus den Berathungen des Ständerathes hervorgegangen ist, unsern Beifall nicht

versagen. Dasselbe berührt dreierlei Verhältnisse, Besteuerungs-, familienrechtliche und vormundschaftliche Verhältnisse.

In Bezug auf die Besteuerung wird der sogenannte Gebietsgrundsatz (Territorialprinzip), wonach in Bezug auf niedergelassene Personen und dort belegene Güter die Hoheit des Niederlassungs- und Liegenschaftsgebietes das maßgebende ist, durchgeführt; in Bezug auf die Eingehung und Scheidung von Ehen und Ehestreitigkeiten herrscht der Heimatkanton, mit dem Anhängsel, daß bezüglich der Scheidung gemischter Ehen das bekannte Nachtragsgesetz in Betracht kommt, ferner daß die güterrechtlichen Verhältnisse während der bestehenden Ehe nur, in so weit sie die Haftung für Schulden gegenüber Dritten beschlagen, unter der Gesetzgebung und Gerichtsbarkeit des Niederlassungskantons stehen. In vormundschaftlicher Beziehung herrscht der Niederlassungskanton, jedoch so, daß den Heimatbehörden das Recht vorbehalten bleibt, bei den Vormundschaftsbehörden desselben die Bevogtigungsfrage in Anregung zu bringen, ferner daß der Niederlassungskanton dem Heimatkanton von dem Eintritte einer Vormundschaft Kenntniß und auf Verlangen Aufschluß über den Vermögensstand zu geben hat, und drittens daß ohne heimatliche Genehmigung keine Veränderungen in den Bürgerrechtsverhältnissen der Bevormundeten vorgenommen und die bevogteten Kinder nicht in einer andern, als der Kirche ihrer Eltern erzogen werden dürfen.

Eidgenossenschaft

Hr. Feer von Aarau ist aus Gesundheitsrücksichten verhindert, als Experte für die Seide Branche nach Paris zu gehen; er wird nicht ersetzt. Hr. Köchlin Geigy ist ersucht, auch die Interessen der Stroh- und Roßhaarfabrikation zu repräsentiren.

Das Militärdepartement ist ermächtigt, an die Kantone, welche die für den Kontingentsbedarf nöthigen umgeänderten Gewehre nebst 20 pCt. überzähligen besitzen, Gewehre für den Rekrutenunterricht aus den eidgenössischen Depots auszuleihen, unter Vergütung von jährlich 1 Fr. für jedes Prelaz-Burnand-Gewehr und 2 Fr. für jedes Jägergewehr. Die Waffen müssen in gutem Zustande zurückgegeben werden und tragen die Kantone die Kosten der nöthwendigen Reparaturen. Transport- und Verpackungskosten fallen zur Last der betreffenden Kantone. (Bd.)

Der schweiz. Consul in Venedig übersendet dem Bundesrath von den dortigen Schweizern 366 Fr. 50 Cent. für die beschädigten Tessiner.

Nähmaschinen sind im schweiz. Zolltarif in die 8te Klasse, Rubrik Schlosserarbeiten, rubrizirt worden.

Am 23. Febr. findet in Basel wegen der zu errichtenden Zollstation in Riehen zwischen der badischen Regierung und der Schweiz nochmals eine Conferenz statt Die Schweiz ordnet ab die HH. Dr. Bischoff und Zolldirektor Schimpf in Basel.

Aargau.

— (Eingesandt.) Es verlautet, daß dem Großen Rathe in der nächsten Sitzung das bekannte Projekt über Anlegung einer Verbindungsstraße zwischen Kölliken und Holziken resp. Schöftland durch das sog. „Ghürsch" in neuer Auflage unterbreitet werden soll, sowie, daß die Gemeinde Kölliken einstimmig beschlossen habe, gegen die Ausführung dieses Projektes zu protestiren.

Wer mit den Verhältnissen einigermaßen vertraut ist, wird das Vorgehen der Gemeinde Kölliken begreiflich finden. Die dermalige Verbindung der Suhrenthalmit der Bernstraße ist eine durchaus befriedigende und könnte mit geringen Opfern leicht noch verbessert werden; sie führt von Hirschthal mitten in das Dorf Kölliken und setzt sich auch nach den Gemeinden des Kantons Solothurn fort. Die projektirte „Ghürsch"-Straße würde die Gemeinden Hirschthal und Kölliken gänzlich bei Seite legen und einen Umweg von circa einer Viertelstunde unvermeidlich machen. Ganz dieselben Gründe sprächen auch dafür, von Gränichen aus, zur Vermeidung des Umweges über Suhr, eine Verbindungsstraße über das Feld mit der Straße nach Entfelden zu erstellen, und wenn dort abgeschnitten und circa Fr. 40,000 (denn diese Summe würde die „Ghürsch"-Straße wohl mindestens in Anspruch nehmen) weggeworfen werden sollen (wir dürfen uns diesen Ausdruck unbedenklich erlauben), warum sollte es nicht auch hier und anderwärts, wo ähnliche Verhältnisse existiren, geschehen? Und was erreicht man mit einer Ghürsch-Straße ohne gleichzeitige Striegelkorrektion? Diese mag im Hintergrunde lauern und die Vertheidiger einer Ghürsch-Straße werden sich's selbst gestehen müssen, daß es hier nur ein Entweder — Oder gibt; entweder Ghürsch-Straße mit Striegelkorrektion oder ohne Letztere auch die Erstere nicht. Es ist das Projekt einer Korrektion der Straße über den Striegel schon längst untersucht; wir zweifeln aber, ob man es der ungeheuren Kosten wegen wagt, dasselbe auf die Traktanden zu bringen, nachdem die Frequenzverhältnisse auf ein Minimum zusammengeschrumpft sind

Sodann ist schwer zu begreifen, daß es zweckmäßig sein soll, eine Straße auf ziemlich langer Strecke mitten durch einen Wald hindurch zu führen; man sollte meinen, es wäre geeigneter, mit den Straßen die Wälder zu fliehen, die Gründe hiefür liegen auf der Hand.

Und, fragen wir weiter, wie kann man es wagen, oder darf man es verantworten, einer Gemeinde, wie Kölliken, an ein Unternehmen, das ihr nicht nur keinen Vortheil bringt, sondern vielmehr schnurstracks gegen deren Interesse läuft und gegen welches sie einstimmig protestirt, einen Beitrag von Fr. 8000 (dies soll die Beitragssumme der Gemeinde Kölliken bilden) aufzusalzen?

Die bisherigen Anstrengungen, welche die Gemeinde Kölliken, wie nicht manche andere des Kantons, für Armen-, Polizei- und Schulzwecke gemacht hat, legen Zeugniß dafür ab, daß sie gemeinnützige Bestrebungen gerne föroern hilft; daß sie aber zu einem Unternehmen Hand bieten und mit bedeutenden Opfern fördern helfen soll, welches kein öffentliches Bedürfniß ist und sie in die nachtheiligste Lage bringt, wird ihr kein Verständiger zumuthen, und wir denken auch, der Gr. Rath werde die Sache genau prüfen, bevor er für diesen Luxusartikel eine Summe von 40—50,000 Fr. bewilligt.

— Schwurgericht. Die vor einigen Tagen angezeigte Tagesordnung für die nächste Schwurgerichtssitzung in Aarau ist vom Kriminalgericht folgendermaßen abgeändert worden:

Donnerstag den 19. Febr findet keine Sitzung statt.

Freitag den 20 Febr.: Blasius Wunderlin v. Wallbach, betreffend Schändung.

Samstag den 21 Feb.: Eheleute Siegrist von Meisterschwanden, betreffend Betrug.

Montag den 23. Febr.: Joh. Ulrich Pfister von Denesbüren und Joh. Haberstich von Unter-Entfelden, betreffend Körperverletzung.

Dienstag den 24. Febr.: Jos. Hausherr von Rottenschwyl und Mithafte, betreffend Diebstahl.

Mittwoch den 25. Februar: Emilie Hürsch von Zofingen, betreffend Körperverletzung durch Gift.

Donnerstag den 26. Febr.: Samuel Lüscher von Ober-Muhen, betreffend Schändung.

Freitag den 27. Febr.: Alois Höltschi von Altwis, Kts. Luzern, betreffend Körperverletzung.

Samstag den 28. Febr.: Kasp. Speich von Buchs, betreffend Schändung.

Die Sitzung beginnt jeweilen Vormittags um 9 Uhr, am Freitag den 20. Febr. ausnahmsweise um 10 Uhr.

— In Rheinfelden wurde am Abend des 15. dies Adam Gastel, aus Würtemberg im Streithandel durch einen Messerstich tödtlich verwundet Als muthmaßliche Thäter sind Fridolin Wizig von Schwerstetten und Franz Mehr, Schriftsetzer, von Altkirch, in Untersuchung.

— Bremgarten. Die hiesigen Bezirksschüler haben die Einnahme von einer Theatervorstellung im Betrage von 70 Fr. den vom Schneesturm geschädigten Tessinern übersandt.

Bern.

— Der „Emmenthaler-Bote" berichtet Folgendes: „Im Kochholz, Gemeinde Lüzelflüh, wurde vor Kurzem eine ganz ruchlose That verübt, wieder einmal durch den Kiltgang veranlaßt. Ein junger Bursche besuchte sein Mädchen, andere vernahmen es und paßten ihm auf. Als nun der im Zimmer befindliche Unrath merkte und sich durch das Fensterflügeli näher überzeugen wollte, wurde sofort ein mit Schrot geladenes Doppelpistol abgefeuert. Der Doppelschuß traf glücklicherweise Niemanden. Wie absichtlich und raffinirt aber der Wille war, beweist das von Schrot durchschossene Bett. Wohl eine Woche suchte die Polizei

des unbekannten Thäters habhaft zu werden, eine Menge Verdächtiger wurde einvernommen; endlich gelang es, den Rechten zu erwischen, als er bereits auf dem Wege nach Batavia war. Das Gewissen scheint ihn doch geschlagen zu haben."

Zürich.

— In letzter Samstagsnacht wurde in Altstetten ein Heinrich Neeser von einem Küfergesellen im Streit erstochen.

— Für das eidgenössische Schießen in Chaux-de-fonds gibt die Zürcherische Kantonalschützengesellschaft eine Ehrengabe von Fr. 600, die Hälfte in den Stich, die Hälfte in's Feld.

St. Gallen.

— Der jüngst verstorbene Hr. Direktor Bernet hat neben andern zahlreichen Vergabungen Fr. 2000 für ein Kantonsspital und Fr. 6000 für die st. gallische Rettungsanstalt vermacht.

Ausland.

Amerika.

Zu einem Konsul in St. Louis (Amerika) wurde gewählt Hr. Julius Laue von Wildegg (Aargau), Kaufmann daselbst.

England.

Der schweizerische Generalkonsul in London berichtet, daß in letzter Zeit die französischen Paßvisagebühren für Schweizer in England verdoppelt worden seien. Der schweizerische Minister in Paris wird ersucht, Erkundigungen einzuziehen und allfällig zu reklamiren.

Frankreich.

— Dieser Tage passirte ein Detachement von 200 Jägern durch Paris, um sich gleich andern Truppentheilen in Cherbourg nach Meriko einzuschiffen. Als der Zug, welcher sie nach dem genannten Hafen zu bringen hatte, über die Brücke von Bezons wegfuhr, ertönte gerade der Hilferuf eines Arbeiters, der in die Seine gefallen und dem Ertrinken nahe war. Ohne sich zu besinnen, sprang der Chasseur Sins aus Fenetrange (Meurthe) aus dem mit seiner gewöhnlichen Schnelligkeit sich bewegenden Zug heraus und nachdem er einige Augenblicke durch den Stoß betäubt dagelegen, in den Fluß hinein, um den Unglücklichen zu retten. Nur mit größter Anstrengung brachte er diesen endlich an's Ufer. Am folgenden Tage fuhr er nach Cherbourg, einzig darum besorgt, zur richtigen Zeit noch anzukommen.

— Nach der „Indep. belge" und der „Patrie" scheint die Reise der Kaiserin der Franzosen mit dem kaiserlichen Prinzen nach dem Orient beschlossene Sache zu sein, wenn sie auch erst im Monat Oktober ausgeführt werden soll. Die Kaiserin beabsichtigt Alexandrien, Jerusalem ꝛc. zu besuchen und auf dem Heimwege drei bis vier Tagen in Rom zu verweilen.

Rußland.

— Warschau, 16. Febr. Es sind mehrere Ordonnanzen über die Anwendung des Belagerungszustandes erschienen; unter anderm wird erklärt, daß die Truppen jedes Haus, aus welchem Schüsse auf Soldaten fallen, zerstören werden.

Türkei.

— Dem neuen Vicekönig von Egypten scheint die eingeborne Bevölkerung und die arabische Sodateska geringere Sympathien für die Europäer zuzutrauen, als seinem Vorgänger. Als jüngst ein Franzose von arabischem Militär mißhandelt und durch die Straßen geschleppt wurde, schrie der Pöbel: „In's Meer mit ihm! Tod den Christenhunden! Said der Christ ist todt, wir haben jetzt einen türkischen Pascha!" Der „türkische Pascha" mußte sich jedoch bequemen, dem französischen Generalkonsul, der mit der Ausschiffung französischer Marinesoldaten drohte, glänzende Satisfaktion zu geben. Die Schuldigen, 1 Offizier, 3 Soldaten und 2 Kavassen (Polizeisoldaten), wurden degradirt, in Eisen gelegt, eine Stunde lang vor dem französischen Konsulat an den Pranger gestellt und dann auf die Galeeren geschickt.

Deutschland.

— Die badische zweite Kammer hat am 14. Febr. auf Antrag Häußer's fast einstimmig beschlossen, dem preußischen Abgeordnetenhaus ihre Zustimmung auszusprechen.

Handel und Gewerbe.

Bern, 17. Febr. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 53, Haber Fr. 12. 61; Kernen, per Viertel Fr. 2. 95, Waizen Fr. 3. —, Roggen Fr. 1. 65, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 47, Bohnen Fr. 2. 80, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Erbsen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 16. Febr. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 05, Abschlag 20 Cts.; Haber Fr. 15. 40. Abschlag 05 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

16 Febr.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 4 6‴	27″ 4,7‴	27″ 5,3‴
Thermometer	– 2	+ 4	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0		0
Himmelsheim	h	—	h

17. Febr.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,9‴	27″ 4,0‴	27″ 4,6‴
Thermometer	– 3	+ 6	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsheim	h	—	W

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Februar 1863.

Storchen.
Hr. Kern, Kaufm. v. Basel.
— Mag, dto. v. Neukirch.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Lochbrunner, v. Laufenburg.
Hgl. Haas, Strickenhdl., Braun.

Ochsen.
Hr. Schmid, Dr. Med., Baden.
— Lehmann, Apotheker, Zofingen.
— Horst, Kfm. v. Berlin.
— Suter, dto. v. Vevey.
Christen, v. Herzogenbuchsee.
— Stiefel, Gmdam., Wildberg.
— Hopf m. Gem., Ufr., v. Trub.

Krone.
Hr. Müller, Regt. v. Stuttgart.
— Bleuler, dto. v. Zürich.
— Frey, dto. v. dto.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aiale.
— Trog, Kaufm. v. Basel.
— Bachfeld, dto., Schaffhausen.
— Feuerlein, dto. v. Zürich.
— Hackenberg, dto. v. Barmen.
— Antoni, dto. v. Mülhausen.
— Dreifuß, dto. v. dto.
Münch, dto. v. Basel.
Damond, dto. v. Genf.
Vivien, dto. v. dto.
John, dto. v. dto.
— Wacker, Agt., Albacher Hütte.

Wildenmann.
Hr. Frey m. Frau, Kfm. v. Basel.
— Ort, dto. v. Zürich.
— Kiefer, dto. v. Basel.
— Borel, dto. v. Neuenburg.
— Krenzel, dto. v. Bischoffzell.

Rößli.
Hr. Horst, Kaufm. v. Köln.
— Baragätzi, dto. v. Lichtensteig.
— Andres, Bierbrauer, Waadt.
— Weißmann, v. Obermünchen.
— Waldlützel, Bäcker, Trüllikon.
— Knefer, v. Niederkalenspyl.
— Herzog, Pri. v. Hornussen.
— Appenzeller, v. Karlsruhe.
— Frey, Dreßler, Villmergen.
— Huber, Barbier, Bonigswyl.
— Roth, Knecht, Donaueschingen.
— Plüß, Küfer, Rykon.
Meier, Priv. v. Diniken.
Amster, dto. v. Schafisheim.
Stirnemann, v. Gränichen.

Schwert.
Hr. Stäubli, Fedsricht., Magden.
— Haug, Weber, Döffingert.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 18. Februar 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat	Ausgeboten.	Gesucht.	Begehen.
Amsterdam			214¼			
Antwerpen u. Brüssel			100			
Augsburg			213			
Basel u. Zürich		100	100			
Berlin u. Leipzig		373⅛				
Frankfurt a/M.			213			
Genua u. Turin			99¼			
Genf			99¼			
Hamburg		189¼	189			
Livorno u. Florenz		—	99			
London		25. 27½	25. 25			
Lyon u. Marseille		100	100			
Mailand		—	100			
Paris		100	100			
St. Gallen		—	100			
Wien u. Triest		—	—			

Zinsfuß für Bankobligationen 4 %. Disconto 5 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begehen.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov	100¼		100¾
idem 1858 5 %	31. Juli	100¼		100¾
idem 1859 5 %	31. December		103	
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli		100½	
idem 5 %	31. März 30. Sept.			
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli			
idem 1859 5 %	„ „			
Franco Suisse 5 %	10. Sept. 10. März			
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli			
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „			

Actien:				
Central-Bahn	16. April	507½	507½	
Nordost-Bahn	1. Januar		695	—
Aargauische Bank	1. Januar		300	
Schweiz. Creditanst.	1. April		960	985
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli		585	

Briefcassen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Verkaufs-Steigerung.

Bei der unterm 11. l. Mts. abgehaltenen Steigerung wurden auf das der Erbschaft des Herrn Jakob Suter gew. Pfister und Pintenwirth angehörende Stück Pflanzland mit Holzschoppen an der St. Laurenzenvorstadtstraße Fr. 8400 geboten. Seither erfolgte ein Nachgebot von Fr. 100. Es wird daher heute **Mittwoch, den 18. l. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, **im Gasthofe zum Rößli** dahier, über die gleiche Realität eine nochmalige Steigerung abgehalten werden.

Aarau den 15. Februar 1863.

223] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Mittwoch d. 18. und Donstag d. 19.

frisch gebrannter Kalk bei

227] C. Gidemann, Ziegler.



Heute Abends **Bratwürste** u. **Schweinefleisch**, **Blut-** und **Leberwürste** bei

234] **Friedr. Siebenmann**, Metzger.

Zum Verkauf:

Zwei halbgewachsene **Schweine**, in Nr. 771 im Schachen. [235

Unterzeichnete machen hiemit einem ehrd. Publikum bekannt, daß sie **Freitag den 20. dieß**, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Storchen eine

musikalische Abendunterhaltung

abhalten werden, zu deren Besuch sie ihre werthen Gönner ergebenst einladen.

Gebrüder Gruß,

233] **Musikgesellschaft aus Böhmen.**

In meiner Buchhandlung kann ein gutgesitteter und mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüsteter Jüngling sogleich als Lehrling eintreten.

230] **J. J. Christen** in **Aarau.**

Ein Stück Reben vom besten Gewächs, fünf Vierling haltend, auf der Kohlgrube zu Biberstein ist zum Verkauf angetragen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [232

Auszuleihen:

Eine **Beundte** im Scheibenschachen. In Nr. 523 im Behmen zu erfragen.

Wir nehmen fortwährend Bestellungen auf

alle Zeitschriften

an, und empfehlen besonders:

	Jährlich
Ueber Land und Meer . .	Fr. 15. —
(hat bisher Fr. 30. — gekostet)	
Gartenlaube	Fr. 7. 50
Illustrirte Welt	„ 7. 70
Bazar, illustr. Damen-Zeitung	„ 10. —

Probehefte und einzelne Nummern geben wir gerne zur Einsicht.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Hallerich-Pasteten

bei **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Wo eine arbeitsame Tochter den Beruf einer **Modiste** unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [204

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VII. Vorlesung Mittwoch den 18. Februar

Hr. Dr. Widler: „Ueber Bewegung".

Die folgenden Vorträge werden der Reihe nach angekündigt werden.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal.

Hört! hört!

Unterzeichnete Gesellschaft beabsichtigt den 27. dieses Monats unserm lieben Aarauer Publikum und deren Umgebung einen famosen

Umzug mit Maskenball

verbunden, abzugewinnen, bei dessen Anlaß für die sturmbeschädigten Tessiner, St. Galler und Appenzeller eingesammelt werden soll.

Es sind daher zu einer nähern Besprechung alle lebensfrohen und gesunden Menschen unserer Residenz höflich dazu eingeladen, Mittwoch den 18. dies Abends punkt 8 Uhr in der Brauerei Holzach sich einzufinden.

Der Narren-Verein.

118]

Freitag den 20. Februar findet im Saale des Gasthofes **zum Rößli** dahier das dießjährige sogenannte

Kinder-Conzert

statt. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung J. J. Christen und Abends an der Kasse à 1 Fr. zu haben. Anfang Abends 6½ Uhr. — Nach dem Conzert folgt Tanz. Die Herren Gebrüder Dacher spielen die Tanzmusik.

Der Unterzeichnete ladet das ehrende Publikum zum Besuch des Conzertes ergeberst ein.

224] **J. W. Oberbeck**, Gesanglehrer.

Zu verkaufen:



Eine neue elegante **Chaise**, einige **Chaisengeschirre**, und mehrere **Kinderchaischen** von verschiedenen Façonen und zu verschiedenen Preisen bei

Al. Lüthi, Sattler

215] in Aarau.

Der Unterzeichnete hat aus dem Kanton Zug ein Quantum **schöne und gut gedörrte**

Birnen und Kirschen

zum Verkauf erhalten.

214] **F. Steininger.**

Für das ihr voriges Jahr so vielfach geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bringt die Unterzeichnete dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land nunmehr zur Kenntniß, daß sie von heute an wieder **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Umändern in beliebige Form** annimmt.

Schnelle und möglichst billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich ergebenst

Frau Waßmer-Boß,

204] Rathhausgasse Nr. 44, 3 Treppen hoch

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [187

Zu verkaufen:

Circa ½ Jucharte Land hinter dem Bahnhof, per Schuh à 16 Cts. Anmeldungen in Nr. 491. [203

Eine gute Köchin

findet auf Anfang April in einem frequentirten Gasthofe einen Platz.

Ohne gute Zeugnisse ist es unnütz sich anzumelden bei der Expedition d. Blts.

Die Besitzer des Toßenwaldes bei Liebegg haben ein Quantum **Reiswellen** zu verkaufen. Bestellungen franko Aarau geliefert können bei Unterzeichnetem gemacht werden.

Der Beauftragte:

197] **Daniel Siebenmann**, Major.

Zu miethen gesucht:

Ein oder zwei meublirte heizbare **Zimmer.** Anmeldungen nimmt die Exped. d. Blts. entgegen. [205

Zu vermiethen:

Ein heller, geräumiger **Laden** an einer Hauptstraße mitten in der Stadt, auch als **Bureau** geeignet, auf Juni zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen [172

Ein thätiger junger Mann, mit den Scriptur-Arbeiten bestens vertraut, wünscht sich je eher je lieber in einem soliden hiesigen Handelsgeschäfte, activ oder nur als Commanditair, mit einigen Fonds zu betheiligen.

Gefäl. Anfragen mit **J. B.** bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein **meublirtes Zimmer** in Nr. 223.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 42. 19. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Haideröschen.

Die folgenden Gedanken nenne ich Haideröschen, weil sie auf öder Haide erblühten. Ich dachte nämlich über Juden-, ja sogar über Heiden- und Türken-, sowie auch über Christen-Emanzipationen nach; hatte so meine Gedanken über schleunige, rollende Umtriebe, über Fazy'sche und Muheimische Lotterien und schlechte Lehrerbesoldungen, sowie über das St. Gallische Steuer-ABC, und es wollte mir trotz des goldgelben Titelblattes auf dem Einsiedler-Kalender, ja gerade um desselben und um Herrn Atkins Morgenröthe willen Vieles in der neuen Aera gar nicht gefallen.

Da fiel zu meiner großen Freude, seit 15 Jahren zum ersten Mal wieder, mir eine Nummer der „Neuen Preuß. Zeitung" in die Hände, die mir eine freundliche Hand aus Deutschland als Packpapier zugesendet hatte. Zu meiner „großen Freude" fragen Sie verwundert, da Sie wissen, daß ich nichts weniger als die abgeschmackten Kreuzritter leiden mag. Nun urtheilen Sie selbst!

Da steht gleich oben an das mit Recht berüchtigt berühmte Kreuz, wie vier zusammengeheftete Jesuitenhüte, inwendig mit richtigem Takt und feinem Gefühl ganz schwarz, so recht das Gegentheil von einem 4-blätt igen glückhaften Kleeblatt. Ringsherum steht Tag für Tag, Jahr ein Jahr aus das Motto: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!" Kann's einen ärgern Hohn auf die eigenen Worte geben, als in dieser einzigen krummen Zeile steht? NB. Sie ist nämlich um's Kreuz herum mit sinnbildlicher Kunstübung im Bogen gedruckt; und das mit königlich-preußischem Recht. — Denn daß man „mit Gott vorwärts" gehe und mit ihm allein vorwärts gehen kann, das hat mich, Gott sei Dank! ganz besonders unsere vaterländische Geschichte gelehrt, wie aber zuerst ein Vorwärts „für König" und dann erst in zweiter Linie auch für's „Vaterland" möglich sein soll, vermag mein Verstand nicht auszudenken, es sei denn daß mir Hr. Prof. Hengstenberg zu Hülfe komme. Mir ist und bleibt es ein Räthsel voll Spott und Hohn auf ein ganzes Land, auf ein wackeres Volk, das erst dann in Reih und Glied aufmarschiren und seine Rechte soll fordern dürfen, nachdem der königliche Löwe seinen Antheil vorher genommen hat! Daß wir nun seit 1307, sage dreizehnhundert und sieben, Solches nicht haben, freut mich von ganzem Herzen, ist das erste Freudenröschen, erblüht beim Anblick der Kreuzzeitung. Zwar bin ich keineswegs so blind, daß ich nicht wüßte, es gebe auch in der Schweiz Manche, die im praktischen Leben sich und ihren Vortheil dem vaterländischen Wohle vorziehen, indem sie meinen „das Hemd liege näher als der Rock", allein es ist denn doch noch etwas himmelweit Verschiedenes, Solches als eine, von Andern gebrandmarkte, Gesinnung in sich zu tragen, oder dasselbe als Grundsatz zu Recht zu erkennen und als Cardinalpunkt der vaterländischen Tugenden zu proklamiren!

Hiebei mußte ich mich unwillkürlich an ein selbsterlebtes kleines Ereigniß erinnern. Ich stand kurz vor dem Sonderbundskrieg im Parterre des königlichen Theaters in Berlin, als Schillers Wilhelm Tell aufgeführt wurde In einer Zwischenpause sagte nun ein Mensch hinter mir: „Jetzt aber haben die Schweizer auch keinen Tell mehr!" Ich wendete mich um und sagte mit fester Stimme: „Was Sie da spielen, haben wir vor 500 Jahren schon erlebt und bis Sie den ersten Tell besitzen, erhalten wir den zehnten, wenn wir ihn nöthig haben!"

Und wenn nun die Kreuzzeitung anfängt: „Se. Majestät der König haben am 31. v. Mts. Mittags um 2 Uhr, in Allerhöchstihrem Palais dem Kaiserlich franz. außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister Fürsten de la Tour d'Auvergne eine Privat-Audienz zu ertheilen geruhet...." „Unmittelbar darauf empfingen Se. Majestät den Königl. Sächs. Minister-Residenten, Legationsrath von Könneritz, welcher die Ehre hatte, Allerhöchstdenenselben ein Schreiben seines Souverains zu überreichen..." — so muß ich mich mit vaterländischen Freuden erinnern, wie wir mit unserm sel. Dr. Furrer im Jahr 1858, als er die höchste Stelle in unserm Vaterlande einnahm, einen kleinen Berg bestiegen und ihn den ganzen Tag einfach mit „Sie, Herr Präsident" anredeten, muß mich mit christlichen Freuden erinnern, daß ich alle Tage den König aller Könige nicht „Se. Majestät, in Allerhöchstihrem Palais", sondern einfach „Vater im Himmel" nennen und nicht einmal mit Sie, sondern geradezu mit Du anreden darf.

Und wenn drittens als großes Ereigniß im königlichen Palais zu Berlin an der Spitze der Kreuzzeitung mit Posaunen berichtet wird: „Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn, Landrath a. D. v. Alvensleben auf Redekin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt-Dessau Köthen Hoheit ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse vom Herzoglich Anhaltischen Gesammthaus-Orden Albrechts des Bären zu ertheilen" — so ist man gezwungen, nach dieser Majestätischen Periode ein wenig inne zu halten und sich zu fragen, ob's eigentlich menschenmöglich sei, daß ein König nichts Besseres zu thun habe, als mit solchen Lapalien sich abzugeben. Sodann muß ich mich da nicht freuen, „wie ein Kind zur Weihnachtszeit", daß uns nicht solcher närrischer Pomp, nicht solcher elender, kindischer Flitterkram und Flitterstaat von Commandeurs- und andern Kreuzen erster, zweiter, dritter und 4ter Klasse, die, wie Alex. v. Humboldt mit der That bewiesen hat, für einen geistigen Menschen keinen andern Werth haben, als in eine Rumpelkammer nicht einmal des Mittelalters, sondern des Alterthums zu schmeißen, — daß uns, sage ich, nicht solche Narretheidinge eitler Ehre, und noch weniger die Furcht vor einem ungnädigen Nichtgeruhen-Wollen, sondern allein die Liebe, und noch einmal die Liebe und bis zum Tod nichts als die herzinnige, treue Liebe zum weißen Kreuz im rothen Felde, zum Zeichen und Sinnbild der jungfräulichen Mutter Helvetia hinzieht!?

Viertens ist unter der Ueberschrift: „Finanzministerium" die 126ste Klassenlotterie als eine „Königliche" bezeichnet. Soll ich mich da nicht wieder königlich freuen, daß das öffentliche Gewissen in der Schweiz Solches allgemein verdammt, und daß Ihnen z. B. unlängst von Ihrer Behörde (und ich sage mit Recht) sogar nur die Anzeigen von Königlichen und andern Lotterien, vulgo „Lumperien" genannt, untersagt worden ist? Ja, „Gottlob ich bin ein Schweizer" singt mir Wort für Wort aus meinem Herzen ein Lied in „Schweiz" (4. Jahrg. 1. Bd. S. 22.)

So geht es fort, ob die „Kreuz Zeitung mit Gift und Galle vom Nationalfond und dessen Collekte oder was immer reden mag, stets erblühet mir auf dieser öden Haide ein Röschen... Zu bewundern sind auch die bedeutungsvollen Namen, die man oft nicht klassischer erfinden könnte. So wenn eine Adresse aus dem Kreise Mohrungen kommt, und der König eine Rede in Letzlingen hält, so könnte ein Spottvogel diese Namen nicht besser wählen, und im Schweizerdeutsch würde es heißen: „Er macht Alles letzer

als letz." Und wenn gar die Kreuzzeitung berichtet, buchstäblich also verkündet: „Se. Majestät der König, Allerhöchstwelcher sich gestern Abend 10 Uhr nach Schloß Babelsberg begaben, werden heute Nachmittag in Berlin erwartet" — so ist das die Spitze von der Ironie des Schicksals, und gewiß wird jeder Pflastertreter in Berlin den Witz machen und sagen, er glaube diese Nachricht der Kreuzzeitung nicht, sondern sei vielmehr der wohlbegründeten Ansicht, daß der König noch lange in Babelsberg wohnen werde."

Wenn daher nach derselben Nr. der Kreuzzeitung auf „Allerhöchsten Befehl auf den Dienstsiegeln das preußische Wappen eine andere Darstellung erhalten soll," so wäre dem lieben Preußenvolke zu wünschen, daß auch sein „Allerhöchster Befehl" seine einseitigen, allzukurzsichtigen und darum unhaltbaren auf militärischen Stolz und stinkenden Adelshochmuth gebauten Anordnungen verlassen und in anderer „Richtung aufstiegen", namentlich aber das FR (Friedericus rex) nicht nur „auf der Brust", sondern im Herzen tragen möchte.

Unterdessen singe ich:

„Gottlob ich bin ein Schweizer
Und bleib' es bis in Tod!
Und haben wir jetzt Winter
's giebt wieder Morgenroth,
Und kommen oft auch Stürme,
Sie fegen Manches rein;
Gottlob ich bin ein Schweizer,
Und will mich dessen freun!

Elimelech!

Eidgenossenschaft.

Die Schweizer in Petersburg haben für das eidg. Schützenfest 50 Rubel und für Tessin 180 Rubel Silber gesteuert.

Aargau.

— Aarau. Eine Hauptversammlung der landwirthschaftl. Gesellschaft findet nächsten Sonntag den 22. d. in Ober-Entfelden, zum Engel daselbst, statt, woselbst unter Anderm der Hülsenfrüchtenbau, wie die chemischen Düngmittel, namentlich das Knochenmehl, einer gründlichen Besprechung unterworfen werden sollen. Ferners möchten wir junge Leute, namentlich Gärtner, auf den nächsten Sonntag in Lenzburg beginnenden, theoretisch und praktisch zu haltenden Curs des Hrn. Gärtner Fischer von Meisterschwanden aufmerksam machen, wonach im Laufe des Frühjahrs und des Sommers nicht nur die Obstbaumpflege, sondern namentlich auch der Obstschnitt, die verschiedenen Veredlungsmethoden, das Pinciren ꝛc. gründlich vorgewiesen werden wird. Herr Fischer hat sich durch einen längern Aufenthalt in dem bekannten pomel. Institute in Reutlingen zur Ertheilung dieses Unterrichts vollständig befähigt, und wünschen wir daher seinen Bestrebungen einen schönen Erfolg. — Hr. Bezirksamtmann Hünerwadel in Lenzburg nimmt Anmeldungen zu diesem Curse entgegen.

— Den 17. Febr. ist Hr. Pfarrer Häfelin in Herznach im Alter von 83 Jahren gestorben. Er war 53 Jahre lang ununterbrochen Seelsorger der Pfarrei Herznach.

— Baden. Am liberalen Bezirksverein vom letzten Sonntag haben 140 Mann Theil genommen. Es wurde für Repräsentation nach der Seelenzahl und für Wahlfreiheit gesprochen und von der Versammlung auch einstimmig also beschlossen.

— Zofingen. Eine zu Gunsten der schwer beschädigten Tessiner von Locarno und Bedretto bei hiesigen und im Bezirk wohnenden Fabrikanten und Handelshäusern gesammelte Steuer hat einen Betrag von circa Fr. 500 ergeben. Inbegriffen ist eine Beisteuer von Fr. 40 von der Tit. Lesegesellschaft bei Hrn. Senn, welche auch den Föhnbeschädigten der Ostschweiz Fr. 20 gesteuert hat. (Z. V.)

— Rheinfelden. Der am letzten Sonntag hier durch einen Messerstich verwundete Adam Gastel von Frommen, Würtemberg, ist gestorben.

— Der gefährliche Dieb Müller hat auf der Festung Aarburg einen zweiten Fluchtversuch gemacht, der aber wieder scheiterte.

Bern.

— Ein Konflikt der hiesigen Studentenschaft mit der Polizei hat bis jetzt dazu geführt, daß 60 Studirende erklären, Bern verlassen zu wollen, wofern nicht genügende Satisfaktion ertheilt werde. Allem Anschein nach haben einzelne Polizeiangestellte durch ein taktloses Benehmen viel dazu beigetragen, eine solche schroffe Stimmung hervor urufen. — Wie wir vernehmen, hat sich der akademische Senat der Sache alles Ernstes angenommen und soll von der Justizdirektion eine strenge Untersuchung eingeleitet werden. Es ist zu wünschen, daß unterdessen alle Reibereien und Provokationen unterbleiben möchten.

Luzern.

— Montag Nachmittags halb 1 Uhr sind in Hasli bei Dagmersellen zwei von 6 Haushaltungen bewohnte Bauernhäuser bei gänzlichem Wassermangel abgebrannt. Dieser Brand soll von Kindern durch Spielen mit Zündhölzchen veranlaßt worden sein.

Glarus.

— In Sache des neuen Infanteriegewehrs veröffentlicht unser Mitbürger, der in weitern Kreisen renommirte Schütze, Hr. Streiff-Luchsinger, im „Bund" folgende Ansichten:

Mit dem Beschlusse der eidgen. Räthe über die Kaliberfrage bin ich in hohem Grade einverstanden, ja der Entscheid hat mich eigentlich gefreut, und zwar nicht sowohl weil ich mich zu der edlen Zunft der Schützen zähle, als weil ich überzeugt bin, daß das Kaliber von 35"" unsrer künftigen Infanteriewaffe den höchsten Grad von Solidität und anhaltender Trefffähigkeit verleiht. Daß diese Waffe aber auch sorgfältig behandelt sein will, ist unleugbar, und wenn diesfalls eine große Zahl von Offizieren Besorgnisse äußerten, so halte ich diese für ganz begründet. Da können aber gehörige Instruktion und Anleitung viel machen; wenn man dem Infanteristen es recht zum Bewußtsein bringt, wie hoch die neue Waffe über dem alten Schießprügel steht, so wird er sie gewiß als ein halbes Kleinod schätzen lernen und darnach behandeln. Das Meiste aber erwarte ich von dem Einflusse der nun gewiß in größerm Maßstab auftretenden Infanterieschützenvereine, deren Bildung nach einmal erfolgter Einführung der neuen Waffe namentlich die Truppenoffizier sich angelegen sein lassen, unter selbstverständlicher Mitwirkung der Behörden in Gestalt wohlfeiler Munitionslieferung ꝛc. Hat der Infanterist einmal mit dem neuen Gewehr schießen gelernt, so wird er es lieb gewinnen, und was man lieb hat, zu dem trägt man Sorge. Aber noch Eins liegt mir auf dem Herzen, und das geht die eidgenössische Administration in erster Linie an. Ich habe nämlich wiederholt die Beobachtung gemacht, daß man in den Zeughäusern bei der Annahme neuer Waffen viel zu tolerant und bei der eidgen. Inspektion zu oberflächlich verfuhr. Wenn die Dinger nur blank geputzt waren und anmuthig in die Augen stachen, so erklärte sich so ein hochgeachteter Herr Stabsoffizier zufrieden, und die Folge dieses Verfahrens war, daß nun die schwere Menge schlecht schießender Gewehre in den Arsenalen aufgespeichert sind. In dieser Beziehung sollte es beim neuen Gewehr anders werden, und ich glaube, die Kontrole könne hier nie zu strenge sein. Um aber eine solche auszuüben, genügt es nicht, wie bisher blos Stabsoffiziere zu verwenden, welche ohne Zweifel vortreffliche Taktiker sind, aber daneben auch herzlich schlechte Schützen sein können. Eine Waffe zu beurtheilen versteht nur, wer mit der Waffe gehörig schießen kann. Ich meine daher die Verwaltung sollte bei Kontrolirung des neuen Gewehrs auf diesen Punkt ein Hauptaugenmerk richten. Ist der Kontroleur, wie ich ihn verstehe zugleich Stabsoffizier — wohl und gut; wäre er aber zufällig nur ein gemeiner Soldat, so sollte in diesem Falle der gute Schütze in ihm mehr wiegen, als die goldenen Epauletten des nichtschießenden Offiziers.

Bünden.

— Aus Brasilien heimgekehrte Bündner erzählen schauerliche Geschichten von der Behandlung, welche sie dort erfahren haben. Um sie den Blicken von Reisenden und Landsleuten zu entziehen und ihnen alle Verbindung und alle Klagen abzuschneiden, packte man sie wie Häringe in kleinere Bote resp. ausgehöhlte Baumstämme ein und führte sie Flußaufwärts in öde Gebirgsschluchten hinein. Während dieser Fahrt wurde nur jede Nacht einmal gelandet, um für 1—2 Stunden die Negerwaare auf's Trockene zu setzen und ihr dadurch so viel Ruhe und Erholung zu verschaffen als nöthig war um nicht den Geist aufzugeben. Am Ziel der Reise angelangt wurden die Leute darauf angewiesen, sich vor dem strömenden Regen und dem mörderischen Fieberklima zu schützen wie sie können und mögen. So machten sie sich denn daran, aus dem vorhandenen Material, Holz, Stroh und Erde, sich nothdürftige Hütten zusammen zu flicken. Aber, o Schrecken, am darauf folgenden Morgen hatte das Wasser mit den einen eine ganz willkürliche Ortsveränderung vorgenommen und die andern so gründlich im Schlamm befestigt, daß die Hütte sammt den Bewohnern darin zu versinken drohte. So vegetirten sie lange Monate fort, viele erlagen dieser

Lebensweise, z. B. von einer Bündnerfamilie der Vater mit 4 Söhnen. Endlich erschien Herr Tschudi und erlöste sie aus diesem Jammer.

Dergleichen selbsteigene Anschauungen und Erfahrungen geben über jene Verhältnisse der Colonisten die unmittelbarsten Aufschlüsse und mögen allen Auswanderungslustigen zu ihrem Verhalten mitgetheilt werden. Es stellt sich denn nachgerade doch heraus, daß Nordamerika mit seiner bürgerlichen Selbstständigkeit, mit seiner reichlichen Arbeit und seinem Boden dem Auswanderer eher im Falle ist ein Vaterland zu bieten als die vielfach angerühmten Affenparadiese in Brasilien.

(N. Bünd. Ztg.)

Ausland.

Rußland.

— Warschau, 17. Febr. Die Insurgenten unter Langiewicz wurden geschlagen und hundert derselben getödtet.

— Aus Petersburg vom 14. wird gemeldet: Der Kaiser haranguirte die Uhlanen-Division, die nach Polen abging.

— Briefe aus Warschau vom 15. sagen: Der Tag ging ruhig vorüber, trotz einigen Zusammenrottungen. Man behauptet, die Insurrektion (in der Hauptstadt selbst) sei auf den 18. verschoben.

— Nach den neuesten Berichten aus Krakau vom 15. ds. sind 30,000 Russen über preußisches Gebiet (Schlesien) nach Polen befördert worden. Die Insurgenten haben neuerdings auf mehreren Punkten die Russen verjagt und von den geräumten Ortschaften Besitz genommen. In Bollinow und Semiatycze haben die Russen gefangene Insurgenten und Einwohner der Stadt erschossen.

Krakauer Depeschen sprechen von einem Sieg der Insurgenten; wogegen russ. Depeschen eine Niederlage der Insurgenten melden. Alle Pariser Blätter tadeln das Benehmen Preußens.

Dänemark.

— In Husum in Schleswig wurde eine unbemittelte Frau, die ihr Kind mit dem Lied: „Schleswig Holstein meerumschlungen", eingewiegt hatte, von dem dänischen Polizeiminister zu 20 Thlr. Buße, eventuell Gefängniß, Wasser und Brod verurtheilt. Ihre Mitbürger steuerten den Beitrag zusammen.

Italien.

— In Rom brannte den 15. Febr. das Theater Alibert ab.

Deutschland.

— Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat vorgestern 31,000 Thaler geheime Fonds für politische Zwecke mit allen gegen zwei Stimmen ganz gestrichen. Die Regierung hat Entwürfe zu einem Parlamentsgebäude vorgelegt. Die Platzfrage blieb darin noch unentschieden.

— Am 13. früh wurde in Kassel der Postwagen, der die Postsäcke nach dem Bahnhof bringt, unterwegs mittelst Nachschlüssels geöffnet und daraus der Beutel mit 2000 Briefen gestohlen. Der Dieb mochte es wohl auf Geldbriefe abgesehen haben, denn man fand später den Briefbeutel sammt Inhalt auf der Straße liegen.

— Letzten Donnerstag Nachts verzehrte in der Cichorienfabrik von C. Trampler in Lahr ein durch Unvorsichtigkeit entstandenes Feuer die ganze Rübenerndte im Werthe von ungefähr 20,000 fl.

Oesterreich.

— Vorarlberg. Bei einer Rauferei in Dornbirn wurde jüngst ein Gendarm halb todt geschlagen, sein Kamerad war aber auch nicht faul, spannte den Hahnen und schoß einen der Angreifenden auf der Stelle nieder. Der Gensdarm wurde sofort zum Korporal befördert.

Frankreich.

— Die „große Ausstellung der Kunstwerke lebender Künstler des In- und Auslandes zu Paris" wird am 1. Mai d. J. in dem großen Industriepalast in den Champs Elysées eröffnet und dauert bis zum 1. Juli 1863. Aufnahmsfähig sind die Werke der Künstler aller Länder. Diese Werke bestehen 1) in Malereien mit Inbegriff von Zeichnungen, Aquarells, Pastells, Miniaturen, Emaillen und Porzellanmalerei; 2) Bildhauerei und Kupferstiche; 3) Gravüren; 4) Lithographien; 5) Architektur; 6) Glasmalerei. Jeder Künstler kann nur drei Werke von jedem der bezeichneten Gegenständen einsenden. Schon ausgestellte Gegenstände sind nicht mehr zulässig. Die Miniaturmaler haben allein das Recht, mehrere Bilder unter einem Rahmen auszustellen. Die Werke müssen portofrei in das Ausstellungsgebäude geliefert werden, es muß der Vor- und Geburtsname, der Geburtsort, der Namen des Lehrers, sowie die bereits erhaltenen lobenden Erwähnungen oder errungenen Preise in einer Notiz beigefügt sein. Wer seine Werke nicht persönlich übergiebt, muß dies durch einen Bevollmächtigten thun. Vor Ende der Ausstellung kann kein Werk zurückgezogen werden. Die Werke müssen vom 20. März bis 1. April 10 Uhr Abends eingekommen sein. Dieser Termin gilt unnachsichtlich. Die Preise werden feierlich vertheilt; sie bestehen in drei verschiedenen Medaillenklassen im Werthe von 1500 550, 250 Fr. Eine Medaille im Werthe von 4000 Fr. erhält der Künstler, welcher sich vor allen andern ausgezeichnet. Der Eintrittspeis von 1 Fr. wird zum Ankauf der ausgestellten Kunstwerke von der kaiserlichen Verwaltung verwendet.

— Paris. In der gelehrten Welt macht die Entdeckung eines neuen Metalles Aufsehen. Es ist dasselbe von einem Professor der Chemie in Lille aufgefunden worden, der ihm den Namen Thalium gegeben hat. Es wurden neulich in Paris in den Lokalitäten der Akademie Experimente gemacht, welchen alle Notabilitäten der Wissenschaft beiwohnten und welche vollkommen geglückt zu sein scheinen. Es soll demnächst der Akademie offizielle Kenntniß von der neuen Entdeckung gegeben werden.

— Es sind jetzt „Nähnadeln für alte Leute", denen das Einfädeln schwer fällt, erfunden worden. Sie sind an der Seite des Oehrs aufgeschlitzt, sodaß man den Faden quer einlegen kann. Der Schlitz ist durch einen überragenden Theil des Oehrs so geschlossen, daß die Nadel ohne hängen zu bleiben durch das Zeug geht.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 17. Februar.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	—	„	„	—. —
Im Ballen (per Pfd.)	„	1. —	„	„	1. 15
Eier (9—10 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 25	„	„	—. 40
Aepfel (das Viertel)	„	—. 70	„	„	—. 80
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„	„	—. 48

Luzern, 17. Febr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 96, Aufschlag Fr. 0. 09.

Pariser-Börse. 18. Febr. 3 % Rente 69. 95, Credit mobilier 1200, Oesterr. Staatsbahn. 508. —.

London, 18. Febr. Consols 92 ¼.

Wiener-Börse. 16. Febr. National-Anleihe 81. 80, Metalliques 5 % 75. 90, Bankaktien 813. —, Kredit-Mobilier-Aktien 221. 90.

Wechselkurs. 16. Febr. London 115. —. Augsburg 3 Monat 97. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

18. Febr.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 3.7‴	27″ 3.5	27″ 3,6‴
Thermometer	– 2	+ 7	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsdeck.	h	—	h

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Anf. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45. 6. 42.
Anf. 8. 22, 11. 32. 12. 29, 2. 25. 4 21, 8 5, 10 25

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Februar 1863.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Picard, Negot. v. Cronenberg
— Bühl, dto. v. Mülhausen.
— Pfister, dto. v. Budikon.
— George, dto. v. Bremen.
— Feuerlein, dto. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Schmuziger, Part. v. Aarau.
— Lochbrunner, v. Laufenburg.
— Jodler, Part. v. Frick.
— Marx, Kaufm. v. Genf.
— Blum zu 2, dto. v. Augsburg.
— Schick, dto. v. Freiburg i. B.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Lienhard, dto. v. dto.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Däuchli, dto. v. Glarus.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Wälly, Kaufm. v. Burgdorf.
— Vögeli, dto. v. Basel.
— Müller, dto. v. Langenthal.
Hr. Dacher z. 8, Msik. a. Böhmen.
— Hartmann, Schneider, Pfin.
— Marthi, Buchdeck., Schwyz.
— Fuchs, Knecht, Eschbach.
— Soland, Metzger, Stüßlingen
— Hering, Schlosser, Wormbach
— Schwarz, Küfer, Gotzingen.
— Lutz, Seiler, Unterrheinthal.
— Kaiser, Schlosser, Fernach
— Häuseli, Binder, Leizheim
— Stiefenhofer, a. Graubünden.
— Plüß, Küfer, Ryken.
— Meier, Priv. v. Dintiken.
— Roth, Knecht, Donaueschingn
— Stirnenmann, v. Gränichen.

Wildenmann.

Hr. Frey m. Ktsch., Kfm. v. Basel.
— Kiefer, dto. v. Basel.
— Grenier, dto. v. Lyon.
— Lüscher, dto. v. Aarburg.
— Ott, dto. v. Zürich.
— Theurillat, dto. v. Lausanne.

Ochsen.

Hr. Schmid, Dr. Med., Baden.
— Horst, Kfm. v. Berlin.
— Christen, v. Herzogenbuchsee.
— Hausmann, Kaufm. v. Basel.
— Böhm, dto. v. Stuttgart.
— Mehring, dto. v. Nürnberg.
— Frenkel, dto. v. Fürth.
— Lüthi, dto. v. Murg.
— Woler z. 2, dto. v Endingen.
— Levi zu 2, dto. v. Hägenheim.

Schwert.

Hr. Stäubli, Frdsricht., Magden.
— Bleuler, Part. v. Zürich.
— Sager, Messerschmd, Holziken
— Rhyn, Schuster, Bollodingen
— Märki, Bäcker, Rüfenacht.
— Hofer, Schuster, Hasli.
— Hottinger, Buchbd, Ansbach.
— Fick, Koch, Schleswig.
— Patzer, Commis, Greiz.
— Hunziker, Schnd. Moosleerau
— Frey, Part. v. Zürich.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend nach dem Vortrag Sitzung in der Kantonsschule.

236] **Der Vorstand.**

Für Müller!

Von einem französischen Hause ist uns der Verkauf in der Schweiz von **französischen und englischen Mühlsteinen:**

Marque Roger fils & Cie.

übertragen worden und liegen Muster davon bei uns zur Einsicht vor.

Diese Mühlsteine sind unbedingt die Besten, die gegenwärtig geliefert werden; übrigens wird auch für dieselben die übliche Garantie geleistet.

Die Ablieferung findet 2 à 3 Wochen nach der Bestellung statt.

Für jede weitere Auskunft wende man sich an die sich bestens empfehlenden

Aarau, 15. Febr. 1863

Rohr & Cie.

237] im Kaufhaus.



Nun geht's los. Alles in Bewegung, die ganze Stadt ein



Narrenhaus. Bucklige, Kropfige, Blinde und Lahme, Wilde und Zahme, maltretirt, — jedoch kurirt. Alles jung, selbst die Weiber lächeln freundlich, von der Brunnstub' bis zum Kreuze nnd der Telli bis zur Schanze. Musik, Trommel und Trompeten, Alles ruft Hurrah. — Schwarze, Weiße, Indianer, Mexikaner, Japanesen und andere Behcher, Alles soll beim Feste sein.

NB. Uebung der wilden Jagd Morgens 6 Uhr beim Bahnhof.



Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Zum bevorstehenden **Maskenzug** ein Schwarzwälder, ein Türke und mehrere Fantasiekleider, auch eine bäumige Crinoline. In Nr. 901 zu erfragen. [239

Unterzeichnete machen hiemit einem ehrd. Publikum bekannt, daß sie **Freitag den 20. dieß,** Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Storchen eine

musikalische Abendunterhaltung

abhalten werden, zu deren Besuch sie ihre werthen Gönner ergebenst einladen.

Gebrüder Gruß,

233] **Musikgesellschaft aus Böhmen.**

Ein Stück Reben vom besten Gewächs, fünf Vierling haltend, auf der Kohlgrube zu Biberstein ist zum Verkauf angetragen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [232

Wo eine arbeitsame **Tochter** den Beruf einer **Modiste** unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [204

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Auskunft durch die Expedition dieses Blates. [187

Zum Verkauf:

Zwei halbgewachsene **Schweine,** in Nr. 771 im Schachen. [235

Maskenzug und Maskenball (im Casino)

werden definitiv am 3. März abgehalten.

Näheres später. **Das Comité.**

Freitag den 20. Februar findet im Saale des Gasthofes **zum Rößli** dahier das dießjährige sogenannte

Kinder-Conzert

statt. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung J. J. Christen und Abends an der Kasse à 1 Fr. zu haben. Anfang Abends 6½ Uhr. — Nach dem Conzert folgt Tanz. Die Herren Gebrüder Dacher spielen die Tanzmusik.

Der Unterzeichnete ladet das ehrende Publikum zum Besuch des Conzertes ergeberst ein.

224] **J. W. Oberbeck,** Gesanglehrer.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direktion bringt hiemit zur Kenntniß, daß **Frucht-, Mehl- und Kartoffelsäcke** in Bündeln, welche leer zurück oder zur Füllung gehen, im Sinne des §. 48 des schweiz. Transport Reglements vom 15. März 1862 **in Taxe** (Klasse K) befördert werden, sofern der **unentgeldliche Transport** unter den für diesen aufgestellten Bedingungen von dem Versender auf dem Frachtbriefe nicht ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.

Zürich, den 13. Februar 1863. **Die Direktion**

117] der schweizerischen Nordostbahn.

Krankenheiler-Pastillen, heilsam gegen chronische Hustenleiden, besonders Schleimhusten, Heiserkeit, Kröpfe und Verdauungsbeschwerden —

Pastilles digestives de Vichy, von vortrefflicher Wirkung gegen beschwerliche Verdauung, namentlich gegen Magensäure und verdorbenen Magen —

Ottonen, ausgezeichnetes Linderungsmittel bei Brust- und Hustenleiden —

Pâtes de réglisse à la menthe & Pâtes pectorales

zu haben in der Apotheke von

Chr. Wernle in Aarau.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:

155] **H. Nabholz** in Richtersweil.

Eine geübte Näherin, die auch in der Schneiderei und den feinern Arbeiten bewandert ist, wünscht noch einige Kundenhäuser anzunehmen; auch nimmt dieselbe Arbeiten in's Haus an. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. [208

Zu verkaufen:



Ein Heimwesen in frohmüthiger Lage Thurgau's mit einem neuen, geräumig und geschmackvoll erbauten Bauernhaus, nebst circa 17 Jucharten Ackerfeld, Heuwachs und Reben in unmittelbarer Nähe des Hauses.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein junger starker Mensch könnte in einer Groß- und Kleinmetzgerei in Lausanne, wo er Gelegenheit hätte die französische Sprache zu erlernen, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Hallerich-Pasteten

bei **W. Landolt, Zuckerbeck.**

Druck und Verlag von J. J. Martin in Aarau.

Freitag. № 43. 20. Februar 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Eine unbestreitbare Errungenschaft.

Gewiß, es treten in der Eidgenossenschaft fortwährend mancherlei unerquickliche Erscheinungen zu Tage, nicht nur in den Ständen, sondern auch im Bunde. Die obersten Behörden sind nicht von dem frischen, seine Träger über gemeine Sonderbestrebungen des Eigennutzes hinaushebenden Geiste beseelt, der Wunder wirkt und ein Land auf den Gipfel des wahren Fortschrittes geleitet; ferner ist auch das Volk selbst einer traurigen Gleichgültigkeit verfallen, die auf ein feuriges Schweizerherz den schmerzlichsten Eindruck macht.

Nichts destoweniger muß eine Errungenschaft unbestreitbar anerkannt werden, nämlich die Eintracht in eidgenössischen Dingen. Mag auch ein gutes Stück Trägheit und die schon erwähnte allgemeine Gleichgültigkeit noch so hoch in Anschlag gebracht werden: das Vorhandensein einer Uebereinstimmung, wie sie noch niemals dagewesen, ist und bleibt eine Thatsache.

Es gab in der Schweizergeschichte auch schon Zeiten allgemeiner Abspannung und Erstarrung; war aber deßhalb das Vaterland weniger ein Haderland? Waren die Zwistigkeiten, die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten in eidgenössischen Dingen verschwunden?

Heute ist alle tiefergreifende Spaltung beseitigt, die Abgründe sind ausgefüllt, die ehemaligen entschiedensten Gegner sind sich näher gerückt; Kirchen, Sprachen, Anschauungen bilden kein Hinderniß mehr...

Gewiß, noch sind nicht alle Leute gestorben, denen der heutige Bund nicht recht lag; noch spucken wohl hier und da Wünsche, welche ihn zertrümmern möchten; aber es ist damit immerhin so weit gekommen, daß sie sich nicht in ihrer wahren Gestalt zu zeigen wagen. Die von Rückschrittsgedanken erfüllten verbissenen Hässer des Bundes wissen nur zu gut, daß man sie beinahe als Verbrecher, als Verräther, als Gemeinfeinde ansähe, wenn sie nicht ihre priesterlichen, junkerlichen, altkönigslichen, altsonderbündlerischen Bestrebungen mit neuen Namen verhüllen würden.

Heute will Alles dem bestehenden Bunde huldigen, mit einer Einmüthigkeit, die, wäre sie gleich bei der Auflösung des Sonderbundes vorausgesagt worden, als ein schöner Traum unmöglichen Glückes erschienen wäre. Niemand schmollt mehr; Alle haben sich eingelebt; selbst die ehemaligen Träger des alten Gedankens nehmen fortwährend ohne Hintergedanken zu den Bundesbehörden ihre Zuflucht. Alles ist in dieser Beziehung ausgesöhnt, und selbst der Widerhaarigste muß eingestehen, daß eine Rückkehr auf den überwundenen Standpunkt vom Jahre Fünfzehn, Dreißig, Fünfundvierzig eine Unmöglichkeit wäre. Die Vordersten der „Erhaltungspartei" können nur theilweise Aenderungen der bestehenden Ordnung und einen Personenwechsel zu ihren Gunsten wünschen.

Welchen Verdiensten ist dieses schöne Ergebniß zuzuschreiben? Einmal und vor Allem der Angemessenheit der Bundesverfassung, der Befriedigung des vaterländischen Bedürfnisses, wenigstens im Allgemeinen. Denn wenn sie auch, besonders in volksthümlicher Hinsicht, Manches zu wünschen übrig läßt, so entspricht doch das so glücklich gefundene bundesstaatliche Verhältniß der Natur der Dinge: Die Bundesverfassung brachte den Zeitraum der Wirren und Pütsche, von denen die Fürstenregierungen so gerne Vorwände hernahmen, zum Abschlusse.

Sodann darf auch den Bundesbehörden das Zeugniß nicht versagt werden, daß, wie zahlreich auch ihre Sünden in anderer Beziehung sein mögen, sie doch alle Stände, alle Theile und Parteien der Schweiz so ziemlich nach Kräften an sich herangezogen haben. Sie haben sich im Allgemeinen wohl gehütet, zweierlei Ellen anzuwenden, haben Allen gerecht zu werden gesucht. Namentlich gilt dieses von dem Bundesrathe. Gleiche Theilnahme an den Wohlthaten des Bundes, an den Aufgaben, Aemtern und Stellen desselben, wenigstens im Großen und Ganzen, das war der Zauberschlüssel zu den Herzen.

Drittens hat die Zeit überhaupt viel beigetragen, und zwar insbesondere diese neueste Zeit mit ihren materiellen (stofflichen) Bedürfnissen, denen ja der Bundesstaat ohnehin mehr Vorschub leistet, als der ehemalige Staatenbund. Wenn die Zeit im Allgemeinen jeder Ordnung der Dinge dient und ihren Wurzeln Boden und Nahrung verschafft, so verlangten insbesondere unsere Tage einerseits größere Einigung, anderseits doch wieder freie Bewegung der Glieder — gerade, wie es sich im Bundesstaate bietet.

Endlich sei auch noch des Umstandes erwähnt, daß sich die Verhältnisse der Mächte in einer Weise gestaltet haben, die ihnen das Vermögen und die Lust benahm, sich noch in die Angelegenheiten eines solchen Muster-Friedensstaates zu mischen.

Eidgenossenschaft.

Ein Kreisschreiben des Bundesrathes an die Kantone meldet, daß eine Konferenz der evangelischen Kirchenbehörden der Schweiz den Wunsch ausgedrückt hat, die Bundesbehörde möge im Hinblick auf einen Konkordats-Abschluß die Initiative zu Schritten behufs „Vereinfachung der Formalitäten in Ehesachen" und Feststellung gleichmäßiger Vorschriften ergreifen. Der Bundesrath empfiehlt den Gegenstand, den er einer weitern Prüfung würdig hält, der Aufmerksamkeit der Kantone und theilt denselben den von der oben erwähnten evangelischen Konferenz ausgearbeiteten Konkordatsentwurf zu näherer Kenntnißnahme mit.

Aargau.

— Frickthal. (Eingesandt.) Wie man vernimmt, soll der Verfasser und Einsender der Artikel in die „Volksstimme" über die Lostrennung des Frickthals und den Anschluß an Basel in der Person des Hrn. Altfriedensrichterstatthalter und nunmehrigen Großrath, F. Nägelin in Wegenstetten, gefunden sein. Der „Schweizerbote" hat letzthin die ganze Lostrennungsangelegenheit als das was sie wirklich ist, als eine Lappalie betitelt, welchen Titel muß man nun dem Urheber des Ganzen beimessen? Wir erhalten ein hübsches Bild von der frickthalischen Repräsentation

im Großen Rathe, wenn eines seiner intelligentesten Mitglieder Verfasser von Annexionsartikeln zu Basels Gunsten ist. Der betreffende Herr muß seiner Zeit auch wenig bedacht haben, was es heißt, als Mitglied des Großen Rathes den Eid zu schwören: „Den Nutzen des Kantons Aargau zu fördern und dessen Schaden zu wenden."

— Ueken, 17. Febr. (Eingesandt.) Heute Morgen um 3 Uhr starb unser hochbetagte Pfarrer, Hr. Karl Boromäus Häselin, in seinem Pfarrhofe zu Herznach, nachdem ihn letzten Sonntag ein Schlaganfall getroffen und theilweise gelähmt hatte. Im Jahr 1781 zu Rheinfelden geboren, erreichte er bei noch immer rüstiger Körperkonstitution das hohe Alter von 83 Jahren. Seine Primiz machte er in Rheinfelden, wo er längere Zeit als Kaplan fungirte und theilweise wenn wir nicht irren, in Magden pfarramtliche Aushülfe leistete. Den 20. März 1810 bezog er die Pfarrei Herznach und verblieb dahier bis zu seinem Ende. Im Jahr 1860 feierte er sein 50jähriges Jubiläum als Pfarrer unserer Gemeinde. Daß der Mann einer ganz alten Zeit angehörte, beweist der Umstand, daß er damals mit dem bekannten Dreiröhrenhut (Dreimaster) aufzog; so blieb er auch geistig immer ein Mann der alten Zeit, und mit ihm geht manche Reminiscenz zu Grabe. Sein Leben war eine Summe von Thätigkeit auf dem Felde geistlichen Strebens. Die Pfarrei Zeihen ist größtentheils sein Werk. Bis zum Jahre 1823 mußte der Pfarrer von Herznach in Zeihen, das zu Herznach kirchhörig war, die gottesdienstlichen Verrichtungen besorgen, denn daselbst stand „s'Chäppeli." Zuerst erwirkte Hr. Häselin, daß in Zeihen alle Sonntage mit Ausnahme der vier großen Jahresfeste Gottesdienst gehalten wurde. Dazu stellte er einen Vikar an. Das war von 1815 bis 1820. Schon längst hatte er für einen Kirchenbau Gaben gesammelt und war auf die Zuwendung von Vermächtnissen bedacht. Die Bürger lieferten unentgeldlich das Bauholz und leisteten Kirchenfrohn. Im Jahr 1823 stand die Kirche und erhielt einen Kapitelsvikar zur Besorgung, im Jahr 1827 entstand auf Häselin's Verwendung der Pfarrhof. 1852 nahm er wieder thätigen Antheil an der Gründung der Pfarrei, Herznach zahlte aus dem Kirchenvermögen Fr. 20,000 heraus und so war Häselin's Werk vollendet. Er hat nun nach 53jähriger treuer Pastoration der Gemeinde auch vollendet. Mit den Jahren nahmen die Geisteskräfte H. ab und alte Weiber in Rock und Hose beherrschten den mehr als 80jährigen Mann. Wir wollen ihm jedoch diese Schwäche nicht als Sünde anrechnen, denn sein makelloser Lebenswandel vermag diese Spuren zu vertilgen und seine rastlose Beförderung des kirchlichen und religiösen Lebens, seine Aufopferung und Hingebung für die Kirche verdient alle Anerkennung. Man versuchte ihn zur Resignation auf seine Pfarrei zu bewegen und er hätte es gerne gethan und beabsichtigte nach Zeihen überzusiedeln. Der Kollator der Pfarrei, das Stift Rheinfelden, trug ihm einen Chorherrnsitz daselbst an. Wenige Tage vor seinem Tode sagte er: „Der liebe Gott wolle meine Resignation selbst schreiben." Und so geschah es. Er ruhe in Frieden!

— An die [illegible]thumskonferenz den 23. dieß zur Wahl [illegible] neuen Bischofs hat der Regierungsrath [illegible] beiden HH. Reg.-Räthe Keller und Schwarz nach Solothurn abgeordnet.

— Aarau. Der Große Rath ist auf den 2. März einberufen. Haupttraktanden: Voranschlag für 1863 und zweite Berathung über die Verfassungsrevision.

— Aus dem Bezirk Zofingen schließen sich weitere 43 Militärs aller Grade der Protestation in Sachen Herrn Oberst Schädler an.

— Frick, 17. Febr. Der gestrige Fastnachtmarkt fühlte ziemlich stark den Geldmangel unserer industrielosen Gegend. In Viehwaare war Bewegung. Die Einfuhr betrug 400 Stück, die Zahl der Verkäufe (meist Großvieh) 180; die Preise hoch.

— Am Morgen des 18. dies verunglückte Josef Surläuli, Wagnermeister in Baden, indem er in betrunkenem Zustande in seinem Wohnhaus die Treppe hinunterfiel, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Bern.

— Donnerstag Morgens um halb 3 Uhr wurde Bern durch Feuerruf aufgeschreckt. Im Hause des Hrn. Posamenter Lauterburg an der Kramgasse, wahrscheinlich in dessen Laden, scheint die Flamme ausgebrochen zu sein, welche in kurzer Zeit das ganze Gebäude und die nebenanliegenden Häuser in lichten Brand versetzte. Der Löschmannschaft gelang es, nach einigen Stunden der Gewalt des Elementes Meister zu werden. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

— Als Ehrengabe an das diesjährige eidg. Freischießen hat der Regierungsrath die Summe von 1500 Fr. gesprochen.

— Dem „Bund" wird eine Merkwürdigkeit gemeldet, die sich letzter Tage beim Aushauen von Eis begeben hat. Die Eisgraber am untern Grindelwaldgletscher gelangten nämlich bei ihrer Arbeit durch einen langen und niedern Eisgang, den sie nur kriechend überwinden konnten, zu einer mächtigen Eisgrotte von etwa 150 Fuß Länge, 75 Fuß Breite und mit einer Wölbung von 50 — 60 Fuß Höhe. Der Boden der Grotte war mit Sand belegt und die Grotte biete einen über alle Beschreibung prächtigen Anblick dar, die wahre Verwirklichung dessen, was man sich unter einem Feenschloß vorzustellen pflege, und die Thalleute selbst seien in hohem Grad erstaunt über die Erscheinung. Gestern soll dieses Wunderwerk der Natur mit bengalischen Flammen erleuchtet worden sein.

Luzern.

— Gestern verunglückte in Ebikon ein Mann, Ulrich Schröter, beim Holzfällen, indem er von einer auf ihn fallenden Tanne todtgeschlagen wurde.

— In dem Lassalle'schen Kupferschmiedwerke in Kriens brach gestern Morgen 6 Uhr Feuer aus; es konnte aber bald gelöscht werden.

Solothurn.

— Die Commission zur Vorberathung unseres neuen Strafverfahrens schlägt das „Schwurgerichts-Verfahren" vor und hat, weil Hr. Xav. Kulli, Präsident, gegen die Geschwornengerichte ist, den Hrn. S. Kaiser zum Berichterstatter ernannt.

Ausland.

Rußland.

Krakau, 18. Febr. Bei dem Angriff auf Minchow erlitten die Insurgenten große Verluste; sie haben 300 Todte und 300 Verwundete; viele Verwundete wurden in den Spitälern von Krakau aufgenommen.

— Die Entrüstung der polnischen Bevölkerung gegen die Gräuelthaten der Russen kenne keine Grenzen. Und wie sollte es auch, fragt das Krakauer Blatt, anders sein? Schon im 13. Jahrhundert waren die Mongolen so menschlich, ihre gefallenen Feinde zu bestatten; heute versagen die Russen, die Mongolen des 19. Jahrhunderts, den gefallenen Polen die Wohlthat der Bestattung. Die Regierung hat dem russ. Militär die Beerdigung der gefallenen Polen ausdrücklich verboten. So kann man, dem Czas zufolge, noch heute auf den Bolimover Feldern ganze Haufen nackte polnische Leichname sehen; russische Soldaten halten Wacht bei ihnen, damit der Befehl ja nicht überschritten und die polnischen Leichname nicht vielleicht von einem Unberufenen bestattet werden.

— Die Polen scheinen guten Grund zu haben wenn sie auf einen im Frühjahr in Rußland selbst auszubrechenden Aufstand und auf die Unzuverlässigkeit der russischen Armee rechnen. Diese letztere namentlich wird schon seit langem durch Emissäre der Emigration und eigene Offiziere dahin bearbeitet, sich nicht gegen die Polen zu schlagen und Henkerdienste zu verrichten, sondern im Gegentheil im Verein mit der polnischen Nation auch in Rußland freie Institution und einen freien Bürgerstand zu schaffen. Diese Ansichten und Aufforderungen sind in einer Art Manifest enthalten, welches das Comite der russischen Offiziere schon im verflossenen November an alle Offiziere der ganzen russischen Armee erließ und die Aufforderung hinzufügt: überall ähnliche Comites zu bilden und die Soldaten in obigem Sinne zu bearbeiten und aufzuklären. Hand in Hand mit diesem Aufruf geht eine Adresse Viktor Hugos an die russische Armee, welche in verständlichen aber schwungvollen Worten dem russischen Soldaten die Situation und seine Pflicht als Mensch klar zu machen sucht und mit den Worten schließt: Russische Soldaten laßt euch durch die Polen begeistern, aber bekämpft sie nicht. Polen sei nicht euer Feind, sondern euer Vorbild.

Amerika.

— Aus der vom Kongreß in Washington votirten Bill über Negerbewaffnung ist hervorzuheben, daß der Präsident die von ihm für nöthig erachtete Anzahl von Negern auf einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bewaffnen solle. Ihre Kleidung, Ausrüstung und Besoldung soll denen der andern Soldaten gleich sein; sie sollen unter dem Kommando von weißen oder schwarzen Offizieren stehen und den

Kriegsartikeln, sowie den vom Präsidenten etwa zu erlassenden speziellen Vorschriften unterworfen sein; jedoch hat ein schwarzer Offizier über weiße Offiziere oder Soldaten keinerlei Autorität, und die farbigen gemeinen Soldaten oder Arbeiter sollen keinen höhern Sold als 10 Dollars per Monat erhalten.

Deutschland.

— In Leipzig hat die Polizei eine Versammlung des Nationalvereins verboten.

— Gegenwärtig sind in Deutschland 500 vom Handwerker- und Arbeiterstand gegründete Volksbanken mit circa 500,000 Mitgliedern in Thätigkeit. Das in 220 Banken durch die einzelnen Groschen gesammelte Kapital beträgt 1,400,000 Thlr., das fremde Kapital 6—7 Mill. Thlr.

Frankreich.

— Die Sucht schnell und ohne Arbeit reich zu werden, welche die Häupter des zweiten Kaiserreichs den Franzosen eingeimpft und unterhalten, indem sie selbst mit gutem oder vielmehr mit schlechtem Beispiel darin vorangehen, hat wieder einmal ein Opfer gefordert und es wirft dieser Vorfall ein grelles Licht auf die Corruption namentlich der höheren Stände. — Fräulein A., die Enkelin des Senators und Grossiegelbewahrers des ersten Kaiserreichs, lernte in den Bädern einen feinen Mann kennen, der für einen russischen Prinzen gehalten wurde. Ein Liebesverhältniß entwickelte sich rasch und der Prinz hielt bei der Mutter um die Hand des Fräuleins A. an. Madame war natürlich sehr erfreut, daß ihre Tochter eine so gute Parthie mache, bemerkte aber, daß sie derselben nur Fr. 200,000 Mitgift geben könne. Der Liebhaber wollte gar nichts von Mitgift oder Vermögen hören und verlangte, daß diese Fr. 200,000 dazu verwendet würden, das sogenannte „Corbeille", den Brautschmuck, in einer seiner Geliebten würdigen Weise auszustatten. Dies geschah denn auch und einen Rest von Fr. 60,000 wollte der Bräutigam baar beigefügt wissen. — Letzter Tage war die Hochzeit und „da das Hotel des Prinzen noch nicht vollendet sei", so wurde die Braut in eine prachtvoll ausgestattete Wohnung in einem der großen Hotels in Paris, als einstweiligen Aufenthalt, geführt. Am Morgen nach der Hochzeit aber, als die neue Frau Prinzessin nach ihrem Herrn Gemahl fragte; war und blieb und dieser verschwunden und zwar mit dem Geschmeide, dem „Corbeille" und den Fr. 60,000 seiner Frau. Dieser angeblich russische Prinz soll ein ein englischer Abentheurer sein, welcher die eingangs bemannte Manie trefflich auszubeuten gewußt hatte.

Neueres.

Das eidgen. Postdepartement zeigt an, daß es bis auf Weiteres keine Geldsendungen nach Polen annehme. (N. Z. Z.)

Zürich. Donnstag Morgens 3 Uhr brannte in Rüti das Mühlegebäude und Spinnerei der Herren Gebr. Bünzli ab.

Baselland. Der Verfassungsrath ist wieder zusammengetreten und hat zu seinem Präsidenten Hrn. Aenishänsli und zum Vicepräsidenten Hrn. alt Reg.-Rath Mesmer gewählt.

Waadt. Der Große Rath hat bei der Ersatzwahl in den Staatsrath für Hrn. Eytel diesen fallen lassen und an seine Stelle Hrn. Ruffy gewählt.

Thurgau.

— Herr Martin Ulrich Füllemann und dessen Gattin Frau A. Maria, geb. Kern, von Berlingen, vergabten dem Schulfond Berlingen „zur Anschaffung von Arbeitsstoffen für arme und wenig bemittelte Arbeitsschülerinnen" aus dem alljährlichen Zinsertrag ein Kapital von 2000 Fr.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 19. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 2866 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 29. —, Mittelpreis Fr. 28. 10., Niedrigster Fr. 26. —. Aufschlag Fr. —. 09. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 782 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 17. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 82, Aufschlag 27 Ct.

Pariser-Börse. 19. Febr. 3 % Rente 70. 15, Credit mobilier 1215, Oesterr. Staatsbahn. 511. —.

London, 19. Febr. Consols 93.

Wiener-Börse. 17. Febr. National-Anleihe 81. 90, Metalliques 5 % 75. 85, Bankaktien 811. —, Kredit-Mobilier-Aktien 220. 80.

Wechselkurs. 17. Febr. London 115. 10. Augsburg 3 Monat 97. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Febr	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 2,9"'	27" 2,4"'	27" 2,5"'
Thermometer	— 5	+ 7	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Für Capitalisten.

Jenen Herren Capitalisten, welche geneigt sind, grössere Capitalien gegen sichere Hypotheken zu begeben, werden im Umfange der österreich. Monarchie Grossgrundbesitzer, Industrie-Unternehmer etc. nachgewiesen, welche gegen Bürgschaft leistende Hypothek Gelder aufnehmen.

Nähere Auskunft ertheilen

Henry Frimont u. Jos. Edler v. Angeli.
Stadt am Peter, Hôtel Wandl, Thür Nr. 149
in Wien.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Handbuch
der
praktischen Landwirthschaft
von
Martin Fries,
Wirthschafts-Direktor.
Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 3 Fr.

Keller's Wandkarte
der Schweiz in 8 Blättern.
5. Auflage.
Preis 4 Fr.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1863 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Versicherungsjahres 1858, welcher 398,924 Thlr. beträgt und eine Dividende von

33 Prozent

ergibt. —

Nach den bereits vorliegenden Geschäftsergebnissen werden sich die Dividenden für 1864 auf 37 und für 1865 auf 38 Prozent erheben, mithin den Theilnehmern noch größere Vortheile zu Gute kommen.

Die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres 1862 waren wiederum sehr befriedigend. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1557 Personen mit 3,177,100 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist der Versicherungsbestand auf 24,430 Personen mit 40,830,000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 11,450,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von ungefähr 1,930,000 Thlr. waren nur 830,000 Thlr. für 515 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht.

Versicherungen werden vermittelt durch

200] **J. A. Bell in Aarau.**
Johann Spörri in Solothurn.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Februar 1863.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Horin, Negt. a. Frankreich
— Benit, dto. v. Paris.
— Trued, dto. v. Basel.
— Feuerlein, dto. v. Zürich.
— Bühl, dto. v. Mülhausen.
— George, dto. v. Bremen.
— Pfister, dto. v. Bubikon.

Krone.
Hr. Ochsenbein, Negt., Offenbach
— Pfaff, dto. v. Amriswyl.
— Müller, dto. v. Genf.
Jgf. Müller, v. dto.

Ochsen.
Hr. Schmid, Dr. Med., Baden.
— Horst, Kfm. v. Berlin.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Feißt, dto. v. Köln.
— Guillod, dto. v. Neuenburg.
Hr. Grathwohl, Kfm., Niederwyl
— Krüßi, Stud. v. Speicher.

Roßli.
Hr. Wälly, Kaufm. v. Burgdorf.
— Altenburger, Schneider, Pfei.
— Seidel, dto. v. Muri.
— Matzinger, Zuckerbeck, Basel
— Meyer, Gärtner, Freiburg.
— Bösch, dto. v. Wattwyl.
— Horner, Schuster, Kolmar.
— Widmer, dto. v. Herrliberg.
— Soland, Metzger, Stüßlingen
— Zehner, Priv. v. Niederdüren
— Debruner, Knecht, Frauenfeld
— Stelser, Müller, Liestal.
— Richter, Schmd., Kuppenhain
— Meier, Priv. v. Dintiken.
— Süß, Knecht, Eschdach.
— Stienenmann, v. Gränichen.

Storchen.
Hr. Lochdrunner, v. Laufenburg.
— Schleuniger, Präf., Zurzach.
— Eichenberger, Kfm. v. Reinach
— Picard, dto. v. Basel.
— Tügli, dto. v. Zürich.
— Lienhard, dto. v. dto.
— Bollag zu 2, dto., Schwerikon.
— Hunziker, dto. v. Lausanne.
— Jodler, Part. v. Frick.
Fr. Hiltpertshauser, v. St. Gallen
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Sauwert.
Hr. Stäubli, Frdsricht., Magden.
— Hofer, Part. v. Niederwyl.
— Hottinger, Buchhd., Ansbach.
— Isler, Bäcker, Wila.
— Gubler, dto. v. Matzingen.
— Gruneisen 3, v. Simmenthal.
— Gubler, Pfarr., Richterswyl.

Bekanntmachung.

Gemäß Regierungsverordnung vom 9. Jenner 1863 hat die hiesige reformirte Kirchgemeinde zwei weltliche Abgeordnete in das reformirte Generalkapitel zu wählen. Die daherige Wahlverhandlung findet **Sonntag den 22. l. Mts., unmittelbar nach beendigtem reformirten Morgengottesdienste, in der Kirche** statt.

Die stimmberechtigten reformirten Einwohner der Gemeinde werden andurch eingeladen, an der bezeichneten Verhandlung theilzunehmen. —

Als Folge dessen wird der katholische Gottesdienst am nächsten Sonntage eine halbe Stunde später als gewöhnlich beginnen.

Aarau, den 19. Hornung 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
242] J. J. Leutwyler.

Verkaufs-Steigerung.

Donstag den 5. März nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, wird Frau Maria geb. Brunnhofer, Wittwe des sel. Herrn Friedrich Siebenmann, älter, Metzger, von Aarau, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Ungefähr drei Mannwerk Mattland auf der Telli zu Aarau, „Neumatten" genannt;
2. Einen Baumgarten auf dem Schachen, oberhalb des s. g. Streitengäßchens, circa 2 Jucharten haltend, mit darauf stehendem Gartenhäuschen;
3. Ungefähr 1 ½ Jucharten Holzland in der s. g. „Winterhalden", Gemeindsbezirks solothurn. Erlisbach.

Die Steigerung findet in der Pintenwirthschaft des Herrn Gottlieb Siebenmann, Metzger, statt.

Aarau, den 19. Hornung 1863.

Aus Auftrag:
243] **J. J. Leutwyler, Notar.**

Gesucht: 1 Mithalter z. **Magas. pittoresque.**

Im **Schloß Wildenstein** ist an stille ordentliche Leute eine schöne und bequeme, aus mehreren Zimmern und Küche bestehende **Wohnung** im ersten Stock und unter einem Verschluß zu verleihen. Auf Verlangen wird ein Antheil am Garten dazugegeben. — Näheres bei Schaffner Baumgartner in Wildenstein. [253

Unterzeichneter verfertigt
Amerik. Maschinen-Melkannen,
die durch ihre zweckmäßige Construktion alle bisherigen weit übertreffen; es hält solche zur Einsicht stets vorräthig
247] **B. Rämisperger, Spengler.**

Es ist erlaubt, groben und reinen Schutt, in die Gartenvertiefungen einzuführen, an der Caserne- und Bahnhof-Straße.

Am gleichen Orte ist schöner **Garten-Buchs** zu verkaufen.
248] **J. J. Bär, z. Wildenmann.**

Junges fettes Schafffleisch
à 50 Cts. per Pfund bei
251] **F. Siebenmann, z. Schlüssel.**

Aufforderung.

Einige solcher Mitglieder des anno 1848 in Aarau existirten Falliten-Vereins werden höflichst ersucht ihre werthen Adressen einzugeben an

Das Central-Comite
der schweizerischen Falliten und Accordanten
in Basel.



Auf die Bein' ihr Japanesen!

Nachmittags 2 Uhr in der Telli: Uebungen in der hinterindischen Gymnastik mit Pantominen und Studien im Bauchaufschlitzen. — Pünktliche und recht zahlreiches Erscheinen erwartet der Minister

Den 20ten Tag im Narren-Monath anno 3681 der Himmlischen Reichsstadt

Des Auswärtigen:
Taiku.

Maskenzug und Maskenball (im Casino)

werden definitiv am 3. März abgehalten.

Näheres später.

Das Comité.

Freitag den 20. Februar findet im Saale des Gasthofes **zum Rößli** dahier das dießjährige sogenannte

Kinder-Conzert

statt. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung J. J. Christen und Abends an der Kasse à 1 Fr. zu haben. Anfang Abends 6 ½ Uhr. — Nach dem Conzert folgt Tanz. Die Herren Gebrüder Dacher spielen die Tanzmusik.

Der Unterzeichnete ladet das ehrende Publikum zum Besuch des Conzertes ergebenst ein.
224] **J. W. Oberbeck, Gesanglehrer.**



Die Comité-Mitglieder des Narren-Vereins sind auf heute Abend 8 Uhr „zum Storch" eingeladen.

Chef.



Hirnebikker I. Legion.
Vorübung im Lokale in Apfelhausen heute Abend 9 Uhr.

Der Ober-Bikker.

MASKEN-ZUG.



Versammlung der Philistria heute um Mitternacht bei einer abzudeckenden Gartenmauer. —

Man ist ersucht Sprengapparate mitzubringen.

Maskenzug.

IV. Section. Agioteurs.



Erste Einzahlung der noch nicht ausgegebenen Actien. — Bei allfälliger Ueberzeichnung wird nichts zurückerstattet.

Sitzung heute Abend 8 Uhr im haarigen Frosch.

Perreire.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Bajazzo.

Der komische Unterhaltungsfreund.

Eine Auswahl des Interessantesten aus dem Gebiete der Komik und Humoristik.

Preis 80 Cts.

Unterzeichnete machen hiemit einem ehrd. Publikum bekannt, daß sie **Freitag den 20. dieß,** Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Storchen eine

musikalische Abendunterhaltung

abhalten werden, zu deren Besuch sie ihre werthen Gönner ergebenst einladen.

Gebrüder Gruß,
233] **Musikgesellschaft aus Böhmen.**

Wo eine gewandte Tochter die **Hutwascherei** erlernen und sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete bringen hiermit ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf künftigen Sonntag (Faßnacht) jede beliebige Sorte von **Küchle** zu haben sind. Auch sind fortwährend extra gute **Eiernudeln** zu haben.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich bestens

Geschwister **Hemmeler**
211] am Zollrain.

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. **Bei** Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 44. 21. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus Anlaß der letzteren Vorlesung.

Die drei Dinge, welche in gehörigem Wechsel mit einfacher Nahrung und gutem Schlaf den Kern der Gesundheit bilden und das eben Genannte fordern helfen, heißen:
1) Bewegung,
2) Bewegung,
3) Bewegung,
aber nicht eine Bewegung, die Arm, Bein und Hals bricht, sondern eine Bewegung, die vor dem Richterstuhl der gesunden Vernunft, der Wissenschaft und der Oeffentlichkeit sich rechtfertigen läßt.

Hr. Dr. Wydler hat zum Stoff seines längeren, interessanten, oft launigen Vortrages das Thema der „Bewegung" gewählt und behandelt dabei namentlich die Muskelbewegung. Er weist nach und sagt es frei heraus, daß der Mangel einer solchen Bewegung oft die direkte Ursache sei von jenen vielen kleineren und größeren Krankheiten, namentlich beim weiblichen Geschlechte, und gibt gerade der jetzigen Gener tion nicht das glänzendste Zeugniß über die rationelle und praktische Anwendung und Auffassung seines Thema's.

Mich freut, daß ein wissenschaftlich gebildeter Mann, und gerade ein Arzt, dem die Gelegenheit, die gesellschaftlichen Sünden in dieser Richtung tagtäglich zu sehen und mit seinem Humor zu geißeln, nicht abgeht, endlich einmal auftritt und dem Ding der Gymnastik öffentlich einen Namen gibt. Für die Schüler wird in nächster Zeit in dieser Beziehung gesorgt werden. Wie, das wird die Zukunft zeigen. Ich hoffe und habe die stolze Erwartung: gut. Es wäre in der That zu bedauern, wenn man hier in Aarau, von wo aus sich die Gymnastik, einstweilen freilich nur in der Gestalt des gewöhnlichen Turnens, über die Gauen des weiteren Vaterlandes verbreitet, bei Gelegenheit der Erbauung und Herstellung eines neuen Turnsaales, nicht etwas Mustergültiges, etwas, was sich vom Gewöhnlichen durch eine tiefgeistige Ader unterscheidet, zu Stande brächte. Wenn mir — wie es den Anschein hat — der schöne, aber auch schwierige Auftrag wird, einen Theil oder das Ganze obiger Schöpfung sachlich einzuleiten, so werde ich meine Ueberzeugung über System, Richtung und Einrichtung in der Gymnastik, meine nur durch die Macht der Umstände unterdrückte Meinung zur Zeit kurz und klar und wahr heraussagen. Jetzt ist die Zeit da, wo man handeln und sich gegenseitig verstehen muß, um zu etwas Rechtem zu kommen. Allein, ohne Unterstützung in meinem großen Wollen für das größere Ganze bin ich eine schwache Kraft, aber in meiner gegenwärtigen Stellung könnte ich allerdings den Anlaß dazu bilden, ein Institut zu gründen, das an Einfachheit und innerer Solidität all den Schwindel übertrifft, womit man eine unerfahrene Jugend nicht überall, aber an den meisten Orten mit oder ohne Wissen traktirt. Ich will den Kern und nicht die Schaale. Eine langjährige Erfahrung hat mich in viele Blößen meines Faches hineinschauen lassen, und daß ich noch keinen Laut von mir gegeben, geschah aus dem Grunde, weil ich weiß, daß das Beßte in Wort und in That, wenn die Zeit nicht da ist und wenn es nicht gehörig gepflegt, befürwortet und vaterländisch unterstützt wird, verloren geht. Wo sind die Gelder, die für eine gymnastische Anstalt in unserm Vaterlande dotirt worden? Ja, für Feste, auch für Turnfeste, hat man immer Geld und Anderes genug. Wo es gilt einen Jux zu machen, da in Hülle und Fülle! aber für den Ernst, für das nackte Leben, für das tägliche Brod fehlt oft der Centime. Man unterstützt Kran enanstalten, aber denkt nicht daran, Anstalten seine Aufmerksamkeit zu schenken, die Krankheiten mit ihrer Wurzel beseitigen. Das und Aehnliches ist einmal so der gewöhnliche Gang; ich habe nie etwas Anderes gesehen und träume auch nichts Anderes. Das Wahre, Schöne, Naturwüchsige wird etwa in Büchern gelesen, aber im praktischen Leben scheint man diese Dinge oft zu vergessen und handelt gegen die ersten Grundgesetze der Natur, freilich zu seinem Schaden. In der „Bewegungslehre" der Gymnastik — wenn sie bilden soll — halte man sich an's Einfache, nicht an das Vielerlei, das von der Sache ableitet und zur Uebertreibung führt. Nicht alles zu üben, was **möglich**, sondern nur was **vernünftig** ist, sei das leitende Princip. Es handelt sich nicht darum, Athleten und Akrobaten in der Turnschule zu bilden, sondern Gleichgewicht zwischen Körper und Geist herzustellen, jenen Raub der körperlichen Bewegung und Gesundheit, den Schulbänke, Stubenluft und Bücherstudium ausüben, auf eine vernünftige, entsprechende Weise zu ersetzen und diesen gefährlichen Reifen auf den Blättern und Blüthen unserer jungen Schulpflanzen unschädlich zu machen Auch nicht glänzen soll die Gymnastik und sich bei jeder Gelegenheit zur Schau tragen: sie sei in Zukunft ein Schulfach wie jedes andere, nicht mehr aber auch nicht weniger, und habe ihre Prüfung zu bestehen, sei dies nun in Form eines Festes oder in einer anderen, noch schöneren oder bescheideneren Form. Eine gute und für das Gemeinwohl große Sache meidet den Schein und den Glanz, ihr höchster Glanz sei ihre Wirkung; ist diese eine ebenbürtige, so findet sie ihre schönsten Lorbeeren im Leben selbst. Darum noch einmal: „republikanische Einfachheit" auch in der Gymnastik, ja nicht zu verwechseln aber mit Einerleiheit, denn das rationelle einfache System pädagogisch-gymnastischer Uebungen bietet eine so reiche Fülle wohldurchdachter, werthvoller und nothwendiger Uebungen, daß sie, gründlich und allseitig betrieben, während der Schuljugendzeit nur unter den günstigsten Verhältnissen sich alle durchüben lassen; also gar keine Gefahr, daß man wegen Mangel an Stoff und Abwechselung in's Lager der „Gaukelkunst", von der sich die wahre „Turnkunst" eben wesentlich unterscheidet, fliehen müßte! In der That, wenn man der „Einfachheit" in der Gymnastik aus allen vernunftwidrigen Gründen nicht huldigen will, so möchte ich ganz ernstlich fragen, wie und wo alsdann der wesentliche Unterschied zwischen „Turnkunst" und jener „Gaukelkunst" der Bajazzo's, der Jongleurs, der Seiltänzer noch zu suchen sei, da beide Künste mit oft augenscheinlicher Lebensgefahr wetteifern, das Höchste zu leisten, was der Bau des menschlichen Körpers zuläßt und diesem **möglich** ist!? Etwa darin, daß der Seiltänzer den Hals und der Reck- und Barrenturner nur den Arm bricht bei gewissen Schaustücken?!! etwa darin, daß der Akrobat in seinem schönsten Mannesalter an Schwindsucht stirbt und der rabiate Barrenturner mit allen Brustübeln in seinem spätern Leben dahinschleicht wie ein Schatten an der Wand?!! Sind das die großen Errungenschaften, die „tieferen Differenzen" dieser beiden Künste? Ist das der ganze Glanz derselben? Wenn dem so, so fehlt auf den Turnplätzen und den Riesenturnhallen, wie sie die Neuzeit projektirt, nichts mehr als das hohe Seil und ein beliebiger Seiltänzer als Vorseiler dazu — und die Geschichte ist ganz fertig, wie sie nicht sein soll. — Aus dem Gesagten mögen die verehrl. Leser und Leserinnen ersehen, daß ich persönlich den Extravaganzen in der „Bewegung" nichts weniger als hold bin. Damit sie aber sehen, daß ich nicht so mutterseelenallein dastehe mit meiner Meinung, hier einen nicht leicht übersetzbaren, aber sinnigen Wahrspruch aus dem Alterthum, er heißt: „**non multa sed multam**". In diesen vier Worten liegt eine Mahnung an jeden denkenden Menschen, insbesondere aber an jeden Erzieher. Selbst Platon mahnt: „an der ein-

fachen Gymnastik, als an der allein ächten, festzuhalten", und ein Platon der Neuzeit, eine große in der Turn- und auch in der Militärwelt bekannte Autorität, seit Jahrzehnten Unterrichtsdirigent einer Centralturnanstalt, mit dem mich ein Zufall auf freundschaftlichen Fuß gebracht, sagt über obigen Punkt unter Anderm: „Wir „halten dieses Vorschubleisten jener Sucht „nach amüsirender Abwechselung, „jener Sucht nach „Vielerlei" oder „„Allerlei" schon vom rein pädagogischen Standpunkt aus als eine wirkliche „Versündigung an der Jugend und „gegen den Begriff einer gesunden, vernünftigen Erziehung, eine Versündigung, „die man um so mehr erkennen wird, je „mehr man auf Grund physiologischer und „psychologischer Studien und Beobachtungen den innern Zusammenhang zwischen „des Menschen leiblichen Thun und Treiben und seinem seelischen Leben und Gewöhnen begreifen lernt. Man kann diese „Versündigung namentlich nicht scharf „genug hervorheben in einer Zeit, wo ohnehin schon in Kunst und Leben das Luxuriiren und die Sucht nach Abwechselung so „allgemein herrschend geworden und zu einem solchen Grade gelangt ist, daß das „Einfache geradezu verachtet und „das Solide verspottet wird, das „Schöne als solches kalt läßt, das „Gute schreckt, das Wahre langweilt; in einer Zeit, wo nur das Bizarre noch reizt, wo selbst in Wechsel nur „noch die äußersten Contraste befriedigen „und das Häßlichste und Schofelste als „Stimulus willkommen ist. — Einem solchen „Unwesen entgegenzuarbeiten ist zwar jedes „redlichen Mannes Pflicht, insbesondere „aber auch eine heilige Pflicht des „Gymnasten und Pädagogen." Basta! Wen solche Worte nicht zum Nachdenken bringen, für den ist die Buchdruckerschwärze zu weiteren Auseinandersetzungen über den besprochenen Punkt rein überflüssig. — Zur Sache! — Für gymnastische Bildung der Schuljugend, sagte ich oben, werde in Aarau in nächster Zukunft auf eine umfassendere Weise gesorgt. Wie aber steht es mit den Erwachsenen? Hr. Dr. Wydler spricht davon am Ende seines gehaltvollen Vortrages und kömmt ganz richtig —: auf die Zimmergymnastik. Das wird wohl, wenigstens jetzt, auch der einzige Ausweg in dieser Sache sein, namentlich für das weibliche Geschlecht. Eine Gymnastik, nur für Jünglinge und Männer, ist und bleibt eine Halbheit; ihr fehlt die tiefere Bedeutung für die Generation, aus Gründen, die sehr nahe liegen. Es ist also eine unumgängliche Nothwendigkeit, daß sich das weibliche Geschlecht mit dieser Sache so oder so befreunde und ärztlichen Mahnungen und Winken Gehör leiste. Dann wird sie einen bessern Halt bekommen und die unmittelbare Folge davon wird sein, daß Krankheiten weniger häufig und die Nachkommenschaft immer weniger empfänglich für dieselben werden. Was nun die Zimmergymnastik anbetrifft, so bin ich selbst im Fall, aus Auftrag der h. Behörde, vorerst eine Elementaranleitung zu bearbeiten; wie diese herauskömmt, weiß ich nicht, schlecht genug wahrscheinlich, denn ich bin kein gewandter Schreiber. Würde sie indessen wider Erwarten gut ausfallen, so wäre dies allerdings so etwas, woran man sich halten und worin man sich Raths erholen könnte. Aber mit dem bloßen Lesen dieses Büchleins ist's dann nicht gethan. da heißt's: an die Arbeit, so wie sie vorgezeichnet ist, und wenn etwa in Zeit von 2 oder 3 Tagen alsdann das Muskelleben noch nicht aufwacht und Rumor macht und der ganze Körper nicht umgestaltet ist, und nicht dasteht wie das Original der Schöpfung, so muß man sich wieder nicht wundern. So schnell geht's nicht. Bis der Aetna wogt und seine glühende Lava sendet, muß das Ding zuerst kochen. Da nun die Frauen dem Kochen am nächsten stehen, so werden sie auch diese Suppe zu Stande bringen; und sollte sie etwa langsam kochen, so trösten sie sich mit dem Spruch: „was lange währt, wird endlich gut!" Eindrücke sind oft blitzschnell, ihre Folgen langsamer, aber sicher. Das liegt in den Gesetzen und den unergründlichen Geheimnissen der Natur.

Der hiesige Turnlehrer.

Eidgenossenschaft.

Schweizer. Militärzeitung giebt als Resultat der vermehrten Anstrengungen für das Wehrwesen auf 1. Jan. 1863 folgenden stattlichen Höhepunkt der schweizerischen Armee: An Auszug und Reserve 125,000 Mann als Operationsheer; an Landwehr 60,000 Mann als Provinzialtruppen, Total 185,000 Mann. Und hinter derselben der andere Theil des Volkes in Waffen und bereit, den freien Herd gegen jeden Feind, der ihn antasten will, mit Gut und Blut zu vertheidigen. „Man untersuche, sagt jener Aufsatz mit voller Berechtigung, ob ein Staat in gleicher Größe wie die Schweiz eine gleiche Macht aufweisen kann und was andere Staaten mit der gleichen Summe wie die Schweiz zu leisten vermögen und dann urtheile man. Das Urtheil wird nicht zu unseren Ungunsten ausfallen." In weiterer Ausführung sucht der ehrenwerthe Verfasser zu zeigen, daß die, wenn auch großen Opfer der Eidgenossenschaft und der Kantone für die Vervollständigung der Wehrkräfte durchaus nothwendig und gerechtfertigt sind, — welche Behauptung wir mit ernstem Nachdruck billigen müssen. Gerade in diesen Zeiten führen uns wieder einmal schwere Ereignisse in fernen Ländern, in Amerika und Polen recht nahe vor Augen, welche furchtbaren Folgen es dort nach sich zieht, die Waffen zu vernachlässigen und hier, sie nicht mehr zu besitzen. Wir danken den Männern in kantonalen Räthen und den Kriegsobersten, daß sie die goldene Regel im Auge behalten: „Willst du Frieden, so sei zum Kriege gerüstet!"

Aargau.

— Aarau. Der schweizer. Consul in New-York hat durch Vermittlung des Bundesrathes dem Reg.-Rath mitgetheilt, daß bei dem Schiffbruch des amerikanischen Schiffes „Mortimer Livingston", welches auf seiner Tour von Havre nach Amerika verunglückte und eine Menge schweizerischer Auswanderer, namentlich Aargauer trug, sämmtliche Schweizer, mit Ausnahme eines Solothurners, gerettet worden seien. Zwar haben viele derselben ihre Effekten durch Plünderung Seitens der Matrosen verloren, dagegen konnten viele Aargauer die zu ihren Gunsten ausgestellten Wechsel retten, welche dann auch vom Schweizer-Consul ausbezahlt wurden.

Zürich.

— Letzten Montag entdeckte man in dem neuen Sekundarschulgebäude in Neumünster die Spuren einer seltenen Bosheit. Als man nämlich einen Wandschrank öffnete, fand man darin Papier- und Holzstücke, die angebrannt waren. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß hierin der Versuch einer Brandstiftung vorliegt. Das Holz war nicht dem Vorrath im Hause entnommen, sondern von Außen her eingebracht worden. Durch das Schließen des Schrankes wurde wahrscheinlich das Feuer erstickt, ehe es weiter um sich greifen konnte.

Luzern.

— Vom Kriminalgericht wurde Jos. Wüst von Uffikon, der im Sept. abhin den ihn arretiren wollenden Landjäger Frieß bei Ibenmoos mit einer doppelläuffigen Pistole in's Gesicht schoß, zu 20jähriger Kettenstrafe verurtheilt. Wüst, eine kurze verwachsene Gestalt, 24 Jahre alt, stammt von übelberüchtigten Eltern, die, Genossen Hoffmann's und Bossardts, ebenfalls im Gefängniß sitzen, konnte letzten Sommer aus dem Zuchthaus entrinnen und trieb sich dann wieder im Lande umher, bis er Ende Oktober bei Zofingen von einem aargauischen Landjäger arretirt wurde. Auch hier wehrte er sich mit einem offenen Messer und suchte einen sechsläufigen scharfgeladenen Revolver aus dem Rocke zu ziehen. Während dem Untersuchungsverhaft in Hochdorf hatte er ebenfalls einen Fluchtversuch gemacht.

Solothurn.

— Als Abgeordnete der Kantone zur Bischofswahl sind bezeichnet: von Luzern die HH. RR. Winkler und Stocker; Bern HH. Schenk und Migy; Thurgau HH. Streng und Burkard; Zug HH. Letter und Bossard; Baselland HH. Banga und Madeux; Solothurn HH. Vigier und Schenker.

— In Grenchen hatte ein Ehepaar seine goldene Hochzeit um einige Tage überlebt. Am 12. Febr. starb die Frau. An ihrem Beerdigungstag folgte ihr der Gatte nach, so daß sie nun auch in ihrer letzten Ruhestätte nicht getrennt sind.

St. Gallen.

— Ein älterer Landesvater hat sich vor einiger Zeit öffentlich geäußert, in der alttoggenburgischen Gemeinde M. sehe man kein rechtes Meitli mehr. Als nun der unglückliche Sprecher letzte Woche in dieses Dorf kam, rotteten sich die beleidigten Mädchen zusammen, und bombardirten den Schuldigen die ganze Straße des Dorfes entlang mit Schneeballen.

Ausland.

Rußland.

— Nach Krakauer Berichten sind die Aussichten für die Insurgenten günstiger.

— In Warschau selbst drohe ein Volksaufstand der Verzweiflung. Die Regierungskreise hätten trotz äußeren Ruhescheins den Kopf verloren. Die Männer der Bewegung haben in ihrem Glaubensbekenntnisse die Worte Unbeugsamkeit, Hingebung und Ausdauer. Damit kann allerdings viel errungen werden, — aber werden die Todesopfer mit den unendlichen Strapatzen dieses ungleichen Krieges nicht die Besten dahinmähen? — „Mit der Kraft des Willens", ruft das National-Comite dem polnischen Volke zu, „kann man wahre Wunder schaffen. Wer Hände hat, kann einen Stock fassen, wer einen Stock führt, kann ein Gewehr erobern, und mit Gewehr und Sensen nimmt man Kanonen. Die ausländische Politik, sagen die Polen mit vollem Rechte, bewahre bis heute die volle Tradition heidnischer Ungerechtigkeit und egoistischer Grausamkeit. Zum Beweise führen sie ihre Leiden unter Kaiser Nikolaus an, die keine diplomatische Verwendung linderte." In diesem Sinne spricht sich das neueste Flugblatt der National-Regierung aus, und das Stadthaupt unterstützt dieses Programm in seinem Tagesbefehle: „Nur feige und niedrige Seelen, sagt dasselbe, können am Erfolge der Erhebung zweifeln. Auf solche, die der Insurrektion ungünstige Nachrichten und Gerüchte verbreiten, wird strenge Aufmerksamkeit gerichtet. Wer in schlechter Absicht dergleichen erzählt, soll als Vaterlandsverräther betrachtet und behandelt werden."

Die Insurgenten wenden sich an alle Stände ohne Unterschied des Glaubens und der Sprache, — also weg mit dem einfältigen Nationalhaß, namentlich gegen die Deutschen.

In Warschau hat die Regierung solche Angst, daß am 14. sogar alle Pferde der Feuerwehr nebst den Mannschaften nach der Citadelle geschafft wurden, weil man fürchtet, dieses Korps, meistens Polen, werde sich bei Warschau's Erhebung zu den Insurgenten schlagen. Die amtlichen Warschauer Organe sind in den letzten Tagen kleinlauter geworden, ihre Siegesberichte haben aufgehört, dagegen begannen die Berichte über die Erschießungen. Unter Anderen macht die Gaz. Policyjna die Hinrichtung des bei Plotz in Uniecko ergriffenen Kasimir Wolski, „der aus Italien gekommen", und des gewesenen Offiziers Markiewicz, die am 10. d. in Neu-Georwiesk erschossen wurden, bekannt.

— Der russ. Oberst Marx, der bei Wonchock kommandirte, soll vor ein Kriegsgericht gestellt worden sein; wie die Russen sagen, dafür, daß er den Soldaten nach der Schlacht erlaubt hat, die Stadt und die anliegenden Dörfer zu verbrennen, vielleicht auch dafür, daß er sich ungeschickt geschlagen hat. Es fragt sich, ob auch General Maniukin, der Siemiatitschki demoliren ließ, deßhalb vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird. Man bemerkt mehrere russische Offiziere als Anführer bei den Insurgenten.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,7‴	27″ 2,8‴	27″ 2,9‴
Thermometer	– 2	+ 7	+ 0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	b	—	b



Zur Sammlung!



Alle hier sich aufhaltenden Narren, welche den Maskenzug durch Mitwirkung verschönern und beleben wollen, sind freundlichst närrisch eingeladen, heute Samstag Abend 8 Uhr im Saal „zum Storchen" zu erscheinen, um sämmtliche Gruppen einzutheilen.

Das Narrencomité.

Hochverrückte Narrenbrüder in Loco!

Wir haben jetzt mit Lust und Kraft
Wir tollen Kameraden,
Nun Alles klüglich fortgeschafft,
Was uns nur könnte schaden.

Hört an! So was geschah noch nie:
Der Ernst ist desertiret,
Verjagt ward die Melancholie,
Die Zanksucht relegiret.

Die Bosheit lebt bereits nicht mehr,
Die bösen Grillen schwanden,
Die Weisheit streckte das Gewehr,
Der Mißmuth liegt in Banden.

Die Schadenfreude nahte zwar
Oft feindlich mit Debatten;
Doch siegend warf die Narrenschaar,
Die Hexe auf die Latten.

Hanswurst, Juchhe! Hanswurst bin ich,
Der nichts als Späße machet;
Was freut mein schöner Titel mich,
Den alle Welt belachet.

Und kommt ein Mädchen, nett geschnürt,
Voll Anmuth uns entgegen,
Gleich wird die Pritsche präsentirt,
Statt Mordgewehr und Degen.

Und nun — es ist ein großes Glück,
Es giebt in unserm Städtchen,
Dank sei's dem gütigen Geschick,
Ein Heer von schönen Mädchen.

Doch, welches wird das Schönste sein?
Das möcht' ich gerne wissen:
Treff' irgendwo ich es Allein, —
Ich muß — ich muß es küssen.

Wohl dem, der's mit den Schönen hält,
Der wird so leicht nicht sinken,
Dem wird zum Eden diese Welt,
Wo tausend Freuden winken.

Ich wußt' es schon als kleines Kind,
Noch ruf ich's, fast am Grabe:
Der Wein, die schönen Mädchen sind,
Die beste Himmelsgabe.

Das Sprichwort ist zwar was gemein,
Allein ich acht' es immer:
Ich rühme mir den alten Wein,
Und junge Frauenzimmer.

Ich ziehe nicht ins Polenland,
Denn hier gefällt mir's besser.
Dort giebt's nur Noth und Mord und Brand,
Und hier giebt's volle Fässer.

Nun Narren folgt als Narren mir,
Um Narren noch zu werben.
Als Narren lustig leben wir,
Als Narren selig sterben.

Das Narrenkomite.

Zürich, 20. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 28. 49, Abschlag Fr. —. 12; Roggen Fr. 17. 90, Aufschlag Fr. —. 35; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2751	Fr. 78,389. 25.
Roggen	83	„ 1486. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 84. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 19. Febr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 75, Aufschlag Fr. 0. 93; Haber Fr. 15. 90, Aufschlag Fr. 0. 06.

Unterzeichneter verfertigt

Amerik. Maschinen-Melkkannen,

die durch ihre zweckmäßige Construktion alle bisherigen weit übertreffen; es hält solche zur Einsicht stets vorräthig

247] **B. Rämisperger,** Spengler.

Wo eine gewandte Tochter die **Hutwascherei** erlernen und sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein heller, geräumiger **Laden** an einer Hauptstraße mitten in der Stadt, auch als **Bureau** geeignet,

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Februar 1863.

Storchen.

Hr. Schleuniger, Präf., Zurzach.
— Eichenberger, Kfm. v. Heinach.
— Gruß, Musiker, a. Böhmen.
— Soder, Part. v. Frick.
Fr. Hiltpertshauser, v. St. Gallen
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Schmid, Dr. Med., Baden.
— Horst, Kfm. v. Berlin.
— Scheller, dto. v. Thalweil.
— Gindre, dto. v. Biel.
— Märki, dto. v. Niederwenigen
— Meister, dto. v. Zürich.
— Weißenbach, v. Bremgarten.

Rößli.

Hr. Stehli, Kaufm. v. Basel.
— Dacher z. 8, Msik. a. Böhmen.
Hr. Werkler, Gerber, Reutlingen.
— Buol, Part. v. Basel.
— Kelser, Küfer, Geisingen.
— Rapp, Schreiner, Stuttgart.
— Greiner, Bäcker, Weitnau.
— Wilhelm, Schneid., Zwickau.
— Maurer, Müll., Schmiedrued
— Schwarz, Zimrm., Remigen.
— Schwabegg, v. Hägglingen.
— Rentschler, v. Oberaugstadt.
— Utz, Priv. v. Altheim.
— Kern, dto. v. Degertschlacht.
— Hauser, Küfer, Birkensohl.
— Faust, Schreiner, Ueberlingen
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Eich, Priv. v. Zeiningen.
— Peter, dto. v. Stäfa.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Horin, Negt. a. Frankreich.
— Benit, dto. v. Paris.
— Villard, dto. v. Semfales.
— Consanse, dto. v. Paris.

Kreuz.

Fr. Heiniger, v. Hergiswyl.

Schwert.

Hr. Aklin, Großrath, v. Herznach.
— Schwager, v. Kieselbronn.
— Engel, Schlosser, v. dto.
— Hönger, Krämer, Roggwyl.
— Heuberger, Part. v. Bößberg.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Bünzli zu 2, dto. v. dto.
— Hubert z. 2, Part., Kaiserslau

Prediger in Aarau.
Sonntag den 22. Februar 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Bekanntmachung.

Gemäß Regierungsverordnung vom 9. Jenner 1863 hat die hiesige reformirte Kirchgemeinde zwei weltliche Abgeordnete in das reformirte Generalkapitel zu wählen. Die daherige Wahlverhandlung findet **Sonntag den 22. l. Mts., unmittelbar nach beendigtem reformirten Morgengottesdienste, in der Kirche** statt.

Die stimmberechtigten reformirten Einwohner der Gemeinde werden andurch eingeladen, an der bezeichneten Verhandlung theilzunehmen. —

Als Folge dessen wird der katholische Gottesdienst am nächsten Sonntage eine halbe Stunde später als gewöhnlich beginnen.

Aarau, den 19. Hornung 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
242] J. J. Leutwyler.

Sonntag den 22. Februar,
Nachmittags 1½ Uhr:

X. Vortrag

des Hrn. Oberst Schädler
im Storchen-Saale.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand des Jägervereins.

Artillerie-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr Vortrag in der Kaserne.
260] **Der Vorstand.**

Bohny'scher Tafelsenf

ist billig zu haben in der Apotheke von
256] **Chr. Wernle** in Aarau.

Steigerung.

Unterzeichneter läßt **Samstag den 28. Februar** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, im Hause Nr. 3 an der Rathhausgasse in Aarau, zwei Treppen hoch, verschiedenerlei **Haushalts-Gegenstände**, als: Betten, Sekretäre, Commoden, Tische, Sessel, etwas Linge; dann Küchengeräthschaften und verschiedenes Anderes mehr öffentlich freiwillig versteigern, und ladet Kauflustige zu zahlreichem Besuch ein

Jak. Hofer, Vater,
262] Schneidermeister.

Costum-Tressen

von Silber und von Gold in verschiedenen Breiten;

Cravatten & Tour de cou

für Herren und Damen sind in ganz vorzüglicher Auswahl frisch angekommen bei
259] **J. A. Bell.**

AARAU.

Glänzender Maskenball

im Casino-Saale
am Tage des großen Masken-Umzuges
Dienstag den 3. März 1863.

Beliebte Sachverständige leiten die Anordnungen, sorgen dafür, daß die lebensfrohe und scherzlustige Welt in anständiger Munterkeit ungestört sei, und laden in Verbindung mit der Unterzeichneten das Publikum zu solider zahlreicher Betheiligung ein.

Beginn Abends halb 8 Uhr.
Entrée für Maskirte Fr. 1. 50, für Nichtmaskirte Fr. 3.

Die Casino-Direktion.



Unterzeichneter geht nun nach Basel, um an der Faßnacht Geld zu verdienen, und wird rechtzeitig wiederum hier eintreffen. Ich benutze nun den Anlaß dem perspektiven Publikum frühzeitig bekannt zu machen, daß ich für den kommenden

Maskenzug und Maskenball

eine neue, prachtvolle, reinliche und große Auswahl von Masken-Costümmen mitbringe, bestehend in **Pierro, Harlegin, Beiassen, Domingo, Schwarzewälder, Türken, Zuaffen, Russen, Indianer, Mexikaner, Japanesen**, kurz in allem reichlich versehen bin, und meine Ausstellung bei Herrn Handhard vis-à-vis vom Rößli aufstellen werde. Billige Preise und Reinlichkeit müssen mich des Bestimmtesten empfehlen. Also kommt gefälligst.

J. Jakob Hunziker, Schneidermeister.

Maskenzug.



Frisch am Stecken!
Die Gemüther aufgeheilt,
Gut Wetter ist bestellt
Auf den 3. März positiv.
Zeus, der Andere.

Maskenball.

Was gleicht wohl auf Erden
Dem Jägervergnügen?

Großes Schützenfest während der Narrenzeit. Bewegliche Scheiben sind hiefür im Haberhaus aufgestellt. Nachher großes Festessen im schwarzen Adler. Es ist dafür gesorgt, daß keine Champagnerflaschen zerschlagen werden. Kost einfach aber gesund, namentlich für die linke Magengegend. Tafelservice von Holz. Nachtlager frei. —



Maskenzug.

Die Philister stehen an der steinernen Gartenwand
Das große Werk zu vollbringen!
Zollikofer reichen freundlich die Hand
Und sorgen für's Gelingen! —

MASKEN-ZUG.

II. Section.



Grasgumper und Wurzelgraber punkt 2 Uhr Mittags im Schachen.

Junges fettes Schaffleisch
à 50 Cts. per Pfund bei
251] **F. Siebenmann**, z. Schlüssel.

Soeben angekommen:
Eine Auswahl

Strohhüte

für Damen, in neuesten Formen, als: **Canotier, Chasseur** und **Tyroler**, und bin im Falle dieselben, sowie entsprechende Federn hiezu zu billigen Preisen zu erlassen.

Höflichst empfehlend
Frau Waßmer-Boß,
258] Rathhausgasse Nr. 44.

Zum Verkauf:
Circa 20 Maas ächtes 1858r **Kirschenwasser**, per Maas à 4 Fr. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [257

Unterzeichnete bringen hiermit ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf künftigen Sonntag (Faßnacht) jede beliebige Sorte von **Küchle** zu haben sind. Auch sind fortwährend extra gute **Eiernudeln** zu haben.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich bestens
Geschwister **Hemmeler**
211] am Zollrain.

Dienstboten-Krankenkasse.

Vermögensbestand laut Rechnung des Kassiers pro 31 Dez. 1862 Fr. 13,883. 20
Dazu die Gastmahlsteuer des Bürger- u Einwohner-Vereins den 17. Jan. . . „ 50. —
Fr. 13,933. 20

Aarau, den 19. Februar 1863.
254] **Die Direktion.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 45. 23. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath votirte eine Ehrengabe von 6000 Fr. an das dießjährige Schützenfest in Chaux-de-fonds, deren Vertheilung auf die verschiedenen Scheiben in einer nächsten Sitzung vorgenommen werden wird.

Hr. Lurati aus dem Kanton Tessin, wie es scheint ein Führer der dortigen Opposition, verlangt, der Bundesrath möchte auf die Großrathswahlen am 22. d. M. Kommissäre zur Aufsicht absenden, weil die Regierungspartei mit den Waffen und einem neuen Pronunziamento drohe, wenn sie unterliege. Der Bundesrath kann nicht entsprechen.

Die HH. Stahel von Zürich und Fankhauser von Trub (Bern) sind zu Artillerieinstruktoren 2. Klasse befördert und die Besoldung etwas erhöht worden.

Der Verwaltungsrath der Centralbahn hat unterm 19. Hornung folgende Vertheilung des Reinertrages von 1862 (2,200,671 Fr. 26 C.) beschlossen:

a.	Abtrag an den Reservefonds (9,27 Prozent,	Fr. 204,079 61
b.	Dividende an die 75,235 Aktien zu 26 Fr.	„ 1,956,110 —
c.	Vortrag auf das Betriebsjahr 1863	„ 40,481 65
		Fr. 2,200,671 26

Aargau.

— Aarau. ∽ Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. Dem sechsten Vortrag, welchen Hr. Prof. Rochholz über „die Heidenaltäre im Aargau" hielt, waren wir leider verhindert beizuwohnen, doch haben wir vernommen, daß derselbe lehrreich und interessant war und von der gründlichen Gelehrsamkeit des Hrn. Rochholz wiederum einen neuen Beweis geleistet habe.

Den siebenten Vortrag hielt Hr. Dr. Ferd. Wydler „über die Bewegung". Nach einigen einleitenden Worten über die Bewegung im Allgemeinen ging der Vortragende zu seinem eigentlichen Thema, der Muskelbewegung über. In dem sehr populär gehaltenen Vortrage wurde namentlich darauf hingewiesen, daß in einem Organismus, welcher seine ihm ursprünglich inne wohnenden Eigenschaften bewahren will, geistige und körperliche Thätigkeit einander angemessen ergänzen sollen; an verschiedenen Beispielen wurden die Folgen gezeigt, welche eintreten, wenn die eine oder die andere dieser Thätigkeiten vorherrscht. Es konnte natürlich bei diesem Stoffe nicht fehlen, daß bald die eine, bald die andere Parthie der Zuhörer ihren Treff erhielt. Große Freude zeigte sich auf den Gesichtern der Schülerinnen des Töchterinstitutes und der Kantonsschüler, als der Vortragende die vielen Schulstunden und namentlich die vielen Hausaufgaben tadelte.

Um nun so viel möglich ein richtiges Verhältniß zwischen geistiger und körperlicher Thätigkeit zu erlangen, schlug der Vortragende, nachdem er anerkannt, wie viel in neuerer Zeit für das Turnen im Allgemeinen gethan worden, das Zimmerturnen vor, körperliche Uebungen, welche Jung und Alt, Männlich und Weiblich vornehmen können, ohne sich vor fremden Augen scheuen zu müssen.

Wir wünschen, daß dieser Vortrag seine Früchte tragen möge.

Nun noch einige Nebenbemerkungen. Es ist uns schon mehrmals aufgefallen, daß unser Tadel wegen des störenden Zuspätkommens gerade einige Mitglieder des Vorstands der histor. Gesellschaft nicht zu rühren scheint; und doch sollten sie mit gutem Beispiel vorangehen. Sodann möchten wir die löbliche Casinodirektion inständigst ersuchen, doch gefälligst nachzusehen, ob nicht irgendwo ein wenig Oel aufzutreiben wäre, mit welchem die schon Jahre lang verschont gebliebenen Thüren geschmiert werden könnten.

— Aarau. (Einsdg.) Für das festliche Kinderkonzert sei hier Hrn. Oberbeck besonderer Dank abgestattet. Die Gesänge waren präcis, frisch, oft enthusiastisch; die Auswahl gelungen; die Soli fließend. Das von Marschner wurde mit einer gewissen Meisterschaft vorgetragen, ebenso das Klavierstück von Thalmann. Die Polacca wurde nervig und äußerst gewissenhaft, das Nocturno ebenfalls gut gespielt. Möchte der Besuch zu einem zweiten Concert mit vierstimmigen Chören und Instrumenten Soli veranlassen.

Bern.

Bern, 20. Febr. (Korresp.) Diesen Morgen haben der französische Botschafter, Marquis von Turgot, und Bundespräsident Fornerod die Verträge bezüglich des Dappenthales ausgewechselt. Für diesen Augenblick scheint die öffentliche Meinung über die Sache völlig eingeschlummert zu sein, obgleich man über die Unterhandlungen noch keineswegs genügende Auskunft erhalten hat und Viele behaupten wollen, man habe französischerseits mit dem Versprechen eines Handelsvertrags uns guten Schweizern den Speck durch's Maul gezogen, um im Dappenthale doch etwas zu erlangen.

In der Bundesstadt gibt diesen Augenblick der Studentenkonflikt am meisten zu reden und die Mehrzahl der Bewohner nimmt Partei für dieselben, da in der That das Benehmen der Gendarmen nicht nur ein taktloses, sondern ein brutales gewesen ist, wie es je in Oesterreich und Rußland vorgekommen sein mag. Unsere Polizei ist überhaupt gewöhnlich da, wo sie nicht sein sollte, und nicht da, wo man sie brauchen könnte. Es fehlt den Leuten eben auch an einer richtigen Instruktion über ihre Rechte und Befugnisse, und so lange diese nicht gegeben wird, wird es auch immer Skandal und Dummheiten absetzen. Vor einigen Tagen passirte ihr auch ein lustiges Stücklein. Spät Abends nach 11 Uhr wurde in der Nähe des Käfichthurms scharf gepfiffen, worauf zwei Gendarmen nach der Spitalgasse stürzten und zwei vor einem Hause stehende Bürger, welche in einem Gespräche begriffen waren, sofort als Thäter anpackten und ungeachtet aller Protestationen, daß sie es nicht gewesen, auf die Hauptwache führten. Unterwegs scheint denn doch die Gendarmenhitze etwas nachgelassen zu haben; sie ließen den einen, den sie für nicht oder doch weniger schuldig hielten, rechts abschwenken und begleiteten den andern nach langem Zureden endlich zu seinem Hause, allwo sie beim Scheine eines Zündhölzchens auf der Affiche im Hausgange mit Schrecken gewahrten, daß ihr Begleiter Oberst und Regierungsrath Scherz sei. Der Regierungspräsident scheint als sanfter Theologe sie von vornherein gewonnen zu haben, weßwegen sie ihn so schnell gehen ließen.

— Der Regierungsrath hat für die unglücklichen Tessiner eine Steuer von Haus zu Haus bewilligt.

Zürich.

— Mit Vergnügen entnehmen wir dem letzten Jahresbericht der schweizerischen Rentenanstalt in Zürich, daß sich ihr Geschäftskreis im Jahr 1862 bedeutend vergrößert hat. Es wurden in dem Berichtsjahr 1140 neue Verträge mit einer Versicherungssumme von 5,923,716 Fr., mehr als das Doppelte des Jahres 1861, abgeschlossen. Damit steigt die ganze Versicherungssumme auf etwas über 15 Millionen. Auf den Todfall waren im vergangenen Jahr 2198

Personen für 12,310,443 Fr. versichert. Von ihnen starben 19 Männer und 2 Frauen mit einer Versicherungssumme von 121,565 Fr. Kollektivversicherungen: 1) Bei der Wittwen- und Waisenstiftung zürcherischer Volksschullehrer waren 679 Lehrer betheiligt, deren Jahresprämie 10,185 Fr. betrug. Im Berichtsjahr starben 16 Lehrer oder 2,36 pCt. und hinterließen 10 Wittwen, welche für Leibrenten zu 100 Fr. mit 10,960 Fr. eingekauft waren. 2) Bei der Wittwen- und Waisenstiftung der Geistlichkeit und höhern Lehrerschaft des Kantons Zürich waren 269 Mitglieder betheiligt, für die eine Prämie von 10,222 Fr. bezahlt wurde. Es starben 7 Mitglieder oder 2,60 pCt. und hinterließen drei Wittwen, welche für Leibrenten zu 200 Fr. mit Fr. 7560 eingekauft wurden. 3) In Folge des Vertrags mit dem Polytechnikum traten 29 Lehrer dieser Anstalt bei, welche mittelst 9925 Fr. jährlicher Prämien für 242,700 Fr. auf's Ableben und für 2200 Fr. Altersrente versichert sind.

Der Gewinn für 1862 ist vorläufig 38,290 Fr. berechnet, wovon die Versicherten 70 pCt. oder 26,802 Fr. erhalten. Der Gewinnsfond würde damit auf Fr. 64,489 ansteigen. — Die Verwaltungskosten betrugen 7,51 pCt. der Gesammteinnahme. (N. Z. Z.)

Basel.

— Im „Basler Volksfreund" giebt Hr. Ständerath Stähelin folgende Aufschlüsse über die gerügten Vorgänge in Betreff der Basler Handelsbank. Ein Mitglied des Bundesraths hatte, zu einer Zeit, als man vom spätern Agio der Aktien noch nichts wußte, den Wunsch ausgesprochen, sich bei dem Institute zu betheiligen, auf welche Veranlassung hin sämmtlichen Bundesräthen je 20 Aktien angeboten wurden. Man wollte ihnen damit eine Höflichkeit erweisen (welche 4 Mitglieder durch Annahme, drei durch Ablehnung erwiedert haben sollen). Von der Bundesversammlung haben, auf gegen Hrn. Stähelin ausgesprochenen Wunsch hin, 9 Mitglieder im Ganzen 85 Aktien erhalten, und zwar nicht als Magistrate, sondern als Privaten und Geschäftsleute.

Glarus.

— Die Eheleute Hegnauer, die letzthin ihre Baracke in Glarus angezündet, sind vom Kriminalgericht zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Baselland.

— Im Verfassungsrath wurde von Birmann der Antrag auf Niedersetzung einer Kommission, bestehend aus Mitgliedern beider Parteien, gemacht. Dieselbe sollte die Revision der Verfassung vornehmen und eine Verständigung zwischen beiden Parteien herbeiführen. Die Partei Rolle verwarf den Antrag mit 35 gegen 28 St.

Tessin.

— Blinder Schrecken. Während der 40stündigen Andacht in einer Kirche zu Locarno fällt eine Frau wie todt zu Boden. Im gleichen Augenblicke hört man das Knarren eines in der Nähe vorbeifahrenden Wagens. Die andächtige Versammlung durch das Unglück, das der alten Frau begegnet, schon erschreckt, glaubte das Dach der Kirche knarren zu hören. Es gab ein allgemeines Drängen nach der Thüre, jeder wollte zuerst außen sein. Größeres Unglück hat man nicht zu beklagen.

Ausland.

Amerika.

— Laut dem New Yorker Times-Korrespondenten ist die Potomac-Armee in ihrer Auflösung begriffen. General Burnside wollte sie trotz des unergründlichen Morastes, indem keine Artillerie fortgeschafft werden konnte, zu einem neuen Angriff führen. Aber im Kriegsrath war nicht Eine Stimme für ihn. Jetzt ließ er seine Armee im Koth stecken, eilte nach Washington und erzwang seine Entlassung. Mit ihm resignirten die erfahrenen Generale Summer und Franklin. Die Armee ist demoralisirt, die Offiziere sind das Element des Ungehorsams und der Desertion. Von einem Korps von 15,000 Mann, das Burnside zum Vormarsch kommandirte, folgten nur 5000, die übrigen desertirten einfach. Die Demoralisation begann bei der Entlassung M'Clellans, sie wurde vergrößert durch die Emanzipationsproklamation und erreichte ihren Höhepunkt in Folge des Aufhörens der Soldzahlungen. — Der Times-Korrespondent erkennt in dieser Erscheinung bei der Potomac-Armee den Anfang des Endes des Krieges.

New-York, 7. Febr. Im Sonderbundskongreß wurde der Antrag gestellt, alle Beamten zwischen 18 und 45 Jahren in die Armee einzureihen und durch Kriegsdienstuntaugliche zu ersetzen. Die Legislatur von Indiana diskutirt einen Friedensvermittlungsantrag.

Vera-Cruz, 28. Jan. Die Niederlage der Franzosen vor Puebla ist nicht bestätigt. Die Mexikaner haben die Einwohner Tampico's, welche die Franzosen unterstützten, aufgehängt.

— Nach Berichten aus New-York wird wahrscheinlich M'Clellan wieder das Kommando erhalten.

— Der „Times" zufolge hat der amerikanische Sonderbund in Paris und Frankfurt ein Anleihen in der Weise kontrahirt, daß ihm 5 bis 600,000 Pfd. St. als Vorschuß bis zu 3 Mill. Pf. St. ausbezahlt werden, garantirt durch Baumwolle à 5 D. per Pfund, die nach Aufhören der Blokade zu liefern wäre.

— General Butle ist Kriegsminister.

Rußland.

— Die „Times" charakterisirt sehr gut den Anlaß des Aufstandes, schildert die Gräuel, die Mühsalen, die unvermeidlichen Opfer eines Feldzuges in den Sümpfen und Wäldern Polens und schließt: Und in einen solchen Krieg möchte der König von Preußen seine Unterthanen stürzen, ohne ihnen ein Urtheil darüber zu gestatten, ob die Sache sie angeht, und ob es recht ist, daß eine der zivilisirtesten Nationen Europa's ihre Kraft zur Vernichtung eines unglücklichen, für die letzten Freiheiten menschlicher Geschöpfe kämpfenden Volkes aufbiete! Das gebildete und aufgeklärte Deutschland soll eintreten für eine Tyrannei, die so unerträglich ist, daß, um ihr zu entgehen, tausende junger im Schooß der Behaglichkeit erwachsene Leute in dieser rauhen Jahreszeit Haus und Hof verlassen und sich in Wälder und Moräste geflüchtet haben. Was sagt die preußische Armee zu diesem edeln Feldzuge? Sind die Bürgersoldaten eines verfassungsmäßigen Landes bereit sich zu den Rekrutenhäschern der russischen Regierung zu machen? Was für Fehden auch Deutsche und Polen in alten Zeiten gehabt haben mögen, so können wir doch nicht glauben, daß irgend ein Theil des deutschen Volkes einen so schmählichen Angriff auf Volks- und Menschenrechte gutheißen wird. Gewiß ist, daß eine Intervention, wie der König sie vorhat, alle Sympathie, die im englischen Volke noch für ihn vorhanden ist, auslöschen wird.

— Es bestätigt sich, daß die von den Russen in Polen verübten Grausamkeiten z. B. Verbrennung von Städten und Dörfern, Ermordung von Wehrlosen, nicht zufällig geschehen, sondern Ausfluß eines Abschreckungs-Systems sind, welches immer, wo es die Schuldigen nicht erreichen kann, die Unschuldigen (die Werkzeuge anstatt die Häupter) straft. Thatsachen, die dafür sprechen, sind namentlich die Gleichzeitigkeit solcher Gräuelthaten, die Betheiligung von Offizieren, zwar meist Subalternoffiziere daran und noch viele andere. Auch bestätigt es sich, daß die wehrlos Erschlagenen mit zu den „auf Seiten der Aufrührer Gefallenen" gerechnet werden, endlich daß die Russen auf die Städte oft Sturm laufen, wenn die Insurgenten sich schon aus denselben zurückgezogen haben, um dann einen desto besseren Vorwand zum Plündern, Sengen und Brennen zu haben.

— Aus dem Lager der Insurgenten wird versichert, daß Uebergänge des russ. Militärs zu den Aufständischen immer häufiger vorkommen. Große Hoffnungen setzt man auf die Ankunft Mieroslawsky's dessen Name allein alle Bauern zum Aufstande bewegen werde; er sei für sie der Garibaldi. Nach einem Gerüchte soll sich der berühmte Reitergeneral Czapski an der galizischen Grenze befinden, wo er die Organisation der aufständischen Kavallerie betreibe. In Podlachien kommandire Nogalinski, der zuerst in der österr. Armee, dann unter Garibaldi als Offizier diente. Unter dem angenommenen Namen Frankowsky sollen zwei Anführer figuriren.

— Die österr. General-Korrespondenz bringt über die von den Insurgenten den Russen bei Suchedniow und Wonchock gelieferten Gefechte folgende Mittheilung, die angeblich einem Berichte des General Langiewicz entlehnt ist und also lautet:

„Am 1. Febr. erwartete General Langiewicz mit der von ihm gesammelten Macht von 2500 Mann, worunter 400 Schützen, die übrigen Sensenmänner, die er selbst anführte, das Zusammentreffen mit dem beträchtlich stärkern Feinde bei Suchedniow. Das Treffen erfolgte in den Nachmittagsstunden und dauerte drei Stunden. Die Polen behaupteten den Kampfplatz. Es wurden 80 Pferde erbeutet, 400 Mann mit den Waffen in der Hand gefangen genommen, 50 erschlagen und 80 verwundet. Von polnischer Seite wurden 11 getödtet und 28 verwundet. Eine andere Abtheilung von 1800 Mann, d. i. 300 Schützen, die Uebrigen Sensenmänner und Reiterei, erwartete den Feind in der Gegend von Wonchock am 3. Febr. unter

Anführung des Oberstlieutenants Johann Pendrowski. Die Sensenmänner führte Moreau, ein entlassener Offizier des russ. Heeres. Moreau war ein offenbarer Verräther; er vollzog die Befehle des Anführers nicht, griff die Kanonen nicht an und setzte die Unsrigen dem stärksten feindlichen Feuer aus. Nur der Muth und die Tapferkeit des Pendrowski und der Offiziere Dombrowski und Danitowicz rettete die Polen, welche sich in Ordnung zurückzogen. Das Hauptquartier und das Lazareth, wo viele früher Verwundete lagen, wurden vom Feinde sammt den Verwundeten verbrannt. Der polnische Verlust in diesem Treffen: 6 Todte, 39 Verwundete. Der Verräther Moreau wurde laut Urtheil des Kriegsgerichtes am 9. d. um 9 Uhr Morgens gehängt. Der Oberstlieut. Pendrowski wurde wegen Auszeichnung auf dem Schlachtfelde zum Obersten ernannt. Jetzt befindet sich das Hauptquartier in den Bergen bei Swirta Krzyz (Swienta Kschysch). Die unter dem Kommando von Langiewicz stehende Macht beträgt gegenwärtig nicht ganz 5000 Mann."

— Krakau, 21. Czas bringt das Gerücht, Langiewicz habe bei Stobnika (Kreis Radom) den Russen den Rückzug abgeschnitten und sie auf die österreichische Grenze geworfen.

Italien.

— Paris, 22. Morgens. Der Regierung von Turin wurde ein Projekt vorgelegt, um den Mont Cenis mit Dampf-Lokomotiven auf der ordentlichen Straße zu überfahren. Eine Kommission ist mit Untersuchung des Projekts beauftragt.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 21. Febr. Heute sehr belebter Markt; Weizen- und Kernenpreise stehen um 15—30 kr. nach den Verkaufsresultaten höher als in der Vorwoche. Ungarische Waare in guten Qualitäten wenig vorhanden; Aufschlag hierin gleichfalls bedeutend.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 21. 12 kr. bis fl. 21. 30 kr.
Kernen fl. 20. 15 kr. bis fl. 20. 26 kr.
Haber fl. 7. 12 kr.

Beste Qualität:

Weizen fl. 21. 45 kr. bis fl. 22 — kr.
Kernen fl. 20. 48 kr. bis fl. 21 15 kr.
Haber fl. 7. 36 kr.

Der Münchner Markt verlief heute gleichfalls zu höhern Notirungen; nach eingekommenen telegraphischen Berichten sind viele Käufer vorhanden. Weizen sehr in Frage.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 19. 24 kr. bis fl. 19. 45 kr.
Roggen fl. 12. 24 kr. bis fl. 12. 38 kr.

Beste Qualität.

Weizen fl. 19. 54 kr. bis fl. 20. 6 kr.
Roggen fl. 12. 57 kr. bis fl. 13. 33 kr.

Die Landshuter Schranne hatte gestern gleichfalls Preisaufschlag.

Regenz verkehrte gestern bei mäßigen Umsätzen zu ziemlich festen Notirungen.

Berichtigung. In letzter Nummer, Col. 1, Sp. 3 (unten) ist ein für Lateiner sinnstörender Druckfehler durchgeschlüpft; es soll nämlich heißen: multum, statt multam. Z.

Liebe treue Narrenbrüder!



Heute seht Ihr mich schon wieder,
Freundlich grüßend meld' ich Euch
Daß das tolle Narrenzeug
Mir fast hat den Kopf verrückt,
Doch es ist ihm nicht geglückt.
Denn es ist nun meine Pflicht,
Zu liefern täglich ein Gedicht.
Damit die tolle Narrenweise
Immer bleibe im Geleise
Wollt ich fort in diesen Tagen,
Man würde mir den Paß versagen.
Doch „Zollikofer" halten treu
Zu der edlen Narrethei! —
„Philister"! wäßert Euch das Maul?
Oder seid Ihr etwa faul?!
Dürfet Ihr es denn nicht wagen?
Ist verdorben Euer Magen?!
Daß Ihr schon der Fastenzeit
Euch voll Andacht habt geweih't?
Nun — so geb' ich wider Willen,
Euch eine Dosis bitt're Pillen. —
Noch bis Morgen geb' ich Frist, —
Wenn diese dann verstrichen ist
Und Ihr kehrt bei uns nicht ein:
So schlag' ein „**Donnerwetter**" drein.

Das Narrenkomite.

Maskenzug!



Motto:
Wo sich Nas' und Ohr' erlaben,
Muß der Magen auch was haben.

Zum aller aller letzten Mal!

Die Zunft **Masculin & Feminin**, der Eckensteher, Spintisaxen, Bänklihocker, Spür- und G'wundernasen, Pflaster-Treter werden ihre Produktionen geben von der Morgen- bis in die Abend-Dämmerung.

1ste Aufführung in der alten Vorstadt; die Tribüne für das schaulustige Publikum wird aufgestellt auf dem wohlangelegten breiten Trottoir gegenüber dem scharfen Eggen, allwo Speersitze um billigen Preis zu haben sind.

Rechtzeitige Anmeldung bei

Firlifanz.

P. S. Ein anderes Jahr zwischen den Thoren.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 21. Februar 1863.)

Schuldenruf.

Zofingen. Stammbach, Gottlieb, Jakobs, Hämmis genannt, im Fuchsloch, von und zu Uerkheim; bevormundet. Eingabe 4. April, Gemeindeschreiberei Kölliken.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Dürr, Friedrich, alt Bannwart, zur Badstube, von Aarau. Eingabe 28. März, Gemeindeschreiberei Aarau. — Kulm. Dutli, Jakob, Bänis, alt Bannwart, im Haberberg zu Schöftland; Erblasser. Eingabe 4. April, Gemeindeschreiberei Schöftland.

Geldstage.

Aarau. Merz, Heinrich, Cigarrenfabrikant, v. Bötzberg, in Aarau angesessen; Senn, Heinrich, Brandis, von Denspüren. Eingabe 28. März. — Baden. Plüß, Johann Friedrich, Erzieher, von Ryken, Bez. Zofingen, in Wettingen angesessen, vermögenslos; Willi, Joh., Sohn, Martis, Gemeinderath, von Oberehrendingen; Wiederkehr, Jakob, Küfer sel., von Spreitenbach. Eingabe 28. März. — Lenzburg. Nußberger, Johs., Jakobs, Posamenter, im Feld zu Seengen; vermögenslos. Eingabe 25. März.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Stöckli, Wittwe Verena, geb. Hoppeler, von Hermetschwyl; Seiler, Leonz, Hänsen, Sohn, von Tägerig. — Kulm. Wälti, Kaspar jgr., Häuslis, im Hard zu Schöftland. — Lenzburg. Meier, Bernhard, Großholländers, gewesener, Krämer, von Dintiken; Bertschinger, Markus, Schuhmacher, von Lenzburg. — Zofingen. Bachmann, Wilh., Büchsenschmieds, v. Zofingen, Mechaniker in Olten; Urech, Johs., Melchiors, alt Ammanns, Mechaniker, v Niederhallwyl.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Februar 1863

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Nizle.
— Braun, Baumeister, Chur.
— Hugli, Negot. v. Lausanne.
— Münch, dto. v. Basel.
— Kunz, dto. v. Neuenburg.
— Wild, dto. v. Basel.
— Enchelmeyer, dto. v. Zürich.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Tanner u. Fr., v. Richtersweil
Mad. Beker, v. Glarus.
— Brunner, v. dto.

Krone.

7 aarg. Rekruten.

Ochsen.

Hr. Schmid, Dr. Med., Baden.
Hr. Salzmann, Ingen., Zürich.
— Rohr, Färber, Brugg.
— Horst, Kfm. v. Berlin
— Meister, dto. v. Zürich
— Casser. dto. v. Basel.
— Nüsperli, dto. v. Nyon.
— Zimmermann, v. Villigen.
— Weißenbach, v. Bremgarten.
— Buithier 2, Kfm., Neuenburg
— Schnebeli, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Koch, Kaufm v. Herisau.
— Frei, Mechaniker, Thurgau.
— Faust, Schreiner, Uebertingen
— Stirnemann, v. Grünichen.
— Rapp, Schreiner, Stuttgart.

Storchen

Hr. Schleuniger, Präs., Zurzach.
— Staubli, Stdtam Rheinfelden
— Ammann, Part., Winterthur.
— Herzog, Großrath, Stein.
— Eichenberger, Kfm. v. Reinach
— Huggenberg, Part., Boniswil
— Bucher, dto. v. Büchlindach.
— Suter, Ingenieur, Zofingen.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann

Hr. Fischer, Oberst, Reinach.
— Thurillot, Negt. v. Lausanne.

Schwert

Hr. Waldmeier, Part. v. Hellikon.
— Leutwyler, dto. v. Birrwyl.

Leichen-Anzeige.

Nro. 9.

Dienstag den 24. Februar 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Pauline, Töchterlein des Hrn. Siebenmann Kieser, Regt.; 8 Jahre, 10 M., 25 T. alt. — Leidabnahme: Vorstadt Nr. 579.

Soeben erschien:

Die Todesstrafe.

Akademischer Vortrag gehalten in Bern vor einem gemischten Auditorium von

Dr. C. E. **Pfotenhauer**,
Professor der Rechtswissenschaft.

8°. Eleg. broch. Preis 75 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Nicht zu übersehen!

Das radikale und bewärte **Heilmittel für Flechten, Grind, Krätze, Hautausschläge** ist die ganze Flasche à Fr. 10, die halbe à Fr. 5. fortwährend bei dem Unterzeichneten zu haben. — Ebenso die ächte **Nervensalbe** gegen **rheumatische** Schmerzen, **Schwindsucht** in den Gliedern und zur Stärkung der **Nerven** per Dosis à Fr. 5. Bei gehöriger Ausdauer wird für beide Mittel garantirt und ganz Armen wird es billiger verabreicht, wenn dieselben einen amtlichen Schein vorweisen.

J. Rohner,
beim Rebstock in Herisau,
Kts. Appenzell.



Der Unterzeichnete ist mit 26 deutschen Pferden, Rothaler- und Strohburger-Race, zum Fahren und Reiten, in Brugg angelangt und hält sich daselbst im **„rothen Haus"** acht Tage auf. — Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Brugg, den 20. Febr. 1863

Jos. Hauser,
Pferdehändler von Bern.

Zu vermiethen:

Ein **kleines Logis** mit drei Zimmern, Antheil Keller und Estrich, mit freier Aussicht, in Nr. 616, obere Vorstadt, auf Mitte Mai.

Liegen geblieben:

Am Kantonsschüler-Ball im Storchen ein Paar **Cautschouk-Schuhe** und ein braunes **Pelzchen.** Bei Thurmwart Häßig abzuholen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete dankt einem Ehrenb. Publikum für das ihr letztes Jahr geschenkte Zutrauen und beehrt sich hiemit neuerdings anzuzeigen, daß sie auch ferner wieder alle Arten **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Umändern** annimmt und nach neuester Façon verfertigt. — Schnelle und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

B. Muchenberger,
202] Adelbändli Nr. 81.



Heute Abends **Bratwürste** u. **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

234] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Für Müller!

Von einem französischen Hause ist uns der Verkauf in der Schweiz von **französischen und englischen Mühlsteinen:**

Marque Roger fils & Cie.

übertragen worden und liegen Muster davon bei uns zur Einsicht vor.

Diese Mühlsteine sind unbedingt die Besten, die gegenwärtig geliefert werden; übrigens wird auch für dieselben die übliche Garantie geleistet.

Die Ablieferung findet 2 à 3 Wochen nach der Bestellung statt.

Für jede weitere Auskunft wende man sich an die sich bestens empfehlenden

Aarau, 15. Febr. 1863

Rohr & Cie.
237] im Kaufhaus.

Es ist erlaubt, groben und reinen Schutt, in die Gartenvertiefungen einzuführen, an der Caserne- und Bahnhof-Straße.

Am gleichen Orte ist schöner **Garten-Buchs** zu verkaufen.

248] **J. J. Bär,** z. Wildenmann.

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:
155] **H. Nadholz** in Richtersweil.

Zu verkaufen:



Ein Heimwesen in frohmüthiger Lage Thurgau's mit einem neuen, geräumig und geschmackvoll erbauten Bauernhaus, nebst circa 17 Jucharten Ackerfeld, Heuwachs und Reben in unmittelbarer Nähe des Hauses.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein heller, geräumiger **Laden** an einer Hauptstraße mitten in der Stadt, auch als **Bureau** geeignet, auf Juni zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [172

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [187

Costum-Tressen

von Silber und von Gold in verschiedenen Breiten;

Cravatten & Tour de cou

für Herren und Damen sind in ganz vorzüglicher Auswahl frisch angekommen bei

259] **J. A. Bell.**



Narren-Comité

heute Sitzung punkt 8 Uhr Abends im Löwen.

Chef.

III. Sektion.

Generalversammlung.



Heute Abend 5 Minuten vor 6 Uhr zu den drei Egli. Pünktliches Erscheinen ist um so wünschbarer, da alle Mitglieder sezirt werden sollen.

Der Sektionschef.

MASKEN-ZUG.

Section X.



Krinolinen, Kriesikrätten, Krumme Bein' und faule Bäcker heute Abends 8 Uhr beim Migger.

Der Ober-Bigger.

Section Japan.

Bedarf zu geheimen Zwecken noch 200,000 Metres Eingeweide-Band mit Gold- und Silberfaden.

Termin: **Payable à la Saint Jamais.**

Anmeldung beim

Mikado,
Kaiser des blauen Reiches.



Aufgepaßt!



Die **Mitglieder der russischen Musik** sind zu einer Besprechung auf heute Abends 8 Uhr hintere Stube des Brauers Reinecke eingeladen.

Bringt viel Durst und Humor mit.

Der erste Capellmeister.

An dü bökannten Zoottikofer!

Sür Abhöbung dör bösprochenen Gartenmauer föhlen uns noch öinige Püoniere. Wür möchten Sü dahör fröündschaftlichst örsuchen, uns müt öinigen Sieben-Manns böisustöhn, wölche süch müt stählernen Schmitt- und Mühl-Öisen su versöhn und als Kösörve allenfalls öinen Artüllerüleutenant mütsubrüngen hötten. Da uns Ühre Göwandtheut ün solchen Spalt- und Spröng-Angölögönheuten aus frühörön Zeuten rühmlichst bökannt, so hoffen wür Ühres Beustands göwüß su söin.

Dü bökannten Zwükauer Phülüster.



Weil der Masken-Umzug nicht um den Graben ziehen soll, so haben dortige Bewohner ausgemacht, während dem Umzug am Graben eine

Eierufleſete

abzuhalten, wozu das Publikum bestens eingeladen ist. Für einen Wettläufer ist gesorgt. Gleichzeitig wird auf dem Schloßplatz ein Osterkalb ausgestellt.

Mehrere Grabenbewohner.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 46. 24. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aarau.



Avis important!
Confections pour Dames!!



Mit Gunst, Ihr holden Damen, ich bin berufen,
Ein ernsthaft Wort in spaß'ger Zeit Euch zuzurufen,
Es ist zwar außer dem alltag gewohnten Lauf,
Nehmt's fürwahr lieb und auch bedachtsam auf!

Gewöhne sich wer will an's triviale Leben,
Wenn's nicht von Zeit zu Zeit soll Lust und Freude geben;
Auch Ihr, Verehrteste, gewiß wiß't dies zu schätzen,
Drum bitt' um Eure Huld und Gunst bei unsern Scherzen.

Prinz Carneval kehrt ein, so lautet frohe Kunde,
Zu halten Hofstaat hier; man hört in Aller Munde,
Daß er sich dieses Mal zum Aufenthalt erkoren
Die hiesige Residenz, die sonst für ihn verloren.

Im weisen Rathe der hiesigen Vasallen
Ist man auf die Idee des Maskenballs gefallen.
D'rum höret meine Bitte, bin kein egoist'scher Britte:
„Verschönert unser Fest, und seid im Bund der Dritte!"

Oh! holde Damen, versagt uns nicht bescheidenes Begehren,
Wir werden Euch in Lieb', so wie in Minne ehren.
Da hoch gestimmt sind unserer Herzen Saiten,
Wird hohe Achtung gleich wie Gefühl uns leiten.

D'rum höret Ihr mein höfliches Ansinnen,
Und stehet uns auch bei, auf daß das Fest gelinge,
Bereitet Jung und Alt Euch recht en general
Zum lust'gen, frohen und flotten Maskenball.

* * *

Wir erwarten Euch Ihr schönen Damen Alle,
Es fehle Keine hier an diesem Maskenballe!!

Ein Narr in Verbindung mit Mehreren.

„Sage mir mit wem Du gehst, und ich sage Dir, wer Du bist".

***

Motto:

Botschaft schüret Streit und Flammen,
„Freie Preß" stimmt Alli bei,
Schleuniger hält fest zusammen
Pfaffen- und Ausschlußpartei.

Seit Wochen lang macht es sich ein in Menziken im Kulmerthal oben erscheinendes Lokalblättli, das sich „freie Presse" nennt, zur Aufgabe, die neuerstandenen liberalen Volksvereine als „Herrenvereine" darzustellen und dieselben durch dieses Stichwort beim Volk in Mißkredit zu bringen. Weil die Volksvereine Wahlfreiheit auf ihr Programm geschrieben haben, sind sie derjenigen Klasse von Volksbeglückern, die nicht das Wohl des Ganzen, sondern das Interesse des alle Bildung, Vermögen und Verdienst herabwürdigenden Janhagels im Auge haben, ein Gräuel.

Als die Liberalen zerstreut und unter sich getrennt dastuhnden, wie eine hirtenlose Heerde, schrie man überall „zur Sammlung", und jetzt — ruft ein Blatt, das sich den Ehrennamen „freie Presse" usurpirt, „es ist den Herren an der Spitze der freisinnigen Volksvereine nicht darum zu thun, eigentliche Volksvereine für das Volk zu haben, sondern man wünscht einen Verein, der sich gleich einer Marionette hin und her ziehen läßt, oder mit andern Worten, einen solchen Verein, der pünktlich nach der großen Staatsgeige tanzt." —

Fürwahr, wenn man solche Verdächtigungen liest, so muß man sich über Schleunigers Keckheit nicht mehr wundern. Leute, die so sprechen, gehören zur Schleunigerpartei, denn sie streben darnach, die erst gegründeten Vereine der Liberalen durch den Apfel der Zwietracht zu zerstören. — Es ist bekannt, daß das nämliche Blatt vor einigen Wochen den Schmähartikel enthielt gegen Beamte und Lehrer, worin es behauptete, man wolle den Beamtenausschluß deßhalb abschaffen, damit die Beamten und Lehrer sich im Großen Rath ihre Besoldungen aufbessern und die Lehrer dann in der Chaise herumfahren können. Ein Blatt, das in solcher Zeit solches schreibt, gehört nicht mehr zur Partei der Liberalen, sondern ist ins Lager der Aklimannen übergegangen. — Weil man die von den Liberalen auf ihr Programm geschriebene Wahlfreiheit nicht mit Gründen wegdisputiren kann, so greift man zum Verdächtigen. Wir finden uns veranlaßt, der aargauischen liberalen Partei das Menziker Blatt als das zu signalisiren, was es ist.

Eidgenossenschaft.

Aargau.

— Muri. (Corresp.) Wir besitzen den größten Propheten des 19. Jahrhunderts, denn was er vorher sagt, trifft unbedingt ein. Wer Ohren hat, der höre!

Am letzten Faßnachtdienstag, den 17. Febr., regierte auch hier wie an andern Orten Frau Narrheit. Ihr zu huldigen versetzte sich manches Gehirn tagelang in witzerzeugende Bewegung. In gewaltigen Strömungen ergoß sich sonach die feuerflüssige Masse aus dem Krater der Narrheit unter der alten Gerichtslinde des Langdorfes und mit einem Fluge von 200 Pferdekräften stiegen bis zur Unendlichkeit des menschlichen Denkens die witzerfüllten Ballone von Neu-Loodsiham. Da bestieg den Balkon auch ein junger Prophet, ein zweiter Seni aus Wallenstein, und weissagte — mit hellem Blicke durch das verhängnißvolle Perspektiv sehend — auf den Abend des 19. Febr. das Erscheinen eines weithin leuchtenden Sternes in der Form einer realen Feuersbrunst des dem S. M. gehörenden Hauses. Und siehe, am 19. Febr. Abends röthete sich der Himmel und das bezeichnete Haus stand in lichten Flammen. Von allen Seiten rasselten die Feuerspritzen herbei und über 30 Löschcorps waren bei der sog. Abdankung zugegen. Der dieselbe haltende Geistliche sprach nebenbei also: „Ein Ereigniß versammelte uns, über das sich bis jetzt nicht viel sagen läßt; aber eines ist gewiß, daß auf keiner Seite große Trauer herrscht.“ Der das Haus bewohnende Miethsmann erlitt bedeutenden Schaden, den er bei seiner Armuth um so härter verspüren wird.

Noch kein größerer Prophet ist in Israel aufgestanden, vielleicht auch kein unschuldigerer als dieser; indessen Eines thut noth, eine strenge Untersuchung.

— Zofingen. (Eingesandt.) Sonntag den 22. Febr. hielt der Jägerverein des Bezirks Zofingen seine erste dießjährige Schießübung in Niederwyl. Es waren 20 Theilnehmer anwesend und wurde auf drei unbekannte Distanzen geschossen, wobei sich ein Resultat von 71 pCt. Treffern ergab. In der nach dem Schießen stattgehabten Sitzung wurde die Abhaltung eines zweitägigen Ausschießens zu Niederwyl im März beschlossen. In diesem Verein herrscht, obschon die Mitglieder im ganzen Bezirk zerstreut sind, reges Leben; nur fällt auf, daß so sehr wenig Infanterieoffiziere, deren der Bezirk viele aufzuweisen hat, sich dabei betheiligen.

— Wegenstetten. (Brief.) Tit. Redaktion! Erlauben Sie eine Berichtigung. Nach der letzten Nummer Ihres verehrl. Blattes soll ein „Altfriedensrichterstatthalter“ und nunmehriger Großrath F. Nägelin von Wegenstetten der Einsender der Artikel über Lostrennung des Frickthals ꝛc. sein. Nun gab es hier wirklich einen F. N. — es war der leider zu früh verstorbene Herr Bezirksamtmann, ein guter Aargauer und edler Charakter. Der „Altfriedensrichterstatthalter“ und jetzige Großrath heißt aber Joseph Oswald Nägelin und ist seines Amtes auch Sektionsadjutant. Man sagt von ihm auch, daß er gerne noch andere Aemter hätte. Sollte nun etwa dieser der Verfasser sein? — Aber ich bitte Sie um Gotteswillen, dann paßt ja die Eigenschaft „intelligent“ nicht; denn nach unserm Wörterbuche heißt „intelligent“ so viel als „verständig, einsichtsvoll“. Wir wissen aber noch nichts Verständiges von dem betreffenden Herrn zu erzählen, als das, daß er einmal den Antrag stellte, man möchte in einer Dorfgemeinde von 741 Einwohnern Gasbeleuchtung*) einführen.

*) Anm. d. Setzers. Laternenanzünder, ein neues Amt. Wer könnte besser mit dem „Löschhörnli“ laufen, als wer's geübt hat. — Aspirirte vielleicht nach Basel, weil's daheim nicht gelang.

— Beim Bad Schinznach sieht man Kirschbäume in voller Blüthe. Das gleiche wird von Thun her gemeldet.

Bern.

— Am 20. Febr. Abends 7 Uhr Raub- und Mordanfall (zwischen Oberburg und Rohrdorf) von zwei Burschen auf den Zimmermann Joh. Herrmann. Er wurde niedergeschlagen, bei Seite geschleppt und beraubt. Herbeieilende Hülfe verscheuchte die Missethäter, man fand jedoch ein langes Metzgermesser und einen zerbrochenen Stock, die wohl als Indizien gegen die Thäter sprechen werden. Trotz einer bedeutenden Stirnwunde glaubt man den Verwundeten zu retten.

— Im Jahre 1815 wurde im Dorfe Kiesen von Oberst Effinger die erste Käserei im Kanton Bern errichtet. Als Oberamtmann von Wangen errichtete er 1822 die zweite in Wangen. Gegenwärtig befinden sich im Amte Konolfingen 54, im Amte Signau 95, im Amte Trachselwald 88, mit einem ungefähren Gesammtertrag von Fr. 2,100,000.

Zürich.

— Der Brandleger in dem Sekundarschulgebäude in Neumünster ist entdeckt. Es ist ein mißrathener Knabe, der, weil ihn der Lehrer einmal nach der Schule zur Strafe zurückbehalten, aus Rache den verbrecherischen Versuch gemacht hat. Wir denken, man werde den jungen Verbrecher in einer Korrektionsanstalt unterbringen.

— Vorgestern Morgen wurde bei Meilen der Leichnam eines Joh. Ruch von Rüti gefunden, welcher deutliche Spuren erlittener Mißhandlung an sich trug. Der Verdacht fällt auf einige Arbeiter, welche mit dem Verunglückten am Abend vorher in einer Wirthschaft getrunken. Einer derselben ist bereits verhaftet.

— Vorletzte Nacht wurde in Oberstraß ein in Außersihl in Arbeit stehender 24jähriger Bäckerknecht von drei Individuen angefallen, und erhielt einen gefährlichen Messerstich in die rechte Seite. (N. Z. Z.)

Tessin.

Locarno, 23. Morg. In den Großrathswahlen haben die Liberalen gesiegt. Von 114 Wahlen sind 67 der liberalen Partei gesichert, Conservative 40, zweifelhaft 7. Obschon der Kampf außerordentlich lebhaft war, wurde allenthalben vollständige und würdige Ordnung gehalten.

Eine zweite Depesche meldet, die Liberalen haben auch an Kapazitäten zugenommen. (N. Z. Z.)

Waadt.

— Hr. Ruffy hat seine Wahl in den Staatsrath angenommen. Zahlreiche Kanonenschüsse begrüßten in Lausanne seine Erklärung. (Bd.)

Ausland.

Rußland.

— Der 3. März ist der Tag, an dem in Rußland die letzte Fessel der Leibeigenschaft fallen sollen, — 20 Mill. Menschen sollen dadurch entlastet werden. Die russ. Regierung fürchtet nun diesen Umschwung sehr und hatte ein weites Militärnetz über das Land gezogen, in das sie nun wegen Polen große Lücken reißen mußte.

— Flüchtlinge aus Tomaszow bestätigen alle von polnischen Blättern gemeldeten Details über die russischen Grausamkeiten bei Einnahme dieser unglücklichen Stadt, namentlich die Verbrennung des Dr. Zelchowsky sammt Familie; sie fügen sogar noch hinzu, daß Frauen geschändet und dann ermordet wurden.

— Die Polen benutzen in ihren Gefechten hölzerne Kanonen. Im ungarischen Kriege erfand bekanntlich der polnische General Bem, in Ermangelung metallener Kanonen, eine hölzerne, die jeder Stellmacher verfertigen kann, und die man, statt auf einer Lafette, auf das Vorder- oder Hintertheil eines Bauerwagen legt und so transportabel macht. Aus einem solchen hölzernen Werkzeug kann man 5 oder 6 mal mit Erfolg schießen, dann wird es natürlich unbrauchbar und weggeworfen.

— Aus Warschau vom 18. schreibt man der „Kölner Ztg.“: „Mieroslawski hat seine Ankunft im Lande und seine Theilnahme an den militärischen Aktionen der Insurgenten durch eine Proklamation angezeigt.“

— Die in Warschau anwesenden polnischen Gutsbesitzer hielten in den letzten Tagen eine Versammlung, um zu berathen, ob sie der Aufforderung des Nationalkomites Folge leisten und auf ihre Güter zurückkehren sollten. Nachdem sie beschlossen hatten, in Warschau zu bleiben, erhielten sie vom Komite den bestimmten Befehl, sofort abzureisen, widrigenfalls sie als Feinde des Vaterlandes angesehen und ihre Güter konfiszirt werden würden. Ebenso ist den Einwohnern der Hauptstadt der Kampf gegen die Russen am Tage des Aufstandes unter gleichen Drohungen anbefohlen worden.

— Verschiedene Journale melden, daß die russische Grenzstadt Dobrzyn, in der Nähe der preußischen Grenzstadt Gollup gelegen, während 8 Stunden in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag von preußischen Truppen besetzt war, weil man sagte, daß die Insurgenten kommen werden.

— Krakau, 23. Die Eisenbahnbrücken von Kutno und Pietrokow sind zerstört Laut der „Breslauer-Ztg.“ sind zahlreiche polnische Familien vor den Russen fliehend auf preußischem Gebiet angelangt.

Griechenland.

Athen, 22. Febr. Am Freitag gab Kanaris seine Demission. Bulgaris und Rufos bildeten folgendes Ministerium: Kaligas, Aeußeres; Londos, Inneres; Chaya, Finanzen, Krieg und Marine; Valbis, Justiz; Kyriakes, Ackerbau. Die Nationalversammlung bestätigte dieses Ministerium.

Am Samstag brach eine Revolution gegen Rufos, Bulgaris und das Ministerium aus. Diese gaben ihre Entlassung. Es gibt keine provisorische Regierung mehr; die Nationalversammlung wird das Ministerium und dessen Präsidenten ernennen.

Havre, 20. Baumwolle. Wochenverkäufe 3000 Ballen. Très Bas Louis. 245, Bas 265, Très Ord. —, fair Broach 212, Omrawuttee 207, Dhollerah 197. fair Tinivelly 185 Fr. Stock 57,100, wovon 16,000 B. amerik. Heutige Verkäufe 300 B. Markt flau. Preise schwankend.

Liverpool. Wochenverkäufe 18,000 B. Middling Orleans 22 1/8 D. Middl. Boveds 20. fair Broach 17. fair Omrawut, tee 13, 1/2, Dhollerah 16 1/2, Comptah 15 3/4, Tinivelly 16 1/4. Heutige Verkäufe 2000 B. Zufuhren 32,000 B. Markt unverändert.

Basel, 20. Februar. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 24 Rp., Aufschlag 16 Cts. Stehen geblieben 192 Dopplztr. Dazu angekommen 155 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 91 Dplztr. Blieben stehen 256 Dplztr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Fertigungen.

Hornußen, 4. März. Konrad Bodmer, von Binzikon (Zürich), in da. — Ueken, 4. d. Die Erben des sel. Nikl. Schmid, alt Fertigungsaktuar, von Herznach, und Benedikt Wernli, v. Herznach. — Eiken, 2. d. Gregor Dinkel; Maria Magdalena Gieß; Wittwe Maria Agatha Dinkel geb. Gieß sel., und Sekunda Schnetzler. — Sins, 5. d. Kaspar Bühlmann im Galgenrain bei Alikon, und Geschwister Villiger in daselbst. — Oberleibstadt, 4. d. Joh. Gärtner, älter sel. Erben, und Wittwe Rosa Kramer, Franzseppels. — Dürrenäsch, 5. d. Melchior Roth, Schuhmachers; Joh. und Rud. Bertschi, Hausknechtrudis, ausgewandert, und Anna geb. Bolliger, des Sam. Walti, Ullis Wittwe. — Mandach, 4. d. Johs. Vogt, Kaspars; Hs. Jb. Märki, Baltiheinrichs Erben; Joh. Märki, alt Postläufer, und Friedrich Vogt, alt Bannwarts, Zimmerm. — Unterehrendingen, 2. d. Katharina Suter geb. Frei, Schmieds sel. Erben. — Lengnau, 2. d. Andreas Suter, Zimmermann, von Tägermoos, und Joseph Jetzer, Mathisen-Xaver, Maurer, in Baden wohnhaft. — Schöftland, 5. d. Rudolf Dutli, Byzen; Samuel Hochuli, Käbers, und Katharina Buchser geb. Schlatter, Rudolfs, Studers Wittwe; Kaspar Hunziker, von Schmiedrued, in da. — Rekingen, 5. d. Heinrich Bercher, Weber und gew. Bannwarts Erben. — Würenlos, 2. d. Wittwe Barbara Mächler, von Altendorf (Schwyz). — Wettingen, 5. d. Maria Anna Huser geb. Käufeler, Zieglees auf der Geißwies. — Othmarsingen, 28. Febr. Jakob u. Samuel Wirz, Abrahams, alten Friedensrichters, Ersterer Negotiant in Solothurn. — Muri, 14. März. Ulrich und Joh. Stierli, von Aristau, säßhaft im Herrenweg zu Muri. — Boswyl, 2. d. Joseph Winiger, von Bünzen, in da, und Joseph Stierli, von Aristau, in da. Oberflachs, 2. dies. Heinrich Brack, Müller, von Bözen und Effingen, wohnhaft in Kastelen; Joh. Käser, Schreinermstr., von Thalheim, in Aarau; Jakob Rey, Hatschiers, von Scherz. Schmiedrued, 4. d. Melchior Klaus in Walde da; Hans Rud. Häfeli, Zimmermanns Erben in Schiltwald da; Samuel Bolliger, Niggijakobs, Knecht in Suhr, und Geschwister Berchtold, Samuels auf Hochreute da. Siglistorf, 2. d. Rud. Weidmann, v. Regensberg. — Lenzburg, 6. d. Samuel Häusler, Jakobs, alt Gemeinderaths, von Hendschiken; Jakob Amsler, Wagner daselst; Susanna Rodel, Bäckers Ehefrau, von Staufen, und Anna Bertschi geb. Ackermann, Samuels Wittwe, von Dürrenäsch, im Lenzhardhof (Lenzburg) angesessen. — Ursprung, Gemd. Bötzberg, 7. d. 17 Fertigungen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Febr.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3 2‴	7‴ 2.3‴	27″ 2,6‴
Thermometer	– 3	+ 7	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	♄	—	♄

22 Febr.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2 6‴	27″ 2,1‴	27″ 5,7‴
Thermometer	– 3	+ 8	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	♄	—	♄

Narrhalla.

AARAU.

Glänzender Maskenball

im Casino-Saale

am Tage des großen Masken-Umzuges

Dienstag den 3. März 1863.

Beliebte Sachverständige leiten die Anordnungen, sorgen dafür, daß die lebensfrohe und scherzlustige Welt in anständiger Munterkeit ungestört sei, und laden in Verbindung mit der Unterzeichneten das Publikum zu solider zahlreicher Betheiligung ein.

Beginn Abends halb 8 Uhr.

Entrée für Maskirte Fr. 1. 50, für Nichtmaskirte Fr. 3.

Die Casino-Direktion.



Sämmtliche Sectionschefs

heute Abends punkt 8 Uhr im „Löwen", eine Treppe hoch. Der Aktuar ist ersucht, ebenfalls zu erscheinen.

Chef des Narren-Comite.

Grand Con- cert spirituel,



aufgeführt von der kulturlichen Janitscharen-Musik, unter Direktion von Kapellmeister Cuir aus Peau.

Programm:

1) Sinfonie in Moll-dur, comp. vom Doktor der interessanten Umständen.
2) Arie für Baß (die Morgenröthe glühet), comp. v. Nilka.
3) Quintett für Trompete, Klavier, Pauke und Triangel, comp. v. Concertgeber.
4) Ouverture zu einer Oper, welche erst gemacht werden muß.

Die Aufführung wird, da voraussichtlich ein zahlreiches Publikum zu erwarten ist, im Lokale hinter der Wachtstube in der Kaserne, in Scene gesetzt. Anfang punkt 12 Uhr Nachts. Billet zu 2 Frkn. sind bei der Redaktion der Botschaft, sowie eine Stunde vor Beginn der Aufführung bei der Kasse zu beziehen.



Für mehrere Familien aus Basel werden am Tage des Maskenzuges zu mieten gesucht:

20 Fenster in der Nähe des Wildenmanns, und
20 dergleichen in der Kronengasse.

Dieselben müßten jedoch alle im ersten Stock sich befinden. Falls mehr als 5 Franken per Fenster gefordert würde, wäre man auch nicht abgeneigt etwas weniges mehr zu bezahlen. Daß in den Zimmern nichts beschädigt oder entwendet würde, dürfte man zum Voraus versichert sein.

Nachfrage von 12—2 Uhr Mittags bei

Frau Zwiker.

Sektion XI.



versammelt sich heute Abends 8 Uhr in der Wirthschaft zur **Portion der Langewäg.**

Zweite Trüllübung



für die Mitglieder des Russisch-Türkisch-Mongolisch-Constantinopolitanischen

Dudelsackpfeifenmusikkorps

Abends 5 Uhr beim grünen Nüsperli. Heft Nr. 3.

Der zweite Trüllmeister.

Alles ist erlaubt!

Auf bevorstehende Narrenzeit erlaube mir, meine so schöne*) — rothe Nase in Erinnerung zu bringen.

Gleichzeitig mache bekannt, daß alle Morgen über diese Zeit frische Austern bei mir zu haben sind.

Tannenkilch.

*) Auswahl rother.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VIII. Vorlesung Mittwoch den 25. Februar

Hr. Landammann Welti: „Frau von Krüdener in der Schweiz".

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal.

Aufforderung.

Einige solcher Mitglieder des anno 1848 in Aarau existirten Falliten-Vereins werden höflichst ersucht ihre werthen Adressen einzugeben an

Das Central-Comite
der schweizerischen Falliten und Accordanten
in Basel.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direktion bringt hiemit zur Kenntniß, daß **Frucht-, Mehl- und Kartoffelsäcke** in Bündeln, welche leer zurück oder zur Füllung gehen, im Sinne des §. 48 des schweiz. Transport-Reglements vom 15. März 1862 **in Taxe** (Klasse R) befördert werden, sofern der **unentgeldliche Transport** unter den für diesen aufgestellten Bedingungen von dem Versender auf dem Frachtbriefe nicht ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.

Zürich, den 13. Februar 1863.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

117]

Stoffe für Masken-Anzüge

besonders hochroth

verkauft sehr billig **Hermann Guggenheim.**

Costum-Tressen

von Silber und von Gold in verschiedenen Breiten;

Cravatten & Tour de cou

für Herren und Damen sind in ganz vorzüglicher Auswahl frisch angekommen bei

259] **J. A. Bell.**

Unterzeichneter versertigt

Amerik. Maschinen-Pelkannen,

die durch ihre zweckmäßige Construktion alle bisherigen weit übertreffen; es hält solche zur Einsicht stets vorräthig

247] **B. Rämisperger,** Spengler.



Versammlung
der
Janitscharen,

heute am Narren-Dienstag, Abends 5 Uhr, zur ersten theoretischen Vorlesung über die höhere Reitkunst und die tieferen Differenzen, gehalten in der neuen Reitbahn auf der Wasserfluh; sich hiefür anzumelden beim **Chef der Sektion Nro. 12.**



Ein Schwarm **Muggenschnapper** säubert heute alle Gassen; voran das hinterindische Musikcorps. — Als Schluß Flötisten des

Blasimir-Ordens.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Februar 1863.

Ochsen.
Hr. Schmid, Dr. Med., Baden.
— Weißenbach, v. Bremgarten.
— Horst, Kfm. v. Berlin.
— Widmer, dto., Othmarsingen.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Bossard, dto. v. Zürich.
— Frey, dto. v. Wohlen.
— Ruchle, dto., Großhochstetten.
— Schußbach, dto. v. dto.
— Geck, dto. v. Altona.
— Bergmann, dto. v. Lüdenscheid
— Schneider, dto. v. Reinach.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Hortsch, Kaufm. v. Zug.
— Ferturet, dto. v. Lyon.
— Stoppunde, dto. v. Bern.
— Ott, dto. v. Zürich.
— Münch, dto. v. Basel.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Kunz, dto. v. Neuenburg.
— Benz, dto. v. Wattwyl.

Storchen.
Hr. Schleuniger, Präf., Zurzach.
— Berner, Fürsprech, Kulm.
— Seiler, dto. v. Bremgarten.
— Stäubli, Stdtam. Rheinfelden
— Volk, Kaufm. v. Sarmenstorf.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Bürgisser, dto., Bremgarten.
— Meienberg u. Sohn, dto. v. dto.
— Soder, Part. v. Frick.
— Durler z. 2, Kfm., St. Gallen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Suter, Ingenieur, Zofingen.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Bolliger, Part. v. Rued.
— Urech, Kaufm. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Thirriellot, Regt. v. Lausanne.
— Kornheim, dto. v. Thiengen.
— Ducas, dto. v. Sulzburg.
— Fäh, dto. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Koch, Kaufm. v. Herisau.
— Schwyzer, dto. v. Wangen.
— Stadler, dto. v. Lenzburg.
— Klausner, v. St. Gallen.
— Hofmann, Bäcker, Rußdorf.
— Müller, Küfer, Mannheim.
— Hanauer, dto. v. Käswyl.
— Theiler, Schneider, Entlebuch
— Vollbrath, dto. v. Pirna.
— Zirfuß, Metzger, Rheinheim.
— Gonter, Cigrnmch., Eilenberg
— Fritsch, Schneid., Neftenbach
— Frei, Priv., Gontenschwyl.
— Gloor, Tuchhdl., Dürrenäsch.
— Stirnenmann, v. Gränichen.

Schwert.
3 HH. Geschworne.
Hr. Jäggi, Papierer, Freiburg.
— Keller, Schneid., Lausenburg.
— Walker, dto. v. Uerkheim.
— Künzli, Bäcker, Großau.
— Widmer, Mechank., Brittnau

Leichen-Anzeige.

Nro. 9.

Dienstag den 24. Februar 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Pauline, Töchterlein des Hrn. Siebenmann-Kieser, Regt.; 8 Jahre, 10 M., 25 T. alt. — Leidabnahme: Vorstadt Nr. 579.

Beachtenswerthe Anzeige.

Unterzeichneter ist mit einer Auswahl von **Pendulen** und **Uhren** aller Art, sowie mit **Musikdosen** gut versehen; da er gesonnen diesen Handel aufzugeben und sich nur dem Berufe zu widmen, empfiehlt er sich ferners dem geehrten Publikum für geneigten Zuspruch, sehr billige Preise und einjährige Garantie zusichernd.

Fisch, Uhrenmacher,
290] Nr. 50 am Zollrain in Aarau.

Empfehlung.

Endsunterzeichneter zeigt dem ehrenden Publikum ergebenst an, daß er sich von nun an mit dem **Reinigen und Waschen der Flecken** in allen Arten Kleidern befassen wird, und sichert schnelle und saubere Bedienung zu.

Auch ist bei ihm vortreffliches **Fleckenwasser,** per Flasche à 1 Fr. 20 Ct., ohne Flasche à 1 Fr. zu haben, wofür sich bestens empfiehlt

Joh. Brunnhofer, Schneider,
288] Adelbändle Nro. 173.

Neger Cigarren-Planteurs

in Originalverpackung
bei dem sich bestens empfehlenden
289] **Sommerhalder-Meyer.**

Auf heute Abend frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
291] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** mit drei Zimmern, Antheil Keller und Estrich, mit freier Aussicht, in Nr. 616, obere Vorstadt, auf Mitte Mai.

Liegen geblieben:

Am Kantonsschüler-Ball im Storchen ein Paar **Cautschouk-Schuhe** und ein braunes **Pelzchen.** Bei Thurmwart Häßig abzuholen.

Soeben erschien:

Die Todesstrafe.

Akademischer Vortrag gehalten in Bern vor einem gemischten Auditorium von

Dr. C. E. **Pfotenhauer,**
Professor der Rechtswissenschaft.

8°. Eleg. broch. Preis 75 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Circa 20 Maas ächtes 1858r **Kirschenwasser,** per Maas à 4 Fr. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [257

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 47. 25. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

An die Herren der historischen Gesellschaft!

Heut hält das Narrencomité
Einen Vortrag auch, per se,
Und zeigt Euch was ein Vortrag ist,
Damit Ihr ihn zu formen wißt.

Ein Vortrag ist ein fein Ragout,
Man nimmt sehr viel Verstand dazu;
Doch wird es Euerm Rufe nützen,
Wenn Ihr es spiket fein mit Witzen,
Und wer die Dosis trifft im Pfeffer,
Der zieht gewiß den besten Treffer.
Jedoch von der beliebten langen Sauce
Nehmt, bitt' ich, eine kleine Dose;
Denn ist ein solch' Ragout sehr lang,
So wird man bei dem Mahle bang;
Ein kräftig Stücke Fleisch dazwischen
Kann solchen Mackel allein verwischen.
Die strenge Sprache der Wissenschaft
Ist eine Brühe ohne Kraft. —
Der Pedant ist an solche Kost gewohnt,
Uns aber laßt damit verschont,
Und endet, wenn es Euch möglich ist,
Das Ganze in Einer Stunde Frist.

Das Narren-Comité.

Eidgenossenschaft.

Aus dem jährlichen Budgetkredit erhält dieses Jahr die geschichtsforschende Gesellschaft der romanischen Schweiz 1200 Fr., die fünförtige Gesellschaft 800 Fr.

Eidg. Schützenfest. Bei einer Konferenz, welche am 15. d. d. in Olten abgehalten wurde, haben die Abgeordneten des Centralkomites in Chaux-de-fonds die Konzession gemacht, daß die im Schießplan als Standstichscheibe aufgeführte Scheibe „Baillod" in eine Feldstichscheibe umgewandelt werde, so daß nun Stand und Feld gleichmäßig mit je 6 Stichscheiben versehen sind.

Der Grütliverein in Washington hat dem Bundesrath einen Bericht eingesandt, der das Jahr 1862 umfaßt. Präsident des Grütlivereins in Washington ist der Sohn des dortigen schweiz. Generalkonsuls. Der Verein trat das Jahr mit einem Vermögen von 1473 Fr. 20 Rp. an und nahm während desselben 300 Fr. vom Bundesrath und über 600 Fr. von seinen Mitgliedern ein. Für solche gab er als Krankenunterstützung gegen 400 Fr. aus, mit 195 Fr. unterstützte er 15 Landsleute außer dem Verein, die in Washington wohnen oder auf der Durchreise begriffen waren, 150 Fr. schickte er an die brandbeschädigten Schmittener in Bünden und 60 Fr. gab er für Lokalmiethe aus, so daß ihm am Ende des Jahres sein Vermögen unversehrt blieb. Seine Anhänglichkeit an die Heimath und seine Treue gegen die Landesbehörde spricht er mitten in der Noth des Bürgerkrieges, von dem die Vereinigten Staaten heimgesucht sind, folgendermaßen aus: „Wir bezeugen den Bundesbehörden unsere höchste Achtung und Zufriedenheit für die Art und Weise, wie dieselben auch im vergangenen Jahre die Ehre und Integrität der Schweiz gewahrt haben, wir sind jeden Tag stolzer, Schweizer zu sein, und versprechen unsrerseits Allem aufzubieten, um der lieben Heimath auch im Ausland Ehre zu machen und im Nothfall wo möglich ihr mit Gut und Blut beizustehen."

Aargau.

— Am 22. d. haben sich in Baden etliche zwanzig Büchsenmachermeister zusammengefunden, um sich zu berathen, wie sie sich bei der Fabrikation des neuen Infanteriegewehres betheiligen könnten. Einstimmig kam man dahin überein, sich zu diesem Zweck als Association bei der Bundesbehörde um Uebernahme wenigstens eines Theils der anzufertigenden Infanteriegewehre zu bewerben und so dem Inlande Millionen zu erhalten, die sonst ins Ausland fließen würden. Zugleich wurde beschlossen, einen Aufruf an sämmtliche anerkannten Büchsenmacher der Schweiz zu erlassen und dieselben zur Betheiligung einzuladen. Als provisorischer Vorstand wurden fünf Männer bezeichnet. (Bd.)

Bern.

— Der neue Erziehungsdirektor Herr Kummer hat sämmtlichen bernischen Sektionen des Grütlivereins, welche ihre Bibliothekkataloge eingesandt, Büchergeschenke von ziemlichem Werthe zu Theil werden lassen. Ausgenommen hievon wurden lediglich die zwei zuletzt gegründeten Sektionen, Lyß und Langnau, welche noch keine Bibliotheken besitzen. Das Geschenk der Erziehungsdirektion soll eine Aufmunterung für bisherige Leistungen sein und als Vermehrung der bereits bestehenden Bibliotheken dienen. (B. Int.)

Zürich.

— Die Kreditbankaktien stehen gegenwärtig auf 1000. Der Gewinn der Anstalt pro 1862 soll 2 Mill. übersteigen.

— Letzten Dienstag hatten die Droschkenführer einen Ball, wie in Zürich noch wenige glänzendere gewesen seien. Alle flotten Besen nahmen daran Theil, wurden zweispännig abgeholt und also auch wieder heimbegleitet. Daß das sich die Droschkenführer herausnahmen, beißt der „Bürklizeitung" ein wenig in die Nase.

Solothurn.

— Hr. Werner Munzinger, der Afrika-Reisende, ist nach jahrelanger Abwesenheit in Solothurn angekommen.

— Im Bucheggberg ist wieder Einer in Folge übermäßigen Schnappsgenusses im Freien eingeschlafen und erfroren.

Basel.

Basel, 23. Febr. Unser Carneval ist heute durch seinen wichtigsten Akt, den Morgenstreich, eingeweiht worden. Unter den zahlreichen Zügen, welche von 4 Uhr an unter Trommelschlag durch die Stadt zogen, verdient der Schützenzug wohl den ersten Rang. Als Emblem führte er eine Laterne unter der Form einer kolossalen Scheibe mit der auf einen bekannten Vorfall beim letzten deutschen Schützenfeste anspielenden Umschrift:

Ein Preis gebührt dem, wie ihr wißt,
Der ohne Trug ein Sieger ist.

Nicht minder gelungen war ein zweiter Zug, der die Handelsbank zum Gegenstand seiner Satire gemacht hatte. Die Theilnehmer hatten alle mehr oder weniger gefüllte Geldsäcke statt der Kopfbedeckung, und ein überaus wohlgelungenes Bild stellte auf der einen Seite die Hetzjagd auf guten und schlechten Gäulen nach den Aktien des Institutes dar; auf der Rückseite zeigte ein nicht minder gutes Bild die zusammenstürzende Bank und die zu Boden fallenden Aktionäre mit der Umschrift:

So lehre sie, daß nichts besteht,
Und daß was irdisch ist vergeht.

Noch ein anderer Zug war vollständig der Handelsbank gewidmet und brachte uns außer dem wohlgetroffenen Bildniß des Präsidenten derselben, noch eine Reihe körniger Verse mit dem Schlusse:

Verschwinden soll der Mittelstand,
Nur Herr und Bettler — Engelland?

Ueberhaupt wurde die Handelsbank und der mit den Aktien derselben getriebene Schwindel auf alle Arten persiflirt, und es war kaum eine Laterne, kaum ein Zug zu sehen, der nicht irgend einen Witz auf dieselbe brachte. Am besten gefiel uns unter

allen diesen Anspielungen ein Händler mit den bekannten rothen Ballons, wie wir sie während der Messe zu sehen gewohnt sind und der seine Ballons von 500—618 steigen ließ. Mit Vergnügen sahen wir auf einer Laterne mit trefflichen Bildern neben einer Abbildung des St. Jakobsdenkmals auch den „Volksfreund" unter der (nebenbei gesagt unwahren) Beschuldigung, er habe sich geweigert, Artikel gegen die Handelsbank und den Aktienschwindel aufzunehmen. Prinz Carneval hat vor uns Zeitungsschreibern den Vortheil, daß er berechtigt ist, seine Peitsche auch auf ein bloßes „on dit" hin schwingen zu dürfen.

Auch der prächtig ausgeführte gothische Pfeiler als St. Jakobsdenkmal enthielt eine Zeichnung über den Aktienschwindel mit der Anspielung:

Hier spart man für ein paar Dublonen,
Und schwindelt dort mit Millionen.

Auf der Spitze des Pfeilers saß ein Hanswurst in der Basler Farbe, der einen schützenden Regenschirm über das Denkmal hielt. Ihre Ansichten über den beabsichtigten Pfeiler sprachen eine Reihe von Versen aus, von welchen wir folgenden notiren:

Schlagt euch den Pfeiler aus dem Sinn,
Stellt lieber ein Kamin dahin
Und räuchert euern Speck darin.

Auch des Eisenbahnrückkaufs wurde gedacht, und dabei auch die verschiedenen schweizerischen Blätter nebst den Eisenbahnen angeführt, für deren Interesse sie auftreten. Der Volksfreund figurirt auf diesem Verzeichniß als der Vertreter des zukünftigen eidg. Rückkaufanlehens, wogegen er nichts einzuwenden hat. Darunter waren folgende Verse zu lesen:

So lang der Herr per Eisenbahn
Den Bauer führt, ist Nichts gethan.
Der Herr wird reicher als er war,
Der Bauer bleibt ein armer Mann.
Drum, wack'rer Stämpfli, lebe hoch,
Der uns zerbricht das Eisenjoch.

Von den übrigen Zügen und Witzen führen wir noch an: Die immer noch in der Luft schwebende Sternwarte; die neuen Spekulationsbauten; das rationelle Rettungsverfahren für solche, welche im Rhein verunglücken; der Bierbrauerzug mit Aufführung aller in der letzten Zeit hier angekündigten (und nichtangekündigten) Biere; der Handwerksburschenzug u. a. m.

Das milde, heitere Wetter hatte eine ungeheure Menschenmenge aus den Häusern gelockt, so daß die Straßen so belebt waren, wie an einem Fasching-Nachmittag. Hoffen wir, das Wetter werde noch bis zum Schlusse des Carnevals schonen und den Fastnachtlustigen gestatten, den Becher ihrer Freuden ungetrübt bis auf die Hefe zu leeren. (Basl. Volksfr.)

St. Gallen.

— Ein Offizier aus diesem Kanton, L. Anderegg, der früher mit Auszeichnung unter Garibaldi in Italien gekämpft, fiel in Amerika beim Angriff auf Vicksburg an der Spitze seiner Kompagnie.

Waadt.

— Hr. Ruffy übernimmt das Departement des Innern; Hr. Joly, welcher dieses Departement bisher versehen hat, erhält das Departement des öffentlichen Unterrichts und der Culte.

— Die „Semaine" erklärt sich die Nichtwiederwahl des Hrn. Eytel, der zum Sturz der 45er Regierung am meisten gethan hat, durch die Allianz der früheren Extreme. Es heißt in dem genannten Blatt: „Die Stimmen der altgouvernementalen Partei hätten allein nicht hingereicht, eine solche Aenderung zu erzielen; es bedurfte hiezu noch der stockkonservativen und aristokratischen Fraktion, die bereits in der Steuerfrage gemeine Sache mit jener gemacht hatte. Wie klein diese Fraktion auch ist, so kann sie doch, indem sie sich bald auf diese, bald auf jene Seite wirft, nach dieser oder jener Seite den Ausschlag geben; und wenn diese Herren es für zweckmäßig erachten, ihre Allianz mit den Vertretern des gestürzten Systems immer fester zu kitten, so möge ihnen das Gewissen leicht sein. Ihre Grundsätze sind es bereits."

Ausland.

Rußland.

— Der „Ostsee-Ztg." schreibt man: Eine der blutigsten Szenen des gegenwärtigen polnischen Dramas war das Gefecht bei Semieatice. Der Kampf begann am 6. dieß gegen 2 Uhr Nachmittags vor der Stadt und wüthete bis spät in die Nacht. Nachdem die geschlagenen Insurgenten sich in die Stadt zurückgezogen hatten, wurde diese am folgenden Tage von den Russen angegriffen und nach kurzem Bombardement mit Sturm genommen. Es entspann sich nun in den Straßen ein Kampf, dessen Erbitterung alle Vorstellung übersteigt. Man schlachtete, würgte und biß einander mit den Zähnen. Doch war dieser Kampf nur von kurzer Dauer. Das durch das Bombardement entzündete und mit rasender Schnelligkeit sich über die Stadt verbreitende Feuer machte ihm ein Ende. Das Geschrei der durch das Feuer aus den Häusern getriebenen Einwohner war herzzerreißend. Es mischte sich mit dem Todesröcheln der Sterbenden und den Siegesrufen der Russen. Die Insurgenten ergriffen die Flucht, nachdem die unglückliche Stadt größtentheils ein Raub der Flammen geworden war. Nur etwa 23 Häuser sind übrig geblieben. Auch das schöne Palais des Hrn. v. Fenshave, eines Neffen des bekannten russ. Generals und Senators gleichen Namens, und die Kirche sind in einen Schutthaufen verwandelt worden. Der Verlust der Insurgenten wird von Augenzeugen auf über 600 Todte, der der Russen auf etwa die Hälfte angegeben. Die geschlagenen Insurgenten zerstreuten sich nach allen Seiten hin. Einige gingen auf das linke Ufer des Bug und sammelten sich später in der Gegend von Roskowo in Podlachien, andere wandten sich nach Litthauen.

— Krakau, 20. Das Städtchen Ojcow ist verbrannt. Dem Czas zufolge haben die Russen am 17. d. Stassow angegriffen, wurden aber von den Insurgenten zurückgeschlagen und zogen sich gegen Stobnica zurück.

— Drittes Bülletin des polnischen revolutionären Central-Comite's: Ganz Litthauen ist zur höchsten Anstrengung bereit. Der Aufstand beginnt, sobald unsere Truppen dort einrücken. Gute Nachrichten aus Samogitien und Kleinrußland erwartet. Die Mordthaten der Russen an friedlichem Volke sind ärger als die der Drusen auf dem Libanon.

— Dem Lemberger „Gonice" zufolge wurde der Sekretär des Marquis Wielopolski, Sokotowski, in der Krakauer Wojwodschaft von den Aufständischen ergriffen, und ihm eine Summe von 2 Mill. Gl. abgenommen, welche er ins Ausland führen sollte. Es geschah dies in Folge einer besondern Denunciation in Warschau.

— Auf dem Hauptbilde des neuesten „Punch" sehen wir den russischen Bären, der im Begriffe ist, das vor ihm knieende gefesselte Polen, das sich mit der einzigen ihm zu Gebot stehenden Waffe, den Fesseln, die ihm die Hände zusammenschnüren, wehrt, mit dem Flintenkolben niederzuschlagen. Zur Seite steht John Bull, mit Mühe seinen grimmig knurrenden Bulldog, der mit aller Gewalt dem Russen zu Leibe will, an der Kette zurückhaltend. Ah, sagte Mr. Bull, ich verstehe, alter Bursche, du möchtest dich wieder einmal mit dem Herrn herumzausen, nicht wahr? Es geht aber diesmal doch nicht gut an."

England.

London, 21. Febr. Im Oberhause gab gestern, auf die Interpellationen Lord Euenborough's, der Minister Graf Russell die Erklärung, daß die preußisch-russische Konvention, deren offiziellen Text man übrigens noch nicht kenne, die neutrale Lage nicht aufrechthalte; die zukünftige Politik Englands verlange ernste Erwägung.

— An besonderer Stelle brint „Bund" die Verhandlungen im englischen Oberhause bezüglich Polens. Die Rede des Grafen Ellenborough und die Antwort des Ministers Graf Russell, beide sind, trotz allem diplomatischen Firniß, sehr scharf gegen Rußland wie gegen Preußen. Diesen Kundgebungen entspricht auch der Ton der ersten Londoner Blätter vom 21. d. Aus dem Artikel der „Times" ist folgende Stelle erwähnenswerth: „In dieser Angelegenheit befinden sich die Regierungen Englands und Frankreichs in vollkommenster Uebereinstimmung, und es steht zu hoffen, daß Oestreich sich der Sache der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit anschließen wird. Vielleicht daß der Unwille des eigenen Volkes die preußische Regierung zur Vernunft bringen wird — und Zeichen dafür scheinen schon da zu sein —, aber wir sind der Ansicht, daß nichts geringeres als eine eindringliche Warnung von Seiten ganz Europas den Unthaten der russischen Regierung in Polen ein Ende machen wird."

— Die Londoner Times kritisirt strenge das Benehmen des Königs von Preußen, ganz Europa sei darüber entrüstet. Post und Times bezeichnen die polnische Frage als eine europäische. „Post" sagt, eine Regeneration Polens durch französische Waffen wäre eine große Befriedigung für Frankreich; sie fügt bei, eine moralische Intervention des Kaisers zu Gunsten Polens würde einen großen Umschwung in der orientalischen Frage herbeiführen. Die Sympathie für Polen wird der für die Türkei gefährlichen Verständigung zwischen Frankreich und Rußland ein Ende machen, weßhalb wir eine Bewegung Frankreichs in dieser Richtung ohne Eifersucht betrachten würden. Was auch Frankreich für eine

Compensation seiner Unterstützung Polens verlangen würde, keine wäre so gefährlich als die Verbindung zwischen Rußland und Frankreich in der orientalischen Frage. Der Bruch dieser Verbindung würde die Allianz zwischen Frankreich und England wieder herstellen.

Frankreich.

In Algerien herrscht unter der Civilbevölkerung große Aufregung wegen der bekannnten Verfügung des Kaisers, durch welche vierzehn Zwanzigstel des algerischen Gebietes zu unbestreitbarem Eigenthum der arabischen Stämme, oder ihrer Häuptlinge, gestempelt und damit gleichsam für ewige Zeiten in todte Hand gegeben werden. Die Civilbevölkerung Algeriens sieht in dieser Maßregel die Verewigung der Militärherrschaft und das Ende der Colonisation. Es werden nun massenhafte Petitionen unterzeichnet, um den Kaiser zur Zurücknahme jener Maßregel zu bewegen; Marschall Pelissier, der selbst gegen dieselbe in hohem Grad eingenommen sein soll, setzt der Agitation keine Schranken, und verspricht vielmehr, die Colonie im Senat gegen das kaiserl. Dekret zu vertheidigen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Ztg." vom 21. Februar.)

Das trockne, kältere Wetter bei heiterem Himmel und hellem Sonnenscheine dauert fort, jedoch ohne den austrocknenden Wind, welcher vorige Woche herrschte. Die Saaten stehen noch gut, allein es ist nun hohe Zeit, daß wieder wärmeres Wetter eintritt oder daß etwas Regen oder Schnee fällt. Für den Märzenstaub ist es noch zu früh. Der Barometerstand gibt aber wenig Aussicht auf Aenderung des Wetters. Das Getreidegeschäft bietet noch immer wenig Abwechslung dar. In London war am Montag Weizen unverändert, Mehl theilweise billiger. Das Wetter ist auch in England schön, aber kalt. In Paris ist Mehl niedriger: 60 Fr. 75 Ct. per Februar, 61 Fr. per März und April, 62 Fr. per Mai und Juni pro Sack von 157 Kilogramm der bekannten 6 Marken. Ueberhaupt hält sich in Frankreich die Stimmung im Getreidegeschäfte besser als in den Nachbarländern, jedoch ohne große Umsätze hervorzurufen. Am Rheine war es hingegen ziemlich still, da wenig Begehr für den Versandt nach Auswärts herrschte. Die Landzufuhren sind ebenfalls gering. In Berlin machte sich zum ersten Male ein Einfluß der polnischen Bewegung geltend da sie in ihren Wirkungen einem Ausfuhrverbote gleichkommt; das Geschäft erreichte nur geringen Umsatz bei festen Preisen. In Amsterdam und Hamburg bleibt das Getreidegeschäft sehr still und Preise zeigen keine Veränderung. In Bayern sind die Preise fast stabil, erlitten aber an unseren schweizerischen Märkten durchgehends einen Aufschlag, der jedoch größtentheils unbedeutend war.

Bern, 24. Febr. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 62, Haber Fr. 12. 10; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 3. —, Roggen Fr. 1. 68, Mühlekorn Fr. 2. 06, Gerste Fr. 1. 63, Bohnen Fr. 2. 60, schwarze Wicki Fr. 2. 75, Erbsen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 23. Febr. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 20, Aufschlag 15 Cts.; Haber Fr. 15. 30. Abschlag 10 Cts.

Narrhalla.

Versammlung
des
Narren-Comité
heute Abend punkt 8 Uhr
im „Rößli".

Der Chef.

Zur Notiznahme.

Alle die noch am Umzuge Theil nehmen wollen, haben sich bis **spätestens Samstag** den 28. dieß beim Chef des Narrenkomite schriftlich oder mündlich anzumelden.

Niemand wird am Zuge Theil nehmen, ohne im Besitz der bestimmten Kontrolle zu sein.

Politik wird keine zugelassen.

Das Narrencomité.

Maskenzug.



Section VIII.



Motto.
I ha doch denkt es chem dazu
Daß i werd e Küherbua.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung beim Kuhrater, Vorlesung und praktische Uebung im Melken.

Es ist die Zit der Narren
Sie reiten und sie fahren.
Sollt's au cho regne oder schneie
Kann Alles doch no wohl gedeihe.
Verlieret nur ned Eüre Muth
d'Sach wird am Ende doch no gut;
Es chunt denn nu uf Eu no a
Wie ihr wend uf die Sach i gah.
Zeichnet het ja Groß und Kli,
Wo wet denn do en Mangel si.
Wer no net unterschriebe het
Der chunt e mol a's schwartze Brett.
Drum freue sich wer närrisch ist,
Und werden kann's wer no nid ist.

Und wenn die Stadt voll Teufel wär
Und wollten uns verschlingen,
Wir fürchten uns doch nicht zu sehr
Vor euern Narrenklingen;
Ihr lieben Leut', es geht halt nicht
Und bleibt einmal dabei,
Wir ziehen mit den Masken nicht
Aus Gründen allerlei;
Wir sind den Narren holder nur
Je toller nur sie sind,
Und ferne sei es, daß wir je
Dafür zu vornehm sind.
Doch finden wir, der Maskenball
Sei zu beachten sehr
Und möchten aufbewahren ihm
All unsre Kräfte wir.
Bereits ist Manches arrangirt,
Die Damen sind schon watz
Und in der langen Maskennacht
Hat mancher Witz noch Platz.
Drum Comite und Arrangeurs
Nicht länger raisonnirt,
Wir haben, glaub' ich, jetzt genug
Die Kling' uns präsentirt.
Ihr habt ja getreue Narrengeschwister
An der Narrengesellschaft der **Philister.**



Heire, chum doch au am Zistig a de Umzug e chli choge Kuh mache, denn das G'schäft soll recht flott werde wie me g'hört; wie Aarau no gar nüt so Schön's und Lustig's g'seh häig, es sell e so prächtige und große Wäge und G'schichte geh, daß se chum dur Thor und Gasse dure möge und selle so ne Masse Geld und Brod ustheile, daß Alles g'nueg überchöm. Mir wette denn mit enandere au öppis mache, daß mer und d'Lüt au Freud d'ra hätte.

Dis Babele.

Die rothe Nase ist nicht faul —
Und hältst Du nicht Dein dummes Maul,
So werd' ich Dir eins zwicken,
Daß's Jeder kann erblicken.

Die Zollikofer sind zwar ehrlich,
Sie werden aber auch gefährlich,
Wenn man es übertreiben thut,
So kocht am End' noch jedes Blut.

Daß Ihr Philister seid,
Hat uns schon lang gefreut;
Nur habet Ihr im Dunkeln,
Was wir noch lassen funkeln.

Doch jetzo zieh ich mich zurück,
Es war ja nur ein Augenblick,
Daß ich einmal wollt Dichter sein,
Jetzt aber will's ein Jeder sein.

Die Prosa ja, die geht schon an,
Nicht jeder Narr es eben kann
In Versen herzusagen
Was mich schon hat geplagen.

Drum wollen wir jetzt friedlich sein,
Und kommt der 3te März gut ein,
So wollen wir wie Narren
Vom Thurm herunter schnarren.

So kommt denn her Ihr Freunde all',
Und wenns auch Feinde sind,
Am 3ten März soll überall
Ein jeder sein ein Kind.

Meinem lieben Freunde August
zu seinem 63ten Geburtstage
gewidmet von B. . . . s.

Mit Ehrfurcht
Und Bewundrung staun' ich
Ein Leben an wie Dein's,
Hoch erhaben über and're Menschenkinder
Lebst Du, als Knittelvers-Erfinder.
Bist ewig jung durch Deine Poesie,
Ein Sohn Apoll's. Verschmähst auch nie
Rasch zu benützen die richtige Zeit,
Giebt Bachus Dir Gelegenheit.

Section Windbeutel.

Obligatorische Versammlung
heute Abend 8 Uhr
im „Roßkopf".

Traktanden: Uebung im zopfstimmlichen Blasen und Singen (man ist ersucht die Gesangheste mitzubringen), sodann werden einige Zöpfe gedreht.

Der Zopfdreher.

Leichen-Anzeige.

Nro. 10.

Donstag den 26. Februar 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Anna Wernle,** des Bahnangestellten, v. Thalheim; 42 Jahre alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 8.

Eine gebildete Tochter, die deutsch und französisch spricht, sucht in einem honneten Hause einen Platz als **Haushälterin** oder auch als **Ladendienerin.** — Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [300

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete wird künftigen **Freitag den 6. März,** von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. **Friedrich Siebenmann** vis-à-vis dem Rößli, an eine freiwillige Verkaufssteigerung bringen: das dem Hrn. Friedrich Hunziker, Drechsler, gehörende **Wohnhaus Nr. 256 an der Halden dahier,** geschätzt um Fr. 4000. und brandversichert um Fr. 3600. —

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen sich bei der Steigerung zu betheiligen.

Aarau, 24. Februar 1863.

Der Beauftragte:

301] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch gute **Roßhaar-Matratze.** Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [302

Gesucht:

Eine Räumlichkeit mit Zufahrt zur Unterbringung verschiedener Gegenstände möglichst nahe beim Bahnhof.

Gef. Anträge werden prompt erbeten.

Zu verkaufen:

Eine **Guitarre,** in Nr. 591. [304

Empfehlung.

Endsunterzeichneter zeigt dem ehrenden Publikum ergebenst an, daß er sich von nun an mit dem **Reinigen und Waschen der Flecken** in allen Arten Kleidern befassen wird, und sichert schnelle und saubere Bedienung zu.

Auch ist bei ihm vortreffliches **Fleckenwasser,** per Flasche à 1 Fr. 20 Ct., ohne Flasche à 1 Fr. zu haben, wofür sich bestens empfiehlt

Joh. Brunnhofer, Schneider,

288] Adelbändle Nro. 173.

Steigerung.

Unterzeichneter läßt **Samstag den 28. Februar** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, im Hause Nr. 3 an der Rathhausgasse in Aarau, zwei Treppen hoch, verschiedenerlei **Hausrath-Gegenstände,** als: Betten, Sekretäre, Commoden, Tische, Sessel, etwas Linge; dann Küchengeräthschaften und verschiedenes Anderes mehr öffentlich freiwillig versteigern, und ladet Kauflustige zu zahlreichem Besuch ein

Jak. Hofer, Vater,

262] **Schneidermeister.**

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

VIII. Vorlesung Mittwoch den 25. Februar

Herr Rabbiner Dr. Kaiserling: „Ueber die Leistungen der Juden in Wissenschaft und Kunst".

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal.

☞ Der gestern irrthümlich angekündigte Vortrag des Herrn Landammann Welti findet später statt und wird s. Z. bekannt gemacht werden.

Stoffe für Masken-Anzüge

besonders hochroth

verkauft sehr billig **Hermann Guggenheim.**

Verkaufs-Steigerung.

Donstag den 5. März nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, wird Frau Maria geb. Brunnhofer, Wittwe des sel. Herrn Friedrich Siebenmann, älter, Metzger, von Aarau, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Ungefähr drei Mannwerk Mattland auf der Telli zu Aarau, „Neunmatten" genannt;
2. Einen Baumgarten auf dem Schachen, oberhalb des s. g. Streitengäßchens, circa 2 Jucharten haltend, mit darauf stehendem Gartenhäuschen;
3. Ungefähr 1 ½ Jucharten Holzland in der s. g. „Winterhalden", Gemeindsbezirks Solothurn. Erlisbach.

Die Steigerung findet in der Pintenwirthschaft des Herrn Gottlieb Siebenmann, Metzger, statt.

Aarau, den 19. Hornung 1863.

Aus Auftrag:

243] **J. J. Leutwyler, Notar.**

Liegen geblieben:

Am Kantonsschüler-Ball im Storchen ein Paar **Cautschouk-Schuhe** und ein braunes **Pelzchen.** Bei Thurmwart Häßig abzuholen.

Beachtenswerthe Anzeige.

Unterzeichneter ist mit einer Auswahl von **Pendulen** und **Uhren** aller Art, sowie mit **Musikdosen** gut versehen; da er gesonnen diesen Handel aufzugeben und sich nur dem Berufe zu widmen, empfiehlt er sich ferners dem geehrten Publikum für geneigten Zuspruch, sehr billige Preise und einjährige Garantie zusichernd.

Fisch, Uhrenmacher,

290] Nr. 50 am Zollrain in Aarau.

Neger Cigarren-Planteurs

in Originalverpackung

bei dem sich bestens empfehlenden

289] **Sommerhalder-Meyer.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Febr.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 3,2‴	27″ 1,3‴	27″ 1,0‴
Thermometer	0	† 7	† 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich.	W	—	bd

24 Febr.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 1,0‴	27″ 2,7‴
Thermometer	† 1	† 4	† 2
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	S	—	NW
Himmelsbeich.	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Februar 1863.

Storchen.

Hr. Schleuniger, Präf., Zurzach.
— Berner, Fürsprech, Kulm.
— Kamper, dto. v. Laufenburg.
— Wiedersheim, Kfm. v. Zürich.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Moser, dto. v. Villmergen.
— Eichenberger, dto. v. Reinach.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach.
— Schmoll, dto. v. Hägendheim.
— Soder, Part. v. Frick.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Guggenheim zu 2. dto. v. dto.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Schmid, Dr. Med., Baden.
— Weißenbach, v. Bremgarten.
— Müller, Part. v. Birr.
— Horst, Kfm. v. Berlin.
— Meier, dto. v. Basel.
— Lüthi, dto. v. Tobel.
— Frike, dto. v. Motiers.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Diethelm, dto. v. dto.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Haller, dto. v. Reinach.
— Hunziker, dto. v. Zürich.
— Fiala, 2V. Bez. Lehr., Bukten

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Hertsch, Kaufm. v. Zug.
— Ferturet, dto. v. Lyon.
— Stappung, dto. v. Bern.
— Otto, dto. v. Zürich.
— Vigier, dto. v. Achen.
— Landolt m. Fr., dto. v. Zürich.

Krone.

Hr. Ureh, Kaufm. v. Zürich.
— Hommel, dto. v. Solothurn.
— Schrub, dto. v. Lenzkirch.
— Blum, dto. v. Stuttgart.

Sawert.

4 HH. Geschworne.
Hr. Schmidli, Part. v. Luzern.
— Bierbrauer, Schnd., Bierstadt.
— Bartlin, Schlosser, Hannover.
— Niedemann, v. Nürnberg.
— Neumor, Schneid., Rorschach
— Lehmann, Zimrm., Trimbach.
— Schmid, Kaufm. v. Bern.
— Meier, Schuster, Bierstadt.
— Rempli, Drechsler, Luzern.
— Winkler, Schneid., Schönau.
— Locher, Metzger, Hasli.
— Künzli, Bäcker, Großau.
— Hemmeler, Uhrmch., Zürich.

Rößli.

Hr. Braunschweig, Kfm, Lengnau
— Schwyzer, dto. v. Wangen.
— Birri, dto. v. Zeihen.
— Wirz, Gmdrth., Bötzberg.
— Nikilewsky, Zimrm., Danzig
— Pismiky, dto. v. dto.
— Schnurrenberger, Stenaberg.
— Hüner, Schmied, Solothurn.
— Hauser, Part. v. St. Gallen.
— Hundertpfund, v. Altenstadt.
— Kähr, Spengler, Rüderswyl.
— Baumann, Müller, Wyken.
— Grämiger, dto. v. Mosnang.
— Fritschi, Schneid., Neftenbach
— Debrunner, Part. v. Felben.
— Stek, dto. v. Walkringen.
— Theiler, Schneider, Entlebuch
— Rohner, Schreiner, Basel.
— Odermatt, dto. v. Thalweil.
— Wyß, Kupferschm., Oberdorf.

Kreuz.

Hr. Oberst, Schweinh., Olsberg.

Wildenmann.

Hr. Uffenheim, Regt. v. Fürth.
— Ducas, dto. v. Sulzburg.
— Kornheim, dto. v. Thiengen.
— Füh, dto. v. Zürich.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 48. 26. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Eidgenössische Umschau.

Was wird aus der Zürcher Verfassungsänderung? Nicht mehr und nicht weniger als was das hohe Beamtenthum daraus machen will. Man läßt von oben herab die Gemeinderäthe zusammentreten und ihre Ansichten äußern, und wenn sie auch mitunter, wie in Andelfingen, einige frische, gesunde Wünsche aussprechen, so darf man deshalb noch keineswegs annehmen, daß der Vogel weiter fliegen werde, als ihm der Käfig erlaubt. Der Geist ist nun einmal noch nicht in das Volk gefahren, und einige Schwalben machen keinen Sommer. In einigen Kreisen, die aber weder zahl- noch einflußreich sind, ist zwar das heilige Feuer fortwährend gepflegt und geschürt worden, hat man eine solche grundsätzliche Umgestaltung fort und fort im Auge gehabt; aber die leitenden Geister derselben machen sich keine glänzende Rechnung, so lange die staatsbürgerliche Theilnahmlosigkeit noch immer als des Bürgers erste Pflicht erscheint.

Dafür ist von Zürich aus die Gründung einer Gegen-Helvetia angeregt, eine Verbindung aller Leimsieder, aller faulen Liberalen, aller „Zufriedengestellten" und ihrer Anhänger. Und in der That haben diese ungleich mehr Aussicht auf Erfolg, als die wenigen Entschiedenfreisinnigen, die ihren Grundsätzen trotz allen traurigen Erfahrungen treu geblieben sind und ihre Fahne, auch nachdem Treichler und sein Stab sie verlassen, hoch gehalten haben.

Machen wir einen Sprung von dem Zürich- zu dem Lemansee. Dort haben die Gesinnungsgenossen Derjenigen, die in Zürich am Ruder sind, sich von ihrer Niederlage wieder erholt und von Neuem alle Waffen und alle Mittel in Bewegung gesetzt, um ihre Gegner in der Meinung des Volkes zu erniedrigen und schlecht zu machen. Wegen ihrer unvaterländischen Haltung, wegen ihren knechtischen Beziehungen zu dem Bonopartismus und den von diesem abhängigen Geldmächten vom Ruder entfernt, wollen sie nun Eytel und Genossen als die eigentlich Kranken verdächtigen. Es ist wahrhaft schmählich, wie ihr Stimmträger, der „Nouvelliste", Herrn Eytel mit Koth bewirft, ihn sogar, weil sein Vater ein Neubürger gewesen, als einen erst eben eingebürgerten Schwaben bezeichnet.

Herr Eytel hat in frühern Jahren geschwärmt, er hat sich vom jugendlichen Feuer sogar gegen seinen Lehrer und Freund Druey hinreißen lassen; es kann aber nur die eckelhafteste Leidenschaft seine wahren Verdienste und edeln Eigenschaften bestreiten. Nenne man uns die Staatsmänner des Waadtlandes, die ihn heute überragen, einen bessern Willen bethätigen, größere Geistesgaben, reinere Gesinnung aufweisen!!

Um ihm eine Schlappe beizubringen, stellte man ihn und seinen Mit-Ständerath, Herrn Crousaz, wegen des in dieser Behörde gebrachten Anzuges betreffend den Alpendurchstich zur Rede und wußte dem Großen Rathe die Verwerfung eines Antrages auf Zufriedenerklärung abzulisten. Obschon die Versammlung nachher in der Erwägung zur Tagesordnung überging, daß keine Bestimmung der Bundesverfassung dem Großen Rathe das Recht gab, die Handlungen der Ständeraths-Abgeordneten zu beurtheilen, so fand es Herr Eytel doch seiner Würde angemessen, seinen Austritt aus dem Staatsrathe zu nehmen, dessen hervorragendstes Mitglied er gewesen. Bei der Neuwahl wurde ihm dann Hr. Ruffy vorgezogen.

Der Kanton Tessin hatte am 22. seine Großrathswahlen. Man erwartete den Sieg der Freisinnigen, der auch wirklich in dem untern Theile des Kantons gesichert schien. Während man in dem obern sich lebhaft regte, verzichteten dort die Altgesinnten auf den Kampf und stellten in vielen Kreisen nicht einmal Gegenvorschläge auf. Gleichzeitig verlegt die Regierung, da die Kehr Locarno's um ist, ihren Sitz nach Lugano, um nach weiteren sechs Jahren nach Bellenz überzusiedeln.

Das sind die drei Kantone, welche augenblicklich unsere Aufmerksamkeit am Meisten beschäftigten. Sehr übeln Geruch verbreitet in der ganzen Eidgenossenschaft der von der neuen Basler Handelsbank gemachte Versuch, auf feine Weise eine Reihe von eidgenössischen Leitgeistern zu gewinnen — was Blätter, wie die „St. Galler Ztg." als Bestechung bezeichnen — und was mehr ist, die Annahme des theilweisen Geschenkes. Eine Erklärung Hrn. Ständeraths Stähelin von Basel vermag nicht zu beruhigen. Kein Wunder, wenn ernste Stimmen das Volk aufmahnen und den Ruf erheben: „Widersetze dich den Anfängen!"

Gewiß, Wachsamkeit thut Noth! Unsere Staatsmänner lassen sich leider nur zu gerne von dem französischen Beispiele bestimmen und nur zu sehr scheint die Bundesversammlung unter dem Einflusse der Geldmächte zu stehen.

Eidgenossenschaft.

Aargau.

— Aarau. An die Stelle des zurückgetretenen Herrn Dr. Ferd. Imhof hat der Reg.-Rath zum Arzt an der Militärunterrichtsanstalt den Herrn Dr. Karl Fischer von Reinach in Aarau gewählt.

— Von der katholischen Geistlichkeit des Kantons sind an das in Konstanz zu errichtende Wessenberg-Denkmal Frk. 205 beigesteuert worden. Bei dieser Steuer hat sich die Frickthalische Geistlichkeit ausgezeichnet, indem von derselben, mit Ausnahme von zwei Einzigen, mehr als die Hälfte dieses Beitrags gesteuert wurde. Der Mehrzahl der Geistlichen in den drei andern Kapiteln sind eben Theologen, wie Wessenberg einer war, unbequeme Persönlichkeiten, welche man, anstatt ihnen Denkmäler zu setzen, lieber todtschweigen möchte.

— Frick. (Correspond.) Die am letzten Sonntag den 22. in Eiken stattgehabte Generalversammlung der „Feldschützengesellschaft des obern Frickthals" hat den bisherigen Vorstand theilweise wieder bestätiget und um zwei Mitglieder vermehrt, da die Zunahme des Vereins eine Vertheilung der Leitungskräfte nöthig machte.

Es wurden gewählt:

Zum Präsidenten: Kommandant Kalt in Frick.

Zum 1. Schützenmeister: Major Akkermann in Frick.

Zum 2. Schützenmeister: Hauptmann Winter in Oeschgen.

Zum 1. Aktuar: Lieutenant Schmid in Gipf.

Zum 2. „ Fourier Vogt in Sisseln.

Zum Controlleur: Lieut. Villinger in Eiken.

Hr. Oberst Schädler in Aarau, der sich um das Feldschützenwesen so sehr verdient gemacht hat, wurde einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt und es bildet diese Wahl auch einen Anschluß an die bekannte und allseitig unterzeichnete Protestation.

Es ist zu wünschen, daß auch in diesem Jahre die Feldschützengesellschaft des obern Frickthals ihre Thätigkeit, wie es letztes Jahr geschehen ist, an den Tag legen werde, um einst in Zeiten der Gefahr dem Vaterland mit treuem Herz und sicherm Schuß beizustehen.

— Auch aus dem Bezirk Rheinfelden schließen sich 66 Wehrmänner aller Grade der Kundgebung für Hrn. Oberst Schädler an.

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war ziemlich stark befahren, der Handel lebhaft zu hohen Preisen; viele fremde Käufer. Es wurden aufgeführt 136 Ochsen, 594 Kühe, 100 Rinder, Schafe und Ziegen, 553 Schweine. Kleine Schweine galten erst 28 Fr. und stieg der Preis bis auf 38 Fr. per Stück.

Bern.

— Auch die Bundesstadt projektirt einen Maskenzug, dessen Ertrag einer wohlthätigen Anstalt zukommen soll.

Zürich.

— Das Sechseläuten wurde auf den 13. April festgesetzt, da am 23. März Ledermesse ist.

Uri.

— Bei Flüelen kollerte ein Erdarbeiter (Axenstraße), der seinen gefüllten Schubkarren am Rand der Straße leeren wollte, einen steilen Abhang von circa 80 Fuß Höhe, den Schubkarren voran, herunter, stand aber zur Ueberaschung seiner Mitarbeiter unversehrt wieder auf, nahm den Karren auf die Schulter und kehrte zur Arbeit zurück.

Solothurn.

— Die Verhandlungen am ersten Tage betreffend die Wahl eines neuen Bischofs führten noch zu keinem Resultat. Der Senat machte folgenden Sechservorschlag: Generalvikar Girardin (Berner), Domherr und Probst Leu, Kommissar Winkler, Domherr Siegrist, Dekan Buck, (4 Luzerner), Domherr Schlumpf (Zug). Die Konferenz der Ständeabgeordneten strich Alle mit Ausnahme von Leu.

Basel.

— Das Interessanteste vom Fastnachtmontag ist wohl die Thatsache, daß in der Nacht in der Nähe des Centralbahnhofes ein Bahnwärterhäuschen verbrannte, ohne daß Jemand etwas merkte. Als der Bewohner von den Fastnachtfreuden zurückkehrte, war sein Häuschen verschwunden.

Appenzell.

— Die Gemeinde Trogen hat letzten Sonntag einen hochherzigen Beschluß gefaßt, indem sie zur Aeufnung der Kantonsschule einen Beitrag von 20,000 Fr. dekretirte. Dadurch wird die dortige Kantonsschule in den Stand gesetzt, den Schülern den Unterricht zu geben, der ihnen den unmittelbaren Eintritt ins eidg. Polytechnikum und andere hohe Schulen ermöglicht.

Bünden.

— In Zernetz wollte dieser Tage ein B. Filli seinen Keller mit brennenden Kohlen wärmen, damit die Milch nicht friere. Als er sich mit den Kohlen in den Keller begeben hatte, entwickelte sich das bekannte gefährliche Kohlenstickgas, betäubte und tödtete den Mann im Keller, wo er von den Seinigen als Leiche gefunden wurde.

Waadt.

— Die gemeldeten Kanonenschüsse galten, wie jetzt versichert wird, nicht der Wahl Ruffy's, sondern der Flottmachung des Dampfers „Helvetia", und wurden nicht in Lausanne, sondern in Morges abgefeuert.

Ausland.

Rußland.

Lemberg, 24. Febr. Eine Insurgentenabtheilung hat bei Dubienka einen Angriff der Russen abgeschlagen und zwei Kanonen erbeutet.

— Ein Hr. von Korff, russ. Gardeoberst, hat sich dem Befehl, die Stadt Ogrodzieniec dem Erdboden gleich zu machen, durch Selbstmord entzogen. Er stand unter dem Befehl des General Bagration.

Krakau, 25. Der Aufstand in Lithauen greift um sich. Zahlreiche Banden sind im Regierungskreis Grodno erschienen und haben Panary besetzt; Gefechte wurden geliefert bei Aszmiany, Lida, Praszany, Jeziorynki mit wohlorganisirten Truppenabtheilungen. Neue Insurgentenhaufen, die von Przedborze kamen, wurden nach Kieler instradirt; die Preußen arretiren noch fortwährend Polen.

Deutschland.

Berlin, 24. Febr. Bei einem hier wohnenden Polen sind 300 Bomben und Granaten mit Beschlag belegt worden; eine Untersuchung hat begonnen.

— Nach dem „Grenzboten", einer der bestgeschriebensten Zeitschriften, wäre die Stimmung im preußischen Heere der Regierung nichts weniger als freundlich und eine Korrespondenz, die durchaus den Stempel der Glaubwürdigkeit an sich trägt, berichtet darüber: Zwar die untern Grade des Offizierkorps, meist jüngere Leute, sind in der Mehrzahl durch den Zwang des Gehorsams auch in ihren Ansichten beherrscht. Ganz anders aber ist die Stimmung der Stabsoffiziere, der Blüthe des Heeres und birgt sich da sehr viel gesundes Verständniß der Lage und eine scharfe, bittere Kritik des Ministeriums und der untauglichen Generäle des Hofes. Noch unsicherer ist die Stimmung der Mannschaft. Selbst die riguroseste Aufsicht, Zeitungs- und Wirthschaftsverbote können sie nicht vom Zorn isoliren, welcher im Volke gegen die Regierung arbeitet; das alte Verhältniß zwischen Offizieren und Soldaten ist durch die neue Heeresorganisation schon sehr gelockert und es dürfte bei einer ausbrechenden Krisis, oder in ernstem Konflikt sich zeigen, daß selbst das Heer wanken und abfallen würde.

— Die preußische Hofpartei rüstet, als stünde der Krieg vor der Thüre. Wilhelm wird neuerdings zum Rüster gegen sein eigenes Volk und dessen gerechten Ruf nach Ordnung im Staate. Es heißt nun, die Kriegsreserven eines Theils der Garde und der Kavallerie werden ebenfalls einberufen. Der Fürst zu Hohenzollern hat den Oberbefehl über das 7. u. 8. Armeekorps erhalten. Alle Regimenter des 5. und mehrere des 3. Armeekorps werden auf den Kriegsfuß gestellt.

— In West-Preußen mehren sich die Verhaftungen wegen versuchter Schmuggelei von Waffen und Munition nach Polen.

— In Berlin hat ein 16jähriger Lehrling eines dortgen Wechselgeschäfts seinem Prinzipal die Summe von 8900 Thalern, die er einkassirte, entwendet. Er hatte sich selbst mehrere Verwundungen beigebracht und simulirte einen Raubanfall, gestand jedoch alsbald nach seiner Verhaftung, das Geld nach Spandau geschafft zu haben, um von dort aus mit demselben zu entweichen.

— In Berlin trug sich in voriger Woche folgende wahrhaftige Anekdote zu. Es tritt ein Herr auf dem Markt zu einem Heufuhrmann, gibt ihm einen Thaler und weist ihn an, mit seinem Wagen nach der Leipziger Straße Nr. 3 zu fahren und daselbst dem Portier zu bemerken, „das Heu sei für Wilhelms seine Ochsen"; der Portier werde ihm dann das Heu abnehmen. Der Bauer, erfreut über das schöne Trinkgeld, fährt mit seinem Heu vor das bezeichnete Haus, ohne zu wissen, daß dieses — das Herrenhaus, erhebt, als ihm der Portier bemerkt: „Es müsse ein Mißverständniß obwalten, man brauche hier kein Heu" — einen Mordspektakel und schreit: „Doch, doch, Leipziger Straße Nr. 3, ich hab's aufgeschrieben, hier soll ich's abladen für Wilhems seine Ochsen." Die Leute auf der Straße bleiben stehen, der Bauer läßt sich nicht beruhigen, er bleibt dabei: „Hier müssen Wilhelms seine Ochsen sind, für die soll det Futter sind," — bis man den armen unschuldigen Bengel arretirt.

— In Kufstein (Bayern) brach am Fastnachtsonntag in einem Gasthause die an den Tanzboden anstoßende, ins Freie führende Altane ein, wobei 20 Personen, welche sich auf derselben abkühlen wollten, mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten und 5 als Leichen vom Platze getragen wurden.

— Unsere Leser werden sich gewiß des schönen Elephanten und seines Begleiters, eines alten Stelzfußes, erinnern, der vor etwa einem Jahre die Schweiz in Begleit anderer wilden Thiere durchzog. Das Thier wurde auf einer Reise durch Deutschland plötzlich wild und mußte am 14. Febr. in Kirchheim getödtet werden. Da beruhigende Mittel ebensowenig als die stärksten Gifte wirkten, so wurde beschlossen, ihn zu erschießen. Fünf der besten Schützen schossen nun auf den Kopf des Thiers, namentlich auf die Augen. Obwohl keine Kugel ihr Ziel fehlte, so gab der Elephant doch kein

Laut des Schmerzes von sich. Das Schießen dauerte während zwei vollen Stunden fort. Der Elephant hatte indessen sein Haus total zertrümmert und raste im Hofe umher, bis er endlich einigen wohlgezielten Schüssen erlag. Seine Stoßzähne waren 5 Fuß lang und er wog 8600 Pfd.

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Die „France" versichert, es werde eine Petition zu Gunsten von Polen an den Senat gerichtet werden. Die Petition sei von ansehnlichen Männern redigirt und werde Anlaß zu einer Debatte geben, in welcher die Regierung ihre Meinung kundgeben werde.

— Wie ein Toulouser Blatt erzählt, hatte die Luftschifferin Madame Poitevin bei der Auffahrt, welche sie am 12. d. in Pau unternahm, zur Reisegefährtin eine junge Dame, die nicht bloß wegen ihrer muthigen Entschlossenheit, sondern auch wegen ihres dicht verschleierten Gesichtes die allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Namentlich zeigte sich ein Herr sehr wißbegierig, jedoch erst, als der Ballon glücklich wieder zur Erde gekommen war, entdeckte er zu seiner Ueberraschung, daß die geheimnißvolle Luftschifferin seine Frau sei.

— Am 12. Febr. wurde der Sitzungs-Saal des Zuchtpolizeigesetzes zu Bernay (Eure) zum Schauplatz einer seltenen Brutalität. Ein häufig bestraftes Subjekt, Namens Gauchet, saß wegen eines Diebstahls auf der Anklagebank. Während der Verhandlung erhob er sich plötzlich, zog aus seiner Blouse einen Backstein heraus und schleuderte solchen nach dem Gerichtspersonal. Der Stein fuhr zwischen dem Präsidenten und einem Beisitzer mitten hindurch, prallte an der Wand zurück und fand endlich in der Entfernung von drei Metern zu den Füßen des Staatsprokurators seinen Ruhepunkt. Bei Durchsuchung des Delinquenten fand man noch ein zweites Geschoß gleicher Art vor. Ueber seine Motive befragt, erklärte Gauchet, er sei lebensatt und habe gern wegen Mordes verurtheilt werden wollen.

Italien.

— Die Versammlungen zu Gunsten Polens dauern in Italien immer noch fort. In Florenz und Mailand waren dieselben von ungeheurer Menschenmasse besucht. Die Ordnung wurde dabei nirgends gestört und der Antrag, den polnischen Familien, welche Opfer der russischen Verwüstungen werden, zu Hülfe zu kommen, wurde mit Enthusiasmus aufgenommen.

— Der Gesundheitszustand Garibaldi's bessert sich nicht so bald, als man hoffte. Das „Movimento" bringt hierüber folgenden Brief des Dr. Albanese aus Caprera: „Die ärztliche Behandlung der Wunde Garibaldi's beschäftigt sich fortwährend mit Jodeinspritzungen, damit die Absonderung der noch in der Wunde befindlichen Knochensplitter besser von statten gehe. An dem seit drei Tagen befestigten Verbande habe ich nach dem System Merchie's eine Vorrichtung angebracht, die mit Leichtigkeit entfernt und wieder angebracht werden kann, und sich weit besser bewährt als der Verband Sutins. Die Besserung des Generals geht sehr langsam von statten. Die Eiterung geht spärlich von sich und hat einen eigenthümlichen Geruch, der voraussetzen läßt, daß sie noch nicht sobald aufhören dürfte. Am 28. v. Mts. zeigte sich ein Knochensplitter in der Wunde, größer als eine Erbse, welchen ich sofort mit meinem Instrument herausnahm. Das Rheuma hat sich wieder eingefunden, jedoch in milderer Form, hat sich an den Ohren und am rechten Knie festgesetzt und droht, sich über den verwundeten Fuß zu verbreiten; diesen Morgen habe ich wieder mit dem Gebrauch von Dampfbädern begonnen, auf welche ich dann kalte Douche folgen lasse. (Garibaldi ist fortwährend an das Bett gefesselt.)

— In Florenz und Mailand wurden unter großem Zulauf Meetings zu Gunsten von Polen abgehalten und der Vorschlag, den polnischen Familien beizuspringen, mit Enthusiasmus aufgenommen.

Oesterreich.

— In Bregenz ist den 15. Febr. Ferd. Fenner v. Fenneberg im Alter von 44 Jahren seinem Gehirnleiden erlegen.

Schweden.

— Nach Berichten aus Stockholm ist in Schweden der Enthusiasmus für die Polen allgemein. In der Hauptstadt herrscht eine ziemlich starke Agitation. — Der schwedische Reichstag hat sich für ein gemeinschaftliches Maß, Gewicht und Münze in Schweden, Norwegen und Dänemark ausgesprochen.

Amerika.

New-York, 14. Febr. Von der Potomac-Armee werden 35,000 Mann unter dem Kommando von Burnside nach Suffolk in Virginien gesendet. Die Sonderbündischen schicken Verstärkungen nach nach Wicksburg. Im legislativen Körper von Jersey wurde angetragen, Kommissarien nach Richmond zu schicken, um zu sehen, ob der Süd zur Rückkehr in die Union zu bewegen sei, wenn nicht, unter was für Bedingungen freundschaftliche Verhältnisse hergestellt werden können. Der gesetzgebende Körper von Illinois hat versöhnliche Anträge angenommen. Wechsel 171.

— Die Angabe, die Oelquellen in Canada seien plötzlich versiegt, war völlig erdichtet. Wahrscheinlich ist das Gerücht von Besitzern großer Oelvorräthe in diesem Lande in die Welt gesetzt worden.

— Ein Bundes-Negerregiment rückt siegreich in Georgien und Florida vor.

Mexikanische Rache. Der in Mexiko erscheinende „Sol" erzählt: Ein schönes Fräulein, um welches sich der Sohn eines reichen Pflanzers vergeblich beworben, vermählte sich mit einem Offizier aus dem Staate Texas. Der verschmähte Nebenbuhler erforschte die Haltorte des heimreisenden Paars, und bewog einen herumziehenden Menageriebesitzer, an einem solchen ebenfalls Halt zu machen. Dessen Wagen fuhr nun in der Nacht hart am Gasthof an, so daß die Mündung des einen Thierkastens, worin sich ein Guepard (Tigerwolf) befand, an das leichte Straminfenster eines Zimmers im ersten Stockwerk stieß. Der Schieber öffnete sich und die Bestie drang in's Zimmer, worin das junge Ehepaar schlief. Der sich aufraffende Offizier wurde so zerfleischt, daß man an seiner Herstellung zweifelt, die Frau jedoch durch herbeieilende Hausbewohner, welche das Raubthier alsbald erlegten, gerettet. Der muthmaßliche Urheber dieses Verbrechens hat sich unsichtbar gemacht und wird von den Gerichten verfolgt.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 24. Februar.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis	Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	—. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	1. —	„	„	1. 10
Eier (9—10 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 25	„	„	—. 42
Aepfel (das Viertel)	„	—. 70	„	„	—. 80
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„	„	—. 50

Pariser-Börse. 25. Febr. 3 % Rente 69.75, Credit mobilier 1160, Oesterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 25. Febr. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 23. Febr. National-Anleihe 81. 70, Metalliques 5 % 75. —, Bankaktien 812. —, Kredit-Mobilier-Aktien 219. —.

Wechselkurs. 23. Febr. London 116. 40. Augsburg 3 Monat 98. 25.

25. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,4‴	27″ 3,6‴	27″ 4,1‴
Thermometer	0	+ 5	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	28	—	28

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Februar 1863

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Gut, dto. v. Zürich.
— Hertsch, Kaufm. v. Zug.
— Stappung, dto. v. Bern.
— Alexander, dto. v. Paris.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Haas, dto. v. Frankfurt.
— Wyler, dto. v. Schöftland.
— Kohlmann, dto. v. Worms.
— Braunschweig, Kfm., Lengnau
— Caudin, dto. v. Genf.
— Ludwig, dto. v. Basel.
— Rühard, Bäcker, Turgi.

Krone.

Hr. Blum, Negt. v. Stuttgart.
— Notter, Part. v. Boswyl.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Schmid, Dr. Med., Baden.
— Weißenbach, v. Bremgarten.
— Kayserling, Rabb., Endingen
— Sager m. Tcht., Romanshorn
— Brunschwyler, v. Hauptwyl.
— Schnurrenberger, v. Zürich.
Hr. Horst, Kfm. v. Berlin.
— Geißmann, dto. v. Dornach.
— Bossard, dto. v. Zürich.
— Diethelm, dto. v. dto.
— Guggenheim 2, dto. Endingen
— Fridolin, dto. v. Baden.
— Rüegg, Kfm. v. Zürich.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Frike, dto. v. Motiers.
— Bänziger, dto. v. St. Gallen.
— Dreifuß, Kfm. v. Aarburg.
— Meier, dto. v. Lenzburg.

Rößli.

Hr. Schweizer, Kfm. v. Wangen.
— Hecht, dto. v. Schaffhausen.
— Weber, dto. v. dto.
— Stadler, dto. v. Reinach.
— Beck, dto. v. Brugg.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Vogt, dto. v. dto.
— Merz, Hafner, Brugg.
— Baur, Schmied, Zürich.
— Pfenninger, Dreher, Stäfa.
— Haasis, Wagner, Pfeffingen.
— Weidmann, Schnd., Lemberg.
— Debrunner, Part. v. Felben.
— Fahr, Drahtfbkt., Rüderswyl

Storchen.

Hr. Schleuniger, Präs., Zurzach.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden
— Bruggisser, Obrcht., Wohlen.
— Berner, Fürsprech, Kulm.
— Suter, dto. v. Horben.
— Eichenberger, Part., Beinwyl
— Heiz z. 2, Kfm. v. Menziken.
— Holliger, dto. v. Boniswyl.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Leweil, dto. v. Burgdorf.
— Wyler z. 2, dto. v. Endingen.
— Guggenheim zu 2, dto. v. dto.
— Bollag z. 4, dto., Wölfliswyl.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Rickli, dto. v. Scherz.
— Soder, Part. v. Frick.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Fuchs, Kfm. v. Amsterdam.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.

2 HH. Geschworne.
Hr. Suter m. Fr., Priv. v. Kulm.
— Ernst, dto. v. Holziken.
— Stöpel, Negt. v. Zürich.
— Kaufmann, v. Bildestein.
— Leuthard, Müller, Mühlau.
5 Musiker, v. Pfaffnau.

Aargauische Bank.

Erhöhung des Zinsfußes für Depositengelder.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß infolge Schlußnahme des Verwaltungsrathes der Zinsfuß für einfache Depositen, sowohl private als öffentliche, nicht mehr nach der Dauer ihres Verbleibens taxirt wird, sondern jeweilen ein halbes Prozent niedriger ist, als derjenige, welcher den Depositen in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Kreditoren) vergutet wird.

Bis auf Weiteres beträgt nun vom 1. März an gerechnet der Zinsfuß für Depositen **3 ½ pCt.**, wobei jedoch in Erinnerung gebracht wird, daß das Depositum über sechs Wochen zu verbleiben hat, und bei früherem Rückbezug kein Zins beansprucht werden kann.

Aarau, 25. Februar 1863.

Der Bankdirektor:
Welti.

308]

Soeben erschien und ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Bernard Wyß, Schwizerdütsch.

Bilder aus dem Stilleben unseres Volks.

Preis Fr. 1. 80 Cts.

Die Schrift enthält eine Reihe volksthümlicher Erzählungen mit eingeflochtenen alten Volksliedern und Sprüchen, Mährchen, Sagen und Schwänken in der **Volkssprache** und will eine Reproduktion des volksthümlichen Unterhaltungsstoffes sein. — Durch das ganze weht ein naiver, scherzender Ton, fern von jeder Frivolität und jener kindlich-gläubige, oft abergläubische Geist, wie wir ihn in glücklichen, aber von der jetzigen aufgeklärten Zeitrichtung unberührten Kreisen, in bemoosten Hütten noch da und dort zu treffen pflegen. Dem Büchlein ist in einem Anhang ein Verzeichniß der vorkommenden Idiotismen mit Erklärungen beigegeben, was dem Leser über allfällige Schwierigkeiten des Verständnisses weghelfen wird.

Aarau. J. J. Christen.

Aufforderung.

Einige solcher Mitglieder des anno 1848 in Aarau existirten Falliten-Vereins werden höflichst ersucht ihre werthen Adressen einzugeben an

Das Central-Comite
der schweizerischen Falliten und Accordanten
in Basel.

Unterzeichnete beabsichtigt am Tage des großen Maskenumzuges, **Dienstag den 3. März** nächsthin, in ihrer Lokalität **„zum Schwert"** einen

Masken- Ball

abhalten zu lassen, und ladet daher die bereits dafür schon Angemeldeten, sowie solche, die sich zu diesem seltenen Vergnügen noch entschließen könnten, hiemit höflichst ein, sich **heute Donnerstag Abends 8 Uhr,** Zimmer erster Stock, zu näherer Besprechung gefäll. einzufinden.

311] **Wittwe Kutter.**

VI. Sektion Bajazzo.



Alle diejenigen Narren, die noch nicht eingetheilt sind, und zu dieser Sektion wünschen, haben heute Abend um 9 Uhr bei Holzach zu erscheinen.

Der Ober-Narr.

Zur Notiznahme.

Alle die noch am Umzuge Theil nehmen wollen, haben sich bis **spätestens Samstag** den 28. dieß beim Chef des Narrenkomite schriftlich oder mündlich anzumelden.

Niemand wird am Zuge Theil nehmen, ohne im Besitz der bestimmten Kontrolle zu sein.

Politik wird keine zugelassen.

Das Narrencomité.

Unterzeichneter verfertigt

Amerik. Maschinen-Melkannen,

die durch ihre zweckmäßige Construktion alle bisherigen weit übertreffen; es hält solche zur Einsicht stets vorräthig

247] **B. Rämisperger,** Spengler.

Zu vermiethen:

Ein heller, geräumiger **Laden** an einer Hauptstraße mitten in der Stadt, auch als **Bureau** geeignet, auf Juni zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [172

Es ist erlaubt, groben und reinen Schutt, in die Gartenvertiefungen einzuführen, an der Caserne- und Bahnhof-Straße.

Am gleichen Orte ist schöner **Garten-Buchs** zu verkaufen.

248] **J. J. Bär,** z. Wildenmann.

Soeben erschien und ist durch **J. J. Christen** in **Aarau** zu beziehen:

J. W. Hackländer,

Die dunkle Stunde.

Preis jeder Lieferung Fr. —. 85.

Das ganze Werk wird 5 Bände in 18 Lieferungen umfassen. Die erste Lieferung steht gern zu näherer Einsicht.



Ein noch gut erhaltenes älteres **Piano** in Tafelform, sehr billig, sowie mehrere ganz neue von verschiedenen Formen und Holzarten aus der bewährten Fabrik von **Hüni** und **Hübert** findet man bei

S. Beetschen
312] auf der alten Post in **Aarau.**

Frau **Regula Rothpletz,** geb. Kunz, Hufschmids Gattin, von Aarau, anerbietet ihre Dienste als **Vorgängerin** oder **Krankenwärterin** in hiesiger Stadt. Sie hat diesen Beruf bisher während 14 Jahren in Bühler (Kt. Appenzell) und Umgegend ausgeübt und kann hiefür günstige Zeugnisse vorweisen. Zu erfragen bei Hrn. Jakob Rothpletz, Spengler, an der obern Vorstadt. [306



Heute Abends **Bratwürste** u. **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

310] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Junges fettes Schaffleisch
bei **F. Siebenmann,** z. Schlüssel.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch gute **Roßhaar-Matratze.** Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [302

Gesucht:

Eine Räumlichkeit mit Zufahrt zur Unterbringung verschiedener Gegenstände möglichst nahe beim Bahnhof.

Gef. Anträge werden prompt erbeten.

Zu verkaufen:

Eine **Guitarre,** in Nr. 591. [304

Neger Cigarren-Planteurs

in Originalverpackung

bei dem sich bestens empfehlenden

289] **Sommerhalder-Meyer.**

Für Müller!

Von einem französischen Hause ist uns der Verkauf in der Schweiz von **französischen und englischen Mühlsteinen:**

Marque Roger fils & Cie.

übertragen worden und liegen Muster davon bei uns zur Einsicht vor.

Diese Mühlsteine sind unbedingt die Besten, die gegenwärtig geliefert werden; übrigens wird auch für dieselben die übliche Garantie geleistet.

Die Ablieferung findet 2 à 3 Wochen nach der Bestellung statt.

Für jede weitere Auskunft wende man sich an die sich bestens empfehlenden

Aarau, 15. Febr. 1863

Rohr & Cie.
237] im Kaufhaus.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 49. 27. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Basler Handelsbank

bringt der „Handels-Courier" eine einläßliche und sachgetreue Schilderung:

„Das Schlimmste an der Sache ist nicht gerade der Umstand, daß mehrere Bundesräthe einige Aktien al pari angenommen haben, wohl aber die Absicht der großmüthigen Geber gegenüber hochgestellten eidgenössischen Beamten und sie ist von sehr zweideutigem Charakter; da es nur zu deutlich ist, daß man sich damit einen Rückhalt schaffen wollte, um die Schöpfung einer eidgenössischen Bank, eines Instituts, das sehr erwünscht wäre, und mit dem sich die Presse verschiedener Kantone schon beschäftigt hat, — zu verzögern oder gar zu verhindern.

Hören Sie, wie wir von unserm Standpunkte als einfache Landleute gewünscht hätten, daß sich die Gründung dieser neuen Bank von 20 Millionen machte, damit sie weder Einwürfe noch Tadel erfahren hätte.

Die Basler Bankiers, welche sich an die Spitze dieses Unternehmens stellten, hätten alle Aktien für sich behalten, nicht aber durch Emission eines Fünftheils diese Jagd veranlassen sollen.

Oder aber sie hätten 10 Millionen der öffentlichen Subskription überlassen sollen, mit der Bestimmung, daß jede Subskription wenigstens Eine Aktie erhalten solle und daß sich die Reduktion nach der Größe der Zeichnung richten würde. So wurde bei Gründung anderer Banken verfahren und dies wäre demokratisch gewesen.

Wie aber hat man — statt auf diese loyale Weise zu verfahren — gehandelt? — Hören Sie denn, was hier meine innerste Ueberzeugung ist:

Die Basler Bankiers, welche wissen, daß die Aktien der bestehenden Banken in den verschiedenen Kantonen in Folge ihrer Dividenden gesuchte Titel sind, beschlossen unter sich die Gründung einer großen Bank mit einem Kapital von 20 Mill. Außer der Gewißheit, die sie hatten, daß die Aktien sofort eine starke Prämie machen würden, behielten sie noch vier Fünftheile für sich. Wozu nun dies? Etwa um gute Titel im Portefeuille zu haben? Nein! Nicht hierfür, sondern um an alle die unglücklichen Subskribenten, welche bei der Repartition keine erhielten, in Masse anbieten zu können und zwar einige Franken über dem Kurs von Fr. 612. 50. Wie viele von diesen konnten in Folge der Bedingung: 20 pCt. bei der Subskription einzuzahlen, 10,000 bis 30,000 Fr. nach Basel senden? Es ist gewiß, daß ihre Zahl sehr bedeutend ist und daß Viele die Gunst angenommen hätten, die Aktien zum Kurs von s. Z. 610 Fr. zu erhalten, um sich ihr Geld nicht mehr müssen zurückschicken zu lassen.

Was nun die Herren Bankiers von Basel selbst anbelangt, so haben sie — billig berechnet — mit ihrer Operation folgenden Gewinn gemacht:

In runden Summen wurden 600,000 Aktien gezeichnet: macht Fr. 300 Mill. — Die 20 pCt. Anzahlungen betragen Fr. 60 Mill. Unbestreitbar haben die Kommissionäre in Basel, welche die Einzahlungen vermittelten, ½ pCt. von dieser Summe als Provision bezogen oder Fr. 300,000.

Da nun nochmals eine Emission von 10 Mill. zu machen ist und sie ganz und gar in den Händen der Gründer ist, ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie die 16,000 Aktien auf die bezeichnete Weise verkaufen, d. h. indem sie sich den Anschein geben ihren Freunden nützlich zu sein.

Es machen 16,000 mal Fr. 110 — Fr. 1,760,000 und die obigen Fr. 300,000 hinzugerechnet, kommt ein Gewinn von zusammen 2,060,000 — heraus, den die Basler Bankiers in wenigen Tagen machten.

Die Gesetze enthalten keine Bestimmungen gegen solche Operationen und in ganz Europa wie schon im Mittelalter gibt es gegen solche materielle Macht keinen Widerstand.

Die Gründung der neuen Basler Bank — sagen wir — ist ein Akt, den die öffentliche Moral verdammt, ein brutaler Akt der hohen Finanzwelt gegenüber dem Mittelstande, der betrogen ist, ohne es gewahr worden zu sein. Es ist das Auffressen des kleinen Kapitals durch die großen und es wird dies gewiß über kurz oder lang für Volk und Staat üble Folgen haben.

Solche Schöpfungen und Machinationen sind von den übelsten Folgen für die Mittelklasse, die kleinen Industriellen, Kaufleute und Landwirthe und ebenso für die Geringern und Arbeiter. Dem Bauer, dem Handwerker, dem Handelsmann, mit einem Wort, jedem strebsamen Mann, der keine andere Garantie als seine Arbeitskraft, seine Intelligenz und seine Ehrlichkeit bieten kann, wird es immer schwerer, selbst in bescheidenem Maße Geld zu finden, um sein Gewerbe treiben und sich eine sichere Existenz schaffen zu können.

Vor der Erstellung der Eisenbahnen waren die auszuleihenden Summen zu 3½ und 4pCt. im Ueberfluß vorhanden. Heute kann kein Anleihen mehr gemacht werden ohne einen Wechsel auszustellen, weitere Unterschriften zu beschaffen und 7 pCt. ja oft 10 und 12 pCt. zahlen zu müssen. Man hoffte, daß nach Vollendung der Eisenbahnen der Zinsfuß für Anleihen auf Hypothek würde auf 4 pCt zurückgehen, statt des gegenwärtigen von 4½ und 5 pCt.

Es geschah nicht. Im Gegentheil, bei Entstehen einer Menge von finanziellen Etablissements, deren Berechtigung wir indessen nicht bestreiten wollen — drängten sich die Kapitalien mit einem wahren Ungestüm dahin und die Geldmänner thaten was ihnen beliebte. Sie wollten sich nur noch mit großen Geschäften befassen, wodurch der Mittelstand verarmen und die untern Klassen dem Elend preisgegeben sein werden.

Als aufrichtiger Freund der Einfachheit der Landessitte, der öffentlichen Moral, muß ich die Tendenz unserer Zeit bedauern und verdammen; denn die Kraft des Landes besteht nicht in der Klasse dieser Geldmänner, sondern im Bürger-, Bauern- und Arbeiterstand.

Mögen sich unsere Zustände niemals in dem Grade gestalten und verirren, wie in einem Nachbarlande, wo auf der einen Seite der Mann Hunderttausende im Spiel und die Frau nicht weniger für ihre Toilette verschleudert, während gleichsam vor ihren Augen eine arme Arbeiterfamilie vor Hunger und Elend stirbt.

Eidgenossenschaft.

Bischofswahl. Endlich ist ein neuer Bischof von Basel gewählt und zwar in der Person des Hrn. Pfarrer Eugen Lachat von Delsberg. Diese Wahl ist eine ganz unerwartete und jedenfalls nichts weniger als im Sinne der Diözesanstände, da man hört, daß Hr. Lachat der Kandidat des Nuntius gewesen. Ueber den Gang der Wahlverhandlungen, nachdem die Ständeconferenz alle zuerst Vorgeschlagenen, mit Ausnahme des Hrn. Probst Leu, gestrichen, vernimmt man, daß das Domkapitel sich dann herbeigelassen, in einer vertraulichen Besprechung die den Ständen genehmen Persönlichkeiten zu vernehmen; unter diesen wurde als Letzter Hr. Lachat genannt. Es war eine Schwachheit von Seite der Ständeconferenz, daß sie glaubte, das Domkapitel kümmere sich um die Reihenfolge der Vorgeschlagenen und werde jedenfalls nicht den letzten wählen; man hat das bei der Wahl des Bischofs Arnold sel. erfahren. Was wollten sich ultramon-

tane Geistliche um die Wünsche der weltlichen Behörden kümmern! Sie wählen eben denjenigen, der ihnen am besten convenirt, und wenn er auch gleichsam nur als Dreingabe betrachtet wird. Die Regierungen mögen nun auf ihrer Hut sein und ihre allzuoft bewiesene Gutmüthigkeit durch die strengste Wachsamkeit und starres Festhalten an den Rechten des Staats ersetzen!

Einige Fabrikanten aus den Gemeinden Ostringen, Aarburg und Niederwyl (Aargau) haben dem Bundesrath den Wunsch ausgesprochen, daß in den Unterhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Frankreich die Interessen der Fabrikation von farbigen Baumwoll- und Halbwollstoffen auch vertreten werden, und zwar durch die Absendung eines Fachmannes. Der Bundesrath läßt den Petenten antworten, es sei schon dafür gesorgt, daß dieser Industriezweig möglichste Berücksichtigung finde. (Bd.)

— Das Centralcomite des eidgen. Schützenvereins hat am 22. dieß die Wahlen des neuen Centralcomite's auf Vorschlag des Organisationscomites in Lachaux-de-fonds getroffen, wie folgt:

Präsident: Ariste Lesquereux, Ständerath, in Chaux-de-fonds. Kassir: Ulysse Humbert in Chaux-de-fonds. Sekretär: Aug. Cornaz in Chaux-de-fonds. Mitglieder: Jules Philippin, eidgen. Oberst und Nationalrath in Neuchatel; Ami Girard, eidgen. Oberstlieut. und Nationalrath, in Renan; Henri Grandjean, alt-Nationalrath, in Chaux-de-fonds; Aug. Ribaux, Friedensrichter in Chaux-de-fonds; Jean Scholl, in Chaux-de-fonds; Ulysse Mathey Artilleriehauptmann in Chaux-de-fonds.

Die schweizerische Militärgesellschaft in Lugano hatte folgende Preisfrage ausgeschrieben: 1) In welcher Weise und in welchen Richtungen kann die militärische Instruktion mit der Volkserziehung vereinigt werden? 2) Worin soll die Aufgabe der militärischen Gymnastik bestehen und in welcher Art kann die bürgerliche Gymnastik mit ihr in Einklang gebracht werden? Das Preisgericht ertheilte von den eingegangenen Arbeiten derjenigen des Herrn Stabsmajor Stocker in Luzern den ersten, derjenigen des Herrn Hauptmann Lemp in Bern den zweiten, derjenigen des Herrn Turnlehrer Niggeler in Zürich den dritten Preis und derjenigen des Herrn Caduff in Chur eine Ehrenmeldung.

Ein Schweizer schreibt dem „Toggenburger Anzeiger" aus dem fernen Galatz (Donaufürstenthümer), daß am Jahresfest der Krönung des Landesfürsten sich 14 Schweizer daselbst zusammengethan, um in unentwegter Liebe sich ihres Vaterlandes zu freuen. Es wurden in den drei schweizerischen Landessprachen feurige Toaste auf die Eidgenossenschaft gebracht und Einleitungen zur Gründung eines Schweizervereins getroffen.

Aargau.

— Rheinfelden. Letzten Samstag Nacht endete Hr. Bezirksrichter A. Herzog, der als langjähriger Cassir der Ersparnißkasse des Bez. Rheinfelden, in der ganzen Umgegend als ein ehrenfester Mann bekannt und beliebt, im Alter von 68 Jahren seine Lebensbahn. Das zahlreiche Geleite, das ihm d. 24. die letzte Ehre erwiesen, bezeugte die Theilnahme, die dem Verblichenen nachfolgte.

Bern.

— Die Herrenhuter haben die Erbschaft des Dr. Guggenbühl, Kretinen-Direktor, im Betrag von 600,000 Fr. ausgeschlagen. Die Hinterlassenschaft wird den Verwandten des Verstorbenen in Meilen zufallenen.

— Nach einer ersten Lieferung von 1000 Zentnern Eis an das Haus Schegg und Böhlen in Bern ist von den Letztern in Grindelwald eine neue ebenso große Bestellung eingetroffen. Das Eis gefalle allgemein und soll das gewöhnliche Wintereis noch übertreffen.

Zürich.

— Bei Affoltern verbrannte ein 5jähr. Knabe, dessen Kleider bei einem Feuer im Freien sich entzündeten. Hülfe kam zu spät. — In Herrliberg wurde ein Maskirter aus Unvorsichtigkeit lebensgefährlich durch einen Schrotschuß verwundet; und bei Zumikon fiel der 21jährige Joh. Diner, den Weg verfehlend, in ein Loch und fand seinen Tod.

Solothurn.

Zur Bischofswahl. 25. Februar. Heutige Unterhandlungen führten zu folgendem neuen Sechservorschlag des Domsenats: Hochw. Hr. Domherr und Probst Leu (Luzern), Regens Kaiser in Solothurn (Zug), Dekan und Pfarrer Lachat in Delemont (Bern), Chorherr und Professor Tanner (Luzern), Domherr Meierhans (Thurgau), Pfarrer Sury in Mümliswil (Solothurn). — (Siehe vorn Bischofswahl.)

Baselland.

— Die bekanntlich in Folge Rechtsstreits erst kürzlich festgestellten Rechte Baselands auf einen Antheil an den Festungswerken von Basel sollen in Folge Vergleichs durch 120,000 Fr. abgelöst werden, die Basel an Baselland zahlen würde. Die Bestätigung durch den Landrath steht zu erwarten.

Glarus.

— Der Handwerk- und Gewerbeverein von Glarus hielt am 22. d. Hauptversammlung. Dieser Verein hat durch und während seines zweijährigen Bestehens und seine bisherige Wirksamkeit eine vielversprechende Lebensfähigkeit bewiesen und gewinnt immer mehr Boden. Er hat eine Leih- und Vorschußkasse, Handwerkerschule, welche von circa 80 Schülern besucht wird und einen Lesezirkel.

Neuenburg.

— Der jüngst in Neuenburg verstorbene Hr. Sam. de Petitpierre hat ansehnliche Vermächtnisse hinterlassen, worunter Fr. 10,000 für die Irrenanstalt Prefargier.

— Der Doubs ist vollständig gefroren, so daß man darauf ohne Gefahr Schlittschuh laufen kann.

St. Gallen.

— Aus Balgach wandern im nächsten Monat 38 Personen nach der Kolonie „Helvetia" in Uraguay (Südamerika) aus. Da die meisten derselben kein Vermögen besitzen und die Ueberfahrtskosten nicht bestreiten können, so zahlt ihnen die Bürgergemeinde des Orts 10,050 Fr.

Waadt.

— Der „Nouvelliste", welcher bis jetzt das Eigenthum des Bundesrathes Fornerod und der Herren Blanchet und Delarageaz war, wurde am Dienstag in Lausanne versteigert. Er fiel Hrn. Delarageaz zu, der 7000 Fr. darauf geboten hatte.

Ausland.

Rußland.

— Krakau, 25. Febr. Die Russen sind in der Nähe von Siewicz. Langiewicz rückt ihnen entgegen, um die Eisenbahn an der Westgränze zu besetzen.

— Kattowitz, 25. Febr. Nach einem achtstündigen Kampf bei Kuttow waren die Russen gezwungen, zu weichen und sich an die preußische Grenze zurückzuziehen.

Frankreich.

— Paris, 24. Febr. Der „Constitutionnel" enthält einen offiziösen, von Bonifface unterzeichneten Artikel, welcher konstatirt, die übertriebenen Befürchtungen seien zerstreut; die russisch-preußische Konvention, welche die polnische Frage zu einer europäischen gemacht, müsse ein Einverständniß von Frankreich, England und Oesterreich herbeiführen und es sei sicher, daß Recht und Gerechtigkeit durch friedliche Mittel zum Sieg gelangen werden.

— „Siecle" und Opinion nationale" eröffnen Subskriptionen für Polen.

— Die Kaiserin Eugenie hat zu dem von der päbstl. Regierung ausgeschriebenen Anleihen von 40 Mill. Scudi aus ihrer Privatkosse 600,000 Fr. gezeichnet.

— Ueber eine Petition mehrerer Pariser, zu Verhütung des Lebendigbegrabenwerdens das Verbrennen der Leichen einzuführen, ging der Senat zur Tagesordnung über.

England.

— Nach dem Jahresberichte zählte die königliche Marine an diesem 1. Februar 522 Dampfer und 103 seetüchtige Segelschiffe in See, und 44 Dampfer waren in Bau begriffen, doch ist die Weiterführung des Baues fast aller derselben, ausgenommen der eisengepanzerten, suspendirt worden. Die Totalsumme der schwimmenden und in Construktion begriffenen Fahrzeuge ist um 21 geringer als im Februar 1862.

Deutschland.

— Ein schreckliches Unglück hat sich in diesen Tagen in Westenholte (im Paderborn'schen) erreignet. In einem Kötterhaus brach zur Nachtzeit Feuer aus und fand in dem Strohdache und den leichten Holz-Fachwänden eine so reiche Nahrung, daß von den schlafenden Einwohnern drei Kinder und ein Erwachsener vollständig verbrannten, während es der Mutter mit Noth gelang, mit ihrem kleinsten Kinde aus dem Fenster zu springen.

Heilbronn, 19. Febr. Ledermarkt-Bericht. Vergrößerte Anzahl von Gerbereien, sowie auch neu bestehende Lederhandlungen tragen zur wesentlich stets vermehrten Lebhaftigkeit unserer Ledermärkte bei, wodurch die bedeutenden Zufuhren des

vorgestrigen Marktes bald vergriffen und für sämmtliche Artikel, mit Ausnahme von Sohlleder, für welches auch der jetzigen Jahreszeit entsprechend getrocknet, gut zu nennende Preise bezahlt wurden. Bei noch starkem Mangel an feinem Prima-Wildoberleder, sowie an starker Nachfrage nach geringeren Sorten, für gewöhnliche Arbeiten geeignet, wurden folgende Preise bewilliget: Prima-Wildoberleder von 5—7 Pfd. bis 64 kr., Mittelsorten 56 kr., und geringere von 5—8 Pfd. bis 45 kr., Schmalleder von 11—12 Pfd. 64 kr., von 12 bis 15 Pfd. 54 und 60 kr., braun Kalbleder fl. 1. 20 bis fl. 1. 28, Zeug- und Bachleder 40 bis 50 kr., weiße und braune Schaffelle mehrere Posten und gut bezahlt.

Es wurden verkauft und amtlich abgewogen: 354'81 Pfund Sohlleder, 826'47 Pfd. Schmal- und Wildleder, 88'90 Pfd. Zeug- und Bacheleder, 154,54 Pfd. Kalbleder und 8'63 Pfd. grüne Felle, zusammen 1433'35 Pfd. oder 1433 Zentner und 35 Pfd. Zollgewicht, wodurch inclusive der weißen und der rohen Waaren, letztere bei starken Zufuhren, im Preise durchschnittlich unverändert, die Summe von fl. 146,500. umgesetzt worden ist. Die nächsten Ledermärkte werden Dienstag den 14. April und Dienstag den 19. Mai d. J. abgehalten. — Ledermarkt-Inspektion. Christian Leiz.

Rorschach, 26. Febr. Kernen: Heutige Verkäufe 2908 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 30. —, Mittelpreis Fr. 28. 47., Niedrigster Fr. 27. —. Aufschlag Fr. —. 37. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 593 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf 114 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 15. 92, Aufschlag Fr. 1. 65.

Wiener-Börse. 24. Febr. National-Anleihe 81. 70, Metalliques 5% 75. 50, Bankaktien 815. —, Kredit-Mobilier-Aktien 212. 10.

Wechselkurs. 24. Febr. London 115. 85. Augsburg 3 Monat 97. 90.

Pariser-Börse. 26. Febr. 3% Rente. 69. 55, Credit mobilier 1172, Oesterr. Staatsbahn 518. —.

London, 26. Febr. Consols 92¾.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Febr	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 4,6‴	27″ 3,9‴	27″ 3,9‴
Thermometer	— 2	+ 8	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	☿	—	☿

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Februar 1863

Storchen

Hr. Schleuniger, Präs., Zurzach.
— Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden
— Berner, Fürsprech, Kulm.
— Suter, dto. v. Horben.
— Volk, Part. v. Sarmenstorf.
— Hiernes, Kfm., Schaffhausen.
— Leweil, dto. v. Burgdorf.
— Gigar u. Fr., dto., Bleienbach
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Soder, Part. v. Frick.
— Villiger, dto. v. Aetenschwyl.
— Bürli, Stadtamm., Baden.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Braun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schmid, Dr. Med., Baden.
— Guggenheim, Fürsp. Endingen
Hr. Horst, Kfm. v. Berlin.
— Laubenheimer, dto., BadEms.
— Guyer, dto. v. Schirmensee.
— Hartmann, dto. v. Luzern.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Döbeli, Großrath, Seon.
— Rösch, Kfm. v. Nürnberg.

Rößli.

Hr. Müller, Kaufm. v. Zell.
— Stadler, dto. v. Reinach.
— Beck, dto. v. Brugg.
— Merz, dto. v. dto.
— Balmer z. 2. Maler, v. Laufen.
— Furter, Priv. v. Staufen.
— Hofer, Metzger, Niederwyl.
— Iller, dto. v. Appenzell.
— Röck, Bäcker, Stuttgart.
— Ruckstuhl, Schust., Hittingen.
— Schmid, Schneid., Oberglatt.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Klauser, Küfer, St. Gallen.
— Grüninger, Schnd., Berneck.
— Moret, Weinhdl., Bern.
Jgf. Schwarz, v. Küngoldingen.

Löwen.

Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Bard, Proprietair, Rolle.
— Bigallet, Negot. v. Lyon.
— Schwander, dto. v. Solothurn
— Ziegler, dto. v. Olten.
— Friedrich, dto. v. Basel.
— Danzelmayer, dto. v. Ostdorf.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Aldinger, dto. v. dto.
— Baron, dto. v. Genf.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Schnurrenberger, v. Zürich.

Schwert

Hr. Aklin, Großrath, Herznach.
— Höltschi, v. Meisterschwanden.
— Völker, Zimmerm., Preußen.
— Spale, dto. v. Mainz.
— Treichler, Cond., Richterswyl
— Strebel, Gmdschrb., Uezwyl.
— Meier, Part. v. dto.
— Schärrer, dto. v. Muri.
Jgf. Zwingli, v. Herisau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Januar 1863.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchts.	Vrm.	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmels-beschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd Zolle.
1	27 2,55	27 2,19	– 2,1	† 1,2	– 1,5				O	SO	bd	bd	Rf	N	– 5
2	1,08	26 10,49	1,8	1,7	0,8				SW	NW	W	☿			5
3	26 10,18	10,78	† 0,2	1,2	† 0,1	R 1,0	R 5,0		W	W	bd	bd			4
4	10,11	9,79	– 0,3	1,5	– 1,1				SW	NW	W	W	Rf		4
5	8,88	7,40	0,3	1,7	† 0,6	RS2,1			W	W	bd	bd			4
6	6,79	4,07	† 0,1	1,5	– 0,1				SW	W	bd	bd			5
7	2,68	6,17	0,3	1,0	† 0,7			S 2,6	NW	NW	bd	bd			6
8	2,70	8,25	0,6	2,2	1,1	S 7,4	S	R 0,3	NW	NW	bd	bd		N	5
9	9,45	9,96	0,5	2,2	1,1	R 0,3			NW	NO	bd	bd			4
10	8,55	8,97	0,3	2,1	0,6				N	W	bd	bd			4
11	8,73	10,54	0,5	1,2	1,9		S	R 8,3	W	SW	bd	bd		N	4
12	27 0,00	27 2,48	1,8	3,8	0,6				W	W	bd	bd			4
13	2,29	0,65	0,7	1,7	1,1			RS6,7	NW	W	bd	bd			3
14	26 11,39	26 11,57	1,3	1,4	0,9	RS5,3	RS4,5	S 4,6	NW	NW	bd	bd			3
15	11,55	27 1,13	1,1	2,2	1,1	R 0,3			NO	NO	bd	bd			2
16	27 0,03	26 11,77	0,6	0,7	0,4				NO	NO	bd	bd			2
17	26 11,95	10,73	0,3	0,3	– 0,4				N	NW	bd	bd			2
18	8,91	6,40	– 1,2	– 0,4	† 0,5			S	NW	NW*	bd	bd			2
19	6,27	8,25	† 1,6	† 3,1	3,5	S	RS	R	W**	W**	bd	bd			3
20	7,71	7,35	5,2	8,0	4,0			R11,5	W**	W**	W	W			† 2
21	8,49	10,88	1,6	3,1	3,3	RS		R 1,3	W*	W*	bd	bd			7
22	27 0,27	27 0,65	3,4	7,1	2,0				W	W	W	W		N	4
23	1,06	0,72	– 0,4	2,5	2,5				NW	NW	☿	☿	Rf		6
24	0,95	0,33	† 0,1	7,2	4,5			R 3,9	W	W	W	W	Rf	N	2
25	1,35	4,70	3,7	5,4	2,3	R 5,0	R 0,2	R	NW	NW	W	W			6
26	5,71	3,82	2,4	8,2	1,2	R			W	O	W	☿			9
27	3,92	3,03	– 0,3	5,2	4,8			R	NW*	NW*	W	W	Rf		4
28	4,22	4,34	† 1,7	5,6	– 0,4	RS2,1			SO	SO	W	☿			3
29	3,25	0,86	– 1,4	5,7	† 1,9				W	W	bd	☿	Rf		5
30	0,05	26 10,78	† 0,7	8,5	4,1				W	W	W	☿			2
31	26 10,37	9,44	2,4	8,3	8,4			R	NW	NW*	W	W			1
Mittel.	Morg. 26 10,98		Morg.	† 0,75		Regen- u. Schnee-			Westl. 48.		hell 7		6.	5.	0,0
	Mittg. 10,44		Mittg.	3,49		tage 19.			Oestl. 14		gem. 18				
	Abds. 10,73		Abds.	1,58		Wassermenge					bed. 37				
	Monat 10,72		Monat	1,94		72,4mm–24,1‴									

Der Januar war warm aber trüb und regnerisch. Der Barometer stand fast 2″ tiefer im Mittel, als sonst in diesem Monat, der Thermometer aber zwei Grad höher als sein Normalstand. Nur an 8 Tagen sank er unter den Gefrierpunkt, und nur einen Tag war es beständig gefroren. Sein tiefster Stand betrug – 1,2°, sein höchster + 8,5°. Trotz der für diesen Monat bedeutenden Menge von Regen und Schnee behielt die Aare doch einen sehr niedrigen Stand.

Während in Petersburg, ohne daß Schnee lag, im Anfange des Monats eine grimmige Kälte herrschte, und in Algier tiefer Schnee fiel, war es bei uns sehr mild, und in der italienischen Schweiz, sowie am Genfersee fand man Frühlingsblumen bei 14° R. Den 7. und 8. erreichte bei uns der Barometer einen sehr tiefen Stand bei mäßigem NW-Winde und unbedeutendem Regen und Schnee. Während diesen Tagen wehte im südlichen Frankreich, besonders in Lyon, und in Italien bis zum adriatischen Meer ein heftiger Föhn, der an der Südseite der Alpen, besonders am Gotthard, im ganzen Kanton Tessin und Graubünden ungeheuern Schneefall bewirkte, der eine Höhe von 10′ erreichte, so daß alle Straßen und Alpenpässe längere Zeit unbenutzbar blieben, und unzählige Lawinen an ungewöhnlichen Stellen von den Bergen herabstürzend in Wäldern, Wohnungen und Dorfschaften unnennbares Unglück anrichteten. Am Nordabhange der Alpen fiel wenig Schnee, hingegen wüthete dort der in die Thäler eingezwängte Föhn orkanartig durch Zerstörung von Bäumen und Häusern. Besonders litten die Kantone Uri, Luzern, Glarus, Appenzell und St. Gallen, während man in der nördlichen Schweiz nichts davon bemerkte. — Den 16. nahm man in Aarau, 5 Minuten vor 6 Uhr Abends einen Erdstoß wahr, welcher die Richtung von NW nach SO hatte. Er war so stark, daß ein Saiteninstrument erdröhnte. Man empfand denselben auch im Schwarzwalde, in Lörrach, Basel, Rheinfelden, Brugg und anderwärts. Auf dem Bötzberge hörte man dabei ein Getöse. Den 18. begann Nachmittags ein heftiger NW-Sturm, der den 19. und 20. aus W sich fortsetzte, oft orkanartig wurde und erst den 21. aufhörte. Dieser Sturm hat wohl über den größten Theil von Europa sich fühlbar gemacht. Aus Schottland England, Irland und allen Gegenden Deutschlands kamen Nachrichten von Schaden, den er angerichtet. An der Nord- und Ostsee bewirkte er furchtbare Springfluthen, An manchen Orten war er von Schnee und Regen begleitet, hier und da sogar von Hagel und Gewittern, so auch in Basel und Zürich. In letzterer Stadt wurden, wie an einigen Orten in Bayern, während diesen Tagen die St. Elmsfeuer beobachtet. Während dem Ende des Monats zeigte sich die freundliche Sonne wieder, welche seit 15 Tagen verborgen geblieben war.

Obgleich in andern Gegenden schon Frühlingsblümchen in diesem Monat erschienen, so blieb bei uns die Vegetation noch ziemlich todt; indessen entwickelten sich doch schon die Kätzchen der Erlen, Haselnüsse und Weiden; auch sah man Mücken tanzen und bisweilen überwinterte Schmetterlinge.

Die Unterzeichneten empfehlen nebst ihrem Lager für Ameublement eine hübsche Auswahl in **Berner-Leinwand**, als:

5/4, 5 1/2/4 und 6/4 **Hemden-Leinwand**,
11/4 und 12/4 **Bett-Leinwand**,
3/4 und 4/4 **Handtücher**,
leinene **Mouchoir** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Günstig gemachte Einkäufe setzen uns in den Stand, die Preise billig zu halten. Abnehmer von ganzen Stücken werden besonders berücksichtigt.

Sodann sind uns von einer sächsischen Leinen-Fabrik in Commission zum Verkauf eingesandt worden:

1500 Ellen leinener **Tischzeuge**, 5/4, 9/4 und 11/4, in schönen Dessins,
100 Dutzend „ **Servietten**, 5/4 und 6/4,
20 abgepaßte **Damast-Tafelservices** für 6, 12 und 24 Personen,

welche zu äußerst billigen Preisen erlassen können

321] **Gebrüder Bührer in Aarau.**

Soeben erschien und ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Bernard Wyß, Schwizerdütsch.

Bilder aus dem Stilleben unseres Volks.

Preis Fr. 1. 80 Cts.

Die Schrift enthält eine Reihe volksthümlicher Erzählungen mit eingeflochtenen alten Volksliedern und Sprüchen, Mährchen, Sagen und Schwänken in der **Volkssprache** und will eine Reproduktion des volksthümlichen Unterhaltungsstoffes sein. — Durch das ganze weht ein naiver, scherzender Ton, fern von jeder Frivolität und jener kindlich-gläubige, oft abergläubische Geist, wie wir ihn in glücklichen, aber von der jetzigen aufgeklärten Zeitrichtung unberührten Kreisen, in bemoosten Hütten noch da und dort zu treffen pflegen. Dem Büchlein ist in einem Anhang ein Verzeichniß der vorkommenden Idiotismen mit Erklärungen beigegeben, was dem Leser über allfällige Schwierigkeiten des Verständnisses weghelfen wird.

Aarau. J. J. Christen.



Hauptversammlung
aller
Theilnehmenden am Umzuge
heute Abend punkt 8 Uhr im Rößli.

Wer am Zuge nicht mitmacht, darf nicht erscheinen.

Der Chef
des Narren-Comité.

..... Potz Donnerwetter!
An Zeus den saubern Vetter!!

Oh Dideldum und Dudeldei
Wie schön bist du, oh Narretei!
Mit dir will jetzt ein Jeder halten,
In ganzer Stadt, die Jung' und Alten.

Die Leut' sind fast schon ganz verrückt,
Weil schnell, recht schnell der Tag anrückt,
An dem man einmal hier soll sehen
Wie Narrenpoßen vor sich gehen.

Im tollen Treiben wird gestrudelt,
Wohl auch grad Mancher ausgehudelt;
Das Volk nimmt nicht in Anbetracht,
Was manch' Plaisir schon Null gemacht.

Der Zeus ist oft ein launiger Mann,
Mit dem man stets nicht spaßen kann;
Ein Wort an ihn, wohl auch ein Satz,
Ist hier gewiß am rechten Platz.

Drum fleh't mit mir, und kniet nieder
Ihr, meine lieben Narrenbrüder,
Erweicht der Gottheit eisern Herz,
Und bittet mit, recht frisch, beherzt:

„Oh Zeus! Sei einmal Wachs, nicht Erz,
„Du bester aller Götter,
„Erbarme Dich des dritten März,
„Und gieb uns schönes Wetter!"

Ein Narr,
in Verbindung mit **Mehreren.**



Immer besser, immer besser,
Alles schafft ganz wie verruckt;
Alles will no d'Sach gut mache,
Drum fidel und schafft druf los,
Denn das G'schäft wird **ganz famos!**
Und settet Ihr der Häßig g'seh,
So schribt doch no uf d'Liste meh,
Denn Geld kost's würkli schuderhaft,
Glaubet's mumme, 's ist kei Spaß.
Drum Häßig lauf und nimm was d'kriegst,
Denn d'Lüt sind ordli, wenn de biegst.

G'horsamster Diener.

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen freundlichst dankend, erlaube ich mir die Anzeige, daß ich, um mit der Liquidation schneller an's Ziel zu kommen, die Preise verschiedener Artikel bedeutend **herabgesetzt** habe. Ich empfehle mich bestens und bitte um fernern Zuspruch.

A. Rothpletz-Belart.

Zugleich trage mein am Graben gelegenes **Haus** Nro. 221 aus freier Hand zum **Kaufe**, oder auch nur die untern Räumlichkeiten zur **Miethe** an. — Die Lokalität kann jederzeit besichtigt werden.

Aarau, den 26. Februar 1863.

313] **Der Obige.**

Gefunden: Letzten Sonntag in der Nähe von Schönenwerdt ein kleines **seidenes Halstuch.** Bei Hrn. **Wydler-Zellweger** an der neuen Vorstadt abzuholen. [314

Eine rechtschaffene Person wünscht als **Kinds-** oder **Stubenmagd** einen Platz. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Aufgepaßt:

Wo eine zum **Maskenzug** passende Idee, womit man sich und andern Jux bereiten kann, nebst Zubehörde billig zu haben ist, sagt der Verleger d. Blts. [316

Wir erklären hiemit, daß wir das in der Samstagsnummer der „Aarauer Nachrichten" und des „Aarauer Tagblattes" erschienene Inserat gegen Hrn. B. Siebenmann in so weit zurücknehmen, als wir denselben nicht im Geringsten beleidigen wollten.

Dr. **Klattner.** Dr. **K. Fahrländer.**
H. Hunziker. **A. Im Hof.**

Auf obige Erklärung hin widerrufe ich alle letzten Dienstag im Café Wettler gegen Mitglieder der Gesellschaft Ph. ausgestoßenen ehrverletzenden Aeußerungen.

Aarau, 26. Februar 1863.

B. Siebenmann.

Bei **Gottl. Siebenmann**, Metzger, ist wieder zu haben:

gutes **Kuhfleisch** zu 30 Ct. pr. Pfd.

Heute Abend 3 Uhr **frische Kuttlen**, sowie täglich **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

315] **A. Landolt**, Metzger.

Steigerung.

Unterzeichneter läßt **Samstag den 28. Februar** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, im Hause Nr. 3 an der Rathhausgasse in Aarau, zwei Treppen hoch, verschiedenerlei **Hausrath-Gegenstände**, als: **Betten, Sekretäre, Commoden, Tische, Sessel**, etwas **Linge**n; dann **Küchengeräthschaften** und verschiedenes Anderes mehr öffentlich freiwillig versteigern, und ladet Kauflustige zu zahlreichem Besuch ein

Jak. Hofer, Vater,
262] **Schneidermeister.**

Zu kaufen gesucht:

Eine noch gute **Roßhaar-Matratze.** Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [302

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 50. 28. Februar 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.



Einladung.

Damit das Comite nicht aus der Rolle falle
Theilt's eine Scene mit von einem Maskenballe,
Und bittet noch in aller Narren Namen:
Daß Keine fehlen möcht' von Aaraus holden Damen!

Schon hör' ich sie, die schmetternden Trompeten,
Ich hör' den süßen Ton der sanften Flöten! —
Kommt — eilet — ihr lieblicher Schall
Lockt nicht vergebens zum Maskenball.
Verstecket das Zöpfchen,
Das Haar in wallende Locken frisirt,
Die leicht und zwanglos das Köpfchen
Umweh'n. — Und nun mit Wohlgerüchen parfümirt;
Den runden kleinen Hut mit winkenden Federn garnirt,
Schief aufgesetzt, wie's eine herrschende Schönheit ziert! —
Wenn dann kein Argusauge es sieht
Wirft man über den engern Habit
Den rosenfarbenen Mantel. —
Er sichert Euch, glaubt mir, vor jedem Tarantel-
Stich, der Euch heimlich zugedacht,
Und hüllt Euer Geheimniß in ewige Nacht.
Wir treten in den hellen Tanzsaal hinein.
Den Durchgang versperren
Uns Haufen großnasigter Herren.
Wer mag das sein? — ? —
Zischelt der Eine dem Andern in's Ohr.
Wir dringen unaufhaltsam hervor.
Und Domino's und Nobili,
Türken aus Algier und Tripoli,
Schweden, Dänen, Israeliten
Schweben hinweg vor unsern Schritten. — –
Da tanzen in buntem Gewühl
Nach volltönender Instrumente Spiel
Venetianer mit Griechinen,
Und Herren mit Bärten von Hanf, mit holden Charitinen!
Wer ist dieß Mädchen in weißem griechischem Gewand?
Gegürtet nur einfach, mit blauem, flatterndem Band?
Kunstlos umwallen
Den Schwanenhals, den weißen Nacken
In üppiger Fülle, die braunen Locken
Und fallen
Auf den halbverhüllten Busen herab.
Bald nähert feierlichen Ganges
Ein Spanier sich ihr. — Er spricht ein Breites, ein Langes,
Spanischen Unsinn ihr vor,
Sie neigt vertraulich ihr Ohr
Um was zu versteh'n, was er selbst nicht verstand. —
Doch bald wird's deutlicher, er spielet
Zärtlich mit ihrer Hand, — Sie fühlet
Im sanften Drucke der Hand
Wen ihr die neidische Larve verhüllt,
Und jeder Druck begünstigt ein holdes Verzeih'n,
Ein leiser Gegendruck. — Von süßer Wonne erfüllt
Schwebt, ach! so innig, so liebewarm,
Umschlungen von ihres zärtlichen Spaniers Arm,
Sie leicht durch die bunten staunenden Reihen.

Ich theile dieses mit, doch sag' ich im Vertrauen,
Es kommt noch Vieles vor, was Ihr nur selbst müßt schauen.
Und ist der Narrentag — wie Alles — hingeschwunden,
Würzt die Erinnerung noch manchmal Euch die Stunden.

Das Narrenkomite.

Eidgenossenschaft.

Aargau.

— Der Reg.-Rath hat zum Pfarrer in Aarburg den Hrn. Pfarrer Meier in Gebenstorf, welcher von der Kirchgemeinde in erster Linie vorgeschlagen worden, gewählt.

— Rheinfelden. Die hiesige reformirte Kirchgenossenschaft, zu welcher auch die Reformirten auf eine Stunde im Umkreis gehören, hat einstimmig dem Reg.-Rath als Pfarrer den Hrn. V. D. M. Brodbeck von Basel, bisherigen Pfarrverweser in Rheinfelden, vorgeschlagen. Nachdem nun auch noch der reformirte Kirchenrath seinen Vorschlag gemacht haben wird, findet die Wahl durch den Reg.-Rath statt.

— Aarau. Oeffentliche Vorträge der aarg. historischen Gesellschaft. — Den achten Vortrag hielt Hr. Rabbiner Dr. Kayserling von Endingen-Lengnau über die Leistungen der Juden in Wissenschaft und Kunst.

Der Vortragende begründete die Wahl seines Stoffes damit, daß es gegenüber den maßlosen Angriffen, welchen die Juden im letzten Jahre wegen der Emanzip tions-Angelegenheit ausgesetzt gewesen, für ein unbefangenes Publikum nur erwünscht sein könne, an der Hand der Geschichte zu erfahren, wie unbegründet die meisten der den Juden gemachten Vorwürfe gewesen. Als Hauptsatz zog sich durch den ganzen Vortrag die durch eine Menge von Beispielen belegte Thatsache, daß immer und überall, wo für alle Bürger ohne Unterschied der Confession gleiche Rechte bestanden, auch die Juden auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst Bedeutendes leisteten und mit unter den Ersten waren. Das zeigte sich namentlich zu der Zeit, wo in Spanien Christen, Mohamedaner (Mauren) und Juden als gleichberechtigte Glieder neben und mit einander lebten. Daß gerade in Deutschland die Juden am meisten und heftigsten verfolgt wurden, erklärte der Vortragende dadurch, daß nicht etwa den germanischen Stämmen weniger Humanität, weniger Toleranz innewohne, sondern daß die Juden gerade zu einer Zeit nach Deutschland kamen, wo die Herrschaft der Geistlichkeit in der größten Blüthe war. Wessen sich Anders Denkende, Anders Gläubige unter der Pfaffenherrschaft zu versehen haben, lehrt die Geschichte zur Genüge.

Hr. Kayserling hat jedenfalls mit seinem, nach allen Seiten in den richtigen Grenzen gehaltenen Vortrage den Zuhörern, welche sich, beiläufig gesagt, sehr zahlreich eingefunden hatten, dadurch einen

großen Dienst erwiesen, daß er sie, so weit in der kurzen Zeit möglich, mit einem Gebiet bekannt gemacht hat, von dem die meisten kaum eine Ahnung hatten.

Als Schluß-Neben-Bemerkung, welche aber nicht als Nebensache angesehen werden soll, erlauben wir uns noch einmal die Bitte an die Casinodirektion, den musikalischen Thüren das Handwerk gründlich zu legen oder müssen wir etwa warten, bis der Cäcilienverein sein nächstes Conzert gibt, welcher gewiß eine solche unharmonische Conkurrenz nicht dulden wird.

— Reinach. Den 26. d. Abends 7 Uhr ist im Hohlenweg, Gem. Reinach, ein von Heinrich Weber, Lehrer, und Jak. Haller bewohntes Strohhaus abgebrannt. Sämmtliche Fahrhabe, wobei eine Kuh und ein Rind, verbrannte. Der Brand, wodurch 11 Personen obdachlos wurden, soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

— Rheinfelden. Der wegen Ermordung des Joseph Bürge, Polizeiwächter von Magden, hier inhaftirte Zimmergesell Walter hat die That eingestanden.

Ausland.

Rußland.

Die Berichte vom polnischen Unabhängigkeitskampfe lauten wieder günstiger für die nationale Sache. Wenn auch die russischen Waffen sich hier und da errungener Vortheile rühmen können, so haben doch noch auf keinem Punkt entscheidende Kämpfe stattgefunden. Die Polen wußten noch jederzeit, wo sie mit bedeutenden russischen Streitkräften zusammentrafen, im richtigen Momente der Vernichtung zu entgehen, und wenn sie dann in einem solchen Falle sich zerstreuten, so erschienen sie bald darauf in mehreren Haufen auf andern Punkten wieder, um sich nach Umständen zu einem gemeinsamen Ziel abermals zu vereinigen. Daß ein in dieser Weise geführter Krieg nicht schnell zu beendigen ist, liegt auf der Hand. Die Zeit, größere Massen zusammenzuziehen und ernstere Gefechte zu liefern, wird für die Polen auch kommen; der Umstand, daß Langiewicz von der Nationalregierung zum General ernannt wurde, scheint anzudeuten, daß diese Zeit nicht mehr fern ist.

— Depeschen aus Berlin und Krakau melden, daß Langiewicz die Russen bei Jendrzegow geschlagen habe. Die Insurrektion dehnt sich nach Podlachien aus. Langiewicz ist über die Weichsel gegangen und operirt im Gouvernement Lublin.

— Zum Oberkommandirenden der russischen Armee in Polen ist an Ramsays Stelle der General v. Berg ernannt worden. Hr. v. Berg war früher Gouverneur von Finnland und wird von den Russen als eine militärische Kapazität und als ein energischer Mann gerühmt. Auch soll er in Finnland Beweise eines hervorragenden administrativen Talents gegeben haben. Der Ernennung dieses Mannes wird daher große Bedeutung beigelegt.

— Immer neue entsetzliche Grausamkeiten der Russen werden berichtet. Die blühende Fabrikstadt Ojcow, in deren Nähe ein Kampf mit den Insurgenten statt hatte, ist jetzt ein mit Blut getränkter Aschenhaufen. In der Stadt liegende Verwundete, die an frühern Kämpfen Theil genommen, wurden von den Russen getödtet. Die Dörfer nächst Ojcow wurden geplündert, in Brand gesteckt, Greise, Frauen und Kinder ermordet. Der russ. General Chrustscheff hat auf jeden Insurgentenkopf, den die Bauern einliefern würden, 5 Silberrubel ausgesetzt.

Deutschland.

— Berlin, 26. Febr. Die heute im Abgeordnetenhause eröffnete Debatte über den Antrag wegen Polen war sehr belebt. Bismark behauptet, die Gerüchte über den Text der Convention seien falsch. Das Ministerium verweigert Erklärungen über schwebende Fragen; so sei es Uebung. Der Antrag habe den Zweck, die Regierung zu erschüttern, nicht erreicht. Die Regierung habe nichts zu desavouiren. Man werde dies sehen, wenn der Text der Convention bekannt sein wird.

Es folgten darauf Reden, welche die Regierung sehr heftig angriffen.

— Zwischen der Eisenbahnhaltstelle Untergrombach und Bruchsal warf sich am 24. d. beim Passiren des Schnellzugs ein dem Bruchsaler Reiterregimente angehöriger Dragoner auf den Bahndamm vor die Lokomotive, und als der Zug in die Haltstelle Bruchsal einfuhr, gewahrte man die Füße und den Unterkörper desselben an den Rädern der Maschine hängend. Die Hälfte des Kopfes des Getödteten lag an der Stelle, wo er sich den freiwilligen Tod gab; auf der ganzen Bahnstrecke bis Bruchsal mußten dagegen die übrigen Körpertheile zusammengelesen werden. Derselbe sollte wegen Diebstahls vor das Militärgericht gestellt werden und hat sich nunmehr auf diese Weise einem andern Richter übergeben.

Frankreich.

— Paris. Als in der Senatssitzung vom 21. Febr. von Hrn. St. Mark Girardin die Petition der Studirenden zu Gunsten Polens vorgelegt wurde, ereignete sich ein für die Stimmung der Senatoren sehr bezeichnender Vorfall. Der Marquis von Boissy verlangte nämlich, daß die Petition sofort mit Dringlichkeit behandelt werde und wurde in diesem Begehren von einer Anzahl von Senatoren unterstützt. Nur die Bemerkung des Präsidenten, daß das Reglement die sofortige Behandlung der erst während der Sitzung eingebrachten Petitionen verbiete, beschwichtigte die Ungeduldigen. Inzwischen unterliegt es keinem Zweifel, daß der Senat die fragliche Petition sehr bald behandeln und einen für Polen günstigen Entscheid fassen wird. Prinz Napoleon, der mit der Kaiserin wegen Rom zerfallen war, hat sich wegen Polens mit derselben nicht blos ausgesöhnt, sondern ein förmliches Schutz- und Trutzbündniß mit derselben abgeschlossen. Es heißt, er werde im Senate, wo die Petition vermuthlich noch diese Woche zur Behandlung kommen wird, nicht blos mit einer energischen Rede zu Gunsten Polens auftreten, sondern bei dieser Gelegenheit ein neues politisches Programm für Frankreich aufstellen. Die Grundlage dieses Programms wäre: Revision aller Verträge und Wiederherstellung der früheren Grenze Frankreichs von der Spitze des Simplon bis zu den Mündungen des Rheins.

— Die Eisenbahn über den Mont-Cenis. Ueber dies in vieler Hinsicht neue Projekt theilt man der Mailänder „Perseveranza“ Folgendes mit: Der englische Ingenieur Fell erbietet sich dem Ministerium gegenüber, die Heerstraße zwischen Susa und St. Michele (über den Mont-Cenis) in eine Eisenbahn zu verwandeln, an derselben die nöthigen Gallerien von Holz, Eisen oder Stein, je nach den Umständen, anzubringen und die Bahn mit einer Lokomotive neuer Konstruktion, die sein Geheimniß ist, in der Weise mit Passagieren (4 Klassen), Waaren ꝛc. zu befahren, daß die Fahrzeit nicht mehr als 4—5 Stunden dauern und also die jetzige um 6 Stunden verkürzt werden soll. Die englische Gesellschaft stelle so zu sagen keine Forderungen, wolle die Linie auf eigenes Risiko bauen und betreiben, ohne Zinsengarantie, und zwar so lange, bis der Tunnel fertig gebaut sei, worauf ihre Rechte erlöschen würden. Um zu zeigen, daß es ihr Ernst und sie im Stande sei, das Versprochene zu leisten, macht sich die Gesellschaft anheischig, auf einer beliebigen Strecke über den Berg eine Probe jener Erfindung abzulegen, jedoch unter der Bedingung, daß die Konzession ertheilt werde, wenn die Probe gelinge. — Es sollen sehr achtbare Namen bei dem Projekte betheiligt und dasselbe, wenn angenommen, bis zum Sommer 1864 zur Ausführung gebracht sein, so daß man also die Fahrt von Paris nach Turin in 20 Stunden zurücklegen würde. Der Minister Menabrea hat das Projekt einer Kommission zur Prüfung vorgelegt.

— Die Schweiz. Illustrirte Zeitschrift für Literatur und Kunst Herausgegeben unter Mitwirkung der vaterländischen Schriftsteller und Künstler. — Die soeben erschienene zweite Lieferung des 6. Jahrganges dieser vortrefflichen Zeitschrift enthält:

1. Die Schätze des Gebirgs. Novelle von J. J. Romang. (Schluß.) 2. Sinnsprüche. Von Otto Sutermeister. 3. Ueber schweiz. Theaterwesen. II. Abschnitt. Von H. Göbel. 4. Salomon Landolt. Von Paul Volmar. 5. Das Profil. Eine Novelle v. J. B. Boredon. (Schluß.) Aus der Suisse übersetzt von Adolf Tobler. 6. Abergläubische Meinungen und Gebräuche. Gesammelt von der Lehrerkonferenz von Ober- und Neu-Toggenburg. Mitgetheilt v. J. G. N. in W. (Fortsetzung und Schluß.) 7. Zur Sprach- und Literatur Vermittlung in der Schweiz. Von Prof. Dr. Troxler. 8. Der Schreckenstag in Locarno am 11. Januar. Gedicht von J. Hofstätter. 9. St. Gingolph, Gemälde von Diday. Besprochen von P. V. 10. Bernische Scharfschützen (1790). Besprochen von P. V. 11. Neue Bücher. Besprochen von L. T. und J. St.

Illustrationen: St. Gingolph am Genfersee. Nach einem Gemälde v. Diday. Oberst Salomon Landolt. Bernische Scharfschützen (1790.) Zeichnung von Paul Volmar.

Handel und Gewerbe.

Havre, 27. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 Ballen. Très Bas Louis. 230, Bas 250, Très Ord. —, Bon Ord.

Broach 210, Omrawuttee 203, Dhollerah 195, fair Tinivelly 173 Fr. Stock 55,000, wovon 15,000 B. amerik. Heutige Verkäufe 1000 B. Preise etwas unregelmäßig.

Liverpool. Wochenverkäufe 24,000 B. Middling Orleans 22 D. Middl. Boweds 20½, fair Broach 17, fair Omrawuttee 16¾, Dhollerah 16½, Comptah 15¾, Tinivelly 16. Heutige Verkäufe 3000 B. Stock 412,000 B. Zufuhren 18,000 B. Markt sehr ruhig.

Zürich, 27. Febr. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 67, Aufschlag Fr. —. 18; Roggen Fr. 17. 90, Aufschlag Fr. —. ; Haber Fr. —. , Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2567	Fr. 73,587. 75.
Roggen	87	„ 1556. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 96. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. per Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zntr. Fr. —. 50.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 26. Febr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 82, Aufschlag Fr. 0. 07; Haber Fr. 15. 53, Abschlag Fr. 0. 37.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Febr.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,6‴	27″ 2,2‴	27″ 2,1‴
Thermometer	— 3	+ 9	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	SW
Himmelsbeich.	☿	—	☿

Verkaufs-Steigerung.



Der Unterzeichnete wird künftigen **Freitag den 6. März,** von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. **Friedrich Siebenmann** vis-à-vis dem Rößli, an eine freiwillige Verkaufssteigerung bringen: das dem Hrn. Friedrich Hunziker, Drechsler, gehörende **Wohnhaus Nr. 256 an der Halden dahier,** geschätzt um Fr. 4000. und brandversichert um Fr. 3600. —

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen sich bei der Steigerung zu betheiligen.

Aarau, 24. Februar 1863.

Der Beauftragte:

301] **Rud. Lüscher,** Notar.

Aargauische Bank.

Erhöhung des Zinsfußes für Depositengelder.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß infolge Schlußnahme des Verwaltungsrathes der Zinsfuß für einfache Depositen, sowohl private als öffentliche, nicht mehr nach der Dauer ihres Verbleibens taxirt wird, sondern jeweilen ein halbes Prozent niedriger ist, als derjenige, welcher den Depositen in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Kreditoren) vergutet wird.

Bis auf Weiteres beträgt nun vom 1. März an gerechnet der Zinsfuß für Depositen **3½ pCt.,** wobei jedoch in Erinnerung gebracht wird, daß das Depositum über sechs Wochen zu verbleiben hat, und bei früherem Rückbezug kein Zins beansprucht werden kann.

Aarau, 25. Februar 1863.

Der Bankdirektor:
Welti.

308]

Die Unterzeichneten empfehlen nebst ihrem Lager für Ameublement eine hübsche Auswahl in Berner-Leinwand, als:

5/4, 5½/4 und 6/4 **Hemden-Leinwand,**
11/4 und 12/4 **Bett-Leinwand,**
3/4 und 4/4 **Handtücher,**
leinene **Mouchoir** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Günstig gemachte Einkäufe setzen uns in den Stand, die Preise billig zu halten. Abnehmer von ganzen Stücken werden besonders berücksichtigt.

Sodann sind uns von einer sächsischen Leinen-Fabrik in Commission zum Verkauf eingesandt worden:

1500 Ellen leinener **Tischzeuge,** 5/4, 9/4 und 11/4, in schönen Dessins,
100 Dutzend „ **Servietten,** 5/4 und 6/4,
20 abgepaßte **Damast-Tafelservices** für 6, 12 und 24 Personen,

welche zu äußerst billigen Preisen erlassen können

321] **Gebrüder Bührer in Aarau.**

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Februar 1863.

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Theiler, Negt. v. Basel.
— Schwander, dto. v. Solothurn
— Jäggi, dto. v. dto.
— Friteau, dto. v. Rouen.
— Baron, dto. v. Genf.
— Ursenbach, dto. v. dto.
— Friedrich, dto. v. Basel.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Strähl, Fürsprech, Zofingen.
— Kalt, dto. v. Frick.
— Schmid, Dr. Med., Baden.
— Horst, Kfm. v. Berlin.
— Rohr, dto. v. Bern.

Storchen.
Hr. Schleuniger, Präs., Zurzach.
— Bruggisser, Odricht., Wohlen.
— Müller, Odrcht., Rheinfelden.
— Berner, Fürsprech, Kulm.
— Suter, dto. v. Horben.
— Maurer, Arzt, Aarburg.
— Volk, Part. v. Sarmenstorf.
— Gigax, Kfm. v. Bleienbach.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Meier, Staatsanw., Baden.
— Soder, Part. v. Frick.
— Villiger, dto. v. Aetenschwyl.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Wolflisberg, dto. Gerenschwil
— Siegrist, dto. v. Menziken.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Fehlmann, Negt. v. Menziken
— Waldmeyer, dto. v. Möhlin.

Rößli.
Hr. Müller, Kaufm. v. Zell.
— Gut, dto. v. Winterthur.
— Baumlin, dto., Wädenschwyl
— Rumpus, dto., Schaffhausen.
— Balmer z. 2, Maler, v. Lausen.
— Rufli, Knecht, Bandholz.
— Rohr, Priv. v. Hunzenschwyl.
— Siegrist, v. Meisterschwanden
— Gloor, Schneider, Leutwyl.
— Spik, Buchhdl. v. Nepumus.
— Balier, Müller, Liestal.
— Mesli, Schnd., Freudenstein.
— Röck, Bäcker, Stuttgart.
— Schmid, Schneid., Oberglatt.
— Grüninger, Schnd., Berneck.
— Stirnemann, v. Gränichen.

Wildenmann.
Hr. Stisting, Negt. v. London.
— Grochanz, dto. v. Neuchatel.
— Uffenheimer, dto. v. Fürth.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 28. Februar 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			211½
Antwerpen u. Brüssel			100
Augsburg			213
Basel u. Zürich	100		100
Berlin u. Leipzig	373		372
Frankfurt a/M.			213
Genua u. Turin			99½
Genf			99¾
Hamburg			188¾
Livorno u. Florenz			99
London		25. 22½	25. 20
Lyon u. Marseille		100	100
Mailand		100	100
Paris		100	100
St. Gallen			100
Wien u. Triest			—

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 5 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5 %	31. Juli	100¾	—	100½
idem 1859 5 %	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5 %	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April	—	490	500
Nordost-Bahn	1. Januar	—	685	690
Aargauische Bank *)	1. Januar	—	295	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	960	1000
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	585	—

*) Coupon abgelöst.

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Aargauische Bank.

Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat Zins und Dividende für das Jahr 1862 auf Fr. 20. — per Aktie festgesetzt und werden demnach die Herren Aktionäre eingeladen, diesen Betrag an unserer Casse gegen Quittung beziehen zu wollen.

Den auswärts wohnenden Aktionären wird ihr Betreffniß wie bis anhin entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugesandt werden.

Aarau, den 27. Februar 1863.

Der Bankdirektor:
Welti.

318]

AARAU.

Glänzender Maskenball

im Casino-Saale

Dienstag den 3. März 1863.

Beginn Abends 7 Uhr.

Entrée für Maskirte Fr. 2, für Nichtmaskirte Fr. 3.

Billets sind Abends an der Kassa oder vorher im Laden des Herrn Wirz-Christen zu haben.



Große Masken-Garderobe

des Herrn P. Lefebvre aus Basel

mit eleganten und reinlichen Stücken aller Art in reicher Auswahl, unter Zusicherung billiger und aufmerksamer Bedienung

im Casino-Gebäude.



AVIS.



Das Telegraphen-Büreau des Maskenzuges

empfiehlt sich der gesammten **Aarauer Bevölkerung** zur Beförderung von **Telegrammen** innerhalb der Mauern der Hauptstadt. — Formulare nebst den Couverts können vom Montag Mittag 2 — 4 Uhr an bei Hrn. Kappeler, Verleger des Aarauer Tagblattes bezogen werden. Die Depeschen sind mit gehörigen Adressen zu versehen und verschlossen Dienstag Morgens von 10 — 12 Uhr in die eigens dazu aufgestellte Kiste vor dem Kaufhaus einzuwerfen. Verschwiegenheit wird garantirt. Beförderung ist gratis. — Nur Depeschen in reglementarischen Couverts werden berücksichtiget.

Das Narren-Comité.



Soeben bin ich von der Faßnacht in Basel, wo ich die besten Geschäfte gemacht, wiederum hier eingetroffen und mache dem perspektiven Publikum bekannt, daß ich für den kommenden

Maskenzug und Maskenball

eine neue, prachtvolle, reinliche und große Auswahl von Masken-Costümmen mitgebracht, bestehend in **Pierro, Harlegin, Beiassen, Domingo, Schwarzewälder, Türken, Zuaffen, Russen, Indianer, Menzikaner, Japanesen,** kurz in allem reichlich versehen bin, und meine Ausstellung bei **Frau Kutter „zum Schwert"** aufstellen werde. Billige Preise nnd Reinlichkeit müssen mich des Bestimmtesten empfehlen. Also kommt gefälligst.

J. Jakob Hunziker, Schneidermeister.

Zum Maskenzug und Maskenball passende **Figürle (Quodlibet) u. s. w.** sind zu haben bei

324] **W. Landolt, Confiseur.**

Auf Morgen frische

Gallerichpasteten & Bierbrod

bei **B. Frey, Conditor.**

Aufgepaßt:

Wo eine zum Maskenzug passende Idee, womit man sich und andern Jux bereiten kann, nebst Zubehörde billig zu haben ist, sagt der Verleger d. Blts. [316

Eine rechtschaffene Person wünscht als **Kinds-** oder **Stubenmagd** einen Platz. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 1. März 1863:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Ein verheiratheter Kaufmann von ca. 40 Jahren, der schon eine gewiße Anzahl Jahre die Schweiz mit Erfolg bereiste, wünscht sich in hiesiger Stadt in einem soliden schon bestehenden oder neu zu gründenden Geschäft mit Fonds zu betheiligen; er würde sich verpflichten, erförderlichenfalls auch fernerhin die Reisen theilweise zu besorgen.

Franko-Offerte, mir H Z bezeichnete Briefe befordert die Exped. d. Blts. [319

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, nebst Küche, Estrich und Keller, für Leute ohne Kinder. Auf Mitte Mai zu beziehen.

Näheres beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [320

In Nr. 565 an der hintern Vorstadt wird, um mit folgenden Artikeln gänzlich aufzuräumen, unter dem Ankaufspreis verkauft: Feine **Pariserblumen,** ächte **Straußenfedern** und A. m.; schwarze und weiße **Blonden, Tüllbanden** von Seide und Baumwolle, gefarbte **Seidenresten, Sammetband, Lyonerband,** glatt und façonnirt, auch von Gold u Silber, **Stroh-Capote,** braune **Herren-Hüte** und A. m.

Bestens empfiehlt sich

321] **Wittwe Hunziker.**

Den Freunden des **Billardspiels** zeige hiermit an, daß nun mein Billard mit den besten Cautschouk-Banden versehen und auch sonst gehörig reparirt worden ist. Zur fleißigen Benützung desselben empfiehlt sich

322] **W. Landolt im Café.**

Gefunden: Letzten Sonntag in der Nähe von Schönenwerdt ein kleines **seidenes Halstuch.** Bei Hrn. Wydler-Zellweger an der neuen Vorstadt abzuholen. [314

Bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger, ist wieder zu haben:

gutes Kuhfleisch zu 30 Ct. pr. Pfd.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete dankt einem Ehrend. Publikum für das ihr letztes Jahr geschenkte Zutrauen und beehrt sich hiemit neuerdings anzuzeigen, daß sie auch ferner wieder alle Arten **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Umändern** annimmt und nach neuester Façon verfertigt. — Schnelle und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

B. Muchenberger,

202] Adelbändli Nr. 81.

Neger Cigarren-Planteurs

in Originalverpackung

bei dem sich bestens empfehlenden

289] **Sommerhalder-Meyer.**

Gesucht:

Eine Räumlichkeit mit Zufahrt zur Unterbringung verschiedener Gegenstände möglichst nahe beim Bahnhof.

Gef. Anträge werden prompt erbeten.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 51. 2. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Ueber den Handelsvertrag zwischen Frankreich und der Schweiz haben in Paris bis jetzt 6 Conferenzen stattgefunden, und zwar im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten unter dem Vorsitze des Herrn Drouyn de l'Huys. Die industriellen Interessen Frankreichs wurden dabei vornehmlich durch den Minister Rouher vertreten, und mehrere hohe französische Angestellte nebst einem Sekretär wohnten den Konferenzen bei. Den schweiz. Experten für Baumwoll- und Seidenwaaren war es ebenso gestattet, den Sitzungen beizuwohnen und die Interessen ihrer Fabrikationszweige auseinanderzusetzen. Diese haben nun Paris verlassen und einer derselben, Hr. Landammann Sutter von Appenzell A. Rh., wird auf seiner Rückreise dem Bundesrath mündlichen Bericht über den bisherigen Gang der Unterhandlungen erstatten. (Bd.)

Nach dem neuesten Verzeichniß hat die Summe der Gaben für das eidg. Schießen 50,000 Fr. überschritten.

Am 25. und 26. Febr. war die mit dem Ordonnanzentwurfe für das neue Infanteriegewehr betraute Kommission in der Bundesstadt versammelt. Ein Modell des neuen Gewehres wird nach den von derselben aufgestellten Bedingungen hergestellt werden.

Aargau.

— (Eingesandt.) In Nr. 49. des „Schweizer Boten" wirft sich Hr. J. R. Lüthi auf der Zihl zu Schöftland zum Vertheidiger der von uns in Nr. 41 dieses Blattes besprochenen „Ghürschstraße" auf und wir sind ihm eine kurze Replik schuldig.

Vorerst müssen wir einen sinnentstellenden Druckfehler berichtigen. In unserm Artikel hieß es nämlich, die Ghürschstraße würde einen Umweg von etwa ¼ Stunde unvermeidlich machen. Mit der Lokalität vertraut, konnten wir aber so etwas nicht behaupten; leider aber machte der Setzer aus unserm „vermeidlich" ein „unvermeidlich".

Wir sind also in dieser Beziehung mit Hrn. Lüthi einig und wollen auch noch die weitere halbe Viertelstunde zugeben, um das Studiren der Michaelis'schen Karte Jedermann zu ersparen.

In der Sache selbst bleiben wir dabei, daß die Gemeinde Kölliken einstimmig den Beschluß gefaßt hat, gegen die Anlegung der Ghürschstraße zu opponiren und wenn Hr. Lüthi meint, die Gemeinde Hirschthal habe dabei nichts zu verlieren, so müssen wir ihm bemerken, daß dort die Freunde einer Ghürschstraße jedenfalls mit der Laterne zu suchen sind. Dafür, daß die Gemeinde Kölliken (mit Hirschthal) auf die Seite geschoben, und ihr an die strikte gegen ihr Interesse liegende Ghürschstraße ein Beitrag von etwa 8000 Fr. auferlegt werden will, tröstet man sie mit der besseren Abfuhr ihrer „überreifen Tannen". Die Gemeinde, welche weder Holz noch sonst etwas faulen zu lassen gewohnt ist, will aber von diesem Geschenk nichts wissen. Ohne jene Ortschaften selbst bis in den Kanton Luzern hinauf näher zu berühren, welche an einer Ghürschstraße ein Interesse haben sollen, bemerken wir bloß noch, daß außer dem Steintransport aus den Steinbrüchen von Stafelbach der Verkehr der Gemeinden des Suhrenthals nach westlicher Richtung ein solch minimer ist, daß es uns unbegreiflich erscheint, daß die von Hrn. Lüthi aufgeführten Gemeinden so sehr bereit sein sollen, ein etwas abenteuerliches Unternehmen mit erheblichen Geldopfern zu unterstützen und fördern zu helfen, zumal sie jetzt schon mit einem Umweg von „einer und einer halben Viertelstunde" ans gleiche Ziel gelangen können.

Auch über den Kostenpunkt verbreiten wir uns nicht weiter. Wenn das Projekt je ausgeführt werden sollte, was wir indeß weder hoffen noch erwarten, so wollen wir dann Hrn. Lüthi gelegentlich fragen, ob wir nicht zu tief gerechnet haben. Man kennt an Vorgängen die Ergebnisse derartiger Unternehmungen!

Schließlich sprechen wir unter Festhaltung aller unserer früheren Angaben und Behauptungen wiederholt die Erwartung aus, daß der Große Rath das ihm abermals vorgelegte Projekt, als außer dem Bedürfniß liegend und berücksichtigenswerthe Gemeinden empfindlich schädigend, für immer aus Abschied und Traktanden fallen lassen werde.

— In Lenzburg war am 15. Febr. Versammlung der Aargauischen Seidenbaugesellschaft, die besonders aus dem Bezirk Aarau und dem Freienamt sehr zahlreich besucht war. Verhandlungen: Anschluß an den schweizerischen Verein; unentgeldliche Zusendung der schweizerischen Seidenbau- und Bienenzeitung an die Mitglieder; Feststellung des Preises der Maulbeerblätter auf Fr. 10 per Zentner. Im Herbst findet am Zürichsee eine Versammlung des schweizerischen Seidenbauvereins und zugleich eine Ausstellung statt.

— Die Unterschriften für die „Seelenzahl" sind auf die Zahl von 15,000 gestiegen.

— In Kirchdorf starb den 27. Febr. Herr Domherr Pfarrer Rohner im 82. Lebensjahr.

— In Zofingen verstarb den 27. Febr. Hr. Cellier, ein gemeinnütziger edler Mann.

— Aarau. Das Schwurgericht hat Dienstag den 24. Febr. einen Jos. Hausbeer von Rottenschwyl wegen eines bei Krämer Meienberg in Bremgarten begangenen Diebstahls zu 7 Jahren, und dessen Mithaften Ruppli und Oberholzer zu 6 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. — Mittwoch den 25. beurtheilte das Gericht den Vergiftungsfall der Emilie Hürsch von Zofingen, begangen an ihrer Pflegemutter Bausi in Reinach. Die Geschwornen erklärten die Hürsch der begangenen That schuldig, jedoch könne dieselbe nicht als zurechnungsfähig und die Folgen ihrer Handlung zu berechnen im Stande betrachtet werden; die Angeklagte wird freigesprochen, dem Regierungsrathe zur Versorgung in einer Besserungsanstalt empfohlen und die Kosten dem Staate überbunden.

Solothurn.

— Zum Pfarrer in Olten wurde vom Stift Schönenwerd einstimmig Hr. Pfarrer Bläsi in Aarau erwählt. Wir gratuliren zu der Wahl und freuen uns, daß das Wirken von Hrn. Bläsi wieder unserem Kanton zugewendet wird, sagt der „Solothurner Landbote", und wir fügen bei, daß Aarau den toleranten Hrn. Bläsi ungern verliert.

— Olten. Letzte Woche wurden hier circa 3 Jucharten Land in der Nähe der protestantischen Kirche um die Summe von Fr. 12,000 an die Baugesellschaft verkauft, die die Absicht hat, darauf kleine, bequeme Wohnungen, eine Art Arbeiterwohnungen, zu bauen. An der Spitze der Gesellschaft steht Hr. Riggenbach, Direktor der mechanischen Werkstätte in hier. (S. Lb.)

Bern.

— Ein neues Anleihen der Stadt Pruntrut von 15,000 Fr. wird rasch gezeichnet. Es hat zum Zweck die Zahl der öffentlichen Brunnen dort zu vermehren.

Zürich.

— Der „Thurg. Ztg." wird von Zürich geschrieben: Der gewesene Bankkassier Grob hat sich schuldig bekannt einer Unterschla-

gung von Fr. 40,000. und eines Betrugs von über Fr. 800. Eine schwurgerichtliche Verhandlung wird nicht stattfinden. Grob erhält vermuthlich 10 Jahre Zuchthaus.

Glarus.

— Die Kollekte für die sturm- und schneebeschädigten Miteidgenossen in den Kantonen Tessin, Appenzell und St. Gallen hat in Glarus zusammen Fr. 5871. ertragen. —

Baselland.

— In Liestal starben den 27. Febr., jedes 70 Jahre alt, Ambrosius Spinnler, Maurer, und seine Ehefrau Anna, die Gattin Vormitternacht, der Gatte Nachmitternacht. Seltsames Schicksal, das die im Leben Verbundenen so schnell auch im Tode vereinigt!

Schaffhausen.

— Für die Festlichkeit bei Eröffnung der badischen Staatsbahn verlangte die Regierung einen Kredit von 10,000 Fr. Der Antrag von Moser auf Bewilligung von nur 5000 Fr. aber erhielt die Mehrheit.

Bünden.

— Ein ostschweizerischer Feldschütze empfiehlt im „Bündner Tagbl." den von HH. Erlach u. Comp. in Thun construirten sogenannten „Jägerstutzer" als vorzügliche feldtüchtige Waffe. — „Diese Waffe", sagt er, „welche den Ordonnanzstutzer an Treffsicherheit entschieden übertrifft, besteht aus dem eidg. Jägergewehr, jedoch mit dem Kolben und Stecher des eidg. Stutzers versehen, und wird vorzugsweise mit Buholzer'schen Patronen geladen.

— Brusio Unglücksfall. Den 19 Febr. trieb ein Knabe seine Schafe auf die Grasbänder der steilen Ganda farlera hinauf und verweilte dort bei ihnen. Am Abend kehrten die Schafe allein nach Hause zurück. Es war schon dunkel und der Knabe wollte nicht erscheinen. Da zog man mit Laternen aus um ihn zu suchen. Nachdem die Suchenden am Fuße eines Felsens zuerst den Hut und dann einen Schuh entdeckt hatten, fanden sie nicht weit davon den unglücklichen jungen Hirten selbst. Sein Kopf in einem Loche zwischen Steinen und die Beine waren in die Höhe gerichtet. Der ganze Körper war starr vor Kälte. Nach Hause getragen, gab jedoch der Unglückliche noch Lebenszeichen von sich, verschied dann aber nach dreitägigen Leiden.

Genf.

— In Genf will die Gesellschaft der permanenten Ausstellung in Paris eine Filiale errichten und zwar für Maschinen-Industrieerzeugnisse und Kunstgegenstände.

Ausland.

Rußland.

Krakau, 28. Ganz im Widerspruch mit den offiziellen Depeschen von Warschau versichern Augenzeugen, daß Langiewicz die Russen bei Melogorze geworfen habe. Der ganze Regierungskreis Kalisch ist insurgirt. Die Donaniers flüchten nach Schlesien.

— Nach neuesten Berichten aus Polen ist auch Garibaldi's Sohn, Menotti Garibaldi, dort angekommen, um der Insurrektion zu dienen.

— Die Polen haben einen Abgeordneten an Garibaldi gesendet, um ihn zu ersuchen, daß er der polnischen Sache seine Sympathien schenken möge. Der Abgeordnete hat seinen Weg über Paris genommen und sich dort mit dem polnischen Centralcomite in's Einvernehmen gesetzt, wie die polnische Emigration überhaupt am wirksamsten das Vaterland in seinem heißen Kampfe unterstützen könne. Die polnischen Legionäre Garibaldi's sind bereits sämmtlich unterstützt durch Garibaldi in ihre Heimath abgegangen.

— Im tiefsten Geheimniß wurden vor einigen Tagen unter sehr starker Eskorte zwei Parthien Rekruten aus Warschau nach Rußland mittelst Eisenbahn transportirt. Bei der Ueberfuhr über die Weichsel stürzten sich mehrere Rekruten in die Fluten, um so durch den Tod dem schrecklichen Loose des russischen Militärdienstes zu entgehen. In der Nähe von Warschau, jenseits der Weichsel, kam es zu kleinen Reibungen mit den Kosaken.

— Die „Schles. Ztg." meldet: In Folge eines Gefechts bei Opatowock haben die Russen Winari aufgegeben.

— Die aus Warschau kommenden Reisenden sagen, Wielopolsky sei gestorben.

— Auch der russische Oberst v. Ostrowski, ein Pole von Geburt, hat sich erschossen, um nicht gegen sein Volk kämpfen zu müssen. Sein Neffe, ebenfalls russischer Offizier, wurde in Patrikau erschossen und mit ihm drei russische Ingenieur-Offiziere, weil sie es mit den Insurgenten hielten.

Italien.

Turin, 27. Febr. Im Verlauf der Debatte über die Anleihe erklärte der Minister Peruzzi, Turin werde so lange die Hauptstadt Italiens bleiben, bis Rom sie werden kann.

— Garibaldi sagt in einem Aufruf an die Völker Europa's: Verlasset die Polen nicht! Alle Völker haben die Pflicht, dieser unglücklichen Nation, welche der Welt beweist was Verzweiflung vermag, Hülfe zu leisten. Unbewaffnet, ihrer besten Jugend — die theils im Exil, theils in den Gefängnissen ist — beraubt, mit einer zahlreichen Armee auf dem Nacken — erhebt sie sich wie ein Riese. Die Männer verlassen die Städte und werfen sich in die Wälder, entschlossen zu siegen oder zu sterben. Die Frauen werfen sich auf die Schergen, welche ihre Söhne rauben und blenden sie. Verlasset Polen nicht! Wartet nicht zu, bis ihr wie es zur Verzweiflung gebracht seid. Lasset nicht das Haus des Nachbars abbrennen, wenn ihr wollt, daß man euch helfe, wenn das eure in Flammen steht. Rumänen, Magyaren, Germanen, Skandinavier! Ihr seid die kriegerische Vorhut der Völker in dem Kampf auf Leben und Tod, der heute auf der ruhmreichen Erde Sobieski's und Kosciuszko's gekämpft wird. Verlasset Polen nicht! Ahmt wenigstens euere Tyrannen nach — die sie nie verlassen. Die tapfern Ungarn hatten eine Probe davon. Siegreich über Habsburg, wurden sie von dessen hyperboreischen Schuldgenossen erdrückt. Und du, Wächterin der Alpen, Kopf Europa's, Abkömmlingin der Männer vom Grütli, wirf deinen republikanischen Stutzer in die Wagschale Europa's, und du wirst gewahr werden, was er wiegt.

England.

London, 28. Febr. Im Oberhause erklärte gestern Graf Russell, er müsse, trotz der Aeußerungen Bismarks, darauf beharren, daß er den Sinn der Unterredung mit dem preuß. Botschafter genau mitgetheilt habe.

Im Unterhaus stellte Hennesey einen Antrag zu Gunsten Polens. Lord Palmerston, nicht in offizieller Eigenschaft sprechend, tadelt die preußisch-russische Konvention; er hofft, sie werde nicht ausgeführt werden, es wäre sonst eine Schande für Preußen.

Palmerston glaubt, es wäre im Interesse des Czars, Polen eine Amnestie und eine Verfassung zu verleihen. Er wünscht, daß der Antrag zurückgezogen und der Regierung die Freiheit des Handelns gelassen werde.

Hennessey zieht darauf seinen Antrag zurück.

Deutschland.

— In Berlin ist die Aufregung auf den höchsten Grad gestiegen; jede Stunde bringt neue Gerüchte, bald sieht man sich schon in einen Krieg mit Frankreich und England verwickelt, bald heißt es, das Junkerministerium habe seine Entlassung erhalten. Thatsache ist, daß die Minister unter sich in Uneinigkeit gerathen sind, die russ. Konvention, von deren Abschluß wenigstens nicht alle unterrichtet waren, liegt ihnen schwer im Magen. Der Kronprinz, heißt es, arbeite auf ein Ministerium Auerswald hin, der Hof aber wolle Manteuffel haben; dieser soll jedoch erklärt haben, daß er ohne die zweijährige Dienstzeit nicht vor die Kammern trete; — auch der dauerhafte Finanzminister Heydt soll wieder eintreten, Bismark als Gesandter nach Rußland gehen, wohin er sehr gut paßt; der querköpfige König sei trotz seines Gottesgnadenbewußtseins ganz rathlos. Die Aufregung wird gesteigert einestheils durch die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die polnische Frage, wobei die heftigsten Angriffe auf das Ministerium erfolgten, anderntheils durch die fortwährend einlaufenden Berichte über die Greuelthaten in Polen. Diese Barbaren hausen daselbst ebenso wild, wie die Türken 1860 in Damaskus gegen die Christen, alle Dörfer, die von ihrer Mordbrennerbande eingenommen werden, werden dem Erdboden gleichgemacht, die aus den brennenden Häusern fliehenden Einwohner niedergeschossen; verwundete Aufständische entweder mit dem Kolben getödtet, oder gebunden fortgeschleppt, in Keller geworfen und ihnen die Speisen nicht in Gefässen, sondern mit den Händen auf Breiter vorgeworfen, während man sie um den Durst zu löschen, gleich Vieh ins Wasser treibt, wo sie stehend zum Trinken genöthigt werden. Nicht einmal die Wegführung und Begrabung der Leichen wird von den Barbaren zugegeben. In Miechow lagen viele derselben 36 Stunden lang nackt auf einem Haufen. —

— Der Herzog von Koburg hat dem Ingenieur Bauer zu Hebung des Ludwig 10,000 fl. angewiesen.

Neueres.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zu einem Pfarrer in Mumpf den Herrn F. X. Laubi von Vogelsang, bisher Pfarrverweser in Mumpf gewählt, welcher von der Kirchgemeinde gewünscht wurde. — Für die durch Tod erledigten Stellen des Bez. Amtmanns und Amtsstatthalters von Rheinfelden hat die Bez. Wahlversammlung, wie wie wir seiner Zeit mitgetheilt, folgende Doppelvorschläge gemacht:

Für die Stelle des Bez.-Amtmanns die Herren: Gem. Ammann Stäubli von Rheinfelden; Ger. Präsident Ducloux in Rheinfelden.

Für die Stelle des Amtsstatthalters die HH. alt Gemeindeammann Bürgi von Magden, Gemeinderath Major Kamper in Rheinfelden.

Der Reg.-Rath hat nun seine Vorschläge für beide Stellen an den Großen Rath ebenfalls gemacht und zwar:

Für die Stelle des Bezirksamtmanns die HH. Fürsprech Fridol. Stäuble von Magden und Amtsverweser Franz Lützelschwab von Rheinfelden.

Für die Stelle eines Amtsstatthalters die gleichen wie die Bezirkswahlversammlung.

Basel, 27. Februar. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 51 Rp., Aufschlag 27 Cts. Stehen geblieben 256 Dopplztr. Dazu angekommen 137 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 168 Dplztr. Blieben stehen 225 Dplztr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Febr.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 2,0‴	27″ 1.0‴	27″ 1,2‴
Thermometer	— 2	+ 10	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

1. März.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 1.2‴	26″11,5‴	27″ 1,0‴
Thermometer	+ 2	+ 9	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	SW
Himmelsbesch.	h	—	bd

In Nr. 565 an der hintern Vorstadt wird, um mit folgenden Artikeln gänzlich aufzuräumen, unter dem Ankaufspreis verkauft: Feine **Pariserblumen,** ächte **Straußenfedern** und A. m.; schwarze und weiße **Blonden, Tüllbanden** von Seide und Baumwolle, gefarbte **Seidenresten, Sammetband, Lyonerband,** glatt und façonnirt, auch von Gold u Silber, **Stroh-Capote,** braune **Herren-Hüte** und A. m.

Bestens empfiehlt sich

321] **Wittwe Hunziker.**

Eine gebildete Tochter, die deutsch und französisch spricht, sucht in einem honneten Hause einen Platz als **Haushälterin** oder auch als **Ladendienerin.** — Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [300

Eine rechtschaffene Person wünscht als **Kinds-** oder **Stubenmagd** einen Platz. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Den Freunden des **Billardspiels** zeige hiermit an, daß nun mein Billard mit den besten Cautschouk-Banden versehen und auch sonst gehörig reparirt worden ist. Zur fleißigen Benützung desselben empfiehlt sich

322] **W. Landolt im Café.**

Zum Verkauf:

Circa 20 Maas ächtes 1858r **Kirschenwasser,** per Maas à 4 Fr. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [257

AARAU.

Glänzender Maskenball

im Casino-Saale

Dienstag den 3. März 1863.

Beginn Abends 7 Uhr.

Entrée für Maskirte Fr. 2, für Nichtmaskirte Fr. 3.

Billets sind Abends an der Kassa oder vorher im Laden des Herrn Wirz-Christen zu haben.



AVIS.



Das Telegraphen-Büreau des Maskenzuges

empfiehlt sich der gesammten **Aarauer Bevölkerung** zur Beförderung von **Telegrammen** innerhalb der Mauern der Hauptstadt. — Formulare nebst den Couverts können vom Montag Mittag 2 — 4 Uhr an bei Hrn. Kappeler, Verleger des Aarauer Tagblattes bezogen werden. Die Depeschen sind mit gehörigen Adressen zu versehen und verschlossen Dienstag Morgens von 10 — 12 Uhr in die eigens dazu aufgestellte Kiste vor dem Kaufhaus einzuwerfen. Verschwiegenheit wird garantirt. Beförderung ist gratis. — Nur Depeschen in reglementarischen Couverts werden berücksichtiget.

Das Narren-Comité.



Soeben bin ich von der Faßnacht in Basel, wo ich die beste Geschäfte gemacht, wiederum hier eingetroffen und mache dem per spektiven Publikum bekannt, daß ich für den kommenden

Maskenzug und Maskenball

eine neue, prachtvolle, reinliche und große Auswahl von Masken-Gostümmen mitgebracht, bestehend in **Pierro, Harlegin, Beiassen, Domingo, Schwarzewälder, Türken, Zuaffen, Russen, Indianer, Menzikaner, Japanesen,** kurz in allem reichlich versehen bin, und meine Ausstellung bei **Frau Kutter „zum Schwert"** aufstellen werde.

Billige Preise nnd Reinlichkeit müssen mich des Bestimmtesten empfehlen. Also kommt gefälligst.

J. Jakob Hunziker, Schneidermeister.

Soeben erschien und ist durch **J. J. Christen in Aarau** zu beziehen:

F. W. Hackländer,

Die dunkle Stunde.

Preis jeder Lieferung Fr. —. 85.

Das ganze Werk wird 5 Bände in 18 Lieferungen umfassen. Die erste Lieferung steht gern zu näherer Einsicht.



Ein noch gut erhaltenes älteres **Piano** in Tafelform, sehr billig, sowie mehrere ganz neue von verschiedenen Formen und Holzarten aus der bewährten Fabrik von **Hüni und Hübert** findet man bei

S. Beetschen

312] auf der alten Post in **Aarau.**

Frau **Regula Rothpletz,** geb. Kunz, Hufschmids Gattin, von Aarau, anerbietet ihre Dienste als **Vorgängerin** oder **Krankenwärterin** in hiesiger Stadt. Sie hat diesen Beruf bisher während 14 Jahren in Bühler (Kt. Appenzell) und Umgegend ausgeübt und kann hiefür günstige Zeugnisse vorweisen. Zu erfragen bei Hrn. Jakob Rothpletz, Spengler, an der obern Vorstadt. [306

Zu vermiethen:

Ein heller, geräumiger **Laden** an einer Hauptstraße mitten in der Stadt, auch als **Bureau** geeignet, auf Juni zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [172

Zu verkaufen:

Eine **Guitarre,** in Nr. 591. [304

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. März 1863

Storchen.
Hr. Rudolf, Kaufm. v. Mainz.
— Weber, dto. v. St. Gallen.
— Enderis, dto. a. Illinois.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Herzog, Großrath, Stein.
— Soder, Part. v. Frick.
Mad. Lefebvre, v. Basel.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Horst, Kfm. v. Berlin.
— Merki, dto v. Niederwenigen.
Hr. Getsch 2, Kfm. v. Hagenthal.
— Spuhler, Großr. Wislikhofen

Löwen.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Schwarz, Hauptm. v. Bern.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Fankhauser, Part. v. Bern.
— Minder, Regt. v. Genf.
— Jordan, dto. v. München.
— Ferturet, dto. v. Lyon.
— Baron, dto. v. Genf.
— Ursenbach, dto. v. dto.
— Friedrich, dto. v. Basel.

Krone.
Hr. Hauser, Regt. v. Chur.

Rößli
Hr. Rumpus, Kfm., Schaffhausen
— Rohner, Doktor, Frick.
— Theez m. Frau, v. Baden.
— Häggi, Part. v. Bern.
— Dus, dto. v. Wollhausen.
— Appenzeller, Schust., Höngg.

Schwert
Hr Aymar, Steinh., Löwenthal.
— Lüthard, Müller, Mühlau
— Lack, Part. v. Kappel.

Aarau.

Grosser maskirter Umzug

Dienstag den 3. März 1863



höchst intressant.

Betheiligung bei 150 Personen, 40 berittene und bespannte Pferde.

Gleichzeitig findet für die sturmbeschädigten Tessiner, St. Galler und Appenzeller eine Collekte statt.

Beginn des Zuges 2 Uhr Nachmittags durch alle Straßen der Stadt.

Abends großer Maskenball im Casino.

Das Comité.



Generalversammlung
der Theilnehmer am Umzuge
heute Abend punkt 8 Uhr im Gasthof zum Ochsen
im untern Lokale.

Alles ist der Ordnung wegen ersucht zu erscheinen, gleichzeitig wird die Kontrolle ausgegeben, ohne dieselbe Niemand am Zuge Theil nehmen kann.

Der Chef.



Am Tage des großen Maskenumzuges,
Dienstag den 3. März:

Großer Maskenball
im Gasthof „zum Schwert" in Aarau.

Eintritt für Maskirte Fr. 1., für Nichtmaskirte Fr. 2.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets sind von heute an zu haben im Gasthof „zum Schwert" und bei der Expedition des „Tagblattes", Rathhausgasse Nr. 63.

Für gute Musik und Bedienung ist gesorgt.

Es laden zu zahlreichem Besuche höflichst ein

Mehrere Theilnehmer.



In der Krone in Aarau

Biere

India Pale Ale
Porter
Baierisch Bier

} nur in Flaschen.



Große Masken-Garderobe
des Herrn P. Lefebvre aus Basel

mit eleganten und reinlichen Stücken aller Art in reicher Auswahl, unter Zusicherung billiger und aufmerksamer Bedienung

im Casino-Gebäude.

Eheverkündungen in Aarau vom 1. März.

Emil Häßig, Uhrenmacher, von Aarau, in Horgen wohnhaft, mit Emma Hottinger, von Meilen, in Horgen wohnhaft.

Joh. Ulrich Merkle, von Berlingen, Buchhalter, in Aarau wohnhaft, mit Barbara Rosina Hagist, von Riehen, Kt. Basselstadt.

Joseph Faller, Negot., von Raitenbuch, Großh. Baden, mit Margaretha Kunz, von Todtnau, Beide in Aarau.

Taufen in Aarau vom 1. März.

Bertha Luise, Töchterlein von Emil Tschanz, Negot., von Wichtrach.

Maria, Töchterlein von Sam. Fisch, Schuster von Aarau.

Leichen-  **Anzeige.**

Nro. 11.

Montag den 2. März 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Susanna Trog; 79 Jahre, 21 Tage alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Samstag den 7. März von Nachmittags 2 Uhr an im Pfandlokale hinter dem Wildenmann an öffentliche Steigerung bringen: Zwei aufgerüstete Betten, 1 Kommode mit Aufsatz, Tische und Nachttischchen, 1 Sackuhr, 1 Wanduhr, ein schwarzer Rock, ein Burnus, Sessel und Portraits und anderes mehr, (sofern nicht vorher Bezahlung erfolgen sollte.)

Aarau, den 2. März 1863.

M. Kieser,
Pfandbeamter.

Zum Verkauf:

Mehrere kleinere und größere **Waschstanden.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [332

Frau **Ochsenbein,** geb. Fisch, Nr. 172 im Adelbändli, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten selbstgemachten

Eier-Nudeln,

das Pfund à 50 Cent.

Ein verheiratheter Kaufmann von ca. 40 Jahren, der schon eine gewiße Anzahl Jahre die Schweiz mit Erfolg bereiste, wünscht sich in hiesiger Stadt in einem soliden schon bestehenden oder neu zu gründenden Geschäft mit Fonds zu betheiligen; er würde sich verpflichten, erförderlichenfalls auch fernerhin die Reisen theilweise zu besorgen.

Franki:e, mir H Z bezeichnete Briefe befordert die Exped. d. Blts. [319

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, nebst Küche, Estrich und Keller, für Leute ohne Kinder. Auf Mitte Mai zu beziehen.

Näheres beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [320

Zum Maskenzug und Maskenball passende **Figürle (Quodlibet) u. s. w.** sind zu haben bei

324] **W. Landolt, Confiseur.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 52. 3. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Großraths-Verhandlungen.

Sitzung vom 2. März 1863. — Der Reg.Rath zeigt an, daß er für diese Sitzung die Stenographen wieder einberufen habe, um die Verhandlungen der Behörde im Druck erscheinen und im Volk verbreiten zu lassen, vorbehältlich der Genehmigung des Großen Rathes.

Hr. Steigmeier will keine Stenographen, es sei nicht nöthig, daß Jedermann jedes Wort lesen könne, was hier gesprochen werde, weil das die Verhandlungen nur erschwere.

Hr. Bürli will die Stenographen, ebenso Hr. Dr. Thuet, welcher glaubt, daß einer gewissen perfiden Journalistik gegenüber es nöthig sei, die Wahrheit der Verhandlungen des Gr. Rathes zu vernehmen.

Die Stenographie wird beschlossen und die Stenographen treten ein.

Die Wahlprotokolle von Kirchberg und Niederwyl gehen an die Wahlprüfungskommission.

Der Reg.-Rath zeigt an, daß er es für nöthig erachtet habe, in der Besetzung der Direktionen einen theilweisen Wechsel vorzunehmen, und gibt von demselben offizielle Kenntniß. Geht zur Notiznahme an das Protokoll.

Der Reg.-Rath zeigt mit Zuschrift an, daß er auf den Wunsch des Gr. Rathes, daß das Org.-Gesetz für den Reg.-Rath so weit möge abgeändert werden, als es wünschenswerth werde, den betreffenden Direktionen stehende Kommissionen beizuordnen, nicht eingetreten, indem er die Abänderung des Gesetzes nicht für nöthig halte, weil durch eine Verordnung, gestützt auf die §§. 47, 53 und 54 des Org.-Gesetzes, diese Angelegenheit sich reguliren lasse. Es wird die Verordnung gedruckt ausgetheilt und beschlossen, diese der Verfassungskommission zur Berichterstattung zuzuweisen.

Die Vorschläge für Besetzung der erledigten Stellen des Bezirksamtmanns und Amtsstatthalters von Rheinfelden werden der Behörde mitgetheilt.

Es wird verlesen eine Eingabe von Schiltwald, welches gegen die Vereinigung des Ruederthales in zwei Gemeinden in der Weise Opposition macht, daß es den ihm angehörenden Wald für sich behalten möchte, ohne die übrigen zugetheilten Ortschaften als Mitberechtigte anzuerkennen.

Es folgen noch Eingaben von den übrigen Ortschaften des Ruederthales.

Sämmtliche Eingaben werden, nachdem sie verlesen, an den Regierungsrath zur Prüfung und Berichtgabe gewiesen.

Eine Zuschrift von Fischern wegen theilweiser Beschränkung von Bestimmungen des Fischereigesetzes mit Bericht des Regierungsrathes wird auf den Kanzleitisch gelegt; ebenso eine Zuschrift um Einführung des Patentsystems im Jagdregal.

Der Reg.-Rath begleitet einen Vorschlag der Erziehungsdirektion ein, und verlangt einen Kredit von Fr. 2100 für Konkurrenzeröffnung wegen Anfertigung eines 2ten Lesebuches für die Primar- und Fortbildungsschulen. Geht zur Prüfung an die Staatsrechnungskommission.

Der Bericht des Reg. Raths um einen Nachtragskredit für Druckkosten und für Verlängerung einer Stützmauer in Döttingen geht an die Staatsrechnungskommission zur Berathung.

Der Reg.-Rath berichtet über ein Gesuch des alt Ammann Leonz Bopp um Nachlaß von Gerichtskosten und stellt den Antrag auf Nachlaß der Hälfte.

Wird beschlossen.

Der vom Reg.-Rath mitgetheilte Verkauf eines Stück Staatswaldes in Schwaderloch wird mit dem Bemerken entgegengenommen, daß nur in dringenden Fällen der Reg.-Rath Staatsland ohne vorherige Genehmigung des Gr. Rathes verkaufen dürfe.

Der Bericht des Reg.-Rathes über das Dekret zur Erstellung der Ghürschstraße, nebst einer daherigen Vorstellung der Gemeinde Kölliken, dem Dekret die Genehmigung zu versagen, wird an eine Kommission von 5 Mitgliedern gewiesen.

Der Bericht des Reg.-Rathes über den Reußübergang bei Ottenbach oder Rickenbach, dahin gehend, daß Vorschläge bald nachfolgen werden und jetzt schon eine Kommission zur Begutachtung gewählt werden möchte, und ein daheriges Gesuch der Gemeinde Meerenschwand, daß die Brücke bei Rickenbach erbaut werden möchte, wird verlesen und die ganze Angelegenheit an den Reg.-Rath gewiesen, wobei bemerkt wird, daß dieser sich über die einte oder andere Richtung noch nicht entschieden habe. Für die spätere Prüfung der Anträge des Reg.-Raths wird eine Kommission von 7 Mitgliedern durch das Büreau zu wählen beschlossen.

Der Reg.-Rath erstattet seinen Bericht über das Gesuch von Mumpf, Obermumpf und Stein um Abtrennung von Wegenstetten und Bildung eines eigenen Kreises. Der Reg.-Rath ist nicht damit einverstanden. Der Präsident frägt, ob man dieses Gesuch der betreffenden Gemeinden an eine Kommission weisen wolle.

Hr. Dr. Thuet erhebt sich gegen das Eintreten, es werde noch ein ähnliches Gesuch aus dem Bezirk Aarau kommen, und wenn man an die politische Eintheilung des Kantons schreiten wolle, so werde sich dieselbe schwerlich auf die Kreiseintheilung beschränken, sie müßte dann auch auf die Bezirkseintheilung sich erstrecken; wolle man eine Prüfung, so sei einzig die Verfassungsrevisions-Kommission die geeignete Instanz dieses Gesuch zu prüfen. Er beantragt Abweisung des Gesuches.

Hr. Reg.-Rath Keller unterstützt den Vorredner.

Das Gesuch von Suhr wird ebenfalls verlesen, dann beide Gesuche abgewiesen.

Auf den Wunsch des Stadtrathes von Aarau legt der Regierungsrath ein Expropriations-Dekret zur Erwerbung des Gartens von A. Brast zur Erbauung einer Turnhalle und Reitbahn vor; geht zur Vorprüfung an die Staatsrechnungskommission mit dem Auftrag, im Laufe dieser Woche noch Bericht zu erstatten.

Der Regierungsrath referirt über die Anregung mehrerer Gemeinden und über die Verfassungsbestimmung betreffend Entschädigung für die Einquartirungslast. Er zeigt daß durch die Bundesgesetzgebung in jüngster Zeit wohl genug gesorgt worden sei.

Eine Menge von Strafnachlaßgesuchen gehen an die gewohnte Kommission.

Die Döttinger-Versammlung übermittelt ihre Petition mit circa 11,000 Unterschriften dem Großen Rathe. Diese und ähnliche Petitionen werden der Revisionskommission zugewiesen.

Aus andern Gemeinden kommen Petitionen welche wünschen, der Beamtenausschluß möchte festgehalten werden, und es möchte eine einheitliche Kadasterschatzung vorgenommen werden.

Andere Gemeinden des Bezirks Zofingen petitioniren in dem Grundsatze, daß das Vermögen da versteuert werde müsse wo die Liegenschaften sich befinden.

Hr. Fürsprech Ringier stellt Namens der Kommission den Antrag, es möchte das Obergericht zur Berathung über Abänderung einiger Bestimmungen der Strafprozeßordnung eingeladen werden. Dieses wird beschlossen und das Obergericht auf Freitag eingeladen.

Eidgenossenschaft.

Winkelriedd enkmal. Bis zum 28. Februar 1863 sind Gaben im Betrag von Fr. 64,453. 69 eingegangen, wozu ein

Zins von Fr. 4898. 81 kommt. Von der Summe sind bereits Fr. 35,298. 40 für den Marmorblock, der sich im Atelier des Hrn. Schlöth in Rom befindet, und anderweitige Posten ausgegeben. Als disponibler Saldo verbleiben Fr. 34,054. 10. Dagegen sind an den Künstler, für den Transport der Gruppe von Rom nach Stans, für Erstellung einer würdigen Einfassungshalle noch 60,000 Fr. nöthig, so daß es noch eines Zuschusses von Fr. 26,000 bedarf, dessen Eingehen um so eher erwartet werden darf, als in manchen Kantonen die Betheiligung am Denkmal noch nicht in entsprechendem Maße stattgefunden hat. Die vollendete Gruppe soll bis zum Jahre 1865 nach Stans abgeliefert werden.

Die „Eidg. Ztg." gibt folgendes Verzeichniß der in den Schlachten von Stone River und Murfreesboro (Tenessee) vom 31. Dez. 1862 bis 3. Jan. 1863, getödteten und verwundeten Schweizer:

Vom 15. Missouri-Regiment. Getödtet: Grundlehner, Sergeant; Grandchamp, Sergent; Gerber; Häusler; Hofstätter; Führer und Dill, Hornist. — Verwundet: Kallenbach; Sutter, Tambour; Reber; Schütz; Lang; Frei; Bütigkofer; Döbeli; Senn; Brändli und Steiner.

Von verschiedenen Illinois-Regimentern. Getödtet: Wirz, Korporal; Appenzeller; Löffler. — Verwundet: Fink; Grob; Schär; Siegfried; Basler, Korporal; Hartmann; Guhl; Stocker, Sergeant; Dättwyler, Korporal; Bachmann; Steinhauser; Schobiger und Schüler.

Bern.

— Aus Bern berichtet das „Intell. Blatt": Letzten Sonntag Abend, circa um 11 Uhr, hatten zwei Handwerksgesellen, ein Bäcker Namens Grimm von Langnau und ein Spengler von Aarau, in Meiringen Streit. Der Bäcker soll diesen Aarauer mißhandelt haben, worauf derselbe aus Rache und im Rausch seinem Gegner Grimm bei der Wohnung desselben lauschte und ihn solchergestalt mißhandelte, daß er 24 Stunden später und unter großen Schmerzen seinen Geist aufgab. Der Thäter stellte sich selbst beim Richter, wo er die That eingestand.

St. Gallen.

— In Ebnat ist am 26. Februar Nachts die Färberei Lehmann abgebrannt.

— Laut einer Berechnung des Hrn. Ingenieur Topograph Denzler beträgt die ungefähre Fläche des Alpbodens der Schweiz 3,080,000, desjenigen am Säntis 160,000 Jucharten.

Schaffhausen.

— Letzte Woche ist das Archiv des eidgenössischen Turnvereins nebst Kasse von Neuenburg hier angekommen und tritt die hiesige Sektion, welche bekanntlich das diesjährige eidgenöss. Turnfest und damit die Leitung des schweiz. Turnvereins für das Jahr 1863 übernommen hat, ihr Amt jetzt an. Das Centralkomite ist aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt: Präsident: Dr. Emil Joos; Vizepräsident: Carl Schoch: Aktuar: Eduard Russenberger; Kassier: F. G. Hurter; Beisitzer: H. Hempel.

Waadt.

Auf seinem Landgut bei Lausanne starb der verdiente schweizerische Geschichtsforscher, Hr. v. Gingins la Sarraz.

Ausland.

Rußland.

— Aus Krakau wird geschrieben: Seit einigen Tagen haben wir hier fremde Gäste, Italiener und Franzosen. Einer von den hier eingekehrten verwundeten Zuaven erzählte mir, daß mehrere todesentschlossene Kameraden, die Fenster einbrechend, sich hineinstürzten, um die ersten Kugeln der entgegengehaltenen Gewehre mit ihrem Körper aufzufangen, um so den hinter ihnen stürmenden Gefährten das Eindringen zu ermöglichen. Als ihr Anführer (ein Franzose), der erste Verwundete, einen Schuß in den linken Arm erhielt, riß dieser den Rockärmel auf und zog sein Taschentuch hervor unter dem Ausrufe: „So, Kameraden, hilft sich der Soldat in der Schlacht, vorwärts!"

Mieroslawski reiste als Commis voyageur eines Champagnerhauses nach Polen; er hatte sich durch Abschneiden seines starken Bartes unkenntlich gemacht und passirte am 14. Berlin. Am 17. ging er über die polnische Grenze. Aus Warschau 24. Febr. meldet die Bresl. Ztg., daß Mieroslawski nicht, wie behauptet worden, über die Grenze geflohen, sondern daß er vielmehr nach Kolo im Gouvernement Warschau vorgedrungen sei, wo er am 23. und 24. mit den Russen kämpfte. — In einem Tagesbefehl vom 19. benachrichtigt Mieroslawski die Insurgenten, daß die provisorische Nationalregierung den Oberbefehl über den gesammten Aufstand ihm übertragen habe. Das Gefecht bei Radziejewo scheint nicht entscheidend gewesen zu sein.

— Der Selbstmord des russ. Oberst Korff bestätigt sich. Er hatte den Befehl zur Zerstörung von Ogrodziniec von seinem Vater erhalten und erklärte vor dem versammelten Offizierkorps, daß diese Ordre sich mit seinem Gewissen nicht vereinbare und ihm also als Offizier nichts übrig bleibe als der Tod. Nachdem er von seinen Waffengefährten Abschied genommen, begab er sich in das benachbarte Zimmer und schoß sich eine Kugel durch den Kopf.

Das französische Blatt „Le Temps" veröffentlicht einen Privatbrief eines angesehenen Mannes in Krakau an einen seiner Freunde in Paris. Wir entnehmen demselben folgende Stellen:

„Man kann sich keinen Begriff machen von der Bewegung, die alle Gemüther ergriffen hat. Die Unglücksfälle, die uns getroffen haben, die zahlreichen Opfer, welche durch die Kugeln der Russen fielen, scheinen, weit entfernt die Kampfbegierde unserer unglücklichen Jugend zu kühlen, ihr neuen Schwung zu geben. — Jetzt noch ist es einer Masse junger Leute gelungen, die Wachsamkeit der österreichischen Posten zu täuschen und ins Königreich Polen zu eilen.

Die herzzerreißenden Szenen, die kund werden, erwecken zu unsern Gunsten die lebhaftesten Sympathien in der österreichischen Armee. Wenn man es zuließe, so würde sie sich mit den Polen vereinen, um über die Russen herzufallen. — Die ungarischen Soldaten vor Allen brennen vor Begierde, sich für die unwürdige Behandlung zu rächen, welche ihre Landsleute im Jahre 1849 von den Russen erlitten.

Um Dir eine Idee zu geben von der Begeisterung, welche die Jugend Galiziens erfüllt, will ich Dir die Worte eines jungen Studenten von 16 Jahren wiederholen, für den ich mich schon früher interessirte. Als er nach Ojcow abreiste, kam er, mir sein Lebewohl zu sagen. Ich versuchte, ihn von seinem Vorhaben abzubringen; es that mir leid um ihn, im Hinblick auf die Hoffnungen, zu denen der Eifer seiner Studien berechtigte.

„Weißt Du, welches Loos Deiner wartet?" sagte ich ihm. „Der Tod oder die Sklaverei in Rußland." Er antwortete mir mit Festigkeit:

„Ich weiß, daß ich dem Tod entgegengehe; ich bin darauf vorbereitet; aber ich habe geschworen, daß sie mich nicht lebendig bekommen sollen."

Amerika.

Bezeichnend für die nordamerikanische Kriegsführung ist folgendes Votum des Senators Nice, der Mitglied des Militärkomite des Senats ist: Ich glaube nicht, daß es einen einzigen Menschen in der Regierung und in den Ministerien giebt, der aussagen kann, ob wir eine ganze oder eine halbe Million Soldaten im Felde haben, es giebt keinen einzigen Menschen, der die Zahl der Verwundeten oder Kranken in den Spitälern oder in den Regimentern bei 50 von 100 mehr oder weniger bezeichnen könnte. Ein Ministerium basirt sein Budget auf 1,200,000, ein anderes auf 1,500,000 Mann. Der General-Kommissär, der General-Intendant, der Gesundheitsdienst, das Armeekommando, das Kriegsministerium, sie können die unter Waffen stehenden Truppen nicht bei einem Unterschied von 3—500,000 Mann angeben.

England.

Zu Ehren der Verheirathung des Prinzen von Wales gibt der Gemeinderath von Liverpool den 60,000 Schulkindern der Stadt den 10. März ein gemeinschaftliches Mahl; die dortigen Frauen schenken der dänischen Prinzessin eine Armspange im Werth von 1000 Guineen und der Stadt-Mayor gibt einen Ball.

Italien.

Turin, 28. Febr. Das Anleihen wurde mit 201 gegen 32 Stimmen genehmigt.

Deutschland.

— In der Brigittenau in Wien erschoß im Duell der spanische den niederländischen Gesandtschaftssekretär, einen Mann von 27 Jahren, den Erben eines der größten holländischen Vermögen. Den Anlaß zu dem Duell gab die schöne Frau eines reichen Wieners. Der Spanier war eifersüchtig.

— In der Deputirtenkammer in Berlin wurde der Antrag gegen den russisch-preußischen Vertrag mit 246 gegen 57 Stimmen angenommen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 28. Februar 1863.)

Fertigungen.

Frick, 11. März. Wittwe Maria Anna Schmidle geb. Frei, und Heinrich Merz aus dem Hasen, Gemeinde Bötzberg, in da. — Villmergen, 10. d. Anton End, v. Besenbüren. — Killwangen, 10. d. Kaspar Schaufelberger sel., und dessen Wittwe Anna. — Koblenz, 9. d. Maria Winkler, Tochter des Sebastian Winkler. — Oberendingen, 13. d. Fr. Leonz und Georg Keller, Schmids. — Gipf, 11. d. Johann Marx Mösch, Schuster, von Frick. — Wohlen, 10. dies. Verena Vock geb. Spettig, von Anglikon, in da. — Bübliken, 9. d. Gebr. S. J. Meyer, Handelsleute in Bremgarten, und Meier-Meier, von Lengnau. — Tägerig, 13. d. Die Kinder erster und zweiter Ehe des Philipp Meier, Mannlis sel. — Villigen, 12. d. Jakob Müller, Kammacher; Wittwe Elisabeth Stolz; Heinrich Hirt, Straßenwärter in der Au bei Laufohr. — Obersiggenthal, 12. d. Gebr. Joseph, Sales und Meinrad Hitz, Hauspeters in Kirchdorf. — Würenlos, 9. dies. Bernhard Schmid, Metzger, von Oetweil, in da. — Wittnau, 9. d. Joseph Businger. — Baden und Dättwyl, 13. d. Die Erben des sel. Jakob Müri, Ziegler, von Schinznach, in Baden wohnh. gew. — Gansingen, 10. d. Thomas Steinacker, v. Galten, in Rheinfelden wohnhaft. — Besenbüren, 11. d. Burkh. Huber, Mosers, und Moses Guggenheim, von Lengnau, in Baden wohnh. — Untersiggenthal, 9. d. Jakob Umbricht, alt Armenpfleger, gewes. Speisewirth im Turgi. — Bözen, 12. d. Joh. Heuberger, Krämer und Gemeinderath; Wittwe Keller geb. Marti, gewes. Ehefrau des Jb. Keller, gew. Bezirksamtmanns, von Brugg. — Dürrenäsch, 11. d. Rudolf Steiner, Rudolfs, alt Kirchmeiers, nach Amerika ausgewandert, gegenwärtig in Kalifornien; Johannes Steiner, Baurenhannesen, gew. Wirth zu Niederhallwyl, nach Amerika ausgewandert. — Safenwyl, 7. d. Sam. Hüfi, Pfister, Bärenwirth auf der Langelen, Gem. Dintiken. — Laufenburg, 10. d. Joh. Rufle, v. Sisseln, in da. — Klingnau, 12. dies. Konrad Schleuniger, Weber, Fersen. — Seon, 11. dies. Die Erben des Heinrich Häfeli, Schmied; die Erben des Joh. Dössekel, Karter, u. Rud. Gloor, Bäcker, von Leutwyl, in da. — Habsburg, 9. d. Jakob Erismann, Vater; Friedrich Meier, alt Gemeinderath, von Hausen. — Windisch, 14. d. Jakob Schaffner auf der Platte zu Riniken; Hch. Rauber, Hs. Jakobs, Obmanns, und Geschwister Joh. Georg, Maria und Maria Verena Scharpf, von Wehingen (Würtemberg), in da.

Schuldenrüfe.

Lenzburg. Siegrist, Wittwe Verena geb. Müller, von Meisterschwanden, im Neuhaus zu Seengen wohnhaft gewesen. Eingabe 28. März, Gemeindeschreiberei Meisterschwanden. — Muri. Hilfiker, Johann Joseph sel., alt Seckelmeister, von Boswyl. Eingabe 1. April, Gemeinderath Boswyl. — Zofingen. Müh'lethaler, Johs., Wagner, von Bollodingen (Bern), in Zofingen wohnhaft. Eingabe 4. April, Gerichtskanzlei Zofingen.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Gysi, Johannes sel., Vater, gew. Fuhrmann, von Lupfig. Eingabe 6. April, Gemeindeschreiberei Lupfig. — Rheinfelden. Bürgi, Joseph sel., gew. Wächter, von Magden. Eingabe 31. März, Gemeinderathskzl. Magden.

Benefizium Inventarii.

Baden. Surläuli, Joseph, Wagner, von Baden. Eingabe 4. April, Gemeindekanzlei Baden. Bremgarten. Wildi, Joh., Flechthändler, von Wohlen. Eingabe 26. März, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Zurzach. Bucher, Hieronimus, von Lengnau, gew. Müller in Schwarzwasserstelz. Eingabe 2. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Blattner, Jakob, Maler, v. Küttigen, in Aarau wohnh. Eingabe 4. April. — Bremgarten. Meier, Michael, Martis, von Büschikon, Gem. Tägerig, vermögenslos; Fischbach, Joachim, alt Lehrer, von Villmergen; Küttimann, Joseph, Wagner, von Arni, in Oberlunkhofen wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 23. April. — Kulm. Hofmann, Joh., Seilers, jünger, auf Wannenhof zu Unterkulm, vermögenslos; Eichenberger, Jb., Melchiors, Geißenbräukers, von Beinwyl, vermögenslos. Eingabe 28. März. — Lenzburg. Joh. und Friedrich Häffner, v. Lenzburg; Eingabe 11. April. Züttel, Johannes, von Lüscherz (Bern), in Niederlenz wohnh., vermögenslos; Eingabe 28. März. Ehefrau des Meier, Jakob, Holländers, v. Dintiken; Eingabe 30. März. — Muri. Strebel, Joh. Peter, jgr., Josels, von Buttwyl; Muntwyler, Kaspar, von Spreitenbach, Lehrer in Mühlau; Füglistaller, Karl, von Lunkhofen, Dienstknecht in Geltwyl; alle drei vermögenslos; Meier, Anton, Orgelbauer, von Waltenschwyl. Eingabe 1. April. Strebel, Kasp. Kuno, Sattler, von Dorfmuri. Eingabe 2 April. — Rheinfelden. Meier, Emil, Bäcks, von Rheinfelden, ausgetreten; vermögenslos. Eingabe 30. März.

Rehabilitationen

Aarau. Käser, Jakob, Bauren, von Oberflachs, in Aarau wohnhaft; Gautschi, Albrecht, Fuhrmann, von Gränichen; Deubelbeiß, Johann, Jakobeas, Gärtner, von Veltheim, in Kirchberg, Gemeinde Küttigen, wohnhaft gewesen. — Baden. Würsch, Wendel, Schuster, von Birmenstorf; Suter, Philipp, Buhansen, in der Tiefenwaag, Gemeinde Unterehrendingen; Willi, Joh., Sohn, Martis, Gemeinderath, von Oberehrendingen. — Laufenburg. Kienberger, Kasp., von Oeschgen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Friedlisberg. Anmeldung bis 24. März beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten. — Lehrerstelle an der obern Schule in Stafelbach. Besoldung Fr. 600. Anmeldung bis 25. März beim Tit. Bezirksschulrathe Zofingen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweiz. Eisenbahn- und Handels Zeitung v. 28. Febr.) Nach einem mäßigen Schneefalle in der Nacht vom Montag auf den Dienstag (Matthias) ist die Witterung wieder schön und wärmer als vorige Woche geworden, so daß man deren fernerm Verlaufe mit mehr Beruhigung entgegensieht. Denn die Sonnenstrahlen gewinnen immer mehr an Kraft und die Nächte sind nicht ungewöhnlich kalt. Dessenungeachtet zeigen unsere schweizerischen Getreidemärkte, sowie diejenigen Bayerns, einen wenn auch geringen Aufschlag. In Preußen hat das Geschäft nicht an Ausdehnung gewonnen; jedoch zeigt sich für Roggen, wovon die Zufuhren sehr abnehmen, an der Mehrzahl preußischer Märkte größere Festigkeit. Auch im Großhandel fand derselbe mehr einige Beachtung, so daß Roggen etwas höher bezahlt wurde. In Weizen ist dagegen der Handel, sowohl für disponible als Lieferungswaare, sehr träge. Preise hielten sich jedoch, sowohl an den Binnenmärkten als an den deutschen und holländischen Hafenplätzen, unverändert. In London ging englischer Weizen am Montag nur langsam und um 1—2 Sh. per Quarter (66 Ct. bis 1 Fr. 33 Ct. per Malter) niedriger ab und fremder Weizen war noch schwerer verkäuflich. Es scheint, daß die Zufuhren von Nordamerika, je länger sie in fast unverminderter Stärke fortdauern, desto mehr auf den englischen Getreidemarkt einen überwiegenden Einfluß üben. Denn es ist nicht mehr die Größe des Bedarfes, der sich in festen Bestellungen ausdrückt und letztere regulirt, sondern die Verkaufslust in Neuyork, welche hauptsächlich durch den Bedarf nach Baarschaft und den hohen Wechselkurs auf London stimulirt wird, die so große Massen von Brodstoffen England von Nordamerika zuführt. Gegenüber solchen drängenden Ursachen zum billigen Verkaufe vermag der Kontinent nicht zu konkurriren. Die dadurch von der Verschiffung über den Kanal und die Ostsee zurückgehaltenen Quantitäten Weizen lassen aber auch auf den Binnenmärkten keine erhebliche Preissteigerung dieser Frucht zu. In Paris wurde Mehl für die Konsumtion auf den Preisen der Vorwoche gehalten; die 6 Lieferungsmarken wurden um 50 Ct. höher notirt; für März 61 Fr. 50 Ct., 4 Monate von März 62 Fr., Mai und Juni allein 62 Fr. 50 Ct. pro Sack von 157 Kilogramm. Für gute Weizensorten hielten sich die Preise unverändert, geringe Qualitäten fanden schwer Käufer.

Pariser-Börse. 2. März. 3% Rente 69. 80, Credit mobilier 1232, Oesterr. Staatsbahn. 512. —.

London, 2. März. Consols 92¾.

Wechselkurs. 28. Febr. London 116. —. Augsburg 3 Monat 98. —.

Neueres.

Luzern, 2. Der Große Rath hat soeben nach fünftägiger Berathung in definitiver Abstimmung einstimmig die neue Verfassung angenommen. Die Annahme durch das Volk scheint gesichert, da beide Parteien ihre Befriedigung bezeigten.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. März	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27" 1,6'''	26" 11,7'''	26" 11,6'''
Thermometer	— 3	+ 10	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbild.	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. März 1863.

Löwen.

16 HH. Großräthe.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Schwarz, Hauptm. v. Bern.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Previty, Pastor, Turin.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Balloton, Regt. v. Ballobey.
— Friedrich, dto. v. Basel.
— Baron, dto. v. Genf.
— Ursenbach, dto. v. dto.
— Ferturet, dto. v. Lyon.
— Fankhauser, Part. v. Bern.

Ochsen.

45 HH. Großräthe.
Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Horst, Kfm. v. Berlin.
— Krebs, dto. v. Lausanne.
— Schnukel, dto., Wädensweil.
— Kobbe, dto. v. Frankfurt a. M.
— Schaffner, dto. v. Brugg.
— Eggenstein, dto. v. Zofingen.
— Meier, dto. v. Zürich.

Storchen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Weil, Kaufm. v. Endingen.
— Weber, dto. v. St. Gallen.
— Enderis, dto. a. Illinois.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Soder, Part. v. Frick.
— Wasmer u. Sohn, Doktor, v. Mellingen.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Roßli.

9 HH. Großräthe.
Hr. Greiner, Kaufm. v. Kehl.
— Roser, dto. v. Mannheim.
— Hintermeister, dto. v. Zürich.
— Theez m. Frau, dto. v. Baden.
— Balmer z. 3, Maler, Lausen.
— Bollag, v. Wegenstetten.
— Spieß, Priv. v. Andelfingen.
— Dus, dto. v. Wollhausen.
— Appenzeller, Schust., Höngg.
— Bocholz, Metzg. Bärenstadt.
— Hekel, Taglöhner, Dissentis.
— Sandmeier, Knecht, Seengen.
— Berger, Schmied, Lengnau.
— Laibert, Sattler, Lichtenfels.

Krone.

12 HH. Großräthe.
Hr. Hauser, Regt. v. Chur.
— Bickel, dto. v. Rheinfelden.
— Oppenheim, dto. v. Endingen.

Kreuz.

Hr. Rude, Kaufm. v. Sulz.
— Stoffel, dto. v. Zürich.
— Liebi, Part. v. Thun.
— Schnyder, dto. v. Häggligen.
— Sager, dto. v. dto.

Schwert.

20 HH. Großräthe.
Hr. Hofmann, Priv., Winterthur.
— Waldmeier, dto. v. Möhlin.
— Fisch, dto. v. Aarau.
— Etter, Schneid., Breitenstein.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Hauser, Kfm. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Wallenstadt.
— Gersdorf, dto. v. Dresden.
— Borel, dto. v. Genf.

Freinacht für die ganze Stadt.
Aus Auftrag bekannt gemacht.
Das Narren-Comité.

Aarau.

Grosser maskirter Umzug

Dienstag den 3. März 1863



höchst intressant.

Betheiligung bei 150 Personen, 40 berittene und bespannte Pferde.

Gleichzeitig findet für die sturmbeschädigten Tessiner, St. Galler und Appenzeller eine Collekte statt.

Beginn des Zuges 2 Uhr Nachmittags durch alle Straßen der Stadt.

Abends großer Maskenball im Casino.

Das Comité.



Große Masken-Garderobe

des Herrn P. Lefebvre aus Basel

mit eleganten und reinlichen Stücken aller Art in reicher Auswahl, unter Zusicherung billiger und aufmerksamer Bedienung

im Casino-Gebäude.



Am Tage des großen Maskenumzuges,
Dienstag den 3. März:

Großer Maskenball

im Gasthof „zum Schwert" in Aarau.

Eintritt für Maskirte Fr. 1., für Nichtmaskirte Fr. 2.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets sind von heute an zu haben im Gasthof „zum Schwert" und bei der Expedition des „Tagblattes", Rathhausgasse Nr. 63.

Für gute Musik und Bedienung ist gesorgt.

Es laden zu zahlreichem Besuche höflichst ein

Mehrere Theilnehmer.



In der Krone in Aarau

Biere

India Pale Ale
Porter
Baierisch Bier

} nur in Flaschen.

Frau **Ochsenbein**, geb. Fisch, Nr. 172 im Adelbändli, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten selbstgemachten

Eier-Nudeln,

das Pfund à 50 Cent.

Den Freunden des **Billardspiels** zeige hiermit an, daß nun mein Billard mit den besten Cautschouk-Banden versehen und auch sonst gehörig reparirt worden ist. Zur fleißigen Benützung desselben empfiehlt sich

322] **W. Landolt im Café.**

Zu vermiethen auf Juli:

Ein **Logis** mit vier geräumigen Zimmern auf einem Boden, Keller, Estrich und Kammer, mitten in der Stadt.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [334



Dem Unterzeichneten können **Rinder zur Sommerung** übergeben werden, unter Versicherung sorgfältiger Behandlung.

Jakob Burkhardt,

333] auf Fasiswald, bei Hägendorf.

Wo ein wohlgewachsener Knabe die **Schreiner-Profession** erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blattes. [336

Wo ein rechtschaffener Knabe den **Spenglerberuf** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [337

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Samstag den 7. März von Nachmittags 2 Uhr an im Pfandlokale hinter dem Wildenmann an öffentliche Steigerung bringen: Zwei aufgerüstete Betten, 1 Kommode mit Aufsatz, Tische und Nachttischchen, eine Hobelbank mit Zugehör, eine Sackuhr, eine Wanduhr, ein schwarzer Rock, ein Burnus, Sessel und Portraits und anderes mehr, (sofern nicht vorher Bezahlung erfolgen sollte.)

Aarau, den 2. März 1863.

M. Kieser, Pfandbeamter.

Zum Verkauf:

Mehrere kleinere und größere **Waschstanden.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [332

Verkaufs-Steigerung.



Der Unterzeichnete wird künftigen **Freitag den 6. März,** von Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn **Friedrich Siebenmann** vis-à-vis dem Rößli, an eine freiwillige Verkaufssteigerung bringen: das dem Hrn. Friedrich Hunziker, Drechsler, gehörende **Wohnhaus Nr. 256 an der Halden dahier,** geschätzt um Fr. 4000. und brandversichert um Fr. 3600. —

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen sich bei der Steigerung zu betheiligen.

Aarau, 24. Februar 1863.

Der Beauftragte:

301] **Rud. Lüscher,** Notar.

Im **Schloß Wildenstein** ist an stille ordentliche Leute eine schöne und bequeme, aus mehreren Zimmern und Küche bestehende **Wohnung** im ersten Stock und unter einem Verschluß zu verleihen. Auf Verlangen wird ein Antheil am Garten dazugegeben. — Näheres bei Schaffner Baumgartner in Wildenstein. [253

In Nr. 565 an der hintern Vorstadt wird, um mit folgenden Artikeln gänzlich aufzuräumen, unter dem Ankaufspreis verkauft: Feine **Pariserblumen,** ächte **Straußenfedern** und A. m.; schwarze und weiße **Blonden, Tüllbanden** von Seide und Baumwolle, gefarbte **Seidenresten, Sammetband, Lyonerband,** glatt und façonnirt, auch von Gold u. Silber, **Stroh-Capote,** braune **Herren-Hüte** und A. m.

Bestens empfiehlt sich

321] **Wittwe Hunziker.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 53. 4. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Ämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Großraths-Verhandlungen.

Sitzung vom 3. März 1863. — Zu einem Vicepräsidenten wird gewählt für die Dauer dieser Woche Hr. Fürspr. Baldinger am Platz des aus der Behörde geschiedenen Hrn. Nat.-Rath Waller.

Hr. Oberst Fischer erstattet Namens der Staats-Rechnungs-Kommission den Bericht über das Budget. Die Einnahmen geben zu keinen Bemerkungen Veranlassung. Bei den Ausgaben bemerkt der Herr Berichterstatter, daß von dem neuen Besoldungsgesetz, nach welchem den Beamten bis auf 20 pCt. ihre Besoldung erhöht werden könne, vom Reg.-Rath auf sehr mäßige Weise Gebrauch gemacht worden sei, so daß die St.-R.-K. mit dem Reg.-Rath einig gehe, mit dem einzigen Unterschied, daß die durch Hinzurechnung von 5, 7, 10 oder 15 pCt. ungerade gewordenen Summen abgerundet worden seien.

Ueber die Besoldungserhöhung des Reg.-Rathes will der Herr Berichterstatter am Schlusse der Budget-Berathung daherige Anträge stellen.

Hr. Dr. Hegnauer hat ausgerechnet, daß die Besoldungserhöhungen die Summe von Fr. 30,000 betragen; er bedauert, daß man jetzt bei dieser verdienstlosen Zeit eine solche Mehrausgabe machen wolle und stellt den Antrag, daß die Besoldungen von 1862 festgehalten werden.

Hr. Finanzdirektor Hanauer vertheidigt die Besoldungserhöhung.

Hr. Aklin schwadronirt über die Besoldungsangelegenheit, spricht von der Schweizerzeitung und deren Redaktor und schließt mit dem Wunsch, daß wenn man den Beamten die Besoldung erhöhe, solle man an andern Orten nicht geizen.

Hr. Feer Herzog will nicht die Behörde unter dem Eindruck des im Budget verzeigten Defizits von Fr. 259,000 berathen lassen, ohne zur gehörigen Aufklärung das Seine beizutragen, und zeigt dann, wie seit Jahren die Einnahmen etwas zu wenig hoch, die Ausgaben zu stark berechnet worden, daher seit Jahren das Budget einen Ausfall, die Rechnung entweder einen Vorschlag oder wenigstens ein höchst unbedeutendes Defizit verzeigte. Zudem besitze der Staat gegenwärtig noch eine Vorschlagssumme von circa Fr. 500,000. Er zeigt, wie die veränderten Verhältnisse des Geldwerthes nur in der Zeit der letzten 10 Jahre eine solche Besoldungserhöhung rechtfertigen.

Hr. Müller Ursprung von Ueken erzählt, er sei letzten Herbst in Bern gewesen und habe der Verhandlung des Gr. Rathes beigewohnt, als das Budget berathen wurde, und auch dort haben sich kräftige Stimmen erhoben, in den Ausgaben sparsamer zu sein; er glaubt daher, man dürfe auch hier sparen.

Dem Hrn. Berichterstatter ist das Beispiel von Bern ganz recht, wenn im Kanton Aargau ein Reg.-Rath Fr. 3300 Besoldung habe, in Bern dieselben Fr. 5000 haben, und wenn im Aargau die Bezirksamtmänner Fr. 2100 beziehen, so beziehen die von Bern Fr. 4000. Er anerkennt dann, daß die Ansicht des Hrn. Dr. Hegnauer populär seie; allein er glaubt denn auch, daß unser Volk gerecht und billig genug sei, die Besoldungserhöhung zu billigen, wenn es über die Gründe und die Dringlichkeit derselben belehrt sei.

Hr. Oberst Siegfried findet es begreiflich, selbst gut, wenn diese Frage gehörig besprochen werde; er freut sich, wenn jedes Mitglied sich ausspreche, aber nicht im Nebel herum fahre ohne irgend welche Sachkenntniß. Er ergeht sich dann in Erörterung der Berner Finanzangelegenheit und vergleicht sie mit den unsern. Er frägt, ob man sich durch unsinnige Aeußerungen im Volk und in der Presse abhalten lassen wolle, den Dienern des Staates und der Republik, den Staatsbeamten und Lehrern gerecht zu werden, dann werde das strenge Gericht der Geschichte nicht ausbleiben.

Der Hr. Finanzdirektor giebt noch verschiedene Erläuterungen über das Budget und dessen verschiedene Ansätze; er zeigt, warum einige Einnahmen niedriger erscheinen, als früher.

Hr. Reg.-Rath Schwarz unterstützt die Besoldungserhöhung, und sagt dem Hrn. Ursprung, er werde wissen, daß der Pfenning, der dem Diensten abgezwackt werde, de Meister nicht reich mache, im Gegentheil ihm schade; was zwischen Dienstboten und Arbeitgebern richtig sei, sei auch richtig zwischen dem Staat und seinen Beamten.

Hr. Fürsprech Bürli bedauert, daß die Finanzverhältnisse des Kantons Bern herunter gezogen wurden. Jedenfalls sei ein Unterschied zwischen den Finanzverhältnissen von Bern und Aargau, aber ob die unsern die bessern seien bezweifle er. Eine großartige staatliche Auffassung mit ihren Schöpfungen sei besser als unser Knorzerthum.

Hr. Reg.Rath Keller hält eine Lobrede auf Bern, ergeht sich in der Geschichte dieses Kantons, und giebt noch einige Erläuterungen zur Rechtfertigung des Budgets.

Der Antrag von Dr. Hegnauer macht einzig zwei Stimmen. Die Berathung wird artikelweise fortgesetzt. Sie giebt zu vielen kleinern Bemerkungen Veranlassung, welche in der Regel in Minne beigelegt werden.

Eidgenossenschaft.

Wie bereits bekannt, hat der Bundesrath an das eidgen. Schützenfest dieses Jahres eine Ehrengabe von Fr. 6000 beschlossen. Gestern ist nun des Nähern verfügt worden, daß $^2/_3$ dieser Summe ausschließlich den Feldscheiben zu gut kommen sollen und $^1/_3$ nach dem Belieben des Comité's unter Stand- und Feldscheiben vertheilt werden.

Herr Oberst Bontems ist auf sein Gesuch der Stelle eines eidgen. Inspektors des 1. Kreises (Zürich) enthoben und durch Oberst Ed. v. Salis ersetzt.

Aargau.

— (Eingesandt). Als Erwiederung auf den in Nr. 49 des „Schweizerboten" enthaltenen Artikel diene Folgendes:

Es wird Niemand die Behauptung aufstellen wollen, daß die Gemeinde Kölliken nicht ein allgemeines Interesse habe, gegen den Bau einer „G'hürschstraße" aufzutreten, zumal von anderen Seiten her viele Sonderinteressen spielen und zum Deckmantel dieser Sonderinteressen die Betreffenden sich nicht scheuen, sie als ein „allgemeines öffentliches Bedürfniß" darzustellen.

Wir geben zu, daß durch die Anlage der G'hürschstraße eine Viertelstunde des Weges von Schöftland aus, auf die Bern-Zürichstraße abgekürzt werden könnte, allein das reicht denn doch nicht aus, um folgern zu wollen, der Staat müsse deßwegen mit einem Kostenaufwand von cr. 27,000 Franken eine neue G'hürschstraße bauen. Würde der Staat sich auf ein solches Projekt einlassen, dann kämen solche Begehren gewiß in Menge dahergefahren, und zwar in solcher Menge, daß kaum zu unterscheiden wäre, welches vor dem andern den Vorzug verdiente.

Seit bald 25 Jahren haben einige angesehene Privaten aus dem obern Suhrenthale nach Möglichkeit sich angestrengt, dem Tit. Großen Rathe die Dekretirung fragl. Straßenbaues beliebt zu machen; sie haben alle ihre Federn springen lassen, bei den Behörden ihren vollen Einfluß geltend ge-

macht und große Hoffnungen auf ihr Ansehen und ihren guten Klang gesetzt, allein ihren Zweck nie erreichen können. Es entging nämlich den Behörden nicht, ihre bodenlosen Gründe und eigennützigen Tendenzen, mit einem Worte — ihr Blendwerk zu durchschauen

Erlauben Sie uns, noch in kurzen Zügen mit den edlen Gründen etwas näher an die Tageshelle zu treten, die seit Jahren zum Beliebtmachen des Projektes angewendet worden sind.

Holziken begehrte schon im Jahr 1836 die Straßenanlage namentlich und hauptsächlich auch deßwegen, **„damit sowohl der Kapitalwerth als auch der Pachtzins des der Gemeinde eigenthümlich zustehenden Tavernenwirthshauses zum schwarzen Bären erhöht werde"**, eines Hotels, über das wir uns nicht weiter aussprechen wollen. Hört! solche eigennützigen Spekulationen existirten schon damals, wie jetzt.

Spätere Eingaben wußten schon etwas von Verkehr zu sprechen. In einer solchen sagten sie nämlich, daß die jetzige Straße (durch das G'hürsch) schon gegenwärtig stark frequentirt werde von Webern aus dem Suhren- und Wynenthale, sowie von Schiebkarren aus dem Kanton Luzern. Also auch hier wieder ein famoser Grund für ein mit großen Opfer verbundenes Projekt!

Der Einsender führt dann weiter die Gemeinden Schöftland, Reitnau, Attelwyl, Williberg, Staffelbach, Wittwyl, Moos- und Kirchleerau, Uerkheim, Bottenwyl, beide Rued, Holziken ꝛc. an, und will damit zeigen, wie viel Interesse die Sache habe. Wir fragen aber, welche Bedeutung haben die meisten der aufgezählten Dörfer und welcher Verkehr findet zwischen diesen und der Bern-Zürichstraße statt? Unseres Wissens mit Ausnahme von einigen gewerbsamen Häusern des Dorfes Schöftland und den Steinfuhren von Staffelbach her sehr wenig.

Was denn weiter die Gemeinden des Ruederthales? War vielleicht an ihrem ökonomischen Zerfall der Mangel einer Ghürschstraße schuld?

Dieß alles sind Fragen, deren aufrichtige Beantwortung entschieden zu Ungunsten des Einsenders sprechen. Oder wollen Sie, Herr Einsender, selbst etwa Unkundigen Sand in die Augen streuen?

Andere Verhältnisse sind aber später dazu getreten, die als Hebel für die Erstellung der Ghürschstraße angewendet werden. Wir nennen vor allem aus ein gewisses Fabrikationshaus auf dem Striegel, das vor Jahren die Matten von Uerkheim kaufte, dort eine mechanische Weberei errichtete und sich nun nicht scheut, auf Staats- und anderer Gemeindekosten eine nähere Verbindung mit diesem Etablissement anzustreben. Auch hier wird viel auf großen Einfluß gerechnet.

Nehmen Sie auch einmal die Michaelis'sche Karte in die Hand, postiren sich oben am Wirthshause zum schwarzen Bären im Hard, verfolgen dann die Richtung der alten Verbindungsstraße zwischen Holziken Wittwyl, Staffelbach und Reitnau, dann weiter die neue im Jahr 1852 oktroyirte Straße gegen die untere Mühle, im Feld unterher Schöftland in die Landstraße ausmündend, so werden Sie sehen, daß durch diese neue Straße ein so bedeutender Umweg als Verbindung mit Wittwyl, Staffelbach ꝛc. gemacht werden muß, der dem Umweg auf der jetzigen Verbindungsstraße nach Kölliken, gegenüber der Ghürschstraße nicht nachsteht.

Allein was wurden da für Interessen berücksichtiget? Einzig die der Gemeinde Schöftland, um Alles ihrem Dorfe und ihren Wirthschaften zuzuführen. Stellen Sie, Herr Einsender, auch hier Ihre Betrachtungen an, und fragen sich dabei, hat nicht Schöftland eine Handlungsweise begangen, die man der Gemeinde Kölliken als unedel vorwerfen will? Hat vielleicht auch da der Einsender planirt, weil seine Wirthschaft an der Straße in dieser neuen Richtung steht? Hatten etwa hier nicht auch Magnaten die Hand im Spiele, solche Magnaten, die man sonst mit dem Namen der „Sackmagnaten" bezeichnet, und die bei Abstimmungen in den Versammungen durch ihren Einfluß Leute, denen sehr wenig an der Straßenanlage gelegen ist, zu ihren Gunsten umzustimmen suchen.

Im Uebrigen lasse man uns unsere überreifen Tannen verwerthen und führen, wie und wohin wir wollen, genug, daß wir deren haben. Ueberreifen möchten vielleicht noch nicht so Vorgerückte, bis die Abfuhr auf der „Ghürschstraße" bezweckt werden kann; das merken Sie sich gefälligst, denn man wird höhern Orts nicht so schnell auf ein Straßenprojekt eingehen und beschließen, das im Ganzen genommen für das Allgemeine ein untergeordnetes, für etwelche Sonderinteressen desto mehr Bedeutung haben kann.

Weiter, Herr Einsender, hüten Sie sich wohl, zu sagen, daß der Striegel besser befahren werden könne, als der sog. Gerbestichrain im hiesigen Dorfe. Es könnte Ihnen in der Weise schaden, daß man Ihrer geometrischen Fähigkeit kein Zutrauen mehr schenken würde. Uebrigens hätten wir bald vergessen, daß Sie kein ausgezeichneter Meister im Fache zu sein scheinen, sonst hätten Sie bei der Planirung und Ausmessung der Ghürschstraße zum Nivelliren keinen anderen Geometer beiziehen müssen. Land auf, Land ab, glaubt man Ihnen das Gesagte nicht, weil ein Blinder es wohl greifen könnte, daß Sie Unwahrheit reden.

Schließlich stellen Sie keine Beamten, die das Interesse der Gemeinde, als das natürliche, verfechten, in schiefes Licht, es hilft dieses sicher nicht zum Gedeihen Ihrer Zwecke, die Sie verfolgen.

— Die Großräthliche Kommission, welche den Gesetzesvorschlag über die Erhöhung der Lehrerbesoldungen zu begutachten hat, beantragt einstimmig die Annahme des Vorschlages, mit Ausnahme der einzigen Abänderung, daß auch die Lehrer von kleinern Gesammtschulen die größere Besoldung erhalten sollen. Da der gleiche Grundsatz bereits im Entwurfe des neuen Schulgesetzes aufgenommen worden, so ist der Regierungsrath damit einverstanden.

— Nach dem eingegangenen Ergebnisse der Revision der Stimmregister haben künftig in den Gr. Rath zu wählen:

A. Ein Mitglied mehr die Kreise Suhr, Kirchberg, Reinach, Leutwyl und Zofingen.

B. Ein Mitglied weniger die Kreise: Rohrdorf, Wohlen, Wölfliswyl, Seon und Meerenschwand.

Sonach liefe die künftige Nepräsentation im Großen Rathe wieder so ziemlich auf die im Jahr 1841 aufgehobene Parität hinaus. (Schw.-B.)

— Aarau. Resultat der Petitionen für Nepräsentation nach der Seelenzahl: 16,322; für Wahlfreiheit: 12,101.

Bern.

— Im Zuchthause zu Pruntrut brach am 26. Feb. gegen 3 Uhr Morgens Feuer aus, man sagt, stand ein Bett zu nahe am Ofen. Die schnelle und allgemeine Hülfeleistung wendete aber größeres Unglück ab, so daß der Schaden nur auf ein paar hundert Fr. geschätzt wird. Eine der gefangenen Frauen war nahe daran, im Rauche zu ersticken und wurde darauf vom Schlag gerührt. Von den übrigen Bewohnerinnen des Hauses wollte nur eine die Gelegenheit zum Entwischen benutzen, wurde jedoch noch unter der Eingangspforte zurückgehalten.

— An der gegenwärtig zu erstellenden neuen Straße im Wyßachengraben löste sich am 28. Febr. Vormittags ein großes Stück Nagelfluh ab und stürzte über vier gerade unter der Stelle beschäftigte Arbeiter. Diese wurden bis zum halben Leibe verschüttet, aber durch schnelle Hülfe aus der gefährlichen Lage befreit; drei der Verschütteten waren unbedeutend verletzt, den vierten, einen armen Familienvater, Namens Andreas Jordi, hatte ein größeres Stück der herabfallenden Masse völlig erdrückt, so daß er nach wenigen Minuten starb.

Solothurn.

— Olten. Letzten Samstag starb in Gretzenbach ein achtjähriges Mädchen (Kostkind) eines plötzlichen Todes. Die bereits eingeleitete gerichtliche Untersuchung hat Mißhandlung als Todesursache herausgestellt, und es sind auch die der That Verdächtigen verhaftet worden, darunter der 15jährige Knabe des Kostgebers.

Ausland.

Rußland.

— Breslau, 2. März. Die „Schlesische Ztg." meldet: Langiwicz ist mit 6000 Mann in Zombkowicz angekommen, wo er ein zahlreiches russisches Korps erdrückte. Viele verwundete Russen kommen nach Myskow.

Warschau, 25. Febr. Der Geheimrath Olschkin und der kön. preuß. Oberst von Loën, Flügeladjutant des Königs von Preußen, sind nach Petersburg abgereist. Dagegen ist der Generaladjutant des Kaisers, Graf Adlerberg, nicht nach Petersburg, sondern nach Berlin und Paris abgegangen, und der Warschauer Korrespondent der Danziger Zeitung folgert daraus, daß die Dinge für die russ. Regierung nicht günstig sind.

— Es ist eine neue Nummer „Nachrtchten vom Kampfplatz Nr. 2" und die Nr. 12 des „Ruch" in Warschau erschienen. Darin befindet sich auch die Ernennung des Obersten Langiewicz zum General. Die Ernennung lautet:

„Im Namen des polnischen Volkes. Das Centralkomite als provisorische Na

tionalregierung hat in Anerkennung der glänzenden militärischen Verdienste, die der Militär-Kommandant der Sandomierzer Wojewodschaft, Oberst Marian Langiewicz, sowohl bei der Organisirung des nationalen Heeres als auch auf dem Schlachtfelde bewiesen hat, denselben zum General ernannt, ihn bei seinem bisherigen Kommando belassend."

Deutschland.

— In Berlin sind Briefe aus Warschau eingetroffen, welche melden: Das ausschließlich mit der Veröffentlichung der Kriegsnachrichten beauftragte Journal gesteht, daß die Russen große Verluste erleiden, und konstatirt, daß der Aufstand täglich mehr Ausdehnung nehme.

— Eine Verhaftungsgeschichte. Kreisrichter v. Lyskowsky in Straßburg (Weßpreußen) veröffentlicht den Verlauf seiner durch den dortigen Landrath von Young bewerkstelligten Einkerkerung. Der Genannte lag krank im Bette, als ihn die vom Militär begleiteten Beamteten nöthigten, das Bett zu verlassen und sie in dem Haus herumzuführen. Dann wurde er gleich einem Verbrecher in der Mitte des Militärs nach dem Kriminalgefängniß geführt, wo man ihm Geld, Uhr, Brieftasche und Federmesser abnahm und ihn in eine ungeheizte Zelle warf, in der er einen Gefangenenstrohsack und eine Wolldecke erhielt. So wurde Lyskowski wie ein gemeiner Verbrecher im nämlichen Kriminalgebäude behandelt, in dem er bis vor wenigen Monaten Jahre lang als Untersuchungsrichter thätig gewesen. Erst am dritten Tag wurde er vor den Untersuchungsrichter geführt, der ebenso wenig als er den Grund seiner Verhaftung ausfindig machen konnte; das richterliche Collegium verfügte dann seine Entlassung. Nach Hause zurückgekehrt, wurde Lyskowski klar, daß er mit solcher Eile verhaftet wurde, damit der Landrath in seiner Abwesenheit persönliche Haussuchung machen könne, was er denn auch gründlich gethan. Alle Briefe und Papiere, selbst der Briefwechsel mit seiner Frau während der Zeit des Bräutigamsstandes, wurden weggenommen.

Griechenland.

— Die Nationalversammlung ernannte folgendes Ministerium: Valbis, Präsident ohne Portefeuille; Smolentz, Krieg; Augerinos, Inneres; Demetrios Maurokordatos, Aeußeres; Karalamby, Finanzen; Dosios, Vater, Kultus u. Unterricht; Burduris, Marine; Papazaphykopulus, Justiz.

Holland.

— Neun Japanesen, drei Offiziere, zwei Aerzte und vier Professoren, sind nach Holland gesandt worden, um an den dortigen Universitäten Studien zu machen.

Frankreich.

— Zwischen Dijon und Salins ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen, wobei der letztere übel zugerichtet wurde: mehrere Wagen desselben sind gänzlich zertrümmert und beide Maschinen stark beschädigt worden. Zwei Conducteure, ein Soldat und ein anderer Reisender wurden schwer, etwa zehn andere Reisende leicht verwundet.

— In einem neuen Spektakelstück: „Die Schlacht bei Marengo", das gegenwärtig für das Theater du Chatelet einstudirt wird, werden wirkliche Kanonen mitwirken; auch hat der Kriegsminister zur Bedienung der Geschütze wirkliche Artilleristen und außerdem etwa 500 Mann Soldaten zur Verfügung gestellt, welche die kämpfenden Heere darstellen sollen. Ein Theil der Szene wird für die Kavalleriemanövers gepflastert werden, und im Hintergrund des Theaters führt man unter Leitung eines Artillerieoffiziers eine wirkliche Redoute auf.

Handel und Gewerbe.

Bern, 3. März. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 36, Haber Fr. 12. 14; Kernen, per Viertel Fr. 3. 06, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 63, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 70, Bohnen Fr. 2. 60, schwarze Wicki Fr. 2. 75, Erbsen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 2. März. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 55, Aufschlag 35 Cts.; Haber Fr. 15. 20. Abschlag 10 Cts.

Pariser-Börse. 3. März. 3% Rente 69. 75, Credit mobilier 1220, Oesterr. Staatsbahn. 510. —.

London, 3. März. Consols 92¾.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,4‴	26″11,4‴	26″10,6‴
Thermometer	— 2	+ 10	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	h	—	h

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45, 6. 42.
Ank. 8. 22, 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. März 1863.

Storchen.

37 HH. Großräthe.
Hr. Bartel, Kaufm. v. Frankfurt.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Steger, dto. v. Lyon.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Soder, Part. v. Frick.
— Friedli, dto. v. Zürich.
— Kallenbach, dto., Rheinfelden.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

43 HH. Großräthe.
Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Horst, Kfm. v. Berlin.
— Kobbe, dto. v. Frankfurt a. M.
— Binder, dto. v. Zürich.
— Schaffner, dto. v. Brugg.

Lowen.

22 HH. Großräthe.
Hr. Veillard, Part. v. Aigle.
— Merian, Lieut., Winterthur.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Balloton, Negt. v. Ballodey.
— Bicher, dto. v. Paris.
Hr. Blind, Kfm. v. Straßburg.
— Volgt, dto. v. Frankfurt.
— Baron, dto. v. Genf.
— Ursenbach, dto. v. dto.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Wolf, Professor, Zürich.
— Metzer, Negt., Johannisberg.
— Hürner, dto. v. Oeschgen.
— Binz, dto. v. Luzern.
— Stumm, dto. v. Basel.
— Engelbuch, dto. v. Utznach.
— Glunz, dto. v. Elberfeld.
— Studenvoll, dto. v. Basel.
— Gors, dto. v. Mülhausen.
— Belle, dto. v. Lausanne.
— Fels, dto. v. St. Gallen.
— Wegmann, dto. v. Hohenheim.
— Marquart, dto. v. Göppingen.
— Mayer, Kondukteur, Bern.
— Eßlinger, Priv. v. Zürich.
— Kaltschmid, v. Ludwigsburg.

Schwert

19 HH. Großräthe.

Krone.

12 HH. Großräthe.
Hr Gersdorf, Negot. v. Dresden.
— Bickel, dto. v. Rheinfelden.
— Oppenheim, dto. v. Endingen.

Rößli.

8 HH. Großräthe.
Hr. Beck m. Ktsch., Kfm. v. Basel.
— Rehfuß, dto. v. dto.
— Hirsbrunner, dto. v. dto.
— Hegnauer, dto. v. Mannheim.
— Schutzmann, dto. v. Zofingen.
— Rüd, Wagner, Ittyard.
— Appenzeller, Schust., Höngg.
— Eichenberger, Part., Beinwyl
— Ehrensperger, Oberwinterthur
— Franz, Musiker, Italien.
— Tremch, Drucker, Schänis.
— Ratzel, Seiler, Bruchsal.
— Strohmeier, v. Magdeburg.
— Lateß, Schuster, Engelberg.
— Müller, Sattelreiner, Rochefeld.
— Scholderer, dto. v. dto.
— Hagmann, Wagn., Steckborn

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 1. März 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld. 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214¼	—
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	4%
Augsburg	—	—	213	5%
Basel u. Zürich	100	—	100	4%
Berlin u. Leipzig	373	—	372	4½%
Frankfurt a/M.	—	—	213	4%
Genua u. Turin	—	—	99½	4%
Genf	—	—	99¾	5%
Hamburg	—	—	188½	5%
Livorno u. Florenz	—	—	99	4%
London	25. 22½	—	25. 22½	4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	4%
Mailand	100	—	100	5%
Paris	100	—	100	4%
St. Gallen	—	—	100	4½%
Wien u. Triest	—	—	—	—

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	—	100½
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	500	497½	500
Nordost-Bahn	1. Januar	—	685	690
Aargauische Bank *)	1. Januar	—	295	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	990	1000
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	100	—

*) Coupon abgelöst.

Briefcassen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Heute Mittag von 1 bis 2 Uhr und Abends 8 Uhr **Hauptprobe aller am Fecht-Curse Betheiligten im Schwertsaale.**

Um pünktliches Erscheinen ersucht

C. Blattner.

Zu miethen gesucht:

Ein geräumiges **Plainpied** oder eine ordentliche **Wohnung,** an gangbarer Straße, auf Ende Mai zu beziehen. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [341

Zu vermiethen auf Juli:

Ein **Logis** mit vier geräumigen Zimmern auf einem Boden, Keller, Estrich und Kammer, mitten in der Stadt.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [334



Dem Unterzeichneten können **Rinder zur Sommerung** übergeben werden, unter Versicherung sorgfältiger Behandlung.

Jakob Burkhardt,

333] auf Fasiswald, bei Hägendorf.

Wo ein wohlgewachsener Knabe die **Schreiner-Profession** erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blattes. [336

Wo ein rechtschaffener Knabe den **Spenglerberuf** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [337

Verkaufs-Steigerung.

Donstag den 5. März nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, wird Frau Maria geb. Brunnhofer, Wittwe des sel. Herrn Friedrich Siebenmann, älter, Metzger, von Aarau, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Ungefähr drei Mannwerk Mattland auf der Telli zu Aarau, „Neumatten" genannt;
2. Einen Baumgarten auf dem Schachen, oberhalb des s. g. Streitengäßchens, circa 2 Jucharten haltend, mit darauf stehendem Gartenhäuschen;
3. Ungefähr 1 ½ Jucharten Holzland in der s. g. „Winterhalden", Gemeindsbezirks Solothurn. Erlisbach.

Die Steigerung findet in der Pintenwirthschaft des Herrn Gottlieb Siebenmann, Metzger, statt.

Aarau, den 19. Hornung 1863.

Aus Auftrag:

243] **J. J. Leutwyler, Notar.**

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** mit drei Zimmern, Antheil Keller und Estrich, mit freier Aussicht, in Nr. 616, obere Vorstadt, auf Mitte Mai.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [187

Eine gebildete Tochter, die deutsch und französisch spricht, sucht in einem honneten Hause einen Platz als **Haushälterin** oder auch als **Ladendienerin.** — Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [300

Zu verkaufen:

Eine **Guitarre,** in Nr. 591. [304

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

IX. Vorlesung Donnerstag den 5. März

Herr Pfarrer Müller in Densbüren: Stoff und Kraft im nationalen Güterleben.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal.

Assaut  d'Armes.

Große Fechtvorstellung verschiedener Waffen.

Unterzeichneter, aufgemuntert durch die ihm hier wie überall zu Theil gewordene günstige Aufnahme Seitens allen Freunden und Liebhabern der Fechtkunst, gedenkt zum würdigen Schlusse der Faßnacht **Donnerstag den 5. März,** Abends 8 Uhr, im großen Schwertsaale dahier mit guter Musikbegleitung und unter Mitwirkung anderer Fechtmeister, besonders von Bern, ein Assaut d'Armes zu geben. Er ladet daher alle Militärs aller Waffen, namentlich die Herren Offiziere, wie überhaupt alle Freunde der Fechtkunst zu diesem schönen und nützlichen Waffenspiele freundlich ein, hoffend denselben einen genußreichen Abend zu bereiten, wozu er sein Möglichstes beitragen wird.

Die verehrlichen Frauen und Töchter sind ebenfalls dazu eingeladen.

Entrée: I. Platz 1 Fr., II. Platz 60 Cts.

Kantonsschüler und Knaben zahlen die Hälfte.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang punkt 8 Uhr.

Das Nähere besagt das Programm.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich ergebenst

C. Blattner, Fechtmeister.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr., halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker.

Empfehlung.

Endsunterzeichneter zeigt dem ehrenden Publikum ergebenst an, daß er sich von nun an mit dem **Reinigen und Waschen der Flecken** in allen Arten Kleidern befassen wird, und sichert schnelle und saubere Bedienung zu.

Auch ist bei ihm vortreffliches **Fleckenwasser,** per Flasche à 1 Fr. 20 Ct., ohne Flasche à 1 Fr. zu haben, wofür sich bestens empfiehlt

Joh. Brunnhofer, Schneider,

288] Adelbändle Nro. 173.



Ein noch gut erhaltenes älteres **Piano** in Tafelform, sehr billig, sowie mehrere ganz neue von verschiedenen Formen und Holzarten aus der bewährten Fabrik von **Hüni und Hübert** findet man bei

S. Beetschen

312] auf der alten Post in **Aarau.**

Beachtenswerthe Anzeige.

Unterzeichneter ist mit einer Auswahl von **Pendulen** und **Uhren** aller Art, sowie mit **Musikdosen** gut versehen; da er gesonnen diesen Handel aufzugeben und sich nur dem Berufe zu widmen, empfiehlt er sich ferners dem geehrten Publikum für geneigten Zuspruch, sehr billige Preise und einjährige Garantie zusichernd.

Fisch, Uhrenmacher,

290] Nr. 50 am Zollrain in **Aarau.**

Frau **Regula Rothpletz,** geb. Kunz, Hufschmids Gattin, von Aarau, anerbietet ihre Dienste als **Vorgängerin** oder **Krankenwärterin** in hiesiger Stadt. Sie hat diesen Beruf bisher während 14 Jahren in Bühler (Kt. Appenzell) und Umgegend ausgeübt und kann hiefür günstige Zeugnisse vorweisen. Zu erfragen bei Hrn. Jakob Rothpletz, Spengler, an der obern Vorstadt. [306

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 54. 5. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Vom kirchlichen Gebiete.

Die Katholiken der Schweiz haben zwei neue Bischöfe bekommen. Derjenige von St. Gallen ist schon vor einiger Zeit gewählt, hat aber noch nicht die päbstliche Bestätigung erhalten. Man sagt merkwürdiger Weise, daß die Gesinnung des Hrn. Greith denn doch nicht so ganz mit der römischen übereinstimme und daß man auch in seinen Schriften verschiedenes Anstößige gefunden habe. Wie dem auch sei, der Pabst wird doch in nächster Kardinalsversammlung die Erhebung desselben auf den St. Gallischen Hirtenstuhl verkünden.

In demselben St. Gallen können gewisse Staatsmänner sich noch immer nicht recht in die neue Ordnung der Dinge hineinleben, der gemäß der Staat zwar natürlich seine Hoheit über die anerkannten christlichen Glaubensgesellschaften ausübt, aber nicht mehr unmittelbar in alle innern Angelegenheiten hineingreift und jede kleinfügige Beschwerde an sich zieht. Namentlich scheint es Hr. Hungerbühler zu sein, welcher noch immer das frühere Verfahren zur Anwendung bringen möchte.

Bern hat neuerdings den Anschluß der Katholiken des alten Kantonstheils, also besonders der Hauptstadt, die jetzt noch zu Lausanne (Freiburg) gehören, an das Bisthum Basel angeregt. Auch in Obwalden spricht man wieder, in Folge Kündung des kirchlichen Vertrages mit Chur, von Verbindung mit Basel für den Fall, daß kein urschweizerisches Bisthum zu Stande käme. Denn der Gedanke eines solchen hält noch immer eine Anzahl Geister gefangen; doch scheint seine Verwirklichung gegenwärtig keineswegs näher zu stehen, als früher, und Schwyz auf die Ehre des Bischofssitzes noch ferner verzichten zu müssen.

In diesem letztgenannten Kantone, beziehungsweise im Bisthum Chur, zu welchem derselbe einstweilen gehört, scheint die von der Bundesverfassung vorgeschriebene Duldung noch keineswegs ins Leben getreten zu sein. Wurde doch den in dem Bezirke March wohnenden Protestanten nicht einmal ein eigener Religionsunterricht für ihre Jugend bewilligt, oder setzte vielmehr die bischöfliche Behörde alle Hebel in Bewegung, um ihn ferne zu halten.

Doch wird von Seite schwyzerischer Katholiken auch einer zürcherischen Behörde ähnliche Unduldsamkeit nachgeredet. Und in Zürich dürfen die Katholiken noch immer eben so wenig läuten, als in Basel. Dagegen hat man den im Zuger Ländchen sich aufhaltenden Evangelischen aus freien Stücken eigenen Religionsunterricht und Gottesdienst erlaubt.

Von den kirchlichen Trennungsgelüsten, von der Bildung „freier Kirchen", auf evangelischem Gebiete in Zürich, auf katholischem in St. Gallen, hört man einstweilen nichts mehr.

Ueber den Genfer Katholizismus ertheilt uns der „Eclaireur" neue Aufschlüsse. Nach diesem gibt es in der Lemanstadt und in dem Kantone einen römischen Generalstab, mit dem man noch diejenigen von Freiburg, Luzern und Wallis in den Hintergrund drängen könnte; sodann eine gewisse Anzahl Katholiken, welche die Staatsgesetze über das kanonische Recht stellen, und endlich die der Geistlichkeit unterwürfige Heerde, die indeß dieselbe nicht sehr liebt und sich oft genug über sie lustig macht. Die Katholiken besitzen Primarschulen, die von sogenannten unwissenden Brüdern geleitet werden, während barmherzige Schwestern Mädchenschulen, einem Waisen- und einem Krankenhause vorstehen. In der Stadt sind nur ein Pfarrer und seine Gehülfen bezahlt, während das Capitel der neuen Liebfrauenkirche von freiwilligen Gaben lebt, wie denn auch dieser Tempel selbst durch freie Sammlung zu Stande gekommen ist. Pfarrer Mermillod, von jungen und alten Betschwestern umschwärmt ist der thätige Lenker. Er und die Seinigen träumen von der friedlichen Eroberung der Calvinsstadt.

Immerhin macht das von der Bundesverfassung eingeleitete brüderliche Miteinanderleben der beiden großen Religionsgenossenschaften täglich Fortschritte. Bald von da, bald von dort kommt Kunde, daß der andere Religionstheil eine Kirche, einen entsprechenden Gottesdienst erhalte. In den Kantonshauptorten, in den Mittelpunkten gewerblicher Thätigkeit darf sich die andersgläubige Minderheit nur rühren, um sofort ihren eigenthümlichen kirchlichen Bedürfnissen ein Genüge geleistet zu sehen.

Wo noch alte Unduldsamkeit ihre Zähne weist, da schreitet der Bund ein.

Großraths-Verhandlungen.

Sitzung vom 4. März 1863. — Fortsetzung der Berathung des Budgets, beginnend bei der Erziehungsdirektion. Ein Beitrag an die schweizer. Schulausstellung von Fr. 500 wird gestrichen. — Bei der Baudirektion werden Fr. 1000 für Untersuchungsauslagen für Kreis- und Kantonsingenieurs genehmigt. Der Ansatz für Bekiesung von 101 Stunden Landstraßen im Betrag von Fr. 50,000 will von der St.-R.-K auf 45,000 Fr. herabgesetzt werden.

HH. Spuhler und Blum wollen eine noch größere Reduktion und die Ersparnisse zu Gunsten der Ortsverbindungsstraßen verwenden.

HH. Dr. Thuet und R.-R. Schwarz unterstützen den Kommissional-Antrag gegen die Anträge auf größere Reduktion.

Der Antrag der St.-R.-K. wird beschlossen.

Hr. Steigmeier will größere Beiträge des Staates an die Ortsverbindungsstraßen.

Am Schlusse der Berathung des Budgets stellt die St. R.-K. den Antrag, die Besoldungserhöhung auch auf Diejenigen auszudehnen, deren Besoldung Fr. 2500 übersteigt (bei den Mitgliedern des Reg.-Rathes); wird beschlossen.

Hr. Stadtamm. Stäubli referirt Namens der S.-R.-K. über das Beitragsverhältniß des Staates zum Kirchenbau Leuggern. Auf gütlichem Wege wurde endlich die Sache ausgeglichen. Demnach zahlt der Staat an den Kirchenbau Fr. 30,000 und als Ablösung der Unterhaltungspflicht des Chores einen Beitrag von Fr. 2175.

Dieser Vertrag wird vom Gr. Rath genehmigt.

Der Gleiche erstattet seinen Bericht über das Gesuch der Gemeinde Stein wegen der Betheiligung mit Fr. 8000 an die Kosten der dortigen Rheinuferbauten. Diese bestreitet die Pflichtigkeit, an diese Kosten einen Beitrag zu leisten.

Die Kommission beantragt, die Beitragspflicht um 25 % für Gemeinde und Privaten zu reduziren und die Rückerstattung auf 10jährige Raten zu verlängern.

Zwei Nachtragskredite, einer für Sicherstellung einer Straßenbordung von Döttingen von Fr. 6000 und einer für Mehrkosten von Druckarbeiten, namentlich wegen Verfassungs- und Judenagitation, von Fr. 986 werden genehmigt; ebenso der Ankauf von 5 Jucharten Waldboden zur Arrondirung des Staatswaldes bei Schwaderloch um Fr. 1050; dagegen wird ein Stück von ungefähr 3/4 Juch. ebendaselbst gelegen um Fr. 200 verkauft. Desgleichen wird der Verkauf von 6 Waldparzellen von 4 Juch. im Bezirk Zofingen um circa Fr. 4000, weil die Arrondirung diese Stücke entbehrlich machen, genehmigt.

Der Bericht über die Erhöhung der Lehrerbesoldungen wird vorgelegt.

Berichterstatter Hr. Feer Herzog. Er durchgeht die Besoldungsverhältnisse unserer Lehrer im Kanton und zeigt, daß diese ungefähr besoldet werden wie Fabrikarbeiter, ja selbst Fabrikarbeiterinnen erreichen die Höhe dieser Besoldung. Wenn man die Besoldungen der Lehrer in den verschiedenen Kantonen vergleiche, so marschire der Kanton Aargau hierin einig mit den Urkantonen. Er beantragt das Eintreten in den Gesetzesentwurf.

Hr. Dr. Hegnauer will zuerst das Schulgesetz berathen, bevor die Besoldung der Lehrer erhöhen. Er beantragt daher das Nichteintreten.

Hr. Erziehungsdirektor Welti zeigt, daß die Landjäger, die untersten Eisenbahnangestellten besser besoldet seien, als die Lehrer, denen wir unsere Jugend, unsere Zukunft anvertrauen. Er bezeichnet das Nichteintreten als eine Versündigung an dem heiligen Geist, Angesichts der Uebelstände, welche sich zeigen. Die Lehrer sollen nicht länger an dem Hungertuch nagen. Er vergleicht Zürich und Aargau. Zürich zahlt einem Lehrer Fr. 1100, Baselland Fr. 900, St. Gallen Fr. 800 und wir Fr. 700. Das Schulkind im Kanton Zürich kostet jährlich den Staat, Gemeinde und Eltern Fr. 24 Unterrichtskosten, den Aargau Fr. 10. Bildung ist das größte Kapital, Bildung ist die größte Macht.

Hr. Arzt Zehli will den schwarzen Fleck in den Annalen des Aargau's endlich einmal auslöschen und stimmt für das Eintreten.

Die HH. Fürsprech Bürli, RR. Keller, Aklin und Dedi sprechen noch für das Eintreten, was beschlossen wird.

Gegen das Eintreten ist einzig Dr. Hegnauer; es stimmt nicht einmal ein Krautstirzel mit dem Herrn Doktor.

Die §§. 1—5 werden ohne Abänderung genehmigt.

Hr. Dr. Thuet will einen neuen §., welcher einem Hauptlehrer an Fortbildungsschulen von Seite des Staates einen Beitrag von Fr. 500 zusichere.

HH. Feer-Herzog und RR. Welti sind der Meinung, der Antrag könne nicht beschlossen werden, weil das Gesetz diese Schule nicht kenne.

Hr. Dr. Thuet beruft sich auf §. 95 des Schulgesetzes.

Hr. Fürsprech Haberstich und Hr. Reg.-Rath Keller modifiziren den Antrag dahin, daß der Gedanke dem Reg.-Rath und der Kommission zur Prüfung und Antragstellung zugewiesen werden möchte, um bei der zweiten Berathung darüber verfügen zu können.

Hr. Dr. Thuet schließt sich diesem letzten Antrag an, der denn auch mit großer Mehrheit zum Beschluß erhoben wird.

Damit ist die erste Berathung des Gesetzes geschlossen.

Eidgenossenschaft.

Nach einem Gesetzesprojekt sollen auf mehreren Stationen der Nord-Ost-Bahn und Central-Bahn die Eisenbahntelegraphenbureaux gegen eine besondere Gebühr von 50 Cts. per Depesche im Reisendenverkehr für Privatdepeschen geöffnet werden, so u. A. in Bern, Olten, Thun und Biel.

Die Stärke unserer Armee auf 1. Jan. 1863 ist nach der „Militär-Zeitung" folgende: Die auf den 1. Jan. 1863 eingelaufenen Situations-Rapporte der Kantone über den personellen Bestand ihrer Kontingente ergeben folgende Zahlen:

A. Auszug: Genietruppen 1240, Artillerie 7734, Guiden 271, Dragoner 1497, Schützen 5425, Infanterie 67,560, Div. Personal 171, total 83,898 Mann.

B. Reserve: Genietruppen 933, Artillerie 4758, Guiden 125, Dragoner 1054, Schützen 3281, Infanterie 33,448, Div. Personal 121, total 43,720 Mann.

C. Landwehr: Genietruppen 568, Artillerie 4353, Guiden 33, Dragoner 1029, Schützen 4765, Infanterie 57,383, Div. Personal 144, total 68,275 Mann.

Oder ein Gesammttotal von 195,893 Mann ohne den eidgen. Stab, der auf den 1. Jan. 637 Offiziere und Unteroffiziere zählt, so daß die Armee 196,530 Mann zählt. Von der Zahl der Landwehr sind ungefähr 8 % noch nicht organisirt.

Auch heuer ergibt sich eine Vermehrung des Bestandes gegenüber dem letztjährigen Ausweis. Diese starken Effektivbestände garantiren uns das richtige Eintreffen des Soll-Etats unter allen Umständen.

Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Helvetia" in St. Gallen macht die Regierungen der Kantone in einem Cirkular aufmerksam, daß sie im Interesse des öffentlichen Wohles Polizeimaßregeln gegen den mehr und mehr überhandnehmenden Gebrauch des Petroleums — Steinöls — nehmen sollen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, späterhin große Unglücksfälle bedauern zu müssen.

Aargau.

— Auch 50 Wehrmänner verschiedener Grade des Bezirks Muri schließen sich der Zutrauensadresse an Hrn. Oberst Schädler an; ebenso 57 aus dem Bezirk Brugg.

— Rheinfelden, 3. März. Fridolin Witzig von Schwerstetten, Großherz. Baden, welcher am 15. v. Mts. den Adam Gastel von Frommen (Würtemberg), erstochen, hat die That eingestanden.

— Gestern verunglückte in Kaiserstuhl im Walde beim Holzfällen Jos. Flügler, Wittwer, von Lienheim im Badischen. Er hinterläßt 6 erwachsene Kinder.

— Aarau. Der Masken-Umzug hat ohne Unfall zu allgemeiner Befriedigung des in außerordentlicher Menge herbeigeströmten Publikums beim herrlichsten Frühlingswetter am Dienstag Nachmittag stattgefunden, und hat die gesammelte Steuer zu Gunsten der Sturmbeschädigten mehrerer Kantone 1262 Fr. ergeben.

St. Gallen.

— Letzten Samstag kam der Polizei in Tablat ein seltener Fall der Selbstangabe vor. Ein Einwohner der dortigen Gemeinde stellte sich beim Polizeidiener mit der Bitte, ihn doch zu verhaften. Er gab dafür als Gründe an: sein Vater beabsichtige sein Haus an einen andern zu verkaufen und er sei darüber so zornig, daß er nicht anders könne, als entweder das Haus anzuzünden oder den Vater anzufallen, wenn man ihn nicht an der That durch Einsperren verhindere. Die Polizei entsprach dem Gesuche. (St. G. Z.)

Bünden.

— Die „Dissentiser Ztg." erwähnt als ein Beispiel von der Ausdauer und Lebenszähigkeit von Schafen, daß 4 dieser Thiere um Mitte Februar in der sehr hoch gelegenen Alp Cornära in Tavetsch gefunden wurden, welche die enormen Schneefälle und Schneestürme des Januar überdauert haben und sich ganz wohl befinden.

Ausland.

Rußland.

Eine der wichtigsten Nachrichten aus Polen ist die Ernennung diplomatischer Agenten von Seite der Aufständischen, gewählt unter den bedeutendsten Männern der polnischen Emigration: Zamoyski ist zum Gesandten in London, Czartoryski zum Gesandten in Paris, Prinz Sapiecha zum Gesandten in Wien und Graf Cieszkoski zum Gesandten in Berlin ernannt. Wenn auch diese Repräsentanten der polnischen Revolution nicht offiziell anerkannt werden, so wird man sie doch wenigstens unter der Hand so gut anhören, wie die Gesandten des amerikanischen Sonderbundes Slidell und Mason.

— Während die russischen Depeschen gestern meldeten, der General Langiewicz sei geschlagen, verwundet und nach Galizien geflohen, erfährt man heute einen Sieg desselben. Langiewicz war bereits im Jahre 1830 Lieutenant im 4. polnischen Linien-Infanterieregiment, welches man die „Warschauer-Kinder" nannte und das bei Grochow bis auf zehn Mann zusammengeschmolzen ist. Er war damals 19 bis 20 Jahre alt und wurde von Chlopicki zum Hauptmann ernannt. Später ging er mit den Resten der polnischen Armee in's Ausland, diente in den italienischen Kriegen und dann unter Garibaldi. Er wird als ein sehr vorsichtiger Mann geschildert und die Insurgenten halten große Stücke auf ihn. Dies erweist sich auch dadurch, daß er zum General ernannt worden ist.

Amerika.

— Aus New-York vom 19. kommen folgende Neuigkeiten: Das Journal „World" tadelt Seward, weil er die Rathschläge Napoleons verworfen, und fügt hinzu, man müsse sich auf Verwicklungen vorbereiten, welche durch die Anerkennung des Südens herbeigeführt werden könnten.

Der Senat in Washington hat den Präsidenten für die nächsten drei Jahre ermächtigt, in allen inneren und äußeren Kriegen Kaperbriefe auszugeben.

Es geht das Gerücht, daß die nordwestlichen Staaten eine getrennte Kouföderation zu bilden beabsichtigen. Goldagio 63⅛, Wechselkurs 181, Baumwolle 90.

— Krieg in Mexiko. Der brittische Dampfer „Scheckdrake" hat folgende neuere und höchst interessante Nachrichten aus Mexiko überbracht: Die Verbindung der Franzosen zwischen Vera-Cruz und Orizaba wurde von mexikanischen Guerillas gänzlich unterbrochen. Dieselbe kann nur wieder hergestellt und aufrecht erhalten werden, wenn die Franzosen starke Wachtposten längs der ganzen Straße aufstellen. Die Guerillas sind in starker Anzahl der ganzen Straße entlang und plagen die Franzosen unaufhörlich. Es wird gemeldet, daß die Franzosen wieder mit großem Verluste von Puebla zurückgeschlagen wurden. Die Avantgarde des franz. Generals (Berthier), die 4000 Mann stark war, wurde von 800 Mann mexikanischer Kavallerie vollständig überrumpelt und es wurden gegen 2000 Franzosen getödtet und verwundet. Mehrere franz. Offiziere wurden mit dem Lasso gefangen und fortgeschleppt. Die Aussichten der Franzosen sind überaus schlecht. Sie können vom Lande keine Vorräthe erhalten und sind von einem sehr entschlossenen Feinde umgeben, der sich keine Gelegenheit entgehen läßt, ihnen Schaden beizubringen. Kein franz. Soldat kann sich von seinem Lager entfernen, ohne von Guerillas, die auf ihn lauern, mit dem Lasso gefangen und fortgeschleppt zu werden. Die Pocken sind in ihrer bösartigsten Form in Vera-Cruz ausgebrochen, und es wird für diese Klasse von Patienten ein besonderes Krankenhaus gebaut.

— Telegraphisch getraut wurde — nach amerikan. Blättern — jüngst eine Dame in Syrakus mit einem 400 engl. Meilen davon, bei Washington, stehenden Soldaten. Die Gelübde wurden per Telegraph gewechselt, die Uebersendung beider „Ja" dauerte zwei Stunden und das Trauungszeugniß der jungen Frau besteht in einem Telegramm des Feldpredigers, mit der Anzeige, daß sie und der Soldat Mann und Frau seien.

Frankreich.

— Im Circus Napoleon in Paris erregt ein Thierbändiger, Namens Crokett, großes Aufsehen. Dieser englische Herkules wirft sechs enorme Löwen zu Boden, neckt sie, spielt mit ihnen wie wenn es dressirte Hunde wären und läßt sie den Oriolsprung durch einen Reifen machen. Ja endlich macht er ihnen den Rachen auf und steckt seinen Kopf hinein.

— In Lyon wurde dieser Tage eine Vermählungs-Ceremonie auf kurze Weise gestört. Braut und Bräutigam stehen vor dem Altar, eben will der Pfarrer das bindende Band knüpfen, da drängt sich ein weinendes Kind durch die Menge, eilt auf den Altar, umklammert die Braut und begrüßt sie mit dem freudigen Zuruf: „Ach, die Mutter!" Die Braut erschrickt, der Bräutigam erschrickt, die ganze Versammlung geräth in große Aufregung, nur das Kind behält seine Ruhe und drückt in tausenderlei Liebkosungen seine Freude über das unerwartete Wiederfinden der Mutter aus. Die Eltern des Bräutigams treten hinzu und verlangen eine Erklärung, die Braut betheuert ihre Unschuld, der Bräutigam verwahrt sich gegen eine solche Mitgift, kurz, man ist nahe daran, in Streit zu gerathen und das Band zu zerreißen, ehe es noch geknüpft war. Da erscheint eine Frau in der Kirche, erblickt das Kind und erkennt freudig ihren Jüngsten, der ihr in dem Gedränge vor der Kirchthüre abhanden gekommen war. Natürlich klärt sich nun Alles schnell auf und die Ceremonie wird, freilich in sehr heiterer Stimmung, zu Ende geführt.

England.

— Die unterirdische Eisenbahn in London hat am 27. Febr. ihre erste Unglücksweihe erhalten. Zwei Züge stießen in Folge unrichtig gestellter Wechsel in einem der Tunnels aufeinander, und blieb auch keiner der Passagiere todt auf dem Platze, so wurden doch zwanzig mehr oder weniger bedeutend beschädigt.

Oesterreich.

— Aus Salzburg wird geschrieben, daß auf der Westbahn bedeutende Lieferungen von Schafen (über 60,000 Stück) nach Paris gehen, wo dieses Kleinvieh dem Vernehmen nach geschlachtet und das eingesalzene Fleisch nach Mexiko weiter befördert werden soll.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 3. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 60, Abschlag Fr. 0. 17.

Langenthalermarkt vom 3. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	—. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	1. —	„ „	1. 05
Eier (11 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 25	„ „	—. 43
Aepfel (das Viertel)	„	—. 70	„ „	—. 90
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„ „	—. 48

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 10,2'''	26'' 8,2'''	26'' 9,1'''
Thermometer	— 2	+ 12	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	h	—	h

Wo ein rechtschaffener Knabe den **Spenglerberuf** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [337

Im Verlag von **Sonderegger & Huff** in St. Gallen ist soeben erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Statistik
über
Weinlauf und Rebbau
des Rheinthales
nebst
einem Anhang
enthaltend
Weinfelder und Konstanzer Weinpreise.
Gesammelt und bearbeitet
von
J. Pfau-Schellenberg.

148 Seiten in 8° mit 1 Tabelle in 4°.

Preis in Umschlag geheftet Fr. 1. 20.

Inhalt: Vorwort. Der Weinstock. Alt-Maaß- und Münzverhältnisse. Weinpreis- und Reduktionstabelle vom alten in das neue Geld. Neue Maaß- und Münzverhältnisse. Weinpreis-Tabelle in neuer Schweizerwährung. I Theil: **Chronologisches Verzeichniß der Weintaxen oder des sog. Weinlaufes vom Jahre 1070 bis 1862.** II Theil: **Rebbau des obern und untern Rheinthales,** als: Flächengrößen-Verhältnisse. Höhepunkt über'm Meer. Boden, Vorkommen und Arten der Reben. Behandlung der Reben. Weinlese, Keltern und Unterbringung des Weines. Weinertrag und Nebennutzungen. Ueberwinterung der Reben, Rebbaukosten, Steckenholz, Band- und Schaubbedarf. Schupf-Lehen-Brief. Die Qualität des Weines. Preise des Reblandes. Schlußrechnung des Weinbaues. Zusammenstellung des Rebenertrages in einem mittlern Weinjahre. — Als Anhang: Weinfelder und Konstanzer Weinpreise. Süßweinproben im Rheinthal, Wägungen nach der Meier'schen und Oechsle'schen Probe. [342

In Nr. 565 an der hintern Vorstadt wird, um mit folgenden Artikeln gänzlich aufzuräumen, unter dem Ankaufspreis verkauft: Feine **Pariserblumen,** ächte **Straußenfedern** und A. m.; schwarze und weiße **Blonden, Tüllbanden** von Seide und Baumwolle, gefärbte **Seidenresten, Sammetband, Lyonerband,** glatt und façonnirt, auch von Gold u Silber, **Stroh-Capote,** braune **Herren-Hüte** und A. m.

Bestens empfiehlt sich

321] **Wittwe Hunziker.**

Bohny'scher Tafelsenf

ist billig zu haben in der Apotheke von

256] **Chr. Wernle** in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. März 1863.

Löwen.
22 HH. Großräthe.
Hr. Merian, Lieut., Winterthur.
— Jacotin, Negt. v. Bangres.
— Hirsch, dto. v. Mainz.
— Rimer, dto. v. Frankfurt a. M.
— Fellmeyer, dto. v. Basel.
— Leuthold, dto. v. Zürich.
— Schmid, dto. v. dto.
— Ferturet, dto. v. Lyon.
— Ursenbach, dto. v. Genf.
— Valester, dto. v. Zürich.

Ochsen.
43 HH. Großräthe.
Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Horst, Kfm. v. Berlin.
— Binder, dto. v. Zürich.
— Schaffner, dto. v. Brugg.
— Bucher, dto. v. St. Gallen.
— Hauser zu 2, dto. v. Bern.
— Schlage, dto. v. Berlin.
— Hudler, dto. v. Genf.
— Buithier, Kfm., Neuenburg.

Storchen.
37 HH. Großräthe.
Hr. Renet, Kaufm. v Frankreich.
— Kallenbach, dto., Rheinfelden.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Soder, Part. v. Frick.
— Friedli, dto. v. Zürich

Rößli.
9 HH. Großräthe.
Hr. Beck m. Ktsch., Kfm. v. Basel.
— Imhof, dto. v. Lausanne.
— Rubrecht, dto. v. Laupen.
— Reusch, dto. v. Kreuzstraße.
— Rauser, v. Untertoggenburg.
— Elliker, Bäcker, Küßnacht.
— Engler, dto. v. Urnäsch.
— Warenberger, v. Epingen.
— Karpelhöfer, v. Bruchsal.
— Weiß, Bierbr., Oberkirch.
— Merz, Schreiner, Birrwyl.
— Weber, Schuster, Riedholz.
— Bernek, Priv. v. Zugwyl.
— Reutter, dto. v. Meienberg.

Krone.
12 HH. Großräthe.
Hr Gersdorf, Negot. v. Dresden.
— Robres, dto a. Obwalden.
— Heller, dto a. dto.

Kreuz.
1 Hr. Großrath.
Hr. Urner z. 2 m. Familien, Zürich
— Dreifuß, Part. v. Endingen.
— Hauenstein, dto. v dto.
— Schmid, Gerber, Stein.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Brequet, Negt. v. Genf.
— Glenz, dto. v. Elberfeld.
— Binz, dto. v. Luzern.
— Schwob, dto. v. Bern.
— Keller, Metzger, Zürich.
— Müller, Part. v. Ebersecken.
— Jäggi, dto. v Aarburg.

Schwert
21 HH. Großräthe.
Hr. Düdenhofer, Schst., Bulzfern
— Kuhn, Schrein., Ofterndurg.

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.

IX. Vorlesung Donnerstag den 5. März

Herr Pfarrer Müller in Densbüren: Stoff und Kraft im nationalen Güterleben.

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal.

Assaut  d'Armes.

Große Fechtvorstellung verschiedener Waffen.

Unterzeichneter, aufgemuntert durch die ihm hier wie überall zu Theil gewordene günstige Aufnahme Seitens allen Freunden und Liebhabern der Fechtkunst, gedenkt zum würdigen Schlusse der Faßnacht **Donnerstag den 5. März**, Abends 8 Uhr, im großen Schwertsaale dahier mit guter Musikbegleitung und unter Mitwirkung anderer Fechtmeister, besonders von Bern, ein Assaut d'Armes zu geben. Er ladet daher alle Militärs aller Waffen, namentlich die Herren Offiziere, wie überhaupt alle Freunde der Fechtkunst zu diesem schönen und nützlichen Waffenspiele freundlich ein, hoffend denselben einen genußreichen Abend zu bereiten, wozu er sein Möglichstes beitragen wird.

Die verehrlichen Frauen und Töchter sind ebenfalls dazu eingeladen.

Entrée: I. Platz 1 Fr., II. Platz 60 Cts.

Kantonsschüler und Knaben zahlen die Hälfte.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang punkt 8 Uhr.

Das Nähere besagt das Programm.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich ergebenst

C. Blattner, Fechtmeister.

Nach Schluß: Abendunterhaltung mit Rauch.

Aufgepaßt!

Forderungen für den Dienstag stattgehabten Umzug sind bis **längstens Samstag den 7. dieß** bei Herrn Landolt-Rigg abzugeben.

Alle Diejenigen welche selbe unterlassen, nehmen wir des **Bestimmtesten** an, daß sie darauf verzichten, wofür wir sie **Hoch** leben lassen

345] **Das Comité.**



In der Krone in Aarau

Biere

India Pale Ale
Porter
Baierisch Bier

nur in Flaschen.

Aargauische Bank.

Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat Zins und Dividende für das Jahr 1862 auf Fr. 20. — per Aktie festgesetzt und werden demnach die Herren Aktionäre eingeladen, diesen Betrag an unserer Casse gegen Quittung beziehen zu wollen.

Den auswärts wohnenden Aktionären wird ihr Betreffniß wie bis anhin entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugesandt werden.

Aarau, den 27. Februar 1863. **Der Bankdirektor:**

318] **Welti.**

Zum Verpachten:

Eine **Bündte** und einen **Garten** an einem Stück (Gemeindeland) im hiesigen Siebenmänn'schen Gute. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [343

Gesucht: Ein heiteres, einfach möblirtes, heizbares **Zimmer.** Von wem, sagt die Expedition d. Blts. [344



Heute Abends 4 Uhr frische **Blut- und Leberwürste, Bratwürste u. Schweinefleisch,** sowie auch **Schaffleisch** bei

346] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Um damit schnellen Absatz zu erzielen, verkaufe ich ein

gutes kernhaftes Sohlleder

per Pfund à 1 Fr. 60 Cts.

J. Schmuziger, Lederhändler

347] an der Pelzgasse in Aarau.

Verkaufs-Steigerung.



Der Unterzeichnete wird künftigen **Freitag den 6. März, von** Abends 7 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. **Friedrich Siebenmann** vis-à-vis dem Rößli, an eine freiwillige Verkaufssteigerung bringen: das dem Hrn. Friedrich Hunziker, Drechsler, gehörende **Wohnhaus Nr. 256 an der Halden dahier,** geschätzt um Fr. 4000. und brandversichert um Fr. 3600. —

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen sich bei der Steigerung zu betheiligen.

Aarau, 24. Februar 1863.

Der Beauftragte:

301] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zum Verkauf:

Mehrere kleinere und größere **Waschstanden.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [332

Wo ein wohlgewachsener Knabe die **Schreiner-Profession** erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blattes. [336

Es ist erlaubt, groben und reinen Schutt, in die Gartenvertiefungen einzuführen, an der Caserne- und Bahnhof-Straße.

Am gleichen Orte ist schöner **Garten-Buchs** zu verkaufen.

248] **J. J. Bär,** z. Wildenmann.

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen freundlichst dankend, erlaube ich mir die Anzeige, daß ich, um mit der Liquidation schneller an's Ziel zu kommen, die Preise verschiedener Artikel bedeutend herabgesetzt habe. Ich empfehle mich bestens und bitte um fernern Zuspruch.

A. Rothpletz-Belart.

Zugleich trage mein am Graben gelegenes Haus Nro. 221 aus freier Hand zum Kaufe, oder auch nur die untern Räumlichkeiten zur Miethe an. — Die Lokalität kann jederzeit besichtigt werden.

Aarau, den 26. Februar 1863.

331] **Der Obige.**

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei Zimmern, **nebst** Küche, Estrich und Keller, für Leute ohne Kinder. Auf Mitte Mai zu beziehen.

Näheres beim Verleger dieses **Blattes** zu vernehmen. [320

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 55. 6. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Großen Räthe, die Nationalwahlversammlungen und die Bundesangelegenheiten.

Die Bundesverfassung sichert den Mitgliedern der Bundesversammlung eine von kantonalen Behörden vollkommen unabhängige Stellung, eine durchaus freie Stimmgebung zu. Dieselben sind nur ihrem Gewissen und den eidgenössischen Räthen verantwortlich, in welche sie gewählt sind. Wohl mögen die Wähler, bei den Nationalräthen die Einwohner des betreffenden Wahlkreises, bei den Ständeräthen die Mitglieder des betreffenden Großen Rathes als einfache Bürger, als Mitträger der öffentlichen Meinung ihre Ansichten über das Auftreten, über Stimmgebung und sonstige Pflichterfüllung der Vertreter in der Bundesversammlung so freimüthig, als möglich, äußern; sie mögen loben und tadeln, sie mögen erklären, daß sie die Gesinnung derselben nicht theilen; allein sie sind, um dieses zu thun, nicht befugt, sich auf den öffentlichen und amtlichen Standpunkt zu stellen und als gesetzliche Versammlungen sich auszusprechen.

Nicht als ob man verhindert wäre, sich sogar zu versammeln, aber diese Zusammentritte dürfen nur freie, alles gesetzlichen Zwanges und Ansehens entbehrende sein. Würde doch die Beschlußfassung in behördlicher Stellung nur zu bald die Unabhängigkeit der eidgenössischen Vertreter untergraben und die durch die Bundesverfassung abgeschafften Weisungen (Instruktionen) durch die Hinterthüre zurückführen.

Wenn wir nicht irren, hat unlängst ein Blatt der St. Gallischen Erhaltungspartei die Kantonalgenehmigung der Bundesbeschlüsse vorgeschlagen. Man könnte ihm dieses Vergnügen gönnen und es kräht auch kein Hahn darnach.

Ein ganz anderes Geräusch erregte aber der waadtländische Große Rath auf diesem Gebiete, indem er einen Anzug betreffend die Thätigkeit der zwei Mitglieder dieses Kantons im Ständerathe nicht sofort als bundesverfassungswidrig zurückwies, sondern zum Gegenstande einer längern Verhandlung machte und erst, nachdem er einen Antrag auf Einverstandenerklärung verworfen, wegen mangelnder Befugniß zur Tagesordnung überging. In Folge dieses Gebahrens hat dann der Staatsrathspräsident Eytel, der sich durch seine eidgenössische Gesinnung auszeichnet, dafür aber auch von dem beschränkten Waadtländerthume der Erhaltungsmänner einer- und der faulen Liberalen vom Schlage der Blanchenay, Delarageaz und Genossen andererseits leidenschaftlich angefeindet wird, seine Stellen niedergelegt.

Es ist gut, daß diesem Waadtländerthum, das denn doch wieder so wenig waadtländisch ist, daß die gekannten Herren lieber von Paris, als von Bern Befehle annehmen zu wollen erklärten, von Seite der öffentlichen Meinung der Schweiz sofort laut und kräftig entgegengetreten wird. Man darf nicht zugeben, daß man den Fünfzehnerbund wieder durch die Fenster und Hinterthüren zurückschleppe und das Beispiel Nachahmer finde. Indeß hoffen wir, der Bundesrath würde, falls man sich eines Weitern vermessen sollte, nicht säumen, den Finger warnend zu erheben und den Gelüsten ein für alle Mal Halt zu gebieten.

Die Bundesverfassung zieht zwischen Bundes- und Kantonalgebiet bestimmte Schranken. Wache man über deren Heilighaltung von Seite des Bundes, gestatte man aber auch der Kantonalhoheit eben so wenig Uebergriffe!

Mißverstehe man uns übrigens nicht! Wenn wir die Selbstständigkeit der Mitglieder der Bundesversammlung gewahrt wissen und die Beurtheilung ihres Auftretens durch die Wahlversammlungen als solche ferne halten wollen, so müssen wir hinwiederum wünschen, daß die Großen Räthe von den Befugnissen Gebrauch machen, die ihnen die Bundesverfassung wirklich einräumt, und daß ferner auch die Bürger überhaupt sich als lebendige Eidgenossen erweisen.

Die Großen Räthe haben, wenn sie auch die Mitglieder der Bundesversammlung nicht zur Rechenschaft ziehen dürfen, doch immer das Recht, alle eidgenössischen Angelegenheiten von sich aus zu besprechen, und darüber bei den eidgenössischen Räthen Anträge zu stellen und unter den bundesverfassungsmäßigen Bedingungen außerordentlichen Zusammentritt u. dgl. zu verlangen. Warum können sie sich noch immer nicht entschließen, von dieser verfassungsmäßigen Befugniß den Nutzen zu ziehen, den ihnen das Grundgesetz verschaffen will? Die Einwirkung auf das Bundesleben, wie sie ihnen hier eingeräumt ist, könnte für den Bund selbst nur von heilsamen Folgen sein, indem die Gefahr vor Versumpfung, vor Verfallen in Schlendrian kaum erfolgreicher bekämpft werden könnte.

Sodann die Bürger! — Steht ihnen nicht ein Weg offen, der breit genug ist und genug Spielraum gewährt? Gewiß, Besprechungen in freien Versammlungen, und Vereinen, Beurtheilungen in der Presse, Uebermittlung von Eingaben oder Bittschriften, recht zahlreich unterzeichnet, sind ihnen nicht nur nicht untersagt, sondern dringend ans Herz gelegt. Wer wünscht eine recht lebhafte Benutzung des Rechtes lebhafter als wir?

Großraths-Verhandlungen.

Sitzung vom 5. März 1863. — Es wird vorgelegt Fortsetzung der Straßenkorrektion von Schafisheim nach Ruppertswyl; wird an eine Kommission von 5 Mitgliedern gewiesen.

Ferner wird das Projekt vorgelegt über die Erbauung einer eiserren Blechbalkenbrücke über die Wigger zu Strengelbach; geht ebenfalls an eine Kommission von 5 Mitgliedern.

An der Tagesordnung ist die zweite Berathung über die Verfassungs-Revision.

Berichterstatter Hr. Fürspr. Baldinger.

Die ultramontane Minderheit bringt wieder ihre früheren Anträge, betreffend das Veto.

Der Hr. Berichterstatter erklärt zum Ueberfluß, daß er zur Minderheit gehöre.

Die Mehrheit der Kommission will von allen diesen Bestimmungen nichts aufnehmen, sondern an dem Resultat der ersten Berathung festhalten.

Hr. Fürsprech Haberstich erläutert die Ansichten der Mehrheit der Kommission.

Hr. v. Hallwyl will nicht nach der Ansicht des Hrn. Berichterstatters, um etwas Schlechtes in der Verfassung auszumerzen (10jährige Anfrage), dem Volk etwas noch Schlechteres gewähren, und dieses Schlechtere liegt im Veto.

Hr. Aklin spricht für die Minderheit und argumentirt mit St. Gallen.

Hr. Dedi fürchtet das Veto nicht, er will die Volksrechte erweitern durch das Veto und durch vollständige Wahlfreiheit.

Hr. Bürli vertheidigt die Mehrheitsansicht, ebenso Hr. RR. Brentano, welcher zeigt, daß das Veto keine Erweiterung der Volksrechte enthalte, daß die Rechte des Volkes in Bezug auf die Gesetzgebung in unserer Verfassung in weit größerm Maße enthalten sei.

Hr. Arzt Jehle hält eine auswendig gelernte Rede und citirt die Gesetzgebung der alten Griechen und Römer, welche er nicht versteht, und schließt auf Annahme der Minderheits-Vorschläge.

Hr. RR. Schwarz sagt der Minderheitspartei offen in's Gesicht, ihr Veto sei nichts anderes als der Köder (das Salz der 1852r Verfassung), um das Volk zu fangen.

77 Stimmen erheben sich für Eintreten, 79 für Nichteintreten.

Man schreitet zur Berathung der §§. über das Armenwesen.

Es wird eine Eingabe des Regierungsrathes verlesen, das Armenwesen betreffend, welche ein bedeutendes Material statistischer Notizen einbegleitet. Auf diese sich stützend, kann er nicht zu einer Bestimmung rathen, welche die Beitragspflicht des Staates in Prozenten ausspricht. Dagegen macht er einige Abänderungs-Vorschläge, welche die Kommission materiell billigt, aber diese Bestimmungen in die Gesetzgebung verweisen will und den §. 28 unverändert zur Annahme empfiehlt.

Hr. R.-R. Keller empfiehlt die Abänderungsanträge des Reg.-Raths, welche aber in der Abstimmung verworfen werden.

Der Reg.-Rath beantragt in §. 36 eine Abänderung in dem Sinne, daß Schweizerbürger, welche im Kanton wohnhaft sind, stimmfähig werden, während nach dem bestehenden Paragraph nur die niedergelassenen Schweizerbürger dieses Recht auszuüben hatten, die Niederlassung nach dem Gesetz war aber an die Bedingung geknüpft, daß der Schweizerbürger im Kanton ein eigenes Geschäft ausüben mußte.

Die Kommission stimmt einstimmig diesem Antrag bei, der ohne Diskussion zum Beschluß erhoben wird.

Die Mehrheit der Kommission (7 Mitglieder) will den §. 40 beibehalten, also den Großen Rath nach der Basis der Aktivbürger wählen lassen, während die Minderheit (6 Mitglieder) die Repräsentation nach der Seelenzahl beantragt.

Für die Seelenzahl sprechen HH. Fürsprech Ringier, Fürsprech Haberstich, RR. Keller, RR. Schwarz, Präsident Siegfried.

Für die Repräsentation nach Aktivbürgern HH. Fürspr. Baldinger und Aklin.

Mit 78 gegen 82 Stimmen bleibt das Seelenzahl-Verhältniß in der Minderheit. Unter diesen 82 befanden sich die in das ultramontane Lager übergelaufenen Reformirten, Notar Keller, Müller Schaffner und Spittelmeister Blum, gen. Garibaldi.

Ueber den Beamtenausschluß wird nicht mehr debattirt.

Für totale Wahlfreiheit 56 St., für den Antrag Hanauer, nur die vom Reg.-Rath Gewählten auszuschließen, 60 St.; für den weitergehenden Antrag, der auch die Lehrer ausschließen will, 123 St.

In der definitiven Abstimmung erhält der Antrag Hanauer 61 St. Der totale Ausschluß wird mit 89 St. beschlossen.

Zu diesem Resultat haben hauptsächlich die Mitglieder des Bez. Brugg beigetragen.

Anschließend an diesen §, referirt die Kommission über die Verordnung des Reg.-Raths über die Beiordnung von stehenden Kommissionen zu den Direktionen beim Reg.-Rath. Die Kommission wünscht, daß diese Verordnung für einstweilen in Vollziehung gesetzt werde, verlangt aber dessenungeachtet einen Gesetzesvorschlag, welcher diese Angelegenheit gesetzlich regeln soll.

Dieses wird beschlossen.

Ueber die Wahlart der Bezirksbeamten wird referirt. Ein einziges Mitglied der Kommission im Bund mit Notar Keller will die Wahl der Bezirksbeamten der Bezirkswahlversammlung direkte übertragen, bleibt aber in der Minderheit.

Eine Anzahl Mitglieder des Gr. Rathes haben die Anregung gemacht, das Schwurgericht gänzlich aufzuheben. Dieser Antrag wird mit 96 St. erheblich erklärt.

Zur Behandlung kommt das Abstimmungsdekret erst dann, wenn der Hr. Berichterstatter das Resultat der heutigen Berathung zusammengestellt hat.

Das Expropriations-Gesetz kommt in Behandlung und geht wieder an den Reg.-Rath zu nochmaliger Durchsicht zurück.

Hr. Nat.-Rath Ringier erstattet seinen Bericht über den Dekrets-Vorschlag betr. Einpfarrung der reform. Bürger von Baldingen nach Tegerfelden und Umschreibung der kirchlichen Amtsverrichtung des Pfarrers von da an Baldingen.

Das Dekret wird mit einigen Abänderungen genehmigt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath genehmigte 47,000 Fr. der Nachtragskredite für die Erstellung folgender neuer Telegraphenlinien: 1) für das Kabel von Rorschach nach Lindau; 2) für eine direkte Linie Winterthur-Olten über Bülach und Baden; 3) für Neuchatel-Verrieres; 4) für Lausanne-Genf; 5) für Bern-Romont-Lausanne.

Der Geschäftsbericht des politischen Departements vom Jahr 1862 wurde genehmiget, ebenso der Vertrag über Benutzung der Eisenbahntelegraphen.

Die eidg. Staatsrechnung von 1862 ist soeben abgeschlossen worden und zeigt einen Einnahmenüberschuß von Fr. 626,000.

Auf eingereichte Klage hin wird gegen die Geschäftsführung des schweiz. Konsuls in Algier eine Untersuchung angehoben.

Aargau.

— Die Schützengesellschaft Baden hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, von jetzt ab keine Standscheiben mehr aufzustellen; sie ist also zur ausschließlichen Feldschützengesellschaft geworden. (Bad. T.)

— Den 4. dieß, Nachmittags 4 Uhr, ist im Gemeindebann Würenlos-Wettingen, nahe bei Otelfingen, Kt. Zürich, im Greppenwald Feuer ausgebrochen und brannten circa 4 Jucharten ab. Da der Holzwuchs noch klein, ist der Schaden nicht bedeutend.

Bern.

Der schweizerische Forstverein wird am 6., 7. und 8. September 1863 in Biel seine Jahresversammlung abhalten.

— Die Studentenschaft hat einstimmig beschlossen, den projektirten Auszug aus Bern (wegen der Polizeigeschichte) Freitag den 13. März wirklich auszuführen, wenn ihrem Gesuch um eine Legitimationskarte, welche sie vor ähnlichen Brutalitäten in Zukunft schützen soll, nicht willfahren wird.

Luzern.

— In Luzern verschied den 3. d. der greise Hr. Oberst Zurgilgen d'Orelli, 76 Jahre alt, früher während langer Zeit Mitglied des hiesigen Kleinen Rathes.

— Die HH. Blodnitzky von Genf, der Erbauer der Montblancbrücke, und Ott u. Comp. in Bern haben dem Stadtrath von Luzern angeboten, unentgeldlich Pläne zu der zu errichtenden neuen Seebrücke zu erstellen. Der Stadtrath hat hierauf die Aufnahme von Situationsplänen und Vermessungen verfügt.

Solothurn.

— Hr. Girardin, Kapitelsvikar, ist vom Pabste, dem die Wahl zusteht, zum Dekan erwählt worden. Seit dem Tode des Hrn. Bock war die Stelle unbesetzt.

Waadt.

— In Vivis hat man eine Reihe keltischer Gräber aufgedeckt, in denen man Todtengerippe und Gegenstände von Bronze fand.

Uri.

— Schon seit vierzig Jahren klagt man über Abholzung des bekannten Bannwaldes oberhalb Altdorf, wodurch der Flecken der Gefahr der Verschüttung ausgesetzt werde. Früher wurde der Wald durch Frevler geschädigt, welchen meistens durch die Finger gesehen wurde. In neuerer und neuester Zeit aber beutet die Dorfverwaltung den Bannwald zur Bestreitung ihrer Ausgaben aus. Es kann ganz unzweifelhaft angenommen werden, daß früher oder später gewaltige Erdrütsche stattfinden und den Flecken verheeren und verschütten werden.

Genf.

— Die Erben des verstorbenen Eynard haben dem Staate von dem auf circa 28 Millionen geschätzten Vermögen Fr. 900,000 als Erbschafts-Steuer zu bezahlen. Deckt gerade das Defizit.

Ausland.

Rußland.

— Aus Krakau vom 4. wird gemeldet: Kosaken sind bei Baran auf österreichisches Gebiet übergegangen und haben Excesse begangen; die Grenzwachen haben auf sie gefeuert.

Amerika.

— Der „New-York Herald" theilt die Resultate einer Rekognoscirung mit, welche vor kurzem nächtlicher Weile von unionistischen Truppen gegen Charleston unternommen wurde. Diese Festung ist ein zweites Sebastopol. Von mehr als 1000 Geschützen vertheidigt, beherrscht es zugleich alle Inseln und Gewässer in seiner Nähe. Das Fort Moultrie ist auf der Hafenseite mit Eisenplatten beschlagen und völlig bombenfest. Die Besatzung hat zwei Widderschiffe und eine eisengepanzerte Batterie, die acht gezogene Hundertpfünder zur Vertheidigung des Hafens stellt. Die Sonderbunds-Armee in Charleston und den Festungswerken dieses Platzes beträgt 35,000 Mann und ist noch im Wachsen begriffen. Zur Einnahme des Ortes wird eine sehr bedeutende See- und Landmacht erforderlich sein, und die Belagerung würde wahrscheinlich sechs Wochen bis zu zwei Monaten in Anspruch nehmen. An der schließlichen Eroberung zweifeln übrigens die nordstaatlichen Befehlshaber nicht.

Jean Eynard.

Ueber diesen zu Genf in einem Alter von 87 Jahren gestorbenen Philhellenen liefert das „Journal de Geneve" folgende Biographie:

„Jean Gabriel Eynard wurde zu Lyon als Sohn eines angesehenen Bankiers geboren; seine Mutter war eine Mörikofer, also, wie es scheint, ursprünglich eine Frauenfelderin. Als der Convent die Stadt Lyon wegen Widersetzlichkeit belagern ließ, führte der junge Eynard eine Kompagnie, deren Mannschaft bei der Vertheidigung der Stadt zur Hälfte fiel. Die Stadt fiel nachher auch ihrerseits, die Familie Eynard flüchtete nach der Schweiz und ließ sich in Rolle nieder. Durch dieses Ereigniß ging aber auch das ganze Vermögen des Vaters Eynard verloren, und es blieben ihm nichts als Schulden gegen einige Genfer Häuser, welche jedoch die zwei Söhne zu tilgen trachteten. Sie errichteten zu dem Ende in Genua das Bankhaus „Gebrüder Eynard und Schmidt" und verwandten die ersten Gewinnste des gedeihenden Geschäftes zur Befriedigung sämmtlicher Gläubiger des Vaters.

Im Jahre 1800, während der denkwürdigen Belagerung Genua's, wo der vierte Theil der Einwohnerschaft am Hungertode starb, zeichnete sich Eynard wieder mit den Waffen aus, indem er als Freiwilliger unter die Befehle Massena's trat.

Im Jahre 1801 brauchte der König von Etrurien Geld, klopfte jedoch wegen der traurigen Umstände, in welchen sich sein Land befand, in Livorno überall vergebens an. Da bot sich der junge Eynard dem bedrängten Fürsten an, die Operation gelang, sie legte den ersten Grund zu dem großen Vermögen, das er hinterließ (es wird auf 60 Millionen geschätzt), und lenkte die Augen der Welt auf den nur erst 26 Jahre alten, kühnen Finanzmann. Er schied nachher aus dem Genueser Geschäft, gründete in Florenz ein neues und wurde, gerufen und begünstigt von der Königin von Etrurien, der Reformator der Finanzen Toskana's. Neapel und Lucca konsultirten ihn später in gleichen Angelegenheiten; in Lucca restaurirte er ebenfalls mit bestem Erfolge die gestörten Finanzen — und ward auch hier ein Liebling der Fürstin, — eine Gunst, die sich bei der Vereinigung der beiden Länder unter der Großherzogin Elisa auch auf diese Schwester Napoleon's übertrug. Was ihm bei alledem sehr zu Hülfe kam, war eine außerordentliche Redlichkeit und Uneigennützigkeit. Im Jahre 1809 in einer öffentlichen Mission nach Paris geschickt, mußte Eynard mehrere Monate auf den Kaiser warten, bis dieser nämlich seine Siege von Regensburg und Wagram fertig hatte; die Wartezeit tödtete er durch chemische Studien.

Bei all diesen glänzenden Erfolgen und Stellungen bewahrte Eynard ein gewisses Heimweh nach seinem neuen, schweizerischen Vaterlande, wo er inzwischen zu Rolle das Bürgerrecht erworben hatte. Im Jahr 1810 ward die lang ersehnte Uebersiedlung bewerkstelligt und Eynard lebte von da an in Genf und in Beaulieu bei Rolle. Als mit dem Sturze Napoleons Genf seine Unabhängigkeit wieder errang, trat Eynard in den gesetzgebenden Körper dieses Kantons, bekleidete auch die Charge eines Oberstlieutenants und begleitete als Gesandtschaftssekretär die HH. d'Yvernois und Pictet-de Rochemont, welche die Annexion Genfs an die Eidgenossenschaft erwirken sollten, an den Wiener Kongreß. Gegen alle sonstige Etiquette gelangten der Gesandtschaftssekretär und seine Gemahlin, eine Lullin de Chateauvieux, am Kongreß in die allerhöchsten Kreise, in die vertraulichen Zusammenkünfte der Monarchen, was nicht allein die Mission der Genfer Gesandten sehr förderte, sondern auch Eynard's späterm Auftreten für Griechenland den Boden ebnete.

Nach der Wiederherstellung des Friedens half Eynard auch der neuen Dynastie Leopolds in Toskana finanziell auf die Beine durch ein Anleihen und anderweitige Operationen. Der Aachener Kongreß sah ihn wieder unter dem diplomatischen Personal. In Genf selbst, seiner neuen Heimath, machte er sich durch gemeinnützige Bauten beliebt.

Inzwischen kamen die Fürsten der Moldau und Walachei als Flüchtlinge nach Genf, ebenso der russische Diplomat und geborene Grieche Graf Capodistrias, den Eynard am Wiener Kongreß kennen gelernt, und Letzterer wurde namentlich durch den Grafen bestimmt, sein ganzes Interesse dem nach Freiheit ringenden Volke der Hellenen zu widmen. Im Jahre 1825 schloß er zu Paris ein sehr vortheilhaftes Anleihen für Griechenland ab, das dann aber durch Unklugheit der Griechen an ein englisches vertauscht wurde. Eynard ließ sich dadurch in seiner Neigung für die Griechen nicht abschrecken, er trat gegentheils an die Spitze aller in Europa entstandenen Philhellenenvereine, und was er in dieser Stellung geleistet, ist weltbekannt geworden, weist Eynard einen Platz in der Geschichte des verjüngten Griechenland an. Seine Thätigkeit in dieser Richtung war eine dreifache; er versorgte die kämpfenden Griechen mit Lebensmitteln, deren sie in hohem Grade bedürftig waren; regte in ganz Europa die öffentliche Meinung, (selbst die Kabinette England, Frankreich und Rußland), die im Jahre 1827 die bekannte Tripelallianz zum Schutze Griechenlands abschlossen. Diese Verdienste Eynard's waren von so glänzendem Erfolg gekrönt und so allgemein anerkannt, daß der bekannte französ. Minister Leon de Malleville noch im Jahr 1846 in einem öffentlichen Vortrage sagen konnte: „Man hat mit Recht gesagt, nicht die europäischen Regierungen haben Griechenland gerettet, sondern die öffentliche Meinung, und die öffentliche Meinung machte ein einfacher Bürger von Genf, Hr. Eynard."

Die Gründung der Unabhängigkeit Griechenlands und die Ernennung Capodistrias zum Präsidenten setzte Eynard's Thätigkeit kein Ziel, sie regte ihn gegentheils zu neuen Anstrengungen an. Er half dem Präsidenten Schulen und landwirthschaftliche Anstalten gründen, und als 1829 der Präsident dringendst 1 ½ Millionen zur Erdrückung des Räuberwesens brauchte, Frankreich und England aber Schwierigkeiten machten, sandte Eynard die anderthalb Millionen aus eigener Tasche nach Athen. Aehnlich handelte er in der Folge noch öfter. Die spätere Gründung der Bank von Athen ist wieder sein Werk. Während in der Folge Louis Philipp ihn wiederholt über griechische Angelegenheiten konsultirte, macht man es dem König Otto zum Vorwurf, daß er den einsichtigen und stets uneigennützigen Räthen Eynard's zu wenig Gehör geschenkt habe. Dankbarer war das Volk. Die Stadt Theben wollte ihm ein Monument errichten, das nur wegen ausdrücklichen Protesten von Seite des Gefeierten unterblieb.

Griechenland absorbirte aber keineswegs alle Sympathien dieses merkwürdigen Mannes. Sein eigenes Vaterland lag ihm nicht weniger am Herzen und dies bewährte sich bei allen politischen Krisen, namentlich in den Jahren 1835 und 1838, wo die Schweiz auf feindlichen Fuß mit Frankreich zu stehen kam.

Das ganze Leben Eynard's war außerdem durch eine tiefe Religiösität getragen, die jedoch frei war von frömmelnder Engherzigkeit. Möchte man auch wünschen, daß seine im Betrage von 6—700,000 Fr. bekannt gewordenen Legate weniger ausschließlich religiösen Zwecken zugewendet, daß Kunst und Wissenschaft ebenfalls in Berücksichtigung gezogen worden wären, so muß wenigstens zugegeben werden, daß in der Wahl der religiösen Anstalten als solche keine ausschließliche dogmatische Richtung die Feder diktirt hat.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 5. März. Kernen: Heutige Verkäufe 2913 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 30. —, Mittelpreis Fr. 28. 68., Niedrigster Fr. 26. —. Aufschlag Fr. —. 21. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 310 Dopp.-Ztr.

Pariser-Börse. 5. März. 3% Rente 69. 90, Credit mobilier 1240, Oesterr. Staatsbahn. 51.8 —.

London, 5. März. Consols 92¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,2‴	26″ 8,7‴	26″ 9,3‴
Thermometer	— 1	+ 13	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NO
Himmelsbesch.	B	—	b

Verkaufs-Steigerung.



Frau Susannna geb. Rauber, Wittwe des sel. gestorbenen Hrn. Jb. Suter, gew. Pfister und Pintenwirth von Aarau, wird **Dienstag den 24.** lauf. Mts., von Abends 8 Uhr an, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Ihr an der Kirchgasse zu Aarau stehendes, vier Stock hohes, steinernes **Wohnhaus** mit Bäckerei-Einrichtung, Hintergebäuden und zwei Kellern. Dieses Haus ist im Brandkadaster unter Nr. 7 und die Hintergebäude sind unter Nr. 8 b des Brandkadasters eingetragen, zusammen um Fr. 10,550. geschätzt und um Fr. 7850. versichert. Neben der Bäckerei wurde in diesen Gebäulichkeiten bis dahin eine Pintenwirthschaft betrieben.

Die günstigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet. Zur Besichtigung der Kaufsobjekte wollen Kaufsliebhaber sich an die Eigenthümerin wenden.

Die Steigerung findet in der gegenwärtig an Hrn. Andreas Dätwyler, Pfister u. Pintenwirth, verpachteten Pintenwirthschaft selbst statt.

Aarau, 6. März 1863.

Aus Auftrag:

351] **J. J. Lentwyler,** Notar.

Zu vermiethen:

Eine **Räumlichkeit zum Schließen** mit Zufuhr zur Unterbringung von Holz oder andern Gegenständen, und eine Kammer daselbst. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [350

Gesucht: Eine fleißige treue Person sucht einen Platz als **Stubenmagd** oder **Kellnerin;** gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [348

Bei Unterzeichneter sind zu verkaufen:

frühe Setz-Erdäpfel,

sowie gebeizte **Rohnen** und anderes **Gemüse.**

Frau Wittwe Hemmeler,

352] Zimmermeisters.

Zum Verpachten:

Eine **Bündte** und einen **Garten** an einem Stück (Gemeindeland) im hiesigen Siebenmänn'schen Gute. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [343

Gesucht: Ein heitere, einfach möblirtes, heizbares **Zimmer.** Von wem, sagt die Expedition d. Blts. [344

Um damit schnellen Absatz zu erzielen, verkaufe ich ein

gutes kernhaftes Sohlleder

per Pfund à 1 Fr. 60 Cts.

J. Schmuziger, Lederhändler

347] an der Pelzgasse in Aarau.

Mein weiser Rath der Stadt, wie hast Du mich erfreut,
Das Narrenspiel von gestern, — den Steuerzettel heut'! —
Von Euern Thaten allen —
Hat dieser Witz am Besten mir gefallen,
Als wahre Medizin, für jeden Katzenjammer. —
Es weint nun bitterlich, in seiner stillen Kammer,
Und singt ein Kyrié, —
Der Narr im Comité.

Aufgepaßt!

Forderungen für den Dienstag stattgehabten Umzug sind bis **längstens Samstag den 7. dieß** bei Herrn Landolt-Nigg abzugeben.

Alle Diejenigen welche selbe unterlassen, nehmen wir des **Bestimmtesten** an, daß sie darauf verzichten, wofür wir sie **Hoch** leben lassen

345] **Das Comité.**

Die Unterzeichneten empfehlen nebst ihrem Lager für Ameublement eine hübsche Auswahl in Berner-Leinwand, als:

5/4, 5 1/2/4 und 6/4 **Hemden-Leinwand,**
11/4 und 12/4 **Bett-Leinwand,**
3/4 und 4/4 **Handtücher,**
leinene **Monchoir** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Günstig gemachte Einkäufe setzen uns in den Stand, die Preise billig zu halten. Abnehmer von ganzen Stücken werden besonders berücksichtigt.

Sodann sind uns von einer sächsischen Leinen-Fabrik in Commission zum Verkauf eingesandt worden:

1500 Ellen leinener **Tischzeuge,** 5/4, 9/4 und 11/4, in schönen Dessins,
100 Dutzend „ **Servietten,** 5/4 und 6/4,
20 abgepaßte **Damast-Tafelservices** für 6, 12 und 24 Personen,

welche zu äußerst billigen Preisen erlassen können

321] **Gebrüder Bührer in Aarau.**

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. — Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:

155] **H. Rabholz** in Richterswil

Im **Schloß Wildenstein** ist an stille ordentliche Leute eine schöne und bequeme, aus mehreren Zimmern und Küche bestehende **Wohnung** im ersten Stock und unter einem Verschluß zu verleihen. Auf Verlangen wird ein Antheil am Garten dazugegeben. — Näheres bei Schaffner Baumgartner in Wildenstein. [253

Zum Verkauf:

Mehrere kleinere und größere **Waschstanden.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [332

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. März 1863

Storchen
37 HH. Großräthe.
Hr. Schaub, Kaufm. v. Zürich.
— Brunner, dto. v. Luzern.
— Lindenmann, v. Fahrwangen.
— Soder, Part. v. Frick.
— Rietlisbach, dto. v. Bünzen.
— Wey, dto. v. Muri.

Ochsen.
43 HH. Großräthe.
Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Binder, dto. v. Zürich.
— Schaffner, dto. v. Brugg.
— La-Roche, Kfm. v. Basel.
— Akeret, dto. v. Zürich.
— Walti, dto. v. Lenzburg.
— Hauser, dto. v. Bern.
— Wolf, dto. v. dto.
— Gersch 2, Kfm. v. Hagenthal.
— Guggenheim, dto., Endingen.

Krone.
12 HH. Großräthe.

Löwen.
22 HH. Großräthe.
Hr. Tollmann, v. Schloß Herdern.
— Ducrest, Negot. v. Lausanne.
— Ferturet, dto. v. Lyon.
— Schmid, dto. v. Zürich.
— Hirsch, dto. v. Mainz.
— Rudolph, dto. v. Frankfurt.

Rößli.
9 HH. Großräthe
Hr. Beck m. Krich., Kfm. v. Basel.
— Albrecht, dto. v. Bern.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Rumpas, dto. v. Schaffhausen
— Theez m. Fr., dto. v. Baden.
— Brändli, dto. v. St. Gallen.
— Erzberger, Schreiner, Liestal.
— Bäcker, Bäcker, Münsterthal.
Hr. Rohr, Priv. v. Hunzenschwyl.
— Lüthi, dto. v. Kurzenberg.
— Dunnbach, dto. v. dto.
— Lauser, Schnd. Oberharnsbach
— Falk, Schuster, Baden.
— Stirnemann, v. Gränichen.
Jgf. Märki, v. Rüfenach.

Schwert
21 HH. Großräthe.
Hr. Schleker, Metzger, Armegg.
— Otto, Schnd., Braunschweig.
— Frei, Part. v. Mellingen.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Brequet, Negt. v. Genf.
— Glenz, dto. v. Elberfeld.
— Schwab, dto. v. Bern.
— Müller, dto. v. Altorf.
— Frey, dto. v. Basel.
— Borel, dto. v. Neuchatel.
— v. Büren, Priv. a. Nidwalden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 56. 7. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Großraths-Verhandlungen.

Sitzung vom 6. März 1863. (Mit Zuzug des Obergerichts.) An der Tagesordnung ist der Gesetzesvorschlag zu Abänderung einiger Bestimmungen der Strafprozeßordnung.

Berichterstatter Hr. Fürsprech Ringier von Zofingen. In einem allgemeinen Ueberblick über das Juryverfahren zeigt er, daß bisanhin Abhülfe derjenigen Mängel verlangt worden sei, welche sich in der Organisation gezeigt haben. Erst in der jüngsten Zeit habe man Angriffe auf das ganze Institut erlebt. Er weist die Ungerechtigkeit dieser Angriffe nach. Die Vereinfachung in der Organisation sei nöthig und werde den Uebelständen abhelfen, welche zu gerechten Klagen Anlaß gegeben haben. Auch die Kosten einzig für die fixen Besoldungen werden sich um Fr. 7000 jährlich vermindern.

Es wird der Antrag gestellt, auf artikelweise Beratbung einzutreten.

Hr. Oberrichter Dr. Frey erlebt sich, um eine Anregung zu machen. Er hält nämlich dafür, nicht nur der erste, der organisatorische Theil müsse reorganisirt werden, sondern auch der dogmatische Theil selbst. Er hat das Schwurgerichtsverfahren vor 4 Jahren mit Freuden begrüßt, thut es jetzt noch. Ueberall, wo Freiheit herrscht, in Amerika und England, würde die Abschaffung dieses Strafverfahrens eine gewaltige Erhebung hervorrufen. Man betrachte mit Recht dieses Verfahren als ein Palladium der Freiheit. Die Gründe, warum das Schwurgerichtsverfahren beim Volke nicht Eingang finde, beruhen hauptsächlich darin, daß Inhaftirte oft gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt werden, während solches unter dem frühern Verfahren nicht der Fall gewesen sei; daß durch das Resums des Schwurgerichtspräsidenten zu sehr auf das Urtheil der Geschwornen eingewirkt werde und daß durch die Fragestellung des Schwurgerichtspräsidenten an die Geschwornen ebenfalls zu weit gegangen werden könne. Der Redner ist deßhalb der Ansicht, es sollte das Resums des Schwurgerichtspräsidenten aufgehoben und dem Criminalgericht eine Mitwirkung an der Fragestellung an die Geschwornen eingeräumt und deßhalb auch der dogmatische Theil der Strafprozeßordnung abgeändert werden.

Hr. Dr. Frey beantragt Eintreten in den vorliegenden Gesetzesvorschlag und nachherige Ueberweisung des 2ten Theils an den Reg.-Rath zur Vorberathung.

Das Eintreten wird beschlossen.

Die Kommission beantragt die Annahme der §§. 1 und 2 des Vorschlags mit einiger Redaktionsveränderung in folgender Fassung:

§. 1. Für die Verrichtung der Staatsanwaltschaft wird ein Staatsanwalt und ein Substitut desselben aufgestellt.

§. 2. Der Substitut ist der Stellvertreter und der Gehülfe des Staatsanwalts und besorgt in letzterer Eigenschaft unter dessen Leitung und Oberaufsicht die ihm zugewiesenen Geschäfte.

Die Amtshandlungen des Stellvertreters und des Substituts haben die gleiche rechtliche Wirksamkeit.

§. 22 bestimmt das Criminalgericht aus dem Präsidenten, 2 Mitgliedern und 2 Ersatzmännern.

Die Kommission will 4 Mitglieder und 2 Ersatzmänner.

Hr Obergerichtspräsident Fröhlich unterstützt den Vorschlag des Reg. Raths.

Bei der Besoldung des Staatsanwalts Streit darüber, ob man demselben 3200 oder 3300 Fr. geben wolle. Endlich wird letzteres beschlossen.

Der Präsident des Kriminalgerichts erhält eine Besoldung von Fr. 400, die Mitglieder ein Taggeld von Fr. 12.

Zu §. 30 der Prozeßordnung stellt die gleiche Kommission einen Zusatzantrag, dahin gehend, daß die Geschwornen für jeden einzelnen Fall herausgeloost werden sollen, bevor sie einberufen werden. Dadurch sollen Kosten erspart werden, welche die Einberufung von solchen Geschwornen verursachte, die nachher wieder abgelehnt werden.

Hr. Fürsprech Baldinger glaubt, man dürfte diese Berathung verschieben, bis der Antrag des Hrn. Oberrichter Dr. Frey behandelt sei, der dahin geht, das ganze Criminalgesetz einer Revision zu unterstellen.

Der Hr. Berichterstatter und Hr. Oberst Fischer wollen diesen Antrag sogleich behandeln.

Der Zusatzantrag der Kommission wird beschlossen.

Die zweite Berathung soll im Mai stattfinden.

Nun kommt der Antrag von Hrn. Dr. Frey zur Behandlung, der auch den 2ten Theil des Criminalgesetzes einer Revision unterstellen will, was ohne Diskussion beschlossen wird.

Hr. Fürsprech Baldinger referirt über den Verfassungsparagraph 78 betreffend das Schwurgericht. Der Berichterstatter stellt den Antrag, §. 78 so zu fassen: Die bürgerliche und militärische Strafrechtspflege ist der Gesetzgebung anheimgestellt.

Andere Mitglieder wollen das ganze Geschwornenverfahren aufheben.

Der Hr. Berichterstatter hebt alle Schattenseiten des Geschwornenverfahrens hervor, streicht tüchtig Tusch auf, versichert zwar immer, er möchte das Institut nicht aufheben bis etwas tüchtiges Neues an die Stelle gebracht werden könne. Der Fuchs will jetzt noch nicht als Stürmer des Geschwornenverfahrens auftreten, er will nur den Weg bahnen, dann miniren und den günstigen Moment abwarten.

Hr. Fürsprech Haberstich zeigt das Portrait von der andern Seite. Er zeigt die Vortheile des Geschwornenverfahrens und die Mängel des alten Verfahrens der Inquisition, wo der Endzweck der Untersuchung die Erpressung eines Urtheils war. Er zieht dem Hrn. Berichterstatter die Maske vom Gesicht und zeigt, daß er nur den etwas langsamen Tod des Schwurgerichtsverfahrens einleiten will.

Hr. RR. Welti kennt keine andern Beschwerden gegen das Schwurgerichtsverfahren als die über den Kostenpunkt. Er denkt die im Jahr 1857 abgeschaffte Folter werde nicht mehr aufgerichtet; stellt Vergleichungen an über die verschiedenen Arten des Verfahrens und zeigt, daß das Geschwornenverfahren nicht köstlicher ist als jedes andere Verfahren mit Mündlichkeit und Oeffentlichkeit.

Hr. Dr. Frey spricht zu Gunsten des Schwurgerichts, erblickt aber dennoch nicht die größte Vollkommenheit in demselben, einer nächsten Auffassung werde es möglich, dasselbe so zu vervollkommen, daß es die Erwartungen rechtfertige, welche man an dasselbe stellen dürfe.

Für das Geschwornenverfahren sprachen noch die HH. Fürsp. Haberstich, Dr. Frey und Dr. Thuet, dagegen Hr. Blum. Des Letztern Vortrag war mit einigen guten Witzen gespickt. Hr. Aklin schließt sich dem Antrag der Mehrheit der Kommission (von Baldinger) an.

Mit 76 gegen 64 Stimmen wird der Antrag der Kommission beschlossen.

Eidgenossenschaft.

Aargau.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat zum Pfarrer in Sulz den von der Kirchgemeinde gewünschten Herrn Kaplan Jos. Pabst in Leuggern gewählt.

— Zum 1. Unterlieutenant bei der Artillerie wurde Hr. Adolf Fischer von Reinach vom Reg. Rath befördert.

— Aarau. Maskenzug. Resultat der Collekte:

Von hiesiger Bank . .	Fr.	400. —.
Ertrag des Einsammelns	„	866. —.
Summa	Fr.	1266. —.

Darüber wird nun folgende Abtheilung stattfinden:

A. Vertheilung der Fr. 400 von Seiten der Bank nach ihrer Vorschrift:

für Tessin . .	Fr.	300. —.
„ St. Gallen	„	50 —.
„ Appenzell .	„	50. —.
	Fr.	400. —.

B. Weitere Fr. 866. Diese beabsichtigt das Comite in drei ganz gleiche Theile zu vertheilen und also abgetheilt den h. Regierungen der betreff. Kantone direkt zuzusenden.

Im Moment, wo wir dieses schreiben, ist die Absendung sehr wahrscheinlich schon erfolgt und werden die Empfangs-Anzeigen der betreffenden Behörden sofort nach deren Eingang veröffentlicht.

An Obiges haben sich angeschlossen für Tessin Fr. 76., Kollekte der Expedition der „Aarauer Nachrichten".

Bern.

— Am 4. haben auf der Thuner Allmend Proben neuer Art Artillerie-Raketen stattgefunden. Nicht nur war eine größere Kommission dabei betheiligt, sondern auch Militärdirektor Stämpfli, der zwar zur Zeit leidend, dennoch mit spartanischem Eifer seinen Dienst macht. Die Proben fielen zur Zufriedenheit aus.

— Dem lobenswerthen Unternehmungsgeist der HH. Zaugg und Gloggner in Bern, welche mit Beharrlichkeit und bedeutendem Kostenaufwand die früher aufgegebenen Versuche wieder neu aufnahmen, ist es am Ende nun doch gelungen, in der sog. Blapbachalp obenher der Ortschaft Trubschachen eine Schicht Steinkohlen anzutreffen, von welcher sie vermuthen, daß sie bis tief ins Gebirg hinein reiche und auf viele Jahre unerschöpflich sei. Die Nachgrabungen werden durch einen erfahrnen Arbeiter nach den Regeln des Bergbaues ausgeführt und es sind schon einige hundert Zentner der besten Steinkohlen ausgegraben worden. Die Schicht, welche gegenwärtig in Angriff liegt, enthält bereits einen bedeutenden Durchmesser und scheint in ihrem Fortlaufe noch wesentlich zunehmen zu wollen.

— Am 4. März starb in Biel, 54 Jahre alt, H. F. L'Eplattenier, aus dem Kanton Neuenburg, ein Mann, der in jüngeren Jahren in Südamerika durch Handel mit Uhren eine so erfolgreiche Thätigkeit entwickelte, daß er vor einigen Jahren als Millionär zurückkehren konnte. Er hatte Biel zu seinem Wohnorte gewählt, wo der nach längerer Krankheit erfolgte Tod dieses freundlichen Mannes aufrichtige Theilnahme findet. (H. C.)

Zürich.

— In Zürich hat sich letzte Woche eine deutsche Schützengesellschaft gebildet, die bereits bei 100 Mitglieder zählt. Die Polytechniker sind stark vertreten. Aber auch die niedergelassenen Zürcher, Leute aus dem Gelehrten- und Kaufmannsstande, haben sich lebhaft betheiligt. So sind z. B. im Vorstande Professor Breslau, der muthige Enthüller in der Spitalaffaire, und Buchhändler Raimann, ehedem Mitglied des sächsischen Abgeordnetenhauses.

Die polnischen Polytechniker bereiten sich zur Abreise in die Heimat vor. Einstweilen üben sie sich fleißig im Scheibenschießen und Exerzieren, um nicht unvorbereitet im Vaterlande anzukommen. Man sieht sie fast täglich Morgens mit Flinten bewaffnet ausrücken. Mögen die wackern Jünglinge es erleben, ihr ritterliches Vaterland einst frei und glücklich zu sehen!

Baselland.

— Die Minorität des Verfassungsrathes hat sich in Folge der Abstimmung über §. 48 aus dem Verfassungsrath entfernt und wird eine Protestation an das Volk richten. Die Mehrheit (Rollianer) berieth die Verfassung zu Ende.

— Der Landrath schloß am Montag seine letzte Sitzung und wurde von seinem Präsidenten mit einer längern Rede entlassen, in welcher derselbe der Behörde für ihre dreijährige Ausdauer und fröhliches Wirken dankte mit dem Bemerken, daß es dem Landrathe nie am guten Willen gefehlt habe, berechtigten Volkswünschen entgegen zu kommen. — Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte die Mitglieder der in der jüngsten Zeit so oft angefeindeten Behörde noch auf einige Stunden.

St. Gallen.

— Die hiesige Sektion „Helvetia" hat eine Subskription für Polen begonnen.

— Herr Oberst Johann Servert von Wyl ist zum Brigade-General in Spanien ernannt worden.

Glarus.

— Der dreifache Landrath hat Anträge auf Verfassungsrevision berathen und mit 54 gegen 34 St. beschlossen, der Landsgemeinde Ablehnung der Revision zu beantragen. Eben so hat die Behörde eine Eingabe der gemeinnützigen Gesellschaft auf Einführung der Wirthschafts-Patente abgelehnt.

Appenzell.

— Letzten Mittwoch sollte der wegen Straßenraub inhaftirte Fuchs laut gerichtlichem Urtheil, den sog. kurzen Gang durch den Scharfrichter ausgepeitscht werden, welche Exekution aber wegen Krankheit des Scharfrichters nicht vollzogen werden konnte; dagegen versuchte der inhaftirte Fuchs ein neues Gaunerstückchen. Er gab nämlich vor, wenn man ihn nach Hause lasse, wolle er noch andere Gegenstände als Gold- und Silberwaaren, die er gestohlen und bei Hause verborgen habe, vorweisen, damit solche den Eigenthümern wieder zugestellt werden können, worauf er geschlossen und unter polizeilicher Aufsicht und Begleit dahin geführt wurde. Als er im elterlichen Haus auf den Estrich ging, wußte er sich seiner Handschellen zu entledigen, bemächtigte sich des Säbels des Landjägers, gab demselben einen Stich in den Schenkel und verletzte ihn auch im Gesicht, bemerkend: jetzt habe er sie einmal am rechten Ort. Allein der Landjäger und sein Begleiter konnten den Schelmen überwältigen und so wurde Fuchs wieder in amtlichen Verwahr gebracht, wo er seiner weitern Strafe harrt.

Tessin.

— Den 3. d. ist die Regierung von Locarno ausgezogen, um sich für die nächsten sechs Jahre in Lugano niederzulassen. Um 8 Uhr früh verließ sie den erstern Vorort in Begleit der Stadtbehörden. Auf ihrem ganzen Weg wurde sie von der Bevölkerung und den Gemeindsbehörden festlich begrüßt. Auch von Bellinzona war ihr eine Abordnung bis Cadenazzo (halbwegs zwischen Bellinzona und Locarno) entgegegekommen. In Lugano war großes Leben und Abends Ball. Die Regina del Cerisio, die See-Königin (so nennt sich Lugano), will sich ihrer würdig sehen lassen.

Neuenburg.

— In Chaurdefonds wurde wie üblich der 1. März als der Tag der Auferstehung der Republik Neuenburg glänzend gefeiert. Sämmtliche Gesellschaften, selbst die aus den umliegenden Ortschaften zogen mit ihren Bannern und Musik aus und ließen patriotische Lieder erschallen. Abends großes Bankett in der Reitschule mit Musik, Toasten und Gesängen. Solche patriotische Feste halten den Sinn frisch und erheben den Menschen, den die Arbeit und Sorge des Tages nur zu oft niederdrückt und erschlafft.

Genf.

— Das Journal de Geneve veröffentlicht zwei Schreiben, das eine von der Nationalversammlung und das andere von der provisorischen Regierung Griechenlands an die Wittwe des verstorbenen Eynard's. Beide Schreiben drücken im Namen des Landes ihren Schmerz und ihre Trauer über den Tod Eynard's aus, dem Griechenland so viel verdanke und daß die griechische Nation sein Andenken ehren und seinen Namen unauslöschlich in ihre Geschichtstafeln eingraben werde.

Ausland.

Rußland.

Die polnische Nation wendet sich selbst an Europa in einem Aufruf, den die „N. Z. Z." gestern publizirte. Derselbe summirt die ganze Last von Sünde und Gewaltthat, von Lüge und Verrätherei, begangen durch Rußland an Polen, und sagt dann:

Wenn eine edle Nation, welcher Europa ausgezeichnete Dienste zu verdanken hat und welcher der Genuß der Freiheit und Selbstregierung durch Verträge zugesichert worden war, zu diesem Aeußersten gebracht ist, so fragen wir, ob die zivilisirte Welt nicht verpflichtet sei, ihre Stimme gegen solche barbarische Gewaltakte zu erheben und die Regierungen zu bewegen, denselben ein möglichst rasches Ende zu machen? Wenn dem Krieg nicht rasch dadurch gesteuert werden kann, daß man den Unterdrückten gerecht wird, so sollten die Regierungen, welche an der Spitze der Zivilisation stehen, doch wenigstens vor Allem eine Pflicht der Menschlichkeit erfüllen und der verwüstenden Hand Rußlands, deren Brandfackel und Mordlust Einhalt thun!

„Die Polen, welche sich ohne Unterschied der Person erhoben haben, um die Freiheit und Unabhängigkeit ihres Vaterlandes zu erobern, erlassen einen Aufruf an die in verschiedenen fremden Ländern zu ihren Gunsten laut werdenden Sympathien mit dem Wunsch, daß diese praktische

Resultate haben möchten. So ist es wünschbar, daß die Freunde Polens ihre Bestrebungen in besondern unter sich in Verbindung stehenden Komites zentralisiren; daß zu Gunsten Polens Subskriptionen eröffnet und zahlreiche Petitionen eingereicht werden; daß die Organe der Presse die öffentliche Meinung mit der wirklichen Lage des Landes und den Fortschritten der Insurrektion auf dem Laufenden erhalten."

Amerika.

— Aus New-York vom 21. Febr. wird gemeldet: Der Angriff auf Vicksburg steht unmittelbar bevor. Nächstens wird auch der Angriff auf Savannah und Charleston beginnen. Die „New York-Times" sagt, die Unionsregierung würde die Anerkennung des Südens als Kriegserklärung betrachten. Im Kongreß des Sonderbundes wurde der Antrag gestellt, mit 1. Mai den Konsuln aller Mächte, welche den Süden nicht anerkannt haben, das Exequatur zu entziehen.

Frankreich.

— Dem Gesetzgebenden Körper in Paris wurde der Gesetzentwurf übergeben, wonach 100,000 Rekruten der Klasse 1863 unter die Fahnen berufen werden sollen.

Deutschland.

— Drei Wagenladungen Eis aus der Schweiz sind Ende Februar für den Gebrauch der Mainzer Aktienbrauerei per Eisenbahn dort eingetroffen. Einschließlich der Transportkosten bis zum Mainzer Bahnhofe kam der Preis des Eises per Centner auf 2 fl. 5 kr. (etwa 4 Fr. 40 Cts.) zu stehen.

Türkei.

— Der Dampfer „Jourdain" der Messageries imperiales ist auf der Rhede von Beiruth untergegangen. Passagiere, Geldpakete, Briefe sind gerettet; ein Theil der Waaren ist verloren.

Italien.

— In Ferrara wurde ein Kloster, das zwei jüdische Kinder, die der Erzbischof nicht herausgeben wollte, beherbergte, auf Befehl der Regierung von Truppen umzingelt und zur Auslieferung gezwungen.

Handel und Gewerbe.

Havre, 6. Baumwolle. Wochenverkäufe 10000 Ballen. Très Bas Louis. 230, Bas 245, Très Ord. —, Bon Ord. Broach 205, Omrawuttee —, Dhollerah —, fair Tinivelly 167 Fr. Ton besser, Tendenz steigend.

Liverpool. Wochenverkäufe 28,000 B. Middling Orleans 20 1/2 D. Middl. Boveds 19 1/2, fair Broach 16 1/2, fair Omrawuttee 16, Dholleray 15 3/4, Comptah 15, Tinivelly 15 1/2. Heutige Verkäufe 6000 B. Markt regelmäßiger.

Zürich, 6. März. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 28. 66, Abschlag Fr. —. 01; Roggen Fr. 18. 03, Aufschlag Fr. —. 13; Haber Fr. 15. 92, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2521	Fr. 72,244. 15.
Roggen	142	„ 2560. 45.
Haber	68	„ 1083. 60.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 96. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 1/4 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 5 März. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 03, Aufschlag Fr. 0. 21; Haber Fr. 15. 40, Abschlag Fr. 0. 13.

Pariser-Börse. 6. März. 3% Rente 69.65. Credit mobilier 1200, Oesterr. Staatsbahn. 512. —.

London, 6. März. Consols 92 1/4.

Wiener-Börse. 4. März. National-Anleihe 81. 80, Metalliques 5%, 75. 45, Bankaktien 812. —, Kredit-Mobilier-Aktien 220. —.

Wechselkurs. 4. März. London 115. 25. Augsburg 3 Monat 97. 45.

— Der auffallend helle Stern, der gegenwärtig eine Viertelstunde nach Sonnenuntergang und bis nach 7 Uhr Abends am Abendhimmel gesehen wird, ist der zwischen Merkur und der Erde kreisende Planet, nämlich die Venus. Sie wird im Verlaufe dieses Monats immer brillanter. In den mondfreien Nächten des Februar zeigte sich nach vollkommen eingetretener Dunkelheit am Abendhimmel das Zodiakallicht sehr schön in Form eines keilförmigen Schimmers, mit der Spitze gegen die Plejaden (Regengestirn) gerichtet. Es wird auch noch diesen Monat bei Abwesenheit des Mondscheines nach 7 Uhr bemerkbar sein. Anfangs als die Atmosphäre der Sonne gedeutet, halten die meisten Astronomen jetzt dafür, es sei die Erscheinung ein die Sonne umgebender planetarischer Nebelring, dessen äußerer Rand noch weit über die Erdbahn hinausreicht.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. März	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 6,2‴	26″ 9,5‴	26″ 9,3‴
Thermometer	+ 1	+ 13	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsdecke	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. März 1863.

Ochsen.
43 HH. Großräthe.
Hr. La-Roche, Kfm. v. Basel.
— Hauser, dto. v. Bern.
— Wolf, dto. v. dto.
— Binder, dto. v. Zürich.
— Lüthi, dto. v. Murg.

Storchen.
37 HH. Großräthe.
Hr. Reinhard, Kaufm. v. Basel.
— Eberhard zu 2, dto. v. Steinen.
— Friedli, Kochheerdfbk., Zürich
— Soder, Part. v. Frick.
— Bilser, dto. v. Pratteln.

Krone.
12 HH. Großräthe.
Hr. Gay, Regt. v. Genf.
— Meier, dto. v. Bern.

Rößli.
9 HH. Großräthe.
Hr. Dürr, Kaufm. v. Zürich.
— Hüni, dto. v. Horgen.
— Gehrig, dto. v. Signau.
Hr. Brändli, Kfm. v. St. Gallen.
— Truttmann, Schuster, Uri.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Sandmeier, Knecht, Seengen.
— Koster, Hafner, Neuenkirch.
— Bolzern, Metzger, Luzern.
— Brunner, dto. v. Au (Aargau).
— Röker, Priv. v. Sondelfingen.
— Knikmeier, Buchhd., Preußen
— Rökli, Bäcker, Wattenwyl.
— Eichenberger, v. Bötzberg.
— Müller, Taglöhn, Unterkulm
— Berner, Schdrck Rupperswyl
— Hunziker, Priv., Moosleerau.
— Stirnemann, v. Gränichen.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. v. Büren, Priv. a. Nidwalden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Ott, Regt. v. Manchester.
— Glenz, dto. v. Elberfeld.
— Müller, dto. v. Altorf.
— Messerlen, dto. v. Basel.

Löwen.
20 HH. Großräthe.
Hr. Merian, Lieut., Winterthur.
— Schlegel, Ingn., Winterthur.
— Ducret, Negot. v. Lausanne.
— Kuonz, dto. v. Chaurdefonds.
— Mayer, dto. v. dto.
— Winkelmann, v. Wallenstadt.
— Klaiber, Regt. v. Konstanz.
— Heylandt, dto. v. St. Gallen.
— Gänslen, dto. v. Mannheim.
— Nithen, dto. v. Bremen.
— Rudolph, dto. v. Frankfurt.
— Poppenheim, dto. v. Berlin.
Jgf. Knor, v. Chaurdefonds.

Kreuz.
Fr. Stocker, v. Zug.

Schwert
21 HH. Großräthe.
Hr. Klotter, Regt. v. Zürich.
— Müller z. 3, Fbrk., St. Gallen
— Franz, Schneid., Schüpfheim
— Friedrich, dto. v. Ossfeld.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 7. März 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld.
Amsterdam	—	—	214 1/2	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 3/4	4%
Augsburg	—	—	213	4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4 1/4 %
Berlin u. Leipzig	373	—	37[illegible]	4%
Frankfurt a/M.	—	—	213	4%
Genua u. Turin	—	—	99 1/2	5%
Genf	—	—	99 3/4	5%
Hamburg	—	—	188 1/2	4%
Livorno u. Florenz	—	—	99	5%
London	25.25	—	25.22 1/2	4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	4%
Mailand	100	—	100	4%
Paris	100	—	100	5%
St. Gallen	100	—	100	4 1/2 %
Wien u. Triest	—	—	—	—

Zinsfuß für Bankobligationen 4%. Disconto 4 1/2 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	100 3/4	100	100 1/2
idem 1858 5%	31. Juli	100 3/4	—	100 1/2
idem 1859 5%	31. December	—	103	100 1/2
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	—	100 1/2	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4 1/2 %	10. „ 10. „	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April	510	500	505
Nordost-Bahn	1. Januar	—	690	695
Aargauische Bank *)	1. Januar	—	295	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	995	1005
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	100	—

*) Coupon abgelöst.

Brieftaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 8. März 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

J. Baumann, Lehrer, kauft
Holz- und Torfasche.

Gesucht: Zu einer kleinen Familie eine gute **Dienstmagd** auf Anfang April. Anmeldungen nimmt Frau Richner, geb. Gysi, Nor. 658 an der Vorstadt entgegen. [359

Rothe französische Weine
habe eine neue Sendung erhalten in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen.
356] **F. Maurer, Sohn.**

Zu vermiethen:
Eine **Räumlichkeit zum Schließen** mit Zufuhr zur Unterbringung von Holz oder andern Gegenständen, und eine Kammer daselbst. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [350

Gallerich-Pasteten
bei **W. Landolt, Conditor.**

Auf morgen frische
Gallerich-Pasteten & Bierbrod
bei **B. Frey, Conditor.**

Bei Unterzeichneter sind zu verkaufen:
frühe Setz-Erdäpfel,
sowie gebeizte **Rohnen** und anderes **Gemüse.**
Frau Wittwe Hemmeler,
352] Zimmermeisters.

Um damit schnellen Absatz zu erzielen, verkaufe ich ein
gutes kernhaftes Sohlleder
per Pfund à 1 Fr. 60 Cts.
J. Schmuziger, Lederhändler
347] an der Pelzgasse in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete dankt einem Ehrenv. Publikum für das ihr letztes Jahr geschenkte Zutrauen und beehrt sich hiemit neuerdings anzuzeigen, daß sie auch ferner wieder alle Arten **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Umändern** annimmt und nach neuester Façon verfertigt. — Schnelle und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch
B. Muchenberger,
202] Adelbändli Nr. 81.

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen freundlichst dankend, erlaube ich mir die Anzeige, daß ich, um mit der Liquidation schneller an's Ziel zu kommen, die Preise verschiedener Artikel bedeutend herabgesetzt habe. Ich empfehle mich bestens und bitte um fernern Zuspruch.
A. Rothpletz-Belart.

Zugleich trage mein am Graben gelegenes Haus Nro. 221 aus freier Hand zum Kaufe, oder auch nur die untern Räumlichkeiten zur Miethe an. — Die Lokalität kann jederzeit besichtigt werden.
Aarau, den 26. Februar 1863.
331] **Der Obige.**

Pensions-Anstalt für junge Töchter
in Milden, Kantons Waadt, Schweiz.

Madame Rogivue wünscht in ihre Anstalt noch einige junge Töchter jeden Alters aufzunehmen. Neben einer christlichen Erziehung und einem guten, gründlichen Unterricht werden die jungen Töchter bei ihr ein angenehmes Familienleben finden.

Preis 7—800 Fr. jährlich.

Für nähere Erkundigungen beliebe man sich zu wenden an
Herrn Pfarrer **Vallis** in Milden,
Fräulein **Rosa Hemmann,** Lehrerin an der obern Töchterschule in Lenzburg, und an
353] Herrn **Dr. Hemmann,** Bad Schinznach im Aargau.

Aarganische Bank.
Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aarganischen Bank hat Zins und Dividende für das Jahr 1862 auf Fr. 20. — per Aktie festgesetzt und werden demnach die Herren Aktionäre eingeladen, diesen Betrag an unserer Casse gegen Quittung beziehen zu wollen.

Den auswärts wohnenden Aktionären wird ihr Betreffniß wie bis anhin entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugesandt werden.

Aarau, den 27 Februar 1863.
318] **Der Bankdirektor:**
Welti.

Aargauische Bank.
Erhöhung des Zinsfußes für Depositengelder.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß infolge Schlußnahme des Verwaltungsrathes der Zinsfuß für einfache Depositen, sowohl private als öffentliche, nicht mehr nach der Dauer ihres Verbleibens tarirt wird, sondern jeweilen ein halbes Prozent niedriger ist, als derjenige, welcher den Depositen in laufender Rechnung (Conto Corrent Kreditoren) vergütet wird.

Bis auf Weiteres beträgt nun vom 1. März an gerechnet der Zinsfuß für Depositen **3½ pCt.,** wobei jedoch in Erinnerung gebracht wird, daß das Depositum über sechs Wochen zu verbleiben hat, und bei früherem Rückbezug kein Zins beansprucht werden kann.

Aarau, 25. Februar 1863.
308] **Der Bankdirektor:**
Welti.

Holz-Steigerung.

In der Waldung des Herrn **Feer-Herzog** bei **Effingen** wird **Mittwoch den 11. März,** von Morgens 9 Uhr an, eine öffentliche Steigerung abgehalten über:

1) 100 Fohrenstämme von 1 bis 2 Fuß Durchmesser,
2) 300 Stück Fohrenstangen, 40 bis 50 Fuß lang und 7 bis 8 Zoll Durchmesser,
3) 10 Klafter Fohrenspältenholz, 5 Fuß lang, für Rebstecken,
4) mehrere Klafter Fohrenspältenholz,
5) 60 Klafter Buchenspältenholz,
6) Wagnerholz von allen Sorten,
7) circa 400 Fohren Wurzelstöcke,
8) 5000 Reiswellen,

wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Remigen, den 5. März 1863. **J. Vogt, Ammann.**

Gesucht: Ein heiteres, einfach möblirtes, heizbares **Zimmer.** Von wem, sagt die Expedition d. Blts. [344

Zu miethen gesucht:
Ein geräumiges **Plainpied** oder eine ordentliche **Wohnung,** an gangbarer Straße, auf Ende Mai zu beziehen. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [341

Zu vermiethen auf Juli:
Ein **Logis** mit vier geräumigen Zimmern auf einem Boden, Keller, Estrich und Kammer, mitten in der Stadt.
Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [334

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehörde; sogleich zu beziehen.
Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [187

Bohny'scher Tafelsenf
ist billig zu haben in der Apotheke von
256] **Chr. Wernle** in **Aarau.**

Wo ein wohlgewachsener Knabe die **Schreiner-Profession** erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blattes. [336

Wo ein rechtschaffener Knabe den **Spenglerberuf** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [337

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 57. 9. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Großraths-Verhandlungen.

Sitzung vom 7. März 1863. — Von der gestrigen Sitzung ist noch nachzutragen, daß beschlossen wurde, die Sitzung kommenden Mittwoch wieder fortzusetzen.

Nach Verlesung des Protokolls, wünscht Hr. Merz, daß die Sitzung heute geschlossen und die rückständigen Geschäfte auf die Maisitzung verschoben werden möchten.

Hr. Baumann glaubt, man habe jetzt besser Zeit, als im Mai.

Hr. Dr. Thuet meint, der politische Barometer stehe tief, wenn wir am Mittwoch schon wieder zusammenkommen, so könnte er sogar auf den Gefrierpunkt zu stehen kommen; er will die nicht behandelten Geschäfte auf die Maisitzung verlegen, weil keines so dringlich sei, indem den Klagen gegen das Bau- und Forstgesetz auf dem Wege der Vollziehung Abhülfe geschafft worden sei.

Hr. Bürli unterstützt ebenfalls diese Ansicht, während HH. Blum und Steigmeier am Mittwoch fortfahren wollen.

Dem Hrn. Nußbaum ist der Termin einer Pause von drei Tagen ebenfalls zu kurz; er will in 14 Tagen wieder zusammenkommen.

Hr. Haberstich widersetzt sich dem bald eingerissenen Gebrauch, daß erstberathene Gesetze vor 3 Monaten in zweite Berathung gezogen werden können; wenn nun auch die vorliegenden Gesetze im Monat März behandelt werden, so können ohne Ausnahme vom Reglement dieselben nicht wieder im Monat Mai behandelt werden.

Hr. Aklin will in 8 oder 14 Tagen wieder fortfahren.

68 Stimmen wollen auf die gestrige Schlußnahme zurückkommen, 72 am künftigen Mittwoch sich wieder versammeln.

Ein Dispensgesuch der Gemeinde Dintikon, um Beseitigung der Schwägerschaft zur Besetzung vom dortigen Gemeinderath wird nach einigen Häklein zwischen dem Berichterstatter Hrn. Dr. Erismann und dem Hrn. Reg.-Rath Dr. Urech genehmigt.

Es folgt die Behandlung einer bedeutenden Zahl von Bittschriften.

Zu einem Bezirksamtmann von Rheinfelden wird mit 99 Stimmen gewählt Hr. Gem. Ammann Stäubli in Rheinfelden.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat prinzipiell entschieden, daß die neapolitanischen Gläubiger sich wegen Forderungen an schweizer. Offiziere an die hiesigen Schuldentriebgesetze zu halten haben und keine Arreste auf Pensionen gestattet werden auf dem eidg. Kriegskommissariat.

Auf dem eidgen. statistischen Bureau sind die Medaillen für die schweizerischen Theilnehmer an der letzten Industrieausstellung in London angelangt. Dieselben werden sofort an ihre Eigenthümer versandt werden.

Auf das Begehren des eidg. Polytechnikums, die Eidgenossenschaft möge aus ihren Depots dem Schießverein dieser Anstalt 40 — 50 Jägergewehre abtreten und die Aspirantenschulen möglichst danach einrichten, daß sie in die Ferienzeit des Polytechnikums fallen, hat das Militärdepartement seine Meinung dahin abgegeben, letzterem Wunsche solle möglichste Rechnung getragen werden, und was die Waffen betreffe, so könne jene Anstalt unter gleichen Bedingungen, wie die Kantone, d. h. unter eigener Verantwortlichkeit und gegen eine jährliche Vergütung von Fr. 2 per Stück, die Depotgewehre benutzen.

Eidg. Schützenfest. Der Bremer Schützen-Verein organisirt einen gemeinschaftlichen Zug der deutschen Schützen unter deutscher Fahne nach La Chaux de-Fonds, ähnlich wie die Schweizer in Frankfurt aufzogen; Frankfurt, von dem die Anregung ausgegangen, wird den dort sich sammelnden Schützen Freiquartiere bereiten. (Bd.)

Schweiz. Offiziersfest in Sitten. Die Bürgerversammlung von Sitten hat für dieses Fest Fr. 2000 votirt.

Das Basler Schanzenterrain, das im Preußenkrieg für 43,000 Fr. angekauft wurde, hat nun einen Käufer für 22,000 Fr. gefunden, dem dasselbe zugeschlagen wird.

Aargau.

— In der Freitag-Nacht um 1 Uhr brannten in Dürrenäsch zwei, von sieben Haushaltungen bewohnte große Strohhäuser gänzlich nieder, wodurch 41 Personen obdachlos wurden; leider sind auch zwei Personen, eine 20jährige Tochter und ein 7jähriger Knabe ein Opfer der Flammen geworden.

Bern.

— Am Straßenneubau beim Wyßachengraben wurden am 28. Febr. 4 Arbeiter verschüttet, einer starb an den Verletzungen, während drei andere gerettet werden konnten.

— Die Regierung hat am 8. März, dem Jahrestage des Sieges bei Neueneck, den Beschluß gefaßt, den Grund und Boden daselbst, wo man beabsichtigt, durch Aufstellung eines Kreuzes die Grabstätte der gefallenen Berner zu bezeichnen und durch Errichtung eines einfachen Denkmals auf dem hauptsächlichsten Kampfplatze den Heldenmuth und die Vaterlandsliebe unserer bernischen Mitbürger zu ehren, zu Handen des Staates käuflich zu erwerben, und dem historischen Vereine des Kantons Bern, der die Erstellung der Erinnerungszeichen angeregt hat und die Beiträge sammelt, zur Verfügung zu stellen.

— Am 6. März ist bei Biel ein entsetzliches Unglück vorgefallen. Ein 3jähriges Töchterchen des in Bötzingen wohnenden Landjägers Rüfenacht geht mit einem andern Kinde gegen Biel, beide munter und guter Dinge. In der Nähe der Wirthschaft Sansouci werden dir Kleider des Mädchens plötzlich von Flammen ergriffen, die wahrscheinlich von in Brand gerathenen Zündhölzchen herrührten. Hülfe war nicht nahe, das erschrockene Kind wußte sich nicht zu helfen und verbrannte sich auf diese Weise so furchtbar, daß als zu spät herbeigeeilte Leute das Feuer ersticken konnten, es schwer verwundet und theilweise ganz schwarz geröstet, ins Spital nach Biel gebracht werden mußte, wo es nach einigen Stunden gestorben ist.

— Am 7. d. Morgens gegen 4 Uhr brannte in Teuffelen Amtsbezirk Nidau, das Gasthaus nieder. Der Brand soll in Folge Unvorsichtigkeit durch Turbenheizung entstanden sein.

Zürich.

— An Kälin's Stelle ist zum Pfarrer der katholischen Gemeinde in Zürich Herr Pfr. Merk in Dießenhofen (Thurgau) gewählt, und derselbe hat den Ruf angenommen.

— Am 4. März wurde der neue Geistliche an der Strafanstalt, Hr. Pfenninger, in sein Amt eingesetzt. Nach Beendigung der Feierlichkeit fand in der Strafanstalt ein freundliches Mahl der Mitglieder der Aufsichtskommission statt. Auch die Sträflinge wurden nicht vergessen, Jeder erhielt eine Wurst und ein Glas Wein.

— Genaue Vorarbeiten haben gezeigt, daß die Anlagekosten der projektirten Pferdebahn nach den Bezirken Bülach und Regensberg 1,800,000 Fr. ausmachen, in die sich bekanntlich Staat, Nordostbahn und

die betreffenden Landestheile gleichmäßig theilen sollen. Nach neuen Versuchen, welche die Nordostbahn angestellt und erprobt hat, dürfte es aber kaum zum Pferdebetrieb kommen. Nach denselben könnte nämlich für die vorliegenden Verhältnisse ein neues System von leichten Lokomotiven (zu 18,000 Fr. das Stück) in Anwendung gebracht werden, wodurch die Betriebskosten geringer würden, als beim Betrieb mit Pferden.

Zürich, 7. Heute früh wurde die Leiche des Portiers in der Neumühle aus der Limmat gezogen.

— Die wichtigste Veränderung der Metzgerverhältnisse in der Stadt Zürich, soll nach den Anträgen des Stadtrathes bewirkt werden durch Verlegung des öffentlichen Schlachthauses aus seiner jetzigen Lage im Zentrum der Stadt an das Ende derselben und durch Konzentrirung aller für das Schlachten von Vieh erforderlichen Räumlichkeiten in dem öffentlichen Schlachthause, während bisher nur ein Theil dieser Räumlichkeiten darin sich fand; dazu kommt im Allgemeinen eine räumliche Erweiterung des Schlachthauses, welche dasselbe auch bei starker Zunahme der Metzgerzahl als genügend für Alle erscheinen läßt. Es soll nämlich von der am rechten Limmatufer unterhalb der Stadt gelegenen Liegenschaft zur Walche ein Gebiet von ungefähr 53,000 Quadratfuß, in der Länge von 322 Fuß und in der durchschnittlichen Breite von 148½ Fuß für Aufnahme einer Schlachthausanlage verwendet werden. Diese Schlachthausanlage wird zunächst den Inhabern der bisherigen 38 Metzgbänke, wovon 5 bereits der Stadt gehören, zur Benutzung übergeben werden, in der Art, daß die schon im jetzigen Schlachthaus unentgeldlich benutzten Einrichtungen von ihnen auch künftighin unentgeldlich benutzt werden können, für die neuen Einrichtungen dagegen ein jährl. Zins von 200 Fr. für jede Bank zu bezahlen ist. Außer dem Schlachthaus in der Walche ist eine zentrale Fleischverkaufshalle von 220 Fuß und 50 Fuß Breite für 40 Bänke projektirt; dieselbe soll an der Stelle des jetzigen Schlachthauses und in dessen Verlängerung limmatabwärts erbaut werden, neben jeder Bank noch einen verschließbaren Fleischbehälter erhalten, durch einen auf der Limmatseite angebauten und nach der untern Brücke ausmündenden Steg und durch drei Quergänge dem Verkehr allseitig zugänglich gemacht und in einem gefälligen Styl erbaut werden. Diese Verkaufshalle wird auf Rechnung der Stadt erbaut und geht dann in das Eigenthum der Inhaber der 40 Metzgbänke über, womit die Stadt ihrer Pflicht zur Erstellung und Unterhaltung von Fleischverkaufslokalitäten für die jetzigen 38 Bänke für immer ledig wird.

Luzern.

— Der Große Rath hat eine Proklamation von Kasimir Pfyffer, in welcher dem Volk die revidirte Verfassung zur Annahme empfohlen wird, gutgeheißen.

St. Gallen.

— Das Polen-Meeting im Schützengarten. An der Versammlung nahmen etwa 300 Bürger aus allen Ständen Theil. Auch Gäste von Rorschach, Goßau und dem Werdenberg stellten sich ein. Herr Regierungsrath Saxer sprach in kurzen Eröffnungsworten über die Veranlassung und den Zweck der Versammlung. Der heldenmüthige Kampf in Polen könne keinen Republikaner kalt lassen. Die Bevölkerung monarchischer Staaten selbst zeige ihre Sympathien. Die Schweiz werde nicht zurückbleiben. Der Zweck ist die Anbahnung einer nationalen Demonstration zu Gunsten des Freiheitskampfes, und diese könne am besten durch eine werkthätige Bezeugung der Theilnahme, durch eine Subscription eingeleitet werden.

Nach Konstituirung des Bureau durch die Wahl des Hrn. Saxer zum Präsidenten, der HH. Nationalrath Curti, Dr. Henne und Bernet zu Stimmenzählern und des Hrn. Major Mayer zum Protokollführer, wurde die Diskussion eröffnet und zuerst von dem Vorsitzenden benutzt, der in begeisterndem Vortrage die Bedeutung des Polenkampfes hervorhob und mit folgendem Antrag des Comite's schloß:

1. Die Versammlung spricht ihre Bewunderung für die heldenmüthige Erhebung des polnischen Volkes gegen russischen Despotismus aus; sie ist von dem heißen Wunsche beseelt, daß es demselben gelingen möchte, seine staatliche Selbständigkeit wieder zu erlangen.
2. Die Versammlung unterstützt nach Kräften die von der Sektion des patriotischen Vereins „Helvetia" in St. Gallen angeordnete Subscription zu Gunsten der polnischen Patrioten.
3. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, es werde das Centralkomite des patriotischen Vereins „Helvetia" in Verbindung mit den Komite's anderer schweizerischer Vereine, wie namentlich der schweizerischen Schützengesellschaft die nöthigen Vorkehrungen treffen, um dem schweizerischen Volke Gelegenheit zu geben, seine aufrichtigen Sympathien mit der Erhebung der polnischen Nation kund zu geben.

Dr. Henne holte aus dem Schatze der Geschichte Worte der Erbauung und Belehrung und erinnerte an die Sympathie, welche die Schweiz schon in frühern Tagen dem unglücklichen Polen zugewandt habe.

Bernet spricht über das Interesse, das die Schweiz habe an dem Entstehen neuer selbständiger und freier Staaten in Europa und über den Einfluß, den eine wirklich nationale Demonstration des Schweizervolkes zu Gunsten Polens auch im übrigen Europa haben könne.

Nationalrath Curti erklärt sich mit den gestellten Anträgen vollkommen einverstanden. Die Sache Polens sei die heiligste Europa's und die Schweiz habe eine Pflicht, das Ihrige zu thun.

Den Anträgen des Komite's fügt der Redner unter großem Beifall den Vorschlag bei, Garibaldi für seinen Aufruf den den wärmsten Dank auszudrücken und ihm namentlich auch zu seinen Bestrebungen, die Einheit Italiens zu vollenden, Glück zu wünschen.

Ein bemerkenswerthes Intermezzo bildet der Vorschlag eines Anwesenden (Holenstein), nicht bloß für Geldkontingent, sondern auch für Mannschaftskontingent zu sorgen; erfolge der Beschluß, so sei er schon Morgens 8 Uhr zum Abmarsch bereit und Andere auch.

Die Anträge des Komite's, sowie derjenige des Hrn. Curti wurden von der Versammlung einstimmig angenommen und wie dieser Akt, so zeigte auch die sofort begonnene Subscription die warme Theilnahme für die edle Sache. Dieselbe stand schon Donnerstags nach Schluß der Versammlung auf nahezu 800 Fr. (St. Gall. Ztg.)

Baselland.

— Verfassungsrath Vögtli von Läufelfingen wollte in Sissach aus dem Eisenbahnwagen springen und gerieth unters Rad, das ihm das Bein zerquetschte.

Freiburg.

— Der bekannte [illegible] Alex. Herzen, Redaktor der Glocke, hat laut dem „Confedere" schon 1848 das Bürgerrecht von Chatel im Kanton Freiburg erhalten.

Ausland.

Rußland.

— Posen, 6. März. In Folge eines Gefechts bei Ilussia sind 2000 polnische Insurgenten auf preußisches Gebiet übergetreten; die sie verfolgenden russischen Truppen blieben an der Grenze stehen.

— Krakau, 6. März. Der „Czas" meldet: Gestern hat Langiewicz ein russisches Korps zwischen Tarnawa und Skala geschlagen.

— Die neuesten Berichte aus Polen melden Bewegungen auf mehreren Punkten. Es fehlt den Insurgenten an Waffen und Munition.

— Breslau, 6. März. Russen wurden mit ihren Waffen unter Geleit von preußischen Husaren nach Koschentin zurückgeführt.

— Aus Posen wird geschrieben: „Der erste Zusammenstoß zwischen den polnischen Insurgenten und preußischem Militär hat im Wreschener Kreise stattgefunden. Der Hauptmann Nietsche, der mit mehreren Offizieren auf Insurgenten traf, welche ihre Verwundeten diesseit der Gränze auf preuß. Gebiete in Sicherheit bringen wollten, ist durch einen Schuß in die Schulter verwundet worden. Gleichzeitig erfahren wir, daß bei Babin, zwei Meilen von Wreschen, 300 wohl equipirte, meistens in Uhlanen-Uniform gekleidete Polen aus dem Großherzogthum die russ. Grenze überschritten haben. Was sie von den Gutsbesitzern jener Gegend requirirten, wurde baar von ihnen bezahlt.

— Polen. Ein Sohn des russischen Generals Hanke, Heidelberger Student, ist unter Langiewicz bei Stoszow im Kampf gegen die Russen gefallen.

— Polen. Als Gegenstück zu den russischen Barbareien erzählt ein Krakauer Brief folgenden Zug von Langiewicz: Ein Senator Petroff reiste von Warschau zu seinem auf dem Sterbebett liegenden Schwiegervater, kam auf insurgirtes Gebiet und wurde von den Aufständischen festgenommen. Langiewicz wollte dies benutzen, um einen seiner Freunde, der gefangen genommen worden, auszutauschen. Nach einigen Tagen erfuhr er, daß ein Austausch leider nicht möglich, sein Freund vielmehr füsilirt sei. Sofort ließ er den Petroff in

Freiheit setzen, der sich zur Zeit wieder in Warschau befindet und dem Großfürsten nun eine Vorlesung über diese Dinge halten kann.

In Krakau sollen sich circa 2000 Familien befinden, die vor dem Brennen und Morden der Russen geflohen sind. Auch flüchtige Beamte, die nach Krakau kommen, sagen aus, sie hätten solche Scheußlichkeiten, deren Augenzeugen sie gewesen, vorher für unmöglich gehalten.

Frankreich.

— Nach Berichten aus Paris sei es nicht mehr so ganz unmöglich, daß der Feldzug in Mexiko rückgängig werde. Der Kaiser gewinne wohl die Ueberzeugung, daß er über Zustände und Volksstimmung in Mexiko getäuscht worden sei und 40,000 Mann noch lange nicht hinreichen, eine Nation zu bezwingen, die fremde Einmischung nicht dulden will.

— Das [illegible] Bankhaus Erlanger hat wirklich ein Anlehen von 75 Millionen Franken für den amerikanischen Sonderbund abschließen [illegible] für Capitalisten, 7 pCt. Lockende Beeren [illegible] die am Ende in die Brüche fa[illegible] Cruz

— Laut Berichten aus Vera-C[illegible] haben die Franzosen angeblich bei Tampico, Tlacotalpan und Elorgano Schlappen erlitten. Die Krankheiten im französischen Heere dauern fort. Almonte hat den Titel als Staatsoberhaupt offiziell abgelegt.

Amerika.

— Der Kommandeur eines Negerregiments in Florida, Oberst Higginson, hat dem General Saxton über seine schwarzen Truppen einen überaus günstigen Bericht abgestattet. „Niemand," sagt er, der diese Leute nicht in der Schlacht gesehen hat, weiß sie zu schätzen. Sie besitzen eine feurige Energie, die derjenigen der französischen Zuäven nicht nachgibt. Man muß die strengste Disziplin beobachten, um sie in seiner Hand zu behalten. Ihre Uebertrefflichkeit beruht zum großen Theil darauf, daß sie die Gegenden kennen, was bei den weißen Truppen nicht der Fall ist. Außerdem haben sie Eigenthümlichkeiten des Temperaments und der Bewegung, die den Weißen abgehen; mit schwarzen Truppen habe ich Wagnisse ausgeführt, die mit weißen zu unternehmen Wahnsinn sein würde. Der eigentliche Führer dieser ganzen Expedition war der Korporal Robert Sutton, früher ein Sklave, aber ein Mann von außergewöhnlichen Eigenschaften, der nur eine Kenntniß des Alphabets nöthig hat, um zu hohen Stellungen befähigt zu sein."

Deutschland.

— In Deutschland, besonders in Frankfurt a. M., Vorbereitungen der Schützenfahrt zum eidg. Schützen Freischiessen in Chaux-de-fonds. Frankfurt wird der Hauptsammelplatz sein.

— Das deutsche Hochstift in Frankfurt hat Göthe's Geburtshaus für die Summe von 40,000 fl. angekauft und das Angeld von 10,000 fl. aus den Sammlungen in Frankfurt allein bestritten.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 7 März. Die vorwöchentlichen Notirungen hiesigen Getreidemarktes, mit welchen wir zur Aufnahme in die Zeitung leider zu spät kamen, stellten sich bei sehr regem Verkehr zu fl. 21. 30 kr. bis fl. 22 bei der Fruchtgattung Weizen und zu fl. 20. 50 kr. bis fl. 21. 36 kr. bei Kernen fest. Der heutige Markt verläuft in etwas gedrückter Haltung; die Umsätze sind schwächer als in der Vorwoche. Prima-Qualität Weizen und Kernen vermag sich mit Mühe zu vorwöchentlichen Notirungen zu behaupten. Mittelwaare geht um 15—22 kr. zurück.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 21. 12 kr. bis fl 21. 20 kr.
Kernen fl. 20. 30 kr. bis fl. 20. 40 kr.
Haber fl. 7. 6 kr.

Beste Qualität:

Weizen fl. 21. 56 kr. bis fl. 22 — kr.
Kernen fl. 21. 24—33 kr.
Haber fl. 7. 18 kr.

Der Münchner Fruchtmarkt verläuft heute gleichfalls in ruhiger Haltung. Von Seite einzelner Lieferanten wurden erheblichere Fruchtankäufe in Weizen zu Zwecken der Spekulation bewirkt. Preise weichend.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 19. 10 kr. bis fl. 19. 32 kr.
Roggen fl. 12. 48 kr. bis fl. 13. 6 kr.

Beste Qualität.

[illegible]en fl. 19. 50 kr. bis fl. 20. 30 kr.
Wei[illegible] fl. 13. 15 kr. bis fl. 13. 27 kr.
Roggen [illegible]

Der [illegible]er Markt hatte gestern Der Bregen[illegible] Preise gleichfalls weichend. flauen Verkehr. [illegible]
Kernen fl. 20. 18 kr. bis fl. 20. 40 kr.
Roggen fl. 14. [illegible] 15 kr. bis fl. 14. 38 kr.

[illegible]reide für Schweizerbedarf Transito-Get[illegible]ter Ausdehnung hiesigen Platz passirt in gesteiger[illegible]

([illegible]. Sonnt.-Ztg.)

(Schwei[illegible]preis per Dplztr.

Basel, 6. März. Mittel[illegible]1 Cts. Stehen Kernen: 29 Fr. 40 Rp., Abschlag [illegible]kommen 193 geblieben 225 Dopplztr. Dazu ange[illegible]ernen 238 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und [illegible] Dplztr. Blieben stehen 180 Dplztr.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 7. März 1863.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Wildi, Sl., Baschijakobs, Metzger, von Suhr. Eingabe 11. April, Gemeindeschreiberei Suhr. — Baden. Meier, Albert, Bierbrauer sel., von Leuggern, in Baden angesessen gewesen. Eingabe 11. April, Gemeindekanzlei Baden. — Bremgarten. Flori, Xaver sel., von Oeitingen, Kts. Solothurn, in Hilfikon wohnhaft gewesen. Eingabe 16. April, Gemeinderathskanzlei Hilfikon.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Nauer, Michael, jünger, Hamarten, von Hägglingen. Eingabe 16. April, Gemeinderathskanzlei Hägglingen. — Brugg. Siegrist, Jakob und Johannes, Hafenbauren, im Hafen, Gem. Bötzberg. Eingabe 9. April, Gerichtskanzlei Brugg. — Laufenburg. Merkofer, Franziska geb. Freund, Wittwe, v. Kaisten; Gertiser, Leopold, von Kaisten. Eingabe 8. April, Gemeinderath Kaisten. — Lenzburg. Steinbrüchel, Jb., Bäcker, von Lenzburg; Rohr, Kasp., Zimmermann, von Staufen. Eingabe 8. April, Gemeindeschreibereien Lenzburg und Staufen.

Benefizium Inventarii.

Baden. Vogt, Andreas, Schreinermeister, alt Ammann, von Freienwyl. Eingabe 11. April. Gemeindekanzlei Freienwyl. Bremgarten. Wildi, Aloisia, von Wohlen, gewes. Konventualin des aufgehobenen Klosters Münsterlingen; Dubler, Joseph Leonz, Andresen, von Wohlen. Eingabe 16. April, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Lenzburg. Bertschinger, Markus, Schuster, gewes. Spitalvater, v. Lenzburg; Wildi, Joseph, Daniels, Posamenter, von Schafisheim, bei Leben in Oberentfelden wohnh. gew.; Siegrist, Jakob, Armenvater, von Meisterschwanden. Eingabe 8. April, Gemeindeschreibereien Lenzburg, Schafisheim und Meisterschwanden.

Geldstage.

Baden. Schmid, Joh. Jakob, Schneider, von Mogelsberg, Kts. St. Gallen, in Baden angesessen; vermögenslos. Eingabe 11 April. — Bremgarten. Füglistaller, Joseph Leonz, Flechthändler, alt Gemeinderath, von Lieli. Eingabe 30. März. — Lenzburg, Sez, Johann, Wagners, Sohn, v. Dintiken; Meier, Bernhard, Groß-Holländers, gewes. Krämer, von Dintiken. Eingabe 8. April. — Zofingen. Krebs, Louise geb. Großmann, Johanns, Rudolfs Frau, von Gerzensee, Kts. Bern, in Aarburg wohnhaft gewesen, nun in Bern, vermögenslos; Rykart, Joh., Schneider, im [illegible] von und zu Niederwyl, gegenwärtig unbekannt wo abwesend, vermögenslos; Gut, Sophie geb Fröhlich, Ehefrau des vergeldstagten Markus Gut, Schneider, von Kyburg, Kts. Zürich, wohnhaft in Zofingen. Eingabe für die beiden erstern 8. und für letztere 11. April. — Zurzach. Schmid, Johann, Kürschner, von Zurzach; ausgetreten.

Rehabilitationen.

Baden. Trüb, Johann Georg, v. Dübendorf, Kts. Zürich, als Spinner in Baden angesessen. — Bremgarten. Wohler, Alois, Waldvogten, von Wohlen, d. Z. Offizier und Kasernenverwalter in päbstlichen Militärdiensten in Rom. — Lenzburg. Sandmeier, Melch, Heinrichs, Scheußen, von [illegible]eengen; Richner, Joh., Martis, von Rupperswyl; Sez, Rudolf, Pfister, von Dintiken. — Rheinfelden. Tschudi, Jos. Ed., Säger, von Zeiningen. — Zurzach. Bürli, Fridolin, von Klignau.

[illegible]itterungsbeobachtungen in Aarau.

7. März	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 10‴ 2‴	26″ 8,1‴	26″ 7,4‴
Thermometer	+ 5	+ 10	+ 6
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	W	—	bd

8 März	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 9,1‴	26″ 8,3‴	26″ 8,5‴
Thermometer	+ 4	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	SW
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. März 1863.

Storchen.

Hr. Löffler, Kfm. v. Gönningen.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Ebe-hard zu 2, dto. v. Steinen.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Soder, Part. v. Frick.
— Stutz, dto. v. Islisberg.
— Huber, dto. v. Arni.
— Hausherr, dto., Rottenschwyl
— Reber, dto. v. dto.

Ochsen.

Hr. La-Roche, Kfm. v. Basel.
— Zürcher, dto. v. Lyon.
— Steger, Ingenieur, Paris.
— Ginder, dto. v. Nidau.
— Maiturjean, dto., Langenthal.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
— Meier, dto. v. Aarau.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
Hr. Freund, Kaufm. v. St. Louis.
— Hauser, dto. v. Bern.
— Wolf, dto. v. dto.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Dürr, Kaufm. v. Zürich.
— Meier, dto. v. dto.
— Brändli, Kfm. v. St. Gallen.
— Zenter, Schloss, Ettenhausen
— Stehelin, Priv. v. Binningen.
— Huber, dto. v. Lunkel.
— Haller, dto. v. Gontenschwyl.
— Hurt, dto. v. Mumpf.
— Müller, dto. v. Möhlin.
— Bienz, Müller, Zofingen.
— Konrad, dto. v. Anglikon.
— Stirnemann, v. Gränichen.
8 Drahtbinder a. Ungarn.

Löwen.

Hr. Merian, Lieut., Winterthur.
— Fuhrmann, Regt. a. Bremen.
— Gänßlen, dto. v. Mannheim.
— Rudolph, dto. v. Frankfurt.
— Meier, dto. v. Zürich

Schwert

Hr Schönberg, Kellner, Bayern.
— Brunner, Part. v. Lachen.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Stocker, dto. v. Niederwyl.
— Koch zu 2, dto. v. Laufenburg.
— Müller z. 3, Fbrk., St. Gallen
— Blattmann, v. Wädenschweil.
— Schlecht, Drucker, Ebersbach.
— Schlecht, Metzger, v. dto.
— Vollmann, Bäcker, v. dto.
— Mathys, Part. v. Tägertschi.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 12.

Montag den 9. März 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Salomea Schmid, Rothgerbers; 70 Jahre, 3 Monate, 19 Tage alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Taufen in Aarau vom 8. März.

Friedrich, Söhnlein des Sl. Häßig, Maler, von Aarau.

Otto, Söhnlein des J. J. Groß, Rechnungsrevisor, von Zurzach.

Rosa Emma, Töchterlein des Fr. X. Käser, Fabrikaufseher, von Erlinsbach.

Einladung.

Der **Verein für Versorgung armer Kinder** im Bezirk Aarau wird nächsten Mittwoch den 11. März, Nachmittags um halb 2 Uhr, seine Jahresversammlung im Schwurgerichtssaale abhalten.

Alle — Männer und Frauen —, welche an dem menschenfreundlichen Wirken dieses Vereins Interesse haben und welche namentlich dazu beizutragen wünschen, daß dem Pauperismus durch bessere Erziehung verwahrloster Kinder aus armen Familien an die Wurzel gegangen werde, sind freundlich zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen.

358] **Der Vorstand.**

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend punkt 9 Uhr Sitzung in der Kantonsschule.

359] **Der Präsident.**

Zu verpachten:

Jenseits der Aare ein halber **Garten** und eine halbe **Bündte.** Von wem, sagt die Exped. d. Bls. [361

Zum Verkauf:

In Nr. 173 im Adelbändli circa **zwei Fuder fetter Dünger** vom Jahre 1862/63.

J. Baumann, Lehrer, kauft
Holz- und Torfasche.

Gesucht: Zu einer kleinen Familie eine gute **Dienstmagd** auf Anfang April. Anmeldungen nimmt Frau Richner, geb. Gysi, Nro. 658 an der Vorstadt entgegen. [659

Rothe französische Weine

habe eine neue Sendung erhalten in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen.

356] **F. Maurer, Sohn.**

Zu vermiethen:

Eine **Räumlichkeit zum Schließen** mit Zufuhr zur Unterbringung von Holz oder andern Gegenständen, und eine Kammer daselbst. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [350

Bei Unterzeichneter sind zu verkaufen:
frühe Setz-Erdäpfel,
sowie gebeizte **Rohnen** und anderes **Gemüse.**

Frau Wittwe Hemmeler,
352] Zimmermeisters.

Schweizerische Renten-Anstalt.

Der Jahresbericht für das Jahr 1862 kann bei den Agenturen bezogen werden und verzeigt auf 31. Dezember Fr. 15,000,000. Versicherungssumme.

Der Zuwachs des ersten Quartals 1863 wird sich auf nahezu vierhundert neue Verträge mit Fr. 2,000,000. Versicherungssumme belaufen.

Die Agentur für den Bezirk Zurzach ist Herrn Notar Baumann in Brugg übertragen.

Es empfiehlt sich zur Vermittlung von Verträgen und Einzahlungen

Aarau, 9. März 1863.

Die Hauptagentur für den Aargau:
Alexis Im Hooff.

357]

Holz-Steigerungen.

Es werden öffentlich versteigert:

Am **Dienstag den 10. März,** Vormittags 9 Uhr, an der Sulzerfrohnhalde:
15 Buchen-Nutzholzstämme mit 193 c',
21 Buchenspälten- und Buchenprügel-Klafter, sowie
1000 Buchen-Reiswellen.

Am **Mittwoch den 11. März,** Vormittags 9 Uhr, im „Hard" bei Kaisten:
94 Stangen und Baumstangen,
11 Mischelholzklafter,
100 tannene Wurzelstöcke,
1450 Tannschlag- und 1600 II½ Durchforstungs-Reiswellen.

Zusammenkunft bei der Einmündung der Eiker-Straße in die Rhein-Straße.

Nach beendigter Holzsteigerung werden **die Wege** vom „Seehübel" bis auf die Eiker-Straße, und von der Rhein-Straße bis an Rhein — dem Murggraben nach — zur Ausbesserung öffentlich in Akkord vergeben.

Laufenburg, den 3. März 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Als Vorarbeit zur Waldvermessung sind in der Staatswaldung „Hard" bei Kaisten etwa 100 Marksteine fortlaufend zu numeriren und mit Visir zu versehen.

Auf diese Arbeit reflektirende Steinhauer und Maler können die Vertrags-Vorschriften bei mir einsehen und dann ihre Angebote bis und mit 22. März nächsthin franco einreichen.

Laufenburg, den 3. März 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Nepiobroma
oder
Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:
155] **H. Rabholz** in Richtersweil.

Zu miethen gesucht:

Ein geräumiges **Plainpied** oder eine ordentliche **Wohnung,** an gangbarer Straße, auf Ende Mai zu beziehen. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [341

Im Verlag von **Sonderegger & Huff** in St. Gallen ist soeben erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Statistik
über
Weinlauf und Rebbau
des Rheinthales
nebst
einem Anhang
enthaltend
Weinfelder und Konstanzer Weinpreise.
Gesammelt und bearbeitet
von
G. Pfau-Schellenberg.

148 Seiten in 8° mit 1 Tabelle in 4°.

Preis in Umschlag geheftet Fr. 1. 20.

Inhalt: Vorwort. Der Weinstock. Maaß- und Münzverhältnisse. Weinpreis- und Reduktionstabelle vom alten in das neue Geld. Neue Maaß- und Münzverhältnisse Weinpreis-Tabelle in neuer Schweizerwährung. I Theil: **Chronologisches Verzeichniß der Weintaxen oder des sog. Weinlaufes vom Jahre 1070 bis 1862.** II Theil: **Rebbau des obern und untern Rheinthales,** als: Flächengrößen-Verhältnisse. Höhepunkt über'm Meer. Boden, Vorkommen und Arten der Reben. Behandlung der Reben. Weinlese, Keltern und Unterbringung des Weines. Weinertrag und Nebennutzungen. Ueberwinterung der Reben, Rebbaukosten, Steckenholz, Band- und Schaubbedarf. Schupf-Lehen-Brief. Die Qualität des Weines. Preise des Reblandes. Schlußrechnung des Weinbaues. Zusammenstellung des Rebenertrages in einem mittlern Weinjahre. — Als Anhang: Weinfelder und Konstanzer Weinpreise. Süßweinproben im Rheinthal, Wägungen nach der Meier'schen und Oechsle'schen Probe. [342

Soeben angekommen:
Eine Auswahl
Strohhüte

für Damen, in neuesten Formen, als: **Canotier, Chasseur** und **Tyroler,** und bin im Falle dieselben, sowie entsprechende Federn hiezu zu billigen Preisen zu erlassen.

Höflichst empfehlend
Frau Waßmer-Boß,
258] Rathhausgasse Nr. 44.

Um damit schnellen Absatz zu erzielen, verkaufe ich ein
gutes kernhaftes Sohlleder
per Pfund à 1 Fr. 60 Cts.

J. Schmuziger, Lederhändler
347] an der Pelzgasse in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 58. 10. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.



Und wie kann

Gesundheit und körperliche Bildung

weiter und nachhaltig erzielt werden?

Vernachlässigungen, Halbheiten, sowie Uebertreibungen in Dingen, die anerkannt nur schon von Alters her die Grundlagen der Gesundheit bilden, bringen uns, wenn's gut geht, um ein paar Jährchen, und wenn's schlimm geht, um unser Lebensglück.

Hr. Dr. Wydler berührt ferner in seiner Vorlesung über „Muskelbewegung" das Schwimmen als eine ebenfalls vortreffliche Leibesübung. Wir sind ganz damit einverstanden und wünschten nur, daß diese Wassergymnastik überall, wo Gelegenheit, eifrig und allseitig betrieben würde, denn sie ist im Sommer unbedingt das einfachste, natürlichste und nützlichste Körperbildungsmittel, die rationellste Hautcultur, die man kennt. Wer eine Haut hat, bade, wer badet, lerne schwimmen und wer schwimmt, lerne sich selbst oder Andere retten! Die Römer sagten: „er kann weder lesen noch schwimmen" (müssen wohl auch gemerkt haben, daß hinter diesem Schwimmen etwas steckt) —: wir könnten oft sagen: er kann Alles, nur nicht schwimmen. Woher diese Erscheinung?! Hat vielleicht irgend ein Pfifficus bei seinem ersten Versuche entdeckt, daß das Wasser naß, oder irgend ein Phlegma geglaubt, es lasse sich das Schwimmen aus Sicherheitsgründen besser im warmen Bett, in Krautkübeln oder in den Hobelspähnen erlernen? Das sind Beobachtungen und Anschauungsweisen, denen wir ihren Weg lassen. Lieber wollen wir eine ernstere, noch ziemlich häufig verbreitete Ansicht: es passe das Schwimmen für das weibliche Geschlecht nicht, sei unschicklich, überhaupt weniger ausführbar für dasselbe, bekämpfen. Wo liegt denn eigentlich dieses Unpassende, Unschickliche, Unausführbare? Das Schwimmen ist ja weiter gar nichts Anderes, als ein natürliches Sichfortbewegen, Gehen im Wasser; wie man auf dem Lande mit Hülfe seiner Beine und Füße geht, so geht, bewegt man sich auf dem Wasser mit Hülfe der Beine und Arme; dem Vorwärtsgehen auf dem Lande entspricht das sogenannte Bauch- oder Froschschwimmen auf dem Wasser, dem Rückwärtsgehen das Rückenschwimmen. Das Schwimmen als solches ist also eine Uebung, eine Bewegung, wie jede andere, und nur Mangel an Uebung, Scheu und Furcht vor dem Element des Wassers ist Ursache, daß Viele nicht schwimmen können, denn es gibt keinen gesunden Menschen auf der Welt, der nicht schwimmen lernen kann. Vollends ist die Meinung, das Schwimmen sei für das weibliche Geschlecht, weil dieses zarter und schwächer als das männliche, schwieriger, eine irrige. Jeder Anatom und Arzt überzeugt uns vom Gegentheil, beweist uns, daß ein weiblicher Körper leichter schwimmen lernen muß als ein männlicher. Wir persönlich fänden in dem Schwimmen beim weiblichen Geschlechte geradezu das Hauptmittel für die naturgemäße Verschönerung und Erhaltung des weiblichen Körpers, ein Mittel, das jene vielen anderen sogenannten Schönheits- und Erhaltungsmittel weit hinter sich ließe. Sanitätsrath Dr. Eulenburg in Berlin weist nach, daß unter 240 Skoliosen (rechtsseitigen Rückgratsverkrümmungen) beim weiblichen Geschlechte

8 zwischen dem zweiten und dritten,
71 (!) „ „ sechsten und siebten,
159 (!!) „ „ siebten und zehnten, und
2 „ „ zwanzigsten und dreißigsten Lebensjahre vorkommen. Die Entstehung fällt also überwiegend auf die ersten Jahre des Schulbesuches, der die an freie Spiele gewöhnten Kinder zu stundenlangem Sitzen zwingt, wodurch die Muskeln ermüden und erschlaffen. Angesichts solcher Thatsachen, wie überaus wohlthätig wäre nun für Mädchen ein regelgerechtes Schwimmen im Sommer, wo Arm- und Beinmuskeln gleichseitig und gleichzeitig geübt und Rücken wie systematisch gestreckt werden! Was gibt dem Leibe eine leichtere, geschwungenere, anmuthigere Gestalt, als die Bewegungen beim Schwimmen? Was gibt den Muskeln mehr Geschmeidigkeit und Festigkeit als kaltes Wasser und Schwimmen?! Das Schwimmen ist, rationell aufgefaßt und behandelt, in Wahrheit die ausgewählteste Gymnastik für den Sommer, eine Gymnastik, wie sie der beste Turnlehrer der Welt nicht besser ausersinnen könnte. Also Schwimmanstalten, namentlich für das weibliche Geschlecht, sind es, die zum Nutzen der Generation in's Leben treten sollten.

Wie wenig im Allgemeinen, selbst an Orten, wo es nicht an passender Gelegenheit zum Schwimmen fehlt, für derartige Institute gethan wird, weiß ein Jeder, der Schwimmen nicht mit Baden verwechselt. Baden im Sommer — Warm- oder Kaltbaden ohne besondere Reibungen und Waschungen — ersetzt jüngeren Leuten Schwimmen nicht.

Es ist überhaupt eine eigenthümliche Erscheinung der fast in allen Richtungen sonst so geschäftigen Neuzeit, daß gewisse Dinge, die gerade den bedeutendsten Einfluß auf unsere gesundheitliche Existenz, auf unsere ganze Körperentwickelung haben, fast gänzlich übergangen oder nur zum Schein und oberflächlich behandelt werden, dafür aber jenem Handel Thore und Schleußen geöffnet sind, der es in der Regel nicht mit unserer Gesundheit, sondern nur mit unserem Geldbeutel zu thun hat. Es ist dies eine eigenthümliche Erscheinung, die wir vom Standpunkt der Industrie aus wohl verstehen, aber vom Standpunkt einer vernünftigen Lebensordnung aus nie billigen, sondern verwerfen. Wo hat je die Industrie, der Handel etwas allgemein Praktisches z. B. für das so nützliche Schwimmen auf's Tapet gebracht? Außer den aus England kommenden enorm theuren Schwimmgürteln von Kaoutschouk, deren Anschaffung Schülern und Unbemittelten nur selten ermöglicht wird, ist uns nichts Erwähnenswerthes zu Gesichte gekommen. Ein passendes, allgemeines Hülfs- u. Sicherheitsmittel zum Schwimmen thut daher vor Allem noth, namentlich an Orten, wo, wie hier, keine eigentlichen Schwimmanstalten existiren. Es wird Niemand billigen, der die Schwimmkunst und ihre Genüsse kennt, schwimmkundige Schüler z. B. zwischen Pfählungen einzugrenzen, wo das Wasser nur 3 oder 4 Fuß hoch; solchen Schülern muß durchaus Gelegenheit geboten werden, sich zu vervollkommnen, und diese Gelegenheit findet sich hier — innert gewissen Grenzen — zum Dauerschwimmen nur in der weiten Aare. Wie trügerisch und verhängnißvoll diese zuweilen ist, zeigt die Erfahrung. Mit welcher Besorgniß muß nun ein Badaufseher oder Schwimmlehrer — wir möchten fast sagen jede Stunde, jede Minute der Badezeit — erfüllt sein, wenn er diese Köpfe alle in der Aare sieht? Ein solcher Mann lebt ja beständig in Angst, seine Gebote, seine Verhaltungsregeln könnten übertreten werden und irgend Einer von diesen Vielen oder Mehrere derselben könnten in Lebensgefahr kommen oder untergehen. Fürwahr, keine beneidenswerthe Gemüthsstimmung für den,

der's angeht! Wir reden hier aus Erfahrung und es ist gewiß einer unserer bescheidendsten Wünsche, wenn wir darin — bevor ein Opfer sinkt — eine Aenderung hoffen. Wir würden diesen Posten auf der Stelle niederlegen, wenn man uns zumuthen wollte, in Bezug auf schwimmkundige Schüler Beschränkungen eintreten zu lassen, die der Weiterbildung im Wege stünden. Es liegt an der Hand, daß solche Schüler an möglichst ungefährlichen, zweckdienlichen Orten im Schnellschwimmen, in den hauptsächlichsten Sprüngen in Weite und Tiefe, im Tauchen ohne Sicherheits- und Hülfsmittel, und mit Sicherheitsmitteln im Dauerschwimmen, in eigentlichen Schwimmfahrten sich üben und belustigen. Solche Touren sind bildend, belebend und mitten in der strengen Schulzeit kleine Feste für die Schüler. Das Mittel zu solchen Festen liegt nahe: es ist die Erfindung und Anfertigung praktischer, wohlfeiler Sicherheitsgürtel, welche leih- (oder auch kauf-) weise ganzen Schulklassen, sowie andern Liebhabern des Schwimmens für wenig Geld, entweder für den betreffenden Tag oder die ganze Badezeit über abgegeben werden könnten. Wie Schiffchen, miethweise, auf blauem See, so Gürtel zum Schwimmen und Schwimmenlernen (denen passend eine gedruckte Gebrauchsanweisung und Lehre der Schwimmkunst beizufügen wäre)! — Es ist uns ein solcher Sicherheitsgürtel in jüngster Zeit von einem hiesigen Privatmanne, der theils aus eigenem Antrieb, theils auf unser Zureden hin über diese Sache nachgedacht, gezeigt und zur Prüfung vorgelegt worden.*) Uns gefällt die Construction jenes Gürtels und wir zweifeln gar nicht an seinem praktischen Erfolge. Neuerungen und Erfindungen — groß oder klein —, welche ihren Ursprung nicht gemeiner Spekulation, sondern wirklichen Lebensbedürfnissen verdanken, sind in der That anerkennenswerth und eine Wohlthat oft für Tausende. So hier. Welcher Knabe wird sich in Zukunft mit einem Fuße am Grunde und dem andern Beine frei zur Badezeit monatelang, oft ganz unnütz, noch herumquälen wollen, wenn er mit einem Hülfsmittel das Schwimmen in einigen Tagen erreicht!

Unsere Vorschläge für rationelle Hebung **der Gesundheit und des körperlichen „Wohlstandes"** in hiesiger Stadt gingen nun in erster Linie dahin:

1) von Schulseite aus dafür sorgen zu wollen, daß derartige Sicherheitsgürtel, wenn sie, wie zu hoffen, im Handel erscheinen, allen gesunden, schulpflichtigen, nicht schwimmkundigen Schülern vom 10ten Altersjahre an zur schnelleren Erlernung des Schwimmens, sowie allen schwimmkundigen Schülern zu Schwimmfahrten über die Badezeit verabreicht werden; — oder zum Mindesten die Verfügung treffen zu wollen, daß eine größere Anzahl solcher Gürtel zu genanntem Zwecke immer disponibel sind;
2) von Gemeinde- und Privatseite aus mit Energie und gesundem Patriotismus dahin zu wirken, daß in nächster Zeit zum Zweck einer größeren

Bad- und Schwimmanstalt für das weibliche Geschlecht

(am besten unter dem Zimmerplatz von Hrn. Joh. Schmutziger, am linken Flußufer neben der Wehrung, links landeinwärts) ein Landdurchschnitt, resp. ein Kanal an der Aare gemacht werde, der im Sommer für die weibliche Welt zum Baden und Schwimmen und im Winter für beide Welten zum Schlittschuhlaufen benutzt werden könnte.

Diesen letzteren Vorschlag denjenigen hochherzigen Männern der Stadt Aarau, die mit demselben oder einem ähnlichen Gedanken schon lange umgehen, zur freundlichen Erinnerung

von Ihrem

A., 3. III. 63. **J. Zürcher,**
Turn- und Schwimmlehrer.

*) Näheres darüber in einer der nächsten Nummern dieses Blattes.

Eidgenossenschaft.

Das eidgen. Militärdepartement macht mit Kreisschreiben vom 4. März die Kantone, welche Scharfschützen zu stellen haben, darauf aufmerksam, daß diese voraussichtlich eine von der bisherigen abweichende Munition erhalten werden und daß dann die bisherigen Waidtaschen abgeschafft oder aber wesentlich verändert werden müssen. Die Kantone erhalten die Ermächtigung, die Anschaffung neuer Waidtaschen bis auf Weiteres zu sistiren und die diesjährigen Schützenrekruten mit Infanterie-Patrontaschen mit Ceinturon, Bajonnet- und Säbeltasche in die Schule zu schicken.

Aargau.

— Auch die Offiziere des Bez. Kulm haben dem Hrn. Oberst Schädler eine Zutrauensadresse zukommen lassen.

Zürich.

— In einem Hause am Limmatquai in Zürich stürzte sich laut „Intell.-Bl." eine Magd vom vierten Stock herunter; der Tod erfolgte nach einer Viertelstunde.

Basel.

— In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag gegen 3 Uhr Morgens brach in einer Mühle im St. Albanthal Feuer aus. Der Sturm, welcher die ganze Nacht tobte, fachte die Flammen so gewaltig an, daß trotz rascher Hülfe und hinreichenden Wassermengen das ganze Gebäude nebst der Scheune, wo die Frucht sich befand, in kurzer Zeit bis auf die Mauern niederbrannte. Beim Beginn des Brandes erhoben sich ganze Feuerregen von brennender Frucht. Die Hülfe mußte sich größtentheils auf den Schutz der Nebengebäude und Nachbarhäuser beschränken. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

St. Gallen.

— In St. Gallen bietet man sich folgende Historie herum. Eine Jungfer verlangt in einem dortigen Modewaarenladen einige Mäntel zur Einsicht (auch schon da gewesen), und zwar für eine Frau Pfarrerin. Eingedenk früherer Erlebnisse und des Spruches: „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit", händigt der Kaufmann zwar die Mäntel aus, bestellt aber einen Packträger, um als Argus die Wege der Person zu verfolgen. Rasch eilt diese durch die Straßen, aber auch das Verderben schreitet schnell hinter ihr nach. Diese scheint Verrath gewittert zu haben. Was thut sie? Sie richtet ihre Schritte schnurstracks dem betreffenden Pfarrhaus zu, übergibt dort der Magd die Mäntel und meldet sich bei'm Hrn. Pastor. Diesem erzählt sie, wie sie von ihrem Manne mißhandelt und verfolgt werde und bittet um Hülfe gegen denselben. Wo ist denn der Mann? Die Suplikantin bezeichnet den unterdessen pflichtgetreu vor dem Hause wachestehenden Packträger als denselben und bittet den Herrn Pfarrer, demselben Vorstellungen zu machen. Er wird heraufgerufen, um vom Geistlichen unter vier Augen, in Abstand seiner Gattin, zu seiner Pflicht zurückgerufen zu werden. Mit Erstaunen hört er die geistlichen Ermahnungen an — und ist so verstockt, seine Gattin zu verläugnen. Das Beste ist, diese wieder hereinzurufen. Es geschieht — aber siehe da, dieselbe scheint die Rache ihres despotischen Ehemannes so sehr gefürchtet zu haben, daß sie unterdessen verschwunden, und noch ist ihre Spur verloren; diejenige der Mäntel ebenfalls.

Neuenburg.

— In Neuchatel hat sich ein Crédit foncier gebildet. Das Aktienkapital, die Aktie zu Fr. 500, ist auf 2 Mill. Fr. gestellt und es soll demnächst zur Hälfte emittirt werden. An der Spitze der Unternehmung steht der Direktor der Ersparnißkasse, Hr. v. Montmollin. Die Statuten unterliegen noch der Sanktion der Regierung und des Großen Rathes.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 27. Febr wird gemeldet: Das Bombardement von Vicksburg hat begonnen. Das unionistische Panzerschiff „Queen of the West" ist, während es die sonderbündischen Befestigungen am Red River angriff, gekapert worden.

In New-Orleans herrscht Agitation wegen der Negerregimenter; ein General und mehrere Offiziere gaben ihre Entlassung. — 800 sonderbündische Reiter sind in Richmond (Kentucky) eingerückt. — Im Nordwesten nimmt die Unzufriedenheit gegen Lincoln zu.

Griechenland.

— Man hat jetzt Berichte aus Athen, welche die Ereignisse melden, die dem letzten Umschwung der Dinge vorausgegangen sind. In der Nacht vom 23 Febr. versuchte die äußerste Linke der Nationalversammlung eine Insurrektion zu machen; 1000 Soldaten, von den Aufwieglern gewonnen, wollten den Chef der provisorischen Regierung, Bulgaris, aufheben, unter dem Vorwande, er strebe die Diktatur an. Jetzt erklärte die Nationalversammlung, daß sie die Exekutivgewalt an sich nehme und eine neue Regierung bilden werde. Sie befahl den Soldaten, die Waffen niederzulegen. Die Soldaten gehorchten. Am folgenden

Tag wählte die Nationalversammlung acht Minister, mit Balbis als Präsident ohne Portefeuille. Ein Dekret befahl den Truppen und der Nationalgarde, der Nationalversammlung direkte zu gehorchen. — Der bayerische Konsul wurde ausgewiesen; man beschuldigte ihn, Geld vertheilt zu haben, um eine Reaktion zu Gunsten der bayerischen Dynastie hervorzurufen. Sieben Offiziere und ein Deputirter sollen in die Geschichte verflochten sein. — Zwei Petitionen an die Nationalversammlung verlangen, man solle einen Prinzen von Savoyen zum König wählen.

Rußland.

— Von Krakau wird gemeldet, daß Langiewicz sein Hauptquartier am 5. d. in Goszos genommen habe und daß daselbst Mologoroski mit 1000 Mann zu ihm gestoßen sei.

Frankreich.

— Rings um die erweiterte Stadt Paris soll ein 50 Meter breiter Boulevard angelegt werden.

— Eine russische in Paris lebende Fürstin hatte vor Kurzem einen Theil ihrer Bekannten zu einem Diner eingeladen und ihre Einladungskarten mit folgender Nachschrift versehen: „Um sieben Uhr Tafel. Man bittet präzis sechs Uhr zu erscheinen, um eine Idee auszuführen, welche gefallen dürfte." Die Fürstin schlug nun den Erschienenen, welche Rußland, England, Italien, die Türkei, Oestreich, Preussen, Spanien und Frankreich vertraten, vor, daß ein Jeder eine oder mehrere telegraphische Depeschen nach irgend einem Orte unseres Welttheils richten und eine Frage des Interesses oder der Neugier an einen Bekannten thun solle. Die Idee, welche Beifall fand, ward ausgeführt und in kurzer Zeit waren 57 telegraphische Anfragen nach allen europäischen Hauptstädten Europa's unterwegs. Schon bei dem Braten lief die erste Antwort aus London ein. Zehn Minuten später kam eine Antwort aus Florenz. Hierauf folgten Depeschen aus Madrid, Petersburg und Konstantinopel. Gegen 10 Uhr lief eine Flut von Antworten ein, welche die Gesellschaft den ganzen Abend erheiterten.

— Auf einem großen Maskenballe, der am 14. Febr. in Paris beim Grafen Walewski stattfand, erschien die Gräfin v. Brimont als — — Wald! In dem Laubwerk ihrer Bäume tummelten sich lebendige Vögel, Eidechsen und selbst ein Eichhörnchen herum.

England.

— Eine heldenmüthige Selbstaufopferung einer jungen Irländerin, die als Magd in Monkwearmouth wohnte. Im Begriffe den Schienenweg der North-Eastern-bahn zu überschreiten, erblickte sie in der Nähe ein Kind auf der Bahn, welches augenscheinlich nicht im Stande war, dem eben heranbrausenden Zuge noch zeitig genug zu entgehen. Sie stürzte auf das Kind zu und es gelang ihr, dasselbe der Gefahr zu entreißen, aber da der Schrecken ihr selbst die Geistesgegenwart raubte, so ward sie im nächsten Momente von der Lokomotive erfaßt und so verletzt, daß sie kurz darauf den Geist aufgab.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" v. 7. März.)

Die Beständigkeit des schönen Wetters hat auch diese Woche angehalten. Die leichten Nachtfröste haben dem Wintergetreide bis jetzt noch keinen Schaden zugefügt, obgleich der Aufschlag in dieser und der vorigen Woche an den meisten bayerischen und schweizerischen Märkten beweist, daß die Landleute das Frühjahr noch nicht für bleibend ansehen. Auch wir vermögen uns dieser Hoffnung, trotz des warmen Sonnenscheines, bei dem wir diesen Bericht schreiben, noch nicht mit voller Sorglosigkeit hinzugeben, obgleich jede Woche die Wahrscheinlichkeit des Nachkommens starken Frostes vermindert. Im Großhandel ist noch keinerlei vergrößerte Lebhaftigkeit wahrzunehmen. England namentlich beharrt in seiner ruhigen Haltung bei den schon vorhandenen großen Vorräthen. Die Flauheit wird durch neuerdings wieder erwartete große amerikanische Zufuhren vermehrt, welche jede Lust zu belangreichen Einkäufen auf dem europäischen Kontinent niederhalten.

Am Montage ging in London bei sehr schönem milden Wetter Weizen wieder um 1 bis 2 Sh. pro Quarter (66 Ct. bis 1 Fr. 33 per Malter) gegen die Vorwoche zurück. Mehl war sehr vernachläßigt. In Paris wurde am Montage Lieferungswaare Mehl mit 60 Fr. 50 per März, 60 Fr. 75 per April, 61 Fr. 75 per Mai und Juni, also 1 Fr. niedriger als in der Vorwoche bezahlt. Die Mittwochpreise waren für dieselben Termine anderweit 25 Ct. niedriger. Sehr still blieb das Geschäft an den norddeutschen und holländischen Hafenplätzen in Folge der matten Berichte aus England. Dagegen fanden in Köln Weizen und Roggen, bei geringeren Landzufuhren, vermehrte Frage und guten Absatz. Auf Lieferung war aber Weizen matter. In Berlin gewann das Geschäft zu den reduzirten Preisen etwas an Umfang. Im Allgemeinen bleibt das Spekulationsgeschäft ohne jeden Impuls und ist es daher nur das Verhältniß der Marktzufuhren zu dem Lokalbedarfe, welches einige Preisschwankungen herbeiführt, die aber ihrer Natur nach nicht von großem Belang sein können.

Augsburg, 6. März. Der heutige Schrannenstand betrug 2690 Sch., wovon 2482 Sch. verkauft und 208 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 19. 10 kr. (gestiegen um 10 kr.), Korn fl. 19. 21 (gestiegen um 0 fl. 11 kr., Roggen fl. 12. 52 (gefallen um 15 kr.), Gerste fl. 11. 26 kr. (gestiegen um 0 fl. 16 kr.). Haber 6 fl. 53 kr. (gestiegen um 08 kr.).

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 7. März 1863.)

Fertigungen.

Lauffohr, 18. März. Katharina Widmer geb. Brugger, und Jakob Widmer, beide von Hausen, in der Au bei Lauffohr wohnhaft. — Muri, 12. d. Leonz Fischer, von Muri-Egg. — Wohlen, 17. d. Wilh. Käppeli, Müserlis. — Benzenschwyl, 18. d. Burkart Küng, von Isenbergschwyl. — Ryken, 20. d. Joh. Huggenberger, von Seon, wohnhaft in Aarburg, und des Joh. Hochstraßer, v. Dürrenäsch, in Walliswyl dahier wohnhaft gewes. sel. Erben; Joh. Jb. Plüß, Säger, Friedensrichterstatthalter in Untermorgenthal. — Villmergen, 17. d. Bernhard Furter, v. Dottikon, und Salomon Meier, Handelsmann in Bremgarten. — Vordemwald, 16. d. Jb. Siegrist, Commis in Rothrist; Sml. Siegrist, Commis in Ostringen; Friedrich Siegrist auf der Reute dahier; David Bachmann, Ferger in Strengelbach; Jakob Bonhuben, von Balzenwyl, wohnh. am Leidenberg (Brittnau); Maria geb. Wasmer, Kaspar Weber's Ehefrau, auf der Reute dahier, und Jakob Mumenthaler, im Winkel zu Ryken. — Obermumpf, 16. d. Johann Fridolin Stocker, Rößliwirth's sel. Erben. — Unterleibstadt, 16. dies. Joh. Zimmermann, Maurer, in Neuenhof wohnh. — Frick, 19. d. Wittwe Maria Josepha Schmid geb. Mösch. — Niederwyl (Bremgarten), 17. dr 20 Fertigungen — Döttingen, 18. dies. Lave. Pfiffer, Weber; der M. Anna Pfiffer geb. Breisacher, und Wittwe Regina Knecht geb. Schwere. — Würenlos, 16. d. Jos. Brunner, Uhrenmacher.

Wettingen, 19. d. G. Friedrich Müller, von Oetlikon. — Wyl (Laufenburg), 19. d. Basilius Schraner's sel. Erben. — Aarau, 20. d. Gottl. Schmuziger, Schreiner, v. Aarau; Ferd. Siebenmann-Lienhard, Gerbermeister's sel. Erbin, und Jakob Suter, gew. Pfister und Pintenwirth's sel. Erben. — Lupfig-Birr, 17. d. Joh. Jb Meier, Hansen, Wächter, von Lupfig. — Umiken, 25. d. Daniel Horlacher, alt Landjägers; Maria Horlacher, Zimmermanns Wittwe; die Erben der Magdal. Horlacher geb Wächter, Jakobs, Reinis Wittwe, und Johs Märki, von Mandach, zu Altenburg wohnhaft — Gebenstorf, 17. dies. Joh. Bußliger, Siegristen. — Bremgarten, 20. d. Wittwe Magdalena Kirscher geb. Gigis. — Niederwyl (Bremgarten), 18. d. Jos. Leonz Seiler, Schneider. — Uerkheim, 16. dies Kaspar Frey, alt Gemeinderath, von Densbüren, in Hinterwyl dahier; Jakob Stammbach, Bannwart, bei der Linden; Abraham Müller, Gemeinderath, von Ostringen, in Mühlethal; Rudolf Stammbach, Maurers, auf Heizenberg dahier, und die Erben des sel. Kaspar Bolliger, Guggers, auf dem Neudorf dahier. — Ennetbaden, 19 d Die Erben des Franz Meinrad Wetzel. — Berkon, 19 d. Die Erben des Jakob Hüßer, Pintenwirths sel., in Rudolfstetten.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. März.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	26'' 7,6'''	26'' 5,6'''	26'' 4,4'''
Thermometer:	+ 1	+ 7	+ 4
Reg. u. Sch	R	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbeit	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. März 1863.

Löwen.
Hr. Merian, Lieut., Winterthur.
— Fuhrmann, Negt. a. Bremen.
— Ferturet, dto. v. Lyon.
— Ruegger, dto. v. Liestal.
— Krüsy, dto. v. Basel.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Storz, Drechsler, Basel.

Ochsen.
Hr. Steger, Ingenieur, Paris.
— La-Roche, Kfm. v. Basel.
— Ginder, dto. v. Nidau.
— Hauser, dto. v. Bern.
— Wolf, dto. v. dto.
— Burkhard, dto. v. Zürich.
— Magg, dto. v. Wädensweil.
— Magroz, dto. v. Chardonne.

Rößli.
Hr. Keller, Weber, Muri.
— Louis, Korbmch., Kühndorf.
— Lex, Part. a. München.
Hr. Roth, Küfer, Haslach.
— Koller, Sattler, Heilbronn.
— Sträuli, Schnd Wädensweil
— Andres, Schloss, Frankfurt.
— Klemm, dto. v. Bärenstein.
— Pfister, Küfer, Bötzen.
— Brändli, Kfm. v. St. Gallen.
— Wilimann, dto. v. Hochdorf.
— Meier, dto. v. Müllheim.
— Müller, dto. v. Gundolfingen.
— Stöckli, Zimmerm., Uetweil.
3 Drahtbinder a. Ungarn.

Wildenmann.
Hr. Stierlin, Negt. v. Basel.
— Drulter, dto. v. Lyon.
— Lavriel, dto. v. dto.
— Lottmann, dto. a. Böhmen.
— Müller, dto. v. Basel.
— Frei, Part. v. Zurzach.
Fr. Simon, v. Bern.

Storchen
Hr. Malgat, Negt. v. Mülhausen.
— Cognac, dto. v. Nürnberg.
— Diebold, dto. v. Bern.
— Stammler, dto., Bremgarten.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Eberhard zu 2, dto. v. Steinen.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Basler, dto. v. Zelhen.
— Jodler, Part. v. Frick.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
— Woler z. 2, dto. v. Endingen.

Sawert
Hr. Müller z. 3, Fbrk., St. Gallen
— Wießner, Metzger, Enge.
— Treiser, Spengl., Mülhausen.
— Feer, Schlosser, v. dto.
— Gut, Gießer, Möringen.
— Sommer, Bäcker, Burgdorf.
— Sennbauer, dto. v. Lützisberg.
— Kohler, Drchsl. Watterdingen

Einladung.

Der **Verein für Versorgung armer Kinder** im Bezirk Aarau wird nächsten Mittwoch den 11. März, Nachmittags um halb 2 Uhr, seine Jahresversammlung im Schwurgerichtssaale abhalten.

Alle — Männer und Frauen —, welche an dem menschenfreundlichen Wirken dieses Vereins Interesse haben und welche namentlich dazu beizutragen wünschen, daß dem Pauperismus durch bessere Erziehung verwahrloster Kinder aus armen Familien an die Wurzel gegangen werde, sind freundlich zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen.

358] **Der Vorstand.**

Ein hiesiger fleißiger Handwerker sucht auf seine Gebäulichkeiten, die zu Fr. 13,000. geschätzt und zu Fr. 9700. assekurirt sind, Fr. 7000. aufzunehmen. Bei öffentlichen Cassen die Thüre gewiesen, sucht er bei einem menschenfreundlichen Capitalisten das Geld zu bekommen und bittet auf diesem Wege um Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [362

In Nr. 129 an der Pelzgasse ist zu verkaufen: Eine noch stehende zweisitzige **Kunst**, ein kleiner **Kachelofen**, ein kleiner eiserner **Ofen** und ein fast neuer **Geschirrschaft**. [363

Zu miethen gesucht:

Ein Lokal zu ebener Erde, dienlich zu einer Werkstatt; wo möglich mit etwas freiem Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [364

Kindertisch und **Kinderstühle** nebst andern **alten Meubeln** sind zu verkaufen vor dem Haldenthor Nro. 798, hinter Herrn Siggenthaler. [365

Unterzeichneter verfertigt

Amerik. Maschinen-Melkannen,

die durch ihre zweckmäßige Construktion alle bisherigen weit übertreffen; es hält solche zur Einsicht stets vorräthig

366] **B. Rämisperger,** Spengler.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwurste** und **Schweinefleisch** bei

368] **A. Landolt,** Metzger.

Zu verpachten:

Jenseits der Aare ein halber **Garten** und eine halbe **Bündte**. Von wem, sagt die Exped. d. Bls. [361

Zum Verkauf:

In Nr. 173 im Adelbändli circa **zwei Fuder fetter Dünger** vom Jahre 1862 63.

J. Baumann, Lehrer, kauft

Holz- und Torfasche.

Gesucht: Zu einer kleinen, Familie eine gute **Dienstmagd** auf Anfang April. Anmeldungen nimmt Frau Richner, geb. Gysi, Nro. 658 an der Vorstadt entgegen. [659

Rothe französische Weine

habe eine neue Sendung erhalten in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen.

356] **F. Maurer, Sohn.**

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

X. Vorlesung Mittwoch den 11. März

Herr Landammann Welti: „Die Frau von Krüdener im Kanton Aargau".

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal.

Northern Assurance Company in London,

Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling

(circa 31½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf $^{3}/_{8}$% per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	$1^{85}/_{100}$	$2^{13}/_{100}$	$2^{43}/_{100}$	$2^{83}/_{100}$	$3^{29}/_{100}$	$3^{95}/_{100}$	$4^{95}/_{100}$
Mit Gewinnantheil	$2^{10}/_{100}$	$2^{40}/_{100}$	$2^{75}/_{100}$	$3^{20}/_{100}$	$3^{71}/_{100}$	$4^{37}/_{100}$	$5^{16}/_{100}$

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Der Agent für den Aargau:

Rud. Lüscher, Notar

in Aarau.

Für Müller!

Von einem französischen Hause ist uns der Verkauf in der Schweiz von **französischen und englischen Mühlsteinen:**

Marque Roger fils & Cie.

übertragen worden und liegen Muster davon bei uns zur Einsicht vor.

Diese Mühlsteine sind unbedingt die Besten, die gegenwärtig geliefert werden; übrigens wird auch für dieselben die übliche Garantie geleistet.

Die Ablieferung findet 2 à 3 Wochen nach der Bestellung statt.

Für jede weitere Auskunft wende man sich an die sich bestens empfehlenden

Aarau, 15. Febr. 1863

237] **Rohr & Cie.**
im Kaufhaus.

Zu vermiethen:

Eine **Räumlichkeit zum Schließen** mit Zufuhr zur Unterbringung von Holz oder andern Gegenständen, und eine Kammer daselbst. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [350

Zu vermiethen auf Juli:

Ein **Logis** mit vier geräumigen Zimmern auf einem Boden, Keller, Estrich und Kammer, mitten in der Stadt.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [334

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [187

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 59. 11. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 20 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Polen.

Wenn sich einem in neuerer Zeit fast die Annahme aufdringen wollte, als sei ächter Muth und Thatkraft im Begriffe, von unserem Planeten zu verschwinden und ein neues, tintenklexendes Zeitalter angebrochen, so ist um so trostreicher wahrzunehmen, daß es doch noch Völker gibt, in denen die Liebe zur Freiheit zu kühnen Thaten zu begeistern vermag und Jünglinge, Männer und Greise sich freudig zum Opfertode für das geknechtete Vaterland zu entschließen vermögen. Welcher Schweizer würde an diesem gemißhandelten, zertretenen, zur Verzweiflung getriebenen polnischen Volke nicht den wärmsten Antheil nehmen und ihm zu seinem Beginnen, zu diesem ungleichen Kampfe mit dem russischen Kolosse, nicht den Segen des Himmels wünschen! Steht doch auch uns ein stetsfort drohender, gefährlicher Nachbar gegenüber, der vielleicht früher oder später Hand an unsere Freiheit legen wird, und versicht doch Polen gewiß nur ein allgemeines Interesse der zivilisirten europäischen Staaten, wenn es die von Rußland in das Herz des Erdtheils eingeschlagenen schonungslosen Krallen wieder loszurütteln sucht.

Ob die polnische Insurrektion glücken wird? Das steht freilich noch nicht fest; allein verschiedene Anzeichen lassen vermuthen, daß dieselbe auf die in Rußland selbst überhandnehmende Gährung berechnet war, und daß sie vielleicht in ganz kurzer Zeit durch Freiheitsbewegungen im Innern von Rußland und in den Ostseeprovinzen unterstützt werden wird. Die von Kaiser Alexander angebahnten Reformen sind zwar durchgängig vereitelt worden, sie haben aber nicht verfehlt, den Bauernstand auf das Elende und Unnatürliche seiner Lage aufmerksam zu machen und in ihm das Gefühl für Freiheit und Recht zu wecken. Dieser glimmende Funke ist namentlich von außen her durch Journale und Flugschriften flüchtiger russischer Patrioten fleißig genährt worden, und wer wird sich wundern, wenn er einmal zum mächtigen Brande wird.

Auch in Rußland muß es tagen; in unmittelbarer Nachbarschaft der Zivilisation können sich diese alten feudalen Zustände unmöglich auf lange Dauer halten, und eben so wenig wird der russische Despot dem Begehren nach Kreirung einer Nationalrepräsentation — wäre es am Ende vor der Hand auch nur eine aus den höhern Ständen genommene — noch lange widerstehen können. Daß er auf die Armee, namentlich auf die Offiziere, nicht mehr zählen kann, beweisen die Vorgänge in Polen, und erklärt sich u. A. daraus, daß ihm der Adel durchgehends feindlich gesinnt ist.

Noch ist Polen also nicht verloren; noch glüht in der Brust dieses tapferen Volkes der alte Russenhaß, und fühlt sich dasselbe als eine auf unabhängige Existenz berechtigte Nationalität. Solcher Tapferkeit und Todesverachtung können Erfolge nicht fehlen, wäre es am Ende auch nur der, das Nationalgefühl durch die Revolution auf Jahrzehende hinaus wieder neugeboren und zu neuen Erhebungen fähig gemacht zu haben.

Möge das Beispiel Polens auch uns wieder neu begeistern für unsere freien Institutionen, damit wir derselben eine nimmer müde Aufmerksamkeit widmen, und gegenüber dem Auslande — statt sich mit demselben in diplomatischen Künsteleien messen zu wollen — eine unserm guten Rechte allein entsprechende, entschiedene, natürliche und kräftige Haltung beobachten! Dann können wir der Zukunft getrost entgegensteuern, und in Zeiten der Gefahr zutrauensvoll zum Lenker der Schicksale emporblicken, wissend, daß dem Rechte und der Wahrheit allein schließlich der Sieg gehört. (Zuger Volksbl).

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den Dappenthalvertrag den Wiener Kongreßmächten zur Genehmigung unterbreitet.

Der belgische Gesandte geht auf Urlaub. Für ihn besorgt sein Sekretär die Geschäfte während seiner Abwesenheit.

Ein Bericht des schweiz. Consuls in Buenos-Ayres meldet, daß gegenwärtig dort der Handel sehr gut stehe, eben so die Gesundheitszustände; es langen viele Schweizer an, die Alle ihr gutes Auskommen finden.

Schwyz meldet seine Bereitwilligkeit, gegen eine Entschädigungssumme auf die theol. Freiplätze am Collegium Boromäum in Mailand zu verzichten. Es wird dieß zu bezüglichen Unterhandlungen dem Hrn. Tourte mitgetheilt.

Hr. Registrator Bertschinger auf dem Zoll- und Handelsdepartement hat seine Entlassung eingegeben und eine Stelle bei der Zürcher-Exportgesellschaft angenommen. Der Bundesrath hat ihm auf Ende dieses Monats in allen Ehren die Entlassung gegeben. (B. Intell.)

Aargau.

— **Die Schwimmkunst** ist in einer Vorlesung von Hrn. Dr. Wydler als eine vortreffliche Leibesübung bezeichnet worden; Hr. Zürcher, Turn- u. Schwimmlehrer, hat, anknüpfend an den Vortrag des Hrn. Dr. Wydler, eine sachkundige Besprechung zum Gegenstand einer Abhandlung in Nr. 58 dieses Blattes gemacht, und dabei erwähnt, es sei wünschbar, die Erlernung der Schwimmkunst zu erleichtern durch Herbeischaffung eines sichern, — bequemen und wohlfeilen Schwimmgürtels. —

Längst mit diesem Gedanken beschäftigt, und aufgemuntert von Hrn. Zürcher, habe ich meine Mußestunden benützt, einen solchen Gürtel herstellen zu lassen, der — ich habe die feste Ueberzeugung — allen Anforderungen entspricht. —

Selbstverständlich ist es jetzt nicht an der Zeit, — Schwimmproben zu machen, aber an der Zeit ist es jetzt schon, darauf hinzuarbeiten, daß die gute Absicht des Hrn. Zürcher erreicht werde. —

Vorläufig beschränke ich mich auf die Mittheilung, daß wenn die Badezeit gekommen sein wird, bei mir die besprochenen Schwimmgürtel in genügender Zahl, theils gekauft, theils leihweise billig zu haben sein werden.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bern.

— Letzten Sonntag verunglückte auf der Station Neuenstadt ein Angestellter der Bahn, indem er auf dem Geleise stand, auf welchem der Zug heraubrauste, wobei ihm von den Rädern der Lokomotive beide Beide abgeschnitten wurden; der Unglückliche ist in das Spital nach Biel gebracht.

Thurgau.

— Zu Regierungsräthen wurden die Herren Bezirksstatthalter Ludwig in Romanshorn und Fürsprech Haffter in Weinfelden erwählt.

Glarus.

— In der Nacht vom letzten Samstag auf den Sonntag wurde hinter dem Gasthause zur Krone in hier Feuer gelegt. — Der Wirth erwachte an einem verdächtigen Geräusch, stund auf und wollte vor dem Hause der Ursache nachspüren. Da gewahrte er Feuer und vernahm eilende Schritte vom Hause weg. Das Feuer konnte noch rechtzeitig gelöscht werden. Dafür konnte man aber dem Fliehenden nicht nachsetzen.

Baselland.

— Die „Basellandschaftl. Ztg." meldet: Die Abstimmung über die Verfassung findet Sonntag den 22. März in den Gemeinden statt. Die Gemeindepräsidenten haben die Verfassung bis längstens am 15. März an die stimmberechtigten Bürger zu vertheilen. Bei der Abstimmung dürfen die Stimmzeddel nicht zerrissen werden, sondern sind unter Siegel zu legen und dem Statthalteramt zu überliefern. Dieses hat sie durch einen Expressen an den Präsidenten des Verfassungsraths zu senden. (Die Regierung wird vollständig umgangen.) Der Präsident ruft dann ungesäumt den Verfassungsrath zur Eröffnung des Resultats zusammen, und dieser untersucht allfällige Anstände. Im Falle der Verwerfung würde der jetzige Verfassungsrath das Weitere verfügen (!!). Wird sie angenommen, so ordnet er sofort die Landrathswahlen an, wobei dann eine Fünferkommission das Wahlgeschäft zu leiten hat. Diese ruft dann den Landrath zur Konstituirung zusammen — womit die Aufgabe des Verfassungsraths erfüllt ist. — So betrachtet sich der Verfassungsrath als eine provisorische Regierung und ignorirt und umgeht unsere noch in Kraft stehenden Behörden. Darüber wird sich noch reden lassen.

— Es heißt, Herr Rolle wolle auf künftigen Sonntag zur Anempfehlung der Verfassung eine Volksversammlung nach Muttenz oder Sissach zusammenberufen.

Solothurn.

— In der mechanischen Werkstatt der Centralbahn wird Tag und Nacht an den Hülfsmaschinen zum Bau der pneumatischen Fundirungen der Buswyler Brücke (Biel-Bern Linie) gearbeitet. Die hauptsächlichsten Maschinen sollen bereits auf die Baustelle abgeliefert sein und zu den demnächst beginnenden Arbeiten bereit stehen.

Ausland.

Rußland.

— Daß die Russen überall wie Barbaren hausen, wird durch verschiedene neuere Vorfälle erhärtet. Am 27. v. Mts. überfiel ein Detaschement die Försterwohnung bei dem Dorfe Wiesniewo an der Straße von Bialystock nach Warschau, zwischen Wysokow und Ostrow, wo angeblich Insurgenten versteckt sein sollten. Da man sich in Bezug auf Insurgenten getäuscht sah, tödteten die Russen aus Rache und Mordlust den Förster, dessen junge Frau und alle Bewohner des Hauses, worauf dieses geplündert und niedergebrannt wurde. Ueberhaupt lassen sich die Soldaten gegen Civilpersonen, besonders aber gegen die Geistlichen die empörendsten Roheiten und Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen.

— Laut dem Bericht eines Augenzeugen wurden am 27. v. M. bei Lodz 500 wohlbewaffnete Insurgenten, unter ihnen die schöne Edeldame von Michalsky, 23 Jahre alt, die den Truppen in Mannskleidung folgte, während des Essens mit Hülfe eines verrätherischen Bauern, von den Russen überfallen. Die Polen, die Fruchtlosigkeit des Kampfes einsehend, baten um Pardon; die russischen Offiziere, die denselben gewähren wollten, wurden aber von ihren Horden mit dem Tode bedroht, und nun begann ein grausames Schlachten. Mehrere hundert Insurgenten wurden niedergemacht, darunter jene Dame; am andern Tag lagen die Leichen bis aufs Hemd entblößt auf einem Haufen.

Deutschland.

— In Leipzig ist Nr. 8 der „Gartenlaube" wegen einer darin befindlichen Erzählung der Befreiung Kinkels nachträglich polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— In Ingolstadt (Bayern) endete ein Fastnachtscherz höchst unglücklich. Mehrere Handwerksgesellen veranstalteten ein Bärentreiben. Ein Schlossergesell stellte einen Tanzbär vor und hüllte sich zu diesem Zweck dicht in Werg ein. In einem Wirthshaus kam er dem Lichte zu nahe, das Werg entzündete sich, und der arme Bursche erhielt so schreckliche Brandwunden, daß er nach wenigen Tagen starb.

— Es stellt sich jetzt heraus, daß der in Wahnsinn verfallene preußische Hauptmann v. Besser, der durch maßlose Mißhandlungen seine Kompagnie zu passiver Widersetzlichkeit zwang und sie in das erschütternde Unglück der Schanzarbeit brachte, schon längst an periodischer Tollheit litt. Dennoch durfte dieser heillose Mensch gegen seine Leute den kleinen Nero spielen und sie dem namenlosen Fluche dieses Hohenzoller Regiments preisgeben. Die ewige Gerechtigkeit, ja wir erwarten es, wird dieser Fäulniß den baldigen Untergang bereiten. (Holo-C.)

— In Baden-Baden zählt man 500 bis 600 Fremde, die dort den Winter zubringen, meist aus der sog. höhern Gesellschaft. Dergleichen bleibende Anwesenheit wird durch Anordnungen der dortigen Bewohner gepflegt, die durch gesellige Freuden, Konzerte und auch das von Karlsruhe aus mit Schauspielern versehene Theater den Familien die Langeweile vertreiben helfen. Unter ähnlichen Verhältnissen würde der längere Aufenthalt von Fremden selbst durch den Winter hindurch auch in der Schweiz mehr zu erringen sein. Bereits ist er am Genfersee, besonders von Lausanne, bis Vevey und Montreux, von großer Bedeutung.

— In dem Marktflecken Matrei bei Innsbruck hat in der Nacht vom 4. auf den 5 dieß eine Feuersbrunst 29 Häuser und die Kirche eingeäschert.

Frankreich.

— Der Pariser Charivari vom 4. d. enthält eine Karrikatur, die sehr gut die Stimmung der französischen Truppen in Chochinchina und Mexiko ausdrückt. Rechts hinter einem franz. Soldaten stehen zwei Frauen: eine Cochinchinesin und eine Mexikanerin, während links vor ihm eine Polin weinend und mit gesenktem Kopfe davon geht. Der Soldat ballt die Faust und ruft: Sieh, da diese arme Kleine, die man schon so lange quält. Ich würde mich lieber mit dieser abgeben, als mit den beiden dahinten, die mich gar nicht interessiren. Doch heh! nicht raisonnirt, Dunamet, sondern aufgepaßt aufs Kommando.

— Chambery. Ein heftiger Brand hat in der Nacht vom 2. auf den 3. März drei Häuser zerstört und beträchtlichen Schaden angerichtet. Ein betrunkener Fuhrmann verbrannte dabei: man vermuthet, derselbe habe im Bette geraucht und sei dabei eingeschlafen, worauf dann durch seine Pfeife erst das Bett und nachher das Haus in Brand geriethen.

England.

— Glänzender Empfang der Braut des Kronprinzen von England in London am 7. Alle Straßen der Weltstadt waren prachtvoll geschmückt, welche eine ungeheure Volksmenge erfüllte; alle Berichte stimmen überein, daß London noch nie ein solches Schauspiel erlebt.

Amerika.

— New-York, 27. Febr. Viertausend Mexikaner haben Acapulco besetzt.

Der Hauptstapelplatz des stets in steigendem Maße in Gebrauch kommenden amerikanischen Erdöls oder Petroleum ist Philadelphia. Das produzirende Oelterritorium in Benango County ist 8 Meilen lang. Das Oelgeschäft beschäftigt gegenwärtig 7500 Menschen und die Gegend, die früher eine dichtbewaldete Wildniß war, ist mit Städten und Dörfern übersäet. Der Ertrag der Quellen ist nun täglich circa 4000 Faß im Werthe von 25,000 Dollars. In den zahlreichen Raffinerien werden täglich circa 1000 Faß gereinigt. Der Transport, der bisher auf dem Wasserweg geschah, soll nun durch eine den Eisenbahnen entlang führende Röhrenleitung versucht werden. Die Ausfuhr des Petroleums betrug 1861 circa 700,000 Gallonen und stieg 1862 auf mehr als 7 Mill. Gallonen. Die jüngst in Umlauf gesetzten Mittheilungen über das plötzliche Versiegen der Oelquellen erwiesen sich als eine von einem Spekulanten geflissentlich verbreitete Lüge, um die Preise in die Höhe zu schrauben.

Griechenland.

Die griechische Nationalversammlung hat beschlossen, die Armee und die Nationalgarde neuerdings zu beeidigen; zum Kommandanten der Nationalgarde soll General Hahn, der Berner, ernannt werden. Ferner hat die Nationalversammlung eine Anleihe von 6 Millionen beschlossen.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 9. März. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 65, Aufschlag 10 Cts.; Haber Fr. 15. 25. Aufschlag 05 Cts.

Bern, 10. März. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 74, Haber Fr. 13. —; Kernen, per Viertel Fr. 3. 05, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 60, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 70, Bohnen Fr. 2. 40, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Erbsen Fr. 3. 80, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Pariser-Börse. 10. März. 3% Rente 69. 70. Credit mobilier 1215, Oesterr. Staatsbahn. 512. —

London, 10. März. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 7. März. Nationalanleihe 81. 85, Metalliques 5%. 75. 35, Bankaktien 809. —, Kredit-Mobilier-Aktien 217. 30.

Wechselkurs. 7. März. London 115. 55. Augsburg 3 Monat 97. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. März	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26" 4 2	69 5,4	36 5,8
Thermometer	+ 2		+ 2
Wind	W		W
Himmelsbild	W	—	W

Ein Zeuge.

An einem Abende des Jahres 18— langte in dem ersten Gasthause der Stadt D. im westlichen England ein sehr fein gekleideter Herr in Begleitung eines Bedienten in Livree an. Der Fremde verlangte ein Zimmer und erzählte dem ihn höflich dahin begleitenden Wirth, daß ihn Geschäfte hierher geführt und ihn voraussichtlich einige Tage festhalten würden. Beiläufig fragte er, welche Unterhaltung ihm Stadt und Umgegend wohl in seinen geschäftsfreien Stunden bieten könnten? Der Wirth entgegnete, es werde in den nächsten Tagen ein Pferderennen abgehalten, auch habe die Eröffnung der Assisen stattgefunden und morgen komme ein höchst interessanter Fall zur Verhandlung. Es sei eine Anklage wegen Straßenraub; alle Anzeichen seien gegen den Angeklagten; er aber leugne hartnäckig und behaupte, sich an dem Tage, wo das Verbrechen verübt worden, in einem ganz andern Theil des Landes befunden zu haben.

Der Fremde bezeigte die größte Lust, der Verhandlung beizuwohnen und äußerte nur Zweifel, ob er wohl noch einen Platz bekommen werde. Der Wirth versicherte, dieß habe keine Schwierigkeiten, — zur größeren Sicherheit wolle er ihn jedoch begleiten, um ihm durch Vermittlung des ihm bekannten Thürstehers einen Platz zu verschaffen. Er kam am andern Tage diesem Versprechen nach und sein Gast erhielt einen Platz ganz dicht an der Barriere.

Die Verhandlung begann. Während die Beweisaufnahme gegen den Angeklagten geführt wurde, hatte er die Augen starr auf den Boden geheftet, erst bei der Frage des Richters, was er zu seiner Vertheidigung zu sagen habe, blickte er auf, sein Auge traf den Fremden und mit einem lauten Schrei fiel er zu Boden. Man glaubte, es sei dieß eine List des Gefangenen, angewendet um Zeit zu gewinnen; er erholte sich jedoch bald wieder und antwortete, von dem Richter nach dem Grunde dieses seltsamen Benehmens befragt:

„O Mylord, ich wurde so erschüttert durch den unerwarteten Anblick einer Person, die mich retten kann. Gestatten Sie mir, diesem Herrn — einige Fragen vorzulegen, er kann meine Unschuld bezeugen."

Die Augen sämmtlicher Anwesenden richteten sich auf den Reisenden, der so plötzlich vom Zuschauer zum Mitspielenden in diesem Drama berufen ward. Dieser erklärte, er befinde sich in einer unangenehmen Lage, da er sich nicht erinnere, den Mann jemals gesehen zu haben, dennoch sei er bereit, die ihm vorgelegten Fragen zu beantworten.

„Wohlan," sagte der Angeklagte, „erinnern Sie sich, daß Sie am 15. März in Dover landeten?"

Der Fremde entgegnete, er sei allerdings um die angegebene Zeit von Calais nach Dover gereist; da er jedoch die Reise häufig unternehme, so könne er den Tag seiner Ankunft nicht genau angeben.

„Sie wissen doch aber," fragte der Gefangene weiter, „daß Sie Ihren Koffer von einem Manne in blauer Blouse nach dem Gasthause tragen ließen?"

„Ich gebe zu, am Strande einen Kofferträger genommen zu haben, weiß mich jedoch seines Anzuges nicht zu entsinnen."

„Vielleicht aber erinnern Sie sich des Gesprächs, das Sie mit diesem Kofferträger hatten?" fuhr der Angeklagte fort. „Er erzählte Ihnen, daß er vor einigen Tagen beim Ausladen eines Schiffes einen Fall gethan und zeigte Ihnen eine davon herrührende Wunde an der Stirn."

Bei diesen Worten ging eine Veränderung in den Zügen des Gefragten vor, ähnlich als ob in einem dunkeln Zimmer plötzlich ein Licht angezündet würde. „Dieses Umstandes erinnere ich mich ganz genau," rief er.

Der Gefangene schlug das Haar zurück und zeigte die Narbe, worauf der Fremde die Ueberzeugung aussprach, dieser Mann und sein Kofferträger in Dover seien eine und dieselbe Person. Um zu ermitteln, ob der Tag seiner Ankunft in Dover wirklich der 15. März — der Tag, an welchem der Straßenraub begangen — zog er sein Taschenbuch hervor, suchte in den Notizen und das Datum fand sich wirklich darin vermerkt. Die Unschuld des Angeklagten war erwiesen, er wurde unter den Glückwünschen und Beifallsrufen der Versammlung in Freiheit gesetzt und verabschiedete sich mit den Ausdrücken der rührendsten Dankbarkeit von seinem Befreier.

Die Geschichte des unschuldig Angeklagten und seines zur guten Stunde erschienenen Erretters bildeten einige Wochen das Tagesgespräch in D. . . . . Kaum aber war ein Monat vergangen, da brachte man beide nebst dem Bedienten als Gefangene nach derselben Stadt zurück. Alle drei waren bei einem Raubanfall auf die Post ergriffen und gehörten zu einer Diebesbande. Die Untersuchung ergab, daß die zufällige Anwesenheit des vorgeblichen vornehmen Herrn im Gerichtssaale eine List war, geschickt ersonnen und ausgeführt, um den Räuber der wohlverdienten Strafe zu entziehen.

Einen interessanten Einblick in die Handelsbeziehungen der Jetztzeit und die Mittel, über welche der Handel jetzt verfügen kann, gewährt der in diesem Jahre besonders gewinnreiche Eishandel. Es wäre gewiß nicht möglich, ohne Eisenbahnen Eis von den Schweizer- und Tyroler-Gletschern an den Rhein zu schaffen oder mit russischem Eis in Leipzig Gefrornes zu bereiten. Der Eishandel hat namentlich in Amerika eine außerordentliche Ausdehnung erhalten, das Eis wird in den nördlichen Seen mit Maschinen gebrochen, mit Maschinen verpackt und nach allen Welttheilen verschickt. In Deutschland hat hauptsächlich Emden an der Weser sich mit dem Eishandel nach Brasilien befaßt. Bei dem ersten Schiff, welches damit begann, hatte man aus Mangel an Erfahrung versäumt, Sagspäne zwischen die einzelnen Eisblöcke zu streuen, so daß das ganze Eis im Schiffsraum zu einem einzigen Eisblock zusammenfror, den man stückweise heraushauen mußte. In neuerer Zeit machen die Eismaschinen diesem Handel starke Konkurrenz, da dieselben das Eis billiger herstellen, als es von außen bezogen wird. Solche Maschinen sind schon vor einigen Jahren erfunden worden, aber erst auf der letzten Industrieausstellung in London allgemeiner bekannt geworden. Es waren daselbst 3 Maschinen ausgestellt, die alle 10 Minuten Eisblöcke von 10 bis 20 Pf. lieferten und Jedermann in Erstaunen setzten, da sie mitten in der größten Sonnenhitze das schönste, härteste Eis erzeugten. Diese Maschinen beruhen alle auf dem Grundsatze der raschen Verdunstung flüchtiger Stoffe im luftleeren Raum und liefern je nach ihrer Größe 2 Pfund bis 5 Zentner in der Stunde. Für Konditoren und Gastwirthe haben diese Maschinen den Vortheil, daß man in denselben Gefrornes direkt bereiten kann, oder Weinflaschen kühlen, und zwar durchgreifender als es mit Eis möglich ist. Die Behandlung der Maschine ist sehr einfach und namentlich bei den kleinen eine Aufsicht nur alle 2 Stunden nöthig, im übrigen arbeitet die Maschine ganz von selbst. Die kleinen Maschinen kosten je nach der Produktion 50 bis 100 Gulden und liefern stündlich 1 Pfund Eis oder 1—4 Pfund bei der Operation. Die Kosten betragen (1 Pfd. Steinkohlen und 2 Kreuzer Spiritus) 3—4 Kreuzer oder 1 Kreuzer per Pfund. Die großen Maschinen, welche namentlich für Brauereien zum Kühlen der Würze, der Keller und des Schenkbiers oder für Eishändler sehr geeignet sind, liefern stündlich 1—5 Zentner zum Preis von 20 bis 45 Kr. per Zentner und kosten 624—20,000 Gl. Für die südlichen Zonen sind diese Maschinen zu einer wahren Wohlthat geworden und bereits häufig in Gebrauch; namentlich sind sie in Spitälern nicht bloß zur Eisbereitung, sondern auch zur Kühlung der Krankenzimmer in Anwendung.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. März 1863

Storchen

Hr. Malgat, Regt. v. Mülhausen.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Jodier, Part. v. Frick.
— Seiler, dto. v. Tägerig.
— Störk, Kfm. v. Kl. Hüningen.

Ochsen.

Hr. Stäubli, Großrath, v. Sulz.
— Wegelin, Negot., St. Gallen.
— Küng, dto. v. Luzern.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Buithier, Kfm., Neuenburg.
— Märki, dto. v. Niederwenigen.
— Steiner, dto. v. Zürich.
— Hauser, dto. v. Bern.
— Wolf, dto. v. dto.
— Linnard, dto. v. Paris.
— Charpentier, dto. v. dto.
— Bollag, dto. v. Endingen.

Krone.

Hr. Kopp, Regt. v. Zürich.
— Oppenheim, dto. v. Endingen.

Rößli.

Hr. Brandenburger, v. St. Gallen
— Jenzer, Kfm. v. Burgdorf.
— Künzli, dto. v. Zürich.
— Hutzler, dto. v. Wittenberg.
— Isenschmid 2, Thrm., Ettiswil
— Zolliker, Maler, Embrach.
— Plüß, Erzieher, Wettingen.
— Andres, Schloss., Frankfurt.
— Brändli, Schmd., Heitersheim
— Müller, Metzg., Oberanstadt.
— Schell, dto. v. Rissingen.
— Merhof, Bierbr., Hopptenzeb.
— Lapp, Zimmerm., Eichen
— Bugli, dto. v. Eberswyl.
— Kreffebum, dto., Ennershofen
— Klemm, Drechsl., Nesselwang
— Widmer, Schrn., Oberrieden.
— Hellmann, Weinhdl., Glarus.
— Keller, Weber, Muri.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
3 Drahtbinder a. Ungarn.

Löwen.

Hr. Petitpierre, Commis, Neuf.
— Fuhrmann, Regt. a. Bremen
— Ruegger, dto. v. Liestal.
— Witzemann, dto. v. Paris
— Meerwins, dto. v. Basel.
— Fertoret, dto. v. Lyon
Mlle. Petitpierre, v. Neuchatel.

Wildemann.

Hr. Fischer, Großrath, Reinach.
— Prullace, Kfm. v. Lyon.
— Lavara, dto. v. dto.
— Lottmann, dto. a. Bremen.
— Müller, dto. v. Basel.
— Büchser, Part. v. Kreuzlingen

Schwert

Hr. Döbeli, Kfm. a. Thurgau.
— Buser, Priv. a. Baselland.
— Scheuzger, dto. v. Staffelbach
— Reker, Sattler, Wörfelden.
— Feer, Schlosser, Mülhausen.
— Oestringer, v. Philippsburg.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend keine englische Lektion.

Punkt 8 Uhr Sitzung in der Kantonsschule.

Wegen der Wichtigkeit der Traktanden werden alle Mitglieder dringend ersucht zu erscheinen.

370] **Der Vorstand.**

Zu verkaufen:

Ein ausgezeichneter **Feldstutzer** mit Zubehör. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [371

Mehrere geübte **Maler-Gehülfen** finden bei S. Läßig, Maler in Aarau, sogleich Beschäftigung. [370

In einem Gasthof des Kantons Aargau findet eine mit guten Zeugnissen versehene **Zimmermagd** einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [372

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

374] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Heute Nachmittag 3 Uhr frische **Kuttlen** bei **Jakob Dürr,** Metzger

375] zur Badstube.

Verloren: Ein **Kinder-Schühchen** bei der Kaserne. Bei der Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben. [373

Ein hiesiger fleißiger Handwerker sucht auf seine Gebäulichkeiten, die zu Fr. 13,000. geschätzt und zu Fr. 9700. assekurirt sind, Fr. 7000. aufzunehmen. Bei öffentlichen Cassen die Thüre gewiesen, sucht er bei einem menschenfreundlichen Capitalisten das Geld zu bekommen und bittet auf diesem Wege um Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [362

In Nr. 129 an der Pelzgasse ist zu verkaufen: Eine noch stehende zweisitzige **Kunst,** ein kleiner **Kachelofen,** ein kleiner eiserner **Ofen** und ein fast neuer **Geschirrschaft.** [363

Zu miethen gesucht:

Ein Lokal zu ebener Erde, dienlich zu einer Werkstatt; wo möglich mit etwas freiem Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [364

Rothe französische Weine

habe eine neue Sendung erhalten in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen.

356] **F. Maurer, Sohn.**

Gesucht: Zu einer kleinen Familie eine gute **Dienstmagd** auf Anfang April. Anmeldungen nimmt Frau Richner, geb. Gysi, Nro. 658 an der Vorstadt entgegen. [359

Unterzeichneter verfertigt

Amerik. Maschinen-Melkannen,

die durch ihre zweckmäßige Construktion alle bisherigen weit übertreffen; es hält solche zur Einsicht stets vorräthig

366] **B. Rämisperger,** Spengler.

Bei Gottl. Schmuziger im Schachen sind **zwei Fuder fetter Dünger** billig zu verkaufen. [375

Vorlesungen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

X. Vorlesung Mittwoch den 11. März

Herr Landammann Welti: „Die Frau von Krüdener im Kanton Aargau".

Eintrittspreis Fr. 1. — Abonnementspreis für alle Vorlesungen Fr. 5. — Kantonsschüler und Schülerinnen des hiesigen Töchterinstituts gratis.

Eintrittskarten sind zu haben beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, und in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer.

Anfang der Vorlesung: punkt 7 Uhr im Casino-Saal.

Verkaufs-Steigerung.



Frau Susanna geb. Rauber, Wittwe des sel. gestorbenen Hrn. Jb. Suter, gew. Pfister und Pintenwirth von Aarau, wird **Dienstag den 24.** lauf. Mts., von Abends 8 Uhr an, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Ihr an der Kirchgasse zu Aarau stehendes, vier Stock hohes, steinernes **Wohnhaus** mit Bäckerei-Einrichtung, Hintergebäuden und zwei Kellern. Dieses Haus ist im Brandkadaster unter Nr. 7 und die Hintergebäude sind unter Nr. 8 b des Brandkadasters eingetragen, zusammen um Fr. 10,550. geschätzt und um Fr. 7850. versichert. Neben der Bäckerei wurde in diesen Gebäulichkeiten bis dahin eine Pintenwirthschaft betrieben.

Die günstigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet. Zur Besichtigung der Kaufsobjekte wollen Kaufsliebhaber sich an die Eigenthümerin wenden.

Die Steigerung findet in der gegenwärtig an Hrn. Andreas Dätwyler, Pfister u. Pintenwirth, verpachteten Pintenwirthschaft selbst statt.

Aarau, 6. März 1863.

Aus Auftrag:

351] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Im **Schloß Wildenstein** ist an stille ordentliche Leute eine schöne und bequeme, aus mehreren Zimmern und Küche bestehende **Wohnung** im ersten Stock und unter einem Verschluß zu verleihen. Auf Verlangen wird ein Antheil am Garten dazugegeben. — Näheres bei Schaffner Baumgartner in Wildenstein. [253

Nicht zu übersehen!

Das radikale und bewährte **Heilmittel für Flechten, Grind, Krätze, Hautausschläge** ist die ganze Flasche à Fr. 10, die halbe à Fr. 5. fortwährend bei dem Unterzeichneten zu haben. — Ebenso die ächte **Nervensalbe** gegen **rheumatische** Schmerzen, **Schwindsucht** in den Gliedern und zur Stärkung der **Nerven** per Dosis à Fr. 5. Bei gehöriger Ausdauer wird für beide Mittel garantirt und ganz Armen wird es billiger verabreicht, wenn dieselben einen amtlichen Schein vorweisen.

J. Rohner,
beim Rebstock in Herisau,
Kts. Appenzell.

J. Baumann, Lehrer, kauft

Holz- und Torfasche.

Zum Verkauf:

In Nr. 173 im Adelbändli circa **zwei Fuder fetter Dünger** vom Jahre 1862/63.

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen freundlichst dankend, erlaube ich mir die Anzeige, daß ich, um mit der Liquidation schneller an's Ziel zu kommen, die Preise verschiedener Artikel bedeutend herabgesetzt habe. Ich empfehle mich bestens und bitte um fernern Zuspruch.

A. Rothpletz-Belart.

Zugleich trage mein am Graben gelegenes Haus Nro. 221 aus freier Hand zum Kaufe, oder auch nur die untern Räumlichkeiten zur Miethe an. — Die Lokalität kann jederzeit besichtigt werden.

Aarau, den 26. Februar 1863.

331] **Der Obige.**

Dr. Schönlein's

vorzüglichste Toiletteseife,

welche die Haut reiniget und stärkt und derselben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — Jedes Stück ist nummerirt. Die Käufer dieser Seife haben unter sich **5 Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verloosen. Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für diese ist eine Extra-Prämie von Fr. 20 bestimmt. (Das Nähere besagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, schöner Rabatt und allgemeine Absatzfähigkeit des Artikels versprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geschäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei

Fritz Döbeli, Antiquar

705] in Lenzburg.

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:

155] **H. Rabholz** in Richtersweil.

Zu miethen gesucht:

Ein geräumiges **Plainpied** oder eine ordentliche **Wohnung,** an gangbarer Straße, auf Ende Mai zu beziehen. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [341

Kindertisch und **Kinderstühle** nebst andern **alten Mobeln** sind zu verkaufen vor dem Halden-thor Nro. 798, hinter Herrn Siegenthaler. [365

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 60. 12. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Für Polen.

Der Centralausschuß der Helvetia hat an die Sektionen des Vereins folgendes Cirkular erlassen:

Die Sympathien, welche die polnische Erhebung der ganzen zivilisirten Welt einflößt, haben bereits in England, in Italien, ja selbst im skandinavischen Norden in Kundgebungen des Volkes kräftigen Ausdruck gefunden.

In unserm Vaterlande sind diese Sympathien nicht minder stark und allgemein, aber, wenn wir das rühmliche Vorgehen der Sektion St. Gallen ausnehmen, so ist es bis jetzt nur die Presse gewesen, welche in dieser Frage die öffentliche Meinung der Schweiz vertreten hat. Den politischen Vereinen kommt es zunächst zu, darauf hinzuwirken, daß es nicht bei Glückwünschen bleibe, daß vielmehr die Begeisterung für die Befreiung Polens in öffentlichen Versammlungen durch das lebendige Wort in die Massen getragen werde und, soweit es in unserer Lage möglich ist, in wirksamer Unterstützung der Erhebung sich äußere.

Es bedarf nicht vieler Worte, um Sie zu einem Vorgehen in dieser Richtung zu ermuntern. Seit den ersten Zerstückelungen Polens hat das Ringen des unglücklichen Volkes nach Befreiung von fremder Gewaltherrschaft und Wiedereroberung seiner nationalen Selbstständigkeit in unserm Lande, dem gleiche Schicksale oft genug bevorstanden, den Wunsch wach gerufen, mitstreiten und mithelfen zu können in einem Kampfe, der mit so hohem Heldenmuthe und so bewundernswerther Ausdauer geführt wurde, und in dem man, wenn durch Uebermacht niedergeschlagen, nie einem Verzicht auf die heilige Sache sich unterzog, sondern nur aufs Neue die Streiter gegen den Feind der Freiheit sammelte. Zu keiner Zeit war dieser nie aufgegebene Kampf so berechtigt, nie konnten wir mit so unvermischter Empfindung ihm zurufen, als jetzt, da das ganze polnische Volk, Hohe und Geringe, Adel und Bauern, einträchtig zusammenwirken zu dem großen Ziele, und die Erhebung außer der Erringung nationaler Unabhängigkeit auch die Begründung einer freien Verfassung im Innern und die Beseitigung der Standesvorrechte auf ihre Fahne geschrieben hat.

Die Verbrechen gegen die Humanität, die wir täglich begehen sehen, würden hinreichen, unser wärmstes Mitgefühl den Verfolgten und Mißhandelten zuzuwenden. Diese Brutalitäten, die in unserm Jahrhundert in keinem Lande, das unglückliche Polen selbst ausgenommen, mehr erhört sind, können nicht einmal die Entschuldigung der Legitimität für sich anrufen; sie werden ausgeübt nicht im Namen einer legitimen Herrschaft, nicht gegen eine Revolution, welche ihr Recht sich aus dem Himmel holt, sondern ohne jeglichen andern Titel, als den der Gewalt, und entgegen den Verträgen, durch welche selbst die Diplomatie die Selbstständigkeit Polens gewährleistet hatte. — Wie sollte diese Erhebung unsere Herzen nicht entzünden, wenn sie mit so reinen Farben auftritt wie diesmal, und mit Grundsätzen, auf die unsere eigene Freiheit gebaut ist!

Europa hat eine Sündenschuld abzutragen gegen Polen, dessen politische Vernichtung es geschehen ließ; sorgen wir dafür, daß wir nicht zurückbleiben, wo sich uns eine Gelegenheit bietet, unsere Mitschuld an diesem Verbrechen gegen das Recht der Völker abzulehnen!

Der Centralausschuß empfiehlt Ihnen mit allem Nachdruck die Hervorrufung von Kundgebungen der öffentlichen Meinung zu Gunsten der polnischen Bewegung. Schon dies, so wenig es ist, wird ihr förderlich sein; welchem Kämpfer für die Freiheit gibt es nicht neuen Sporn zum Festhalten, wenn er sich getragen weiß durch die begeisterte Theilnahme eines jeden freien Volkes? — Aber mit derartigen Kundgebungen allein ist es nicht gethan. Es werden Anforderungen entstehen, die nur durch allgemeines Zusammenwirken befriedigt werden können. Wir werden Unterstützungen zu verabreichen haben an Solche, die sich der polnischen Volksarmee anzuschließen beabsichtigen: es ist nicht unmöglich, daß sich eine Gelegenheit darbietet, Waffen oder finanzielle Beiträge nach Polen gelangen zu lassen; Versprengte und Verfolgte werden unserer Gastfreundschaft bedürfen.

Wir halten es daher schon dermal für geboten, die Subskription für Polen einzuleiten. Der leitende Gedanke dabei möge der sein, daß es sich um eine nationale Demonstration handelt, um einen Beweis der Sympathien der Schweiz, zu welchem ein Jeder aus dem Volke beitragen sollte. Je allgemeiner die Betheiligung, um so vollständiger wird dieser Zweck erreicht.

Damit jedoch die auf solche Art gesammelten Beiträge auf fruchtbringende Weise verwendet werden, ist es unerläßlich, daß dafür eine Centralleitung aufgestellt werde. Wir richten zu diesem Ende ein Schreiben an die Centralkomite's derjenigen schweizerischen Vereine, von welchen wir eine thätige Betheiligung voraussetzen zu dürfen glauben, und laden sie ein, zur Bestellung eines eidgenössischen Centralkomite's für Polen mitzuwirken. — Das Nämliche empfehlen wir ihnen mit Bezug auf die kantonalen Vereine, deren Beitritt der Sache von Nutzen sein könnte. Auf diese Weise wird in jedem Kanton ein Kantonalkomite bestehen, durch deren Verbindung mit dem eidg. Comite eine Zersplitterung der Mittel und eine mißbräuchliche Verwendung der gesammelten Fonds vermieden würde.

Es versteht sich, daß in jedem Kanton die besondern Verhältnisse darüber entscheiden müssen, auf welchem Wege der meiste Erfolg zu erreichen ist; der Centralausschuß begnügt sich deßhalb mit diesen allgemeinen Andeutungen, ohne im Weiteren Ihren Entschlüssen präjudiziren zu wollen.

Bis zur Bestellung eines Central-Comite's für Polen wird der unterzeichnete Centralausschuß allfällige Geldbeiträge in Empfang nehmen, sowie er auch die nöthigen Schritte gethan hat, um mit auswärtigen Polen-Comites in Verbindung zu treten und Wege und Mittel ausfindig zu machen, um Gelder u. s. w. sicher an den Ort ihrer Bestimmung gelangen zu lassen.

Mit patriotischem Gruße und Handschlag!

Bern, den 9. März 1863.

Namens des Centralausschusses
der Helvetia:
Der Präsident: **G. Vogt.**
Der Sekretär: **Feiß.**

Großraths-Verhandlungen.

Sitzung vom 11. März 1863. Das Protokoll vom letzten Samstag den 7. d. wird verlesen und genehmigt.

Der Reg. Rath erstattet seinen Bericht über einen Knaben Frey von Klingnau, 14 Jahre alt, welcher wegen wiederholten Diebstahls zu 3 Monaten Zuchthaus bestraft wurde. Der Reg. Rath beantragt, denselben zu begnadigen und den jungen Verbrecher in einer Besserungsanstalt unterzubringen.

Hr. Präsident Siegfried glaubt, einige Zeit Einzelhaft in Aarburg dürfte dem Bürschchen nichts schaden.

Hr. Haberstich will dem Reg.-Rath es überlassen, das Gutfindende zu beschließen, glaubt aber, ein so jugendlicher Verbrecher sei nicht einmal zurechnungsfähig, er bedürfe der Erziehung.

Hr. Reg.-Rath Brentano glaubt, er werde am besten in einer Zwangsarbeitsanstalt untergebracht.

Der Antrag von Hrn. Haberstich wird beschlossen.

Hr. Fürspr. Ringier erstattet Namens der Kommission den Bericht über den Rechenschaftsbericht des Obergerichts und Kriminalgerichts vom Jahr 1859 auf 1860.

Die Kommission stellt den Antrag, das Obergericht einzuladen, den Sittengerichten betreffs der Ehescheidungen die daherigen gesetzlichen §§. in Erinnerung zu bringen; ferner die Vorlage über Nachlaßverträge möglichst zu beschleunigen.

Diese Anträge werden beschlossen.

Der Bericht des Kriminalgerichts wird anerkennend erwähnt. Derselbe macht mehrere Anregungen über ungleiche, selbst ungerechte Grundsätze, welche im Kriminalgesetz ausgesprochen sind.

Der Verkauf einer Waldparzelle im Bezirk Zofingen, welcher zur Genehmigung durch die Kommission empfohlen wurde, wird auf die Anträge der HH. Siegfried und Dr. Thuet in veränderter Form genehmigt.

In Behandlung kommt die Reklamation der Kirchgemeinde Suhr, betreffend die eigenthümliche Abtretung einer Rüti, welche die Gemeinde dem Pfarrer zur Benutzung überlassen hatte, nun aber in Folge des neuen Besoldungsgesetzes als Staatseigenthum verkauft wurde.

Die St.-R.-K. ist der Ansicht, ein billiger Vergleich sei besser, als ein Prozeß, zudem dürfe der Staat am wenigsten auf den Grundsatz der Verjährung fußen; sie will der Kirchgemeinde das Grundstück, für welches ein Revers vorliegt, überlassen.

Dieß wird beschlossen.

Hr. Dr. Thuet referirt Namens der St.-R.-K. über das Kreditbegehren von Fr. 2100 für Concurrenz-Preise zu Beschaffung eines II. und III. Lesebuchs für Volksschulen.

Der Kredit wird nach Antrag verworfen, weil man rascher zum Ziel komme, wenn man Eberhards oder Tschudi's Lesebuch adoptire.

Hr. Dr. Thuet referirt noch über Abänderung des Baugesetzes.

Die Frage, ob die Gemeinden die Kiesfuhren zu übernehmen oder an deren Platz eine Entschädigung zu leisten haben, wird dem Reg.-Rath zu nochmaliger Prüfung überwiesen.

Die Kiesbehälter werden beschränkt. Die Bäume dürfen bis auf 6 Fuß an den Straßenrand gesetzt werden.

Nach Schluß der Berathung über dieses Gesetz wird noch ein Schreiben von Hrn. alt Reg.-Rath Hegnauer verlesen. Er bittet um seine Entlassung aus dem Gr. Rathe (trat letzten November ein). Er erhält sie einstimmig und Mancher erdrückte eine Thräne über diesen Verlust.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath wählte neue Experten zur Berathung des Handelsvertrages mit Frankreich; für landwirthschaftliche Interessen die HH Ständerath Leemann (Bern) und Statthalter Hunkeler (Luzern); für Zollverhältnisse mit Pays de Gex die HH. Staatsrathspräsident Chalet-Venet und Zolldirektor Lentulus in Genf.

Es sind von der zweiten Abtheilung der schweizerischen Mission nach Japan Nachrichten eingelangt. Sie hat den 1. Februar Singapore erreicht und sich von dort mit der ersten, in Batavia wartenden Abtheilung in Verbindung gesetzt. Letztere wird nun den 19. Febr. nach Singapore zurückgekehrt sein und das ganze Personal die Reise per Messagerie impériale nach Shanghai fortgesetzt haben. Alle erfreuen sich bis dahin des besten Wohlseins.

Die Regierung von Tunis will sich in der Schweiz durch einen Agenten repräsentiren lassen.

Aargau.

— Das Kantons Kriegskommissariat macht den Gemeinden bekannt, daß dieses Jahr probeweise die Naturalverpflegung von eidg. Truppen sofort vergütet werden soll. Jeder Truppenkörper von 8 Mann und darüber ist bei seiner Reise nach dem Waffenplatz, sofern dieselbe nicht während einem Tage zurückgelegt werden wird, zur Gemeindsverpflegung anzuweisen. Ausgeschlossen sind nur die Offiziere und Aspiranten 2. Klasse. Bei Empfangnahme der Quartierbillets hat der Chef der zu beq'artierenden Abtheilung sofort die entsprechende Vergütung an den bezeichneten Gemeindebeamten zu Handen der Gemeinde zu leisten, welcher hiefür eine vorschriftsgemäße Bescheinigung zu ertheilen hat. Die Vergütung der Mundportion geschieht zu 1 Fr. und der Pferderation zu 1 Fr. 80. Reklamationen über theilweise oder gänzlich unbezahlt gebliebene Quartierentschädigungen sind von den Gemeinden binnen 8 Tagen nach stattgefundener Einquartierung bei dem Kantonskriegskommissariat anzubringen. Reklamationen, bei denen die Frist nicht innegehalten worden ist, darf keine Rechnung getragen werden.

— Mit Ende 1862 hat Hr. Staatsschreiber K. L. Ringier das 25. Jahr seiner wichtigen und mit so viel Auszeichnung bekleideten Staatsstelle zurückgelegt. Der Regierungsrath glaubte diese Gelegenheit nicht versäumen zu dürfen, um dem treuen und verdienstvollen Beamteten zu seinem Amtsjubiläum die dankbare Anerkennung der Behörde und des Kantons zu beurkunden. Derselbe hat daher diesem Gefühle durch ein ehrenvolles Beglückwünschungsschreiben, mit einem angemessenen Jubilargeschenk begleitet, die durch eine Abordnung der Behörde überreicht wurden, wohlverdienten Ausdruck gegeben. (Schwzb.)

— Die „Botschaft" hat sich nicht entblödet, in einer ihrer letzten Nummer aus verschiedenen Gemeinden des Bezirks Kulm zahlreich eingegangene Unterschriften für die Döttinger Beschlüsse unter Zahlenangabe zu veröffentlichen. Nun stellt sich's heraus, daß bei der Döttinger Bittschrift gar keine Unterzeichner von da her sind. Was soll man von einem Blatte halten, das sich solche Mittel erlaubt, um zum Zwecke zu gelangen. Die „Freie Presse" von Menziken macht dazu die Bemerkung: „Auch bei diesem Manöver hat sich der durch Meineid gebrandmarkte Jesuitenapostel erlaubt, auch den Bezirk Kulm in den Sumpf und Morast seiner Lügenpolitik zu ziehen, um damit prangen zu können, daß er auch aus hiesiger Gegend Finger seines schwarzen Reiches habe. Wir weisen aber dieses Geschenk mit Verachtung zurück, die „Botschaft" mag ihre Unterschriften aus einem andern Reiche hervorzaubern, wo ihre geschwollene Saat bessere Früchte bringt, als hier."

Bern.

— Andres hieß der Eisenbahnangestellte, dem auf der Station Neuenstadt beide Beine vom ankommenden Schnellzug zermalmt wurden. Der Mann hatte in seinem Bureau geschrieben, und getäuscht in der Zeit, glaubte er, daß er zu spät sei, stürzte in Hast hinaus und gerieth so unter die Räder des ersten Wagens. Da der anwesende Dr. Staufer die Amputation nicht allein vornehmen wollte, so wurde der Unglückliche mit dem nächsten Zuge in das Spital in Biel geschafft, wo er laut dem „Hols.-Cour." nach einigen Stunden in Folge der Verblutung starb.

Zürich.

— Man erzählt, es sei mehr als blosser Spaß, daß im Knonauer Amt eine Besprechung über die Verfassungsfrage angesagt wurde und als mehrere Bürger erschienen, habe einer derselben den Antrag gestellt, lieber einen Jaß zu machen, als zu „revisiönlen", was auch sodann angenommen und ausgeführt wurde.

Luzern.

— Nächsten Sonntag findet die feierliche Installation des Hrn. Pfarrer Tschudi als neugewählten Seelsorger der hiesigen reformirten Gemeinde statt. Außer den luzernischen Behörden werden laut Vernehmen Regierung und Kirchenrath von Zürich vertreten sein. Die Abhaltung der Festpredigt und die Einsegnung wird Hr. Pfr. Zollinger von Winterthur vollziehen.

Schwyz.

— Die Schützengesellschaft in Schwyz hat sich mit einem Schreiben an das Centralkomite in Chaurdefonds gewendet, um auf das Jahr 1865 die Abhaltung des eidgenöss. Schützenfestes in Schwyz zu bekommen.

Glarus.

— Der glarnerische Wohlthätigkeitssinn hat sich in erhebender Weise neuerdings bewährt. Für die sturm- und schneebeschädigten Miteidgenossen sind dort 6021 Fr. 40 Rp. gesteuert worden. Davon erhalten die Sturmbeschädigten von Toggenburg Fr. 2085. 80, von Appenzell A. Rh. Fr. 1042. 90, von Schänis Fr. 500 — und die Schneebeschädigten im Tessin Fr. 2392. 70.

St. Gallen.

— Als eine Seltenheit verdient der öffentlichen Erwähnung, daß letzter Tage eine Frau in St. Gallen drei muntere Knaben geboren, welche letzten Montag in der Stiftskirche getauft wurden.

Freiburg.

— Letzten Freitag haben vor den Assisen in Bülle die Verhandlungen über die Kriminalklage gegen den Schloßbesitzer von Attalens, welche so großes Aufsehen gemacht hat, begonnen. Der Angeklagte wurde schließlich mit 7 gegen 5 Stimmen freigesprochen, jedoch zu den Kosten verurtheilt, da er durch seine Schuld zu dem Prozesse Anlaß gegeben habe.

Ausland.

Italien.

Turin, 11. März. Der Senat votirte die 700 Mill.-Anleihe mit 116 gegen 5 Stimmen.

— Die italienische Regierung wird eine wissenschaftliche Expedition nach Asien schicken, um dort die Seidenfrage zu studiren, und man glaubt, daß eine solche Untersuchung sehr nutzbringende Ergebnisse haben werde. Das geographische Institut in Petersburg hat den Plan günstig aufgenommen und der Czar hat demselben seine Unterstützung verheißen.

— Nach der Gazz. di Milano haben am 5. d. um 5 Uhr Morgens zwölf mit Dolchen und Pistolen bewaffnete Straßenräuber, die ihrer Sprache nach Mailänder sind, 9 Wagen auf der Landstraße zwischen Bresso und Niguarda in geringer Entfernung von Mailand angegriffen.

Deutschland.

— Berlin, 10. März. Das Lyceum in Trzemeszne (Posen) wurde geschlossen, da 40 Zöglinge zu den Insurgenten nach Polen gegangen sind.

— Ein Jäger, wenn er auch noch so früh in den Wald zieht, hat nicht nöthig, eine Uhr mit sich zu nehmen, vorausgesetzt, daß er die Stimmen der Vögel genau kennt. Nach der Nachtigall, welche fast die ganze Nacht hindurch singt, giebt der Fink das erste Signal, und zwar vor Tagesanbruch, 1½ bis 2½ Uhr, dann schlägt bis 3 Uhr die Wachtel, von 3 bis 3½ Uhr trillert die rothbäuchige Grasmücke, von 2½ bis 4 Uhr singt die Schwarzamsel, von 4½ bis 5 Uhr die Meise, von 5 bis 5½ Uhr zirpt der Sperling.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 10. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 99, Aufschlag Fr. 0. 39.

Langenthalermarkt vom 10. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 30	bis	Fr.	4. 80
Anken (per Zentner)	„	—. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	1. 05	„	„	1. 15
Eier (11—12 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 25	„	„	—. 45
Aepfel (das Viertel)	„	—. 60	„	„	—. 90
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„	„	—. 48

Pariser-Börse. 11. März. 3% Rente 69. 60, Credit mobilier 1207, Oesterr. Staatsbahn. 510. —.

London, 11. März. Consols 92½.

Wiener-Börse. 9. März. National-Anleihe 81. 70, Metalliques 5% 75. 20, Bankaktien 810. —, Kredit-Mobilier-Aktien 217. 50.

Wechselkurs. 9. März. London 115. 25. Augsburg 3 Monat 97. 30.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Gehilfe bei der Hauptzollstätte Romanshorn. Besoldung Fr. 1600. Anmeldung bis 16. März bei der Zolldirektion in Schaffhausen.

Posthalter und Telegraphist in Colombier. Besoldung Fr. 1052. Anmeldung bis 15. März bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Stadtbriefträger in Genf. Besoldung Fr. 1120. Anmeldung bis 15. März bei der Kreispostdirektion Genf.

Literarische Anzeige.

In der **F. A. Stocker**'schen Verlagshandlung in **Frick** erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bibliothek vaterländischer Schauspiele.

Eine Auswahl vaterländischer Dramen, hauptsächlich zu Aufführungen für Liebhabertheater-Gesellschaften

herausgegeben

von

F. A. Stocker.

Seit längerer Zeit gehen wir mit dem Gedanken um, den schweizerischen Liebhabertheatern eine Anzahl dem Volk und seiner Geschichte entsprechende Schauspiele zu bieten und sind wir in Stand gesetzt, durch die freundliche Mitwirkung mehrerer schweiz. Schriftsteller und deren Erben, ein ansprechendes Repertorium nationaler Schauspiele aufstellen zu können. Wir haben bei der Auswahl der uns zu Gebote stehenden Stoffe hauptsächlich die Ausführbarkeit der Stücke im Auge; wir wollen daß bereits jedes dieser Schauspiele von jeder Volksbühne gegeben werden kann. Jedes Schauspiel wird in Zukunft von einer historischen Abhandlung eingeleitet werden, und wird jedes Bändchen eine Scene des Stückes oder eine Gegend des Schauplatzes in gelungenem Holzschnitte darstellen.

Bis jetzt sind erschienen:

Die Schlacht bei St. Jakob. Historisch-dramatisches Gemälde in 4 Akten. Von **Boleslaf Platowitsch.** Preis Fr. 1. —

Savoyen-schweizerisch. Dramatische Scene aus der Zeit von 1567. Von **Ludwig Eckardt.** Preis 50 Rp.

Adrian von Bubenberg oder die Schlacht bei Murten. Volksschauspiel in 5 Akten. Von **M. A. Feierabend.** Preis Fr. 1. 80

Johann Caldar. Schauspiel in 5 Akten aus der Geschichte Graubündens. Von **Pl. Plattner.** Preis Fr. 1. —

In nachstehender Reihenfolge werden erscheinen:

1) **Landammann Suter** von Appenzell. Trauerspiel aus der Geschichte des 18. Jahrhunderts. Von C. A. Bruhin. — 2) **Der Tag bei Laupen.** Schauspiel in fünf Akten. Von Adrian VonArx. — 3) **Die Neujahrsnacht von 1308.** Schauspiel in 2 Akten. Von Paul Volmar. — 4) **Die Hexe von Gäbistorf.** Histor.-romantisches Drama in 5 Akten. Von Ph. W. Kramer. — 5) **Henzi.** Trauerspiel in 5 Akten. Von Henry Plattner. — 6) **Die Schlacht bei Dornach.** Schauspiel in 5 Akten. Nach einem Entwurf von Prof. Hugi, bearbeitet von F. A. Stocker. — 7) **Philibert Berthelier.** Schauspiel in 5 Akten. Aus der Geschichte Genfs. Von Otto Henne. — 8) **Major Davel.** Trauerspiel in 5 Akten. Aus der Geschichte der Waadt. Nach E. H. Gaulieur und O. Hurt-Binet, bearbeitet von F. A. Stocker. — 9) **Hans Waldmann.** Trauerspiel in 5 Akten. Von C. A. Bruhin. — 10) **Der Hörige.** Schauspiel in 3 Akten. Aus der Geschichte des Landes Glarus. Von B. Müller.

Sämmtliche Lieferungen werden einzeln abgegeben und sollen broschirt den Betrag von Fr. 1. 80 nicht übersteigen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Frick, im März 1863 **F. A. Stocker**'sche Verlagshandlung.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴ 6,2‴‴	26‴ 6,7‴‴	26‴ 3,7‴‴
Thermometer	0	+ 4	+ 2
Reg. u. Sch.	S	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Unterzeichneter verfertigt

Amerik. Maschinen-Melkannen,

die durch ihre zweckmäßige Construktion alle bisherigen weit übertreffen; es hält solche zur Einsicht stets vorräthig

366] **B. Rämisperger,** Spengler.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. März 1863.

Ochsen.
40 HH. Großräthe.
Hr. Ginder, Kaufm. v. Nidau.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Steiner, dto. v. Zürich.
— Binder, dto. v. dto.
— Beer, dto. v. dto.
— Küng, dto. v. Luzern.
— Schenker, dto. v. Aigle.
— Bertschinger, dto. v. Lenzburg
— Waldvogel, dto., Rapperswyl
— Christen, v. Herzogenbuchsee.

Storchen.
37 HH. Großräthe.
Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Weber, Kaufm. v. Zürich.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Wohler, dto. v. Wohlen.
— Pradewand, dto. v. Lausanne.
— Imhof, dto. v. Romanshorn.
— Hediger, dto. v. Reinach.

Krone.
11 HH. Großräthe.
Hr. Eidenbenz, Negot. v. Zürich.

Löwen.
15 HH. Großräthe.
Hr. Petitpierre, Commis, Genf.
— Fuhrmann, Regt. a. Bremen.
— Wizemann, dto. v. Paris.
— Merwiell, dto. v. Basel.
— Margot, dto. v. Morges.
— Golay, dto. v. dto.
— Ansergoque, dto. a. Belgien.
— Jehli, dto. v. Zürich.
— Burgmann, dto. v. Paris.
— Pohl, dto. v. Frankfurt a. M.
— Balloron, dto. v. Vallorbens.
— Näff, Ingenieur, St. Gallen.
— Bienz, Part. v. Nienikofen.
Mlle. Petitpierre, v. Neuchatel.

Wildenmann.
Hr. Fischer, Großrath, Reinach.
— Suter, dto. v. dto.
— Lottmann, Kfm. a. Bremen.
— Müller, dto. v. Basel.
— Bouser, dto. v. Cöln.
— Büchser, Part. v. Kreuzlingen
Frl. Steiger, Kellnerin, Bern.

Roßli.
9 HH. Großräthe.
Hr. Jenzer, Kfm. v. Burgdorf.
— Liestaler, dto. v. München.
— Brändli, Kfm. v. St. Gallen.
— Keller, Weber, Muri.
— Debrunner, Priv. v. Felben.
— Schabegg, Schst, Häglingen
— Baur, Seiler, Würtemberg.
— Rusch, Sattler, Veltheim.
— Weiß, Backer, Lindau.
— Frevler, Blecher, Kenzingen.
— Mülhaupt, Bäcker, Reiden.

Schwert
21 HH. Großräthe.
Hr. Leuthard zu 2, Gärtner, v. Schönenwerd.
— Oestringer, v. Philippsburg.
— Feer, Schlosser, Mülhausen.
— Schmidt, v. Schwerzingen.
— Chapeller, Küfer, v. dto.
— Langebacher, a. Würtemberg.
— Waßmer, Modellstch., Wehr.

Leichen- Anzeige.

Nro. 13 & 14.

Freitag den 13. März 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Schmuziger**, geb. Brunner, Zimmermeisters Gattin; 47 J., 2 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Nr. 292 jenseits der Aare.

Samstag den 14. März 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Hans Rothpletz, Spenglers; 3 J., 3 M., 10 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 609.

Anmeldung für Holznutzung.

Alle diejenigen Bürger und Bürgerinnen, welche zum erstenmal auf eine ganze oder halbe Holznutzung Anspruch machen können, sind ersucht bis zum 1. April, laut §. 6 des Nutzungs-Reglements, sich bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich anmelden zu wollen.

Aarau, den 11. März 1863.

380] **F. Landtwing**, Forstverwalter.

Für Gärtner.

Ueber die Besorgung der öffentlichen Plätze und Anlagen der Stadt Aarau für das Jahr 1863 wird hiermit freie Concurrenz eröffnet. — Darauf Reflektirende wollen ihre Eingaben schriftlich bis mit 21. März an den Unterzeichneten einreichen. Auf Befragen wird nähere Auskunft ertheilt.

Aarau, den 11. März 1863.

381] **F. Landtwing**, Forstverwalter.

Zimmerspähne-Versteigerung.

Montags den 16. März werden im „Gönhard" (Abtheilung Schwirenmatt), zu Gunsten der hiesigen Bürger, 42 Klftr. Zimmerspähne öffentlich versteigert werden.

Zusammenkunft außerhalb Umiker's Pintenwirthschaft am Stadtbach, punkt 1 Uhr Nachmittags.

Aarau, den 11 März 1863.

382] **Die Forstverwaltung.**



Heute Abend 7 ½ Uhr im Storchensaale

Versammlung

des

Comite und sämmtlicher Sektionschefs

des stattgehabten Umzuges.

Rechnungsabschluß.

Flechten

jeder Art, können beseitigt werden.

Frankirte Briefe mit H K bezeichnet befördert die Expedition d. Blts. [378

Bau- und Sägholz-Versteigerung.

Es werden öffentlich versteigert, **Mittwoch den 18. März** nächsthin, und zwar:

Vormittags 9 Uhr im „Hungerberg":

25 Bauhölzer mit 1787 Kubikfuß, und
17 Saghölzer „ 782 „ Holzmasse;

Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard":

75 Bauhölzer mit 4476 Kubikfuß,
4 Saghölzer „ 259 „ und
1 Eichstamm „ 55 „ Holzmasse

(Zusammenkunft im „Gönhard" beim steinernen Tisch.) — In beiden Waldorten wird, je nachdem es thunlich, theils per Stück, theils parthienweise gesteigert werden.

Kaufsliebhaber ladet hiezu freundlich ein

Aarau, den 11. März 1863 **Die Forstverwaltung.**

Schweizerische Renten-Anstalt.

Der Jahresbericht für das Jahr 1862 kann bei den Agenturen bezogen werden und verzeigt auf 31. Dezember Fr. 15,000,000. Versicherungssumme.

Der Zuwachs des ersten Quartals 1863 wird sich auf nahezu vierhundert neue Verträge mit Fr. 2,000,000. Versicherungssumme belaufen.

Die Agentur für den Bezirk Zurzach ist Herrn Notar Baumann in Brugg übertragen.

Es empfiehlt sich zur Vermittlung von Verträgen und Einzahlungen

Aarau, 9. März 1863.

Die Hauptagentur für den Aargau:

357] **Alexis Im Hooff.**

Zu miethen oder kaufen gesucht:

In der Nähe der Taubstummenanstalt **ein Stück Land.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [377

Zu verkaufen:

Ein **Kanapée** und eine **Kinderbettstatt** in Nr. 691 auf dem Rain. [379

Zu verkaufen:



Ein junger, groß gewachsener **Haushund**, englischer Race, um billigen Preis. Bei Wem? sagt die Exped. d. Blts. [383

Zu verkaufen:

Ein ausgezeichneter **Feldstutzer** mit Zulehör. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [371

Verloren: Ein **Kinder-Schühchen** bei der Kaserne. Bei der Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben. [373

Ein hiesiger fleißiger Handwerker sucht auf seine Gebäulichkeiten, die zu Fr. 13,000. geschätzt und zu Fr. 9700. assekurirt sind, Fr. 7000. aufzunehmen. Bei öffentlichen Cassen die Thüre gewiesen, sucht er bei einem menschenfreundlichen Capitalisten das Geld zu bekommen und bittet auf diesem Wege um Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [362

Zu miethen gesucht:

Ein Lokal zu ebener Erde, dienlich zu einer Werkstatt; wo möglich mit etwas freiem Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [364

Zum Verkauf:

In Nr. 173 im Adelbändli circa **zwei Fuder fetter Dünger** vom Jahre 1862 63.

Bei Gottl. Schmuziger im Schachen sind **zwei Fuder fetter Dünger** billig zu verkaufen. [375

In einem Gasthof des Kantons Aargau findet eine mit guten Zeugnissen versehene **Zimmermagd** einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [372

In Nr. 129 an der Pelzgasse ist zu verkaufen: Eine noch stehende zweisitzige **Kunst**, ein kleiner **Kachelofen**, ein kleiner eisener **Ofen** und ein fast neuer **Geschirrschaft.** [363

Kindertisch und **Kinderstühle** nebst andern **alten Meubeln** sind zu verkaufen vor dem Haldenthor Nro. 798, hinter Herrn Siggenthaler. [365

Zu vermiethen:

Eine **Räumlichkeit zum Schließen** mit Zufuhr zur Unterbringung von Holz oder andern Gegenständen, und eine Kammer daselbst. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [350

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehörde; sogleich zu beziehen.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [187

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

8. Aufl., bis auf 20,000 Wörter vermehrt.

Preis gebunden 1 Fr. 50 Cts.

Liedersammlung

für die

schweizerischen Wehrmänner.

Redigirt von **W. Baumgartner** und herausgegeben von **J. Egli.**

Preis cartonirt 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 61. 13. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der polnische Aufstand und die Schweiz.

Wir betrachten den polnischen Aufstand mit der Herzenstheilnahme, die er verdient, aber auch zugleich mit ruhiger Verstandesklarheit. Die Erhebung der Unterdrückten gegen die Unterdrücker hat immer ihre Berechtigung, und insoweit muß sich jeder Ehrenmann rückhaltslos für die Aufgestandenen erklären. Wenn aber die Ersteren (die Unterdrückten), sobald sie sich mit eigener Kraft und fremder Hülfe zur Freiheit aufgerungen haben, dann selbst wieder gegen Andere zu Zwang und Unterdrückung greifen, dann wird man dem ersten Schritte auf dieser Bahn mit derselben Entschiedenheit entgegentreten müssen, mit welcher man ihre Befreiung begünstigt hat.

Die Polen haben leider ihre Befreiung nur zu oft von den ärgsten Gewaltherrschern erwartet, die es außer ihren Zaaren unter der Sonne gab. Auch von dem Kaiser Napoleon III. haben sie sich lange genug täuschen lassen, und wie es scheint, ist ein Theil von ihnen noch heute von der traurigen Täuschung befangen. Wenn sie aber wahrhaft und auf die Dauer ihre Freiheit erringen sollen, so kann dieses nicht durch die Handreichung von Fürsten, sondern nur durch die Handreichung der Völker geschehen, die einander nicht unterdrücken, sondern sich wechselseitig Freiheit und freie Entwicklung gönnen wollen. In dieser Beziehung hat Garibaldi die Sache richtig aufgefaßt, indem er zunächst die angrenzenden abendländischen Völker und zwar insbesondere die Skandinavier und Germanen, und namentlich auch uns Schweizer als Vorhut hinstellt. Nur wenn die Völker selbst über sich berathen, wird Eines dem Andern zugestehen, was ihm zukommt, werden freie Selbstbestimmung und natürliche Zusammengehörigkeit den rechten Einklang finden.

Dieses vorausgeschickt, können wir den in der „Neuen Zürcher-Zeitung" aus der Hand eines vornehmen Polen erschienenen Aufruf nicht ohne Mißtrauen betrachten. Wir stimmen Allem bei, was darin über die moskowitische Grausamkeit gesagt ist, und wenn gefragt wird, ob die gesittete Welt nicht verpflichtet sei, ihre Stimme gegen so furchtbare Gewalthandlungen zu erheben und die Regierungen zu bewegen, denselben ein möglichst rasches Ende zu machen, so zollen wir nicht minder unsern Beifall. Was dann aber im Hinblick auf den russisch-preußischen Vertrag beigefügt wird, der einer thätigen Dazwischenkunft der Westmächte ruft, so ist nunmehr dieser Anlaß zugleich mit dem Vertrage weggefallen und hat der Pole zwischen preußischem Volk und Regierung zu unterscheiden.

Der Wunsch sodann, daß die Freunde Polens ihre Bestrebungen in besondern unter sich in Verbindung stehenden Ausschüssen zusammenfassen, daß Sammlungen veranstaltet und zahlreiche Bittschriften eingereicht werden, daß die Presse die öffentliche Meinung auf dem Laufenden erhalte, und endlich daß die Regierung eigene Vertrauensmänner zur Erhebung der Thatsachen an Ort und Stelle senden, erscheint uns wieder durchaus vernünftig; allein die schließliche Hinwendung zu Frankreich erfüllt uns mit dem tiefsten Mißtrauen. Frankreich habe heute einen neuen Anlaß, den mißkannten Rechten seines alten und treuen Verbündeten Geltung zu verschaffen, sagt der Aufruf; die französische Fahne vertheidige die Sache der Gesittung in China, in Cochinchina und in Mexiko (!!!); es habe beinahe ganz Italien den Italienern zurückgegeben; die französische Regierung arbeite für die Rückkehr des Friedens in den Vereinigten Staaten von Amerika (!). Ein solcher Aufruf fließt wenigstens theilweise aus trüber Quelle, und wenn er dahin schließt, daß England und selbst Oesterreich unter gewissen Voraussetzungen einverstanden seien und jedenfalls Polen seine geheiligten Rechte, im Namen der Religion, der Nationalität und Freiheit auf's Aeußerste vertheidigen werden, so ist nur zu fragen, was die letztgenannten Güter mit Frankreich, und zwar mit dem napoleonischen Frankreich zu schaffen haben?

Was hat nun aber insbesondere die Schweiz für eine Stellung einzunehmen? Die „St Galler-Ztg." meint: „Den Anfang zu machen mit einer allgemeinen Geldsammlung für Polen, an der auch der Bund als solcher sich betheiligt, wäre noch keine Handlung der Tollkühnheit, sondern eines freien Volkes würdig, ebenso ein Volksgesuch an die Bundesbehörden, sich zu Gunsten Polens bei den Westmächten zu verwenden und schweizerische Hülfsschaaren anzubieten."

Eine Sammlung — sehr gut! aber eine Verwendung bei — Frankreich und dazu noch ein Hülfanerbieten — sehr schlecht! Wenn wir mitwirken wollen, so soll es zuerst durch freie Hülfe des Einzelnen, dann aber, wenn der Staat sich betheiligen soll, an der Seite der Völker geschehen!

Großraths-Verhandlungen.

Sitzung vom 12. März 1863. Herr Ammann Stäubli referirt Namens der betreffenden Kommission über theilweise Abänderung des Forstgesetzes.

Die Berathung gibt das traurige Zeugniß von der vorherrschenden Knorzerei in der Gesetzgebung am Platze einer einsichtigen, weisen Festsetzung von Grundsätzen, welche mit dem anzustrebenden Ziel auch die Mittel angibt, dasselbe zu erreichen.

Da der §. 25 dahin abgeändert wird, daß der Staat bis auf die Hälfte der Vermessungskosten den Gemeinden Vergütung leistet, so will Hr. Merz, unterstützt von Hrn. Dr. Thut, diese Vergütung auch Privaten zu Theil werden lassen, welche diese Vermessung, gestützt auf das Gesetz vom 29. Hornung 1860 vorgenommen haben.

Dieser Grundsatz wird nach Antrag des Hrn. Baldinger in einer besondern Schlußnahme dem Reg. Rath mitgetheilt.

Die zweite Berathung wird laut Beschluß auf nächsten Mai festgesetzt.

Zur Berathung kommt der Kommissional-Bericht über das Judengesetz.

Berichterstatter Hr. Stadt-Ammann Weiersmüller.

Nach Verlesung des Bundesbeschlusses, sowie des Einbegleitschreibens des Reg.-Raths wird auf artikelweise Berathung angetragen; die Kommission hat keine Abänderungsvorschläge.

Bei §. 2 greift Hr. Waldkirch die Stimmfähigkeit der Israeliten in öffent-

lichen Angelegenheiten an, er glaubt durch die Bundesverfassung den Beweis leisten zu können, daß dieses Recht einzig den christlichen Bewohnern gebühre.

Hr. Arzt Jehle secundirt den Vorredner. Er findet, die Stimmfähigkeit der Juden verstoße sich auch gegen den §. 36 der Verfassung, dieser spreche nur von Bürgern; es sei nun aber noch der Beweis zu leisten, daß die Juden Ortsbürger seien, ja sie seien nicht einmal Schweizerbürger. Fremde dürfen nicht als Schweizerbürger angenommen werden, sie seien denn aus ihrem frühern Staatsverband entlassen worden. Die Juden können aber keine Entlassung aus dem frühern Staatsverband nachweisen. (O Jerum, Jerum!)

Hr. Metz gehört einer Gemeinde an, welche das Judengesetz nicht verworfen hat. Er erhebt sich gegen die Argumentation des Hrn. Waldkirch und fragt, warum man den Bundesbeschluß von 1856 bis heute unangefastet gelassen habe und jetzt erst bei der Judenfrage sich gegen denselben erhebe. Ob etwa dies die ersten Symptome seien, sich an die Bundesgesetzgebung zu machen.

Hr. RR. Schwarz glaubt, gleiche Pflichten begründen auch gleiche Rechte. Er weist an der Hand des Bundesgesetzes von 1852 über die Heimathlosen nach, daß alle in den Kantonen Tolerirten Angehörige der betreffenden Kantone seien und diesen sei die freie Niederlassung und die freie Stimmberechtigung eingeräumt. Die Stimmberechtigung in eidgenössischer Beziehung haben die Juden schon lange geübt, hat dieses Jemand gestoßen? Die kantonale Stimmgebung ist Sache der Ehre, und diese Ehre müssen wir ihnen zugestehen, wenn wir selbst ehrenhaft sein wollen.

Hr. Schmid von Böttstein kennt kein Gesetz, welches die Juden zu Schweizer- oder Kantonsbürgern gemacht hat. Ohne Ortsbürgerrecht sei kein Gemeindsbürgerrecht denkbar. Die Juden haben kein vaterländisches Interesse, ihre Interessen seien anders als die unsrigen, daher will er in §. 2 die Stimmgebung auf ihre eigene Corporations Angelegenheit beschränken.

Hr. Feer-Herzog korrigirt die Citate der Vorredner in Betreff der Bundesverfassung, nicht der §. 43 derselben sei hier maßgebend, sondern der §. 42, welcher von der Ausübung der politischen Rechte spricht. Wo sind denn die schweiz. Israeliten, wovon die Tagsatzung, die eidgenössischen Behörden, die Gesetzgebung spricht, wenn es nicht die aargauischen Israeliten sind. In welcher Eigenschaft haben die Juden Nationalräthe, Geschworne gewählt und sind selbst gewählt worden? Er entwickelt die obschwebende Frage mit Klarheit.

Hr. Baldinger spricht vom politischen Standpunkt der Gegenwart aus. Es liegt ein Volksvotum vor und diesem müsse man sich fügen; er wünscht nicht, daß der Gr. Rath den Juden gegen zum zweiten Mal abberufen werde, denn das vorliegende Gesetz sei mit unbedeutender Abänderung das gleiche, das verworfen wurde. Nun werden sich aber die Juden an die Bundesbehörde wenden und werden Recht bekommen; er glaubt nun nicht, daß wir eine Bundesrevolution machen werden, aber er will der Volkssouveränität weichen. In Betreff von §. 2 will er das Stimmrecht der Juden auch auf ihre eigene Angelegenheit beschränken.

Hr. Landammann Welti kann seine Ueberzeugung keiner Macht unterordnen, es wäre zwar politischer, wie der Hr. Vorredner sich dem Willen der Volkssouveränität accommodiren. Er korrigirt in erster Linie den Hrn. Schmid von Böttstein und weist auf das Gesetz vom 3. Dez. 1850, betreffend die Heimathlosen, d. h. solche, welche in der Schweiz wohnen, ohne Kantons- und Ortsbürger zu sein, auch keinem andern Staate angehören. In diese Kategorie gehören nun die Juden. Der Redner entwickelt die Rechtsverhältnisse und die Wirkung dieses Gesetzes auf dieselben. Auch die geschichtliche Entwicklung dieses Gesetzes in den übrigen Kantonen — weist ebenfalls die schiefe Auffassung des Hrn. Waldkirch nach und durchgeht die §§ 42, 44 und 48 der Bundesverfassung, welche einzig auf die vorliegende Frage Einfluß haben können. Hr. Welti beweist, daß die Juden in Endingen und Lengnau niedergelassen seien und mit der Niederlassung sei nach eidgenössischem Recht die freie Stimm- und Wahlfähigkeit begriffen. Er geht nun auf die allgemeine sociale Stellung der Juden über und zeigt, daß selbst die österreichische Verfassung in diesem Punkt viel freier sei. Die freie Niederlassung ist dort gewährleistet, habe aber auch bis heute in Tyrol nicht durchgeführt werden können; wem galt dieser Krieg, etwa den Juden, nein, den Protestanten. Die Gründe sind die gleichen, welche bei uns gegen die Juden geltend gemacht werden. Er schloß seinen vortrefflichen Vortrag mit der Citation eines Ausspruchs des englischen Geschichtsforschers Maculay, welcher dahin geht, daß die religiösen Eigenschaften eines Mannes nichts zu thun haben mit der Eigenschaft in staatlicher Beziehung.

Hr. Waldkirch erhebt sich noch einmal und replizirt die Behauptung, daß die Juden zuerst anders werden müssen, bevor man sie als Bürger anerkennen könne.

Hr. Klein verlangt noch das Wort, ich Referent verlasse den Saal und berichte morgen das weitere Vorgekommene.

Das Gesetz wurde schließlich mit circa 70 gegen 60 Stimmen verworfen.

Eidgenossenschaft.

Aus Italien kommen Klagen, daß in mehreren Städten Schweizer, vermuthlich aus Mißverständniß, in die Nationalgarde eingereiht werden. Hr. Tourte hat Beschwerde geführt, welche bei einigen Fällen bereits Abhülfe zur Folge hatte.

Letzten Samstag fand in Paris das übliche Jahresfest der schweiz. Wohlthätigkeitsgesellschaft statt. Eine Kollekte für den wohlthätigen Vereinszweck ertrug Fr. 1100!

Von Hrn. Humbert, dem Chef der Mission nach Japan, ist ein Bericht aus Buitenzore (Java) vom 27. Januar eingelaufen. Er und seine Begleiter waren am 13. Januar in Singapore angelangt und sie verfügten sich schon folgenden Tages auf der niederländischen Malle nach Batavia, wo sie am 18. Januar eintrafen. Am 19. präsentirte er sich in Buitenzore dem holländischen Generalgouverneur, sowie dem Contreadmiral May, Kommandanten der holländischen Streitkräfte in den ostindischen Gewässern. Die niederländische Regierung hat der schweizerischen Mission den gegenwärtig in Nagasaki stationirten Kriegsdampfer „Admiral Koopmann", eines der schönsten Schiffe der holländischen Marine, zur Verfügung gestellt. Auch die persönliche Aufnahme unsers Repräsentanten durch den Generalgouverneur war eine sehr freundliche; es wurden ihm und seinem Gefolge die Regierungsposten für Ausflüge auf der Insel zur unentgeldlichen Verfügung gestellt. Am 17. Februar gedachte Hr. Humbert wieder in Singapore zu sein, um am 20. die Reise nach Hongkong anzutreten.

Aus der Capstadt bringt der „Bund" eine Korrespondenz über ein am letzten Neujahrstag abgehaltenes Schützenfest der südamerikanischen Schützengesellschaft in Claremont, nahe bei der Capstadt. Zum ersten Male traten Privatschützen mit den sogenannten Freiwilligen-Schützen, die ein Korps in Uniform bilden, in die Schranken. Als Freischütze oder Ehrenmitglied betheiligte sich auch Herr O. Bernhard Scheitlin von St. Gallen, einer der angesehensten Handelsleute der Capstadt, bei jenem Freischießen, und er hat dem Schweizernamen alle Ehre gemacht. Er gewann zwei der ersten Preise, verzichtete jedoch auf den zweiten. Dafür wurde ihm der werthvollste Preis, ein doppelläufiger Stutzer mit Zubehörde in Etuis, an einem Souper der Schützengesellschaft vom Präsidenten, als Anerkennung seiner Leistungen, unter donnerndem Hurrah der anwesenden Engländer und weißen Afrikaner-Schützen überreicht. In der damit verbundenen Anrede wurde der Schweizer-Nation als einer „Schützen-Nation" gedacht. Die erwähnte Gabe ist ein Meisterstück, von Rambone, dem Zeugschmied in London, als Geschenk an's Cap geschickt, mit schönen Schnitzereien und einem gravirten Bild aus Dr. Livingstones Abenteuern, mit Cap-Löwen u. s. w. verziert. Ein silbernes Band, in welches der Name des Gewinners eingegraben ist, erhöhte den Werth der Waffe, die vom Geber auf Fr. 1000. geschätzt ist. Die Distanzen, auf welche am Fest geschossen wurde, betrugen 600, 1200 und 1800 Fuß, und Herr Scheitlin hatte mit Jahre lang geübten Schützen zu rivalisiren.

Aargau.

— Aarau. Gestern wurde über die neue Sutermeister'sche Spritze, die nach dem System der Metz'schen Spritzen in Heidelberg angefertigt ist, eine Probe abgehalten. Als Experten funktionirten die HH. Riggenbach von Olten und Eberhard von Niederlenz. Die Spritze erprobte ihre Leistungen neben der Metz'schen Spritze der HH. Feer u. Comp., und so viel wir von dem Bericht der HH. Experten vernehmen konnten und es nach eigener Anschauung beurtheilen können, hat sie die Probe glänzend bestanden. Der Bau der Spritze, sowie ihre Leistungen sind der Metz'schen Spritze vollkommen ebenbürtig, werden sie sogar hie und da noch überbieten. Wir gratuliren dem Verfertiger von Herzen und freuen uns, daß auch in diesem

Fach die heimischen Kräfte keine Anstrengungen scheuen, um mit dem Ausland erfolgreich zu konkurriren.

— Auf den Vortrag der Direktion des Innern hat der Regierungsrath der Weinbaugesellschaft im Aarthal für 1863 einen Staatsbeitrag von Fr. 500 zu verabreichen beschlossen.

— Im „Handels Cour" wird gerügt, daß die Posttaxe für die Straße Frick-Aarau 55 Ct. höher sei, als für die gleich weite Wegstrecke Frick Brugg.

Solothurn.

— Ein edler Menschenfreund hat der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg 2000 Fr. in Baar geschenkt. Der Wohlthäter wünscht unbekannt zu bleiben.

Baselland.

— Der vom h. Landrath als Schulinspektor für unsern Kanton berufene Hr. Sekundarlehrer und Kantonsrath Frick in Ilmau hat den Ruf abgelehnt.

St. Gallen.

— Nächsten Samstag Mittags 1 Uhr werden von St. Gallen aus 50 Personen ihre Reise nach Südamerika antreten und zwar nach dem Staate Uruguay. 38 Personen davon sind aus der Gemeinde Belgach, die andern 12 aus der Stadt und der Gemeinde Tablat. Im Monat April werden noch weitere 32 Personen aus dem Kanton Appenzell nach demselben Staate auswandern.

Bünden.

— Montag Nachmittags, ungefähr um 1 Uhr, ist die Kantine des Hrn. Kaspar Möhr auf der Luziensteig abgebrannt. Die Entstehung des Feuers ist noch unbekannt.

Neuenburg.

— In einer neuen Liste der Gaben, unter welchen wir die Fr. 6000 des Bundesrathes und Fr. 1600 von den Schweizern in Besançon finden, ist das Total der Gaben für das Schützenfest auf Fr. 62,000. 50 gestiegen.

Ausland.

Rußland.

Krakau, 11. März. Langiewicz verkündet in einer vom 10. datirten Proklamation, daß er, im Einverständniß mit der provisorischen Regierung die Diktatur annehme, um den schon kämpfenden Streitkräften eine Richtung zu geben und neue in's Feld zu rufen.

Er ruft nachdrücklich auf zum Krieg gegen das moskowitische Joch, damit die Unabhängigkeit und Freiheit des polnischen Vaterlandes gesichert werde.

Folgende militärische Auffassung des polnischen Freiheitskampfes beruht ohne Zweifel auf richtigem Urtheile. „Es liegt in der Natur des in Polen wüthenden Guerillakrieges, daß entscheidende Schläge auf keiner Seite geführt werden können. Russen und Insurgenten operiren in kleinen Abtheilungen gleichzeitig auf den verschiedensten Punkten. Die Insurgenten beobachten die Taktik, der russischen Uebermacht aus dem Wege zu gehen, und nur, wenn es nicht mehr zu vermeiden ist, den Kampf anzunehmen. Dann aber lösen sie sich Angesichts der Russen in kleine Trupps auf, die, so gut es geht, sich nach allen Richtungen zerstreuen, um sich auf einem andern Punkte mit möglichster Geschwindigkeit wieder zu sammeln. Das ganze Land ist eigenthümlich für den Aufstand organisirt. Die Insurrektion hat einen festen Kern und Gelegenheitskämpfer. Diese letzteren strömen zu, wenn in ihrem Bezirke eine der fliegenden Abtheilungen unter einem namhaften Führer erscheint, gehen aber wieder nach Hause, sobald das Korps ihren Bezirk verläßt. Die Russen bilden sich ein, ein freiwillig auseinanderstiebendes Insurgentenkorps zersprengt zu haben, während dieses nur dem bestimmten Losungswort gehorcht. Selbst russenfreundliche preußische Blätter, wie die preußische Junker- oder Kreuzzeitung sehen die Bezwingung des Aufstandes als ein schweres Werk an. „Die Macht der Insurgenten, sagt das Blatt, ist durch die erlittenen Verluste nicht sonderlich geschwächt, und für einen Verlorenen steht reichlicher Ersatz ihnen zu Gebote, während die geplagten Truppen für ihre Verluste nirgends einen Ersatz haben. Dazu kommt, daß die Aufständischen durchweg fanatisirt und von großem Muthe beseelt sind; die Truppen aber, die nicht in ausreichender Menge vorhanden sind, werden fortwährend den größten Strapazen ausgesetzt und sind Tag und Nacht auf den Beinen; so werden sie, bei aller Tapferkeit, zuletzt matt. Der Aufstand gewinnt an Ausdehnung, und was noch wichtiger ist, an moralischer Bedeutung; denn schon sind es nicht mehr ungeregelte Banden, die willkürlich im Uebermuthe hausen und ohne Einheit und Plan in den Tag hinein wirthschaften. Eine gewisse Regelung ist eingetreten, Mannszucht und Strenge im Kommando wird gehandhabt, ein gewisses System ist überall ersichtlich, und man wird es gewahr, daß die Phalanx nicht mehr ohne Kopf ist.

Eine mächtige Konzentration des Kampfes ist ersichtbar. Mehr und mehr schaaren alle Kräfte der Nation sich um das Banner, das Langiewicz im Südwesten aufgepflanzt hat; und auch für die zerfahrenen Banden, die sich zwischen Weichsel und Warthe herumtreiben, ist bereits ein bessere, Führer, als Mieroslawski war, ernannt.

Frankreich.

— Paris, 11. März. Die „Patrie" meldet: Der Fürst von Reuß, Sekretär der preußischen Botschaft, ist heute früh nach Berlin abgereist.

Mehrere Blätter melden, Fürst Metternich werde morgen nach Wien abreisen; die Reise beziehe sich auf die polnische Frage und werde nur einige Tage dauern.

Der Kaiser hat heute einem Ministerrath präsidirt.

Die „France" sagt: Graf Russell hat an die Unterzeichner des Wiener Vertrags eine Depesche gerichtet, worin in Erwägung gezogen wird, daß der jetzige Zustand von Polen eine diplomatische Intervention zu dem Ende hervorrufe, damit Rußland voll und vollständig den Art 1 der Schlußakte vom 9. Juni 1815 ausführe. Frankreich kann in dieser Initiative des englischen Kabinets nur das Echo seiner eigenen Ansichten erkennen; Schweden und Portugal haben die Ansichten Russell's angenommen; Oestreich zeigte Neigung, dieselben ebenfalls anzunehmen; Preußen und Spanien haben noch nicht geantwortet.

Italien.

— Turin, 11. März. Die neue Anleihe ist abgeschlossen. Man versichert, die Hälfte nehme Rothschild zu 69 ½; die andere Hälfte bleibt für Bankiers, Kreditinstitute und zur öffentlichen Subskription.

— Menotti Garibaldi hat nach dem „Diritto" vom 9. März Caprera nicht verlassen.

Amerika.

— Der sonderbündische Kongreß zu Richmond hat während seiner letzten Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: Die Schifffahrt auf dem Mississippi ist für alle frei, welche die im Jahre 1861 gewählte Regierung anerkennen; alles feindliche Eigenthum, das auf dem Flusse getroffen wird, soll konfiszirt werden; das Pressen der Sklaven (zu Militärarbeiten) und die Requisition alles der Armee nützlichen Eigenthums ist gestattet; alle freien Schwarzen, welche die Waffen gegen die Konföderation getragen haben, sollen als Sklaven verkauft werden; dem Guerillachef Morgan wird für seine im Westen geleisteten Dienste der Dank des Kongresses ausgesprochen.

Griechenland.

— Die griechische Regierung hat aus Rücksichten der Ersparniß beschlossen, die Gesandtschaftsposten in London, Paris, Petersburg, Wien, Turin, München und Berlin aufzuheben.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. März.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 7,0'''	26" 6,6'''	26" 6,1'''
Thermometer	+ 1	+ 6	+ 1
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbild	W	—	S

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. März 1863.

Storchen.
Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Wege, Kaufm. v. Stuttgart.
— Wyler, dto. v. Wohlen.
— Müller, dto. v. Konstanz.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Keßler, Part. v. dto.

Ochsen.
Hr. Ginder, Kaufm. v. Nidau.
— Delhafen, dto. v. Paris.
— Binder, dto. v. Zürich.
— Beer, dto. v. dto.
— Ekher, dto. v. Freiburg i. B.
— Kehel, dto. v. Hericourt.
— Piucus, dto. v. Berlin.
— Fischer, dto. v. Basel.
— Guggenheim 2, dto. Endingen

Löwen.
Hr. Klein, Negot. v. Offenburg.
— Balloton, dto. v. Vallorbens.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Aeschmann, dto. v. Zürich.
— Deike, dto. v. Barmen.

Krone.
Hr. Eidenbenz, Negot. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Fischer, Großrath, Reinach.
— Frei, Part. v. dto.
— Lortmann, Kfm. v. Bremen.
— Müller, dto. v. Basel.
— Schwab, dto. v. Bern.
Frl. Steiner, Kellnerin, Bern.

Roß.
Hr. Buß, Kaufm. v. Grenchen.
— Haun, dto. v. Westphalen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Zehnder, Hafner, Sargans.
Sommerhalder i. Schloßerei
+ Schneider, v. Niederneunforn.
— Werfeli, Pric. v. Bottenwyl.
— Haller, Gyps., Gontenschwyl.
— Weber, Spengler, Schleitheim
— Simai, Schneider, Sarburg.
— Strehzig, Sattler, Lauchseln.

Zähringer.
Hr. Leuthard z. 2, v. Schönenwerd.
— Uhler, Maurer, Altenstadt.
— Stucki zu 2, dto. v. dto.
— Bolliger, Part., Staffelbach.

Holzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert nächsten **Donnerstag den 19. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im „**Buchwald**" oberhalb Rombach, Durchforstung: 475 Stück Rothtannen-Stangen, 150 Bohnenstecken und 2210 Stück Mischelreiswellen. Versammlung im Rombach.

Aarau, 12. März 1863.

386] **Meisel,** Kreisförster.

Verkaufsantrag.



Aus freier Hand wird zum Verkauf angetragen: Das dem Hrn. Friedrich Hunziker, Drechsler, gehörende **Wohnhaus Nr. 256** an der Halden dahier, geschätzt um Fr. 4000. und versichert um Fr. 3600.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 12. März 1863. [387

Nur bei Unterzeichnetem

Alleiniges Hauptdepot des bis jetzt unübertroffenen **Haar-Färbemittels** von **S. J. Shayler** in London

Mit Garantie, ohne Schwindelei.

388] **J. Keller-Jäggi.**

Jägerverein Aarau.

I. Schießübung

am Sonntag den 12. März,

Nachmittags 1½ Uhr, im Schachen.

Gewehre und Munition können beim Präsidenten des Vereins, letztere aber auch auf dem Schießplatze bezogen werden.

389] **Der Vorstand.**

Extra guten

rothen französischen Wein

zum Preis von Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 60 per Maas frisch angekommen und zu haben bei

390] **J. F. Frey,** Küfer.

Wo ein gutgesittetes Mädchen die

Damen-Schneiderei

gründlich erlernen kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [391

In einem Gasthof des Kantons Aargau findet eine mit guten Zeugnissen versehene **Zimmermagd** einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [372

Zu miethen oder kaufen gesucht:

In der Nähe der Taubstummenanstalt **ein Stück Land.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [377

Zu verkaufen:

Ein **Kanapée** und eine **Kinderbettstatt** in Nr. 691 auf dem Rain. [379

Zu verkaufen:



Ein junger, groß gewachsener **Haushund,** englischer Raçe, um billigen Preis. Bei Wem? sagt die Exped. d. Blts. [383

Bei Gottl. Schmuziger im Schachen sind **zwei Fuder fetter Dünger** billig zu verkaufen. [375

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1863 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Versicherungsjahres 1858, welcher 398,924 Thlr. beträgt und eine Dividende von

33 Prozent

ergibt. —

Nach den bereits vorliegenden Geschäftsergebnissen werden sich die Dividenden für 1864 auf 37 und für 1865 auf 38 Prozent erheben, mithin den Theilnehmern noch größere Vortheile zu Gute kommen.

Die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres 1862 waren wiederum sehr befriedigend. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1557 Personen mit 3,177,100 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist der Versicherungsbestand auf 24,430 Personen mit 40,830,000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 11,450,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von ungefähr 1,930,000 Thlr. waren nur 830,000 Thlr für 515 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Bell in Aarau.

200] **Johann Spörri** in Solothurn.

Pensions-Anstalt für junge Töchter

in Milden, Kantons Waadt, Schweiz.

Madame Rogivue wünscht in ihre Anstalt noch einige junge Töchter jeden Alters aufzunehmen. Neben einer christlichen Erziehung und einem guten, gründlichen Unterricht werden die jungen Töchter bei ihr ein angenehmes Familienleben finden.

Preis 7—800 Fr. jährlich.

Für nähere Erkundigungen beliebe man sich zu wenden an

Herrn Pfarrer **Ballif** in Milden,

Fräulein **Rosa Hemmann,** Lehrerin an der obern Töchterschule in Lenzburg, und an

353] Herrn Dr. **Hemmann,** Bad Schinznach im Aargau.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus chers objets de l'existence; par le

Docteur LA' MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. — Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Flechten

jeder Art, können beseitigt werden.

Frankirte Briefe mit H K bezeichnet befördert die Expedition d. Blts. [378

Zu miethen gesucht:

Ein Lokal zu ebener Erde, dienlich zu einer Werkstatt; wo möglich mit etwas freiem Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [364

Zu verkaufen:

Ein ausgezeichneter **Feldstutzer** mit Zubehör. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [371

Rothe französische Weine

habe eine neue Sendung erhalten in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen.

356] **F. Mauser, Sohn.**

Mehrere geübte **Maler-Gehülfen** finden bei **S. Käßig,** Maler in Aarau, sogleich Beschäftigung. [370

Zu miethen gesucht:

Ein geräumiges **Plainpied** oder eine ordentliche **Wohnung,** an gangbarer Straße, auf Ende Mai zu beziehen. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [341

In Nr. 129 an der Pelzgasse ist zu verkaufen: Eine noch stehende zweisitzige **Kunst,** ein kleiner **Kachelofen,** ein kleiner eisener **Ofen** und ein fast neuer **Geschirrschaft.** [363

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Die Kunst,

in kurzer Zeit eine Braut zu bekommen

wie man sie sich wünscht, mit oder ohne Geld.

4. Auflage. — Preis 60 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 62. 14. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben steigen rasch an, sie betragen schon 62 568 Fr. 50 Rp. Unter den neuesten befinden sich folgende: Von der Schützengesellschaft Murten 250 Fr., vom Regierungsrath von Baselland 200 Fr., vom Regierungsrath von Thurgau 400 Fr., von der Schützengesellschaft Locle 500 Fr., von Schweizern in Besançon 1200 Fr., von der Nordostbahn-Direktion 500 Fr., vom Organisationskomite in Nidwalden 500 Fr., vom Bundesrath 6000 Fr. (bekanntlich $^2/_3$ Feld und $^1/_3$ Stand), von der Schützenkorporation in Travers 300 Fr.

Die Regierung von Aargau verklagte die Regierung von Zug, daß sie die Verpflegungskosten für einen zugerischen Angehörigen, der im Aargau gestorben, nicht bezahlen wolle. Der Bundesrath hat die Beschwerde abgewiesen, gestützt darauf, daß keine bundesgesetzliche Bestimmung besteht, welche den Heimathkanton verpflichtet, Verpflegungskosten für erkrankte Bürger an andere Kantone zu bezahlen.

— Die schweizerische Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris feierte am 7. d. ihr Jahresfest im großen Saale des Louvre. Es waren etwa 250 Schweizer anwesend. Der Präsident der Gesellschaft, Herr Bankier Hentsch aus Genf, brachte den ersten Toast dem Vaterlande, dem Bundesrath und dem schweizerischen Minister in Paris. Uebungsgemäß folgte diesem Toast derjenige auf das Wohl Frankreichs und des Kaisers, welchen Herr Dr. Kern ausbrachte. Er berührte dabei die glückliche Erledigung des Dappenthalhandels und die Unterhandlungen für Erzielung eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und der Schweiz, und erklärte mit Bezug auf die letztern, daß auf beiden Seiten ernste Absichten vorherrschen, die Schwierigkeiten nach Möglichkeit auszugleichen. Auf Herrn Dr. Kern folgte Herr Perdonnet, der ein Hoch der schweizerischen Industrie ausbrachte und dem schweizerischen Repräsentanten in Paris seine Anerkennung ausdrückte für die Thätigkeit und den Eifer, welche er für die Interessen des schweizerischen Handels und der Industrie an den Tag lege. Darauf wurde eine Steuer für die unterstützungsbedürftigen Landsleute aufgenommen, welche 1100 Fr. abwarf. Zum Schluß des Festes, das durch Gesang und Musik verschönert wurde, lud Herr Dr. Kern seine Landsleute ein, sich bei der von ihm eröffneten Subskription für eine Gabe an's bevorstehende eidg. Schützenfest in Chaux-de-fonds zu betheiligen und dasselbe zahlreich zu besuchen. Die Einladung wurde mit Jubel aufgenommen.

Aargau.

— Nachdem Hr. Landstatthalter Brentano als früherer Polizeidirektor den Entwurf einer Gewerbeordnung vollendet, hat der Reg.-Rath zur Vorberathung desselben eine Kommission aus folgenden Mitgliedern niedergesetzt:

Hr. Oberst Siegfried von Zofingen,
„ alt Gem.-Rath J. A. Bell von Aarau.
„ Gem.-Rath Widli von Rheinfelden,
„ Färber Häusler von Lenzburg,
„ Strohfabrikant Roman Abt v Bünzen,
„ Gem.-Ammann Pfister v. Klingnau.

Diese Kommission wird ihre Berathungen unter dem Präsidium des Hrn. Landstatthalters Brentano pflegen.

— Der Reg. Rath hat die Erziehungsdirektion ermächtiget, bezüglich der sehr nothwendigen Reorganisation der Bezirksschule in Schöftland mit den dortigen Behörden in Unterhandlungen einzutreten auf Grundlage gewisser Bedingungen, von welchen wir hervorheben, daß künftighin die jährliche Besoldung der beiden Hauptlehrer Fr. 1800 mindestens betragen soll und daß auch Mädchen an dem Unterricht sollen Theil nehmen können.

— Wir haben aus letzter Sitzung des Gr. Rathes noch die Neuwahl des Büreau's nachzutragen.

Im ersten Skrutinium wird Hr. Baldinger mit 90 von 133 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Büli 38 St., Oberst Fischer 3, Fürspr. Aklin 1, Feer-Herzog 1.

Vize-Präsident: Herr Siegfried (Präsident) mit 74 St., alt RR. Blattner 52, Fürspr. Ringier 1, Gratwohl 1.

Sekretär: Im 2. Skrut.: Hr. Waldkirch von Zurzach mit 79, Hr. Schultheß von Hentschiken (bish. Stimmenzähler) mit 73 St.

Stimmenzähler: Hr. Dedi v. Rheinfelden im 1. Skrut. mit 97 von 127 St. Hr. Dr. Erismann im 2. mit 61 St.

Landammann: Im 1. Skrut. mit 114 St. Hr. Brentano (Landesstatthalter).

Landstatthalter: Hr. RR. Schwarz im 1. Skrut. mit 100 St.

Präsident des Obergerichts: Hr. Fröhlich im 1. Skrut. mit 119 St.

Vizepräsident: Hr. Baldinger mit 115 St. im 1. Skrut.

— Frick. (Einsdg.) Die in Folge Beschlusses der Kulturgesellschaft des Bezirks Laufenburg in den Gemeinden sich bildenden Armenversorgungs Vereine, mit wöchentlichen Einzahlungen von 5 Rappen, wie sie schon längst in mehreren Bezirken bestehen, nehmen einen erfreulichen Fortgang. In Frick unterzeichneten sich 70 Personen zum Beitritt des Vereins und zur Leistung der statutarischen Verpflichtungen; in der keineswegs reichen Gemeinde Kaisten traten durch die Bemühungen des dortigen Pfarrers, Hrn. Leubin, 165 Personen dem Vereine bei. Solch erfreuliche Zeichen dürfen veröffentlicht werden und sind nachahmenswerth.

— Ein Einsender im „Badener Tagbl." winkt mit dem Holzschlegel gegen den Beschluß des Gr. Rathes, durch welchen der Kredit von Fr. 2100 für Anfertigung eines II. und III. Lesebuches für unsere Volksschulen gestrichen wurde. Er sagt u. A.:

Unser Große Rath verweigerte den genannten Kredit und sagte, man könne sich mit Eberhard's oder Tschudi's Lesebuch behelfen, es sei wohlfeiler und man komme schneller zum Ziele. Das ist, ihr erbärmlichen Knauser, alles nicht wahr! Schon 20 Jahre klagt man über mangelhafte Lehrmittel und besonders über den Mangel vollständiger Lesebücher bei uns. Seit 12 Jahren haben wir ein vortreffliches erstes Lesebüchlein. Darauf gebaut müssen wir ein zweites für die obere Klasse und ein drittes für die Fortbildungsschule haben. — Die Lesebücher von Eberhard und Tschudi sind für schweizerische Volks- und Mittelschulen, sie enthalten zu wenig, es sind „Deckel auf alle Häfen" und passen durchaus nicht für unsere Schulverhältnisse. Dieser Ansicht ist die gesammte Lehrerschaft.

Ihr Eltern paßt auf, wie gut es der Große Rath mit Euch meint! Wenn wir für unsern Kanton zwei neue Lesebücher besonders anfertigen lassen, die unsern Schulen für die letzten 5 Schuljahre vollständig aushelfen, also daß man besondere Schweizergeschichten, Naturgeschichten, Geographiebüchli ꝛc. ganz entbehren kann, so kostet ein solches Lesebuch etwa 80 Rp., also beide 1 Fr. 60 Rp. Das macht für ca. 15,000 Oberschüler in 5 Jahren Fr. 24,000

Wird Eberhard's Lesebuch in 4 Theilen angeschafft, so kostet 1 Exemplar ohne Einband Fr. 4. 20 Rp. Das macht für 15,000 Oberschüler in 5 Jahren Fr. 63,000

Also müßten nach der Meinung des erleuchteten Gr. Rathes

in 5 Jahren mehr fremde Lesebücher von unsern Kindern angekauft werden für Fr. 39,000.

Und ein solches Verfahren heißen unsere Landesväter sparen!?

— Beim Holzfällen wurde den 11. d. Blasius Rehmann von Kaisten von einer fallenden Tanne erschlagen.

Bern.

— In einer letzten Sonntag in Bern stattgehabten Versammlung von Stabsoffizieren wurde behandelt: Vorschläge zur Hebung der Wiederholungskurse der Infanterie. Es wurde nachgewiesen, daß die Wiederholungskurse auf dem bisherigen Fuße zur weitern Ausbildung der Infanterie nicht mehr genügen. Daher sollten jeweilen mehrere Bataillone zusammen einberufen und denselben ein Manövrirterrain von mehreren Stunden angewiesen werden. Es würden die Truppen dann auch in allen Beziehungen feldmäßig ausgerüstet und verpflegt werden. Also die Einquartierung beim Bürger fiele dahin, dafür Naturalverpflegung, Lagerung in engen Kantonnements, Schirmzelten oder Bivouaks. Letzteres nur ausnahmsweise bei Ausführung von Gefechten in den letzten Tagen.

— Hr. Großrath Hauswirth hat im Großen Rath eine Interpellation gestellt über die Veruntreuung von Staatsgeldern durch den plötzlich aus der Bundesstadt verschwundenen Rechtsagenten Krebs. Die daherigen Forderungen des Staates belaufen sich auf mehr als 20,000 Fr.

— Die hiesigen Studirenden haben gestern Abend (Freitag) dem akademischen Senate als Zeichen der Anhänglichkeit an die Berner Hochschule und ihre Lehrer einen solennen Fackelzug gebracht.

— Der Mörder Lütte von der Sage bei Laufen, der den Kälin, seinen Bettkameraden, erschlagen, ist am 11. März von den Geschworenen in Delsberg der Tödtung schuldig erkannt und zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurtheilt worden. Lütte ist Vater von 4 Kindern.

Zürich.

— Den 11. wurde in Schwamendingen eine Frau von ihrem etwas betrunkenen Ehemanne während eines Zankes mit einem Metzgermesser derart verletzt, daß die Gedärme sofort heraustraten und ohne Zweifel bald der Tod erfolgen wird. Die Unglückliche, Mutter von drei Kindern, wurde in den Spital gebracht. Der Mann ist verhaftet.

Nidwalden.

— „Bund" sagt über die in allen Zeitungen kursirende gerichtliche Mißhandlung eines armen schwachen weiblichen Wesens in Unterwalden: „Die Marie Busch muß eine Viertelstunde am Pranger stehen; der Kanton der ein solches Urtheil duldet, steht am Pranger, so lange noch solche Dinge in ihm vorkommen." Mit Recht! In einer Zeit, welche sich gegen Quälerei des unvernünftigen Viehes erhebt, sollten die Menschen ihre eigene Race nicht mehr auf solch viehische Weise mißhandeln!

Baselland.

— Die „Basellandschaftl. Ztg." fordert ihre Mitbürger auf, die neue Verfassung, über die am 28. März abgestimmt wird, abermals zu verwerfen.

— In die neue Verfassung ist auf Antrag Rolle die Bestimmung aufgenommen, daß auch die Gerichtsweibel durch das Volk gewählt werden sollen. Das heißt die Demokratie zur Fastnachtsposse gemacht, sagt hiezu die „St. Gall. Ztg."

— Die Minderheit des Verfassungsrathes erläßt eine Ansprache an das baselländschaftliche Volk, an die „Alten", wie an die „Neuen", und fordert zur Verwerfung des einseitigen Parteimachwerks auf. Es war das ihre Pflicht. Sie durfte nichts versäumen, was in ihrer Hand war, um das Land vor der in Gestalt einer falschen Demokratie anrückenden Gewaltherrschaft eines Clubes zu bewahren. Sie mußte die Bürger über die Gefahren der neuen Freiheit aufklären und hat es in einer Weise gethan, welche Erfolg haben muß, wofern Ehre und Wohlfahrt des Landes für das baselländschaftliche Volk noch einigen Werth haben. Wenn je, so gilt es jetzt den entscheidenden Kampf. Wer ein Regiment Völlmi und Consorten nicht will, der muß am 22. März seine Stimme gegen dasselbe abgeben, sonst wird er mitverantwortlich für die schlimmen Folgen. (B. N.)

Tessin.

— Den 9. ist der neue Große Rath zusammengetreten und wählte zu seinem Präsidenten mit 73 gegen 32 Stimmen den Hrn. Advokat Battaglini.

St. Gallen.

— In der fünftägigen mörderischen Schlacht bei Murfreesborough (Amerika) ist am 31. Dezbr. 1862 auch ein tapferer Schweizer, Hauptmann Joh. Melch. Zimmermann von Mels, St. Gallen, gefallen. Er war sonst Wirth in Tranton, Staat Illinois, und hinterläßt eine Wittwe, die ebenfalls aus Mels gebürtig ist, mit fünf unmündigen Kindern.

Bünden.

— Prättigäuer im amerikanischen Kriege. Es ist wohl ein eigenthümliches Gefühl, das uns überkommt, wenn im gegenwärtigen Kriege in Amerika sich nicht nur Söhne desselben schweiz. Vaterlandes und desselben Kantons, sondern sogar ein und derselben Gemeinde im Felde gegenüber stehen. Aus der Gemeinde Jenatz dienen mehrere junge Leute in der Unionsarmee. Von zweien derselben weiß man bereits, daß sie dabei ihren Tod gefunden haben, der Eine von ihnen in einer Schlacht und der Andere als Cavallerist beim Uebersetzen über einen Fluß. Zwei andere, Söhne zweier Geschwister und von gleichem Namen und Geschlecht, sind vor etwas mehr denn 6 Jahren mit einem Onkel, der um diese Zeit nach einem weit in die 30 Jahre andauernden Aufenthalt in Amerika einen Besuch in der Heimath abgestattet hatte, nach Georgien ausgewandert und schien ihnen dort eine recht glückliche Zukunft zu winken. Diese beiden jungen Männer dienen jetzt in der Südarmee, der eine als Artillerist und der andere als Kavallerist. Nachdem schon mehr als zwei Jahre lang keine Briefe von hier nach den Südstaaten und von dort hieher in Folge der Blokade gewechselt werden konnten, gelang es doch dem Einen von ihnen unterm 22. Jan. von Charleston in Süd-Carolina aus einen Brief an seine noch lebenden Eltern in Jenatz zu befördern. (N. Bünd. Z.)

— Das „Bündn. Tagbl." berichtet von bedeutendem Schmelzen des Schnee's in Folge des Föhn, so daß man keine großen Besorgnisse vor Hochwasser habe. Auf den Bergpässen hatte der Einbruch des Schnee's bereits begonnen. In Folge desselben fiel am 5. dieß unterhalb der Brücke von Campo am Bernina ein Pferd zu Boden. Als die Fuhrleute es von den Latten befreiten und ihm wieder auf die Beine halfen, nahm das junge Thier einen Seitensprung und stürzte in doppelter Haushöhe in die Tiefe, blieb aber zur Verwunderung Aller unversehrt und richtete sich sogleich auf.

Ausland.

Rußland.

— Krakau. Ein Erlaß von Langiewicz vom 12. aus dem Generalquartier Sosnowce hat 4 Direktoren, für Krieg, Inneres, Aeußeres und Finanzen ernannt. In Litthauen nimmt die Insurrektion eine drohende Haltung an.

— Krakau, 10. März. Langiewicz hat in Goszcza Verstärkungen an Leuten, Waffen und Munition erhalten. Ein neues russisches Korps mit Artillerie ist in Michow angekommen. In Winzowna, bei Warschau, hat ein für die Insurgenten vortheilhaftes Gefecht stattgefunden. Die Russen konzentriren Truppen in der Wojwodschaft von Kalisch. Im Bezirk von Pinks hat sich das von Raczinski kommandirte Insurgentenkorps beträchtlich verstärkt. Die Russen, welche den Bug zu passiren sich vorbereiteten, werden durch die Unruhen in Volhynien zurückgehalten.

— Die „Patrie" hat folgende Privatnachrichten aus Polen über die Streitkräfte der Insurrektion: Drei Korps manövriren in der Umgegend von Kielce, um Konin und Kalisch, und in der Gegend von Lublin; unzählbare fliegende Kolonnen gehen von diesem Korps aus. Am 25. Febr. schätzte die Insurrektion ihre Streitmacht auf 47 Tausend M. Posen allein hatte in drei Tagen 3000 M. gestellt. Die Mehrzahl der Kämpfenden ist mit Sensen bewaffnet.

Breslau, 12. d. Die „Schles. Ztg." meldet: Langiewicz hat 2700 Gewehre, Munition, Lebensmittel und Verstärkung an Reiterei erhalten.

— Die Gesammtzahl der Bewohner Warschau's beträgt 207,986 Seelen (146,487 Christen, 61,499 Juden.)

— Als unausweisliche Folge des polnischen Aufstandes macht sich heute eine große Agitation der liberalen russischen Partei bemerkbar. Das Revolutionskomite in Moskau hat soeben eine Proklamation an die Russen gerichtet, worin es dieselben darauf aufmerksam macht, daß die polnischen Fahnen die Inschrift tragen: „Für unsere Freiheit und für die eurige!" Das Komite ist durchdrungen von Gefühlen der Sympathie und der Ergebung für die Polen und erhebt sich mit Entrüstung gegen die Henkerrolle, zu welcher der Czar Rußland zwingen will. Das russische Volk wird in seinem eigenen Interesse aufgefordert, gegen die in Polen begangenen Metzeleien zu protestiren. „Wir müssen erklären, daß wir Wiederherstellung Polens mit Inbegriff seiner westlichen Provinzen wünschen; wir verweigern der Regierung unsere Mit-

hülfe zur Unterdrückung der polnischen Revolution, und wenn einmal diese Frage gelöst sein wird, so können wir zu einer Nationalversammlung ganz Rußlands zusammentreten, um den hauptsächlichsten Punkt unseres Programmes „Land und Freiheit" zu verwirklichen." Eine solche Diversion der liberalen Partei in Rußland könnte für den Gang der polnischen Revolution unter Umständen sehr förderlich sein.

— Man hört wenig von neuen Kämpfen. Nur Langiewicz, der sein Banner im Südwesten aufgepflanzt hat, ist in Aller Munde. Bei Skala hat er am 6. die ermüdeten Russen unter Bagration um Mitternacht überfallen, und hier soll ein entsetzliches Gemetzel entstanden sein. Die Sensenmänner waren voran, mitten unter ihnen Langiewicz mit einer Sense bewaffnet und vorwärts kommandirend. Das Blutbad sei fürchterlich gewesen, die Russen gleich gemähten Garben umhergelegen. Thatsache ist, daß sie in wilder Flucht davon eilten.

— Der Muth der Polen ist durch den bisherigen Gang des Kampfes nicht gebrochen, eher gestärkt und in der That haben sie sich der bisherigen Resultate nicht zu schämen. Der Kampf tritt jetzt in Folge der dem General Langewicz übertragenen Diktatur in eine neue Phase. Die russische Regierung, durch einen furchtbaren Geist des Mißtrauens, der vom Kaiser bis zum letzten Soldaten geht, auf's vielfachste gehemmt, steht einer todesmuthigen Bevölkerung entgegen. Auch die Bauern fangen an zu insurgiren und eine an „den Bauernstand" erlassene Proklamation „um polizeiliche Mitwirkung" derselben zur Unterdrückung der Rebellion, wird kaum große Erfolge haben.

— Wie der „Pr. Ztg". aus Dresden gemeldet wird, hat v. Mieroslawski diese Stadt neulich passirt und ist nach dem Westen weiter gereist. Er hält den jetzigen Aufstand also entweder für zukunftslos, oder er hat sich mit den andern Anführern nicht einigen können. Bekanntlich klagte er sehr bald nach seinem Eintreffen in Polen, daß ihm die Sachlage falsch dargestellt worden sei, indem die Insurgenten viel weniger Mittel besäßen, als man ihm berichtet habe.

England.

— Die „London Review" wiederholt ihre frühere Prophezeihung, daß der Kaiser Napoleon nicht lange zögern, sondern über kurz oder lang die Sache Polens auf seine Fahne schreiben werde, und daß England und Oesterreich mit ihm vereint das Schwert für Polen gegen Rußland ziehen müßten. Als so gewiß scheint die „London Review" eine solche Wendung vorherzusehen, daß sie mit den Worten schließt: „Wenn England mit Oesterreich den Polen mit Festigkeit beistehen, so wird Polen es dereinst nicht zu bereuen haben, daß es den angebotenen Arm und Beistand eines Napoleon annahm, und der Rhein kann nach wie vor als deutscher und preußischer Strom nach dem Meere fließen."

— In einer Kohlengrube bei Newcastle sind in Folge einer Explosion wieder 49 Menschen ums Leben gekommen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. März	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	25'' 5,6'''	26'' 4,8'''	26'' 5,7'''
Thermometer	+ 1	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	G	—	—
Wind	W	—	S
Himmelsbeob.	bd	—	bd

Pariser-Börse. 13. März. 3% Rente 69.70, Credit mobilier 1230, Oesterr. Staatsbahn. 512. —.

London, 13. März. Consols 92¹/₄.

Wiener-Börse. 11. März. Nationalanleihe 81. 50, Metalliques 5%. 75. 10, Bankattien 810. —, Kredit-Mobilier-Aktien 217. 40.

Wechselkurs. 11. März. London 115. 10. Augsburg 3 Monat 97. 30.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 12. März. Kernen: Heutige Verkäufe 2750 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 29. 50, Mittelpreis Fr. 28. 56., Niedrigster Fr. 27. —. Abschlag Fr. —. 14. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 569 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 60 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 22, Aufschlag Fr. 0. —.

Schaffhausen, 10. März. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 50, Aufschlag — Ct.

Zürich, 13. März. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 64, Abschlag Fr. —. 02; Roggen Fr. 17. 55, Abschlag Fr. —. 48; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	1252	Fr. 35,854. 05.
Roggen	95	„ 1667. 60.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 95. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¹/₂ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Havre, 13. Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 Ballen. Très Bas Louis. 245, Bas 265, Très Ord. —, Bon Ord. Broach 205, Omrawuttee —, Dhollerah —, fair Tinivelly 175 Fr. Markt ruhig, Preise regelmäßig, Verkäufer zurückhalten.

Liverpool. Wochenverkäufe 32,000 B. Middling Orleans 21¹/₂ D. Middl. Boweds 20¹/₂, fair Broach 17, fair Omrawuttee —, fair Dhollerah —, Comptah —, Tinivelly 15¹/₂. Heutige Verkäufe 6000 B. Markt fest.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. März 1863.

Löwen.
Hr. Dicke, Negt. v. Barmen.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Aeschmann, dto. v. Zürich.

Krone.
Hr. Eidenbenz, Negot. v. Zürich
— Oppenheim, dto. v. Endingen.

Ochsen.
Hr. Schneider, Kaufm. v. Basel.
— Binder, dto. v. Zürich.
— Christen, v. Herzogenbuchsee.
— Sigg, Kfm. v. Mannheim.
— Ruedin z. 4, Propr., Cressier.

Wildenmann.
Hr. Frei, Part. v. Reinach.
— Schwab, dto. v. Bern.
— Moll, Negt. v. Darmstadt.

Storchen.
Hr. v. Berchen, Stabsmaj., Genf.
— Wege, Kaufm. v. Stuttgart.
— Künzli, dto. v. Rolle.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Wöhler, dto. v. Balbe.
— Fuchs, dto. v. Amsterdam.
— Jodler, Part. v. Frick.
— Rietlisbach, dto. v. Bünzen.

Rößli.
Hr. Zehnder, Hafner, Sargans.
— Siegrist, Part. v. Menziken
— Keller, Weber, Muri.
— Sommerhalder 4, Schloßened
— Schneider, v. Petersthal.
— Zaug, Condit., Güntersleben
— Ferdinand, Posam., Landsau
— Grün, Schrn., Aschaffenburg
— Siegelholter, v. Kirchzarten.
Hr. Treyer, Maler, Wittnau.
— Näf, Metzger, u. Toggenburg.
— Meyer, Spengler, u. Hallau.
— Kaspar, Schneider, Freiburg.
— Siner, Schlosser, Landau.
— Sternenmann, v. Gränichen.
Jak. Nägeli, v. Bülach.

Schwert.
Hr. Leuthardz 2, v. Schönenwerd
— Bachler, Part. v. Neudorf.
— Feer, Schlosser, Müllhausen
— Oestreicher, v. Philipsburg
— Eggmann, Maler, St. Gallen
— Räberstein, v. Weißenburg.
— Zürig, Schuster, Holzenstein.
— Koch, Müller, Preußen.
— Baumgartner, dto. St. Gallen
— Vogt, Gerber, Gelfingen
— Müller, Drechsler, Endburg

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 14. März 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begehen.
Amsterdam	—	—	214¹/₂	—	—	—
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⁷/₈	—	—	—
Augsburg	—	—	213	—	—	—
Basel u. Zürich	100	—	100	—	—	—
Berlin u. Leipzig	373	—	372	—	—	—
Frankfurt a/M.	—	—	213	—	—	—
Genua u. Turin	—	—	99¹/₂	—	—	—
Genf	—	—	99¹/₄	—	—	—
Hamburg	—	—	188¹/₂	—	—	—
Livorno u. Florenz	—	—	99	—	—	—
London	25. 22¹/₂	—	25. 22¹/₂	—	—	—
Lyon u. Marseille	100	—	100	—	—	—
Mailand	—	—	100	—	—	—
Paris	100	—	100	—	—	—
St. Gallen	—	—	100	—	—	—
Wien u. Triest	—	—	—	—	—	—

Zinsfuss für Bankobligationen 4% Disconto 4¹/₂%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begehen.
Central-Bahn	4¹/₂%	10. Mai 10. Nov.	100¹/₂	100	100¹/₂
idem 1858	5%	31. Juli	100¹/₄	—	100³/₄
idem 1859	5%	31. December		103	
Nordost-Bahn	4¹/₂%	31. Jan. 31. Juli		100¹/₂	
idem	5%	31. März 30. Spt.			
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli			
idem 1859	5%	„ „			
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März			
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli			
Freib. Staatsanl.	4¹/₂%	10. „ „			

Actien:				
Central-Bahn	16. April	500	500	505
Nordost-Bahn	1. Januar	600	620	690
Aargauische Bank	1. Januar	300	300	
Schweiz. Creditanst.	1. April	1020	1020	1025
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	500	500	

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 15. März 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Leichen-Anzeige.

Nro. 15.

Sonntag den 15. März 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emil Hagnauer, Lederhändlers; 28 J., 2 M., 11 T. alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 459.

Danksagung.

Für die vielseitig erwiesene Theilnahme während der Krankheit meiner **liebrn Gattin, Lisette Schmuziger,** und für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Zu Ausebnung der Vertiefungen auf dem Exerzierplatz im Schachen sind für einmalen **2000 Kubikfuß Grien** herbeizuführen.

Wer diese Fuhren übernehmen will, hat sich bis zum 20. l. Mts. bei der Militärdirektion, wo die Vertragsbedingungen eingesehen werden können, anzumelden.

Aarau, 13. März 1863.

Im Auftrage der Militär-Direktion:
401] **L. Kielholz, Direktionssekretär.**

Artillerie-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr Sitzung in der Bierbrauerei Ryniker.

Es bittet um zahlreiches Erscheinen
395] **Der Vorstand.**

Bürger-Turnverein Aarau.

Sonntag den 14. März 1863,
Abends 8½ Uhr:
Turnstand im Schwertsaale.

Die Turner sind ersucht, zahlreich zu erscheinen. [396

Morgen Sonntag Abends 6 Uhr
Musikalische
Abend-Unterhaltung
mit Gesang
gegeben von der
Lenzburger Musikgesellschaft
in der
Kettenbrücke.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern, Plunderkammer, Estrich und Keller, alles verschließbar; auf Ende Mai oder Mitte Juni — in Nr. 21 an der Marktgasse.

Zu verkaufen:

Ein **Kanapée** und eine **Kinderbettstatt** zu Nr. 691 auf dem Rain. [379

Mit dem Monat Mai 1863 beginnt an der landwirthschaftlichen Anstalt des Kantons Aargau in Muri ein neuer zweijähriger Lehrkursus. Mit demselben ist für die Zöglinge der Anstalt auch der forstwirthschaftliche Unterricht verbunden.

Für nähere Auskunft, sowie bei Anmeldungen beliebe man sich zu wenden an den Direktor der Anstalt:

Muri, im März 1863. **J. Glaser, Direktor.**

An die verehrl. Einwohnerschaft in Aarau.

Der Maskenzug, wie Sie wissen, ist vorbei; die Rechnungen darüber sind geprüft und die Gelder angewiesen. Es bleibt uns jedoch noch übrig, Ihnen deßhalb Rechenschaft abzulegen. Die Kosten des Zuges selbst sind trotz der reichlichen Spenden nicht völlig gedeckt worden, sondern mußten theilweise erst nachher noch aufgebracht werden, so daß hier von einem „Ueberschuß" nicht die Rede sein kann. Wäre dieß gewesen, so lag es in unserm Plan, denselben irgend einer hiesigen wohlthätigen Anstalt zuzuweisen. Es war dieß aber nach Obigem nicht möglich, und können die dießfälligen Rechnungen beliebig bei Hrn. Landolt Rigg eingesehen werden. Was anderntheils die, am Zuge gesammelte,

Liebessteuer

für unsere Mitbrüder in Tessin, Appenzell und St. Gallen betrifft, so war das Ergebniß in genauen Zahlen folgendes:

	nach	Tessin	St. Gallen	Appenzell
Beitrag der Bank Fr. 400, davon kam	Fr.	300. —	50. —	50. —
Betrag der Collekte Fr. 866, davon je ⅓:	„	288. 66	288. 67	288. 67
Von der Expedition der Aarauer Nachrichten	„	76. —	—. —	—. —
Summa	Fr.	664. 66	338. 67	338. 67

Im Ganzen Fr. **1342**.

Diese Gelder sind verschickt, und ist uns bereits von St. Gallen und Appenzell der wärmste Dank ausgesprochen worden.

Diesen Dank jedoch adressiren wir an Sie; und nehmen Sie auch unsrerseits für alle die Theilnahme und die Aufopferung, mit der Sie in so mancher Hinsicht das Gelingen unsers Unternehmens möglich gemacht und ihm schließlich durch so reichliche Betheiligung an dem schönen Zweck die Krone aufgesetzt haben, unsern wärmsten, unsern herzlichsten Dank.

Denn auch dieß wird, wie einst die Steuer für Glarus, Zeuge sein, daß in Aarau jederzeit ein warmes Herz schlägt für das Leid der Mitbrüder, und dieses Bewußtsein ist ein schönes — ein erhebendes.

Zugleich danken wir den verehrl. Sektionschefs für die gewährte Unterstützung, sowie sämmtlichen Mitwirkenden am Zug für Ihre freundliche Theilnahme.

Wir schließen mit einem **Hoch** auf die Bevölkerung von Aarau und zeichnen mit Hochachtung:

Das Comité vom 3. März.

Jägerverein Aarau.

I. Schießübung
am Sonntag den 12. März,
Nachmittags 1½ Uhr, im Schachen.

Gewehre und Munition können beim Präsidenten des Vereins, letztere aber auch auf dem Schießplatze bezogen werden.
389] **Der Vorstand.**

Bei dem Unterzeichneten sind stets alle Arten:

Parfümerie-waaren

zu haben.

Albert Länchli, Barbier,
394] Bahnhofstraße Nr. 518.

Wo ein gutgesittetes Mädchen die
Damen-Schneiderei
gründlich erlernen kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [391

Zu verpachten:

Eine **Bündte und Garten** im Scheibenschachen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [393

Auf heute Samstag fettes **Schafffleisch**, sowie täglich fettes **Ochsenfleisch** und **Kalbfleisch** empfiehlt
400] **F. Siebenmann, z. Schlüssel.**

Zimmerspähne-Versteigerung.

Montags den 16. März werden im „Gönhard" (Abtheilung Schwirenmatt), zu Gunsten der hiesigen Bürger, 42 Klftr. Zimmerspähne öffentlich versteigert werden.

Zusammenkunft außerhalb Umiker's Pintenwirthschaft am Stadtbach, punkt 1 Uhr Nachmittags.

Aarau, den 11 März 1863.
382] **Die Forstverwaltung.**

Verkaufsantrag.



Aus freier Hand wird zum Verkauf angetragen: Das dem Hrn. Friedrich Hunziker, Drechsler, gehörende **Wohnhaus Nr. 256** an der Halden dahier, geschätzt um Fr. 4000. und versichert um Fr. 3600.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig
Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.
Aarau, 12. März 1863. [387

Extra guten
rothen französischen Wein
zum Preis von Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 60 per Maas frisch angekommen und zu haben bei
390] **J. F. Frey, Küfer.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 63. 16. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Aufstand in Polen.

Das „National Centralkomite, als provisorische Regierung" erließ folgende Proklamation:

„An die Polen im österreichischen und preußischen Gebiete. Die Warschauer Handwerker Jugend, durch entehrenden Dienst bei dem Feinde bedroht, erhob die Fahne der Freiheit. Ganze Schaaren gesellten sich zu ihnen, es blitzten die Sensen, das Blut floß und der Ruf zu den Waffen erscholl im ganzen polnischen Lande. Auf diesen Ruf richtete sich die ganze Nation auf und fing mit dem wildesten und fürchterlichsten Feinde zu ringen an. Es fanden schon viele Schlachten und Scharmützel Statt; wir wurden nicht gebrochen; wir haben dieselben mit Muth überstanden, und das Vertrauen auf Gott und Sieg ist allgemeiner geworden. Die provisorische National Regierung hat den Befreiungskrieg durch die Emanzipation der Bauern und die Gleichstellung Aller, ohne Unterschied des Glaubens, des Standes und der Sprache, begonnen. Dieser Akt, welcher unserem Vaterland Millionen neuer Bürger und neuer Vertheidiger gab, ist zugleich die beste Bürgschaft, daß eine Sache, welche mit Gerechtigkeit begonnen hat, mit Sieg gekrönt sein wird. Die provisorische Regierung forderte die ganze Bevölkerung unter russischem Joche zum Aufstande auf, und indem sie das ganze polnische Volk, ohne Rücksicht auf feindliche Grenzsperren, zur That ermahnt, hält sie für nothwendig, diese That für diejenigen Provinzen, welche unter österreichischer und preußischer Herrschaft sind, näher zu bestimmen. Brüder! Der Kampf mit dem russischen Czaren, welcher von allen Feinden Polens der schrecklichste ist, verlangt das Mitwirken aller polnischen Provinzen und das Concentriren aller Nationalkräfte; deßhalb darf und soll es weder im preußischen noch im österreichischen Gebiete zu einem Aufstande kommen. Die Nothwendigkeit, sich in Groß-Polen (Posen), in Westpreußen, Barminien, in Klein-Polen und in Galizien ruhig zu verhalten, befreit jedoch nicht die dortige Bevölkerung, sich an dem Kriege gegen Rußland zu betheiligen; diese Theilnahme ist vielmehr die Pflicht eines Jeden, und die Nichterfüllung derselben ist als ein National-Verbrechen zu betrachten. Kampffähige, besonders militärisch ausgebildete Polen sollen sich den Reihen der Freiheitskämpfer anschließen. Bewaffnet, unter guter Leitung, sollen sie, die Wachsamkeit der Grenzbehörden umgehend, die feindlichen Cordons überschreiten. Die zweite Pflicht jener Provinzen ist, den Aufstand durch Waffenzufuhr zu verstärken. Gewehre, in größerer und kleinerer Zahl, sowie auch einzelne, gekaufte, geschenkte oder bestellte, sollen den Aufständischen durch alle Grenzpunkte geliefert werden. Die dritte Pflicht ist, zur National-Steuer beizutragen, deren Ertrag zum Ankauf von Waffen bestimmt sein wird. Die öffentliche Meinung Europa's mit dem wahren Zustande, dem Charakter, der Stärke und der Ausdehnung des Aufstandes bekannt zu machen, gehört ebenfalls zu Euren Pflichten. Die pünktliche und eifrige Erfüllung derselben wird die Provinzen im österreichischen und preußischen Gebiete in eine reiche Quelle verwandeln, welche den Aufstand in Congreß Polen, in Litthauen und Reußen (Rus) kräftigen u. s. w."

Die erwähnte Proklamation vom 10. März, womit Langiewicz die Diktatur annahm, lautet wörtlich:

„Landsleute! Die großherzigsten Kinder Polens haben im Namen des Allmächtigen einen, durch entsetzliche Mißbräuche hervorgerufenen Kampf gegen die ewigen Feinde der Freiheit und der Civilisation begonnen. Trotz der ungünstigsten Umstände und obgleich der bewaffnete Konflikt überstürzt worden war durch die Unterdrückungs-Exzesse des Feindes selbst, dauert der ohne Waffen begonnene Kampf seit zwei Monaten. Er stärkt und entwickelt sich nachdrücklich Angesichts eines Vernichtungskrieges, Angesichts der Metzeleien, der Plünderungen und Brandlegungen, welche die Schritte des Feindes bezeichnen. Polen fühlt schmerzlich den Mangel einer nicht versteckten Centralgewalt, die fähig wäre, den schon kämpfenden Streitkräften eine Richtung zu geben, neue in den Kampf zu rufen. Obschon die Nation würdigere und fähigere Bürger besitzt, und obgleich ich die Unermeßlichkeit meiner Pflichten und die Größe der auf mir lastenden Verantwortlichkeit fühle, zwingen mich doch der Ernst und die Noth der Umstände, nach Verabredung mit der provisorischen Regierung die oberste Diktatorial Gewalt in die Hand zu nehmen, die ich den Vertretern der Nation zurückstellen werde, sobald wir das moskowitische Joch abgeschüttelt haben. Ich werde die Leitung der militärischen Operationen behalten und erkenne die Nothwendigkeit einer Civilregierung, deren Attribute durch eine besondere Ordonnanz werden geregelt werden. In Fortsetzung des Werkes der provisorischen Regierung bestätige ich die von ihr proklamirten Prinzipien der Freiheit und Gleichheit aller Bürger, sowie das Eigenthumsrecht der Bauern auf die eingelösten Grundstücke. Jetzt, Polen aller Provinzen so unter dem moskowitischen Joche seufzen, rufe ich Euch zum Kampfe gegen die barbarische Herrschaft der Russen. Die Uebereinstimmung aller Bürger ohne Unterschied der Klasse und der Religion, die Allgemeinheit des Opfers, die Einheit der Gewalt werden unsere, bis jetzt zerstreuten Streitkräfte dem Feinde furchtbar machen und die Unabhängigkeit des Vaterlandes sichern. Zu den Waffen für die Unabhängigkeit, für die Freiheit, für das Vaterland! (Gez.) Langiewicz."

Eidgenossenschaft.

Der schweiz. Konsul in Philadelphia berichtet, daß in Nordamerika ein neues Konskriptionsgesetz angenommen worden sei, nach welchem auch Fremde, welche sich bloß zur Naturalisation angemeldet haben, schon als konskriptionspflichtig erklärt werden. Da dies mit dem zwischen der Schweiz und Nordametika abgeschlossenen Staatsvertrag im Widerspruch steht, so werden deßhalb nähere Erkundigungen angestellt.

Dem Hrn. Humbert wird nachträglich für alle Eventualitäten auch noch ein Kreditiv an den Mikado ausgestellt. Die Berichte aus Japan lauten widersprechend. Nach den einen will Japan die Fremden wieder ausschließen, gleichzeitig aber schickt es eine Anzahl junger Leute nach Europa, welche sich daselbst den Studien widmen sollen.

Aargau.

— Aarau. Oeffentliche Vorträge der historischen Gesellschaft. Den Schluß der dießjährigen Vorträge bildete der Vortrag des Hrn. Landammann Welte über: „Frau von Krudener im Kanton Aargau." Nachdem der Vortragende als Einleitung darauf aufmerksam gemacht, daß namentlich die Nothjahre 1816 und 1817, in welche das Auftreten der Frau v. Krudener im Aargau fällt, viel dazu beitrugen, daß die Anschauungen derselben auf einen fruchtbaren Boden fielen, wie überhaupt materielle Noth mit Ausschreitungen in religiöser Hinsicht Hand in Hand gehen, ging derselbe zu dem Leben der Frau v. Krudener selbst über. Eine schöne, in ihrer Jugend nicht gerade zurückhaltende Frau, wurde sie in spätern Jahren fromm oder inspirirt, wie es diese Art Leute heißen.

Montag. № 63. 16. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Aufstand in Polen.

Das „National Centralkomite, als provisorische Regierung" erließ folgende Proklamation:

„An die Polen im österreichischen und preußischen Gebiete. Die Warschauer Handwerker Jugend, durch entehrenden Dienst bei dem Feinde bedroht, erhob die Fahne der Freiheit. Ganze Schaaren gesellten sich zu ihnen, es blitzten die Sensen, das Blut floß und der Ruf zu den Waffen erscholl im ganzen polnischen Lande. Auf diesen Ruf richtete sich die ganze Nation auf und fing mit dem wildesten und fürchterlichsten Feinde zu ringen an. Es fanden schon viele Schlachten und Scharmützel Statt; wir wurden nicht gebrochen; wir haben dieselben mit Muth überstanden, und das Vertrauen auf Gott und Sieg ist allgemeiner geworden. Die provisorische National Regierung hat den Befreiungskrieg durch die Emanzipation der Bauern und die Gleichstellung Aller, ohne Unterschied des Glaubens, des Standes und der Sprache, begonnen. Dieser Akt, welcher unserem Vaterland Millionen neuer Bürger und neuer Vertheidiger gab, ist zugleich die beste Bürgschaft, daß eine Sache, welche mit Gerechtigkeit begonnen hat, mit Sieg gekrönt sein wird. Die provisorische Regierung forderte die ganze Bevölkerung unter russischem Joche zum Aufstande auf, und indem sie das ganze polnische Volk, ohne Rücksicht auf feindliche Grenzsperren, zur That ermahnt, hält sie für nothwendig, diese That für diejenigen Provinzen, welche unter österreichischer und preußischer Herrschaft sind, näher zu bestimmen. Brüder! Der Kampf mit dem russischen Czaren, welcher von allen Feinden Polens der schrecklichste ist, verlangt das Mitwirken aller polnischen Provinzen und das Concentriren aller Nationalkräfte; deßhalb darf und soll es weder im preußischen noch im österreichischen Gebiete zu einem Aufstande kommen. Die Nothwendigkeit, sich in Groß-Polen (Posen), in Westpreußen, Barminien, in Klein-Polen und in Gali ien ruhig zu verhalten, befreit jedoch nicht die dortige Bevölkerung, sich an dem Kriege gegen Rußland zu betheiligen; diese Theilnahme ist vielmehr die Pflicht eines Jeden, und die Nichterfüllung derselben ist als ein National-Verbrechen zu betrachten. Kampffähige, besonders militärisch ausgebildete Polen sollen sich den Reihen der Freiheitskämpfer anschließen. Bewaffnet, unter guter Leitung, sollen sie, die Wachsamkeit der Grenzbehörden umgehend, die feindlichen Cordons überschreiten. Die zweite Pflicht jener Provinzen ist, den Aufstand durch Waffenzufuhr zu verstärken. Gewehre, in größerer und kleinerer Zahl, sowie auch einzelne, gekaufte, geschenkte oder bestellte, sollen den Aufständischen durch alle Grenzpunkte geliefert werden. Die dritte Pflicht ist, zur National-Steuer beizutragen, deren Ertrag zum Ankauf von Waffen bestimmt sein wird. Die öffentliche Meinung Europa's mit dem wahren Zustande, dem Charakter, der Stärke und der Ausdehnung des Aufstandes bekannt zu machen, gehört ebenfalls zu Euren Pflichten. Die pünktliche und eifrige Erfüllung derselben wird die Provinzen im österreichischen und preußischen Gebiete in eine reiche Quelle verwandeln, welche den Aufstand in Congreß Polen, in Litthauen und Reußen (Rus) kräftigen u. s. w."

Die erwähnte Proklamation vom 10. März, womit Langiewicz die Diktatur annahm, lautet wörtlich:

„Landsleute! Die großherzigsten Kinder Polens haben im Namen des Allmächtigen einen, durch entsetzliche Mißbräuche hervorgerufenen Kampf gegen die ewigen Feinde der Freiheit und der Civilisation begonnen. Trotz der ungünstigsten Umstände und obgleich der bewaffnete Konflikt überstürzt worden war durch die Unterdrückungs-Exzesse des Feindes selbst, dauert der ohne Waffen begonnene Kampf seit zwei Monaten. Er stärkt und entwickelt sich nachdrücklich Angesichts eines Vernichtungskrieges, Angesichts der Metzeleien, der Plünderungen und Brandlegungen, welche die Schritte des Feindes bezeichnen. Polen fühlt schmerzlich den Mangel einer nicht versteckten Centralgewalt, die fähig wäre, den schon kämpfenden Streitkräften eine Richtung zu geben, neue in den Kampf zu rufen. Obschon die Nation würdigere und fähigere Bürger besitzt, und obgleich ich die Unermeßlichkeit meiner Pflichten und die Größe der auf mir lastenden Verantwortlichkeit fühle, zwingen mich doch der Ernst und die Noth der Umstände, nach Verabredung mit der provisorischen Regierung die oberste Diktatoria! Gewalt in die Hand zu nehmen, die ich den Vertretern der Nation zurückstellen werde, sobald wir das moskowitische Joch abgeschüttelt haben. Ich werde die Leitung der militärischen Operationen behalten und erkenne die Nothwendigkeit einer Civilregierung, deren Attribute durch eine besondere Ordonnanz werden geregelt werden. In Fortsetzung des Werkes der provisorischen Regierung bestätige ich die von ihr proklamirten Prinzipien der Freiheit und Gleichheit aller Bürger, sowie das Eigenthumsrecht der Bauern auf die eingelösten Grundstücke. Jetzt, Polen aller Provinzen so unter dem moskowitischen Joche seufzen, rufe ich Euch zum Kampfe gegen die barbarische Herrschaft der Russen. Die Uebereinstimmung aller Bürger ohne Unterschied der Klasse und der Religion, die Allgemeinheit des Opfers, die Einheit der Gewalt werden unsere, bis jetzt zerstreuten Streitkräfte dem Feinde furchtbar machen und die Unabhängigkeit des Vaterlandes sichern. Zu den Waffen für die Unabhängigkeit, für die Freiheit, für das Vaterland! (Gez.) Langiewicz"

Eidgenossenschaft.

Der schweiz. Konsul in Philadelphia berichtet, daß in Nordamerika ein neues Konskriptionsgesetz angenommen worden sei, nach welchem auch Fremde, welche sich bloß zur Naturalisation angemeldet haben, schon als konskriptionspflichtig erklärt werden. Da dies mit dem zwischen der Schweiz und Nordametika abgeschlossenen Staatsvertrag im Widerspruch steht, so werden deßhalb nähere Erkundigungen angestellt.

Dem Hrn. Humbert wird nachträglich für alle Eventualitäten auch noch ein Kreditiv an den Mikado ausgestellt. Die Berichte aus Japan lauten widersprechend. Nach den einen will Japan die Fremden wieder ausschließen, gleichzeitig aber schickt es eine Anzahl junger Leute nach Europa, welche sich daselbst den Studien widmen sollen.

Aargau.

— Aarau. Oeffentliche Vorträge der historischen Gesellschaft. Den Schluß der dießjährigen Vorträge bildete der Vortrag des Hrn. Landammann Welte über: „Frau von Krudener im Kanton Aargau." Nachdem der Vortragende als Einleitung darauf aufmerksam gemacht, daß namentlich die Nothjahre 1816 und 1817, in welche das Auftreten der Frau v. Krudener im Aargau fällt, viel dazu beitrugen, daß die Anschauungen derselben auf einen fruchtbaren Boden fielen, wie überhaupt materielle Noth mit Ausschreitungen in religiöser Hinsicht Hand in Hand gehen, ging derselbe zu dem Leben der Frau v. Krudener selbst über. Eine schöne, in ihrer Jugend nicht gerade zurückhaltende Frau, wurde sie in spätern Jahren fromm oder inspirirt, wie es diese Art Leute heißen.

Geistreich war sie nicht, aber ihre große Freigebigkeit, ihre nahen Beziehungen zu Kaiser Alexander, welchen sie sogar nach Paris begleitete und dann jedenfalls auch die auffallende Erscheinung, daß eine Frau als Wanderpredigerin auftritt, mögen hauptsächlich die Ursache gewesen sein, daß sie so viel Aufsehen machte und verhältnißmäßig viele Anhänger fand. Anknüpfend an das Lebensbild, das an interessanten Episoden reich war, gelangte der Vortragende zu seinem Hauptsatze, daß die Verfassung der reformirten Kirche dringend einer Reform bedürfe, damit die Auswüchse an ihrem Stamme, nämlich auf der einen Seite Pietisterei und auf der andern Indifferentismus und Unglaube verschwinden und der Baum nur gesunde Früchte trage; die seit der Reformation in ihrer Entwicklung größtentheils stehen gebliebene reformirte Kirche müsse eine auf demokratischer Grundlage beruhende Verfassung sich geben, dann werde sie diejenige Macht erlangen, welche ihr gebühre.

Wir sind überzeugt, daß wir im Namen des so zahlreich, wie noch nie versammelten Publikums sprechen, wenn wir dem Hrn. Welti den gebührenden Dank für seinen zu dem Leben in den nächsten Beziehungen stehenden Vortrag aussprechen; solche Themata muß man wählen und sie auf diese allgemein verständliche Weise behandeln, wenn ein gemischtes Publikum Nutzen aus denselben ziehen soll.

Schließlich wollen wir nicht unterlassen, sämmtlichen Herren, welche in diesem Winter die keineswegs leichte Aufgabe übernommen, in öffentlichen Vorträgen zur Bereicherung unsers Wissens und zu unserer geistigen Anregung beizutragen, unsern Dank auszusprechen und hoffen, auch der nächste Winter werde uns Gelegenheit zu neuer Anerkennung und zu neuem Dank bieten.

— Aarau. (Einsdg.) **Einige kurze Worte an den hiesigen Cäcilien-Verein.** Aarau hat nun durch die ehrenwerthe Persönlichkeit des Hrn. Käslin einen Musikdirektor erhalten, welcher unserm Orte schon durch seinen auswärtigen guten Ruf Ehre macht, und jeder, der Hrn. Käslin kennt, wird sagen, wir gratuliren den Aarauern.

Nun aber frischerwachende Cäcilia, bemühe Dich nun, dem Künstler auch das zu bieten, dessen er würdig ist. Seid nicht aus Kurzweile Mitglieder der Gesellschaft, sondern beseelt mit dem wirklichen Sinne für Musik und bald wird es Ihnen ein Leichtes sein neben guten Casino-Conzerten, auch größere gediegene Werke (Oratorien) aufzuführen, welche geistig durchwirken.

Die Mittel zu allem dem sind ja zufälligerweise in Aarau glücklicher gestellt, als anderwärts, drum lebet vereint mit Leib und Seele für's Musikalische, und braucht ihr nebenbei noch finanzielle Mittel, so habt ihr alsdann ein wohlgesinntes Publikum an der Einwohnerschaft unseres Orts.

Hoffen wir nun der Vorstand des Vereins werde ruhig und vorsichtig walten, wozu einer der's wohl meint von Herzen Glück wünscht.

Bern.

— Leider hat der Fackelzug der Studirenden nicht ohne ein beklagenswerthes Ereigniß geendet. Wie mitgetheilt wird, sind zwei Gymnasiasten (Flückiger und Hirsbrunner) im Streit mit Studenten gestochen worden und liegen lebensgefährlich verwundet in der Insel. Die Schuldigen sollen dieselben sein, welche den vielbesprochenen Konflikt veranlaßten.

Zürich.

— Nach einem Bericht des Wochenblattes des Bezirkes Meilen fand man letzten Mittwoch im Jauchetrog einer Bergscheuer bei Rediikon den Leichnam eines wenige Wochen alten Kindes. Die Mörderin desselben ist die eigene Mutter, Anna Bali von Bärentsweil, die bereits gestanden hat. In Stäfa wohnend, gab sie den Nachbarn an, sie wolle das Kind nach ihrer Heimath verkostgelden. Statt dessen überlieferte sie es dem Tod.

— Laut der Andelfinger Wochenzeitung muß das neue Schulhaus in Winterthur nach dem Gutachten der Experten wieder abgebrochen werden.

— Der wegen tödtlicher Verwundung seiner Frau verhaftete, in Schwamendingen wohnhaft gewesene Hartmann Kötzli von Sünikon-Steinmaur hat sich am Freitag Nacht im Gefängniß, wo noch zwei andere Verhaftete die Zelle mit ihm theilten, erhängt. (N. Z. Z.)

Ausland.

Rußland.

— Die „Schles. Ztg." vom 13. März meldet: Seit gestern fehlen Nachrichten aus Warschau; die Insurgenten haben hinter Sosnovice mehrere Eisenbahnbrücken verbrannt.

Die Insurgenten okkupiren Dombrowa, wo Langiewicz Stellung genommen hat, um in günstigem Terrain eine Schlacht zu liefern.

— Einer der neben Langiewicz gestellten Adjutanten, Benkowsky, ist preußischer Artillerie-Offizier und Mitglied der preußischen Kammer für Posen.

Amerika.

— An dem Kanal, durch welchen die Bündischen die Stadt Vicksburg vom sonderbündischen Gebiet abschneiden wollen, arbeiten 3400 Schwarze Tag und Nacht.

— Die sonderbündische Kavallerie, welche unter General Stuart über den Rappahannok gegangen war, wurde zurückgeschlagen. — Einem Gerücht zufolge soll demnächst eine Expedition von 9000 Negern unter weißen Offizieren nach bevölkerten Bezirken des Südens abgehen, um die Sklaven unter die Waffen zu rufen.

— Die Mexikaner haben unter dem energischen Präsidenten Juares große Anstrengungen gemacht, um die Franzosen bei Puebla nochmals würdig zu empfangen. Dort stehen 22,000 Mann Infanterie, 7000 Mann Cavallerie und 2000 Mann Artillerie unter Gonzales Ortega, einem entschlossenen General. Neun Forts mit 440 Kanonen verstärken die Stellung. Eine zweite Armee unter Comonfort hat den Auftrag, im Falle der Noth die Hauptstadt Mexiko zu vertheidigen und nöthigenfalls unter Wasser zu setzen. Die Reservearmee wird von Doblado befehligt. Alles sieht darnach aus, daß die Franzosen nicht leichten Kaufes vorwärts rücken können.

Frankreich.

— Der französische Postdampfer Brasil, der von Messina nach Marseille fahrend, an der Insel Cypern auflief, konnte erst flott gemacht werden, als er seine kostbare Ladung von 600 Ballen Baumwolle und Wolle über Bord geworfen.

— Der „Constitut." bringt das Tableau der Truppenkörper, welche in diesem Sommer das Lager von Chalons beziehen werden. Sie bilden wie in frühern Jahren, drei Infanteriedivisionen und eine Division Reiterei, Offiziere und Mannschaft zusammen 30,000 Mann. Der das Lager kommandirende Marschall wird später bezeichnet werden. Die Truppen werden das Lager um dieselbe Zeit beziehen, wie in den vorhergehenden Jahren.

— Vor dem Pariser Zuchtpolizeigerichte steht ein gewisser Londinski unter der Anklage, der Fürstin Wolkonska und der Fürstin Labanow, Töchtern des alten Paskiewitsch, über eine Mill. Frs. abgeschwindelt zu haben.

— Die Schulden der Stadt Paris betragen gegenwärtig circa vierhundert und siebenzig Millionen Fr.

— Am Abend des 4. März fand im Faubourg St. Germain ein tragisches Ereigniß statt. Man vernahm aus dem 4. Stockwerk eines Hotel Garni einen durchdringenden Schrei. Demnächst sah man die Gestalt einer völlig entkleideten Frau sich zum Fenster hinausschwingen, um im nächsten Augenblicke auf dem Trottoir niederzustürzen. Während man von allen Seiten zusammenlief, athmete sie noch, vermochte aber kein Wort mehr zu sprechen. Ein Kutscher warf seinen Mantel über die nackte Gestalt, worauf man die Unglückliche nach der Charite brachte, wo sie nach einstündigem schrecklichen Leiden starb. Die Nachforschung ergab, daß die Dame, eine wohlhabende Wittwe, am nämlichen Abend aus der Provinz eingetroffen war, um ihren Sohn zu besuchen. In ihrem Zimmer fand sich der Anzug, den sie getragen, vollständig zerfetzt vor; sogar das Hemd war zerrissen. Bis jetzt ist noch nicht erklärt, welcher Anlaß diesen Wahnsinnausbruch hervorgerufen hat.

Deutschland.

— Preußische Staatskultur. In Swinemünde, der Kreisstadt, kommt die Leiche eines alten Kriegers aus den „Freiheitskriegen" an. Er war bettelnd die Insel Wollin durchzogen. Erst Streit, ob dir Dorf- oder Stadtbehörde die Kosten beg Beerdigung zu tragen habe. Die Regierung entscheidet: Stadt. Die Stadt nun läßt den Leichnam durch den Todtengräber an einer Leiter, ohne Sarg, auf den Kirchhof ziehen und in einer Ecke verscharren Das geschieht neben der fünfzigjährigen Jubelfeier jener Kriege um eine Freiheit, die dort nicht zu finden ist.

— Die Berliner Regierungsblätter haben die Abreise von vier Polen aus London gemeldet, die den König umbringen wollen. Seither wird das Schloß eifrig bewacht.

— In Berlin ist ein polnischer Student verhaftet worden, der durch 2000 Thaler, die er bei sich trug, als revolutionärer Agent erschien. Hat der Mensch kein Geld, so ist er ein Lump, hat er

Geld, ein Revolutionär — im Lande der Zollern.

— In Dresden ist am 5. d. der berühmte Zauberkünstler Bosco, 70 Jahre alt, gestorben.

— In Stuttgart findet am 6. u. 7. September d. J. eine Feuerwehr-Versammlung und eine Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungs-Geräthschaften statt.

— Aus Gotha vom 8. schreibt man: „Dieser Tage ward eine Waffensendung aus England, resp. Belgien, die nach Polen gehen sollte und nicht deklarirt war, von der hiesigen Zollbehörde, die davon Kunde erhalten, mit Beschlag belegt. Sie lagern nun bei dem hiesigen Spediteur und werden einen Transitzoll, 1 Thaler für das Stück — und es sind ihrer 3500 — zu entrichten haben."

— Auf 12. April Eröffnung einer großen internationalen Blumen- und Pflanzenausstellung in Mainz. Als Preisrichter sind die ersten Kenner aus Frankreich, Belgien, Deutschland, der Schweiz und Rußland berufen. Die Ausstellung wird großartig und hat die Stadt Mainz nichts versäumt, um den Glanz dieser schönen Tage zu erhöhen, zu denen die Gäste aus Nähe und Ferne hinzuströmen werden.

— In Mannheim fand am 8. d. eine zahlreich besuchte Versammlung der dortigen Mitglieder des Nationalvereins statt, in welcher der alte Geheimerath Welker in mehr als zweistündigem Vortrag nichts weniger entwickelte als daß die Regierungen zur Verleihung der Reichsverfassung von 1849 verpflichtet seien, und daß, wenn sie zögern sollten, ein deutsches Vorparlament zusammenzutreten habe, „offenstehend allen Völkerstämmen und Parteien", um die Einberufung der Nationalversammlung zu beschleunigen. Die Versammlung nahm die darauf basirten Beschlüsse an.

Griechenland.

— Die griechische Regierung hat unterm 27. Febr. ein Rundschreiben an die griechischen Agenten im Auslande gerichtet, in welchem entgegen den die Restauration der bayerischen Dynastie zum Ziele haben den Umtrieben die Agenten zu der Erklärung ermächtigt worden, daß jeder Versuch einer Wiedereinsetzung der genannten so herrlichen Dynastie vergeblich und sinnlos sein und kein Prinz des baierischen Hauses fortan in Griechenland regieren werde, er müsse sich denn den Weg zum Thron durch Ströme Bluts und Haufen von Leichnamen bahnen. Jeder Grieche aber, der an eine solche Wiedereinsetzung denke, oder sich ausländischen Bestrebungen der Art anschließen sollte, würde das Verbrechen des Hochverraths auf sich laden. Das Cirkularschreiben erklärt schließlich eine von der A. A. Z. mitgetheilte, zu Gunsten des vertriebenen Königs lautende Proklamation, welche von der gemäßigten Partei günstig aufgenommen sein sollte, für eine Chimäre.

— Wetterprophet Mathieu schreibt an die Journale, daß sich bisher seine Voraussagungen genau bestätigt hätten; er verkünde nun Sturm und Regen von Ende März bis Anfangs Juni; gegen den 13. und 20. d. Mts., würden starker Regen und Windstöße eintreten, und vom 29. d. bis 2. April Stürme die Fahrt auf dem britischen Kanal gefährlich machen; im April werde es an vielen Orten schneien. Hoffentlich ist der Frühlingsverderber dießmal ein falscher Prophet.

Neueres.

— Nach Briefen aus Lemberg (14.) wäre ein Aufstand in Podolien ausgebrochen und ständen mehrere Tausend Aufständische bei Bar (?) vereinigt.

— Aus Krakau schreibt man: Jedes Haus unserer Stadt ist ein Spital geworden. Eine Krakauerin, die Gräfin Sophie Wodzicka, die an der Spitze eines Frauen-Vereins steht, dankt in der Pariser Patrie in rührender Weise für die aus Frankreich erhaltenen Liebesgaben.

Laut einem Briefe aus Krakau ist das von dem Franzosen Roquebrun kommandirte Korps polnischer Zuaven vollkommen organisirt und hat neuestens 400 vortreffliche Karabiner erhalten.

Handel und Gewerbe.

Lindau, den 14. März. Der Getreidemarkt ist sowohl von Verkäufern als Käufern ziemlich stark besucht. Die Notirungen der Vorwoche bleiben auch heute im Durchschnitte maßgebend.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 21. — kr. bis fl. 21. 8 kr.
Kernen fl. 20. 18 kr. bis fl. 20. 28 kr.
Haber fl. 6. 50 kr.

Beste Qualität:

Weizen fl. 21. 44 kr. bis fl. 22 — kr.
Kernen fl. 21. 12 kr. bis fl. 24 — kr.

Auch auf dem Fruchtmark zu München sind die Preise etwas zurückgegangen.

Beste Qualität.

Weizen fl. 19. 48 kr. bis fl. 20. 24 kr.
Roggen fl. 14. 6 kr. bis fl. 14. 24 kr.

In Landshut hat Weizen um 6 Kr. abgeschlagen.

(Schweiz. Sonnt.-Ztg.)

Basel, 13. März. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 87 Rp., Aufschlag 47 Cts. Stehen geblieben 180 Dopplztr. Zuzu angekommen 287 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 138 Dplztr. Blieben stehen 392 Dplztr.

Winterthur, 12 März. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 74, Abschlag Fr. 0. 29; Haber Fr. 15. 92, Aufschlag Fr. 0. 52.

Pariser-Börse. 14. März. 3 % Rente 69 85, Credit mobilier 1241, Oesterr. Staatsbahn. 512. —.

London, 14. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 12. März. National-Anleihe 81. 5, Metalliques 5 % 74. 80, Bankaktien 806. —, Kredit-Mobilier-Aktien 215. 60.

Wechselkurs. 12. März. London 115. 15. Augsburg 3 Monat 97. 30.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. März 1863.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Rämisperger, Franz Jakob, Schlossermeister, von Aarau, in Lenzburg; bevormundet. Urech, Jakob, Jakoben, Vater, von Niederhallwyl; Erblasser. Eingabe 15. April, Gemeindeschreibereien Lenzburg und Niederhallwyl. — Rheinfelden. Vogel, Mathä sel., gewesener Briefbote, von Stein. Eingabe 13. April, Gemeinderath Stein.

Benefizium Inventarii.

Baden. Rohner, Fridolin, von Hausen, Sem. Lengnau, gewesener Pfarrer in Kirchdorf. Eingabe 18. April, Gemeindekanzlei Obersiggenthal. — Brugg. Schmid, Stephan, Wagner, von Remigen und Suhr, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe 16. April, Gemeindeschreiberei Brugg. — Zurzach. Fischer geb. Baumgartner, Wittwe Gertrud, Bubelis, von Rümikon; Keller, Georg, Schmied, von Oberendingen. Eingabe 16. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstags.

Baden. Meier, Bernhard, Schneiders, von Wettingen; Schmid, Bernhard, Metzger, v. Würenlos; Biland, Michael, Lehrer, v. Birmenstorf; Wetzel, Rothburga geb. Meier, Frau des falliten Xaver Wetzel, Schuster, von Ennetbaden, vermögenslos. Waltenspühl, Andreas, von Muri-Egg, in Baden angesessen; vermögenslos. Eingabe 18. April. — Bremgarten. Gerwer, Joseph, Schuster, von Bremgarten; Meier, Remigius, Zimmermann, von Uezwyl; beide vermögenslos. Eingabe 13. April. Brugg. Lehner, Jakob, Schaggen, von Stilli; vermögenslos. Eingabe 16. April. Müller, Gottlieb, Drechsler, gewes. Krämer in Windisch, auf Insolvenzerklärung; vermögenslos. Eing 20. April — Kulm. Gloor, Jakob, Krüslischmieds, von Dürrenäsch, im Dienst zu Wiedikon, Kts. Zürich; hierseits unter Pflegschaft stehend. Hofmann, Johannes, Seilerchristens, im Buchloch zu Unterkulm; vermögenslos. Haller, Jakob, von Schloßrued, unter Pflegschaft stehend und abwesend; vermögenslos. Eingabe 18. April. — Lenzburg. Baumann, Jobs., Seiler, von Lenzburg. Eingabe 18. April — Muri Hausherr, Melchior und Johann, Krämers, von Rottenschwyl. Eingabe 15 April — Zofingen. Fehlmann, Jakob, Jakobs, Gypser von und zu Aarburg. Eingabe 18. April.

Rehabilitationen.

Baden. Isler, Jakob, v. Remetschwyl. — Kulm. Stadler, Rudolf, Hasenjoggis, v. Birrwyl. — Lausenburg. Zunsteg, Markus, Sebastians, v. Mettau, derzeit in Wettingen. — Lenzburg. Sez, Johannes, Wagners, Sohn, von Dintiken. — Zofingen. Fehlmann, Sl., Decker, von Wittwyl.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. März	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26″ 5,5‴	26″ 5,5‴	26″ 5,3‴
Thermometer	+ 2	+ 4	+ 2
Regen u. Schnee	R	RS	R
Wind	SW	—	SW
Himmelsbedeckung	bd	—	bd

15 März	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26″ 3,9‴	26″ 2,6‴	26″ 2,9‴
Thermometer	+ 1	+ 9	+ 3
Regen u. Schnee	SR	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbedeckung	B	—	B

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. März 1863.

Sachsen.

Hr. Hartmann, Rnt. Wädensweil
— Christen, v. Herzogenbuchsee.
— Stern, Kaufm. v. Bielefeld.
— Schubiger, dto. v. Uznach.
— Halbreut, dto. v. Stadel.
— Schaffer, dto. v. Kunzenberg.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.
— Rüegg, dto. v. dto.
— Boßhardt, dto. v. dto.
— Fischer, dto. Meisterschwanden
— Goßwyler, dto v. Dübendorf.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Meier zu 2, dto. v. Bülach.

Krone.

Hr. Brandenberger, Ngt., Zürich

Löwen.

Hr Gonin, Negt., Chaurdefonds
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Häfelin, dto. v. Bübl.
— Levy, Part. v. Paris.

Rößli.

Hr. Frick, Kaufm. v. Lausanne.
— Zehnder, Häfner, Sargans.
— Aklin, Küfer, Zug
— Joch, Schneider, Zeiningen
— Lehmann, Musiklehr., Leipzig
— Franz, Zuckerbeck, Basel.
— Weber, Priv. v. Heglischwyl.
— Dick, Bäcker, Großaffoltern.
— Huber, Schneider, Stallikon.
— Brüchsel, Part. a. Thurgau.

Storchen

Hr. Meier, Kaufm. v. Paris.
— Müller, dto. v. Basel.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Ries, dto. v. Colmar.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Murali, dto. v. Bern.

Wildenmann

Hr. Frei, Part. v. Reinach.
— Abt, Kfm. v. Basel.

Schwert

Hr. Leuthard z. 2, v. Schönenwerd.
— König z. 2, Thechdl., Glarus.
— Meier, Musiker, Villmergen.
— Walder, dto. v. Freienbach.
— Hirsig, Part. v. Andelfingen.

Eheverkündungen in Aarau vom 15. März.

Carl Kieser, Handelsmann, von Aarau, mit Jeanette Pagan, von Nidau.

Johannes Meyer, von Dintiken, in Niederlenz wohnhaft, mit Elisabeth Wild, von Holderbank, zu Aarau wohnhaft gewesen.

Taufen in Aarau vom 15. März.

Otto, Söhnlein des Jakob Rey, Bezirksschullehrer, von Scherz.

Mathilde, Töchterlein des Gottfried Brunner, Negotiant, von Aarau.

Emma Elisabeth, Töchterlein des David Förderer, Schlosser, in Aarau.

Stellen-Ausschreibung.

Durch Resignation ist die Stelle eines **Cassiers der Sparkasse von Aarau,** verbunden mit einer Jahresbesoldung von Fr. 900, neu zu besetzen. Bewerber hiefür, welche Mitglieder der Anstalt sein müssen, haben sich schriftlich bis und mit dem 24. dieß Monats bei dem Präsidenten, Herrn **R. Weiersmuller,** Notar und Gemeinde-Ammann dahier, anzumelden.

Aarau, den 14. März 1863.

403] **Das Sekretariat.**

Zu Ausebnung der Vertiefungen auf dem Exerzierplatz im Schachen sind für einmalen **2000 Kubikfuß Grien** herbeizuführen.

Wer diese Fuhren übernehmen will, hat sich bis zum 20. l. Mts. bei der Militärdirektion, wo die Vertragsbedingungen eingesehen werden können, anzumelden.

Aarau, 13. März 1863.

Im Auftrage der Militär-Direktion:

401] **L. Kielholz, Direktionssekretär.**

Anmeldung für Holznutzung.

Alle diejenigen Bürger und Bürgerinnen, welche zum erstenmal auf eine ganze oder halbe Holznutzung Anspruch machen können, sind ersucht bis zum 1. April, laut §. 6 des Nutzungs-Reglements, sich bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich anmelden zu wollen.

Aarau, den 11. März 1863.

380] **F. Landtwing, Forstverwalter.**

Für Gärtner.

Ueber die Besorgung der öffentlichen Plätze und Anlagen der Stadt Aarau für das Jahr 1863 wird hiermit freie Concurrenz eröffnet. — Darauf Reflektirende wollen ihre Eingaben schriftlich bis mit 21. März an den Unterzeichneten einreichen. Auf Befragen wird nähere Auskunft ertheilt.

Aarau, den 11. März 1863.

381] **F. Landtwing, Forstverwalter.**

Zimmerspähne-Versteigerung.

Montags den 16. März werden im „Gönhard" (Abtheilung Schwirenmatt), zu Gunsten der hiesigen Bürger, 42 Klftr. Zimmerspähne öffentlich versteigert werden.

Zusammenkunft außerhalb Umiker's Pintenwirthschaft am Stadtbach, punkt 1 Uhr Nachmittags.

Aarau, den 11. März 1863.

382] **Die Forstverwaltung.**

Bau- und Sägholz-Versteigerung.

Es werden öffentlich versteigert, **Mittwoch den 18. März** nächsthin, und zwar:

Vormittags 9 Uhr im „Hungerberg":

25 Bauhölzer mit 1787 Kubikfuß, und
17 Saghölzer „ 782 „ Holzmasse;

Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard":

75 Bauhölzer mit 4476 Kubikfuß,
4 Saghölzer „ 259 „ und
1 Eichstamm „ 55 „ Holzmasse

(Zusammenkunft im „Gönhard" beim steinernen Tisch.) — In beiden Waldorten wird, je nachdem es thunlich, theils per Stück, theils parthienweise gesteigert werden.

Kaufsliebhaber ladet hiezu freundlich ein

Aarau, den 11. März 1863 **Die Forstverwaltung.**

Zu verkaufen:

Ein **Küchekasten** mit Glasfenster, ein tannener **Tisch** von 7' Länge und 3' Breite, ein **runder Tisch,** ein **Sitzpult** und Verschiedenes mehr. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [402

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen** bei **Jb. Dürr,** Metzger
404] zur Badstube.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern, Plunderkammer, Estrich und Keller, alles verschließbar; auf Ende Mai oder Mitte Juni — in Nr. 21 an der Marktgasse.

Zu verkaufen:

Ein **Kanapée** und eine **Kinderbettstatt** in Nr. 691 auf dem Rain. [379

Bei dem Unterzeichneten sind stets alle Arten

Parfümeriewaaren

zu haben.

Albert Läuchli, Barbier,
394] Bahnhofstraße Nr. 518.

Wo ein gutgesittetes Mädchen die

Damen-Schneiderei

gründlich erlernen kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [391

In einem Gasthof des Kantons Aargau findet eine mit guten Zeugnissen versehene **Zimmermagd** einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [372

Zu verpachten:

Eine **Bündte und Garten** im Scheibenschachen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [393

Flechten

jeder Art, können beseitigt werden.

Frankirte Briefe mit H K bezeichnet befördert die Expedition d. Blts. [378

Verkaufsantrag.



Aus freier Hand wird zum Verkauf angetragen: Das dem Hrn. Friedrich Hunziker, Drechsler, gehörende **Wohnhaus Nr. 256** an der Halden dahier, geschätzt um Fr. 4000. und versichert um Fr. 3600.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 12. März 1863. [387

Zu miethen oder kaufen gesucht:

In der Nähe der Taubstummenanstalt **ein Stück Land.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [377

Zu verkaufen:



Ein junger, groß gewachsener **Haushund,** englischer Race, um billigen Preis. Bei Wem? sagt die Exped. d. Blts. [383

Extra guten

rothen französischen Wein

zum Preis von Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 60 per Maas frisch angekommen und zu haben bei

390] **J. F. Frey, Küfer.**

Rothe französische Weine

habe eine neue Sendung erhalten in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen.

356] **F. Maurer, Sohn.**

Mehrere geübte **Maler-Gehülfen** finden bei **S. Läßig,** Maler in Aarau, sogleich Beschäftigung. [370

Zu miethen gesucht:

Ein geräumiges **Plainpied** oder eine ordentliche **Wohnung,** an gangbarer Straße, auf Ende Mai zu beziehen. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [341

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
676] Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 64. 17. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Lehrjunge und Lehrmeister.

Unter diesem Titel bringt das „Emmenthaler Blatt" einen auch hier beherzigenswerthen Artikel, der namentlich bei Entwurf der Gewerbeordnung einige Rücksicht verdient.

„Es hat uns schon oft geplagt und wir haben uns schon oft darüber geärgert, daß von Oben herab so wenig gethan wird zur Hebung des Handwerkerstandes; daß man für alles Mögliche, für Viehzucht und Handelsverträge, für Telegraphenwesen und Offiziersfeste, für Eisenbahnen und höhere Bildungsanstalten, für Entsumpfungen der Möser und für meteorologische Beobachtungsstationen, für Alpenrosensträcke und japanesische Expeditionen, ja sogar für Hebung des Theaters der Bundesstadt, Staatssubsidien, zum Theil sehr beträchtliche, zur Verfügung stellt oder gar von Staatswegen darein greift, oft so tief, daß man blinzen muß, während hingegen, wenn es um den Handwerkerstand sich handelt, man süffisant die Achseln zuckt oder uns mit dem leeren Trostgrund des „Selbsthelfens" abfertigt. Wir sagen nicht, daß die Handwerker die Hände in den Schoß legen und abwarten sollen, bis ihnen die gebratenen Tauben in's Maul fliegen. Aber das sagen wir: wenn der Handwerkerstand redlich das Seine thut, so soll ihm der Staat, der für alles Mögliche so gern Unterstützung zu leisten bereit ist, helfend unter die Arme greifen.

Das Kapitel, das wir so eben anregen, ist ein weitläufiges und würde uns zu weit führen, wollten wir auch bloß andeutungsweise in einem einzigen Leitartikel darüber eintreten. Für heute wollen wir bloß andeuten, daß die Regierung theils auf dem Wege der Gesetzgebung, theils auf dem Wege der Staatsunterstützung dem Verhältniß zwischen Lehrjunge und Lehrmeister aufhelfen könnte. Auf dem Wege der Staats-Unterstützung könnte geholfen werden, um armen Jünglingen, die Talent und Lust zu einer bestimmten Profession zeigen, aber zu arm sind, um das Lehrgeld aufzutreiben, und denen die Gemeinden nicht helfen können oder nicht helfen wollen, die Möglichkeit zu verschaffen, unter Vorschriften, die der Staat zu erlassen hätte, einen solchen Lebensberuf wirklich zu erlernen. Auf dem Wege der Staatsunterstützung könnten ferner talentvolle Jünglinge ermuthigt werden, ihre Wanderjahre nützlicher anzuwenden, in auswärtigen Etablissemenlen mit Erfolg zu konditioniren und ihre Kenntnisse und gesammelten Erfahrungen dem Vaterland nutzbar zu machen. Der Staat könnte das eben so gut thun, als er z. B. Reisestipendien für Studenten zum Besuch auswärtiger Universitäten aussetzt, und botanische Gärten, physikalische Kabinette, astronomische Observatorien und dergleichen erstellt. Endlich könnte und sollte der Staat tüchtige Handwerkerschulen errichten, Freiplätze darin vergeben für ganz arme Knaben und überhaupt die geistige Hebung des Handwerkerstandes sich etwas mehr an's Herz wachsen lassen.

Auf dem Wege der Gesetzgebung hingegen sollte das Gewerbswesen überhaupt reglirt, vor Allem aber für das Verhältniß zwischen Lehrjungen und Meistern bindende Normen aufgestellt werden.

Nicht jeder Pfuscher, nicht jeder sittlich verkommene Mensch, nicht jedes Subjekt, das selbst nur eine halbbatzige Lehrzeit durchgemacht, aus der Lehre gelaufen, um sich als Meister zu etabliren, sollte berechtigt sein, Lehrlinge anzunehmen, um sie um ihre köstliche Zeit zu betrügen; nicht jeder liederliche Zipfel, jeder Schnappser sollte mit der Erlaubniß zum „Meisteriren" auch die Befugniß besitzen, ein „Lehrmeister" zu sein. Wollten wir über dieses Thema eintreten, so könnten wir frappante Beispiele erzählen, welchen Einfluß schlechte Meister auszuüben fähig sind.

Ein rechtschaffener Meister, der gewissenhaft und getreu die ihm anvertrauten Knaben in den Fertigkeiten seines Berufes unterrichtet und mit Tüchtigkeit in seinem Handwerk brave, sittliche Aufführung und gute Ordnung in seinem Hauswesen verbindet, ist eine wahre Wohlthat für eine Gegend. Solchen Meistern fehlt es nie an Arbeit, Verdienst, Kredit und Zutrauen. Ihr Beispiel wirkt erhebend auf Lehrlinge und Gesellen. Ihr Handwerk hat goldenen Boden. Ihre Arbeit ist eine gesegnete. Mache der Staat einmal den Versuch mit der Regulirung des Meisterwesens! versuche er es, die Befugniß, Lehrjungen anzunehmen, an gewisse Requisite zu knüpfen; das wäre sicher eben so zweckmäßig und eben so wenig die Freiheit beengend, als — nit zäme zellt sig — z. B. die projektirte Patentirung der Zuchtstiere, oder die Vorschrift, wonach bloß prämirte oder im Heerdenbuch eingetragene Stiere verwendet werden können. Kann der Staat im Gebiete der Landwirthschaft u. dgl., oder im Gebiet des Unterrichtswesens zwingend einschreiten, warum sollte er nicht auch im Gewerbswesen gewisse Normen aufstellen, bessere Ordnung schaffen können? Gerade in der Normirung des Verhältnisses zwischen Lehrmeister und Lehrling sollte das Einschreiten der Gesetzgebung am ehesten möglich sein. Es ist von tief eingreifender Bedeutung dieses Verhältniß. Es liegt darin ein sittliches, ein erzieherisches Moment von ungeheurer Tragweite. Warum sollte die rechtliche Regelung desselben nicht statthaft sein, während der Staat in hundert andere Verhältnisse, die ihn weit weniger angehen, weit indirekter berühren, sich ungenirt einmischt und die Polizei die Nase hineinstecken läßt?"

Eidgenossenschaft.

Aargau.

— Ein „Aargauer Correspondent" im Bund, der über die Großrathsverhandlungen rapportirt, sagt schließlich: „Die Revision ist nun wieder in's Stadium der Volksabstimmung getreten. Als Intermezzo spielt die Thätigkeit der politischen Vereine. Voraussichtlich werden die Liberalen auf die Annahme des Revisionsparagraphen hinarbeiten, welcher die Bestimmung enthält, daß man durch Sammlung von 6000 Unterschriften positive Anträge an den Gr. Rath gelangen lassen kann, welche dieser dem Volke zur Abstimmung vorzulegen hat. Auf diesem Wege würde man dann zunächst die angestrebte Repräsentationsbasis nach der Kopfzahl geltend machen, und hierauf die weitern von den liberalen Vereinen ausgehenden Begehren. Es ist zu wünschen, daß es gelingen möge, die Massen für diesen langsam vorschreitenden, aber sichern Weg zu gewinnen."

— Zofingen. Die hiesige Ersparnißgesellschaft hat einstimmig beschlossen, die Ersparnißkasse in eine „Spar- und Leihkasse" umzuwandeln und dann die ihr vom Vorstand im Entwurf vorgelegten Statuten sofort durchberathen und dann ebenfalls mit Einmuth angenommen Das Aktienkapital wurde vorläufig auf 200,000 Fr. festgesetzt, jedoch eine angemessene Vermehrung desselben für den Fall vorbehalten, als eine solche durch Ausdehnung der Geschäfte früher oder später nothwendig werden sollte.

— In Villmergen verunglückte das dreijährige Mädchen des Schneiders Zubler auf eine höchst auffallende Weise. In der Küche befand sich, behufs Vornahme einer Wäsche, eine kleine Gelte (Waschständchen) mit kaum ½ Fuß tief Wasser angefüllt. In einem unbewachten Augenblick scheint das Mädchen an den

Rand dieses Gefäßes getreten zu sein, um, wie Kinder thun, zu „flotschen“. Leider bekam die Kleine das Uebergewicht, fiel auf das Köpfchen ins Wasser und ward in wenigen Augenblicken, bevor nur Jemand hinzugekommen, eine Beute des Todes. — Bereits schon einmal hatte das Unglück diese Familie heimgesucht, indem ihnen voriges Jahr ein Kind im Jauchebehälter ertrank. (Schw. B.)

Bern.

— Nicht von Studenten, sondern von andern Raufbolden wurden die zwei Gymnasiasten mit Stockschlägen mißhandelt. Die Verwundungen sind aber nicht bedeutend und von Stichen keine Rede.

— Die Kretinenanstalt auf dem Abendberg wird jetzt aufgelöst.

Zürich.

— Der Sängerverein „Harmonie“ wird am Palmsonntag ein Konzert zu Gunsten der Polen geben.

— Die Nachricht von der Wahl des Hrn. von Ah ist dahin zu ergänzen, daß er zum Pfarrverweser der katholischen Gemeinde in Zürich berufen ist. Der definitiven Wahl muß nämlich eine endgültige Regelung der Verhältnisse dieser Gemeinde vorausgehen.

Luzern.

— Laut einer Korrespondenz des „Eidgenossen“ aus dem Hinterland nennt man hier schon ein ernstes Traktandum des neuen Großen Rathes, welches von der Versöhnungspartei vereinbart worden; — es ist dies die Niederschlagung des Prozesses gegen C. Siegwart-Müller.

Wir wünschen dem Kanton Glück zu der Rückkehr dieses Störefrieds, dessen Intriguenkunst auch Konservative erfahren haben. (St. Gall.-Ztg.)

— Der Unteroffiziers-Verein von Luzern veranstaltet ein Schießen, dessen Ertrag Polen gewidmet ist.

St. Gallen.

Das in Folge Beschlusses des „Polen-Meetings“ im Schützengarten an Garibaldi abgesandte, von dem Protokollführer jener Versammlung redigirte Schreiben lautet:

An Herrn General Garibaldi, Insel Caprera.

General!

„Verlasset die Polen nicht!“ haben Sie den Völkern Europa's zugerufen. Verlasset nicht diese unglückliche Nation, die unbewaffnet, den Todesmuth der Verzweiflung im Herzen, sich der furchtbaren Uebermacht des russischen Schergenheeres entgegenwirft:

General!

Sie rufen vor Allem das freie Volk der Schweizer an, seinen republikanischen Stutzer zu Gunsten der polnischen Patrioten in die Wagschale Europa's zu werfen, da heute die freien Völker es seien, welche die durch Todeszuckungen des Despotismus zerstörte Ordnung in der Welt wieder herstellen müssen.

Dieser Aufruf, geflossen aus so edeln, nur für Freiheit und Recht glühendem Herzen, hat Wiederhall gefunden im Schweizerlande; mächtig beginnen sich in unserm Vaterlande die Sympathien zu regen für jene Tapfern, die trotz stets offener Wunden immer und immer wieder ihr heiliges Recht auf Freiheit und nationale Selbstständigkeit von den gekrönten Räubern in verzweiflungsvollem Ringen herausverlangen, für jenes preisgegebene Volk, das seine edle, kampfesmuthige Jugend, seine unschuldigen Frauen und Kinder, seine vor Gram und Alter gebeugten Greise von einer barbarischen Soldateska mit unerhörter Grausamkeit hinwürgen sieht.

Die Bewohner der Städte wie des Landes versammeln sich zu Kundgebungen für die Sache Polens, zu Berathungen, wie der Freiheitskampf der polnischen Brüder wirksam unterstützt werden könne.

Diese wirksame Unterstützung kann nur durch die Völker und ihre solidarischen Bestrebungen für die Freiheit gebracht werden.

Sie, General, haben es ausgesprochen und uns damit aus der Seele geredet.

In diesem gemeinsamen Vorgehen der Völker haben Sie der Schweiz den Ehrenplatz angewiesen. — Die schweizerische Jugend wünscht nichts Sehnlicheres, als daß ihr Vaterland diesen Platz verdiene und der Zeitpunkt bald komme, wo dieses Bestreben nicht mehr bloß ein Gedanke sein wird, sondern zur That reift.

Diese Anschauungen und Gefühle lebten und sprachen sich aus in einer am 5. März in dieser Stadt auf Veranstaltung des patriotischen Vereins „Helvetia“, der Sie unter seinen Ehrenmitgliedern zählt, zusammengetretenen Volksversammlung, welche ihre wärmsten Sympathien für das muthige Polenvolk aussprach und die von jenem Vereine eingeleitete Subskription zu Gunsten Polens nach Kräften zu unterstützen beschloß, und welche, Ihrer warmen Fürsprache für die Sache Polens wie Ihrer hochherzigen Bestrebungen und kühnen Thaten für Ihr eigenes Vaterland gedenkend, auch folgende Resolution faßte:

„Die Versammlung spricht dem Edlen auf Caprera, dem Freiheitshelden Garibaldi, ihren Dank aus für seinen Aufruf zu Gunsten Polens, und gibt dabei auch der Hoffnung Ausdruck, daß sein Bestreben, dem er sich mit dieser Hingebung geweiht, ganz Italien den Italinern zu geben und namentlich Rom von der weltlichen Herrschaft des Pabstthums zu befreien, zu einem glücklichen Ausgang gelangen werde.“

General!

Indem wir durch gegenwärtige Mittheilung dem Beschlusse jener Volksversammlung nachkommen, bleibt uns noch übrig, unsere heißen Wünsche für Ihr eigenes Wohlergehen wie für dasjenige Ihres schönen Vaterlandes, das wir Schweizer so sehr lieben, beizufügen, und Sie unserer ausgezeichnetsten Hochachtung und Verehrung und unserer wärmsten Liebe zu versichern.

St. Gallen, den 8. März 1863.

(St. Gall.-Ztg.)

— Eine Versammlung von Polenfreunden in Rorschach beschloß, eine Adresse an den Bundesrath zu richten, worin derselbe aufgefordert wird, bei befreundeten Mächten dahin zu wirken, daß den das neunzehnte Jahrhundert schändenden Polenschlächtereien Einhalt geboten werde. Ebenso wurden circa 400 Frkn. Unterstützungsbeiträge für Polen gezeichnet.

Thurgau.

— Frauenfeld. Die hiesige Schützengesellschaft hat grundsätzlich beschlossen, sich um das eidgenössische Freischießen pro 1865 zu bewerben. Es hängt nur noch von der Zustimmung der Kantonsregierung und der Bürgergemeinde ab, daß der Beschluß ein definitiver werde. Es wird von hier eine besondere Ehrengabe nach La Chaux-de-Fonds gesandt, jedoch auch an die Gabe des Kantonalschützenvereins ein Beitrag geleistet werden.

Solothurn.

— In Wolfwyl wurde ein Topf mit mehr als 1400 mittelalterlichen Münzen (Brakteaten) gefunden. Fast alle gehören dem 14. Jahrhundert an und sind meistens aus schweizerischen Münzstätten hervorgegangen.

Neuenburg.

— Das Organisations-Komite des Schützenfestes in Chaux-de-fonds hat einen herzlichen Aufruf an die Schützen Deutschlands erlassen, worin sie dieselben einladen, zahlreich zum Feste zu kommen, um den Frankfurter Besuch zu erwiedern.

— Die Stadt Neuchatel hat für das eidg. Schießen in Chaux-de-fonds Fr. 1000 ausgeworfen; eben so viel erwartet man von den Neuenburgern in Genf. — Der Schießplatz liegt augenblicklich wieder unter Schnee, aber die Arbeiten sind so weit vorgerückt, daß sie bei jeder Witterung zu Ende geführt werden können.

Waadt.

— In der Nacht und am Morgen des 14. März fiel in Lausanne so viel Schnee, wie nie während des ganzen Winters zusammen, die Last brach an vielen Bäumen die Aeste ab. Am 14. schneite es ebenfalls in Marseille.

Ausland.

Rußland.

— Aus Lemberg schreibt man der „Ostd. Post“: Langiewicz dürfte binnen Kurzem eine Diversion in die benachbarten Gouvernements versuchen, um so den Plan des russischen Kommandeurs Uschakoff zu vereiteln, der durch seine konvergirenden Truppenkolonnen das aufständische Heer in die Enge und auf östereichisches Gebiet treiben will. Das Langiewicz'sche Korps soll gegenwärtig 7000 Mann, Alles in Allem, stark sein. General Uschakoff erhält beständig Zuzüge aus Warschau und beläuft sich die Stärke der von ihm kommandirten Truppen auf beiläufig 18,000 Mann. Langiewicz hat mit der Organisirung seiner Schaaren große Noth, dessen ungeachtet bekundet dieser Guerillaführer viel Umsicht und Obsorge; nichts entgeht seinen Blicken, er hat Alles im Kopfe, sorgt selbst für das Geringste und läßt es den Soldaten an Nichts fehlen, nicht einmal an Zigarren. Sonst erhält jeder Freischärler regelmäßig sein Brod, ein warmes Mittagsessen, in der Früh Branntwein und seine Ration Tabak. Für Stiefel, dieses Haupterforderniß in dem Guerillakriege, ist bereits genügend gesorgt. Die Uniformirung und auch die Bewaffnung der Aufständischen ist allerdings buntscheckig und läßt noch gar Vieles zu wünschen

übrig. Doch herrscht in diesem buntscheckigen, zusammengewürfelten Korps gute militärische Ordnung und strenge Disziplin. — Langiewicz trägt ein höchst einfaches, schmuckes Reiterkostüm. Stulpstiefel, graue Pantalons, eine graue Weste, dunkle Czamara und ein weißrothes Achselband sind seine sämmtlichen Requisiten. — Auch eine Art Jeanne d'Arc, die als Adlatus des Chefs fungirt, zählt das aufständische Heer unter den Seinigen. Es ist dieß die Tochter eines höhern russischen Stabsoffiziers und trägt dieselbe einen rein moskowitischen Namen.

Deutschland.

— Aus den preußischen Grenzbezirken wird Empörendes über die Behandlung der aus Rußland eingebrachten Insurgenten berichtet. Als in Kostrzyn den Gefangenen von einem Bürger zugerufen wurde: „Wir grüßen euch, polnische Brüder!" erwiderte ein preußischer Soldat: „Polnische Hunde sind das!" — was allgemein den größten Unwillen hervorrief. Es hat ferner in durchaus deutschen, dem Aufstande feindlichen Kreisen gerechte Entrüstung hervorgerufen, daß man die unglücklichen Polen wie Verbrecher je zwei und zwei an einander gebunden transportirt, obgleich starke Abtheilungen von Infanteristen mit geladenen Gewehren und Husaren mit gezogenen Säbeln sie begleiten. In der Stadt Posen ist es beim Eintreffen eines solchen Insurgententransportes zu einem Auflaufe gekommen, bei dem ein Civilist mit einem Bajonnetstich verwundet wurde. „Europa wird sein Urtheil sprechen über die Czarendiener auf den preußischen Ministerbänken!" — sagt der Warschauer „Ruch".

Türkei.

— In Konstantinopel ist wieder einmal eine große Staatsbetrügerei entdeckt worden. Mehemed Ali, der Schwager des Sultans, ehemal. Großadmiral, hat mit Angestellten des Arsenals die für die Flotte bestimmten Gelder entfremdet. Die Angestellten, an die hundert, werden bestraft. Der Oberschelm geht leer aus.

Amerika.

— Die aus New-York vom 28. Februar per „Nova Scotia" nach England gelangte Post meldet: Die Sonderbündler haben Savannah und Charleston sehr stark befestigt; fast alle Bewohner von Charleston haben ihr bewegliches Gut landeinwärts geschickt; sie sind entschlossen, die Stadt, wenn sie eingenommen wird, niederzubrennen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Ztg." vom 13. März.

Die kühlere Witterung dieser Woche, besonders in Norddeutschland, hat den dortigen Märkten größere Festigkeit verliehen. Selbst wenn der Frost, wie wir annehmen, stärker als bei uns war, so können wir doch nicht glauben, daß er die dort auftauchenden Befürchtungen für die im Felde stehenden Saaten als begründet rechtfertige. Diese Ansicht scheint auch wieder die Oberhand zu behalten und die von Spekulanten genährte Festigkeit an den norddeutschen Märkten hat wieder einer matteren Stimmung Platz gemacht. Bei uns haben die wiederholten Regen, mit geringem Schneefalle untermischt, die Saaten nur gekräftigt und ihr Stand darf als sehr befriedigend bezeichnet werden. Dessenohngeachtet erhält sich an den meisten schweizerischen Märkten Festigkeit und im Ganzen bis jetzt eher steigende als weichende Tendenz, von welcher letzteren Mannheimer Berichte als hier herrschend sprechen, indem sie wohl hauptsächlich den letzten Basler Markt im Auge haben. Im Allgemeinen sind in der Schweiz die Marktzufuhren nur sehr mäßig und zum Ersatz der bisherigen bedeutenden Mindereinfuhr fremden Getreides seit letztem Herbst müssen nun noch etwas stärkere Einkäufe erfolgen, von denen auch die letzten Lindauer Marktberichte, als für schweizerische Rechnung geschehen, melden. In München blieben die Preise bei starken Zufuhren unverändert. An den niederbayerischen Märkten blieb ziemlich viel Weizen unverkauft und die Schweiz braucht es noch nicht zu bereuen, bisher mit ihren Einkäufen so zurückhaltend gewesen zu sein. Am Rheine war die Frage sehr beschränkt und die Preise gingen großentheils niedriger, da die Müller über schlechten Mehlabsatz klagen und die Käufer aus dem Elsaß ausblieben. In London war am Montag fremder Weizen für das Detailgeschäft gefragter, jedoch ohne Umsätze im Großhandel; englischer Weizen in schlechtem Zustande blieb unverkäuflich. In England rühmt man das Aussehen der Herbstsaaten, sowie die den Feldarbeiten ausnehmend günstige Witterung, und da auch die Einfuhren wieder zunehmen, so ist für's Erste von da kein Impuls für das Getreidegeschäft zu erwarten. In Paris war es mit Mehl vorige Woche sehr matt; am Mittwoch waren die Preise fest und ohne Veränderung für die 6 Marken auf Lieferung im März 61 Fr. 25 Ct., April 61 Fr. 50 Ct., vier Monate von Mai bis August 62 Fr. 50 Ct. pro Sack von 157 Kilogr. netto.

Augsburg, 13. März. Der heutige Schrannenstand betrug 3351 Sch., wovon 3292 Sch. verkauft und 159 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 18. 49 kr. (gefallen um 21 kr.), Korn fl. 19. 01 (gefallen um 0 fl. 20 kr.), Roggen fl. 12. 38 (gefallen um 14 kr.), Gerste fl. 11. 14 kr. (gefallen um 0 fl 12 kr.), Haber 6 fl. 50 kr. (gefallen um 03 kr.).

Pariser-Börse. 16. März. 3% Rente 68. 90, Credit mobilier 1225, Oesterr. Staatsbahn. 508. —.

London, 16. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 14. März. National-Anleihe 81. 20, Metalliques 5% 74. 75, Bankaktien 804. —, Kredit-Mobilier-Aktien 214. 30.

Wechselturs. 14. März. London 115. —. Augsburg 3 Monat 97. 10.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. März 1863.)

Fertigungen.

Frick, 1. April. Die Erben der Frau Agatha Schmidle geb. Hinden, Moriken. — Zofingen, 25. März. Samuel Ringier, Schuster. — Schwaderloch, 25. d. Die Erben des sel. Joh. Jb. Keller, von Hottwyl, gew. Engelwirth in da. — Leuggern, 23. d. Agatha Erne, von Oberleibstadt, wohnhaft auf Schlatt, und Wittwe Karlin, von Waldshut, Großh. Baden. — Lengnau, 23. dies. Wittwe Katharina Tommer, Regelers, v. Vogelsang. — Wittnau, 23. d. Joh. Jb. Gaß, von Anwyl, und Benedikt Schmid, von Gipf. — Muri, 21. d. Joh. und Goar Leonz Rey, Bürgis, von Dorfmuri. — Eiken, 23. d. Ignaz Schwarb sel., und Wittwe Kunigunda Schwarb geb. Gieß. — Teufenthal, 24. d. Gottl Gloor, Lehrer, von Oberkulm, angef. zu Seon. Schafisheim, 25. d. Samuel Waser's Wittwe, von Schloßrued, in da. Kallern, 26. d. Alt Ammann Franz Sales Keusch, von Boswyl. — Mettau, 23. d. Joseph Zumsteg, Klemenzen. — Mönthal, 23. d. Hans Jb. Meier, Garnsechters, Mühlekarrers, und Susanna Brak geb. Dätwyler, Jakobs, Konraden Ehefrau. — Tägerig, 26. d. Martin Zimmermann, Jakoblunzis. — Biberstein, 24. d. Die Erben des Urs Wehrli sel. Wittwe; Marx Peter, Häusis sel. Wittwe; Maria Ott, Bauren, und Georg Häuptli, Abrahams — Gränichen, 31. d. Die Erben des Jb. Gautschi, Fuhrmann, im Loch dahier. — Dintiken, 27. d. Bernhard Meier, alt Gemeinderath. — Niederhallwyl, 21. d. Rudolf und Anna Maria, Joh. Urech, Stöffis sel. Kinder, und Hs. Ulrich Urech, alt Wächter. — Eggenwyl, 25. dies. Rochus Stäubli, von Sulz, wohnhaft auf dem Ibisgut dahier. 26. d.: Geschw. Grediger, Husaren. — Schöftland, 26. d. Friedrich Müller, Salomons. — Oeschgen, 24. d. Franz Jos. Jauch's Erben, und A. M. Jauch's Wittwe, geb. Schäubli. — Gallenkirch, 25. d. Katharina geb. Frey, Abrah. Kistler, alt Ammanns sel. Wittwe; Samuel Kistler in Ursprung, und Abraham Schaffner, Gemeinderath in Hottwyl. Mühlethal, 28. d. Wittwe Maria Humbel geb. Müller, v. Boniswyl, in da, und Wittwe Elisabeth Hunziker geb. Lienhard, Hans Rudolfs sel., v. Kirchleerau. — Brugg, 30. dies. J. J. Tschopp, von Basel. — Stetten, 24. d. Gebrüder Meier, Illenklausen.

Stellen-Ausschreibungen.

Kaplaneistelle in Leuggern. Anmeldung bis 28. April beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHrn. Regierungsrath Keller.

Pfarrstelle in Gebenstorf. Anmeldung bis 4. April beim Präsidenten des reform. Kirchenrathes, HgHrn. Regierungsrath Dr. Urech.

Pfarrstelle der kathol. Kirchgemeinde Aarau, verbunden mit der kathol. Religionslehrer-Stelle an der Kantonsschule. Anmeldung bis 3. April beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, Hg. Hrn. Regierungsrath Keller.

Neucreirte Stelle eines II. Direktionssekretärs bei der Erziehungsdirektion. Anmeldung bis 21. März beim Erziehungsdirektor, HgHrn. Landammann Welti.

16. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,6‴	26″ 4,6‴	26″ 6,5‴
Thermometer	+ 3	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. März 1863.

Storchen.
Hr. Meier, Kaufm. v. Paris.
— Müller, dto. v. Basel.
— Ries, dto. v. Colmar.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Hafner, dto. v. Altenburg.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Jodler, Part. v. Frick.

Ochsen.
Hr. Hartmann, Rnt. Wädensweil
— Möhrle, Part. v. Aßhausen.
— Miliquet, Kaufm. v. Pully.
— Böving, dto. v. Bremen.
— Etter, dto. v. Winterthur.
— Schaffer, dto. v. Kunzenberg.

Kreuz.
Hr. Stöffel, Regt. v. Zürich.

Krone.
Hr. Westermann, v. Schaffhausen.
Hr. Brandenberger, Rgt., Zürich
— Widmer, dto. v. Bern.
— Altorfer, dto. v. Zofingen.

Rößli.
Hr. Frick, Kaufm. v. Lausanne.
— Hirt, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Walder, Musiker, Schwyz.
— Weiger, Büchsenmch., Sitten.
— Sulzberger, Zckrbck., Harhof.
— Hanslin, Schst., Dießenhofen.
— Scheuß, Metzger, Gais.
— Hunger, Bäcker, Lachen.
— Streiff, Metzger, Glarus.
— Ruf, Priv. v. Oberhof.
— Hochstraßer, v. Fahrwangen.
— Jufer, Müller, Melchnau.
— Brügger, Küfer, Feldheim.

Löwen.
Hr. Levy, Part. v. Paris.
— Böhm, Regt. v. Rheinfen.

Wildenmann.
Hr. Frei, Part. v. Reinach.
— Wirth, dto. v. Langenthal.
— Abt, Kfm. v. Basel.
— Leher, dto. v. Frankfurt.

Schwert.
Hr. Brunner, Part. v. Aarau.
— Schärrer, dto. v. Dessenberg.
— Lanz, dto. v. Roggwyl.
— Landtwyl, dto. v. Zug.
— Widmer, Schst., Schneisingen
— Kunz, Drucker, Rieden.
— Wißt, Schnd., Würtemberg.
— Schlaginhauf, Bck., Keßwyl.
— Klingler, Metzg., St. Gallen.
— Wehrli, Weber, Thurgau.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten unsers sel. dahingeschiedenen Sohnes und Bruders, **Emil Hagnauer**, für die ihm und uns so freundlich erwiesene Theilnahme während seiner Krankheit sowohl als auch am Geleite seiner irdischen Hülle zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterlassenen.

Stellen-Ausschreibung.

Durch Resignation ist die Stelle eines **Cassiers der Sparkasse von Aarau**, verbunden mit einer Jahresbesoldung von Fr. 900, neu zu besetzen. Bewerber hiefür, welche Mitglieder der Anstalt sein müssen, haben sich schriftlich bis und mit dem 24. dieß Monats bei dem Präsidenten, Herrn **R. Weiersmuller**, Notar und Gemeinde-Ammann dahier, anzumelden.

Aarau, den 14. März 1863.

403] **Das Sekretariat.**

Bürger-Turnverein Aarau.

Bis zur Eröffnung des Sommerturnens finden die Turnübungen jeweilen Dienstag und Samstag Abends 8 bis 10 Uhr im Schwertsaale statt, und zwar für die III. (2te Hälfte) und IV. Riege von 8 bis 9 Uhr, und für die I., II. und III. (1te Hälfte) Riege von 9 bis 10 Uhr.

382] **Der Oberturner.**

Herr Levy, Fußheilkünstler, ersucht uns anzuzeigen, daß er seine Abreise von **Aarau** auf nächsten Mittwoch den 18. März festgesetzt hat. Diejenigen Personen, welche ihn konsultiren wollen, sind gebeten, nicht den letzten Augenblick abzuwarten. Herr **Levy** hat sein Logis im **Gasthof zum Löwen**, Zimmer Nr. 5, und empfängt Besuche von 2 bis 5 Uhr Nachmittags. [379

Zu verpachten:

Der ehem. Suter'sche **Holzschopf** an der Neuenvorstadtstraße.

Anmeldungen und Angebote werden entgegengenommen in Nr. 373. [380

Zu verpachten:

Eine **Bündte** im Scheibenschachen. Zu Nr. 218 zu erfragen. [381

Gesucht: Ein kleines fröhliches **Logis** für eine Person. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [383

Zu pachten gesucht:

Ein **Garten**, wo möglich im Schachen. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [384

Entlaufen:



Ein junger **Stellhund**, männlichen Geschlechts, 1¼ Jahr alt, Farbe braun, glatthaarig, halbkurze abgeschnittene Ruthe, auf der Brust einen weißen Schild, und hört auf den Ruf „Perdreau". Er trägt ein ledernes Halsband ohne Namen. Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld im

385] **Bahnhof Olten.**

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete, Präsident der Ersparnißkassa des Bezirks Rheinfelden, ladet andurch sämmtliche Theilhaber an diesem — seit 20 Jahren bestehenden — Institute ein, Sonntag den 22. März, Nachmittags 2 Uhr, sich im städtischen großen Rathssaale einzufinden, um zu berathen, ob unter den gegebenen Verhältnissen eine — bezüglich der Verwaltung wünschenswerth erscheinende — Revision der Statuten vom Jahr 1845 — im Sinne des §. 50 vorzunehmen sei oder nicht.

Rheinfelden, den 13. März 1863.

Der Präsident der Ersparnißkassa des Bezirks Rheinfelden:
J. Stäuble.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr., halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker.

Zeugnisse.

Dr. Pattison's Gichtwatte ist von dem Unterzeichneten in zwei Fällen akut auftretender Gicht mit dem besten Erfolg angewendet worden. Die mit intensiver Heftigkeit in den Hand- und Kniegelenken tobenden Schmerzen, die jedem bisher angewendeten Mittel zum Trotze erst nach 4 bis 8 Tagen ihren allmähligen Lauf nahmen, haben beide Male schon nach Verfluß von 10 bis 12 Stunden bei Anwendung obigen Mittels ihr vollständiges Ende erreicht.

Ellwangen, 10. Februar 1860. **Prof. Schick.**

Senden Sie mir wieder ein Paket der Dr. Pattison's Gichtwatte; die drei Pakete, die ich gekauft, haben große Wirkung hervorgebracht. Eine Person, die Nachts vor Schmerz nicht schlafen konnte, ist jetzt geheilt und arbeitet wieder. Eine andere hat von der Gichtwatte auf ein Bein und auf einen Arm gelegt, und die Schmerzen sind verschwunden. Senden Sie mir solches durch umgehende Post.

Vollége (Schweiz, Cant. Wallis), 13. Februar 1862.

Frossard, Präsident.

Bau- und Sägholz-Versteigerung.

Es werden öffentlich versteigert, **Mittwoch den 18. März** nächsthin, und zwar:

Vormittags 9 Uhr im „Hungerberg":
25 Bauhölzer mit 1787 Kubikfuß, und
17 Saghölzer „ 782 „ Holzmasse;

Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard":
75 Bauhölzer mit 4476 Kubikfuß,
4 Saghölzer „ 259 „ und
1 Eichstamm „ 55 „ Holzmasse.

(Zusammenkunft im „Gönhard" beim steinernen Tisch.) — In beiden Waldorten wird, je nachdem es thunlich, theils per Stück, theils parthienweise gesteigert werden.

Kaufsliebhaber ladet hiezu freundlich ein

Aarau, den 11. März 1863 **Die Forstverwaltung.**

Holzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert nächsten **Donnerstag den 19. dieß**, Vormittags 9 Uhr, im „Buchwald" oberhalb Rombach, Durchforstung: 475 Stück Rothtannen-Stangen, 150 Bohnenstecken und 2210 Stück Mischelreiswellen. Versammlung im Rombach.

Aarau, 12. März 1863.

386] **Meisel**, Kreisförster.

Holz-Steigerung.

Am nächsten **Donstag den 19. März**, Vormittags 11 Uhr, werden auf dem „Thalheimer-Homberg" öffentlich versteigert:

47 Stück Bauholz mit 723 c',
40 Stangen,
1700 Nadel- u. Laubholz-Reiswellen.

Laufenburg, den 10. März 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Zu verkaufen:

Ein **Küchekasten** mit Glasfenster, ein tannener **Tisch** von 7' Länge und 3' Breite, ein **runder Tisch**, ein **Sitzpult** und Verschiedenes mehr. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [402

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern, Plunderkammer, Estrich und Keller, alles verschließbar; auf Ende Mai oder Mitte Juni — in Nr. 21 an der Marktgasse.

Zu verpachten:

Eine **Bündte und Garten** im Scheibenschachen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [393

Unterzeichneter verfertigt

Amerik. Maschinen-Pelkannen,

die durch ihre zweckmäßige Construktion alle bisherigen weit übertreffen; es hält solche zur Einsicht stets vorräthig

366] **B. Rämisperger**, Spengler.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 65. 18. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Aus dem Gebiete der kantonalen Bewegungen.

Kein Wort vom Aargau; allein überm Berge wohnen auch noch Leute! Das ganze oder theilweise Verfassungsändern ist noch immer Mode und scheint die Runde bei allen Kantonen vollenden zu müssen.

In Bern sind vereinzelte Rufe in der Wüste verschollen; den Freisinnigen scheint die 46er Verfassung noch zu jung und zu trefflich, um schon einer Verbesserung zu bedürfen, und die Römlinge im Jura und die Erhaltungsmänner im alten Kantonstheile haben keine Aussicht. Gibt es auch einzelne Köpfe, die gerne als junge Schule sich durch ein Stück Bewegung Ruhm verschaffen möchten, so fehlt ihnen doch nicht nur Anklang und Anhang im Volke, sondern auch die erforderliche Tüchtigkeit.

Dagegen sind die Zürcher in Arbeit, aber wie. Wir haben es gleich Anfangs gesagt, daß der Vogel nicht weiter fliegen werde, als die Schnur an seinem Beine gestattet. In der That deutete die jüngste Großrathseröffnungsrede an, daß man sich bezüglich des Volkswillens schon hinlänglich erbaut habe. Was die von den Statthaltern angefragten Gemeinderäthe ausgesprochen haben, genügt den Herren; von den Berathungen der Vereine und Genossenschaften wird einfach keine Kenntniß genommen. Es wird denn auch wenig mehr in Aussicht gestellt, als die Herstellung des Zusammenklangs der Kantons- mit der Bundesverfassung. Und was macht die Bevölkerung? Sie fährt fort zu jassen, und die Vereinler mögen ihren Unmuth in den Bart hineinsummen; sie werden nur belächelt. Der Tag von Uster wird nicht so bald wiederkehren, ja, man muß sich darüber verwundern, daß nur einmal ein solcher möglich gewesen!

In Luzern singen nun lustiger Weise beide Parteien: „Freund, ich bin zufrieden!" Denn es ist durch gegenseitige Zugeständnisse so ein Mittelding zu Stande gebracht, das keinen Theil ganz befriedigt, doch weniger die Erhaltungsmänner als die Freisinnigen, obschon diese den Ersteren sehr bedeutend entgegen gekommen sind. Sollten sich die Schäflein Rom's seiner Zeit wieder in günstigeren Verhältnissen sehen, so werden sie neuerdings nach einer besseren Verfassung blöcken.

Aus Uri wird gemeldet, daß dort auch ein weitgehender Verfassungsantrag gefallen. Wird aber um so bessere Weile haben, als das dortige Grundgesetz nach dem Sonderbundsfalle schon zweimal umgearbeitet worden ist und der Anzug nicht von maßgebender Seite herrührt.

Wie weit die Angelegenheit in Obwalden gediehen, wissen wir nicht; es scheint aber, der Gedanke eines Bisthums Waldstätten liege den frommen Staatsmännern des Ländchens näher, als ihr Grundgesetz.

Auch im glarnerischen Landrathe ist ein bezüglicher Anzug aufgetaucht, der wenigstens in so weit begründet erscheinen mochte, als auch die Verfassung von Glarus mit der Bundesverfassung noch nicht in Einklang gebracht ist. Indeß hat sich doch die Mehrheit für Nichtunterstützung des Vorschlages bei der Landsgemeinde erklärt, und es frägt sich demnach, ob diese höchste Volksbehörde trotz dem eine Verbesserung nöthig finden werde. Schwerlich! — zumal die hervorragendsten dortigen Staatsmänner sich gegen den Antrag erklärt haben. Groß ist das Bedürfniß jedenfalls nicht, da die Bestimmungen, die mit der Bundesverfassung im Widerspruche stehen, ohnehin aufgehoben sind und im Uebrigen das bestehende Grundgesetz den Glarnern vollkommen genügt.

Von Schaffhausen verlautet nichts weiter. Im thurgauischen Großen Rathe wurde eine Verfassungsänderung im Sinne der Verminderung der Regierungsräthe von Sieben auf Fünf angeregt, aus dem einfachen Grunde, weil es dort an Holz für diese Beamtungen zu fehlen scheint und in der That ein Sessel nach dem andern gewechselt wird, eine Ablehnung, ein Rücktritt nach dem andern erfolgt. Die letzte Großrathseröffnungsrede hat denn auch nicht unterlassen können, die in der Regierung herrschenden Mißhelligkeiten zu berühren. Nichts desto weniger fiel die Anregung auf felsigen Grund.

In Baselland hat das Volk über den zweiten Verfassungsentwurf der Rollianer abzustimmen. Die Minderheit ist um so mehr im Harnisch, als man ihren Einwendungen nur Stillschweigen und Nichtbeachtung entgegensetzte.

Was nun nach der Neubesetzung des Großen Rathes im Tessin in Verfassungssachen geschehen wird, steht dahin. Die in so bedeutender Mehrheit befindlichen Freisinnigen haben kein wesentliches Bedürfniß und die Gegner einstweilen keine Aussicht auf Erfolg.

Eidgenossenschaft.

In Thurgau ist ein gewisser Kappelhofer, Kollekteur der Urner Lotterie, des Betruges angeklagt, indem er einer Klientin ein halbes Loos, das 1000 Fr. gewonnen gehabt, gegen ein anderes heimlich ausgetauscht haben soll. Die Lotteriedirektion hat zwar bereits einige Aufschlüsse ertheilt, weigert sich aber, einem weitern Requisitorial Folge zu geben, und wird von der Regierung von Uri unterstützt. Unter Berufung auf das Konkordat von 1818, Art. 19, beschwerte sich die Regierung von Thurgau. Der Bundesrath hat sich hiebei für folgende Sätze ausgesprochen: Die materielle Zeugnißpflicht wird durch das Konkordat nicht geregelt, also bleibt es der Kantonalgesetzgebung vorbehalten, diesfällige Normen aufzustellen.

Aargau.

— Letzte Nacht brannte in Gränichen das Haus des Casp. Kaufmann, Gemeindeweibel, gänzlich nieder. Dieses ist zu Fr. 1400. versichert. Die Fahrhabe ging verloren und konnten die Bewohner, 12 Personen, nur das nackte Leben retten. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Zürich.

— Kloster Rheinau. Die „N. Zürcher-Ztg." hat vernommen, wie das Vermögen liquidirt werden solle. Eine Million werde ausgesetzt für Pensionen und Ablösung von Servituten, eine halbe Million für die Katholiken und 50,000 Fr. zum Stillen ihrer nöthigsten Bedürfnisse, eine halbe Million für die neue Irrenanstalt, 30,000 Fr. für die Blinden und Taubstummen; vom Rest eine ansehnliche Summe für die Volksschule, und das Uebrige für die Hochschule. Nach Rheinau

soll der alte Spital verlegt werden. Das gesammte Vermögen des aufgehobenen Klosters beträgt 3 Millionen und einige Hunderttausend Franken.

— Am Donnerstag Abend wurde Hr. Baumeister Fürst, Erbauer des südlichen Theiles des Polytechnikums, von zwei Burschen im Seefeld meuchlings überfallen, mit Stöcken zu Boden geschlagen, dann wie er sich wieder erhob, bis zu seinem Hause verfolgt, darauf nochmals angepackt und so mißhandelt, daß er jetzt schwer verletzt das Bett hüten muß.

Basel.

— Basel, 16. März. Letzte Nacht wurde im Gasthof zur Sonne ein drei Monat altes Kind ausgesetzt. Dem Findling war ein Brief beigegeben mit der Bitte um gute Aufnahme und Versorgung.

Baselland.

— Letzten Freitag trafen zwei Berner Landjäger, die das Dorf Reinach passirten, auf den dasigen Dorfwächter, einen jungen Mann mit Wachstuchkappe, schwarzem neumodischem Schnurrbart und einem zwei Zoll dicken Spazierstock versehen. Die Landjäger fragten ihn, woher er sei, ob er Schriften bei sich habe und weisen könne. Der Wächter aber warf sich in die Brust und sagte: Das Recht zu fragen steht mir zu und nicht Euch. Ich bin hier die Ortspolizei. Unter Gelächter der Zuschauer gingen hierauf die Landjäger ihres Weges.

Solothurn.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, daß die Gemeinden Recherswyl, Gretzenbach, Däniken und Walterswyl gehalten seien, mit Beförderung neue Feuerspritzen anzuschaffen.

St. Gallen.

— Wallenstadt. Der „Toggenburger Bote" vernimmt, daß der Kanton Glarus das Anerbieten, die hiesigen Kasernenlokale sammt Exerzierplatz zu benuzzen, angenommen habe, und daß schon vom 16. Mai bis 6. Juni mit 250 Mann ein Rekrutenkurs abgehalten werden wird.

Schaffhausen.

— Hebich hat seine Vorträge hier geschlossen. Das Intelligenzblatt, indem es dieselben bespricht, erklärt, daß es ihm, was Hebich's Persönlichkeit betreffe, sehr gleichgültig sei, daß sie sich unter gutmüthigen Schaffhausern behaglicher befindet, als unter unzivilisirten Wilden; auch möge es ihr gar wohl das Vergnügen gönnen, sich bei hellem Sonnenschein mit offenem Regenschirm, rosafarbener Schleife und weißen Handschuhen zu produziren. Dagegen könne es nicht begreifen, daß es in unsern Tagen Leute gibt, welche bei Hebich religiöse Befriedigung finden, — Geistliche und Professoren am ehemaligen Collegium humanitatis, welche dem Hebich'schen Treiben Vorschub leisten; — Lehrer, welche ihm die zarten Kinder zuführen, — und Schulbehörden, welche solches dulden! —

„Es ist bekannt, — fährt das genannte Blatt fort, — daß die Missionsanstalt in Basel ihre Beziehungen zu Hebich gelöst hat; — es ist Thatsache, daß dieser sich mit Vorliebe in rohen, um nicht zu sagen gemeinen Formen ausspricht; Thatsache, daß, was das Wesen betrifft, seine Bibelerklärung eine höchst oberflächliche, völlige Unkenntniß mit dem Urtext beurkundende ist; Thatsache, daß in seinen Vorträgen der Teufel eine Hauptrolle spielt; Thatsache endlich, daß Hebich Dinge predigt und behauptet, welche beweisen, daß er von Allem, was die Wissenschaft durch alle Zeiten geleistet hat, nichts weiß oder nichts zu wissen sich den Anschein gibt!"

Waadt.

— Die Volksversammlung von Chavornay war am letzten Sonntag von beiden Parteien in der Stärke von etwa 4000 Bürgern besucht, die Gegner des Steuergesetzes sollen aber in starker Mehrheit gewesen sein. Von der Regierung traten die HH. Ceresole und Joly auf. Es wurde nach ziemlich geräuschvoller Diskussion eine Adresse gegen das Gesetz beschlossen.

— Sonntags den 15. März verunglückte der Chef d'equipe der Westbahnstation Chavornay, als er (nach Eclepens fahrend) in der Nähe dieser Station unvorsichtig aus dem Wagen sprang. Er gerieth unter die Räder, welche über ihn weggingen und buchstäblich mitten entzwei schnitten. Die dadurch verursachte Erschütterung war so groß, daß der Zug aus dem Geleise kam. Der Unglückliche hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Genf.

— In Cologny ist ein junger Mensch von 22 Jahren, die einzige Stütze seiner Familie, vom Dache des Palais Maraeci 50 Fuß hoch hinuntergefallen und im Spital sofort gestorben.

Ausland.

Rußland.

— Warschau, 13. März. Gutem Vernehmen nach siegten die Polen am 5. März bei Brzenica unter Lewandowski und eroberten zwei Kanonen; auch bestätigt es sich, daß am 7. März die Polen bei Wiadowa am Bug unter Lelewel einen Sieg erfochten und an demselben Tage bei Ratajin ein bedeutendes Detaschement Russen geschlagen wurde. (Brzenica liegt an der obern Warthe an der Chaussee von der Eisenbahn-Station nach Wielun, nördlich Czenstochau.)

— Am 12. März wurde Langiewicz in Warschau als Diktator proklamirt.

— Aus Wilna vom 11. wird gemeldet: Gestern gerieth eine Abtheilung der Kaisergarde in einen Hinterhalt, drei Meilen von Wilna, und verlor 250 Mann. Die revolutionäre Bewegung reicht bis Pleskow.

— Die „Posener Ztg." meldet eine hübsche russische Knutenverordnung. Die Bewohner sämmtlicher Ortschaften an der Grenze werden aufgefordert, jeweilen innert sechs Stunden der Polizei alle Personen anzuzeigen, welche in Privathäusern gewohnt und das Land verlassen haben, unter Strafe von 5 bis 100 Rubeln oder ebenso vielen Knutenhieben für den Hausherrn oder die Hausfrau. Letztere sollen im Verlauf von drei Stunden verabreicht werden und Berufung gegen die Exekution ist nicht gestattet!

— In den letzten Tagen des vergangenen Monats sind in Plozk vier junge Leute in Folge eines gerichtlichen Urtheils erschossen worden. Der älteste von den drei jüngeren war 20 Jahre alt. Einer von ihnen, Jaczinski, seines Gewerbes ein Böttcher, wurde noch am Leben mit Erde zugeschüttet. Er war bloß von Einer Kugel getroffen, und man hörte seinen Ruf: „Jesus, Maria!" als er in eine Grube hineingeworfen wurde. Den Verurtheilten werden nämlich vor der Exekution die Kleider ausgezogen, man hüllt sie in einen Sack ein, bindet sie an einen am Rande eines Grabens aufgestellten Pfahl fest, und nun wird das Urtheil vollstreckt.

— Nach Berichten vom Schwarzen Meere haben am 5., 6. und 7. Febr. die Tscherkessen wesentliche Vortheile über die russ. Truppen davon getragen, die mit bedeutenden Verlusten die Ortschaften Seker und Kionai räumen mußten. Großfürst Michael, welcher am 14. Febr. den Oberbefehl über die russ. Truppen im Kaukasus übernahm, sollte in den ersten Tagen des März wieder die Offensive ergreifen und einen großen Schlag ausführen.

Schweden.

— Im schwedischen Reichstage hat Baron Stael von Holstein beantragt, die Regierung zu wirksamem Einschreiten zu Gunsten Polens einzuladen.

Deutschland.

— Aus Posen schreibt die „Pos. Ztg.": Bekanntlich schwärmen die polnischen Damen außerordentlich für den Aufstand, und es ist in der neuesten Zeit hier vorgekommen, daß eine Tanzstunde, welche von polnischen jungen Männern und Damen besucht wird, förmlich verödete, indem die jungen Damen erklärten, sie würden mit keinem Mann mehr tanzen, der nicht die Waffen für's Vaterland ergriffen. Auch erklärte eine junge polnische Dame neulich ihrem Verlobten, nur dann werde sie ihm ihre Hand geben, wenn er nach Polen hinüber gehe und für's Vaterland kämpfe. Seitdem ist der Verlobte verschwunden und ist zu vermuthen, daß er wirklich zu den Insurgenten gegangen ist.

— Hoffnungsvolle Junker. In München fingen die drei 15 bis 18jährigen Söhne einer adeligen Familie die Katze einer armen Näherin, schleppten sie in einen Pferdestall, schnitten ihr dort die Pfoten und Ohren ab, zogen das Fell ab, weideten sie förmlich aus und ließen das Thier unter den schrecklichsten Qualen verenden. (Wir sind grundsätzlich Gegner der Prügelstrafe; allein diesen Bürschchen gegenüber wäre vierzehn Tage lang hintereinander jeden Tag eine ausgesuchte Portion bestes Haselholz doch recht am Platze).

Italien.

— Turin, 16. März. Der Zustand der Wunde Garibaldi's scheint sich zu verschlimmern.

— Rom, 16. März. In einem geheimen Konsistorium erfolgte die Ernennung von 26 Erzbischöfen und Bischöfen und mehreren Kardinälen. In seiner Allokution erwähnt der Pabst ganz kurz die beklagenswerthen Ereignisse in Polen.

— Bekanntlich hat eine ziemliche Anzahl von Bürgern aus Nizza diese Stadt verlassen, als dieselbe unter französische Herrschaft fiel und beschlossen, nicht eher wieder zurückzukehren, als bis dieselbe wieder italienisch geworden sei. Diese Män-

ner haben neulich eine italienische Hülfsgesellschaft gebildet und die Präsidentschaft dem General Garibaldi angeboten. In der Antwort, durch welche der General diese Ehrenstelle annimmt, sagt er unter Anderm: „Ja, wir wollen nicht ruhen, bis unser Nizza den Händen des Usurpators wieder entrissen ist, der uns den Eintritt in unsere Hauptstadt Rom versperrt und der Italien zur Uneinigkeit und zur Schwäche verdammt hat. Nizzarden, ich nehme die Präsidentschaft euerer Gesellschaft an, und ich hoffe auch eines Tages sagen zu können: Jetzt können wir wieder in unser befreites Nizza zurückkehren! die Zeiten der Gewalt und des Betrugs sind vorüber.

Frankreich.

— In der „Opinion nationale" erklären 314 Arbeiter aus dem Faubourg St. Antoine, daß sie entschlossen seien, unter Langewicz zu dienen, wenn das Polenkomite für ihren Transport sorgen wolle.

— Angenehme Ueberraschung. Ein Arbeiter in einer Spinnerei in Ronbaix (Frankreich), 29 Jahre alt, will sich mit einer Arbeiterin desselben Etablissements verheirathen und schreibt deßhalb an die zuständigen Behörden nach Brüssel, wo er im Findelhaus erzogen worden war. — Der Bürgermeister aber, anstatt ihm seine Papiere zu schicken, verlangt daß er selbst wichtiger Geschäfte wegen nach Brüssel komme. Und dies Geschäft war wirklich für den armen Arbeiter von großer Wichtigkeit, denn kaum in Brüssel angelangt wurde ihm eröffnet, daß er der natürliche Sohn eines russischen Fürsten und einer Dame aus einer hohen aristokratischen Familie sei, daß man ihn schon längst gesucht hätte, um ihm das von seinen Eltern hinterlassene Vermögen einzuhändigen. Dieses Vermögen aber beträgt 9 bis 10 Millionen.

Spanien.

— Eine Deputation der „evangelischen Allianz", bestehend aus Engländern, Holländern und Preußen, ist mit Lord Aberdeen auf dem Wege nach Madrid, um für die verfolgten spanischen Bibelleser und Bibelverbreiter ein gutes Wort einzulegen. Man erinnert sich, daß letztes Jahr noch mehrere Personen zur Galeere verurtheilt wurden, nur weil sie eine Bibel besaßen. Die diplomatische Intervention England's und Preußen's hat zu Gunsten der armen „Ketzer" nichts auszurichten vermocht; ob wohl die Deputation mehr Glück haben wird?

— In Madrid hat es am 11. März wieder zu schneien angefangen. Die Prophezeiungen des Hrn. Mathieu de la Drome haben sich bis jetzt nur zu gut bewährt.

England.

— Bei der fieberhaft übertriebenen Einzugsfeierlichkeit der Prinzessin Alexandra von Dänemark, Braut des Thronfolgers, in London hat es in dem unermeßlichen Volksgedränge neben einer Anzahl gebrochener Beine und Rippen auch Todesfälle gegeben.

Amerika.

— Der Sonderbundsdampfer Florida hat das aus China kommende amerikanische Schiff Jakob Bell gekapert und verbrannt. Schaden eine Million Dollars.

Handel und Gewerbe.

Bern, 17. März. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 84, Haber Fr. 12. 97; Kernen, per Viertel Fr. 3. 11, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 68, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 70, Bohnen Fr. 2. 60, schwarze Wicki Fr. 3. —, Erbsen Fr. 3. 80, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 16. Mrz. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 60, Abschlag 65 Cts.; Haber Fr. 15. 50 Aufschlag 25 Cts.

Pariser-Börse. 17. März. 3% Rente 68. 80, Credit mobilier 1230, Oesterr. Staatsbahn. 510. —.

Die schweizerischen Bühnen- und Liebhabertheatergesellschaften,

vorab deren Dirigenten, sowie die Freunde einer gediegenen dramatischen Lektüre, die Vorstände von Jugend- und Volksbibliotheken, Lehrer, Geistliche, Volksfreunde, machen wir hiemit auf ein Unternehmen aufmerksam, das sowohl seines nationalen Charakters wegen, als seiner löblichen Tendenz allseitige Beachtung und Unterstützung verdient.

Seit längerer Zeit gehen wir mit dem Gedanken um, unter dem Titel: **„Bibliothek vaterländischer Schauspiele"** den vielen in der Schweiz täglich neu entstehenden und sich ausbildenden Theatergesellschaften eine Anzahl dem Volke und seiner Geschichte entsprechende Dramen zu bieten. Wir haben bei der Auswahl der zu Gebote stehenden Stoffe hauptsächlich die Ausführbarkeit der Stücke im Auge; wir wollen, daß jedes dieser vaterländischen Schauspiele auch wirklich von jeder Volksbühne gegeben werden kann; das Personal sei nicht zu groß, die Sprache eine gehobene, gebundene oder ungebundene Prosa, die Scenerie, den Stoff im Auge behaltend, so viel wie möglich einfach und dem Volkstheater entsprechend. Unser Bestreben geht sodann noch dahin, jedem Kanton seine Helden dramatisch darzustellen und sind wir durch die freundliche Mitwirkung einer Anzahl schweiz. Schriftsteller oder deren Erben dahingelangt, ein ansprechendes Repertoir nationaler Schauspiele aufstellen zu können.

Was den dramatischen Bearbeitungen einen bedeutenden Werth verleiht, ist die historische Darstellung der Begebenheit, die wir jedem Schauspiel als Einleitung vorausgehen lassen.

Bis jetzt sind erschienen: **Savoyen — schweizerisch.** Dramatische Scene aus der Zeit von 1567. Von Ludwig Eckardt. Preis 50 Cts. **Adrian von Bubenberg,** oder „Die Schlacht bei Murten." Schweizerisch vaterländisches Volksschauspiel in 5 Aufzügen von M. A. Feierabend. Fr. 1. 80. **Johann Caldar.** Schauspiel in 5 Aufzügen. Aus der Geschichte Graubündens. Von Placid Plattner. Pr. Fr. 1. **Die Schlacht bei St. Jakob.** Historisch-dramatisches Gemälde in 4 Aufzügen von Boleslaf Platowitsch. Fr. 1.

Außer den obgenannten vier vaterländischen Stoffen, sind theils in Präparation, theils im Einverständniß mit den Verfassern oder deren Erben für den Druck bestimmt und kommen in muthmaßlich nachstehender Reihenfolge zur Publikation:

Landammann Suter von Appenzell. Trauerspiel von C. A. Bruhin. **Schwarz und Roth.** Schauspiel aus der Geschichte Luzerns. Von Prof. J. E. Kopp. **Graf Bero von Lenzburg,** oder die Gründung von Bero-Münster. Trauerspiel von Prof. J. E. Kopp. **Hans Roth,** oder die Mordnacht von Solothurn. Schauspiel von Xaver Amiet. **Pierre Fatio.** Trauerspiel aus der Geschichte Genfs. Von F. A. Stocker. **Der Tag bei Laupen.** Schauspiel von Adrian von Arx. **Die Neujahrsnacht von 1308.** Schauspiel von Paul Volmar. **Die Hexe von Gäbistorf.** Hist. romantisches Drama von Ph. W. Kramer. **Henzi.** Trauerspiel von Henry Plattner. **Die Schlacht bei Dornach.** Schauspiel von F. A. Stocker. **Philibert Berthelier.** Drama aus der Geschichte Genfs. Von Otto Henne. **Major Davel.** Histor. romant. Drama aus der Geschichte der Waadt. Von F. A. Stocker. **Hans Waldmann.** Trauerspiel von C. A. Bruhin. **Der Hörige.** Schauspiel aus der Geschichte des Landes Glarus. Von B. Müller.

Die bisanhin erschienenen Lieferungen sind von der schweizerischen Presse sehr günstig aufgenommen und besprochen worden. Namentlich geben von der schönen dichterischen Begabung der betreffenden Verfasser in längeren Rezensionen redendes Zeugniß: Schaffhauser Tagblatt, Handelskourier, Basler-Nachrichten, Emmenthalerblatt, Murtenbieter, Neues Tagblatt aus St. Gallen, Grüne Wälder, Aar. Nachrichten, Berner Schulzeitung u. a. m.

Sämmtliche Lieferungen werden einzeln abgegeben und werden broschirt den Preis von Fr. 1. 80 per Exemplar nicht übersteigen.

Wir bitten die schweizer. Theatergesellschaften um Mittheilung ihrer Adressen und sind gerne zu frankirter Uebersendung von Prospekten bereit.

Frick, im März 1863.

F. A. Stocker'sche Verlagshandlung.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. März.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 8,0‴	26″ 8,7‴	26″ 9,5‴
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	W
Himmelsbed.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. März 1863

Löwen.
Hr. Levy, Part. v. Paris.
— Böhm, Regt. v. Rheinfen.
— Guy, dto. v. Genf.
— Rheinberg, dto. v. Waren orf.
— Wütherich, dto. v. Lauterbach.
— Hahnloser, dto. v. Winterthur.
— Finsterwald, dto. v. Bern.

Krone.
Hr. Wellinger, Regt. v. Zürich.
— Borer, dto. v. Solothurn.

Ochsen.
Hr. Brenner, Kaufm. v. Basel.
— Böving, dto. v. Bremen.
— Bonsquet, dto. v. Genf.

Storchen
Hr. Grunauer z. 2, Kfm. v. Basel.
— Schulz, dto. v. dto.
— Troxler, dto. v. Bern.
— Gattiker, dto. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Jodokus, Part. v. Frick.

Schwert.
Hr. Landtwyl, Mühlemch., Zug.
— Müller, Tarezierer, Konstanz.
— Bahringer, Schst., Münsingn.
— Rickenbacher, Schneid., Arth.
— Basler, dto. v. Uerkheim.
— Scholz, Drechsl. Freudenthal.
— Jost, Müller, Melchnau.

Rößli.
Hr. Frick, Kaufm. v. Lausanne.
— Haubensack, Kfm., Konstanz.
— Benz, dto. a. Württemberg.
— Denkinger, Bäcker, Wesingen.
— Zehnder, Hafner, Sargans.
— Zehnder, Drechsl. Einsiedeln.
— Göpi, Küfer, Küßnacht.
— Ulrich, Metzger, v. dto.
— Schlegel, Sattler, Gotha.

Wildenmann.
Hr. Bollag, Kaufm. v. Endingen.
— Leher, dto. v. Frankfurt.
— Martin, Part. v. Solothurn.
— Wirth, dto. v. Langenthal.

Pfandsteigerung.

Künftigen **Montag den 23. l. Mts.**, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die hiesige Pfandbehörde im Pfandlokale dahier öffentlich versteigern lassen:

1 Ruhbett mit Kissen,
2 Kupferzüber,
1 Commode mit Aufsatz,
1 neue Bettstatt,
Tische und Sessel

(wofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 17. März 1863.

386] **M. Kieser,** Pfandbeamter.

Zu verpachten:

Der ehem. Suter'sche **Holzschopf** an der Neuenvorstadtstraße.

Anmeldungen und Angebote werden entgegengenommen in Nr. 373. [380

Gesucht: Ein kleines fröhliches **Logis** für eine Person. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [383

Zu pachten gesucht:

Ein **Garten,** wo möglich im Schachen. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [384

Entlaufen:



Ein junger **Stellhund,** männlichen Geschlechts, 1¼ Jahr alt, Farbe braun, glatthaarig, halbkurze abgeschnittene Ruthe, auf der Brust einen weißen Schild, und hört auf den Ruf „Perdreau". Er trägt ein ledernes Halsband ohne Namen. Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld im

385] **Bahnhof Olten.**

Holzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert nächsten **Donnerstag den 19. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im „Buchwald" oberhalb Rombach, Durchforstung: 475 Stück Rothtannen-Stangen, 150 Bohnenstecken und 2210 Stück Mischelreiswellen. Versammlung im Rombach.

Aarau, 12. März 1863.

386] **Meisel,** Kreisförster.

Zu verkaufen:

Ein **Küchekasten** mit Glasfenster, ein tannener **Tisch** von 7' Länge und 3' Breite, ein **runder Tisch,** ein **Sitzpult** und Verschiedenes mehr. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [402

Zu verpachten:

Eine **Bündte und Garten** im Scheibenschachen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [393

Stellen-Ausschreibung.

Durch Resignation ist die Stelle eines **Cassiers der Sparkasse von Aarau,** verbunden mit einer Jahresbesoldung von Fr. 900, neu zu besetzen. Bewerber hiefür, welche Mitglieder der Anstalt sein müssen, haben sich schriftlich bis und mit dem 24. dieß Monats bei dem Präsidenten, Herrn **R. Weiersmuller,** Notar und Gemeinde-Ammann dahier, anzumelden.

Aarau, den 14. März 1863.

403] **Das Sekretariat.**

Mit dem Monat Mai 1863 beginnt an der landwirthschaftlichen Anstalt des Kantons Aargau in Muri ein neuer zweijähriger Lehrkursus. Mit demselben ist für die Zöglinge der Anstalt auch der forstwirthschaftliche Unterricht verbunden.

Für nähere Auskunft, sowie bei Anmeldungen beliebe man sich zu wenden an den Direktor der Anstalt:

Muri, im März 1863. **J. Glaser,** Direktor.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus chers objets de l'existence; par le

Docteur LA MERT N. 37. Bedford Square à Londres.

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. — Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Notizbücher

in großer Auswahl sind so eben wieder eine neue Sendung von den ordinären bis zu den feinsten Sorten eingetroffen und empfiehlt solche zu billigen Preisen

F. G. Martin.

Zu Ausebnung der Vertiefungen auf dem Exerzierplatz im Schachen sind für einmalen **2000 Kubikfuß Grien** herbeizuführen.

Wer diese Fuhren übernehmen will, hat sich bis zum 20. l. Mts. bei der Militärdirektion, wo die Vertragsbedingungen eingesehen werden können, anzumelden.

Aarau, 13. März 1863.

Im Auftrage der Militär-Direktion:

401] **L. Kielholz,** Direktionssekretär.

Anmeldung für Holznutzung.

Alle diejenigen Bürger und Bürgerinnen, welche zum ersteumal auf eine ganze oder halbe Holznutzung Anspruch machen können, sind ersucht bis zum 1. April, laut §. 6 des Nutzungs-Reglements, sich bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich anmelden zu wollen.

Aarau, den 11. März 1863.

380] **F. Landtwing,** Forstverwalter.

Für Gärtner.

Ueber die Besorgung der öffentlichen Plätze und Anlagen der Stadt Aarau für das Jahr 1863 wird hiermit freie Concurrenz eröffnet. — Darauf Reflektirende wollen ihre Eingaben schriftlich bis mit 21. März an den Unterzeichneten einreichen. Auf Befragen wird nähere Auskunft ertheilt.

Aarau, den 11. März 1863.

381] **F. Landtwing,** Forstverwalter.

Rothe französische Weine

habe eine neue Sendung erhalten in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen.

356] **F. Maurer, Sohn.**

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Donnerstag, den 19. März 1863,
Abends 8 Uhr
im gewohnte Lokal. [387

Verkaufsantrag.



Aus freier Hand wird zum Verkauf angetragen: Das dem Hrn. Friedrich Hunziker, Drechsler, gehörende **Wohnhaus Nr. 256** an der Halden dahier, geschätzt um Fr. 4000. und versichert um Fr. 3600.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 12. März 1863. [387

Zu verpachten:

Eine **Bündte** im Scheibenschachen. Zu Nr. 218 zu erfragen. [381

Zu miethen oder kaufen gesucht:

In der Nähe der Taubstummenanstalt **ein Stück Land.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [377

Wo ein gutgesittetes Mädchen die

Damen-Schneiderei

gründlich erlernen kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [391

Bei dem Unterzeichneten sind stets alle Arten

Parfümeriewaaren

zu haben.

Albert Läuchli, Barbier,

394] Bahnhofstraße Nr. 518.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 66. 19. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§ Polenlieder von Graf v. Platen.

Es dürfte, wie seit Jahrzehnden nie, an der Zeit sein an die Polenlieder des edlen Grafen von Platen zu erinnern, um so mehr als der Herr Baron von Cotta dieselben nicht in die Gesammtwerke Platen's aufzunehmen gestattete. Sie sind sehr selten, und erschienen unter dem Titel: „Gedichte aus dem ungedruckten Nachlasse des Grafen Platen-Hallermünde. Zweite, vermehrte Auflage. Straßburg 1841." In der Vorrede heißt es mit Recht im Hinblick auf die „Polenlieder": — „Uns hat es wohl gethan, neben dem Klagen und Jammern weicherer Gemüther, in derselben oder einer ähnlichen Sache, einmal einen edlen Zorn zu sehen, der mit kühnen Griffen in die Saiten fährt und mit ebenbürtigem Stolz der übermüthigen Macht die Stirne beut!" Wohlan denn edler Sänger, dessen Leib zwar im fernen Syracus, in der Verbannung, liegt, dessen Lieder aber leben, „so lang die deutsche Sprache klingt", stehe auf und singe, stehe auf und streite für die gerechte Sache der mißhandelten Polen!

1. Gesang der Polen bei dem Vernichtungsmanifest des Selbstherrschers:

Exoriare aliquis nostris exossibus ultor!

Mächt'ger, der du als Empörer
Uns verdammst, und weit und breit
Würger sammelst und Zerstörer,
Heischend Unterwürfigkeit.

Deine heil'gen Herrscherrechte
Legst du nicht zuvor sie dar?
Sind wir wirklich deine Knechte,
Sind wir deine Sklaven, Zar?

Wähnst du so die Schuld zu sühnen,
Die an uns, o Autokrat,
An den, ach! vergeblich Kühnen
Jene Frau begangen hat?

Weil wir innern Streit gefristet,
Welcher stets Verderben kocht,
Hat ein Weib uns überlistet,
Hat ein Weib uns unterjocht!

Sammelnd ihre Mordgesellen,
Die geschlachtet Alt und Jung,
Ließ sie mit Geschütz umstellen
Unsre Reichsversammelung.

Schweigend saßen unsre Väter
In dem ringsbedrohten Haus:
Sei es früher, sei es später,
Rache sann sich jeder aus!

Brüder kommt, es sei versammelt
Jedes Alter, jeder Stand,
Jeder dessen Lippe stammelt
Deinen Namen, Vaterland!

Sei's, daß unsres Rechts Vergönner
Tausend über Tausend wirbt,
Stirbt sich's nicht in Waffen schöner
Als sich's auf der Folter stirbt?

Weil der Docht nicht ewig lodert,
Den ein Gott dem Menschen gab,
Weil ja Poniatowski modert,
Weil Kosciusko liegt im Grab,

Möchten wir, wie jene, trinken
Ruhm noch aus dem Kelch der Not:
Soll der Freiheit Sonne sinken,
Folgt ein langes Abendrot!

Deutsches Volk, das kalt und müssig
Unsern Untergang beschaut,
Mache deine Seele flüssig,
Deren Eis noch nie gethaut!

Deines eignen Reichs Ruine
Stürzte bald der unsern nach,
Eine künft'ge Katharine
Wird vollenden deine Schmach!

Sei dem Leben hold der Feige,
Aber wer den Tod begehrt,
Flicht mit Mut Cypressenzweige
Um das vaterländ'sche Schwert.

Während unsre Feinde schießen,
Werden froh wir sein und frei,
Während unsre Wunden fließen,
Jubelt unser Schlachtgeschrei.

Aber als vor jenem Throne,
Tief gebückt wir uns gesträubt,
Stets belauert durch Spione,
Durch der Ketten Klang betäubt:

Da verzagten wir, es schmeckte
Bitter jeder Bissen Brod,
Mitten zwar im Frieden weckte
Stets die Furcht uns vor dem Tod.

Könnt' ein Autokrat vermuten,
Wie der Tod dem Helden lacht,
Der, für's Vaterland zu bluten,
Wandelt durch die Männerschlacht;

Ach, er würde bald empfinden,
Wie vergeblich ein Tyrann
Strebt im Kampf zu überwinden,
Was er nie besiegen kann.

Mag zu Staub uns auch zerschmettern
Jene Sclavenlegion,
Unter morscher Särge Brettern
Keimt die neue Blume schon!

Wenn das letzte Schwert zerbrochen,
Laßt zu Grab' uns freudig geh'n,
Aber einst aus unsern Knochen
Wird ein Rächer aufersteh'n!

2. Warschaus Fall.
(1831.)

Als durch die Hauptstadt fröhlich einst freiwill'ger
Schaaren langer Zug,
Aus Kalisch angelangt, sich wand und Polens
weiße Fahne trug,
Da brachte Warschaus reges Volk dem tapfern
Schwarme, der das Joch
Hinwegzuschütteln war entflammt, den Kalischern,
ein Lebehoch!
Nein! rief ein Jüngling aus dem Zug, und drückte
fest an's Schwert die Hand:
Ein Sterbehoch den Kalischern! es lebe nur das
Vaterland!
Doch ach! geblutet hat umsonst der Männer felsenfest Vertrau'n,
Umsonst den Brautschmuck dargebracht das Hochgefühl der besten Frau'n.
Sie liegen auf den Knie'n, indeß von fern Kanonendonner kracht,
Und fleh'n in Tempeln rings um Sieg für Polens allerletzte Schlacht.
Umsonst! Und zweifelnd fragt die Welt, seit euer
Blut so reichlich troff,
Ob je der Geist besiegen wird den knechtisch plumpen Erdenstoff?
Ukasen-Ton der Zärtlichkeit, wie fromm Du mit
den Deinen sprichst,
Und mußt aus Liebe noch zuletzt sie metzeln lassen väterlichst!
Vergebens ruft ein ganzes Volk: wir wollen Dich
ja nicht, Tyrann!
Das ganze Volk zerknittert wird's, auf daß er's unterjochen kann.
Ihr edlen Schläfer unter'm Sand, o laßt den
Kampf Euch nicht gereu'n,
Es wird der spätste Pilger einst auf Eure Gräber Rosen streu'n.
Und auch der Dichter eilt herbei, von keiner
ird'schen Furcht besiegt,
Wo rings um Warschau hingestreckt die große Hecatombe liegt,
Einst kommen wird ein freies Volk und pflanzen
eine Siegstrophä
Für Euch, und ein Simonides besiegen dies Termopylä!

Eidgenossenschaft.

Die Ehrengaben für das eidgenössische Freischießen sind auf Fr. 66,523. 80 gestiegen. Unter den jüngsten Posten figuriren die Schweizer in Neapel mit 2130 Fr. 30 Ct., welche Gabe ausschließlich für die Feldscheibe bestimmt ist.

Die Schweizer in Shanghai haben Fr. 3000 für das eidg. Schützenfest zusammengelegt.

Aargau.

— Der Reg.-Rath hat die Volksabstimmung über die revidirten Abschnitte bei der Staatsverfassung auf den Ostermontag Nachmittags angesetzt. Eine angemessene Proklamation wird das Volk über die neuen Bestimmungen gegenüber den bisherigen aufklären.

— Die Gemeinde Laufenburg will ihre sämmtlichen Schulen, d. h. Gemeinde- und Bezirksschule, einer Reorganisation unterwerfen und zwar namentlich in der Richtung, daß die Gesammtschule in eine Successivschule umgewandelt und daß auch den Mädchen der Besuch des Unterrichts an der Bezirksschule ermöglicht werden soll. Der Reg. Rath hat nun die Erziehungsdirektion ermächtiget, mit der Gemeinde Laufenburg in bezügliche Unterhandlungen einzutreten.

— Nach einer soeben beendigten offiziellen Zusammenstellung der bereinigten Stimmregister ergibt es sich, daß die Großrathsmitglieder sich nach der Konfession also betheilen:

bisher: 79 Reformirte, 85 Katholiken,
hinzu: 5 „ ab 6 „
künftig: 84 Reformirte, 79 Katholiken,

Ein Mitglied mehr erhalten die Kreise Aarau, Suhr, Kirchberg, Reinach, Leutwil, Zofingen.

Ein Mitglied weniger die Kreise Rohrdorf, Niederwyl (Bezirk Bremgarten) Sarmenstorf, Wölfliswyl, Meerenschwand, Leuggern, Seon.

— Aarau. (Eingef.) Ein Gönner des Cäcilien-Vereins hat in diesem Blatte der genannten Gesellschaft zu ihrem neuen Direktor gratulirt und sie aufgefordert, mit Eifer und Ernst Einigung der musikalischen Kräfte und möglichste Gediegenheit ihrer Leistungen anzustreben. Die bevorstehenden zwei Concerte werden den Ausweis zu leisten haben, ob das bisherige wirklich gründliche, sachkundige, unermüdliche Wirken des Direktors bei den Uebungen auf fruchtbares Erdreich gefallen sei oder nicht. Der pünktliche und immer zahlreichere Besuch der Uebungen läßt wenigstens vermuthen, daß die verschiedenen Abtheilungen die Tendenz nach ernstlichem Studium und fortschreitender Leistung dankbar begrüßt haben und eifrig und ausdauernd unterstützen werden; es ist dieß jedenfalls der einzig richtige Weg für den Verein, sich beim maß- und mittelgebenden Publikum bleibende und ausgiebige Gunst zu erwerben, einerseits, und anderseits jede unnöthige Vereinzelung und Zersplitterung der hiesigen Kräfte zu verurtheilen oder unmöglich zu machen.

Wir können nicht umhin, noch ein Wort über den speziellen Plan der nächsten zwei Concerte beizufügen, wie er aus der Einladung zur Subscription ersichtlich ist. Ein Paragraph der neuen Statuten bestimmt nämlich, daß jeden Winter zwei **Concerte** und zwei **Abendunterhaltungen** Statt zu finden haben, mit der Absicht dem oft mißbilligten Tanzen nach den Concerten versuchsweise nur bei den Abendunterhaltungen Raum zu geben. Wie seine Gegner so hat das Tanzen nach den Concerten auch seine Freunde und Freundinnen und scheint namentlich gegenüber den Sängerinnen, die manche ermüdende Singstunde durchzumachen haben, gerechtfertigt. Es ist daher ganz am Platz, daß schon in diesem Bruchstück von Concertsaison Verein und Publikum das Experiment zu bestehen haben. Werden die Gebrüder Dacher zu einem Concert engagirt, so würde man nichts ersparen, wenn man sie auch als Tanzmusik nicht benützen wollte; gelingt es aber Hrn. Käslin durch Ausbeutung aller vorhandenen und Heranbildung neuer Kräfte, mit den einheimischen Mitteln auszureichen, so gestaltet sich die Frage wieder verschieden, und es wird dann möglicherweise der Vereins-Vorstand für gut finden in seinen Neuerungen noch weiter zu gehen. Einstweilen verdient seine Rührigkeit alle Anerkennung und wird ihm der Dank wie des Vereins so auch des Publikums nicht ausbleiben.

— Frickthal. (Eingesandt.) Die Vorarbeiten für Erstellung einer frickthalischen Eisenbahn, namentlich die Aufnahme in loco, die Anfertigung der Pläne und die Ausmittelung der verschiedenen Tracés rücken ihrer Vollendung entgegen. Hr. Ingenieur Stadlin von Zug, mit dieser Arbeit beauftragt, hofft in nächsten Tagen mit der Terrainaufnahme fertig werden zu können, indem er gegenwärtig mit der Revision früherer Aufnahmen beschäftigt ist. Bis Mitte Jahres 1863 könnte das Projekt in seinem ganzen Umfange, die Berechnungen inbegriffen, als solches erstellt sein und eine bezügliche Vorlage an den Gr. Rath um Subvention zum Bau der Linie gemacht werden, um so mehr, da im Juli die Konzession der Vereinigten Schweizerbahnen definitiv ausläuft. Wenn wir uns trotz alledem keine großen Illusionen für einen dem gegenwärtigen Zeitpunkt nahegerückten Bau der Eisenbahn machen, so haben wir dennoch nicht alle Hoffnung für Erfüllung dieses sehnlichsten Wunsches verloren und unsere Ansicht steht fest, daß bon gré, mal gré die Centralbahn einmal in den Frickthaler Bahnapfel beißen muß. Dann ist die Annexion des Frickthals vollständig. Möge u s, wenn einmal dieser Zeitpunkt gekommen, der Herr Gott mit Hülfe des aargauischen Volkes einen erleuchteten Großen Rath geben, der den Moment zu erfassen weiß und großmüthig genug ist, die Sünden der Väter im Eisenbahnhandel zu decken. Die Geschichte spricht von einem ersten und zweiten Waldshuter-Verrath; möge das Frickthal einmal aufhören, Stiefkind des Aargau's zu sein!

— Rheinfelden. Das Wahlkollegium hat an die erledigte Stelle eines Bezirksrichters den Hrn. alt Großrath Kaspar Bürgi von Magden, und zur Vervollständigung der Kandidatenliste für die Wahl eines Amtsstatthalters den Hrn. Häfelin-Kalenbach von Rheinfelden gewählt.

— Aarau. Gestern Nacht war der Himmel schon wieder von einer Feuersbrunst geröthet. Nach eingelangter Depesche habe es im Kloster St. Urban gebrannt.

Zürich.

— Eine Revisionsversammlung in Unterstraß war von 500 bis 600 Personen besucht.

Uri.

— Gestern (13.) ist der Postschlitten im Göschnerwald ob Göschenen umgestürzt. Die Effekten fielen bis an die Reuß hinunter; der zum Schutz dienende Schirmstein brach entzwei. Zum Glück kamen die Passagiere mit einigen harten Rippenstößen und dem großen Schrecken davon.

Baselland.

— Letzter Tage erhielt der Löwenwirth Jörin in Waldenburg per Post ein Päcklein. In demselben fand sich ein altes abgegriffenes Buch, 5 Frkn. und ein Brief. Im letztern hieß es: Der unbekannte Zusender sei Anno 1832 als Soldat in einem Haus untenher dem Löwen in Waldenburg einquartirt gewesen und habe dort das beiliegende Buch entwendet. Er ersuche nun den Hrn. Jörin, das Buch dem rechtmäßigen Eigenthümer oder dessen Erben einzuhändigen. Von den 5 Frkn. seien 3 als Entschädigung an den Eigenthümer des Buches, die andern 2 für Mühewalt und Porto des Hrn. Jörin. Der rechtmäßige Eigenthümer, Hr. Martin Thomen, der noch am Leben ist, erhielt also nach 31 Jahren das ihm damals entwendete, fast werthlose Buch wieder zurück.

Thurgau.

— Nächsten Samstag findet die Grundsteinlegung des Kasernenbaues statt.

Appenzell.

— Der in Trogen versammelte Große Rath hat den Sturmbeschädigten einen Beitrag von 6000 Fr. zugesprochen.

Bünden.

— Während in Chur die Sterblichkeit unter den Kindern nachgelassen hat, scheint Maienfeld von derselben in hohem Grade heimgesucht zu werden. Seit circa 5—6 Wochen sind an der Bräune nicht weniger als 21 Kinder daselbst gestorben. In einer einzigen Familie sollen fünf Kinder dieser Krankheit erlegen sein. Maienfeld zählte im Dez. 1860 1301 Seelen.

Wallis.

— Die Aerzte haben Garibaldi Walliser Rothwein verordnet. In Folge dessen sind aus diesem Kanton zwei Fäßchen mit diesem Stärkungsmittel nach Caprera abgegangen.

Genf.

— In mehreren Kaffeehäusern der Stadt sind Opferstöcke zu Gunsten verwundeter Polen aufgestellt.

Ausland.

Rußland.

— Vom Kriegsschauplatz in Polen. Ein Bericht aus Warschau vom 12. März erklärt die vergeblichen Anstrengungen der Russen zur Vernichtung des Aufstandes durch die Isolirung der Russen, denen die Insurgenten meist unfaßbar sind, — es fehlt ihnen die Verbindung unter einander, und der Versuch, die einzelnen strategisch wichtigen Punkte in den einzelnen Gouvernements zu halten und von hier aus zu operiren, führt zur Zersplitterung der Aktion. Da außerdem von den russischen Corps in Polen, Podolien, Volhynien keine combinatorische Bewegungen ausgeführt werden, wozu die Wege, die Entfernungen, die Terrain und Lokalverhältnisse das Ihrige beitragen, so gelingt es nicht, die Aufständischen zwischen zwei Feuer zu bringen. Vor Allem aber gewährt der Zwiespalt zwischen Militär- und Civilverwaltung dem Aufstande reiche Unterstützung. Die Beamten sind zum

größten Theile Polen, und daß diese nicht sehr eifrig in der Unterstützung der Russen sein werden, wird man ermessen können. Die Civilverwaltung ist daher von den Militärs verachtet und als verrätherisch gehaßt und so ist es denn gekommen, daß in einzelnen Fällen die polnischen Beamten in voller Uniform von den zu Tode gehetzten Soldaten erschlagen wurden. Sobald jetzt die russischen Truppen irgendwo im Anzuge sind, ergreifen die polnisch russischen Civil-Beamten zuerst die Flucht, wenn Insurgenten vorher den Ort besetzt hatten. So ist das Land faktisch ohne Verwaltung, da die Civil-Behörden nicht respektirt werden. Der Austritt verschiedener Personen aus dem polnischen Staatsrathe hat denselben Grund, und wer vermöchte in einer Behörde zu verweilen, welche ohnmächtig neben dem geheimen Comite und außerdem der Gefahr ausgesetzt ist, als Verräther von beiden Parteien behandelt zu werden.

Dem General Marian Langiewicz haben Warschauer Frauen im Namen aller polnischen Schwestern in einer Adresse ihren Dank und ihre Bewunderung ausgesprochen und ihn der Obhut der heiligen Jungfrau, der Königin Polens, empfohlen. Die Sammlung für den Ehrendegen nimmt ihren Fortgang.

— Laut einer Korrespondenz aus Lemberg vom 10. d. haben an den beiden vorhergehenden Tagen 300 bis 500 Freischaaren in verschiedenen Richtungen diese Stadt verlassen, um zu den Insurgenten zu stoßen. Es waren größtentheils den bessern Ständen angehörige junge Leute, welche die letzten sechs Wochen wacker benutzt hatten, um sich militärisch auszubilden, und die ihre Waffen, theilweise auch Pferde vorausgeschickt hatten.

— 3000 Insurgenten haben die Russen bei Londeck in der Nähe von Komin geschlagen.

— Eine Proklamation der geheimen polnischen Regierung verspricht den Gutsbesitzern Entschädigung aus Staatsmitteln für die Freilassung und Eigenthumsverleihung der Bauern.

— Bakunin, der russische Revolutionsmann und vieljährige Gefangene in Sibirien, von wo er flüchtig über Ostasien, Japan und Kalifornien nach Europa kam, ist bei Langiewicz.

— Das offizielle Journal in Warschau verkündigt am 11., daß der Großfürst den Oberbefehl über alle Truppen im Königreich übernommen hat, so daß Alles, was von jetzt an geschieht oder nicht geschieht, von dem Großfürsten und der Dynastie speziell zu verantworten ist.

— Ein neuer Beleg für die stark gelockerte Disziplin in der russischen Armee wird der „Ostd. Post" berichtet. Der General, der den Angriff auf das Schloß bei Skala kommandirt hatte, wollte Tags darauf die 21 als Rädelsführer bezeichneten Soldaten wegen der vorgekommenen Plünderung exemplarisch bestrafen lassen. Als man jedoch Miene machte, an denselben die körperliche Züchtigung zu vollziehen, gab sich unter den aufgestellten Truppen ein solches Murren kund, daß man für gut fand, die Exekution einzustellen und die Schuldigen mit der Eisenbahn nach Czenstochau zu schicken.

Frankreich.

— Paris, 18. März. Die Debatte im Senat über Polen eröffnete gestern Bonjean; er wird dafür stimmen, daß die Petitionen der Regierung übermittelt werden; er sieht eine Umwandlung der Karte Europa's voraus, behufs Wiederherstellung Polens; er beschwört den Kaiser, diese letztere auszuführen.

Fürst Poniatowsky spricht im gleichen Sinne.

Laguerronniere kritisirt die Rede Bonjeans; er glaubt, es sei noch immer Zeit, daß Rußland die Verträge erfülle.

— Letzten Montag wurde in Marseille der Versuch zu einer Demonstration zu Gunsten Polens gemacht. Mehrere tausend Menschen waren auf der sogenannten Plaine versammelt und machten Miene, mit Fahnen an der Spitze, vor das russ. Generalkonsulat zu ziehen und daselbst gegen die von den Russen in Polen begangenen Barbareien zu protestiren. Da die Versammelten den Aufforderungen der Polizei, auseinanderzugehen, nicht gehorchten und die Polizei zu schwach zum Einschreiten war, so wurde Militär requirirt, das dann die Leute zerstreute, die Fahnen wegnahm und Mehrere der Anwesenden verhaftete.

England.

— London, 17. März. Das heute in der Guildhall stattgehabte Meeting votirte folgende Resolutionen: Rußland verletzte seine Verpflichtungen gegen Polen; England sollte den diplomatischen Verkehr mit Rußland aufheben.

— Eine Deputation von Arbeitern, und an ihrer Spitze das Parlamentsmitglied Cox, überbrachte dem Lord Palmerston eine Bittschrift an die Königin, des Inhalts, sie möge den Greueln der Russen in Polen selbst auf die Gefahr eines Krieges mit Rußland hin ein Ende machen. Palmerston erklärte, er werde die Bittschrift Sir G. Grey übermitteln, der sie an die Königin gelangen lassen werde.

Italien.

— Der König von Italien, Vittor Emanuel, hat am 14. d., aus Anlaß seiner Geburtstagfeier, diejenigen Soldaten, welche vor dem Schicksalsgefecht bei Aspremonte zu Garibaldi übergegangen und deßhalb von den Kriegsgerichten zum Tode verurtheilt waren, zu 20jährigem Gefängniß begnadigt (!!) und noch ähnliche Begnadigungen dekretirt.

— In Palermo wurden, wie die „Turiner Ztg." meldet, in der Nacht vom 12. zum 13. d. zahlreiche Verhaftungen und Haussuchungen vorgenommen. Man hatte ein politisches Komplott entdeckt. Den verhafteten Persönlichkeiten nach, sagt dieselbe Zeitung, hat die Verschwörung einen autonomistisch-mazzinistischen Charakter.

— Genua. Die Plünderer der Banken Parodi und Docco wurden den 14. verurtheilt, zwei zu lebenslänglichen Galeeren, andere zu 15 und 20 Jahren Zuchthaus, 2 Frauen zu Gefängniß. Parodi soll auf der Spur von 400,000 Fr. sein.

Deutschland.

— Eilf Nachwahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus sind sämmtlich im Sinn der Fortschrittspartei ausgefallen. — Die Gast- und Schenkwirthe in den preußischen Städten müssen von Polizei wegen Verzeichnisse der in ihren Lokalen aufgelegten Blätter vorlegen, damit man über die politische Gesinnung jener Staatsbürger Kontrole führen kann. — Das gegen Ludmilla Assing wegen Herausgabe der Varnhagen'schen Tagebücher gefällte Straferkenntniß — acht Monate Gefängniß — wurde in zweiter Instanz bestätigt. — Frl. Assing lebt in Florenz. — In Berlin ließ ein Steuer-Exekutor kürzlich seine 9 Kinder, davon das älteste 17 Jahre alt, auf einmal taufen. Der Mann gehört zu den Baptisten und seine älteste Tochter mußte Behufs ihrer Verheirathung einen Taufschein haben. Als sie zu diesem Zweck erst getauft werden mußte, ließ der Vater seine übrigen Kinder mittaufen.

— Mainz. Es ist entsetzlich! Das ultramontane „Mainzer Journal" hat bewiesen, bis zu welchen gräulichen Dingen die „unter der Firma einer Fortschrittspartei sich wieder aufthuende demokratische Partei" sich bereits verstiegen hat. In Rheinhessen sei der Fortschritt am meisten fortgeschritten zu Alzei; dort „grassirt er am ärgsten, denn dort gibt es für Katholiken, Protestanten, Deutschkatholiken, Mennoniten und Juden — nur einen gemeinschaftlichen Gottesacker."

Amerika.

— General Siegel hat wegen Zwistigkeiten mit Hooker seinen Abschied genommen.

— Es heißt, vor dem Hafen von Charleston seien unterirdische Höllenmaschinen angebracht worden, um die Annäherung der Unionsflotte zu hindern. In Indianopolis hat ein Meeting von 50,000 Personen stattgefunden, das sich zu Gunsten der Union aussprach. Der Staat Californien ist auf Kriegsfuß gesetzt worden, vermuthlich auf die Nachricht hin, daß die Franzosen die mexikanische Provinz Sonora besetzt hätten. Die Richtigkeit dieses Gerüchtes wird übrigens heute wieder in Abrede gestellt; es sei bloß der französische Dampfer „Pallas" vor Mazatlan erschienen, ohne jedoch Jemand auszuschiffen.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 17. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 29, Abschlag Fr. 0. 70.
Consumo-Brod 5 Pfd. 73 Ct.

Langenthalermarkt vom 17. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis Fr.	4. 60
Anken (per Zentner)	„	—. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	1. —	„ „	1. 10
Eier (10—11 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 25	„ „	—. 44
Aepfel (das Viertel)	„	—. 70	„ „	—. 90
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„ „	—. 48

Pariser-Börse. 18. März. 3% Rente 68. 95, Credit mobilier 1245, Oesterr. Staatsbahn 510. —.

London, 18. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 16. März. National-Anleihe 80. 70, Metalliques 5% 74. 40, Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 213. 10.

Wechselkurs. 16. März. London 115. 10. Augsburg 3 Monat 97. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	6" 9,9"	6" 9,8	6" 9,7"
Thermometer	+ 3	+ 4	+ 2
Reg. u. Sch.	R	RS	S
Wind	SW	—	W
Himmelsbild	bd	—	bd

Cäcilien-Verein Aarau.

Erstes Abonnements-Conzert
Freitag den 20. März 1863
im Casino-Saale.

Billets à Fr. 2. sind bei Hrn. J. J. Christen und Abends an der Cassa zu haben.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang präcis halb 8 Uhr.

Nach dem Conzert folgt Tanz.

Kindern unter 16 Jahren ist das Tanzen nicht gestattet.

Der Vorstand.

Pensions-Anstalt für junge Töchter
in Milden, Kantons Waadt, Schweiz.

Madame Rogivue wünscht in ihre Anstalt noch einige junge Töchter jeden Alters aufzunehmen. Neben einer christlichen Erziehung und einem guten, gründlichen Unterricht werden die jungen Töchter bei ihr ein angenehmes Familienleben finden.

Preis 7—800 Fr. jährlich.

Für nähere Erkundigungen beliebe man sich zu wenden an

Herrn Pfarrer **Vallif** in Milden,
Fräulein **Rosa Hemmann**, Lehrerin an der obern Töchterschule in Lenzburg, und an
353] Herrn **Dr. Hemmann**, Bad Schinznach im Aargau.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr., halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger, Apotheker.**

Nepiobroma
oder
Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:
155] **H. Rabholz** in Richtersweil.

Zu vermiethen:

Eine **Räumlichkeit zum Schließen** mit Zufuhr zur Unterbringung von Holz oder andern Gegenständen, und eine Kammer daselbst. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [350

Zu vermiethen auf Juli:

Ein **Logis** mit vier geräumigen Zimmern auf einem Boden, Keller, Estrich und Kammer, mitten in der Stadt.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [334

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Donnerstag, den 19. März 1863,
Abends 8 Uhr
im gewohnten Lokal. [387



Heute Abends **Bratwürste** u. **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei
389] Gottl. Siebenmann, Metzger.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
368] A. Landolt, Metzger.

Verkaufs-Steigerung.



Frau Susannna geb. Rauber, Wittwe des sel. gestorbenen Hrn. Jb. Suter, gew. Pfister und Pintenwirth von Aarau, wird **Dienstag den 24.** lauf. Mts., von Abends 8 Uhr an, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Ihr an der Kirchgasse zu Aarau stehendes, vier Stock hohes, steinernes **Wohnhaus** mit Bäckerei-Einrichtung, Hintergebäuden und zwei Kellern. Dieses Haus ist im Brandkadaster unter Nr. 7 und die Hintergebäude sind unter Nr. 8 b des Brandkadasters eingetragen, zusammen um Fr. 10,550. geschätzt und um Fr. 7850. versichert. Neben der Bäckerei wurde in diesen Gebäulichkeiten bis dahin eine Pintenwirthschaft betrieben.

Die günstigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet. Zur Besichtigung der Kaufsobjekte wollen Kaufsliebhaber sich an die Eigenthümerin wenden.

Die Steigerung findet in der gegenwärtig an Hrn. Andreas Dätwyler, Pfister u. Pintenwirth, verpachteten Pintenwirthschaft selbst statt.

Aarau, 6. März 1863.

Aus Auftrag:
351] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Zu verpachten:

Der ehem. Suter'sche **Holzschopf** an der Neuenvorstadtstraße.

Anmeldungen und Angebote werden entgegengenommen in Nr. 373. [380

Gesucht: Ein kleines fröhliches **Logis** für eine Person. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [383

Zu pachten gesucht:

Ein **Garten**, wo möglich im Schachen. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [384

Entlaufen:



Ein junger **Stellhund**, männlichen Geschlechts, 1¼ Jahr alt, Farbe braun, glatthaarig, halbkurze abgeschnittene Ruthe, auf der Brust einen weißen Schild, und hört auf den Ruf „Perdreau". Er trägt ein ledernes Halsband ohne Namen. Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld im
385] **Bahnhof Olten.**

Zu verpachten:

Eine **Bündte** im Scheidenschachen. In Nr. 218 zu erfragen. [381

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. März 1863.

Storchen.
Hr. Hof, Kaufm. v. Basel.
— Schulz, dto. v. dto.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Wehrli, dto. v. Zürich.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Stieger, dto. v. Köln.
— Orell, dto. v. Winterthur.
— Jodokkus, Part. v. Frick.
— Binz, dto. v. Münster.

Ochsen.
Hr. Keller zu 2, Kaufm. v. Rafz.
— Böving, dto. v. Bremen.
— Caillet, dto. v. Vivis.
— Joho, dto. v. Schinznach.
— Mäder m. Fam., v. Boswyl.

Krone.
Hr. Gerstorf, Negot. v. Dresden.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Birmann, dto. a. Uri.

Rößli.
Hr. Frick, Kaufm. v. Lausanne.
— Gehringer, dto. v. Zürich.
— Haudenfack, Kfm., Konstanz.
— Bohnat, dto. v. Lahr.
— Gerber, dto v. Kiesen.
— Ritter, dto. a. Börmen.
— Zehnder, Hafner, Sargans.
— Vogt, Conditor, Gönningen.
— Enderli, Maler, Zürich.
— Schmid, Küfer, Nußbach.
— Brince, Buchdrck., Neuenburg.
— Hug, Papierer, Unterwalden.
— Hochstraßer, v. Fahrwangen.

Wildenmann.
Hr. Martin, Part. v. Solothurn.
— Bollag, Kaufm. v. Endingen.
— Dreifuß zu 3, dto. v. dto.

Löwen.
Hr. Levy, Part. v. Paris.
— Kunzmann, Negt., Heidelberg
— Guy, dto. v. Genf.
— Plüß, dto. v. Burgdorf.
— Gloek, dto. v. Carlsruhe.
— Gschwind, dto. v. Mareuil.

Schwert.
Hr. Noser z. 4, Thechdl., Glarus.
— Birrer, Mühlemch., Luzern.
— Brazel, Schloss., Gochsheim.
— Schüringer, dto. a. Thurgau.
— Kohler, Part. v. Künten.
— Schürch, dto. v. Frutigen.
— Dätwyler, dto. v. Wittwyl.
— Gang, dto. v. Rhyna.
— Portmann, v. Escholzmatt.
— Hanselmann, Wagner, Laiz.
— Ackermann, Mechk., Ryniken.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 67. 20. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 152, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Um eine Zersplitterung der Kräfte, welche sich die Förderung des polnischen Befreiungskampfes zum Ziele setzen, zu vermeiden und eine zweckgemäße Verwendung der eingehenden Geldbeiträge zu sichern, haben es die Polenfreunde in Bern, im Einverständnisse mit dem Central-Ausschusse der Helvetia, für nothwendig erachtet, zur Bildung eines centralen Polencomite's einleitende Schritte zu treffen.

Sie laden zu diesem Ende alle Diejenigen, welche sich die werkthätige Unterstützung der polnischen Erhebung angelegen sein lassen, ein, sich an einer auf **Sonntag den 22. März nächsthin, um 12 ¼ Uhr, im Hôtel von Arx in Olten** (zunächst dem Bahnhof), anberaumten Versammlung zu betheiligen. Sie ersuchen alle bereits gebildeten Polencomite's in der Schweiz, sowie diejenigen Vereine, welche durch Eröffnung von Subscriptionen oder in anderer Weise im Interesse der Polen in Thätigkeit getreten sind, oder es beabsichtigen, an der genannten Versammlung sich durch Abgeordnete vertreten zu lassen.

Das eidgenössische Militärdepartement warnt die Kantone vor dem eigenmächtigen Abgehen von angenommenen Ordonnanzen, wie z. B. des Stutzers. Das besagte Departement hat sich veranlaßt gefundrn, den Kommandanten der Scharfschützen-Rekrutenschulen die Weisung zu ertheilen, jeweilen beim Beginn der Schulen eine gründliche Waffeninspektion abzuhalten und alle Stutzer zurückzuweisen, welche der Vorschrift vom 13. Mai 1851 nicht entsprechen, schlecht gearbeitet sind oder schlecht schießen. Hauptsächlich aber sollen ohne Weiteres alle Stutzer zurückgewiesen werden, deren Gewicht die vom Departement unterm 11. Febr. 1854 festgesetzte Toleranz von 10 ¼ Pfd. überschreitet. (Th. Ztg.)

Die französische Gesandtschaft schenkt dem Bundesrath eine Darstellung der ökonomischen und sozialen Zustände Frankreichs während des Zeitraumes von 1845 bis 1861. (B. Int.)

Aargau.

— Aarau. In hier waren die Vorstände der aarg. Armenerziehungs-Vereine versammelt. Es sind gegenwärtig in sieben Bezirken solche Vereine. Nach längerer Berathung wurde ein Gesuch an die Regierung beschlossen, neben der Anstalt in Olsberg noch eine solche für verwahrloste Knaben und eine solche für verwahrloste Mädchen zu errichten, weil nach bisheriger Erfahrung Olsberg dem Bedürfnisse nicht ganz genügt, und weil für derartige Mädchen gar keine Versorgungsgelegenheit noch vorhanden ist.

— Die „Freie Presse" antwortet der „Botschaft", die ihre gebrachte Lüge, daß im Bezirk Kulm 1985 Unterschriften für die Mannli-Begehren gezeichnet seien, nicht bekennen, sondern jesuitisch verdrehen will, u. A. Folgendes: „Daß 1985 Unterschriften für diese Döttinger Begehren aus unserm Bezirke geflossen sind, müssen wir vor der Hand als eine elende Lüge bezeichnen, und müssen der „Botschaft" nur noch bemerken, daß sie zuverlässigere Korrespondenten suchen sollte (wenn sie nota bene wirklich solche im hiesigen Bezirke besitzt), auf deren Glaubwürdigkeit sie sich besser verlassen kann. Daß schon ganze Pakete Proklamationen und Büchlein, hervorgegangen aus dem Laboratorium des bekannten Jesuitenapostels, in hier angelangt sind, das wissen wir, aber eben so gut wissen wir auch, daß der größte Theil sofort in Flammen aufging, oder zu untergeordneten Zwecken in den heimlichen Gemächern in Nro. 100 verwendet wurde. Wir möchten daher rathen, künftig keine unnütze Auslagen für diese Gegend zu haben; die Döttinger Mannli mögen ihren Mist auf ein besseres Feld führen, hier düngt er nicht."

Bern.

— Der Große Rath hat einen Antrag zur Gleichstellung der homöopathischen Aerzte mit den übrigen Aerzten, d. h. daß sie ebenfalls die Medikamente aus den Apotheken verschreiben müssen und nicht wie bisher aus ihren eigenen Hausapotheken verabreichen, für erheblich erklärt.

— Am Mittwoch sind die Nachmittagszüge auf der Centralbahn bei Wynigen zusammengestoßen, zum Glück ohne erhebliche Verletzungen der Fahrenden zu veranlassen, aber mit bedeutenden Beschädigungen des Materials. Die nachfolgenden Züge konnten erst in der Nacht passiren.

— Der Verdacht, es sei das Brandunglück in Zweisimmen durch verbrecherische Hand entstanden, scheint sich leider als begründet zu erweisen. Der dortige Krämer, Bartlome Werren, wurde als Brandstifter am Samstage verhaftet. (Bern Z.)

— Gleich nach Eintreffen der Nachricht von Grobs großartigen Unterschlagungen in Zürich hatte sich hier ein unheimliches Gerücht verbreitet, welches binnen kurzer Zeit das Bekanntwerden eines ähnlichen Betrugsfalles in Bern verkündete. Dieses Gerücht bezeichnete keine Persönlichkeit und wurde deßhalb weniger beachtet. Jetzt scheint sich aber diese Vorhersagung zu erwahren, denn man theilt uns mit, der Kassier der Hypothekarkasse sei gestern in Haft gesetzt worden, nachdem er bereits vorher Hausarrest hatte. Es soll sich um ein Defizit von über Fr. 30,000 handeln.

Baselland.

— Die Regierung hat dem Beschluß des Verfassungsrathes, der bekanntlich bestimmt, daß die Statthalter die Abstimmungsprotokolle nicht ihrer gesetzmäßigen Oberbehörde, dem Regierungsrath, sondern dem Präsidenten des Verfassungsrathes zusenden sollen, mit folgender Verfügung geantwortet:

Im Namen des souverainen Volkes!

Der Regierungsrath des Kantons Baselandschaft, nachdem er von der durch den Verfassungsrath unterm 6. März 1863 erlassenen Abstimmungsverordnung Kenntniß genommen hat, beschließt:

1) Die Statthalterämter sind angewiesen, in Hinsicht der bevorstehenden Verfassungsabstimmung nur vom Regierungsrath und sonst von keiner andern Behörde Weisungen anzunehmen.

2) Demgemäß werden sie hiemit beauftragt, die Abstimmung über Annahme oder Verwerfung der Verfassung nach den in der eben angeführten Verordnung gegebenen Vorschriften anzuordnen, seinerzeit aber die zufolge des §. 7 derselben empfangenen Abstimmungsprotokolle und Stimmzeddelpakete (letztere besonders verschlossen und unter Gemeindesiegel) dem Regierungsrath zuzustellen, welcher diese Aktenstücke nach bisher üblicher Weise dem Verfassungsrathe übermitteln wird.

3) Der Regierungsrath behält sich vor, gegenüber den eventuell vom Verfassungsrath in Aussicht gestellten weitern Kompetenz-Uebergriffen nach Ermessen zu verfügen.

4) Dieser Beschluß ist den Statthalterämtern zum Zwecke pünktlicher Nachachtung zur Kenntniß zu bringen und überdieß durch das Amtsblatt zu publiziren." (Unterschriften.)

Es muß sich nun zeigen, wer Meister ist im Land, ob die bestehende verfassungsmäßige Regierung oder der verfassungsräthliche Konvent.

Die Anschauung der Regierung, daß dem Verfassungsrath keine administrative Befugniß zustehe, war auch diejenige der

Versammlungen vom letzten Sonntag in Binningen, Reinach, Liestal und Gelterkinden. (Basellandschaftl. Ztg.)

Solothurn.

— Ende Mai wird in Solothurn das erste Kantonal-Turnfest abgehalten.

St. Gallen.

— Hr. Submarine-Ingenieur Bauer ist zum Zwecke der Vervollständigung der Hebapparate für den Dampfer „Ludwig" wieder in Rorschach eingetroffen. Nach dessen Mittheilungen an das Ostschweiz Wochenbl. hat Hr. Mooser zum Charlottenfels in Schaffhausen dem als höchst werthvoll erkannten Unternehmen seine persönliche Mitwirkung und pekuniäre Förderung zugesagt, so daß Hr. Bauer die zur Hebung nöthigen Apparate, ohne auf die sehr langsam und zu spärlich einlaufenden freiwilligen Beiträge warten zu müssen, nunmehr beischaffen kann.

Genf.

— Genf, 15. März. Die Zofinger in Genf haben gestern eine Soiree zu Gunsten der unglücklichen Tessiner gegeben, die circa Fr. 2000 eintrug. Ein zu Gunsten der Arbeiter in der Seine-inférieure von den französischen Studenten in hier veranstaltetes Concert hat eine ungefähr gleiche Summe ergeben. Bravo! Theilnahme erleichtert Leiden, stärkt und erhebt. (W. Lob.)

Ausland.

Rußland.

Krakau, 18. März. Die Demission der Warschauer Stadträthe bestätigt sich. Auch der Adelsmarschall hat seine Entlassung genommen.

Lemberg, 18. März. Jaczinski ist, nach zahlreichen Gefechten, in Pinsk angekommen, hat die Stadt besetzt und die Nationalregierung proklamirt.

— Ein reicher Gutsbesitzer aus Podlachien, Hr. v. Sakornelikv, welcher dem mörderischen, nächtlichen Kampfe von Pieskovo-Skala als Unteroffizier bei den Sensenmännern beiwohnte, und mit einer schweren Wunde am Arm über die Grenze gekommen ist, sagt aus: Die Russen hätten hier die volle Wucht des polnischen eisernen Armes empfunden, denn obschon der Ueberfall nicht vollkommen gelang und sie Gelegenheit hatten, einige Dechargen zu geben, so stürzten sich doch zwei Bataillone Kössieniere, unter persönlicher Führung von Langiewicz, der, vom Pferde gestiegen, einem sterbenden Sensenmann die Waffe aus der Hand riß und sich an die Spitze gestellt hatte, unter dem Rufe: „viva harod polsky!" auf die russischen Bajonnette. Es erhob sich hier ein fürchterliches Gemetzel und die Sense überbot in gräßlichster Weise das Bajonnet. Die Einzelnheiten dieses Mordfestes sind schaudererregend. In den vordersten Reihen sah man Jünglinge von 15 bis 16 Jahren mit hochgehobener Sense den Tod fürs Vaterland suchen, den sie auch fanden. Zur Bewunderung war man hingerissen der drei Amazonen, Fräulein Pusdoroydoff, Woiciechowska und Krasuska; sie fochten immer im dichtesten Haufen, und ihre Waffen waren geröthet von russischem Blut. Die erstere ist die Tochter eines russischen Stabsoffiziers, aber von einer polnischen Mutter und wohl die beste Schützin weit und breit. Die beiden andern sind Töchter von reichbegüterten adeligen Familien, bildschön und verlobt. Der Abgott des Tages ist General Langiewicz und nach ihm der unerschrockene Jeozierity. Beide wissen auch den Guerillakrieg mit solcher Umsicht zu führen, wie ihn die russischen Chefs nie werden begreifen lernen; und zudem gebricht es den sonst so tapfern Russen an der nöthigen Beweglichkeit, was hauptsächlich alle ihre Pläne scheitern macht.

Frankreich.

— Paris, 19. März. Im Senat sprach gestern Larochejaquelin für die Tagesordnung.

Prinz Napoleon bekämpft die Tagesordnung; er weist auf die barbarischen Maßregeln hin, welche die Insurrektion von Polen hervorgerufen haben; Rußland habe gesucht, Frankreich und England zu entzweien, und daraus im Orient zu profitiren.

Der Prinz ist zufrieden mit der Haltung Oesterreichs. Er begreift nicht, wie man den Polen zur Resignation rathen könne. Der Kaiser sei in der Vollkraft des Alters und des Genies; auch seien die Umstände günstig, um zu handeln.

Billault verlangte, die Debatte auf heute zu vertagen, damit er auf so viele unkluge Aeußerungen antworten könne.

Der „Moniteur" sagt heute in seinem Bulletin: Die heutigen Berichte aus Polen scheinen zu beweisen, daß die Insurrektion sich allgemein verbreitet.

— Das Polenkomite in Paris zeigt an, daß es das Anerbieten von 314 Franzosen, den Polen zu Hülfe zu eilen, annimmt; es wird denselben so bald möglich zu wissen thun, auf welchem Wege sie sicher nach Polen gelangen können, um dort „eine unüberwindliche Phalanx zu bilden".

— In wohlunterrichteten Kreisen zu Paris will man wissen, die polnische Frage werde demnächst eine sehr ernste Wendung nehmen. Frankreich vertraue auf die Zustimmung Oesterreichs, um sofort Rußland gegenüber fest aufzutreten. Die Initiative soll Oesterreich in die Hand nehmen, indem es zuerst in Galizien starke Truppenmassen aufstellt und später den Insurgenten hülfreiche Hand bietet. Rußland, so erwartet man, werde in diesem Falle Oesterreich angreifen, worauf sich auch Frankreich hineinmischen soll. Zu gleicher Zeit wird auch mit Schweden unterhandelt, das ebenfalls an Rußland den Krieg erklären und Finnland wieder für sich erobern soll. Preußen soll zur Abtretung von preußisch Polen aufgefordert und im Nothfalle gezwungen werden; Oesterreich tritt Galizien freiwillig ab und erhält als Entschädigung die Donaufürstenthümer. Italien, das man nicht nöthig zu haben glaubt, wird geopfert. Im Marineministerium sollen bereits alle Vorkehrungen getroffen sein, um für den Fall, daß der Krieg ausbrechen sollte, die franz. Truppen rasch aus Mexiko zurückzubringen.

— Petitionen zu Gunsten Polens sind im Ganzen zwölf an den Senat gerichtet worden. Eine ist von 537 Bewohnern von Paris unterzeichnet, meistens Buchdruckergehülfen und Schriftgießern, da die Preussen den Russen helfen, sagen sie, so müssen wir den Polen helfen. Sie gehen so weit, den Krieg zu verlangen. Eine andere, von Napoleonville (Morbihan) eingegangen, ist von 32 Personen, namentlich Geistlichen und Schullehrern unterzeichnet; dieselben sagen, als Soldaten sowohl wie als Katholiken seien die Bretagner bereit das Recht gegen eine große Ungerechtigkeit zu vertheidigen. Eine weitere ist von 31 Bewohnern von Paris, Bildhauern, Architekten, Kaufleuten ꝛc. unterzeichnet, sie wollen auf die politischen Fragen nicht eingehen; als Christen und Katholiken erheben sie ihre Stimmen im Namen der Humanität, der Civilisation und der religiösen Brüderlichkeit; die folgende von 12 Parisern unterzeichnet, erhebt sich im Namen der Humanität gegen die des 19. Jahrhunderts unwürdigen Vorgänge in Polen. Zwei andere von mehreren Mitgliedern der Akademie, hochstehenden Geistlichen, zwei Ministern Ludwig Philipps und mehreren Mitgliedern der früheren Kammern und des jetzigen Gesetzgebenden Körpers, stützen sich auf die traditionelle Hinneigung Frankreichs zu Polen, auf den Heroismus dieser Nation, beleuchten die Verträge, welche Polen nationale Repräsentation und Einrichtungen versprechen, und verlangen deren Ausführung.

— Man schreibt der „Independance Belge" aus Paris: Letzten Sonntag wurden von Seiten der Gesellschaft der Linie d'Italie dem Kaiser in den Tuilerien die Pläne zu einer Eisenbahn durch den Simplon vorgelegt. Dieselben waren in der Diana-Gallerie ausgestellt und nahmen eine Länge von nicht weniger als 40 Metres ein. Die Anordnung war so getroffen, daß der Kaiser und sein Gefolge im Spazierengehen auf den Karten die projektirte Linie mit allen ihren Kunstbauten von Domo d'Ossola bis nach Brieg im Wallis verfolgen konnte. Diese Arbeit verdankt man dem Ingenieur Lahaitre, der die Aufnahmen dazu mit 40 Gehülfen letztes Jahr bewerkstelligt hat. Die Anzahl der Tunnels steigt auf 99. Die Gesammtkosten der Ausführung sind auf 72 Mill. veranschlagt, wovon 38 Mill. auf Kunstbauten fallen. Das Projekt werde am Ende dieses Monats den Regierungen von Frankreich, Italien und der Schweiz offiziell vorgelegt werden. Ein großes belgisches Haus anerbiete sich, die Riesenarbeit in fünf Jahren auszuführen.

England.

— London, 18. Die heutige „Morning Post" bezeichnet das Polen-Meeting in Guildhall als eine majestätische Stimme, die sich bei Europa Gehör zu verschaffen sucht. Eine französische Armee könnte bei Riga landen. Die eisernen Schiffe der Engländer könnten über Kronstadt hinaus kommen und nach Petersburg gelangen. Der Czar sollte sein Aeußerstes thun, um Gerechtigkeit zu üben und Polen frei zu erklären. Er möge den Räthen nicht trauen, welche ihn wie seinen Vater zu überzeugen suchen, daß Frankreich und England sich nicht zu einem einträchtigen Handeln verständigen können. Die Kabinete können über Nebendinge auseinandergehen. Der

Kaiser und Palmerston wünschen den Frieden, aber die öffentliche Meinung in England und Frankreich ist souverän.

— Außer den zu Tod gedrückten und zertretenen Frauen wurden im Straßengedränge bei den Londoner Festlichkeiten noch mehr als 100 Personen verwundet. Auch unter diesen finden sich vorzugsweise Frauen, die für ihre Neugierde mit zerbrochenen Armen und Beinen ꝛc. büßen müssen. Viele von ihnen sind lebensgefährlich verletzt, so daß die Todtenliste in wenigen Tagen länger werden wird. Um den Schrecken, der in den Hauptstraßen zu einem unentwirrbaren Knäuel verrannten Massen und somit die Gefahr noch zu vergrößern, brachen in der Beleuchtungsnacht 12 Feuersbrünste, meistens im Zusammenhang mit den Illuminationsapparaten, in London aus.

— Der barbarische Gebrauch, Frauen zu verkaufen, freilich in Connivenz mit dem Käufer, kommt immer noch hie und da in England vor. Vor einigen Tagen verkaufte ein Arbeiter in Merthyr Tydvill seine Frau für 3 Pfd. St., welche die saubere Gesellschaft sofort in Bier vertrank.

Griechenland.

— Die Wittelsbach'sche Reaktion hat Verzweigungen und erforderte die Absendung von Militär nach Laconien und Messenien. Die Armee ist total demoralisirt und folgt je dem ersten besten Schreier gegen die Regierung. Noch vor kaum zwei Wochen mußte den Kaufleuten für den Schaden, welchen die Soldaten bei ihrer Meuterei angerichtet haben, eine halbe Mill. Franken bezahlt worden. Ein Oberoffizier, Zimbakos, wurde von ihnen in einen Pferdestall eingesperrt, weil er sie von dem Exzeß abgemahnt hatte. Den neuen Kommandeur, welchen ihnen der Kriegsminister setzte, schickten sie fort, und behielten denjenigen, den sie selbst gewählt, einen gewissen Petmezzos, der ihnen zu Willen lebt. Sie führen hin und wieder ein förmliches Brigandenleben; so nahmen sie einen jungen Mann, Bersy, gefangen und gaben denselben nur gegen eine bedeutende Loskaufssumme frei. Auf dem Markt greifen sie nach Allem, was ihnen gefällt, essen und trinken in den Schenken und ziehen von Leder, wenn man ihnen die Zeche fordert. In einem der ersten Restaurants in Athen sieht man noch immer die Ueberreste zweier prachtvollen Spiegel, welche sie zerschlagen haben, weil man ihnen ein Mittagsessen auf Rechnung brachte. Vor wenigen Tagen zertrümmerten sie mit ihren Gewehren die Straßenlaternen und kein Mädchen war vor ihnen sicher. Kurz und gut, sie sind seit dem 10. Oktober die Herren Athens, gleich verhaßt bei Regierung und Volk. (Griech. Korr.)

Italien.

Turin, 18. Febr. Im „Diritto" wird die Nachricht, daß der Zustand Garibaldi's sich verschlimmert habe, dementirt.

Amerika.

— New-York, 7. Niederlage der Bündischen bei Springville in Tenessee mit großem Verlust. In New-York wurde ein beträchtliches Meeting gegen Vermittlung abgehalten.

Im Arsenal von Brooklyn bei New-York wurden Ende Februar zwei neue Erfindungen probirt; ein Rettungsboot und eine unterseeische Batterie. — Das Rettungsboot besteht aus Gutta-Percha-Röhren, welche unter einander durch Schnüre verbunden und eingerahmt und so einem Floß ähnlich sind. Drei leichte Bretter dienen als Ruderbänke. Um dessen Brauchbarkeit zu versuchen, wurden von der Schiffmannschaft des San Jacinto so viele Mann auf den Apparat gestellt, als stehend Raum fanden. Erst hatten die Leute kein Vertrauen in die Dauerhaftigkeit, nach und nach aber beruhigten sie sich, nach einer Fahrt auf dem Fluß stimmten Alle überein, daß dieses neue Rettungsboot jede mögliche Sicherheit gewähre und eine ungeheure Last tragen könne. Sachverständige erklärten, daß keines der bisherigen Systeme den Zweck so erreicht hätte, wie dieses. Sofort wurde Befehl gegeben, daß 5 Kanonenboote solche Rettungsboote erhalten sollten. — Die unterseeische Batterie des Kapitän Hunt hatte nicht geringern Erfolg. Ein Projektil, das in großer Tiefe abgefeuert worden war, erhob sich bis ungefähr 150 Yard in die Luft. Der Apparat der eigens für diesen Versuch konstruirt worden war, besteht in einer Art viereckigen Kiste, deren Inneres 20 Fuß Durchmesser hat. Eine Kanone, deren Mündung durch eine Stückpforte herausieht, kann abgefeuert werden, ohne daß das Wasser irgendwie hinderlich wäre, oder in die Kammer eindringen könnte. Das Projektil ist eine viereckige Eisenmasse von 1 Fuß Dicke und 2 Fuß Länge. Es soll sofort ein nach diesem System gebautes unterseeisches Kanonenboot gebaut werden.

Deutschland.

— Das Witzblatt der Kreuzzeitungspartei in Preußen, der „kleine Reaktionär", wurde Ende Februar wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses mit Beschlag belegt. Von den zwei Stellen, die dazu Veranlassung gaben, war die erste überschrieben: „Empfehlungswerthe Einrichtung. Einige Zeitungen haben jetzt der Zeit- und Raumersparniß wegen die Einrichtung getroffen, nur den Anfangsbuchstaben der Abgeordneten mitzutheilen." Es folgt nun eine Zusammenstellung der Anfangsbuchstaben der hervorragendsten Mitglieder des Abgeordnetenhauses in der Art, daß sich daraus die Worte: „Große Schufte, freche Lumpen des preußischen Staates" ergeben. Der zweite Artikel trägt die Ueberschrift: „Resolution." „In Erwägung, daß das Haus nicht mitwirken darf, den jetzigen büdgetlosen Zustand fortdauern zu lassen, tritt das Haus in die Berathung des Etats für 1863 ein. Ja, ja, Berlin ist eine schöne Stadt, wenn man 3 Thaler Diäten hat. Sonst hat es weiter keinen Zweck." — Das Abgeordnetenhaus, welchem in der Sitzung vom 11. März die betreffende Nummer vorgelegt wurde, beschloß, daß jede Berathung über diesen Gegenstand unter der Würde des Hauses stehe und es daher die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des „kleinen Reaktionärs" auch nicht ertheile.

Oesterreich.

— Von Seiten der polytechnischen Schule in Wien ist ein Komite aufgestellt, um die freiwilligen Gaben zu sammeln, die zur Förderung der Erfindung des Ingenieur Bauer, die Hebung versunkener Schiffe betreffend, verwendet werden sollen.

— Der Maschinenfabrikant Heindörffer und der Stadtbaumeister Blaß in Wien haben ein System erfunden, den Oberbau auf Eisenbahnen ganz aus Eisen oder Stahl herzustellen und durch einen besonderen Anstrich Metalle vor Oxidation zu schützen. Die Einrichtungen sind nicht theurer als Holzschwellen. Ausbesserungen werden fast ganz verschwinden und die Schienenwege gewinnen an Dauer und Sicherheit.

Verschiedenes.

— Das „Gen. ind." bringt die Beschreibung einer Steinbrech-Maschine, welche dem bisher untergeordneten und kostspieligen Verfahren in den Steinbrüchen abhelfen soll. Gewöhnlich bricht man die Steinblöcke auf Gerathewohl, bohrt Löcher und sprengt, oder nimmt Brecheisen und Hammer zur Hand. Es leuchtet ein, daß ein solches Verfahren wenig rationell und kostspielig ist, die schönsten Steinplatten oft ruinirt und die Blöcke in so unregelmäßiger Gestalt gewonnen werden, daß sie erst viel Arbeit erfordern, bis sie die gewünschte Gestalt haben. — Der Franzose Bilon hat nun eine kleine Maschine gebaut, die mit Dampf betrieben wird und die Steinblöcke quadratisch oder in beliebiger Form von dem Berg abschneidet. Aehnlich einer Baggermaschine bewegt sich eine Kette mit Hackenspitzen von Stahl um eine nach unten reichende eiserne Stange und sägt in den Stein hinein, während zu gleicher Zeit die Säge auf einem Schlitten langsam vorrückt.

— Der Storch als Mauser. Zu den Notizen für landwirthschaftliche Naturgeschichte dürfte auch Folgendes kein uninteressanter Beitrag sein. Einsender dieses sah unlängst in seiner Nähe einen Storch längere Zeit ganz bewegungslos auf dem Felde dastehen und mit unverwandter Aufmerksamkeit zur Erde blicken. Bald bemerkte ich, daß seine Augen auf einen kleinen, frisch aufgeworfenen Maulwurfshügel gerichtet waren, und daß er gegen den unterirdischen Wurmjäger verrätherische Absichten hege. Neugierig zu sehen, wie dieß ablaufen werde, wartete ich das Ende ab, und wirklich dauerte es nicht lange, da fuhr der Storch mit seinem langen Schnabel bis über die Ohren in den lockern Erdhügel hinein und brachte glücklich den Maulwurf hervor, den er denn auch sofort mit Haut und Haaren hinunterwürgte.

Schaffhausen, 17. März. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 39, Abschlag 23 Ct.

Pariser-Börse. 19. März. 3% Rente 68. 95, Credit mobilier 1245, Oesterr. Staatsbahn. 511. —.

London, 19. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 17. März. National-Anleihe 80. 90, Metalliques 5% 74. 10, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 210. 70.

Wechselkurs. 17. März. London 115. 10. Augsburg 3 Monat 97. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,6'''	26'' 10,0'''	26'' 11,1'''
Thermometer	– 1	+ 3	0
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	W	—	S
Himmelsbericht.	W	—	W

Wo ein gesitteter Knabe als **Volontair** in ein öffentliches Bureau treten und einen nützlichen Geschäftszweig erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blattes. [395

Stellegesuch.

Ein Frauenzimmer aus gutem Hause und von gutem Charakter sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle zur Aushülfe in einer gebildeten Familie, wo sie sich durch ihre Geschicklichkeit in weiblichen Arbeiten, Zimmer-Aufräumen, Vorlesen und noch Mancherlei nützlich machen könnte. Die Adresse ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [393

Zum Verkauf wird angetragen: ein älteres, aber noch ganz gutes **Tafel-Piano.** Auskunft ertheilt
397] **G. Herzog** in Lenzburg.

Unterzeichneter verkauft wasserhelles

Petroleum (Steinöl)

per Pfund à 70 Cts., bei Abnahme von 10 Pfunden billiger.
394] **Otto Hitz,** Seifensieder.

Wo ein junger fleißiger **Hausknecht** in einem Gasthof sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [398

Die Unterzeichnete, Frau des Knechts des Herrn Fleiner, welche sechs Jahre in Safenwyl Arbeits-Lehrerin gewesen ist, empfiehlt sich für allerhand **Näharbeiten,** namentlich für bäurische Kleider und Weißnähen, Hemden u. a. m.

Frau Morgenthaler,
wohnhaft in der alten Kaserne,
392] zu ebener Erde.

Stellen-Ausschreibung.

Durch Resignation ist die Stelle eines **Cassiers der Sparkasse von Aarau,** verbunden mit einer Jahresbesoldung von Fr. 900, neu zu besetzen. Bewerber hiefür, welche Mitglieder der Anstalt sein müssen, haben sich schriftlich bis und mit dem 24. dieß Monats bei dem Präsidenten, Herrn **R. Weiersmuller,** Notar und Gemeinde-Ammann dahier, anzumelden.

Aarau, den 14. März 1863.
403] **Das Sekretariat.**

Anmeldung für Holznutzung.

Alle diejenigen Bürger und Bürgerinnen, welche zum erstenmal auf eine ganze oder halbe Holznutzung Anspruch machen können, sind ersucht bis zum 1. April, laut §. 6 des Nutzungs-Reglements, sich bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich anmelden zu wollen.

Aarau, den 11. März 1863.
380] **F. Landtwing,** Forstverwalter.

Bei dem Unterzeichneten sind stets alle Arten

Parfümeriewaaren

zu haben.

Albert Läuchli, Barbier,
394] Bahnhofstraße Nr. 518.

Gesucht: Ein kleines fröhliches **Logis** für eine Person. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [383

Cäcilien-Verein Aarau.

Erstes Abonnements-Conzert

Freitag den 20. März 1863

im Casino-Saale.

Billets à Fr. 2. sind bei Hrn. J. J. Christen und Abends an der Cassa zu haben.

Für Abonnementsbegehrende, denen durch Häßig die Liste bis jetzt nicht vorgewiesen wurde, steht dieselbe bis heute Abend 5 Uhr beim Präsidenten, Hrn. J. A. Bell, zur Unterzeichnung für beide in diesem Frühjahr stattfindenden Conzerte à 3 Fr. offen.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang präcis halb 8 Uhr.

Nach dem Conzert folgt Tanz.

Kindern unter 16 Jahren ist das Tanzen nicht gestattet.

Der Vorstand.

Gesalzene Lachsforellen

aus dem nördlichen Eismeere.

Einziges Depot für Aarau und Umgegend bei G. Wassmer zum Adler.

Dieser ausgezeichnete Fisch kann auf die verschiedensten Arten zubereitet werden und stehen gedruckte Anleitungen hiefür mit Vergnügen zu Diensten. [391



Wo ein zu jedem Dienst, insbesondere zum Reiten geeignetes, fehlerfreies, 5jähriges **Pferd** zu kaufen ist, kann bei Bezirks-Thierarzt Jehle in Säckingen in Erfahrung gebracht werden.

Nur bei Unterzeichnetem

Alleiniges Hauptdepot des bis jetzt unübertroffenen **Haar-Färbemittels** von **S. J. Shayler** in London.

Mit Garantie, ohne Schwindelei
388] **J. Keller-Jäggi.**

Extra guten

rothen französischen Wein

zum Preis von Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 60 per Maas frisch angekommen und zu haben bei
390] **J. F. Frey,** Küfer.

Nicht zu übersehen!

Das radikale und bewärte **Heilmittel für Flechten, Grind, Krätze, Hautausschläge** ist die ganze Flasche à Fr. 10, die halbe à Fr. 5. fortwährend bei dem Unterzeichneten zu haben. — Ebenso die ächte **Nervensalbe** gegen **rheumatische** Schmerzen, **Schwindsucht** in den Gliedern und zur Stärkung der **Nerven** per Dosis à Fr. 5. Bei gehöriger Ausdauer wird für beide Mittel garantirt und ganz Armen wird es billiger verabreicht, wenn dieselben einen amtlichen Schein vorweisen.

J. Rohner,
beim Rebstock in Herisau,
Kts. Appenzell.

Zu pachten gesucht:
Ein **Garten,** wo möglich im Schachen. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [384

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. März 1863.

Löwen.
Hr. Glock, Negot. v. Carlsruhe.
— Gschwind, dto. v. Marseuil.
— Blum, dto. v. Bern.
— Ritschard, dto. v. Paris.
— Nies, dto. v. Frankfurt a. M.
— Fleischauer, dto. v. Stuttgart.
— Itschner, dto. v. Chur.
— Maser, Part. v. Freudenstadt.

Storchen.
Hr. Ott, eidg. Oberst, v. Zürich.
— Schleuniger, Präs., Zurzach.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Abt, Part. v. Bünzen.
— Müller, dto. v. dto.
— Varenz, Kaufm. v. Paris.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Koch, Kreisförst., Rheinfelden
— Hanslin, dto. v. Laufenburg.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Mauser, v. dto.
Jgf. Dürr, v. dto.

Krone.
Hr. Gerstorf, Negot. v. Dresden.
— Strebel, dto. v. Buttwyl.
— Hagenbuch, dto. v. Lunkhofen.

Rößli.
Hr. Spielmann m. Krich., Basel.
— Weil, Kaufm. v. Sulzberg.
— Zehnder, Haßner, Sargans.
— Brunner, Metzger, Au.
— Bär, Priv. v. Niederwyl.
— Meyer, Gießer, Neuhausen.
— Steinmann, Sarn Rümlang
— Marthaler, Mech., Oberhasli
— Sommerhalder, Schloßrued.
— Stirnemann, v. Gränichen.

Wildenmann.
Hr. Frei, Part. v. Reinach.
— Beker, dto. v. Dresden.
— Rüegger, dto. v. Zürich.
— Bollag, Kaufm. v. Endingen.
— Grüter, dto. v. Luzern.

Ochsen.
Hr. Böym, Kfm. v. Rheinfelden.
— Böving, dto. v. Bremen.
— Boßhart, dto. v. Zürich.
— Märki, dto. v. Niederwenigen.
— Bolinger, dto. v. Safenwyl.
— Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Hinen, dto. v. Aarburg.

Schwert.
Hr. Noser z. 4, Theybl., Glarus.
— Weber, Part., Bremgarten.
— Gerster, dto. v. Baden.
— Kuhn, dto. v. Unterrheinthal.
— Schärrer, dto. v. Siggenthal.
— Riehling, Friseur, Obermeilen
— Lüthi, Maurer, Stettfurt.
— Meier, Metzger, Goßau.
— Steiger, dto., U. Toggenburg.
— Armbrust, Seiler, Baden.
— Frei, Schneider, Oetweil.
— Hunziker, dto. v. Moosleerau.
— Munz, Drucker, Denzhausen.
— Greter, Bierbrauer, Luzern.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 68. 21. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 152, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der „Luzerner-Ztg." wird über das eidg. Schießen gemeldet: „Der Plan für das dießjährige eidg. Schießen enthält eine Neuerung, die wir nicht im Interesse des Schützenwesens erachten und von welcher wir uns wundern, daß nicht schon von kompetenter Seite dagegen Einspruch erhoben wurde, wir meinen die Gestattung des unbedingten Nachdoppels in der Stand- und Stichscheibe „Industrie". Durch diesen Nachdoppel werden die Stichscheiben ihres eigentlichen Charakters entkleidet und zu Kehrscheiben umgewandelt. Während in der Kehrscheibe Jeder, so lange Zeit und Geld ihm ausreicht, sein Glück und seine Kunst versuchen kann; soll er im Stich nur in einer bestimmten, für Alle gleichen Zahl von Schüssen seine Meisterschaft oder sein Glück beweisen. Der Grundsatz der Zulässigkeit des Nachdoppels, einmal ausgesprochen, würde nach und nach auch bei den andern Stichscheiben eingeführt werden. Die nächste Folge davon wäre, daß, wer am meisten Geld daran wagte, am Ende Sieger würde. Die Masse der tüchtigen Schützen müßte vor wenigen Reichen oder Schwindlern den Kürzern ziehen und in Zukunft vom Schützenfeste ferne bleiben.

Wir sind daher ganz mit unserm kantonalen Militärdepartemente einverstanden, welches den Nachdoppel grundsätzlich verworfen hat und kein, noch so einfältiges Grümpelschießen bewilligt, in welchem derselbe gestattet würde. Im Stich gilt das Wort unsers Schützenvaters Tell an seinen Pfeil:

„Entrinnst du diesmal kraftlos meinen Händen,
Ich haben keinen zweiten zu versenden!"

Telegraphisches. Mit dem 1. April 1863 treten folgende Aenderungen im bisherigen Telegraphendienst ein: Der Tagdienst wird ausgedehnt im Sommer auf die Stunden von Morgens 6 Uhr bis Abends 11 Uhr, und im Winter von Morgens 7 Uhr bis Abends 10 Uhr auf den Bureaux: Basel, Bellinzona, Bern, Chaux-de-fonds, Chur, Genf, Lausanne, Luzern, Neuchatel, Olten, Romanshorn, St. Gallen, Vevey, Winterthur und Zürich.

Der Gebrauch der Telegraphen steht auch während der Nachtstunden zwischen irgend einem schweizerischen Bureau und andern schweizerischen oder ausländischen, mit permanentem Dienste versehenen Büreaux Jedermann offen.

Wer von diesem Dienste Gebrauch machen will, hat vor 7 Uhr Abends das Aufgabe-Büreau davon zu benachrichtigen und die von der Administration zu Handen der mit dem außerordentlichen Nachtdienste speziell beauftragten Telegraphisten zu leistenden Entschädigungskosten im Voraus zu entrichten. Diese Entschädigungskosten betragen für solche Spezialfälle Fr. 3 per Nacht und per Angestellten, sowie für jedes benachrichtigte Büreau, insofern auf demselben nicht schon der Nachtdienst eingeführt ist. Ueberdieß sind die zur Nachtzeit aufgegebenen Depeschen nach dem Tarif zu bezahlen.

Das Büreau Basel wird vom 1. April an während der ganzen Nacht dem Publikum zugänglich sein, indem an der vorderen rechten Seitenpforte des Postgebäudes ein Glockenzug angebracht wird, womit dem diensthuenden Beamten ein Zeichen zum Oeffnen gegeben werden kann. (B. N.)

Aargau.

— Der Reg.-Rath hat zum Pfarrer der reformirten Kirchgenossenschaft in Rheinfelden den Hrn. V. D. M. Brodbeck von Basel, bisheriger provisorischer Geistlicher in Rheinfelden, gewählt.

— Aus dem Großherzogthum Baden ist die Maul- und Klauenseuche in die Gemeinden Leibstatt, Ober-Kaisten, Hornussen und Klingnau eingeschleppt worden; bereits sind dagegen die vorgeschriebenen sanitätspolizeilichen Anordnungen getroffen worden.

— Der Offiziersverein von Baden hat den Beschluß gefaßt, eine Subscription für Polen zu eröffnen.

— Die „Schweiz. Ztg.", welche, anläßlich gesagt, den Kreis Seon in den Bezirk Kulm versetzt, meldet, die Bürgerschaft von Ob.-Endingen habe einmüthig beschlossen, Hrn. Großrath Blum aus dieser Gemeinde für die zu Gunsten seiner Heimath geleisteten Dienste eine Anerkennung (?) von 400 Fr. auszusprechen.

— Frickthal. (Eingesandt.) Letzten Sonntag hielt die Feldschützengesellschaft des obern Frickthals in Ober-Frick ihr erstes dießjähriges Uebungsschießen ab. Es wurde auf dem gutgewählten Schießplatze auf eine Distanz von 300 Schritten geschossen und es zeigte sich ein Resultat von 71 pCt. Treffer, gewiß ein erfreuliches Resultat.

Bei dem nicht sehr günstigen Wetter war der Besuch gegen alles Erwarten äußerst zahlreich, selbst aus dem drei Stunden entfernten Mettauer Thal eilten die Schützen herbei, um an diesem edlen Waffenspiel theilzunehmen.

Bei diesem Anlasse vermehrte sich die Gesellschaft durch Aufnahme neuer Mitglieder um 25 Mann. Ausgetreten sind dagegen nur einzelne Mitglieder aus der Gemeinde Oeschgen, die sich, wie es scheint, lieber mit etwas anderm beschäftigen, als mit der Waffe der Ehre. — Hat der verstorbene frickthalische Cicero durch sein unermüdetes Wirken, für das Schöne und Nützliche, in dieser Gemeinde keine Früchte zurückgelassen? Es wäre schade.

— Die landw. Gesellschaft hielt ihre letzte Hauptversammlung in Ob.-Entfelden. Anwesend 26 Mitglieder. Traktanden: Samenwechsel, Referent Hr. Th. Herzog. Knochenmehl, Surrogate für Guano; Ref. Hr. Professor Schibler. Hülsenfrüchte; Ref. Hr. Direkt. Glaser. Engl. Schweine. Maikäferflug; Ref. Hr. Bez. Amtmann Hünerwadel.

Nächste Sitzung in Klingnau, am 22. März.

Der Vorstand entsendet zwei junge Männer zum Besuch des pomologischen Institutes zu Reutlingen.

(Schweiz. Bauernztg.)

— Die „Botschaft" wird immer dreister mit ihren Plänen und rückt damit schon offen auf; in der letzten Nummer meldet sie: „Das aargauische und das Schweizervolk werden aber nicht vergessen, daß Bundesrath, Bundesversammlung und Bundesbeschlüsse nichts vermögen, was gegen die Bundesverfassung und gegen das bundesmäßige Recht der Kantone läuft (in der Judenfrage.)

Sollte man das aargauische Volk zu sehr belästigen, so wird es in dem Schweizervolk eine schon bereite Bundesgenossenschaft suchen und finden. Eine kleine Revision der Bundesverfassung mit 50,000 Unterschriften ist bald verlangt, und dann müssen die Bundesbehörden abtreten, gerade wie der aargauische Große Rath abtreten mußte; denn die Bundesverfassung sagt deutlich, daß beide Räthe neu gewählt werden müssen, und somit auch der Bundesrath selbst, wenn eine Bundesrevision statt zu finden hat." Ei, ei!

Bern.

— Die Stelle eines Turnlehrers an der Kantons- und Hochschule wird mit einem Gehalt von höchstens Fr. 3000 zur Konkurrenz ausgeschrieben.

— Bei Anlaß der Berathung des neuen Steuergesetzes wird darauf aufmerksam gemacht, daß der alte Kanton 65,000 Grundeigenthümer zählt, wovon 28,000 schulden-

frei sind. Der Werth des Grundeigenthums im alten Kanton steigt auf 600 Mill.

Zürich.

— Das Sechseläuten soll doch wieder einmal etwas Ordentliches zuwege bringen. Man beabsichtigt laut „Zürch. Tagblatt" in einem Umzuge verschiedene Volksfeste darzustellen, wie: einen Turnierzug, das Schießen in Zürich von 1504, das Schönbartlaufen von Nürnberg, die Hirsbreifahrt nach Straßburg, ein Karrusel aus den Zeiten Ludwigs XIV., ein chinesisches Laternenfest, ein Alplerfest und allfällig noch einen römischen Karneval.

— Folgenden Vorschlag für Polen lesen wir im „Volksbl. vom Bachtel": Die Polenkomite's sollen sich sofort wirkliches, polnisches, von Langiewicz unterzeichnetes Papiergeld kommen lassen und wir versichern, es wird im ganzen schweizerischen Vaterlande gegen klingendes Geld reißenden Absatz finden; mit klingendem Gelde aber wird die polnische Insurrektion zu einer Kriegsmacht!

— Am See scheint man endlich, da die Aussichten auf Erstellung von Eisenbahnen verschwunden oder vertagt sind, zu demjenigen Ersatz greifen zu wollen, auf welchen schon längst von mancher Seite hingewiesen wurde, nämlich auf bessern Dampfboot-Verkehr durch Konkurrenz. Zu Besprechung dieser Angelegenheit hat in Stäfa eine Versammlung von 36 Männern stattgefunden (auf Einladung von Hrn. Jenny Ryffel). Es wurden bereits die Grundlagen dieses Projektes für eine neue „Dampfschifffahrts-Gesellschaft der beiden Seeufer" vorgelegt und soll laut „Intell. Bl." das Gesellschaftskapital aus 1 Mill. Fr. bestehen, eingetheilt in 10,000 Aktien zu 100 Fr. Der Sitz der Gesellschaft soll in Zürich sein und der Verwaltungsrath aus 11 Mitgliedern bestehen. (W. Ldb.)

Luzern.

— Nicht im Kloster St. Urban, wie irrthümlich berichtet wurde, hat es in der Nacht vom letzten Mittwoch gebrannt, sondern in Zell ging das Waisenhaus in Flammen auf. Man vermuthet Brandstiftung von einem Waisengenossen, welcher stumm ist. Drei, vielleicht fünf Personen sind im Brande umgekommen, andere sind verwundet. Gerettet wurde wenig.

— Oberkirch. Hier ereignete sich ein sehr tragischer Fall. Es wohnte in den Seehäusern auf einem Heimwesen die Wittwe Anna Zwimpfer, geb. Thalmann, mit ihren mündigen Kindern. Durch ihre außergewöhnliche Thätigkeit und Enthaltsamkeit nur vermochte sie ihren lieben Kleinen das Heimwesen zu erhalten. Sie war ein Muster einer guten, braven Hausfrau. Die Kinder sind ausgezeichnet fähig und wohlgezogen. Den 16. März Abends ging die Mutter zur Suhre, um Gewand zu schwenken; sie muß dieses, allen Umständen nach, bei der Schwelle haben machen wollen, wo es in Folge Ziehung einer Schleuße ziemlich wirbelte. Die liebe Mutter wollte nicht heimkommen; die guten Kinder bekamen Angst, sie liefen zu den Nachbarn und fragten der Mutter nach, weinten und jammerten. Diese gingen zur Suhre, suchten die Mutter und fanden sie am Ufer — todt. — Ein eigenes Fatum scheint auf dieser Familie zu ruhen. Der Großvater der Waisen, Ignaz Zwimpfer, Gemeindeammann, ist von einem Baume herab todt gefallen; sein Sohn Sebastian, der Vater dieser Waisen, ist in seinem 38. Lebensjahre bereits plötzlich gestorben; ein Kind von ihm ist in dem nicht gefährlichen Suhrflusse ertrunken; nun die Gattin und Mutter auch. Diese Familie stand stets in gutem Rufe. Die Rathschlüsse Gottes sind und bleiben unerforschlich. (Luz. Ztg.)

— In Luzern ist Hr. Regierungsrath Bühler gestorben.

Zug.

— In Folge eines Verbotes des Dekan Schlumpf von Steinhausen, resp. Drohung mit dem bischöflichen Interdikt, konnte bei dem angesagten ersten protestantischen Gottesdienst in Baar die von der dortigen Korporationsgemeinde den Protestanten in freundlichster Weise abgetretene Schutzengelkapelle nicht zu diesem Zwecke benutzt werden. Es wurde aber in aller Eile ein Arbeitssaal der Spinnerei in einen freundlichen Betsaal verwandelt und Hr. Pfarrer Häfelin von Wädenswil hielt sodann vor mehr als 500 Anwesenden, Protestanten und Katholiken aus der Nähe und Ferne, eine ergreifende Predigt, die Jedem zu Herzen ging. Nach der Kirche vereinigten sich die aus der Ferne Gekommenen zu einem gemeinsamen Mittagsmahl, wobei der Regierung von Zug wie der Behörde von Baar in ehrendster Weise gedacht wurde. Wie man hört, war auf Montag den 16. eine Konferenz der sämmtlichen Zuger'schen Geistlichkeit angesagt zur Behandlung verschiedener Fragen, betreffend die neue protestantische Gemeinde in Baar.

Genf.

— In Genf wird eine internationale Unterstützungskasse für verwundete Soldaten gegründet. Der Großherzog von Baden hat dieser Tage einen Beitrag an dieselbe geleistet.

Ausland.

Rußland.

— Vom Ausbruch der Insurrektion im Gouvernement Augustowo kommen die ersten zuverlässigen Berichte an. Die Insurgentenschaaren bewegen sich hauptsächlich in den Bezirken Kalwaryja und Lomzyn, wodurch die Straße von Warschau über Kowno nach Dünaburg und die Bahnlinie Königsberg-Wilna beherrscht wird. Die Insurrektion drängt auf dieser Seite stetig weiter und hat sich auch schon im Gouvernement Kowno gezeigt, und es liegt unverkennbar die Absicht vor, die Königsberg-Riga-Straße in die Gewalt zu bekommen und an der Ostsee Fuß zu fassen, um mit Schweden in Verbindung zu treten. Ebenso befinden sich in der Gegend und in den dichten Wäldern von Bialystock beträchtliche Insurgentenhaufen, welche die Warschau-Petersburger Eisenbahn beunruhigen. Gegen die preußische Grenze hin haben sich die Insurgentenhaufen bedeutend verstärkt und aus Posen fast täglich Zuzug erhaltend, haben sie das Städtchen Opatoweck besetzt und halten die Garnison von Kalisch im Schach. Wie nach Nord und Nordwest, so macht auch der Aufstand ernstliche und bedeutende Fortschritte nach Süd und Süd-Ost. Die Stellung der Insurgenten in Kongreßpolen bildet nunmehr einen geschlossenen Kreis um Warschau und sie fangen an, sich stets in größern Massen auf den Hauptstraßen zu konzentriren.

In Litthauen sind hauptsächlich die Bezirke von Lida, Sluk, Kobrzyn, Pruzany, Swirziany, Troki und Bialystock insurgirt und der Aufstand ist in beständiger Ausbreitung begriffen. In Volhinien ist die Insurrektion erst im Entstehen und außer in der Gegend von Owruzy stehen noch keine Schaaren. Podolien ist augenblicklich noch ruhig.

Aus allen Mittheilungen geht hervor, daß der Aufstand solche Proportionen angenommen hat, daß er füglich Revolution heißen kann. Die Führer handeln nach einem bestimmten, wohldurchdachten System und durchkreuzen den Operationsplan der Russen der Art, daß diese in nutz- und zwecklosen Kreuz- und Querzügen Zeit, Mannschaft und Kräfte vergeuden.

— Breslau, 18. März. Die hiesige Zeitung meldet: Ein blutiges Gefecht hat bei Landeck, drei Meilen von Konin, stattgefunden; die Russen mußten sich zurückziehen; die kleine Stadt Landeck wurde eingeäschert; die Insurgenten sollen dort 3000 Mann stark sein; gestern früh sind von Kalisch in der Richtung gegen das Schlachtfeld Verstärkungen abgegangen.

— Krakau, 17. März. Die Russen haben Michalowice geplündert. Massacres haben in Gebultow, der Besitzung der Bielki, und in Gorka stattgefunden. Unter den Opfern soll ein englischer Handelsmann, Finkenstone mit Namen, sein.

— Krakau, 19. März. Das Hauptkorps der Russen unter Kommando des Generals Schochowskoj steht noch immer in Miechow. Bis zum 17. hat kein Kampf stattgefunden. Es geht das Gerücht, daß Oesterreich in Galizien Truppen konzentrire.

Lemberg, 18. März. Laut Privatnachrichten haben die Insurgenten unter den Anführern Lewandowski, Lelewel und Zakrzewski die Städte Dubienka und Chelm im Lublingischen besetzt.

— Mehrere den Russen in die Hände gefallene polnische Studenten wurden erschossen.

— Nach Berichten, die heute aus Wien von gut unterrichteter Seite zugehen, ist man dort in den mit Polen sympathisirenden Kreisen seit zwei Tagen in ernstester Besorgniß um das Hauptkorps unter Diktator Langiewicz. Es sei Thatsache, daß der Diktator in den letzten Wochen absichtlich in der Nähe Krakau's und der östreichischen Grenze verweilte, um nicht nur alle Zuzüge von Freiwilligen aus Galizien aufzunehmen, sondern auch von dieser Seite her an Waffen, Munition, Uniformen, Wäsche, Schuhen, auch Geld sich zu verschaffen, — was sein Korps nicht nur in der Zahl, sondern auch in der Organisation bedeutend heben mußte. Die zu diesem Zwecke von Langiewicz verwendete Zeit haben aber auch die Russen nicht unbenützt verstreichen lassen, und so wenig verläßliche Berichte man aus dem Innern des Landes auch erhält, das scheint festzustehen, daß eine bedeutende Streitmacht sich um den Rayon angehäuft hat,

in dem das Korps des Diktators sich bewegt. Gelingt es Langiewicz nicht, den Kordon dieser feindlichen Massen in der allernächsten Zeit zu durchbrechen, so wird er am Ende gezwungen sein, einer weit überlegenen Macht des Feindes die Schlacht anbieten zu müssen, auf die Gefahr hin, mit dem Verlust derselben nach Galizien auf östreichisches Gebiet geworfen zu werden.

— Krakau, 20. Langiewicz hat mit 10,000 Mann einem eben so starken russischen Korps bei Lagorz ein Treffen geliefert. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. Die Russen zogen sich auf Busk zurück. Die Zuaven unter Roquebrune haben sich besonders ausgezeichnet. Nähere Details fehlen.

— Aus Krakau kommt die Nachricht, daß Langiewicz seit dem 16. gegen 8000 Russen zwischen Chrobze und Zlotta mit wechselndem Erfolg kämpfte. Eine Krakauer Depesche vom 20. versichert dann, Langiewicz sei auf der Flucht und sein Korps in völliger Auflösung.

Schweden.

— Stockholm, 19. Das Parlament besprach Vorschläge zu Gunsten Polens. Der Minister des Aeußern sprach für Polen, verlangte aber, daß der Regierung die Initiative gelassen werde. Die Vorschläge gingen an eine Komission.

— Aus Stockholm vom 17. meldet der Telegraph: Fürst Czartoriski wird auf seiner Reise hieher in allen schwedischen Städten mit dem größten Jubel empfangen.

Frankreich.

— Paris, 20. März. Minister Billault sprach im Senat gestern sein Bedauern aus über die unklugen Reden, die am Tag vorher gefallen waren. Er drückte Sympathien für Polen aus und sagte, er habe von dem, was er über diesen Gegenstand im Gesetzgebenden Körper gesprochen, nichts zurückzunehmen.

Es wäre unmenschlich — fährt der Minister fort — eine Insurrektion zu ermuthigen, welche neues Unglück herbeiführen könne. Auf die Mittheilungen Frankreichs habe Rußland mit wohlmeinenden Worten von Konzessionen und Amnestie geantwortet. Wenn das Loos Polens auf einem Kongreß geregelt wird, so wird Frankreichs Stimme gehört werden.

Darauf votirte der Senat mit 109 gegen 17 Stimmen Tagesordnung.

— Die Kaiserin und der Prinz Napoleon, die so lange uneins gewesen, haben sich jetzt wegen der Polenfrage versöhnt und geeinigt. Bei ihrem Zusammenwirken gehen sie aber von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus: Die Kaiserin arbeitet für Polen aus katholischem und der Prinz aus revolutionärem Interesse.

— Paris, 19. März. Die Studenten zogen nach dem Luxenburgpalast, wo der Senat berathete, um eine Manifestation für Polen zu machen. Die Stadtpolizei trieb sie auseinander. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

— Kaiser Napoleon hat dem Prinzen von Wales prachtvolle Hochzeitsgeschenke gemacht: einen Service von Sevreporzellan, eine kolossale Vase und Gobelinsteppiche.

Deutschland.

— Frankfurt, 19. März. Die „Europe" will wissen, Fürst Metternich kehre von Wien mit der Vollmacht zurück, eine Allianz zwischen Frankreich u. Oesterreich bezüglich Polens abzuschließen.

— Die Preußen wetteifern in barbarischer Behandlung der Polen mit den unmenschlichen Russen. So wurden von den nach Posen transportirten Insurgenten je zwei und zwei aneinander gebunden, obgleich 30 Infanteristen mit geladenen Gewehren und 4 Husaren die Eskorte bildeten. Graf Poninski auf Wreschen hat vier Wagen für die Gefangenen angeboten; man lehnte das Anerbieten ab. Einem dieser Polen wurde auf dem Transport von einem Infanteristen eine Rippe mit dem Gewehrkolben eingestoßen — wie behauptet wird, weil er sich mit seinem an ihm festgebundenen Leidensgefährten unterhielt. — Die Grausamkeit geht so weit, daß den Verwundeten, welche im Militär-Lazareth untergebracht worden sind, trotz aller sonstigen strengen Ordnungsliebe, welcher man in preußischen Militär-Lazarethen begegnet, keine reine Leibwäsche verabfolgt wurde, und sie nach mehreren Tagen noch dieselbe Wäsche, welche sie bei ihrer Gefangennahme trugen, auf dem Leibe hatten.

— Die Feier des 17. März war in der That eine rein militärische, indem sich die Bürgerschaft Berlins in keiner Weise an der Grundsteinlegung zu dem Königsdenkmal betheiligte. Auch hielt der König keine Ansprache, wie erwartet wurde, sondern der Minister v. Mühler verlas einfach eine Urkunde, in welcher das Leben und Wirken des Königs Friedrich Wilhelm III. anerkennend geschildert wurde. Eine verhältnißmäßig kleine Zuschauermasse hatte sich bei dem Anlasse vorgefunden; eine Ruhestörung fand nicht statt. Von vielen Seiten wird befürchtet, daß die Veteranen, für die auch nicht die geringste Anordnung getroffen war und die fast zwei Stunden lang auf dem nassen Rasen stehen mußten, mannigfach an ihrer Gesundheit Schaden genommen haben.

Italien.

— Neapel, 19. März. Es fanden polenfreundliche Manifestationen statt; man ließ Garibaldi und Polen hoch leben; als das Militär sich zeigte, zerstreute sich das Volk.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 20. März. Kernen: Heutige Verkäufe 2942 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 29. 25, Mittelpreis Fr. 28. 41., Niedrigster Fr. 26. —. Abschlag Fr. —. 13. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 868 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 93 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 30, Aufschlag Fr. 0. 08.

Zürich, 20. März. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 65, Aufschlag Fr. —. 01; Roggen Fr. 17. 67, Aufschlag Fr. —. 12; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2454	Fr. 70,297. 50.
Roggen	97	„ 1714. 40.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 95. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zntr. Fr. —. 50.
Haber 68 „ 1083. 60.

Pariser-Börse. 20. März. 3% Rente 69. 10, Credit mobilier 1260, Oesterr. Staatsbahn. 511. —.

London, 20. März. Consols 92⅛.

Wechselkurs. 18. März. London 115. 10. Augsburg 3 Monat 97. 10.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 21. März 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214⅛	—" 4"
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅛	„ 4⅛ „
Augsburg	—	—	213	„ 4" „
Basel u. Zürich	100	—	100	„ 4⅛ „
Berlin u. Leipzig	373	—	372	„ 4" „
Frankfurt a/M.	—	—	213	„ 4" „
Genua u. Turin	—	—	99⅛	„ 5" „
Genf	—	—	99⅛	„ 4⅛ „
Hamburg	—	—	188⅛	„ 4" „
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5" „
London	25. 22½	—	25. 22½	„ 4" „
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4" „
Mailand	—	—	100	„ 5" „
Paris	100	—	100	„ 4" „
St. Gallen	—	—	100	„ 4⅛ „
Wien u. Triest	—	—	—	„ — „

Zinsfuss für Bankobligationen 4% Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100⅛
idem 1858 5%	31. Juli	100⅛	100⅛	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100⅛	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April	505	500	503¾
Nordost-Bahn	1. Januar	—	692⅛	697½
Aargauische Bank	1. Januar	—	300	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	972⅛	977⅛
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	100	—

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt.
F. G. Martin.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 22. März 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Wo ein gesitteter Knabe als **Volontair** in ein öffentliches Bureau treten und einen nützlichen Geschäftszweig erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blattes. [395

Steigerungs-Publikation.

Donnerstag den 26. l. Mts. werden die Gebrüder Keller, Lohnkutscher, in der Pintenschenke des Herrn **Gottl. Siebenmann,** Metzger, unterhalb dem Rößli, von Abends 8 Uhr an, an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

a. Ein Baumgarten im Schachen, am sogenannten Streitgäßchen liegend, circa 3 Jucharten;
b. Ein Stück Land zuoberst in den alten Reutenen, circa 9 Vierling.

Kaufsliebhaber sind dazu höflichst eingeladen.

Aarau, den 20. März 1863.

Gebrüder Keller,
396] Lohnkutscher.

Petroleum (amerik. Erdöl)

bestes gereinigtes das Pfund à 50 Cts., in Tonnen von zwei Zentnern bedeutend billiger bei
399] **J. R. Im Hooff.**

Auf Morgen

Ostersaden

ganz und stückweise bei
401] **B. Frey,** Zuckerbeck.

Unterzeichneter, seinen werthen Gönnern für ihren Zuspruch verbindlichst dankend, empfiehlt fernerhin extra fettes **Ochsenfleisch** à 50 Cts. pr. Pfd., fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** von 50 bis 55 und extra fettes à 60 Cts., **Schweinsfilets** und **Cotelettes,** sowie täglich frische **Bratwürste,** feine **Lyoner-** und **Schinkenwürste, Cervelats, Magenwürste** ꝛc.
405] **J. A. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

Ein **Kinderchaischen,** ein **Nachttischchen** und ein **Ruhbett;** wegen Abreise sehr billig.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [404

Zum Verkauf wird angetragen: ein älteres, aber noch ganz gutes **Tafel-Piano.** Auskunft ertheilt
397] **G. Herzog** in Lenzburg.

Die Unterzeichnete, Frau des Knechts des Herrn Fleiner, welche sechs Jahre in Safenwyl Arbeits-Lehrerin gewesen ist, empfiehlt sich für allerhand **Näharbeiten,** namentlich für bäurische Kleider und Weißnähen, Hemden u. a. m.

Frau Morgenthaler,
wohnhaft in der alten Kaserne,
392] zu ebener Erde.

Packpapiere

ries- und buchweise in verschiedenen Formaten bei
F. G. Martin.

Aargauische Bank.

Erhöhung des Zinsfußes für Depositengelder.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß infolge Schlußnahme des Verwaltungsrathes der Zinsfuß für einfache Depositen, sowohl private als öffentliche, nicht mehr nach der Dauer ihres Verbleibens taxirt wird, sondern jeweilen ein halbes Prozent niedriger ist, als derjenige, welcher den Depositen in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Kreditoren) vergütet wird.

Bis auf Weiteres beträgt nun vom 1. März an gerechnet der Zinsfuß für Depositen **3½ pCt.,** wobei jedoch in Erinnerung gebracht wird, daß das Depositum über sechs Wochen zu verbleiben hat, und bei früherem Rückbezug kein Zins beansprucht werden kann.

Aarau, 25. Februar 1863.

400] **Der Bankdirektor: Welti.**

Sonntag den 29. März findet eine

Generalversammlung der Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft

für **Bürger und Einwohner in Aarau** statt, von welcher allfällige Aufnahmsgesuche, rechtzeitig mit Alters- und Gesundheitsausweis an Herrn Stadtrath Von Arx eingereicht, nach Berücksichtigung finden könnten.

402] **Das Gesellschafts-Aktuariat.**

Geſalzene Lachsforellen

aus dem nördlichen Eismeere.

Einziges Depot für Aarau und Umgegend bei G. Wassmer zum Adler.

Dieser ausgezeichnete Fisch kann auf die verschiedensten Arten zubereitet werden und stehen gedruckte Anleitungen hiefür mit Vergnügen zu Diensten. [391

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau

Zu vermiethen:

Eine kleine freundliche **Behausung** in Nr. 52 am Zollrain. [403

Wo ein junger fleißiger **Hausknecht** in einem Gasthof sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [398

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:
155] **H. Nabholz** in Richterswei

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. März 1863.

Storchen.
Hr. Schleuniger, Präf., Zurzach.
— Vögtli, dto. v. Brugg.
— Baumann, dto., Schafisheim.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Meier, Staatsanwalt, v. dto.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Wettstein, Frdsricht., Leutwil
— Frei, Part. v. dto.
— Müller, dto. v. Bünzen.
— Kuhn, dto. v. dto.
— Ständli, dto. v. Althäusern.
— Stöckli zu 2, dto. v. Muri.
— Küchler, dto. v. dto.
— Schmid, dto. v. dto.
— Stutz m. Fr., dto. v. dto.
— Wicki, dto. v. dto.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Bühler, dto. v. Zürich.
— Schuber, dto. v. Besenbüren.
— Berger, dto. v. dto.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Böhm, Geschwor., Rheinfeldn
— Müller, dto. v. Birr.
— Dahli, dto. v. Hausen.
— Böving, Kfm. v. Bremen.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Santendein, Kfm., Augsburg
— Widmer z. 2, dto. v. Coppet.
— Hinnen, Part. v. Aarburg.
— Maurer, Fürsp., Bremgarten
— Brunner z. 2, Hptm. v. Muri.
— Oberli, Part. v. dto.
— Leimbacher, dto. v. dto.
— Billiger, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. dto.
— Frei, dto. v. dto.
— Meier, dto. v. Aristau.
— Werder, dto. v. Habsburg.

Krone.
Hr. Bertschi, Kfm., Strengelbach.

Löwen.
Hr. Poletti, Bierbrauer, Freiburg
— Lenoir, Negt. v. Brüssel.
— Blum, dto. v. Bern.
— Ritschard, dto. v. Paris.
— Nies, dto. v. Frankfurt a. M.
— Fleischmann, dto., Stuttgart.
— Wickelen, dto. v. Zürich.
— Pfänler, dto. a. Aargau.
— Leydheker, dto. v. Darmstadt.
— Gerit, dto. v. Mannheim.
— Jossemann, dto v. Genf.
— Huber, dto. v. Besenbüren.

Wildenmann.
Hr. Frei, Part. v. Reinach
— Rüegger, dto. v. Zürich.
— Fröhlich, Kfm. v. Morgl.
— Timbon, dto. v. Zürich.

Rößli.
6 HH. Geschworne.
Hr. Wißmann, Kaufm. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Säckingen.
— Zehnder, Hafner, Sargans.
— Rohr, dto. v. Hunzenschwyl.
— Bachhofer, Müll., Thalingen.
— Meyer, Gießer, Neuhausen.
— Aschermann, v. Schüpfheim.
— Eggimann, v. Sumiswald.
— Wardburg, v. Wargen.
— Melliger, v. Buttwyl.
— Müller, Part. v. Bünzen.
— Rusterholz, Schrn. Niederwil
— Scholer, Färb., Schacherswyl
— Stirnemann, v. Gränichen.

Sauwert.
Hr. Noser z. 4, Theehdl., Glarus.
— Bächler, Part. v. Neuendorf.
— Schärrer, dto. v. Siggenthal.
— Bär, Metzger, Winterthur.
— Suter z. 4, Musiker, Zürich.
— Stutz, Gmdamm., Arni.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 69. 23. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Heute (21) versammelt sich in Bern wieder die Konferenz für eine schweizer. Brandassekuranz, zu welcher auch Hr. Prof. Kolb von Frankfurt berufen wird, der über diesen Gegenstand eine Broschüre herausgegeben.

Der Bundesrath wird sich bei der Konferenz über den Bau einer Eisenbahn von Stein am Rhein nach Schaffhausen vertreten lassen, um die Rechte der Schweiz hinsichtlich Zoll, Post u. s. w. zu wahren.

Aargau.

— Aarau. I. Abonnements-Conzert des Cäcilien-Vereins. „Spät kommt Ihr, aber Ihr kommt" und wie! Das Spätkommen kann natürlich kein Vorwurf gegenüber dem Cäcilienverein sein, da der Rücktritt des bisherigen Direktors gerade zur Zeit, als die Wintersaison beginnen sollte und die Wahl eines neuen, den man, wie das theilweise zu seinem Eintritt veranstaltete Vereinsfest es deutlich bewiesen, nicht herhexen konnte, eine frühere Aufführung durchaus unmöglich machte. Das Kommen überhaupt ist die Hauptsache und über dieses, d. h. über die Art desselben wollen wir sprechen. Dieses 1. Conzert unter der neuen Direktion war in erster Linie ein Prüfstein über die Leistungen des Hrn. Käslin als Dirigent sowohl, wie auch als Künstler auf seinem Hauptinstrument, der Violine; das Conzert war aber auch in zweiter Linie für den Cäcilienverein ein Anlaß, um zu beweisen, daß er trotz aller zeitweisen verschiedenartigen Anfechtungen und trotz aller auf Theilnahmlosigkeit beruhenden schiefen Urtheile mit vollstem Rechte darauf Anspruch macht, der Mittelpunkt des musikalischen Lebens von Aarau zu sein.

Beide, Direktor wie Verein, haben den Beweis in vollem Maße geleistet; Ersterer, daß er einerseits ein Dirigent ist, der mit den ihm zur Verfügung stehenden Kräften das möglichst Beste zu leisten versteht und daß er anderseits ein Violinspieler ist, welchem zuzuhören auch für den Laien ein Genuß ist; Letzterer, der Verein, welcher diesmal keine fremden Kräfte benutzte, daß er Kräfte besitzt, welche alle Ansprüche, die man an Dilettanten stellen darf, zur Genüge befriedigen können. Zeigte dieses erste Conzert, was jede einzelne Vereinsabtheilung als Ganzes leistete, so werden jedenfalls später Solovorträge, sowie Aufführungen größerer Werke nachfolgen und zweifelsohne darthun, daß auch in dieser Hinsicht allen billigen Anforderungen entsprochen werden kann.

Auf eine eingehende Besprechung des Conzerts in musikalischer Hinsicht wollen wir uns nicht einlassen, nur die allgemeine Bemerkung sind wir verpflichtet jetzt schon zu machen, daß der Vortrag sämmtlicher Nummern entschieden das Bestreben gezeigt hat, nicht nur mechanisch Noten zu spielen, und zu singen, sondern die Komposition so zum Gehör zu bringen, wie ihr Charakter es verlangt. Nur wenn auf solche Weise Musik getrieben wird, hat sie nachhaltigen Erfolg.

Angemessen ist das Beiziehen von Knaben zur Altstimme; hier haben sie Gelegenheit, etwas zu lernen.

Und nun zum Schluß noch eine Bemerkung, welche wir im Interesse des Vereins machen und welche deßhalb, auch wenn sie an Personen adressirt sein muß, doch nicht den Charakter eines Tadels an sich tragen will; es betrifft die Anregung zum Beifallspenden, der Beginn desselben durch Vereinsmitglieder; wir wissen gar wohl, daß das Gefühl, die Begeisterung hinreißen kann, und es sind uns diejenigen, welche, wenn auch zuweilen überschwänglich, Beifall rufen und klatschen, immerhin noch lieber, als diejenigen, welche auch die vorzüglichsten Leistungen nicht aus ihrer mumienhaften Ruhe zu bringen im Stande sind; aber da sich gewiß voraussetzen läßt, daß unter den nicht dem Verein angehörenden Zuhörern auch solche sind, welche Urtheil und Gefühl besitzen, so dürfte man füglich diesen die Initiative überlassen und dann, wenn sie vorangegangen sind, mag man seinen Gefühlen Ausdruck geben, sie werden eher ungestümer sich äußern, weil sie eine kleine Weile in Fesseln gehalten wurden. Wir bitten für die Zukunft um Berücksichtigung unseres Wunsches, damit nicht böse Mäuler sich der Sache bemächtigen und, wenn auch völlig grundlos, von einer Claque sprechen.

— Den 21. d. wurde Hr. alt Großrath Dr. Hegnauer von Oberkulm abermals als Großrath gewählt und zwar mit 337 Stimmen, welche Wahl er angenommen.

— Aarau. Das Schwurgericht hat nach dreitägiger Verhandlung den Peter Abt von Bünzen des Meineids schuldig erkannt und das Kriminalgericht denselben zu 4 Jahren Zuchthausstrafe und 1000 Fr. Entschädigung verurtheilt.

Bern.

— Seit drei Tagen schon wird im Gr. Rathe das Einkommen-Steuergesetz debattirt. Das jetzt noch geltende, bei Einführung der direkten Steuer im Jahr 1847 erlassene Gesetz leidet an mehrfachen großen Mängeln. Ein Hauptmangel ist die unbillige und unverhältnißmäßig geringe Besteurung des aus einem wirklich bestehenden Kapital erworbenen Einkommens gegenüber dem Einkommen, das aus der Arbeit geschöpft wird, wogegen Obligationen, Aktien ꝛc. der Besteuerung nicht unterworfen werden. Im neuen Entwurf sind alle diese Mängel gehoben und zudem wird das Einkommen unter Fr. 600, wenn es nicht in Renten von Kapitalien besteht, steuerfrei erklärt. Die Einkommenssteuerpflichtigen werden in vier Klassen getheilt. In die erste Klasse kommen alle wissenschaftlichen und künstlerischen Berufe und Handwerke, sowie die Beamtungen und Anstellungen; in die zweite Klasse Industrielle, Gewerbs- und Handelsleute; in die dritte Klasse fällt das Einkommen von Leibrenten, Pensionen ꝛc., und in die vierte Klasse das Einkommen von verzinslichen Kapitalien (Obligationen, Schuldverschreibungen, Aktien, Depositen). Für die Anlage der Einkommenssteuer wird der Maßstab von 1000 Fr. zu Grunde gelegt, und zwar in der Weise, daß für jeden Franken, der von 1000 Fr. Vermögen erhoben wird, in der ersten Klasse Fr. 1, in der zweiten Fr. 1. 50 Rp., in der dritten Fr. 2 und in der vierten Klasse Fr. 2. 50 Rp. bezogen werden. Die Ausmittlung und Abschätzung des Einkommens geschieht durch Gemeinde-Schatzungskommissionen mit Zuzug von Finanzbeamten. Den Steuerpflichtigen werden wie bis dahin Selbstschatzungsformulare zum Ausfüllen zugesandt; auch können die Betreffenden vorbeschieden werden. (Thurg. Ztg.)

— Bern, den 19. März. Der Kassier der hiesigen Hypothekarkasse ist gestern Abend um 6 Uhr in die Gefangenschaft abgeführt worden, nachdem die Regierung auf den Antrag des Finanzdirektors den Verhaftsbefehl genehmigt hatte. Das Defizit beläuft sich bis jetzt, wie man hört, auf Fr. 38,000 und davon waren 26,000 Fr. mit Rouleaux von Zweirappenstücken gefälscht. Unter den Amtsbürgen des inhaftirten Kassiers Platter befindet sich auch seine Heimathgemeinde Unterseen, welche ein ziemlich großes Burgervermögen besitzt, im vorliegenden Fall aber eine schlechte Kapitalanlage gemacht hat. Sonderbar ist denn auch, wie die Gemeinden solche persönliche Bürgschaften eingehen können.

Schon vor zwei Jahren starb ein Beamter der Hypothekarkasse, der Kassier des

sog. Dienstenkasse, mit Hinterlassung eines Defizits von 10,000 Fr., welches von den Bürgen gedeckt werden mußte; dann kam das Defizit des Hrn. Krebs, welcher der Hypothekarkasse die Inkassi- und Rechtsgeschäfte besorgte, im Betrag von über 20,000 Fr., und nun das Defizit des Hauptkassiers mit Fr. 40,000; ein fernerer Beamter, welcher mit dem Geld der Hypothekarkasse Wechselgeschäfte trieb, mußte vor einiger Zeit ebenfalls entlassen werden. Der Verwalter der Kasse soll ein braver Mann sein, der fleißig an seinem Pulte saß, aber wie es scheint zu wenig darüber hinausschaute. (B. N.)

— Am 19. März Abends fiel der als Passagier von Bern nach Aarau fahrende Kondukteur Schneider bei Wynigen von dem in raschem Laufe befindlichen Bahnzuge und mußte schwer verletzt nach Bern in den Inselspital gebracht werden.

Luzern.

— Ueber den Brand in Zell berichtet eine Korrespondenz der „Luzerner Ztg." ausführlicher: „Mittwoch den 18. d. Abends um 9 Uhr ging das Armenhaus von Zell in Flammen auf. Das Feuer wurde durch Frevlerhand eingelegt und man bezeichnet einen böswilligen Anstaltsgenossen als den muthlichen Brandstifter. Leider haben wir zehn Menschenleben zu beklagen, die in den Flammen den gräßlichsten Tod gefunden. Sämmtliche Hausbewohner waren im ersten Schlaf, als das Feuer schon den ganzen obern Theil der an das Haus gebauten Scheune ergriffen hatte. Der Meisterknecht Joseph Korner, der hier eine besondere Ehrenmeldung verdient, rettete mit Zurücklassung seiner eigenen Sache sämmtliches Vieh. Die zwei barmherzigen Schwestern, die nicht minder sich ausgezeichnet, weckten die Leute in allen Zimmern, trugen dann die Kranken hinaus, in der Meinung, die Gesunden werden von selbst hinausgehen. Leider drang das Feuer aus der Scheune mit ungeheurer Heftigkeit in den obersten Stock und versperrte den dort sich befindenden 7 Manns- und 3 Weibspersonen den Ausgang. Bei 40 arme Personen nebst den drei Knechten haben buchstäblich fast Nichts als das nackte Leben gerettet."

Glarus.

— Die Kasinogesellschaft in Glarus hat ein Komite niedergesetzt, das einen Aufruf zu Gunsten von Polen erlassen und auf heute eine größere Versammlung veranstaltet hat. Die Gesellschaft ist ihren Mitbürgern mit einem schönen Beispiel vorangegangen, indem sie über 4000 Fr. für Polen zusammenlegte.

Solothurn.

— Der Bau der Brücke in Schönenwerd wurde vom Reg.-Rath den HH. Locher u. Comp. übergeben.

— Ein Tambour von Herbetswyl, welcher bei Anlaß der Wahl eines Pfarrers der dort[illegible] Gemeinde seine ihm vom Staate an[illegible]trommel zu argen Exzessen [illegible]gen mißbrauchte, ist vom [illegible]nt mit 10 Tagen Arrest (S. Ldb.)

[illegible]adt.

[illegible]irz an erscheint in [illegible]igliches Blatt „La [illegible]r republikanischen (Regierungs-) Partei. Sein Programm ist sehr würdig gehalten und stellt als Grundsätze in den Vordergrund die schweizerische Bundesverfassung und die enge und aufrichtige Verbindung des waadtländischen Volkes mit den Eidgenossen; die waadtländische Verfassung vom 15. Dez. 1861, Reform, Unabhängigkeit, Verfechtung der wahren Interessen des Volkes gegenüber den Parteien.

Wallis.

— Letzter Tage stürzte zwischen den Dörfern Bouveret und St. Gingolph eine ungeheure Lawine von den Savoyerbergen bis auf die dem Genfersee entlang führende Straße nieder; ein interessantes Schaustück für die Bewohner der Gegend von Vevey und Montreux.

Neuenburg.

— Die Neuenburgische Kantonalbank hat beschlossen, 4000 Stück neue Aktien von 500 Fr. auszugeben. Die Zeichnung findet vom 16. März bis 30. April statt. Die Anzahlung ist 135 Fr. Die neuen Aktien werden an den Dividenden für 1863 keinen Antheil haben, jedoch werden für dieses erste Jahr 4 pCt. Zinsen gezahlt.

— Nach der Volkszählung vom Jahre 1863 hat die Stadt Neuenburg 10,325 Einwohner, 257 mehr als voriges Jahr.

— In Longmaison an der französischen Grenze ist ein Bürger von Locle, der Thierarzt Bole, im Alter von 100 Jahren gestorben. Er war in seinem ganzen Leben nie krank und behielt seine geistigen und physischen Kräfte bis zum Tode. Am letzten Abend war er noch bei einem Glase Wein im Kreise seiner Freunde.

Ausland.

Rußland.

— Am 12. März rückte das polnische Heer vor das Lager von Sosnowska vor und bildete ein großes Carré, in dessen Mitte ein Altar errichtet wurde. Der Feldkaplan hielt eine Predigt, hierauf leistete der Diktator Langiewicz den üblichen Eid der Nation, welchen das polnische Heer und die polnischen Beamten mit dem Eide des Gehorsams erwiederten. Der Enthusiasmus im Lager war ein grenzenloser und machte sich beim heranbrechenden Abende, als das Lager von tausend und tausend Bivouak- und Freudenfeuern erleuchtet wurde, in frohen Kriegsgesängen Luft.

Dem Diktator Langiewicz wurde auf dem Marsche nach Goszoza ein kostbares Geschenk dargebracht, nämlich eine prachtvolle Karabela (Paradesäbel) Koscinsco's; derselbe wurde ihm in der Nähe des Schlachtfeldes Raclawive überreicht.

— Polen. Der von den Russen gegen Langiewicz beabsichtigte Hauptschlag ist geschehen und nach unsern Telegrammen verderblich für die Polen! Von allen Seiten marschirten russische Truppen nach dem Krakauer Grenzgebiet, wo der Diktator stand, um denselben in ihrer Umarmung zu erdrücken. Der Großfürst Konstantin selbst scheint dieses Unternehmen geleitet zu haben. Man berechnet, daß die Russen wenigstens 20,000 Mann mit genügender Artillerie und Kavallerie zählten, während Langiewicz nur 8—9000 Mann und weder Artillerie noch Kavallerie hatte. Der Aufstand hat mit der Flucht Langiewicz's auf österreichisches Gebiet jedenfalls einen verhänguißvollen Schlag erhalten. Daß übrigens die Bewegung in den altpolnischen Ländern immer stärker um sich greift, zeigt die Verhaftung zahlreicher (300) lithauischer Gutsbesitzer durch den russischen Statthalter Nazimoff, sowie der Rücktritt sämmtlicher lithauischer Adelsmarschälle und sonstiger adeliger Wahlbeamter und ihre Erklärung, daß kein Mann von Ehre in ihre bisherigen Aemter eintreten werde. (N. Z. Z.)

— Depeschen an den russ. Botschafter in Paris bestätigen die Niederlage des Generals Langiewicz. Die Insurgenten verloren über 400 Todte, 54 Gefangene. Langiewicz flüchtete auf östreichisches Gebiet und wurde nach Tarnow geführt.

Deutschland.

— Letzte Woche trat bei der erstmaligen Aufführung eines neuen Ballets im Hamburger Stadttheater der eigenthümliche Fall ein, daß fast sämmtliche darin beschäftigte Ballettänzerinnen, welche in glänzend grüner Kleidung als Undinen zu erscheinen hatten, zum Theil schon während der Vorstellung von starkem Unwohlsein befallen wurden und später erkrankten. Es ergab sich, daß der Stoff durch eine Arsenikbeimischung in der Farbe vergiftet war. Die Kleider wurden sämmtlich verbrannt.

— Bei der diesjährigen Rekrutirung fanden sich in Wien unter 300 Konscriptionspflichtigen bloß 11 Diensttaugliche.

— In der Nähe von Schorndorf kam jüngst ein eigener Fall vor. Ein Bürgermeister aus einem kleinen Dorfe, Vater von fünf Kindern, verspielte nicht allein seine aus 22 fl. bestehende Baarschaft, sondern alle seine Kleider und sogar das Hemd. Dann begab er sich nackt in seine Behausung, wo er sich erhenkte. Einer der Spielgenossen, wohl der barmherzigste der Frevler, trug demselben das verspielte Hemd nach, welches jedoch von dem ins tiefste Elend Versunkenen nicht mehr angenommen wurde.

England.

— Die Gesellschaft der 373 Schuhputzerjungen in London hat im letzten Jahre nicht weniger als 160,000 Fr. verdient. Die Gesellschaft besteht aus acht Sektionen oder Brigaden, deren älteste bis auf das Jahr 1851 zurückweist. Jede Brigade zeichnet sich durch die Farbe ihrer Uniform aus, roth, blau, gelb u. s. w. Jede hat ihre eigene Wohnung gemiethet. Der Tagesverdienst jedes Knaben wird in drei Theile vertheilt, der erste für den Unterhalt des Gesellschafters, der zweite zur Einlage in die Ersparnißkasse und der dritte als Sackgeld. Es gibt viele Wichser, welche bis 20 Pfd. Sterling besitzen. Abends kommt die ganze Gesellschaft nach Hause, wascht sich, speist, spielt Damenbrett und Domino; der Abend schließt mit Vorlesungen. Einmal im Jahr haben sämmtliche Brigaden einen gemeinschaftlichen Thee, bei welchem Hochgestellte, wie Lord Shaftesbury, Lord Charles Russel sich einfinden, um den Knaben Freude zu machen.

— Der Verein wird jetzt auch in Liverpool eingeführt.

Amerika.

— In Washington ist den 4. März der neue Kongreß zusammengetreten, nachdem der abtretende, neununddreißigste, der Regierung noch alles bewilligt hatte, was sie von seinem Nachfolger, der in seiner Mehrheit Demokrat ist, nicht erwarten kann.

In Virginien und Nordkarolina soll für nächstes Jahr statt Tabak Korn gesäet werden.

— Bei dem Treffen von Springfield sind drei Regimenter Bundestruppen fast ganz aufgerieben worden.

— Ein mexikanischer Lieferant soll General Forey 800 Maulthiere zu 2000 Fr. per Stück angeboten haben; dieser fand den Preis exorbitant, entschloß sich aber nach vergeblichem Markten den Antrag anzunehmen. Unter gehöriger Eskorte gingen Kommissariatsbeamte ab, um die Thiere gegen 1,600,000 Fr. — in Tratten auf New York — in Empfang zu nehmen, was auch ohne weitere Anstände geschah. Bald nachher soll man aber erfahren haben, daß jene Maulesel kurz vorher den Franzosen von mexikanischen Guerillas abgenommen worden, also zwei Mal angekauft worden seien!

— Aus Vera-Cruz vom 17. Febr. wird gemeldet: Eine Proklamation des Generals Forey erneuert den Mexikanern das Versprechen, daß sie in der Wahl ihr Regierung frei sein sollen; die Franzosen werden lange genug in Mexiko bleiben, um die Regiernng auf der Bahn des Fortschritts zu unterstützen. Die Operationen gegen Puebla werden am 1. März beginnen. In Puebla wüthen Cholera und Thyphus.

Japan.

— Shanghai, 8. Febr. Die mit den Fremden in Verbindung stehenden japanesischen Adlichen sind degradirt. Daraus wird geschlossen, daß der Staat die mit den fremden Mächten abgeschlossenen Verträge nicht halten will. (Ueble Aussichten für die schweiz. Mission.)

Handel und Gewerbe.

Havre, 13. Baumwolle. Wochenverkäufe 16,000 Ballen. Très Bas Louis. 255, Bas 275, Très Ord. —, Bon Ord. Broach 215, Omrawuttee 210, Dhollerah 200, Comptah 185, fair Tinivelly 175 Fr. Verkäufe unbedeutend. Stock 43,400 B. Zufuhren 1400 B. Markt ruhig, Tinivelly flau, wogegen andere Sorten besser gehalten werden.

Liverpool. Wochenverkäufe 57,000 B. Middling Orleans 22 D. Middl. Boveds 21, fair Broach 17, fair Omrawuttee 17, Dhollerah 17, Comptah 15¾, Tinivelly 15½. Heutige Verkäufe 3000 Ballen. Markt ruhig, Preise ziemlich fest gehalten. Zufuhren 13,000. Stock 380,000 B.

Basel, 20. März. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 70 Rp., Abschlag 17 Cts. Stehen geblieben 329 Dopplztr. Dazu angekommen 272 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 400 Dplztr. Blieben stehen 201 Dplztr.

Pariser-Börse. 21. März. 3% Rente 69. 30. Credit mobilier 1285, Oesterr. Staatsbahn. 513. —.

London, 21. März. Consols 92⅛.

Wechselkurs. 19. März. London 114. 65. Augsburg 3 Monat 96. 75.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 21. März 1863.)

Fertigungen.

Gansingen, 31. März. Urban Oeschger, von Galten; Fidel Sommerhalder, in Amerika; die Erben der sel. Regula Obrist in Galten, und Joh. Fridolin Zumsteg sel. und dessen Ehefrau, in Büren. — Zeiningen, 31. d. Wendolin Ulrich, Thierarzt, und Xaver Herzog, alt Gemeinderath, beide von Möhlin. — Wölflinswyl, 31. d. Fz. Wernle zum Löwen in Herznach. — Hendschiken, 31. d. Samuel Meyer, Leng, von Dintiken. Herznach, 31. d. Jakob Nüsperli, Weißgerber, v. Aarau. — Oberrohrdorf, 30. d. Joh. Bochsler, Zimmermann, v. Remetschwyl, in Baden wohnh., und Leonz Locher, alt Gemeinderath, v. Remetschwyl. Kaisten, 8. April. Leopold Gertiser's Wittwe; Mathias Merkofer, Stülzis Wittwe und Kinder, und Sophia, Philipp Gertiser, Küfers Kind. — Mägenwyl, 30. März. Jos. Strebel, alt Gemeinderath, von Ekwyl dahier. — Rheinfelden, 31. d. Gerichtsschreiber Joseph Kamper. — Waltenschwyl, 30. d. Alt Gemdamm. Joh. Jak. Steinmann. — Widen, 30. d. Jos. Baumgartner, von Nußbaumen, wohnhaft gewes. auf Hasenberg. — Effingen, 6. April. Hans Heinrich Spängler, Steffes, und die Erben des Hs. Jakob Stöckli, von Böttberg. — Staufen, 3. d. Wittwe Furter geb. Rodel, Jakobs, Weibeljoggelis; Friedrich Furter, Rudolfs; Rudolf Furter, Zimmermann, älter, und Jakob Furter, Krämer. Mellikon, 0. März. Alt Regiistrator Ammann in Zürich. — Würenlos, 30. d. Martin Neracher, — Sarmenstorf, 2. April. Gottfried Bock, Müllers. — Arni-Islisberg, 31. März. Franz Leonz Lüthys sel. Erben in Bremgarten. — Hunzenschwyl, 4 April. Susanna Rohr, Jakobs, Deckers. — Mühlau, 30. März. Ludwig Räber, Gemeindeweibel; Salomon Wyler in Merenschwand, und Dominik Käppeli, von Schoren. — Rudolfstetten, 2. April. Michael Groth, Wagners, von Oberberikon, und Jb. Hüser, Pintenwirths sel. Erben. — Villmergen, 31. d. Kasp. Fischbach, alt Löwenwirths, und Joseph Sarer, von Winterschwyl, wohnhaft in Altwis (Luzern). Fahrwangen, 30. d. Dr. Jb. Hegnauer, Vater, in Oberkulm. — Erlinsbach, 31. dies. Ludwig Albrecht, Schreinermeister, von Gotha, in Aarau wohnhaft; Hans Kyburz, Hansen sel., Maurer, und Heinrich Kyburz, Schneiders, v. Unter-Erlinsbach. — Holderbank, 30. d. Rudolf Wild, Mechaniker, in Buchs wohnhaft. — Ueken, 1. April. Xaver Meier, Schlosser, und Söhnlein Xaver, v. Ittenthal.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Müller, Johannes, alt Lehrer, von Stilli, jüngstbin gestorben. Eingabe 30. April, Gemeindeschreiberei Stilli.

Bürgschaftsruf.

Lenzburg. Baumann, Samuel, Johannesen, gewesener Gemeindeammann, von Schafisheim. (Erschien im letzten Auszug irrthümlich unter den Schuldenrufen).

Benefizium Inventarii.

Baden. Füglister, Franz Sales, alt Ammann und Gemeinderath, von Kirchdorf, Gem. Obersiggenthal. Eingabe 25. April, Gemeindekanzlei Obersiggenthal. — Bremgarten. Koch, Heinrich, Gullichmieds, v Villmergen; Bock, Bit, von Anglikon. Eingabe 23. April, Gemeinderathskanzleien Villmergen und Anglikon. — Brugg. Weber, Wittwe, Regina geb. Riniker, v. Veltheim. Eingabe 30. April, Gemeindeschreiberei Veltheim.

Geldstage.

Baden. Markwalder, Wilhelm, gewesener Bahnwärter, von Rieden, ausgetreten, vermögenslos; Eichler, Johann, Wagner, v. Oberrohrdorf; Schweizer, Johann Mathias, Schneider, v. Wettingen; Sarer, Florian, Schneiderseppis, v. Wohlenschwyl, vermögenslos; Knecht, Johann Baptist, von Steinenbühl, Gemd. Untersiggenthal. Eingabe 25. April. — Bremgarten. Wohler, Xaver, Hägels, v. Wohlen; vermögenslos. Eingabe 20. April. — Brugg. Märki, Samuel, Füchslisämis, v. Mandach; vermögenslos. Eingabe 30. April. — Laufenburg. Karli, Jos., von Zufikon, gewesener Pächter in Laufenburg. Eingabe 21. April. — Lenzburg. Gautschi, Maria Anna, geb. Hediger, Ehefrau des Melch. Gautschi, Bäcker, von Reinach, in Staufen angesessen; Gehrig, Jakob, Hansen, von Ammerswyl, vermögenslos. Eingabe 20. April. — Muri. Eichholzer, Michael, von Wiggwyl, wohnhaft gewesen in Muri; Huwiler, Verena, Peter Paulis, von Wallenschwyl; beide vermögenslos. Eingabe 22. April. Zurzach. Schmidt, Johannes, Kürschner, von Zurzach, ausgetreten. Eingabe 23. April.

Rehabilitationen

Aarau. Lüehm, Samuel, Maurer, von Schinznach, früher in Suhr, gegenwärtig in Aarau angesessen. — Bremgarten. Koller, Jakob, Flechthändler, Krusen, von Berkon. — Lenzburg. Hartmann, Rudolf, gewesener Käse- und Flechthändler, von Mörikon. Ehefrau des Jakob Meier, Holländers, von Dintiken. — Zurzach. Bucher, Kasp. Joseph, Fruchthändler, v. Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Kasernenverwalters in Brugg. Besoldung Fr. 150. Anmeldung bis 30. März bei der Tit. Militärdirektion.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau St. Gallen. Jahresbesoldg. Fr. 900. Anmeldung bis 31. März 1863 bei der Telegraphheninspektion St. Gallen.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Bellinzona. Jahresbesoldg. Fr. 900. Anmeldung bis 31. März 1863 bei der Telegraphheninspektion Bellinzona.

Kondukteur des Postkreises Neuenburg. Jahresbesoldg. Fr. 1200. Anmeldung bis 23. März 1863 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. März.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 11,9‴	27″ 0,1‴	26″ 11,7‴
Thermometer	0	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	bd	—	bd

21. März	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,2‴	26″ 10,1‴	26″ 11,3‴
Thermometer	+ 1	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	S	WS	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. März 1863.

Löwen.
Hr. Meisener, Negot. v. Bern.
— Boint, dto. v. Paris.
— Reinhart, dto. v. Winterthur.
— Koch, dto. v. Hagenau.
— Looi, dto. v. Nürnberg.
— David, dto. v. Villefranche.
— Josteaume, dto v. Genf.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Finsterwald, dto. v. Bern.

Ochsen.
Hr. Hottinger, Kaufm. v. Horgen.
— Häfig, dto. v. Aarau.
— Delhafen, dto. v. Paris.
— Bertschi, Doktor, Seengen.
— Schmid, dto. v. Baden.
— Getsch 2, Kfm. v. Hagenthal.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.
— Hornung, dto., Friedrichsthal
— Buithier, Kfm., Neuenburg.

Krone.
Hr. Dörler, Constrk., Vorarlberg.
— Bichsel, Regt. v. Zofingen.

Rößli.
Hr. Wißmann, Kaufm. v. Zürich.
— Steiner, dto. v. Burgdorf.
— Zehnder, Hafner, Sargans.
— Hermeli, Mühlemch., Luzern.
— Hagen, Uhrmch., Speichingen.
— Künzler, Metzger, St. Gallen.
— Mok, Maurer, Effingen.
— Rosco, Kaufm. v. Genua.
— Roman, Priv. v. dto.
— Melliger, dto. v. Birr.
— Rup, Bäcker, Hilterfingen.
— Leuspeig, Pfister, Wallis.

Kreuz.
Hr. Debrunner, Part. v. Lupfig.
— Keller, dto. v. Villigen.

Storchen
Hr. Denv, Fabrikt., Luxemburg.
— Deglon, Kaufm. v. Basel.
— Biehler, dto., Friedrichshafen
— Wolfisberg, dto. v. Oberrüti.
— Villiger, dto. v dto.
— Broddeck, dto. v. Zofingen.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Genf.
— Jodokkus, Part. v. Frick
— Rohr z. 2, dto. v. Mägenwyl.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert
Hr. Noser, Theehdl., Glarus.
— Honegger, Kfm. v. Zürich.
— Steiger, v. Untertoggenburg.
— Bleuler, Part. v. Zürich.
— König, dto. v. Zeiningen.
— Braun, Schmd., Großsachsen
— Dietrich, Müller, Eichberg.

Taufen in Aarau vom 22. März.

Hans Gottlieb, Söhnlein des Otto Gysi, Mechanikus, von Aarau.

Johann Albert, Söhnlein des Joh. Rynker, Gärtner, von Habsburg.

Laura Rosa, Töchterlein des Gottlieb Christen, Mechaniker, von Suhr.

Artillerie-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Vortrag in der Bierbrauerei Ernst im Behmen.

Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

408] **Der Vorstand.**

Gesucht:

Eine Tochter, die deutsch und französisch spricht, sucht einen Platz als **Kellnerin** in einem Gasthof. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen [409

Zu kaufen gesucht:

Ein **Büchergestell** oder **Bücherschrank** von etwa 4 bis 5' Breite und 7' Höhe. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen [406

Unterzeichneter, seinen werthen Gönnern für ihren Zuspruch verbindlichst dankend, empfiehlt fernerhin extra fettes **Ochsenfleisch** à 50 Cts. pr. Pfd., fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** von 50 bis 55 und extra fettes à 60 Cts, **Schweinsfilets** und **Cotelettes**, sowie **täglich frische Bratwürste**, feine **Lyoner- und Schinkenwürste, Cervelats, Magenwürste** 2c.

405] **J. A. Landolt**, Metzger.

Zu verkaufen:

Ein **Kinderchaischen**, ein **Nachttischchen** und ein **Ruhbett**; wegen Abreise sehr billig. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [404

Die Unterzeichnete, Frau des Knechts des Herrn Fleiner, welche sechs Jahre in Safenwyl Arbeits-Lehrerin gewesen ist, empfiehlt sich für allerhand **Nähgarbeiten**, namentlich für bäurische Kleider und Weißnähen, Hemden u. a. m.

Frau Morgenthaler,
wohnhaft in der alten Kaserne,
392] zu ebener Erde.

Zu vermiethen:

Eine kleine freundliche **Behausung** in Nr. 52 am Zollrain. [403

Zum Verkauf wird angetragen: ein älteres, aber noch ganz gutes **Tafel-Piano.** Auskunft ertheilt
397] **G. Herzog** in Lenzburg.

Unterzeichneter verkauft wasserhelles

Petroleum (Steinöl)

per Pfund à 70 Cts., bei Abnahme von 10 Pfunden billiger.

394] **Otto Hitz**, Seifensieder.



Wo ein zu jedem Dienst, insbesondere zum Reiten geeignetes, fehlerfreies, 5jähriges **Pferd** zu kaufen ist, kann bei Bezirks-Thierarzt Jehle in Säckingen in Erfahrung gebracht werden.

Stellen-Ausschreibung.

An der Bezirksschule **Wohlen** ist die Stelle eines **Hauptlehrers** für **französische** und **deutsche Sprache** und **Naturgeschichte**, mit wöchentlich 22 bis 28 Stunden, und einer jährlichen Besoldung von Fr. 1600 bis Fr. 1800, erledigt und neu zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis zum 12. April nächsthin der Bezirksschulpflege Wohlen einzureichen und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlassung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 16. März 1863. Für die Erziehungsdirektion:

407] **Hollmann**, Direktions-Sekretär.

Sonntag den 29. März findet eine

Generalversammlung der Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft

für **Bürger und Einwohner** in Aarau statt, von welcher allfällige Aufnahmsgesuche, rechtzeitig mit Alters- und Gesundheitsausweis an Herrn Stadtrath Von Arx eingereicht, noch Berücksichtigung finden könnten.

402] **Das Gesellschafts-Aktuariat.**

Gesalzene Lachsforellen

aus dem nördlichen Eismeere.

Einziges Depot für Aarau und Umgegend bei G. Wassmer zum Adler.

Dieser ausgezeichnete Fisch kann auf die verschiedensten Arten zubereitet werden und stehen gedruckte Anleitungen hiefür mit Vergnügen zu Diensten.

[391

Verkaufs-Steigerung.



Frau Susanna geb. Rauber, Wittwe des sel. gestorbenen Hrn. Jb. Suter, gew. Pfister und Pintenwirth von Aarau, wird **Dienstag den 24.** lauf. Mts., von Abends 8 Uhr an, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Ihr an der Kirchgasse zu Aarau stehendes, vier Stock hohes, steinernes **Wohnhaus** mit Bäckerei-Einrichtung, Hintergebäuden und zwei Kellern. Dieses Haus ist im Brandkadaster unter Nr. 7 und die Hintergebäude sind unter Nr. 8 b des Brandkadasters eingetragen, zusammen um Fr. 10,550. geschätzt und um Fr. 7850. versichert. Neben der Bäckerei wurde in diesen Gebäulichkeiten bis dahin eine Pintenwirthschaft betrieben.

Die günstigen Steigerungsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet. Zur Besichtigung der Kaufsobjekte wollen Kaufsliebhaber sich an die Eigenthümerin wenden.

Die Steigerung findet in der gegenwärtig an Hrn. Andreas Dätwyler, Pfister u. Pintenwirth, verpachteten Pintenwirthschaft selbst statt.

Aarau, 6. März 1863.

Aus Auftrag:

351] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Zu vermiethen auf Juli:

Ein **Logis** mit vier geräumigen Zimmern auf einem Boden, Keller, Estrich und Kammer, mitten in der Stadt.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [334

Zu vermiethen:

Eine **Räumlichkeit zum Schließen** mit Zufuhr zur Unterbringung von Holz oder andern Gegenständen, und eine **Kammer** daselbst. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [350

Wo ein junger fleißiger **Hausknecht** in einem Gasthof sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [398

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete dankt einem Ehrend. Publikum für das ihr letztes Jahr geschenkte Zutrauen und beehrt sich hiemit neuerdings anzuzeigen, daß sie auch ferner wieder alle Arten **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Umändern** annimmt und nach neuester Façon verfertigt. — Schnelle und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

B. Muchenberger,
202] Adelbändli Nr. 81.

Notizbücher

in großer Auswahl sind so eben wieder eine neue Sendung von den ordinären bis zu den feinsten Sorten eingetroffen und empfiehlt solche zu billigen Preisen

J. G. Martin.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 70. 24. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 192, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Proklamation betreff. Vornahme einer theilweisen Verfassungsrevision.

Der Regierungsrath des Kantons Aargau an das Aargauische Volk.

Liebe Mitbürger!

Durch die Volksabstimmung vom 23. Hornung des verflossenen Jahres ist die Frage, ob die bestehende Kantonsverfassung einer Gesammtrevision zu unterwerfen sei, mit Mehrheit verneint worden. Es wurde hiebei indessen die Nothwendigkeit erkannt, die Revision einzelner Theile derselben einzuleiten, und dieses durch unsere Bekanntmachung vom 28. Hornung 1862 auch zu Euerer Kenntniß gebracht.

Mancherlei Wünsche und Begehren sind hierauf aus Euerer Mitte an uns und an den Großen Rath gelangt, und es ist ihnen auch in den Berathungen des gegenwärtigen, wie des abgetretenen Großen Rathes alle mögliche Berücksichtigung zu Theil geworden. Vielen Eingaben jedoch, welche sich über bloße Mängel und Uebelstände in der Gesetzgebung, ja selbst über lästige oder unzweckmäßige Vollziehung einzelner Gesetze beschwerten, konnte nur auf eben diesem Wege Rechnung getragen werden, und es zeugen bereits eine Reihe besonderer Gesetzesberathungen (über Abänderung des Straßenbaugesetzes und Forstgesetzes, Vereinfachung der Strafgerichtsorganisation u. s. w.), sowie mehrere unserseitige Erlasse im Gebiete der Vollziehung und der Geschäftseinrichtung der Regierungsbehörden, von der in allen diesen Richtungen entwickelten Thätigkeit der gesetzgebenden und der vollziehenden Gewalt. Hinwieder war es auch nicht thunlich, allen an sich mehr oder weniger begründeten Wünschen, welche auf eigentliche Verfassungsbestimmungen Bezug hatten, inner den Schranken einer theilweisen Revision auf einmal zu begegnen.

Es liegt in dem Wesen der theilweisen Revisionen — und das ist zugleich ihr großer Vorzug — daß dem Volke möglich gemacht werde, über jeden einzelnen Abänderungsvorschlag zur Verfassung besonders abstimmen zu können, ohne mit den Vorschlägen, welche seine Billigung finden, auch die nicht gebilligten annehmen, oder umgekehrt mit diesen auch jene verwerfen zu müssen. Damit aber die Abstimmungen geordnet und ohne Verwirrung und mühseligen Zeitverlurst der Bürger vor sich gehen, wird es nothwendig, sie jeweilen nur auf einige Hauptpunkte zu beschränken, die zunächst und vor allen andern einer Abänderung bedürfen. Sind diese durch Volksabstimmung erledigt, so können zu jeder Zeit wieder andere Verfassungstheile in Revision gezogen werden; denn die theilweisen Revisionen sind an keine bestimmten Zeitfristen gebunden, und eben dadurch wohl auch das geeignetste Mittel, Schritt für Schritt allen wirklichen Bedürfnissen gerecht zu werden und mit ruhigem Bedacht zur allmäligen Verbesserung unserer verfassungsmäßigen Zustände zu gelangen.

Von diesen Betrachtungen geleitet, haben Euere Stellvertreter die gegenwärtige theilweise Revision an die Hand zu nehmen beschlossen und in wiederholter Berathung sich für einmal auf diejenigen sieben Vorschläge zur Revision und Abänderung einzelner Verfassungsbestimmungen vereinigt, welche Euch, liebe Mitbürger, zur endlichen Abstimmung in den Gemeinden auf **Montag den 6. April** nächstkünftig vorgelegt werden.

Es sind dieses die §§. 4, 12, 25, 28, 36, 78 und der Revisionsabschnitt (§§ 87 bis 92) der Verfassung.

Der §. 4 der Verfassung, welcher u. A. zur Amtswahlfähigkeit erfordert, daß man weltlichen Standes und seit 8 Jahren Schweizerbürger sein müsse, soll mit den Grundsätzen der bürgerlichen Rechtsgleichheit, welche keinen Stand von dem Antheil an den politischen Rechten ausschließt, und mit den Vorschriften der Bundesverfassung, welche dazu blos den fünfjährigen Besitz des Schweizerbürgerrechtes fordert, in Einklang gebracht werden.

Der §. 12, über das Kirchenwesen, räumt den Kirchgemeinden blos ein Vorschlagsrecht bei der Wahl ihrer Seelsorger ein und hat bisher auch erst für die reformirte Konfession Vollziehung gefunden, hierin aber sich weder dem Frieden in den Gemeinden, noch dem richtigen Verhältniß zwischen Vorschlags- und Wahlbehörde förderlich erwiesen. Der Abänderungsvorschlag will diesen Uebelständen durch Uebertragung des Wahlrechtes an die Kirchgemeinden selbst abhelfen, stellt hiemit ein altes Recht in der christlichen Kirche wieder her, und ruft zugleich einer endlichen Einlösung der noch vorhandenen fremden Kollaturrechte im Kanton, ohne dabei den Vertragsweg auszuschließen.

Dem §. 25, über das Armenwesen, soll eine bindendere Fassung gegeben werden, welche die Beihülfe des Staates an die Armenlasten der Gemeinden nicht blos, wie bisher, in außerordentlichen Fällen und durch besonderes Großrathsdekret, sondern ordentlicherweise und überall eintreten läßt, wo die Armensteuerlast zu drückend ist und gewisse, gesetzlich zu bestimmende, mäßige Verhältnisse übersteigt. Es war nicht möglich, das Maß der Staatsbeihülfe in der Verfassung selbst zum Voraus und in gerechter Weise festzusetzen, weil dazu erst die gleichmäßige Ermittlung des Standes und des Unterstützungsbedürfnisses der Armen, sowie der Steuerkräfte in allen Gemeinden nothwendig ist, was nur durch die bevorstehende Revision der Armengesetzgebung geschehen kann.

Der §. 28, über das Steuerwesen, schränkte die Steuerbarkeit des liegenschaftlichen Vermögens nach Ort und Maß allzusehr ein und ließ den Hauptgrundsatz der Steueranlage unentschieden. Durch Weglassung jener Beschränkung und durch Einführung einer mäßigen Steuerprogression für die Gemeinde- wie für die Staatssteuern, will der Abänderungsvorschlag es möglich machen, in der Steuergesetzgebung, je nach den veränderlichen Bedürfnissen und Steuerbeziehungen auch zu andern Kantonen, allen Verhältnissen Rechnung zu tragen, und für die unbemitteltere Klasse gegenüber der vermöglichern eine billige Steuererleichterung eintreten zu lassen. Auf möglichste Erleichterung der indirekten Abgabepflicht nimmt der Abänderungsvorschlag ferner in der dreifachen Weise Bedacht, daß die Abgabe der Wirthe, lediglich auf Rechnung des Staatsantheiles an derselben, den veränderten Verkehrsverhältnissen entsprechend ermäßigt, der gegenwärtige Salzpreis niemals erhöht, sondern eher noch in thunlichem Verhältniß zu den Ankaufspreisen weiter herabgesetzt, und daß keine neue indirekte Abgabe anders als durch die Verfassung selbst soll eingeführt werden.

In §. 36, welcher in seinem ersten Satze die allgemeinen Bedingungen der Stimmfähigkeit aufstellt, wird durch den Abänderungsvorschlag die zweifache Erweiterung erzielt, daß daß Stimmfähigkeitsalter um ein Jahr, d. h. auf das zurückgelegte zwanzigste Jahr, herabgesetzt, und zur Stimmfähigkeit der Schweizerbürger der Wohnsitz erforderlich sein soll, und nicht mehr die, mit den bundesmäßigen Niederlassungsrechten der Schweizerbürger unverträgliche, blos gewerbliche Niederlassung nach unserm kantonalen Gesetze. Beide Aenderungen entsprechen zugleich den Bedingungen der Stimmfähigkeit, wie sie die Bundesverfassung auch für die eidgenössischen Angelegenheiten aufstellt.

Der Abänderungsvorschlag für den §. 78 will es dem Gesetze möglich machen, die Schwurgerichte für die bürgerliche

Strafrechtspflege entweder mit den bereits in Berathung gezogenen kostenersparenden Vereinfachungen fortbestehen zu lassen, oder sie durch eine andere Organisation zu ersetzen, wenn es sich aus der Erfahrung erzeigen sollte, daß jene Vereinfachungen ihrem Zweck nicht auf befriedigende Weise zu entsprechen vermögen.

Eine hauptsächliche Verbesserung hat endlich der siebente und letzte Abänderungsvorschlag zum Gegenstande, welcher das Verfahren bei Verfassungsrevisionen, in Abschnitt V. §§. 87—92 der Verfassung, zu vereinfachen und von unnöthigen Beschränkungen in der Zeit und in den Abstimmungsformen zu befreien beabsichtigt. Die Gesammtrevision und die theilweise Revision sollen sowohl von 6000 Bürgern als vom Großen Rathe jederzeit angeregt werden können, ohne für die Gesammtrevision besondere, nach der bisherigen Erfahrung einzig Regel bildende, zehnjährige Revisionszeit abzuwarten. Je leichter zur Revision ganz oder theilweise gegriffen werden kann, um wahren Bedürfnissen jeweilen sofort abzuhelfen und Mangelhaftes zu verbessern, desto weniger wird der Stoff zur Aufregung und Unzufriedenheit im Volke sich ansammeln können, um so ruhiger, besonnener und unserm Gemeinwesen förderlicher werden die Verfassungsrevisionen fortan ablaufen. Die durch Volksabstimmung beschlossenen Gesammtrevisionen sollen, ihrer größern Wichtigkeit gemäß, durch einen, ohne weitere Wahlbeschränkung, aus allen stimmfähigen Bürgern gewählten Verfassungsrath, die theilweisen Revisionen hinwieder, ohne nothwendige Voranfrage, vom Großen Rathe vorgenommen werden, und es wird das Verfahren hiebei durch den Abänderungsvorschlag möglichst einfach festgesetzt. Alle Volksabstimmungen über Verfassungsfragen sollen zur Sicherung möglichster Unabhängigkeit und Freiheit der Stimmgebung geheim stattfinden.

Dieses, liebe Mitbürger, ist in Kürze der Sinn und die Tragweite der Euerm Entscheide unterstellten Revisionsvorschläge.

Die Abstimmung darüber muß nach den noch bestehenden schwierigern Revisionsvorschriften der gegenwärtigen Verfassung (§§. 88 und 91.) eine zweifache sein; vorerst darüber, ob die vom Großen Rathe in Revision gezogenen einzelnen Theile der Verfassung wirklich revidirt werden sollen oder nicht, und sodann, wenn diese Frage von der Volksmehrheit im Grundsatze bejaht ist, über die Abänderungsvorschläge selbst.

Nach Anleitung des Abstimmungsdekretes vom 6. dieses Monats und unserer Verordnung vom heutigen Tage hat beides gleichzeitig in ein und demselben Stimmgange zu geschehen vermittelst Einlage der jedem Bürger beim Bieten zur Versammlung abzugebenden gedruckten Stimmkarte, auf welcher er über jeden der sieben Revisionspunkte die Revisionsfrage besonders und den Abänderungsvorschlag besonders, mit **„Ja"** oder **„Nein"** zu beantworten hat.

Jedem Bürger werden auch die Abänderungsvorschläge zugestellt werden, um sich darüber gegenüber den bisherigen Verfassungsbestimmungen ein selbstständiges Urtheil bilden zu können.

Sollte es sich sodann aus den Abstimmungsergebnissen erzeigen, daß die Revision einer Verfassungsbestimmung mit Mehrheit beschlossen, der Abänderungsvorschlag aber verworfen worden, so wird der Große Rath das weiter Angemessene zur Erledigung dieses Revisionspunktes verfügen; umgekehrt würde mit der Verwerfung der Revisionsfrage in einem Punkte auch der bezügliche Abänderungsvorschlag dahinfallen und es bis auf Weiteres bei der gegenwärtigen Verfassungsbestimmung sein Verbleiben haben.

Entscheidet nun selbst, liebe Mitbürger! Entscheidet mit unbefangenem Urtheile und rein im Hinblick auf die Wohlfahrt des Gesammtkantons über das Schicksal der von Euern Stellvertretern in guten Treuen und nach ihrer beßten Einsicht erwogenen Revisionsvorschläge; denn von Euerem Entscheide wird es wesentlich abhängen, ob der Kanton ungeschwächt und durch weises Maßhalten im volksthümlichen Ausbau des Grundgesetzes neu gekräftigt aus dieser Revisionsbewegung hervorgehen, und wie bald er zu der für ein gedeihliches Zusammenwirken in allen Gebieten des öffentlichen Lebens so nothwendigen Ruhe gelangen werde, um, getreu seiner Bestimmung, auf der Bahn der Freiheit, der Gerechtigkeit und der bürgerlichen Ordnung unentwegt fortzuschreiten.

Aarau, den 18. März 1863.

Im Namen des Regierungsrathes,
Der Landammann, Präsident:
Welti.
Der Staatsschreiber:
Ringier.

Eidgenossenschaft.

Das auf vorgestern nach Olten ausgeschriebene Polenkomite war von etwa 50 Männern aus den Kantonen Bern (4), Zürich (3), Aargau, Solothurn, Neuenburg ꝛc. besucht. Außerdem waren viele Briefe und telegraphische Depeschen eingetroffen, die sämmtlich ein lebhaftes Interesse an der Polenfrage kund gaben. Es wurde beschlossen, da Bern diesmal allzu sehr mit andern Dingen beschäftigt ist, die Oberleitung der ganzen Angelegenheit an Zürich zu übertragen. Gestern soll deßhalb in Zürich eine große Polenversammlung stattgefunden haben um in derselben definitiv ein Komite zu wählen, das zugleich als Centralkomite zu betrachten ist.

Das eidg. Militärdepartement sieht sich veranlaßt, auf dem Wege der Bekanntmachung den Herren Waffenfabrikanten, Büchsenmachern und überhaupt Denjenigen, die sich dafür interessiren, zur Kenntniß zu bringen, daß die Ordonnanz für den eidg. Stutzer bis nächstes Jahr voraussichtlich erhebliche Aenderungen erleiden dürfte, und daß es daher gerathen erscheint, bis zum Erscheinen der neuen Ordonnanz weder Stutzerbestandtheile noch Weidmesser im Vorrath anzuschaffen. Die dießjährigen Rekruten haben immerhin noch mit dem Stutzer nach bisheriger Ordonnanz einzurücken.

Die Gaben für das eidg. Freischießen sind auf 73,644 Fr. 80 Ct. gestiegen.

Aargau.

— Baden. Bank. Statt der 1000 sind 37,000 und einige hundert Aktien gezeichnet worden. Der Vorstand hat demgemäß auf je 100 gezeichnete Aktien zwei zu verabfolgen beschlossen. (B. T.)

Zürich.

— Zürich, 21. März. Der Regierungsrath hat heute zum Direktor der landwirthschaftlichen Schule Hrn. Heinrich Schaffer von Weingarten (Würtemberg), einmüthig gewählt.

— Das Kirchenkonzert des Gesangvereins Harmonie am letzten Sonntag für die Polen erfreute sich einer ungewöhnlichen Theilnahme und hat denn auch eine Nettoeinnahme von 1700 Fr. ergeben.

Luzern.

— Ueber Hrn. RRath Jos. Bühler schreibt die „Luzerner Ztg": Hr. RR. Bühler ist in Büron Donnerstag Abends 5 Uhr an einer schleichenden Lungenentzündung, nachdem den Tag über scheinbar Besserung eingetreten, in seinem 59. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene hatte eine wechselvolle Laufbahn hinter sich. In den 30ger Jahren war er eine der hervorragenderen Persönlichkeiten. Der Sturz jener Regierung brachte ihn Anfangs der 40ger in die Opposition. Da andere Mittel keine Aussicht boten, war er Einer von Denen, die zur Gewalt riethen. Die Freischaarenzüge fanden an ihm einen lebhaften Begünstiger und Theilnehmer. Der Ausgang nöthigte ihn zur Flucht, und er kehrte erst 1847 wieder in den Kanton Luzern zurück. Er widmete sich wieder der advokatlichen Praxis und wurde in den Großen Rath gewählt, dessen Mitglied er blieb bis zu den Erneuerungswahlen 1860. Er wurde dann in den Regierungsrath gewählt und nach Dr. Steigers Tod wieder in den Gr. Rath. Seit 1852 war er auch Mitglied des schweizerischen Nationalraths. Bühler gehörte zu den entschiedensten Radikalen und hatte an den politischen Vorgängen der letzten Wochen, gegen die er umsonst opponirte, wenig Gefallen. — Die Erde sei ihm leicht!

Baselland.

— Liestal, 22. März. Die Verfassung ist mit einem Stimmenmehr von 287 angenommen.

Solothurn.

— Auch hier hat ein Polen-Meeting stattgefunden. Die erste Sammlung ergab 500 Fr.

— In Wangen ist ein seltsamer Gast eingetroffen — ein Freischärler aus Afrika. Er trägt einen Pfeil in seinem Leibe, ein weißes Federwams und rothe Beinkleider. Er kam nicht per Dampf und zu Wagen, auch nicht zu Fuß; seine Flügel haben ihn hergetragen. Wer mag wohl der seltsame Gast sein? Es ist ein Zugvogel, — ein Storch, der von einem Bogenschützen angebohrt wurde. Ob es ein afrikanischer Schütze war, oder wo sonst das arme Thier verfolgt wurde, das ist ungewiß, da der Gast weder Reisepaß noch Heimatschein mit sich führt. Der einige Tage früher angelangte Papa Storch soll nicht sonderliche Freude ob der so traktirten Frau Mama gezeigt haben.

St. Gallen.

— Der Brand zu Kresbrunnen bei Goßau in der Nacht vom Freitag auf Samstag gegen 1 Uhr griff so rasch um sich, daß das Wohnhaus nebst Mühle und Säge des Hrn. Gemeinderath Eberli bereits abgebrannt war, als Hülfe auf dem Brandplatze eintraf; doch vermochte dieselbe mit aller Anstrengung die große beim Hause befindliche Scheune zu retten. Dagegen mußte der größte Theil der Fahrhabe, darunter 300 Säcke Mehl und zwei Wagenladungen Brod, den Flammen überlassen werden. Der Brand soll im Kamin entstanden sein.

Bünden.

— In Chur hat der Offiziersverein die Sache für Polen an die Hand genommen und eine Sammlung von Geld zunächst unter seinen Mitgliedern beschlossen, wobei die Gaben von anderer Seite freundlich angenommen werden.

Waadt.

— In Vivis hat eine Feuersbrunst die großen Schöpfe der Zimmerleute eingeäschert.

Neuenburg.

— In der Nacht vom 20. auf den 21. März ist nach kurzer Krankheit Hr. Florian Calame, der Führer der Neuenburger Conservativen, gestorben.

Ausland.

Rußland.

— Warschauer Privatbriefe vom 18., über Berlin, melden: Um Warschau werden Feldschanzen aufgeworfen. Die Polen sprechen von einem Angriff auf die Hauptstadt um Ostern. Das Warschauer Lyceum wurde geschlossen, weil alle Schüler zu den Insurgenten gingen. Die Werbungen werden in Warschau offen betrieben. Die Einwohner liefern ihren Schmuck und ihr Silbergeschirr zum Nationalfonds ab.

— Krakau, 21. März. Heute Nacht standen 2000 Insurgenten in Igolomia, andere in Tropczow zunächst der österreichischen Grenze. Bei Potoc sind 1000 Insurgenten mit den Russen im Kampf und werden theilweise in den Wald zurückgedrängt.

— Lemberg, 21. d. In Podolien nimmt der Aufstand zu. In Krzemieniec wurde die Regierungskasse weggenommen.

— Krakau, 22. März. Langiewicz ist hier in der Citadelle angekommen. Ein Gerücht sagt, Mieroslawski sei die Ursache der Uneinigkeit im Lager der Insurgenten. Bis jetzt sind 700 Insurgenten in Przemysl (Galizien) angekommen. An der Grenze wird noch gekämpft; die Insurgenten kommen näher.

— Thorn, 22. März. Gestern fand bei Bava ein Kampf statt. Die Russen ließen drei Kanonen auf dem Kampfplatz. Der Kommandant der Sensenmänner, Brzogewski, ist schwer verwundet.

Krakau, 23. Das Centralkomite in Warschau erklärt in einer Proklamation, daß es seine Gewalt in Folge der Gefangenschaft von Langiewicz wieder an sich ziehe und ruft alle Polen zu den Waffen.

Petersburg, 23. Ein Ukas unterdrückt die verbindlichen Abmachungen zwischen Grundbesitzern und Bauern in den Kreisen Mins, Grodno, Kowno, Wilna. Der Loskauf muß vollständig effektuirt sein.

— Der in russischer Gefangenschaft schmachtende, fast verschollene Tscherkessenhäuptling, der zur Zeit vielgenannte Schamyl, hat sich an die Großmächte gewendet, um dieselben zu einer Intervention zu seinen Gunsten beim Czaren zu veranlassen, d. h. letzteren wenigstens zu vermögen, den tapfern Tscherkessenfeldherrn in der Weise, wie die Franzosen mit Abdel-Kader verfuhren, irgendwo unter Glaubensgenossen zu interniren. Die bezügliche Petition wurde in Pera sowohl dem englischen als dem preußischen Gesandten von einem gebrochen türkisch sprechenden Muriden, Namens Chairullah, einem Gefährten Schamyl's, persönlich überreicht.

— Aus dem Kaukasus wird gemeldet: Die russischen Truppen haben die Weiber und Kinder des Dorfes Hasif in Circassien ermordet. Die Einwohner mehrerer von den Russen niedergebrannten Dörfer irren ausgehungert in den Bergen herum.

Frankreich.

— Im Senat erklärte Prinz Napoleon in seiner Rede für Polen den Marquis Wielopolski für schlechter als Hudson-Lowe, den Kerkermeister des großen Mannes, und Haynau, den Auspeitscher der Frauen. Von der Juli-Dynastie sagte er: Sie habe die Worte Italien, Polen, Warschau, auf dem aufgeworfenen Straßenpflaster von 1848 lesen können.

Deutschland.

— In Bremen fand am 17. März eine zweite Versammlung wegen des im Jahre 1864 dort abzuhaltenden deutschen Schützenfestes Statt. Es wurde beschlossen, vom Senat das nöthige Areal von der Viehweide für den Festplatz zu verlangen. Die erforderlichen Geldmittel wird man wahrscheinlich durch Ausgeben von Aktien auf Gewinn und Verlust aufbringen. Auch wurden bereits 10 Untercomite's für die verschiedenen Departements gewählt.

England.

London, 23. In Stalybridge bei Manchester haben Unruhen stattgefunden; der Pöbel ist über Privatwohnungen hergefallen und hat sich der Vorräthe bemächtigt. Die Polizei in Verbindung mit Husaren hat die Ordnung hergestellt. Die Ursachen der Wirren sind Beschwerden gegen das Hülfskomite.

Amerika.

— New-York, 11. März. Die unionistischen Kanonenboote sind in Providence-See eingefahren. Die Sonderbündler machten einen Ueberfall in Fairfor-Courthouse und nahmen den General Stoughton gefangen.

Am 7. griff die unionistische Reiterei die Sonderbündler in Unionville an und eroberte deren Lager. Ein Gerücht sagt, die Sonderbündler unter Van Dorn seien in Tennessee mit großen Verlusten geschlagen worden.

Bei Springville in Tennessee soll eine Schlacht bevorstehen. 60,000 Mann unter Burnside sollen in 15 Tagen ausziehen, um Richmond zu nehmen.

— In Amerika ist der Winter so streng, daß zum drittenmal, seitdem es beobachtet werden konnte, der Niagara zugefroren ist; es war dies bisher nur 1812 und 1844 der Fall, in welchen Jahren der Winter auch in Europa sehr streng war.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizerischen Eisenbahn- und Handels-Zeitung" v. 21. März.) Nach sehr reichlichem Regen von Montag bis Mittwoch und etwas Schnee hatten wir gestern und heute trokkene, wenn auch kühlere Witterung. Dieselbe fährt im Allgemeinen fort, den Saaten sehr günstig zu sein. Es fällt daher für einmal auch der vom Wetter erwartete Antrieb zur Spekulation im Getreidegeschäft hinweg. Dasselbe bewegt sich immer in dem engen Kreise der gewöhnlichen Marktzufuhr und des Bedarfes. Das Angebot ist daher weder groß noch dringend, die Nachfrage andererseits ebenfalls sehr unbedeutend, da Niemand daran denkt, sich für längere Zeit zu versorgen. Eben deßhalb zeugen die fortdauernd größeren Einkäufe für die Schweiz an den bayerischen Märkten dafür, daß die Vorräthe in unserm Lande sehr zusammenschwinden, wie es bei der monatelangen Verminderung fremder Zufuhr nicht anders sein konnte. Diese Einkäufe für schweizerische Rechnung verleihen den bayerischen Märkten einige Festigkeit, die sonst bei mangelndem größerm Abzuge nach dem Rheine wahrscheinlich stärkern Abschlag erfahren würden.

In London war am Montag Weizen fest, Gerste und Hafer 1 Shill. niedriger als am Montag vor acht Tagen. Auch in Hamburg war Weizen fester. In Amsterdam konnte dagegen selbst eine Preisermäßigung von 8 fl. pro Last (von 30 Hektoliter oder 20 Schweizermalter) keine größere Kauflust erwecken. Für Roggen fand nur ein schleppender Abzug zum Konsum statt. In Paris war das Geschäft in Weizen sehr matt, Mehl dagegen fest; die 6 Lieferungsmarken wurden am Montag bezahlt mit 61 Fr. 75 Ct. per März, 62 Fr. per April, 62 Fr. 75 Ct. per Mai und Juni; am Mittwoch war Mehl mehr angeboten: März und April zu 62 Fr., Mai und Juni zu 63 Fr. pro Sack von 175 Kilogramm.

Augsburg, 20. März. Der heutige Schrannenstand betrug 2167 Sch., wovon 1938 Sch. verkauft und 229 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 18. 52 kr. (gestiegen um 03 kr.), Korn fl. 19. 12 (gestiegen um 0 fl. 11 kr.), Roggen fl. 12. 25 (gefallen um 13 kr.), Gerste fl. 11. 07 kr. (gefallen um 0 fl. 07 kr.), Haber 6 fl. 49 kr. (gefallen um 01 kr.).

Pariser-Börse. 23. März. 3% Rente 69. 25, Credit mobilier 1290, Oesterr. Staatsbahn. 508. —.

London, 23. März. Consols 92¹/₄.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Registrator des Handels- und Zolldepartements. Jahresbesoldung Fr. 3000. Anmeldung bis 31. März 1863 bei dem Handels- und Zolldepartement in Bern.

Einnehmer am eidg. Niederlagshause in Basel. Jahresbesoldung Fr. 2800. Anmeldung bis 31. März 1863 bei der Zolldirektion in Basel.

Revisor bei der Zolldirektion in Genf. Jahresbesoldung Fr. 2400. Anmeldung bis 4. April 1863 bei der Zolldirektion in Genf.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 1,2‴	27‴ 1,4‴	27‴ 2,3‴
Thermometer	+ 2	+ 8	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	N
Himmelsbeob.	W	—	W

23 März	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 2 6‴	27‴ 2,3‴	27‴ 2,6‴
Thermometer	+ 1	+ 9	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeob.	b	—	b

Zum **Bau der Aar-Brücke bei Schönenwerth** sind circa 400 Stämme Holz aus dem Solothurner Staatswald Rothholz oberhalb Erlinsbach auf die Baustelle zu führen. — Liebhaber zur Uebernahme dieser Fuhrleistung sind eingeladen, innerhalb 14 Tagen ihre Angebote bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 23. März 1863.

pr. Locher & Comp.

414] **J. Koepf**, Bauführer.

Zu vermiethen auf Juni:

Ein helles, geräumiges Lokal, dienlich für eine **Werkstätte** oder ein **Magazin**. Auskunft ertheilt man in Nr. 730.

Das Tapeten-Lager

des Unterzeichneten ist wieder in allen Sorten auf's reichhaltigste neu assortirt; ältere Dessins und Resten von 3 à 5 Stück werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Ich empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Aarau, den 23. März 1863.

417] **Joh. Schmidt**, z. Bären.

In Nro. 596 an der obern Vorstadt finden zwei Kantonsschüler unter billigen Bedingungen **Kost** und **Logis**. [415

Angekommen: Eine frische Sendung **Neuenburger-Lekerle** auf der alten Post. [416

Heute **Gallerich-Pasteten** bei

420] **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Gesucht: Im Pfarrhause zu Ober-Erlinsbach ein jüngerer, lediger und solider **Knecht**, der im Stall und Feld bewandert ist. Lohn je nach den Leistungen bis 4 Fr. per Woche. [412

Zum Verkauf:

Schöne rothe **Elsäßer-Kartoffeln** per Doppel-Zentner à 4 Fr. 90 Cts. im Bahnhof angenommen. Anmeldungen bei

J. Vogel, Kaminfeger.

Bei demselben **gespaltenes Buchenholz** per Zentner à 1 Fr. 50. Cts. [410

Heute Nachmittag 5 Uhr frische **Kuttlen** bei

Jb. Dürr, Metzger

413] zur Badstube.

Unterzeichneter, seinen werthen Gönnern für ihren Zuspruch verbindlichst dankend, empfiehlt fernerhin extra fettes **Ochsenfleisch** à 50 Cts. pr. Pfd., fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** von 50 bis 55 nnd extra fettes à 60 Cts, **Schweinsfilets** und **Cotelettes**, sowie täglich frische **Bratwürste**, feine **Lyoner-** und **Schinkenwürste, Cervelats, Magenwürste** 2c.

405] **J. A. Landolt**, Metzger.

Zu verkaufen:

Ein **Kinderchaischen**, ein **Nachttischchen** und ein **Ruhbett**; wegen Abreise sehr billig.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [404

Gesucht:

Eine Tochter, die deutsch und französisch spricht, sucht einen Platz als **Kellnerin** in einem Gasthof. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [409

Von der Quelle erhalten:

1863 Frische Füllung 1863

Selters-Wasser

in der

Wydler'schen Apotheke.

Selters-Wasser, frische Füllung,

ist wieder angelangt bei **Hch. Hunziker**, an der Bahnhofstraße.

Pensions-Anstalt für junge Töchter

in Milden, Kantons Waadt, Schweiz.

Madame Rogivue wünscht in ihre Anstalt noch einige junge Töchter jeden Alters aufzunehmen. Neben einer christlichen Erziehung und einem guten, gründlichen Unterricht werden die jungen Töchter bei ihr ein angenehmes Familienleben finden.

Preis 7—800 Fr. jährlich.

Für nähere Erkundigungen beliebe man sich zu wenden an

Herrn Pfarrer **Ballif** in Milden,
Fräulein **Rosa Hemmann**, Lehrerin an der obern Töchterschule in Lenzburg, und an

353] Herrn **Dr. Hemmann**, Bad Schinznach im Aargau.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en **Médecine** de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. — **Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.**

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Büchergestell** oder **Bücherschrank** von etwa 4 bis 5' Breite und 7' Höhe. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen [406

Wo ein junger fleißiger **Hausknecht** in einem Gasthof sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [398

Die Unterzeichnete, Frau des Knechts des Herrn Fleiner, welche sechs Jahre in Safenwyl Arbeits-Lehrerin gewesen ist, empfiehlt sich für allerhand **Näharbeiten**, namentlich für bäurische Kleider und Weißnähen, Hemden u. a. m.

Frau Morgenthaler,
wohnhaft in der alten Kaserne,

392] zu ebener Erde.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den **24.** März 1863.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Deglon, Kaufm. v. Basel.
— Klaus, dto. v. Rorschach.
— Gonzenbach, dto., St. Gallen.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Konrad, dto. v. Remetschwyl.
— Jodokkus, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Bertschi, Doktor, Seengen.
— Schmid, dto. v. Baden.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Hottinger-m Fam., v. Horgen.
— Häßig m Gem., Ksm., Aarau.
— Delhafen, dto. v. Paris.
— Dufils, dto. v. Bordeaux.
— Marti, dto. v. Lenzburg.
— Bollag, Lehrer, Endingen.
Hr. Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Thomat, dto. v. Höchstetten.
— Weiß, dto. v. dto.
— Schüpbach, dto. v. dto.

Rößli.

Hr. Hauser, Kfm. v. Zürich.
— Heuß m. Fr., Part. v. Chur.
— Zehnder, Hafner, Sargans.
— Leonhard, Gßr., Rappersweil
— Hunziker, Priv. v. Bözberg.
— Unternährer, v. Schüpfheim.
— Hauri, Priv. v. Reinach.
— Tabant, Schuster, Metz.
— Hinterberger, v. Altstätten.
— Wernle, Färber, Thalheim.
— Anton, Schuster, Mühlrdach.
— Schlachter, Zimmm. v. Murg.
— Heieli, Kaufm. v. Ormalingen.
— Hegetli, Priv. v. Solothurn.
— Tanner, dto. v. Schaffhausen.
— Hochstraßer, Kfm. Häggingen
— Stamm, Schst., Schaffhausen
— Prager, dto. v. Baden.

Löwen.

Hr. Meisener, Negot. v. Bern.
— Finsterwald, dto. v. Colombier
— Bollag, dto. v. Endingen.
— David, dto. v. Villefranche.
— Reinhart, dto. v. Winterthur.
— Schlegel, dto. v. dto.
— Zeiter, dto. v. dto.
— Zeisler, dto. v. Vevey.
— Finck, dto. v. Stuttgart.
— Felscher, dto. a. Italien.

Wildenmann.

Hr. Dätwyler, Part. v. Lenzburg.
— Dami, Negt. v. Mainz.
— Steger, dto. v. Zürich.
— Suter, Apotheker, v. Reinach.

Schwert.

Hr. Noser z. 2, Thechdl., Glarus.
— König, Part. v. Zeiningen.
— Weber, Schmd. v. Zürich.
— Fricker, dto. v. Hunzenschwyl.
— Suter, Müll., U. Toggenburg
Frl. Rath, v. Kaiserstuhl.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 71. 25. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die schweizerische Bisthumsfrage.

Wir Schweizer sind es gewohnt, die kirchlichen Angelegenheiten als etwas Vaterländisches zu betrachten; brave Eidgenossen wünschten deßhalb von jeher die kirchlichen Beziehungen in Uebereinstimmung mit unserm Staatswesen geordnet zu sehen. Es berührte sie unangenehm und schmerzlich, wenn auf dem kirchlichen Gebiete sich andere Grundsätze geltend machten, als jene, die sonst die bürgerliche Gesellschaft in allen öffentlichen Richtungen beseelten, ja wenn von dort aus dem selbstbewußten Staate nur Hindernisse in den Weg gelegt, ja sogar der Krieg gemacht wurde.

Seit der Geist des römischen Hofs und seiner Werkzeuge, voraus der neueren Orden, namentlich der Jesuiten, sich mehr und mehr der schweizerischen Katholiken bemächtigt und der Pabst in der Person eines ständigen Botschafters oder Geschäftsträgers einen geistlichen Statthalter in die Schweiz geschickt hat, bildete sich der Gegensatz immer stärker aus, sah die neuzeitliche Eidgenossenschaft sich zu immer kräftigerer Abwehr gedrängt. Die Geschichte hat eine Reihe von Versuchen aufgezeichnet, das Kirchenthum mit dem Geiste der Neuzeit und der heutigen Gesellschaft zu versöhnen, die Geistlichkeit zu einem lebendigen Bestandtheile der Staatsbürgerschaft zu machen und jene Einflüsse auszuschließen, welche die Katholikenherzen mit ihrem Vaterlande entzweien und mehr für den römischen Gewissensherrscher in Anspruch nehmen, als für das Vaterland.

Leider haben die eidgenössischen Bemühungen im Kampfe mit dem Romanerthum nicht den Erfolg errungen, der die freisinnigen Katholiken und mit ihnen alle Vaterländischgesinnten zu beruhigen vermöchte. Der Jesuitenorden und die mit ihm verschwisterten Gesellschaften sind zwar ausgewiesen; ein neuer Bund hat den in römischem Dienste stehenden Sonderbundsdrachen niedergetreten und die Schweiz zu einem christlichen, statt protestantisch- und katholischgesonderten Lande gemacht; aber der römische Statthalter sitzt noch in Luzern; die fünf schweizerischen Bisthümer (abgesehen vom italienischen Theile) sind doch nur römische Landvogteien und nur zu ausschließlich von Rom aus beeinflußt; im Innern derselben waltet immer noch jene aus großartigen Mißbräuchen und Entstellungen hervorgegangene Ordnung, welche nicht blos die Weltlichen, sondern auch sogar die Pfarrgeistlichen zu Sklaven herabwürdigt.

Die Geschichte der Auflösung des hochverdienten Bisthums Konstanz, der Gestaltung der Verhältnisse des ehemaligen schweizerischen Bestandtheils derselben, der Errichtung eines st. gallischen Bisthums führt uns sehr trübe Erscheinungen vor Augen.

Der Gedanke eines vaterländischen Schweizerbisthums hat einst Viele begeistert; man redet auch heute wieder zuweilen davon. Ob aber auf diesem Wege eine Lösung zu hoffen und ob nicht das ganze Kirchenthum von einem neueren Standpunkte aus aufgefaßt werden muß? Ob sich die bürgerliche Gesellschaft noch so sehr um das Sonderkirchenthum und über dessen innere Angelegenheiten zu bekümmern hat, vorausgesetzt, daß sie sich den Inhalt des Christenthums selbst möglichst anzueignen sucht, den Bürger von eigentlichem Kirchenzwange frei macht und die besondern Religionsgesellschaften in die Stellung freier Vereinigungen zurückweist?

Man arbeitet soeben wieder an einem inner-schweizerischen Bisthum, gleichwie auch die romanischgesinnten italienischen Schweizer gern ein eigenes Bisthümlein hätten. Die Erfahrung hat uns gegen alle diese Bisthümlein gestimmt! Sie sind nur päbstliche Festungen auf Schweizerboden. Wäre die neuzeitliche Auffassung und Gestaltung der Verhältnisse schon hinlänglich durchgedrungen: wir würden von einer Vergrößerung der Bisthümerzahl nicht das Geringste befürchten. Einsweilen aber sind sie noch eine Gefahr.

Von dem neuen Bischofe von Basel erwartet man Handreichung zu vaterländischer Erziehung der Geistlichkeit, namentlich des französischredenden Theiles. Diese mag allerdings ihre Ansichten etwas verbessert sehen; nur vergesse man nicht, daß man zu Hause so romanisch erzogen werden kann, als in Frankreich oder in Rom selbst!

Eidgenossenschaft

Aargau.

— (Einsendung.) Die Polenfrage beschäftigt jedes freisinnige Schweizerherz, läßt höher die Pulse schlagen, sieht über kantonale Miseren hinaus.

„Waffen, Munition, Lingen, Fußbekleidung, Charpie" — diese Gegenstände werden für einstweilen als dringendste Bedürfnisse und Subsidien für das Heldenvolk Polens bezeichnet; sie sollen und können ihm auch gebracht werden, laut glaubwürdigen Mittheilungen aus der Ostschweiz.

Diese Gedanken leiteten letzten Sonntag eine Versammlung Deputirter polenfreundlicher Vereine in Olten.

Die Frage wurde in würdiger Diskussion erörtert von Vertretern aus den Kantonen: Bern, Baselstadt, Zürich, St. Gallen, Neuenburg und Solothurn, unter dem gewandten Präsidium des Hrn. Prof. Gustav Vogt von Bern, dem Hr. Allemann von Bern, der sich zugleich als Vertreter des Grütlivereins zu erkennen gab, als Aktuar beigegeben war.

Unter den Anwesenden bemerkte man die HH. Dr. J. L. Vögeli, Dr. Zangger von Zürich, Graf Plater von Blönsberg, Direktor Sailer von St. Gallen, Dr. Brenner und Prof. Fedde.sen von Basel, Fürsprech v. Erlach von Bern, Bankdirektor Kaiser und Baumgartner von Solothurn, Staatsrath Philippin von Neuenburg. — Zahlreich war dann aber vertreten das immer opferfreudige Olten, Herr Direktor Riggenbach an der Spitze.

Die Debatten, die drei Stunden in Anspruch nahmen, sollen hier nicht wiedergegeben werden. Es genüge: daß Zürich zum Sitz des eidgenössischen Centralkomite's in der Polensache bezeichnet, die beiden Delegirten dieser Stadt beauftragt wurden, das Centralcomite bei der am 23. d. M. im Schützenhause in Zürich stattfindenden Generalversammlung dortiger Polenfreunde in geeigneter Weise bestellen zu lassen, damit sich dieses dann mit den Kantonalkomite's und andern polenfreundlichen Lokalvereinen, z. B. Schützen-, Grütli- und Sängervereinen, in's Einverständniß setze.

Hoffen wir, daß die Polenunterstützung sich im Aargau kräftiger und wirksamer

erzeige, als in der Repräsentation am Polenmeeting in Olten, an welchem ein, sage ein Aargauer zu erblicken war! — Soll der aargauische Staatsmist die polnischen Schlachtfelder, die preußischen Schergenplätze düngen?! — Quod non! — Einstweilen bleibt gegenüber allen Aengstlichen das Losungswort: „Noch ist Polen nicht verloren!“ — F.

— Aarau. (Eingef.) Nro. 69 des „Aarauer Tagblattes“ berichtet unter der Rubrik Bern, daß Condukteur Schneider bei Wynigen vom Zuge heruntergefallen sei und führt als Ursache die Bemerkung: „Unvorsichtigkeit bei wahrscheinlich schwerem Kopfe“. Für ein sich interessirendes Publikum können wir berichten, daß die erhaltenen Wunden am Kopfe glücklicherweise unbedeutend und Schneider im Stande sein wird, nach wenigen Tagen seinen Dienst wieder aufnehmen zu können. Dem Verfasser des „wahrscheinlich“ aber diene zur Notiz, daß der Verunglückte keineswegs an schwerem Kopfe litt, sondern der Fall des sich auf der Treppe Aufhaltenden, der von den Krümmungen der Linie keine Kenntniß hatte, ein ganz natürlicher war. Der Herr „wahrscheinlich“ wolle daher in Zukunft von einer zu berichtenden Thatsache sich besser überzeugen, bevor er einen Unglücklichen noch obendrein mit verdächtigendem Spotte besudelt.

Einer für Mehrere.

— Kantonsschule. Die Erziehungsdirektion hat die diesjährige Frühlings-Maturitätsprüfung vom 30. März bis 8. April angeordnet, und zwar wird die schriftliche am 30. und 31. März und 1. April, die mündliche aber am 7. und 8. April abgehalten.

Die Schlußprüfungen der Kantonsschule finden vom 1. bis 15. April statt, nämlich vom 1. bis. 11. schriftlich, und am 13., 14. und 15. April mündlich. Schlußcensur am Donnerstag den 16. April, Vormittags 9 Uhr im Kasinosaale. (S.B.)

Zürich.

— Auf dem Postbureau in Wetzikon wurde während der Abwesenheit des Postkalters eine Rolle Gold von 2800 Fr. gestohlen.

Baselland.

— Der Verfassungsrath ist auf künftigen Freitag einberufen.

St. Gallen.

— Hr. Landammann Dr. Weder hat dem Großen Rath seinen Austritt aus dem Reg.-Rath erklärt.

Glarus.

— Von dem Schweizer-Verein in Galaz ist der „Glarner Ztg.“ folgende patriotische Mittheilung zugekommen:

„Wenige Wochen sind es, seitdem die kleine Anzahl der hiesigen Schweizer zusammentrat, um, geleitet vom lebendigen Gefühle nationaler Zusammengehörigkeit, einen Verein zu gründen, dessen erste vornehmste Aufgabe, die Unterstützung hülfsbedürftiger Mitlandsleute sein solle. Da drang auch zu uns die Kunde von der Heimsuchung, welche durch die Wucht entfesselter Elemente über unsere Brüder in einem Theil der Ost- und Südschweiz gekommen, und es ergriff uns Alle das lebhafte Verlangen, auch unserseits einen kleinen Beitrag zur Linderung der Noth darzubringen. Wir übermachen Ihnen inliegend den Beitrag der unter den Vereinsmitgliedern zu diesem Zweck aufgenommenen Kollekte, betragend 235 Fr. zu beliebiger Vertheilung an die verunglückten Miteidgenossen. Unsere Gabe ist klein, aber dennoch ist sie eine neue Bewahrheitung jener großen, immer wieder unter tausend verschiedenen Gestalten zu Tage tretenden Idee der innigsten und opferfreudigsten Verbrüderung der Eidgenossen, in Freude wie in Leid.

Wir entbieten Ihnen, Tit., mit der Versicherung unserer Hochachtung patriotischen Schweizergruß!

Galatz, den 13. März 1863.

Im Namen des Schweizer-Vereines in Galatz,

Der Präsident: Schäfer,

Der Aktuar: J. Staub.

Waadt.

— Die Helvetia hat in der Abstimmung über die Steuerfrage gesiegt. Bis Montag Mittag waren gezählt: für Annahme des Steuergesetzes 15,000, für Verwerfung 8000 Stimmen.

— Die Abstimmung am 22. März über das neue Steuergesetz ging ruhig von Statten. Die Annahme desselben ging mit circa 9700 gegen 6300 St. durch. Die „Gazette de Lausanne“ meldet, daß dieses Resultat Jedermann (?) erwartete. Doch wird es ihr damit nicht so ernst sein, da sie bis zum letzten Tage gewaltig gegen dasselbe gedonnert und nach dem Sieg (?) von Chavornay die Verwerfung sicher erwartete. In ihrer Betrübniß kann sie sogar nicht einmal mehr addiren und zählt ihrer Partei nur 2326 statt 6344 Stimmen zu. (Hdls.-Cour.)

Genf.

— Letzten Sonntag Abends zwischen 8 und 9 Uhr ließ sich ein Weib, das wegen Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, aus der Strafanstalt St. Antoine vermittelst ihrer Betttücher herunter, nachdem sie vorher eine Gitterstange ihrer Zelle durchgesägt hatte. Montag Morgens wurde sie wieder eingefangen.

Bern.

— Die Melkmaschine, welche von der Londoner Ausstellung her so großes Aufsehen gemacht hat, will sich nach dem „Oberaargauer“ nicht bewähren und findet deßhalb keinen Eingang, obgleich man ihr eine glänzende Zukunft prophezeit hatte. Viele Kühe lassen dieselbe gar nicht anlegen und andere lassen die Milch nicht herab, wenn sie mit der Maschine gemolken werden. Dann erzeugt diese auch öfter böse Euter, weil sie manchmal zu wenig ausmilkt und ein andermal zu stark. — So hätten denn also unsere Melker recht gehabt, die von Anfang an behaupteten, sie verstehen besser mit dem Euter einer Kuh umzugehen, als eine Maschine. (B. Z.)

Solothurn.

— Walterswyl. Obschon der Unmensch, welcher früherhin auf die schändlichste und brutalste Weise mehrere Kühe eines hiesigen braven Bürgers tödtlich verwundet hatte, nun seine That in der Strafanstalt zu Solothurn abbüßt, ist neuerdings das gleiche Vergehen in demselben Stalle vorgekommen. Die der That Verdächtigen, Vater und Schwester des früher Verurtheilten, sitzen bereits in Untersuchungshaft zu Olten.

Ausland.

Rußland.

— Polen. Die Vernichtung des Langiewicz'schen Korps und die Flucht des Diktators nach Galizien ist ein harter Schlag für die Insurrektion. Noch fehlen zuverläßige eingehende Nachrichten über den Verlauf des Kampfes, der mit wechselndem Glück 48 Stunden an der Nida wogte. Die Absicht des Diktators war, die russischen Besatzungen in Miechow, Olkusz und Czenstochau in Schach zu halten und sich zugleich langsam nach dem Sandowiecz'schen zu orücken, während der russische General Schachowskoj von Miechow aus ihn scharf im Auge behielt und fortwährend Verstärkungen an sich zog. In Chrobrze wurde Langiewicz von Schachowskoj am 16. eingeholt; hier verlor Jener sein Gepäck; am 17. war Waffenruhe; am 18. wurde bei Zagoska Wala auf dem linken Nidaufer unentschieden gekämpft, am 19. entschied sich das Glück vollständig für die Russen. Schachowskoj's Kriegssystem war das russische; er ließ Alles niederbrennen und plündern, was ihm in den Weg kam, um dadurch den Insurgenten und ihren Freunden den Aufenthalt im Südwesten unmöglich zu machen. Eine Krakauer Depesche meldet: Langiewicz und sein weiblicher Adjutant, die beide tapfer gekämpft haben, seien auf ihrer Flucht in einem Boot über die Weichsel gesetzt und haben sich östreichischen Husaren ergeben, von welchen sie nach Tarnow gebracht worden seien; indessen habe der Kampf der Polen auch nach der Flucht von Langiewicz bis zum Abend fortgedauert, die Sensenmänner und Scharfschützen das Schlachtfeld behauptet und sich erst in der Nacht nach Vislitza zurückgezogen, wo das Kommando provisorisch von Oberst Schmechowski übernommen worden sei.

Deutschland.

— In einer Schenke in Thorn äußerte ein berauschter Knecht, er würde nach Polen zu den Sensenmännern gehen. Diese Aeußerung hörte ein preußischer Polizeibeamter und holte sofort eine Militärpatrouille, um die Arretirung des Knechtes zu bewirken. Der Verhaftete machte einen Fluchtversuch, die Patrouille schoß und die Kugel tödtete ihn augenblicklich, da sie mitten durch die Lunge gegangen war.

— In dem Dorfe Ransart verweigerte der Pfarrer den Gebrauch des Leichentuchs, wenn ihm nicht dafür drei Franken bezahlt würden; die Dorfbewohner entschlossen sich daher zu einem bürgerlichen Begräbniß ohne Zuziehung des Geistlichen; dieser verschloß den Kirchhof und die Polizei ließ die Thüren einstoßen. Das ganze Dorf wohnte der Bestattung bei. Während solche Dinge auf dem Lande vorgehen, machen die Ultramontanen in der Kammer vergebliche Versuche, sich eine privilegirte Stellung zu verschaffen.

England.

Mit Bezugnahme auf sein Alter und langjährige Dienste hat Hr. Zwilchenbart, schweiz. Konsul in Liverpool, seine Entlassung eingereicht. Sie ist ihm unter Verdankung ausgezeichneter Dienste und mit Belassung des Titels ertheilt und Hr. Zwilchenbart ermächtigt, die Geschäfte dem Vicekonsul zu übertragen. (Bd.)

— Am Donnerstag Abend hat auf der Themse bei Blackwall ein schrecklicher Kampf stattgefunden. Die Soldaten der peruanischen Korvette „Arica", welche dort zur Ausrüstung liegt, waren auf dem Lande gewesen und als sie, zum größten Theile betrunken, zurückkehrten, weigerten sie sich den an sie ergangenen Befehlen zu gehorchen. Die Matrosen wurden deshalb herzugerufen und beauftragt, auf dem Verdeck zu räumen und die Widerspänstigsten in Sicherheit zu bringen. Nun begann ein wilder Kampf. Der Kapitän wurde herbeigerufen, und sprang, wie er ankam, mit seinem Hirschfänger in der Hand unter die Meuterer; ihm nach die Matrosen. Erst nach einem ziemlich lange dauernden Handgemenge wurde der Aufruhr unterdrückt. Ein Offizier war ins Wasser gestürzt und ertrunken, zwei Soldaten lagen todt auf dem Verdeck, andere waren gefährlich verwundet; einige fehlende sind vermuthlich ertrunken. Die Anstifter der Meuterei wurden gefesselt. Der hiesige peruanische Gesandte und der Konsul begaben sich aufs Schiff, um die Untersuchung anzustellen.

Italien.

Turin, 23. März. Farini hat seine Entlassung eingereicht, Minghetti soll Conseilspräsident werden.

— Im Neapolitanischen haben die „Banditen" wieder einmal einen Erfolg über die Soldaten errungen. Im Walde von Frasca wurden 14 Uhlanen des Regiments Saluzzo von einer großen Anzahl Räuber umringt und nach vereinzeltem Kampfe sämmtlich niedergemacht. Auch ein Offizier soll dabei gefallen sein. Frasca liegt unweit Melfi in der Provinz Basilicata, wo das Brigantenwesen neuerdings heftiger aufgetreten ist, da es von der römischen Grenze fortwährend neue Nahrung erhält.

Frankreich.

— Ein Adjutant des Prinzen Napoleon, Graf Chojecki, ist durch Wien nach Polen gereist, — er soll wichtige Nachrichten für die Insurgenten bringen.

— Die Pariser Blätter bringen nachfolgende Stelle einer Fastenpredigt, die kürzlich ein berühmter Kanzelredner vor der Blüthe der Pariser Damenwelt gehalten hat: „Da ist sie! Geschmückt wie ein Heiligenschrein, Federumwallt wie ein Baldachin! Tapfrer als ein Zuave schreitet sie vorwärts, ohne sich um etwas zu kümmern als Aufsehen zu erregen. Sie durchschneidet die Menge, zieht die Stühle in den Wogen ihres Kleides mit sich, zwingt Hunderte ihr Platz zu machen, ohne daß sie auch nur geruhte ein Wort der Entschuldigung fallen zu lassen; von Zeit zu Zeit dreht sie sich um, strahlend und glänzend wie ein rotirender Leuchthurm, auch ja die gehörige Wirkung hervorzubringen, und nachdem sie drei Viertel der Kirche durchfurcht, sich verschiedener von Andern mit Beschlag belegter Stühle bemächtigt und den Einwendungen derer, die sie umgaben, eine anmuthig lächelnde, distinguirte Taubheit entgegengehalten hat, kommt sie endlich zum Sitzen. Sie legt sich auf ihrem Platz zurecht, glättet ihr Gefieder, wie sie dies in ihrem Salon thun würde, betet fromm und andächtig, ist glücklich, denn sie wird den Ruhm kosten, sagen zu können, sie sei in der ersten Loge gewesen, um das Wort des Redners Gottes zu hören." Am folgenden Sonntag sollen der Predigt dieses Geistlichen beinahe nur Männer beigewohnt haben.

Amerika.

— Amerikanischen Angaben zufolge sind seit dem Beginne des Krieges auf föderalistischer Seite 43,874 gefallen, 97,029 verwundet, 68,218 gefangen genommen worden und 250,000 an Wunden oder Krankheiten gestorben; auf conföderirter Seite stellen sich die entsprechenden Zahlen auf: 20,893, 59,615, 22,169 und 120,000.

— Nach Chile (Südamerika) wurde vor langer Zeit deutsches Obst eingeführt; es gedieh dort so vortrefflich, daß es wild fortwuchs. Nach Marseille sind vor Kurzem ganze Schiffsladungen voll treffliches Obst gekommen.

Verschiedenes.

Der aus seiner Rolle gefallene Bettler. Ein Bettler, so erzählt das „Brüsseler-Journal", schleppte sich mit Hülfe zweier Krücken mühsam in der Nähe des Quai von Lüttich einher und erregte durch seinen Anblick allgemeines Mitleid. Ein Vorübergehender warf ihm ein Stück Kupfermünze zu, welches aber auf dem Boden fortrollte. Da lief ein flinker, geldgieriger, kleiner Bube hinzu, hob die Münze auf und lief mit davon. Aber das Bürschchen hatte sich verrechnet am Gangwerk des Bettlers, denn in seinem Aerger und unklugen Eifer warf er seine Krücken weg, eilte zum Erstaunen und zur Belustigung der Zuschauer dem kleinen Schelmen nach, holte ihn ein, nahm ihm das erhaschte Almosen ab und gab ihm dafür ein paar Ohrfeigen. Hierauf kehrte er wieder zurück, langte nach seinen verlassenen Krücken, bestieg dieselben kunstiertig, wie ein Reiter sein Pferd, und nahm seine Rolle wieder ein.

— Bei dem Fackelzuge, den die in Karlsruhe studirenden Polytechniker am 19. März ihrem scheidenden Lehrer Clebsch brachten, glaubte eine Frau, es sei ein großes Feuer ausgebrochen, eilte zum Fenster so hastig, daß sie kopfüber vom 2ten Stockwerke auf die Straße fiel, zu Tode.

Literarisches. Die dritte Lieferung der in Bern erscheinenden „Schweiz" enthält: Text: Die Heimathlosen, Novelle aus der Zeit der schweizerischen Staatsumwälzung; von Otto Henne. — Sinnsprüche von Otto Sutermeister. — Constant Fornerod, von M. M. — Ueber schweizerisches Theaterwesen, III. Abschnitt: Die Osterspiele, von M. A. Feierabend. — Ein Roman in drei Liedern, Gedichte von A. Bitter. — Sprichwörter, Volksreime und Volkswitze aus Beatenberg, mitgetheilt von Pfarrer Krähenbühl. — Der Alpsegen, Gedicht von S. Platter. — Der Rasttag, Gemälde von R. Koller, besprochen von P. V. — Das Grabmal der Grafen von Neuenburg, von L. S. — Neue Bücher, besprochen von L. T. — Monatchronik. Illustrationen: Initiale zur Novelle: die Heimathlosen. Der Rasttag, nach einem Gemälde von R. Koller in Zürich. Constant Fornerod, nach einer Photographie. Grabmal der Grafen von Neuenburg.

Handel und Gewerbe.

Bern, 24. März. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 59, Haber Fr. 13. 09; Kernen, per Viertel Fr. 3. 10, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 66, Mühlekorn Fr. 2. —, Gerste Fr. 1. 60, Bohnen Fr. 2. 60, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Erbsen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Luzern, 23. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 64, Aufschlag Fr. 0. 35 Ct.

Romanshorn, 23. Mrz. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 50, Abschlag 10 Cts.; Haber Fr. 15. 55. Aufschlag 05 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24 März	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27″ 3,2‴	27″ 2,0‴	27″ 3,3‴
Thermometer	0	+ 1	+ 4
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeich.	b	—	b

Gesucht.

Eine Tochter, die deutsch und französisch spricht, sucht einen Platz als **Kellnerin** in einem Gasthof. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [409

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. März 1863

Löwen.
Hr. Schlegel, Jngn., Winterthur.
— Wolf, Negt. a. Bremen.
— Jeitter, dto. v. Bern.
— Meyer, dto. v. Genf.
— Goldschmid, dto. v. Berlin.
— Wybert, Negt. v. Basel.
— Ungerer, dto. v. Straßburg.
— Mainer, dto. v. Köln.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Landwing, Pfarrer, v. St. Gallenkappel.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Deglon, Kaufm. v. Basel.
— Baumann z. 2, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto., Gebenstorf
— Boa, dto. v. Paris.
— Schwarzenbach z. 3, v. Zürich
— Müller, Part. v. dto.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Lagay, Kfm. v. Oberhofen.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Stapfer, dto. v. Horgen.
— Redmann, dto. v. Möhlin.
— Madmann, dto. v. St. Gallen.
— Affolter, dto. v. Rheinfelden.
— Marti, dto. v. Lenzburg.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Guggenheim, Kfm. v. Baden.
— Ladhart, dto. v. Steckborn.
— Roth, dto. v. Mülhausen.
— Uhlmann, dto. v. Bern.

Kreuz.
Hr. Stöffel m. Fr., Negt., Zürich.

Rößli.
Hr. Hauser, Kfm. v. Zürich.
— Weil, dto. v. Sulzburg.
— Zehnder, Hafner, Sargans.
— Graf, Seifensied. Schweinfurt
— Ryser, dto. v. Sumiswald.
— Gysi, Drechsler, Kaiserstuhl.
— Boagen, Gießer, Murten.
— Handschein, v. Geiterkinden.
— Keller, Färber, Frauenfeld.
— Bachler, Gärtn., Egelshofen.
— Haus, Schrn., Württemberg.

Schwert.
Hr. König, Part. v. Zeiningen.
— Sager, Kellner, Holziken.
— Hoffmann, Ziegler, Unterkulm
— Huber, Zimmerm., Boswyl.
— Hüßer, Schreiner, Rudolfstetten
— Kämpf, Lederhdl., Altishofen.
— Schörer, Musik., Siggenthal.
— Burkhard, Schmied, Rued.
Fr. Hägi, v. Zürich.

In Folge anderer Einrichtungen ihres Etablissements sind Unterzeichnete gesonnen, ihre in Baden (Kt. Aargau) seit mehreren Jahren betriebene **Fournir-Säge und Handlung** zu liquidiren, und die dazu gehörigen Maschinen zu verkaufen.

Wir erlauben uns daher die verehrl. Ebenisten aufmerksam zu machen, daß wir ein großes Lager von schönen **Nußbaum-Fourniren** besitzen, welche wir zu billigem Preise und annehmbaren Zahlungs-Conditionen abgeben.

Unsere Magazine befinden sich
in Baden im Fabrikgebäude selbst,
in Zürich bei Herrn Hch. Vogel, Münsterhäuser, große Stadt Nr. 233.

Wegmann & Comp.

II. Schießübung der Feld- schützengesellschaft Aarau

Freitag den 27. März, bei Küttigen.

Versammlung punkt halb 2 Uhr beim Kreuz in Küttigen.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Feinstgereinigtes wasserhelles Petroleum

zu 50 Cts. per Pfund oder Fr. 1. 30 die Maas.

Selters-Wasser, frische Füllung,

ist wieder angelangt bei **Hch. Hunziker,** an der Bahnhofstraße.

Stellen-Ausschreibung.

An der Bezirksschule **Wohlen** ist die Stelle eines **Hauptlehrers** für **französische** und **deutsche Sprache** und **Naturgeschichte,** mit wöchentlich 22 bis 28 Stunden, und einer jährlichen Besoldung von Fr. 1600 bis Fr. 1800, erledigt und neu zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis zum 12. April nächsthin der Bezirksschulpflege Wohlen einzureichen und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlassung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 16. März 1863.

Für die Erziehungsdirektion:
Hollmann, Direktions-Sekretär.

407]

Sonntag den 29. März findet eine

Generalversammlung der Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft

für **Bürger und Einwohner in Aarau** statt, von welcher allfällige Aufnahmsgesuche, rechtzeitig mit Alters- und Gesundheitsausweis an Herrn Stadtrath Von Arx eingereicht, noch Berücksichtigung finden könnten.

Das Gesellschafts-Aktuariat.

402]

Gesalzene Lachsforellen

aus dem nördlichen Eismeere.

Einziges Depot für Aarau und Umgegend bei G. Wassmer zum Adler.

Dieser ausgezeichnete Fisch kann auf die verschiedensten Arten zubereitet werden und stehen gedruckte Anleitungen hiefür mit Vergnügen zu Diensten. [391

Zum Verkauf:

Schöne rothe **Elsäßer-Kartoffeln** per Doppel-Zentner à 4 Fr. 90 Cts. im Bahnhof angenommen. Anmeldungen bei **J. Vogel,** Kaminfeger.

Bei demselben **gespaltenes Buchenholz** per Zentner à 1 Fr. 50. Cts. [410

Zu kaufen gesucht:

Ein **Büchergestell** oder **Bücherschrank** von etwa 4 bis 5' Breite und 7' Höhe. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [406

Heute **Gallerich-Pasteten** bei
W. Landolt, Zuckerbeck.
420]

Hüte und Kappen

in schöner Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen

Th. Good, Metzgergasse Nr. 99
421] in Aarau.

Zu verkaufen:

In Nro. 126 dahier circa **7 Saum 1862ger Wein** und ca. **4 Saum 1860ger** ab der Sugen. [424

Zu verkaufen:

Ein **neuer Pflug,** um billigen Preis.

H. Richner, Schmied
422] in Ruppersw yl.

Steigerung.

Verschiedene **hausräthliche Gegenstände** werden künftigen Samstag versteigert auf dem Rathhausplatz. [428

Heute frische **Kuttlen, Bratwurste, Schweinefleisch** u. **Adrio** bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Steigerungs-Publikation.

Donnerstag den 26. l. Mts. werden die Gebrüder Keller, Lohnkutscher, in der Pintenschenke des Herrn **Gottl. Siebenmann,** Metzger, unterhalb dem Rößli, von Abends 8 Uhr an, an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

a. Ein Baumgarten im Schachen, am sogenannten Streitgäßchen liegend, circa 3 Jucharten;
b. Ein Stück Land zuoberst in den alten Reutenen, circa 9 Vierling.

Kaufsliebhaber sind dazu höflichst eingeladen.

Aarau, den 20. März 1863.

Gebrüder Keller,
396] Lohnkutscher.

Stellegesuch.

Ein Frauenzimmer aus gutem Hause und von gutem Charakter sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle zur Aushülfe in einer gebildeten Familie, wo sie sich durch ihre Geschicklichkeit in weiblichen Arbeiten, Zimmer-Aufräumen, Vorlesen und noch Mancherlei nützlich machen könnte. Die Adresse ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [393

Zum **Bau der Aar-Brücke bei Schönenwerth** sind circa 400 Stämme Holz aus dem Solothurner Staatswald Rothholz oberhalb Erlinsbach auf die Baustelle zu führen. — Liebhaber zur Uebernahme dieser Fuhrleistung sind eingeladen, innerhalb 14 Tagen ihre Angebote bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 23. März 1863.

pr. **Locher & Comp.**
414] **J. Koepf,** Bauführer.

Zu vermiethen auf Juni:

Ein helles, geräumiges **Lokal,** dienlich für eine **Werkstätte** oder ein **Magazin.** Auskunft ertheilt man in Nr. 730.

Gesucht: Im Pfarrhause zu Oberentfelden ein jüngerer, lediger und solider **Knecht,** der im Stall und Feld bewandert ist. Lohn je nach den Leistungen bis 4 Fr. per Woche. [412

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 72. 26. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die nordamerikanische Gesandtschaft theilt mit, daß künftig jede Waarensendung nach Amerika von einer mit der Unterschrift eines amerikanischen Konsuls unterschriebenen Faktur begleitet sein müsse.

Bei der nordamerikanischen Regierung wird angefragt, ob sie die Errichtung eines schweizerischen Vizekonsulates in Chicago (Illinois) mit einer etwas andern Eintheilung des betreffenden Konsulatsbezirkes, gestatten wolle, in der Meinung, daß in der Folge das Hauptkonsulat von Detroit nach Chicago verlegt werden solle.

Mit der Regierung von Spanien soll ein neuer Postvertrag abgeschlossen werden. Die Grundlagen desselben sind durch Vorkonferenz so weit festgestellt, daß für die Hauptverhandlungen von Seite des Bundesrathes Hr. Generalkonsul Chappuis in Madrid bevollmächtigt wurde. Die Tendenz des Vertrages geht dahin, das bisher sehr bedeutende Porto bis auf 60 Ct. für den einfachen frankirten Brief und entsprechende Ansätze für die übrigen Sendungen zu reduziren.

Die Regierung von Tessin leistet den Nachweis, daß auch von Seite dieses Kantons keine Begünstigung der Desertion im Königreich Italien stattgefunden habe. — Wird der italien. Regierung mitgetheilt.

Die Zahl der Sektionen des Grütlivereins ist auf 80 gestiegen, die zusammen 2500 Mitglieder zählen. Ihr Vermögen beträgt 24,500 Fr., ihre Bibliotheken zählen 7650 Bände und im Ganzen werden etwa 300 Zeitungen und Zeitschriften gehalten. In 57 Sektionen wird der Gesang gepflegt, in 27 Sektionen ist Unterricht im Französischen und in einzelnen Sektionen wird Unterricht im Zeichnen, Schreiben, Rechnen, Geschichte, Lesen, Musik und Fechten ertheilt.

Schweizer. Brandversicherungs-Konkordat. Wie man vernimmt, hat die Kommission für Entwerfung eines Brandversicherungs-Konkordates, nach dreitägiger unbefangener Würdigung und Prüfung der gegen das den Ständen bereits mitgetheilte Projekt erhobenen mehrseitigen Einwürfe, sich keineswegs veranlaßt gefunden, von demselben abzugehen, hat sich aber in prinzipieller Festhaltung an demselben dahin verständigt, dem Konkordatsentwurf eine etwas veränderte Form zu geben, da die primitive Redaktion zu verschiedener Auffassung und Auslegung desselben zu führen schien. (Schweiz. Volksfr.)

Aargau.

— Aarau. Sonntag den 29. März, Nachmittags 1 Uhr, findet eine zweite Abgeordneten-Versammlung der liberalen Volksvereine im städtischen Rathhause zu Aarau statt, behufs Berathung der Verfassungsrevisions-Vorschläge.

Bern.

— Der von hier entwichene Obergerichtssuppleant und Großrath Krebs war bei seiner Ankunft in New-York noch im Besitz von 2 Frkn. Gegenwärtig soll sich derselbe in einem dortigen Schuldgefängniß befinden.

— Im Laufe letzten Frühjahrs und diesen Winter geschahen in der Stadt Bern mehrere Kellereinbrüche, wobei theils Käs, theils Butter, theils Tuchwaaren aus eingestellten Krämerkisten gestohlen wurden. Mehrerer dieser Diebstähle angeklagt erschien am 20. und 21. d. vor den Assisen der 60jährige Christian Brosi von Belp, seines Berufes Weber, der schon 24 Jahre in der Strafanstalt zugebracht hat, aber vor den Schranken des Gerichts mit einer komischen Heiterkeit auftrat, welche die Zuhörer nicht wenig ergötzte. Seine Vertheidigung führte er mit vielem Geschicke. Er sagte u. A.: Wenn man die Wahrheit erfahren wolle, so müsse man ihn fragen und nicht Waschweiber, wie seine Frau u. A. Ueber seine Beschäftigung gab er folgende Auskunft: Er fabrizirt z. B. eine Salbe, die die Sommersproffen (Laubflecken) vertreibt. Auf das eidgen. Offiziersfest im letzten Jahre habe er hier in Bern einer großen Zahl von Frauenzimmern, welche sich vor den Offizieren „spiegeln" wollten, die Haut geputzt, und zwar nicht nur den jungen, sondern auch alten und solchen, welche Gesichter hatten wie „Säublumen". Ungeachtet alles dessen wurde Brosi dreier Diebstähle an Käs, Butter, Tuchwaaren ꝛc. schuldig erklärt, und darauf gestützt peinlich zu 4 Jahren Kettenstrafe verurtheilt.

— Das „St. Gall. Tagbl." vernimmt eine lustige Geschichte aus Thun. Dort war letztere Zeit die Aspirantenschule des eidg. Kommissariats beisammen. Hr. Oberst Sch. wollte diesen jungen Leuten, die an diesem Tage gerade unter dem Vorsitze unsers eidg. Militärchefs das Examen passirt hatten, eine Freude machen und ladet dieselben zu einem Assaut ein. Allein an den Säbel zu denken, fiel diesen jungen Herren nicht ein, sie erschienen zur großen Belustigung des weitern Publikums im Ballanzug.

Zürich.

— Am Montag Abend fand in Zürich die angekündigte Versammlung für Polen statt. Der große Saal im alten Schützenhaus war überfüllt. Zur Eröffnung trug die Harmonie einen kräftigen Gesang vor, dann begrüßte Hr. Prof. H. Vögeli die Anwesenden und referirte über die Beschlüsse der Versammlung in Olten. Nachdem die HH. Prof. Keller und Regierungspräsident Zehnder den Sympathien für Polen warme Worte geliehen, erklärte sich die Versammlung für die Deklaration von Olten und entsprach dem an sie ergangenen Ruf durch Niedersetzung eines Centralkomite's für die ganze Schweiz. In dasselbe wurden gewählt die HH. Prof. H. Vögeli, Graf Broel-Plater, Staatsschreiber Keller, Fürsprech Sulzberger, Prof. Karl Keller, Direktor Zangger und Sieber-Gysi. Da dasselbe auch die Funktionen eines zürcherischen Komite zu übernehmen hat, so wurde es ermächtigt, noch vier Beisitzer nach seiner Wahl zuzuziehen. — Hierauf theilte Hr. Prof. Vögeli der Versammlung noch die Ansicht des nun abtretenden provisorischen Komite's über Polen mit. Es sei überzeugt von dem Interesse, das die Schweiz an der Sache dieses Landes habe und hege die Zuversicht, daß, welches auch das Schicksal des gegenwärtigen Aufstandes sei, es Rußland nicht gelingen werde, Polen auf die Dauer zu unterjochen. Dafür spreche der rege Unabhängigkeitssinn der Polen, dann die Opposition, welche in Rußland selbst von Seite der Altrussen und der liberalen Partei gegen die Petersburger Regierungspolitik in Bezug auf Polen bestehe und ganz besonders die öffentliche Meinung von Europa. — Zum Schlusse ergriff noch Hr. Graf Broel-Plater das Wort, um der Versammlung im Namen der Polen für ihre Sympathien zu danken. Die durch ganz Europa stets wachsenden Sympathien seien für die Polen ein Trost, namentlich von Seite der Schweiz, der Wiege der Freiheit, des Landes, das mit der Freiheit Ordnung und Achtung vor dem Gesetz verbinde, des Volkes, dessen moralischer Einfluß in Europa schwer wiege. — Er schloß mit einem Hoch auf Polen und die Schweiz. (N. Z. Z.)

— Die Versammlung in Winterthur zur Besprechung der Revisionsfrage war von circa 300 Theilnehmern besucht und verhandelte in einer sehr ruhigen und würdigen Weise mit der größten Ausdauer.

— Der städtischen Centralverwaltung sind gestern von ungenannt sein wollender Hand folgende verdankenswerthe Legate zugegangen: Fr. 2500 für das Waisenhaus; Fr. 1200 für die Pfrundanstalt; Fr. 2000 für den Spital-Legatenfond.

— Die Spitalpflege verdankt zwei großmüthige Legate der sel. Frau Anna Bodmer-Escher von der Linth in Zürich, das eine von Fr. 2500 zu Gunsten des Kantonsspitales, das andere von Fr. 1500 für die neue Irrenanstalt.

— Die Ledermesse war Montags von Käufern und Verkäufern weniger besucht als die beiden letzten Messen. Besonderer Mangel machte sich an gutem Kalb- und Schmalleder fühlbar, welche daher zum Theil etwas höher bezahlt wurden. Die übrige, meistens geringe Waare konnte nur niedrigere Preise erlangen.

Luzern.

— Das am Josephstag (Nachmittag) vom Unteroffiziersverein der Stadt Luzern zu Gunsten der Polen abgehaltene Schießen war zahlreich besucht. Es waren an dem einzigen halben Tage 106 Doppler. Die Einnahmen vom Doppel, den Kehrmarken und einigen geflossenen Liebesgaben betrugen nach Abrechnung der Unkosten 143 Fr.

— Die Bank in Luzern hat ihren Jahresbericht von 1862 veröffentlicht. Gesammtverkehr Fr. 26,300,631. Bruttogewinn Fr. 49,941 — oder 10 pCt., wovon abgehen Fr. 10,912 für Unkosten.

— Am 20. März gab der Grütli-Verein in Luzern eine sehr gelungene Abend-Unterhaltung im Verein mit der Lampart'schen Musik zu Gunsten der Steigerstiftung. Die Produktionen bestanden in Gesängen, Blechmusikstücken, Deklamationen, dramatischen Scenen und einer kurzen gediegenen Ansprache über die Bestrebungen des Vereins. Ein schönes Zeichen dieser schlichten Arbeiter, welche sich selbst damit ehren.

— Bei dem furchtbaren Brandunglück in der Armenanstalt von Zell haben folgende 11 Personen ihren Tod in den Flammen gefunden: Leonz Bernet, Jos. Bernet, Xaver Schürmann, Jos. Greber, Anton Marti, Martin Töös, Martin Tubak, Anton Ruckstuhl (taubstumm), Anna Hodel, Maria Jost und Elisabetha Jost. Die Verunglückten wohnten im obersten Stock des Hauses, sie gehörten alle zu den besten Arbeitern der Anstalt. In dem Hause wohnten im Ganzen 54 Personen. Der Brandstiftung verdächtig ist eine Anstaltsgenossin, die vor dem Brand ihre Kleider zusammengepackt und bei dem Ausbruch des Feuers sich sofort geflüchtet habe. Ihr Aufenthalt ist bis dato unbekannt. (L. T.)

— In Knutwyl brannte am Samstag Abend wieder ein Haus ab. Vor acht Wochen brannte ebenfalls, kaum zwanzig Schritte von der Unglücksstätte entfernt, ein Haus ab.

Uri.

— Flüelen. Unglücksfall. Samstags den 22. wollte Alois Z'graggen im Frimseli, ein armer Familienvater, weil er für sein weniges Vieh, einige Ziegen, kein Futter mehr besaß, sein im Sommer gesammeltes Wildheu von einem hohen Berge herunter holen. Morgens 8 Uhr verließ er, begleitet von seinen zwei Knaben, von denen der eine 13, der andere 14 Jahre zählte, seine Wohnung. Als Abends 4 Uhr die Fortgegangenen noch nicht zurückgekehrt waren, ward der Frau zu Hause bange zu Muth und sie eilte zu ihren Nachbarn auf den Axen hinab. Sofort bis in die Nacht hinein werden die Vermißten gesucht, aber vergebens. Sonntags früh erneuerten 8 rüstige Männer das Nachsuchen und fanden nach langem vergeblichen Suchen den Vater und seine beiden Knaben tief unten neben ihrem Anwesen „Frimseli" im Schnee einer Lawine als Leichen. Der eine Knabe lag hart am Vater, der andere weiter unten und das Garn, das sie zum Heimschleppen des Heues mitgenommen, neben ihnen. Die Lawine, in welcher die Unglücklichen ihren Tod fanden, wurde aller Wahrscheinlichkeit nach von den Fußtritten der Verunglückten selbst in Bewegung gebracht und sie stürzte dieselben mit sich über eine viele tausend Fuß hohe Felswand hinunter, wo die Leichen im Schneegrabe gefunden wurden; der eine Knabe streckte einen Arm, der andere ein Bein heraus. Welch' ein herzerreißender Anblick für die arme Wittwe und Mutter, als der Gatte und die zwei Knaben, die sie gestern noch gesund und wohl fortgehen sah, heute als Leichen in ihre Wohnung gebracht wurden! Der Verunglückte hinterläßt nebst der tiefgebeugten Wittwe noch zwei unmündige Kinder, von denen das ältere 5 und das jüngere erst 2 Jahre alt ist, und ein kleines, stark verschuldetes Heimwesen. Gott erbarme sich der Verunglückten und gute Menschen der Hinterlassenen! (Schwyz. Z.)

Solothurn.

— Um die Offiziers-Cadres der Artillerie und Kavallerie leichter rekrutiren und erhalten zu können, wurde die Dienstpflicht in Auszug und Reserve vom zurückgelegten 44. Altersjahr auf das zurückgelegte 40. Jahr gesetzt.

— Der tägliche Sold der Unter-Instruktoren ist von Fr. 1. 70 auf Fr. 2 erhöht worden, so daß nun der Jahresgehalt, Logis-Vergütung, Entschädigung für Schuhe, Rationsvergütung und Kleidung inbegriffen, eines Instruktors auf etwas mehr als 900 Fr. zu stehen kommt.

Basel.

— Hr. Bildhauer R. Dorer in Dresden hat bekanntlich eine Skizze zu einem Denkmal von St. Jakob entworfen und nach Basel gesendet. Basel scheint nun aber in taktloser Weise zur Prüfung der eingegangenen Arbeiten eine Kommission bestellt zu haben, welche von der Plastik ebensowenig als von der Aesthetik verstanden hat. Herr Dorer rügt ein solches Vorgehen und belegt mit Zeugnissen von Fachmännern, daß seine Skizze allen zeitgemäßen Forderungen gerecht gewesen wäre.

Baselland.

— Kommandant Buser, der nach Amerika zur Armee geht, ruft im „Landschäftler" seinen Freunden und Waffenbrüdern ein herzliches Lebewohl zu.

Thurgau.

— Regierung und Stadtgemeinde sind mit der Bewerbung der Schützengesellschaft Frauenfeld für das eidgen. Schießen von 1865 einverstanden und haben ihre Unterstützung zugesagt.

Schaffhausen.

— Die Stadt Schaffhausen ist jetzt an einem Wendepunkt ihrer Geschichte angelangt, indem ihre Seelenzahl 10,000 überschreitet, rückt sie wieder unter die Schweizerstädte zweiten Ranges ein. Ihr mittelalterliches Gewand zerplatzt in allen Nähten, überall muß abgerissen, geflickt, oder neu aufgebaut werden. — In Neuhausen, wo die schweizerische Waggonfabrik verbunden freilich mit der wenig rentablen Gewehrfabrik sich beständig erweitert und ihren Aktionären bereits 9 pCt. Dividende bezahlt hat, ist dieselbe im Begriffe, ihre belgischen Verwaltungsräthe zu entlassen, und sich aus einer schweizerisch-belgischen Industriegesellschaft wieder in eine rein schweizerische zu verwandeln. Uebrigens besteht die Mehrzahl der Arbeiter aus Fremden, da die Eingebornen im Ganzen wenig industrielle Neigung zeigen.

Ausland.

Rußland.

— Aus Krakau schreibt man: Die hiesige Klinik, so wie sämmtliche Lazarethe sind überfüllt mit Verwundeten. Flüchtlinge treffen täglich ein. In der vorigen Woche wurde ein 19jähriger Pole, bildschön, schwer verwundet nach der Klinik gebracht; er hatte sich durch Unerschrockenheit und persönlichen Muth bei Miechow ausgezeichnet, dafür aber schwere Wunden davongetragen. Am Sonntag erlag er seinen Leiden und wurde in der Klinik zur Schau ausgestellt. Tausende von Menschen, Greise, Frauen und Mädchen, wallfahrteten zu seinem Sarg und schmückten ihn mit Blumen. Ein Photograph nahm ihn als Leiche noch auf. Seine Bestattung erfolgte unter dem Andrange einer großen Menschenmasse; um seinen Sarg hatte man einen Lorbeerkranz geschlungen und sein Grab mit Blumen geschmückt. Als der Trauerzug am Kirchhof anlangte, wurde er von zwölf jungen Polinnen empfangen und diese trugen den Sarg bis zum Grab. Unter Absingung eines polnischen Liedes wurde der Lorbeerkranz vom Sarge genommen und blätterweise an die Nächststehenden vertheilt.

— Posen, 24. März. Zwei Gefechte haben in der Wojwodschaft Kalisch stattgefunden. Bie Batnovo waren die Polen vollkommen Sieger; 80 Wägen mit verwundeten Russen kamen in Konin an.

Das zweite Gefecht fand in Makorovo statt; das Resultat ist noch nicht bekannt; man weiß blos von vielen Todten und Verwundeten, worunter zwei Franzosen, die Lieutenants Drodat und Collier.

Rzeszow (Kreisstadt in Galizien) 24. März. Gestern fand ein Kampf in der Nähe von Miechow statt; die Insurgenten wurden vollständig geschlagen und zersprengt; sie gehen truppweise über die Grenze nach Oesterreich.

Oesterreich.

— Aus Wien vom 22. Abends telegraphirt man der „Indep. belge": „Langiewicz hat einen falschen französ. Paß, auf den Namen Alex. Paligorski ausgestellt; er wird nach Prag internirt werden; noch ist seine Identität zu konstati-

ren." — „Morningpost" vom 23. sagt, die östreichische Regierung habe beschlossen, Langiewicz auf Ehrenwort frei zu lassen; eine östreichische Stadt wird ihm zum Aufenthalt angewiesen werden. — Die nach Oestreich übergetretenen Insurgenten werden nach Olmütz und Iglau (beide Städte in Mähren) internirt.

Frankreich.

— Paris, 25. März. Der „Moniteur" meldet: Die Botschafter von Preussen und Rußland haben genaue Informationen mitgetheilt, welche konstatiren, daß die Nachricht vom Marsch einer russischen Kolonne durch preuß. Gebiet grundlos ist.

Im Senat wurde gestern das Gesetz über die außerordentlichen Kredite debattirt und angenommen. Der Finanzminister Fould errinnerte daran, unter welchen Umständen die bekannte Senatskonsult eingetreten sei; der Stand der Finanzen sei besorgnißerregend gewesen; man habe schon von einer Anleihe gesprochen.

Jetzt, sagt Fould, ist trotz eines fernen Krieges die Lage befriedigend; das Jahr 1862 werde wahrscheinlich mit einem Ueberschuß von 70 Mill. abschließen; die Solidität der Finanzen werde Mittel liefern, daß man zur Verminderung der öffentlichen Lasten gelangen könne, was ein neuer Ruhm für den Kaiser sein werde.

— Nach Berichten im „Moniteur" haben sämmtliche französische Eisenbahnen im vorigen Jahr einen Bruttoertrag von Fr. 475,958,364, um Fr. 14,410,475 mehr als im vorhergehenden Jahre geliefert.

England.

— London, 25. März. Lord Russel theilte gestern im Oberhause mit: Der französ. Botschafter reklamirt zwei polnische Studenten, welche in Preußen verhaftet und den Russen ausgeliefert worden sind.

— Die „Times" vom 23. d. sagt, daß die Berichte aus Polen andeuten, die Insurrektion sei beendet. Die Bewegung, sagt das Weltblatt, war nicht aus Berechnung, sondern aus Verzweiflung entsprungen. Jetzt tauche eine den Interessen Polens günstigere Situation auf. So lange Polen im Aufstande war, hatte es geringe Chancen, die Unterstützung der Mächte zu besitzen, und noch geringere, die Aufmerksamkeit Rußlands auf seine Beschwerden zu lenken. Heute aber werde der Czar die Stimme der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit hören und Polen eine Amnestie und eine Verfassung bewilligen.

— „Daily News" sagt, das Revolutionskomite in Warschau werde an Langiewicz's Stelle einen andern Diktator ernennen; es fehle Polen nicht an geschickten Generalen.

Deutschland.

— Im preuß Abgeordnetenhause berichtete am 24. der Präsident Grabow über den Empfang der Gratulationsdeputation des Abgeordnetenhauses am vorgestrigen Geburtstage des Königs. Dieselbe wurde auf's Gnädigste empfangen. Wiederholt habe der König für die ausgesprochenen Gesinnungen gedankt, mit dem Beifügen, er hege die Hoffnung, daß es gelingen werde, die Differenzen zu heben, und daß in Jahresfrist Manches ausgeglichen sein werde, da er wisse, daß die Gesinnungen des Landes und seiner Vertreter immer dem König treu seien.

Italien.

— Turin, 24. März. Die Entlassung Pasolinis ist angenommen, Visconti Venosa zum Minister des Auswärtigen ernannt.

— Neapel. In Pompeji hat der wackere Fiorelli einen neuen Schatz herausgegraben, nämlich eine große Lampe vom reinsten Gold, 33 ½ Unzen schwer.

— Bologna. Laut der „Gazetta delle Romagne" hat ein liebekrankes Mädchen durch einen Sprung in den Ziehbrunnen den Tod gesucht, wurde aber durch die mächtige Krinoline am Untersinken verhindert und auf ihr Hülferufen wieder auf die Oberwelt gebracht.

— Aus Rom theilt man mit, daß die Vorbereitungen dort im großartigsten Maßstabe betrieben werden, um die große Protektorin des hl. Stuhles, die Kaiserin Eugenie und ihren Sohn, dann später auch den Kaiser Napoleon würdig zu empfangen. Der Kaiser wird vier bis fünf Tage in Rom verweilen und dort selbst mit imponirendem Gefolge erscheinen. Insgeheim bestrebt sich aber die Pariser Polizei, das Terrain in Rom genau kennen zu lernen. Es wimmle in Rom bereits von Polizeiagenten.

Amerika.

— Aus New-York vom 14. März wird gemeldet: Man glaubt, Lincoln werde neue Kontingente aufrufen. Die Sonderbündler haben die Forts Donelson und Henry genommen und bedrohen Kentuky. Es geht das Gerücht von einer Anleihe von 100 Mill. Doll. Wechsel auf London 177 ½, Baumwolle 84 ½.

— Ein unionistisches Kanonenboot drang in den Providence-See und verursachte den Sonderbündlern großen Schaden. — Der unionistische Kommandant Porter hat eine Proklamation veröffentlicht, in welcher er erklärt, daß Personen, die auf unbewaffnete unionistische Schiffe schießen oder Baumwolle in Brand stecken, gehängt werden, sowald man sie zu Gefangenen gemacht haben wird. — In der Armee von Vicksburg gibt es sehr viel Kranke. Die Sonderbündler machten am 8. und 9. d. einen Ueberfall in Fairfax-Courthouse, nahmen den General Stoughton mit seinem Stab gefangen und erbeuteten 55 Pferde; die unionistische Reiterei verfolgt sie jetzt. — Am 7. hat die unionistische Reiterei in Unionsville, 10 Meilen von Murfreesborough, die Sonderbündler angegriffen, sich des Lagers derselben bemächtigt und viele Gefangene gemacht. Im Sonderbundskongreß wurde der Antrag gestellt, zu untersuchen, ob das Prinzip, nach welchem die neutrale Flagge feindliches Gut deckt, zu respektiren sei. Couriere mit Depeschen an die Minister Frankreichs und Englands sind aus Richmond in Washington angekommen. Zwei engl. Kriegsschiffe, „Petrel" und „Cadmus", haben Ordre erhalten, Hampton zu verlassen, weil sie den Sonderbündlern in Charleston Nachrichten über die Bewegungen der Unionisten mitgetheilt hatten. Die in Tennessee stehende Streitmacht der Sonderbündler unter Van Dorn hat sich zurückgezogen; Van Dorn soll mit großem Verlust geschlagen worden sein. In New-Orleans wurde das Eigenthum des Mr. Slidell (Agent des Sonderbunds in Paris) konfiszirt.

Schweden.

— Am 1. März veranstaltete in Christiania der Turnverein einen Wettlauf auf Schlittschuhen, an welchem 70 Personen theilnahmen. Die Bahn war 1500 Ellen (¼ deutsche Meile) lang Der erste Läufer erreichte das Ziel binnen 54, der letzte binnen 60 Sekunden.

Handel und Gewerbe.

Auf der Zürcher Ledermesse vom Montag und Dienstag war der Verkehr lebhaft. Kalbsleder, das sehr begehrt war, wurde verkauft zu 280—300 Fr., Sohlleder galt 170, 150 und 120 Fr., Schmalleder 240, 220 und 200 Fr.

Pariser-Börse. 25. März. 3% Rente 69.40, Credit mobilier 1283, Oesterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 25. März. Consols 92 ¼.

Wiener-Börse. 23. März. National-Anleihe 81. 20, Metalliques 5%, 75. 10, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 213. 10.

Wechselkurs. 23. März. London 113. 30. Augsburg 3 Monat 95. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25 März.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27'' 3.6'''	27'' 2,9'''	27'' 3,0'''
Thermometer	0	+ 12	+ 6
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	SO	—	O
Himmelsbeich.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. März 1863

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Sontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Minder, dto. v. Oberdorf.

Storchen

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Deglon, Kaufm. v. Basel
— Marti, dto. v. Zürich.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Imhof, dto. v. dto.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Suter, Part v. Oberrüti.
— Villiger, dto. v. Arikon.
— Balmer, dto. v. Abtwyl.

Löwen.

Hr. Schlegel, Jngn., Winterthur.
— Ungered, dto. v. Straßburg.
Hr. Wybert, Negt. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Genf.
— Mainer, dto. v. Köln.
— Dahm, dto. v. dto
— Vernet, dto. v. Nimes.
— Roeckel, dto. a. Westphalen.
— Baar, dto. v. Amsterdam.
— Müller, Part. v. Biel.

Rößli.

Hr. Brupbacher, Kfm. St. Gallen
— Heiniger, dto. v. Burgdorf.
— Hauser, dto. v. Salzburg
— Häßig m. Fr., dto. v. Aarau.
— Isidor, v. Königsberg.
— Hauer, Müller, Olten.
— Jehnder, Hafner, Sargans.
— Rotter, Priv. Niederrohrdorf.
— Eisenreich, dto. v. Haubenau.
— Strählin, dto. v. Binningen.
— Bringolf, Schst., Unterhallau
— Sebastian, dto. v. Brugg.
— Baumgartner, v. Morschwyl.
Hr. Fischer, Metzger, Bahlingen
— Nußberg, dto. v. Obermumpf.
— Hauser, Färb., Schwellbrunn.
— Thomann, dto., Gelterkinden.
— Hafner, Metzger, Hinterwyl.
— Muller, Priv. v. Eidberg.
— Schadegg, dto. v. Häggligen.
— Bewinton, v. Braunsberg.
— Jakob, Schneider, Schüpfen.
— Bolliger, Ziegler, Schloßrued

Schwert

Hr. Frei, Kaufm. v. Zürich.
— Lehmann, dto. v. St. Gallen.
— Sager, Kellner, Holzikon.
— Schärrer, Musik., Siggenthal.
— Brandenberger, v. Zürich.
— Wey, Part. v. Lupfig.
— Bolliger, Schneid., Uerkheim.
— Waßmer, Metzger, Mellingen
— Wernli, Part. v. Thalheim.
— Blaser, Flößer, Aarwangen.
Fr Sprengli, v. Lostorf.
Jgf. Koch, v. Bremgarten.

Stellen-Ausschreibungen.

Infolge Reorganisation der **Bezirksschule in Laufenburg** werden sämmtliche **Haupt- und Hülfs-Lehrerstellen** an derselben zur freien Bewerbung ausgeschrieben, und zwar:

Ier Hauptlehrer, verbunden mit der Mandacher'schen Kaplanei, für Religion und Sittenlehre, lateinische und griechische Sprache, mit wöchentlich 26 bis 28 Stunden; bezieht an baarer Besoldung jährlich Fr. 2000. und eine Bürgerholzgabe, nebst Benutzung eines Kaplaneigebäudes und Gartens.

IIter Hauptlehrer, für Deutsch, Französisch, Geschichte u. Geographie, mit wöchentlich höchstens 28 Stunden; bezieht baare Besoldung jährlich Fr. 1800. nebst einer Bürgerholzgabe.

IIIter Hauptlehrer, für Arithmetik, Geometrie, Naturgeschichte und Naturlehre, mit wöchentlich 26 bis 28 Stunden; bezieht baare Besoldung jährlich Fr. 1800. nebst einer Bürgerholzgabe.

IV. Hülfslehrer, für's Schönschreiben, Besoldung Fr. 100.
" " Zeichnen, " " 250.
" für den Gesang, " " 150.
" für's Turnen, " " 100.
bei der reglementarisch vorgeschriebenen Stundenzahl.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis zum 18. April nächsthin der Bezirksschulpflege Laufenburg einzureichen und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlassung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 25. März 1863.

Für die Erziehungsdirektion:
Frikker, II. Direktions-Sekretär.

430]

II. Schießübung der Feld- schützengesellschaft Aarau

Freitag den 27. März, bei Küttigen.

Versammlung punkt halb 2 Uhr beim Kreuz in Küttigen.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Feinstgereinigtes wasserhelles Petroleum

zu 50 Cts. per Pfund oder Fr. 1. 30 die Maas.

Selters-Wasser, frische Füllung,

ist wieder angelangt bei **Hch. Hunziker,** an der Bahnhofstraße.

Aargauische Bank.

Erhöhung des Zinsfußes für Depositengelder.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß infolge Schlußnahme des Verwaltungsrathes der Zinsfuß für einfache Depositen, sowohl private als öffentliche, nicht mehr nach der Dauer ihres Verbleibens taxirt wird, sondern jeweilen ein halbes Prozent niedriger ist, als derjenige, welcher den Depositen in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Kreditoren) vergutet wird.

Bis auf Weiteres beträgt nun vom 1. März an gerechnet der Zinsfuß für Depositen 3½ pCt., wobei jedoch in Erinnerung gebracht wird, daß das Depositum über sechs Wochen zu verbleiben hat, und bei früherem Rückbezug kein Zins beansprucht werden kann.

Aarau, 25. Februar 1863.

Der Bankdirektor:
Welti.

400]

Zu verkaufen:

Ein **neuer Pflug,** um billigen Preis.

H. Richner, Schmied
422] in Rupperswyl.

Steigerung.

Verschiedene **hausräthliche Gegenstände** werden künftigen Samstag versteigert auf dem Rathhausplatz. [428

Gesucht: Im Pfarrhause zu Obererlinsbach ein jüngerer, lediger und solider **Knecht,** der im Stall und Feld bewandert ist. Lohn je nach den Leistungen bis 4 Fr. per Woche. [412

Zum Verkauf:

Schöne rothe **Elsäßer-Kartoffeln** per Doppel-Zentner à 4 Fr. 90 Cts. im Bahnhof angenommen. Anmeldungen bei

J. Vogel, Kaminfeger.

Bei demselben **gespaltenes Buchenholz** per Zentner à 1 Fr. 50. Cts. [410

Zu vermiethen auf Juli:

Ein **Logis** mit vier geräumigen Zimmern auf einem Boden, Keller, Estrich und Kammer, mitten in der Stadt.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [334

Leichen-  **Anzeige.**

Nro. 16.

Freitag den 27. März 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Anna Weibel,** geb. Gerster, von Rickenbach, Kts. Baselland; 78 Jahre alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 734.

Eichenrindensteigerung.

Es wird öffentlich versteigert, **Donnerstag den 2. April,** Nachmittags 1 Uhr, im **„Rößli" zu Birrenlauf:**

Die Eichenrinde von den Jahresschlägen 1863 in den Staatswaldungen:

Eichwald bei Hunzenschwyl, **Stock & Hard** bei Auenstein, **Boll - Wust** und **Grubenwald** bei Habsburg, und **Birrhard** bei Braunegg.

Die betreffenden Staatsbannwarte werden auf Verlangen die Schläge vorweisen.

Aarau am 25. März 1863.

431] **Meisel,** Kreisförster.

Zum Verkauf:

Circa 150 grüne **Weinflaschen,** in Nro. 678, 2ter Stock. [432

Für das uns bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, zeige ich dem Edn. Publikum hiemit an, daß ich das Geschäft, welches bisher unter meiner Mutter gestanden, auf meine Rechnung übernommen habe, und daß ich nunmehr mit einer großen **Auswahl sehr schöner, ganz neuer Blumen** in und auf Hüte, Todtenkränzen, Leid-Bouquets und andern Blumen mehr, und insonderheit mit schönen neuen **Pariser Brautkränzen** versehen bin.

Ferner zeige ich an, daß ich zugleich auch neue Blumen und Kränze verfertige und alte wieder auf's Schönste erfrische, sowie Blumen in Vasen jeder Art verfertige.

Indem ich schnelle und pünktliche Bedienung zusichere, empfehle ich mich zur Abnahme und Bestellung angelegentlichst.

Jungfer **Buhlmann,** Fleuristin,
Nr. 121. Pelzgasse.

Steigerungs-Publikation.

Donnerstag den 26. l. Mts. werden die Gebrüder Keller, Lohnkutscher, in der Pintenschenke des Herrn **Gottl. Siebenmann,** Metzger, unterhalb dem Rößli, von Abends 8 Uhr an, an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

a. Ein Baumgarten im Schachen, am sogenannten Streitgäßchen liegend, circa 3 Jucharten;
b. Ein Stück Land zuoberst in den alten Reutenen, circa 9 Vierling.

Kaufsliebhaber sind dazu höflichst eingeladen.

Aarau, den 20. März 1863.

Gebrüder Keller,
396] Lohnkutscher.

Zu verkaufen:

In Nro. 126 dahier circa **7 Saum 1862ger Wein** und ca. **4 Saum 1860ger** ab der Gugen. [424

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 73. 27. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die letzten Kämpfe

unter Langiewicz berichtet die „Köln. Ztg.: Langiewicz scheint dieses Mal ungewöhnlich schlecht über die Bewegungen der Russen unterrichtet gewesen zu sein; vielleicht war er seiner Sache auch schon zu gewiß; so viel geht wenigstens aus den Mittheilungen des „Czas“ aus dem Hauptquartier hervor, daß der Diktator am 17. März noch in aller Unschuld vor seinem Abmarsche von dem Wielopolski'schen Gute in Chroberz die Dorfschulzen kommen ließ, ihnen bemerkte, Pferde und Lebensmittel seien zwar requirirt worden, sonst aber im Schlosse Alles unberührt gelassen, sich den unversehrten Zustand des Schlosses bestätigen ließ und ihnen dasselbe zur Bewachung empfahl. Die Russen hielten sich diesem Berichte zufolge immer einige Meilen hinter den Polen; ein russisches Korps stand am 17. in Dzialoszyce, das russische Hauptquartier glaubten die Polen noch in Miechow, wo aus Kielce einige Tausend Mann Garde, 6 Bataillone Schützen und 4 Kanonen eingetroffen waren; die Stärke des in Jendrzejow stehenden Korps des Oberst Zwierow, das von Kielce herangezogen, kannten die Polen nicht, obgleich es schon Vorposten bis Pinczow vorgeschoben hatte. Daß General Uszakow sein Hauptquartier von Radomsk nach Kielce verlegt hatte, wußte man zwar, damit war aber auch Alles vorbei. Am 19. verbreitete sich in Krakau die Kunde, Langiewicz habe bei Zagosz am 18. einen Sieg erfochten; noch am 20. berichtete der „Czas“, daß 3—5000 Russen mit 4 Geschützen unter den Obersten Zbirow und Czengery am 18. um 3 Uhr Nachmittags die Polen mit Kanonenschüssen angriffen, während eine Kosakenabtheilung unbemerkt die Bagagewagen im Rücken der Insurgenten angriff, wodurch eine Unordnung unter letzteren entstand und ein Theil der Wagen nach Opatowice mit einer Reiterabtheilung sich zurückzog. In der Fronte wurde jedoch der Kampf hartnäckig weiter geführt, „bis er zuletzt in ein den Insurgenten günstiges Resultat überging“. Noch am Kampfplatze wurden den Russen 2 Kanonen abgenommen und der „Anfangs geordnete Rückzug der Russen gegen Busk verwandelte sich später in eine wilde Flucht“. Man war jedoch in Krakau bereits auf eine Fortsetzung des Kampfes gefaßt, da man in Erfahrung gebracht hatte, daß Schachowskoj von Miechow plötzlich aufgebrochen, dem Obersten Zbirow nachgeeilt und bereits bis Dzialoszyce gelangt sei, während in Stobnica einige Hundert Russen zur Deckung der rechten (östlichen) Flanke eingetroffen waren. Der Plan der Russen ging dahin, Langiewicz nach Opatowice, drei Meilen südlich von Chroberz, zu treiben und ihn dort in die Weichsel oder auf östreichisches Gebiet zu jagen. Dieß gelang ihnen vollständig. Ueber die jähe Flucht des Diktators ruht in den Depeschen bis jetzt noch tiefes Geheimniß. Das Räthsel wird vermehrt durch die Angabe, daß, nachdem er mit seinem Stabe den Kampfplatz verlassen, die Sensenmänner und Scharfschützen den Kampf noch fortsetzten und sich bis Wislacka durchschlugen, wo sie am 19., unter Führung des Obersten Smeckonowski, sich neu formirten. Auffallend ist es auch, daß der Verlust der Polen nur auf 400 Todte und 54 Gefangene von den Russen angegeben wird, so daß augenscheinlich noch viel zu retten gewesen wäre, wenn der Diktator seine Pflicht gethan und Stand gehalten hätte, so lange noch Jemand mit ihm Stand halten wollte. Auch das ist auffallend, daß Langiewicz, nachdem er sich in einem Nachen über die Weichsel gerettet, sich mit einem französischen Passe, der nicht auf seinen Namen ausgestellt war, durchzuschleichen versuchte und erst im polizeilichen Verhör sich zu seiner wahren Stellung bekannte.

Mieroslawski, der sich, vor seinen eigenen Leuten flüchtend, wieder nach Passy in Frankreich zurückgezogen hat, begeht die Taktlosigkeit, das kämpfende polnische Volk zu entzweien und das alte Unglück Polens, die Uneinigkeit, in das Land zu bringen, und zwar durch eine elende Protestation gegen die Diktatur des Langiewicz. Er, Mieroslawski, sei zum Diktator ernannt gewesen, und Langiewicz habe sich diesen Titel in frecher Weise angemaßt. Mieroslawski vergißt, daß er nach seinem schmachvollen Untergang bei Konin doch nicht hätte Diktator bleiben können, und daß er mit seiner Flucht nach Passy sich selbst seines Amtes begeben hat. Wenn er nun hintennach protestirt und Uneinigkeit unter die Polen bringen will, so legt er den besten Beweis vor aller Welt ab, daß seine Flucht aus Polen und die Uebernahme der Diktatur durch andere Hände ein wahres Glück für die Polen waren: wenn der Mieroslawski'sche Patriotismus sich nicht höher beläuft als auf gekränkten Ehrgeiz, so möge er in Passy mit Protestiren den Rest seines Glanzes, der einst seinen Namen umgab, gar vertilgen.

Krakau, 22. März. Der „Czas“ bleibt dabei, daß Langiewicz am 17. und 18. die Russen bei Zagosz und Grochowiska geschlagen habe. Bei Grochowiska sei der Kampf sehr blutig gewesen, und es gab beiderseits viele Todte und Verwundete; zwei russische Stabsoffiziere seien gefangen worden. In der Nacht vom 18. zum 19. d. habe Langiewicz einen Kriegsrath versammelt, und nach einer Ansprache, daß sowohl politische als militärische Gründe für unbestimmte Zeit seine Entfernung aus dem Lager erheischen, den Zouavenführer Rochebrune zum General, dann einige Andere zu Anführern von kleinern Abtheilungen ernannt, da im Kriegsrath beschlossen wurde, wegen Mangels an Magazinen und der Schwierigkeit der Verpflegung, namentlich eines großen Korps, in kleinern Abtheilungen zu kämpfen. Er richtete an die Truppen folgenden Tagesbefehl:

„Tapfere und treue Waffengenossen! Mein Amt als Diktator machte die Erledigung vieler Civil- und militärischen Angelegenheiten nöthig; es mußten die zahlreichen Insurgentenschaaren, welche auf andern Punkten des Landes gegen Moskau kämpfen, verstärkt und nach einem Gedanken geleitet werden. Es war daher nothwendig, daß ich auf kurze Zeit Eure Reihen verlasse, mit denen ich seit der ersten Nacht des Aufstandes unter Mühen und Kämpfen verwachsen bin. Ich glaubte jedoch, daß es mir nach einem neuen Siege erlaubt sein werde, Euch auf einige Zeit zu verlassen; darum bot ich bei Sosnowka Rußland die Stirne, forderte es bei Miechow heraus, zeigte mich ihm bei Chroberz und bot ihm einen blutigen Kampf bei Grochowiska. Ich verlasse das Lager, ohne mich von Euch zu verabschieden, da meine Absicht, damit sie gelinge, geheim gehalten werden muß; daher darf ich auch nicht sagen, welchen Weg ich einschlage und wohin ich gehe. Ich nahm mehrere höhere Offiziere mit, denn mehrere Insurgentenschaaren sind ohne Anführer. Auch nehme ich 30 Uhlanen mit, welche in das Lager zurückkehren werden, sobald ich das Geleite nicht mehr nöthig haben werde. Ich habe das Korps in zwei Theile getheilt, jedem gab ich einen erprobten Anführer und zeichnete ihnen Weg und Bestimmung vor. Waffengenossen! Vor Gott und vor Euch habe ich geschworen, daß ich bis zum letzten Athemzuge kämpfen werde. Diesen Eid habe ich nicht gebrochen und werde ihn nicht brechen. Auch Ihr habt mir Gehorsam und unserm Vaterlande den Dienst geschworen. Auch Ihr werdet den Schwur nicht brechen. Im Namen Gottes und des Vaterlandes werden wir gegen Rußland weiter kämpfen, bis wir uns die Freiheit

und Unabhängigkeit des Vaterlandes erkämpft haben. M. Langiewicz."

Nach diesem Kriegsrathe — fährt der „Czas" fort — wurde der Brigadier Schiechowski zum Anführer der einen, Oberst Czechowski zum Anführer der andern größern Abtheilung ernannt; beide sollen nähere Weisungen bezüglich des Marsches und ihrer Bestimmungen erhalten haben. Oberst Rochebrune, der sich während der Kämpfe bei Zagosc und Grochowiska rühmlich hervorgethan hat, wurde zum General der Brigade ernannt, und erhielt eine besondere Mission. Ebenso erhielten die Generale Jezioranski und Waligorski besondere Sendungen. General Czapski war in dieser Nacht, d. h. vom 18. auf den 19. nicht mehr im Lager.

Nachdem der Diktator diese Befehle erlassen und diese Anordnungen getroffen hatte, verließ er am 19. d. M., früh 5 Uhr, mit einem Geleite von 25 Berittenen das Lager bei Welce.

Im Lager des Diktators befanden sich laut einer Mittheilung der Wiener „Presse" in den letzten Tagen vor der Niederlage vier preußische und drei galizische Landtags-Abgeordnete, ferner ein Agent der Tuilerien und „eine Persönlichkeit von weitklingendem Namen, deren Thätigkeit jedoch vom Diktator entschieden abgelehnt wurde".

Die Frankfurter „Europe" erfährt, die östreichische Regierung betrachte Langiewicz als politischen und nicht als militärischen Flüchtling, und werde ihn daher weder an Preußen (seine Heimath) noch an Rußland ausliefern.

Krakau, 23. März, Abends. Seit diesem Morgen wird bei Lazy, Miechow und Igolomia gekämpft, doch ohne entscheidendes Resultat. Im Insurgentenlager befinden sich Wysozki, Bentkowski, Smiechowski und Rochebrune. In Bacca haben Kosaken geplündert; einer derselben wurde von einer östreichischen Patrouille getödtet. Langiewicz wird im hiesigen Kastell nicht als Gefangener behandelt.

Eidgenossenschaft.

Die Frankfurter „Europe" will wissen, daß der Schweiz und ihrer Selbstständigkeit von Seiten der europäischen Diplomatie Gefahr drohe. Das Blatt ermahnt deßhalb die Schweiz, sich bei Zeiten klar über die Haltung zu machen, die sie in einem solchen Falle einnehmen würde, und namentlich ihre noch zu sehr verschiedenen Begriffe der Neutralität zu ordnen. Wie die „Europe" die schweizerische Neutralität versteht, beweisen folgende Worte, denen wir von Anfang bis Ende zustimmen: „Wir sind — sagt die „Europe" — weit entfernt, der Schweiz anzurathen, sie solle sich in eine abenteuerliche Unternehmung stürzen; allein gewiß eine nicht weniger gefährliche Doktrin ist die der absoluten Zurückhaltung, welche faktisch darauf hinausläuft, zur augenblicklichen Sicherstellung eine Konzession um die andere zu machen, um schließlich Alles zu verlieren, Kraft, Würde und Selbstständigkeit. Angesichts dieser Alternative würden wir entschieden zur ersten Seite derselben halten, weil die Kraftäußerung wenigstens eine Chance für die Unverletzlichkeit des schweizerischen Gebietes böte und, sollte sie fehlschlagen, immerhin ein ehrenvoller, heroischer Untergang in Aussicht stände, während die absolute Zurückhaltung nichts als sichere Verluste und sichere Schmach nach sich zieht. Deutlicher gesprochen, die Schweiz braucht eben so wenig fremden Fürsten den Krieg zu erklären, als sage sich in ihre Forderungen zu ergeben; sie muß nur handeln, wie sie im Jahr 1860 hätte handeln sollen, indem sie sich mit aller Kraft auch der kleinsten Gebietsverletzung widersetzt. So bleibt sie nicht nur in ihrem Rechte, sondern sie erfüllt auch eine Pflicht, indem sie der Welt beweist, daß die Enkel der Helden von Sempach, Morgarten und Grandson noch nicht entartet sind, sondern stets ihrer Vorfahren würdig." (Volksfr.)

Aargau.

— Der „Schweizerbote" veröffentlicht das Schreiben des Bundesrathes an die aarg. Regierung in Sachen der Judenfrage. Aus dem ganzen ebenso ruhig und würdig wie bestimmt gehaltenen Schreiben geht hervor:

1) daß der h. schweizerische Bundesrath, dem man bereits mit 50,000 Unterschriften die Abberufung in Aussicht stellt, gegen den Kanton Aargau und seine obersten Behörden eine ebenso wohlwollende und rücksichtsvolle Gesinnung an den Tag legt, als er anderseits das Volk und die Behörden des Kantons über seine Entschlossenheit, den bei der Angelegenheit in Frage gestellten Bundesrechten auch im Aargau Anerkennung zu verschaffen, nicht im Zweifel läßt;

2) daß die Mehrheit des Gr. Rathes, welche den Israeliten des Kantons die Ausübung der politischen Rechte in kantonalen und eidgenössischen Angelegenheiten verweigern will, sich mit dem Bunde im Widerspruche befinde und im Beharrungsfalle die Bundesgewalt gegen den Kanton herausfordere;

3) Daß den kantonsangehörigen Israeliten, am Ende auch ohne Gesetz und einfach auf dem Wege der Vollziehung bestehender Bundesbeschlüsse, die Ausübung der politischen Rechte eingeräumt werden muß.

4) Daß endlich, wenn der Aargau seinen Israeliten beharrlich eine ortsbürgerliche Organisation mit Heimathberechtigung verweigern sollte, dieselben in Anwendung der Bundesverfassung und Vollziehung des zutreffenden Bundesbeschlusses als Heimathlose betrachtet und als solche unentgeldlich in die einzelnen Gemeinden des Kantons eingebürgert werden sollen.

Luzern.

— Am 25. brannte Morgens in Neudorf ein von 27 Personen bewohntes großes Haus ab; und Abends bei Littau eine große Scheune.

St. Gallen.

— Der diesjährige März restaurirt in trauriger Weise seinen alten Ruf als Todesmonat. Schon wieder sanken zwei Männer ins Grab, von denen der eine kaum die Schwelle des Jünglingsalters überschritten, der Andere in der Vollkraft seiner Jahre gestanden hat. Hr. Kantonsschulraths-Aktuar Gustav Gmür erlag gestern nach kurzem Krankenlager einem Lungenleiden, das sein Zerstörungswerk mit überraschender Schnelligkeit vollendete. Solides Wissen, Bescheidenheit, Gradheit und Biederkeit des Charakters, Thätigkeit und Tüchtigkeit in allen ihm anvertrauten Beamtungen zeichneten den Verstorbenen aus und erhalten ihm ein treues Andenken bei Allen, die ihn näher kannten. — Jenes andere Opfer des unerbittlichen Todes ist Hr. F. D. Kälin, Buchdruckereibesitzer zum Katharinenhof, Verleger der St. Galler-Zeitung, ein Mann von biederm Charakter, einsichtig, unternehmend, trefflicher Geschäftsmann und Familienvater, guter Bürger und redlicher Republikaner. Sein Hinscheiden ist ein schwerer Schicksalsschlag für seine Familie und die Offizin; doch wird er gemildert durch herangereifte und gebildete Söhne, welche in die Lücke treten werden. Beiden Vollendeten sei ein Zeichen liebender Erinnerung auf den Grabeshügel gelegt! (St. G. T.)

Thurgau.

— Eine Korrespondenz aus Ermatingen in den „Thurg. Nachrichten" erinnert daran, wie Prinz Napoleon auf Arenenberg in den Dreißiger Jahren zu Gunsten der Polen ein großartiges Schießen veranstaltete, um seine Sympathien für dieselben zu beurkunden, und sagt: Es wäre den Polen nur zu wünschen, der nunmehrige Kaiser der Franzosen würde ein solches „Polenschießen" durch seine berühmte Armee, und zwar in Anwendung der überall adoptirten Mannstreffer auf russische Soldaten jetzt abhalten lassen, — jetzt, da die heroische Nation mit Letzteren sich schlägt. Ein solches Schießen hätte gewiß den Beifall und die Anerkennung aller gebildeten Völker und Menschenfreunde für sich, und wäre geeignet, den Polen jene heiligen Güter wieder zu verschaffen, welche brutale Gewalt ihnen entrissen hat, und um welche die polnische Jugend todesmuthig ihr Blut vergießt.

Schaffhausen.

— Hier bereitet sich eine gründliche Reorganisation des städtischen Schulwesens vor, in Verbindung mit verschiedenen Neubauten für die niedern Schulen wie für die Kantonsschule. Es handelt sich um die Verschmelzung der Kinder aller Stände in der Primarschule mittelst Errichtung von Parallelklassen, und dann ferner um die Erweiterung der obern Klassen der Elementarschule (vom 11. Jahre an) zu einer Art Gewerbsschule für künftige Handwerker. Endlich soll die Realschule, welche bisher unorganisch zwischen Volksschule und Kantonsschule eingekeilt war, entweder ganz aufgehoben oder wenigstens zu einer bloßen Vorbereitungsanstalt auf die Kantonsschule reduzirt werden.

Ausland.

Rußland.

— Eine außergewöhnliche Erbitterung herrscht allgemein gegen Preußen. Seit dem Beginn der Erhebung hat Preußen auf der ganzen Ausdehnung seiner Grenze Schießwaffen aus Posen im Werth von 200,000 Thalern konfiszirt, die von eingeschmolzenem Silber, den Trauringen ꝛc. erkauft waren.

— In Warschau wird laut der Wiener „Presse“ eine furchtbare Katastrophe erwartet. „Wenn der Aufstand unterliegt, so werden die Polen ihre Hauptstadt selbst niederbrennen, in der festen Hoffnung, daß dieses ungeheure Opfer mit beitragen werde zur Wiedergeburt des Vaterlandes“ — — so wird der „Presse“ gemeldet. — Viele Familien fliehen mit dem werthvollsten Eigenthum.

Schweden.

— In Schweden mehren sich die Kundgebungen zu Gunsten Polens täglich; überall werden Meetings veranstaltet und Subskriptionen eröffnet; die Studenten veranstalten Feste, Konzerte, Vorstellungen zu Gunsten Polens. In Lund, Helsingborg, Upsala, Carlstadt, Calmar fanden Demonstrationen für Polen statt. Am 22. während der Musterung der Freiwilligen ertönte von allen Seiten der Ruf: Es lebe Polen! Die Stadt Stockholm wird dem Prinzen Constantin Czartorisky ein Bankett geben.

Belgien.

— Auch in Brüssel hat am 23. März ein Meeting zu Gunsten Polens stattgefunden, welchem die Notabilitäten der liberalen wie der katholischen Partei beiwohnten. Die Versammlung war sehr zahlreich, warme Reden zu Gunsten Polens wurden gehalten und schließlich die Eröffnung einer Subskription beschlossen.

Frankreich.

Paris, 26. März. Die „France“ sagt, Fürst Metternich habe Versicherungen zurückgebracht, welche eine billige Lösung der polnischen Frage durch eine diplomatische Aktion, an der alle Unterzeichner der Wiener Verträge theilnehmen sollen, hoffen lassen.

— Paris. Am Geburtstage des kaiserl. Kronprinzen, den 16. März 1856, übernahmen bekanntlich Kaiser und Kaiserin Pathenstelle bei allen an diesem Tag in Frankreich geborenen ehelichen Kinder. Die Ehre der Pathenschaft traf in Folge dessen 3759 Familien mit 3785 Kindern (26 Zwillinge); von diesen leben jetzt noch 3165, wovon die Armen und Verwaisten ganz auf kaiserliche Kosten erzogen werden, während unbemittelte Familien an die Erziehungskosten Jahresbeiträge erhalten, welche in den letzten Jahren eine halbe Million überstiegen.

Amerika.

— Aus der New-Yorker Post vom 11. d. ist noch nachzutragen: Die Unionsarmee vor Vicksburg unter General Grant hat durch ausgebrochene Krankheiten große Verluste erlitten. Ein Mitglied der Sanitätskommission berichtet, daß beinahe jedes Zelt zu einem Hospital geworden und daß am 26. v. Mts. die Zahl der Kranken 12,000 betrug, von denen täglich eine Menge starben; alles in allem seien nicht mehr als 20,000 Mann vollständig dienstfähig. — Präsident Lincoln hat in einem Aufrufe allen von der Fahne Abwesenden befohlen bis zum 1. April zurückzukehren, mit der Drohung, die Zuwiderhandelnden als Deserteure zu bestrafen. — Das zur Ausgabe von Kaperbriefen ermächtigende Gesetz, welches am letzten Tage der Session im Kongresse durchging, hat die Unterschrift des Präsidenten erhalten.

Deutschland.

— Am 18. feierte Hamburg die Befreiung der Stadt von französ. Herrschaft mit einem großartigen Volksfest. Mehr als 30,000 Fremde waren herbeigeströmt, alle Häuser prangten im Festschmuck, die Schiffe hatten festliche Geflagge und ein 2 Stunden langer Festzug von mehr als 20,000 Theilnehmern, wie Hamburg noch keinen gesehen, wurde von dem jubelnden Volke mit Begeisterung begrüßt. Ein Regen von Blumen und Kränzen aus schönen Händen fiel auf ihr Haupt. Die Veteranen sammt den alten Markedenterinnen, die Sängerzüge, Brüderschaften, Vereine, die Genossenschaften der Gewerke, Seeleute, die Turner, das Volk, — Alles zog in endlosen Reihen nach dem Heiligengeistfeld, wo patriotische Reden und Gesänge die Feststimmung erhöhten. Abends glänzende Illumination. In Hamburg ein wahres Volksfest, in Berlin eine kommandirte Hoffarce.

— Der gewesene Generalmajor v. Hedemann in Hannover, wurde am 9. März, nachdem sein Begnadigungsgesuch vom Könige abschlägig beschieden worden war, im Militär-Hospital, wo sein bisheriges Haftlokal war, in Gegenwart vieler Offiziere schimpflich kassirt. Es wurde dies in der üblichen Weise vollzogen: der Degen wurde vor ihm zerbrochen, ihm die Epaulettes von den Schultern gerissen ꝛc. Die Nacht darauf um 2 Uhr wurde er zur Abbüßung der wider ihn erkannten 25jährigen Zuchthausstrafe in die Strafanstalt zu Celle abgeführt. Eine Droschke nahm den Verurtheilten auf und brachte ihn nach dem Bahnhofe. Gleichzeitig mit ihm stiegen zwei Gendarmen aus, geladene Gewehre in der Hand; man führte ihn auf den Bahnhof, ein Extrazug stand bereit, der nur ihn und die beiden Gendarmen aufnahm und rasch nach Celle brachte. Hedemann, noch vor einem Jahre ein großer stattlicher Mann, war, wie Augenzeugen versichern, ganz zusammengebrochen, er ging gebückt in seinem dunklen Civilanzuge einher, sein Bart war weiß geworden. Nach dem mittlerweile in die Oeffentlichkeit gelangten Urtheil ist von Hedemann für schuldig erkannt, während ihm die Verwaltung der Filial-Schatullkasse des Königs, sowie die Hand- und Schatullkasse der Königin anvertraut war, sieben ausgezeichnete Unterschlagungen zum Gesammtbetrage von mindestens 12,658 Thalern, vier in erster Klasse ausgezeichnete Betrügereien zum Gesammtbetrage von mindestens 23,377 Thlrn., vier in erster und zweiter Klasse ausgezeichnete Betrügereien zum Betrage von beziehungsweise 240, 59 und 30 Louisd'ors und 1000 Thalern, einen in zweiter Klasse ausgezeichneten Betrug zum Betrage von 900 Thalern begangen zu haben. Nur in einem einzigen Falle ist er von der Anschuldigung freigesprochen worden. Hedemann's einer Sohn, der in Hannover Regimentscadet war, gedenkt nun die hannoversche Armee zu verlassen und nach Holland zu gehen. Hedemann's Schwester, die bei der Königin Oberhofmeisterin war, hat diese Stelle schon vor einiger Zeit aufgegeben und lebt in Süddeutschland.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 26. März. Kernen: Heutige Verkäufe 2831 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 29. 85, Mittelpreis Fr. 28. 59., Niedrigster Fr. 26. 75. Aufschlag Fr. —. 18. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 518 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf 60 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 33, Aufschlag Fr. 0. 03.

Schaffhausen, 24. März. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 50, Aufschlag 10 Ct.

Langenthalermarkt vom 24. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 20	bis	Fr.	5.
Anken (per Zentner)	„	. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	1. 05	„	„	1. 10
Eier (9—10 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 25	„	„	—. 42
Aepfel (das Viertel)	„	—. 90	„	„	1. 10
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 40	„	„	—. 46

Pariser-Börse. 26. März. 3 % Rente 69. 25, Credit mobilier 1285, Oesterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 26. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 23. März. National-Anleihe 81. 20, Metalliques 5 % 75. 10, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 213. 10.

Wechselkurs. 23. März. London 113. 30. Augsburg 3 Monat 95. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26 März	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27″ 2,5‴	27″ 1,5‴	27″ 1,4 ″
Thermometer	+ 3	+ 11	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	–	SW
Himmelsbeich	W	–	W

Zu verkaufen:
Ein **neuer Pflug**, um billigen Preis.
H. Richner, Schmied
422] in Rupperswyl.

Zu vermiethen auf Juni:
Ein helles, geräumiges Lokal, dienlich für eine **Werkstätte** oder ein **Magazin**.
Auskunft ertheilt man in Nr. 730.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. März 1863.

Löwen.
Hr. Schlegel, Ingn., Winterthur.
— v. Tobel, Negot. v. Zürich.
— Vernet, dto. v. Nimes.
— Roeckel, dto. a. Westphalen.
— Baar, dto. v. Amsterdam.
— Mauer, dto. v. Mannheim.
— Heuselmann, Part. v. Biel.
— Schumann, dto. v. dto.
— Meyer, dto. a. Aargau.
— Dreyfus, dto. v. St. Marien.
— Gyr, dto. v. Einsiedeln.
— Kunz, dto. v. Solothurn.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Deglon, Kaufm. v. Basel.
— Laubi, Pfarrer, Mumpf.
— Binz, Part. v. Münster.
— Waßmer, dto. v. Frick.
Hr. Kißner, Kaufm. v. Lahr.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Labhardt, Negt. v. Basel.
— Thayßen, dto. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Merian, Bierbrauer, Basel.
— Bengeli, v. Rodenberg.
— Zehnder, Hafner, Sargans.
— Kunz, Metzger, Reinach.
— Schneider, Priv. v. Matt.
— Baumgartner, Oberbatzenheit
— Gyger, Kaufm. v. Basel.

Wildenmann
Hr. Löblich, Negot. v. Dresden.
— Büttiker, Part. v. Olten.
— Andreas, v. Javos (England)

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Haas, Orgelbauer, Luzern.
— Leutwyler, Fuhrhlt., Reinach

Schwert
Hr. Keller, Goldarb., v. Zürich.
— Kunz, Part., Obertoggenburg
— Baumgartner, dto. v. Sirnach
— Weizenegger, Glas., Bregenz
— Zimmermann, Küfer, Ebikon.
— Schiller, Part. v. Senigen.
— Schärrer, Mstk., Siggenthal.
— Schleser, v. Alliswyl.
— Waßmer, Metzger, Mellingen

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 17.

Samstag den 28. März 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Schmid, Spengler; 28 Jahre, 11 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Zollrain Nr. 177.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend nach der italienischen Stunde **Sitzung** in der Kantonsschule.

438] **Der Vorstand.**

Zu verkaufen:

In der Gerberei des Unterzeichneten auf dem Rain **frisches Loh,** dienlich für Gartenwege, per Korb zu 10 Cts.

439] **Ferdinand Siebenmann.**

Eine erfahrene gewandte **Köchin,** die mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Platz in einem Privathaus.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [435

Heute Nachmittag 5 Uhr frische **Kuttlen** bei

Jb. Dürr, Metzger
434] zur Badstube.

Zum Verkauf:

Circa 150 grüne **Weinflaschen,** in Nro. 678, 2ter Stock. [432

Zu verkaufen:

In Nro. 126 dahier circa **7 Saum 1862ger Wein** und ca. **4 Saum 1860ger** ab der Sugen. [424

Für das uns bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, zeige ich dem Edn. Publikum hiemit an, daß ich das Geschäft, welches bisher unter meiner Mutter gestanden, auf meine Rechnung übernommen habe, und daß ich nunmehr mit einer großen **Auswahl sehr schöner, ganz neuer Blumen** in und auf Hüte, Todtenkränzen, Leid-Bouquets und andern Blumen mehr, und insonderheit mit schönen neuen **Pariser Brautkränzen** versehen bin.

Ferner zeige ich an, daß ich zugleich auch neue Blumen und Kränze verfertige und alte wieder auf's Schönste erfrische, sowie Blumen in Vasen jeder Art verfertige.

Indem ich schnelle und pünktliche Bedienung zusichere, empfehle ich mich zur Abnahme und Bestellung angelegentlichst.

Jungfer **Buhlmann,** Fleuristin,
Nr. 121. Pelzgasse.

Steigerung.

Verschiedene **hausräthliche Gegenstände** werden künftigen Samstag versteigert auf dem **Rathhausplatz.** [428

Zum Verkauf:

Schöne rothe **Elsäßer-Kartoffeln** per Doppel-Zentner à 4 Fr. 90 Cts. im Bahnhof angenommen. Anmeldungen bei

J. Vogel, Kaminfeger.

Bei demselben **gespaltenes Buchenholz** per Zentner à 1 Fr. 50. Cts. [410

Zur bevorstehenden Festzeit

empfehlen wir uns ergebenst zur Besorgung von protestantischen und katholischen **Confirmationsschriften, Andachts-** und **Communionsbüchern.** Unser Lager ist nach jeder Richtung hin auf's Reichhaltigste mit Werken dieser Art versehen. Wir nennen darunter nur diejenigen von Riggel, Hellert, Hungari, Kirchner, Lavater, Opitz, Rosenmüller, Spieker, Spilla, Sudhoff, Wilschel, Zschokke u. s. w. Dann findet man bei uns **Bibeln, Testamente** in den verschiedensten Formaten und zu wohlfeilern und höhern Preisen. Ebenso eine Auswahl von **Confirmationsscheinen** für die Herren Geistlichen.

Aarau, März 1863.

H. R. Sauerländer's
Sortiments-Buchhandlung.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Feinstgereinigtes wasserhelles Petroleum

zu 50 Cts. per Pfund oder Fr. 1. 30 die Maas.

Selters-Wasser, frische Füllung,

ist wieder angelangt bei **Heb. Hunziker,** an der Bahnhofstraße.

Unterzeichneter verkauft wasserhelles

Petroleum (Steinöl)

per Pfund à 70 Cts., bei Abnahme von 10 Pfunden billiger.

394] **Otto Hitz,** Seifensieder.

Nur bei Unterzeichnetem

Alleiniges Hauptdepot des bis jetzt unübertroffenen **Haar-Färbemittels** von **S. J. Shayler** in London.

Mit Garantie, ohne Schwindelei

388] **J. Keller-Jäggi.**

Für Bettnässer

männlichen Geschlechts, welche wenigstens das 10. Lebensjahr zurückgelegt haben, besitze ich ein probates, nicht-medizinisches Mittel, und versende dasselbe unter Garantie gegen Nachnahme oder Einsenden von 2 fl. 20 kr. — 5 Fr. — (Waisen- u. dgl. Anstalten sehr zu empfehlen! — Briefe und Gelder frei!)

Rohrberg, Post. Zell in W. Amt Schönau, Großh. Baden.

Blatz.

Statt aller Zeugnisse,

die ich von Privaten nie ohne spezielle Erlaubniß veröffentlichen werde,

Briefauszüge.

1) Herr Hausvater Ad. Schmidt an der Pestalozzistiftung (große Rettungsanstalt Olsberg, Kanton Aargau, Schweiz) bezog zu drei Malen 37 Exempl. und schrieb am 12./4. 61: „Das Verdienst, das Sie durch diese Erfindung erworben, ist groß, und verdient vollste Anerkennung ꝛc."

2) Herr Gemeindepfleger Stroß aus Kleinenastingen, Würtemberg, O.-A. Reutlingen, 30./10. 61: „Gott sei Dank, daß ich bei Ihnen endlich das Mittel gefunden habe ꝛc."

3) Der Hausvater Meyer an der St. Johannispflege in Aschaffenburg, Bayern, bestellte wieder ein Dutzend, 29./12. v. J.: „Ich werde auch auswärts die Brauchbarkeit Ihrer Erfindung anrühmen ꝛc."

4) Herr Redakteur der „Neuen Münchener Zeitung", 5./1. 62: „Ich bestätige Ihnen überdies mit Vergnügen, daß sich Ihr Mittel als vorzüglich bewährt hat ꝛc. ꝛc."

5) Herr Hausvater Preuß an der Rettungsanstalt Faßoldshof bei Mainlens, Bayern, 22./1. d. J.: „Erhalten. Erfreulicher Erfolg. Bitte um 4 Exempl. — Ein Zeugniß jedenfalls ganz günstig für Sie, erhalten Sie später ꝛc."

6) Herr Benl, Schullehrer in Wieselsdorf bei Burglengenfeld, Bayern, 5./2. 62: „Herzlichen Dank! Senden Sie umgehend noch ein Exempl. ꝛc."

7) Herr Pfarrer und Distriktsschulinspektor Achberger in Kirchdorf bei Mindelheim, Bayern, 18./2. 62: „Ich füge bestätigend bei, daß Ihr Mittel sehr zweckmäßig sich erwiesen hat ꝛc."

8) Herr Kaufmann J. W. Gramm in Riedlingen, Würtemberg, hat mein Mittel öffentlich in Nr. 78 ꝛc. der „Riedl. Zeitung" v. J. aus Dankbarkeit als ganz probat empfohlen ꝛc. ꝛc."

BLATZ.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 74. 28. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"**, vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben. — Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Eidgenossenschaft.

— Der „St. Galler Ztg." wird geschrieben: „Vor einiger Zeit machte in den Zeitungen die Nachricht die Runde, es gehe eine Association schweiz. Büchsenschmiede mit dem Plane um, an unsere Bundesbehörden eine Eingabe um Uebernahme der Waffenfabrikation für den schweizerischen Bedarf zu machen. Dieser Antrag konnte wohl dem hohen Bundesrathe um so willkommener sein, da die Idee nicht neu ist, diesem Industriezweig auf schweizerischem Boden selbst das Bürgerrecht zu erwerben, die Ausführung derselben aber auf dem Wege der Erstellung einer eidgenössischen Waffenfabrik des Kostenpunktes wegen kaum geeignet schien.

Wie wir nun aus zuverläßiger Quelle vernehmen, sind beim hohen Bundesrathe die einleitenden Schritte schon gethan. Es scheint auch, daß dieser die Eingabe mit Befriedigung entgegengenommen habe. Wenigstens glaubt man dieß seiner Rückantwort und den darin ausgesprochenen Andeutungen entnehmen zu dürfen. Auf die Anfrage des Bundesrathes, ob die Antragsteller das Material doch aus dem Auslande beziehen und sich nur auf Einrichtung der Waffen beschränken wollen, so daß also das Geld nur scheinbar in der Schweiz bliebe, oder aber ob sie Alles in der Schweiz selbst herstellen lassen wollen, wurde in letzterem Sinne geantwortet, was dem Bundesrathe gewiß nicht unlieb ist. Wahrscheinlich würde die Waffenfabrikation nach Art der Uhrenfabrikation betrieben, so daß also die verschiedenen Waffentheile bei verschiedenen Meistern und also auch in verschiedenen Werkstätten angefertigt würden.

Die angeregte Sache wird, wenn die Unterhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen, der Bundesversammlung vorgelegt werden. Es ist zu wünschen, daß die Antragsteller nicht abgewiesen werden; zu wünschen in ihrem eigenen und in dem Interesse der Schweiz selbst. Auch abgesehen davon, daß dadurch massenhafte Gelder in der Schweiz bleiben, darf dieser Wunsch geäußert werden. Wer bürgt uns dafür, daß im Nothfalle unser Land vom Ausland mit Waffen genugsam versehen werden könnte, und wer könnte es unsern Büchsenmachern verargen, wenn sie dann, wenn Noth da ist, zu den Oberbehörden sagen würden: Sind wir nicht gut genug, das Neue herzustellen, so wollen wir mit der Flickerei des Alten auch nichts zu thun haben. Der Bundesrath wird hoffentlich diese Sache in reifliche Erwägung ziehen. Diejenigen unter den Büchsenmachern, welche dieser Association beizutreten gedenken, finden Gelegenheit dazu an einer Versammlung, die nach Ostern abgehalten werden soll und vorher natürlich noch ausgeschrieben wird."

Die Pariser „Patrie" sagt in einem Leitartikel über den französischen Handelsvertrag mit der Schweiz Folgendes: Nach dem sie das beiderseitige Zollsystem gegenseitig verglichen und unsern Institutionen alle Gerechtigkeit widerfahren läßt, macht sie auf die ungleichen Verhältnisse des Marktes für beide Länder aufmerksam und betont, daß durch Herabsetzung der französischen Zölle auf gewisse Artikel, als: Seidenwaaren, Broderien, Uhren und Bijouterien allein die Schweiz vielmehr gewinne, als sie auf der andern Seite zu verlieren haben werde, wenn sie auch ihrerseits die Zölle bei einer Reihe von Artikeln, als rohe Häute, Geschirrwaaren, Papier und Bücher, Gußwaaren, Parfumerien, Modewaaren ꝛc. herabsetze, — da die Einfuhr in Frankreich in der Folge in viel bedeutenderem Maße steigen möchte, als die Einfuhr in die Schweiz. Die Patrie verlangt darum eine Compensation und findet diese in möglichster Reduzirung, wenn nicht Aufhebung des Zolls auf französische Weine und Weingeist und verlangt weiter, daß der Bundesrath im Falle, die nöthigen Schritte thue, um auch das kantonale Octroi an denselben Maße herabzusetzen. — Für den Transit schlägt sie gegenseitige Aufhebung aller Gebühren vor. Schließlich kommt noch die Judenfrage an die Reihe und sie verlangt selbstverständlich, daß die in mehreren Kantonen noch bestehenden Beschränkungen und Judengesetze, als dem Geiste des 19. Jahrhunderts und einem freien Lande, wie die Schweiz, durchaus widersprechend, aufgehoben und die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz ohne Unterschied der Confession ausgesprochen werde.

Wie man den „Basl. Nachr." schreibt, wird die auf den Herbst projektirte schweizerische „Schulausstellung" in der Bundesstadt, wegen Mangels allseitiger Theilnahme, unterbleiben.

Wie man aus höhern militärischen Kreisen will vernommen haben, soll bei dem im Herbste stattfindenden eidg. Truppenzusammenzug Solothurn als Hauptquartier ausersehen sein. Die verschiedenen Truppenkorps sollen auf beiden Aarufern von Biel und Aarberg an bis unter Solothurn verlegt werden, und die militärischen Operationen sollen längs dem Aarufer bis Aarburg ausgedehnt und dabei eine Flankenbewegung gegen Sursee gemacht werden.

Von den Schweizern in Alexandrien sind dem Bundesrathe zu Handen der Wetterbeschädigten 2170 Fr. eingegangen und wurden auf die einzelnen beschädigten Kantone vertheilt wie folgt: Tessin $^4/_{11}$, Außerrhoden $^3/_{11}$, St. Gallen $^2/_{11}$ und Innerrhoden $^1/_{11}$.

Aargau.

— Aarau, 27. März. Gestern Abend hat hier eine kleine Vorversammlung achtbarer Männer stattgefunden, um auch in unserm Kantone die Bildung von Hülfskomite's für Polen in's Leben zu rufen und sich mit dem eidgenössischen Central-Comite in Zürich in Verbindung zu setzen. Da man in Baden mit der Bildung eines solchen Comite's bereits vorangegangen ist, so wurde beschlossen, man wolle sich mit demselben über das weitere Vorgehen in der Angelegenheit in sofortiges Einvernehmen setzen.

— Der Obstbau-Verein des Kantons Aargau hat beschlossen, um diesem Vereine die größtmöglichste Verbreitung zu verschaffen, im Laufe des Jahres an verschiedenen Orten des Kantons öffentliche Versammlungen abzuhalten.

Die erste öffentliche Hauptversammlung ist demnach bestimmt: auf künftigen **Sonntag den 29. März**, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof **„zum Rößli"** in **Aarau**, und als Traktanden festgesetzt: 1) die Bedeutung des Vereins; 2) die Anpflanzung der

Obstbäume an den Straßen; 3) Aufnahme neuer Mitglieder, und 4) Verschiedenes.

Alle Freunde der Obstbaumzucht werden zu **zahlreichem** Erscheinen hiemit höflichst eingeladen. (Schwzb.)

— Zu einem Gemeindeammann in Rheinfelden wurde den 26. d. gewählt: Hr. Amtsverweser und alt Gemeindeammann Lützelschwab in Rheinfelden.

— Als Präsident des Freiämter Bauernvereins hat Hr. Brunner seine Entlassung genommen. An dessen Stelle ist Hr. Direktor Glaier in Muri getreten.

— Baptist Boward, Scheerschleifer von Villmergen, wurde den 26. März in einem Stalle von Bötzen todt gefunden. Er hatte den Tag über zu viel des Bätziwassers zu sich genommen.

Bern.

— Am 21. März Morgens gegen 3 Uhr hat bei St. Johannsen der Ziegelmeister Jakob Bönzli auf traurige Weise im Bassin der Zihl bei der St. Johannsenbrücke das Leben verloren. Auf dem Heimwege von Gals, wo er bei Befreundeten einem Hochzeitsfeste beigewohnt haben soll, verfehlte er mit Pferd und Wagen den rechten Weg und ging so seinem Tod entgegen, indem Mann, Pferd und Wagen in's Wasser stürzten zu einer Stunde, wo keine menschliche Hülfe nahe war.

— Bern will am Ostermontag einen großartigen Umzug halten. Dagegen protestirt nun die Geistlichkeit von allen Kanzeln, obschon das für den Zug bestimmte Komite alle Maßregeln ergriffen hat, daß in der Charwoche keine Anzeige und keine Versammlung vorgenommen werden muß und die übliche Ruhe somit nicht gestört wird. Auch hat das Komite, um durchaus keinen Anstoß zu geben, den Plan den bekannten Apostel Hebich zu verherrlichen, fallen lassen. Es wird nun auch unter allen Umständen den Umzug am Ostermontag aufführen.

— Das Titl. Narrenkomite erklärt ein für alle Mal in sehr ernster Weise: „Wir wollen ja ein Werk der christlichen Barmherzigkeit verrichten, indem wir unsern unglücklichen Brüdern, den Blinden und Taubstummen, ein Scherflein darbringen. . . . Tragen wir die Schuld, daß seit Menschengedenken am Ostermontag im Kanton Bern Niemand arbeitet, am Abend überall öffentlicher Tanz ist? Diese Tanzbelustigungen finden übrigens nicht nur am Ostermontag, sondern alle Montage nach einem Communiontage statt. Und der Skandal des „Eiertupfens" während und nach der Communion beim Zeitglockenthurm am Ostersonntage selbst?"

Luzern.

— Dem „Eidgenossen" wird geschrieben: „Die Beerdigung des Hrn. National- und Regierungsrath Joseph Bühler sel. hat in Büron unter ungemein großer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Wie man uns versicherte, wurde in dortiger Ortschaft noch nie ein größeres Leichengeleite gesehen. Das ist ein Beweis der Verehrung und Hochachtung, in denen der Verewigte bei den Mitbürgern stand. Die h. Regierung war durch vier Mitglieder mit dem Weibel in Amtstracht vertreten. Die Schützengesellschaft in corpore erschien mit ihrer Fahne, und der Männerchor sang beim Gottesdienst zu Ehren des Verewigten, dessen irdische Hülle in Mitte der Kirche, in der Gruft seines Vaters ruht. Wir hörten Viele den Verlust beklagen und sahen manche Männer weinen, die wir fast kaum einer Thräne fähig hielten. — Wir haben wieder einen braven Mann begraben, einen Freisinnigen, wie sie immer seltener werden. Einer um der Andere der alten Garde tritt vom Schauplatze ab, sie kämpften für entschieden liberale Institutionen, litten für die Freiheit und starben in noch gutem Mannesalter weg. — Bei diesem Anlasse wollen wir noch eine Anregung, die oft schon in gesellschaftlichen Kreisen gemacht wurde, an die Oeffentlichkeit bringen. Wir werden jedesmal, wenn wieder ein Patriot hinscheidet, der die Vierzigerstürme durchgelebt, von dem Wunsche beseelt, die Geschichte jener Ereignisse möchte umständlich geschrieben und der Nachwelt aufbewahrt werden. Wie die Polen jetzt, so wagten die Freischaaren einst Blut und Leben für Freiheit und Vaterland. Diese Erhebung der Freisinnigen Luzerns gegen Jesuitismus und Knechtschaft bleibt ein Glanzpunkt in der Geschichte. Sollen die Zeitgenossen nicht dafür sorgen, daß die Erlebnisse genau und umständlich aufgezeichnet werden? Ist keine fähige Feder, die ein so folgenreiches Moment der Vergessenheit entreißt? Sollen unsere Enkel vom Freischaarenzug hören, wie man uns alte Ammenmärchen erzählt? In diesem Falle würde der Aktenwurm auch nicht ausbleiben, der einst beweisen wollte, die Kämpfe und Gefängnißscenen hätten eigentlich gar nie existirt. Es nützt wenig, am Sarge eines aufopferungsfähigen Vaterlandsfreundes zu weinen, wenn man seine und die Thaten der Gesinnungsgenossen, welche ein Denkmal verdienen, einst vergessen sollte."

— Die Blätter beider Parteien fordern ihre Gesinnungsgenossen auf, nächsten Sonntag bei der Volksabstimmung über die neue Verfassung zahlreich zu erscheinen. Im Uebrigen geht man dem Entscheidungstag allerseits mit großer Ruhe entgegen, da man bekanntlich eine ziemlich einstimmige Annahme der Verfassung erwartet.

St. Gallen.

— Die Demission des Hrn. Landammann Dr. Weder wurde vom Großen Rath einstimmig angenommen und ebenso einstimmig die Erklärung des Bedauerns über den Rücktritt und mit großer Mehrheit auch die Verdankung der Verdienste des Demissionärs. Der Gr. Rath schritt nun sofort zur Wahl eines neuen Mitgliedes (kathol. Konfession) in den Regierungsrath und wählte im 3. Skrut. den Hrn. Kantonsgerichtspräsidenten Sailer.

Waadt.

— Die „Patrie" vom 24. d. verzeichnet 17,817 Stimmen für das Steuergesetz und 9199 dagegen. Es fehlen nur noch 7 Kreise, die das Ergebniß nicht ändern können. Das Gesetz ist also vom Volk mit $^2/_3$ der Stimmen bestätigt.

— Am Montag Abend haben in Lausanne Kanonensalven den Sieg der Liberalen in der Steuergesetzfrage verkündet. Nachträglich wird darauf aufmerksam gemacht, daß letzten Sonntag die Zahl der gegen das Gesetz Stimmenden nur um 10,000 betrug, während doch 11,000 Bürger für Abschaffung desselben petitionirt hatten. Das Gesammtresultat der Abstimmung, mit Ausnahme des Kreises Gingins, zeigt 10,176 St. gegen und 19,644 St. für das Gesetz.

— Letzten Samstag Morgen entdeckte der Kirchenvorsteher Pache in der Kapelle der Kathedrale in Lausanne einen Dieb, der eben damit beschäftigt war, den Almosenstock aufzubrechen. Er ergriff ihn und rief zugleich um Hülfe, da der Mann sich hartnäckig zur Wehr setzte; endlich gelang es, ihn nach der Eveche zu bringen. Schon mehrere Tage hatte man ein verdächtiges Subjekt in der Kirche herumschleichen sehen; der Gefangene scheint mit demselben identisch zu sein. Man hält ihn für einen entlaufenen Züchtling; er sagt, er sei Italiener, spricht aber nur deutsch. Spuren von Vogelleim, die man in der Kapelle und auf einer Münze fand, welche der Dieb fallen ließ, lassen über seine Absicht keinen Zweifel übrig.

Neuenburg.

— Der Gemeinderath von Chaurdefonds hat — entgegen einem einzigen Mitgliede, Hrn. Breitmeyer — die Errichtung einer Geldlotterie beschlossen, um die Gemeindeschuld abzutragen. Der Große Rath soll um die Conzession für 15—20 Jahre angegangen werden. Man verspricht sich einen jährlichen Gewinn von ca. 200,000 Frkn. Dieser Schritt, zu dem einzig die schwierige finanzielle Lage die Gemeinde geführt haben mag, ist sehr zu bedauern.

Ausland.

Rußland.

— Wie man in Wien wissen will, soll der mit weiblichen Adjutanten nahe bei Opatowice auf österreichisches Gebiet übergetretene und nach Tarnow gebrachte polnische Insurgentenführer noch nicht als identisch mit dem Diktator Langiewicz konstatirt worden sein, man glaubt vielmehr, daß die Rolle des letztern auf österreichischem Boden zu spielen eine untergeordnete Persönlichkeit übernommen hat, um der eigentlichen Seele des Aufstandes entweder Gelegenheit zu leichterem Entkommen oder zur Wiedervereinigung der zersprengten polnischen Schaaren zu verschaffen.

— Dem „Journal des Debats" zufolge haben die Russen aus allen Regimentern, die in Polen stehen, Freiwillige unter Angebot doppelter Löhnung genommen und mobile Schaaren daraus gebildet, die von kur- und liefländischen Offizieren befehligt werden; diese verfügen über viel Geld, werben unter den Bauern, zahlen denselben täglich einen Rubel als Führergeld und verfolgen, von polnischen Bauern geführt, die polnischen Insurgenten und plündern und verwüsten alle Orte, durch die sie kommen. Die regulären Truppen waren so abgehetzt, daß sie sich weigerten, an solchen Expeditionen Theil zu nehmen, sie wollten die Chausseen nicht mehr verlassen und namentlich die Wälder nicht mehr betreten. — So will man wohl die Zügellosigkeit der russischen Horden erklären.

Deutschland.

— Berlin, 26. März. Die Kreuzzeitung meldet, daß die Reserven, welche zur Truppenkonzentration an der polnischen Grenze einberufen worden sind, am 6. April wieder entlassen werden.

Italien.

— Turin, 26. März. In der Kammer kamen die Petitionen für Polen zur Debatte. Die Kommission beantragt, dieselben dem Ministerium des Auswärtigen zu übersenden. Der Minister sagt, er nehme sie an, und erklärt, daß er eine Note nach Petersburg geschickt habe und an den diplomatischen Schritten für Polen theilnehmen werde.

England.

— Ein zahlreiches Polenmeeting in Manchester hat sich den Resolutionen des Meetings in der Guildhalle angeschlossen und ferner beschlossen, an die Regierung das Verlangen zu stellen, daß sie die Rechte der Polen als kriegführende Partei anerkenne. Ein Comite wurde bestellt, um Subscriptionen zu sammeln und eine Adresse an das Parlament zu richten.

Frankreich.

— Der Kriegsminister hat eine aus der Artillerie und dem Genie gewählte Kommission nach den Vereinigten Staaten von Amerika geschickt mit dem Auftrage, Untersuchungen anzustellen über die Anfertigung der neuen gezogenen Kanonen, und verschiedenartiger Munitionsgegenstände, welche in mancher Weise Vorzüge vor den in Europa gebräuchlichen haben sollen. Bekanntlich ist in Amerika diese Fabrikation ganz in Händen der Privatindustrie. Die ersten Berichte dieser Kommission lauten in der That günstig. Für die Anfertigung der Patronen und Kartouchen bedienen sich die Amerikaner eines eigenthümlichen, ganz neuen Verfahrens durch starkes Zusammenpressen des Pulvers; die Kugeln haften an dem Pulver und sind mit einer Gummischicht überzogen und somit werden durch Beseitigung von Papier zugleich Arbeitskräfte erspart. Diese wichtigen Neuerungen, welche sowohl Zeit als Geld ersparen, werden wahrscheinlich in Frankreich eingeführt werden.

Amerika.

— Aus New-York vom 14. wird berichtet: General Hooker hatte eine Konferenz mit dem Washingtoner Kabinet und kehrte dann zur Potomac-Armee zurück. Man behauptet wieder, daß die Sonderbündler viele Truppen von Fredericksbourg zurückziehen. Nach Depeschen vom Rappahannock hätten die Sonderbündler Neger uniformirt und dieselben dienen dort als Pikets. Ein bei Charleston gefangen genommener sonderbündischer Offizier theilt mit, daß in Richmond seit drei Wochen Friedensunterhandlungen stattfinden, daß aber die Zeitungen davon nichts erwähnen dürfen. Man behauptet, daß die Sonderbündler mehrere Widderschiffe in Mobile haben und einen Angriff auf das Blokadegeschwader vorbereiten. Die Washingtoner Regierung hat von Bewegungen der Sonderbündler gehört, um Kaperschiffe in das stille Weltmeer zu schicken. In Memphis ist das Gerücht verbreitet, daß am Yazoafluß eine Schlacht stattgefunden habe, in der die Unionisten 7000 Mann gefangen nahmen und acht Transportschiffe erbeuteten. Man sieht in Bälde einer Bewegung der Potomacarmee entgegen. Das Haupt der Mormonen, Brigham Young, ist in der Salzseestadt von den Unionsbehörden unter der Anklage der Bigamie verhaftet und zur Stellung einer Kaution von 2000 Doll. angehalten worden. Die Staatsschuld der Union soll sich am 1. März auf 868 Mill. Doll. (d. i. 4½ Milliarden Franken) belaufen haben.

Handel und Gewerbe.

Havre, 20. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 Ballen. Très Bas Louis. 260, Bas 275, Très Ord. —, Bon Ord. Broach 218, Omrawuttee —, Dhollerah —, Comptah —, fair Tinivelly 192 Fr. Markt heute Vormittag lebhaft und steigend seit Erhalt der Liverpooler Berichte aber kühler.

Liverpool. Wochenverkäufe — B. Middling Orleans 22 D. Middl. Boweds 21, fair Broach 17½, fair Omrawuttee —, Dhollerah —, Comptah —, Tinivelly 16. Heutige Verkäufe 10,000 Ballen. Markt fester.

Zürich, 27. März. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 4½, Abschlag Fr. —. 22; Roggen Fr. 17. 75, Aufschlag Fr. —. 08; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2196	Fr. 62,425. 25.
Roggen	56	„ 994. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 80. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 26. März. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 02, Abschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 15. 55, Abschlag Fr. 0. 16.

Pariser-Börse. 27. März. 3% Rente 69. 60, Credit mobilier 1305, Oesterr. Staatsbahn. 508. —.

London, 27. März. Consols 92¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27 März	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 1.5‴	27″ 1.4‴	27″ 1.4‴
Thermometer	+ 4	+ 7	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	SO
Himmelsbild.	bd	—	25

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. März 1863.

Löwen.
Hr. Sallegel, Ingn., Winterthur.
— Martini, Negot. v. Stuttgart
— Moeckel, dto. a. Westphalen
— Heuselmann, dto. v. Bel.
— Schumann, dto. v. dto.
— Dreyfus, dto. v. St. Marien
— Gyr, dto. v. Einsiedeln
— Honegger, dto. v. Thiengen.
— Haury, dto. v. Lyon.
— Kunz, dto. v. Solothurn.
— Schuhmacher, v. Augsburg.

Krone.
Hr. Gerstorf, Negt. v. Dresden.
— Fink, dto. v. Basel

Ochsen.
Hr. Dietzsch, Apth., Schaffhausen
— Gaßner, Kfm. v. Reconvillier.
— Voserland, dto. v. Paris.
— Blanchard, Propriet., Genf.

Storchen.
Hr. Degion, Kaufm. v. Basel
— Biehler dto., Friedrichshafen
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Hemlet, dto v. Waldshut.
— Basler, dto v. Zeihen.
Jgr. Blaas, Citronenhdl., Braun.
— Bollinger, v. Basel.

Rose.
Hr. Goger, Kaufm. v. Basel
— Bucherer, dto. v. Reutlingen.
— Schmid, dto. v. Zeihen.
— Zehnder, Hafner, Sargans.
— Ernst, Kutsch., Donaueschingen.
— Gunthard, Priv., Wedingen.
— Schmid, Bäcker, Hitzkirch.
— Basler, Kupferschmd., Wyl.
— Rüegg, Schriftf., Ernetschwyl
— Baptist, Schloß, Oberholzen.

Schwert.
Hr. Ruf z 2, Part., Schaffhausen
— Schärrer, Mist., Siggenthal.
— Kaiser, Metzger, Seligenstadt

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 28. März 1863.

	Brief. Kurze Sicht	3 Monat.	Geld. Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam			211¼	4%
Antwerpen u. Brüssel			99⅞	4½%
Augsburg			213	4½%
Basel u. Zürich	100		100	4½%
Berlin u. Leipzig	373		372	4½%
Frankfurt a/M			213	4½%
Genua u. Turin			99¼	5%
Genf			99¼	4½%
Hamburg			188¼	4%
Livorno u. Florenz			99	5%
London		25. 22½	25. 22½	4%
Lyon u. Marseille	100		100	4%
Mailand			100	4½%
Paris	100		100	4%
St. Gallen			100	4½%
Wien u. Triest			—	—

Zinsfuss für Bankobligationen 4% Discomto 4½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov	100¾	100	100¾
idem 1858	5%	31. Juli	100¾	100¼	100¾
idem 1859	5%	31. December	—	103	
Nordost-Bahn	4½%	31 Jan. 31. Juli	—	100½	
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	—	
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	
idem 1859	5%	„ „	—	—	
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	

Aktien:	16. April			
Central-Bahn		502¼		
Nordost-Bahn	1. Januar	692¼	697½	
Aargauische Bank	1. Januar	300		
Schweiz. Creditanst.	1. April	977½	980	
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	100		

Briefstaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Palm-Sonntag den 29. März 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
Montag den 30. März: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Leichen-Anzeige.

No. 17.

Samstag den 28. März 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Schmid, Spengler; 28 Jahre, 11 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Zollrain Nr. 177.

Eichen-Rinden-Verkauf.

Aus freier Hand circa 350 Zentner vorjährige, guteingebrachte, junge und alte **Eichen-Rinde**, in kleineren und größeren Abtheilungen.

Zofingen, den 27. März 1863.

Die Forstverwaltung Zofingen.

Eine gute **Köchin** findet sogleich Anstellung in einem Privathause Lohn Fr. 150. — nach Leistung mehr. Anmeldung bei mir sogleich.

440] **J. Rothpletz**, Commissionär.

Eine rechtschaffene Person, die in den häuslichen Geschäften und in der Gartenarbeit bewandert ist, sucht sofort einen Platz. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Schönes fettes **Ochsenfleisch**, fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

441] **J. Läubli**, Metzger.

Wo eine Tochter unter günstigen Bedingungen den Beruf einer **Schneiderin** erlernen kann, ist in Nr. 24 eine Treppe hoch zu vernehmen. [442

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Weißnähen** und **Kleidermachen** in bäurischer Tracht, sowohl im Hause als auf der Störe; sie wird sich bestreben ihre werthen Gönnerinnen auf's Beste zu befriedigen.

Maria Suter,
wohnhaft bei Hrn. Baumann, Leistschneider,
443] Nr. 121 an der Pelzgasse.

Für das uns bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst danken, zeige ich dem Edn. Publikum hiemit an, daß ich das Geschäft, welches bisher unter meiner Mutter gestanden, auf meine Rechnung übernommen habe, und daß ich nunmehr mit einer großen **Auswahl sehr schöner, ganz neuer Blumen** in und auf Hüte, Todtenkränzen, Leid-Bouquets und andern Blumen mehr, und insonderheit mit einen neuen **Pariser Brautkränzen** versehen bin.

Ferner zeige ich an, daß ich zugleich auch neue Blumen und Kränze verfertige und alte wieder auf's Schönste erfrische, sowie Blumen in Vasen jeder Art verfertige.

Indem ich schnelle und pünktliche Bedienung zusichere, empfehle ich mich zur Abnahme und Bestellung angelegentlichst.

Jungfer **Bühlmann**, Fleuristin,
Nr. 121. Pelzgasse.

Zu Confirmations- und Ostergeschenken

empfehlen wir eine reiche Auswahl der besten Werke für **Protestanten** und **Katholiken.**

Alle von andern Buchhandlungen angezeigten Werke können auch von uns bezogen werden. Auf Verlangen sind wir gerne bereit, solche zur Ansicht und Auswahl mitzutheilen.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Sommer-Mäntel, Shawls, schwarze, Cravattes, Glacé-Handschuhe, nebst seinen übrigen Ellen-Waaren

empfiehlt in neu erhaltener Auswahl zur gefälligen Abnahme

Siebenmann-Kieser, in Aarau
neben dem Wildenmann.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei J. A. Bell, № 22 in Aarau.

Zur bevorstehenden Festzeit

empfehlen wir uns ergebenst zur Besorgung von protestantischen und katholischen **Confirmationsschriften, Andachts-** und **Communionsbüchern.** Unser Lager ist nach jeder Richtung hin auf's Reichhaltigste mit Werken dieser Art versehen. Wir nennen darunter nur diejenigen von Riggel, Gellert, Hungari, Kirchner, Lavater, Onitz, Rosenmüller, Spiesker, Spilla, Sudhoff, Wilschel, Zschokke u. s. w. Dann findet man bei **uns Bibeln, Testamente** in den verschiedensten Formaten und zu wohlfeilern und höhern Preisen. Ebenso eine Auswahl von **Confirmationsscheinen** für die Herren Geistlichen.

Aarau, März 1863.

H. R. Sauerländer's
Sortiments-Buchhandlung.

In Folge anderer Einrichtungen ihres Etablissements sind Unterzeichnete gesonnen, ihre in Baden (Kt. Aargau) seit mehreren Jahren betriebene **Fournir-Säge und Handlung** zu liquidiren, und die dazu gehörigen Maschinen zu verkaufen.

Wir erlauben uns daher die verehrl. HHy. Ebenisten aufmerksam zu machen, daß wir ein großes Lager von schönen **Nußbaum-Fourniren** besitzen, welche wir zu billigem Preise und annehmbaren Zahlungs-Conditionen abgeben. — Unsere Magazine befinden sich

in Baden im Fabrikgebäude selbst,
in Zürich bei Herrn Hch. Vogel, Münsterhäuser, große Stadt Nr. 238.

Wegmann & Comp.

Zu verkaufen:

In der Gerberei des Unterzeichneten auf dem Rain **frisches Lob**, dienlich für Gartenwege, per Korb zu 10 Cts.

439] **Ferdinand Siebenmann.**

Angekommen: Eine frische Sendung **Neuenburger-Zeckerle** auf der alten Post. [416

Hüte und Kappen

in schöner Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen

Th. Good, Metzgergasse Nr. 99
421] in Aarau.

Extra guter heller

Thurgauer-Birnensaft

wird ausgeschenkt in der Wirthschaft von
446] **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Auf Morgen

Ofterfladen

ganz und stückweise bei
401] **V. Frey**, Zuckerbeck.

Recht gute **Osterfladen** und **Bierhefen-Backwerk**, sowie auch **Berliner-Pfannkugeln** sind zu haben bei
451] **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 75. 30. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"**, vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben. — Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Eidgenossenschaft.

Die Schweizerkolonie Neuhelvetia in Uruguay petitionirt beim Bundesrath um eine passende Persönlichkeit bei der Besetzung des Konsulates in Montevideo; ferner verlangen sie vom Bundesrath, er solle ihnen für einen protestantischen und einen katholischen Geistlichen behülflich sein.

Oesterreich will laut neuester Eröffnung hinsichtlich der projektirten Bodenseegürtelbahn von einer Zweiglinie Bregenz-Feldkirch abstehen, wenn eine Linie von Rüti (Station an der Rheinthalbahn) nach Feldkirch hinüber erstellt werde. Der Bundesrath fragt die Regierung von St. Gallen, ob sie auf diese Offerten hin die Unterhandlungen wieder aufnehmen wolle.

Auf die Drohung der ultramontanen Aargauer-Botschaft, daß ein Einschreiten des Bundesrathes für die Rechtsgleichheit der Israeliten zu einer Revision der Bundesverfassung führen werde, antwortet das konservative Genfer Journal: „Die große Mehrheit des Schweizervolkes werde alsdann nicht nur für Freiheit der christlichen Glaubensbekenntnisse, sondern für unbedingte Religionsfreiheit stimmen."

Im „Grütlianer" macht ein Mitglied des schweiz. Grütlivereins den Vorschlag, die nächste im Jahre 1865 in Wien stattfindende allgemeine Industrie-Ausstellung durch eine Anzahl Mitglieder des Vereins zu beschicken. Wir können diese Anregung nur loben und unterstützen; denn Nichts gewährt mehr Nutzen für den Arbeiter als eigene Anschauung, Vergleichung und Untersuchung der Erzeugnisse der Arbeit. Wir wünschen lebhaft, daß sich dieser Wunsch realisiren möge. (Hdlsk)

Aargau.

— Aarau. Wie gut es die „Botschaft" mit dem Volke meint, zeigt sie neuerdings in letzter Nummer, worin sie ihren Trabanten vorschreibt, sie sollen die Verfassungspunkte 4 und 5 verwerfen. Der erste verlegt durch die angestrebte mäßige Progression einen Theil der Steuerlast von den Schultern der minder Begüterten auf diejenigen der Höchstbesitzenden; — der zweite setzt das Stimmfähigkeitsalter auf das vollendete 20. Jahr. Wahrscheinlich glaubt der Botschäftler unter dem jüngern Nachwuchs weniger Mannli zu finden, die blindlings nach seiner Pfeife tanzen, und im vierten Punkte fürchtet er für seinen und seiner Junker Hosensack, woraus zu Gunsten der armen Mannli einige Rappen mehr Steuer wie bisanhin fließen müßten. Und solche Subjekte führen stets das Wort von Verbesserung der untern Volksklasse im Munde.

— Eine Anna Bächli von Buchs, wohnhaft in Unter-Entfelden, gebar letzten Dienstag einen Knaben, welchen sie seither, laut Vermuthung durch Erdrücken des Köpfleins, getödtet hat. Dieselbe wurde Samstags gefänglich eingezogen.

— Die Kommission des Fabrikanten- und Handels-Vereins des Bez. Zofingen hat letzter Tage in Aarburg den Beschluß gefaßt, zur Erleichterung des Geldverkehrs für Handel, Gewerbe und Ackerbau eine Aktengesellschaft unter der Firma „Bank in Zofingen" zu errichten. Sobald das Gesellschafts-Kapital von 2 Mill. Fr. (in 4000 Aktien zu je 500 Fr.) gezeichnet ist und die Statuten durch die hohe Regierung genehmigt sind, soll die Gesellschaft konstituirt sein.

Bern.

— Im Hause des Joh. Jordi in der Bäch bei Huttwyl brach am 21. Nachmittags halb 4 Uhr Feuer aus und in ganz kurzer Zeit war das Gebäude völlig niedergebrannt. Die meisten Habseligkeiten wurden indeß gerettet und auch die Lebwaare bis auf eine Kuh, die im Feuer umkommen mußte. Während des Brandes stellte sich auf dem Landjägerposten in Huttwyl eine betrunkene Weibsperson, Namens Lohri, geb. Limmacher, von Flühli (Kt. Luzern), und gestand, daß sie die Veranlasserin der Feuersbrunst sei. Sie gab an, sie habe, um ihre Zahnschmerzen zu vertreiben, sich in den Stall des nun brennenden Hauses eingeschlichen und dort Tabak geraucht. Unglücklicherweise sei das Stroh, auf dem sie gelegen, in Brand gerathen und bald die Flamme sehr groß geworden, worauf sie sich geflüchtet habe. Die Brandstifterin wurde in Haft gesetzt.

Zürich.

— Bei einer Revisionsversammlung in Fischenthal machte Hr. Bezirksrichter Keller den originellen Vorschlag, an die Stelle des bisherigen Großen Rathes ein Zweikammersystem treten zu lassen. Die eine Kammer, Kleiner Rath genannt, würde die Gesetze vorberathen und bestände aus 50 Mitgliedern. Zu demselben würden von Amtswegen die Regierungsräthe, Oberrichter, Statthalter, Gerichtspräsidenten ꝛc. gehören. Die zweite Kammer, Großer Rath genannt, würde die eigentlichen Volksvertreter (200) umfassen. Er hätte die vom Kleinen Rath vorberathenen Beschlüsse und Gesetze weiter zu prüfen und endgültig darüber zu entscheiden.

— Alt Bankkassier Grob wurde am 28. vom Schwurgericht in Winterthur zu 10 Jahren Zuchthaus, wovon 2 Monate erstandener Sicherheitshaft abgehen, verurtheilt.

Nidwalden.

— In Bekenried wohnt der tüchtige und liberale Arzt Dr. Odermatt. Derselbe schenkte eines Tages der Tochter armer Eltern einen Doktorkonto von circa 8 bis 10 Frkn. Einige Tage später kam die Mutter, welcher die Schenkung im Namen ihrer Tochter gemacht worden war, brachte dem Hrn. Doktor die leeren Arzneigläser und fragte denselben naiv: „Was geben Sie nun für diese leeren Güttli, da ich dieselben gewaschen habe?" Der Doktor wollte sie aber nicht.

Solothurn.

— Nach längerer Krankheit verstarb letzten Donnerstag in Längendorf Herr Bildhauer Bucher, ein ebenso talentvoller als bescheidener Künstler, dessen Wirken leider der unerbittliche Tod unterbrach, da sich ihm eine schöne Zukunft eröffnet hatte.

— Der Postillon Heinrich Baumann auf der Poststation Basel-Flühen hat aus dem Groupiack die Summe von 1117 Fr. und zwei Ersparnißkassabüchlein entwendet und sich aus dem Staube gemacht.

— Nach einem in der „Il.-Stsztg." Nr. 45 von Oberstlieutenant John Weber vom 15. Missouri Freiwilligenregiment (sogenanntes Schweizerregiment) geschriebenen Bericht über die Schlacht bei Murfreesborough sind dort mehrere Schweizeroffiziere umgekommen. Oberstlieut. Weber ist aller Vermuthung nach ein Solothurner.

— Die Jahresrechnung der Solothurner Bank für 1862 ist am 25. März von der Versammlung der Aktionäre einstimmig genehmigt und zugleich der Verwaltung der Anstalt für die umsichtige und thätige Leitung die volle Anerkennung ausgesprochen worden.

— Das Polenkomite in Solothurn hat an die dortigen Frauen einen Aufruf erlassen für Lieferung von Leinwand, Binden und Charpie.

Uri.

— Die Regierung hat die Vergebung des Baues der Axenstraße auf Urnergebiet an Hrn. Crivelli von Genf nicht genehmigt, weil ihr die von demselben angebotene Caution nicht annehmbar erschien. Jetzt werden die Arbeiten auf Rechnung des Staates betrieben.

Luzern.

— Der Frühling hat uns auch die Vögel wieder gebracht. Wer einen Schritt auf die grünenden Wiesen thut, der wird vom Schall der freundlichen Sänger begrüßt; der unermüdlich erzählende Staar, die zwitschernde Meise, der singende Fink, der lebhafte Spatz wetteifern mit einander um die Wette, den Menschen zu erfreuen! Sollten wir ihnen nicht erkenntlich sein? Nicht zum Voraus bedacht sein, diese geflügelten Feinde der Insektenheere des Sommers zu begünstigen? Wir glauben, die planmäßige Vertilgung der Nester durch rohe Buben habe ziemlich nachgelassen. Aber immer kommt es noch vor, wurde ja erst letztes Frühjahr an hellem Tage auf dem belebten Schweizerhofplatze eine Distelfinkenbrut zerstört. Eltern, Lehrer und jeder Verständige sollten bei jeder Gelegenheit gegen diesen Unverstand wirken. Aber Landbesitzer, denen doch der Vortheil ist, könnten noch mehr thun. Sie sollen nicht nur die Nester schützen, sondern den Bau solcher begünstigen; nicht allenthalben finden sich passende Stellen, hohle Bäume, Mauerlöcher ꝛc. und manchen Staares Klage hat gewiß in diesem Mangel seinen Grund. An manchen Orten sieht man Kästchen auf Bäumen angebracht, welche namentlich von den Staaren fleißig benützt werden. Es ist zu wünschen, daß diese Vorsorge allgemeiner wird, und wir möchten daher Jedermann auffordern, das löbliche Beispiel nachzuahmen und den gefiederten Bewohnern der Flur zu eigener Freude und Nutzen Vorschub zu leisten. (Luz. Ztg.)

Baselland.

— Die Landrathswahlen, mit deren Anordnung der Regierungsrath beauftragt werden soll, werden auf Nachostern, den 12. April festgesetzt.

— Liestal. In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag wurde auf der hiesigen Station ein Güterwagen abgekuppelt und in Lauf gesetzt. Derselbe machte die nächtliche Fahrt bis gegen die Haltstelle Muttenz, wo er stehen blieb. Das Bubenstück muß erst um Mitternacht oder noch später ausgeführt worden sein, denn noch vor 11 Uhr war das Dienstpersonal auf der Bahn bei der Station beschäftigt. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß versucht wurde, auch die übrigen Wagen dem ersten nachzuschicken und daß hiezu mittelst Hebeln bedeutende Kraft dazu angewendet worden. — Gut, daß es nicht mehr Nacht ist, wenn die ersten Züge fahren, sonst hätte durch solche Buberei großes Unglück entstehen können. (Basellandsch. Ztg.)

St. Gallen.

— Hr. Präsident Sailer lehnte die Wahl in den Regierungsrath ab. Es wird dafür im 2. Skrutinium Hr. Nationalrath Hoffmann zum Mitglied des Regierungsrathes gewählt. Der Gewählte erklärte die Annahme der Wahl.

Waadt.

— Bei Orbe hat man die Kloaken dieser altrömischen Ansiedlung aufgedeckt. Es sind unterirdische, vollkommen erhaltene 4—5 Fuß hohe Kanäle. Unter den darin aufgefundenen Gegenständen notiren wir: zerbrochene Krüge mit Figuren, Mosaikröhren, ein Siegel mit Inschrift, ein chirurgisches Etui aus Bronze ꝛc.

— In Vevey hat eine Subscription für Errichtung eines Schauspielhauses Frkn. 36,700 eingetragen und man hofft die Summe auf Frkn. 50,000 zu bringen.

Genf.

— Das einheimische Getreide beginnt rar zu werden und gehen die Preise in die Höhe. Doppelzentner Fr. 40 bis 42. Burgundermehl erste Qualität Fr. 53—55 und zweite Qual. Fr. 52 die 125 Pfd. Brod um 2 Ct. aufgeschlagen, 19 Ct. das Pfd. Weiße Weine vom Saleve von 1862 51—53 Ct. Rothe ord. Weine 61—63 Ct. die eidgen. Maß. Heu Fr. 3. 50 Ct. bis Fr. 4. Stroh Fr. 2. 25 bis Fr. 2. 50 Ct. per Centner.

Ausland.

Rußland.

— Die schon erwähnte Proklamation des Warschauer Nationalkomite lautet vollständig:

„Landsleute! Die Diktatur, übernommen von einem General, ist am 19. März gestürzt und die höchste Gewalt geht abermals in die Hände des provisorischen Nationalkomites in Warschau über, welches nicht aufgehört hat, die Pflichten der Regierung zu üben und welches die einzig rechtlich konstituirte Regierungsgewalt des Landes ist. Landsleute! Die Rückkehr der obersten Leitung in die Hände von Männern, welche den Aufstand hervorgerufen und denselben mit Ausdauer geleitet haben, werde Euch zur Bürgschaft, daß der Aufstand aufrecht erhalten und ohne Sieg nicht beendet wird. Unermüdet werden wir kämpfen, ohne Furcht vor Unfällen, unaufgehalten durch etwa sich in den Weg legende Hindernisse. Ohne die oberste Gewalt in einer Person zu konzentriren, mit deren Fall der ganze Aufstand stürzen könnte, stark durch das Gefühl des Rechtes werden wir gegen alle Versuchungen von Fraktionen, welche von uns unabhängige Gewalten ins Leben rufen wollten, fest und unerschüttert auftreten. Landsleute! Mit Hoffnung und festem Glauben nehmen wir neuerdings das Ruder des Staates in unsere Hände, und gewöhnt, Gefahren zu beseitigen, sind wir überzeugt, daß es uns gelingen wird, auch die durch den Fall des Diktators drohende Gefahr zu beseitigen. Getreu der Sache, bei welcher die durch uns gehaltene Fahne alle Parteiungen verhindert, fordern wir vom gesammten Volke Gehorsam. Greift zu den Waffen, der Feind steht vor uns, unsere Brüder fallen — in dem Heere ist heute der Platz jedes Polen. Im Auftrage des Central-Komites als provisorische National-Regierung

der außerordentliche Kommissär:
Stephan Bobrowski.

Am 21. März 1863.

— Polen. Der „Allgem. Ztg." wird aus Krakau (22. März) geschrieben: „Langiewicz ist internirt, die Insurgenten sind geschlagen! Fluch dem Verräther Kurowski!" so ertönt es längs der polnischen Gränze. Kaum ward das jüngste Mißgeschick der Insurgenten bekannt, als auch schon allgemein über Verrath geschrieen wurde, und Kurowski, den das Volk stets mit Mißtrauen in der Schaar der Insurgenten gesehen, bezeichnet man auch diesmal als Ursache der Niederlage, welche die Insurgenten erlitten. Es war bereits früher bekannt geworden, daß im Lager der Aufständischen Uneinigkeit herrsche. Es bestand nämlich, oder besteht vielmehr noch, eine Partei, die, als Anhänger des Mieroslawski, mit Unmuth die oberste Gewalt in den Händen Langiewicz sah. Sie suchte seine Plane zu durchkreuzen, selbst auf die Gefahr hin der Sache des Volks zu schaden, oder gar sie zu gefährden. So kam es daß Langiewicz, nachdem er bereits nach mehr als 12stündigem Kampf das Schlachtfeld als Sieger behauptet, bei Erneuerung des Treffens von den Reservetruppen, auf die er gerechnet, im Stich gelassen, der heranstürmenden russischen Uebermacht weichen mußte. Indessen ist durch dieses verlorene Treffen Polen noch nicht ganz verloren, da, wie es heißt, Langiewicz früher schon für alle Eventualitäten Vertreter oder Nachfolger ernannt haben soll.

— Der Wiener „Presse" schreibt man: „Es scheint, daß die historische Zwietracht der Polen wieder der beste Bundesgenosse der Russen war. In der Nacht vom 18. auf den 19. wurde, wie wir gemeldet, im Walde von Welce im Insurgentenlager Kriegsrath gehalten. Die Mieroslawskische Clique drängte zur Entscheidung, wer den Oberbefehl weiterführen soll, ob Langiewicz oder Mieroslawski. Diese Wühlereien hatten schon vor einigen Wochen begonnen, und waren einer der hauptsächlichsten Gründe, weßhalb Langiewicz mit der Diktatur ausgestattet wurde. Aber es scheint, daß Langiewiz von seiner Gewalt nicht den rechten Gebrauch gemacht. Nach dem Kriegsrathe in der Nacht vom 18. auf den 19. im Walde von Welce trennte sich das Korps von Langiewicz in zwei Theile, von welchem der größere Mieroslawski's Fahne zu folgen erklärte, der Rest Langiewicz treu blieb. Dieser verlor unter solchen Umständen alle Lust und zog sich zurück. Sein Anhang folgte ihm."

— Da die polnischen Namen, die in unserer Tagesliteratur jetzt mehr wie sonst auftauchen, dem deutschen Leser in ihrer Consonantenanhäufung eine Menge von Schwierigkeiten bieten, oft ganz unaussprechlich erscheinen, folgen hier in Kürze die Regeln der Aussprache, wonach jeder Leser im Stande sein wird, jedem Namen seinen gehörigen Klang zu geben. Der Buch-

stabe c wird immer wie das deutsche z ausgesprochen, daher Wisocki Wisozki, Ciechocki Ciechozchi. Z wie das deutsche ſ, s wie das scharfe ß, sz klingt wie das deutsche sche, Scablicki Schablizki. Cz wie tsch, z. B. Czartoriski Tschartoriski. Szcz wie schtsch, z B. szczupak Schtschupak, rz klingt wie das französische j, daher Rzewuski Rjewuski. Die beiden Vocale a und e wenn sie unten ein Häckchen haben, mit etwas Nasenlaut ausgesprochen. Zudem ist es feststehende Regel ohne Ausnahme, daß in allen Namen, ja in allen Worten die vorletzte Sylbe gedehnt gesprochen wird.

Deutschland.

— Baden. Am 16. d. wurden auf dem Rathhause zu Lahr die Nummern herausgeloost, auf welche die vom „Lahrer hinkenden Boten" ausgesetzten Prämien fallen sollen. Die erste Prämie von 100 fl. fiel auf Nr. 201,534, die zweite von 50 fl. auf Nr 138,470, die dritte von 30 fl. auf Nr. 89,696, die vierte von 24 fl. auf Nr. 224,987.

— In Leutkirch (Würtemberg) erstach am 22. der Sohn des Spitalpflegers aus Eifersucht die Tochter des Spitalvaters und ertränkte sich dann im Stadtweiher. Zwei angesehene Familien sind dadurch in tiefe Trauer versetzt.

Italien.

— Turin, 27. März. Die Kammer hat die Kommissionsanträge wegen der Polenpetitionen mit großer Mehrheit angenommen.

— Nach einem offiziellen Berichte sind vom 1. Mai 1861 bis zum 1. März d. J. 1038 Briganten mit den Waffen ergriffen und erschossen worden. 2413 fielen im Kampfe, 2768 wurden gefangen und 932 stellten sich freiwillig.

— Der Pariserkorrespondent des „Genferjournals" macht Mittheilungen über das Befinden Garibaldi's, die sehr besorglich lauten. Man fürchte, es seien noch Reste von der Umhüllung der Kugel zurückgeblieben, welche von Neuem Gangräne nach sich ziehen könnten. Es könne sein, daß man s. Z. vor lauter Beruhigung, die Kugel zu haben, eine genauere Sondirung unterlassen habe. Nun sei starke Geschwulst bis zum Schenkel eingetreten und Nelaton berufen worden, der aber Paris nicht verlassen konnte und nur schriftliche Räthe ertheilt. Es sei wahrscheinlich, daß nächstens wieder eine große chirurgische Konferenz einberufen werde.

— Die Schulden des Kirchenstaates betragen nun 461 Millionen Franken und erfordern an Zinsen 9 Mill. mehr, als alle Staatseinnahmen ergeben.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 28. März. Heutiger Markt verkehrt in flauer Stimmung; Primawaare bleibt in Notirungen stabil; Mittelwaare Kernen weichend.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 20. 20 kr. bis fl. 21. 6 kr.
Kernen fl. 19. 30 kr. bis fl. 20. — kr.
Haber fl. 7. 30 kr.

Beste Qualität:

Weizen fl. 21. 15 kr. bis fl. 21 42 kr.
Kernen fl. 20. 36 kr. bis fl. 21 12 kr.
Haber fl. 7. 48 kr.

Nach eingekommenen telegraphischen Berichten über den Verlauf des Münchner Fruchtmarktes macht sich daselbst bei bedeutender Frequenz von Käufern in den bessern Sorten Weizen feste Haltung geltend. Mittelwaare 10—15 kr. weichend.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 18. 30 kr. bis fl. 19. 6 kr.
Roggen fl. 11. 48 kr. bis fl. 12. — kr.

Beste Qualität.

Weizen fl. 19. 42 kr. bis fl. 20. 12 kr.
Roggen fl. 12. 45 kr. bis fl. 13. — kr.

Bregenz hatte gestern einigen Aufschlag im Absatze der Fruchtgattung Kernen.

Basel, 27. März. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 78 Rp., Aufschlag 8 Cts. Stehen geblieben 201 Dopplztr. Dazu angekommen 146 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 109 Dplztr. Blieben stehen 238 Dplztr.

Pariser-Börse. 28. März. 3% Rente 69 60, Credit mobilier 1320, Oesterr. Staatsbahn. 510. —.

London, 28. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 26. März. National-Anleihe 81. 30, Metalliques 5% 76. —, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 211. 30.

Wechselkurs. 26. März. London 112. 20. Augsburg 3 Monat 94. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28 März	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27" 0,6'''	26"10,7'''	26"10,6'''
Thermometer	0	+ 10	+ 7
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

29. März	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26" 9,7'''	26" 9,5'''	26"10,0'''
Thermometer	+ 5	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Eichenrindensteigerung.

Es wird öffentlich versteigert, **Donnerstag den 2. April,** Nachmittags 1 Uhr, im **„Rößli" zu Birrenlauf:**

Die Eichenrinde von den Jahresschlägen 1863 in den Staatswaldungen:

Eichwald bei Hunzenschwyl, **Stock & Hard** bei Auenstein, **Boll-Wust** und **Grubenwald** bei Habsburg, und **Birrhard** bei Braunegg.

Die betreffenden Staatsbannwarte werden auf Verlangen die Schläge vorweisen.

Aarau am 25. März 1863.

431] **Meisel,** Kreisförster

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 28. März 1863.)

Schuldenrufe.

Aarau. Lienhard, Samuel sel., alt Wegknecht, von Buchs; Eingabe 2. Mai, Gemeindeschreiberei Buchs. — Baden. Wietlisbach, Barbara sel., Jörgen, v. Bübikon; Eingabe 2. Mai, Gemeindekanzlei Bübikon. — Zurzach. Widmer geb. Meier, Wittwe Agatha, Hansjakoben, von Schneisingen.

Beneficium Inventarii.

Baden. Wipf, Heinrich, von Trüllikon (Zürich), gew. Wirth in Baden; Eingabe 2. Mai, Gerichtskzl. Baden. — Bremgarten. Meier, Andreas, Zimmermann, von Sarmenstorf; Gugerli, Maria Anna, von Unterlunkhofen; Meier, Jakob, Lurlis von Tägerig; Keusch, Jos. Leonz, Hasensepen, und Füglistaller, Joseph, Müllersepe, beide von Jonen. Eingabe bis 7. Mai in den betreffend. Gemeinderathskanzleien. — Brugg. Märki, Samuel, alt Gemeindeschreiber, von Rüfenach, als Ziegler in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe 7. Mai, Gerichtskanzlei Brugg. — Kulm. Matt, Martin sel., Maler und Gypser, von Waldshut, in Schöftland wohnhaft gewesen. Eingabe 9. Mai, Gerichtskanzlei Kulm.

Geldstage.

Aarau. Weber, Samuel, Maurer, von Unterentfelden, vermögenslos. Eingabe 2. Mai.

Baden. Zimmermann, Joh., Maurer, von Leibstadt, im neuen Kosthaus bei Neuenhof, vermögenslos; Mülli, Christina geb. Zehnder, Frau des fall. Aloys Mülli, von Untersiggingen, vermögenslos. Eingabe 2. Mai. — Kulm. Gautschi, Heinrich, Fischers, alt Bannwart, von Gontenschwyl. Eingabe 2. Mai. — Muri. Strebel, Johann Peter und Johann Jakob, Jöselis, von Buttwyl. Eingabe 29. April. — Zurzach. Heer, Xaver, alt Polizeidiener, von Klingnau, vermögenslos. Eingabe 30. April.

Rehabilitationen.

Baden. Schweizer, Joh. Mathias, Schneider, von Wettingen. Wiederkehr, Joh., Wächters, von Oberehrendingen. Meier, Bernhard, Schneiders, von Wettingen. Eichler, Johann, Wagner, v. Rohrdorf. Meier, Fridolin, Schneiders, v. Tromsberg (Obersiggenthal). — Bremgarten. Koch, Eduard, Sohn, alt Ammanns, von Villmergen. Koch, Michael, Salzausweger, von Büttikon. Widmer, Samuel, Fabrikarbeiter, von Hausen, in Bremgarten wohnh. gew. Bolt, Kaspar Leonz, Schmied, von Anglikon, wohnhaft in Wohlen. Wohler, Xaver, Hägels, v. Wohlen. — Kulm. Sommerhalder, Friedrich, Gypser, von Burg. — Zurzach. Oberle, Joh. Jakob, Andresen, Maurer, von Full.

Unterzeichneter verkauft wasserhelles

Petroleum (Steinöl)

per Pfund à 70 Cts., bei Abnahme von 10 Pfunden billiger.

394] **Otto Hitz,** Seifensieder.

Sommer-Mäntel, Shawls, schwarze, Cravattes, Glacé-Handschuhe,

nebst seinen übrigen Ellen-Waaren

empfiehlt in neu erhaltener Auswahl zur gefälligen Abnahme

Siebenmann-Kieser, in Aarau

neben dem Wildenmann.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. März 1863.

Storchen.

Hr. Attenhofer, Amtsth. Zurzach
— Nägeli, Part. v. Bremgarten.
— Wasmer, dto. v. Frick.
— Bünzli, Kaufm. v. Zürich.
— Hemlet, dto v. Waldshut.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Bollinger, v. Basel.

Ochsen.

Hr. Schwyter, Forstm Frauenfeld
— Gersch 3, Kfm. v. Hagenthal.
— Mistier, dto. v. Paris.
— Müller, Hauptm. v. Bern.
— Pfenninger, dto. v. dto.
— Baumann, Kfm. v. Villigen.

Krone.

Hr. Bonz, Regt. v. Stuttgart.

Löwen.

Hr. Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Meßmer, Kfm., Ludwigshafen
— Kunz, dto. v. Solothurn.
— Eggmann, dto. v. Lengwyl.
— Weber, dto. v. Havre.
— Enkelmann, dto. v. Zürich.
— Wohler, dto. v. Wohlen.
— Weiersberg, dto v. Solingen

Rößli.

Hr. Syger, Kaufm. v. Basel.
— Spindler, dto. v. Zürich.
— Debrunner, dto. v. Felben.
Hr. Burkart, Müller, Zofingen.
— Reeser, Priv. v. Schöftland.
— Steffen, dto. v. Wettingen.
— Anton, dto. v. Rheinfelden.
— Schwab, dto v. Watterdingen
— Vogel, Condit., Schaffhausen.
— Häfliger, Spinner, Nottwyl.

Schwert.

Hr. Nußbaum, Priv. v. Olten.
— Brunner z. 2, dto., Zeiningen.
— Eichenberger, dto. v. Reinach.
— Kehlmann, dto. v. Glarus.
— Wettest z. 2, Musikant. Italien.
— Wächter, Schneid., Bötzberg.
— Syger, Küfer, Stuttgart.

Anzeige.

Die diesjährige öffentliche **Prüfung im Töchterinstitut** findet Samstag den 18. April von Morgens 8 Uhr an im Casino-Saale statt; sodann die Prüfung zur **Aufnahme neuer Schülerinnen** Montag den 20. April von Morgens 8 Uhr an im Schullocale des Töchter-Instituts in der Milchgasse. — Aeltern oder Vormünder von Töchtern, welche aufgenommen zu werden wünschen, haben sich dafür bei dem Vicepräsidenten der Direktion, Herrn Oberst **Herzog-Gemuseus**, bis zum 11. April zu melden.

Das Actuariat.

Confirmations-Geschenke,

vorräthig bei **J. J. Christen in Aarau:**

Für müßige Augenblicke. Aus dem Engl. übersetzt. Leinwdbd. m. Goldsch. Fr. 1. 50
Gott mit dir! Andachtsbuch für gebildete Christen jüngern Alters. 7. Aufl. Prachtband. Fr. 5. 70
Hammer, J., Leben und Heimath in Gott. Eine Sammlung Lieder zu frommer Erbauung. 2. Aufl. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 8. —
Kapff, Dr., Communionbuch. 12. Aufl. Mit einem Stahlstich. Leinwdbd. Fr. 2. 60
Lavater, J. C., Worte des Herzens. Cabinetsausgabe. 18. Auflage. Mit Portrait. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 3. 20
— — Miniaturausgabe. Mit Portrait. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 2. 70
— **Des Freundes Stimme.** Worte liebreicher Ermahnung für Jünglinge. 6. Aufl. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 2. 70
Lies und denk! Von der Verfasserin der „Kleinigkeiten" Aus dem Englischen übersetzt. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 2. 10
Metzger, J. C., Leitstern durch das Leben. Eine Festgabe für evangel. Christen nach ihrer Confirmation. Leinwdbd. Fr. 2. 40
Opitz, F. W., Heilige Stunden eines Jünglings bei und nach der Feier seiner Confirmation. 4. Aufl. Mit 1 Kpfr. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 5. 35
— **Heilige Stunden einer Jungfrau** bei und nach der Feier ihrer Confirmation. 7. Aufl. Mit 1 Kpfr. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 4. —
Rosenmüller, M., Mitgabe für das ganze Leben, am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt. Miniat.-Ausg. 3. Aufl. Leinwdbd. m. Goldsch. Fr. 4. 80
Sudhoff, K., Communionbuch. 2. Aufl. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 3. 90
Spieker, C. W., Emiliens Stunden der Andacht und des Nachdenkens. Für die erwachsenen Töchter der gebildeten Stände. 8. Aufl. Prachtband. Fr. 7. 70
— **Des Herrn Abendmahl.** Ein Beicht- und Communionbuch für gebildete Christen. 7. Aufl. Leinwdbd. Fr. 2. 70, — Leinwdbd. m Goldschn. Fr. 4. —
Wildermuth, O., Sonntag Nachmittags Daheim. Betrachtungen für häusliche Erbauung. Leinwdbd. m. Goldschn Fr. 4. —

Außer den hier namentlich angeführten und sehr beliebten Büchern enthält mein Lager noch eine große Auswahl anderer zu Confirmationsgeschenken sich eignender Artikel.

Reformirte Gebet- & Andachtsbücher

in sehr großer Auswahl, und zu den verschiedensten Preisen. Der Raum erlaubt uns nicht, dieselben speziell aufzuführen.

Aargauisches Kirchengesangbuch

in gr. 8° und klein 8°.

In verschiedenen Einbänden im Preise von Fr. 2. — bis Fr. 7. —.

Bibeln.

In Prachtausgaben mit und ohne Kupfer, in gewöhnlichen Oktav-Ausgaben mit Lederband

---

Katholische Gebetbücher.

Von diesem Artikel besitze ich eine sehr reichhaltige Auswahl, in den verschiedensten Einbänden, darunter elegante Sammet- und Maroquin-Bände mit feinem Schlößchen.

Zu Confirmations- und Ostergeschenken

empfehlen wir eine reiche Auswahl der besten Werke für **Protestanten** und **Katholiken.**

Alle von andern Buchhandlungen angezeigten Werke können auch von uns bezogen werden. Auf Verlangen sind wir gerne bereit, solche zur Ansicht und Auswahl mitzutheilen.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Prediger in Aarau.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Dienstag den 31. März: Herr Pfarrer Garonne.
Mittwoch den 2. April: Herr Pfarrer Zschokke.

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen, die an dem schnellen Hinscheid und Grab geleite unsers lieben Sohnes und Bruders, **Karl Schmidt**, Antheil genommen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Eheverkündung in Aarau vom 29. März.
Benjamin Gränicher, Sattler, von Aarau, mit Elisabeth Hartmann von Villnachern, Beide in Bern wohnh.

Gesang-Bücher

von großem und kleinem Format, in verschiedenen Einbänden nebst übrigen **Buchbinderartikeln** empfiehlt bestens

448] **J. J. Buser**, Buchbinder.

Photographie-Album.

Eine frische Auswahl ist soeben angekommen.

J. J. Christen in Aarau.

Samuel Widmer, alt Ammanns, in Gränichen sucht **Kunden** für circa 20 Maaß **gute Milch** täglich zu liefern. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu verkaufen:



Ein **Haus sammt Scheuer** unter Strohdach, und circa **drei Jucharten Baumgacten und Ackerland** — zu billigem Preis.

Auskunft ertheilt

Jakob Welte, Posamenter
449] in Schöftland.

Zur Auswahl sind zu haben:

Baumstecken aller Größe; auch kleinere Stäbe zu Zierpflanzen und ganz kleine in Blumentöpfe — in Nr. 77 dahier.

Stehen geblieben: Im Laufe letzter Woche in der Bierbrauerei **Siebenmann** ein schwarz-seidener **Regenschirm.** Der rechtmäßige Eigenthümer wolle denselben gegen die Einrückungsgebühr dort abholen. [454

Kugellack

zum Rothfärben der Ostereier empfiehlt

Sommerhalder-Meyer,
452] gegenüber dem Ochsen

Wo eine Tochter unter günstigen Bedingungen den Beruf einer **Schneiderin** erlernen kann, ist in Nr. 24 eine Treppe hoch zu vernehmen. [442

Eine rechtschaffene Person, die in den häuslichen Geschäften und in der Gartenarbeit bewandert ist, sucht sofort einen Platz. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Schönes fettes **Ochsenfleisch**, fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

441] **J. Läubli, Metzger.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 76. 31. März 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"**, vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben. — Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 30. Die italienische Regierung berichtet von Umtrieben der Aktionspartei in Bünden und Tessin zum Behuf eines Handstreichs. Der Bundesrath zieht Erkundigungen ein. England, Spanien und Rußland zeigen den Empfang der Notifikation des Dappenthalvertrages an.

Buholzer in Luzern erhielt für sein erfundenes Geschoß eine Gratifikation von 6000 Fr. Inspektoren der Aspirantenschulen in St. Gallen Oberst von Escher, in Solothurn Oberst Egloff.

Wie der „National" meldet, hat das Centralcomite in Chaux-de-fonds von Bremen die Nachricht erhalten, daß nun definitiv das Centralcomite des deutschen Schützenfestes in Frankfurt die Organisation des Zuges der deutschen Schützen zum eidgen. Fest übernommen hat. Das Bremer Comite hat seinerseits einen warmen Aufruf an die deutschen Schützen zum Besuche desselben erlassen.

Man schreibt dem Genfer Journal aus St. Franzisko: „Unsere schweizerische Bevölkerung ist sehr bewegt wegen der Abreise unsers Konsuls Hrn. Hentsch. Es gibt wenige Männer, die wie er sich die Achtung und Liebe Aller, die ihn kannten (Amerikaner und Schweizer), in so hohem Maß erwarben. Daher ist auch das Bedauern über seine Abreise allgemein. Während seiner Abwesenheit versieht der Vicekonsul, Hr. v. Stutz, seine Stelle. Die schweizerische Wohlthätigkeits-Gesellschaft in St. Franzisko gedeiht sehr, sie zählt 288 Mitglieder.

Aargau.

— Aarau. Dem Staat als Aktionär der aarg. Bank fallen gemäß Bankdekret von dem Zeitpunkt an, wo der Sicherheitsfond 10 pCt. des Aktienkapitals erreicht hat, 40 pCt. des Reingewinnstes, welche vorher zur Bildung des Reservefonds verwendet wurden, zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke zu. Der Sicherheitsfond hat bereits im Jahr 1861 die vorgeschriebene Höhe erreicht und infolge dessen sind dem Staat für 1861 und 1862 ungefähr Fr. 100,000 zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke als Superdividende zugefallen. Der Reg.-Rath hat nun beschlossen, diese und zukünftige Superdividenden als Fond für den Bau der neuen Kranken- und Irrenanstalt anzulegen, natürlich die Genehmhaltung durch den Großen Rath vorausgesetzt.

— Für den Kantonsspital in Königsfelden wird die neu creirte Stelle eines reform. Geistlichen, welcher zugleich die Funktionen eines 5. Klaßhelfers zu versehen hat, zur Besetzung ausgeschrieben.

— Aarau. Die Generalversammlung der liberalen Vereine, letzten Sonntag im Schwurgerichtssaale dahier abgehalten, beschloß Annahme der großrätlichen Revisionsvorschläge. Die Geschäftsleitung wurde dem Komite von Brugg übertragen und zum Präsidenten des neuen Centralkomite's Hr. Nationalrath Jäger ernannt.

Bern.

Die Angabe des St. Gall. Tagblattes, die in Thun gewesenen Commissaria-aspiranten seien am Schlusse ihres Kurses einer Einladung von Hrn. Oberstl. Schenk zu einem Assaut in der Weise gefolgt, daß sie in Ballanzug statt mit Säbel erschienen, wird von einigen der dabei betheiligten HH. Aspiranten als bloße müßige Erfindung bezeichnet. Thatsache sei, daß Fechtmeister Senn eine solche Einladung den Aspiranten zukommen ließ, letztere aber auf Veranlassung ihres Schulkommandanten vorgezogen, derselben keine Folge zu geben, sondern die freie Zeit dazu zu verwenden, sich auf das folgenden Tage stattfindende Examen vorzubereiten.

Zürich.

Zürich, 29. d. Hr. v. Ah kommt nicht als katholischer Pfarrer nach Zürich, abgehalten, wie es scheint, durch höhere Weisung. Wir hätten die Kurie für gescheidter gehalten.

— Am 25. d. wurde im Eisenbahntunnel bei Wettschweil ein Arbeiter durch einen herabstürzenden Stein auf den Kopf so schwer getroffen, daß er seither im Spital starb, — und verunglückten bei Bonstetten abermals zwei Eisenbahnarbeiter, Italiener, durch einen Erdrutsch. Der Eine verlor ein Bein, dem Andern wurden beide Beine abgeschlagen. Sie wurden in den Spital gebracht. (N. Z. Z.)

Luzern.

— Luzern, 30. Die neue Staatsverfassung ist angenommen mit 13,448 Ja, gegen 464 Nein.

— Der Gemeinderath in Zell anerbietet eine Belohnung von 100 Fr. demjenigen, welcher den Urheber oder Verbreiter der Verleumdung anzugeben weiß, daß die beim Brand des Armenhauses Verunglückten absichtlich eingeschlossen worden seien und daß man deren Vernichtung gewünscht habe.

— Laut dem „Volksfreund" ist die der böswilligen Brandstiftung im Waisenhause zu Zell verdächtige Weibsperson eingebracht und sitzt in Untersuchungsverhaft; gegen dieselbe sollen wichtige Indizien vorliegen.

Baselland.

— Im Verfassungsrath am Freitag hatten sich mit Ausnahme des kranken Hrn. Vögtli von Läufelfingen alle „Alten" eingefunden, von den „Neuen" war keiner erschienen. Bei Prüfung der Abstimmungsprotokolle vom 22. März ergriff Hr. Dr. Emil Frei das Wort, um dem Regierungsrath Unkenntniß seiner Kompetenz und Anderes mehr vorzuwerfen und Requisition über das Verfahren desselben beim Bundesrath zu beantragen. Die Tribüne zeigte ziemlich deutlich ihren Unwillen über dieses Votum des Hrn. Frey, worauf dieser nach Polizei rief. — Das Präsidium aber, Hr. Aenishänsli, bemerkte ganz richtig, man solle die ohnehin schon aller Welt bekannten Wirren nicht noch weiter verewigen. Der Verfassungsrath habe aus überflüssigem Mißtrauen gegen die Regierung Bestimmungen festgestellt, die auf Formenreiterei und Einseitigkeit hinauslaufen. An den Bundesrath zu gelangen, sei kein Grund vorhanden; die Genehmigung des Abstimmungsresultats sei nun am Platze. Da diese Aeußerungen von Seiten der Tribüne ein mehrfaches Bravo erhielten, so sahen sich die Herren Frey und Völlmy abermals veranlaßt, nach Polizei zu rufen. Bei der Abstimmung wurde die Genehmigung des Ergebnisses mit allen gegen drei Stimmen ausgesprochen. — Ueber einen Heinrich Gisin von Langenbruck, der gesetzwidrig gestimmt haben soll, wird der Regierungsrath eine Untersuchung anheben. — Die Verfassung wurde hierauf als angenommen erklärt

und beschlossen, die Garantie des Bundes für dieselbe nachzusuchen.

Solothurn.

— Olten. Seit einigen Tagen grassiren die Masern unter den Kindern, jedoch bisher mit sehr gutartigem Charakter. Todesfälle sind noch keine erfolgt.

Glarus.

— Der Gemeinderath von Glarus hat den neuesten Plan des Hrn. Architekten Ferd. Stadler für den Kirchenbau angenommen. Danach erhält die neue Kirche zwei Thürme. Kosten 582,000 Fr. Das zum Bau bereits vorhandene Kapital beträgt 270,000 Fr.

Schaffhausen.

— Hier starb letzten Donnerstag Herr alt Bürgermeister F. v. Waldkirch, der während vielen Jahren Mitglied der Regierung gewesen und den Kanton öfters an den eidgenössischen Tagsatzungen repräsentirt hat.

Waadt.

— In Vivis beschäftigt man sich mit dem Gedanken, nächsten Sommer wieder einmal das „Winzerfest" abzuhalten. Das letzte Fest dieser Art ist im Jahr 1851 gefeiert worden.

Ausland.

Rußland.

— Aus Paris und Wien gleichzeitig geht der „Köln. Ztg." die Mittheilung zu, Frankreich verlange vollständige Unabhängigkeit Polens mit dem Herzog von Leuchtenberg als souveränem König.

— Von der polnischen Grenze, 26. März. Die Insurgenten in den Gubernien Plock und Augustowo haben eine Sendung von 1000 Miniekarabinern erhalten. In Warschau sind zwei Spione auf der Straße erdolcht worden.

— Mehrere Arbeiter der Waffenfabrik in Warschau sind verhaftet worden unter der Anklage, sie hätten Waffen entwendet und den Insurgenten zugesandt. Alle übrigen polnischen Arbeiter erhielten als verdächtig die Entlassung.

Deutschland.

— Russische Offiziere suchen in Danzig Dampfschiffe zu kaufen, um den Weichselstrom zu befahren.

Oesterreich.

— Der Vorarlberger Landtag hat den Antrag gegen die Jesuitenlehrer am Gymnasium in Feldkirch, das laut dem Antragsteller „keine Landesanstalt ist, sondern nur eine Anstalt für die Söhne der ultramontanen Junker und der schweizerischen Sonderbündler", einstimmig angenommen.

England.

— London, 28. März. In der gestrigen Unterhaussitzung antwortete, auf eine Interpellation von Hennesey, Lord Palmerston, die Regierung sei in Verkehr mit Frankreich und andern Regierungen, behufs einer diplomatischen Aktion für Polen; man hoffe auf befriedigende Resultate.

— London, 27. März. Die „Morningpost" will wissen, die Griechen seien geneigt, den Prinzen Wilhelm von Dänemark, mit Einschluß der Jonischen Inseln, als König anzunehmen.

Italien.

— Das italienische Parlament hat in seiner Sitzung vom 26. d. den ersten Artikel des Gesetzes betreffend die Einbürgerung von Emigranten angenommen; der Minister des Innern, Hr. Peruzzi, bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß die Zahl der vom Staate unterstützten Emigranten sich auf 7000 belaufe, und daß für dieselben jährlich 3 Mill. Fr. ausgegeben werden.

— In Rom wurde vor Kurzem ein Jude, der eine arme alte Frau, die vor Hunger und Elend auf der Straße zusammenbrach, ins Haus nahm und unterstützte, polizeilich zu Geld- und Gefängnißstrafe verurtheilt, weil er damit ein Gesetz verletzte, welches den Juden jede Gabe an Christen verbietet. Die „Independ. belge" fragt: Hat wohl der Katholizismus einen schlimmern Feind, als die weltliche Macht des Pabstes?

Griechenland.

— Aus Athen vom 21. März wird gemeldet: Die Zügellosigkeit der Soldaten nimmt überhand. Handelsleute von Athen und dem Piräus verlangen die Wiedererrichtung des Generalkommando's. Der Pöbel stürmte die Druckerei eines Blattes, welches gemeldet hatte, England unterstütze die bayerische Dynastie. Koroneos wurde zum Chef der Nationalgarde gewählt. Der Kriegsminister gab seine Entlassung; dieselbe wurde nicht angenommen. Der Minister des Auswärtigen ist definitiv zurückgetreten und wird provisorisch durch den Justizminister ersetzt. Elliot erklärte amtlich, daß England die bayerische Kandidatur nicht unterstütze.

Türkei.

— Alexandrien, 30. In Damaskus wurden zwei Christen ermordet; darüber große Panik; viele Einwohner verließen die Stadt.

Amerika.

— New-York, 19. März. Die Legislatur des Staates New-Jersey hat sich mit großer Mehrheit zu Gunsten eines Friedensschlusses ausgesprochen. Am 14. um Mitternacht hat die Beschießung von Port Houdson begonnen. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf. Die Sonderbündler schreiben sich in ihren Berichten den Sieg zu; von den Unionstruppen sind noch keine Berichte eingelaufen.

— New York, 19. Die Bündischen wurden beim Angriff auf den Hafen von Hudson zurückgeschlagen; die Sonderbündischen erlitten eine Schlappe vor Newbern.

— Der amerikanische Korrespond. der Pariser Patrie aus Rhode-Island schreibt den 10. März: „Negerschlächterei in Detroit, Michigan. Meeting der Unionisten in New-York, allmäliges Wiedersteigen des Goldes, Schlappe der Bündischen in Tennessee und bei Fairfax, Abweisung der Postmarken als Papiergeld durch den Finanzminister: — Das ist der letzte Wochenbericht".

Bei der obgenannten Negerschlächterei verloren 15 bis 20 schwarze Menschen ihr Leben und wurden 30 bis 40 Häuser verbrannt — und zwar von sogen. Rittern der Sclaven-Emanzipation.

In New-York hat man einen Haarschmuck mit Gasbeleuchtung erfunden.

Ueber Mexiko kamen bis auf die letzte Zeit lauter Hiobsposten für die Franzosen, deren ganze Expedition als ein großes Lazareth geschildert wurde; auf einmal heißt es nun: Die Franzosen hätten Mexico genommen. Aus diesen Widersprüchen läßt sich schließen, daß die Berichterstatter mehr einen beliebigen Effekt auf das Publikum als die genaue Darstellung der Sachlage im Auge haben.

Japan.

— In Japan sollen 110 Personen wegen des Verkehrs mit Europäern ihres Ranges und zum Theil auch ihrer Güter beraubt worden sein.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Ztg." vom 28. März).

Bei Fortdauer einer den Saaten möglichst günstigen Witterung entbehrt das Getreidegeschäft jedes Impulses. Der bereits in früheren Berichten erwähnte Mehrbedarf von Getreide erhellt auch aus den Einfuhrlisten, nach welchen im Februar 36,572 Zentner Getreide mehr als voriges Jahr eingeführt wurden. Das Geschäft ist aber für die Händler bei der geringen Preisdifferenz zwischen den bayerischen und schweizerischen Märkten sehr mühsam und wenig lohnend, daher der Import hauptsächlich den Müllern zufällt. Unsere Preisliste zeigt nur unbedeutende Veränderungen, jedoch überwiegend in absteigender Richtung, welche auch die Mehrzahl der bayerischen Märkte verfolgte; jedoch waren die Abschläge nur unbedeutend. In England war das Geschäft vorige Woche lebhaft und im ganzen Konigreiche wurde Weizen 1 Sh. pro Quarter höher bezahlt, welcher Aufschlag jedoch am Montag bei flauem Geschäfte wieder verloren ging, indem nur die Preise von vor acht Tagen bezahlt wurden. In Holland und am Rheine waren die Umsätze nicht von Bedeutung und Preise ohne wesentliche Veränderung. In Berlin wurden zu reduzirten Preisen größere Partien Weizen verkauft. In Paris war letzten Freitag Mehl stark offerirt per März und per April 61 Fr. 75 Cent., Mai und Juni 62 Fr. 75 Ct. pro Sack von 157 Kilogramm in den 6 Lieferungsmarken: Type Paris effektiv 38 Fr. 75 Ct., April 39 Fr. pro 100 Kilogramm netto. Die Geschäfte haben sich auch diese Woche wenig gehoben und die Preise blieben am Mittwoch für März und April unverändert, für Mai 62 Fr. 25 Ct. pro Sack. Die Verkäufe Type Paris wurden für März und April zu 38 Fr. 75 Ct. per Doppelzentner abgeschlossen.

Augsburg, 27. März. Der heutige Schrannenstand betrug 2538 Sch., wovon 2485 Sch. verkauft und 53 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 19. 06 kr. (gestiegen um 14 kr.), Korn fl. 19. — (gefallen um 0 fl. 12 kr.), Roggen fl. 12. 09 (gefallen um 16 kr.), Gerste fl. 11. 08 kr. (gestiegen um 0 fl. 01 kr.), Haber 6 fl. 46 kr. (gefallen um 03 kr.).

Auszug aus dem Amtsblatt.

Fertigungen.

Magden, 7. April. Joseph Bürgi, Wächter's Erben. Die Erben der sel. Elisabeth geb. Schweizer, Morand Lützelschwab's Ehefrau. Wittwe Ursula, Johann Henzi's gew. Ehefrau, von Günsberg (Solothurn), wohnh. in Maispach. — Remet-

schwyl, 7. d. Wittwe Anna Maria Weber geb. Trost, von Wohlen. — Oberrohrdorf, 7. d. Franz Kaufmann und dessen Söhne Jakob und Joseph Leonz. — Möhlin, 4. dies. Leo Waldmeier. — Rottenschwyl, 8. d. Peter Hausherr, Zweiers, in Winterschwyl wohnh. — Tennwyl, 8. d. Johs. Siegrist, Gemeinderath in Meisterschwanden. — Fislisbach, 8. d. Joseph Leonz Schibli, Steuermeiers. — Seengen, 11. d. David Bernheim, Negt. in Sarmenstorf. Jakob Hauri sel., Gaberlis Erben. Jakob Wacker, Seilers Wittwe, Susanna geb. Nußberger, in Aarau. Friedrich Thut, Thierarzt in Lenzburg. Jakob Rufli, Färber. Johannes Häfeli sel., Majors Erben. Jakob Lindenmann sel., Johannesen, Jungs Erben. Johannes Siegrist sel., Hans Rudolfs, Lienis Erben. Johannes Sandmeyer, Wittwe Barbara geb. Lindenmann, alt Lehrers Erben. Heinrich Holliger, Vetters von Boniswyl, Postführer in Lenzburg. — Schwaderloch, 9. d. Philipp Kohler. — Mettau, 7. d. Kreszenz Zumsteg, Klemenzen. Zuzgen, 7. d. Joseph Sacher sel., Bublis Erben. — Oeschgen, 7. d. Martin Kienberger's sel. Erben. Damian Bartholomäus Gehrle. — Sarmenstorf, 16 d. Jakob Döbeli, Maurer. — Birrwyl, 7. dieß. Samuel Härry, Zimmermeister, Spezisami. Samuel Räber, Jakobs, Commis in Leutwyl. Die Kinder und Erben der Ehefrau des Hs. Jak. Gloor, Küferrudis, Zimmermann im Schwaderhof. Jakob Bauhofer, Metzger, im Neudorf zu Reinach. Hs. Jakob Steiner, alt Gemeinderath, Käppels, im Wythof. — Egliswyl, 7. d. Jakob Häusermann, Deuselsjakoben Jakob Weber, Stöckbaurenjakoben. Hans Ulrich Staufer, Zimmermann. Elisabeth Kleiner, Hüpelsämis. Jakob Hunn, Posamenter in Gränichen. Joh. Lüscher, Gemeindeschreiber von Seon. — Würenlingen, 7. d Friedrich Hirt, alt Kaminfegers, Gießer im Turgi. — Lenzburg, 10. d. Jakob Furter, Amerikaners sel. Erben von Staufen. Sophie Häusler, geb. Albrecht's sel. Erben. Frz. Roder, Apotheker. Geschwister Rudolf, Arnold, Fanny und Bertha Ringier. Ferdinand Rohr, Mechaniker. Brüder Oskar u. Otto Ringier in Quincy. — Rupperswyl, 6. d. Johannes Berner, Maurer, Seujochis. Die Erben der Elisabeth geb. Hediger, Wittwe des sel. Jakob Richner, Zimmermann. Samuel Richner, alt Siegrist, Schweinehändlers Erben. Hs. Ulrich Lütwiler's sel. Erben. — Suhr, 10. d. Daniel Suter, Abrahams sel., Oberesters. Rud. Berchtold, Jakobs, v. Schmiedrued. Thalheim, 9. d. Samuel Dietiker, Baurenmartis, in Brugg. Isaak Frei, Tömmelis v. Denspüren. Johanna Dietiker geb. Salm, Jakobs, Burenhansis Wittwe im Kilholz. Anna Sara Hug, geb. Wernli, Wittwe des Abraham Hug, alt Gemeinderaths. Elisabeth Pfister, geb. Härdi, Jakobs ältern Wittwe von Lützelflüh, Kts. Bern, in der Biglen. — Staufen, 4. d. Rud. Rupp, Zweier in Seon. Maria Anna Rohr, Schreiners. Jeanette geb. Rohr, Ehefrau des Joh. Friederich, alt Ammanns, in Engstringen. Verena geb. Rohr, Ehefrau des Wagner Haller, von Reinach, in Entfelden. — Reinach, 6. dies. Jakob Haller, Baschihansrudis. Melchior Aeschbach, Schmiedsheinrichs. Die Erben des Johs. Haller, Gäslers, im Moos dahier. — Schupfart, 3. d. Theresia geb. Uebelhart, Frz. Jos. Hohler's Wittwe. — Gipf, 8. d Franz Benz sel. Erben. — Windisch, 11. d. Dr. Urech, gew. Spitalarzt zu Königsfelden. Joh. Jb Hartmann, Müller in Reuß. — Oftringen, 8 d Jo. Nozler, Fabrikant, in Zofingen Wittwe Susanna Glur geb. Brugger, in Nigglishäusern. — Zezwyl, 9 d Samuel Stauber, Samuels, Schweinis. Die Erben des Jakob Starkermann, Schuster, von Birrwyl — Würenlos, 7 d. Heinrich Markwalder, Rößliwirth. — Sins, 9 d. Joh. Vonderaa, Sattler, auf Wannen bei Meienberg. Melchior Stocker, von Abtwyl, wohnh. im Ziel bei Aettenschwyl. Oberendingen, 10 d Xav. Keller, alt Weibel's Erben Stafelbach, 9 d. Kaspar Hunziker, gewes Bot und Bärenwirth. Samuel Hunziker, Kaspars, Boten und alt Bärenwirths. Melchior Scheuzger, gewes Krämer's Erben. Heinrich Dätwyler, Käsmelcherlis gen, wohnhaft in Schloßrued — Ittenthal, 7 dies. Fridolin Lütold.

30 März	M		trag		
rometer	6	10 8	6	10 7	6 11,0
		5		10	6
u. Sth					
		W			W
Himmelsbeob		bd		—	20

Confirmations-Geschenke,

vorräthig bei **J. J. Christen in Aarau:**

Für müßige Augenblicke. Aus dem Engl. übersetzt. Leinwdbd. m. Goldsch. Fr. 1. 50

Gott mit dir! Andachtsbuch für gebildete Christen jüngern Alters. 7. Aufl. Prachtband. Fr. 5. 70

Hammer, J., Leben und Heimath in Gott. Eine Sammlung Lieder zu frommer Erbauung. 2. Aufl. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 8. —

Kapff, Dr., Communionbuch. 12. Aufl. Mit einem Stahlstich. Leinwdbd. Fr. 2. 60

Lavater, J. C., Worte des Herzens. Cabinetsausgabe. 18. Auflage. Mit Portrait. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 3. 20

— — Miniaturausgabe. Mit Portrait. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 2. 70

— **Des Freundes Stimme.** Worte liebreicher Ermahnung für Jünglinge. 6. Aufl. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 2. 70

Lies und denk! Von der Verfasserin der „Kleinigkeiten" Aus dem Englischen übersetzt. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 2. 10

Metzger, J. C., Leitstern durch das Leben. Eine Festgabe für evangel. Christen nach ihrer Confirmation. Leinwdbd. Fr. 2. 40

Opitz, F. W, Heilige Stunden eines Jünglings bei und nach der Feier seiner Confirmation. 4. Aufl. Mit 1 Kpfr. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 5. 35

— **Heilige Stunden einer Jungfrau** bei und nach der Feier ihrer Confirmation. 7. Aufl. Mit 1 Kpfr. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 4. —

Rosenmüller, M., Mitgabe für das ganze Leben, am Tage der Confirmation der Jugend gebeiligt. Miniat.-Ausg. 3. Aufl. Leinwdbd. m. Goldsch. Fr. 4. 80

Sudhoff, K., Communionbuch. 2. Aufl. Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 3. 90

Spieker, C. W., Emiliens Stunden der Andacht und des Nachdenkens. Für die erwachsenen Töchter der gebildeten Stände. 8. Aufl. Prachtband. Fr. 7. 70

— **Des Herrn Abendmahl.** Ein Beicht- und Commmunionbuch für gebildete Christen 7. Aufl. Leinwdbd. Fr. 2. 70, — Leinwdbd. m. Goldschn. Fr. 4. —

Wildermuth, O., Sonntag Nachmittags Daheim. Betrachtungen für häusliche Erbauung. Leinwdbd. m. Goldschn Fr. 4. —

Außer den hier namentlich angeführten und sehr beliebten Büchern enthält mein Lager noch eine große Auswahl anderer zu Confirmationsgeschenken sich eignender Artikel.

Reformirte Gebet- & Andachtsbücher

in sehr großer Auswahl, und zu den verschiedensten Preisen. Der Raum erlaubt uns nicht, dieselben speziell aufzuführen.

Aarganisches Kirchengesangbuch

in gr. 8° und klein 8°.

In verschiedenen Einbänden im Preise von Fr. 2. —. bis Fr. 7. —.

Bibeln.

In Prachtausgaben mit und ohne Kupfer, in gewöhnlichen Oktav-Ausgaben mit Lederband.

Katholische Gebetbücher.

Von diesem Artikel besitze ich eine sehr reichhaltige Auswahl, in den verschiedensten Einbänden, darunter elegante Sammet- und Maroquin-Bände mit feinem Schlößchen.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Feinstgereinigtes wasserhelles Petroleum

zu 50 Cts. per Pfund oder Fr. 1. 30 die Maas.

Stahlfedern-Tinte, von A. Antoine in Paris bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. März 1863.

Ochsen.

Hr. Müller, Hauptm. v. Bern.
— Pfenninger, dto v. dto.
— Mons, Kaufm. v. St. Gallen.
— Schlatter, dto. v. Manila.
— Bachofen, dto. v. Zurich.
— Buchhofer, dto. v. Thun.
— Lenz 2, dto. v. Hägenheim.
— Lützelmann, dto. v. Basel.
— Lehmann, Apoth., Zofingen.
— Zwahlen, Baumst., Interlaken

Löwen.

Hr. Kiefer, Part. v. Solothurn.
— Meier, dto. v. dto.
— Pfiffer, dto. v. Luzern.
— Goldenberger, Negt. v. Genf.
— Jäslem, dto. v. Basel.
— Kunz, dto. v. Solothurn.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Entelmeyer, dto. v. Zürich.
— Leyssetre, dto. v. Nyon.
— Freitag m. 2 Sö. v. Heidelberg
— v. Glere, Expedient, Gais

Zähringer.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Lausanne.
— Bünzli, Kaufm. v. Zürich.
— Muggli, dto. v. Hornußen.
— Suter, Part. v. Zofingen.
— Wasmer, dto. v. Frick.

Rößli.

Hr. Goger, Kaufm. v. Basel.
— Biliger, dto v. Zürich.
— Rober, dto. v. Niederdipp.
Hr. Werner, Strumpfw., Neukirch
— Roth, Priv. v. Kaiserstuhl.
— Heck, Schneider, Rheinfelden.
— Schlemper, Buchdr., Leipzig.
— Roth, Bäcker, Beinwyl.

Krone.

Hr Hermann, Kunstmal., Dresden

Schwert.

Hr. König, Part. v. Zeiningen.
— Eichenberger, dto. v. Reinach.
— Lehlmann, dto. v. Glarus.
— Fichtmann, dto. v. Wallis.
— Kunz, Zimmerm. v. Reisen.
— Schwarz, dto. v. Arendorf.
— Walther, dto. v. Drengfurt.
— Loi zu 3, Musiker, Italien.

Stellen-Ausschreibungen.

Infolge Reorganisation der **Bezirksschule in Schöftland** werden andurch sämmtliche **Haupt-** und **Hülfs-Lehrerstellen** daselbst zur freien Bewerbung ausgeschrieben, und zwar:

Iter **Hauptlehrer,** für Religion und Sittenlehre, deutsche und französische Sprache und Geschichte, mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 1800.

IIter **Hauptlehrer,** für Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre und Mathematik, mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 1800.

Mit der einen oder andern dieser beiden Stellen kann noch der Unterricht im Zeichnen, Gesang und Turnen mit einer jährlichen Besoldung von ca. Fr. 210. verbunden werden.

III. **Hülfslehrer** für das Schönschreiben mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 60. —

Bewerber um diese Stellen haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis zum 25. April nächsthin der Bezirksschulpflege Schöftland einzureichen und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlassung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 28. März 1863. Für die Erziehungsdirektion:

453] **Frikker,** II. Direktionssekretär.

Publikation.

Mit **Dienstag den 31. März** wird die Artillerieschule ihre **Schießübungen** auf dem Schachen beginnen.

Die abgeschossenen und vom Publikum aufgefundenen Projektile sind im Feuerwerkersaale auf dem Schachen gegen reglementarische Vergütung abzugeben, und jeder Verkauf von solchen an Drittleute würde gerichtliche Bestrafung nach sich ziehen.

Aarau, den 30. März 1863.

Der eidg. Kriegskommissär der Artillerierekrutenschule:

454] **Alexander Bernet,** Stabshauptmann.

Eröffnung der Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte

den 1. April.

455] **Rüsperli-Grün.**

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof

wird mit dem **1. April** wieder eröffnet, und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

459] J. Ryniker.

Zu Confirmations- und Ostergeschenken

empfehlen wir eine reiche Auswahl der besten Werke für **Protestanten** und **Katholiken.**

Alle von andern Buchhandlungen angezeigten Werke können auch von uns bezogen werden. Auf Verlangen sind wir gerne bereit, solche zur Ansicht und Auswahl mitzutheilen.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Sommer-Mäntel, Shawls, schwarze, Cravattes, Glacé-Handschuhe, nebst seinen übrigen Ellen-Waaren

empfiehlt in neu erhaltener Auswahl zur gefälligen Abnahme

Siebenmann-Kieser, in Aarau
neben dem Wildenmann.

Stehen geblieben: Im Laufe letzter Woche in der Bierbrauerei **Siebenmann** ein schwarz-seidener **Regenschirm.** Der rechtmäßige Eigenthümer wolle denselben gegen die Einrückungsgebühr dort abholen. [451

Schönes fettes **Ochsenfleisch,** fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

441] J. Läubli, Metzger.

Photographie-Album.

Eine frische Auswahl ist soeben angekommen.

J. J. Christen in Aarau.

Samuel Widmer, alt Ammanns, in Gränichen sucht **Kunden** für circa 20 Maaß **gute Milch** täglich zu liefern. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Prediger in Aarau.

(Sonntägliche Predigtordnung.)

Mittwoch den 1. April: Herr Pfarrer Zschokke.
Donnerstag den 2. April: Herr Pfarrer Garonne.

Der **Verein für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau** hat seit dem 1. Januar 1863 folgende Geschenke erhalten:

			Fr.	Ct.
9. März:	Von Hrn. A. F. in A.		10.	—
10.	„	Vom Bürger- u. Einwohnerverein Aarau	20.	80
12.	„	Von A. G. per Post	20.	—
„	„	„ Hrn. K. in A.	100.	—
18.	„	„ einem Schweizer in Berlin	20.	—
„	„	„ Fr. S. u Jgfr. D.	3.	—
„	„	„ Hrn. G. in B.	5.	—
20	„	„ einem Ungenannten in A.	100.	—
		Zusammen	278.	80

Indem ich den freundlichen Gebern im Namen des Vereins herzlich danke, empfehle ich denselben auch fernerhin allen wohlthätigen Bewohnern unsers Bezirks.

Aarau, den 31. März 1863.

H. Baumann, Cassier.

In der Kirche heute **liegen geblieben:** Eine kleine **lederne Tasche,** enthaltend ein Portemonaies mit Geld. Man ersucht um gefl. Rückgabe an die Exped. d. Blts.

Wo zwei Herren **Kost und Logis** finden, sagt die Expedition d. Blts. [456

Auf nächsten Johannitag wird eine treue reinliche Person, die gut mit Kindern umzugehen weiß, in einem hiesigen Privathause angestellt.

Großer Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. Man verlangt gute Empfehlungen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [457

Unterzeichnete bringt den resp. Eltern ihre

Kleinkinderschule

in gefl. Erinnerung und empfiehlt sich zu neuer Aufnahme von Kindern bestens.

Lisette Siebenmann,
458] Zollrain Nr. 53 in Aarau.

Gesang-Bücher

von großem und kleinem Format, in verschiedenen Einbänden nebst übrigen **Buchbinderartikeln** empfiehlt bestens

448] **J. J. Buser,** Buchbinder.

Zu verkaufen:



Ein **Haus sammt Scheuer** unter Strohdach, und circa **drei Jucharten Baumgarten und Ackerland** — zu billigem Preis.

Auskunft ertheilt

Jakob Welte, Posamenter
449] in Schöftland.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Weißnähen** und **Kleidermachen** in bäurischer Tracht, sowohl im Hause als auf der Störe; sie wird sich bestreben ihre werthen Gönnerinnen auf's Beste zu befriedigen.

Maria Suter,
wohnhaft bei Hrn. Baumann, Leistschneider,
443] Nr. 121 an der Pelzgasse.

Kugellack

zum Rothfärben der Ostereier empfiehlt

Sommerhalder-Meyer,
452] gegenüber dem Ochsen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 77. 1. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Revisionsfieber.

(Schweizerische Sonntags-Zeitung).

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß, namentlich seit dem Bestehen der Bundesverfassung von 1848, in die Kantone eine wahre Wuth gefahren ist, ihre Verfassungen von Zeit zu Zeit zu revidiren. Bald meint kein Kanton mehr existiren zu können, wenn er nicht wenigstens alle zehn Jahre sein Revisiönchen oder doch wenigstens sein Revisionsstürmchen durchmachen kann. Und was ist meistens das Resultat davon? Blamage über Blamage! Besonders in den letzten Jahren ist kein solcher Sturm im Glase Wasser vorübergegangen, bei dem sich nicht eine oder die andere oder gar beide Parteien die Finger verbrannt hätten, bei dem nicht irgend eine große Charakterlosigkeit begangen worden, bei dem nicht von irgend welchen Leuten um der lieben grünen Sessel willen Prinzipien über Bord geworfen worden wären. Ganz unerträglich aber ist dieses Revisionsfieber in den letzten drei Jahren geworden. Und zwar ist es seit dieser Zeit offenbar die Reaktion, die sich dabei ganz vergnügt die Hände reibt und hinter den Stockzähnen lächelt und gute Geschäfte dabei zu machen hoffte. So hatten wir eine Revision in St. Gallen, in deren Folge der in der ganzen liberalen Schweiz verehmte und mit Recht verhaßte Baumgartner wieder in die Regierung gewählt wurde, in der er nur einen Hemmschuh für jeden Fortschritt und eine Plage für jeden Angestellten bildet. Und nicht nur das! Das neue Steuergesetz, für welches der Große Rath vom Volke ein kolossales Mißtrauensvotum erhielt, daß jede andere Behörde an seiner Stelle sogleich abgetreten wäre, legt die Faulheit der Zustände des Kantons sonnenklar an den Tag, und die Unterhandlungen über die Kantonsschule, bei welchen die betheiligten Korporationen eine so erstaunliche Engherzigkeit beweisen, daß die Anstalt am Ende gar nicht zu Stande kommt, müssen jeden Freund der Sache empören und anekeln. Wir hatten eine Revision im Waadtlande, bei der sich die gutmüthigen Radikalen mit den Konservativen verbanden, um die charakterlosen Liberalen der frühern Regierung zu stürzen, und nun geben jene dem von ihnen erhobenen wackern Eytel den schmählichsten Eselstritt. Wir hatten einen Revisionssturm in Genf, dessen Erfolg war, daß eine ganz ordentliche Verfassung, in Folge des Geschreis eines Fazy von der unnatürlichsten Koalition von der Welt, von Radikalen und Ultramontanen, verworfen wurde. Wir hatten eine Revision in Luzern, in Folge deren die liberale Partei unheilbar zerrissen wurde und welche dazu benutzt werden soll, nicht nur einige der tüchtigsten Kräfte des Staates zu Gunsten mittelmäßiger, aber ehrgeiziger Köpfe zu entfernen, sondern sogar Siegwart wieder in das von ihm einst höhnisch zertretene Luzern zu rufen, dessen Pflaster sich unter seinen Fußtritten empören muß. Wir haben noch einen Revisionssturm in Baselland, bei welchem von den sogenannten „Knorzern" Alles überboten wird, was man von Krähwinklern, Schilddürgern und anderen Genies erfinden könnte, bei welchem sich jene Partei nicht schämte, die Mehrheit des Volkes mit Spott und Hohn unter die Füße zu treten und die erbärmlichste, lächerlichste und doch höchst traurige Komödie im Rathssaale aufzuführen. Wir haben einen Revisionssturm im Aargau, wo der mittelalterliche und jedem Menschen, der diesen Namen zu einer Wahrheit macht, unbegreifliche und unverständliche, ja greuelhafte Judenhaß der ultramontanen Partei in demselben Großen Rathe eine Mehrheit zusammenführte, der einst die Aufruhrs- und Sündennester Muri und Wettingen aufhob. Wer hätte das gedacht? Wer hätte geahnt, daß im Aargau anno 1863 die Römlinge das große Wort führen würden? Pfui der Schande! Und so mottet es noch in mehreren Kantonen und wird in denselben gleich schmählich und schimpflich ablaufen wie in den genannten.

Und was für eine Lehre ist nun aus diesen Erlebnissen zu ziehen? Für Jeden, der noch Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, muß die Sachlage klar sein. Was sind die Kantone? Nichts mehr als unbedeutende Unterabtheilungen eines faktischen Einheitestaates, der die Schweiz seit 1848 in der That ist. Gibt es ja in monarchischen Staaten sogar Provinzen, die mehr Selbstständigkeit besitzen, als unsere Kantone! Die Kantone sind faktisch nur noch Verwaltungsbezirke ohne alle politische Bedeutung, in denen daher jede politische Bewegung von selbst lächerlich wird, weil sie eben rein überflüssig ist. Der Fluch der Lächerlichkeit ist aber ein Fluch, dem jedes Wesen erliegen muß, und so wird es dahin kommen, daß bald nur noch zwei Wege offen stehen.

Entweder die Kantone gehen in sich und begreifen, was sie sind und was ihre Aufgabe ist; dann werden sie das Revisiönlen aufgeben und sich darauf verlegen, auf materiellem und auf pädagogischem Gebiete Fortschritte zu machen und Reformen zu begünstigen, die Politik vollständig der Schweiz im Ganzen und Großen zu überlassen und allfällige Verbesserungen ihrer Grundrechte, ihrer Organisation u. s. w. ganz ruhig und still auf dem Wege der Gesetzgebung abmachen, ohne Verfassungsräthe, ohne Revisionssturm, ohne Parteileidenschaft und Parteiintriguen.

Oder die Kantone lassen sich nicht belehren und fahren in ihrem politischen Wahnsinn fort; dann ruiniren sie sich selbst und ihre Finanzen und das Volk wird endlich des tollen Treibens müde und, von Steuern aufgerieben, seine Kantonsregierungen wegjagen und sagen: Wir wollen am Ende lieber eine starke schweizerische Regierung, die für unser materielles und geistiges Wohl sorgt, als fünfundzwanzig Miniatur-Gouvernementlein, die uns schinden und über politischen Zänkereien ganz vergessen, daß sie noch ein Volk zu regieren haben.

Man wird sehen, wenn es nicht besser wird, so dürfte bald ein kühner Geist auftreten und darauf hinweisen, daß die Schweiz ein Land sei und ein Volk enthalte und daher auch nur ein Staat zu sein, nur eine Regierung zu ernähren brauche. Und mit Hinweisung auf den Steuerbeutel, den eine Regierung weniger kostet, als 25, dürfte vielleicht nicht schwer sein, das Volk zur Entscheidung zu bringen. Also, meine Herren Kantönli-Agitatoren, — entweder — oder!

Eidgenossenschaft.

Der „Basler Volksfreund" behandelt in einem einläßlichen Artikel die Judenfrage. Er beklagt, daß wegen der hier geübten mittelalterlichen Intoleranz wir wahrscheinlich wiederum um die Vortheile eines belgischen Handelsvertrages kommen werden und sagt dann schließlich: „Unter solchen Umständen, bei der Voraussicht, daß auch Frankreich gegenüber der Ausschluß der Juden von der freien Niederlassung kaum mehr auf die Dauer zu halten ist, daß auch Amerika bald wieder auf seine alten Klagen über die Ausschließung der Juden in der Schweiz zurückkommen wird, sollte man darauf dringen, daß jene Kantone, in welchen jene veralteten Gesetze noch bestehen, einmal mit denselben aufräumen. Sollten aber wider Erwarten sich einige Kantone noch immer weigern und dieser Forderung der Humanität, der Billigkeit und Nothwendigkeit sich widersetzen, so sind die drei Viertheile der Schweiz,

welche den Israeliten die freie Niederlassung ohne Anstand gestatten, vollkommen berechtigt zu verlangen, daß sie nicht länger an den Nachtheilen, welche die Halsstarrigkeit einer Minderheit bei allen Verträgen mit dem Auslande über das ganze Land bringt, mitzuleiden haben. Die große Majorität ist dann vollkommen berechtigt, auf eine zeitgemäße Revision und Abänderung des Art. 41 der Bundesverfassung hinzuwirken."

Im Geschäftsbericht des Bundesrathes vom Jahr 1862 sind die Staaten angegeben, welche Päße, Visa u. dgl. abgeschafft haben. Es sind: Algier, Verfügung des Generalgouverneurs. Angehörige der Schweiz haben zur Reise nach Algier sich nöthigenfalls nur über ihre Heimathörigkeit und ihren Beruf auszuweisen. Baden. Päße, Wanderbücher oder Heimathschriften bedürfen keiner Visirung. Belgien. Keine Reiseschrift bedarf eines Visums. Großbrittanien Zum Eintritt in England werden keine Reisepäße verlangt. Hamburg. Zum Eintritt in diesen Staat bedarf es keines Passes. Italien. Die Visirung der Päße ist aufgehoben. Niederlande. Die Vorweisung eines Reisepasses ist aufgehoben. Oestreich. Das Visum der Päße wird nicht mehr verlangt. Preußen. Aufhebung der Paßvisa. Bayern. Schweizerische Päße bedürfen einer Visirung nicht. Spanien. Die Vorweisung eines Passes ist nicht mehr nöthig, jede Legitimation über Personalität und Heimat genügt.

Japanmission. Privatberichte von Schweizern aus Shanghai setzen in den Erfolg unserer japanesischen Gesandtschaft bei der jetzigen Lage der Dinge großen Zweifel. Die Aeeligen (Daimios) hassen die Verbindung mit den Fremden, sie fürchten auch dort bei der Aufklärung des Volkes durch diese den Untergang ihrer Herrschaft. Die Regierung hat die Fremden in Zokuhama vor einer Verschwörung gewarnt, die sie alle zu ermorden strebe. Die Zustände sind also sehr unsicher und am Ende ein Krieg mit England vor der Thüre, das seinen Beschwerden mit schwerem Geschütze Nachdruck geben kann und es auch thut. Neben dem Kriege droht auch eine Revolution — beides den Absichten der Schweiz ungünstig.

Aargau.

— Zum Kasernenverwalter in Brugg wurde Hr. Hauptmann Graf daselbst ernannt.

Bern.

— Die „Chuzen" in Bern, eine Gesellschaft junger Literaten, worunter z. B. R. Weber, Romang, Hans Ott, Haberstich ꝛc., haben ihr Versprechen wacker gehalten. Sie sandten letzter Tage 742 Fr. 80 Ct. als Ertrag der zu Gunsten für die Abgebrannten von Zweisimmen herausgegebenen „Berna" dahin ab sammt einem prachtvoll eingebundenen Exemplar für die Gemeindsbibliothek und 30 broch. Exemplaren als Examenprämien für die Schulkinder, nebst einem entsprechenden Begleitschreiben von J. Romang.

— Die „Berner-Ztg." bringt wieder ein großes Register von Unglücksfällen: Bei Bern wurde in einer Schachtel der Leichnam eines neugebornen Kindes gefunden. — Bei Pieterlen erhängte sich ein Urs Jos. Adam von Oberdorf, Kt. Solothurn; und bei Nydau am gleichen Tag ein Joh. Kocher. — Bei Krauchthal verbrannte ein 7jähriger, etwas blödsinniger Knabe. — In Attiswyl ertrank ein 3jähr. Knäblein in einem unbedeckten Düngerloche; und in Orpund erstickte ein Knäblein vom gleichen Alter, das mit dem Kopf in einen Züber voll Schweinefutter fiel. — In Roggenberg brannte in der Nacht des 28. März die Zündhölzchenfabrik ab und an demselben Abend brach in Aarmühle in einer gleichen Fabrik Feuer aus, das nur mit größter Mühe gelöscht werden konnte.

Zürich.

— Zürich, 30. März. Heute wurde in Zürich der durch seine Porträtzeichnungen rühmlichst bekannte Hr. Gottfried Karl Irminger von Zürich beerdigt. Seine bekanntesten und am weitesten verbreiteten Arbeiten sind die wohlgelungenen Porträts von General Dufour und Oberst Ziegler, die er nach dem Sonderbundsfeldzug, welchen er selbst als „größter Grenadier-Wachtmeister" bei dem damaligen Zürcherbataillon Schultheß mitmachte, ausführte. Eine ebenfalls sehr bekannte Arbeit ist sein in neuerer Zeit vollendetes Bild von Landvogt Landolt; eine seiner gelungensten Arbeiten ist aber unzweifelhaft das vor circa 2 Jahren ausgeführte Porträt des Hrn. Dekan Waser in Bärentschweil; von Künstlern werden namentlich seine Silberstiftzeichnungen gerühmt.

Irminger war seit längerer Zeit kränklich und hypochondrisch, dessen ungeachtet bewahrte er immer seinen Humor und seinen meistens beißenden Witz, der nicht selten in ausgezeichneten Karrikaturen, die er unter Freunden und Bekannten zirkuliren ließ, seinen Ausdruck fand. Sein Talent für satyrische Darstellung hätte bei einem größern Unternehmen Verwendung finden sollen, um gehörig verwerthet werden zu können. Irminger war eine ächte Künstlernatur, für Unternehmungen mehr industrieller Art nicht geschaffen. Der Photographie war er gründlich abhold und hat dieser Stimmung auch in einer vortrefflichen Karrikatur Ausdruck gegeben. Die Erde sei seiner Asche leicht! (Wint. Ldb.)

— Die schwurgerichtlichen Verhandlungen gegen den Bankkassier Chr. H. Grob enthüllen ein erschütterndes Gemälde, wie ein Mann hinter dem Scheine äußerer Solidität und Achtung 16 Jahre lang eine schwere Schuld verbergen konnte und wie der erste unentdeckte Schritt auf der verbrecherischen Bahn in ein unentwirrbares Labyrinth weiterer Verbrechen und Vergrößerung der Schuld durch andere Verhältnisse (wie Zuvielzahlungen) führt. Er selbst schätzt sein Kassendefizit auf 150,000 bis 200,000 Fr. (wirkliches Manko 189,000 Fr.), wovon er 60,000 Fr. als Unterschlagung zugestanden und 120,000 Fr. als Betrug angenommen werden; ein grosser Theil von letztern mag aber jedenfalls durch Zuvielzahlungen entstanden sein, die er, um Nachzahlungen zu vermeiden, verschwieg. Auch Lotteriespiel trat hinzu. Er erklärte sich für schuldig, ohne das Maß genau angeben zu können. Die Vertheidigung, oder vielmehr Bitte um mildes Urtheil, durch Hrn. Prokurator Spyri wird wegen ihrer Wärme und maßvollem Takt sehr gerühmt.

— Der Regierungsrath hat für das eidgen. Schützenfest in Chaurdefonds eine Ehrengabe von 500 Fr. bewilligt.

St. Gallen.

— Der Große Rath hat seine Sitzung geschlossen. Eine Motion für Errichtung einer kantonalen Hypothekarbank wurde erheblich erklärt und dem Reg.-Rath überwiesen. Ferner wurde noch das Israelitengesetz berathen und in den meisten Punkten angenommen.

Dasselbe sagt, daß Israeliten, die nur vorübergehend Verkehr treiben und Aufenthalt nehmen, je nach ihrer Staatsangehörigkeit den bestehenden Gesetzesbestimmungen unterworfen sind, d. h. schweizerische Israeliten werden den andern Schweizern, ausländische Israeliten den übrigen Ausländern aus dem nämlichen Staate gleichgehalten. Israeliten, welche ihren Wohnsitz in einer Gemeinde des Kantons nehmen wollen, eigene Haushaltung führen, einen Beruf oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung treiben, haben unter Abgabe der Heimat-, Leumund- und Familienscheine die Niederlassung nachzusuchen. Die Niederlassung in einer Gemeinde wird von der betreffenden politischen Bürgerversammlung ertheilt.

— Die letzten Samstag hier begonnene diesjährige erste eidgenössische Aspirantenschule zählt, inbegriffen die neu brevetirten St. Gallischen Offiziere, welche ebenfalls an diesem Kurse theilnehmen, 71 Mann. Als Kommandant der Schule fungirt Hr. eidg. Oberst Wieland, als dessen Stellvertreter Hr. Oberst Hofstetter von St. Gallen. Das größte Kontingent lieferte der Kanton Zürich, durchwegs schöne Mannschaft, die bereits in einem achttägigen Vorkurs daselbst auf diese Schule, deren Dauer auf 5 Wochen festgesetzt ist, vorbereitet wurde.

— Letzten Samstag stürzte beim Bahnhof Rappersweil eine Lokomotive in den See, wurde aber glücklicherweise von der Steinvorlage des Dammes so aufgehalten, daß sie wieder gehoben werden konnte.

Freiburg.

— Der „Konfed." erzählt von einer wüsten Balgerei, die letzten Mittwoch den katholischen Festtag (annonciation) und die Wallfahrt zur Kapelle von Monban schloß. Es gab eine große Zahl Verwundeter und arge Zerstörungen in den zwei Wirthshäusern von Farvagnye.

Waadt.

— Am Sonntag wurde Hr. Eytel in Vivis in den Großen Rath gewählt.

Wallis.

— Hier sind falsche Zweifrankenstücke in Umlauf. — Oberst Eugen von Cocatrix von St. Moritz ist in Messina gestorben. Er war ein tüchtiger Militär.

Tessin.

— Laut einem Mailänder Blatt wird nächstens der Bau der Gallarate-Varese-Bahn in Angriff genommen.

— Bei Astona hat dieser Tage ein italienischer Finanzwächter einen gewissen Cassina über die Grenze verfolgt und einen Flintenschuß auf denselben abgefeuert. Die Kugel schlug durch die Kleider Cassina's,

ohne ihn zu verletzen. Die Regierung verlangt durch den Bundesrath Genugthuung für diese Gebietsverletzung.

Neuenburg.

— In Locle ist letzte Woche ein Uhrenmarkt gegründet worden, der künftig alle Donnerstag abgehalten werden soll.

Ausland.

Rußland.

— Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz machen den Eindruck, daß wo möglich noch erbitterter als vorher auf polnischer Seite gekämpft wird, besonders im Nordwesten von Polen.

— Krakau, 29. (Köln. Z.) Die Ansichten ausländischer Zeitungen, daß Mieroslawski's Intrigue die Niederlage Langewicz herbeigeführt habe, sind unrichtig. Mieroslawski ist ohne Ansehen. Sichere Nachrichten über einen Sieg unter Wilecki verdoppeln die Energie der Insurgenten. Die russischen Nachrichten über Zersprengung der Insurgenten unter Ciechowski sind falsch; derselbe zieht aus Dzialoszye gegen Kalisch. In Litthauen wächst die religiöse Bewegung. Am Flusse Hacza bestand ein Detaschement unter Kochanowski ein glückliches Gefecht.

— Nach Berichten aus Petersburg ist nun doch der General Berg als Truppenkommandant dem Großfürsten Konstantin beigegeben worden.

— Aus Wien wird gemeldet: Langiewicz ist heute (26.) sammt seiner nächsten Umgebung auf Ehrenwort nach Brünn entlassen worden; ausgeliefert wird kein einziger der übergetretenen Insurgenten.

— Die russischen Truppen nehmen es mit der Beobachtung der preußischen und österreichischen Grenze durchaus nicht genau. Der „Czas" weist in einer Korrespondenz aus Posen nach, daß die Russen fortwährend die preußische Grenze um mehrere Meilen überschreiten. Anderseits berichten öster. Blätter, daß russische Truppen bei Czulice und Karniew die östreichische Grenze überschritten, auf österreichischem Boden geplündert, eine Abtheilung österr. Militärs entwaffnet, gefangen und über die Grenze genommen und endlich eine Schildwache getödtet haben. Erst, als der österreichische Offizier vor einem russ. Regimentsobersten seine Klage vorgebracht hatte, wurde er mit seinen Leuten zurückgeschickt. Die dem Lieutenant abgenommene Ankeruhr, das ihm und der Mannschaft geraubte Geld und Munition nebst den der getödteten Schildwache weggenommenen Beinkleidern und Schuhen wurden nicht wieder zurückgestellt. Der russische Oberst weigerte sich, seinen und den Namen seines Regiments anzugeben.

In der Nacht vom 22. auf 23. d. lagerten die Russen in bedeutender Zahl hart an der österreichischen Grenze, an dem zu Biurkow gehörigen Walde, und steckten die an der Grenze liegenden Dörfer in Brand. Ein blutrother Feuerschein, der durch die ganze Nacht den Horizont erleuchtete, verrieth die Anwesenheit der moskowitischen Horden, welche in den Dörfern Wawszenczyce, Tropiszow, Czernichow und Igolomia die „Ordnung" einführten, an Stelle des reichen und blühenden Landes Asche, Blut und Trümmerhaufen zurücklassend.

Frankreich.

— Der „France" zufolge wird dieses Jahe Marschall Baraguay d'Hilliers das Lager von Chalons befehligen und sich im Mai dorthin begeben.

— In Frankreich findet das Anleihen für den amerikanischen Sonderbund, das bekanntlich in Baumwolle zurückbezahlt werden soll, eine solche Theilnahme, daß man bereits daran denkt, den ursprünglich angesetzten Betrag zu verdoppeln. Havre allein hat 25 Millionen subscribirt.

Deutschland.

— Zur Zeichnung unerhört fauler Hofleckerei in Preußen gehört auch die Thatsache, daß von Theodor Körners hochherzigem Freiheitslied: „Frisch auf mein Volk die Flammenzeichen rauchen" — die zweite Strophe beseitigt wurde, weil sie an den Gottesgnadenhochmuth und seine Trabanten anstößt. Der Vers, im Kriege von 1813 gedichtet lautet folgendermaßen:

„Es ist kein Krieg, von dem die Kronen wissen,
Es ist ein Kreuzzug, s'ist ein heil'ger Krieg,
Recht, Sitte, Tugend, Glauben und Gewissen
Hat der Tyrann aus Deiner Brust gerissen;
Errette sie mit Deiner Freiheit Sieg."

— Vom 20. auf den 21. wurden in Berlin nicht weniger als 6 Zeitungen konfiszirt, am 24. der Postbriefbeutel nach Spandau auf dem Kourierzug um 15,000 Thlr. erleichtert. Das Dienstsiegel des Beutels war erbrochen und durch ein anderes ersetzt. An der Stelle der Banknoten fand sich Makulatur.

— Der Gottesacker in München, auf dem Katholiken wie Protestanten friedlich nebeneinander schlummern, erfreut sich durch die Pietät der Hinterbliebenen für ihre theuren Verstorbenen eines immer größeren Schmuckes der schönsten Denkmäler, so daß derselbe bald zu den ersten der Welt gezählt werden darf.

— Die preußischen Säbelträger haben neuerdings in Düsseldorf von ihrer Brutalität Probe abgelegt. In der Nacht auf den 23. kamen dort zwei Husaren in das Lokal des Handwerkervereins und forderten daselbst von dem Oekonomen Schnaps, welcher ihnen jedoch verweigert wurde und auch verweigert werden mußte, weil der Oekonom nur an Mitglieder der Gesellschaft Getränke verabreichen darf. Drohend gingen sie auf die Straße, wo ein ganzer Trupp Soldaten stand, welche jetzt ohne weitere Umschweife mit den Säbeln die Fensterläden einschlugen und mit Basaltsteinen die Fenster zertrümmerten. Eine entsetzliche Verwüstung ist angerichtet worden, Alles geschah Angesichts einer in unmittelbarer Nähe befindlichen Schildwache, ohne daß auch nur ein Versuch der Verhinderung gemacht wurde.

— Beitrag zur österreichischen Kulturgeschichte. Als in Krönau, einem Marktflecken in Mähren, der dortige Pfarrer, der sich durch eine große Sparsamkeit ein bedeutendes Vermögen erübrigt hatte, starb, glaubten seine Kirchenkinder nach seinem Tode gerechten Anspruch auf seine Hinterlassenschaft zu haben und fielen über die gesammte bewegliche und unbewegliche Habe her, um sie unter sich zu theilen. Natürlich ging es ohne Schlägereien nicht ab, selbst ein Todesfall ist zu beklagen. Die Haupthäter sind der Behörde überliefert, doch die Verlassenschaftsabhandlung wesentlich erleichtert, weil vieles bereits verschwunden ist.

England.

— Die in der englischen Fabrikstadt Stalybridge unter den Arbeitern zu Ende der letzten Woche ausgebrochenen Unruhen haben sich seither wiederholt und auf das nahegelegene Asthon ausgedehnt; sie äußerten sich durch ungerechtfertigte Eigenthumszerstörungen und machten wiederholtes Einschreiten des Militärs nothwendig.

Handel und Gewerbe.

Bern, 31. März. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 03, Haber Fr. 13. 30; Kernen, per Viertel Fr. 3. 13, Waizen Fr. 0. 05, Roggen Fr. 1. 64, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 62, Bohnen Fr. 2. 60, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Erbsen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 30. Mrz. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 60, Aufschlag 10 Cts.; Haber Fr. 15. 75. Aufschlag 20 Cts.

Pariser-Börse. 31. März. 3 % Rente 69. —, Credit mobilier 1327, Oesterr. Staatsbahn. 506. —.

Wiener-Börse. 28. März. National-Anleihe 81. 55, Metalliques 5 %, 76. —, Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 212. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. März	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26" 11,2'''	6" 11,7'''	7" 0,3'''
Thermometer	+ 3	+ 7	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbeich.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 31. März an den 1. April 1863

Löwen.

Hr. Freitag m. 2 Söhn. Heidelberg
— Haas, Negot. v. Mülhausen.
— Fepsseire, dto v. Nyon.
— Rößler, dto. v. Dresden.
— Koch, dto. v. Hagenau
— Wirz, dto v. Othmarsingen.
— Dorner, dto. v Augsburg.
— Kyburz, dto. v. Solothurn.
— Christmann, dto. v. Paris.
— Kunkli, dto. v. Ayrens.
— v. Chevre, Expedient, Gais.
— Solmon, Inspektor, Paris.
— Bengarde, Part. v. dto.
Mlle Schauffler, v Baden Baden
— Folly, v. Freiburg.

Krone.

Hr Hermann, Kntmal., Dresden

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Bellmont m. Krich., dto. Basel
— Müller, dto. v. Vivis.
Hr. Bünzli, Kaufm. v. Zürich.
— Böller, dto. v. Solothurn.
— Suter, Part. v. Zofingen.
— Wasmer, dto. v. Frick.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Urech, dto. v. Schafisheim.

Ochsen.

Hr. Brentano, Polytch. Carlsruhe
— Bruggiser, dto. v. dto.
— Mons, Kaufm. v. St. Gallen.
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Binder, dto. v. dto.
— Sibler, dto. v. Horgen.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Meyer, dto. v. Wohlen.
— Ginder, dto. v. Nidau.
— Buithier, Kfm. Neuenburg.
— Märki, dto. v. Niederwenigen.
— Deiß, dto. v. Laufenburg.
— Kirchhofer, dto. v. Anenstein.
— Zwahlen, Baumst., Interlaken
Frl. Muster, v. Burgdorf.

Rößli.

Hr. Goger, Kaufm. v. Basel.
— Kaufmann, dto. . dto.
— Panier, dto. v. dto.
— Billiger, dto. v. dto.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Christen, dto. v. Stadtkirch.
Müller, Dachdecker, Kulm.
— Albert, Schneid., Aderheim.
— Kuriger, Kaminfg., Schwyz.
— Scheiter, Schust, Niederulm.
— Setz, Schuster, Binningen.
— Sommerhalder 2, Schlosserei
— Scheurer, Büchser, Bern.
Fr. Bossert, v. Höngg.

Schwert.

Hr. Horn, Priv. v. Heilbronn.
— Eichenberger, dto. v. Reinach.
— Altenburger, Schloss., Pfen.
— Kambach, Tuchsch., Neustadt.
— Braun, Hufschmied, Engeln.
Jgf. Häge, v. Villmergen.
— Eichenberger, v. Gränichen.

Publikation.

Mit **Dienstag den 31. März** wird die Artillerieschule ihre **Schießübungen** auf dem Schachen beginnen.

Die abgeschossenen und vom Publikum aufgefundenen Projektile sind im Feuerwerkersaale auf dem Schachen gegen reglementarische Vergütung abzugeben, und jeder Verkauf von solchen an Drittleute würde gerichtliche Bestrafung nach sich ziehen.

Aarau, den 30. März 1863.

Der eidg. Kriegskommissär der Artillerierekrutenschule:
454] **Alexander Bernet**, Stabshauptmann.

Die Bäder zur Kettenbrücke

sind eröffnet und werden bis auf weitere Anzeige jeden Mittwoch und Donnerstag gewärmt.

Bei Abonnements auf 12 Bäder findet Preisermäßigung statt.

Indem ich gute und reinliche Bedienung zusichere, empfehle mich zu lebhaftem Zuspruch, nicht zweifelnd, daß er mir, wie früher, so auch dieses Jahr wieder zu Theil werde.

462] **Wittwe Fricker-Setz.**

Von der Quelle erhalten:

1863 Frische Füllung 1863

Selters-Wasser

in der

Wydler'schen Apotheke.

Eröffnung der Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte

den 1. April.

455] **Rüsperli-Grün.**

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof

wird mit dem **1. April** wieder eröffnet, und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

459] J. Ryniker.

Kirchengesangbücher in Goldschnitt, Bilderbücher & Photographie-Albums

empfiehlt

J. G. Martin.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete dankt einem Ehrend. Publikum für das ihr letztes Jahr geschenkte Zutrauen und beehrt sich hiemit neuerdings anzuzeigen, daß sie auch ferner wieder alle Arten **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Umändern** annimmt und nach neuester Façon verfertigt. — Schnelle und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

B. Muchenberger,
202] Adelbändli Nr. 81.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Weißnähen** und **Kleidermachen** in bäurischer Tracht, sowohl im Hause als auf der Störe; sie wird sich bestreben ihre werthen Gönnerinnen auf's Beste zu befriedigen.

Maria Suter,
wohnhaft bei Hrn. Baumann, Leistschneider,
443] Nr. 121 an der Pelzgasse.

Zum Verkauf:

Circa 150 grüne **Weinflaschen**, in Nro. 678, 2ter Stock. [432

Zu verkaufen:



Ein **Haus sammt Scheuer** unter Strohdach, und circa **drei Jucharten Baumgarten und Ackerland** — zu billigem Preis.

Auskunft ertheilt

Jakob Welte, Posamenter
449] in Schöftland.

Zu verkaufen:

In der Gerberei des Unterzeichneten auf dem Rain **frisches Loh**, dienlich für Gartenwege, per Korb zu 10 Cts.

439] **Ferdinand Siebenmann.**

Eine erfahrene gewandte **Köchin**, die mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Platz in einem Privathaus.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [435

Extra guter heller

Thurgauer-Birnensaft

wird ausgeschenkt in der Wirthschaft von
446] **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Eichen-Rinden-Verkauf.

Aus freier Hand circa 350 Zentner vorjährige, guteingebrachte, junge und alte **Eichen-Rinde**, in kleineren und größeren Abtheilungen.

Zofingen, den 27. März 1863.

Die Forstverwaltung Zofingen.

Verloren: Mittwoch den 25. April auf der Straße gegen Hunzenschwyl und Schafisheim ein **schwarzer Mantel**. Der redliche Finder ist ersucht, denselben bei der Expedition dieses Blattes gegen angemessenen Finderlohn abzugeben.

In der Kirche gestern **liegen geblieben:** Eine kleine **lederne Tasche**, enthaltend ein Portemonaies mit Geld. Man ersucht um gefl. Rückgabe an die Exped. d. Blts.

Mehrere **neue Kinderchaischen** sind wieder zum Verkauf vorräthig bei

A. Lüthi, Sattler
464] in Aarau.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch**, sowie auch gutes **Schaffleisch** bei

465] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Hüte und Kappen

in schöner Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen

Th. Good, Metzgergasse Nr. 99
421] in Aarau.

Das Tapeten-Lager

des Unterzeichneten ist wieder in allen Sorten auf's reichhaltigste neu assortirt; ältere Dessins und Resten von 3 à 5 Stück werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Ich empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Aarau, den 23. März 1863.

417] **Joh. Schmidt**, z. Bären.

Wo zwei Herren **Kost und Logis finden**, sagt die Expedition d. Blts. [456

Auf nächsten Johannitag wird eine treue reinliche Person, die gut mit Kindern umzugehen weiß, in einem hiesigen Privathause angestellt.

Großer Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. Man verlangt gute Empfehlungen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [457

Unterzeichnete bringt den resp. Eltern ihre

Kleinkinderschule

in gefl. Erinnerung und empfiehlt sich zu neuer Aufnahme von Kindern bestens.

Lisette Siebenmann,
458] Zollrain Nr. 53 in Aarau.

Kugellack

zum Rothfärben der Ostereier empfiehlt

Sommerhalder-Meyer,
452] gegenüber dem Ochsen.

Eine gute **Köchin** findet sogleich Anstellung in einem Privathause. Lohn Fr. 150. — nach Leistung mehr. Anmeldung bei mir sogleich.

440] **J. Rothpletz**, Commissionär.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 78. 2. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Annehmen oder Verwerfen?

Die Vorschläge des Gr. Rathes für theilweise Revision der gegenwärtigen Staatsverfassung nebst den Stimmkarten werden gegenwärtig sämmtlichen Aktivbürgern ausgetheilt. Ganz zweckmäßig hat der Reg.-Rath die Paragraphen der bestehenden Verfassung und die vorgeschlagenen Abänderungen derselben neben einander stellen und drucken lassen, damit jeder Bürger die Vergleichung bei der Hand hat und sich danach um so leichter sein Urtheil für die Abstimmung bilden kann.

Wenn nun auch schon Vieles über die Revisionsvorschläge im Vergleich zu den bestehenden Bestimmungen geschrieben und gesprochen worden, so darf ein öffentliches Organ es doch nicht unterlassen, kurz vor der Volksabstimmung eine Vergleichung anzustellen, um diese für das Staatsleben immerhin sehr wichtige Angelegenheit möglichst aufzuklären und dem Bürger dadurch seine Stimmgebung zu erleichtern, mag sie nun so oder anders ausfallen.

Wir wollen daher nur möglichst gedrängt hervorheben, in welcher Hinsicht sich die Revisionsvorschläge von den bisherigen Verfassungs-Bestimmungen unterscheiden, ohne gerade in alle Einzelnheiten einzugehen.

Für den bisherigen §. 4 der Verfassung, welcher sagt, daß man, um zu einem durch die Verfassung aufgestellten Amte gelangen zu können, stimmberechtigt, 24 Jahre alt, weltlichen Standes und seit 8 Jahren im Besitz des Schweizerbürgerrechts sein müsse, schlägt der neue §. eine Abänderung in der Weise vor, daß man mit keinem geistlichen Amte betraut und seit 5 Jahren Schweizerbürger sein müsse; es darf also ein Bürger dem geistlichen Stande angehören, nur aber kein geistliches Amt bekleiden, um Beamter werden zu können, d. h. geistlicher Stand und Staatsbeamtung sind vereinbar, nicht aber geistliches Amt und weltliches Amt; der Vorschlag hebt also eine bisherige Beschränkung auf und ebenso in Bezug auf die Zeit, während welcher man Schweizerbürger sein muß, um zu einem durch die Verfassung aufgestellten Amte gelangen zu können; fünf Jahre im Besitz des Schweizerbürgerrechts sollen künftighin genügen, anstatt wie bis dahin acht Jahre. Wer in fünf Jahren nicht Schweizer wird, wird es auch in acht und mehr Jahren nicht.

Der neue §. 12 unterscheidet sich von dem bisherigen namentlich dadurch, daß durch denselben den Kirchgemeinden die Wahl ihres Seelsorgers zugesichert wird, während sie bisher nur ein Vorschlagsrecht hatten; — die Rechte der Kirchgemeinden werden dadurch erweitert und mußten es auch, wenn man sie nicht beschränken wollte. Die bisherige Bestimmung war nur dazu angethan, um entweder das Vorschlagsrecht der Kirchgemeinden oder das Recht der Wahl durch den Reg.-Rath je nach Umständen zu einem Scheinrecht zu gestalten; die Kirchgemeinden wollten natürlich, daß ihr Erstvorgeschlagener gewählt werde (Beweis hiefür, daß sie meistens neben diesem solche Geistliche vorschlugen, von denen sie voraus wußten, daß sie eine Wahl nie annehmen); in diesem Falle kann man also von einem Wahlrecht des Reg.-Rathes nicht sprechen, denn er hatte keine Wahl, weil eine solche nur unter Mehreren möglich ist. Oder die Kirchgemeinde schlug Drei vor, von welchen allen eine Wahlannahme voraussichtlich war, von denen aber wiederum nur der Erstvorgeschlagene der wirklich Auserkorene war; der Reg.-Rath aber wählte vermöge des ihm zustehenden Rechts gerade nicht diesen Ersten, weil er den Zweiten oder Dritten für berücksichtigenswerther hält. Dann hat die Kirchgemeinde nicht, was sie will, sie fühlt sich mißachtet, weil ihr Vorschlag nicht die erwartete Berücksichtigung gefunden; sie wird ein nächstes Mal schlauer sein und neben ihrem Auserkorenen nur solche vorschlagen, welche entweder eine Wahl nicht annehmen oder weit hinter ihm zurückstehen. Da man nun allseitig eingesehen, daß das bisherige Verfahren beiden Theilen nur ein Scheinrecht gegeben und man nicht einen Rückschritt machen konnte und wollte dadurch, daß man einfach dem Reg.-Rath die Wahl ohne Vorschlagsrecht der Kirchgemeinden anheimstellte, wie es früher war, so mußte man einen Schritt weiter gehen und den Kirchgemeinden die Wahl ihrer Geistlichen übertragen. Es sind damit nicht nur die Volksrechte erweitert, es ist damit nicht nur den Confessionsgenossen eine größere Berechtigung zur Ordnung ihrer konfessionellen Angelegenheiten auf demokratischer Grundlage eingeräumt, sondern es ist namentlich, was in unsern Augen die Hauptsache, ein erster Schritt gethan, um von dem bisherigen Staatskirchenthum zurückzukommen und mit der Zeit die Ordnung sämmtlicher confessionellen Angelegenheiten den Confessionsgenossen zu überlassen, von dem Grundsatze ausgehend: Der Staat soll nicht in Religion machen.

Nach dem neuen Vorschlag sollen dann endlich nur alle auswärtigen Collaturrechte eingelöst werden, während die bisherige Verfassung die Einlösung aller im Kanton dem Staat nicht zustehenden, mit Ausnahme derjenigen, welche die Gemeinden über ihre eigenen Ortspfründen besitzen, verlangte, eine Bestimmung, welche von selbst wegfallen mußte, nachdem den Kirchgemeinden das Wahlrecht gegeben worden, der Staat also nirgends mehr Collator sein kann.

Der dritte Revisionsvorschlag betrifft den §. 25 über das Armenwesen. Nach der bestehenden Verfassung erstreckte sich die Fürsorge des Staates auch auf eine angemessene Organisation des Auswanderungswesens; diese Bestimmung war veranlaßt worden durch die sehr starke Auswanderung zur Zeit, als die Verfassung berathen wurde; sie hätte eigentlich gar nicht in ein Grundgesetz gehört, weil die Auswanderung in so großer Ausdehnung ja doch nur eine vorübergehende Erscheinung war; der neue Vorschlag läßt daher auch die Fürsorge des Staats für eine angemessene Organisation des Auswanderungswesens fallen.

Der Abschnitt über Verabreichung außerordentlicher Armenunterstützungen an Gemeinden ist in dem Revisionsvorschlag bestimmter gehalten, als in der bisherigen Verfassung und verweist die bezüglichen Grundsätze in das Armengesetz, während bis dahin für jeden einzelnen Fall ein Dekret des Großen Rathes nothwendig war, welches sich auf keine bestimmten Grundlagen stützte. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die eidgen. Staatsrechnung pro 1862 schließt mit einer Vermögensvermehrung von 1,369,710 Fr. 13.

Von dem Gesandten nach Japan, Hrn. Aimé Humbert, sind neue Berichte aus Singapore, 19. Februar, an den Bundesrath gelangt. Am 18. Nachmittags war er mit den HH. Bringolf und Keiser von Batavia her eingetroffen und fand daselbst die HH. Brennwald, Bavier und Favre-Brandt. Die dergestalt komplet gewordene Expedition erwartete den „Alphée" von der Messageries impériales, der am folgenden Tag eintreffen konnte und dieselbe seither über Saigon nach Shanghai geführt haben wird. Von Seite der niederländischen Civil- und Militärbehörden auf Java ist Hr. Humbert gut ausgerüstet mit

☞ Am h. Charfreitag erscheinen die „Aarauer Nachrichten" nicht.

Empfehlungen und Ordern an den holländischen Generalkonsul in Japan und an die Kommandanten der in Nagasaki vor Anker liegenden Kriegsschiffe „Viceadmiral Koopmann" und „Medusa", die so lange dort verweilen werden, bis die japanesischen Angelegenheiten eine befriedigende Abklärung gewonnen haben.

In Folge des Ausfluges unserer „japanischen Mission" nach Java gelangen nach dem „Bund" mehrere werthvolle, naturgeschichtliche, numismatische, literarische und industrielle Sammlungen nach Europa, darunter verschiedene Geschenke vom Generalgouverneur, von unserem Landsmann Hrn. Pahud, von Hrn. Schaap in Batavia und vom Sunda-Philologen Hrn. Holle.

Aargau.

— Zu einem Pfarrer der reformirten Kirchgemeinde in Bremgarten hat der Reg.-Rath den Hrn. Eugen Hagnauer von Aarau gewählt.

— An die erledigte Stelle eines Amtschreibers von Rheinfelden ist vom Reg.-Rath Hr. Friedr. Schernberg von Frick, bisheriger Gerichtskanzlist und Cassaführer beim Bezirksgericht Rheinfelden gewählt.

— Aarau. Da der diesjährige eidg. Truppenzusammenzug auch den Kanton Aargau als Manövergebiet berührt und zwar bis Zofingen und Aarburg herunter, so hat der Regierungsrath infolge Einladung des eidg. Militärdepartements in der Person des Hrn. Bezirksamtmann Senn von Zofingen einen Civilkommissär bestellt.

— In Kulm verstarb im Alter von 67 Jahren der auch weiterhin als kunstfertiger Thurmuhrenmacher bekannte Hans Rud. Berner; ein wackerer Biedermann.

— Der Gemeinderath von Buchs will keine des Kindsmords beschuldigte Gemeindsbürgerin Anna Bächli kennen, dieses betreffe die ledige Anna Schibler, alt Wächters von Unterentfelden.

Bern.

— Der Regierungsrath hat dem Komite für den Maskenzug die Abhaltung eines Maskenballes in der Kavalleriekaserne am Ostermontag bewilligt und zwar mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck, welcher der bei dem Maskenzug stattfindenden Geldsammlung (nämlich für die Blinden- und Taubstummen-Anstalt) gegeben werden soll.

Zürich.

— In Erlenbach sah man an einer Reblaube blühende Trauben.

Glarus.

— Der Kanton Glarus, so berichtet die N. Glarner Ztg., besitzt gegenwärtig 206,000 Spindeln, 2500 mechanische Webstühle, mehrere Bleichereien und Färbereien, circa 4000 Drucktische, wozu noch eine Menge verschiedenartiger Druckmaschinen hinzukommen. In diesen Fabriken werden direkte circa 9—1000 Arbeiter beschäftigt und das unbewegliche und mobile Kapital derselben darf füglich auf 40 bis 45 Mill. angeschlagen werden.

— Hr. Direktor Simon von St. Gallen hat den Bau des Glarner Rathhauses um den mit seinem Plan eingegebenen Voranschlag von 277,000 Fr. übernommen. Das Gebäude muß bis zum 1. Juli 1864 fertig sein.

Basel.

— Basel. Mit dem April tritt eine Einrichtung in Kraft, die manchem Reisenden sehr erwünscht sein wird. Es können nämlich auf den Centralbahnstationen Basel, Olten, Solothurn, Biel, Bern, Thun und Luzern Telegramme abgegeben werden, deren Uebergabe an das eidgen. Telegraphenbureau gegen eine Taxe von 50 Rp. von der Bahnverwaltung sofort besorgt wird. In dieser Weise läßt sich die Nachfrage nach verlorenen oder vergessenen Gegenständen, sowie irgend welche Anzeige in dem Augenblick der Durchreise leicht bewerkstelligen.

Baselland.

— Am Sonntag waren 400 Mann in Liestal als patriotischer Verein versammelt. Die Berathungen waren ernst, die Stimmung eine würdige. Es wurde ein Centralvorstand ernannt, dem Bezirkspräsidenten zur Seite stehen, die mit den nöthigen Vollmachten versehen worden sind.

St. Gallen.

— Die Feldschützengesellschaft der Stadt St. Gallen sendet 500 Fr. als Ehrengabe an das eidg. Schützenfest in La Chaux-de-fonds für die Feldstichscheibe „Vaterland."

Bünden.

— Hr. Kommandant Paul Caflisch in Reichenau ist mit Tod abgegangen. Nachdem er eine längere Reihe von Jahren im kön. sizilianischen Dienste gestanden — in den letzten Jahren als Hauptmann — und die Kriege des Jahres 1849 in Neapel und Sizilien mitgemacht, war er nach seiner Rückkehr in die Heimath in kantonalen Dienst getreten und galt mit Recht als einer der erfahrensten und tüchtigsten Offiziere derselben.

— Montag Nachmittag hielt die Feldschützengesellschaft Chur ihre erste allgemeine Uebung, wozu sie mit Musik und Fahne ins Lürlibad zog. Die junge kräftige Mannschaft mit ihrer leichten Bewaffnung machte einen guten Eindruck. — Hiebei darf noch bemerkt werden, daß diese Gesellschaft eine Gabe im Werth von Fr. 240 (wie wir vernehmen zwei Feldstutzer) an das eidg. Fest in La Chaux-de-fonds zusammengebracht hat. (N. Bündn. Ztg.)

Ausland.

Rußland.

— Mieroslawski ist vom Zentral-Comite in Warschau als Landesverräther für vogelfrei erklärt worden. Mieroslawski hat sich allerdings nach seinen Niederlagen über Posen nach Paris verfügt, dort aber nur einen Tag aufgehalten und nach Krakau begeben, wo er den Sturz des Diktators betrieb. „Sein Anhang besteht ausschließlich aus gewerbsmäßigen Konspirateurs", setzt die „Ostdeutsche Zeitung" zu diesen Aufschlüssen hinzu. Während Rochebrune nach Frankreich geeilt ist, hat das Zuaven-Korps sich vorläufig ganz aufgelöst, doch wird eine neue Organisation vorbereitet. Das Jezioranskische Korps formirt sich neu, das Czachowki'sche ist schon wieder fast ganz beisammen. So schreibt man der „Ostd. Ztg." direkt aus dem polnischen Lager. Bei Konin dauerte der Kampf hartnäckig fort. Erst am 25. fiel noch ein Gefecht vor, wobei die Russen den Kürzern zogen. Die mobilen Kolonnen der Russen sind dort im Ganzen 2500 Mann stark; darunter befinden sich Detaschements aus Konin, Wloclawec, Lenczyc und Kalisch. In dem Doppeltreffen am vorigen Sonntag bei Kazmierz und Mykorzyn sind auf beiden Seiten mindestens 200 Mann gefallen. Pardon geben die Russen nicht; der Rückzug auf preußisches Gebiet ist den Insurgenten durch ein längs der Gränze aufgestelltes Detaschement, das in den letzten Tagen noch von Posen aus verstärkt wurde, geschlossen; es ist also im strengsten Sinne des Wortes ein Kampf auf Leben und Tod, der an der Warthe geführt wird.

Deutschland.

— Abermals haben die preußischen Behörden zwei Polen an Rußland ausgeliefert. Die Cooperation der preußischen und russischen Behörden ist in vollem Gang. Wegen der Haltung der Westmächte nimmt man sich nur in Acht, daß die Truppen die Grenze nicht überschreiten, im Uebrigen aber wird ganz nach dem Vertrag vom 8. Febr. gehandelt.

— Berlin, 31. März. Im Abgeordnetenhause beantwortete, bei Gelegenheit der Debatte über die Polenfrage, der Minister Bismark mehrere Reden und sagt: Es sei falsch, daß die preußisch-russische Konvention die Russen ermächtige, die Insurgenten auf preußischem Gebiet so weit zu verfolgen, bis sie Preußen begegnen. Die Westmächte seien über diesen Punkt aufgeklärt worden.

— Preußen. In der letzten Samstagsitzung des Abgeordnetenhauses kam der höchst komische Zwischenfall vor, daß die Abgeordneten, welche auf der rechten Seite des Hauses unter der Fraktion v. Bincke ihren Platz inne haben, plötzlich ihre Regenschirme aufspannten, um sich vor dem durch die an der Decke angebrachten Lichträume eindringenden Regen zu schützen. Eine allgemeine Heiterkeit erregte dieser Vorfall, während andere Mitglieder des Hauses, welche in der Nähe ihren Platz hatten, eiligst zur Seite rückten.

Oesterreich.

— Wien, 31. März. Die Behauptung der „Köln. Ztg.", daß Frankreich ein unabhängiges Polen mit dem Herzog von Leuchtenberg verlange, ist falsch.

— In Wien ist am 26. März eine lombardische Deputation eingetroffen, welche dem Kaiser von Oesterreich eine mit Tausenden von Unterschriften bedeckte Loyalitätsadresse überreichen will. Wie die Unterschriften unter fortwährenden Gefahren, da die piemontesische Polizei aufmerksam geworden war, gesammelt werden mußten, so hatten auch die beiden Deputirten nur mit genauer Noth über die österreichische Grenze gelangen können.

Amerika.

— Ueber den im Unionsheere herrschenden engherzigen Nativismus schreibt

der Newyorker Korrespondent der Times: „Von den drei vorzüglichsten deutschen Generälen, welche beim Ausbruch des Krieges dem Staate ihre Dienste anboten und mit Dank bewillkommnet wurden, ist keiner mehr in Thätigkeit. General Sigel, der beste und tapferste unter den dreien, hat in Verstimmung seine Stelle niedergelegt, und eine große Anzahl seiner Leute ist dem Beispiel des Führers gefolgt. General Schurz liegt an einer im Felde erworbenen Krankheit gefährlich darnieder, wozu noch der Aerger über die von der Regierung ihm zu Theil gewordene Behandlung kommt. General Blenkers Fall ist ein anderer. Er ist wegen seiner Vergehen gegen Disziplin und Eigenthum in Untersuchung gezogen worden und wird wahrscheinlich seiner Stelle verlustig gehen.

Spanien.

— Aus Havannah vom 9. März wird gemeldet: Die Insurgenten auf San Domingo unter Baez haben sich eines Forts bemächtigt. General Dulce schickt bedeutende Verstärkungen gegen sie ab: 2000 Mann und 100 Pferde mit zwei Fregatten und zwei Transportschiffen.

Frankreich.

— Paris, 1. April. Der „Moniteur" meldet, daß die Entlassung des Ministers ohne Portefeuille, Magne, angenommen wurde und daß Magne zum Mitglied des Geheimen Raths ernannt ist.

Ein freundschaftliches Schreiben des Kaisers an Magne konstatirt, daß die zwischen Fould und Magne bestehende Meinungsabweichung über Finanzfragen den Kaiser zwinge, sich momentan der Dienste Magne's zu berauben; doch solle man wissen, daß der Kaiser mit dessen Eifer und Hingebung sehr zufrieden war.

Griechenland.

— Athen, 30. März. Die Nationalversammlung hat heute mit Stimmenmehrheit den Prinzen Wilhelm von Dänemark zum König von Griechenland gewählt.

Italien.

— Nach den Mittheilungen eines Mailänder Gelehrten, Dr. Tobi, sind im Jahre 1861, innerhalb acht Tagen, alle Krebse in den Seen und Flüssen der Lombardei weggestorben. Man findet deren nur noch in einigen wenigen Gebirgsschluchten, in einem kleinen See, nahe bei dem Lago Maggiore, und bei Colico im Comersee. Die Versuche, Krebse von Colico wieder in den Gewässern der Ebene einzubürgern, sind bis jetzt noch sämmtlich mißglückt.

Verschiedenes.

Ueber den Anbau von Frühkartoffeln. Man legt noch viel zu wenig Werth auf den Anbau von Frühkartoffeln, die im Juni und in der ersten Hälfte des Juli's, namentlich in den Städten, eine so gesuchte Speise sind, daß sie um diese Zeit mindestens um die Hälfte höher im Preise stehen, als später. Noch vortheilhafter wird ihr Anbau dadurch, daß das Land nach der Erndte der Kartoffeln noch mit Kohl, Spätwirsing ꝛc. bestellt werden kann und also eine doppelte Ernte gibt.

Das Hauptaugenmerk muß also auf die Erlangung möglichst früher Ernten gerichtet sein. Zu diesem Zweck nimmt man die zur Saat bestimmten Frühkartoffeln schon Mitte März aus ihren Winterbehältern und bringt sie an einen warmen Ort, damit sie Keime treiben, ehe sie in die Erde kommen. Mit ausgetriebenen Keimen gelegt, kommen die Kartoffeln schon nach 8 bis 10 Tagen aus der Erde, so daß man bei dieser Verfahrungsweise 8 bis 14 Tage früher ernten kann. Beim Legen zu Anfang April brauche man die Vorsicht, die Kartoffeln auf Beeten, welche mit viel alter Dungkraft versehen und im Herbste vorher rigolt sind, mindestens ½' tief in in die Erde zu legen, damit bei etwa eintretendem Frost die Knollen nicht erfrieren. Das Zerstören des Krautes durch den Frost schadet wenig, weil die Knollen wieder austreiben und fast eben so viele Früchte bringen, als wenn das Kraut nicht erfroren wäre.

Was die Wahl der Sorten betrifft, so ist zwar die allgemein bekannte Sechswochenkartoffel die früheste; da es aber auch darauf ankommt, recht ertrag- und mehlreiche Sorten zu haben, so verdienen folgende Sorten vorzüglich Empfehlung:

1) die schöne weiße Algierkartoffel, eine große, weiße, runde Kartoffel, sehr mehlreich und reich an Ertrag;

2) Die Braunschweiger Zuckerkartoffel mit großen weißen Knollen, sehr ertragreich und wohlschmeckend. Beide zeitigen ebenso früh, wie die Sechswochenkartoffel;

3) Die weiße Neunwochenkartoffel mit sehr großen mehlreichen und wohlschmeckenden Früchten, und

4) die ächte rothe Neunwochenkartoffel, eine der ausgezeichnetsten Frühkartoffeln, die, wie die vorige, wirklich in 9 Wochen reift.

— Der Antwerpener Precurseur meldet nach einem amerikanischen Handelsblatte, daß ein gewisser Hill nach 25jährigem Experimentiren dahinter gekommen ist, wie Lokomotiven und Dampfschiffe durch Petroleum in Bewegung gesetzt werden können. Zwei Barrels von diesem Steinöl würden zur Eisenbahnfahrt von New-York nach Albany und 300 Barrels zur Fahrt nach Europa (welche 700 Tonnen Kohlen erfordert) ausreichen.

— In Stuttgart brach letzten Samstag Abend zwischen acht und neun Uhr in dem Hintergebäude des Schreiners Schorff in der Marienstraße Feuer aus, welches durch die dort vorhandenen Hobelspäne und andere Holzvorräthe rasch genährt wurde. Der trefflichen Feuerwehr gelang es, dasselbe auf seinen Herd einzugränzen und in wenigen Stunden zu bewältigen. In großer Gefahr befand sich eine Zeit lang der unmittelbar anstoßende zoologische Garten G. Werners; die reissenden Thiere: Löwen, Bären u. s. w. tobten furchtbar, und mußten fortwährend mit Wasser bespritzt werden; eine Abtheilung Schützen wurde mit geladenen Gewehren vor den Käfigen aufgestellt, um sie, wenn Rettung unmöglich, zu erschießen. Glücklicher Weise konnten dem Besitzer diese bedeutenden Verluste erspart werden.

— Dunedin, die Hauptstadt der Provinz Otago (Neuseeland), war noch im Jahre 1861 ein Fischerdorf; gegen Ende des Jahres fanden jedoch in der Nähe große Goldentdeckungen statt und die Bevölkerung der Provinz stieg von 12,000 auf 30,000 Einwohner, der Export von 84,060 Pfd. Sterl. auf 834,000 Pfd. St. In der letzten Hälfte des Jahres 1562 wurden neue, noch viel reichere Goldgruben gefunden; zwei Goldgräber kamen im Juli nach Dunedin mit 77 Pfd. Gold. Sie berichteten von sehr reichen Feldern, daß sie es nicht werth gehalten hätten, länger an einem Platze zu arbeiten, wenn er nicht 1 Pfund Gold per Tag Ertrag gegeben habe. Die Regierung kaufte ihnen ihr Geheimniß unter gewissen Bedingungen für 2000 Pf. St. ab, und jetzt lief Alles nach den neuen Goldfeldern, welche allerdings befriedigenden Ertrag gewährten. Im Jahre 1862 sind für 1,540,708 Pfd. Gold exportirt, die Bevölkerung der Provinz beträgt jetzt gegen 50,000 Einwohner. Dunedin ist eine elegante Stadt geworden. Es hat Asphalt-Trottoirs (der laufende Fuß kostet 7 Thlr. 20 Sgr.), 2 Theater, eine Zeitung „Otago Daily Times", einen schönen öffentlichen Garten ꝛc. Alles dieß ist in neun Monaten geschaffen.

Luzern, 31. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 07, Aufschlag Fr. 0. 43 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. April.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27″ 0.2‴	26″ 11,6‴	26″ 11,5
Thermometer	0	+ 10	+ 6
Reg. u. Sd.	—	—	—
Wind	0		SW
Himmelsbeich	W	—	b

Zur Auswahl sind zu haben:

Baumstecken aller Größe; auch kleinere Stäbe zu Zierpflanzen und ganz kleine in Blumentöpfe — in Nr. 77 dahier

---

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. April 1863

Ochsen.

Hr. Brentano, Polytch. Carlsruhe
— Brugger, dto. v. dto.
— Mons, Kaufm. v. St. Gallen.
— Ginder, dto. v. Nidau.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Meyer, dto. v. Lengnau.
— Kälin, dto. v. Einsiedeln.
— Herzer, dto. v. Rheinfelden.
— Zwahlen, Baumst., Interlaken
— Leutwyler, Fuhrh., Reinach.
— Nauer, Cafetier, Rapperswyl

Krone.

Hr. Hermann, Kustmal., Dresden
— Joseph, Negot. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Bellmont m. Ktsch., dto. Basel
Hr. Müller, Kfm. v. Vivis.
— Brunner, dto. v. Burgdorf.
— Sommerhalder m. Fr., Part. v. Hirschthal.
— Wasmer, dto. v. Frick.

Rößli.

Hr. Gyger, Kaufm. v. Basel.
— Vetter, dto. v. Solothurn.
— Nußbaum, Schrein., Balstel.
— Nußberger, dto. v. Seengen.
— Elmer, Hafner, Glarus.
— Burkhard, Küfer, Goßheim.
— Wilmerdinger, Niederbeuggen
— Heck, Steinhauer, Au.
— Hausmann, Schliff., Neukirch
— Salber, dto. v. Reiden.

Löwen.

Hr. Burdin, Negot. v. Lewene.
— Rößler, dto. v. Dresden.
— Koch, dto. v. Hagenau
— Dorner, dto. v. Augsburg.
— Kyburz, dto. v. Solothurn.
— Christmann, dto. v. Paris.
— Kuchli, dto. v. Ayres.
— Kompfe, dto. v. Biebrich.
— Salmon, Inspektor, Paris.
— Bongarde, Part. v. dto.
— Bonhard, Inspektor, Zürich.

Schwert.

Hr. Danbeck, Schneider, Pilsen.
— Bühlmann, dto. v. Hornheim.
— Weißenhorn, Schmd Rothwil
— Portmann, Part. Eschholzmatt
— Gautschi, dto., Gontenschwyl

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Charfreitag Vormittags halb 9 Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Garonne.
Nachmittags halb 2 Uhr Confirmation: Herr Pfarrer Zschokke.
Samstag Nachmittags ½3 Uhr Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Charfreitag Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 18 & 19.

Freitag den 3. April 1863,
Nachmittags 4 Uhr, wird beerdigt:
Bertha Dürr, Küfers; 16 Jahre, 10 M., 27 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 273.

Nachmittags 4¼ Uhr, wird beerdigt:
Georg Fisch, alt Lehrer; 68 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Zu vermiethen:

Eine **kleine Wohnung** im Hause Nr. 80 am Adelbändli dahier; zu erfragen bei
467] Rud. Lüscher, Notar.

Zu verkaufen:

In Nro 177 ein noch ganz neues **Infanterie-Käppi** aus feinem Filz, ein **Infanterie-Säbel** und ein Paar **blaugraue Hosen.** [468

Schulthefe, Schultaschen für Mädchen und **Schulmappen**, nebst einer schönen Auswahl in **Knaben-Gürteln** empfiehlt zu sehr billigen Preisen
A. Schmidt, Sattler.

Vorräthige schöne Meubels,

als: **Canapée, Fauteuil, Sessel** zum Polstern und mit Rohr geflochten, **Volteur-Nachtstuhl, Clavierstühle,** runde und ovalrunde **Salontische, Nachttische, Console** mit Marmorblatt, **Bücherschrank** von Mahagoni u. A. m., alles nach neuester Façon, zu möglichst billigen Preisen. Für gute und solide Arbeit wird garantirt.
469] **Voigt**, Schreiner.

Zu vermiethen:

Ein schönes heiteres **Zimmer,** mit oder ohne Meubel. an einen soliden Herrn, in Nr. 610 an der obern Vorstadt. [470

Auf morgen

Osterfladen

bei **J. J. Kunz, Conditor.**

Osterfladen, Bierbrod und verschiedene **Kuchen** auf Ostern und alle Sonntage bei
477] **Ls. Maurer**, Zuckerbeck.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
478] **A. Landolt**, Metzger.

Zu verkaufen:

In Nr. 739 am Ziegelrain dahier ein **Handwägelein** mit Leitern, Bänne und Faß; zugleich zwei Fuder **guter Lau**

Die Bäder zur Kettenbrücke

sind eröffnet und werden bis auf weitere Anzeige jeden Mittwoch und Donnerstag gewärmt.

Bei Abonnements auf 12 Bäder findet Preisermäßigung statt.

Indem ich gute und reinliche Bedienung zusichere, empfehle mich zu lebhaftem Zuspruch, nicht zweifelnd, daß er mir, wie früher, so auch dieses Jahr wieder zu Theil werde.
462] **Wittwe Fricker-Setz.**

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof

wird mit dem **1. April** wieder eröffnet, und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein
459] **J. Ryniker.**

Im Verlage von **L. Holle** in Wolfenbüttel erscheinen und sind durch **J. J. Christen** in **Aarau** zu beziehen:

L. van Beethoven's Trios für Streich- und Blasinstrumente. 7 Hefte. Partitur 4 Fr., Stimmen 5 Fr. 70 Ct.
Franz Schubert's sämmtliche Clavier-Compositionen. 2 Bände à 2 mains, 2 Bände à 4 mains à Band 9 Fr. 35 Ct.
Classische Opern in Clavierauszügen mit Text No. 1. Mozart's Don Juan Fr. 3. 35. (Wird fortgesetzt.)
Kirchenmusik (Oratorien, Messen, Cantaten) im Clavierauszuge. No. 1. Händel's Messias Fr. 3., No. 2. Händel's Judas Maccabäus Fr. 3., No. 3. Händel's Samson Fr. 2. (Wird fortgesetzt.)
Hugot & Wunderlich's Flötenschule. Fr. 2.
Hugot's 25 grosse Uebungsstücke für Flöte. Fr. 1. 35 Ct.
Haydn's 8 Duos für Flte. und Violine. Fr. 3. 75 Ct.

Ausführliche Prospekte über Obiges so wie über den sämmtlichen Holle'schen classischen Musikverlag sind gratis bei mir zu haben. Das erste Heft kann zur Ansicht, die Fortsetzung nur auf feste Bestellung durch mich bezogen werden.

Aarau. **J. J. Christen.**

Kirchengesangbücher in Goldschnitt, Bilderbücher & Photographie-Albums

empfiehlt
J. G. Martin.

Unterzeichnete bringt den resp. Eltern ihre

Kleinkinderschule

in gefl. Erinnerung und empfiehlt sich zu neuer Aufnahme von Kindern bestens.
Lisette Siebenmann,
458] Zollrain Nr. 53 in Aarau.

Kugellack

zum Rothfärben der Ostereier empfiehlt
Sommerhalder-Meyer,
452] gegenüber dem Ochsen.

Extra guter heller

Thurgauer-Birnensaft

wird ausgeschenkt in der Wirthschaft von
446] **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Eine gute **Köchin** findet sogleich Anstellung in einem Privathause Lohn Fr. 150. — nach Leistung mehr. Anmeldung bei mir sogleich.
440] **J. Rothpletz**, Commissionär.

Auf nächsten Johannitag wird eine treue reinliche Person, die gut mit Kindern umzugehen weiß, in einem hiesigen Privathause angestellt.

Großer Lohn und gute Behandlung werden zugesichert Man verlangt gute Empfehlungen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [457

Wo zwei Herren **Kost und Logis** finden, sagt die Expedition d. Blts. [456

Wo ein braves ordnungsliebendes starkes Mädchen den Beruf einer **Wäscherin** und **Glätterin** unter sehr günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes [471

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Glätten auf der Stör.** Sie wird sich bestreben das Zutrauen ihrer werthen Gönner zu erlangen.
476] **Elise Häßig**, im Hammer.

Hüte und Kappen

in schöner Auswahl
empfiehlt zu billigsten Preisen
Th. Good, Metzgergasse Nr. 99
421] in Aarau.

Mehrere **neue Kinderchaischen** sind wieder zum Verkauf vorräthig bei
A. Lüthi, Sattler
464] in Aarau.

Verloren: Mittwoch den 25. April auf der Straße gegen Hunzenschwyl und Schafisheim ein **schwarzer Mantel.** Der redliche Finder ist ersucht, denselben bei der Expedition dieses Blattes gegen angemessenen Finderlohn abzugeben.

Eine erfahrene gewandte **Köchin,** die mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Platz in einem Privathaus.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [435

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 79. 4. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Annehmen oder Verwerfen?

(Schluß).

Im neuen § 28, das Steuerwesen betreffend, ist vor allem aus der Grundsatz aufgestellt, daß nur das im Kanton befindliche Vermögen u. s. w., der direkten Besteurung zu unterwerfen sei, während nach der bisherigen Verfassung auch das außerhalb des Kantons liegende Vermögen eines im Kanton Wohnenden besteuert werden konnte; das Territorialprinzip, das von den eidgenöss. Behörden aufgestellt wurde, machte daher eine Abänderung nothwendig, abgesehen davon, daß es gegen alle Rechtsbegriffe verstößt, das gleiche Vermögen doppelt versteuern zu müssen.

Während die bestehende Verfassung über den Steuerfuß sich in einer Weise ausspricht, die alles und nichts heißt, sagt der Revisionsvorschlag geradeaus, die Steueranlage sei nach dem Grundsatz einer mäßigen Steigerung (Progression) zu regeln, welche jedoch das Zweifache des Einheitsverhältnisses nicht überschreiten dürfe. Man weiß nun einmal, woran man ist. Bei der Berathung des Steuerparagraphen der bestehenden Verfassung wollten die einen die Progressivsteuer, die andern nicht, man konnte zu keinem grundsätzlichen Entscheide gelangen, und um endlich das männiglich verleidete Revisionsgeschäft zu beendigen, einigte man sich schließlich zu einer Redaktion, aus welcher sich alles Mögliche machen ließ. Im Verlauf der Zeit hat man eingesehen, daß damit nichts genommen sei und deßwegen stellt der neue Vorschlag einen bestimmten Grundsatz auf und zwar denjenigen einer mäßigen Progression; über die Billigkeit und Zweckmäßigkeit der Progressivsteuer wollen wir kein Wort verlieren, was bei unseren reichen Nachbaren in Basel und Zürich und noch an vielen andern Orten im Steuerwesen sachgemäß erscheint, das dürfen auch wir getrost annehmen.

Der Revisionsvorschlag sagt dann ferner, daß die Abgaben der Wirthe, ohne Benachtheiligung der Gemeindeeinkünfte zu ermäßigen sei. Dagegen wird wohl schwerlich etwas einzuwenden sein; wenn auch der Staat dadurch, daß die übermäßig belasteten Wirthe billig erleichtert werden, etwas verliert, so wird deßwegen doch noch keine Staatssteuer bezogen werden müssen.

Ebenso wenig wird man dagegen auftreten wollen, daß der Salzpreis nicht erhöht werden dürfe, wohl aber ermäßiget werden könne; nur der aarg. Salzfaktor Elmiger von Bremgarten wird hiezu nicht stimmen können.

Der neue §. 36 setzt das Stimmfähigkeitsalter von dem angetretenen 22. Altersjahr auf das zurückgelegte 20. Jahr herab, also gleich wie bei eidg. Angelegenheiten und mit dem Beginn der Wehrpflicht; es ist dieses eine Bestimmung, welche keiner Begründung bedarf.

In §. 58 der bisherigen Verfassung wird bestimmt, daß die Organisation der bürgerlichen und militärischen Strafrechtspflege durch die Gesetzgebung auf Grundlage des Schwurgerichtes festgesetzt werden soll; der Abänderungsvorschlag, indem er der im Volke verbreiteten Mißstimmung gegen das Schwurgericht Rechnung tragen will, läßt die Frage der Beibehaltung der Jury offen, d. h. sagt in der Verfassung selbst nichts, auf welcher Grundlage die Strafrechtspflege organisirt werden soll.

Wir müssen gestehen, die jetzige Verfassung gefällt uns darin besser, daß sie das Schwurgericht geradezu einsetzt, das Schwurgericht, das nun einmal anerkannt die sicherste Gewähr für eine gute Strafrechtspflege bietet und das namentlich in einem Freistaat einen wichtigen Theil der Volksrechte bildet. Unkenntniß und Entstellung, falsche, auf Uebertreibung beruhende Urtheile über die Kosten haben bei uns eine Mißstimmung gegen die Jury verursacht, die im Zusamnenhang mit der übrigen üblen Stimmung so weit geht, das Institut selbst zu bedrohen. Wir hoffen aber, ja wir erwarten zuversichtlich, daß wenn die von keiner Seite geleugneten Uebelstände in der Organisation beseitiget sind, wie der bereits einmal berathene Gesetzesvorschlag es thut, die Mißstimmung sich nicht nur vollständig legen, sondern in warme Theilnahme umschlagen wird. In dieser Voraussetzung wollen wir den Abänderungsvorschlag zu §. 78 nicht bekämpfen.

Nun kommen wir zum Revisionsparagraphen, unstreitig dem wichtigsten von allen, und da hat der Abänderungsvorschlag ganz entschiedene Vorzüge vor der bisherigen Verfassung; er gewährt uns, um mit wenig Worten seinen Hauptvorzug zu nennen, die Möglichkeit, zu jeder Zeit diejenigen Abänderungen an der Verfassung zu treffen, welche wir an der Hand der Erfahrung für nothwendig halten und zwar auf dem Wege der theilweisen Revision. Wir hatten zwar in der bestehenden Verfassung die theilweise Revision auch, allein wirklich nur auf dem Papier, denn neben der Bestimmung, daß alle zehn Jahre das Volk angefragt werden müsse, ob es eine Verfassungsrevision wünsche, hatte die theilweise Revision nichts zu bedeuten, man hat eben zugewartet, bis die zehn Jahre um waren, auch wenn man vorher Abänderungen für nöthig gehalten, und dann kam man materiell in eine Totalrevision hinein, wenn sie auch formell eine partielle hieß. Da wird alles in Frage gestellt, der ganze Staatsorganismus wird aufgewühlt, jeder Bürger verwandelt sich in einen Maulwurf, der seinen Erdhaufen aufwirft, in welchem alle möglichen Bestandtheile vorkommen, Erde und Pflanzen, Wünsche in Bezug auf Verfassung und Gesetze. Bis dann alle diese vielen Maulwurfhügel wieder ausgebnet sind, braucht es eine lange Zeit und unterdessen wird das übrige Feld vernachläßiget, d. h. die gesetzgeberischen Arbeiten, welche doch nun einmal die Hauptsache sind, weil sie die Grundsätze der Verfassung in das Leben einführen, ruhen. Wir wissen, wie nachtheilig solche Perioden für den Staat sind, die Verfassungsrevision in den 50ger Jahren vor Allem aus und auch die jetzige wieder sind in die Augen springende Beweise. Wir erklären daher als einen Hauptvorzug des Abänderungsvorschlages, daß in demselben die von zehn zu zehn Jahren vorgeschriebene Anfrage an das Volk, ob es eine Gesammtrevision wolle oder nicht, fallen gelassen ist; damit ist den Wühlhubern von Profession, seien es nun ultramontane Botschäftler oder reformirte Sesselaspiranten, das Handwerk wenigstens verpfuscht, wenn auch nicht ganz gelegt; damit ist die Möglichkeit geboten, ohne die periodisch wiederkehrenden gewaltsamen Erschütterungen ruhig und stetig an der zeitgemäßen Entwicklung des Staatsorganismus, an der sittlichen und materiellen Hebung des Volkes zu arbeiten, überhaupt mit der Zeit fortwährend Schritt zu halten. Das ist die Aufgabe eines Freistaates, in dieser Weise soll derselbe ein Vorbild sein und vorangehen, nicht aber im Revolutioniren und reagiren!

Und nun, annehmen oder verwerfen? ist die Frage, die wir uns gestellt haben; sie beantwortet sich leicht für Jeden, der mit unsern Anschauungen einverstanden ist. **Annehmen ist unsere Losung! Beantwortet daher auf Eurer Stimmkarte alle Fragen mit Ja!**

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 1. April. Laut Mittheilungen des Hrn. Tourte hat Bixio im Parlament neuerdings Tessin für Italien reklamirt, nur in milderer Form als

früher. Peruzzi antwortete zwei Mal in freundlicher Weise für die Schweiz, protestirte gegen Aeußerungen Bixio's: Solche Phrasen, sagte er, passen allfällig in Privatgespräche; aber in der Stellung des Gesetzgebers müsse man seine Worte wägen.

Aus Wien wird berichtet: Man wisse, daß junge Leute, von der Schweiz unterstützt, um nach Polen zu gehen, nicht hingelangt seien; es sei wünschbar, solche Leute abzuhalten, statt sie in ihr sicheres Verderben zu stürzen.

Von dem bekannten Afrika-Reisenden Werner Munzinger ist dem Bundesrath ein sehr interessanter Bericht über seine Reise abgestattet worden. Hr. Munzinger hat nämlich seiner Zeit etwelche Bundesunterstützung erhalten. Derselbe gedenkt die Resultate seiner Reise nächstens in einem großen Werke bekannt zu machen. Er rühmt sehr die freundliche Aufnahme, die er bei den Schweizern in Aegypten gefunden und macht verschiedene Vorschläge bezüglich die künftige Vertretung der Schweiz im Orient.

Eidgen. Militärschule. Montag den 30. März hat ein Kurs für Artillerieoffiziere der gezogenen Batterien, unter der Leitung von Hrn. Oberst Hammer, begonnen, sowie am gleichen Tag ein vierwöchentlicher Unterrichtskurs für Kommissariatsbeamte des eidg. Stabes, unter Leitung des Hrn. eidg. Oberstl. Jenni aus St. Gallen. Letzterer Kurs sollte ursprünglich in Bern abgehalten werden, wurde dann aber nach Thun verlegt. (Intbl.)

Ueber gezogene Gebirgskanonen der eidg. Artillerie bringt die „Schweiz. Militärzeitung" einen schätzbaren Aufsatz, dem wir einige Notizen entnehmen, wie folgt: „Ein vierpfündiges Mustergeschütz dieser Art hat bei den sorgsam angestellten Proben die glatte achtpfündige Gebirgshaubitze in jeder Beziehung weit übertroffen und selbst auf 1500 bis 2000 Schritt noch recht befriedigende Resultate ergeben, während die glatte Gebirgshaubitze schon auf 1200 Schritte absolut nichts mehr leistet. Im Büchsenkartätschenschuß leistet dagegen dieses kurze Geschütz nur Unerhebliches, da zugleich die schwache Ladung und die kurze Bohrung die Wirkung dieser Schußgattung beeinträchtigen." Jedenfalls sind die von tüchtigen Offizieren geleiteten Fortschritte dieses wichtigen Zweiges der eidg. Artillerie sehr anzuerkennen. (Hdls.-Cour.)

Aargau.

— Der Kinderversorgungsverein von Zofingen, der 14 Gemeinden umfaßt, hat soeben seinen neunten Jahresbericht veröffentlicht, dem wir Folgendes entnehmen: Die Jahreseinnahmen betrugen 5753 Fr., wovon 2631 Fr. durch die sogenannten 5 Centimes-Sammlungen eingingen. Die Ausgaben beliefen sich auf 5027 Fr. Das Vermögen des Vereins ist auf circa 2600 Fr. angewachsen. Es stehen jetzt 99 Kinder unter Aufsicht des Vereins, der sie auf verschiedene Weise untergebracht hat und für ihre Erziehung und Erlernung eines Berufs alle Sorgfalt trägt und das gedeihliche Wirken dieses schönen Vereins in's hellste Licht stellt.

Bern.

— Die Prämie für den „Schweiz. Dorfkalender" von 60 Fr. ist auf Nr. 18,701, die von 40 Fr. auf Nr. 11,493, und diejenige von 20 Fr. auf Nr. 2081 gefallen. — Diese Summen bezahlt gegen Einsendung der betreffenden Kalender-Exemplare baar aus die Verlagsbuchhandlung von Rudolf Jenni in Bern.

— Der jüngst in Langnau verstorbene Dr. Hodel hat der gemeinnützigen Kantonalgesellschaft 5000 Fr. für Erziehung armer, aber hoffnungsvoller Knaben aus Langnau oder dem Amtsbezirk Signau vermacht. Ferner der Anstalt Waldau 2000 Fr., der Gemeindekrankenkasse Langnau 2000 Fr., der Sekundarschule in Langnau 2000 Fr., der Nothfallstubenanstalt daselbst 1000 Fr., der Kirche in Langnau 200 Fr. Ehre dem Andenken dieses edlen Arztes. Möge sein Beispiel vielfältige Nachahmung finden!

Zürich.

— Die Schulgemeinde Winterthur hat sich laut Landbote grundsätzlich für Abtragung des neuen Schulhauses entschieden. Sofern keine gütliche Uebereinkunft mit Architekt und Unternehmern auf dieser Grundlage erzielt werde, soll der gerichtliche Weg eingeschlagen werden.

— Letzten Sonntag predigte in der katholischen Kirche in Zürich, unter einem großen Zulauf, Pater Theodosius.

— Dem „Bund" wird geschrieben, daß ein Winterthurer, Herr N., Sohn, Ende vorigen Jahres mit einer Handelskarawane von Peking abgereist und nach einer mehr als 40tägigen beschwerlichen Reise durch die Mongolei glücklich in Kiachta (südöstlich vom großen Baikal-See) angelangt sei. — Das wird wohl der erste Züribieter sein, der die Mongolen und Burjäten in ihren Lehmhütten und Thierfellpalästen heimgesucht hat.

Luzern.

— Am 3. Mai finden im Kanton die neuen Großraths-Wahlen statt. Bereits beginnen sich die Parteien zu regen, die dannzumal wohl nicht so einstimmig wie bei der Verfassungsabstimmung sein werden.

— Als Curiosum zu der Abstimmung über die neue Verfassung tragen wir nach, daß sich in Greppen von den stimmfähigen Bürgern nur Einer, nämlich der Gemeindeammann, mit der Stimmliste einfand. Da können die Zürcher noch lernen.

Bünden.

— Am Mittwoch drohte der Kaserne in Chur Feuersgefahr, indem daneben ein Stall und ein Schopf in Brand geriethen; es gelang aber das Feuer auf diese beiden Gebäulichkeiten zu beschränken.

Genf.

— Die Genfer Blätter weisen nach, daß der französische Wetterprophet de la Drome, wenigstens in Bezug auf Genf, seinen Wetterprozeß mit Madame Sonne verspielt hat.

Ausland.

Rußland.

— Der Kommandeur der polnischen Zuaven, Roquebrun, ist geboren den 1. Januar 1830 in Vienne. Als 14jähriger Knabe trat er in die Buchdruckerei Timon. Dieser Tage kam er nach seiner Vaterstadt, wo er ungeheuer fetirt wurde. Er geht mit einem Auftrag nach Paris und wird wieder nach Polen zurückkehren.

— Rußland hat die Auslieferung der massenhaft nach Galizien übergetretenen Insurgenten verlangt, gestützt auf die 1836 von den Mächten der heil. Allianz abgeschlossene Konvention von München-Grätz, laut welcher Oesterreich jeden polnischen Insurgenten auszuliefern verpflichtet ist. Die österreichische Regierung aber hat erwiedert, nachdem Rußland und Preußen durch die Anerkennung des Königreichs Italien die hl. Allianz thatsächlich aufgelöst haben, können auch die auf ihr beruhenden Verträge nicht mehr als fortbestehend angesehen werden. Die Auslieferung wurde verweigert. Nur Hr. v. Bismark liefert aus.

— Das nationale Komite in Warschau hat laut Wiener „Presse" dem russ. Gesandten in Paris, Grafen Budberg und dem Großfürsten Konstantin anzeigen lassen, daß die Polen kämpfen werden, so lange sie noch ein Gewehr haben; es gebe aber einen Weg des Ausgleichs und dieser sei die Unterwerfung der polnischen Frage dem schiedsrichterlichen Ausspruch der drei Mächte Frankreich, Oesterreich und Schweden.

— Die Zeitungen von Breslau und Danzig melden, daß das polnische Revolutionskomite beschlossen habe, überall die Waffen niederzulegen. Schon hätten sich zwei Korps aufgelöst. Es geht das Gerücht, Rußland werde Polen Autonomie gewähren, ausgenommen die Militärangelegenheiten.

Amerika.

— New York, 21. März. Die Sonderbündischen sollen einen Theil des bündischen Korps, welche Vicksburg belagern, zum Wiedereinschiffen gezwungen haben; die Belagerung von Vicksburg werde mit Nächstem aufgegeben werden. Ein Gerücht sagt, ein bündisches Kanonenboot habe das Fort Sumpter passirt und Charleston bombardirt. Der bündischen Flotte ist die Beschießung von Galveston nicht gelungen. Laut einem Gerücht wurden 1000 Neger gefangen genommen und ihre weißen Offiziere erschossen.

Italien.

— Neapel. Oberst Fumel hat in Calabrien bereits über 360 Briganden erschießen und mehr als 3000 einsperren lassen. Diese Strenge habe Aufsehen gemacht; man finde, daß die Ruhe in Calabrien um einen zu theuern Preis erkauft worden sei und der genannte Offizier sei vor die Briganden-Kommission zur Verantwortung einberufen worden. Namentlich wird ihm folgendes Faktum vorgeworfen. Er hatte Verdacht, daß einige reiche Güterbesitzer der Provinz Cosenza mit den Briganden im Einverständniß waren und denselben allerlei Unterstützung, selbst Obdach zukommen ließen; deßhalb begab er sich in Begleit von einigen Mobilgardisten seines Bataillons in die Wohnung eines der Obgenannten und verlangte Unterkommen für die Nacht. Er nahm dann den Hausherrn ins Verhör und als dieser von keiner Verbindung mit Briganden etwas

wissen wollte, gab er ihm drei Tage Bedenkzeit, entweder die Schlupfwinkel der Verfolgten anzugeben oder sein Haus über dem Kopf verbrannt zu sehen. Das wirkte. In den letzten 72 Stunden gab der Gutsbesitzer die verlangte Auskunft, welche zur Verhaftung mehrerer Briganti der Umgebung führte, die dann sammt dem vornehmen Angeber nach Cosenza geführt wurden. Hier wollte nun Fumel alle ohne Unterschied erschießen lassen, wogegen sich aber von einflußreicher Seite Widerstand erhob, was den Oberst dahin brachte, seine Entlassung einzugeben. Es handelt sich nun darum, ob die Entlassung angenommen werden soll. Die Gemeinden petitioniren bei der Regierung, ihnen den energischen Mann zu belassen, indem sie ihm die Erhaltung der Ruhe und Ordnung verdanken.

Deutschland.

— Wiener Damen veranstalten eine Sammlung, um der Adjutantin des General Langiewicz, Fräulein Henriette Pustowoitoff ein Ehrengeschenk zu überreichen.

— Am 27. März warf in Stettin am Paradeplatz der Sturmwind eine Frau, die Wäsche aufhängen wollte, von einem Zinkdache drei Etagen hoch herab. Die Unglückliche war auf der Stelle todt. Als der Wind sie ergriff, hatte sie eine Leine gefaßt, diese war aber gerissen.

England.

— Bei dem Bankett am 1. April sagte Palmerston: Die Politik Englands ist der Friede. Wir fühlen die wärmsten Sympathien für Polen, aber die begeistertsten Bewunderer Polens verlangen nicht, daß England bewaffnet intervenire. Es ist einzig zu hoffen, daß die gemeinschaftlichen Vorstellungen der europäischen Mächte einen Einfluß auf Petersburg üben und daß die gegenwärtigen Calamitäten zum Vortheil für Polen ausschlagen werden.

— London, 2. Laut der heutigen „Morning Post" ist die Abtretung der Jonischen Inseln an Griechenland von Seite Englands gesichert.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 2. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2596 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 30. 25, Mittelpreis Fr. 28. 92., Niedrigster Fr. 27. 50. Aufschlag Fr. —. 33. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 549 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 19 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 46, Aufschlag Fr. 1. 13.

Schaffhausen, 31. März. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 26. —, Abschlag 150 Ct.

Langenthalermarkt vom 31. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 20	bis	Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	1. —	„	„	1. 10
Eier (10—11 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 25	„	„	—. 43
Aepfel (das Viertel)	„	—. 85	„	„	1. 10
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	. 40	„	„	—. 52

Pariser-Börse. 2. April. 3% Rente 69. 50, Credit mobilier 1375, Oesterr. Staatsbahn. 502. —.

London, 2. April. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 31. März. National-Anleihe 81. 25, Metalliques 5% 75. 70, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 204. 50.

Wechselkurs. 31. März. London 112. —. Augsburg 3 Monat 94. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2 April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11.8‴	27″ 0,0‴	27″ 0,3‴
Thermometer	+ 4	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

3. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	26″ 11,0‴	26″ 11,8‴
Thermometer	+ 4	+ 12	+ 9
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

In Nro. 596 an der obern Vorstadt finden zwei Kantonsschüler unter billigen Bedingungen **Kost** und **Logis.** [415

Vorräthige schöne Meubels,

als: **Canapée, Fauteuil, Sessel** zum Polstern und mit Rohr geflochten, **Volteur-Nachtstuhl, Clavierstühle,** runde und ovalrunde **Salontische, Nachttische, Console** mit Marmorblatt, **Bücherschrank** von Mahagoni u. A. m., alles nach neuester Façon, zu möglichst billigen Preisen. Für gute und solide Arbeit wird garantirt.

469] **Voigt,** Schreiner.

Das Tapeten-Lager

des Unterzeichneten ist wieder in allen Sorten auf's reichhaltigste neu assortirt; ältere Dessins und Resten von 3 à 5 Stück werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Ich empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Aarau, den 23. März 1863.

417] **Joh. Schmidt,** z. Bären.

Wo ein braves ordnungsliebendes starkes Mädchen den Beruf einer **Wäscherin** und **Glätterin** unter sehr günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [471

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Glätten auf der Stör.** Sie wird sich bestreben das Zutrauen ihrer werthen Gönner zu erlangen.

476] **Elise Häßig,** im Hammer.

Angekommen: Eine frische Sendung **Neuenburger-Lekerle** auf der alten Post. [416

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. April 1863.

Löwen.
Hr. Bachmann, Negot., Freiburg.
— Lindner, dto. v. Glauchau.
— Thonassin, dto. v. Finglon.
— Kompfe, dto. v. Biebrich.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Meyer, dto. v. Wien.
— Schräpfer, dto. v. Glarus.
— Wasmer, dto. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Berner, Kfm. v. Neuenburg.
— Zwahlen, Baumst., Interlaken

Rößli.
Hr. Köllner, Negt., Basel.
Hr. Syger, Kaufm. v. Basel.
— Ryser, dto. v. Sumiswald.
— Häfeli, dto. v. dto.
— Hochstraßer, dto. v. Auenstein.
— Studer, dto. v. Wittnau.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Härri, dto. v. Auenstein.
— Schoder, Ziegler, Pfullen.
— Baumann, Priv. v. Luzern.
— Meister, Schrn., Schaffhausen
— Munoder, Priv. v. Memhaten
— Fuchs, dto. v. Bötzen.

Wildenmann.
Hr. Löbich, Kchrdrhdl. Langenthal
— Dumon, Part. v. Genf.
— Fenner, Negt. v. Basel.

Krone.
Hr. Hermann, Kustmal., Dresden
— Ruch, Negt. v. Ostringen.

Schwert.
Hr. Mößner, Schrein., Jringen.
— Müller, dto. v. Dätlikon.
— Scherzinger, Küf., St. Gallen
— Schandmeier, v. Reichenbach.
— Hörnig, Bierdr., Neuenburg.
— Rölli, Schmied, Altdürnten.
— Surber, Wgn., Albermengen
— Roth, Schlosser, Konigen.
— Schmid, Weber, Treiffingen.
— Schuler, Bäcker, Zürich.
— Brandenberger, dto. v. Bäretschwyl.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 4. April 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214½
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞
Augsburg	—	—	213
Basel u. Zürich	100	—	100
Berlin u. Leipzig	373	—	372
Frankfurt a. M.	—	—	213
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	188½
Livorno u. Florenz	—	—	99
London	25.22½	—	25.22½
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	100	—	100
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	—

		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Zinsfuss für Bankobligationen 4%, Disconto 4½%.					
Obligationen:					
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858	5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859	5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859	5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April	—	505	507½
Nordost-Bahn		1. Januar	700	695	—
Aargauische Bank		1. Januar	—	300	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	980	975	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	—	600	—

Briefstaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Prediger in Aarau
am hl. Ostertag den 5. April 1863.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Die Sonntags-Bibliothek

ist von nun an bei Herrn **Angst**, im Hause der Postablage Nro. 215, drei Treppen hoch, und wird bei diesem Anlaß dem Publikum wieder bestens empfohlen.

451] **Die evang. Gesellschaft.**

Die **Handwerker im Bezirk Aarau** und voraus die **Glieder des Handwerkervereins** sind auf nächsten Montag Abends 6 Uhr zum Schwert eingeladen, um Abgeordnete zur Generalversammlung auf den 12. dieß zu wählen und andere Anliegen des Handwerkerstandes zu ordnen.

457] **Der Vorstand.**

Fleisch-Extrakt-Syrup,

enthält alle nährenden Bestandtheile des Fleisches im concentrirten Zustande und eignet sich vorzüglich für Solche, die an Magenschwäche, Abzehrung und Säfteverlusten leiden.

Zu haben in der Apotheke von

452] **Chr. Wernle** in **Aarau.**

In der **Zuckerbäckerei & Wirthschaft** von **W. Landolt** sind auf hl. Ostern bestens zu haben: **Berliner-Pfannkugeln** und **Osterfladen,** und auf Ostermontag sehr gute **Kraut-** und **Käs-Kuchen.** [455

Auf morgen frische

Osterfladen & Gallerichpasteten

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Osterfladen, Bierbrod und verschiedene **Kuchen** auf Ostern und alle Sonntage bei

477] **Ls. Maurer,** Zuckerbeck.

Samuel Widmer, alt Ammanns, in Gränichen sucht **Kunden** für circa **20 Maas gute Milch** täglich zu liefern. Der Preis für ganz gute ist per Maas 22 Rp., für halbgute 18 Rp.

Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [479

Kugellack

zum Rothfärben der Ostereier empfiehlt

Sommerhalder-Meyer,

452] gegenüber dem Ochsen.

Schultheke, Schultaschen für Mädchen und **Schulmappen,** nebst einer schönen Auswahl in **Knaben-Gürteln** empfiehlt zu sehr billigen Preisen **A. Schmidt,** Sattler.

Mehrere **neue Kinderchaischen** sind wieder zum Verkauf vorrätzig bei

A. Lüthi, Sattler

464] in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf 1. Juli eine **Behausung,** bestehend in Vorder- und Hinterstube, Antheil Estrich und Keller. Sich anzumelden in Nr. 330.

Oeffentliche Prüfungen der Gemeindeschulen im Frühling 1863, im Casino-Saale.

Dienstag	den	7.	April	Nachmittags	1	Uhr Gesangprüfung.
Mittwoch	„	8.	„	„	1	„ Schreibexamen der Knaben.
					½3	„ Schreib- u. Zeichnungsexamen d. Mädchen.
Donnerstag	„	9.	„	Vormittags	8	„ Frau Märk.
				Nachmittags	1	„ Herr Heller.
Freitag	„	10.	„	Vormittags	8	„ Frau Siebenmann.
				Nachmittags	1	„ Frau Sandmeier.
Samstag	„	11.	„	Vormittags	8	„ Herr Brunnhofer.
				Prüfung der Arbeitsschulen:		
Samstag	„	11.	April	Nachmittags	1	Uhr I. Klasse, ½2 Uhr II. Klasse,
					2	„ III. „ ½3 „ IV. „
						mit Prüfung im Theoretischen.
Montag	den	13.	April	Nachmittags	1	Uhr Jgfr. Hagenbuch.
Dienstag	„	14.	„	„	1	„ Herr Gysi.
Mittwoch	„	15.	„	„	1	„ Jgfr. Ammer.
Donnerstag	„	16.	„	„	1	„ Herr Haberstich.
Freitag	„	17.	„	„	1	„ Herr Niggli.

Sämmtliche Eltern und Schulfreunde werden hiemit zur zahlreichen Theilnahme bei diesen Prüfungen freundlich eingeladen.

Aarau, 2. April 1863. **Die Gemeindeschulpflege.**

Einladung an Kunstfreunde & Händler.

Endsgefertigter ist mit einer großen Auswahl der neuesten Bilder zu Zimmerverzierungen, Albums und Vorlagen für Zeichenschulen und einer Sammlung von ältern werthvollen Kunstblättern für Sammler hier angekommen und hat dieselben im **Saale zum Storchen** zur gefälligen Ansicht und Auswahl ausgestellt.

Die neuen Bilder bestehen in guten Lithographien, Photographien, Stahl- und Kupferstichen, Oelfarbendrücken, Aquarellbildern und Handzeichnungen von und nach berühmten Künstlern der Schweiz und des Auslandes. Die alten dagegen in Stichen, Radirungen, Holzschnitten und Handzeichnungen.

Die Darstellungen obiger Bilder sind religiöse aller Arten, klein und groß zu verschiedenen Preisen, Portraits berühmter Männer, Genrebilder verschiedenen Inhaltes, Trachten fremder Völker, Ansichten von Städten, Landschaften, Jagd- nnd Thierstücken, von Letztern sind ganz besonders jene von F. Gauermann in Wien zu empfehlen.

Für Freunde von plastischen Kunstwerken und Antiquitäten besitze einige interessante Gegenstände, ebenso Schmucksachen und Waffen. Auch kaufe solche gegen baar oder tausche sie gegen Aehnliches um.

Da mein hiesiger Aufenthalt nur 6 bis 8 Tage währt, bittet um zahlreiche Besuche

Carl J. Meyer,

480] Kunsthändler aus Wien.

Sommer-Mäntel & Mantillen

neuester Façon zu billigen Preisen, sowie zum Umändern und Anfertigen solcher auf's Maas empfiehlt sich bestens

L. Eberle,

456] alte Vorstadt Nr. 581.

Großes  Kegelschieben

im Kronengarten in Lenzburg

den 11., 12. und 13 April 1863.

Alle Gaben bestehen in baarem Geld.

Den 11. und 13. wird den ganzen Tag gekegelt, Sonntag den 12. aber erst von Nachmittags 2 Uhr an.

Unter Zusicherung guter Bedienung ladet freundlichst ein

454] **Bernhard Müller** z. Krone.

Tapeten-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein äußerst reichhaltiges Lager neuester **Tapeten-Muster** und **Bordüren** aus den **besten** Fabriken in ausgezeichneten geschmackvollen Dessins und schönstem Farbendruck zu den **billigsten** Preisen.

476] **F. Schlatter,** Kirchplatz in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein schönes heiteres **Zimmer,** mit oder ohne Meubel, an einen soliden Herrn, in Nr. 610 an der obern Vorstadt. [470

Zu vermiethen:

Eine **kleine Wohnung** im Hause Nr. 80 am Adelbändli dahier; zu erfragen bei

467] Rud. Lüscher, Notar.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 80. 6. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Anläßlich der schweizerischen Polenbewegung.

Weiß Gott, wir sind von ganzem Herzen immer dabei, wenn es gilt, den Unterdrückten, die sich gegen die Unterdrücker erheben, den Schwachen, die unter dem wuchtigen Arme des Starken seufzen, den Völkern, die sich nach langer Geduld gegen ihre gekrönten Dränger auflehnen, unsere Theilnahme zu beweisen. So weit es sich bei unserer Bewegung für die Polen darum handelt, reichen wir unbedingt die Hand, und diese Versammlungen, diese Ausschüsse, diese freien Geld- und Waffensteuern freuen uns.

Wenn gewisse Fürstenregierungen (unter denen jedenfalls diejenigen der beiden Zaaren, von Rußland und Frankreich, voranstehen) diese Sinneskundgebung bereits in's Auge fassen und gewisse Anträge von vereinzelten Heißspornen als Verbrechen, als ein unbefugtes Heraustreten aus der Neutralität deuten, so schreckt uns auch dieses keineswegs. Nicht als ob wir Denen beigezählt werden möchten, die nur so aus bübischem Uebermuthe mit dem Säbelrasseln oder sich wohlfeil den Ruhm von Kriegsgurgeln verschaffen wollen; aber wir lassen uns das heilige Recht der freien Theilnahmbezeugung nicht nehmen und betrachten überdies die schweizerische Neutralität nicht als einen auf die Eidgenossenschaft gelegten Bann des Todes.

Nichtsdestoweniger können wir uns einigen Bemerkungen nicht entziehen, die sich uns aufdrängen.

Einmal erblicken wir noch mehr Geschrei, als Wolle. Wenn es uns wirklich um Unterstützung des polnischen Aufstandes gegen den Moskowiter zu thun ist, so muß der so entschiedene Polenfreund, der in Versammlungen ein so großes Wort führt, doch hoffentlich mehr haben, als ein kleines Almosen. Wer bei öffentlichen Anlässen von großartiger Aufopferung redner, soll der Sache der Freiheit mehr widmen, als was er jeden Tag verjaßt, oder vertrinkt, oder verraucht. Ihr Herren, ihr machet zu viele Worte, zu große Umschweife, zu zahlreiche Ausschüsse für ein zu kleines Ergebniß.

Zweitens müssen wir, wenn es uns einerseits freut, auch sogenannte abgestandene und persönlich zufriedengestellte Freisinnige im ersten Gliede zu erblicken, doch andererseits fragen, wie es komme, daß Männer, welche für die aufständischen Polen schwärmen, jede freie Bewegung im Innern mit Blicken des Mißtrauens betrachten, jeden Aufschwung des Volksgeistes nach Kräften hemmen und den Stoffesdienst (Materialismus) als des Menschen höchste Aufgabe auffassen?

Mißverstehe man uns nicht! Wir sind weit entfernt, die Betheiligung bei der Polenbewegung zu tadeln, vielmehr wünschen wir von Herzen, daß jene Herren die Waffen, die sie selbst nicht brauchen, aus ihren Kammern hervorholen und nach Polen senden, sowie auch, daß sie ihre Geldbeutel so weit, als möglich, öffnen und den nervus rerum des Aufstandes nach Kräften stärken. Allein wir können es nicht verdauen, daß man mit polnischem Freisinne schweizerische Unfreisinnigkeit verdecke.

Es gibt einen Liberalismus, der fortwährend alle wirklich oder scheinbar freisinnigen und volksthümlichen Bestrebungen des fernen Auslandes beklatscht, dagegen für dieselben, wenn sie in nächster Nähe auftauchen, nur Hohn und Spott, nur Gift und Galle haben.

Drittens erregen auch solche Männer unsere Aufmerksamkeit, welche jede Reibung mit den Mächten selbst mit Preisgebung der Ehre und des guten Rechtes zu vermeiden suchen und gerade dadurch die Schweiz auf Bahnen lenken, auf welchen man dazu kommt, wie Polen aus der Reihe der Lebendigen gestrichen zu werden — Männer, welche, wenn Napoleon ihnen beföhle, auf den Köpfen die Rathhaustreppe hinanzusteigen, es sofort vollzögen. Haben sie sich geändert? Uns bedünkt, es sei mit der Bewegung nicht sehr weit her, wenn sie sich in die erste Reihe der Theilnehmer hervorwagen.

Wie dem aber sei, so möchten wir unsern Eidgenossen zurufen: Vergessen wir über dem Ferneren das Nähere, über den Polen die Schweiz nicht; lassen wir uns nicht durch Spielen mit unserem Mitgefühle für ferne Aufständische von unsern innern Angelegenheiten ablenken! Reichen wir den fernen Hülfsbedürftigen, so weit sie es zu verdienen scheinen, hülfreiche Hand, aber halten wir gleichzeitig die Augen offen für die Wunden des eigenen Volkes und Landes!

Eidgenossenschaft

Bundesstadt, 4. April. Regierung und Kammern von Holland genehmigten den schweizerisch-holländischen Handelsvertrag. Die englische Regierung hat die Tabakzölle verändert und insbesondere die Zölle auf Cigarren reduzirt. Hr. Albert Meyer von Kloten, Sohn des ehemaligen eidgen. Archivars, ist zum Registrator im Handels- und Zolldepartement befördert.

Folgende provisorische Artillerie-Instruktionen II. Klasse sind definitiv bestätigt: Heinrich Bleuler, Stabsmajor, Riesbach bei Zürich; Otto Reinert, Stabsmajor, Solothurn; Alfred Daval, Stabshauptmann, Orbe; Arthur Brun, Thusis. Das Departement des Innern hat den Jahresbericht pro 1862 vorgelegt.

Das mittlere Lebensalter im Jahr 1862 stellt sich in folgenden Kantonen also heraus: In Genf 42¾ Jahre, Nidwalden 42 Jahre, Obwalden und Graubünden 40½, Luzern 39, Uri 38⁹/₁₀, Waadt 37⅝, Freiburg 36½, Solothurn 35⅘, Tessin und Thurgau etwas zu 34, Zürich, Schwyz und Schaffhausen circa 33, Aargau und Bern 32⅖, Appenzell A. Rh. 39⅓, Appenzell J. Rh. circa 28 Jahre.

Aargau.

— Der sel. verstorbene Hr. Cellier in Zofingen hat folgende Testirungen gemacht: 1) An die weibliche Krankenanstalt Fr. 1000, 2) an die Kinderversorgungsanstalt Fr. 500, 3) an die Taubstummenanstalt Fr. 500.

Bern.

— In Bern verstarb nach längerer Krankheit Hr. Steiner, Professor der Mathematik in Berlin. Der Verstorbene, ein armer Tauner-Knabe von Utzenstorf, war in seiner ersten Jugendzeit ein sehr spekulativer Besucher und Händler auf dem solothurnischen Geflügelmarkt. Angebornes

Talent, Fleiß und unermüdliche Thätigkeit machten ihn zu einem in der Gelehrtenwelt sehr angesehenen und um seine Wissenschaft verdienten Mann.

Seit der durch die Eisenbahn erleichterten Communikation stattete er alljährlich in den Ferien seinem Vaterlande einen Besuch ab, welcher ihn auch regelmäßig für einige Zeit nach dem ihm in guten Andenken gebliebenen Solothurn führte.

Luzern.

— In Sempach denkt man daran, nächsten Sommer das Drama „Arnold von Winkelried" von Meyer-Merian aufzuführen und aus den Einnahmen der Aufführung den Anfang eines Fonds für ein bescheidenes Winkelrieddenkmal auf dem Platze selbst, wo die denkwürdige That geschehen, zu bilden. Nach dem Luzerner Tagblatt ist nämlich die Stelle, wo der Held gefallen, nur mit einer Schwiere bezeichnet, während die vorhandene Kapelle höchst unpassend auf dem Platze steht, wo Herzog Leopold seinen Tod fand.

— Von Siegwart-Müller wird laut „Schwyzer-Ztg." nächstens ein 70 Bogen starkes Buch unter dem Titel „Rathsherr Leu von Ebersol, der Kampf zwischen Recht und Gewalt in der schweizer. Eidgenossenschaft" erscheinen. Schon der Titel zeigt, daß Siegwart sich die vergebliche Mühe nehmen will, sein Jesuitenregiment zu vertheidigen.

Nidwalden.

— Voriges Jahr hatte sich ein geschäftstüchtiger Hufschmied aus Zürich mit einer achtbaren Stanzerin verheirathet. Der Mann kam seither seinen religiösen Verpflichtungen als Protestant in Luzern, die Frau den ihrigen als Katholikin in Stanz nach. Beide genossen der vollkommenen Achtung des Volkes. Gegenwärtig ist die Frau ihrer Entbindung nahe und will ihre pflichtgemäße Osterandacht verrichten, sie wird aber überall abgewiesen, weil ihre eheliche Verbindung ungültig, und sie, wie die Frucht ihres Leibes, verdammt sei, so lange sie nicht die Erklärung abgebe, ihr Kind katholisch erziehen zu lassen. Alle Vorstellungen von ihr und ihren Angehörigen, daß sie ihrem Ehemanne die Zusicherung für protestantische Erziehung ihrer Kinder habe machen müssen, eidbrüchig werden und den ehelichen Frieden stören würde, wenn sie hiezu Ja sagte, daß die Verweigerung religiösen Trostes und religiöser Stärke sie ganz niederdrücke und selbst lebensgefährliche Folgen für sie und ihre Leibesfrucht haben könnte, waren nur Holz in die Flamme dieses schrecklichen Fanatismus und unglaublichen Zelotismus. Was blieb der Tiefniedergebeugten übrig? Aus dem Lande der frommen Unterwaldner nach Luzern zu reisen und hier den höhern Trost zu suchen und zu finden.

Basel.

— Die Vorträge des Hrn. Feddersen über Polen, welche hier so vielen Anklang gefunden haben, sind so eben im Druck erschienen. Der Ertrag ist ebenfalls für Polen bestimmt, und der Druck ist im Einverständnisse mit mehreren schweizerischen Polenkomites veranstaltet worden, die bereits 1500 Exemplare der Broschüre fest übernommen haben. Wir hoffen, die fragliche Broschüre werde ein schätzbares Andenken sein, für alle diejenigen, welche die so interessanten Vorlesungen des Hrn. Feddersen angehört haben; eine schätzbare Gabe für diejenigen, welche diesen Vorlesungen entweder gar nicht oder nur theilweise beiwohnen konnten, endlich aber eine erwünschte Gelegenheit für Alle, welche sich für das unglückliche Polen interessiren und ihren kleinen Beitrag zur Linderung des Unglücks beitragen wollen, welches jenes Land nun bereits seit einem Jahrhundert verfolgt. (Volksfrd.)

— Die Seidenfabrikation in Basel muß sehr stocken, denn nach dem „Volksfreund" hat eines der ältesten und geachtetsten Häuser einem großen Theil seiner Angestellten gekündet.

Baselland.

— Ueber den wüsten Vorfall in Liestal (Begrüßung des Verfassungsrathes mit „faulen Eiern" ꝛc.) schreibt die „Basell. Zeitung:"

„Es steht außer allem Zweifel, daß die dabei stattgehabten Vorgänge bedeutend übertrieben wurden. Von „faulen Eiern" hat Niemand etwas bemerkt; Aepfel wurden nach zuverlässigen Erkundigungen zwei bis drei geworfen, von wem, ist noch nicht ermittelt. Das „Werfen" auf der Station, wo das „Volksblatt" Stöcke und Steine fliegen sah, reduzirt sich auf eine Handvoll Kies. Ebenso ist konstatirt, daß der ganze Vorgang nicht Folge planmäßigen Handelns war, sondern auf einer Laune des Zufalls beruhte, die von dem oft genannten kleinen Fürsprech weiter entwickelt wurde." Immerhin mehr als genug, um einen derartigen Auftritt unbedingt zu verurtheilen.

— Nach dem „Baselbieter" hat eine Versammlung von 33 Mitgliedern des Verfassungsrathes letzten Montag den 30. März 1863 in Sissach über die am 27. dieß in Liestal erlittenen Beschimpfungen beschlossen:

1) eine Proklamation an das basellandschaftliche Volk zu erlassen;

2) soll dem hohen Bundesrath von der Sachlage Kenntniß gegeben und sein Einschreiten nachgesucht werden;

3) sind die HH. Frei, Walser, Mesmer Joh., Aenishänsli und Rolle mit Abfassung dieser Schriftstücke beauftragt;

4) die nächste Sitzung soll künftigen Donnerstags, Mittags 12 Uhr, in der Kirche zu Sissach abgehalten werden.

— Der Regierungsrath genehmigte die Pläne über Rückleitung der Hauensteintunnelwasser. Die Arbeiten sollen sofort beginnen und bis längstens 31. März 1866 vollendet sein.

Freiburg.

— In Gumefens starb eine wackere Hausfrau von 65 Jahren, die aber nicht zur Beichte ꝛc. ging. Der Pfarrer von Avry versagte nicht nur jede persönliche Theilnahme am Leichenbegängniß, sondern wollte sie auf einem ungeweihten Platz begraben lassen. Dagegen protestirt nun die Familie, indem sie sagt, der Kirchhof gehöre nicht dem Pfarrer. Die Sache ist noch nicht entschieden.

Genf.

Das Budget für 1863, wie es aus den Berathungen des Gr. Rathes hervorgegangen ist, zeigt 2,961,376 Fr. Ausgaben und Fr. 2,636,860 Einnahmen, also ein Defizit von Fr. 324,486. Zur Minderung des Defizits haben am meisten beigetragen einerseits die Einstellung der Staatsschuldenrückzahlung und anderseits die Aussicht auf einen Erbschaftssteuerbetrag von Fr. 300,000 von der Eynard'schen Hinterlassenschaft, nebst einem Legat Eynards von 40,000 Fr. an die Staatskasse.

Ausland.

Rußland.

— Die Nachricht, das polnische Nationalkomite habe Niederlegung der Waffen geboten, war eine falsche und ging von russischen Agenten aus. Im Gegentheil scheint die Revolution mächtiger um sich zu greifen; aus Samogitien wird eine Massenerhebung der dortigen Bauern und Adeligen gemeldet.

— Die Befestigung Warschau's wird in großartigem Maßstab betrieben. Bei Wola werden Schanzen aufgeworfen und eine Redoute für 36 Kanonen ist bereits fertig. Die russischen Soldaten sollen sich in beträchtlicher Stärke an allen Eisenbahnstationen festsetzen und von da aus Streifkolonnen nach verschiedenen Richtungen senden.

— Krakau, 3. April. Der Aufstand in Samogitien wächst. Bauern, Adelige und Städter sollen sich in Masse erheben. Preußische Truppen wurden nach Memel, von Petersburg wurden Truppen nach Riga geschickt.

— Das Leuchtenbergische Polenreich ist abgetreten und hat dem erneuerten Gerede über einen europäischen Kongreß Platz gemacht. Nach der „Europe" sind England und Frankreich und Oestreich unabläßig für das Zustandekommen eines Kongresses bemüht. Portugal, Italien und Schweden haben sich den Westmächten unbedingt angeschlossen. Oesterreich will sich nicht überrumpeln lassen und verlangt daher vorgängige genaue Feststellung und Umgrenzung der Grundlagen und des Zweckes einer solchen Versammlung, damit die Mächte nicht durch unbekannte Fragen überrascht werden können. Die meisten Schwierigkeit macht Rußland, weil sein Kaiser die Vorlage eines innern Konfliktes an einen Kongreß als eine Vorausunterwerfung unter die Entscheidung der europäischen Mächte betrachten müsse.

— Polen. Man schreibt aus Krakau vom 27. März: Langiewicz ist noch immer im Castell, und harrt der weitern Befehle. Das summarische Verhör, welchem er unterzogen wurde, soll als Hauptgegenstand bloß die Constatirung der Identität seiner Person behandelt haben, welche zweifellos sichergestellt worden ist. So viel man hört, soll bei dieser Gelegenheit auch die von mehreren Seiten zur Sprache gebrachte Nachricht, daß sich Langiewicz während der Dauer seiner Diktatur auch mit der Ausgabe von polnischen Banknoten beschäftigt habe — als unwahr bezeichnet worden sein, da man überhaupt gar keine Noten emittirt haben will. Man soll bei Langiewicz eine unbedeutende Summe in baarem Geld und etwa 7000 fl in Wechseln auf ein englisches Bankhaus vorge-

funden haben. Langiewicz empfängt häufige Besuche von hohen Offizieren, und wird mit Aufmerksamkeit behandelt. Von kompetenter Seite wird namentlich sein militärisch-strategisches Wissen, seine besondere Kenntniß der Naturwissenschaften, sowie nicht minder sein energisches, hohe Willenskraft verrathendes Auftreten anerkannt und gewürdigt. Während Langiewicz in dieser Richtung sich einer sichtlichen Aufnahme zu erfreuen hat, ist Frln. Pustowoitow, deren Porträt in Tausenden von Exemplaren in unserer Stadt zirkulirt, wegen ihrer Anmuth und feinen Bildung allgemein Gegenstand des Interesses, und man sucht ihr unglückliches Loos auf alle mögliche Weise zu erleichtern.

Deutschland.

— In Berlin wird die Stimmung, namentlich unter den sogenannten niedern Volksklassen, immer bedrohlicher. Am Geburtstage des Königs wurden „Unter den Linden" die preußischen Fahnen von den Fenstern heruntergerissen, und in den Koth getreten, ohne daß die Schutzmänner einzuschreiten wagten. An dem gleichen Tag hatte in Charlottenburg eine furchtbare Prügelei zwischen Militär und Civil statt.

Holland.

— Auf einem Balle, den der Prinz von Oranien am 27. März in Haag gab, und auf dem auch die königliche Familie erschienen war, erschienen die malerisch dekorirten Räume im Glanze elektrischer Beleuchtung. Plötzlich faßte die Gashülle an der Decke Feuer und trotz aller ergriffenen Maßregeln flog das Feuer von Saal zu Saal und hatte sich bald den Vorhängen mitgetheilt. Kronleuchter klirrten nieder, wie ein Feuermeer wallte es um die verwirrte, flüchtende Schaar der Cavaliere und Hofdamen. Vier Brandspritzen, die vorsichtshalber auf den Gängen aufgestellt waren, vermochten das Feuer erst spät zu dämpfen. Kein Menschenleben ist zu beklagen; die Musikanten rettete man zum Theil auf Leitern. An dem Putz der Damen wurde manches beschädigt, manches ward im Gedränge gestohlen. Der angerichtete Schaden wird auf einige 30,000 Gulden geschätzt, während das beschädigte Mobiliar zu 40,000 Gulden und das Gebäude noch außerdem versichert war.

Spanien.

— Am 15. April geht die erste Lokomotive von Madrid nach Saragossa. Die Eröffnung des allgemeinen Betriebes der Bahn findet in den ersten Tagen des Mai statt.

England.

— Bei Manakan bas ist das englische Kriegsschiff „Orpheus" gescheitert und mit Mann und Maus untergegangen.

Japan.

— Die Zeitungsberichte aus Japan lauten immer schlimmer. Mit der letzten Post aus Shanghai vom 23. Febr. kommt die Nachricht, die Japanesen hätten das Lokal der englischen Gesandtschaft in Yeddo mit Pulver in die Luft gesprengt; dabei soll jedoch Niemand verunglückt sein. Das Land sei in großer Aufregung.

Amerika.

— In Louisville (Kentucky) wurde bei der Gouverneurwahl das Kongreßmitglied Cravens aus Indiana zur Thür hinausgeworfen, weil er sich gegen Lincoln erklärte.

Als Beweis, daß von England aus nicht nur die Konföderirten mit Kriegsmaterial versehen werden, veröffentlichen englische Blätter einen Ausweis der Waffensendungen nach den Unionshäfen. Vom Ausbruch des Krieges bis zu Ende v. J. wurden dahin verschifft 41,500 Musketen, 341,000 Büchsen, 45,600 Feuersteine, 49,982,000 Zündhütchen, ungerechnet alles dessen, was unter der Deklaration Eisenwaaren durchschlüpfte.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. April 1863.)

Fertigungen.

Reikingen, 16. April. Heinrich Bercher, als Landjäger in Liestal (Bslld.), und Wittwe Elisab. Spühler, Küblerin. — Alliswyl, 15. d. Jakob Härri, Samuels, Vetters, gew. Lehenmüller, von Birrwyl, säßh. in Gontenschwyl. — Leutwyl, 16. d. Joh. Rodel, Johannesen, von Fahrwangen, als Schweinmetzger in hier. — Lausenburg, 15. dies. Wittwe Sekunda Oeschger geb. Probst, in Klein-Lausenburg. — Auw, 15. d. Die Erben des sel. Med. Dr. Müller, Oberrichters, von Muri. — Bettwyl, 15. d. Martin Breitenstein, wohnh. in Weißenbach. — Dätwyl, 15. d. Hrch. Geißmann, Schneidermeister, v. Mandach, in da. — Uezwyl, 17. d. Joseph und Peter Krauer, v. Mauensee (Luzern). — Eiken, 13. d. Seligmann Bollag und Daniel Wyler in Rheinfelden. — Muri, 11. d. Karl Laubacher, alt Gemeinderath's Erben, von Muri-Egg. — Zeiningen, 14. d. Anton Sacher, Urben, v. Zuzgen; Vinzenz Gaßer; Pius Reindle, Vater. — Othmarsingen, 11. d. Konrad Keller, Hafner, v. Berlingen, in hier; Wittwe Katharina Vogt und Johannes Vogt, Antonis' Kinder, von Mandach, in hier. — Windisch, 18. d. Wittwe Susanna Richner geb. Steiner, Heinrichs sel., Rasierers. — Obersiggenthal, 13. dies. Jakob, Melchior, Roman und Joseph Umbricht, alt Ammanns in Untersiggingen; Wittwe Katharina Meier u. Kinder, Marxen, in Unternußbaumen. — Gallenkirch, 18. dies. Abraham Fehlmann, zu Zofingen im Dienst; Jb. Brändli, Schreiner, v. Ursprung. — Wettingen, 16. d. Hrch. Weiermüller, Gärtner, von Brugg, beim Seminar dahier. — Effingen, 15. dies. Jakob Schaffner, Ursis. — Denspüren, 16. d. Rudolf Senn, Jakobs, Schorjoggis, von Asp; Isaak Frei, Tömelis, älter; Isaak Amsler, Wegknecht; Samuel Dambach, Johannesen, Posamenter, in Anwyl (Baselland) angesessen; Elisabeth geb. Nußbaum, Abraham Fasler, sel. Küfer's Wittwe; Katharina Amsler, Simenhansen, in Aarau wohnhaft; Elisabeth Pfister geb. Härdi's Kinder, Jakobs in der Riglen (Thalheim); Joh. Nußbaum, Stöffelis sel. Erben, von Asp. — Schneisingen, 16. d. Franz Anton Wenzinger, Hastenmacher. — Bözberg, 16. dies. Rudolf Eichenberger, aus dem Hasen, wohnh. im Sindel; Jakob Brändle, Schreiner, v. Ursprung; Hrch. Märki, Gemeindeschreiber, von Rüsenach. — Gipf, 15. d. Die Erben des sel. Joseph Brogle, von Oberfrick. — Unterehrendingen, 13. dies. Cölestin Meyer sel. Erben; Wittwe Maria Anna Meier sel. geb. Büchi, Lorenzen; die Erben des Fridolin Großwyler sel., von Schneisingen.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Märki, Hans Jakob sel., Baltis, von Mandach. Eingabe 15. Mai, Gemeindeschreiberei Mandach.

Beneficium Inventarii.

Baden. Schneider, Wittwe Magdalena geb. Hanauer, von Ennetbaden. Eingabe 9. Mai, Gemeindekanzlei Ennetbaden.

Geldstage.

Brugg. Braun, Johann, gewes. Krämer, von Windisch; Vogt, Wilhelm, Schuhmacher, von Remigen; Müri, Johannes, Friedrichs, v. Schinznach; Keller, Heinrich, Schreiner, von Bötzberg, in Windisch; alle vier vermögenslos. Eingabe 15. Mai. — Kulm. Säuberli, Heinrich, Fuhrmann und alt Gemeinderath, v. Teufenthal. Eingabe 30. Mai. — Lenzburg. Maurhofer, Johannes, von Hunzenschwyl, Knecht in Staufen; Kirchhofer, Rudolf, Zurzifähren, von Auenstein, in Rupperswyl wohnhaft; Kull, Jakob, Spinnerhäusis, von Niederlenz; alle drei vermögenslos; Holliger, Elisabeth geb. Aeschbach, Ehefrau des Daniel Holliger, Schuhmacher, von Boniswyl, in Egliswyl wohnhaft; beinahe vermögenslos. Eingabe 5. Mai. Siegrist, Gebrüder Jakob und Kaspar, alt Boten, von Meisterschwanden. Eingabe 9. Mai. — Zofingen. Dätwyler, Melchior, Maurer, von Wittwyl; beinahe vermögensl. Eingabe 6 Mai. Urech, Adolf, Samuels, Kappenmachers, Barbier, von Niederhallwyl, in Aarburg wohnhaft; beinahe vermögenslos. Eingabe 9. Mai.

Rehabilitation

Bremgarten. Furrer, Joseph, Bäcker, von Schongau, Kts. Luzern, in Bremgarten.

Stellen-Ausschreibungen

Stelle eines reformirten Geistlichen am Kantonsspital in Königsfelden. Anmeldung bis 18. April beim Präsidium des reform. Kirchenrathes.

Lehrerstellen an den Gesammtschulen in Gallenkirch und Lauffohr. Anmeldung für beide Stellen bis 27. April beim Tit. Bezirksschulrath Brugg.

Handel und Gewerbe.

Winterthur, 2. April. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 60, Abschlag Fr. 0. 42; Haber Fr. 15. 78, Aufschlag Fr. 0. 23.

Pariser-Börse. 4. April. 3 % Rente 69. 35, Credit mobilier 1370, Oesterr. Staatsbahn. 502. —.

London, 4. April. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 2. April. National-Anleihe 81. 25, Metalliques 5 % 76. 20. Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 206. 50.

Wechselkurs. 2. April. London 111. —. Augsburg 3 Monat 93. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4 April	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26″ 11 4‴	26″ 10,7‴	26″ 10,7‴
Thermometer	+ 3	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbild	W	—	W
5. April	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26″ 11,6‴	26″ 10,7‴	26″ 10,8‴
Thermometer	+ 2	+ 15	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	S
Himmelsbild	b	—	b

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. April 1863

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Lalaraz
— Meyer, dto. v. Wien
— Hilti, dto. v. Constanz.
— Braun, Bierbrauer, Zürich
— Koch, Part. v. Wohlen.
— Wasmer, dto. v. Frick
— Dügle m. Sohn, dto v. Aesch
— Heymann, Kfm v. Hügenheim
Jgf Blaas, Citronenhdl, Graun.

Krone.

Hr Hermann, Kntmal. London.

Löwen.

Hr. Kutz, Negt. v. Münchenstein.
— Hefti, dto. v. Bern.
— Kohler, dto. a. d. Schweiz.
— Hoffer, Part. v. Lausanne.

Ochsen.

Hr. Schmid, Cnd. Theol. Zurzach
— Deiß, Kaufm. v. Laufenburg
— Bossardt, dto. v. Zürich.
— Burkhard, dto. v. dto.
— Stutz, dto. v. Aigle.

Rößli.

Hr Wild m. Ktsch., Kfm. v Basel.
— Dulleans, dto. v. Rhede.
— Köllner Negt., Basel.
— Werfele, Schneider, Zürich.
— Gloor, dto. v. Seon
— Sträßler, Bäcker, Eglisau.
— Hunziker, dto. v. Aarau.
— Hirt, dto. v. Würenlingen.

Schwert

Hr. Schultheiß, Negt. v. Freiburg
Hr Bachmann, Küfer, St. Gallen
— Schuler, Bäcker, Zürich.
— Brandenberger, dto. v. Bäretschwyl
— Schilder, dto a. Würtemberg.
— Hunziker, Part. v. Staffelbach
— Merader, Mechk., Wettingen.
— Linder, dto. v. Walldorf.
— Weipert, v. Engerzingen.
— Dammeisen, Mtzg., Gr Baden
— Kiefer, Schmied, Mittelstadt.
— Schandelier, v. Reichenbach.
— Hornig, Bierbr., Neuenburg.
— Mößner, Schrein. Jringen.
— Müller, dto. v. Dättikon.
— Roth, Schlosser, Krengen.
— Surber, Wgn., Oberwenigen.

Eheverkündung in Aarau vom 5. April.

Jakob Ernst, von Holziken, in Aarau wohnhaft, mit Bertha Luise Suter von Aarau.

Taufe in Aarau vom 5. April.

Friedrich, Söhnlein von Jakob Müller, Polizeisoldat, von Vordemwald.

Albina, Töchterlein des Leopold Gysi, von Niedergösgen.

Die **Handwerker im Bezirk Aarau** und voraus die **Glieder des Handwerkervereins** sind auf heute Montag Abends 6 Uhr zum Schwert eingeladen, um Abgeordnete zur Generalversammlung auf den 12. dieß zu wählen und andere Anliegen des Handwerkerstandes zu ordnen.

457] **Der Vorstand.**

Heute extra gute

Kraut-Kuchen (Wehen) ꝛc.

bei **Wilh. Landolt**

Zum Verkauf:

In Nr. 90 dahier ein großer **Stahlstich: „Das wiedergefundene Kind."**

Wo eine Lehrtochter die **Wollen-** und **Seidenwascherei** unter günstigen Bedingungen erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [460

Samuel Widmer, alt Ammanns, in Gränichen sucht **Kunden** für circa **20 Maas gute Milch** täglich zu liefern. Der Preis für ganz gute ist per Maas 22 Rp., für halbgute 18 Rp.

Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [479

Zu vermiethen:

Auf 1. Juli eine **Behausung,** bestehend in Vorder- und Hinterstube, Antheil Estrich und Keller. Sich anzumelden in Nr. 330.

Vorräthige schöne Meubels,

als: **Canapée, Fauteuil, Sessel** zum Polstern und mit Rohr geflochten, **Volteur-Nachtstuhl, Clavierstühle,** runde und oval-runde **Salontische, Nachttische, Console** mit Marmorblatt, **Bücherschrank** von Mahagoni u. A. m., alles nach neuester Façon, zu möglichst billigen Preisen. Für gute und solide Arbeit wird garantirt.

469] **Voigt,** Schreiner.

Wo ein braves ordnungsliebendes starkes Mädchen den Beruf einer **Wäscherin** und **Glätterin** unter sehr günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes [471

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Glätten auf der Stör.** Sie wird sich bestreben das Zutrauen ihrer werthen Gönner zu erlangen.

476] **Elise Häßig,** im Hammer.

Zu verkaufen:

In Nro 177 ein noch ganz neues **Infanterie-Käppi** aus feinem Filz, ein **Infanterie-Säbel** und ein Paar **blaugraue Hosen.** [468

Zu verkaufen:

In Nr. 739 am Ziegelrain dahier ein **Handwägelein** mit Leitern, Bänne und Faß; zugleich zwei Fuder **guter Bau.**

1863. In frischer Füllung erhalten: **1863.**

Selterser- & Schwalbacher-Wasser

in der

Wydler'schen Apotheke.



Meubel-Magazin in Aarau.



Die Unterzeichneten machen dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß von jetzt an im Saale zur Kettenbrücke schöne solide nußbaumene und tannene **Meubles,** sowie **Dreherarbeiten** nach neuester Façon billig zu kaufen sind. Für Solidität der Arbeit wird garantirt.

Es bitten um geneigten Zuspruch

Hauser & Rothpletz, Schreiner.

Einladung an Kunstfreunde & Händler.

Endesgefertigter ist mit einer großen Auswahl der neuesten Bilder zu Zimmerverzierungen, Albums und Vorlagen für Zeichenschulen und einer Sammlung von ältern werthvollen Kunstblättern für Sammler hier angekommen und hat dieselben im **Saale zum Storchen** zur gefälligen Ansicht und Auswahl ausgestellt.

Die neuen Bilder bestehen in guten Lithographien, Photographien, Stahl- und Kupferstichen, Oelfarbendrücken, Aquarellbildern und Handzeichnungen von und nach berühmten Künstlern der Schweiz und des Auslandes. Die alten dagegen in Stichen, Radirungen, Holzschnitten und Handzeichnungen.

Die Darstellungen obiger Bilder sind religiöse aller Arten, klein und groß zu verschiedenen Preisen, Portraits berühmter Männer, Genrebilder verschiedenen Inhaltes, Trachten fremder Völker, Ansichten von Städten, Landschaften, Jagd- und Thierstücken, von Letztern sind ganz besonders jene von F. Gauermann in Wien zu empfehlen.

Für Freunde von plastischen Kunstwerken und Antiquitäten besitze einige interessante Gegenstände, ebenso Schmucksachen und Waffen. Auch kaufe solche gegen baar oder tausche sie gegen Aehnliches um.

Da mein hiesiger Aufenthalt nur 6 bis 8 Tage währt, bittet um zahlreiche Besuche

Carl J. Meyer,

480] Kunsthändler aus Wien.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend darf hiemit dem kunstliebenden Publikum die Versicherung gegeben werden, daß die reichhaltige Sammlung des Herrn Meyer gewiß jeden Besucher befriedigen wird.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Die Bäder zur Kettenbrücke

sind eröffnet und werden bis auf weitere Anzeige jeden Mittwoch und Donnerstag gewärmt.

Bei Abonnements auf 12 Bäder findet Preisermäßigung statt.

Indem ich gute und reinliche Bedienung zusichere, empfehle mich zu lebhaftem Zuspruch, nicht zweifelnd, daß er mir, wie früher, so auch dieses Jahr wieder zu Theil werde.

462] **Wittwe Fricker-Setz.**

Großes  Kegelschieben

im Kronengarten in Lenzburg

den 11., 12. und 13 April 1863.

Alle Gaben bestehen in baarem Geld.

Den 11. und 13. wird den ganzen Tag gekegelt, Sonntag den 12. aber erst von Nachmittags 2 Uhr an.

Unter Zusicherung guter Bedienung ladet freundlichst ein

454] **Bernhard Müller z. Krone.**

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 81. 7. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus Polen.

Der Kriegsrath zu Welce. Ein Schreiben aus Krakau gibt über den Kriegsrath zu Welce und die dabei geführten Debatten nähern Aufschluß. Langiewicz erklärte der Versammlung, daß die überlegenen Streitkräfte der Russen, die Erschöpfung der eigenen Mannschaft und die augenscheinliche Gefahr der gänzlichen Vernichtung des Korps eine Beschlußfassung durch den Kriegsrath erforderlich machten, was in diesem kritischen Momente zu beginnen sei. Jezioranski und Waligorski antworteten übereinstimmend: daß die Vernichtung des ganzen Korps dem Aufstande nicht so sehr schaden möchte, wie der Tod oder die Gefangennehmung des Diktators; daß der Diktator schon vermöge seines Amtes nicht stets bei einem Korps bleiben könne. Er möge daher das Kommando über diese Truppenmacht einem Andern übergeben, sich allein entfernen oder wenigstens einen sichern Ort suchen, von wo aus er mit Sicherheit den ganzen Aufstand leiten könnte. Alle andern Offiziere des Stabes waren derselben Meinung. Nur Ulatowski machte die Bemerkung, daß es angezeigt wäre, zum System des Guerillakrieges zurückzukehren, von dem man eigentlich gar nicht hätte abgehen sollen, und beantragte die Trennung in vier Korps. Bentkowski hatte bisher geschwiegen und trat nun dem ganzen Stabe, dem auch bereits der Diktator beizutreten schien, mit der Ansicht entgegen, daß die Entfernung des Diktators das größte Unglück, der gefährlichste Mißgriff wäre. Sein Abgehen werde dem schon ohnehin stark erschütterten Organismus des Korps den Todesstoß versetzen, werde die begonnenen Wühlereien erst recht fördern, auch werde das Vertrauen im ganzen Lande erschüttert werden, wenn das Korps, auf das man so große Hoffnungen gesetzt habe, zerfalle. Das Korps sei schon derart organisirt, daß es als Kern einer regulären Armee dastehe, zum Guerillakrieg aber nicht mehr gut verwendbar sei. Er stimme also gegen das Abgehen des Diktators. Dieses Votum wurde von der Versammlung fast mit Entrüstung aufgenommen. Man suchte Bentkowski von seiner Idee abzubringen, doch er beharrte bei seinem Ausspruch und erklärte noch, es sei eine Forderung sowohl der Ehre als der Klugheit, sich nöthigenfalls bis zum letzten Manne zu schlagen. Bentkowski stand mit seiner Ansicht allein im ganzen Kriegsrathe. Der Diktator handelte also, als die Berathungen beendet waren, im Sinne seines Stabes, theilte das Korps in zwei Abtheilungen, übergab das Kommando den Führern Smiechowski und Czachowski, und was weiter erfolgte, ist bekannt.

Weit entfernt, die Waffen zu strecken, scheint der polnische Aufstand vielmehr in einer Diversion im Rücken der ihn bekämpfenden Russen eine wirksame Unterstützung gefunden zu haben. Als eine solche betrachtet man nämlich die gleichzeitig mit einer Landung von 300 Engländern in Memel angekündigte Erhebung Samogitien's, jenes alt-polnischen Fürstenthums, das sich im Norden des Gouvernements Kanen (Kowno) und westlich von der Warschau-Petersburger Eisenbahn gegen die Ostsee hinzieht.

Aus Galizien sollen nach den Osterfeiertagen die Zuzüge nach Polen wieder in großartigem Maßstabe beginnen. Junge Leute rüsten sich allseitig zum Abmarsch. Das Nationalkomite in Warschau hat auch Verfügungen getroffen, um die Wiederholung einer Niederlage, wie sie Langiewicz erfahren, unmöglich zu machen. Ein Befehl des Comite's schreibt vor, daß die einzelnen Schaaren der Aufständischen höchstens in einer Stärke von 500 Mann operiren dürfen. Erreicht eine Abtheilung durch weitere Zuzüge eine bedeutendere Stärke, so müssen sich die gesammelten Individuen in zwei gleiche Theile, von denen dann wieder jeder selbständig vorzugehen hat, theilen. Ferner besagt dasselbe Dekret, daß jeder Anführer, der eine Abtheilung oder Unterabtheilung kommandirt, seine Truppen nicht verlassen und sich bei Todesstrafe weder auf österreichisches noch preußisches Gebiet flüchten darf.

Nach einer Krakauer Korrespondenz der „Ostd. Post" ist auch der Unglücksvogel Mieroslawski, der sich längere Zeit in jener Stadt verborgen hielt, mit der Bildung eines neuen Insurgentenkorps beschäftigt, welches sich an einem unweit Krakau gelegenen Punkte Polens versammeln soll. Die Zuzüge nach diesem Punkt haben bereits begonnen. Auch Mieroslawski wird jedoch nicht mehr als 500 Mann unter seine Fahne sammeln.

Das Polen Komite in Paris zählt 71 Personen aller Stände und Parteien. Sein Aufruf vom 20. März sagt: Wie vor 32 Jahren hat Polen, herausgefordert durch den moralischsten Druck, zu den Waffen gegriffen, um für sein Recht und seine Nationalität zu kämpfen; wie vor 32 Jahren sind Franzosen verschiedener Meinungen aber vereinigt durch das populärste Gefühl zusammengetreten, um unserer nordischen Schwester die Hand der Freundschaft zu reichen. Der Kampf, dessen Dauer bereits die Welt in Erstaunen gesetzt hat, dauert noch fort und wird lange dauern. Durch die neuesten Niederlagen wird der polnische Heldenmuth nicht gebeugt. Von der Welt verlassen wird er auf Gott vertrauen. Die polnische Frage kann nie vergessen gemacht werden. Helfen wir einstweilen der Noth steuern, bis Europa seiner Pflicht bewußt wird.

Jenen Studirenden der Krakauer Universität, welche ihre Studien verließen, um für die Freiheit Polens zu kämpfen, sich aber jetzt unter den Internirten in Olmütz, Brünn und Iglau befinden, ist in Folge höherer Verwendung gestattet worden, ihre Studien im zweiten Semester in Wien oder Gratz fortzusetze, wenn sie sich bereit erklären, einigen Beschränkungen, durch die Lage der Situation geboten, willig gefügig zu sein.

Aus Malms, 30. März, wird den Hamburger Nachrichten geschrieben: „Heute Nachmittag kam im hiesigen Hafen ein großes englisches Dampfschiff mit 150 polnischen Emigranten an. Diese kommen von England und sind auf dem Wege nach Polen, aber aus Furcht vor einem russischen Kreuzer ist das Schiff hier eingelaufen. Die Emigranten sind junge, kampftüchtige Männer und tragen sämmtlich Uniform."

Krakau, 4. April. Im Gubernium Kowno ist der Aufstand fortwährend im Wachsen begriffen. Poniewice ist von den Insurgenten genommen. Am 25. März hat bei Usciana, 5 Meilen von Dünaburg, ein Gefecht stattgefunden, in dem 500 Russen aufgerieben sein sollen.

In Radow ist nach dem Abmarsch des Generals Uszakow die Regierungskasse von den Insurgenten genommen worden.

In Moskau und Petersburg soll unter den Liberalen eine gewisse Agitation herrschen.

In Krakau sind am 3. d. der belgische General Kruszewski und der schweizerische Oberst v. Erlach verhaftet worden. Dies hat sehr großes Aufsehen gemacht, setzt die Depesche hinzu.

Eidgenossenschaft.

Da infolge der Einführung einer gleichen Munition für alle Handfeuerwaffen die gegenwärtigen Scharfschützenkapseln wegfallen werden und möglicher Weise auch die Infanteriekapseln bezüglich ihrer Größe verändert werden dürften, und da dermalen

die reglementarische Anzahl von Kapseln vorhanden ist, so wird die Fabrikation von Kapseln bis auf Weiteres eingestellt. Die Zwischenzeit wird dazu benutzt werden, das Wasserwerk zu verbessern.

Die Pontoniekompagnie Nr. 3 (Bern), welche zum Truppenzusammenzug beordert wurde, kann dabei nicht verwendet werden, da keine größern Flußübergänge stattfinden werden. Sie wird also dispensirt und in den ordentlichen Wiederholungskurs geschickt.

Aargau.

— Das Resultat der Abstimmung über die Revisionspunkte im Bezirk Aarau ist folgendes: 1) Betreffend §. 4: Ja 2539, Nein 393; 2) betr. §. 12: Ja 2599, Nein 340; 3) betr. §. 25: Ja 2389, Nein 557; 4) betr. §. 28: Ja 2146, Nein 798; 5) betr. §. 36: Ja 2314, Nein 606; 6) betr. §. 78: Ja 2295, Nein 652; 7) betr. Revisions-Abschnitt: Ja 2368, Nein 516.

— Wir unterschreiben vollkommen, was das „Freiämter Wochenblatt" in Betreff der häufigen Anwendung der Eidesleistung meldet: „Wir haben früher schon einmal auf die Mißverhältnisse, welche nach unserer bestehenden Gesetzgebung, in Beziehung auf den gerichtlichen Eid bestehen, aufmerksam gemacht. Vorgänge neuesten Datums setzen dieselbe noch in helleres Licht. In Polizei- und Zivilstreitigkeiten auch von geringstem Belang, können die Parteien den Eid verlangen, und wo er verlangt wird, da müssen die Betheiligten durch die betreffenden Pfarrämter über die Wichtigkeit und das Wesen des Eides unterrichtet werden.

Bei Kriminalfällen, die gegenwärtig von dem Schwurgericht abgehandelt werden, steht es dem Kläger und Fürsprech des Beklagten zu, die anwesenden Zeugen zum Schwören zu verhalten. Geschieht es, so muß der Zeuge sofort zum Eide schreiten, ohne vorhergehende Belehrung. Höchstens macht ihn das Präsidium aufmerksam, daß auf dem falschen Eide eine mehrjährige Zuchthausstrafe laste. Also in Fällen, wo es sich um die höchsten Güter des Lebens, Leib und Leben, um Ehre und Freiheit handelt, schwört der Zeuge unvorbereitet, stante pede, vom Blatt weg. Wenn hingegen ein armer Holzfrevler vor Gericht steht, so müssen vier fünf Zeugen vorerst vor das Pfarramt in die Kinderlehre, damit sie über die fünf bis zehn Franken, welche da in Frage sind, je nach bestem Wissen und Gewissen Zeugniß ablegen.

Das ist ein verkehrtes Verhältniß. Die daherige Gesetzgebung sollte in bessern Einklang gebracht werden. Es sollte der Eid seltener gemacht werden."

Bern.

— In dem bekannten Konflikt zwischen Studenten und Landjägern wurde dahin entschieden, daß den fehlbaren Gendarmen Arrest trifft und die Akten behufs Bestrafung der betreffenden Studenten dem Polizeirichter zur Bestrafung übergeben worden sind.

— In Bümplitz lebt noch ein 85jähr. und ganz rüstiger Veteran, der bei Neuenegg kämpfte und eine Schußwunde erhielt.

— Im „Berner Intelligenzblatt" macht eine Dame den Herren den Vorschlag, des Tags je eine Cigarre weniger zu rauchen und den Betrag dafür für die armen Polen auf die Seite zu legen. Darauf kommt ein Herr und räth den Damen an, je den größten Reif aus ihren Krinolinen herauszunehmen, um sie bei Ott und Comp. zu Sensen schmieden zu lassen, womit den Polen ebenfalls sehr gedient wäre. Beides beherzigenswerth!

Zürich.

— Die jüngste Bülach-Regensberger Wochenzeitung sagt in ihrer Uebersicht, betreffend die von Frankreich verlangte Gleichberechtigung der Juden: „Es ist fast eine Schande, daß die Republik von einer Despotie zu einer freisinnigen Handlung muß gezwungen werden, die sich für jeden Verständigen und Billigen von selbst versteht." Einverstanden.

Schwyz.

— In der „Schwyz.-Ztg." wird die Errichtung einer Bank für die drei Urkantone angeregt. Es wird dabei zugestanden, daß für ein solches Unternehmen nothwendig wäre, die Hypothekarbereinigungen schnell möglichst durchzuführen und sich über ein mehr übereinstimmendes und etwas prompteres Schuldbetreibungsgesetz zu verständigen.

Uri.

— Die Urner Schützen sind bereit auf das eidg. Schießen von 1865 zu Gunsten von Schaffhausen zu verzichten, wenn es ihnen dann für 1867 zugesichert würde.

Nidwalden.

— Doch nicht nur die alleinseligmachende Religion sondern auch die Lotterie findet in Nidwalden die allerhöchste Protektion.

Die „Schwyzer Ztg." berichtet trocken: In der Landrathssitzung vom 30. März kam das Lotteriewesen zur Sprache. Gegen Bezahlnng von 1000 Fr. statt 800 Fr. bleibt diesen Instituten auch fernerhin die freie und ungehinderte Ausübung ihrer Spekulationen gestattet.

Basel.

— In Basel ist die Marmorstatue Garibaldi's ausgestellt, welche von einem in Rom lebenden schweizerischen Schüler Schleths, Spieß, ausgeführt ist.

Baselland.

— Am Grünendonnerstag war die Mehrheit des Verfassungsraths, nachdem sie sich Tags vorher bei Böllmy versammelt hatte, in der Kirche zu Sissach, um öffentlich zu berathen, was bei der gegenwärtigen Sachlage zu thun sei.

Die Kirche war geschmückt, Fahnen wehten auf dem Thurme derselben, Böllerschüsse ertönten und Glocken läuteten zusammen. In der Kirche präsidirte Hr. Mesmer, da Hr. Aenishänsli sich dessen geweigert hatte. Nachdem man sich darüber klar geworden, daß man nicht mehr als rechtskräftige Verfassungsrathsmehrheit versammelt sei, wurde beschlossen, eine Proklamation an das Volk zu erlassen und in einer Zuschrift an den Bundesrath Kenntniß von der Sachlage zu geben und um dessen Einschreiten nachzusuchen. Die Proklamation wurde gutgeheißen, die Zuschrift zu besserer Redaktion zurückgewiesen.

— Hr. Advokat Jegge, der Urheber des Liestaler Tumults, wurde bei seiner abendlichen Rückkehr von Frenkendorf nach Liestal von mehreren Personen überfallen und mißhandelt.

St. Gallen.

— Wie man vernimmt, wird der Bischof von St. Gallen in der Woche nach Ostern den vorgeschriebenen Staatseid auf die Landesverfassung ableisten. Am ersten Sonntag des Mai soll hierauf die feierliche Konsekration in der Kathedralkirche stattfinden.

— Die Versicherungs-Gesellschaft „Helvetia" hat wieder einen sehr günstigen Rechnungsabschluß aufzuweisen. Derselbe gestattet ihr nicht bloß 55,000 Fr. in den Reservefond zu legen und sämmtliches Mobiliar und Einrichtung von dem Vermögens-Inventar abzuschreiben, sondern auch 30% Dividende an die Aktionäre auszubezahlen für das Jahr 1862; für 1861 zahlte sie 19%. Für gemeinnützige Zwecke wurden 2535 Fr. 72 Ct. zurückgelegt.

Solothurn.

— Auch ein wackerer Präsident! Aus Mümliswyl schreibt man der „Soloth. Ztg.": Als jüngst der größte Sägestamm aus dem Gemeindewald Winteri herunterpurzelte und einen angesäeten Acker verwüstete, äußerte sich der hiesige Holzpräsident, in dessen Schopf der Stamm wandert, ganz naiv gegen den Beschädigten: „Wäre ich nicht ein Narr, wenn ich nicht nehmen würde, so viel ich kann!" Derselbe soll früher, als sein Mueterli ihm einmal bemerkte: Hans! Hans! du darfst jetzt hören, Holz ins Haus zu schaffen, sonst stürzt das Haus ein, demselben entgegnet haben: „Mueterli, mer mueß neh, will mer cha!" — Daß dieser Holzpräsident so ziemlich diesem Grundsatz huldigt, beweist, daß er sich am 26. v. Mts. noch auf einem Holzfrevel mit zwei Zugochsen und einem Wagen erwischen ließ.

Tessin.

— In den letzten Tagen haben in der Nähe von Locarno zwei Duelle zwischen Offizieren Garibaldi's und Offizieren der italienischen Armee stattgefunden: bei dem einen derselben wurde einer der Offiziere in den Kopf geschossen und starb nach drei Tagen an seiner Wunde. Da Anzeichen vorhanden sind, als sollten in der nächsten Zeit auf tessinischem Boden noch eine Reihe solcher Ehrenhändel ausgefochten werden, so hat die Regierung die nöthigen Anordnungen getroffen, um ähnliche Vorgänge zu verhindern oder zu bestrafen.

Neuenburg.

— „Nation Suisse" erzählt von zwei Apfelbäumen in der Nähe von Chaux-de-Fonds, die in voller Blüthe stehen unmittelbar neben zwei Fuß hohem Schnee.

Ausland.

Frankreich.

— Der „Courr. de la Gerondе" berichtet, daß die kaiserliche Pulvermühle zu Port du Buis mit schrecklichem Krachen in die Luft geflogen sei, und daß von dem ganzen schönen und ausgedehnten Etablissement nur noch Trümmer übrig sind. Es befanden sich 12,000 Zentner Pulver daselbst; von den Arbeitern wurden sechs ge-

tödtet, die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt, und ebenso wenig kennt man den Grund des Unglücks. Die Explosion war so schrecklich, daß in Port Launay und Chateaulin, in einer Entfernung von vier Stunden, die Fensterscheiben zertrümmert wurden. In Pleyben, das 5—6 Stunden von dem Orte des Unglücks entfernt ist, war die Erschütterung so stark, daß die Häuser schwankten und theilweise beschädigt wurden. Die Bewohner glaubten an ein Erdbeben und stürzten voller Schrecken aus ihren Wohnungen auf die Straßen.

— In Paris wird der Rücktritt Magnes und das Verbleiben Foulds im Ministerium als das sicherste Zeichen angesehen, daß Frankreich wegen Polens keinen Krieg anfangen werde. Es heißt, das Ministerium sei über die polnische Frage sehr getheilter Ansicht; während Walewski mit aller Macht auf einen Krieg dringt, ist Fould unbedingt für den Frieden. Doch wird sein nahe bevorstehender Rücktritt auch heute noch mit vieler Bestimmtheit vorausgesetzt. Die Stimmung der Armee sei so voller Enthusiasmus für einen Krieg zu Gunsten Polens, daß es dem Kaiser auf die Dauer schwer werden würde, dieser Stimmung zu widerstehen; jedenfalls aber wäre das Aufgeben der Sache Polens ein politischer Fehler, den man der Klugheit des Kaisers nicht zutraut. Es heißt, Mieroslawski sei wieder nach Polen abgegangen und werde die Diktatur übernehmen.

Griechenland.

— In der griechischen Nationalversammlung wurde der Vorschlag gemacht: die Seemacht auf einige kleine Fahrzeuge zu reduziren, und die Armee, außer einem Drittel, bis auf die Offiziere aufzulösen. Nach dem vom Minister vorgelegten Budget belaufen sich die Einnahmen auf 21, die Ausgaben, einschließlich der Anleihezinsen, auf 24 Mill. Drachmen. Der Sold der Offiziere wurde herabgesetzt.

— Die Deputation, welche den Wahlakt der griechischen Nationalversammlung nach Dänemark bringt, ist am 2. April vom Piräus abgereist. Der Wahl soll die Bedingung beigefügt sein, daß die Nachfolger Georg's I. sich zum orthodoxen (griechischen) Ritus zu bekennen haben.

— Von dem griechischen Thronkandidaten Prinz Wilhelm wird erzählt, er sei kürzlich bei dem Seemanns-Examen im Deutschen jämmerlich schlecht bestanden. Ueberhaupt rühmt man den Kindern des Prinzen Christian nicht eben besondere geistige Anlagen nach.

Amerika.

— Mexiko, 2. April. Die Franzosen sollen noch elf Stunden von hier entfernt sein; sie ließen 10,000 Mann vor Puebla zurück.

Der Aufstand in San Domingo ist unterdrückt.

Deutschland.

— Der preuß. Minister des Innern, Hr. v. Eulenburg, hat jetzt auch einen Feldzug gegen die auswärtige Presse deutscher Zunge eröffnet und mit Einem Schlag Süddeutsche Zeitung, Wochenschrift des Nationalvereins, Hamburger Reform und Berner Bund von der regelmäßigen Beförderung durch die Post ausgeschlossen.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 4. April. Der Feiertage und des gleichzeitigen Marktes zu Bregenz wegen ist der heutige Fruchtmarkt wenig von Käufern und Verkäufern frequentirt. Marktwaare, besonders die Fruchtgattung Kernen, ist wenig vorhanden, daher die Preise erheblich höher. Weizen in guten Sorten sehr fest.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 20. 36 kr. bis fl. 21. 18 kr.
Kernen fl. 20. 06 kr. bis fl. 20. 45 kr.
Haber fl. 7. 20—30 kr.

Beste Qualität:

Weizen fl. 21. 30 kr. bis fl. 22 — kr.
Kernen fl. 20. 50 kr. bis fl. 21 18 kr.
Haber fl. 7. 42 kr. bis fl. 8 — kr.

Nach eingekommenen telegraphischen Mittheilungen über den Fruchtverkehr zu München herrscht daselbst heute gleichfalls kein bedeutender Umsatz. Weizen bleibt fest.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 18. 54 kr. bis fl. 19. 24 kr.
Roggen fl. 11. 48 kr. bis fl. 12. 22 kr.

Beste Qualität.

Weizen fl. 19. 36 kr. bis fl. 20. 20 kr.
Roggen fl. 12. 48 kr. bis fl. 13. — kr.

Aufruf

an den

Handwerks- und Gewerbestand im Kanton Aargau.

Verehrte Handwerks- und Gewerbsgenossen!

In der Versammlung des Bürger- und Einwohner-Vereins in Aarau im Februar letzthin wurde die Frage aufgeworfen:

„Ob es nicht zeitgemäß sei, gleich wie „in anderen Kantonen, auch im Aargau „einen kantonalen Gewerbeverein mit Sektions-Vereinen in „den Bezirken zu errichten und mit „diesem Verein eine kantonale Spar- „und Leihkasse zu verbinden."

Diese Frage wurde von der großen Mehrheit der Anwesenden dahin beantwortet, daß sofort eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt wurde, welche den Auftrag erhielt, in nächster Versammlung Bericht zu erstatten, ob die Gründung eines solchen Gewerbevereins mit Spar- und Leihkasse Bedürfniß sei. Diese Kommission hat nun in der Versammlung vom 1. März letzthin ihren Bericht ebenfalls im bejahenden Sinne abgelegt und die Gründung eines solchen Gewerbevereins schon deswegen unterstützt, da, wie bereits in öffentlichen Blättern mitgetheilt, der Entwurf einer Gewerbeordnung, verfaßt von HgHerrn Landstatthalter Brentano, vom h. Regierungsrath einer Kommission von Gewerbtreibenden zugewiesen wurde, um denselben zu prüfen. Ebenso glaubte die Kommission des Bürger- und Einwohnervereins das Projekt einer Spar- und Leihkasse für Gewerbtreibende zur Inangriffnahme empfehlen zu müssen, da unsere öffentlichen Kassen dem Bedürfniß des Handwerks- und Gewerbestandes nicht genügend entsprechen und es nur durch Vereinigung der Kräfte sämmtlicher Gewerbtreibenden möglich gemacht werden kann, dem immer fühlbarer werdenden Geldmangel entgegenzuarbeiten.

Der Bürger- und Einwohnerverein in Aarau hat nun seine Kommission in letzter Versammlung bevollmächtigt, die Gründung eines kantonalen Gewerbevereins mit Bezirksvereinen und einer Spar- und Leihkasse anzubahnen und dieselben in's Leben zu rufen.

Die Kommission des Bürger- und Einwohner-Vereins ladet deßhalb sämmtliche Handwerker und Gewerbtreibende unseres Kantons ein, auf Sonntag den 12. April Abgeordnete aus allen Bezirken in's Gasthaus „zum Rößli" nach Aarau zu senden, um über die für den Handwerks- und Gewerbestand höchst wichtige Angelegenheit verhandeln zu können. Die Verhandlungen beginnen am besagten Tage Nachmittags punkt 2 Uhr, und es soll an dieser ersten Versammlung eine Kommission ernannt werden, welche die Statuten entwerfen und weitere Vorlagen betreffs Gründung des Vereins, Errichtung der Spar- und Leihkasse ꝛc. zur Generalversammlung im Laufe dieses Sommers vorbereiten soll.

Wertheste Gewerbsgenossen! Wir halten es nicht für nöthig, Euch die Wichtigkeit des Gegenstandes noch besonders zu empfehlen, wollen jedoch nicht unterlassen, den reichern Gewerbsgenossen das Wohl der ärmern Genossenschaft an's Herz zu legen und sie zu bitten, vereint mit uns ein schönes, segenbringendes Werk zu errichten.

Aarau, den 15. März 1863.

Die Kommission:

Ed. Albrecht.
R. Wehrli, Zinngießer.
X. Meisel.
R. Bär, Schreinermstr.
J. A. Bell.
J. Ehrsam.
F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. April 1863.

Ochsen.

Hr. Schultz, Kaufm. v. Stuttgart.
— Riß, dto. v. St. Gallen.
— Widmer, dto., Othmarsingen.
— Schuphach, dto. v. Iferten.
— Bossardt, dto. v. Zürich.
— Buithier 2, Kfm., Neuenburg
— Pillet, dto. v. Lyon.
— Bleuler, dto. v. Zürich.
— Spät m. Gem., v. Bonndorf.
— Danloux, Rentier, Burges.

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Meyer, dto. v. Wien.
— Nadholz, dto. v. Basel.
— Klingelfuß, dto. v. dto.
— Guggenheim 2, dto. Endingen
— Weil, dto. v. dto.
— Dreifuß zu 2, dto. v. dto.
— Wasmer, dto. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Hermann, Kstmal., London.
— Mertian, Negot. v. Rouffach.
— Weber, dto. v. Menziken.

Löwen.

Hr. Mermod, Negt. v. St. Croix.
— Jenny, dto. v. Freiburg.
— Isler, dto. v. Wohlen.
— Langner, dto. v. Basel.
— Kunz, dto. v. Solothurn.
— Riquet, dto. v. Straßburg.
— Hilfiker, dto. v. Hofingen.
— Gärtner, dto. v. Fahrwangen.
— Schaffner zu 4, v. Freiburg.
— Rhade, Mechaniker, Staffeld.

Rößli.

Hr. Wild m. Ktsch., Kfm. v. Basel.
— Dullaeus, dto. v. Rhede.
— Krauer, Confiseur, Zürich.
Hr. Köllner, Negt., Basel.
— Miller, dto. v. St. Gallen.
— Gloor, Schneider, Seon.
— Scherr, Schreiner, Mainz.
— Kärcher, dto. v. Karlsruhe.
— Oberdek, Schuster, Speicher.
— Dorner, Kammacher, Lahr.
— Waßmer, Drucker, Wehr.
— Elliker, v. Zürich.
— Bast, Buchdeck., Zweibrücken

Schwert

Hr. Schultheiß, Negt. v. Freiburg
— Peter z. 2, dto. v. Bödefeld.
— Ruf, Part. v. Oberhof.
— Dätwyler, dto. v. Wittwyl.
— Gautschi, dto. Gontenschwyl.
— Widmer, dto. v. Othmarsingen
— Seiz, Bäcker, Boll.
— Bißegger, Metzger, Reute.
Fr. Windisch, v. Densbüren.

Gefunden: Ein **Gruop Geld** mit Adresse. Gegen Inseratkosten und gesetzlichen Finderlohn bei der Expedition der Aarauer Nachrichten zu erfragen. [483

Gefunden: Eine **Damen-Broche** mit Photographiebildchen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausverkauf:

Nr. 565 hintere Vorstadt **Capote von Stroh und Roßhaar** für 1 Fr., 1 Fr. 20, 1 Fr. 50 und 2 Fr. [485

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen** bei **Jb. Dürr,** Metzger
487] zur Badstube.

Zum Verkauf:

In Nr. 90 dahier ein großer **Stahlstich: „Das wiedergefundene Kind."**

Die Sonntags-Bibliothek

ist von nun an bei Herrn **Angst,** im Hause der Postablage Nro. 215, drei Treppen hoch, und wird bei diesem Anlaß dem Publikum wieder bestens empfohlen.
451] **Die evang. Gesellschaft.**

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:
155] **H Rabholz** in Richtersweil.

Wo eine Lehrtochter die **Wollen-** und **Seidenwascherei** unter günstigen Bedingungen erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [460

Wo ein braves ordnungsliebendes starkes Mädchen den Beruf einer **Wäscherin** und **Glätterin** unter sehr günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [471

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Glätten auf der Stör.** Sie wird sich bestreben das Zutrauen ihrer werthen Gönner zu erlangen.
476] **Elise Häßig,** im Hammer.

Zu verkaufen:

In Nr. 739 am Ziegelrain dahier ein **Handwägelein** mit Leitern, Bänne und Faß; zugleich zwei Fuder **guter Bau.**

Das Tapeten-Lager

des Unterzeichneten ist wieder in allen Sorten auf's reichhaltigste neu assortirt; ältere Dessins und Resten von 3 à 5 Stück werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Ich empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Aarau, den 23. März 1863.
417] **Joh. Schmidt,** z. Bären.

Stahlfedern in allen Sorten

bei **F. G. Martin.**

Von heute an ist die

Gartenwirthschaft zum Rößli

mit neuer Kegelbahn

täglich Abends 3 Uhr eröffnet. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens
486] Wittwe **Aeschbach.**

Anzeige.

Die diesjährige öffentliche **Prüfung im Töchterinstitut** findet Samstag den 18. April von Morgens 8 Uhr an im Casino-Saale statt; sodann die Prüfung zur **Aufnahme neuer Schülerinnen** Montag den 20. April von Morgens 8 Uhr an im Schullocale des Töchter-Instituts in der Milchgasse. — Aeltern oder Vormünder von Töchtern, welche aufgenommen zu werden wünschen, haben sich dafür bei dem Vicepräsidenten der Direktion, Herrn Oberst **Herzog-Gemuseus,** bis zum 11. April zu melden.

Das Actuariat.

Oeffentliche Prüfungen der Gemeindeschulen im Frühling 1863, im Casino-Saale.

Dienstag	den	7.	April	Nachmittags	1 Uhr	Gesangprüfung.
Mittwoch	„	8.	„	„	1 „	Schreibexamen der Knaben.
					½3 „	Schreib- u. Zeichnungsexamen d. Mädchen.
Donnerstag	„	9.	„	Vormittags	8 „	Frau Märk.
				Nachmittags	1 „	Herr Heller.
Freitag	„	10.	„	Vormittags	8 „	Frau Siebenmann.
				Nachmittags	1 „	Frau Sandmeier.
Samstag	„	11.	„	Vormittags	8 „	Herr Brunnhofer.

Prüfung der Arbeitsschulen:

Samstag	„	11.	April	Nachmittags	1 Uhr	I. Klasse, ½2 Uhr II. Klasse,
					2 „	III. „ ½3 „ IV. „
						mit Prüfung im Theoretischen.
Montag	den	13.	April	Nachmittags	1 Uhr	Jgfr. Hagenbuch.
Dienstag	„	14.	„	„	1 „	Herr Gysi.
Mittwoch	„	15.	„	„	1 „	Jgfr. Ammer.
Donnerstag	„	16.	„	„	1 „	Herr Haberstich.
Freitag	„	17.	„	„	1 „	Herr Niggli.

Sämmtliche Eltern und Schulfreunde werden hiemit zur zahlreichen Theilnahme bei diesen Prüfungen freundlich eingeladen.

Aarau, 2. April 1863. **Die Gemeindeschulpflege.**

Aargauische Bank.

Erhöhung des Zinsfußes für Depositengelder.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß infolge Schlußnahme des Verwaltungsrathes der Zinsfuß für einfache Depositen, sowohl private als öffentliche, nicht mehr nach der Dauer ihres Verbleibens taxirt wird, sondern jeweilen ein halbes Prozent niedriger ist, als derjenige, welcher den Depositen in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Kreditoren) vergütet wird.

Bis auf Weiteres beträgt nun vom 1. März an gerechnet der Zinsfuß für Depositen **3½ pCt.,** wobei jedoch in Erinnerung gebracht wird, daß das Depositum über sechs Wochen zu verbleiben hat, und bei früherem Rückbezug kein Zins beansprucht werden kann.

Aarau, 25. Februar 1863. **Der Bankdirektor: Welti.**
400]

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus chers objets de l'existence; par le

Docteur LA' MERT N. 37. Bedford Square à Londres.

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. — Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 82. 9 April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aufruf für die Polen
an die
Einwohner des Kantons Aargau.

Abermals hat die Verzweiflung das unglückliche Polen zur bewaffneten Erhebung gegen die Uebermacht getrieben; und abermals muß das Prophetenwort der Kaiserin Maria Theresia sich in Strömen von Blut und Thränen erfüllen, das sie bei der Unterzeichnung der ersten Theilung der Republik zu ihrem Minister sprach: „Wenn ich längst todt bin, wird man erfahren, was aus dieser Verletzung an Allem, was bisher recht und heilig war, hervorgehen wird!"

Seit einem Jahrhundert folgt eine Gewaltthat der andern, um die polnische Nationalität zu vernichten. Dreimal wurden Land und Volk von drei mächtigen Nachbarn zerrissen und als Beute getheilt. Erst nach zwanzig Jahren sicherten die Wiener Verträge dem rechtlos gewordenen Lande eine nationale Verfassung mit eigener Verwaltung zu; aber die Verträge wurden nicht gehalten. Nach fünfzehn Jahren forderte die Nation mit den Waffen ihre Erfüllung. In zweijährigem Heldenkampfe wurde sie besiegt und entwaffnet. Hunderttausende ihrer Heldensöhne, für das Vaterland gefallen, liegen auf ruhmvollen Schlachtfeldern begraben. Hunderttausende sind als Märtyrer der Freiheit auf der Richtstätte, in Sibirien, in Kerkern und in ferner Verbannung gestorben. Zahllose Familien wurden ihrer Väter, ihrer Söhne und bis auf das Kleid ihres Vermögens beraubt.

Aber noch immer hatte das letzte Polenherz nicht ausgeschlagen; selbst im Grabe regte sich die Nation von Neuem wieder, um ihr Leben zurück zu fordern und das entrissene Völkerrecht. Es wurde ihr nichts gewährt, sondern ihr gar die letzten Heiligthümer, die Sprache des Landes, die Religion der Väter, die Erziehung der Jugend genommen, und zuletzt selbst noch die Hoffnung einer geretteten Zukunft aus dem Herzen gerissen. — Eine russische Zwangsaushebung, mit unerhörter Härte vollzogen, raubte vor einigen Monaten den Familien des Landes plötzlich in 40,000 Söhnen die blühende Kraft der Nation, und schleppte sie für immer aus der Heimath in die fernen Standquartiere und gefährlichsten Feldlager der kaiserlichen Armeen von Bannen.

Das Machtgebot und seine Vollziehung erfüllten Hütten und Paläste durch's ganze Land mit Jammer und Rachegeschrei zum Himmel. Die friedlichen Werkzeuge des Landbaues und des Handwerkes wurden in grimmige Waffen und die Wälder in feste Plätze für die Wehrschaaren des Volkes umgewandelt. Söhne und Töchter, Väter und Mütter, Knaben und Greise dienen in ihren Reihen dem Vaterlande. Da und dort, auf allen Punkten des empörten Landes wüthet der Kampf der Verzweiflung für nationales Dasein und eigenes Recht, und an den Grenzen halten die mächtigen Nachbarn das Land gegen Hülfe und Rettung verschlossen.

Die Noth der Streiter im Felde, die Noth der Verwundeten in den Lazarethen, die Noth der aus der Heimath geworfenen Krieger und Familien — die Noth des unglücklichen Volkes ist überall groß und ruft Himmel und Menschheit um Hülfe und Beistand an.

Und dieser Nothruf muß vorab in der Schweiz Theilnahme und tieferes Verständniß finden; in der Schweiz, welcher der edle Held Kosziusko sein Grab anvertraute; in der Republik, deren Bestand ebenfalls oft schon im Rathe der Mächtigen besprochen ward.

Bereits ist dieser Ruf in vielen Kantonen auf erhebende Weise verstanden worden. Allein das Unglück fordert noch größere und vereintere Anstrengungen. Es ist daher, auf Beschluß einer Versammlung von Abgeordneten zu Olten, in Zürich zur Leitung der Angelegenheit ein eidgen. Centralkomite aufgestellt worden, welches bereit ist, mit den übrigen Hülfskomites der Kantone in geschäftliche Verbindung zu treten.

Der Kanton Aargau durfte dabei nicht zurückbleiben. Sofort hat der Offiziersverein von Baden in der Theilnahme an der Polensache eine Pflicht des Patriotismus erkannt; und, von dem gleichen Gefühle geleitet, hat eine Versammlung von Männern aller Stände in Aarau die Unterzeichneten beauftragt, sich mit dem Vorstande in Baden über die Leitung der Geschäfte zu verständigen und auch in andern Orten des Kantons die Bildung von Hülfsvereinen für die unglücklichen Polen zu veranlassen.

Nachdem nun der Vorstand des Offiziersvereins von Baden dem Komite von Aarau die Leitung der Angelegenheit im Kanton überlassen, beeilen wir uns, dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und die Einwohner des Kantons, jedes Alters und Geschlechtes, einzuladen, sei es durch Bildung von ähnlichen Hülfsvereinen, sei es sonst durch Sammlung von Liebesgaben, ihre menschenfreundliche Theilnahme an dem Schicksale der heldenmüthigen Nation zu beurkunden. Die Bildung von Bezirkskomites, welche für Sammlung von Beiträgen in den Gemeinden sorgten und diese zu Handen des Kantonalkomites in Empfang nähmen, dürfte die einfachste Organisation der Sache sein.

Dabei müssen wir ersuchen, die Bildung von Hülfsvereinen möglichst zu befördern und uns davon sofort Anzeige zu machen, damit wir in den Stand gesetzt werden, die Weisungen und Eröffnungen des eidg. Centralkomites nach allen Seiten gehörig vermitteln zu können.

An uns eingehende Gaben jeder Art werden wir unverweilt an das Centralkomite in Zürich gelangen lassen, und jede Sendung zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Von diesem Erlasse haben wir auch dem eidg. Centralkomite Mittheilung gemacht, uns von ihm seine weitern Eröffnungen erbeten und damit unsern geschäftlichen Verkehr mit ihm eröffnet.

Möge die Vorsehung die Herzen der Fürsten und Völker also lenken, daß, zur sittlichen Beruhigung der Nationen, dem an Polen verletzten, ewigen Rechte bald die endliche Sühne wird!

Aarau am 6. April 1863.

Das Kantonalkomite:
A. Keller, Präsident.
A. Fleiner.
Pfr. Garonne.
K. Sauerländer.
R. Weiersmüller.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben betragen bis jetzt 78,250 Fr. 80 Ct. Unter den neuesten befinden sich 830 Fr. von Schweizern in Hamburg für die Feldscheiben.

Aargau.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat nachfolgende Offiziersaspiranten zu II. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt:

Weißenbach, Plazid, von Bremgarten;
Walti, Johann, von Lenzburg;
Ziegler, Joh. Wilhelm, von Veltheim;
Weißenbach, Franz, von Bremgarten;
Hüßy, Rud., von Safenwyl;
Frei, Joseph, von Ob.-Ehrendingen;
Haller, Theodor, von Zofingen;
Stirnemann, Rud., von Gränichen;
Blattner, Emil, von Aarau;

Hemmann, Hieron., von Lenzburg;
Geiger, Ulrich, in Turgi, und
Gloor, J. J., von Ob.-Kulm.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Jak. Stauffer von Dürrenäsch zum Unterinstruktor an der Militärunterrichtsanstalt ernannt.

— Weitere Ergebnisse der Abstimmung über die Revisionspunkte:

Bez. Bremgarten.

1. (§. 4):	Ja 2771,	Nein	466.
2. (§ 12):	„ 3045,	„	340.
3. (§ 25):	„ 3007,	„	378.
4. (§ 28):	„ 1151,	„	2209.
5. (§. 36):	„ 1082,	„	2267.
6. (§. 78):	„ 2958,	„	399.
7. R.-Abschn.	„ 2999,	„	350.

Bez. Brugg.

1. (§. 4):	Ja 2786,	Nein	515.
2. (§. 12):	„ 2844,	„	494.
3. (§. 25):	„ 2820,	„	501.
4. (§. 28):	„ 2221,	„	1117.
5. (§. 36):	„ 2100,	„	1140.
6. (§. 78):	„ 2417,	„	893.
7. R.-Absch.	„ 2477,	„	787.

Bez. Kulm.

1. (§. 4):	Ja 2788,	Nein	661.
2. (§. 12):	„ 2898,	„	518.
3. (§. 25):	„ 2689,	„	763.
4. (§. 28):	„ 2042,	„	1365.
5. (§. 36):	„ 2313,	„	1093.
6. (§ 78):	„ 1986,	„	1402.
7. R.-Absch.	„ 2413,	„	958.

Bez. Laufenburg.

1. (§. 4):	Ja 1063,	Nein	923.
2. (§. 12):	„ 1388,	„	1525.
3. (§. 25):	„ 1851,	„	716.
4. (§. 28):	„ 1338,	„	1647.
5. (§. 36):	„ 1365,	„	1621.
6. (§. 78):	„ 1620,	„	1346.
7. R.-Absch.	„ 2226,	„	587.

Bez. Lenzburg.

1. (§. 4):	Ja 2643,	Nein	395.
2. (§. 12):	„ 2697,	„	371.
3. (§. 25):	„ 2688,	„	386.
4. (§. 28):	„ 2151,	„	920.
5. (§. 36):	„ 2640,	„	511.
6. (§. 78):	„ 1990,	„	1042.
7. R.-Absch.	„ 2495,	„	499.

Bern.

— Zu der Verhaftung des Oberst v. Erlach in Krakau sagt die „Eidg. Ztg.": Hr. Franz v. Erlach, eidg. Oberstlieutenant, hatte sich direkt vom Polenmeeting in Olten am 22. März abhin, an dem er Theil genommen hatte, auf die Reise begeben, um in der polnischen Insurrektionsarmee Dienst zu nehmen. Seither war keine Nachricht mehr von ihm eingetroffen.

Luzern.

— Wie man übertreiben kann. Ein deutsches Blatt bringt folgenden Artikel: „Im Schweizer-Kanton Luzern wird gegenwärtig so viel Most getrunken, daß alle Fässer, alle Keller, alle Holzschöpfe, alle Werkstätten, ferner alle Bauern und alle Knechte voll sind, und man schon des Morgens zu den gerösteten Kartoffeln eine Maß auf dem Tisch hat. Es habe sich überdieß die Furcht aufgethan, aller Most werde bis zu Ostern sauer, daher des Trinkens kein Ende."

St. Gallen.

— Ueber die Vorarbeiten zur „Hebung des Ludwig" vernimmt das Ostschweizer. Wochenblatt, daß dieselben rasch betrieben werden; doch werde der eigentliche Hebungsprozeß erst mit Monat Mai beginnen, wo zu hoffen ist, daß die Frühjahrsstürme ausgetobt haben werden. Zwei prachtvolle Luftpumpen sind dieser Tage von München zu diesem Zwecke in Rorschach eingetroffen. Nach allen Vermuthungen wird die Reise-Saison dieses Jahr früher beginnen, wozu die Hebung des Ludwig Vieles beitragen wird, für welche sich namentlich Norddeutsche interessiren; selbst der Herzog von Koburg beabsichtigt, derselben beizuwohnen.

Appenzell.

— Von Hrn. Dekan Weißhaupt, der bekanntlich s. Z. noch in hohem Alter nach Amerika auswanderte und im Staate Tennessee eine wohlgedeihende Farm bebaute, scheint nun ausgemacht zu sein, daß er und seine Familie durch einen fanatischen Ueberfall der Schwarzen den Tod erlitten haben.

Freiburg.

— Am h. Charfreitag Abend fing der prachtvoll geschmückte und glänzend erleuchtete Hauptaltar in der Klosterkirche der Ursulinerinnen im Augenblick, wo der Priester den Segen gab, Feuer und wurde in einem Moment von der Flamme verzehrt. Es ist dies das zweite oder dritte Mal, daß solches in dieser Kirche passirt.

Ausland.

Rußland.

— Der Erzbischof von Warschau, Felinski, früher ein Anhänger Rußlands, hat sich in einem Schreiben an den Czar über die Lage Polens u. A. folgendermaßen ausgesprochen: Im Angesichte des in breiten Strömen fließenden Blutes und in einem für das Land feierlichen Augenblicke erachte ich es, als der erste geistliche Würdenträger des Königreichs, für meine Pflicht, das Wort an Ew. Maj. zu richten, um das anzuzeigen, was ich als das einzige Mittel erachte, um ein Ziel den schrecklichen Plagen zu setzen, welche über dem Lande schweben. — Selbst die aufrichtigsten Verwaltungsreformen werden, darüber ist kein Zweifel, in Polen Niemand befriedigen. Die Nation verlangt nach politischem Leben, sie will Unabhängigkeit. Die furchtbarste Unterdrückung ist nicht im Stande, diese Gesinnung niederzuhalten, die Alle beseelt und die mit jedem Tage eine tiefere Kluft zwischen der Nation und dem Thron gräbt. So ist, Ew. Majestät, nur die Wiederherstellung der politischen Unabhängigkeit Polens, das nur durch das Band der Dynastie mit Rußland vereint bleiben sollte, die Wahrscheinlichkeit zu entfernen, daß Ew. Majestät nicht über eine blühende Nation, sondern über Brandstätten und Trümmer der Städte und Dörfer herrschen werden. Mit einer solchen Lösung unserer Sache mögen Ew. Maj. nicht bis zu der Zeit warten, in welcher der Aufstand niedergedrückt sein wird; Ew. Majestät sind mächtig, und deßhalb wird ihr die Großherzigkeit nicht als Schwäche ausgelegt werden." Die Sprache des ersten geistlichen Würdenträgers in Polen, der bisher der abgesagte Gegner der Bewegung war, läßt, wie man sieht, an Klugheit und Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig.

— Der „Nat.-Ztg." schreibt man aus Kowno vom 24. März: In der letzten Nacht hat an der Kowno-Wilna'schen Eisenbahn auf dem Gute einer Frau von Gorski eine entsetzliche Metzelei stattgefunden. Russisches Militär, mit einem Extrazuge zur Station Jewje gebracht, umzingelte ein Haus, in welchem sich 70 Wilnaer Handwerker, die sich dem Aufstande anschließen wollten, befanden. Die Ueberfallenen kämpften verzweifelt. Zuletzt blieben nur noch 15, meist sehr junge Leute übrig; sie wurden entwaffnet und dann ebenfalls getödtet. Dasselbe Geschick erfuhren zwei junge Damen, die Töchter der Frau v. Gorski. Das ganze Gut ist geplündert und verbrannt.

— An dem hohen patriotischen Sinn der Polinnen können sich die Frauen aller Länder ein Beispiel nehmen. Die Verwundeten in den Spitälern der polnischen Städte werden ausschließlich von Frauen, meist der bessern Stände, gepflegt; Frauen veranstalten Geldsammlungen, nähen Hemden, bereiten Charpie u. s. f. In mehr als einem Falle haben die Frauen es sich sogar nicht nehmen lassen, an ihren Wunden verstorbene Polen streckenweise mit zu Grabe zu tragen.

— Langiewicz ist auf Ehrenwort zu Tischnowitz in Mähren internirt. Er darf sich daselbst frei bewegen und wird überhaupt nicht als Gefangener behandelt, darf jedoch Tischnowitz nicht verlassen, welche Bedingung er unter Verpfändung seines Wortes annahm.

— Dem Exdiktator Langiewicz wurde bei seiner Internirung von Krakau nach Mähren auf den verschiedenartigen Stationen ein großartiger Empfang zu Theil. Sein Adjutant, Fräulein Pustowpojtow, wurde in Freiheit gesetzt.

— Den russischen Truppen in Polen wurde ein Ukas publizirt, worin denselben endlich das Morden, Rauben, Brandlegen, Erschlagen Verwundeter und Mißhandeln von Leichen bei Todesstrafe verboten wird.

— Bei einer vor einigen Jahren unternommenen russischen Nordpolexpedition war ein Schiff, das die Mündung des Jenisei erforschen sollte, verloren gegangen; die Besatzung ist nun in Archangel angekommen; nachdem sie sich von einer Eisscholle zur andern gerettet und so das feste Land erreicht hatten, wurden diese Leute von Samojeden auf mit Rennthieren bespannten Schlitten nach Archangel gebracht. Der Zweck der Expedition wurde übrigens nicht erreicht und die Jeniseimündung ist heute noch unbekannt.

Deutschland.

— In der preußischen Tagespresse spielt der Geburtstag des Hrn. v. Bismark, der in den ersten Tagen Aprils stattfand, eine große Rolle und die Anekdoten über die betreffende Feier sind Legion.

Die „A. A. Z." enthält darüber folgende Notiz: „Der Ministerpräsident v. Bismark hat an seinem Geburtstage auch zahlreiche Gedichte, theils ernsten, theils humoristischen und satyrischen Inhalts erhalten. Aus Warschau ist ihm vom Polenkomite ein Schreiben zugegangen, welches die Anzeige enthält, daß er wegen seines Auftretens gegen die polnische Nation zum Tode verurtheilt sei und

auf öffentlicher Straße ermordet werden solle.

— Der König von Preußen hat einen Bürger von Spandau, der den an ihm vorüberfahrenden König nicht grüßte, arretiren lassen.

— In Deutschland wird gerüchtweise herumgeboten, daß auch der deutsche Kaiser-Embryo, Ernst von Gotha, an das Schützenfest in La Chaux-de-fonds wallen wolle.

— Aus der bayerischen Pfalz wird geschrieben: Die paar warmen Tage der vorigen Woche haben uns rasch in den Frühling versetzt. Alle Frühbäume, Mandeln, Aprikosen, Pfirsiche und zum guten Theil auch die Kirschbäume stehen bei uns bereits in voller Blüthe und bezeugen von Neuem, daß unser gegen Nord und Ost durch Gebirge geschütztes Ländchen zu den wärmsten Deutschlands zähle.

— Die ärgste Spielhölle Deutschlands, Homburg, droht aufzuhören. Ihr Pächter, Hr. Blanc, will dem undankbaren Deutschland den Rücken wenden und seine Residenz in Monaco aufschlagen.

— Im Berliner Schauspielhaus wurde am 21. März eine seltene Demonstration laut bei Aufführung des „Geheimen Agenten". Als der Fürst zu seiner Mutter die Worte sprach: „Billigen Sie es, daß ich meine alten Minister entlasse und mich mit frischen, jungen Kräften umgebe, die ein warmes Herz für mich und mein Volk haben?" — brach ein donnernder Beifall aus, der immer und immer sich erneuerte und die Handlung auf der Bühne mehrere Minuten lang unterbrach. Der König und der Kronprinz nebst Gemahlin wohnten der Vorstellung bei. In Folge dieser Demonstration hat die Theaterintendanz den Befehl erhalten, die „Minister" aus dem Text der „Geheimen Agenten" zu streichen. So wird alles wieder in's Blei kommen. Der König hat nach der Demonstration das Theater verlassen.

Italien.

— Garibaldi geht in die Bäder von Trescorre.

— Italienisches. Nach der Unita Italiana hätte die Kommission, welche mit der Untersuchung der finanziellen Lage des italienischen Marine-Ministeriums beauftragt ist, folgendes Schreiben eines frühern Marineministers an seine „Freundin" in Händen: „Meine liebe Freundin. Ich kann deinem Manne die 30,000 Fr., deren er bedarf, nicht anders verschaffen, als daß ich ihm eine Lieferung Segeltuch zuweise, dessen die Administration jedoch nicht dringend bedarf."

— Wir haben bereits kurz das Gerücht erwähnt, daß die österreichische Regierung dem venetianischen Gebiet eine Verfassung verleihen wolle. Da, wie es scheint, die Komödie einer Verfassungsverleihung wirklich noch einmal aufgeführt werden soll, so hat das italienische Nationalkomite an die Venetianer eine Proklamation erlassen, worin es die feste Erwartung ausdrückt, daß dieses Danaer-Geschenk energisch zurückgewiesen werde. Die Proklamation schließt mit folgenden Worten: „Was eine Lüge für die andern Provinzen des Kaiserreichs ist, für uns wäre es Hohn und Beschimpfung. Die Gefängnisse sind mit Bürgern angefüllt, man hat Frauen von ihren Familien weggerissen, die Abgaben werden stets höher geschraubt, Handel und Wandel liegen darnieder. Dieß ist der Prolog dieser schmählichen Komödie, die man Verfassung zu nennen wagt. Unsre Verfassung — sagen wir es nochmals — ist die Italienische, wie sie das Parlament in Turin votirt, welche der König Viktor Emanuel beschworen hat und welche durch das Blut unserer Söhne besiegelt wurde. Dieß sei unsre Verfassung. Es lebe Italien!"

Frankreich.

— Paris, 7. April. Der „Moniteur" meldet, daß der Admiral Jurien de la Graviere von Mexiko zurückberufen wurde, weil die Stärke der dort befindlichen Flotte nicht mehr die Anwesenheit eines Offiziers von solchem Range rechtfertigte.

England.

— London, 4 April. Mit dem wie schon gemeldet, an der Manakan-Barre unweit der Küste von Neu Seeland am 7. Februar gescheiterten englischen Kriegsschiff „Orpheus" sind nebst dem Commodore Burnett 22 Offiziere und 157 Mann umgekommen, 8 Offiziere und 62 Mann gerettet worden.

— In London werden nun die unter dem letzten Könige von Neapel im Gebrauch gewesenen Folterwerkzeuge mit authentischen Beweisen, daß sie in Palermo angewandt wurden, öffentlich ausgestellt. Englische Blätter geben davon eine haarsträubende Beschreibung.

— Eine Anekdote, deren passiver Held Prinz Alfred ist, lautet folgendermaßen: Als Prinz Alfred vor seinem Avancement zum Lieutenant auf dem Royal George diente, verbreitete sich unter seinen Dienstkameraden, den Midschipmen, die Nachricht von seiner Erwählung zum König von Griechenland. Wie wenig die jungen Leute dieß europäische Ereigniß zu würdigen wußten, und daß sie ihre Politik weniger aus der Times als aus Punch schöpfen, zeigt der Glückwunsch, den sie ihm brachten. Er saß, nichts böses ahnend, des Abends bei einem Buch in der Kajüte, als sie ihn von hinten überfielen und ihm etwas auf den Kopf drückten. Geschrei, Lachen und Lärm. Als die Offiziere herbeieilten, fanden sie den Prinzen mit einer Krone von Blech auf dem Haupte — einer leuchtenden Krone. Die Zinken trugen nämlich in Fett getränkte brennende Dochte. Der malerische Effekt war gelungen, und das unangenehme niedertriefende Fett rechtfertigte die Inschrift: King of greece (greace, Fett und Schmiere.)

Asien.

— Briefe vom 8. Februar l. J. aus Manila sprechen von einem furchtbaren Brand, der in der Nacht vom 31. Januar dort stattfand. Es sollen über 1000 Rippenhäuser und circa 20 steinerne Gebäude in Asche gelegt worden sein. Der Schaden wird auf wenigstens eine Million geschätzt und ist das Unglück um so beklagenswerther, als selbes gerade das Quartier betroffen, welches fast ausschließlich von den ärmern Klassen bewohnt ist. Bekanntlich sind die Gebäulichkeiten in Manila nicht assekurirt und haben die Betroffenen nicht die mindeste Unterstützung zu gewärtigen. Glücklicherweise ist das Klima derart, daß man sich nicht viel daraus macht, ein paar Nächte unter freiem Himmel zu schlafen und innert 14 Tagen werden eine große Zahl wieder unter, wenn auch nur provisorischem Dache sein. Die Bambus haben seither über 100 pCt. aufgeschlagen, was darin seinen Grund hat, weil die Wohnungen der Unbemittelten beinahe ausschließlich aus jenem Holze erstellt werden.

Handel und Gewerbe.

Bern, 7. April. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 99, Haber Fr. 13. 17; Kernen, per Viertel Fr. 3. 08, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 63, Mühlekorn Fr. 1. 60, Gerste Fr. 1. 57, Bohnen Fr. 2. 60, schwarze Wicki Fr. 2. 75, Erbsen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Augsburg, 1. April. Der heutige Schrannenstand betrug 679 Sch., wovon 669 Sch. verkauft und 10 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 19. 38 kr. (gestiegen um 32 kr.), Korn fl. 20. 08 (gestiegen um 1 fl. 08 kr.), Roggen fl. 12. 28 (gestiegen um 19 kr.), Gerste fl. 11. 07 kr. (gefallen um 0 fl 01 kr.), Haber 7 fl. 08 kr. (gestiegen um 22 kr.).

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6 April.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26" 10,5'''	26" 9,3'''	26" 8,8'''
Thermometer	+ 2	+ 16	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	☽	—	☽

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. April 1863

Löwen.

Hr. Geber, Negt. v. Aensbach.
— Jenny, dto. v. Freiburg.
— Langner, dto. v. Basel.
— Riquet, dto. v. Straßburg.
— Schaffner zu 4, v. Freiburg.

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Meyer, dto. v. Wien.
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Sarer z. 2, dto. v. Hägglingen.
— Hochstraßer, dto. v. dto.
— Schmoll, dto. v. Hägenheim.
— Dietisheim, dto. v. dto.
— Heymann, dto. v. Reinach.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Weil, dto. v. dto.
— Gigar u. Fr., dto., Bleienbach
— Sachnang, dto. v. Zürich.
— Villiger, Part. v. Mühlau.
— Wasmer, dto. v. Frick.
— Lang m. Fr., dto. v. Baden.
Fr. Merz zu 2, v. Menziken.
— Welfinger, v. Zürich.
— Frei, v. dto.
— Meier, v. dto.
Fr. Mäder, v. Baden.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. v. Hallwyl, Part. v. Bern.
— Buithier, Kfm., Neuenburg.
— Hohr, dto. v. Bern.
— Künzel, dto. v. Dresden.
— Jochim, dto. v. München.
— Haag, dto. v. Zürich.
— Bossert, dto. v. Rafz.
— Bossert, Kfm. v. Winterthur.
— Widmer, dto., Othmarsingen.
— Köhl, Part. v. Rom.
— Brünauer, Rittmst. München

Schwert.

Hr. Schultheiß, Negt. v. Freiburg
— Frei zu 3, dto v. Zuzgen.
— Widmer, Part. Othmarsingen
— Gloor zu 2, dto. v. dto.
— Gautschi, dto. Gontenschwyl.
— Seiz, Bäcker, Boll.
— Schandelmeier, v. Reichenbach
— Müller, Färber, Binningen.
— Wekler, Gerber, Reutlingen.

Krone.

Hr Hermann, Knstmal., London.
— Hall, Negt. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Schmid Kfm. v. Bremgarten.
— Merz, Landarbeiter, Reinach.
— Albiez, Wagner, Bernau.
— Horber, Schneider, Frauenfeld
— Lüscher, Part. v. Vivis.
— App, Zimmermann, Baden.
— App, Schneider, v. dto.
— Seiler, Bäcker, v. dto.
— Eisele zu 2, dto. v. dto.
— App, dto. v. Bern.
— Kuppinger, dto., Würtemberg
— Weißhaupt, Condit. Appenzll
— Naf, Müller, Luzern.
— Huber, Metzger, v. dto.
— Siegrist, dto. v. Bern.
— Krauer, Confiseur, Zürich.
— Widmer, Schnitzler, Bern.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Negot. v. Basel.
— Brunner, dto. v. dto.
— Keller, Maler, Glarus.
Jgf. Schild, v. Bern.

Steigerungs-Publikation.

Der Gemeinderath von Buchs bringt an öffentliche Steigerung, **Freitag den 10. dieß**, von Nachmittags halb 1 Uhr an, im „Suhrhard", I. & II. John:

35 Klafter tannenes Stockholz,
11 „ „ und Mischel-Brennholz, und circa
1200 Reiswellen in Klaftern und per Stück.

Der Sammelplatz ist unterhalb dem Hunzenschwyler-Stich oder beim Armenhaus Buchs.

Buchs, 7. April 1863.

pr. Forstverwaltung:
Lienhard, Gemeindsförster.

Eingesehen:
Aarau, 7. April 1863.
488] **Meisel**, Kreisförster.

Empfehlung.

Unterzeichneter gedenkt hier seinen Beruf als **Schneider** auszuüben, und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Heinrich Schäfer, Schneider,
wohnhaft bei Frau Kissenpfennig
489] an der hintern Vorstadt.

Zu miethen gesucht:

Ein **kleiner Laden**, wo möglich mit Ladenstübchen. Von Wem? ist bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [490

Zum Verkauf:

Ein **Pferdzaum**, ein Paar **Steigbügel** und eine **Schabrake**, um billigen Preis. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [491

Zu kaufen werden gesucht:

Alte Schweizerbriefmarken von 1850—55. Von Wem? sagt die Exped. dieses Blattes. [492

Für das bisherige Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt die Unterzeichnete sich nunmehr für das **Waschen, Färben** und **Umändern** von **Strohhüten** für Herren und Damen. Umänderungen werden nach neuesten Formen und bestens besorgt. Bedienung schnell und billig.

Gleichzeitig bringe meine Auswahl neuer Strohhüte in Erinnerung und bittet um geneigten Zuspruch

Frau **Waßmer-Boß**,
493] Rathhausgasse Nr. 44, 3 Treppen hoch.

Wo mehrere schöne und solid gearbeitete **Sekretaire, Kommoden,** runde **Salontische** und **Kanapée-Tische** billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [494

Gefunden: Eine **Damen-Broche** mit Photographiebildchen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausverkauf:

Nr. 565 hintere Vorstadt **Capote von Stroh und Roßhaar** für 1 Fr., 1 Fr. 20, 1 Fr. 50 und 2 Fr. [485

Wo eine Lehrtochter die **Wollen- und Seidenwascherei** unter günstigen Bedingungen erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [460

Die Unterzeichneten empfehlen nebst ihrem Lager für Ameublement eine hübsche Auswahl in Berner-Leinwand, als:

5/4, 5 1/2/4 und 6/4 **Hemden-Leinwand**,
11/4 und 12/4 **Bett-Leinwand**,
3/4 und 4/4 **Handtücher**,
leinene **Mouchoir** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Günstig gemachte Einkäufe setzen uns in den Stand, die Preise billig zu halten. Abnehmer von ganzen Stücken werden besonders berücksichtigt.

Sodann sind uns von einer sächsischen Leinen-Fabrik in Commission zum Verkauf eingesandt worden:

1500 Ellen leinener **Tischzeuge**, 5/4, 9/4 und 11/4, in schönen Dessins,
100 Dutzend „ **Servietten**, 5/4 und 6/4,
20 abgepaßte **Damast-Tafelservices** für 6, 12 und 24 Personen,

welche zu äußerst billigen Preisen erlassen können

Gebrüder Bührer in Aarau.

Von heute an ist die

Gartenwirthschaft zum Rößli

mit neuer Kegelbahn

täglich Abends 3 Uhr eröffnet. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens
486] Wittwe **Aeschbach.**

Die Bäder zur Kettenbrücke

sind eröffnet und werden bis auf weitere Anzeige jeden Mittwoch und Donnerstag gewärmt.

Bei Abonnements auf 12 Bäder findet Preisermäßigung statt.

Indem ich gute und reinliche Bedienung zusichere, empfehle mich zu lebhaftem Zuspruch, nicht zweifelnd, daß er mir, wie früher, so auch dieses Jahr wieder zu Theil werde.

462] **Wittwe Fricker-Zetz.**

Einladung an Kunstfreunde & Händler.

Endsgefertigter ist mit einer großen Auswahl der neuesten Bilder zu Zimmerverzierungen, Albums und Vorlagen für Zeichenschulen und einer Sammlung von ältern werthvollen Kunstblättern für Sammler hier angekommen und hat dieselben im **Saale zum Storchen** zur gefälligen Ansicht und Auswahl ausgestellt.

Die neuen Bilder bestehen in guten Lithographien, Photographien, Stahl- und Kupferstichen, Oelfarbendrücken, Aquarellbildern und Handzeichnungen von und nach berühmten Künstlern der Schweiz und des Auslandes. Die alten dagegen in Stichen, Radirungen, Holzschnitten und Handzeichnungen.

Die Darstellungen obiger Bilder sind religiöse aller Arten, klein und groß zu verschiedenen Preisen, Portraits berühmter Männer, Genrebilder verschiedenen Inhaltes, Trachten fremder Völker, Ansichten von Städten, Landschaften, Jagd- und Thierstücken, von Letztern sind ganz besonders jene von F. Gauermann in Wien zu empfehlen.

Für Freunde von plastischen Kunstwerken und Antiquitäten besitze einige interessante Gegenstände, ebenso Schmucksachen und Waffen. Auch kaufe solche gegen baar oder tausche sie gegen Aehnliches um.

Da mein hiesiger Aufenthalt nur 6 bis 8 Tage währt, bittet um zahlreiche Besuche

Carl J. Meyer,
480] Kunsthändler aus Wien.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend darf hiemit dem kunstliebenden Publikum die Versicherung gegeben werden, daß die reichhaltige Sammlung des Herrn Meyer gewiß jeden Besucher befriedigen wird.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Tapeten-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein äußerst reichhaltiges Lager neuester **Tapeten-Muster** und **Bordüren** aus den **besten** Fabriken in ausgezeichneten geschmackvollen Dessins und schönstem Farbendruck zu den **billigsten Preisen.**

476] **F. Schlatter**, Kirchplatz in Aarau.

Sommer-Mäntel & Mantillen

neuester Façon zu billigen Preisen, sowie zum Umändern und Anfertigen solcher auf's Maas empfiehlt sich bestens

L. Eberle,
456] alte Vorstadt Nr. 581.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 83. 9. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bundesreform und Religionsfreiheit.

(Badener Tagblatt.)

Noch täglich lassen sich im In- und Auslande Stimmen der Presse hören, welche die Lösung der Judenfrage im Aargau eine schmähliche nennen und sie in grellem Widerspruch mit dem Rechtsgefühl und der Humanität gebildeter Völker finden. Wie tief muß der Aargau gesunken sein, daß er gegen seine Angehörigen — was offenbar die Endinger und Lengnauer Juden sind — nur wegen der Religion so unduldsam und widerrechtlich verfahren kann! so rufen gewichtige Stimmen aus. Bekanntlich sind aber unsere Mannli noch weiter gegangen und haben, berauscht von den Volkssiegen, die uns freilich bei den Vernünftigen nur Schmach und Schande zuziehen, bereits von einer Reform der Bundesverfassung gesprochen. Unsere verballhornten Tröpfe und Zöpfe haben die Frechheit damit zu drohen, daß sie als qualifizirte Judenfresser es wagen werden, auf die Zinnen des Schweizerbundes das Panier der religiösen Intoleranz, der Volksverdummung und politischen Beschränktheit aufzupflanzen, wenn man sie in ihrer blinden Hatz nicht gewähren lasse. Sie rechnen, ein guter Theil des Schweizervolkes lasse sich so leichtgläubig und gutwillig in's Bockshorn jagen, wie die Aargauer. In ihrer totalen Unfähigkeit, den Geist der Zeit und die politische Stellung der Schweiz nach Innen und Außen zu begreifen, wähnen sie, aus der Rumpelkammer des Mittelalters das Rüstzeug hervorholen zu müssen, um den Zeitgeist zu bekämpfen und vor Allem die Religion wieder in Flor zu bringen. Die Religion dieser Dunkelmänner ist freilich in Wahrheit keine Religion, sie athmet nicht den Geist der reinen Christuslehre, sondern ist blos römischer Firlefanz, einfältiger Köhlerglaube, ganz gemacht, Leichtgläubige zu bethören und sie für die schwarzen Zwecke der Römlinge zu fanatisiren.

Es heißt: Wenn man den Teufel an die Wand malt, so kommt er! wir glaubens auch. Nur leben wir täglich mehr des freudigen Glaubens, der Spieß kehre sich um, und der Teufel komme mit seinem Strafgericht zu denen, die ihn auf Andere hetzen wollten. Noch mehr: statt des Teufels der Intoleranz und des Glaubenszwangs, wird zum Aergerniß unserer Zionswächter und zum Schrecken der Piusjesuiten vom gesunden Sinn des Schweizervolks heraufbeschworen werden ein strahlender Genius des Lichts, und dieser wird Religionsfreiheit als Losung im Vaterlande verkünden. Schon lange wohnen Juden, Protestanten und Katholiken neben einander, halten ihren Gottesdienst und verehren den Allmächtigen, ein Jeder in seiner Weise, und noch ist hiedurch keinem Bekenntniß ein Eintrag geschehen. Und wenn heute sich Türken und Perser bei uns niederließen und selbst Moscheen errichteten, würde das ebensowenig uns hindern, dem Glauben der Väter treu zu bleiben. Jeder soll nach seiner religiösen Ueberzeugung Gott verehren können, wie und wo er will, das ist die Ansicht aller Vernünftigen. Je mehr diese allein richtige Auffassung Gemeingut des Volkes wird, desto eher werden alle die Schranken weggeräumt werden, welche römische Klugheit und Bosheit, sowie kindliche Einfalt der Völker im Laufe der Zeit errichtet haben.

Also Reform des §. 41 der Bundesverfassung werden die Staatsmänner und das freisinnige Schweizervolk mit Freude begrüßen, um für die bloße Gewährleistung der christlichen Bekenntnisse dann hinzusetzen: „In der Schweiz herrscht volle Religionsfreiheit. Jede Confession darf ungestört ihren Gottesdienst in ihrer Weise halten. Das religiöse Bekenntniß darf bei der politischen Rechtsstellung der Staatsbürger nicht in Betracht gezogen werden." In diesem Sinne hat bereits das konservative „Genferjournal" die Drohung unserer „Botschaft" beantwortet. In gleicher Weise spricht sich dieser Tage der „Basler Volksfreund" aus, indem er nachweist, welche Nachtheile der Schweiz erwachsen, wenn wir des Judenhandels wegen keine Handelsverträge mit Belgien, Frankreich und Nordamerika abschließen können. Hat nicht ein persischer Staatsmann, der zufällig mit unserer Gesandtschaft nach Japan zusammentraf, dieser Vorwürfe gemacht, weil wir vor Jahren aus religiösen Gründen einen für die Schweiz sehr vortheilhaften Handelsvertrag mit Persien ausgeschlagen haben und jetzt doch mit den heidnischen Japanesen anbinden wollen? Gewiß, andersgläubige Völker verstehen sich besser auf ihre Interessen als wir, und ihre Staatsmänner beschämen uns. Religiöse Beschränktheit, Gewissenszwang ist einer freien Nation unwürdig, sie widerstreiten der Vernunft. Bereits haben sich auch mehrere gewichtige Revisionsvereine des Kantons Zürich für Religionsfreiheit ausgesprochen; St. Gallen hat dieser Tage zur Beschämung des Aargau's den schweizerischen Juden freie Niederlassung gewährt; das jüngste Schreiben des Bundesrathes an unsere Regierung, betreffs der Juden, lautet sehr bestimmt. Alle diese Vorgänge drängen dahin, daß die Judenfrage rasch spruchreif wird und mit ihrer Lösung von Bundeswegen wird auf dem Wege der Reform, wie wir hoffen, unserer Bundesverfassung ein neuer Eoelstein eingesetzt: Der Grundsatz vollster Religionsfreiheit.

Eidgenossenschaft.

Telegraphie. Das eidg. Telegraphennetz erreichte im letzten Jahr eine Länge von 661 Stunden mit 975 Stunden Drath. Dazu kommen 239 Stunden Eisenbahntelegraph. — Im Lauf des letzten Jahres wurden 20 neue Bureaux eröffnet. Die Gesammtzahl der Angestellten war 294, wovon 163 zugleich bei der Post verwendet. Depeschen wurden 382,452 befördert, 50,519 mehr als im Jahr 1861, und zwar interne 241,814, internationale 96,912, transitirende 43,726. Am meisten Depeschen beförderten: Zürich 68,444, Genf 63,864, Basel 56,761, Bern 31,407, Lausanne 20,084, St. Gallen 16,853, u. s. w. Die Einnahmen betrugen Fr. 583,915. 91, die Ausgaben Fr. 81,913. 89 weniger. Das Telegraphen-Anlehen wurde bis auf einen kleinen Rest von Fr. 18,677. 67 getilgt.

Die belgische Kammer hat den belgisch-schweizerischen Handelsvertrag mit 66 gegen 1 Stimme angenommen. Die Diskussion, die der Annahme voranging, bezog sich nur auf einen Punkt, auf die Stellung der bilgischen Juden in der Schweiz. Belgien ist in diesem Punkte auf die Stufe der meistbegünstigten Nationen gestellt, wird aber nicht unterlassen, wegen der in einzelnen Kantonen zu Ungunsten der Israeliten bestehenden Beschränkungen beim schweizerischen Bundesrath in geziemender Weise Vorstellungen zu machen.

Aargau.

— Weitere Ergebnisse der Abstimmung über die Revisionspunkte:

Bez. Baden.

1.	(§. 4):	Ja 3506,	Nein	322.
2.	(§. 12):	„ 3457,	„	389.
3.	(§. 25):	„ 3680,	„	162.
4.	(§. 28):	„ 1445,	„	2385.
5.	(§. 36):	„ 1175,	„	2650.
6.	(§. 78):	„ 3476,	„	355.
7.	R.-Absch.	„ 3547,	„	263.

	Bez. Muri. Ja	Nein	Bez. Rheinfelden. Ja	Nein
1)	2362,	209.	1253,	695.
2)	2429,	197.	1486,	474.
3)	2475,	138.	1280,	641.
4)	843.	1767.	871,	1128.
5)	766,	1836.	721,	1254.
6)	2398,	206	1522,	198.
7)	2460,	122.	1352,	580.

	Bez. Zofingen. Ja	Nein	Bez. Zurzach. Ja	Nein
1)	2959,	752.	2660,	143.
2)	2868,	923.	2443,	365.
3)	2842,	944.	2634,	169.
4)	2325,	1430.	1001,	1816.
5)	2684,	1085.	919,	1895.
6)	2429,	1368.	2617,	197.
7)	2843,	860.	2649,	134.

Das Gesammtresultat ist demnach Folgendes:

	Ja	Nein
1) Wahlfähigkeit	28341,	5458.
2) Pfarrwahlen	28577,	5632.
3) Armenwesen	28671,	5464.
4) Steuerwesen	17120,	17005.
5) Stimmfähigkeitsalter	17580,	15880.
6) Schwurgericht	26137,	7630.
7) Revisions-Abschnitt	27937,	5094.

Es sind also alle 7 Revisionspunkte angenommen.

— Kantonal-Sängerfest. Damit die Gesangsaufführung am diesjährigen Kantonalfeste eine möglichst gelungene werde, hat der Vorstand der aargauischen Männerchöre beschlossen, unter der Direktion des Hrn. Rabe von Lenzburg fünf Vorproben anzuordnen, und hiezu Zeit und Ort bestimmt wie folgt: 1. Baden, Versammlungsort zur Linde, 19. April. 2. Aarau, im Storchen, 26. April. 3. Lenzburg, in der Kirche, 3. Mai. 4. Unter-Kulm, in der Kirche, 14. Mai. 5. Kreuzstraße, im Löwen, 17. Mai.

— Aarau. Der Jahrmarkt vom 8. April war wegen unbeständigem Wetter schwach besucht, hinsichtlich des Publikums, wie des zu Markte gebrachten Viehes, daher der Handel flau. Es fuhren auf: 48 Ochsen, 393 Kühe, 75 Rinder, Schafe, Ziegen, und 348 Schweine, welch letztere 25—30 Fr. galten.

Bern.

— In Langenthal wurden vorletzten Dienstag in einem und demselben Wagen 65, sage fünfundsechszig Kälber auf den Markt gebracht. Als man die Thiere auslud, waren drei davon in Folge dieser unvernünftigen Aufspeicherung erstickt, sechs andere athmeten noch, mußten aber augenblicklich geschlachtet werden — und doch existirt ein Gesetz gegen Thierquälerei.

— Die Bernersektion des Handwerker- und Gewerbevereins hat ihren Jahresbericht vom Jahr 1862 veröffentlicht, wonach dieselbe eine der tüchtigsten und rührigsten Sektionen und gegenwärtig 305 Mitglieder stark ist. Mit Neujahr ist nun auch die Centralleitung des Gesammtvereins an Bern übergegangen und das neue Centralkomite zeigt in einem klaren Programm, daß es den Verein auf der Höhe der Zeit erhalten will. Namentlich soll die Anlegung eines Musterlagers, ähnlich demjenigen des Stuttgarter Gewerbevereins, angestrebt werden, was ganz gewiß von bedeutendem Nutzen sein dürfte.

— Mit Bezug auf die Nachricht betreffs der Verhaftung des Hrn. Oberst v. Erlach in Krakau bringt das „Berner Intelligenzblatt" zur Kenntniß, daß Samstag den 4. April Abends ein Telegramm von Hrn. Oberst Franz v. Erlach an seine Familie eingetroffen ist, in Krakau Samstag Abends 4 Uhr 25 Min. aufgegeben, worin er sein Wohlbefinden, von einer Verhaftung aber nichts erwähnt.

Baselland.

— In Ziefen wurden mehrere freche Diebstähle hintereinander begangen. Endlich wurde der Thäter entdeckt und festgenommen; es soll der berüchtigte, schon oft ausgebrochene Dieb Fedier von Flüelen, vulgo Görliger sein.

St. Gallen.

— Der „Toggenburger-Bote" enthält folgende Mittheilung:

„Die artistischen Beilagen zur „Leipziger Illustrirten Zeitung" von unserm A. d'Aujourdhui ziehen immer mehr die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde auf sich. Herrn d'Aujourdhui, vor einigen Jahren Zögling der katholischen Kantonsschule, wo er bei Professor Grüebler den Unterricht im Zeichnen genoß und zur Zeit in der Kunst- und Buchhandlung der HH. Bänziger u. Comp. in Einsiedeln engagirt ist, verdankt jenes vielgesehene und vielgelesene Blatt die Bilder aus dem im Januar von Lawinen schwer heimgesuchten Kant. Tessin, „das Rutnern auf der verschneiten St. Gotthardstraße", „die Teufelsbrücke auf derselben Straße im Januar d. J." und die „Skizzenbilder des eidgenöss. Schützenfestes in Stans" u. A. — Nächstens wird von ihm eine Scene aus dem Bauernkriege erscheinen, der während der letzten Karnevalszeit am Zürichsee gespielt wurde.

„Möge der junge talentvolle Künstler mit der ungemeinen Leichtigkeit, Mannigfaltigkeit und Schnelligkeit, mit der er arbeitet, mehr und mehr auch Tiefe der Auffassung und ein eingehenderes Studium der Natur und Geschichte verbinden. Wir freuen uns seiner Fortschritte."

Basel.

— Am Ostermontag erschoß sich ein junger Ehemann in Folge zerrütteter Familienverhältnisse.

Luzern.

— Beim „Wilden Mann" ist in einem Anfall von Irrsinn ein Mann aus einem Fenster der dritten Etage in den Krienbach hinunter gesprungen, jedoch ohne Schaden zu leiden.

Ausland.

Frankreich.

— In Paris wird mit großer Bestimmtheit behauptet, der Kaiser sei mit den Artikeln der „Presse" über Algier einverstanden, er wolle Algier aufgeben und es Abd-el-Kader überlassen, dasselbe zu zivilisiren. Algier, so soll der Kaiser behaupten, sei nur eine an Frankreichs Füße geschmiedete Kugel, die es an seiner freien Bewegung hindere. In Friedenszeiten verschlinge das Land ungeheure Summen und in Kriegszeiten müßte Frankreich eine große Truppenzahl dort haben und die ausgedehnten Küsten des Landes seien schwer zu vertheidigen.

— Der Kaiser hat dem fünfjährigen Knäblein der Königin von Spanien das Großkreuz der Ehrenlegion geschenkt: die unschuldige Isabelle hat ihrerseits das Geschenk dadurch erwiedert, daß sie dem siebenjährigen Kind Frankreichs den Orden des goldenen Vließes übermachte. Es ist wirklich ganz passend, daß Kinderspielzeug auch vorzugsweise den Kindern in die Hand gegeben werde.

— Der Direktor der Pariser Sternwarte hat einen Bericht an den Staatsminister gerichtet, in welchem er die Wetterprophezeiungen des Hrn. Mathieu de la Drome einer sehr strengen Kontrole unterwirft und mit bestimmten Angaben nachweist, daß dieselben auf unvollständigen statistischen Resultaten beruhen und deßhalb als illusorisch zu betrachten sind.

— Als neulich bei Vincennes ein neues Feld für Pferdewettrennen eingeweiht wurde, erneuerte sich eine Scene, welche sich vor kurzer Zeit in den Champs elisées bereits einmal ereignet hatte. Bei solcher Gelegenheit machen sich nämlich alle die zweideutigen Damen breit, welche einen so nothwendigen Bestandtheil des gegenwärtigen Regimes bilden und welche den Chauvins das Geld wieder abnehmen, welches diese für ihre getreuen Dienste aus der Staatskasse erhalten oder auf der Börse erschwindeln. Da der Ort des Wettrennens nahe bei der Vorstadt St. Antoine liegt, so hatte sich ein nicht unbeträchtlicher Theil der Arbeiterbevölkerung eingefunden, welche dann die frechen Dämchen in ihren Caleschen mit Spott und Hohn begrüßte und verfolgte. Es mußten zum Schutze dieser Demi-Monde eine Unmasse von Stadtsergeanten requirirt und aufgestellt werden, und das Wettrennen konnte erst zwei Stunden nach der angesagten Zeit beginnen.

Italien.

— Der Exkönig von Neapel, Franz II., hat seine Diamanten um 400,000 Fr. an einen Florentiner verkauft.

— Der Minister Farini soll geisteskrank geworden sein (in Folge von Gehirnerweichung) so daß er zum Rücktritt genöthigt werden mußte. Man erzählt sich, er habe die fixe Idee herumgetragen, der König müsse Rußland den Krieg erklären und 100,000 Mann nach Polen senden.

Schweden.

— Nicht in Memel (Preußen), sondern in Malmoe (Schweden) ist ein engl. Dampfer mit 200 wohlbewaffneten jungen Polen eingelaufen, die von der schwedischen Regierung und dem Volke sehr herzlich aufgenommen wurden. Nur mußten sie ihre Waffen an Bord lassen.

Deutschland.

— In Karlsruhe starb am 3. d. der großherzogl. Oberbau-Direktor Heinrich Hübsch, dem das Land eine Menge der schönsten Baudenkmale verdankt: so das Finanzministerialgebäude, das Polytechnikum, die Kunsthalle, das Hoftheater, die Gebäude im botanischen Garten zu Karlsruhe, die Zollhäuser und den Freihafen in Mannheim, zahlreiche katholische Kirchen 2c. Er neigte sich vorzüglich dem Rundbogenstyl zu.

— Die Salvatorbier-Quelle in München liefert in diesem Jahre ei-

nen wahren Göttertrank. Jung und Alt erquickt sich an demselben. Der Zacherlbraukeller ist der Sammelplatz von wenigstens 20,000 Menschen des Tages, gleichviel ob Sonn- oder Werktag. Was neben dem herrlichen Getränke besonders anziehen mag, ist das bunte Durcheinander, das Gemisch von Gästen aus allen Ständen, jeden Alters und Geschlechtes. Man will bemerkt haben, daß die Damenwelt in diesem Jahre besonders stark vertreten sei.

— In Rottweil (Würtemberg) ist in diesen Tagen von dem Schwurgericht einer jener Kriminalprozesse verhandelt worden, der uns werth erscheint, aus der Reihe gewöhnlicher Begebenheiten erwähnt und hervorgehoben zu werden. Der Prozeß bietet außerordentliche Schwierigkeiten. Die des Mordes eines Kameraden und der Beraubung desselben Angeklagten sind aus dem italienischen Tyrol, Eisenbahnarbeiter, die kein Wort deutsch verstehen, daher ein Dolmetscher Fragen und Antworten übersetzen muß. Die Sache ist kurz diese: Jak. Orsolin, 27 Jahre alt, Jos. Tisott, 28 Jahre alt, V. Boso, 21 Jahre alt, Anton Marcon, 22 Jahre alt, Baptist Marcon, 48 Jahre alt, Franz Boso, 54 Jahre alt und Therese, Ehefrau des Boso, sämmtlich aus Südtyrol. Diese waren mit dem ledigen Maurer und Steinhauer Chiogna im November 1861 aus Würtemberg nach Schaffhausen ziehend übereingekommen, diesen Arbeiter, den sie mit vielem Gelde versehen glaubten, unterwegs zu ermorden und zu berauben. Diesen ruchlosen Plan führten sie in einem Walde bei Balingen aus, indem Orsolin meuchlerisch das Opfer mit einem Beile niederschlug, worauf Viktor Boso, Tisott und Anton Marcon den Mord vollenden halfen. Die übrigen Personen hatten dazu aufgemuntert, jedoch nicht selbst beigewohnt. Der Körper wird beraubt und im Walde versteckt, — die Reise fortgesetzt, aber bald die Entdeckung gemacht, daß die dem Chiogna abgenommenen Goldstücke werthlose Spielmarken waren. Der ganze Blutlohn war kaum mehr als fünf Franken. Die Verbrecher traten bei dem Eisenbahnbau in Schaffhausen in Arbeit, aber die würtembergischen Gerichte hatten rasch ihre Spur ermittelt, sie wurden sammt und sonders verhaftet und stehen nun vor ihren Richtern, wo sie Bekenntniß abgelegt. (Wir werden das Urtheil später mittheilen.)

Rußland.

— Im „Journal des Debats" steht eine an die Broschüre des Polen Tanski anlehnende Erörterung der polnischen Erb- und Thronfolge. Die thatsächliche Grundlage des Artikels ist folgende:

Friedrich August, König von Sachsen, dessen Familie früher über Polen geherrscht, wurde 1791 durch die polnische Konstitution und den Reichstag (die polnische Krone war erblich erklärt worden) als präsumtiver Nachfolger von Stanislaus August Poniatowsky (kinderlos) und zugleich seine damals 9jährige Tochter Maria Auguste als Kronprinzessin von Polen erklärt. Die Polen hofften damals auf eine Heirath der jungen sächsischen Prinzessin mit Joseph Poniatowsky, der nachmals in den Fluthen der Elster seinen Tod fand. Bekanntlich war und blieb Friedrich August von Sachsen einer der getreuesten Anhänger Napoleons, und der Friede von Tilsit, 1807, machte ihn zum Herzog von Warschau, also gewissermaßen nur die Bestätigung und Wiedereinsetzung in die Rechte, die ihm 1791 von den Polen verliehen worden. Marie Auguste blieb unverehlicht, Joseph Poniatowski ertrank, Friedrich August wurde 1815 für seine Anhänglichkeit an Napoleon bestraft, aber bis zu ihrem Lebensende wurde Marie Auguste von allen Polen, die Herstellung der Nationalität in monarchischer Staatsform wünschten und anstrebten, als legitime Thronerbin betrachtet. Sie ist vor Kurzem gestorben. Somit wäre nach dieser Anschauung und wenn überhaupt heute oder morgen Polen sich frei konstituiren könnte, der Thron erledigt, die legitimen Prätendenten todt, und würden sich die Polen in gleicher Lage wie die Griechen befinden, sie müßten einen König suchen.

Handel und Gewerbe.

Getreidebericht. (Aus der schweizer. Eisenbahn- und Handelszeitung.) Unsere heutige Preisliste zeigt fast durchgänzig Aufschlag, den man aber wohl dem größeren Konsumtionsbedarf für das Fest, mehr als einer Besserung der Meinung für das Getreidegeschäft zuschreiben darf. Denn im Großhandel ist die Stimmung fortwährend sehr lustlos. In England hat die größere Lebhaftigkeit des Geschäftes, von welcher wir im letzten Berichte meldeten, einem neuen Abschlage von 1 Sch. pro Quarter (66 Ct. pro Malter) Weizen, 1 bis 2 Sch. für Gerste Platz gemacht, nachdem schon vorige Woche die Stille wieder vorherrschend wurde. An den Ostseeplätzen blieb es daher, in Ermanglung einer Frage für die Verschiffung sehr matt, besonders Weizen, der langsam zu weichen fortfuhr. Weit Roggen war es fester, und derselbe namentlich in Berlin sehr gut behauptet. Ueber den Stand der Wintersaaten hört man von keiner Seite Klagen, obwohl das Wetter diese Woche hindurch rauh und stürmisch war. Bei der Geneigtheit der Landleute zu Klagen ist dies sicher ein gutes Zeichen für die Ernte-Aussichten hinsichtlich des Wintergetreides. In Paris waren die Preise unverändert wie letzte Woche; nur auf Lieferung für Mai und Juni 50 Ct. niedriger pro Sack von 157 Kilog. bezahlt. Für Getreide blieben die meisten französischen Märkte fest. Am Rheine und in Holland blieben die Geschäfte still und die Preise ohne Veränderung. Jedoch meldet man von Amsterdam, daß der Abzug, so klein er auch von Weizen und Roggen ist, dennoch die Zufuhren bedeutend übersteigt, so daß die Vorräthe um ein Fünftheil geringer als Anfang Januar d. J. sind. Am 4. d. hatten wir bei warmem Wetter das erste Frühjahrsgewitter, das auf die Vegetation sehr wohlthätig wirken wird.

Havre, 2. Baumwolle. Wochenverkäufe 800 Ballen, wovon 300 für die Konsumation. Amerikan. haben die letzten Notirungen wieder erreicht. Andere Sorten fest. Tinivelly auf Lieferung 190 Fr.

Liverpool. Wochenverkäufe 48,000 B., wovon 29,000 für die Konsumation, Zufuhren 24,000 B., Stock 383,000 B., Middling Georgie 20 3/4 D., Mobile 21 1/2, Orleans 22, Tinnevelly 16 1/4. Andere Ostindische unverändert.

Langenthalermarkt vom 7. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 30	bis Fr.	4. 70
Anken (per Zentner)	„	—. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	1. —	„ „	1. 05
Eier (11—12 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 25	„ „	—. 42
Aepfel (das Viertel)	„	1. —	„ „	1. 10
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 40	„ „	—. 52

Romanshorn, 7. April. Mittelpreise: Kernen Fr. 29. —, Aufschlag 40 Cts.; Haber Fr. 15. 80. Aufschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 8. April. 3 % Rente 69. 75, Credit mobilier 1417, Oesterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 8. April. Consols 92 1/4.

Wiener-Börse. 4. April. National-Anleihe 81. 55, Metalliques 5 %, 76. 50, Bankaktien 802. —, Kredit-Mobilier-Aktien 207. 40.

Wechselkurs. 4. April. London 110. 45. Augsburg 3 Monat 93. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,8‴	26″ 8,3‴	26″ 9,7‴
Thermometer	+ 4	+ 14	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	SW	—	SW
Himmelsbeich.	W	—	bd

8 April.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 9 6‴	26″ 9,7‴	26″10,0 ‴
Thermometer	+ 5	+ 9	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. April 1863

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Meyer, dto. v. Wien.
— Kammberg, dto. v. Elberfeld.
— Bischofsberger, dto. v. Heiden.
— Görner, dto. v. Basel.
— Weber, dto. v. Eßlingen.
— Gachnang, dto. v. Zürich.
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Boliger, dto. v. Boniswyl.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Guggenheim zu 2, dto. v. dto.
— Häßig, dto. v. Wattwyl.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Senn, Part. v. Baden.
— Wasmer, dto. v. Frick.
Fr. Wolfinger, v. Zürich.
— Frei, v. dto.
— Läubli, dto. v. dto.

Krone.
Hr. Hermann, Knstmal., London.

Löwen.
Hr. Geber, Negt. v. Fahrwangen.
— Jenny, dto. v. Freiburg.
— Langner, dto. v. Basel.
— Studer, dto. v. Solothurn.

Wildenmann.
Hr. Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Merci zu 2, Part. v. Luzern.
— Menoir, Negt. v. Lyon.
— Brunner, dto. v. Basel.
— Diehl, dto. v. Antwerpen.
— Hermann, dto. v. Bern.
— Liebig, dto. v. Freiburg.
— Jageu, dto. v. Brüssel.
— Jioas, dto. v. Paris.

Rößli.
Hr. Schmid, Kfm. v. Bremgarten.
— Müller, dto. v. Winterthur.
— Hillmann, dto. v. Blaubeuren.
— Schmidt, dto. v. Bernau.
— Uerech, dto. v. Niederhallwyl.
— Zahrli, Spengler, Laupen.
— Hofmann, Posamt., U. Kulm.
— Heer, Schuster, Eimeldingen.
— Egger, Schlosser, Adelboden.
— Bösch, Schneider, Nißlen.
— Bayer, Buchbinder, Bosteig.
— Weißmann, Herzogenbuchsee.
— Cöllen, Ziegler, Frenchen.
— Mahrer, Schmied, Möhlin.

Ochsen.
Hr. Fuchs m. Krich., Kfm., Zürich
— Kunzel, dto. v. Dresden.
— Buithier, Kfm., Neuenburg.
— Rohr, dto. v. Bern.
— Haag, dto. v. Zürich.
— Bossard, dto. v. Zürich.
— Winterhalter, dto., St. Gallen
— Häfelin, dto. v. Basel.
— Küng, dto. v. Iferten.
— Schupbach, dto. v. dto.
— Burkhard, dto. v. Zürich.
— Egli, dto. v. dto.
— Wiget, dto. v. Flawyl.

Sennert.
Hr. Schultheiß, Negt. v. Freiburg
— Siegrist, Part. v. Bötzberg.
— Eichenberger, dto. v. dto.
— Läuchli, dto. v. Gränichen.
— Bruder, dto. v. Seengen.
— Mathys, dto. v. Tüscherz.
— Hirschweger, Mtzg., Oberweg
— Freitag, Schuster, Zürich.
— Fest, dto. v. Freiburg.
— Ekert, dto. a. Würtemberg.
— Bär, Müller, Zofingen.

Grabstein-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager polirter Grabsteine in jedem Marmor und jeder beliebten Form, so wie Marmorkreuze in feinstem weißem Marmor.

Zeichnungen für kleinere und größere Monumente stehen zur gefälligen Einsicht bereit.

F. Schlatter, Marbrier in Aarau.

Gewerbe-Halle in Basel.

Dieses, in allgemeinem Interesse gegründete, und mit den mannigfachsten Gegenständen einheimischer Industrie ausgestattete Institut ist

bei freiem Eintritt

den ganzen Tag dem Besuche geöffnet, und erhält man sowohl auf mündliche als schriftliche Anfragen jede wünschbare Auskunft bei der

496] **Direktion.**

Kegelschieben

bei Heinrich Bircher, Pintenwirth in Küttigen,

Sonntag den 12., 19. und 26. April 1863.

Betrag der Gaben Fr. 100.

Liebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen. [497

Einladung an Kunstfreunde & Händler.

Endsgefertigter ist mit einer großen Auswahl der neuesten Bilder zu Zimmerverzierungen, Albums und Vorlagen für Zeichenschulen und einer Sammlung von ältern werthvollen Kunstblättern für Sammler hier angekommen und hat dieselben im **Saale zum Storchen** zur gefälligen Ansicht und Auswahl ausgestellt.

Die neuen Bilder bestehen in guten Lithographien, Photographien, Stahl- und Kupferstichen, Oelfarbendrücken, Aquarellbildern und Handzeichnungen von und nach berühmten Künstlern der Schweiz und des Auslandes. Die alten dagegen in Stichen, Radirungen, Holzschnitten und Handzeichnungen.

Die Darstellungen obiger Bilder sind religiöse aller Arten, klein und groß zu verschiedenen Preisen, Portraits berühmter Männer, Genrebilder verschiedenen Inhaltes, Trachten fremder Völker, Ansichten von Städten, Landschaften, Jagd- und Thierstücken, von Letztern sind ganz besonders jene von F. Gauermann in Wien zu empfehlen.

Für Freunde von plastischen Kunstwerken und Antiquitäten besitze einige interessante Gegenstände, ebenso Schmucksachen und Waffen. Auch kaufe solche gegen baar oder tausche sie gegen Aehnliches um.

Da mein hiesiger Aufenthalt nur 6 bis 8 Tage währt, bittet um zahlreiche Besuche

Carl J. Meyer,

480] Kunsthändler aus Wien.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend darf hiemit dem kunstliebenden Publikum die Versicherung gegeben werden, daß die reichhaltige Sammlung des Herrn Meyer gewiß jeden Besucher befriedigen wird.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Die Bäder zur Kettenbrücke

sind eröffnet und werden bis auf weitere Anzeige jeden Mittwoch und Donnerstag gewärmt.

Bei Abonnements auf 12 Bäder findet Preisermäßigung statt.

Indem ich gute und reinliche Bedienung zusichere, empfehle mich zu lebhaftem Zuspruch, nicht zweifelnd, daß er mir, wie früher, so auch dieses Jahr wieder zu Theil werde.

462] **Wittwe Fricker-Jetz.**



Meubel-Magazin in Aarau.



Die Unterzeichneten machen dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß von jetzt an im Saale zur Kettenbrücke schöne solide nußbaumene und tannene **Meubles**, sowie **Dreherarbeiten** nach neuester Façon billig zu kaufen sind. Für Solidität der Arbeit wird garantirt.

Es bitten um geneigten Zuspruch

Hauser & Rothpletz, Schreiner.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat wieder eine hübsche Auswahl **Seidenbandresten** in ganz neuen Mustern und zu sehr billigen Preisen, ebenso eine Parthie ältere Dessins die zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Zugleich empfehle meine schwarzen und farbigen **Seidenstoffe** zu den bekannt billigen Preisen Jedermann auf's Höflichste.

Carl Schäppi,

Kronengasse Nr. 35, I. Stock.

Zum Verpachten:

Ein **Garten** beim Werkhaus und eine **Bündte** im Scheibenschachen. In Nr. 205 zu erfragen. [500

Schönes

Mühlegut- oder Kommis-Brod

per 3-Pfd. zu 39 Cts.

bei **Gamper**, Beck.

Bei Unterzeichnetem ist täglich zu haben: frisches fettes **Kalbfleisch** pr. Pfd. à 35 und 40, extra fettes à 50 Cts., sowie **Schaffleisch, Bratwürste** und **Schweinefleisch**. Es empfiehlt sich dem ehrd. Publikum bestens

Fried. Siebenmann,

503] gegenüber dem Kaufhaus.

Empfehlung.

Unterzeichneter gedenkt hier seinen Beruf als **Schneider** auszuüben, und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Heinrich Schäfer, Schneider,

wohnhaft bei Frau Kissenpfennig

489] an der hintern Vorstadt.

Zum Verkauf:

Ein **Pferdzaum**, ein Paar **Steigbügel** und eine **Schabrake**, um billigen Preis. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [491

Zu kaufen werden gesucht:

Alte Schweizerbriefmarken von 1850—55. Von Wem? sagt die Exped. dieses Blattes. [492

Wo mehrere schöne und solid gearbeitete **Sekretaire, Kommoden,** runde **Salontische** und **Kanapée-Tische** billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [494

Wo eine Lehrtochter die **Wollen- und Seidenwascherei** unter günstigen Bedingungen erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [460

Das Tapeten-Lager

des Unterzeichneten ist wieder in allen Sorten auf's reichhaltigste neu assortirt; ältere Dessins und Resten von 3 à 5 Stück werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Ich empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Aarau, den 23. März 1863.

417] **Joh. Schmidt**, z. Bären.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 84. 10. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der Stand der Verhältnisse der Schweiz zu den auswärtigen Staaten.

Der Dappentyalbandwurm ist nun einmal entfernt, unter günstigeren Bedingungen, als früher erhältlich gewesen, aber immerhin nicht unter solchen, die alle Bedenken guter Vaterlandsfreunde vollständig zu beschwichtigen vermocht hätten. Die Mächte haben von der Mittheilung Kenntniß genommen.

Die savoyische Angelegenheit dagegen befindet sich noch immer auf demselben Standpunkte. Der Mächtige fühlt noch keine Reue.

Die Bundesbehörde hält indessen an dem guten Rechte der Eidgenossenschaft, wenn auch erfolglos, fest und will bei jedem sich bietenden Anlasse die bekannten Verwahrungen wiederholen. Wie wenig wir uns auch, nachdem wir die Beute verschlingen ließen, von derartigen Schritten verheißen, so bleibt nun freilich nichts Anderes übrig, als diesem neuen — savoyischen — Bandwurme das Leben zu erhalten und auf eine Wendung der Staatenverhältnisse zu warten, die uns erlaubt, unsere Ansprüche mit besserem Erfolge geltend zu machen.

Daß diese und andere rein staatlichen (politischen) Verhältnisse nicht mit solchen des Handels- und des Gewerbsfleißes vermengt werden sollen, darauf hat die schweizerische Presse fort und fort gedrungen, und auch der bundesräthliche Geschäftsbericht spricht sich entschieden dafür aus. Konnten wir von der Bundesbehörde nichts Anderes gewärtigen, so dürfen wir uns deßhalb doch keineswegs einer vollständigen Sorglosigkeit hingeben. Frankreichs verwerfliche Staatsklugheit hat sich von jeher durch Zusammenwerfen der verschiedensten Verhältnisse, durch Fischen im Trüben ausgezeichnet, hat andere Staaten mit vorübergehenden kleinen Handelsvortheilen geködert und mit solchem Linsenmuß deren Erstgeburtsrecht erkauft.

Für England und Belgien hat die französische Regierung das Paßwesen abgeschafft, für die Schweiz noch immer nicht.

Was unsere Beziehungen zu Italien betrifft, so harrt eine Uebereinkunft betreffend die Ablösung von den lombardischen Bisthümern der Genehmigung der Bundesversammlung, welche den maßgebenden Kreisen annehmbar erscheint; da sie aber das abzulösende Gebiet mit bedeutenden Geldlasten zu bischöflichen Gunsten beschwert, so dürfte man doch wenigstens fragen, ob die Bisthumsgüter eines bestimmten Bisthumstheiles mehr dem bischöflichen Stuhle, als der katholischen Bevölkerung desselben gehören? Man läßt nur zu gerne die Katholiken in ihren Bischöfen aufgehen.

Mit dem Pabste ist die Soldangelegenheit noch nicht abgewickelt, und gestützt auf den Verlust der Schlacht von Castelfidardo fährt seine Regierung fort, den armen Söldnern, wenn sie nicht wieder in ihren Dienst treten, ihre Guthaben zu bestreiten. Gewiß, die „St. Galler-Ztg." hat Recht, wenn sie der Ansicht ist, man werde künftig besser thun, für sichern Lohn Holz zu spalten, als für Sold, der nicht bezahlt wird, sein Fleisch auf den Markt zu tragen.

Auch die Sold- und Ruhegehaltsanforderungen an Spanien sind noch nicht berichtigt, wenigstens zum Theile.

Mit Belgien ist ein Handelsvertrag abgeschlossen, der bekanntlich dem ostschweizerischen Gewerbsfleiße theilweise Wunden schlägt. Allein auch in Bezug auf diese mangelhafte Uebereinkunft befürchtet man, sie dürfte vielleicht nicht zum Vollzuge kommen — von wegen der Juden, auf deren gleiche Behandlung mit den christlichen Angehörigen die belgische Regierung dringe.

Ueberhaupt spucken die Israeliten bei den Unterhandlungen mit verschiedenen Staaten, namentlich mit Frankreich, England, den Vereinigten Staaten.

Oesterreich zeigt bezüglich der Verkehrsverbindung und des Rheinwerkes eine Geneigtheit, die zu den besten Hoffnungen berechtigt. Um so traurigere Eindrücke bringt die Engherzigkeit und Eigennützigkeit hervor, die sich in der Rheinsache im Osten des Kantons St. Gallen kundgiebt.

So viel bezüglich der wirklichen Verhältnisse. In der ausländischen Presse dagegen, namentlich in der „Europe" sind Andeutungen aufgetaucht, welche die Zukunft der Schweiz gefährdet scheinen lassen, gefährdet von napoleonischer Seite, und ist sogar die alte Frage vom Aufgeben der Neutralität, von muthigem Zuvorkommen gegen verderbliche Anschläge neuerdings angeregt worden.

Eidgenossenschaft.

Die französische Gesandtschaft beschwert sich wieder darüber, daß in Metzerlen an der solothurnisch-französischen Grenze ein Solothurner Förster einen Franzosen mit einem Schuß verwundet habe.

Der amerikanische Gesandte theilt dem Bundesrath das Circular mit, in welchem die Gründe angegeben sind, warum die Unionsregierung jede Intervention zurückgewiesen habe. Dadurch würde der Süden nämlich nur noch hartnäckiger gemacht.

Der Bundesrath sendet die Thierärzte Dr. Zangger von Zürich und Paganini von Airolo nach Oesterreich und in die Abruzzen, um das Vorhandensein der Rinderpest an Ort und Stelle zu konstatiren.

Hr. Oberst Isler von Kaltenbach (Kt. Thurgau) ist an die Stelle des Hrn. Oberst Müller von Zug zum Oberst der Scharfschützen ernannt worden.

Baselland hat seine neue Verfassung zur Ratifikation der Bundesversammlung eingesandt. (Intbl.)

Der Bundesrath hat ein Regulativ für Unterstützung der freiwilligen Schießvereine erlassen. Jeder Verein, der gewisse Bedingungen erfüllt, erhält an Munitionsvergütung 25 Schüsse per Mann, unter der Bedingung, daß der Kanton ebensoviel leiste. Nur mit Ordonnanzwaffen darf geschossen werden. Vorgeschriebene Distanzen: 400, 600 und 800 Schritt im Minimum. (B. Ztg.)

Aargau.

— Den 8. dieß starb im Bahnhofe Brugg, als er eben auf dem Heimwege begriffen war, der circa 80 Jahre alte Conrad Bodmer von Grüningen, Kts. Zürich, eines plötzlichen Todes.

Bern.

— Hr. Dragoneroberst v. Steiger sel. hat 4000 Fr. den Armenvereinen von Bern und Kirchdorf testirt, und Hr. Kocher sel., Negot. von Bern, 5000 Fr. der Berner gemeinnützigen Gesellschaft, mit der Bestimmung, arme Jünglinge und Jungfrauen Industriezweige erlernen zu lassen.

— Das Resultat der Sammlung vom Ostermontag für die Blinden- und Taubstummen-Anstalt beläuft sich auf 3800 Fr. Darunter befanden sich 30 ganze Napoleonsd'or, aber, wie man berichtet, auch viele Messingknöpfe, Rechenpfennige u. s. w.

— Lotzwyl feiert nächsten Sonntag ein Kinderfest in größerem Maßstabe.

— Den 7. dies gegen Abend wurden unweit des Dorfes Madiswyl auf der Straße zwei Pferde des Joh. Jak. Jäggi von dort, vom Blitzstrahl getödtet, der durch einen an der Straße stehenden Kirschbaum auf sie herniedergefahren.

— In Burgdorf sind am Ostermontag die Diebe Hänni und Schneider aus dem Schloßgefängniß entwichen und bis jetzt nicht wieder eingebracht worden.

— Das „Emmenthaler Blatt" bestätigt die vom „Berner Boten" gebrachte Nachricht, ein ruchloser Mensch, der sich gerühmt, er könne am besten fluchen, sei, während er hievon Proben gab, plötzlich der Sprache beraubt worden. Der Vorfall ereignete sich in einem Wirthshause im Dürrgraben. „Der Betroffene heißt Joh. Ritter und war als verwegener Mensch und arger Flucher bekannt; er wurde auch mehrmals von seinen Kameraden gewarnt, bis ihn endlich das verhängnißvolle Schicksal ereilte, und ihm die Sprache, nicht aber das Gehör geraubt wurde. Wie man sagt, hat Ritter schon einmal einen Selbstmordsversuch gemacht, indem er sich zu erhängen versuchte. Seine Mutter zerschnitt den Strick und wurde dafür mit Flüchen und Drehungen belohnt. Das sind traurige Erscheinungen und werfen einen tiefen Schatten auf den Seelenzustand eines solchen Menschen.

Luzern.

— Am Dienstag war der Große Rath versammelt, um das Resultat der Volksabstimmung über die revidirte Verfassung entgegenzunehmen, gutzuheißen und die Anordnungen zu den Neuwahlen in den Gr. Rath zu treffen.

Weitere Verhandlungsgegenstände von Wichtigkeit waren nicht vorhanden; die Motion Weber wegen der Amnestieertheilung für politische Preßvergehen wurde dem nächsten Gr. Rathe zur Behandlung überlassen. Am Schluß der Sitzung gab der Präsident, Hr. Hunkeler, einen interessanten Rückblick auf die Thätigkeit und Resultate der Wirksamkeit des nunmehr abtretenden Gr. Rathes.

Laut dem „Eidgen." haben die Conservativen ihre Agitation zu Gunsten ultramontaner Großrathswahlen bereits aller Orten begonnen; Agenten weibeln von Haus zu Haus. Mit gemäßigten Wahlvorschlägen werde nur da aufgetreten, wo die konservative Partei keine Freunde hat.

— Bei der letzten Monatsgeldsendung des hiesigen Bahnhofes sollen in Basel circa 5000 Fr. gefehlt haben. Man hatte deßwegen eine Verhaftung vorgenommen, mußte sie aber wegen totalem Mangel an Anhaltspunkten des Verdachts wieder aufheben. Wem die fehlende Summe zugeflogen und wem sie zum Ersatz zur Last fallen wird, ist erst noch zu ermitteln.

St. Gallen.

— Die seit einigen Tagen begonnene Aktienzeichnung für die Handwerkerbank des Bezirkes St. Gallen geht recht ordentlich von Statten, und das laut Statuten auf 30,000 Fr. gehende Gründungskapital, bevor sich solche konstituirt, dürfte in Bälde erreicht sein.

— Als unlängst Offiziersaspiranten und zwei Offiziere mit Schleppsäbeln aus der Schule in St. Gallen nach Lindau wollten, um sich zu vergnügen, wollten den Offizieren die Schleppsäbel weggenommen werden, worauf natürlich sämmtliche Militärs unverrichteter Dinge umkehrten. — Sollen Gegenrecht halten in St. Gallen.

Basel.

— Aus Polen ist dem Hülfskomite in Zürich die Mittheilung gemacht worden, daß es hauptsächlich an Medicamenten und Charpie mangle, und daß bereits viele Verwundete, welche sonst hätten gerettet werden können, aus Mangel an ärztlicher Pflege ihren Wunden erlegen sind. An Basel ist die Bitte gelangt, man möchte, wenn immer möglich, einen jungen Arzt nach Krakau senden, wo sich eine Masse von Verwundeten befindet und der Mangel an Aerzten sehr fühlbar ist.

Baselland.

— Einige Blätter rügen, daß der Regierungsrath von Baselland nicht von Amtswegen gegen die Urheber des kalabresischen Unfugs eingeschritten sei. Allein eine solche Amtsklage kennt das basellandschaftliche Staatsrecht nicht, sondern es ist, Dank dem Hrn. Dr. E. Frey, der nun unter den Consequenzen seiner eigenen Theorie einmal selbst leidet, jedem Beamten überlassen, ob er sich für seine Person beleidigt fühlen und beim Richter Klage erheben will. So lange die betheiligten Altverfassungsräthe nicht beim Gericht klagbar werden, können mithin alle ihre sonstigen Kundgebungen keinen Erfolg haben. Seltsamer Weise haben sie aber alle andern Wege und gerade den einzigen Weg nicht gewählt, der zu einer wirklichen Satisfaktion führen mußte. (Basler Nachr.)

Solothurn.

— Von Niedergösgen berichtet der „Soloth. Landb.": Am Ostermontag hielt der Tit. Bauernverein von Olten Gösgen hier seine Sitzung. Es fanden sich etwa 80—90 Mitglieder ein. Die Kochherdfrage, ein einläßlicher Bericht über die Viehzucht in der Amtei und ein Vortrag über die Blähsucht der Rinder, deren Ursache und Mittel zur Selbsthülfe und endlich die Uebernahme des diesjährigen Samenmarktes waren Verhandlungsgegenstände, die eine äußerst lebhafte und interessante Besprechung hervorriefen. Die Verhandlungen dauerten von halb 2 bis 5 Uhr. Wohl kein Anwesender ging unbefriedigt nach Hause und gar Mancher gestand, heute Vieles gehört zu haben, das ihm Freude mache. Der Bauernverein hat sich mit dieser Versammlung im untern Theile der Amtei manchen Freund gewonnen. Der Ort der Versammlung — im Garten des Hrn. Ammann Schenker, hart an der Ruine Gösgen — und das prächtige Frühlingswetter trugen noch viel zu der gemüthlich-ernsten Stimmung und dem Gedeihen dieses wirklich ländlichen Festes bei. Nach geendeten Verhandlungen produzirte sich die wackere Blechmusik des Orts; die famose Küche des Hrn. Schenker entsendete unter die zahlreich anwesenden Gäste vom nahen Aarau ganz verführerisch duftende „Strübli", es fehlte wenig, daß nicht hie und da ein junger Landwirth versucht hätte, mit einer anwesenden Schönen seine „Drei" zu beginnen, kurz die Versammlung trug schließlich so ziemlich das Gepräge einer gemüthlichen „Sichleten".

— Letzten Dienstag waren die Mitarbeiter am schweizerischen Idiotikon in Olten versammelt. Zehn verschiedene Kantone waren repräsentirt; andere hatten schriftlich ihre Zustimmung erklärt. Aus dem Bericht des Ausschusses vernahm man, daß in sehr vielen Kantonen durch Komites und Privaten fleißig für das Idiotikon gesammelt werde, und daß schon bedeutende Beiträge eingegangen seien. Von den Beschlüssen erwähnen wir, daß dem Ausschusse Auftrag gegeben wurde, einige Artikel (Wörter mit ihrer Ortographie und verschiedenen Bedeutung) als Muster für die Sammler zu bearbeiten und zu verbreiten. (Sol. Lob.)

Glarus.

— Nächsten Sonntag wird die Bürgerschaft über das für eine paritätische Gemeinde bestimmte Kirchenprojekt des Hrn. Architekt Stadler abstimmen. Die Gesammtkosten sind auf 600,000 Fr. angeschlagen, während nur 370,000 Fr. verfügbar sind. Gleichwohl empfiehlt die N. Gl. Ztg. die Annahme: Eine solche Kirchenbaute, sagt sie, ist der schönste Schlußstein der baulichen Wiederherstellung des niedergebrannten Glarus, das herrlichste Denkmal von der hingebenden Thatkraft dieser geprüften Generation und zugleich ein Pfand der Versöhnung und der Einigung unserer Bürgerschaft.

Bünden.

— Für ein Denkmal zu Ehren des im Jahr 1763 geborenen Dichters Salis sind bis jetzt circa 6000 Fr. eingegangen, meistens aus Chur und dem Kanton Graubünden, nebst einigen Beiträgen von Schweizern im Auslande.

Ausland.

Rußland.

— Der Redaktor des Kolokol theilt in „Daily News" vom 6 mit, daß drei Ballen Charpie, die von Pariser Damen den Polen zugeschickt wurden, in Preußen als Kriegskontrebande konfiszirt worden seien.

— In Kalisch herrscht Aufregung, weil die Insurgenten nur noch 6 Stunden von dieser Stadt stehen. Die Russen haben Vorsichtsmaßregeln getroffen.

— Der Czar hat Baron Korff beauftragt, ein Grundgesetz für die Provinziallandtage vorzubereiten.

— Nach der „Nation" haben Frankreich, England und Oesterreich identische Noten nach Petersburg gesandt, in welchen dem Czaar die Initiative gelassen wird, durch eigene Maßregeln Polen zu beruhigen.

— Aus Krakau, 2. April, wird der Ostd. Post geschrieben: „Gestern haben die Aufständischen einen der reichsten Gutsbesitzer, dessen Besitzungen 2 Meilen von Czenstochau gelegen sind und der jährlich ein Einkommen von 50,000 Rubeln zu verzehren hatte, auf seinem Territorium aufgehängt. Derselbe weigerte sich, ungeachtet seines enormen Vermögens, den Aufständischen in pekuniärer Beziehung, sowie in der Leistung von Abgaben Hafer, Viktualien, Pferde) ein Opfer zu bringen, und wurde aus diesem Grunde von dem geheimen Comite der National-Regierung in Warschau zum Tode durch den Strang verurtheilt. Lemanski hatte bei dem ersten Andringen der Aufständischen nicht den Muth verloren, er zog einen Revolver und verwundete einen derselben, welche ihn dann festpackten und aufhängten. Von der so zahlreichen Dienerschaft des Lemanski nahm sich nicht Einer seines Herrn an.

— Der „Breslauer Ztg." wird aus Warschau geschrieben: „Unter den zehn bei Lazy getödteten Insurgenten war der jugendliche Pater Benowenta, eine der hervorragendsten Capacitäten Polens und vielleicht sein größter Kanzelredner. Seine Reden athmeten immer den Geist, der im Christenthume den höchsten Ausdruck demokratischer Ideen erblickt, und wäre er in einem glücklicheren Lande wohl der Begründer einer neuen Epoche auf seinem Felde geworden."

Amerika.

— Eine New-Yorker Korrespondenz sagt: „Ein mächtiger Bundesgenosse für die Sache der Union existirt in der im Süden herrschenden Hungersnoth und da es schließlich nicht anzunehmen ist, daß das Unionsgefühl dort an der Wiege des Verraths gänzlich erloschen sei, sondern vielmehr auf Gelegenheit wartet, um ungestraft ausbrechen zu können, so vermuthen und hoffen wir, daß der Anfang vom Ende der Rebellion bereits gemacht ist. Das Schlußende derselben kann nicht mehr ferne sein: der Süden ist erschöpft, wenn auch nicht an Muth, doch sicherlich an Kraft und an Mitteln, und während im Norden sich Unions-Ligueu bilden, beseelt von dem einen Gedanken, die Regierung zu unterstützen und den Krieg energisch fortzuführen, während hier alte Leiter der Demokratie, die sonst mit den Rebellen liebäugelten, sich als offene Feinde derselben erklärt haben und freudig zu jedem Opfer bereit sind, um die Union wieder herzustellen und den Verrath zu strafen, scheint im Süden das Regiment der Rebellen an Kraft und Energie zu erlahmen und der Stern des Herrn Jefferson Davis dem Sinken nahe zu sein."

— Ein Würtemberger, der in dem Grantschen Armeekorps der Union sich befindet, schreibt u. A., daß er bei einem Gefecht in Oxford (Mississippi) einen feindlichen Soldaten aus einem Texasregimente gefangen nahm, den er, trotz seiner Abgerissenheit an Kleidern, alsbald als einen Landsmann aus Möhringen erkannte. In einer nächsten Nacht ergriff er auf Vorposten einen feindlichen Reiterhauptmann, der sich verirrt hatte, es war wieder ein ehrlicher Schwabe, der „sehr oft im Löwen in Degerloch" gewesen sei, eine Station, die dort nur als Traumbild erscheint.

Frankreich.

— In der polytechnischen Schule zu Paris, wie in der Schule zu St. Cyr, sind Lehrstühle für Photographie errichtet worden.

Deutschland.

— Bei Dünkirchen ist durch den Sturm ein Wallfisch ans Ufer geworfen worden, der nicht mehr als 30 Meter Länge und 20 im Umfang hat. Auf dem Trockenen kämpfte er noch zwei Stunden mit dem Tode.

— Auf dem Hofgute Mauren in Würtemberg hat ein Knecht einem werthvollen Pferde zweiundzwanzig Wunden mit der Mistgabel beigebracht, zum Theil so tief, daß in einer derselben ein Zinken abgebrochen und stecken geblieben ist. Der Knecht war nicht betrunken, so daß hier ein grauenvoller Fall von Thierquälerei vorliegt.

Griechenland.

— In Griechenland sollen die grünen Schaalen unreifer Wallnüsse allgemein gebraucht werden, um die Zähne weiß und rein zu halten. Personen, deren Zähne durch mehrjährige Vernachlässigung fast schwarz geworden waren, erhielten durch Anwendung jenes Mittels in sehr kurzer Zeit wieder die schönsten weißen Zähne.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 9. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2960 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 30. 50, Mittelpreis Fr. 29. 18., Niedrigster Fr. 27. 20. Aufschlag Fr. —. 26. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 321 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 7. April. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 36, Aufschlag 15 Ct.

Pariser-Börse. 9. April. 3% Rente 70. —, Credit mobilier 1475, Oesterr. Staatsbahn. 508. —.

London, 9. April. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 7. April. National-Anleihe 81. 80, Metalliques 5% 77. 30, Bankaktien 804. —, Kredit-Mobilier-Aktien 207. 60.

Wechselkurs. 7. April. London 109. 90. Augsburg 3 Monat 92. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9 April	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26"10 6"'	26"10,5"'	26"10,7"'
Thermometer	+ 6	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeit.	bd	—	bd

Das Erdöl, das nunmehr rasch zu einem gewaltigen Handelsartikel geworden, ist keine neuere Entdeckung, sondern vielmehr bekannt, seit es eine Menschengeschichte. An den Ufern des Euphrat und Tigris kannten es schon die ältesten Kulturvölker, die es nicht bloß zum Brennen, sondern zu den verschiedensten sonstigen Zwecken benützten, wie denn die Tempel und Paläste des alten Babylons mit einem Kitt aus Sand und Erdöl erbaut wurden. Von Babylons Umgebung, wo heute noch eine ergiebige Quelle fließt, holten die Egypter das zum Einbalsamiren der Mumien nöthige Naphtha, während das zu Asphalt eingetrocknete Oel, wie dort heute noch, als Feuerungsmaterial diente. Aehnliche reiche Quellen kannte man schon im Alterthum auf dem Plateau von Iron, namentlich in der Umgegend von Susa, sowie am kaspischen Meere und am Backelsee. Noch jetzt finden sich bei Backi 25 Brunnen, von denen der bedeutendste täglich 5000 Zentner zu liefern im Stande ist, und noch jetzt dringen aus den Felsenspalten des dortigen Kalkgebirges jene brennenden Gase, welche die Perser als ihr heiliges Feuer verehrten. Dagegen sind die Erdölquellen am todten Meere nahezu versiegt. In Griechenland und auf den jonischen Inseln finden sich gleichfalls Erdölquellen, auch in Siebenbürgen, bei Neuchatel, Lyon, im Elsaß trifft man deren, doch geben sie keine so reiche Ausbeute, daß sie für den Handel wichtig wären. Im vorigen Jahrhundert floß während des Brandes des Schieferberges bei Boll zwischen Zell und Ohmden auch in Würtemberg schwarzes Erdöl aus, und namentlich trifft man die deutlichsten Spuren seines Daseins stets bei reichhaltigen Steinsalzlagern. So auch in Wilhelmsglück. In Amerika war der große Pechsee auf der Insel Trinidad schon längst bekannt, ebenso wußte man schon längst, daß der ganze Boden bei Pittsburg in Pennsylvanien und in einzelnen Gegenden Kanadas mit dieser Substanz getränkt sei; doch blieb es erst der neueren Zeit vorbehalten, das Erdöl systematisch zu gewinnen. Jetzt hat sich die Produktion aus Bohrlöchern auf mehr als 200,000 Fässer die Woche gesteigert, und über 100 großartige Raffinerien beschäftigen sich mit dem Reinigen des Oels, das einer der bedeutendsten Handelsartikel geworden ist.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. April 1863.

Ochsen.
Hr. Fuchs m. Ktsch., Kfm., Zürich
— Rohr, dto. v. Bern.
— Römer u. Gem., Dktr. Zürich
— Ziezer, Bierbr., Mülhausen.
— Gebhardt, Confiseur, v. dto.

Storchen.
Hr. Tornare, Kfm v. Mülhausen.
— Görner, dto. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Wien.
— Bischofsberger, dto. v. Heiden.
— Votus, dto. v. Basel.
— Alb, dto. v. Zürich.
— Rall, dto. v. dto.
— Vögtli, dto. v. Solothurn.
— Weber, dto. v. Menzikon.
— Häfig, dto. v. Wattwyl.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Weil, dto. v. St. Gallen.
— Petersen, dto. v. Jover.
— Pfisterer, dto. v. Paris.
— Wasmer, Part. v. Frick.

Krone.
Hr. Hermann, Kunstmal., London.
— Hummel, Regt. v. Zürich.
— Roser, dto. v. Stuttgart.
— Meyer, dto. v. Solothurn.
— Chesseaux, dto. v. Yverdon.

Löwen.
Hr. Maranzio, Negt. v. Anduze.
— Barbu, dto. v. dto.
— Studer, dto. v. Solothurn.
— Boyer, dto. v. St. Andre.
— Martin, dto. v. dto.
— Bossart, dto. v. Zürich.
— Ritter, dto. v. Wiesbaden.
— Hohl, dto. v. Basel.
— Horbinau, dto. v. Stäfen.
— Desax, dto. v. Dissentis.

Rößli.
Hr. Widmer, Kfm v. Lenzburg.
— Stiefel, dto. v. Dozwyl.
— Magg, dto. v. Ragaz.
— Böppli, Bäcker, Antwo.
Hr. Heiser, Zimmerm., Mainz.
— Siegrist, Part. v. Bötzberg.
— Eichenberger, dto. v. dto.
— Reimann, dto. v. Oberhof.
— Hogi, Fuhrmann, Frutigen.

Wildenmann
Hr. Fischer, Oberst, v. Reinach.
— Dreifuß, Negt. v. Zürich.
— Diehl, dto. v. Antwerpen.
— Hermann, dto. v. Bern.
— Wemans, dto. v. Brüssel.
— Wemaus, dto. v. Paris.
— Liebig, dto. v. Freiburg.

Seewert
Hr. Kröner, Spengler, Lachen.
— Gukenhau, Buchbind., v dto.
— Raub, Blechner, Offenburg.
— Pfistner, dto. v. Rastatt.
— Hauser, Metzger, Hirschweg.
— Meier, Part. v. Zürich.
— Widmer, dto., Othmarsingen.
— Müller, Schreiner, Dätlikon.

Geldentschädigung für Bürgerholzgaben.

Denjenigen Nutzungsberechtigten, welche durch Unterschrift auf ihre ordentliche Holznutzung pro 1863 verzichtet haben, wird hiemit angezeigt, daß am **Mittwoch den 15. April** nächsthin, Vormittags von 8—11 Uhr, auf der Wachtstube hiesiger Ortspolizei die Geldentschädigungen hiefür ausbezahlt werden, und zwar 26 Fr. für eine ganze und 13 Fr. für eine halbe Nutzung. Zu deren Empfangnahme ladet höflich ein

Aarau, den 9. April 1863

507] **Die Forstverwaltung.**

III. Schießübung der Feld- schützengesellschaft Aarau

Sonntag den 12. April 1863,

bei günstiger Witterung auf dem Schachen. — Anfang 2 Uhr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Die Schweizerische Schieferbau-Gesellschaft zu Pfäfers (Kt. St. Gallen) und zu Engi (Kt. Glarus)

empfiehlt bei Beginn des Jahres ihre Schieferprodukte, als besonders Dachschiefer aller Sorten, Wandbeschläge, Boden- u. Tischplatten jeder Art ꝛc.

Schiefer in allen gangbaren Sorten sind immer vorräthig in den **Magazinen** von **Ragaz, Zürich, Engi** und **Glarus** oder werden nach Wunsch und Muster je nach Belieben aus Glarner- oder aus Pfäfers'er-Schiefer auf kurze Bestellung angefertigt. — Die Gesellschaft übernimmt auf Wunsch und unter **Garantie** für Material und Arbeit auch die **Deckung** und accordirt per Quadratruthe Dach fix und fertig an beliebigen Orten.

Schieferdächer der Gesellschaft sind beispielsweise zu sehen am Eidgenössischen Polytechnikum, den neuen Lagerhäusern der Nordostbahn in Zürich, dem Kantonalen Zeughaus in Chur, der k. k. Militairkaserne in Bregenz, den Bahnhofsgebäulichkeiten der neuen Großherzoglich Badischen Eisenbahnlinie Constanz Schaffhausen ꝛc.

Bestellungen werden angenommen, Preiscourante und Auskunft ertheilt bei der Direktion in **Chur** (Dr. Hilty) und den Verwaltungen in **Pfäfers** (Obersteiger Günther daselbst) und **Engi** (Hauptmann Köhler daselbst). [495

Schweizerische Centralbahn.

Die im Laufe des verflossenen Jahres in den Wagen und Lokalen der Verwaltung **gefundenen** Gegenstände können von den Eigenthümern, unter gehöriger Legitimation binnen den nächsten drei Monaten zurückgezogen werden. Diejenigen Gegenstände, für welche sich während dieser Frist Niemand als Eigenthümer ausweist, werden nach Vorschrift des Reglements veräußert und der Erlös wird der Unterstützungskasse der Angestellten zugewiesen.

Verzeichnisse der einzelnen Gegenstände liegen auf sämmtlichen Stationen zur Einsicht offen, wo die Betreffenden ihre Reklamationen anbringen können.

Die Gegenstände selbst befinden sich bei der Centralverwaltung in Basel.

Basel, den 8. April 1863.

510] **Direktorium** der schweizerischen Centralbahn.

Bureau d'affaires, Coutance 6. Genève.

Offerts. Mehrere Handelsgesellschafter oder Associes offeriren sich für Werke, Fabriken, Manufakturen oder sonstige Unternehmungen, mit Einlage von 25 bis 100,000 Frcs.

Man verlangt zu kaufen Güter, als: Hotels 1. und 2. Ranges, einträgliche- und Lusthäuser und bebauliche Güter. Nöthigenfalls würde man sie auch auf Termin nehmen.

Man sucht: Mehrere Verwalter, welche im Rechnen geübt sind, und große Güter verwalten können; hohe Bezahlung.

Man sucht: Einen Gouverneur für ein großes bebautes Landgut. Derselbe sollte möglich den Betrieb des Holzes und die Bebauung des Bodens kennen, und fähig sein ein großes Landgut zu leiten.

Man sucht: Zwei Werkaufseher, welche die Hochöfen zu behandeln wissen und Kenntnisse in der Gießerei haben.

Man sucht: Mehrere Professeurs für russische oder englische Familien. Man verlangt gute Zeugnisse. Bezahlung 2 bis 3500 Frcs.

Man sucht: Mehrere Commis, Reisende, Buchhalter, Cassiers für Banken, in Leinwand-, Colonial-, Wein- und Spirituosenhandlungen.

Man sucht: Einen jungen Mann als Lehrling in ein Geschäftsbüreau. Man verlangt, daß derselbe ein wenig französisch spricht.

Man sucht für eine Agentur, welche schon einige Jahre besteht und eine gute Kundschaft besitzt, einen Associe mit Einlage von 2 bis 3000 Frcs.

Schreiben franco an die Adresse und wenn möglich französisch.

Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. [461

Artillerie-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr Vortrag in der Bierbrauerei Ernst im Behmen.

508] **Der Vorstand.**

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (1. Qualität) **Sohl-Leder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle,** rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber

Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Es wünscht Jemand so bald als möglich ein ordentliches Zimmer zum Schlafen; auch sollte sich ein Kasten darin befinden.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [506

Auf heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen**, sowie alle Tage frische **Bratwürste & Schweinefleisch** bei

509] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Bei Unterzeichnetem ist täglich zu haben: frisches fettes **Kalbfleisch** pr. Pfd. à 35 und 40, extra fettes à 50 Cts., sowie **Schaffleisch, Bratwürste** und **Schweinefleisch.** Es empfiehlt sich dem ehrd. Publikum bestens

Fried. Siebenmann,

503] gegenüber dem Kaufhaus.

Schönes

Mühlegut- oder Kommis-Brod

per 3-Pfd. zu 39 Cts.

bei **Gamper,** Beck.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat wieder eine hübsche Auswahl **Seidenbandresten** in ganz neuen Mustern und zu sehr billigen Preisen, ebenso eine Parthie ältere Dessins die zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Zugleich empfehle meine schwarzen und farbigen **Seidenstoffe** zu den bekannt billigen Preisen Jedermann auf's Höflichste.

Carl Schäppi,

Kronengasse Nr. 35, 1. Stock.

Zum Verpachten:

Ein **Garten** beim Werkhaus und eine **Bündte** im Scheibenschachen. Zu Nr. 205 zu erfragen. [500

Zu kaufen werden gesucht:

Alte Schweizerbriefmarken von 1850—55. Von Wem? sagt die Exped. dieses Blattes [492

Wo mehrere schöne und solid gearbeitete **Sekretaire, Kommoden,** runde **Salontische** und **Kanapée-Tische** billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [494

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 85. 11. April 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Bildung eines Männer-Turnvereins.

Seit dem aarg. Kantonalturnfeste tauchte die auch schon früher besprochene Idee über Gründung eines Männer-Turnvereins in hiesiger Stadt wieder lebhaft auf, und da das Fest mit seinem günstigen Verlaufe und seinen braven turnerischen Leistungen recht augenfällig zum Turnen aufgemuntert hatte, so wurde hie und da der Wunsch ausgedrückt, es möchten sofort Schritte zu Bildung eines Männer-Turnvereins gethan werden.

Man fand jedoch die Zeit dazu noch nicht passend; denn zu einem regelmäßigen und richtigen Turnbetriebe für einen Männer-Turnverein bedarf es vor allem aus eines geräumigen Turnlokals, geeignet für Freiübungen jeder Art. Es schien daher klug, die Beschlüsse der Behörden in dieser Beziehung abzuwarten. Da nun dieselben die Sache zum richtigen Ziele geführt und die Erstellung eines Turnhauses auf nächsten Winter in Aussicht steht; da ferner schon früher in hiesigen Blättern zu Bildung eines Männer-Turnvereins aufgerufen, in öffentlichem Vortrage das Turnen jedem Alter dringlich empfohlen wurde; da überall neue Turnvereine entstehen, die bestehenden sich erweitern und da endlich bei manchem die Lust und das Bedürfniß zum Turnen sich fühlbar machen; so dürfte es nun an der Zeit sein, den hin und wieder gemachten Anregungen Folge zu geben und die vorbereitenden Schritte zu Bildung eines Männer-Turnvereins zu thun.

Es werden daher alle diejenigen Männer hiesiger Stadt, die gesonnen sind, einem solchen Vereine beizutreten, zu einer diesfälligen Besprechung auf Mittwoch den 15. April, Abends 8 Uhr, Bierbrauerei Holzach, eingeladen.

Mehrere Turnfreunde.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 10. Laut Mittheilung des eidgen. Geschäftsträgers in Wien wurde Oberst von Erlach in Krakau verhaftet, unter Verdacht der Anwerbung von Freikorps. Der Verdacht sei aber zerstreut worden und keine Gefahr mehr vorhanden.

Der Bundesrath beantragt für die Verfassung Baselland die eidgenössische Garantie. Hr. Stadler in Zürich ist zum eidgenössischen Obersten befördert. (N.Z.Z.)

Der Bundesrath hat beschlossen, der niederländischen Regierung seinen Dank für die ausgezeichnete Aufnahme auszusprechen, welche die schweizerische Mission nach Japan in den niederländisch-indischen Kolonien gefunden, und für den Schutz, den sie wohl noch lange Zeit benöthigt sein wird.

Nach neuen Berichten haben die holländischen Kammern bis jetzt nicht den Handelsvertrag (der vielmehr wegen der Judenfrage auf Schwierigkeiten zu stoßen scheine), sondern nur die Konsular-Konvention genehmigt.

Die Beschwerde der italien. Regierung, als ob im Tessin mazzinistische Umtriebe behufs eines projektirten Einfalls in Venedig stattfinden, wird in diesem Kanton mit Entrüstung aufgenommen. Das Volk erwartet von der Regierung eine energische Antwort auf die „verleumderische und ungerechte" Note.

Die „schweizerische gemeinnützige Gesellschaft" in Brüssel hat laut ihrem 4ten Bericht letztes Jahr 29 durchreisende Landsleute unterstützt und auch Beisteuern an niedergelassene Schweizer verabfolgt. An Gaben aus der Schweiz hat dieselbe bezogen: 100 Fr. vom Bundesrath und 50 Fr. von der Regierung von Neuenburg. Sie hat eine Sammlung für das eidgen. Schießen beschlossen und spricht zugleich den Wunsch aus: es möchte in Chaux-de-Fonds eine Scheibe zu Gunsten der vom Sturm beschädigten Tessiner und Graubündner aufgestellt werden.

Meteorologische Stationen. Die zu errichtenden 27 Beobachtungsstationen haben bereits ihre freiwilligen und tüchtigen Uebernehmer gefunden, so daß an die nähere Einrichtung jeder Station geschritten werden konnte. Zu dem Ende sind die nöthigen Instrumente auf's Gewissenhafteste von den Mechanikern Hermann u. Studer in Bern angefertigt, von kompetenter Seite gewissenhaft geprüft und die nöthigen Instruktionen zur Benützung derselben ausgearbeitet worden. Mit der Aufstellung der Instrumente wurde bereits begonnen und wird dieselbe so beschleunigt werden, daß mit dem 1. Dezember 1863 die Beobachtungen auf allen Stationen können begonnen werden. (Berner Ztg.)

Aargau.

— Den 9. April, Abends halb 9 Uhr, ist in Othmarsingen ein kleines Wohnhaus abgebrannt.

— Zofingen, 5. April. Der Handelsverein des hiesigen Bezirks, gegenwärtig aus 56 Firmen bestehend, hat in seiner Generalversammlung vom 16. und 30. v. M. die Gründung einer Handelsbank in Zofingen beschlossen, die Statuten berathen und eine engere Kommission von 5 Mitgliedern gewählt, um das Institut ins Leben zu rufen. Von dem Aktienkapital von 2 Millionen Franken, repräsentirt durch 4000 Aktien à Fr. 500, haben sich die Gründer 2000 Aktien vorbehalten; 1500 kommen zur öffentlichen Subscription, 500 sollen emittirt werden, sobald die Vermehrung des Betriebskapitals erforderlich wird. Der Zeitpunkt der Zeichnung kann erst später bestimmt werden. Man wolle es daher gütigst entschuldigen, wenn bei der ungemein regen Theilnahme es der Kommission kaum möglich werden dürfte, alle eingehenden Anfragen zu beantworten. (Basl. Nachr.)

Bern.

— Letzten Samstag erhängte sich in Rütschelen bei Langenthal die Ehefrau Verena Kurt, und in Niederbottingen bei Bümplitz der 24 Jahre alte Fr. Ballmoos.

Zürich.

— Die Königin Maria von Neapel ist vorgestern auf ihrer Reise nach Rom durch Zürich passirt. Korrespondenzen aus München heben hervor, daß bei den Abschiedsbesuchen des diplomatischen Corps, welche der Königin in Breitenstein abgestattet wurden, alle Gesandtschaften vertreten waren.

— Die jüngste „Bülach-Regensberger Wochenzeitung" sagt in ihrer Uebersicht betreffend die von Frankreich verlangte Gleichberechtigung der Juden: „Es ist fast eine Schande, daß die Republik von einer Despotie zu einer freisinnigen Handlung muß gezwungen werden, die sich für jeden Verständigen und Billigen von selbst versteht." Von der „Republik" kann hier jedoch nicht wohl die Rede sein. Die meisten Kantone stimmen darin überein, daß die Juden als Schweizerbürger angenommen werden müssen, selbst St. Gallens Großer Rath, in dessen Mitte doch auch ein Baumgartner Platz hat, sprach sich entschieden zu Gunsten der Juden aus; sie haben dort bereits viele Freunde gefunden. Nur der Aargau, irregeleitet durch einen Menschen wie der Botschäftler und Consorten, kann von der mittelalterlichen Intoleranz nicht lassen, aber auch hier sind alle Verständigen und Billigen der festen Ueberzeugung, daß „Recht doch Recht bleibt."

Luzern.

— Laut zuverlässiger Mittheilung ist der Pater Kapuziner, der sich ehrenrührige Ausdrücke gegen Hrn. Reg.-Rath Bühler sel. erlaubte, bereits auf höhere Weisung aus dem Kanton entfernt.

Basel.

— Im „Volksfr." wird den Baslern ein schwerer Brocken vorgesetzt: Das Bedürfniß der Herstellung einer zweiten Rheinbrücke. Der Verfasser verweist auf einen einleitenden Großrathsbeschluß von 1854, sowie auf eine sachbezügliche Schrift des verstorbenen Ingenieurs Friedr. Stehlin. Um den Brocken etwas mundgerechter zu machen, stellt er sodann gleich eine dritte Brücke in Aussicht, die später auch noch kommen müsse, also sei es besser, einen Lupf um den andern zu thun, ansonsten man sich dereinst überlupfen müsse. Wer die Verkehrsverhältnisse Basels einigermaßen kennt, wird dieser Anregung durchaus Recht geben.

Genf.

— In der Nacht vom Sonntag auf Montag sind, nach dem „Genfer Journ.", im Dorfe Arenthon fünfzehn Häuser abgebrannt, wobei drei Personen ein Opfer der Flammen und zwanzig Familien obdach- und hülflos wurden.

Tessin.

— Auf den nächsten 20. April ist der Große Rath zur ordentlichen Sitzung einberufen. Von ihm erwartet man die Aufhebung der drei Kapuzinerklöster und drei Weiberklöster, die noch übrig geblieben sind; man erwartet ferner einen Verfassungsrevisionsentwurf betreffend das Gerichtswesen; endlich erwartet man noch Verminderung und Verschmelzung vieler unnöthiger Pfarreien.

Solothurn.

— Eine That grenzenloser Schlechtigkeit erzählt der Sol. Landbote: „In der Osternacht wurde einem Bürger in Neuendorf ein junges Schwein halb gestohlen. Die Thäter schnitten ihm nämlich alle vier „Hammen" aus und ließen den Rumpf ohne Beine zurück. In der gleichen Nacht war der Diebstahlsversuch auch in einem andern Hause gemacht worden, wo aber das Schwein nach einigen erhaltenen Streichen entrinnen konnte. Solche Rohheiten verdienten eine kapitale Züchtigung."

Wallis.

— Es heißt, Garibaldi werde nicht nach Trescorre gehen, sondern auf den Rath seiner Aerzte die Wiederherstellung seiner Gesundheit in den von Italienern sehr zahlreich besuchten Bädern von Saxon (Wallis) suchen wollen, wo ihm von einem Schweizer bereits gastfreie Aufnahme zugesagt worden sei.

Ausland.

Rußland.

— Aus Warschau wird der „Nat. Ztg." vom 6. d. geschrieben: Bei den an Ostern üblichen Sammlungen in den Kirchen sind diesmal die Spenden für ein Institut besonders überreichlich gefallen, man spricht von einer Gesammtsumme von 100,000 Rubeln. Dieses Institut ist — der Aufstand; die Sammlung betraf die durch denselben in Elend gerathenen Einwohner des Landes. Ein besonderes Symbol bezeichnete die für diesen Zweck bestimmte Kollekte, und die Besucher des hl. Grabes verstanden, gaben und — schwiegen. Bei den hier gebräuchlichen geweihten Festmahlen (suzengone) wurden dieses Jahr die Aermeren, besonders die Handwerker, zu den Reichern geladen, und so aufs Neue ein Verbrüderungsfest gefeiert. Die heute gemeinsam speisten, werden morgen vielleicht zusammen bluten. Der Kampf ist in unserm Lande noch nicht zu Ende; er ruht nur, um vielleicht einen größern Anlauf zu nehmen. Während der Festtage hatte ich Gelegenheit, mehrere aus den Insurgentenlagern beurlaubte Leute zu sprechen und auch anderweitige Erkundigungen über die Absichten der Leiter des Aufstandes einzuziehen. Aus allem dem habe ich die Ueberzeugung geschöpft, daß wir noch sehr ernsten Katastrophen entgegensehen können. Die verschiedenartigen hier umlaufenden Gerüchte von Unruhen in Petersburg, in Finnland u. s. w. tragen ebenfalls dazu bei, dem Aufstande neuen Zuwachs und frischen Muth zu gewähren.

— Auf dem Schiff „Ward Jakson", welches die 200 Polen in Malmö ans Land setzte, ist Feuer ausgebrochen, aber wieder gelöscht worden. Das Schiff wurde von der schwedischen Regierung konfiszirt und den Polen bewilligt, sich auf schwedischem Gebiet aufzuhalten.

— Die russische Flotte zählte, nach einer amtlichen Uebersicht, am 1. Januar d. J. fertig: 17 Linienschiffe (8 Segel), 12 Dampf-, 3 Segelfregatten, 21 Korvetten (2 Segel), 19 Klipper, 32 Schooner, 78 Kanonenboote, zusammen 228 Dampfschiffe mit 2103 Kanonen und 32,381 Pferdekraft. Das Segel wird also binnen Kurzem vollständig aus der russ. Kriegsmarine verschwunden sein.

— Einer russischen Gesellschaft ist die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Kiew nach Odessa mit einer Längenerstreckung von 647 Werften nebst 2 je 300 Werste langen Zweigbahnen bewilligt worden. Die Gesellschaft hat ein Kapital von 55 Mill. Rubel; die Regierung garantirt ihr 5 pCt. Zinsen.

Italien.

— Florenz, 9. April. Der König ist angekommen; er wurde in der mit Flaggen geschmückten Stadt enthusiastisch empfangen.

Deutschland.

— Ueber die Schergendienste der Hohenzollern für Rußland sagt „Spectator", das englische Blatt, uns aus dem Herzen heraus Folgendes: „Der Sultan wagte die Sicherheit seines Reiches lieber, als daß er die ungarischen Flüchtlinge an Rußland ausgeliefert hätte. Es gibt keinen kleinen Fürsten in Deutschland, der sich nicht geweigert haben würde, einen Henkersgehülfen zu spielen, und es gibt keine Kammer in Europa, die es nicht vorgezogen hätte, aufgelöst zu werden, als solchen Schimpf sich gefallen zu lassen. Die preuß. Regierung greift mit Begier nach einer Gelegenheit, ihre Verachtung alles dessen, was Gerechtigkeit, Gastlichkeit und Würde gebieten, an den Tag zu legen, und die preußische Kammer faßt nicht einmal die Resolution daß Bismarck die Ehre seines Monarchen gefährdet hat. Ist vielleicht die cynische Behauptung doch wahr, daß jede Nation gerade so gut regiert wird, wie sie regiert zu werden verdient?"

— Aus dem kleinen mecklenburgischen Städtchen Plau begab sich vor einigen Jahren ein Weißgerbergeselle Zippe auf die zunftmäßige Wanderschaft. Er gerieth nach Konstantinopel, Teheran, trank sogar aus dem heiligen Brunnen in Mekka und gelangte bis in die Kaaba. Er wurde aber als verdächtig abgefaßt, war vorsichtig genug, sich vor dem Pascha nicht durch sein Wanderbuch des Magistrats zu Plau zu legitimiren, sondern gab sich für einen Engländer aus. Diese Nation kämpfte damals für den Halbmond gegen Rußland, und der Weißgerbergeselle war gerettet. Er erhielt den grünen Turban der Pilger und einen Paß für Abdul Zippe aus England, Provinz Mecklenburg. Er durchstreift mit seinem Geleitsbrief Afrika, trifft mit dem preußischen Reisenden Professor Böhmer zusammen, dringt bis Timbuktu vor und läßt sich von seiner Sehnsucht zum Vaterlande wieder gen Plau ziehen. Hier will er sich als Weißgerber niederlassen, hat aber noch manche Schwierigkeiten zu überwinden: sein Wanderbuch ist nicht in Ordnung, und wo er gewandert, giebt's keine Zunft der Weißgerber. Professor Böhmer giebt jetzt die Reisedenkwürdigkeiten dieses Weißgerbers heraus.

Oesterreich.

— Oesterreichische Blätter schreiben: Der aus Schilderungen der Schlacht von Magenta bekannt gewordene Pudel des Hauptmanns Filz von Belgien-Infanterie ist am 15. März in Graz verendet. Hauptmann Filz starb bei Magenta den Heldentod, und der Pudel genoß bei dem Vater des Genannten das Gnadenbrod. Auch der Vater starb im J. 1861. Der Hund blieb nun treuer Wächter bei der Wittwe, welche am 11. März mit Tod abging. Von diesem Tage an nahm der Hund weder Speise noch Trank zu sich und verendete aus Gram über den Verlust seiner Herrin.

Frankreich.

— Im „Genferjournal" wird eine Geschichte aus dem Leben Louis Napoleons aufgefrischt, die durch die jetzige Situation (Polen) wieder ihr Interesse erhalten hat.

1831 hatte Louis Napoleon (23 Jahre alt) an einer Carbonari-Revolte theilgenommen, mußte mit seiner Mutter flüchten und kam mit englischem Paß über Marseille durch Frankreich nach England, von da wieder nach Arenenberg. Kaum hier angelangt, wurde er von zwei Fremden aufgesucht, die sich als Deputirte des polnischen Nationalkomite's vorstellten (General Kniaziewicz und Graf Plater). Sie boten ihm die polnische Krone an, unter der Bedingung, daß er sich sofort an die Spitze der vereinigten Insurrektionskräfte (mit Beseitigung von Sczynecki) stelle. Als Beglaubigung legten sie einen langen Brief, von Ladisl. Ostrowsky (Marschall des Reichstages) und andern Notabilitäten unterzeichnet, vor, dessen Schlußworte den Prinzen beschworen, diesen Schritt zu wagen und ihn an Napoleon I. erinnerten.

„Schon die Anwesenheit eines Napoleoniden auf unserm Boden, die Entfaltung der Tricolore würde genügen, den Enthusiasmus der Nation zum höchsten Grade zu steigern. Zögern Sie nicht, Prinz, die Liebe und Dankbarkeit der Polen, die Bewunderung der ganzen Welt erwartet Sie." Der Eindruck, den dieß machte, war der gewünschte. Louis Napoleon wollte alsbald abreisen. Seine Mutter hielt ihn zurück. Sie hatte eben erst in Forli ihren andern Sohn dahin sterben sehen und wollte nichts mehr von Revolution wissen. Sie widersetzte sich entschieden dem Andringen der zwei Polen. Die Sache zog sich etwas hin. Der Prinz mußte Rücksicht auf die Mutter nehmen und unterhandelte mittlerweile doch mit den Polen. Sie stellten ihm die Wahrscheinlichkeit des Erfolges, die Ausdauer des Aufstandes, die siegreichen Kämpfe, die innern Zwistigkeiten, die durch seine Ankunft ganz unzweifelhaft ausgeglichen würden, vor. Er versprach, abzureisen, wenn er seine Mutter zur Zustimmung bewegen könne. Allein die Mutter blieb fest und setzte es durch, daß die zwei Herren sich entfernen mußten. Sie begaben sich nach Frauenfeld und hier wurden in aller Stille die Verhandlungen fortgesetzt und zwar mit solchem Erfolg, daß Hortensia am 4. Sept. 1831 die Zimmer ihres Sohnes leer und ein Briefchen fand: Er sei abgereist, um eine Krone zu suchen.

Hortensia hatte damals einen bewährten Freund, Dr. Conneau, der sich in der Carbonari-Geschichte kompromittirte und sein Geschick von da an mehr und mehr an das der Napoleonidenfamilie knüpfte. An ihn wandte sie sich. Er umkreiste den Bodensee, kam dann nach Schaffhausen und fand da die Spur des Flüchtlings, der 48 Stunden vorher abgereist war. Alsbald machte er sich auf den Weg in der Richtung nach Ulm. Hier sah er sich augenblicklich verhaftet. Deutschland zitterte damals vor der Cholera, und die Ulmer hatten, wie andere Städte, einen Sanitätskordon gezogen. Niemand durfte ohne Gesundheitspaß aus- oder eingehen, und unser Doktor, der bei Nacht hineingekommen war, sah sich in der Falle. Am Morgen zum Verhör geführt, hielt er seine Sache für verloren, als ein guter Einfall ihn rettete. Man fragte ihn, ob er an irgend einer Krankheit leide, worauf er mit verzweiflungsvoller Miene erwiederte: „Ja, Cholera!" Das Wort übte seine Wirkung. Bürgermeister, Verhörrichter, Schreiber und Gendarmen ergriffen die Flucht und salvirten mit großer Schnelligkeit ihre Haut. Conneau sah sich allein und als er auf der Straße erschien, floh man vor ihm wie vor einem Gespenst. Immerhin war er übel genug d'ran. Geld, Pferd, Hut, Gepäck war noch im Hotel. Er machte sich, wie er ging und stand, zu Fuß auf den Weg nach Augsburg (wo Louis Napoleon sich früher aufgehalten) und verlangte, hier angelangt, Audienz beim Bischof, wurde aber natürlich in seinem Aufzug, ohne Hut, schweißtriefend und staubbedeckt, abgewiesen. Conneau war in Verzweiflung, als er plötzlich, vor dem Hotel zu den drei Mohren, französisch reden hörte. Er trat ein, und der Erste, den er sah, war Louis Napoleon, der eine deutsche Zeitung las, die in großen Lettern die Nachricht enthielt: „In Warschau ist die Ordnung hergestellt." Paskiewitsch war dem Napoleoniden zuvorgekommen, und dieser saß drei Tage später wieder in Arenenberg.

Bei Unterzeichnetem ist täglich zu haben: frisches fettes **Kalbfleisch** pr. Pfd. à 35 und 40, extra fettes à 50 Cts., sowie **Schaffleisch, Bratwürste** und **Schweinefleisch.** Es empfiehlt sich dem ehrd. Publikum bestens

Fried. Siebenmann,
503] gegenüber dem Kaufhaus.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 10. April. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 28. 4⅓, Abschlag Fr. —. —; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3673	Fr. 104,414. 35.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 80. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 9. April. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 65, Aufschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 16. —, Aufschlag Fr. 0. 22.

Pariser-Börse. 10. April. 3% Rente 69. 80, Credit mobilier 1430, Oesterr. Staatsbahn. 506. —.

London, 10. April. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 8. April. National-Anleihe 81. 75, Metalliques 5% 76. 65, Bankaktien 804. —, Kredit-Mobilier-Aktien 206. 50.

Wechselkurs. 8. April. London 101. 20. Augsburg 3 Monat 93. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. April.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26" 10,1'''	26" 9,4'''	26" 9,3'''
Thermometer	+ 5	+ 16	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	W
Himmelsbeich.	W	—	W

Es wünscht Jemand so bald als möglich ein ordentliches Zimmer zum Schlafen; auch sollte sich ein Kasten darin befinden.
Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [506

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. April 1863.

Storchen.
Hr. Berner, Kaufm. v. Fleurier.
— Görner, dto. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Wien.
— Wasmer, Part. v. Frick.
Jgf. Blaus, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Schatzmann, Gschsag, Brugg
— Wiener, Professor, Lausanne.
— Fuchs m. Ktsch., Kfm., Zürich
— Rohr, dto. v. Bern.
— Wernli, dto. v. Thalheim.
— Beutler, dto. v. Au.
— Hübert, dto. v. Zürich.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
Frl. Lützelschwab, v. Rheinfelden.
— Schärrer, v. Baden.

Krone.
Hr Hermann, Kstmal., London.
— Roser, Negt. v. Stuttgart.
— Lechere, dto. v. Florenz.

Lowen.
Hr. Bossart, Inspektor, Zürich.
— Feuerlein, Negt. v. St. Gallen
— Ritter, dto. v. Wiesbaden.
— Hohl, dto. v. Basel.
— Vonkilch, dto. v. dto.
— Hürlimann, dto. v. Stäfen.
— Delar, dto. v. Diffentis.
— Jäger, dto. v. Dießenhofen.

Wildenmann.
Hr. Dreifuß, Negt. v. Zürich.
— Diehl, dto. v. Antwerpen.
— Dietiker, dto. v. Köln.

Rößli.
Hr. Hauri, Kaufm. v. Reinach.
— Stiefel, dto. v. Dozwyl.
— Siegrist, Part. v. Böxberg.
— Eichenberger, dto. v. dto.
— Rohr, dto. v. Hunzenschwyl.
— Eichbacher, dto. v. Thurnen.
— Bührle, Metzger, Altorf.
— Bollenweider, v. Rohrenberg.
— Horn, Gerber, Gorlar
— Pinzus, dto. v. Penzlau
— Erismann, Schlsr., Beinwyl

Sauwert.
Hr. Widmer, Prt., Othmarsingen.
— Pfister, Blechner, Rastatt.
— Schmid z. 5, Msikr., Bayern.
— Staufer, Schmied, Luzern.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 11. April 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214½
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞
Augsburg	—	—	213
Basel u. Zürich	100	—	100
Berlin u. Leipzig	373	—	372½
Frankfurt a/M.	—	—	213
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	188¼
Livorno u. Florenz	—	—	99
London	25. 22½	—	25. 22½
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	100	—	100
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	—

	Geld. Sicht bis 3 Monat.
	4%
	4⅛ %
	4%
	5%
	4%
	4%
	5%
	4⅛ %
	4%
	5%
	4%
	4%
	4⅛ %
	4%
	4⅛
	—

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April	510	505	507½
Nordost-Bahn	1. Januar	—	692½	695
Aargauische Bank	1. Januar	—	300	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	977½	970	975
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	600	—

Briefstaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 12. Aprtl 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Bürger-Turnverein Aarau.

Von heute an finden die Turnübungen im Turnlokale in der Telli, Abends 8 bis 10 Uhr, statt. [519

Brod-Preise
der
Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfund Weißbrod . 51 Cts.
3 Pfund Kernenbrod . 42 „
3 Pfund Kommisbrod 36 „
Aarau, den 11. April 1863. [512

Empfehlung.

Die Unterzeichnete, für das ihr bis anhin geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt sich auch fernerhin im Verfertigen von **Vorhängen, Gardinen, Sophakissen, Sopha- & Sessel-Anzügen, Fenster-Rouleaux** ꝛc.

Zugleich zeige an, daß ich mit einer schönen Auswahl von **Vorhäng-Garnituren** versehen bin, sowie mit **Pariser-Holzwaaren** (nach neuestem Geschmacke), als: Stangen, Patères, Bettthimmel-Gestelle, Ringe, Eicheln ꝛc., in Acajou und Nußbaum, und zu billigen Preisen.

Baden, im April 1863.

Frau **Bori-Nieriker,**
513] Möbelarbeiterin.

Schlegelflaschen

kauft und verkauft
514] **Kirchhofer,** Küfer.

Zu verkaufen:
Eine Parthie gute **Oelfässer** bei
515] **Landolt & Comp.**

Tanzbelustigung
Sonntag den 12. April 1863,
im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
516] **Ul. Ryniker.**

Schönes fettes **Rindfleisch** per Pfd. à 50 Ct. und schönes fettes **Kalbfleisch** empfiehlt
517] **J. Läubli,** Metzger.

Entlaufen: Ein **Perlhuhn.** Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld, in Nr. 292 abzugeben.

Schöne Kartoffeln

zum Setzen und Kochen, per Viertel zu 60 Cts., sind je am Nachmittag zu haben bei **Urech-Sommerhalder**
520] an der Pelzgasse.

Wo mehrere schöne und solid gearbeitete **Sekretaire, Kommoden,** runde **Salontische** und **Kanapee-Tische** billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [494

In Nro. 596 an der obern Vorstadt finden zwei Kantonsschüler unter billigen Bedingungen **Kost** und **Logis.** [415

Mein Lager in
verfertigten Herrenkleidern,
Pariser Damenmänteln und Mantillen,
sowie in
Sommerstoffen für Herren und Damen

ist wieder frisch assortirt.

Durch günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, alle Ansprüche zu befriedigen und empfehle mich zu gefl. Abnahme unter Zusicherung prompter Bedienung.

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.
518]

Kegelschieben
bei Heinrich Bircher, Pintenwirth in Küttigen,
Sonntag den 12., 19. und 26. April 1863.
Betrag der Gaben Fr. 100.

Liebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen. [49

Gewerbe-Halle in Basel.

Dieses, in allgemeinem Interesse gegründete, und mit den mannigfachsten Gegenständen einheimischer Industrie ausgestattete Institut ist
bei freiem Eintritt
den ganzen Tag dem Besuche geöffnet, und erhält man sowohl auf mündliche als schriftliche Anfragen jede wünschbare Auskunft bei der
496] **Direktion.**



Meubel-Magazin in Aarau.



Die Unterzeichneten machen dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß von jetzt an im Saale zur Kettenbrücke schöne solide nußbaumene und tannene **Meubles,** sowie **Drehearbeiten** nach neuester Façon billig zu kaufen sind. Für Solidität der Arbeit wird garantirt.

Es bitten um geneigten Zuspruch
Hauser & Rothpletz, Schreiner.

III. Schießübung der Feld-  schützengesellschaft Aarau
Sonntag den 12. April 1863,
bei günstiger Witterung auf dem Schachen. — Anfang 2 Uhr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
Der Vorstand.

Sommer-Mäntel & Mantillen

neuester Façon zu billigen Preisen, sowie zum Umändern und Anfertigen solcher auf's Maas empfiehlt sich bestens
L. Eberle,
alte Vorstadt Nr. 581.
456]

1863. In frischer Füllung erhalten: **1863.**
Selterser- & Schwalbacher-Wasser
in der
Wydler'schen Apotheke.

Tapeten-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein äußerst reichhaltiges Lager neuester **Tapeten-Muster** und **Bordüren** aus den **besten** Fabriken in ausgezeichnet geschmackvollen Dessins und schönstem Farbendruck zu den **billigsten** Preisen.
476] **F. Schlatter,** Kirchplatz in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 86. 13. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft

In letzter Sitzung hat der Bundesrath die üblichen jährlichen Beförderungen im eidg. Generalstab und neuen Aufnahmen in denselben verfügt. Zu eidg. Obersten im Generalstab sind befördert: die bisherigen Oberstlieutenants Alioth in Basel, Meyer in Bern, v. Steiger in Bern, Brändlin in Jona, Stadler in Zürich. Im Artilleriestab: Oberstl. Schädler in Aarau.

Zu eidg. Oberstlieutenants im Generalstab sind befördert: die bisherigen Majore Buri in Burgdorf, Zehnder in Aarau, Tronchin in Savigny. Im Geniestab: die Majore Schumacher in Sumiswald, Siegfried in Zofingen. Im Artilleriestab: die Majore Hochstättler in Freiburg, Rothpletz in Aarau. Im Veterinärstab: Major Näf in Aarburg.

Als eidg. Oberstlieutenants neu in den Generalstab aufgenommen sind: die bisherigen Bataillonskommandanten Rossel in Pruntrut, Arnold in Altdorf, Kirchhofer in St. Gallen. (Bd.)

Aargau.

— Die Erziehungsdirektion scheint der örtlichen Gleichgültigkeit im Schulleben scharf zu Leibe gehen zu wollen. Diejenigen Gemeinden, welche im letzten Jahre besonders viele unentschuldigte Schulabsenzen hatten, werden laut einer jüngsten Verfügung unter besondere Aufsicht gestellt, und es müssen ihre vorkommenden Absenzen und die Ausweise über deren Bestrafung monatlich der Erziehungsdirektion eingehändigt werden, welche die letzte Controle selbst übernimmt. (Fr. W.)

— Mit künftigem 1. Juni wird der Postkurs Sursee-Schöftland auf die Strecke Sursee-Triengen beschränkt, der Kurs Aarau-Schöftland hingegen bis Kirchleerau ausgedehnt.

— Der „Schweizerbote" meldet aus der Gemeinde Kaiseraugst ein Beispiel ihrer religiöser Toleranz. Der dort stationirte Polizeisoldat Bolliger von Gontenschwyl starb und dessen Beerdigung fand unter dem Geläute der Glocken auf dem dortigen katholischen Kirchhofe statt. Als der Leichenzug herankam, trat der neugewählte reformirte Pfarrgeistliche von Rheinfelden, Hr. Brodbeck, vom dasigen Ortspfarrer, Hrn. Jurat Waßmer, begleitet, aus dem Pfarrhause, nahm die Leiche in Empfang und vollzog am Grabe, unter der Assistenz des kathol. Hrn. Amtsbruders, mit den üblichen Gebeten der reformirten Kirche die Beerdigung. Nach derselben führte ihn der Pfarrer wieder in seine gastfreundliche Wohnung zurück. Die feierliche Handlung machte auf Jedermann einen ebenso erbauenden als rührenden Eindruck.

— Die „Altlizeitung" beschäftigt sich schon wieder mit der Schulbücherfrage. Die Art und Weise, wie es geschieht, gilt aber mehr der Person, als der Sache. Es gilt der Tritt dem geschiedenen Erziehungsdirektor, und diese Tritte in dem ultramontanen Blatte werden ihm zweifelsohne von einem vermeintlichen Freunde versetzt.

Ueber die geistige Materie selbst erlauben wir uns kein maßgebendes Urtheil, ob Eberhard oder Tschudi der bessere sei, ob der eine oder andere für unsere Schulen passe u. s. w. Dagegen maßen wir uns ein Wort an über den finanziellen Punkt. Es ist dieses Wort um so eher am Orte, als in dermaliger Zeit von wegen der in Aussicht gestellten Progressivsteuer von hüben und drüben so manche Stoßseufzer losgelassen worden, was uns zu der festen Annahme berechtigt, es habe im ganzen Kanton kein Einziger Lust, sein Geld wegzuwerfen. Wie reimt sich nun aber die großhansische Wegwerfung des Geldes in Schulbuchsachen? Der, welcher jüngst ausgerechnet, daß mit Einführung von Eberhard's Schulbuch die Eltern unserer schulpflichtigen Kinder in wenigen Jahren hunderttausend Franken mehr ausgeben müssen, als sie ausgeben müßten, wenn der Kanton seine eigenen Schulbücher hätte, hatte vollkommen recht. Wir haben im Aargau von solch' verkehrter Richtung schon lange einen kleinen Vorgeschmack. Durch die Einführung der Zähringer'schen Rechnungshefte zu 15 Rappen das Heftchen haben die Eltern alljährlich wenigstens 2000 Fr. mehr verausgeben müssen, als sie hätten hergeben müssen, wenn wir ein eigenes Rechnungsbüchlein gehabt hätten. Wo nun aber die jährlichen Mehrausgaben für Schulbücher zehn- und mehrtausend Franken verlangen, da ist es nach unserm Dafürhalten Pflicht, den gesunden Sinn und praktischen Verstand walten zu lassen. Als der Große Rath das Begehren von 2100 Fr. für die besten Schulbucharbeiten den Bach hinunterschickte, haben ihm der gesunde Sinn und der praktische Verstand gefehlt. Der gesunde Sinn hätte ihm sonst sagen müssen, daß ein eigenes den Verhältnissen des Kantons und auch den zwei neuern Schulbüchern angepaßtes II. und III. Lesebuch einer fremden Arbeit vorzuziehen sei, und der praktische Verstand hätte ihm noch viel deutlicher gesagt, mit dem Gelde seiner Mitbürger haushälterischer umzugehen. Mehr zu sagen, tiefer und einschneidender in diese schmuzzige Materie einzutreten, überlassen wir Fachmännern. Uebrigens hoffen wir, der Gr. Rath werde bis zu seiner nächsten Sitzung zu unparteiischer Anschauung gelangen und gerne bewilligen, was er das letzte Mal — verführt — versagt hat. (B.T.)

— Aarau. Zu Gründung eines aargauischen „Handwerks- u. Gewerbsvereins" waren gestern 60 Abgeordnete aus 9 Bezirken im Rößli in Aarau versammelt, einzig Muri und Zurzach waren nicht vertreten. Die Versammlung erklärte sich mit den von der einladenden Commission aufgestellten Grundbestimmungen einer Spar- und Leihkasse nebst Gewerbeordnung vollkommen einverstanden und wurde eine weitere Commission von 11 Mitgliedern zu Entwerfung von Statuten des nun gegründeten aarg. Handwerks- u. Gewerbsvereins erwählt; ebenso aus jedem Bezirk zwei Männer bezeichnet, deren Aufgabe die Gründung von Bezirksvereinen ist. Nach den Erklärungen der Abgeordneten aus verschiedenen Bezirken wurde es mit Freude begrüßt, daß in dieser Sache endlich ein gemeinsames Handeln zu Tage getreten und kann man bei der regen Theilnahme auf einen guten Erfolg rechnen.

Bern.

— Endlich vernimmt die „Dorf-Ztg." Näheres über den Bischof Lachat. Er soll allerdings ein sehr guter Kanzelredner und ein Freund der Armen sein, sich aber anderseits durch große Intoleranz (Unduldsamkeit gegen andere Konfessionen) auszeichnen. So wird ihm nachgeredet, daß, wenn in Delsberg ein Reformirter begraben wurde, kein Glockenstrang gezogen werden durfte, und daß der hochwürdige Herr nähere freundschaftliche Verhältnisse seiner Beichtkinder mit Reformirten möglichst zu verhindern suchte.

— Für die Besitzer des Schweizerischen Dorfkalenders. Der erste Preis von Fr. 60 fiel auf Hrn. Rudolf Rufli, Geflechthändler in Seengen, Kts. Aargau, und ist demselben durch den dortigen Kalenderverkäufer, Hrn. H. Hegnauer und Sohn, bereits zugestellt worden. Die andern Gewinner sind noch nicht ermittelt. Doch ist so viel gewiß, daß der eine Kalender, der Fr. 40 gewinnt, durch Hrn. J. Kügelin in Sandbreite bei Amrisweil, der andere, der Fr. 20 gewinnt, durch Hrn. Hellmüller, Buchbinder in Langenthal, verkauft wurde.

Zürich.

— Wie die „Freitags-Ztg." meldet, steht dem Uetliberg auch eine Fortschrittsperiode bevor. Sie schreibt nämlich: Eine ganz neue Blüthe wird merkwürdigerweise eine Eisenbahn, die Reppischbahn, dem Uetliberg bringen. Bekanntlich wird die Bahn bequem von Zürich hinter den Uetliberg, in die Nähe von Landikon und Ringlikon, führen. Die Bewohner jener Gegend haben daher den klugen Einfall gehabt, eine ordentliche Fahrstraße auf den Berg zu projektiren, welche, wenn ausgeführt, nicht nur eine vornehme, das Steigen scheuende einheimische und fremde Welt zu ihnen bringen, sondern selbst weniger rüstigen Fußgängern es angenehmer erscheinen lassen wird, diesen Weg zu wählen, statt der lehmigen, oft bodenlos kothigen, bisherigen Wege.

Uri.

— Der Landrath hat die Verfassungsrevision mit großer Mehrheit verworfen.

— Am 7. April hat sich auf der Ursener Landstraße ein schreckliches Unglück zugetragen. Ein Fuhrmann, Joseph Kronenberger von Dagmersellen, Kt. Luzern, fuhr von Ursern daher; als er einige Minuten weiter über die Meitschliger Brücke gefahren war, wollte er auf den schwerbeladenen Wagen steigen; bei diesem Anlaß aber glitschte er mit dem Fuß aus, er ward unter den Wagen geworfen, so daß das hintere Rad den jungen Mann beim Unterleib beinahe ganz entzweischnitt.

Nidwalden.

— Am 7. dies geleiteten drei Männer ihre verstorbenen Frauen zu Grabe, von denen jede über 70 Jahre alt war.

Basel.

— Hr. eidg. Oberstl. Heinrich Wieland ist zum Milizinstruktor von Baselstadt ernannt.

Solothurn.

— Die „Soloth. Ztg." meldet: „Am Donnerstag ist die Königin Marie von Neapel von München kommend und nach Rom zu ihrem Gemahl zurückkehrend, in Begleit des Prinzen St. Antimo mit Familie, der Herzogin San Cesare und des Generals Schumacher von Luzern nebst Gefolge hier durchgereist.

Die solothurnischen Offiziere, in ehemaligen neapolitanischen Diensten, machten der hohen Frau, deren Abkunft und Stellung überstrahlt wird von der während der Belagerung von Gaeta bewiesenen Helden-Größe und welcher in ihrem Unglück Beweise der Hochachtung und Ergebenheit doppelt wohlthuend sein müssen, ihre Aufwartung."

— Letzten Dienstag wurde in Oensingen ein der Wuth verdächtiger herrenloser Hund erlegt. Derselbe biß ein Kind und mehrere Hunde. Der Hundebann ist provisorisch über die Gemeinde verhängt.

Neuenburg.

— Chaux-de-fonds, 10. April. Der Generalrath der Munizipalität hat den Antrag auf Einführung der Lotterie mit 37 gegen 3 Stimmen verworfen.

Ausland.

Rußland.

In den gebildeteren Kreisen von Petersbnrg soll sich eine sehr gereizte Stimmung gegen Frankreich kundgeben, dem man es einerseits nicht verzeiht, daß es sich Rußland gegenüber stets zweideutig benimmt, und dem anderseits das Recht nicht zuerkannt wird, sich als Herold aller liberalen Bestrebungen aufzuwerfen, da ihm selbst im Innrn eine so wenig erquickliche Unfreiheit anhaftet. „Napoleon, der Cayenne erfunden, hat keiner andern Macht ihre tyrannischen Akte vorzuwerfen; Napoleon, der Savoyen genommen, mag uns mit seiner Uneigennützigkeit vom Halse bleiben." So wird in den höhern Kreisen raisonnirt, wo man sich dann um so freundlicher gegen England zeigt.

— Was in letzter Zeit von verschiedenen Seiten wiederholt angedeutet wurde, spricht die „Europe" heute mit aller Bestimmtheit in klaren Worten aus: Rußland rüstet zum Kriege mit dem Ausland.

— Kaum ist für eine Grenzverletzung russischer Truppen, die österreichisches Gebiet betraten, Satisfaktion geboten, so kommt ein neuer Fall vor. Man berichtet aus Lemberg vom 8.: Bei Narol an der Lubliner Grenze verfolgten Kosaken zersprengte Insurgenten über die östreichische Grenze, tödteten deren zwei, verwundeten zwei und nahmen sechs als Gefangene mit.

— Der Großfürst Konstantin wird sich allem Anschein nach nächstens aus „Gesundheitsrücksichten" nach Petersburg zurückziehen und auch Wielopolski's Stunde, der nichts mehr gilt, scheint geschlagen zu haben. Es wird sich dann fragen, wie lange die Polen den Gewaltmaßregeln des Grafen Berg werden Widerstand leisten können. Eine große Rührigkeit auf Seiten der Insurgenten ist nicht zu verkennen. Daher die lebhaften Gefechte auf der galizischen Grenze und die Grenzverletzungen von russischer Seite. Da die jetzige Bewegung jedoch anerkanntermaßen zunächst nur einen vorbereitenden Zweck hat, so sind die einzelnen Siege und Niederlagen nur insofern erheblich, als sie der diplomatischen Thätigkeit fortwährend Anreiz und Anhaltspunkte liefern. Während die Aktion in Polen momentan nachgelassen, wächst sie zusehends in Litthauen und ebenso in Volhynien, wohin General Rzewuski mit einem Theil der 8. Division über den Bug zurückgeeilt ist. Rußland bereitet sich auf einen Handstreich vor, und die neue Devise des Czaaren Alexander: „Nicht mehr Freiheit für Polen, als Rußland vertragen kann!" verheißt nichts Gutes. Dem Grafen Berg traut man in Petersburg nichts Geringeres zu, als einen vollständigen Vernichtungskrieg.

— Dem in England veröffentlichten Polenmanifest entnehmen wir folgende Stelle: Bürger, Handwerker und Arbeiter haben die Waffen ergriffen, um das Loos der Conscribirten zu theilen; die Jugend freut sich, ihr Leben für das Vaterland opfern zu können; der Eifer, das fremde Joch abzuwerfen ist allgemein. Adelige, reiche Leute, Bauern, Katholiken, Protestanten, Griechen, Mahomedaner und Juden haben sich zur Vertheidigung des Vaterlandes vereinigt. Die Juden, welche seit ihrer Zerstreuung sich nur mit dem Handel befaßten und ein Soldatenleben haßten, zeigen wieder dieselbe Tapferkeit wie zur Makkabäerzeit. So hat der Despotismus wider Willen eine Kriegsschule gebildet; die Gleichheit der Knute hat die allgemeine Verbrüderung geschaffen.

— Der „Bund" und andere Blätter veröffentlichen das Schreiben, das der Sohn von Wielopolski, Graf Sigesmund Wielopolski, an Prinz Napoleon gerichtet hat. Dieses Machwerk ist wahrlich der Druckerschwärze nicht werth. Wenn man auch über das, was darin dem Prinzen Napoleon gesagt wird, sich kein Urtheil erlauben kann, so charakterisirt doch die Stelle, worin die Leiter der polnischen Erhebung als die Häupter der Meuchelmörder, die polnischen Freiheitskämpfer selbst also als Meuchelmörder bezeichnet werden, diesen polnischen Junker genugsam und kann man begreifen, wie sich der Haß der polnischen Patrioten gegen ein Geschlecht gewendet, das so sein Vaterland verläugnen und dessen Leiden verhöhnen kann.

— Aus der Warschauer Citadelle und der Modliner Festung ist ein Transport von 500 politischen Gefangenen nächtlicher Weile per Eisenbahn nach dem Innern Rußlands verschickt worden, um theils ins Militär eingereiht, theils zu Strafarbeiten nach Sibirien befördert zu werden. Es braucht wohl kaum noch erwähnt zu werden, daß die Regierung keines dieser Urtheile veröffentlicht hat. Ob überhaupt ein richterliches Verfahren gegen diese letzten Konscribirten beobachtet worden ist, wird schwer zu ermitteln sein.

— Der tapfere Zouavenführer Rochebrune ist von Paris nach Polen zurückgekehrt. Er hat eine Anzahl ehemalige französische Unteroffiziere für die Insurgentenarmee angeworben.

— Oesterreich sei in der Frage diplomatischer Schritte für Polen wieder mißtrauisch geworden, — es mißtraue den Polen in Galizien, — wahrscheinlich flößt ihm überhaupt dieses revolutionäre Gewitter in seiner Nähe Besorgnisse ein. Nun kommt die Einwirkung der alten heiligen Allianz-Elemente und treibt zu Rußland hin.

— Am 29. nach einem Scharmützel, in dem beiderseits etwa 12 Mann blieben, brachen die Russen in das Försterhaus des der Mad. Fergissova gehörigen Guts, wo die Polen ihre Verwundeten untergebracht hatten. Nachdem sie den Förster getödtet, verbrannten sie das Haus mit den Verwundeten. Ebenso massakrirten sie den 68 Jahr alten Dorfpfarrer, der die verwundeten Polen gepflegt hatte.

— Ein Bülletin des „Moniteur" sagt: Die polnische Insurrektion greift fortwährend um sich, namentlich im Regierungskreis Augustowo.

Oesterreich.

— In Wien starb am Ostersonntag der Nestor der Verlagsbuchhändler Oesterreichs, C. A. Hartleben, im Alter von 85 Jahren. Er hat 1800 in Wien seine Wirksamkeit begonnen und sich um die österreichische, besonders um die ungarische Literatur große Verdienste erworben.

— Von Wien aus traten am 5. dieß zweihundert Personen eine Vergnügungs-

fahrt nach Konstantinopel an. In Triest bestieg die fröhliche Gesellschaft den Lloyd-Dampfer „Amerika". Die Reise geht über Corfu. Noch ist der erste Zug nicht am Ziele, als schon ein zweiter sich vorbereitet, um über Pesth, Baziasch, Küstendsche, ebenfalls nach Konstantinopel, zu fahren. Ebenso ist für die Pfingsttage ein Vergnügungszug nach der Schweiz angekündigt und in Triest werden zwei Gesellschaftsreisen durch Italien für den Monat August vorbereitet.

England.

— Bei Stamford wurde kürzlich ein Expreßtrain vollkommen zerschmettert, ohne daß ein Menschenleben verloren ging; doch wurden von den 20 bis 30 Reisenden die meisten mehr oder weniger verletzt; der Zug war aus den Schienen gekommen und rannte gegen einen stillstehenden Kohlenzug an.

Amerika.

— Präsident Lincoln gedenkt nächstens die großen Städte der Union zu besuchen. — Die Konstitution des neuen Staates West-Virginiens ist durch Volksabstimmung ratifizirt worden. Es heißt in derselben, daß Sklavenkinder, die nach dem 1. Juli geboren werden, frei sind, alle Sklaven unter 10 Jahren werden frei, wenn sie das Alter von 21 Jahren erreichen; Sklaven, die jetzt im Alter von 10 bis 21 Jahren stehen, werden mit dem 25. Lebensjahre frei; kein Sklave darf zu bleibendem Aufenthalte nach West-Virginien kommen.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 11. April. Der heutige Fruchtmarkt ist von in- und ausländischen Käufern viel frequentirt; der Ankauf gestaltet sich lebhaft. Weizen blieb nach heutigen Verkaufsresultaten stabil in den Ankaufspreisen; die Fruchtgattung Kernen (Dinkel) hingegen geht erheblich 15—25 kr. höher. Die Marktzufuhren an letzterer Waare ist gering.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 21. — kr. bis fl. 21. 12 kr.
Kernen fl. 20. 36 kr. bis fl. 21. — kr.
Haber fl. 7. 24 kr.

Beste Qualität.

Weizen fl. 21. 20 kr. bis fl. 21 45 kr.
Kernen fl. 21. 26 kr. bis fl. 21 42 kr.
Haber fl. 8 — kr.

Der Münchner Markt ist nach telegraphischen Berichten viel von Käufern und Verkäufern besucht. Die Preise sind im Allgemeinen bei Weizen fest. Primawaare ist gesucht.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 19. 10 kr. bis fl. 19. — kr.
Roggen fl. 11. 42 kr. bis fl. 12. 18 kr.

Beste Qualität:

Weizen fl. 20. 6 kr. bis fl. 20. 36 kr.
Roggen fl. 12. 36 kr. bis fl. 12. 50 kr.

Der Bregenzer Markt hatte gestern erheblichen Aufschlag bei der Fruchtgattung Kernen; die Marktvorräthe sind hierin nicht bedeutend.

Havre, 11. Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 B. Très Bas Louis. 263. Bas 285, Très Ord. — Bon Ord. Broach 225, Omrawutte 215, Dollerah 210, Comptah 200, Tinivelly 195 Fr. Heutige Verkäufe 1000 B. meist Tinivelly auf Lieferung. Zufuhren 2200 B. Stock 36,000 Markt ruhig. Preise ziemlich fest.

Liverpool. Wochenverkäufe 35,000 B., Middl. Orleans 22 D. Middling Boveds 21. fair Broach 17¾, fair Omrawuttee 17¼, Comptah 15¾, Tinevelly 16¼. Heutige Verkäufe 5000 B. Markt ruhig. Zufuhren 41,000 Ballen. Stock 364,000 B.

Pariser-Börse. 11. April. 3% Rente 70. 10, Credit mobilier 1447, Oesterr. Staatsbahn. 507. —.

London, 11. April. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 9. April. National-Anleihe 81. 60, Metalliques 5% 76. 55, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 207. 20.

Wechselturs. 9. April. London 110. 20. Augsburg 3 Monat 93. 15.

Basel, 10. April. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 80 Rp., Abschlag 1 Cts. Stehen geblieben 208 Dopplztr. Dazu angekommen 169 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 217 Dplztr. Blieben stehen 260 Dplztr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 11. April 1863.)

Fertigungen.

Rümikon, 20. April. Joseph Fischer, Engelwirths. — Eggenwyl, 21. d. Mathias Meyer, Jakoblis. — Biberstein, 21. d. Sophie Zimmermann geb. Richner, Friedrichs sel. Wittwe, Handelsgärtners, von Aarau, in der Baumschule bei Kirchberg. — Künten, 21. dies. S. J. Meier, Handelsmann in Bremgarten. — Künten, 21. d. Philipp Schürmann. — Mühlau, 20. d. Niklaus Stehli sel. Erben — Rheinfelden, 21. d. Wilhelm Meier. — Windisch, 25. ds. Joh. Meier, Kirchmeiers sel. Erben, und Joh. Meier, Sohn, Kirchmeiers. — Widen, 21. ds. Geschw. Hüßer, Wißenjakobs. — Zufikon, 21. d. Wittwe Barb. Weißenbach geb. Neyracher, alt Gerichtsschreibers, von Bremgarten. — Strengelbach, 22. d. Die Erben des Rud. Wullschleger, Martis, auf Egg. — Eiken, 27. d. Wittwe und Kinder des Mathias Berger. — Aarau, 24. ds. Joh. Jakob Guyer, Fabrikant, von Fehraltorf (Zürich), in da. Susanna geb. Rauber, Wittwe des Jb. Suter, gew. Pfister u. Pintenwirth. Gemeinderath Dr. Adolf Frey. Wittwe Maria Siebenmann geb. Brunnhofer, Metzgers sel. — Gränichen, 28. d. Die Erben der sel. Albrecht Hächler, Dürrigs Wittwe. Jakob Müller, Gigekapihansen im Strick dahier. — Dintiken, 20. dies. Maria Anna Meyer, alt Müllers. — Sarmenstorf, 23. d. Jakob Leonz, Valentin und Johann Baur, alt Sternenwirths. — Koblenz. 20. d. Die Erben des sel. Melchior Geßler, Zollgehülfen. — Oberkulm, 25. d. Jb. Jakob Widmer, von Gränichen; Jakob Len, von Kirchrued, in Liebegg zu Gränichen wohnhaft; Gebrüder Huber, Jakobs, Hebammen. — Schloßrued, 22. d. Die Erben des Jakob Hirt, Jakobs, jünger, von Kirchleerau, im Rothhänsel zu Kirchrued. Friedrich Neeser, Samuels Erben, von Niederhofen.

Schuldenruf.

Muri. Schmid, Rosa sel., geb. Kuhn, von Büelisacker. Eingabe 13. Mai, Gemeinderath Waltenschwyl.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Lenzburg. Fischer, Jakob sel., von Rettenswyl und Fahrwangen, früher gewesener Müller in Hallwyl, bei Leben im Schloß Thunstetten, Kts. Bern, angesessen gewesen; Erblasser. Eingabe 23. Mai, Gerichtskanzlei Lenzburg.

Benefizium Inventarii.

Baden. Vogelsang, Jakob, Maurerjakoben, von Vogelsang. Eingabe 16. Mai, Gemeindskanzlei Gebenstorf. Schürmann, Castor, v. Staretschwyl, Gem. Oberrohrdorf. Eingabe 16. Mai, Gemeindskzl. Oberrohrdorf. — Muri. Studer, Joseph sel., Gotthards, von Alikon. Eingabe 13. Mai, Gemeinderath Meienberg.

Geldstag.

Aarau. Härri-Rothpletz, Friedrich, v. Othmarsingen, in Aarau wohnhaft gewesen, (Kommissions- u. Inkasso-Geschäft). Eingabe 12. Mai, — Baden. Widmer, Joseph, Krämer, von Nußbaumen, Gem. Obersiggenthal. Eingabe 16. Mai. — Kulm. Bolliger, Rudolf, Melchiors, von Matt, Gem. Schmiedrued; Wildi, Johannes, Friedrichs, Hansmartis, von Reinach; Fehlmann, Heinrich, Hanslibären, von Menziken, wohnhaft in Eichen, Gem. Reinach; Rimmeli, Hermann, Fabrikarbeiter, von Konstanz, Großh. Baden, in Teufenthal wohnhaft; alle vermögenslos. Brunner, geb. Walti, Elisabeth sel., Wittwe des Jak. Brunner, Disen, v. Dürrenäsch, in Leutwyl wohnhaft gewesen. Eingabe 30. April. — Laufenburg. Hinden, Karl, Wendolins, v. Gipf, Eingabe 11. Mai. Holliger, Joseph, Bäcker, von Gansingen, vermögensl.; Eingabe 9. Mai. Mösch, Melchior, Bäcker, von Frick, wohnhaft in Laufenburg; Eingabe 12. Mai. — Lenzburg. Siegrist, Kaspar, Lieutenant, alt Gemeinderath, v. Meisterschwanden; Eingabe 16. Mai. — Muri. Stöckli, Joseph Leonz, Gärtner, in Muri-Egg; Eingabe 13. Mai. — Rheinfelden. Stocker, Joseph, Schloßbauer, von Obermumpf; Eingabe 11. Mai. — Zofingen. Fretz, Johannes, Schuster, v. Bottenwyl, abwesend, vermögenslos; Eingabe 13. Mai. — Zurzach. Guggenheim, Simon, Buchbinder, von Oberendingen, vermögenslos; Eingabe 14. Mai.

Rehabilitation.

Baden. Knecht, Joh. Baptist, v. Steinenbühl (Obersiggenthal). Zimmermann, Johann, Maurer, von Unterleibstadt, im neuen Kosthaus bei Neuenhof. — Laufenburg. Suter, Jos., Sohn, v. Oberfrick. — Muri. Müller, German, von Weißenbach, wohnhaft in Boswyl. Schlauser, Joseph, von Aettenschwyl. — Zofingen, Wootli, Christian, Rudolfs, Weber, im Gfill zu Niederwyl.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11 April.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 9,5‴	26″ 9,3‴
Thermometer	+ 6	+ 8	+ 8
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	SW		W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

12. April	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 9,2‴	26″ 10,0‴
Thermometer	+ 7	+ 11	+ 7
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	S	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45, 6. 42.
Ank. 8. 22., 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. April 1863.

Löwen.

Hr. Keller, Regt. v. Elberfeld.
— Kunz, dto. v. Solothurn.
— Delajour, dto. v. Vevey.
— Klein, dto. v. Bern.
— Ayne, dto. v. Paris.
— Ziegler, dto. v. Winterthur.
— Trüb, Agent, St. Gallen.

Krone.

Hr Hermann, Kustmal., London.

Ochsen.

Hr. Bechthold, Kaufm. v. Zürich.
— Lüthi zu 2, dto. v. Murg.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Keller, dto. v. Wintherthur.
Hr. Schnebeli, Kfm. v. Zürich.
— Vorburger, dto. v. Buchs.
— Spitz, dto. v dto.
— Bossart, dto. v. Zürich.
Fr. Adert m. Sohn, v. Genf.
Frl. Lützelschwab, v. Rheinfelden.

Storchen.

Hr. Müller, Kaufm. v. Bern.
— Meyer, dto. v. Wien.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Guggenheim 2, dto. Endingen
— Moser, dto. v. dto.
— Wasmer, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Wäckerlin, Kfm. v. Lausanne.
— Herder, dto. v. Burg.
— Imfanger, Part. v. Altdorf.
— Bonachen, dto. v. Yverdon.
— Jäggi m. Sohn, Pfr., Büren.
— Fuchs, Schnd., Georgenberg.
— Müller, Schreiner, Möhlin.
— Häfeli, Web., Gontenschwyl.
— Gehrig, Siebmacher, Kappel.
— Grepp, Hutmacher, Basel.

Schwert

Hr. Peter z. 2, Regt. v. Bördefeld.
— Siegrist z. 2, Part., Bözberg.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 20.

Montag den 13. April 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Samuel Andres, Metzger; 56 J., 1 M., 12 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 273.

Taufen in Aarau vom 12. April.

Jakob Emil, Söhnlein des Samuel Amsler, Kaufmann, von Schinznach.

Daniel Friedrich, Söhnlein des Dl. Ehrsam, Postoffiziant, von Aarau.

Emilie Bertha, Töchterlein des Jakob Kiburz, Arbeiter, von Unterkulm.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§. 40 u. 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, 12. April 1863.

522] **Das Kantonsbibliothekariat.**

Zur Beachtung!

Wer von den nachstehenden Nummern der evangel. Sonntags-Bibliothek noch in Händen hat, ist ersucht, dieselben sofort an Hrn. Angst im Haus der Postablage abzugeben:

7 — 92 — 104 — 106 — 125 — 187
190 — 191 — 192 — 198 — 206 — 210
263 — 275 — 341 — 348 — 349 — 368
369 — 395 — 417 — 426 — 427 — 448
470 — 505 — 553 — 632 — 638 — 653 (deutsch),
30 — 39 — 132 — 180 (französisch).

Nicht zu übersehen!

Bei Unterzeichnetem sind zu haben von allen Größen schönst verfertigte **Spiegel** zu billigen Preisen.

Zugleich empfiehlt er sein best assortirtes **Parfümerielager** in allen wünschbaren Artikeln. **A. Läuchli**, Barbier,

523] Bahnhofstraße Nr. 518.

Im Saale zur Kettenbrücke

halten die Unterzeichneten nebst ihren **Meubeln** eine große Auswahl schöner **Fourniere** zum Verkauf.

Wozu sich bestens empfehlen

Hauser & Rothpletz,

524] Schreiner.

Zu kaufen gesucht:

Leere **Wein-** und **Spiritus-Piecen.**

526] **Wirth-Herzog.**

Schöne Kartoffeln

zum Setzen und Kochen, per Viertel zu 60 Cts., sind je am Nachmittag zu haben bei **Urech-Sommerhalder**

520] an der Pelzgasse.

Geldentschädigung für Bürgerholzgaben.

Denjenigen Nutzungsberechtigten, welche durch Unterschrift auf ihre ordentliche Holznutzung pro 1863 verzichtet haben, wird hiemit angezeigt, daß am **Mittwoch den 15. April** nächsthin, Vormittags von 8—11 Uhr, auf der Wachtstube hiesiger Ortspolizei die Geldentschädigungen hiefür ausbezahlt werden, und zwar 26 Fr. für eine ganze und 13 Fr. für eine halbe Nutzung. Zu deren Empfangnahme ladet höflich ein

Aarau, den 9. April 1863

507] **Die Forstverwaltung.**

Grabstein-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager polirter Grabsteine in jedem Marmor und jeder beliebten Form, so wie Marmorkreuze in feinstem weißem Marmor.

Zeichnungen für kleinere und größere Monumente stehen zur gefälligen Einsicht bereit.

F. Schlatter, Marbrier in Aarau.

Die Unterzeichneten empfehlen nebst ihrem Lager für Ameublement eine hübsche Auswahl in Berner-Leinwand, als:

5/4, 5 1/2/4 und 6/4 **Hemden-Leinwand,**
11/4 und 12/4 **Bett-Leinwand,**
3/4 und 4/4 **Handtücher,**
leinene **Mouchoir** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Günstig gemachte Einkäufe setzen uns in den Stand, die Preise billig zu halten. Abnehmer von ganzen Stücken werden besonders berücksichtigt.

Sodann sind uns von einer sächsischen Leinen-Fabrik in Commission zum Verkauf eingesandt worden:

1500 Ellen leinener **Tischzeuge,** 5/4, 9/4 und 11/4, in schönen Dessins,
100 Dutzend „ **Servietten,** 5/4 und 6/4,
20 abgepaßte **Damast-Tafelservices** für 6, 12 und 24 Personen,

welche zu äußerst billigen Preisen erlassen können

Gebrüder Bührer in Aarau.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei J. A. Bell, № 22 in Aarau.

Die Neueste Neue Zürcher-Zeitung erscheint am **Sechseläuten in Zürich** illustrirt, zu Nutz und Frommen eines politisirenden Publikums, und kann für auswärtige Abonnenten und Nichtabonnenten der wirklichen Neuen Zürcher-Zeitung durch die Expedition dieses Blattes à 50 Cent. bezogen werden.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete, für das ihr bis anhin geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt sich auch fernerhin im Verfertigen von **Vorhängen, Gardinen, Sophakissen, Sopha- & Sessel-Anzügen, Fenster-Rouleaux** 2c.

Zugleich zeige an, daß ich mit einer schönen Auswahl von **Vorhäng-Garnituren** versehen bin, sowie mit **Pariser-Holzwaaren** (nach neuestem Geschmacke), als: Stangen, Patères, Bettthimmel-Gestelle, Ringe, Eicheln 2c., in Acajou und Nußbaum, und zu billigen Preisen.

Baden, im April 1863.

Frau **Bori-Nieriker,**

513] Möbelarbeiterin.

Brod-Preise

der

Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfund Weißbrod . 51 Cts.
3 Pfund Kernenbrod . 42 „
3 Pfund Kommisbrod 36 „

Aarau, den 11. April 1863. [512

Schlegelflaschen

kauft und verkauft

514] **Kirchhofer**, Küfer.

Zu verkaufen:

Eine Parthie gute **Oelfässer** bei

515] **Landolt & Comp.**

Schönes fettes **Rindfleisch** per Pfd à 50 Ct. und schönes fettes **Kalbfleisch** empfiehlt

517] **J. Läubli**, Metzger.

Entlaufen: Ein **Perlhuhn.** Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld, in Nr. 292 abzugeben.

Es wünscht Jemand so bald als möglich ein ordentliches Zimmer zum Schlafen auch sollte sich ein Kasten darin befinden.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [506

Empfehlung.

Unterzeichneter gedenkt hier seinen Beruf als **Schneider** auszuüben, und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Heinrich Schäfer, Schneider,
wohnhaft bei Frau Kissenpfennig

489] an der hintern Vorstadt.

Zum Verkauf:

Ein **Pferdzaum,** ein Paar **Steigbügel** und eine **Schabrake,** um billigen Preis Wo? ist bei der Expedition dieses Blatte zu erfragen. [49

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 87. 14. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Nachfolgend ergänzen wir die gestern abgebrochene Liste der in der Freitagssitzung verfügten Beförderungen und neuen Aufnahmen im eidg. Generalstab.

Zu eidg. Majoren im Generalstab sind befördert: die bisherigen Hauptleute Ribordy in Sitten, Bouthillier in Genf, Borgeaud in Sentier. Im Geniestab: die Hauptleute Froté in Pruntrut, Wieland in Freiburg. Im Artilleriestab: die Hauptleute Lucot in Genf, Gaudy in Rapperschwyl, Cérésol in Lausanne, de Perrot in Neuenburg. Im Kommissariatsstab: die Hauptleute Brindlen in Sitten, Bannwart in Solothurn, Stauffer in Bern, Gamser in Chur, Pauli in Bern, Curchod in Boudry, Magnin in Coppet. Im Gesundheitsstab (Medizinalabtheilung): die Hauptleute Berney in Rolle, Engelhard in Murten, Ruepp in Sarmenstorf; (Veterinärabtheilung): Rychner in Bern. — Neu aufgenommen im Generalstab: Indermühle in Zimmerwald, bish. Infanteriemajor; Britschgi in Alpnach, gewes. Hauptmann in römischen Diensten; Schnyder in Sursee, bish. Kavalleriehauptmann; Künzli in Ryken, bish. Hauptm.-Aidemajor; Baldinger in Aarau, bish. Hauptm.-Aidemajor. Im Artilleriestab: Grandjean in Chaux-de-Fonds, bish. Batteriekommandant. Im Gesundheitsstab (Medicinalabtheilung): Corecco in Lugano, bish. Bataillonsarzt.

Zu Hauptleuten im Generalstab sind befördert: die bish. Oberlieutenants Hünerwadel in Lenzburg, Tribelhorn in St. Gallen, Sacc in Neuenburg, Paschoud in Vevey. Im Geniestab: die Oberlieutenants Debrit in Genf, Mochell in Genf. Im Artilleriestab: die Oberlieutenants Veillard in Aigle, Brun in Bologna, Baumann in Zürich, Roth in Wangen, Dapples in Lausanne, Paccaud in Lausanne. Im Kommissariatsstab: die Oberlieutenants Langmesser in Basel, Trümpy in Glarus. Im Gesundheitsstab (Medizinalabtheilung): die Oberlieutenants Joos in Schaffhausen, Güder in Muri bei Bern, Hüttenmoser in Rorschach, Stauffer in Praz bei Vuilly, Pasta in Brieg, Munzinger in Olten, Escher in Begnins; (Veterinärabtheilung): Gyger in Bern, Hilfiker in Aarau, Leuthold in Cossonay, Heiz in Reinach, Zangger in Außersihl, Bauhofer in Zofingen, Horand in Sissach, Hausammann in Kreuzlingen, Combe in Orbe. — Neu aufgenommen im Generalstab: Marcuard in Bern, gewes. Hauptmann in neapolitanischen Diensten; Pfyffer in Luzern, gewes. Hauptmann in neapolitanischen Diensten; Pedevillo in Bellinzona, bish. Infanteriehauptmann; Marchand in Freiburg, bish. Schützenhauptmann; Lemp in Bern, bish. Infanteriehauptmann; Gmür in Mels, bish. Infanteriehauptmann; Meyer in Luzern, bish. Infanterieoberlieutenant. Im Artilleriestab: Stampfli in Solothurn, bish. Oberlieutenant; Reinert in Solothurn, bish. Oberlieutenant; Bluntschli in Zürich, bish. Unterlieutenant.

Zum Oberlieutnant im Commissariatsstabe: der bish. I. Unterlieutenant Schmitter in Aarau.

Zu I. Unterlieutenants im Generalstab neu aufgenommen: Baldinger in Baden, bish. II. Infanterielieut. Im Gesundheitsstab die Unterärzte Baur in Sarmenstorf, Müller in Rheinfelden und Müller in Schöftland.

Die Zunahme der Studierenden am eidg. Polytechnikum hat im folgenden Verhältniß stattgefunden: Das Jahr 1855 begann mit 69; 1855/56: 183; 1856/57: 214; 1857/58: 207; 1858/59: 259; 1859/60: 281; 1860/61: 444; 1861/62; 546.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben haben Ende voriger Woche den Betrag von Fr. 80,080. 80 Cent. erreicht. Die Schweizer in St. Petersburg figuriren auf der neuesten Liste mit Fr. 300. Das Comite in Chaux-de-Fonds hat nun auch die französischen, italienischen, englischen und belgischen Schützen zur Betheiligung eingeladen. „Die Schweiz", sagt der „National", „wird dergestalt der neutrale freie Boden, auf welchem sich die mächtigsten Nationalitäten zum ersten Male in friedlichem Waffenkampfe begegnen."

Aargau.

— Das Programm der Aargauischen Kantonsschule über das verflossene Schuljahr ist erschienen. Die Kantonsschule zählte während dieses Jahres 143 Schüler, 4 mehr als im vorhergehenden; von diesen waren 68 im Gymnasium und 75 in der Gewerbschule; in die unterste Klasse der Gewerbschule traten an Ostern 36 Schüler ein, von denen am Schluß des Schuljahres nur noch 23 blieben; die haben, wie es scheint, nur Versucherle's machen wollen. Sämmtliche sechs Schüler der IV. Klasse der Gewerbeschule haben im Herbste die Aufnahmsprüfung in das eidgen. Polytechnikum bestanden; wie viele von den 13 Schülern der IV. Gymnasialklasse die Maturitätsprüfung bestanden haben, wird an der Censur eröffnet werden.

Auch dieses Jahr wieder wurden zwei Preisfragen gestellt, eine für die oberste Gewerbschulklasse und eine für die IV. Klasse des Gymnasiums, welche lautete: Germanicus, des Drusus Sohn, nach Tacitus und Cassius Dio; letztere wurde von fünf Schülern bearbeitet, welche in folgender Rangordnung prämirt wurden: Oskar Erismann von Brugg; Arthur Urech von Brugg; Adolf Renold von Dätwyl und Heinrich Schaufelbüel von Zurzach, beide gleich; Traugott Hagenbuch von Aarau.

Als wissenschaftliche Beilage des Programms erscheint eine Abhandlung: „Ueber Walther's von der Vogelweide Herkunft und Heimath von Dr. Heinr. Kurz", in welcher nachzuweisen versucht wird, daß Walther von der Vogelweide aus der Schweiz, dem Thurgau, stamme und bürgerlichen Standes gewesen sei. Als eine Neuerung im Programm, beziehungsweise als eine Rückkehr zu gesunden pädagogischen Grundsätzen begrüßen wir die Weglassung der Censurnoten jedes einzelnen Schülers in jedem einzelnen Fache.

Was geht das das ganze Publikum an, wie fleißig ein Schüler war und welche Fortschritte er machte! Diejenigen, welche ein Interesse daran haben, wie Eltern, Vormünder und Verwandte, können das aus den Zeugnissen ersehen; für andere sind die im Programm gedruckten Censurnoten nur eine Befriedigung der Neugierde und dafür ist ein Programm nicht da. Diese gedruckten Censuren sind eben auch nicht immer wahr, weil sich im Allgemeinen eine vernünftige Beurtheilung nicht in Zahlen ausdrücken läßt, und weil nicht jeder Lehrer den gleichen Standpunkt einnimmt, der eine nimmt es genauer als der andere u. s. w. Es ist für einen jungen Menschen, welcher bald in's praktische Leben tritt, nicht gut, wenn eine unrichtige Beurtheilung seiner Person der Oeffentlichkeit anheim gegeben wird, sei das Urtheil nun zu günstig oder zu ungünstig, es erzeugt in beiden Fällen ein Vorurtheil, welches, wenn es ein günstiges war und sich nicht erwahrte, nur zu schnell in den Gegensatz umschlägt, und wenn es ein ungünstiges war, einem jungen Menschen die größten Schwierigkeiten im praktischen Leben entgegenstellt. Wie mancher Lehrer hat sich schon in seinen Schülern getäuscht! Suche man daher die Folgen einer solchen Täuschung möglichst einzugrenzen, und das geschieht, wenn man

Lehrer, Schüler und deren Angehörige als eine Familie betrachtet, welche ihre persönlichen Beziehungen nicht an die große Glocke hängen.

— Am 12. April waren in Aarau 42 Büchsenmacher aus allen Theilen der Schweiz versammelt, um über die Uebernahme der Gewehrfabrikation durch schweizerische Büchsenmacher zu deliberiren. Die Versammlung beschloß, eine Petition an den Bundesrath zu richten, dahingehend, daß 1) die Waffenfabrikation einheimisch gemacht werden soll, 2) die Arbeit (wie bei der Uhrenmacherei) derart zu vertheilen sei, daß die einen den Lauf, andere den Schaft ꝛc. zu fabriziren hätten; 3) Beschaffung eines genügenden Fonds (Vorschuß durch Bund und Kantone), um die nöthigen Vorrichtungen zur Gewehrfabrikation zu treffen, Maschinen anzuschaffen und das Material möglichst billig einkaufen zu können. Wir halten diese Idee für eine höchst glückliche und hoffen, daß im Verein mit den Bundesbehörden eine solche Vereinigung zu Stande kommen werde: Es würden dem Lande nicht nur Millionen zugewendet, welche bisher in's Ausland wanderten, sondern die Abhängigkeit der Schweiz von ausländischen Fabriken aufgehoben, was namentlich in Kriegszeiten unberechenbare Vorzüge hat. (Hdls.-Cour.)

Bern.

— Professor Steiner hat neben den Vermächtnissen an seine Verwandten der Berliner Akademie 30,000 Fr. testirt, als Kapital zu Preisen für die Lösung wissenschaftlicher Fragen. Seine Gemeinde Utzenstorf erhielt 750 Fr. für Prämien an Schüler, die Talent im Kopfrechnen zeigen.

— In Interlaken sind laut dem dortigen „Anz." bereits zwei bayerische Prinzen erschienen und mehrere vornehme Familien angemeldet. Am 15. Mai wird die Molkenanstalt eröffnet und am 1. Juni das Darmstädter Orchester eintreffen.

— Behufs faktischer Durchführung der in der Staatsverfassung gewährleisteten bürgerlichen und religiösen Freiheit liegt gegenwärtig in einer Menge Notariatsbüreaux des Kantons eine sehr gut abgefaßte Petition an den Großen Rath zur Unterzeichnung auf; sie begehrt, daß auf dem Wege des Gesetzes fakultative Civilehe und Civilregister eingeführt werden, in dem Sinne, daß jedem Bürger künftig freie Wahl gelassen werde, entweder auf die bisher übliche Weise seine Kinder taufen und admittiren und seine Ehe einsegnen, oder aber nur die Geburt und das Alter der Kinder eintragen und seine Ehe bürgerlich abschließen zu lassen.

— Die ökonomische Gesellschaft hat auf die Lösung der Frage: Wie man dem Mißbrauch des Branntweingenusses, ohne der persönlichen Freiheit und der Gewerbefreiheit zu nahe zu treten, steuern könne? — einen Preis von 1000 Fr. gesetzt.

Zürich.

— Bereits fängt man an, die Gebäude unterhalb der Metzg in Zürich zu demoliren und bald wird auch die Metzg selbst fallen. Bei diesem Anlaß herrscht große Besorgniß in der Stadt, namentlich bei den Nachbarn. Die Metzg beherbergt nämlich eine Unzahl von Ratten, und wenn diese aus den Ruinen flüchten müssen, werden sie sich auf weiten Umkreis verbreiten. Man hofft daher, die Behörden werden rechtzeitig eine großartige Rattenjagd veranstalten, unter Aussetzung von Fangprämien.

Luzern.

— Am Freitag war ein sich in Luzern aufhaltender Grämpler mit seiner Frau und seinem Wägelein in Stans am Markt. Dort ging er eine Wette ein, ein gewisses Quantum Schnaps zu trinken. Er trank die große Anzahl Gläslein. Auf dem Weg wurde ihm unwohl und die Beine wollten ihn nicht mehr tragen. Da lud die Frau ihn auf das Wägelein und deckte ihn zu. Ein Hund mußte das Fuhrwerk ziehen helfen. Bei der Stadt Luzern angelangt, sah die Frau nach, was ihr Mann mache. Als sie abdeckte, fand sie ihn — todt; der Schnaps hatte ihn um's Leben gebracht. So erzählt die „Luzerner-Ztg."

Glarus.

— Letzten Donnerstag feierte das Glarner Volk nach alter schöner Sitte das Andenken an die Näfelser Schlacht. Wegen der ungünstigen Witterung war die Feier nicht sehr zahlreich besucht. Dieselbe wurde in Schneisingen eröffnet mit dem unter Begleitung der Bataillonsmusik gesungenen Nationallied: „Rufst du, mein Vaterland", worauf Hr. Landesstatthalter Weber die Bühne betrat und ein patriotisches Festwort an das Volk richtete. Hierauf begab sich das Festvolk nach Näfels, wo Hr. Pfarrer Holdener in der Kirche die Festpredigt hielt, die allgemein erbaute.

Baselland.

— In Liestal wurden zu Mitgliedern des Landraths, durchschnittlich mit 400 St. gegen ganz unbedeutende Opposition, gewählt: Jundt von Bubendorf, Birmann, Dr. Gutzwiller von Liestal, Hägler von Lausen, Holinger von Liestal, Adam von Allschwyl, Reg.-Rath Bieder.

— Wir entnehmen den Regierungsrathsverhandlungen vom 8., daß der vom Landrath am 2. März gefaßte Beschluß, betreffend die Erlaubniß zur Rückkehr der in den Dreißiger Jahren von ihren Stellen entfernten Basler Geistlichen, nun in Kraft getreten ist. — Die vom Landrath genehmigte Uebereinkunft mit Basel über den Verkauf des basellandschaftl. Antheils Schanzenterrains hat das Veto passirt und ist als in Rechtskraft erwachsen zu betrachten. Die Vertragsdoppel mit der landräthlichen Ratifikation werden nun der Regierung von Baselstadt zur Einholung der großräthlichen Genehmigung zugesandt.

Solothurn.

— Das Direktorium der Centralbahn hat sich auf Ansuchen der Stadtverwaltung von Solothurn bereit erklärt, in der künftigen Sommersaison den Besuch des Weißensteins durch Ausgabe von zwei- und dreitägigen Lustfahrtenbillets aus verschiedenen Stationen nach Solothurn zu erleichtern. Zugleich wurde die Anordnung getroffen, daß während der Zeit täglich zu 5 Fr. per Person in bequemem Fuhrwerke von Solothurn bis zum Gasthause auf dem Weißenstein gefahren werden kann.

St. Gallen.

— In Ragaz starb nach schrecklichen Leiden Hr. David Schmied zum Löwen im Alter von 30 Jahren. Derselbe stürzte, mit Bierbrauen beschäftigt, in eine mit siedendem Bier gefüllte Tonne, und verbrannte sich dergestalt, daß er am vierten Tage seinen Wunden erliegen mußte.

Waadt.

— Vorige Woche brach in der großen Papierfabrik von Lasarraz Feuer aus. Nur große Anstrengung vermochte das Schloß vor gänzlicher Zerstörung zu retten.

— Der neugegründete „Schifffahrtsverein" hat den Zweck, die Schifffahrt zu ermuntern und Alles darauf Bezügliche zu unterstützen. Jährlich soll ein Seefest stattfinden, an welchem unter die gewandtesten Schiffer und Schiffbauer Preise vertheilt werden. Ein Rettungskorps wird gebildet mit Fahrzeugen zu seiner Verfügung. Bis jetzt zählt die Gesellschaft 400 Mitglieder, deren Losung ist: Brüderlichkeit, Muth, Gewandtheit.

Appenzell.

— Die St. Galler Ztg. läßt sich aus diesem Ländchen schreiben: Die günstigen Berichte, welche fortwährend von den nach Amerika ausgewanderten Appenzellern in unserm Lande anlangen, verursachen ein förmliches Auswanderungsfieber und man spricht von Dutzenden, welche aus verschiedenen Gemeinden im Monat Juni oder Juli über den Ozean reisen wollen. Der schlechte Verdienst bei unserer Industrie veranlaßt Manchen, seinem bisherigen Vaterlande Valet zu sagen und sich eine bessere Zufluchtsstätte zu gründen. Der Eintritt guter verdienstvoller Zeiten scheint in unbestimmte Ferne gerückt zu sein, denn auch die Seidenweberei, welche mit vieler Mühe in fast sämmtlichen Gemeinden unseres Landes eingeführt wird, ist bei weitem nicht ein so lohnender Artikel geworden, wie Viele vor Einführung derselben sich träumten. Und mit der Betreibung aller andern Berufsarten steht es ebenfalls schlimm. Wenn Weber und Fabrikanten kein Geld verdienen, so hapert's.

Ausland.

Italien.

— Ein sonderbarer Unglücksfall ist auf der Turin-Mailand-Bahn vorgekommen. Ein Stallwagen, in welchem 3 Pferde sich befanden, entzündete sich. Der Aufseher dieser Thiere war eingeschlafen und erst auf das fürchterliche Stampfen derselben erwacht; er hatte die Geistesgegenwart, sich mit Lebensgefahr über das Verdeck von Waggon zu Waggon zu schwingen, bis er den Maschinisten aufmerksam machen und zum Anhalten bringen konnte. So wurde der ganze Train gerettet, von den Pferden aber, deren zwei dem Grafen Bimereati und eins dem Kronprinzen gehörte, fand man nur noch die Köpfe, der Rest war verkohlt.

— Die Simplon-Ueberschienung will von dem englischen Ingenieur Fell, dem sich der Hauensteindurchbohrer Brassey angeschlossen hat, auf eigenes Risiko unternommen werden.

— Ueber das Räuberunwesen in der Nähe Neapels erfährt man Folgendes: „Sieben Personen, theils Gutsbesitzer, theils Landleute, sind in dem über Castellamare gelegenen Flecken Agerola von den Räubern entführt worden. Nicht, daß sie

auf einer einsamen Landstraße, in einem abgelegenen Meierhofe von den Straßenräubern überfallen und beraubt worden wären, nein, am hellen Tage in der Nähe jener zahlreich von Fremden besuchten Ortschaften von Castellamare und Sorrento, wurden dieselben aus ihren Wohnungen herausgerissen und mit weggeschleppt, ohne daß die anderen Bewohner des Fleckens im mindesten sich bewogen gefühlt hätten, der keinesfalls imponirenden Macht die Beute streitig zu machen. Ein armer Priester war dieses Mal als besonderes Opfer ausersehen. Nachdem man ihm sein Haus völlig geplündert und ihn selbst mit fortgeschleppt hatte, wurde er noch dermaßen von diesen Kannibalen zugerichtet, daß er selbst den Tod von seinen Folterern verlangte. Jedoch man wollte noch aus der ihm gebliebenen Lebenskraft Profit machen und verlangte 1000 Dukaten für seine Auslösung. Diese und ähnliche Gräuelthaten werden in unserer unmittelbaren Nähe, gleichsam vor den Thoren der Stadt verübt.

Frankreich.

— Es ist augenscheinlich und geht auch aus einer Menge von Berichten und Notizen hervor, welche aus Frankreich kommen, daß dort die Kriegslust erwacht, nach Polen weist und dabei auch nicht vergißt, daß unterwegs Preußen angetroffen wird. Zwar sagte noch vorgestern ein Pariserbrief im „Genferjournal", der Kaiser beschäftigte sich „anscheinend" ganz und gar nicht mit Polen, er denke nur an Mexiko, aber die deutschen Blätter lassen sich's nicht ausreden, daß dem Wetter nicht zu trauen sei. Daher auch die kühle Haltung betreffend Polen, daher der Ingrimm gegen Bismark, der mit seiner Russenfreundschaft den französischen Gelüsten Nahrung gibt und Preußen isolirt. Einem Berliner Blatt schreibt man aus Paris: Es wäre thöricht wenn man sich in eine falsche Sicherheit in Betreff der Kriegsgefahren wiegen wollte. An Anlaß zu einer Einmischung wird es dem Kaiser nicht fehlen, dafür wird Bismark schon sorgen, und daß ein solcher nicht von hier aus unter Umständen gern ergriffen werden sollte, kann nur der behaupten, welcher hier die wachsende Gährung im Innern nicht bemerken will. Darum wird nach wie vor Ihre Volksvertretung auf der Wacht zu stehen und namentlich in Bezug auf die Auslieferungen sich von jeder Solidarität mit der Regierung loszusagen haben.

— Eine der neuesten an Napoleon III. gelangten Bittschriften für Polen war von 600 Frauen unterzeichnet.

Rußland.

Petersburg, 12. April. Ein kais. Manifest verspricht den Insurgenten, welche sich vor dem 1. Mai unterwerfen, allgemeine Amnestie. Der Kaiser sagt in dem Manifest, es ruhe auf ihm die Verpflichtung, das Land vor der Wiederkehr solcher Unordnungen zu bewahren, indem man, je nach den Bedürfnissen des Landes, eine vernünftige Organisation von lokaler Verwaltungs-Autonomie entwickelt.

— Von den polnischen Jünglingen, die in Lüttich den Studien oblagen, sind 17 in dem Treffen bei Krzywosiadz gefallen.

— Krakau, 10. April. Petersburger Nachrichten melden, daß nach einem kais. Ukas vom 31. März Vermögenskonfiskation über alle Theilnehmer des polnischen Aufstandes verhängt worden sei.

— Der Spezialkorrespondent der „Times" in Polen schreibt aus Krakau, in der russischen Armee in Polen seien alle Bande der Disziplin gelockert. Selbst die wesentlich militärische Tugend, der Muth, scheine die russische Armee verlassen zu haben. Der Soldat kämpfe nicht mehr für seinen „Vater", den Czar, oder für seine „Mutter", Moskau, oder für das „heilige Rußland", sondern nur um zu rauben oder zu plündern. Am 23., in der Schlacht bei Schlesen, wo Mielencki fiel, mußte zehnmal zum Angriff kommandirt werden, ehe die russ. Infanterie dazu gebracht werden konnte, vorzurücken.

— Berlin, 9. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg." erfährt telegraphisch aus Paris: Am Dienstag sei die Nachricht eingetroffen, die ganze russische Armee werde auf den Kriegsfuß gesetzt, und heute habe Hr. v. Budberg die Mittheilung erhalten, daß wegen früherer Reduktion eine Vermehrung der Armee erforderlich sei und erwartet werde. Kronstadt soll in Vertheidigungszustand gesetzt werden; doch liege dieser Maßregel keine aggressive Tendenz zu Grunde.

— In Warschau treffen seit dem 24. März täglich zwei Truppenzüge auf der Warschau-Petersburger-Bahn ein; auf der Warschau Wiener und der Warschau-Bromberger-Bahn gehen dann fast täglich vor Warschau Truppen in's Land, andere auf Wagen. Acht Tage nach Ostern spätestens soll, wie die „Kreuzztg." hinzufügt, ein neues Treibjagen beginnen.

Japan.

— Man erfährt, daß in Folge der feindlichen Haltung gegen die Fremden, welche der Kaiser von Japan annimmt, der englische Admiral Kupf sich mit mehreren Schiffen nach Yeddo begeben habe. Es ist nämlich ein Dekret des Mikado (geistlichen Kaisers von Japan) an den Taikun (weltlichen Herrscher) publizirt worden, worin der letztere beauftragt wird, die Vertreibung der Fremden möglich zu beschleunigen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. April.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 10,6'''	26''' 10,9'''	26''' 9,1'''
Thermometer	+ 7	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich.	W	—	W

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizer. Eisenbahn- und Handels-Zeitung v. 10. April.)

Von der Feiertagswoche, vor welcher sich die Müller schon reichlich mit Getreide und Mehl zu versorgen pflegen, war keine Belebung des Geschäftes zu erwarten. Dazu machten die Feiertage selbst ein so sonniges Gesicht und gab sich die Bevölkerung so gern dem Auferstehungsfeste der Natur hin, daß von Geschäften wohl wenig die Rede war. Seitdem haben wir wieder einige Regentage gehabt, welche zwar die Temperatur etwas abkühlten, dagegen der Vegetation außerordentlich zu statten kommen. Bei den mithin fortdauernd günstigen Witterungsverhältnissen herrscht im Großhandel eine weichende Tendenz, besonders in England und Frankreich vor, da die Anerbietungen von Weizen den Bedarf übersteigen. In London wurde am Montage bester englischer Weizen lebhaft, andere Sorten langsam verkauft, in fremdem fand nur Detailgeschäft statt. Paris hatte sehr stilles Geschäft: Mehl der sechs Marken 61 Fr. 25. pro April, Mai 61 Fr. 75, drei Monate von Juni 63 Fr. per Sack von 157 Kilogr. netto. In Amsterdam war Weizen still und unverändert, Roggen fand bei etwas erniedrigten Forderungen guten Abzug für den Konsum. In Hamburg blieben die Preise für Weizen unverändert, schlossen jedoch am Dienstage fest, für auswärtige Lieferung aber sehr still. Auch in Berlin zeigten sich Eigner von Weizen fester, die höheren Forderungen hemmten aber das Geschäft, wogegen sich Roggen guter Beobachtung erfreute. In Frankfurt fand Roggen in disponibler schöner Waare guten Abzug, wogegen auf spätere Termine keine Abschlüsse stattfanden. Am Rheine blieben bei schwach befahrnen Märkten Preise ohne Aenderung. Auch in München waren letzten Sonnabend die Zufuhren schwach und Preise blieben für Weizen fast unverändert, ebenso in Lindau, wo aber Kernen wegen Bedarfsfrage von der Schweiz um 28 kr. höher bezahlt wurden. Auch an unsern inländischen Märkten zeigt sich dieser etwas stärkere Bedarf durch abermaligen fast durchgehenden, wenn auch nicht bedeuten Aufschlag.

Augsburg, 10. April. Der heutige Schrannenstand betrug 2308 Sch., wovon 2294 Sch. verkauft und 14 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 19. 22 kr. (gefallen um 16 kr.), Korn fl. 19. 50 (gefallen um 1 fl. 18 kr.), Roggen fl. 12. 25 (gefallen um 3 kr.), Gerste fl. 11. 20 kr. (gestiegen um 0 fl. 13 kr.), Haber 7 fl. 13 kr. (gestiegen um 5 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. April 1863.

Storchen.
Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Müller, Kaufm. v. Bern.
— Meyer, dto. v. Wien.
— Halblützel, dto. v. Trüllikon.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Wasmer, Part. v. Frick.
— Stöckli m. Fr., dto. v. Muri.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Scheffter, dto. v. Mülhausen.
— Jacot, dto. v. Bern.

Krone.
Hr. Hermann, Kstmal., London.
— Pfaff, Regt. v. Ameiswyl.

Löwen.
Hr. Bossart, Inspektor, Zürich.
— Boffler, Professor, Grisons.
— Hug, Beamter, Waldshut.
— Wybert, Regt. v. Basel.
— Delajour, dto. v. Vevey.
— Klein, dto. v. Bern.
— Ayne, dto. v. Paris.
— Ziegler, dto. v. Winterthur.
— Schmid, dto. v. Basel.
— Bollag, dto. v. Endingen
— Kunz, dto. v. Solothurn.

Wildenmann.
Hr. Dietrich, Kaufm. v. Hosenruk.
— Klingler, dto. v. St. Gallen.
— Anerle, Rentier, Palermo.
Mad. Freis, v. Mülhausen.

Rößli.
Hr. Aeschlimann, Kfm., Burgdorf
— Eichenberger, Priv., Bözberg
— Siegrist, dto. v. dto.
— Brügger, dto. v. Eglisau.
— Ott, Schneider, Ryken.
— Frischknecht, dto., Grüningen
— Künzli, dto. v. Altdorf.
— Bachofen, Schmied, Zürich.
— Tobler, Schreiner, Appenzell.
— Schlapfer, dto. v. dto.
Jgf. Märki, v. Rüsenacht.

Schwert
Hr. Härri m. Fr., Kfm. v. Bierwyl
— Rohr, Part. v. Frick.
— Suter, Flößer, Kölliken.
— Binz, Spengler, Basel.
— Polakk, Gerber, Oesterreich.

Den verehrl. Eltern schulpflichtiger Kinder wird hiemit angezeigt, daß die Einschreibung neuer Schüler und Schülerinnen zur Aufnahme in die Gemeindeschule **Freitag den 1. Mai, Vormittags,** bei dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke, zu geschehen hat.

Aarau, 13. April 1863.

531] **Die Gemeindeschulpflege.**

Ein junger Mensch aus der welschen Schweiz, der bereits deutsch spricht, wünschte sogleich als Lehrling in ein gutes Handelshaus der deutschen Schweiz einzutreten.

Gefällige Offerten bittet man an Hrn. **Js. Leyvraz,** Rue du Pont à **Lausanne** zu adressiren. [527

Zu vermiethen:

Ein schön **meublirtes Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [528

Zum **Conserviren der Pelz-Waaren** während des Sommers empfehle mich bestens

529] **Th. Good,** Kürschner.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Zu verkaufen:

150 Körbe Runkelrüben um billigen Preis, in der Baumschule bei Aarau. [533

Kost & Logis für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [534

Neuestes in Spazierstöcken

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

535] **A. Schmidt,** Sattler.

Zum Ausleihen:

Eine **ganze Bündte** nebst **Garten** im Scheibenschachen. Auskunft darüber in Nr. 20, zwei Treppen hoch. [536

Nicht zu übersehen!

Bei Unterzeichnetem sind zu haben von allen Größen schönst verfertigte **Spiegel** zu billigen Preisen.

Zugleich empfiehlt er sein best assortirtes **Parfümerielager** in allen wünschbaren Artikeln. **A. Läuchli,** Barbier,

523] Bahnhofstraße Nr. 518

Brod-Preise

der

Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfund Weißbrod	51	Cts.
3 Pfund Kernenbrod	42	"
3 Pfund Kommisbrod	36	"

Aarau, den 11. April 1863. [512

Zu verkaufen:

Eine Parthie gute Oelfässer bei

515] **Landolt & Comp.**

Entlaufen: Ein **Perlhuhn.** Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld, in Nr. 292 abzugeben.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche der **Artillerierekrutenschule** Lieferungen oder Leistungen irgend welcher Art gemacht haben, werden hiemit aufgefordert, ihre diesfallsigen Rechnungen bis nächsten **Freitag den 17. dieß, Mittags 1 Uhr,** an den Unterzeichneten um so eher einzugeben, als spätere Eingaben nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Aarau, den 13. April 1863.

Der eidg. Kriegskommissär der Artillerierekrutenschule:

532] **Alexander Bernet,** Stabshauptmann.

Mit dem Monat Mai 1863 beginnt an der landwirthschaftlichen Anstalt des Kantons Aargau in Muri ein neuer zweijähriger Lehrkursus. Mit demselben ist für die Zöglinge der Anstalt auch der forstwirthschaftliche Unterricht verbunden.

Für nähere Auskunft, sowie bei Anmeldungen beliebe man sich zu wenden an den Direktor der Anstalt:

Muri, im März 1863. **J. Glaser,** Direktor.

Mein Lager in

verfertigten Herrenkleidern,

Pariser Damenmänteln und Mantillen,

sowie in

Sommerstoffen für Herren und Damen

ist wieder frisch assortirt.

Durch günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, alle Ansprüche zu befriedigen und empfehle mich zu gefl. Abnahme unter Zusicherung prompter Bedienung.

Hermann Guggenheim,

518] Marktgasse Nr. 22 in Aarau.



Meubel-Magazin in Aarau.



Die Unterzeichneten machen dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß von jetzt an im Saale zur Kettenbrücke schöne solide nußbaumene und tannene **Meubles,** sowie **Dreherarbeiten** nach neuester Façon billig zu kaufen sind. Für Solidität der Arbeit wird garantirt.

Es bitten um geneigten Zuspruch

Hauser & Rothpletz, Schreiner.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete, für das ihr bis anhin geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt sich auch fernerhin im Verfertigen von **Vorhängen, Gardinen, Sophakissen, Sopha- & Sessel-Anzügen, Fenster-Rouleaux** 2c.

Zugleich zeige an, daß ich mit einer schönen Auswahl von **Vorhäng-Garnituren** versehen bin, sowie mit **Pariser-Holzwaaren** (nach neuestem Geschmacke), als: Stangen, Patères, Bettthimmel-Gestelle, Ringe, Eicheln 2c., in Acajou und Nußbaum, und zu billigen Preisen.

Baden, im April 1863

Frau **Bori-Nieriker,**

513] Möbelarbeiterin.

Schlegelflaschen

kauft und verkauft

514] **Kirchhofer,** Küfer.

Schöne Kartoffeln

zum Setzen und Kochen, per Viertel zu 60 Cts., sind je am Nachmittag zu haben bei **Urech-Sommerhalder**

520] an der Pelzgasse.

Die Neueste Neue Zürcher-Zeitung

erscheint am **Sechseläuten in Zürich** illustrirt, zu Nutz und Frommen eines politisirenden Publikums, und kann für auswärtige Abonnenten und Nichtabonnenten der wirklichen Neuen Zürcher-Zeitung durch die Expedition dieses Blattes à 50 Cent. bezogen werden.

Zu kaufen gesucht:

Leere **Wein-** und **Spiritus-Piecen.**

526] **Wirth-Herzog.**

Es wünscht Jemand so bald als möglich ein ordentliches Zimmer zum Schlafen; auch sollte sich ein Kasten darin befinden.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [506

Das Tapeten-Lager

des Unterzeichneten ist wieder in allen Sorten auf's reichhaltigste neu assortirt; ältere Dessins und Resten von 3 à 5 Stück werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Ich empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Aarau, den 23. März 1863.

417] **Joh. Schmidt,** z. Bären.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 88. 15. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenössisches Polytechnikum.

Ueber diese Anstalt bringt der Jahresbericht des eidg. Departements des Innern eine Menge interessanter Einzelnheiten, welche Zeugniß geben von dem fortwährenden Wachsthum und Gedeihen der verhältnißmäßig noch jungen Schule.

Im Berichtsjahr betrug die Zahl der Schüler 434, der Auditoren im Durchschnitt 112. Gesammtfrequenz 546 Studirende, 23 pCt. mehr als im vorangegangenen Jahr. Die größte Vermehrung zeigt sich bei den Abtheilungen der Ingenieure, Mechaniker und Chemiker.

Die Schweizer vertheilen sich auf die einzelnen Kantone wie folgt: Zürich 45, Bern 42, Aargau 18, Waadt 15, Tessin 10, Schaffhausen 10, St. Gallen 10, Bünden 10, Genf 8, Solothurn 7, Neuenburg 7, Luzern 6, Glarus 6, Baselstadt 6, Thurgau 6, Freiburg 6, Appenzell 5, Schwyz 4, Wallis 3, Baselland 3, Uri 1, Unterwalden 1, Zug 1.

Von den 204 Ausländern gehören 124 den deutschen Bundesstaaten an; die übrigen vertheilen sich in kleineren Gruppen auf die meisten europäischen Staaten. Eine namhafte Zahl fällt auf Rußland: 28, Polen: 13, Norwegen: 11, auf Amerika kommen 6.

Der Bericht für 1862/63 wird über 600 Studirende aufweisen.

Das Resultat der Leistungen war während des Jahreskurses ein recht befriedigendes. Mit jedem Semester nehmen Ernst und Fleiß der Schüler zu. Neben diesen erfreulichen Wahrnehmungen fehlen allerdings auch die Schattenseiten nicht. — Eine große Anzahl Schüler besuchte nicht nur die obligatorischen Fächer ihrer Sektion, sondern noch das eine oder andere ebenfalls obligatorische Kolleg in einer andern Fachschule. Ueberdies werden die freien Kollegien in den historischen, literarischen, naturwissenschaftlichen und Kunstfächern immer häufiger und in großer Zahl besucht. Fast kein einziger Schüler besucht nur die obligatorischen Kurse seiner Fachschule.

An 25 Schüler aller Abtheilungen konnten auf Grundlage gut bestandener mündlicher Examina und sehr befriedigender schriftlicher Arbeiten Diplome ertheilt werden, nämlich an 3 Bauschüler, 8 Ingenieure, 5 Mechaniker, 3 Chemiker, 2 Forstschüler, 4 Lehramtskandidaten.

Von den 3 am Schlusse des Berichtsjahres eingelaufenen Preisarbeiten wurde eine des ersten Preises werth befunden.

Die verschiedenen Sammlungen und die Bibliothek sind durch zahlreiche Schenkungen und Anschaffungen vermehrt worden.

Als eine Hauptaufgabe der Schulbehörden, welcher fortwährend die regste Aufmerksamkeit gewidmet werden soll, muß der innere Ausbau der Schule, d. h. die auf die Bildungszwecke wie auf die Kraft der Schüler wohlberechnete Einrichtung der obligatorischen und nicht obligatorischen Unterrichtskurse betrachtet werden. Auch nach dieser Richtung ist im Berichtsjahre wie in den vorangegangenen Manches geschehen. Im Einverständniß mit dem neu eingetretenen Lehrer der Kunstgeschichte, Hrn. Lübke, ist über diesen Zweig des Unterrichtes ein Programm aufgestellt worden, das den Bedürfnissen der Schüler aller Abtheilungen wohl entsprechen sollte. In einem 4stündigen durch zwei Semester durchlaufenden Kurse werden alte, mittlere und neuere Kunstgeschichte bis auf die Kunstbestrebungen der Neuzeit gelesen. Dieser Kurs ist für die Schüler der ersten Klasse der Bauschule obligatorisch. Neben diesem Hauptkurse wird der betreffende Professor weitere kleinere 2stündige Spezialkollegien, auf verschiedene Semester vertheilt, lesen. Auf diese Weise ist während eines 3jährigen Kurses jedem Schüler drei Mal Gelegenheit geboten, einen allgemeinen Abriß der gesammten Kunstgeschichte zu hören.

Der wachsende Ruf der eidgen. Schule und der daran wirkenden Lehrer läßt das Auge des Auslandes darauf richten, Lehrern dieser Anstalt anderseits Stellungen anzubieten, die meist mit Rücksicht auf Besoldungsverhältnisse und ökonomische Garantien auch für die Familien der Betreffenden verlockend sind. Bei neuer Besezzung von Stellen stoßen die Behörden mit Rücksicht auf die ökonomische Seite gleichfalls auf große Schwierigkeiten. Der öftere Wechsel des Personals an einer polytechnischen Schule ist für das nöthige Zusammenwirken der Lehrer weit störender als an einer Hochschule. Um diesen Uebelständen möglichst abzuhelfen, ist nach vielfachen Erkundigungen bei verschiedenen soliden Rentenanstalten und in Folge mannigfacher Verhandlungen endlich ein Vertrag mit der schweizer. Rentenanstalt zu Stande gekommen, an dessen wohlthätigem Einfluß nicht zu zweifeln ist. Die Professoren versichern sich selbst auf Todesversicherung oder Altersrente, und die Schulkasse trat mit dem Zins des Reservefonds unterstützend hinzu, in der Regel mit 3 Proz. des Gehaltes. Der Bund verpflichtet sich dabei durchaus nicht ins Ungewisse, sondern bleibt bei einem bescheidenen Maximum des Jahresbeitrags stehen und übernimmt kein weiteres Risiko. Die Stipulationen des Vertrages fassen also nicht nur das Interesse der Lehrer ins Auge, sondern fördern mit diesem und durch dieses das bleibende Interesse der Schule. Beim Weggang eines Lehrers hören nicht nur alle Beiträge auf, sondern es fällt die Hälfte derselben in die Schulkasse zurück und kömmt den an der Anstalt treu aushaltenden Lehrern zu gut. Die Schulkasse hat bei der ersten Erstellung auf das Alter der HH. Professoren billige ausgleichende Rücksicht genommen und mit einem Jahresbeitrag von nicht ganz 5000 Fr. ist in Verbindung mit den Anstrengungen der Lehrer ein so schönes Resultat erzielt worden, daß damit mehr als die üblichen Wittwenpensionen des Auslandes erreicht sind.

Im Schoße des Schulrathes wurde auf Anregung des Bundesrathes die Frage militärwissenschaftlicher Kurse und Uebungen an der Schule neuerdings einer einläßlichen Prüfung unterworfen. Die niedergesetzte Kommission holte auch die Meinung des Hrn. General Dufour ein. Der Schulrath entschied sich schließlich gegen die Einführung sowohl praktisch-militärischer Uebungen als eines umfassenden und intensiven theoretischen Unterrichts, dagegen für militärische Vorträge propädeutischer und encyklopädischer Natur.

Mehrere Professoren erhielten theilweise Reisevergütungen zum Besuch der Londoner Industrie Ausstellung. Bei diesem Anlaß wurden die Sammlungen der Anstalt mit werthvollen Ergänzungen bereichert.

Aus dem Chatelain'schen Legat wurden an 10 dürftige und tüchtige Schüler Stipendien im Betrag von 2450 Fr. verabreicht. Der Bericht gedenkt schließlich mit ehrender Anerkennung der bekannten Vergabung von 70 Nordostbahnaktien eines nicht genannt sein wollenden Gebers.

Eidgenossenschaft.

Hr. Oberstlieutenant Franz v. Erlach ist frei. So meldet eine offizielle Depesche aus Wien. Der östreichische Polizeiminister hat ihn in Freiheit gesetzt gegen Verpfändung des Ehrenwortes, daß er (Herr v. Erlach) sofort heimgehen wolle und nicht nach Polen.

Oesterreich hat den Einlaß freiburgischer Eisenbahnloose einer zweiten zu veranstaltenden Lotterie abermals abgewiesen, weil Oesterreich selber im Falle sei, ein

Anleihen von 60 Millionen aufzunehmen und weil die Freiburgerloose von 15 Fr. zu lottomäßig aussehen.

Zu einem 1. Assistenten am chemischen Laboratorium des Polytechnikums in Zürich wurde ernannt: Hr. Friedrich Kinkelin von Lindau. Der Bezirksrath hat an mehrere Privatdozenten für außerordentliche Aushülfe Gratifikationen bewilligt.

Hr. Felber, Vice-Konsul in Higland, hat seine Demission eingegeben, weil Hr. Laue zum dortigen Konsul ernannt wurde. (Bern. Intbl.)

Aus einem Berichte des Postdepartements an den Bundesrath ergibt sich, daß dasselbe sich über eine Uebereinkunft mit den Eisenbahngesellschaften betreffend die Einführung von Nachtzügen nicht hat verständigen können. (Bd.)

Der Flächeninhalt der Kantone in schweiz. Quadratstunden verhält sich nach den vollendeten Vermessungen wie folgt: Graubünden 311_{84}, Bern 299, Wallis 227_{74}, Waadt 139_{68}, Tessin 123_{07}, St. Gallen 87_{83}, Zürich 74_{80}, Freiburg 72_{44}, Luzern 65_{14}, Aargau 61, Uri 46_{70}, Thurgau 42_{88}, Schwyz 39_{43}, Neuchatel 45_{60}, Solothurn 34_{06}, Glarus 30, Unterwalden Ob dem Wald 20_{61}, Baselland 18_{30}, Schaffhausen 13_{03}, Unterwalden Nid dem Wald 12_{61}, Genf 12_{27}, Appenzell A.-Rh. 11_{31}, Zug 10_{33}, Appenzell J.-Rh. 6_{90}, Basel-stadt 1_{60}.

Aargau.

— Frick, 13. April. (Correspondenz). Gestern machte uns das Pompierkorps von Laufenburg trotz dem unfreundlichen Wetter mit Schiff und Geschirr, Roß und Wagen einen Besuch und gab dahier Zeugniß seiner Leistungsfähigkeit. Das Korps besteht aus über 60 Mann, eine Musik von 8 Mann inbegriffen, und ist recht hübsch uniformirt und ausgerüstet. Der Mann trägt eine Messingblechhaube, einen grauen Waffenrock mit Phönixknöpfen, blau-graue Hosen, einen breiten Gurt, dessen Farben die Abzeichen der Grade und der Abtheilungen bilden. Zur Linken hängt am Gurte angebracht und in ledernem Futter das Handbeil, auf dem Rücken das gerollte Handseil. Es würde zu weit führen, sowohl über Mannschaft als Hülfs- und Rettungsapparate ꝛc. zu referiren. Wir wünschten darüber gerne einmal eine ausführliche Beschreibung zu Männiglich Nutzen und Frommen in diesem Blatte zu lesen. Wir beschränken uns heute darauf zu sagen, daß die Bewegungen und Arbeiten in jeder Beziehung rasch und sicher und mit vieler Präzision ausgeführt worden, was sowohl von guter Leitung als Leistungsfähigkeit der Mannschaft zeugt. Die Supposition (das dem Gasthof zum Adler gegenüberstehende große dreistöckige Haus brennt und man will diesen retten) war eine solche, die ermöglichte, die Leistungsfähigkeit der Spritze sowohl als der Mannschaft und der Apparate nach allen Richtungen hin zu zeigen. Mit unglaublicher Raschheit hatten die Steiger vermittelst ihrer ausgezeichneten Steigleitern in vertikaler und diagonaler Höhenrichtung sowohl die obersten Stockwerke als den First erklommen und suchten von dort aus der supponirten Gefahr zu begegnen. Unter vieler Heiterkeit des massenhaft herzugeströmten Publikums wurde der Rettungssack angewendet. Die ganze Uebung verlief ohne den mindesten Unfall. Dem Laufenburger Pompierkorps, vorab dessen Kommandanten Hrn. Verwalter Suter den besten Dank für die unserm Orte bewiesene Aufmerksamkeit. Noch mehr solche Proben in einzelnen Gemeinden des Bezirks und überall wird sich ebensowohl die zeitgemäße Reorganisation sowohl der Löschanstalten als der Mannschaftseintheilung und Einübung geltend machen! Jede Gemeinde kann (davon sind wir überzeugt), ohne die kostspieligen Apparate und Zuthaten, die Laufenburg besitzt, eine Feuerwehr organisiren, die, nach Verhältnissen berechnet, ebenso viel leistet. Wer das bestreiten will, der komme! Bei Allem soll Anregung sein, wir danken Laufenburg nochmals bestens für diese Anregung; sie wird sicher nicht ohne nachhaltige Wirkung bleiben.

— Wohlen. Nächsten 26. April, Nachmittags 1 Uhr, versammelt sich im Sternen in Wohlen zur vierten Jahresversammlung pro 1863 die aarg. landwirthschaftliche Gesellschaft. Hr. Direktor Glaser in Muri wird über den Fruchtwechsel, Hr. Prof. Schibler in Aarau über die Behandlung der verschiedenen Düngmittel, Hr. Märki in Lenzburg über Bienenzucht referiren.

Bern.

— Die Einwohnergemeinde dekretirte mit 285 gegen 227 Stimmen Wegschaffung des Christoffelthurms. Der Anzug des Hrn. Salvisberg, der sich anerboten, den Thurm gegen Ueberlassung des Materials abzubrechen und den Platz zu pflastern, Alles längstens in einer Frist von drei Jahren, unter Bürgschaft und Konventionsstrafe, wurde mit 392 gegen 85 St. erheblich erklärt. Die Gemeinde wählte zwei liberale Gemeinderäthe: Dr. John Wittenbach und Negotiant Forster-Rommel.

— Bei einem Scheiben-Schießen auf Mühlestalden im Nesselthal durchschoß ein Schulknabe einem Zeiger aus der Gemeinde Gadmen am 7. d. den rechten Arm.

Zürich.

— Winterthur, 12. April. Heute versammelte sich hier eine bedeutende Zahl hiesiger Kaufleute und beschloß, auf dem hiesigen Platz eine Assekuranzgesellschaft zu gründen für den Waarentransport zu Land und zu Wasser. Es ward ein Gründungskapital von 5 Mill. festgesetzt, in 1000 Aktien zu Fr. 5000, wovon annähernd die Hälfte sofort von den Gründern und der Winterthurer Bank gezeichnet worden. Ein Ausschuß, bestehend aus den HH. Nationalrath Waeffler-Egli, Salomon Volkart, Bankdirektor Keller, Oberst Egg-Greuter, Th. Ziegler-Bühler, A. Reinhart, Keller-Blum, J. U. Zollikofer und Dr. Naef, wurde beauftragt, Statuten zu entwerfen und andere einleitende Verfügungen zu treffen, um eine Anstalt beförderlich in's Leben zu rufen, die der schweizerische Handelsstand mit Freude begrüßen wird. (W. Lob)

Luzern.

— Von Zell berichtet die „Luzerner-Ztg.": „In der Nacht vom 12. auf den 13. d. wurde der circa 20jährige Johann Rösch mit drei Messerstichen derart verwundet, daß er bald darauf sein junges Leben aushauchte. Dieses Verbrechen wurde verübt bei einer Nachtschwärmerei, die in dem kleinen Dörfchen von circa 26 Häusern so großartig im Schwunge sein soll, wie vielleicht nicht bald an einem Orte.

— Vorletzte Nacht sprang ein gewisser Renggle aus dem Entlebuch am Kollegiumsquai in die Reuß, konnte gerettet werden, aber verletzte sich lebensgefährlich.

Glarus.

— Die Kirchgemeinde Glarus hat letzten Sonntag einstimmig Hrn. Pfarrer Freuler in Wolfhalden zum zweiten Pfarrer gewählt. — Einen bessern Ersatz für Hrn. Pfarrer Streiff hätte Glarus nicht treffen können, als durch die Wahl dieses talentvollen, gründlich gebildeten und ächt freisinnigen Geistlichen. — Nach dieser Wahl wurde ebenfalls einstimmig von der Tagwengemeinde der neue Kirchenbauplan genehmigt.

Baselland.

— Bei den Landrathswahlen vom letzten Sonntag blieben die Rollianer in überwiegender Mehrheit. Die Neuen hatten sich in zweifelhaften Wahlkreisen gar nicht betheiligt; nur in Liestal und den birseck'schen Kreisen behaupteten die Neuen das Feld. Im Kreise Waldenburg, bisher neu, wurde mit einer Ausnahme alt gewählt; in Frenkendorf kamen wegen Nichtbetheiligung der Neuen gar keine Wahlen zu Stande.

Solothurn.

— Olten. Auch hier regt es sich für die Polen. Die letzten Donnerstag Abends im Halbmond gehaltene Polenversammlung war mäßig stark besucht, hingegen für die Sache sehr begeistert. Der Begeisterung lieh Hr. Präsident Kulli in gediegenen Worten und Herr Direktor Riggenbach in Wort und That durch Eröffnung der Zeichnungen Ausdruck. Es wurden sogleich circa 300 Fr. gezeichnet und ein Comite bestellt. Dasselbe erhielt den Auftrag, seine Wirksamkeit auch auf die Landgemeinden auszudehnen.

St. Gallen.

— In Wattwyl ist am 8. d. Abends Hr. Nationalrath Raschle, ein bedeutender Industrieller und sehr populärer Mann, gestorben.

— In Utznach wurde am 10. d. ein 2½ Jahre altes Kind des dortiger Bahnhofverwalters, Hrn. Wehle, von einem zweispännigen Fuhrwerke überfahren, das todt vom Platze aufgehoben wurde. Der Fuhrmann konnte nicht ermittelt werden.

— Rathgeb, der Verursacher der Verschiebung einer Weiche und anderer Bahnbeschädigungen in der Nähe der Bahnstation Utzwyl, durch welche, wenn das Verbrechen von dem wackern Bahnwärter nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre, der nächste Bahnzug St. Gallen-Zürich hätte schrecklich verunglücken müssen, ist unter Anzeige an den Bundesrath dem Strafgericht überwiesen. Es sind 6 Jahre Gefängniß auf das schändliche Delikt gesetzt.

— Wie die Vegetation auch im benachbarten Rheinthal vorgeschritten ist, beweist, daß letzten Samstag vom Aufseher der Spitalamtsreben im Kobel noch einige schöne, wohl erhaltene Exemplare von 1862er Trauben mit dem Bemerken nach St. Gallen gebracht wurden, daß oben

im Klumpen, den Felsen nach, auch schon 1863er Trauben zu sehen seien, welche abzuschneiden ihn gereut haben, sonst hätte er Proben von 1862er und 1863er Trauben nebeneinander mitbringen können.

— Auf dem Bodensee beabsichtigt eine Schweizergesellschaft unter der Firma „Bodanische Transportgesellschaft" eine neue Dampfschifffahrtsanstalt ins Leben zu rufen, die sich hauptsächlich mit dem Vieh- und Gütertransport befassen will. Sie will einstweilen zwei eiserne Segeldampfschiffe von 100 Tonnen Gehalt, je mit einer Maschine von nur 15 Pferdekräften, anschaffen. Das Aktienkapital ist auf Fr. 400,000 zu Aktien à Fr. 100 festgesetzt. Die Gesellschaft hofft hauptsächlich durch billigere Taxen als die bisherigen zu prosperiren.

Bünden.

— Aus dem Puschlav meldet man der „N. Bünd.-Ztg.", daß letzter Tage im Veltlin 6 Kompagnien italienischer Truppen angelangt seien und noch 2 Komp. erwartet werden. Hievon marschiren 2 nach Bormio, 2 bleiben wahrscheinlich in Tirano, die übrigen in Sondrio und Morbegno. Es handle sich wieder um einen Militärcordon gegen die Schweiz wegen eines befürchteten mazzinistischen Handstreichs. Mazzini befinde sich in Bünden. (Mazzini soll von Tessin aus in Bünden gewesen sein, aber schon seit 8 Tagen sich wieder in England befinden).

Genf.

— Ein provisorisches Comite unter dem Präsidium des Generals Dufour trifft Vorbereitungen für großartige Festlichkeiten zur Feier der 50jährigen Verbindung Genfs mit der Eidgenossenschaft.

Ausland.

Rußland.

— Laut der Breslauer Zeitung sind die Russen von den Polen zwischen Viola und Konin, wo die Insurgenten in Masse stehen, geschlagen worden.

— Posen, 13. Bei Rakiel im Palatinat Kalisch haben 700 Polen 2000 Russen geschlagen.

— Von den bei Eröffnung des Jahreskurses anwesenden 800 Studenten in Warschau sind kaum noch 400 da. Mit dem Osterfeste wurden alle, wie gewohnt, nach Hause entlassen und werden wohl nur wenige zurückkehren.

— Die „Danziger Zeitung" vom 13. meldet: Wielopolski bleibt im Ministerium und arbeitet mit General Berg einen Reformplan für Polen aus, für den Zeitpunkt nach Besiegung des Aufstandes.

— Es hat allen Anschein, daß die russische Seemacht gegen Schweden verwendet werden wird. Der russische Botschafter in Stockholm hat peremptorisch Erklärungen von der schwedischen Regierung verlangt, welche durch ihr jüngstes Auftreten den Argwohn Rußlands erregt hat. Der Botschafter fordert Erläuterungen in Bezug auf Schwedens Haltung zu der polnischen Frage und droht, falls er nicht binnen 24 Stunden eine zufriedenstellende Antwort erhalte, seine Päße zu verlangen.

Frankreich.

— Die Pariser Blätter finden durchweg die Konzessionen Rußlands für nicht genügend.

— Das Senatskonsult über Algerien wurde mit 117 gegen 2 St. angenommen.

— Wie man versichert, beabsichtigt die französische Regierung eine Umprägung sämmtlicher Münzen. — Man sagt, der Profit, welchen der Credit mobilier im Jahr 1862 erzielte, belaufe sich auf 48 Millionen. Wo und wie das? ist eine andere Sache.

— Paris, 13. April. Frankreich, England und Oesterreich haben sich über gemeinsames Vorgehen in Petersburg verständigt. (Moniteur).

— Paris, 13. April. Die Frankfurter „Europe" sagt, der Pabst habe an die Kaiser von Oesterreich und Frankreich geschrieben, werfe sich offen zum Vertheidiger Polens auf und fordere die Katholiken auf, diesem Lande zu Hilfe zu eilen.

— Aus Lyon sind wieder 3 Mill., der Ertrag der Peterspfennige während der letzten 5 Monate nach Rom abgegangen. Während dessen verhungern die Baumwollenarbeiter in der Normandie und darben die Arbeiter in vielen andern Theilen Frankreichs.

Amerika.

— Der Unionsadmiral Porter ließ vor Vicksburg einen alten Kohlenfahrer, auf dem er einige Fässer, die wie Rauchfänge aussahen, hatte festbinden lassen, im Dämmerlicht den Mississippi hinabfahren. Die Rebellen, die das Schiff für ein Panzerungethüm hielten, eröffneten ein furchtbares Feuer auf den alten Kasten und durchlöcherten ihn vollständig; aber nicht genug, sie sprengten auch das den Unionisten früher abgenommene Kanonenboot „Indianolo" aus lauter Angst, es möchte dem Panzerungethüm in den Rachen fallen, in die Luft! Die Richmonder Blätter sind ganz wüthend über die komische Geschichte.

England.

— In Wales ist eine interessante Entdeckung gemacht worden, nämlich die einer Oelquelle. Ein Bewohner von Blacna in Monmouthshire bemerkte, als er mit Pumpen beschäftigt war, auf der Oberfläche des Wassers Oel schwimmen, und eine Zeit lang dauerte diese vereinte Ausströmung von Oel und Wasser fort, so daß schließlich vier Gallonen Oel heraufgebracht wurden. Dasselbe ist ziemlich dick und brannte leicht mit heller Flamme. Höhlungen in der Nähe des Brunnens beweisen, daß der Boden von jener sumpfigen Beschaffenheit ist, wie er in der Regel in der Umgebung von Oelquellen angetroffen wird.

Deutschland.

— Lindau, 11. April. Die im Verlaufe der letzten Tage nach einer Mittheilung des „Rorschacher Anzeigers" in Schweizerblättern kursirende Nachricht, als wären bei dem gastlichen Besuche eidgenössischer Offiziere auf hiesigem Platze von Seite der am Seehafen bediensteten Polizeiwachmannschaft den erstern die Säbel abgefordert worden, beruht durchaus auf einer Entstellung des Sachverhaltes.

— Blondin, der bekannte Seiltänzer, der über den Niagarafall spazirte, und der dann in London seine halsbrechenden Kunststücke machte, ist auf dem Wege nach Berlin. Seine Agenten suchen bereits eine passende Stelle zu dem gewagten Spaziergange aus. Ein sonderbarer Engländer, der gewettet, daß Blondin doch einmal mit ihm fallen und den Hals brechen oder ertrinken werde, begleitet den Seilpromenisten, um sich von ihm bei seinen Künsten auf dem Rücken tragen zu lassen.

Handel und Gewerbe.

Bern, 14. April. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 27, Haber Fr. 13. 28; Kernen, per Viertel Fr. 3. 23, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 62, Mühlekorn Fr. 2. 14, Gerste Fr. 1. 65, Bohnen Fr. 2. 50, schwarze Wicki Fr. 2. 10, Erbsen Fr. 3. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 13. Apr. Mittelpreise: Kernen Fr. 29. 18, Aufschlag 28 Cts.; Haber Fr. 15. 85. Aufschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 14. April. 3% Rente 69. 90, Credit mobilier 1460, Oesterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 14. April. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 11. April. National-Anleihe 81. 10, Metalliques 5% 76. 45, Bankaktien 801. —, Kredit-Mobilier-Aktien 205. 70.

Wechselkurs. 11. April. London 111. 25. Augsburg 3 Monat 94. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. April.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26" 9.0‴	26" 10.0‴	26" 10.9‴
Thermometer	+ 7	+ 17	+ 10
Reg. u. Sch.		—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. April 1863.

Löwen.
Hr. Bossart, Inspektor, Zürich.
— Hug, Beamter, Waldshut.
— Wybert, Negt. v. Basel.
— Schelly, dto. v. dto.
— Mayor, dto. v. Lyon.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
— Florin, dto. a. Graubünden.
— Bollag, dto. v. Endingen.

Ochsen.
Hr. Schwarz m. Gem., Lauffohr.
— Buithier, Kfm., Neuenburg.
— Strulz, dto. v. Nastrhein.
— Feind, dto. v. Landegg.
Fr. Schmid, v. Olten.
Frl. Lehmann, v. dto.
— Richard, v. Ursenbach.

Wildenmann.
Hr. Dietrich, Kaufm. v. Hosenruk.
— Klingler, dto. v. St. Gallen.
— Hitschelet, dto. v. Mülhausen.
— Anerle z. 2, Rentier, Palermo.

Storchen
Hr. Schröder, Pfr. v. Rheinfelden.
— Hesti, Kaufm. v. Zürich
— Meyer, dto. v. Wien.
— Bickli, dto. v. Rheinfelden.
— Haldlützel, dto. v. Trüllikon.
— Piccard, dto. v. Basel.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Wasmer, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert
Hr. Scheller, Kfm. v. Luzern.
— Lienhart, dto. v. Uerkheim.
— Stirnenmann, v. Grämichen.
— Wiesmann, Wagn., Thurgau
— Ammann, Schneider, a. dto.
— Kraut, Schreiner, Ebersbach.
— Nußbrunner, v. Rheinfelden.
— Meier, Part. v. Beinwyl.
— Schnyder z. 3, v. Solothurn.

Krone.
Hr Hermann, Kunstmal., London.
— Pfaff, Negt. v. Amriswyl.

Roß.
Hr. Ponti zu 2, Kaufm. v. Genf.
— Greiner, dto. v. München.
— Binder, dto. v. Bern.
— Herzelmann, Schrn., Leutkirch
— Eichenberger, Priv., Bözberg
— Siegrist, dto. v. dto.
— Sirart, Maler, Chur.
— Wunderli, Zimmerm., Au.
— Leiner, dto. v. Wangen.
— Binkert, dto. v. Murg.
— Surber, Metzger, Hochfeld.
— Etterling, Schmied, Muri.
— Schmidt, Schrn., Bauerbach.
— Schmidt, Schmied, v. dto.
— Bossert, Metzger, Gossau.
— Ernst, Priv. v. Nürnberg.
— Bolliger, dto. v. Schloßrued.
— Häfeli, dto. v. Gontenschwyl.

Danksagung.

Für die bewiesene Theilnahme während der Krankheit und dem Grabgeleite unsers Bruders, **Samuel Andres**, Metzger, sagen den innigsten Dank

Gebrüder Andres.

Cäcilien-Verein.

Heute Abend 7 Uhr Extra-Probe für den Gemischten Chor. [540

Portemonnaies & Cigarren-Etuis

empfehle in neuer schöner Auswahl.

Ferner erlasse eine Parthie ächte

Meerschaumspitzen

um Aufzuräumen zum Ankaufspreise.

537] **A. Schmidt**, Sattler.

Es wird auf Johanni eine **Magd** gesucht, welche kochen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, auch gute Zeugnisse vorweisen kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [538

Groben und reinen

Koch-Zwieback

empfiehlt

539] **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste** und frisches **Schweinefleisch** bei

541] **A. Landolt**, Metzger.

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (I. Qualität) **Sohl-Leder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle**, rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber

Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Ein **kleiner Laden**, wo möglich mit Ladenstübchen. Von Wem? ist bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [490

Im Saale zur Kettenbrücke

halten die Unterzeichneten nebst ihren **Meubeln** eine große Auswahl schöner **Fourniere** zum Verkauf.

Wozu sich bestens empfehlen

Hauser & Rothpletz,

552] Schreiner.

Kost & Logis für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [534

Neuestes in Spazierstöcken

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

535] **A. Schmidt**, Sattler.

Zu vermiethen:

Ein schön **meublirtes Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [528

Gewerbe-Halle in Basel.

Dieses, in allgemeinem Interesse gegründete, und mit den mannigfachsten Gegenständen einheimischer Industrie ausgestattete Institut ist

bei freiem Eintritt

den ganzen Tag dem Besuche geöffnet, und erhält man sowohl auf mündliche als schriftliche Anfragen jede wünschbare Auskunft bei der

496] **Direktion.**

Die Unterzeichneten empfehlen nebst ihrem Lager für Ameublement eine hübsche Auswahl in Berner-Leinwand, als:

5/4, 5 1/2/4 und 6/4 **Hemden-Leinwand,**
11/4 und 12/4 **Bett-Leinwand,**
3/4 und 4/4 **Handtücher,**
leinene **Mouchoir** von 10—40 Fr. pr. Dutzend.

Günstig gemachte Einkäufe setzen uns in den Stand, die Preise billig zu halten. Abnehmer von ganzen Stücken werden besonders berücksichtigt.

Sodann sind uns von einer sächsischen Leinen-Fabrik in Commission zum Verkauf eingesandt worden:

1500 Ellen leinener **Tischzeuge,** 5/4, 9/4 und 11/4, in schönen Dessins,
100 Dutzend „ **Servietten,** 5/4 und 6/4,
20 abgepaßte **Damast-Tafelservices** für 6, 12 und 24 Personen,

welche zu äußerst billigen Preisen erlassen können

Gebrüder Bührer in Aarau.

1863. In frischer Füllung erhalten: **1863.**

Selterser- & Schwalbacher-Wasser

in der

Wydler'schen Apotheke.

Bureau d'affaires, Coutance 6. Genève.

Offerts. Mehrere Handelsgesellschafter oder Associes offeriren sich für Werke, Fabriken, Manufakturen oder sonstige Unternehmungen, mit Einlage von 25 bis 100,000 Frcs.

Man verlangt zu kaufen Güter, als: Hotels 1. und 2. Ranges, einträgliche- und Lusthäuser und bebauliche Güter. Nöthigenfalls würde man sie auch auf Termin nehmen.

Man sucht: Mehrere Verwalter, welche im Rechnen geübt sind, und große Güter verwalten können; hohe Bezahlung.

Man sucht: Einen Gouverneur für ein großes bebautes Landgut. Derselbe sollte möglich den Betrieb des Holzes und die Bebauung des Bodens kennen, und fähig sein ein großes Landgut zu leiten.

Man sucht: Zwei Werkaufseher, welche die Hochöfen zu behandeln wissen und Kenntnisse in der Gießerei haben.

Man sucht: Mehrere Professeurs für russische oder englische Familien. Man verlangt gute Zeugnisse. Bezahlung 2 bis 3500 Frcs.

Man sucht: Mehrere Commis, Reisende, Buchhalter, Cassiers für Banken, in Leinwand-, Colonial-, Wein- und Spirituosenhandlungen.

Man sucht: Einen jungen Mann als Lehrling in ein Geschäftsbüreau. Man verlangt, daß derselbe ein wenig französisch spricht.

Man sucht für eine Agentur, welche schon einige Jahre besteht und eine gute Kundschaft besitzt, einen Associe mit Einlage von 2 bis 3000 Frcs.

Schreiben franco an die Adresse und wenn möglich französisch.

Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. [461

Zum **Conserviren der Pelz-Waaren** während des Sommers empfehle mich bestens

529] **Th. Good**, Kürschner.

Nicht zu übersehen!

Bei Unterzeichnetem sind zu haben von allen Größen schönst verfertigte **Spiegel** zu billigen Preisen.

Zugleich empfiehlt er sein best assortirtes **Parfümerielager** in allen wünschbaren Artikeln.

A. Läuchli, Barbier,

523] Bahnhofstraße Nr. 518

Zu kaufen gesucht:

Leere **Wein-** und **Spiritus-Piecen.**

526] **Wirth-Herzog.**

Empfehlung.

Unterzeichneter gedenkt hier seinen Beruf als **Schneider** auszuüben, und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Heinrich Schäfer, Schneider,

wohnhaft bei Frau Kissenpfennig

489] an der hintern Vorstadt.

Zu verkaufen:

150 Körbe Runkelrüben um billigen Preis, in der **Baumschule** bei Aarau. [533

Zum Ausleihen:

Eine **ganze Bündte** nebst **Garten** im Scheibenschachen. Auskunft darüber in Nr. 20, zwei Treppen hoch. [536

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 89. 16. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bereits wurde gemeldet, daß in Paris die Angelegenheit des Handelsvertrags auf Schwierigkeiten stoße in Folge der Forderung Frankreichs, daß Weine aus Nordsavoyen frei in die Schweiz eingeführt werden können. Es scheint mit diesen Schwierigkeiten seine Richtigkeit zu haben, denn Hr. Kern hat sich an den Bundesrath gewandt, um neue Instruktionen in Betreff dieser freien Zone, durch deren Anerkennung man so zu sagen die Abtretung Savoyens anerkennen würde. Die „Gazette de Lausanne" frägt bei diesem Anlaß, ob man nicht den Anlaß ergreifen wolle, die Savoyergeschichte direkt mit Frankreich abzumachen, da die andern Mächte sich doch nicht weiter um die Sache kümmern. (B.Z.)

Das letztes Jahr verschobene Italienische Nationalschießen wird im Juli zu Turin stattfinden und sind die Schweizerschützen freundlich zu demselben geladen.

Das schweiz. Centralkomite für Polen hat ein neues Sendschreiben an die schweiz. Komites erlassen. Es gibt darin zunächst Rechenschaft über seine bisherigen Leistungen für die vom Schweizervolke als gut erklärte Sache. In dieser Beziehung ist anzuführen, daß das zürcherische Komite neben der Verabfolgung von Reiseunterstützungen an zuverläßige Polen, die nach dem Vaterland heimgekehrt sind, bereits zwei Mal Sendungen an Geld den Spitälern in Krakau, die mit verwundeten und kranken Polen überhäuft sind, gemacht hat; ebenso ist es im Begriffe, dahin auch Sendungen von Leinwand, Hemden und Charpieen auszuführen. Es wird dabei ganz besonders empfohlen, es in den Stand zu setzen, weitere Sendungen gleichen Inhalts zu machen.

Aargau.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat zu einem Pfarrer in Gebensdorf den von der Kirchgemeinde in erster Linie vorgeschlagenen Hrn. Pfr. Edmund Fröhlich in Mönthal gewählt.

— Die Pläne für die neue Turnhalle sind vom Reg.-Rath genehmiget worden; der Bau soll im Rohen, d. h. ohne Einbau bereits bis Mitte Juni fertig werden, da derselbe als zweite Reitschule während den Kavallerieschulen benutzt werden soll.

— Da demnächst die von der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft in's Leben gerufenen metereologischen Stationen ihre Thätigkeit beginnen sollen, so hat der Reg.-Rath für die aargauischen Stationen denjenigen Kredit bewilliget, welcher für Anschaffung der nothwendigen Einrichtungen erforderlich ist.

— Der Reg.-Rath hat der neu gegründeten Spar- und Leihkasse von Zofingen und der Bank in Zofingen die Rechte von juristischen Personen verliehen; in dieser Verleihung ist jedoch die in den Statuten der Bank in Zofingen vorgesehene Ausgabe von Banknoten nicht enthalten; hiefür bedarf es einer besonderen Bewilligung, welche vorbehalten wurde.

— Aarau. Wir sind ersucht, es als total unrichtig zu erklären, daß die dahier am 12. April versammelten Büchsenmacher solche Beschlüsse gefaßt, wie sie vom „Handels Courier" gebracht worden. Die Versammlung befaßte sich einzig mit Vorberathung von Statuten. Unterhandlungen mit dem eidg. Militärdepartement in der Sache sind im Gange und deßhalb wird diese Behörde jedenfalls zuerst über allfällige Beschlüsse und Gesuche in Kenntniß gesetzt, bevor solche der Oeffentlichkeit übergeben werden.

— Frickthal. (Einsdg.) Wenn sich ein einsamer Wanderer durch's Frickthal einmal nach Schupfart verliert und von Eiken an auf dem Lieblingsprojekte des Hrn. alt Baudirektors Blattner, d. h. auf der Eiken-Schupfartstraße zur Höhe ansteigt, so muß er billig erstaunen, daß bei der Steigung von Eiken her an einem vierzig bis fünfzig Fuß hohen steilen Straßenborde in der Länge von gewiß 400—500 Schritten keine Straßenlehnen, ja nicht einmal Wehrsteine angebracht sind. Die Straße hat die Breite der gewöhnlichen Kommunikationsstraßen und ist nicht selten mit Fuhrwerken aller Art befahren. Kommen einmal an jener gar nicht ungefährlichen Stelle Nachts bei einer Finsterniß im Grade aargauischer Civilisation, zwei Fuhrwerke ungefährdet neben einander vorbei, so kann man dieß Glück heißen; leicht möglich ist aber, daß ein solches Fuhrwerk beim Ausweichen hinunterstürzen kann und mit Mann und Maus verunglückt.

Kommt man dann auf die Höhe des Schupfarterberges, so muß man die Weisheit des Straßenwärters bewundern, mit der auf eine Länge von einigen hundert Schritten die Straße bekiest ist. Da liegt viel Unvernunft und Kies beisammen. Drei Zoll dick liegen die Kiesschichten und die einzelnen Steine sind bereits so groß wie eine kreisingenieurliche Besoldung. Da wäre eine Portion Verschlagenheit am Platze. Wir lassen uns gerne das Zwerchfell erschüttern, aber auf eine so grauenhafte Weise seine edelsten Eingeweide durcheinandergeschüttelt zu fühlen, wenn man in einem leichten Phaeton die Schupfarter Pyrenäen passirt, das heißt man gewiß eine allzusehr andalusische Reise. Wir wünschen dem Simplonbauer von Schupfart nichts als einen gutgeächsten Wagen, wenn er mit seinem Laubi und Merz dieses steinigte Arabien passirt, um in sein gelobtes Land zu kommen.

— (Aus einem Privatbriefe). Zwar ist es eine alte Geschichte, wird aber immer wieder neu, daß laut dem 1862r Postgesetz unfrankirte Briefe über 11 Grammes Gewicht und über eine Entfernung von zwei Stunden hinaus 30 Rappen kosten, daß dagegen derselbe Brief, wenn man ihm ein Stück Holz beipackt und nur 50 Rappen Werth oder auch gar keinen auf die Adresse schreibt, nur 15 Rappen zahlt. Mein gegenwärtiger Brief wiegt nun mehr als 11 Grammes, ich packe daher ein Stück Holz bei und setze einen Franken Werth darauf und Sie haben bei dieser Manipulation 15 Rpp. profitirt. Ich schreibe Ihnen dies nur, um Ihnen zu sagen, daß die hohe Weisheit der Postbehörden und der Bundesversammlung vermittelst eines einfachen Holzklotzes bewiesen werden kann. Habe ich Ihnen auf diese Weise durch meine Korrespondenz ein Klafter Holz zugesandt, so werde so frei sein, Sie hiefür mit Fr. 30 zu belasten.

Bern.

— Der Gegenstand allgemeiner Bewunderung der Marktbesucher am Dienstag war ein beladener Heuwagen, freilich ein solcher, wie kaum wieder einer um die gleiche Jahreszeit auf dem Heumarkt erscheinen wird. Es hatten nämlich zwei reiche Bauern von Dießbach bei Büren gewettet, der Eine von ihnen könne nicht 80 Zentner Heu in einer Wagenladung nach Bern führen. Das Heufuder, welches nun der Bauer, welcher die Wette annahm, hieher brachte, wog aber, das Gewicht des Wagens abgerechnet, 150 Zentner und die ganze Ladung wurde mitten aus einem Heustock herausgeschroten und war mit einer Kunstfertigkeit verladen, daß die ganze riesige Heuladung so schön geformt aussah, wie ein Ankenstock. (Bern. Ztg.)

— Den 8. d. verunglückte ein 18jähriger Jüngling von Eriswyl, der mit der Epilepsi behaftet war und in Folge dessen auf das Gesicht fiel und so hülflos erstickte.

— Zwischen Höchstetten und Hellsau (Amt Burgdorf) wurde ein gewisser Jakob Flückiger von Dürrenroth, der im Verdachte stand, sein eigenes Wohnhaus daselbst den 8. d. Abends in Brand gesteckt zu haben, von einem Landjäger nach starker Gegenwehr arretirt. Der Grund zu dem Verbrechen sei, weil man ihm einen Vogt gesetzt. Flückiger gab sich für einen Leuenberger von Langenthal aus, gestand aber, nachdem der Landjäger ihn geschlossen hatte, seinen Namen und die That ein. Im Gefängniß zu Burgdorf zerbrach er über Nacht seinen Wasserkrug und suchte sich mit den Scherben zu entleiben, was ihm aber nicht gelang. Ueber den Brand selber vernehmen wir noch, daß Flückigers Frau nur mit Noth den Flammen entspringen konnte. Flückiger lebte nicht mit derselben, sondern war als Wagnergeselle in Utzenstorf, aber seit drei Tagen in Dürrenroth, wo er viel Schnaps trank und gesagt haben soll, er wolle seiner Frau das Haus über'm Kopf anzünden.

— Vorgestern Nachmittag warf der Bern-Biel Postwagen bei Schüpfen um. Zwei Passagiere wurden ziemlich schwer verletzt, die andern kamen mit dem Schrecken davon. Auch ein Pferd ist gefährlich verwundet. Grund dieses Unfalls soll das Schülerfest in Schüpfen gewesen sein, indem die Pfrde wegen der großen Volksmenge scheu wurden, auch mag der Postillon einige Schuld tragen. (B. Z.)

— Nach einer Berner Korrespondenz des „Neuen Tagblattes von St. Gallen" leidet Hr. Oberstl. Franz v. Erlach, der in Krakau verhaftet wurde, an der fixen Idee, es sei zum Oberkommandanten des polnischen Aufstandes und zum Besieger der Russen berufen.

— In Ersigen wurde am 8. April Abends 7 Uhr ein Jakob Niklaus von Zauggenried mit einem Messer gestochen und starb am 9. Morgens an den Folgen. Näheres ist noch nicht bekannt.

Zürich.

— Ueber Niederhasle hat sich den 14. dieß, Abends 6 Uhr, ein außerordentlich heftiges Gewitter entladen. Der Blitz schlug in den Kirchthurm und zerstörte das Dach.

— Das diesjährige Sechseläutenfest hat wieder eine ungeheure Volksmenge aus den umliegenden Ortschaften, wie aus den Kantonen Aargau und St. Gallen nach Zürich gezogen; es wogte schon gegen Mittag in allen Stadttheilen und Straßen eine immer mehr anschwellende Menschenfluth. Der kostümirte Umzug mag schon zahlreicheres Personal gehabt haben, als der heurige, an welchem circa 400 Bürger mitwirkten; hinsichtlich prächtiger Ausstattung und Durchführung der gewählten Rollen wird er aber schwerlich übertroffen worden sein. Die heitere Stimmung der aktiven Theilnehmer sowie des Publikums brachte auch Leben und Humor in das Ganze, so daß bei den vorüberziehenden Gruppen, trotz des ermüdenden Marsches durch die ausgedehnten und theilweise unebenen Stadttheile keinerlei Ermattung sich wahrnehmen ließ und beim Durchziehen der letzten Straße Alle den gleichen jubelnden Beifall hervorriefen, wie beim ersten Erscheinen in der Thalgasse. Wir bedauern heute nicht Raum zu haben, die in so glänzender Weise dargestellten Scenen aus dem heimischen und fremden Volksleben eingehender besprechen zu können. Das schöne Frühlingsfest war jedoch mit dem gegen 6 Uhr beendigten Umzug nicht geschlossen; es entwickelte sich dann erst das Festleben auf den Zünften und in den Straßen, der gegenseitige Besuch der von Musik und Laternen geführten Zunftgenossen, so daß kaum eine halbe Stunde in der Nacht verging, ohne daß eine rauschende Musik den Schlafenden die Erinnerung an das Fest weckte, und noch Morgens um 6 Uhr der Bärenmarsch sich hören ließ und der unermüdliche Bär von einem Metzger an der Kette geführt durch die Straßen tanzte. Es war ein ächtes Zürcher Volksfest.

Schwyz.

— Ueber Lachen entleerte sich schon Sonntag den 12. April, Nachmittags, ein Hagelwetter mit bedeutend großen Schlossen, das in gleicher Heftigkeit ziemlich lang andauerte.

— In der letzten Sonntagsnacht wurde von ruchloser Hand ein bedeutendes Quantum ungelöschten Kalkes in einen Fischweiher in Schwyz geworfen, was die Vergiftung vieler jungen Fische zur Folge hatte. Auf die Entdeckung des oder der Thäter hat der Eigenthümer 100 Fr. ausgesetzt. Eine Nachtbuberei dieser Art verdient die herbste Züchtigung.

Waadt.

— Der Staatsrath hat zwei muthigen Knaben von 14 und 16 Jahren, die mit Gefahr ihres Lebens einen ihrer jungen Kameraden aus dem Jourfee zogen, wo derselbe beim Schlittschuhlaufen unter das Eis gerathen war, eine Gratifikation und ein Dankschreiben zukommen lassen.

Baselland.

— Auf Ansuchen des schweiz. landw. Centralvereins hat die Direktion des Innern eine Statistik des Obstbaues von Baselland aufgenommen. Der Kanton zählt 148,734 Aepfel-, 59,990 Birn-, 54,271 Zwetschgen-, 131,820 Kirsch-, 4068 Pflaumen- und 11,716 Nußbäume, deren durchschnittlicher Ertrag auf Fr. 1,230,000 geschätzt wird.

Wallis.

— Die Walliser Ztg. versichert, daß es gelungen sei, eine belgische Gesellschaft für die Fortsetzung der Eisenbahnbauten zu gewinnen. Bereits werden auf der Strecke Sitten-Siders die Arbeiten überall thätig betrieben und soll auch die Strecke Siders-Leuk nächstens, d. h. sobald die Pläne ꝛc. fertig sind, in Angriff genommen werden.

Bünden.

— Außer den im Veltlin bereits angelangten 6 Compagnien Infanterie werden noch, nicht blos 2 Compagnien, sondern 2 Bataillone Bersaglieri und eine Batterie dort erwartet. Laut der „Valtellina" waren dieselben am 11. in Sondrio bereits angelangt. Die Zahl der Grenzwächter ist stark vermehrt worden. Alle diese Truppen haben die Aufgabe, die Zugänge zur Schweiz sorgfältig zu bewachen. Ob die Regierung alles Ernstes an die angeblichen neuen Versuche der Mazzinisten, ins Tyrol einzufallen, glaubt, während sie doch wissen muß, daß alle Pässe zwischen Veltlin, Bünden und Tyrol noch mit hohem Schnee bedeckt sind? Das ist doch nicht anzunehmen. Es müssen also andere Motive zu Grunde liegen, die sich zwar, nachdem General Bixio kürzlich wieder aus der Schule geschwatzt hat, errathen, aber nicht sicher nachweisen lassen. Jedenfalls ist die Grenzbesetzung gegen die Schweiz im gegenwärtigen Momente eine um so auffallendere Maßregel, da die Valtellina selbst meldet, die Provinz sei ganz ruhig. (N. Bündn. Z.)

St. Gallen.

— Sonntags machte die eidg. Aspiranten- und Offiziersschule in St. Gallen einen Ausflug nach der Luzienſteig, wo vom Schulkommando die Geschichte, Konstruktion und Bedeutung der dortigen Festungswerke auseinander gesetzt wurde. Eine beim obersten Blockhaus gehaltene patriotische Ansprache des Hrn. Oberst Wieland und ein „Rufst du, mein Vaterland" schloß die offizielle Abtheilung der Exkursion.

— Der letzte Zug von Winterthur her kam Montags erst nach 11 Uhr Nachts hier an. Beim Verstellen von Wagen auf der Station Wyl wurden einige bis in das unmittelbar außerhalb der Station beginnende und sich bis zur Thurbrücke erstreckende Gefäll von 10 pCt. vorgeschoben, konnten nicht mehr zum Stehen gebracht werden und fuhren in raschem Lauf dem eben vorher abgefahrenen Zug nach, erreichten denselben, als er auf der Station Schwarzenbach Halt machte und prallten mit solcher Gewalt an, daß nicht unbedeutende Beschädigungen an Material und die Entgleisung eines vordern Güterwagens die Folge war. Diese Entgleisung war die Ursache der Verspätung, da es einiger Zeit bedurfte, bis der Wagen wieder auf die Schienen gehoben war.

Glarus.

— Die Landesrechnung pro 1862 erzeigt an Einnahmen 442,728 Fr. 78 Rp.; darunter befindet sich der Ertrag einer Vermögens- und Kopfsteuer mit 200,148 Fr. 72 Rp. Die Ausgaben betrugen Fr. 400,000 96 Rp. Der Vermögensstatus weist eine reine Passivschuld von 2,576,061 Fr. 96 Rp. auf.

Ausland.

Rußland.

— Berlin, 15. Das Revolutionskomite zeigt an, die Insurrektion werde die Waffen nicht niederlegen, bis die Unabhängigkeit Polens errungen sei; es untersagt das Zahlen von Abgaben und befiehlt den in der russischen Armee dienenden Polen, zu den Insurgenten überzugehen.

— Berichte aus Polen vom 15. melden weitere Erfolge der Insurgenten.

— Krakau, 14. April. Das kaiserl. Amnestie-Manifest hat dem Aufstand neuen Aufschwung gegeben. Von allen Orten begeben sich Freiwillige in die Reihen der Kämpfenden.

— Lemberg, 14. April. Ein neues Manifest des Centralkomite fordert zur Betheiligung am Aufstande auf. Oesterreichische Husaren verhinderten eine neue Grenzverletzung durch Kosaken.

Italien.

— In Capua war im bischöflichen Palaste die Leiche des am Tage zuvor ver-

storbenen Kardinals ausgestellt; zwei Bersaglieri hielten Wache; die Menge betete andächtig. Plötzlich erhob der Kardinal die Arme und schüttelte den Kopf. Die zitternden Anwesenden schrieen laut auf über das Wunder: da trat ein Bersaglieri an den Katafalk heran, hob das Leichentuch auf und fand einen Kerl versteckt, der die Bewegungen des Kardinals veranlaßt hatte; ein Fußtritt brachte ihn auf die Beine, er flüchtete sich in einen anstoßenden Saal, dessen Thüre vor dem ihm verfolgenden Bersaglieri verschlossen wurde. Der Präfekt von Caserta gab strengen Befehl, den Thäter zu ermitteln, damit der den Leichtgläubigen gespielte Betrug nicht unbestraft bleibe.

Schweden.

— Das „Aftonbladet" von Stockholm, vom 13. d., greift die schwedische Regierung wegen ihrer Lauigkeit in den polnischen Angelegenheiten an, und verlangt eine energische Aktion im Interesse Schwedens selbst. Ein in Christiania gehaltenes Meeting machte in Stockholm Eindruck. Andere Meetings werden vorbereitet. Im Reichsrath kommt die Polenfrage noch in dieser Woche zur Diskussion.

Holland.

— Zu Hoorn (Holland) sollte neulich ein junger Mann vor der Militärkommission behufs der Aushebung erscheinen; statt seiner kam ein Attest des Arztes, worin erklärt wurde, daß der gedachte Jüngling zu dick sei, als daß er sich vom Platz bewegen könnte. Man drehte also den Spieß um, und die Kommission, resp. ihr ärztlicher Beirath, begab sich zu dem dicken Rekruten in spe. Nach einer kurzen Untersuchung stellte der Militärarzt unserem Manne ein Zeugniß aus, daß er 260 Kilogramm (520 Pfund) wiege und deßhalb zum Militärdienst untauglich sei.

Frankreich.

— Für die nach Paris einkasernirten eingebornen afrikanischen Truppen: ein Bataillon Turkos und eine Eskadron Spahis wird nun eine Moschee und ein arabisches Café errichtet, damit diese Kinder Mohameds Allah nach ihrer Weise verehren und den Propheten anrufen können. In dem Cafehause können alsdann die neugierigen Pariser orientalische Sitten und Gebräuche in nächster Nähe studiren. Diese türkischen Cafés bestehen gewöhnlich aus einem oder mehreren Säälen, in denen jedoch von Mobilien nichts weiter zu sehen ist, als auf den Boden ausgebreitete Matten oder in den reicher ausgestatteten Teppiche und Polster. Höchstens sieht man rings an den Wänden ganz niedrige Tische befestigt, auf die sich die Besucher mit gekreuzten Beinen, wie unsere Schneider, setzen und spielen oder ihren Caffe oder Thee trinken; denn Anderes wird da nicht servirt, da den Mohamedanern bekanntlich der Genuß des Weines verboten ist. Auch der Caffe wird auf ganz eigenthümliche Weise zubereitet und servirt, nämlich für Jeden besonders in kleinen Kännchen. Er ist sehr fein gemahlen und wird das Pulver mit in die Tasse gegossen. Der Türke oder Araber rührt dann das Getränk um und trinkt Alles. Diejenigen, welche nicht spielen oder meditiren, unterhalten sich mit Musik und Gesang. Eine aus Rohr geschnittene Flöte und ein Tamburin bilden gewöhnlich das ganze Orchester, womit der höchst eintönige Gesang begleitet wird. Die noch mangelnden Tänzerinnen, die Huris von Mahomeds Paris repräsentirend, wird, so heißt es, Paris selbst liefern.

Amerika.

— Liverpool, 14. April. Neuerdings wurden zwei für die Sonderbündler bestimmte Schiffe mit Beschlag belegt. Die Regierung ist entschlossen, jede Ursache eines Konflikts mit der Union zu vermeiden.

— New-York, 2. April. Die Legislatur von New-York hat die Bill angenommen, wonach die Zinsen von der Schuld dieses Staates blos auswärtigen Kreditoren in Gold auszuzahlen sind.

— Laut Berichten aus Vera-Cruz soll General Forey mit dem Angriff auf Puebla und dem Vorrücken zögern, weil er mit dem Präsidenten Juarez in geheimen Unterhandlungen steht.

Deutschland.

— Man schreibt unterm 9. April aus München: Der in dem nahen Dorfe Mittelsendling wohnende Gutsbesitzer Freiherr v. S.....f ist gestern in dem nahen Walde erhängt gefunden worden, während ein Bruder und eine Schwester desselben, als sie von diesem Selbstmorde hörten, sich ebenfalls das Leben zu nehmen versuchten, indem sie sich mittelst eines Rasirmessers schwere Wunden beibrachten. Beide wurden in ihrem bedenklichen Zustande in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Die eigentlichen Motive dieses gräßlichen Ereignisses sind noch nicht bekannt, dürften aber, wie ein Bericht der Isarzeitung bemerkt, in totaler finanzieller und sittlicher Verkommenheit der betreffenden Personen zu suchen sein.

— Vor sechs Jahren entfloh die Tochter eines Kaufmanns in Baiern mit einem Schauspieler in die weite Welt und ging zuletzt mit ihrem Entführer nach Amerika. Der Vater wendete Alles an, um die Verlorene wieder zu erhalten, doch vergebens. Er erhielt dagegen vor zwei Jahren aus Amerika von einem Verwandten die Nachricht, daß seine Tochter todt sei. Um den traurigen Erinnerungen zu entgehen, welche ihm die Heimath verleideten, siedelte er nach Hamburg über. Hier besuchte ihn kürzlich ein Landsmann zur Märzfeier und durchwanderte mit ihm Hamburg und seine Umgebung. Am 23. März führte der Weg die beiden Freunde nach St. Pauli und sie besuchten ein dortiges Lokal. Während sie sich ein wenig restaurirten, führte eine Gesellschaft Bänkelsängerinnen Gesangvorträge in demselben Lokale aus. Es waren baierische Volkslieder, deren Klänge wehmüthige Erinnerungen in dem Herzen des Vaters in Betreff seiner verlornen Tochter weckten. Da erschien eine der Sängerinnen mit dem Notenhefte. Ein Blick, ein Aufschrei — der unglückliche Vater erkannte in der fremden Sängerin das eigene Kind wieder. Was sollen wir nun noch weiter erzählen? Es ist die alte Geschichte: Entführt und verlassen! Die Tochter hatte von einer inzwischen verstorbenen Verwandten etwas Geld geerbt, das ihr der Vater aushändigte; sie wird nun hievon und von dem Zuschuß ihres Vaters auf dem Lande in einer einsamen Ortschaft leben.

— Berlin. Wir lesen in einem deutschen Blatte: Die Berliner Färberinnung hat Hrn. v. Bismark als Ehrenfärber aufgenommen, da bekanntlich das Berlinerblau aus Blut und Eisen besteht. Der neue Ehrenfärber hat bei Ablegung seines Meisterstücks die preußische Ehre in die Farbe genommen; hat sie jedoch nicht in der Wolle gefärbt, so daß das „Schwarz Weiß" schon wieder anfängt durchzuschlagen.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 14. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4.	50	bis Fr.	5.	—
Anken (per Zentner)	„	—.	—	„ „	—.	—
In Ballen (per Pfd.)	„	1.	—	„ „	1.	10
Eier (11—12 Stück)	„	—.	40	„ „	—.	—
Kälber (per Pfd.)	„	—.	15	„ „	—.	36
Aepfel (das Viertel)	„	1.	—	„ „	1.	20
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—.	40	„ „	—.	48

Luzern, 14. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. —, Aufschlag Fr. 0. 07 Ct.

Pariser-Börse. 15. April. 3 % Rente 69. 80. Credit mobilier 1370, Oesterr. Staatsbahn. 505. —.

London, 15. April. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 13. April. National-Anleihe 81. 65, Metalliques 5 %. 76. 55. Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 206. 10.

Wechselkurs. 13. April. London 111. 10. Augsburg 3 Monat 93. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10 9"'	26" 11,2"'	26" 10,0 "'
Thermometer	+ 9	+ 17	+ 9
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	O
Himmelsbeich.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. April 1863.

Storchen.

Hr. Mellinger, Pfarrer, Muri.
— Strauß, Kaufm. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Wien.
— Bickli, dto. v. Rheinfelden.
— Halblützel, dto. v. Trüllikon.
— Wasmer, Part. v. Frick.
— Wehrling, dto. v. Zürich.
— Suter, dto. v. Zofingen.
Fr. Neuschwander, v. Interlaken.
— Wüber, v. Steckborn.

Ochsen.

Hr. Müllenbach, Kaufm. v. Höhr.
— Bentz, dto. v. Nyon.
— Siegrist, dto. v. Schaffhausen.
— Böhi, dto. v. Glarus.
— Ermatinger, dto. v. Zürich.
— Münger, dto. v. Utzingen.
— Attenhofer, dto. v. Zurzach.
— Bargetzi, Gastgeb., Solothurn
Frl. Wirth, v. Zofingen.

Löwen.

Hr. Bossort, Inspektor, Zürich.
— Wybert, Regt. v. Basel.
— Schölly, dto. v. dto.
— Mayor, dto. v. Lyon.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
— Diebich, dto. v. Marone.
— Schulz, dto. v. Köln.
— Jungmann, dto. v. Lahr.
— Winiger, dto. v. Sitten.
— Büst, dto. v. Genf.
— Bollag, dto. v. Endingen.

Wildenmann.

Hr. Hemmann m. Gem., v. Basel.
— Schmidle, Regt. v. Waldshut
— Hitscheler, dto. v. Mülhausen.
— Ducas, dto. v. Sulzburg.
— Legler, dto. v. Stuttgart.

Krone.

Hr Hermann, Kunstmal., London.
— Pfaff, Regt. v. Amriswyl.

Rose.

Hr. Kätzel, Maler, a. Frankreich.
— Schadegg, Kfm., Hägglingen.
— Müller, Dachdeck, Unterkulm.
— Lehmann, Krämer, Langenthal
— Wipf, Bäcker, Seuzach.
— Schuler, dto. v. Zürich.
— Schäubli, Mtzg., Rheinfelden
— Spitteler, Bdwrth., Oberdorf

Schwert.

Hr. Seigel, Regt. v. Nürnberg.
— Stauder, dto. v. Uetwyl.
— Alexander z. 5, Künstl., Tessin
— Eichenberger, Priv., Bötzberg
— Siegrist, dto. v. dto.
— Häfeli, dto. v. Gontenschwyl.
— Bolliger, dto. v. Schloßrued.
— Märki, dto. v. Lenzburg.

Zu verkaufen:

Die **Volière** im Bahnhofe Aarau. Nähere Auskunft ertheilt

542] **Pfeiffer**, zum **Weinberg**.

Wegen baldiger Abreise ersuche alle Diejenigen, die ein Guthaben an mir zu haben glauben, so wie solche, die mir schulden, ihr Betreffniß innert längstens acht Tagen an mich ein- oder abzugeben.

Aarau, 16. April 1863.

Fr. Siebenmann, Sohn,

542] Metzger, z. Schlüssel.

Die Schuh-Handlung an der Metzgergasse ist für den Sommer frisch assortirt mit:

Stiefeln und Stiefelchen für **Herren**,

Stiefelchen von Zeug und Leder verschiedener Sorten für **Damen**,

Stiefelchen mit Elastiques, oder zum Schnüren, oder mit Knöpfli, von Zeug, Leder und Glanzleder für Töchter und **Kinder** in großer Auswahl,

Pantoffeln von Zeug, Plüsch und Leder für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Sorten,

Starken Manns-, Frauen-, Knaben- und Kinderschuhen, sowie mit einer Parthie sauberer Knabenstiefel, — alles zu ganz billigen Preisen, für deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

543] **J. Bräutigam.**

Von der **Neuesten Neuen Zürcher-Zeitung** (Sechseläuten-Blatt) sind wieder Exemplare vorräthig bei der

Expedition dieses Blattes.

Zum **Conserviren der Pelz-Waaren** während des Sommers empfehle mich bestens

529] **Th. Good, Kürschner.**

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:

155] **H. Nabholz** in Richtersweil.

Nicht zu übersehen!

Das radikale und bewärte **Heilmittel für Flechten, Grind, Krätze, Hautausschläge** ist die ganze Flasche à Fr. 10, die halbe à Fr. 5. fortwährend bei dem Unterzeichneten zu haben. — Ebenso die ächte **Nervensalbe** gegen **rheumatische** Schmerzen, **Schwindsucht** in den Gliedern und zur Stärkung der **Nerven** per Dosis à Fr. 5. Bei gehöriger Ausdauer wird für beide Mittel garantirt und ganz Armen wird es billiger verabreicht, wenn dieselben einen amtlichen Schein vorweisen.

J. Rohner,

beim Rebstock in Herisau,

Kts. Appenzell.

Groben und reinen

Koch-Zwieback

empfiehlt **W. Landolt**, Zuckerbeck.

General-Versammlung

der

Theilhaber der Sparkasse von Aarau

Sonntag den 26. April 1863, Nachmittags 1 Uhr,

im städtischen Rathhause in Aarau.

Verhandlungsgegenstände:

1. Passation der Jahres-Rechnung pro 1862.
2. Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Commission.
3. Allfällige weitere Anregungen und Besprechungen.

Die Theilhaber der Anstalt werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Aarau, am 14. April 1863.

544] **Der Vorstand.**



Meubel-Magazin in Aarau.



Die Unterzeichneten machen dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß von jetzt an im Saale zur Kettenbrücke schöne solide nußbaumene und tannene **Meubles**, sowie **Dreherarbeiten** nach neuester Façon billig zu kaufen sind. Für Solidität der Arbeit wird garantirt.

Es bitten um geneigten Zuspruch

Hauser & Rothpletz, Schreiner.

Schweizerische  Centralbahn.

Die im Laufe des verflossenen Jahres in den Wagen und Lokalen der Verwaltung **gefundenen** Gegenstände können von den Eigenthümern, unter gehöriger Legitimation binnen den nächsten drei Monaten zurückgezogen werden. Diejenigen Gegenstände, für welche sich während dieser Frist Niemand als Eigenthümer ausweist, werden nach Vorschrift des Reglements veräußert und der Erlös wird der Unterstützungskasse der Angestellten zugewiesen.

Verzeichnisse der einzelnen Gegenstände liegen auf sämmtlichen Stationen zur Einsicht offen, wo die Betreffenden ihre Reklamationen anbringen können.

Die Gegenstände selbst befinden sich bei der Centralverwaltung in Basel.

Basel, den 8. April 1863.

510] **Direktorium**

der schweizerischen Centralbahn.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA' MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Ein junger Mensch aus der welschen Schweiz, der bereits deutsch spricht, wünschte sogleich als Lehrling in ein gutes Handelshaus der deutschen Schweiz einzutreten.

Gefällige Offerten bittet man an Hrn. **Js. Leyvraz**, Rue du Pont à **Lausanne** zu adressiren. [527

Portemonnaies & Cigarren-Etuis

empfehle in neuer schöner Auswahl.

Ferner erlasse eine Parthie ächte

Meerschaumspitzen

um Aufzuräumen zum Ankaufspreise.

537] **A. Schmidt**, Sattler.

Brod-Preise

der

Aktien-Bäckerei Aarau:

3 Pfund Weißbrod	51	Cts.
3 Pfund Kernenbrod	42	"
3 Pfund Kommisbrod	36	"

Aarau, den 11. April 1863. [512

Wir haben noch eine kleine Anzahl vom **„Prophet,** Volkskalender für 1863", um damit zu räumen erlassen wir das Exemplar zu 20 Cts.

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 90. 17. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*Zur Gewissens- und Religionsfreiheit in der Schweiz.

Die schweizerischen Verfassungen gewährleisten fast alle die sogenannte Gewissens- oder Religionsfreiheit. Allein nicht nur wird sie da oder dort blos als die Freiheit geduldet, in seinem Innern über Religionssachen frei zu denken, sondern beinahe durchgehends fehlt wenigstens die volle Anwendung des Grundsatzes, ja wird dieser durch einzelne Gesetzes-Bestimmungen geradezu verletzt. Wenn in Kantonen, wo die Romaner herrschen, aber doch vor der Welt einigermaßen den Schein retten wollen, jene Freiheit zu einem leeren Schalle wird, so ist sie dagegen auch in den übrigen, wo schon seit Langem der Freisinn das Ruder geführt hat, doch nur bruchstückweise vorhanden.

Frage man in den fortgeschrittensten Ständen der Eidgenossenschaft, frage man in Zürich, Bern, Aargau, Waadt, so werden die Männer des entschiedenen Grundsatzes sich bitter über die Halbheit beschweren, deren sich der Staat schuldig macht.

Noch immer haben sich die gesetzgebenden Behörden nicht über den Standpunkt jener Zeit erhoben, wo man Staatskirchen zu bedürfen glaubte. Noch immer gibt sich der Staat nicht damit zufrieden, den Geist des Christenthums, die Ergebnisse der Religionswissenschaft in sich aufzunehmen und im Uebrigen allen Glaubensgenossenschaften inner den Schranken der Sittlichkeit und öffentlichen Ordnung freies Spiel zu gewähren.

Wir wissen wohl, daß die Durchführung des Grundsatzes bei den Katholiken seine bedeutenden Schwierigkeiten hat und sehr wichtige Vorbedingungen voraussetzt; allein Niemand wird auch bei ihnen die reine Unmöglichkeit behaupten. Was aber vollends Kantone betrifft, wo die große Mehrheit der Einwohner dem evangelischen Bekenntnisse angehört, so steht auch nicht das geringste Hinderniß entgegen. Und je mehr sich die Bekenntnisse in der Schweiz mischen und je größere Fortschritte die Gemeinsamkeit aller Lebensverhältnisse macht, um so bestimmter tritt auch das Ziel hervor, das uns in religiöser Beziehung vorleuchtet.

Im Hinblicke wohl auf das Ziel ist im Kanton Bern eine Vorstellung an den Großen Rath im Umlaufe, welche auf bessere Durchführung des Grundsatzes der Religionsfreiheit dringt. Die Urheber finden: wenn dieselbe so gedeutet werden sollte, daß Jedermann zwar derselben genießen könnte, aber in Folge des Genusses von Nachtheilen getroffen würde, so hätte die Verfassung mit ihren Worten gespielt und die Bürger getäuscht. Und in der That sei dieses im Kanton Bern nur zu häufig der Fall und werde geschehen, so **lange bürgerliche und religiöse Verhältnisse und Handlungen so mit einander vermischt seien, daß das Angehören an diese oder jene Religionsgemeinschaft, das Bekennen dieses oder jenes Glaubens bürgerliche Rechte ertheile oder aber nehme.**

Die Vorstellung faßt denn insbesondere die Taufe, die Zulassung zum Abendmahle, und die Eheeinsegnung ins Auge. Dieses sind rein religiöse Handlungen, so daß der Bürger je nach seiner religiösen Ueberzeugung sie so oder anders auffassen, entweder vornehmen oder unterlassen wird. In welchen Widerspruch verwickelt sich nun aber der Staat, wenn er einerseits die Religionsfreiheit gewährleistet, andererseits den persönlichen und bürgerlichen Stand seiner Angehörigen, der in regelmäßigen Verzeichnissen eingetragen werden muß, an jene Handlungen knüpft?

Es sei ferne von uns, diese letzteren irgend herabsetzen zu wollen; allein welches Begehren berücksichtigt das eigene Wohl des Staates und der besonderen Religionsgesellschaften besser, als jenes der grundsätzlichen Ausscheidung? Kann doch die Kirche nur jene religiöse Handlung gutheißen, die sich als eine vollkommen freie darstellt, und vermeidet der Staat solchergestalt jene unseligen Reibungen, die bei der gegenwärtigen Ordnung der Dinge sich so häufig wiederholen.

Die Befürchtungen, die man thörichter Weise hegt, sind durchaus unbegründet. Selbst mit Beibehaltung einer Staatskirche kann der Staat ganz gut reinstaatliche Verzeichnisse des bürgerlichen Standes besitzen, wie das Beispiel anderer Länder z. B. Englands, Frankreichs, beweist.

Die Vorstellung beantragt nun Einführung der bürgerlichen Ehe und bürgerlicher Standesverzeichnisse, für Diejenigen, die den bisherigen Weg ihrer religiösen Ansichten widersprechend finden. Wie man sieht, geht sie nicht auf eine wirkliche Ausscheidung der reinkirchlichen Verhältnisse.

Eidgenossenschaft.

Von den eidgen. Schießprämien sollen dieß Jahr probeweise die Spezialwaffen 4000, die Infanterie 5000 Fr. erhalten.

Wallis legt die Straßenpläne der Militärstraße von Oberwald bis Gletsch vor; sie wurden genehmiget und übersteigen selten das Maximum von 10 pCt. Steigung.

Aargau.

— Der 15. April war wieder ein Unglückstag. In Spreitenbach verunglückte der 26jährige Sohn des Müllers Füglister, indem er in der Gypsmühle in's Räderwerk gerieth und erdrückt wurde; — Nachmittags 4 Uhr brannte das Wohnhaus des Joh. Jak. Suter von Unter-Lengnau gänzlich nieder. Veranlassung noch unbekannt; und Nachts halb 11 Uhr entzündete der Blitz in Lupfig ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheune, welches gänzlich niederbrannte. Die Bewohner retteten sich mit Mühe halb nackt aus den Fenstern, die Fahrhabe haben sie alle eingebüßt.

— Aarau. Auf die Einladung „mehrerer Turnfreunde" zu einer Besprechung über Bildung eines Männerturnvereins in hiesiger Stadt hatten sich 22 Mann eingefunden. Die Versammlung fand den jetzigen Zeitpunkt für geeignet, das Projekt zu realisiren und beschloß, das Unternehmen so zu fördern, daß sich mit Anfang Sommers ein Männerturnverein konstituiren und seine Uebungen beginnen könne. Sie ernannte zu dem Zwecke eine Commission mit dem Auftrage, einer zweiten Versammlung, die in 14 Tagen stattfinden und zu der neuerdings eine Einladung zur Theilnahme an die Männer hiesiger Stadt ergehen soll, Anträge über das Grundgesetz und die Gestaltung des neu zu gründenden Vereines vorzulegen.

— Zurzach. (Corresp. v. 16. April.) Gestern Abends 4 Uhr ist das allein stehende Wohnhaus des Zieglers Suter in Unterlengnau aus noch unbekannter Ursache in Brand gerathen und vollständig eingeäschert worden. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf Fr. 1700.

Von Abends 7 Uhr hinweg bis gegen 1 Uhr Morgens entlud sich über Zurzach und Umgebung ein fürchterliches Gewitter. Sein Anfang begann mit empfindlichem, zum Glück nicht lange andauerndem Hagelschlag, der die frisch zu Tage getretenen Blüthen an Kirsch- und auch Apfelbäumen bedeutend beschädigte. Unaufhörlich wechselten Blitz und Donner mit einander ab; ebenso anhaltend floß der Regen; die angeschwollenen Bäche richteten da und dort Verheerungen an. Der älteste Bewohner des Orts erinnert sich keiner ähnlichen Naturerscheinung in Mitte des Monats April und keines ähnlichen Tobens der Elemente während voller sechs Stunden.

— In Rheinfelden ist an die Stelle des zum Bezirksamtmann gewählten Hrn. J. Stäuble Hr. Gemeindeammann Franz Lützelschwab im ersten Wahlgang mit 310 Stimmen als Großrath erwählt worden.

— Schupfart. (Einsdg) Wer einmal unsern Ort besucht und Zeit hat, eine Viertelstunde für andere als geschäftliche Zwecke zu erübrigen, der versäume nicht, unser Kirchlein von Innen und Außen sich anzuschauen. Nachdem dasselbe letztes Jahr durchgängig restaurirt wurde, bietet das den heil. Männern Leodegar und Arbogast geweihte Gotteshaus einen recht freundlichen Anblick dar, schade, daß das Zinkdach der Thurmkuppel mit einer grauen Farbe angestrichen wurde. Innen ist die Kirche recht freundlich restaurirt, erfreut und spricht in ihrem einfachen Schmucke erhebend an. Besonders gefällt die einfache, zierliche Kanzel mit Schupfarter Marmorplatten eingekleidet. Die drei Altare zieren drei schöne Gemälde aus der Hand des Malers Kaiser von Stanz. Das Hochaltarblatt stellt Christus am Kreuze dar, in der bekannten Situation von „Siehe da, Deinen Sohn!" Wenn wir bedauern müssen, daß im Bilde die Nebenpersonen Maria und Johannes allzuhell aus dem dunkeln Grunde hervortreten und gewissermaßen das Auge von der Hauptperson ablenken, so bleibt doch diese (Christus) sowohl in der Studie als getreuen Farbengebung ein Meisterstück, wie wir es selten besser in Kirchen gesehen haben. Das Seitenaltarblatt links stellt die Mutter des Heilandes dar, nach dem Originale eines italienischen Meisters gemalt, ein wunderliebliches Frauenbild. Könnten wir in genauer Kritik auch Manches daran aussetzen, für die Leser eines Blattes haben wir keinen Makel gefunden. Ebenso untadelhaft ist das Altarblatt rechts, ein Geschenk des gegenwärtigen Hrn. Pfarrers Fr. Josef Dinkel und vom gleichen Meister gemalt, der hl. Josef, in origineller und ebenso würdiger wie künstlerisch schöner Auffassung wiedergegeben. Sowohl Studie als Ausführung, Kopf, Hände und Draperie zeugen von Meisterhand.

Wenn wir bei diesen Gemälden länger als der Raum des Blattes es gestatten dürfte, verweilen, so geschieht es aus gutem Grunde. Viele Kirchenvorstände sind oft in Verlegenheit für würdige Zierung ihrer Altäre tüchtige Maler zu finden, viele würden sich zu Anschaffungen verstehen, wenn sie gute Gemälde in Augenschein nehmen könnten. Hier bietet sich trefflicher Anlaß. Möge unsere Anregung dem tüchtigen Meister von Nutzen sein.

Schließlich möchten wir noch den Schupfartern empfehlen, die Schnitzerei „Maria und der Leichnam Jesu" an der Wand links, ein Zerrbild ohne Gleichen, aus der Kirche zu entfernen, dann wird Harmonie im Ganzen sein und das Auge durch kein unästhetisches Bild beleidigt.

— Den 14. dieß sind drei Sträflinge aus der Anstalt zu Aarburg ausgebrochen, als: Sam. Hunziker, Metzger von Gontenschwyl, Jos. Jakob Felder von Escholzmatt und Niklaus Frei von Oberhof. Der Letztere ist bereits wieder eingebracht.

Bern.

— Ueber den Postunfall in Schüpfen, woselbst gerade ein Jugendfest stattfand, berichtet die „Bern.-Ztg.": „Von Schwanden her kam, schwer beladen und in großer Eile, der Bern Basel-Postwagen daher gefahren. Ungefähr in der Mitte des Spielplatzes stürzte derselbe über ein etwa 8 Fuß hohes Straßenbord auf den nassen Grund einer Wiese. Der Vorwagen blieb an einem Baume hängen; die eigentliche Postkutsche aber schlug um und um, so daß sie wieder auf die Räder zu stehen kam. Das war ein fürchterlicher Moment! Alle Ordnung löste sich, Alles eilte dem Unglücksplatze zu. Menschenleben ging Gottlob dabei keines verloren, aber mehrere schwere Verletzungen waren die traurige Folge dieses Sturzes. Es befanden sich vier Frauen und ein Kind in der Kutsche; alle waren mehr oder weniger verletzt; das Kind soll den Arm, eine Dame das Schlüsselbein gebrochen haben; die meisten waren ganz blutig im Gesicht. Kondukteur und Postillon hatten weniger gelitten, dagegen ein Pferd den Kiefer gebrochen und auch die Kutsche war total zerschmettert. Die ganze Scene bot einen bedauernswerthen Anblick dar. Rege Theilnahme gab sich kund und man beeilte sich Hülfe zu schaffen, so gut und schnell es möglich war.

Basel.

— Wie in Genf, so soll auch in Basel eine Filiale der Pariser allgemeinen und permanenten Industrieausstellung errichtet werden.

Solothurn.

— In der letzten Versammlung des Bauernvereins in Olten und Gösgen wurde ein neuer Kochheerd aus Hubertserde empfohlen, der nur die Hälfte eines eisernen kostet. Diese Erde, welche im Jura gegraben wird, widersteht der Hitze, wie kein anderes Mineral. Sie wurde schon längst bei Hochöfen, Gießereien 2c. verwendet, die Anwendung auf Herde ist neu und wurde in Solothurn gemacht.

— Vorgestern erhielt bei einem Manöver der hiesigen Rekrutenschule, im Zuchwyler Walde, wo im Feuer exerzirt wurde, Hr. Instruktor Stebler einen Schuß in's Bein und mußte zu Wagen hieher gebracht werden. (Sol. Ldb.)

Appenzell.

— In Herisau fand am 13. April die Grundsteinlegung der Kaserne statt. Es wurden wie üblich verschiedene Dokumente und Münzen in einer Metallschachtel in den Grundstein, einem mächtigen Granitblock, eingeschlossen.

St. Gallen.

— Der „Rorsch. Anz." berichtet: Ein bemerkenswerthes Intermezzo begab sich an einem der letzten Sonntage im Vormittagsgottesdienst in der katholischen Kathedrale zu St. Gallen. Von der Kanzel hatte ein zelotischer Glaubenseiferer bereits über fünf Kardinalsünden nach einander sein Urtheil gesprochen, und die in der Kirche anwesenden katholischen Militärs von der Aspirantenschule mochten die Kapuzinade satt sein. Als der würdige Priester gegen den sechsten Punkt, welcher vom Verlassen der Kirche vor Beendigung des Gottesdienstes handelte, sein Verdammungsurtheil mit Macht gesprochen hatte, da riß unsern Aspiranten der Geduldfaden, sie stellten sich in Reih und Glied, schwenkten rechtsum und — im taktischen Schritte ging's hinaus durchs geöffnete Portal! Welche Gefühle die Kanzel umsäuselten, darüber schweigt die Geschichte.

Baselland.

— Von den bis jetzt gewählten Landräthen gehören 42 der Partei der „Alten", 15 derjenigen der „Neuen" an, 8 Wahlen stehen noch aus.

Waadt.

— Die Gymnasiasten von St. Maurice sollen auf einer Lustreise, die sie mit zwei geistlichen Lehrern in's Waadtland machten, von den Schülern in Vevey beschimpft und mit Steinen beworfen worden sein. Eine Untersuchung der Schulbehörden von Vevey stellt nun aber heraus, daß die unhöfliche Behandlung der Walliser nur von einigen wenigen bösen Buben ausgegangen sei; die Thäter werden gestraft. Uebrigens seien keine Steine geworfen worden.

Neuenburg.

— Gegenwärtig befindet sich ein Delegirter aus Frankfurt in Chaux-de-Fonds, um mit dem dortigen Komite des eidgen. Schützenfestes wegen des Besuchs der deutschen Schützen Rücksprache zu nehmen.

Ausland.

Rußland.

— Krakau, 15. Die Insurgenten erlitten bei Sabi (Sabieski?) eine große Niederlage unter Borzinki.

— In Warschau hat das Centralkomite einen Aufruf in hebräischer Sprache an die polnischen Juden erlassen, in dem es dieselben zum Kampf aufruft. — Nikolaus Eppstein ist vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden. Der Großfürst-Statthalter hat das Urtheil auf 12 Jahre schwere Kerkerstrafe in Sibirien gemildert. Diese Nachricht hat auf den Vater des jungen Mannes einen so tiefen Eindruck gemacht, daß er augenblicklich vom Schlage gerührt wurde und man laut der „Nat. Ztg." für sein Leben fürchtet.

Oesterreich.

— Man denkt in Wien ernstlich daran, das abscheuliche Papiergeld, das bekanntlich in einzelnen Landestheilen fetzenweise als Handmünze kursirt, durch Nickel-

münze nach dem Beispiele der Schweiz und Belgiens zu ersetzen.

Amerika.

— New-York, 4. Die Mexikaner haben 18,000 Mann in Puebla unter dem Kommando von Ortega, 4000 Mann stehen zwischen Puebla und Mexiko. In Mexiko selbst ist keine Truppenmacht von Bedeutung. Im Falle Puebla eingenommen wird, sucht Juarez Zuflucht im Staat Morella. Forey rückte auf der Straße von Orizaba mit 12,000 Mann vor, Bazaine mit 11,000 Mann auf der Straße von Jalapa, in Omozoc sollten sie wieder zusammen stoßen.

— Ein Schaffhauser, der in der Unionsarmee diente und von den Südlichen verwundet und gefangen wurde, theilt in einem Briefe an seine Eltern über seine Schicksale als Gefangener in Richmond auch die Preise der unentbehrlichsten Bedürfnisse in den Südstaaten mit. Danach kosten dort: ein Dutzend Eier 6 Fr.; 1 Pfund Butter 6 Fr.; 1 Dutzend Aepfel 4 Fr.; 1 Maas Milch 18 Fr. (?); ein Paar Hühner 8 Fr.; 1 Pfd. Brod 1 Fr.; 4 Kartoffeln 5 Fr.; 1 Paar Schuhe 40 — 70 Fr.; 1 Paar Stiefel 120 — 150 Fr.; 1 Paar Handschuhe 40—80 Fr.; 1 Hut 50—60 Fr.; 100 Pfund Salz 300 Fr.; 1 Sackmesser 10—60 Fr. ꝛc. ꝛc. — Nach seiner Ansicht und nach eigener Erfahrung unter den Südlichen sind sie fähig, ihre Staats- und Kriegs-Angelegenheiten mit Meisterhand zu regieren. „Ihre Offiziere, schreibt er, sind den unsrigen weit überlegen. Die französische Ordnung und Anstelligkeit scheint mir in jedem Lieutenant zu stecken."

Deutschland.

— Ein Denkmal für die im November 1861 mit der „Amazone" verunglückten Marinekadetten ist in Berlin letzten Samstag feierlich eingeweiht worden.

— Der König von Würtemberg ist von Nizza abgereist, um über Marseille und Lyon nach Stuttgart zurückzukehren.

— In Göttingen hat der Stud. jur. Ulrich v. Bassewitz aus Deutsch Plassow in Pommern seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende gemacht, nachdem er kurz vorher mit seinen Freunden anscheinend vergnügt und ohne das geringste Auffällige zu zeigen, verkehrt und am Abend das Theater besucht, in welchem Hofschauspieler aus Hannover den Faust aufführten. Am Morgen fand man ihn mit zwei Terzerolen, von denen das eine entladen war, in den Händen todt auf dem Sopha in sitzender Stellung. Auf seinem Arbeitstische fand sich ein versiegeltes Couvert mit der Ueberschrift: „An alle die, welche zu wissen wünschen, weßhalb ich mich erschossen", und im Innern die Worte: „aus Langeweile".

— Berlin. Bezeichnend ist, daß ein Schauspieler verurtheilt wurde, weil er in dem Stück: „Berlin bei Nacht", das Lied der alten Landwehrmütze gesungen, dessen Strophen eine lautet:

„Diese alte Landwehrmütze
„Hier von roth und blauem Tuch,
„Einst bei Leipzig in der Hitze
„Blut'gen Kampf mein Vater trug!
„Stehen auch mit ihrer Spitze
„Helme herrlich zu Gesicht,
„Glaub nur, preuß'sche Landwehrmütze,
„Alte Liebe rostet nicht!"

Japan.

— Aus Japan meldet die „Times"-Korrespondenz: Die Hauptnachricht gegenwärtiger Post ist die Zerstörung des beinahe ganz fertigen englischen Residenzgebäudes in Jeddo. Feuer und Schießpulver waren die angewendeten Zerstörungsmittel, und der Brandstifter war ohne Zweifel die Regierung des Taikun. Man behauptet, daß der Taikun nur mit Widerstreben die Stätte abgetreten, und es ist gewiß, daß der Mikado die Abtretung mit Mißvergnügen gesehen hat.

Frankreich.

— In der Normandie gilt die Bauernregel: Donnert es im April, so erwartet der Bauer viel.

— Vor den Assisen der Napoleon-Vendée wurde jüngst ein Vorgang abgespielt, der, falls er in den „Miserables" Victor Hugo's zu lesen wäre, dem Vorwurfe des Unwahrscheinlichen und Uebertriebenen begegnen müßte. Treten wir in den Gerichtssaal. Der Angeklagte ist ein Mann von 56 Jahren; seine Züge sind abgemagert, seine Augen verbergen sich tief in ihren Höhlen und bezeugen Nachtwachen und lang erduldete moralische Leiden. Es ist der Gutsherr X. Einer ehrenhaften Familie aus der Napoleon-Vendée entstammt, hatte er nach mißlichen Glücksfällen, die ihn genöthigt, das Amt eines öffentlichen Schreibers zu ergreifen, vornehmlich als Clienten solche Personen, die für die Militär-Stellvertretung thätig sind, und seine zarte Empfindlichkeit wie seine angeborene Redlichkeit, die bisher ohne Flecken gewesen, stumpften sich in diesem schleichhandelartigen Gewerbe ab und er war schwach genug, einen Fehltritt zu begehen. Es wurde eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet und X im Januar in contumaciam zu acht Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Unglückliche konnte sich nicht zur Flucht entschließen, und nachdem er vierzehn Tage vom Hause fern gewesen, kam er heimlich in seinen Wohnort zurück, wo er vier kleine Kinder und eine Frau, die sie nicht allein zu ernähren vermochte, darben sah. Durch den industriellen Geist dieser tapfern Frau sah sich X in den Stand gesetzt, in einer kleinen Stadt von achttausend Seelen acht Jahre lang verborgen zu leben, ohne daß die Polizei davon Kenntniß erhielt. Er verließ seine Stube nicht und niemand ahnte seine Gegenwart. Das einzige Geschäft, das er versehen konnte, waren Schreibereien. Seine Frau, ihrer Ehrenhaftigkeit und ihres Unglücks wegen geachtet und bemitleidet, erbat sich vom Steueramt Arbeiten, die sie auch erhielt. Ihr Mann machte sich die Schriftzüge seiner Frau zu eigen und so verbrachten die Beiden Tag und Nacht mit dieser aufreibenden und wenig einträglichen Copistenarbeit. Die Kinder wuchsen indessen heran, drei brave Mädchen und ein Sohn. Schon schwellte wieder eine fröhliche Hoffnung das Herz dieser Unglücklichen, da wurde im verflossenen Jahre die von Jammer erschöpfte Frau plötzlich wahnsinnig und ihr Gatte ihr Wächter. Seine bisherige Vorsicht verließ ihn jetzt, er wagte es zwei Mal auszugehen (zwei Mal während acht Jahren!); er ward gesehen, und es fand sich ein gottvergessener Mensch, der ihn denunzirte. Die Jury hat ihn jedoch freigesprochen.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 16. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2789 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 31. —, Mittelpreis Fr. 29. 11., Niedrigster Fr. 27. —. Abschlag Fr. —. 07. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 211 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 61 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 30, Abschlag Fr. 0. 16.

Schaffhausen, 14. April. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 31, Aufschlag 01 Ct.

Pariser-Börse. 16. April. 3 % Rente 69. 75, Credit mobilier 1375, Oesterr. Staatsbahn. 502. —.

London, 16. April. Consols 93.

Wiener-Börse. 14. April. National-Anleihe 81. 50, Metalliques 5 % 76. 20, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 206. 50.

Wechselkurs. 14. April. London 111. 25. Augsburg 3 Monat 94. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. April.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″10.7‴	26″ 9,8‴	26″10,0‴
Thermometer	+ 8	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	N
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Wegen baldiger Abreise ersuche alle Diejenigen, die ein Guthaben an mir zu haben glauben, so wie solche, die mir schulden, ihr Betreffniß innert längstens acht Tagen an mich ein- oder abzugeben.

Aarau, 16. April 1863.

Fr. Siebenmann, Sohn,
542] Metzger, z. Schlüssel.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. April 1863.

Löwen.

Hr. v. Cöln, Negt. a. Deutschland.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
— Schulz, dto. v. Köln.
— Jungmann, dto. v. Lahr.
— Büst, dto. v. Genf.
— Steger, v. Lichtensteig.
— Wenig, Negt. v. Elberfeld.
— Bruns, dto. v. Minden.
— Vogt, dto. v. Granges.
— Bollag, dto. v. Endingen.

Ochsen.

Hr. Wildberger, Kfm. v. Reinach.
— Ermatinger, dto. v. Zürich.
— Ginder, dto. v Nidau.
— Busch, dto. v. Solingen.
— Detnaß, dto. v. Barntrud.
— Fuchs, dto. v. Ulm.
— Finkbohner, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Winterthur.
— Frensdorf, dto. v. Fürth.

Krone.

Hr Hermann, Kntmal., London.

Storchen.

Hr. Hammer m. Bed., eidg. Oberst v. Solothurn.
— Meyer, Kfm. v. Wien.
— Halblützel, dto. v. Trüllikon.
— Wasmer, Part. v. Frick.
— Wehrling, dto. v. Zürich.
Fr. Neuschwander, v. Interlaken.
— Wüger, v. Steckborn.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Oschwald m. Kutsch., Kaufm. v. Schaffhausen.
— Meier, Kaufm. v. Luzern.
— Ackermann, dto. v. Frick.
— Weil, dto. v. Sulzburg.
— Kieser, Metzger, Sarnen.
— Keiser, Hufschmd., Algesheim
— Böhne, Glaser, Göttingen.
Hr. Häßler, Schuster, Schlatt.
— Walter, Hafner, Bischofsheim
— Dus, Kohlnshrm. Wollhausen
— Koch, dto. v. dto.
— Müller, Dachdeck, Unterkulm.
— Meudt, Schmied, Elz.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Merz, dto. v. Kulm.
— Erismann, dto. v. Kirchrued.
— Schwarz, Kfm. v. Mellingen.
— Strehli, Küfer, Steinkirch.
— Erhard, Bäcker, Winterbach.
— Egger, Schlosser, Frutigen.
— Fischer, Priv. v. Tennwyl.

Schwert

Hr. Eichenberger, Priv., Bötzberg
— Siegrist, dto. v. dto.
— Häseli, dto. v. Gontenschwyl.
— Ekert, Schuster, Schleiz.
— Haas, Küfer, Würtemberg.
— Hahn, Schuster, a. dto.
— Thut, Metzger, Seengen.

Prüfungen der Aarauer Bezirksschule.

Diese werden abgehalten den 20., 21. und 22. April in der Bezirksschule selbst auf dem zweiten Boden in den beiden vordern Schulzimmern und zwar in dem links über die Klassen A, in dem rechts über die Klassen B, in folgender Ordnung:

Montag den 20. April.

V.-M.	A	Erste Klasse.	B
7 — 8		Religion	Herr Rektor Fröhlich.
8 — 9	Deutsch	Deutsch	
9 — 9¾	Geschichte u. Geogr. Hr. Rey.	Geschichte und Geographie	Hr. Herzog.
9¾—10½	Rechnen Hr. Baumann.	Französisch	Hr. Ulmann.
10½—11¼	Französisch Hr. Ulmann.	Rechnen	Hr. Baumann.
11¼—12		Naturgeschichte	Hr. Hagnauer.
N.-M.		Zweite Klasse.	
1½—2½		Religion	Herr Rektor Fröhlich.
2½—3¼	Rechnen Hr. Baumann.	Französisch	Hr. Ulmann.
3¼—4	Deutsch	Deutsch	
4—¼5	Geschichte u. Geograp. Hr. Rey.	Geschichte und Geographie	Hr. Herzog.
¼5—5½	Französisch Hr. Maier.	Rechnen	Hr. Baumann.
5½—6		Naturgeschichte	Hr. Hagnauer.

Dienstag den 21. April.

V.-M.		Dritte Klasse.	
7— 8		Religion	Herr Rektor Fröhlich.
8— ¾9	Deutsch	Deutsch	Hr. Herzog.
¾9— ½10	Geschichte u. Geogr. Hr. Rey.	Französisch	Hr. Ulmann.
½10— ½11	Algebra und Geometrie Hr. Baumann.	Algebra und Geometrie	Hr. Hagnauer.
½11—11¼	Französisch Hr. Ulmann.	Geschichte und Geographie	Hr. Herzog.
¼11—12		Naturgeschichte	Hr. Hagnauer.
N.-M.		Vierte Klasse.	
1½—2½		Religion	
2½—3½		Deutsch	Herr Rektor Fröhlich.
3½—4½	Algebra und Geometrie Hr. Baumann.	Algebra und Geometrie	Hr. Hagnauer.
4½—5¼	Geschichte u. Geogr. Hr. Rey.	Geschichte und Geographie	Hr. Herzog.
5¼—6	Französisch Hr. Maier.	Französisch	Hr. Ulmann.
6—6¾		Naturlehre	Hr. Baumann.

Mittwoch den 22. April.

V.-M.			
7— 8	IV. Kl. Latein Hr. Rektor Fröhlich.	II. Kl. Latein	Hr. Maier.
8— ¼9	III. „ Latein		
¼9— ½10	III. „ Griechisch Hr. Maier.		
½10—10¼	IV. „ Griechisch		
10¼—11¼	Gesang-Prüfung aller Klassen in der Singschule		Hr. Oberbeck.

Die Schriften aus der Schreibschule des Hrn. Schmuziger werden in dessen Schulzimmer, und die Zeichnungen aus der Zeichnungsschule des Hrn. Scheller im Kasino aufgelegt.

Mittwoch Nachmittag von 1½ Uhr an Censur in der Kirche.

Zu dieser, so wie zu den Prüfungen ist Jedermann und sind voraus die Eltern hiermit angelegentlich eingeladen.

Die Prüfungen der Aufzunehmenden sind im Schulhause am 23. April früh von 7 Uhr an; später sich Meldende müßten in der Regel zurückgewiesen werden.

Der Rektor: **A. E. Fröhlich.**

Cäcilien-Verein Aarau.

Abonnements-Concert

Samstag den 18. April.

Näheres morgen im Programm.

Nächsten **Sonntag den 19. April** wird das

St. Laurenzen-Bad

eröffnet. Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

M. Schmuziger.

Cäcilien-Verein.

Heute Abend General-Probe.
7 Uhr Gemischter Chor und Männer-Chor.
8 Uhr Orchester. [558

Heute Abends frische **Kuttlen** bei

Jb. Dürr, Metzger
zur Badstube.

555]

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer** in Nr. 10 dahier. [556

Zu verkaufen:

Ein neues **Canapée,** um billigen Preis. In Nro. 90, zwei Treppen hoch.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 21 & 22.

Samstag den 18. April 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gabriel Hagnauer, Bürstenbinder; 85 J. alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 772.

Sonntag den 19. April 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Wilhelm Rämisperger, Spenglers; 8 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: Zollrain Nr. 53.

Versammlung

der

Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Freitag den 18. April, Abends 8 Uhr,
im Storchen-Saale.

546] **Der Vorstand.**

Sitzung

des

Bürger-Turnvereins Aarau

heute Freitag Abends 8 Uhr
im gewohnten Lokal. [553

Diejenigen geehrten Personen, welche das vor einiger Zeit im Casino ausgestellt gewesene **Modell vom Straßburger Münster** noch zu sehen wünschen, können dasselbe während einigen Tagen von heute an, im Bureau des Hrn. Ingenieur Leemann, im Plainpied des Buhofer'schen Hauses, über der Aarbrücke links, gegen 60 Cts. in Augenschein nehmen. [547

Zu verkaufen:

Ein noch fast neues, gut erhaltenes **Pianino.** Zu erfragen in Nro. 5 in Aarau. [548

Zu vermiethen:

Auf 1. kommenden Monats Juli ein sonniges **Logis** von mehreren Zimmern und übrigen Dependenzen, mit freier Aussicht. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [549

Zum Verkauf:

Das **Dachstroh,** größtentheils neu, ab einem Hause in Unter-Entfelden.
Anmeldungen nimmt entgegen

550] **J. Gidemann,** Ziegler.

Kegelschieben

bei **Heinrich Bircher,** Pintenwirth,
in Küttigen
Sonntag den 19. & 26. April und 3. Mai.
Betrag der Gaben Fr. 100.
Liebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen. [552

Zu kaufen verlangt:

Ein einthüriger **Kasten.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [554

Frau Schäfer, Tapezirers,

empfiehlt sich **für das Flechten** von neuen und alten **Jonc-Sitzen,** zu billigem Preis. [555

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 91. 18. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Literarisches.

Süddeutsches Sonntagsblatt. Organ für deutsche Bildung und Literatur. Herausgegeben von Dr. Johs. Gyhr. 2r Jahrgang 1863. Vierteljährlicher Abonnementspreis 40 kr. Format gr. 8. — Jährlich ein Band von 420 Seiten.

Auf Grund der Reformation, die ein Segen geworden ist für die Katholiken nicht minder als für die Protestanten, sucht das „Süddeutsche Sonntagsblatt" für deutsche Bildung zu wirken und in der Literatur zu orientiren. Außer zeitgeschichtlichen Originalromanen bringt es fortwährend Artikel von allgemeinem Interesse, läßt keine bedeutende literarische Erscheinung unbeachtet und nimmt von jedem Fortschritt auf dem großen Gebiete menschlichen Strebens und Schaffens Notiz. Der Roman, den das S. S.-B. gegenwärtig bringt und der den Herausgeber, den pseudonymen Franz von Sonnenfeld zum Verfasser hat, geißelt mit Witz und Satyre die Auswüchse und Formenklaubereien gewisser Kutten und Zeloten. Ueber Fichte, Blücher, Wessenberg, Luther und die Reformation, das Cölibat hat der letzte Jahrgang gediegene Abhandlungen gebracht. Für uns Schweizer hat das Blatt einen um so größern Werth, als der Verfasser ein Schweizer ist. Herr Dr. J. Gihr ist bekannt durch seine früher in Basel herausgegebene „Glocke der Gegenwart" und seine gerne gelesenen und höchst originellen „Geschichten aus dem Schwarzbubenland". Ein Mann von tüchtigen, literarischen, philosophischen und philologischen Kenntnissen, bewarb er sich s. Z. um eine erledigte Professur in seiner Vaterstadt Solothurn, mußte aber bei den Dreißigerherren einem weniger fähigen Deutschmichel weichen. Gilt der Prophet wenig oder nichts in seinem Vaterlande, so geht er hinaus und findet dort die versagte Anerkennung, die dem geistigen Manne, der die Worte der religiösen Toleranz lehrt, in Wahrheit gebührt.

Ganz richtig sagt der Beobachter, ein Volksblatt aus Schwaben:

„Das „Süddeutsche Sonntagsblatt" unterscheidet sich von ähnlichen Zeitschriften, die einer massenhaften Abonnentenzahl zu lieb gerade die wichtigsten Bildungsfragen umgehen und den Lesern weder Ernst des Denkens, noch Streben nach Wahrheit zutrauen, dadurch, daß es seine Aufgabe auf durchaus bestimmte Weise faßt, daß es Charakter hat und für charaktervolle Bildung zu wirken strebt. Die deutsche Bildung ist nicht denkbar ohne die Reformation, die ihr Leben immer reicher und befruchtender entfaltet hat in unserer Literatur und Philosophie, in Schule und Haus und die ein Segen geworden ist für Katholiken nicht minder als für Protestanten. Von dieser Wahrheit geht das „Süddeutsche Sonntagsblatt" aus".

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt 17. Als Abgeordnete an die Konferenz nach München wegen der Bodenseegürtelbahn wurde vom Bundesrath bezeichnet Herr Regierungsrath Hagenbuch von Zürich. Den zweiten Abgeordneten ernennt die Regierung von St. Gallen.

Hr. Oberstl. v. Erlach erklärt in einer aus München an uns gerichteten telegraphischen Depesche den im Neuen Tagblatt von St. Gallen über ihn gebrachten Bericht für unwahr. (N. Zürch. Ztg.)

Aargau.

— Wegenstetten. (Corr.) In der Nacht vom 11. auf den 12. April starb nach längerer Kränklichkeit unser Herr Oberlehrer J. B. Gersbach, ein Mann, eben so geachtet wegen seines Wissens und seiner Pflichttreue, als auch geschätzt und geliebt von Allen, die ihn kannten, wegen seiner Menschenfreundlichkeit. Der Verstorbene, geb. im Jahr 1811, besuchte mit großem Erfolge die Bezirksschule zu Rheinfelden und nachher auf gleiche Weise die höhern Lehranstalten in Solothurn, wo er nach dem Willen seiner Eltern, jedoch gegen seine Neigung auch dem Studium der Theologie obliegen mußte. Von Solothurn begab er sich nach Freiburg in der Schweiz, um sich auch in der franz. Sprache noch weiter auszubilden. Er konnte sich jedoch nie dazu entschließen, in demjenigen Fache, das er wider Willen hatte ergreifen müssen, eine Prüfung zu bestehen. Sein Vater, ein Gemeindeschullehrer von Hellikon, war aber bei seinem geringen Einkommen nicht im Stande, den Sohn, der sich mit großer Vorliebe dem Studium der Medecin gewidmet hätte, weiter zu unterstützen. Dieser aber zu schüchtern, sich an allfällige Gutthäter zu wenden, erwarb sich sodann ein Patent als Gemeindeschullehrer, welchem Berufe er zuerst in seiner Heimathgemeinde Hellikon und dann seit dem Jahre 1838 in Wegenstetten eifrig oblag. Nebenbei beschäftigte er sich fortwährend mit dem Studium der alten und neuern Sprachen und mit großer Vorliebe mit den Naturwissenschaften. Er legte in verschiedenen Gebieten der Naturkunde werthvolle Sammlungen an, war auch ein thätiges Mitglied der schweizer. naturforschenden Gesellschaft und seit mehreren Jahren Mitglied des Bezirksschulrathes. — Pax tecum! —

— Den 16. d. haben sich die meisten Handwerker in Baden zu einem Handwerkerverein konstituirt und beschlossen auf Sonntag den 26. April die Handwerker des Bezirks Baden behufs Bildung eines Bezirksvereins nach Baden einzuladen, und den Tit. Gemeinderath anzugehen, daß die Versammlung im Schulhaussaale daselbst stattfinden kann. Die Versammlung hat über alles das, was in der letzten Sonntag in Aarau stattgehabten Abgeordnetenversammlung beschlossen wurde, das freie Wort walten lassen, und am Ende war man mit den meisten Punkten einverstanden. Dazu bemerkt das „Badener Tagbl.": „Es ist eine höchst erfreuliche Erscheinung, daß der Handwerkerstand sich endlich ermannt und alle die Schritte zu thun vornimmt, welche diesem verwahrlosten aller Stände wieder auf die Beine zu helfen vermögen. Es ist diese Erscheinung in gegenwärtiger Zeit aber eine doppelt erfreuliche, weil man seit Langem eben nichts anderes mehr zu hören gewohnt war als politisches Gezänke. Und bekanntlich leben die Wenigsten von solchem Zank. Wir begrüßen demnach das Vorgehen der Handwerker von Aarau, aber auch nicht minder das der hiesigen Handwerker, und offen sei's gesagt: wir versprechen uns davon viel Gutes für den Gesammthandwerkerstand."

— Hr. Großrath Zumsteg von Etzgen wurde wegen seiner Stimmgebung in letzter Großrathssitzung von der „Botschaft" begeifert und ihm der Vorwurf der Heuchelei gemacht, weil er nicht durch Dick und Dünn mit den Rothstrümpfen waten wollte. Derselbe antwortet nun dem werthen Nepomuk unter Anderm:

„Was meine Stimmgebung im Allgemeinen anbetrifft, freut es mich, das Gefühl und das Bewußtsein im Innersten meines Herzens zu tragen, nach Ueberzeugung, nach Pflicht und nach Eid gehandelt zu haben, nach dem Eid, welchen mir die Staatsverfassung auferlegt hat und welcher sagt: „Jeder soll nach bestem Wissen und Gewissen, ohne Mieth und Gabe seine Stimme abgeben." Nach diesem Eid habe ich meine Stimme abgegeben, und noch nie hat mir mein Gewissen deßwegen Vorwürfe gemacht.

Es braucht eine starke Dosis von Unverschämtheit und Frechheit, wenn ein Mensch, dessen Aeußeres schon die Heuchelei im höchsten Grade verräth; ein Mensch,

der die Henchelei auf der Zunge führt; ein Mensch, der nur durch Heuchelei und List seine Plane durchzusetzen bemüht ist; ich sage, es braucht ein Quantum Unverschämtheit von einem solchen Menschen, wenn er seine eigenen Sünden, die so grell in die Augen fallen, einem andern aufbürden will.

Ich weise deßhalb diese Zulage, falls sie mich treffen sollte, mit Verachtung zurück.

Ich werde meine politischen Ansichten und Grundsätze trotz aller Verdächtigungen und Drohungen von gewisser Seite auch fernerhin offen und frei aussprechen und darnach handeln, und lebe der Hoffnung und der festen Ueberzeugung, daß eine Zeit kommen muß, wo die Schuppen von den Augen unserer Bevölkerung fallen werden, eine Zeit, wo die Sonnenstrahlen der Vernunft die dicken Nebel der Verführung durchbrechen und den Kanton Aargau wieder auf den Glanzpunkt des Rechtes und des Fortschrittes bringen werden."

Bern.

— In Biel ist am 16. April von Aarau her der Metzgerbursche geschlossen eingebracht worden, der vor einiger Zeit seinem Meister mit 34 Fünffrankenthalern durchgebrannt ist, statt mit dem Gelde ein Stück Schlachtvieh abzuholen.

Zürich.

— Ein Photograph aus Paris war extra nach Zürich bestellt, um den Sechseläutenzug hinter der Kaserne in sechs Platten aufzunehmen. Ob's ihm gelungen, wissen wir nicht; die „Freitagsztg." will wissen, die Beleuchtung habe ihm die Arbeit erschwert.

Luzern.

— Nach dem Beispiel von Solothurn, Bern, Aargau, führt nun auch Luzern Prüfungen der Rekruten im Lesen, Schreiben und Rechnen ein. Die Erfahrung zeigt, daß eine solche Einrichtung die jungen Leute veranlaßt, wenn immer möglich, Versäumtes nachzuholen und Vergessenes aufzufrischen.

Schwyz.

— Nach dem Vorgange von anderwärts hat auch die Schützengesellschaft von Küßnacht letzten Sonntag Revision ihrer Staatuten beschlossen in dem Sinn, daß Stand- und Feldschützen sich vereinigen und nunmehr eine Gesellschaft bilden werden.

Zug.

— Am Donnerstag Abend um neun Uhr hat der Blitz in die hiesige Kirche geschlagen und dieselbe eingeäschert.

Basel.

— In Basel fand unter dem Präsidium des Hrn. Stadtrathspräs. Bischof eine von Seite der Commission der Liedertafel veranstaltete Versammlung statt, um die schon längst angestrebte Erstellung einer größern Ton- und Festhalle in hiesiger Stadt zu besprechen. Ueber die Wünschbarkeit eines solchen Gebäudes war man allseitig einig, und es wurde nach kurzer Diskussion beschlossen, eine Commission von 22 Mitgliedern aufzustellen, welche den Auftrag erhielt, die Frage allseitig, namentlich aber vom finanziellen und baulichen Standpunkte aus zu prüfen, und einer später einzuberufenden größeren Versammlung Pläne und Kostenberechnung vorzulegen, sowie Vorschläge darüber zu machen, wie die nöthigen finanziellen Mittel am zweckmäßigsten beigebracht werden können.

Neuenburg.

— In Locle sind am 15. April drei Häuser abgebrannt. Nähere Nachrichten fehlen.

— Die Regierung von Neuenburg hat endlich das Dekret, betreffend die Vertheilung und Einbürgerung der Heimathlosen erlassen. 200,000 Fr. sind zu diesem Zwecke ausgesetzt.

— Um den Ertrag der Steuern einträglicher zu machen, wurde bekanntlich s. Z. die Selbsttaxation abgeschafft und die Schatzung durch die zuständigen Behörden eingeführt. Dessenungeachtet scheint noch manches Vermögen durchzuschlüpfen und man sann auf allerlei Mittel, eine Kontrole aufzufinden. Nun erscheint ein dicker Band von 500 Seiten, welcher sämmtliche Steuerpflichtige des Kantons nebst Vermögensangabe und Steuerquote enthält und zu 2 Fr. verkauft wird. Man hofft durch diese bis zum Aeußersten getriebene Oeffentlichkeit wahrscheinlich die verborgenen oder geleugneten Schätze der Neuenburger Krösusse aufzuspüren.

Ausland.

Rußland.

— Rußland verlangt von der schwedischen Regierung die Auslieferung der 180 Polen, die auf dem „Ward Jackson" in Malmoe eingelaufen sind, und die auf diesem Dampfer befindlichen Kriegsvorräthe (2500 Gewehre, 60,000 scharfe Patronen und 2000 Zentner Pulver). Schweden kann nicht willfahren, ohne sich selbst herabzuwürdigen. Die Spannung zwischen beiden Mächten ist groß, die Freundlichkeit war seit dem Krimmkriege, da Schweden mit den Westmächten hielt, ohnehin unter Null, dazu die neuesten Sympathiecerklärungen des schwedischen Volkes für Polen, Alles das trägt Oel zum Feuer, — Schweden kann leicht in einen Krieg mit Rußland gerathen, wird aber nicht allein sein.

— Breslau, 17. Gestern fand ein Gefecht statt zwischen den preußischen Truppen und den Insurgenten; die erstern waren beauftragt, die Zufuhr von Waffen und Munitionen im Bezirk Pleschen abzufassen; die andern hatten die Grenzen überschritten, um besagte Zufuhr zu escortiren. Es wurden 30 Todte nach Pleschen gebracht.

— Am 11. wurde in Krakau der Redakteur des Insurgentenblattes „Czas", das sich nicht durch seine Wahrhaftigkeit auszeichnet, Chrzanowski, und der ehemalige preußische Abgeordnete Bentkowski, ebenso die Vorsteher des Karmeliter- und Reformatenklosters — verhaftet und an das Landesgericht in Strafsachen abgeliefert.

— In Kalisch erwartet man täglich einen Angriff von Seite der Insurgenten. Im Großherzogthum Posen ward eine große Menge Waffen, Proviant und Pferde, die für die Insurgenten bestimmt waren, mit Beschlag belegt.

— Wie ängstlich die Polizei in Warschau bei unbedeutenden, nichtssagenden Dingen ist, mag folgender Vorfall beweisen: Am vorletzten Dienstag versammelte sich ein Haufe Knaben im sächsischen Garten, um Soldaten zu spielen. Eine Partei stellte die Polen, die andere die Russen vor. Gekämpft wurde mit Spazierstöcken. Ein in der Nähe postirter Konstabler ermahnte die Knaben, ruhig zu sein und ihr Spiel einzustellen. Als aber dies nichts half, holte er sich Verstärkung, und es wurden an zehn Naseweise eingesteckt. Das Urtheil lautete auf Ruthen; jeder Knabe empfing zehn Ruthenhiebe, worauf sie freigelassen wurden.

Deutschland.

— Eine Breslauer Firma verpfändete jüngst der Berliner und Stettiner Börse angeblich schwimmende Getreideladungen. Jetzt zeigt es sich, daß die Scheine über die Ladungen gefälscht sind. Der Betrug steigt auf 100,000 Thaler. Der Betrüger ist flüchtig.

— Dem Orientalisten Professor Weil in Heidelberg (einem Israeliten) wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die muselmännische Geschichte von dem König von Italien das Ritterkreuz des St. Moritz- und Lazarusordens verliehen. Zugleich ist ihm ein Lehrstuhl in Neapel angeboten worden.

— Die badische Regierung hat das neue Königreich Italien anerkannt.

— Zur Feier der Rückkehr des Königs nach Stuttgart, die auf Samstag Abends 5 Uhr festgesetzt ist, wird ein großartiger Festzug stattfinden. Nach dem Programm eröffnet denselben das Stadtreiterkorps vor dem Wagen des Königs, dann kommen die Equipagen, darauf die bürgerlichen Kollegien, welche dem König in der errichteten Empfangshalle ihre Glückwünsche darbringen; dann schließen sich dem Zuge an die Feuerwehr der Stadt und Umgegend, die Einwohner von Berg, die Gymnasiasten, die Baugewerke, die Volksschulen und die Knaben des Waisenhauses und der Paulinenpflege, der Güterbesitzerverein, die Realschule, die Gewerbe, Schützenkorps und Schützengilde, polytechnische Schule, Buchdrucker, Bergwerker, Turnvereine, Kaufleute und Fabrikanten, Jugendwehr, Sängergesellschaften ꝛc.

— Am 4. starb in Kassel, 73 Jahre alt, Ludwig Emil Grimm, Professor an der Akademie der bildenden Künste, Bruder des noch in Berlin lebenden J. Grimm.

— Von dem wahnsinnigen preußischen Hauptmann v. Besser kommt immer mehr Schlechtes zu Tage. Im Jahre 1861 ließ er seine Mannschaft fünf Stunden im Schnee stehen, so daß vielen Soldaten die Füße erfroren. „Verfluchter Korporal!" war in der Regel die Anrede an die Unteroffiziere. Unzählige Mißhandlungen konnte dieser Elende an seinen in der Zwangsweste steckenden Untergebenen verüben, ohne daß seine Vorgesetzten und Offiziere dagegen einschritten. — Zuletzt kommt die Kompagnie noch auf die Festung und büßt für einen Menschen, der nicht werth war, daß Gottes Sonne auf ihn scheine. Entsetzliche Zustände!

— General Rüstow's Schrift: „Die preußische Armee und die Junker" ist in Berlin der „Schmähung staatlicher Einrichtungen und Beleidigung des Offizier-

standes" kriminalgerichtlich für schuldig erklärt und der Vernichtung zuerkannt worden.

Frankreich.

— Die Staatssteuern in Frankreich haben im ersten Vierteljahr 1863 Frkn. 298,425,000 abgeworfen, Fr. 12,694,000 mehr als in gleicher Periode 1862, und 41 Mill. mehr als 1861.

— Bei einem Diner, welches in voriger Woche der General-Postdirektor in Paris gab, fand jeder Gast auf der Rückseite des in Goldlettern gedruckten Speisekärtchens das wohlgelungene Portrait des Herrn Gastgebers.

— Paris. Die Abreise des Prinzen Napoleon nach Egypten ist auf die nächste Woche festgesetzt. Prinzessin Clotilde reist mit.

— Die Pariser Blätter sind so inhaltslos, daß sie ihre Leser mit der Beschreibung der Wolfsjagden amüsiren, welche der Herzog von Beaufort in Begleitung mehrerer anderer Lords und des französischen Wolfslieutenants in Poitou nun anstellt; die englischen Jagdhunde zeigen dabei bessere Zähne als Beine: sie haben mehrere Wölfe zerrissen. Diese würden übrigens in Frankreich längst nicht mehr in solcher Zahl vorhanden sein, wenn das Amt eines Wolfslieutenants nicht ein sehr einträgliches wäre und als Nahrungszweig erhalten würde.

— Am Freitag voriger Woche begann vor der sechsten Kammer des Polizeigerichts zu Paris der Prozeß gegen den von seinen Abenteuern an der Homburger Spielbank auch auf deutschem Boden bedauerlichst berühmt gewordenen Spanier Garcia (abwesend) und gegen seinen Landsmann Calzado wegen falschen Spiels. Die Aufmerksamkeit des Publikums theilte sich zwischen dem Angeklagten Calzado, vormaligem Direktor der italienischen Oper, 58 Jahre alt, und zwischem einem der Zeugen, der Julia Berini, einer unter dem Namen Madame Barucci in der „Demi-Monde" bekannten Dame und Eigenthümerin des Lokals in den elyseischen Feldern, wo der Betrug stattfand. Madame Barucci ist, wie man in Paris zu sagen pflegt, noch „très bien", und für sie wird der Prozeß eine treffliche Reclame sein. Die Verhandlungen endeten am Samstag Nacht um 3 Uhr mit der Beurtheilung Garcia's (in Contumaciam) zu 5 Jahren und Calzado's zu dreizehn Monaten Gefängniß; außerdem solidarisch zu 3000 Fr. Geldbuße und zu 1000 Fr. Entschädigung an Herrn von Miranda, einen der Betrogenen. Das Minimum der Strafe für Escroquerie ist ein Jahr, und jede Strafe über zwölf Monate hat die Folge, daß der Betroffene fünf Jahre unter polizeilicher Aufsicht bleibt. Der Zudrang in den Saal, welcher in der That ein Sittengemälde à la Rembrandt bot, war so groß, daß selbst die für die Herren Advokaten bestimmten Plätze überfluthet worden waren; zwischen mehreren dieser Herren und den Polizeidienern kam es zu lebhaften Erörterungen, und es wurde eine Protestation wegen Beeinträchtigung des Privilegiums unterzeichnet.

Die Verhandlungen selbst werfen ein seltsames Licht über das Treiben in gewissen Kreisen der anscheinend höheren Gesellschaft. In dem Salon der oben näher bezeichneten Julia Barucci wurde an jenem Abend hoch gespielt: Einsätze von 2 bis 3000 Fr. waren die Regel. Eine einzige Parthie Baccarat kostete den Marquis Miramon 60,000 Fr. Als man entdeckte, daß Garcia andere, nicht vom Hause herrührende Karten bei sich trage und im günstigen Augenblicke mit denen, welche auf dem Tische im Gebrauch waren, vermischte, fiel man über ihn her und fand in seiner Tasche noch ein dickes Packet fremder Kartenspiele, die der aufs Aeußerste bedrängte falsche Spieler aus Aberglauben, um mehr Glück zu haben, aus seinem Cerle mitgenommen und in die Tasche gesteckt haben wollte. Die Gesellschaft nahm ihm hierauf das Geld ab, das er an jenem Abend auf so verdächtige Weise gewonnen hatte. Man fand anfänglich nur 40,000 Fr. bei ihm, obgleich er ungefähr 130,000 Fr. eingescharrt hatte. Als man ihm näher zu Leibe rückte, und er sich vor der körperlichen Untersuchung aus einem Ende des Salons in den andern rettete, fielen ihm die Bankbillets bündelweise aus den Hosenbeinen, den Rockärmeln ꝛc. heraus; er schwitzte förmlich Tausend-Frankenoten. Calzado hatte durch seine Betheiligung an der von Garcia gehaltenen Bank, durch verschiedene sehr verdächtige Kommunikationen mit ihm und namentlich durch seine sehr gravirenden Antecedentien den Argwohn der Gesellschaft von vornherein auf sich gezogen. Er hatte sich auch vor Beginn des Spieles, gleich Garcia, einige Zeit in das heimliche Gemach zurückgezogen gehabt, wo man später die Enveloppen von fremden, nicht von der Hauswirthin gelieferten Kartenspielen fand. Er wehrte sich entschieden gegen eine körperliche Durchsuchung, und als man diese gegen seinen Willen vornahm, fiel ihm ein Bündel Bankbillet im Betrag von 14,000 Fr. aus dem Hosenbein, wiewohl er im Augenblicke vorher erklärt hatte, die 16,000 Fr., welche sein Portemonnaie enthielt, seien das einzige Geld, das er bei sich trage. Die Gesellschaft theilte sich nach Maßgabe der einzelnen Verluste in die gute Prise. Marquis Miramon hatte 100,000 Fr. mitgebracht, vor dem Essen 40,000 dazu gewonnen, und davon waren ihm beim Ausbruch der Katastrophe noch 11,000 übrig geblieben. Er erhielt von der Beute 85,000 Fr., reklamirte aber vor dem Gerichte noch 45,000 Fr., indem er seinen anfänglichen Spielgewinnst als wohlerworbenes Eigenthum ansieht. Das Gericht erkennt ihm auch wirklich noch 41,000 Fr. zu. Die Hauptrolle als exekutirende Nemesis spielten in dieser Tragikomödie die HH. Feuilhade-Chauvin, der famose Herzog Gramont-Caderousse und Madame Julia Barucci selber. Hr Calzado wurde nach Verkündigung des Urtheils im Gerichtssaale selber von den Dienern der Gerechtigkeit festgenommen und ins Gefängniß abgeführt.

Italien.

— Als eine vollendete Thatsache wird, wie man dem „Vaterland" aus Turin berichtet, die morganatische Heirath des Königs Viktor Emanuel mit der bekannten Rosina gemeldet, welche, Tochter eines Tambourmajors, von ihm in den Adelsstand erhoben worden, und zwar als Gräfin Miraflori (Wunderblume). Diese Vermählung war schon oft beschlossen worden, doch hintertrieb sie Cavour und scheiterte ebenfalls an der Festigkeit Ratazzi's. Im gegenwärtigen Augenblicke hindert nichts die Vollziehung dieses lang gehegten Wunsches, und er ist erfüllt worden. Dem Einflusse derselben Dame schreibt man auch die Idee des Königs zu, so bald es die Umstände erlauben würden, abzudanken und sich in's Privatleben zurückzuziehen.

Amerika.

— New-York, 2. Die Berichte von Vicksburg und vom Yazoo-Flusse lauten ungünstig. Die Operationen des Commodore Farragut und Banks sind vorerst gescheitert; ersterer verlor zwei Schiffe und konnte die Batterien der Konföderirten nicht forciren. General Rosenkranz ist in Murfreesborough durch General Bragg, der 60,000 Mann stark sein soll, ernstlich bedroht. Die Konföderirten in Kentucky werden auf 50,000 geschätzt. Die Unionisten haben dem Vernehmen nach Danville wieder besetzt. Der Angriff der Konföderirten auf Williamsburg in Virginien und auf Wingfield in Nord-Carolina wurde zurückgeschlagen. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Räumung Richmonds treten wiederholt auf, obwohl das dem General Hooker gegenüberstehende Heer der Konföderirten ungeschwächt scheint.

— Nach Berichten aus Richmond herrscht dort Hungersnoth und Insubordination in der Armee; die Garnison von Fort Sumpter hat förmlich den Gehorsam aufgekündigt; sie wollte ihren Posten verlassen; Beauregard ließ einige der Widerspenstigsten erschießen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. April.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26''10,9'''	26''10,7'''	26''11,0 ''
Thermometer	+ 7	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	S	—	SO
Himmelsbeich.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. April 1863

Krone.
Hr. Hermann, Kfmal., London.
— Schopfer, Negt. v. Bern.
— Dübelbeiß m. Gem., dto. v. Schinznach.
Frl. Meyer, v. Brugg.

Rößli.
Hr. Schwarz, Kfm. v. Mellingen.
— Balluf, dto. v. Zürich.
— Gyger, dto. v. Lenzburg.
— Haab, Oberst, Zürich.
— Marx, Buchdrucker, Erlangen
— Müller, Posm., Dagmarsellen
— Haarlacher, v. Schöfflisdorf.
— Vetter, Küfer, Huttwyl.
— Rumhild, Schnd., Frankfurt.
— Schaffner, Weber, Hausen.

Ochsen.
Hr. Langnensee, Kfm. v. Bordeaux
— Ermatinger, dto. v. Zürich.
— Desselaud, dto. v. Vevey.
— Bernstein, dto. v. Fürth.

Löwen.
Hr. Bossart, Inspektor, Zürich.
— v. Cöln, Negt. a. Deutschland.
— Vogt, dto. v. Granges.
— Winterrol, dto. v. Köln.
— Lindau, dto. v. Heidelberg.
— Ettinger, dto. v. Leeds.
— Heinerdinger, dto., Hamburg
— Büst, dto. v. Genf.
— Wenig, Negt. v. Elberfeld.

Storchen.
Hr Meyer, Kfm. v. Wien.
— Halblützel, dto. v. Trüllikon.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Müller, dto. v. Bern.
— Bischofsberger, dto. v. Heiden.
— Ineichen, dto. v. Muri.
— Wasmer, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.
Hr. Hößli, Negt. v. Herisau.
— Keller, Part. v. Zürich.

Schwert.
Hr. Eichenberger, Prio., Bötzberg
— Siegrist, dto. v. dto.
— Häfeli, dto. v. Gontenschwyl.
— Suter z. 2, dto. v. Kölliken.

Die **Jahresversammlung der Aarganischen Militärgesellschaft** wird **Sonntag den 3. Mai** nächsthin in **Baden** stattfinden.

Traktanden für die Verhandlungen, die Vormittags 10 Uhr beginnen, sind:

1) Die Verlesung des Protokolls der letztjährigen Versammlung in Rheinfelden.
2) Die Rechnungs-Ablage.
3) Der Jahresbericht pro 1862.
4) Die Referate
   des Vorstandes,
   der Herren Majore Schleuniger und Münch,
   " " Cavallerie-Hauptleute Waldmeier und Ursprung,
   des Herrn Scharfschützen-Hauptmann Boll,
   " " Artillerie-Oberlieutenant Müller,
   " " Scharfschützen-Oberlieutenant Siebenmann,
   " " Genie-Lieutenant Moser.
5) Die Anträge des Vorstandes in Betreff Abänderung der Statuten.
6) Die Wahlen.
7) Allfällige weitere Vorlagen und Anträge von Mitgliedern.

Sammelplatz beim Stationsgebäude in Baden.

Aarau, 17. April 1863.

Der Präsident der Aarg. Militärgesellschaft:
W. Wydler, Oberstlieutenant.
Der Aktuar:
Münch, Major.

Aargauische Bank.

Generalversammlung der Aktionäre

Donnerstag den 30. April 1863,
Vormittags 10 Uhr, im Bankgebäude in Aarau.

Tagesordnung:

Bericht des Verwaltungsrathes für 1862.
Bericht der Censoren für 1862.
Passation der Rechnung.
Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes.
Wahl der Censoren für 1863.

Die Stimmkarten können auf dem Büreau der Bank bezogen werden.

Aarau, den 15. April 1863.

Der Bankpräsident:
(sig.) Feer-Herzog.

Feldschützen-Gesellschaft von Aarau.

III. Schiessübung
Sonntag den 19. April 1863
im St. Laurenzen-Bad.

Versammlung beim „Kreuz". — Abmarsch punkt 1 Uhr.

Der Vorstand.

Mineralwasser in frischer Füllung

von Selters, Schwalbach, Ems, Rippoldsau, Friedrichshall, Tarasp, Weilbach, Eger & St. Moritz

sind stets vorräthig bei

Hch. Hunziker
an der Bahnhofstraße.

Nachstehende Artikel besitze in neuen Exemplaren mehrfach und kann solche zu beigesetzt ermäßigten Preisen erlassen:

	Fr. Ct.
d'Istria, Dora Gräfin, die deutsche Schweiz und die Besteigung des Mönchs. 3 Bände mit Bildniß. Zürich 1858. br. (Ladenpreis 14½ Fr.) nur (NB. Ein äußerst günstig rezensirtes Werk!)	5 —
Heusler, H., Abend-Stunden; Novellen und Erzählungen. 3 Bände. Leipzig 1861. brochirt	4 —
Bornhauser, Th., Rudolf von Werdenberg im Freiheitskampf der Appenzeller. Frauenfeld 1853. br. neu (statt Fr. 6. 40) nur	2 25
Gotthelf, Jer., Wie Uli, der Knecht, glücklich wird. Zürich 1842. br. neu	2 —

F. G. Martin in **Aarau**

Prediger in Aarau.

Sonntag den 19. Aprtl 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter hat das **Spengler-Geschäft** des kürzlich sel. verstorbenen **Carl Schmidt** dahier käuflich an sich gebracht und wird er dasselbe vorderhand in der vom frühern Besitzer inne gehabten Werkstatt ausüben. — Es empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung guter und schneller Bedienung.

Carl Wolleb, **Spengler**,
566] Nr. 177 am Zollrain.

Alle Diejenigen, welche an meinem jüngst verstorbenen Sohne **Karl Schmidt, Spengler**, noch irgend welche rechtmäßige **Anforderungen** zu stellen haben, sind ersucht, ihre Eingaben bis spätestens **24. April** an Unterzeichneten zu machen.

Aarau, den 17. April 1863.

Joh Schmidt, zum Bären.

Bouchir-Maschinen

für Wirthe und Weinhändler empfehlenswerth verkauft à Fr. 2. 50

Halbmeyer z. Krone in Aarau.

Extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch**, junges fettes **Schaffleisch**, frisches **Schweinefleisch** und **Bratwürste** bei

571] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Zum Ausleihen:

In Nro. 516 ein **Logis** von drei heizbaren Zimmern mit Zubehörde und Antheil Garten. [569

Zu vermiethen:

Ein **Schlafstübchen**, mit Aussicht in's Freie; in Nr. 166 dahier. [570

Pack- & Makulatur-Papier

bei **F. G. Martin.**

Handel und Gewerbe.

Zürich, 17. April. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 68, Aufschlag Fr. —. 25; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft: Dopp.-Ztr. Ganze Verkaufssumme.
Korn 1900 Fr. 54,494. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 97. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
" " Mittelbrod 37 "

Winterthur, 16. April. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 82, Aufschlag Fr. 0. 17; Haber Fr. 15. 78, Abschlag Fr. 0. 22.

Pariser-Börse. 17. April. 3% Rente 69. 50, Credit mobilier 1452, Oesterr. Staatsbahn. 501. —.

London, 17. April. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 15. April. National-Anleihe 81. 50, Metalliques 5% 76. —, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 206. 20.

Wechselkurs. 15. April. London 111. 35. Augsburg 3 Monat 94. 15.

☞ Hiezu eine Inseraten-Beilage.

Beilage zu Nro. 91 der „Aarauer Nachrichten“.

Prüfungen der Aarauer Bezirksschule.

Diese werden abgehalten den 20., 21. und 22. April in der Bezirksschule selbst auf dem zweiten Boden in den beiden vordern Schulzimmern und zwar in dem links über die Klassen A, in dem rechts über die Klassen B, in folgender Ordnung:

Montag den 20. April.

V.-M.	A	Erste Klasse.	B	
7 — 8		Religion	Herr Rektor	Fröhlich.
8 — 9	Deutsch	Hr. Rey.	Deutsch	Hr. Herzog.
9 — 9¾	Geschichte u. Geogr.		Geschichte und Geographie	
9¾—10½	Rechnen	Hr. Baumann.	Französisch	Hr. Ulmann.
10½—11¼	Französisch	Hr. Ulmann.	Rechnen	Hr. Baumann.
11¼—12		Naturgeschichte		Hr. Hagnauer.
N.-M.		Zweite Klasse.		
1½—2½		Religion	Herr Rektor	Fröhlich.
2½—3¼	Rechnen	Hr. Baumann.	Französisch	Hr. Ulmann.
3¼—4	Deutsch	Hr. Rey.	Deutsch	Hr. Herzog.
4—¼5	Geschichte u. Geograp.		Geschichte und Geographie	
¼5—5½	Französisch	Hr. Maier.	Rechnen	Hr. Baumann.
5½—6		Naturgeschichte		Hr. Hagnauer.

Dienstag den 21. April.

V.-M.		Dritte Klasse.		
7— 8		Religion	Herr Rektor	Fröhlich.
8— ¾9	Deutsch	Hr. Rey.	Deutsch	Hr. Herzog.
¾9— ½10	Geschichte u. Geogr.		Französisch	Hr. Ulmann.
½10—½11	Algebra und Geometrie	Hr. Baumann.	Algebra und Geometrie	Hr. Hagnauer.
½11—11¼	Französisch	Hr. Ulmann.	Geschichte und Geographie	Hr. Herzog.
¼11—12		Naturgeschichte		Hr. Hagnauer.
N.-M.		Vierte Klasse.		
1½—2½		Religion	Herr Rektor	Fröhlich.
2½—3½		Deutsch		
3½—4½	Algebra und Geometrie	Hr. Baumann.	Algebra und Geometrie	Hr. Hagnauer.
4½—5¼	Geschichte u. Geogr.	Hr. Rey.	Geschichte und Geographie	Hr. Herzog.
5¼—6	Französisch	Hr. Maier.	Französisch	Hr. Ulmann.
6—6¾		Naturlehre		Hr. Baumann.

Mittwoch den 22. April.

V.-M.				
7— 8	IV. Kl. Latein	Hr. Rektor Fröhlich.	II. Kl. Latein	Hr. Maier.
8— ¼9	III. „ Latein	Hr. Maier.		
¼9— ½10	III. „ Griechisch			
½10—10¼	IV. „ Griechisch			
10¼—11¼	Gesang-Prüfung aller Klassen in der Singschule			Hr. Oberbeck.

Die Schriften aus der Schreibschule des Hrn. Schmuziger werden in dessen Schulzimmer, und die Zeichnungen aus der Zeichnungsschule des Hrn. Scheller im Kasino aufgelegt.

Mittwoch Nachmittag von 1½ Uhr an Censur in der Kirche.

Zu dieser, so wie zu den Prüfungen ist Jedermann und sind voraus die Eltern hiermit angelegentlich eingeladen.

Die Prüfungen der Aufzunehmenden sind im Schulhause am 23. April früh von 7 Uhr an; später sich Meldende müßten in der Regel zurückgewiesen werden.

Der Rektor: **A. E. Fröhlich.**

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei J. A. Bell, № 22 in Aarau.

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Stahlfedern-Tinte, von A. Antoine in Paris bei F. G. Martin.

Leichen-[Bild]-Anzeige.

Nro. 21 & 22.

Samstag den 18. April 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Gabriel Hagnauer, Bürstenbinder; 85 J. alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 772.

Sonntag den 19. April 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Friedrich Wilhelm Rämisperger, Spenglers; 8 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: Zollrain Nr. 53.

Indem der Unterzeichnete sich mit seinem bekannten **Lager von rothen und weißen, feinen und ordinären Weinen** neuerdings bestens empfiehlt, zeigt er hiemit ergebenst an, daß er wieder in Besitz von rothem süßen **spanischen Wein** und von dem rühmlichst bekannten **Oberländer Alpenkräuter Magenbitter** gekommen ist.

Aarau, 17. April 1863.

559] **Friedr. Steininger.**

Kegelschieben

bei **Heinrich Bircher,** Pintenwirth, in Küttigen

Sonntag den 19. & 26. April und 3. Mai.

Betrag der Gaben Fr. 100.

Liebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen. [552

Zu kaufen verlangt:

Ein einthüriger **Kasten.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [554

Diejenigen geehrten Personen, welche das vor einiger Zeit im Casino ausgestellt gewesene **Modell vom Straßburger Münster** noch zu sehen wünschen, können dasselbe während einigen Tagen von heute an, im Bureau des Hrn. Ingenieur Leemann, im Plainpied des Buhofer'schen Hauses, über der Aarbrücke links, gegen 60 Cts. in Augenschein nehmen. [547

Zu verkaufen:

Ein noch fast neues, gut erhaltenes **Pianino.** Zu erfragen in Nro. 5 in Aarau. [548

Zu vermiethen:

Auf 1. kommenden Monats Juli ein sonniges **Logis** von mehreren Zimmern und übrigen Dependenzen, mit freier Aussicht. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [549

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer** in Nr. 10 dahier. [556

Zu verkaufen:

Ein neues **Canapée,** um billigen Preis. In Nro. 90, zwei Treppen hoch.

Nächsten **Sonntag den 19. April** wird das

St. Laurenzen-Bad

eröffnet. Es ladet zu zahlreichem Besuch ein **M. Schmuziger.**

Northern Assurance Compagny in London,
Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling

(circa 31½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf 1⅜% per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	1 85/100	2 13/100	2 43/100	2 83/100	3 29/100	3 95/100	4 95/100
Mit Gewinnantheil	2 10/100	2 40/100	2 75/100	3 70/100	3 71/100	4 37/100	5 36/100

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Der Agent für den Aargau:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

General-Versammlung
der
Theilhaber der Sparkasse von Aarau
Sonntag den 26. April 1863, Nachmittags 1 Uhr,
im städtischen Rathhause in Aarau.

Verhandlungsgegenstände:

1. Passation der Jahres-Rechnung pro 1862.
2. Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Commission.
3. Allfällige weitere Anregungen und Besprechungen.

Die Theilhaber der Anstalt werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Aarau, am 14. April 1863.

544] **Der Vorstand.**

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37, Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Die Schuhhandlung an der Metzgergasse
ist für den Sommer frisch assortirt mit:

Stiefeln und Stiefelchen für **Herren,**
Stiefelchen von Zeug und Leder verschiedener Sorten für **Damen,**
Stiefelchen mit Elastiques, oder zum Schnüren, oder mit Knöpfli, von Zeug, Leder und Glanzleder für Töchter und **Kinder** in großer Auswahl,
Pantoffeln von Zeug, Plüsch und Leder für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Sorten,
Starken Manns-, Frauen-, Knaben- und Kinderschuhen, sowie mit einer Parthie sauberer Knabenstiefel, — alles zu ganz billigen Preisen, für deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

543] **J. Bräutigam.**

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (I. Qualität) **Sohl-Leder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle,** rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber
Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Ein **kleiner Laden,** wo möglich mit Ladenstübchen. Von Wem? ist bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [490

Im Saale zur Kettenbrücke

halten die Unterzeichneten nebst ihren **Meubeln** eine große Auswahl schöner **Fourniere** zum Verkauf.

Wozu sich bestens empfehlen

Hauser & Rothpletz,
552] Schreiner.

Neuestes in Spazierstöcken

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

535] **A. Schmidt,** Sattler.

Es wird auf Johanni eine **Magd** gesucht, welche kochen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, auch gute Zeugnisse vorweisen kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [538

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§. 40 u. 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, 12. April 1863.

522] **Das Kantonsbibliothekariat.**

Zum Verkauf:

Das **Dachstroh,** größtentheils neu, ab einem Hause in Unter-Entfelden.

Anmeldungen nimmt entgegen

550] **J. Gidemann,** Ziegler.

Für Bettnässer

männlichen Geschlechts, welche wenigstens das 10. Lebensjahr zurückgelegt haben, besitze ich ein probates, nicht-medizinisches Mittel, und versende dasselbe unter Garantie gegen Nachnahme oder Einsenden von 2 fl. 20 kr. — 5 Fr. — (Waisen- u. dgl. Anstalten sehr zu empfehlen! — Briefe und Gelder frei!)

Rohrberg, Post. Zell in W. Amt Schönau, Großh. Baden.

Blatz.

Statt aller Zeugnisse,

die ich von Privaten nie ohne spezielle Erlaubniß veröffentlichen werde,

Briefauszüge.

1) Herr Hausvater Ad. Schmidt an der Pestalozzistiftung (große Rettungsanstalt Olsberg, Kanton Aargau, Schweiz) bezog zu drei Malen 37 Exempl. und schrieb am 12./4. 61: „Das Verdienst, das Sie durch diese Erfindung erworben, ist groß, und verdient vollste Anerkennung ꝛc."

2) Herr Gemeindepfleger Stroß aus Kleinenastingen, Würtemberg, O.-A. Reutlingen, 30./10. 61: „Gott sei Dank, daß ich bei Ihnen endlich das Mittel gefunden habe ꝛc."

3) Der Hausvater Meyer an der St. Johannispflege in Aschaffenburg, Bayern, bestellte wieder ein Dutzend, 29./12. v. J.: „Ich werde auch auswärts die Brauchbarkeit Ihrer Erfindung anrühmen ꝛc."

4) Herr Redakteur der „Neuen Münchener Zeitung", 5./1. 62: „Ich bestätige Ihnen überdies mit Vergnügen, daß sich Ihr Mittel als vorzüglich bewährt hat ꝛc. ꝛc."

5) Herr Hausvater Preuß an der Rettungsanstalt Faßoldshof bei Mainleus, Bayern, 22./1. d. J.: „Erhalten. Erfreulicher Erfolg. Bitte um 4 Exempl. — Ein Zeugniß jedenfalls ganz günstig für Sie, erhalten Sie später ꝛc."

6) Herr Benl, Schullehrer in Wieselsdorf bei Burglengenfeld, Bayern, 5./2. 62: „Herzlichen Dank! Senden Sie umgehend noch ein Exempl. ꝛc."

7) Herr Pfarrer und Distriktsschulinspektor Achberger in Kirchdorf bei Mindelheim, Bayern, 18./2. 62: „Ich füge bestätigend bei, daß Ihr Mittel sehr zweckmäßig sich erwiesen hat ꝛc."

8) Herr Kaufmann J. W. Gramm in Riedlingen, Würtemberg, hat mein Mittel öffentlich in Nr. 78 ꝛc. der „Riedl. Zeitung" v. J. aus Dankbarkeit als ganz probat empfohlen ꝛc. ꝛc."

BLATZ.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr., halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau.

Zeugnisse.

Dr. Pattison's Gichtwatte ist von dem Unterzeichneten in zwei Fällen akut auftretender Gicht mit dem besten Erfolg angewendet worden. Die mit intensiver Heftigkeit in den Hand- und Kniegelenken tobenden Schmerzen, die jedem bisher angewendeten Mittel zum Trotze erst nach 4 bis 8 Tagen ihren allmähligen Lauf nahmen, haben beide Male schon nach Verfluß von 10 bis 12 Stunden bei Anwendung obigen Mittels ihr vollständiges Ende erreicht.

Ellwangen, 10. Februar 1860. **Prof. Schick.**

Senden Sie mir wieder ein Paket der Dr. Pattison's Gichtwatte; die drei Pakete, die ich gekauft, haben große Wirkung hervorgebracht. Eine Person, die Nachts vor Schmerz nicht schlafen konnte, ist jetzt geheilt und arbeitet wieder. Eine andere hat von der Gichtwatte auf ein Bein und auf einen Arm gelegt, und die Schmerzen sind verschwunden. Senden Sie mir solches durch umgehende Post.

Vollége (Schweiz, Cant. Wallis), 13. Februar 1862.

Frossard, Präsident.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

676]

Zur Beachtung!

Wer von den nachstehenden Nummern der evangel. Sonntags-Bibliothek noch in Händen hat, ist ersucht, dieselben sofort an Hrn. Angst im Haus der Postablage abzugeben:

7 — 92 — 104 — 106 — 125 — 187
190 — 191 — 192 — 198 — 206 — 210
263 — 275 — 341 — 348 — 349 — 368
369 — 395 — 417 — 426 — 427 — 448
470 — 505 — 553 — 632 — 638 — 653
(deutsch),
30 — 39 — 132 — 180 (französisch).

Zu verkaufen:

Die **Volière** im Bahnhofe Aarau. Nähere Auskunft ertheilt

542] **Pfeiffer, zum Weinberg.**

Portemonnaies & Cigarren-Etuis

empfehle in neuer schöner Auswahl.

Ferner erlasse eine Parthie ächte

Meerschaumspitzen

um Aufzuräumen zum Ankaufspreise.

537] **A. Schmidt**, Sattler.

Fleisch-Extrakt-Syrup,

enthält alle nährenden Bestandtheile des Fleisches im concentrirten Zustande und eignet sich vorzüglich für Solche, die an Magenschwäche, Abzehrung und Säfteverlusten leiden.

Zu haben in der Apotheke von

452] **Chr. Wernle** in **Aarau**.

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:

155] **H. Rabholz** in Richtersweil.

Anzeige.

Die Unterzeichnete besorgt ohne Preiserhöhung Inserate in die bedeutendsten Blätter des In- und Auslandes und namentlich auch in die Aarauer Nachrichten.

Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Buchhandlung Fried. Schultheß
in Zürich (Schweiz).

Waldvermessung.

Die Staats-Waldung „**Hard**" bei Kaisten, etwa 440 Jucharten haltend, soll im Laufe dieses Sommers mit dem Theodolith vermessen werden.

Uebernahmsofferten sind längstens bis und mit 10. Mai schriftlich und portofrei an Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Instruktion und die weitern Vertragsbestimmungen eingesehen werden können.

Laufenburg, den 13. April 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Frau Schäfer, Tapezirers,

empfiehlt sich **für das Flechten** von neuen und alten **Jonc-Sitzen**, zu billigem Preis. [555

Den verehrl. Eltern schulpflichtiger Kinder wird hiemit angezeigt, daß die Einschreibung neuer Schüler und Schülerinnen zur Aufnahme in die Gemeindeschule **Freitag den 1. Mai, Vormittags,** bei dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke, zu geschehen hat.

Aarau, 13. April 1863.

531] **Die Gemeindeschulpflege.**

Groben und reinen

Koch-Zwieback

empfiehlt **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Wir haben noch eine kleine Anzahl vom **„Prophet,** Volkskalender für 1863", um damit zu räumen erlassen wir das Exemplar zu 20 Cts.

F. G. Martin.

Dr. Schönlein's

vorzüglichste Toiletteseife,

welche die Haut reiniget und stärkt und derselben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — Jedes Stück ist nummerirt. Die Käufer dieser Seife haben unter sich **5 Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verloosen. Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für diese ist eine Extra-Prämie von Fr. 20 bestimmt. (Das Nähere besagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, schöner Rabatt und allgemeine Absatzfähigkeit des Artikels versprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geschäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei

Fritz Döbeli, Antiquar

705] in Lenzburg.

Holz- & Eichenrinden-Steigerung.

Am **Dienstag den 21. April** kommen auf öffentliche Steigerung:

Vormittags 9 Uhr im „Hard" bei Kaisten:

12 Birken-Nutzholzstämme,
40 Mischelholzklafter,
2 Tannenspältenklafter, und
2800 Reiswellen;

Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum „Wildenmann" in Laufenburg: die **Rinde** von den auf dem 1863r Schlag im „Hard" bei Kaisten zu schälenden Eichen.

Laufenburg, den 13. April 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Nicht zu übersehen!

Das radikale und bewärte **Heilmittel für Flechten, Grind, Krätze, Hautausschläge** ist die ganze Flasche à Fr. 10, die halbe à Fr. 5. fortwährend bei dem Unterzeichneten zu haben. — Ebenso die ächte **Nervensalbe** gegen **rheumatische** Schmerzen, **Schwindsucht** in den Gliedern und zur Stärkung der **Nerven** per Dosis à Fr. 5. Bei gehöriger Ausdauer wird für beide Mittel garantirt und ganz Armen wird es billiger verabreicht, wenn dieselben einen amtlichen Schein vorweisen.

J. Rohner,
beim Rebstock in Herisau,
Kts. Appenzell.

Notizbücher

in großer Auswahl sind so eben wieder eine neue Sendung von den ordinären bis zu den feinsten Sorten eingetroffen und empfiehlt solche zu billigen Preisen

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Februar 1863.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vrm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl Aarstd
1	27 0,02	27 0,78	† 4,5	† 7,3	† 3,0	R 1,-			NW	NO	W	W	—	—	Zolle.
2	1,57	2,18	4,8	8,3	2,8	R	R		W	W	W	W			† 3
3	1,32	1,23 -	0,7	7,2	1,8										3
4	1,43	3,81 †	1,5	4,5	1,0	R 0,2			NW	NW	W	h	Rf	N	2
5	3,48	3,54 -	0,7	2,6	2,6				W	NW	bd	bd			1
6	3,68	4,13 †	2,8	6,9	1,4			S 6,0	SW	W*	bd	dd	Rf		2
7	3,42	1,78	0,7	7,3	1,9				W	W	bd	W			2
8	0,42	26 10,18	0,6	8,7	7,0				W	W	bd	h	Th	N	2
9	26 11,37	27 1,36	2,7	5,9	0,2	S 1,0			W	W	W	h	Th	N	2
10	27 1,65	3,00 -	1,5	6,1	- 0,8				NW	NW	W	h			2
11	3,21	3,10	3,7	5,5	0,5				SW	S	h	h	Rf		3
12	3,29	3,97	2,5	6,5	† 0,4				SO	O	W	h	Rf	N	2
13	4,15	4,57	2,3	7,6	1,8				W	W	h	h	Rf	N	0
14	4,35	3,96	0,0	6,4	1,1				W	O*	h	h	Rf		- 2
15	3,65	4,55	1,2	3,8	0,3				O*	NO*	h	h	Rf		2
16	4,6	5,36	1,8	4,4	0,4				O*	O*	h	h			2
17	4,95	4,08	3,6	5,9	0,3				O*	O*	h	h			2
18	3,76	3,60	1,7	6,7	0,4				O*	O	h	W	Rf		2
19	2,99	2,55	4,9	7,4	1,2				O	SO	h	h	Rf		5
20	2,77	3,15	2,0	7,3	0,4				NO	O	h	h	Rf	N	5
21	3,22	2,62	3,2	7,2	0,5				O	O	h	h	Rf	N	3
22	2,65	1,87	3,3	8,4	4,0				N	W	h	h	Rf		5
23	3,25	1,14	0,3	7,3	3,5				W	SW	h	h	Rf		5
24	1,01	2,13 †	1,1	4,0	2,1	S 2,0	S		NW	NW	W	bd			5
25	3,44	3,97	0,5	5,7	0,4				S	O	bd	W			6
26	4,62	3,96 -	2,7	8,4	1,4				O	O	W	W			4
27	3,60	2,16	3,4	9,2	1,2				W	W	h	h	Rf	N	3
28	2,04	1,20	2,8	10,0	1,0				S	SW	h	h	Rf	N	5
									O	O	h	h	Rf		7
Mittel.	Morg. 27 2,82		Morg.	- 0,83		Nachts 5, Vorm 2,			NO 3, O 18,		hell	14	Rf. 16.	N. 9.	- 1,2
	Mittg. 2,53		Mittg.	† 0,67		Nachm. 1. Tage 6.			SO 2, S 3,		gem.	12	Th. 2.		
	Abds. 2,78		Abds.	1,46		Wassermenge			SW 4 W 18		bed.	2			
	Monat 2,71		Monat	2,43		10,7mm		3,6'''	NW 8.						

Der Februar war ein anhaltend schöner, warmer Monat, ohne bedeutende Abwechslung. Seine mittlere Temperatur war ein Grad höher als die normale; an den kühlen Morgen sank das Thermometer nie unter — 5°, obgleich es 19male unter 0 stand. Mittags war es nie gefroren und die Wärme stieg auf 10°. Der Barometer stand im Mittel 2 Linien höher als seine normale Höhe. Wir hatten 14 ganz helle und nur 2 bedeckte Tage, während sonst 6 hell und 10 bedeckt zu sein pflegen; trotzdem war die Luft beständig etwas trübe, so daß die Landschaft oft wie mit Nebel angefüllt aussah und die Alpen nur in matten Umrissen erkannt wurden. Die gefallene Wassermenge betrug kaum 4''', während sie im Mittel 13''' ist; hingegen hatten wir 14 Reife und schon 2 Thaue. Im Anfange des Monats wurde das Zodiakallicht sehr schön gesehen, namentlich den 8.

Der milde Dezember und Januar bewirkten die merkwürdige Erscheinung, daß die überwinterten Blüthen des Herbstes und die des Frühlings sich die Hand reichten. Hier und da fand man Dotterblumen, Tormentill und Hahnenfuß, im Kanton Uri sogar zehn verschiedene Feldblumen. Bei Zug sah man an einem Apfelbaume Haselnuß große Früchte der Herbstblüthen, in der warmen Gegend von Vivis tauchte im Anfang des Monats schon der Frühling auf. Aehnliche warme Witterung scheint bis hoch in den Norden geherrscht zu haben, indem ungewöhnlich früh schon gegen Ende Januars große Häringszüge bei den meklenburgischen Küsten ankamen. Auf der Südseite der Alpenkette hingegen war das Wetter kalt, da in Italien und sogar in Algerien ungewöhnlich große Schneemassen fielen. Die Haselnuß blühte den 7. in den Thälern überall, den 9. auf dem Bötzberg, den 8. fand man in den Thälern blühende Knotenblumen (Galanthus) und auf der Egg in voller Blüthe das Schneeglöcklein (Leucojum), welches sich in Aarau erst am 17. öffnete. Am letztern Tage fand man hier auch das Märzblümchen (Farreva tussilago), welches erst am 21. auf dem Bötzberg sich öffnete, wo am 12. schon die Daphne blühte. Den 20. fand man bei Suhr die ersten Veilchen und 2 Tage später die Gundelrebe. Die faulenden Früchte des Epheus sollen einen nassen Herbst verkünden. Die Staaren haben uns wahrscheinlich letzten Winter nicht ganz verlassen, immerhin zeigten sie sich schon am 1. in Reinach und auf dem Bötzberg; die Singdrossel ließ sich den ganzen Monat hören, auch die Fischreiher erschienen schon im Anfang. Die Lerchen begannen den 20. und 21. bei uns ihren Gesang, in Würtemberg wohl 3 Wochen früher. Die ersten Storchen zogen den 14. in Reinach, und den 22. in Suhr ein, die Waldameisen erschienen den 7. auf dem Bötzberg, den 22. wurde dort der erste Fuchsschmetterling bemerkt.

Der Monat Februar war übrigens für Arbeiten im Feld und im Weinberge äußerst günstig, obgleich auf den Bergen und an höhern Orten an geschützten Stellen der Schnee bis Ende Monats liegen blieb.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 92. 20. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Oberbehörden des Collegium Borromäum in Mailand verweigern den schweiz. Stipendiaten den Unterhalt oder eine bisher immer ausgerichtete Reisevergütung während den Ferien. Die schweiz. Gesandtschaft wurde beauftragt, gegen diese Schmutzigkeit zu reklamiren.

Der Bundesrath hat das politische Departement eingeladen, die Frage zu prüfen, ob nicht dem schweizerischen Generalkonsul in St. Petersburg ein vom Bunde zu besoldender Kanzler, der des schweizerischen und russischen Rechtes kundig, beigegeben werden solle. Auf Weiteres glaubte der Bundesrath vorläufig nicht eintreten zu sollen. (Bern. Intbl.)

Die Regierung von Bern will dem nächstzusammentretenden Großen Rathe vorschlagen, es sollen die alten Kasernen in Thun der Eidgenossenschaft unentgeldlich überlassen werden für den Fall, daß diese die neue Kaserne auf dem gleichen Platz errichte und dem Kanton jederzeit, wenn die Eidgenossenschaft ihrer nicht bedarf, gegen billige Entschädigung zum Kasernement überlasse. Der Bundesrath scheint sich jedoch nicht durch förmliche Bedingungen die Hände binden zu wollen.

Eidg. Schützenfest. Die neueste Gabenliste, welche u. A. 180 Fr. von den Schweizern in Brüssel, Fr. 125 von Hrn. Moritz Gutmann in Frankfurt, Fr. 1000 vom Gr. Rath von Genf, Fr. 350 von den Mitgliedern des Staatsraths von Neuenburg aufweist, bringt das gegenwärtige Total auf 83,136. 90 Cts.

Aargau.

— In Sins hat sich eine Feldschützengesellschaft gebildet. Im ganzen Kreise zeigte sich hiefür die regste Theilnahme, so daß auf die erste Einladung hin, die Gesellschaft schon über 60 Mitglieder zählt. Waffenbrüderliches, kameradschaftliches Zusammenleben und Uebung im Zielschießen bilden das Motto des jungen Vereines. Sonntag den 19. wurde der erste Schießtag abgehalten.

— Den 18. d., Morgens 2 Uhr, ist das um 1200 Frkn. versicherte Haus des Hieronimus Wettli von Oberwil, circa 10 Minuten vom Dorfe entfernt und von der Wittwe Wettli einzig bewohnt, gänzlich abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Bern.

— Auch hier ist ein Bierbrauer, der im Klösterli arbeitete, in einen mit siedendem Bier gefüllten Kessel gefallen und liegt hoffnungslos darnieder.

— Eine zu Neuenegg dienende Elisabeth Haldimann von Walkringen (erst 18 Jahre alt) ging am 11. d. an den Mühlebach, um etwas Zeug zu schwenken, und stürzte ins Wasser. Ungefähr eine halbe Stunde nach ihrem Weggehen vom Hause wurde sie aufgefunden, war aber bereits todt und alle Wiederbelebungsversuche blieben vergebens. — Dienstag Nachmittags wurde ein Knecht von Mattstetten erwischt, der einen Stein auf die Eisenbahnschienen legte im Moment, als der Schnellzug nach Bern sich näherte. Die Bestrafung dieser Frevelthat wird folgen. — Das Mittwoch Abends über hiesiger Gegend ausgebrochene Gewitter hat sich bei Schloßwyl als Hagelwetter entleert, wobei die mächtigen Schlossen dicke Zweige von den Bäumen rissen. Die Hagelkörnerschicht bedeckte an mehreren Orten einige Zoll hoch den Boden.

— Letzten Dienstag wollte ein hoffnungsvoller zweijähriger Knabe am Dorfbach in Toffen ein frisch hervorgeschossenes Blümchen pflücken, fiel hinein und ertrank. Eine Viertelstunde lag er im Bache, als ihn der dortige Lehrer Knobel entdeckte und herauszog. (Bern. Ztg.)

Zürich.

— Schon längst wurde über die planlose Bauerei in den größern Ortschaften namentlich aber in der Stadt Zürich Klage geführt und auf Abhülfe gedrungen. Endlich hat die Regierung den Entwurf einer städtischen Bauordnung von Stapel laufen lassen, welche, zunächst für Zürich und Winterthur bestimmt, diesen Uebelständen abhelfen soll. Die Hauptpunkte sind, neben Maßregeln, welche die Ablösung gewisser Verträge und Rechte, die der baulichen Entwicklung hindernd im Wege stehen, anbahnt und möglich macht; Bestimmung der Straßen und öffentlichen Plätze durch die Behörde; Reglement über den Bau längs derselben; Festsetzung eines Maximums der Höhe der Häuser je nach der Breite der Straßen und Gassen; Ausdehnung des Baugesetzes über alle im Banne der Gemeinden liegenden Bauten und Grundstücke ꝛc.

— Der Regierungsrath hat den Gesetzentwurf über Verwendung des Vermögens von Rheinau durchberathen. Nach demselben werden die Gebäulichkeiten den Kantonal-Kranken- und Versorgungsanstalten zu dem Zwecke abgetreten, damit die Versorgungsanstalt vom alten Spital dorthin verlegt werde. Für die Gebäulichkeiten auf der Klosterinsel und das Gasthaus bezahlt der Spital 100,000 Frkn. Für die andern Liegenschaften den im Inventar angesetzten Werth. — Die Stiftswaldungen gehen für eine dem Werthe angemessene Entschädigung an die Staatsforstverwaltung über. Das übrige Vermögen des Klosters, das, die erwähnten Summen inbegriffen, circa 3,107,970 Fr. beträgt, würde folgende Verwendung erhalten:

Fr. 220,000 Kredit für Entschädigung an die Gemeinde Rheinau.
„ 300,000 Deckungskapital für die an die Patres zu zahlend. Pensionen.
„ 500,000 Deckungskapital für die Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse der kathol. Gemeinden und Genossenschaften. Weitere
„ 100,000 kann der Regierungsrath zur Befriedigung der dringendsten kirchlichen Bedürfnisse dieser Gemeinden und Genossenschaften verwenden.
„ 500,000 werden für Dotirung der Irrenanstalt abgegeben, behufs erleichterter Aufnahme unbemittelter Irren.
„ 30,000 der Blinden- und Taubstummenanstalt.
„ 250,000 soll das Volksschulwesen erhalten.

Das übrige Stiftsvermögen fällt dem Fond für Dotation der Hochschule zu, dessen Ertrag neben dem regelmäßigen Kredite, zur Hebung der Hochschule, sowie zur Erleichterung ihres Besuches durch talentvolle, aber weniger bemittelte Kantonseinwohner verwendet wird.

— Am Freitag wurde bei Zürich der Leichnam eines etwa 40jährigen wohlgekleideteten Mannes aus dem See gezogen. Bis jetzt konnte nicht ermittelt werden, wer der Verunglückte ist. Das Hemd ist mit den Buchstaben J. W. gezeichnet.

Zug.

— Glücklicherweise ist es nicht die Stadtkirche von Zug, die vom Blitz getroffen wurde, sondern der Zeitthurm. Das Zugerische Volksblatt berichtet darüber also: Letzten Donnerstag Abends wurde unsere Stadt und Umgegend von einem Ungewitter heimgesucht, wie man es in solcher Gewalt bei dieser Jahreszeit ein Menschenalter hindurch nicht mehr erlebt. Die Hagelschlossen bedeckten den Boden in Masse, der Knall der Blitze und das Donnerrollen krachten fürchterlich über

Stadt hin, und kaum glaubte man von der drohenden Macht der Elemente durch das Verschwinden des Gewitters sich befreit, da erscholl ungefähr um 8 Uhr der schauerliche Ruf „Feuer" durch die Gassen. Der Blitz hatte in den sogenannten Zeitthurm eingeschlagen und bald stand der Helm desselben in hellen Flammen. Die Gefahr, in welche dadurch die Stadt gestürzt wurde, läßt sich ermessen, wenn man die Lage dieses Thurmes kennt, der als Zentralpunkt von ringsum eng an ihn anschließenden Gassen und als Mittelpunkt der ganzen Stadt dasteht. Der Gunst des Himmels und der rasch auf den Platz geeilten Hülfe ist es zu danken, daß der Brand auf den Helm des Thurmes beschränkt und gegen 11 Uhr gänzlich bemeistert werden konnte.

Basel.

— Unter der Rubrik Intoleranz bringt der „Basler Volksfreund" Folgendes: „Wir sind es schon seit längerer Zeit gewohnt, daß uns jeweilen nach hohen Festtagen bittere Klagen von Katholiken über das intolerante Benehmen ihrer Geistlichkeit eingehen. Es scheint, wir haben hier einige Pfaffen, welche es für ihre Pflicht halten, das friedliche Zusammenleben der beiden Konfessionen in unserer Stadt gründlich zu stören, und welche sich namentlich ein Vergnügen daraus machen, in gemischte Ehen die Fackel der Zwietracht zu schleudern. Wir theilen für heute zwei Müsterchen mit, aus welchen unsere Leser sehen können, wie bunt es diese Menschen bei uns bereits treiben.

Eine frühere Magd meines Schwiegervaters, so schreibt uns ein achtbarer Mann, kommt gestern in unser Haus, jammert und schreit und legt sich verzweifelnd auf den Boden, sie sei, so ruft sie, ewig verdammt und verloren, sie könne nie mehr selig werden, der Pfarrer habe ihr das in der Beichte gesagt. Auf vielfaches Befragen, welche gräßliche Sünde sie denn begangen habe, erfährt man endlich, daß ihr der Pfarrer die ewige Verdammniß angekündigt, weil sie mit einem Protestanten Bekanntschaft gehabt und einmal eine protestantische Predigt mit angehört habe! Die arme Person läßt sich das nun nicht mehr ausreden; alle Versuche, sie zu beruhigen, scheitern, sie nimmt bereits seit mehreren Tagen fast keine Nahrung mehr zu sich, zeigt überhaupt alle Zeichen der Verrücktheit und mußte vorletzte Nacht durch zwei Personen am Rheinquai, wo sie sich in's Wasser stürzen wollte, weggenommen und nach Hause geführt werden, wo man sie nun unter beständiger Aufsicht haben muß, damit sie sich nicht etwa ein Leids anthue.

Nicht minder kraß, wenn es auch keinen so düstern Ausgang hatte, ist das zweite Beispiel. Vor acht Tagen, so schreibt uns ein Katholik, wollte ich zur Communion gehen und hatte vorher nach den Vorschriften unserer Kirche die Ohrenbeichte abzulegen. Diese moderne Inquisition richtete dann ihre Spitze und Schärfe auf die gemischte Ehe, die ich armer Mensch eingegangen habe, und auf die protestantische Taufe und Erziehung meiner Kinder. Der Zelote (es war Prof. Günther) glaubte einen erschrockenen, unwissenden Menschen vor sich zu haben und erging sich in Schmähungen über den Protestantismus und in Verdrehung seiner Glaubenssätze. Ich machte ihn ruhig darauf aufmerksam, daß die Gesetze das Eingehen von gemischten Ehen gestatten und es dem Willen des Vaters anheimstellen, ob er seine Kinder in dieser oder jener Konfession wolle taufen und erziehen lassen. „Der Bundesrath, so lautete die Antwort des Pfaffen, kann Gesetze machen so viel er will, wir kehren uns nicht daran." Da ich mich hartnäckig weigerte, meine protestantisch getauften Kinder jetzt katholisch umtaufen, so wurde mir zum Schlusse der Besuch der Communion verboten. Voll Entrüstung über diese so vieles Unheil stiftende Schändung der Kirche ging ich fort mit dem festen Vorsatze, diese Fanatiker nicht mehr zu besuchen.

Das sind zwei Fälle von den vielen, welche zu unserer Kenntniß gekommen sind. Wir kennen bereits eine Anzahl von Katholiken, welche durch das intolerante Benehmen der hiesigen Geistlichkeit aus ihrer Kirche weggetrieben worden sind und sich entweder von jeder Kirche fern halten, oder (ohne deßhalb förmlich zum Protestantismus übergetreten zu sein), die Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse in der protestantischen Kirche suchen. Aber nicht minder zahlreich sind jene Fälle, wo der arme, von den Pfaffen gequälte und gedrängte Mensch Alles opfert, selbst den Frieden in der eigenen Familie, nur um wieder seinen Frieden mit der Kirche zu machen."

Baselland.

— Am 16. wurde in Bretzwyl eine achtbare Familie in große Trauer versetzt durch einen Unglücksfall, der die Theilnahme jedes gefühlvollen Menschen erregen muß. Joh. Hägler, gewesener Schreinermeister, ein wohlhabender und geachteter Mann, litt seit sieben Jahren an einer Gemüthskrankheit, die sich fortwährend steigerte. Voriges Jahr verunglückte seine Frau, indem sie bei einem Fall das Schlüsselbein brach; seither wurde sie mehrere Male vom Schlage gerührt und starb endlich im letzten Jänner. Dieser Verlust gab der Krankheit des Mannes neue Nahrung und steigerte seine Seelenleiden so, daß er am 16. d. seinem Leben ein Ende machte.

Der Verunglückte hatte früher regen Antheil an den politischen Gestaltungen des Kantons genommen, war in den Dreißiger Jahren Verfassungsrath, wurde zweimal in den Landrath gewählt, versah zwölf Jahre lang die Stelle eines Gemeindspräsidenten, war Mitglied der Schul- und Armenpflege, überhaupt genoß und verdiente Hägler die Liebe und Achtung seiner Mitbürger und Aller, mit denen er in nähere Beziehung kam und die ihn kannten. Möge er nun die ersehnte Ruhe und Erlösung von seinen Leiden gefunden haben! (Bsll. Z.)

St. Gallen.

— Das „Neue Tagbl." berichtet vom 17.: Vor das hiesige Bezirksamt wurde heute früh eine Magdalena Graf von Rebstein geführt, die ihren 9jährigen Knaben, der gebrechlich war, auch nichts sah und hörte, in einen der Weiher bei St. Georgen warf, woselbst der Knabe seinen Tod fand. Noth soll Ursache dieser verzweifelten That gewesen sein.

Genf.

— Am 16. d. Abends fand eine von General Dufour präsidirte Versammlung von circa 300 Personen im Wahlgebäude statt, welche die Errichtung eines nationalen Monumentes beschloß bei Gelegenheit des 50jährigen Erinnerungsfestes der Wiedervereinigung Genfs mit der Schweiz. Ein Komite wurde gewählt und demselben Vollmacht ertheilt, ein Konkurs auszuschreiben und von sich aus alle nöthigen Entscheidungen zu treffen.

Ausland.

Rußland.

— Von Petersburg ist Befehl nach Kronstadt ergangen, ein Geschwader auszurüsten, das im finnischen Meerbusen und in der Ostsee kreuzen soll, um jede Landung von polnischen Freischaaren zu verhindern.

— Krakau, 15. Oberst Cieskowski, der bei Broszencin verwundet wurde, ist im Edelhofe zu Lesnianki von den Russen ermordet worden. Letztere tödteten auch den Sohn des Besitzers, der ganz wehrlos war. Ein Manifest der National-Regierung folgenden Inhalts ist erschienen: „Wir haben die Waffen ergriffen für die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes, nicht für trügerische Versprechungen des Czaren. Wir weisen seine Gnade zurück und werden für Freiheit und Vaterland sterben." — Die Stimmung in Warschau ist einmüthig gegen jede Transaktion.

— Aus Krakau schreibt man der „Ostd. Post" vom 15. April: Mit dem gestern um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags abgegangenen Personenzug ist der schweizer. Offizier v. Erlach unter Militäreskorte abgeführt worden. Am Bahnhofe hielt v. Erlach an die versammelte Volksmenge mit lauter Stimme eine Ansprache, in welcher er sein Befremden darüber ausdrückte, daß man ihn mit einem legalen Passe dem Gerichte übergeben, dann auf freien Fuß gesetzt und unter militärischer Assistenz aus Galizien abgeschafft hat.

— Von der polnischen Grenze, 16. April. Das Revolutionskomite hat Polen in 23 Kreise eingetheilt, von welcher jeder 400 Mann stellen soll. Jeder Ort hat Steuern zu entrichten, z. B. Lodz 25,000, Czenstochau 10,000 Rubel. In den einzelnen Kreisen sind behufs Einzugs der Steuern, der Leitung der Rekrutirung und der Handhabung der Strafgesetze Zweigkomites errichtet.

— Krakau, 17. April. Von Warschau sind 1500 Männer zu den Insurgenten gestoßen. Der Telegraph aus Posen beförderte mehrere nicht offizielle Depeschen über insurrektionelle Vorgänge; in mehreren Gefechten errangen die Insurgenten Vortheile.

— Wilna, 15. April. Seitdem das Amnestiedekret erschienen ist, hat sich der Aufstand verdoppelt.

Italien.

— Der italienische Exminister Farini ist vom Schlag gerührt worden; sein Zustand ist hoffnungslos.

— Unweit der Eisenbahn von Rom nach Civita-Vecchia, etwa 7 Kilometer von

Rom, ist ein unterirdischer Brand ausgebrochen. Der Boden zeigt in einer Länge von circa 70 auf eine Breite von circa 30 Fuß überall Risse, aus denen schweflige Dämpfe ausströmen. Der Boden ist derart erhitzt, daß man denselben nicht betreten kann, ja das bloßgelegte Gestein ist wie rothglühend. Die etwa 3 Fuß unter der Erde sich befindliche Schichte ist eine thonhaltige Anschwellung, reich an Lignit und fossilen Pflanzenresten, die in einen bituminösen Zustand übergegangen sind.

— Am 9. April, um 7 Uhr Morgens, wurden, wie der Corriere Siciliano meldet, auf der Esplanade von Ucciardone drei der zum Tode verurtheilten Meuchelmörder, Castelli, Cali und Musioto, unter dem Zulauf einer unermeßlichen Menschenmenge, mit der Guillotine hingerichtet.

Frankreich.

— Französische Eisenbahnen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat jetzt den Bahngesellschaften zur Pflicht gemacht, in jedem Convoi einen Waggon erster und zweiter Klasse zur ausschließlichen Verfügung der reisenden Frauenzimmer zu halten. Mehrfach wird auch für die mit dritter Klasse reisenden Frauenzimmer die gleiche Vergünstigung reklamirt.

— Die Administration der Armenpflege in Paris sendet 20 Mädchen von 15 bis 22 Jahren nach Neu-Caledonien, um dort unter Aufsicht der Regierung an Kolonisten, meist abgedankte Militärs, verheirathet zu werden.

Schweden.

— Laut der „France" beeilt sich die Schwedische Regierung in der Ausführung der Arbeiten für die Reorganisation der Flotte und der Vertheidigungswerke von Seite der See; ganz besonders wird die Befestigung von Carlscrona betrieben, des wichtigsten Kriegshafens von Schweden; derselbe soll in den Stand gesetzt werden, nicht nur die schwedische Flotte aufzunehmen, sondern überdieß ein Geschwader, welches andere Mächte hinzusenden in den Fall kommen könnten. Die Schiffe finden dort Gelegenheit, sich auszubessern und zu verproviantiren. Ferner wurde die sofortige Bepanzerung von 4 Linienschiffen und 3 Fregatten angeordnet.

Deutschland.

— Berlin, 18. Eine Kiste mit Gewehren, für Polen bestimmt, wurde mit Beschlag belegt. Verstärkungen gingen nach Pleschen und Schroda ab.

— In den Blättern ist die Rede von einer Zusammenkunft des Czars und des Königs von Preußen.

— In Karlsruhe ist am 16. April Hr. Hofrath Redtenbacher, Direktor der polytechnischen Schule, Morgens 4 Uhr seinem mehrjährigen hartnäckigen Leiden erlegen. Groß ist der Verlust, den die genannte Anstalt, so wie die Wissenschaft an dem berühmten Gelehrten und Lehrer erleidet. Die Theilnahme an seinem Hintritte ist eine tiefe und ganz allgemeine.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 18. April. Der heutige Fruchtmarkt ziemlich von Käufern und Verkäufern frequentirt, weist nach den Verkaufsresultaten einigen Rückgang in der Preisebewegung für die Fruchtgattungen Weizen und Kernen nach. Weizen blieb in guten Sorten nahezu stabil; Mittelwaare 10—15 kr. weichend. Kernen hingegen geht um 12—15 kr. zurück.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 20. 54 kr. bis fl 21. 6 kr.
Kernen fl. 20. 30 kr. bis fl. 21. — kr.
Haber fl. 7. 12 kr.

Beste Qualität.
Weizen fl. 21. 20 kr. bis fl. 22 — kr.
Kernen fl. 21. 20 kr. bis fl. 21 33 kr.
Haber fl. 8 6 kr.

Der Münchner Fruchtmarkt verkehrt heute in matter Stimmung; die Preise vermögen die vorwöchentlichen Notirungen im Absatze von Kernen (Korn) nicht zu behaupten. Mittelwaare Weizen um 15—18 kr. rückgängig.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 19. — kr. bis fl. 19. 30 kr.
Roggen fl. 11. 30 kr. bis fl. 11. 54 kr.

Beste Qualität:
Weizen fl. 19. 36 kr. bis fl. 20. — kr.
Roggen fl. 12. 24 kr. bis fl. 12. 40 kr.

Bregenz hatte gestern bei Kernen bedeutenden Abschlag. Fruchtverkehr belebt. (Schweiz. Sonntagszeitung.)

Basel, 17. April. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 27 Rp., Abschlag 53 Cts. Stehen geblieben 160 Dopplztr. Dazu angekommen 229 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 172 Dplztr. Blieben stehen 217 Dplztr.

Pariser-Börse. 18. April. 3% Rente 69. 35, Credit mobilier 1440, Oesterr. Staatsbahn. 501. —.

London, 18. April. Consols 92⅞.

Wechselkurs. 16. April. London 111. 80. Augsburg 3 Monat 94. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,5‴	26″ 11,6‴	27″ 0,0‴
Thermometer	+ 9	+ 10	+ 7
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	O
Himmelsbeich.	bd	—	bd

19. April	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer:	27″ 0,4‴	26″ 11,9‴	26″ 11,7‴
Thermometer	+ 7	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. April 1863.

Storchen.
Hr. Meier, Kaufm. v. Paris.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Wasmer, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Kaiserling, Rabb, Endingen.
— Cuhn, Negt. v. Straßburg.
— Blösch, dto. v. Biel.
— Märki, dto. v. Niederwenigen.
— Getsch 2, Kfm. v. Hagenthal.
— Simler, Doktor, Bern.
— Steiner, Kfm. v. Winterthur.
— Gsell, dto. v. Küßnacht.

Krone.
Hr. Heimann, Knstmal., London.
— Schäfer, Negt. v. Elberfeld.
— Ludewig, dto. v. dto.

Löwen.
Hr. Merk, Negot. v. Winterthur.
— Spring, dto. v. Biel.
— Haas, dto. v. Mülhausen.
— Gandfart, dto. v. Straßburg.
— Spuler, dto. v. Leipzig.
— Landry, Exped., Neuchatel.

Schwert.
Hr. Eichenberger, Priv., Bötzberg
— Siegrist, dto. v. dto.
— Bachmann, Maurer, Luzern.
— Ziegelmann, a. Rheinpfalz.
— Möpner, Schrein., Ihringen.
— Leuthard, Schmd. Würtemberg
— Hug, Bäcker, Tübingen.
— Meier, Part. v. Othmarsingen
5 Musiker, v. Pfaffnau.

Rößli.
Hr. Müller, Kaufm. v. Mainz.
— Keser, dto. v. Bern.
— Gautschi, v. Gontenschwyl.
— Rumfeld, Schnd., Frankfurt.
— Herr, Schuster, Kirchen.
— Frei m. Frau, v. Ehrendingen.
— Hauser, Schmd. Schaffhausen
— Leuenberger, v. Ruderswyl.
— Dürr, Schuster, Aargau.
— Sauter, Bäck., Würtemberg.
— Müller, dto. a. Hessen.
— Heß, Priv. a. Thurgau.
— Köhn, Schmd., Geisersbofen
— Gall, Schneider, St. Gallen.
— Uhlmann, Kfm. v. Burgdorf.
— Weber, dto. v. Basel.
— Hunziker, v. Moosleerau.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 18. April 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214¼
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100
Augsburg	—	—	213
Basel u. Zürich	100	—	100
Berlin u. Leipzig	373	—	37 1/3
Frankfurt a/M.	—	—	213
Genua u. Turin	—	—	99⅛
Genf	—	—	99¼
Hamburg	—	—	188⅛
Livorno u. Florenz	—	—	99¼
London	25. 22½	—	25. 22½
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	100	—	100
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	—

		Geld.		Brief.	
Zinsfuss für Bankobligationen 4% Disconto 5%.	Jouissance.	Gesucht.	Begeben.	Ausgeboten.	
Obligationen:					
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100	100⅛	100¾	
idem 1858 5%	31. Juli	100⅛	100¾	101	
idem 1859 5%	31. December	103			
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	100⅛			
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—	
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—	
idem 1859 5%	„ „	—	—	—	
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—	
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—	
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—	
Actien:					
Central-Bahn *)	16. April	480	—	690	
Nordost-Bahn	1. Januar	—	695	—	
Aargauische Bank	1. Januar	300	—	690	
Schweiz. Creditanst.	1. April	945	965	955	
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	100	—	—	

*) Coupon abgelöst.

Briefstaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Eheverkündungen in Aarau vom 19. April.

Gottfried Frymann von Enge, Kt. Zürich, mit Magdalena Killer von Gebenstorf, Beide in Aarau wohnhaft.

Joseph Keller von Oberendingen, mit Elisabeth Hauri von Reitnau, Beide in Aarau wohnhaft.

Johannes Bürgi von Erlisbach, mit Susanna Hartmann von Villnachern, in Aarau wohnhaft.

Joh. Jakob Senn von Densbüren, mit Susanna Hannes von Oberholzheim, Kgr. Würtemberg, in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 19. April.

Karl Emil, Söhnl. des K. Müller, Zugführer, von Ober-Erlisbach.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Verlust, wie bei der Beerdigung unsers lieben Kindes dankt herzlich

G. Rämisperger, Spengler.

Cäcilien-Verein.

Orchester und Gemischter Chor pausiren bis auf Weiteres.

Männerchor: Dienstag und Donnerstag Probe auf den 26ten. [572

Diejenigen geehrten Personen, welche das vor einiger Zeit im Casino ausgestellt gewesene **Modell vom Straßburger Münster** noch zu sehen wünschen, können dasselbe während einigen Tagen von heute an, im Bureau des Hrn. Ingenieur Leemann, im Plainpied des Buhofer'schen Hauses, über der Aarbrücke links, gegen 60 Cts. in Augenschein nehmen. [547

Indem der Unterzeichnete sich mit seinem bekannten **Lager von rothen und weißen, feinen und ordinären Weinen** neuerdings bestens empfiehlt, zeigt er hiemit ergevenst an, daß er wieder in Besitz von rothem süßen **spanischen Wein** und von dem rühmlichst bekannten **Oberländer Alpenkräuter Magenbitter** gekommen ist.

Aarau, 17. April 1863.

559] **Friedr. Steininger**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter hat das **Spengler-Geschäft** des kürzlich sel. verstorbenen **Carl Schmidt** dahier käuflich an sich gebracht und wird er dasselbe vorderhand in der vom frühern Besitzer inne gehabten Werkstatt ausüben. — Es empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung guter und schneller Bedienung.

Carl Wolleb, **Spengler,**

566] Nr. 177 am Zollrain

Alle Diejenigen, welche an meinem jüngst verstorbenen Sohne Karl Schmidt, Spengler, noch irgend welche rechtmäßige Anforderungen zu stellen haben, sind ersucht, ihre Eingaben bis spätestens 24. April an Unterzeichneten zu machen.

Aarau, den 17. April 1863.

Joh Schmidt, zum Bären.

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (I. Qualität) **Sohl-Leder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle,** rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber

Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Schlafstübchen,** mit Aussicht in's Freie; in Nr. 166 dahier. [570

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer** in Nr. 10 dahier. [556

Zu verkaufen:

Ein neues **Canapée,** um billigen Preis. In Nro. 90, zwei Treppen hoch.

Frau Schäfer, Tapezirers,

empfiehlt sich **für das Flechten** von neuen und alten **Jonc-Sitzen,** zu billigem Preis. [555

Zu kaufen verlangt:

Ein einthüriger **Kasten.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [554

Zu verkaufen:

Ein noch fast neues, gut erhaltenes **Pianino.** Zu erfragen in Nro. 5 in Aarau. [548

Zu vermiethen:

Auf 1. kommenden Monats Juli ein sonniges **Logis** von mehreren Zimmern und übrigen Dependenzen, mit freier Aussicht. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [549

Es wird auf Johanni eine **Magd** gesucht, welche kochen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, auch gute Zeugnisse vorweisen kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [538

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:

155] **H. Nabholz** in Richtersweil.

Zu miethen gesucht:

Ein **kleiner Laden,** wo möglich mit Ladenstübchen. Von Wem? ist bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [490

Portemonnaies & Cigarren-Etuis

empfehle in neuer schöner Auswahl.

Ferner erlasse eine Parthie ächte

Meerschaumspitzen

um Aufzuräumen zum Ankaufspreise.

537] **A. Schmidt,** Sattler.

Bouchir-Maschinen

für Wirthe und Weinhändler empfehlenswerth verkauft à Fr. 2. 50

Halbmeyer z. Krone in Aarau.

Zum Ausleihen:

In Nro. 516 ein **Logis** von drei heizbaren Zimmern mit Zubehörde und Antheil Garten. [569

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 18. April 1863.)

Schuldenruf.

Baden. Maria geb. Gretener, Xaver Burger's Ehefrau, von Freienwyl, in Mellingen angesessen gewesen; Eingabe 23. Mai, Gemeindekanzlei Mellingen. — Muri. Burkart, Peter sel., Peterlis, von Rüstenschwyl; Wiß, Johann sel., alt Gemeinderathssuppleant, von Bettwyl. Eingabe 20. Mai, Gemeinderäthe in Auw und Bettwyl.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Rheinfelden. Rau, Cornelius sel., gew. Schneidermeister in Mumpf; Eingabe 19. Mai, Gemeinderathskanzlei Mumpf.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Stutz, Johann, Oelis, u. Lukas, Leonz, von Islisberg; Eingabe 21. Mai, Gemeinderathskanzlei Arni-Islisberg. — Zofingen. Städeli, Melchior Rudolf, v. Wasserstorf (Zürich), säßh. gewes. auf dem Wylacker zu Brittnau; Eingabe 30. Mai, Gemeindeschreiberei Brittnau. — Zurzach. Mathys, Jos. Leonz, Straßenwärter; Keller, Leonz, Müllers, u. Keller, Georg, alt Hirschenwirth, alle von Oberendingen. Eingabe 21. Mai, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Gautschi, Jakob, Metzger, von Reinach, wohnhaft in Gränichen; Rohr, Johs., Gottliebs, Schmied, von Rohr, vermögenslos; Lienhard, Johs., Johannesen, Schneider, von Suhr, ausgetreten, vermögenslos; Hemmeler, Benjamin, Schlosser, von Aarau. Eingabe aller 23. Mai — Baden. Keller, Eduard, Bratwurster, von Döttingen, in Baden angesessen gewesen, ausgetreten; Steimer, Johann, Müseggers, Käufeler, Martin Florian und Egloff, Christoph, alt Ammann, von Wettingen; Meier, Gottfried, Schuster, von Kirchdorf, vermögenslos; Katharina geb. Zeindler, Frau des fall. Joh. Sarer, v. Remetschwyl, vermögenslos. Eingabe 23. Mai. — Bremgarten. Kaufmann, Jos., Bäcker, Nellenhansen, von Arni, vermögenslos, ausgetr; Meier, Joh., Badodels, Sohn, von Villmergen, vermögenslos; Karli, Martina und Margaritha, Wolfen, von Zufikon, vermögenslos; Wiederkehr, Niklaus, alt Zieglers, von Bremgarten, vermögenslos; Stutz, Joseph, alt Schaffner, v. Häggligen, vermögenslos; Keller, Antonia, Genoveva und Anna Maria, Geschw., von Böbikon, in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 11. Mai. — Brugg. Umiker, Jakob, Jakobs, von Thalheim, vermögenslos. Eingabe 31. Mai. Kulm. Büchi, Johannes, Schneider, von Schloßrued, vermögenslos; Hauri, Anna Katharina geb. Dubler, Hs. Rudolf Hauri, Melchiors Wittwe, im Berg zu Reinach, vermögenslos. Eingabe 23. Mai. Zofingen. Wüthrich, Heinrich, von Trub, Wirth zum Löwen an der Kreuzstraße, Gem. Oftringen. Eingabe 2. Mai. — Zurzach. Rudolf, Abraham, Joggis, von Rietheim, vermögenslos. Eingabe 21. Mai.

Rehabilitation

Baden. Bollag, Simon, von Oberendingen, Kaufmann in Baden. Blunschi, Karl, Schreiner, von Oberohrdorf. — Brugg. Käser, Johann, Bauren von Oberflachs.

Stellen-Ausschreibungen

Pfarrpfründe Herznach. Anmeldung bis 8. Mai beim Präsid des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller in Aarau. — Lehrerstelle an der untern Schule in Oberentfelden. Besoldung Fr. 500. Anmeldung bis 7. Mai beim Tit. Bezirksschulrath Aarau. Lehrerstelle an der untern Schule in Dintiken. Besoldung Fr. 550. Anmeldung bis 7. Mai beim Tit. Bezirksschulrathe Lenzburg. — Lehrerstelle an der Gesammtschule Mellikon. Anmeldung bis 16. Mai beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 93. 21. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bern, 19. April. Der eidgenössische Geschäftsträger bei der italienischen Regierung, Hr. Abraham Tourte, ist gestern um 4 ¼ Uhr Nachmittags gestorben. Der Bundesrath hat ein Kondolationsschreiben an die Familie des Verstorbenen gerichtet und ersucht den Staatsrath von Genf, er möge eines seiner Mitglieder als eidg. Abgeordneten zum Leichenbegängniß nach Turin senden. Mit der Führung der schweizerischen Angelegenheit in Turin ist provisorisch der Hr. Generalkonsul Geiser beauftragt.

Die östreichische Gesandtschaft beschwert sich gegen Glarus, weil es zur Niederlassung eines Oestreichers noch eine Kaution forcere.

Aargau.

— Aarau. Der Regierungsrath hat an die neu kreirte Stelle eines fünften Klaßhelfers, welchem namentlich auch die Pastoration der Reformirten in der Krankenanstalt zu Königsfelden übertragen ist, den Hrn. Moths, gewes. Pfarrer in Tegerfelden, gewählt.

— Von einer Anzahl Gemeinden und Privaten wurden dem Großen Rath Petitionen um Abänderung des Jagdgesetzes eingereicht, und zwar von den einen in der, von den andern in jener Richtung; vom Großen Rathe wurde der Reg.-Rath zum Bericht über diese Abänderungsgesuche eingeladen; er schlägt nun dem Gr. Rathe Nichteintreten vor, weil gegenüber der noch einige Jahre dauernden Jagdpacht namentlich eine Aenderung des Systems ohne Entschädigung der Jagdpächter nicht stattfinden könnte und weil die Gesuche um Abänderung mehr vereinzelt sind und vorzüglich nur aus dem Bezirk Rheinfelden herrühren, wo allerdings der große Wildstand in dem Revier des Hrn. Kym von Möhlin Schaden verursacht, welchem aber bei der neuen Verpachtung dadurch abgeholfen werden soll, daß das große Revier getheilt wird und jedes einem eigenen Pächter übergeben werden soll.

— Hr. Joh. Lützelschwab von Kaiseraugst ist beim Reg.-Rath um Ertheilung einer Konzession zur Salzausbeutung in Kaiseraugst eingelangt; der Reg.-Rath beantragt nun beim Gr. Rathe die Ertheilung einer Konzession unter den gleichen Bedingungen, wie s. Z. für die beiden andern aargauischen Salinen Rheinfelden und Ryburg.

— Die „Botschaft" lamentirt über die eidg. Bundesgewalt; das frühere Kantönliunwesen scheint ihr ein Eldorado. Glaubens gern, daß sie durch eine Revision wieder dezentralisiren möchte, nur Schade, daß die große Mehrheit des Schweizervolkes ganz anders urtheilt, als einige malkontente Jesuiten, denen das eidg. Militärwesen, das Mischehengesetz, Niederlassungsgesetz ꝛc. wie ein Stein im Magen liegt. Die Pläne der Klingnauer Patrioten werden bald so klar, daß das kurzsichtigste Mannli davon übergenug bekommt.

— Rheinfelden, 20. April. (Corr.) Donnerstags, Freitags und Samstags der letzten Woche fanden dahier die Prüfungen der untern und obern Knabenschule und der drei Mädchenschulen, heute Montags und Morgen Dienstags die Examen der Bezirksschule statt. Der neue Kurs der letztern beginnt Donnerstags den 7. Mai.

Wir geben hier ein kurzes Verzeichniß des Zahlenbestandes der Schulen. Ueber die Prüfungen selbst etwas sagen zu wollen, ist überflüssig, unsere Prüfungen sind immer gut.

Die untere Mädchenschule zählt in ihrer 1. Klasse 21, in ihrer 2. Klasse 14 und in ihrer 3. Klasse 8, zusammen 43 Schülerinnen.

Die mittlere Mädchenschule zählt in ihrer 1. Klasse 14, in ihrer 2. 25, in ihrer 3. Klasse 9, zus. 48 Schülerinnen.

Die obere Mädchenschule zählt in ihrer 1. Kl. 10, in ihrer 2. 10, in ihrer 3. Kl. 5, zus. 25 Schülerinnen.

Die untere Knabenschule zählt in der 1. Kl. 17, in der 2. 15, in der 3. Kl. 42, zus. 72 Schüler.

Die obere Knabenschule zählt in der 1. Kl. 19, in der 2. 13, in der 3. Kl. 14, zus. 46 Schüler.

Die Bezirksschule zählt in der 1. Kl. 25, in der 2. 19, in der 3. 9 und in der 4. Kl. 7, zus. 60 Schüler. Von diesen letztern sind im Laufe des Schuljahres 8 ausgetreten.

Die Schulen Rheinfeldens weisen somit eine Schülerzahl von 294 auf.

Das Kadettenkorps unter Leitung der HH. Majore Kamper und Münch zählte 61 Mann und zwar 47 Bezirksschüler und 14 Primarschüler.

Die Schulbibliothek, die nun ziemlich reichhaltig ist, erhielt Geschenke von den HH. Pfr. Schröter und Kaplan Müller, ebenso 110 Bände besterhaltener Jugendschriften von Frau Kaufmann Krimmel.

Das diesjährige Schulprogramm enthält einen „kurzen Ueberblick der Geschichte der Stadt Rheinfelden" aus der Feder des Hrn. Pfr. Schröter und ist hauptsächlich für die Jugend bestimmt.

Bern.

— Als am 19. April Morgens gegen 7 Uhr der erste Bahnzug von Herzogenbuchsee nach Solothurn und Biel im raschen Gange war, überraschte er den zwischen ersterem Orte und Inkwyl stationirten Bahnwärter, der wahrscheinlich schlaftrunken aus seinem Häuschen eilt, stolpert und quer über die Schienen fällt, so daß er augenblicklich von der Lokomotive gefaßt und in Stücke zerschnitten wurde. Der Mann war nicht verheirathet.

— Bern, 18. April. Der Kanton Bern hat in Rüeggisberg, ungefähr drei Stunden von Bern, eine Erziehungsanstalt für arme Mädchen. Die Verwaltung dieses Instituts scheint schon seit mehreren Jahren in kuriosen Händen gewesen zu sein, wie man uns von sachkundiger Seite mittheilt. Vorsteherin war eine gewisse Frau Rätz, welche ihre Zöglinge mehr als Thierchen denn als Menschen scheint angesehen zu haben. In einem Rapport des nunmehrigen neuen Vorstehers, Hrn. Sekundarlehrer Schlegel, an Hrn. Regierungsrath Schenk sollen ganz unerhörte Geschichten erzählt sein, so z. B. ließ die Alte ein Mal ein Kind sich ausziehen und ihre verlegten Schlüssel im s. v. Jauchekasten suchen, während sich dann die Schlüssel anderswo vorfanden. Wenn sie in Geschäften nach Bern ging, so ließ sie sich von 12 bis 20 Mädchen, die sie an ein Wägelchen spannte, über Zimmerwald und bis nach Kehrsatz ziehen; von dort ging sie dann zu Fuß in die Stadt, und diese Fahrten scheinen so regelmäßig gewesen zu sein, daß die Kinder ganz erstaunt gewesen sein sollen, als der neue Vorstand sich nicht von ihnen gegen die Stadt ziehen ließ, als er nach Bern ging. Wir haben diese Mittheilungen von einem höhern bernischen Beamteten. (Basl. Nachr.)

— Am 19. Januar letzthin, Abends 7 Uhr, benutzte die in den Straßen von Thun umherschweifende Magdalena Wegmüller von Walkringen einen Moment, um einem Handelsreisenden aus dem Bezirk Zofingen, der sich mit ihr eingelassen, dessen Portmonnaie mit circa 950—1000 Fr. zu entwenden. Der junge Mann machte am andern Tage Anzeige des Diebstahls, die Wegmüller, ohnehin in Verdacht, verrieth sich durch bedeutende Einkäufe und lustiges Leben, sie wurde verhaftet und man fand bei ihr noch 630 Fr. vor. Der Rest war schon verjubelt. Sie gesteht das Ver-

brechen ein und wird zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Eheleute Bachmann, welche dieser Person Unterschleif und Hehlerei gegeben, erhalten der Mann vier und die Frau sechs Wochen Gefangenschaft.

Freiburg.

— In Treyvaux hat der Blitz in ein Haus geschlagen und Mann und Frau beim Abendessen so getroffen, daß der erstere nach schrecklichen Zuckungen am Brande starb, die letztere jedoch nur in Ohnmacht gefallen war.

Bünden.

— Eine vandalische Barbarei ist vor einigen Tagen auf der Station Landquart verübt worden. Ein Handwerker aus dem Prättigäu traf in der dortigen Wirthschaft einen Landsmann, an den er Ansprüche hatte, rief diesen auf die Seite und brachte ihm dieselben in Erinnerung. Der Angesprochene wies die Forderung als nicht bestehend oder übertrieben zurück, worauf jener Handwerker erklärte, unter solchen Umständen seien sie fertig miteinander und müsse der Anstand auf andere Weise ausgetragen werden. Kaum war er aus dem Hause getreten um sich zu entfernen, so stürzten der unkenntliche Schuldner und noch ein Begleiter auf den Gläubiger los, mißhandelten denselben und rissen ihm den dichten über die Brust herabwallenden Bart bis auf wenige Ueberbleibsel gänzlich aus. Andere Leute standen herum, schauten zu, aber keiner war da, der den Unglücklichen den unmenschlichen Händen entrissen hätte. Wo bleibt auch da die christliche Barmherzigkeit. (N. Bünd. Ztg.)

Appenzell A. Rh.

— Durch das Amtsblatt wird bestätigt, daß wirklich sämmtliche Mitglieder der Standeskommission, mit Ausnahme des Hrn. Landammann Dr. Roth, zu Handen der Landesgemeinde ihre Entlassung eingereicht haben, und zwar einige derselben in so kategorischer Weise, daß die Entsprechung unausweichlich ist.

Tessin.

— Die Tessiner Regierung hat folgende Aenderungen im Kirchenwesen vor; Reduktion der 240 Pfarrstellen (wohl nicht Pfarreien, wie Luzerner-Zeitung glauben machen will) auf 150. Inventarisirung und Verwaltung der geistlichen Güter durch den Staat. Aufhebung der noch bestehenden 4 Kapuziner- und 3 Frauenklöster und Einziehung deren Güter unter Verwendung derselben zu ordentlicher Besoldung der Pfarrer; endlich Aufhebung der zweiten Feiertage nach Ostern, Pfingsten und Weihnachten, von 8 andern und den ziemlich zahlreichen halben Feiertagen. Es sind gegenwärtig an die 500 Geistliche und Nonnen im Kanton, von denen mehr als ein Fünftheil stets im Ausland auf Reisen ist. Was soll ein Kanton von 130,000 Einwohnern mit solch einem geistlichen Bataillon thun, von denen die Hälfte bettelt.

— Im Volksschulwesen hat der Kant. Tessin keinen Vergleich zu scheuen; bei einer Bevölkerung von 130,000 Seelen zählte er im Jahr 1861 nicht weniger als 456 Schulen, die von 19,040 Schülern und Schülerinnen besucht wurden; dazu kommen 11 höhere Schulen und Zeichnungsschulen, die erstern mit 271, die andern mit 325 Schülern; ferner 5 Gymnasien mit 302 Studenten und ein Lyceum mit 25 bis 30 Studenten, an dessen Spitze renommirte Namen, wie Carlo Cattaneo und Atto Vanucci stehen.

— Die Gabe der Urner für die vom Schneesturm beschädigten Tessiner, bestehend in Fr. 1146 (darunter Fr. 300 aus der Staatskasse) ist vom Staatsrath herzlich verdankt worden.

— Die Tessiner Regierung hat auf die neuesten mitgetheilten Beschwerden aus Turin, über Umtriebe der Aktionspartei auf Schweizerboden, zuerst eine genaue Untersuchung angeordnet und hierauf den 16. April dem Bundesrath gemeldet, daß die neuesten Klagen so wenig Grund haben als die frühern. Keine Spur von Waffen oder Munition oder Orsinibomben oder Garibaldi-Uniformen, und auch nicht von heimlichen Depositen. Anlangend die angeführten Mazzinistischen Agenten, so wohne Moritz Quadrio, mit regelmäßigem italienischem Paß versehen, in Castagnola, die Engländerin, Sara Nathan, ebenfalls mit einem Paß versehen, in der Umgegend von Lugano, zur Erziehung ihrer Kinder, der Graf Grillenzoni, aargauischer Bürger, sammt Familie in Biganello, wo er ein Landgut hat. Schließlich wird bemerkt, die Tessiner Regierung bedürfe keiner Ermunterung und keiner Reklamationen, um ihren internationalen Pflichten zu genügen.

Obwalden.

— Der am 15. nicht weniger als 85 Mitglieder stark wiederversammelte Dreifache Rath nahm den von Hrn. Ständerath Hermann vorgetragenen Kommissionalbericht über die anbegehrte Verfassungsrevision entgegen. Die angehobene Untersuchung lieferte folgendes Ergebniß: Unterschriften 831; darunter nicht stimmfähige, noch nicht 2 Jahre hier Niedergelassene 6, notorisch Blödsinnige 7, Abwesende 5, Ehrlose und Falliten 28, Unentdeckte 5, doppelt Aufgetragene 8, ohne Einwilligung Unterschriebene 51, Widerrufende 131; nach Wegfall derselben blieben 598; da somit die von der Verfassung geforderte Zahl von 800 Unterzeichnern mangelte, wurde mit Einmuth beschlossen, die Eingabe der Landsgemeinde nicht vorzulegen. In der ganzen, ziemlich einläßlichen Umfrage gab sich keine, einer Totalrevision prinzipiell günstige Meinung kund, wohl aber ließen einige Voten durchblicken, daß die Anhandnahme einer Partialrevision zu geeigneter Zeit am Platze sein möchte. Bezüglich des formellen Verfahrens der Kommission versicherte selbst das auf der Eingabe als weitunterzeichner erschienene Mitglied, daß bei der Sichtung Unparteilichkeit und Nachsicht gewaltet habe.

Neuenburg.

— Unter den reichern Gemeinden des Kantons Neuenburg steht die Hauptstadt Neuenburg obenan mit einem Gemeindevermögen von Fr. 6,340,630; folgt Landeron mit Fr. 800,000 und Savagnier mit Fr. 445,000; Lignieres mit Fr. 440,000; Bevair mit Fr. 403,000. Von den übrigen haben wenige über Fr. 300,000, Locle nur Fr. 270,000, Chaux-de-Fonds nur Fr. 30,000.

Genf.

— An dem Polenmeeting in Genf nahmen etwa 3000 Personen Theil. Als Redner traten auf: Hug, John Perrier, Elie Dukommun, Becker, Tronchin, Bertillot, Vautier, Lombard, Carteret und der Pole Mikiewicz. Die Versammlung beschloß im ganzen Kanton Sammlungen für Polen zu veranstalten.

Ausland.

Rußland.

— Es gibt Leute, in Paris haben sie ihr Hauptquartier im Palais-royal, die mit aller Bestimmtheit den europäischen Krieg ansagen, denen es eine ausgemachte Sache ist, daß Schweden durch den Fürsten Czartorysky vom Kaiser Napoleon den Auftrag erhalten und mit Freuden übernommen hat, Rußland zum Kriege zu provociren, worauf dann die französisch-italienisch portugiesische Allianz zur Unterstützung Schwedens in's Feld rücken wird. Auch Schwedens nächster Nachbar, Dänemark, könne sich dem Kampfe nicht fern halten.

— Die Pariser „Patrie" ist von den russischen Behörden für ganz Polen verboten.

Italien.

— Beide Häuser des italienischen Parlaments haben einen Gesetzesentwurf angenommen, durch welchen für den gewesenen Ministerpräsidenten Farini eine lebenslängliche Rente von Fr. 25,000, die nach seinem Absterben mit Fr. 4000 auf seine Mutter und mit Fr. 4000 auf seine Wittwe übergeht, und überdieß ein Nationalgeschenk von Fr. 200,000 ausgeworfen wird.

— Der Gefängnißwärter des Gefängnisses von St. Michael in Rom ist entflohen, hat die Akten sämmtlicher politischen Prozesse mitgenommen und ist in Rieti angelangt.

England.

— In Sheffiels ist durch Anzeige des nordamerikanischen Gesandten in London eine Fälscherwerkstätte entdeckt worden, in der ein Lithograph und sein Gehülfe die Greenbankschatzscheine von 5, 10 und 20 Pfund nachmachten. Die falschen Banknoten sind in Amerika stark in Curs gesetzt und von der dortigen Polizei die Spur des Ursprungs entdeckt worden.

Dänemark.

— Die „Europe" meldet aus Kopenhagen: Am 8. dies hat ein Ministerrath unter dem Vorsitze des Königs die Bedingungen der Zustimmung des Königs zur Annahme des griechischen Thrones von Seiten des Prinzen Wilhelm festgestellt. Es sind folgende: 1) Prinz Wilhelm und seine Nachkommen bleiben lutherisch; 2) die Schutzmächte erwirken die Verzichtleistung Bayerns auf den griechischen Thron; 3) alle Großmächte garantiren die Existenz und Dauer der Glücksburger Dynastie; 4) 50,000 Pfd. St. Civilliste; 5) dem Prinzen Wilhelm bleibt sein eventuelles dänisches Nachfolgerecht. Der Vater (Prinz Christian) und die Mutter des Prinzen Wilhelm verlangen noch: 1) Reorganisation des hellenischen Heeres; 2) die ständige Anwesenheit eines britischen Geschwaders im Piräus zum Schutz des Thrones des Prinzen, der erst mit dem in der griechischen Verfassung vorgeschriebenen Majorennitätsalter abreist.

Portugal.

— Die portugiesische Kammer hat im Einklang mit der Regierung ihre Sympathien für Polen ausgesprochen.

Amerika.

— Eine Bande von 300 Indianern, welche viele Reisende auf dem Ueberlandwege ermordet hatten, wurden am Bear-River, im Washington-Territorium, von 200 unionistischen Soldaten angegriffen und nach 4stündigem Kampfe beinahe gänzlich aufgerieben.

Deutschland.

— In Kassel wurde am 15. als am Sterbetage des wackern Kämpfers für die freisinnige Verfassung, Sylvester Jordans, der Denkstein enthüllt, den ihm hessische Männer auf seinem Grabe gesetzt. Die öffentliche Uebergabe des Denksteins in die besondere Obhut der Stadt Kassel wurde durch Konsistorialbeschluß untersagt, und so waren nur die Mitglieder des Denkmals-Ausschusses und die Verfertiger des Denksteines auf dem Kirchhof anwesend. Noch im Grabe hat Jordan vor den geistlichen Drängern keine Ruhe.

— Aus Königsberg wird gemeldet: „Am 8. d. Abends brannte auf dem Gute Karlstein, etwa 1¼ Meile von hier, das Gutsgehöft bis auf das Wohnhaus ab. Das Feuer kam an zwei Stellen im Schäferei-Gebäude zugleich aus und ist höchst wahrscheinlich böswillig angelegt worden. Der Bruder der Besitzerin, der Kammerherr v. Holstein, fand leider in den Flammen seinen Tod. Sämmtliche Schafe (über 2000 Stück) und der gesammte Rindviehstand kamen im Feuer um, nur die Pferde wurden gerettet."

— Für 1863 ist der Generalkongreß der europäischen Bekleidungskünstler nach Wien bestimmt, — ein nicht ganz gut gewählter Ort, da die diplomatischen Schneider von 1815 den Rock Europa's verschnitten, die Hosen zu eng gemacht und das Gilet verpfuscht haben, so daß längst schon alle Nähte geplatzt sind und reißen. (Hdls.-Cour.)

— In der deutschen Bundesfestung Luxemburg bekamen zwei Offiziere der dortigen Garnison, der eine ein preußischer Hauptmann, der andere Lieutenant und Pole von Geburt, in Folge eines Gesprächs über Polen Streit. Ein Duell war die Folge davon, in dem der Pole den preußischen Hauptmann erschoß.

— Die preußischen Telegraphenämter verweigern die Annahme von Depeschen, welche von Niederlagen der Russen berichten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 18. April 1863.)

Fertigungen.

Gansingen, 28. April. Fridolin Hollinger, Preußen, jung von Büren, Gem. Gansingen. — Kallern, 27. d. Jakob Häfeler, von Hinterbühl, und David Bernheim, von Sarmenstorf. — Dottikon, 30. d. Leonz Wietlisbach, Büchsenmacher, von Büblikon. — Beinwyl (Bez. Kulm), 27. d. Rudolf Merz, Samuels, auf der Platten in Menziken. — Lengnau, 27. d. Wilhelm Bucher, Müller in Lengnau, Namens und als Vormund der Gebrüder Joh. Baptist und Eduard Bucher daselbst. — Klingnau, 30. dieß. Plazidus Hüßer, Schneider, v. Dietikon. — Wohlenschwyl, 27. d. Hoppeler-Graf in Müllingen. — Denspüren, 28. d. Die Erben des sel. Jakob Suter, Pfister und Pintenwirth, von Aarau. — Stetten, 29. d. Leodegar Konrad, jünger, Wagner in Niederwyl. — Muri, 25. d. Joseph Leonz Stöckli, Gärtner, von Egg. — Remigen, 30. d. Die Erben des sel. Hs. Kaspar Schmid, Maurer, von Remigen; Hs. Ulrich Hirt, Maurer, von Lauffohr; Samuel Haus ab Sparberg, Gem. Hottwyl. — Sins, 30. d. Geschwister Villiger, Schmiedshanneslis, in Aettenschwyl. — Mägenwyl u. Wohlenschwyl, 30. d. Gebrüder Strebel, von Ekwyl. — Wegenstetten, 27. d. Michael Hausin's Kinder; Fridolin Schreiber. — Brittnau, 27. d. Hs. Jakob Wälchli, Bannwart im Turbenmoos zu Brittnau; Samuel Woodtli, Heinrichs von Strengelbach, im Geißbach zu Brittnau. — Dottiken, 30. dieß. Wittwe Verena Fischer geb. Hübscher, Müllers. — Oberentfelden, 20. d. Rudolf Suter-Hilfiker, von Kölliken; Verena Knoblauch, Gypsmüllers; Verena geb. Matter, Ehefrau des Johannes Rohr, Metzger, von Hunzenschwyl, in Oberentfelden angesessen; Die Erben des sel Rudolf Suter, älter, Küfer. Obermumpf, 28 d. D Stocker, von Obermumpf, Professor an der Bezirksschule in Rheinfelden. — Reitnau, 25. d. Felix Hunziker, alt Weibel's Erben; Jakob Hochuli, alt Seckelmeister's Erben; Wittwe Anna Hochuli geb. Suri, Melchiors, Jogglis Erben. — Burg, 25. dieß. Xaver Burger, Gold- und Silberarbeiter; Hans Jakob Eichenberger, alt Gemeindeschreiber's Erben. Safenwyl, 25. d. Melchior Scheuermann, Küfer's Erben. — Full, 28 d Anton Binkert, als Vormund des F Xaver Erne, Stoffels, von Reuenthal; J Speckert, Gemeindeschreiber, als Vormund der Verena Haus, von Full. — Suhr, 29 d. Die Erben des sel. Rudolf Kuhn, Glaser; Jakob Frei, Federnhändler, von Auenstein, in Suhr wohnhaft; Kaspar Widmer, Samuels, von Oberentfelden; Frau Jakobea Trachsel, geb. Röthlisberger, Wittwe des Christian Trachsel, Bäcker, von Noflen, Kts. Bern, in Suhr wohnhaft. — Hellikon, 30 d. Gebrüder Franz Karl und Joseph Emil Schlienger; Franz Nußbaum's Erben. Oberflachs, 28. d. Wittwe Verena Werder, alt Ammanns, von Birrenlauf; J. J. Simmen, alt Gemeindeschreibers Wittwe, von Schinznach; Die Erben des Thüring Brugger, Schneiders sel., v. Veltheim; Maria Dietiker, Jakobs, v. Thalheim, in Oberflachs. — Gipf und Oberfrick, 29. dieß. Vinzenz Wendelspieß, von Wegenstetten. — Birmenstorf, 29. d. Die Erben des Jakob Senn, Fuhrmann, v. Braunegg. — Windisch, 2. Mai. Johannes Hinden, Bärenwirths, von Remigen; Friedrich Kämpf, Metzger. — Ennetbaden, 30. d. Heinrich Hauser, Bäcker in Baden; Maria Magdalena Schleuniger, von Klingnau, wohnhaft in Baden — Lenzburg, 1. Mai. Maria Hirschi, geb. Hämmerli, und Katharina Hämmerli, alt Spitalvaters; Rudolf Döbeli, Wagner. — Vordemwald, 28. d. Samuel Fischer, von Meisterschwanden, angesessen am Probsthotz zu Vordemwald. — Aarau, 1. Mai. Friedrich Hunziker-Sandmeier, Drechsler. — Dietwyl, 29. d. Jakob Kaufmann.

Der Minister und sein Schatten. Der belgische Justizminister Tesh wurde jüngst der Held einer Anekdote, die wir unsern Lesern erzählen müssen.

Hr. Tesh hatte den Friedensgerichtsschreiber von Brüssel, Hrn. Mastrieau, von seinem Posten entfernt. Die Zeit wurde diesem zu lange, ans Arbeiten gewohnt, suchte er eine Beschäftigung, gleichzeitig auch um vielleicht den Minister zu ärgern. Was er sich nun ausheckte, hört:

Hr. Tesh hatte für eine Badekur Urlaub genommen, in den Eisenbahnwagen gestiegen, sieht er Hrn. Mastrieau ebenfalls einsteigen, der ihn grüßt und sich an seine grüne Seite setzt. In Ostende angekommen, findet Hr. Tesh den ehemaligen Gerichtsschreiber im gleichen Hotel neben ihm; der Minister nimmt ein Bad, neben ihm hört er den Hrn. M. im Wasser plätschern. Der Minister spaziert auf dem Damm, der Verabschiedete folgt ihm. Hr. Tesh begibt sich in den Kursaal, sein Gesellschafter links oder rechts ist Hr. Mastrieau. Hr. Tesh will die Tänzerinnen im Casino bewundern, Hr. Mastrieau macht Chorus. Ueberall wo Hr. Tesh, ist auch Hr. Mastrieau.

Orest und Phylades waren weniger unzertrennlich als der Entsetzende und der Entsetzte. Sie waren fast Brüder wider Willen.

Hr. Tesh wurde unruhig. Sein Verfolger konnte ja der Entsetzung wegen böse Gedanken haben. Um sich geschützt zu sehen, verlangte der Minister, daß M. unter polizeiliche Aufsicht gestellt werde. Gesagt, gethan. Ein Polizeiagent, bürgerlich gekleidet und ein Gendarme hatten Auftrag, M. auf allen Wegen zu folgen.

Dessen war Hr. M. aber nicht erstaunt, sich Gegenstand solcher Aufmerksamkeit zu wissen, sondern fuhr nur um desto fleißiger fort, Hrn. Tesh wie der Schatten des Banco zu folgen. Nur änderte er die Manier. Sonst wenn er den Minister sah, grüßte er ihn höflich. Jetzt aber nicht mehr, sondern kehrte sich jedesmal um und grüßte zuerst den Gendarmen und dann den Polizeiagenten. Bald wußte ganz Ostende um den Spaß. Die Erscheinung des Polizeiagenten und des Gendarmen hatte bald einen närrischen Erfolg. Ueberall, wo Hr. Tesh ging, gefolgt von Hrn. Mastrieau, gefolgt vom Polizeiagenten gefolgt vom Gendarmen, stürzten die Badenden, männlichen und weiblichen Geschlechts in Haufen ihnen nach. Man bildete Spalier. Orest und Pylades spazirten in Mitte durch, begleitet von unauslöschlichem Gelächter. Seit vier Tagen war Hr. Mastrieau der Held der Grüße, die er der Menge zusandte, die sodann als Gegengruß wieder in höllisches Gelächter ausbrach. Hr. Tesh beeilte den Schritt und Mastrieau verdoppelte ebenfalls die Gangart und die Menge der Grüße. Der Minister fing buchstäblich an zu laufen, dem Gelächter zu entgehen und der Exgerichtsschreiber eilte ihm im Laufschritt nach — da brach das Spalier der Zuschauer und ganz Ostende stürzte den Beiden nach, die nach einander im Casino verschwanden. Die Nacht noch verließ der Minister Ostende und verreiste nach Baden-Baden. Die erste Person, die er bemerkte, als er in den Conversationssaal trat, war Hr. Mastrieau, den Hut in der Hand, das Lächeln von Ostende auf den Lippen.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 17. April. Der heutige Schrannenstand betrug 2689 Sch., wovon 2628 Sch. verkauft und 61 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 19. 39 kr. (gestiegen um 17 kr.), Korn fl. 19. 53 (gestiegen um 1 fl. 03 kr.), Roggen fl. 12. 14 (gefallen um 11 kr.), Gerste fl. 11. 10 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Haber 7 fl. 10 kr. (gefallen um 3 kr.).

Pariser-Börse. 20. April. 3% Rente 69. 30. Credit mobilier 1400, Oesterr. Staatsbahn. 502. —.

London, 20. April. Consols 92¼.

Wechselkurs. 18. April. London 111. 90. Augsburg 3 Monat 94. 70.

Wiener-Börse. 18. April. National-Anleihe 81. 45, Metalliques 5% 76. 25, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 206. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,2'''	26''10,4'''	26''10,3'''
Thermometer	+ 5	+ 16	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Ordentliches Schützenbot

am Mittwoch den 22. April, Abends 7 Uhr,
im Gasthof zum Rößli in Aarau,
wozu die Herren Schützen freundlichst eingeladen werden.

573] **Der Vorstand.**

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen:
Eine schöne Wohnung von vier Zimmern, Küche, abgeschlossenem Raum im Keller und abgeschlossenem Holzplatz, hinter dem Bahnhof.
Nähere Auskunft ertheilt
574] **J. Morell,** am Ziegelrain.

Alle Sorten Herren-, Frauen- und Töchtern-

Elastique Schäfte,

Fabrikat des Hrn. **C. F. Bally** in **Schönenwerd,** sind bei mir zu Fabrikpreisen zum Verkauf.

Sohl-, Kalb- und Schmalleder, Kalb- und Schmallederne Stiefelschäfte und Futterleder 2c.
empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Haus Haßler, Gerber
575] an der Milchgasse.

Auf heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** zu billigen Preisen bei
576] **A. Landolt,** Metzger.

Zum Verkauf:
Mehrere hundert 5-schuhige **Rebstecken** in Nr. 3 zum Schlüssel dahier. [577

Verloren: Gestern eine schwarze **Ceinture** mit Schloß, vom Schloßplatz weg bis zur Fabrike der HH. Feer. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes. [578

Cäcilien-Verein.

Orchester und Gemischter Chor pausiren bis auf Weiteres.
Männerchor: Dienstag und Donnerstag Probe auf den 26ten. [572

Indem der Unterzeichnete sich mit seinem bekannten **Lager von rothen und weißen, feinen und ordinären Weinen** neuerdings bestens empfiehlt, zeigt er hiemit ergevenst an, daß er wieder in Besitz von rothem süßen **spanischen Wein** und von dem rühmlichst bekannten **Oberländer Alpenkräuter Magenbitter** gekommen ist.
Aarau, 17. April 1863.
559] **Friedr. Steininger.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter hat das **Spengler-Geschäft** des kürzlich sel. verstorbenen **Carl Schmidt** dahier käuflich an sich gebracht und wird er dasselbe vorderhand in der vom frühern Besitzer inne gehabten Werkstatt ausüben. — Es empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung guter und schneller Bedienung.

Carl Wolleb, **Spengler,**
566] Nr. 177 am Zollrain

Pack- & Makulatur-Papier

bei **F. G. Martin.**

Mineralwasser in frischer Füllung

von Selters, Schwalbach, Ems, Rippoldsau, Friedrichshall, Tarasp, Weilbach, Eger & St. Moritz
sind stets vorräthig bei

Hch. Hunziker
an der Bahnhofstraße.

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. -- Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu 1 Fr., halbe Pakete zu 60 Cts.
bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger, Apotheker in Aarau.**

Bouchir-Maschinen.

für Wirthe und Weinhändler empfehlenswerth verkauft à Fr. 2. 50

Halbmeyer z. Krone in Aarau.

Zum Ausleihen:
In No. 516 ein **Logis** von drei heizbaren Zimmern mit Zubehörde und Antheil Garten. [569

Zu kaufen verlangt:
Ein einthüriger **Kasten.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [554

Frau Schäfer, Tapezirers,
empfiehlt sich **für das Flechten** von neuen und alten **Jonc-Sitzen,** zu billigem Preis. [555

Zu verkaufen:
Die **Volière** im Bahnhofe Aarau.
Nähere Auskunft ertheilt
542] **Pfeiffer,** zum **Weinberg.**

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Cubische Holzberechnung

runder und beschlagener Stämme
mit mehreren praktischen Tabellen
und einer Figurentafel von
Forstinspektor F. Eckert.
5. Auflage. — Preis 80 Cts.

Zu vermiethen:
Ein **Schlafstübchen,** mit Aussicht in's Freie; in Nr. 166 dahier. [570

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. April 1863

Löwen
Hr. Merk, Negot. v. Winterthur
— Spring, dto. v. Biel.
— Haas, dto. v. Mülhausen.
— Grandsart, dto. v. Straßburg.
— Kramer, dto. v. Bern.
— Streif-Großmann, v. Luzern.

Krone.
Hr. Hermann, Kstmal., London.
— Wölfflin, Negt. v. Basel.
— Hunold, dto. v. dto.

Deisen.
Hr. Studer, Professor, v. Bern.
— Escher, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Basel.
— Merian, dto. v. dto.
— Stutz, Geolog, v. Zürich.
— Mösch, dto. v. Brugg.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Fricker, dto. v. Morges.
— Widmer, dto., Othmarsingen.
— Wagner, dto. v. Lichtenstein.
Hr. Edel, Kfm. v. Rohrdorf.
— Nußbaumer, v. Rheinfelden.

Storchen
Hr. Andreas, Kaufm. a. Hanau.
— Bollag z. 2, dto., Schmerikon.
— Bierer, dto. v. Luzern.
— Girard, dto. v. Grenchen.
— Wasmer, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert
Hr. Eichenberger, Prin., Bötzberg
— Siegrist, dto. v. dto.
— Ernst, dto. v. Aarau.
— Huber, dto. v. Kulm.
— Bachmann, Müller, Luzern.
— Mößner, Schrein., Ihringen.
Leuthard, Schmd. Württemberg
Suter, Metzger, Seon.
— Gisler, Zimmerm., Sissach.
— Hirsberger, dto. v. dto.
— Lang, Mechaniker, Balingen.
— Huber, Schneider, Stallikon.

Rößli.
Hr. Uhlmann, Kfm. v. Burgdorf.
— Böhme, dto. v. Basel.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Baur, dto. v. Oftringen.
— Geng, dto. v. Laufenburg.
— Heierli, dto. v. Hörnelingen.
— Köhl, Jngen., Saarbrücken.
— Zobrist, Schnd., Hendschikon.
— Koch, dto. v. Birbenau.
— Schmutz, Wirth, Freiburg.
— Grei, Zeugschmied, Basel.
— Lutz, Schuster, Rastatt.
— Wehrli, Hafner, Oberhausen.
— Pfaff, Schloss., Neueisenburg
— Meier, Musiker, Villmergen.
— Schmidt, Bäcker, Ottenau.
— Schnetzler, dto., Schaffhausen
— Zaug, dto. v. Tübingen.
— Bartel, Färber, Oberhofen.
— Schiffmacher, v. Terdingen.
— Bolsterli, v. Wiesendangen

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 94. 22. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Zunahme der öffentlichen Aufzüge, der Volksspiele und Volksfeste.

Die öffentlichen Aufzüge, die Volksspiele und Volksfeste sind in der Schweiz offenbar in bedeutender Zunahme begriffen, und wir begrüßen diese Erscheinung mit unverholener Freude. Denn wir erblicken darin ein sehr günstiges Zeichen für die Erheiterung und Bildung des Volkes, sowie einen Beweis, daß doch nicht Alles im Stoffesdienste und in der Alltäglichkeit untergesunken ist. Wie dunkel uns oft die Nacht erscheint, so treten doch am Himmel noch zahlreiche Sterne aus den finstern Wolken hervor.

Eine Reihe der bedeutendern Schweizerstädte hat seit Anfang dieses Jahres Aufzüge zu Tage gefördert, denen nicht nur Glanz und treffliche Anordnung, sondern auch ein tieferer Gehalt nachgerühmt wird. Zürichs Sechseläutenzug, Luzerns Fritschizug, Berns, Basels, Solothurns, Aaraus Fastnacht- und Narrenzüge haben der Presse Stoff zu glänzenden Beschreibungen geboten, den zuschauenden Bevölkerungen wohlthätige Anregungen für das ganze Jahr und noch länger gewährt.

Die gesellschaftlichen und staatlichen Beziehungen und Zustände nicht blos unseres Vaterlandes, sondern der ganzen Menschheit haben in diesen Darstellungen ihre Spiegelung gefunden, sogar die Geschichte der Bildung ist theilweise, wenigstens am Sechseläuten, zur Veranschaulichung gebracht worden.

Wir können nur wünschen, daß diese Umzüge wieder mehr und mehr um sich greifen, daß die großen und kleinen Gemeinden mit einander wetteifern. Wohl kostet es Geld und Aufwand; wohl könnte man die Mittel zu noch wohlthätigern Zwecken, zu Linderung mancher Noth verwenden. Wer indeß solche Einwürfe erhebt, meint sie selten ernstlich, und ist Letzteres auch der Fall, so bedenkt er in seiner Kurzsichtigkeit nicht, daß, wenn nun einmal diese Opfer nicht für jene vielleicht vorzüglicheren Zwecke gebracht werden wollen, es immerhin vorzuziehen ist, sie werden zur Erheiterung und Bildung der Bevölkerung in dieser Weise, als gar nicht hingegeben. Auch das Gemüth und die Einbildungskraft des Volkes verlangen ihre Befriedigung, nicht blos der Magen, und es faßt Jener das Leben sehr einseitig auf, welcher ausschließlich die Eingeweide der menschlichen Gesellschaft berücksichtigen will.

Daß bei der Veranstaltung solcher Um- und Aufzüge viel Menschliches mitunterläuft, wie soll uns Das abschrecken? Wenn nur das Haupterzeugniß, die öffentliche Erscheinung, dem Auge und dem Herzen wohlthut!

Es nehmen aber nicht nur diese Züge, sondern die Volksfeste und Volksspiele im Allgemeinen wieder überhand. Welche Vorbereitungen werden nicht schon seit Langem auf das diesjährige eidgenössische Freischießen in den Neuenburger Bergen getroffen! Es ist, als ob da eine wahre Völkerwanderung stattfinden und das Fest ein solches der allgemeinen Verbrüderung, des Friedens und des Glückes werden solle. Wir hoffen, jene selbstgemachten kleinlichen Schranken, womit man in letzter Zeit den Volksgeist an solchen Festen zu hemmen gesucht hat, werden in Chaux-de-Fonds nicht wieder auftauchen. Gehalt ists, was den eidgenössischen Freischießen seit einiger Zeit allzusehr mangelt — doch was, suchen nicht die jüngeren Kräfte und die entschiedeneren, lebendigeren Bestandtheile des Volkes sich derselben trotz der Hemmnisse zu bemächtigen und ihnen das rechte Gepräge aufzudrücken?

Die Gesangfeste sodann kommen auch noch nicht in Abgang, und fürwahr, sie werden nie veralten, so lange das Schweizervolk gesund bleiben wird.

Die öffentlichen Leibesübungen, die Turnspiele, die Zusammenzüge der Jugendwehren legen Zeugniß ab, daß wir noch nicht verzärtelt, entnervt, verkommen sind und daß die Kraft, welche dem Gemeinwesen seine Grundlage gibt und es erhält, noch immer in uns lebt und von uns gepflegt wird.

Eine sehr hohe Bedeutung legen wir der Volksbühne bei, der Bühne, wo das Volk nicht nur zuschaut, sondern auch spielt und zwar Stücke aus seiner eigenen Geschichte heraus. Noch rümpfen Viele die Nase über diese Liebhabergesellschaften, über diese Aufführungen in bescheidenen Gemeinden; lassen wir sie! Sie haben kein Verständniß und keinen Sinn für das Volk und dessen Leben, für dessen Bildung und Erheiterung, für die Vervolksthümlichung der schönen Künste. Singe Jeder, dem Gott Gesang gegeben, spiele Alles auf einfachen Bühnen im Freien oder unter Dach, wer dazu Verständniß und Geschick in sich fühlt! Die Mitspielenden und Zuschauenden legen sich mit ihrer Theilnahme einen Schatz für's Leben an und erheben sich aus dem Alltagswuste.

Eidgenossenschaft.

England und Rußland bescheinigen den Empfang des Dappenthalvertrages. Rußland ist erfreut über den freundschaftlichen Ausgang der Sache.

Bayern verlangt eine Reziprozitätserklärung betreffend Bestrafung von Beleidigung der Regierungen. Bundesrath gestattet nach unserm Recht Bestrafung nur auf gestellte Klage und Untersuchung hin.

Rußland schenkt den Bibliotheken von Bern, Zürich, Basel und Genf eine Bibel vom Sinai, bearbeitet von Hrn. Tischendorf und von Regierungswegen herausgegeben.

Die Regierung von Wallis hat Hrn. alt Staatsrath Pignat nach Bern abgeordnet, um mit dem Bundesrath über den Loskauf der im Wallis noch bestehenden Brückenzölle zu unterhandeln.

Im „Journal de Geneve" erklärt der Graf de Vandoni von London aus, daß er beim schweizerischen Bundesrath nie um das Exequatur als Tunifer Konsul eingelangt sei; wohl aber als Bevollmächtigter, der einen Handelsvertrag zwischen Tunis und der Schweiz anzubahnen versucht habe.

Wenn auf eine Depesche des hiesigen italienischen Gesandten die Beerdigung des Hrn. Tourte nicht verschoben wurde, so hat dieselbe gestern schon stattgefunden. Genf ordnete den Hrn. Moses Mottet zum Begräbniß ab, der Bund den frühern Consul in Turin, Hrn. Brocci, weil der Generalkonsul Geiser abwesend ist.

Eidg. Schießen. Die Einladung des Organisationskomite an die französischen Schützen lautet: Wenn wir Sie zu unserm Fest einladen, so handeln wir im Sinne der Sympathien, welche unsere Länder von Altersher verbinden. Im Augenblick, wo Frankreich und die Schweiz neue Verträge abschließen, sollen auch die Schützen sich die Bruderhand reichen. Kommt in das Land von Wilhelm Tell und nehmt Theil an den bewaffneten Comitien eines freien Volkes.

Aargau.

— Aarau. II. Abonnements-Conzert des Cäcilienvereins. — Es wäre sowohl gegenüber dem Cäcilienverein wie auch gegenüber dem Publikum eine nicht zu entschuldigende Unterlassungssünde, wenn wir das II. Abonnementsconzert unbesprochen lassen würden; doch erwarte man von uns keine mit musikalischen Schlagwörtern gespickte Kritik, kein Phrasengeklingel; wir haben einen Verein von Dilettanten vor uns, dessen Streben und dessen Leistungen innerhalb der Grenzen des Möglichen und der obwaltenden Verhältnisse wir zu würdigen haben. Jeder Dilettanten-Verein, der ein erreichbares Ziel mit Ausdauer und Eifer verfolgt, verdient unsere Anerkennung und Aufmunterung, wenn er auch nicht allen Ansprüchen der Kunst genügt, weil er es ja nicht kann. Was hätte auch die Musik für eine allgemeinere Bedeutung, wenn sie nur von Leuten vom Fach, von Künstlern, getrieben würde?

Das II. Abonnements-Conzert hat unser, über das I. Conzert abgegebenes Urtheil neu bestärkt, nämlich daß der Verein einen Direktor besitzt, der die ihm zur Verfügung stehenden Kräfte zu verwerthen versteht und daß diese Kräfte selbst derartige sind, mit welchen bei richtiger Verwerthung Tüchtiges geleistet werden kann. Ein längeres Zusammenwirken, als nur dasjenige während zwei Monaten, wird den Beweis hiefür in erhöhtem Maße leisten.

Die Ouverture zu Iphigenie von Gluck sowohl als auch die beiden Sätze der Beethoven'schen Sinfonie wurden vom Orchester mit anerkennenswerther Präcision vorgetragen; die einzelnen Parthien traten gehörig hervor; es war nicht ein verschwommenes Erklingen der verschiedenen Instrumente, wie man es da und dort etwa zu hören bekommt. Die Vorträge des Männerchors wie des gemischten Chors beurkundeten neuerdings das allseitige Bestreben, nicht nur Töne von sich zu geben, sondern richtig gebildete Töne mit einem den Sinn der deutlich ausgesprochenen Worte wiedergebenden Vortrag zu produciren. Das „Waldvögelein" des Hrn. L. war wirklich ein Waldvögelein, frisch und klar, natürlich und zierlich. Nicht wahr, ein Spaziergang durch die musikalischen Gefilde mit Freunden und Bekannten hat auch seine schönen Seiten und dürfte meistens noch angenehmer sein, als das Wandeln auf besondern Pfaden?

Die Beethoven'sche Sonate und die Variationen zur Oestreichischen Nationalhymne haben uns neuerdings Gelegenheit geboten, das technisch tadellose und den Geist der Composition treu wiedergebende Violinspiel des Hrn. Direktor Käslin zu bewundern und gleichzeitig eine Klavierspielerin als Begleiterin kennen zu lernen, welche sich hören lassen darf.

Schließlich dürfen wir nicht unterlassen, unsere Freude darüber auszudrücken, daß man unsere gutgemeinte Bemerkung wegen des Beifallspendens begriffen und beherziget hat.

Bern.

— Sonntags den 3. Mai soll, statt am Ostermontag, das alljährliche Schwingfest in Bern abgehalten werden.

— Montag Nachts um 12 Uhr ist die sog. Inselscheuer unterhalb der Bierbrauerei zum Maulbeerbaum niedergebrannt. Die Viehwaare konnte gerettet werden, hingegen soll die Fahrhabe in den Flammen geblieben sein. Man hörte auf der Brandstätte, die Ursache des Brandes soll Uebernächtlern zuzuschreiben sein.

— Auf eine traurige Weise verlor am 16. d. Burgerpräsident Chr. Boß von Gündlischwand das Leben. Der Verunglückte wollte in Begleitung seiner Tochter Mist führen; der Stier suchte zu entweichen; Boß konnte ihn noch ergreifen, fiel aber und das Rad der schweren Bänne ging ihm über die Brust. Zwar stand der Mann gleich wieder auf und wollte dem Fuhrwerk nach; er hatte aber nur wenige Schritte gemacht, da sank er nieder und war nach kaum 10 Minuten eine Leiche.

Luzern.

— Den 20. April verunglückte der Meistermüller in der Mühle zu Dorenberg, in der Gemeinde Littau, indem er mit dem rechten Arm in das Mühlewerk gerieth, das denselben gänzlich zermalmte.

Schwyz.

— Goldau, 20. April. Es gibt nicht bloß Hagel- und Donnerwetter, sondern auch andere Frühlingsboten. Letzte Woche hat der erste Rigireisende zu Pferd Goldau passirt. Möge er der Courier von Tausenden gleicher Zugvögel sein; unsere Wirthe und „Roßmannen" sind zum Empfange bereit und sprechen bereits in allen fremden Sprachen. — Neulich wurden in Goldau beim Anpflanzen in der Erde eine beträchtliche Anzahl Münzen gefunden: alte Schweizerbatzen, Züriörtli, Rubel 2c., Denkzeichen des Sturzes von Goldau.

(Schwyz. Ztg.)

Glarus.

— Bekanntlich sind in dem Ortskreise Glarus bis zum 14. Mai alle Holzdachungen zu entfernen; wer mit dieser Umwandlung länger zuwartet, verliert die bedeutende Prämienvergütung und hat gemeinderäthliche Exekution zu gewärtigen. In diesen Tagen ist man nun daran, auch die letzten Ueberbleibsel dieser Unglücksdachungen bereitwillig zu entfernen.

Thurgau.

— In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde in der Nähe der Wirthschaft zum Grödelin in Emmishofen auf offener Straße bei Anlaß einer unbedeutenden Rauferei der 19 Jahre alte Küfergeselle Andreas Meyer von Heilsingen (Würtemberg) durch Messerstiche so arg traktirt, daß er todt auf dem Platze blieb. Ein anderer Betheiligter erhielt einen Stich in den Arm. Der Thäter, ein Schreiner aus Baselland ist verhaftet.

Baselland.

— Sonntags hat sich im Falken in Liestal der schweizerische Bauernverein versammelt. Vom Vorstand war anwesend die HH. Nationalrath von Arx von Olten, NRath Suter und Hauptmann Brunner aus Aargau, NRath Gysel aus Schaffhausen, NRath Wassali aus Chur, Markwalder aus Wettingen, Rödiger aus Solothurn, Strub im Reisen und Durrer aus Kerns in Obwalden. Der sonstige schweizerische Zuzug und besonders die zahlreich erschienenen Mitglieder unseres landwirthschaftlichen Vereins brachten die Versammlung auf 250 Mann, so daß die Räumlichkeiten des Gasthauses kaum ausreichten.

Bei den Verhandlungen zeigte Hr. Professor Schilt aus Bern die Nothwendigkeit, wie den Alpen, diesem Drittheil an Flächeninhalt von der ganzen Schweiz, wieder mit Düngmitteln zur alten Ertragsfähigkeit zu verhelfen sei. Hr. Fritz Rödiger, Draineur, berichtete über die Bewässerung als der wohlfeilsten Düngungsweise. Hr. Strübin zeigte die Schäden unserer Holzwirthschaft und wies auf die Nothwendigkeit eines Forstgesetzes hin. Hr. Gisiger auf Farnsburg erzählte seine Erfahrung in der Schweinezucht und Herr Markwalder gab noch in Kürze einige Anweisungen über die Behandlung und Auswahl der Obstbäume. Leider war bei der Fülle der Referate für die Besprechung keine Zeit gegeben.

Beim Mittagessen begrüßte die Liestaler Blechmusik die Gäste und es wurden einige Toaste gebracht. (Basell. Ztg.)

Bünden.

— Von der Veltliner Grenze erhält die „N. Bündn. Ztg." folgende Korrespondenz: Im Veltlin sind bereits drei Bataillone Jäger (Bersaglieri) angelangt. Am Montag lag in Tirano und Madonna ein ganzes Bataillon. Nach der Aussage von Offizieren sollen noch vier Bataillone und Artillerie erwartet werden. Wozu? Das weiß im Veltlin Niemand zu sagen. Unsere Fragen werden mit Achselzucken beantwortet. Daß die vorgeblichen Mazzinistischen Umtriebe im Puschlaverthale aus der Luft gegriffen sind, weiß man im Veltlin so gut, wie hier. Der Verkehr an der Grenze ist bis jetzt durch keinerlei strengere Maßregeln gehemmt worden. Der Eintritt ins Veltlin ist ganz frei, wie früher. Wir schlafen einstweilen noch ruhig.

Solothurn.

— Olten, 20. April. Gestern versammelten sich hier auf eine im „Bund" erlassene Aufforderung hin 36 Gebirgsfreunde und Bergsteiger aus verschiedenen Kantonen zur Gründung eines schweizerischen Alpenklubbs, dessen Hauptaufgabe eine genaue Erforschung unserer Alpen- und Hochgebirgswelt sein soll. Hr. Prof. Dr. Simmler aus Bern, welcher die provisorische Leitung der Geschäfte übernahm, verlas einen einläßlich bearbeiteten Statutenentwurf, auf dessen artikelweise Berathung die Versammlung bei der kurz zugemessenen Zeit jedoch nicht eintreten konnte. Es wurde inzwischen eine provisorische Annahme derselben und authographische Mittheilung an die verschiedenen Sektionen beschlossen und die definitive Berathung und Feststellung derselben auf die nächste Hauptversammlung verschoben. Die einstweilige Leitung der Geschäfte wurde den HH. Dr. Simmler als Präsident, Dr. A. Roth als Vicepräsident, Edmund

v. Fellenberg als Sekretär übertragen und Glarus als Ort der nächsten Versammlung bestimmt. Als Hauptzielpunkte der diesjährigen Exkursionen wurden das Claridengebiet und die Tödigruppe bezeichnet, und namentlich soll die bisher vergebens angestrebte Ersteigung des Tödi von der Ruseinalp aus versucht werden. Der Commission wurde ein Kredit für Anfertigung einer Horizontalkarte dieses Gebietes und die Errichtung einer Schutzhütte an der gelben Wand bewilligt und der Jahresbeitrag der Mitglieder des Vereins auf 5 Fr., das Eintrittsgeld ebenfalls auf 5 Fr. festgesetzt.

Ausland.

Rußland.

— Aus Wilna, 17, wird der schles. Zeitung geschrieben: Täglich gehen Personen ab, um zu den Insurgenten zu stoßen; zahlreiche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen; die Citadelle ist mit politischen Gefangenen angefüllt.

— Posen, 21. Von hier sind 400 bewaffnete Polen mit 30 französischen Offizieren nach Polen hinüber. Gestern brach in der Nähe von Kalisch ein Aufstand aus; jeden Tag befürchtet man einen Angriff auf Kalisch.

— Krakau, 20. April. Bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett erklärte das englische Unterhausmitglied Hennessey, jede Transaktion sei unmöglich; er hoffe, Polen werde bald unabhängig sein.

— Posen, 16. April. Der „N. P. Z." schreibt man: Am Dienstag fand ein Pistolen-Duell im Walde von Laeczyn statt, in welchem Hr. A. v. G. seinen Gegner Stephan Bobrowski, Mitglied des Revolutionskomite's, erschoß. Der Letztere, ein junger Mann von 25 Jahren, hatte unlängst im Namen des Komite's eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er die Diktatur des Langiewicz als das Resultat einer schmachvollen Intrigue der heimlichen Feinde des sogenannten National-Aufstandes bezeichnet hatte.

Amerika.

— Der Dampfer „Asia" hat vom 8. April wichtige Nachrichten aus New-York gebracht. Die Bundestruppen haben den Angriff auf Charleston begonnen. Sie verdoppeln ihre Anstrengungen, um allen Handelsverkehr des Südens abzuschneiden. In einem Meeting in New-York sprachen Bischof Hughes und Mac Clellan für den Frieden. In Richmond waren in Folge der Hungersnoth Ruhestörungen ausgebrochen, die jedoch bald unterdrückt wurden.

— Die Amerikaner haben neuerdings zwei englische Schiffe mit Beschlag belegt.

Deutschland.

— In einer der letzten Nächte stürzte sich Dr. Fr. Hofmann, der Direktor der Provinzial-Irrenanstalt in Siegburg, von der Rheinbrücke bei Köln in die Fluthen und fand daselbst seinen Tod. Einer der ersten Koryphäen auf dem Gebiet der Psychiatrie. Schriftsteller und anscheinend in den besten persönlichen Familienverhältnissen lebend, wurde er, wie er selber sagte, „ein Opfer der Verblendungen". Die von ihm bevorwortete Gasbeleuchtung der Irrenanstalt kostete mehr als er berechnet hatte und ein neuer Brunnen, der mittelst einer Dampfmaschine die Anstalt mit Trinkwasser versorgen sollte, lieferte unbrauchbares Wasser. „Jeder Trunk Wasser macht mir Höllenpein", schrieb er in seinem letzten Schreiben an den Verwalter der Anstalt, „14,000 Thaler weggeworfen. Ich kann die Last des Daseins nicht mehr ertragen, die Qualen der letzten Woche waren zu groß." — Der Unglückliche erklärt dann, er gebe sein Leben hin als Opfer für seine Verblendungen, empfiehlt seine Familie dem Mitleid liebevoller Herzen und nimmt rührenden Abschied von ihnen und seinen „armen, alten Eltern". Offenbar war Dr. Hofmann selbst geisteskrank geworden.

— Die Protestanten in Oesterreich bereiten eine Bittschrift an die Königin von Spanien vor, wegen Befreiung ihrer aus religiöser Ueberzeugung zur Galeerenstrafe verurtheilten Glaubensgenossen. Diese von dem Wiener reformirten Pfarrer Dr. Wilkens verfaßte Petition soll durch eine Deputation der Königin in Madrid überreicht werden.

Auch Kaiser Napoleon habe zu Gunsten der in Spanien eingekerkerten Protestanten diplomatisch interveniert und zu gleicher Zeit ein diesen Gegenstand betreffendes Schreiben an die Königin von Spanien gerichtet.

England.

— Die Vermuthung, daß der Dampfer „Japan", später „Virginia", welcher am 2. April von Greenock auslief, wirklich für den amerikanischen Sonderbund bestimmt sei, um die Anzahl der unter jener Flagge fahrenden Kaper zu vermehren, hat sich bestätigt. Der „Japan" ist ein schöner eiserner, sehr scharf gebauter Dampfer von 600 Tons Reg. und 250—350 Pferdekraft. Er ist ganz dazu eingerichtet, um schwere Kanonen und sonstige Armatur zu führen, und hatte bei seinem Abgange von Greenock eine Besatzung von über 100 Mann, welche alle zu sehr hoher Gage und völlig bekannt mit der wahren Bestimmung des Schiffes angemustert worden waren, obgleich sie in der Offizin des „Shipping Masters" für eine Reise nach China gezeichnet hatten. Nachdem das Schiff in See gekommen war, wurde eine andere Musterrolle durch den Kapitän vorgelegt, nach welcher man unter konföderirter Flagge zu fahren beabsichtige und die Mannschaft sich verpflichtete, alle amerikanischen Schiffe zu nehmen und zu zerstören. Nur dreizehn Mann weigerten sich diese Artikel zu unterzeichnen und wurden deswegen wieder an Land befördert. An der Küste von Frankreich ankerte der „Japan" in einer kleinen Flußmündung. Der „Alae", welcher in Newhaven circa 100 Tons „Stückgüter", bestehend in 12 Whitworth-Kanonen, 10 40-Pfündern und 2 100-Pfündern, sowie einer großen Quantität Munition nebst etwas Proviant eingenommen hatte, traf dann mit dem „Japan" in jenem kleinen Flusse zusammen und während der Nacht wurden die Stückgüter an Bord des letzteren übergeladen. Der „Japan" ging sodann in See.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Postkommmis in Schaffhausen. Jahresbesoldung Fr. 1800. Anmeldung bis zum 28. April 1863 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Zürich. Jahresbesoldung 900 Fr. Anmeldung bis zum 28. April 1863 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Handel und Gewerbe.

Bern, 21. April. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 05, Haber Fr. 14. —; Kernen, per Viertel Fr. 3. 30, Waizen Fr. 3. 21, Roggen Fr. 1. 67, Mühlekorn Fr. 2. 20, Gerste Fr. 1. 55, Bohnen Fr. 2. 70, schwarze Wicki Fr. 2. 40, Erbsen Fr. 3. 75, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 20. Apr. Mittelpreise: Kernen Fr. 29. 25, Abschlag 3 Cts.; Haber Fr. 15. 80. Abschlag 5 Cts.

Havre, 18. Baumwolle. Wochenverkäufe 13,000 B. Très Bas Louis. 268, Bas 287, Très Ord. — Bon Ord. Broach 227, Omrawuttee 220, Dollerah 220, Bengal 165, Tinivelly 203 Fr. Heutige Verkäufe 2000 B. Zufuhren 2400 B. Stock 34,000 B. Tendenz steigend.

Liverpool. Wochenverkäufe 6,5000 B., Middl. Orleans 22½ D. Middling Boveds 21½ fair Broach 18, fair Omrawuttee 17½, Dhollerah 17½, Comptah 16, Tinevelly 16¾. Heutige Verkäufe 12,000 B. Starke Nachfrage. Zufuhren 29,000 B. Stock 351,000 Ballen.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. April 1863.

Storchen

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— u. Frl. Devart, Baden-Baden
— Wyler, Kaufm. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Wasmer, Part. v. Frick.
— Konrad, dto. v. Ganslingen.
— Stouff, Regt. v. Nixheim.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Biland, Pfarrer, Degerfelden.
— Schindler m. Gem., v. Mollis
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Fricker, dto. v. Morges.
— Stutz, dto. v. Bregenz.
— Greuter, dto. v. Basel.
— Mons, dto. v. St. Gallen.
— Denzler, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Dießenhofen.
— Bueler, dto. v. Lachen.
— Nußbaumer, v. Rheinfelden.
— Boßhardt, a. Amerika.

Löwen.

Hr. Zellweger, Negot. v. Trogen.
— Kramer, dto. v. Bern.
Hr. Rousseau, Regt. v. Besancon.
— Schmitter, dto. v. Rothrist.
— Dumai, dto. v. Paris.
— Scherz, dto. v. Köln.
— Müller, dto. v. Frankfurt
— Hattenschwyler, v. Rorschach.

Rößli

Hr. Schindler, Kaufm. v. Biel.
— Bohne, dto. v. Basel.
— Pfluger, dto. v. dto.
— Baumann, Part. v. Zürich.
— Strähli, dto. v. Hedigen.
— Locher, Chirurg, Biberach.
— Berger, Küfer, Wengi.
— Hauenstein, dto., Degerfelden.
— Böhlmer, dto. v. Remingen.
— Meronel, dto v. Miltersberg.
— Zobrist, Spengl., Hendschikon
— Weber, Bierbr., Wallburg.
— Appenzeller, v Karlsruhe.
— Sutter, Schmied, Diegten.
— Kienzler, dto., Burg (Gr. Bd.)
— Grollimund, Bäck., Lupsigen.
— Stiefvater, Schust., Biengen.
— Weiß, Küfer, Karlsruhe.
— Steiner, Confiseur, Horiwyl.
— Frei, Part. v. Auenstein.
— Heierli, dto. v. Ormalingen.
— Hasis, v. Margreningen.

Krone.

Hr. Hermann, Kaufmal., London.
— Waffeli, Regt. v. St. Gallen.
— Meilhaus, dto., Aschaffenburg

Schwert

Hr. Eichenberger, Priv., Bötzberg
— Siegrist, dto. v. dto.
— Guntischberger dto., Zürich.
— Leuthard, Schmd. Württemberg
— Mößner, Schreim., Ihringen.
— Boßhart, Schmied, Zell.
— Baus, Priv. v. Kaz.
— Amdehr, Schneider, Luzern.
— Buyer, dto. v. dto.
— Keller, Pflästerer, Winterthur
— Amdehr, Metzger, Sarnen.
— Gut, Zimmerm., Oberbergen
— Jobst, dto. v. Engelhartsstadt.
— Müller, Schreiner, Luzern.
— Weißer, dto. v. Wetzikon.
— Roielt, dto. v. Weimar.
— Leuenberger, Spgl., Huttwyl.
— Schnetzler, Bck., Schaffhausen
— Arnold, dto. v. Schiltach.
— Heiz, dto. v. Obergüzburg.
— Köpf, Glaser, Ulm.
— Seiler, Zimmerm., Fischbach.
— Großenbacher, dto., Affoltern
— Drösch, Part. v. Aarburg.

Leichen-Anzeige.

Nro. 23.

Freitag den 24. April 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Aeschbach**, geb. Hürner, Buchdruckers; 59 J., 10 M. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 149.

Holz-Steigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung **Donnerstag den 30. April**, Nachmittags 2 Uhr, im Staatswald „Rothholz" bei Ober-Erlisbach, auf Schlagfläche 1863:

37 Stück Weiß- und Rothtannen-Sagholz, 2511 C.-Fuß,
1 „ Buchenstamm, 62 „
6 Klafter Buchen-Spältenholz,
1 „ „ Stockholz,
38 „ Tannen-Spältenholz,
6 „ „ Stockholz,
450 Stück Buchenwellen, und
3000 „ Tannenwellen.

Aarau, 20. April 1863.

580] **Meisel**, Kreisförster.

Ordentliches Schützenbot

am Mittwoch den 22. April, Abends 7 Uhr,

im Hasthof zum Rößli in Aarau,

wozu die Herren Schützen freundlichst eingeladen werden.

573] **Der Vorstand.**

Wo eine ganz neue, sehr schöne nußbaumene **Bettstatt** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes. [581

Zum Verkauf:

Drei **Schränke**, zwei **Tische**, **Bettstatten** ꝛc. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [582

Ein arbeitsamer junger Mann, der etwas Gartenarbeit versteht, findet in einem hiesigen Handlungshause als **Hausknecht** einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [583

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen** und **Bratwürste** bei

584] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Zum Verkauf:

Mehrere hundert 5-schuhige **Rebstecken** in Nr. 3 zum Schlüssel dahier. [577

Die Schuhhandlung an der Metzgergasse

ist für den Sommer frisch assortirt mit:

Stiefeln und Stiefelchen für **Herren**,

Stiefelchen von Zeug und Leder verschiedener Sorten für **Damen**,

Stiefelchen mit Elastiques, oder zum Schnüren, oder mit Knöpfli, von Zeug, Leder und Glanzleder für Töchter und **Kinder** in großer Auswahl,

Pantoffeln von Zeug, Plüsch und Leder für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Sorten,

Starken Manns-, Frauen-, Knaben- und Kinderschuhen, sowie mit einer Parthie sauberer Knabenstiefel, — alles zu ganz billigen Preisen, für deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

543] **J. Bräutigam.**

Sparkassa Aarau.

Die Cassaverwaltung der Sparkasse von Aarau ist in Folge Resignation des bisherigen Cassiers, Hrn. G. Andres-Dürr, an Hrn. **X. Meisel** dahier, Obere Vorstadt Nr. 618, 1 Stiege hoch, übertragen worden. — Zur Erleichterung für das Publikum können Sparkassa-Einlagen auch bei Hrn. Fondverwalter Rothpletz-Marti, Obere Vorstadt Nr. 594, abgeliefert werden.

Statuten und nähere Auskunft über diese wohlthätige Anstalt sind bei dem Cassier zu erhalten.

Im Auftrage des Vorstandes:
Die Cassaverwaltung.

Wir benutzen diesen Anlaß, die genannte Anstalt dem nähern und weitern Publikum angelegentlich zu empfehlen. Es ist dieses ein naturwüchsiges und lebenskräftiges Institut, welches den Einlegern Vortheile bietet, die durch keine andere Anstalt in unserm Kanton überwogen werden. Dasselbe wurde im Winter 1829 durch den Bürger- und Einwohner-Verein der Stadt Aarau, der sich schon durch mehrere gemeinnützige Stiftungen ausgezeichnet hat, gegründet. Ihren Hauptzweck: durch größere oder kleinere wöchentliche Geldbeiträge, die auf eine Reihe von Jahren fortgesetzt werden, den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich nach und nach ein, diesen Beiträgen verhältnißmäßiges Capital zu sammeln, und somit Fleiß, Sparsamkeit und Wohlstand zu fördern, diesen Zweck hat sie erreicht. Denn nicht nur finden wir bei 302 Mitgliedern ein schöne Anzahl Guthaben, bis auf 1000 Franken, sondern wir finden sie stufenweise bis auf 12,000 Frkn., und unter diesen Mitgliedern giebt es mehrere Gemeinden, die sich auf diese Weise Vermögen gesammelt und Schulden abbezahlt haben. Das Gesammtkapital der Anstalt ist seit deren Entstehung beständig im Wachsen begriffen und während dasselbe 1832 Frkn. 29,340. a. W. betrug, übersteigt dasselbe gegenwärtig die Summe von Franken 300,000. Solche Zahlenverhältnisse sprechen wohl noch deutlicher als alle Worte für das Gedeihen der Anstalt und das Aufblühen ihrer Mitglieder, und sind geeignet ihr bei aller Concurrenz die fortwährende Theilnahme zu sichern. — Es soll einer spätern Besprechung vorbehalten bleiben auf die innere Einrichtung und das Wesen der Anstalt selbst einzutreten. [579

Die **Jahresversammlung der Aargauischen Militärgesellschaft** wird **Sonntag den 3. Mai** nächsthin in **Baden** stattfinden.

Traktanden für die Verhandlungen, die Vormittags 10 Uhr beginnen, sind

1) Die Verlesung des Protokolls der letztjährigen Versammlung in Rheinfelden.
2) Die Rechnungs-Ablage.
3) Der Jahresbericht pro 1862.
4) Die Referate
   des Vorstandes,
   der Herren Majore Schleuniger und Münch,
   „ „ Cavallerie-Hauptleute Waldmeier und Ursprung,
   des Herrn Scharfschützen-Hauptmann Boll,
   „ „ Artillerie-Oberlieutenant Müller,
   „ „ Scharfschützen-Oberlieutenant Siebenmann,
   „ „ Genie-Lieutenant Moser.
5) Die Anträge des Vorstandes in Betreff Abänderung der Statuten.
6) Die Wahlen.
7) Allfällige weitere Vorlagen und Anträge von Mitgliedern.

Sammelplatz beim Stationsgebäude in Baden.

Aarau, 17. April 1863.

Der Präsident der Aarg. Militärgesellschaft:
W. Wyder, Oberstlieutenant.
Der Aktuar:
Münch, Major.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§. 40 u. 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, 12. April 1863.

522] **Das Kantonsbibliothekariat.**

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen:

Eine schöne Wohnung von vier Zimmern, Küche, abgeschlossenem Raum im Keller und abgeschlossenem Holzplatz, hinter dem Bahnhof.

Nähere Auskunft ertheilt

574] **J. Morell**, am Ziegelrain.

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (1. Qualität) **Sohlleder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle**, rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber
Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 95. 23. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Aargauische Bank.

Der Verwaltungsrath der Aarg. Bank hat den achten Jahresbericht über das Jahr 1862 erstattet. Da die Bank in letzter Zeit mehrfachen Angriffen ausgesetzt gewesen und in dem Jahresberichte dieselben besprochen werden, so finden wir uns veranlaßt, nebst der Mittheilung der allgemeinen Rechnungsergebnisse namentlich dasjenige, was der Verwaltungsrath gegenüber den Angriffen auf das Institut erwidert, unsern Lesern mitzutheilen, da sonst ein kleiner Theil davon Kenntniß erhalten würde und es nur billig ist, daß neben den allgemein verbreiteten Angriffen auch die Widerlegung möglichst allgemeine Verbreitung finde.

Wir entnehmen dem Berichte nunmehr Folgendes:

Das achte Rechnungsjahr beschließt den zweiten amtlichen Turnus der Bankbehörden. Es lag also in diesem Zeitpunkte eine gewisse Veranlassung, sich an der Hand gewonnener Erfahrungen und Ergebnisse mit Erweiterungen und Abänderungen im Organismus des Creditsystems der Anstalt zu befassen. Ebenso scheint uns der gegenwärtige Zeitpunkt die Aufforderung mit sich zu bringen, einen allgemeinen Rückblick auf die Leistungen und Resultate der aargauischen Bank während ihres achtjährigen Bestehens zu werfen.

Die Anstalt hat während dieser acht Jahre 1961 Darlehen im Betrage von Fr. 5,071,316. 16, und 3539 Vorschüsse von Fr. 4,596,924. 27 ausgerichtet, 544 Steigerungsrödel von Fr. 1,793,550. 96 erworben und 449 laufende Credite von Fr. 4,991,900. — eröffnet.

Ihre Umsätze während dieser Periode waren in einfacher Aufzählung

an Wechseln	Fr. 103,976,372
an Valoren	„ 16,472,073
in Cassa	„ 176,902,611
allgemeiner Umsatz	„ 274,352,305

Sie hat durchschnittlich ihren Aktien eine Dividende von 6,3 pCt. gegeben, den Sicherheitsfond auf Fr. 200,000 gebracht, Fr. 116,329. 37 am Bankgebäude abgeschrieben und dem Staate Fr. 100,160 zu gemeinnützigen Zwecken gesammelt.

Der Kanton empfing demnach für seine Betheiligung von einer Million während der genannten Periode eine Rente von 6,3 pCt. Außerdem besitzt er die Hälfte des Sicherheitsfonds mit Fr. 100,000, den heutigen Betrag des Spezialkonto's für gemeinnützige Zwecke mit Fr. 100,160, zusammen ohne das Verhältniß der Abschreibung auf dem Bankgebäude zu erwähnen Fr. 200,160.

Mithin hat die Bankbetheiligung dem Staate innerhalb der acht Jahre durchschnittlich 8,8 pCt., d. h. mehr als das Doppelte desjenigen abgetragen, was die gewöhnlichen Staatskapitalien abwerfen.

Wenn wir diese Resultate hervorheben, so geschieht es, weil wir gleichzeitig betonen dürfen, daß sie nicht auf Unkosten des Publikums erzielt worden sind. Zwar herrscht in schlecht unterrichteten Kreisen hin und wieder die Vorstellung, daß die Clienten der Bank unter den Dividenden der Anstalt leiden. Den Werth einer solchen Meinung mag sich jeder Nachdenkende selbst subsumiren, wenn hier erinnert wird:

1) Daß die Darlehen auf längere Termine zu einem Zinsfuße von 4 ½ pCt. (einige Zeit sogar zu 4 pCt.) ausgerichtet werden. Dieser Zinsfuß, derselbe wie für die Kapitalien des Staates, und wie ihn gegenwärtig die übrigen schweizerischen Hypothekarbanken üben, ist, nachdem vorletztes Jahr die Verwaltungsgebühr von ¹/₁₀ pCt. abgeschafft worden ist, von keiner weitern Provision noch von Spesen irgend einer Art begleitet. Dem Schuldner bleibt, vorausgesetzt, daß er seinen Verpflichtungen nachkomme, das Kapital so lange gesichert, bis die der gewählten Tilgungsrate entsprechende Amortisation sich abgewickelt hat; während dem er selbst dasselbe jeder Zeit ganz oder theilweise abbezahlen kann. Bei verspäteter Zinsung bezahlt er nicht den sonst üblichen Penalzins von 5 pCt. des Kapitals, sondern nur die 5prozentigen Verzugszinsen auf der Annuität.

2) Daß die Vorschüsse einen festen Zins von 5 pCt. bezahlen. Derselbe ist von keiner weitern Belastung irgend einer Art begleitet. Die Bank verbindet sich für eine bestimmte Frist, bis zu welcher der Schuldner ganze oder theilweise Rückzahlung leisten kann. Die Sicherheit ist in weitaus den meisten Fällen eine blos bürgschaftliche, so daß wirklich schwer zu begreifen ist, wie unter solchen Verhältnissen der Zinsfuß von 5 pCt. von einzelnen Stimmen zu hoch gefunden werden kann; wird ja vermittelst der genannten Bedingungen dem Bauer und dem kleinen Gewerbsmanne billigeres Geld geboten, als dasjenige durchschnittlich zu stehen kömmt, welches in der Form laufender Rechnungen der Handelsstand bei öffentlichen und Privatbanken findet.

3) Daß früher Steigerungsrödel im Kanton auf der Basis von 5—10 pCt. Provision und gewöhnlich noch mit Zuschlag des Marchzinses zu Gunsten des Käufers cedirt werden mußten, während dem die Bank Steigerungsrödel, die zu 5 pCt. verzinslich sind, mit einer Provision von ½ bis 2 pCt. übernimmt und die Marchzinse dem Verkäufer vergütet. Wenn diese bedeutende Umwälzung in den Bedingungen, unter welchen dieser Geschäftszweig betrieben wird, der Anstalt noch einen größern Spielraum übrig läßt, als bei Darlehen und Vorschüssen, so ist dabei die größere Mühwalt bei der Ueberwachung zahlreicher Verpflichteter so wie beim Incasso der Termine zu berücksichtigen. Und doch kömmt, wenn wir den häufigsten Fall eines 5prozentigen Steigerungsrodels mit 6 Jahresterminen, wovon einer abbezahlt, annehmen, der mit 1 pCt. Provision erworben wird, das hierauf verwendete Kapital zu keiner größern Gesammtrente als zu einer solchen von 5,40 pCt.

4) Daß, wenn wir uns zu den Contocorrenten wenden, folgende Verhältnisse hervorgehoben werden dürfen. Seit Beginn der Anstalt ist der dießfällige Zinsfuß nie höher, häufig aber billiger gewesen als der entsprechende der uns zunächst umgebenden Banken. Der Vorstand hat auf die Berechnung möglichst niedriger Provisionen hingewirkt. Nehmen wir das Rechnungsjahr zum Beispiel, so ergibt sich aus den weiter hinten bei der Spezialrubrik D angeführten Ziffern, daß der Zinsfuß vom 1 Januar bis 15. Februar 5½ pCt., vom 15. Februar bis 31. Dezember 5 pCt. und durchschnittlich 5,158 pCt. gewesen ist. Es ergibt sich ferner, daß auf einem Totalumsatze von Fr. 14,028,162. 64 nur Fr. 24,687. 86 Provisionen berechnet worden sind. Da die Provision nur auf einer Seite der Rechnung, also nur auf der Hälfte des Umsatzes bezogen wird, so ergibt dies als durchschnittlichen Prozentsatz der bezogenen Provisionen 0,283 pCt., was gegenüber einer großen Zahl kleiner, fast jeden Umsatzes entbehrender Contocorrente, ungemein billig genannt werden kann. Die Verzinsung des auf die Contocorrente verwendeten Kapitals erhebt sich mit Inbegriff der Provisionen auf 6,35 pCt., und wenn beigefügt wird, daß dasselbe zu diesem Zwecke 3½ mal umgesetzt werden muß, so ist dieß wohl die allermäßigste Rente, auf welche unter den vorhandenen Verhältnissen Anspruch gemacht werden kann.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der Jahresbericht des eidg. Postdepartements für 1862 hebt mit Vergnügen

hervor, daß die Reineinnahmen (1,490,623 Fr.) im Berichtsjahre die durch die Bundesverfassung festgesetzte Skala (1,486,560 Fr.) wieder überstiegen haben. Die Roheinnahmen betrugen 7,426,353 Franken. An Besoldungen wurden 2,078,202 Fr. oder 28 Prozent der Gesammteinnahme ausgesetzt und 2,008,790 Fr. nahmen die Transportkosten weg. Die übrigen Ausgaben fallen auf die Bureaukosten, das Postmaterial ꝛc. Im Jahr 1861 stiegen die Roheinnahmen auf Fr. 7,112,954 und die Ausgaben auf Fr. 5,808,661. Der Mehrertrag im Berichtsjahr besteht somit in einer Summe von 186,332 Fr. Seit dem Jahr 1850 ist die Zahl der Briefe von 15,106,117 auf 30,061,389, der Fahrpoststücke von 2,099,368 auf 4,711,949, der Zeitungen von 10,601,325 auf 21,383,391 gestiegen. — An Frankomarken wurden 13,868,003 Stücke verkauft gegenüber von 9,399,177 Stücken im Jahr 1861.

Das neue Institut der Geloanweisungen im Innern der Schweiz wurde im ersten halben Jahr 36,296 Mal für einen Totalbetrag von Fr. 2,273,426 benutzt. Im Verkehr mit Italien wurden auf schweiz. Büreaux 3180 Geldanweisungen ausgestellt.

Aargau.

— Das Comite des aarg. Kantonal-Turnvereins hat die Turnfahrt nach Wohlen auf Sonntag den 26. April angeordnet, und als Zeit der Abhaltung für das Schauturnen in Brugg die zweite Hälfte des August bestimmt.

In Entfelden hat sich ein Turnverein gegründet.

Bern.

— In Bern zirkulirt gegenwärtig der Prospektus zur Aktienzeichnung für eine großartige Badanstalt vor dem Murtner Thor. Die Wassermenge soll täglich 200 Bäder liefern. Damit soll verbunden werden eine Trinkhalle, wo man mineralische Wasser trinken kann, was bis jetzt Jeder zu Hause auch konnte; denn es handelt sich nicht um eine Pfefferser oder Ragatzer Quelle. Um das allenfalls überflüssige warme Wasser im Winter zu verkaufen, soll eine Waschanstalt mit dem neuen Bad verbunden werden. Die Herstellungskosten werden auf 200,000 Fr. veranschlagt, die Einnahmen zu 25,000 Fr., die Ausgaben zu 14,000 Fr. Die Aktionäre haben in erster Linie die Erstellung sittlicher Bäder, in zweiter Linie natürlich auch etwas Dividendchen im Auge. Gegenwärtig bestehen schon sechs Bäder, zwei ohne Wirthschaften, vier mit Wirthschaften, die ebenfalls Anspruch auf Sittlichkeit und dabei sehr gute Finanzgeschäfte machen. Einzig den Aktionären werden Abonnements zu herabgesetzten Preisen für's Baden und vielleicht spezielle moralische Beaufsichtigung in Aussicht gestellt. (Basl. Nachr.)

Genf.

— Die „Nation" gibt einen kurzen Lebensabriß vom verstorbenen Hrn. Minister Tourte. Er war im Jahre 1818 geboren und hatte bei seinem Tode das 45. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt. — Nachdem er eine gute Erziehung genossen und seine Studien in Deutschland absolvirt hatte, kehrte er kurz vor der Revolution von 1846 in die Vaterstadt zurück und begann seine Carrière in einer untergeordneten Staatsbeamtung, wo er sich aber sofort durch hervorragende Talente bemerklich machte. Im Jahr 1848 schon wurde er in den Großen Rath gewählt, 1849 mit der Leitung des kantonalen Unterrichtswesens betraut und zum Repräsentanten im Ständerath gewählt, 1851 in den Staatsrath berufen. Im gleichen Jahre war er die eigentlich leitende Seele des so glänzend ausgefallenen eidg. Schützenfestes in Genf. Nach dem ersten Sturze der Fazy'schen Regierung im Jahr 1853 trat Tourte in's Privatleben zurück und betheiligte sich bei Bauunternehmungen. In der Folge wurde er mehrmals wieder in den Staatsrath gewählt und endlich 1861 vom Bundesrath mit der Stelle eines außerordentlichen Gesandten der Eidgenossenschaft beim Turiner Hofe betraut.

Glarus.

— Aus Ennenda berichtet die „N. Glarn. Ztg." eine Reihe schöner Vergabungen durch die Erben eines Hrn. Rud. Aebli: 1) dem Schulgut Fr. 1500, 2) dem Armenhausfond Fr. 1500, 3) der Dorfkrankenkasse Fr. 500, 4) der Fabrikkrankenkasse Fr. 500, zusammen Fr. 4000.

St. Gallen.

— Am 19. d. M. stürzte J. Gubser, Geißhirt von Wallenstadt, über eine steile Felswald hinunter. Der Leichnam wurde ganz zerschmettert in der Tiefe aufgefunden.

Neuenburg.

— Bei der am Sonntag vorgenommenen Wahl des Gemeinderathes von Neuchatel drangen von 7 Gewählten 6 konservative Kandidaten durch, von den Liberalen nur Hr. Prof. Desor, und zwar gerade mit dem absoluten Mehr.

Nidwalden.

— Es zirkulirte das Gerede, daß in Beckenried ein Nidwaldner Landjäger in der Uniform eines eidgen. Obersten herumstolzire. Nun wird hiegegen folgende Erklärung vom „Polizei-Amt Nidwalden" publizirt: Aus Hochachtung für den eidg. Offiziersstab findet sich unterzogene Amtsstelle verpflichtet, öffentlich zu bezeugen, daß an den Randglossen in Nro. 16 der Obwaldner Wochenzeitung über die Bekleidung des in Beckenried stationirten Landjägers kein wahres Wort enthalten ist.

Baselland.

— Der „Landschäftler" berichtet: In der Nacht vom letzten Freitag auf den Samstag fand in Niederschönthal ein frecher Einbruch in das Comptoir der HH. Stehlin und Iselin statt. Gegen 2 Uhr Morgens gingen die Bösewichte an ihr Werk; sie machten ein großes Loch in die Mauer und zwar gerade an der Stelle, wo sich die Kasse befand. Sie hätten dieselbe auch ohne Zweifel geplündert, wenn sie nicht noch auf das Getäfel des Comptoirs gestoßen wären und in dem Augenblick, als sie auch dieses zu sprengen bemüht waren, von dem in demselben Hause wohnenden Hrn. Ludwig, Geschäftsführer bei Hrn. Stehlin, an ihrem Vorhaben gestört worden wären. Hr. Ludwig hörte schon beinahe während einer Viertelstunde an der Mauer arbeiten, gewann auch die Ueberzeugung, daß Mehrere einen Versuch machten, einzubrechen; er suchte daher in aller Stille nach einer Schießwaffe, konnte aber nirgends eine solche finden, deßhalb entschloß er sich, die Diebe durch Lärm von ihrem freveln Vorhaben abzubringen; er öffnete das Fenster und konnte in der Dunkelheit zwei Gestalten wahrnehmen, die leise mit einander sprachen und an ihrem Werke fortarbeiteten; sofort machte er Lärm, worauf die beiden die Flucht ergriffen. In demselben Augenblicke knallte an der andern Seite des Hauses ein Schuß, der die Frau des Hrn. Ludwig hätte treffen sollen, welche ebenfalls ein Fenster öffnen wollte. Glücklicherweise ging der Schuß fehl. Offenbar hatte ein Dritter (Wachehaltender) den Schuß gethan.

Bünden.

— In Rabins lebt ein Gemsenjäger, Namens Benedekt Cathomen, welcher im 46. Altersjahre steht und bereits 1244 Gemsen, einen Bären und letzten Herbst in einem Zeitraume von 5 Minuten vier Gänse erlegt hat.

Ausland.

Rußland.

— Warschau, den 15. April. Die vom 12. d. datirte Nummer des „Ruch" enthält unter anderm folgende Veröffentlichungen der „provisorischen Regierung":

Das Centralkomite an die Polen in der russischen Armee: „Während einer langen Knechtschaft unseres Volkes haben Euch die Ukase des Czaren in die russische Armee einverleibt; die Nation, des Lebens beraubt, hatte nicht Kraft genug, Euch von dem entehrenden Dienste beim Czaren und von dem Amte der Vater- und Brudermörder zu befreien. Heute blizen unsere Sensen, diese Vorboten der baldigen Selbstständigkeit unseres Vaterlandes; das Blut des Feindes bedeckt unsere Felder. Auf den Ruf: Zu den Waffen! verließen Eure Brüder Haus und Kinder und gingen, um für die Freiheit auf Leben und Tod zu kämpfen. — Wollet Ihr Eure Brüder mit Bayonneten und Kugeln begrüßen? Wollet Ihr Brudermörder sein? Hat der Czar Euch an seinen Thron auf ewig gefesselt? Hat er in Euch das heiligste Gefühl der Vaterlandsliebe getödtet? — Der Eid, durch die Tyrannei erpreßt, bindet keinen von Euch — er war eine Gotteslästerung, ein Verbrechen gegen die eigene Muttererde — und Gott hat ihn nicht gehört. Die schlechteste Entschuldigung des für böse Thaten abgelegten Eides — ist das Halten desselben. Die Soldatenehre verbietet Euch nicht, die Fahne des Czaren zu verlassen — sie befiehlt Euch, das eigene Leben für die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu opfern. — Zu den Insurgenten, Brüder! Vereint zum blutigen Kampf! Vereint zum Wohle des freien Vaterlandes!"

Das Centralkomite als National-Regierung: „In Erwägung, daß für die in der russischen Armee dienenden Polen das Verbleiben während des Befreiungskrieges in den feindlichen Reihen eine Schmach, ein Brudermord ist — befiehlt die Nationalregierung allen Bürgern Kongreß-Polens, Lithauens und Reußens — Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen der rus-

sischen, in Polen stationirten Truppen, die sie entehrende Fahne zu verlassen, und sich mit der Armee der Insurgenten zum Wohle des Landes zu vereinigen. Widrigenfalls verlieren diese Bürger alle politischen und Civilrechte im freien polnischen Volke."

— Krakau, 21. April. Im Kreise von Sieradz hat ein den Insurgenten günstiges Gefecht stattgefunden. Im Sandomir'schen nimmt der Aufstand zu. Czechowski hat die Russen bei Grabowici geschlagen.

— Dem „Dresd. J." wird aus Warschau geschrieben, daß in der dortigen Citadelle am 12., dem russischen Osterfesttage, acht politische Verbrecher gehängt und fünf erschossen worden seien.

— Ein von den Insurgenten vollzogenes Todesurtheil gegen den Gutsbesitzer Lemanski wird als ein von der ewigen Gerechtigkeit zugelassenes Gottesgericht anerkannt. Dieser reiche Mann war, wie selbst Feinde der Polen zugestehen, einer der gewaltthätigsten, bösesten Menschen, der viele Mordthaten an seinen eigenen Leuten begangen und zu deren Ausführung er zwei Mordgehülfen an zwei Taubstummen hatte. Mehr als 50 Kriminalprozesse sollen bei den Gerichten gegen ihn theils im Gange gewesen sein, theils noch schweben, deren jeder einzelne ihn (statt der hier nicht gewöhnlichen Todesstrafe) lebenslang nach Sibirien gebracht haben würde, wenn nicht Einfluß und Mittel ihn wegen angeblicher Unzurechnungsfähigkeit immer wieder von der wohlverdienten Strafe befreit hätten. So ließ dieser Lemanski einst seinem eigenen Woyt (Gerichts- und Polizeiverwalter) die Hände und Füße auf den Rücken zusammenbinden und ihn so aufhängen; sechs Mal feuerte er dann alle halbe Stunden ein Gewehr auf ihn ab, um ihn im Todesschrecken zu erhalten, bis er ihn durch seine Taubstummen wirklich hängen ließ. Auf die Klage der Frau des Gemordeten wurde zwar die Untersuchung eingeleitet und Lemanski endlich auf zwei Monate ins Irrenhaus gesteckt; er kam dann aber ebenso wieder zurück und mißhandelte seine Untergebenen noch mehr. Daß einem solchen Menschen seine eigene Dienerschaft gegen die rächenden Insurgenten nicht beistand, ist also auch erklärlich.

Deutschland.

— Aus Berlin schreibt man der Pariser Agentur Havas, daß die preußische Regierung, in Betracht des drohenden Charakters der polnischen Bewegung, die kaum beurlaubten Reserven der in den östlichen Provinzen stehenden drei Armeekorps wieder zu den Fahnen rufen werde; die bezügliche Ordre sei ausgefertigt und werde alsbald veröffentlicht werden. Der König soll sehr leidend, sein Nervensystem mehr und mehr erschüttert sein.

— Bei Stuttgart ist der Vorsteher eines Mädcheninstituts, ein Familienvater von acht Kindern, als er bei einem Ausfluge auf einer benachbarten Eisenbahnstation ein kleines Mädchen noch in den bereits im Gange befindlichen Waggon einheben wollte, gefallen, von den Rädern erfaßt zu Tode erdrückt worden.

Frankreich.

Paris, 21. April. Die Revue der Kaisergarde war herrlich; die Militär-Attache's der Gesandtschaften wohnten derselben bei.

Die „France" sagt: Die Demarchen der drei Mächte haben in Petersburg Sensation verursacht; es wurde Geheimrath gehalten.

— Aus St. Etienne wird gemeldet, daß am 18. April in den Kohlengruben von Grand-Croix, unweit von Rive-de-Gier, durch Grubenfeuer eine Explosion und dadurch der Einsturz der Galerien herbeigeführt wurde und viele Arbeiter umgekommen sind. Man zog 13 Leichname und 6 (fünf von diesen tödtlich) Verwundete hervor. Die Verunglückten sind meist junge Männer, und fast alle verheirathet.

Schweden.

— In dem am 7. April zu Christiania gehaltenen Polenmeeting, dem circa 4000 Personen beiwohnten, wurde der Beschluß gefaßt, die Regierung des Königs Karl XV. im Namen von ganz Norwegen aufzufordern, daß dieselbe sich mit aller ihrer Kraft bei der russ. Regierung für die polnische Nation verwenden möge, damit diese in Besitz aller der bürgerlichen und politischen Freiheit komme, auf welche sie, wie alle Völker Europa's unverjährbare Rechte habe. In allen Städten und Dörfern Norwegens sollen Sammlungen veranstaltet und aus deren Ertrag die Polen zur Fortsetzung ihres Unabhängigkeitskampfes unterstützt, resp. direkt mit Waffen und Munition versehen werden.

England.

— In Torquay starb am 17. April der 86 Jahre alte Feldmarschall Lord Seaton. Als Sir John Colborne hatte er seit 1799 in Holland; Aegypten, Sizilien und Kalabrien, Schweden, Portugal und Spanien gedient. Seine größte That übte er bei Waterloo aus, als Befehlshaber des 52. Regimentes. Die Kolonne der kaiserl. Garde hatte bereits angefangen auf der Höhe der brittischen Position festen Fuß zu fassen, als Colborne ihnen in die Flanke fiel und dadurch den entscheidenden Moment ihrer Zurückdrängung herbeiführte. Kurz nach dem Frieden war Colborne zum Gouverneur von Guernsey, dann (1830 bis 1838) zum Befehlshaber der Truppen in Kanada ernannt. Nach Unterdrückung des kanadischen Aufstandes kehrte er nach England zurück und wurde als Lord Seaton zum Peer erhoben; doch nahm er an der Politik wenig Antheil. Von 1843—1849 war er Lord Oberkommissär der Jonischen Inseln; darauf Befehlshaber der irischen Truppen, und im Jahr 1860 wurde er zum Feldmarschall ernannt. In den letzten Jahren führte er ein sehr zurückgezogenes Leben, so daß Manche erst durch seinen Tod seinen Namen und seine Thaten kennen lernen werden.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizerischen Eisenbahn- und Handels-Zeitung" v. 18. April)

Das Charakteristische der Märkte in vergangener und zu Anfang dieser Woche ist große Knappheit der Zufuhren, welche größere Festigkeit der Preise und an einigen Plätzen Aufschlag bewirkte. Wir können dies bloß momentanen Verhältnissen und den Nachwirkungen des Osterfestes zuschreiben Dagegen müssen nun auch die ängstlichsten Landleute und hoffnungsmuthigsten Spekulanten die Erwartung so ziemlich aufgeben, daß noch durch späte Fröste erheblicher Nachtheil herbeigeführt werde. Die Unthätigkeit des Kornhandels ist es daher, die einen bedeutenden Theil an der Kleinheit der Zufuhren hat, so daß die jetzigen Verhältnisse mit geringen Aenderungen bis zur Ernte fortdauern dürften.

In London wurde am Montag bei ziemlich schwach befahrenem Markte englischer Weizen zu vollen Preisen, wie vor acht Tagen verkauft, fremder fand dagegen nur sehr geringen Umsatz. In England wie auf dem Kontinente ist man einstimmig über die schönen Aussichten, welche die Felder darbieten, obgleich man natürlich noch nicht mit voller Zuversicht auf ein reiches Erntejahr rechnen darf. Die Spekulation ruht auch auf dem Kontinente, namentlich an den Versandtplätzen gänzlich, wie aber bereits bemerkt, hält die Kleinheit der Zufuhren die Preise allenthalben aufrecht. Ob die Fortdauer der fruchtbaren Witterung dieselbe Festigkeit gestatten werde, müssen wir dahingestellt sein lassen. Die Inhaber werden daher wohl thun, ihre Forderungen nicht zu hoch zu spannen.

Luzern, 21. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 50, Aufschlag Fr. 0. 50 Ct.

Pariser-Börse. 20. April. 3% Rente 69. 30, Credit mobilier 1400, Oesterr. Staatsbahn. 502. —.

London, 20. April. Coniols 92¼.

Wiener-Börse. 18. April. National-Anleihe 81. 45, Metalliques 5% 76. 25, Bankaktien 890. —, Kredit-Mobilier-Aktien 206. 20

Wechselkurs. 18. April. London 111. 90. Augsburg 3 Monat 94. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. April.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	26''10,6'''	26''10 6'''	26''11,1'''
Thermometer	+ 6	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

22 April.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26' 11 0'''	26''10,7'''	26''10,7'''
Thermometer	+ 9	+ 14	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. April 1863.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Wallser, Obrjustizr Eßlingen
— Prälat Hauber mit Sohn, Rentier, v. Ulm.
— Gäßler m. Ktsch., Kfm., Basel
— Fricker, dto. v. Morges.
— Siegrist, dto. v. Zürich.
— Mons, dto. v. St. Gallen.
— Goßauer, dto. v. Neuenburg.
— Riniker, dto. v. Aarburg.
— Zyli, Rentier, St. Gallen.
Frau u. Frl. Stein, v. Frauenfeld.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Hermann, Knstmal., London.
— Meilhaus, Ngt. Aschaffenburg

Storchen.

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Stouff, Regt. v. Nixheim.
— Kuhn, dto. v. Locle.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Berlinger, dto. v. Manchester.
— Elmer, dto. v. Zürich
— Strauß, dto. v. Frankfurt.
— Wasmer, Part. v. Frick
— Haller, dto. v. Neuchatel.
— Bröchin, dto. v. Rheinfelden.
— Hummel, dto. v. dto.
— Hoof, Kfm. v. Basel
— Widmer, dto. v. Zürich.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr. Kramer, Professor, München.
— Lipsius, Kfm. v. Glauchau.
— Kappeler, dto. v. Frauenfeld.

Löwen.

Hr. Edigger, Regt. v. Elberfeld.
— Scherz, dto v. Köln.
— Müller, dto. v. Frankfurt
— Schmitter, dto. v. Rothrist.
— Dumai, dto. v. Paris.

Roßli.

Hr. Vogel, Oberst, v. Wangen.
— Hächler, Kfm v. Lenzburg.
— Salzgeber, dto. v. Oberhausen
— Hagnauer, Färber, Aarau.
— Erpf, Metzger, St. Gallen.
— Schadegg, v. Häggligen.
— Müller, Dachdeck, Unterkulm.

Schwert

Hr. Seipel, Regt. v. Nürnberg.
— Schrepfer, Schrein Appenzell
— Mathys, Bäcker, Tüscherz.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Umbehr, Metzger, Saanen.
— Keller, Maurer, Winterthur.
— Castellini z. 6, Musik., Spezia.

Rinden-Steigerung.

Künftigen **Dienstag den 28. April**, Nachmittags 2 Uhr, wird im Gasthaus „zum Engel" in Frick die **Rinde** von circa fünf Klaftern jungen Eichen im „Rüdisberg" bei Oberfrick öffentlich versteigert. Wegen Besichtigung wende man sich an Staatsbannwart Villinger in Gipf.

Rheinfelden, den 23. April 1863.

Ulr. Hanslin, Kreisförster.

Das neu erbaute, komfortabel eingerichtete

SOOL-BAD

und

Gasthof zur Krone
in Rheinfelden

wird den 1. Mai d. J. eröffnet.

Es empfiehlt sich hiemit bestens

Jean Dietschy.

Zum Ausleihen:

Eine **Bündte** und einen **Garten** im Schachen. Anmeldung bis 26. dieß bei der Expedition dieses Blattes. [585

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben, Küche, Platz für Holz, und im Keller; auf 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [586

Zu verkaufen:

Ein schöner großer **Divan**, so viel als neu, billig bei

Hunziker, Drechsler,
587] Halden Nr. 256.

Verloren: Vorgestern eine schwarze **Ceinture** mit Schloß, vom Schloßplatz weg bis zur Fabrike der HH. Feer. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes. [578

Wo eine ganz neue, sehr schöne nußbaumene **Bettstatt** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes. [581

Zum Verkauf:

Drei **Schränke**, zwei **Tische**, **Bettstatten** ꝛc. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [582

Ein arbeitsamer junger Mann, der etwas Gartenarbeit versteht, findet in einem hiesigen Handlungshause als **Hausknecht** einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [583

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen:

Eine schöne Wohnung von vier Zimmern, Küche, abgeschlossenem Raum im Keller und abgeschlossenem Holzplatz, hinter dem Bahnhof.

Nähere Auskunft ertheilt

574] **J. Morell**, am Ziegelrain.

Nepiobroma
oder
Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:

155] **H. Nabholz** in Richtersweil.

Das Soolbad zum Schützen in Rheinfelden
wird Sonntag den 3. Mai eröffnet.

Unter Zusicherung bester und zuvorkommendster Bedienung empfiehlt sich

A. Z'graggen

Mineralwasser in frischer Füllung
von Selters, Schwalbach, Ems, Rippoldsau, Friedrichshall, Tarasp, Weilbach, Eger & St. Moritz

sind stets vorräthig bei

Hch. Hunziker
an der Bahnhofstraße.

Stahlfedern-Tinte, von U. Antoine in Paris bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau im März 1863.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vrm	Nachm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd
													—	—	Zolle.
1	27 1,23	27 1,05	– 2,0	† 9,7	† 1,2				SO	SW	h	W	Rf	N	– 3
2	1,62	26 11,63	3,0	10,5	2,4				O	NW	h	h	Rf	N	4
3	26 11,—	10,69	2,1	10,4	1,6				W	W	h	h	Rf		5
4	10,20	9,17	2,3	12,1	3,0				W	W	h	h	Rf		7
5	9,24	9,38	1,0	13,0	4,4				W	NO	W	h	Rf		4
6	10,29	9,32 †	1,4	13,4	7,1				W	SW	W	bd			5
7	10,27	7,80	5,5	10,5	6,8	R 1,0		R 4,0	SW	W	W	bd			7
8	9,13	8,59	4,6	3,8	2,7	R 6,1	R 4,5	R 1,7	W	SW	bd	bd			0
9	7,67	4,47	1,5	7,2	4,0	R 10,1			SW	W	W	bd			† 5
10	4,25	5,88	2,6	5,7	2,3	R 0,3			W*	W	W	W			1
11	6,24	7,37	0,5	4,3	2,2	S 0,9		R	NW	W	bd	bd		N	– 3
12	7,02	5,47	1,8	6,9	1,3	R 3,1			W	SW	W	W		N	0
13	5,63	5,77	1,6	6,0	4,7	S 1,9			N	S	bd	bd			3
14	5,51	5,37	2,7	4,5	2,8	R 3,0	R 2,8	R 2,2	SW	SW	bd	bd			3
15	3,95	2,96	1,7	9,7	3,6	RS 1,5	R 0,2		W	W	W	W			† 4
16	4,60	6,57	3,2	4,1	3,3	R 2,5	R 6,0	R 1,5	NW	W	bd	bd			1
17	8,03	9,52	2,6	5,6	4,1	R 2,5	R 0,2	R 0,5	SW	W	bd	bd			2
18	9,97	9,73	2,9	3,7	1,7	R 1,2	RS 3,2	S	SW	W	bd	bd			0
19	9,67	11,48 –	1,2	3,9	0,5		S	S 1,2	W	S	W	W			3
20	11,93	11,70	0,2	4,5	1,7				W	W	bd	bd			0
21	10,20	11,31 †	1,5	4,7	3,9	S 2,5	RS 4,5		W	W	bd	W			– 2
22	27 1,20	27 2,35	2,6	8,3	5,1				W	W	W	W			† 1
23	2,61	2,69	1,5	9,7	1,8				O	O*	h	h	Th		0
24	3,23	3,39	0,1	11,9	4,9				O	O	h	h	Rf	N	0
25	0,69	3,25 –	0,1	12,2	6,7				SO	O	W	W	Rf		– 2
26	2,55	1,49 †	3,7	11,9	6,9				W	SW	bd	W		N	† 3
27	1,52	1,41	4,1	7,9	3,7				NO	SO	bd	W			2
28	0,61	26 10,67 –	0,2	10,0	7,6				W	W*	W	bd	Rf	N	2
29	26 9,72	10,06 †	5,9	7,8	5,7	R 1,2	R 2,5	R 5,7	W	W	bd	bd			5
30	10,81	11,03	5,4	10,2	6,7	R 1,5	R 0,5		W	W	bd	W			4
31	11,25	27 0,31	3,7	7,0	4,1				NO	N	W	W	Rf		6
Mittel.	Morg. 26 10,91		Morg.	† 1,58		Nchts 15, Vorm 10,			s 2, so 3,		hell	5	Rf. 9. N. 9.		– 0,3
	Mittg. 9,59		Mittg.	8,10		Nachm. 9. Tage 15.			o 6, so 3,		gem.	18	Th. 1.		
	Abds. 9,93		Abds.	3,82		Wassermenge			s 2, sw 11,		bed.	8			
	Monat 9,84		Monat	4,50		77,5mm		25,8‴	w 32, nw 3.						

Der März war, wenn auch durchschnittlich etwas wärmer als gewöhnlich, doch weniger schön, als der Hornung. Am 9. Morgens sank der Thermometer unter den Gefrierpunkt; 11 Mal stieg er über 10 Grade. Der Barometer blieb im Mittel eine Linie unter dem Normalstande. Regen und Schnee waren häufiger als gewöhnlich. Westliche Winde waren vorherrschend. Trotz dem vielen Regen blieb der Aarstand niedrig, da der Schnee auf den Bergen sich anhäufte.

Die ersten Tage des Monats waren schön, des Morgens aber kalt. Den 5. wurde ein Lichtkranz um die Sonne gesehen. Am folgenden Tage bemerkte man Wetterleuchten nach Norden. Darauf kam den 7. mit Sturm in der Nacht anhaltendes Regen- und Schneewetter bis zum 21. Den 9. erschien wieder ein Lichtkranz. Den 11. fiel in Marseille hoher Schnee, und den 12. war auch der Jura davon bedeckt. Den 14. lag er in Lausanne so hoch wie den Winter noch nie. Die vierte Woche war wieder gutes warmes Wetter. Den 26. bemerkte man das ferne Leuchten eines Gewitters. Von dem Sturme, welcher den 27. in Stettin und Hamburg wüthete, wurde hier nichts bemerkt.

Die Wiesen, welche erst gegen Ende Februars und Anfang März ein dürres winterliches Aussehen bekommen haben, fingen schon in der Mitte des Monats an zu grünen. Den 1. fand man blühende Waldanemonen, Erdbeeren und Fingerkraut. Den 15. die gelben Kätzchen der Ziegenweide und Sauerklee, den 22. Leberblümchen, während in der Pfalz gegen Ende des Monats schon Aprikosen, Pfirsiche und Mandeln blühten.

Die Frösche hörte man den 30. zum ersten Male quacken. So wie die Vegetation diesen Monat wenig Fortschritte machte, so war er auch den Feldarbeiten nicht günstig.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 96. 24. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Aargauische Bank.

(Schluß.)

5) Nach welchen Grundsätzen die Anstalt ihren Wechselverkehr betreibt, kann auch am besten den dießfälligen Ziffern enthoben werden. Die Rentabilität des durchschnittlich auf diesen Zweig verwendeten Kapitals ist 1862 5,81 pCt. und ersteres mußte hiefür im Jahre 11 mal umgesetzt werden. Den eignen Clienten werden die Wechsel gewöhnlich zum kostenden Preise berechnet und die Provision im Contocorrent als Remuneration betrachtet.

Es ergibt sich aus dem Gesagten, daß der Dienst der aufgeführten Geschäftszweige verrichtet wird

a) Agrikole Zweige (Constante Resultate): bei den Darlehen gegen eine Totalremuneration von 4 ½ pCt., bei den Vorschüssen gegen eine Totalremuneration von 5 pCt., bei den Steigerungsrödeln gegen eine Rente von 5,40 pCt. des darauf verwendeten Kapitals.

b) Commerzielle Zweige (Resultate von 1862): bei den Contocorrenten gegen eine Totalremuneration von 6,35 pCt., bei dem Wechselverkehr gegen eine Totalremuneration von 5,81 pCt. des darauf verwendeten Kapitals.

Somit ist einleuchtend, daß die Dividenden der Anstalt nicht nur nicht auf Kosten des Publikums erreicht worden sind, sondern daß trotz dieser Dividenden die Clienten der Anstalt sehr wohlfeil bedient wurden. Der Schlüssel zu den gewonnenen Jahreserträgnissen liegt denn auch anderswo und muß gesucht werden:

1. In dem Verhältnisse der Gesammtanlagen zum Aktienkapital, welches nahezu das Sechsfache geworden ist

2. Im Valorengeschäfte, welches, wenn auch nur als Verwendung disponibler Gelder betrieben, im Allgemeinen sehr gute Resultate geliefert hat.

Wenn auf die fortdauernde Wirkung des zweiten Momentes nicht gerechnet werden kann, so ist dagegen das erstere ein im Zunehmen begriffenes. Immerhin wird dieses wohl nur theilweise dasjenige ersetzen, was im Valorengeschäfte gegenwärtig transitorisch erzielt worden ist.

Obige, in einem Bankberichte etwas ungewöhnliche Auseinandersetzungen glaubten wir der öffentlichen Stellung unserer Anstalt gegenüber manchen Mißdeutungen und Angriffen schuldig zu sein. In einer politisch aufgeregten Zeit ist es doppelt nothwendig, Licht in das Wirrsal unklarer Vorstellungen zu tragen. Eine aufmerksame Prüfung des gegenwärtigen so wie der vorausgegangenen Bankberichte würde zwar das von uns Dargestellte schon jedem Denkenden klar gemacht haben; es scheint jedoch, daß bis jetzt solche Prüfungen selten vorgenommen worden sind. Werden sie es in Zukunft häufiger, so dürften wir nicht mehr in die eigenthümliche Lage kommen, Ergebnisse, die für den Staat und die Aktionäre günstig sind, zu Handen weiterer Kreise erklären und sogar entschuldigen zu müssen.

Rechnungsabschluß.

Das Gewinn- und Verlust-Conto erzeigt einen Saldo von Fr. 432,012. 67. Davon verwenden wir: 1. Als Abschreibung am Bankgebäude Fr. 66,329. 37, 2. Zum Uebertrag auf das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1863 Fr. 45,683. 30, zus. Fr. 112,012. 67. Bleiben zur Vertheilung Fr. 320,000. —. Hievon ab 4 pCt. Zins auf Fr. 2,000,000 Aktienkapital Fr. 80,000. Der Mehrertrag von Fr. 240,000 gebührt zu 50 pCt. den Aktien Fr. 120,000, zu 40 pCt. dem Staate im Sinne von §. 56 des Bankdekretes Fr. 96,000, zu 10 pCt. den Angestellten Fr. 24,000, obige Fr. 240,000.

Jede Aktie empfängt somit Fr. 20 oder 10 pCt.

Die Rentabilität des Aktienkapitals beträgt mit Inbegriff der Abschreibungen, Ueberträge und der durch die §§. 55 und 56 des Dekretes bestimmten Verwendungen im Rechnungsjahre 21,6 pCt. Es ist von Interesse, zu untersuchen, wie viel von diesem Ertrage auf Rechnung des Valorengeschäftes und wie viel davon auf Rechnung des eigentlichen Bankgeschäftes zu stehen kömmt.

a) Die Rentabilität des Valorengeschäftes ist brutto Fr. 305,496. —. Der durchschnittliche Kapitalbestand des Valoren-Conto ist Fr. 1,822,720. Er fordert Zins zu 4 pCt. Fr. 72,908, und hat einen Sechstheil aller Spesen zu tragen, macht Fr. 4750, zus. Fr. 77,658. — Die Netto-Rentabilität ist demnach Fr. 227,838. — oder in Prozenten des Kapitals ausgedrückt 11,39 pCt.

b) Die Rentabilität aller übrigen Zweige ergibt sich wie folgt: Allgemeiner Rechnungssaldo Fr. 432,012. 67. Ab: Reinertrag des Valorenconto Fr. 227,838. Ertrag des eigentlichen Bankgeschäftes Fr. 204,174. 67. In Prozenten des Aktienkapitals 10,21 pCt.

Nach den Bestimmungen von §. 55 würde dieser Reinertrag, insofern keine Abschreibungen und Ueberträge gemacht werden müssen, den Aktien noch eine Gesammt-Dividende von 7 pCt. gewähren.

In Folge obiger Abschreibung am Bankgebäude kostet dasselbe noch Fr. 100,000.

Das Specialconto des Staates, §. 56 des Bankdekretes, beläuft sich per 31. Dez. auf Fr. 100,160 Auf die in unserm jüngsten Berichte angedeutete Combination, behufs anticipirter Capitalisirung der Beträge, welche jährlich auf dieses Conto fließen, werden wir wohl später zurückkommen, indem unsere Unterhandlungen mit dem Regierungsrathe, behufs Verwendung dieser Einkünfte zu einem würdigen einheitlichen Zwecke, keineswegs aufgegeben sind.

Eidgenossenschaft.

Bern, 22. April. Der Bundesrath ersucht die italienische Regierung um Aufschluß wegen der Truppenanhäufungen im Veltlin.

In Folge Erklärung des Hrn. Oberst Isler, daß er die Wahl als Inspektor der Scharfschützen annehme, wurde für ihn als Inspektor des zweiten Militärkreises Bern Hr. Oberst Bachofen von Basel ernannt und für diesen als Inspektor der Kantone St. Gallen und Appenzell Hr. Jak. Salis von Jenins.

Der Bundesrath hat gestern die Nachricht erhalten, daß schon am Montag Morgen um 9 Uhr, d. h. vor Ankunft des eidg. Abgeordneten ad hoc, das Leichenbegängniß des Hrn. Tourte in Turin stattgefunden hat, weil der Zustand des Leichnams keinen längern Aufschub gestattete. Dem Sarge voraus gingen die Verwandten und Freunde des Verstorbenen, sowie die in Turin residirenden Schweizer; ferner 2 Schwadronen Kavallerie, 2 Bataillone Infanterie und 2 Bataillone Nationalgarden. Nach dem Sarge kam der Wagen der schweiz. Legation, dann die des diplomatischen Korps, des Ministers, des Großmeisters der Ceremonien Sr. Maj. des Königs und eines Ordonnanzoffiziers, des Präfekten von Turin, und zuletzt noch ein Piket Soldaten.

Da Hr. Generalkonsul Geiser augenblicklich von Turin abwesend war, so ersetzte ihn in der Ehrenpflicht der frühere schweizer. Generalkonsul, Hr. Brocchi. Hr. Staatsrath Mottet von Genf, der eidg. Abgeordnete, verfügte sich gleich nach seiner Ankunft zu den italienischen Ministern, um ihnen den Dank für die dem Repräsen-

tanten der Eidgenossenschaft erwiesenen Ehren abzustatten. Die Freunde Courte's wünschen übrigens, daß seine Ueberreste nach Genf gebracht werden, und haben bereits in diesem Sinne Schritte bei der italienischen Regierung gethan.

Vom schweiz. Generalkonsul in Neapel ist dem Bundesrath die Summe von Fr. 550 als Ertrag einer Kollekte zum Besten der bei den Unglücksfällen im Januar d. J. in den Kantonen Tessin, St. Gallen und Appenzell Verunglückten zugegangen.

Der bayerische Geschäftsträger hat im Namen seiner Regierung der Eidgenossenschaft mehrere Werke als Geschenke übermacht.

Bayern übersendet dem Bundesrath seinen Protest gegen die neuesten Beschlüsse Griechenlands, als einer Beeinträchtigung der Rechte des Königs Otto auf den griechischen Thron.

Die Ausstellungskommission in Hamburg beklagt sich beim Bundesrath über mangelhafte Anmeldungen der Viehbesitzer aus der Schweiz und verlängert den Anmeldungstermin bis 20. Mai. Der Bundesrath spricht sein Bedauern aus und als Grund der mangelhaften Betheiligung von Seite der Schweiz bezeichnet er die unangenehmen Erfahrungen, welche viele Viehaussteller in London gemacht.

Aargau.

— Die aarg. Seidenbaugesellschaft erhält für das Jahr 1863 einen Staatsbeitrag von Fr. 1000.

Solothurn.

— Letzten Sonntag wurde in Kleinlützel Joh. Dreier in einem Streit auf offener Straße erstochen; dessen Sohn erhielt ebenfalls eine bedeutende Stichwunde in den linken Arm. Der Thäter ist bereits verhaftet und die Untersuchung in vollem Gange.

Glarus.

— Das kantonale Schützenkomite hat die Abhaltung des diesjährigen Kantonal-Schützenfestes vorläufig auf den 28. Juni festgestellt. Schwanden ist bekanntlich dies Jahr Schützen- und Sängervorort. Das kantonale Sängerfest wird wahrscheinlich auf den ersten Sonntag im Juni fallen.

St. Gallen.

— Die Sanitätskommission hat über die Bezirke St. Gallen, Tablat und Rorschach den Hundebann verhängt. Grund dieser Maßregel ist ein wuthkranker Hund, der in Rorschach erst erlegt werden konnte, als mehrere andere Hunde von ihm gebissen worden waren.

Neuenburg.

— In Chaux-de-Fonds beging in der Nacht des 20. April ein gewisser C. in einem Anfall von Wahnsinn, wie es heißt, einen Mord an einem Handlungsreisenden aus der deutschen Schweiz; ebenso erhielt ein Mann von der Stadtwache von demselben Individuum einen Dolchstoß.

— Am 18. d. hat der neu eingeführte öffentliche Uhrenmarkt in Locle begonnen und es wurden etwa 600 Uhren im Werthe von zusammen Fr. 20 bis 25,000 umgesetzt.

Tessin.

— Lugano, 20. d. Diesen Morgen fand die erste ordentliche Sitzung des Gr. Rathes statt, nachdem vorher ein feierlicher Gottesdienst unter Parade der Kadetten und der Bürgergarde in Begleit der Stadtmusik abgehalten worden war. Zum Präsidenten wurde mit 56 gegen 21 Stimmen erwählt Hr. Advokat Jauch, zu Vizepräsidenten die HH. Advokat Jos. Beroldingen (63 gegen 23) und Advokat Mordasini (57 gegen 30 Stimmen).

Ausland.

Rußland.

— Petersburg, 14. April. Der Großfürst Konstantin ist, begleitet von seiner Gemahlin und dem ältesten Sohne, hier eingetroffen. Während seiner Abwesenheit von Polen ist der Graf Berg mit der ganzen Machtvollkommenheit eines stellvertretenden Statthalters bekleidet; möglich ists, daß diese vorläufige Stellung sich zu einer festen gestaltet.

England.

— In Leeds hat am 20. d. auf dem Stadthause unter Vorsitz des Mayors ein Polenmeeting stattgefunden, dem die Stadträthe und auch Graf Zamoyski beiwohnten. Der Enthusiasmus war allgemein. Man protestirte einstimmig gegen die russischen Barbareien und forderte die britische Regierung auf, sie solle die in den Verträgen von 1815 der russischen Herrschaft über Polen ertheilte Sanktion zurückziehen, den diplomatischen Verkehr mit dem Petersburger Kabinet aufheben und die in denselben Verträgen eingegangene Jahreszahlung auf die russisch-holländische Schuld einstellen.

Italien.

— In Mailand hat sich ein Eisenbahnbeamteter das Leben genommen, indem er sich vom Thurm des Doms hinunterstürzte.

— Florenz. Die hiesige „Nazione" erzählt von einem Kapuzinermönch, der im berauschten Zustand eine Prozession mitmachte und aus seinem Aermel einen Dolch fallen ließ

— In Mondovi erschoß sich dieser Tage ein gewisser Pietro Ferrero in einem Alter von 30 Jahren. Diese Katastrophe hat die Bevölkerung, welche Ferrero für einen rechtlichen und gebildeten Mann hielt, auf's Tiefste erschüttert, um so mehr, da die öffentliche Sicherheitsbehörde gar nichts gethan hat, um die schreckliche That zu hindern, was ihr unter den gegebenen Verhältnissen doch sehr leicht gewesen wäre. Schon seit Monaten hat Ferrero sein Ende auf den Gründonnerstag vorhergesagt. Er ließ eine Bahre in ein Zimmer stellen, das ganz mit schwarzem Tuch behangen wurde; mehr als hundert Leuchter wurden um die Bahre gestellt, die vor dem Moment des Todes mit Kerzen versehen wurden. An der Zimmerthüre wurde ein Zettel angeheftet mit den Worten: „Der Künstler Ferrero Pietro wird hier zum ersten- und letztenmal mit kaltem Blut und nach englischer Art einen Selbstmord in Scene sezzen." Ungeheure Zettel mit Aufschriften bedeckten die Wände und bezogen sich auf das tragische Ende und die Bitte des Selbstmörders um das Gebet der Freunde. Verschiedene Papiere enthielten des Unglücklichen letzten Willen. Aus all diesen Vorbereitungen wurde kein Hehl gemacht, Ferrero führte die Bekannten selbst in das Zimmer, erklärte ihnen den Zweck der Vorbereitungen und bestimmte seine Kleidung für den verhängnißvollen Moment; dabei blieb das Haus jedem Besucher geöffnet, so daß das Vorhaben Ferrero's allgemein bekannt war, und die Leute einander fragten: ob die Behörde denn gar nichts thue die furchtbare That abzuwenden? Man machte Vorstellungen, konnte aber die Polizei zu keinem Einschreiten bewegen. Als der bestimmte Tag und die vorbezeichnete Stunde gekommen waren, zündete Ferrero seine hundert Kerzen an, kleidete sich auf die vorher bestimmte Art und Weise, lehnte sich gegen die Bahre, und ein Pistolenschuß machte seinem Leben ein Ende.

Frankreich.

— Aus Frankreich gehen seit einiger Zeit ganz auffallend viele Freiwillige nach Polen ab. Sie gehören allen Nationen an, die Mehrzahl aber besteht aus früheren französischen Soldaten. Es fällt auf, daß dieselben die durch die Subskriptionen zu Gunsten Polens gesammelten Summen nicht als Reisegelder in Anspruch nehmen, woraus man schließt, daß dieselben die Mittel zur Reise aus einer andern mysteriösen Quelle erhalten. Uebrigens kommen auch den veranstalteten Subskriptionen bedeutende Summen auf geheimnißvollem Wege zu und werden dieselben ausschließlich zur Anschaffung von Waffen und Munition verwendet.

Belgien.

— In der Umgegend von Brüssel werden jetzt eine neue Art Kartoffeln geerntet, welche vor dem Winter eingesetzt wurden. Die ausnahmsweise milde Witterung hat das vollständige Gelingen dieses Versuches bewerkstelligt. Die Erstlinge dieser neuen Fruchtkartoffel wurden mit 3 Fr. per Kilo auf dem Markte bezahlt.

Deutschland.

— Mannheim, 19. April. Die Vorbereitungen zum ersten badischen Landesschießen nehmen einen eifrigen Fortgang. Die Erbauung einer neuen Schießhalle, Anschaffung von 100 silbernen Bechern und 1000 Preismünzen sind bereits beschlossene Sache. Die Anmeldungen von Ehrengaben aus den verschiedensten Theilen des Landes mehren sich und ein aus verschiedenen geachteten Einwohnern gebildetes Comite befaßt sich angelegentlich mit Sammlung von Beiträgen, zu welchen auch die Stadt Mannheim einen solchen von 2000 Gulden bestimmte.

— Der Stuttgarter Pferdemarkt wurde im Ganzen mit 1599 Pferden befahren. Der Handel ging am Dienstag lebhafter als am Montag, obwohl die Preise im Ganzen auf gleicher Höhe blieben.

— Man schreibt aus Floß (in der Oberpfalz), 9. April: Der hiesige Conditor G., Vater einer zahlreichen Familie, ging in letzter Nacht in seinen Keller, um Wein zu holen, und fand darin durch Gase, welche den in Gährung befindlichen Flüssigkeiten entströmten, den Tod. Der Vater des Genannten, über das lange Ausbleiben seines Sohnes beunruhigt, stieg nun

in den Unglücksraum hinunter und wurde ebenfalls vom raschen Tode ereilt. Ein Dritter, der sich zur Herausschaffung der Leichen in den Keller begab, hatte die Vorsicht, sich zuvor den Mund mit einem in Essig getauchten Tuche verbinden und ein langes Seil um den Leib schlingen zu lassen, wurde aber augenblicklich von den Außenstehenden bewußtlos hervorgezogen und erst durch rasch angewandte ärztliche Hilfe in's Leben zurückgerufen. Beide Verunglückte waren äußerst wackere, geachtete Männer.

Oesterreich.

— In dem ungarischen Dorfe Mikola sind am 30. März 100 Häuser, darunter die reformirte Pfarre und Schule, durch eine Feuersbrunst verzehrt worden. In dem sächsischen Städtchen Hohenstein brannten am 8. April 21 Wohnhäuser ab.

Amerika.

— Aus New-York vom 10. wird gemeldet: Die Sonderbündler haben den Transport der Baumwolle über die mexikanische Grenze bewilligt. In einem Bostoner Regiment kam Insubordination vor.

— Die Nachrichten aus Mexiko über New-York lauten für die Franzosen entschieden ungünstig. Statt am 2. März in Puebla, geschweige in Mexiko zu sein, standen sie an diesem Tage zwanzig Meilen weiter von jener Stadt entfernt, als am 25. Februar. Nun ist zwar der Einzug, man weiß nicht recht, ob in Puebla oder gar Mexiko, auf den 15. März, als den Geburtstag des kaiserl. Prinzen, unwiderruflich zum letzten Male festgesetzt; allein Forey wird wegen unvorgesehener Hindernisse wohl auch die nächste Vorstellung noch einige Mal verschieben. Seine Armee kann nicht mehr in einer Kolonne der Hauptstraße entlang marschiren, weil in deren Nähe jeder Halm verzehrt ist, sondern hat sich in verschiedene Corps auflösen und in der Richtung von Puebla über das Land vertheilen müssen. Es heißt, daß in der letzten Zeit etwa zwanzig französ. Soldaten pro Tag desertirten; die mexikanische Regierung gibt ihnen Geld und Land im Innern. Ein mexikanischer Korrespondent schreibt sogar aus Puebla, er wolle mit einer Million Dollars die ganze Forey'sche Armee auflösen. Die Mexikaner sind voller Sieges-Zuversicht. Die Regierung hat zur Beschaffung weiterer Geldmittel die Konfiskation des Vermögens der Nonnenklöster verfügt; das der Mönchsklöster war bekanntlich schon früher konfiszirt.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 21. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	3. 80	bis Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	1. —	„ „	1. 10
Eier (11—12 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 15	„ „	—. 35
Aepfel (das Viertel)	„	1. 30	„ „	1. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	. 40	„ „	—. 48

Rorschach, 23. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2972 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 31. —. Mittelpreis Fr. 28. 76., Niedrigster Fr. 27. —, Abschlag Fr. —. 35. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 329 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 72 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 40, Abschlag Fr. 0. 90.

Schaffhausen, 21. April. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27.45, Aufschlag 15 Ct.

Pariser-Börse. 23. April. 3% Rente 69. 35, Credit mobilier 1427, Oesterr. Staatsbahn. 497. —.

London, 23. April. Consols 93.

Wiener-Börse. 21. April. National-Anleihe 81. 20, Metalliques 5% 75. 50, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 203. 90.

Wechselkurs. 21. April. London 113. 15. Augsburg 3 Monat 95. 45.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. April	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,1'''	26''' 11,4'''	27'' 0,4'''
Thermometer	0	+ 9	+ 7
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	bd	—	W

An Polens Freunde in der Schweiz.

Was für ein mächtig Klingen dringt in die Welt hinaus,
Wie wenn der wilde Nordsturm dahinfegt mit Gebraus,
Wie wenn die Brandung donnert am öden Meeresstrand,
Wie wenn Lawinen rauschen von steiler Felsenwand?
Und tausendfaches Echo verkündets überall.
Es trägt den Klang von hinnen, weit über Berg und Thal,
Den Klang, der stark und kräftig sich durch die Lüfte schwingt
Und wie ein heilig Mahnen in alle Herzen dringt:
Das ist von Polens Gauen der Freiheitsglocke Klang!
Sie tönet in die Herzen wie feuriger Gesang.
Das ist ein Lied so kräftig, so wild, so schlachtenkühn,
Daß Aller Augen leuchten und Aller Wangen glühn,
Das dringet in die Seele so scharf, so schneidig ein,
Das leuchtet durch die Lande wie blut'ger Nordlichtsschein!
Ja Polen ist erstanden aus seiner Knechtschaft Nacht,
Es ist der alte Glaube, der alte Muth erwacht!
Und sind sie nun Verräther, wie sie der Russe schilt,
Weil ihnen Recht und Freiheit mehr als ihr Leben gilt?
Und sind sie nun Rebellen, des Henkertodes werth,
Weil sie die Ketten brachen, womit man sie beschwert?
Wer hat sein Wort gebrochen und des Vertrages Pflicht?
Wer ist des Meineids schuldig vor Gottes Angesicht?
Wer hat der Polen Rechte, die heiligsten, verletzt,
Und sich an ihrem Jammer, an ihrer Schmach ergötzt?
Sind Raub und Mord geheiligt, weil Fürsten sie begeh'n?
Und heißt es ein Verbrechen, für Haus und Hof zu steh'n?
Soll das der rechte Herrscher, der legitime sein,
Der über Schutt und Leichen in Feindesland zieht ein?
Ward denn in wenig Jahren, was Unrecht war, zu Recht?
Wird denn in wenig Tagen ein freier Mann zum Knecht?
Wen wird das Blut belasten, das jetzt in Polen fließt,
Wenn einst an jenem Tage der Herr die Rechnung schließt?
Wer öffnet der Verheerung die schrankenlose Bahn?
Wen klagen Polens Gräber, wen Polens Waisen an?
O freie Schweizerbürger, o fragt Euch insgesammt,
Ob Ihr das Recht der Polen und ihre That verdammt?
Ihr könnt die Antwort geben, Ihr seid ein frei Geschlecht,
Ihr habt den Kampf bestanden für Euer heilig Recht!
D'rum sprecht es frei und offen und ruft es hell und klar:
Die Polen sind im Rechte, ihr Thun ist groß und wahr!
Steht ihnen treu zur Seite nicht bloß mit gutem Rath,
Helft wo Ihr helfen könnet, mit frischer froher That!
Ihr seid auf dieser Erde der Freiheit liebstes Kind,
Ihr war't von jeher immer so treu und gut gesinnt;
So helft denn auch den Polen mit milder Freundeshand,
Die Aussaat bringt Gedeihen im eignen Vaterland!

E. R.....

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. April 1863

Löwen.

Hr. Alieschu. Gem., Lehr., Neßlau
— Siegfried m Gem., v. Zürich.
— Salmon, Inspektor, Paris.
— Bongärts, Priv. v. dto.
— Müller, Negt. v. Mayon.
— Junod, dto. v. Chaurdefonds.
— Stefani, dto. v. Mieden.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Hermann, Knstmal., London.
— Meilhaus, Ngt. Aschaffenburg
— Michel, dto. v. Murten.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Kuhn, Kfm. v. Locle.
— Berlinger, dto. v. Manchester.
— Wasmer, Part. v. Frick.
— Müller, dto. v. Muhen.
— Bloch, dto. v. Endingen.
Frl. Mengis, v. Rheinfelden.
— Zahner, v. dto.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Gäßler m. Ktsch., Kfm., Basel
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Fricker, dto. v. Morges.
— Buithier, Kfm., Neuenburg.
— Wyler, dto. v. Zürich.
— Egli, dto. v. Neuchatel.
— Braunschweig, dto. v. Baden.

Rößli.

Hr. Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Hächler, Kfm v. Lenzburg.
— Albrecht, dto. v. dto.
— Jäggi, dto. v. Rheineck.
— Moser, dto. v. Endingen
— Merz, Priv. v. Leimbach.
— Finsterwald, dto. v. Villigen.
Hr. Gehrig, Siedmch., v. Kappel.
— Berner, Pfister, Kulm.
— Früh dto. v. Achen.
— Schwegler, Birdr. Tuttlingen
— Schott, Gießer, Uriken.
— Ketterer, Metzger, Kirchzarten
— Schmid, Kfm. v. Zeihen.

Schwert.

Hr. Bonarr, Bildh., Egerkingen.
— Frei, Negt. v. St. Gallen.
— Bleuler, Gärtner, Zürich.
— Bärtschi, Schlff. Höchstetten.
— Schnetzer, Schnd., Tröstrieden
— Kurz, Küfer, Biberach.
— Knoll, Bchsnsch. Würtemberg
— Marti, Schuster, Bern.
— Tschudi, Part. v. Lopfingen.

Wildenmann.

Hr. Etager, Negot. v. Paris.
— Denerie, dto. v. Paris.
— Kappeler, dto. v. Frauenfeld.
— Juiltoteau, Uhrenmch., Genf.
— Chirier, dto. v. dto.

Stellen-Ausschreibung.

Die infolge Resignation erledigte Stelle eines **Hauptlehrers** für **deutsche Sprache, Geschichte** und **Geographie** an der **Bezirksschule** zu **Lenzburg**, wird anmit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Für dieselbe wird ein Mann von allgemeiner wissenschaftlicher Bildung gewünscht, der nöthigen Falls auch noch andere Unterrichtsfächer übernehmen könnte.

Wöchentliche Unterrichtsstunden 24—28. Jahresbesoldung Fr. 1800—2000.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis und mit 23. Mai nächsthin der Bezirksschulpflege Lenzburg einzureichen und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlassung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 23. April 1863.

Für die Erziehungsdirektion:
Hollmann, Direktionssekretär.

592]



Gartenwirthschaft.



Die Gartenwirthschaft des Unterzeichneten an der Bahnhofstraße ist von heute an eröffnet, zu deren Besuch sich bestens empfiehlt

Aarau, 23. April 1863.

Ernst-Merian,
Bierbrauer.

General-Versammlung
der
Theilhaber der Sparkasse von Aarau
Sonntag den 26. April 1863, Nachmittags 1 Uhr, im städtischen Rathhause in Aarau.

Verhandlungsgegenstände:

1. Passation der Jahres-Rechnung pro 1862.
2. Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Commission.
3. Allfällige weitere Anregungen und Besprechungen.

Die Theilhaber der Anstalt werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Aarau, am 14. April 1863.

544] **Der Vorstand.**

La préservation personnelle.

Un Essai Médical Populaire, sur la guérison de la Débilité Nerveuse et Physique, résultant d'habitudes solitaires, ou excès, qui épuisent prématurément les fonctions de la Virilité, détruisent tout espoir de Postérité, et mettent en danger le bonheur du Mariage, empêchent l'accomplissement des engagements qui constituent l'un des plus cheis objets de l'existence; par le

Docteur LA'MERT N. 37. Bedford Square à Londres,

membre du collège des Chirurgiens de l'Angleterre, Docteur en Médecine de l'Université d'Erlangen &c. Consultations chez lui tous les jours. — Les personnes qui ne pourraient se rendre chez lui peuvent être traitées avec succès, par correspondance et les remèdes expédiés d'une manière secrète et certaine dans toutes les parties du monde.

La préservation personnelle, orné de nombreuses gravures et d'exemples, se vend, fr. 1. 50 c., chez M. Joël Cherbuliez, libraire, grande rue, 2, à Genève et est envoyé franco par la poste pour fr. 2.

Zu verkaufen:

Ein schöner großer **Divan**, so viel als neu, billig bei

Hunziker, Drechsler,
587] Halden Nr. 256.

Wo eine ganz neue, sehr schöne nußbaumene **Bettstatt** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes. [581

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben, Küche, Platz für Holz, und im Keller; auf 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [586

Zu vermiethen:

Auf 1. kommenden Monats Juli ein sonniges **Logis** von mehreren Zimmern und übrigen Dependenzen, mit freier Aussicht. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [549

Zum Verkauf:

Drei **Schränke**, zwei **Tische**, **Bettstatten** ꝛc. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [582

Wo gute **Kost** und **Logis** für zwei Kantonsschüler zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [589

Leichen-Anzeige.

Nro. 23.

Freitag den 24. April 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Aeschbach**, geb. Hürner, Buchdruckers; 59 J., 10 M. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 149.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§. 40 u. 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, 12. April 1863.

522] **Das Kantonsbibliothekariat.**

Markt-Anzeige.

Den **4. Mai** nächsthin wird in **Frick** der übliche **Jahr- und Viehmarkt** abgehalten.

Frick, den 23. April 1863.

Namens des Gemeinderaths,
Der Gemeindeschreiber:
594] **C. Jos. Mösch.**

Tanzstunde bei Jos. Stauser, Regt. in Unter-Entfelden.

Nächsten Dienstag zweite Uebung. Alles durcheinander.

Anzumelden bei Obigem. [591

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend zum Verkauf vorräthig: **geflammte Strickgarne** in verschiedenen Dessins und soliden Farben, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

590] **H. Wydler**, Färber.

Zum Ausleihen:

Eine **Bündte** und einen **Garten** im Schachen. Anmeldung bis 26. dieß bei der Expedition dieses Blattes. [585

Holz-Steigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung **Donnerstag den 30. April**, Nachmittags 2 Uhr, im Staatswald „Rothholz" bei Ober-Erlisbach, auf Schlagfläche 1863:

37 Stück Weiß und Rothtannen-Sagholz, 2511 C.-Fuß,
1 „ Buchenstamm, 62 „
6 Klafter Buchen-Spältenholz,
1 „ „ Stockholz,
38 „ Tannen-Spältenholz,
6 „ „ Stockholz,
450 Stück Buchenwellen, und
3000 „ Tannenwellen.

Aarau, 20. April 1863.

580] **Meisel**, Kreisförster.

Es wird auf Johanni eine **Magd** gesucht, welche kochen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, auch gute Zeugnisse vorweisen kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [538

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 97. 25. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 22. Der franz. Gesandte theilte dem Bundespräsidenten die französische Note an Rußland wegen Polen mit. Ihr Inhalt entspricht dem in der Presse veröffentlichten Auszug.

Oesterreich melder, es habe von der Notifikation des Dappenthalvertrags Akt genommen; Portugal behandelt den Gegenstand etwas einläßlicher.

Zur Zeit, als Hr. Fay noch amerikanischer Minister in Bern war, so wie unter dem gegenwärtigen Minister bis vor circa 14 Tagen sind Fakturen nach Amerika von der Legationskanzlei unentgeldlich legalisirt worden. Einem Cirkular des amerikanischen Konsuls Wolff in Basel entnimmt man nun, daß zufolge neuer Instruktionen, die er von seiner Regierung erhalten, in Zukunft alle Fakturen von einem Notar oder einem öffentlichen Beamten beglaubigt werden müssen und, nachdem solches geschehen, dem Konsul zur Legalisation vorzuweisen sind, wofür die Taxe von Fr. 10. 70 zu entrichten ist. Dadurch wird unserm Handel nach Amerika eine große Last auferlegt, die man von einer liberalen Grundsätzen huldigenden Regierung nicht erwartet hätte.

Oberst Fogliardi. Ein New Yorker Blatt, das „Home Journal", berichtet unterm 11. April: „General Fogliardi (das amerikanische Blatt schreibt: Togbardi) von der schweizerischen Armee, welcher von der schweiz. Republik mit einer besondern Mission hieher gekommen ist, um das Militärwesen dieses Landes kennen zu lernen, war letzten Samstag mit seinem Stabe vom Staatssekretär zur Tafel geladen. Unter den übrigen Eingeladenen befanden sich auch der Kriegsminister und der geachtete schweizerische Generalkonsul, Hr. Hitz. (Bund.)

Aargau.

— Aarau. Der Regierungsrath hat den Statuten der Bank in Baden, welche mit dem 1. Mai ihren Geschäftsverkehr beginnt, die Genehmigung ertheilt. Der Verwaltungsrath besteht aus den HH. RR. Hanauer, Kappeler-Bebie, U. Zündel in Schaffhausen, Fr. Schmitter-Schmidlin in Aarau, Müller, Müller, J. Pfister-Billeter, Herm. Bebie, Alois Rohn, Louis Scherer-Daniel Guggenheim nnd F. Friedländer, letztere alle in Baden. Bankdirektor ist Hr. Schlatter.

— Das Programm des Lehrerseminars in Wettingen auf die öffentliche Schlußprüfung der obersten Kandidatenklasse, resp. der Jahresbericht über das Schuljahr 1862 auf 63 ist erschienen. Die Anstalt zählte im verflossenen Schuljahre 81 Zöglinge, wovon 2 Externe; in der obersten Klasse waren 25, in der mittlern 21 und in der untersten 33 Schüler; 3 Schüler gehörten dem Kt. Baselandschaft und je 1 den Kantonen Zürich, Glarus und Solothurn an. Im Oktober 1862 verließen 25 Zöglinge der obersten Kandidatenklasse, 22 Aargauer, 1 Freiburger und 3 Baselandschäftler das Seminar, um in das Lehramt einzutreten. Bei der Aufnahmprüfung im November meldeten sich 60 Aspiranten, von welchen 32 aufgenommen wurden. Während des Schuljahrs verließ auch der letzte der s. Z. als Hospitanten eingetretenen Finnländer das Seminar, doch trat im verflossenen Monat März wieder ein neuer ein.

Das Seminar hat zur landwirthschaftlichen Benutzung ein Areal von 24 ½ Juch. Ackerland und 18 Juch. Wiesland, nebst einem Garten und einer kleinen Fläche Waldboden. Die Einnahmen aus dem landwirthschaftlichen Betrieb betrugen Fr. 8830. 40, wobei alle Produkte zu einem mäßigen Preise geschätzt sind; die Ausgaben dagegen betrugen Fr. 4417. 45, die Anstalt hat daher mit einem Betriebskapital von Fr. 7724. 90 eine Summe von Fr. 4412. 95, oder in Prozenten ausgedrückt 57 pCt. erarbeitet. Die landwirthschaftlichen Arbeiten werden vorzugsweise durch die Schüler der 1. und 2. Klasse, zwei Knechte und einen Gärtner unter Aufsicht des Lehrers der Landwirthschaft und Naturkunde, Hrn. Markwalder, ausgeführt, und erfordern verhältnißmäßig wenig Zeitaufwand, indem im Sommer nicht einmal die zwei Freihalbtage alle dazu erforderlich sind.

Das Kostgeld der austretenden Kandidatenklasse betrug während ihres 150½ Wochen dauernden Aufenthalts im Seminar für einen Aargauer per Woche Fr. 3. 50 bis Fr. 4, für einen Nichtaargauer Fr. 5. 06 bis Fr. 6. Mit diesen Kostgeldern werden alle Ausgaben der Anstalt bestritten, welche bestehen:

1. in den Ankäufen von Viktualien, welche noch zu den Erträgnissen des Landes erforderlich sind;
2. in der Entrichtung des Pachtzinses vom Land an den Staat;
3. in der Bestreitung der Löhne für 4 Dienstboten und 1 Gärtner;
4. in den sämmtlichen Ausgaben für das Haus und Landwirthschaftsmobiliar, sowie für die Unterrichtsbedürfnisse.

Die Hauswirthschaft während der Jahre 1861 und 1862 zeigt folgendes Ergebniß:

Einnahmen.	1861. Fr. Ct.	1862 Fr. Ct.
1. An Aktivsaldo der alten Rechnungen	3930. 26.	4905. 41
2. An Beiträgen der Zöglinge	6101. 76.	6574. 30
3. An versch. Landwirthschaftl. ohne die consumirten Naturalien	557. 18.	89. 50
4. An Viehverkauf	428. —.	870. 50
5. An Verschiedenem	54. 30.	120. 85
Summa:	11071. 50.	12560. 56

Ausgeben.	1861. Fr. Ct.	1862. Fr. Ct.
I. Für die Landwirthschaft.		
1. An Pachtzins	2000. —	2000. —
2. An die 2 Knechte	437. 22.	513. 44
3. An Professionisten	743. 68.	687. 15
4. An Sämereien	268. 10.	243. 60
5. An Viehankauf	258. —	150. —
6. An Verschiedenem	672. 82.	514. 27
	4379. 82.	4108. —
II. An die Hauswirthschaft	1272. 35.	1223. 25
III. An die Unterrichtsbedürfnisse	513. 92.	714. 63
Summa:	6166. 09.	6546. 34

Bilanz.	1861.	1862.
Einnehmen	Fr. 11,071. 50.	12,560. 56
Ausgeben	„ 6,166. 09.	6,046. 34
Aktivsaldo:	Fr. 4,905. 41.	6,514. 22

Das Seminar besitzt, das Mobiliar inbegriffen, ein Vermögen von Fr. 55,401. 15.

Zürich.

— In Männedorf ist ein Baugerüst mit 15 jungen Leuten, die dasselbe unbefugter Weise bestiegen und darauf übermüthiges Spiel getrieben, zusammengebrochen. Zum Glück ist eine Knochenquetschung die erheblichste Verletzung, welche dabei erholt wurde.

Genf.

— Der Staatsrath von Genf hat beschlossen, die irdischen Ueberreste des Hrn. Tourte nach Genf kommen zu lassen, um sie in vaterländischer Erde beizusetzen.

— Die „Gazetta officiale del Regno d'Italia" bringt folgende Notiz über Tourte: „Das diplomatische Korps in Turin hat eines seiner geachtetsten Mitglieder verloren; der ehrenwerthe außerordentliche Ge-

sandte und bevollmächtigte Minister der schweizer. Eidgenossenschaft, Hr. Abraham Tourte, erlag Samstags einer schweren Krankheit, der seine gute Konstitution und seine moralische Festigkeit nicht gewachsen waren. Hr. Tourte hinterläßt in Turin, das diesen frühzeitigen Tod betrauert, das beste Andenken, sowohl was seine persönlichen Eigenschaften, als was seine diplomatischen Beziehungen anbelangt, welche während der letzten Jahre vornehmlich dazu beigetragen haben, die Bande der Freundschaft zwischen beiden Ländern zu befestigen.

Ausland.

Rußland.

— Die Russen haben das Städtchen Pultusk von 5000 Einwohnern, 6 Meilen nördlich von Warschau, niedergebrannt.

— Stettin, 24. Laut der baltischen Zeitung ruft ein kaiserlicher Ukas alle Milizen der sieben an Alt-Polen grenzenden Gouvernements, in der Zahl von 56,000 Mann unter die Waffen.

— Breslau, 23. April. Die Schles. Ztg. meldet: Die Insurrektion nimmt in Volhynien und Podolien zu; man versichert, die Insurgenten hätten bei Bar gesiegt.

Warschau, 21. April. Graf Siegmund Wielopolsky hat seine Demission erhalten, wie es heißt, wegen seines Streites mit dem Prinzen Napoleon. In Regierungskreisen erzählt man ferner, auch der Marquis Wielopolski habe wegen Zwiespalts mit dem General v. Berg seine Entlassung erbeten.

Schweden.

— Die „Köln. Z." schreibt: Als vor einigen Wochen der König von Schweden, Karl XV., im Auftrage des französ. Kaisers befragt wurde, auf welche Hülfe Frankreich von Seiten Schwedens im Falle eines Krieges mit Rußland, nachdem eine französische Flotte im Baltischen Meere erschienen sei, würde rechnen können, antwortete der junge thatendurstige Fürst: „Wenn zwei französische Kriegsschiffe in die Ostsee einlaufen, so werde ich mit 100,000 Mann zu Hülfe kommen!"

England.

— In der Botallack-Mine bei Plymouth ist wieder einer der in englischen Bergwerken so häufigen Unglücksfälle vorgekommen, obwohl es dieses Mal keine Explosion war. Am verflossenen Sonnabend fuhren neun Männer und ein Knabe durch einen schrägen Schacht auf, als nahe an der Oberfläche die Kette brach und sie mit dem Karren in eine Tiefe von 1200 Fuß hinabstürzten. Alle fanden augenblicklich ihren Tod.

Deutschland.

— Berlin, 22. April. Im Abgeordnetenhause kam das von der Opposition beantragte Gesetz wegen Ministerverantwortlichkeit zur Debatte. Graf Bismark erklärte, der gegenwärtige Zeitpunkt sei ungeeignet für Erlassung eines solchen Gesetzes, dessen nothwendige Vorbedingung sei, daß für seine Handhabung die Verfassung eine vollkommen klare und vollständige Grundlage biete. Diese Vorbedingung glaubt aber die Regierung jetzt nicht vorhanden, wo über die Bedeutung wesentlicher Theile der Verfassung Meinungsverschiedenheit zwischen der Krone und dem Landtage stattfinden; die Regierung kann deßhalb den Entwurf nicht sanktioniren. — Die Annahme des Entwurfs unterliegt übrigens keinem Zweifel.

— In Baiern sind die Urwahlen fast überall zu Gunsten der Fortschrittspartei ausgefallen; nur in München und Regensburg sind die Gegner Sieger geblieben.

— Eine wichtige Erfindung im Telegraphenwesen ist von Siemen und Halske, denen das Fach schon so Vieles verdankt, gemacht worden. Durch eine neu erfundene Einrichtung wird die Säule durch einen elektro-magnetischen Strom ersetzt, der sich durch mechanische Bewegung, und zwar bei einer Drehbank durch das Anstoßen mit dem Fuße erzeugt. Die Depesche wird dadurch, in eigenthümlichen Typen gesetzt, in den Apparat gebracht, der den Satz hindurchzieht, und ihn auf der Station in gewöhnlicher Morse'schen Schreibtelegraphenschrift erscheinen läßt. Mit diesem Apparat sind bereits Versuche auf etwa 400 deutsche Meilen mit Glück gemacht und in einer Minute damit 80 Worte telegraphirt worden, während nach der gebräuchlichen Methode 15 Worte in der Minute telegraphirt werden.

Amerika.

— In der Nähe von Valdivia (im südamerikanischen Freistaate Chili) ist am 3. Januar der frühere Damastweber C. G. Müller aus Großschönau (Sachsen), der dort eine ländliche Besitzung bewirthschaftete, und der vor Kurzem erst seinen alten ihm nach Amerika gefolgten Vater durch den Tod des Ertrinkens verloren, von einem Schicksal betroffen worden, wie es zum Glück nur selten einem Sterblichen beschieden sein mag. Der bedauernswerthe Mann verläßt am Morgen des genannten Tages munter und gesund die Seinigen, um Geschäfte in Valdivia zu besorgen, und findet bei der Rückkehr am andern Tage sein Besitzthum in Schutt und Asche liegen. Aber nicht nur Hab und Gut sind verbrannt — auch die treue Gefährtin seines Lebens und alle vier Kinder, von denen das jüngste erst Tages vorher das erste Lebensjahr zurückgelegt hatte, sowie eine Tante, die mit in seinem Hause gelebt, haben den schrecklichen Flammentod gefunden! „Von meiner ganzen Familie", schreibt der unglückliche Mann, „hat mir das Schicksal nichts übrig gelassen, als einige ausgeglühte Knochenschiefer, welche ich mir erst mühsam aus der Asche hervorgesucht habe. Auf welche Weise das Schicksal mein qualvolles Leben weiter zu fristen gestatten wird, wer kann es wissen? Auf dieser Stätte wieder zu wohnen, ist mir unmöglich!" — Die Anfangs gehegte Vermuthung, daß das Feuer durch Verwahrlosung entstanden, hat sich nicht bestätigt, vielmehr sprechen alle Anzeichen dafür, daß Räuber, die schon früher bisweilen einzelne Viehstücke aus der Müller'schen Farm geraubt, zur Nachtzeit dieselbe überfallen, alles darin Befindliche gestohlen, die Besitzung zuletzt angezündet und die armen unschuldigen Bewohner ermordet oder in die Gluth der aufprasselnden Flammen hineingestürzt haben. Auch zwei einjährige Kälber sind im Stalle verbrannt, während 4 Kühe, zum Theil auch schon angebrannt, in ihrer Angst die Ketten zersprengt und im nahen Walde eine Zuflucht gesucht haben.

Verschiedenes.

— Es giebt manche ganz unbescholten geltende Familien, in denen eine philisterhafte Gesinnung das Scepter führt; das ist jene Gesinnung, welche ohne Achtung und Verständniß für Würdiges und Edles, ohne Sehnsucht nach Bildung, ohne Liebe zum Vaterländischen, ohne religiösen Ernst, ganz flach, ganz kurzsichtig, ganz engherzig ist. Für Menschen dieser Gesinnung ist die herrschende Gewohnheit — sei sie auch die nichtsnutzigste, verwerflichste — die höchste Autorität, der sie sich unbedingt fügen: „Was werden die Leute sagen?" Mit dieser Frage appelliren sie an ihre höchste Sitten-Instanz, und der breiteste Weg ist stets der beste.

K. v. Raumer.

— Ist der Hausvater so gesinnt, daß er nicht nach dem Vaterlande fragt, wenn er nur in seinem Gewerbe, Amt oder Alltagsleben unangefochten durchkommt oder prosperirt, wie muß dies Beispiel jeden Keim des gemeinsten Egoismus beleben in den Kindern.

K. v. Raumer.

Was giebt es doch allerlei Händchen?

Es giebt Händchen, die den Tischfuß schlagen, an dem sich der Kopf anstößt.

Händchen, die darauf ertappt werden, daß sie den Daumen zum Saugen in den Mund stecken.

Händchen, mit einem früh entwickelten Ortssinn, die den Bonbon in der Tasche der Großmutter zu finden wissen.

Händchen, die nicht eher nachgeben, als bis sie ergründet, wie das Spielzeug innewendig aussieht.

Händchen, die ein roth und schwarzgetupftes Marienkäferchen auf sich herumkriechen lassen.

Händchen, die aus ihrem eignen Munde naß herausfahren und das Abgebissene gutmüthig in den unsern hineinschieben.

Händchen, die vors Licht gehalten, mit den roth durchleuchteten Fingerlein das ergötzlichste Staunen hervorbringen.

Händchen, die sich sicher darauf verlassen können, wenn sie noch einmal in die Zuckerbüchse hinein tippen, einen Klaps zu kriegen.

Tollkühne Händchen, die den fremden Neufundländerhund an der Nase kitzeln und am Schweif zupfen.

Händchen, die sich hinter dem eigenen Rücken verstecken unter der spannenden Frage: Unten oder oben? rechts oder links?

Händchen, die am Ofenscheit stundenlang herumknuppern und zuletzt nach Pech pappen und riechen, als wären's ächte Holzbacker.

Kleine Händchen, welche die größte drücken, um zu sehen, wer besser drücken, wer's am längsten aushalten kann.

Endlich Händchen, die sich mit andern schichtweise über einander legen, sich drunter hervorziehen und wieder obenauf kommen, immer schneller und schneller, bis sie sich zuletzt selber nicht mehr kennen und schrecklich auf sich losschlagen.

Das ist so unser Sortiment auserlesener Kinderhändchen.

Rud. Reichenau.

Die Rückkehr.

Schneller! Schneller! Weithin hör' ich's tönen,
Und mein Herz erbebt bei diesem Klang,
Schneller! meine Mutter ruft den Söhnen,
Stimmet donnernd an den Kriegsgesang.
Vorwärts, daß auch ich zum Kampfe fliege
Und für Freiheit sterbe oder siege.
Fort nach Osten! Immer unverwandt:
Denn ein Pole bin ich und verbannt.

Fort! auch ich will mit dem Erbfeind ringen,
Der in Sclavenketten Polen hält;
Jauchzend meine blut'ge Waffe schwingen,
Zeigen, wie der Pole kämpft und fällt,
Praga soll die Polen wieder sehen.
Und in Warschau unsere Fahne wehen.
Fort nach Osten! Immer unverwandt:
Denn ein Pole bin ich und verbannt.

Sieh; am Himmel zucken Flammensäulen,
Blut'ge Zeichen wilder Racheluſt!
Höre an der Söldnerschaaren Heulen
Voller Mordbegier die Tigerbrust.
Wie sie teuflisch Weib und Kinder schlachten,
Nicht das Alter, nicht die Unschuld achten.
Fort nach Osten! Immer unverwandt:
Denn ein Pole bin ich und verbannt.

Russe! Trink' das Blut, das du vergossen,
Polen's Erde ist davon durchweicht!
Sieh' die Thränen, die zum Fluch dir flossen,
Zähl' die Seufzer, die ein Volk erbleicht!
Spotte ihrer! Laß Tyrannen schalten,
Doch des Polen Herz wird nie erkalten.
Fort nach Osten! Immer unverwandt:
Denn ein Pole bin ich und verbannt.

Jeder Tropfen mög' zum Strome werden,
Jeder Seufzer sei ein Racheschrei.
Jede Schuld soll rächen sich auf Erden.
Polen auf! Macht euch vom Joche frei.
Streitet Brüder! Laßt die Fahnen wehen, —
Freiheit muß in Polen auferstehen!
Fort nach Osten! Immer unverwandt:
Denn ein Pole bin ich und verbannt.

Mutter! hier nimm Alles was ich habe,
Meinen Arm, mein Herz, mein Blut, mein Schwert.
Hier bin ich, zum Siege und zum Grabe,
Aber unſ'rer Heldenväter werth.
Nimm mich hin! und soll ich unterliegen
Wird im Tode mich die Freiheit wiegen.
Nimm mich hin! Du hast mich einst gekannt:
Ja ein Pole bin ich und verbannt.

Th. Wellauer.

Wechsel- und Effekten-Course
der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.

Aarau, den 25. April 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	214	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 4%
Augsburg	—	—	212½	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig .	373	—	372	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	212½	„ 4%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188½	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5%
London	25. 22½	—	25. 22½	„ 4%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen . . .	—	—	100	„ 5%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . .	16. April	—	475	—
Nordost-Bahn . .	1. Januar	695	690	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	300	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	960	940	950
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	—	600	—

Brieftaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. April 1863.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Bruga.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Bruga.
— Geßler m. Ktsch., Kfm., Basel.
— Fricker, dto. v. Morges.
— Denzler, dto. v. Zürich.
— Kuhln, dto. v. Roeidt.
— Dietschi, Gstgb., Rheinfelden.

Löwen.
Hr. Müller, Negt. v. Mayen.
— Stefani, dto. v. Mieden.
— Favrot, dto. v. Bordeaux.
— Beeler, dto. v. München.
— Koller, dto. v. Genf.
— Junod, dto. v. Chaurdefonds.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Kuhn, Kfm. v. Locle.
— Berlinger, dto. v. Manchester.
— Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Herklin, dto. v. Trüllikon.
— Wächter, dto. v. Senigen.
— Wasmer, Part. v. Frick.
Frl. Mengis, v. Rheinfelden.
— Zahner, v. dto.

Krone.
Hr. Döffekel, Oberrichter v. Seon.
— Hermann, Kunstmal., London.
— Reinath, Negt., Winterlingen

Rößli.
Hr. Hindenlang, Kaufm. v. Basel.
— Oechslin, dto. v. Schaffhausen
Hr. Erismann, Schloss., Beinwyl
— Haßlinger, dto. v. Durlach.
— Blattner, Priv. v. Küttigen.
— Finsterwald, dto. v. Villigen.
— Springerling, dto. v. Bühl.
— Berner, Pfister, Kulm.
— Meuer, Buchdrucker, Ungarn.
— Fehlmann, Metzg., Lausanne.

Schwert
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Hunziker, Part., Moosleerau.
— Raucher, Schuster, Aarberg.
— Kunz, Rothgerber, Rosenfeld.
— Knoll, Bchsnsch. Würtemberg
— Lemperli, Birrbrauer, a. dto.
— Polak, dto. v. Hamburg.
— Bleuler, Gärtner, Zürich.
— Glaß, Metzger, Rheinfelden.
— Fricker, dto. v. Veltheim.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:
Reisekarte der Schweiz
von Rud. Groß.
Groß-Folio. In Mappe. Preis (statt 4 Fr.)
nur 1 Fr. 60 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,7‴	27″ 2,6‴
Thermometer	+ 4	+ 9	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Zürich, 24. April. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 74, Aufschlag Fr. —. 06; Roggen Fr. 17. 47, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2192	Fr. 62,995. 25.
Roggen	52	„ 908. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 01. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 23. April. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 83, Aufschlag Fr. 0. 01; Haber Fr. 15. 60, Abschlag Fr. 0. 18.

Pariser-Börse. 24. April. 3% Rente 69. 35. Credit mobilier 1420, Oesterr. Staatsbahn. 497. —.

London, 24. April. Consols 92⅞.

Wiener-Börse. 22. April. National-Anleihe 81. 25, Metalliques 5% 75. 70, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 205. 60.

Wechselkurs. 22. April. London 112. 10. Augsburg 3 Monat 94. 60.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 26. April 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Helfer Fröhlich.

Danksagung.

Für das zahlreiche Leichengeleite bei der Beerdigung unserer lieben Gattin und Mutter, Frau **Aeschbach** geb. Hürner, unsern herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterlassenen.

Bürger-Turnverein Aarau.

Turnfahrt nach Wohlen 26. April. Sammlung beim obern Thor. Abmarsch punkt 5½ Uhr Morgens. [598

Jäger-Verein Aarau

Ausmarsch in Jura,

wobei abgekocht wird:

Sonntag den 26. April 1863.

Sammlung bei der Kettenbrücke und Abmarsch **punkt** 8 Uhr Morgens.

Es ladet ein

597] **Der Vorstand.**

Pferdeverkauf.

Abraham Wolf Guggenheim, Pferdehändler in Ober-Endingen, wird nächsten Montag den 27. April mit 28 guten, vier bis sechs Jahre alten Pferden deutscher Race, zu jedem Gebrauch tauglich, in **Baden „zur Linde"** eintreffen und während 6 Tagen dort verweilen. Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst zum Besuche eingeladen.

Stuttgart, 22. April 1863.

Abraham Wolf Guggenheim,
596] Pferdehändler.

Auf morgen frische

Gallerichpastete & Bierbrod

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Kalbfleisch** zu 35, 40 und 45 Ct. bei

600] **J. Läubli,** Metzger.

Wegen baldiger Abreise nach Genf Allen meinen verehrlichen Kunden und Abnehmern ein herzliches Lebewohl!

Verena Fritschy,
601] an der Golattenmattgasse.

Tanzstunde bei Jos. Staufer, Regt.
in Unter-Entfelden.

Nächsten Dienstag zweite Uebung. Alles durcheinander.

Anzumelden bei Obigem. [591

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend zum Verkauf vorräthig: **geflammte Strickgarne** in verschiedenen Dessins und soliden Farben, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

590] **H. Wydler,** Färber.

Wo eine ganz neue, sehr schöne nußbaumene **Bettstatt** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes. [581

Schweizerische Nordostbahn.

Die Eintritts- und Stimmkarten für die am 30. April 1863 Vormittags 10 Uhr im Casino in Zürich stattfindende ordentliche Generalversammlung der Herren Aktionäre der schweizer. Nordostbahngesellschaft können am 25., 27., 28. und 29. April, Vormittags von 7 bis 11 Uhr, Nachmittags von 1½ bis 7 Uhr auf dem Bureau der Bahnhofinspektion Aarau und zwar gegen Vorweisung der Aktien oder genügenden Ausweis über deren Besitz in Empfang genommen, sowie auch daselbst Exemplare des Geschäftsberichtes der Direktion der Nordostbahn, sowie der Rechnungen dieser Unternehmung bezogen werden.

Am Tage der Generalversammlung berechtigt die Vorweisung einer Eintrittskarte zur freien Fahrt auf der Bahn und zwar Vormittags mit den vor 10 Uhr in Zürich anlangenden Zügen zur Fahrt nach Zürich und Nachmittags zur Rückfahrt von Zürich weg.

Zürich, den 24. April 1863.

595] **Die Direktion der schweiz. Nordostbahngesellschaft.**

Aargauische Bank.

Generalversammlung der Aktionäre

Donnerstag den 30. April 1863,

Vormittags 10 Uhr, im Bankgebäude in Aarau.

Tagesordnung:

Bericht des Verwaltungsrathes für 1862.
Bericht der Censoren für 1862.
Passation der Rechnung.
Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes.
Wahl der Censoren für 1863.

Die Stimmkarten können auf dem Büreau der Bank bezogen werden.

Aarau, den 15. April 1863.

Der Bankpräsident:
(sig.) Feer-Herzog.

Gartenwirthschaft.

Die Gartenwirthschaft des Unterzeichneten an der Bahnhofstraße ist von heute an eröffnet, zu deren Besuch sich bestens empfiehlt

Aarau, 23. April 1863.

Ernst-Merian,
Bierbrauer.

Das Soolbad zum Schützen in Rheinfelden

wird Sonntag den 3. Mai eröffnet.

Unter Zusicherung bester und zuvorkommendster Bedienung empfiehlt sich

A. Z'graggen.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr., halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger, Apotheker in Aarau.**

Zu verkaufen:

Ein schöner großer **Divan,** so viel als neu, billig bei

587] **Hunziker,** Drechsler, Halden Nr. 256.

Wo gute **Kost** und **Logis** für zwei Kantonsschüler zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [589

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von zwei Stuben, Küche, Platz für Holz, und im Keller; auf 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [586

Pack- & Makulatur-Papier

bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 98. 27. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Einem Artikel „Zur Zeitlage" in der „Neuen Glarner Ztg." entnehmen wir folgende Stellen:

„Der Lenz dieses Jahres zeigt uns in der politischen Lage allerorten ein neuerwachtes Leben, ein Gähren der Geister, einen unruhevollen Drang der Völker, eine Ausscheidung der Gegensätze und ein Wetterleuchten, das uns das stürmische Ringen dieser Gegensätze verkünden soll. Beide Halbkugeln unseres Erdtheiles bieten uns dasselbe Bild der Unruhe und der Bewegung dar: eine gewitterreiche Luft lagert hüben und drüben über den Staaten und Völkern!

In Europa hat zuerst wieder die Mahnstimme der Sühne ein Volk erhoben, dessen nationale Selbständigkeit durch blutige Gewalt zu Grabe getragen wurde; von Zeit zu Zeit erscheint aber der schützende Genius dieses Volkes wieder, unter der Loosung: „die Weltgeschichte ist das Weltgericht", wird der Stein von jenem Grabe weggehoben und der Kampf der Vergeltung, des Ringens des ewigen Rechtes gegen schnöde Gewalt immer wieder mit neuen Hoffnungen, mit neuer Begeisterung, mit derselben Hingebung und Tapferkeit aufgenommen! Und so wahr uns die Geschichte lehrt, daß die Wahrheit immer sieghaft, oft aus langem Kampfe und schwerer Unterdrückung hervorgeht, so gewiß wird auch das ruchlose Verbrechen, das an dem polnischen Volke verübt worden ist, die Sühne finden und das geheiligte Recht der Existenz einer Nation seinen Triumph feiern können! — Auch heute wieder, da die Söhne muthiger Helden den heißen Kampf gegen Uebermacht und Willkür wieder aufgenommen haben und die blutgetränkten Banner der Nationalität über den zahlreichen Schlachtfeldern des Landes flattern lassen, auch heute entsenden alle Brudernationen ihre Wünsche und Hoffnungen und die thatsächlichen Zeugen ihrer Liebe und Freundschaft nach jenem vielgeprüften Volke und es will täglich mehr den Anschein gewinnen, daß die geheiligten Forderungen des Völkerrechts und die Mahnstimme der öffentlichen Meinung ganz Europa's, sowie die eigene kluge Erkenntniß der Zeitlage auch die Regierungen zu dem Entschlusse drängen, ihr mächtiges Wort der Fürsprache für das mißachtete Recht Polens einzulegen und die Wiederherstellung eines national-polnischen Reiches mit dem ganzen Ernste ihrer Stellung zu fordern."

Der Bundesrath wird wahrscheinlich noch einmal an die Bundesversammlung gelangen mit dem Gesuch um eine Gratifikation für den schweizer. Generalkonsul in Washington, der fast seine ganze Zeit den Konsulatsgeschäften opfern muß. — Das schweiz. Konsulat in Louisville soll nach Cincinnati verlegt werden wegen der günstigen Lage und Handelsverhältnisse.

Am 11. Mai tritt in Paris eine amerikanisch-europäische Konferenz zusammen über Postverhältnisse. Der Bundesrath ordnet dazu den Hrn. Dr. Kern ab mit Zuziehung eines Postdirektors. (Intbl.)

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben sind durch neue Sendungen auf den Betrag von Fr. 89,612. 80 angewachsen. Unter den neuesten bemerken wir: Fr. 475 (nämlich einen silbernen Becher sammt 12 Flaschen alten Rheinwein aus dem Rathskeller) von den Bremer Schützen; Fr. 100 von den Schweizern in Glasgow; Fr. 1600 von den Neuenburgern in Genf; Fr. 800 vom Staatsrath von Waadt; Fr. 500 von der Regierung von Schaffhausen.

Polensache. Das Centralkomite in Zürich hat folgenden Aufruf an die Frauen der Schweiz erlassen:

„Auf vielen Punkten Polens finden täglich blutige Kämpfe für Freiheit und Familienglück, für die vaterländische Kirche und für das Recht der Muttersprache statt: von allen Seiten strömen die Polen in das Vaterland zurück, um zu siegen oder zu sterben; Wunden und Krankheiten ohne Zahl sind das stündlich fallende Loos in diesem furchtbaren Ringen.

„Das schweizerische Centralkomite legt den Hülferuf der die Spitäler besorgenden Frauen in Krakau — (über deren Leistungen auch nur Eine Stimme des Lobes ist) nach Verband, nach Charpien, nach Leinwand und Hemden — den Frauen der Schweiz dringend an das Herz: der Nothschrei der verwundeten und kranken Krieger wird in Euern Seelen widerhallen!

„Das Centralkomite ist bereit, diese Gaben freudig in Empfang zu nehmen und nach Krakau und Polen zu befördern."

Aargau.

— Rheinfelden. Das Kriminalgericht hat am 23. dies den Zimmergesellen Walther, welcher s. Z. den Wächter Bürgi von Magden tödtete, zu 6 Jahren Zuchthausstrafe, 15 Jahren Verweisung und 1000 Franken Entschädigung an Wittwe Bürgi verurtheilt. Das gleiche Gericht verurtheilte den Joseph Witzig, welcher den Müllergesellen Gastel getödtet, zu 2 Jahren Zuchthaus, 15 Jahren Verweisung und Fr. 300 Entschädigung an den Vater des Gastel.

— Letzten Mittwoch Abends verunglückte in Rheinfelden Theodor Hopfner, Tagwerker von Warmbach. Derselbe gerieth in seinem üblichen betrunkenen Zustande in Streit, erhielt, wie man erzählt, oberhalb der Bierhausstiege einen Stoß, fiel dieselbe herunter und brach die Halskrallen. Andern Tags war er eine Leiche.

— Olsberg. Am 23. April fand hier die Jahresprüfung der Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben statt. Die Leistungen der Zöglinge in allen Lehrfächern waren nach dem einstimmigen Urtheile der ziemlich zahlreich anwesenden Freunde der Anstalt ganz befriedigend und dürfen denjenigen jeder obern Abtheilung einer Gemeindeschule zur Seite gesetzt werden. — Ebenso befriedigten allgemein der Stand der Oekonomie, die Ordnung um das Haus und im Hause selbst und insbesondere das gesunde und freundliche Aussehen der Zöglinge. Am Schlusse der Prüfung verdankte Hr. Erziehungsdirektor Welti dem Lehrer- und Aufsichtspersonal die Wirksamkeit und Sorge für das Gedeihen der Anstalt. (Fr.)

— Lenzburg. Nach 35jähriger, treuer und ausgezeichneter Wirksamkeit als Lehrer und auch eine lange Reihe von Jahren als Rektor der hiesigen Bezirksschule, hat Hr. G. Spengler seine Entlassung genommen. Seit einigen Jahren öfter eingetretene Kränklichkeit soll ihn zunächst dazu veranlaßt haben. Er nimmt die dankbare Erinnerung vieler Hunderte von Schülern in den Ruhestand mit.

Bern.

— Auch im Amtschreibereilokale zu Aarwangen wurde eingebrochen. Dort glückte es den Spitzbuben, denn sie entwendeten in der Nacht auf den 22. d. circa 6000 Fr. aus einem verschlossenen Pulte. Noch mehrere Tausend Franken in Baar und eine große Summe in Banknoten bemerkten die Einbrecher nicht, weil Papiere darauf lagen. Der Einbruch geschah durch's Fenster.

— Am 21. d. wurde einige Schritte von der Straße von Miecourt nach Vendelincourt ein unbekannter, etwa 40jähriger Mann todt aufgefunden. Er hatte sich durch einen Pistolenschuß entleibt; die Pistole wurde neben ihm gefunden.

— Die schöne Adjutantin des polnischen Diktators, Fräulein Pustowojtoff, ist am 24. April Abends im Hotel d'Europa

in Bern angelangt und am 25. mit dem ersten Morgenzug nach Paris weiter gereist. (Bern. Ztg.)

Basel.

— Das [illegible] in schönster Blüthe. Donnerstag Morgens 6 Uhr fand [illegible] mit [illegible] und auffallend [illegible] Ceremoniel die Grundsteinlegung der neuen Kapelle der Irvingianer statt. Abends war eine Vorlesung über den Methodismus im Stadtkasino, die ebenfalls die Gestalt eines Gottesdienstes annahm.

— Vor einigen Tagen ist der unter dem Namen „Preußenthörlein" bekannte Stadtausgang bei der Rheinfähre dem Fortschritte unserer Tage zum Opfer gefallen. Mit ihm fällt eine Denkwürdigkeit aus der Zeit des sogen. Preußenkrieges; denn es war im Winter 1856 bis 1857, wo auf Befehl des eidgen. Oberst Ochsenbein, des damaligen Stadtkommandanten Basels, eine zweite Nothbrücke über den Rhein in jener Gegend geschlagen werden mußte und zur Abkürzung des Weges in die Stadt die Mauer durchbrochen und jene Oeffnung vom Volkswitz mit dem Namen „Preußenthörlein" belegt wurde. Das Thörlein ist mit der Mauer jetzt beseitigt, als ein Zeichen, daß Basel Preußen nicht mehr fürchtet, trotzdem der Mann des „Eisen und Blut", der Junker von Bismark das preußische Staatsruder in Händen hat. (Basl. Volksfr.)

Solothurn.

Das Oltner Wochenblatt enthält einen ausführlichen Bericht über die letzten Sonntag unter allgemeiner Theilnahme und Freude feierlich begangene Installation des neugewählten Hrn. Pfarrers Bläsi. Zum Schlusse des festlichen Tages brachte die junge wacker fortschreitende Blechmusikgesellschaft dem neugewählten Seelenhirten bei Fackelbeleuchtung eine wohlgelungene Serenade, welche derselbe als letzte Huldigung seines Ehrentages bestens verdankte.

— Die Gemeinde Olten hat das Sälischlößli um den Preis von 29,000 Fr. erworben.

— Von den Bauplätzen auf dem alten Waffenplatz bei Solothurn sind 26 verkauft worden, — bis 61 Rpp. der Quadratschuh. Im Verhältniß sind die Preise des Terrains noch sehr billig. Die Stadt — und das ist nicht mehr als recht und billig — übernimmt die Verpflichtung für Erstellung von öffentlichen Brunnen, Hauptabzugsdohlen und Straßen. Wenn auch, sagt Landbote, hierdurch der Stadt Lasten erwachsen, dürfen wir ihr dennoch zu diesem Resultat Glück wünschen.

Genf.

— In Genf wird eine griechische Kirche gegründet, welche vom Staat die unentgeltliche Abtretung des Terrains zum Bau einer Kapelle verlangt.

— Nach der „Nation Suisse" widersetzt sich die Familie Tourte der Translokation der Leiche aus Turin nach Genf.

Ausland.

Rußland.

— Krakau, 24. April. Eine neue Proklamation des Revolutionskomite mahnt zur Einigkeit und Eintracht, und ruft nochmals zu den Waffen.

— In Galizien kann man von einem Tage zum andern auf die Proklamirung irgendwelcher Ausnahmsregeln gefaßt sein. Die dortigen Behörden haben wiederholt und entschieden erklärt, daß sie nicht mehr im Stande sind, die fast terroristisch auftretende Propaganda mit den gewöhnlichen Mitteln niederzuhalten.

— Im baltischen Meere machen die Russen auf zwei italienische Schiffe Jagd, die mit Waffen beladen sind. Das Turiner Kabinet, von welchem der russ. Gesandte Aufklärungen über diesen Gegenstand verlangte, soll jegliche Verantwortlichkeit abgelehnt haben.

Frankreich.

— Paris. Prinz Napoleon hat die ägyptische Reise vorerst wieder aufgegeben; er geht für 14 Tage auf seine Besitzung bei Nyon in die Schweiz.

— Paris, 22. Auf eine Interpellation Olliviers über Polen erklärte Billault, von der Regierung werde großer Rückhalt beobachtet; er könne in keine Erörterung eintreten, indem sie den Unterhandlungen nachtheilig sein könnte. Er bittet die Mitglieder, keinen übertriebenen Voraussetzungen Vertrauen zu schenken, indem dieselben heute von einem allgemeinen Kriegsbrand sprechen und morgen alle Schwierigkeiten der Lage rein wieder aus dem Gedächtniß verlieren. Möge das Land Vertrauen haben in die Weisheit und Klugheit des Kaisers.

— Alle Mittheilungen, welche die Londoner Blätter vom 22. d. aus Frankreich bringen, stimmen in düstern Kriegsahnungen überein.

— Odilon Barrot hat eine von 30,000 französischen Damen unterzeichnete Petition mit nach Madrid genommen, welche die Gnade der Königin für die verurtheilten Protestanten anruft. Durch Vermittlung des Herzogs von Montpensier ist dieselbe auch wirklich der Königin zugestellt worden, aber ihre Majestät hat die Bitte rund abzuschlagen für gut befunden.

— Die Revue am 21. April der kais. französischen Garde umfaßte 27 Bataillone Infanterie, 12 Schwadronen Kavallerie und 12 Batterien Artillerie. Man legt der Revue eine hohe Bedeutung bei.

Italien.

— Die italienische Regierung, die sich freilich vor ihrem eigenen Schatten fürchtet, will wissen, Garibaldi wolle nicht aus Gesundheitsrücksichten in die Schweiz gehen, sondern um daselbst ungehinderter eine Expedition nach Rom oder Venetien vorbereiten zu können.

— In Gravina in der Provinz Bari, wurde ein Geistlicher, der unter den Banditen gedient hatte, vom Volke ergriffen und nach körperlicher Mißhandlung aufgehängt.

England.

— In seiner Anwort an Clanricarde zeigte Russel an, er habe bei dem Washingtoner Kabinet Klage erhoben wegen der Wegnahme englischer Schiffe. Der vom amerikanischen Gesandten einem nach Mexiko bestimmten Schiffe gegebene Geleitsbrief wird von Russel als etwas Außerordentliches und Unverzeihliches bezeichnet. Er werde deßhalb nicht bei Hrn. Adams, sondern direkt bei dessen Regierung Klage erheben und dieser den Entscheid anheimstellen, wie ein solches Benehmen behandelt zu werden verdiene.

— Alle englischen Flottenarsenale haben Befehl erhalten, sämmtliche von Stapel gelassene Panzerschiffe auszurüsten und die noch auf den Werften befindlichen der schleunigsten Vollendung entgegenzuführen; und zu gleicher Zeit sind Berichte über den Zustand aller Reservedampfer, über die Frist, in welcher sie bemannt und zum Dienste bereit gemacht werden können, eingefordert worden.

— Piraten an der irischen Küste. Als der im Anfang voriger Woche von Liverpool nach Wexford segelnde Schooner Laurel sich in der Nähe von Eeagle Island der Küste Irlands näherte, wurde er plötzlich von 13 Kähnen umringt und geentert, deren Bemannung, 64 Köpfe zählend, das Schiff in Beschlag nahmen, indem sie dem Kapitän sagten, ihre Familien seien dem Hungertode nahe. Der Kapitän bot ihnen Geld an, aber sie schlugen es aus und erklärten, sie bedürften nur Lebensmittel. Sie erbrachen die Vorrathskammern, und als sie entdeckten, daß die Ladung aus Mais bestand, fingen sie an, das rohe Getreide zu verzehren. Als ihr Hunger etwas gestillt war, beluden sie ihre Kähne und nahmen ungefähr 15 Tons Mais mit.

Deutschland.

— Ein preußisches Blatt meldet, es gehe das Gerücht, daß sowohl die an der Ostsee liegenden wie die rheinischen Festungen Preußens ganz in der Stille mit dem nöthigen Kriegsproviant versehen werden sollen.

— Kürzlich war das würtembergische Dampfschiff „Königin" von einem schweren Unglück bedroht. Dasselbe fuhr bei heftigem Sturm Vormittags 10 Uhr von Friedrichshafen nach Lindau ab. Statt den Schiffsraum zu befrachten, war das Verdeck zweckwidrig schwer mit Waaren belastet und es zeigte sich bald ein starkes Rollen des Schiffes. In Sicht von Langenargen, bei einer Landspitze, wurde durch eine starke Bewegung der (unbefestigte) Balancierkasten auf die Seite der rechts auf dem Vorderdeck gelagerten Fässer und Waaren gerollt und mit schauderlicher Geschwindigkeit senkte sich das Boot tief auf die rechte Seite, so daß es tief unter Wasser tauchte. Todesangst und Wehrufe der Frauen. Nach schwerer Anstrengung wurde der Balancierkasten auf die linke Seite gezogen. Wäre eine einzige Lucke offen gewesen, so hätte sich das Boot mit Wasser füllen und unfehlbar versinken müssen. In dieser schrecklichen Lage erreichte das Boot langsam den Landungsplatz in Langenargen, wo die meisten Passagiere ihre Fahrbillets nach Lindau und Bregenz im Stiche lassend, das Boot verließen, froh, der Gefahr und einer solchen Führung entkommen zu sein.

Amerika.

— In Richmond stürmte am 2. das hungernde Volk die Regierungsmagazine und nahm Lebensmittel und Kleider weg.

— New-York, 11. April. Die Journale von Richmond bestätigen, der Angriff auf Charleston habe am 7. begonnen; das Feuer sei beiderseits sehr lebhaft gewesen; um 2 Uhr hätten neun „Moni-

tors" und Panzerschiffe gegen Fort Sumter ihr Feuer konzentrirt; der „Roebuck" sei Angesichts der Insel Morris gesunken. — Die in Nashwille eingetroffenen sonderbündischen Blätter melden, ohne Datumangabe, daß ein furchtbarer Kampf vor Charleston stattgefunden habe, und daß die unionistische Flotte zurückgeschlagen worden sei. — Der im sonderbündischen Kongreß gestellte Antrag, den Sitz der Regierung wegzuverlegen, wurde verworfen. — Der „N. Y Herald" fürchtet einen Bruch mit England, in Folge der Haltung Englands in der Frage der Kaperschiffe.

— General Sigel hat die verlangte Entlassung noch nicht, wohl aber 14tägigen Urlaub erhalten und ist nach St. Louis gereist. Sein Stellvertreter ist Schurz. Sigel verlangt ein unabhängiges Kommando als conditio sine qua non weitern Dienstes in der Armee.

Zur Bildung eines Männer-Turnvereins.

Nachdem die Versammlung vom 15. April letzthin, die sich auf die Einladung „mehrerer Turnfreunde" zum Zwecke der Bildung eines Männer-Turnvereines in hiesiger Staat zusammengefunden, — beschlossen hatte, das angeregte Projekt zu realisiren, wurden die Unterzeichneten beauftragt, einen Entwurf über die Organisation des zu gründenden Vereines auszuarbeiten.

Wir beehren uns nun, zur Berathung dieses Entwurfes neuerdings alle diejenigen, die einem Männer-Turnverein beizutreten gesonnen sind, zu einer zweiten Versammlung auf Mittwoch den 29. April, Abends punkt 8 Uhr, Bierbrauerei Holzach, einzuladen.

Es ist in den letzten Tagen die Idee über Gründung eines Turnvereines für Männer in verschiedenen Kreisen einer Besprechung gewürdigt, und so viel wir erfahren, gut aufgenommen worden. Unzweifelhaft ist dieser Gedanke auch für Aarau ein durchaus zeitgemäßer, da ja das Turnen nach und nach in allen zivilisirten Ländern eine so große Bedeutung sich erringt, daß diese Thatsache allein schon Grund genug wäre, daß die Erwachsenen die Sache sich näher anschauten. Aber hauptsächlich veranlassen uns Städtebewohner Zeitrichtung, Beruf, Lebensweise und mahnt uns allermeist die Sorgfalt um das eigene, körperliche Wohl, für die Pflege und die Bildung des eigenen Leibes etwas mehr zu thun. Man mag suchen, wie man will, ein zweckmäßigeres Mittel hiefür, — es ist unumstößliche Thatsache — giebt es nun einmal nicht mehr, als nur das Turnen, — und auch darum wiederholen wir den Ruf zu zahlreicher Betheiligung an der ausgeschriebenen Versammlung.

C. A. Rudolf.
Scheller, Zeichnungslehrer.
Kern-Richner, Mechaniker.
Merz, Amtsschreiber.
Fr. Müller, Commis.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 25. April. Die Preisbewegung im Ankauf von Prima- und Mittelwaare bei den Fruchtgattungen Weizen und Kernen differirt nach den heutigen Verkaufsresultaten nicht unbedeutend; Weizen und Kernen in den bessern Sorten behauptet festen Stand, während Mittelwaare um 12—24 kr. gegenüber den vorwöchentlichen Notirungen zurückgeht.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 20. — kr. bis fl 20. 48 kr.
Kernen fl. 19. 54 kr. bis fl. 20. 36 kr.
Haber fl. 7. 10 kr.

Beste Qualität.
Weizen fl. 20. 54 kr. bis fl. 21 30 kr.
Kernen fl. 21 — kr. bis fl. 21 10 kr.
Haber fl. 8 — kr.

Der München Fruchtmarkt verläuft heute ziemlich befahren in matter Haltung; Preise rückgängig in Mittelsorten Weizen.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 19. — kr. bis fl. 19. 27 kr.
Roggen fl. 11. 50 kr. bis fl. 12. 14 kr.

Beste Qualität:
Weizen fl. 19. 36 kr. bis fl. 20. 24 kr.
Roggen fl. 12. 28 kr. bis fl. 12. 36 kr.

Bregenz hatte gestern bei Fruchtgattung Kernen einigen Preisrückgang.

(Schweiz. Sonntagszeitung.)

Havre, 24. Baumwolle. Wochenverkäufe 15,000 B. Très Bas Louis. 270, Bas 290, Très Ord. — Bon Ord. Broach 227, Omrawutte 220, Dollerah 220, Bengal — Tinivelly 203 Fr. Heutige Verkäufe 1800 B. meist Tinevelly auf Lieferung. Markt ruhig, Preise für disponible Waare behauptet, auf Lieferung unregelmäßig. Zufuhren 8100 B. Stock 37,500 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 56,000 B., Middl. Orleans 22½ D. Middling Boweds 21½, fair Broach 18, fair Omrawuttee 17½, Dhollerah 17½, Comptah 16, Tinevelly 16¾. Heutige Verkäufe 5000 B. Zufuhren 51,000 B. Stock 366,000 Ballen. Markt ruhig.

Basel, 24. April. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 68 Rp., Aufschlag 41 Cts. Stehen geblieben 217 Dopplztr. Dazu angekommen 75 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 119 Dplztr. Blieben stehen 173 Dplztr.

Pariser-Börse. 25. April. 3% Rente 69.35, Credit mobilier 1406, Oesterr. Staatsbahn 492. —.

London, 25. April. Consols 92¾.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 25. April 1863.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Müller, Johann Baptist sel., von Kirchdorf, Gem Obersiggenthal, gewesener Wirth und Lederhändler in Baden. Eingabe 30. Mai, Gemeindekanzlei Baden — Brugg Frey, Heinrich sel., gewes. Metzger u. Speisewirth von Brugg. Eingabe 30. Mai, Gemdkanzl Brugg. — Kulm. Berger, Johannes sel., Antons von Langnau, Kts Bern, früher auf einem Pachtgute im Bez. Zofingen, letzthin als Pächter in Schmiedrued wohnhaft gewesen. Eingabe 30. Mai, Gerichtskanzlei Kulm. — Lenzburg. Siegrist, Melchior, Hans Rudolfs, alt Weibels, gewesener Flechthändler, von Meisterschwanden; Erblasser. Eingabe 26 Mai, Gemeindeschreiberei Meisterschwanden. — Zofingen Hüssi-Wernli, Rudolf sel., gewes Metzger u. Speisewirth, Kriesers genannt, von Safenwyl. Eingabe 6. Juni, Gemeindeschreiberei Safenwyl

Benefizium Inventarii.

Bremgarten Hübscher, Joseph Ulrich Gelen, v Wohlen; Fischer, Leonz, Josen, Schneiders, von Jonen Eingabe 28 Mai, Gemeinderathskanzleien Wohlen und Jonen. — Kulm. Lüscher, Hs. Rudolf sel., Jakobs, Gallis, in der Wühre von und zu Dürrenäsch. Eingabe 30 Mai, Gerichtskanzlei Kulm — Zurzach Müller, Johann, alt Gemeinderath u Kirchengutspfleger, von Lengnau Eingabe 28 Mai, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Frei, Franz, Cigarrenmacher, von Mellingen; Meier, Joh Martin, von Bübliton, ausgetreten, vermögenslos Eingabe 30. Mai — Bremgarten Seiler, Rochus, jünger, Zimmermann, von Niederwyl, ausgetretea Eingabe 18. Mai — Kulm Senn, Johannes, Dachdecker, im Böhler zu Unterkulm, vermögenslos. Eingabe 30 Mai — Lenzburg Rodel, Louise geb Roth, Ehefrau des Rudolf Rodel, Metzger, Sohn, v. Fahrwangen, vermögenslos; Susanna, Jakob Leuzinger's Wittwe, Krämerin, v. Mollis (Glarus), in Othmarsingen wohnhaft — Zofingen. Die Verlassenschaft des Jakob Hofer, Kaspars, Papierer, von Niederwyl, in Oftringen wohnh gew; Eingabe 30 Mai. Reist, Johs, Metzger, v Sumiswald, wohnh. gew in Brittnau, ausgetreten, vermögenlos; Eingabe 23 Mai. Bolliger, Friedrich, gewes Farbbandlanger, von Uerkheim, ausgetreten, vermögenslos; Eingabe 30. Mai.

Rehabilitation

Baden. Rothburga geb Meier, Frau des falliten Xaver Wetzel, von Ennetbaden Steimer, Johann, Müseggers, v Wettingen. — Bremgarten. Meier, Johann, Baddels, von Villmergen. Keller, Antonia, Genovefa und Anna Maria, Geschw, v. Böbikon, in Bremgarten. — Kulm Zent, Jakob, Sattler, v Safenwyl. — Lenzburg. Siegrist, Kaspar, Lieutenant, gew Gemeinderath, von Meisterschwanden — Zurzach. Bürli, Gotthardt von Klingnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrei Mönthal Anmeldung bis 16. Mai beim Präsidenten des reformirten Kirchenrathes, HgHrn Regierungsrath Urech

Lehrerstelle an der untern Schule in Meisterschwanden Besoldung Fr 600. nebst Bürgerholzgabe und einer Gratifikation von 50 Fr. bei befriedigenden Leistungen. Anmeldung bis 21. Mai beim Tit. Bezirksschulrath Lenzburg.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Aettenschwyl Anmeldung bis 22. Mai beim Tit. Bezirksschulrath Muri

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. April	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27″ 2,9‴	27″ 2 6‴	27″ 2,3‴
Thermometer	+ 4	+ 8	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

26 April.	Morgens	Mittags	Ab
Barometer	27″ 2 1‴	27″ 1 5‴	27″ 1 2
Thermometer	+ 7	+ 16	
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	W	—	

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. April 1863.

Storchen
Hr. Wildpret, Kaufm. v. Paris.
— Iten, dto. v. Leimbach.
— Müller dto. v. Basel.
— Frey, dto. v. Ulm.
— Oppenheim, dto. v. Lengnau.
— Wasmer, Part. v. Frick.

Krone.
Hr. Hermann, Kunstmal., London.

Löwen
Hr. Salmon, Inspektor, Paris.
— Bongerts. Priv. v. dto.
— Manis, Negt. v. Düsseldorf.
— Koller, dto. v Genf.
— Wiedemann, dto. v. Bremen.
— Astair, dto. v. Jalouique.
Hr. Nordmann, Negt. v. Genf
— Fliegentheimer, dto. v. dto.
— Goldenberger, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Vivis.

Rößli.
Hr. Spielmann m. Ktsch., v. Basel
— Koch, Kaufm. v. Herisau.
— Wohler, dto. v Wohlen.
— Eichenberger, Schnd., Reinach
— Vogt, Müller, Illnau.
— Henche, Rothgrb., Tuttlingen
— Erismann, Schloss., Beinwyl
— Lüscher, Schust, Moosleerau.
— Baldinger, Sdnfärd. Magden
— Kaspar, Priv. v. Oberkulm.
— Finsterwald, dto. v. Villigen.

Ochsen.
Hr. Geßler m. Ktsch., Kfm., Basel
— Zuber, Kaufm. v. Mandach
— Winkler, dto. v. Aarau
Schwe
Hr. Seipel, Negoc. v. Nürnberg
— Flatsch z 2, dto. v. Heidingen
— Künstler, Pr. v. St. Gallen
— Brunner, dto. dto.
— Weber, dto. v. Neuenhof
— Eschmann, Wirth, Fürich
— Dietiker m. Fr. v. Thalheim
— Knoll, Bäck. v. Winterthur
— Mähre, Schuh., Rheinfelden
Fr. Roth m. Tochter, Aarau.
— Gloor, v. Dürrenäsch

Leichen-Anzeige.

Nro. 24.

Montag den 27. April 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria Eva Wernle, geb. Roth, von Herznach; 72 Jahre alt. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 173.

Eheverkündungen in Aarau vom 26. April.

Adolf Hürner, Schlosser, von Aarau, mit Verena Bolliger von Küttigen, Beide in St Gallen wohnhaft.

Jakob Dürr, Metzger, von Aarau, mit Eva Carolina Mai von Ormalingen, Kts. Basellandschaft.

Den verehrl. Eltern schulpflichtiger Kinder wird hiemit angezeigt, daß die Einschreibung neuer Schüler und Schülerinnen zur Aufnahme in die Gemeindeschule **Freitag den 1. Mai, Vormittags,** bei dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke, zu geschehen hat.

Aarau, 13. April 1863.

531] **Die Gemeindeschulpflege.**

Pfandsteigerung.

Künftigen **Mittwoch den 29. April,** von Nachmittags 2 Uhr an, werden im hiesigen Pfandlokale: 1 **Ruhbett,** 1 neuer **Zusammenlegtisch, Sessel, Tischtücher** und eine **Stubenuhr** öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 27. April 1863.

602] **M. Kieser,** Pfandbeamter.

Wo gute **Kost** und **Logis** für zwei Kantonsschüler zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [589

Ein rechtschaffenes Mädchen sucht einen Platz als **Kindsmagd** oder zur Aushülfe in einer Wirthschaft. Anmeldungen in Nr. 258 an der Halden. [603

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (I. Qualität) **Sohl-Leder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle,** rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Holz-Steigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung **Donnerstag den 30. April,** Nachmittags 2 Uhr, im Staatswald „Rothholz" bei Ober-Erlisbach, auf Schlagfläche 1863:

37 Stück Weiß- und Rothtannen-Sagholz, 2511 C.-Fuß,
1 „ Buchenstamm, 62 „
6 Klafter Buchen-Spältenholz,
1 „ „ Stockholz,
38 „ Tannen-Spältenholz,
6 „ „ Stockholz,
450 Stück Buchenwellen, und
3000 „ Tannenwellen.

Aarau, 20. April 1863.

580] **Meisel,** Kreisförster.

Schweizerische Nordostbahn.

Die Eintritts- und Stimmkarten für die am 30. April 1863 Vormittags 10 Uhr im Casino in Zürich stattfindende ordentliche Generalversammlung der Herren Aktionäre der schweizer. Nordostbahngesellschaft können am 25., 27., 28. und 29. April, Vormittags von 7 bis 11 Uhr, Nachmittags von 1½ bis 7 Uhr auf dem Bureau der Bahnhofinspektion Aarau und zwar gegen Vorweisung der Aktien oder genügenden Ausweis über deren Besitz in Empfang genommen, sowie auch daselbst Exemplare des Geschäftsberichtes der Direktion der Nordostbahn, sowie der Rechnungen dieser Unternehmung bezogen werden.

Am Tage der Generalversammlung berechtigt die Vorweisung einer Eintrittskarte zur freien Fahrt auf der Bahn und zwar Vormittags mit den vor 10 Uhr in Zürich anlangenden Zügen zur Fahrt nach Zürich und Nachmittags zur Rückfahrt von Zürich weg.

Zürich, den 24. April 1863.

595] **Die Direktion der schweiz. Nordostbahngesellschaft.**

Die **Jahresversammlung der Aargauischen Militärgesellschaft** wird **Sonntag den 3. Mai** nächstkünftig in **Baden** stattfinden.

Traktanden für die Verhandlungen, die Vormittags 10 Uhr beginnen, sind:

1) Die Verlesung des Protokolls der letztjährigen Versammlung in Rheinfelden.
2) Die Rechnungs-Ablage.
3) Der Jahresbericht pro 1862.
4) Die Referate
   des Vorstandes,
   der Herren Majore Schleuniger und Münch,
   „ „ Cavallerie-Hauptleute Waldmeier und Ursprung,
   des Herrn Scharfschützen-Hauptmann Boll,
   „ „ Artillerie-Oberlieutenant Müller,
   „ „ Scharfschützen-Oberlieutenant Siebenmann,
   „ „ Genie-Lieutenant Mojer.
5) Die Anträge des Vorstandes in Betreff Abänderung der Statuten.
6) Die Wahlen.
7) Allfällige weitere Vorlagen und Anträge von Mitgliedern.

Sammelplatz beim Stationsgebäude in Baden.

Aarau, 17. April 1863.

Der Präsident der Aarg. Militärgesellschaft:
W. Wydler, Oberstlieutenant.
Der Aktuar:
Münch, Major.

Das Soolbad zum Schützen in Rheinfelden
wird Sonntag den 3. Mai eröffnet.

Unter Zusicherung bester und zuvorkommendster Bedienung empfiehlt sich

A. Z'graggen.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

676] **Krüsi-Altherr** in Gais, Kts. Appenzell, Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Pferdeverkauf.

Abraham Wolf Guggenheim, Pferdehändler in Ober-Endingen, wird nächsten Montag den 27. April mit 28 guten, vier bis sechs Jahre alten Pferden deutscher Race, zu jedem Gebrauch tauglich, in **Baden „zur Linde"** eintreffen und während 6 Tagen dort verweilen. Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst zum Besuche eingeladen.

Stuttgart, 22. April 1863.

Abraham Wolf Guggenheim,
Pferdehändler.

596]

Alle Sorten Herren-, Frauen- und Töchtern-

Elastique Schäfte,

Fabrikat des Hrn. **C. F. Bally** in **Schönenwerd,** sind bei mir zu Fabrikpreisen zum Verkauf.

Sohl-, Kalb- und Schmalleder, Kalb- und Schmallederne Stiefelschäfte und Futterleder ꝛc.

empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Haus Haßler, Gerber
575] an der Milchgasse.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 99. 28. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

A. Tourte.

Jetzt, wo sich das Grab über dem thatkräftigen Manne geschlossen hat, fühlt man erst recht die Leere, welche er zurückläßt, und mißt in seiner ganzen Tiefe den Verlust, den nicht nur seine Familie, seine Freunde, sondern auch sein Kanton und die ganze Eidgenossenschaft erlitten haben.

Wir wollen sein Leben hier nicht wieder erzählen. Aber wer in der ganzen Eidgenossenschaft erinnert sich nicht des bildschönen Krauskopfes,

„Dem die Augen Phöbus, die Lippen Hermes gelöset,
Und das Siegel der Macht Zeus auf die Stirne gedrückt!“

Rastlos und unermüdlich thätig, war Tourte es vor Allen, der dem eidgenössischen Schießen in Genf die hohe Weihe, die frohe Gemüthlichkeit eingeflößt hatte, die jenes Volksfest auszeichneten. Ein schlagfertiger, beredter Kämpe, stand er überall auf der Hochwacht und im Vordertreffen, wo es galt in den eidgenössischen Räthen, in dem Großen Rathe und der Regierung von Genf für das radikale Prinzip einzustehen und freien Ansichten, liberalen Grundsätzen den Sieg zu erfechten. Die reiche Bildung, die er durch einen kenntnißreichen Vater, durch eine auch als Schriftstellerin ausgezeichnete Mutter erhalten hatte und die er durch unablässige Arbeit, durch angestrengtes Studium täglich vermehrte, ließ ihn überall seinen Platz finden — in den einförmigen Verwaltungssorgen, wie in dem Schulrathe für das Polytechnikum, in der Regierung, wie im Nationalrathe und zuletzt noch auf dem schlüpfrigen Boden der politischen Vertretung im Auslande. Mit fester Hand leitete er Jahre hindurch das Erziehungswesen des Kantons Genf — wenn der öffentliche Unterricht dort sich auf die Stufe hob, die er jetzt einnimmt, wenn das Volksschulwesen namentlich gänzlich von dem Einflusse der Geistlichkeit emanzipirt und selbständig auf seine eigenen Füße gestellt wurde, so ist dies größtentheils sein Werk.

Tourte verdankte seine Erfolge seiner hohen Intelligenz, gepaart mit fester Energie, die das einmal erfaßte nicht losließ und stets wieder dem Ziele zusteuerte, das er sich einmal gesetzt. Leicht erregbar, ja aufbrausend zuweilen, wußte er doch stets die Herrschaft über sich zu bewahren und sich zu hüten, im Eifer über das Ziel hinaus zu schießen. Dabei ein vollkommener Gentleman in der äußern Form; leicht und fröhlich im Umgang, den Freunden unter allen Umständen eben so treu, wie seinen politischen Grundsätzen, denen zu Liebe er manches Opfer gebracht, manche glänzende Verlockung ausgeschlagen hat.

Es konnte nicht fehlen, daß er manchen harten Strauß zu bestehen, manchen bittern Kampf durchzufechten hatte, daß Mancher, der von ihm zurückgewiesen und vielleicht selbst in der Hitze des Streites übel mitgenommen worden war, ihm übel wollte. Wir erinnern uns noch sehr wohl der Zeit, wo sein Name in Bern von der einen Partei mit Verwünschungen bezischt, von der anderen mit Jubel begrüßt wurde, weil er es gewagt hatte, frei seine Meinung über das Regiment der Fünfziger-Periode zu sagen. Tourte kam in Turin unter den schwierigsten Verhältnissen an. Die verschiedensten Interessen kreuzten sich in den Schachzügen, welche auf dem italienischen glatten Parkettboden gezogen wurden. In kurzer Zeit hatte er sich das vollständige Vertrauen Cavour's, die Achtung und Liebe seiner Collegen, die Geneigtheit des Königs gewonnen. Die besonnene Festigkeit, mit welcher er auftrat, der klare Ueberblick, mit welchem er die politische Lage des Augenblicks auffaßte, zugleich auch das freie, ungezwungene Betragen, womit er sich in den Kreisen der großen Welt zu bewegen wußte, und die seltene Fertigkeit, mit welcher er außer seiner Muttersprache einige andere Sprachen handhabte — alle diese Eigenschaften ließen ihn eine weit höhere Stellung einnehmen, als dem Vertreter der kleinen Eidgenossenschaft sonst wohl zugekommen wäre. Man darf dreist behaupten, daß nach dem französischen und englischen Gesandten Tourte der einflußreichste unter allen fremden Diplomaten in Turin war und daß Cavour ebensowohl wie seine Nachfolger häufig seine Meinung einholten und gerne ihm Gefälligkeiten erwiesen und Geschäfte beschleunigten, um die ein Anderer lange Zeit vergebens sich hätte bemühen können. Freilich fehlten auch hier die Anfeindungen nicht und die ungerechten Angriffe, womit ihn namentlich einige Blätter der Ostschweiz zuweilen beehrten, konnten nur dazu dienen, den Eifer zu spornen, mit dem er seinem Lande und seinen Landsleuten nützlich zu sein suchte.

Ein früher Tod hat ihn weggerafft in einem Augenblicke, wo manche Dornen aus seiner bisherigen Lebensbahn weggeschafft, die Wege vor ihm geebnet und seine Stellung gefestigt war. Es ward ihm nicht gegönnt, nach Ueberstehung der Sturm- und Drang-Periode, die er hatte durchmachen müssen, die Früchte seiner Anstrengungen mit mehr Ruhe zu genießen. Möge die Trauer um seinen Verlust dadurch gemildert werden, daß es gelingt, einen Nachfolger zu finden, der eines solchen Vorgängers würdig wäre. (Hdls. C.)

Eidgenossenschaft.

Die Zusammenstellung sämmtlicher Ausgaben der schweizerischen Centralbahn laut letztem Jahresbericht ergibt folgende Uebersicht:

	Fr. Ct.
Allgem. Verwaltungsdienst	90,297. 82
Bahnaufsicht und Unterhaltungsdienst	650,546. 62
Expeditionsdienst	713,895. 80
Fahrdienst	1,317,847. 38
Verschiedene Ausgaben	278,228. 22
Gesammtsumme:	3,050,815. 84

(Diese Summe betrug im Jahr 1861 Fr. 3,111,122. 17 Ct.)

Das allgem. Finanzergebniß von 1862:

Gesammteinnahmen	Fr. 7,378,934. 08
Gesammtausgaben	„ 3,050,815. 84
Reinertrag im Ganzen	Fr. 4,328,118. 24
„ pr. Betriebstag	„ 11,857. 85
„ pr. Bahnkilom.	„ 16,519. 53

Verunglückt sind im Jahr 1862 auf der Centralbahn 19 Personen, wovon 3 getödtet und 16 verletzt.

Die Maschinenwerkstätte Olten hat einen Reinertrag von Fr. 138,658. 48 abgeworfen.

Der Bestand der Hülfskasse der Angestellten war auf Ende 1862 Fr. 195,369. 25. An Unterstützungen wurden Fr. 4645. 46 ausgerichtet.

Das Betriebspersonal bestand aus 903 Beamten, 642 Arbeitern und Taglöhnern; in den Oltner Werkstätten waren 322 Personen beschäftigt.

Die durchschnittlichen Tageseinnahmen der einzelnen Stationen waren: Basel Fr. 4996. 42, Bern 2875. 71, Luzern 1959. 34, Biel 1269. 69, Thun 942. 29, Solothurn 765. 59, Burgdorf 674. 48, Olten 656. 28, Aarau 555. 98 u. s. w. Der Güterverkehr der Station Basel war 4,237,916 Zentner, wovon 3,337,298 Ztr. versandt und nur 900,618 empfangen.

In den Tagen des 14. bis 20. Juli dieses Jahres findet in Hamburg eine internationale landwirthschaftliche Ausstellung statt, zu welcher das betreffende Comite auch die Schweiz, durch das Mittel des Bundesrathes, eingeladen hat. Von Seite des Letztern sind die bezüglichen Programme den Kantonsregierungen behufs

weiterer Verbreitung unter den Landwirthen zugestellt worden, und sie werden daraus u. A. erfahren, daß die Anmeldungen der Aussteller zwischen dem 30. April und 20. Mai abzugeben sind.

Das Versicherungskapital der gegenseitigen schweiz. Mobiliarversicherungsanstalt hat sich in drei letzten Quartalen um 40 Mill. Fr. vermehrt und wird jetzt die Höhe von 530 Mill. erreicht haben.

— Der Verwaltungsbericht der Nordostbahn ist erschienen. Betreffend die Größe des Personenverkehrs gehen voran die Stationen Zürich (458,000), Winterthur (140,000), Baden (97,000), Schaffhausen (59,000) und Aarau (54,000).

Die Totaleinnahmen betrugen im Jahr 1862 Fr. 5,913,442 (1861 Fr. 5,769,089). Davon kommen auf den Personentransport 2,158,972 Fr. und den Gütertransport 3,066,087 Fr. Reisende wurden befördert 1,620,409 (1861: 1,489,358) und Güter 8,382,411 Ctr. (1861: 7,944,567).

Die 35 Lokomotiven der Gesellschaft konsumirten an Brennmaterial 15,008 Kubikfuß Holz und 146,153 Ztr. Steinkohlen. Die Zahl der Angestellten und Beamten belief sich auf 998.

In einer besondern Abtheilung wird Bericht erstattet über den Bau der Linie Zürich-Zug-Luzern. Die Arbeiten der Bahn rücken rasch vorwärts und der späteste Vollendungstermin (für die Reußbrücke bei Luzern) ist auf den 31. Dez. 1863 festgesetzt. Die Hochbauten können im Frühling 1864 bezogen werden, das Betriebsmaterial muß den Verträgen gemäß bis spätestens zum 31. März 1864 abgeliefert werden, so daß gegründete Hoffnung vorhanden ist, die ganze Bahn könne nächsten Mai dem Betrieb übergeben werden.

Aargau.

— In Baden hat sich am Sonntag der Bezirkshandwerkerverein gebildet. Mit den zu Aarau angeregten Punkten war die Versammlung fast durchweg einig. In zweien dagegen wich sie von diesen ab; sie will, daß die Bezirkskassen, immerhin auf eigene Verantwortlichkeit, kleinere Anleihen von sich aus sollen machen dürfen, und die Errichtung einer Gewerbhalle wird zwar auch gewünscht, der Ort aber, wo dieselbe zu stehen komme, soll erst durch eine kantonale Versammlung bestimmt werden. Es gebe für den Absatz von Handwerksartikeln ebenso geeignete Orte, wenn nicht geeignetere, als Aarau es sei.

— Der Regierungsrath hat sich für den Bau einer Reußbrücke bei Ottenbach ausgesprochen. Dem nächsten Großen Rath wird ein diesfallsiges Dekret vorgelegt, worin eine Betheiligung an die Kosten bis auf 41,000 Fr. beantragt ist.

Obwalden.

— Die Landsgemeinde hat folgende Wahlen getroffen: Hr. Dillier als Landessäckelmeister, HH. Dr. S. Etlin und Kommandant von Moos als Regierungsräthe, Hr. Hermann als Ständerath bestätigt; neu in den Regierungsrath Hrn. Major Röthlin von Kerns; zum Landammann Hrn. Nationalrath Wirz, zum Statthalter Hrn. Michel.

Nidwalden.

— Die am Sonntag gehaltene Landsgemeinde wählte Hrn. Wyrsch von Buochs wieder zum Landammann, unter 5 Vorgeschlagenen Hrn. Rathsherrn Frz. Achermann von Buochs zum Bauherrn und bestätigte Hrn. Dr. Zelger als Abgeordneten in den Ständerath.

Baselland.

— Rolle ist den 25. d. vom Gericht in Liestal in contumaciam zu 300 Fr. Buße, eventuell zu 1 Monat Gefängniß und Bezahlung der Kosten verurtheilt worden.

Appenzell A. Rh.

— Die Landsgemeinde traf folgende Wahlen: regierender Landammann: Hr. Sutter; stillstehender Landammann: Hr. Roth; erster und zweiter Landesstatthalter: die HH. Näf und Sonderegger; Landesseckelmeister: Hr. Oberst Meyer von Herisau; Landshauptmann: Hr. Dr. Zürcher, und Landsfähndrich: Hr. Euler. Als Präsident des Obergerichts wurde Hr. Dr. Zellweger, und als Ständerath Hr. Landammann Sutter bestätigt.

St. Gallen.

— In der Umgebung von Lichtensteig bildet sich ein Verein zur Auswanderung nach der Kolonie Neu-Helvetia in Uraguay; ebenso in der Gemeinde Flawyl, wo selbst einige habliche Bauern mitzuziehen gewillt seien.

— Letzten Samstag traf nach längerm Winteraufenthalt in Venedig die Herzogin von Parma wieder auf ihrer Besitzung Wartegg ein.

— Bei dem Freitag früh sich unter Blitz und Donner erhobenen Sturmwind, mit Schneegestöber im Gefolge, wurde einem Segelschiffe unweit Langenargen das Segeltuch in Fetzen zerrissen und der Mastbaum zerbrochen, so daß dasselbe von einem Dampfschiff gerettet werden mußte.

Tessin.

— Der Große Rath hat zu Staatsräthen gewählt die HH. Pfyffer-Gagliardi und Advokat Mariotti,

Neuenburg.

— Die Stadtgemeinde Neuenburg hat 1000 Fr. als Geschenk und 1000 Fr. als Anleihen an die französische Bächtelen gesteuert.

Genf.

— Letzter Tage hat ein kleines Mädchen, das am Geländer einer Schneckenstiege hinuntergleiten wollte, das Gleichgewicht verloren und ist vom 4. Stock bis zur ebenen Erde gefallen, ohne sich bedenklich zu verletzen.

Bünden.

— Die „Bündn. Ztg." schreibt: Von einem sehr zuverlässigen Landsmanne, der in den letzten Tagen durch das Veltlin gereist ist und sich hier befindet, erfahren wir, daß die dortigen erwähnten Gerüchte von einer Besetzung des Veltlins durch eine starke italienische Truppenzahl sehr übertrieben waren. Es befinden sich höchstens 5 Compagnien in den Ortschaften Bormio, Tirano, Sondrio und Morbegno und das Volk sei vollkommen ruhig. Im Veltlin selbst, wo man die mit noch hohem Schnee bedeckten Berge vor sich hat, glaube Niemand an das Gerede von mazzinistischen Expeditionen in das Tyrol, und somit bestätigt sich, was wir gleich von Anfang an sagten, daß der ganze Lärm auf falschen Berichten von Agenten der Regierung oder auf absichtlichen von Turin ausgegangenen verläumderischen Gerüchten beruht.

Waadt.

— Beim Graben eines Kellers in Yvorne fand man 50 menschliche Skelette, die vielleicht schon 1000 Jahre daselbst liegen.

Bern.

— Bei dem letzten Schuleramen in Ober- und Niederwichtrach wurden die Mädchen auch im Spinnen examinirt. Man hofft dadurch dem von allen Hausfrauen bedauerten Uebelstande abzuhelfen, daß man je länger je weniger Jungfrauen antrifft, die spinnen können. Dabei fragt sich's nur, ob die dem Spinnen gewidmete Zeit nicht durch andere häusliche, aber einträglichere Arbeit und Geschicklichkeit ersetzt werden könne?

Ausland.

Rußland.

— Krakau, 24. April. Im Sandomir'schen stehen vier gesonderte Insurgentenkorps unter Grelinski, Lopacki, Konowicz und Crachowski. Viele Bauern befinden sich unter den Insurgenten. Die russ. Generale Uszakow und Czengery sind gegen sie im Anmarsche. In Dubno soll der Aufstand in Volhynien begonnen haben. Die polnische Nationalregierung hat ein Programm für die Unabhängigkeit veröffentlicht.

— Der Marquis Wielopolski soll seine Demission verlangt haben, weil sein Antrag im Staatsrath, die russischen Soldaten zur Untersuchung zu ziehen, welche Verwundete erschlagen und verstümmeln, vom General Berg und dem Großfürsten Konstantin zurückgewiesen wurde.

— Gegen Mieroslawski tritt jetzt auch der Franzose Rochebrune in einer öffentlichen Ansprache an die Polen auf. Nach der Gefangennahme des Langiewicz habe er, Rochebrune, einen Augenblick daran gedacht, sich mit Mieroslawski zu vereinigen; eine viertelstündige Unterredung mit demselben habe ihn aber überzeugt, daß dieser Mann unmöglich sei. Mieroslawski werde immer das Vaterland seinem Ehrgeiz und seinem Hochmuthe, nie aber diesen Ehrgeiz und diesen Hochmuth dem Vaterlande zum Opfer bringen. Man mißbrauche seinen, Rochebrune's, Namen, um für Mieroslawski zu werben, darum müsse er erklären, daß er an dem Tage, wo dieser an die Spitze der Revolution treten würde, seinen Degen einstecken müßte. Sonst werde man ihn überall, wo es den Kampf gegen die Moskowiter gelte, im ersten Gliede finden.

— Krakau, 25. April. Drei Schiffe sind unweit Polangen gelandet. Bei Rogow, Buering und Myszkow, an der Warschau-Wiener Eisenbahn, haben Gefechte stattgefunden. Reisende haben viele russische Verwundete gesehen. Am 22. fand ein Gefecht bei Rumpinos statt. Nach Warschau wurden 300 Husaren todt oder verwundet gebracht. Die Bauern entschieden den Sieg. Warschau ist stark insurrektionell gestimmt.

Amerika.

— Aus New-York vom 16. April kommen folgende Berichte: Die Unionisten haben das Projekt, Charleston einzunehmen, aufgegeben. Man glaubt, daß General Foster in Washington (Nordkarolina) hinreichend Lebensmittel hat, um sich drei Wochen lang halten zu können.

In New-York gab es Unruhen zwischen schwarzen und weißen Arbeitern; die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Ein in New-York gehaltenes Meeting votirte eine Resolution, welche die Haltung Englands tadelt. Die Menge brach bei dem Worte „England" in Hohngelächter aus.

Die Besorgniß wegen eines Kriegs mit England nimmt zu. Die „New-York Times" findet, daß England entschlossen sei, die Pflichten der Neutralen gegenüber Amerika zu verletzen. Die „Tribune" versichert, Seward habe eine Depesche an Adams geschickt, worin England dafür verantwortlich gemacht wird, wenn es die Erbauung von Kaperschiffen für die Sonderbündler gestattet.

Die Affaire des „Peterhoff" wird bald zur Aburtheilung kommen. Das Prisengericht hat den englischen Konsul eingeladen, sich einzufinden, wenn die saisirten Postsellelsen geöffnet werden. Der Konsul weigerte sich, zu erscheinen. Seward befahl, die Eröffnung bis auf neue Ordre zu suspendiren.

Es geht das Gerücht, Kapitän Wilkes sei in Havannah als Gefangener auf Ehrenwort festgehalten, bis er Aufklärung geben wird, warum er auf ein spanisches Schiff gefeuert hat.

— Die düsteren Berichte über die traurige Lage des Südens werden von allen Seiten bestätigt. Das Elend, so schreibt man der „Europe" aus einem Sonderbundsstaate, macht schreckliche Verwüstungen in unserer Gegend. Der Hunger rafft die Bevölkerung ganzer Dörfer dahin, auch die Städte sind dieser Geißel, die wir den wüthenden Chefs des Aufstandes zu verdanken haben, ausgesetzt. Wir wünschen den Tag auf's Sehnlichste herbei, der uns von diesen rohen Sklavenbesitzern befreit, welche die ganze Welt umstürzen würden, um nur eine Stunde länger das gehässige Institut der Sklaverei behalten zu können. Wenn der Krieg noch sechs Monate dauert, so werden Elend und Hunger drei Viertheile unserer Bevölkerung hinwegraffen. Eine zahlreiche Kavallerieabtheilung ist bei Fort-Mamon mit Pferden, Gepäck und Waffen zu den Unionisten übergegangen. Nach ihren Aussagen können die sonderbündlerischen Truppen den Mangel an Nahrungsmitteln und an Kleidung nicht mehr länger ertragen, und es ist das auch der Grund der beabsichtigten Räumung von Richmond.

— Im Hafen von Charleston hat eine furchtbare Explosion stattgefunden, welche der verfrühten Entzündung irgend einer unterseeischen Höllenmaschine zugeschrieben wird. Das ganze Blokadegeschwader wurde durch die Erschüttung gerüttelt, die sich bis sechs Meilen in's Meer hinaus bemerkbar machte.

— Nach Berichten aus Puebla vom 14. März war General Forey's Hauptquartier eine Meile von der Stadt entfernt. Die Franzosen hatten mehrere Anhöhen um die Stadt besetzt; das Bombardement sollte zwischen dem 10. und 15. April beginnen. Nach New-Yorker Blättern ging das Gerücht, die Franzosen hätten Mexiko eingenommen.

Frankreich.

— Aus Paris wird berichtet, daß der Kaiser bei der neulich zu Longchamps abgehaltenen Musterung der kaiserl. Garde von der zahlreichen Zuschauermasse mit dem Rufe „Es lebe Polen!" empfangen wurde, einen Ruf, den die Garde beim Defiliren stürmisch wiederholte.

— Der von der Kaiserin berufene Londoner Schneidermeister Poole macht Furore in Paris. Er empfängt seine Kunden in einem Saal mit Spiegelwänden; er selbst nimmt kein Maß, sondern überläßt dieses seinen Gehülfen und befaßt sich bloß mit der Betrachtung der Person, um zu urtheilen, was die Physiognomie verlangt. Jeder wird so zu seiner höchsten Potenz erhoben und zwar um die Kleinigkeit von 400 Fr. per Frack. Die Kaiserin und die Hofdamen verlangen nach Amazonen-Röcken.

England.

— In England werden die Kriegsrüstungen sehr eifrig betrieben; die Arsenale sind in voller Thätigkeit, Versuche über Versuche werden gemacht und über die Resultate derselben das strengste Geheimniß beobachtet. Das englische Volk ist so sehr von dem Ausbruch eines Kriegs zwischen England und den Vereinigten Staaten überzeugt, daß es gerne sähe, die englische Regierung würde sofort die Feindseligkeiten gegen Amerika beginnen; es würde das der Unruhe, welche jetzt auf dem Königreiche lastet, vorziehen. Aber in Amerika ist man nicht weniger davon überzeugt, nicht bloß, daß es unmöglich ist, einen Krieg mit England zu vermeiden, sondern daß es nothwendig sei, denselben gerade zu erklären. Die Unionsregierung hält den Hafen von New-York für den verwundbarsten Fleck der Union und macht alle Anstrengungen, denselben zu befestigen. Tausende von Arbeitern sind Tag und Nacht an den Wällen beschäftigt und bald wird der Hafen eine eiserne Rüstung tragen, welche allen Panzerschiffen Englands soll widerstehen können. M'Clellan hat der Vertheidigungskommission seine Ansichten über die Vertheidigung von New-York mitgetheilt und der berühmte Maschinenbauer Stevens hat der Kommission alle seine Vertheidigungsapparate zum halben Preis zur Verfügung gestellt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 25. April 1863.)

Fertigungen.

Zeiningen, 1. Mai. Leo Urban, nach Afrika ausgewandert. — Dintiken, 8 d. Rud. Meyer, Posamenter. — Rheinfelden, 5. d. Markus Deis von Ueken. — Balzenwyl, 9. d. Samuel Ruf, Vater, von Ryken, in da; Jakob Däster, Fruchthändler, in Langenthal wohnh. — Zuzgen, 4. d. Joseph Erne, Klefs. — Sins, 4. d. Peter Villiger, Schreiner in Reußegg. — Wohlenschwyl, 4. d. Joseph Florian Meier, Maurer; Johann Florian Hübscher, Holzhändler, und seine Ehefrau Katuarina Hübscher, geb. Borner. — Büblikon, 4. d. Heinrich Zimmermann, Gemeinderath. — Unterentfelden, 7. d. Verena Rohr, geb. Matter, Ehefrau des Johannes Rohr, Metzger, von Hunzenschwyl, in Oberentfelden wohnhaft, und Gottlieb Rohr, Johannesen, Metzger, von dort. — Hendschiken, 5. d. Die minderjährigen Kinder des Samuel Ackermann sel., gew. Güterfuhrhalter. — Butwyl, 4. d. Franz Strebel, Siegrist. — Oberhof, 7. d. Stephan Reimann's sel. Erben; Kasp. Willimann; Lorenz Frey, Luren, von Wölflinswyl. — Aarburg, 6. d. Wittwe Elisabeth Hürzeler, geb. Steiner, von Oftringen, in Aarburg; Jean Morf, Konrads sel. von Wangen (Zürich), in Oftringen; Joh. Jakob Braun, Johannesen von Altenburg, in Aarburg; Joh. Großmann, Müller, in Aarau; Rudolf Zimmerli, Architekt, in Biel; Wittwe Elise Neuhaus geb. Zimmerli, von Biel; Samuel Bohnenblust, Schlosser, in Olten. — Hägglingen, 7. dieß. Leonz Richner, Michels, von Igelweid, Gem. Hägglingen. — Tennwyl, 4. d. Kaspar Siegrist, Lieutenant, alt Gemeinderath in Meisterschwanden. — Strengelbach, 6. d. Jakob Moor, Dachdeck, von Vordemwald. — Suhr, 7. d. Hrch. Gränicher-Rüetschi, Büchsenschmied, v. Aarau. — Schafisheim, 5. d. Hs. Ulrich Berner sel., alt Seckelmeisters Erben; Rud. Berner, Fuhrmann. — Wittwyl, 5. dieß. Wittwe Anna Dätwyler, geb. Fehlmann, Gottliebs sel., Schneiders Erben; Johannes Dutli, Jakobs, Bannwarts in Schöftland; Kaspar Dätwyler, Maurers Erben; Sl. Wacker, Samuels, auf dem Hubel. — Leuggern, 12. dieß. Joseph Moritz Knecht, Maurer, von Etzwyl, in Zürich; Mathäus Hauser, Gastgeber zum Kreuz in Gippingen, als Vormund der M. Verena Hauser, Franz, Henrichs, von Hettenschwyl. — Frick, 6. dieß. Wittwe M. Magdalena Mösch, geb. Keller, Simons sel. — Seon, 7. dieß. Jakob Lüscher, Maurermeister; Jakob Häusermann, Deusseljakoben, von Egliswyl. — Menziken, 7. dieß. Melchior Merz, Meielers Erben; Heinrich Merz, Joh. Rudolfs; Melchior Fehlmann, Maurer; Urban Habermacher, von Niederwyl, Kts. Luzern. — Rietheim, 4. d. Johann Martin Frey, von Kadeilburg, Großh. Baden.

Augsburg, 24. April. Der heutige Schrannenstand betrug 2396 Sch., wovon 2628 Sch. verkauft und 85 Sch. aufgezogen wurde. Mittelpreise: Weizen fl. 19. 25 kr. (gefallen um 14 kr.), Korn fl. 20. 10 (gestiegen um 1 fl. 17 kr.), Roggen fl. 12. 10 (gefallen um 04 kr.), Gerste fl. 11. 04 kr. (gefallen um 0 fl. 06 kr.), Haber 7 fl. 02 kr. (gefallen um 08 kr.).

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. April 1863

Löwen.

Hr. Salmon, Inspektor, Paris.
— Bongeerts, Priv. v. dto.
— Woodhoute, dto. a. England.
— Oeürt, dto. a. Schottland.
— Benker, dto. v. Zürich.
— Thiersch, Dr. Med., München.
— Zimmermann, Regt. v. Lahr.
— Koller, dto. v. Genf.
— Fliegenheimer, dto. v. dto.
— Goldenberger, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Vivis.
— Astair, dto. v. Jalonique.
— Wiedemann, dto. v. Bremen.

Ochsen.

Hr. Domon, Propr. v. Murten.
— Keller, Gastgeber, Baden.
— Rohr, Kaufm. v. Bern.
— Lothi, dto. v. Cremine.

Storchen

Hr. Baumann, Kaufm. v. Zürich.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Bossart, dto. v. Zürich.
— Moullet, dto. v. dto.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Dreifuß 2, dto. v. Endingen.
— Wasmer, Part. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert

Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Bircher, Part. v. Wölflisswyl.
— Erismann, dto. v. Rued.
— Bertschi, Schloss., Hofstetten.
— Bauk, Schneider, Solothurn.
— Misteli, Schuster, Neuendorf.
2 Militäres.
Fr. Roth m. Tochter, v. Aarau.

Rose.

Hr. Spielmann m. Kisch, v. Basel
— Koch, Kaufm. v. Herisau.
— Probst, dto. v. Laufenburg.
— Schmid, dto. v. Zethen.
— Schneider, Schneid., Baselland.
— Gloor, dto. v. Seon.
— Kammer, Weber, Oesterreich.
— Blattner, Priv. v. Küttigen.
— Finsterwald, dto. v. Villigen.
— Indermühle, dto. v. Thun.
— Wißler, dto. v. Luzern.
— Höpolin, Sattl., U. Duttwyl.
— Müller, Küfer, Luzern.
— Salathe, Metzger, Basel.

Krone.

Hr. Hermann, Kaufmal., London.

Wildenmann.

Hr. Hauer, Negot. v. Karlsruhe.

Cäcilien-Verein.

Heute Abend Männerchor.
Mittwoch und Samstag Orchester.
Der 10. Mai ist nahe. [613

Cement-Platten.

Zum Belegen von Hausgängen und Küchenböden.

Dieselben eignen sich vortrefflich zum Abhalten der Feuchtigkeit in Erdgeschossen und sind in Bezug der Abnutzung den Sand- und Steinplatten vorzuziehen.

Für Solidität im Nassen wie im Trokenen wird garantirt. — Der Preis per Quadratfuß ist 35 Cts. auf dem Fabrikationsplatz hinter dem Bahnhof angenommen.

Aarau, im April 1863.

605] **Schmuziger-Oberlin.**

Pfandsteigerung.

Künftigen **Mittwoch den 29. April,** von Nachmittags 2 Uhr an, werden im hiesigen Pfandlokale: 1 **Ruhbett,** 1 neuer **Zusammenlegtisch, Sessel, Tischtücher** und eine **Stubenuhr** öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 27. April 1863.

602] **M. Kieser,** Pfandbeamter.

Koch-Zwieback,

rein und grobgemahlenen,

ersterer dienlich zu einem vortrefflichen **Kinder-Brei,** und letzterer zur Bereitung guter, nahrhafter und kräftiger **Suppen, Cotelettes u. s. w.,** ist in bester Sorte nebst einer Gebrauchsanweisung zur Verfertigung der Zwieback-Suppen (für Kranke und Genesende) angelangt und billig zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck
609] in Aarau.

Frischer süßer Sennenanken

ist von nun an wieder alle Tage genügend zu haben bei

608] **Jakob Lüscher,** Pfister.

Heute Nachmittag 5 Uhr frische **Kuttlen** bei

Jb. Dürr, Metzger
612] zur Badstube.

Zu verpachten:

Ein **Vierling Land** in den alten Reutenen, sammthaft oder in zwei Theilen. In Nr. 482 anzumelden. [610

Zu kaufen gesucht:

Ein **Lehnstuhl,** noch in gutem Zustand. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [606

Zu kaufen verlangt:

Ein aufgerüstetes zweischläfiges **Dienstenbett.** Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Denjenigen, der Namens meiner Tochter Verena in Nr. 97 dieses Blattes Abschied nahm, erkläre ich für einen erbärmlichen Wicht, und selbst wenn es ein Kupferschmied wäre.

614] **Heinrich Fritschy.**

Armen-Erziehungs-Anstalt Castelen.

Die jährliche Schulprüfung dieser Anstalt findet **Montag den 4. Mai** statt, und beginnt um 8 Uhr Vormittags.

Wohlthäter und Freunde der Anstalt werden hiemit freundlichst dazu eingeladen.

Aarau, 30. April 1863.

Die Direktion.

Schweizerische  Nordostbahn.

Die Eintritts- und Stimmkarten für die am 30. April 1863 Vormittags 10 Uhr im Casino in Zürich stattfindende ordentliche Generalversammlung der Herren Aktionäre der schweizer. Nordostbahngesellschaft können am 25., 27., 28. und 29. April, Vormittags von 7 bis 11 Uhr, Nachmittags von 1½ bis 7 Uhr auf dem Bureau der Bahnhofinspektion Aarau und zwar gegen Vorweisung der Aktien oder genügenden Ausweis über deren Besitz in Empfang genommen, sowie auch daselbst Exemplare des Geschäftsberichtes der Direktion der Nordostbahn, sowie der Rechnungen dieser Unternehmung bezogen werden.

Am Tage der Generalversammlung berechtigt die Vorweisung einer Eintrittskarte zur freien Fahrt auf der Bahn und zwar Vormittags mit den vor 10 Uhr in Zürich anlangenden Zügen zur Fahrt nach Zürich und Nachmittags zur Rückfahrt von Zürich weg.

Zürich, den 24. April 1863.

595] **Die Direktion der schweiz. Nordostbahngesellschaft.**



Gartenwirthschaft.



Die Gartenwirthschaft des Unterzeichneten an der Bahnhofstraße ist von heute an eröffnet, zu deren Besuch sich bestens empfiehlt

Aarau, 23. April 1863. **Ernst-Merian,** Bierbrauer.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu 1 Fr., halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Im Verlage von **Sonderegger & Huff** in **St. Gallen** ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu beziehen, in Aarau durch **J. J. Christen:**

Helvetia.

Musenalmanach auf das Jahr 1863.

Herausgegeben vom
schweizerischen literarischen Vereine.

192 Seiten in 16°. Preis geh. Fr. 2.

Inhalt: Franz Furger: Liederklang und Zeitengang (Dichtung); K. Schnyder v. Wartensee: Dem Glücklichen schlägt keine Stunde (Dichtung); Dr. J. B. Bandlin: Pestalozzi und Fellenberg (eine Parallele), Fabeln und Parabeln; Jul. Caduff: Gedichte; Farner: zwei Gedichte; Jakob Hofstätter: D'r Tannehöfer oder d'Folge venere Chriegstetterchilbe (Solothurner Dorfgeschichte); J. A. Rueb: Gedichte; Dr. Aug. Bandlin jun.: Gedichte; Rosa M. Bandlin: zwei Gedichte, Hans und Ursel (ein Rhätisches Mährchen, in Prosa), der Ritter von Bramberg (eine Rhätische Sage, in Prosa); Samuel Pletscher: Gedichte; Marie Thomann: Gedichte; J. J. Hohl: Auf den Tod meiner Tochter (Gedicht); Dr. Franz Michel: Die Gründung von Neu-Rapperswyl (Dichtung); Leo v. Roten: Gedichte; Fr. Ofer: Naturlieder.

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:

155] **H. Rabholz** in Richtersweil.

Bad-Eröffnung.

Das **Wasser-, Schweiß-** und **Schröpf-Bad** in Frick wird nächsten Sonntag den 3. Mai eröffnet. — Wasser-Bäder sind sodann alle Tage, Schweiß- und Schröpf-Bäder an Sonn- und Feiertagen, Dienstagen und Donnerstagen zu haben.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Frick, den 26. April 1863

Johann Baldesberger
zum Bad.

Ein rechtschaffenes Mädchen sucht einen Platz als **Kindsmagd** oder zur Aushülfe in einer Wirthschaft. Anmeldungen in Nr. 258 an der Halden. [603

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 100. 29. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Was und wie ein ultramontan-jesuitisches Blatt über eine kirchliche Angelegenheit schreibt.

Der „Luzerner Wahrheitsfreund" bringt unter dem Titel „Das Osterei aus Stans" eine Einsendung, welche wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Sie lautet in der Hauptsache also:

„Der „Eidgenosse in Luzern" brachte am hohen Donnerstage den 2. April d. J. in Nr. 74 eine entstellte, lügenhafte und böswillige Nachricht, welche sofort von den Zeitungen in Bern und Zürich aufgenommen und weiter verbreitet wurde, wie daß eine achtbare Stanserin, verehelichet mit einem daselbst angesessenen Zürcher, in der hl. Osterzeit ihre Beicht habe ablegen wollen und wie dieselbe überall abgewiesen worden sei. Derselbe berichtet auch selbst, daß die Kinder dieser Ehe mit Einwilligung der Braut selbst protestantisch erzogen werden sollen. Dann überhäuft er nach seiner Art die ehrw. Geistlichkeit mit Vorwürfen von Fanatismus, Zeloterei, Barbarismus, Unmenschlichkeit u. s. w. Bereits ist auf diesen Lästerartikel in den Kirchenzeitungen von Luzern und Solothurn eine schlagende Antwort veröffentlicht worden, vermuthlich von der ehrw. Geistlichkeit aus Stans.

Dieser ehrlose Artikel im Eidgenosse empörte aber auch weit und breit die kathol. Geistlichkeit, welche es mit Pflicht und Gewissen noch genau nimmt, und verdient somit eine fernere Erwiderung.

Die Scharfrichterin in jener Stadt, welche sich sonst der strengsten Gerechtigkeit rühmt, hätte vorläufig noch eine Verantwortung abwarten sollen, ehe sie die ehrw. Geistlichkeit an den Pranger gestellt und in der ganzen Schweiz durchgepeitscht haben würde. Wenn dieselbe doch ein Verdienst daraus macht, scharf — zu richten, so könnte sie vielmehr einmal den Todtschlag des Klosters Rheinau, die widerrechtliche Aufhebung dieses eilfhundertjährigen ehrw. Stiftes, die unbefugte Einsackung des Kirchengutes, welches fromme Leute für die Abhaltung des Gottesdienstes, des Gebetes, für die Armen und für die Erziehung der Jugend u. s. w. als Drittmanns-Gut hinterlegt haben und die unerhörten sakrilegischen Tempelplünderungen, Diebereien und Schelmereien u. s. w. scharf — richten und die ehrw. Geistlichkeit von Stans in Ruhe lassen. Da wäre die Funktion als Scharfrichterin am rechten Orte.

Das Bockshorn, das wahrhaft ab dem Kopfe des Satans ist und in seinem Dienste steht, brüllt, stößt und verwundet wöchentlich in allen Dörfern, welche das Unglück haben, seinen Ruf zu vernehmen, mit den schamlosesten Ausfällen wider Religion, Kirche, katholische Welt und Ordensgeistliche u. s. w. Die höllische Pest selbst wird durch dieses teuflische Bockshorn weit und breit zum Schaden des wahren Glaubens und der guten Sitten verbreitet und kann sogar als Vorläufer des Antichrists angesehen werden. Das Bockshorn dürfte sonst zunächst die Saufereien, Buhlereien und Zänkereien der Pastoren mit ihren Weibern und das ärgerliche Beispiel ihrer bösen Buben bekritteln und die kathol. Geistlichkeit auf der Seite lassen.

Das fragliche Ehepaar in Stans ist H. Leuthold, ein angesessener Hufschmied aus Zürich von Richterswyl und Franziska Blättler von Hergiswyl, wohnhaft in Stans, Tochter des unlängst in Auffall gerathenen Joseph Anton und der Klara Jann. Diese „achtbare Person, wie sie der Eidgenosse betitelt, die ihre Pflichten als Katholikin in Stans erfülle," wollte sich trotz aller gemachten, gründlichen und liebevollen Vorstellungen nie dazu bereden lassen, das Bedingniß der katholischen Erziehung ihrer Kinder zu setzen, sondern versprach im Gegentheil ihrer andern Ehehälfte die protestantische. Und diese achtbare Person, welche das allgemeine Kirchenverbot wußte und nicht befolgen wollte, erfrechte sich unmittelbar vor ihrer Verehlichung dem hl. Bußgerichte als eine unbekannte und verstellte zu nähern, die sakramentalische Lossprechung geben zu lassen und dann die hl. Kommunion ebenso unwürdig zu empfangen — Welchem Katholik stehen doch nicht die Haare gegen Berg?! Und nachher noch trieb diese Schleicherin diesen heillosen Frevel wiederholt. Die dunkeln Morgenstunden mußten ihr zu diesem Werke der Finsterniß dienen. Allein zur Osterzeit ging sie nun in die Falle. Der Beichtvater sah und bemerkte dieselbe. Man kann sich leicht denken, daß ihr das Unrecht vorgestellt und die Forderung an sie gemacht wurde, sich mit der hl. Kirche Gottes auszusöhnen, ihre schweren Fehltritte zu bereuen u. s. w., und auf solche Art mußte sie ohne Lossprechung einstweilen entlassen werden. Aber jetzt zeigte sich die Scheinbüßerin. Sie eilte nach Hause, weinte, klagte und lärmte. Sie fand Gehör. — Anstatt sich an ihren rechtmäßigen Pfarrer zu wenden, welcher in diesem Geschäfte seine Pflichten genau und treu erfüllte und die Einleitung zur wahren Buße und Besserung vorzunehmen, holte man Rath bei einem kirchenfeindlichen Rathsherrn ein. Nach demselben verfügte sich der protestantische Ehemann auf Luzern und zu wem? Dieser ist wohl bekannt. Ebenso zu einem geistesverwandten Rathsherrn, der gleichfalls wie jener in Stans berathen worden war. Man ließ einige Tage nachher auch die Frau nach Luzern kommen und wies derselben einen Beichtvater an, welcher dieselbe, wir wollen annehmen, auf Anlobung der zu erfüllenden nothwendigen Bedingnisse, sakramentalisch losgesprochen haben soll. Dies geschah am 1. April. Sogleich wurde bei der gehörigen kirchlichen Amtsstelle um die hl. Kommunion auf den hohen Donnerstag nachgesucht. Auf die ausdrückliche Voraussezzung hin, daß die frühern unwürdigen Beichten und Kommunionen nun würden gut gemacht sein und die so schweren vielfachen Fehltritte die erforderliche Reue erhalten hätten und überall Alles geschehen sei oder geschehen werde, das Aergerniß gut zu machen und daß man auf solche Art die Lossprechung erhalten habe u. s. w., konnte die hl. Kommunion nicht weiters gehindert werden. Dieselbe wurde am hohen Donnerstage empfangen und am gleichen Tage erschien dann schon der Artikel im Eidgenosse.

Diese soeben genannten Anforderungen wurden aber nach der Ausweisung der ehrw. Geistlichkeit in Stans an diese Person schon lange vor der heil. Osterkommunion und auch wiederum nach derselben an diese „achtbare" Person gestellt. Aber der Erfolg bezeugte das Gegentheil. Diese lobte zwar vor zwei Zeugen und in Gegenwart ihres Mannes feierlich an, sie sei nicht überall, sondern nur von einem Beichtvater ins Stans abgewiesen worden, wollte aber auf wiederholte Anfrage die Anlobung, ihre Kinder katholisch zu erziehen, durchaus nicht geben und blieb aufs Neue hartnäckig auf ihrem frühern Entschlusse und gegebenen Zusicherungen, die Kinder protestantisch zu erziehen. Da haben wir nun die verstellte verstockte Scheinbüßerin und die Lossprechung ihrer sakrilegischen Beichten und Kommunionen! — Und diese Person soll nach dem Eidgenoß eine achtbare Person sein?!

Und die Mutter dieser heillosen Frevlerin (hölle) trägt den Eidgenoß wie Heiligthümer in ihren Händen und durchzieht den Flecken Stans, um ihre Verwandten mit dieser saubern Karten. Der holde Tochterwitz Pfaffen um sich zu werfen, so unklug, zu ihrer

sung sich selbst heran zu reisen. Die ehrw. Geistlichkeit in Stans wolle sich auch nicht zu stark betrüben, daß diese Mutter ihre Kinder nicht katholisch erziehen will. Was würde das wohl für eine katholische Erziehung abgegeben haben? —

Dann dürften wir auch noch dem Z'schudithum in Luzern bemerken, daß es sich mit seiner protestantischen Heerde in Alpnach zufrieden gebe und sich nicht erfreche, die zwinglischen Fäden im altkatholischen Nidwalden anknüpfen zu wollen. Es könnte sonst demselben von der Geistlichkeit und der Regierung gewaltig auf die Finger geklopfet werden.

Das ist nun das Osterei aus Stans und ist dieses nicht ein faules Ei?!"

Ja wohl, das ist ein faules Ei aus Stans! Der Artikel bedarf wohl keines langen Commentars, er richtet sich selbst und darum drucken wir ihn rude crude ab. — Wir machen für die Leser nur zwei Bemerkungen:

1) Der Correspondent gibt den Sachverhalt zu, wie ihn der „Eidgenosse" berichtet hat uud fällt in seiner hierarchisch-plebeischen Sprache über die Beurtheilung her, welche die Thatsache anderwärts gefunden hat, ohne aus seiner Feindseligkeit und seinem Haß gegen den Protestantismus im mindesten ein Geheimniß zu machen. Die Sünde der katholischen Hergiswylerin besteht einzig darin, (Anderes weiß auch der Einsender nicht), daß sie das Versprechen katholischer Erziehung ihrer Kinder nicht geben und doch gleichzeitig eine Katholikin bleiben und die Rechte einer Katholikin ausüben wollte. Das raubt ihr in den Augen des Wahrheitsfreundes schon genügend die Eigenschaft einer „achtbaren" Person. Wir sind überzeugt, daß in „diesen Augen" der Protestant überhaupt eben so wenig „achtbar" ist. Aber wir fragen zugleich, ob das von den Bundesbehörden erlassene Gesetz über paritätische Ehen da drinnen auch Geltung habe oder nicht?

2) Der „Luzerner Wahrheitsfreund", der diesen Artikel veröffentlicht, ist das tollste ultramontan jesuitische und zugleich demokratisirende Blatt und, was den Kanton Luzern und die innere Schweiz betrifft, ein Sekundant und ein Milchbruder der „Botschaft", welche schon wiederholt Artikel aus demselben aogedruckt hat. Wir geben gerne zu, daß die Botschaft klüger und maßvoller unter unsern Umständen und Verhältnissen auftritt, aber dürfen hier gleichzeitig den Spruch anwenden: Sage mir, mit wem du umgehst und ich will dir sagen, wer du bist. Wenn auch die Pfoten des Einen glatt, des Andern rauh, die Sprache des Einen anders ist, als die des Andern, sie sind ohne Zweifel von Einem Stamm. Wir glaubten das den Lesern signalisiren zu sollen.

Eidgenossenschaft.

Man vernimmt aus Japan, daß die japanesischen Gesandten, welche voriges Jahr die Runoreise durch Europa gemacht haben, nach ihrer Rückkehr aller Würden und Ehren verlustig erklärt worden sind.

— Durch den Tod des Hrn. Tourte ist eine Stelle im schweiz. Schulrath vakant geworden. Das Departement des Innern ist beauftragt, Vorschläge für Wiederbesetzung derselben zu machen. (Bd.)

Bern, 27. April. In Beantwortung des Notifikationsschreibens wegen des Dappenthalvertrages wünscht Schweden der Eidgenossenschaft Glück zu der Erledigung einer lange Zeit schwebenden Angelegenheit und drückt zugleich seine Sympathien für die Schweiz aus.

Aargau.

— Der Reg.-Rath schlägt dem Präsidenten des Großen Rathes als Versammlungstag des Großen Rathes zur ordentlichen Maisitzung Dienstag den 26. Mai vor.

— Nachdem der Lehrplan der Kantonsschule bereits letztes Jahr diejenigen Abänderungen erfahren, welche nothwendig schienen, um eine allzu große Ueberhäufung der Schüler mit Stunden zu beseitigen, hat der Reg.-Rath nun auch noch einige Abänderungen im Unterrichtsplan, welche die Erfahrung als zweckmäßig erscheinen ließ, vorgenommen.

Bisher wurde im Gymnasium der physikalische Unterricht in der III. Klasse angefangen und beendiget, in der IV. Klasse wurden dann noch 2 Stunden Chemie ertheilt. Da nun bei nur 2 Stunden Chemie wenig oder nichts Ersprießliches geleistet werden kann, ja erfahrene Fachmänner geradezu behaupten, besser sei gar kein derartiger Unterricht für diejenigen, welche später Chemie hören müssen, und da zudem für die Schüler der IV. Klasse, welche wegen der Maturitätsprüfung der Sammlung bedürfen, das Hinzukommen eines neuen Faches nur störend wirken muß, so soll künftig der chemische Unterricht für die Gymnasiasten wegfallen, dagegen erhalten dieselben in der III. und IV. Klasse wöchentlich je 2 Stunden Physik, mit welchem Unterricht der Lehrer auch die Grundbegriffe der Chemie zu verbinden hat.

Die englische und italienische Sprache sind nur für die Gewerbschüler obligatorische Fächer, dennoch wurde namentlich das Englische von den Gymnasiasten ziemlich stark frequentirt. Da nun aber der Unterricht beider gemeinschaftlich ertheilt wurde, so mußte sich nun deßwegen, weil den Gymnasiasten die Kenntniß der lateinischen Sprache sehr förderlich zu statten kam, ein Unterschied zwischen Gymnasiasten und Gewerbschülern zeigen, der je nach Umständen bewirkte, daß entweder die Gewerbschüler, wenn der Lehrer den möglichen größern Leistungen der Gymnasiasten Rechnung tragen wollte, die Gewerbschüler zurückbleiben mußten, oder wenn er die letztern nicht vernachlässigen wollte, dann bei den Erstern wegen des langsamern Vorrückens der Fleiß und Eifer nachließ. Um diesem Uebelstande zu begegnen, ist nun der Unterricht im Englischen für Gewerbschüler und Gymnasiasten getrennt worden; für erstere bleibt es beim Bisherigen, die Gymnasiasten dagegen erhalten in der II. und III. Kl. wöchentlich je 2 Stunden Englisch.

— Mehrfach wird in der Presse nachgefragt, wie es eigentlich auch mit dem offiziellen Abstimmungs Ergebnisse über die Verfassungsrevision stehe. Wir waren auch neugierig und haben uns an unterrichteter Stelle erkundiget und dabei vernommen, eine Super-Revision der Stimmzettel einiger Bezirke habe herausgestellt, daß mancherorts die Protokolle nicht die aus den Stimmzetteln sich ergebenden Zahlen enthalten. Da nun namentlich wegen des Steuerparagraphen ein ganz zuverlässiges Resultat vorhanden sein muß, indem die Stimmen für Annahme und Verwerfung nach den bisherigen Angaben sich ziemlich nahestehen, so hat der Reg.-Rath eine Super-Revision der Stimmkarten aller Bezirke angeordnet.

— Wie wir vernehmen, wird Herr Turnlehrer Zürcher während der Ferien an dem in Berlin stattfinden Central-Turn-Unterrichtskurs, in welchem namentlich auch das militärische Turnen behandelt werden soll, Theil nehmen, um die Einrichtung und Unterrichtsweise kennen zu lernen.

— Die aarg. landwirthschaftl. Gesellschaft und die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau haben Preise für diejenigen Landgemeinden ausgesetzt, welche an ihren Gemeindeschulen Turnübungen einführen.

— Die Bürgergemeinde Hägglingen sanktionirte mit großer Mehrheit den Bauakkord für eine neue Orgel, welche Orgelbauer Jauch aus Uri um Fr. 9000 ausführen soll. Das Werk soll bis Oktober 1864 fertig sein.

Die Polizeidirektion macht darauf aufmerksam, daß falsche Halb-Frankenstücke im Umlauf sind, wovon die einen das schweizerische, die andern das französische Gepräge tragen. Sie sind von Blei.

Glarus.

— Den 23. brach Hr. Ständerath Blumer in seinem neuen Hause ein Bein, indem er auf einer im Wege liegenden Welle ausglitschte.

Appenzell J. Rh.

— Die letzten Sonntag bei günstiger Witterung abgehaltene Landsgemeinde war eine der besuchtesten seit Jahren. Zum regierenden Landammann wurde fast einstimmig der bisherige Landammann und Pannerherr Rechsteiner gewählt, ebenso der die letzten Jahre an der Regierung gestandene Hr. Landammann Dähler zum Landammann und Pannerherrn. Von den fünf Bewerbern um die Landschreiberstelle trug Hr. Sonderegger den Sieg davon. Dann wurden in die Regierung neu gewählt: zum Landesstatthalter: Hr. Altpfleger Kölbener statt Hrn. Statth. Broger; zum Armenleuteseckelmeister Hr. Hauptmann Hirsche im Kirchenlehn statt Hrn. Huber; zum Armenpfleger: Hrn. Hauptmann Knechtli in Appenzell statt Hrn. Bischoffberger.

Bünden.

— Nach der im Jahr 1861 erfolgten Zählung zählt dieser Kanton an Landsturm-Mannschaft 7499 Mann, für welche die Mannschaft selbst besitzen soll 1570 Stutzer, 758 Musketen, 341 Schlagwaffen 2c. An Schlagwaffen, worunter gewöhnlich Morgensterne zu verstehen sein dürften, sind im Allgemeinen die höhern Berggegenden am reichsten; die allerstärkste Zahl 65, fast ⅓ der angeblichen Gesammtzahl, weist aber Jenaz im Prättigau auf, wo fast auf jeden Mann des Landsturmkontingents eine solche Mordwaffe fällt. Die Gesammtzahl der wehrfähigen Mann-

schaft beträgt 16,068 Mann. Stünde die wehrfähige Mannschaft in allen Kantonen in dem nämlichen Verhältnisse zur Bevölkerung, so würde die Gesammtzahl der Wehrfähigen in der Schweiz sich auf fast 450,000 Mann stellen.

— Wie es im russischen Reich bei einer Rekrutenaushebung zugeht, hat unter andern auch ein vor kurzer Zeit hier zu Land verstorbener Bündner erfahren. Derselbe war Anfangs der Dreißiger Jahre als Lehrling in ein Zuckerbäckeretablissement nach Warschau gekommen, und wurde daselbst nach kurzem Aufenthalt eines Abends von den ausgeschickten Häschern gepackt, geschoren und sofort in eine weit entfernte Provinz transportirt und von da an 25 Jahre lang seiner Freiheit beraubt und in dem erzwungenen Dienste festgehalten, im Kaukasus und in allen Ecken des Kosackenlandes herumgeschleppt, bis er endlich das Glück hatte, als Diener zu einem mitleidigen Offizier zu kommen, dem er die Geschichte dieser russischen Nationalisirung aus Herz legte und auf dessen Verwendung er dann auch in Freiheit gesetzt wurde. Seine Erzählungen von den ausgestandenen Knutenhieben und Strapatzen erweckten die Entrüstung eines jeden Menschen und waren geeignet, die Verzweiflung von Tausenden an Ketten und unter Geißelhieben aus der Heimath weggetriebener Jünglinge anschaulich zu machen.

Baselland.

— Der neugewählte Landrath soll auf Montag den 4. Mai zur Konstituirung und zur Behandlung der vorliegenden regierungsräthlichen Rathschläge und Berichte einberufen werden.

Ausland.

Rußland.

— Polnische Grenze, 28. Der Erzbischof von Warschau ist in seinen Palast konsignirt.

— Krakau, 28. Lelewel, der mit 2000 Insurgenten vom Feinde umringt war, ist es gelungen, sich durch die Russen durchzuhauen.

— Reisende aus Polen bringen die Nachricht, daß sich dort jetzt viele kleine Pseudo-Insurgentenhäuflein bilden, welche, aus Bummlern und Taugenichtsen bestehend, im Namen der Insurrektion rauben und plündern. Diese werden, wenn sie von den Insurgenten ergriffen werden, sofort standrechtlich hingerichtet.

Deutschland.

— In Berlin ist ein Soldat, Pole von Geburt, der nach dem Exerziren mit Schweiß und Staub bedeckt in der Kaserne nicht alsbald wieder ganz glatt erschienen war, auf Befehl eines Korporals entkleidet und mit Stroh und Sand gescheuert worden. Peter der Große ließ die Bärte seiner Russen mittelst Zwangsrasiren abfegen. Wilhelm der Rüster betreibt die Civilisation mit Strohwisch und Reibsand, ein Jeder nach seiner Weise.

— In Spandau wurde neulich ein Bürger verhaftet, weil er den König von Preußen nicht gegrüßt hatte. Aus einer Erklärung des Spandauer Magistrates ergiebt sich jetzt, daß nicht etwa ein übereifriger seiner Diener, sondern daß die preußische Gottesgnaden-Majestät diese Verhaftung selbst angeordnet hat.

— Eines der neuesten und größten industriellen Etablissement Deutschlands, die mechanische Aktien-Weberei in Hof (Sachsen), ist am 22. ein Raub der Flammen geworden. Das abgebrannte Etablissement arbeitete fortwährend schwunghaft mit 540 Stühlen und erfreute sich eines rühmlichen öffentlichen Vertrauens.

Frankreich.

— Der „Monteur" meldet, daß der Prinz Napoleon mit seiner Gemahlin nach Egypten und Palästina abgereist sei.

— Die Zahl der Irren nimmt in Frankreich in auffallender Weise zu; nach offiziellen Angaben ist sie seit einigen Jahren von 12,000 auf 60,000 gestiegen.

Italien.

— Aus der Verhaftuug des Obersten Cattabene ergibt sich, daß das Komplott, das die italienische Regierung mit solcher Beharrlichkeit in der Schweiz suchte, seinen Sitz mitten in Italien selbst, in Bologna hatte. Dorthin wurden alle Angeworbenen instradirt, und von dort dem Obersten Cattabene, bekanntlich einem der besten Freunde Garibaldi's, nach Neapel zugeschickt, der sie dann nach einem andern noch nicht ermittelten Orte (vermuthlich nach Sizilien) weiter spedirte.

Schweden.

— Nach Bericht aus Stockholm wäre der gesammte norwegische Generalstab nach Stockholm berufen worden.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizer. Eisenbahn- und Handels-Zeitung v. 24. April.)

Die alten Bauernregeln über die Witterung bewähren sich auch dieses Jahr in der schon früher angedeuteten Beschränkung. „Marks bringt Arg's", d. h. Ende April unterläßt auch dieses Jahr seinen Schabernak nicht. Mitten in den reichen Blüthenschmuck der Bäume fielen heute Morgen dichte Schneeflocken, und empfindliche Kälte versetzte uns wieder um mehr als einen Monat zurück. Allein der schon hohe Stand der Sonne spottet der verspäteten Nachzügler des Winters, die nur den zarten Kindern des Südens, den Topfgewächsen und höchstens den zu neugierig in die Welt schauenden Weinaugen (bei längerer Kälte) nachtheilig werden können, dem für kälteres Klima geschaffenen Getreide aber nicht mehr wesentlich schaden. Im Gegentheil dient die etwas kühlere Temperatur nur zur Kräftigung der jungen Pflanzen und Zurückhaltung des schädlichen Ungeziefers. Auch die so reichliche Obstblüthe blieb bis jetzt ganz verschont und verspricht ein ebenso reiches Obstjahr, als die Saaten eine gesegnete Getreide-Ernte in Aussicht stellen. Es ist daher nur der Kleinheit der Vorräthe zuzuschreiben, wenn wir nicht von starken Abschlägen, sondern im Allgemeinen bloß von Stille des Geschäfts zu berichten haben. Von Roggen gehen bedeutende Versendungen aus den Elbgegenden nach dem Westen, wohl meistens in Folge früherer Bestellungen und Abschlüsse. An den nordöstlichen Märkten Preußens, Königsberg, Stettin, Danzig u. s. w., haben sich die Weizenpreise nicht ganz behaupten können. Der Mangel an auswärtiger Frage ist der Hauptgrund, denn einerseits erachtet man dort die lange Trockenheit den Saaten nicht für günstig, anderseits werden die Zufuhren aus dem Innern Rußlands jene Häfen dieses Jahr nur sehr spät wegen des niedrigen Wasserstandes der Flüsse erreichen. Auch in den westlichen Theilen der Monarchie, besonders am Rhein, ist es mit den Kornfrüchten sehr still und der sehr erwünschte Regen dieser Woche wird die matte Haltung im Getreidegeschäfte noch vermehren. In London war es am Montag mit Weizen bei beschränktem Geschäfte flau. In Paris war am Montag Mehl sehr fest; am Mittwoch schwaches Geschäft ohne Aenderung der Preise: per April 61 Fr. 75 Ct., Mai 62 Fr., drei Monate von Juli 62 Fr. 75 Ct. per Sack von 157 Kilogramm in den 6 Lieferungsmarken.

Bern, 28. April. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 97, Haber Fr. 13. 07; Kernen, per Viertel Fr. 3. 14, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 65, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 57, Bohnen Fr. 2. 40, schwarze Wicki Fr. 2. 65, Erbsen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Zur Bildung eines Männer-Turnvereins.

Nachdem die Versammlung vom 15. April letzthin, die sich auf die Einladung „mehrerer Turnfreunde" zum Zwecke der Bildung eines Männer-Turnvereines in hiesiger Stadt zusammengefunden, — beschlossen hatte, das angeregte Projekt zu realisiren, wurden die Unterzeichneten beauftragt, einen Entwurf über die Organisation des zu gründenden Vereines auszuarbeiten.

Wir beehren uns nun, zur Berathung dieses Entwurfes neuerdings alle diejenigen, die einem Männer-Turnverein beizutreten gesonnen sind, zu einer zweiten Versammlung auf Mittwoch den 29. April, Abends punkt 8 Uhr, Bierbrauerei Holzach, einzuladen.

Es ist in den letzten Tagen die Idee über Gründung eines Turnvereines für Männer in verschiedenen Kreisen einer Besprechung gewürdigt, und so viel wir erfahren, gut aufgenommen worden. Unzweifelhaft ist dieser Gedanke auch für Aarau ein durchaus zeitgemäßer, da ja das Turnen nach und nach in allen zivilisirten Ländern eine so große Bedeutung sich erringt, daß diese Thatsache allein schon Grund genug wäre, daß die Erwachsenen die Sache sich näher anschauten. Aber hauptsächlich veranlassen uns Städtebewohner Zeitrichtung, Beruf, Lebensweise und mahnt uns allermeist die Sorgfalt um das eigene, körperliche Wohl, für die Pflege und die Bildung des eigenen Leibes etwas mehr zu thun. Man mag suchen, wie man will, ein zweckmäßigeres Mittel hiefür, — es ist unumstößliche Thatsache — giebt es nun einmal nicht mehr, als nur das Turnen, — und auch darum wiederholen wir den Ruf zu zahlreicher Betheiligung an der ausgeschriebenen Versammlung.

C. A. Rudolf.
Scheller, Zeichnungslehrer.
Kern-Richner, Mechaniker.
Merz, Amtsschreiber.
Fr. Müller, Commis.

Wer für gemachte Lieferungen oder für Landentschädigungen an den **Artillerie-Wiederholungskurs** in hier **Forderungen** zu stellen hat, wird aufgefordert, bis spätestens am Schlusse desselben, **2. Mai**, bei Unterzeichnetem die dießfällige Rechnung einzugeben; spätere Reklamationen müßten unberücksichtigt bleiben.

Aarau, den 28. April 1863.

615] **Eidg. Kriegskommissariat.**

Gesucht: Ein **Lokal** ebener Erde, dienlich zu einer **Werkstatt**; für sogleich zu beziehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes [616

Gesucht: Ein **Lodentisch.** Von Wem? sagt die Expedition der Aarauer Nachrichten. [617

Zum Verkauf:

Circa drei bis vier Zentner der feinsten Sorte **Gartenbuchs.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [618

Die Bäder zur Kettenbrücke

sind vom 1. Mai an alle Tage gewärmt; auch werden auf Bestellung **Salz-, Kräuter-** und **Mineral-Bäder** präparirt.

Bei Abonnements auf 12 Bäder findet Preisermäßigung statt. [620

Das Bad Gränichen

wird **Sonntag den 3. Mai** wieder eröffnet, wozu Jedermann mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung höflich einladet

619] **Sl. Suter,** Badwirth.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste,** frisches **Schweinefleisch,** extra fettes **Ochsenfleisch** und fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** zu 45, 50 und 55 Ct. bei

622] **A. Landolt,** Metzger.

Koch-Zwieback,

rein und grobgemahlenen,

ersterer dienlich zu einem vortrefflichen **Kinder-Brei,** und letzterer zur Bereitung guter, nahrhafter und kräftiger **Suppen, Cotelettes u. s. w.,** ist in bester Sorte nebst einer Gebrauchsanweisung zur Verfertigung der Zwieback-Suppen (für Kranke und Genesende) angelangt und billig zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck

609] in Aarau.

Frischer süßer Sennenanken

ist von nun an wieder alle Tage genügend zu haben bei

608] **Jakob Lüscher,** Pfister.

Zu verpachten:

Ein **Vierling Land** in den alten Reutenen, sammthaft oder in zwei Theilen. In Nr. 482 anzumelden. [610

Zu kaufen verlangt:

Ein aufgerüstetes zweischläfiges **Dienstenbett.** Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Ein rechtschaffenes Mädchen sucht einen Platz als **Kindsmagd** oder zur Aushülfe in einer Wirthschaft. Anmeldungen in Nr. 258 an der Halden. [603

Aargauische Bank.

Generalversammlung der Aktionäre

Donnerstag den 30. April 1863,

Vormittags 10 Uhr, im Bankgebäude in Aarau.

Tagesordnung:

Bericht des Verwaltungsrathes für 1862.
Bericht der Censoren für 1862.
Passation der Rechnung.
Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes.
Wahl der Censoren für 1863.

Die Stimmkarten können auf dem Büreau der Bank bezogen werden.

Aarau, den 15. April 1863.

Der Bankpräsident:
(sig.) Feer-Herzog.

Armen-Erziehungs-Anstalt Castelen.

Die jährliche Schulprüfung dieser Anstalt findet **Montag den 4. Mai** statt, und beginnt um 8 Uhr Vormittags.

Wohlthäter und Freunde der Anstalt werden hiemit freundlichst dazu eingeladen.

Aarau, 30. April 1863.

Die Direktion.

Gesucht: Eine **Magd,** welche sogleich eintreten könnte. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Im Verlage von **Sonderegger & Buff** in **St. Gallen** ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu beziehen, in Aarau durch **J. J. Christen:**

Helvetia.

Musenalmanach auf das Jahr 1863.

Herausgegeben vom
schweizerischen literarischen Vereine.

192 Seiten in 16°. Preis geh. Fr. 2.

Inhalt: Franz Furger: Liederklang und Zeitengang (Dichtung); X Schnyder v. Wartensee: Dem Glücklichen schlägt keine Stunde (Dichtung); Dr. J. B. Bandlin: Pestalozzi und Fellenberg (eine Parallele), Fabeln und Parabeln; Jul. Caduff: Gedichte; Farner: zwei Gedichte; Jakob Hofstätter: D'r Tannehöfer oder d'Folge vonere Chriegstetterchilbe (Solothurner Dorfgeschichte); J. A. Rueb: Gedichte; Dr. Aug. Bandlin jun.: Gedichte; Rosa M. Bandlin: zwei Gedichte, Hans und Ursel (ein Rhätisches Mährchen, in Prosa), der Ritter von Bramberg (eine Rhätische Sage, in Prosa); Samuel Pletscher: Gedichte; Marie Thomann: Gedichte; J. J. Hobl: Auf den Tod meiner Tochter (Gedicht); Dr. Franz Michel: Die Gründung von Neu-Rapperswyl (Dichtung); Leo v. Roten: Gedichte; Fr. Ojer: Naturlieder.

Dr. Schönlein's

vorzüglichste Toiletteseife,

welche die Haut reiniget und stärkt und derselben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — Jedes Stück ist nummerirt. Die Käufer dieser Seife haben unter sich **5 Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verloosen. Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für diese ist eine Extra-Prämie von Fr. 20 bestimmt. (Das Nähere besagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, schöner Rabatt und allgemeine Absatzfähigkeit des Artikels versprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geschäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei

Fritz Döbeli, Antiquar
in Lenzburg.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. April	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,9'''	27" 0,6'''	26" 11,5'''
Thermometer	+ 4	+ 18	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	W
Himmelsbild	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. April 1863.

Storchen.
Hr. Wiesendanger, Kfm. v. Zürich
— Bünzli, dto. v. dto.
— Hünninghaus, dto. v. Bremen
— Wasmer, Part. v. Frick.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Meier, dto. v. Kilchwangen.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. Salmon, Inspektor, Paris.
— Bongerts, Priv. v. dto.
— Zimmermann, Negt. v. Lahr.
— Goldenberger, dto. v. Genova.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Chevraud, Priv. v. Genf.

Wildenmann.
Hr. Hauer, Negot. v. Karlsruhe.
— Karodi, dto. v. Bern.

Rößli.
Hr. Dürst, Kaufm. v. Glarus.
— Balden, dto. v. Zürich.
— Probst, dto. v. Lausenburg.
— Meier, dto. v. Mönthal.
— Soder, Lehrer, Sisseln.
— Leutwyler m. Fr., v. Reinach.
— Fischer, Kellner, Hornberg.
— Strenger, Schnd. Ehrenstetten
— Schwarz, dto. v. Hausen.
— Rußler, Küfer, Staufen.
— Schwab, Metzg. Waterdingen
— Weipe, Schlosser, St. Gallen.
— Grüni, dto. a. Pommern.
— Wirth, dto. v. Zürich.
— Ritzmann, dto. v. dto.
— Kuppel, dto. v. Baden.

Ochsen.
Hr. Wyß, Kaufm. v. Zürich.
— Märki, dto. v. Niederwenigen.
— Silbernagel, dto. v. München.
— Dümas, dto. v. Frenkendorf.
— Dietzinger, dto. Wädenschweil
— Luner, dto. v. dto.
Fr. Kaufmann, v. Zürich.

Schwert.
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Lüscher, Part. v. Zofingen.
— Schenk, dto. v. Mühlethal.
— Waßmer, dto. v. Häggligen.
— Scholl, Metzger, Born.
— Schütz, Schmd., Würtemberg
— Berger, Seiler, Spieß.
Fr. Roth m. Tochter, v. Zezwyl.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 101. 30. April 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 29 An die Stelle des Hrn. Tourte wurde in den schweizer. Schulrath gewählt Hr. Pictet de la Rive von Genf.

Die vom Nationalrath Styger in der Bundesversammlung gegen Major Kindlimann als Bauaufseher der Zeughausbauten in Rapperswyl, Luzern und Thun erhobenen Anschuldigungen haben sich als unbegründet herausgestellt. (N. Z. Z.)

Der Bundesrath hat von Hrn. Konsul Mörikofer in Neapel für die Wetterbeschädigten Fr. 550 erhalten und dieselben so vertheilt, daß die Hälfte auf Tessin, die andere Hälfte auf St. Gallen und Appenzell fällt. — Hr. Humbert schickte dem Bundesrath in Ermangelung besserer Berichte über Japan verschiedene Geschenke an Münzen, Kleiderstoffen, Büchern und Papieren und der Bundesrath seinerseits schenkt dieselben den Bibliotheken in Bern und Zürich.

Aargau.

— Frick. (Corr.) Landwirthschaftl. Bezirksverein Laufenburg. Letzten Sonntag den 26. April versammelte sich im Sternen in Mettau der landwirthschaftl. Bezirksverein. Die Versammlung war über neunzig Mann stark; so lange der Verein besteht, waren nie so viele Zuhörer anwesend, wie diesmal. Den Verhandlungen ging die Aufnahme von 31 neuen Mitgliedern aus den Gemeinden Hornussen, Oberfrick, Frick, Eicken, Herznach, Sisseln, Mettau, Ueken, Wölflinswyl, Gipf, Etzgen, Oberhofen, Oeschgen, Galten und Schwaderloch voraus. Der Bezirksverein zählt nun 112 Mitglieder und wird in Bezug auf die Mitgliederzahl nur von Zofingen und Lenzburg übertroffen und steht mit Aarau auf gleicher Höhe.

In den Vorstand wurden gewählt: Zum Präsidenten der bisherige, Hr. alt Großrath Stocker in Frick, zum Vicepräsidenten Hr. alt Großrath Winter in Oeschgen (neu, Hr. Steinacher, der bisherige, hatte abgelehnt). Zum Aktuar der bisherige, Hr. Lehrer Fr. J. Herzog in Wittnau. Zu Vorstandsmitgliedern die HH. Steinacher und Bezirksarzt Rohner in Frick.

Hr. Pfr. Leubin in Kaisten, ein bekannter Imbelifreund, behandelt in allgemein faßlicher und höchst volksthümlicher, oft humoristischer Weise die Bienenzucht und ihre Hebung im Frickthal durch die Einführung der als praktisch anerkannten Dzierzonischen Bienenstöcke, wovon er ein gutgearbeitetes Exemplar vorweist. Er hebt namentlich die Vortheile des neuen Systems gegenüber dem alten Strohkorb hervor. Die große Versammlung widmete dem ziemlich langen Vortrage die ungetheilteste Aufmerksamkeit und Theilnahme.

Das Präsidium referirt in Bezug auf die in Eicken im Februar projektirte Gründung von Dorfvereinen und meldet, daß es sich mit dem Präsidium der Kulturgesellschaft des Bezirks zu gemeinschaftlichem Vorgehen in Verbindung gesetzt habe und dieser Gegenstand bei nächster Versammlung von derselben ebenfalls in Berathung genommen werde. — Der auf den Traktanden figurirende forstwirthschaftliche Vortrag unterblieb, da Hr. Kreisförster Koch verhindert war, an der Versammlung Theil zu nehmen.

In Bezug auf die Obststatistik und die Behandlung der statistischen Bogen wünscht der Präsident, von der Ansicht ausgehend, eine Statistik könne nur nützen, wenn sie möglichst vollständig, richtig und keine Wahrscheinlichkeitsstatistik sei, es möchte durch die landwirthschaftliche Gesellschaft die h. Regierung und die Tit. Bezirksämter und Gemeinderäthe zur Beihülfe bei Beantwortung der gestellten Fragen angegangen werden, um ein richtiges Resultat zu erzielen. Die HH. Pfr. Leubin und Lehrer Wyß in Oberhofen machen aber darauf aufmerksam, daß Gemeinderäthe eben Gemeinderäthe seien und die meisten nur dann etwas thun, wenn ihnen Taxen in klingenden Münzen entgegenrollen. Besser sei es, die Statistik den Lehrern zu überlassen und die Erhebung der statistischen Notizen selbst als Uebung durch die Schulkinder besorgen zu lassen. Werde dies überall befolgt, so sei auf diese Weise das, was das Präsidium wünscht, ein einheitliches System und nahe Wahrscheinlichkeit ebenfalls zu erreichen. Der Präsident erklärt sich einverstanden und verspricht, diese Ansicht in den „landwirthschaftl. Mittheilungen" zur Geltung zu bringen.

Ueber das Traktandum für die „Generalversammlung" der landwirthschaftlichen Gesellschaft entspinnt sich eine längere Diskussion unter den HH. Pfr. Leubin, Lehrer Müller, Lehrer Wyß und dem Aktuar.

Das Präsidium macht aufmerksam, daß es dem Centralvorstand angenehm sei, die Ansichten der Bezirksvereine über die Verhandlungsgegenstände, welche man den jeweiligen örtlichen Verhältnissen am angemessensten und nützlichsten erachte, zu vernehmen. Der Präsident schlägt sodann vor, den hauptsächlichsten Erwerbszweig des Frickthals, den Weinbau in seiner bisherigen Behandlungsweise und in seinen Mitteln der Veredlung und Verbesserung auf die Traktanden zu bringen, was auch beschlossen wird. Mit diesem Gegenstande wird die Versammlung nach vierstündiger, unausgesetzter Berathung um 6 Uhr aufgehoben — Nächster Versammlungsort: Oberfrick.

— Frick, 28. April. Heute Nachmittags 4 Uhr brach auf dem Estrich der Gypsmühle des Jos. Ruegg dahier Feuer aus. In kurzer Zeit brannte trotz thätiger Hülfe der Dachstuhl des Hauses nieder. Zum Glück steht das Gebäude frei, und konnte die nebenanstehende Scheune gerettet werden. Das Mobiliar, das nicht versichert ist, wurde in kurzer Zeit aus dem Hause gebracht, doch ist Vieles arg beschädigt. Beim Herausschaffen der Möbeln ereignete sich das Unglück, daß durch einen aus dem zweiten Stock herausgeschafften Laden, der den Händen des Herausreichers entglitschte, dem J. M. M., Schuhmachermeister, beide Beine gebrochen wurden. Drei Spritzen von Frick, Gipf und Oeschgen konnten dem Feuer mit Hülfe des am Hause vorbeifließenden Frickbaches Einhalt thun, was um so mehr Schwierigkeiten bot, als ein ziemlich heftiger Wind wehte, der enormes Unglück hätte verursachen können, wäre das Gebäude in Mitte einer Häuserreihe gestanden.

Bei diesem Anlasse machte sich neuerdings der Mangel einer militärisch geordneten Feuerwehr bemerkbar und wird dieser neue Fall eben sowohl zur Versicherung der Mobilien auffordern als auch auf eine bessere Organisation des Löschwesens der Gemeinde mahnen.

— Aarau. (Mitgetheilt). Der hiesige Grütliverein wird nächsten Sonntag den 3. Mai die Einweihung seiner neuen Vereinsfahne vornehmen und hat zu diesem Fest die benachbarten auswärtigen Sektionen eingeladen. Die Fahnenweihe findet auf dem Rathhausplatze, das Festessen im Schwert statt. Bei günstiger Witterung wird auch ein Spaziergang nach dem Binzenhof gemacht. Bei diesem Anlaß dankt die Sektion denjenigen Gönnern, die ihr durch gespendete Beiträge die Anschaffung einer neuen Vereinsfahne ermöglichen halfen und ladet dieselben freundschaftlich zur Theilnahme an dem Feste ein.

— In Buchs hat sich ein Turnverein gebildet, der 16 Mann zählt;

die Mitglieder beabsichtigen auch die ältern Schüler beizuziehen. Es ist dies, so viel uns bekannt, der zweite Verein, der sich in Landgemeinden unserer Umgebung gebildet; da Oberentfelden schon vorausgegangen. Mögen viele andere Gemeinden bald nachfolgen.

— Den 28. d. wurde beim Kloster Wettingen der zweijährige Knabe des Kaspar Vogelsang von Gebenstorf von einem Fuhrwerk überfahren und blieb sogleich todt.

— Die Lenzburger zeigen für den Unabhängigkeitskampf der Polen ein reges Interesse und haben solches auch durch die That bestätigt, indem sie 600 Frkn. nebst mehreren Ballen Charpie, Hemden, Leinwand ꝛc. an das Centralkomite in Zürich gesandt haben. (Bad. T.)

Bern.

— Letzten Sonntag hat Hr. Lachat, neugewählter Bischof von Solothurn, in der katholischen Kirche in Bern gepredigt und das Hochamt zelebrirt. Er befindet sich seit Samstag Abend in Bern mit Hrn. Seminardirektor Fiala von Solothurn. Die Regierung veranstaltete ihm zu Ehren ein Diner im Falken, welchem die HH. Regierungspräsident Schenk, RR. Migy, RR. Stockmar und Hr. Oberrichter Favrot, Mitglied des Kollegiums der Kirchenältesten in Bern, beiwohnten.

Luzern.

— Gestern Morgens früh von 6 — 7 Uhr wurde im Walde zwischen Balzenwil und St. Urban ein gewisser Joh. Huber von Dagmersellen, von einem unbekannten Burschen, der ihm ein Strecke Weges unter Gespräch gefolgt war, plötzlich durch einen Schuß und darauf noch mit einem Gertel so arg verwundet, daß er hoffnungslos darniederliegt. Die durch den Knall des Schusses zugekommene Hülfe war leider zu spät, der Raubmörder hatte sich mit dessen Uhr und einem Stiletstock schon davon gemacht.

Baselland.

— In Frenkendorf und Aesch konnten die Landrathswahlen letzten Sonntag wieder nicht beendigt werden. Im erstern Wahlkreis kam eine, in letzterm gar keine Wahl zu Stande, weil die durch die Verfassung vorgeschriebene Anzahl von Stimmfähigen nicht anwesend war. In Frenkendorf wurde der Kandidat der „Neuen" oder der Regierungspartei gewählt, worauf die Rolleaner den Wahlplatz verließen und dadurch weitere Wahlen unmöglich machten.

Thurgau.

— Die Gemeinde Weinfelden hat entgegen dem Antrag des Gemeinderathes beschlossen, die Nachtwächter sollen auch in Zukunft bei der Runde ihre Sprüchlein singen.

Schwyz.

— Auch in diesem Kanton sollen von nun an die Rekruten im Lesen und Schreiben geprüft werden.

— Letzter Tage, meldet die „Schwyz-Ztg.", starb in Schübelbach Franz Gehringer von Schwyz, der als 18jähriger Jüngling unter Napoleon I. an der Moskowa gegen die Russen kämpfte. Er sah den Brand von Moskau und rettete sich bei der großen Retirade auf dem Pferde eines gefallenen Reiters über die Beresina.

Neuenburg.

— Bei der Großrathswahl in der Stadt Neuenburg siegten letzten Sonntag die Konservativen. Postdirektor Jeanrenaud wurde gewählt.

— St. Georg ist gut abgelaufen, das will für diesen Kanton sagen, daß die Uhrenmacher von ihren Arbeitgebern ausbezahlt worden sind. Um Martini findet die zweite Jahresrechnung statt.

— Von Genf sind 1600 Fr. Ehrengaben gekommen. Die Ehrengaben des eidgen. Schießens von 1863 in Chaux-de-fonds werden Alles überragen, was bis dahin geleistet worden ist.

Ausland.

Rußland.

— Warschau. Vom Kriegsschauplatz liegen bedeutendere Nachrichten heute nicht vor, man erfährt nur so viel, daß die Polen den Krieg in ihrer Weise fortsetzen und die Russen in der ihrigen. Was die letztere Kriegsführung anbelangt, so ist sie bereits hinlänglich gekennzeichnet und man weiß überall, wo von der polnischen Erhebung gesprochen wird, daß noch nie von Soldaten derartige Gräuel verübt worden sind, wie von den Kosaken der russischen Regierung, derselben Regierung, die in frommer Entrüstung gegen die Christenverfolgungen in Bosnien und Bulgarien und die späteren in Syrien protestirte. Wir wissen freilich nicht, ob in Bosnien oder Syrien eine That vorgekommen ist, wie sie neulich von den Russen verübt worden. Es ist dies die Art und Weise, wie die Russen den Obersten Cieszkowski und den Sohn des Besitzers von Lesniaki in diesem, zwei Meilen von Radomsk entfernten Orte ermordet haben. Auf die Denunciation eines Bauers, der die Genannten sich in eine Scheuer flüchten sah, eilten mehrere Kosaken ebenfalls dahin, fanden aber, trotz sorgfältigen Suchens nichts und machten dem Bauer, der falschen Anzeige wegen, Vorwürfe. Der Denunciant, der seiner Sache gewiß war, forderte die Kosaken auf, mit ihm in die Scheuer zurückzukehren, woselbst er sie auf eine hoch oben an der Dachsparre befestigte Bauernwagenflechte (Halbkorb) aufmerksam machte. Die Kosaken, die keine Lust hatten, hinaufzuklettern, zogen es vor, in den Korb hineinzuschießen, alsbald floß Blut — Cieszkowski allein wurde sechs Mal getroffen. In dem an den Sparren der Scheune befestigten Wagenkorbe war noch ein dritter polnischer Edelmann versteckt, der, von keiner Kugel getroffen, sich nach der ersten Salve zum Korbe herauslehnte und um Pardon bat. Er mußte herunterkommen und wurde zum Kapitän geführt. Dieser ließ ihm auf vier Schritte Entfernung zunächst den rechten Arm zerschießen, dann geschah, nachdem der Pole wiederholt um Gnade gefleht, dasselbe mit dem linken Arme. Endlich, als der Pole, gequält von den gräßlichsten Schmerzen, im Stadium der höchsten Wuth, noch einmal alle seine Kräfte zusammennahm, um einen fürchterlichen Fluch gegen die Russen auszustoßen, endigte eine gegen sein Herz gerichtete Kugel sein Leben. So sehr sich auch das menschliche Gefühl sträubt, das Erzählte zu glauben, so scheint doch die Thatsache selbst festzustehen. Auf eine Kritik der Vorkommnisse einzugehen ist unmöglich, da unsere Sprache kein Wort dafür hat, es verbleibt nur, sie vor den Richterstuhl der öffentlichen Moral zu stellen und an die Wahrheit des Wortes zu erinnern: „Jede Schuld rächt sich auf Erden."

— Berlin, 20. Letzten Samstag wurden die Russen südlich von Warschau geschlagen, und erlitten einen großen Verlust. Von Krakau werden mehrere Schlappen in den Palatinaten Kalisz und Sandomir gemeldet.

— Berlin, 24. April. Die „Börsenzeitung" meldet, am Montag hätten sich 500 Russen, die bei Jerzyce geschlagen worden waren, auf preußisches Gebiet geflüchtet.

Frankreich.

— Der Kaiser sucht sich populär zu machen. Bei seiner Rückkehr von der neulichen Revue begegnete er einem Hochzeitszuge. Die Braut, noch in ihrem bräutlichen Kostume, sah mit ihren kecken Augen aus dem Wagen nach dem Kaiser hin, der stolz an der Spitze seines Stabes daherritt. Der Kaiser kam ganz nahe an dem Wagen vorüber. „Junge Frau, sagte er zu ihr, meinen schönsten Gruß! Sie sind sehr hübsch und ich wünsche Ihnen viel Glück und viele Kinder." Die 18jährige Frau (ihr Mann ist ein Schlächter) erröthete tief, faßte sich aber schnell und erwiederte: „Sire, ich werde mein erstes Kind unter Ihren hohen Schutz stellen." „Schön," erwiederte der Kaiser, „besuchen Sie mich in den Tuilerien; dort werden Sie mich wahrscheinlich finden und ich werde der Pathe Ihres Erstgebornen sein."

— Der „Moniteur" bringt folgende Depesche aus Orizaba vom 26. März: General Mirandol hat die Truppen Comonforts bei Cholula nach einem glänzenden Gefecht zurückgetrieben; die Mexikaner verloren 200 Todte und 50 Gefangene, die Franzosen im Ganzen 10 Mann, worunter 2 Todte. Das französische Korps hält die von Puebla nach Mexiko führende Straße besetzt. Die Laufgräben vor San Juan wurden in der Nacht vom 23. zum 24. eröffnet.

— Pariser Gaunerkünste. In eine Restauration zu Paris trat dieser Tage ein ziemlich anständig gekleidetes Individuum und ließ sich in einem obskuren Winkel an einem kleinen Tische, der eben nur für eine Person Platz bot, nieder, so daß er von den anwesenden Gästen kaum bemerkt wurde. Er hatte bereits sein Mahl beendet und die Zeche bezahlt, als der Kellner bemerkte, daß sich das silberne Eßbesteck nicht mehr auf dem Tische befinde, und den Fremden darüber zur Rede stellte. Man durchsuchte ihn, fand aber nichts Verdächtiges. Zahlreiche Entschuldigungen folgten und der Fremde verließ unter allgemeinem Grüßen der Gäste das Lokal. Einige Augenblicke später wollte der Kellner den Tisch, an dem der Fremde gesessen, neu decken und war nicht wenig erstaunt, als er einen silbernen Löffel fallen hörte. Er schaute unter den Tisch und erblickte die Gabel mittelst weichen Wachses an die Wand gepicht. Mit einem ihn ehrenden Scharfblicke rief er aus: „Da der Kerl das Besteck unter dem Tische aufge-

hoben hat, so wird wohl ein Anderer kommen, um es zu holen. Verrathen wir daher nichts und legen wir den Löffel wieder dahin wo er war." Dies geschah, ohne daß es Jemand bemerkte. Einen Augenblick darauf öffnete sich die Thür und es erschien ein Mann, dessen Augen sich direkt auf den kleinen Tisch richteten. Als er ihn frei sah, trat er ein und ließ sich eine Speise bringen. Die spähenden Blicke, welche er um sich warf, ließen ihn zugleich als den Gehülfen des Erstern erkennen. Der Wirth ließ nun den Polizeikommissär in Kenntniß setzen und dieser schickte einen Agenten. Es dauerte nicht lange, so bemerkte dieser, wie sich der Fremde bückte, wie um seine Serviette aufzuheben, bei dieser Gelegenheit aber sich mit Geschick des unter dem Tische versteckten Bestecke bemächtigte, sodann zahlte und, das andere Eßzeug ruhig liegen lassend, davon ging. Der Agent folgte ihm aber in einiger Entfernung. In einer Seitengasse traf er mit einem andern Individuum zusammen, und dies hatte der Agent erwartet. Beide wurden natürlich „ingesponnen".

Belgien.

In Brüssel wurde Graf Mianzynski, der einen andern Polen besuchte, von diesem beim Eintritt in's Zimmer, während er seinen Paletot aufhängte, niedergeschossen; die Wunde ist indeß nicht lebensgefährlich; der Mörder, der sein Opfer noch auf die Straße verfolgte, wurde festgenommen.

Deutschland.

— Dem Dr. Alex. Rabe in Magdeburg ist es nach jahrelangen Versuchen gelungen, aus Steinkohlen, Braunkohlen, Torf, Petroleum und andern kohlenwasserstoffhaltigen Materialien reinen Alkohol darzustellen. Die Maß Alkohol kommt nach dieser Methode auf ungefähr 50 Ct. zu stehen. Der Erfinder kann indessen in Preußen, wegen der bestehenden Gewerbs- und Steuergesetze, seine Erfindung nicht ausbeuten und muß auf Errichtung einer Fabrik in der an Braunkohlen unerschöpflich reichen Provinz Sachsen verzichten.

— Köln, 25. April. Der Chef-Redacteur der „Kölnischen Ztg.", Hr. Dr. Kruse, ist gestern Nachmittag auf Requisition des Instruktionsrichters verhaftet worden. Bekanntlich schwebt seit mehreren Monaten gegen ihn ein gerichtliches Verfahren, weil er sich weigerte, den Verfasser eines Artikels anzugeben, die „Köln. Ztg." über eine ehrengerichtliche Untersuchung gegen zwei preuß. Marine-Offiziere, wegen eines Vorfalles in Japan, gebracht hat. Der Anwalt des Hrn. Dr. Kruse hat sofort auf eine Entscheidung der Rathskammer provozirt, und diese hat die provisorische Freilassung gegen Kaution verfügt.

— In Ulm wurde ein gewerbsmäßiger Eisenbahndieb entdeckt. Der Vorarbeiter Looser bei der Güterspedition auf dem Bahnhof in Ulm hatte seit Jahren Koffern, Kisten, Ballen vorsichtig geöffnet und daraus Gegenstände aller Art annexirt. Man fand bei der Haussuchung circa 100 Paar Stiefeln, goldene Uhren, Pretiosen, Damenkleider, Ueberzieher, viele Hosen, Cigarren in Menge, Kaffee ꝛc. ꝛc., mehrere Tausend Gulden an Werth.

— Crefeld. Der am 17. hier verstorbene Seidenfabrikant Cornel. de Greiff hat der Stadt Crefeld zu wohlthätigen Zwecken folgende Vermächtnisse gemacht: Für das städtische Krankenhaus 120,000 Thlr., für ein zu errichtendes Verpflegungshaus für Männer über 65 Jahre 50,000 Thlr., für ein solches für Frauen 50,000 Thlr., für das kathol. Waisenhaus 50,000 Thlr., für das evangelische Waisenhaus 50,000 Thlr., für eine Anstalt für Geisteskranke 50,000 Thlr., zur Vertheilung an Dürftige an seinem Geburtstage die Zinsen von 50,000 Thlr., für ein Leichenhaus 800 Thlr., für Verschönerung des Begräbnißplatzes 4000, für Errichtung einer Fleischhalle 20,000, einer Kornhalle 6050, für die Gemeinde Linn 8000 Thlr., im Ganzen 466,000 Thlr. (d. i. Franken 1,746,500.)

— Zu Csongrad in Ungarn erstickte ein junges Ehepaar an Kohlendampf. Da dasselbe am nächsten Morgen hatte eine Reise antreten wollen, was der Nachbarschaft bekannt war, glaubte man, die Abreise habe stattgefunden. Da jedoch die Abwesenheit ungewöhnlich lang dauerte, öffnete man endlich — nach einem halben Jahre! — die Wohnung und fand Beide, fast ganz verwesen im Bette.

Amerika.

— New-York, 18. Die Bündischen sollen mehrere Inseln in der Nähe von Charleston besetzt halten und konzentriren beträchtliche Streitkräfte. Mit Ausnahme des World lautet die Sprache aller New-Yorker Blätter kriegerisch gegen England.

— Das 4. Monatsheft der „Schweiz" ist erschienen und bietet wie die vorhergehenden ein reiches Inhaltsverzeichniß: Text: Eine Tessiner Familie, Novelle von E. A. Bruhin. Joh. Gaudenz von Salis-Seewis, Biographie von Fr. Gengel. Frühlings-Ueberraschen, Gedicht von Dora Gutmann. Das Gelthaus an der Plankroad, Charakterbild aus dem amerikanischen Volksleben von H. Lemp. Frühlingsahnung, Gedicht von Fr. Oeser. Schillers Wilhelm Tell in der innern Schweiz von A. Feierabend. Die Aelplerkilwi im Unterwaldnerland, Sittenbild von A. Feierabend. Aus dem Leberberg von F. J. Schild. Kunstbericht von 1862 von L. T. Der Fön von J. Kübler. Volksschwänke aus dem Kanton Aargau, mitgetheilt von L. E. Rochholz. Hagar und Ismael von P. V. Neue Bücher, besprochen von L. T. Monatschronik. — Illustrationen: Initiale zur Novelle: Eine Tessiner Familie. Hagar und Ismael, nach einer Statue von Bildhauer Imhof aus Uri. J. G. v. Salis-Sewis, Portrait. Die Aelplerkilwi, nach einer Originalzeichnung von J. Balmer.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 28. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. —	bis Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	97. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„ „	1. 05
Eier (11—12 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 15	„ „	—. 35
Aepfel (das Viertel)	„	1. 40	„ „	1. 55
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„ „	—. 50

Romanshorn, 27. Apr. Mittelpreise: Kernen Fr. 29. —, Abschlag 25 Cts.; Haber Fr. 15. 75. Abschlag 5 Cts.

Schaffhausen, 28. April. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 61, Abschlag 16 Ct.

Luzern, 28. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 02, Abschlag Fr. 0. 48 Ct.

Pariser-Börse. 28. April. 3% Rente 69. 20, Credit mobilier 1420, Oesterr. Staatsbahn. 490. —.

London, 28. April. Consols 93.

Wiener-Börse. 25. April. National-Anleihe 80. 80, Metalliques 5% 75. 15, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 202. 30.

Wechselkurs. 25. April. London 112. 50. Augsburg 3 Monat 95. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. April	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26″ 11,3‴	26″ 9.2‴	26″ 9,2‴
Thermometer	† 6	† 16	† 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbeich.	h	—	W

29 April.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26″ 8.5‴	26″ 8,7‴	26″ 9,2‴
Thermometer	† 7	† 16	† 9
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Stellen-Ausschreibungen.

Kommis auf dem Hauptpostbureau Zürich. Jahresbesoldung 1140. Anmeldung bis zum 6. Mai 1863 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Kommis auf dem Postbureau Solothurn. Jahresbesoldung Fr. 1560. Anmeldung bis zum 6. Mai 1863 bei der Kreispostdirektion Basel.

Telegraphist in Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 5. Mai 1863 bei der Telegrapheninspektion in Lausanne.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Ank 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45, 6. 42.
Ank. 8. 22, 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. April 1863

Löwen.

Hr. Salmon, Inspektor, Paris.
— Bongerts, Priv. v. dto.
— Stapfer m. Tocht., v. Horgen.
— Fuchs, Postdirektor, Bern.
— Rickenbacher, Elvorstm., v. dto.
— Philippin, eidg. Oberst, v. Neuchatel.
— Biehli, Gastwirth, Olten.
— Peiller, Regt. v. Freiburg.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Garelli, dto. v. Brüssel.
— Maßmoni, dto. v. Straßburg.
— Gougisberger, dto. v. Turin.
— Schneider, dto. v. Augsburg.
— Schein, dto. v. Mülhausen.
— Goldenberger, dto. Genouva.

Storchen.

Hr. Wasmer, Part. v. Frick.
— Bünzli, Kaufm., v. Zürich.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Gratin.

Ochsen.

Hr. Zumthor, Kaufm., v. Chur.
— Zumbrunn, dto. v. Interlaken.
— Geier, dto. v. Villeneuve.

Rößli.

Hr. Richner, Blattmach. Aarburg.
— Lötscher, Part. Diemtingen.
— Pfyfer, Wagner, v. Wildbad.
— Dubi, Kaufm., v. Biel.
— Dittwyler, dto. v. Vivis.
— Benninger, dto. v. Bülach.
— Hinten, Prof., Würtemberg.
— Heer, Schmied, v. Töß.
Hr. Roß, Schneid. Friedrichsthal.
— Lehmann, dto. Wädenschwyl.
— Egli, Bäcker, v. Neßlau.
— Schärrer, dto. v. Hochdorf.
— Lauther, Schuster, v. Winden.
— Frick, dto. v. Krauchenwais.
— Leuzinger, dto. v. Nettstall.

Schwert.

Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Lüscher, zu 2, Part. Mooslerau.
— Grob, Part., v. St. Gallen.
— Maag, Küfer, v. Neukirch.
— Meng, Schlosser, v. Köniz.
— Frei, Gärtner, Großh. Baden.
— Burkhardt, Bäcker, Bottwyl.
— Walti, Ziegler, v. Ostringen.
Fr. Roth m. Tochter, v. Zezwyl.

Leichen- Anzeige.

Nro. 25.

Freitag den 1. Mai 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Adolf Gottlieb Schmuziger, Lithograph; 32 Jahre, 17 Tage alt. — Leidabnahme: Schwertgasse Nr. 1.

Die auf heute Abend 5 und 6 Uhr angesetzte Uebung des Löschkorps wird wegen plötzlich eingetretenen Verhältnissen verschoben.

Aarau, 30. April 1863.

Namens des Brandkommandanten,
634] **Das Polizeiinspektorat.**

Das Bad Knutwyl
bei Sursee

wird auf **Sonntag den 10. Mai** eröffnet.

Dasselbe hat eine stark eisenhaltige Quelle, ist für **Douche-Bäder** sowie für **Molkenkuren** bestens eingerichtet. — Zur Bequemlichkeit der freundlich eingeladenen Besucher werden dieselben auf rechtzeitige Anzeige hin von der Station Sursee abgeholt.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche

630] **Victor Troller-Brunner.**

Ein rechtschaffener junger Mann sucht einen Platz als **Packer** oder als **Hausknecht;** derselbe weiß auch mit Pferden und Vieh gut umzugehen.

Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [624

Bemalte Sommerstoren
in schönen Dessins und beliebigen Größen.

Muster werden auf Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes, im Laufe dieser Woche in das Haus gebracht und zur Auswahl vorgelegt. [625

Kost und **Logis** für zwei Schüler Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein **Zimmer** mit zwei Betten kann sofort in Miethe gegeben werden. Anzumelden in Nr. 44, zwei Treppen hoch.

Zu verkaufen:

Eine nußbaumene zweischläfige **Bettstatt** sammt Federmatratze. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [628

Zu vermiethen:

Auf 1. Brachmonat ein **Logis** mit Stube, Hinterstube, Laube und Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [629

Guter alter Landhonig

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** schönes **Kalbfleisch** u. **Rindfleisch** empfiehlt

H. Siegrist, Metzger
632] an der Bahnhofstraße.

Wo **gute Kost** und **Logis** für zwei Kantonsschüler zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [589

Anmeldung für Stöckholz.

Denjenigen Nutzungsberechtigten, welche pro 1863 für ihre Holzgabe keine Geldentschädigung bezogen, und daher auf die ordentliche Holznutzung Anspruch machen können, wird hiemit angezeigt, daß sie statt derselben auch Stöckholz ohne Lösegeld beziehen können, und zwar zwei Klafter für die ganze, und ein Klafter für die halbe Nutzung. Die Anschreibung hiefür wird **Freitags den 1. Mai,** Vormittags von 8 bis 12 Uhr, auf der Wachtstube hiesiger Ortspolizei, und die Verloosung derselben den **4. Mai** Vormittags, ebendaselbst stattfinden.

Aarau, den 29. April 1863.

631] **Die Forstverwaltung.**

Armen-Erziehungs-Anstalt Castelen.

Die jährliche Schulprüfung dieser Anstalt findet **Montag den 4. Mai** statt, und beginnt um 8 Uhr Vormittags.

Wohlthäter und Freunde der Anstalt werden hiemit freundlichst dazu eingeladen.

Aarau, 30. April 1863.

Die Direktion.

Wer für gemachte Lieferungen oder für Landentschädigungen an den **Artillerie-Wiederholungskurs** in hier **Forderungen** zu stellen hat, wird aufgefordert, bis spätestens am Schlusse desselben, **2. Mai,** bei Unterzeichnetem die dießfällige Rechnung einzugeben; spätere Reklamationen müßten unberücksichtigt bleiben.

Aarau, den 28. April 1863.

615] **Eidg. Kriegskommissariat.**

Gesucht: Ein **Lokal** ebener Erde, dienlich zu einer **Werkstatt;** für sogleich zu beziehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes [616

Gesucht: Ein **Kodentisch.** Von Wem? sagt die Expedition der Aarauer Nachrichten. [617

Zum Verkauf:

Circa drei bis vier Zentner der feinsten Sorte **Gartenbuchs.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [618

Die Bäder zur Kettenbrücke

sind vom 1. Mai an alle Tage gewärmt; auch werden auf Bestellung **Salz-, Kräuter-** und **Mineral-Bäder** präparirt.

Bei Abonnements auf 12 Bäder findet Preisermäßigung statt. [620

Das Bad Gränichen

wird **Sonntag den 3. Mai** wieder eröffnet, wozu Jedermann mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung höflich einladet

619] **Sl. Suter,** Badwirth.

Koch-Zwieback,
rein und grobgemahlenen,

ersterer dienlich zu einem vortrefflichen **Kinder-Brei,** und letzterer zur Bereitung guter, nahrhafter und kräftiger **Suppen, Cotelettes u. s. w.,** ist in bester Sorte nebst einer Gebrauchsanweisung zur Verfertigung der Zwieback-Suppen (für Kranke und Genesende) angelangt und billig zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck
609] in Aarau.

Zu verpachten:

Ein **Vierling Land** in den alten Reutenen, sammthaft oder in zwei Theilen. In Nr. 482 anzumelden. [610

Für einen oder zwei **Kantonsschüler Pension** bei Wittwe **Germain** in der alten Vorstadt.

Nicht zu übersehen!

Das radikale und bewärte **Heilmittel für Flechten, Grind, Krätze, Hautausschläge** ist die ganze Flasche à Fr. 10, die halbe à Fr. 5. fortwährend bei dem Unterzeichneten zu haben. — Ebenso die ächte **Nervensalbe** gegen **rheumatische** Schmerzen, **Schwindsucht** in den Gliedern und zur Stärkung der **Nerven** per Dosis à Fr. 5. Bei gehöriger Ausdauer wird für beide Mittel garantirt und ganz Armen wird es billiger verabreicht, wenn dieselben einen amtlichen Schein vorweisen.

J. Rohner,
beim Rebstock in Herisau,
Kts. Appenzell.

Cement-Platten.
Zum Belegen von Hausgängen und Küchenböden.

Dieselben eignen sich vortrefflich zum Abhalten der Feuchtigkeit in Erdgeschossen und sind in Bezug der Abnutzung den Sand- und Steinplatten vorzuziehen.

Für Solidität im Nassen wie im Trokkenen wird garantirt. — Der Preis per Quadratfuß ist 35 Cts. auf dem Fabrikationsplatz hinter dem Bahnhof angenommen.

Aarau, im April 1863.

605] **Schmuziger-Oberlin.**

Nepiobroma
oder
Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:
155] **H. Nabholz** in Richtersweil.

Frischer süßer Sennenanken

ist von nun an wieder alle Tage genügend zu haben bei

608] **Jakob Lüscher,** Pfister.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 102. 1. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Männer-Turnverein Aarau.

Die Versammlung vom 29 April behufs Bildung eines Männer-Turnvereins in hiesiger Stadt war ziemlich zahlreich besucht worden. Nachdem die Vorschläge der Commission, betreffend die Organisation des Vereines durchweg die Genehmigung der Anwesenden gefunden hatten, erklärten 24 derselben ihren Beitritt zum Verein, der sich dann sofort constituirte.

Die Versammlung hatte eine Verbindung mit dem Bürger-Turnverein in der Weise beschlossen, daß beide Abtheilungen, der Männer- und der Bürger-Turnverein sich selbständig unter eigenen Vorständen constituiren, sich ihre besondern Statuten, ihre besondere Turnordnung geben und ihre Uebungen getrennt betreiben. Dagegen bilden beide Abtheilungen vereinigt die Hauptversammlung unter dem Namen „Stadt-Turnverein Aarau", welcher durch einen aus Mitgliedern beider Abtheilungen in gleicher Zahl zusammengesetzten Turnrath geleitet wird, dessen wesentlichste Aufgabe ist: für die Benützung des Uebungsplatzes, die Herschaffung und Unterhaltung des gesammten Materials und für den Unterricht zu sorgen, die Hauptcassa und die Bibliothek zu verwalten, das Jahresfest anzuordnen und den Verein gegen außen zu vertreten, da beide Abtheilungen zusammen unter obigem Titel „Stadt-Turnverein" eine Sektion des eidgenössischen und des aargauischen kantonalen Turnvereins bilden.

Zu dieser Organisation haben namentlich die Gründe geführt, daß in einer kleinen Stadt eine Zersplitterung von Vereinen, welche die gleichen Bestrebungen haben, vermieden werden muß, weil in der Regel kein Verein etwas Ordentliches leisten oder der Eine nur auf Kosten des Andern sich erheben wird; während ein in der angedeuteten Weise formirter Verein gerade durch die Art seiner Zusammensetzung, durch die Vertretung jedes Standes, durch die Verschiedenheit und deßhalb nothwendigen Trennung des Alters den Keim einer gesunden Entwicklung und bei richtiger Führung auch die Garantie in sich trägt, vermittelst einer stattlichen Mitgliederzahl und durch ein geordnetes Zusammenwirken eine Macht zu schaffen, die mit Kraft und Nachdruck aufzutreten vermag und die gesuchten Erfolge erlangen wird. — Der Anschluß an den Bürger-Turnverein bietet dann ferner dem Männerverein hinsichtlich der Benutzung des Uebungsplatzes und des Materials, sowie auch der Ertheilung des Unterrichtes eine Menge Vortheile. Was aber namentlich von Bedeutung ist: die jüngere Abtheilung führt der ältern immer tüchtige Elemente, in turnerischer Beziehung ausgebildete Kräfte, somit den Stoff zu, den der Männer-Turnverein zur Sicherung eines blühenden Bestandes unabläßig bedarf. Auf diese Weise ist der Bürger-Turnverein gleichsam die Schule des Männervereins, der sich von selbst als die naturgemäße Fortsetzung an die jüngere Abtheilung anschließt. So ergänzen sich beide Vereine gegenseitig, einer bedarf des andern und darum wird ihr Bestand ein gesicherten sein.

Eidgenossenschaft.

Die Note des Bundesrathes an die Turiner Regierung zieht auch die Aufmerksamkeit der „Patrie" auf sich. Sie theilt darüber mit: „Die bundesräthliche Note wurde nicht an den schweizerischen Minister in Turin übermittelt, wohl weil der Posten eben erledigt ist, sondern der italienischen Gesandtschaft in Bern zugestellt. Sie ist sehr lang und tritt auf sehr viele Einzelheiten ein, um die irrigen Nachrichten zu entkräften, auf welche die italienische Regierung ihre Beschwerden gründete. Es wird darin gesagt, die Untersuchungen hätten herausgestellt, daß die Freischaarenbanden und die heimlichen Werbungen gar nicht bestehen, wegen welcher das Turinerkabinet aufgetreten und die Truppenzusammenziehungen angeordnet habe. Anläßlich dieser Berichtigung versichert der Bundesrath, daß er jede Unternehmung ähnlicher Art, sobald sich eine solche zeigen sollte, energisch unterdrücken würde. Angesichts dieser Erklärung abseiten der eidg. Regierung, ist man zur Voraussetzung berechtigt, daß die italienische Regierung es für überflüssig finden wird, jene Maßregeln weiter fortzusetzen, welche sie gegewärtig an der Schweizergrenze angeordnet hat."

Die neuesten Berichte des Hrn. Humbert sind datirt aus Kanton und melden die Abreise von da nach Shangai. Das Personal erfreut sich fortwährend guter Gesundheit und ist durch die neuesten Nachrichten aus Japan keineswegs muthlos geworden. Es hat nämlich alle Wahrscheinlichkeit, daß die europäischen Mächte in Japan zum Schutz ihrer Verträge eine gewisse Intervention werden eintreten lassen, und es wäre leicht möglich, daß unsere Gesandtschaft im geeigneten Moment zum Abschluß eines Vertrages anlangen würde. Freilich weiß man darüber noch nichts Sicheres. (Intbl.)

Eidg. Schützenfest. Laut dem „Nat." werden die deutschen Schützen wenigstens 2000 Mann stark nach Chaux de-Fonds kommen, und 700—800 sind aus England, Belgien und Frankreich erwartet, ohne die Gäste der benachbarten Departemente des Elsaß, der Franche-Comté und Burgunds zu zählen. Von den italienischen Gästen weiß man noch nichts Genaues. Es werden nun außerordentliche Hülfsmittel aufgesucht, um einem so gewaltigen Andrange von Festbesuchern Quartier zu verschaffen. Locle und Neuchatel wollen übrigens dem Gastorte redlich aushelfen.

Die Sängergesellschaften der Neuenburger Berge und des St. Immerthals studiren eifrig an einer musikalischen Aufführung, welche zweimal während des Festes stattfinden soll. Als Festmusiken sind die Militärmusik von Locle und das Musikkorps der Armes Réunion von Chaux de-Fonds engagirt. Außerdem wird eine Fanfare aus dem St. Immerthal kommen und u. A. speziell die Berner begrüßen.

Aargau.

— Die katholischen Aargauer sind bis zum 22. Jahr kinderlehrpflichtig. Nach der neuen Verfassung tritt nun aber die männliche Jugend mit dem zurückgelegten 20. Altersjahr in den Genuß der politischen Rechte ein und man findet es unpassend, daß die jungen Bürger von der Kirche ferner als Kinder behandelt werden. Daher wird auf Revision der bezüglichen Christenlehrverordnung angetragen.

— Die „Freie Presse" meldet: „Im Kanton Aargau ist eine politische Windstille eingetreten. Die Aklizeitung in Baden verschießt zur Abwechslung unnützes Pulver, indem sie die in erster Berathung beschlossene Lehrerbesoldungserhöhung wieder reduziren möchte. Gewiß ein hirnkrankes Symptom infolge erlittener Niederlagen. Man vermuthet, daß der schneidende Wind in letzter Woche die schon lange angekündigte „Morgenröthe einer neuen Aera" in's Pfefferland hineingeblasen habe. Dieselbe wird allem Anscheine nach nicht so schleunigst wieder zurückkehren, weil sie in jüngster Zeit wahrgenommen hat, daß der Kellerhals hier sehr gedeiht und nicht nur früh blüht, sondern das ganze Jahr hindurch frische Knospen treibt."

— Das schöne neuerbaute, der Gemeinde Zeiningen zur Ehre gereichende Schulhaus wird Donnerstag den 7. Mai eingeweiht.

Zürich.

— Die Gemeinde Meilen hat am Sonntag mit großer Mehrheit den Hrn. Pfarrer Lang in Wartau zu ihrem Pfarrer berufen. Lang gilt als eine der Spitzen der freisinnigen Richtung unserer ostschweizerisch-reformirten Geistlichkeit. Er ist in weitern Kreisen bekannt als Redaktor der „Zeitstimmen" und Verfasser der „Neuen Stunden der Andacht".

— Die Gesellenherberge zum „Wellenberg" in Zürich, von gemeinnützigen Männern gestiftet, gedeiht trefflich. Das finanzielle Ergebniß ist ein befriedigendes. Der Gewinn beträgt 9658 Fr., wovon Fr. 3000 für Abschreibung von Immobilien, 3368 für Abschreibung an den Mobilien verwendet und 3290 Fr. (5 b. 4. Proz. Dividende) unter die Aktionäre vertheilt wurden. Schenkungen an die Anstalt sollen einen besondern Fond bilden, dessen Zinsen für Anschaffungen verwendet werden, wozu die regelmäßigen Einnahmen nicht hinreichen.

— Der Neubau des Polytechnikums ist so weit vorgerückt, daß bereits mit Anfang dieses Semesters die mechanisch-technische Abtheilung in die neuen schönen Räume übersiedeln konnte.

Luzern.

— Die in Luzern stattgefundene Hauptversammlung der „Liberalen" hat beschlossen, nächsten Sonntag sämmtliche bisherige Großräthe der Stadt wieder zu wählen, mit Ausnahme des Hrn. Reg.-Rath Huber, für welchen Hr. R.-R. Dr. Dula vorgeschlagen wird.

— Luzerner, welche vor 1831 im Gr. Rathe saßen, leben noch zwölf; davon sind drei noch Mitglieder des eben abtretenden Gr. Rathes, nämlich Casimir Pfyffer, M. Müri von Schötz und G. Rüttimann von Kriens. Von dem im Jahre 1831 gewählten Gr. Rathe leben noch sieben Mitglieder, wovon zwei gegenwärtig noch Großräthe sind, nämlich die beiden Antipoden Casi Pfyffer und Rud. Rüttimann.

Nidwalden.

— Der Nachgemeinde vom nächsten Sonntag wird der Entwurf eines Gesetzes über den Amtszwang vorgelegt, wonach in der Regel jeder wahlfähige Kantonsbürger verpflichtet werden soll, die verfassungsgemäß ihm übertragene Beamtung auf eine Amtsdauer zu übernehmen. Wer sich der Amtsverweigerung schuldig macht, hat 1) bei Landesbeamtungen entweder während der Hälfte der normalen Amtsdauer den Kanton zu verlassen, oder eine Geldbuße von 200—1000 Fr., je nach dem Grad und Arbeit der Beamtung, zu entrichten; 2) bei Gemeindsbeamtungen entweder während der Hälfte der normalen Amtsdauer die Gemeinde zu verlassen, oder eine Geldbuße von 50—500 Fr., je nach Grad und Arbeit der Beamtung, zu bezahlen.

Zug.

— An der in Baar am 26. stattgehabten Dorfgemeinde wurde von Hrn. Joh. Meienberg der Antrag gestellt: „Es sei den dasigen Protestanten zwei Jahre unbedingt zu gestatten, in der hl. Schutzengelkapelle ihren Gottesdienst abzuhalten, jedoch so, daß der bisherige Gottesdienst daselbst nicht gestört werde." Diese Motion wurde sodann mit an Einmuth grenzender Mehrheit zum Beschlusse erhoben. Ein Gegenantrag, es beim frühern Beschlusse, welcher Vereinbarung mit der dasigen hochw. Geistlichkeit vorbehielt, verbleiben zu lassen, vereinigte nämlich blos 4 Stimmen auf sich.

— Eine Anzeige in der „N. Z. Z." sagt: In dem Tuffsteinbruch bei Baar stießen dieser Tage die Arbeiter auf eine Tropfstein-Grotte, die an Naturschönheit vielleicht alle andern Grotten und Höhlen der Schweiz übertrifft. Tropfsteine von den seltensten und wunderbarsten Formen und Figuren hängen zu tausend in einander gruppirt und versetzen den Neugierigen in ein Feenmärchen von tausend und einer Nacht. Ein kleiner tiefer See im Hintergrund gewährt dem Ganzen einen tief ergreifenden Anblick. Noch kennt man die ganze Größe der Grotte nicht.

— Menzingen. Samstag den 25. Morgens wurde auf dem Gubel wieder ein neugebornes Knäblein ausgesetzt gefunden.

Bünden.

— Die Arbeiter an der Oberalp haben im Tavetsch wieder begonnen. In Disentis werden sie erst im Mai ihren Anfang nehmen.

Solothurn.

— In Balsthal hat eine Kollekte für Polen 270 Fr. abgeworfen. Männiglich hat sich dabei betheiligt.

— In Olten wurden einem kaum 14 Tage auf dem dasigen Bahnhofe angestellten Franz Wyser von Niedergösgen von einer Maschine beide Beine weggerissen. Der Unglückliche ist erst 19 Jahre alt.

— Das solothurnische Kantonalturnfest findet am Pfingstmontag auf der Turnschanze statt. Es werden dazu nebst sechs solothurnischen an zehn auswärtige Vereine eingeladen. Das Fest beginnt Vormittags 10 Uhr mit Freiübungen und endet Abends 6 Uhr mit Preisaustheilung; nachher Bankett.

St. Gallen.

Der „Rorschacher Anzeiger" berichtet: „Letzten Montag Abend stieß das Dampfboot „Königin" so scharf und gewaltig an die hiesige Hafenmauer, daß ein Theil vom Kiel in der Mauer stecken blieb; die Erschütterung war so stark, daß die darauf befindlichen Leute umstürzten." Bei diesem Anlaß postulirt jenes Blatt mit Nachdruck die Vergrößerung des Hafens, — der allerdings kaum ein Hafen genannt werden kann.

Tessin.

— Die „St. Galler Ztg." publizirt einen Auszug aus der Eröffnungsrede von Großrathspräsident Jauch. Er sprach die Hoffnung aus, daß in Eisenbahnsachen endlich einmal ein fruchtbarer Entschluß gefaßt werden möchte und fuhr dann fort: „An der Seite dieses Gegenstandes, vertretend die materielle Wohlfahrt steht ein anderer, das Hoheitsrecht des Staates betreffend. Wenige Jahre sind es, daß der Tessin durch eigene große Kraftentwicklung aus dem östreichischen Blokus hervorgegangen, mit gerechter nationaler Entrüstung verlangte: Es höre auf, jede Verbindung mit der Diözese Como und Milano! Schweizer sind wir jetzt und immer vor jeder jezzigen oder künftigen Gestaltung Italiens. Schweizer sind wir durch unbeugsamen Entschluß, durch unbegrenzte Liebe — und wollen wir fortan auch nur einer schweizerischen Diözese und Jurisdiktion angehören. Dieser edle Grundsatz verlangt, daß wir durch unverbrüchlichen Vertrag mit dem jetzigen Königreich Italien den Schlußpunkt setzen."

— Im Tessin zirkuliren falsche franz. 10 Fünffrankenstücke mit der Jahreszahl 1860. Sie sind aus galvanisch vergoldetem Messing verfertigt und bedeutend leichter als die ächten; ihre Farbe ist ein etwas bläuliches Gelb; ihr äußerer Rand ist nicht glatt wie bei den ächten Stücken, sondern gezahnt wie der innere Rand.

Waadt.

— Die Baugesellschaft in Lausanne hat, um dem Mangel an gesunden und bequemen Arbeiterwohnungen abzuhelfen, eine Reihe von Bauten unternommen, von denen ein Gebäude bereits vollendet ist. Es wird bereits von 24 Haushaltungen, bestehend in 100 Personen, bewohnt. Der Miethzins beträgt Fr. 165 bis Fr. 225 im Jahr. Das Haus hat einschließlich des Bauplatzes 115,000 Frkn. gekostet. Die Einnahmen (Miethe von Wohnungen und Werkstätten) betragen circa Fr. 5000. In Folge des in der Versammlung vom 31. März vom Comite abgegebenen günstigen Berichts hat die Gesellschaft beschlossen, sofort den Bau eines zweiten Hauses zu unternehmen.

Ausland.

Rußland.

— Die Nachricht, daß 1000 Russen im Palatinat Kalisz geschlagen worden seien und sich auf preußisches Gebiet geflüchtet haben, bestätigt sich.

— In Warschau hat die russische Polizei, trotz der Einwände des Erzbischofs Felinski, die Abhaltung der am Markustage üblichen Prozessionen verboten. Die Prozessionen wurden gleichwohl abgehalten. Es büßten aber diesen Ungehorsam der Erzbischof mit Hausarrest, mehrere Domherren und viele Priester mit Arrest, der indeß nach 24 Stunden, auf Befehl von Petersburg, wieder aufgehoben wurde.

— In Krakau wimmelt es von Emissären aus verschiedenen Ländern; ein solcher, der letzter Tage verhaftet wurde, hatte nicht weniger als vier verschiedene Päße und eine bedeutende Summe Geldes bei sich. Die Lemberger Straßenjugend hat letzter Tage einen polnisch gekleideten jungen Mann dem ihn eskortirenden Polizisten entrissen; Letzterer mußte in einer Schenke vor der wuthschnaubenden Menge Schutz suchen.

— Der „Danz. Ztg." wird aus Thorn vom 22. April gemeldet: „Mitte voriger Woche traf in einem Städtchen unfern Wloclawek eine Extrapost ein. Der Inhaber derselben, ein anständig gekleideter Mann, suchte dort einen Polizeibeamten auf, welcher im Verdachte, russischer Spion zu sein stand, und bat ihn, ihm, dem Frem-

den, zwei gestohlene Pferde aufsuchen zu helfen, deren Spur er verfolge. Der Polizeibeamte erklärte sich bereit und erhielt Urlaub von seinem Vorgesetzten. Er wie der Fremde benutzten die Extrapost zur Weiterfahrt, auf welcher alsbald, unfern des Städtchens, der Extrapost ein zweiter Wagen folgte. An der Landstraße liegt ein Wäldchen, in welches nach der Spur beide Wagen eingebogen sein müssen. Dort fand man den Polizeibeamten aufgehängt und neben dem Leichnam am Baume ein Zeichen, welches den politischen Racheakt konstatirte."

— Wien, 28. April. Die „Generalkorrespondenz" meldet, daß Langiewicz, da derselbe in der Nacht des 28. Anstalten gemacht hat, zu entweichen, nunmehr streng bewacht wird.

Deutschland.

— Das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz wurde von der preußischen Kammer in namentlicher Abstimmung mit 245 gegen 6 Stimmen angenommen.

Italien.

— Die Schlacht von Palestro, eine Arbeit des Malers Norsini in Florenz, ist laut der Opinione ein Meisterwerk. Es ist bekanntlich diejenige Affaire, bei welcher die französischen Zuaven mit Viktor Emanuel Kameradschaft machten. Als der König dieser Tage das Bild sah, sagte er auf das Gemälde hinweisend zum Maler: Da, lieber Freund, in dieser Richtung war es, wo mich die Oestreicher beinahe in ihre Hände bekommen hätten; da fiel der Zuavenfähndrich zu meinen Füßen, von zwei Kugeln im Schenkel getroffen, und beschwor mich, nicht weiter vorzugehen. Er hat mir vor Kurzem von Paris geschrieben, daß ihm das rechte Bein amputirt wurde, daß er aber sonst sich des besten Wohlseins und einer reichlichen Pension erfreue.

Amerika.

— Paris, 30. April. Im „Moniteur" werden Depeschen des Generals Forey publizirt, welche die Einschließung von Puebla bestätigen. Das Hauptquartier ist auf dem Cerro San Juan. Die von Klöstern umgebene Stadt sei durch Feldwerke befestigt. Die Besatzung schätzt man auf 18,000 Mann.

Vorsicht bei Geldsendungen in Wechseln nach Amerika! Wenn hinsichtlich des Postwesens in Amerika schon früher vielfache Klagen laut wurden, wenn Briefunterschlagungen an der Tagesordnung waren, so ist dies bei den jetzigen Zuständen in Amerika noch weit schlimmer geworden. Briefe mit baarer Geldeinlage kommen, verschwinden, und wenn von zehn Geldbriefen die Hälfte an ihre Adresse gelangt, so ist es als ein Glück zu betrachten. Nicht mindere Vorsicht ist von Denjenigen zu beobachten, die aus Deutschland Wechsel nach Amerika abgehen lassen, wie dies ein Artikel in dem zu Baltimore erscheinenden Deutschen Correspondent näher beleuchtet. Es heißt da wie folgt: „Wenn hier wohnende Leute Geld aus Deutschland zu empfangen haben, so sollten dieselben ja doch immer die Vorsicht gebrauchen, ihre Verwandten und Freunde in Deutschland zu unterrichten, daß sie auf den zu kaufenden Wechseln ausdrücklich bemerken lassen, daß dieselben in Gold ausgezahlt werden sollen. Ein Beispiel wird die Sache etwas veranschaulichen. Es kauft z. B. Jemand von einem Wechselhause in Nürnberg 1000 fl. für Amerika, wofür zum angenommenen Goldcourse von 40 Cts. pro Gulden 400 Dollars, zahlbar in Gold auf New York, von dem Nürnberger Banquier ausgestellt werden sollen. Will nun der Banquier reell handeln, so wird er auf dem Wechsel ausdrücklich „zahlbar in Gold" bemerken; will er jedoch seinen Schnitt machen — denn die Banquiers in Deutschland kennen die Differenz zwischen Gold und „Greenbacks" ganz genau — so wird er den Wechsel schlechtweg auf 400 Doll. lautend ausstellen. Daraufhin wird natürlich der Neuyorker Wechsler dem Empfänger 400 D. auszahlen, natürlich in „Greenbacks", obgleich dem Nürnberger Banquier 400 D. in Gold kreditirt werden müssen. Nehmen wir nun an, daß Gold auf 50 Prozent steht, so sind jene 400 Doll. „Greenbacks" eben um 50 Proz. weniger werth, was der Empfänger zu verlieren hat, während der Wechsler in Nürnberg seine 140 Doll. in Gold bei dem Handel gemacht hat."

Beinahe nichts mehr geschieht in Handel und Wandel, ohne daß die Association — die Vereinigung der Arbeits- oder Kapitalkräfte — ihr Spiel darin hat, bemerkt die „St. Galler-Ztg" in einem launig gehaltenen Artikel. Kaum haben wir das Licht der Welt erblickt, so werden wir vom sorgsamen Vater in die Association aufgenommen, die man Ersparnißkasse nennt, oder erscheint unser kaum begonnenes Dasein als Faktor der Gewinnes oder Verlustes in einer Lebensversicherungsanstalt. — Die Schulen, wo sie nicht durch die staatliche oder Korporationsgemeinschaft getragen werden, finden in Aktienunternehmen ihre Stütze — und kaum den Schulbänken entwachsen, stößt der junge Weltbürger mit jedem Tritte auf Vereine und Associationen aller Art. Wo der Mensch geht und steht und sitzt, überall Association. Will er sich von einem Orte zum andern begeben, so schiebt ihn die Association auf glatten Schienen vorwärts; fährt er auf dem Wasser, so trägt ihn die Association durch die Wellen; sucht er im Lesezimmer des Museums Belehrung und Unterhaltung, so sitzt er dort durch das Recht der Association; erfrischt er seine Glieder in den blauen Wassern des Bodensee's, so schwimmt er in den Badräumen der Association. Liegt der arme Niedergelassene auf dem Krankenbette, so bringt ihm die Association Linderung und Heilung; wandert der gesunde Niedergelassene spät nach Hause, so bewahrt ihn das Gaslicht der Association vor dem Straucheln; — das Brautpaar holt seine Lagerstätte im Bazar der vereinigten Schreinermeister, und die Eheleute heizen, wenn die kälteren Tage kommen, mit dem Holze des Konsumvereins ein. Auch die „Welt auf den Brettern" tanzt und singt, deklamirt und intriguirt auf Kosten der Association. Blitz und Donner selbst sind dort in den Händen der Association. Hat's die wirkliche Welt auch nicht so weit gebracht, so weiß sie doch durch die Wohlthat der Association die Schrecken des Blitzes zu mildern und die Wunden, die er schlägt, zu heilen. Aller zerstörbare Besitz der Menschen, ob er ruhe oder in ferne Länder wandere, stellt sich unter die Fittige der Versicherungsassociationen. Die Association kommt der Arbeit zu Hülfe durch Handwerksbanken, der industriellen Thätigkeit durch Handelsgesellschaften, dem Unternehmungsgeist durch Kreditinstitute.

Dieser praktische Socialismus wird und muß sich immer weiter ausdehnen. Er führt, wie alles Menschliche, seine Schwächen und Schlacken mit sich. — Auch diese werden ihre Heilung finden.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 30. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2785 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 30. —. Mittelpreis Fr. 28. 62., Niedrigster Fr. 26. —, Abschlag Fr. —. 14. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 331 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 57 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 54, Abschlag Fr. 0. —.

Pariser-Börse. 30. April. 3 % Rente 69. 55, Credit mobilier 1432, Oesterr. Staatsbahn. 495. —.

London, 30. April. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 28. April. National-Anleihe 81. 30, Metalliques 5 %. 75. 70, Bankaktien 792. —, Kredit-Mobilier-Aktien 201. 50.

Wechselkurs. 28. April. London 112. 65. Augsburg 3 Monat 95. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. April	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,1'''	26''10,3'''	26''10,6'''
Thermometer	+ 6	+ 12	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbeob.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 30. April auf den 1. Mai 1863.

Ochsen.

Hr. Albek, Kaufm. v Basel.
— Rümele, dto. v. Zürich.
— Gindre, dto. v Nidau.
— Waldmann, dto. v. Heiden.
— Felder, dto. v. Bregenz.
— Rosselet m. Sohn, Sonsecbeau

Storchen.

Hr. Bürli, Lehrer, v. Baden.
— Hauswirth, Schüle, Oeschgen
— Müller, dto. v. Birmenstorf.
— Kesselring, Part., Bolzhausen
— Hertenstein, dto. v. Kyburg.
— Herzog, dto. v. Wittnau.
— Wasmer, Part. v. Frick.
— Diethelm, Kaufm. v. Erlen.
— Dreifuß 2, dto. v. Endingen.
— Guggenheim 2, dto. Endingen
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Woog z. 2, dto v. Langenthal.
— Haas, dto. v. Wienenstorf.
Hr. Wyler, Kaufm. v. Endingen
Hr. Wehrli, v. Zürich.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Baumann, v. Zürich.
— Müller, v. Straßburg.

Löwen.

Hr. Philippin, eidg. Oberst, v. Neuchatel.
— Salmon, Inspektor, Paris
— Bongerts Priv. v. dto.
— Otto, Kaufm. v. Zürich.
— Heer, dto. v. Glarus.
— Eichenberger, dto. v. Vevey.
— Goldenberger, dto. Genua.
— Gougisberger, dto. v. Turin.
— Bollag, dto. v. Endingen.

Wildenmann.

Hr. Gerber, Negt. v. Baden.
— Diebold, Coiffeur, v. dto.
Mad. Seifert, v. Tübingen.

Rößli.

Hr. Friedrich, Kfm. v. Winterthur
— Imhof, dto. v. Romanshorn.
— Vogt, dto. v. Uster.
— Stohler, dto. v. Zersen.
— Schalch, dto. v. Zürich.
— Ruegg, dto. v. Lichtensteig.
— Engler, Sattler, St. Gallen.
— Binninger, dto., Heisertshofen
— Schumacher, dto. v. Brink.
— Sommer, Bäcker, Sumiswald
— Blattner, Priv. v. Küttigen.
— Finsterwald, dto. v. Villigen.

Schwert.

Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Richner, Blattmach. Aarburg
— Rudolf, Student, Zürich.
— Steiner, Schmd. Breitenstein
— Kudel, Part. v. Belack.
— Wehrli, dto. v. Küttigen.
Fr. Roth m. Tochter, v. Jezwyl.

Leichen- Anzeigen.

Nro. 25, 26 & 27.

Freitag den 1. Mai 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Adolf Gottlieb Schmuziger, Lithograph; 32 Jahre, 17 Tage alt. — Leidabnahme: Schwertgasse Nr. 1.

Samstag den 2. Mai 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jgfr. **Karolina Aeschbach,** von Oltigen; 37 J., 4 M., 21 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 149.

Sonntag den 3. Mai 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Margaritha Ehrsam,** geb. Hüßer, von Riesbach; 71 Jahre, 4 M., 11 T. alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 162.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
heute Freitag den 1. Mai 1863,
Abends 8 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Die Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich zu betheiligen. [638

Zu vermiethen:

Mehrere **Zimmer,** einzeln oder gesammt, mit oder ohne Meubel, in angenehmer Lage jenseits der Aare ganz nahe bei der Stadt.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [640

Zum Kauf angetragen:

Eine Parthie schöne **Kornstrohwellen**
bei **Sandmeyer,** Vater.

Bei Unterzeichnetem ist täglich zu haben: frisches fettes **Kalbfleisch,** extra fettes **Schaffleisch,** fettes **Ochsenfleisch,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch.**
Es empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens

Friedrich Spengler,
636] Metzger.

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen** und **Bratwürste** bei
639] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Tanzbe-**lustigung**
bei guter Blechmusik
Sonntag den 3. Mai 1863
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
637] **M. Schmuziger.**

Ein rechtschaffener junger Mann sucht einen Platz als **Packer** oder als **Hausknecht;** derselbe weiß auch mit Pferden und Vieh gut umzugehen.
Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [624

IV. Schießübung der  Feldschützen von Aarau

Samstag den 2. Mai, Nachmittags 2 Uhr,
im Roggenhauser Thale.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.

Anmeldung für Stöckholz.

Denjenigen Nutzungsberechtigten, welche pro 1863 für ihre Holzgabe keine Geldentschädigung bezogen, und daher auf die ordentliche Holznutzung Anspruch machen können, wird hiemit angezeigt, daß sie statt derselben auch Stöckholz ohne Lösegeld beziehen können, und zwar zwei Klafter für die ganze, und ein Klafter für die halbe Nutzung. Die Anschreibung hiefür wird **Freitags den 1. Mai,** Vormittags von 8 bis 12 Uhr, auf der Wachtstube hiesiger Ortspolizei, und die Verloosung derselben den **4. Mai** Vormittags, ebendaselbst stattfinden.

Aarau, den 29. April 1863.
631] **Die Forstverwaltung.**

Bemalte Sommerstoren
in schonen Dessins und beliebigen Größen.

Muster werden auf Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes, im Laufe dieser Woche in das Haus gebracht und zur Auswahl vorgelegt. [625

Für einen oder zwei **Kantonsschüler Pension** bei Wittwe **Germain**
in der alten Vorstadt.

Wo **gute Kost** und **Logis** für zwei Kantonsschüler zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [589

Ein **Zimmer** mit zwei Betten kann sofort in Miethe gegeben werden. Anzumelden in Nr. 44, zwei Treppen hoch.

Zu verkaufen:

Eine nußbaumene zweischläfige **Bettstatt** sammt Federmatratze. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [628

Gesucht: Eine **Magd,** welche sogleich eintreten könnte. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Guter alter Landhonig
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Frischer süßer Sennenanken
ist von nun an wieder alle Tage genügend zu haben bei
608] **Jakob Lüscher,** Pfister.

Frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** schönes **Kalbfleisch** u. **Rindfleisch** empfiehlt
H. Siegrist, Metzger
632] an der Bahnhofstraße.

Gesucht: Ein **Lokal** ebener Erde, dienlich zu einer **Werkstatt;** für sogleich zu beziehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes [616

Gesucht: Ein **Kodentisch.** Von Wem? sagt die Expedition der Aarauer Nachrichten. [617

Zum Verkauf:

Circa drei bis vier Zentner der feinsten Sorte **Gartenbuchs.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [618

Wer für gemachte Lieferungen oder für Landentschädigungen an den **Artillerie-Wiederholungskurs** in hier **Forderungen** zu stellen hat, wird aufgefordert, bis spätestens am Schlusse desselben, **2. Mai,** bei Unterzeichnetem die dießfällige Rechnung einzugeben; spätere Reklamationen müßten unberücksichtigt bleiben.

Aarau, den 28. April 1863.
615] **Eidg. Kriegskommissariat.**

Das Bad Gränichen

wird **Sonntag den 3. Mai** wieder eröffnet, wozu Jedermann mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung höflich einladet
619] **Sl. Suter,** Badwirth.

Die Bäder zur Kettenbrücke

sind vom 1. Mai an alle Tage gewärmt; auch werden auf Bestellung **Salz-, Kräuter-** und **Mineral-Bäder** präparirt.
Bei Abonnements auf 12 Bäder findet Preisermäßigung statt. [620

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (1. Qualität) **Sohlleder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle,** rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.
Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens
Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber
Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Koch-Zwieback,
rein und grobgemahlenen,

ersterer dienlich zu einem vortrefflichen **Kinder-Brei,** und letzterer zur Bereitung guter, nahrhafter und kräftiger **Suppen, Cotelettes u. s. w.,** ist in bester Sorte nebst einer Gebrauchsanweisung zur Verfertigung der Zwieback-Suppen (für Kranke und Genesende) angelangt und billig zu haben bei
W. Landolt, Zuckerbeck
609] in Aarau.

Kost und **Logis** für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 103. 2. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 1. Mai. Zum Konsul in Liverpool, an die Stelle des Hrn. Zwilchenbart, wurde gewählt Hr. Forget von Genf.

Der Bundesrath hat den Chef des Departements des Innern beauftragt, Vorschläge zur Wiederbesetzung des Gesandtschaftspostens in Turin zu machen.

Gegenwärtig noch beträgt die Ausgabe der Schweiz an's Ausland für Honig 300,000 Fr. Der Aargau besitzt 15,000 Bienenstöcke. Dieß Verhältniß nur zur Hälfte auf die ganze Schweiz angewendet, gibt 233,000 Bienenstöcke oder einen Ertrag von 3 ½ Millionen, den Stock zu 15 Frkn. gerechnet. Es könnte aber das Zehnfache erreicht werden, woraus man sieht, wie wichtig dieser Zweig für die Nationalökonomie werden müßte. Die Bienenzucht war im Alterthum sehr bedeutend, da damals noch der Zucker fehlte. Corsica lieferte einen jährlichen Tribut von 200,000 Pfund Wachs an Rom. Noch im Mittelalter war die Bienenzucht sehr blühend, kam dagegen in neuerer Zeit in Verfall in Folge der Zuckerfabrikation.

— Ezgen. Seitdem die neue Straße von Brugg durch das Gansingerthal an den Rhein erstellt ist, steht die Rheinfähre gegenüber Hauenstein nicht mehr an dem rechten, der Verkehrsströmung entsprechenden Orte; die Fährebesitzer von Ezgen wünschen daher ihre Verlegung weiter hinunter am Rhein, gegenüber dem badischen Dorfe Lutingen. Mit dieser Verlegung müßten aber auch die beidseitigen an der Fähre liegenden Zollstätten an die neue Fähre placirt werden, und hiefür bedarf es sowohl der Zustimmung des Bundesrathes als der Badischen Behörden. Auf das Ansuchen der Fährebesitzer hat nun der Regierungsrath sich beim Bundesrath für die Verlegung verwendet und denselben ersucht, sofern er beistimme, auch seine Verwendung bei der Großh. Badischen Regierung eintreten zu lassen.

— Aarau. (Eingesdt.) Die öffentlichen Blätter brachten unlängst die Mittheilung, daß die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau für Einführung des Turnens Prämien bestimmt habe. Der daherige Beschluß der Kulturgesellschaft, welcher den Gemeinden des Bezirks Aarau durch motivirte Zuschriften mitgetheilt worden, lautet wörtlich folgendermaßen:

1. Für die beiden Landgemeinden des Bezirks Aarau, in welchen zuerst das Turnen eingeführt wird, werde eine Prämie von je 60 Fr. ausgesetzt; die eine Hälfte des Betrages soll für den Lehrer bestimmt sein, die andere Hälfte dem Turnverein, und wo kein solcher existirt, der Gemeinde zufallen.
2. Die Beträge werden den fraglichen Gemeinden von der Kulturgesellschaft ausbezahlt, sobald daselbst ein entsprechender Turnplatz eingerichtet und die erforderlichen Turngeräthschaften vorhanden seien.
3. Würde in der Gemeinde, welcher die Prämie zugekommen, das Turnen vor Ablauf von 2 Jahren wieder aufgegeben, so wäre der daherige Betrag von 60 Fr. an die Kulturgesellschaft zurückzuerstatten.

— Aarau. Die am letzten Dienstag Abend selbst hier beobachtete Brandröthe verkündete uns einen traurigen Brandfall aus dem benachbarten Badischen Amt Waldshut: „Am 28. April, Abends ½10 Uhr brach in einem Strohhause in Engelschwand, Amts Waldshut, Feuer aus und zerstörte dasselbe. Von seinen 8 Bewohnern konnte keiner diesem schauerlichen Tode entrinnen. In zwei andern, von den Flammen ergriffenen Häusern konnten deren Bewohner nur mit Noth das nackte Leben retten."

— Eine französische Gesellschaft hat es in jüngster Zeit unternommen, eine „allgemeine und immerwährende Industrieausstellung" zu organisiren. In Paris hat die Gesellschaft zu diesem Zweck ein Gebäude erstellen lassen, das doppelt so groß ist, als der Weltausstellungspalast von 1855. Darauf beschränkt sich aber die Thätigkeit der Unternehmer nicht. Sie werden in jeder größern Stadt Filialen errichten, wo alle Waarengattungen durch Muster vertreten sein werden. Was diese Ausstellung wesentlich unterscheidet von allen früheren, ist der Umstand, daß sie eigens zum Zweck des Absatzes der Fabrikate errichtet wird. Die Unternehmer werden gegen ganz mäßige Provision den Verkauf der Waaren und den Inkasso der Fakturen besorgen. Es soll durch die Vermittlung der Ausstellungsgesellschaft den Käufern möglich werden, ihren Bedarf direkt von den Fabrikanten zu beziehen. Die kostspieligen Zwischenhändler werden entbehrlich gemacht und überdieß allen Fabrikaten die größtmöglichen Absatzgebiete eröffnet. Für Aarau und den Kanton Aargau ist bereits eine eigene Direktion aufgestellt, deren Glieder sehr achtbaren Handlungsfirmen angehören. — Auch in Basel und Zürich sind bereits solche Direktionen aufgestellt, und der Sache von Seite des Handelsstandes große Aufmerksamkeit geschenkt worden.

Ueber dieses Projekt bringt der „Basler Volksfreund" die Notiz: „Auch ein patriotisches Unternehmen. Vielfach beunruhigt im Publikum das Gerücht, ein hiesiger Herr, Agent der Expedition permanent in Paris, suche hier ein großartiges Filialgeschäft zu gründen, mit andern Worten, den hiesigen Platz mit den Produkten der Pariser Industrie in allen Zweigen derart zu überschwemmen, daß bei der ohnedies geschäftslosen Zeit ernstliche Bedenken darüber laut werden müssen.

Das hieße, in unsern geringen Zollansätzen, dem Auslande allerdings einen bequemen Markt bieten für seine industriellen Erzeugnisse, währenddem wir, der hohen Zölle wegen, mit den unsrigen größtentheils auf das Inland beschränkt sind.

Sollte sich die Sache erwahren, so behalten wir uns vor, einläßlicher darauf zurückzukommen.

— Aarau. Heute den 30. April fand die Versammlung der Aktionäre der Aargauischen Bank statt. Der Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrathes gab zu keinen Bemerkungen Veranlassung. Die Censoren beantragten Passation der Rechnungen für 1862 unter Verdankung der Bemühungen des Verwaltungsrathes, Bankvorstandes und Bankdirektors. Dieselben schlugen ferners vor: Es solle bei einer Abänderung der Bankstatuten auch der §. 67 des Dekretes modifizirt und damit eine Retributio der Bankbehörden möglich gemacht werden. Diese Vorschläge der Censoren wurden von der Versammlung genehmigt. Dieselbe wählte sodann zum Mitglied des Verwaltungsrathes an die Stelle des Hrn. B. F. Fischer in Brugg, den Hrn. Bertschinger-Amsler in Lenzburg, und zu Censoren den Hrn. Olivier Zschokke in Aarau, Hrn. Widmer-Walti in Seon und Hrn. Oberst Frei in Brugg. (Schw.-B.)

Bern.

— Von Bötzingen nach Pieterlen hin fuhr am 25. d. Abends ein Wagen, auf dem sich außer dem Eigenthümer Alexander Schwab von Arch, ein Friedr. Hänni und Johs. Schlub, beide vom gleichen Orte, befanden. Die Pferde waren im vollen Laufe, als Hänni vom Wagen fiel und überfahren, jedoch nicht bedeutend verletzt wurde. Schwab fiel fast zu gleicher Zeit

herunter, blieb am Wagen hängen und wurde gegen 500 Schritte weit nachgeschleppt; Schlub wollte, um zu helfen, herabspringen und gerieth ebenfalls unter das Fuhrwerk, wobei er an einem Bein verletzt wurde. Indessen kam Hänni wieder nach, hob den verunglückten Schwab auf den Wagen und brachte ihn nach Pieterlen zu einem Verwandten. Von dort aus führte man den Schwerverletzten nach Büren zum Arzte; ehe das Fuhrwerk aber dort ankam, war Schwab bereits verschieden, in Folge innerer Verblutung.

— Bei Anlaß einer Versammlung von Scharfschützenoffizieren in Burgdorf wies Hr. Bundesrath Stämpfli in einem Toast darauf hin, daß wahrscheinlich eine Umgestaltung des Scharfschützenwesens stattfinden werde, in dem Sinne, daß die Kompagnien zu Bataillonen gebildet werden.

— Am vergangenen Sonntag wurde ein vierjähriges Mädchen von Thörishaus beerdigt, das in Folge des Genusses von Branntwein sterben mußte. Allein in einem Zimmer gelassen, konnte das Mädchen eine Flasche mit Branntwein, die auf der Bank stand, erreichen und hatte, als die Eltern dazu kamen, bereits so viel getrunken, daß es bewußtlos am Boden lag. Alle ärztlichen Hülfsmittel wurden erfolglos angewendet.

Luzern.

— Der bei St. Urban ermordete und beraubte Mann ist ein Fabrikant Huber von Dagmersellen.

Wallis strengt sich patriotisch an, um das eidgen. Offiziersfest würdig zu feiern. Die Einwohnergemeinde Sitten hat nämlich für dieses Fest 2000 Fr. votirt; die Burgergemeinde eine gleich große Summe und vom Regierungsrathe stehen 8000 bis 10,000 Fr. in Aussicht; wahrlich nicht unbedeutende Beträge, die übrigens gerne geboten werden, um das Fest so schön wie möglich zu machen und unsern Miteidgenossen die herzlichste Aufnahme zu sichern.

Schaffhausen.

— Die Gemeinde hat am Montag die vom Stadtrath vorgeschlagenen Zusatzanträge zu dem Vertrag mit Hrn. H. Moser auf Charlottenfels betreff. die Wasserbauangelegenheit genehmigt, nämlich: 1) Den Bau einer Straße vom Schlachthaus bis zur Rheinbrücke, und 2) Das Anerbieten des Hrn. Moser, sich mit 200,000 Fr. und mehr an den kontrahirten 400,000 Fr. zu betheiligen. Damit ist nun die Wasserbauangelegenheit so weit vorgerückt, daß der Bau bald beginnen kann.

Genf.

— In Genf hat der rühmlichst bekannte Photograph Richard einen neuen Vergrößerungsapparat erfunden und durch Mechaniker C. Chatelain ausführen lassen, der von den bisher bekannten wesentlich verschieden ist und ausgezeichnete Resultate liefert. Man kann durch ihn beliebig große Bilder, bis zur Höhe von 10 Fuß und mehr erzeugen, die nur sehr wenig zu wünschen übrig lassen.

Baselland.

— Die „Basell. Ztg." theilt die Antwort an den Bundesrath auf die bekannte Beschwerdeschrift der Verfassungsmehrheit mit. Die Zuschrift läßt in Beziehung auf Klarheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Vor allem wird erklärt, daß die HH. Meßmer, Walser und Konsorten nicht im Namen des Kantons Baselland-schaft zu sprechen berechtigt sind, wie dieß namentlich in dem Schlußgesuch der Beschwerdeschrift geschieht.

St. Gallen.

— Der Herzog von Aumale traf in Begleitung des eidg. Obersten Aubert von Genf in St. Gallen ein. Die beiden Herren legten lebhaftes Interesse für die Offiziersaspirantenschule an den Tag und wohnten unausgesetzt der Instruktion derselben bei.

— Der eidg. Inspektor, Hr. Oberst v. Escher, langte am gleichen Tage Mittags an, um die Prüfung der am Sonntag zu Ende gehenden Schule vorzunehmen.

Ausland.

Rußland.

— Nach dem „Czas" sollen gegenwärtig 150 verschiedene Insurgentenbanden existiren.

— Viele der neugebildeten Insurgentenkorps werden auch von russischen Offizieren befehligt. Die Korrespondenz eines ministeriellen Wiener Blattes läßt keinen Zweifel darüber, daß in neuester Zeit wiederholte Uebertritte von Offizieren aus der russ. Armee in die Reihen der Revolutionäre stattgefunden haben. Es ist dieß die Folge der durch den „Kolokol" längst gepredigten Vereinigung der russischen mit der polnischen Aktionspartei, die jetzt nach gemeinsamen Planen zu handeln scheinen.

— Das unerhörte Kriegsdrama in Polen, weit entfernt zu Ende zu kommen, greift zu größeren Kampfesfeldern. Das ist schon aus den Rüstungen Rußlands erkennbar, das seine bis jetzt nach Polen geführten Moskowiter dem Volkskrieg nicht gewachsen sieht. Dieser aber umschwärmt ruhe- und rastlos die russischen Kolonnen, neckt und schädigt sie, wie er kann, greift sie an, wenn er überlegen an Zahl, meidet sie, wenn der Feind stärker ist. Der Kampf Mann an Mann, der blutige, stellt den besser bewaffneten Russen unter den Sensenträger, der auf Leben und Tod streitet. Immer zahlreicher tritt der Bauer in die Reihen, die Kraft der Nation. Rußlands Gewaltmaßregeln und Schrecken haben ihre Spitze verloren. Für die Polen hat das Leben keinen Werth mehr, — Untergang oder Sieg. Wer da zu wählen hat, schlägt sich bis zum Aeußersten.

Alles strömt jetzt den Lagern zu, was sonst ruhig und ohne direkte Betheiligung bisher geblieben; denn die Furcht, daß nach einem ungünstigen Ausgange der Bewegung die Theilnehmer daran von der Regierung zur Verantwortung, beziehungsweise Bestrafung gezogen werden könnten, ist nunmehr beseitigt. Die legitime Regierung existirt in vielen Distrikten nur noch nominel, die Nationalregierung agirt dagegen, offen und mit einer Sicherheit, als ob an Rußland gar nicht mehr zu denken sei. Man darf, ohne zu überschätzen, die allein im Koniner Kreise in sieben verschiedenen Lagern angesammelten Insurgenten auf 8—9000 Mann annehmen (die Polen sprechen von 20,000 Mann), und in den Lagern wird von den Offizieren, welche meist Franzosen sein sollen, die Ordnung und Uebung der Leute mit einer Hast betrieben, die schließen läßt, daß man sich auf baldige harte Kämpfe gefaßt macht. Die revolutionären Verwaltungsbehörden, welche für die Bezirke niedergesetzt und von dem immer noch ganz unsichtbaren Centralkomite creirt werden, schreiben die Contributionen und Lieferungen an Naturalien, Fuhren, Vieh, Geld ꝛc. aus, und bestimmte Commissarien sorgen für die Einlieferung und unter Umständen Beitreibung durch Zwangsmaßregeln. In der Stadt Konin stehen im Augenblicke nur 750 Mann Truppen mit 4 Geschützen. Der Generalmajor Prinz Wittgenstein war mehrere Tage abwesend, wie es heißt, in Warschau, um Verstärkung zu erwirken; er ist in Konin wieder eingetroffen. Um und in Peisern befinden sich zwei Insurgentenlager von etwa 3500 Mann, unter denen viele Franzosen und aus Preußen zugeströmte Leute. Ein Franzose ist Befehlshaber und ein Hr. v. Taczanowski aus der Provinz Posen dem Ganzen vorgesetzt. Diese Insurgenten-Abtheilung, welche fast stündlich wächst und an Macht zunimmt, hat auch 4 Geschütze von kleinem Kaliber, und in der Stadt Peisern ist eine vollständige Geschütz-Werkstätte mit Laboratorium, worin Tag und Nacht gearbeitet wird. Die Zollkammer-Behörden, sowie die Behörden der Stadt sind durch die National-Regierung eingesetzt und für das proklamirte provisorische Königreich Polen in Eid und Pflicht genommen worden.

— Berlin, 30. April. Graf Dzialinski, Schwager des Fürsten Czartoryski, hat sich dem Lager der Insurgenten im Kalischer Kreis angeschlossen. Die „Nordd. Allg. Z." meldet, daß eine Untersuchung auf dem Schlosse Dzialinski's in Posen zur Beschlagnahme des vollständigen Planes der revolutionären Organisation geführt habe.

Frankreich.

— Viel Aufsehen erregt die Sendung eines französ. Obersten nach der Krim. Der ostensible Vorwand dieser Sendung ist der Auftrag über den Zustand der Gottesäcker und der Monumente zu berichten. Man glaubt aber, er werde mehr mit den Lebendigen als mit den Todten zu thun haben, und sein eigentlicher Auftrag bestehe in der Berichterstattung über die Werke, welche die Russen seit neun Jahren bei Sebastopol wieder errichtet haben.

— Marschall Randon, der Protestant war, ist von der Kaiserin zum Katholizismus bekehrt worden.

— In Algier wüthen die französ. Generäle sehr gegen die Presse: der „Courier von Algerien" ist suspendirt, das „Echo d'Oran" ist verwarnt und zugleich dem Strafrichter überwiesen worden. Die Zustände sind eben unter dem Militärregiment in Algier sehr faul geworden, sein Kredit und sein Wohlstand sind sehr im Sinken; die Aufregung und Mißstimmung in der verunglückten französischen Kolonie ist daher sehr groß; aber die Welt soll nichts davon erfahren.

Deutschland.

— In Darmstadt hat die zweite Kammer einen sehr zeitgemäßen Beschluß

gefaßt. Nach sechsstündiger heftiger Debatte lehnte sie mit 38 gegen 6 Stimmen die Zulassung aller religiösen Orden und anderer ähnlichen Genossenschaften im Großherzogthum ab — Es ist das für den Ultramontanismus, der überall seinen Kopf wieder muthiger emporstreckt, ein nicht unbedeutender Schlag.

— In den protestantischen Gemeinden des Königreichs Bayern werden Sammlungen zum Zwecke der Erbauung der protestantischen Kirche in Bregenz demnächst vorgenommen.

— Zu dem Unternehmen, in München ein größeres Volkstheater zu gründen, sind bereits 100,000 fl. gezeichnet; die technische Leitung soll vorderhand der Direktor des Volkstheaters in der Vorstadt Au, Hr. Johann Schweiger, übernehmen.

— In Hagen (Rheinpreußen) hat ein roher Fabrikarbeiter seine Ehefrau, weil er fand, daß sie zu viel Geld ausgegeben, mit dem Tode durch Erschießen bedroht und als sie um ihrer Kinder Willen um ihr Leben bat, ließ er sie den kleinen Finger der linken Hand auf einen Schemel legen und hieb ihr mit dem Beil das Glied ab. Das duldende Weib — und darin liegt wahre Seelengröße — schützte bei dem Arzte, der in Folge des Blutverlustes herbeigerufen werden mußte, vor, aus Unvorsichtigkeit sich selbst verwundet zu haben. Allein die schändliche Handlung des Mannes kam dennoch zu Tage; er wurde vor das Geschwornengericht gestellt, schuldig erkannt und zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Amerika.

— Eine Korrespondenz des „Moniteur" aus New-York vom 14. April sagt: „Um der Entmuthigung, welche die letzte Niederlage (vor Charleston) herbeiführen könnte, zu begegnen, will die Washingtoner Regierung, wie man sagt, die Aufmerksamkeit auf die Potomakarmee lenken und diese unverzüglich in Bewegung setzen. Sie soll 150,000 Mann zählen, wie es scheint in den besten Verhältnissen. Man darf daher bald neue Kämpfe in den Umgebungen von Washington erwarten."

— Depeschen aus New-York melden: Die Unionisten unter Befehl von Stonemann haben oberhalb Kellisford den Rappahannock überschritten, Culpepper und Gordonsville besetzt und auf diese Weise den linken Flügel der in Fredericksbourg stehenden Sonderbündler umgangen. — Der unionistische General Foster in Washington (Nord-Carolina) ist noch immer von 30,000 Sonderbündlern eingeschlossen. — Mörderische Gefechte fanden letzter Tage um Suffolk (Virginien) herum statt. Man sagt, es sei einem unionistischen Dampfer gelungen, ein Regiment Truppen und Vorräthe in den bedrohten Platz zu bringen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 1. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 28. 32, Abschlag Fr. —. 42; Roggen Fr. 17. 06, Aufschlag Fr. —. 41; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft: Dopp.-Ztr. Ganze Verkaufssumme.

Korn	2090	Fr. 59,196. 35.
Roggen	83	„ 1416. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 74. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Winterthur, 30. April. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 71, Abschlag Fr. 0. 12; Haber Fr. 16. 09, Aufschlag Fr. 0. 49.

Wiener-Börse. 29. April. National-Anleihe 81. —, Metalliques 5%. 75. 35. Bankaktien 792. —, Kredit-Mobilier-Aktien 201. 25.

Wechselkurs. 29. April. London 112. 50. Augsburg 3 Monat 95. —.

Das Bad Gränichen

wird **Sonntag den 3. Mai** wieder eröffnet, wozu Jedermann mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung höflich einladet

619] **Sl. Suter**, Badwirth.

Zu vermiethen:

Auf 1. Brachmonat ein **Logis** mit Stube, Hinterstube, Laube und Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [629

Zum Verkauf:

Circa drei bis vier Zentner der feinsten Sorte **Gartenbuchs.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [618

Ein rechtschaffener junger Mann sucht einen Platz als **Packer** oder als **Hausknecht;** derselbe weiß auch mit Pferden und Vieh gut umzugehen.

Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [624

Kost und **Logis** für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer:	26''10,9'''	26''10,6'''	26''10,2'''
Thermometer:	+ 6	+ 8	+ 8
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind:	O	—	O
Himmelsbef.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Mai 1863.

Löwen.
Hr. Philippin, eidg. Oberst, v. Neuchatel.
— Salmon, Inspektor, Paris
— Bongerts, Priv. v. dto.
— Müller, Ingenieur, Zürich.
— Ott, Kaufm. v. Zürich.
— Goldberger, dto. v. Vivis.
— Meier, dto. v. Basel.
— Kleiner, dto. v. Augsburg.
— Roth, dto. v. Luzern.
— Heer, dto. v. Glarus.

Storchen
Hr. Bürli, Lehrer, v. Baden.
— Zimmermann, v. Breingarten
— Hauswirth, Schüler, Oeschgen
— Müller, dto. v. Birmenstorf.
— Herzog, dto. v. Wittnau.
— Guggenheim, Kfm, Endingen
— Fricker, Postillon, Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Hauswald, Negt. v. Torgau.

Rose
Hr. König, Thechdl., Glarus.
— Schalch, Kfm. v. Zürich.
— Vogt, dto. v. Uster.
— Blattner, Priv. v. Küttigen.
— Finsterwald, dto. v. Villigen.
— Fehlmann, dto. v. Mönthal
— Muggli, dto. v. Hornußen.
— Ochs, Bäcker, Reutlingen
— Hirzel, dto. v. Sulzbach.
— Niggli, Blattmch., Aarburg.
— Weißmann, v. Oberreinsingen
— Birmann, Schuster, Wißmar.
— Thoß, Müller, Greiz
— Schumacher, Sattler, Brink.
— Reininger, dto., Heilertshofen

Wildenmann
Hr. Müller, Kaufm v. Mailand.
— Fenri, dto. v. Paris.

Ochsen.
Hr. Rosselet m. Sohn, Sonceboz.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Gindre, dto. v. Biel.
— Gloor, dto. v. Beinwyl.
— Leutwyler, dto. v. Utzingen.
— Hartmann, Part. v. Naglikon.

Schwert
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Flairiz, Gärtner, Darmstadt.
— Müller, Part. v. Unterkulm.
— Wäffeli, dto. v. Bottenwyl.
Rudolf, dto. v. Zurzach.
— Dätwyler, Posam., Herkheim.
— Züllig, Schlosser, Holzenstein
— Eberhard, Bäck, Würtemberg
— Nold, Metzger, Altorf
— Thut, dto. v. Seengen
— Lehmann, Maurer, Uetikon
— Schondinger, Zmrm. Horndrg
— Benzing, Schmd., Thuningen

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Correnr.

Aarau, den 2. Mai 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat	
Amsterdam			211		4%
Antwerpen u. Brüssel			100		4%
Augsburg			212½		4%
Basel u. Zürich			100		5%
Berlin u. Leipzig			37		4%
Frankfurt a/M.		372½	212½		4%
Genua u. Turin			99½		5%
Genf			99¾		5%
Hamburg			188¼		3%
Livorno u. Florenz			99¼		5%
London		25.22½	25.22½		3½%
Lyon u. Marseille		100	100		4%
Mailand		100	100		5%
Paris		100	100		4%
St. Gallen			100		5%
Wien u. Triest					

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April	—	472½	475
Nordost-Bahn	1. Januar	695	690	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	305	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	960	940	950
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	605	—

Briefstaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 3. Mai 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 26 & 27.

Samstag den 2. Mai 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jgfr. **Karolina Aeschbach,** von Oltigen; 37 J., 4 M., 21 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 149.

Sonntag den 3. Mai 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Wittwe **Margaritha Ehrsam,** geb. Hüßer, von Riesbach; 71 Jahre, 4 M., 11 T. alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 162.

Danksagung.

Für die vielfache Theilnahme während der Krankheit und das zahlreiche Leichengeleite bei der Beerdigung unseres Sohnes und Bruders, **Adolf Schmuziger,** danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Artillerie-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Sitzung in der Bierbrauerei Ernst im Behmen.

647] **Der Vorstand.**

Morgen Sonntag offenes Münchnerbier im Café Wettler.

Natürliche Mineralwasser

in frischen Füllungen von **Krankenheil** (alleiniges Dépôt), St. Moritz, Selters, Ems, Schwalbach, Wildegg, Kissingen, Friedrichshall; künstliches Selters-, Soda- und Eisenwasser, auch **Limonades gazeuses** sind stets vorräthig zu billigst gestellten Preisen in der

Werule'schen Apotheke
in Aarau.

648]

Zu vermiethen:

Der größere Theil der dem Herrn J. Biehly angehörenden **Scheune an der Bahnhofstraße,** nämlich: ein großes Tenn, Futtertenn, Stallung, Heuboden, ein Theil des Hofraums mit fließendem Brunnen und auf Verlangen einen Keller mit circa 200 Saum Faß.

Ueber die nähern Bedingungen ertheilt bereitwillig Auskunft.

652] **Rud. Lüscher,** Notar.

Gesucht: Auf Johanni eine ältere Person, die gut kochen und pflanzen kann, treu, fleißig und reinlich ist. Guter Lohn wird zugesichert. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eröffnung des Schützenhauses.

Erster Schießtag der Stand-Schützengesellschaft Aarau

auf Montag den 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

wozu sämmtliche Schützen, Jäger und Schützenfreunde, freundlichst einladet

Der Vorstand.

Eine zweite Sendung

von

Pariser Damenmänteln (Talmas, Saute en Barques etc.)

und seidenen Mantillen

ist soeben angelangt; auch sind **Talmasstoffe** in vollständigem Assortiment und zu billigen Preisen vorhanden bei

643] **Hermann Guggenheim,**
Marktgasse Nr. 22.

IV. Schießübung der Feldschützen von Aarau

Samstag den 2. Mai, Nachmittags 2 Uhr,
im Roggenhauser Thale.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Programm

für die
am Sonntag den 3. Mai stattfindende

Fahnenweihe

der
Grütlivereins-Sektion Aarau
im Gasthof zum Schwert.

8½ Uhr: Abholung der ankommenden Sektionen am Bahnhof.
10 „ Versammlung der Angekommenen im Biergarten von Ernst-Merian.
11 „ Zug durch die Stadt in's Festlokal mit Musik.
12 „ Zug auf den Rathhausplatz zur Fahnenweihe.
1 „ Zug in's Lokal zum Festessen.
3 „ Spaziergang bei günstiger Witterung nach dem Binsenhof.
4½—5 Uhr: Rückkehr in's Festlokal.
8 Uhr: Gemeinschaftliche Unterhaltung durch Musik, Gesang und Deklamationen ꝛc., wozu alle Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen sind.

Das Comite.

Ein **meublirtes Zimmer** in Nr. 223.

Kegelschieben

bei **Heinrich Bircher,** Pintenwirth,
in Küttigen

Sonntag den 3. Mai (Schluß mit Ausstechen).
Betrag der Gaben Fr. 100.

Liebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen. [647

Gesucht: Auf künftigen Johanni eine rechtschaffene **Köchin,** die Ordnung und Reinlichkeit liebt und alle vorkommenden Hausgeschäfte versteht.

Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [651

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 3. Mai 1863
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

637] **M. Schmuziger.**

Zum Kauf angetragen:

Eine Partbie schöne **Kornstrohwellen** bei **Sandmeyer,** Vater.

Bei Unterzeichnetem ist täglich zu haben: frisches fettes **Kalbfleisch,** extra fettes **Schaffleisch,** fettes **Ochsenfleisch,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch.**

Es empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens

Friedrich Spengler,
636] Metzger.

Guter alter Landhonig

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Für einen oder zwei **Kantonsschüler Pension** bei Wittwe **Germain** in der alten Vorstadt.

Wo **gute Kost** und **Logis** für zwei Kantonsschüler zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [589

Ein **Zimmer** mit zwei Betten kann sofort in Miethe gegeben werden. Anzumelden in Nr. 44, zwei Treppen hoch.

Zu verkaufen:

Eine nußbaumene zweischläfige **Bettstatt** sammt Federmatratze. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [628

Gesucht: Ein **Ladentisch.** Von Wem? sagt die Expedition der Aarauer Nachrichten. [617

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 104. 4. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die nationalräthliche Kommission für die Rheinekorrektion begibt sich künftigen Montag nach dem Wallis, um gleich der ständeräthlichen Kommission eine Inspektion des Flusses an Ort und Stelle vorzunehmen. (Intbl.)

Das Organisationskomite des eidgen. Schützenfestes hat folgende Einladung an die italienischen Schützen erlassen:

„Waffenbrüder!

„Rasch entwickelt sich in euerm Vaterlande das Schützenwesen, und wir wünschen Euch Glück dazu. Mit Freuden haben wir vernommen, daß ihr Euch überall in Stadt und Land in Gesellschaften zusammenthut; denn der Stutzer ist die Waffe der Unabhängigkeit, die Waffe der Freiheit.

„Waffenbrüder! Wir laden Euch alle ein, Theil zu nehmen, am eidgenössischen Schützenfeste, welches am 12. Juli in Chaux-de-Fonds eröffnet werden und bis zum 23. dauern wird. Kommt mit Euern Waffen, kommt mit Euern Bannern; die tapfern Vertheidiger der italienischen Emanzipation werden auf dem Boden Wilhelm Tells eine herzliche Aufnahme finden.

„Waffenbrüder! Eine Wolke ist vergangenes Jahr zwischen uns aufgestiegen; aber die freien Völker sind sich gegenseitig Sympathie und Achtung schuldig. Wir können unmöglich glauben, daß Ihr etwas gegen die Integrität unseres Gebietes, gegen die hundertjährige Existenz unsers Vaterlandes haben könnt, das eben so viele Vertheidiger zählt, als Bürger. Kommt und gebt uns hievon Eure Versicherung. Die Schweizer Schützen jeder Zunge, der deutschen, französischen und italienischen, reichen Euch die Bruderhand."

Der Gemeinderath von Glarus hat durch ein Zirkularschreiben die Anstrengungen zu Gunsten von Glarus bei dem bekannten Brande verdankt und dem Bundesrath eine Medaille zugeschickt, welche auf das Ereigniß geschlagen wurde. Diese stellt auf der einen Seite das alte Glarus dar, auf der andern enthält sie die Worte: „Groß war die Noth, doch größer die Bruderliebe, dafür dankt das widererstandene Glarus!" Die Medaille wird der eidg. Münzsammlung einverleibt.

Aargau.

— Die Aufgabe der Handwerker und des Kleingewerbs bespricht das „Badener Tagblatt" folgendermaßen:

„Die Zeit eilt mit Riesenschritten vorwärts; mit Recht sagt man: wir leben im Zeitalter des Dampfes. Alle Lebensverhältnisse werden umgestaltet, Gewerbe, Handel und Verkehr nehmen einen neuen Aufschwung, suchen sich bisher unbekannte Absatzwege. Was früher der schlichte Handwerker für den Lebensbedarf im Kleinen anfertigte, das wird jetzt im Großen fabrizirt. Das Kleingewerbe wird von den reichen Handelshäusern gedrückt, der Mittelmann wird in allen Beziehungen dem Reichen dienstbar. Geld und Einsicht sind die mächtigen Hebel der Industrie, die mehr und mehr Alles überflügelt. Die Fabriken liefern wohlfeile Artikel jeder Art; durch die leichtern Verkehrswege erhalten wir zu billigen Preisen fremde Waaren. So sieht's jetzt aus, für den Handwerker und Gewerbsmann fast zum Verzweifeln. Denn alle Vorrechte gelten für sie nichts mehr, der Zunftzwang ist abgeschafft und alle Welt verlangt Gewerbsfreiheit. Daß unter solchen Umständen mancher ehrsame Geschäftsmann sich fast nicht mehr zu rathen und zu helfen weiß, ist begreiflich. Doch nur nicht verzagt!

Das Handwerk und Kleingewerbe sollen vor Allem die Zeit verstehen lernen. Wer heutiges Tages mit Glück fortkommen will, bedarf einen gewissen Grad von Bildung, Arbeitstüchtigkeit und Kapital. Gewerbsfreiheit hin wie her muß jeder Gewerbsmann seine Lehrzeit machen und sich schon in der Jugend viel allgemeine Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben. Was die Schule lehrt, soll Jeder wissen, damit er's später im Leben verwerthen kann. Briefschreiben und Buchführung, Zeichnen, Kenntniß der Länder und Völker, der Naturprodukte und Stoffe aller Art und so manches Andere muß selbst dem Handwerker, noch mehr aber dem Gewerbsmann geläufig sein, wenn er in der Zukunft mit Ehren sich durchbringen will. Bei aller Gewerbsfreiheit wird die Meisterschaft und ein gewisses Meisterrecht die Geltung behalten. Um aber in seinem Handwerk tüchtig zu werden, bedarf es Liebe zur Arbeit, Geschick und gute Benutzung der Lehr- und Wanderjahre. So nur wird zu allen Zeiten die rechte Arbeitstüchtigkeit erworben. Wer eben fähig ist, die beste Arbeit zu liefern, der ist wahrhaft ein Meister; wer das nicht im Stande ist, bleibt ein Pfuscher. Noch mehr als der Handwerker braucht der Industrielle Bildung und eine Lehrzeit, um hernach ein Geschäft mit Vortheil zu betreiben. Beide aber bedürfen zum Geschäftsbetrieb Kapital und Kredit. Da fehlt's aber leider gar manchem tüchtigen Kopf. Wie sehr er sich auch anstrengt, sich mit Erfolg aufzuschwingen, immer steht ihm ein Hinderniß im Weg — der Mangel an verfügbarem Geld.

Was aber Einer allein nicht vermag, das bringen oft Mehrere nach Wunsch zu wege. Diese Ueberzeugung haben einsichtige Gewerbsleute längst gewonnen und legen darum zur Ausführung ihrer Unternehmungen Tausende und Millionen als Aktienkapital zusammen und damit arbeiten sie mit großem Erfolg, wie man täglich sieht und hört. Das müssen die Handwerker und Gewerbsleute den großen Herren im Kleinen nachmachen. Sie müssen unter sich Spar- und Leihkassen errichten, sich zum Ankauf von Rohmaterialien im Großen vereinigen, sich Absatzwege für die verfertigte Arbeit oder die Handelswaare verschaffen. Da und dort sollte man Verkaufshallen errichten, und so einen andern Geist unter die Handwerksleute bringen.

Gehen Handwerker und Gewerbsleute in solcher Richtung selbstthätig vor, begreifen sie ihre jetzige wie zukünftige Lebensstellung, dann werden sie immer wieder sich mit Gott und Ehren durchbringen. Hilft sodann der Staat durch eine zweckmäßige Gewerbeordnung die rechtlichen und polizeilichen Verhältnisse in Handwerk und Industrie ordnen, so wird ganz gewiß für die achtbare, thätige Berufsklasse der Handwerker, wie auch für das jetzt etwas gedrückte Kleingewerbe eine bessere Zeit kommen. Nur nicht den Muth verloren!

— Der Gewerbsverein in Bremgarten hat beschlossen, vorderhand dem kantonalen Gewerbsverein nicht beizutreten, bis letzterer die Statuten entworfen und dem Gewerbestand des Kantons zur Genehmigung mitgetheilt hat. Auch glaubt der Verein, daß zu einer Ausstellung Baden sich besser eigne, als selbst die Hauptstadt Aarau. Man ist dem Centralisiren gar nicht mehr hold; so berichtet das „Bremgartner Wochenblatt".

— In der neuen Bierbrauerei zu Wettingen wollten sich einige Burschen vor der Feierabend gebietenden Polizei flüchten und durch ein Hinterfenster entrinnen, fielen aber in einen Kellerhals. Der erste brach ein Bein, vier Andere stürzten auf ihn hinab.

Bern.

— Die Abhaltung des Schwingfestes wurde wegen ungünstiger Witterung auf Sonntag den 10. Mai verschoben. Für dasselbe hat der Regierungsrath einen Beitrag von 200 Fr. gesprochen.

Zürich.

— In Zürich soll eine der polnischen Sache gewidmete Wochenschrift erscheinen: „Der weiße Adler", — ein unabhängiges Organ, bei J. Schabelitz verlegt.

— Letzten Mittwoch Nachts gegen halb 11 Uhr ging Hr. Gemeindeammann Oberst von Steinmaur und Hr. Meyer von Nerach von Niedersteinmaur nach Obersteinmaur, als Ersterer 20 Schritte vom Wege in sein Haus tretend einen Schlag erhielt, daß er ohnmächtig zu Boden sank. Etwa hundert Schritte davon entfernt, erhielt Hr. Meyer, der 1000 Fr. bei sich trug, einen Stich in den Oberschenkel. Es war auf einen Raubmord abgesehen.

Luzern.

— Die Wahlbewegung in diesem Kantone nimmt immer größere Dimensionen an. Vielleicht noch nie haben bei uns die politischen Parteien — die Ultramontanen und Liberalen — sich so gemessen. Zum Ruhme der Liberalen muß gesagt werden, daß ihre Dissonanzen und die Zerfahrenheit, wie sie am Anfange der Revisionsbewegung sich zeigte, im ganzen Kantone größtentheils beseitigt sind. Einzig in den Köpfen der HH. Kneubühler in Willisau spukt es noch, die, von den liberalen Totalisten verlassen, sich nun den Konservativen in die Arme geworfen haben. Wem der Sieg in diesem Wahlkampfe zu Theil werden wird, kann noch nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden. Die Wahrscheinlichkeit des Sieges spricht zwar zu Gunsten der Liberalen; allein oft täuscht der Schein. Beide Parteien betheiligen sich in sämmtlichen Wahlkreisen mit möglichster Anstrengung für Durchsetzung ihrer Wahllisten, mit Ausnahme von Ruswyl, wo einige Liberale es bequemer fanden, während der Wahlbewegung Komödie zu spielen, als für einen liberalen Wahlvorschlag in die Schranken zu treten.

Basel.

— Der dritte Jahresbericht der Handwerkerbank in Basel, den Zeitraum vom 31. März 1862 bis 31. März 1863 umfassend, zeigt wieder merkliche Zunahme des Verkehrs der Handwerkerbank. Dank den vermehrten Mitteln konnte das Kreditmaximum für eine Person auf Fr. 6000 erhöht und auch in Wechseln und Werthpapieren Geschäfte gemacht werden. Der größte Theil der Vorschüsse wurde, wie bisher, gegen Bürgschaft bewilligt. Von den Darlehen auf feste Termine erfolgten 336 gegen Bürgschaft und nur 107 gegen Hinterlage von Werthschriften; von den Crediten in Contocorrent wurden 36 gegen Bürgschaft, 8 gegen Werthschriften und 25 gegen faustpfändliche Verschreibung der von den Entlehnern in der Gewerbehalle ausgestellten Gegenstände eröffnet. In 19 Fällen mußten, für 15,000 Fr., die Bürgen in Anspruch genommen werden. Die Handwerkerbank bewilligt auf die in der Gewerbehalle ausgestellten Waaren Vorschüsse bis auf 50 pCt. der Fakturen, nimmt die Gelder der Gewerbehalle zinstragend an und besorgt deren Ein- und Auszahlungen.

Der Kassaverkehr der H. B. betrug in Einnahme und Ausgabe etwas zu vier Mill. Fr.

Das Aktienkapital, 200,000 Fr. wurde im Lauf des Jahres vollständig einbezahlt.

Die Aktionäre der Handwerkerbank beziehen 4 pCt. Zins; der weitere Reinertrag — im letzten Jahr Fr. 6542. 42 — wird in Reserve gelegt. Der Reservefond beträgt nunmehr Fr. 9715. 20.

In der Rechnung findet sich ein Darleihen, Fr. 600, in Verlust geschrieben. Die Bankvorsteher fanden sich durch diesen vereinzelten Fall nicht veranlaßt, die Darlehnsbedingungen zu ändern, beziehungsweise zu erschweren.

Baselland.

— Hr. Oberst Buser von Lausen, welcher am 20. März von Basel abreiste, ist am 9. April, trotz Sturm und Gegenwind, glücklich und gesund in New-York angelangt. Hr. Buser räth Auswanderern, lieber ein Dampfschiff als ein Segelschiff zur Ueberfahrt zu wählen, denn die Landschäftler, welche zu gleicher Zeit in Havre sich auf ein Segelschiff begaben, werden, auch wenn ihnen kein Unglück zustößt, wenigstens 40 bis 50 Tage zu ihrer Reise brauchen. — Auf 11. April (Buser's Brief ist vom 10. datirt) war er zu einer Besprechung mit General Sigel geladen und am 12. sollte die Abreise nach Washington stattfinden. — Hr. Buser verspricht, seine Erlebnisse in Amerika von Zeit zu Zeit getreu mittheilen zu wollen.

— Rolle lud seine Getreuen auf gestern nach Sissach ein, um eine Petition an den Landrath zu berathen, worin derselbe u. A. aufgefordert wird: Die Wahlen der Oberrichter und Kriminalrichter sofort vorzunehmen (Rolle will so schnell wie möglich „seine" Gerichte haben) den Polizeidirektor Adam zu suspendiren und das Landjägerkorps auf 25 Mann zu vermindern.

Bünden.

— Schon vor einiger Zeit, gleich nach Ostern, oder während der Osterfesttage war in den Turnschopf auf der Turnwiese in Chur eingebrochen und verschiedene Instrumente mit Gewalt entzwei geschlagen, verdorben und beschmutzt worden; obgleich bei der zustehenden Behörde davon Anzeige gemacht wurde, konnte man den Thäter nicht ertappen. Nun wurde dieser Tage neuerdings das feste Schloß der Thür aufgesprengt, alle Kästen und Behälter geöffnet und einzelne Instrumente an kurzen Stricken an den Dachtramen aufgehängt, ein Bubenstück, das nur von großen „Buben" ausgeführt werden konnte. Es bedarf doch eine besondere Rohheit und Schlechtigkeit, an einem unschuldigen Gebäude solche Beschädigungen und ruchlose Handlungen auszuüben. (N. B. Ztg.)

St. Gallen.

— Mittwoch Nachmittags fiel ein vierjähriges Kind des Hrn. Eisenring zum Bären in Wyl vom Holzaufzug auf die Straße; Hr. Steinmetz Lumpert hob dasselbe als todt auf. Donnerstags Mittags um 12 Uhr stürzte Letzterer selbst von einem etwas zu leicht befestigten Gerüste zur Erde, und verschied bald darauf. Das Kind indessen hat keine erheblichen Verletzungen erlitten.

Genf.

— Für eine französische Erziehungs- und Besserungsanstalt verwahrloster Kinder wurden in Genf bei 40,000 Fr. gezeichnet.

Ausland.

Rußland.

— Am 26 April wurden in Warschau 340 auf dem Feld gefangene junge Polen als Soldaten eingekleidet und nach Petersburg spedirt — trotz der Amnestie.

— Aus Krakau wird geschrieben: Nichts dürfte den jetzigen Stand des polnischen Aufstandes besser und wahrheitsgetreuer charakterisiren, als die diesfalls von Rußland ergriffene Maßregel des allgemeinen Landsturms. In sieben Gubernien soll Rußland den allgemeinen Landsturm aufgeboten haben. — So wird Rußland, eine Militärmacht ersten Ranges, durch den schon so viele und viele Male in russischen Bulletins niedergedrückten polnischen Aufstand gezwungen, zu solchen äußersten Hülfsmitteln zu greifen, zu denen es nur Angesichts mächtiger Armeen seine Zuflucht nahm.

— Der Zuzug, den die Insurgenten aus dem Posen'schen erhalten, ist so stark, daß es in den Städten den Handwerkern an Gesellen, auf dem Lande den Gutsbesitzern an Knechten zu fehlen beginnt. Aus der Stadt Culm giengen an einem Tage 40 Handwerker, aus dem dortigen Kreis ein Gutsinspektor mit sämmtlichen Knechten und aus dem Gymnasium zu Trzewoszac 60 erwachsene Schüler zu den Polen über. Das russ. Militär zeigt sich auch sehr erbittert über die Preußen. Es behauptet nämlich, wenn die preußische Regierung den Verpflichtungen der Konvention nachkäme und die Grenze gehörig bewachen ließe, so würde der Aufstand längst unterdrückt sein; der König müsse wohl im Geheimen die Insurrektion billigen. So undankbar sind die Russen gegen ihren Freund Bismark, der doch nicht die ganze preußische Armee dazu verwenden kann, die langgestreckte offene Grenze vollständig abzusperren!

Italien.

— Der bekannte Garibaldini-Oberst Nullo ist nach Polen gereist, um zu den Zuaven Rochebruns zu stoßen.

— Bei der auch in diesem Jahr in Nocera bei Neapel gehaltenen Prozession der Madonna delle Galline wurden wie bisher Körbe mit Hähnen, Tauben und Welschhühnern mit herum getragen; die Thiere blieben wie immer trotz des Geräusches der Musikbanden und des Abfeuerns von Festschüssen ruhig, was vom Pöbel der Seligkeit zugeschrieben wird, welche diese Thiere in der Nähe der heiligen Jungfrau empfinden; es fand sich aber diesmal bei näherer Untersuchung, daß die frommen Leute den armen Geschöpfen die Flügel und Beine gebrochen hatten, um ihren heiligen Betrug an dem unglücklichen, von ihnen erzogenen Volke zu üben.

Schweden.

— Die schwedische Bevölkerung benutzt jeden Anlaß, ihre Sympathieen für Polen kundzugeben. Fürst Czartorysky, der einer Einladung der Stadt Upsala Folge leistete, wurde dort von 1000 Studenten

und einer ungeheuren Volksmasse mit Musik und Artilleriesalven empfangen; auch mußte er seinen Aufenthalt in dieser Stadt um zwei Tage verlängern. In Marienstadt hat unter dem Vorsitze des Bürgermeisters ein zahlreich besuchtes Polenmeeting stattgefunden.

Oesterreich.

— Langiewicz ist am 29. April in Begleitung eines Polizeikommissärs und einer Wache von seinem bisherigen Internirungsort Tischnowitz nach der Festung Josephstadt in Böhmen abgeführt worden.

Deutschland.

— Der Hussenstein ist nunmehr auf dem sog. Brühl bei Konstanz (ganz in der Nähe der Stadt) auf demselben Platz aufgestellt, wo Joh. Huß und Hieronimus von Prag in den Jahren 1415 und 1416 den Feuertod erlitten. Der Stein selber, ein sog. Findling, ruht auf einer aus Kieselsteinen geschmackvoll angelegten und mit Epheu angepflanzten Pyramide und enthält auf der einen Seite die Inschrift: Johannes Huß, † 6. (14. Juli) 1415, auf der andern Seite: Hieronymus von Prag, † 30. Mai (7. Juni) 1416. So ist diesen Vorkämpfern für religiöse Freiheit denn doch einmal ein Denkmal, wenn auch nur ein einfaches, gesetzt.

Frankreich.

— Als das neue Louvre in Paris gebaut wurde, tränkte man alle Façaden desselben mit einer Silicat-Auflösung (Wasserglas). Dieses Verfahren hat sich so ausgezeichnet bewährt, daß die Außenseiten des ganzen Gebäudes kieselhart sind. Dieses treffliche Verfahren findet jetzt in Frankreich bei Neubauten allgemeine Nachahmung. Wir ziehen insbesondere die Aufmerksamkeit der schweizerischen Baumeister auf diese Thatsache.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. Mai 1863.)

Schuldenruf.

Muri. Egli, Melchior sel., von Meienberg; Zumbühl, Wittwe Ida sel, geb. Bachmann, des Ferdipeters, von Aettenschwyl. Eingabe 3. Juni, Gemeinderath Meienberg.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Rheinfelden. Stocker, Johann, Säger, von Obermumpf, wohnhaft gew. in Rheinfelden, bevormundet. Eingabe 2. Juni, Gemeinderathskanzlei Obermumpf.

Benefizium Inventarii.

Baden. Trottmann, Peter, von Rottenschwyl, gewes. Lehenmüller in Mellingen; Sarer, Anna Maria geb. Hunn, Frau des sall Joseph Sarer, Schneiderseppis, von Wohlenschwyl. Eingabe 6. Juni, Gemeindekanzleien Mellingen und Wohlenschwyl. — Lenzburg. Elisabeth geb. Rey, Wittwe des Rudolf Richner, Schneider, v. Rupperswyl, Erblasserin. Eingabe 1. Juni, Gemeindeschreiberei Rupperswyl. — Rheinfelden. Greiner, Johann Jakob, alt Bürgermeister, von Hausen, Großh. Baden, gewes. Kranzwirth in Rheinfelden; Eingabe 2. Juni, Gerichtskanzlei Rheinfelden. Gersbach, Joh Baptist, v. Hellikon, gew. Oberlehrer in Wegenstetten; Eingabe 2. Juni, Gemeinderathskanzl. Wegenstetten.

Geldstage.

Bremgarten. Lukas, Bernh, Schuster, von Eggenwyl, in Bremgarten wohnh, vermögenslos; Weiß, Gottlieb, Krämer, von Metmenstetten (Zürich), in Rudolfstetten wohnh, vermögenslos; Huber, Jakob, älter und jünger, Krätlis, von Jonen; Rupli, Joseph und Andreas, Klausen und Seiler geb. Ruppli, Frau Elisabetha, von Fischbach. Eingabe 18. Mai. — Brugg. Schaffner, Joh., Wagners, Schmied, von Schinznach. Eingabe 4. Juni. — Lenzburg. Brugger, Samuel, Sattler, von Auenstein, in Lenzburg wohnh; Berner, Johannes, Maurer, Säujochis, von Rupperswyl. Eingabe 6. Juni. — Muri. Hausher, Kasp., Schuster, von Rottenschwyl, vermögensl. Eingabe 3. Juni.

Rehabilitation.

Aarau. Stutz, Joseph, gew. Bezirkskommandant, von Hägglingen, in Aarau wohnhaft. — Baden. Frei, Franz, Cigarrenmacher, von Mellingen; Käufeler, Martin Florian, von Wettingen; Zumsteg, Wilh., von Mettau, in Baden angesessen. — Laufenburg. Fricker, Sylvester, von Wölflinswyl.

Stellen-Ausschreibung.

Pfarrei Kirchdorf. Anmeldung bis 27. Mai beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, Hg. Hrn. Regierungsrath Keller.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 2. Mai. Heutiger Markt mehr belebt als Vorwoche; in Weizen schweizerischer Seits viel Ankauf; Primawaare fest; Mittelwaare wiederum weichend. Kernen in Mittelsorten wenig gefragt. Die Witterungszustände äußern sich für den Saatenstand sehr günstig und wirken auf Preisrückgang ein.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 20. 54 kr. bis fl. 21. 12 kr.
Kernen fl. 19. 48 kr. bis fl. 20. 36 kr.
Haber fl. 7. 48 kr.

Beste Qualität.

Weizen fl. 21. 20 kr. bis fl. 21 40 kr.
Kernen fl. 20. 48 kr. bis fl. 21 18 kr.
Haber fl. 8 6 kr.

Nach Münchner Berichten ist der dortige Markt wenig frequentirt; Preise eher weichend; für schweizerischen Bezug starker Ankauf. Ungarische Waare dortselbst 5—10 kr. höher.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 19. — kr. bis fl. 19. 26 kr.
Roggen fl. 11. 36 kr. bis fl. 12. — kr.

Beste Qualität:

Weizen fl. 19. 36 kr. bis fl. 20. 12 kr.
Roggen fl. 12. 20 kr. bis fl. 12. 36 kr.

Bregenz gut befahren, hatte lebhaften Umsatz; Preise bedeutend höher bei Kernen. (Schweiz. Sonntagszeitung.)

Havre, 1. Baumwolle. Wochenverkäufe 9000 B. Très Bas Louis. 270, Bas 290, Très Ord. — Bon Ord. Broach 227, Omrawutte 220, Dollerah 220, Madras 215, Tinivelly 200 Fr. Heutige Verkäufe 1400 B. Zufuhren 5500 B. Stock 37,000 B. Stimmung besser, Preise fester.

Liverpool. Wochenverkäufe 24,000 B., Middl. Orleans 22 D. Middling Boveds 21, fair Broach 18, fair Omrawuttee 17½, Dhollerah 17½, Comptah 15¾, Tinevelly 16¾. Heutige Verkäufe 4—5000 B. Zufuhren 30,000 B. Stock 370,000. Nachfrage beschränkt.

Basel, 1. Mai. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 66 Rp., Abschlag 02 Cts. Stehen geblieben 173 Dopplztr. Dazu angekommen 232 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 131 Dplztr. Blieben stehen 274 Dplztr.

Pariser-Börse. 2. Mai. 3% Rente 69. 35, Credit mobilier 1390, Oesterr. Staatsbahn. 495. —.

London, 2. Mai. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 30. April. National-Anleihe 81. 25, Metalliques 5% 75. 80, Bankaktien 794. —, Kredit-Mobilier-Aktien 202. 10.

Wechselkurs. 30. April. London 111. 70. Augsburg 3 Monat 94. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,7‴	26″ 8,6‴	26″ 8,9‴
Thermometer	+ 7	+ 11	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich.	bd	—	bd

3. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9.2‴	26″ 8,2‴	26″ 8,9‴
Thermometer	+ 8	+ 15	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbeich.	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Anf. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 45, 7. 12, 11. 32, 12. —, 3. 22, 2. 45, 6. 42.
Anf. 8. 22, 11. 32, 12. 29, 2. 25, 4. 21, 8. 5, 10. 25.

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (1. Qualität) **Sohl-Leder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle,** rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber
Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Wo **gute Kost** und **Logis** für zwei Kantonsschüler zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [589

Zu verkaufen:

Eine nußbaumene zweischläfige **Bettstatt** sammt Federmatratze. Bei Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [628

Gesucht: Auf Johanni eine ältere Person, die gut kochen und pflanzen kann, treu, fleißig und reinlich ist. Guter Lohn wird zugesichert. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Mai 1863

Ochsen.

Hr. Hartmann, Part. v. Naglikon.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Kirchner, dto. v. Zürich.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Amsler, dto. v. Wildegg.
— Ludwig, dto. v. Düsseldorf.
— Bossart, dto. v. Zürich.
— Wiederkehr, dto. v. Luzern.

Löwen.

Hr. Salmon, Inspektor, Paris.
— Bongerts. Priv. v. dto.
— Pfäzer, Mechnk., Winterthur.
— Ludwig, Regt. v. Basel.
— Wiechemann, dto. v. Bremen.
— Klein, dto. v. Wien.
— Goldenberger, dto. v. Genua.
— Cafütte z. 5, Part., Frankreich

Roßli.

Hr. König, Theehdl., Glarus.
— Coderey m. Fr., Kfm. v. Genf.
— Hunziker, dto. v. Basel.
— Friedrich, dto. v. Schaffhausen
— Angler, Priv. v. Solothurn.
— Finsterwald, dto. v. Villigen.
— Muggli, dto. v. Hornußen.
— Schauber, v. Wolfenschießen.
— Reifer, Metzger, Flawyn.
— Sauer, Schst., Hessen-Darmst.
— Schumacher, Sattler, Brink.
— Reininger, dto., Heisertshofen
— Uerech, Zimrm., Oberflachs.
— Hochstraßer, Kfm. Hägglingen
— Sarer, dto. v. dto.
Igf. Müller, v. Oberkulm.

Storchen

Hr. Frey, Wirth, Aarau.
— Fricker, Kaufm. v. Frick.
— Hüninghaus, dto. v. Bremen.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Huber, Part. v. Frick.
— Fricker, dto. v. dto.
— Huber, Art.-Obrlieut., Zürich
— Waldmeier, Schüler, Aarau.
— Dreifuß, Knecht, Endingen.
Igf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Moser, v. Endingen.

Krone.

Hr. Finkbohner, Regt. v. Wien.

Schwert

Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Strebel, Part. v. Wohlen.
— Thut, Metzger, Seengen.

Leichen- Anzeige.

Nro. 28.

Dienstag den 5. Mai 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Florian Strebel, Weibel, von Büblikon; 73 Jahre alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 693

Danksagung.

Für die vielfache Theilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester **Carolina Aeschbach** danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Unsern innigsten Dank Allen für die bei dem Todesfall und der Beerdigung unserer lieben Mutter **Margaritha Ehrsam-Hüsser** bewiesene Theilnahme

Die trauernden Kinder.

Taufen in Aarau vom 3. Mai.

Dietrich Alexander, Söhnl. von Alex. Lüthi, Sattler, von Schöftland.

Maria Magdalena, Töchterl. von Friedrich Walther, Fuhrhalter, von Aarau.

Lina Seline, Töchterlein von Carl Landolt-Rigg, Fabrik., v. Aarau.

Maria Karolina, Töchterlein von Angelus Heusler, Maler.

Dienstag den 5. Mai, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause der Jgfr. Dürr Nro. 151 an der Milchgasse das Kamin ausgebrannt.

Aarau, den 4. Mai 1863.

653] **Das Polizei-Inspektorat.**

Verloren:

Am Samstag Abend ist ein **Kanarienvogel** entflogen. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter hat seine Milchkunden dem Samuel Lüscher von Holziken übergeben. Da ich nun vernehme, daß mein gewesener Küherknecht Samuel Lüscher von Muhen auf meinen Namen hin noch Milch bezieht und Geld einkassirt —, so warne ich Jedermann hievor, da derselbe für mich nichts mehr zu besorgen hat, und die Betreffenden daraus entstehende Nachtheile selbst zu tragen hätten.

Holziken, den 2. Mai 1863.

655] **Heinrich Lüscher.**

Zu vermiethen:

Der größere Theil der dem Herrn J. Biehly angehörenden **Scheune an der Bahnhofstraße,** nämlich: ein großes Tenn, Futtertenn, Stallung, Heuboden, ein Theil des Hofraums mit fließendem Brunnen und auf Verlangen einen Keller mit circa 200 Saum Faß.

Ueber die nähern Bedingungen ertheilt bereitwillig Auskunft.

652] **Rud. Lüscher,** Notar.

Eröffnung des Schützenhauses.

Erster Schießtag der Stand- Schützengesellschaft Aarau

auf Montag den 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

wozu sämmtliche Schützen, Jäger und Schützenfreunde, freundlichst einladet

Der Vorstand.

Alle Sorten Herren-, Frauen- und Töchtern-

Elastique Schäfte,

Fabrikat des Hrn. **C. F. Bally** in **Schönenwerd,** sind bei mir zu Fabrikpreisen zum Verkauf.

Sohl-, Kalb- und Schmalleder, Kalb- und Schmallederne Stiefelschäfte und Futterleder ꝛc.

empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Haus Haßler, Gerber

575] an der Milchgasse.

Zu vermiethen:

Mehrere **Zimmer,** einzeln oder gesammt, mit oder ohne Meubel, in angenehmer Lage jenseits der Aare ganz nahe bei der Stadt.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [640

Ein **meublirtes Zimmer** in Nr. 223.

Zum Kauf angetragen:

Eine Parthie schöne **Korustrohwellen** bei **Sandmeyer,** Vater.

Für einen oder zwei **Kantonsschüler Pension** bei Wittwe **Germain** in der alten Vorstadt.

Gesucht: Auf künftigen Johanni eine rechtschaffene **Köchin,** die Ordnung und Reinlichkeit liebt und alle vorkommenden Hausgeschäfte versteht.

Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [651

Cement-Platten.

Zum Belegen von Hausgängen und Küchenböden.

Dieselben eignen sich vortrefflich zum Abhalten der Feuchtigkeit in Erdgeschossen und sind in Bezug der Abnutzung den Sand- und Steinplatten vorzuziehen.

Für Solidität im Nassen wie im Trokkenen wird garantirt. — Der Preis per Quadratfuß ist 35 Cts. auf dem Fabrikationsplatz hinter dem Bahnhof angenommen.

Aarau, im April 1863.

605] **Schmuziger-Oberlin.**

Das Bad Knutwyl

bei Sursee

wird auf **Sonntag den 10. Mai** eröffnet.

Dasselbe hat eine stark eisenhaltige Quelle, ist für **Douche-Bäder** sowie für **Molkenkuren** bestens eingerichtet. — Zur Bequemlichkeit der freundlich eingeladenen Besucher werden dieselben auf rechtzeitige Anzeige hin von der Station Sursee abgeholt.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche

630] **Victor Troller-Brunner.**

Guter alter Landhonig

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

 Wörterbücher in neuesten Auflagen 

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 7. 50

Thibaut, vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 41. Aufl. 1862. Gleicher Einband. Fr. 8. 75

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Leipzig 1861. Einband wie oben. Fr. 6. 25

Elwell, O., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 1862. Einband wie oben. Fr. 5. 65

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Heyse's allgemeines Fremdwörterbuch. 12. Ausgabe, verbessert von Mahn. Hannover 1859. Einband wie oben. Fr. 13. 15

Weber, F. A., vollständiges Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. Leipzig. Halbfranzband. Fr. 8. —

Kaltschmidt, J. H., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Ausgabe. Leipzig 1860 Halbfranzband. Fr. 9. —

Schmidt, J. A. E., Vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 28. Auflage. Leipzig 1861. Broschirt. Fr. 7. —

Molé, A., Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 18. Ausgabe. Braunschweig 1861. Broschirt Fr. 3. 50

Rost, V. Ch. F., deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 11. 50

Stieler's Schul-Atlas der neuesten Erdkunde. 32 Karten. 43. Auflage. Gotha 1863. Broschirt. Fr. 4. 40

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 105. 5. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Man erinnert sich noch der Verhandlungen der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft über die Frage der Errichtung einer schweizer. Kolonie in Costa Rica, die Hr. Dr. Joos in Schaffhausen angeregt und worüber er bereits mit der Regierung dieses Landes einen eventuellen Vertrag abgeschlossen hatte. Die Zentralkommission erhielt Auftrag, die Frage durch Fachmänner prüfen zu lassen. Auf ein Schreiben der Kommission an die Regierung von Costa Rica ist folgende Antwort eingegangen:

Nationalpalast zu San José,
25. Nov. 1862.

Tit. Hrn. Dr. Zehnder, Präsident der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft.

Der Präsident der hierseitigen Republik, welchem ich das schätzbare Schreiben zugestellt habe, das Sie Namens der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, d. d. Zürich, 31. Juli 1862, an die hiesige Regierung richteten, hat mir den Auftrag ertheilt, zu erwiedern, daß man in Costa Rica mit Vergnügen das Interesse gesehen hat, welches Ihre Gesellschaft daran nimmt, daß die schweiz. Auswanderung sich nach diesem Lande hin bewerkstellige, einem Lande, wo diese Idee gerne erfaßt wird und man sehr gegründeten Hoffnungen Raum gibt, daß sie zum Glück beider Republiken ausschlagen werde.

Die von Hrn. Dr. Wilhelm Joos eingeleitete Unterhandlung schwebt zur Zeit noch vor dem nationalen Kongreß und kann in der nächsten mit kommendem Mai beginnenden Sitzungsperiode zur Verhandlung kommen. Die Herren Gebrüder Joos hatten den Wunsch ausgesprochen, es möge in dieser Angelegenheit ein etwelcher Aufschub eintreten, und das ist der Hauptgrund, weßhalb sie nicht bereits erledigt ist.

Die Regierung von Costa Rica ist geneigt, die schweiz. Einwanderung in ihr Land mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu begünstigen. Man hegt hier die Ueberzeugung, daß die Bewohner der Schweiz die geeignetsten Leute seien, unsere Thäler und Berge zu bevölkern, und daß die Einfachheit ihrer Sitten, ihr Sinn für Ordnung, Sparsamkeit und Arbeit sich sehr gut mit den Gewohnheiten des costaricensischen Volkes vertragen.

Willkommen werden sie hier sein, und gleich wie Brüder sollen sie aufgenommen werden, die schlichten Bewohner Helvetiens, und Costa Rica wird ihnen nicht blos eine loyale und aufrichtige Gastfreundschaft anbieten, sondern auch ein neues Vaterland, mit Gleichheit der Rechte, mit Ländereien zum Eigenthum und mit den übrigen Begünstigungen, die nur irgend bewilligt werden können.

Ich schließe Ihnen zwei Exemplare des Gesetzes Nr. 24 vom 3. laufenden Monats bei, betreffend Kolonisation und Einwanderung und habe die Ehre mich zu nennen des Hrn. Präsidenten der schweiz. gesellschaft ergebenen und bereitwilligen Diener.

Francisco Iglesias.

Der Kongreß von Costa Rica hatte am 25. Sept. vorigen Jahres die Regierung ermächtigt, in denjenigen Ländern Europa's, wo sie es für zweckdienlich erachtet, Kommissionen behufs Auswanderung nach Costa Rica aufzustellen und dann zu Gunsten der Einwanderer folgenden Beschluß gefaßt: An Grund und Boden sollen verabreicht werden zehn Manzanen (18 Jucharten) jedem Individuum männlichen Geschlechts im Alter von 18 bis 45 Jahren. Eheleute erhalten das Doppelte, auch wenn sie ohne Kinder kommen. Für jedes Kind männlichen Geschlechts unter 18 werden weitere fünf Manzanen gegeben.

Um den Werth dieses Beschlusses zu würdigen, müßte man natürlich wissen, in welchen Gegenden des Landes dieser Grund und Boden liegen, da bekanntlich in einem Theil von Costa Rica ein gesundes und mäßiges, in einem andern Theil dagegen ein höchst ungesundes tropisches Klima herrscht.

Am 30. April ist in Paris, nach kurzer Krankheit, der gewesene schweizerische Generalkonsul in Mejico, Herr Karl A. Fornachon von Neuchatel, gestorben.

Aargau.

† Aarau. Die angeordnete Superrevision des Abstimmungs-Ergebnisses über die Verfassungsrevision hat nun ergeben, daß die absolute Mehrheit der anwesenden Stimmfähigen zwar grundsätzlich eine Revision des §. 28 der bisherigen Verfassung betr. das Steuerwesen will, daß aber der Vorschlag des Gr. Rathes nicht die absolute Mehrheit erhalten hat; zwar haben 9 mehr mit Ja als mit Nein gestimmt, allein die absolute Mehrheit ist nicht vorhanden, weil eine sehr große Anzahl von Stimmen ungültig sind.

Im Weitern hat sich die absolute Mehrheit der anwesenden stimmfähigen Bürger grundsätzlich gegen eine Abänderung des §. 36 der bisherigen Verfassung betr. die Stimmfähigkeit ausgesprochen, es bleibt daher einstweilen beim bisherigen. Das Stimmenverhältniß ist folgendes: Von 43,101 Stimmfähigen nahmen an der Abstimmung 36,355 Theil; die absolute Mehrheit beträgt somit 18,178. Für grundsätzliche Abänderung des §. 28 der bestehenden Verfassung stimmten 19,771; für Annahme des großräthlichen Vorschlags 17,063, dagegen 17,054. Für grundsätzliche Abänderung des §. 36 stimmten 17,585, mithin nicht die absolute Mehrheit, dagegen 16,466; für Annahme des großräthlichen Vorschlags 17,477, dagegen 16,618.

Die andern Paragraphen sind angenommen und es hat deßhalb der Regierungsrath bereits Auftrag ertheilt zur Vorlage eines Gesetzesvorschlags über die Wahl der Geistlichen und über das Armenwesen.

— Der §. 17 des Fabrikpolizeigesetzes verlangt, daß alle Fabriken zeitweisen Inspektionen unterworfen werden sollen; sodann besagt der §. 12 der Vollziehungsverordnung zum Fabrikpolizeigesetz, daß diese Inspektionen durch eine Commission von drei Mitgliedern vorgenommen werden sollen, wovon eines der jeweilige Amtmann des Bezirks sein soll.

Der Reg.-Rath hat nun als die beiden andern Mitglieder dieser Fabrikinspektions-Commission die Herren Dr. Thuet von Entfelden und Gerichtspräsident Frei von Baden gewählt.

— Am Sonntag war in Baden Jahresversammlung des aarg. Offiziersvereins. Um 10 Uhr zog man vom Bahnhof durch die Stadt in's Schulhaus zu den Verhandlungen. Sie dauerten bis halb 2 Uhr. Nun Zug zum Mittagessen in's „Schiff." Es waren 165 Offiziere anwesend, dabei 40 Offiziere als Gäste aus dem Kanton Zürich. Die Geschützessalven wurden jeweilen vom Schloßberg herunter gegeben. Eine eidg. Fahne wehete von der höchsten Thurmruine des alten Schloßbergs. Herrliches Maiwetter und viel Bewegung in dem bereits reges Leben und schon viele Fremde zeigenden Baden.

Zürich.

— Die Generalversammlung der Nordostbahn-Aktionäre hat den Antrag der Direktion auf Betheiligung an dem Bau und Betrieb einer Zweigbahn Oerlikon-Bülach-Dielstorf angenommen. Es wird angenommen, das die Zweigbahn an sich selbst ihre Kosten nicht decken werde; in

das Defizit sollen sich die betheiligte Landesgegend, die Nordostbahn und der Kanton Zürich theilen. Die Einwilligung des Gr. Rathes steht noch aus. Die Bahn war ursprünglich für den Betrieb durch Pferde projektirt, im Verlauf der Untersuchungen hat man sich aber überzeugt, daß die Lokomotiven nicht viel mehr kosten und doch viel Besseres leisten werden.

Luzern.

— Die „Luzerner Ztg." zählt bei den bis jetzt bekannten Großrathswahlen 55 Liberale und 37 Konservative. Die liberale Mehrheit im neuen Großen Rath ist demnach gesichert.

— Eine Depesche von gestern früh bestätigt in Nachfolgendem den Wahlsieg: „Luzern, 4. Mai, 10 Uhr. Bei den gestrigen Wahlen haben die Freisinnigen einen glänzenden Sieg davon getragen. Von den zu treffenden 100 Wahlen sind 89 bekannt, und von diesen zählen 57 zu den Liberalen, 32 zu den Conservativen. Von den 11 Ausstehenden erwarten die Freisinnigen noch 9 für ihre Partei. Heute Abend großer Fackelzug. Das Luzerner Volk hat sich mit diesem Akte selbst geehrt, könnten das andere auch sagen!!"

Die „Botschaft" nennt auch hier die ultramontanen Sturmböcke „Volkspartei"! Sehr bezeichnend, nur schade, daß trotz diesem Köder das Luzerner Volk nicht an die Angel ging.

Freiburg.

— Die Aktionäre der Oronbahn sind auf den 1. Mai zu einer Generalversammlung einberufen. Es wird sich an derselben um Uebernahme der Linie durch den Staat handeln. Die Eisenbahn wird dieses Jahr wahrscheinlich ein Defizit von einer Million haben; die Einnahmen lassen sich approximativ auf Fr. 900,000 schätzen, die Betriebskosten auf Fr. 700,000, bleiben somit nur Fr. 200,000 an die 1,200,000 Fr. Zinsenbetreffniß der vom Staate aufgenommenen 24 Mill. Das „Journ. de Fribourg" glaubt, daß man an den Betriebskosten leicht noch Fr. 100,000 ersparen könnte.

St. Gallen.

— Diesen Monat werden 50 Personen aus der Gegend von Goßau und Straubenzell, die der Mormonen-Sekte zugethan sind, nach Utah, dem Centrum der Mormonen, auswandern.

Neuenburg.

— Beim nächsten eidgen. Freischießen in Lachaux-de-fonds will man täglich 10,000 Personen logiren.

Ausland.

Rußland.

— Die bei Nowawies geschlagenen und bei Terzyce über die preußische Grenze geflohenen Russen (350 Mann Infanterie und 100 Kosaken) werden von den edeln Rittern der Hohenzollern im Triumphmarsch durch preußisches Gebiet nach Alexandrowo geleitet, — sammt einigen gefangenen Polen. Neues Brandmal dieser verächtlichen Politik!

Wie man der „Bresl. Ztg." meldet, hat Rochebrunn, der bekanntlich in Begleitung vieler Ausländer in Polen wieder angelangt ist, einige vierpfündige gezogene Gußstahl-Geschütze (nebst dazu gehöriger Bedienung) mitgebracht. Die Geschütze sollen so leicht sein, daß zwei Mann sie ganz bequem handhaben können.

— Aus Warschau wird dem „Czas" der Tod des Dichters Sieminski gemeldet. Er hatte sich in mehreren Kämpfen durch seine Tapferkeit hervorgethan und war eben von seinen Wunden genesen. Mit zwei Waffengenossen befand er sich im Edelhofe zu Kosimin. Die Kosaken, davon benachrichtigt, überfielen das Haus und tödteten nach verzweifelter Gegenwehr alle Drei.

— Am 29. April war der Geburtstag des Kaisers von Rußland; der Czar ist 45 Jahre alt. Ueber die Feier dieses Tages in den Hauptstädten und Provinzen des Reichs berichtet das „J. de St. Petersbourg" unter anderm, daß in der Antwort des Kaisers auf die Gratulationsadressen des Adels, der Munizipalität, der Korporationen und der Bauern des Petersburger Guberniums gesagt ist: „Mein einziger Lebenszweck ist das Wohl unseres theuren Vaterlandes und die fortschreitende Entwickelung von dessen bürgerlicher Organisation." — In Polen ging der Festtag im Allgemeinen spurlos vorüber. In Warschau war wohl Gratulationscour auf dem Schlosse, aber Wielopolski soll nicht dabei erschienen sein, wohl aber der Erzbischof Felinski, der übrigens — wie eine offizielle Warschauer Depesche sagt — weder verhaftet noch mit Hausarrest belegt war. — Daß man eine Art Konstitutionsentwurf für Polen ausgearbeitet hat, scheint sich zu bestätigen, denn es wird gemeldet, daß der Diplomat Br. Seebach, dem man bei seiner Durchreise von Paris nach Petersburg den Entwurf gezeigt, von dessen Veröffentlichung „als nicht zweckentsprechend" abgerathen habe. — In Petersburg ist am 1. Mai ein Ukas erschienen, der das Gesetz über die körperlichen Strafen modifizirt; es sollen solche nur mehr ausnahmsweise bei der Landarmee und der Marine angewendet werden

Amerika.

— Aus New-York kommen folgende Neuigkeiten: Die Berichte vom Mississippi lauten günstiger für die Unionisten; sieben ihrer Kanonenbote sind über die Batterien von Vicksburg vorgedrungen; man glaubt, die Sonderbündler haben Vicksburg geräumt.

Die Sonderbündler haben die Belagerung von Washington (Nordkarolina) aufgegeben.

Die unionistische Flotte ist noch immer vor Charleston, man weiß aber nicht, ob sie den Angriff erneuern wird.

Italien.

— Der König von Italien ist wieder nach Turin zurückgekehrt. Der Senat hat seine Sitzungen vertagt. In der Deputirtenkammer wurde die Prüfung des Bewaffnungsprojektes der Nationalgarde unterbrochen, bis die betreffende Kommission einen neuen Bericht eingesandt habe. Das Ministerium wurde wegen des Verbotes eines in Saint-Pierre-d'Arene beabsichtigten Meetings zu Gunsten von Polen interpellirt. Der Minister des Innern nimmt die Behörden von Genua, welche dieses Meeting verboten haben, in Schutz. Das Verbot sei nothwendig gewesen, da die polnischen Sympathien nur als Deckmantel einer für die öffentliche Ruhe gefährlichen Agitation hätte dienen sollen. Andere Meetings zu Gunsten von Polen, welche in mehreren Städten des Königreichs gehalten worden seien, beweisen hinlänglich, daß die Regierung das Vereinsrecht achte.

Deutschland.

— Am 29. fanden in ganz Bayern die Abgeordnetenwahlen statt. In der Pfalz gehört von 29 Gewählten nur Einer der Reaktionspartei an. Bewährte Liberale wie Umbscheiden, Pfarrer Tafel, Dr. Völk und andere sind gewählt, Kolb (früher in Zürich) ist Ersatzmann. Im rechtsrheinischen Bayern dagegen siegten die „großdeutschen" Reaktionäre, die Lerchenfeld, Hegnenberg, Weiß und ihre Anhänger, Ersterer ist fünfmal gewählt, doch sind daselbst auch viele Fortschrittsmänner aus der Urne hervorgegangen, so daß die Alleinherrschaft jener Klique in der Kammer gebrochen ist. Nürnberg sendet den Redakteur der „Südd. Zeitung", Brater, und seinen Freund Crämer wieder in die Kammer.

Oesterreich.

— Wien, 2. Die Generalkorrespondenz bringt den summarischen Inhalt der drei Antworten Rußlands: Der Czar ist einverstanden, daß die Verträge als Grundlage dienen sollen, er behält sich aber ebenfalls sein Recht vor betreffend die Auslegung der Stipulationen, welche Rußland betreffen. Er erwartet zuversichtlich, daß die Mächte ihn Mittel und Wege finden lassen wollen, Polen zu pazifiziren; er ist zu dieser Annahme berechtigt durch die guten Absichten, welche er hatte, um die den Polen ertheilten Institutionen zu vervollkommnen; aber diese Vervollkommnung hängt ab von der Rückkehr der Ruhe und des Vertrauens; für Polen kann es kein größeres Unglück geben als die Permanenz der im Ausland betriebenen Komplottirung; die von den Mächten beobachtete Haltung kann wesentlich dazu beitragen, den Wirren in Polen, deren letztes Ziel gegen ganz Europa geht, ein Ende zu machen; die Kabinete werden eingeladen, diese Richtung einzuschlagen, worauf dann der Kaiser ebenfalls im Stande sein werde, seinen edelmüthigen Absichten gegenüber seinen polnischen Unterthanen freien Lauf zu lassen.

Die drei Antworten sind nicht identisch; diejenigen an Wien und Paris haben viel Aehnliches; etwas abweichend ist die nach London gesandte.

— Wien. Eine Frau Emilie Bigdor von hier hat den Waisenkindern Wiens 40,000 fl. vermacht, von denen die katholischen 15,000, die israelitischen 15,000, die protestantischen 10,000 fl. erhalten sollen — ein Beweis, daß die Toleranz hier nichts Seltenes ist.

— Wir lesen wieder von einer sehr wichtigen Erfindung, durch welche die ermüdende Arbeit und ein Theil der kostbaren Zeit der Kartenspieler erspart wird. Wir machen unsere strebsamen Wirthe darauf aufmerksam. Seit Kurzem sieht man

nämlich in einigen Wiener Kaffeehäusern beim Kartenspielen eine Kartenmisch-Maschine in Anwendung, die ihren Zweck vollkommen und mit großer Schnelligkeit erfüllt.

Frankreich.

— Nach Berichten aus Paris soll sich ein dortiges Bankhaus zu einer Anleihe von 12 Mill. Fr. an die polnische Emigration haben bewegen lassen, nachdem die reichsten Magnaten Polens, die Fürsten Czartoriski, die Grafen Poletyllo, Potocki, Mielezelski, Branicki u. A. diese Summe garantirten.

— Das unter dem Namen Café du Géant bekannte großartige Etablissement in Paris auf dem Boulevard du Temple ist total abgebrannt. Eine Magd, die ihre Habseligkeiten zu retten versuchte, kam in den Flammen um.

— Die Kunstausstellung in Paris wurde am 1. Mai eröffnet. Es sind im Ganzen 2923 Stücke (Malerei, Skulptur, Gravuren, Architektur, Glasmalerei) ausgestellt.

— Die „St. Galler Blätter" enthalten folgende interessante Notizen aus der Geschichte von Stadt und Land St. Gallen:

Wohlfeiler Weinverlauf in St. Gallen:

1588, Wintermonat. Die Obrigkeit setzte folgende Preise fest: Der diesjährige ausbündigste Veltliner, jedoch unvermischt, soll um 9 Kreuzer die Maß, der geringere etwas wohlfeiler, Schaffhauser um 5 Kreuzer und neuer Rheinthaler höchstens um 6 Kr. ausgeschenkt werden.

1531. Nachdem im letzjährigen reichen Herbste im Rheinthal an 35,000 Saum Wein gewonnen und 22,000 Lebinen Obst nach St. Gallen geführt worden, wurde im Kirchenamtskeller, unter der Leinwandbank, die Maß Wein für 1 Kreuzer vom Kirchenpfleger ausgeschenkt.

1728. Wegen der so ergiebigen Weinlese und im allgemeinen sehr fruchtbaren Jahr ward der Wein so wohlfeil, daß der Eimer guter rother für 1 fl., und weißer bis auf 20 Kr. herab zu haben war. — Das Viertel besten Korns galt nur 40 Kreuzer.

Anleihen der Stadt St. Gallen.

1589 erhielt Heinrich III, König von Frankreich, gegen genugsame Bürgschaft ein Anleihen von 10,000 Kronen (à 1½ fl.), an welche Summe der Kaufmannsstand 4000 Kronen beitrug.

1609 erhielt der Stadtschreiber Vollmacht, wegen der 10,000 Kronen, die Frankreich der Stadt schuldete, mit Hrn. Iselin zu unterhandeln, um möglich, wenigstens das Kapital mit Verlust der Zinsen einzubringen.

1649. Den nachbenannten Städten und Herrschaften wurden, auf ihr Verlangen, folgende Summen vorzustrecken erkennt: Ravensburg 7000 fl., Ueberlingen 12,000 fl. (bei Beiden inklusive des schon erhaltenen Anleihens), Lindau, inbegriffen das früher Erhaltene, 1000 Reichsthaler; Leutkirch, Kempten, Memmingen, Wangen, Kaufbeuren, Ulm, Biberach und Isny erhielten im Ganzen 2500 Dukaten; die Unterthanen der Grafen von Hohenems, Königseck und Heiligenberg zusammen 600 Duk., und der Graf von Montfort 100 Duk.*)

*) Die Geldbedürfnisse bei allen diesen Städten (ehemaligen Gliedern des großen schwäbischen Städtebundes, zu welchem im 14. Jahrhundert auch St. Gallen gehörte) und Grafschafts-Unterthanen waren Folgen und Nachwehen des 30jährigen Krieges.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizer. Eisenbahn- und Handels-Zeitung vom 2. Mai.)

Die dem Wachsthume der Feldfrüchte unausgesetzt außerordentlich günstige Witterung gestattet keinen Aufschwung der Getreidepreise, da das Angebot sehr gut bleibt. Wenn daher auch Weizen in Berlin besser begegnete, so konnte das nur die Lebhaftigkeit, nicht aber die Preise erhöhen. In Köln wurde Weizen per Juni und November höher bezahlt. Von den deutschen Ausfuhrhäfen ist keine Veränderung zu notiren, da der Impuls von England aus fehlt, wo die Nachfrage sehr beschränkt bleibt, jedoch ohne Veränderung der Preise. In Hamburg hat sich die Stimmung etwas befestiget. Da am Montag in London englischer Weizen um 1 Shill. per Quarter (66 Ct. per Malter), amerikanischer 1 bis 2 Sh. höher bezahlt wurde, so belebte sich momentan das Geschäft in den Seehäfen. Wir können aber dieser Besserung keine nachhaltige Wirkung beilegen, da die eingetretene nasse Witterung die letzten Besorgnisse für das Gedeihen der Pflanzen verscheucht hat. An den Binnenmärkten überwog daher das Angebot die Nachfrage, so daß auch an den schweizerischen und bayerischen Märkten die Preise größtentheils weichend waren. Da aber Bezüge aus Ungarn nicht mehr rentiren, so hielt der Begehr für die Schweiz und den Oberrhein einen stärkern Abschlag in Bayern auf. In Paris war Mehl ziemlich matt und ½ Fr. billiger; per April 61 25 Ct., per Mai und Juni 61 Fr. 75. Ct., Juni bis August 62 Fr. 25 Ct. pro Sack von 157 Kilogramm netto in den 6 Lieferungsmarken.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. Mai 1863.)

Fertigungen.

Möhlin, 9. Mai. Romuald Soder. Wilhelm Ulrich. Anton Herzog, Unter sel. Joh. Baptist Wirthlin, Sägers. Wendolin Fischler. — Kallern, 13. d. Samuel Meier in Bremgarten. — Wohlen, 12. dies. Theresia Wildi geb. Isler, Fischers. Sulz, 15. d. Apollonia Schraner geb. Zumsteg, Metzgers Wittwe. — Zeiningen, 12. d. Paulina Gremper. — Hottwyl, 13. d. Johs. Keller, Bärenwirth. Johann Fischer, alt Ammann, in Zuzgen wohnhaft. Joh. Senn, alt Wegknecht. Joh. Fischer, alt Wächters, Dienstbote in Windisch. — Merenschwand, 13. d. Joh. Sitz, von Knonau, in Rickenbach. Salomon Wyler. — Bellikon, 12. d. Jb. Isler, wohnh. in Hausen. — Buchs, 12. d. Jb. Merz, Weber, von Beinwyl, in Buchs. Rud. Lüscher, Notar in Aarau. Rudolf Kuhn, Glasers Erben, v. Suhr. — Untersiggenthal, 12. d. Alois Hitz, Heinrichs, Jakobs sel. in Obersiggingen. — Klingnau, 15. d. Laurenz Eggspühler, alt Straßenwärter. Viktor Wirz, v. Wangen (Solothurn). — Künten, 11. d. Joh. Baptist Wendel. — Zeihen, 13. d. Gregor Hoßli sel. Erben. Cäcilia Deis. Katharina Bürgi. — Hermetschwyl-Staffeln, 12. d. Joh. Jos. Stöckli, v. Staffeln, in Einsiedeln. Donat With, Jäger, von Hermetschwyl. — Obermumpf, 11. d. Engelbert Stocker, Vater. — Mellingen, 15. d. Alois Iten, Aktuar, zur Krone. — Oeschgen, 11. dies. Kaspar Werne, v. Rhinen. — Villnachern, 13. d. Gerichtsschreiber Geißberger in Brugg. Johs. Gysi, alt Gemeinderaths, von Buchs. Konrad Wächter, Hans Konrads, im Hafen (Bötzberg). Joh. Stahel, alt Wegknecht. — Kölliken, 16. d. Joh. Suter, Salzauswäger's Erben. Jb. Müller, Hans Jakobs, von Safenwyl. Kaspar Suter, Habermählers, wohnh. in Freiburg (Breisgau). — Kaiserstuhl, 11. d. Bernh. Schäubli, Maurer. — Ostringen, 13. d. Rudolf Fischer in Fleckenhausen (Niederwyl, Zofingen). — Lenzburg, 15. d. Karl Häusler, Pfarrer. — Elfingen, 13. d. Hrch. Dätwyler, alt Gemeinderath. Anna Dätwyler geb. Heuberger, Konrads sel. Wittwe. Martin Wüthrich auf der Sennhütten (Mönthal). Abraham Schaffner, Gemeinderath, von Hottwyl. — Lengnau, 11. d. Gebr. Joh. Baptist und Eduard Bucher. — Reinach, 9. d. Jb. Hediger, Todtengräber's sel. Erben. Joh. Haller, Gäßlers, im Moos. Jakob Bauhofer, Metzger, im Neudorf. Rudolf Leutwyler, Pintenwirth, v. Gontenschwyl. Jb. Gautschi, Wagner und seine Brüder, Gottlieb und Rudolf, Baselfuhrmanns. — Ryken, 15. d. Joh. Maurer, von Schmiedrued, an der Junkern dahier angei. Jb. Rueff, Blattmachers, in Wallliswyl. Elisabeth Plüß geb. Ott, Rudolfs, gewes Holzhändlers Ehefrau in Glashütten. — Menziken, 7. Mai. Rudolf Bär, Maurer. Melchior Eichenberger, Zimmermann, von Burg. — Niederwyl (Zofingen), 13. d. Joh. Hofer im Fröschenthal sel. Erben. Jb. Hofer, alt Gemeinderath im Fröschenthal. Hans Ulrich Hofer, Feldweibel, auf dem Hölzli. — Magden, 11. dies. Lorenz Bader. — Leuggern, 13. d. Veronika, Regina, M. Krescentia u. Christina Frei, Zimmermanns, von Fehrenthal. — Seengen, 11. d. Jb. Rufli, Färber, in Egliswyl wohnh. Jakob Rußberger, Schneidermeister, in Lenzburg. Rudolf Urech, Ulrichs, alt Ammanns, in Niederhallwyl. — Fisibach, 11. d. Heinrich Leder, von Oberflachs, in Zürich. — Unterentfelden, 15. d. Die Erben des sel. Rudolf Suter, Küfer, älter, von Ober-Entfelden.

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei

Jakob Rohr in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:

155] **H. Rabholz** in Richterswil.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Mai 1863

Storchen.

Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Bünzli, Kfm. v. Zürich.
— Suter, Postill. v. Frick.
— Schleuniger, Kapl., Klingnau
— Schmid, Kfm. v. Mannheim.
— Stocker, Hfspr. Waltenschwyl
— Meng, Dekan, Muri.
— Groß, Negt. v. Zurzach.
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Maurice, dto. v. Basel.

Löwen.

Hr. Salmon, Inspektor, Paris.
— Ludwig, Negt. v. Basel.
— Klein, dto. v. Wien.
— Leiner, dto. v. Paris.
— Haasberger, dto. v. Bremen.
— Deppeler, dto. v. Genf.
— Wiechemann, dto. v. Bremen.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Goldenberger, dto. v. Genua.
— Beny, Oberst, Zürich.

Krone.

Hr. Finkbohner, Negt. v. Wien.
— Butzbach, Artist, Sassau.

Rößli.

Hr. Moser, Kaufm. v. Burgdorf.
— Hauser, dto. v. Basel.
— Barth, dto. v. Willisau.
— Schildknecht m. Fr., Chirurg, v. Zürich.
— König m. Sohn, v. Bottenwyl
— Gerber, Priv. v. Langnau.
— Lüscher, dto. v. Moosleerau.
— Röthiger, dto. a. Aargau.
— Winter, Färber, Möhrwyl.
— Dächter, Schnd., Kaiseraugst.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Hofer, Metzger, Niederwyl.
— Rigali, Blattmch., Aarburg.
— Brunner, Stnh., Würenlos.
— König zu 2, v. Glarus.
Fr. Gloor, v. Basel.

Ochsen.

Hr. Zollinger m. Gem., v. Zürich.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Widmer, dto., Othmarsingen
— Müller, dto. v. Schaffhausen.
— Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Eberhart, dto. v. Winterthur.
Fr. u. Frl. Streiker, v. Herisau.
— Räs, v. Appenzell.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Negot. v. Basel.
— Läubli, dto. v. Lenzburg.
— Suter, Apotheker, v. Reinach.
Mad. Stadler, v. dto.

Schwert.

Hr. Egger, Kutscher, St. Gallen.
— Müller zu 3, Fabrikant, v. dto.
— Tout, Metzger, Seengen.
— Kast, Maurer, Gr. Baden.
— Gantner, dto. a. dto.
— Hofer, Schneider, Niederwyl.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 28.

Dienstag den 5. Mai 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Florian Strebel, Weibel, von Bübliken; 73 Jahre alt. — Leichabnahme: Rain Nr. 693

Mittwoch den 6. Mai, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause der Frau Gamper Buchbinders, an der Kirchgasse das Kamin ausgebrannt.

Aarau, den 5. Mai 1863.

663] **Das Polizei-Inspektorat.**

Verloren: Gestern den 4. dieß ein gestrickter langer **Geldbeutel** von grüner Seide und Stahlperlen, mit nahezu 40 Franken Inhalt.

Der redliche Finder wird um so dringender um Rückgabe an die Expedition dieses Blattes gebeten, da es eine arme Frau betrifft. [657

Zum Kauf angetragen:

Ein älteres guterhaltenes **Tafel-Clavier** zu billigem Preis, in Nr. 99 dahier.

Ein arbeitsamer starker Mann findet als **Packer** in einem hiesigen Handlungshause dauernde Beschäftigung. Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Ein oder zwei **Gypser** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Nachzufragen in Nr. 252 in Aarau. [660

Gesucht: Auf Johanni eine rechtschaffene **Köchin**, die Ordnung und Reinlichkeit liebt, auch das Pflanzen versteht und alle vorkommenden Hausgeschäfte.

Ohne gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Schöne und solide **Schultheke, Schultaschen** und **Schulmappen** bei

Fried. Nüsperli, Sattler
661] am Zollrain.

Verloren:

Am Samstag Abend ist ein **Kanarienvogel** entflogen. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter hat seine Milchkunden dem Samuel Lüscher von Holziken übergeben. Da ich nun vernehme, daß mein gewesener Küherknecht Samuel Lüscher von Muhen auf meinen Namen hin noch Milch bezieht und Geld einkassirt —, so warne ich Jedermann hievor, da derselbe für mich nichts mehr zu besorgen hat, und die Betreffenden daraus entstehende Nachtheile selbst zu tragen hätten.

Holziken, den 2. Mai 1863.

655] **Heinrich Lüscher.**

Beim Bau der **Turnhalle** in **Aarau** finden tüchtige

Maurer und Steinhauer

bei gutem Lohn sofort dauernde Arbeit.

Wehrli, Maurermeister,
in Küttigen.

Bei **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau** vorräthig:

Pflanzenblätter in Naturdruck

mit der botanischen Kunstsprache für die Blattform, herausgegeben von Dr. Reuß. 42 Foliotafeln mit erläuterndem Text in Octav. Jede Lieferung enthält 6 Tafeln und kostet 3 Franken.

Auf Verlangen geben wir die bis jetzt erschienenen Lieferungen zur Einsicht.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

200 lehrreiche

kleine Erzählungen

für Kinder.

Ein Lesebüchlein für Volksschulen.

Von dem Verfasser
der
biblischen Geschichte.

Preis gebunden 80 Ct.

Gesucht: Auf künftigen Johanni eine rechtschaffene **Köchin**, die Ordnung und Reinlichkeit liebt und alle vorkommenden Hausgeschäfte versteht.

Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [651

Zu vermiethen:

Der größere Theil der dem Herrn J. Biehly angehörenden **Scheune an der Bahnhofstraße**, nämlich: ein großes Tenn, Futtertenn, Stallung, Heuboden, ein Theil des Hofraums mit fließendem Brunnen und auf Verlangen einen Keller mit circa 200 Saum Faß.

Ueber die nähern Bedingungen ertheilt bereitwillig Auskunft.

652] **Rud. Lüscher**, Notar.

Ein **meublirtes Zimmer** in Nr. 223.

Gesucht: Auf Johanni eine ältere Person, die gut kochen und pflanzen kann, treu, fleißig und reinlich ist. Guter Lohn wird zugesichert. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Bei **J. J. Hunziker**, Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 7. 50

Thibaut, vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 41. Aufl. 1862. Gleicher Einband. Fr. 8. 75

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Leipzig 1861. Einband wie oben. Fr. 6. 25

Elwell, O., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 1862. Einband wie oben. Fr. 5. 65

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Heyse's allgemeines Fremdwörterbuch. 12. Ausgabe, verbessert von Mahn. Hannover 1859. Einband wie oben. Fr. 13. 15

Weber, F. A., vollständiges Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. Leipzig. Halbfranzband. Fr. 8. —

Kaltschmidt, J. H., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Ausgabe. Leipzig 1860 Halbfranzband. Fr. 9. —

Schmidt, J. A. E., Vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 28. Auflage. Leipzig 1861. Broschirt. Fr. 7. —

Molé, A., Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 18. Ausgabe. Braunschweig 1861. Broschirt Fr. 3. 50

Rost, V. Ch. F., deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 11. 50

Stieler's Schul-Atlas der neuesten Erdkunde. 32 Karten. 43. Auflage. Gotha 1863. Broschirt. Fr. 4. 40

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei J. A. Bell, № 22 in Aarau.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

676] **Krüsi-Altherr** in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 106. 6. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Haltung der schweizerischen gewerblichen Bevölkerung in Tagen der Bedrängniß.

Es ist nicht zu leugnen, daß die gewerbliche Bevölkerung und insbesondere die so große Arbeiterschichte aller fortgeschrittenen Länder an gesellschaftlicher und staatlicher Bildung gewachsen ist. Das beweist die Art und Weise, in welcher sie im Allgemeinen die neueste Nothlage aufgenommen und ertragen hat. Man hörte verhältnißmäßig wenig von Unruhen. Sie litt und duldete, beschränkte sich (in London) auf Umzüge, in denen sie ihr Elend veranschaulichte und das Mitleid des glücklicheren Theiles des Volkes in Anspruch nahm, und suchte aus den in's Leben gerufenen genossenschaftlichen Verbindungen den größtmöglichen Nutzen zu ziehen.

Wenn wir aber die gewerbliche Bevölkerung der Schweiz insbesondere ins Auge fassen, so wird ihr das Zeugniß gegeben, daß sie sich von Allen am ruhigsten verhalten habe und die größte Verständigkeit und Nüchternheit an den Tag lege. Man hebt hervor, daß nicht nur die öffentliche Ruhe nicht getrübt worden, sondern daß auch keine Klage gegen die öffentlichen Einrichtungen, gegen Staat und Gesellschaft, gegen die Behörden erschollen sei. Man anerkennt, daß die Arbeiter alle Leidenschaft zu entbehren und die Nothlage nicht anders zu ertragen scheinen, als wie ein unglückliches Naturereigniß, wie eine Mißernte, wie eine Seuche oder wie sonst eine der feurigen Ruthen, die zuweilen auf unsern Rücken fallen. Es ist dieses ein Lob, das wir wirklich verdienen; nur darf unsere Haltung nicht gerade in allzu großes Erstaunen setzen. Denn woher rührt diese Mäßigung, dieses so verständige Benehmen?

Einmal haben wir Alle, das ganze Volk in Gemeinden, Bezirken, Kantonen, Eidgenossenschaft die bestehende Ordnung der Dinge selbst gemacht. Wir haben uns mit solchen Einrichtungen versehen, wie wir sie zu bedürfen und ertragen zu können glaubten, und wenn wir noch nicht das Beste getroffen haben, so wissen wir, daß wir nur uns selber verantwortlich zu machen und deßhalb, wenn wir einen Fortschritt beabsichtigen, die Sache reiflich zu überlegen, vorzubereiten und zu versuchen brauchen.

Die übergroße Mehrheit will, wenn sie auch leidet, doch offenbar nicht über die bestehenden Grundlagen hinaus; sie will wohl ihre Verhältnisse verbessern, aber nur auf dem Boden, auf dem sie sich bereits befindet, und selbst wenn sie eine Mangelhaftigkeit dieser Unterlagen fühlt, so hofft sie dieselbe doch nur allmälig und durch langsame, stufenweise Verbesserungen zu heben. Wir verzichten hier auf jede Darlegung unserer eigenen Ansichten in dieser Beziehung; wir verweisen nur auf eine Thatsache.

Was aber beinahe noch wichtiger ist: wir Schweizer wissen auch, daß die gesellschaftlichen Verhältnisse aller Staaten zusammenhängen, daß die Schweiz die Welt nicht beliebig umgestalten kann und bei dem besten Willen sich von der Gesammtheit der Staaten, mit denen sie verkehrt und verkehren muß, abhängig sieht. Nicht als ob auch die Eidgenossenschaft allein im Innern und allmälig auch nach außen, noch Großes bewirken könnte; allein sie ist jedenfalls von tausend mächtigen Fesseln umstrickt, die man fast allgemein für unauflöslich und unzerbrechlich hält.

Was die neueste Nothlage insbesondre betrifft, so wissen wir Alle, daß sie von auswärtigen Verhältnissen stammt, über welche wir keine Macht haben. Der amerikanische Sonderbundskrieg, die Beziehungen der Mächte zu einander und der Stand der Dinge in den einzelnen großen Staaten oder Staatenbünden selbst, liegen außerhalb des Kreises unsers wirksamen Einflusses. Wenn im Allgemeinen das Vertrauen fehlt, wenn alle Völker unter dem Alpe einer beständigen Unsicherheit schmachten, was können wir Schweizer dafür?

Es ist also in der That kein Wunder, wenn wir uns so verständig benehmen. Was hälfe es auch, wenn wir z. B. wegen einer allgemein wüthenden Krankheit die Gesellschaft, den Staat anklagten? Was Anerkennung verdient, ist nur unsere bescheidene Einsicht, die sogar die Arbeiterschichte durchdrungen hat — und auch Das ist immerhin etwas. Die Dinge nehmen, wie sie sind, sich von dummen Vorurtheilen nicht blenden lassen, sich beim Unabwendbaren beruhigen, auch das ist schon ein Fortschritt.

Eidgenossenschaft.

Das Postdepartement ist ermächtiget, einen Vertrag abzuschließen für die nöthigen Räumlichkeiten für Post und Telegraph im neuen Regierungsgebäude in Glarus.

Der Prinz von Condé, Sohn des Herzogs von Aumale, sucht wirklich um die Erlaubniß nach, den nächsten Offiziers-Aspirantenkurs in Solothurn mitmachen zu dürfen.

Die an die Grenzen der Schweiz gestellten italienischen Truppen werden, laut einer Privatkorrespondenz der „N. Z. Z." aus Turin, zurückgezogen — da, in Folge der in Bologna u. s. w. stattgehabten Verhaftungen, die Gefahr eines neuen Freischaarenzuges verschwunden ist.

Aargau.

— Frick, 5. Mai. Letzten Sonntag versammelten sich im Adler in Frick gegen 80 Handwerker des Bezirks Laufenburg, zur Gründung eines Handwerker-Bezirksvereins und behufs Anschluß an den kantonalen Handwerker- und Gewerbeverein. Achtzig Mitglieder erklärten sich durch Unterschrift zum Beitritte bereit, nachdem ihnen der Vorsitzende, Hr. alt Großrath Stocker in längerer Ansprache Zweck und Bestimmung der Versammlung und des Vereins, so wie die von dem neuen Verein angestrebten Institutionen erklärt und erläutert hatte. In den Vorstand wurden gewählt, zum Präsidenten (nachdem Hr. Stocker abgelehnt hatte) Hr. C. A. Suter, Ziegler in Frick, zum Vicepräsidenten Hr. Konrad John, Zimmermeister in Eiken, zum Sekretär Hr. Stocker, Buchdrucker, zu Beisitzern die HH. Meng, Zimmermeister in Frick, Hr. Frz. Herzog, Schreinermeister in Laufenburg. — Um die einzelnen Mitglieder und die Ge-

meinden recht enge mit dem Vorstande und dem Gesammtverein zu verbinden und ebenfalls mehr Mitglieder und diese in beständiger Thätigkeit und Spannung zu erhalten, wurde auf den Antrag des Hrn. Stokker beschlossen, Gemeindevereine zu bilden und durch eigene Vorstände (deren Wahl den Handwerkern jeder Gemeinde überlassen bleiben soll) leiten zu lassen.

In Bezug auf das vom Centralvorstande aufgestellte Vereinsprogramm wurden die einzelnen Punkte gutgeheißen, mit Ausnahme der Litt. c und d, bei welchen auf Antrag des Hrn. Stocker beschlossen wurde, den Wünschen des Bezirksvereins Baden beizutreten, nämlich zu verlangen, daß auch die Bezirksfilialkassen Ermächtigung erhalten, Anleihen abzuschließen, ebenso daß auch Baden seiner Zeit mit einer Gewerbehalle bedacht werde.

Mit diesen Beschlüssen wird die Versammlung aufgehoben.

— Den 4. d. verunglückte der 54 Jahre alte Jos. Hitz von Unter-Siggenthal in dortigem Gemeindewald, indem eine auf ihn fallende Tanne ihn erdrückte. Hitz ist Vater von 7 Kindern, die bereits alle erzogen sind.

— Die aargauische Kulturgesellschaft wird ihre ordentliche Jahresversammlung Dienstag den 19. Mai in Lenzburg abhalten.

— Zwischen Isenbergschwyl und Benzenschwyl wurde vorletzten Sonntag Nachts ein Mann überfallen und mit 3 Stichen tödtlich verwundet.

— Der Gemeindeammann Burkard von Mühlau habe mit einer Baarschaft von Fr. 16,000 das Weite gesucht.

— Aarau. (Mitgetheilt). Letzten Sonntag fand hier, vom schönsten Maiwetter begünstigt, die feierliche Einweihung der neuen Fahne des Grütlivereins statt.

Bereits Morgens halb 9 Uhr langten die ersten Gäste von Basel, Luzern, Burgdorf, Langenthal und Zofingen, und später die von Liestal und Olten an, und wurden auf dem Bahnhof empfangen. Um halb 1 Uhr kam sodann der Pathe, Herr Centralpräsident J. K. Wilhelm von Bern, zu welcher Zeit die stattliche Schaar von circa 80 Mann, bei der auch die Turner durch eine Deputation vertreten waren, voran eine gute Blechmusik, in die Stadt einzogen, wo der Festpräsident die Angekommenen beim Festlokal mit einer herzlichen Ansprache begrüßte.

Hierauf Zug auf den Rathhausplatz zur Fahnenweihe. Nach einem kräftigen Liede der Sektion Aarau ergriff Hr. Präs. Wilhelm die zu enthüllende Fahne und wurde dieselbe von ihm mit kurzen, aber kräftigen und gediegenen Worten über ihren künftigen Wirkungskreis geweiht und ihr auf ihre Laufbahn ein Gut Heil und donnernd Hoch gebracht.

Sofort erfolgte wieder der Rückzug in's Festlokal zum Festessen, wobei es an gelungenen Toasten nicht mangelte.

Um 4 Uhr abermaliger Aufbruch zu einem Spaziergang nach dem Binsenhof, von wo man um halb 6 Uhr wieder in's Festlokal zurückkehrte, wo sich ein recht gemüthliches, brüderliches Leben zu entspinnen begann, das nur zu früh durch die Abreise der auswärtigen Sektionen unterbrochen wurde.

Abends 8 Uhr konnte der Saal kaum die Anwesenden alle fassen, die sich zur Abendunterhaltung eingefunden hatten. — Von den Toasten heben wir den von Hrn. Plüß auf die hiesigen Frauenzimmer hervor, die das Fest durch ihre Theilnahme verschönern halfen, und namentlich auf die Verfertigerin des geschmackvollen Fahnenbandes.

Im Ganzen kann das Fest, wobei nicht die geringste Störung stattfand, in allen Theilen als ein gelungenes betrachtet werden, und verdient schließlich auch die gute Küche der Frau Kutter volle Anerkennung.

Bern.

— Das Schwingfest ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Tag der Abhaltung wird alsdann veröffentlicht.

— In der Nacht auf den 3. dieß fiel hier ein Parkartillerie-Soldat, Peter Lienhard von Bözingen, aus einem Fenster der Kavallerie-Kaserne und wurde schwer verletzt in das Militärspital gebracht.

— Der Regierungsrath hat Hrn. Turnlehrer Niggeler in Zürich zum Turnlehrer für die Hochschule und die Kantonsschule, sowie zum Turninspektor für die Mittelschulen erwählt.

— Der gewesene Bahnwärter Jakob Wüthrich von Trub, von dessen Geisteskrankheit sich seit einiger Zeit Spuren zeigten, hat sich Freitag Abend in Thun erschossen. — Auch aus Ins wird ein Selbmord gemeldet; man fand dort am 29. April einen 65jährigen Mann, Namens Joh. Geißler, in seinem Hause erhängt.

Zürich.

— Als Zeichen der Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen, hat der Kaiser Napoleon Hrn. Prof. Köchly in Zürich ein Exemplar der Werke von Bartolomeo Borghesi, die auf Kosten der Tuilerien herausgegeben worden, zustellen lassen.

Uri.

— Die Landsgemeinde hat die HH. Landammann A. Muheim, Landesstatthalter Arnold und Landessecklmeister Al. Müller in ihren Aemtern bestätigt und die HH. Landesstatthalter Arnold und Landeshauptmann Jost Muheim zu Ständeräthen gewählt. Hr. Em. Müller lehnte eine Wiederwahl als Ständerath auf's Entschiedenste ab.

Ueber das Begehren um Erweiterung der Tanzfreiheit mußte dreimal abgestimmt und dann noch abgezählt werden. Endlich siegten die Tanzlustigen mit 671 gegen 582 Stimmen.

Schwyz.

— Am Sonntag Abend zog über den Haggen und Mythen ein furchtbares Hagelwetter, so daß man die Schlossen Montag Morgen noch sehen konnte.

Nidwalden.

— 3. Mai. Bekanntlich hat der Landrath gegen eine Mehrabgabe von 1000 Fr. das Lotteriespiel im hiesigen Kanton gegen die Wünsche der öffentlichen Meinung bewilligt und um dieselbe zu beschwichtigen, beschlossen, einen Theil dieser Summe unter die Gemeinden zu vertheilen. Heute hat nun die Gemeinde Beckenried fast einstimmig und sehr zahlreich besucht den Beschluß gefaßt: „Der wohlweise Landrath von Nidwalden möge dieses Blutgeld für sich behalten, die Gemeinde Beckenried aber weise ein solches Geschenk entschieden zurück."

Tessin.

— Die Regierung beantragt beim Gr. Rathe die Abschaffung der Todesstrafe, die durch Zwangsarbeit ersetzt werden soll.

Solothurn.

— Ein aus der Fabrik von Tuggiuer, Wey u. Comp. in Solothurn hervorgegangener, aus Hubertuserde geformter, großer Gießofen ist dieser Tage in der großen und schönen Gießerei Moll und Handschin in Biel mit einem vortrefflich gelungenen Guß von 35 Zentnern Gewicht probirt worden und hat die Probe durchaus gut bestanden. Eine neue Ermuthigung für diese neue Industrie, der wohl ein weiter Spielraum geöffnet ist.

Baselland.

— Liestal, 4. Mai. Der Landrath wurde durch Herrn Regierungspräsident Bieder eröffnet. Beim Namensaufruf fehlten die HH. Rolle und Dr. Frey, welche bekanntlich vorgeben zu fürchten, es sei für sie nicht geheuer in Liestal. Die Wahlprotokolle waren alle unbeanstandet und wurden genehmigt. Mit 39 gegen 12 St. wurde beschlossen, zur Constituirung zu schreiten, obschon einzelne Wahlkreise nicht vollständig oder gar nicht vertreten waren. Präsident wurde Hr. J. Aenishensli und Vicepräsident Hr. Mesmer. Der erstere wollte zuerst Würde und Bürde ablehnen, nahm dann aber doch „für einstweilen" die Stelle an. Die Landräthe Jundt und Hasler wurden auf ihr Ansuchen entlassen. Die Begehren des Revisionsvereins wurden der Petitionskommission zur Berichterstattung und Antragstellung überwiesen.

— Herr Regierungsrath Bieder hat in Basel eine Anstellung als Bankdirektor mit einem Jahresgehalt von Fr. 6000. erhalten.

St. Gallen.

— Die Bischofsweihe vom letzten Sonntag trug einen einfachen Charakter, der freilich durch günstige Witterung und die herbeigeströmten Volksmassen sehr gehoben wurde. Hr. Weihgischof Dr. Feßler in Feldkirch konsekrirte den Herrn Dr. C. Greith unter Assistenz der Aebte von Mehreran und Einsiedeln. Da nur ein kleiner Theil der Gläubigen in der Kathedrale Platz fand, wurde eine Messe im Klosterhofe gelesen, während im Innern der Stiftskirche das herrliche Cherubini'sche Tonwerk erklang. An der ersten Prozession nahm u. A. auch die Regierung vollzählig Theil und unter den zahlreich anwesenden Klerikern hob sich die stattliche Gestalt des Generalvikars Pater Theodosius besonders hervor.

Die Tafel fand in dem geschmackvoll dekorirten obern Museumssaale statt und zeichnete sich durch ihren ernstheitern und gemüthlichen Ton aus. Sie zählte etwa hundert Personen, darunter die ausgezeichnetsten Häupter des katholischen Klerus der östlichen Schweiz und Nachbarschaft. Beim Beginne trugen die Zöglinge des Priesterseminars ein schönes, von Herrn Bibliothekar Buchegger gedichtetes und von Hrn. Chorregent J. Greith komponirtes Lied vor. Geistreiche und beredte Toaste

folgten von den HH. Bischöfen von Feldkirch und St. Gallen, HH. Landammann Hungerbühler und Baumgartner, Abt Heinrich von Einsiedeln, Kanonikus Wick, Dekan Wirth und Administrationspräsident Gmür. Gegen 6 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. (St. Gall. Tagbl.)

— Die Summe der Vermächtnisse des Hrn. Nationalrath Raschle sel. in Wattwyl zu öffentlichen Zwecken beträgt Fr. 5000.

Waadt.

— Für das Winkelrieddenkmal hat das Waadtländer Kantonalkomite 7,108 Fr. nach Zürich gesendet.

Ausland.

England.

— Am vergangenen Montag wurde an Bord J. Maj. Schiff „Majestic" in Liverpool das wegen einer Insubordination ausgesprochene Urtheil an einem Matrosen vollzogen. Ein Theil der Strafe bestand in 48 Hieben mit der „neunschwänzigen Katze", welche von vier andern Matrosen ausgetheilt wurden. Nachdem der Unglückliche das erste Dutzend empfangen hatte, wimmerte er noch einmal kaum vernehmlich um Gnade und verfiel in Bewußtlosigkeit. Trotz dessen wurde mit der Strafe nicht innegehalten und die „Katze" riß Fetzen Haut und zuckendes Fleisch ab. Wenn der so grausam Zerschlagene wiederhergestellt sein wird, so tritt er den andern Theil seiner Strafe, zweijähriges Gefängniß, an.

Rußland.

— Die „Danz. Ztg." meldet, daß der Aufstand die Dwina überschritten hat. Am 26. April haben die Insurgenten unweit Dupna (Dubena) den Eisenbahnzug angehalten und sich 900 Gewehre bemächtigt, die für die russischen Truppen bestimmt waren.

— Von Warschau (2. Mai) wird wieder ein Meuchelmord gemeldet: Der im Staatsrath angestellte Redaktor der amtlichen Warschauer Zeitung, Miniszewski, wurde Morgens auf der Treppe seines Hauses ermordet. Der Thäter ist nicht ermittelt.

— Lemberg, 2. Mai. Gestern ist Jezioranski bei Kabylanko auf eine russische Kolonne gestoßen und hat sie in die Flucht gejagt. Er verlor 3 Todte und 18 Verwundete, die Russen 90 Todte oder Verwundete.

Frankreich.

— Paris, 3. Mai. Der „Monit." veröffentlicht die russischen Antworten an Frankreich, England und Oesterreich, und sagt dazu: Beim Durchlesen dieser Dokumente könne man sich leicht überzeugen, daß sie den Weg zu Versöhnungsplänen eröffnen, und daß sich in ihnen Grundlagen zu Unterhandlungen finden, welche zu einem Einverständniß zwischen den verschiedenen Höfen führen können, die augenblicklich die Mittel aufsuchen, um die legitimen Interessen Polens zu wahren.

Der Sinn der Antworten stimmt mit der von der Wiener Generalkorrespondenz gegebenen Analyse überein.

— Am 15. August soll die neue Statue Napoleons I. auf der Vendomesäule enthüllt werden. Die jetzt auf der Säule befindliche Statue wird nach Toulon versetzt.

Amerika.

— Cadix, 5. Hier ist die Nachricht aus Mexiko (Vera-Cruz 5. April) angelangt, daß General Berthier den General Comonfort, welcher Puebla zu entsetzen kam, geschlagen habe. Ortega, der in Puebla eingeschlossen ist, hat unter günstigen Bedingungen zu kapituliren verlangt. Forey verlangte unbedingte Ergebung. Der Stadtrath und die Damen der Stadt wendeten sich mit der Bitte an Forey, die Stadt nicht zu verwüsten. Forey antwortete, er werde die Uebergabe ohne Schwertstreich erhalten. Ortega mit seinen 15,000 Mann versuchte sich mitten durch die Franzosen hindurch in der Richtung nach Mexiko Bahn zu machen, wurde aber mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen und genöthigt nach Puebla zurückzukehren.

Deutschland.

— Der scharfe Artikel der Karlsruher Zeitung gegen das preußische Junkerregiment hat, wie zu erwarten, außerordentliches Aufsehen in der deutschen Presse erregt, um so mehr als man erfährt, daß der Artikel vor seiner Drucklegung dem Großherzog selber vorgelegen hatte, nachdem derselbe eben von einem Besuch bei der Königin von Preußen in Baden-Baden zurückgekehrt war. Man erblickt in dem Artikel einen Allarmruf vor dringenden Gefahren, in welchen gegenwärtig Deutschland sich befände, und in der That gibt einen Kommentar zu diesen Gefahren ein Artikel der Kreuzzeitung vom 2. Mai, der ganz offen Oesterreich auffordert, mit Preussen zur heiligen Allianz mit Rußland gegen die westmächtlichen Lockungen zurückzukehren. Gleichzeitig meldet Wiener „Presse": Der König von Preußen sei furchtbar erbittert über die Form der Einladung Frankreichs an Preußen, dem Kollektivschritt der Mächte in Petersburg sich anzuschließen, wobei Preußen bekanntlich nur als Macht zweiten Ranges behandelt wurde; es sei bereits ein Adjutant des Königs in außerordentlicher Sendung an den Gesandten in Paris abgegangen, der den Auftrag erhalten habe, eine schroff ablehnende Antwort und dem Gesandten zugleich die eventuelle Ermächtigung zu ertheilen, in Urlaub zu gehen.

— Ein Wiener Seidenwaarenhändler bekam am 28. April einen großen schwarzgesiegelten Brief. Beim Erbrechen desselben fand er zu seinem größten Entsetzen, daß derselbe vom polnischen Revolutions-Komite gefertigt war und auch sein Todesurtheil, dessen Exekution auf den 5. kommenden Monats festgesetzt war, enthielt. Dieses Urtheil war mit den polenfeindlichen Gesinnungen, welche Hr. N. im Kaffeehaus äußerte, begründet, und ihm angedeutet, er möge seine Geschäfts- und Familienverhältnisse ordnen, da dieses Urtheil, er möge sich wo immer aufhalten, an ihm vollzogen werden würde. In größter Angst eilte er zur Polizeidirektion, wo man ihm die Untersuchung dieser Sache zusagte und ihm bedeutete, er möge jedenfalls am 5. zu Hause bleiben. Das Entsetzen des Hrn. N. war unbeschreiblich. Nachmittags jedoch erhielt er ein zweites Schreiben, in welchem ihn das Revolutions-Komite in der Hoffnung, daß ihn die ausgestandene Angst gebessert, amnestirte.

Handel und Gewerbe.

Bern, 5. Mai. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 95, Haber Fr. 13. 64; Kernen, per Viertel Fr. 3. 15, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 62, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 60, Bohnen Fr. 2. 50, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Erbsen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 4. Mai. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 75, Abschlag 25 Cts.; Haber Fr. 15. 70. Abschlag 5 Cts.

Pariser-Börse. 5. Mai. 3% Rente 69. 55, Credit mobilier 1432, Oesterr. Staatsbahn. 497. —.

London, 5. Mai. Consols 93⅞.

Wiener-Börse. 2. Mai. National-Anleihe 81. —, Metalliques 5% 76. 30, Bankaktien 794. —, Kredit-Mobilier-Aktien 200. —.

Wechselkurs. 2. Mai. London 111. 40. Augsburg 3 Monat 94. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,6'''	26''10,2'''	26''10,9'''
Thermometer	+ 9	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbeh.	W	—	W

Gesucht: Auf Johanni eine ältere Person, die gut kochen und pflanzen kann, treu, fleißig und reinlich ist. Guter Lohn wird zugesichert. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Mai 1863

Ochsen.

Hr. Nicolet, Rentier, Besançon.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Brak, dto. v. dto.
— Binder, dto. v. Zürich.
— Büchler, dto. v. Lauffoyr.
— Conrad, dto. v. Au.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Getsch, Kfm. v. Hagenthal.
— Geißmann, dto. v. Dornach.
— Strehler, Student, Schwyz.
— Brändli, Gastgeber, Zürich.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Storchen.

Hr. Meng, Dekan, Muri.
— Huber, dto. v. Zurzach.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Stocker, Hspr Waltenschwyl
— Schleuniger, Kapl., Klingnau
— Gigax, Kfm. v. Bleienbach.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Schlosser, dto. v. Grandson.
— Hiestand, Instruktor, Zürich.
— Hunziker, Maler, Basel.
— Fricker, Postill. v. Frick.

Krone.

Hr. Butzbach, Artist, Sachsen.
— Stocker, Student, Bivis.
— Wetter, Negt. v. Achen.
— Gabriel, dto. v. Emmendingen

Löwen.

Hr. Salmon, Inspektor, Paris.
— Bongerts Priv. v. dto.
— Habuland, Negt., Finsterwald
— Haasberger, dto. v. Bremen.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Deppeler, dto. v. Genf.
— Göhring, dto. v. Rorschach.
— Goldenberger, dto. v. Genua.

Rößli.

Hr. Näf, Kaufm. v. Winterthur.
— Hauser, dto. v. Basel.
— Gerwer, dto. v. Säkingen.
— Werdmüller, dto. v. Zürich.
— Fonde, Priv. v. Tuttlingen.
— Finsterwald, dto. v. Villigen.
— Brunner 2., Imrm Kleinlützel
— Elliker, Bäcker, Küßnacht
— Lindenberg, Färber, Preußen.

Schwert.

Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Betz, dto. v. dto.
— Schöncken, dto. v. dto.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Steiger, Messerschmd. Glarus
— Jakober, Spenaler, v. dto.
— Müller, Schst., Schaffhausen.
— Lutz, Schlosser, St. Gallen.
— Wohlpert, dto. v. Altdirsbach.
— Krak, Bäcker, Nürtingen.
— Kasteli, Schmd., Sumiswald
— Trut, Metzger, Seengen.
— Alber, dto. a. Würtemberg.
— Labhart, Küfer, Thurgau
— Beisstett, dto. v. Bottingen.
— Schweri, Mechaniker, Olten.
— Bircher, Part. v. Küttigen.
— Bremgartner, a. Ungarn.

Wildenmann.

Hr. Lauterburg, Negot. v. Bern
— Linden, dto. v. dto.
— Suter, Apotheker, v. Reinach.
Mad Stadler, v. dto.

Danksagung.

Für die große Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, **Florian Strebel,** danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Hundetaxenbezug.

Die Besitzer von Hunden in hiesiger Gemeinde werden anmit eingeladen, die gesetzliche Taxe pro 1863 **Mittwoch den 13. Mai** nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei, unter Vorweisung der Empfangscheine zu berichtigen.

Aarau, 5. Mai 1863.

665] **Der Gemeinderath.**

Donnerstag den 7. Mai, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause des Schuster Dambach im Stadthofe das Kamin ausgebrannt.

Aarau, den 6. Mai 1863.

664] **Das Polizei-Inspektorat.**

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch den 6. Mai, Abends 8 Uhr, Sitzung in der Kantonsschule.

Die Mitglieder sind ersucht wichtiger Traktanden wegen zahlreich zu erscheinen.

666] **Der Vorstand.**

Erklärung!

Entgegen dem böswilligen Gerücht, als hätte Montag den 4. Mai Abends zwischen Mitgliedern des hiesigen Grütli-Vereins Streit stattgefunden, erklärt Unterzeichneter Namens des Vereins, daß Obiges denselben in keiner Weise berührt, indem die Betreffenden nicht Schweizer sind.

Im Auftrag, der Präsident:

667] **M. Meier.**

Wo ein gewandter **Drechsler** gegen guten Lohn sogleich andauernde Beschäftigung findet, sagt der Verleger d. Bls.

Zu verkaufen:

Sauber gedörrte **Aepfelschnitze,** viertel- und pfundweise, in Nr. 72. [669

Steigerung.



Der Unterzeichnete wird künftigen **Samstag den 9. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, in seiner Wohnung an der Halden allerlei Meubel und hausräthliche Gegenstände an eine freiwillige Verkaufssteigerung bringen. Liebhaber werden höflichst eingeladen.

670] **F. Hunziker,** Drechsler.

Verloren: Vorgestern den 4. d. ein gestrickter langer **Geldbeutel** von grüner Seide und Stahlperlen, mit nahezu 40 Franken Inhalt.

Der redliche Finder wird um so dringender um Rückgabe an die Expedition dieses Blattes gebeten, da es eine arme Frau betrifft. [657

Ein oder zwei **Gypser** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Nachzufragen in Nr. 252 in Aarau. [660

Bei **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau** vorräthig:

Pflanzenblätter in Naturdruck

mit der botanischen Kunstsprache für die Blattform, herausgegeben von Dr. Reuß. 42 Foliotafeln mit erläuterndem Text in Octav. Jede Lieferung enthält 6 Tafeln und kostet 3 Franken.

Auf Verlangen geben wir die bis jetzt erschienenen Lieferungen zur Einsicht.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

200 lehrreiche

kleine Erzählungen

für Kinder.

Ein Lesebüchlein für Volksschulen.

Von dem Verfasser der **biblischen Geschichte.**

Preis gebunden 80 Ct.

Zum Kauf angetragen:

Ein älteres guterhaltenes **Tafel-Clavier** zu billigem Preis, in Nr. 99 dahier.

Zu verkaufen:

Schöne und solide **Schultheke, Schultaschen** und **Schulmappen** bei

Fried. Nüsperli, Sattler am Zollrain.

661]

Ein arbeitsamer starker Mann findet als **Packer** in einem hiesigen Handlungshause dauernde Beschäftigung. Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Beim Bau der **Turnhalle** in **Aarau** finden tüchtige

Maurer und Steinhauer

bei gutem Lohn sofort dauernde Arbeit.

Wehrli, Maurermeister, in Küttigen.

Gesucht: Auf Johanni eine rechtschaffene **Köchin,** die Ordnung und Reinlichkeit liebt, auch das Pflanzen versteht und alle vorkommenden Hausgeschäfte.

Ohne gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Ein **meublirtes Zimmer** in Nr. 223.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr., halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Zeugnisse.

Dr. Pattison's Gichtwatte ist von dem Unterzeichneten in zwei Fällen akut auftretender Gicht mit dem besten Erfolg angewendet worden. Die mit intensiver Heftigkeit in den Hand- und Kniegelenken tobenden Schmerzen, die jedem bisher angewendeten Mittel zum Trotze erst nach 4 bis 8 Tagen ihren allmähligen Lauf nahmen, haben beide Male schon nach Verfluß von 10 bis 12 Stunden bei Anwendung obigen Mittels ihr vollständiges Ende erreicht.

Ellwangen, 10. Februar 1860.

Prof. Schick.

Senden Sie mir wieder ein Paket der Dr. Pattison's Gichtwatte; die drei Pakete, die ich gekauft, haben große Wirkung hervorgebracht. Eine Person, die Nachts vor Schmerz nicht schlafen konnte, ist jetzt geheilt und arbeitet wieder. Eine andere hat von der Gichtwatte auf ein Bein und auf einen Arm gelegt, und die Schmerzen sind verschwunden. Senden Sie mir solches durch umgehende Post.

Vollége (Schweiz, Cant. Wallis), 13. Februar 1862.

Frossard, Präsident.

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 7. 50

Thibaut, vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 41. Aufl. 1862. Gleicher Einband. Fr. 8. 75

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Leipzig 1861. Einband wie oben. Fr. 6. 25

Elwell, O., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 1862. Einband wie oben. Fr. 5. 65

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Heyse's allgemeines Fremdwörterbuch. 12. Ausgabe, verbessert von Mahn. Hannover 1859. Einband wie oben. Fr. 13. 15

Weber, F. A., vollständiges Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. Leipzig. Halbfranzband. Fr. 8. —

Kaltschmidt, J. H., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Ausgabe. Leipzig 1860 Halbfranzband. Fr. 9. —

Schmidt, J. A. E., Vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch; neu bearbeitet von **K. F. Köhler.** 28. Auflage. Leipzig 1861. Broschirt. Fr. 7. —

Molé, A., Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 18. Ausgabe. Braunschweig 1861. Broschirt Fr. 3. 50

Rost. V. Ch. F., deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 11. 50

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 107. 7. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Täuschung der Freisinnigen, Hoffnung der Romaner.

Wenn die Schlange ein neues Kleid anzieht, bleibt sie doch Schlange. So lange es Romaner und eine romanische Partei geben wird, so lange werden sie, obwohl den Verhältnissen sich anbequemend, dieselben bleiben.

Schauen wir da nur wieder auf die Kantone Luzern und Aargau. Haben sie da etwas gelernt und vergessen? Sie haben nichts vergessen, aber auch nichts gelernt. Was in den Tagen der üppigsten Jesuiterei ihre Herzen erfüllt hat, das erfüllt sie jetzt wieder; von Neuem hofften sie, die Zukunft des Landes in ihre Hand zu bekommen und so ganz allmälig die Herrschaft zurückzugewinnen.

Es braucht eine kecke Stirne, nach solchen Lehren, die man der Schweiz und dem Kanton Luzern insbesondere gegeben hat, nach den Scheußlichkeiten der Siegwartischen Herrschaft, doch wieder vor das Volk zu treten und sich als die alleinigen Volksfreunde, als die Reinen und Edeln darzustellen.

Nichts war rührender, als die Brüderlichkeit, womit beide Parteien im Großen Rathe und im Volke die neue Verfassung annahmen. Aber im Herzen lachten die alten Unverbesserlichen schon! Denn, hei! wie ging nun eine Wahlhatz los, so voll Leidenschaft, so voll Gift und Galle, und so voll Lüge und Verleumdung, so voll unendlicher Bosheit!

Nicht täuschen ließ sich freilich der erfahrne Kämpe Casimir Pfyffer. Er sagte seinen Gesinnungsgenossen voraus, daß, wenn die Gegner die Mehrheit erhalten sollten, die süßen Worte, die jetzt so lieblich von den Lippen wenigstens eines Theils jener Partei ertönten, sofort verstummen und ein entgegengesetztes Handeln eintreten dürfte.

Pfyffer bezeichnete eine Herrschaft, wie sie von 1841 bis 1847 bestand, als eine ganz „höllische". Und um diese in neuer Auflage vorzubereiten, wo nicht bereits erscheinen zu lassen, bediente man sich des bekannten Aufwandes romanischer Wahlmittel.

Die Romaner können sogar vorübergehend liberalen Mummenschanz treiben, und es gibt auch in Luzern einige ehrgeizige Köpfe, die diese Bahn einschlugen, um dem Gewalthaufen die Hindernisse aus dem Wege zu räumen und diesen zu ebnen.

Dasselbe, wie in Luzern, zeigt sich unter ähnlichen Verhältnissen überall. Ueberhaupt ist die romanische Partei wieder überall unter den Waffen, auf der Wache und schaut mit heiterm Blicke in die Zukunft. Denn sie sieht einen der alten freisinnigen Vorkämpfer nach dem andern in die Grube steigen, und da dem Nachwuchse die Erfahrungen mangeln und sich ihm keine unmittelbaren Verfolgungen mit unauslöschlichen Buchstaben in's Herz geschrieben haben, so hofft sie, von der Gutmüthigkeit Gewinn zu ziehen und sie zu übertölpeln. Wir haben diese Hoffnung offen aussprechen hören, und zwar von luzernischen Romanern.

Diese Herren haben nun auch für das Bisthum Basel einen Bischof erhalten, wie sie ihn für ihre Zwecke nicht besser gewünscht hatten. Rom, der päbstliche Geschäftsträger, die ganze Partei ist hoch entzückt. Bischof Eugenius, dessen Persönlichkeit wir übrigens unangetastet lassen, ist ganz ein Mann nach ihrem Herzen... Und dieser Mann hat am Ende seine Erwählung liberalen Regierungsmännern zu verdanken!!

Nicht als ob wir dem Traumbilde eines freisinnigen Bischofs huldigten; es ist ja auch dieses eine alte liberale Täuschung; aber wir begreifen nicht, wie man die Wahl des Dekans von Delsberg, den man doch kannte und kennen mußte, noch gar als einen Gewinn für die liberale Sache herausstreichen wollte. Möglich, daß nun für Bildung der welschen Priester im Vaterlande etwas geschehen wird; brauchte man aber dazu gerade diesen Mann, und hat dieser Mann bei derselben nicht wenigstens eben so sehr den römischen Zweck im Auge, als die freisinnigen Kantonsregierungen den vaterländischen?

Wir sind überzeugt, daß das Bisthum Basel von Bischof Eugenius wenig Anderes zu erwarten hat, als das Bisthum St. Gallen von Bischof Carl; ja wir stehen nicht an, unbedingt zu erklären, daß wir bei freigestellter Wahl den letztern dem erstern weit vorzögen. Bischof Eugenius ist ein Priester, wie Bischof Stephan in Freiburg, und würde an des letztern Stelle unter den gleichen Verhältnissen ganz so so gehandelt haben, wie dieser.

Sehe man denn einmal von allen Hoffnungen in dieser Richtung ab und steure man auf eine Gestaltung des Verhältnisses hin, wie es die Zukunft verlangt!

Eidgenossenschaft.

Am Montag war großes Frühstück beim französischen Gesandten. Bundesräthe, Diplomaten und circa 200 Flaschen Champagner waren dazu eingeladen. Die Diplomatie, welche im Essen bekanntlich eine eigene Zeitrechnung hat, nennt dieses Essen, welches von 1 Uhr bis Abends 7 Uhr dauert, eine Matinée, die dann gewöhnlich in eine „Mette" ausläuft, und da zum Essen auch getanzt wird, so heißt dieses Essen Matinée dansante oder „Tanzmette".

Der Vorstand des deutschen Schützenbundes in Bremen wird daselbst eine große schwarz-roth goldene Fahne anfertigen lassen, um die sich die nach La Chaux de-Fonds zum eidgen. Freischießen ziehenden deutschen Schützen in Frankfurt schaaren sollen. Die Fahne soll aus doppelter Seide gefertigt werden und auf beiden Seiten im rothen Felde die in Silber gestickte Inschrift: „Deutscher Schützenbund" tragen; die Spitze soll der deutsche Reichsadler zieren. (N. Z. Z.)

Landwirthschaftliches. Die Kommission der schweizer. landwirthschaftl. Gesellschaft hat ihrem Präsidenten, Hrn. Dr. Fr. v. Tschudi in St. Gallen, Verfasser des „Thierlebens der Alpenwelt", für die Bearbeitung einer landwirthschaftl. Lesebuches den ersten Preis mit Fr. 500 zuerkannt. (Bd.)

Aargau.

— Frickthal. (Eingesandt.) Wir lesen in Nr. 53 der „Aarg. Zeitung" die vom Gemeinderath Laufenburg infolge der Reorganisation des dortigen gesammten Schulwesens getroffenen Lehrerwahlen. Hienach sind die HH. Bircher und Schneider beseitiget. Wir haben in der ganzen Wahlangelegenheit weder ein Wort gesprochen, noch geschrieben, vollkommen auf die Einsicht, den Takt und die Selbstständigkeit des Gemeinderathes vertrauend. Und wenn nun dieser die HH. Bircher und Schneider überging, so kann ihm solches insofern nicht zum Vorwurf gemacht werden, als die neugewählten Lehrer ebenfalls tüchtige, brave und ehrenwerthe Persönlichkeiten sein sollen. Wir wollen zur Ehre des Gemeinderathes auch gerne annehmen, daß er, indem er die HH. Bircher und Schneider opferte, einer Pression von Außen, wie sie sich augenfällig geltend gemacht, nicht nachgegeben hat; wenn derselbe aber glaubte, das Grundübel im Schulwesen Laufenburgs jenen beiden Männern als Schuld anrechnen zu dürfen, um sie hiefür büßen zu lassen, so muß man uns erlauben, hierüber eine andere Ansicht zu haben. Eine Bezirksschule (nicht eine bloße Realschule) mit nur zwei Hauptlehrern konnte ein sonderliches Gedeihen nicht versprechen. Diesen Fehler in der Organisation haben die Behörden nun auch anerkannt, indem sie die Anstellung eines dritten Hauptlehrers beschlossen haben. Daß aber Hr. Bircher mit seinen Schülern leistete, was unter den gegebenen Verhältnissen zu leisten möglich war, das hat er bei der letzten Prüfung gezeigt, und daß er überhaupt ein wissenschaftlich gebildeter Mann von vielen Kenntnissen ist, wurde von keiner Seite bestritten. Wenn man ihm sodann zum Vorwurf macht, er habe durch ein Schriftchen die Volkssitte des Frickthals verhöhnt, und wenn man hierin Grund genug fand, den Stein nach ihm zu werfen und ihn von seiner Stelle zu beseitigen, so muß es hinwieder auffallen, daß man demselben Manne, dem man diesen Fehler jetzt so hoch anrechnet, noch Jahre lang das Rektorat derselben Schule anvertraut ließ, an der er nun auf einmal eine Unmöglichkeit geworden sein soll.

Wie bei der Bezirksschule, so lag auch bei der Gemeindeschule der Fehler in der Organisation. Eine Gesammtschule mit circa 90 Kindern entsprach den Verhältnissen von Laufenburg nicht. Das haben die Gemeinde, und haben die Behörden endlich anerkannt, indem sie nun Successivschulen eingeführt. Wenn diese ein besseres Resultat liefern, als die bisherige Gesammtschule, so darf der Grund hiefür nicht in dem Verschulden des Hrn. Lehrers Schneider gesucht werden. Vierzig Schüler, mehr oder weniger gleichen Alters und gleicher Bildungsstufe, sind leichter zu übersehen, leichter zu beschäftigen und mit größerem Erfolg zu unterrichten, als die doppelte Zahl vom angetretenen 7. bis zum zurückgelegten 15. Lebensjahr. Daß aber Hr. Lehrer Schneider so viel gethan, als unter so schwierigen Verhältnissen zu thun möglich war, wird jeder Leidenschaftslose und Billigdenkende anerkennen müssen, sowie denn auch die Behörde nie Grund gehabt und nie Anlaß genommen haben soll, ihm dießfalls eine tadelnde Bemerkung zu machen. Hr. Lehrer Schneider würde an einer Successivschule gewiß Treffliches geleistet haben, und sein Austritt ist deßhalb zu bedauern. Er ist ein Mann von freiem und republikanisch offenem Charakter; er ist eine tüchtige Lehrkraft, und die Gemeinde Laufenburg soll es seiner Zeit als eine gute Acquisition betrachtet haben, als sie ihn als Gesammtlehrer gewann. Zudem hat er während seines dortigen Aufenthaltes keine Opfer gescheut, zur Hebung des Kunstsinns und für Einführung gemeinnütziger Institute das Seinige redlich beizutragen. Wir hätten gewünscht, daß ihm hiefür Anerkennung geworden wäre.

Wenn wir sonach die Beseitigung der HH. Bircher und Schneider weder für geboten, noch für billig halten, so wollen wir hinwieder anerkennen, daß die neugewählten Lehrer ebenfalls ehrenwerthe und tüchtige Männer sind. Wir wünschen ihnen von Herzen segenvolles Wirken und gutes Einvernehmen mit den Schulbehörden ohne Kriecherei und Servilismus.

— Frick, den 5. Mai. Der gestrige Jahrmarkt war seit langer Zeit der geringste. Das schlechte Wetter, ein Nachtregen und ein Mittagsguß mit sog. Riesel untermischt, dann auch die stark grassirende Batzenklemme mochten viele sonstige Marktbesucher vom Genusse des Maimarktes abgehalten haben. Auch in Folge noch herrschender Befürchtung der Maul- und Klauenseuche stieg die Vieheinfuhr auf nur 300 Stück. Kauf und Verkauf 73 Stück, wobei Kleinvieh besonders anzog.

— Letzthin behauptete Jemand, in einem Reisebuch gelesen zu haben, daß in Frick die größten und bestgebackensten Weißbrödchen gemacht werden. Ein Anderer bestritt dieß als eine Unmöglichkeit und Unwahrheit. Der Herr Jemand entbot die Leistung des Beweises und brachte das betreffende Buch. Aber schon der Titel belehrte eines Bessern, denn das Buch war des bekannten Baron von Münchhausens Lügenchronik.

— Der Obstbauverein des Kantons Aargau hält seine zweite Hauptversammlung Sonntag den 10. Mai Nachmittags 1 Uhr im Gasthof zum Rößli in Zofingen.

— Aarau. Die „Schweiz. Militär-Zeitung" enthält eine Einsendung über den militärischen Ausflug des hiesigen Jägervereins am 26. April, welche sehr günstig lautet und schließlich sagt: „Jeder der Theilnehmer nannte diesen Tag einen der gemüthlichsten, und so war es, denn bis zur späten Abendstunde störte auch nicht der geringste Mißton die Fröhlichkeit und herzliche Kameradschaftlichkeit, hauptsächlich auch hervorgerufen durch den gelungenen Versuch der Selbstverpflegung (Abkochen), welche für die Zukunft auf viel größere Theilnahme bei solchen Parthien hoffen läßt. Letzteres Verfahren ist ferner auch seiner außerordentlichen Billigkeit wegen zu empfehlen.

Deutlich konnte man aber aus dieser Uebung den Werth ersehen, der daraus erhalten wird, daß man sich in den verschiedensten Stellungen und den unbekanntesten Distanzen im Schießen vervollkommnet. Denn schwer möchte diese Kunst einst in die Wagschaale unserer Unabhängigkeit fallen."

— Der Bezirk Muri zählt derzeit vier Feldschützengesellschaften. Die bisher bestandene Feldschützengesellschaft „Freiamt" hat sich nämlich jüngst wegen Zwistigkeiten in drei Gesellschaften aufgelöst und die alte „Standschützengesellschaft Muri" hat sich vollständig in eine Feldschützengesellschaft umgewandelt.

Bern.

— In seiner Sitzung vom 6. Mai hat der Große Rath folgende Wahlen getroffen: Zum Präsidenten des Gr. Rathes: Den bish. Vizepräsidenten, Oberst Kurz, zum Vizepräsidenten, Carlin, bish. Präsident, zum Statthalter des Vizepräsidenten: Engimann im 4. Wahlgange mit 87 St. (absolutes Mehr 77); Gonzenbach erhielt 60 Stimmen. In den frühern Skrutinien konkurrirte Karrer mit 60, Renfer mit 15 Stimmen. Zum Präsidenten des Regierungsrathes für das Amtsjahr Juni 1863 bis Juni 1864: RR. Migy mit 74 Stimmen im 3. Skrut. (absol. Mehr 72 St.), RR. Scherz erhielt 64 und Kurz 8 Stimmen.

Zürich.

— Ein Anzahl von Frauen der Stadt Winterthur hat beschlossen, einen „Bazar" zu Gunsten der Opfer des polnischen Kampfes, und zwar mit der speziellen Verwendungsabsicht für Wittwen und Waisen gefallener Streiter, zu veranstalten. Zugleich wurde beschlossen, die Sammlung von Linge, Charpie und anderen für die Lazarethe zu verwendenden Requisiten an Hand zu nehmen.

— Die italienischen Eisenbahnarbeiter an der Linie Zürich-Luzern handthieren wieder stark mit Messern. Die N. Z. Z. meldet drei Fälle lebensgefährlicher Verwundung anderer Mitarbeiter durch Italiener, die sich letzter Tage ereiguet.

Baselland.

— Der Landrath wählte in die Petitionskammer 6 Alte und ein Neuer, nämlich die HH. Aeschbach, Bussinger, Rolle, Dr. Frey, Birmann, Acnishänsli und Spichtin. Es wurde hierauf eine von der Hand des Herrn Rolle geschriebene Eingabe verlesen, welche der „basellandschaftliche Revisionsverein" in Sissach beschloß und die außer den gemeldeten Punkten noch folgende „Vorschläge" enthält:

1. Die Besoloung der Gerichtspräsidenten sei um je 600 Fr. zu vermindern, d. h. die Gerichtspräsidenten seien auf Taggelder und Sporteln anzuweisen.

2. Die Besoldung des Präsidenten des Obergerichts und des Kriminalgerichts, sowie des Obergerichts-Vizepräsidenten und der sämmtlichen Oberrichter sei herunterzusetzen und nur unter diesem Vorbehalt die Wahl der beiden Behörden sogleich vorzunehmen. (Bisher hatte der Präsident Fr. 800, der Vize-Präsident Fr. 400, jedes einzelne Mitglied Fr. 300, nebst Taggeldern von Fr. 4—8, je nach Maßgabe der Entfernung vom Sitzungsorte; der Kriminalgerichtspräsident hatte eine fixe Besoldung von 300 Fr. und Taggelder wie die Oberrichter.)

3. Es sei ein Gesetz über Besoldung des Regierungsraths zu erlassen und bloß für den Präsidenten die bisherige fixe

Besoldung (Fr. 3000) beizubehalten, für die andern vier Mitglieder seien Sitzungstaggelder zu bestimmen.

4. Die Summe für den Schanzenloskauf sei einstweilen in der Staatskasse zu behalten und an gedrängte Bürger zu 4% auszuleihen und

5. Es sei nöthigenfalls zu gleichem Zweck noch eine Staatsschuld zu kontrahiren und an Gemeinden auszuleihen.

Hr. Völlmy stellte den Antrag, es sollen alle diese Vorschläge sofort in Bausch und Bogen angenommen werden, namentlich drang er darauf, daß Herr Polizeidirektor Adam unverweilt suspendirt werde, weil er s. Z. die Verfassungsräthe nicht vor der Dudelsackmusik geschützt habe. Herr Völlmy blieb aber mit wenigen Stimmen in Minderheit; die Eingabe wurde nach den deutlichen Bestimmungen des Landraths-Reglements an die Petitionskommission gewiesen und soll erst in der nächsten Sitzung behandelt werden. Hierauf wurde noch beschlossen:

1) Die ausstehenden Landrathswahlen der Kreise Aesch und Frenkendorf, sowie die übrigen dem Volke zukommenden Wahlen sind durch den Regierungsrath anzuordnen.

2) Die Wahl des Regierungsrathes findet im Laufe des Monats Mai statt.

3) Nächsten Montag wird das Obergericht und Kriminalgericht gewählt.

Die erste Sitzung hat bewiesen, daß Hr. Rolle über die Mehrheit des Landraths unbedingt schaltet und waltet wie s. Z. über den Verfassungsrath; es hat sich aber unter den Alten eine kleine Partei gebildet, die sich von seiner Diktatur zu emanzipiren sucht. Es zeigte sich dieß namentlich bei der Wahl des Vizepräsidenten, wo der Kandidat der urchigen Rollianer, ein geistesschwacher Greis, erst im 2. Skrut. mit knapper Noth gewählt werden konnte. Auch bei der Wahl der Petitionskommission machte ein Theil der Alten alle Anstrengungen, daß die Neuen wenigstens zwei Vertreter erhalten sollten. (Basl. Volksfr.)

— Aus den Regierungsverhandlungen vom 2. Mai ergibt sich, daß die 120,000 Fr. Schanzenloskauf in Basel bleiben. Die Staatskasse hat unterm 5. Nov. 1861 für den Kasernenbau ein Anleihen in dem genannten Betrag bei Frau Chr. Merian-Burckhardt kontrahirt und die Kreditorin ist bereit auf den 31. Mai nächsttünftig das Kapital zurückzunehmen.

Bünden.

— Von der Veltliner Grenze. Mit Ende April sind zwei Batterien über Aprica nach dem Oberveltlin verlegt worden. Tresenda aufwärts stehen 1500 bis 2000 Mann, abwärts 500 Mann. Andere werden noch erwartet. Uebrigens lauten die Angaben verschieden. — Also doch eine Vermehrung der Truppen im Veltlin! (N. Bündn. Ztg.)

Waadt.

— Der Große Rath versammelte sich letzten Montag und wählte zu seinem Präsidenten im vierten Wahlgang mit 89 von 176 Stimmen: Hrn. de Vos. Hr. Bonjour, erster Vizepräsident, brachte es auf 87 Stimmen. Zum ersten Vizepräsidenten wurde erwählt im 2. Skrutinium mit 93 St.: Hr. Bonjour, zum zweiten Vizepräsidenten im 3. Skrutinium: Hr. Kommandant Baud mit 89 St. (Henri Couvreu: 86 Stimmen.)

— Zu Ständeräthen hat der Große Rath gewählt die HH. Berney und Deloes. Der Erstere lehnte ab und wurde durch Hrn. Staatsrath Roguin ersetzt.

In's Obergericht wurden gewählt die HH. Bippert, Dumartheray, Bornand, Borgognon, Lecoultre, Jaccard, Decrousaz, Gaille, Estoppey. Die drei Letztern neu.

Genf.

— König Ludwig von Bayern (Vater des jetzigen Königs) ist in Genf angekommen und im Hotel des Bergues mit einem glänzenden Gefolge abgestiegen. Der König brachte den Winter in Nizza zu und reiste nach München, um der Einweihung des Schiller-Monumentes beizuwohnen.

Ausland.

Rußland.

— Vom Kriegsschauplatze wird wieder ein für die Polen siegreiches Gefecht gemeldet. Der bekannte Anführer Jezioransky hat bei Kabylanka, im Lublinischen, die Russen geschlagen. Die bezügliche Krakauer Depesche sagt: „Eine Abtheilung Russen trat bei Lubliniec über die galizische Grenze, um die Polen im Rücken anzugreifen. Die Russen wurden total geschlagen und zersprengt. Von den gefallenen Russen wurden 26 durch die Polen mit militärischen Ehren begraben. Die Polen hatten nur geringen Verlust. Ihre Verwundeten wurden nach Cieszanow gebracht."

Nach dem gestern gemeldeten Siege bei Peysern hat der Insurgentenführer Taczanowski einen Tagesbefehl an seine Soldaten erlassen, in dem es heißt: „Unerfahren und schlecht gekleidet, habt ihr gestern eine reguläre Armee besiegt; während acht Stunden unter dem Feuer der russischen Infanterie und Artillerie, habt ihr keinen Zoll breit Boden preisgegeben. Die Schützen hielten sich wie Helden; der Angriff der Sensenmänner unter Ganier d'Abin hat den Ausschlag zum Siege gegeben und die Russen in wilde Flucht gejagt. Weitere Details vorbehalten, kann ich heute schon sagen: die Ehre des Tages gebührt dem Major Strzelecki."

— Die „Schlesische Zeitung" schreibt: „Aus Warschau kommen viele Reisende, namentlich Deutsche. Sie erzählen, daß sich, wer irgend vermag, zur Abreise anschickt. Die Maßnahmen General Berg's, die andauernden Verhaftungen, die Truppenanhäufungen und der Vernichtungskampf gegen die Insurgenten läßt die Einwohner Warschau's das Aergste befürchten."

Deutschland.

— In Berlin gewinnt die Nachricht immer mehr an Bestand, daß Bismark bereit ist, dem Kabinet in Wien alle möglichen Zugeständnisse zu machen, wenn es sich geneigt zeige, die heilige Allianz aufzufrischen. Oesterreich scheint auch halb und halb in diese Bedingungen eingehen zu wollen, aber nur so weit, als sie sich gerade verwerthen lassen, ohne das Wiener Kabinet von den Westmächten loszulösen. Also auch hier wieder doppeltes Spiel, dessen erster praktischer Erfolg die Beseitigung des französischen Handelsvertrags sein soll. Man spricht jetzt schon davon, daß Oestreich Preußen zum Vermittler für Vorschläge in Paris und Petersburg gewählt habe, die eine neue Organisation Polens zum Gegenstande haben.

Frankreich.

— Je näher die Wahlen kommen, um so mehr wüthet die französische Regierung gegen die Presse. Der „Moniteur" veröffentlicht heute wieder zwei Dekrete, deren eines ein Provinzialblatt verwarnt, während das andere ein zweites Blatt für 2 Monate, d. h. bis nach Beendigung der Wahlen suspendirt. Und während so die französische Regierung im eigenen Lande jede Freiheit unterdrückt, während sie die Ausübung des Wahlrechtes durch Knebelung der Presse, durch Untersagung der vorherigen Besprechung illusorisch macht, während sie sogar den Blättern verbietet, den Oppositions-Kandidaten den Namen „unabhängige" beizulegen, will sie noch andern Ländern und Völkern das Heil der Freiheit bringen.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 5. Mai.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis	Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	95. —	„	„	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„	„	1. —
Eier (11—12 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 15	„	„	—. 35
Aepfel (das Viertel)	„	1. 40	„	„	1. 60
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„	„	—. 48

Pariser-Börse. 6. Mai. 3% Rente 69. 50, Credit mobilier 1437, Oesterr. Staatsbahn 497. —.

London, 6. Mai. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 4. Mai. National-Anleihe 80. 80, Metalliques 5% 76. 10, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 199. 70.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Mai 1863.

Löwen.
Hr. Salmon, Inspektor, Paris.
— Bongerts, Priv. v. dto.
— Gsell-Fels, Dr. Med., Nizza.
— Rodoure, Negt. v. Bremen.
— Luroir, dto. v. Brüssel.
— Goldenberger, dto. v. Genua.
— Birkel, dto. v. Winterthur.
— Seeberger, dto. v. Basel.
— Haas, dto. v. Mülhausen.

Krone.
Hr. Müller, Negt. v. Männedorf.

Storchen.
Hr. Meng, Dekan, Muri.
— Huber, dto. v. Zurzach.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Stocker, Hfspr. Waltenschwyl
— Schleuniger, Kapl., Klingnau
— Schlosser, Kfm. v. Grandson.
— Fricker, Postill. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Büchler, dto. v. Lauffohr.
— Lenz, dto. v. Bern.
— Vogel, dto. v. Kölliken.
— Schaad, dto. v. Zürich.
— Gornnfloh, dto. Friedrichshafn
— Buithier, Kfm., Neuenburg.
— Brunschwyler, dto. Hauptwyl
— Classen, dto. v. Basel.
— Platz, dto. v. Baden.
— Schmid, dto. v. Bern.
— Martin, dto. a. Vorarlberg.
— Salzgeber, dto. v. dto.

Wildenmann.
Hr. Schöttle, Negt. v. Eldhausen.
— Wehrli, dto. v. Zürich.
— Diehl, dto. v. Antwerpen.
— Vohs, dto. v. Brüssel.
— Barbe, dto. v. Moneille.

Rößli.
Hr. Näf, Kaufm. v. Winterthur.
— Graf, dto. v. Langenthal.
— Wild, dto. v. Biel.
— Weil, dto. v. Zürich.
— Hirtel z. 4, Musiker a. Bayern
— Hegenwall, Schrn., Bobersen.
— Zschuscher, Schlosser, Gohsis.
— Bachmann, Flößner, Langnau
— Bächli, dto. v. dto.

Schwert
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Schultheiß z. 2, dto., Freiburg
— Weiler 2, Stmmtz., Frauenfeld
— Bircher, Part. v. Küttigen.
— Thut, dto. v. Seengen.
— Ligg, dto. v. Baldingen.
— Müller, Koch, Jgland.
— Liechti, Schneid., Winzingen.
— Siegrist, Mtzg., Schaffhausen

Leichen-Anzeige.

Nro. 29.

Freitag den 8. Mai 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Susanna Kistler, gewes. Dienstmagd, von Bözberg; 22 J., 8 M., 19 T. alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Versammlung

der

Handwerker & Gewerbtreibenden

des Bezirks Aarau

zur Konstituirung eines

Handwerker Bezirksvereins

Sonntags den 10. Mai 1863,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthof „zum Schwert" in Aarau.

Traktanden:

1. Bericht über die Generalversammlung in Aarau.
2. Konstituirung des Vereins.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Besprechung über allfällige dem Centralkomite einzureichende Wünsche und Begehren.

☞ Die Wichtigkeit der Sache erfordert zahlreichen Besuch, zu dem sämmtliche Handwerks und Gewerbsgenossen hiesigen Bezirks freundschaftlich einladen

Aarau, 6. Mai 1863

Namens des Vorstandes:
Bürgi, Hutmacher.
672] **Lienhard,** Schreiner.

Tüchtige Zimmerleute

finden bei gutem Lohn anhaltende Beschäftigung bei

671] **Joh. Schmuziger,** Zimmermeister, jenseits der Aare.

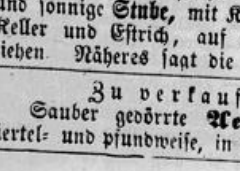
Hundetaxenbezug.

Die Besitzer von Hunden in hiesiger Gemeinde werden anmit eingeladen, die gesetzliche Taxe pro 1863 **Mittwoch den 13. Mai** nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei, unter Vorweisung der Empfangscheine zu berichtigen.

Aarau, 5. Mai 1863.

665] **Der Gemeinderath.**

Steigerung.



Der Unterzeichnete wird künftigen **Samstag den 9. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, in seiner Wohnung an der Halden allerlei Meubel und hausräthliche Gegenstände an eine freiwillige Verkaufssteigerung bringen. Liebhaber werden höflichst eingeladen.

670] **F. Hunziker,** Drechsler.

Zu vermiethen:

An eine stille Person eine geräumige und sonnige **Stube,** mit Küche, Platz im Keller und Estrich, auf 1. Juni zu beziehen. Näheres sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Sauber gedörrte **Aepfelschnitze,** viertel- und pfundweise, in Nr. 72. [669

Northern Assurance Compagny in London,

Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling

(circa 31½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf 3⅜% per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	1 85/100	2 13/100	2 43/100	2 83/100	3 29/100	3 95/100	4 95/100
Mit Gewinnantheil	2 10/100	2 40/100	2 75/100	3 70/100	3 71/100	4 37/100	5 30/100

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Der Agent für den Aargau:

Rud. Lüscher, Notar

in Aarau.

Zu verkaufen:

Schöne und solide **Schultheße, Schultaschen** und **Schulmoppen** bei

661] **Fried. Nüsperli,** Sattler am Zollrain.

Zum Kauf angetragen:

Ein älteres guterhaltenes **Tafel-Clavier** zu billigem Preis, in Nr. 99 dahier.

Ein arbeitsamer starker Mann findet als **Packer** in einem hiesigen Handlungshause dauernde Beschäftigung. Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Ein oder zwei **Gypser** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Nachzufragen in Nr. 252 in Aarau. [660

Beim Bau der **Turnhalle** in **Aarau** finden tüchtige

Maurer und Steinhauer

bei gutem Lohn sofort dauernde Arbeit.

Wehrli, Maurermeister, in Küttigen.

Verloren: Vorgestern den 4. d. ein gestrickter langer **Geldbeutel** von grüner Seide und Stahlperlen, mit nahezu 40 Franken Inhalt.

Der redliche Finder wird um so dringender um Rückgabe an die Expedition dieses Blattes gebeten, da es eine arme Frau betrifft. [657

Bei **Halbmeyer & Schindler** in **Aarau** vorräthig:

Pflanzenblätter in Naturdruck

mit der botanischen Kunstsprache für die Blattform, herausgegeben von Dr. Reuß. 42 Foliotafeln mit erläuterndem Text in Octav. Jede Lieferung enthält 6 Tafeln und kostet 3 Franken.

Auf Verlangen geben wir die bis jetzt erschienenen Lieferungen zur Einsicht.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

200 lehrreiche

kleine Erzählungen

für Kinder.

Ein Lesebüchlein für Volksschulen.

Von dem Verfasser der

biblischen Geschichte.

Preis gebunden 80 Ct.

Gesucht: Auf Johanni eine rechtschafene **Köchin,** die Ordnung und Reinlichkeit liebt, auch das Pflanzen versteht und alle vorkommenden Hausgeschäfte.

Ohne gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Wo ein gewandter **Drechsler** gegen guten Lohn sogleich andauernde Beschäftigung findet, sagt der Verleger d. Blts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 108. 8. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft

Von Hrn. Oberst Fogliardi sind Briefe eingegangen, welche die Mittheilung enthalten, daß derselbe sowohl von den nordamerikanischen Ministern als auch von dem Obergeneral mit großer Auszeichnung empfangen worden ist Die Schweiz erfreue sich überhaupt vieler Sympathien, und es werde vielfach von den höchsten Stellen aus davon gesprochen, daß, wenn man eine auswärtige Intervention zur Beseitigung des Bürgerkrieges nöthig hätte, man die Schweiz als Schiedsrichter anrufen würde. Im Kriegswesen scheinen die Amerikaner durch den Krieg sehr vorwärts gekommen zu sein, namentlich werde in der Fabrikation der Feuerwaffen Unglaubliches geleistet.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben haben den Betrag von Fr. 100,960. 70 erreicht. Von den jüngst eingelaufenen notiren wir: Fr. 1400 von den Schweizen in Lima und Callao, Fr. 600 von den Schweizern in Liverpool, Fr. 260 (50 Flaschen Rheinwein) von den Schützen zu Oppenheim am Rhein.

Ein dem „Bund" eingesandter längerer Aufsatz hat die landwirthschaftlichen Verhältnisse der Schweiz auf sehr interessante Weise behandelt, namentlich in national-ökonomischer Beziehung, und kommt auf die Nothwendigkeit der Erstellung eines eidgen. Departements für Landwirthschaft. Die Aufgabe desselben wäre: 1) Aufnahme einer Summe ins Büdget, die im Verhältniß zur Größe und Wichtigkeit der Aufgabe und der engagirten Interessen steht; 2) Verkehr mit den landwirthschaftlichen Vereinen und Kreirung einer offiziellen konsultativen landwirthschaftl. Kommission; 3) Genaue landwirthschaftl. Statistik; 4) Erstellung und Organisation des landwirthschaftlichen Unterrichts in Form einer eidgen. wissenschaftlichen Ackerbauschule; 5) Anregung von Arbeiten und Studien aus den verschiedenen Gebieten der Landökonomie; 6) Unterstützung eines eidg. landwirthschaftl. Journals ꝛc.

Schweizerische Hülfsvereine im Ausland. Die Gesammtsumme der Unterstützungen, welche im Jahr 1861 von diesen wohlthätigen Vereinen an hülfsbedürftige Landsleute verabreicht wurden, beträgt 96,348 Fr. An diese Summe sind vom Bunde 10,300 Fr. beigesteuert worden. Die Zahl der im Jahr 1861 von sämmtlichen Hülfsvereinen und Hülfskassen unterstützten schweizerischen Landsleute im Auslande belief sich, wie im vorherigen Jahr, annähernd auf 3000.

Aargau.

— Lenzburg, 7. Mai. (Einsendg.) Unglaublich, aber wahr! — Heute Mittags wurde auf hiesigem Amtshause vom Amtspersonal unter Zuziehung des besonders hiezu erbetenen Apothekers, Hrn. J., der Versuch gemacht, einen Mohren weiß zu waschen. — Herr Janetti, französischer Bürger, der als geborner Neger sich herausnimmt, schwarz zu sein und gegenwärtig als Besitzer einer Meßbude an hiesigem Orte mit polizeilicher Bewilligung Vorstellungen gibt, wurde nämlich aus seinem Gasthofe auf das Amt berufen, weil er im Verdachte stand, ein gefärbter Schwarzer, ein Pseudonigger zu sein. — Die Landjägermannschaft begann die Waschung mit Seifenwasser im Gesicht, an Händen und Armen des Mr. Janetti, der Neger behauptete seine Schwärze; der beigerufene Sachkundige applicirte Cyankali, der Neger blieb Neger und das Amt ist jetzt noch dem neugierigen Publikum die Lösung des Problems schuldig, wie man eigentlich einen Mohren weiß wascht! — Herr Janetti soll aber den Vorfall aus eigenen Augen anschauen und höhern Ortes auf Satisfaktion für eine derartige polizeiliche Plackerei zu dringen gewillt sein. — Schwarz ist Unschuld!

— Aarau. Die N. Z. Ztg. hat in ihrer Nummer von gestern einen längern Bericht über Munzinger's „Helgi und Kara". Er beginnt mit den Worten: „Sonntag den 3. Mai ist in der Kirche zu Olten ein Werk zur ersten Aufführung gekommen, auf welches wir nicht unterlassen, alle diejenigen aufmerksam zu machen, die sich für den Stand, wir sagen nicht der schweizerischen Kunst, aber der Kunst in der Schweiz, interessiren, und das in uns den lebhaften Wunsch erregt hat, es möge recht bald auch andern Städten, zunächst des Vaterlandes, Gelegenheit geboten werden, es kennen zu lernen."

Nach einläßlicher Analyse von Text und Musik, schließt der Bericht mit den auch für unser Aarau beherzigenswerthen Worten: „Olten hat auf's neue bewiesen, was ein kleines Städtchen vermag, wenn seine Kräfte sich nicht zersplittern, wenn man sich die Mühe eines sorgfältigen Studiums nicht verdrießen läßt, wenn alle kleinlichen Rücksichten, alle Sucht zu glänzen, zurücktreten, wo es eine Kunstleistung gilt, und wenn — das letzte ist nicht das Unwesentlichste — der Gesangunterricht von seinem Beginne an in seiner ganzen Wichtigkeit anerkannt, nach verständigem Plane und in der Weise ertheilt wird, daß man nirgends die letzten und höchsten Ziele aus dem Auge verliert."

— Aarau. Wir warnen aus gemachter Erfahrung Zeitungs-Verleger und Publikum vor den Inseraten des sog. Kaufmann L. F. W. Körner in Berlin, da erstere statt Bezahlung der Inserate das Porto für die nicht gelösten Nachnahmen zu tragen und das Publikum statt Plazirung gegen Vorausbezahlung von Gebühren leere Versprechungen erhält. Dieser Kaufmann Körner ist ein gemeiner Schwindler und Betrüger.

— Auf Anregung und unter Leitung des Rabbiner Dr. Kaiserling in Endingen hat sich ein israelitischer Kulturverein gebildet, der bereits 104 Mitglieder aus allen Theilen der Schweiz zählt. Er hat die Aufgabe, die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten in der Schweiz zu fördern. Als Mittel hierzu nimmt er in sein Programm auf: bessere Berufsbildung und Berufsthätigkeit, Einführung der Landessprache, Verdrängung des Kleinhandels und Unterstützung des Handwerkes, des Landbaues, der Wissenschaft und Kunst. Wenn von christlicher Seite unablässig dahin gearbeitet wird, die Vorurtheile gegen Juden und Judenthum beim Volke zu verdrängen, so kann dieses Streben nicht besser unterstützt werden, als durch ein derartiges Entgegenkommen der Israeliten und ist dies der wahre Weg zum angestrebten Ziele.

Bern.

— Das „Thunerbl." berichtet: „Wie man hört, hat das schweiz. Militärdepartement mit dem Gemeinderath von Thun in Sachen des Kasernenbau's Unterhandlungen über eine dritte Alternative angeknüpft, wonach die erforderlichen Gebäulichkeiten auf dem Platze zwischen dem Bahnhof und der Allment sollten gestellt werden. Veranlassung dazu soll eine jüngst stattgefundene Expertise gegeben haben, die gegen das bisher besprochene Projekt, Bau auf dem Platz der alten Kaserne, ausgefallen sein soll."

Zürich.

— Von H. Keller ist ein „Panorama der Schweizeralpen" erschienen, nach der Natur gezeichnet in Höchenschwand bei St. Blasien im Schwarzwald. Das Werk ist eine Frucht zwanzigjähriger Studien und herausgegeben von dem Sohne und

würdigen Nachfolger des Verewigten. Es mißt 11½ Fuß und enthält 700 Namen; die Perspektive ist durch zweckmäßig abgestuften Farbendruck trefflich versinnlicht und der Preis (Fr. 5) verhältnißmäßig billig. Das Werk darf allen Freunden schweizerischer Gebirgskunde aufs Beste empfohlen werden.

— Winterthur. Der stadträthliche Antrag betreffend Ankauf der „Challande'schen zoologischen Sammlung" wurde von der Bürgergemeinde mit großer Mehrheit genehmigt, womit wohl die Erwerbung dieser Sammlung als gesichert betrachtet werden kann. (Wint. Ldb.)

Nidwalden.

— Der neue Schraubendampfer des unternehmenden Bauherrn Blättler im Rotzloch führt den Namen „Brünig" und hat soeben das Etablissement von Escher, Wyß und Comp. in Zürich verlassen, um auf der Achse nach Luzern gefahren zu werden. Das zierliche Schiff ist 75' lang, 10' breit, faßt 70 — 80 Personen, seine Maschine hat 10 Pferdekraft und die Kosten belaufen sich auf 31,500 Fr.

Solothurn.

— Die außerordentlich heilsamen Wirkungen des Aufenthalts auf Bergen werden immer mehr erprobt für Leidende, Luftänderungsbedürftige und Gesunde. Damit wächst auch die Zahl der Berg-Kuranstalten, deren Werth immer mehr erkannt und gewürdigt wird. Nun soll bei Solothurn eine neue Anstalt erstrebt werden. Hr. Prof. O. Möllinger sucht eine Aktiengesellschaft für die Erbauung eines Gast- und Kurhauses auf dem Hofbergli bei Günsberg zu gründen. Das Gebäude soll eine Grundfläche von 770 Quadratmetern bedecken, ein Erdgeschoß und zwei Stockwerke erhalten, 140 Gäste beherbergen können und (incl. 20,000 Fr. für Ameublement und Einrichtung der Wirthschaft) 100,000 Fr. kosten, welche Summe durch 200 Aktien zu 500 Fr. beschafft weroen soll. Eine Dividende von 5 pCt. wird insofern gesichert, als die Aktionäre für solchen Betrag gratis logiren, essen und trinken dürfen.

— Am letzten Montag begab sich der neue Bischof, Hr. Lachat, von hier nach München, wo er für einige Zeit seinen Aufenthalt nehmen wird. Die jurassische Geistlichkeit hat beschlossen, demselben mit Stab und Mitra ein Geschenk zu machen.

St. Gallen.

— In Ebnat fand bei einem Pulververkäufer eine Pulverexplosion statt, ohne Zweifel durch das Trocknen des Pulvers. 14 Fenster, Ofen und Herd wurden ganz zerstört, zwei Thüren abgesprengt, Decken und Getäfel der Stube gespalten.

— Jetzt hält Hebich Vorträge in St. Gallen! — Das Polenkomite in St. Gallen hat bis jetzt 5640 Fr. erhalten.

— Bei der Rosenstadt Rapperschwyl wurden schon am 20 April auf einem Landgute große, schöne, im Freien gewachsene Erdbeeren gepflückt.

— Am Tage seiner Consekration ließ der neue Bischof, Dr. C. J. Greith, sämmtliche Sträflinge in der Strafanstalt St. Jakob bewirthen.

— Der Wirth zum Löwen in Trübbach, Herr Ruttishauser, hat bereits angefangen, einen bedeutenden von der Gemeinde erstandenen Theil des durch die Korrektion dem ehemaligen Rheinbette abgewonnenen Bodens zu urbarisiren. Das Land an dem ehemaligen Ufer wird in ein Rebgelände umgewandelt, der flache Theil, durch eine lange steinerne Mauer geschützt, bildet jetzt schon eine prächtige Wiese. Das ist wohl die erste durch gegenwärtige Korrektion dem Rhein abgewonnene und urbarisirte Strecke Landes.

— Die beiden, verschiedener Beschädigungen an Bahnwärterhäuschen, Telegraphenleitung und wegen Weichenverstellung Angeklagten, Buchstab und Frevel von Niederutzwyl, sind vom Bezirksgericht Untertoggenburg: Ersterer zu einem Jahr Gefängniß und 600 Fr. Buße, Letzterer zu 10 Monat Gefängniß und 300 Fr. Buße nebst den Kosten verurtheilt worden. (St. Gall.-Ztg.)

Appenzell J. Rh.

— Die „Appenz Ztg." dringt darauf, daß die Frage der Beerdigung der Selbstmörder im Sinn der Gleichstellung mit andern Beerdigungen erledigt werde. Sie verbindet damit einen scharfen Tadel gegen die Gemeinde Hundweil. „Hier werden nämlich die Selbstmörder weder mit Sang und Klang bestattet, noch haben sie ein abgesondertes Ruheplätzlein auf dem Kirchhofe, sondern sie werden durch den Polizeidiener bei Nacht und Nebel auf dem Schindanger neben dem Armenhause verlochet, und fast möchten wir sagen, doch mit voller Gewißheit können wir es nicht behaupten, diesen Unglücklichen wird nicht einmal ein Sarg gewährt."

Schwyz.

— Das Gewitter vom letzten Sonntag hat in der Berggemeinde Iberg wieder arg gehaust. Merkwürdig erging es dabei einem ältern Manne, Fäßler im Gschwänd, den der Blitz traf. Derselbe befand sich in der Scheune, als der Strahl einschlug und ihn, am linken Arme hinunterfahrend und fast sämmtliche Kleidungsstücke verbrennend, besinnungslos zu Boden warf. Nach einigen Augenblicken raffte er sich wieder auf und begab sich in seine Wohnung. Als man ihn fragte, wo er seine Kleider habe, da er fast ganz nackt heimkehre, erwiderte er, er wisse nicht, wo die hingekommen. Der Strahl hinterließ einen schwarzen Streifen am Arm und gegenwärtig muß der Mann noch das Bett hüten.

Zug.

— Der hierseitige Attache bei der schweizerischen Ambassade nach Japan schildert im „Volksblatt" den Empfang in Java wie folgt: „Ihr könnt euch davon einen Begriff machen, wenn ich euch sage, daß unsere Reise das holländische Gouvernement wenigstens 6000 — 7000 Fr. kostete. Von den einheimischen Regenten und der Bevölkerung wurden wir gleich europäischen Fürsten auf einer Rundreise durch ihr Land empfangen. Zwar empfingen uns keine Hurrahs und Lebehochs, aber Kinder, Weiber und Männer knieten vor uns nieder. Thee, Wein und Cigarren wurden uns von den Bedienten kniend und das Haupt zur Erde gesenkt präsentirt. Ich kann euch kaum einen Schatten von einer Idee dieser Erlebnisse mit meiner schwachen Feder beibringen. Zwar mit dem Niederknien ist's nicht so weit her: die Japanen müssen den Holländern, besonders den Beamten, wo immer sie ihnen begegnen, diese Ehre bezeugen. Fährt man durch ein Dorf, so geben alle auf der Straße Anwesenden ihre Beschäftigung auf und knien im Straßengraben nieder. Es macht dies anfänglich einen widrigen Eindruck, aber man gewöhnt sich daran."

Thurgau.

— Die Genossengemeinde von Bischofszell hat den Betrag von Frkn. 160,000 aus dem Stadtfond für allgemeine Zwecke zu erheben beschlossen: Davon sollen 30,000 Frkn. für das Bauwesen, 55,000 Fr. für die Sekundarschule, 50,000 Fr. für Unterstützung junger Bürger, 10,000 Fr. für eine evangelische und 5000 Fr. für eine katholische Freischule, 3000 Fr. für eine Feuerspritze, 2000 Fr. für eine öffentliche Waage, 2600 Fr. für Errichtung eines Kadettenkorps u. s. w. bestimmt werden.

Bünden.

— In manchen Kantonen zwingt man die freien Bürger durch Geldbußen zur Theilnahme an den öffentlichen Geschäften, die Gemeinde Truns dagegen hat beschlossen, daß künftig jeder, der zur Gemeindsversammlung kommt, eine halbe Maaß Wein erhält, wie dieß auch z. B. in der Gemeinde Brigels üblich ist.

— Die Wegräumung des Schnee's ab den öffentlichen Straßen hat Bünden den letzten Winter über 50,000 Fr. gekostet.

Neuenburg.

— Den 3. Mai fand die feierliche Einweihung des Grabmales zu Ehren des republikanischen Märtyrers Dr. Rössinger, auf dem Friedhofe Couvet statt. Von allen Gegenden des Kantons waren zahlreiche Schaaren mit Fahnen und Musikkorps herbeigezogen und das ganze Traversthal, dessen Bevölkerung Anno 1831 besonders republikanisch gesinnt war, hatte sich in Couvet zusammengefunden. Auf dem Grabe des wackern Freiheitskämpfers hielt Pastor Redard eine rührende Rede, worin er die glänzenden Tugenden des Doktors mit Recht hervorhob und ihn als Muster den künftigen Generationen hinstellte. Ihm folgte der alte Patriot Jeanrenaud-Besson, der vor 1848 die Neuenburger Schützen an alle eidgen. Schützenfeste führte und den Sie noch von 1844 her kennen werden. Endlich sprach Advokat Borel begeisternde Worte im Namen der jungen Generation. Am Banquet stieg die Begeisterung im höchsten Grade und man wähnte sich in den ersten Jahren unserer Republik. Von Genf, wo Rössinger Ehrenbürger geworden, waren ebenfalls Deputationen anwesend, Ph. Corsat an deren Spitze. (Vsr.)

Wallis.

— Die „Patrie" vernimmt aus sehr guter Quelle, daß General Garibaldi demnächst in den Bädern von Saxon eintreffen dürfte.

Ausland.

Rußland.

— Aus Krakau erhält man wieder bedauerliche Berichte über die Uneinigkeit im polnischen Lager. Der als General funktionirende Zuavenführer Rochebrune

soll plötzlich wieder nach Frankreich zurückgekehrt sein, weil man sich wegen des Oberbefehls über mehrere Abtheilungen nicht einigen konnte. Man wollte dem Rochebrune den Befehl über eine Abtheilung, nicht aber den Oberbefehl über mehrere Kolonnen übertragen, weil das Generalkommando einem gewissen J., der die letzten Befreiungskriege im Jahr 1831 mitmachte, und in letzter Zeit in türkischen Diensten stand, zugedacht war. Rochebrune wollte hierauf nicht eingehen und resignirte auf die Anführung der ihm zugewiesenen Kolonne.

— Krakau, 5. Mai. Gestern sind gegenüber Kapliza längs der jenseitigen Grenze 1000 Sensenmänner gegen Igolomia und Brzesko gezogen; eine andere Kolonne von 300 Mann ist bei Laskoscielniki gesehen worden. Eine von einem Franzosen angeführte Insurgentenabtheilung wurde bei Igolomia von den Russen gänzlich gesprengt. Heute sind 33 flüchtige Freischärler, 8 Waffenwagen und eine Kanone hier eingebracht worden; ein weiterer Transport von Flüchtlingen und Verwundeten ist unterwegs. Das Zusammentreffen soll blutig gewesen sein. Bei der Verfolgung der Aufständischen durch die Russen soll ein östreichischer Soldat an der Grenze verwundet worden sein.

— Vom Aufstande. In der Stadt Slupce erschien letzter Tage ein Abgesandter einer Insurgentenabtheilung mit dem Namensregister von 250 jungen Leuten, die aufgefordert wurden, sich den nationalen Streitern anzuschließen. Diese Aufforderung wurde öffentlich in der Stadt ausgerufen, und sofort stellten sich 60 junge Leute (da gegen 200 schon früher abgegangen waren) und leisteten der Aufforderung willige Folge.

Aus Warschau wurden am 27. April 40 kriegsgefangene Insurgenten, meistentheils adeligen Standes, nach Petersburg transportirt; bei dem Gefechte von Krzywoszez (unter Anführung von Mieroslawski) gefangen genommen, sind sie einige Wochen lang in Wloclawek internirt gewesen. Es befanden sich unter ihnen mehrere Knaben von 15 bis 16 Jahren, die trotz ihres jugendlichen Alters mit den andern zusammen nach Petersburg dirigirt worden sind.

— Die „Schlesische Ztg." vernimmt aus Wilna, 29. April, daß die Bauern sich gegen die Grundherren in gleicher Weise erheben, wie 1846 in Galizien.

England.

— London, 6. Die heutigen Times finden die Antworten Rußlands nicht befriedigend: Rußland ermißt nicht die Größe der Frage und den Geist, welcher die Vorstellungen der Mächte diktirt hat. Es ist keine Hoffnung, daß Gortschakoff seine Politik gegen Polen ändern werde. „Post" nennt die russischen Antworten versöhnlich, aber nicht befriedigend: Rußland habe nicht die Absicht, eine Systemsänderung eintreten zu lassen; mithin wären die Noten der Mächte umsonst geschrieben; die Unabhängigkeit Polens müsse mit dem Schwert erkämpft werden.

Den 2. Mai schreibt Russell an den englischen Gesandten Napier in Petersburg: Indem mir Hr. v. Brunow die russische Antwort mittheilte, erklärte er, Rußland habe unsere Depesche im gleichen Geiste des Friedens und der Versöhnung aufgenommen, in welchem sie geschrieben worden sei, und es nehme gleichfalls die Verträge von 1815 an als Basis und Schranken für die eingeschlagenen Unterhandlungen.

Deutschland.

— In Berlin soll der Staatsstreich — Aufhebung der jetzigen und Oktroyirung einer andern Verfassung — beschlossene Sache und die Ausführung ganz nahe bevorstehend sein. „Bismark bemerkte, daß er (in der Kammer) nur mit Doktrinären zu kämpfen hatte, die keine wirksamen Mittel in der Hand hatten, ihre Meinung zur lebendigen Geltung zu bringen, oder wenn solche Mittel vorhanden, diese nicht benutzen konnten und wollten." Die Entdeckung der Konspiration in Posen, endlich die Haltung, welche durch die Arbeiterbewegung in der Opposition hervorgerufen ist, haben zu dem Entschluß geführt, „schnell und entschieden zu handeln". — Man muß aus diesen Mittheilungen auf hohen Thermometerstand in Berlin schließen.

— In dem Orte St. Töns, nahe bei Kempen, war am Palmsonntag die Gemeinde bereits zum Gottesdienste versammelt, als man plötzlich hinter dem Altare einen durchdringenden Weheruf vernahm. entsetzt stürzte Alles herbei, und da fand man den beim Rauchfasse beschäftigt gewesenen Chorknaben in seinem Röcklein in lichten Flammen. Trotz aller Anstrengung war der Unglückliche nicht vom Feuertode zu retten. Noch einige Tage lebte er, bis der Tod den Armen von seinen Leiden erlöste.

— In Mannheim wurden am 2. Mai die ersten Kirschen auf den Markt gebracht, ebenso Erdbeeren.

Amerika.

— Aus New-York vom 25. April wird gemeldet: Elf unionistische Kanonenboote vor Vicksburg haben die Batterien der Sonderbündler zerstört. Man glaubt, sie werden die Stadt nicht angreifen, aber sonst versuchen, die Sonderbündler zur Räumung von Vicksburg und Port Hudson zu zwingen.

Das Postpaket des „Peterhoff" wurde uneröffnet zurückgegeben. Die Sonderbündler haben viel Baumwolle vernichtet. 20,000 Sonderbündler sind im südöstlichen Missouri eingefallen. Finanzminister Chase sucht eine Anleihe zu negoziren.

— Der föderirte General Niel Dow berichtet aus New-Orleans, daß er in seiner Division ein Bataillon Neger habe, die als Artilleristen es den Weißen in allen Stücken gleich thun. Fast alle, sagt er, waren mehr oder weniger gezeichnet, und manche vom Kopf bis zu den Füßen mit Narben bedeckt. Die aus einer gewissen Pflanzung entflohenen Sklaven waren alle auf der Stirne mit anderthalb Zoll langen Buchstaben gebrandmarkt; die Anfangsbuchstaben ihres Herrn W. M. nehmen die ganze Breite der Stirne ein. Einige trugen festgenietete eiserne Halsbänder; andere Fesseln an den Beinen, und wieder andere Handschellen

Frankreich.

— Die afrikanischen Spahis sind in Paris angekommen; der Kaiser hat über dieses Reiterkorps bereits Revue abgehalten. Die Turkos werden nachfolgen, um den christlichen Thron mit den Fahnen des Propheten stützen zu helfen.

Griechenland.

— Der Ministerpräsident und mehrere andere Minister wollen ihre Demission nehmen. Man fürchtet einen Staatsstreich. Die Regierung hat Gegenmaßregeln getroffen. Durch geheime Agitation wird versucht, Demonstrationen gegen die Königswahl hervorzurufen. Anonyme Plakate fordern zu gewaltsamer Beseitigung der Ottoniften auf.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 7. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3074 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 30. 50. Mittelpreis Fr. 28. 52., Niedrigster Fr. 27. — Abschlag Fr. —. 10. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts. zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 519 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 6. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27.50, Abschlag 15 Ct.

Pariser-Börse. 7. Mai. 3 %. Rente 69. 25, Credit mobilier 1420, Oesterr. Staatsbahn. 492. —.

London, 7. Mai. Consols 93¾.

Wiener-Börse. 5. Mai. National-Anleihe 81. 30, Metalliques 5 % 77. 40, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 200. 30.

Wechselkurs. 5. Mai. London 110. 85. Augsburg 3 Monat 93. 65.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

6. Mai.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	26" 11,5'''	26" 11,0'''	26" 11,7'''
Thermometer	+ 9	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	O
Himmelsbild	W	—	W

7. Mai	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26" 11,7'''	26" 11,8'''	27" 0,4'''
Thermometer	+ 7	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N		N
Himmelsbild	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Mai 1863.

Ochsen.

Hr. Stähelin, Kaufm. v. Wattwyl
— Steger, dto. v. Lichtensteig.
— Karer, dto. v. Todtnau.
— Hilfiker, dto. v. Oftringen.
— Briner, dto. v. Winterthur.
— Rey, dto. v. Scherz.

Löwen.

Hr. Salmon, Inspektor, Paris.
— Bongerts Priv. v. dto.
— Näff, Ingenieur, St. Gallen.
— Methfessel, Musiker, Bern.
— Windhilf, Negt. a. Barmen.
— Haas, dto. v. Mülhausen.
— Seeberger, dto. v. Basel.
— Birkel, dto. v. Winterthur.
— Lunoir, dto. v. Brüssel.

Rößli.

Hr. Distelі, Kaufm. v. Luzern.
— Wild, dto. v. Biel.
— Weil, dto. v. Zürich.
Hr. Dus, Fuhrm. v. Wollhausen.
— Gohl, Priv. v. Stuttgart.
— Finsterwald, dto. v. Villigen.
— Leonhard, Bäcker, Mandorf.
— Egli, dto. v. Unter.
— Lindenmann, dto. v. Rüthi.
— Kernberger, Färber, Bruchsal.
— Feßler, Metzger, Appenzell.
— Böpinger, Mll. Unterstecholz
— Adamek, Hutmach., Oestreich.
— Nürnberger, dto. v. Berlin.
— Winkler, Pap. Schüttenhofen
— Luß, Säger, Rheineck.

Wildenmann.

Hr. Fablant, Fabrk., Montbillard
— Amsler, Kfm. v. Zürich.
— Diehl, dto. v. Antwerpen.
— Bohs, dto. v. Brüssel.
— Barbe, dto. v. Marseille.

Storchen.

Hr. Seiler, Professor, Wohlen.
— Leweil, Kaufm. v. Langenthal.
— Gigar, dto. v. dto.
— Fürnkom 3, dto. Ravensburg.
— Meier zu 2, Part. v. Zürich.
— Fricker, Postill. v. Frick.
Jgf Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.

Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Bircher, Part. v. Küttigen.
— Häuptli, dto. v. Biberstein.
— Thut, dto. v. Seengen.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Altenburger, Schiff. Thurgau
— Mathys, Bäcker, Tüscherz.
— Beutler, dto. v. Aum.
— Kraus, Drechsler, Lenzburg.
— Würger, Weber, Gr. Baden.
— Berli, Buchdrucker, Basel.

Bürgerholzgaben-Verloosung.

Dienstags den 12. Mai, Vormittags von 8—11 Uhr, wird auf dem städtischen Rathhause die Verloosung der dießjährigen Bürgerholzgaben, und Nachmittags von 2 Uhr an der Einzug der Lösegelder ebendaselbst stattfinden, was anmit der löbl. Bürgerschaft bekannt gemacht wird.

Aarau, den 7. Mai 1863.

676] **Die Forstverwaltung.**

Für einen gutgeschulten jungen Menschen steht in einem hiesigen Handlungshause eine **Lehrlingsstelle** offen.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [674

Zu vermiethen:

Ein freundliches unmeublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [675

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 10. Mai 1863

im Binsenhof.

Auch werden vom 10. Mai an die Bäder gewärmt.

677] **Rykiker,** Badwirth.

Die **Kräuterbäder** zur Badstube werden bis auf weitere Anzeige **Samstag, Sonntag** und **Montag** gewärmt.

682] Wittwe **Dürr,** zur Badstube.

Zu verkaufen:

Das **Heu** und **Emd** ab einer Jucharte Mattland jenseits der Aare.

678] **Fisch,** Uhrenmacher.

Anzeige.

Wer gute **Berg-Schotte** (Molken) von der Schafmatt zu erhalten wünscht, beliebe sich zu melden bei Fisch, Uhrenmacher, wohin man solche täglich auf Bestellung bringen wird. [679

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** und alle Tage frische **Bratwürste, Schweinefleisch** und extra fettes **Kalbfleisch** zu billigen Preisen bei

680] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Hundetaxenbezug.

Die Besitzer von Hunden in hiesiger Gemeinde werden anmit eingeladen, die gesetzliche Taxe pro 1863 **Mittwoch den 13. Mai** nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei, unter Vorweisung der Empfangscheine zu berichtigen.

Aarau, 5. Mai 1863.

665] **Der Gemeinderath.**

Steigerung.



Der Unterzeichnete wird künftigen **Samstag den 9. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, in seiner Wohnung an der Halden allerlei Meubel und hausräthliche Gegenstände an eine freiwillige Verkaufssteigerung bringen. Liebhaber werden höflichst eingeladen.

670] **F. Hunziker,** Drechsler.

Eine zweite Sendung

von

Pariser Damenmänteln (Talmas, Saute en Barques etc.)

und seidenen Mantillen

ist soeben angelangt; auch sind Talmasstoffe in vollständigem Assortiment und zu billigen Preisen vorhanden bei

643] **Hermann Guggenheim,**
Marktgasse Nr. 22.

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kts. Appenzell A. Rh.,

das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten und Lungenkatarrh, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und andere Brustleiden, bekannt durch eine Menge überraschender Kuren, sind fortwährend, auf frankirte Bestellung, das Schächtelchen zu 1 Fr. 50 Rp., zu beziehen durch Hrn. Apotheker A. Neuburger in Aarau, durch die HH. Gebrüder Thut in Ober-Entfelden, durch die HH. Meister u. Hanselmann, Coiffeurs, in Baden, durch Hrn. Apotheker Heim in Mellingen, durch Hrn. Apotheker Müller in Wohlen, durch die HH. Gebrüder Karli in Brugg, durch Hrn. J. Götz, neben dem Bären in Reinach, durch die Spezerei- und Glashandlung von Hrn. Huber-Meier in Laufenburg, durch die Spezereihandlung des Hrn. A. Fränzel in Frick, durch Hrn. Viktor Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch die HH. Fender u. Münch in Rheinfelden, durch Hrn. Rud. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen, durch Hrn. Apotheker Wälti in Aarburg, durch Hrn. Stationsvorsteher Kalt in Koblenz, durch Hrn. Alex. Gerspach, bei der Säckinger Brücke in Stein, durch Frau Wittwe Elise Munzinger in Olten, und bei J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Zeugnisse.

„Ihre Pektorinen haben meinen Vater gänzlich von seinem hartnäckigen Husten befreit, weßhalb ich nicht umhin kann, Ihnen meine herzlichsten Glückswünsche und meinen Dank dafür auszusprechen.

Biel, den 9. März 1862. L. L., S."

„Meine Frau, die an einem heftigen Husten litt und auch an der Lunge angesteckt war, ist in Folge des Gebrauchs Ihrer Pektorinen wieder gänzlich hergestellt. Selbst die schon lange zurückgebliebene Menstruation ist wieder eingetreten und erfolgt jetzt regelmäßig.

Olten, den 9. Juni 1862. J. St., S."

„Die zwei Schachteln Pektorinen, welche Sie letztes Frühjahr für Hrn. J. B.-Fr., der mit einer ausgebildeten Lungenschwindsucht behaftet war, an mich gesandt, haben so gute Dienste geleistet, daß der Betreffende sich wieder seiner vollkommenen Gesundheit erfreut.

Ormalingen (Baselland), den 26. Januar 1863. J. H."

Zu weitern Consultationen ist gerne bereit

J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Versammlung

der

Handwerker & Gewerbtreibenden

des Bezirks Aarau

zur Konstituirung eines

Handwerker Bezirksvereins

Sonntags den 10. Mai 1863,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthof „zum Schwert" in Aarau.

Traktanden:

1. Bericht über die Generalversammlung in Aarau.
2. Konstituirung des Vereins.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Besprechung über allfällige dem Centralkomite einzureichende Wünsche und Begehren.

☞ Die Wichtigkeit der Sache erfordert zahlreichen Besuch, zu dem sämmtliche Handwerks- und Gewerbsgenossen hiesigen Bezirks freundschaftlich einladen

Aarau, 6. Mai 1863

Namens des Vorstandes:
Bürgi, Hutmacher.
672] **Lienhard,** Schreiner.

Wo ein gewandter **Drechsler** gegen guten Lohn sogleich andauernde Beschäftigung findet, sagt der Verleger d. Blts.

Das Bad Knutwyl

bei Sursee

wird auf **Sonntag den 10. Mai** eröffnet.

Dasselbe hat eine stark eisenhaltige Quelle, ist für **Douche-Bäder** sowie für **Molkenkuren** bestens eingerichtet. — Zur Bequemlichkeit der freundlich eingeladenen Besucher werden dieselben auf rechtzeitige Anzeige hin von der Station Sursee abgeholt.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche

630] **Victor Troller-Brunner.**

Tüchtige Zimmerleute

finden bei gutem Lohn anhaltende Beschäftigung bei

671] **Joh. Schmuziger,** Zimmermeister, jenseits der Aare.

Zu vermiethen:

An eine stille Person eine geräumige und sonnige **Stube,** mit Küche, Platz im Keller und Estrich, auf 1. Juni zu beziehen. Näheres sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Sauber gedörrte **Aepfelschnitze,** viertel- und pfundweise, in Nr. 72. [66

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 109. 9. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungsgegenstände des Großen Rathes.

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte.

1. Gesetzesvorschläge zur ersten Berathung:
   a. über Einrichtung d. gesammten Schulwesens; allgem. Bestimmungen und Abschnitt über Gemeindeschulen; vom 31. März 1862;
   b. über Abänderung des Thierquälerei-Gesetzes vom 24. Oktober 1861;
   c. über Abänderung des Lotterie-Gesetzes vom Jahre 1838;
   d. über Ermäßigung der Passationsgebühren und Erleichterung der Verwaltung in Waisensachen; vom 30. Dez. 1862;
2. Gesetzesvorschläge zur zweiten Berathung:
   a. zu Abänderung einiger Bestimmungen des Baugesetzes;
   b. zu Abänderung einiger Bestimmungen des Forstgesetzes;
   c. zu Erhöhung der Lehrerbesoldungen;
   d. zu Abänderung einiger Bestimmungen der Strafprozeßordnung;
   e. über Reorganisation der Raketenbatterien;
   f. betreffend die öffentlichen Rechtsverhältnisse der Aarg. Israeliten.
3. Dekretsvorschläge:
   a. über Einlösung der Kloster Engelberg'schen Pfrundkollaturen im Aargau; eventuell ein Gesetzesvorschlag zu Einziehung der fremden Kollaturrechte zu Staatshanden; vom 30. Oktober 1861;
   b. über abgeänderte Festsetzung der Gemeindebeiträge an den Aarbrückenbau bei Murgenthal; vom 19. Mai 1862;
   c. über Vertheilung der Gemeindebeiträge an die Korrektion des Hermetschwylerstichs mit Bünzthalübergang, mit Regierungsbericht über die dagegen eingereichten Vorstellungen;
   d. betreffend die Straßenkorrektionen über den Distelberg bei Aarau, über den Horner bei Lenzburg und über den Bullenberg bei Villmergen, sowie über die Vertheilnng der Gemeindebeiträge;
   e. betreffend die Ortsverbindungsstraße durch den Ghürstwald zwischen Holziken und Kölliken;
   f. über den Straßenbau von Schafisheim nach Rupperswyl;
   g. für den Brückenbau über die Reuß bei Ottenbach.
4. Regierungsbericht über die Vorstellungen von reformirt Killwangen und Bergdietikon gegen Errichtung einer reformirten Pfarrei Spreitenbach.
5. Kreditgesuch zur Planirung des Neubaues der Kranken- und Irrenanstalt in Königsfelden.
6. Regierungsbericht über eine Vorstellung betreffend Aufhebung des s. g. Zugrechts zwischen den Gemeinden Oberhofen, Mettan, Etzgen und Wyl.
7. Regierungsvorlage betreff. einen neuen Brückenbau über die Wigger bei Strengelbach.
8. Konzessionsentwurf für Errichtung eines Salzwerkes zu Gunsten des Joh. Lützelschwab, Hammerwerk-Besitzer in Kaiseraugst.
9. Jahresbericht des Obergerichts und des Kriminalgerichts für 1861.
10. Bei der Staatsrechnungskommission:
    a. Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht für 1861.
    b. Klostergutsrechnungen der 4 Frauenklöster pro 1859 und 1860, und von Maria Krönung und Fahr pro 1861.
    c. Anträge der Kommission vom 19. Dez. 1861, betreffend die Pachtverhältnisse der reformirten Pfrundländereien und der Pfrundscheunen.
11. Berichte der Wahlprüfungs-, Rehabilitations- und Petitionenkommissionen.

II. Neue Geschäfte.

12. Regierungsbericht betreffend die Volksabstimmung über die Verfassungs-Revisionsvorschläge, und das Inkrafttreten der angenommenen Bestimmungen.
13. Gesetzesvorschlag über das Verfahren bei Stellung von Volksbegehren auf Verfassungs- oder Gesetzesrevisionen, oder von Abberufungsbegehren.
14. Dekretsvorschlag über Verkauf der Salmenwaage bei Kaiseraugst.
15. Expropriations-Dekretsvorschlag Behufs Regulirung der Landungsplätze an der Reuß zu Bremgarten.
16. Kreditgesuch zu einer Staatsbeisteuer an die Brandbeschädigten in Dürrenäsch.
17. Erneuertes Kreditgesuch d. Regierungsrathes zu einem Staatsbeitrag an den Kirchenbau in Ober Entfelden.
18. Regierungsbericht über die gegen das Jagd- und Fischerei-Gesetz eingelangten Abänderungsgesuche.
19. Ehedispens- und Naturalisationsdekrete und andere Regierungsvorlagen.
20. Bittschriften.
21. Wahlen:
    a. der Mitglieder des Ständerathes für Mai 1863 auf 1864;
    b. des Amtsstatthalters für Rheinfelden;
    c. Ergänzung der Staatsrechnungskommission.

Eidgenossenschaft.

Die britische Regierung hat dem Bundesrath das Blaubuch über Polen übermitteln lassen.

Hr. Dr. Joos schlägt der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft vor, die in Aussicht gestellte Landschenkung von Costa-Rica unter Ratifikation des Bundesrathes anzunehmen und von den Bundesbehörden einen unverzinslichen Kredit von 100,000 Fr. zu verlangen. Derselbe würde verwendet für Schutzaufsicht, Organisation und Leitung der Auswanderer.

Aargau.

— Aarau. Nachdem die hiesige Ortsbürgerversammlung die Besoldung des Forst- und Landverwalters der Gemeinde auf Fr. 2500 per Jahr festgesetzt hatte, berief der Gemeinderath den Hrn. Kreisförster Meisel an diese Stelle und es hat derselbe bereitwillig die Annahme der Berufung erklärt. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß Herr Meisel im gleichen Wirkungskreise, in dem er bereits früher mit Liebe und seltener Pflichttreue während 7 Jahren gearbeitet hat, das Vertrauen, welches die Bürgerschaft und die Verwaltungsbehörde in ihn setzen, vollkommen rechtfertigen werde. Der Gemeinde selbst können wir zu dieser Wahl nur Glück wünschen, wie uns dieselbe auch für Hrn. Meisel aufrichtig freut.

— Lenzburg. (Corr.) In Betreff des gestern gemeldeten Neger-Entfärbungs-Versuchs auf dem Amtshause in Lenzburg ist zu konstatiren, daß das Bezirksamt dem Vorfall durchaus fremd ist und sich der rohe polizeiliche Akt als eine arge Willkühr Unterangestellter erzeigt, welche der gebührenden Ahndung wohl schwerlich entgehen dürften; denn schwerlich wird man höhern Ortes dulden, daß Fremde, die mit gehörigen Ausweisschriften versehen sind und keinerlei Anlaß zu Klagen geben, von Dienern der Polizei in so grober Weise insultirt werden, wie dieß im Falle zum Theil unter den Augen des Publikums geschah, das übrigens seinen Unwillen ungetheilt kund giebt.

— Aarau. (Eingef.) Bereits haben sich auf Anregung des Centralkomite's und Beschluß der Abgeordneten der Bezirke, ei

nen kantonalen Handwerker- und Gewerbeverein mit Bezirksvereinen zu gründen, die Bezirksvereine Rheinfelden, Baden, Bremgarten und Laufenburg konstituirt, und auf den 10. dieß ist nun ebenfalls eine Versammlung in den Gasthof zum Schwert in Aarau angeordnet, um für den hiesigen Bezirk einen Verein zu bilden, der die Mitglieder freundschaftlich zu gemeinsamem Streben verbinden soll; — einen Verein, in dem die Gedanken, Ansichten und Wünsche des Handwerkerstandes sich aussprechen und abklären können; — einen Verein, der die Interessen des Handwerkerstandes nach allen Seiten kräftig vertritt und fördert; — einen Verein ferner, der die Mißverhältnisse, unter denen der Arbeiterstand und speziell der Handwerker fast überall leidet, aufdeckt und freimüthig bekämpft, der aber auch die Mängel im Handwerksleben selbst mit Einsicht und Kraft zu beseitigen suchen wird. Damit auch der demnächst zur Berathung kommende Entwurf eines Gewerbegesetzes im Interesse des Handwerkstandes zeitgemäß erlassen werde, ist es Pflicht der sämmtlichen Handwerker und Gewerbetreibenden des Bezirks Aarau, sich so zahlreich als möglich einzufinden, damit der zu gründende Verein blühe und reichliche Früchte bringe. J. B.

— In Remetschwyl verunglückte Kaspar Bochsler auf eine traurige Weise. Er fuhr mit einer Ladung Stöcke heim und kam unter den Wagen, da an jäher Stelle eine Wagenkette zerriß. Er hatte ein Loch in Bauch und Gedärme erhalten, zwei Rippen gebrochen, ein Auge aus dem Kopf gedrückt. Er lebte von der Samstagnacht noch bis am Morgen.

— In Villmergen fand letzten Sonntag die feierliche Grundsteinlegung zur neuen Kirche statt. Das schöne Wetter hatte ein äußerst zahlreiches Publikum herbeigelockt; man zählte gegen 8000 Personen.

Zürich.

— Im Kräuel ist ein Neubau, wie es heißt, in Folge fehlerhafter Konstruktion eingestürzt und wurden dabei sechs Arbeiter, einer lebensgefährlich, verwundet.

— Das zürcherische Kantonal-Turnfest findet am 14. u. 15. Juni in Zürich statt.

Schaffhausen.

— Die Sammlungen für Polen nehmen in unserm Kanton einen günstigen Fortgang, bereits sind circa Fr. 2600 baar eingegangen und wurden auch Hemden, Leinwand und Charpie eingeliefert. Dem Centralkomite in Zürich übersandte man von hier an baar 1500 Frkn. und harrt der Rest und was noch eingeht, seiner Bestimmung.

St. Gallen.

— Wie die „St. Gall. Ztg." vernimmt, werden die Sommer-Fahrtenpläne der schweizerischen Eisenbahnen mit dem 15. Mai ins Leben treten.

Thurgau.

— Nächsten Sonntag wird in Frauenfeld die Eröffnung der ersten eidgenössischen Artillerieschule stattfinden und damit die Reihe der Artilleriekurse beginnen, welche für dieses Jahr während 16 Wochen ohne Unterbrechung den thurgauischen Hauptort beleben werden. Die erste Schule steht unter dem Kommando des eidg. Obersten Borel. Unter ihm funktioniren als Instruktionsoffiziere der Oberstlieut. Fornaro, der Major v. Edlebach und die Hauptleute Lucot und Davall, nebst neun Unterinstruktoren. Die Mannschaft besteht aus Cadres und Rekruten von Zürich, Luzern, Solothurn und Baselland, deren Stärke auf 280 bis 300 Mann angenommen ist. Dieselbe wird schon künftigen Samstag Mittags per Eisenbahn einrücken. Auf die gleiche Zeit werden auch die Pferde und das Schulmaterial anlangen, das aus 6 Stück gezogenen 4 Pfund, 6 Stück 6 Pfund-, 4 Stück 12 Pfund Kanonen, 4 Stück 12 Pfund, 2 Stück 24Pfund-Haubizen und 2 Stück 48Pfund Mörsern nebst 12 Caissons und einer Feldschmiede besteht.

Bereits sind gegen 3000 Vollkugeln, Granaten und Bomben angelangt, welche die 3500 Schritt lange Schußlinie unterhalb Langdorf zu durchfliegen bestimmt sind.

Das südliche Stallgebäude ist als provisorische Kaserne komfortabel eingerichtet.

Schwyz.

— Kindersegen. Dieser Tage wurde einem jungen Ehepaar in der Umgebung von Schwyz das vierte Zwillingspaar innert drei Jahren geboren. Es traf sich, daß während eines Jahres vier Kinder zur Welt kamen. Hiezu macht die „Schwyzer Ztg." die Bemerkung: Alle vier Zwillingspaare sind am Leben. Man denke sich zu diesen jungen Leben die Dürftigkeit eines auf seiner Hände Arbeit angewiesenen Bergbewohners. Gewiß wird jedes Frauenherz dies mitempfinden — mitempfinden die Verlegenheiten und Sorgen der Mutter der vier Zwillingspaare und sich angeregt fühlen, durch irgend eine freundliche Gabe an Weißzeug oder dergleichen theilnehmend und helfend beizuspringen. „Was ihr den Kleinen thut, das habt ihr mir gethan." Wir möchten zu dem Liebeswerke freundlich ermuntern."

Genf.

— Ein Knabe von fünf Jahren, der in die Arve fiel und von den Wellen fortgerissen wurde, ist durch einen herbeieilenden Mann, der sich in die Fluth stürzte, errettet worden. Planchamp ist der Name des Wackern.

Freiburg.

— Der Staatsrath schlägt den Ankauf des Liguorianerklosters vor, um darin mit Errichtung des Kantonsspitals, dessen Fond nun 400,000 Fr. beträgt, unter Leitung der barmherzigen Schwestern den Anfang zu machen.

Bünden.

— Chur. Der hiesige Musikverein hat zu seinem Direktor für den nächsten Kursus den Hrn. H. Scadrowski in St. Gallen gewählt.

— Zum Thierleben der Alpenwelt. Die Viehheerden unserer guten Stadt Chur haben bereits die Maiensäße, jene lieblichen Vorstufen der Alpen bezogen, und schon vernimmt man von einer tragischen Scene, die sich dieser Tage in einem der Maiensäße zugetragen hat und die wir nicht für unwürdig halten würden, unter die Schilderungen des berühmten „Thierlebens der Alpenwelt" aufgenommen zu werden. Ein hiesiger Viehbesitzer hatte zwei Kühe von besonderer Schönheit und Milchreichthume. Beide gelangten in den letzten Jahren abwechselnd zur Ehre, als Heerkuh dem stattlichen Zuge der Heerde bei der Alpfahrt und bei der Niederfahrt von der Alp voranzuschreiten. Bei der letzten Alpentladung wurde die Ehre der jüngern zu Theil. Das verdroß die andere und sie konnte die vermeintliche Kränkung nicht verwinden. Bis zur Maiensäßfahrt fand sie aber keine Gelegenheit, ihrer Rachlust freien Lauf zu lassen. Im Maiensäß erhielten beide Kühe ihren Stand nebeneinander. Jüngst in einer Nacht vernehmen die Sennen Lärm im Stalle, Gestampfe, Brüllen der Kühe u. s. w. Als sie nun, freilich zu spät, nachsehen, erblicken sie die Kuh, welche zuletzt Heerkuh gewesen, jämmerlich zugerichtet, mit verstoßenem Leib, die Füße auf der Unterschlacht, und die andere Kuh, die sich frei zu machen gewußt, noch immer ihre blinde Wuth an dem Leichnam ihrer Nebenbuhlerin auslassend. — Dergleichen Beispiele von Rache wegen gekränkten Ehrgefühles sind zwar unter unsern „feiner gebildeten" Kühen nichts Seltenes, indessen verdient dies Beispiel doch Erwähnung. (N. B. Z.)

Luzern.

— Dienstag Nachmittags schlug der Wetterstrahl in Knutwyl gerade während dem Geläute der Glocken oben in den Kirchthurm und zwar mit Zurücklassung einiger Beschädigung des Daches und eines unterhalb der Uhr angebrachten Balkens. Die Personen, welche die Glocken zogen, eilten in großem Schrecken davon.

Ausland.

Rußland.

— Die Berichte aus Polen lauten, trotz einzelnen Unfällen, immer zuversichtlicher, und man spricht dem Aufstande ein um so längeres Leben zu, als Rußland nur mit einem Heere von 250,000 bis 300,000 Mann im Stande sein wird, Polen ganz zu bewältigen. Dieses Heer ist aber nicht aufzubringen, da Rußland gegenwärtig in einer gefährlichen Gährung begriffen ist, die sich mit jedem Tage mehr ankündigt. Man spricht bereits davon, daß im Schoße der kaiserlichen Leibgarde eine Verschwörung entdeckt worden sei, und daß überhaupt die Verstimmung der Geister in bedenklichem Maße Platz gegriffen habe.

— Krakau, 6. Mai. Bei Dünaburg stehen 4000 Racoluiki (Schismatiker) und verwüsten auf Befehl der Regierung Livland mit Feuer und Schwert.

— Depeschen aus Krakau und Lemberg signalisiren mehrere Erfolge der Polen.

— Krakau, 8. d. Jezioranski hat 3500 Russen bei Tepila an der gallizischen Grenze geschlagen. Die Russen verloren 400 Mann, die Polen hatten 100 Verwundete.

— Der Krakauer „Czas" vom 5. d. meldet: Miniewski ist gestern bei Olkusz von 600 Russen angegriffen worden, hat dieselben aber geschlagen. Ihr Verlust beträgt 50 Todte und Verwundete. — Die „Bresl. Ztg." vom 5. meldet, daß am 1. Mai gegenüber von Beuthen eine wahrhaft geordnete Schlacht geschlagen worden sei. Die Insurgenten hätten gesiegt. Die Russen hätten ihr Geschütz und Gepäck eingebüßt, und einige Hundert von ihnen seien auf preußisches Gebiet übergetreten.

wo sie entwaffnet wurden. — Die „Bromberger Ztg." berichtet, daß am 2. Mai die Insurgentenabtheilung unter Taczanowski bei Biniszewo geschlagen, der genannte Führer selbst verwundet worden sei.

— Wie schon früher der Adel des Gouvernements Petersburg, so hat jetzt auch derjenige des Gouv. Moskau an den Kaiser eine Adresse gerichtet, welche ihn der Treue und Hingebung seiner Unterthanen versichert.

— Nach der „Allg. Ztg." ist auch in Petersburg in der letzten Woche April's die erste Nummer einer geheimen revolutionären Zeitung, unter dem Titel „Die Freiheit", in großer Zahl verbreitet worden. Sie geht von dem Comitée der unter der Devise „Land und Freiheit" vereinigten Oppositionskreise aus und bezeichnet es als den Zweck dieser Vereinigung, der Autokratie des Czaren entgegenzuarbeiten, um eine Constitution auf breiter Grundlage herbeizuführen.

Deutschland.

— Das dritte allgemeine deutsche Turnfest findet dies Jahr zu Leipzig vom 2. bis 5. August nach folgendem Programm statt. 2. August: Turntag; Schwimmübung in der Elster; Instrumental-Conzert mit Männergesangsaufführungen von 1000 Mann. 3. August: Festzug; Schauturnen (Freiübungen von circa 12,000 Mann gleichzeitig ausgeführt, und Riegenturnen an 600 Geräthen); Abends, Nachtmanöver der Leipziger Feuerwehr. 4. August: Spezial-Schulturnen der Leipziger Turner; Kür- und Wetturnen. 5. August: Feier zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig, Besuch des Schlachtfeldes.

Für dieses großartigste Turnfest haben Rath und Stadtverordnete von Leipzig einen Kredit von 75,000 Thalern bewilligt und etwaige durch das Fest erwachsende Defizit's bis zur Höhe der genannten Summe garantirt.

— In Nürnberg verschied am 4. d. Buchhändler Korn unter Symptomen einer Vergiftung, und die Familienglieder liegen alle mehr oder minder gefährlich darnieder, gleichfalls mit den unzweifelhaften Anzeichen der Vergiftung. Der Grund ist in einer gemeinsam genossenen Speise zu suchen, in welche auf bis jetzt unbekannte Art Gift gekommen.

— Im österr. Heere dienen etwa im Ganzen 12,000 Juden. Von diesen sind mehr als 600 Offiziere oder Aerzte, die Offiziersrang haben und Militär-Rechnungsbeamte.

— Von den großen Vergnügungsfahrten durch Mitteleuropa, welche die HH. Niemeyer und Michailowie in Wien für diesen Sommer arrangiren, geht die dritte über München und Lindau nach der Schweiz. Am 18. Juli sollen die Theilnehmer in Zürich eintreffen, am 19. die Stadt und den Uetliberg besuchen, am 20. nach Wallenstadt und zurück reisen und dann während sechs Tagen die Schweiz in kleinern Gruppen durchreisen.

Frankreich.

— Der „Moniteur" bringt mehrere kaiserl. Dekrete. Zu Senatoren sind ernannt: Drouyn de Lhuys, Aveil, Monnier, Sizeraune, Mocquard, Meutque, Germiny, und die Generäle Waldner, Marey und Monge.

Der gesetzgebende Körper ist aufgelöst. Die Neuwahlen sind auf den 31. Mai, in Korsika auf den 7. Juni angeordnet.

Bei Schluß der Sitzung hielt Morny eine Rede, worin er den Deputirten für ihre Mitwirkung dankt und den Wunsch ausspricht, daß sie sämmtlich wiedergewählt werden.

Handel und Gewerbe.

Hafer: Verkauf 57 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 54, Abschlag Fr. 0. —.

Zürich, 8. Mai. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 30, Abschlag Fr. —. 02; Roggen Fr. 16. 27, Abschlag Fr. —. 79; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2732	Fr. 77,324. 55.
Roggen	71	„ 1155. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 73. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
„ „ Mittelbrod 37 „

Pariser-Börse. 8. Mai. 3 % Rente 69. 30, Credit mobilier 1422, Oesterr. Staatsbahn. 500. —.

London, 8. Mai. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 6. Mai. National-Anleihe 81. 40, Metalliques 5 % 77. —, Bankaktien 708. —, Kredit-Mobilier-Aktien 198. 60.

Wechselkurs. 6. Mai. London 110. 80. Augsburg 3 Monat 93. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8 Mai.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0.8'''	26"11,7'''	26"11,6'''
Thermometer	+ 6	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch	—	—	R
Wind	O	—	O
Himmelsbeich.	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 4. 45, 8. 21, 12. 35, 4. 26, 4. 35, 8. 12.
Ank. 7. 06, 10. 20, 11. 27, 3. 15, 6. 35, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Mai 1863.

Storchen.
Hr. Seiler, Professor, Wohlen.
— Enderli, Mech., Freiburg i. B.
— Meier, Part. v. Zürich.
— Siegrist, dto. v. Fahrwangen.
— Fricker, Postill. v. Frick.
Jgf. Furter, v. Staufen.

Rößli.
Hr. Wild m. Ktsch., Kfm. v. Basel.
— Disteli, Kaufm. v. Luzern.
— Marchot, dto. v. Couvet.
— Linder, dto. v. Basel.
— Straus, Drechsler, Lenzburg.
— Engler, Bäcker, Urnäsch.
— Wunschmann, dto., Nußlach.
— Stratz, dto., Untersinneswald.
— Schwarzenbach, Priv. Horgen.
— Finsterwald, dto. v. Villigen.
— Schäubli, v. Sigmarswangen.
— Joho, Müller, Schinznach.

Ochsen.
Hr. Bäbler m. Gem., v. Glarus.
— Schaad m. Gem., v. Oberdipp.
— Stapfer, Part. v. Bern.
— Hegnauer, Kfm. v. Seengen.
— Karer, dto. v. Todtnau.
— Siber, dto. v. Horgen.
— Nägeli, dto. v. Horgen.
— Schleiffer, dto. v. Straßburg.
— Ruff, dto. v. Bern.
— Bernheim, dto., Mühlhausen.
— Müller u. Sohn, Ravensburg.

Löwen.
Hr. Salmon, Inspektor, Paris.
— Bongerts, Priv. v. dto.
— Neßmolin, Agt. v. Straßburg.
— Herrenschmidt, dto. Mülhausen.
— Bazigher, dto. v. Chur.
— Siebenmann, dto., Altstätten.
Hr. Wynisdorf m. Gem., Fürspr. v. Burgdorf.
— Wipf, Part. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Monardt, Fabrk., Montbillard.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Haab, dto. v. dto.

Schwert.
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Schenk, Part. v. Mühlethal.
— Häuptli, dto. v. Biberstein.
— Beutler, dto. v. Bremgarten.
— Gersbach, Drechsler, Wylen.
— Benzer, Schmied, Zell.
— Vögtli, Schreiner, Siffach.
— Kieser, dto. a. Würtemberg.
— Schacht, Zimmerm., Holstein.
Fr. Jäger, v. Zurzach.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 9. Mai 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld.
Amsterdam	—	—	213¾	4 %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 4 %
Augsburg	—	—	212½	„ 4 %
Basel u. Zürich	100	—	100	„ 5 %
Berlin u. Leipzig	372½	—	372	„ 4 %
Frankfurt a/M.	—	—	212½	„ 4 %
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5 %
Genf	—	—	99¼	„ 5 %
Hamburg	—	—	188	„ 3 %
Livorno u. Florenz	—	—	99	„ 5 %
London	25.25	—	25.22½	„ 3 %
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4 %
Mailand	100	—	100	„ 5 %
Paris	100	—	100	„ 4 %
St. Gallen	—	—	100	„ 5 %
Wien u. Triest	—	—	—	—

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 5 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5 %	31. Juli	101	100½	101¼
idem 1859 5 %	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5 %	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April	477½	—	475
Nordost-Bahn	1. Januar	695	685	690
Aargauische Bank	1. Januar	—	305	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	950	945	950
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	605	—

Briefstaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

MUSEUM in AARAU.

Von jetzt an wird dasselbe bis Ende Oktober **jeden Sonntag, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** dem Publikum zur unentgeldlichen Besichtigung geöffnet sein.

Aarg. naturforschende Gesellschaft.

Geschäftsabtretung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt dem Ehrend. Publikum anmit zur Kenntniß, daß er nach Absterben seines Sohnes Adolf die von ihm und Herrn Müller betriebene **Lithographische Anstalt** unter der Firma „**Schmuziger & Müller**“ mit Uebernahme von **Soll** und **Haben** dem Letztern käuflich abgetreten habe.

Für das seinem Sohne geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt er den Uebernehmer, Herrn **Müller**, zu geneigtem Zuspruch bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Auf Obiges Bezug nehmend, macht Unterzeichneter dem Ehrend. Publikum anmit die ergebene Anzeige, daß er auf erfolgtes Absterben seines Associe das **Lithographie-Geschäft „Schmuziger & Müller“** unter Uebernahme von **Soll** und **Haben** käuflich an sich gebracht hat.

Indem er für das ihnen bis dahin geschenkte Zutrauen dankt, empfiehlt er sich zu fernern geneigten Aufträgen im Lithographiefache bestens. Er wird sich bestreben, durch Schönheit der Arbeit wie durch Billigkeit sich zu rechtfertigen.

J. Müller, Lithograph.

Vieh- & Fahrniß-Steigerung.

Herr Kantonsrath **Joseph Walser**, zum „Storchen“ in **Schönenwerd**, wird **Montag den 18. dieß**, von Morgens 8 Uhr an, infolge Veräußerung seines Gasthofes, an freiwillige öffentliche Steigerung bringen:

2 Pferde, 3 Milchkühe, 2 Rinder, 2 große Faselschweine, mehrere kleinere und größere aufgerüstete Wagen, 2 Pflüge, eiserne und hölzerne Eggen, 1 Chaise, 1 Charàbank, 1 Schlitten, 6 Pferdegeschirre, Winden und Ketten, 1 Walze, 1 Fruchtrönnle, 5 Landfaß, 1 Güllenfaß, nebst andern Geräthen; ferner Heu, Stroh, Hafer, gedörrtes Obst, Speck, und Lingen.

Kaufsliebhaber werden zu zahlreichem Besuch eingeladen und ihnen günstige Zahlungsbedingungen in Aussicht gestellt.

Olten, am 8. Mai 1863.

685] **Der Amtsschreiber von Olten & Gösgen: B. v. Arx**, Notar.

Versammlung
der
Handwerker & Gewerbtreibenden
des Bezirks Aarau
zur Konstituirung eines
Handwerker Bezirksvereins
Sonntags den 10. Mai 1863,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthof „zum Schwert“ in Aarau.

Traktanden:

1. Bericht über die Generalversammlung in Aarau.
2. Konstituirung des Vereins.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Besprechung über allfällige dem Centralkomite einzureichende Wünsche und Begehren.

☞ Die Wichtigkeit der Sache erfordert zahlreichen Besuch, zu dem sämmtliche Handwerks- und Gewerbsgenossen hiesigen Bezirks freundschaftlich einladen

Aarau, 6. Mai 1863

Namens des Vorstandes:
Bürgi, Hutmacher.
672] **Lienhard**, Schreiner.

Zu vermiethen:

Ein freundliches unmeublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [675

Wo ein gewandter **Drechsler** gegen guten Lohn sogleich andauernde Beschäftigung findet, sagt der Verleger d. Blts.

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 10. Mai 1863
im Binsenhof.

Auch werden vom 10. Mai an die Bäder gewärmt.

677] **Ryniker**, Badwirth.

Die **Kräuterbäder** zur Badstube werden bis auf weitere Anzeige **Samstag, Sonntag** und **Montag** gewärmt.

682] Wittwe **Dürr**, zur Badstube.

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (1. Qualität) **Sohlleder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle**, rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber
Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Tüchtige Zimmerleute

finden bei gutem Lohn anhaltende Beschäftigung bei

Joh. Schmuziger, Zimmermeister,
671] jenseits der Aare.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 10. Mai 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
Kirchenvisitation.

Bürgerholzgaben-Verloosung.

Dienstags den 12. Mai, Vormittags von 8—11 Uhr, wird auf dem städtischen Rathhause die Verloosung der dießjährigen Bürgerholzgaben, und Nachmittags von 2 Uhr an der Einzug der Lösegelder ebendaselbst stattfinden, was anmit der löbl. Bürgerschaft bekannt gemacht wird.

Aarau, den 7. Mai 1863.

676] **Die Forstverwaltung.**

Für Kadetten!

Ein neuer und ein älterer **Waffenrock** nebst Käppi, in Nr. 722, Rain.

Gleichen Orts ist auch ein **Waschtisch** zum Verkauf. [687

Zu vermiethen:

Mehrere **Zimmer**, einzeln oder gesammt, mit oder ohne Meubel, in angenehmer Lage jenseits der Aare ganz nahe bei der Stadt.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [640

Ein Hausknecht,

der mit Pferden gut umgehen und melken kann, findet bei mir einen Platz; Anmeldungen ohne Zeugnisse sind unnütz; Eintritt am 21. Mai.

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Zum Verkauf:

Sehr guter heller **Birnensaft**, zu billigem Preis; saumweise und in kleinerem Quantum. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [688

Auf morgen frische
Gallerichpasteten & Bierbrod
bei **B. Frey**, Zuckerbeck.

Unterzeichnete, im Besitze einer Nähmaschine, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art von Kleidern, Jupons, Talmas und andern häuslichen Arbeiten; schnelle und billige Bedienung zusichernd.

Frau Utzinger,
690] Kronegasse Nr. 36.

Zu verkaufen:

Das **Heu** und **Emd** ab einer Jucharte Mattland jenseits der Aare.

678] **Fisch**, Uhrenmacher.

Anzeige.

Wer gute **Berg-Schotte** (Molken) von der Schafmatt zu erhalten wünscht, beliebe sich zu melden bei Fisch, Uhrenmacher, wohin man solche täglich auf Bestellung bringen wird. [679

Zu vermiethen:

An eine stille Person eine geräumige und sonnige **Stube**, mit Küche, Platz im Keller und Estrich, auf 1. Juni zu beziehen. Näheres sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Sauber gedörrte **Aepfelschnitze**, viertel- und pfundweise, in Nr. 72. [664

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 110. 10. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

In der ordentlichen Sitzung vom 8. Mai behandelte der Bundesrath das bekannte Begehren der „revisionsfreundlichen Verfassungsräthe" von Baselland um eidg. Intervention zur Aufrechthaltung der Ordnung, besonders im Hauptorte Liestal; er ist jedoch auf dieses Verlangen nicht eingetreten.

Die Pariser „Presse" will mit Bestimmtheit wissen, England habe verlangt, daß die Schweiz der diplomatischen Intervention der Mächte zu Gunsten Polens beitreten möge. Eine offizielle Antwort des Bundesrathes sei noch nicht erfolgt, doch solle letzterer entschlossen sein, seinen Beitritt, gestützt auf die Neutralität der Schweiz, abzulehnen.

Aargau.

— Frick, 8. Mai. (Eingef.) Den 6. Mai versammelte sich im Adler dahier wieder einmal nach langer Unterbrechung die Kulturgesellschaft des Bezirks Laufenburg. Von 100 Mitgliedern waren bei 25 anwesend. Der Vorstand des Versorgungsvereins armer Kinder erstattete Bericht über seine Thätigkeit seit der Gründung des Vereins. Die Resultate der Betheiligung an diesem Verein sind ganz erfreulich und hat sich in Hinsicht der Unterstützung ein reger und edler Wohlthätigkeitssinn im Bezirke Laufenburg kund gegeben. Der Verein (Fünfrappenverein) zählt nun bei 2500 Mitglieder. Wir werden Gelegenheit haben, den Kommissionalbericht in diesen Blättern zu veröffentlichen. Nur wenige Gemeinden haben gar nichts für das Gedeihen des Vereins geleistet, theils lagen politische Verhältnisse im Spiel, theils Weggang der Geistlichkeit, theils auch gespannte Beziehungen zwischen den Kreisvereinsvorständen und den Gemeindsbehörden. Einzig die Gemeinden Wittnau, Sulz, Herznach und Hornussen zählen wenig oder gar keine Mitglieder. Die Kreisvorstände werden ersucht, ihres Amtes zu handeln, und der Verein hat Vorschläge zur Versorgung von armen Kindern einzubringen. Es wurden in der letzten Versammlung in Laufenburg im Monat Oktober von der Kulturgesellschaft solchen Lehrern, welche im Laufe des Winters freiwillige Fortbildungsschulen eingerichtet und im Gange erhalten und sich auch über deren Leistungen ausgewiesen haben, Prämien zugesichert. Die HH. Lehrer Herzog in Wittnau, Meier in Kaisten und Herde in Ueken haben sich über ihre Schulen auszuweisen, wenn sie Ansprüche auf die Prämien machen wollen. — Die Jahresrechnung wird vorgelegt und eine Kommission zur Prüfung derselben aufgestellt, ebenso wird der Vorstand gewählt und zwar zum Präsidenten: Hr. Bezirksamtm. Ducloux in Laufenburg, zum Vicepräsidenten Hr. Pfr. und Kammerer Mettauer in Frick, zum Aktuar Hr. Amtsschreiber Zürni und zum Kassier Hr. Verwalter Suter in Laufenburg. An die Generalversammlung nach Lenzburg (19. Mai) werden abgeordnet, die HH. Pfr. Leubin in Kaisten und alt Großrath Stocker in Frick. Zum Schlusse bringt Hr. Stocker die Gründung von Dorfvereinen zur Sprache, wie solche auch vom landwirthschaftlichen Bezirks-Verein angestrebt worden sind. Dieser Gegenstand wird einer Kommission von fünf Mitgliedern zugewiesen und nach Beendigung der Wahlen die Sitzung geschlossen.

— Aarau. Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons Aargau hält diesen Monat ihre fünfte Generalversammlung Samstags den 17. Mai Nachmittags 1 Uhr in der Krone in Aarburg.

— Baden. Herr Fürsprech Bürli hat die nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Gemeindeammanns von Baden von der Direktion des Innern nun erhalten.

— Die „Freie Presse" macht mit vollem Recht bei Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses die Bemerkung: „Wenn ein aargauischer Großer Rath nach langem hin und her Zanken in seinen Sitzungen uns endlich eine Verfassung bringt, die wirklich etwas Gutes für das Volk hat, und wenn dann das Volk über diese großräthlichen Vorschläge abstimmt, und in seiner vorgerückten Bildung von allem Guten das Nützlichste und Beste nicht etwa — behaltet, — sondern verwirft, da solle noch Jemand kommen und sagen, das aargauische Volk sei nicht mündig genug, um über alle Gesetze abzustimmen.

„So lange der einfache Bürger nicht einsehen lernt, daß das Steuerverhältniß, unter dem er gerade am meisten leidet, durch eine Progression verbessert, und so lange er nicht begreift, daß man ebenso gut über eidgenössische als kantonale Fragen im gleichen Alter abzustimmen fähig sein kann, so lange braucht man doch gewiß kein Veto, es wäre denn ein solches, das den Leuten den Hirnkasten reguliren und die Schuppen von den Augen wegputzen würde."

— Der Raubmörder, der den Krämer Huber bei St Urban ermordete, hat sich in einem Gasthause in Bern durch Einschreiben seines Namens „Felder" im Nachtbuch verrathen. Den Fehler beim Eintreten der Polizei einsehend, suchte er zu entwi chen, konnte aber glücklicherweise arretirt und wird nächstens nach Zofingen gebracht werden. Der betreffende Stiletstock soll sich bei ihm vorgefunden haben.

— Lenzburg. Amtliche Berichte lassen die Mohren-Waschung in anderm Licht erscheinen, als unsere beiden Korrespondenz-Artikel aus Lenzburg. Der betreffende Mulatte hatte keine Ausweisschriften deponirt und wurde deßhalb von einem Polizeisoldaten auf den Polizeiposten berufen, um seine Schriften vorzuweisen und bei diesem Anlaß gegen ihn der im Publikum sich unverholen äußernde Verdacht ausgesprochen, daß er kein natürlicher Schwarzer sei, worauf er selbst in Seifenwasser seine Hände wusch. Um den Verdacht vollständig zu entkräften, wurde Hr. Apotheker Roder berufen und auf dessen Erklärung, der Mann sei ein Mulatte, wurde der Berufene entlassen.

Bern.

— Der Große Rath hat beschlossen, das alte Ostwestbahntrace für Bern-Langnau beizubehalten und den Vertrag mit der Zentralbahn betreffend die Benutzung der Linien Gümlingen-Bern und Zollikofen-Bern und des Bahnhofes in Bern zu genehmigen.

— In Bern erfolgte dieser Tage die Verhaftung eines Individuums, welches in einem Gasthofe gestohlen hatte. Mehrere Indizien lassen vermuthen, daß der Verhaftete der Urheber des bei St. Urban verübten Raubmordanfalles sei.

Zürich.

— In Uster haben sich jüngere und ältere Mädchen zusammengethan, um unter Leitung der Lehrerin Charpie für Polen zu zupfen, was wir zur Nachahmung empfehlen möchten, weil auf solche Weise recht viel geleistet werden kann.

Luzern.

— Letzten Freitag Abend nach einem Gewitter sah man von Luzern aus die Güter des Schürhofes und Lehns ꝛc. zwischen Kriens und Schwarzenberg, mit Hagel weiß bedeckt. Erst vor zwei Jahren hatte der Hagel dort auch großen Schaden angerichtet.

Obwalden.

— Die „Obwaldner Wochenzeitung" ruft zur Maikäfer-Jagd auf und schließt

mit folgender Bemerkung: Der Nutzen der Käferjagd wird Jedermann einleuchten. Zum bessern Verständniß jedoch wollen wir eine ungefähre Berechnung beifügen. Das Viertel dürfte etwa 8000 Käfer fassen. Nehmen wir an, daß die Hälfte davon Weibchen seien und jedes derselben auch nur 30 Eier lege, so entstehen aus einem Viertel Käfer 120,000 Inger, welche nach der Berechnung eines Naturforschers während ihres Daseins soviel Pflanzenstoffe verzehren, als 10 Kühe in 26 Monaten!

— Aus Ennetmoos berichtet die Obwaldner Wochen-Zeitung: Letzte Woche starb hier eine in ihrer Art merkwürdige Persönlichkeit im Alter von ungefähr 75 Jahren. Es ist der wohlbekannte Kaspar Billiger, Döbeler genannt, dem als zehnjähriger Knabe, beim Einfall der Franzosen 1798 seine Mutter, mit der er sich flüchten wollte, an seiner Seite erschossen wurde. Er habe damals nach seiner eigenen Aussage die Franzosen gebeten, ihn ebenfalls zu tödten, worauf sie erwiederten, daß er noch zu jung sei. Schon als Knabe, und seither alle Sommer, ging er auf die Alp und hatte große Vorliebe das Senten zu führen. Er war alsdann sehr vergnügt, hatte den Hut mit Blumen bekränzt und machte mit seinem fröhlichen Jauchzen selbst die Kühe munter. Ueber 50 Jahre diente er bei demselben Bauer, Vater und Söhnen, war nie ernstlich krank und nach wenigen Tagen Krankenlager verschied er.

Baselland.

— Bekanntlich geschieht nach der neuen Verfassung die Wahl des Regierungsrathes durch das Volk. Der Große Rath hat den Verfassungsrath eingeladen, die Wahlen noch im Laufe dieses Monats anzuordnen. Nächsten Dienstag und Mittwoch tritt der Große Rath wieder zusammen; es sollen diesmal die Wahlen ins Obergericht und in das Kriminalgericht getroffen werden.

— Hr. Oberst Buser schreibt der „Basellandschaftl. Ztg." unter Anderm: „Der Grund meiner Reise nach dem Norden Amerikas war erstlich der: diesem Lande in meinem Grade als Militär mit den Waffen in der Hand zu dienen, für dasselbe zu kämpfen und, wenn es sein müßte, auch zu sterben; zweitens dann aber auch der, den lieben Meinigen, sofern mir das Kriegsglück günstig sein sollte, eine bessere und sichere Existenz zu verschaffen. Leider sehe ich mich aber in meiner Erwartung, in meinem Grade in die Armee treten zu können, arg getäuscht. Ein Herr in Basel, dessen Namen ich nicht nennen mag, der mir deßfalls die bestimmtesten Zusicherungen gab und dadurch die Schuld zu meiner Auswanderung wurde, hat mich schändlich belogen und betrogen. Ich bin nun entschlossen, mich klagend an den schweiz. Konsul zu wenden; bereits habe ich am 16. bei ihm zugesprochen und soll mich am 21. wieder bei ihm einfinden. Was es nützen wird, weiß ich nicht.

Basellandschaftliche Offiziere und Waffenbrüder, die es vielleicht auch gelüsten sollte hieher zu kommen, in der Meinung, sie könnten in ihrem Range als Offiziere in die Armee treten, mögen sich von mir davor warnen lassen und ja nicht glauben, daß ihnen ihre Brevets etwas nützen. Wie mir mein lieber Oberst Sulzberger oft gesagt hat, so ist's: als gemeiner Soldat kann man eintreten, und damit ist's fertig."

St. Gallen.

— Ein junger Mann von Grabs verunglückte auf der Spielhahnenjagd, indem er auf dem hartgefrornen Schnee des Berges ausglitschte und eine hohe Felswand hinunterfiel.

— In etwa vierzehn Tagen wird Hr. Submarine-Ingenieur Bauer sein Hebungswerk wieder beginnen. Die Anfertigung neuer und Ausbesserung der alten Ballons ist nahezu beendet. Leider befindet sich derselbe seit einiger Zeit leidend.

Waadt.

— Dr. Nelaton, der berühmte Chirurg Garibaldi's, ist von Paris in Lausanne angekommen, um den Herzog von Aumale zu besorgen, der sich den Fuß verstaucht hat.

Neuenburg.

— Im Controlbureau von Lachaux-de-fonds sind im Jahr 1862 200,335 Uhrenschalen, wovon 73,902 goldene u. 126,433 silberne, nach ihrem Feingehalt an edlem Metall probirt worden. Man rechnet, daß noch mehr als 30,000 Schalen unkontrolirt versendet wurden.

Genf.

— Am Donnerstag wurde auf dem Quai du Lac in Genf ein hoher Mast mit dem eidg. Banner aufgerichtet. Derselbe bezeichnet die Stelle, wohin das Schweizermonument zu stehen kommt.

— Am 7. Mai Abends brachte der Eisenbahnzug aus Frankreich ein Dutzend Zuaven, vollständig bewaffnet und mit Sack und Pack. Sie stiegen an der (Genfer-) Station Satigny aus und einer davon in Genf. Man weiß zwar, daß die Herren Franzosen nicht stark in der Geographie sind und sehr oft die Grenzen nicht kennen, die sie weiter weg glauben, als selbe in der Wirklichkeit sind. Es kann daher jedenfalls nichts schaden, bei diesem Anlasse der französischen Regierung einigen Unterricht in der Schweizer Geographie zu ertheilen. (Hdls.-C.)

Ausland.

Rußland.

— Der Czar hat die Strafen der Brandmarkung und der Stempelung ganz aufgehoben und die der körperlichen Züchtigung beschränkt. Frauen, Geistliche, Lehrer, Gemeindsbeamte dürfen nicht mehr geknutet werden.

— Die Krakauer Polizeidirektion soll den Beweis hiefür in Händen haben, daß von dort aus bei 2000 Italiener und Franzosen über die Grenze zu gehen beabsichtigen; es sind deßhalb polizeiliche Vorkehren angeordnet worden.

— Aus Lemberg sind ungefähr achtzig Knaben, durchschnittlich im Alter von 10 bis 12 Jahren, ausgezogen, um am Kampfe in Polen Theil zu nehmen. Diese jungen Krieger waren zum Theil bewaffnet und wußten ihr Vorhaben bis zum Augenblick der Ausführung sehr geheim zu halten.

Italien.

— Die Skandalgeschichten, die in dem Jesuiteninstitut in Turin zu Tage kamen, haben eine Untersuchung veranlaßt, infolge welcher eine grenzenlose moralische Verdorbenheit entdeckt wurde. Pater Theosogar, ein Franzose, der Vorsteher, ist unnatürlicher Verbrechen dringend verdächtig und hat die Flucht ergriffen; mehrere fromme Brüder sind als Mitschuldige verhaftet. Das lenkt auf's Neue die Aufmerksamkeit auf die Jesuitenschulen, die allen nationalen, freisinnigen Bestrebungen entgegenarbeiten und den gesunden Aufschwung des Geistes zu hemmen suchen.

— Vor einigen Tagen erschien in mehreren italienischen Blättern eine neue, besonders heftige Proklamation Mazzini's. Es ist nun bewiesen, daß dieses ein unterschobenes Machwerk der Turiner Regierung war. Dieser Betrug hängt natürlich mit den unbegründeten Klagen über Mazzinistische Agitationen im Tessin zusammen. Mazzini sagt in seinem Proteste u. A., die Monarchie brauche in Italien gar nicht im Blute erstickt zu werden, zu ihrem Untergang werden genügen: noch zwei Jahre napoleonischer Allianz, die Unfähigkeit ihrer Minister und die sinnlose Unverschämtheit der Presse.

— Der Banditenchef Stramenga, der sich General Franz II. nennt, ist vom Kirchenstaat aus mit 200 Mann und 2 Kanonen im Distrikt von Accumoli eingefallen und hat dort bereits drei Dörfer niedergebrannt. 40 Schwadronen sind gegen ihn gesandt worden.

— Mailand. Laut der „Unita" ist der Garibaldische Oberst Nullo, der nach Polen verreiste, der österreichischen Polizei in die Hände gefallen.

Frankreich.

— Vom 20.—22. Juni elsässisches Sängerfest in Straßburg. Die Vorbereitungen werden thätig betrieben, zahlreiche Gesang- und Musikvereine aus dem Elsaß, dem Innern Frankreichs, aus Deutschland und der Schweiz werden erwartet. — Sonntag den 21. wird nach einer Messe im Münster das große Choralkonzert stattfinden, bei welchem 2000 Sänger mitwirken. Unter den Nummern dieses Konzertes führt man an: Sängergruß von Liebe; France! von Ambroise Thomas; Bergmannslied von Kücken; Festgesang von Mendelsohn u. s. w. Montags Wettsingen der verschiedenen Vereine und Nachmittags großes Vokal- und Instrumental-Konzert, wobei die „Kindheit Christi", Oratorium von Berlioz, unter der Leitung des Komponisten ausgeführt wird. Es ist die Rede davon, den ganzen Kleberplatz mit einer Halle zu überbauen, welche fast 10,000 Zuhörer fassen könnte.

— Der Herzog von Malakoff ist in Paris als Staats-Gefangener und befindet sich in der Wohnung des Marschalls Vaillant in Haft. Er wird militärisch bewacht. Anlaß dazu soll eine Affaire mit dem General Yussuff gegeben haben. Es ist die Rede davon, ihn vor ein Marschalls-Gericht zu stellen.

— Französische Blätter, darunter vornehmlich „Patrie", machen sich lustig über die Großsprechereien der preußischen Militärpartei, wie diese in ihren Organen geringschätzend über die Militärkräfte Frankreichs loszieht. Das Ganze zeigt, daß die Erbitterung zwischen Frankreich und Preußen im wachsen.

— Ein reicher Franzose, Hr. Couvreux, hat sich in Castellamare guillotinirt. Mit einer bewunderungswürdigen Ausdauer hatte er sich die Guillotine, zur Selbsthinrichtung, erfunden und zugerichtet. Den 27. April fand die Exekution statt und zwar mit vollem Erfolge. Der Rumpf war gänzlich vom Kopf getrennt.

Amerika.

— New-York, 30. April. Der Dämpfer „Anglo-Saxon" von Liverpool nach Quebec hat beim Cap Race (Spitze von Neufoundland) im Nebelwetter Schiffbruch gelitten. Man glaubt, daß von 444 Personen 237 umgekommen seien.

Die Expedition von Banks ist 11 Meilen über Port Hudson angelangt und hat sich mit Faragut in Verbindung gesetzt. Der bündische General Hocker ist über den Rappahannock gegangen und bedroht Fredericksburg von der Flanke

Man erwartet einen neuen Angriff auf Charleston.

Es heißt, die Franzosen hätten Puebla zu zwei Theilen erobert; der Rest halte sich noch.

Spanien.

— Auch in zweiter Instanz sind die spanischen Protestanten zur Galeere verurtheilt worden, und zwar Matamoras und Alhama zu 9 und Trigo zu 7 Jahren. Dieser Barbarei hat sich der Gerichtshof von Granada schuldig gemacht.

Deutschland.

— Das Geschwornengericht in Rottweil hat die des Raubmordes an einem Kameraden angeklagten Tyroler Eisenbahnarbeiter für schuldig erklärt, worauf der Gerichtshof die Angeklagten Orsolin, Tissot, Boso und Marcon zum Tode, Franz Boso und Battista Marcon zu 22 Jahren Zuchthaus und Therese Boso zu 23 Jahren Zuchthaus verurtheilte.

Handel und Gewerbe.

Lindau, den 9. Mai. Marktverkehr heute wenig belebt; die Preise bei Weizen und Kernen um 6—15 kr. weichend. Die Witterung für Saatenentwicklung ist äußerst günstig und hält bei günstigen Aussichten von erheblichern Fruchtankäufen zur Aufspeicherung und Verproviantirung zurück.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 20. 42 kr. bis fl. 21. — kr.
Kernen fl. 19. 54 kr. bis fl. 20. 24 kr.
Haber fl. 7. 36 kr.

Beste Qualität.
Weizen fl. 21. 8 kr. bis fl. 21 24 kr.
Kernen fl. 20 40 kr. bis fl. 21 — kr.
Haber fl. 7. 48 kr.

Der München er Markt verläuft heute gleichfalls in matter Haltung; für Schweizerbedarf dortselbst wenig Ankauf. Preise in Mittelwaare sehr gedrückt.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 18. 48 kr. bis fl. 19. 20 kr.
Roggen fl. 11. 42 kr. bis fl. 12. — kr.

Beste Qualität:
Weizen fl. 19. 33 kr. bis fl. 20. — kr.
Roggen fl. 12. 20 kr. bis fl. 12. 45 kr.

Bregenz hatte weichende Tendenz bei Kernen.

(Schweiz. Sonntagszeitung.)

Havre, 9. Baumwolle. Wochenverkäufe 14,000 B. Très Bas Louis. 270, Bas 290, Très Ord. — Bon Ord. Broach 227, Omrawutte 220, Dollerah 220, Madras 220, Comptah 207, Timivelly 205 Fr. Heutige Verkäufe 500 B. meist Seitens der Consommation. Zufuhren 5600 B. Stock 34,000 B. Stimmung gut, Preise sehr fest.

Liverpool. Wochenverkäufe 94,000 B., Middl. Orleans 22½ D. Middling Boveds 22, fair Broach 18½, fair Omrawuttee 17, Dhollerah 17¾, Comptah 16½, Tinevelly 16¼. Heutige Verkäufe 15,000 B. Zufuhren 23,000 B. Stock 328,000. Gute Nachfrage.

Basel, 8. Mai. Mittelpreis per Dpltr. Kernen: 29 Fr. 73 Rp., Aufschlag 07 Cts. Stehen geblieben 274 Doppltr. Dazu angekommen 115 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 171 Dpltr. Blieben stehen 218 Dpltr.

Winterthur, 7. Mai. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 83, Aufschlag Fr. 0. 12; Haber Fr. 15. 72, Abschlag Fr. 0. 37.

Pariser-Börse. 9. Mai. 3% Rente 69.40, Credit mobilier 1410, Oesterr. Staatsbahn. 493. —.

London, 9. Mai. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 7. Mai. National-Anleihe 81. 35, Metalliques 5% 76. 80, Bankattien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 196. 65.

Wechselkurs. 7. Mai. London 110. 90. Augsburg 3 Monat 93. 60.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. Mai 1863.)

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Hubschmied, Kasp. Leonz, alt Zürcherbot, und Gauch, Florian, Glaser, von Niederwyl. Eingabe 11. Juni, Gemeinderathskanzlei Niederwyl. — Laufenburg. Freund, Sekunde sel., gewes. Kleinwaarenhändlerin, von Kaisten. Eingabe 6. Juni, Gemeinderath Kaisten. — Zurzach. Deppeler, Andreas, alten Vogts, älter, von Tegerfelden. Eingabe 11. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Kulm. Fischer, Dl. sel., Jakobs, Metzger, von Meisterschwanden, auf Wannehof zu Unterkulm gesessen. Eingabe 13. Juni, Gemeindeschreiberei Unterkulm. — Zofingen. Bohnenblust, Samuel, Schlosser, von Aarburg, in Olten wohnhaft. Eingabe 20. Juni, Gemeindeschreiberei Aarburg.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Hagnauer, Gabriel, Bürstenbinder, von Aarau; Erblasser. Eingabe 13. Juni, Gemeindeschreiberei Aarau. — Baden. Gsell, Bernhard, gewesener Spitalverwalter, von Baden. Eingabe 13. Juni, Gemeindskanzlei Baden. — Bremgarten. Weber, Joseph Leonz, Zimmermann, von Wohlen; Eingabe 11. Juni, Gemeinderathskanzlei Wohlen. Fischbach geb. Moos, Aloisia, Rudlesen, von Villmergen. Eingabe 11. Juni, Gemeinderathskzl. Villmergen. — Lenzburg. Renold geb. Furter, Verena, Ehefrau des Johannes Renold, alt Schulmeisters, von Braunegg; Erblasserin. Eingabe 10. Juni, Gerichtskanzlei Lenzburg. Hächler, Friedrich, Trottmeister, gewes. Lenzburger Fußbote, von Seengen; Erblasser. Eingabe 10. Juni, Gemeindeschreiberei Seengen.

Geldstage.

Aarau. Lienhard, Salomon, Schreiners, von Buchs, vermögenslos; Häuptli, Niklaus, Jakobs, Zimmermann, von Biberstein, vermögenslos; Suter, Kaspar, Gerber, von Gränichen, vermögenslos Eingabe 13 Juni — Baden. Umbricht, Franz Sales, Drechsler, von Untersiggingen, Gem. Untersiggenthal; Racine, Ludw., Lehrer, von Lamlingen (Bern), in Mellingen angesessen, vermögenslos; Weber, Joseph, Schreiner, von Wohlen, in Bremgarten, vermögenslos; Sarer, Martin Florian, Brunnenmacher, von Wohlenschwyl, vermögenslos; Lienammer, Jos., Mauser, von Würenlos, vermögenslos; Meier, Johann, am Stein, Gemeinde Unterehrendingen; Fischer, Melchiors Erben, in Wettingen, nämlich: Magdalena Fischer geb. Meier, und deren Kinder: Meinrad, Beat, Johann, Eduard, Maria, Augustin, Melchior, Bertha und Wilhelm; Kiefer, Jakob, Seidenweber, v. Würenlos, vermögenslos. Eingabe 13. Juni. — Bremgarten Brunner, Andreas, von Würenlos, in Bremgarten, vermögenslos; Huber, Viktor, von Besenbüren, gewes. Gastgeber zum Engel in Bremgarten, ausgetreten. Eingabe 1. Juni. — Kulm Leutwyler, Hans Jakob, Deckerjakoben, von Alliswyl, früher auf Flügelberg (Reinach), dann in Birrwyl wohnhaft gew., vermögenslos. Eingabe 13 Juni. — Laufenburg. Rüde, Joseph, Schusters, im Leisacker (Sulz). Eingabe 13. Juni. — Lenzburg. Siegrist, Elisabeth geb. Ackermann, Rd. Siegrist, Fritzen, Metzger's Ehefrau, von Fahrwangen; Rodel, Johannes, Zimmermann, von Staufen. Eingabe 13 Juni. — Zofingen. Plüß, Joh. Rudolf, Johannesen, von Ryken, Lehrer in der Glashütten; Eingabe 20. Juni. Zimmerli, Bernhard, Samuels, Heinihanslis auf dem Scheurberg zu Brittnau, abwesend, vermögenslos; Eingabe 10. Juni. Lanz, Ulrich, Johannesen, Beck, von Huttwyl (Bern), gew. Bärenwirth, in Wittwyl; Eingabe 13. Juni.

Rehabilitation.

Aarau. Amsler, Johs., Johannesen, Geschirrhändler, v. Denspüren — Baden. Bopp, Leonz, alt Ammann, von Wettingen. — Bremgarten. Flori, Andreas, alt Straßenwärter, Brigitten, und Meier, Sebastian, Schuster, von Wohlen. — Kulm. Ammann, Heinrich, jünger, Hübis, Fuhrmann, von Menziken Eichenberger, Heinrich, Jakobs, Fabrikant, von Reinach.

Stellen-Ausschreibungen.

Weibel-Stelle bei der Staatskanzlei Aargau. Anmeldung bis 16. Mai bei Hrn. Staatsschreiber Ringier. — Amtsschreiber-Stelle für den Bezirk Muri. Anmeldung bis 20. Mai bei Hrn. Bezirksamtmann Weibel in Muri.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Mai.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11 6‴	26″ 10 2‴	26″ 9,5‴
Thermometer	† 8	† 18	† 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeim.	b	—	b

10. Mai.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	26″ 9,7‴	26″ 9,0‴	26″10,0 ‴
Thermometer	† 7	† 18	† 9
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbeim.	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Mai 1863.

Löwen.
Hr. Bongerts, Priv. v. Paris.
— Fankhauser, dto. v. Bern.
— Studer, dto. v. Basel.
— Bouwies, Negt. v. Hamburg.
— Wilsing, dto. v. Elberfeld.
Jgf. Hirneise, v. Basel.

Storchen.
Hr. Neukomm, Profess., Wohlen.
— Nägeli, Revis., Bremgarten.
— Schmitz, Glckgß., Müllenbach
— Bollag, Kfm. v. Rickenbach.
— Hunziker, dto. v. Basel.
— Fricker, Postill. v. Frick.

Ochsen.
Hr. Stüßi, Lehrer, Zürich.
Hr. Koller, Stud. Med., v. Bern.
— Huber, Priv. v. Hägglingen.
— Seiler, dto. v. Mägenwyl.
— Müller u. Sohn, Ravensburg
— Getsch, Kfm. v. Hagenthal.
— Picard, dto. v. Bern.
— Fornay, dto. v. Lausanne.
— Merki, dto. v. Niederwenigen.
— Dreisfuß, dto. v. Rixheim.
— Büchler, dto. v. Bern.
— Bossard, dto. a. Amerika.
— Bollag, dto. v. Olten.
— Maurin, dto. v. Chenelle.

Rößli.
Hr. Wild m. Ktsch., Kfm. v. Basel.
— Gantner, dto. v. Zürich.
Hr. Schuster, Bäcker, Ersingen.
— Schlageter, dto. v. Balingen.
— Wißrenhöffer, v. Kandel.
— Metz, Mühlearb. v. dto.
— Haasis, Wagner, Pfeffingen.
— Baur, Priv. v. Schönenwerd.
— Nobel, Schuster, Flawen.
— Engelfried, dto. Merenschwand
— Prokehrd, Cigrmch. Mannheim

Schwert
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Meier, Part. v. Balsthal.
— Angler, dto. v. Ledern.
— Kastel, Maurer, Fordheim
— Gysi, Zimrm, Niedeegösgen.
Jgf. Bonäsch, v. Luzern.

Eheverkündungen in Aarau vom 10. Mai.

Joh. Gottlieb Hanhart, Uhrenmacher, von Steckborn, in Bülach wohnh., mit Anna Maria Gautschi von Reinach, in Aarau wohnhaft.

Wilhelm Augustin Speirer, von Schuttern, Pfarrei Rastatt (Großh. Baden), in Aarau wohnhaft, mit Rosina Renold von Aarau.

Alois Schmid von Wölflinswyl, in Aarau wohnh., mit Karolina Gyger von Niedergösgen.

Taufen in Aarau vom 10. Mai.

Anna Maria, Töchterlein des Jakob Blattner, Maler, von Küttigen.

Ida, Töchterlein des Adam Zwingge von Neudorf, Kts Luzern.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Mittwoch den 13. dieß,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Hause der Frau Wittwe Hitz auf dem Rain dahier öffentlich versteigern: zwei große doppelthürige **Kästen,** ein rundes **Faß** mit Eisen gebunden, circa 14 Saum haltend, und 12 neue **Fruchtsäcke.**

Aarau, 9. Mai 1863.

692] **M. Kieser,** Pfandbeamter.

Lehrlings-Gesuch.

Bei einem **Buchbinder** in der französischen Schweiz könnte ein gut geschulter Knabe sogleich in die Lehre treten.

Im gleichen Hause könnten zwei junge Herren, die sich in der französischen Sprache auszubilden wünschen, in **Kost** und **Logis** aufgenommen werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfrage die Expedition dieses Blattes.

Eine erfahrene **Dienstmagd,** die schon viele Jahre gedient und gute Zeugnisse darüber besitzt, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [695

Wo ein kleineres, sehr freundliches meublirtes **Zimmer** in schönster Lage, nöthigen Falls auch mit Kost, zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [696

Anzeige.

Wer gute **Berg-Schotte** (Molken) von der Schafmatt zu erhalten wünscht, beliebe sich zu melden bei Fisch, Uhrenmacher, wohin man solche täglich auf Bestellung bringen wird. [679

Zum Verkauf:

Sehr guter heller **Birnensaft,** zu billigem Preis; saumweise und in kleinerem Quantum. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [688

Zu verkaufen:

Sauber gedörrte **Aepfelschnitze,** viertel- und pfundweise, in Nr. 72. [664

Oertliches. (Einsendg.) Bitte an die löbl. Ortspolizei. In der alten Vorstadt halten sich Tiger, Löwen und Hyänen auf, laut heute Nacht gehörtem Brüllen. Die Behörde wird höflich ersucht, streng einzuschreiten, damit solcher Scandal nicht mehr vorkömmt.

Ein Bewohner der alten Vorstadt, der nicht durch Brüllen geweckt sein will.

Stellen-Ausschreibung.

In Folge andauernder Krankheit eines Hauptlehrers an der Bezirksschule Zofingen wird die Anstellung eines Stellvertreters nothwendig. Derselbe hat den Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, sowie in der Geographie zu ertheilen. Jährliche Besoldung Fr 1800 — bei wöchentlich höchstens 28 Unterrichtsstunden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens und Bildungsganges bis 4. Juni nächsthin der Bezirksschulpflege Zofingen einzureichen und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlassung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, 7. Mai 1863.

Für die Erziehungsdirektion:

691] **Hollmann,** Direktionssekretär.

MUSEUM in AARAU.

Von jetzt an wird dasselbe bis Ende Oktober **jeden Sonntag, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** dem Publikum zur unentgeldlichen Besichtigung geöffnet sein.

Aarg. naturforschende Gesellschaft.

Geschäftsabtretung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt dem Ehrend. Publikum anmit zur Kenntniß, daß er nach Absterben seines Sohnes Adolf die von ihm und Herrn Müller betriebene **Lithographische Anstalt** unter der Firma **„Schmuziger & Müller"** mit Uebernahme von **Soll** und **Haben** dem Letztern käuflich abgetreten habe.

Für das seinem Sohne geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt er den Uebernehmer, Herrn **Müller,** zu geneigtem Zuspruch bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Auf Obiges Bezug nehmend, macht Unterzeichneter dem Ehrend. Publikum anmit die ergebene Anzeige, daß er auf erfolgtes Absterben seines Associe das **Lithographie-Geschäft „Schmuziger & Müller"** unter Uebernahme von **Soll** und **Haben** käuflich an sich gebracht hat.

Indem er für das ihnen bis dahin geschenkte Zutrauen dankt, empfiehlt er sich zu fernern geneigten Aufträgen im Lithographiefache bestens. Er wird sich bestreben, durch Schönheit der Arbeit wie durch Billigkeit sich zu rechtfertigen.

J. Müller, Lithograph.

Bürgerholzgaben-Verloosung.

Dienstags den 12. Mai, Vormittags von 8—11 Uhr, wird auf dem städtischen Rathhause die Verloosung der dießjährigen Bürgerholzgaben, und Nachmittags von 2 Uhr an der Einzug der Lösegelder ebendaselbst stattfinden, was anmit der löbl. Bürgerschaft bekannt gemacht wird.

Aarau, den 7. Mai 1863.

676] **Die Forstverwaltung.**

Ein Hausknecht,

der mit Pferden gut umgehen und melken kann, findet bei mir einen Platz; Anmeldungen ohne Zeugnisse sind unnütz; Eintritt am 21. Mai.

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Unterzeichnete, im Besitze einer Nähmaschine, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art von Kleidern, Jupons, Talmas und andern häuslichen Arbeiten; schnelle und billige Bedienung zusichernd.

Frau Utzinger,

690] Kronegasse Nr. 36.

Zu vermiethen:

Ein freundliches unmeublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [675

Die **Kräuterbäder** zur Badstube werden bis auf weitere Anzeige **Samstag, Sonntag** und **Montag** gewärmt.

682] Wittwe **Dürr,** zur Badstube.

Für einen gutgeschulten jungen Menschen steht in einem hiesigen Handlungshause eine **Lehrlingsstelle** offen.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [674

Für Kadetten!

Ein neuer und ein älterer **Waffenrock** nebst Käppi, in Nr. 722, Rain.

Gleichen Orts ist auch ein **Waschtisch** zum Verkauf. [687

Zu vermiethen:

Mehrere **Zimmer,** einzeln oder gesammt, mit oder ohne Meubel, in angenehmer Lage jenseits der Aare ganz nahe bei der Stadt.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [640

Das Bad Knutwyl

bei Sursee

wird auf **Sonntag den 10. Mai** eröffnet.

Dasselbe hat eine stark eisenhaltige Quelle, ist für **Douche-Bäder** sowie für **Molkenkuren** bestens eingerichtet. — Zur Bequemlichkeit der freundlich eingeladenen Besucher werden dieselben auf rechtzeitige Anzeige hin von der Station Sursee abgeholt.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche

630] **Victor Troller-Brunner.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 111. 12. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Das Departement des Innern ist ermächtiget, eine in Wien käufliche Sammlung eidg. Münzen aus dem Mittelalter für die eidg. Münzsammlung anzukaufen.

Aargau.

— Aarau. Der voriges Jahr zum Chef der aarg. Artillerie gewählte Hr. eidg. Oberstlieut. Emil Rothpletz von Aarau hat wegen öfterer Landesabwesenheit die Entlassung von dieser Stelle genommen; für denselben wurde gewählt Hr. Walo von Greyerz, eidg. Oberst, in Lenzburg.

— Der Reg.-Rath hat einen Gesetzesvorschlag über das Verfahren bei Stellung von Volksbegehren auf Verfassungs- oder Gesetzes-Revisionen oder von Abberufungsbegehren berathen und wird denselben dem Großen Rathe in seiner nächsten Sitzung vorlegen. Wir werden denselben, sobald er erschienen, mittheilen, da er theilweise allgemeines Interesse bietet.

— Hr. Rudolf Häusler von Lenzburg hat nach bestandener Prüfung vom Reg.-Rath das Patent als Förster für höhere Forststellen erhalten.

— Bisher bestand das Commisbrod für die Kantonaltruppen aus 2 Theilen Kernen- und 1 Theil Roggenmehl, dasjenige für die Truppen in eidg. Dienst aus Kernen- oder Waizenmehl und war deßhalb schöner und schmackhafter als das erstere. Der Reg.-Rath hat nun beschlossen, daß auch für die kantonalen Truppen das Brod aus einzügigem Kernen- oder Waizenmehl geliefert werden soll. Sodann soll von der Ration von 1 ½ Pfd. per Mann nur 1 Pfd. in natura verabfolgt werden, der aus dem übrigen ½ Pfd. sich ergebende Geldbetrag soll der Mannschaft ausgerichtet werden, welcher es freistehen soll, für einen Theil dieses Betrags Suppenbrod anzukaufen.

— Bad Schinznach. (Eing.) Am Sonntag hat der Aarg. Orchester-Verein hier sein erstes Jahresfest abgehalten und durch wirklich tadellose Aufführung einer Beethoven'schen Sinfonie bewiesen, daß die Mannschaft von Jahr zu Jahr in ihren Leistungen merkliche Fortschritte macht, was wohl zum Theil dem gestrengen Scepter des Herrn Direktor Rabe von Lenzburg und seinem unermüdlichen Wirken zuzuschreiben sein mag. Wohlverdienten Applaus erntete ein Violin-Concert von Beethoven, vorgetragen durch Hrn. Direktor Käslin von Aarau, der sich damit auch bei denen, die ihn noch nicht kannten, als Meister ausgewiesen hat. Seine Auswahl läßt zwar vermuthen, daß er es weniger darauf abgesehen hatte, selbst zu glänzen, als dem Componisten die Ehre zu geben; die Begleitung wäre an sich schon concertfähig. Nachklänge zu Ossian von Gade und die Iphigenien Ouverture von Gluck bildeten den Schluß.

Nachdem der Jahresbericht des Vorstandes der Generalversammlung das Andenken an die im Aargau seit 1824 stattgefundenen größeren Musik-Aufführungen aufgefrischt, wurde zu den statutenmäßigen Wahlen geschritten und, nachdem die Sektion Zofingen zum Voraus erklärt, daß sie gegenwärtig nicht in der Verfassung wäre, auf sie fallende Wahlen anzunehmen, als Präsident und Vicepräsident gewählt, die Herren Bell und Saxer von Aarau, als Direktor Herr Käslin.

Der Aargau hat da jedenfalls einen jungen Verein, auf den er stolz sein darf.

— Aarau. Welche enormen Verhältnisse gegen früher der Verkehr durch die Eisenbahnen angenommen hat, mag uns die Thatsache beweisen, daß Sonntags den 10. Mai 1863 auf der Station Aarau 154 Wagen abgingen und mit je acht Zügen in beiden Richtungen 92 Wagen angekommen sind und somit an diesem einzigen Tage 246 Bahnwagen aller Art durchgingen, von denen bloß 25 leer waren, nämlich 18 Angekommene und 7 Abgegangene. Die Station Aarau hat, beiläufig bemerkt, 18 Angestellte für den Expeditionsdienst und 14 Arbeiter, worunter natürlich die Bedienung der Züge nicht begriffen ist, nämlich Visiteurs und Fahrpersonal.

— Der „Bund" bringt folgende Correspondenz aus Zofingen: „Es dürfte Sie wohl interessiren, zu vernehmen, welchen Verlauf die Zeichnung für die hiesige Bank hatte. So viel Uneingeweihte hören, sollen für die dem Publikum überlassenen 1500 Aktien, oder Fr. 750,000 bei — sechszig Millionen gezeichnet worden sein. Somit wieder eine kolossale Ueberzeichnung! Der hiesige Bezirk allein zahlte den 5. und 6. d. Fr. 600,000 baar ein, subscribirte somit für Fr. 6,000,000. Da in hier selbst nur Baarschaft für Einbezahlung der ersten 10 Prozent angenommen wurde, während anderwärts sich die Sachen weit leichter machten, so darf man, besonders mit dem hiesigen Resultate, sehr zufrieden sein, und es geht daraus hervor, einerseits daß unser Thal eine ganz erfreuliche Kapitalkraft besitzt, und anderseits, daß unsere Miteidgenossen Vertrauen zu uns haben. So schwierig die Einleitung dieses Bankinstitutes in mancher Beziehung war, um so erfreulicher ist es, daß das Organisationscomite sich seiner Aufgabe gewachsen zeigt und gewiß auch den schlimmsten aller Knoten (Feststellung der Reduktionsprinzipien) zur Befriedigung der Subskribenten lösen wird, worauf dann die Interimsscheine ausgehingegeben und die Generalversammlung der Aktionäre einberufen werden kann."

— Am Morgen des 9. d. brannte in Wohlen ein von drei Familien bewohntes Haus gänzlich nieder. Sämmtliche Fahrhabe ist verbrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Bern.

— Der Große Rath von Bern hat für Bauzwecke eine Anleihe von 2 Mill. beschlossen. Es stimmten dagegen 28, dafür 118 Mitglieder, 80 waren abwesend.

— Sonntag den 10. d. wurde Bern und Umgegend von einem bedeutenden Gewitter heimgesucht, das von 11 bis 12½ Uhr dauerte. Platzregen, Riesel und Hagel wechselten miteinander ab, Blitz und Donner waren so heftig, daß man jeden Augenblick fürchtete, die Feuerglocke ertönen zu hören. Der Blitz schlug zweimal ein, in der Waldau, wo derselbe die Blitzableitung in der Brunnstube zertrümmerte, und in der Enge, wo er drei Kühe erschlug. An einzelnen Orten, wie z. B. in der Lorraine, lagen die Schlossen noch am Abend.

— In der Nacht vom 9. auf den 10. Mai hat eine Feuersbrunst in Cormoret (St. Immerthal) 4 Häuser in Asche gelegt. Das Feuer brach im Hause des Heinrich Liengme, bewohnt durch Emil Liengme, aus. Ein 8jähriges Mädchen des letztern blieb in den Flammen. Emil Liengme ist seither verschwunden.

Nidwalden.

— Der neue Kurort „Schönegg" auf Emmetten, eine kleine Stunde von der Dampfschifffstation Beckenried entfernt, wird auf 1. Juni eröffnet; derselbe empfiehlt sich durch gute Einrichtung und prachtvolle Aussicht.

Luzern.

— Verflossenen Monat stieß man in der sog. Weidli-Anhöhe, zwischen Kleinwangen und Ferren, beim Umgraben eines Ackers auf zwei große Menschenskelette, die Füße gegen Osten und die Schädel gegen Westen gerichtet. An den Füßen des besser konservirten Gerippes, und wag-

recht zu demselben lag ein einschneidiges Schwert oder ein sogeheißener Skramasaxe, wohl aus der helvetisch burgundionischen Zeit; 2' Fuß lang und 1½" breit. Den starken Rostansatz abgerechnet, ist dasselbe ziemlich gut erhalten. Ein weiteres Bruchstück von Eisen fand sich dabei vor — Der leitende Ausschuß des historischen Vereins der 5 Orte hat die Sache bereits an die Hand genommen und wird s. Z. nähere Erläuterungen über diese neue Aufdeckung am Lindenberge geben.

— In Pfaffnau hat am Sonntag der Blitz in den Kirchthurm geschlagen und denselben entzündet. Nebstdem sollen noch 4 Häuser in Brand gerathen sein. In der Gegend von Sempach und Sursee starke Verheerungen durch Hagel.

Basel.

— Am 10. Nachmittags nahmen zwei schwere Gewitter, von Norden kommend, ihren Zug über die Stadt Basel. Das erste, um 2 Uhr, eilte rasch vorbei und lagerte sich an den Jura, um sich dort zu entladen. Das zweite, um 3 Uhr, überschüttete Basel mit reichlicher Wassermenge und führte auch zwei schwere Blitzschläge herbei, deren erster direkte auf den westlichen Thurm des Münsters zielte, die Kännel von der Spitze des Thurmes schmolz, theils zertrümmerte und dann, nach geringer Beschädigung der im Asphaltpflaster fortgesetzten Wasserleitung, in den Boden verlief. Der nicht weit von der Linie, die der Blitz verfolgte, stehende Kirchenwärter (es war eben Gottesdienst) wurde am Ohrläppchen und am Arm gestreift; ein blauer Fleck am Ohr, ein zerrissener Rockärmel bezeugen es. Man bemerkt auch, daß seit dem Schlag des Blitzes die an dem gleichen Thurm befindliche Uhr wohl noch die Stunde, aber nicht mehr die Viertel schlägt, und daß der unweit befindliche Brunnen nicht mehr läuft. (Basl. N.)

St. Gallen.

— Die „St. Gall. Ztg." bezeichnet die Situation im dortigen Kanton als aschgrau. „Nach einem heitern Frühlingstage, wie ihn der Mai nicht schöner bringen kann, ein trüber Morgen. Schwere Nebel hangen ins Thal herab und mattes Halblicht schwebt über den Fluren. Feuchtkühle Atmosphäre, kein munterer Gesang der Vögel — nur das Knarren der Wagen, die zu Markte fahren.

Dieses Aschgrau hat viel Aehnlichkeit mit der gegenwärtigen politischen Situation im Kanton St. Gallen. Die trägen Nebel der Gleichgültigkeit hangen bleiern auf das öffentliche Leben herab. Nichts erregt mehr lebendiges Interesse. Was geschieht, man weiß nicht recht, ist's Licht oder Schatten, ist's kalt oder warm.

Die großen Ziele, die man in langjährigem Kampfe verfolgte, werden nur noch matt oder gar nicht mehr im Auge behalten. Die Errichtung einer höhern Lehranstalt, wie sie des freisinnigen St. Gallens würdig ist, ins Unbestimmte verschoben, das Werk vom Meister verlassen; die besten Lehrer der gegenwärtigen Kantonalanstalt zum Lande hinausgetrieben; andere tüchtige Kräfte derselben in dem Blatte Desjenigen, welcher der offizielle Mentor der Schule sein soll, heruntergewürdigt, und wenn man von den Freunden der Anstalt das Material zu einer Vertheidigung derselben wünscht, so findet man auch dort wenig Unterstützung. — Lahmheit an allen Ecken.

Dafür sitzt die Regierung in corpore bei dem Schauspiel der Bischofsweihe in der Proszeniumsloge, und wird mit Pomp gemeldet, welche heitern Gesichter die „ersten Repräsentanten des Staates, der Kirche und der Schule" beim bischöflichen Champagner machten.

Bischofsweihe oben, Hebich-Predigt unten, und in der Mitte die Fusion, ein nebulöses Dasein fristend, sine crux et sine lux, ohne Leid und ohne Licht und ohne Begeisterung für etwas höheres als den gewöhnlichen Markt des Lebens."

— Donnerstag Abends vergnügten sich unweit Rheineck am Rhein zwei Knaben mit dem Zusammenkneten von Sand. Der eine derselben war eben im Begriff, einen Sandballen in das Wasser zu tauchen, damit er fester werde, als er das Gleichgewicht verlor, in den eben stark angeschwollenen Strom fiel und ertrank. Sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden. Der verunglückte Knabe, 10 Jahre alt, gehört dem Schustermeister Färber im Feldmoos an.

— Die Schützengesellschaft in Rapperschwyl hat beschlossen, dieses Jahr wieder ein Freischießen von 17,000 Fr. zu geben. Dasselbe wird auf Grundlage des letztjährigen Planes, der den Schützen so gut gefallen und für sie so vortheilhaft ist, Anfangs August abgehalten.

— Die Ortsverwaltung von Lichtensteig hat beschlossen, die Kirche für immer zu schließen, nachdem die Orgel vorher herausgeschafft worden war. Die Entfernung eines Kalkgußbodens auf der Decke zeigte die Baufälligkeit des Dachstuhles in erschreckender Weise. Die Katholiken werden nun in die ihnen eigenthümliche St. Lorettokapelle, Gemeinde Oberhelfenschwyl, zur Kirche gehen, und die Protestanten sich wahrscheinlich in der Kornhalle einrichten.

Neuenburg.

— Aus Neuenburg wird berichtet, daß das Gewitter vom 10. Mai in jener Gegend sich in einen wahren Wolkenbruch verwandelt und daß Wasser und Hagel in den Weinbergen und an Obstbäumen große Verheerungen angerichtet habe. Die Eisenbahn zwischen St. Blaise und Neuenburg und ebenso in der Nähe von Bouory wurde unterbrochen. Der Train Nr. 47 mußte von Morgens halb 12 in St. Blaise warten und kam erst um 5 Uhr Abends in Biel an und ebenso wurden auch die andern Züge aufgehalten. Die Kommunikation war erst Abends 4 Uhr wieder hergestellt.

Ausland.

Rußland.

— Es soll demnächst ein Memoire der polnischen Emigration an Europa erscheinen, das den Krieg zur Wiederherstellung Polens förmlich verlangt, und zur Subskription eines Anlehens von einer Milliarde auffordert; dieses Anlehen, so glaubt die Emigration, werde Polen auch ohne direkte Hülfe von Außen in den Stand setzen, den Krieg mit Rußland energisch fortzuführen und glücklich zu beenden. Der große Grundbesitz in Polen soll für dieses Anlehen als Garantie verpfändet werden. Das Memoire soll sich bestimmt dahin aussprechen, daß der Krieg keinen revolutionären Charakter tragen dürfe und lediglich auf seinen bisherigen Ort und seinen bisherigen Zweck beschränkt bleiben müsse.

Deutschland.

— Die badische Eisenbahn Waldshut-Konstanz soll diesmal definitiv mit 1. Juli eröffnet werden; das kleine Stück Bahnhof Schaffhausen bis Rosenstein wird bis 15. Juni fahrbar gemacht und dann die ganze Bahn dem Betrieb übergeben werden.

— In Edenkoben (bayrische Pfalz) begleiteten jüngst bei der Beerdigung eines braven jüdischen Mädchens außer dem Rabbiner die beiden protestantischen und der katholische Geistliche, sämmtlich im Ornat, unter dem Geläute der Glocken der protestantischen Kirche, den Leichenwagen. Das ist Toleranz.

— Das würtembergische Regierungsblatt vom 2. Mai enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, wonach, da nach vorgenommener chemischen Analysen es keinem Zweifel unterliegt, daß bei dem Feuchtigkeit aus der Luft anziehenden Verhalten des Zichorienkaffees ein giftiger Farbstoff des Umschlagepapiers aufgelöst wird, in Cichorienkaffee selbst eindringt und demselben die gefährdende Eigenschaft gibt, das Ministerium sich veranlaßt sieht, das Publikum vor dem Gebrauch des in solches Umschlagepapier, hauptsächlich von orangegelber, rother oder grüner Farbe, verpackten Cichorienkaffees zu verwarnen, die Fabrikanten und Händler aber darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich durch die Fertigung und den Verkauf von in gifthaltigem Umschlagepapier verpacktem sog. Cichorienkaffee der Gefahr aussetzen, nach Umständen in Gemäßheit der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zur Untersuchung und Strafe gezogen zu werden.

— Am 1. Mai ist die von der Administration des „Arbeitgeber in Frankfurt a. M. begründete „ständige Maschinen-Ausstellung" dahier eröffnet worden. Dieselbe umfaßt über 500 Nummern in drei Abtheilungen: landwirthschaftliche, gewerbliche und hauswirthschaftliche Maschinen und seltene Geräthe. Es ist darin die Absicht verfolgt, für jedes Fach eine vollständige Auswahl sämmtlicher Maschinen und Werkzeuge zu bieten, welche in der Praxis sich bewährt haben. Die industriellen sind wieder nach einzelnen Gewerben zusammengestellt, so daß jeder Gewerbtreibende die in sein Fach schlagenden Maschinen erblicken kann. Es werden dadurch Manche auf Maschinen oder auf Verbesserungen, die sie noch nicht gekannt, aufmerksam gemacht. Unsere Industrie kann dadurch nur gewinnen. — Ein ausführliches Preisverzeichniß, welches in der Ausstellung zu haben ist, enthält die Preise aller Maschinen, welche durch die mit den Unternehmern verbundene Maschinen- und Patent-Agentur, und zwar zum Fabrikpreis bezogen werden können. — Die Ausstellung ist dem Publikum zu freiem Eintritt geöffnet und enthält ein kleines Lesezimmer, worin außer den deutschen auch eine große Anzahl englischer, französischer und amerikanischer technischer Zeitschriften aufliegt.

Oesterreich.

— In Wien hat sich eine Gesellschaft zu einer Vergnügungsreise nach Amerika gebildet, welche in den nächsten Tagen ihr Programm über diese höchst interessante Reise erlassen wird. Die Reise wird über Hamburg nach New-York gehen, von dort werden Ausflüge per Dampfschiff nach Albany, sodann per Eisenbahn nach den weltberühmten Niagarafällen, nach Baltimore, der Quäkerstadt Philadelphia, Washington und endlich ein Besuch in dem Lager der Unionisten und in einem Urwald gemacht. Den Reisenden wird in den Städten und deren Umgebung alles Sehenswerthe gezeigt und dieselben in Hotels ersten Ranges, wie z. B. in New-York im St. Nicholas-Hotel, welches 600 Reisende bequem beherbergen kann, untergebracht. Die vorläufige Zahl der Reisenden ist auf Hundert und der Preis inclusive der gänzlichen Verpflegung auf 1000 Gulden östr. Währung festgesetzt. Ein erstes Bankhaus in Wien garantirt das Unternehmen. Dem Vernehmen nach haben sich zu dieser Reise bereits 21 Personen vormerken lassen, darunter sechs Damen, ein Arzt und ein Photograph. Als Führer hat sich die Unternehmung zwei Männer erwählt, deren langjähriger Aufenthalt und Ortskenntniß in den benannten Gegenden Amerika's allen Anforderungen der Reisenden entsprechen wird.

— Der Kaiser von Oesterreich hat neulich den Wiener Gesellenverein in dessen gewöhnlicher Sonntagsversammlung mit einem Besuche überrascht und eine volle Stunde im Kreise der Gesellen verweilt.

Italien.

— Die letzter Tage erfolgte Eröffnung der Eisenbahn von Palermo nach Bagheria war ein Ereigniß für die Insel Sizilien, an der sich die Bevölkerung in erfreulichster Weise betheiligte; dieselbe hat mit einigen neuesten Verwaltungsmaßregeln viel dazu beigetragen, die öffentliche Meinung günstiger für das jetzige Regiment zu stimmen.

Türkei.

— Am 23. April fand in der Levante ein Erdbeben statt, das wohl in Cairo, Suez und Alexandria keinen Schaden anrichtete, aber in Rhodus 300 Personen verschüttete und 2000 des Obdachs beraubte; es wurde übrigens auch in Malta verspürt.

Amerika.

— Vera Cruz, 16. April. Die Franzosen sind den 31. März in Puebla eingerückt, indem sie mehrere Punkte mit dem Bajonet wegnahmen und die Hauptstraßen besetzten, welche zu dem Waffenplatz führen; die Barrikaden in den Gassen erstürmten sie trotz des heftigen Widerstandes der Mexikaner.

Die Franzosen als angreifende Partei waren 18,000 Mann stark, die Zahl der Mexikaner wird auf 25,000 Mann geschätzt. Die Letztern halten nur noch die Forts Guadeloupe und Loretto besetzt. Der Verlust der Franzosen besteht in 150 Getödteten und 500 Verwundeten.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizerischen Eisenbahn- und Handels-Zeitung" vom 8. Mai.) Unter dem Einfluß feuchtwarmer Witterung gestaltet sich nicht allein der Stand der Feldfrüchte täglich prachtvoller, sondern wir gehen auch einem sehr reichen Obst-Jahre entgegen. Der Obst-Segen vermindert aber stets, namentlich bei uns, die Konsumation des Getreides bedeutend und bleibt daher auf dessen Preise nicht ohne Wirkung. Dieselben gingen bei den prachtvollen Ernte-Aussichten fast an allen schweizerischen und der Mehrzahl der bayerischen Märkte etwas zurück, obwohl sich an letzteren recht gute Nachfrage zeigte, welcher aber die nachgiebigere Stimmung der Landleute sehr gern entsprach. In England ermattete mit dem Verschwinden der Befürchtung eines ernsten Konflikts zwischen England und Amerika, welche den dortigen Märkten einige Festigkeit verliehen hatte, das Getreidegeschäft, und es ging am Montag englischer Waizen zu ziemlich unveränderten Preisen nur langsam, fremder nur im Detailgeschäft ab. In Holland war der Begehr für Waizen und Roggen recht gut, die höheren Forderungen der Inhaber wurden jedoch nur für letztern bewilligt, worin recht gute Umsätze stattfanden. — Am Hamburger Markt war es mit Waizen matter; in den Ostseehäfen befestigte sich die bessere Meinung für eine stabile Ausfuhr, da Nordamerika keine so großen Massen, wie bisher, mehr in Aussicht stellt, wenn sich auch die auf Krieg zwischen demselben und England basirten Erwartungen als grundlos erweisen. In Berlin, Neuß und Köln stellte sich Waizen bei ziemlich gutem Begehr zu Anfang dieser Woche fester, wogegen sämmtliche Getreidegattungen in Frankfurt nur einen mattern Absatz fanden; Waizen aus dortiger Gegend war in effektiver Waare zu 12 Gl. pro 100 Kilogramm offerirt. Mehl hielt sich in Paris fest ohne neue Preisänderung, und wurden die 6 Lieferungsmarken am Mittwoch notirt per Mai 61 Fr. 50 Ct., per Juni 61 Fr 75 Ct., per Juli und August 62 Fr. pro Sack von 157 Kilogramm netto. Weizen wurde für einen Wochenmarkt auffallend wenig umgesetzt und die Preise blieben nominell unverändert: 30 bis 34 Fr. pro Sack von 120 Kilogramm, je nach Qualität und Ursprungsgegend. Nur ernstere Kriegsbefürchtungen, die man sich jetzt aber wieder ferner zu rücken bemüht, könnten dem Geschäfte einen lebhaftern Impuls geben.

Die Augsburger Schranne am 8. d. Mts. enthielt 2377 Scheffel, die bis auf 40 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 16 kr. (gefallen um 14 kr.), Korn 19 fl. 09 kr. (gefallen um 24 kr.), Roggen 11 fl. 58 kr. (gefallen um 05 kr.), Gerste 10 fl. 58 kr. (gefallen um 02 kr.), Haber 7 fl. — kr. (gestiegen um 06 kr.).

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. Mai 1863.)

Fertigungen.

Wölflinswyl, 19. Mai. Andreas Reimann, Gemeinderath. Wittwe Theresia Belser geb. Treier. Wittwe Theresia Waldmeier geb. Reimann. Jakob Herzog, Langen. Wittwe Katharina Frei, geb. Herzog, von Zwillikon (Zürich). — Boniswyl, 16. d. Jakob Holliger, Schusters, Gypser, von da, in Lenzburg. Samuel, Humbel, Samuels, von da, in Rettenswyl. Joh. Holliger, Zimmermann, von da, Lehenmüller in Hallwyl. — Kaiseraugst, 18. d. Frid. Gertiser'sche Verlassenschaft. Fridol. Bolinger sel., alt Ammann. Friedrich Spani sel., gewes. Straßenwärter. — Brugg, 25. d. Wittwe Katharina Widmer, geb. Brugger, von Hausen, in der Auw, und Lienhard Widmer, in besagter Auw, Gem. Lauffohr. Baden, 22. d. Joseph Waltenspühl, von Muri-Egg, in hier. — Oftringen, 20. d. Dl. Weber, Notar in Zofingen. — Beinwyl, 18. d. Hans Rudolf Eichenberger, Melchiors Erben. Johannes Gloor, Jakobs, Rothen. Rud. Weber, alt Bannwarts. Melchior Eichenberger, Küfer, von da, in Baden. Rudolf Eichenberger, Rudolfs, Schuzhansen. Rudolf Eichenberger, Schulmeisters Erben. Hans Rudolf Merz, Karrenrudis Wittwe. — Gontenschwyl, 19. d. Samuel Müller, Gemeinderath, v. Unterkulm. Heinrich Vogt, Färber, von Menziken. Heinrich Frey, von hier, Müller in Schöftland. Geschwister Elisabeth und Maria Häfeli, Stöffels. Die Kinder des Heinrich Wild, von da, in Zezwyl. — Widen, 19. d. Maria Anna Koch, geb. End, Zimmerlenzen. — Zofingen, 20. d. Johann Ulrich Lienhard, Schneider, von und zu Brittnau. — Unterkulm, 22. dieß. Samuel Müller, Huttlis Erben. Jakob Huber, Schneider. Johannes Müller, Bächelis Joseph Bollag v. Endingen. Wittwe Verena Merz geb. Weber, Amtschreibers sel. von Menziken. Melch. Bolliger in der Spirrmatt zu Schmiedrued. Joh. Berner, Uhrenmacher. — Bözen, 21. d. Wittwe Maria Heuberger geb. Wildi, Hans Jakobs sel., und Jakob Heuberger, Hans Jakobs sel. Jakob Amsler's sel. Erben. Samuel Pfister, Jakobs, älters, aus der Riglen. — Auw, 21. d. Wittwe M. Anna Burkart, geb. Villiger, Peterlis, von Rüfenschwyl. — Linn, 18. d. Abraham Erismann, alt Straßenaufseher, von Gallenkirch. Berikon, 18. d. Johann Thomer, Schmied, in Berikon. Johann Karpf, in Hausen. — Veltheim, 20. d. Thüring Brugger, Schneiders sel. Erben. Jakob Wild, Schmieds. Joh. Weber, Oelerhansrudolfs. Die Erben der Anna Salm sel., geb. Keser, Philippen Ehefrau. Niklaus Brugger sel., Küfers Erben. — Riniken, 29. d. Andreas Wüthrich, von da, in der Altachen, Gem. Brittnau. Johannes Horlacher, Wegknecht, von Umiken. — Rudolfstetten, 21. dieß. Peter Hüser, Schneider. — Unterkulm, 22. dieß. Wittwe Johanna Häßig, geb. Schmied, Staatsbuchhalters sel., von Aarau. — Mettau, 20. d. Xaver Müller, von Oberhofen. — Küttigen, 22. d. Rudolf Stänz, Lättrudis, alt Ammanns Erben. Heinrich Birrcher sel., alt Gemeindeschreibers Erben. Andreas Wehrli, Brandihanslis Andresen Erben. Jakob Wehrli sel., Krausgeorgs, Mechanikers Erben. Samuel Wehrli, Heinrichs, Gärtner. Wittwe Zimmermann-Rychner in Aarau. Jakob Frei, Daniels, von Asp, in da. Samuel Dietiker, Glasers, von Thalheim. Jakob Blattner sel., Weberjoggis Erben. David und August Nadler, Davids, von Biberstein. Wittwe Ott, geb. Adler, von Biberstein. Jakob Peter sel., Gärtners Erben von Biberstein. Heinrich Lüthi-Amsler. Rudolf Blattner, Friedensrichterweibel. — Fahrwangen, 23. d. Dr. Med. Hegnauer, Vater, in Kulm. — Böttstein, 18. d. Die Erben des Augustin Schifferle sel. und der Rothburga Schifferle geb. Bugmann, von Großdöttingen, in Kleindöttingen. — Villigen, 21. d. J. Vogelsang, von Vogelsang, in Aarau. Kaspar Baumann, Forsterheiris, von Stilli. Jakob Baumann sel., Salzmanns Erben. Jakob Märki, von Mandach. — Döttingen, 19. d. Die Erben des Joh. Bugmann sel., Schreiner, und seiner Ehefrau Katharina, geb. Häfele; sodann am 21. dieß: Jos. Florian Schleuniger, Posamenter, von Klingnau. Ludwig Ringele in Böttstein.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

11. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10,3'''	26" 11,0'''	26" 11,6'''
Thermometer	+ 8	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	O
Himmelsch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Mai 1863.

Ochsen.

Hr. Steiner, Kaufm. v. London.
— Kohler, dto. v. Appenzell.
— Stäubli, dto. v. dto.
— Huber, Priv. v. Häggligen.
— Stüßi, dto. v. Zürich.
— Seiler, dto. v. Magenwyl.
— Müller u. Sohn, Ravensburg.
— Christen, v. Herzogenbuchsee.

Löwen.

Hr. v. Saussure, eidg. Maj., Genf.
— Berther, Regt. v. Luzern.
— Wilfing, dto. v. Elberfeld.
— Schmidt, dto. v. Belgien.
— Blumschli, dto. v. Genf.
— Schmidt, dto. v. München.
Hr. Fankhauser, Part. v. Bern.

Rößli.

Hr. Wild m. Ktsch., Kfm. v. Basel.
— Oesterli, dto. v. dto.
— Hitz, Wagn., Obersiggenthal.
— Forster, Schneid., St. Gallen.
— Deifel, Schmied, Ergenzingen.
— Wartmann, Sattl., Thurgau.
— Wartmann, Müller, a. dto.
— Nobel, Schuster, Flawen.
— Locher, Weber, Spreitenbach.
— Arnold, Lehrer, Luzern.
— Grob m. Sohn, dto. v. Ragatz.
— Röthiger, Priv. v. Zofingen.
— Roth, dto. v. Kaiserstuhl.

Storchen.

Hr. Neukomm, Profess., Wohlen.
— Bühler, Uhrenmch., Bern.
— Weber, Kfm. v. Winterthur.
— Fricker, Postill. v. Frick.
— Burkhard, Part. v. Basel.
— Fürstenpain, dto. v. Bremen.
— Batrisfoven, dto. Graubünden.
Jos. Blaas, Zitronenhdl., Graub.

Schwert.

Hr. Seivel, Negot. v. Nürnberg.
— Hanslin, Barb., Diessenhofen.
— Blattner, Priv. v. Küttigen.
— Meier, dto. v. Bittmergen.
— Häuptli, dto. v. Biberstein.
— Stirnenmann, v. Gräniken.

Sitzung
der
Feldschützen-Gesellschaft
Mittwoch Abends 8 Uhr, im Storchen.

Da wichtige Traktanden vorliegen, so wird pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet.

698] **Der Vorstand.**

Grasversteigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** bringen **Mittwoch den 20. lfd. Mts.**, Abends 6 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn **Kieser,** am Zollrain in hier, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das **Heu-, Emd-** und **Herbstgras** ab

1. fünf Jucharten Mattland in der Telli, insgesammt oder in 5 ausgeschiedenen Abtheilungen,
2. 3¼ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst,
3. circa 1½ Jucharten Baumgarten daselbst.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten:

Aarau, den 11. Mai 1863

702] **Rud. Lüscher,** Notar.

Die von meinem jüngst verstorbenen Sohne Carl Schmidt, Spengler, vorräthigen **Spenglerwaaren** werde im Laufe dieser Woche zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

Zu geneigtem Zuspruch mich bestens empfehlend.

Aarau, den 12. Mai 1863.

699] **Joh. Schmidt,** z. Bären.

Zu vermiethen:

Ein helles, gut gelegenes **Plainpied** sammt Küche und Keller-Antheil; sogleich zu beziehen. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes. [700

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit angenehmer Aussicht — sammt Kost; in Nr. 518 an der Bahnhofstraße. [704

Endesunterzeichnete macht dem ehrend. Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß von nun an den ganzen Sommer hindurch bei ihr aller Arten **Setzlinge** zu haben sind.

Wittwe Hemmeler,

703] Zimmermeisters.

In Entgegnung der Einsendung in Nr. 110 der Aarauer Nachrichten, diene dem Bittsteller in der alten Vorstadt, daß wenn er Tiger, Löwen und Hyänen letzte Sonntagnacht wahrgenommen, gesehen und gehört haben will, er besondere Augen und Ohren haben muß und gewiß einen unnatürlichen Begriff zwischen Thieren und Menschen besitzt, indem sich solch genannte Geschöpfe wie bekannt in Asien und Afrika befinden, und gewiß nicht in der alten Vorstadt in Aarau. Was das gehörte Brüllen betrifft, so sind dessen Urheber nicht in der alten Vorstadt zu suchen, und wird ohne Zweifel die Behörde Wege und Mittel der Bestrafung finden, ohne dazu aufgefordert zu werden.

Auch ein Bewohner der alten Vorstadt.

Geschäftsabtretung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt dem Ehrend. Publikum anmit zur Kenntniß, daß er nach Absterben seines Sohnes Adolf die von ihm und Herrn Müller betriebene **Lithographische Anstalt** unter der Firma „**Schmuziger & Müller**“ mit Uebernahme von **Soll** und **Haben** dem Letztern käuflich abgetreten habe.

Für das seinem Sohne geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt er den Uebernehmer, Herrn **Müller,** zu geneigtem Zuspruch bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Auf Obiges Bezug nehmend, macht Unterzeichneter dem Ehrend. Publikum anmit die ergebene Anzeige, daß er auf erfolgtes Absterben seines Associe das **Lithographie-Geschäft „Schmuziger & Müller“** unter Uebernahme von **Soll** und **Haben** käuflich an sich gebracht hat.

Indem er für das ihnen bis dahin geschenkte Zutrauen dankt, empfiehlt er sich zu fernern geneigten Aufträgen im Lithographiefache bestens. Er wird sich bestreben, durch Schönheit der Arbeit wie durch Billigkeit sich zu rechtfertigen.

J. Müller, Lithograph.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr., halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.

Bei einem **Buchbinder** in der französischen Schweiz könnte ein gut geschulter Knabe sogleich in die Lehre treten.

Im gleichen Hause könnten zwei junge Herren, die sich in der französischen Sprache auszubilden wünschen, in **Kost** und **Logis** aufgenommen werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfrage die Expedition dieses Blattes.

Eine erfahrene **Dienstmagd,** die schon viele Jahre gedient und gute Zeugnisse darüber besitzt, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [695

Ein Hausknecht,

der mit Pferden gut umgehen und melken kann, findet bei mir einen Platz; Anmeldungen ohne Zeugnisse sind unnütz; Eintritt am 21. Mai.

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Unterzeichnete, im Besitze einer Nähmaschine, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art von Kleidern, Jupons, Talmas und andern häuslichen Arbeiten; schnelle und billige Bedienung zusichernd.

Frau Utzinger,

690] Kronegasse Nr. 36.

Nepiobroma
oder
Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:

155] **H. Rabholz** in Richtersweil.

Heute Nachmittag 4 Uhr frische **Kuttlen** bei

Jb. Dürr, Metzger

705] zur Badstube.

Zum Verkauf:

Sehr guter heller **Birnensaft,** zu billigem Preis; saumweise und in kleinerem Quantum. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [688

Wo ein kleineres, sehr freundliches meublirtes **Zimmer** in schönster Lage, nöthigen Falls auch mit Kost, zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [696

Für Kadetten!

Ein neuer und ein älterer **Waffenrock** nebst Käppi, in Nr. 722, Rain.

Gleichen Orts ist auch ein **Waschtisch** zum Verkauf. [687

Dr. Schönlein's
vorzüglichste Toiletteseife,

welche die Haut reiniget und stärkt und derselben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — Jedes Stück ist nummerirt. Die Käufer dieser Seife haben unter sich 5 **Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verloosen. Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für diese ist eine Extra-Prämie von Fr. 20 bestimmt. (Das Nähere besagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, schöner Rabatt und allgemeine Absatzfähigkeit des Artikels versprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geschäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei

Fritz Döbeli, Antiquar
in Lenzburg.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 112. 13. Mai 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der Sieg der Luzerner Freisinnigen.

Im Lager der Luzerner Freisinnigen ist hohe Freude und wir Gesinnungsgenossen in der ganzen Schweiz nehmen von Herzen daran Theil. Nein, der erste vorzugsweise katholische Kanton, der dritte Vorort von ehemals durfte nicht wieder in die Gewalt des alten Drachen fallen. Die Erinnerung an das Elend, das er aus seinem Sumpfe, aus seiner Höhle heraus über den schönen Gau verbreitet hat, war noch zu frisch, als daß die Mehrheit des Volkes neuerdings hätte getäuscht werden können.

Was die Haltung der freisinnigen Führer nicht vermocht hätte, das brachten das Gedächtniß und der gesunde Sinn der Bevölkerung zu Stande. Sie hätte aber auch wirklich mit Skorpionen gepeitscht zu werden verdient, wenn sie dem Drachen neuerdings geglaubt hätte.

An Duselei hatte es zwar nicht gefehlt. Man hatte liberalerseits über die Versöhnlichkeit der Heuchlermienen ein rechtes Entzücken gezeigt, ja, man hatte sich von angenehmer Ueberraschung darüber, daß die alten Gegner vorübergehend die Krallen zurückgezogen, kaum mehr zu erholen vermocht, selbst nicht, als am Vorabende der Wahlen dann doch die alte Leidenschaft wieder, in ihrer ganzen Häßlichkeit erwacht war; aber Ehre dem Volke! es blieb nüchterner, sah besser, als so mancher Stimmführer, der schon von Verständigung, von Zugeständnissen faselte, und sich eine Brücke in eine möglicherweise romanischgefärbte Zukunft bauen wollte.

Die Verfassung hat dem Römlingswesen schon mehr zugestanden, als gut war; es ist nun hoffentlich allen weitern Zugeständnissen ein Ziel gesetzt und es wird der neue Große Rath den Verhältnissen keine andere Wendung geben wollen, als welche dem so entschiedenen Willen der überwiegenden Volksmehrheit entspricht.

Der Sieg muß benutzt, er muß in seinem ganzen Umfange so weit ausgebeutet werden, als es ohne Ungerechtigkeit und Unklugheit geschehen kann. Insbesondere sollten keine jener Männer in die höchsten Verwaltungs- und Gerichtsbehörden gewählt werden, welche schon Vermittlungen einzuleiten, sich Brücken zu schlagen und auf Kosten der Grundsätzlichkeit ihre bisherigen guten Stellungen bewahren oder sich neue schaffen wollten, auch keine jener ehrgeizigen Zöglinge des Romanenthums, die sich aus persönlichen Absichten dem luzernischen und schweizerischen Liberalismus angenähert haben, um an die Spitze zu gelangen und dann von dieser aus ihre alten, romanischen Gesinnungsgenossen zu unterstützen und nachzuziehen. Es giebt solche Leute, und wir warnen vor ihnen! Solche Berechnungen sollen nicht mit dem Erfolge gekrönt werden, auf welchen hin sie gemacht wurden, und es sollen nicht Ehrenmänner verrätherischen Schlauköpfen das Feld räumen!

Wir haben auch von Gerichtsbehörden gesprochen. Grundsatzlose, verrätherische, persönlich berechnende Menschen sollen an Richterstellen so wenig gewählt werden, als zu Verwaltungsämtern, und wir zögen einen entschiedenen und offenen Romaner weit vor. Die Gerechtigkeit darf am Allerwenigsten ein in allen Farben schillerndes Chamäleon sein! Das Recht duldet keine Verschmelzungen, keine Halbheiten, und nur zu leicht trägt der Mann, der auf dem Parteigebiete den berechnenden, vermittelnden Schlaukopf spielt, seine Gewohnheiten und Neigungen auch in das Heiligthum der Gerechtigkeit hinüber.

Sind dann aber die Aemter im Sinne der Verfassung neu besetzt, so dürfen die Freisinnigen erst recht nicht schlafen. Die Romaner zählen darauf, daß sie nun wieder dem Schlendrian verfallen und sich in falsche Sicherheit einlullen werden. Nur zu bald wird eine neue Behördenwahl vor der Thür stehen; wehe dann, wenn die Freisinnigen sich etwa auf den alten Glücksstern verlassen!

Denn seien sie nur versichert, daß auch dieser neue Schlag die Gegner nicht entmuthigt hat! Sie werden sich schon morgen wieder aufraffen nnd schon jetzt wieder auf den nächsten Wahlkampf vorbereiten.

Der Drache hat ein zähes Leben. Wenn man sein Haupt zerschmettert, zertreten glaubt, so erhebt es sich von Neuem wieder! Wir können nicht oft genug wiederholen, daß die Romaner auf den Schlendrian, auf die Sorglosigkeit, auf die Gutmüthigkeit der Freisinnigen, zumal des Nachwuchses zählen, denen die Erfahrungen der alten Kämpen, von welchen Einer nach dem Andern zu Grabe steigt, abgehen! Möge darum der Sieg nicht einschläfern, ihr Gesinnungsgenossen!

Eidgenossenschaft.

Frankreich hat als Grenzregelungskommission die HH. Schwadronschef Smet und Hauptmann Berget, beides Stabsoffiziere, ernannt. Waadt wird eingeladen, seinerseits ebenfalls ein Mitglied zu bezeichnen und dann wird der Bundesrath das seinige ernennen.

Beim nächsten Truppenzusammenzug sollen 50 Mann Parktrain aus dem Thurgau dazu verwendet werden, von den Depots der Lieferanten die Vorräthe den einzelnen Truppenabtheilungen zuzuführen, eine Neuerung im Interesse einer regelmäßigen Verproviantirung.

Laut Consularberichten in Buenos-Ayres fanden dort große Ueberschwemmungen statt, hingegen sei die Gegend und der Stand der Arbeiter sehr günstig für die Einwanderung. (Intbl.)

Eidg. Schützenfest. Der „Nat." glaubt zu wissen, daß das „Comite" des italienischen Nationalschießens, welches am 21. Juli beginnt, die neuliche Einladung des Comite's von Chaux-de-Fonds auf das Herzlichste beantwortet hat. Der Schützenverein (Cercle des carabiniers) von Paris wird in corpore sammt der französischen Fahne beim Fest erscheinen. Die Ehrengaben haben den Betrag von 105,379 Fr. 70 Ct. erreicht. Unter den letztangezeigten finden sich Fr. 250 von den Schweizern in Smyrna, Fr. 800 von den Schweizern in Bombay, und Fr. 340 von Hrn. August Courvoisier in Konstantinopel.

Aargau.

— Aarau. Unsere Mittheilung, daß Herr Turnlehrer Zürcher nach Berlin gegegangen, um dem Centralturn-Unterrichtskurs beizuwohnen, wird von einigen Blät

☞ **Morgen, als am h. Auffahrtsfeste, erscheinen die Aarauer Nachrichten nicht.**

tern dahin umschrieben, daß Hr. Zürcher dorthin gegangen, um das Preußische Turnen zu studiren; mit dieser Umschreibung soll offenbar dieser Sendung ein gehässiger Charakter verliehen werden; dieses Unterfangen ist zum mindesten recht einfältig und wäre von Denjenigen, welche vom Turnunterricht und vom Turnen, wie beides in Berlin namentlich schon seit vielen Jahren in rationeller Weise betrieben wird, nichts verstehen, zu entschuldigen; nicht zu verzeihen aber ist ein solches Benehmen einem ausgezeichneten Lehrer gegenüber, der für sein Fach in uneigennützigster Weise lebt und der jedenfalls noch so viel Patriotismus besitzt, als diejenigen, welche glauben, man könne vom Ausland, und wäre es auch von Preußen, nichts Gutes lernen. Das Turnen ist nicht je nach dem Lande, wo es getrieben wird, ein Preußisches oder ein Schweizerisches, es soll ein vernünftiges, das Praktische und Erreichbare im Auge behaltendes sein, und daß dieses in Preußen und namentlich wieder in Berlin vorzugsweise und schon lange angestrebt wurde, wissen alle diejenigen, welche sich einigermaßen um die Turnerei interessiren.

Also, wie gesagt, wenn man eine Sache nicht kennt, so lasse man Bemerkungen, welche, wenn auch noch so einfältig, doch gehässig sind.

— Aarau. Der Verkehr der Eisenbahnstation Aarau wird alljährlich von dem größten Theil des Publikums unrichtig beurtheilt, weil Aarau Station sowohl der Nordostbahn als der Centralbahn ist und mithin die Ziffern des Verkehrs beider Bahnen auf hiesiger Station zusammengezählt werden müssen, um die richtigen Zahlen zu erhalten; bei dieser einzig richtigen Rechnung nimmt dann Aarau eine ganz andere Rangordnung in Bezug auf seinen Gesammtverkehr ein; dieser war im Jahr 1862 folgender:

	Personen:	Güter: Versandt.	Empfang.
Centralbahn	48,031.	118,201.	270,808 Ctr.
			389,009 Ctr.
Nordostbahn	54,055.	169,338.	137,363.
			306,701 Ctr.
Totalverk.:	102,086	695,710 Ctr.	

Einnahmen:

Centralbahn . . .	Fr. 202,934. 02
Nordostbahn . . .	„ 271,511 87
Summa	Fr. 474,445. 89

Nach diesem Ergebniß wäre Aarau sowohl bei der Centralbahn als bei der Nordostbahn in Bezug auf die Einnahmen die vierte Station.

— Lenzburg. Ein Hinterthürchen? — „Amtliche Berichte lassen die Mohren-Waschung in anderem Licht erscheinen" u. s. w. — so läßt sich eine Erwiderung in den „Aarauer Nachrichten" vom 10. Mai auf zwei frühere Correspondenz-Artikel in gleichem Blatte vernehmen. — Frage. Woher kommen diese „amtlichen Berichte"? — Im Interesse des Bezirksamtes Lenzburg ist zu erwarten, daß das „amtliche" dieser Erwiederung desavouirt werde, sonst müßte man annehmen, daß ein schuldbewußtes Individuum, mit Abstreifung seines Amtscharakters ein Hinterthürchen habe suchen wollen, um der Volksstimme über die leider nur zu wahre und mit vollem Recht von der gesammten Presse geziemend gewürdigte Polizeirappelei zu entgehen. —

Man darf aber dem Bezirksamt Lenzburg und dessen sehr ehrenwerthen Persönlichkeiten nicht wohl zumuthen, daß es zu Verduschung eines Skandals sich so grober Unwahrheiten durch die öffentliche Presse bediene, wie dieses in eingangs erwähntem Artikel geschieht. Der Zeugen sind zu viele, die das Gegentheil der Entstellung bekräftigen können; und der Verdacht, der auf gewissen Personen lastet, die als Anordner, Mitwisser und Handlanger bei dem polizeilichen Carnevalsstück eine Rolle übernommen haben mochten, wird dadurch nicht geschwächt, daß ein Herr Apotheker Roder und dessen Zeugniß über die Aechtheit des Mulatten vorgeschoben wird. — Wie lächerlich sich diese Ausrede gestaltet, tritt klar an's Licht, wenn man weiß, daß Herr Roder seine Apotheke schon vor Wochen an den bereits bezeichneten Herrn J. verkauft und daß Letzterer die ihm durch einen Polizeisoldaten „im Namen des Amts" aufgetragene Verificirung des Mulatten vorgenommen hat; bevor dieser gewissenhafte Experte eine Erklärung über sein Thema abgab, benutzte er, wie früher gemeldet wurde, ein bekanntes Aetzungsmittel, das Cyankali, über welches Procedere die Antwort schweigt. — Wenn Letztere dann ferner von dem wahren Sachverhalt so weit abweicht, daß sie behauptet, der betreffende Mulatte habe keine Ausweisschriften deponirt und sei deßwegen von einem Polizeisoldaten auf den Posten berufen worden, um seine Schriften vorzuweisen, so ist zu erinnern, daß der Mulatte bereits am Dienstag in Lenzburg eintraf, seine Buden auf öffentlichen Plätzen aufrichtete, unbehindert von der Polizei während des Marktes bis Donnerstag blieb, seine Papiere in Ordnung hatte und übrigens sich selbst nicht als Gegenstand lucrativer Schaustellung hergab und nun erst unmittelbar vor seiner Abreise zum Vorweis seiner Ausweisschriften verhalten worden sein sollte? — Interessante Polizei-Manipulationen das! — Das gesammte Lenzburg wird mit Ausnahme gewisser Betheiligter obigen Behauptungen den Preis der Wahrheit zuerkennen und schwerlich wird sich der auswärtige Zeitungsleser durch die sogen. amtlichen Berichte durch das Hinterthürchen in die dürre Haide der Zweifel entführen lassen. —

Immerhin ersieht man, was ein gutes Beispiel thut: erst soll die Polizei den Mohren weiß waschen und dann versucht jene, die den Mohren in der Geschichte spielt, sich selbst rein zu waschen — fruchtlose Mühe! Mohr bleibt Mohr und sei er auch nur Mulatte! —

Bern.

— In Lucelle ist der Gärtner des Hrn. Paravicini, Frainier von Fregiecourt, von mehreren Messerstichen durchbohrt, in seinem Zimmer todt gefunden worden. Der Mörder ist noch nicht entdeckt.

— Am 10. Mai ist über Biel und den benachbarten Jura ein Gewitter hingezogen, das mehrere Stunden angedauert hat und von einer unerhörten Heftigkeit war. Die Donnerschläge erschütterten die Häuser, daß die Fenster klirrten und die Grundfesten erdröhnten. Biel selbst kam ohne weiteren Schaden davon, dagegen hat das Unwetter auf den Bergen, namentlich im Thale von Orvin (Ilfingen) schwer gehagelt, einen guten Theil der Felder und die herrliche Obstbaumblüthe zerstört und selbst einige Stücke Schmalvieh von der Atzung am Felsen weggerissen, daß sie den Tod fanden. Auch Rindvieh wurde verwundet. Der Hagel lag an einzelnen Stellen noch am 11. Mai in Haufen beisammen. Man glaubte im Dorfe, das Ende der Welt sei da. Auch in dem Thale gegen Sonceboz und weiter soll es stark gehagelt haben, man besorgt von da schlimme Kunde. (Hols.-Cour.)

Luzern.

— Die Großraths-Nachwahlen sind in Weggis radikal ausgefallen, und in Willisau wurden 4 Konservative und 3 Radikale gewählt, von letztern zählen aber 2 zu den Totalisten.

— Glücklicher Weise waren die Berichte von einem Brandunglück in Pfaffnau übertrieben. Allerdings ist der Blitz in den Kirchthurm gefallen und in Folge dessen der Helm abgebrannt, die Kirche aber gerettet, doch bedeutend beschädigt worden. Das Brennen von vier Häusern scheint gänzlich unwahr gewesen zu sein.

— Gestern Abend starb im hiesigen Gasthofe zur Waage plötzlich ein Goldwaarenhändler aus Genf, dessen Name Ponti sein soll.

Baselland.

— Die Regierungsraths-Wahlen, die direkt vom Volk vorgenommen werden, sind auf den 17. Mai angesetzt. — In Aesch und Frenkendorf konnten die Landrathswahlen letzten Sonntag wieder nicht getroffen werden, da nicht die nöthige Zahl Wähler erschien.

Uri.

— Altorf, 10. d. Gestern Abends erfreute sich unsere Residenz des Besuches des Hrn. Bundesrath Stämpfli. Derselbe präsidirte gleichen Tages eine Conferenz Abgeordneter von Uri und Schwyz, die zur Regelung und Beseitigung einiger Anstände, betreffend den Bau der Axenstraße, in Flüelen stattfand. Nach Beendigung der Conferenzverhandlungen, bei welchen Uri durch die HH. alt Landamm. R. R. Z'graggen, Präsid. der Baukommission, alt Landammann Ingenieur C. E. Müller und Bezirksseckelmeister Walker, und Schwyz durch die HH Landammann Styger, Reg.-Rath Aufdermauer und Reg.-Rath v. Hettlingen, vertreten war, besichtigte Hr. Stämpfli eine Strecke weit die Bauten an der Axenstraße und nachher den neuen Reußkanal. Von da machte er, dem Wunsche der urner'schen Begleitung folgend, einen Abstecher nach Altdorf, wo er den HH. Landstatthalter und Ständerath Arnold, als interimistisches Standeshaupt und, mit Ausnahme eines einzigen, alle in Altdorf wohnenden Mitglieder der Regierung, sowie zahlreiche Bürger Altorfs verschiedenen Standes und Ranges um sich versammelt sah. Bald erklangen vor dem Gasthause die harmonischen Töne unserer Blechmusik, welche dem seltenen Ehrengaste eine Serenade brachte, während ihm im Gasthofe die Regierung ein Gläschen edlen Rebensaftes kredenzte. Als der Gast die Chaise bestieg,

die ihn noch in später Abendstunde wieder nach Flüelen bringen sollte, bildete ein dreimaliges Hoch den Abschied. (Schwyz. Z.)

Solothurn.

— Auf eine von mehreren Flößermeistern eingelangte Beschwerde, daß die Vollziehung der aargauischen Floßschifffahrts-Verordnung vom 13. April l. J. ihnen die Ausführung eingegangener Holzlieferungsverträge zur Unmöglichkeit mache, hat die hierseitige Regierung diejenige von Aargau ersucht, die Ansetzung der von ihr vorgeschlagenen Konferenz behufs Vereinbarung einer gemeinschaftlichen Floßschifffahrts-Verordnung für die Flößerei auf der Aare möglichst zu beschleunigen, da eine Verzögerung der Regulirung dieser Angelegenheit den Beschwerdeführern bedeutenden Schaden zufügen müßte.

Freiburg.

— Zum Präsidenten des Gr. Rathes wurde Hr. Staatsrath Vaillant, zum Präsidenten des Kantonsgerichts Hr. Frossard gewählt. Als Ständeräthe wurden die HH. Fracheboud und Gendre bestätigt.

Ausland.

Deutschland.

— Berlin, 12. In einem Schreiben an die Deputirten erklären die Minister, sie werden die Kammer nicht mehr betreten, so lange man in derselben darauf bestehe, daß der Präsident berechtigt sei, den Ministern die Freiheit des Wortes zu beschränken. In dem Schreiben wird von der Kammer die Erklärung verlangt, daß sie sich durchaus keine disziplinäre Gewalt gegenüber den Ministern gestatte. Der Akt wurde an die Reglements-Kommission gewiesen. Die öffentlichen Sitzungen sind aufgehoben, bis diese Frage grundsätzlich entschieden sein wird.

Gegen die Abgeordneten Dzialinsky und Guttry (die zu den Polen hinüber sind) hat die Kommission die Bewilligung zu gerichtlicher Verfolgung vorgeschlagen.

— In Bredinken (bei Königsberg) hat ein Militärkommando von 25 Mann gegen die Bauern des Dorfs, die sich der Entwässerung eines Mühlenteichs und obrigkeitlicher Verfügung widersetzten, Gewalt angewendet, wobei neun Bauern getödtet und drei verwundet wurden. Auch einige Soldaten wurden verwundet. Ein trübseliges Mittel der Beruhigung!

— In Görlitz hat der Postpackmeister Fritze, der am 17. Mai als Ritter des Eisernen Kreuzes der Einladung des Königs von Preußen zur Tafel gefolgt war, über die ihm wiederfahrene Ehre den Verstand verloren.

Rußland.

— Krakau, 10. Mai. Laut hier eingetroffenen Nachrichten hat der Aufstand in Volhynien eine große Ausbreitung gewonnen. Im Sandomir'schen haben die Insurgenten unter Czachowski einen vollständigen Sieg erfochten. 90 Russen und der Major Klewcow sind gefallen. Die russische Armee ist demoralisirt.

— Das Central-Comite der geheimen National-Regierung in Warschau will, daß sich nach Ablauf der verkündeten Amnestie alle Polen im Alter von 18 — 30 Jahren erheben sollen. Eine hierauf bezügliche Aufforderung in der Form einer Proklamation wird gleich nach Ablauf der Amnestiefrist erscheinen.

— Ueber den Tod Nullo's, des bekannten Garibaldianers, erhält die Krakauer Zeitung folgende zuverlässige Angaben: „Um 5 Uhr früh fiel er nach tapferer Gegenwehr, von zwei Kugeln in (Stirn und Brust) getroffen. Schon vorher war ihm das Pferd unter dem Leib getödtet worden. Seine Kameraden — bestehend größtentheils aus Italienern — umringten und flehten ihn an, sich nicht so dem sicherm Tode auszusetzen, und wollten ihn zurückhalten. Er entriß sich ihnen und stürzte mit dem Rufe „Vorwärts!" ins dichteste Gewühl. Der Kampf vom Dienstag wäre nicht so ungünstig für die Insurgenten ausgefallen, hätte nicht dieser Tod und das Zurückweichen der Kavallerie augenblickliche Verwirrung angerichtet."

Handel und Gewerbe.

Bern, 12. Mai. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 77, Haber Fr. 13. 52; Kernen, per Viertel Fr. 3. 06, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 59, Mühlekorn Fr. 2. —, Gerste Fr. 1. 67, Bohnen Fr. 2. 50, schwarze Wicki Fr. 2. 60, Erbsen Fr. 3. 25, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 11. Mai. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 60, Abschlag 15 Cts.; Haber Fr. 15. 70. Abschlag 5 Cts.

Pariser-Börse. 11. Mai. 3 % Rent 69. 60, Credit mobilier 1407, Oesterr. Staatsbahn 498. —.

London, 11. Mai. Consols 92¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

12 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,7'''	26''' 11,1'''	26''' 10,7'''
Thermometer	+ 6	+ 18	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbeob.	h	—	W

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Mai 1863.

Storchen.
Hr. Neukomm, Professor, Wohlen.
— Wittich, Apothek. Göppingen
— Bär, Musik-Instrkt., Zürich.
— Hunziker, Kaufm. v. Basel.
— Bühler, Uhrenmch., Bern.
— Fricker, Postill. v. Frick.
— Fürnkorn m. Gemhl., Kfm. v. Ravensburg.
1 Bedienter, v. Bern.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. v. Saussure, eidg. Maj., Genf.
— Fretschy, Pfarrer, Schwyz.
— Schmidt, Negt. v. München.
— Hasburger, dto. v. Kirchen.
— Blumschli, dto. v. Genf.
— Schlie, dto. v. dto.
— Fankhauser, Part. v. Bern.

Ochsen.
Hr. Hozinger m. Ktich., Kaufm. v. Freiburg i. B.
— Christen, v. Herzogenbuchsee
Hr. Meyer, Kaufm. v. Lausanne.
— Meier, dto. v. Winterthur.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Pfister, dto. v. Wangen.
— Denzler, dto. v. Uster.
— Kull, dto. v. Lenzburg.
— Wegelin, Negot., St. Gallen.
— Huber, Priv. v. Hägglingen.
— Seiler, dto. v. Mägenwyl.
— Stüßi, dto. v. Zürich.
— Bopp, dto. v. Birmenstorf.
— Arnold, dto. v. Luzern.

Rößli.
Hr. Wecker, Kaufm. v. Zürich.
— Gerber, dto. v. Ogligen.
— Schillig, dto. v. Frick.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Arnold, Lehrer, Luzern.
— Retschi, Uhrenmch., Solothurn
— Nobel, Schuster, Flawen.
— Baumann, dto. v. Steilingen.
— Obrist, Küfer, Sulzberg
Hr. Salathe, Metzger, Riechen.
— Stehlin, Priv. v. Schüpfen.
— Kempf, dto. v. Villnachern.
— Hunziker, Spengler, Arestorf.
— Zimmermann, Tglh., Oberhof
— Siegrist, Landw., Winterthur
— Bircher, Zimmerm., Tyrol.

Wildenmann.
Hr. Schönemann z. 3, Rent., Basel
— Renart m. Sohn, Kfm. v. dto.
— Hämmerli, dto. v. Biel.
— Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— Stahel m. Gem., Winterthur.
— Genica, Oberst, Lausanne.

Schwert.
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Hug, Priv. v. Solothurn
Becker, dto. v. Weiher.
Becker, Schlosser, Waadt.
— Nußinger, dto. v. Mosbach.
— Kisling zu 2, v. Solothurn.
— Müller, Müller, Staffelbach
— Sterer, Bäcker, Würtemberg.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 13. Mai 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat
Amsterdam	—	—	213¾ 3½ %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100 „ 1 %
Augsburg	—	—	212½ „ 1 %
Basel u. Zürich	100	—	100 „ 4½ & 5 %
Berlin u. Leipzig	372½	—	37 „ 4 %
Frankfurt a/M.	—	—	212½ „ 4 %
Genua u. Turin	—	—	99½ „ 5 %
Genf	—	—	99¾ „ 5 %
Hamburg	—	—	188 „ 3 %
Livorno u. Florenz	—	—	99 „ 5 %
London	25 25	—	25 22½ „ 3 %
Lyon u. Marseille	100	—	100 „ 3½ %
Mailand	100	—	100 „ 5 %
Paris	100	—	100 „ 3½ %
St. Gallen	100	—	100 „ 4½ %
Wien u. Triest	—	—	— „ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4 % disconto 4½ %.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	103¾	100	100½ 103¾
idem 1858 5 %	31. Juli	101	100½	
idem 1859 5 %	31. December	—	103	
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	100½	
idem 5 %	31. März 30. Spt.	—	—	
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	—	—	
idem 1859 5 %	„ „	—	—	
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	—	—	
Union Suisse 5 %	1. Jan 1. Juli	—	—	
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	—	—	
Actien:				
Central-Bahn	16. April	—	172½	177½
Nordost-Bahn	1. Januar	690	680	685
Aargauische Bank	1. Januar	—	305	
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	950	
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	95	

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau
am h. Auffahrtstage den 14. Mai 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½ 10 Uhr: Herr Pfarrer Trub von Wangen, Kts. Schwyz.

Artillerie-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr Vortrag in der Bierbrauerei Ernst im Behmen.

707] **Der Vorstand.**

Sitzung
der
Feldschützen-Gesellschaft
Mittwoch Abends 8 Uhr, im Storchen.

Da wichtige Traktanden vorliegen, so wird pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet.

698] **Der Vorstand.**

Gesucht: Ein **Plainpied,** dienlich zu einem Laden, mit vollständiger Wohnung, an einer gangbaren Straße der Stadt; bald möglichst oder sogleich zu beziehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [710

Guitarren

sind immer in großer Auswahl vorräthig bei

711] **F. L. Widmer,** Marktgasse Nr. 20.

Am h. Auffahrtstag wird bim Heiri Huser im „Bären" z'Buchs zum erste Mal **Maitrank** usgwirthet, der Schoppen à 50 Ct., wozu alle Lüt fründli ihglade werde; bim schöne Wetter chame im Freie si.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Spinnrad.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [708

Zu verkaufen:

In Nr. 739 ein **Handwägelchen** sammt Leitern, Bänne und Faß. [709

Wo ein kleineres, sehr freundliches meublirtes **Zimmer** in schönster Lage, nöthigen Falls auch mit Kost, zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [696

Endsunterzeichnete macht dem ehrend. Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß von nun an den ganzen Sommer hindurch bei ihr aller Arten **Setzlinge** zu haben sind.

Wittwe Hemmeler,
703] Zimmermeisters.

Für einen gutgeschulten jungen Menschen steht in einem hiesigen Handlungshause eine **Lehrlingsstelle** offen.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [674

Natürliche Mineralwasser

in frischen Füllungen von **Krankenheil** (alleiniges **Dépôt**), St. Moritz, Selters, Ems, Schwalbach, Wildegg, Kissingen, Friedrichshall; künstliches Selters-, Soda- und Eisenwasser, auch **Limonades gazeuses** sind stets vorräthig zu billigst gestellten Preisen in der

Wernle'schen Apotheke
648] in Aarau.

Die
Culturgesellschaft des Kantons Aargau

hält ihre statutengemäße Jahresversammlung **Dienstag den 19. Mai** in **Lenzburg.** — Die Verhandlungen finden im Rathhaussaale statt und beginnen um 9 Uhr Vormittags.

Die Mitglieder sind zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Lenzburg, den 11. Mai 1863. **Der Vorstand.**

MUSEUM in AARAU.

Von jetzt an wird dasselbe bis Ende Oktober **jeden Sonntag, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** dem Publikum zur unentgeldlichen Besichtigung geöffnet sein.

Aarg. naturforschende Gesellschaft.

Eine zweite Sendung
von
Pariser Damenmänteln (Talmas, Saute en Barques etc.)
und seidenen Mantissen

ist soeben angelangt; auch sind Talmasstoffe in vollständigem Assortiment und zu billigen Preisen vorhanden bei

643] **Hermann Guggenheim,** Marktgasse Nr. 22.

Vieh- & Fahrniß-Steigerung.

Herr Kantonsrath **Joseph Walser,** zum „Storchen" in **Schönenwerd,** wird **Montag den 18. dieß,** von Morgens 8 Uhr an, infolge Veräußerung seines Gasthofes, an freiwillige öffentliche Steigerung bringen:

2 Pferde, 3 Milchkühe, 2 Rinder, 2 große Faselschweine, mehrere kleinere und größere aufgerüstete Wagen, 2 Pflüge, eiserne und hölzerne Eggen, 1 Chaise, 1 Charàbank, 1 Schlitten, 6 Pferdegeschirre, Winden und Ketten, 1 Walze, 1 Fruchtröunle, 5 Landfaß, 1 Güllenfaß, nevst andern Geräthen; ferner Heu, Stroh, Hafer, gedörrtes Obst, Speck, und Lingen.

Kaufliebhaber werden zu zahlreichem Besuch eingeladen und ihnen günstige Zahlungsbedingungen in Aussicht gestellt.

Olten, am 8. Mai 1863.

685] **Der Amtsschreiber von Olten & Gösgen:**
B. v. Arx, Notar.

Grasversteigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** bringen **Mittwoch den 20. lfd. Mts.,** Abends 6 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn **Kieser,** am Zollrain in hier, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das **Heu-, Emd-** und **Herbstgras** ab

1. fünf Jucharten Mattland in der Telli, insgesammt oder in 5 ausgeschiedenen Abtheilungen,
2. 3¼ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst,
3. circa 1½ Jucharten Baumgarten daselbst.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten:

Aarau, den 11. Mai 1863

702] **Rud. Lüscher,** Notar.

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (1. Qualität) **Sohl-Leder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle,** rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber
Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Die von meinem jüngst verstorbenen Sohne Carl Schmidt, Spengler, vorräthigen **Spenglerwaaren** werde im Laufe dieser Woche zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

Zu geneigtem Zuspruch mich bestens empfehlend.

Aarau, den 12. Mai 1863.

699] **Joh. Schmidt,** z. Bären.

Zu vermiethen:

Ein helles, gut gelegenes **Plainpied** sammt Küche und Keller-Antheil; sogleich zu beziehen. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes. [700

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit angenehmer Aussicht — sammt Kost; in Nr. 518 an der Bahnhofstraße. [704

Anzeige.

Die Unterzeichnete besorgt ohne Preiserhöhung Inserate in die bedeutendsten Blätter des In- und Auslandes und namentlich auch in die Aarauer Nachrichten.

Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Buchhandlung Fried. Schultheß
in Zürich (Schweiz).

Feine Postpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein
in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 113. 15. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Proklamation Ortega's

„an die Soldaten der französischen Armee" ist ein so charakteristisches Dokument, daß sie wörtlich mitgetheilt zu werden verdient. Der Bürger-General Jesus Gonzalez Ortega ist Oberbefehlshaber der mexikanischen Ostarmee und bekam den ehrenvollen Auftrag der Vertheidigung Puebla's. Von dort erließ er, bei der Annäherung der französischen Invasionsarmee unter Forey, unterm 18. März jene in franz. Sprache abgefaßte Proklamation. Sie lautet:

„Soldaten! Wenn Ihr einen Augenblick Napoleon III. vergessen möchtet, um Euch Frankreichs zu erinnern, so würde der Kanonendonner, statt als Todesruf gegen unsere Nation, zur großen Freude der Menschheit als heilige Hymne der Versöhnung zweier Völker sich vernehmen lassen.

„Man hat Euch gesagt, daß Ihr gekommen seid, um eine Regierung zu stürzen; man täuscht Euch: Ihr kommt, um ein Volk zu ermorden. Man sagte Euch, Ihr solltet eine Partei vernichten, und man führt Euch her, um acht Millionen Menschen zu erwürgen. Man sagte Euch, Ihr würdet Juarez beseitigen. Juarez aber ist das Recht. Ihr würdet Euch Mexiko's bemächtigen: Mexiko ist die Unabhängigkeit. Man sagte Euch, Ihr würdet mit Euren Bajonnetten die Reform in Fetzen reißen: die Reform aber ist der Ausdruck des menschlichen Bewußtseins. Ohne Zweifel ist Frankreich mächtig; aber es ist es nicht gegen das Recht, gegen die Unabhängigkeit, gegen das Bewußtsein eines ganzen Volkes.

„Was haben wir Frankreich gethan? Wir ahtmen seine unsterbliche Revolution von 93 nach. Wir nahmen Eure Proskribirten von 48 gastfreundlich auf. Wir gesellten uns mit Kopf und Herz zu Euern Siegen in der Krim und in Italien, denn damals waret Ihr die Streitaxt der Freiheit. Wir eigneten uns Eure Gebräuche an, vergötterten Eure Philosophen und Dichter, lernen von Kindheit an und aus reiner Sympathie Eure Sprache, adoptirten Euer Land wie das unsere. Wir arbeiteten an einer und derselben Idee, an Vernichtung der Hindernisse und Vorurtheile, welche die Menschheit erniedrigen.

„Ferner in Euren Reihen bleiben heißt das Vaterland verleugnen, um sich zu den Füßen eines Tyrannen zu werfen. Schleudert das Gewehr weit weg, das der Ueberläufer des 2. Dezember in Eure Hand gegeben, und beweist der Welt, daß die Kinder der französischen Republik nicht die Freiheit in Amerika verleugnet haben.

„Soldaten! Sobald Ihr Euch eines einzigen unserer Forts werdet bemächtiget haben, indem Ihr über Leichenhaufen und durch Blutströme marschirt, werfet einen Blick herum und Ihr werdet sehen, daß dieser blutige Kampf kaum begonnen hat, und daß die Arrieregarde dieser Armee durch Tausende von Bevölkerungsmittelpunkten gebildet wird, die Euch erwarten, Gewehr im Arm, auf einer Gebietsausdehnung, viel größer als ganz Europa.

„Werft die Waffen weg, und anstatt Euch mit Banditen und Verräthern, die Ihr Eure Alliirten heißt, um eine erbärmliche und blutbefleckte Beute zu streiten, kommt und theilt mit uns unter dem Schirm der Freiheit und des Fortschritts die Schätze, mit welchen die Natur unseren Boden bereichert hat.

„Franzosen! Wenn ihr als Freunde kommt, so werdrn wir Euch die Hand reichen und Euch unsere Gastfreundschaft anbieten. Kommt Ihr als Feinde, so ist in dem Herzen des letzten unserer Soldaten genug Stolz und Haß, um so zu handeln, daß unser Ruhm unvergänglich ist, wie Eure Schande unvergänglich sein wird."

Eidgenossenschaft

Der italienische Gesandte theilte eine vorläufige Antwort seiner Regierung mit bezüglich die Truppenanhäufung im Veltlin: Diese habe einfach in einem Bataillon Versaglieri bestanden und sei veranlaßt worden durch die wiederholte Mittheilung, daß ein Einfall der Aktionspartei von der Schweiz aus drohe. Stoff zu Beunruhigung habe diese Truppensendung wohl nicht bieten können. Die italienische Regierung sei auch nicht der Ansicht gewesen, daß es sich der Mühe lohne, wegen einer so geringen Truppenzahl eine besondere Anzeige an die schweiz. Regierung zu machen. Die Truppen würden übrigens gegenwärtig wieder zurückgezogen. Die Angelegenheit ist damit als erledigt zu betrachten.

Die italienische Regierung reklamirt dagegen, daß vom Kanton Tessin aus jährlich eine ziemliche Anzahl von legitimen und unehlichen Kindern, 50 bis 60, über die italienische Grenze gebracht und dort ausgesetzt werden. Es wurde diese seltsame Mittheilung dem Justiz- und Polizeidepartement zur Untersuchung überwiesen.

Die Regierung von Belgien hat angefragt, ob armen Kindern von Belgiern in der Schweiz auch unentgeldlicher Schulunterricht ertheilt werde, in welchem Fall Belgien Reciprocität üben würde. Es wird geantwortet, der Schulunterricht sei fast überall gleich obligatorisch für alle im Land wohnenden Kinder, die Schulgelder seien gewöhnlich gering, 2 bis 3 Fr. per Jahr. In vielen Kantonen würden gar keine bezogen. An diesen Vortheilen hätten die Kinder von Belgiern auch Antheil.

— Eine Klage der Regierung von Solothurn, daß bei den Schießübungen im Aarauer Schachen ein Mann auf Solothurner Gebiet verletzt worden sei, wird vorläufig der Regierung von Aargau übermittelt.

Eidg. Schützenfest. Durch neue Gaben, unter welchen Frkn. 120 von Hrn. Sternberg in Frankfurt a. M. und Fr. 1500 von den Schweizern in Havannah, ist das Total der Ehrengaben auf Fr. 107,236 gestiegen Für die Dekoration der öffentlichen Gebäude hat laut dem „National" der Generalrath von Chaux-de-Fonds Fr. 2500 ausgeworfen; auch soll am Schützenfeste die neue Rue des Arts eröffnet werden.

Aargau.

— Aarau. Der Gemeinderath von Glarus hat auch in unsern Kanton eine Anzahl der als Erinnerung an das dortige Brandunglück und die Liebessteuern geprägten Denkmünze gesendet, und zwar an den Staat eine silberne, und sodann an die Gemeinderäthe von Aarau, Lenzburg, Zofingen, Baden, Bremgarten, Brugg, Laufenburg, Mellingen, Rheinfelden, Frick und Brittnau, an die Kulturgesellschaft Aarau, die Hülfskomites von Wohlen und Zurzach, an Dorer-Egloff in Baden, an die Schweizer-Zeitung, an die Saline Rheinfelden, an Großmann, Vater und Söhne in Aarburg, und an J. R. Hüssi in Safenwyl Weitere zehn Exempl. sollen von der Direktion des Innern an andere Geber von Liebessteuern vertheilt werden.

— Hr. Kreisförster Meisel in Aarau hat in Folge seiner Wahl zum Forstverwalter der Gemeinde Aarau die Entlassung als Kreisförster verlangt. Der Staat verliert an ihm einen tüchtigen, Pflichttreue mit Takt verbindenden Beamten.

— Als ein erfreulicher Beweis, wie die Herabsetzung der Dienstzeit für die Cavallerie die Rekrutirung beför-

dert, kann gemeldet werden, daß unser Kanton dieses Jahr 22 Dragonerrekruten, 5 Trompeter, 1 Frater und 1 Hufschmied stellt. Es war aber auch die höchste Zeit, denn unsere beiden Dragonerkompagnien hatten jede nur etwa 50 Mann, anstatt 77.

— Mit dem Abgang des Hrn. Pfarrer Bläsi ist die katholische Pfarrei in Aarau erledigt worden; die stattgefundene Ausschreibung hatte kein Resultat und auch sonstige Bemühungen, einen Geistlichen zur Annahme einer Wahl zu bewegen, waren bis jetzt erfolglos, was wohl hauptsächlich davon herrührt, daß Persönlichkeiten, welche die erforderlichen Eigenschaften besitzen, im Besitze besserer und angenehmerer Pfründen sich befinden; der kathol. Pfarrer von Aarau bezieht nämlich als solcher neben Wohnung und Garten nur eine Jahresbesoldung von Fr. 1800., offenbar viel zu wenig. Der Regierungsrath hat nun beschlossen, beim Großen Rathe zu beantragen, er wolle die Besoldung des kathol. Pfarrers in Aarau auf Fr. 2400. erhöhen.

— Im obern Freiamt freut man sich mit Recht des großen Gewinns, welcher der dortigen Gegend durch die Eindämmung der Reuß zu Theil geworden. 3671 Jucharten Land sind dadurch vor Ueberschwemmung gesichert, 2782 durch die Anlage des Kanalnetzes entsumpft.

— Aarau. **Musikalisches.** Nächsten Sonntag den 17. Mai, Nachmittags 4 Uhr, wird in hiesiger Kirche ein Konzert stattfinden. Konzertgeberin ist die jugendliche Sängerin Fräul. Sitterding von Zürich, die schon im vorigen Winter einmal in einem unserer hiesigen Konzerte mit Beifall gastirt hat und seitdem nach dem Berichte öffentlicher Blätter zu Zürich in den ersten Rollen der dortigen Oper mit Erfolg aufgetreten ist. Mitwirkende werden einige Künstler aus Zürich, der hiesige Männerchor des Cäcilien-Vereins und unser Musikdirektor Hr. Käslin sein. Grund genug, um das Publikum zu einem zahlreichen Besuch einzuladen.

— Aarau. Die 12Pfünd.-Batterie von Baselstadt und die 4Pf.-Batterie (gezogen) von Baselland sind am Mittwoch zu einem Wiederholungskurs hier eingerückt. Beide machten ihren Weg zu Fuß hieher, erstere über die Stafelegg, letztere über den Hauenstein.

— Am 17. Mai tritt eine Sonnenfinsterniß ein, welche in dem größten Theile von Europa sichtbar sein wird. Die Größe beträgt 42 Zoll: die Sonne geht eine Minute nach dem Eintritte der größten Verfinsterung, nämlich um 7 Uhr. 33 M. unter.

— (Eingef.) Soeben lese ich in der schweiz. Zeitschrift für das Forstwesen folgende für unsere Landwirthe sehr interessante und beherzigenswerthe Notiz: „Nach den von Hrn. Professor Fleischer an der landwirthschaftl. Schule in Hohenheim (uns bekannt durch sein wohlthätiges Wirken als ehemaliger Professor an unserer Kantonsschule) vorgenommenen Untersuchung des Mageninhaltes todter, und nach sehr sorgfältig angestellten Versuchen mit lebenden Maulwürfen, fressen dieselben — selbst wenn sie dem Hungertode Preis gegeben werden — keine Pflanzenwurzeln. Ihre Nahrung besteht ausschließlich aus animalischen Stoffen und zwar vorherrschend aus Engerlingen und Regenwürmern. Nach sehr mäßigen Ansätzen vertilgt ein Maulwurfspaar jährlich mindestens 50,000 Engerlinge und Regenwürmer und richtet gar keinen Schaden an, als den durch das Aufwerfen der Hügel bedingten. Der Maulwurf gehört daher zu den nützlichsten Thieren und sollte geschont statt verfolgt werden."

St. Gallen.

— In Kirchberg, Bezirk Alttoggenburg, sind Mittwoch Mittags 34 Firste, darunter das evangelische Schulhaus und das Rößli, abgebrannt.

Zürich.

— Die im Wiederholungskurs und der Rekrutenschule in Winterthur befindlichen Scharfschützen haben 610 Fr. für Polen gesteuert. Die Anregung dazu gab der Chef der Schule, Hr. Oberstl. Bruderer von St. Gallen.

Bern.

— Das schwere Gewitter vom 10. Mai hat in Roche d'Or, Amtsbezirk Pruntrut einen Landmann erschlagen. Er saß mit den Hausleuten am Herde, steht plötzlich auf, um, wie er sagte, zu sehen, wie es nach der Ajoie hin aussehe. Einen Moment nachher steht er am Fenster, als ein Blitzstrahl die Scheiben zerschlägt, in's Zimmer dringt und den jungen Mann am Kopfe und Beine trifft und sodann durch Scheuer und Stall in den Boden geht. Als in Folge des dichten Rauchs die Nachbarn ins Zimmer dringen, finden sie den Unglücklichen erstickt.

Solothurn.

— Der Gewerbeverein Solothurn hat die Erstellung einer Gewerbehalle beschlossen. Er hofft von der Regierung und Stadtgemeinde unentgeldlich den Bauplatz zu erhalten und würde dann das Gebäude durch ein Aktienunternehmen zu Stande bringen.

— Die Längendörfer Schützengesellschaft (die alten Kutzen) hat beschlossen, sich in eine Feldschützengesellschaft umzuwandeln und in ihren Statuten als ersten Grundsatz aufgestellt, „daß nur im freien Felde und nur mit Ordonnanzwaffen geschossen werden dürfe."

Luzern.

— In der Stadt Luzern beim ehemaligen Schwarzenthurm wird in Haus reparirt und erweitert. Dadurch und durch die Entfernung des als Stütze dienenden Thurmes wurde die Hauswand gelockert. Letzter Tage nun in Abwesenheit der Arbeiter, löste sich die Wand des ganzen Hauses ab und fiel zusammen. Die Leute, welche in den betreffenden an die Wand reichenden Lokalen wohnten, kamen unter großem Schrecken und Schrei, aber ohne weitere Gefahr, wie auf eine offene Bühne zu stehen. Da sich Niemand verletzt, war die Heiterkeit allgemein.

Glarus.

— Die Landsgemeinde wurde am Sonntag mitten im Wahlgeschäft durch ein Ungewitter aus einander gejagt. Sie nahm sich nur noch Zeit, sich auf den Himmelfahrtstag zu vertagen. Als Landammann ist Hr. Heer bestätigt worden. Von einer Verfassungsrevision wollten die freien Landleute nichts wissen.

Genf.

— Die Regierung von Genf hat ein neues (Mobiliar-) Steuergesetz ausgearbeitet, das sämmtliches nicht versteuertes Vermögen, wie Kapital, Mobiliar, Waaren und Vorräthe mit einer Taxe von 1 pro Mille bis zum Werthe von 50,000 Fr. und von 2 pro Mille darüber belegt. Die ersten 1000 Fr. sind frei, ebenso Werkzeuge, Ackergeräthe, die nothwendigen Mobilien, Linge ꝛc.

— Für das Schweizermonument ist ein Konkurs veranstaltet worden. Schweizerische und fremde Künstler werden eingeladen, sich an demselben zu betheiligen. Den Konkurrenten ist in der Komposition vollkommene Freiheit gelassen. Das Denkmal kann ein Architektur- oder Skulpturwerk sein; nur muß es die Vereinigung Genfs mit der Schweiz charakterisiren. Es sind zwei Preise von 2000 und 1000 Fr. ausgesetzt.

— In Genf ist folgender frecher Diebstahl am hellen Tage versucht wurden. Am 11. Mai Morgens halb 10 Uhr trat der Ausläufer, ein junger Mensch von 13 bis 14 Jahren, aus dem Bureau der Banque de Geneve, als er von einem robusten Kerl auf der Treppe mit Faustschlägen angefallen und seines Geldes, das er auf der Bank geholt, beraubt wurde. Der Junge verlor aber seine Geistesgegenwart nicht, wehrte sich so gut als möglich und schrie um Hülfe. Der Dieb riß nun aus, wurde aber eingeholt und wie Rechtens nach Numero Sicher gebracht.

Waadt.

— Ein junger Mensch, der in einem Wirthshause in Lausanne angestellt war, ließ die ihm anvertrauten Pferde sammt dem Wagen davon laufen. Aus Verzweiflung darüber oder wohl aus Furcht vor der ihn treffenden Strafe ertränkte er sich in der Venoge. Pferde und Wagen wurden von der Polizei auf dem Montbenon gefunden.

Baselland.

— Der Landrath wählte ins Obergericht die Herren: Rudin, alt Oberrichter, Mösch iger, Bezirksrichter, Schweighauser, alt Oberr., Bußinger, Landrath, Oettwiler, alt Oberr., Oberer, Kriminalrichter, Ballmer, Präsident in Lausen. Zum Präsidenten des Obergerichts wird Hr. Schweighauser, zum Vizepräsidenten Hr. Oberer erwählt.

In das Kriminalgericht die Herren: Aenishänsli, Präsident, Frei, Dr., Rudin, alt Verfassungsrath, Löw, Gerichtsschreiber, Gisin, Metzger in Liestal, Eschbach, Landrath, Horandt, von Sissach, alt Verfassungsrath. Zum Präsidenten des Kriminalgerichts wurde erwählt: Hr. Aenishänsli, zum Vizepräsidenten: Hr. Dr. Frei.

Schwyz.

— Nach der „Schwyz. Ztg." besteht die höchste Ehre, welche gegenwärtig der Schweiz in der Welt zu Theil wird, darin, daß ein Lakaienkorps in Rom den Namen Schweizergarde führt. Zugleich wird der große Vortheil dieses Dienstes gerühmt, indem ein solcher Livreebedienter mit Nichtsthun mehr im Jahre gewinne, als ein schwyzerischer Volksschullehrer mit saurer Arbeit.

Ausland.

Amerika.

— Am 17. kündigte ein Kanonenschuß von Fort Guadelupe der Stadt an, daß der Feind vor ihr Stellung genommen habe Nach dreitägigem Rekognosziren besetzten die Franzosen den Hügel San Juan, fast auf Kanonenschußweite von Puebla, schnitten den Telegraphen ab und postirten ein Korps zwischen der Stadt und der Armee des Centrums, welche unter Comonfort auf der Straße nach Mexiko stand. In dieser Zeit fanden nur kleine Gefechte statt. Am 21. begannen die Franzosen das Feuer aus den mittlerweile errichteten Batterien; sie warfen Bomben auf die Forts San Xavier und Parral. Am 22. Fortdauer des Feuers, von beiden Parteien sehr lebhaft unterhalten. Die Schüsse der Mexikaner waren so wirksam, daß sie von den Forts einen Ausfall machten und die Franzosen aus den Tags vorher gewonnenen Positionen zurückwarfen. Ortega sagt, die Garnison sei entschlossen, die Stadt Schritt für Schritt zu vertheidigen, dem Feind nur einen Trümmerhaufen zu überlassen und dann die Forts in den Vorstädten bis aufs Aeußerste zu behaupten. Es scheint, die Franzosen schicken die zu ihnen haltenden Mexikaner als Kanonenfutter voraus; Ortega meldet, ein Sergeant von diesen sei gefangen worden; er habe ihn im Gesicht als Verräther brandmarken und dann in Freiheit setzen lassen. Am 25. Abends formirten die Franzosen starke Sturmkolonnen. Centrum und westlicher Theil der Stadt hatten schon sehr von dem Bombardement gelitten. Das Fort Xavier war schon zum Theil zerstört. Gegen dieses rückten die Sturmkolonnen vor. Der Sturm wurde von den Mexikanern abgeschlagen. Am 26. März bombardirten die Franzosen ohne Unterbrechung die Stadt. In der Nacht vom 27. zum 28. abermals Sturm auf das Fort Xavier, der wieder abgeschlagen wurde. Erst am 29. scheint dieses Fort in die Hände der Franzosen gefallen zu sein, denn am 31. März und 1. April kamen keine Berichte von Ortega mehr nach Mexiko und General Comonfort, der in Moyocingo (ungefähr einen Tagmarsch von Puebla, nach Mexiko zu) stand und Ortega's Rapporte weiter besörderte war mit letzterem nicht mehr in Verkehr, und erfuhr nur durch einen den Franzosen entkommenen Soldaten, daß Fort Xavier gefallen und 150 seiner Vertheidiger gefangen genommen seien.

— Sieben und dreißig Regimenter amerikanischer Bundestruppen werden im Laufe Mai und Juni verabschiedet, da ihre Zeit abgelaufen.

Frankreich.

— In Lyon hat das Haus Travi mit Verbindlichkeiten von etwa 3 Mill. Fr. seine Zahlungen suspendirt.

— Die Mannschaft des französischen Schiffes Pandora, das von Rio-Janeiro nach Rochefort zurückkehren sollte, hat ehe es den Hafen von Rio verließ, einen außergewöhnlichen, aber insofern unglücklichen Fischfang gemacht, als eine große Zahl giftiger Fische darunter waren, von deren Genuß die ganze Schiffmannschaft krank wurde und 5 Mann sogar starben.

Rußland.

— In Folge russischer Aufhetzung sind in der Gegend von Dünaburg die Raskolniken (russische Separatisten des griechischen Glaubens) gegen polnische Gutsbesitzer aufgestanden. Am 26. April zogen sie, unter Anführung mehrerer russ. Soldaten, auf das Schloß Winki des Grafen Stanislaus Moll, 3 Meilen von Dünaburg, 2 Werste von der Eisenbahnstation, überfielen in der Nacht das Schloß und die darin im Schlafe ruhenden Herrschaften, unter Anderen die Gäste des Grafen, seine zwei Brüder Alexander und Johann, seinen Schwager, Grafen Komar, den Fürsten Mirski und Hrn. Urban Benislawski. Man riß dieselben aus den Betten und mißhandelte sie. — Dem Grafen Stanislaus Moll zerriß man das Hemd, den Nackten, nur mit einem Stiefel und mit einem Schlafrocke bedeckt, bindet man grausam nebst den andern durchgeprügelten Herren mit Stricken und liefert sie nackt und blutend auf der nächsten Eisenbahnstation der Militärbehörde ab, welche sie in diesem Zustande nach Dünaburg und dort vom Bahnhofe bis in die Kasematten der Festung brachte. Die Gräfin Moll, erst seit einigen Monaten verheirathet und in guter Hoffnung, mit Kolben geschlagen, erkaufte ihre Freiheit mit einer großen Summe Geldes, rettete sich durch die Flucht zu einem ihrer Bauern im Dorfe, ward aufgenommen und kam dort mit einem todten Kinde nieder. Die Landleute gaben ihr einen Bauern-Anzug und brachten sie halb todt nach Dünaburg, wo ihr der Bahnhofs-Vorsteher ein Billet umsonst nach Wilna geben mußte, da sie kein Geld bei sich hatte. Alle Dienstleute des Grafen, vom Inspektor bis zum letzten Lakaien, wurden blutig geprügelt und gebunden. Der Domherr Sandra, ein Greis von 63 Jahren, wurde nebst anderen Geistlichen vom Altare im Ornate fortgeschleppt, mißhandelt und unter Lachen und Schlägen des Militärs nach der Festung geführt. Nach dieser That hauste und plünderte die Horde nebst dem aus Dubno herangekommenen Militär, 500 Mann, die ganze Nacht und den folgenden Tag. Alles Silbergeräth, Gold, Kleinodien, baares Geld und Kassen-Anweisungen, Pferde, Vieh und Wagen, Alles nahmen sie mit und was sie nicht mitnehmen konnten, wie Möbel, Spiegel, berühmte Bilder, Statuen, wurde zerschlagen, in Stücke gehauen und endlich, nach zweitägigem Hausen, Alles verbrannt. In Dubno das Palais des Hrn. Benislawski, in Ludriampol das des Grafen Kasimir Plater, in Podyone das des Grafen Moll, in Sykowynki das der alten Gräfin Moll, in Ambermujia das des Grafen Stanislaus Zybert, Alles ist verbrannt. Unterdessen bringt man täglich nach Dünoburg neue Opfer; unter Andern brachte man zwei Grafen Plater, mit unbedeckten Häuptern, gebunden nach der Festung. Man erfaßte ebenfalls 15 Bauern-Vorsteher, 15 Häupter katholischer Gemeinden, band sie und warf sie ins Gefängniß, weil sie den Polen zugeneigt sind. Man kann nicht wissen, wie weit die Horde sich ausbreiten wird, zumal in Dubno der Generallieutenant, Graf Schuwalow, kais. Adjutant, der Horde der Raskolnikis für ihre Thaten im Namen des Kaisers gedankt hatte.

— Aus Warschau wird von einem denkwürdigen Worte des Generals Berg berichtet. Derselbe soll letzthin zum Großfürsten Konstantin geäußert haben: „Seitdem ich in Warschau bin, habe ich die Entdeckung gemacht, daß außer Ihnen und mir hier alle Welt zum Nationalkomite gehört."

England.

— London, 13. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses konstatirte, in Folge einer von Hennessy gestellten Frage, Lord Palmerston, daß 260 Räuber, in französische Uniformen gekleidet, in neapolitanisches Gebiet eingerückt sind, ohne daß die französischen Behörden es tadelten.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 12. Mai.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 20	bis Fr.	4. 80
Anken (per Zentner)	„	93. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„ „	1. —
Eier (10—12 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 15	„ „	—. 37
Aepfel (das Viertel)	„	1. 40	„ „	1. 70
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 40	„ „	—. 48

Pariser-Börse. 13. Mai. 3% Rente 69. 95, Credit mobilier 1440, Oesterr. Staatsbahn 486. —.

London. 13. Mai. Consols 92¹/₄.

Wechselkurs. 11. Mai. London 110. 15. Augsburg 3 Monat 92. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13 Mai	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26" 10,6'''	26" 10,0'''	26" 10,8'''
Thermometer	+ 6	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	
Wind	NW	—	NW
Himmel	d. W	—	W

14. Mai	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26" 11,4'''	26" 11,7'''	27" 0,7'''
Thermometer	+ 10	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbed.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Mai 1863

Storchen.
Hr. Siegrist, Part. v. Basel.
— Bringer, dto. v. Aarberg.
— Bühler, Uhrenmch., Bern
— Frey, Kaufm. v. Lausanne
— Fricker, Postill. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. Brousse, Negt v. Montpellier.
— Plüß, dto. v. Burgdorf.
— Vauthier, dto. v. Grandson.
— Koch, dto. v. Rohrdorf.
— Schärr, dto. v. Basel.
Mad. Steffler, v. Basel.

Schwert
Hr. Stöhrer, Bäcker, Nordhausen
— Beckert, Kfm. v. Todtnau.
— Rüegg, Priv. v. Rapperswyl.

Ochsen.
Hr. Hozinger m. Kfch., Kaufm. v. Freiburg i. B.
— Meyer, Kaufm. v. Lausanne.
— Amstein, dto. v. St. Gallen.
— Wellauer, dto. v. dto.
— Hermannjat, dto. v. Basel.
— Mehler, dto. v. Carlsruhe.
— Aner, dto. v. Andelfingen.
— Einer, dto. v. Straßburg.
— Horat, dto. v. Küßnacht.
Fr. Schollenberger m. Tochter, v. Winterthur.

Wildenmann.
Hr. La Nicca, Oberst, v. Chur.
— Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— Jordan, Negt. v. Lausanne.

Rößli.
Hr. Thomann m. Kfch., v. Basel.
— Dietiker m. dto., Kfm v. Bern.
— Fröhlich, dto. v. Lausanne.
— Wollstein, dto v. Elberfeld.
— Wirth, dto. v. Basel
— Wittmer, Krämer, Dießbach.
— Curaß, Tuchscherer, Calw.
— Salathe, Metzger, Riechen.
— Betzler, Bäcker, Gemünd.
— Ebe, Mechanik, Wirkenheim.
— Graber, Schreiner, Oftringen.
— Frei, Küfer, Dürrikon
— Neidmann, Schneider, Wyl.
— Hofer, Müller, Herrenweiler.
Rütiger, Metzger, Dürrenäsch
— Melliger, Knecht, Birr.
— Sommerhalder, Priv., Rued.
— Humbel, Barbier, Boniswyl.

Aarau. **Sonntag den 17. Mai, Nachmittags 4 Uhr:**

KIRCHEN-KONZERT

gegeben von

Fräulein Louise Sitterding

unter gütiger Mitwirkung einiger Künstler aus Zürich, des Hrn. Direktor Käslin und des hiesigen Männerchors des Cäcilienvereins.

Näheres sagt morgen das Programm. [718

Stellen-Ausschreibung.

An der Bezirksschule Wohlen ist die Stelle eines **Hauptlehrers** für **französische** und **deutsche Sprache** und **Naturgeschichte** mit wöchentlich 22 bis 28 Stunden und einer jährlichen Besoldung von Fr. 1600. bis Fr. 1800 — erledigt und neu zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens und Bildungsganges bis 6. Juni nächsthin der Bezirksschulpflege Wohlen einzureichen und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlassung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, 11. Mai 1863.

Für die Erziehungsdirektion:

713] **Frikker**, Direktionssekretär.

Weissenbach & Isler,

mechanische Werkstätte

in

Bremgarten,

empfehlen sich den geehrten Herren Wasserwerk-Besitzern für alle in ihr Fach einschlagenden sowohl neuen Arbeiten, als Reparaturen, nämlich: **Sägen, Mühlen, Transmissionen, Turbinen, Pressen verschiedener Konstruktion, Dreschmaschinen, Pumpen, Wasserräder, sowie kleinerer Dampfmaschinen,** alles unter Zusicherung solider Arbeit und Garantie. [715

Verkaufs-Steigerung.

Mit gerichtlicher Bewilligung wird die Gemeindekanzlei Aarau **Mittwoch den 27. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Adolf Gamper,** Pfister dahier, öffentliche Verkaufssteigerung abhalten über:

1. den der Erbschaft des kürzlich gestorbenen Herrn Joh. Georg Hagnauer, gew. Bürstenbinder, angehörenden Wohnhausantheil Nr. 165 A auf dem Kirchhofe. Dieser Antheil ist in der Brandassekuranz um Fr. 3450 geschätzt und zu Fr. 2550 versichert.
2. Verschiedene Fahrhabe des Erblassers, worunter Bürstenbinderwerkzeuge, Pinsel, Bürsten ꝛc.; **über diese findet die Steigerung Samstag den 23. Mai, von Morgens 8 Uhr an, auf dem Kirchhofe selbst statt.**

Gleichzeitig mit dem sub. 1 bezeichneten Hausantheil wird

3. die Verwaltung der Familienkiste Frank den Hausantheil Nr. 165 B, um Fr. 3000. geschätzt und zu Fr. 2250. versichert, welcher mit dem Hagnauer'schen verbunden ist, feilbieten.

Die günstigen Steigerungsbedinge können auf der Gemeindekanzlei vernommen werden.

Aarau, den 13. Mai 1863.

Der Gemeindeschreiber:

721] **J. J. Leutwyler.**

Guitarren

sind immer in großer Auswahl vorräthig bei

F. L. Widmer,

711] Marktgasse Nr. 20.

Für einen gutgeschulten jungen Menschen steht in einem hiesigen Handlungshause eine **Lehrlingsstelle** offen.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [674

Zu vermiethen:

Ein helles, gut gelegenes **Plainpied** sammt Küche und Keller-Antheil; sogleich zu beziehen. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes. [700

Wo ein kleineres, sehr freundliches meublirtes **Zimmer** in schönster Lage, nöthigen Falls auch mit Kost, zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [696

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:

515] **H. Rabholz** in Richtersweil.

Endsunterzeichnete macht dem ehrend. Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß von nun an den ganzen Sommer hindurch bei ihr aller Arten **Setzlinge** zu haben sind.

Wittwe Hemmeler,

703] Zimmermeisters.

Sonntag den 17. Mai 1863

Ausmarsch

der

Feldschützen-Gesellschaft

auf die Benkerhöhe.

Sammlung jenseits der Aare beim Kreuz.

Abmarsch punkt 7 Uhr.

Diejenigen Mitglieder und Freunde des Vereins, die ihre Theilnahme nicht schon zugesagt haben, wollen sich bis spätestens Samstag Mittag 12 Uhr bei Hrn. Hans Bührer anmelden.

719] **Der Vorstand.**

Sonntagsschule in Aarau.

Die Eröffnung der Sonntagsschule (mit technischem Zeichnen, Kunstzeichnen und Gesangunterricht) findet nächsten **Sonntag den 17. Mai,** Morgens 6 Uhr, im Mädchenschulhause statt. Lernbegierige Jünglinge, die nicht mehr schulpflichtig sind, werden hiemit eingeladen sich zahlreich einzufinden.

719] **Die Direktion.**

Heu- und Emdgras verkauft

O. Zschokke-Sauerländer.

Aarau, 14. Mai 1863. [722

Wo ein gut gesittetes Mädchen die **Damen-Schneiderei** gründlich erlernen kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen [717

Gesucht: Eine noch junge **Magd,** die mit Kindern umzugehen weiß und etwas von den Feldarbeiten versteht; dieselbe kann sogleich eintreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [720

Zu verkaufen:

Gute **Kuhmilch,** sowie auch schöne **Kartoffeln** bei

Gottlieb Ernst, Bierbrauer

716] an der Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer mit Antheil Küche und Platz für Holz; auf 1. Juni zu beziehen. In Nr. 150 zu erfragen. [714

Gesucht: Ein **Plainpied,** dienlich zu einem Laden, mit vollständiger Wohnung, an einer gangbaren Straße der Stadt; bald möglichst oder sogleich zu beziehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [710

Zu kaufen gesucht:

Ein **Spinnrad.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [708

Zu verkaufen:

In Nr. 739 ein **Handwägelchen** sammt Leitern, Bänne und Faß. [709

Die von meinem jüngst verstorbenen Sohne Carl Schmidt, Spengler, vorräthigen **Spenglerwaaren** werde im Laufe dieser Woche zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

Zu geneigtem Zuspruch mich bestens empfehlend.

Aarau, den 12. Mai 1863.

699] **Joh. Schmidt,** z. Bären.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit angenehmer Aussicht — sammt Kost; in Nr. 518 an der Bahnhofstraße. [704

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 114. 16. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Um den Armen des Festortes ebenfalls eine Freude zu bereiten, haben eine Anzahl Frauen von Chaux-de-Fonds beschlossen, während des Schützenfestes einen Bazar zu veranstalten, dessen Ertrag jenen Armen zukommen soll.

Das Schreiben, womit das italienische Schützenkomite die Einladung zu dem eidg. Schießen verdankt, enthält zugleich eine Einladung an die Schweizer Schützen zu dem ersten italienischen Schützenfest, das vom 21. bis 27. Juni in Turin stattfindet. Das Komite in Chaux-de-Fonds hat hierauf beschlossen, an dasselbe zwei Preise im Werth von 600 Frkn., bestehend in zwei feinen Uhren, zu senden und dafür zu sorgen, daß die Schweizer, welche das Fest in Turin besuchen wollen, sich in einem Corps vereint mit der eidg. Fahne dahin begeben.

Aargau.

— Der Regierungsrath hat die Abänderungsanträge für die zweite Berathung der Gesetzes-Vorschläge über Abänderung einzelner Bestimmungen des Forstgesetzes, des Baugesetzes und der Strafprozeßordnung durchberathen. Wir werden sie, sobald sie den Mitgliedern des Gr. Rathes mitgetheilt sind, ebenfalls unsern Lesern zur Kenntniß bringen.

— Für die Stelle eines Amtsstatthalters des Bezirks Rheinfelden schlägt der Regierungsrath dem Gr. Rathe vor:

In erster Linie: Hr. Gemeinderath und Major Jak. Kamper von Rheinfelden; in zweiter Linie: Hr. Hermann Häselin-Kalenbach von Rheinfelden.

— Der Gemeinde Bottenwyl wurde an die Kosten des Neubaues ihres Schulhauses vom Regierungsrath das Maximum des Staatsbeitrags von 570 Fr. zuerkannt.

— Am 13. d. ertränkte sich im Rheine der 60jährige Conrad Bikel von Möhlin. Was ihn hiezu getrieben, ist unbekannt.

— Laufenburg. Nächsten Montag den 18. d. früh 9 Uhr findet die Eröffnung unserer neu organisirten Bezirks- und Gemeindeschulen mit einer angemessenen Feierlichkeit statt, wobei nicht nur die Bewohner Laufenburgs, sondern auch Schulfreunde der benachbarten Gemeinden herzlich willkommen sind. — Gottes Segen über die neuen Anstalten.

— Der sel. Hr. Pfarrer Häselin von Herznach hat dem Kirchenfond von Herznach und demselben in Zeihen, einem jeden 400 Fr. bestimmt, wovon jeweils am Jahrestag seines Hinscheidens der Zins, nach Abzug der Verwaltungskosten 2c. an die Armen ausgetheilt wird. Sein neuerbautes Wohnhaus, sammt circa 3½ Jucharten dabeiliegendem Land (immerhin im Werthe von 12,000 Fr.) in Zeihen ist zu einer Bildungsanstalt für arme Töchter oder Knaben bestimmt, wobei bemerkt ist, daß wenn bis 1870 von dieser Bestimmung noch kein Gebrauch gemacht wird, diese Güter verkauft und die Zinsen des Erlöses als Stipendium für arme Jünglinge den Gemeinden Herznach und Zeihen, welche den geistlichen Stand antreten wollen, bestimmt sind.

Bern.

— Am Montag wurde ein Telegraphistenkurs mit 43 Aspiranten eröffnet. Den theoretischen Unterricht ertheilt Hr. Prof. Emil Schinz, den praktischen die HH. Inspektor Lendi in französischer und Sekretär Hohl in deutscher Sprache.

— Die Rettungsanstalt Bächtelen hat seit ihrem 23jährigen Bestand 200 Zöglinge aus tiefer moralischer und physischer Verderbniß herausgerissen und der bürgerlichen Gesellschaft als nützliche Glieder wiedergegeben. An dem seit letztem Herbst mit der Anstalt verbundenen Kurs zur Bildung von Armenlehrern nehmen 13 Zöglinge Theil.

— Am 13. dieses verunglückte hier im Schulhaus an der Matten der 9jährige Knabe Gottlieb Brügger durch die häufig vorkommende Unvorsichtigkeit, auf dem Stiegengeländer hinabzurutschen. Dieser Knabe stürzte dabei über das Geländer hinaus, zwei Stockwerke hoch hinunter und verletzte sich am Kopfe lebensgefährlich.

Zürich.

— Im Jahre 1861 hat der Export zürcherischer Seidenwaaren nach England den Betrag von 25 Mill. Fr. erreicht. Diese Summe wird wohl jetzt überschritten sein. Die Bestellungen aus England haben es den Fabrikanten möglich gemacht, die amerikanische Krise ohne schwere Einbuße auszuhalten.

Basel.

— Es wird von Basel berichtet, daß die Gesellschaft der französischen Ostbahn im Begriff ist, mit einem dortigen Hause eine Uebereinkunft zu treffen, um diesen Sommer von Basel aus Vergnügungs-Fahrten nach Paris zu organisiren. Die erste würde am 15. Juli stattfinden. Die Preise sollen sehr billig und für den Aufenthalt von einer Woche in Paris gültig sein.

Tessin.

— Zum Wiederaufbau des von Lawinen zerstörten Theils von Bedretto hat der Staatsrath eine Inspektion angeordnet, mit dem besondern Auftrag, auf eine mehr gesicherte Stellung der Hausplätze Bedacht zu nehmen. Eine solche Lage ist nun ausgemittelt und sofort soll auch zu einer Vertheilung der Liebesgaben geschritten werden, damit die Beschädigten mit der Wiederherstellung ihrer Wohnungen und Ställe beginnen können. Die Regierung wird einen Beitrag für den Bau von Schneewällen auswerfen.

— Der Tessiner Offiziersverein hat in seiner Versammlung vom 10. d. mit allen gegen eine Stimme für Abschaffung der Todesstrafe zu petitioniren beschlossen.

Genf.

— In Genf hat sich mit einem Gründungskapital von 150,000 Fr. eine Gesellschaft unter dem Titel: „Société générale des omnibus de Genève“ — gebildet. Die Fahrt durch Genf und deren Weichbild kostet nur 10 Rappen.

Bünden.

— In Küblis im Prättigäu starb am 9. d. ein circa 5jähriger Knabe an Gehirnlähmung. Er hatte, ohne gehörige Aufsicht gelassen, in einem Buffet zwei Fläschchen entdeckt, von denen das eine Brennöl, das andere Branntwein enthielt. Er trank zuerst das Fläschchen mit Brennöl aus und hernach auch das andere. Da er sich längere Zeit in tiefem Schlummer befand, so wurde die nöthige ärztliche Hülfe nicht rechtzeitig angewandt.

— Nach dem „Grig. ital.“ hat die gesammte Schuljugend von Puschlav und Brusio, etwa 500 Kinder stark, am 6. d. bei schönstem Wetter ihr erstes, sehr fröhliches Fest und zwar in Selva gefeiert. Man hatte sinnige kostumirte Gruppen arrangirt, u. A. die Helvetia in weißem Kleide auf einem Wagen sitzend, von 22 Paaren von Kindern in den Kostümen der 22 Kantone im Triumphe gezogen. Der Grig. ital. sagt, das Fest werde der Jugend des Bezirks Bernina lange im Andenken bleiben.

Freiburg.

— Zweihundert Schulmeister bitten den Gr. Rath um Aufbesserung ihrer Gehalte, die gegenwärtig nicht mehr als 400 bis 500 Fr. im Jahr betragen. Sie wünschen auch, daß nach 20 und mehr Dienst-

jahren ein Lehrer vom Staat pensionirt werden könne. In der Petition wird die traurige Thatsache angeführt, daß öfters die Lehrstellen im Abstrich vergantet werden, wie die Verdingkinder.

Obwalden.

— Der Erziehungsrath von Obwalden hat die Gründung einer protestantischen Privatschule in Alpnach genehmigt. Es leben daselbst 140 Protestanten mit 30 schulpflichtigen Kindern.

Neuenburg.

— Dem Jura Industriel ist geholfen, wenn die Linie Besancon-Locle, wie es den Anschein hat, von der französischen Regierung konzessionirt wird. Der Bau wird motivirt durch den großen Reichthum von Bauholz, den die Franche Comte besitzt und jetzt nicht gehörig verwerthen kann.

Baselland.

— Auf seiner Heimfahrt von Basel nach Liestal verunglückte letzten Montag Abend der Bote Joh. Baumgartner von Liestal unweit Pratteln, indem er vom Wagen fiel, unter die Bähre kam und so verletzt wurde, daß er in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch gestorben ist. Der Mann wurde in letzter Zeit viel vom Unglück verfolgt. Schon einige Male hatte er bei seinem Botenfuhrwerk die Beine gebrochen und in kurzer Zeit mehrere Pferde verloren. Eigene Unvorsichtigkeit war oft an dem Mißgeschick schuld.

— August. Am Montag Abend ist ein nicht gehörig beaufsichtigtes dreijähriges Knäblein des Salinenarbeiters Vogt in den Mühlenteich gefallen. Nach langem Suchen fand man dasselbe an dem Rechen der Geßler'schen Mühle.

Ausland.

Frankreich.

— Paris, 15. Mai. Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Berichte aus Puebla, die bis zum 2. April Abends reichen:

Die Franzosen hatten das Fort S. Xavier mit Sturm genommen und einen Theil der Stadt besetzt, trotz energischen Widerstandes der Mexikaner. Am 3. wollten sie die Kathedrale nehmen, den höchsten Punkt der Stadt. Man glaubte, die Operationen würden rasch beendet werden.

Die errungenen Vortheile wurden leider theuer bezahlt. Die Franzosen hatten 61 Todte und Verwundete. Auch die Verluste der Mexikaner sind bedeutend. Die meisten Gefangenen verlangen, in das Hülfskorps von Marquez einzutreten.

Die Franzosen sind mit Lebensmitteln und Kriegsmunition wohl versehen. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet, selbst in Vera Cruz, wo gar kein Fall von gelbem Fieber vorkommt.

— Auf den Hyerischen Inseln, an der Südküste Frankreichs, hat die Erdbeer-Ernte begonnen. Die Erdbeeren, welche da angepflanzt werden, werden meist in zierlichen Körbchen oder Töpfen, welche wieder in solide Kisten verpackt sind, nach Paris versendet und bringen Sammlern und Händlern bedeutende Summen ein.

— Vor wenigen Tagen wird in Paris ein Tambour der Nationalgarde, ein Mann von 60 Jahren, auf die Präfektur gerufen. Sein Vater ist vor vierzig Jahren ins Ausland gegangen und hat seitdem nichts mehr von sich hören lassen. Nun kommt aus Indien die Kunde, daß er dort in hohem Alter gestorben ist und seinem Sohne die reiche Erbschaft von fünfunddreißig Millionen hinterläßt. Der Mann, der plötzlich mit seiner zahlreichen Familie aus der Dürftigkeit in den größten Reichthum versetzt wird, kann seine Rührung nicht verbergen und ruft schluchzend aus: „Nun habe ich die längste Zeit die Trommel geschlagen und kann nun die große Pauke unter die Hände nehmen!"

Amerika.

— New-York, 1. Mai. Die Potomak-Armee unter Hooker hat den Rappahannok überschritten und überall die Sonderbündler überrascht. Die Unionstruppen machten 400 Gefangene. Goldagio 50½, Wechselkurs 166½.

— New-York, 2. Mai. Hooker rückt gegen die Sonderbündler vor. Die „Newyork Tribune" meint, der sonderbündische General Lee werde jetzt nur noch die Wahl haben, Fredericksburg zu räumen oder sich schlagen zu lassen. Im Südwesten haben die Unionisten den Golf von Vicksburg und Port besetzt.

Rußland.

— Von dem Schicksale eines Schullehrer-Sohnes aus der Umgegend Posens erzählt man Folgendes: „Derselbe war zu den Insurgenten gegangen und gehörte zu derjenigen Abtheilung, welche noch vor wenigen Wochen, zu den Zeiten der Diktatur des Langiewicz, den Süden des Königreiches beunruhigte. Nach einem Gefechte traf er auf dem Schlachtfelde einen schwer verwundeten Insurgenten-Offizier und erhielt von demselben den Auftrag, einen Betrag von 500 Rubeln an Langiewicz abzuliefern, damit ihm, dem Schwerverwundeten und Sterbenden, dieser Betrag nicht von den Russen abgenommen würde. Der Schullehrer-Sohn versprach, den Auftrag des Offiziers auszuführen, und erhielt den Betrag. Aber sammt einem guten Freunde begab er sich wieder nach Preußen hinüber und verjubelte mit diesem den erhaltenen Betrag. Dann ging er wieder nach Polen und trat aufs Neue in die Reihen der Insurgenten; seiner Ansicht nach mußte jener Offizier an seinen Wunden erlegen sein. Aber wie groß war sein Schrecken, als dieser Offizier, frisch und munter, eines Tages vor ihn trat. Derselbe war genesen, stand bei einer anderen Insurgenten-Abtheilung und war in dienstlichen Verrichtungen zu jener Abtheilung gesandt worden, in welcher der Schullehrer-Sohn stand. Der letztere wurde sogleich verhaftet, der Offizier trat als Ankläger gegen ihn auf, und binnen einer Stunde hing der Angeklagte am nächsten Baume."

Deutschland.

— In Darmstadt beschloß am 2. Mai die zweite Kammer nach 6stündiger Debatte mit 36 Stimmen gegen 5 (Adelige) die Staatsregierung um Revision des Preßgesetzes zu ersuchen.

— In der Pfingstwoche findet zu Mannheim die „allgemeine deutsche Lehrerversammlung" statt, zu welcher auch die Schweizer- und Elsäßer-Lehrer freundschaftlich eingeladen sind. Wie man hört, soll die Verwaltung der badischen Eisenbahn für die Besucher der Versammlung eine ansehnliche Preisermäßigung eintreten lassen, was den schweiz. Lehrern ermöglicht, ohne große pekuniäre Opfer hinzugelangen.

— Während der Kaufmann Albert Kuhn in Eisleben am 27. April seinen etwa 17jährigen Lehrling G. Tag wegen einiger kleinen Unredlichkeiten in seiner Comtoirstube zur Rede setzte, zog dieser ein Doppelterzerol aus der Brusttasche hervor und feuerte beide Läufe auf seinen unmittelbar vor ihm stehenden Prinzipal ab. Ein glücklicher Griff des Letzteren nach dem Terzerol rettete ihm auf eine wunderbare Weise das Leben. Das Terzerol war mit zwei Kugelu, jede ein halbes Loth schwer, geladen; eine der Kugeln schlug in einen über dem Schreibpulte befindlichen Schrank ein, die andere prallte etwa zwei Fuß seitwärts davon an einen Steinpfeiler ab, ohne weitern Schaden anzurichten. Der Verletzte hat anscheinend nur eine starke Pulverbrennung im Gesichte davon getragen, weitere gefährliche Folgen sind nicht zu beklagen. Der G. Tag führte einen von ihm selbst geschriebenen Zettel bei sich, in welchem er bescheinigte, daß er sich selbst das Leben genommen habe; in einem Briefe an seine Eltern verabschiedete er sich; hiernach ist anzunehmen, daß seine Absicht dahin ging, nach Ausführung dieser ruchlosen That sich selbst zu entleiben. Er ist sogleich verhaftet worden.

Oesterreich.

— Die amtl. „Wiener Ztg." publizirt eine kaiserl. Verordnung, wodurch alle Bewohner Siebenbürgens, welche in den Jahren 1848, 49, 50 und 51 wegen politischer Verbrechen und Vergehen verurtheilt worden sind, und alle Folgen jener Urtheile aufgehoben werden.

England.

— Bei den Ausgrabungen, welche in Hull zur Erweiterung der Viktoriadocks vor sich gehen, ist eine interessante Entdeckung gemacht worden. In einer Tiefe von 32 Fuß unter der Oberfläche und unterhalb einer mehrere Fuß mächtigen Sandschichte fand man die Ueberbleibsel eines fast im Zustande der Auflösung befindlichen versunkenen Waldes. An einer Stelle wurden die Wurzeln und ein Theil des Stammes einer 20 Fuß im Umfange messenden Eiche ausgegraben; einige andere ebenfalls sehr starke Stämme tragen unverkennbare Spuren eines Brandes. An mehreren Stellen ist das Holz mit Lehm untermischt und meistens so schwarz wie Ebenholz; von den Spaten der Arbeiter berührt und der Luft ausgesetzt zerfällt es bald in Staub. Der Wald muß von bedeutender Ausdehnung gewesen sein, denn bis jetzt hat man seine Grenzen noch nicht entdeckt.

— Die Flagellanten, welche im 13., 14. und 15. Jahrhundert Europa durchschwärmten und sich die Vergebung der Sünden durch Geißelung zu erwerben suchten, tauchen heute in der protestantischen Kirche, wenn auch in moderner Form wieder auf. In London ist soeben ein Büßerhaus eröffnet worden, das gegen Erlegung einer einmonatlichen Abonnementsgebühr Jedermann nach Belieben und Bedürfniß so oft und viel er will benutzen kann.

Man findet dort alle möglichen Werkzeuge zur Marterung des eigenen sündhaften Leibes, als härene Hemden, Geißeln, Knebel ꝛc. Dem Etablissement ist ein Arzt beigegeben, der sorglich darüber wacht, daß nicht etwa ein sündhafter Gläubiger die Marterung seines Leibes übertreibe und an seiner Gesundheit Schaden nehme. Dieser krankhafte Auswuchs, den wir in Basel wohl auch bald zu genießen bekommen werden, steht in enger Verbindung mit den sog. Erweckungen und es liegt demselben, wie vor einem halben Jahrtausend dem Flegelwesen, das Mißtrauen gegen die gewöhnlichen kirchlichen Hülfsmittel zu Grunde: ein Mißtrauen, das die Gründer und Leiter der meisten unserer Sekten so geflissentlich nähren. (Volksfrd.)

Türkei.

— Der Sultan hat während seines Aufenthalts in Smyrna die dortigen christlichen Kirchen und Stiftungen mit 250,000 Piaster beschenkt; nach Rhodus schickte er 500,000 Piaster, Kleiderstoffe, Zelte und eine Menge Lebensmittel. Der zweite kais. Prinz wird als Matrose in die Dienstliste der Marine eingetragen.

— Das Fest der Rückkehr des Sultans nach Konstantinopel hat drei Tage und Nächte gedauert. Ueber 50 Millionen Lichter aller Farben brannten, die kleinsten Hütten waren erleuchtet. Zwei Nächte brachte der Sultan in Konstantinopel zu, in der dritten Nacht besuchte er Pera. Ueberall breitete das Volk Teppiche unter sein Pferd. Christen und Türken wetteiferten in Huldigungen; trotz dem ungeheuren Gedränge fiel keine Unordnung vor. Alle christlichen Kirchen strahlten im Lichterglanz, am herrlichsten die Moscheen, Bazare, Gestade und Schiffe.

Verschiedenes.

— Von Gais wird geschrieben, daß die Befürchtung, Hr. Dekan Weishaupt von Gais sammt seinen Angehörigen sei auf seiner Farm Knoxville in Tenessee, wohin er ausgewandert, bei einem Ueberfall getödtet worden, zum Glück ganz unbegründet sei, indem dieser Tage ein Brief von dort angekommen ist, der mittheilt, daß er und seine Familie sich ganz wohl befinden.

— Das „Bündner Tagblatt" berichtet von einem traurigen Vorfall in Schanfigg. Ein junger Bursche hatte im Streit wegen eines Mädchens einem andern einen gefährlichen Fußtritt gegeben. Er wurde festgehalten und sollte nach Molines geführt werden. Auf dem Wege entsprang er und stürzte sich von einem Felskopf in den Abgrund, wo er todt aufgefunden wurde.

— Kürzlich kam in Altona der einzig Ueberlebende einer verlorenen Schiffsmannschaft an. Er war ein Schiffsjunge vom schwedischen Schooner „Solid". Der Schooner lag am 22. April bei Firth of Forth, als im Sturme seine Kette brach. Zuerst beabsichtigte der Capitän, das Fahrzeug an der Küste stranden zu lassen, wobei dasselbe jedoch auf einen Felsen stieß und einen bedeutenden Leck erhielt Es wurden dann Segel aufgesetzt, um die hohe See zu gewinnen, allein das Schiff sank und der Capitän, der Steuermann und vier Matrosen ertranken; nur der Junge rettete sich auf den Kiel eines gekenterten Bootes und wurde, nachdem er die ganze Nacht in See umhergetrieben, von einem Kohlen-Dampfschiffe gerettet.

— Maikäfer-Oel. Die Maikäfer werden gewöhnlich, nachdem sie gesammelt und getödtet, einfach auf den Mist geworfen, während sie reichlich Oel geben würden, welches so verloren geht. Um dieses Oel auf einfache Weise und fast ohne Kosten zu gewinnen, verfährt man folgendermaßen: Man thut sie in einen irdenen Topf, bedeckt sie mit Stroh und schließt die Oeffnung des Topfs mit einem Stück von einem groben Drathsieb und stellt ihn verkehrt (die Oeffnung nach unten) auf ein leeres Gefäß. Um den Topf herum wird nun Feuer unterhalten, wodurch das Fett der Maikäfer ausläuft. Aus 16 Pfd. Käfern werden 6 Pfund Oel gewonnen. Das Oel kann man als Brennöl, zu Wagenschmiere ꝛc. sehr gut verwenden.

— In Köln wurde bei einem Hutmacher auf folgende neue Art ein Hut gekauft. Ein Herr und ein Knabe traten in einen Laden. Nachdem ersterer sich einen modernen Hut ausgesucht, drehte er sich um und richtete an den Jungen die Frage: „Wie steht mir der Hut?" Die Antwort lautete: „Wie einem Spitzbuben." Der Herr gerieth in sittliche Entrüstung, legte seine gefüllte Börse auf den Ladentisch und lief mit den Worten: „Da soll Dich gleich der Teufel holen!" dem Burschen nach. Der Verkäufer schaute an der Thür dem Wettrennen zu; aber der Kleine war zu schnellfüßig, als daß an ein Einholen zu denken war. Und wirklich scheinen sich die Beiden noch immer nachzulaufen, denn bis jetzt ist keiner zurückgekehrt. Der Inhalt der Börse aber bestand aus — Knöpfen!

— Ein Speculant hat die sonderbare Idee zur Ausführung gebracht, während der Saison ein schwimmendes Theater auf dem Comersee zu etabliren.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 15. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 2857 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 30. —. Mittelpreis Fr. 28. 30., Niedrigster Fr. 26. 50, Abschlag Fr. —. 22. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 984 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf 107 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 85, Abschlag Fr. 0. 60.

Winterthur, 13 Mai. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 21, Abschlag Fr. 0. 62; Haber Fr. 15. 75, Abschlag Fr. 0. 03.

Zürich, 15. Mai. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 54, Aufschlag Fr. —. 24; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft: Dopp.-Ztr. Ganze Verkaufssumme.

Korn	1740	Fr. 49,658. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 88. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
" " Mittelbrod 37 "

Pariser-Börse. 15. Mai. 3% Rente 69. 45, Credit mobilier 1440, Oesterr. Staatsbahn. 493. —.

London, 15. Mai. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 13. Mai. National-Anleihe 80. 80, Metalliques 5% 76. 35, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 193. 60.

Wechselkurs. 13. Mai. London 110. 55. Augsburg 3 Monat 93. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15 Mai.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0 2'''	26" 11,5'''	26" 11,7'''
Thermometer	+ 6	+ 20	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbeich.	h	—	h

Heu- und Emdgras verkauft
O. Zschokke-Sauerländer.
Aarau, 14. Mai 1863. [722

Wo ein gut gesittetes Mädchen die **Damen-Schneiderei** gründlich erlernen kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen [717

Gesucht: Eine noch junge **Magd,** die mit Kindern umzugehen weiß und etwas von den Feldarbeiten versteht; dieselbe kann sogleich eintreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [720

Zu verkaufen:
Gute **Kuhmilch,** sowie auch schöne **Kartoffeln** bei
Gottlieb Ernst, Bierbrauer
716] an der Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:
Ein Zimmer mit Antheil Küche und Platz für Holz; auf 1. Juni zu beziehen. In Nr. 150 zu erfragen. [714

Gesucht: Ein **Plainpied,** dienlich zu einem Laden, mit vollständiger Wohnung, an einer gangbaren Straße der Stadt; bald möglichst oder sogleich zu beziehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [710

Vom **Prophet, Volkskalender auf 1863,** sind noch eine Anzahl vorräthig und à 20 Cts. zu beziehen bei
F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Mai 1863

Storchen.
Hr. Glaser, Kaufm. v. Basel.
— Schmid, dto. v. St. Gallen.
— Wißler, Part. v. Burgdorf.
— Bühler, Uhrenmch., Bern
— Fricker, Postill. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Schmid, v. Zug.

Krone.
Hr. Widmer m. Frau, v. Thun.
— Horn, Negt. a. Sachsen.
— Bikkel, dto. v. Rheinfelden.

Löwen.
Hr. Kopp, Negt. v. Aridencourt.
— Greco zu 2, dto. v. Lugano.
— Siegrist, dto. v. Solothurn.
— Keller, dto. v. Langenthal.
— Kieffer, dto. v. Starterlautern
— Gaudin, dto. v. Genf.
Mad. Staffler, v. Basel.

Ochsen.
Hr. Hozinger m. Ktsch., Kaufm. v. Freiburg i. B.
— Meyer, Kaufm. v. Lausanne.
— Amstein, dto. v. St. Gallen.
— Mehler, dto. v. Carlsruhe.
— Eißen, dto. v. Straßburg.
— Neuhaus dto. v. Bie.
— Gerber, dto. v. Thun.
— Rissen, dto. v. Bern.
— Schmidt, Rentier, Baßcourt.
— Coffin, dto. v. dto.
— Christ zu 2, dto. v. dto.
— Monin, dto. v. dto.
— Folz, dto. v. Herzogenbuchsee.

Rößli.
Hr. Thomann m. Ktsch., v. Basel.
— Dietiker m. dto., Kfm. v. Bern.
— Meyer, dto. v. Oberbuchsiten.
— Wittmer, Krämer, Dießbach.
Hr. Hodle, Schlosser, Muri
— Schultheß, Mechnk., Dürten.
— Merz, Weber, Leimbach
— Baumann, Priv. v. Muhen.
— Muggli, dto v. Hornußen.
— Hofmann, dto. v. Unterkulm.
— Peter, dto. v. Aarberg
— Schwab, dto. v. Leuzingen
— Wahlinger z 3, Msik., Wien.

Wilden mann.
Hr. Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— La Nicca, dto. v. Lausanne.
— Pfeiffer, Negt. v. Mainz.

Schwert.
Hr. Curaß, Tuchschär. Armenstadt
— Markus, Barbier, Aargau.
— Aklin, Großrath, Herznacht.
— Ludwig, Priv v. München.
— Wespi, Lehrer. Wallhallen.
— Hiltpold, Gärtn., Schinznach

AARAU. Sonntag den 17. Mai 1863

Kirchen-Konzert

veranstaltet von

Fräulein Louise Sitterding

unter gütiger Mitwirkung des Hrn. Schleich aus Zürich, des Hrn. Direktor Käslin und des hiesigen Männerchors des Cäcilienvereins.

Programm.

1. Männerchor Mottete, comp. v. . . . . Nägeli.
2. Ave Maria, gesungen von Fräulein Sitterding, comp. v. . Cherubine.
3. Präludium und Fuge für Piano, vorgetr. v. Hrn. Schleich, comp. v. . . . . Bach.
4. Adelaide, gesungen von Hrn. Landolt-Nigg, comp. v. . Beethoven.
5. Elegie für Violin, vorgetragen von Hrn. Käslin, comp. v. . Ernst.
6. Aria aus Paulus
7. Der Frühling — ges. v. Fräul. Sitterding, comp. v. — Mendelsohn.
8. Männerchor. Mein liebster Aufenthalt, comp. v. . . Märschner. Mangold.

Anfang punkt 4 Uhr. Ende 5¼ Uhr.

Entrée Fr. 1. — Kinder die Hälfte.

Schweizerische Centralbahn.

Abonnements-Billete au Porteur.

Vom 1. künftigen Juni an werden auf dem Netze der schweizerischen Centralbahn **Abonnements-Karten au Porteur** (auf den Inhaber lautend) zu **24 einfachen Fahrten** zwischen zwei beliebigen Stationen mit 20 Prozent Rabatt ausgegeben.

Diese Abonnementskarten sind zwischen den beiden Stationen, für welche sie ausgestellt sind, während einem Zeitraum von 3 Monaten gültig.

Da sie auf den Inhaber lauten, so können sie von einer oder von mehreren Personen benutzt werden. Auch kann die Benützung von mehreren Personen gleichzeitig stattfinden, doch darf die Zahl der letztern diejenige der Fahrten, für welche die Karte noch gültig ist, nicht übersteigen. Die Karten werden in diesem Falle für so viele Fahrten coupirt, als die Zahl der sie gleichzeitig benützenden Personen beträgt, ohne Ausnahme für Kinder unter 10 Jahren.

Unter einer Fahrt, die jedes Mal auf der Karte zu coupiren ist, wird die ununterbrochene, einmalige Befahrung der ganzen Strecke, auf die sie lautet oder auch nur eines Theils derselben (Hin- oder Rückfahrt) verstanden.

Diese Abonnementskarten auf den Inhaber können zu jeder Zeit auf allen Stationen der schweizerischen Centralbahn bestellt und zwei Tage nachher auf solchen bezogen werden.

Basel, den 15. Mai 1863. **Direktorium der schweiz. Centralbahn.**

II. Schießtag

der Standschützen-Gesellschaft von Aarau

Montag den 18. Mai 1863, Nachmittags 2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet Schützen und Schützenfreunde ein

Aarau, den 16. Mai 1863

Der Vorstand.

Biergarten.

Musikalische

Abend-Unterhaltung

vom

Jägermusik-Verein von Basel,

Sonntag Abend von 4 Uhr an,

wozu höflichst einladet

Ernst-Merian.

Entrée 30 Cts. [731

Zu verkaufen:

In Nr. 739 ein **Handwägelchen** sammt Leitern, Bänne und Faß. [709

Sonntag den 17. Mai 1863

Ausmarsch

der

Feldschützen-Gesellschaft

auf die Benkerhöhe.

Sammlung jenseits der Aare beim Kreuz.

Abmarsch punkt 7 Uhr.

Diejenigen Mitglieder und Freunde des Vereins, die ihre Theilnahme nicht schon zugesagt haben, wollen sich bis spätestens Samstag Mittag 12 Uhr bei Hrn. Hans Bührer anmelden.

719] **Der Vorstand.**

Prediger in Aarau.

Heute Nachmittag 2½ Uhr Vorbereituungspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

Sonntag den 17. Mai 1863:

Vormittags 8 Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.

Nachmittags 12½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

Im Auftrage des Kommandanten des Artillerie-Wiederholungskurses zeige an, daß nächste Woche auf dem Aarauer Schachen geschossen wird; was dem Publikum zur Warnung bekannt macht

Aarau, den 16. Mai 1863

Der eidgen. Kriegskommissär:

Stapfer, Stabslieut.

Bürger-Turnverein Aarau.

Beginn des Sommer-Turnens: 16. Mai.

Uebungen: Mittwoch und Samstag Abends 6—8 Uhr. [726

Zu verkaufen oder vermiethen:

Das **Haus Nr. 7** an der Kirchgasse dahier, mit **Bäckerei** und **Wirthschaft.**

Anmeldung bei der Eigenthümerin:

725] **Wittwe Suter,** Pfisters.

Heinrichsbad.

Die Bad- und Ziegenmolkenkur-Anstalt **Heinrichsbad** bei **Herisau** wird am **26. Mai** eröffnet.

Es empfiehlt sich bestens

729] **J. Nägeli.**

Das Bad zu Ober-Entfelden

wird **Sonntag den 17. Mai** wieder eröffnet.

Es empfiehlt sich bestens

728] **Dl. Walther,** Badwirth.

Wer hellen, kräftigen **Birnensaft** (welcher geringem Wein vorzuziehen ist), in beliebigem Quantum zu billigem Preis zu kaufen wünscht, melde sich schriftlich mit **Nro. 44** bezeichnet an die Expedition dieses Blattes. [732

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich hier in seinem Heimathsorte als

Drechsler

etablirt hat, und empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung schneller und prompter Bedienung.

Georg Ryhner, Drechsler,

im Hinterhause der Wittwe Custer,

723] Behmen Nr. 496.

Es wird auf künftige Margarethen eine brave, reinliche, ältere, im Kochen und in den übrigen Hausgeschäften wohl erfahrene **Magd** gesucht. Guter Lohn und Behandlung wird zugesichert. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [724

Sonntagsschule in Aarau.

Die Eröffnung der Sonntagsschule (mit technischem Zeichnen, Kunstzeichnen und Gesangunterricht) findet nächsten **Sonntag den 17. Mai,** Morgens 6 Uhr, im Mädchenschulhause statt. Lerndegierige Jünglinge, die nicht mehr schulpflichtig sind, werden hiemit eingeladen sich zahlreich einzufinden.

719] **Die Direktion.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 115. 17. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Am 18. Mai findet die amtliche Collaudation der badischen Bahn Waldshut-Schaffhausen-Konstanz statt. Der Bundesrath wird derselben nicht persönlich beiwohnen, hingegen schickt er den Zolldirektor von Schaffhausen.

Zum Bau eines neuen Polygons in Biere sollen die Sappeurkompagnien von Bern, Zürich und Tessin, sowie die dießjährigen Rekruten verwendet werden, deren Waffenplatz sonst Thun wäre.

Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß die neulich das Genfer Gebiet betretenen 12 bewaffneten Zouaven nach St. Genis beordert waren, und daß ihnen bemerkt worden war, sie hätten am nächsten dahin, wenn sie bis Satigny fahren würden. Das Verfahren hat somit, da kein Offizier bei der Truppe war, keine besondere Bedeutung. Immerhin wird gegen Wiederholungen bei der französischen Regierung reklamirt werden.

Auf dem jüngst gestrandeten Dampfer „Anglo-Saxon" befanden sich auch 42 von der Auswanderungs-Agentur Barbe in Basel spedirte Personen, darunter ein grosser Theil Schweizer. Es ist ungefähr die Hälfte von der Mannschaft gerettet worden. Dagegen kennt man die Namen noch nicht.

Der schweizerische Grütliverein gibt als Ehrengabe an das eidgen. Schützenfest in Chaux-de-fonds einen sinnreichen und künstlichen Becher, welcher von dem originellen Bildschnitzler Gehri in Seedorf verfertigt wird. Am Fuße des Bechers sind die Wappen der Kantone, welche Festungswerke besitzen, angebracht. Darauf ruht das Rütli mit den drei Bundesbrüdern, die auf ihren Linken einen krystallenen Becher mit der Inschrift: „Ehrengabe des schweizerischen Grütlivereins 1863" empor halten. Auf dem Becher selbst steht Wilhelm Tell mit der Armbrust. Dieses Prachtstück wird circa 2 ½ Fuß hoch und auf Fr. 300 zu stehen kommen.

Den 10. d. tagten die Vorstände der schweizerischen Seidenbau- und Bienenvereine in Gesellschaft des aargauischen Seidenbauvorstandes. Es wurde aus verschiedenen Gründen beschlossen, eine gemeinsame Ausstellung von Gegenständen und Produkten sowohl aus dem Gebiete des Seidenbaues als auch aus der Bienenkultur in Luzern nächsten Herbst abzuhalten. — Das Organisationskomite wurde bereits bestimmt aus vier Herren in Luzern und von je einem Herrn aus den Kantonen Zürich und Aargau als Beisitzer. — Man hofft, den Ungläubigen beweisen zu können, daß die Seidenzucht nahezu, theilweis ganz eingebürgert ist. Honig, Honigwein, Honigzucker und Honigbranntwein ꝛc., sowie deutsche und italienische Bienen in Wohnungen der gewöhnlichsten und der niedlichkünstlichsten Art werden in weit größerer Zahl erscheinen als letzten Herbst in Lenzburg, denn dort wird's eine schweizerische Ausstellung.

Aargau.

— Bezirk Laufenburg. (Eingef.) Die leitende Kommission über Versorgung armer Kinder des Bezirks Laufenburg (Präsident Hr. Amtsstatth. Schmid) hat der Kulturgesellschaft des Bezirks in ihrer jüngsten Versammlung in Frick den 6. Mai über ihre Thätigkeit Bericht erstattet, dem wir in Kürze und nach Ihnen gegebenem Versprechen für die Leser ihres Blattes Folgendes entheben:

Die löbl. Kulturgesellschaft des Bezirks Laufenburg hat in ihrer Versammlung vom 6. Okt. 1862 einen Verein für Versorgung armer Kinder durch Annahme der berathenen Statuten gegründet und zugleich zur Besorgung der Geschäfte eine leitende Kommission von 11 Mitglieder und zudem in jeder politischen Gemeinde einen Stellvertreter bestellt.

Wie schon früher (29. Okt. 1862) dem Tit. Vorstand der löbl. Kulturgesellschaft Mittheilung gemacht wurde, hat die leitende Kommission ihren Vorstand gewählt und hat sich derselbe sofort in Thätigkeit gesetzt und die in den zehn Kreisen aufgestellten Stellvertreter ersucht, nach §. 10 der Statuten zu handeln, nebst den von der Kulturgesellschaft in jeder Gemeinde ernannten Stellvertreter noch ein oder mehrere Gehülfen zu wählen, den Versorgungsverein in dem Kreise zu ordnen und die Liebesgaben der dem Verein beigetretenen Mitglieder beziehen zu lassen und selbe sodann dem Hrn. Kassier abliefern zu wollen.

Um Ueberzeugung zu erhalten was geschehen und in wie weit die Kreisvorstände dem Ansuchen Rechnung getragen haben, ergieng an dieselben eine besondere Zuschrift mit dem Wunsche begleitet, die Verzeichnisse der in den Gemeinden eines jeden Kreises beigetretenen Mitglieder zum Verein aufzunehmen und dem Unterzeichneten bis 10. März abhin gef. einsenden zu wollen.

Damit wurde noch das weitere Gesuch verbunden, die Stellvertreter in den Gemeinden anzugehen, durch Verwendung von Haus zu Haus dahin zu wirken, daß die meisten Männer, Frauen und Jungfrauen dem Verein beitreten möchten, damit künftig für Versorgung armer Kinder ersprießliches gethan werden könne.

Die Stellvertreter in den Kreisen Eiken, Frick, Gansingen, Laufenburg, Mettau und Wölflinswyl haben ihre Aufgabe erfaßt und sind dem angebahnten Streben rühmlichst nachgekommen.

Dieselben verzeigten an einstweiligen Theilnehmern an bezüglichem Verein:

1. Kreis Eiken. Vorstand Hr. Pfarrer Uebelhard.				
a.	Gem. Eiken	Mitglieder	32	
b.	„ Münchwilen	„	21	
c.	„ Sisseln	„	33	
				86
NB. Oeschgen steht noch aus.				
2. Kreis Frick. Vorstand Hr. Ammann Vogel.				
a.	Gem. Frick	Mitglieder	71	
b.	„ Oberfrick	„	7	
c.	„ Gipf ist noch im Rückstand			
				78
3. Kreis Gansingen. Vorstand Hr. Pfr. Neß.				
a.	Gansingen, Büren u. Galten			101
4. Kreis Laufenburg. Vorstand Hr. Pfr. Leubin in Kaisten.				
a.	Gem. Laufenburg	Mitgl.	62	
b.	„ Kaisten	„	165	
c.	„ Ittenthal	„	50	277
5. Kreis Mettau. Vorstand Hr. Pfr. Kienberger.				
a.	Gem. Mettau	Mitglieder	24	
b.	„ Etzgen	„	34	
c.	„ Oberhofen	„	29	
d.	„ Wyl	„	33	120
e.	„ Schwaderloch u. Leibstadt sind noch im Rückstand.			
6. Kreis Wölflinswyl. Vorstand Hr. Lehrer Frei.				
Gemeinde Wölflinswyl u. Oberhof.				125
			Zusammen	787
Hiezu die Mitglieder der Kulturgesellschaft				85
			also bis heute	872

Mitglieder, welche monatlich einen Betrag von Fr. 174. 40 einzuzahlen hätten und nun für die Monate Jänner, Hornung, März und April, also vier Monate, die Summe von Fr. 697. 60 abwerfen soll, und in einem Jahr auf Fr. 2092. 80 steigen würde.

Vier Kreisvorstände sind mit Sammlung von Unterschriften oder Beitrittserklärungen zum Verein noch im Rückstand, als Herznach, Sulz, Hornussen und Wittnau. Von Herznach und Sulz liegt noch kein bezüglicher Bericht vor, hingegen erklären die Vorstände von Hornussen und Wittnau, daß sich keine Geneigtheit zur Betheiligung an dem schönen Unternehmen zeige und ihnen leid thue, kein erfreuliches Resultat mittheilen zu können.

Ueber die Frage, wie nun im Weitern gehandelt und die Beiträge verwendet werden sollen? so erfolgt die Antwort, daß wenn man die Beitragssumme, welche von den jetzt zählenden Mitgliedern in einem Jahre, also bis 31. Dez. 1863 mit Fr. 2092. 80 einbezahlt wird, in Betracht zieht, so wäre es möglich mit Zuthun von Beischüssen der Gemeinden, aus welchen Kinder verkostgeldet würden, sowie an Beiträgen der Kulturgesellschaft selbst, dieses Jahr einstweilen 12 Kinder zu verkostgelden, oder auch je nach dem Kostgeldsbetrag, der jährlich für ein Kind bezahlt werden muß, vielleicht einige mehr.

Die leitende Kommission wird nun angegangen, dafür zu sorgen, daß mit der Vergostgeldung der Kinder begonnen werden kann.

Der Vorstand wird es sich vorzüglich angelegen sein lassen, dahin zu wirken, daß diese Verkostgeldung nach Vorschrift der Statuten betrieben und nach Kräften ausgeführt wird.

Wir schließen diese kurze Darstellung über die bisherigen Vorgänge und hoffen, daß stets jedem gegebenen Beispiele eine Nachahmung folge, in diesem Falle sich die Zahl der Gemeinden und die Zahl der Mitglieder mehren werde, und warum sollte dies nicht? Giebt es doch keine gröss'ere Ehre auf der Welt, als den Namen eines Wohlthäters zu tragen. Die Nächstenliebe ist kein ausschließliches Vorrecht der Wohlhabenden. Auch der Arme hat ein Herz. Dieses Herz, dieses reiche Herz im Busen beruft ihn zur Menschenliebe.

S.

— Frick, 15. Mai. Gestern fand in der Krone in Oberfrick die dritte diesjährige Versammlung des landwirthschaftl. Bezirksvereins statt. Anwesend waren bei 50 Personen. Besprochen wurde hauptsächlich der Weinbau des Frickthals. Das Präsidium hatte acht den Weinbau betreffende Hauptfragen aufgestellt, über welche Hr. Bezirkskommandant Kalt referirte. Eine dritthalbstündige lebhafte Diskussion konnte natürlich den reichhaltigen Stoff nicht erschöpfen und so wird die Besprechung dieses Thema's in der nächsten Versammlung in Hornussen fortgesetzt. Der Verein weckt und erzeugt allmälig das Interesse der Besprechung landwirthschaftlicher Fragen und wo er seine Versammlungen hinträgt, wird er mit Freude begrüßt. Auch in Oberfrick hat sich die Gesellschaft wieder um 9 Mitglieder vermehrt, so daß jetzt ihre Zahl auf 120 gestiegen ist.

— Die „Botschaft" sammelt Unterschriften für das Begehren: 1. auf Volksabstimmung über die neuen Gesetze; 2. auf Volksabstimmung über „Abänderung" oder „Aufhebung" bestehender mißbeliebiger Gesetze; 3. auf Volksabstimmung über Großrathsbeschlüsse, wenn der dritte Theil der versammelten Großrathsmitglieder oder 5000 stimmfähige Bürger die Volksabstimmung über einen Beschluß verlangen.

— Den 15. dieß wurde der 70jährige J. Seiler von Fischbach-Göslikon bei einem Neubau von einem auf ihn herabgefallenen Steine derart verwundet, daß er sogleich starb.

Bern.

— Bei der letzthin stattgefundenen Inspektion des projekirten Trace der Arenstraße wäre Herr Bundesrath Stämpfli beinahe verunglückt. Die Straße läuft nämlich öfters ganz dem Seeufer nach, das oft 2—300 Fuß hoch senkrecht abfällt. An einem Orte, wo das Geröll es unmöglich machte, den abschüssigen Uebergang ohne Nachhülfe zu passiren, mußte man sich an einem weit oben befestigten langen Stricke halten. Da glitt Stämpfli aus und schlug die erst kürzlich einer schmerzlichen Operation unterworfenen rechte Hand so sehr auf, daß es der größten Schmerzensüberwindung bedurfte, um nicht den Strick loszulassen und rettungslos in die Tiefe zu stürzen. Die Hand ist so zugerichtet, daß sie von Neuem einer sorgfältigen ärztlichen Behandlung unterworfen werden mußte.

Zürich.

— Aus der nun beendigten Scharfschützenrekrutenschule in Winterthur schreibt ein Thurgauer der „Thurgauer Zeitung": „Rümpfen Sie nicht etwa die Nase, wenn ich sie ganz besonders auf diese Reservekompagnien aufmerksam mache; das ist Mannschaft, vor der man allen Respekt haben muß. Wahr mag schon sein, daß die schönere Hälfte Winterthurs die schmucken Aspiranten und Rekruten lieber gesehen, als die „bestandenen" Reservisten; aber eben so sicher ist, daß die letztern ihrer männlich ruhigen Haltung und ihres meisterhaften Exerzirens wegen den Beifall der andern Hälfte im wohlverdienten Maße gefunden haben. — Die Schießresultate waren im Allgemeinen befriedigend, obwohl man nicht selten über schlechtes Pulver lamentiren hörte, — Klagen, die übrigens so alt sind, als das eidgenössische Pulverregal. — Ueber den Schul-Kommandanten (Herrn Oberstlieutenant Bruderer von St. Gallen) äußerte sich die ganze Schule sehr zufrieden, und gibt ihm das Zeugniß, daß er den Kurs mit eben so viel Takt als Fachkenntniß geleitet hat."

Schwyz.

— Letzten Mittwoch zog man bei Seewen den Leichnam des seit 14 Tagen vermißten Dom. Müller, 29 Jahre alt, aus dem See. Schon seit einiger Zeit äußerte er seinen Ueberdruß am Leben, dem er ein Ende zu machen entschlossen sei. Grenzenloser Leichtsinn reifte den schrecklichen Vorsatz zur That.

Obwalden.

— Die „Obwaldner Wochenztg." meldet: Letzte Woche wurde auf der Alp „Lindern" ob St. Nikolausen, Gemeinde Kerns, ein Mann aus dem Kanton Freiburg aufgefunden, der den sel. Bruder Klaus buchstäblich nachzuahmen bestrebt war. Er hatte bereits vier Tage ohne Nahrung dort zugebracht und befindet sich gegenwärtig im Spital in Sarnen.

Freiburg.

— Zwei junge Herren v. Diesbach von Freiburg hatten sich mit einem Grafen Scotti für die Osterwoche nach Rom begeben. Auf dem Schiffe, das sie von Genua nach Civitavechia brachte, gesellte sich ein junger Mann zu ihnen, der sich Hans von Burg von Solothurn, Lieutenant im eidg. Generalstab nannte, und ihnen Paß und Brevet vorlegte. Dieser junge Mann schloß sich den übrigen an, sie logirten in Rom zusammen, machten Ausflüge, bei denen Hans von Burg seinen Theil mitbezahlte. An einem schönen Morgen war derselbe aber verschwunden und mit ihm 2400 Fr., welche den andern Herren gehörten. Es ist noch nicht gelungen, dieses Individuum zu ermitteln. In Solothurn kennt man eine derartige Persönlichkeit nicht.

Glarus.

— Die Landsgemeinde hat zu Ständeräthen die bisherigen HH. Präs. Dr. Blumer von Glarus und Landesstatth. Weber von Netstall erwählt.

Basel.

— Die am 14. geschlossene Subscription der Basler Feuerversicherungsgesellschaft hat dem Vernehmen nach ergeben, daß, statt 1400 Aktien, deren 14,000 gezeichnet worden sind.

Baselland.

— In den von dem Landrathe bis jetzt neu ernannten Behörden und Kommissionen sind die Parteien so vertreten:

1) Bei den Mitgliedern des Obergerichts ist nicht gut eine Grenze nach den politischen Ansichten zu bestimmen, indem nicht alle immer Farbe bekannt hatten. 2) In das Kriminalgericht ist nur ein „Neuer" (Löw) gewählt worden. 3) Die aus sieben Mitgliedern bestehende Petitionskommission zählt auch nur einen „Neuen" (Birmann). 4) Ebenso das Wahlbureau auch nur einen (Birmann). 5) In die vom Wahlbüreau ernannte Kommission für die Ersatzmänner wurde kein „Neuer" gewählt.

Nach den Konfessionen angesehen, ist die katholische Bevölkerung nirgends vertreten, weder im Ober- noch im Kriminalgericht, weoer im Wahlbüreau noch in den Kommissionen.

— Die Berichte aus dem Birsthal über das Gewitter vom vorletzten Sonntag sind fast unglaublich. Acht Fuß hoch lief das Wasser durch's Dorf Wahlen und riß Alles mit sich fort, was in seinem Wege lag. Die Einwohner retteten das Vieh auf die benachbarten Höhen und nahmen Zuflucht in den obern Räumen ihrer Häuser; auf dem Felde wurden 10 Schafe von den zolldicken Hagelsteinen getödtet und vom Wasser fortgeschwemmt und die Dammerde auf den Aeckern klafterweise weggespült. Zwei Stunden lang hausten die fürchterlichen Elemente und richteten auch in Brislach, Zwingen und Grellingen großen Schaden an. Die Grenzgemeinden unseres Kantons im Birseck wurden auch noch davon betroffen, allein in kleinerm Maße, so daß der Schaden nicht von Belang ist.

— Am Auffahrtstage schossen hier einige Knaben mit einem alten Gewehr, das nicht gerne losging, steinerne Kugeln nach einem Ziele. Während einige das Pulver beim Zündloch anbliesen, war einer

so frech, vor dem Lauf herumzutanzen. Unerwartet ging der Schuß loß und traf den erst 12 Jahre alten Knaben in's Gesicht, zerschmetterte ihm den Schädel, so daß er auf der Stelle starb.

St. Gallen.

— Kirchberg, den 13. Mai. Heute wurde das Dorf Kirchberg von einem schweren Unglück heimgesucht. Von Mittags 11 Uhr an (die hiesigen katholischen Einwohner waren eben von dem Bittgange nach Fischingen zurückgekehrt) brannten bei heftigem Föhnwinde 31 Firste ab und mehr denn 100 Personen wurden in etwa drei Stunden obdachlos. Das prachtvolle eben neu erbaute Wohnhaus des Hrn. Präsidenten Schönenberger, das Wohnhaus des Hrn. Gemeindeammann, die Wirtschaft zur Krone, dem Hrn. Lente zugehörend, sowie bereits die ganze östliche Häuserreihe des Dorfes nebst 5 Firsten in dem nahegelegenen Hausen mußten dem Wüthen des Feuers erliegen. Nur mit größter Anstrengung und eigener Lebensgefahr konnte das hiesige Armenhaus gerettet werden. Bereits alles Mobiliar ist bei dem ungemein schnellen Umsichgreifen des Flammenmeeres ein Raub derselben geworden. Die Pfarrkirche, die beiden Pfarr- und Schulhäuser und das Kaplaneigebäude sind gerettet. Das Unglück der jammernden Greise, Männer, Frauen und Kinder ist groß, ja recht groß! (St. Gall. Tagbl.)

Tessin.

— Der Große Rath hat mit 55 gegen 44 Stimmen den Antrag der Regierung auf Abschaffung der Todesstrafe verworfen, dieselbe wird jedoch auf das Verbrechen des Mordes beschränkt. Die Revision des Strafgesetzbuches wurde im Prinzip beschlossen und der Regierung Auftrag und Kredit ertheilt, dieselbe durch einheimische Rechtsgelehrte vornehmen zu lassen.

Rußland.

— Nach einer Korrespondenz der Berliner „Kreuz-Ztg." haben die Raskolniks im Rashitzer Kreise bis zum 5. Mai schon 24 Edelhöfe niedergebrannt. Nachdem ein russischer General diesen Wüthenden den Dank des Kaisers ausgesprochen hatte, sieht man sich jetzt nach jenem Korrespondenten doch veranlaßt, Truppen abzusenden, um der Verwüstung des Landes durch dieselben ein Ende zu machen.

Amerika.

— New-York, 6. Mai. Es verlautet bestimmt, daß der Angriff auf Charleston wieder begonnen habe. Ebenso bestimmt heißt es, die Sonderbündischen haben beträchtliche Verstärkungen erhalten, wodurch sich die Wahrscheinlichkeit herausstellt, daß die Schienenverbindung mit Richmund nicht abgeschnitten ist. Samstag den 2. Mai griff Lee den rechten Flügel der Bündischen am Rappahannok an. Am folgenden Tag wurde das Gefecht erneut. Das Ergebniß ist nicht bekannt. Auf beiden Seiten beträchtlicher Verlust.

Basel, 15. Mai. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 73 Rp., Aufschlag — Cts. Stehen geblieben 218 Dopplztr. Zugekommen 223 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 182 Dplztr. Blieben stehen 259 Dplztr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16 Mai.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0 3'''	6''' 11,2	6''' 10,9
Thermometer	† 8	† 22	† 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich.	h	—	h

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. Mai 1863.)

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Kuhn, Meinrad, Wällismüller, v. Bremgarten. Eingabe 25. Juni, Gemeinderathskzl. Bremgarten — Muri. Brun, Wittwe Katharina sel. geb. Kaufmann, Hüslers, von Besenbüren; Wiß, Joseph sel., von Bettwyl. Eingabe 17. Juni, Gemeinderäthe Besenbüren u. Bettwyl Waltenspül, Joseph sel., alt Gemeinderath, von Haßle, Gem. Muri; Kuhn, Joh. Leonz sel., Fähndrichen, von Waldhäusern. Eingabe 18. Juni, Gemeinderäthe Muri u. Waldhäusern.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Mäder geb Weinreber, Wittwe Barbara, von Niederwyl; Wohler geb. Breitschmid, Elisabeth, Antons Ehefrau, Bubelis, von Wohlen. Eingabe 25. Juni, Gemeinderathskanzleien Niederwyl und Wohlen.

Geldstage.

Baden. Schweizer, Joh., Mathias, Schneider, Brühlmeier, Joh., Rothenpeters u. Bürgler, Johann, Philipp, Kasparlunzis, von Wettingen. Eingabe 20. Juni — Muri. Räber, Jost, Sohn, von Werdt, wohnhaft in Birri, vermögenslos; Küng, Joh., von Sommeri, wohnh. in Wallenschwyl, vermögenslos; Meier, Jos. Leonz, Ziegler, von Muri-Egg, vermögenslos; Suter, Joh., Thierarzt, von Steimatt, Kts. Zug, wohnh. in Abtwyl; Burkart, Martin Leonz, Gemeindeammann, von Mühlau, ausgetreten. Eingabe 17 Juni. — Zofingen Plüß, Joh, Johannesen, Vesterbannwarts, Weber, v. Vordemwald, wohnhaft im Dörfli Strengelbach, vermögenslos; Eingabe 27. Juni Hunziker, Jakob, Maurer, von Ostringen, im Gländ zu Niederwyl wohnh. gew., abwesend, vermögensl. Eingabe 16. Juni.

Rehabilitation.

Baden. Meier, Joh. Martin, v. Büblikon. — Bremgarten. Brunner, Andreas, von Würenlos, in Bremgarten wohnhaft. — Lenzburg. Holliger, Daniel, Schuhmacher, von Boniswyl. Fischer, Salomon, Dachdecker, von Fahrwangen, in Schafisheim angesess. Siegrist, Elisabeth geb. Ackermann, Rud. Siegrist, Fritzen, Metzger's Ehefrau, von Fahrwangen. — Muri. Mundwyler, Kaspar, von Spreitenbach, Lehrer in Mühlau. Huwyler, Verena, Peterpaulis, von Wallenschwyl, in Benzenschwyl. Meier, Jakob, Küfer, von Bettwyl

Stellen-Ausschreibungen.

Kreisförster-Stelle des IV. Kreises, Aarau. Anmeldung bis 6. Juni beim Direktor des Innern, HaHerrn Reg.-Rath Keller.

Lehrerstelle an der obern Schule in Wegenstetten. Anmeldung bis 12. Juni beim Tit. Bezirksschulrath Rheinfelden.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Schupfart. Anmeldung bis 12 Juni beim Tit. Bezirksschulrath Rheinfelden

---

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Mai 1863

Ochsen.
Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Leuzinger, Rentier, Genf.
— Bigar, dto. v. Bern.
— Hauser, dto. v. dto.
— Buithier, Kfm., Neuenburg.
— Sälzle, dto. v. Weißenhorn.
— Schleich m. Frau, v. Zürich.
— Sitterding m. Fr. u. Frl., v. dto.

Wildenmann.
Hr. Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— La Nicca, dto. v. Lausanne.
— Pfeiffer, Negt. v. Mainz.
— Fenner, Negot. v. Basel.

Storchen.
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bühler, Uhrenmch., Bern
— Weber, dto. v. Biel.
— Bünzler, Kfm. v. Zürich.
— Fricker, Postill. v. Frick.
Jgf. Blaas, Gitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Oppenheim, Ngt., Ending n.
— Mertian, dto. v. Ruffach.

Löwen.
Hr. Legler, Negt. v. Liestal.
— Augster, dto. v. Beesen.

Roßli.
Hr. Thomann m. Ktsch., v. Basel.
— Dietiker m. dto. Kfm. v. Bern.
— Wahlinger z. 3, Msik., Wien.
— Sommerhalder m. Fr., Rued.
— Widmer, Priv. v. Ettiswyl.
— Peter, dto. v. Aarberg
— Schwab, dto. v. Lenzingen
— Bettinger, Küfer, Lübeck.
— Egger, Schreiner, Merkbrett.
— Bächtold, Bäck., Schleitheim.
— Dorner, Chirurg, Gengenbach

Schwert.
Hr. Blasinger, Priv. v. Basel.
— Haller, dto. v. Kulm.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 16. Mai 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¾ — 31/2 %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100 „ 4 %
Augsburg	—	—	212½ „ 1 %
Basel u. Zürich	100	—	100 „ 4½ & 5 %
Berlin u. Leipzig	373	—	372 „ 4 %
Frankfurt a/M.	—	—	212½ „ 4 %
Genua u. Turin	—	—	99½ „ 5 %
Genf	—	—	99¾ „ 5 %
Hamburg	—	—	188 „ 3 %
Livorno u. Florenz	—	—	99 „ 5 %
London	25.25	25.22½	„ 3 %
Lyon u. Marseille	100	100	„ 3½ %
Mailand	100	100	„ 5 %
Paris	100	100	„ 3½ %
St. Gallen	100	100	„ 4½ %
Wien u. Triest	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 4½ %.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5 %	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5 %	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5 %	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	—	472½	477½
Nordost-Bahn	1. Januar	690	680	685
Aargauische Bank	1. Januar	—	305	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	950	940	947½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	105	—

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Eheverkündung in Aarau vom 17. Mai.

Johann Isidor Ruckstuhl von Brunau, Kt. Thurgau, mit A. Barbara Rothpletz von Aarau, Beide zu St. Gallen wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 17. Mai.

Max, Söhnlein des Carl Frey, Negt., von Aarau.

Jakob, Söhnlein des Emil Kern, Mechanikus, von Aarau und Berlingen, Kt. Thurgau.

Friedrich, Söhnlein des Ferdinand Rychner, Hafner, von Aarau.

Im Auftrage des Kommandanten des Artillerie-Wiederholungskurses zeige an, daß diese Woche auf dem Aarauer Schachen geschossen wird; was dem Publikum zur Warnung bekannt macht

Aarau, den 16. Mai 1863

Der eidgen. Kriegskommissär:
Stapfer, Stabslieut.

Zu verkaufen:

In Nro. 539 am Bach 600 **Wellen schönes Kornstroh.** [737

Zum Verkauf:

1 ½ Vierling schöner **Klee,** für diesen Sommer zum Abgrasen, an der Rohrer Straße untenher am Balenenweg.

Zum Heuen und Emden das **Gras** ab 1 ½ Jucharten vom besten Mattland in Unter-Entfelden.

Zu vernehmen bei

738] **Fried. Urech-Sommerhalder,** Amtsweibel in Aarau.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste,** frisches **Schweinefleisch** und extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** bei

741] **A. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

Alle Sorten **Setzlinge** von jetzt an und den ganzen Sommer hindurch bei

740] **Frau Byland,** Mechanikers.

Wo eine rechtschaffene **Magd,** die das Kochen versteht, sofort Anstellung findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [739

Es wird auf künftige Margarethen eine brave, reinliche, ältere, im Kochen und in den übrigen Hausgeschäften wohl erfahrene **Magd** gesucht. Guter Lohn und Behandlung wird zugesichert. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [724

Gesucht: Eine noch junge **Magd,** die mit Kindern umzugehen weiß und etwas von den Feldarbeiten versteht; dieselbe kann sogleich eintreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [720

Verloren:

Ein junges schwarzes **Spitzhündchen,** mit weißer Brust; trägt ein Zeichen mit Nro. 18. U. — und folgt auf den Ruf: „Netti". Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Wer hellen, kräftigen **Birnensaft** (welcher geringem Wein vorzuziehen ist), in beliebigem Quantum zu billigem Preis zu kaufen wünscht, melde sich schriftlich mit **Nro. 44** bezeichnet an die Expedition dieses Blattes. [732

II. Schießtag
der Standschützen-Gesellschaft von Aarau

Montag den 18. Mai 1863, Nachmittags 2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet Schützen und Schützenfreunde ein

Aarau, den 16 Mai 1863 **Der Vorstand.**

Schweizerische Centralbahn.

Abonnements-Billete au Porteur.

Vom 1. künftigen Juni an werden auf dem Netze der schweizerischen Centralbahn **Abonnements-Karten au Porteur** (auf den Inhaber lautend) zu **24 einfachen Fahrten** zwischen zwei beliebigen Stationen mit 20 Prozent Rabatt ausgegeben.

Diese Abonnementskarten sind zwischen den beiden Stationen, für welche sie ausgestellt sind, während einem Zeitraum von 3 Monaten gültig.

Da sie auf den Inhaber lauten, so können sie von einer oder von mehreren Personen benutzt werden. Auch kann die Benützung von mehreren Personen gleichzeitig stattfinden, doch darf die Zahl der letztern diejenige der Fahrten, für welche die Karte noch gültig ist, nicht übersteigen. Die Karten werden in diesem Falle für so viele Fahrten coupirt, als die Zahl der sie gleichzeitig benützenden Personen beträgt, ohne Ausnahme für Kinder unter 10 Jahren.

Unter einer Fahrt, die jedes Mal auf der Karte zu coupiren ist, wird die ununterbrochene, einmalige Befahrung der ganzen Strecke, auf die sie lautet oder auch nur eines Theils derselben (Hin- oder Rückfahrt) verstanden.

Diese Abonnementskarten auf den Inhaber können zu jeder Zeit auf allen Stationen der schweizerischen Centralbahn bestellt und zwei Tage nachher auf solchen bezogen werden.

Basel, den 15. Mai 1863. **Direktorium der schweiz. Centralbahn.**

ABSALON,

Oratorium von A. Brüggemann, comp. von Fr. Schneider, wird zum ersten Male in der Schweiz

am Pfingsttage,

den 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr, von den Lenzburger Gesang- und Musikgesellschaften unter gefälliger Mitwirkung auswärtiger Musikfreunde in hiesiger Kirche aufgeführt.

Die Tenorpartie „David" wird gesungen von Herrn Landolt-Rigg aus Aarau.

Textbücher à 1 Fr. in's Chor und 50 Cts. in's Schiff der Kirche sind bei Hrn. Meier auf dem Rathhaus und an der Kasse zu beziehen.

Zum Anhören dieses schönen Werkes ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Lenzburg, 17. Mai 1863. [736

Das Bad zu Ober-Entfelden

wird **Sonntag den 17. Mai** wieder eröffnet.

Es empfiehlt sich bestens

728] **Dl. Walther,** Badwirth.

Zu verkaufen oder vermiethen:

Das **Haus Nr. 7** an der Kirchgasse dahier, mit **Bäckerei** und **Wirthschaft.**

Anmeldung bei der Eigenthümerin:

725] **Wittwe Suter,** Pfisters.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich hier in seinem Heimathsorte als

Drechsler

etablirt hat, und empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung schneller und prompter Bedienung.

Georg Rychner, Drechsler,
im Hinterhause der Wittwe Custer,
723] Behmen Nr. 496.

Ein gewandter **Färber,** der in Modefarben, auf Wolle und Baumwolle gefärbt, und schon bei der Kippe gearbeitet hat, vorzüglich ein Schweizer mit guten Zeugnissen findet, sogleich oder später einzutreten, dauernde Anstellung bei **Ludwig Wildbolz,** Färbermeister in **Bern.** [735

Grasversteigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** bringen **Mittwoch den 20. lfd. Mts.,** Abends 6 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn **Kieser,** am Zollrain in hier, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das **Heu-, Emd-** und **Herbstgras** ab

1. fünf Jucharten Mattland in der Telli, insgesammt oder in 5 ausgeschiedenen Abtheilungen,
2. 3 ¼ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst,
3. circa 1 ½ Jucharten Baumgarten daselbst.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten:

Aarau, den 11. Mai 1863

702] **Rud. Lüscher,** Notar.

Heu- und **Emdgras** verkauft

O. Zschokke-Sauerländer.

Aarau, 14. Mai 1863. [722

Zu verkaufen:

Gute **Kuhmilch,** sowie auch schöne **Kartoffeln** bei

716] **Gottlieb Ernst,** Bierbrauer an der Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer** mit Küche, Keller und Estrich in Nr. 143, auf 1. Juni zu beziehen. [742

Wo ein gut gesittetes Mädchen die **Damen-Schneiderei** gründlich erlernen kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [717

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 16. 19. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Truppenzusammenzug. Nach dem „Bund" ist der Stab für den nächsten Truppenzusammenzug folgendermaßen komponirt:

Großer Generalstab: Oberst Ed. von Salis, Oberkommandant; Oberstl. Scherer, Chef des Generalstabes; Maj Grand, Generaladjutant.

1. Division. Oberst Ch. Veillon, Kommandant; Oberstl. Lecomte, Divisionsadjutant; Hauptm. Kündig, Kommandant des Genie; Oberstl. Fornaro, Kommandant der Artillerie; Perrier, Major des Parks. — 1. Brigade: Oberst Scherz; 2. Brigade: Oberst Jak. v. Salis; 3. Brigade: Oberst Barmann.

2. Division. Oberst v. Escher, Kommandant; Major Vögeli, Divisionsadjutant, Major Hegner, Kommandant des Genie; Oberstl. Schultheß, Kommandant der Artillerie. — 1. Brigade: Oberstl. C. Meyer v. Lichtensteig; 2. Brigade; Oberstl. Wieland.

Die Infanterie-Bataillone, welche daran Theil zu nehmen haben, sind: Nr. 4 und Halbbataillon 83 Aargau, Nr. 19 und 62 Bern, 57 Luzern, 26 und 45 Waadt, 35 Wallis, 78 Freiburg (Halbbat.), 3 Zürich und 32 Schwyz.

Der große Generalstab ist auf den 4. Sept., die übrigen Stäbe auf den 5. Sept. nach Burgdorf einberufen. Die Spezialwaffen haben am 12. Sept., die Infanterie am 10. Sept. in die Linie zu rücken. Der Heimmarsch sämmtlicher Truppen erfolgt am 21., die Entlassung der Stäbe am 22. September.

Aargau.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat den Hrn. Chorherrprediger Huwiler in Baden, in Anerkennung seiner Verdienste um Schule und Kirche und mit Rücksicht auf seine Gesundheitsumstände zum Chorherr am Collegiatstift zur hl. Verena in Zurzach ernannt, welches Stift den Zweck hat, älteren verdienten Geistlichen Ruhepfründen zu bieten.

— Der Kapitelsvikar des Bisthums Basel hat nunmehr Weisung ertheilt, daß der schon längere Zeit erstellte Beerdigungsplatz in Tägerig eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werde. Die Errichtung einer eigenen Pfarrei in Tägerig ist, so viel wir wissen, noch beim bischöflichen Ordinariat anhängig.

— Bekanntlich hatte s. Z. der Reg.-Rath der Gründe mehr als genug, um dem bekannten Geschäftsagenten Vinzenz Müller von Aesch, Kantons Luzern, das Betreten des hierseitigen Kantons zu untersagen. Müller wendete sich deßwegen beschwerend an den Bundesrath. Als aber der aarg. Regierungsrath jenem klaren Wein eingeschenkt, wurde die Beschwerde von der Hand gewiesen.

— Bei dem Ausmarsch der Feldschützen auf den Benken habe sich die Buholzer Munition wieder trefflich bewährt; auch das Jägergewehr erfolgreich mit dem Feldstutzer rivalisirt.

— Zum Gemeindeammann von Baden ist Hr. Buchdrucker Zehnder gewählt.

Bern.

— Am 12. d. passirte eine Engländer Familie, im Hotel Beau-Site wohnend, zum ersten Mal die Wengeralp mit 4 Pferden ganz glücklich, ohne besondere Anstrengung. Somit sind die Berge im Berner Oberlande für die Fremden offen.

— Burgdorf. Am letzten Auffahrtstag, als Jung und Alt sich in dem herrlichen Sommerhauswald belustigten, gab es Abends leider noch einen fatalen Streit, wobei ein gewisser Widmer, Steinhauergeselle, im Zorne einem Nyffenegger aus dem Tiefenbach, der abwehren wollte, die Kegelkugel voll in's Gesicht schlug und ihn derart zurichtete, daß er wahrscheinlich Zeitlebens verstümmelt bleiben wird. Widmer wurde sofort verhaftet und wird hoffentlich der gerechten Strafe nicht entgehen.

— Auf dem Bahnhof in Herzogenbuchsee gerieth am 14. d. ein Kondukteur zwischen zwei Waggons, welche gegen einander fuhren, und wurde zu Tode gequetscht.

— Aus dem Amt Pruntrut wird wieder ein Mord gemeldet. Am 15. d. Nachts gegen 11 Uhr wurde in dem Wirthshause zu Buis der 28jährige Joseph Goffinet durch einen 22jährigen Burschen, Namens Jean Baptist Rongue, erstochen. Der Mörder ist verhaftet.

— Unlängst will man im Brienzersee wieder Fische von wenigstens zwei Centner Schwere gesehen haben. Es seien ohne Zweifel Welse, wie solche auch im Murtnersee vorkommen.

— Durch mehrere Bürger wurden am 8. d. bei Fluhnase im Frittenbache (Gemeinde Langnau) zwei gefährliche Schelmen festgenommen, die dort in ein Haus gedrungen waren und einen Schrank erbrochen hatten. Einer davon wollte von seiner scharfgeladenen Pistole Gebrauch machen, konnte aber daran verhindert werden. Dem Vernehmen nach sind es Luzerner; Schriften fanden sich auf ihnen nicht vor.

Zürich.

— Der Regierungsrath hat an die Stelle des Hrn. von Ah, der die s. Z. auf ihn gefallene Wahl in Folge eines „Rathes" des Bischofs von Chur abgelehnt hatte, den Hrn. Pfarrer J. S. Reinhard in Reiden, Kts. Luzern, gewählt, in der Meinung, daß sich derselbe den Bestimmungen des neu zu erlassenden Gesetzes betreffend das katholische Kirchenwesen zu unterziehen habe. Die Besoldung ist vorläufig auf Fr. 3000 nebst freier Wohnung angesetzt.

Luzern.

— Die Regierung hat die Statuten der Floretseidenspinnerei im Rothen bei Luzern genehmigt. Das Kapital der Gesellschaft ist auf 500,000 Fr. festgesetzt und besteht aus 50 Aktien, jede zu 10,000 Fr., von denen gegenwärtig 35 emittirt werden.

Thurgau.

— Auf der Station Mülheim ist am 18. Vormittags der Zürcher Schnellzug in Folge unrichtiger Weichenstellung in das Geleise des von Romanshorn kommenden Personenzuges gerathen, so daß ein Zusammenstoß mit dem letztern erfolgte. Glücklicherweise ist nur ein Passagier unbedeutend verletzt, dagegen leider ein Kondukteur und ein Maschinenführer schwer und zwei Heizer leicht verwundet worden. Die Maschinen und Wagen beider Züge konnten nicht mehr zur Fortsetzung der Fahrt verwendet werden, weßhalb anderes Material requirirt werden mußte.

Uri.

— Von Uri schreibt man der Schwyz. Zeitung: Bei der am 12. d. stattgehabten obrigkeitlichen Kreuzfahrt zur Tellsplatte, wo in der malerisch gelegenen Kapelle feierlicher Gottesdienst mit einer kirchlich-politischen Festpredigt und drei Aemter gehalten wurden, trug der Gesangverein von Altorf durch seine gewählten Gesangproduktionen wesentlich zur Hebung der schönen Feier an dieser klassischen Stelle bei, was wir gerne als anerkennenswerthe Erscheinung hier öffentlich notiren.

Baselland.

— Das „Volksblatt" brachte einen Aufruf an alle Verfassungsfreunde Basellands, sich Mann für Mann an den gestern stattgefundenen Wahlen des Regierungsraths zu betheiligen. Als Kandidaten für den Regierungsrath wurden vorgeschlagen: die HH. Gerichtspräsident Brod-

beck in Liestal Gerichtsschreiber Oberer in Sissach, Oberlehrer Schneider in Langenbruck, Obergerichtspräsident Spitteler in Liestal und Geschäftsmann Häner in Arlesheim.

Die „Neuen" werden sich an den Wahlen nicht betheiligt haben, da sie nach der „Basell. Ztg." von der Ansicht ausgingen, daß es nicht an ihnen sei, die Partei, welche die unglückliche Verfassung heraufbeschworen habe, der großen Mühe und Arbeit zu überheben, welche der Regierung unter den nunmehrigen Verhältnissen jedenfalls zufallen werden. Die „Neuen" hatten deßhalb auch keine Kandidaten aufgestellt.

— 18. d. Die Regierungsrathwahlen wurden gestern nicht zu Stande gebracht, da circa 100 Stimmen fehlten.

St. Gallen.

— Nach neuern amtlich festgestellten Berichten ist die Zahl der am 13. d. in Kirchberg abgebrannten Firste 31 und sind durch den Brand 113 Personen obdachlos geworden. Der Brandschaden beträgt 74,450 Fr. Das sämmtliche in den abgebrannten Stallungen befindliche Vieh konnte gerettet werden, ebenso das im Hause des Gemeindeschreibers befindliche gemeinderäthliche Archiv, jedoch bloß bis zum Jahr 1848 zurück. Der am 14. d. auf der Brandstätte erschienene Regierungskommissär setzte sich sofort mit den Ortsbehörden von Kirchberg in's Vernehmen. Es wurde ein Hülfskomite gebildet, an dessen Spitze die beiden Ortsgeistlichen beider Konfessionen stehen. Zur Linderung der Noth und Befriedigung der ersten Bedürfnisse verabreichte der Regierungskommissär zu angemessener Verwendung eine Summe von 1200 Fr. Die Absendung eines Commissärs wurde der Regierung sehr warm verdankt. Zum großen Glücke für die Gemeinde konnte das Armenhaus, das bereits vom Feuer ergriffen war, gerettet werden. Rühmlich für die Bewohner der schwer heimgesuchten Gemeinde ist die Meldung, daß ein großer Theil der Brandbeschädigten ihr Mobiliar in soliden Anstalten versichert haben, dagegen sind die Gebäulichkeiten in der Kantonalbrandversicherungsanstalt sehr niedrig assekurirt und die diesfallsige recle Einbuße der Abgebrannten eine beträchtliche. Man lobt in hohem Maße die Energie, Entschlossenheit und Geschicklichkeit, mit welcher die Bewohner von Kirchberg bei Löschung und Bekämpfung des Brandes zu Werke gingen. Leider haben einige mit Schindeln bedeckte Gebäulichkeiten der Weiterverbreitung des Brandes Vorschub geleistet. Der Regierungsrath billigte die Verfügungen seines Commissärs und traf die nöthigen Einleitungen für die Entwerfung eines neuen Bauplans und Baureglements. (St. Gall. Tagbl.)

Waadt.

— Bei Orbe hat sich ein Küherjunge aus gekränktem Ehrgefühl erhängt. Seine Kühe sollten nämlich um jeden Preis die meiste Milch geben; er schüttete daher Wasser in den Napf, um die Quantität zu erhöhen. Sein Meister entdeckte es jedoch und schalt ihn tüchtig aus, worauf dann der Junge sein Leben zu enden beschloß. Wir geben diese Nachricht des Umstandes halber, daß nicht jeder Küher so feinfühlend ist, sich zu hängen, wenn mit seiner Milch eine ähnliche Entdeckung gemacht wird.

Ausland.

Amerika.

— Die offiziellen Berichte des Generals Forey aus Puebla vom 2. April, sowie das an den Kaiser übersandte Journal des Generals über die Operationen vom 3. März füllen nicht weniger als zehn Spalten des „Moniteurs". Die spanischen Berichte behaupten, die Franzosen hätten sich am 10. April der Kathedrale und des anstoßenden großen Platzes bemächtigt. Eine Depesche aus Paris meldet aus Puebla vom 12. April in auffallender Kürze, „daß alles gut gehe." Dagegen sagt eine Depesche aus San Franzisko vom 1. Mai, „daß am 7. April die Mexikaner die Franzosen mit großen Verlusten zurückgeschlagen und bis jenseits der Vorposten der Stadt zurückgedrängt hätten; General Forey habe sich nach Cholula zurückziehen müssen und suche sich dort eiligst zu befestigen."

— Die Bildung von Neger-Regimentern macht sehr schnelle Fortschritte am untern Missisippi, die Schwarzen kommen zu Hunderten; neulich meldeten sich innerhalb dreier Tage 1500 bei dem mit der Organisation betrauten General Thomas. Dieser beabsichtigt vorläufig zwanzig schwarze Regimenter zu bilden. Noch hat man bei ihnen nur weiße Offiziere, der nächste Schritt wird sein, daß man die Offiziere aus den Reihen der bisherigen Sklaven nehmen wird. Dann hat man also schwarze Offiziere in der Armee, und eins der am tiefsten eingewurzelten Vorurtheile des hiesigen Volkes weicht vor der Nothwendigkeit einer energischen Kriegsführung. Die Weissen hielten es für ein Verbrechen, als Butler die Schwarzen für Contrebande erklärte; Fremont und Hunter wurden wegen ihrer Entschiedenheit in Behandlung dieser Frage abgesetzt, und jetzt findet man es nicht allein ganz in der Ordnung, daß man den rebellischen Herren ihr schwarzes Eigenthum nimmt, sondern macht es auch zu Soldaten, setzt es als freie Arbeiter auf die verlassenen Pflanzungen und wird sich jeden Tag der Kraft und Bedeutung, welche die Freigebung der Schwarzen für die glückliche Beendigung des Krieges hat, mehr bewußt. Was auch noch kommen mag, dieser Krieg hat der Sklaverei in den Vereinigten Staaten den Todesstoß gegeben; er hat in eben so vielen Jahren, als er fast Menschenalter erfordert haben würde, die Herrschaft der südlichen Barone gebrochen.

Deutschland.

— Der Redakteur des Kladderadatsch in Berlin wurde wegen eines Bildes, „Unsere drei Parzen" betitelt, vor das Kriminalgericht geladen, weil das Bild eine Verleumdung des Ministers Bismark enthalte. — Kladderadatsch stellt nämlich die drei griechischen Schicksalsgöttinnen (Parzen) dar, welche den menschlichen Lebensfaden spinnen, halten und zerschneiden, und zwar als die Minister Manteuffel, von der Heidt und Bismark. Durch ihre Hände geht ein Streifen Papier (Verfassung) welcher nach der Reihenfolge der Herren die Worte oktroyirt, prolongirt und amortisirt enthält. Hr. v. Bismark hat eine Scheere in der Hand und schneidet in den Streifen, doch hat er ihn noch nicht ganz durchgeschnitten. — Der Staatsanwalt begründete die Klage damit, daß der Minister Bismark als die Verfassung vorsätzlich vernichtend dargestellt sei und trug — wegen mildernder Gründe — auf 50 Thaler Strafe an. Der Vertheidiger des Witzblattes dagegen meint, daß von einem Zerschneiden nicht die Rede sein könne, weil der Hr. Minister ja nur einschneide oder an der Verfassung schnitzle. Was den Haß und die Verachtung anlange, welche ihm dadurch vor der öffentlichen Meinung zugezogen würde, so existire ja für ihn diese nicht, weil er der feudalen Partei angehöre und schließlich sei der Witz so „vortrefflich", daß er nicht „strafbällig" sein könne. — Trotz der Protestation gegen diese Logik von Seiten des Staatsanwaltes hat das Gericht das Nichtschuldig ausgesprochen.

— Die Einzelnheiten über die Volksermordung in Bredinken durch preußische Soldaten unter dem Lieutenant Kossak (sehr bezeichnend), stellen sich immer entsetzlicher dar. Es sind dort von den 25 Mann Höllebardieren des „herrlichen Kriegsheeres" zwölf Menschen getödtet und 25 verwundet worden; sämmtlich unbewaffnet. Ein Mann, der auf den Schauplatz der ruchlosen That geeilt ist sagt u. A.: „Erschütternd war der Anblick der Leichen, deren Mehrzahl dem weiblichen Geschlechte angehört, darunter eine in gesegneten Umständen. Die meisten von ihnen hatten Stich- und Schußwunden im Rücken und in der Seite. Bei einer Frau waren zwei Kugeln durch den Hals gegangen. Einem Manne hatte die Kugel die rechte Wange zerrissen, eine andere das Herz durchbohrt. Der Grundbesitzer Kariot hatte drei Bajonnetstiche und eine Kugel in die Brust erhalten. Auch wurde ihm der Hirnschädel zerschmettert. Die Gehirnmasse fanden wir noch auf der Erde." Die Scene in Bredinken gestaltet sich zu einer grellen Darstellung der brutalen Barbarei, wie sie ihren Sitz unter jener Soldateska hat, die man lehrt, daß sie auf Bauer und Bürger ungestraft stoßen und schlagen kann, ja sogar noch Orden und Belohnung für diese Ehrlosigkeit erhält. (Hdls.C.)

— An demselben Tag, an welchem preußische Soldaten wehrlose Weiber in dem Dorf Bredinken niederschossen und niedersäbelten, tanzte der Berliner Hof in Potsdam im Kostüm der Zeit Friedrichs des Großen.

— Die berühmte Kunstreiterin, Käthchen Renz, nunmehrige Frau Godefroi, hat in Marburg bei einer Kunstvorstellung den so glücklich ausgeführten Tüchersprung verfehlt, ist herabgefallen, so daß sie einen gefährlichen Beinbruch erlitt. Das Unglück der Dame, deren große Schönheit und abenteuerliche Schicksale sie noch interessanter machen, fand allgemeine Theilnahme.

— Unglücksfälle aller Art in Nähe und Ferne schreiten über die Bühne. Aus der Menge derselben geben wir folgenden erschütternden. Ein Bäckermeister aus Baden führt seine Tochter nach Harburg an der Elbe dem Bräutigam zu. Das Mädchen findet dort den Zukünftigen, ihr Herz

freut sich, — ein Boot steht zur Ueberfahrt bereit. Es ist Abend. Das Mädchen will die Elbe sehen, tritt auf die Landungsbrücke, deren Rand sie im Dunkel nicht bemerkt. Sie fällt in die Tiefe, der Bräutigam springt ihr nach — und Beide verschwinden in der Fluth. Der alte Vater mit einem Bruder der Braut wohnt statt dem Hochzeittage dem Begräbniß des Paares bei.

Rußland.

— Polen. Die Gazetta Naradowa bringt folgende unglaubliche Maßregeln auf Rechnung des Generals v. Berg: 1) Alle Bewohner der Stadt haben vor dem Großfürsten und allen Militärs bis zum Unterlieutenant herunter den Hut zu ziehen. 2) In den Straßen dürfen keine Cigarren geraucht werden. 3) Die Nationaltracht ist verboten. 4) Alle Wälder sind, wie im Kaukasus, zu fällen oder zu verbrennen.

— Die Frauen der russischen Zivilangestellten und Offiziere haben Befehl erhalten, Polen zu verlassen.

— Luigi Cairoli, in dessen Armen der brave Oberst Nullo, von einer russischen Kugel getroffen, sein junges Leben aushauchte, schreibt aus seiner Gefangenschaft in Oltusz, 6. Mai, an seinen Bruder: Unsere Legion hat ihr Möglichstes gethan. Er starb wie ein Held. Ich bin russischer Gefangener, aber würdig behandelt. Wir betrauern alle den Todten.

— In Warschau wird das Einrücken zweier Baschkirenregimenter erwartet, die sofort auf den Kampfplatz geschickt werden sollen. Diese Söhne der Wildniß werden als wahre Kannibalen geschildert und ihrer Ankunft geht Furcht und Schrecken voraus.

Japan.

— In Yeddo (Japan) große Aufregung gegen die Fremden. Die Japanesen kaufen Dampfer und Kriegsmunition und wollen die Vermittelung der amerikanischen Gesandtschaft anrufen gegen die von den englischen und französischen Escadern drohende Demonstration.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" vom 15. Mai.)

Auch die gestrengen Herren, welche diese Woche regierten und sich den wenig schmeichelhaften Titel der „Weinmörder" von Himmels Ungnaden erworben haben, die Herren „Pankratius" und „Servatius", haben sich dieses Jahr höchst manierlich benommen. Dafür gab es letzten Sonntag einige tüchtige Hagelwetter, die strichweise starke Verheerungen anrichteten, allein zu wenig ausdehnt waren, um irgend einen Einfluß in weiteren Kreisen zu üben. In Frankreich klagt man dagegen in der Mehrzahl der Departements über zu trockene Witterung und sehnt sich sehr nach Regen. Indessen lobt man auch dort sehr den Stand der Wintersaaten, so daß überall nur noch die Bedarfsfrage im Verhältniß zu den Marktzufuhren und Vorräthen in den verschiedenen Rayons maßgebend ist. Erstere trat jedoch vorige Woche und zu Anfang der laufenden stärker hervor, so daß an mehreren Hauptplätzen sich die Preise der Cerealien sehr fest hielten, wenngleich ohne merkliche Veränderung der Ersteren. So war namentlich in London am Montag das Geschäft in englischem Weizen lebhaft und auch fremder besser gefragt. Hafer blieb sehr fest und für Gerste mußten die äußersten Preise der Vorwoche bezahlt werden. Paris war für Mehl fest, hatte aber keinen bedeutenden Geschäftsumsatz, da Käufer wie Verkäufer bei Lieferungsabschlüssen sehr zurückhaltend waren. Notirt wurden die 6 Lieferungsmarken pro Mai 61 Fr. 75 Ct. bis 62 Fr; Juni, Juli, August 62 Fr. 25 Ct. bis 62 Fr. 50 Ct. pro Sack von 157 Kilogramm. In Hamburg blieb das Geschäft ab auswärts unverändert flau; in Konsumwaare fand einiges Geschäft statt. Auch im nördlichen Deutschland wäre Regen sehr erwünscht. Roggen soll in Ost-Preußen auf kalten Feldern etwas gelitten haben, wenigstens sein Aussehen nicht besonders gut sein. Das Weizen-Exportgeschäft ist an den Ostseeplätzen, in Konigsberg, Danzig, Stettin, fast ganz in Stillstand gerathen und die Stille der Ausfuhrhäfen wirkt nach dem Innern Deutschlands zurück. Für Roggen besteht etwas bessere Frage zur Versendung nach den westlichen Gegenden. Dem fetten Boden der Rheinlande kommt das trockene Wetter sehr zu Statten, und erweckt dasselbe nur in einem großen Theile von Ungarn Besorgnisse. Bei uns und in Süd-Deutschland wurde die Temperatur durch einzelne Regen erfrischt, und erfuhren daher die Getreidepreise in der Schweiz und Bayern größtentheils einen kleinen Rückgang, obwohl einzelne Märkte durch stärkere Frage für den sofortigen Konsum einen kleinen Aufschlag erzielten.

Die Augsburger Schranne am 15. d. Mts. enthielt 2064 Scheffel, die bis auf 36 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 06 kr. (gefallen um 10 kr.), Korn 19 fl. 26 kr. (gestiegen um 17 kr., Roggen 12 fl. 02 kr. (gestiegen um 04 kr.), Gerste 11 fl. 15 kr. (gestiegen um 17 kr.), Haber 6 fl. 58 kr. (gefallen um 02 kr.).

Havre, 15. Baumwolle. Wochenverkäufe 14,000 B. Très Bas Louis. 275, Bas 290, Très Ord. 310 Bon Ord. Broach 232, Omrawutte 225, Dollerah 220, Madras 227½, Comptah —, Tinivelly 210 Fr. Heutige Verkäufe 1700 B. Zufuhren 4900 B. Stock 33,500 B. Markt weniger lebhaft aber fest.

Liverpool. Wochenverkäufe — B. Middl. Orl. aus 22¼D. Middling Boveds 22½, fair Broach 18¾, fair Omrawuttee 18, Dhollerah 18, Comptah 17, Tinevelly 17¼. Heutige Verkäufe 6000 B. Zufuhren 55,000 B. Stock 336,000. Nachfrage beschränkter, aber Preise fest gehalten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Fertigungen.

Oberendingen, 29. Mai Jakob Leopold Dreifuß sel., Eisenhändlers Erben; Markus Wyler, Lehrers Erben. — Gipf und Oberfrick, 27. dieß. Die Kinder des falliten Joh. Baptist Hollinger, von Gipf. — Beinwyl (Muri), 3. Juni. Pankraz Nietlispach, Sohn. — Sarmenstorf, 28. Mai. Joseph Hunn, alt Wächter. — Bübikon, 28. Mai. S. J. Meier, Handelsmann in Bremgarten, und Meier-Meier von Lengnau. — Anglikon, 28. d. Gebrüder Isler, alt Bierbrauers, in Wohlen. — Oberhof, 26 d. Fidel Mettauer, älter, auf Benkenhof, Gem Oberhof — Bremgarten, 29. dieß. Jakob Stammler, Metzger Joseph Wiederkehr, Müller, und die Kinder Martin, Sinesis — Hunzenschwyl, 25 d Rud. Fricker, Isaks, von da, in Bremgarten. Joh. Zubler, Berneten, Schneider Wittwe Maria Rohr geb Hintermann, Weibels. — Rheinfelden, 26 d Fähr-Schweikard'schen Liegenschaften. Eggenwyl, 26. d. Joi. Ulrich Stenz, Küfers. — Leutwyl, 28. dieß. Elisabeth, Anna und Susanna Graf, Häusihannesen. J. Heitz, Lehrer in Unterentfelden. Johannes Graf, Daniels, Kartenmacher, von und in Leutwyl Johannes Haller, Schuster, von und in Reinach. Salomon Fischer, z. Schwanen in Meisterschwanden Rudolf Aeschbach sel., alt Schmieds Erben. — Schinznach, 2. Juni. Gottlieb und Friedrich Rengger, Gerber in Brugg. Samuel Hartmann, alt Ammann, von Villnachern. Abrah. Schaffner, Gemeinderath in Hottwyl. Rud Wernli, Lettenandresen, auf Bruggmatt zu Thalheim. Samuel Baumann, zur Pinte in Hendschiken Johann Heuberger, von Bözen, früher in Ruben, nun in Küttigen wohnhaft. Die Erben des Jakob Merz, älter von Bözberg Johann Deubelbeiß, Weibels Erben Wittwe Susanna Joho, Johannesen, Hafners, Maurers sel. Erben. Die Erben der Maria Simen, geb. Werder. Wittwe Elisabeth Müri, geb. Hiltpold, Samuels, Metzgers sel. Erben. — Schupfart, 22 dieß A. Maria Moosmann von Wegenstetten, und Verena geb. Schmid von Gipf. — Suhr, 28 d. Niklaus Huber, Niklausel sel., von und zu Eppenberg. Sl. Schmied, Drechsler, von und zu Buchs. — Küttigen, 22 d. Heinrich Wernli, Samuels, in Aisp. — Spreitenbach, 27 d. Geschwister Jakob, Gustav Fridolin, A. Maria und Verena Wiederkehr. — Geltwyl, 30. d. Johann Küng und dessen beide Söhne, Jb Leonz und Xaver. Peter Strebel, Gemeinderath, von Buttwyl. Plazid Stierli, von Aristau Gipf und Oberfrick, 27. d. Joh. Brogle, v. Oberfrick.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Mai	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	6 10,9'''	26'' 9,7'''	26'' 9,7'''
Thermometer	+ 8	+ 23	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	O
Himmelsansicht	W	—	W

18. Mai	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	6 9,3	6 8,3	26'' 7,8'''
Thermometer	+ 7	+ 24	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsansicht	b	—	b

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Mai 1863

Storchen.

Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Malgat 2, Priv., Mülhausen.
— Vogt, dto. Niedermanschwiler
— Gruneisen, dto. v. dto.
— Baumann, Kaufm v. Zürich.
— Bollag z. 2, dto. v. Endingen.
— Weil, dto. v. Lengnau.
— Fricker, Postill. v. Frick.
— Bühler, Uhrenmch., Bern
Fr. Wehrli m. Tocht., v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht, Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg,
— Winistorf m. Gem., Advokat. v. Burgdorf.
— Kambly, Kaufm. v. Fernay.
— Widmer, dto., Othmarsingen.
Hr. Levi, Kfm. v. Hägenheim.
— Buser, dto. v. Gelterkinden.
— Loeve, dto. v. Schaffhausen.
— Weber, dto. v. Wetzikon.

Rößli.

Hr. Hecht, Kaufm. v. Zürich.
— Bernheim, dto. v. dto.
— Stehelin, dto. v. Basel.
— Scheidegger, dto. v. Huttwyl.
— Hintermann, dto. v. Nettstall.
— Wyß, Schreiner, Luzern.
— Baumann, dto. v. Brugg.
— Heinzelmann, dto. v. Leutkirch
— Hinde, Weber, Trogen.
— Lochsler, Müller, Oberwyl.
— Maier, Hafner, Düllikon.
— Günther, a. Würtemberg.
— Scherrer, Condit., St. Gallen
— Frei, Priv. v. Burgdorf.
— Peter, dto. v. Aarberg.
— Schwab, dto. v. Leuzingen
— David, Färber, Basel.

Löwen.

Hr. Graf, Negot. v. Lemberg.
— Planta m. Gem., Graubünden
— Salvisberg, Architekt, Bern.
— Günther, Fürsp, Rheinfelden
Mad. Bruggisser, v. Wohlen.

Krone.

Hr. Harsch, Apotheker, Zurzach.
— Oppenheim, Negt., Endingen.
— Amsler, dto. v. Zürich.

Bildenmann.

Hr. Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— La Nicca, dto. v. Lausanne.
— Pfeiffer, Negt. v. Mainz.
— Heim zu 3, Priv. v. Zürich.
Frl. Sulzer, v. Winterthur

Sauwert.

Hr. Habegger, Priv. v. Bern.
— Gerber, Mechanik., Hamburg
— Dahinden, Bäcker, Luzern.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Rampa, Musikant, Brusio.
— Bohnenblust, Schiff. Aarburg

Cäcilien-Verein.

Heute Abend 9 Uhr **Generalversammlung** im Salon der Gartenwirthschaft Ernst-Merian. [744

Zu verkaufen:

In Nr. 152 eine Parthie **Korbflaschen** von 25 bis 50 Maas haltend, zu billigem **Preis.** [746

Wo eine rechtschaffene **Magd**, die auch die Feldarbeit etwas versteht, sogleich mit gutem Lohn eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [743

Cäcilien-Verein.

Männerchorübungen bis zum Sängerfest jeden Dienstag und Donnerstag Abends 8 Uhr. [745

Zu verkaufen:

In Nro. 539 am Bach 600 **Wellen schönes Kornstroh.** [737

Bei **Frau Häßig** in der Schleife sind **Kaffeewurzeln** zu verkaufen, so wie auch aller Arten **Setzlinge.** [747

Zum Verkauf:

1 ½ Vierling schöner **Klee**, für diesen Sommer zum Abgrasen, an der Rohrer Straße untenher am Balenenweg.

Zum Heuen und Emden das **Gras** ab 1 ½ Jucharten vom besten Mattland in Unter-Entfelden.

Zu vernehmen bei

Fried. Urech-Sommerhalder,
738] Amtsweibel in Aarau.

Zu verkaufen:

Alle Sorten **Setzlinge** von jetzt an und den ganzen Sommer hindurch bei
740] **Frau Byland,** Mechanikers.

Wo eine rechtschaffene **Magd,** die das Kochen versteht, sofort Anstellung findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [739

Verloren:

Ein junges schwarzes **Spitzhündchen,** mit weißer Brust; trägt ein Zeichen mit Nro. 18. U. — und folgt auf den Ruf: „Netti". Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen oder vermiethen:

Das **Haus Nr. 7** an der Kirchgasse dahier, mit **Bäckerei** und **Wirthschaft.**

Anmeldung bei der Eigenthümerin:
725] **Wittwe Suter,** Pfisters.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich hier in seinem Heimathsorte als

Drechsler

etablirt hat, und empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung schneller und prompter Bedienung.

Georg Ryhner, Drechsler,
im Hinterhause der Wittwe Custer,
723] Behmen Nr. 496.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer** mit Küche, Keller und Estrich in Nr. 143, auf 1. Juni zu beziehen. [742

Verkaufs-Steigerung.

Mit gerichtlicher Bewilligung wird die Gemeindekanzlei Aarau **Mittwoch den 27. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Adolf Gamper,** Pfister dahier, öffentliche Verkaufssteigerung abhalten über:

1. den der Erbschaft des kürzlich gestorbenen Herrn Joh. Georg Hagnauer, gew. Bürstenbinder, angehörenden Wohnhausantheil Nr. 165 A auf dem Kirchhofe. Dieser Antheil ist in der Brandassekuranz um Fr. 3450 geschätzt und zu Fr. 2550 versichert.
2. Verschiedene Fahrhabe des Erblassers, worunter Bürstenbinderwerkzeuge, Pinsel Bürsten ꝛc.; **über diese findet die Steigerung Samstag den 23. Mai, von Morgens 8 Uhr an, auf dem Kirchhofe selbst statt.**

Gleichzeitig mit dem sub. 1 bezeichneten Hausantheil wird

3. die Verwaltung der Familienkiste Frank den Hausantheil Nr. 165 B, um Fr. 3000. geschätzt und zu Fr. 2250. versichert, welcher mit dem Hagnauer'schen verbunden ist, feilbieten.

Die günstigen Steigerungsbedinge können auf der Gemeindekanzlei vernommen werden.

Aarau, den 13. Mai 1863.

Der Gemeindeschreiber:
721] **J. J. Leutwyler.**

Weissenbach & Isler,

mechanische Werkstätte
in
Bremgarten,

empfehlen sich den geehrten Herren Wasserwerk-Besitzern für alle in ihr Fach einschlagenden sowohl neuen Arbeiten, als Reparaturen, nämlich: **Sägen, Mühlen, Transmissionen, Turbinen, Pressen verschiedener Konstruktion, Dreschmaschinen, Pumpen, Wasserräder, sowie kleinerer Dampfmaschinen,** alles unter Zusicherung solider Arbeit und Garantie. [715

Brennholz- und Eichennutzholz-Steigerungen.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Am **Freitag den 22. Mai,** Vormittags 9 Uhr, an der „Etzgerhalde" bei Schwaderloch:

1 Mischelholzklafter und
175 Reiswellen;

um 1 Uhr Nachmittags, in der „Etzgerfrohnhalde":

7 Buchenprügelklafter und
600 Buchen-Reiswellen.

Am **Samstag den 23. Mai,** Vormittags 8 Uhr, im „Hard" bei Kaisten:

50 große Eichenstämme,
20 Eichenschälholzklafter, wovon mehrere für Rebsteckenholz hergerichtet,
30 eichene Wurzelstöcke und
200 Eichenbengel Reiswellen.

Laufenburg, den 13. Mai 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Grasversteigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** bringen **Mittwoch den 20. lfd. Mts,** Abends 6 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn **Kieser,** am Zollrain in hier, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das **Heu-, Emd-** und **Herbstgras** ab

1. fünf Jucharten Mattland in der Telli, insgesammt oder in 5 ausgeschiedenen Abtheilungen,
2. 3 ¼ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst,
3. circa 1 ½ Jucharten Baumgarten daselbst.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten:

Aarau, den 11. Mai 1863
702] **Rud. Lüscher,** Notar.

Endsunterzeichnete macht dem ehrend. Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß von nun an den ganzen Sommer hindurch bei ihr aller Arten **Setzlinge** zu haben sind.

Wittwe Hemmeler,
703] Zimmermeisters.

Guitarren

sind immer in großer Auswahl vorräthig bei

F. L. Widmer,
711] Marktgasse Nr. 20.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit angenehmer Aussicht — sammt Kost; in Nr. 518 an der Bahnhofstraße. [704

Nepiobroma

oder

Gesundheits-Kindermehl

hat sich in kurzer Zeit als das vorzüglichste Nahrungsmittel für kleine und größere Kinder bewährt und ist dieses immer frisch vorräthig in Pfundpaketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Fr. 60 Cts. bei **Jakob Rohr** in Aarau.

Hauptagentur für die Schweiz:
515] **H. Nabholz** in Richtersweil.

Zum Ausleihen:

Ein kleines **meublirtes Zimmer** — nöthigenfalls mit Kost. Zu erfragen in der Kettenbrücke im obern Stock. [748

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 117. 20. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Infolge des Ergebnisses der eidgenöss. Volkszählung von 1860 muß in den Kantonen St. Gallen, Graubünden, Waadt und Wallis eine Veränderung in der Wahlkreiseintheilung für Vornahme der Nationalrathswahlen getroffen werden. Ein bezüglicher Entwurf ist vom Bundesrath angenommen worden und gelangt an die nächste Bundesversammlung. Derselbe genehmigt übrigens nur die von den Kantonen gemachten Vorschläge, mit Ausnahme St. Gallens, dessen Regierung die Sache ganz dem Bundesrath überließ.

Dem Centralkomite des eidg. Schützenfestes in Chaux-de-Fonds sind aus dem Kassendepot des Bundes 10,000 Helvetia-Thaler bewilligt, um in Gaben verwendet zu werden. (Bd.)

Japanesische Mission. Von Hrn. Humbert sind neue Berichte, datirt Shanghai, 25. März, eingelaufen. Die Expedition wartete die nächste Schiffsgelegenheit nach Nagasaki ab. Hr. Bavier ist seinen bisherigen Kollegen nach Japan vorausgeeilt, um in Yoku-Hama eine Stelle anzutreten, die ihm in Shanghai durch ein amerikanisches Haus angeboten worden; er zählt folglich von nun an nicht mehr zur Expedition. Letztere hatte am 12. März Hongkong verlassen und erreichte Shanghai erst am 19. März, da der überdieß schwer befrachtete „Pekin" beim Eingang in die Formosa-Straße einen Sturm von zwei Tagen und drei Nächten aushalten mußte. In Shanghai wurden unsere Landsleute von der Schweizer Kolonie (15, aus den Kantonen Zürich, Basel, Bern, Neuenburg und Genf) sehr gastfreundlich empfangen. Ein großer Theil der Letztern hat schon in Japan geweilt, und diese sind ganz einverstanden mit der Mission, die sie für zeitgemäß halten. Ueber die gegenwärtigen Zustände in Japan und deren weitere Entwicklung herrschten in Shanghai sehr verschiedene Erwartungen: während die Amerikaner die Sache ganz optimistisch und die Franzosen sie ebenfalls nicht sehr schwarz ansahen, machten sich Engländer und Holländer unter Umständen auf Krieg gefaßt. Sicher ist, daß eine achtunggebietende britische Seemacht vor Hiogo, dem Hafen von Miako, konzentrirt wird.

Die belgische Schützenzeitung „La Cible" vergleicht in einem Artikel die belgischen und schweizerischen Schützenfeste und stellt eine Reihe von Behauptungen auf, welche eben so unwahr als beleidigend sind. So, daß die fremden Schützen von allen Stichscheiben ausgeschlossen seien, während in Belgien die Schweizer in alle Scheiben schießen dürften; daß die belgischen Schützen nur „Wermuthsbecher!" von Stanz zurückgebracht hätten; ferner verwundert sie sich, daß ihre Leute sich in der Schweiz selbst hätten verköstigen müssen und findet, daß sich eben auf's Neue der Satz erwahre: „Kein Geld, kein Schweizer." Wir halten eine Widerlegung für unnöthig und unter unserer Würde und sind versichert, daß das Volk in Belgien anderer Meinung ist und daß jener Aufsatz von einem unglücklichen Schützen herrührt, der dem Aerger über seine eigene Ungeschicklichkeit auf diese Weise Luft gemacht hat. (Hdls.-C.)

Aargau.

— Zofingen. Den 19. Mai ist der Raubmörder Joseph Jakob Felder von Escholzmatt per Eisenbahn in Begleit eines bernerischen Landjägerkorporals hieher gebracht worden. Gleichen Tags, Vormittags 9 Uhr, brannte in Vordemwald das Haus des J. Weber ab.

Luzern.

— Dem „Bund" schreibt man aus Luzern: „Es war vor einiger Zeit in den Zeitungen die Rede von einem Werke, das der ehemalige Sonderbundsschultheiß Siegwart-Müller über die Sonderbundsperiode herausgeben werde. Das Werk liegt nun schon gedruckt vor. Nachdem der Verfasser keinen Verleger hatte finden können, ließ er es auf seine Kosten drucken und läßt es jetzt im Kanton Luzern durch einen seiner alten dienstbaren Geister kolportiren. Das Werk hält nicht weniger als 1200 enggedruckte Seiten Großoktav und kostet 8 Frkn. Es führt den Titel: „Rathsherr Leu von Ober Ebersol, oder der Kampf zwischen Recht und Gewalt in der schweizerischen Eidgenossenschaft." Es soll eine urkundliche Darstellung der Kämpfe jener Zeit und gleichzeitig eine Rechtfertigung der Person des Verfassers sein. Durchblättert man das unendliche Buch, so findet man darin allerdings sehr viele Aktenstücke zur Zeitgeschichte in extenso abgedruckt, aber auch an Aufschneidereien scheint es nicht zu mangeln. Der Verfasser will unter Anderem die Mordlust der Freischaaren nachweisen; diese Nachweise sollen die barbarischen Gesetze und Verfügungen rechtfertigen, die man gegen sie erlassen hatte. Unter diesen Nachweisen figurirt ein Fetzen Papier, den man einem Freischärler abgenommen haben will, und auf welchem die Worte geschrieben gewesen sein sollen: „In Altishofen sollen aufgeknüpft werden: (folgen die Namen): in Nebikon sollen aufgeknüpft werden: (folgen die Namen) u. s. w." Der Verfasser bemerkt dazu, später habe sich ergeben, daß dieser Zettel von Fürsprech Egli, Sohn, in Egolzwyl geschrieben worden sei. Wenn ich mich recht erinnere war von diesem Papier früher schon in öffentlichen Blättern die Rede. Damals wurde es als böswillig untergeschoben erklärt und nun figurirt es wieder unter den „Dokumenten", die zur Rechtfertigung und Verherrlichung der Siegwart'schen Wirthschaft dienen sollen."

St. Gallen.

— Joseph Blatter, ein wohlhabender Bauer im Schönenberg, Gemeinde Wattwyl wurde letzten Dienstag mittelst Phosphor vergiftet, und war die ihm beigebrachte Dosis so stark, daß er innert wenigen Stunden unter furchtbaren Schmerzen den Geist aufgab. Ein junger, verkommener Mensch, Namens Giezendanner, (Sohn einer braven Familie) ist dieses furchtbaren Verbrechens verdächtig und gefänglich eingezogen. Die Indizien, welche gegen Giezendanner sprechen, sind so gewichtig, daß an seiner Schuld Niemand zweifelt. Der amtsärztliche Untersuch hat am Auffahrtstage stattgefunden und soll die Vergiftung objektiv erhoben sein. Der vergiftete Blater soll s. Z. einige Hundert Franken zu Gunsten des Giezendanner testirt haben und Letzterer hat nun (wie es scheint, um schneller zum Erbe zu gelangen) den Testator auf künstlichem Wege aus der Welt spedirt. Giezendanner hatte dem Blatter das Gift selbst ins Haus gebracht unter der Vorgabe, es sei dies eine Mixtur von einem gewandten Arzte, die ihn bald gesund machen werde. Blatter war nämlich immer etwas leidend und nahm es gerne an, daß sein Liebling sich um ärztliche Hülfe für ihn bemühte. Freilich soll Blatter sich nach dem „Einnehmen" der Mixtur geäußert haben, das Ding sei „verflucht bitter". Näheres wird der amtliche Untersuch zu Tage fördern. Die Eingeweide Blatters (Magen und Gedärme) wurden zum chemischen Untersuch an die Sanitätskommission nach St. Gallen gesandt.

Tessin.

— Die Tessiner finden sich nicht wenig geschmeichelt über die Aufnahme, welche ihrem Landsmann Fogliardi von den Nordamerikanern zu Theil wird. Der Oberfeldherr am Potomac, General Hooker, sandte

dem elben den eigenen Wagen und ein Geleit von 30 Lanziers entgegen. Im Lager ließ er für ihn zwei große Zelte errichten und präsentirte ihm das Offizierskorps Fogliardi spricht sich über die militärischen Einrichtungen der Union sehr günstig aus.

— Das Volksblatt schätzt den Schaden, welchen die Krankheit der Seidenwürmer für Italien nach sich zieht, auf wenigstens 100 Mill. per Jahr. Man hofft nun guten Samen aus Bukara, jenseits der kirgisischen Steppen, anderseits in Indien zu finden. Die erstere Expedition, unter Anführung von Dr. Meazza aus Mailand, wird von Rußland aus unterstützt; die zweite hat an Dr. Orio einen mit Asien genau bekannten Chef.

Glarus.

— Wir lesen im „Volksboten von Lachen" folgendes freundlich-tolerante Notizchen Lachens: Letzten Samstag starb hier im Alter von 80 Jahren Herr Jakob Jenni von Glarus, der nämliche halbblinde Herr, welchen vor zwei Jahren beim Glarner-Brand seine Magd vor dem Flammentod gerettet hatte, während seine Frau in den Flammen umkam. Es fehlte ein einziger Tag, so wäre sein Absterben mit dem Jahrestag jener Schauernacht zusammengetroffen. Als Erkenntlichkeit für die gute Aufnahme, die er in Lachen gefunden (er lebte die letzten zwei Jahre hier bei Verwandten) hat er dem hiesigen Sekundarschulfond Fr. 100 übermacht und Brod unter die Armen vertheilen lassen. Verwandtschaftliche Verhältnisse erforderten die Transmittirung seiner Leiche nach Glarus, sonst hätten wir Lachner seiner sterblichen Hülle gern ein Plätzchen auf unserm Friedhofe eingeräumt, ohne vor der protestantischen Konfession zurückzuschrecken. Ruhe der Asche des guten alten Herrn!

— Glarus. Der Verwaltungsrath hat in seiner letzten Sitzung die Herstellung der Gasbeleuchtung in Glarus im Generalakkord übergeben. Unter verschiedenen schweizerischen und auswärtigen Bewerbern behaupteten die HH. Gebrüder Sulzer in Winterthur das Feld. Nach dem Uebernahmsvertrag solle das Gaswerk bis Ende Oktober vollendet sein.

Genf.

— In Genf will man einen zoologischen und Akklimations-Garten auf dem Wege von Aktien gründen.

Neuenburg.

— Die Militärgesellschaft von Chaux-de fonds hat Garibaldi zum Ehrenmitglied ernannt, und ersucht das Schützenfestkomite, denselben persönlich zum Schützenfest einzuladen.

Waadt.

— Im Tunnel von Cornallaz sprang ein Mann, welcher der höhern Klasse anzugehören scheint und wahrscheinlich Russe ist, um sich das Leben zu nehmen, aus dem Fenster des Wagens, ohne sich zu schaden, daher er den Sprung bei der Brücke von Mionnaz wiederholte. Wunderbarerweise blieb er auch dießmal verschont. Nun suchte die Gendarmerie den Herrn auf und fand ihn am Bache von Mionnaz; kaum wurde der Mann derselben ansichtig, so stürzte er sich ins Wasser und suchte sich zu ertränken. Er wurde aber herausgezogen und nach Oron gebracht. Unterwegs hatte er die Polizeisoldaten ersucht, seinem Leben mit einem Flintenschuß ein Ende zu machen, der Unglückliche ist von einer Gehirnkrankheit befallen und hat alle Rücksichten erhalten, welche man seinem Zustande schuldig ist.

Ausland.

Amerika.

— Der Korrespondent der Londoner „Times" hat Depeschen aus New-York vom 5. Mai, die von den gestern mitgetheilten Berichten insoferne abweichen, als sie für die Unionisten sehr ungünstig lauten. Es ist darin gesagt: Am Sonnabend (2. Mai) Nachmittags machte Stonewall Jackson durch eine Flankenbewegung einen heftigen Angriff auf den rechten Flügel der Unionisten bei Chancellorsville. Des Generals Schurz meist aus Deutschen bestehende Division hatte den ersten Stoß auszuhalten und wich sofort zurück. Trotz aller Anstrengungen der Offiziere artete der Rückzug in eine wilde Flucht aus. Ganze Regimenter warfen ihre Waffen weg und rissen in panischem Schrecken die Division des Generals Deven mit sich fort. Einen geordneten Rückzug bewirkten bloß zwei Divisionen von General Howard, zu deren Unterstützung General Hooker seine eigene durch General Berry befehligte Division abgesandt hatte. Den verzweifelten Anstrengungen dieser Truppen gelang es, nach einem furchtbar blutigen Kampfe das Vorrücken des Feindes zu verhindern und eine vollständige Niederlage abzuwenden. Am Sonntag bei Tagesanbruch rückten die Sonderbündler wieder vor, diesmal gegen den rechten Flügel unter Berry. Die Schlacht wüthete 3 ½ Stunden, und Berry selber war unter den Gefallenen. Jetzt erst zogen die Unionstruppen sich unter fortwährender Verfolgung Seitens des Feindes zurück. Wieder wurde vier Stunden lang gefochten, bis es den Unionstruppen gelang, die Sonderbündler in die Fronte zu bekommen, worauf der Kampf eingestellt wurde. Man erwartete eine Erneuerung des Kampfes am Montag, doch gestattete die Regierung seitdem keine Veröffentlichung von Nachrichten mehr, und die Folge davon ist, daß die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf sind. Nach den einen ist Hookers Armee in Stücke gehauen, nach den andern ist er ohne Widerstand bereits in Richmond eingerückt.

Frankreich.

Die internationale Konferenz in Paris, betreffend die Vereinfachung der Postverhältnisse zwischen Europa und Amerika hat eine Unterkommission gewählt aus fünf Mitgliedern als: Dr. Kern (Schweiz) Präsident, Metzner (Preußen) Vize-Präsident, Cassson (Amerika), Hill (England), Maurin (Frankreich).

— Die Postfreimarken sind keine so neue Erfindung, wie man wohl glaubt. In Paris waren sie schon vor 200 Jahren im Gebrauch. Eine Postverordnung von 1653 besagt, daß Briefe mit einem Zettel, der die Aufschrift post payé trägt, kostenfrei von einem Stadttheile zum andern besorgt werden sollen, daß die Freimarken 1 Sou das Stück kosten und an bestimmten Stellen käuflich zu haben seien.

— In Mühlhausen ist auf dem letzten Maskenballe ein ganz absonderliches Verbrechen verübt worden. Mitten im Maskengewühle wurden drei Dominos auf frischer That ertappt, wie sie verschiedene Costume mit Vitriolsäure bespritzten. Es war dieß der Costume-Verleiher Marion mit zwei von ihm zu diesem sauberen Zwecke gedungenen Gehülfen; das Motiv war Neid gegen einen Kollegen, dem er die Konkurrenz verleiden wollte. Die verhältnißmäßig sehr geringe Strafe lautete gegen Marinn auf 1 Monat, gegen die Complicen auf 14 Tage Gefängniß.

— Zwei zur Normal-Schießschule kommandirte Offiziere haben sich am 3. Mai heimlich entfernt und sind, wie gerüchtweise verlautet, zu den polnischen Aufständischen gegangen. Der Kriegsminister hat Ordre gegeben, dieselben nach der vollen Strenge des Gesetzes als Deserteure zu behandeln und Marschall Magnan bringt dieß zur warnenden Kenntniß seines Armeekorps.

Italien.

— Die Berichte aus Italien lauten überaus unerquicklich; die Regierung wüthet immer mehr gegen die Presse und hat in der letzten Woche nicht weniger als fünf verschiedene Blätter konfiszirt. Gegen das Räuberwesen dagegen, das täglich mehr in Schwung kommt, zeigt sich die Regierung Viktor Emanuels so unfähig als je; Tristani ist wieder aufgetaucht und hat gleich damit begonnen, sich einer Anzahl von Eisenbahn-Ingenieuren zu bemächtigen, für deren Freilassung er ein enormes Lösegeld verlangt; man glaubt, Tristany beabsichtige, sich auf diese Weise die zur weiteren Führung des Parteigängerkrieges nöthigen Summen zu verschaffen. Inzwischen spinnen die total unfähigen Kammern mit aller möglichen Langweiligkeit das Büdget ab, während hinter den Coulissen die wichtige Frage intriguirt wird, ob ein Lombarde, oder ein Sizilianer oder ein Toskaner Präsident des Senates werden soll, denn diese Wahl ist keine Frage der Fähigkeit oder der politischen Stimmung, sondern lediglich des Geburtsortes: bis jetzt scheinen ein Piemontese (Sclopis) und ein Toskaner (Gino Caponi) die meisten Aussichten zu haben. Auch die Deputirtenkammer beschäftigt sich bereits mit ihrem künftigen Präsidenten: neben Lanza, dem Kandidaten der Regierung, taucht auch die Kandidatur von Ratazzi auf.

— Der in Polen gefallene Oberst Nullo gehörte einer reichen und bedeutenden Familie von Bergamo an. Eine Deputation dieser Stadt ist nun in Turin angekommen, um die Regierung zu bitten, den Leichnam des gefallenen Patrioten zu verlangen. Die italienische Regierung wird auch die Freigebung der gefangenen Garibaldischen Offiziere fordern, doch nur unter der Bedingung, daß diese auf ihr Ehrenwort versichern, sich nicht mehr am Kampfe gegen Rußland betheiligen zu wollen.

Deutschland.

— In Hamburg hat ein Hr. Jünger eine Rettungs-Seemannsjacke erfunden und damit befriedigende Proben abgelegt. Die Rettungsjacke hat ein Gewicht von 11 bis 13 Pfund. Das Material, welches das Untertauchen verhindert, ist in die Schöße der Jacke eingenäht, welche bis über die Hüften reichen und im Wasser sich flach auf die Oberfläche desselben legen.

— Die Scene im Abgeordnetenhause zwischen dem Präsidenten und Kriegsminister war folgende: Eben hatte v. Sybel (in der Militärdebatte) gesprochen und die Regierungsvorlage einer scharfen Kritik unterzogen, als der Kriegsminister v. Roon vom Ministertische sich etwa folgendermaßen vernehmen ließ: „Vor allen Dingen sei es die persönliche Färbung, welche die Debatte angenommen, die ihn zum Worte zwinge. Er glaube, daß die Mehrzahl der Redner, welche von Verfassungsbruch gesprochen, auch überzeugt seien, daß derselbe in der That vorgekommen sei. Wenn aber fortgesetzt dem Ministerium Verfassungsbruch vorgeworfen werde, wenn sogar der letzte Redner ihm das Recht abgesprochen habe, zum Patriotismus zu ermahnen, so müsse er dies eine unberechtigte Anmaßung nennen — — —". Dieser Ausdruck rief natürlich eine allgemeine Bewegung im Hause hervor, und Vice-Präsident v. Bockum-Dolffs, der inzwischen das Präsidium übernommen hatte, unterbrach den Redner mit dem Zeichen der Glocke. Der Kriegsminister fuhr jedoch fort: „Ich bitte, mich nicht zu unterbrechen, ich spreche — — —". Präsident v. Bockum-Dolffs: „Ich unterbreche den Herrn Kriegsminister — —" Kriegsminister (während der Präsident fortwährend mit der Glocke läutet und von allen Seiten des Hauses die größte Unruhe sich zeigt): „Ich aber lasse mich nicht unterbrechen; ich habe das Wort und nach der Verfassung steht mir das Recht zu, hier zu sprechen, wann ich will, und kein Geschelle des Herrn Präsidenten, kein Zuruf aus dem Hause wird mich daran hindern. — —" Präsident v. Bockum-Dolffs: „Ich aber unterbreche den Herrn Kriegsminister nach dem mir zustehenden Rechte und verlange, daß mir mein Hut gebracht werde." Kriegsminister: „Ich habe nichts dagegen, daß der Herr Präsident sich seinen Hut aufsetzt; nichtsdestoweniger werde ich aber fortfahren — —" Der Präsident läutet permanent mit der Glocke; von allen Seiten des Hauses, namentlich auf der Linken, lauter Ruf: Schweigen! Kriegsminister (fortwährend zur Linken gewendet): „Meine Herren, 350 Stimmen sind lauter als eine! Ich verlange mein Wort und kann sprechen, wann ich will." Präsident: „Wenn der Präsident spricht, so hat ein Jeder hier zu schweigen. Ich habe nicht gehört, daß irgend Jemand, namentlich aber der Vorredner, gegen die parlamentarische Ordnung verstoßen habe, sonst würde ich, die Ordnung in diesem Hause handhabend, sofort dies gerügt haben. Jetzt ertheile ich dem Herrn Kriegsminister das Wort." Kriegsminister: „Ich bemerke, daß ich wiederholt protestire gegen das Recht, welches sich der Präsident der Regierung gegenüber nimmt. Die Gewalt des Präsidenten reicht, wie schon bei einer andern Gelegenheit bemerkt worden, bis an diesen Tisch und nicht weiter." Der Vice Präsident bedeckte sich hierauf unter den lautesten Acclamationen des Hauses und von den Tribünen. Die Sitzung war damit laut §. 61 der Geschäftsordnung des Hauses auf die Dauer einer Stunde vertagt und wurde nach Verlauf dieser Zeit wieder aufgenommen. Tags darauf erklärten die Minister dem Hause auf brieflichem Wege, daß sie, so lange der Anspruch auf Beschränkung der Redefreiheit der Minister durch den Präsidenten aufrecht erhalten werde, den Verhandlungen des Hauses nicht mehr beiwohnen könnten. Das Schreiben wurde auf Grabow's Antrag an die Geschäftsordnungs Commission verwiesen.

— Mannheim, 15. Mai. Graf Chambord mit Gefolge und Dienerschaft kam gestern Abend hier an. Der Kronprätendent Frankreichs wird wohl bis übermorgen hier verweilen. Heute Mittag machte derselbe in Begleitung mehrrrer seiner Anhänger, die hierhergeeilt waren um ihren Herrn und König „unterthänigst" zu begrüßen, einen Ausflug nach Heidelberg und kam in einigen Stunden wieder zurück. Morgen erwartet man viele Legitimisten in unserer Stadt.

Rußland.

— Polen. In einem Brief der „A. A. Z" von der Grenze werden dem Großfürsten Konstantin folgende Worte, die er bei einem Diner an die hohen Offiziere gerichtet haben soll, zugeschrieben:

„Freunde und Kameraden! Ich beschwöre euch, haltet fest an Thron und Vaterland, denn unsere Zukunft ist sehr düster, und wir werden wahrscheinlich in einen europäischen Krieg verwickelt werden. Darum seid einig, denn Einigkeit macht stark!" Letztere Worte galten zugleich als Anspielung auf die ausgebrochene Uneinigkeit zwischen russischen und deutschen Generalen der russ. Armee in Polen.

Türkei.

— In 22 Dörfern von den 44, welche die Insel Rhodus zählt, sind von 2700 Häusern 2050 durch das Erdbeben gänzlich zerstört worden. Die Erderschütterungen dauern fort.

Handel und Gewerbe.

Bern, 19. Mai. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 68, Haber Fr. 13. 05; Kernen, per Viertel Fr. 3. 06, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 59, Mühlekorn Fr. 2. 20, Gerste Fr. 1. 70, Bohnen Fr. 2. 55, schwarze Wicki Fr. 2. 60, Erbsen Fr. 3. 25, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 18. Mai. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 06, Abschlag 55 Cts.; Haber Fr. 15. 65. Abschlag 5 Cts.

Pariser-Börse. 18. Mai. 3% Rente 69. 35. Credit mobilier 1428, Oesterr. Staatsbahn. 495. —.

London, 18. Mai. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 16. Mai. National-Anleihe 81. 15, Metalliques 5% 76. 40, Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 193. 20.

Wechselkurs. 16. Mai. London 110. 60. Augsburg 3 Monat 93. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Mai	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 7,6'''	26'' 7,2'''	26'' 9,4'''
Thermometer	+ 9	+ 22	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	N
Himmelsans.	h	—	W

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetisch geordnetes Namen-Register. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldstücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillstand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger.

Preis: 50 Cts.

Cubische Holzberechnung
runder und beschlagener Stämme
mit mehreren praktischen Tabellen
und einer Figurentafel von
Forstinspektor F. Eckert.
5. Auflage. — Preis 80 Cts.

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (1. Qualität) **Sohl-Leder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle,** rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber
Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Mai 1863.

Löwen.
Hr. Roffler, Lehrer, Chur.
— Stump, Student, Heidelberg.
— Kehrer, Negt. v. Stuttgart.
— Feuerlein, dto. v. Zürich.
— Kramm, dto. v. Elberfeld.
— Röthlisberger, v. Walkringen

Storchen.
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Tschudi, Kaufm. v. Basel.
— Nabholz, dto. v. dto.
— Wolf, dto. v. Zürich.
— Borler, dto. v. Dietwyl.
— Haas, dto. v. Winestorf.
— Bollag, dto. v. Endingen
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Stolz, Tourist, Laufenburg.
— Bühler, Uhrenmch., Bern
— Fricker, Postill. v. Frick.
— Malgat 2, Priv., Mülhausen.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Wyniger, dto. v. Muri.
— Linsemann, dto. v. Lauterbach.
— Clavel, Negt. v. Vevey.
— Bloch, dto. v. Gählingen.
— Fischer, dto. v. Fahrwangen.
— Marougg m. Sohn, Conters.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberricht., Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Bruga.
— Chicherio, Kfm. v. Bellinzona.
— Loco, dto. v. Schaffhausen.
— Suter, dto. v. Vevey.
— Kölliker, dto. v. Thalweil.
— Leviz. 2, Kfm. v. Hägenheim.
— Mangold, dto. v. Hornberg.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Kuhn, dto. a. Amerika.
— Kramer, Theat.-Dir., Mainz.
— Wyler, Kaufm. v. Endingen
— Ullmann, dto. v. dto.
— Sallenbach, dto. v. Zürich.
— Wili, dto. a. Appenzell.
— Kummer, dto. v. Amenhausen.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Amsler, Negot. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— La Nicca, dto. v. Lausanne.
— Teltz, Kaufm. a. Brüssel.

Rößli.
Hr. Germond, Kaufm. v. Genf.
— Fischer, dto. v. Schaffhausen.
— Spleiß, dto. v. dto.
— Notter m. Fr., dto. v. Liestal.
— Vogt, Priv. v. Marschwyl.
— Grünis, dto. v. dto.
— Löb, Sattler, Griesheim
— Kemler, Schlosser, Tübingen.
— Bär, Wagner, Radolfzell.
— Pfeiffer, dto. v. Wildbag.
— Bireßmer, Sattl., Merzdorf.
— Reuler z. 3, Kfm., Guirnheim
— Sommerhalder z. 4, v. Rued.
— Hedener m. Fr., v. Burgfelden
— Melliger, Priv. v. Muri.
— Schwab, dto. v. Leuzingen
— Peter, dto. v. Aarberg
— Sandmeier, Knecht, Egliswyl

Schwert.
Hr. Schuß, Uhrenmch., Zurzach.
— Landolt, Kfm. v. Näfels.
— Schweizer, v. Schaffhausen.
— Wignerat, Spgl. Peterlingen
— Gränacher, Priv., Waldshut.
— Keller, Sattl. Reutoggenburg
— Bechstecker, v. Weinheim.
— Stirnenmann, v. Gränichen.

Heute Abend 6 Uhr

Musikalische Unterhaltung

im

Biergarten von Ernst-Merian

gegeben durch das

Horn-Quartett

des Orchester-Vereins in Zürich.

Heu- & Emd-Steigerung.

Künftigen **Montag den 25. dieß,** von Abends 6 Uhr an, werden die Unterzeichneten in der Pintenwirthschaft des Herrn Frid. Lienhard, Schreiner in Buchs, das Heu- und Emdgras ab circa 20 Jucharten Matten, von denen 17 ½ im Gemeindsbezirk Buchs und 2 ½ in der Gemeinde Suhr gelegen sind, versteigern lassen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Für vorherige Besichtigung beliebe man sich in ihrer Fabrike in Buchs zu melden.

Aarau, 20 Mai 1863.

751] **Rychner & Obonssier.**

Zu verkaufen:

Heu- und **Emdgras** ab 3 Jucharten Telli-Matten.

Anmeldungen bei

752] **Frch. Siebenman-Buol.**

Verkauf von Heu- und Emdgras.

Der Unterzeichnete bietet zum Kauf an: Das Heu- und Emdgras

1. ab 7 Vierling Ackerland auf dem Suhrerfeld, außerhalb dem Herzog'schen Gut;
2. ab 7 Vierling Mattland an der Straße zwischen Suhr und Buchs.

Buchs, den 18. Mai 1863.

753] **G. Ghsi-Bolliger.**

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 462 eine heitere, fröhliche **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Estrich nebst Laube; kann auf Mitte Juni bezogen werden. [754

Zu verkaufen:

In Nr. 152 eine Parthie **Korbflaschen** von 25 bis 50 Maas haltend, zu billigem Preis. [746

Wo eine rechtschaffene **Magd,** die auch die Feldarbeit etwas versteht, sogleich mit gutem Lohn eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [743

Zum Verkauf:

1 ½ Vierling schöner **Klee,** für diesen Sommer zum Abgrasen, an der Rohrer Straße untenher am Balenenweg.

Zum Heuen und Emden das **Gras** ab 1 ½ Jucharten vom besten Mattland in Unter-Entfelden.

Zu vernehmen bei

Fried. Urech-Sommerhalder,

738] Amtsweibel in Aarau.

Zu verkaufen:

Alle Sorten **Setzlinge** von jetzt an und den ganzen Sommer hindurch bei

740] **Frau Byland,** Mechanikers.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer** mit Küche, Keller und Estrich in Nr. 143, auf 1. Juni zu beziehen. [742

Im Verlag von A. Kröner in Stuttgart ist so eben erschienen und durch die Buchhandlung von J. J. Christen in Aarau zu beziehen:

Uhland's Leben.

Ein

Gedenkbuch für das deutsche Volk

von

Dr. Johannes Gihr.

1. Lieferung. — Preis 50 Cts.

Wohl nie hat Deutschland einen Mann verloren, der mehr verdiente, dem deutschn Volke als leuchtendes Vorbild hingestellt zu werden, als Uhland. Das vorstehende Buch will dieser Aufgabe nachkommen, indem es in einer getreu und schwungvoll geschriebenen Biographie den **Volksdichter,** den **deutschen Charakter** und **Patrioten Uhland** verherrlicht. Es wendet sich darum nicht ausschliesslich an die sog. gebildeten Klassen, sondern an das **ganze deutsche Volk.** Möge dieses für die ihm noch bevorstehenden Aufgaben sich kräftigen an der Betrachtung eines Lebens, das rein und treu wie vielleicht kein zweites den höchsten Zielen deutscher Nation geweiht war!

Entsprechend seiner volksthümlichen Tendenz erscheint das Buch in etwa acht Lieferungen zu nur 50 Cts.

Die Subscribenten erhalten mit der letzten Lieferung **gratis** ein wohlgetroffenes, schön ausgeführtes **Portrait Uhland's.** [750

Weissenbach & Isler,

mechanische Werkstätte

in

Bremgarten,

empfehlen sich den geehrten Herren Wasserwerk-Besitzern für alle in ihr Fach einschlagenden sowohl neuen Arbeiten, als Reparaturen, nämlich: **Sägen, Mühlen, Transmissionen, Turbinen, Pressen verschiedener Konstruktion, Dreschmaschinen, Pumpen, Wasserräder, sowie kleinerer Dampfmaschinen,** alles unter Zusicherung solider Arbeit und Garantie. [715

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei J. A. Bell, № 22 in Aarau.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr., halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Dr. Schönlein's

vorzüglichste Toiletteseife,

welche die Haut reiniget und stärkt und derselben eine außerordentliche Weiße und Feinheit verleiht. Preis pr. Stück 60 Cts. — Jedes Stück ist nummerirt. Die Käufer dieser Seife haben unter sich 5 **Prämien von 10, 20, 30, 40 & 100 Frk.** zu verloosen. Wer auf einmal 12 Stück bezieht wird als Wiederverkäufer betrachtet; für diese ist eine Extra-Prämie von Fr. 20 bestimmt. (Das Nähere besagt die Etiquette.)

Vorzügliche Qualität, schöner Rabatt und allgemeine Absatzfähigkeit des Artikels versprechen den Wiederverkäufern ein lohnendes Geschäft.

Hauptdepot für die Schweiz bei

Fritz Döbeli, Antiquar

in Lenzburg.

Zum Ausleihen:

Ein kleines **meublirtes Zimmer** — nöthigenfalls mit Kost. Zu erfragen in der Kettenbrücke im obern Stock. [748

ABSALON,

Oratorium von **A. Brüggemann,** comp. von **Fr. Schneider,** wird zum ersten Male in der Schweiz

am Pfingsttage,

den 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr, von den Lenzburger Gesang- und Musikgesellschaften unter gefälliger Mitwirkung auswärtiger Musikfreunde in hiesiger Kirche aufgeführt.

Die Tenorpartie „David" wird gesungen von Herrn Landolt-Nigg aus Aarau.

Textbücher à 1 Fr. in's Chor und 50 Cts. in's Schiff der Kirche sind bei Hrn. Meier auf dem Rathhaus und an der Kasse zu beziehen.

Zum Anhören dieses schönen Werkes ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Lenzburg, 17. Mai 1863. [736

Bei **Frau Häßig** in der Schleife sind **Kaffeewurzeln** zu verkaufen, so wie auch aller Arten **Setzlinge.** [747

Wo eine rechtschaffene **Magd,** die das Kochen versteht, sofort Anstellung findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [739

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 118. 21. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber Einführung der Schirmzelte bei der schweiz. Armee.

(Schweizerische Militärzeitung.)

Das Schirmzelt verdankt seinen Ursprung der Armee in Algier. In jenem wechselvollen Klima, in welchem die Tagestemperatur von der Nacht oft um 20 Grad differirt, waren die anfänglichen Bivuaks unter freiem Himmel doppelt mörderisch. Namentlich belästigte der starke Thaufall. Dazu kamen der Mangel an Brennmaterial, der Mangel an Lagerstroh ꝛc. Die französische Armeeverwaltung verabreichte anfänglich jedem Soldaten einen leinenen Sack, in den derselbe schlüpfen konnte, um sich etwas zu schützen. Der erfinderische Geist der Franzosen begnügte sich aber nicht lange mit diesem schwachen Surrogat eines Lagerschutzes; die Soldaten schnitten die Säcke auf und benützten die Leinwand zur Construktion kleiner Zelte. Die Sache gefiel. Das Schirmzelt war erfunden und wurde sofort für die ganze afrikanische Armee eingeführt. Bei der Krim Campagne wurde die ganze Expeditionsarmee damit ausgerüstet und von da an gehörte das Schirmzelt zur Feldausrüstung des französischen Soldaten; ein Gleiches geschah in Italien, und auch bei uns wurden Versuche mit demselben gemacht. Bekanntlich bivuakirte die ganze Uebungs Division im Sommer 1861 während 14 Tagen im Hochgebirg unter französischen Schirmzelten.

Die Einheit des Schirmzeltes besteht aus einem viereckigen Stück Leinwand von 6 Fuß Länge und ungefähr 5 Fuß Höhe, an allen Seiten mit Besatz von Knöpfen und Knopflöchern; ferners einem in der Mitte gebrochenen und durch eine Blechhülse verbundenen Stabe, 2 Zeltpflögen und einer Schnur. Je nach den Umständen vereinigen sich 2 bis 4 Soldaten zu einer Zeltkameradschaft. Zwei Einheiten werden an den langen Seiten zusammengeknüpft, vermittelst der Stäbe aufgerichtet und mittelst der Zeltpflöge und der Schnur angespannt. Nun ist das Zelt hinten und vornen offen; soll die eine Seite geschlossen werden, so muß sich ein dritter Kamerad dazu gesellen, der mittelst seiner Einheit den Schluß herstellt; kommt noch ein vierter, so kann das Zelt auf beiden Seiten geschlossen werden. Der innere Lagerraum wird ungefähr 40 Quadratfuß betragen, allerdings nicht viel für drei oder gar 4 Mann, allein immerhin genügend für eine Nacht, in der sich die Leute der Kälte wegen ohnehin gerne zusammendrängen. Der französ. Soldat versteht übrigens mit seinem Zelt die verschiedensten Formen herzustellen, bald als Windschirm, bald als Schattendach, bald als Lagersack — kurz der findige Geist des Franzosen macht sich hierin geltend.

Das Schirmzelt, das die Uebungsdivision des St. Gotthards 1861 mit sich führte, war etwas anders konstruirt; es war für drei Mann berechnet; zwei Mann trugen je eine Seitendecke und einen Stab; der dritte hatte ein dreieckiges Stück als Rückwand nebst den Zeltpflögen. Dieses System hat den Uebelstand, daß immer die drei Mann beisammen sein müssen, um ihr Zelt bauen zu können. Kommen zufällig drei Mann zusammen, von denen jeder eine Rückwand trägt, so können sie gar nichts anfangen. Dieser Umstand hat das Militärdepartement der Eidgenossenschaft berücksichtigt bei seiner neuesten Bestellung von Schirmzelten; es hat den Grundsatz aufgestellt: jeder Mann erhält eine Zelteinheit; dieselbe besteht aus dem viereckigen Stück Leinwand, dem gebrochenen Stab, den zwei Pflögen und der Schnur.

Nun steht es den Leuten frei, sich in Zeltkameradschaften zu vereinigen von zwei, drei oder vier. Eine gewisse Freiheit muß hierin dem Soldaten gelassen werden, soll er sich im Bivuak wohl befinden. Es genügt, die Lagerfronte durch die Gewehrpyramiden zu bezeichnen und hinter denselben jeder Kompagnie ihren Platz anzuweisen; auf demselben gestatte man aber das Lager zu organisiren, wie es gerade dem Soldaten gefällt. So wurde es beim Truppenzusammenzug von 1861 gehalten. Der Chef des Stabes vertheilte durch seine Adjutanten die Bivuakplätze den einzelnen taktischen Einheiten und bezeichnete die Lagerfronte; die innern Anordnungen wurden den Bataillonskommandanten und den Kompagnieoffizieren überlassen. Oft geschah es, daß die Leute in der Nacht noch ihre Zelte veränderten, je nach dem Wechsel des Windes und der Witterung.

Das Schirmzelt, einmal erfunden, hat nun Veranlassung zu mancherlei Versuchen gegeben. Strebsame und thätige Offiziere trachteten dasselbe möglichst zu vervollkommnen, vergaßen aber dabei den eigentlichen Zweck des Schirmzeltes, d. h. einigermassen Schutz im Bivuak dem Soldaten zu gewähren; sie glaubten, das Schirmzelt dürfe dem großen Lagerzelt an Bequemlichkeit und sichern Schutz nicht nachstehen. Dabei geriethen sie aber auf Abwege; ihre oft sehr sinnreichen und hübschen Modelle erwiesen sich bald als zu schwer, bald als zu kompliziert für den Feldgebrauch. So stellte Hr. Kommandant Melley in Lausanne ein höchst geistreiches Modell auf; seine Einheit besteht aus einem dreieckigen Stück Leinwand; das Dreieck ist ein gleichseitiges. Mittelst dieser Einheit komponirt er Zelte für drei, vier bis acht Mann mit ziemlichem Lagerraum und guter Höhe; aber gerade sein Modell, so glücklich es erdacht und durchgeführt ist, leidet an einer bedenklichen Komplizirtheit für den Feldgebrauch. Dazu kann weder mit einer noch mit zwei Zelteinheiten irgend etwas Ordentliches ausgeführt werden. Endlich erscheint seine Einheit als zu schwer; ½ bis ¾ Pfund mehr werden in der Theorie oft nicht beobachtet; in der Praxis dagegen drücken sie schwer auf den Rücken des Soldaten.

Die Amerikaner sollen das Schirmzelt in ihrem jetzigen Krieg auch eingeführt haben, allein statt Leinwand sollen sie Wachstuch oder doch wasserdichte Stoffe genommen haben; ob dieselben haltbar sind, wagen wir zu bezweifeln.

Der französische Soldat erhält aber neben dem Schirmzelt noch eine kleine wollene Decke zur Feldausrüstung; die möchten wir bei unsern Truppen durch ein viereckiges Stück Wachstuch ersetzen, in das der Kaput oder der Waffenrock gerollt wird, soll er auf den Tornister geschnallt werden. Dieses Stück schützt nun das zweite Kleidungsstück gegen Naßwerden bei anhaltendem Regen und dient im Bivuak dem Schirmzelt als Fußdecke gegen die feuchte Erde. Eine Gepäcksvermehrung wird dadurch nicht eintreten.

Jedenfalls sollte unsere gesammte Infanterie nach und nach mit dem Schirmzelte versehen werden. Die Zelteinheit kostet ungefähr 8 Fr; einiger Firlefanz bei Seite geworfen — und das Geld für die Anschaffung ist gefunden.

Eidgenossenschaft.

Aargau.

— Aarau. An die freisinnigen Volksvereine. Bei der zweiten Versammlung von Abgeordneten der liberalen Volksvereine wurde dem Centralausschuß Auftrag und Vollmacht ertheilt, die im Programm aufgestellten beiden Begehren betreffend Volksvertretung nach der Seelenzahl und Wahlfreiheit zu geeigneter Zeit wieder in Anregung zu bringen. — Wir sind nun der Ansicht, nachdem die Abstimmung über die Verfassungs-Vorschläge des Großen Rathes beendigt, und der neue

Revisions-Modus angenommen ist, seien die beiden Fragen wieder aufzunehmen und so zu befördern, daß der Volkswille in dieser Sache bis zur nächsten verfassungsmäßigen Totalerneuerung aller Behörden (Frühjahr 1864) zur Geltung gelange.

Wir übersenden Ihnen demnach zwei Eingaben an den Großen Rath zur Unterzeichnung und erlauben uns dabei folgende Bemerkungen:

1) Die beiden Fragen, welche angeregt werden, sind ganz getrennt zu behandeln, damit jedes Mitglied des Vereins in seinen Entschließungen vollkommen frei sei. Wir legen Ihnen daher, wie früher schon, für jeden Gegenstand eine besondere Eingabe an den Großen Rath vor.

2) Daß die Volksvertretung nach der Seelenzahl verlangt werde, darüber sind wohl alle Freisinnigen im Aargau einig, denn obgleich wir damit gegenüber der bisherigen Vertretung nach Zahl der Stimmenden keinen wesentlichen Unterschied im Repräsentations-Verhältniß erzielen, so ist doch nicht zu dulden, daß die Urrechte des Volks durch Unredlichkeit oder Nachlässigkeit von Gemeindsbeamten verletzt und gefährdet werden könne. Es bedarf also keiner besondern Empfehlung zu Annahme dieses Vorschlags, doch wollen wir nicht mit Stillschweigen übergehen, daß die Frage durch die letzte Volksabstimmung wieder ein vermehrtes Interesse gewinnt.

Der Große Rath hatte vorgeschlagen, das Alter für die politische Stimmberechtigung auf 20 Jahre herabzusetzen, um solches mit dem Stimmrecht in eidgenössischen Dingen und mit der Wehrpflicht in Einklang zu bringen; ebenso wollte derselbe das Stimmrecht der Niedergelassenen erweitern. Von beiden Vorschlägen erwarteten wir eine Verstärkung des liberalen Princips, besonders durch Beiziehung der jungen Männer zur Stimmgebung, denn es ist naturgemäß, daß die heranwachsende Jugend sich der freisinnigen Partei anschließe.

Die Anträge des Großen Rathes wurden nicht richtig aufgefaßt und von der Mehrheit der Stimmenden verworfen, wir müssen also um so entschiedener wünschen, daß die Vertretung nach der Seelenzahl erreicht werde.

3) Die bisherigen Besprechungen über die Frage, des Beamten-Ausschlusses haben bemerkbar gemacht, daß das Volk zwar nicht für zweckmäßig erachtet, alle Beamten vom Großen Rathe auszuschließen, aber eben so wenig scheint man volle Wahlfreiheit zu wünschen. Insbesondere erheben sich viele Stimmen gegen die Zulassung derjenigen, welche ein öffentliches Lehramt bekleiden (Geistliche und Lehrer), und ebenso findet man unpassend, solche Beamte in den Gr. Rath zu berufen, welche in untergeordneten Stellungen sich befinden; — während umgekehrt kein Grund vorliegt, diejenigen vom Gr. Rathe auszuschließen, welche durch direkte oder indirekte Volkswahl, also durch die Kreis-Versammlung, durch die Bezirkswahlkollegien oder durch den Gr. Rath selbst zu einer Beamtung berufen werden.

Wir hielten uns verpflichtet, dieser Stimmung in unserm Vorschlage Rechnung zu tragen und für einmal wenigstens nicht weiter zu gehen. — Liegt es später im Willen des Volkes, daß vollständige Wahlfreiheit eintrete, so wird dieser Wille sich Bahn zu brechen wissen.

4) Der Gr. Rath hat die frühern Eingaben der freisinnigen Volksvereine trotz der zahlreichen Unterschriften nicht berücksichtigt; nach dem neuen Abschnitt über Revision der Verfassung, welcher mit überwiegendem Mehr angenommen wurde, muß der Gr. Rath die Fragen der Abstimmung des Volks unterstellen, sobald 6000 stimmfähige Bürger solches verlangen.

Wir erwarten zwar, der Gr. Rath werde sich nicht weigern, diesem Volksrechte die gebührende Anerkennung zu gewähren, aber derselbe dürfte sich doch veranlaßt finden, die Unterschriften und die Stimmberechtigung zu verificiren, wenn dies nicht in anderer Weise entbehrlich gemacht wird. Wir sprechen Ihnen deßhalb den Wunsch aus, Sie möchten unter Beiziehung des Gemeindammanns oder eines andern Mitgliedes des Gemeinderaths Ihren Lokalverein zu einer Versammlung zusammenberufen, die vorliegenden zwei Fragen besprechen und die Eingaben an den Gr. Rath von denjenigen sogleich unterzeichnen lassen, welche damit einverstanden sind; worauf dann das anwesende Mitglied des Gemeinderaths sogleich die Aechtheit der Unterschriften und die Stimmberechtigung der Unterzeichneten beglaubigen könnte. — An denjenigen Orten, wo nicht in dieser Weise vorgegangen werden kann, sollte immerhin dafür gesorgt werden, daß die Unterschriften beglaubigt und die Stimmberechtigung bescheinigt werde.

5) Der Gr. Rath ist auf 26. dieses Monats zusammenberufen; — wir ersuchen Sie, Ihre Unterzeichnungen vor diesem Tag anher (an Hrn. Fürsprech Jäger) zu senden, damit sie dem Gr. Rathe bei seiner nächsten Sitzung vorgelegt werden können.

Brugg, den 4 Mai 1863.

Die Mitglieder
des Centralausschusses:
Jäger, Fürsprech.
Frey, Oberst.
Geißberger, Notar.
Dr. Urech.
Herrmann, Bez. Richter.

Indem wir an dieses Rundschreiben des Centralvorstandes an die liberalen Volksvereine anknüpfen, sprechen wir die Erwartung aus, die hiesige Bevölkerung werde den beiden auf Recht und Billigkeit basirenden Begehren ihre Beistimmung nicht versagen und dies durch zahlreiche Unterschriften beurkunden. Das Comite.

— Am 19. d. kam der 63jährige Jak. Leonz Seiler von Fischbach wegen Bettel per Transport nach Bremgarten. Von hier aus sollte er in seine Heimath spedirt werden, konnte jedoch durch einen kühnen Sprung von der Brücke in die Reuß hinunter diesem Schicksale entgehen, büßte aber sein Leben ein. Der Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

— Am 20. sind in Baden von der Arbeit zwei Sträflinge entwichen.

Schwyz.

— Auf dem Haggenberg wurde unter freiem Himmel ein halbtodter deutscher Baron gefunden, der durch gute Pflege wieder hergestellt ward, aber geisteskrank sein soll.

Freiburg.

— Der Staatsrath schlägt bezüglich der Lehrerbesoldungserhöhung vor, das Gehaltsminimum auf Fr. 600 festzusetzen und die Staatsfinanzbeamten für regelmäßige Ausbezahlung sorgen zu lassen.

Thurgau.

— Die „Thurgauer-Ztg" gibt einen nähern Bericht über den Zusammenstoß der beiden Bahnzüge bei Müllheim. Sie sagt: „Die Katastrophe ist dadurch herbeigeführt worden, daß der Weichenwärter, der im Augenblicke der Ankunft des Schnellzuges auf seinen Posten geeilt war, die Weichen zog, anstatt sie festzuhalten, ein Irrthum, der sich vielleicht aus dem Umstande erklärt, daß der Betreffende unmittelbar vorher wegen Streits mit andern Bahnhofangestellten von seinen Vorgesetzten einen scharfen Verweis erhalten und dadurch den Kopf verloren hatte. Der Irrthum hatte unmittelbare, nicht mehr zu vermeidende verhängnißvolle Folgen. Die Rettung der Passagiere dürfte wohl namentlich dem Zufall beizumessen sein, daß Hr. Direktor Stoll, um im Vorbeifahren die Bauten auf der Station zu besichtigen, den Zug an dieser Stelle nicht mit der gewöhnlichen vollen Dampfkraft hat gehen lassen."

Schaffhausen.

— Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten und Vice-Präsidenten die HH. Ammann und Peyer im Hof; zum Regierungspräsidenten wurde Dr. Arnold von Waldkirch ernannt.

Genf.

— Letzter Tage fand man im See die Leiche eines französischen Deserteurs vom 51. Linienregiment, der ein Billet hinterließ, woraus hervorgeht, daß er sein Vaterland aus Liebe zu einer Frau verließ, welcher von Uebelwollenden falsche Gerüchte eingeflüstert wurden, so daß er ihre Liebe nicht zu gewinnen vermochte, daher sich der Unglückliche in die Wellen stürzte, nicht ohne einen Warnungsruf für Alle, die sich in demselben Fall befinden möchten.

St. Gallen.

— In der Leuthold'schen Spinnerei in Brunnadern wurde Feuer eingelegt. Die Entdeckung der frevlen That verhütete weiteres Unglück. — In Krummenau brannte am 14. d. eine Scheune ab. Mit Zündhölzchen spielende Kinder sollen den Brand veranlaßt haben.

Ausland.

Rußland.

— Von der polnischen Grenze wird berichtet: Man versichert, daß unweit Garvolin 4000 Insurgenten 3000 Russen geschlagen hätten; die Verluste seien auf beiden Seiten bedeutend gewesen; die Insurgenten hätten 800 Gewehre erbeutet; die Russen hätten 11 Kanonen vernagelt und im Stich gelassen.

— Lemberg, 19. Mai. Die „Gazeta naradowa" meldet: Die Insurrektion ist in Klein-Rußland, jenseits des Dniepr, wo kein russisches Militär sich befindet, ausgebrochen.

— In Warschau soll große Aufregung herrschen wegen des allgemein verbreiteten Gerüchtes, ein Theil der Stadt sei auf Anordnung des geheimen Comite's unterminirt, um in einem gegebenen Au-

genblick in die Luft gesprengt zu werden. Man frägt sich, ob die Nachricht wahr oder falsch und ob sie, wenn erfunden, von dem Comité, um Entsetzen unter den Russen zu verbreiten, oder von den Russen, um Abscheu gegen die Insurrektion zu erregen, erfunden sei.

Italien.

— In Italien wurde die Eisenbahn zwischen Ankona und Pescara unter allgemeinem Enthusiasmus der Bevölkerung eröffnet. Nicht blos Prinz Humbert und die Minister wohnten der Ceremonie bei, sondern auch die geistlichen Behörden, was in Italien, wo man nicht gewohnt ist, daß sich die Geistlichen an etwas Vernünftigem betheiligt, jeweilen besonders hervorgehoben wird.

— Garibaldi geht noch immer auf Krücken; die Wunde ist noch nicht ganz geschlossen. Die Heilung hat durch die rheumatischen Leiden einen Aufschub erhalten. Garibaldi weist gegenwärtig die meisten Besuche zurück und lebt in sich gekehrt. Neulich hat sich eine ganze Karavane von 85 Engländern anmelden lassen, Garibaldi ließ aber nur zwei vor. Seit 1859 sind in Caprera, wo sonst niemals ein Schiff anhielt, 50 Dampfer gelandet und haben über 16,000 Personen die Insel besucht. Garibaldi's Einkommen beziffert sich gegenwärtig durch die Verbesserungen, die in der Bodenkultur seiner Insel vorgenommen wurden, auf etwa Fr. 3000 jährlich.

Norwegen.

— Aus Christiania (Norwegen) wird gemeldet: Fürst Czartoryski ist hier angekommen; es fanden enthusiastische Kundgebungen für Polen statt.

Frankreich.

— Es bestätigt sich vollkommen, daß die erste Konsequenz der offiziellen Rapporte des Generals Forey aus Mexiko die Absendung von Verstärkungen ist. Eben durch den „Constitutionnel" erfahren wir auch, daß die Transportfregatte „Entreprenante" am 23. d. von Cherbourg mit 405 Soldaten, 15 Offizieren, Matrosen und Material nach Vera-Cruz abgeht; desgleichen eine Artillerie-Batterie von Vincennes, die zur Hälfte in St. Nazaire, zur Hälfte in Cherburg eingeschifft wird; als Kommandant der Artillerie der Expeditionsarmee, an des gefallenen Generals Vernhet de Laumiere Stelle, ist der Artilleriegeneral Roussel d'Hurbal ernannt, und schon vor drei Tagen an seine neue Bestimmung abgegangen

Deutschland.

— Das erste badische Landesschießen wird vom 28. Juni bis 4. Juli d. J. in Mannheim abgehalten. Auswärtigen Schützen, welche zu dem Feste freundlich eingeladen sind, wird gerathen, sich Samstags den 27. Juni oder spätestens Sonntags früh einzufinden, um dem Festzuge beiwohnen zu können. Für das Vergnügen der Gäste sorgt das Programm reichlich: es wechseln Tag für Tag Bankette, Gesangsproduktionen, Schauspiel, Oper, Bierkeller Feuerwerk, Spazierfahrten auf dem Rhein, Spaziergänge in Wald und Gebüsch, und ein großer Festball.

— Es wird nachgerade unerträglich, was manche Geistliche sich bei jedem Anlasse herauszunehmen wagen. So berichtet man jetzt wieder aus Posen folgende Geschichte: „Es wurde hier ein junger, einundzwanzigjähriger Schauspieler Namens Hütter, dessen Eltern und Geschwister hier im Orte wohnen, beerdigt. Am Grabe hielt nun der Consistorialrath Carus in Anwesenheit des ganzen Schauspielerkollegiums, sowie einer zahlreichen Trauerversammlung eine Rede, in welcher er unter Anderm den Eltern des Dahingeschiedenen zurief: „Weinet nicht! Ihr hättet weinen sollen, als euer Sohn von euch ging, um sich einem Vereine von Leuten anzuschließen, an denen Gott kein Wohlgefallen hat. Betrachtet seinen Tod als der Sünde Sold!" Daß diese Rede die allgemeinste Mißbilligung fand, versteht sich von selbst. Zu bemerken ist nur noch, daß die Schauspieler sich durchaus taktvoll benahmen, schwiegen und einen Grabgesang ausführten, hinterdrein jedoch sämmtlich den geistlichen Herrn wegen Injurien belangt haben sollen.

— Ueber den Werth kaufmännischer Anzeigen. Horace Greeley sagt am Schlusse seiner Schrift über Anzeigen: „Für den Kaufmann, Kleinhändler oder Krämer, der gewiß ist, daß er Bestellungen und Aufträge zu Jedermanns Zufriedenheit auszuführen vermag, sind Bekanntmachungen seiner Leistungen und Versprechungen ein Gegenstand von größter Bedeutung. Will ein Händler seine Geschäftsbeziehungen über einen gewissen Bezirk ausdehnen, so muß er wirksame Mittel ergreifen, um jeder Familie in diesem Bezirke zu wissen zu thun, was er anzubieten hat und zu welchen Bedingungen und Preisen. Es ist eine Thorheit, von den Kosten zu reden; denn ebenso gut könnte man etwas gegen die Ausgabe für die Mittel sagen, wodurch man die Waaren vor schlechtem Wetter und vor Dieben schützt, oder die Kosten der Versendung. Alle andern Geschäftsunkosten sind ohne sich rechtfertigende Beweggründe aufgewendet, wenn jene wesentliche Grundlage des Geschäfts, die Kundmachung, vernachlässigt oder schlecht besorgt wird. Geschäftsleute haben oft keine besondere Neigung für die Zeitungen und begreifen auch nicht die Macht der Presse in der jetzigen Zeit und den großen Kreis, in dem sie Nachrichten zu verbreiten im Stande sind. Auf dem Festlande in Europa hat das Inseriren noch lange nicht so Platz gegriffen, als in England und Nordamerika, wo es Zeitungen von 40—50,000 Exemplaren täglicher Auflage gibt, während Auflagen von 10—20,000 nichts Seltenes mehr sind. Man kann annehmen, daß eine Bekanntmachung oder Anzeige in einer Zeitung gegenwärtig mindestens 10 Mal so viel Personen zu Gesicht kommt, als vor 30 Jahren. Es hält nicht schwer, eine Anzeige so einrücken zu lassen, daß sie innerhalb zweier Tage wenigstens 50,000 Personen in die Augen fallen muß oder bei Einrückung in ein Dutzend Zeitungen in die Augen von einer halben Million Personen kommt. Wenn es ausführbar ist, eine solche große Kundmachung mit einem Aufwande von ein Paar Thalern zu bewirken, und wenn es nur zu wahr ist, daß sich schon sehr Viele dieses Mittels erfolgreich bedienten, wie können denn Solche, die nichts davon wissen wollen, mit einem neuen Geschäft gegen alte eingewurzelte Geschäfte mit Erfolg ankämpfen? Ein älteres Geschäft darf sich allenfalls schmeicheln, so lange zu bestehen, bis die alten Kunden gestorben oder verdorben sind; ein neues Geschäft besitzt aber noch gar keine Kunden, von denen es zehren könnte. Dasselbe muß daher daran denken, die in der Zeit liegenden Vortheile sich anzueignen. Den Vortheil der billigen Anzeigen zu verschmähen, ist gerade so, als wollte man darauf verzichten, auf Eisenbahnen zu fahren, oder durch den elektrischen Telegraphen zu korrespondiren.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

20. Mai	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,4'''	26''11,1'''	26''11,8'''
Thermometer	+ 8	+ 14	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeob.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Mai 1863.

Adler.
Hr. Frönli, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach
— Müller, Oberrichter v. Muri
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Bruga.
— Wetter, Kaufm. v. Herisau.
— Ammann, dto v Brittnau.
— Ort, dto. v. Strengelbach.
— Siegfried, dto. v. Engstringen.
— Getsch, Kfm. v. Hagenthal.

Storchen
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Obrcht., Wohlen.
— Tschudi, Kaufm. v. Basel.
— Nabholz, dto v. dto.
— Wolf, dto. v. Zürich.
— Iringer, dto. v. Rohrdorf.
— Ritter, Part. v. Olsberg.
— Fischer, dto. v. Rümikon.
— Erni, dto. v. Leuggern.
— Jäggi, dto. v. Sisseln.
— Wollimann, dto. v. Oberfrick.
— Läubi, dto. v. Schupfert.
— Heiz zu 2, dto. v. Menziken.
— Stammer, dto. v. Bremgarten
— Zuber, dto. v. Ruppersweil.
— Berner, dto. v. dto.
— Bürcher, Uhrenmch., Bern
— Fricker, Postill. v. Frick.
Jgf. Blum, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Guhl, Kaufm. v. Zürich
— Müller, dto. v. Basel.
— Sutermeister, Rent. Zofingen
— Ander, Mechaniker, Kirchdorf
— Konrad, Bildrhdl., Pirmasenz
— Böckli, Landwirth, Sins.
— Rodel, Metzg., Fahrwangen.
— Dahinden, Müller, Wäggis.
— Julius, Sattler, Urban.
— Hanimann, dto. v. Mörschwyl
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Hirt, dto. v. Würenlingen.
— Bochler, dto. v. Dietwyl.
— Sacher, dto. v. Zuzgen.
— Baumann, dto. v. Muhen.
— Häuptli, dto. v. Biberstein.
— Pisser, dto. v. Steffisburg.
— Schneider, Schloss., Dießbach
— Hedener m. Fr. v. Burgfelden
— Sommerhalder z. 4, v. Rued.

Wildenmann.
Hr. Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— La Ricca, dto. v. Lausanne.
— Tels, Kaufm. a. Brüssel.

Löwen
Hr. Stump, Student, Heidelberg.
— Fehlmann, Negt. v. Aarburg.
— Feuerlein, dto. v. Zürich
— Eichacker, dto. v. Basel
— Minder, dto. v. Genf
— Sommer, dto. v. Affoltern.
— Roth, dto. v. Bern.
— Weber, Bierbrauer, v. dto.
— Wenger, Part. v. dto.
— Bl ts zu 2 dto v. Cervis.
— Gutheim, dto. v. Elberfeld.
— Steiner, dto. v. Luzern.
— Schaller, dto. v. dto.

Krone.
Hr. Dossekel, Oberrichter v. Seon.
Jgf. Bernhard, Südfrchth., Tyrol

Schwert
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Lerch, Priv. v. Basel.
— Hofmann, dto. v. Kulm.
— Perior zu 2, dto. v. Bern.
— Zimmermann, dto. v. Leipzig.
— Keller, Sattl. Neutoggenburg
— Keller, Metzger, Maulburg.
— Frickert, Schmied, Veltheim.
— Meier zu 2, Negt. v. Zürich.

Männer-Turnverein Aarau.

Versammlung Freitag Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Holzach.

Traktanden: Berathung der Statuten.
Wahl des Vorstandes.

Wir laden zu zahlreicher Betheiligung auch Solche ein, die bis heute dem Vereine noch nicht beigetreten sind.

755] **Der provis. Ausschuß.**

Cäcilien-Verein.

Männerchorübungen bis zum Sängerfest jeden Dienstag und Donnerstag Abends 8 Uhr. [745

Von **Bleistiftspitzern** ist wieder eine Auswahl angelangt und zu 40 Cts. das Stück zu beziehen bei

J. G. Martin.

Wer eine tannene Bürgerholzgabe gegen eine buchene umtauschen will, sagt die Expedition dieses Blattes. [756

Setzling ist zu verkaufen in Nr. 229.

Heu- & Emd-Steigerung.

Künftigen **Montag den 25. dieß,** von Abends 6 Uhr an, werden die Unterzeichneten in der Pintenwirthschaft des Herrn Fritz Lienhard, Schreiner in Buchs, das Heu- und Emdgras ab circa 20 Jucharten Matten, von denen 17½ im Gemeindsbezirk Buchs und 2½ in der Gemeinde Suhr gelegen sind, in Abtheilungen von je einer Jucharte versteigern lassen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Für vorherige Besichtigung beliebe man sich in ihrer Fabrike in Buchs zu melden.

Aarau, 20 Mai 1863.

751] **Rychner & Obonssier.**

Verkauf von Heu- und Emdgras.

Der Unterzeichnete bietet zum Kauf an: Das Heu- und Emdgras

1. ab 7 Vierling Ackerland auf dem Suhrerfeld, außerhalb dem Herzog'schen Gut;
2. ab 7 Vierling Mattland an der Straße zwischen Suhr und Buchs.

Buchs, den 18. Mai 1863.

753] **G. Gysi-Bolliger.**

Zu verkaufen:

In Nr. 152 eine Parthie **Korbflaschen** von 25 bis 50 Maas haltend, zu billigem Preis. [746

Wo eine rechtschaffene **Magd**, die auch die Feldarbeit etwas versteht, sogleich mit gutem Lohn eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [743

Bei **Frau Häßig** in der Schleife sind **Kaffeewurzeln** zu verkaufen, so wie auch aller Arten **Setzlinge.** [747

Zum Ausleihen:

Ein kleines **meublirtes Zimmer** — nöthigenfalls mit Kost. Zu erfragen in der Kettenbrücke im obern Stock. [748

Guitarren

sind immer in großer Auswahl vorräthig bei

711] **F. L. Widmer,**
Marktgasse Nr. 20.

Musikalienhandlung von M. Bach-Gelpke,

Aarau, Pelzgasse Nro 124.

Diese meine Handlung einem verehrten Publikum bestens empfehlend, hoffe ich bei den billigen Abonnements-Bedingungen auf zahlreichen Zuspruch. Prompter, billiger und freundlicher Bedienung darf Jedermann versichert sein.

Zugleich erbietet sich Unterzeichnete, früherhin Lehrerin der Musik in einem größern Institute Deutschlands, zu Klavierstunden.

758] **M. Bach-Gelpke.**

Das Bad Unolen

starke Eisen und Magnesia haltende Mineralquelle wird den 24. Mai eröffnet. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

759] **J. J. Nägeli.**

Im Verlag von A. Kröner in Stuttgart ist so eben erschienen und durch die Buchhandlung von J. J. Christen in Aarau zu beziehen:

Uhland's Leben.

Ein

Gedenkbuch für das deutsche Volk

von

Dr. Johannes Gihr.

1. Lieferung. — Preis 50 Cts.

Wohl nie hat Deutschland einen Mann verloren, der mehr verdiente, dem deutschen Volke als leuchtendes Vorbild hingestellt zu werden, als Uhland. Das vorstehende Buch will dieser Aufgabe nachkommen, indem es in einer getreu und schwunghaft geschriebenen Biographie den **Volksdichter**, den **deutschen Charakter** und **Patrioten Uhland** verherrlicht. Es wendet sich darum nicht ausschliesslich an die sog. gebildeten Klassen, sondern an das **ganze deutsche Volk.** Möge dieses für die ihm noch bevorstehenden Aufgaben sich kräftigen an der Betrachtung eines Lebens, das rein und treu wie vielleicht kein zweites den höchsten Zielen deutscher Nation geweiht war!

Entsprechend seiner volksthümlichen Tendenz erscheint das Buch in etwa acht Lieferungen zu nur 50 Cts.

Die Subscribenten erhalten mit der letzten Lieferung **gratis** ein wohlgetroffenes, schön ausgeführtes **Portrait Uhland's.** [750

Ein gewandter **Färber,** der in Modefarben, auf Wolle und Baumwolle gefärbt, und schon bei der Kippe gearbeitet hat, vorzüglich ein Schweizer mit guten Zeugnissen findet, sogleich oder später einzutreten, dauernde Anstellung bei **Ludwig Wildbolz,** Färbermeister in **Bern.** [735

Zu verkaufen:

In Nro. 539 am Bach **600 Wellen schönes Kornstroh.** [737

Nicht zu übersehen!

Das radikale und bewärte **Heilmittel für Flechten, Grind, Krätze, Hautausschläge** ist die ganze Flasche à Fr. 10, die halbe à Fr. 5. fortwährend bei dem Unterzeichneten zu haben. — Ebenso die ächte **Nervensalbe** gegen **rheumatische** Schmerzen, **Schwindsucht** in den Gliedern und zur Stärkung der **Nerven** per Dosis à Fr. 5. Bei gehöriger Ausdauer wird für beide Mittel garantirt und ganz Armen wird es billiger verabreicht, wenn dieselben einen amtlichen Schein vorweisen.

Ueber den Gebrauch und die Wirksamkeit der beiden Mittel ist ein Schriftchen bei der Expedition dieses Blattes gratis zu haben.

J. Rohner,
beim Rebstock in Herisau,
Kts. Appenzell.

Langenthalermarkt vom 19. Mai.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 40	bis Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	90. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	. 95	„ „	1. —
Eier (11—12 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 15	„ „	—. 40
Aepfel (das Viertel)	„	1. 70	„ „	0. —
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	. 40	„ „	—. 48

Luzern, 19. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 17, Abschlag Fr. 0. 35 Ct.

Pariser-Börse. 20. Mai. 3% Rente 69. 45, Credit mobilier 1430, Oesterr. Staatsbahn. 496. —.

London, 20. Mai. Consols 92¼.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

676] **Krüsi-Altherr** in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von J. J. Martin in Aarau.

Freitag. № 119. 22. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

** Zum Jahrestag der aarganischen Kulturgesellschaft,

19. Mai 1863.

Heute feiert die Kulturgesellschaft des Kantons Aargau ihr Jahresfest. Wir haben schon mehrmals solchen festlichen Anlässen beigewohnt und uns oft ob den manchmal faden, jedoch wortreichen Toasten geärgert, die beim Festmahle losgelassen wurden. Weit entfernt, den redeseligen Herren das Wort zu mißgönnen, sind wir vielmehr der Ansicht, es soll bei solchen Anlässen gesprochen werden, aber man sollte auch der Vergangenheit gedenken und nicht von sich, sondern von jenen Männern sprechen, die gelebt haben, um nicht vergessen zu werden; Männer, von denen jedes Atom in der Natur spricht, die nicht sterben, so lange noch eine Wissenschaft existirt. Gäbe es einen schönern Gedanken für eine Kulturgesellschaft, als den, an den festlichen Anlässen der Männer der Kultur zu gedenken und sie in warmen Lebensbildern an unserm geistigen Auge vorübergehen zu lassen.

Wenn wir in diesen kurzen Worten um 70 Jahre in die Geschichte zurückgreifen, um in raschen Zügen das Lebensbild eines großen Schweizers darzustellen, so lehnen wir uns zunächst an den heutigen Tag, an den 19. Mai. Es sind heute 70 Jahre verflossen, seit in Genf Charles Bonnet, der große Naturforscher und Philosoph, nach 73jährigem Wirken in jene Gefilde hinüberwanderte, wo es keine Kulturen mehr bedarf.

Charles Bonnet ward geboren zu Genf den 13. März 1720. Nicht bald sind Genie und Thätigkeit in einer Person so vereinigt gewesen, wie bei ihm. Mit großer Vorliebe und den seltensten Talenten widmete er sich, obschon für die Rechtswissenschaften bestimmt, der Mathematik und der Naturgeschichte. Frühzeitig beschäftigte ihn das Studium der Insekten, und durch seine erste Abhandlung hierüber ward er im 20sten Jahre Korrespondent der Akademie der Wissenschaften in Paris. Bald darauf nahm er an den Arbeiten und Entdeckungen Trembleys über die Polypen Theil und gab seinen Untersuchungen dem Geiste seiner Zeit gemäß eine teleologische Richtung, welche seinen Schriften großen Beifall gewann. In diesem Tone schrieb er seinen traité d'insectologie, seine Schrift über die Pflanzenblätter. Als ihn eine heftige Augenentzündung über zwei Jahre am Schreiben verhinderte, benutzte er diese Ruhe, um über Gott und Natur und insbesondere über die Natur der Seele genauer nachzudenken. Er ward 1752 Mitglied des Gr. Rathes und behielt diese Stelle bis 1768. Darauf zog er sich auf sein Landgut Genthod am Genfersee zurück und starb auch daselbst. Von Jugend auf war er ein feiner, genauer Beobachter der Natur, und bildete sich über das Naturleben eine eigenthümliche philosophische Ansicht, die er mit seiner religiösen Ueberzeugung in Verbindung setzte. In seiner Analyse der Seelenkräfte herrschen zwar sehr materialistische Ansichten, z. B. die Ableitung aller Vorstellungen von der Bewegung der Nervenfibern und die Ansicht, daß der Körper die erste Quelle aller Bestimmung der Seele sei, wodurch er sich in große Schwierigkeiten hinsichtlich der menschlichen Freiheit verwickelte, aber immer führte ihn seine religiöse Ueberzeugung aus den Wirrnissen des Geistes heraus. Er gehörte überdies zu den Naturforschern des 18. Jahrhunderts, die den Gegensatz zwischen den unorganischen und organischen Naturwesen zu einem deutlichern Bewußtsein brachten. In seinen Betrachtungen über die Fortdauer der Seele suchte er die Vernunftmäßigkeit der christlichen Offenbarung nachzuweisen.

J. C. Lavater hat den letztern Theil derselben unter dem Titel „Philosophische Untersuchung der Beweise für das Christenthum" übersetzt in's Deutsche. Bonnets Werke sind in 28 Bänden in Neuenburg und Genf erschienen. Sie sind und bleiben das würdigste Denkmal seiner außerordentlichen Kenntnisse und Verdienste um Methaphysik und Naturgeschichte. Philosophische Genauheit, Hoheit der Gedanken, edler, klarer Ausdruck, sowie seine Tendenz selbst, bei den abstraktesten Untersuchungen warme, religiöse Gefühle zu erwecken, charakterisiren durchgängig seine Werke.

Beinahe alle gelehrten Institute Europa's machten es sich zur Ehre, den großen Mann in die Zahl ihrer Mitglieder aufzunehmen. Viele hunderte von Gelehrten und Weisen aus mehr denn einem Welttheile haben ihn besucht und ihm Verehrung und Liebe gezollt.

Zollen auch wir ihm das Gefühl der Anerkennung durch das Andenken an seinen Lebensgang. Er war ein Kulturmann im Gebiete des Geistes und des Wissens.

Anschließend an die Betrachtung dieses bedeutenden Mannes möchten wir wünschen, der Centralvorstand der Kulturgesellschaft möchte dafür Sorge tragen, daß an jedem Kulturfeste von einem Mitgliede des Vereins das Lebensbild eines verdienten Schweizers und Kulturmannes, dessen Geburts- oder Todestag durch das Datum (wie diesmal Ch. Bonnet) zum Versammlungstage in Beziehung steht, vorgeführt werde.

Nichts ist so begeisternd, wie das Vorbild eines großen Mannes, nichts so erhebend, als der Gedanke, sich im Bereiche des Geistes eines wenn auch längst verblichenen Mannes zu befinden.

Eidgenossenschaft.

In Merin, Kts. Genf, sollen abermals franz. Soldaten per Eisenbahn über Genfergebiet gereist sein. Auf die frühere Reklamation replizirt Frankreich, daß öfters auch schweizerisches Militär über französische Strecken fahre.

Württemberg ersucht den Bundesrath um seine Einwilligung und Mitwirkung, bei der Konferenz für eine Bodenseegürtelbahn ebenfalls zugelassen zu werden. Zur Berathung der bezüglichen Konferenzinstruktionen werden nächsten Montag die HH. Regierungsräthe Hagenbuch von Zürich und Baumgartner von St. Gallen nach Bern kommen.

Der Bundesrath hat der brandbeschädigten Kirchgemeinde Kirchberg, Kantons St. Gallen, Portofreiheit bewilligt.

Der Bundesrath hatte mit Kreisschreiben vom 4. Febr. den Kantonsregierungen eine Anzahl von Exemplaren des Niederlassungsgesetzes zugehen lassen, wie solches aus den Berathungen des Ständerathes hervorgegangen ist, mit dem Beifügen, daß, da der Nationalrath den Gegenstand erst in der Sommersitzung in Behandlung ziehen werde, er nicht ermangeln wolle, den Regierungen Gelegenheit zu geben, den Entwurf mit ihrer Gesetzgebung näher zu vergleichen. Der Bundesrath erklärte sich gleichzeitig bereit, für den Fall, daß eine Regierung sich zu besondern Bemerkungen oder Wünschen veranlaßt sehe, diese den eidg. Räthen und Kommissionen zur Kenntniß zu bringen. Eine Reihe von Kantonsregierungen hat nun von diesem Anerbieten Gebrauch gemacht und dem Bundesrathe solche Bemerkungen und Wünsche übermittelt, so namentlich Baselstadt, Appenzell J. Rh., Obwalden, Freiburg, Glarus, Uri und Genf. Einen eigenthümlichen Standpunkt nahm die Regierung von Bern ein; sie erklärte, nachdem der Ständerath den Entwurf bereits durchberathen, müsse sie dafür halten, es sei mit dem Sinn und Geist der Bundesverfassung unverträglich, daß von ihrer Seite noch derartige Be-

schlüsse gefaßt werden. — Der Bundesrath wird nun der am Pfingstmontag in Bern zusammentretenden nationalräthlichen Kommission (Landammann Dr. Heer, Dr. Weber, Demieville, Karrer, Jäger, Camperio, Huber, Segesser, Jauch) das gesammte Aktenmaterial übermitteln.

Der eidg. Zollverwaltung ist die Anzeige gemacht worden, daß demnächst über Basel und Genf 5000 Kisten Waffen à 24 Stück von französischer und belgischer Fabrikation nach Italien, auf Rechnung der dortigen Regierung, transitiren werden.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben sind auf Fr. 109,376. 70 gestiegen; unter den letztangezeigten treffen wir Fr. 725 von den Schweizern in Turin und Fr. 180 von der (französischen) Société des carabiniers in Paris.

Aargau.

— In der „Freien Presse" dankt Hr. Pfarrer Sidler, der letzten Sonntag unter großen Feierlichkeiten seinen Einzug in die luzernische Gemeinde Pfäffikon hielt, den Bürgern der aarg. Nachbargemeinde Menziken für die ihm bei demselben durch Glockengeläut, zierliche Blumengewinde und eine sinnig angebrachte Inschrift erzeigte festliche Begrüßung.

— Sicherm Vernehmen nach wird nun das Kantonal-Sängerfest Sonntag den 21. Juni in Schöftland abgehalten werden.

Bern.

— Nachdem in der letzten bernischen Großrathssession Hr. Regierungspräsident Schenk erklärt hat, die Regierung von Bern finde so lange keine Zeit, an eine fernere Unterstützung des kathol. Kirchenbaues in Bern zu denken, als der heilige Stuhl keine Zeit finde, in das Begehren um Einverleibung der kathol. Gemeinde Bern in das Bisthum Basel einzutreten, überrascht Mgr. Bovieri den Bundesrath mit der Meldung, der heil. Stuhl habe ihm erklärt, es ständen den Unterhandlungen über diesen Punkt keine Schwierigkeiten im Wege.

— Das Dorf St. Immer wurde am 18. d. Abends nach 7 Uhr während einem furchtbaren Gewitter vom Hagel überschüttet. Gärten und Bäume haben ziemlich gelitten und noch am nächsten Morgen lagen die zusammengeschwemmten Schlossen stellenweise fußhoch.

Zürich.

— Der „Winterth. Landb." meldet: Der verunglückte Nordostbahn-Kondukteur Bock von Hottingen, Vater von 6 Kindern, ist seinen Leiden erlegen, und zu dem sehr bedeutenden materiellen Schaden gesellt sich also leider ein geopfertes Menschenleben. Natürlich wird über den Weichenwärter (er soll bisher, wie uns versichert wird, einer der tüchtigsten und zuverlässigsten Bahnbediensteten gewesen sein) viel hin- und hergeredet, mild und hart geurtheilt. Ein unglückliches Versehen kann auch dem besonnensten Mann passiren, nur daß eben tausend andere Versehen nicht diese entsetzliche Tragweite haben, wie bei dem Eisenbahndienst. Der arme Mann, der hier die Schuld des Unglücks trägt, hat ohne Zweifel Schmerz und Strafe genug schon an dem quälenden Gedanken, durch augenblickliche Gedankenlosigkeit so großes Unheil veranlaßt zu haben. Es ist dieser Unfall der erste dieser Art, wenigstens der erste von ernsteren Folgen, der im Betrieb der Nordostbahn vorgekommen.

Luzern.

— Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. A. Hunkeler, früherer Präsident, zum Vizepräsidenten Hr. Stadtrathspräsident W. Schindler; Stimmenzähler: HH. Arnold von Triengen und Banz von Entlebuch; Sekretäre: HH. A. Willimann von Münster und Bonwyl von Großwangen.

Glarus.

— Hr. Schützenlieut. C. Milt sel von Glarus hat seiner Vatergemeinde Fr. 1000 für die evangel. Elementarschule und Fr. 1000. für den dortigen Waisenhausfond testirt.

Baselland.

— Regierungsrathswahlen. Nach den amtlichen Berichten haben sich von den 10,611 Aktivbürgern, die der Kanton zählt, bei der Wahl nur 3447 betheiligt, so daß also zum verfassungsmäßigen Drittel 90 Stimmen fehlen.

Gestimmt wurde meistens nach der von den „Alten" aufgestellten Wahlliste; und es erhielten Stimmen:

Gerichtspräsident Brodbeck in Liestal	3189
Gerichtsschreiber Oberer in Sissach	3119
Lehrer Schneider in Langenbruck	3024
Alt Bezirksschreiber Häner in Arlesheim	2927
Reg.-Rath Riggenbach	2023

Auf Hrn Spitteler in Liestal fielen 1151 Stimmen.

— Der Landrath hat sich veranlaßt gefunden für den Fall, daß am 31. Mai, wo die Amtsperiode der jetzigen Regierung abläuft, noch keine neue zur Verfügung wäre und die alte ihre Funktionen nicht fortsetzen wollte, Vorsorge zu treffen, indem er sein Präsidium beauftragt, alsdann den Landrath, behufs Einsetzung einer provisorischen Regierung, unverzüglich einzuberufen.

Solothurn.

— Der Gr. Rath wählte zu Ständeräthen die HH. Landammann Vigier und Reg.-Rath Jeter; — zum Präsidenten der Anklagekammer: Hr. Oberrichter Ziegler, zu Mitgliedern derselben: die HH. Oberrichter Flury und Brunner; zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes: Hr. Oberrichter Mollet, zu Mitgliedern desselben: die HH. Fürsprech Jak Amiet und Gerichtspräsident Bläsi; Schreiber: Herr Kriminalgerichtsschr. Bötzinger; Staatsanwalt wurde Hr. Stegmüller; Präsident des Kassationshofes Hr. Bünzli, Mitglieder: HH. Oberrichter Glutz und Gast, Gerichtspräsidenten Vigier, Xav. Kully, Flury und Georg Kully.

— Der Große Rath hat das Gesetz über die Einführung des schwurgerichtlichen Verfahrens angenommen, und die in demselben gerufenen Behörden und Beamten sofort gewählt. Die Solothurner haben sich also durch den Aargauer Spektakel und Lärm gegen das schwurgerichtliche Verfahren nicht abschrecken lassen. Freilich wird ihre Einrichtung auch eine bedeutend einfachere, als Aargau sie bis jetzt hatte.

Freiburg.

— Ein Priester fuhr unlängst mit einem ihm bekannten Bürger per Eisenbahn von Oron nach Freiburg. Unterwegs machte der geistliche Herr dem Reisegefährten Vorwürfe über dessen Zweifel an der Unfehlbarkeit der Hierarchie und Widerhaarigkeit gegen deren Glieder. Auf diesem Wege, so schloß der eifrige Hirte seine Rede, kommt ihr geradezu in die Hölle und niemals wieder zurück. Verzeiht, Herr Pfarrer, antwortete der Mann von Oron, ich habe ein Retourbillet.

Neuenburg.

— Der Große Rath hat sein Bureau neu bestellt und zwar nach den Parteien ziemlich gemischt. Präsident wurde Hr. H. Du Pasquier mit 39 von 77 Stimmen (Alfred Dubois hatte 37), Vizepräsidenten die HH. Prof. Desor und P. E. Jacottet, Sekretäre die HH. Eugen Borel und Alfr. Dubois. Zu Ständeräthen sind gewählt die HH. Oberst Denzler und Brandt-Stauffer.

Genf.

— In Genf bildet sich zum Zwecke der Waffen- und Maschinenfabrikation eine anonyme Gesellschaft. Schon hat sie die zu den Werkstätten erforderlichen Räumlichkeiten gemiethet und eingerichtet. Das Genfer-Journal spricht sich sehr befriedigt aus über die gemachten Anstrengungen, um diesen neuen Industriezweig in Genf einzuführen, und wünscht demselben von vornherein guten Erfolg.

Ausland.

Rußland.

— Polen. Das bisherige Central komite des Aufstandes hat am 13. d. den Namen „Nationalregierung" angenommen. Das Siegel derselben zeigt unter der jagellonischen Krone den Adler Polens und den Reiter Litthauens in halbem Feld, darunter der Erzengel Michael. Die Unterschrift lautet: Nationalregierung. Freiheit. Gleichheit. Unabhängigkeit. Zugleich hat sie an das Volk und das Heer einen Aufruf erlassen. Im erstern heißt es: Der vom Czaar zur Niederlegung der Waffen bestimmte Termin ist gestern abgelaufen. Kein Pole hat die Waffen gestreckt, keiner sich unter russischen Schutz gestellt. Der am 22. Januar begonnene Kampf hat keinen Augenblick aufgehört, die Amnestie verhallte wie ein leerer verrätherischer Schall, und die Nation hat mit gleicher Verachtung sowohl die Gnade als die Drohungen des Czaaren von sich gestoßen. Wir wollen keine Gnade, denn wir kämpfen für unsere verletzten Rechte und für unsere verrätherisch uns entrissene Unabhängigkeit. Wir fürchten keine Drohungen, — unsere Väter lehrten uns für's Vaterland kämpfen und — sterben. Es gibt übrigens keine schreckliche Drohung oder tolle Grausamkeit, mit welcher der Czaar uns schrecken könnte — denn nur das russische Joch ist für uns schrecklich. Um dieses schändliche Joch abzuschütteln, erfolgte am 22. Januar das Losungswort des Volksaufstandes. Der Kampf mit dem Feinde begann, und heute hört man

in ganz Polen nur das Feldgeschrei: „Zu den Waffen!“ Landleute! Kämpfen wir also fernerhin wie bisher! Nur mit den Waffen erringt man die Freiheit, nur mit dem Blut erkauft man die Unabhängigkeit des Vaterlandes! Fort mit jedem Vergleich mit Rußland!

Deutschland.

— Berlin, 21. Bismarck erschien in der Kammer und verlas derselben eine königliche Botschaft, welche sagt, die Kammer billige indirekt das Benehmen ihres Präsidenten, welcher die Rechte des Ministeriums verhöhnt; sie fügt bei, die den Ministern gemachte Stellung lasse sich nicht vereinen mit der Würde der Krone, weßhalb der König nichts anders als rathen könne, diesem Mißverhältniß ein Ende zu machen, damit man in der Berathung der Geschäfte fortfahren könne.

Als Bismarck sich nach Ablesung der Botschaft entfernt hatte, schlug Virchow vor, dieselbe an eine Commission zu weisen mit der Bemerkung, die Minister hätten den König nicht genau berichtet. Die Kammer nahm den Vorschlag einstimmig an.

— Berlin, 20. Mai. Das Herrenhaus hat mit allen gegen eine Stimme der Regierung den Dank für ihre Haltung in der polnischen Frage votirt.

England.

— Die „Times“ sagen, die preußische Kammer werde nachgerade lächerlich; sie ließe sich Beleidigungen gefallen und zeige nicht die Kraft, sie zu rächen. Der Kriegsminister betrage sich wie ein Unteroffizier, der Rekruten einexerzirt; Bismark mische sich in die Debatte, wann und wie es ihm beliebe, und verlange nun Abbitte, weil man die Minister zu anständigem Betragen und geziemender Sprache angehalten habe. Dieß sei nun die letzte Stufe der Herabwürdigung, denn jeder Versammlung sei das Recht angeboren, Ordnung zu erhalten; der Minister nehme aber einen Ausfluß des göttlichen Rechts seines Herrn für sich in Anspruch. Damit werde die Kammer zu einem Redeklubb und spreche in den Wind. Nichts sei verächtlicher in den Augen praktischer Männer als Worte, hinter welchen keine Macht stehe. Sind die feudalen Junker so stark, daß nichts gegen sie gethan werden kann, so ist es verächtlich gegen sie zu deklamiren, und man hält sich besser ruhig. Das Junkerblatt behauptet, die „Times“ sei antipreußisch; in diesem Falle würden wir uns über die Vorfälle in Preußen freuen, denn die Narrheit vernichtet dort die Größe einer Nation; wir verachten Staatsmänner, welche noch mehr durch Narrheit als durch Glück die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, allein wir haben auch keine Sympathieen für leere Schwätzer, welche vor jeder That zurückschrecken.

Amerika.

— Aus dem Verhalt aller neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz geht leider mit Gewißheit hervor, daß wieder ein fürchterliches Blutbad ohne Entscheid stattgefunden hat.

— Die Berichte aus New-York gehen bis zum 6. Mai. Auf das Haupt-Corps der Unionsarmee unter General Hooker hatten die Sonderbündler seit dem 4. d. keinen neuen Angriff mehr gemacht und es war demselben gelungen sich in seiner neuen Position in den den Sonderbündlern abgenommenen Befestigungen hinter Friedricksburg zu verschanzen. Am 4. Nachmittags war in Folge des Vorrückens einer Division der Unionisten ein Kampf entstanden, der jedoch blos eine halbe Stunde dauerte, worauf sich jene Division wieder auf ihr Hauptkorps zurückzog. Dagegen wurde die Division Sedgwick, welche 15,000 Mann stark in der Nähe von Friedricksburg stand, am Montag und Dienstag (4. und 5. Mai) von den Sonderbündlern mit großer Heftigkeit angegriffen und schließlich über den Rappahannok zurückgedrängt; das Blutbad war schrecklich und die Verluste auf beiden Seiten enorm.

Frankreich.

— Der französische Oberst Colson hat aus Sebastopol den Bericht gebracht, daß dort alle Grabstellen der Franzosen aufgewühlt und profanirt worden sind. Der Kaiser hat nun beschlossen, die sämmtlichen Ueberreste seiner Landsleute in einem großen Beinhause sammeln und dieses durch eine schützende Ringmauer gegen die Habgier der Knochensammler sicherstellen zu lassen.

Spanien.

— Das auf langwierige Kerkerstrafe lautende Urtheil über die Protestanten von Granada ist in Verbannung umgewandelt worden.

Schwindel. Auf Grund eingezogener Informationen wird gewarnt vor dem „Foreign Monetary and Credit Agency Office“ in London. Diese Firma soll übrigens in der Schweiz mehrere vortheilhafte Geschäfte gemacht, unter andern ein Haus in La Chaurdefonds für 60,000 Fr. drangekriegt haben.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 21. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 2782 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 29. 50. Mittelpreis Fr. 28. 16., Niedrigster Fr. 27. —, Abschlag Fr. —. 14. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 962 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf 42 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 77, Abschlag Fr. 0. 08.

Schaffhausen, 19. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27.10, Abschlag — Ct.

Pariser-Börse. 20. Mai. 3 % Rente 69.45. Credit mobilier 1430, Oesterr. Staatsbahn. 496. —.

Wechselkurs. 19. Mai. London 110. 55. Augsburg 3 Monat 93. 65.

Wiener-Börse. 19. Mai. National-Anleihe 81. 15, Metalliques 5 %. 76. 50. Bankaktien 798. —, Kredit-Mobilier-Aktien 194. 40.

London, 20. Mai. Consols 92 ¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Mai.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,0'''	26''11,3'''	26''10,6'''
Thermometer	+ 4	+ 17	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbeim.	ZB	—	ZB

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Vollständigstes

Traumbuch,

oder

Die Kunst alle Träume zu deuten.

Aus den Papieren der berühmten Wahrsagerin Mlle. **Le Normand** in **Paris.**

Sechste Auflage.

Preis 80 Cts.

Die Kunst,

in kurzer Zeit eine Braut zu bekommen

wie man sie sich wünscht, mit oder ohne Geld.

4. Auflage. — **Preis 60 Cts.**

Carl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

Mit vielen Illustrationen.

Preis 1 Fr.

Allgemeiner Briefsteller

von

Ludwig Hirt.

Neueste Auflage. Preis 1 Fr.

Beim Verleger dieses Blattes sind stets zu haben:

Betreibungs-Akten gegen Pfänder,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Vollstreckungs-Akten,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Betreibungs-Akten gegen Personen,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 70.

Abschriften dazu,
per Stück 2 Rp., per 100 — Fr. 1. 50.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Mai 1863.

Krone.

Hr. Müller, Lehrer, v. Auen
Jgf. Bernhard, Südfrucht., Tirol

Rößli.

Hr Leuthold, Kaufm v. Zürich.
— Moser, dto. v. dto
— Bell, dto. v. Basel.
— Zimmermann, v. Waldshut.
— Schwarz, Priv. v. Marberg
— Baumann, dto. v. Muhen.
— Peter, dto. v. Lotzwyl.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Lehmann, dto. v. Karlsruhe.
— Honegger, Sattler, Wald.
— Burger, Schrein. Freienwyl.
— Vogt, Küfer, Reigoldswyl.
— Bießer, Wagner, Reichenau.
— Hockel, Maurer, Grälingen.
— Rauch, Steinh. Chaurdefonds
— Schneider, Kfch., Solothurn.
— Räber, Gerber, Bern.

Löwen

Hr. Kopp, Negot. v. Offenbach.
— Feuerlein, dto. v. Zürich.
— Gutheim, dto. v. Elberfeld.
— Minder, dto. v. Genf.
— Roßmond, dto. v. Straßburg.
— Niederer, dto. v. Appenzell.
— Keller, dto. v. Guatemala.
— Straube, dto. v. Amriswyl
— Eichacker, dto. v. Basel.

Storchen

Hr. Keller, Kaufm. v. Ronsdorf
— Nadholz, dto. v. Basel.
— Bühler, Uhrenmch., Bern
— Suter, Rentier, Zürich
— Bischer, Part. v. Basel.
— Werdheim, dto v. Berlin.
— Fricker, Postill. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen

Hr. Müller, eidg. Hauptm. Bern.
— Hufer, Brass., Chaurdefonds.
— Gretler, Kaufm. v. Basel.
— Pfaus, dto. v. Horle.
— Lorentz, dto. v. Wien.
— Picard dto. v. Bern.
— Heiniger, dto v. Burgdorf.

Schwert

Hr. Periot zu 2, Priv. v. Bern.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Müller, Müller, Luzern.
— Ernst, Mechaniker Zürich

Waldenmann

Hr Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— La Nicca, dto. v. Lausanne.
— König, dto. v. Biel
— Tells, Kaufm. a. Brüssel
— Wiejand, dto. v. Frankfurt.
— Neufli, dto. v. Glarus

Männer-Turnverein Aarau.

Versammlung Freitag Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Holzach.

Traktanden: Berathung der Statuten.
Wahl des Vorstandes.

Wir laden zu zahlreicher Betheiligung auch Solche ein, die bis heute dem Vereine noch nicht beigetreten sind.

755] **Der provis. Ausschuß.**

Wein-Versteigerung.

Der Unterzeichnete wird **Donnerstag den 28. d. M.**, von Morgens 9 Uhr an, an öffentliche Steigerung bringen:

100 Saum ächt und rein gehaltene Thurgauer & Frickthaler Weine, 1862r,

unter billigen Bedingungen, wozu höflichst einladet

Möhlin, den 21. Mai 1863

760] **Schernberg**, Ammann.

Eröffnung
der
Bad-Anstalt in der Aare dahier
heute den 22. Mai 1863,

wozu die Badfreunde höflichst einladet

Der Badbesitzer:

761] **R. Wernli.**

Zu verkaufen:

Eine schöne zweischläfige **Mahagoni-Bettstelle** und ein **Ruhbett** älterer Façon zu billigem Preis in Nr. 14. [762

Gesucht: **Kost** und **Logis** für einen jungen Herrn, der sich einige Jahre in hier aufzuhalten beabsichtigt.

Offerten an **J. Kern.**

Neue Hutformen werden angefertigt und ältere modernisirt, so wie alle vorkommenden Reparaturen schnell und pünktlich besorgt bei

G. Richner, Drechsler,
764] im Bebmen Nr. 496.

Metzger und Bauer

ein Bild in Farbendruck, 20 Zoll breit, 14 Zoll hoch, empfehlen wir allen Metzgern als passende schöne Zimmerverzierung. Die Verleger haben uns den Alleinverkauf übertragen. Preis 5 Fr. — Auch die Einrahmung können wir billig besorgen.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Auf heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

768] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Setzling ist zu verkaufen in Nr. 229.

Wer eine tannene Bürgerholzgabe gegen eine buchene umtauschen will, sagt die Expedition dieses Blattes. [756

So eben sind bei **Egli & Steiner** in Zürich erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Kalligraphische
Vorlageblätter
für Schulen und zum Selbstunterricht.

Folio. Preis 3 Fr.

Verkaufs-Steigerung.

Mit gerichtlicher Bewilligung wird die Gemeindekanzlei Aarau **Mittwoch den 27. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Adolf Gamper,** Pfister dahier, öffentliche Verkaufssteigerung abhalten über:

1. den der Erbschaft des kürzlich gestorbenen Herrn Joh. Georg Hagnauer, gew. Bürstenbinder, angehörenden Wohnhausantheil Nr. 165 A auf dem Kirchhofe. Dieser Antheil ist in der Brandassekuranz um Fr. 3450 geschätzt und zu Fr. 2550 versichert.
2. Verschiedene Fahrhabe des Erblassers, worunter Bürstenbinderwerkzeuge, Pinsel Bürsten ꝛc.; **über diese findet die Steigerung Samstag den 23. Mai, von Morgens 8 Uhr an, auf dem Kirchhofe selbst statt.**

Gleichzeitig mit dem sub. 1 bezeichneten Hausantheil wird

3. die Verwaltung der Familienkiste Frank den Hausantheil Nr. 165 B, um Fr. 3000. geschätzt und zu Fr. 2250. versichert, welcher mit dem Hagnauer'schen verbunden ist, feilbieten.

Die günstigen Steigerungsbedinge können auf der Gemeindekanzlei vernommen werden.

Aarau, den 13. Mai 1863. Der Gemeindeschreiber:

721] **J. J. Leutwyler.**

Musikalienhandlung von M. Bach-Gelpke,
Aarau, Pelzgasse Nro 124.

Diese meine Handlung einem verehrten Publikum bestens empfehlend, hoffe ich bei den billigen Abonnements-Bedingungen auf zahlreichen Zuspruch. Prompter, billiger und freundlicher Bedienung darf Jedermann versichert sein.

Zugleich erbietet sich Unterzeichnete, früherhin Lehrerin der Musik in einem größern Institute Deutschlands, zu Klavierstunden.

758] **M. Bach-Gelpke.**

Das Bad Nuolen

starke Eisen und Magnesia haltende Mineralquelle wird den 24. Mai eröffnet. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

759] **J. J. Nägeli.**

Heu- & Emd-Steigerung.

Künftigen **Montag den 25. dieß,** von Abends 6 Uhr an, werden die Unterzeichneten in der Pintenwirthschaft des Herrn Frid. Lienhard, Schreiner in Buchs, das Heu- und Emdgras ab circa 20 Jucharten Matten, von denen 17 ½ im Gemeindsbezirk Buchs und 2 ½ in der Gemeinde Suhr gelegen sind, in Abtheilungen von je einer Jucharte versteigern lassen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Für vorherige Besichtigung beliebe man sich in ihrer Fabrike in Buchs zu melden.

Aarau, 20 Mai 1863.

751] **Rychner & Obonssier.**

Verkauf von Heu- und Emdgras.

Der Unterzeichnete bietet zum Kauf an: Das Heu- und Emdgras

1. ab 7 Vierling Ackerland auf dem Suhrerfeld, außerhalb dem Herzog'schen Gut;
2. ab 7 Vierling Mattland an der Straße zwischen Suhr und Buchs.

Buchs, den 18. Mai 1863.

753] **G. Gysi-Bolliger.**

Zu verkaufen:

Circa 1 ½ Jucharten **Heu- & Emd-Gras** in Gipf, bei alt Rößliwirth **Hürzeler**, Vater, von Oberfrick.

Zu verkaufen:

In Nr. 152 eine Parthie **Korbflaschen** von 25 bis 50 Maas haltend, zu billigem Preis. [746

ABSALON,

Oratorium von A. Brüggemann, comp. von **Fr. Schneider**, wird zum ersten Male in der Schweiz

am Pfingsttage,

den 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr, von den Lenzburger Gesang- und Musikgesellschaften unter gefälliger Mitwirkung auswärtiger Musikfreunde in hiesiger Kirche aufgeführt.

Die Tenorpartie „David" wird gesungen von Herrn Landolt-Rigg aus Aarau.

Textbücher à 1 Fr. in's Chor und 50 Cts. in's Schiff der Kirche sind bei Hrn. Meier auf dem Rathhaus und an der Kasse zu beziehen.

Zum Anhören dieses schönen Werkes ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Lenzburg, 17. Mai 1863. [736

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 462 eine heitere, fröhliche **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Estrich nebst Laube; kann auf Mitte Juni bezogen werden. [754

Ankunft und Abgang
der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27**, N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.18.

Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10**, 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:
V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16**, 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 120. 23. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 22. Zum schweiz. Generalkonsul in Batavia wurde ernannt: Hr. Konrad Sonderegger von Trogen, Chef eines Handlungshauses daselbst.

Centralschule in Thun. Das „Thuner Blatt" bringt folgende Angaben über den Bestand der dermaligen eidgen. Centralmilitärschule in Thun:

Kommandant der Schule: Oberst Denzler. Kriegskommissär: Major Pauli. Gehülfen: Stabshauptm. Langmesser, Stabslieut. Theoph. Müller. Arzt der Schule: Major Engelhard. Sekretär: Wilh. Kradolfer.

Instruktionspersonal: Für den Generalstab und Infanterie: der Oberinstruktor Oberst Hans Wieland. Die Gehülfen Oberst Hoffstetter, Oberst Schädler, Oberstl. Lecomte, Oberstlieut. Zehnder, Major van Berchem. Für Genie: Oberstl. Siegfried, Stabshauptm. Imhof, Oberlieut. Burnier. Für Artillerie: der Oberinstruktor Oberst Hammer, Oberstl. Schultheß, die Majore Leemann, de Valliere, de Perrot, Bleuler, Reinert, Hptm. Brun, Lieut. Stahel.

Schulmannschaft: 20 Offiziere des General- und Artilleriestabes; 5 Offiziere und 6 Aspiranten des Geniestabes; 11 Offiziere der Artillerie; die Stäbe der Bataillone Nr. 4, 19, 57, 26, 35, 39, 45 und 62, sowie der 4 in die Centralschule beorderten Bataillone.

Aargau.

— Die diesjährige Konferenz der evangelischen Stände findet am 2. Juni in Bern statt; der Reg.-Rath hat als Abgeordnete an diese Konferenz die HH. RR. Dr. Urech, Präsident des reform. Kirchenraths, und Pfarrer Garonne in Aarau, Mitglied der gleichen Behörde, bezeichnet.

— Nach bestandener Prüfung hat der Reg.-Rath die HH. Jakob Fehlmann von Zofingen und Viktor Wilh. Jahn von Meinungen in Lenzburg als Apotheker patentirt.

— Die Regierungen von Bern und Aargau, welche durch Beschluß des Bundesrathes zur gemeinschaftlichen Einbürgerung der heimathlosen Veronika, resp. Valeria Brutschi und ihrer zwei Kinder, der Anna Maria Virginia Brutschi und der Barbara Brutschi mit ihren drei Kindern verhalten worden, sind über ihre Vertheilung einig geworden; es übernimmt nämlich Bern die Letztgenannte mit Kindern und Aargau die Erstere mit ihren Kindern, sowie die A. M. Virg. Brutschi.

— Durch §. 12 der revidirten Verfassungsartikel wird das Wahlrecht der Geistlichen beider Konfessionen den Kirchgemeinden übergeben. Wie wir vernehmen, haben die beiden Kirchenräthe, welche vom Regierungsrath den Auftrag zur gemeinschaftlichen Bearbeitung des zu erlassenden Wahlgesetzes erhalten, aus ihrer Mitte eine Spezialkommission bestellt, welche in gemeinschaftlicher Berathung einen Gesezesvorschlag entwerfen und alsdann zuerst den Kirchenräthen vorlegen soll.

Man sieht hieraus, daß die Vollziehung der neuen Verfassungsbestimmungen rasch an die Hand genommen wird.

— Der §. 10 des Forstgesetzes lautet mit dem Abänderungsantrag des Reg.-Raths folgendermaßen:

„Die Besoldung der Gemeindeförster und Bannwarte wird von der Gemeinde bestimmt, muß aber zur Jucharten- und Parzellenzahl in ein billiges Verhältniß gebracht werden.

„Die Besoldung der Gemeindeförster darf nicht unter 40 Rp. per Jucharte kulturfähigen Waldbodens gestellt werden.

„Wo dem Gemeindeförster die Verrichtungen des Bannwarts mit übertragen sind, soll ihm dafür eine billige Mehrentschädigung bestimmt werden."

Der §. 25 erhält nach dem Abänderungsantrag des Reg.-Raths folgende Fassung:

„Sämmtliche Vermessungsarbeiten sollen durch die Staatsbehörde geprüft werden.

„An die Kosten der Vermessung und der Prüfung, sowie an diejenigen der von der Direktion des Innern zu forstwirthschaftlichem Zwecke angeordneten Vermessungen, insofern dieselben den Anforderungen der Vermessungsinstruktion entsprechen, bezahlt der Staat einen Beitrag, der in der Höchstsumme die Hälfte des genehmigten Kostenbetrages erreichen kann.

„Diesen Beitrag (des Staates für Gemeindewald-Vermessungen) erhalten auch diejenigen Gemeinden, welche ihre Waldungen seit dem Erlasse des Forstgesetzes vom 29. Hornung 1860 nach bestehenden Vorschriften und Weisungen vermessen haben.

„Nachträgliche Vermessungen infolge von Arealveränderungen oder Marchausgleichungen werden vom Waldbesitzer bestritten."

— (Korresp.) Sand in die Augen streuen. Noch ein Wort über das „Ghürsch-Straßenprojekt". Als in einer frühern Einsendung behauptet worden, die Gemeinde Kölliken habe so zu sagen einstimmig gegen dieses Projekt protestirt, da machten sich die Treiber auf den Weg und sammelten in Kölliken Unterschriften zu Gunsten desselben. Und siehe, es gelang ihnen, von den Bewohnern des Habermushofes, der Aegerten und der Scharrüti circa 60 Unterschriften, zum Theil von Minderjährigen, Unterstützungsgenössigen und Weibspersonen, zu erhalten. Die Gemeinde, welche sich in frühern Versammlungen in der Sache entschieden ausgesprochen, wollte nun konstatiren, in wie weit jenes Projekt durch ihre Bewohner Unterstützung finde und veranstaltete demgemäß eine neue Gemeindeversammlung, welche dann ihre Protestation gegen das Projekt und eventuell gegen jede Belastung mit Kosten erneuerte. Die Minderheit zählte 15 Mann, bei einer Stimmfähigenzahl von circa 360, ein verschwindendes Atom. Aber auch diese Minderheit wird sich, wie wir zeigen werden, getäuscht finden, weil ihr Sand in die Augen gestreut worden. Das Projekt wurde nämlich einer Großrathskommission zur Untersuchung zugewiesen, welche ihren Lokalaugenschein bereits abgehalten hat und nun zu dem kolossalen Antrag gelangt sein soll, die Straße von Holziken durch das Ghürsch in die Zürich Bernstraße anzulegen, damit eine radikale Korrektion des Striegels zu verbinden und dann dem Ganzen eine Fortsetzung nach dem Kulmerthale zu geben. Wirklich großartig für ein abenteuerliches Unternehmen. Erschrecken wir indeß nicht vor diesem Hirngespinnste, mit dem man auch dem Großen Rathe Sand in die Augen streuen will. Die Großrathskommission muß entschieden gefühlt haben, daß bloß eine „Ghürschstraße" ein Luxusartikel, ein Unding wäre und daher mußte sie in ihrer „Ghürschstraßenfreundlichkeit" einen Zusammenhang suchen, der ihr in der Striegelkorrektion, ohne welche natürlich die „Ghürschstraße" nicht befürwortet werden könnte, und in der weitern Verbindung mit dem Kulmerthale ganz nahe lag. Was will man aber mit diesem weitgehenden Projekte anders erreichen, als die Ghürschstraße „durez'drücken". Ist diese einmal in Angriff genommen und gebaut und damit das Interesse einzelner Privaten erreicht und gesichert, so mag dann die Striegelkorrektion und was Alles mit dem großartigen Projekte zusammenhängt, im Frieden ruhen, denn wo kein Verkehr mehr ist und keiner geschaffen werden kann, da verschwendet

man nicht Hunderttausende für Verkehrsstraßen. Aus Allem geht also deutlich hervor, daß man vor der Hand nur die „Ghürschstraße“ erzwingen will und um das zu erreichen, streut man nach allen Seiten Sand in die Augen.

Nun verlautet noch, daß die Großrathskommission über die Einmündung der Ghürschstraße in die Zürich-Bernstraße nicht einmal im Reinen, wohl aber sehr geneigt ist, die Richtung vom Walde weg nicht etwa gegen das Oberdorf Kölliken, sondern — und wir machen ihr dies nicht zum Vorwurf — auch dieses beiseits legend, gegen jene Tännchen zu nehmen, welche dem Wanderer zur kurzen Ruh bereitet sind. In diesem Falle hätte auch die Minderheit von Kölliken kein Interesse mehr an der Straße, aber, um dieses nicht erkalten zu lassen, hat man nicht für gut befunden, ihr die Richtung zu bezeichnen, resp. das Projekt in seiner ganzen Ausdehnung vorzulegen.

So vollständig bei Seite gelegt, soll die Gemeinde Kölliken dekretsgemäß noch einen namhaften Beitrag an die „Ghürschstraße“ leisten, an ein Unternehmen, das schnurstracks gegen ihr Interesse läuft, das entschieden nicht im öffentlichen oder im Interesse eines größern Landestheiles liegt und deßhalb hoffentlich vom Großen Rath aus Abschied und Traktanden gewiesen werden wird. Wenn man sagt, es hätten mehrere Gemeinden für das Projekt petitionirt, so wünschen wir blos, daß in dem daherigen Dekrete auch die Kostenbetheiligung aller Gemeinden aufgenommen und diese dann nochmals einvernommen werden. Gewiß wird manche Gemeinde dann von dieser Geschichte nichts mehr wissen wollen. Die Bürger werden sich den Sand aus den Augen reiben und offen erklären, daß man das Geld denn doch zu Nützlicherm verwenden kann. Verbessere man die schon bestehende Straße von Hirschthal nach Kölliken, und es ist für Alle gesorgt.

— (Eingef.) Veröffentlichung der Großrathsverhandlungen. Bei dem Herannahen der Großrathssitzung fragt man sich, ob die Verhandlungen dieser Behörde nicht wieder stenographirt werden sollen? Die Verfassungsfrage ist noch lange nicht erlediget; eine Aenderung verschiedener Punkte wird von beiden Parteien des Landes angestrebt, denn die „Botschaft“ sowohl als die liberalen Vereine sind in Thätigkeit, und im Großen Rathe wird sich eine ähnliche Parteistellung geltend machen. Wir glauben, die Regierung, welche vom Gr. Rathe s. Z. die Ermächtigung zu Beiziehung von Stenographen erhielt, wenn eine solche sich wünschenswerth erzeige, sollte diese auch diesmal, bei dem noch immer bestehenden Mißtrauen von hüben und drüben, nicht unterlassen, auch auf die Gefahr hin, daß die Stenographen wieder heimgeschickt würden, da in diesem Falle ja nichts als die Reisegelder verloren wären.

Bern.

— Die Spritzenmusterung am 14. d. in Langenthal, an der die Löschmannschaften der Gemeinden Aarwangen, Langenthal, Lotzwyl, Madiswyl, Melchnau, Roggwyl, Thunstetten und Wynau Theil nahmen, im Ganzen nahezu 300 Mann, macht, im Allgemeinen einen sehr günstigen Eindruck und die Wiederholung derartiger Uebungen wurde allgemein gebilligt. Bei einem einfachen Abendessen fehlte es natürlich auch an Toasten nicht. Es wurden, sagt der „Oberaargauer“, namentlich zwei Punkte berührt: einerseits die verdiente Anerkennung des Amtsinspektors ausgesprochen und anderseits die mangelnde Aufmerksamkeit der hohen Landesbehörde auf eine bessere Organisation der Löschanstalten gerügt, namentlich aber wurde getadelt, daß die alte Feuerordnung von 1819 gar nicht mehr mit den jetzigen Zeitverhältnissen im Einklange stehe.

— Hr. Oberstlieutenant Lecomte erklärt in einem Brief an das „Journ. de Geneve,“ das einzige Hinderniß, warum Oberst Buser und andere Offiziere in Amerika nicht als solche angestellt werden konnten, sei der Mangel an Kenntniß der englischen Sprache, in welcher die Truppen kommandirt werden. Sehr natürlich, denn kein Land wird Militärs, und hätten sie noch so viel persönliche Verdienste, als Offiziere anstellen, wenn dieselben ihren Untergebenen sich nicht verständlich machen können.

Luzern.

— Wahl der Mitglieder in den Regierungsrath: 1) bei 94 Votanten Hr. Reg.-Rath Stocker mit 82 Stimmen; 2) bei 94 Votanten Hr. RR. Villiger mit 87 St.; bei 97 Votanten Hr. RR. Dula mit 91 St.; 4) bei 97 Votanten im 2. Skrutinium Hr. Rennward Meyer mit 52 Stimmen; 5) bei 98 Vot. Hr. RR. Winkler mit 50 St.; 6) bei 98 Vot. im 2. Skrut. Hr. Fürsprech Egli in Willisau mit 52 St. (neu); 7) bei der letzten Wahl wurde endlich Hr. Dr. Segesser mit 76 St. von 96 Votanten neu gewählt. Nicht mehr gewählt sind die HH. Huber, Bucher und Meyer von Willisau; Hr. Bühler ist gestorben; nach der jetzigen Verfassung hat der Regierungsrath zwei Mitglieder weniger als nach der frühern Verfassung Hr. Segesser hat sich einige Tage Bedenkzeit wegen Parteirücksichten vorbehalten. Gleiches that Hr. Egli aus Familienrücksichten.

Hr. Egli zählt ebenfalls zu den Radikalen, Hr. Segesser ist demnach der einzige konservative Regierungsrath.

Zum Schultheißen wurde Hr. Stocker mit 52 Stimmen von 94 Votanten gewählt. Die meisten Stimmen neben ihm hatte Hr. Dula mit 37 Stimmen. Zum Statthalter wurde Hr. Winkler im 2. Skr. mit 49 St. von 80 Votanten gewählt. Hr. Dr. Segesser hatte 27 Stimmen.

Es folgten nun die Wahlen in das Obergericht. Wieder gewählt wurden: 1) Hr. Dr. Kasimir Pfyffer mit 72 von 78 St.; er nahm die Wahl mit dem Vorbehalte an, weder zum Präsidenten noch Vizepräsidenten gewählt zu werden und später je nach Umständen auf sein Verlangen wieder seine Entlassung zu erhalten; 2) Hr. Pfyffer-Balthasar mit 61 von 71 St.; 3) Hr. Steffen mit 72 von 77 St.; 4) Hr. Fellmann 45 von 79 St; 5) Hr. Zurgilgen mit 69 von 80 St.; neu gewählt: 6) Hr. Fürsprech Arnold in Willisau mit 51 von 96 St.; die letztere Wahl wurde erst im 3. Skrut. zu Stande gebracht, wo 45 Stimmen auf Hrn. Fürsprech Kopp fielen; bestätigt: 7) Hr. Weber, der von 95 St. 92 auf sich vereinigte; 8) Hr. Peyer mit 76 von 92 St.; neu gewählt: 9) Hr. Fürsprech Al. Kopp im 2. Skrut. mit 50 von 97 St.; Hr. Kriminalrichter Schmidli vereinigte neben ihm 46 St. auf sich. Nicht mehr gewählt sind die Herren Pfyffer-Amrhyn, Luthiger, Rüeger und Arnold. Das Obergericht zählt jetzt zwei Mitglieder weniger als früher. Zum Präsidenten wurde Hr. Jost Weber mit 49 von 95 St. gewählt. Der bisherige Hr. Präsident Peyer brachte es nur auf 45 Stimmen, wurde dann aber im 3. Skrut. mit 67 von 91 Stimmen als Vizepräsident bezeichnet.

Von den Gewählten sind 5 Liberale, 4 Conservative.

— Der „Eidgenosse“ findet, Konstantin Siegwart hätte in seinem dicken Buche (Leu von Ebersol) auch des Briefes erwähnen sollen, den Leu an den Domherrn Staffelbach 1845 schrieb, als jener sich an ihn mit einer Fürbitte für die gefangenen Freischärler wandte. Leu wies nämlich den Domherrn zurecht und bemerkte:

„Wie Sie Ihre Sorgfalt über unsseren Kanton sich Angelegen sein lassen, das die Hohen behörden in der Ausübung der Strafgerechtigkeit Schonung für Recht eintreten lassen Möchten, um nicht durch Allzustarke strenge Anstatt des bishin Anerkanntenn besonderen Schutz Gottes sich für Zukunpf derselben unwürdig machenn, so bin ich eben so bekümmert um die begünstigung des Himmels, Allein diesse glaube ich nicht dadurch einzig zu erwerben wenn eine Regierung Gegen die Verachter und Spötter der Göttlichen und Menschlichen Gesetze Alzu gelinde und Schonet verfährt es dürfte leicht das Gegenteil bewirken, Gott Verzeiht Ja nur dem Reumüthigen Sünder, darin ligt Aber das übel das sich unter der Grossen Zall welche An diesser Ruchlosen und verbrecherischen Tatt Teil Genohmen Gar keine reüe zeigen u. s. w.“

Der ganze Brief charakterisirt durchaus seinen Schreiber, einen ungebildeten Fanatiker.

Ausland.

Amerika.

— New-York, 7. Mai. Die Nachrichten von Gereral Hooker reichen bis zum 5. Morgens; der Kampf wurde nicht mehr erneuert, weil während zwei Tagen der Regen in Strömen fiel. Der bündischen Division Sedgwick gelang es, den Strom zu passiren. Die Generale Stoneval Jackson und Hill sind gefährlich verwundet. General Ranson wird für todt erklärt. Die Division Heintzelmann, 30,000 Mann stark, hat Washington verlassen, um Hooker zu verstärken. Ein Gerücht geht, die Bündischen hätten die Schienenstraßen von Wicksburg und Richmond, Charleston und Tullehama abgeschnitten.

— Die Liste der in der Schlacht bei Chancellorsville gefallenen und verwundeten höhern Offiziere ist sehr lang. In der Unionsarmee wurden getödtet: Brigadegeneral Schimmelpfennig, Oberst Lee, Oberstlieutenannts Chapin und Walter, Major Faxon; — verwundet: Brigadegeneral Whipple, 13 Oberste (darunter Hecker), 1

Oberstlieutenant, 1 Major und 1 Generalsadjutant. — Auf Seite der Sonderbündler sind verwundet: die Major-Generale: Stonewall Jackson (an der Hand, blieb im Dienst) und Hill (schwer); die Brigadegenerale: Nichols, Mahoney und Ransom.

Rußland.

— Die Aufforderung des Zentralkomites an alle Polen in russ. Kriegsdiensten ist nicht ohne Erfolg geblieben. Von der Division des Generals Maniukin in Bialystock sind 23 Offiziere zu den Aufständischen übergegangen, und zwar von dem Regiment Prinz Karl von Preußen 12, König von Preußen 8 und vom Sophieschen Regimente 3. Diese Regimenter standen früher der Reihe nach in Wilna in Garnison.

— Lemberg, 21. Mai. Die „Gaz. Narodowa" meldet: Am 19. ist der Aufstand in vier Bezirken Podoliens ausgebrochen. 1500 Insurgenten haben Zwiabel in Volhynien besetzt. Bei Kiew wurden die Insurgenten geschlagen, ihr Anführer Zwiczenti und viele Studenten gefangen genommen.

— Hartnäckige Gefechte fanden an der Beresina statt. Briefe aus Moskau berichten, daß der Aufstand in den Gouvernements Charkow, Pultusk, Tschernigow sich verbreite; bei Charkow stehen tausend Insurgenten von russischen Offizieren kommandirt.

Die Warschauer Kreditgesellschaft hat sich geweigert, der Regierung eine Million Rubel zu leihen.

— Nach Bericht aus Warschau hat sich zu der Wahl eines Mitgliedes des dortigen Stadtraths gar kein Wähler eingefunden.

— Am 14. Mai ist in der Nacht ein Polizei-Beamter mitten im Park Leszienki zu Warschau von unbekannter Hand erdrosselt worden.

— In Warschau tritt die Ueberlegenheit der geheimen Nationalregierung gegenüber der öffentlichen, mit Gendarmen und Tscherkessen umgebenen, immer entschiedener zu Tage. Eine neue Publikation der erstern fordert die höher als 1000 Gulden besteuerten Bürger auf, binnen drei Tagen nach erhaltener Anzeige Zahlung zu leisten, wogegen den Minderbesteuerten ein Termin von 45 Tagen bewilligt wird. Diese Nationalsteuern gehen pünktlich ein, während die russische Regierung in dieser Beziehung beinahe ganz im Trockenen sitzt.

— Nach dem „Czas" hätten die Insurgenten Volhyniens bereits die Stadt Lubar eingenommen, die sie, wie auch das dortige Schloß, befestigen. Lubar ist auf einer Seite vom Flusse Slenz umgeben; Nun hat man schon früher hohe Dämme aufgeschüttet und über das Flußbett derart erhöht, daß er sich in weite Sümpfe ergießt und den Zutritt zur Stadt von dieser Seite unmöglich macht. In Lubar kommandirt Anton v. Dunin, ein alter, erfahrner Offizier. Die Russen haben bis jetzt die Stadt nicht angegriffen, sie sammeln sich in der Umgegend und erwarten inzwischen ihre Artillerie, die aus Polonne kommen soll. Nach Lubar führt nur ein einziger Weg, mehrere Meilen weit durch Sümpfe und Wälder; diese einzige Straße kann leicht abgesperrt werden. In der Umgegend von Zytomierz stehen vier größere wohlbewaffnete polnische Abtheilungen; es hat bis jetzt noch kein Treffen stattgefunden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Mai.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26" 10,0'''	26" 8,7'''	26" 7,3'''
Thermometer	+ 7	+ 21	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	N
Himmelsbild	Wb	—	W

Handel und Gewerbe.

Zürich, 22. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 28. 45, Abschlag Fr. —. 08; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	1909	Fr. 54,311. 60.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 82. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
" " Mittelbrod 37 "

Winterthur, 21. Mai. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 41, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 15. 89, Aufschlag Fr. 0. 14.

Pariser-Börse. 22. Mai. 3 % Rente 69. 30, Credit mobilier 1428, Oesterr. Staatsbahn. 493. —.

Wechselkurs. 20. Mai. London 110. 65. Augsburg 3 Monat 93. 70.

Wiener Börse. 20. Mai. Nationalanleihe 81. 20, Metalliques 5 % 76. 45, Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 194. 60.

London, 20. Mai. Consols 92¼.

Havre, 22. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 B. Très Bas Louis. 275, Bas 290, Très Ord. 310, Bon Ord. Broach 230, Omrawutte 223, Dollerah 223, Madras — Comptah —, Tinivelly 208 Fr. Heutige Verkäufe 1700 B. Stimmung besser, Tendenz steigend.

Liverpool. Markt steigend und animirt, Verkäufe bis 1 Uhr schon über 40,000 B. ¼ Aufschlag.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Mai 1863

Ochsen

Hr. Müller, eidg. Hauptm., Bern.
— Gindre, Kaufm. v. Biel.
— Christen, v. Herzogenbuchsee.
— Dorval, Part. v. Paris.
— Ursch, dto. v. dto.
— Juker, Kfm. v. Zürich.
— Herrenschmid, dto., Frankfurt.

Storchen

Hr. Hertling, Kfm. v. Trüllikon.
— Rüetschi, dto. v. Schafisheim.
— Bühler, Uhrenmch., Bern.
— Fricker, Postill. v. Frick.
— Schmid, Rentier, Baden.
— Duß, Part. a. Entlebuch.
— Hirsel, Kfm. v. Winterthur.
Frl. Huber, v. Biel.

Wildenmann

Hr. Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— La Nicca, dto. v. Lausanne.
Hr. König, Ingenieur v. Biel.
— Jaser, Rentier, England.
— Blaitin, dto. a. dto.
— Wiegand, Negt. v. Frankfurt.

Löwen

Hr. Kopp, Negot. v. Offenbach.
— Gutheim, dto. v. Elberfeld.
— Straube, dto. v. Amriswyl.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Friedrich, dto. v. Basel.
— Biehli, Gastwirth, Olten.
Mad. Meyer, v. Basel.

Rößli.

Hr. Leuthold, Kaufm. v. Zürich.
— Ulrich, dto. v. dto.
— Spindler, dto. v. dto.
— Näf, dto. v. Glarus.
— Aeschbach, dto. v. Aarberg.
— Horlacher, dto. v. Winterthur.
Hr. Schobinger, v. Unterhallau.
— Renz, Bierbr., Straßburg.
— Baschtan, Barbier, Langendorf.
— Hockel, Maurer, Grälingen.
— Schwarz, Priv. v. Aarberg.
— Peter, dto. v. Lotzwyl.
— Baumann, dto. v. Muhen.
— Häuptli, dto. v. Biberstein.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Gloor, dto. v. Dürrenäsch.

Schwert

Hr. Arot, Schlosser, a. Böhmen.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Müller, Müller, Luzern.
— Lauffer, Metzger, Zürich.
— Sommerdinger Romanshorn.
— Bösinger, Müller, Bern.
— Hofmann, Priv. v. Kulm.
— Dambach, dto. v. Bötzberg.
3 Wallfahrer.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 23. Mai 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¾ — 31.₂ %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100 " 4 %
Augsburg	—	—	212½ " 4 %
Basel u. Zürich	100	—	100 " 4¼ & 5 %
Berlin u. Leipzig	373	—	372 " 4 %
Frankfurt a/M.	—	—	212½ " 4 %
Genua u. Turin	—	—	99½ " 5 %
Genf	—	—	99¼ " 5 %
Hamburg	—	—	188 " 3 %
Livorno u. Florenz	—	—	99 " 5 %
London	25.25	—	25.25 " 4 %
Lyon u. Marseille	100	—	100 " 3½ %
Mailand	100	—	100 " 5 %
Paris	100	—	100 " 3½ %
St. Gallen	—	—	100 " 4½ %
Wien u. Triest	—	—	—

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 4½ %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	100¾	100	100½
idem 1858 5 %	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5 %	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	100¼	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5 %	" "	—	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. " 10. "	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April	—	172½	477½
Nordost-Bahn	1. Januar	690	680	685
Aargauische Bank	1. Januar	—	305	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	950	940	947½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	10	—

Briefstaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Heute Nachmittag 2½ Uhr Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.

h. Pfingstfest den 23. Mai 1863: Vormittags 8 Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

Nachmittags 12½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Huwyler v. Baden.

Pfingstmontag Vormittags ½9 Uhr: Herr Zehnder von Baden.

Alle Mittag
schwarzer Kaffée
in der
Garten-Wirthschaft
von
Ernst-Merian.

Caffée Wettler.

Morgen Sonntag wieder frischer Anstich

Münchner-Bier.

Heinrichsbad.

Die Bad- und Ziegenmolkenkur-Anstalt **Heinrichsbad** bei **Herisau** wird am **26. Mai** eröffnet.

Es empfiehlt sich bestens

729] **J. Nägeli.**

Eröffnung
der
Bad-Anstalt in der Aare dahier
heute den 23. Mai 1863,
wozu die Badfreunde höflichst einladet

Der Badbesitzer:
R. Wernli.

Marken sind nur beim Unterzeichneten zu beziehen. [761

Zu verkaufen:

Eine schöne zweischläfige **Mahagoni-Bettstelle** und ein **Ruhbett** älterer Façon zu billigem Preis in Nr. 111. [762

Neue Hutformen werden angefertigt und ältere modernisirt, so wie alle vorkommenden Reparaturen schnell und pünktlich besorgt bei

G. Richner, Drechsler,
764] im Behmen Nr. 496.

Zum Ausleihen:

Ein kleines **meublirtes Zimmer** — nöthigenfalls mit Kost. Zu erfragen in der Kettenbrücke im obern Stock. [748

Setzling ist zu verkaufen in Nr. 229.

Zu verkaufen:

Das **Heugras** ab drei Viertel Jucharten Mattland außerhalb der Trotte des Hrn. Schmuziger-Oberlin an der Erlisbacher Straße.

771] **J. Heller,** Lehrer.

Ein gewandter **Färber,** der in Modefarben, auf Wolle und Baumwolle gefärbt, und schon bei der Kippe gearbeitet hat, vorzüglich ein Schweizer mit guten Zeugnissen findet, sogleich oder später einzutreten, dauernde Anstellung bei **Ludwig Wildbolz,** Färbermeister in **Bern.** [735

Anleihen
von 16 Millionen des Kantons Freiburg.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten und zweiten Serie des Anleihens von 16 Millionen wird die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr, mit Beginn von 1863, stattfinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiermit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

1ste Serie,	Nr. 54, 400, 876, 1150, 1183, 1327, 1647, 1701, 1892 und 2099, 10 Obligationen jede zu 500 Fr.	Fr.	5000
„ „	Obligationen, Nr. 2452, 2705, 3059, 3227, 3440, 3705, 3778, 3858, 3917 und 4152, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr. .	„	10000
„ „	Obligation, Nr. 4428, zu	„	5000
2te Serie,	Obligationen, Nr. 323 und 448, jede zu 500 Fr. . . .	„	1000
„ „	Obligationen, Nr. 548, 563, 662, 773, 1026, 1389, 1458, 1459, 1628, 1863, 1886, 1890, 2137, 2363, 2494, 2835, 4014, 4059 und 4064, 19 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	19000
	Total der vorgeschriebenen Rückzahlungen .	Fr.	40000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden; die Inhaber der herausgekommenen Obligationen, welche Willens wären die Zurückzahlung ihrer Forderung in noch verfüglichen Obligationen des nämlichen Anleihens in Empfang zu nehmen, sind ersucht, sich an die Finanzdirektion zu wenden, mit der Erklärung, in welchem Curs sie gewilligt wären, diese Titel anzunehmen.

Freiburg, den 12. Mai 1863.

Der Staatsrath, Finanzdirektor,
769] **L. Weck-Reynold.**

Holzanschreibung.

Dienstags den 26. Mai, Vormittags von 8—11 Uhr, findet auf der Wachtstube hiesiger Ortspolizei eine Holzanschreibung zu Gunsten der hiesigen Bürger statt, und zwar zu nachfolgenden Preisen:

Tannenklafter,	1. Klasse	à	27	Frkn.
	2. „	à	25	„
	3. „	à	22	„
Tannastwellen,	1. „	à	12	„
	2. „	à	10	„
Mischelwellen,	1. „	à	12	„
	2. „	à	10	„
Tannenstöcklafter,	1. „	à	14	„
	2. „	à	12	„
	3. „	à	10	„
Buchenstöcklafter		à	16	„

Ein Nutzungsberechtigter kann sich für je ein Spältenklafter, oder je zwei Stöcklafter, oder je 200 Reiswellen anschreiben lassen. Die Verloosung wird an einem spätern, noch zu bestimmenden Tage stattfinden.

Aarau, den 22. Mai 1863.

Die Forstverwaltung.

Musikalienhandlung von M. Bach-Gelpke,
Aarau, Pelzgasse Nro 124.

Diese meine Handlung einem verehrten Publikum bestens empfehlend, hoffe ich bei den billigen Abonnements-Bedingungen auf zahlreichen Zuspruch. Prompter, billiger und freundlicher Bedienung darf Jedermann versichert sein.

Zugleich erbietet sich Unterzeichnete, früherhin Lehrerin der Musik in einem größern Institute Deutschlands, zu Klavierstunden.

758] **M. Bach-Gelpke.**

Ankunft und Abgang
der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27,** N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10 —, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48,

Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4 10,** 8 1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:
V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16,** 1.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (1. Qualität) **Sohl-Leder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle,** rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber
Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 121. 25. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Regierung von Nordamerika hat ein Gesetz erlassen, wonach alle Fremden, sobald sie erklären, das amerikanische Bürgerrecht erwerben zu wollen, von diesem Augenblick an konskriptionspflichtig sind. Der Bundesrath hat sich über dies Verhältniß näher informirt und findet, daß es mit dem Staatsvertrag mit Nordamerika nicht im Einklange sei. Indessen glaubt er, da eine Klage noch nicht eingelangt ist, vorläufig der nordamerikanischen Regierung gegenüber keine Schritte thun zu sollen, sondern will abwarten, was andere Regierungen, die sich in der gleichen Lage befinden, zu thun gedenken. Es werden hierüber noch Erkundigungen eingezogen.

Der belgische „Moniteur" meldet die Ratifikation des Handelsvertrages mit der Schweiz durch den belgischen Senat; der Austausch der Ratifikationen wird demnächst erfolgen.

Sonntag den 24. d. begann in Thun die Artillerie-Rekrutenschule für die Kantone Bern, Freiburg und Genf, unter dem Kommando des Hrn. Obersten Hammer.

Aargau.

— Zur Behandlung der Schulfrage hat der Erziehungsdirektor Hr. Welti eine Kommission bestellt, bestehend aus den HH. Kettiger, Pfarrer Müri, Bezirkslehrer Merz in Reinach, Lehrer Werder in Zofingen und Oberlehrer Heimgartner in Fislisbach.

— Gegen Rekruten aus den Bezirken Bremgarten und Muri, welche auf dem Heimmarsche ungebührlich sich benahmen, hat die Militärdirektion eine Untersuchung angeordnet und 14 derselben je zu drei Tagen Gefängniß auf eigene Kosten und zu Bezahlung der Untersuchungskosten verfällt.

— In Aarburg sind letzten Donnerstag Nachts zwei gefährliche Sträflinge ab der Festung entwichen: Rud. Müller, Beck, von Riken, und Joh. Ulrich Wild von Holderbank.

— Der „Handels-Courier" meldet in seiner bekannten Rosalaune: „Die Lenzburger Mohrenwäsche macht — gleich manchem großen und kleinen Abenteuer — die Runde in der europäischen Presse und wird ohne Zweifel auch das Weltmeer überschreiten. Einstweilen finden deutsche Blätter daraus Anlaß, über die „freie Schweiz" und Lenzburg selbst sich zu moquiren, während es doch längst erwiesen ist, daß gerade in den deutschen Monarchien es ganz am Orte wäre, wenn in Generalwäschen die viele falsche Hautfarbe abgeschwemmt und die Natur hergestellt würde in ihrer Reinheit. Wahrscheinlich hat der würdige Polizeiinspektor in Lenzburg aus den verschiedenen Farbenwechseln seit 1848 in Deutschland und Frankreich das Mißtrauen geschöpft, ob auch die Haut überall in der Wolle gefärbt sei. Er ist also sehr zu entschuldigen."

Luzern.

— Hr. Dr. Segesser hat die Wahl in den Regierungsrath auf Ansuchen seiner politischen Freunde angenommen.

Schwyz.

— Schwyz, den 23. Mai. Heute Morgen hat ein Italiener, welcher an der Schlagstraße arbeitete, einen traurigen Tod gefunden. In einer ziemlich bedeutenden Entfernung, die ihn nicht die mindeste Gefahr ahnen ließ, erfolgte ein Sprengschuß; allein derselbe warf Steine bis in die Gegend, wo er mit Andern arbeitete und traf den bezeichneten Italiener so, daß er an der erhaltenen Verwundung sogleich starb.

Zug.

— Ein Herr Damian Bossard im Hof hat 6000 Fr. geschenkt, welche zu einem Stipendium für einen Kantonsbürger verwendet werden sollen, welcher sich den höhern wissenschaftlichen und technischen Studien widmen will.

Solothurn.

— Letzten Freitag entrann ab der öffentlichen Arbeit bei der Griengrube in der Nähe vom „Taubenmöösli" ein gefährlicher Sträfling. Der Landjäger rief ihm: Halt! und sandte ihm, da dieß nicht half, sofort eine Kugel nach, die dem „Freiheitsfreund" den Hals durchbohrte. Als sich ihm nun der Landjäger näherte, entspann sich ein Zweikampf, in welchem dieser riskirte, seinen Karabiner zu verlieren. Er hielt ihn fest, holte und öffnete mit der andern Hand sein Taschenmesser, nnd stieß es dem Sträfling in den Leib, so daß er zusammensank. Der Landjäger, in der Meinung, der werde einstweilen genug haben, kehrte zu seinen andern Pflegbefohlenen zurück, um den Liegengebliebenen holen zu lassen. Als er aber wieder dorthin zurückkam, war er — verschwunden. Im Grimbach ergab sich dann der Flüchtling, durch Blutverlust kraft- und wehrlos dort arbeitenden Lüterkofern, die ihn auf einem Fuhrwerk in die Stadt führten.

(Soloth. Ztg.)

— Vom hiesigen Kriminalgericht wurde verurtheilt: Jos. Meier, Ludwigs Sohn, von Niedergösgen, Londarbeiter, 27 Jahre alt, wegen eines in Starrkirch verübten Geldiebstahls im Betrage von Fr. 395 zu vier Jahren Zuchthaus und acht Jahren Einstellung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Baselland.

— In Sissach hat sich eine aus 35 Mitgliedern bestehende Sektion des „Grütlivereins" gebildet. In die Statuten wurde folgende sehr charakteristische Bestimmung aufgenommen: „Unsere kantonale Politik darf weder im Lokal noch bei andern Zusammenkünften zur Diskussion gebracht werden." Hieraus geht wohl am deutlichsten hervor, welche Stimmung allmälig sich bildet.

— Das Obergericht hat den Raubmörder Bolliger zu 24 Jahren Kettenstrafe verurtheilt.

Schaffhausen.

— Schaffhausen, 21. Mai. Gestern Morgen hat ein lebensmüder Baslerherr durch einen Sprung von der Rheinfallbrücke aus seinem Leben ein Ende machen wollen. Er war bereits über das Geländer hinaus, als der schnell herbeigeeilte Bahnwärter ihn noch an den Kleidern fassen und zurückbringen konnte.

St. Gallen.

— Aus Rorschach wird geschrieben: Die Zufuhr zum letzten Fruchtmarkt zeigte abermals, daß das verflossene Jahr ein fruchtbares war. Nicht nur faßte das geräumige Kornhaus die Fruchtmassen nicht mehr, sondern um dasselbe herum wurden die Kornsäcke stockhoch aufgethürmt, und fortwährend wird noch Frucht von den Schlepp- und Dampfschiffen ausgeladen.

— Als Beleg für die stets zunehmende Frequenz der Pfäfferser Bäder führt eine Korespondenz des „Toggenb. Boten" an, daß der Erlös der Quellbesuchskarten, der 1857 2137 Fr. 50 Rp. betrug, im Jahre 1862 auf 10,141 Fr. 50 Rp. angestiegen ist. — In den Zwischenjahren zeigte sich eine fortwährende Vermehrung.

Waadt.

— Letzte Woche fand man in Moudon den 25jährigen Grenadier-Sergeant-Major durch seine Hand im Bett erschossen. In Chateau-d'Oex entleibte sich ein 61jähriger Bauer, Vater von sechs erwachsenen Kindern.

— Ein neues Kirchengesetz, das der Große Rath durchberathen, gibt den Gemeinden die Wahl der Geistlichen und den Letzteren eine namhafte Besoldungsverbesserung, die das Budget um Fr. 60,000 jährlich mehrbelastet. Diese Bestimmungen — sagt ein Korrespondent der „Thurg. Ztg." — werden nicht verfehlen, einen guten Eindruck und volle Zufriedenheit im Kanton hervorzurufen, nicht nur, weil sie den oft in wahre Dürftigkeit lebenden Geistlichen eine sichere und anständigere Existenz bieten und ihnen den gebührenden Rang verschaffen, sondern auch, weil sie die gesunkene nationale Kirche zu heben geeignet sind.

Wallis.

— Die „Nation" erzählt von einem französischen Maréschal de Logis im savoyischen St. Gingolph, welcher sich's zum Handwerk gemacht zu haben scheint, die Schweizer, welche über jene Grenze kommen, zu conjuniren. Als jüngst bei einer Feuersbrunst in Vevey eine Anzahl Bewohner von St. Gingolph über den See fuhren, um zu Hülfe zu eilen, soll jener würdige Beamte öffentlich ausgerufen haben: „Würden doch nur alle Schweizer so verbrennen!"

Genf.

— In Genf werden schon neue Erdäpfel verkauft. Kirschen gab es dieses Jahr schon am 2. Mai.

— Im Quartier St. Antoine geriethen letzten Mittwoch Abends die Kleider eines zehnjährigen Mädchens in Flammen; dasselbe wollte die Vorhänge ziehen und streckte dazu einen Arm über einen Tisch, auf welchen man eine frisch angezündete Kerze hingestellt hatte. Erschreckt durch das Feuer lief die Arme um Hülfe rufend ins Freie; ein Arbeiter suchte sie durch Wälzen auf dem Boden zu retten und verbrannte sich dabei die Hände; glücklicher Weise war ein Kutscher in der Nähe mit Waschen eines Wagens beschäftigt und diesem gelang es, mit einem Kübel Wasser das Feuer zu löschen. Nichts desto weniger trug die Kleine so arge Brandwunden davon, daß ihr Leben in Gefahr ist. Sie wurde auf ärztliches Anrathen in den Spital gebracht.

Ausland.

Rußland.

Eine Verordnung der Nationalregierung erklärt den gegenwärtigen Aktiv- und Passivstand des Staatsvermögens für unantastbar, verbietet aber Privatpersonen und Beamten die Betheiligung an Finanzoperationen und öffentlichen Arbeiten, erklärt die betreffenden Akte der russischen Regierung für null und nichtig und warnt die auswärtigen Kapitalisten vor Betheiligung. Eine dritte Verfügung der Nationalregierung untersagt dem Pariser Bankier Alex. Laski die Uebernahme des Präsidiums der Warschauer Bank.

— Von Seiten der Russen außerordentliche Vorsichtsmaßregeln zur Deckung Warschau's. Bei den Linienthoren sind Geschütze aufgestellt. In Praga und in der Nähe der Wolaer Zollschranken werden Lager errichtet. Die Bewohner Praga's erhielten gedruckte Zettel in's Haus, worin sie gewarnt werden, im Falle eines Alarmes die Straße zu betreten. Auch durch's Fenster darf Niemand herausblicken. Kosaken-Abtheilungen zu 60 Mann streifen bis Zambek, Kawenczyna, Bnudna und Bialolence.

Die in Warschau getroffenen Vorsichtsmaßregeln findet der Czas erklärlich, „da nicht nur in unmittelbarer Nähe Warschau's kleinere Insurgenten-Abtheilungen sich aufhalten, sondern auch etwas weiter größere Corps sich organisirt haben; im Nawaer und einem Theile des Warschauer Distriktes stehe Drewnowski mit einer wohlbewaffneten Schaar; er habe die ganze Administration dieser Gegend in seiner Hand und 50 berittene Gends'armen unter Anführung Lipinskis unterstützen ihn dabei; auf der andern Seite Warschau's, an der Petersburger Eisenbahn, störe Lutynski die Verbindungen der Russen. Ebenfalls von dieser Eisenbahn, weiter ostwärts, am rechten Bugufer, befinde sich das Corps, welches am 13. Mai mit General-Major Toll zwischen den Eisenbahnstationen Malkinia und Czyzew einen Kampf zu bestehen hatte.

— Der Bürgermeister von Garwolena, der in der ganzen dortigen Gegend für die Russen ein Spionirsystem eingerichtet hatte, ist von den abziehenden guten Freunden im Stiche gelassen und von polnischen Insurgenten aufgehängt worden, was, wie es in einem Briefe heißt, erklärlich sei und vielen Schurken zu ähnlicher Standeserhöhung ein bedenkliches Jucken am Halse verursache.

— Eine Adresse der dänischen Studenten an die Polen sagt: Preußen spiele die gleiche verrätherische Rolle in Schleswig wie in Posen.

— Padlewski wurde am 14. Mai in Plock erschossen.

— Lemberg, 22. Mai. Die Insurgentenabtheilungen, welche sich in Podolien formirt hatten, sind nach der Ukraine gegangen. Die Russen haben die Wälder bei Zasmosk in Brand gesteckt.

Eine Insurgentenabtheilung ist vor Polangen, an der Ostsee erschienen; die Preußen verstärken die Garnison von Memel.

Lapadowicz ist am Bug geschlagen worden. Miswioszki wurde von den Russen verfolgt und sein Korps zersprengt.

Im östlichen Podolien existiren vier Insurgentenkorps. (?!!)

England.

— London, 23. Laut dem heutigen „Herald" bringen Frankreich und England in der Polenfrage einen Waffenstillstand von Jahresdauer in Vorschlag. Die Russen würden die Festungen besetzt halten. Sie stellen sofort eine polnische Verwaltung auf. Niemand, der an der Insurrektion betheiligt ist, darf verfolgt werden. Die Initiative dieses Vorschlags geht von England aus.

Oesterreich.

— Der österr. Polizeiminister hat das Gesuch des Exdiktators Langiewicz zur Herstellung seiner zerrütteten Gesundheit nach Franzensbad oder in die Schweiz gehen zu dürfen, abschlägig beschieden. Langiewicz wird sich nun direkt an den Kaiser wenden. In Josephstadt wird er streng gehalten und darf selbst in Begleitung der österreichischen Offiziere nicht aus der Festung gehen.

Türkei.

— Die Tscherkessen werden den europäischen Gesandten in Konstantinopel eine Denkschrift gegen die Wegnahme ihrer Schiffe in den türkischen Gewässern durch russische Kreuzer überreichen.

Amerika.

— Aus New-York 9. Mai wird berichtet: Die ganze unionistische Armee ist über den Rappahannok zurückgegangen. Die Sonderbündler nehmen für sich einen großen Sieg in Anspruch. Die Unionisten gestehen, daß der Plan Hookers gescheitert ist, daß sie ohne große Verluste über den Rappahannok zurückgegangen seien und unverzüglich wieder die Offensive ergreifen würden.

In New-York wurde ein demokratisches Meeting abgehalten und verlangt, daß der Krieg ein Ende nehme.

Das Gerücht sagt, daß Heintzelmann an Hookers Stelle treten werde.

— New-York, 5. Die Bewegungen, welche dem letzten Zusammentreffen des Unions-Heeres mit dem Feinde vorausgingen, waren kurz diese: Die Potomac-Armee setzte sich am 27. April in Bewegung und überschritt bis zum 29. April mit Ausnahme einer Division den Rappahannock an verschiedenen Punkten westlich von Fredericksburg. Die Division Sedgwick war während des Ueberganges von Hooker etwa sechs Meilen südöstlich von Fredericksburg stehen geblieben, um den Feind über die Absichten des Hauptkorps irre zu leiten. Dieser ließ sich aber durch die Demonstrationen von Sedgwick nicht täuschen und wandte sich mit seiner ganzen Streitmacht, nachdem die beiderseitigen Heere sich am 30. April und 1. Mai befühlt hatten, am 2. Mai, noch ehe Sedgwick seine Verbindung mit Hooker bewerkstelligen konnte, gegen diesen. Sein Hauptquartier war in Chancellorsville. Stonewall Jackson stürzte sich mit 40,000 Mann auf den äußersten linken Flügel und drängte ihn in eiliger Flucht zurück, ja, er scheint sogar in den Rücken des Unions-Heeres gelangt zu sein, als Hooker durch die vom General Berry kommandirte 2. Division des 3. Korps und dessen gut bediente Artillerie die Ordnung wieder herstellen ließ. Namentlich hielt das wirksame Artilleriefeuer Jacksons weiteres Vordringen ab und dauerte bis in die Nacht hinein. Es war aber trotzdem große Gefahr vorhanden, daß die Verbindung zwischen den verschiedenen Flügeln durchbrochen wurde. Hooker ließ daher während der mondhellen Nacht den Feind durch seine Artillerie beschießen und hatte den Erfolg, daß derselbe etwa eine halbe Meile zurückwich. Es kam jetzt zunächst darauf an, das Jackson'sche Korps aus der Flanke der Unionsarmee wieder in deren Front zu bringen. Während die Richtung der Schlachtlinie sich am Freitag von Norden nach Süden erstreckt hatte, mit der Front nach Osten, mußte sie jetzt an ihrem linken Flügel etwas nach rückwärts gedreht werden, so daß sie sich fortan von Nordosten nach Südwesten mit der Front nach Südosten erstreckte.

Um 5 Uhr Morgens kam der Feind in großer Stärke auf der Landstraße gegen Chancellorsville herangerückt. Die dies-

seitige Schlachtlinie ward durch die Divisionen Berry (rechts), Birney und Whipple gebildet, mit der Division Williams als Reserve. Der Kampf entspann sich um 5½ Uhr und war einer der wüthendsten und hartnäckigsten in diesem Kriege. Die Unionstruppen behaupteten ihre Stellung und bereiteten dem Feinde furchtbare Verluste. Um 7 Uhr ward auf der Rechten noch die Division French vorgeschickt und bald darauf die feindliche Linie durchbrochen. Der Kampf dauerte ohne Unterbrechung von 5½ bis 8¾ Uhr. Dann ging den Unionstruppen die Munition aus, und eine Stunde lang behaupteten sie ihre Stellung, während hinter ihnen die Vervollständigung neuer Linien vor sich ging. Dann erhielten sie Befehl, aus Chancellorsville zurückzuweichen. Dort ward das Gefecht noch eine Stunde lang mit schwerem Verluste für beide Theile fortgesetzt. Endlich war die neue Aufstellung vollendet worden, die Truppen in der Front nahmen ihre Positionen in derselben ein, und um 11½ Uhr hörte das Musketenfeuer auf. Vor Allem war die Bundes-Artillerie wirksam gewesen; sie hatte den Feind buchstäblich niedergemäht. Dieser war wieder vor die Front Hookers geschoben und stand direkt zwischen ihm und Fredricksburg. Einzelne im Laufe des Nachmittages vorgenommene Demonstrationen der Konföderirten wurden mit der Artillerie zurückgewiesen. Inzwischen waren die Divisionen, welche die Aufgabe gehabt hatten, unterhalb Fredericksburg den Feind zu bedrohen und im Schach zu halten, seinen am Samstag und Sonntag abziehenden Truppen nachgefolgt und hatten am Sonntag Morgen die Stadt besetzt. Ebenso nahmen sie im Laufe des Nachmittages die mit ihr parallellaufenden Höhenzüge, die stark befestigt und durch den verfehlten Burnside'schen Angriff im Dezember v. J. zu einer so traurigen Berühmtheit gelangt sind. Von diesen Anhöhen aus schob General Sedgwick seine Kolonnen weiter in der Richtung nach Chancellorsville vor, um dem feindlichen Hauptkorps in den Rücken zu kommen. Um 6 Uhr Abends war er bis zu einer 4½ Meilen von Fredericksburg an der Landstraße nach Chancellorsville gelegenen Kirche gelangt. Am Montag, (4.) sollte die Schlacht erneuert werden.

— Die Mexikaner, die als die verächtlichsten Feinde von den bonapartistischen Blättern hingestellt worden sind, wehren sich in Puebla wie die Teufel; General Forey hat einen schweren Stand, und wenn auch der „Moniteur" sagte, bis zum 12. April sei Alles so weit ganz gut gegangen, so konnte er doch nicht die Nachricht bringen, daß die Kathedrale wirklich erstürmt sei. Die Franzosen haben in Puebla einen furchtbaren Barrikadenkampf zu führen, ein Häuser-Quadrat nach dem andern muß mit großen Opfern erobert werden und die Kathedrale ist in ein förmliches Reduit verwandelt. Eine Havannah-Depesche aus Cadix läßt die Mexikaner am 12. April bereits „in die Vorstädte zurückgeworfen" sein; aber so etwas würde der „Moniteur", dessen Nachrichten ja auch so weit reichen, sicherlich gemeldet haben. Eher ist zu glauben, es verhalte sich umgekehrt, und die Franzosen seien zurückgeworfen worden; so wäre auch die Einsilbigkeit des amtlichen Blattes erklärlich.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 23. Mai. Der heutige Fruchtmarkt ist der Feiertage wegen nicht sehr von Käufern frequentirt. Die Marktvorräthe sind bei Waizen bedeutend und übersteigt das Angebot den Bedarf in hohem Grade. Die Preise behaupten sich für Primasorten Weizen und Kernen nach vorwöchentlichen Notirungen. Mittelwaare geht wiederum um 6 bis 10 kr. zurück. Kernen ist weniger zu Markte gebracht. Notirungen.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 19. 54 kr. bis fl. 20. — kr.
Kernen fl. 19. 42 kr. bis fl. 19. 52 kr.
Haber fl. 7. 24 kr.

Beste Qualität.
Weizen fl. 20. 30 kr. bis fl. 20 54 kr.
Kernen fl. 20. 6 kr. bis fl. 20 20 kr.
Haber fl. 7. 42 kr.

Der Münchner Fruchtmarkt verläuft heute in matter Haltung; Vorräthe reichlich zugeführt. Preise bei Weizen im Allgemeinen stabil. Primawaare gesucht zu hohen Preisen.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 18. 24 kr. bis fl. 19. — kr.
Roggen fl. 11. 36 kr. bis fl. 11. 54 kr.

Beste Qualität:
Weizen fl. 19. 24 kr. bis fl. 19. 54 kr.
Roggen fl. 12. 6 kr. bis fl. 12. 36 bis 48 kr.

Bregenz hatte gestern belebten Umsatz. Preise bei Kernen um 10 bis 15 kr. niedriger. (Schweiz. Sonntagszeitung.)

Basel, 22. Mai. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 75 Rp., Aufschlag 02 Cts. Stehen geblieben 259 Dopplztr. Dazu angekommen 123 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 102 Dplztr. Blieben stehen 382 Dplztr.

Pariser-Börse. 23. Mai. 3% Rente 69. 55, Credit mobilier 1435, Oesterr. Staatsbahn. 493. —.

London, 23. Mai. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 21. Mai. National-Anleihe 81. 20, Metalliques 5% 76. 45, Bankaktien 798. —, Kredit-Mobilier-Aktien 195. 20.

Wechselkurs. 21. Mai. London 110. 60. Augsburg 3 Monat 93. 70.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. Mai 1863.)

Schuldenrüfe.

Brugg. Rauchenstein-Trautwein, Gottliebe, von Brugg; Baumann, Johannes, Simmens von Villigen, in Couvet, Kts. Neuenburg. Eingabe 25. Juni, Gemeindeschreibereien Brugg und Villigen. — Muri. Kuhn, Gebrüder Joh. Leonz und Leonz sel., Fähnrichen, von Waldhäusern. Eingabe 24. Juni, Gemeinderath Waldhäusern.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Laufenburg. Dinkel, Joseph sel., Antons von Eiken Eingabe 15. Juni, Gemeinderath Eiken. — Lenzburg. Lindenmann, Jakob, Heinrichs, Krämerkaspars bei der Kirche von Seengen. Eingabe 30. Juni, Gemeindeschr. Seengen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Koch, Joachim, v. Berkon, auf dem Hammergut, Gem. Zufikon, wohnhaft gewesen. Eingabe 2. Juli, Gemeinderathskanzlei Zufikon. — Brugg. Friker, Heinrich, Fuhrmann, von Altenburg. Eingabe 25. Juni, Gemeindeschreiberei Altenburg.

Geldstage.

Baden. Huser, Bernhard Leonz, Ziegler, von Wettingen; Sarer, Kaspar, Zimmermeister, v. Wohlenschwyl; Bürgler, Kasp. Leonz, Maurer, von Wettingen. Eingabe 20. Juni. — Bremgarten. Isler, Adam, Peters, von Wohlen. Eingabe 22 Juni. — Kulm. Lienhard, Sl., Gigers, Eisenhändler, von Holziken; Müller, Hs. Rudolf, Bändelschneiders, von Unterkulm; beide vermögenslos. Eingabe 20 Juni. — Lenzburg Urech, Susanna sel., Friedlis, von Othmarsingen. Eingabe 20. Juni. — Muri. Koch, Burkard, Wagner, im Greuel bei Dorfmuri. Eingabe 24 Juni.

Rehabilitation.

Baden. Kappeler, Joh, Schneidermeister, v. Baden; Burger, Albert, Fuhrmann, v. Freienwyl, in Baden; Bürgler, Johann, Philipp, Kasparlunzis, v. Wettingen; Weber, Jos. Schreiner, v. Wohlen, in Stetten angesessen gewes.; Racine, Ludwig, Lehrer, von Lamlingen, Kts. Bern, in Mellingen angesessen; Sarer, Katharina geborne Zeindler, Frau des falliten Johann Sarer, von Remetschwyl; Schweizer, Joh. Mathias, Schneider, von Wettingen. — Bremgarten. Karli, Joseph Martin, Schuster, von Zufikon, in Oberwyl wohnhaft; Seiler, Loh. Ulrich, Floris, Sohn, von Fischbach. — Brugg Karli, Hs Jakob, Wächter und Siegrist, von Villigen. — Kulm. Hediger, Jakob, Heinrichs, Bäschelrudelis, von Reinach; Hunziker, Jakob, Schuster, von Kirchleerau; Hochstraßer, Heinrich, Huttlijohannesen, Dachdecker, von Dürrenäsch.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule Künten. Anmeldung bis 23. Juni beim Tit. Bezirksschulrath Baden. — Lehrerstelle an der untern Schule in Stafelbach. Anmeldung bis 15. Juni beim Tit. Bezirksschulrath Zofingen. — Lehrerstelle an der Kleinkinderschule in Oberentfelden. Besoldung Fr. 200. Anmeldung bis 18 Juni bei der Tit. Gemeindeschulpflege Oberentfelden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,5‴	26″ 6,9‴	26″ 6,3‴
Thermometer	+ 11	+ 14	+ 13
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbild.	W	—	W

24 Mai.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,9‴	26″ 6,6‴	26″ 7,7‴
Thermometer	+ 10	+ 9	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	O	—	W
Himmelsbild.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Mai 1863.

Storchen.

Hr. Haßler, Major, v. Bern.
— Heiliger, Kaufm. v. Aachen.
— Trorler, Part. v. Biel.
— Jenni, dto. v. St. Gallen.
— Bühler, Uhrenmch., Bern.
— Fricker, Postill. v. Frick.
Fr. Isenrang z. 2, v. Wattenheim.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Barbe, General, v. Colmar.
— Klein, Kaufm. v. Stuttgart.
— Blanchard, dto. v. Neuchatel.
— Christen, v. Herzogenbuchsee.
— Juker, Kfm. v. Zürich.
— Winkler, dto. v. dto.
— Ernst z. 2, dto. v. Winterthur.
— Thomen, dto. v. Mülheim.
— Steurer, dto. Bregenzerwald.
— Suter m. Gem., Schopfheim.

Löwen.

Hr. Girtanner, Pfarrer, Bilten.
— Kohler, Doktor, Genf.
— Lennke, Negt. v. Frankenberg.
— Friedrich, dto. v. Basel.

Krone.

Hr. Zueker, Negt. v. Basel.

Wildenmann.

Hr. Beidel, Ingenieur, Yverdon.
— La Nicca, dto. v. Lausanne.
— König, Ingenieur v. Biel.
— Zimmerli, Negt., Stuttgart.
— Schaffner, Priv., Bottenwyl.
— Render, dto. v. Mülhausen.
— Frei, dto. v. St. Louis.
— Gomiat, dto. v. Bertrichange.
— Brugger m. Frau, dto. v. dto.
— Boller, dto. v. dto.
— Humbert, dto. v. dto.
— Gallot, dto. v. dto.
— Vidier, dto. v. dto.

Rößli.

Hr. Leuthold, Kaufm. v. Zürich.
— Straßer, dto. v. St. Gallen.
— Mauri, Part. v. Erie.
— Häuptli, dto. v. Biberstein.
— Baumann, dto. v. Wohlen.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Hofstetter, Schneid., Bolken.
— Egli, Mechaniker, Herrliberg.
— Hockel, Maurer, Grälingen.
— Suter, Färber, Baselland.

Schwert.

Hr. Bielemann, v. Stuttgart.
— Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Himmel, Zimmerm. Winterthur
— Adam, Metzger, v. dto.
— Bänziger, dto. v. Baden.
— Kunz, Mechaniker, Wald.
14 Wallfahrer.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 30.

Dienstag den 26. Mai 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Elisabeth Häfeli**, Taglöhnerin, von Seengen; 76 Jahre alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 146.

Eheverkündungen in Aarau vom 24. Mai.

Carl Eduard Eggen von Boltingen, Kt. Bern, in Aarau wohnhaft, mit Anna Margaretha Sulzer von Schaffhausen.

Franz Rudolf Gaudard von Bern, Arzt in Niggisberg, mit Jülie Elise Fetzer von Ostringen, in Aarau wohnhaft.

Johann Heinrich Lüscher von Kölliken, Kellner in Aarau, mit Maria Emma Widmer von Rieden. Gem. Obersiggenthal, in Herisau, Kt. Appenzell wohnh.

Johann Baptist Heimpel, Kutscher, mit Sara Catharina Nesper, Beide von Großbottwar, Kgr. Würtemberg, und in Aarau wohnhaft.

Johann Friedrich Siegrist von Meisterschwanden und Aarau, mit Elise Holliger von Boniswyl.

Taufe in Aarau vom 24. Mai.

Josephine, Töchterlein des J. Zuber von Biberist, Kt. Solothurn, in Suhr wohnhaft.

Forderungen für den Artilleriewiederholungskours III. in Aarau, sowie allfällige Entschädigungen für Landschaden, beliebe man bis spätestens Montag den 25. Mai dem eidgen. Kriegskommissariat des Wiederholungskurses in der Caserne Aarau einzugeben. — Spätere Eingaben werden nicht mehr berücksichtigt.

Aarau, den 23. Mai 1863.

Der eidg. Kriegskommissair:

774] **Stapfer, Stabslieut.**

Den Mitgliedern des Aargauischen Kunstvereins wird hiemit angezeigt, daß heute und die folgenden Tage die Jahresbeiträge für 1863 eingesammelt werden, wofür dieses Jahr jedes Mitglied einen Kupferstich als Prämie und außerdem für die Subscription für das Winkelrieddenkmal eine Abbildung des letztern erhält.

Aarau, 25. Mai 1863.

Die Direktion

783] des Kunstvereins.

Zu verkaufen:

Ein Paar **Steigbügel**, ganz billig, in Nr. 357 dahier. [778

Zum Verkauf:

Zwei so viel wie neue **Kadetten-Käppi**, für Bezirksschüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [779

Zum Kauf angetragen:

Bei dem Unterzeichneten sind zu billigen Preisen zu haben:

1) **Waadtländer-Weine** von 1859 und 1862;
2) **Land-Weine** von 1857 und 1859.

Jedoch nur in gesetzlichem Quantum.

782] **A. Brast** in Aarau.

An die Einwohner des Bezirks Aarau.

Vor wenigen Wochen ist durch die Zeitungen kundgethan worden, daß sich wie anderwärts so auch in der Schweiz und im Kanton Aargau Polenkomité gebildet haben, welche milde Gaben für das im Kampfe gegen seine Unterdrücker stehende Heldenvolk in Empfang nehmen. — Das Komite für den Kanton Aargau hat nun die Kulturgesellschaften eingeladen, die Sammlungen in den einzelnen Bezirken zu veranstalten. Indem wir dieser Einladung Folge geben, wenden wir uns an die Bewohner des Bezirks Aarau mit der Bitte, daß auch sie ihr Schärflein an die allgemeinen Sammlungen zu Gunsten der unglücklichen Nation beitragen möchten. Wir leben dabei der Hoffnung, daß der Wohlthätigkeitssinn der Einwohner des Bezirks Aarau, welcher sich schon so oft bewährt hat, auch bei dieser Gelegenheit, wo es sich um den werkthätigen Ausdruck von politischen Sympathien handelt, nicht zurückstehen werde.

Beiträge an Geld, Leinwand und Charpie ꝛc. sind dem Kassaführer der Kulturgesellschaft, dem **Herrn Apotheker Wernle** dahier zu übermitteln.

Ueber das Ergebniß der Sammlung und dessen Ablieferung an das Kantonal-Komite wird seinerzeit Bericht und Rechnung erstattet werden.

Aarau, 22. Mai 1863.

Namens der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau:

775] **Der Vorstand.**

Holzanschreibung.

Dienstags den 26. Mai, Vormittags von 8—11 Uhr, findet auf der Wachtstube hiesiger Ortspolizei eine Holzanschreibung zu Gunsten der hiesigen Bürger statt, und zwar zu nachfolgenden Preisen:

Tannenklafter,	1. Klasse	à	27	Frkn.
	2. „	à	25	„
	3. „	à	22	„
Tannastwellen,	1. „	à	12	„
	2. „	à	10	„
Mischelwellen,	1. „	à	12	„
	2. „	à	10	„
Tannenstöcklafter,	1. „	à	14	„
	2. „	à	12	„
	3. „	à	10	„
Buchenstöcklafter		à	16	„

Ein Nutzungsberechtigter kann sich für je ein Spältenklafter, oder je zwei Stöcklafter, oder je 200 Reiswellen anschreiben lassen. Die Verloosung wird an einem spätern, noch zu bestimmenden Tage stattfinden.

Aarau, den 22. Mai 1863.

Die Forstverwaltung.

Lager fertiger Wäsche-Stempel

in allen Buchstaben des Alphabets, zum Zeichnen und Nachsticken der Wäsche, in zwei beliebigen Buchstaben,

hält für Aarau allein

F. G. Martin.

Preis per Stück mit Tinte und Zeichnungsapparat nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 20 Cts., ohne Zeichnungsapparat 70 Cts.

Auch die **Petschafte** mit doppelten Buchstaben sind wieder in vollständigem Assortiment vorräthig.

Verloren: Gestern in der Kirche ein baumwollener grüner **Schirm** mit Hacken. Man bittet um Rückgabe an die Exped. d. Blts.

Zu miethen gesucht:

Ein geräumiges unmeublirtes **Zimmer**, wo möglich vor der Stadt. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [776

Eine rechtschaffene **Magd**, die kochen kann, auch die Gartenarbeit versteht, findet auf Johanni in Basel einen guten Platz in einer kleinen Haushaltung. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [777

Zu verkaufen:

Das **Heugras** ab drei Viertel Jucharten Mattland außerhalb der Trotte des Hrn. Schmuziger-Oberlin an der Erlisbacher Straße.

771] **J. Heller**, Lehrer.

Von nun an jeden Tag frische

Erdbeerkuchen & Tourtelettes

bei **B. Frey**, Zuckerbeck.

Alle Mittag schwarzer Kaffée

in der

Garten-Wirthschaft

von

Ernst-Merian.

Zu verkaufen:

Eine schöne zweischläfige **Mahagoni-Bettstelle** und ein **Ruhbett** älterer Façon zu billigem Preis in Nr. 111. [762

Vom **Prophet, Volkskalender auf 1863,** sind noch eine Anzahl vorräthig und à **20** Cts. zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 122. 26. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

In der Einleitung zur Besprechung des letzten Rechenschaftsberichtes des schweizerischen Bundesraths, welche die „N. Frkf. Ztg." begonnen, lesen wir: Es muß bei jedem Deutschen, Franzosen oder auch Italiener, der nur an den in seiner Heimat bestehenden Staatsorganismus gewöhnt ist, ein sehr eigenthümlicher Eindruck entstehen, wenn er den dieser Tage im Druck erschienenen „Bericht des schweizerischen Bundesrathes an die hohe Bundesversammlung im Jahr 1862" — einen Band von 463 Seiten und außerdem vielen Tabellen als Beilagen — sorgsam durchliest oder vielmehr durchstudirt. Die höchste Regierungsbehörde gibt aufs Umfassendste und Genaueste Rechenschaft über ihr gesammtes Thun und Unterlassen; sie spricht nicht vom hohen Stuhle herab, sucht eben so wenig etwas zu beschönigen, sondern strebt in allen Einzelnbeziehungen ein einfaches, klares Bild der Sachlage zu entwerfen, worauf sich die Rechtfertigung ihres Handelns am besten von selbst ergibt. Dabei zeigt sie sich stets von dem Bewußtsein ihrer Haftbarkeit, den Vertretern der Nation gegenüber, durchdrungen. — Wer blos an die im übrigen kontinentalen Europa eingeführten Maximen gewöhnt ist, wird freilich kaum begreifen, wie eine Regierung unter solchen Verhältnissen auch nur bestehen kann; er wird meinen, eine solche Regierung müsse aller Kraft und alles Ansehens verlustig sein, ein so verwalteter Staat müsse im Innern der Anarchie verfallen und nach Außen jeder Achtung ermangeln und geradezu einen Spielball für die ihn umgebenden fremden Großmächte bilden. Und doch sieht die Welt das gerade Gegentheil! Es herrscht in der Eidgenossenschaft eine Ruhe und Sicherheit und ein Aufschwung des Wohlstandes, wie man alles dieses in keinem andern Lande Europa's in höherm Grade findet. . . . . Das unfreundliche Ablehnen von Seite Bayerns und Würtembergs der von der Schweiz angebotenen Verhandlungen wegen Revision des Zolltarifs findet das genannte Blatt weder nachbarlich, noch verständig. Es sagt dabei: Die drei südwestdeutschen Staaten sollten überdies eingedenk sein, daß sie gegen die Eidgenossenschaft noch ein häßliches politisches Unrecht gutzumachen haben, welches sie gerade im Sonderinteresse des nun so gehaßten Hohenzollernschen Hauses begingen; wir meinen die sowohl bundesgesetz- als völkerrechtswidrige Ermächtigung, die von ihnen sämmtlich zur Zeit des Neuenburger Putsches dem Berliner Hof ertheilt ward, — preußische Truppen behufs einer Invasion in die Schweiz auf ihrem Gebiete aufzustellen.

Von mehreren Seiten, so schreibt man dem „National Suisse", wird uns mitgetheilt, daß ein Theil der aus fremden Diensten zurückgekehrten Offiziere, welche jetzt bei uns theils als Instruktoren, theils als Stabsoffiziere dienen, sich eben so sehr durch ihre mangelhaften Kenntnisse, als durch ihr aristokratisches Benehmen den Truppen gegenüber und durch die Verachtung auszeichnen, welche sie für die Institutionen ihres Vaterlandes zur Schau tragen. Wir machen den Bundesrath noch einmal auf die unausbleiblichen Consequenzen dieser Wahlen und auf die Folgen aufmerksam, welche dieses Begünstigungssystem für unser Militärwesen haben muß. Der Militärdienst ist in der Schweiz schon eine schwere und vielfach hemmende Pflicht, die man nicht noch dadurch lästiger machen muß, daß man der Armee Führer gibt, für welche sie keine Sympathien haben kann. Wir verlangen nicht, daß die aus fremden Diensten kommenden Offizier durchaus ausgeschlossen werden sollen, aber wir wünschen, man möchte blos solche wählen, welche sich durch wirkliche Dienste, und nicht vielmehr solche, welche sich durch hohle Suffisancen und ein herrisches, für unsere Verhältnisse nicht passendes Benehmen auszeichnen.

Aargau.

— Kölliken. (Eingesandt.) In Nro. 120 der „Nachrichten" unter der Aufschrift: Sand in die Augen streuen. Noch ein Wort über das „Ghürschstraßen-Projekt" sucht Jemand die 64 Unterschriften aus der Gemeinde Kölliken, welche für Erstellung dieser Straßenanlage dem Großen Rathe eingereicht worden sind, in der Weise zu annulliren, daß er offen erklärt: es rühren dieselben zum Theil von Minderjährigen, Unterstützungsgenössigen und Weibspersonen her, die in Sachen nicht mitzureden hätten; daß „Treiber" sich diese Unterschriften zu verschaffen gewußt. Einsender dieß ist zwar weder „Treiber" noch Sammler fraglicher Unterschriften. Allein die Art und Weise, wie man dieselben vor dem Publikum und den höchsten Staatsbehörden herabzuwürdigen sucht, erlauben ihm nicht, stillschweigend über solche Anschuldigungen hinweg zu gehen.

Er erklärt deßhalb, unter Anerbietung der Beweise, gegen jene Behauptungen, daß

1. Die Vorstellung an den Tit. Gr. Rath, von 64 Personen unterzeichnet, einzig zwei Unterschriften in sich faßt, die von Minderjährigen aus Irrthum beigesetzt worden sind.

2. So viel im Wissen, diese von nur einer Tochter, aber im direkten Auftrage ihres Vaters unterzeichnet ist, weil der Vater nur dürftig zu schreiben verstehe, und

3. Ihm keine Unterstützungsgenössigen darunter bekannt sind; sollten solche sein, so beliebe man sie zu bezeichnen.

Es sei auch erlaubt, den Herren resp. der Mehrheit von Kölliken nachzuweisen, wie sie in dieser Straßensache bisher, und namentlich bei letzter Behandlung durch die Bürgergemeinde zu Werke gegangen ist. Die Unterschriften stachen Viele so, daß man suchte, selbige so oder so, zu reduziren. Der Gemeinderath veranstaltete unter dem Deckmantel anderer Geschäfte, obschon die Straßensache bei ihnen in den Vordergrund trat, Bürgerversammlung. Wir wissen, daß der Gemeindeweibel mit dem Einberufen an die Versammlung viele von denen, die für die Straßenanlage unterzeichnet, mit voller Beredsamkeit anders zu stimmen suchte. Daß er in „höherem" Auftrage handelte, muß man unter Umständen annehmen, weil er sich sonst nicht in Sachen mischt, die nicht seines Amtes sind. Entblödeten sich doch solche Beamte nicht, in öffentlichen Wirthschaften den Unterzeichnern Bekehrung zu predigen. Einsender jenes Artikels gibt die Zahl der Stimmberechtigten der Gemeinde Kölliken auf 360 an. Es sind aber eher mehr als weniger. Man glaubte die Sache um so eher anders umgestalten zu können, daß man von diesen Stimmberechtigten nur circa 180 zur Bürgerversammlung berief, die Andern bei Seite setzte. Von diesen erschienen aber kaum circa 130 — 140. Beweis: das Protokoll und Stimmregister.

Ob der Gemeinderath von Kölliken, der sonst weiß, wer stimmberechtiget ist, unter Umständen Ausnahme macht, wollen wir dahin gestellt lassen; immerhin mag er, und auch der Einsender fraglichen Artikels, die §§. 36 und 37 der Verfassung ansehen, und sie werden Beide finden, daß jene Gemeindeversammlung schon deßwegen und vom unparteiischen Standpunkt aus betrachtet, eine ungesetzliche gewesen ist, weil man nicht alle stimmberechtigten Bürger, geschweige denn alle stimmberechtigten Einwohner, die an solchen Lasten ebenfalls mittragen helfen, eingeladen hat. Ist die Versammlung nicht in gesetz-

licher Zahl einberufen worden, so folgt daraus auch der Grundsatz, daß die Verhandlungen nur von „Vorberechtigten" geschehen, die Ungültigkeit an der Stirne tragen.

Verfährt man auf diese Weise, so sollte wirklich Jedermann anstehen, Herabwürdigungen und Entstellungen in öffentlichen Blättern herumlaufen zu lassen, wenn ihnen selbst der Grundsatz gilt: „Der Zweck heiligt die Mittel."

Möge sich der Große Rath von solchen Personen, denen der Name „Treiber" besser anstünde, nicht beirren lassen und beschliessen, was er zum Nutzen und Frommen der verschiedenen Landesgegenden ersprießlich findet!

Später Mehreres.

Bern.

— In Folge des Gewitters vom 10. Mai war die Birs so angeschwollen, daß in der Gegend von Laufen das Wasser in den Häusern drei Fuß hoch stieg, so daß viele Schafe und Schweine ertranken. Eine Frau mußte sich sogar mit ihrer Ziege auf den Ofen flüchten, um dem Wasser zu entgehen.

Baselland.

— Jägerkorporal Schwob von Reutenz verletzte sich in der Kaserne beim Bajonnetfechten derart im Unterleib, daß er trotz einer vorgenommenen Operatin starb.

Thurgau.

— Hr. Nationalratn Kreis ist an einem Schlagfluß gestorben.

Neuenburg.

Das Komite in Chaux de-Fonds will, daß beim Schützenwein am eidg. Schützenfest auch die deutsche Schweiz vertreten sei. Wie wir vernehmen, hat soeben Hr. Regli zum Hirschen in Unterhallau zu diesem Zweck ein bedeutendes Quantum Hallauer an den Festort abgeliefert.

Ausland.

Amerika.

— Die neusten Berichte aus New-York vom 9. d. lassen es nicht länger bezweifeln, daß die Unionsarmee unter Hooker geschlagen worden ist. Neun Tage war sie von Falmouth, ihrer früheren Position am nördlichen Ufer des Rappahannok, abwesend; sie steht jetzt wieder auf dem alten Punkte. Nachdem der linke Flügel der Unionisten unter Sedgwick, nach eigenem Geständnisse mit Verlust von 5000 Mann, über den Fluß zurückgeworfen worden war, glaubte auch Hooker seine Stellung nicht mehr behaupten zu können und zog eiligst über den Fluß zurück, indem er seine Todten unbeerdigt und auch die Verwundeten auf dem Schlachtfelde zurückließ. Dieser Rückzug habe wenig Leute gekostet, sagen die Unionisten; der Oberbefehlshaber der Sonderbündler Lee aber sagt, er habe Hookers Nachtrag aus allen Positionen vertrieben und sehr viele Gefangene gemacht. Der Norden ließ offiziell ankündigen, seine Armee sei nicht desorganisirt, werde vielmehr unverzüglich wieder die Offensive ergreifen. Präsident Lincoln und General Halleck besuchten die Armee Hookers. Tags darauf erließ Lincoln eine Proklamation, die zum Zweck hat, eine neue Truppenaushebung mittelst Konskription vorzubereiten. In New-York herrschte große Aufregung. Ein Meeting verlangte Frieden, die Journale verlangen einen andern Oberbefehlshaber, die einen Fremont, die andern MacClellan oder Heintzelmann oder Sickler.

— „Times" betrachtet die Operationen vor Puebla als sehr wichtig. Hätten die Franzosen dort einen leichten Sieg erfochten, so würde ihrem Marsch nach der Hauptstadt nichts weiter im Wege gestanden haben; Frankreichs Aufgabe sei mithin noch nicht zu Ende. Puebla erscheint im Lichte eines zweiten Saragossa; jedes Haus wurde desperat vertheidigt; den Franzosen fehlt es an Munition und das Bajonnet kann nicht die Artillerie ersetzen. Der leichte Sieg der Amerikaner vor 16 Jahren erkläre sich daraus, daß diese nur ein Staatsinteresse verfochten und mit einem Stück Land abzufinden waren, während Frankreich die Republik zur Monarchie umgestalten wolle und alle Parteien gegen sich vereinigt habe.

Rußland.

— Wie Reisende, die aus Rußland kommen versichern, hat der Kaiser Alexander in Begleitung des vom Krimkriege und der Belagerung von Sebastopol her bekannten Generals Todtleben die Festung und den Hafen von Kronstadt besucht, die daselbst getroffenen Anstalten für ungenügend und lückenhaft befunden und seine Unzufriedenheit hierüber ausgedrückt. Großfürst Michael wäre bei dieser Angelegenheit seines Admiralpostens enthoben.

Italien.

— Eine Anzahl Garibaldianer hatte ein Schiff ausgerüstet, das an der Ostseeküste landen und den Polen zu Hülfe kommen sollte. Die italienische Regierung ließ die Expedition ungehindert abgehen, verrieth aber die ganze Geschichte der russischen Regierung, offenbar in der Hoffnung, dieselbe werde die Garibaldianer durch ihre Kreuzer abfassen und sicher genug versorgen, daß dieselben Italien nicht mehr zu sehen bekämen. Glücklicher Weise wurden auch die Garibaldianer gewarnt und entgingen den russischen Kreuzern.

— Dem in Polen gefallenen Obersten Nullo wird in Turin ein Denkmal errichtet.

— In der Pfarrkirche von Mora, im Bergamaskischen, schlug vor einigen Tagen während der Vesper der Blitz in den Glokkenthurm, zerstörte denselben beinahe gänzlich, beschädigte die Orgel, den Hauptaltar, tödtete den Pfarrverweser Savoltelli und den Vikar von Salvino, nebst einem andern Kleriker, verwundete etwa 15 Kirchenbesucher und fuhr dann durch ein Fenster bei einem Seitenaltar wieder aus der Kirche heraus.

Frankreich.

— Odilon Barrot, dem die Straßburger das Mandat eines Deputirten angeboten, hat dasselbe angenommen.

— „Charivari" von Paris gab letzter Tage das Bild eines Zuaven, der mit einem österreichischen Grenadier Arm in Arm geht; im Hintergrund steht ein Russe Schildwacht, auf dem Pfad vor den Beiden ist ein Wegweiser mit der Aufschrift „Polen". „Komm doch, Alter," sagt der Zuave zum Oesterreicher, „genug im Gänseschritt marschirt; sieh' dorthin, da liegt der rechte Weg; rechtsum!"

Deutschland.

— In den deutschen Duodez-Fürstenthümern kommen noch unglaublich alberne Krähwinkelstückchen vor. So hatte in Bernburg bei der in diesen Tagen dort abgehaltenen Thierschau, welche aus nah und fern eine zahlreiche Zuschauermenge herbeigezogen, ein Lohgerber, der als freisinnig bekannt ist, außerhalb der Fenster seiner Wohnung verschiedenfarbige Saffianleder ausgehängt, wie alle Kaufleute und Handwerker ihre Produkte bei dieser Gelgenheit zur Schau stellen. Nun hingen aber bei dem Gerber schwarze, rothe und gelbe Saffianleder friedlich nebeneinander. Diese Anspielung auf die deutschen Reichsfarben erschien aber polizeiwidrig. Der Landrath Bunge befiehlt dem Lohgerber, die schwarzen, rothen und gelben Saffianleder aus seinem Fenster zu nehmen. Auf seine Weigerung rückt Gendarmerie an und Gehülfen mit Sturmleitern; die bewaffnete Polizei steigt hinauf; als aber die Hand des Gesetzes das corpus delicti erfassen wollte, verschwindet es nach innen zauberschnell. Die Polizei steigt herab; die Saffiane erscheinen wieder. Neue Attaque mit gleichem Erfolge. Zweites Da capo unter Jubel der Umstehenden. Die Wache rückt heran, die Thür wird erbrochen. Man findet eine zweite dahinter; auch sie fällt den Streichen. Aber man stößt auf neue Verbarrikadirung. Bei solchem Widerstand erlahmt der Arm des Gesetzes, die bewaffnete Macht zieht unter dem Jubel der versammelten Menge ab. Die Saffiane hängen noch, ihr Recht hat gesiegt.

— Bayern. Die Brauereien Münchens haben für die heurige Saison 632,754 Eimer Sommerbier eingesotten. Ein laufender Brunnen, der 2 Maß per Minute liefert, müßte ununterbrochen 36½ Jahre Zeit haben, um dieses Quantum hervorzubringen.

England.

— Königin Viktoria hat an Guizot einen Band der Reden des Prinzen Albert übersandt, und hineingeschrieben: Dem Hrn. Guizot als Andenken an den besten der Menschen und als Ausdruck des Dankes für die demselben von ihm gebrachten Huldigungen; von seiner unglücklichen Wittwe Viktoria.

Griechenland.

— In Athen ist wieder einmal ein neues Ministerium ernannt; da hilft nichts als eine Revision der Menschen.

Heirathen durch Raub in Dalmatien. Aus Zara, der Hauptstadt Dalmatiens, wird der „Presse" geschrieben: „Ein alter Brauch, der in den letzten Jahrzehnten abgenommen hatte, in jüngster Zeit aber in sehr bedenklicher Weise gäng und gäbe wird und der Gesittung unserer slavischen Bevölkerung große Hindernisse in den Weg legt, verdient wahrlich die Aufmerksamkeit der competenten Autoritäten in hohem Grade. Dieser Brauch ist, das Heirathen durch Raub. Die Heirathslustigen nämlich rauben das Mädchen ihrer Wahl vom Felde oder von der Weide weg. Im Kreise von Zara greift diese Verwilderung der Sitten immer mehr um

sich. Früher war dieser Brauch auf die entlegenen Ortschaften in den Bergen und auf die griechischen Glaubensgenossen beschränkt; jetzt hat er sich auch unter den Katholiken, den Küstenbewohnern und selbst unter den Insulanern, wo er früher unbekannt war, verbreitet. Es werden jetzt, wie man behauptet, wenige Ehen mehr unter den Landleuten geschlossen, denen nicht ein Raub oder eine Entführung aus dem väterlichen Hause vorausgeht. Die Hauptursache dieses Uebelstandes schreibt man den Militärurlaubern zu, unter denen sich die meisten in dieser althergebrachten Weise eine Lebens- oder eigentlich eine Leidensgefährtin verschaffen sollen. Die Formalitäten und Schwierigkeiten, die sich ihnen zur Erlangung einer Heirathslicenz in den Weg stellen, sind ihnen zu beschwerlich, und sie ziehen es vor, sich ihre Bräute durch Entführung zu verschaffen und die Theorie der vollendeten Thatsachen zur Geltung zu bringen. Die Folgen dieses Brauches sind aber unheilvolle. Die Entführungen finden meist Nachmittag, am Ende irgend eines Jahrmarkts statt — im Rausche, ohne Ueberlegung; oft haben sich der Räuber und die Geraubte früher gar nicht gekannt. Sie wird von einer schönen Gestalt, von der eleganten Kleidung oder dem reichen Waffenschmucke des Entführers geblendet. Der letztere aber macht oft Jagd auf eine gute Mitgift. Im Dorfe Z. kann eine junge Wittwe, deren Wohlstand bekannt ist, nie ohne eine Bedeckung sich vom Hause entfernen, aus Furcht vor den Entführern. Man hat schon durch verschiedene Mittel diesem argen Brauche Einhalt zu thun versucht, aber sie helfen nicht viel. Die Arreststrafe für eine solche für ritterlich gehaltene That wird eher für eine Ehre, als für eine Strafe angesehen, und dies zieht andere Unzukömmlichkeiten nach sich. Viel wirksamer wäre eine verhältnißmäßige Geldbuße, welche auf die Morlaken, die viel auf das Geld halten, weit abschreckender wirken würde. Auch soll ein Beamter schon vor einigen Jahren einen derartigen Vorschlag gemacht haben, aber in Dalmatien ist der Amtsweg ein noch viel längerer als in den andern Provinzen. Ferner glaubt man, es wäre in Dalmatien, wo es ohnehin dem Ackerbau an Händen fehlt, und wo sogar der letzte Landtag deßhalb eine Einschränkung der Rekrutirung vorschlug, rathsam, der Ertheilung von Heirathslicenzen in faktischer und formeller Hinsicht keine so großen Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Die Beseitigung dieses Uebelstandes wäre vielleicht der erste Schritt zur Verbesserung des Loses der Frauen in Dalmatien, wo diese oft nicht besser behandelt werden, als Lastthiere.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. Mai 1863.)

Fertigungen.

Meisterschwanden, 1. Juni. Wittwe Rosina Fischer, geb. Dändliker, Samuels von da, früher in Bremgarten, jetzt in Zürich. — Othmarsingen, 30. Mai. Geschwister Elisa und Rosette Ackermann, Samuels von Hendschiken. — Boswyl und Waltenschwyl, 2. Juni. Gebrüder Bernheim in Villmergen. — Mörikon, 1. Juni. Rudolf Hartmann, Heinrichs, Bot; Rudolf Briner, Modelstecher, in Aarau; Johannes Frey, Drucker, in Lörrach; Friedrich Hauri, von Seon. — Mellingen, 5. Juni. S. J. Meier in Bremgarten und Meier-Meier in Lengnau; Heinrich Diggelmann, von Fischenthal, Kts. Zürich, in hier. — Anglikon, 3. Juni. Meier-Meier, von Lengnau. — Full, 2. Juni. Martin Hauser, Vater, von Reuenthal, in hier. — Safenwyl, 6. Juni. Samuel Bläuenstein, Spenglers sel.; Samuel Hüsi, Maurers sel. Erben; Bernhard Widmer, Krämer, Samuels; Johannes Hüsi, Schuhmacher. — Ennetbaden, 11. Juni. Wittwe Maria Anna Herzog, geb. Büreli. — Lengnau, 1. Juni. Franz Xaver Suter, Zimmermann, von Tegermoos. — Siglistorf, 2. Juni. Wittwe Magdalena Bambarger, geb. Fischer, Stephans. — Wohlen, 2. Juni. Laurenz Meiers sel. Erben, Fipen; Geschwister Margaritha und Krescenzia Dubler, Jakobs; Joseph Wild, Fischer sel. Kinder. — Rheinfelden, 2. Juni. Wittwe Dedi, Gemeindsbannwarts. — Stilli, 30. Mai. Johannes Vogelsang, Handelscommis in Aarau. — Balzenwyl, 6. Juni. Geschwister Joseph, Johann, Vinzenz, Jakob, Kaspar, Xaver, Sales, Paul, Juliana und A. Maria Purtschert, in der Weid von und zu Pfaffnau. — Zofingen, 3. Juni. Heinrich Zwidi, Med. Dr. in Zürich; Rudolf Friedrich Zimmerli, Notar. — Lupfig, 2. Juni. Wittwe Hung, Naglers Erben; Jakob Werder, Metzger, Steinhauers, von da, auf Wannenhof; Heinrich Huber, von da, Lehrer am Waisenhaus in St. Gallen; Kaspar Bart, und Samuel Frider, von Altenburg. — Birr, 2. Juni. Jakob Werder, Metzger, von Lupfig, auf Wannenhof. — Rümikon, 2. Juni. Joseph Fischer, Engelwirths. — Ittenthal, 1. Juni. Wittwe Theresia Meier, geb. Wunderlin, Metzgers. — Stein, 5. Juni. Fabian Schmid, Schreinermeister, von Hochsal, in Stein. — Schmiedrued, 6. Juni. Wittwe Anna Maria Gloor, geb. Hunziker, von Dürrenäsch, im Roos zu Matt wohnhaft gewesen; Wittwe Maria Bolliger, geb. Maurer, Gugerschneiders, von Schloßrued, in hier; die Erben des sel. Joh. Walti, Handelsmann in Schöftland, von Dürrenäsch. — Unterebrendingen, 1. Juni. Gebrüder Joh. Jakob und Johann Meier, Schneiders, in der Waag; Joseph Ludwig Zimmermann, Bildhauer. — Birrwyl, 5. Juni. Die Erben des Heinrich Häseli, von Gontenschwyl, als Fabrikarbeiter in Murg angesessen gewesen. — Rain, 30. Mai. Die Erben der sel. Wittwe Barbara Müller, geb. Nußbaum; Joh. Vogelsang, Negt. in Aarau. — Baden, 29. Mai. Joseph Waltenspühl, Sohn, v. Muri-Egg. — Egliswyl, 2. Juni. Die Erben des Heinrich Häusermann, Scherz im Häbni; Wittwe Barbara Häusermann, geb. Siegrist, Posts; Wittwe Barbara Kleiner, geb. Häusermann, Hüpels; Verena Kleiner, Rudolfs, alt Suppleants; Hs. Ulrich Stauser, Zimmermann, von da, in Zürich; Johannes Furter, Schullehrer, v. u. in Staufen. — Mönthal, 6. Juni. Wittwe Elisabeth Märki, geb. Meier, Jakobs, Kartenmachers Erben; Jakob Rudolf sel., Schuhmachers Erben. — Wettingen, 3. Juni. Wittwe Verena Benz, geb. Ursprung, Schneiderlis Erben. — Lenzburg, 5. Juni. Johann Dubs, Wirth, von Aesch, Kt. Luzern, in hier. Aarau, 5. Juni. G. Ernst-Siebenmann, Kanzleiangestellter; Ferdinand Siebenmann sel., Gerbers Töchterlein. — Remetschwyl, 1. Juni. — Geschwister Paulina, Franziska und Louisa Weßstein, Spitelburen. — Hornußen, 3. Juni. Karolina Herzog sel., Glasers Erben; Elisabeth Schillig sel., Wagners Erben; Wittwe Magdalena Gampp; Wilhelm Meier, Mühlemacher, von Tägerig. — Unterlunkhofen, 3. Juni. Wittwe Ursula Huber, geb. Hüßer, Lenzlischneiders, von Arni, in hier.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Mai	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,4‴	26″ 7,7‴	26″ 8,5‴
Thermometer	+ 8	+ 11	+ 7
Ther. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbild	25	—	bd

Nachstehende Artikel besitze in neuen Exemplaren mehrfach und kann solche zu beigesetzt ermäßigten Preisen erlassen:

	Fr. Ct.
Biblische Geschichte in einer Auswahl poetischer Bilder. Mit einem Stahlstich. Eleg. Lwdb. mit schöner Vergoldung. (4 Fr.)	1 40
Brunnemann, Dr. Die Befreiung der Landschaft Thurgau im Jahr 1798. Der Kanton Thurgau unter der Helvetik 1798—1803. Zwei historische Skizzen. Amrisweil 1861. br. 51.	1 50
Alpenrosen, ein schweizerisches Taschenbuch. Herausgegeben von Kuhn und Wyß. Jahrgang 1815, 21, 22, 23, 26, 27, 28, 29 u. 30, per Jahrgang	— 70
Lardner's Allgemeiner Hausschatz. Ein unentbehrlicher Rathgeber für alle Stände. Stuttgart 1843. 2 Bände. br. (4 Fr.)	— 80
Landwirthschaftliche Beschreibung der Gutswirthschaft Castell von J. Heinrich im Thurn. Mit 9 Tafeln Abbildungen ꝛc. Z. 45. br. (Ladenpreis 6 Fr.)	— 80
Fentsch, F. Lichtes und Dunkles. Erzählungen. Stuttg. 55. br. (Ldv. Fr. 4. 75)	1 25
Kübler, M. S. Das Hauswesen. (3.) Prachtw. geb. Stuttgart 1860	5 —
Diez, Kath., geb. Grube. Jounna. 3 Bdchn. Erzählungen. Stuttgart 1857. br. (1 Fr. 50)	— 75
Elster, Dr. Des Nachtwächters Tochter. Eine interessante Novelle aus dem Leben eines fahrenden Musikanten. Frauenfeld 1853. br. (2 Fr. 70)	1 —
Braun, Isabella. Durch Leid zu Freud. Erzählungen (2 Fr.)	1 —
Scheitlin, P. Agathon oder der Führer durch's Leben. Für denkende Jünglinge. Mit 1 Stahlstich. St. Gallen 1843. Eleg. Lwd. geb.	2 50
— P. Ida. Für liebende Mütter. Mit 1 Stahlstich. St. Gallen 1846. Eleg. gebunden	2 50
Altes und Neues. Herausgegeben von Fr. P. und R. von Biberegg. 2 Bände. Stuttgart 1855. br. (Ladenpreis 3 Fr. 30 Cts.) (Erzählungen)	1 20

F. G. Martin in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Mai 1863.

Löwen.
Hr. Kohler, Doktor, Genf.
— Rieder, Negt. v. Basel.
— Friedrich, dto. v. Basel.
— Orth, Part. v. Mainz.

Rößli.
Hr. Leuthold, Kaufm. v. Zürich.
— Straßer, dto. v. St. Gallen.
— Ryser, dto. v. Sumiswald.
— Geiser, dto. v. Langenthal.
— Baptist, Priv. v. Solothurn.
— Vogt, dto. v. Münsterthal.
— Lüdi, dto. v. Heiniswyl.
— Dik, dto. v. Großaffoltern.
— Hockel, Maurer, Grälingen.
— Kern, Kupfer chmd, Bühlach
— Lauch m. Kind, Steinh., Uri.
— Schäfer, Schlosser, Aarau.

Ochsen.
Hr. Klein, Kaufm. v. Stuttgart.
— Juker, Kfm. v. Zürich.
— Cron, dto. v. Couvet.
— Marchand, dto. v. Neuenburg.
— Rues, dto. v. Landegg.
— Bäärle, dto. v. Ottenbach.
— Bossart, dto. v. Zürich.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.
— Schmidt, dto. v. Davetsch.

Wildenmann.
Hr. Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— La Nicca, dto. v. Lausanne.
— König, Ingenieur v. Biel.
— Hünenberg, Theol. Heidelberg
— Fischer, Oberst, Reinach.

Storchen.
Hr. Meier m. Gem., Part., Basel.
— Schneider. Kfm. v. Zürich.
— Bühler, Uhrenmch., Bern
— Hunziker, Mechaniker, Aarau.
— Fricker, Postill. v. Frick.
Fr. Isenrang z. 2, v. Wattenheim.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Köder, Schmied, Urach.
— Lohschutz, Hutmch., Eilenberg
— Matter, Mech., Requishausen
— Strauß, Drechsler, Lenzburg.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Baumann, dto. v. dto.
— Gugenheim, dto., Endingen.

Für die im Laufe des Jahres 1863 von der hiesigen Gemeinde für den Militärdienst zu liefernden **Pferde** wird hiermit Concurrenz eröffnet, und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag bis zum 10. Juni dem Hrn. Gemeindeammann Weiersmüller schriftlich und verschlossen einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachtstube eingesehen werden.

Aarau, 25. Mai 1863.

783] **Das Polizei-Inspektorat.**

Zum Verkauf:

Ein **Kadetten-Röckchen**. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [784

Zum Verkauf:

Zwei so viel wie neue **Kadetten-Käppi**, für Bezirksschüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [779

Zum Kauf angetragen:

Bei dem Unterzeichneten sind zu billigen Preisen zu haben:

1) **Waadtländer-Weine** von 1859 und 1862;
2) **Land-Weine** von 1857 und 1859.

Jedoch nur in gesetzlichem Quantum

782] **A. Brast** in Aarau.

Verloren: Vorgestern in der Kirche ein baumwollener grüner **Schirm** mit Hacken. Man bittet um Rückgabe an die Exped. d. Blts.

Zu miethen gesucht:

Ein geräumiges unmeublirtes **Zimmer**, wo möglich vor der Stadt. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [776

Eine rechtschaffene **Magd**, die kochen kann, auch die Gartenarbeit versteht, findet auf Johanni in Basel einen guten Platz in einer kleinen Haushaltung. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [777

Zu verkaufen:

Eine schöne zweischläfige **Mahagoni-Bettstelle** und ein **Ruhbett** älterer Façon zu billigem Preis in Nr. 111. [762

Zu verkaufen:

Das **Heugras** ab drei Viertel Jucharten Mattland außerhalb der Trotte des Hrn. Schmuziger-Oberlin an der Erlisbacher Straße.

771] **J. Heller**, Lehrer.

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (I. Qualität) **Sohl-Leder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle**, rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber
Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

An die Einwohner des Bezirks Aarau.

Vor wenigen Wochen ist durch die Zeitungen kundgethan worden, daß sich wie anderwärts so auch in der Schweiz und im Kanton Aargau Polenkomité gebildet haben, welche milde Gaben für das im Kampfe gegen seine Unterdrücker stehende Heldenvolk in Empfang nehmen. — Das Komite für den Kanton Aargau hat nun die Kulturgesellschaften eingeladen, die Sammlungen in den einzelnen Bezirken zu veranstalten. Indem wir dieser Einladung Folge geben, wenden wir uns an die Bewohner des Bezirks Aarau mit der Bitte, daß auch sie ihr Schärflein an die allgemeinen Sammlungen zu Gunsten der unglücklichen Nation beitragen möchten. Wir leben dabei der Hoffnung, daß der Wohlthätigkeitssinn der Einwohner des Bezirks Aarau, welcher sich schon so oft bewährt hat, auch bei dieser Gelegenheit, wo es sich um den werkthätigen Ausdruck von politischen Sympathien handelt, nicht zurückstehen werde.

Beiträge an Geld, Leinwand und Charpie ꝛc. sind dem Kassaführer der Kulturgesellschaft, dem **Herrn Apotheker Wernle** dahier zu übermitteln.

Ueber das Ergebniß der Sammlung und dessen Ablieferung an das Kantonal-Komite wird seinerzeit Bericht und Rechnung erstattet werden.

Aarau, 22. Mai 1863.

Namens der Kulturgesellschaft
des Bezirks Aarau:

775] **Der Vorstand.**

Verkaufs-Steigerung.

Mit gerichtlicher Bewilligung wird die Gemeindekanzlei Aarau **Mittwoch den 27. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Adolf Gamper,** Pfister dahier, öffentliche Verkaufssteigerung abhalten über:

1. den der Erbschaft des kürzlich gestorbenen Herrn Joh. Georg Hagnauer, gewes. Bürstenbinder, angehörenden Wohnhausantheil Nr. 165 A auf dem Kirchhofe. Dieser Antheil ist in der Brandassekuranz um Fr. 3450 geschätzt und zu Fr. 2550 versichert.

Gleichzeitig mit dem bezeichneten Hausantheil wird

2. die Verwaltung der Familienkiste Frank den Hausantheil Nr. 165 B, um Fr. 3000. geschätzt u. o zu Fr. 2250. versichert, welcher mit dem Hagnauer'schen verbunden ist, feilbieten.

Die günstigen Steigerungsbedinge können auf der Gemeindekanzlei vernommen werden.

Aarau, den 13. Mai 1863.

Der Gemeindeschreiber:

721] **J. J. Leutwyler.**

Lager fertiger Wäsche-Stempel

in allen Buchstaben des Alphabets, zum Zeichnen und Nachsticken der Wäsche, in zwei beliebigen Buchstaben,

hält für Aarau **F. G. Martin.**

Preis per Stück mit Tinte und Zeichnungsapparat nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 20 Cts., ohne Zeichnungsapparat 70 Cts.

Auch die **Petschafte** mit doppelten Buchstaben sind wieder in vollständigem Assortiment vorräthig.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 1 Fr., halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herrn **W. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 123. 27. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Reflexionen über Polens Lage.

Der amerikanische Krieg hat für uns Etwas an Interesse verloren, seit Polen mit frischer Jugendkraft erwacht, sich gegen des Czaren Joch auflehnend seine Ketten zu brechen sucht. Noch ist kein Jahrhundert verflossen, und schon ist dies das vierte Mal, daß dieses unglückliche, aber ritterliche und heldenkühne Volk für seine Unabhängigkeit mit blutigen Waffen in die Schranken tritt. — Fragen wir uns: wie war es möglich, daß ein Volk, das ein Gebiet von 13,400 Quadratmeilen inne hatte, seiner Selbstständigkeit beraubt werden konnte und wir werden die Beantwortung dieser Frage in der Nichtbeachtung des „Nationalwillens" finden.

Der frühere Zustand des alten Königreiches Polen, zur Zeit der ersten Theilung (im Jahre 1772), war ein solcher, daß die Existenz eines Nationalwillens auch nicht in der Idee des Volkes aufkeimen konnte und durfte, weil der Bürger ohne Ansehen, der Bauer ein Leibeigener und der Adel, welcher nirgends so zahlreich als in Polen selbst ist, einzig und allein die Regierungsgewalt in den Händen hatte, und diese auf Kosten der Krone zu erweitern und zu befestigen suchte. Dieses Streben des Adels ging Hand in Hand mit dem Streben nach Selbstständigkeit der einzelnen Edelleute: es ernährte Sonderinteressen und hatte die Zerrüttung des Staatsgebäudes zur Folge. Die Räthe des großen deutschen Reiches gingen auf diese Weise von einander, während im gleichen Kampfe die Krone Frankreichs sich jeweilen dem Bürgerstande in die Arme warf: es war dies auch das einzige Mittel, die Gewalt der Krone vor den Geierklauen des Adels zu schützen. Frankreichs Einheit blieb gesichert, die Centralisation seiner Kräfte ist noch immer im Wachsen. Dieses einzige Mittel hätte damals auch Polen retten können; aber seine Fürsten waren zu schwach, ihr Volk in sich selbst erstarken zu lassen, um mit diesem vereint gegen staatsgefährliche Sonderinterressen anzukämpfen. Das Volk blieb unbeachtet und ohne Berechtigung und weil es mit Krone und Adel nicht die gleichen Interessen verfolgte, diesen ganz fremd: der Regierungsform fehlte der Ausdruck des National-Willens, vielleicht einem primitiven Zustand des Landes entsprechend, richtete sie sich nicht nach den Entwicklungsstufen des Volkes und der fortschreitenden Umgestaltung. So war denn das Staatsprinzip ein falsches, oder doch ein sehr verkanntes geworden. Während alle umliegenden Staaten sich mehr und mehr dem sich geltend machenden Fortschritt gemäß umbildeten, wie auch die umliegenden Völker sich nach und nach mündig zu machen suchten: die damalige Regierung nahm keine Rücksicht darauf, das Weltgericht mußte über sie kommen, sei es durch eine innere Revolution, sei es durch einen Angriff von Außen, welchem das durch Parteiungen zerrissene Reich nicht widerstehen konnte, weil das mißachtete Volk nicht gewillt sein konnte, für die Regierung einzustehen. „Der Staat ist da, um Recht und Freiheit aller Glieder im innigsten und umfassendsten Sinne zu schützen: er *will* dies aber nur, wenn das Volk in ununterbrochener Wachsamkeit und sittlicher Kraft die Staatsorgane vor jedem Mißbrauch seiner Gewalt abhält." Ein solches Mittel war aber dem polnischen Volke nicht geboten, sein Regierungsprinzip war also ungerecht, daher auch auf die Dauer unhaltbar.

Das Gefühl der Zusammengehörigkeit der verschiedenen Stände war geschwunden: dieses aber bildet den Staat, begründet die Liebe zum Vaterlande. Unter den Leiden der harten russischen Fremdherrschaft sah das Volk erst recht ein, was es verlieren sollte und wenn sich auch die Hefe des Volkes ziemlich passiv verhielt, so hatte doch der Kern des Volkes so viel sittlichen Halt, daß es die frühern Unbilden seines Adels edelmüthig zu vergessen strebte. Sein Vaterland zu verlieren ist ein herbes Gefühl und das alte Sprichwort: ubi bene, ibi patria konnte unter den gegebenen Verhältnissen Wenige bethören. Dieses Gefühl söhnte endlich den edlern Theil des Volkes mit seinem Adel, der seine ganze glänzende Vergangenheit verloren hatte, wieder aus. Der Adel suchte auch sein Unrecht durch Zugeständnisse, deren Verwirklichung man von Rußland nicht hoffen durfte, wieder gut zu machen und schon in der Dreißiger Erhebung schien bei der größern Betheiligung des Volkes, wie ein Geschichtsschreiber sagt, die Liebe zum Vaterlande mehr und mehr in die untern Schichten der Bevölkerung durchzudringen. Der Charakter eines Volkes aber bedingt seine Staatsform: das russische Regiment aber konnte in diesem eroberten Lande keine Rücksicht darauf nehmen, weil es das Land an das große Ganze ketten wollte und um dies zu erreichen, mußte man dem Volke seinen Charakter zu entwinden versuchen. — Die Liebe zum Vaterlande, das verloren schien, stärkte das Streben der Nation, jenes wieder zurückzuerobern, deßhalb hielt es fest an seinem Charakter und selbst das systematisch langsame Ringen lähmte seine Widerstandskraft nicht: im Gegentheil, das Nationalbewußtsein erstarkte, machte das Volk zähe. (Das benachbarte Elsaß verliert mehr und mehr seinen deutschen Charakter, französirt sich und ist so für Deutschland verloren.)

Mit dem Aufheben der Leibeigenschaft in Rußland brachen auch im Innern dieses gewaltigen Reiches gefährliche Krisen ein und so war denn die Zeit zum Losschlagen für Polen gekommen: die Spannung der verschiedenen Höfe gegen einander und die Hoffnung, die Revolution selbst ins Innere des russischen Reiches fortpflanzen zu können, ließ keinen bessern Moment abwarten. Der Haß gegen die fremden Unterdrücker hat sich bei den täglich ärger werdenden Maßregeln der Russen dem ganzen polnischen Volke mitgetheilt, das Ringen anderer umliegender, benachbarter Völker hat auch hier seinen Einfluß geübt: seit Jahren unglücklichen Leidens hat sich sein politisches Urtheil in der harten Schule geschärft; der Adel, als Führer der Erhebung, schrieb auf seine Fahne: Befreiung des Gesammt-Vaterlandes und Gleichberechtigung für alle Stände der Nation. Dies ist das jahrelange Ringen des polnischen Volkes, dieses ist sein Willen, der der Nation als höchstes Ideal vorschwebte: Alle wollen nur an der Verwirklichung desselben mithelfen un opfern willig für dasselbe Hab und Gut.

Das Nationalkomite, oder die nunmehrige Nationalregierung, welche als Ausfluß des Nationalwillens zu betrachten ist, hat mit dem Prinzipe der Gleichberechtigung den Sonderinteressen des Adels den Lebensfaden abgeschnitten: die ganze Nation muß für das Gleiche kämpfen, dieß muß auch Alle einig machen und „Einigkeit macht stark."

So dürfen nunmehr unsere Befürchtungen an eine mögliche Zersplitterung der Kräfte im polnischen Lager schwinden. Die Einigkeit der Nation stärkt ihr Nationalbewußtsein, läßt einen Nationalwillen durchsetzen oder für denselben umkommen und wo eine Nation für ihr Ideal auf Tod und Leben zu kämpfen bereit ist, mit Wegwerfung aller materiellen Interessen, eine solche Nation ist nicht reif zum Untergang, sie wird fortleben und lebenskräftig bleiben; sie muß endlich das gewünschte Ziel erreichen. Ihr die Hochachtung und Sympathie aller gebildeten Völker, ihr unsere berechtigte Zuversicht, daß die Gutmachung

des Fehlers, der sie untergehen ließ, sie auch wieder ins Leben bringen wird.

Vor dem freien und dem wahren
Geist der Zeit müßt ihr erliegen,
Und Millionen Söldnerschaaren
Werden niemals ihn besiegen.
Alles Mühen, alles Dichten
Ihn zu fesseln, ist vergebens,
Wenn das Dunkel sich will lichten,
Blühen will der Baum des Lebens.

G. S.

Eidgenossenschaft.

Das Comite des ersten ital. Freischießens in Turin hat dem Bundesrath die Schießpläne übersendet.

Die dießjährigen Offizieraspirantenkurse Nr. 63 und 66 für die Artillerie, nebst der Parktrainrekrutenschule für Bern, sind auf den 29. Sept. bis 8. Oktbr. verschoben worden, mit Rücksicht auf die Schüler des Polytechnikums, welche früher nicht Ferien haben.

Nachdem die Gemeinden Flesch und Maienfeld, Kts. Graubünden, für mehr als 100,000 Fr. an der Rheinkorrektion verbaut haben, hat der Bundesrath ihnen eine Abschlagszahlung von 30,000 Fr. bewilligt.

Das Militärdepartement hat ein Reglement zur Kontrollirung der Waffen erlassen und wurde ermächtiget, um diese Kontrolle zu studiren, zwei Offiziere in ausländische und inländische Waffenfabriken zu schicken.

Der Bundesrath bestellte die Kommission für Bereinigung der Dappenthalgrenze mit den HH. Artilleriehauptm. Pillichody in Yverdon und Großrath Burnier in Lausanne.

Hr. Grauer, Chef des Fahrpostdienstbureau in Zürich, ist entlassen und den Gerichten überwiesen.

Die „Bern. Ztg." vernimmt mit Bestimmtheit, daß Herr Bundesrath Frei-Herosee von seiner Stelle zurücktreten werde.

Eidgen. Schützenfest. Das letzte Verzeichniß der Ehren-Gaben zeigt eine Summe von 118,256 Fr. Unter den neuesten Gaben bemerken wir: 700, 1500 und 2000 Fr von den Schweizern in Madrid, Paris und London.

Aargau.

— **Sitzung des Großen Rathes,** am 26. Mai. Hr. Präsident Baldinger eröffnet die Versammlung um 11½ Uhr, er versichert Unparteilichkeit in der Geschäftsführung.

Es geht die Nachricht ein, daß Herr Gr.-Rath Iten von Mellingen gestern verstorben sei.

Der Reg.-Rath erstattet Bericht über das Brandunglück von Dürrenäsch und beantragt eine Unterstützung von Fr. 635. Dieß wird beschlossen.

Olsberg verlangt einen Staatsbeitrag an den Neubau einer Orgel. Geht an die Staats-Rechnungs-Commission.

Der Reg.-Rath erstattet Bericht über das Gesuch der Kirchgemeinde Oberentfelden um Ertheilung eines Staatsbeitrages zum Neubau einer Kirche. Der Reg.-Rath beantragt einen Beitrag von Fr. 12,000. Untermuhen protestirt in einer Eingabe gegen diesen Bau und stellt den Antrag, den Staatsbeitrag nicht zu bewilligen. Diese Angelegenheit geht an die Staats-Rechn.-Commiss. mit dem Auftrag, noch im Laufe dieser Woche Bericht zu erstatten.

Der Reg.-Rath verlangt für die kathol. Pfarrpfründe in Aarau eine Besoldungserhöhung bis auf Fr. 2400, und begründet dieß mit dem Umstand, daß sich für diese Pfründe Niemand gemeldet habe, als Kaplan Butterstein, welche Anmeldung kaum zu berücksichtigen sein dürfte. Geht an die Staats-Rechn.-Commiss.

Der Reg.-Rath referirt über das Ergebniß der Volksabstimmung über die Verfassungsrevision, und legt einen neuen Revisions-Vorschlag bei für den §. 28 der Verfassung, das Steuerwesen betreffend. Dieser Vorschlag geht zur Vorprüfung an die alte Verfassungs-Commission.

Der Jahresbericht des Kriminalgerichts pro 1861 geht an die Commission für den Bericht des Obergerichts.

Von Kölliken wird eine Eingabe vorgelegt, betreffend die G'hürschstraße; diese geht an die betreff. Commission.

Die Gemeinden des obern Wynenthales gelangen an den Gr. Rath mit dem Gesuch um Erstellung einer zweckmäßigen Verbindung des Wynenthales, einerseits mit dem Suhrenthal, resp. G'hürschstraße, anderseits mit dem Seethal. Geht zur Begutachtung an den Reg.-Rath.

Die Anträge des Reg.-Rathes, betreff. die gewünschten Abänderungen des Jago- und Fischereigesetzes gehen an eine Commission von 5 Mitgliedern.

Die Gemeinde Herznach gelangt an den Gr. Rath in Betreff des Testaments Uebelhard und der von dem Reg.-Rath zu Handen des Staates bezogenen Legates; sie verlangt diese Summe zu Handen der Gemeinde zurück. Hr. Aklin will die Angelegenheit der Petitions-Commission zuweisen; wird aber zum Bericht dem Reg.-Rath überwiesen.

Die Gemeinde Unterentfelden gelangt mit einer Zuschrift an den Gr. Rath worin sie sich gegen die Correktion des Distelberges ausspricht.

Hr. Apotheker Frenzel übermittelt dem Gr. Rath eine Druckschrift: „Eigenthümliche Erläuterung in Sache der Heilkunde."

Niederlenz erhebt sich gegen die Beitragspflicht an den Hornerstich.

Der Reg. Rath erstattet Bericht über die Vollendung des Strafhausbaues und Kreditbewilligung zur Anschaffung des Inventars, für welches er einen Kredit von 30,000 Fr. verlangt. Geht an die Staats-Rechn. Commiss.

Zur 2. Berathung gelangt der Gesetzesvorschlag über Reorganisation der Raketenbatterien. Der Reg.-Rath, so wie die Commission empfehlen Annahme des Vorschlages, wie er aus der letzten Berathung hervorging.

Die 2te Berathung über das Gesetz betr. Besoldungserhöhung der Lehrer, wird angekündigt. Hr. Dr. Thut stellt zu demselben einen schriftlichen Antrag, dahin gehend, mit Inkrafttretung desselben sämmtliche Lehrerstellen als vacant zu erklären, und die Lehrer einer Wiederwahl zu unterstellen.

— Aarau. In Magden haben sie schon längere Zeit keinen Gemeindeschreiber, weil die Gemeinde nicht mehr als Fr. 100 Besoldung geben will und Niemand für dieses Bischen Geld sich um die Stelle bewirbt. Die Gemeinde wird aber wohl oder übel in eine Besoldungserhöhung beissen müssen, denn die Stelle muß von Gesetzeswegen besetzt sein.

— Der Regierungsrath sucht beim Gr. Rath um den nöthigen Kredit nach zu Erweiterung der Irrenanstalt; es können nämlich in der jetzigen Irrenanstalt mit kaum Fr. 500 Baukosten 24 Irre mehr untergebracht werden als bisdahin, wodurch einem sehr dringenden Bedürfniß wenigstens theilweise abgeholfen wird; die Anschaffungen für Mobiliar werden auch in der neuen Irrenanstalt verwendet werden können, so daß die bezüglichen Auslagen gering sind gegenüber dem Gewinn von Raum für 24 Irre und sich jedenfalls rechtfertigen lassen auch in einem Moment, wo man im Begriff ist, den Neubau an die Hand zu nehmen, dessen Ausführung immerhin einige Jahre in Anspruch nehmen wird.

— Das Kantonsschulgebäude in Aarau entspricht in seinen Räumlichkeiten dem Bedürfniß nicht mehr; der Gemeinderath hat daher bereits einen Plan ausarbeiten lassen, wodurch durch den Aufbau eines dritten Stockwerks allen billigen Anforderungen entsprochen würde. Der Regierungsrath hat sich nun grundsätzlich mit diesem Plan einverstanden erklärt, indem er gleichzeitig dem Gemeinderath die Mängel des Kantonsschulgebäudes zur Kenntniß gebracht und das Begehren gestellt hat, daß denselben in möglichst naher Zeit abgeholfen werde.

— Aarau. **Neue beschleunigte Züge nach Paris.** Mit dem 18. Mai 1863 sind auf der französischen Ostbahn im Fahrdienste Veränderungen eingetreten, die es möglich machen, von Basel aus in erster Klasse über Belfort für 58 Fr. 80 in 12¼ Stunden nach Paris zu reisen. Wenn man nämlich z. B. hier Nachmittags 3 Uhr 22 verreist, in Basel 5 U. 20 anlangt, dort 5. 27 (Schweizerzeit gl. 5. 05 französische) wieder abgeht, so langt man 5 Uhr 20 früh in Paris an. Ebenso geht in Basel an unsern Zug 2 anschließend, um 9 Uhr früh ein Zug mit 1. und 2.Kl. ab, der Abends 9½ Uhr in Paris anlangt.

Umgekehrt kann man um 7 Uhr 55 Abends in 1 Kl. von Paris abreisen und ist dann 8 Uhr 40 Morgens wieder in Basel, 12 Uhr 29 in Aarau. Wem Zeit Geld ist, dem ist also die Möglichkeit gegeben, in kürzester Frist eine Reise nach Paris und retour zu machen.

Bern.

— Den 24. d. ist der bekannte Fürsprecher Christ. Wyß, in Folge Anzeige der Direktion der Kantonalbank, wegen Fälschung von Unterschriften verhaftet worden.

— Die durch ihre Leistungen unter der wackern Leitung des Hrn. Kapellmeisters Lüthardt am letzten eidg. Offiziersfest in Bern vortheilhaft auch in weitern Kreisen bekannt gewordene hiesige Stadtmusik, ist

an das eidg. Offiziersfest nach Sitten engagirt worden.

Baselland.

— Von der Sissacher Versammlung vernimmt die „Basell. Ztg.", daß Rolle, der bis jetzt bekanntlich immer erklärt hat, er nehme kein Amt an, sich endlich doch hat erweichen lassen, die Annahme der Kandidatur für die Regierungsrathsstelle zu erklären. Die von der Versammlung aufgestellte Liste enthalte nun die Namen: Rolle, Mesmer, Brodbeck, Schneider und Häner.

St. Gallen.

— Andwyl. Verwichenen Dienstag wurde eine noch junge Frau, Mutter von zwei Kindern, nachdem sie zwei Tage vermißt worden war, in einem Walde erhängt aufgefunden. Die Todte war sehr beliebt und wird allgemein betrauert; sie wurde in ihrer Heimathgemeinde Andwyl in christlicher Weise zur Erde bestattet, da sie längere Zeit an einer Gemüthskrankheit gelitten. Die nicht unbekannte Veranlassung zu diesem Leiden hat hier große Erbitterung hervorgerufen.

Ausland.

Amerika.

— Eine offizielle Depesche aus Washington vom 7. sagt: „Unser Verlust an Todten, Verwundeten und Vermißten überschreitet nicht die Zahl von 10,000; die Verluste des Feindes müssen jedenfalls doppelt so groß gewesen sein. (Von anderer Seite, z. B. von der „New Yorker Times" wird der Verlust der Unionstruppen auf 15,000, der der Sonderbündler auf mindestens 20,000 Mann geschätzt.) Wir haben dem Feinde 2540 Gefangene abgenommen und selbst 1700 Gefangene eingebüßt. Acht Geschütze nahmen wir dem Feinde, eine gleiche Zahl er uns weg." In der Siegesdepesche, welche General Lee dem Präsidenten Davis einschickte, heißt es am Schlusse, „daß General Paxton gefallen, General Jackson schwer und die Generale Heth und A. P. Hill leicht verwundet sind".

— Aus New-York vom 14. d. wird gemeldet: Hooker hat noch keine Vorwärtsbewegung gemacht. General Stonewall Jackson ist gestorben. M'Clellan hat seine Entlassung eingereicht, Lincoln hat dieselbe verweigert, indem er erklärte, er werde M'Clellan mit nächstem den Oberbefehl auftragen. Die Unionisten haben die Sonderbündler bei Jackson geschlagen. Die Sonderbündler geben ihren Verlust in der letzten Schlacht bei Chancellorsville auf 8000 Mann an, und schätzen derjenigen der Unionisten auf 32,000 Mann und 30 Kanonen. Wechselkurs 165 ½. Baumwolle 60.

Rußland.

— Nach Warschauer Berichten hat Großfürst Konstantin dem Kaiser in einem Rapport über die militärische Lage gemeldet, daß die russ. Armee im Königreich Polen von Beginn des Aufstandes an bis jetzt durch Kampf und Krankheiten 26,000 Mann eingebüßt habe.

— Czernowitz, 24. Mai. In Kaminiec-Podolski ist der Aufstand ausgebrochen; man hat zu dessen Unterdrückung von Chotin Truppen dahin geschickt.

Italien.

— Turin, 25. Mai. Der König von Italien hat die neue Session des Parlaments mit einer Thronrede eröffnet, worin er sagt, er werde die Rechte der Nation auf vollständige Einheit aufrecht erhalten, die Prinzipien der Freiheit und Nationalität vertheidigen und das Räuberwesen unterdrücken; Frankreich treffe in dieser Beziehung militärische Anordnungen. Der König spricht auch von dem Vertrauen der europäischen Kapitalien in Italien.

— Turin. Das erste Nationalschießen wird in Turin vom 21. bis 27. Juni d. J. abgehalten. Die für 60 Scheiben ausgesetzten Preise betragen zusammen Fr. 100,000. Ausländische Schützen können auf allen Scheiben konkuriren, die nicht ausdrücklich, wie in der Schweiz die Scheibe „Vaterland", den Nationalen vorbehalten sind. Auf einige Scheiben wird nur mit Kriegswaffen, o. h. gezogenen Büchsen, gezogenen und glatten Flinten geschossen, bei andern werden alle Arten von Präzisionswaffen, immerhin unter gewißen Beschränkungen in Bezug auf Absehen, Stützung u. s. w. zugelassen. Der erste Preis auf der Scheibe „Italia" ist ein Geschenk des Gesellschaftspräsidenten, Prinz Humbert, ein Stutzer im Werth von Fr. 1000. nebst 4000 Fr. in baar, der zweite ein silberner Becher von den Schweizern in Turin, Fr. 700. im Werth, nebst Fr. 800. in baar. Die Preise sind durchwegs ansehnlich, die Anzahl derselben ist aber eben deshalb weniger beträchtlich als man an schweizerischen Festen gewohnt ist.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" vom 22. Mai.)

Die warmen Sonnenstrahlen schmelzen auch die letzten Reste der Hartnäckigkeit hinweg, mit welcher die süddeutschen Landwirthe an dem Glauben einer Preissteigerung bisher noch festhielten. Die außerordentlich starke Zufuhr zum Kornmarkte bestätigt die im letzten Herbst gemachten Mittheilungen über die reichliche Ernte in Schwaben und Bayern. Auf der andern Seite zeigen die schweizerischen Einfuhrtabellen, daß wir in unserm Lande einen stärkern Bedarf als voriges Jahr haben. Es wurden 1863 in den ersten vier Monaten 947,821 Ztnr. Getreide gegen nur 847,508 Ztr. in derselben Periode von 1862, mithin 100,313 Ztr. mehr Getreide als voriges Jahr in die Schweiz eingeführt. Unser Bedarf wird sich in ungefähr gleichem Verhältnisse bis zur Ernte erhalten, wogegen die überaus günstigen Aussichten für dieses Jahr wieder eine geringere Einfuhr für das nächste Konsumtionsjahr erwarten lassen. Die heißen Tage am Ende voriger Woche wurden nur durch einen sehr erfrischenden Regen am Montag und durch die darauf etwas kühlere Temperatur am Dienstag unterbrochen. Gestern und heute ist es wieder sehr heiß und die Blüthe scheint unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen einzutreten. Ebenso gut lauten die Berichte aus fast ganz Deutschland und Frankreich, wo nur aus einem Bezirke (Montereau im Departement der Seine) Klagen über Rost am Weizen einlaufen. Ungarn und Italien dagegen leiden, wie es scheint von der Trockenheit bedeutend und in der Kornkammer Polen wird der Krieg manches Feld seiner Besteller beraubt haben. In Frankreich war Mehl unverändert; in England ging englischer Weizen langsamer ab und blieb fremder vernachläßigt. Holland und Hamburg blieben ohne Preisänderung sehr still. In Mittel-Deutschland hat der gefallene Regen die schon hier und da auftauchenden Besorgnisse wieder beseitigt, und verliefen daher die Märkte in durchgängig matter Stimmung, welche auch auf die Wiener Fruchtbörse zurückwirkte, wo Weizen um 5 bis 10 Kr. pro Metze zurückging. Jedenfalls wird im Allgemeinen die Zufuhr bis zur Ernte dem Begehr vollkommen entsprechen, wo nicht denselben überwiegen.

Die Augsburger Schranne am 22. d. Mts. enthielt 2251 Scheffel, die bis auf 6 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 24 kr. (gestiegen um 18 kr.), Korn 19 fl. 21 kr. (gefallen um 5 kr.), Roggen 12 fl. 04 kr. (gestiegen um 02 kr.), Gerste 11 fl. 38 kr. (gestiegen um 23 kr.), Haber 7 fl. 05 kr. (gestiegen um 07 kr.).

Bern, 26. Mai. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 99, Haber Fr. 13. 50; Kernen, per Viertel Fr. 3. 11, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 62, Mühlekorn Fr. 2. 05, Gerste Fr. 1. 62, Bohnen Fr. 2. 55, schwarze Wicki Fr. 2. 30, Erbsen Fr. 3. 25, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Pariser-Börse. 25. Mai. 3 % Rente 69. 65, Credit mobilier 1447 Oesterr. Staatsbahn 493. —.

London. 23. Mai. Consols 92 ¼.

Wiener-Börse. 21. Mai. National-Anleihe 81. 20, Metalliques 5 % 76. 45, Bankaktien 798. —, Kredit-Mobilier-Aktien 195. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Mai	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	26" 8,8"'	26" 10,4"'	26" 11,8"'
Thermometer	+ 6	+ 9	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbild	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Mai 1863.

Storchen.
35 HH. Großräthe.
Hr. Guggenheim, Kfm. v. Baden.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Schmoll, dto. v. Hägenheim.
— Picard, dto. v. Bern.
— Stettler, dto. v. Langenthal.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Rüetschi, dto. v. Schafisheim.
— Stähelin, dto. v. Bern.
— Bühler, Uhrenmch., Bern.
— Fricker, Postill. v. Frick.
Fr. Gigar, v. Bleienbach.
— Merz zu 2, v. Menziken.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
10 HH. Großräthe.
Hr. Schatzmann, Negot., Hausen.

Löwen.
12 HH. Großräthe.
Hr. v. Saussure, eidg. Maj., Genf.
— v. Tobel, Negot. v. Zürich.
— Friedrich, dto. v. Basel.
— Schmoll zu 2, dto. v. dto.
— Schäfer, dto. v. Chemnitz.
— Fischer, Part. v. Basel.

Rößli
7 HH. Großräthe.
Hr. Straßer, Kfm. v. St. Gallen.
— Merz, Hafner, Bötzberg.
— Brunschwyler, v. Strnach.
— Aklin, Schreiner, Herznacht.
— Wirz, Seiler, Solothurn.
— Brühl, Hafner, Lachen
— Bonnert, Priv. v. Seewen.
— Gugenheim 2, Pfdh Endingen
— Leich, Priv. v. Brittnau.
— Häuptli, dto. v. Biberstein.
— Moll, Kfm. v. Gelterkinden.
— Steinmann, dto., Langenthal.
Fr. Sträßli m. Kind, v. Bern.

Ochsen
10 HH. Großräthe.
Hr. Zuker, Kfm. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Klingnau.
— Muithier, dto. v. Neuenburg.
— Renner, dto. v. St. Gallen.
— Kleeb, dto. v. Schöz.
— Geißmann, dto. v. Dornach.
— Levi zu 2, dto. v. Altstadt.
— Genzburger, dto., Ensisheim.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— La Nicca, dto. v. Lausanne.
— Strebel m. Frau, v. Luzdil.
— Eschbach, Regt. v. Waldshut.
— Sutter m. Fr., v. Niederglatt.

Schwert
21 HH. Großräthe.
Hr. Dätwyler, Priv. v. Wittwyl.
— Hunziker, dto. v. Oberkulm.

Schweizerische Centralbahn.

Fahrtenpläne in Placatformat für den auf 1. Juni in Kraft tretenden Sommerdienst sind vom 27. Mai an auf allen Stationen der Centralbahn, so wie in Basel bei Herren **J. L. Fuchs & Cie.** zum Preise von 10 Cts. per Stück zu haben.

Basel, den 26. Mai 1863.

Direktorium
785] der schweiz. Centralbahn.

Ueber die **Brod- & Fleischlieferung** für die am 7. und 21. Juni nächsthin zum Wiederholungskurs einrückenden Bataillone Nr. 17 und 41 wird Conkurrenz eröffnet. Für die Brodqualität ist einzügiges Kernenmehl vorgeschrieben.

Angebote sind bis und mit **4. Juni** nächsthin der Militär-Direktion einzureichen.

Aarau, 26. Mai 1863.

Für das Kts. Kriegskommissariat:
786] **L. Kielholz,** Major.

Für die im Laufe des Jahres 1863 von der hiesigen Gemeinde für den Militärdienst zu liefernden **Pferde** wird hiermit Concurrenz eröffnet, und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag bis zum 10. Juni dem Hrn. Gemeindeammann Weiersmüller schriftlich und verschlossen einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachtstube eingesehen werden.

Aarau, 25. Mai 1863.

783] **Das Polizei-Inspektorat.**

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [791

Wo ein meublirtes **Zimmer** mit **Kost** zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [792

Bei einer gewandten **Schneiderin** kann eine Lehrtochter sofort eintreten.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [787

Ein reformirtes Mädchen mit guten Zeugnissen, welches die Haus- und Gartengeschäfte versteht, findet bei einer Herrschaft auf dem Lande sogleich einen Platz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene **Magd,** die kochen kann, auch die Gartenarbeit versteht, findet auf Johanni in Basel einen guten Platz in einer kleinen Haushaltung. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [777

Von nun an jeden Tag frische

Erdbeerkuchen & Tourtelettes

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Alle Mittag
schwarzer Kaffée
in der
Garten-Wirthschaft
von
Ernst-Merian.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Der Hydropult,

eine neuerfundene tragbare Feuer-Spritze,

ist der einfachste, wirksamste und bequemste Apparat, der je erfunden wurde, um von einer einzelnen Person gehandhabt das Wasser 50 Fuß weit zu werfen. Es ist diese Spritze von den ersten Feuerassekuranzgesellschaften Englands den Häuserbesitzern als Schutzmittel gegen Feuersgefahr auf's Wärmste empfohlen, während sie nebenbei für folgende Zwecke vorzüglich dient:

Gärten zu spritzen;
Bäume von Insekten zu befreien;
Seitenwege zu benetzen;
Fenster zu waschen;
Kutschen und Wagen zu waschen und alle andern Zwecke, für die eine Gewalt-Pumpe anwendbar ist.

Um diesem so nützlichen Instrumente gleichwie in England eine allgemeine Verbreitung zu verschaffen, ist der Preis derselben **55 Franken** mit Garantie betreffs Solidität.

788] **Eduard Müller,**
Marktgasse Nr. 29. Aarau.

Avis à Messieurs les Officiers et Militaires.

CHAPELLERIE & PASSEMENTERIE MILITAIRE.

Fabrique d'Epaulettes en tous genres.

Maison Turrin de Strasbourg.

Agence pour toute la Suisse

A. E. KERN,

BALE, Davidsgasse 17.

Musikalienhandlung von M. Bach-Gelpke,

Aarau, Pelzgasse Nro. 124.

Diese meine Handlung einem verehrten Publikum bestens empfehlend, hoffe ich bei den billigen Abonnements-Bedingungen auf zahlreichen Zuspruch. Prompter, billiger und freundlicher Bedienung darf Jedermann versichert sein.

Zugleich erbietet sich Unterzeichnete, früherhin Lehrerin der Musik in einem größern Institute Deutschlands, zu Klavierstunden.

758] **M. Bach-Gelpke.**

Zum Kauf angetragen:

Bei dem Unterzeichneten sind zu billigen Preisen zu haben:

1) **Waadtländer-Weine** von 1859 und 1862;
2) **Land-Weine** von 1857 und 1859.

Jedoch nur in gesetzlichem Quantum.

782] **A. Brast** in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein **Kadetten-Röckchen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [784

Ankunft und Abgang
der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27,** N 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10 —, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48,

Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10,** 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:
V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16,** 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Zu miethen gesucht:

Ein geräumiges unmeublirtes **Zimmer,** wo möglich vor der Stadt. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [776

Zum Verkauf:

Zwei so viel wie neue **Kadetten-Käppi,** für Bezirksschüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [779

Haushaltungsbücher

in groß Quart solid gebunden sind à Fr. 1. 65 Ct. und 2 Fr. zu haben bei

F. G. Martin.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

200 lehrreiche

kleine Erzählungen

für Kinder.

Ein Lesebüchlein für Volksschulen.

Von dem Verfasser der **biblischen Geschichte.**

Preis gebunden 80 Ct.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 124. 28. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Verhandlungen des Großen Rathes.

(Sitzung vom 27. Mai 1863).

Hr. Arzt Jehli frägt den Präsidenten des Gr. Rathes an, ob in dieser Woche die Eingabe der Aerzte über Selbstdispensiren behandelt werde. Der Hr. Präsident erklärt, er kenne keine daherigen Akten. Hr. Reg.-Rath Dr. Urech giebt dem Beunruhigten die nöthigen Aufschlüsse, worauf der Interpellator sich beruhigt.

Die Wahl des Hrn. Dr. Hegnauer von Oberkulm wird genehmigt, ebenso die Wahl des Hrn. Ammann Lützelschwab von Rheinfelden.

Wahl des Wahlausschusses: Gewählt werden die HH. Herose, Arzt Jehli, Herzog von Stein, Haberstich und Keller, gewes. Vice-Präsident.

Hr. Eberhard referirt Namens der Commission über den Gesetzes-Vorschlag zu Abänderung des Gesetzes vom 8. Mai 1838 betreffend die Lotterien und Glücksspiele. Der Reg.-Rath will das Verbot der öffentlichen Ankündigung von Lotterien aufheben. Die Commission will am Verbot festhalten. Hr. Reg.-Rath Schwarz will das Gesetz zurückweisen, um auf dem Weg des Concordats mit andern Kantonen gemeinsam vorzugehen. Hr. Siegfried will auch am alten Gesetz festhalten und gleichzeitig mit andern Kantonen ein Concordat anstreben. Dies wird beschlossen.

Der Reg.-Rath verlangt einen Kredit zur Anschaffung von Inventar-Effekten für die Kranken- und Irrenanstalt. Geht an die Staats-Rechnungs Commission.

Für die HH. Baldinger und Stäubli werden in die Staats-Rechn.-Commiss. gewählt die HH. Lützelschwab und Bürli und in die Verfassungs-Revisions-Commission am Platz des Hrn. Präsid. Baldinger Hr. Arzt Jehli.

Hr. Oberst Fischer begründet seinen gestern auf den Kanzleitisch gelegten Antrag, dahin gehend: Der Reg.-Rath ei eingeladen, zu untersuchen, ob es nicht zweckmäßig sei, das Vorrücken der Offiziere durch Elite und Reserve stattfinden zu lassen. Hr. Militärdirektor Schwarz unterstützt den Antrag, welcher dann auch beschlossen wird.

Hr. Schultheß referirt über die Kostenvertheilung der Hermetschwylerstich-Correktion. Die Anträge der Commission werden ohne Aenderung beschlossen.

Die Gemeinden des Bünzthales gelangen an den Gr. Rath für die Erstellung einer neuen Straße von Muri, Bünzen, Wohlen, Dottikon nach Othmarsingen. Nach Antrag von Hrn. Oberst Siegfried geht diese Eingabe an den Reg.-Rath.

Hr. Feer-Herzog referirt über ein Nachtragskreditbegehren von Fr. 15,000 zum Entwurf von Plänen zu einer Irren- und Krankenanstalt in Königsfelden. Der Reg.-Rath hat die Absicht, die definitive Feststellung der Pläne dem Hrn. Professor Semper von Zürich zu übertragen. Die Commission versagt der Ansicht ihre Billigung, stellt den Antrag, die definitiven Pläne durch ein architektonisches Bureau, mit Anstellung eines auswärtigen praktischen Technikers machen zu lassen, unter der direkten Leitung der Baudirektion und mit Anstellung der nöthigen Angestellten. Die Bausumme wird auf Fr. 2,000,000 veranschlagt. Hr. Fürsprech Haberstich ist weder für den Antrag der Kommission noch für den des Reg.-Rathes. Er glaubt die ganze Angelegenheit solle hier debattirt werden; er zeigt, daß eine große Zahl der wichtigsten Fragen, diese Angelegenheit betreffend, noch nicht erörtert seien und stellt den Antrag: der Reg.-Rath sei einzuladen, in einem umfassenden Spezial-Bericht dem Gr. Rathe seine Ansichten und Anträge vorzulegen.

Hr. Jehle tritt dem Antrag der Kommission ebenfalls entgegen und wirft dem Berichterstatter vor, daß er nicht im Sinn und Geist der Kommission referirt, derselbe wird aber vom Hrn. Berichterstatter energisch zur Ordnung gewiesen, er durchgeht dann die verschiedenen Schlußnahmen, welche schon dieser Angelegenheit wegen gefaßt wurden und weist verschiedene darauf bezügliche Gutachten von Experten vor. Die HH. Rec.-Räthe Welti, Urech und Brentano vertheidigen die Anträge der Kommission, eventuell die des Reg.-Rathes, und die HH. Dr. Thut und Aklin den Antrag von Hrn. Haberstich. Am Ende vereinigt sich nach großer Schlacht alles in den friedlichen Antrag von Hrn. Oberst Siegfried. Derselbe heißt: „Der Reg.-Rath wird eingeladen, mit thunlicher Beförderung Bericht und Antrag über System, Umfang und Lokalisirung der für den Kanton erforderlichen Irren- und Krankenanstalt unter Beigabe von Plänen und Kostenberechnung dem Großen Rathe vorzulegen".

Eidgenossenschaft.

Den 23. Mai schloß der unter der Leitung der HH. Telegrapheninspektoren Frey, Kaiser, Lendi, Salis und Sekretär Hohl stattgefundene Aspirantenkurs für Telegraphisten. Ich bin im Falle, Ihnen folgende nähere Angaben über das Resultat der Schlußprüfung, resp. die Klassifikation mittheilen zu können.

Von 43 Aspiranten fielen 2 durch. — Note I erhielten: Bertschinger (Zürich), Cattani (Unterwalden), Dreyfuß (Aargau), Gurtner (Bern), Heim (Appenzell), Marty (Bern), Müller (Zürich), Suter (Aargau), Wild (Genf). — Note II: Berger (Bern), Bernasconi (Tessin), Chapuis (Waadt), Désaules (Bern), Forster (Neuenburg), Friolet (Freiburg), Fußmann (St. Gallen), Garreaux (Neuenburg), Hotz (Zürich), Kölla (Zürich), Marchand (Neuenburg), Meyer (Aargau), Rimathé (Graubünden), Sigrist (St. Gallen), Rellstab (Zürich), Züllig, Adolf (Zürich). — Note III: Bourquin (Neuenburg), Brunner (Solothurn), Caprès (Waadt) Grétillat (Freiburg), Gruaz (Neuenburg), Keller (Zürich), Molo (Tessin), Müller, Jakob (St. Gallen), Müller, Konr. (Zürich), Ribi (Thurgau), Richard (Waadt), Riedmatten (Wallis), Schuhmacher (Basel), Strebel (Luzern).

Der Kurs begann am 11. Mai und wurde am 23. geschlossen. Der theoretische Unterricht wurde von Hrn. Prof. Schinz, der praktische in französischer Sprache von Hrn. Telegrapheninspektor Lendi und in deutscher Sprache von Hrn. Sekretär Hohl ertheilt. (Bern. Ztg.)

Die Regierung von Aargau hat dem Bundesrathe die vom Volke revidirten Verfassungsartikel mitgetheilt und sucht durch dessen Organ die Gewährleistung des Bundes für dieselbe nach. Der Bundesrath wird diese Gewährleistung beantragen.

Das eidg. Postdepartement macht bekannt, daß die Frankomarken zu 60 Ct. von karmoisinbronzirter und die Marken zu 1 Franken von goldbronzirter Farbe sein werden. Die provisorisch in Kours gesetzten Marken zu 2 Ct., sowie alle übrigen Markensorten nach altem Modell, d. h. diejenigen ohne durchlöcherten Rand zu 5, 10, 20, 40 Ct. und 1 Fr., bleiben nur noch bis Ende Juli c. gültig und können während des Monats Juni bei den Postbureaux umgetauscht oder eingelöst werden.

Das Organisationskomite des eidgen Schützenfestes in Chaux-de-Fonds bringt den schweiz. Schützen, welche sich an das vom 20. bis 26. Juni dauernde italienische Nationalschießen nach Turin begeben wol-

len, zur Kenntniß, daß es augenblicklich Schritte zur Anordnung einer gemeinschaftlichen Fahrt trifft, ähnlich der Fahrt nach Frankfurt im Juli vorigen Jahres.

— Aarau (Eingef.) Am Pfingstmontage kamen im Gasthofe zum „Kreuz" Abgeordnete der schweiz. Jünglings- und Männervereine zusammen, durch Berichterstattung ihrer Vereine das übliche Jahresfest zu feiern. Durch kräftigen Gesang und ernstes Gebet, sowie durch eine sinnige Ansprache des Centralpräsidenten, Hrn. Kölliker, wurde die Sitzung eröffnet. Durch verschiedene Redner wurde in warmen Worten den Vereinen ans Herz gelegt, wie ihr Bestreben einzig dahin gerichtet sein solle, Gründung von Sonntags- und Kleinkinderschulen ins Leben zu rufen; entlassene Sträflinge zu überwachen und in Strafanstalten durch Besuch und Vertheilung geeigneter religiöser Schriften reges Leben zu fördern; dann besonders auch gezeigt, wie durch solche Jünglings- und Männervereine bei der zarten und reifern Jugend durch Rath und Beispiel unendlich viel Gutes und Nützliches gefördert werden kann, und durch Vermehrung tüchtiger Kräfte die Vereine zu heben, und so Jünglinge, fern von aller Schwärmerei und Kopfhängerei, Gott und dem Vaterland zuzuführen. Mit herzlichem Gebet und Gesang und einer Schlußansprache des Präsidenten wurde die Versammlung aufgehoben. Nach einem gemeinschaftlichen Abendessen zogen die Meisten still ihrer Heimath zu, in freundlichem Andenken und Dank über den herzlichen Empfang und für die freie Anerbietung von Nachtquartieren vieler Privaten, sowie die einfache aber sinnige Ausschmückung des Versammlungslokals. Ehre solcher werkthätigen Vereinigung für so edle Zwecke.

— Zurzach. (Corresp. v. 26. Mai). Remi Janetti, der in Lenzburg schwarz gebliebene Neger, hat auch unsern weltberühmten Marktflecken mit seinem Besuche beehrt. Der Mann aber hat entschieden Pech; am einen Ort will man ihn waschen, am andern versagen ihm die Mitwirkenden ihre Dienste und die zur Aufführung wilder Tänze bereit stehende Bude bleibt leer. In seinem Gefolge befinden sich zwei wohlgewachsene Männer, nach Auskündung aus Panama stammend, die er Nachtmenschen nennt. Doch sie ertragen das Tageslicht sehr gut, wohnen eben nicht gerne unter der Erde und setzen ihre feine weiße Milchhaut der Bewunderung sogar in der Bierstube aus. Einem dieser Brüder Heliophobus ist daher auch was Menschliches begegnet; sein gestriger Durst machte ihn so trunken, daß die Polizei sich des Rasenden bemächtigen und ihn, den Nachtmenschen, in den Schatten setzen mußte, der öffentlichen Ordnung zu Liebe. Was dem Erdenkinde in seiner stillen Einsamkeit widerfahren, bleibt Geheimniß; vor die Oeffentlichkeit aber gehört die Täuschung und der Betrug, den man mit dem Publikum, dem leichtgläubigen, treibt. Von der Erdenge Panama stammen diese zwei Nachtmenschen, sagt der pomphafte Anschlagzeddel, Gott bewahre; Beide sind Nassauer aus dem Oberamtsbezirke Schwallbach und lassen ihr heimathliches Mineralwasser bei Seite stehen, wenn geistige Getränke vorhanden. Hat die Polizei in Lenzburg bei der Waschung Janetti's die Einsicht in die Pässe dieser Brüder Nassauer ganz und gar vergessen?

— Bünzen. (Eingef.) Unser Dorf lebt immer in großen Erwartungen, denn es ist keineswegs das geringste in Judäa. Viele von diesen Erwartungen sind im Laufe der Zeit zur allgemeinen Zufriedenheit verwirklicht worden, wie z. B. der neue Kirchenbau und die Organisation der „Heurüpfelsektion", andere aber stehen noch in Aussicht, wie z. B. der Straßenbau vom Schlosse Horben über den Monte-Romanese nach dem Neu Baselbiet. Vieles aber ereignet sich auffallender Weise auch unerwartet. Oder ist es nicht etwas Unerwartetes, wenn eine ausgediente „Heerechöchene" in der konkreten Hoffnung stark wird, obschon Einige, Irr- und Mißrechnungen vorbehalten, dagegen förmlich protestirt haben? Es existirt bei uns aber wohl gemerkt, ein sog. Jungfern- oder Tugendbund, und dieser hält sich an den Elisabethenspruch: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich." Daher mag es denn auch geschehen, daß sogar die Tugendbundpräsidentin gegen ihren Willen sich etwas mußte gefallen lassen, woran sie nie geglaubt haben mag. Jetzt erst wird es klar, warum dieser Jungfern- oder Tugendbund es sich zur Aufgabe machte, unabläßig daran zu arbeiten, daß die jüngst verlegten Feiertage, besonders „Maria Verkündigung" wieder in ihre frühern Rechte eingesetzt werden. Die „Botschaft" wird sagen: „Das Volkswohl ist gefährdet; in der Verfassung des Tugendbundes bekommt die Seelenzahl und die Progessivsteuer die Oberhand; sie muß revidirt werden und zwar besonders auch in Beziehung auf ausgediente und andere „Heerechöchene."

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war mittelmäßig befahren, fremde Käufer wenig, der Handel flau, fette Waare sehr wenig. Es fuhren auf: 67 Ochsen, 510 Kühe, 149 Schafe, Ziegen, Rinder und 355 Schweine. Letztere galten per Stück 20 — 28 Fr.

— In Wohlen hat sich nun auch eine Feldschützengesellschaft gebildet. Dieselbe zählt schon zirca 60 Mitglieder und hielt am Pfingstmontag ihr erstes Schießen, welches ziemlich günstige Resultate ergab, die bei anhaltender Uebung sich noch bedeutend günstiger gestalten werden. Am 14. Juni wird sie einen Ausmarsch nach Rohrdorf machen.

— Die Aufführung des Oratoriums Absalon in Lenzburg wird sehr gerühmt.

Bern.

— In der Nacht vom letzten Montag auf Dienstag wurde in das Comptoir der Herren Schegg und Böhlen eingebrochen und die Kasse sammt dem Inhalt von Fr. 5000. gestohlen. Damit das Geschäft nicht allzu mühsam sei, behändigten die Diebe noch den dem Hause gehörenden Handkarren, um die Kasse damit wegzuführen. — Der Einbruch geschah mit einer solchen Gewandtheit und Sicherheit, daß man jedenfalls auf geübte und der Lokalität kundige Diebe zu schließen berechtigt ist.

Schwyz.

— Der Dienstag (26.) Morgen, der einem Novembertag Ehre eingelegt hätte, sah die Bergeshöhen um Schwyz herum in den schneeigen Mantel gehüllt.

Freiburg.

— Die Regierung von Freiburg, die für ihre Darleihen von der Orongesellschaft keine Zinsen bekommt, will diese nicht zum Falliment treiben, sondern hält es im Interesse aller Theile für besser, wenn ein Akkommodement getroffen werden könnte. In diesem Fall würde der Staat die Conzessionen von Freiburg, Waadt und Genf übernehmen und die andern Kreditoren so gut als möglich abfinden. Es sind deshalb Unterhandlungen im Gang.

Solothurn.

— Am Pfingstmontage wurde hier das Solothurner Kantonal-Turnfest abgehalten. Es hatten sich etwa 120 Turner eingefunden und waren folgende Sektionen vertreten: Solothurn, Aarau, Biel, Büren, Burgdorf, Herzogenbuchsee, Wangen, Langenthal, Zofingen, Aarburg, Olten, Grenchen, Mümliswyl und Oensingen.

Thurgau.

— Auch Kondukteur Greuter ist den schweren Wunden erlegen, die er bei dem Eisenbahnunglück in Müllheim erhalten hat.

Tessin.

— Laut dem Berichte des Kantonal-Komite beläuft sich die Zahl der durch den Schneefall Verunglückten auf 85, der Blessirten auf 32, der materielle Schaden auf Fr. 434,647 und die Hülfssumme auf Fr. 81,987, wovon Fr. 20,000 bereits im Kanton vertheilt wurden. Wer einen Schaden von weniger als Fr. 50 erlitt, erhielt keine Unterstützung.

Wallis.

— Hr. Staatsrath Luder hat seine Entlassung genommen. Der Große Rath war nicht im Stand die entstandene Lücke auszufüllen, weil alle in Vorschlag gebrachten oder gewählten Kandidaten, Joris, de Verra, Dr. H. Ducrey, Riboroy, ablehnten.

Ausland.

Italien.

— Der Postdampfer Aetna, von Palermo kommend, hat in der finstern Nacht vom 22. das mit Korn nach Livorno gehende griechische Schiff Archimedes in Grund gefahren. Der Kapitän und zwei Mann konnten gerettet werden. Der Archimedes hat sein Schicksal verschuldet, weil er keine Lichter hatte.

— Die protestantische Gemeinde in Venedig feierte am Auffahrtstage das 30jährige Jubiläum der Eröffnung ihres Bethauses. Gemäß alten Verordnungen durften die Protestanten nicht durch die Haupt-, sondern nur durch eine Nebenthüre, gleichsam verstohlen in ihre Kapelle treten. An diesem Tage wollten sie die Hauptthüre öffnen, aber sofort erschien ein Verbot von Seite der Behörden, und dieß trotz der proklamirten Gleichberechtigung der Konfessionen.

Deutschland.

Berlin, 27. Den Abgeordneten wird die königliche Botschaft vorgelesen; der König erklärt darin, die Minister haben sein Zutrauen und er werde nie zugeben, daß die Abgeordneten in die Rechte der Krone

eingreifen, indem sie den Schwerpunkt der Gewalt verrücken. In Folge dessen wird die Session durch königliches Dekret für geschlossen erklärt

Preußen. Der Flügeladjutant des Königs, Oberst Frhr. v. Loe, traf vor ungefähr drei Wochen seine Frau und einen hohen Kronbeamten beisammen. Der Oberst wurde kurz darauf mit einer Mission nach Paris geschickt. In der vorigen Woche ist er im Duell von seinem Gegner durch einen Pistolenschuß in den Unterleib getödtet worden. Der hohe Kronbeamte ist der preußische Hausminister von Schleinitz.

Frankreich.

— Der Kaiser Napoleon wird im Laufe dieser Woche, wahrscheinlich am 28. Mai, auf dem Marsfelde Revue über die sämmtlichen Truppen der Armee von Paris abhalten.

Türkei.

— Aus Egypten wird die Einäscherung der Eisenbahnstation Bermah gemeldet, wobei 40 Menschen in den Flammen blieben. Der Vizekönig springt den Abgebrannten hülfreich bei.

Rußland.

— In diesen Tagen soll eine Geldsendung von 9 Millionen polnischer Gulden, in ½ Imperialen, welche als Sold für russisches Militär per Eisenbahn St. Petersburg-Warschau geführt wurde, von den Insurgenten unter Quittung in Empfang genommen worden sein.

— Aus Warschau erfährt die Gaz. Nar. von einem Kampfe bei Plock, wo 18 Edelleute und 120 Bauern sich versammelt hatten. Nur die ersteren waren mit Schießwaffen versehen. Als das russische Militär in großer Zahl sich näherte, schickte man die Bauern nach Hause und die 18 Edelleute setzten sich allein zur Wehre, da an ein Entkommen nicht zu denken war und sie den Tod der Gefangenschaft vorzogen. Sie wurden alle niedergemacht.

— Von Stockholm aus sollen große Waffensendungen nach Polen abgegangen sein. Man spricht von 12,000 Musketen. 6000 Miniebüchsen und 50 Geschützen, wozu in Polen die Lafetten bereit gehalten werden.

— Krakau, 24. Mai. Ein blutiges Gefecht hat am 19. Mai bei Tyraszce (Lublin) zwischen den Russen und den Korps von Zapolowicz und Czazwinski stattgefunden. Die Polen mußten ihre Verwundeten im Stiche lassen, welche alsdann von den Russen gemetzelt wurden. Neun wurden lebend in einem Hause verbrannt. Die Russen plündern, morden und rauben in der Provinz.

— Krakau, 26 Mai. Die Insurrektion verbreitet sich im Palatinat Augustowo. In Warschau wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Amerika.

— Die Heimkehr der Braven. Unter diesem Titel lesen wir im „New-Yorker Demokraten" die Erzählung von dem Einzuge zweier entlassener deutscher Regimenter, in welchen auch viele Schweizer dienten, Folgendes:

„Gestern Nachmittag kehrten die beiden ersten deutschen New Yorker Regimenter nach Ablauf ihrer zweijährigen Dienstzeit in die Heimath zurück, bedeckt mit Ruhm, den sie in zahlreichen blutigen Schlachten errungen haben. Ihr Einzug war ein Triumphzug, und Deutsche wie Amerikaner wetteiferten, ihre Hochachtung und Bewunderung den Braven zu zeigen, welche nie dem Feinde den Rücken gekehrt hatten.

„Die heimkehrenden Truppen waren freilich nur Trümmer der beiden stolzen Regimenter, welche vor zwei Jahren unter dem Jubel der Bevölkerung auszogen; kaum die Hälfte derselben kehrten zurück. Diese gelichteten Reihen sprechen lauter als alle Worte die Thaten dieser Krieger; — und die zerfetzten Fahnen, die sie treu gewahrt, erzählten deutlich die Geschichte der Schlachten bei Richmond, Manassas, Croß Keys, Antielam, Fredericksburg.

„Seid willkommen, Ihr Braven! In der Liebe des Volkes, in dessen Erinnerung Eure Thaten mit unvergänglichen Zügen eingegraben sind, findet Ihr den schönsten Lohn. Die „Union der Freiheit", für die Ihr Euer Feuerblut vergossen, wird Euer dauerndes Denkmal sein."

— Ein Deutsch-Amerikaner schreibt dem Frankfurter Journal: „Die Londoner Times bringen Nachrichten aus Amerika über die letzte Schlacht bei Chancellorsville am 2. Mai, wonach die deutschen Divisionen unter Schurz und Steinwehr am rechten Flügel beim Anrücken des feindlichen Korps von Stonewall Jackson, noch bevor ein Schuß gefallen, in schmählichster Feigheit davon gelaufen seien, und ihre Verschanzungen und 12 Kanonen im Stich gelassen hätten. Ohne eine weitere Berichtigung abzuwarten, erkläre ich diese Nachricht als eine infame Lüge. Es ist nicht das erste Mal, daß englische Korrespondenten solche Schmähungen unserer tapferen Landsleute sich erlauben, obgleich ihr Heldenmuth sich noch in jedem amerikanischen Kriege auf das Glänzendste bewährt hat. Und es wird wahrscheinlich auch nicht das letzte Mal sein, selbst von solchen Blättern, welche wahrheitsgetreuer sind, als die wetterwendischen „Times". Das darf uns nicht wundern, denn bei dem Angelsachsen findet der Deutsche am letzten Gerechtigkeit! Jenen Deutschen aber, welche die alberne Lüge glauben und schadenfroh weiter verbreiten, bin ich so frei, die Nachricht mitzutheilen, daß die beiden Regimenter Steuben und Blenker, welche nach Ablauf ihrer zweijährigen Dienstzeit nach New-York zurückkehrten, drei Viertel ihrer Mannschaft verloren haben. Das Steuben-Regiment bringt drei von ihm erbeutete Fahnen mit. Es marschirte aus nicht ganz 1000 Mann stark mit 35 Offizieren. Hiervon sind todt 14 Offiziere und 180 Mann; verwundet 15 Offiziere und 450 Mann. Summa 29 Offiziere und 630 Mann. Das Blenker'sche Regiment verlor an Todten 150 Mann, an Verwundeten fast so viel wie das Steuben-Regiment. Und die übrigen deutschen Regimenter sollen sich jetzt so feige benommen haben?! Die Division Schurz und Steinwehr, ohne nur einen Schuß abzuwarten, davon gelaufen sein? Möglich, daß sie, von der Uebermacht Jackson's erdrückt, zurückweichen mußten. Sie war am äußersten rechten Flügel am weitesten vorgeschoben. Aber auf sie die Schuld schieben, daß die Schlacht verloren ging, ist sicherlich eine eben so freche Verläumdung, als die Vorwürfe, welche einst der General Pope unserm edlen Siegel machte."

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 26. Mai.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 40	bis Fr.	4. 80
Anken (per Zentner)	„	85. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„ „	1. —
Eier (11—12 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„ „	—. 44
Aepfel (das Viertel)	„	2. —	„ „	—. —
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 40	„ „	—. 45

Romanshorn, 26. Mai. Mittelpreise: Kernen Fr. 27. 75, Abschlag 30 Cts.; Haber Fr. 15. 60. Abschlag 5 Cts.

Luzern, 26. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 79, Aufschlag Fr. 0. 62 Ct.

Pariser-Börse. 27. Mai. 3 % Rente 69. 40, Credit mobilier 1430 Oesterr. Staatsbahn. 493. —.

London, 27. Mai. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 23. Mai. National-Anleihe 81. —, Metalliques 5 % 76. 40, Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 193. 10.

Wechselkurs. 23. Mai. London 110. 85. Augsburg 3 Monat 93. 85.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Mai.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 1,4‴	27″ 1,7‴
Thermometer	+ 8	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbeob.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Mai 1863.

Ochsen.
41 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Röhl, Kaufm. v. Solothurn.
— Meyer, dto. v. Klingnau.
— Müller, dto. v. Genf.
— Bossart, dto. v. Zürich.
— Levi, Kfm. v. Hägenheim.
— Widmer, dto., Othmarsingen
— Meyer, dto. v. Newyork.
— Bernet, dto. v. Genf.

Storchen.
35 HH. Großräthe.
Hr. Guggenheim, Kfm. v. Baden.
— Meier, dto. v. dto.
— Gull, dto. v. Zürich.
— Gigax m. Fr., dto., Bleikenbach
— Heiz zu 2, dto. v. Menzikon.
— Bollag z. 2, dto. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. Wölflisw yl.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Schmoll, dto. v. Hägenheim.
— Holliger, Part. v. Boniswyl.
— Bühler, Uhrenmch., Bern.
— Fricker, Postill. v. Frick.
Hr. Bodenmiller m. Gem., Apoth. v. Biege (Wallis).
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
8 HH. Großräthe.
Hr. Straßer, Kfm v. St. Gallen.
— Frauenlob, dto. v. Zürich.
— Vögeli, dto. v. Basel.
— Baumann, dto. v. Lyon.
— Schweizer, dto. v. Wangen.
— Steinmann, dto., Langenthal.
— Merz 3, dto. v. Menziken.
— Ulrich, dto. v. Niederhallwyl.
— Stutz, Schuster, Häglingen.
— Heinrichen, Priv., Freienstein
— Brenner, Mühlmch. Pfulingn
— Kuppinger, Bäcker, Balingen.
— Würter, dto. v. Altensteig.
— Günthart dto. v. Kilchberg.
— Brenner, dto. v. Weinfelden.
— Keller, dto. v. Ghörst.
— Kaufmann, Müller, Beinwyl.

Kreuz.
Hr. Kröhl, Priv. v. Leipzig.
— Giovanni, Bildhau., Fornoli.

Löwen.
13 HH. Großräthe.
Hr. v. Tobel, Negot. v. Zürich.
— Frayssinel, dto. v. Bordeaux.
— Gusterblum, dto. v. Achen.
— Edinger, dto. v. Allmagne.
— Wullfert, dto. v. dto.
— Fischer, Part. v. Basel.
Jgf. Konrad, v. Aarau.

Krone.
10 HH. Großräthe.
Hr. Stapfer, Stabslieut., Zürich
— Schatzmann, Negot., Hausen.
— Bickel, dto. v. Rheinfelden.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— La Ricca, dto. v. Lausanne.
— Eschbach, Negt v. Waldshut
— Ferret, dto. v. dto.
— Ekert, dto. v. dto.
— Walther dto v. Solothurn.
Frl. Hagenbuch, v. Wohlen.

Schwert
21 HH. Großräthe.

Ueber die **Brod- & Fleischlieferung** für die am 7. und 21. Juni nächsthin zum Wiederholungskurs einrückenden Bataillone Nr. 17 und 41 wird Conkurrenz eröffnet. Für die Brodqualität ist einzügiges Kernenmehl vorgeschrieben.

Angebote sind bis und mit **4. Juni** nächsthin der Militär-Direktion einzureichen.

Aarau, 26. Mai 1863.

Für das Kts. Kriegskommissariat:
786] **L. Kielholz,** Major.

Schweizerische Centralbahn.

Fahrtenpläne in Placatformat für den auf 1. Juni in Kraft tretenden Sommerdienst sind vom 27. Mai an auf allen Stationen der Centralbahn, so wie in Basel bei Herren **J. L. Fuchs & Cie.** zum Preise von 10 Cts. per Stück zu haben.

Basel, den 26. Mai 1863.

Direktorium
785] der schweiz. Centralbahn.

Zum Verkauf:

Die **25 ersten Lieferungen** von **Meyer's Conversations-Lexikon.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [793

Zu verkaufen:

Ein bereits neues **Kadettenkäppi** für einen Kantonsschüler. Ein lateinisch deutsches und deutsch-lateinisches neues **Wörterbuch** von **Ingerslev.** Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes. [794

Zu verkaufen:

In Nr. 270 an der Halden ein zweithüriger **Kasten** von Kirschbaumholz, ein **Kupferzüber,** ein aufgerüstetes **Bett** und noch andere entbehrliche Gegenstände.

Schöner **Garten Setzling** ist zu haben bei **Wittwe Landolt.**

Guter **Essig** die Maas zu 30 Cts. ist zu kaufen in Nr. 229 dahier. [797

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [791

Wo ein meublirtes **Zimmer** mit **Kost** zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [792

Bei einer gewandten **Schneiderin** kann eine Lehrtochter sofort eintreten.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [787

Ein reformirtes **Mädchen** mit guten Zeugnissen, welches die Haus- und Gartengeschäfte versteht, findet bei einer Herrschaft auf dem Lande sogleich einen Platz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Von nun an jeden Tag frische

Erdbeerkuchen & Tourtelettes

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Eröffnung
der
Bad-Anstalt in der Aare dahier
heute den 28. Mai 1863,
wozu die Badfreunde höflichst einladet

Der Badbesitzer:
R. Weenli.

Marken sind nur beim Unterzeichneten zu beziehen. [761

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Der Hydropult,
eine neuerfundene tragbare Feuer-Spritze,

ist der einfachste, wirksamste und bequemste Apparat, der je erfunden wurde, um von einer einzelnen Person gehandhabt das Wasser 50 Fuß weit zu werfen. Es ist diese Spritze von den ersten Feuerassekuranzgesellschaften Englands den Häuserbesitzern als Schutzmittel gegen Feuersgefahr auf's Wärmste empfohlen, während sie nebenbei für folgende Zwecke vorzüglich dient:

Gärten zu spritzen;
Bäume von Insekten zu befreien;
Seitenwege zu benetzen;
Fenster zu waschen;
Kutschen und Wagen zu waschen und alle andern Zwecke, für die eine Gewalt-Pumpe anwendbar ist.

Um diesem so nützlichen Instrumente gleichwie in England eine allgemeine Verbreitung zu verschaffen, ist der Preis derselben 55 **Franken** mit Gerantie betreffs Solidität.

Eduard Müller,
788] Marktgasse Nr. 29. Aarau

Lager fertiger Wäsche-Stempel

in allen Buchstaben des Alphabets, zum Zeichnen oder Nachsticken der Wäsche, in zwei beliebigen Buchstaben,

hält für Aarau

F. G. Martin.

Preis per Stück mit Tinte und Zeichnungsapparat nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 20 Cts., ohne Zeichnungsapparat 70 Cts.

Auch die **Petschafte** mit doppelten Buchstaben sind wieder in vollständigem Assortiment vorräthig.

Northern Assurance Compagny in London,
Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling
(circa 31 ½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf $^{3}/_{8}$% per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	$1^{85}/_{100}$	$2^{13}/_{100}$	$2^{43}/_{100}$	$2^{84}/_{100}$	$3^{29}/_{100}$	$3^{95}/_{100}$	$4^{95}/_{100}$
Mit Gewinnantheil	$2^{10}/_{100}$	$2^{40}/_{100}$	$2^{75}/_{100}$	$3^{70}/_{100}$	$3^{71}/_{100}$	$4^{37}/_{100}$	$5^{36}/_{100}$

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Der Agent für den Aargau:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. №. 120.

Nr. 125 29. Mai 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Neue Duseleien.

Wir sind Freunde von klar ausgeschiedenen Stellungen, von bündiger Aussprache der Grundsätze, von scharf abgegrenzten Bereichen, und zwar auch ganz besonders auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens. Alle diese Verschmelzungsversuche, die bisher stattgefunden, haben uns die Wohlthaten nicht gebracht, die wir uns von ihnen versprochen. Sie dienen nur dazu, die Partei, die sich im Vortheile befindet, einzuschläfern und der Andern Gelegenheit zu bieten, sich zu stärken, die Blößen des schläfrigen Theils auszuspähen und zu benutzen und ihn endlich beim ersten besten Anlasse zu überrumpeln. Glaube man doch ja nicht an den Edelmuth, an die Billigkeit, an die Ehrlichkeit der Parteien, zumal derjenigen, welche einen fremden Pantoffel als Sinnbild in der Fahne trägt.

Sollen die Freisinnigen, falls die Gegner wirklich so gutmüthig sein sollten, den Vorschlag zu machen, auf ein Verschmelzungsanerbieten — natürlich mit Wahrung der Grundsätze — eintreten? Obwohl die Parteiklugheit hiegegen weniger einzuwenden hätte, so müssen wir uns doch sogar hiegegen erklären! Was will man? Man will doch am Ende immer den Sieg seiner Bestrebungen und Grundsätze, die entschiedene Durchführung derselben, die Gestaltung der staatlichen Verhältnisse im Sinne der Folgerichtigkeit. Können wir uns nun eine Förderung auf diesem Wege versprechen? Gewiß nicht. Entweder stellen wir uns todt und arbeiten also nichts, oder wir entwickeln unsere Thätigkeit weiter. Ist das Letztere der Fall, so wird es mit der Versöhnung und Verständigung bald Mathäi am Letzten sein und die Gegnerschaft uns gewiß sofort starke Bengel in die Speichen werfen; ist dagegen das Zweite der Fall, so bleibt nicht nur die ganze Zeit unbenutzt, so daß wir uns um die Länge derselben zurückgeschleudert sehen, sondern wir laufen auch Gefahr, unsere bisherige Stärke, Thatkraft und Zusammenhalt einzubüßen. Sehr Viele werden an uns irre, wissen zwischen einem bloßen Waffenstillstande und einem abschließlichen Frieden nicht zu unterscheiden, und selbst Mancher von den Bessern hängt für einmal die Waffen an den Nagel, nimmt ein Weib, pflanzt Kohl und Rüben, kauft Ochsen, baut sich ein Obdach — und hängen sie einmal, so werden sie auch bald rostig — und dann folgt das, was wir so häufig wahrnehmen: Die Auflösung und Zersplitterung der Partei, die Verlotterung der Grundsätze.

Die St. Galler sind wahrlich sonst nicht auf den Kopf gefallen, sie gehören zu den schweizerischen Völkerschaften, die mit dem regsten Sinne für das öffentliche Leben begabt sind, und was nehmen wir nun unter der Herrschaft der sogenannten Versöhnung selbst unter ihnen wahr? Die thatkräftigsten, lebendigsten Staatsbürger beklagen sich bitter über den faulen Zustand, wo alles Zutrauen untergraben, alle Kraft gebunden und eingelullt ist, wo die sauren Aepfel von dem Einen dem Andern zugeschoben werden, wo es ist, als ob Hunderte festhielten und Keiner loslassen wollte.

Trotz dieser neuesten und gegenwärtigen Erfahrung wurden in Luzern, nicht etwa schon vor der Wahlschlacht, sondern auch nach dem erfochtenen Siege von den Siegern selbst Verschmelzungsvorschläge, freilich nur bezüglich der Personen, gemacht. Selbst der „Eidgenosse" ließ sich herbei, wenigstens die Aufnahme solcher Gegner in die Regierung zu befürworten, welche sich nicht unversöhnlich erwiesen haben. Als ob Gegner nicht Gegner und derjenige nicht meist noch gefährlicher wäre, der uns einstweilen nur die Sammetpfote vorstreckt, um erst gelegentlich die Krallen hervorschnellen zu lassen — und als ob Männer, die aus Ehrgeiz sich verleugnen, eher ihre Hand in die unsrige zu legen verdienten, als entschiedene Feinde, die sich immer so hingestellt haben, wie sie sind. Man hat nun einen Dr. Segesser wirklich gewählt — er ist wenigstens ein entschiedener, offener Romaner.

Man kann hier und da duseln im Leben, ohne daß es als Verbrechen angerechnet werden kann; allein Angesichts wiederholter, frischer Erfahrungen kann die Duselei zur Todsünde werden.

Eidgenossenschaft.

Wie der „Bund" vernimmt, steht zu erwarten, daß der Gesetzesentwurf über die interkantonalen Niederlassungs-Verhältnisse aus den Berathungen der nationalräthlichen Kommission noch liberaler, als aus denen des Ständerathes, hervorgehen dürfte.

Der Bundesrath genehmigte ein Reglement für Reorganisation des eidg. Kriegskommissariates. Es wird der Bundesversammlung die Erhöhung der Besoldung des Oberkriegskommissärs auf 5—6000 Fr. vorgeschlagen und diese Stelle nochmals ausgeschrieben.

Das Militärdepartement wird ermächtigt, den Hrn. Oberlieutenant Mechel von Basel nach Frankreich und Belgien zu senden, um daselbst die Kontrolle über die Waffenfabrikation an Ort und Stelle zu studiren und zugleich zwei andere Offiziere für je zwei Monate zum gleichen Zweck in die Waffenfabrik nach Schaffhausen zu schicken. Es soll nämlich, wenn immer möglich, die gesammte Waffenfabrikation der zu erstellenden neuen Gewehre in der Schweiz stattfinden und daher auch eine sorgfältige Kontrolle organisirt werden.

Wie man dem „Emmenth. Blatt" aus der Bundesstadt schreibt, will man für die eidg. Beamten und Angestellten den Vorgang der Lehrer am eidg. Polytechnikum nachahmen. Ein Projekt ist vorläufig für die schweizerischen Telegraphen-, Post und Zollbeamten in der Art so weit vorgeschritten, daß eine Kommission, bestehend aus den HH. Curchod, Telegraphendirektor, Freydig, Kursinspektor, und Oberst Meyer, dasselbe auszuarbeiten beauftragt ist. Vorläufig wird beabsichtigt: Jeder Beamte dieser Verwaltungen muß obligatorisch in die schweizerische Rentenanstalt treten und zwar in der Weise, daß zu jeder Zeit bei dessen Absterben den Seinigen die Anstalt wenigstens circa 3000 Fr. auszubezahlen hat; die Hälfte des jährlichen Beitrags bezahlt der Beamte, die andere Hälfte die betreffende Verwaltung. Man hofft mit Recht, der Bundesrath werde diesem Projekt gerne beistimmen.

Aargau.

— **Großraths-Verhandlungen** vom 28. Mai. — Hr. Oberst Siegfried referirt Namens der Commission über das

betreffend Erbauung der Straße Seon-Hunzenschwyl und Fortsetzung auf die Bahnstation Rupperswyl. Der Hr. Berichterstatter erläutert die Anträge sehr umfassend. Die Anträge der Kommission werden ohne Diskussion beschlossen.

Es gelangen 98 Schriftstücke ein, mit mehr als 8000 Unterschriften, welche eine Volksabstimmung über das Veto verlangen.

Hr. Fürsprech Ringier referirt über den Gesetzes Entwurf betreffend Abänderung einiger Bestimmungen der Strafprozeßordnung.

Hr. Gr.Rath Aklin beantragt die Beibehaltung von zwei coordinirten Staatsanwälten. Dieser Antrag wird bekämpft von Hrn. Landammann Brentano, Fürsprech Haberstich und Fürspr. Bürli. Vertheidigt wird der Antrag des Hrn. Aklin — den der Hr. Präsident stets als „Fürsprech" (Hr. College) anredet — durch Hrn. Oberrichter Baldinger. Der Antrag des Hrn. Aklin bleibt in Minderheit.

Bei der Anklagekammer beantragt der Reg.-Rath, den Präsidenten aus dem Obergericht und die Mitglieder aus den Gerichtspräsidenten zu nehmen. Hr. Oberrichter Baldinger will das Resultat der ersten Berathung festhalten, nämlich das Kriminalgericht aus einem Oberrichter als Präsidenten und zwei Gerichtspräsidenten als Mitglieder bestellen, dagegen will er die Anklagekammer wie bis anhin aus drei Mitgliedern des Obergerichtes bestehen lassen. Hr. Fürsprech Haberstich vertheidigt sehr lebhaft die Anträge des Reg.-Rathes, also das gerade Gegentheil. Hr. Oberrichter Dr. Frey, als bish. Präsident der Anklagekammer, hält eine Vorlesung über die hohe Wichtigkeit der Anklagekammer und zählt deren Funktionen auf. Er will die Anklagekammer aus den drei Mitgliedern des Obergerichts nehmen. In Bezug auf das Kriminalgericht unterstützt er den Antrag von Hrn. Fürspr. Haberstich, das derselbe ebenfalls aus dem Obergericht, mit wechselndem Präsidium, nehmen will, um die Last auf drei Schultern zu vertheilen und dahin zu wirken, daß der Präsident nicht ein ungebührliches Uebergewicht über die Mitglieder bekomme. Den Cassationshof will er dann aus einem Oberrichter und Suppleanten desselben oder Gerichtspräsidenten bilden. Hr. Landamm. Brentano vertheidigt die Ansichten des Reg.-Rathes und Hr. Obergerichts-Präsident Fröhlich ist für das Ergebniß der ersten Berathung. Die Anträge des Reg.-Rathes mit der Erweiterung von Hrn. Dr. Frey werden grundsätzlich zum Beschluß erhoben. Präsident und Mitglieder der Anklagekammer werden nach Antrag des Hrn. Haberstich vom Großen Rathe gewählt, während dem der Vorschlag, diese Wahl dem Obergerichte zu übertragen, in Minderheit bleibt. Der gleiche Antrag wird in Beziehung auf die Wahl des Kriminalgerichts gestellt und beschlossen. — Nachdem das Gesetz durchberathen, und einige Paragraphen zu geeigneterer Redaktion an die Commission zurückgewiesen wurden, treten die HH. Oberrichter aus dem Saale.

Hr. Oberst Fischer bespricht die Behandlung der noch vorliegenden Geschäfte, er glaubt, alle können in dieser Woche nicht behandelt werden, eine 2te Sitzung sei nöthig, daher stellt er den Antrag morgen zu schließen und den 22. Juni wieder zusammen zu kommen. Dies wird beschlossen.

— Alte Männer. Im Bezirk Brugg befanden sich Anfangs 1863 alte Männer: 1 von 92, 2 von 89, 1 von 88, 1 von 87, 3 von 86, 3 von 85, 4 von 84 5 von 83, 4 von 82, 6 von 81, 12 von 80, 16 von 79, 16 von 78, 14 von 77, 21 von 76, 20 von 75, 16 von 74, 34 von 73, 23 von 72, 29 von 71, und 30 von 70 Jahren alt; zusammen 70 und mehr Jahre alt, 261 Männer bei einer Bevölkerung von 16,800 Seelen.

— In der Nacht vom 1. auf den 2. Juni findet eine totale Mondsfinsterniß statt, wie seit 19 Jahren keine solche mehr zu sehen war. Anfang oder Eintritt des Erdschattens 10¼ Uhr. Totale Verfinsterung 11 Uhr 20 Min. bis 12 Uhr 25 Minuten. Ende oder Austritt aus dem Erdschatten 1½ Uhr Morgens. Der Mond wird also 65 Minuten vom Erdschatten verdunkelt und würde auch nicht mehr sichtbar sein, wenn die Erdatmosphäre nicht ein röthliches Licht reflektirte, welches der Mond auffängt, so daß seine Scheibe mit einem schwachen röthlichen Schein sich am Horizonte abzeichnen wird.

Bern.

— Letzten Montag Vormittag verunglückte im Bärau bei Langnau ein etwa 12jähriges hübsches Mädchen, das über den sogenannten schmalen Bäraufteg gehen wollte, indem es, wahrscheinlich vom Schwindel erfaßt, von dem lehnenlosen Steg in die Ilfis stürzte und erst am Abend todt aufgefunden wurde.

— Laut dem „E. Bl." brachen in der Nacht vom 22. auf den 23. d. die Untersuchungsgefangenen Alois Wohmann von Malters und Johann Schütz von Schüpfheim aus dem Gefängnisse in Langnau, zwei sehr gefährliche Individuen, welche am 8. d. in der hintern Fluhnase, Gem. Langnau, eingebrochen hatten. Die Flucht gelang durch den Abtrittkasten.

Schaffhausen.

— Stein, den 28. Mai. Gestern Nacht brannte die Cichorienfabrik in Hemmishofen nieder

Wallis.

— Der Gr. Rath hat in seiner Samstagssitzung zu Mitgliedern in den Ständerath die HH. Fürsp. Evequoz und Präfekt Anton Roten gewählt.

Luzern.

— Zell. Ueber die Theilnehmer der von hier gemeldeten Nachtschwärmerei, die für Einen den tödtlichen Ausgang genommen, schwebt eine Untersuchung. Vor einigen Tagen kehrte Einer krank aus dem Gefängniß heim und zwar mit allen Symptomen der Tollwuth. Der Tod erlöste ihn bald von seinem furchtbaren Uebel. Kurze Zeit vor dem unglücklichen Vorfalle, der seine Verhaftung zur Folge hatte, war er von einem Hunde gebissen worden, welcher nachher als wüthend getödtet wurde.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 16. wird gemeldet: Die Ausfuhr von Pferden, Maulthieren und Kriegsmunition ist verb
Man glaubt, General Lee werde sehr
eine Offensivbewegung machen. Ge
Beauregard soll mit Verstärkungen in
mond angekommen sein. Man erw
bedeutende Modifikationen im unionist
Kabinet. Wechselkurs 165, Baumwoll

— Von dem zunehmenden Verb
des amerikanischen Petroleums zeugt
dieses Jahr schon mehr als 70,000
dieses Artikels in Liverpool einge
worden.

— Ein großartiger Betrug wurde
dem Hause Souza und Reitzenberg
Bahia (Brasilien) ausgeführt. Diese
frachtete nämlich im Oktober 186
peruanische Barke, Kapitän Albers
eine Reise von Bahia nach Londo
1860 Stück Rosenholz, 222 Sack
156 Sack Kakao, 11,000 Doppelt
Piassava und 10 Bündel Borten.
Passation der Ladung durch das
wurden jedoch die Declarationen und
kourante im Einverständniß mit den
pitän gefälscht und aus den 222
Kaffee 3222 Sack gemacht, ferner 10,0
Kupfer, 2 Schachteln Diamante
97,500 Fr. und andere Dinge beig
die sich gar nicht im Schiff befanden
wurde nun der volle Werth der an
des Schiffes sein sollenden Waaren
sichert und wie üblich Wechsel bis
Betrag von nahezu einer Million F
auf London, Paris, Hamburg und
abgegeben und das Geld so bezogen.
das Haus, dem die Diamanten kon
waren, weigerte zu acceptiren und
Verdacht. Am 12. Januar lan
Nachricht an, daß das Schiff bei den
gesunken und sich die Mannschaft mi
eigenen Effekten auf zwei Booten
habe. Diese Unglücksgeschichte um
tung war aber so verdächtig, da
Untersuchung angestellt wurde. D
pitän, der mit unerhörter Frechheit
don und Hamburg die Assekuranz
einziehen wollte, sitzt nun in letzterer
und harrt der Verurtheilung en
Die geschädigten Häuser sandten ein
vollmächtigten nach Bahia, dem es
nach allerlei Intriguen gelang, gegen
berger Verhaftsbefehle auszuwirken.
dieser war in der Nacht zuvor au
Wallfischfänger nach Nordamerika
gelt und hatte mehr als 600,000 F
seinem Raub mitgenommen. Die
hobene Untersuchung hatte auch
herausgebracht, daß der Kapitän das
angebohrt hatte.

England.

— Irrsinn und Typhus suchen
wärtig England stark heim. Man
in England nicht minder als 65,000
kranke, was dreimal mehr ist al
Verhältniß der Bevölkerung in Fra
Das Blatt „Lancet" rechnet au
Woche in London 3635 Sterbfäl
Typhus. Es ist dies das gleiche
welches vor acht Jahren die Armee
Krimm dezimirte. Bevölkerungan
Noth und Elend, schlechte Luft be
man als Ursache der Krankheit.

Italien.

— Die Bürger von Bergam
ben zum Gedächtniß ihres in Po
fallenen Mitbürgers auf dem Ki

eine Marmortafel mit folgender Inschrift aufstellen lassen: „Franz Nullo, Soldat der Freiheit im Jahre 1849 in Rom, Verbannter in der Zeit der Sühne, war Führer unter Garibaldi von Ticino nach Tonale, einer der Tausend von Marsala, verwundet bei Calatafimi, eilte mit Bergamaskern nach Polen. Am 5. Mai fiel er zu Olkncz, in die Stirne und in die Brust getroffen! Achtunddreißig Jahre Leben! Diese Worte haben seine Mitbürger welche auf die Zukunft ihres Vaterlandes bauen, in ihrem Friedhofe eingraben lassen."

Deutschland.

— Ein allerneuestes Urtheil über die Schweiz. Der durch seine „Spinnstube" bekannte und früher allgemein geachtete Volks- und Jugendschriftsteller Horn schreibt über die Schweiz folgende wahnwitzige Verleumdung:

„Alle Väter und Mütter aber, die Söhne haben, welche auf die Wanderschaft gehen, möchte ich beschwören, daß sie sie weder nach Frankreich, noch nach der Schweiz gehen lassen.

„Dort leben der deutschen Auswürflinge viele, deren Zweck es ist, die jungen, unreifen, leicht verführbaren Herzen zu berücken, den Samen der Religion und Gottesfurcht, der Sittlichkeit und Zucht in ihm zu ersticken; jene unseligen Kommunistengedanken in ihnen zu befestigen; Liebe und Gehorsam gegen die Obrigkeit und das Gesetz zu untergraben und auf diese Weise eine Saat der Hölle zu streuen, die nur Elend und Verderben über uns bringen kann!

„In den genannten beiden Ländern, wo sich aller deutsche Unrath und Auswurf angesammelt hat, ist der Pfuhl des Verderbens! Aus ihnen ergießen sich Ströme verpesteten Lebens in das deutsche Vaterland hinein, die sein bestes Mark zerrütten, die mit ihrem Pesthauch das Heil unseres theuern, deutschen Volkes, dessen heilvolle Zukunft nur im Schooße wahrhaft christlicher Familien ruht, vergiften und vernichten!!"

Das hier Angeführte sind die strafwürdigen Schlußworte in Horns Schrift: „Das Lehrgeld oder Meister Konrads Erfahrungen im Jungen-, Gesellen- und Meisterstande."

Was sagen die Schweizer, was sagen die vielen Deutschen in der Schweiz zu einem solchen Urtheil? Kann und darf in einer Zeit, wo sich hoffentlich jeder deutsche Fürst schämen würde, die Schweiz so gehässig zu beurtheilen, ein gelesener deutscher Schriftsteller es wagen, die Schweiz so zu verleumden? Freilich ist von einem Manne, der vom Jahre 1848 nur mit Entsetzen und Abscheu spricht, nicht viel Besseres zu erwarten. Aber nun frage ich: „Sind die Schriften, die mit erheuchelter Frömmigkeit so lieblosen Geist athmen, unserm Volke, unserer Jugend zu empfehlen? Darüber urtheile nun Jeder selbst!" (Bern. Ztg.)

Japan.

— Der geistliche Kaiser von Japan hat dem weltlichen mitgetheilt, daß er einen Schmerz empfinden würde, wenn die Barbaren nicht aus dem Lande getrieben würden; der Taikun möge daher einen Termin bestimmen, an welchem jeder Verkehr abgeschnitten werden müsse.

— „Die Schweiz." Illustrirte Zeitschrift. Inhalt des Heftes vom Monat Mai 1863. — Text: 1. Der Zitherhans. Emmenthalische Novelle von A. Bitter. 2. Doldenhorn und Weiße Frau. Zum ersten Mal erstiegen von Abra Soth und Edmund v. Fellenberg. 3. Zollhaus an des Plankroad. Charabild aus dem amerikanischen Volks von Lemp. (Schluß.) 4. Volksthüml aus dem Zürichbiet. Von O. Suterm 4. Verlaßt die Polen nicht! Gedicht L. v. Roten. 6. Niklaus von der Von P. V. 7. Jeremias Gotthelf. V T. 8. Das Narrenfest am Osterm 1863. Von A. V. 9. Monatschronik. — Illustrationen: Initiale zur Novelle: „Der Zitherhans." Abschied Niklaus von der Flüe. Nach einem Gemälde von Georg Volmar. Jeremias Gotthelf. Porträt. Doldenhorn Gruppe von Kandersteg aus. Das Narrenfest am Ostermontag 1863.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 28. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 2694 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 30. 25. Mittelpreis Fr. 28. 54., Niedrigster Fr. 27. 25, Aufschlag Fr. —. 38. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 630 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 26. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 27.50, Aufschlag 49 Ct.

Pariser-Börse. 28. Mai. 3 % Rente 69. 30. Credit mobilier 1415 Oesterr. Staatsbahn. 487. —.

London, 28. Mai. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 26. Mai. National-Anleihe 80. 80, Metalliques 5 % 76. 15. Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 50.

Wechselkurs. 26. Mai. London 111. 25. Augsburg 3 Monat 94. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Mai	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,9‴	27″ 1,2‴	27″ 1,1‴
Thermometer	+ 6	+ 20	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbeit.	b	—	b

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetisch [illegible] — Verzeichniß der [illegible]

[illegible]
von Rud. Groß.
Groß-Folio. In Mappe. Preis (statt 4 Fr.)
nur 1 Fr. 60 Cts.

Hoffmann's Fremdwörterbuch.
8. Aufl., bis auf 20,000 Wörter vermehrt.
Preis gebunden 1 Fr. 50 Cts.

Pohl's goldener Hausschatz.
Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.
2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Neuer Deutsch-Franzos.
Eine Anleitung
in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen.
Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 30 Cts.

Cubische Holzberechnung
runder und beschlagener Stämme
mit mehreren praktischen Tabellen
und einer Figurentafel von
Forstinspektor F. Eckert.
5. Auflage. — Preis 80 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Mai 1863.

Löwen.
13 HH. Großräthe.
Hr. Diethelm, Negot. v. Zürich.
— Breyer, dto. v. dto.
— Gießer, dto. v dto.
— Uebelin, dto. v. Basel.
— Delamure, dto. v Genf.
— Bourgowy, dto. v. dto.

Krone.
10 HH. Großräthe.
Hr. Schatzmann, Negot., Hausen.
— Cohn, dto. v. Frankfurt.
— Hefti, dto. v. Zürich.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— La Nicca, dto. v. Lausanne.
— Fischer, Negt. v. Menziken.
— Bolliger, dto. v. dto.
— Walther, dto. v. Waldshut.
— Monz, dto. v. Elberfeld.
— Matter, Priv. v. Zofingen.
Frl. Hagenbuch, v. Wohlen.

Storchen.
35 HH. Großräthe.
Hr. Frey, Theol., Oberehrendingn
— Bühler, Uhrenmch., Bern
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Gigar m. Fr., dto., Bleienbach
— Fricker, Postill. v. Frick.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
41 HH. Großräthe.
Hr. Müller, eidg Hauptm., Bern.
— Brunschwyler m. Familie, v. Hauptwyl.
— Getsch, Kfm. v. Hagenthal.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Genf.
— Bohnstedt, dto. v. Solingen.
— Flemen, dto. v. dto.
— Söldi, dto. v. Utznach
— Krieg, dto. v. Lörrach.
Fr. Kraus, v. Rheineck.
Frl. Widmer, v. Baden.

Rößli.
7 HH. Großräthe.
Hr. Straßer, Kfm. v. St. Gallen.
— Vögeli, dto v. Basel
— Schweizer, dto v. Wangen.
— Häfeli, dto. v. Sumiswald.
— Müller, dto. v. Herisau.
— Müller, dto. v. Gundolfingen.
— Jocke, dto. v. Kallnach.
— Otto, Schreiner, Schmidrued.
— Katz, dto. v. Obergottingen.
— Kaufmann, Müller, Bernwyl.
— Glutz, Gärtner, Solot urn.
— Schultheß, Spengler, Riehen
— Koch, Priv. v. Fromont.
— Baumeler, dto. v. Bottenwyl.
— Meyer, Müller, Altershausen
— Häuptli, dto. v. Biberstein.
— Schönholz, Metzg, Lausanne.

Traper.
21 HH. Großräthe.
Hr. Hochwinger, v. Dindelfingen.
— Redsamen, v. Hohenrain.

Pferdversteigerung.

Samstags den 30. Mai, Nachmittags 2 Uhr, wird im Casernenhof dahier ein 5 Jahre altes **Pferd** (Stute) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 28. Mai 1863.

Im Auftrag
des eidg. Oberkriegskommissariats:
L. Kielholz,
Kts.-Kriegskommissär

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Sommerfahrtenplan.

Am **1. Juni** nächsthin tritt der **Sommerfahrtenplan** der **schweiz. Nordostbahn** in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Bahnstationen (in Zürich überdies im Centralbureau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 30. l. Mts. an **unentgeldlich** bezogen werden.

Zürich, den 27. Mai 1863.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

798]

Unterzeichneter verkauft zu herabgesetzten Preisen eine Parthie

Barège und sonstiger Sommerstoffe für Damenkleider,
gefarbte seidene Kleider
und noch einige seidene **Mantillen für Kinder.**

Aarau, den 29. Mai 1863. **Fr. Grether.**

Unterzeichneter hat sich in Aarau niedergelassen und empfiehlt sich sowohl für den Verkauf, als für Reparatur aller Arten Uhren, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
zum Schlüssel (Rathhausgasse).

803]

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist so eben erschienen:

Ueber

Dermasot.

Ein Mittel
gegen Krankheiten der Haut,
von
Dr. F. F. Müller.
Preis 40 Cts. [800

Offene Volontairstelle.

Im Bureau des Unterzeichneten kann ein durch gute Schulzeugnisse empfohlener Jüngling sogleich in die Lehre treten.

Rud. Lüscher, Notar
806] in Aarau.

Fliegenpapier

in bester Qualität ist immer frisch zu haben in der **Wernle'schen** Apotheke in Aarau.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. [799

Zum Verkauf:

Einige hundert **weißgebrannte Ziegel,** zum Belegen von Küchen oder Gängen, und einige hundert **Dachziegel;** sehr billig bei **Wittwe Zimmermann,**
805] jenseits der Aare.

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Blechmusik

Sonntag den 31. Mai
im St. Laurenzen-Bad.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

807] **M. Schmuziger**

Zu verkaufen:

Ein bereits neues **Kadettenkäppi** für einen Kantonsschüler. Ein lateinisch deutsches und deutsch-lateinisches neues **Wörterbuch von Ingerslev.** Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes. [794

Zu verkaufen:

In Nr. 270 an der Halden ein zweithüriger **Kasten** von Kirschbaumholz, ein **Kupferzüber,** ein aufgerüstetes **Bett** und noch andere entbehrliche Gegenstände.

Für die im Laufe des Jahres 1863 von der hiesigen Gemeinde für den Militärdienst zu liefernden **Pferde** wird hiermit Concurrenz eröffnet, und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag bis zum 10. Juni dem Hrn. Gemeindeammann Weiersmüller schriftlich und verschlossen einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachtstube eingesehen werden.

Aarau, 25. Mai 1863.

783] **Das Polizei-Inspektorat.**

Eine rechtschaffene **Magd,** die kochen kann, auch die Gartenarbeit versteht, findet auf Johanni in Basel einen guten Platz in einer kleinen Haushaltung. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [777

Zum Verkauf:

Zwei so viel wie neue **Kadetten-Käppi,** für Bezirksschüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [779

Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Schöner **Garten Setzling** ist zu haben bei **Wilh. Landolt.**

Guter **Essig** die Maas zu 30 Cts. ist zu kaufen in Nr. 229 dahier. [797

Zum Verkauf:

Die **25 ersten Lieferungen** von **Meyer's Conversations-Lexikon.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [793

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [791

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (1. Qualität) **Sohl-Leder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle,** rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber
Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **L. G. Martin.**

Ankunft und Abgang
der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27,** N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.
Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32;** N. 1.32, 3.15, 6.48,
Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10,** 8.1, 10.35.
Nach der Nordostbahn:
V. 4.15, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16,** 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Natürliche Mineralwasser

in frischen Füllungen von **Krankenheil** (alleiniges Dépôt), St. Moritz, Selters, Ems, Schwalbach, Wildegg, Kissingen, Friedrichshall; künstliches Selters-, Soda- und Eisenwasser, auch **Limonades gazeuses** sind stets vorräthig zu billigst gestellten Preisen in der

Wernle'schen Apotheke
648] in Aarau.

Wo ein meublirtes **Zimmer** mit **Kost** zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [792

Bei einer gewandten **Schneiderin** kann eine Lehrtochter sofort eintreten.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [787

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 126. 30. Mai 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Staatskirchliche Engherzigkeiten.

Nirgends verräth man größere Engherzigkeit, als auf dem Gebiete der Beziehungen des Staates zu dem Kirchenthume. Da sind viele Staatsmänner in alte Vorurtheile und Anschauungen so hineingerostet und hineingebissen, daß sie ein Viergespann Pferde nicht mehr herauszuziehen vermöchte.

Diese Engherzigkeit macht sich breit nicht nur auf katholischer, sondern auch auf protestantischer Seite, und zwar abgesehen von den Anhängern einer Richtung die der Vergangenheit angehört.

Wie nahm man in St. Gallen nicht den Mund so voll von Abschüttelung alter Fesseln, von freier Bewegung der verschiedenen Religionsgesellschaften unter den breiten Aesten des seiner vollen Aufgabe bewußten Staates! Wie manches Wort verlor man schon von freien katholischen Gemeinden!

Nichts destoweniger machen St. Gallische Staatsmänner, die am Staatsruder sitzen, noch fortwährend die Nothwendigkeit einer beständigen Einmischung in alle Kleinlichkeiten und Kleinigkeiten geltend, wollen alle innern Angelegenheiten der Religionsgesellschaften auf dem Beschwerdewege an sich gezogen wissen, wollen sogar Angehörige einer Kirche, wenn sie diese verlassen wollen, am Rockzipfel zurückhalten und mit einer Art Buße oder Abgabe belasten; — und kommt endlich eine neue um Anerkennung ein — auch nur eine einzige, und zwar eine solche, welche die öffentliche Ordnung nicht im Mindesten bedroht, vielmehr sich den Staatsgesetzen von Herzen unterwirft, so ziehen sie eine Schwierigkeit nach der andern aus dem Busen und suchen die Sache auf die lange Bank zu schieben.

Wie lange müssen nicht Schlatter und Genossen sich bemühen, bis sie Gnade finden? Wie viel länger müßte endlich gar noch eine katholische Verbindung ringen, bis sie ans Ziel gelangte, falls es wirklich Einige angemessen finden sollten, die Vereinigung mit der herrschenden katholischen Geistlichkeit aufzuheben und ihr das Feld zu räumen — ein Schritt, den wir unsererseits freilich nichts weniger als zweckmäßig fänden!

Aber auch die Art und Weise, wie im Kanton Bern die Anregung betreffend Einführung der bürgerlichen Ehe und bürgerlicher Standesverzeichnisse von Seite vieler Freisinnigen aufgenommen wird, legt ein bedenkliches Zeugniß ab von dem Mangel an Grundsätzlichkeit auch auf jener Seite. Obschon einerseits ein großer Theil der Gläubigen in der Staatskirche kein Genügen mehr findet und anderseits die große Zahl der Nicht-Schriftgläubigen sich gar nicht mehr um dieselbe kümmert, so wollen sie doch den alten Bannkreis des Staatskirchenthums strenge bewahren und den Staat nicht endlich auf einen freiern Standpunkt hineinführen.

Die befangenen bernischen Staatskirchler verweisen auf den Ursprung jener Bittschrift, und weil dieser hauptsächlich von den frömmelnden Sonderkirchlern kommt, soll die Anregung selbst verwerflich sein! Diese hat freilich einen sehr bedeutenden Fehler; allein er besteht darin, daß sie nur etwas Halbes bezweckt, nämlich bürgerliche Ehe und Standesverzeichnisse nicht unbedingt vorschreiben, sondern für Diejenigen, die wollen, freistellen will.

Die freisinnige Anschauung kennt nur einen weltlichen Staat, mit angemessenen Einrichtungen betreffend Einführung neugeborner Staatsbürger und neuer Ehen in die Staatsgesellschaft, sowie betreffend Ausscheidung durch den Tod. Ob nun dieselbe von Frömmlern und aus welchen Absichten sie geltend gemacht weroen, darauf kann doch gewiß nichts ankommen. Sie ist wesentlich freisinnig, und wollten sie die sogenannten Freisinnigen verwerfen, so hätte dieses nur die Bedeutung einer Selbstverleugnung, eines Abfalls von dem Kerne der eigenen Grundsätze.

Es ist überhaupt traurig, daß man es immer Gegnern überläßt, die großen Grundsätze des Volksthums, der freien Kirchengestaltung, der entschiedenen Verweltlichung des Staates und dergleichen auf ihre Fahnen zu schreiben, und dann, weil eben diese Fahnen damit prangen, ihnen, den Grundsätzen selbst, entgegentritt.

Eidgenossenschaft.

Die letzte Volkszählung hat betreffend der Wehrkraft der Schweiz folgendes Ergebniß geliefert: 1) Alter von 20 bis 27 Jahren unter Abzug von 14 Proz. als Untaugliche 300,000 Mann; 2) Alter von 28 bis 32 Jahren (Abzug 20 Prozent) 120,000 Mann; 3) Alter von 33 bis 40 Jahren (Abzug 33 Proz.) 200,000 Mann, im Ganzen 620,000 Waffenfähige. Die Armee beträgt nun freilich bloß etwa 186,000 Mann; doch muß man nicht vergessen, daß in der Schweiz Jedermann mit den Waffen umzugehen weiß, so daß in Zeiten der Gefahr in kurzer Zeit aus Freiwilligen 200 Bataillone formirt werden könnten.

Eidg. Freischießen. Die „Unita" von Mailand fordert die Italiener mit folgenden Worten auf, nach Chaux-de-Fonds zu gehen: „Geht nach der Schweiz und Ihr werdet das würdige, freie und glückliche Volk sehen, welches die Republik erzeugt hat."

Aargau.

— **Großraths-Verhandlungen** vom 29. Mai. — Die Petition für die Seelenzahl und für Aufhebung des Beamten-Ausschlusses geht an den Reg.-Rath.

Hr. Oberst Frey referirt Namens der Staats-Rechnungs-Commission über den Staatsbeitrag an den Kirchenbau von Ober-Entfelden und beantragt Genehmigung.

Hr. Baumann von Muhen setzt die Armuthsverhältnisse von Unter-Muhen in grellen Farben auseinander und stellt den Antrag, den Kredit nicht zu bewilligen, indem die Gemeinde durch den Kirchenbau fast erdrückt werde.

Hr. Dr. Thut tritt in die Schranken für den Kirchenbau und behauptet, Muhen sei nicht in solch einem Verhältnisse, wie es hier geschildert werde.

Hr. Feer-Herzog will Muhen von den Fr. 12,000 zum Voraus Fr. 4000 zukommen lassen, wogegen Hr. Dr. Thut sich erhebt und nachweist, daß der Streit zwischen Muhen und Entfelden nicht im Schooße des Großen Rathes ausgefochten werden könne und kein derartiger Vorgang vorhanden sei.

Hr. R.-R. Schwarz stellt endlich den Antrag, die ganze Angelegenheit zu weiterer Untersuchung dem Regierungsrath zuzuweisen; was beschlossen wird.

Hr. Dr. Thut referirt über das Kreditbegehren von Fr. 520 für Abhaltung eines zweiten Turn-Curses für Lehrer. — Derselbe wird bewilligt.

Der Gleiche berichtet über die Besoldungserhöhung der kathol. Pfarrpfründe Aarau von Fr. 1800 auf Fr. 2400. — Auch diese wird nach Antrag der St.-R.-C. beschlossen.

Hr. alt R.-R. Blattner erstattet den Bericht über Erbauung einer Reußbrücke bei Ottenbach. Die Commission beantragt die Genehmigung des vom Reg.-Rath vorgelegten Baudekretes, welches dem Staate Aargau einen Beitrag von Fr. 41,000 überbindet.

Hr. Fürsprech Bürli bemerkt, daß diese Brücke hauptsächlich den Interessen der zür-

cherschen Gemeinde Ottenbach diene, und spricht seine Verwunderung darüber aus, daß der Staat Aargau in der angegebenen Weise auf das Projekt eingegangen sei. Hr. Bürli wünscht überhaupt, daß bei Erbauung von Straßen nach einem bestimmten Systeme gearbeitet werden möchte. Er will zwar gegen das vorliegende Projekt nicht auftreten, verlangt jedoch, daß für die oberen Gemeinden für einen gehörigen Zugang zu der Brücke gesorgt werde und beantragt: Es sei der Reg.-Rath einzuladen, Bericht zu erstatten, welche Straßenprojekte den Vorzug verdienen.

Der Herr Präsident bemerkt, es falle der Antrag des Hrn. Bürli unter den Begriff des §. 52 des Reglements und müßte derselbe, wenn dem Antrage Folge gegeben werden wollte, schriftlich auf den Kanzleitisch gelegt werden.

Der Herr Baudirektor erklärt, daß alle Straßenprojekte, welche seit dem Jahr 1858 vorgelegt worden, auf einer Schlußnahme des Gr. Rathes vom Jahre 1858 beruhen. Das allgemeine Straßenprojekt, das Hr. Bürli verlange, werde wahrscheinlich bis zur Wintersitzung vorgelegt werden können.

Hr. Bürli zieht auf diese Erklärung hin seinen allgemeinen Antrag zurück.

Hr. Weber von Bremgarten glaubt, es hätte der Stand Zürich auch ohne Beitrag des Kantons Aargau die Brücke gebaut, da diese Brücke für die Reppischthalbahn sehr vortheilhaft sei. Er hält deßhalb dafür, es könnte aus diesem Grunde der Gegenstand zu neuerlichen Unterhandlungen an den Reg.-Rath zurückgewiesen werden. Hr. Weber will jedoch im Interesse der Beförderung des Baues einen solchen Antrag nicht stellen, sondern unterstützt den Antrag der Commission.

Von Seite des Hrn. Berichterstatters werden die im Dekrete enthaltenen Beitragsverhältnisse, als nach dem Dafürhalten der Commission für Aargau günstig, in Schutz genommen und bemerkt, daß es hauptsächlich im Interesse der aargauischen Gemeinden liege, vermittelst Erbauung der Brücke eine Verbindung mit der Eisenbahn zu erhalten.

Hr. R.-R. Keller erhebt sich gegen die Voten der Herren Bürli und Weber und unterstützt den Antrag der Commission.

Es wird Eintreten und die artikelweise Berathung des Dekretes beschlossen.

§. 1 wird mit einem kleinen von der Commission vorgeschlagenen Zusatze genehmigt.

§§ 2 und 3 bleiben unverändert.

Bei §. 4 wünscht Hr. Oberst Siegfried eine Ergänzung, welche dem Stande Zürich auch einen allfälligen Neubau der Brücke in der Zukunft zur Pflicht machen würde, womit sich der Herr Berichterstatter einverstanden erklärt, bemerkend, daß die Commission dem Paragraphen keinen andern Sinn beigelegt hat.

Hr. Fürsprech Bürli unterstützt den Antrag des Hrn. Siegfried als nothwendig; ebenso Hr. Weber von Bremgarten.

§§. 5 und 6 werden unverändert angenommen.

§. 7 bestimmt, daß die zürcherschen Behörden über die Benutzung der Brücke polizeiliche Vorschriften aufstellen und Uebertretungen bestrafen sollen.

Hr. Oberst Siegfried wünscht, daß, wenn nicht besondere Gründe für eine Abänderung vorliegen, die Territorialhoheit für jeden Kanton auf seinem Gebiet verwahrt und deßhalb der Nachsatz des §. 7 gestrichen werden möchte.

Hr. Weber von Bremgarten bemerkt, daß eine gleiche Vorschrift bei der Brücke zwischen dem Kanton Aargau und dem Kanton Zug bestehe.

Hr. Baudirektor Schmidlin erklärt, es verdanke diese Bestimmung ihre Entstehung dem Umstande, daß keine aarg. Gemeinde in der Nähe der Brücke sich befinde, während Ottenbach die Abwandlung der Straffälle gewünscht habe.

Hr. R.-R. Schwarz beantragt zu sagen statt: „für erschen Behörden", betreffenden Behörden, womit Hr. Siegfried einverstanden ist.

Bei §. 9 handelt es sich darum, ob die interessirten Gemeinden Frk. 15,000 nach Antrag des Reg.-Rath oder Fr. 12,000 nach Antrag der Commission zu leisten haben. Die Herren aus dem Freienamte machen alle Chorus für die geringere Summe. Der Antrag des Hrn Bürli wird auf Begehr des Hrn. Oberst Siegfried dem Reg.-Rath zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

Der Hr. Präsident frägt an, was die Versammlung zum Dessert noch behandeln wolle. Hr. Wirz will G'hürschstraße; Hr. Dr. Thut alle Straßenprojekte oder keine. Man einigt sich zu letzterer Ansicht und schreitet zur Behandlung der zurückgewiesenen Anträge der Commission über Abänderung des Kriminalgerichts-Verfahrens, nachdem beschlossen, alle Straßenprojekte auf nächste Sitzung zu verschieben. Alle Anträge der Commission werden ohne weitere Berathung beschlossen.

Das Gesetz wird in der Gesammtabstimmung genehmigt.

Zu Ständeräthen werden gewählt die HH. Welti, Reg.-Rath, und Schmid von Bötzstein. Die Wahlschlacht war bei der zweiten Wahl eine hitzige; beide Parteien im Gr. Rathe blieben fest auf ihren Candidaten; traurig ist aber, daß Mitglieder der liberalen Partei den Saal verließen und sich nach Hause begaben, bevor die Wahl beendigt war. Dieses muß öffentlich gerügt werden, weil einzelne Deserteure der ganzen Partei schaden.

Zu einem Amtsstatthalter in Rheinfelden wird gewählt: Hr. Häfelin-Kalenbach.

Hr. Kriminalgerichtspräsident Rothpletz verlangt und erhält die nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle.

Die Petition des Hrn. Brast, Waffenhändler, wird abgewiesen.

Für die Gemeinde Mühlethal wird der Amtszwang ausgesprochen.

Hr. Lützelschwab von Kaiseraugst verlangt die Concession, Salz ausbeuten zu dürfen, unter ähnlichen Bedingen, wie sie auch für andere Salinen bestehen. Es zeigen sich jedoch noch einige Punkte, die nicht gehörig beleuchtet sind, daher wird diese Angelegenheit dem Reg.-Rath zu nochmaliger Prüfung zurückgewiesen.

— Der Regierungsrath verlangt von der Nordostbahngesellschaft in Bezug auf den Sommerfahrtenplan, daß mindestens ein Schnellzug an der Station Dietikon anhalte und daß auch der Verkehr in der Richtung von Aarau-Turgi-Waldshut und umgekehrt besser geregelt werde, d. h. wohl, daß die Halte im Turgi weniger lang seien.

— Zu der heute in Bern stattfindenden Konferenz wegen Abschließung eines Brandversicherungs-Konkordats hat der Regierungsrath seinen Abgeordneten Hrn. RRath und Baudirektor Schmidlin dahin instruirt, daß er entgegen dem von der Kommission aufgestellten Konkordatsentwurf auf die Aufstellung eines Betheiligungssystems hinwirke, gemäß welchem die Kantone je nach der Größe ihres Assekuranzkapitals in gewisse Klassen eingetheilt werden sollen, welchen entsprechend dann der Prozentansatz festzusetzen wäre, bis zu welchem sie ohne Mithülfe den Brandschaden eines Jahres zu tragen hätten. Eventuell soll der Abgeordnete an einem Konkordate sich betheiligen, bei welchem die gegenseitige Aushülfe auf große Brände beschränkt bliebe.

— Aarau. Die aargauische landwirthschaftliche Gesellschaft hat beim Regierungsrath die Einführung der Waffenübungen, namentlich Schießübungen an den Landgemeindeschulen angeregt. Die Idee wäre schon recht, aber die Ausführung wird viele und große Schwierigkeiten bieten.

— Es heißt, die Theater-Gesellschaft des Hrn. Kramer von Bern werde nächste Woche hier eintreffen, um während der Sommer-Monate im Casino Vorstellungen zu geben. Wir verweisen auf die Anzeigen.

— Aarau. Der Bediente bei Hrn. Feer Herzog, Jos. Brunner, von Aesch, Kts. Luzern, welcher vor dem Tage seines Austritts sich mit Silbergeschirr von 463 Frkn. im Werth aus dem Staube machte, aber bald in Zürich verhaftet wurde, hat vom Kriminalgericht 4jährige Zuchthausstrafe erhalten.

— Wallbach. Der hiesige Frauenverein hat von der Arbeitsschule verfertigte Arbeiten erhalten, welche er zu Gunsten von Hausarmen und zu Unterstützung armer Kranker durch eine Lotterie verwerthen will; hiefür ist ihm vom Regierungs-Rath die erforderliche Bewilligung ertheilt worden.

Bern.

— Mit dem 1. Juni wird die Station Scherzligen bei Thun definitiv eröffnet, so daß künftig Reisende, welche sich nicht dort aufzuhalten gedenken, in Scherzligen ein- und aussteigen können ohne weitere Mühe für sie und ihr Gepäck. Auch beim Neuhaus soll eine Filialstation errichtet werden, auf welcher die Reisenden ebenfalls Billets nach allen Richtungen lösen und ihre Effekten sofort abgeben können. Der „Anz. von Interlaken" begrüßt, wie recht, diese Verkehrserleichterungen mit Freuden.

Luzern.

— In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag ist nach langer Krankheit Hr. Nationalrath, alt Großrath und Gerichtspräsident Fr. Widmer von Gelfingen gestorben.

Thurgau.

— Die Hinterlassenen des sel. Herrn Nationalrath Kreis ehren dessen Andenken in schönster Weise durch Vermächtnisse im Betrage von 12,000 Franken. Die Vertheilung der Summe ist noch vorbehalten.

Glarus.

— Der sel. Hr. Fried. Lütschg, gewesener Handelsmann in Glarus, hat folgende Vermächtnisse gemacht: 1. der evangelischen Kirche in Glarus 1000 Fr., 2. der Lehrer-Alterskasse des Kantons Glarus 500 Fr., 3. der Glarner Fabrik-Krankenkasse 500 Fr. und 4. der Mädchenanstalt in Mollis 500 Fr., zusammen 2500 Fr.

Appenzell A. Rh.

— Stein. Ein unbekanntes wildes Thier beunruhigt bei uns Land und Leute. Seinem nächtlichen Geheule, seiner großen Fährte und dem Umstande nach, daß es viele Hunde zerrissen und die Eingeweide ausgefressen hat, wollen Manche glauben, es sei ein Wolf, was aber zu dieser Jahreszeit verwunderlich wäre. Da hier keine Jäger sind, so hat man zwei Teufner Jäger angegangen, die Bestie zu verfolgen.

Ausland.

Frankreich.

— Paris. „Europa handle endlich!" ruft „Patrie" an der Spitze ihrer Mittwochsnummer. Jeder Tag Verzögerung ist ein Hülfskorps für Rußland, eine Todesgefahr für Polen. Europa entscheide sich endlich, ob es der Retter Polens oder nur sein Todtengräber sein will."

— Im ersten Wahlkreis von Paris tritt auch ein Arbeiter (Schriftsetzer), Namens J. J. Weiß, als Kandidat für die Kammer auf. Sein Programm wird bei der arbeitenden Klasse großen Anklang finden.

Rußland.

— Laut der baltischen Zeitung will die russ. Regierung ein polnisches Ministerium aufstellen.

— Die Breslauer „Schlesische Ztg." vom 28. sagt, die Insurgenten hätten die Fabrikstadt Lodz (nordwestlich von Petrikow) besetzt.

— Man schreibt einem deutschen Blatt aus Genua, daß Garibaldi von dem polnisch-demokratischen Emigrationsausschuß in Paris ein Schreiben erhalten, worin der General ersucht wird, kriegserprobte und zugleich gesinnungstüchtige italienische Offiziere nach Polen zu schicken. Garibaldi soll diesem Ansuchen bereitwillig willfahrt und mehr als 30 seiner ehemaligen Offiziere eingeladen haben, sich unverweilt nach dem polnischen Kriegsschauplatz zu begeben. Einen Theil der erforderlichen Reisekosten trägt die Kasse der Aktionspartei, den andern der demokratische Ausschuß der polnischen Flüchtlinge in Paris.

Amerika.

— General Franz Sigel ist wieder an die Spitze des 11. amerikanischen Armeekorps berufen. Er wird die Schmach der Flucht am Rappahannok auswetzen.

— Der New Yorker Korrespondent der „Allg. Ztg." will das „Fehlschlagen des Hooker'schen Feldzuges" nicht als einen entschiedenen Sieg des Feindes gelten lassen; ein wirklich siegreicher Feind hätte ein geschlagenes Heer ganz gewiß nicht sich vor der Nase abziehen lassen. Auch sei nicht daran zu denken, daß dieser Fehlschlag auf den Entschluß des Nordens, den Kampf bis zur Wiederherstellung der ganzen Nationaleinheit fortzusetzen, irgend einen Einfluß habe. Die fast unveränderte Haltung des Geldmarktes spreche am besten für die zwar ernste, aber im Entschluß für Fortsetzung des Kriegs durchaus feste Stimmung des Volkes.

Japan.

— Jeddo (Japan), 26. März. Der englische Admiral Kuper ist mit 4 Kriegsschiffen tn Jeddo eingetroffen. Der franz. Admiral Joures wird erwartet. Angesichts der Streitkräfte zweifelt man nicht, daß Japan sich zur Herstellung der Ordnung herbeilassen und den europäischen Beschwerden abhelfen werde.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 29. Mai. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 28, Abschlag Fr. —. 18; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	1909	Fr. 54,311. 60.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 71. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct.
" " Mittelbrod 37 "

Winterthur, 28. Mai. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 62, Aufschlag Fr. 0. 21; Haber Fr. 16. 10, Aufschlag Fr. 0. 21.

Pariser-Börse. 29. Mai. 3% Rente 69. 45, Credit mobilier 1415 Oesterr. Staatsbahn. 472. —.

London, 29. Mai. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 27. Mai. National-Anleihe 80. 30, Metalliques 5% 75. 75, Bankaktien 792. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 50.

Wechselkurs. 27. Mai. London 111. 60. Augsburg 3 Monat 94. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Mai	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 1,3'''	27" 0,3'''	27" 0,6'''
Thermometer	+ 7	+ 21	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbild	☂	—	☂

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Mai 1863.

Ochsen.
Hr. Müller, eidg. Hauptm., Bern.
— — Bohnstedt, Kfm. v. Solingen.
— — Clemen, dto. v. dto.
— — Söldi, dto. v. Utznach.
— — Gorla m Gem., a. Lombardie.
— — Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— — Lenz, dto. v. Mühlhausen.
— — Ries, dto. v. Zürich.
— — Meyenberger, v. St. Gallen.

Storchen.
Hr. Wege, Kaufm. v. Stuttgart.
— — Fischer, dto. Meisterschwanden.
— — Bühler, Uhrenmch., Bern.
— — Fricker, Postill. v. Frick.
Fr. Iserang, v. Wartenheim.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. Diethelm, Negot. v. Zürich.
— Gießer, dto. v. dto.
— Delamure, dto. v. Genf.
— Bourguny, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Wulfrath.
— Beer, dto. v. Frankfurt.
— Lutz, dto. v. Weißenburg.
— Braun, dto. v. Basel.
— Kleiber, dto. v. dto.

Krone.
Hr. Schatzmann, Negot., Hausen.

Wildenmann.
Hr. Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— La Nicca, dto. v. Lausanne.
— Bolliger, Kfm. v. Münsingen.
— Mons, dto. v. Elberfeld.

Rößli.
Hr. Straßer m. Ktsch., St. Gallen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Müller, dto. v. Gundolfingen.
— Schwarz, dto. v. Biegel.
— Kaufmann, Müller, Bauwyl.
— Vollmeyer, dto. v. Kirchberg.
— Hofer, Priv. v. Niederwyl.

Schwert.
Hr. Frossard, Part. v. Neuchatel.
— Käge, dto. v. Bauma.
— Oberli, dto. v. Villigen.
— Maas, Glaser, Würges.
— Oestreicher, v. Philippsburg.
— Feer, Schloss., Schaffhausen.
— Stirnenmann, v. Gränichen.

Wechsel- und Effekten-Course
der Aargauischen Bank
in Conto Correnl.
Aarau, den 30. Mai 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¾ — 3½%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100 „ 4%
Augsburg	—	—	212½ „ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100 „ 4½ & 5%
Berlin u. Leipzig	373	—	372½ „ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	212½ „ 3%
Genua u. Turin	—	—	99½ „ 5%
Genf	—	—	99⅞ „ 5%
Hamburg	—	—	188 „ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99 „ 5%
London	25.25	—	25.25 „ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100 „ 3½%
Mailand	100	—	100 „ 4½%
Paris	100	—	100 „ 3½%
St. Gallen	—	—	100 „ 4½%
Wien u. Triest	—	—	— „ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	100¾	100¾
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April	—	172½	477½
Nordost-Bahn	1. Januar	690	680	685
Aargauische Bank	1. Januar	—	305	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	950	940	942½
Gasbeleuchtg.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	10	—

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das bestehende Badreglement wird andurch zur Kenntniß gebracht, daß der Schuljugend das Baden in der Aare, unter Aufsicht des neuerdings bestätigten Badmeisters, Herrn Turnlehrer Zürcher, vom 1. Juni an, auf dem eingerichteten Badplatze im Scheibenschachen gestattet ist. Die Badstunden sind festgesetzt:

für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von Nachmittags 4—6 Uhr;
für Mittwoch und Samstag von Nachmittags 3—5 Uhr.

Die Vorschriften des Badreglementes werden hiebei in Erinnerung gebracht und zur genauen Beachtung empfohlen. Den Schülern ist dadurch besonders verboten, auf andern Stellen als dem angewiesenen Badeplatze und zu andern als den bestimmten Stunden zu baden.

Aarau, den 29. Mai 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

809]

Theater in Aarau (im Casino).

Mittwoch den 3. Juni 1863
Erste Gast-Vorstellung der Berner Theater-Gesellschaft
unter
Direktion des Philipp Walburg Kramer:
Das Glas Wasser.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Scribe.
Anfang 7½ Uhr. [810

Avis à Messieurs les Officiers et Militaires.

CHAPELLERIE & PASSEMENTERIE MILITAIRE.
Fabrique d'Epaulettes en tous genres.
Maison Turrin de Strasbourg.
Agence pour toute la Suisse
A. L. KERN,
BALE, Davidsgasse 17.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Sommerfahrtenplan.

Am **1. Juni** nächsthin tritt der **Sommerfahrtenplan** der **schweiz. Nordostbahn** in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Bahnstationen (in Zürich überdies im Centralbureau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 30. l. Mts. an **unentgeldlich** bezogen werden.

Zürich, den 27. Mai 1863.

798] **Die Direktion**
der schweizerischen Nordostbahn.

Unterzeichneter verkauft zu herabgesetzten Preisen eine Parthie
Barège und sonstiger Sommerstoffe für Damenkleider,
gefarbte seidene Kleider
und noch einige seidene **Mantillen für Kinder.**

Aarau, den 29. Mai 1863.

Fr. Grether.

Unterzeichneter hat sich in Aarau niedergelassen und empfiehlt sich sowohl für den Verkauf, als für Reparatur aller Arten Uhren, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

803] **J. Aeschbach, Uhrenmacher,**
zum Schlüssel (Rathhausgasse).

Schönes fettes **Ochsenfleisch**, schönes fettes Langenthaler **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** bei

812] **J. Läubli**, Metzger.

Schöner **Garten Setzling** ist zu haben bei **Wilh. Landolt.**

Guter **Essig** die Maas zu 30 Cts. ist zu kaufen in Nr. 229 dahier. [797

Prediger in Aarau.
Sonntag den 31. Mai 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Geißmann von Hägglingen.

Diejenigen **Feldschützen,** welche morgen am Ausmarsch der Lenzburger Gesellschaft Theil nehmen, wollen sich Morgens 7 Uhr im hiesigen Bahnhof versammeln, um 8 Uhr in Hunzenschwyl einzutreffen.

808] **Der Vorstand.**

Bei Unterzeichnetem sind wieder vorräthige **Gartenkrättle** (zum Decken der Pflanzen) von Carton und mit guter Oelfarbe angestrichen zu 12 Cts. pr. Stück zu haben. Es empfiehlt sich für gefällige Abnahme

811] **G. Buhlrain**, Maler.

Café Wettler.

Morgen Sontag & die folgenden Tage
frischer Anstich
Münchner-Bier.

Pferdversteigerung.

Samstags den 30. Mai, Nachmittags 2 Uhr, wird im Casernenhof dahier ein 5 Jahre altes **Pferd** (Stute) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 28. Mai 1863.

Im Auftrag
des eidg. Oberkriegskommissariats:
L. Kielholz,
Kts.-Kriegskommissär.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist so eben erschienen:

Ueber
Dermasot.
Ein Mittel
gegen Krankheiten der Haut,
von
Dr. F. F. Müller.
Preis 40 Cts. [800

Offene Volontairstelle.

Im Bureau des Unterzeichneten kann ein durch gute Schulzeugnisse empfohlener Jüngling sogleich in die Lehre treten.

806] **Rud. Lüscher,** Notar
in Aarau.

Zum Verkauf:

Einige hundert **weißgebrannte Ziegel,** zum Belegen von Küchen oder Gängen, und einige hundert **Dachziegel;** sehr billig bei **Wittwe Zimmermann,**
805] jenseits der Aare.

Tanzbe-  **lustigung**
bei guter Blechmusik
Sonntag den 31. Mai
im St. Laurenzen-Bad.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
807] **M. Schmuziger.**

Auf heute Mittag frische **Kuttlen** bei **Jb. Dürr,** Metzger
812] zur Badstube.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 127. 1. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft

Der Bundesrath hat beschlossen, für die Anschaffung der neuen Infanteriegewehre die freie Konkurrenz in der Schweiz auszuschreiben. Hingegen wird er sich zur Regulirung der Preise auch an fremde Fabriken wenden. Die Bedingungen sind folgende: 1) Alle Bestandtheile, ausgenommen das Rohmaterial zu den Läufen und Bayonneten, müssen in der Schweiz verfertiget werden. 2) Die Gewehre müssen die eidgen. Kontrole bestehen. 3) Jeder Unternehmer hat jährlich 1000 Stück zu liefern. Anmeldungstermin bis Ende Juni.

Nidwalden wird angehalten, seine Rekruten künftig ebenfalls im 20sten Jahre statt erst im 23sten zu instruiren.

Eidg. Schützenfest. Das Frankfurter Comite hat über die Schützenfahrt der Deutschen nach La Chaux-de-fond einläßliche Anordnungen getroffen, denen wir nach der „Schweiz. Schützenztg." Folgendes entnehmen:

Der Zug geht Freitag den 10. Juli, Morgens früh, von Frankfurt a. M. mit der Eisenbahn ab, übernachtet in Basel und gelangt Samstag den 11. Juli von da nach dem Festorte. Die südlicher wohnenden Theilnehmer können sich dem Zug auch noch am 10. Juli auf den Stationen Darmstadt, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Offenburg und Freiburg, und am 11. Juli in Basel und Olten anschließen.

Durch neu angezeigte Gaben, worunter Fr. 300 von den Schweizern in Cantagallo (in Brasilien), Fr. 607 von den Schweizern in Mailand und individuelle Gaben aus Mühlhausen, Turin und Landau, ist das Total der Ehrengaben auf Fr. 121,590. 05 gestiegen.

Aargau.

— Den 28. d. Abends arretirte Polizeikorporal Zimmerli mit Hülfe einiger Bürger in Niederwyl den der öffentlichen Sicherheit sehr gefährlichen, letzthin mit Wild von Holderbank ab Aarburg entwichenen Rudolf Müller, Bäcker, von Ryken.

— Donnerstag Abends ist Albert Roman, Cigarrenmacher in Muri, als er beim Bodenacker in der Aare badete, vom Strom fortgerissen worden und ertrunken.

Zürich.

— Vorgestern Nachmittag ist in Höngg beim Baden in der Limmat der zirka 20jährige Malergeselle Temperli von Gutenschweil ertrunken.

Luzern.

— Vor ungefähr einem Jahre machte sich ein bayerscher Rentbeamter Schönauer in Augsburg wegen einer Unterschlagung von circa 30,000 Fr. flüchtig und trieb sich seither meistens in der Schweiz unter falschem Namen herum. Am 27. wurde er in Luzern von einem ihn verfolgenden bayerschen Gendarmen erkannt, auf daherige Requisition verhaftet und wird nun ausgeliefert.

Zug.

— Als Mitglieder in den Ständerath wurden die bisherigen Ständeräthe: HH. Gerichtspräsident Landtwing und Stadtarzt Keiser wieder gewählt.

Freiburg.

— Letzten Samstag Abends gegen acht Uhr haben Fischer aus dem Dorfe Muntelier unweit der Einmündung der Broye in den Murtensee bei Salavaud einen werthvollen Fang gemacht, indem ein riesenhafter Wels, gemeiniglich Salut genannt, in ihr Netz ging. Dieses Prachtexemplar ist noch lebend zu sehen: es mißt ungefähr 6 Fuß Länge, mitten im Körper anderthalb Fuß Durchmesser, hat einen 12 Zoll dicken Kopf, 1 Fuß lange Schnauze und wiegt annähernd 1 Zentner.

Basel.

— Oberst Charras erhielt vom Departement Puis de Dome, dessen Repräsentant er früher in der Deputirtenkammer war, den Antrag einer Wahlkandidatur. Er hat sie abgelehnt mit folgendem Schreiben:

Basel, 20. Mai 1863.

„Ich schätze mich glücklich, trotz so vieler Jahre der Abwesenheit, doch noch in der Erinnerung meiner politischen Freunde zu leben.

„Sie bieten mir eine Kandidatur in Das, was man „Gesetzgebenden Körper" nennt, an. Den Eid zu leisten, ist zu niedrig für mich; ich werde es niemals thun.

„Ueberdies glaube ich ebenso wenig an die Wirksamkeit eines Wahlkampfes gegen eine Gewalt, die Frankreich jedes Rechtes, jeder Freiheit beraubt, als die Nützlichkeit einer legalen Opposition gegen dieses Regime."

— Der „Luzerner Ztg." wird von Basel den 29. Mai geschrieben: Seit einigen Tagen befindet sich die hiesige Artillerie-Reserve-Batterie hier im Dienste. Beim Ausrücken gestern Nachmittags sind den vier Trompetern keine Reitpferde gegeben worden, sie mußten zu Fuß auf den Manövrirplatz. Das verdroß selbe; sie beschlossen Revanche zu geben und bliesen weder im Hin- noch im Rückwege einen Ton, trotz dem Kommandoworte der Offiziere. Diese ließen aber ihre Autorität auch nicht auf solche ärgerliche Weise blamiren und diktirten den hartnäckigen Trompetern Arrest. Derselbe wurde angetreten. Indessen verließen die Herren Offiziere die Kaserne und suchten Erholung im Kaffee; während dem hatte im Klingenthal eine Verschwörung statt, die vier Kameraden wurden gewaltsam befreit, indem Thür und Ofen des betreffenden Zimmers demolirt wurden. Bei Rückkunft der Offiziere setzte es deswegen, scheint's, Wortwechsel, Rede und Widerrede ab, wobei das End vom Lied über die Stiege hinunterwerfen sämmtlicher Offiziere war. Welchen Ausgang die Sache nimmt, wird die nächste Zukunft lehren.

Solothurn.

— Die Gemeinde Hägendorf hat bei Gießer Rüetschi in Aarau ein neues Geläute von 80 Ctr. bestellt.

St. Gallen.

— Die Vorarbeiten zur Hebung des „Ludwig" sind nun beendigt. Ein „Locomobil", welches noch eintreffen soll, um statt der zahlreichen Mannschaft die Luftpumpen in Bewegung zu setzen, ist noch der einzige Aufenthalt, worauf dann die unmittelbaren Hebungsarbeiten sofort beginnen werden.

Thurgau.

— Der Knabe, der sich, wie gemeldet worden, das Lebe. genommen hat, ist der 15jährige Sohn des Metzgers Hungerbühler in Melsreuti. Zehn Tage vor seinem entsetzlichen Selbstmorde soll er sich laut dem „Oberth." wegen roher Mißhandlung von Seite seines Vaters aus dem elterlichen Hause entfernt haben, ohne daß es den Angehörigen einfiel, nach dem Entflohenen zu forschen. Zwei Tage vor seinem Ende traf er ein Schwesterchen, dem er auftrug, der Mutter zu sagen, daß er nicht mehr nach Hause komme, wenn der Vater zu Hause sei, und daß sie ihn des andern Tages zu bestimmter Stunde in bezeichnetem Wäldchen treffen könne. Das nicht erloschene Muttergefühl trieb dann endlich die Frau Hungerbühler an den bezeichneten Ort, wo sie ihren Sohn noch warm an einem Tännchen hängend fand. Nicht besonnen, die Peitschenschnur auf irgend eine Weise zu lösen, eilte sie wieder nach Hause um Hülfe, die aber natürlich zu spät kam.

Ausland.

Amerika.

— Vicksburg ist den Unionisten in die Hände gefallen. So lautet eine neueste Handelsdepesche aus New-York, im Augenblick, wo die Bündischen den Schlag am Rappahannock erlitten haben. Der Fall von Vicksburg wäre für die Sonderbündischen der Verlust des Mississippithals, die Unterbindung der Lebensader.

— In den Schlachten am Rappahannock fielen auf bündischer Seite der Divisionsgeneral Berry und die Brigadengenerale Whipple und Schimmelpfenning. Fr. Hecker sei verwundet. Es war die Division Schurz, welche bei den ersten Schüssen davon lief. Hätte sie nur eine ½ Stunde ausgehalten, so wäre, wie versichert wird, die Schlacht gewonnen gewesen. Schurz, der bekanntlich nie militärische Dienste gethan, hatte die Bescheidenheit, sich zum General ernennen zu lassen und soll mit seinen Freunden den Oberst Blenker und Sigel verdrängt haben.

— General Stonewall Jackson erhielt die Armwunde, welche die Schuld seines Todes wurde, nach dem „Richmond Examiner" aus Versehen seiner eigenen Leute. In der Verwirrung trafen ihn zwei Schüsse seiner Soldaten, die alle, wie der „Examiner" beifügt, gerne für ihn in den Tod gegangen wären.

— Der New-Yorker Korrespondent der Allg. Zeitung sieht in den letzten Schlachten am Rappahannock keine eigentliche Niederlage der Unionsarmee, sondern nur einen Fehlschlag. Dafür spreche die Thatsache, daß Hooker seine Armee im Angesicht des Feindes mit allen Trains, mit 9 erbeuteten Kanonen statt 8 verlorener und mit 5000 Gefangenen unbehelligt über den durch Regenfluthen in einen mächtigen, reißenden Strom verwandelten Rappahannock führen konnte. Ein wirklich siegreicher Feind, noch dazu wenn er von so tüchtigen, jede Gelegenheit rasch benutzenden Generalen wie Lee und Jackson befehligt wird, hätte ganz gewiß nicht ein geschlagenes Heer sich so vor der Nase abziehen lassen; er könnte und würde es vernichtet haben. Gegen Hooker erheben sich nur wenige Stimmen der Verdammung. Man gestehe ihm vielmehr zu, daß er in der Konzeption wie in der Ausführung seines Planes weniger Fehler begangen habe, als irgend einer seiner Vorgänger. Ja am 2. Mai würde er unfehlbar gesiegt haben, ohne die schmähliche Flucht des 11. ehemals Siegel'schen Armeekorps, das vorherrschend aus Deutschen besteht. Im Norden sei die Stimmung zwar ernst, aber nicht niedergeschlagen. Ein vierter Feldzug gegen Richmond sei verloren, aber man werde einen fünften unternehmen.

— Am Abend des ersten Sonntags im April — erzählt ein canadisches Blatt — wurden die Bewohner des Ortes Oil Spring von einem seltsamen Phänomen überrascht. Eine große Quantität Oel, welches den Fluß Black Creek hinabtrieb, hatte Feuer gefangen und es entstanden, da einige gefällte Bäume im Flusse die brennende Masse aufhielten und sich sammeln ließen, ungeheuer rothe Flammen, die in eine Höhe von 50 Fuß aufschlugen. Glücklicher Weise beschränkte sich der Schaden, welchen der Brand anrichtete, auf die Zerstörung einiger Bäume und einer Lage Bauholz am Ufer. Ein erfinderischer Kopf von einem Yankee schlägt vor, wenn im Falle eines Krieges die englische Flotte sich dem Newyorker Hafen nähere, Petroleum ins Wasser zu gießen und dasselbe, sobald die feindlichen Schiffe davon umgeben seien, durch Raketen in Brand zu setzen.

Deutschland.

— Die preußische Kammer ist also stumm gemacht, nachdem sie doch so wenig geredet. Sr Majestät in Stiefel und Sporn hat ungefähr die historische Scene wiederholt: „Ludwig der Vierzehnte jagt sein Parlament mit der Reitpeitsche fort." Die gute preußische Kammer! Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil, heißt es im gewöhnlichen Leben. Die preußischen Volksabgeordneten vermeinten mit Biscuit und Honigkuchen den Kampf führen zu können, anstatt mit der vollen Entrüstung eines mißhandelten Volkes. Es war Keiner da, der sich eines Tages aufgestellt und der brutalen Gewalt den Fehdehandschuh hingeschleudert hätte. Der preuß. Kammer fehlte der Stoff zu einem Mirabeau, der einst jene berühmten Worte rief: „Wir sind das Volk, wir, nicht aber der Hof, Adel und Geistlichkeit." Sie geht nun heimwärts, die preußische Kammer, in ihrem Ausgange ein neuer Beweis von der Maßlosigkeit der den König umgarnenden Junkerpartei, die an Preußen und Deutschland so schwere Schuld begangen und begeht. (Hdls-Cour.)

— München. Das Ministerium hat Schülern der polytechnischeu Schule und der Bau- und Ingenieurschule die Betheiligung an Turnvereinen untersagt.

— Von Berlin wird gemeldet, daß ein Getreidehändler von Dresden dieser Tage mit einer Summe von 80,000 Thalern durchgegangen ist. Auf die Habhaftwerdung desselben mit dem Gelde ist eine Belohnung von 5000 Thalern gesetzt.

— Aus Waldenburg in Schlesien wird unterm 20. Mai berichtet: „Gestern Vormittag, ungefähr 11 Uhr, entstand an der nordwestlichen Seite des Hochwaldes ein Waldbrand, der erst nach der angestrengtesten Thätigkeit von über 1200 Bergknappen bekämpft werden konnte. An hundert Morgen Wald sind durch den Brand mehr oder weniger verwüstet. Das Dörflein Konradsthal war sehr gefährdet."

— Die deutsche Lehrerversammlung in Mannheim hat circa 2000 Lehrer stark am 26. Mai ihre Sitzungen begönnen. Als Theilnehmer aus der Schweiz werden genannt: die HH. Seminardirektor Fries aus Zürich, Dula aus Luzern, Kettiger aus Wettingen im Kant. Aargau, Schuldirektor Fröhlich aus Bern, Prof. Schlatter aus Solothurn.

— Baden. Am 26. Abends kam der Großherzog, aus London zurückkehrend, in Karlsruhe an. Unmittelbar nachher traf die Nachricht ein, daß in dem eine Stunde von hier liegenden Städtchen Durlach eine Feuersbrunst ausgebrochen sei. Der Großherzog begab sich zur Brandstätte. Erst gegen 3 Uhr Morgens gelang es, des Feuers Meisters zu werden. Es sollen 7 Gebäude ein Raub der Flammen geworden sein; viele Familien sind obdachlos; ein Zimmergesell stürzte in die Flammen und wurde wie leblos von der Stelle getragen.

Oesterreich.

— Am 20. ist die Stadt Bensen in Böhmen gänzlich abgebrannt. Von 260 Häuser stehen nur noch 7.

Rußland.

— In Kiew hat die ganze polnische Jugend, Studenten, Beamte und Handwerker, 1500 an der Zahl, die Stadt verlassen, um sich einer in der Provinz sich organisirenden Abtheilung Insurgenten anzuschließen. Die russ. Behörden bemerkten es bald, besonders als Olszanski 60 Dragonerpferde wegnahm, und mit 160 Mann die Stadt Kiew durchzog. Der Generalgouverneur Annenkoff sendete starke Truppenabtheilungen nach, welche mit einer Bande aufgewiegelter Bauern 5 Meilen von Kiew die Polen angriffen. Die polnische Abtheilung, deren Anführer auf die Bauern als auf Brüder zu schießen verboten hatte, erlitt eine Niederlage, zwanzig fielen, viele wurden gefangen, der Rest zerstreute sich, Annenkoff arrangirte einen Triumpheinzug der Sieger in Kiew; voran fuhren Wagen mit Leichen, denen Köpfe und Hände abgehauen sein sollen; russische Truppen eskortirten diesen Zug.

Italien.

— Um Pfingsten fiel in Perugia ein furchtbarer Hagel, der einen großen Theil des Gebiets von Torano, Torre und Montebuono verwüstete, eine Menge von Luftbewohnern, ja selbst Viehwaare tödtete und viele Landleute übel zurichtete. Der Hagel dauerte nur kurze Zeit, aber war dafür nur um so intensiver; man hob Schlossen auf, die 5—6 römische Unzen (1 Unze = 28 Gramme schwer waren.

— Am 18. d. Mts. starb in Turin im 76. Lebensjahr Graf Albert Ferrero della Marmora, Generallieutenant, Senator und Vicepräsident der Akademie der Wissenschaften. Er war der ältere Bruder des in der Krim verstorbenen Generals Alessandro della Marmora und des Militärkommandanten von Neapel, Generals Alfonso della Marmora.

Frankreich.

— Paris. Die Dandins wollen hinter den Damen, welche auch wieder zu der alten Mode der Reifröcke zurückgekehrt sind, auch nicht zurückbleiben, und auch wieder das seidene gestickte Kleid und die seidenen kurzen Hosen anziehen. Bei einem Balle, der neulich zu Ehren der Hochzeit des Sohnes des Herzogs von Talleyrand und der Tochter des Barons Scilliere gegeben wurde, erschienen bereits etwa zwanzig Herren in seidenen gestickten Röcken und kurzen seidenen Hosen, freilich einstweilen noch von schwarzer Farbe. Aber zwei kühnere Modehelden schritten bereits der kommenden Zeit voran, und erschienen der Eine — Herzog von Mouchy — im rothseidenen Kleid und dito kurzen Hosen, der Andere — Graf von Perigord — in grünseidenen Kleidern.

— Der Gießermeister A. kam letzten Sonntag Abends von Paris nach Hause in Maisons-Alfort, und fand seine Frau

vollständig betrunken und sein Kind in der Wiege weinend, da es den ganzen Tag Nichts zu essen bekommen hatte. Wüthend ergriff er ein Gewehr und lud es. Da kam sein 16jähriger Sohn herzu, hielt den Vater ab und rief: „Vater was beginnst du?“ — „Das Ding muß ein Ende nehmen“, antwortete der Vater außer sich. „Seit 21 Jahren bin ich verheirathet, und seit 21 Jahren bin ich unglücklich. Ich könnte reich sein und habe nur Schulden.“ — Während der Vater so klagt, entreißt ihm der Sohn lebhaft das Gewehr, indem er sagt: „Du hast Recht, Vater; das muß ein Ende nehmen“ Mit diesen Worten setzt er den Lauf der betrunkenen Mutter an die Stirn, schießt und streckt sie todt zu seinen Füßen hin.

Ein Mittel gegen Verbrennungen. Dieses liefert die gewöhnliche weiße Seife, welche geschabt und mit etwas Wasser zu einer Salbe gemacht, in der Dicke eines Messerrückens auf feine Leinwand gestrichen und über die verletzten Theile fest angelegt wird. Der Schmerz verliert sich schnell, selbst wenn die Oberhaut gelöst ist, und die Heilung erfolgt sehr bald. Brandblasen werden vor dem Verband durch einen kleinen Stich entleert.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 30. Mai 1863.)

Schuldenrüfe.

Baden. Hintermeister, Joh. Rud. sel., von Würenlos. Eingabe 27. Juni, Gemeindekanzlei Würenlos. — Lenzburg. Fischer, Jakob, Spengler, von Lenzburg, bevormundet. Eingabe 30. Juni, Gemeindeschreib. Lenzburg. — Muri. Brülmann, Joh. Jost sel., Jäger, von Dorfmuri. Eingabe 1. Juli, Gemeinderath Muri.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe

Brugg. Wüst, Johs., Metzger, von Birrhard. Eingabe 2. Juli, Gemeindeschreiberei Birrhard. — Rheinfelden. Waldmeier, Seraphin, zum Schiff in Ryburg. Eingabe 30. Juni, Gerichtskanzlei Rheinfelden.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Volk, Jb. Leonz, Flechthändler, v. Wohlen. Eingabe 9. Juli, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Zofingen. Lang, Samuel, Heinrichs sel., Maurer, auf dem Lauterbach, Gem. Ostringen, Erblasser; Eingabe 11. Juli, Gemeindeschreiberei Ostringen. Däster, Hs. Jb., von Balzenwyl, wohnh. gew. auf dem Seunhof, Gemde. Brittnau, Erblasser; Eingabe 11. Juli, Gerichtskanzlei Zofingen.

Geldstags.

Aarau. Kull, Joh. Jb., Mehlhändler, von Niederlenz, in Aarau wohnhaft gewes. Eingabe 4. Juli. — Baden. Wüst, Susanna geb. Hoffmann, Frau des fallit. Hans Rudolf Wüst, von Würenlos; Meierhans, Alois, von Lunkhofen, in Stetten angesessen, vermögensl.; Meier, Joseph, Blätzen, Schuster, von Kirchdorf, vermögenslos; Koch, Franz, Bäcker und Photograph, v. Widen, in Mellingen angef. gew., abwesend, vermögensl.; Kiefer, Rud., v. Würenlos, vermögensl.; Moser, Hieronimus, von Kemphof, Ziegler in Wettingen, vermögenslos; Dürr, Ludwig, von Würenlos, Bierbrauer in Baden, vermögenslos. Eingabe 27. Juni. — Bremgarten. Isler, Peter, der Kleine, von Wohlen. Eingabe 6. Juli. — Lenzburg. Schilling, Heinrich, Barbier, von Seengen. Eingabe 30. Juni. — Muri. Käppeli, Anna Maria sel. geb. Suter, alt Zollers, von Rickenbach. Eingabe 1. Juli.

Rehabilitation.

Baden. Lienammer, Joseph, Mauser, von Würenlos. Bürgler, Kaspar Leonz, Maurer, v. Wettingen. Huser, Bernhard Leonz, Ziegler, v. Wettingen. Kulm. Hediger, Jakob, Heinrichs, Bäschelrudelis, von Reinach. — Lenzburg. Meier, Hartmann, Berneten, von Dintiken. — Muri. Rei, Ulrich, Kleinuli, von Butwyl. — Zofingen. Hofer, Gottl., Schneider, von Niederwyl.

Fertigungen.

Klingnau, 11. Juni. Maria Berena Schleuniger, geb. Eggspühler. — Mühlethal, 13. Juni. Samuel Basler, alt Ammanns in Uerkheim. — Muri, 6. Juni. Melchior Müller, Thomelis, von Boswyl, in Dorfmuri. — Fisibach, 9. Juni. Die Erben des Andreas Fischer sel., Engelwirths von Rümikon. — Hausen, 6. Juni. C. Schatzmann, Geschäftsagent, von Hausen, in Brugg. Hans Jakob Fricker, Schreiners, von Altenburg. — Gränichen, 22. Juni. Jakob Widmer, Löhrenmelchers Erben. Die Erben des Christ. Steiner von Dürrenäsch. Samuel Baumann, Hs. Rudis, von Schafisheim. Jakob Berner, alt Sektionsadjutant, von Schafisheim; die Kinder des Sl. Berner, Lehrer sel. von daselbst; die Kinder des Hs. Ulrich Berner, Sohns sel. von ebendaselbst. — Gansingen, 9. Juni. Joseph Teuber, Schlöslis, von Büren, Gem. Gansingen. Anton Teuber, Schwellis. — Möhlin, 6. Juni. Sebast. Kaufmann, Schuster sel. Erben. Joseph Metzger, Eggers. Anton Metzger, Säckler. — Bözen, 9. Juni. Johannes Amsler, Jakobs sel. — Zofingen, 10. Juni. Heinrich Maurer, von Schmiedrued, im Bärenmoos zu Zofingen. — Birrenlauf, 10. d. Karl Werder, Krämer. Holderbank, 10. Juni. Karl Werder, Packers in Birrenlauf. Abraham Zimmermann, v. Oberstlachs, Knecht zu Wildegg. Wittwe Elisabeth Frey, geb. Suter, von da, in Lenzburg. — Lieli, 9. Juni. Samuel Wyler von Oberendingen. — Wyl (Bez. Laufenburg), 12. d. Die Erben der sel. Eheleute Remigius und Veronika Winkler. Theresia Winkler. — Rheinfelden, 2. Juni. Gemeindsbannwart Viktor Dedi. — Baden, 12. d. Wittwe Magdalena Bollinger, geb. Kambli, von Elgg, in Hottingen bei Zürich. — Fischbach-Göslikon, 10. d. Geschwister Lehmann in Göslikon. — Obersiggenthal, 11. Juni. Gebrüder Kaspar Joseph und Joseph Schneider, Schneiderlis, in Rieden. — Auenstein, 10. Juni. Samuel Frei sel., alt Siegersten Erben. Samuel Frei sel., Jörisämis Erben. Andreas Hochstraßer, Andresen. Niklaus Ott, Floßer. Ulrich Brugger, Jakobs, in Staufen. Wittwe Maria Hochstraßer, geb. Joho, Schneiders. Georg Häuptli, Abrahams, von Biberstein; und die Erben des Jakob Peter, Gärtners sel., und dessen Wittwe, Anna geb. Keser von da.

Stellen-Ausschreibungen.

Kathol. Pfarrpfründe in Aarau mit 2400 Fr., sammt Religionslehrerstelle an der Kantonsschule mit Fr. 600 Besoldung. Anmeldung bis 26. Juni beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Lehrerinstelle an der obern Mädchenschule in Lenzburg. Besoldung Fr. 800. Anmeldung bis 23. Juni beim Tit. Bezirksschulrath Lenzburg.

Die Stelle eines Hauptlehrers für deutsche Sprache, Geschichte und Geographie an der Bezirksschule in Lenzburg. Besoldung Fr. 2000. Anmeldung bis 23. Juni bei der Tit. Bezirksschulpflege Lenzburg.

Lehrerstelle an der obern Schule in Leibstadt. Besoldung Fr. 650. Anmeldung bis 25. Juni beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Lehrerstelle an der untern Schule in Sarmenstorf. Anmeldung bis 23. Juni bei der Tit. Bezirksschulpflege Lenzburg.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 30. Mai. Marktvorräthe reichlich vorhanden. Preise für Mittelwaare stabil. Gute Sorten Weizen und Kernen in den Notirungen steigend. Witterungszustände für Entwicklung der Brodfrüchte sehr günstig Schweizerischer Seits Nachfrage nach Kernen gesteigert; Primaqualität 30—45 kr. höher.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 20. 30 kr. bis fl. 20. 42 kr.
Kernen fl. 19. 30 kr. bis fl. 20. — kr.
Haber fl. 7. 36 kr.

Beste Qualität.

Weizen fl. 20. 50 kr. bis fl. 21 — kr.
Kernen fl. 20. 20 kr. bis fl. 21 — kr.
Haber fl. 7. 48 kr.

Der Münchner Fruchtmarkt nimmt nach den heutigen telegrapischen Berichten für gute Sorten Weizen feste Haltung ein. Die Produzenten und Eigner führen reichlicher den Getreidemärkten Ober- und Niederbayerns Getreidevorräthe zu; dessen ungeachtet gute Kernen in den Preisen steigend.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 18. 30 kr. bis fl. 18. 56 kr.
Roggen fl. 11. 40 kr. bis fl. 12. — kr.

Beste Qualität:

Weizen fl. 19. 36 kr. bis fl. 20. 15 kr.
Roggen fl. 12. 33 kr. bis fl. 12. 50 kr.

Bregenz verkehrte gestern zu hohen Notirungen bei Fruchtgattung Kernen; Preise 20—27 kr. höher.

(Schweiz. Sonntagszeitung.)

Liverpool. Wochenverkäufe 54,000 B. Middl. Orl. aus 23 D. Middling Boveds 22, fair Broach 18 3/4, fair Omrawuttee 18 1/4, Dhollerah 18 1/4, Comptah 17, Tinevelly 17 1/4. Heutige Verkäufe 5000 B. Zufuhren 17,000 B. Stock 316,000 Markt ruhig.

Havre, 29. Baumwolle. Wochenverkäufe 9000 B. Très Bas Louis. 275, Bas 290, Très Ord. 310, Bon Ord. Broach 230, Omrawutte 223, Dollerah 223, Bengal 172, Comptah 205, Tinivelly 210 Fr. Markt fest, Consommation kauft, wiewohl nicht ohne einiges Zögern.

Basel, 29. Mai. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 72 Rp., Aufschlag 03 Cts. Stehen geblieben 280 Dopplztr. Dazu angekommen 148 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 133 Dplztr. Blieben stehen 428 Dplztr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	26″ 11,9‴	26″ 11,8‴
Thermometer	+ 9	+ 22	+ 15
Reg. u. Sch	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbild	b	—	28

Fremdenverzeichniß vom 31. Mai auf den 1. Juni 1863.

Löwen.

Hr. Diethelm, Negot. v. Zürich.
— Demartine, dto. v. Genf.
— Almazen, dto. v. Stockholm.
— Schüle, dto. v. Eßlingen.
— Weber, dto. v. Basel.
— Kleider, dto. v. dto.
— Fink, dto. v. Neuflingen.
— Graf, Telegraphist, Yverdon.
— Zeller, Part. v. Zürich.

Krone.

Hr. Schmuziger, a. Laurenzenbad
— Welti, Part. v. Neuchatel.
— Neukomm, dto., Schaffhausen

Wildenmann.

Hr. Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— La Nicca, dto. v. Lausanne.
— Glenz, Negt v. Offenbach.

Storchen.

Hr. Wege, Kaufm. v. Stuttgart.
— Schuler, dto. v. Schwyz.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Bühler, Uhrenmch., Bern.
— Fricker, Postill. v. Frick.
— Gubler, Part. v. Einsiedeln.
— Eberhard, dto. v. dto.
— Kneubühler, dto. v. Luzern.
Fr. Iserang z. 2, v. Wattenheim.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Meier, Kaufm. v. Newyork.
— Seiz, dto. v. Mühlhausen.
— Bärle, dto. v. Ottenbach.
— Jordan, dto. v. Würzburg.
— Ludwig u. Gem., Schaffhausen
— Gans, Priv. v. Embrach.
— Reiter m. Fam., dto. v. Leipzig

Rößli

Hr. Müller, Kaufm. v. St. Gallen
— Fehr, dto. v. Genf.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Forst, Architekt, Luzern.
— Baumeister, v. Brünnlingen.
— Schlupf, Schuster, Hochsal.
— Rahm, Gipser, Unterhallau.
— Lüthi, Kellner, Staffeln.
— Bonarr, Priv. v. Egerkingen.
Fr. Klek m. Nichte, Schaffhausen.
Jgfrn. Wirz u. Merz, v. Menzikon

Schwert.

Hr. Wurster, Schnd., Dettingen.
— Au, Flaschner, Sinsheim.
— Sprung, Küfer, Zschaurau.
— Freiberg, Schuster, Leipzig.
— Stirnenmann, v. Gränichen.
— Fischer u. Fr., Meisterschwanden

Schweizerische Centralbahn.

Direkter Personenverkehr mit Neuhaus (Interlaken).

Vom 1. Juni nächsthin an werden an den Stationen **Basel, Liestal, Sissach, Läufelfingen, Aarau, Schönenwerth, Luzern, Sursee, Nebikon, Zofingen, Solothurn, Grenchen, Biel, Neuenstadt,** sowie von sämmtlichen auf der Strecke Olten Herzogenbuchsee-Bern-Thun gelegenen Stationen direkte Personen-Billete (für einfache Fahrt und einen Tag gültig) und Gepäckscheine nach **Neuhaus** (Interlaken) abgegeben.

Von gleichem Tage an und während der Dauer des Sommenfahrtenplans bis 15. Oktober werden in Neuhaus ebenfalls direkte Billete und Gepäckscheine nach den oben genannten Stationen, sowie nach den Hauptstationen der Ost und Westschweizerischen Bahnen abgegeben.

Basel, den 29. Mai 1863.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

813]

Local-Veränderung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß seine Handlung von fertigen **Spiegeln und Spiegel-Gläsern, Goldrahmen und Goldleisten, braunen und schwarzen Leisten, Photographie-Rahmen** ꝛc. jetzt an der **Marktgasse Nr. 21** eine Treppe hoch sich befindet.

Zugleich bringt er auf Anregung der Direktion des Kunstvereins den verehrlichen Mitgliedern zur Kenntniß, daß zu den Vereins-Blättern angemessene Muster Rahmen zu Fr. 4. 50, zum Winkelried's Denkmal à Fr. 3. — zur Einsicht stehen, und ladet zur zahlreichen Betheiligung ein.

Aarau, im Juni 1863.

Karl Engel,
Vergolder.

814]

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das bestehende Badreglement wird andurch zur Kenntniß gebracht, daß der Schuljugend das Baden in der Aare, unter Aufsicht des neuerdings bestätigten Badmeisters, Herrn Turnlehrer Zürcher, vom 1. Juni an, auf dem eingerichteten Badplatze im Scheibenschachen gestattet ist. Die Badstunden sind festgesetzt:

für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von Nachmittags 4—6 Uhr;

für Mittwoch und Samstag von Nachmittags 3—5 Uhr.

Die Vorschriften des Badreglementes werden hiebei in Erinnerung gebracht und zur genauen Beachtung empfohlen. Den Schülern ist dadurch besonders verboten, auf andern Stellen als dem angewiesenen Badeplatze und zu andern als den bestimmten Stunden zu baden.

Aarau, den 29. Mai 1862.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

809]

Avis à Messieurs les Officiers et Militaires.

CHAPELLERIE & PASSEMENTERIE MILITAIRE.

Fabrique d'Epaulettes en tous genres.

Maison Turrin de Strasbourg.

Agence pour toute la Suisse

A. E. KERN,

BALE, Davidsgasse 17.

Unterzeichneter verkauft zu herabgesetzten Preisen eine Parthie

Barège und sonstiger Sommerstoffe für Damenkleider,

gefarbte seidene Kleider

und noch einige seidene **Mantillen für Kinder.**

Aarau, den 29. Mai 1863.

Fr. Grether.

Unterzeichneter hat sich in Aarau niedergelassen und empfiehlt sich sowohl für den Verkauf, als für Reparatur aller Arten Uhren, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
zum Schlüssel (Rathhausgasse).

803]

Eheverkündungen in Aarau vom 31. Mai.

Joh. Friedrich Hässler, Gerber, von Aarau, mit Maria [illegible], von Günsburg, zu Schönenwerd wohnhaft.

Samuel Zulauf von Schinznach, in Aarau wohnhaft, mit Anna Kiburz von Untererlisbach.

Taufe in Aarau vom 31. Mai.

Elisabeth Adele, Töchterlein des Leopold Fröhlich, Baumeister, von Brugg.

Für die im Laufe des Jahres 1863 von der hiesigen Gemeinde für den Militärdienst zu liefernden **Pferde** wird hiermit Concurrenz eröffnet, und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag bis zum 10. Juni dem Hrn. Gemeindeammann Weiersmüller schriftlich und verschlossen einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachtstube eingesehen werden.

Aarau, 25. Mai 1863.

783] **Das Polizei-Inspektorat.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Zudehör; sogleich zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [817

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen**
bei **J. A. Landolt,** Metzger.

Schöne **Runkelrüben-Setzlinge**
bei Frau **Schmid,** geb. Thut.

Bei Unterzeichnetem sind wieder vorräthige **Gartenkrättle** (zum Decken der Pflanzen) von Carton und mit guter Oelfarbe angestrichen zu 12 Cts. pr. Stück zu haben. Es empfiehlt sich für gefällige Abnahme

811] **G. Buhlrain,** Maler.

Zum Verkauf:

Die **25 ersten Lieferungen** von **Meyer's Conversations-Lexikon.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [793

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [791

Wo ein meublirtes **Zimmer** mit **Kost** zu haben wäre, sagt die Expedition dieses Blattes. [792

Bei einer gewandten **Schneiderin** kann eine Lehrtochter sofort eintreten.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [787

Zu verkaufen:

Ein bereits neues **Kadettenkäppi** für einen Kantonsschüler. Ein lateinisch deutsches und deutsch-lateinisches neues **Wörterbuch** von **Ingersley.** Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes. [794

Zu verkaufen:

In Nr. 270 an der Halden ein zweithüriger **Kasten** von Kirschbaumholz, ein **Kupferzüber,** ein aufgerüstetes **Bett** und noch andere entbehrliche Gegenstände.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 128. 2. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

**„Es kann ja nicht Alles so bleiben,
Hier unter dem wechselnden Mond!"**

Jetzt, wo der Donner des Krieges von verschiedenen Seiten her in unser friedliches Ländchen widerhallt, scheinen wir kein Augenmerk mehr auf die innere Lage eines Landes zu haben, das nach Jahrhunderten schmählicher Knechtschaft zum Bewußtsein der Zusammengehörigkeit erwacht, in Kämpfen, welche noch frisch in unserer Erinnerung leben, zum Theil seine höchste Idee der Einheit verwirklichen konnte.

Es ist stiller geworden auf der apenninischen Halbinsel: nur noch die Kämpfe mit dem Brigantenthum zeigen dem Beobachter, daß die Regierung noch immer im Kampfe mit der Reaktion, welche sich die Sonderinteressen der Parteien dienstbar zu machen sucht, ein wachsames Auge auf die innere Entwicklung des Landes haben muß, wenn durch Zersplitterung dessen Kraft nicht erlahmen, das schwer errungene Nationalbewußtsein nicht wieder ersterben und so die Früchte all der Anstrengungen verloren gehen sollen.

Die Einheitsbestrebungen Italiens richten sich auch jetzt noch nach der Eroberung von Venedig und Rom. Das erstere führt zu einem Kampfe mit Oestreich, vielleicht auch mit dem gesammten Deutschland, das letztere zielt auf die Zernichtung der weltlichen Gewalt des Pabstes und bedingt Zugeständnisse an den Bonapartismus, in dessen Händen das Pabstthum durch die Besetzung Rom's sich faktisch befindet und der seinen Einfluß auf Italien nicht leichten Kaufes fahren lassen wird.

Garibaldi, der Träger dieser Einheitsbestrebungen der Nation, ist durch Waffengewalt von Seite der Regierung, welche den gefährlichen von jenem erhobenen Sturm, der ihr die Popularität aus den Händen zu reißen und der theuer erworbenen Fortschritte zu berauben drohte, vermeiden mußte, auf's Nichthandeln angewiesen worden. Wenn nun aber durch die neuesten Ereignisse in Amerika und Polen in Bezug auf Italien eine politische Windstille eingetreten ist, so thun wir sehr Unrecht daran uns durch dieses Verstummen zu der Annahme verleiten zu lassen, daß der Kampf um Verwirklichung der Italia unita, der rege Wunsch des bessern Theils der Nation, der Zielpunkt der seit Jahrhunderten thätigen Revolution, das zwar noch zurückgehaltene Streben der Nationalregierung, für immer aus dem Bereich der möglichen Ereignisse verschwunden sei.

Der Centralpunkt jeder Reaktion in katholischen Landen, der Erzfeind jedes aufkeimenden Liberalismus, der Feind, dem keine Waffe zu schlecht ist und auch durch Unterstützung des Brigantenthums der italienischen Nation blutige Wunden schlägt, ist in Rom, der heil. Weltstadt auf sieben Hügeln, der in der Idee lebenden Residenz des geeinigten Italiens. Dort ist der gefährlichste Feind Italiens, der Freiheit überhaupt, dort liegt auch der erste Angriffspunkt für die unabweisbar eintretende Bewegung der heißblütigen Nation: entweder die Nation selbst mit ihrem Ideal muß untergehen, oder die weltliche Macht des Pabstthums wird von ihr gestürzt werden.

Mit der Losung: „Italia farada se!" ist dieses Ziel nicht zu erreichen; wer Italien die hülfreiche Hand bieten wird, das können wir vor der Hand vermuthen: es hat dies aber zu der Sache selbst nichts zu sagen, der Kampf wird doch früher oder später eintreten, zumal da der erste Schritt dazu gethan ist in der Annexion der kleinen Herzogthümer, der Romagna und der Marken.

Gehen wir auf den politischen Zustand des Patrimoniums Petri, ein zwar schon oft behandeltes Thema, ein, denn auch das Alte wird wieder neu.

Der weltliche Besitz „seiner Heiligkeit" ist nach den heutigen Staatsbegriffen, die sich durchaus nicht mehr nach mittelalterlichen Ansichten kritisiren lassen, obwohl von der Kurie unter den Schutz göttlicher Rechte gestellt, gerade so begründet, wie jeder andere historische Besitz auch und unser Gerechtigkeitsgefühl kann sich durchaus nicht daran stoßen, wenn diese Besitzungen wie andere Länder, der Gewalt der sich verändernden Zeitverhältnisse weichen und selbst eine Veränderung erleiden müssen, obschon der Statthalter Christi ihr Besitzer ist. Die Romagna ist zwar durch Schenkung der majores domi des fränkischen Hauses in den ewigen Besitz der katholischen Hierarchie gekommen. Aber läßt sich mit Recht dies auch von der weitern Gebietsausdehnung sagen?

Wir übergehen all' die Intriguen und Metzeleien, die zu ihrem Besitz führten: aber wir können nicht unterlassen mit der Wahrheit herauszurücken, daß die Dynastien der Mark Ancona erst durch langwierige blutige Kriege und durch Hinterlist des Pabstes Alexander VI. ausgerottet und der Besitz dieser Ländereien nur durch die blutigsten Maßregeln gesichert werden konnte.

Wenn wir auch über die Art des Erwerbes von Seite der personifizirten „Unfehlbarkeit" keine weitern Worte verlieren wollen, denn diese ist eine alte Geschichte und bleibt doch immer neu, weil sie sich so oft wiederholt, so können wir doch die Art der Verwaltung dieses weltlichen Besitzes vor den Augen der Welt und ihrer Geschichte nicht unter den Schutzmantel der stets als Aegide dienenden Indebilitas stellen. Die staatlichen und politischen Verhältnisse waren und sind nirgends so schlecht als im Kirchenstaate, nirgends in Italien mehr Unzufriedenheit, größere Verschlechterung der socialen Verhältnisse, als im römischen Gebiet. Die Regierung nahm in ihrer Unfehlbarkeit keine Notiz von der Veränderung der Verhältnisse, für sie gab es keine Erfahrung durch die Weltgeschichte, sie scheint auch ihr Gericht nicht fürchten zu wollen, weil sie glaubte das Volk werde auf ewige Zeiten das angeblich vom Unfehlbaren Ausgehende als fehlerlos ansehen, weil es dazu gezwungen war: sie war thöricht genug glauben zu wollen, dem menschlichen Verstand Fesseln anlegen zu können, wie sie es in religiöser Beziehung jetzt noch thut und thun muß, sie glaubte durch ihre Aegide vor jedem Sturm, der an den Fels Petri treiben könnte, gesichert zu sein. Der ganze Zustand entspricht noch den patriarchalischen Anschauungen und Formen des greisen Mittelalters. Wie die kirchlichen Erlasse als von göttlicher Quelle der Christenheit als unfehlbar angekündigt werden, so sind es auch im engern Sinne die weltlichen: Geistliche, hohen und niedern Grades wirthschafteten und wirthschaften zu mit der Anmaßung göttlicher Weisheit, im Namen Gottes, im Namen des Pabstes, mit einer Willkür, wie sie ihres Gleichen nur in der Türkei sucht. Wozu sollte das Volk durch Schulen klüger werden, wenn durch himmlische Institute, zu denen der menschliche Verstand nichts mitzureden hat, ihm gesagt wird, so und so wirst du regiert werden: besser das Volk blieb dumm, als daß es an dem von Alters her und von Gott Eingesetzten zu mäckeln begann: ein solches Unterfangen war Heretismus, Ketzerei und darauf ewige und irdische Strafen! —

Für das, was vom Pabste, resp. von der unfehlbaren Kirche kommt, gibt es keinen Fortschritt, weder im Finanz-, Kiegs- noch im Rechtswesen, denn für das „Göttliche" ist keine Intelligenz gewachsen. Was im Kirchenstaate für den Mensch bestimmt ist, dazu hat er nichts zu sagen, und wenn ihn dieses drückt, so soll er nicht murren,

er soll Philosoph werden und denken: „Alle Leiden kommen von Oben!“

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Gerüchtweise vernehmen wir, daß Louis Napoleon direkt mit den Bundesbehörden in eine Unterhandlung wegen Savoien treten wird, und deßhalb dem hierseitigen Gesandten Mr. Turgot den nachgesuchten Urlaub verweigert habe.

Aargau.

— An die infolge Resignation erledigte Stelle eines Amtsschreibers von Muri wurde vom Regierungsrath Hr. Fidel Huwyler von Dietwyl gewählt.

— Nachdem der Große Rath das Gesetz betreff einige Abänderungen der Strafprozeßordnung in seiner letzten Sitzung definitiv angenommen, hat der Regierungsrath beschlossen, dasselbe mit dem 1. Juli in Kraft treten zu lassen und demgemäß die Stellen des Staatsanwalts und seines Substituten zur Neubesetzung auszuschreiben. Der Große Rath hätte dann in seiner nächsten Versammlung, welche in der Woche vom 22. Juni stattfindet, sowohl die Wahlen in das Kriminalgericht und die Anklagekammer, als auch diejenigen des Staatsanwalts und seines Substituten zu treffen.

— Zu einem Staatsweibel wurde vom Regierungsrath Hr. Jos. Stutz von Hägglingen, früher Angestellter auf der Obergerichtskanzlei gewählt.

— Muri. Der Bezirksarmenverein hat im Jahr 1862, dem ersten seines Bestehens, aus seinen Mitteln 33 Kinder untergebracht. Der Verein ist in vier Kreise eingetheilt, deren jedem eine besondere Kommission vorsteht, über welchem dann wieder die Bezirkskommission steht. Die Kosten für jedes einzelne Kind belaufen sich durchschnittlich auf 64 Fr. per Jahr. Die Jahresrechnung hat folgendes Resultat ergeben: Die Einnahmen belaufen sich im Kreis Muri auf 1040 Fr. 12 Ct., im Kreis Sins auf Fr. 590. 70, im Kreis Meerenschwand auf Fr. 421. 45, zusammen mit dem Zins Fr. 2061. 67. Die Ausgaben dagegen belaufen sich im Kreis Muri auf Fr. 388. 71, im Kreis Sins auf Fr. 162. 30, im Kreis Meerenschwand auf Fr. 164. 43, zusammen mit demjenigen für Verschiedenes auf Fr. 734. 86; es ergibt sich somit eine Mehreinnahme von Fr. 1326. 81.

— Ein Badgast in Baden hat unter Verweigerung von jeglicher Angabe des Namens und Wohnortes dem Präsidenten der Badarmenkommission das große Legat von Fr. 1000 zum Besten der dasigen Badarmen übergeben. Ehre und Dank dem edlen Geber!

Bern.

— Die letzte Woche versammelt gewesene Bezirkssynode von Bern verwendet sich bei der Regierung für ein humaneres und christlicheres Begräbniß im Zuchthaus verstorbener Sträflinge, da dieselben in der Nähe des sogenannten Schindermätteli's verscharrt zu werden pflegen. Mit Erstaunen vernimmt man bei dieser Gelegenheit, daß auf der Anatomie aus solchen Leichnamen sogar Präparate zum Verkauf angefertigt werden. (Bern. Ztg.)

— Ein Knabe Kammermann erhielt letzten Freitag beim Bleisammeln auf dem Wyler eine Kugel in's Bein und wurde sogleich in die Insel gebracht.

Zürich.

— Als letzten Sonntag die Bewohner von Wyl sich zum Gottesdienst versammelt hatten und der Ortsgeistliche, Hr. Pfarrer Angst, eben mit Verlesung des Liedes auf der Kanzel zu Ende war, sank er plötzlich zusammen und war in wenig Minuten eine Leiche.

— Nächsten Sonntag feiern die schweizerischen Künstler und Kunstfreunde ihr Jahresfest in Zürich.

Obwalden.

— In Giswyl und Lungern ist eine Viehseuche ausgebrochen, der bereits mehrere Stücke zum Opfer gefallen sind.

Luzern.

— In der Stadtgemeinde Luzern wurden vorgestern die von der Theaterversammlung bezeichneten Kandidaten, HH. Stocker, Theiler, Meyer und Steiger in den Großen Rath gewählt.

Zug.

— Der Große Rath hat Hrn. Advokat Elsener zum Staatsanwalt gewählt, den Entwurf einer Zivilprozeßordnung zum Gesetz erhoben und ein Gesetz gegen Thierquälerei angenommen, in welchem auch ein Artikel dem Schutz der nützlichen Vögel gewidmet ist.

Baselland.

— Liestal, 1. In den Regierungsrath wurden gestern nach der Liste des Baselbieters vom Volk gewählt: Rolle, Brodbeck, Meßmer, Schneider und Häner. Es waren circa 4100 Stimmen eingelangt.

Thurgau.

— Zu Ständeräthen wurden die Herren Häberlin und Kappeler gewählt.

— Laut einer Mittheilung der „St. Galler-Zeitung“ hat die Nordostbahn der Wittwe des Lokomotivführers Greuter einen Jahresgehalt von 1200 Franken ausgesetzt und die Theilnehmer an dessen Leichenbegängniß unentgeltlich befördert.

Wallis.

— Das Bataillon Nr. 53, Kommandant Chapelet, welches in Sitten seinen Wiederholungskurs abhielt, hat Fr. 300 den geschädigten Bewohnern nach Bedretto und Fr. 150 — als Gabe für die Scheibe Vaterland nach Chaux-de-fonds gesandt.

Ausland.

Amerika.

— Aus New-York vom 20. Mai sind (per „Australasian“, nebst 143,745 Doll. Kontanten) folgende Neuigkeiten nach England gelangt. Die offiziellen Ausweise geben den Verlust der Unionisten in den letzten Kämpfen bei Chancellorsville und Fredericksbourg auf 13,500 Todte und Verwundete und 4500 Gefangene an. Hooker soll große Verstärkungen aus Washington und von der Miliz Pennsylvaniens erhalten. Vor Vicksburg erwartet man eine große Schlacht, da beide Theile Verstärkungen an sich gezogen haben. Ein unionistisches Reiterkorps unter Grierson machte einen Streifzug durch den Staat Mississippi und soll für 4 Mill. Doll. Rebellen-Eigenthum zerstört haben. In New-Orleans soll viel Baumwolle aus dem westlichen Louisiana angekommen sein. In Newyork stand am 19. der Wechselkurs 164, Goldagio 49 1/4, Baumwolle 55 3/4. Die Schuld der Ver. Staaten schätzt man augenblicklich auf 984 Millionen Doll., wovon 400 Mill. in Schatznoten.

— General Jackson's Begräbniß, welches am 12. d. in Richmond stattfand, rief große Demonstrationen des Schmerzes und der Achtung hervor. Der „Richmond Whig“ sagt, es habe seit Washington's Tode kein ähnlicher Trauerfall einen so tiefen und schmerzlichen Eindruck auf die Bewohner Virginiens gemacht, wie der Tod Jackson's. Die letzten Worte des Sterbenden waren, wie der „Richmond Enquirer“ berichtet, der Wunsch, daß das Kommando seines Armeekorps dem General Ewell übertragen werden möchte.

— Die mit dem Postdampfer „Tasmanian“ eingetroffenen Nachrichten aus Veracruz sollen in der Wirklichkeit sehr niederschlagend für die Franzosen lauten. Nicht nur wären darnach die Franzosen mit großem Verluste zweimal zurückgeschlagen worden; es habe auch die Regenzeit begonnen und die Truppen lassen den Muth sinken. So tapfer die Franzosen sind, so wenig haben sie die Eigenschaft der Ausdauer, namentlich in Unfällen, wie z. B. die Oesterreicher.

Rußland.

— Lemberg, 29. Mai. Zahlreiche Insurgenten unter dem ehemaligen russ. Obersten Rozycki sind am 25. im Lathyczewer, Lityesker und Winicer Bezirke Podoliens aufgestanden. Heute sind 300 Reiter unter Rozycki in Galizien eingedrungen! wegen ihrer Entwaffnung ist das Nöthige angeordnet. Im Kampfe bei Slawuta hat nicht Czechowski, sondern Cjechonski, welcher gefallen ist, befehligt.

— Nach Briefen aus Konstantinopel nimmt der Aufstand im Kaukasus ganz plötzlich unerwartete Proportionen an; neulich wurden in einem Gefechte 300 Russen von den Bergbewohnern gefangen genommen. Zu gleicher Zeit greift der Aufstand in Podolien rasch und gewaltig um sich; aufständische Banden zeigen sich bereits in einer Entfernung von 30 Stunden von Odessa; mehrere russische Offiziere sind zu den Insurgenten übergegangen.

— In Warschau erscheinen jetzt sechs von der „Nationalregierung“ konzessionirte geheime politische Zeitschriften. Sie sind: „Dziennik Narodowy“ (National-Zeitung), „Ruch“ (Bewegung), „Prawda, (Wahrheit), „Najrzod“ (Vorwärts), „Straznica“ (Wache), „Nowiny i Wiadomosci z pola bitwy“ (Neuigkeiten und Nachrichten vom Schlachtfelde).

Deutschland.

— Die Schließung der Kammern in Berlin wird weniger dem König als seinem der Kreuzzeitungspartei ganz ergebenen Bruder Prinz Karl zugeschrieben. Wilhelm I. schwankte bis zum letzten Augenblicke, wo endlich der reaktionäre Einfluß überwog. Man erwartet nun den Beginn einer Reihe von Oktroyirungsmaßregeln, die denn auch in der That nicht lange auf sich warten lassen. Die Königsberger Regierung hat eine außerordentliche

Versammlung der Stadtverordneten zum Erlaß einer Adresse an den König verboten. Dies ist natürlich nur die Inauguration eines förmlichen Unterdrückungssystems. Hingegen werden den heimkehrenden Abgeordneten in allen Provinzen Ovationen vorbereitet und zum Theil schon dargebracht. Das Abgeordnetenhaus hat während seiner Session Mißtrauensadressen von 4031, Zutrauensadressen von 359,222 Unterschriften erhalten.

— In Baden hat sich der Großherzog wieder durch einen öffentlichen Akt als der liberalste der deutschen Fürsten gezeigt. Er hat nämlich zum Andenken an Fichte eine Stiftung gegründet, die den Zweck hat, das nationale Element im Unterricht zu heben. Es soll alljährlich eine Preisaufgabe für die Schüler der obersten Klasse des Lyceums gestellt werden, die darin besteht, daß entweder das Lebensbild eines um die Nation verdienten deutschen Mannes oder eine begriffliche Entwicklung aus der Sphäre der sittlich-nationalen Bestimmung des Menschen in Redeform gebracht wird. Die Reden der Preiskonkurrenten sollen in öffentlicher Versammlung gehalten und hernach die Preise vertheilt werden, bestehend in einer goldenen Gedenkmünze (von 50 Gulden Werth) und in weitern fünf silbernen Gedenkmünzen für diejenigen Bewerber, welche wenigstens in der einen oder andern Beziehung der Aufgabe entsprochen haben. Die Wahl des Stoffes innerhalb der oben angegebenen Schranken ist frei.

— Die Frankfurter Handelsschule hat ihren ersten Jahreskurs beendet. Die Erwartungen, welche man bei der Gründung von der günstigen Lage Frankfurts und den tüchtigen Lehrkräften hegte, sind glänzend in Erfüllung gegangen.

Oesterreich.

— Die magyarische Emigration scheint die Spannung, welche durch die polnische Bewegung im Osten Europas eingetreten ist, auch für ihre Zwecke ausbeuten zu wollen. Der „Ostdeutschen Post" schreibt man aus Pesth, daß es „seit einiger Zeit im Lande wieder unheimlich zu werden beginnt." Am 27. Mai wurde in Pesth ein Schneidermeister verhaftet, bei der Hausdurchsuchung Briefe und Proklamationen gefunden, „die die Verbindung des Verhafteten mit der Umsturzpartei außer Zweifel setzten." Die östreichische Regierung hat auch der Mailänder „Alleanza", dem Organ Kossuths, das Postdebit entzogen.

— In dem Hause eines Wiener Großhändlers wurde dieser Tage bei einem Gastmahle in Gegenwart mehrerer wissenschaftlichen Autoritäten eine Merkwürdigkeit servirt, nämlich frisches Rindfleisch, welches im vorigen Sommer in einigen auf Spitzbergen eingegrabenen Blechbüchsen gefunden worden war. Vermittelst deutlicher Zeichen war eingegraben, daß diese Büchsen von Leuten der Expedition des Kapitän Parry, also im Jahre 1826, natürlich hermetisch verschlossen, dort hingelegt worden. Das Fleisch war in Geschmack und Geruch noch vollkommen frisch. (F. B.)

Griechenland.

— Athen, 23. Mai. Vorgestern wurde eine revolutionäre Bewegung, angeblich zu Gunsten Bulgaris', versucht, aber durch das Einschreiten der bewaffneten Macht vereitelt. Die Gewaltthaten der Soldaten dauern fort. Auch in mehreren Provinzen fanden Ruhestörungen statt; die Räubereien nehmen überhand. Im Pyräus ist zwischen zwei Kompagnien Nationalgarde ein Konflikt ausgebrochen. Die Nationalversammlung beauftragte die Regierung mit Vorkehr von Maßregeln gegen die Umtriebe der Ottonisten. In Tessalien taucht das Parteigängerwesen wieder auf. Thessalische Reiteregimenter beginnen sich aufzulösen, weil die Mehrzahl der Offiziere den Abschied verlangt, um am polnischen Aufstand Theil zu nehmen. Der Albanesenhäuptling Schemo hat an der griechischen Grenze Stellung genommen. — Nach eingelaufenen Berichten hält sich Herat noch. In Persien soll ein Ministerwechsel bevorstehen.

— Die Nachricht, daß der dänische Prinz Wilhelm die griechische Krone angenommen habe, bestätigt sich. Auf der Abdankung Otto's wird nicht bestanden.

England.

— Das Petroleum, welches als Handelsartikel in der letzten Zeit einen so großen Aufschwung genommen, hat am vorigen Sonnabend in London sein Opfer gefordert. Ein Mr. Emmett, Engroshändler in Plymouth, stieg Abends gegen neun Uhr mit einer brennenden Kerze in den unter seinem Laden befindlichen Keller, um eine Quantität Petroleum heraufzuholen. Kurz darauf fand eine furchtbare Explosion statt und das Gebäude stand im Augenblick in Flammen. Mit Mühe retteten sich die übrigen Bewohner noch zeitig aus dem Hause, und da man nicht gleich Wasser genug zur Hand hatte, so verbreitete sich der Brand so schnell, daß fünf Häuser zerstört waren, ehe man dem Feuer Einhalt thun konnte. Der Leichnam Mr. Emmett's wurde zur Unkenntlichkeit entstellt Sonntag Morgens aus den Trümmern hervorgegraben. Wie es heißt, bestand der ganze Vorrath von Petroleum in einem einzigen Fasse.

— Gasbeleuchtung bei Eisenbahnzügen von Reval. Dieses neue System wurde kürzlich auf der schottischen Centralbahn geprüft und befriedigte durchaus. Der Gasbehälter ist in einem eigenen Wagen befindlich und die Röhrenleitung läuft über den ganzen Train hinweg, indem sie verschiebbar verkuppelt ist.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" vom 29. Mai.)

Der starke Landregen am Pfingstfeste hat nicht allein viele Landpartien buchstäblich zu Wasser gemacht, sondern drohte auch, das zum Theil bereits in Blüthe stehende Getreide zu lagern. Glücklicher Weise ging kein starker Wind, und ist nach einigen kühleren Tagen wieder so warmes Wetter eingetreten, daß nur in ganz fettem Boden ein Schaden durch den zu reichlichen Regen eingetretrn ist. Derselbe war aber anderseits so erwünscht und hat die schon in vielen Gegenden gehegten Besorgnisse für die Folgen der langen Trockenheit so gründlich gehoben, daß auch jene vorübergehende Witterungsveränderung im Ganzen dem Wachsthum und der Ausbildung des Getreides mehr Vortheil als Nachtheil gebracht hat. Für die übrige Vegetation war der starke Regen von entschiedenem Nutzen, und wird nach der außerordentlich reichlichen, in den Niederungen größtentheils gut eingebrachten Heu-Ernte eine nicht minder ergiebige Grummet-Ernte (Emd) zu erwarten sein. Sehr gute Heu-Ernten üben aber stets auch auf die Getreidepreise Einfluß, indem dann desto weniger Körnerfütterung nothwendig ist. Auch auf die Weinpreise hat das herrliche Maiwetter bereits in der Waadt Einfluß geübt.

Die Augsburger Schranne am 29. d. Mts. enthielt 1834 Scheffel, die bis auf 20 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 30 kr. (gestiegen um 14 kr.), Korn 19 fl. 28 kr. (gestiegen um 24 kr.), Roggen 12 fl. 31 kr. (gestiegen um 05 kr.), Gerste 11 fl. 37 kr. (gefallen um 02 kr.), Haber 7 fl. 24 kr. (gestiegen um 06 kr.).

Pariser-Börse. 1. Juni. 3% Rente 69. 20, Credit mobilier 1410 Oesterr. Staatsbahn. 472. —.

London, 1. Juni. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 30. Mai. National-Anleihe 80. 75, Metalliques 5% 74. 85, Bankaktien 792. —, Kredit-Mobilier-Aktien 193. 20.

Wechselkurs. 30. Mai. London 110. 65. Augsburg 3 Monat 93. 65.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31 Mai.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,6‴	26″11,2‴	26″11,6‴
Thermometer	+ 10	+ 18	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

1. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	27″ 0,1‴	27″ 0,2‴
Thermometer	+ 9	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Juni 1863.

Ochsen.

Hr. Meier, Kaufm. v. Newyork.
— Seiz, dto. v. Mühlhausen.
— Dürler, dto. v. St. Gallen.
— Anner, dto. v. Baden.
— Godäsch, dto. a. Böhmen.
— Schmid, dto. v. Bremen.
— Widmer, dto. v. Coppet.

Storchen.

Hr. Wege, Kaufm. v. Stuttgart.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Stocker m. Fr., Part., Luzern.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Vogt, dto. v. Menziken.
— Moser z. 2, dto. v. Endingen.
— Märki, dto. v. Brugg.
— Bühler, Uhrenmch., Bern.
— Wasmer, Postill. v. Frick.
— Schäfer, Kaufm. v. Baden.
Hr. Bäniger, Part. v. Zürich.
— de Maras, dto., Braunschweig
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Zürcher, dto. v. Zug.
Fr. Iserang z. 2, v. Wattenheim.
Jgf. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert

Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Braun, Schmd. Großsachsen.
— Schlappi, Kaminfeger, Lenk.
— Studer, Part. v. Trimbach.
— Kammberger, Schrn. Pößneck
— Meßner, Hutmch., Tratingen.
— Girardin, Schnd., Darmstadt
— Reichel, Lithograph, Budinin.
— Andermann, dto. v. Konstanz.
— Mayer, Photograph, Ulm.
— Ritzenbeutel v. Schweidnitz.
— Krebber, Buchhd., Düsseldorf.

Krone.

Hr. Neukomm, Ngt. Schaffhausen
— Kraus, Acteur, Mannheim.
Frl. Nadler, v. München.

Rößli.

Hr. Müller, Kaufm. v. St. Gallen
— Hecht, dto. v. Zürich.
— Bäumlin, dto. v. Winterthur.
— Hummel, Gärtner, Freiburg.
— Buchacker, dto. v. Kronheim.
— Salathe, Metzger, Basel.
— Werner, Sattler, Böhringen.
— Hafner, Schuster, Bachweiler.
— Sahne, Gypser, Unterkulm.
— Neulist m. Fr., v. Merdsheim.
— Böhm zu 2, Negt. v. Passau.
— Glaser, dto. v. dto.
— Neß, Priv. v. Zeiningen.
— Orden, dto. v. dto
Fr. Klek m. Nichte, Schaffhausen

Als künftiges Alarmzeichen bei einem in der Stadt ausgebrochenen Brande wurde ein Hammerwerk auf dem obern Thurm angefertigt und soll dasselbe kommenden Freitag den 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr, einer Probe unterstellt und gleichzeitig eine Uebung der sämmtlichen Löschabtheilungen damit verbunden werden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird solches der hiesigen Einwohnerschaft zur Kenntniß gebracht.

Aarau, am 1. Juni 1863.

819] **Die Polizeikommission.**

Ein **Tapezierer** oder **Sattler**, welcher Meubelarbeiten zu fertigen versteht, findet für längere Zeit Beschäftigung bei

820] **Arnold Beck & Cie.** in **Aarau.**

Ich habe zu verkaufen: Zwei Paar fast neue, beschlagene **Heu-Wagenleitern.**

821] **Albert Fleiner** in Aarau.

Gesucht: Kauf- oder miethweise ein **Kinder-Chaischen** von

822] **R. Blattner-Mülchy.**

Zu vermiethen:

In Nr. 77 ein kleines **Logis** für zwei Frauenpersonen oder für ein kinderloses Ehepaar; sogleich zu beziehen. [818

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter bringt den löbl. Kunstvereinsmitgliedern in Erinnerung, daß er die Vereinsblätter und anderes von dieser Größe, z. B. Prämienblätter von Fr. 4. bis Fr. 7. 50 (in Gold- und Holzmaserverzierte von den allerneuesten Profilen) Leisten, so wie in Palisander mit Goldbord einfaßt; Winkelried's Denkmal à Fr. 2. 50 bis Fr. 5. — Die Muster dieser allerneuesten Profile stehen bei A. Läuchli, Coiffeur an der Bahnhofstraße Nro. 518 zur Einsicht.

823] **B. Huber, Vergolder.**

Frisch angelangt:

Parmesaner-Käse,

Mailänder- & Veroneser-Salami

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Guter Sennenanken

bei größerer Abnahme zu 95 Cts. per Pfund bei

825] **J. Lüscher, Beck.**

Zu verkaufen:

Eine **Stockuhr**, ein kupferne **Waage** sammt 85 Pfund Gewicht, eine **Griebenpresse** (für Metzger), ein kupfernes **Kessi** sammt Herdplatte, und circa 100 **Pfund Schweine-Schmalz**, letzteres pfundweise à 90 Cts. in Nr. 172 dahier. [826

Schöne **Runkelrüben-Setzlinge**

bei Frau **Schmid**, geb. Thut.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör; sogleich zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [817

Haushaltungsbücher

in groß Quart solid gebunden sind à Fr. 1. 65 Ct. und 2 Fr. zu haben bei

F. G. Martin.

Theater in Aarau (im Casino).

Mittwoch den 3. Juni 1863

Erste Gast-Vorstellung der Berner Theater-Gesellschaft

unter

Direktion des Philipp Walburg Kramer:

Das Glas Wasser.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Scribe.

Anfang 7½ Uhr. [810

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das bestehende Badreglement wird andurch zur Kenntniß gebracht, daß der Schuljugend das Baden in der Aare, unter Aufsicht des neuerdings bestätigten Badmeisters, Herrn Turnlehrer Zürcher, vom 1. Juni an, auf dem eingerichteten Badplatze im Scheibenschachen gestattet ist. Die Badstunden sind festgesetzt:

für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von Nachmittags 4—6 Uhr;

für Mittwoch und Samstag von Nachmittags 3—5 Uhr.

Die Vorschriften des Badreglementes werden hiebei in Erinnerung gebracht und zur genauen Beachtung empfohlen. Den Schülern ist dadurch besonders verboten, auf andern Stellen als dem angewiesenen Badeplatze und zu andern als den bestimmten Stunden zu baden.

Aarau, den 29. Mai 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
809] **J. J. Leutwyler.**

Unterzeichneter hat sich in Aarau niedergelassen und empfiehlt sich sowohl für den Verkauf, als für Reparatur aller Arten Uhren, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,

803] zum Schlüssel (Rathhausgasse).

Schweizerische Centralbahn.

Direkter Personenverkehr mit Neuhaus (Interlaken).

Vom 1. Juni nächsthin an werden an den Stationen **Basel, Liestal, Sissach, Läufelfingen, Aarau, Schönenwerth, Luzern, Sursee, Nebikon, Zofingen, Solothurn, Grenchen, Biel, Neuenstadt,** sowie von sämmtlichen auf der Strecke Olten-Herzogenbuchsee-Bern-Thun gelegenen Stationen direkte Personen-Billete (für einfache Fahrt und einen Tag gültig) und Gepäckscheine nach **Neuhaus** (Interlaken) abgegeben.

Von gleichem Tage an und während der Dauer des Sommenfahrtenplans bis 15. Oktober werden in Neuhaus ebenfalls direkte Billete und Gepäckscheine nach den oben genannten Stationen, sowie nach den Hauptstationen der Ost- und Westschweizerischen Bahnen abgegeben.

Basel, den 29. Mai 1863.

813] **Direktorium**
der schweizerischen Centralbahn.

Naturbleiche in Langenthal.

Ablage bei J. A. Bell, № 22 in Aarau.

Lager fertiger Wäsche-Stempel

in allen Buchstaben des Alphabets, zum Zeichnen der Wäsche, in zwei beliebigen Buchstaben. Preis per Stück mit Tinte und Zeichnungsapparat nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 20 Cts., Stempel allein 70 Cts.

F. G. Martin.

Ankunft und Abgang
der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27**, N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10**, 8 1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:
V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16**, 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Heinrichsbad.

Die Bad- und Ziegenmolkenkur-Anstalt **Heinrichsbad** bei **Herisau** wird am **26. Mai** eröffnet.

Es empfiehlt sich bestens

729] **J. Nägeli.**

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 129. 3. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

**„Es kann ja nicht Alles so bleiben,
Hier unter dem wechselnden Mond!"**

(Schluß.)

Der Bestand und die Verwaltung des Kirchenstaates ist eine Anomalie, und wenn der erprobte Satz: Die „Weltgeschichte ist das Weltgericht!" Wahrheit ist, so muß dieselbe, trotz dem Schutz österreichischer und französischer Bajonette, früher oder später fallen.

Das Volk hat wie früher, so auch im Jahre 1838 gezeigt, daß es mit dem heil. Stuhl nicht die gleichen Ansichten hegt, daß es glaubt, auch wie alle andern Völker einen Willen und also auch Mittel besitzen zu dürfen, um denselben durchzuführen, daß es nicht mehr an Unfehlbarkeit hienieden glauben will und also mitberufen sei, mit seinem Repräsentanten für sein Bestes mitzuwirken. Allein es mußte gegen den gnädigsten Vater die Waffen ergreifen und — der Heilige bekämpft es mit fremder Hülfe mit Feuer und Schwert! — Als sich ferner vor der 1848ger Sturm- und Drangperiode der unverbesserliche Stuhl den Anschein gab, der Beschützer des sich überall geltend machenden Gefühls nach Freiheit zu werden, als wolle er selbst sich durch Verbesserungen im Staate den Heiligenschimmer der ewigen Unfehlbarkeit vom Haupte reißen, da schrack der Träger der Tiara sogar vor den Consequenzen dieses Scheins zurück, weil er schon das Zittern des heiligen Felsens, auf dem seine geistliche und weltliche Macht beruht, zu fühlen glaubte: trotz der verzweifelten Lage, in die ihn der Fortschritt des Volkes, das er den äußern Einflüssen nicht entziehen konnte, gebracht, mußte er am Alten wenn auch Schlechten, festhalten. Am System darf nichts geändert werden, sonst fällt der ohnehin schon morsche Bau, deßhalb hoffe man nichts von dieser Seite her: Jeder ist sich selbst der Nächste! — Der Wille des Volkes mußte bekämpft werden, die Kluft zwischen Regierung und Volk wurde immer größer, und bei der ersten von Außen gebotenen Möglichkeit fiel ein großer Theil des Patrimoniums mit Jubel dem Vertreter der italienischen Nation an: der übrige Theil wird diesem Beispiele folgen, sobald eine Möglichkeit des Erfolgs in Aussicht steht.

Es wollen die Vertheidiger des Pabstthums nicht an ein solches Geschick glauben und doch ist es gerade diese politische Institution, welche die Vertretung ewig unwandelbarer Prinzipien und den Ursprung göttlicher Stiftung beansprucht, die im Laufe der Zeit am meisten die Wechselfälle des Geschickes erfahren hat. Selbst der Gnade anderer Regenten anheim gegeben, haben sie auch diese sich dienstbar zu machen gesucht und in diesem Intriguenspiel stets eigenen und fremden Interessen, nie aber denen ihres Volkes gedient. Wir wollen nicht in alte Zeiten hinaufsteigen, schon die jüngste Vergangenheit zeigt uns, wie die Bewegung der Völker auch dorthin strömte und den heil. Stuhl mit gewaltigen Schlägen in seinen Grundfesten erschütterte, wie das eigene Volk den anscheinenden Begründer einer neuen liberalen Aera begrüßte und dann den Wortbrüchigen mit italienischem Haß vertrieb, wie ihn fremde Gewalt, deren Gnade seine Macht beschützt, ihn in die heilige Stadt zurückführte.

Dies sind die Folgen einer unhaltbaren Anomalie, die sich in desto grellerm Lichte zeigt, je höher der Triumph der geistlichen Macht durch Proklamirung der unbefleckten Empfängniß Maria und Abschließung von Konkordaten den Sieg der hierarchischen Tendenz stellte.

Das Bestreben, alle Glieder der Nation unter das Scepter Viktor Emanuels zu bringen, gefährdet zwar anscheinend bloß die weltliche Macht des Pabstes. Allein den tiefer Blickenden kann es nicht entgehen, daß damit auch der moralische Einfluß dieser Macht leiden muß. Denn jemehr die Päbste sich bestreben, die weltliche Macht als untrennbar mit der geistlichen hinzustellen, als Ausfluß ein und derselben unmittelbaren göttlichen Sanktion, desto sicherer muß auch die kirchliche Autorität mit Schaden nehmen an dem Schlage, der ganz sicher die weltliche Herrschaft treffen muß.

Und doch droht diese Gefahr nicht vom Protestantismus, nein, gerade von katholischer Seite her und nirgends will sich dem bedrängten Pabstthum von dieser ihm untergebenen gläubigen Heerde ein wirklich werkthätiger Beschützer zeigen.

Ja wohl! Hier zeigt sich as Weltgericht: Wir stehen hier vor einem bedeutenden geschichtlichen Wendepunkt, der das Pabstthum für seit Jahrhunderten begangenen Sünden zur Rechenschaft zieht, denn nur zu deutlich zeigt die Erfolglosigkeit der in jüngster Zeit ausgeschleuderten Bannflüche, daß die Zeiten Hildebrands und Leo's X. nicht mehr da sind, daß auch in Bezug auf den Glauben an die Unfehlbarkeit ihres höchsten Hirten die rechtgläubige Heerde zu zweifeln beginnt. Selbst, wenn die italienische Einheit, halb erobert, durch unbedachtes Handeln wieder in Nichts zerrinnen sollte, werden diese gefährlichen Symptome sich Ausbruch verschaffen.

Und wie dann: wie wird das Papstthum die ihm nach Eintreten dieses Falles bleibende Gewalt der Staatskirche und ihrer Verwaltung benutzen? Täuschen wir uns nicht: wiederum zu politischen Zwecken in allen Landen! Geben wir uns keinen Illusionen hin, auch das so geschwächte Pabstthum, wird durch das starre Festhalten am Alten, seine Existenz ganz und gar bedingenden System stark sein: es wird immer suchen, sich in geistlicher und weltlicher Beziehung als höchste Autorität hinzustellen und Alles nach hierarchischen Tendenzen zu leiten.

„Sint ut sunt, aut non sunt!"

Eidgenossenschaft

Die Konferenz von Kantonsabgeordneten, behufs Zustandebringung eines Konkordates, betreffend das Brandversicherungswesen, adoptirte im Gegensatze zu den bisherigen, etwas komplizirten Projekten, ein sehr einfaches System. Die konkordirenden Kantone sollen jeweilen, wenn ein einzelner Brand sich bis zu der Größe ausgebreitet hat, daß der zu vergütende Schaden die Summe von 200,000 F. übersteigt, für Deckung desjenigen Betrages eintreten, um welchen jener Schaden die festgesetzte Summe überstiegen hat, und zu diesem Behuf Beiträge pro Rata des bei ihnen assekurirten Kapitals leisten.

Die übrigen Veränderungen an dem der Kommission vorgelegten Entwurfe beschränken sich laut dem „Bund" fast ausschließlich auf die Redaktion.

Der schweizerische Generalkonsul in Washington hat mit Depesche vom 16. April dem Bundesrath eine Fortsetzung seines Verzeichnisses über die in der Unions-Armee stehenden Schweizer zugesandt; darin findet man mit dem Grade eines Obersten August Becker von Biel (28. Ohio Vol.); mit dem Grade eines Major: J. A. Mösch von Frick.

Bekanntlich existiren in der deutschen Schweiz zwei große landwirthschaftliche Vereine, der „Bauernverein" mit etwa 1200 Mitgliedern und der „schweizerische Zentralverein" mit etwa 2000 Mitgliedern. Auf Einladung des Zentralvereins fand Sonntags in Baden eine Konferenz von Abgeordneten beider Gesellschaften statt, um eine Vereinigung derselben und die Auf-

nahme weiterer Spezialvereine zu berathen. Von Seite des Bauernvereins erschienen die Herren Nationalrath v. Arx von Olten, alt Regierungsrath Sutter von Horben, Regierungsstatthalter Egger (Kanton Bern); Hauptmann Brunner von Muri und für Hrn. Regierungsrath Gysel in Schaffhausen Hr. Professor Markwalder von Wettingen. Von Seite des Zentralvereins die Herren Präsident Dr. v. Tschudi aus St. Gallen, v. Wattenwyl auf Habstetten, Professor Landolt und Kopp aus Zürich und Regierungsrath Burkhard aus dem Thurgau. Man vereinigte sich in freundschaftlicher Weise über folgende Punkte:

1) Die beiden Hauptvereine hören in ihrer bisherigen Form auf.
2) An ihre Stelle tritt ein neuer allgemein schweizerischer Verein.
3) Dieser umfaßt theils alle Kantonal-Vereine und größeren Lokalvereine, die ihm beitreten, theils die schweiz. Spezialvereine (Alpwirthschaft, Bienen und Seidenbau-, Forstvereine u. s. w.), die sich ihm anschließen.

Dann wurde ein engeres Komite niedergesetzt, um in diesem Sinne beförderlich die Statuten zu entwerfen.

Gelingt solcherweise die Stiftung eines großen allgemein schweizerischen Vereins, so dürfte derselbe 6—7000 Mitglieder stark und eine eigentliche Macht in landwirthschaftlichen Dingen werden.

Das Schweizergeld, welches früher in Turin sowohl im Handel als bei den Staatskassen ung hinderten Verkehr fand, wird laut einer Mittheilung des Genfer-Journals dort seit zwei Monaten nirgends mehr angenommen.

Das im Jahr 1862 provisorisch zur Probe eingeführte Felddienstreglement hat unter Berücksichtigung der seither gemachten praktischen Erfahrungen die Revision seiner Verfasser, der Obersten Schwarz, Hofstetter, Schädler und Wieland, passirt und wird der nächsten Bundesversammlung zur definitiven Annahme vorgelegt.

Aargau.

— Die Mondesfinsterniß in der Nacht vom Montag hatte den besten Verlauf für die Beobachter. Vor halb 11 Uhr begann der Erdschatten am linken Rand unten (nach Osten hin) rasch in den Mond hinzuringen und um 12 Uhr hing die leuchtende Königin der Nacht nur noch als ein erlöschender Docht am Himmel. Der Glanz des Jupiters, westlich vom Mond, war herrschend geworden über den fahlen Sternpunkt, wo der Mond hing. Ein zahlloses Sternenheer trat am Firmament hervor. Auf der Erde war Alles in tiefe Finsterniß versunken, bis gegen halb 2 Uhr wieder heller Mondglanz Alles überstrahlte.

— Die Generalversammlung der Aktionäre der Bank von Zofingen wählte zu Verwaltungsräthen derselben: die Herren Kaufmann Neukirch in Basel; Bernhard Stauv in Zürich; Großrathspräsident Hunkeler in Luzern; Rud. Großmann in Aarburg; Hans Hüssy in Safenwyl; J. J. Rüegg, Sam. Offenhäuser, R. Frikart Ringier, F. S. Zehnder, Geiser-Ryser und Hermann Senn, letztere sechs von Zofingen.

— Baden. Dienstag früh 3 Uhr brach in der bekannten sehr schön gelegenen und eben so schön erstellten Sommerwirthschaft auf „Belvedere" Feuer aus. Zum Glücke saß dasselbe in einem Zimmer zu ebener Erde gegen Westen und konnte trotz Wassermangel doch bald gelöscht werden. Hätte der West- statt des Ostwindes so scharf geblasen, wie dieser, so wäre das schöne Etablissement verloren gewesen. So steht der Hauptheil, die beiden großen Säale unbeschädigt da, und das was Schaden gelitten, dürfte in 3 Wochen ersetzt sein.

Bern.

— Den 1. Juni, Morgens bei Tagesanbruch, bemerkte man in der Lorraine zwei ziemlich heftige Erdstöße. Der erste Stoß war so stark, daß die Möbel im Zimmer sich ziemlich stark bewegten und das dadurch entstandene Geräusch mich aufweckte, worauf nach circa 2 bis 3 Minuten eine zweite, fast eben so heftige Erschütterung folgte. (Intbl.)

— Bereits sind alle Hotels im „Bödeli" von Gäste in Anspruch genommen, und namentlich sind es Engländer, welche dieses Jahr frühe und zahlreich sich einfinden. Dem Bedürfniß, daß der englische Gottesdienst statt wie bisher erst Anfangs Juni schon Anfangs Mai beginne, ist in diesem Jahre in praktischer Weise abgeholfen worden, indem der nebst etwa 40 andern Engländern im Hotel Beau-site logirende Hr. Spooner, englischer Pfarrer in London, auf Verwenden des Eigenthümers dieses Etablissements sich auf's Bereitwilligste dazu einverstanden hat, im Hotel Beau site während zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen (10. und 17. Mai) englischen Gottesdienst zu halten. Dem Bedürfnisse, das sich zu gleicher Zeit auch für den katholischen Gottesdienst zeigt, sollte hingegen bleibend und zum Voraus begegnet werden, wie man dem „Thuner-Blatt" schreibt.

— Biel. Die Geschwornen haben den früher wegen angeblicher Brandstiftung zu 12jähriger Kettenstrafe verurtheilten Brechbühl nach weitschweifigen Verhandlungen — freigesprochen. Das Publikum nahm so lebhaften Antheil an den Verhandlungen, daß der Präsident die Tribüne mußte räumen lassen.

Zürich.

— Die Herren Wolf und Wetli haben drei verschiedene Pläne für Verbindung des Zürcher Bahnhofs mit dem See ausgearbeitet. Die Ausführung der zwei Projekte für Lokomotivbetrieb würde je 2¾, des dritten für Pferdebetrieb berechneten 1½ Mill. Fr. erfordern. Die ersteren würden nothwendig werden, wenn Eisenbahnen auf dem linken oder dem rechten Seeufer angelegt würden, das dritte würde in dem Fall genügen, wo man nur eine direkte Verbindung der Nordostbahn mit einem Landungsplatz der Dampfschiffe am See bezweckt.

Basel.

— Als Ständerath wurde Hr. Stähelin bestätigt.

Thurgau.

— Der Große Rath wählte zu einem Mitglied des Regierungsrathes im dritten Skrutinium den Hrn. alt Regierungsrath Reiffer.

St. Gallen.

— Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. L. Gmür, zum Landammann Hrn. Reg.-Rath Baumgartner. Als Ständeräthe wurden die bisherigen HH. Landammann Aeppli und Höfliger bestätigt.

— Der „Rorschacher Anzeiger" bringt das schon längere Zeit in Umlauf gesetzte Gerücht zur öffentlichen Besprechung: Hr. Landammann Hungerbühler sei für den schweizerischen Gesandtschaftsposten in Turin designirt.

— Letzten Sonntag zog ein badisches Offizierskorps von Konstanz sammt Regimentsmusik nach St. Gallen. (Nach dem „Rorschacher Anzeiger" war der Großherzog darunter.)

Baselland.

— Der Landrath wählte zu Oberrichtern die HH. Degen, Gemeinderath in Oberwyl und alt Landrath Bürgin in Thalhaus. Nach längerer verworrener Diskussion und in zweiter Abstimmung wurde mit 25 gegen 20 Stimmen beschlossen, die alte Regierung bis zum Eintritt der neuen mit der Geschäftsführung zu beauftragen.

Bünden.

— Der Gr. Rath wählte zum Standespräsidenten Hrn. N.-R. Gadmer, zum Vicepräsidenten Hrn. N.-R. Wassali.

Solothurn.

— In der mechanischen Werkstätte der Centralbahn in Olten war in den letzten Tagen der dritte Caissen der pneumatischen Fundirung der Buswyler Eisenbahnbrücke ausgestellt. Die ungeheure Dimension des Materials gab einen Begriff von der Großartigkeit dieses Brückenbaues.

Der Caisson war circa 35' lang, 18' breit und circa 35' hoch; die Wandungen bestehen aus eisernen Blanken mit Grätben und Rippen; sie sind in Kammern abgetheilt, welche mit Beton ausgemauert werden. Man sollte glauben, dieses Gerippe der Fundamente wäre stark genug, selbst einen Pfeiler zu bilden und doch werden bei 40 unter Wasser in die Erdgesenkt. Der untere Theil des Caisson bildet während der Arbeit den Arbeitsraum für die Mannschaft, welche die Ausgrabung unterm Wasser vornimmt. (O. W.)

— Fulenbach. Die neue Brücke geht rasch ihrer Vollendung und hoffentlich baldigen Eröffnung entgegen. Die Konstruktion — Howe'sches Holz-Gittersystem — mit einem steinernen Ufer- und Mittelpfeiler bewährt sich in Bezug auf Schönheit wie auf Solidität. Die Ausführung der Arbeit darf eine meisterhafte genannt werden und macht den Unternehmern Girbi und Herzog Ehre. Es wird nächster Tage eine Kompagnie Pontonniers erwartet, welche eine Schiffbrücke neben die neue Aarbrücke schlagen, bivouakiren und dann zu Wasser nach Brugg zurückreisen wird.

Ausland.

Rußland.

— Das „memorial diplomatique" spricht sich in der formellsten Weise dahin aus, daß wegen Polen zwischen England,

Frankreich und Oesterreich die vollste Uebereinstimmung herrsche. Sie verlangen Dreierlei von Rußland: Waffenstillstand, Errichtung einer Nationalvertretung für Polen und die Garantie Europa's für die den Polen zu machenden Konzessionen. Rußland, so versichert das genannte Organ der österreichischen Diplomatie, werde diese Forderungen sehr günstig aufnehmen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, um so weniger befriedigt werden die Polen und ihre Freunde von diesem Flickwerk sein.

— Der „russische Invalide", bekanntlich ein ganz offizielles Blatt, berichtet über eine Niederlage der Polen bei Techisewo (8 Stunden von Warschau) mit folgenden für die russische Kriegsführung, oder vielmehr für den von den Russen geführten Vertilgungskrieg in Polen, bezeichnenden Worten: „Unsere Soldaten waren so wüthend über den Feind, und kämpften mit solcher Wuth, daß sie Niemand Pardon gaben; wir haben daher keinen einzigen Gefangenen gemacht."

— Der preuß. Abgeordnete Dr. Liebelt hat in einem zwischen polnischen Rebellen und Russen stattgehabten Gefechte drei Söhne verloren, welche in den Reihen der Aufständischen kämpften. Der eine der drei Brüder fiel an der Seite Jung-Blankenheim's und die beiden andern geriethen in russische Gefangenschaft.

Frankreich.

— Paris, 2. Juni. In Paris sind in acht Wahlbezirken die Oppositionskandidaten gewählt. In einem, dem 6., wird Ballotage nothwendig. Gewählt sind Thiers, Ollivier, Picard, Jul. Favre, Hevin, Darimon, Jules Simon.

Oesterreich.

— In Pesth ist eine Anstalt errichtet worden, worin mit Maschinen Brennholz gesägt und gehackt wird, und zwar zu einem sehr geringen Preis. Die Anstalt besorgt auch das Hobeln von Brettern, Kehlleisten, Ruthen und andere Tischler- und Zimmer-Arbeiten.

— In Wien stehen seit dem Georgi-Termin über 4000 Läden leer. Die längst erwartete Krisis wegen der fabelhaften Preise ist also eingetreten. Viele Ladeneigenthümer haben den Miethern Nachlässe von 10—20 Proz. bewilligt.

England.

— London, 30. Mai. Der Abends um 6 Uhr von Brighton abfahrende Zug verunglückte gestern nicht weit von seinem Zielpunkte, der hiesigen Viktoria-Station, wobei vier Passagiere auf der Stelle getödtet und 30 verwundet wurden, von welch letztern mehrere voraussichtlich dem Tode erliegen werden. Um eine eingetretene Verspätung des Zuges einzuholen, hatte der Locomotivführer die Expansionskraft des Dampfes zu einem solchen Grade steigen lassen, daß der Dampfkessel sprang, die Maschine aus dem Geleise gerieth und der Zug den Damm hinabstürzte. Die Wagen bildeten bald nur einen Trümmerhaufen. Der Locomotivführer war der erste, welcher sein Leben verlor. Zwei andere Getödtete gehörten einer von einer Schießübung heimkehrenden Abtheilung von Gardegrenadieren an; das vierte Opfer war eine Dame.

— Die englische Bibelgesellschaft verbreitet gegenwärtig die Bibel in 197 verschiedenen Sprachen. Im Ganzen hat sie bis jetzt 43,044,334 Bibeln vertheilt, im letzten Jahre 2,133,860.

— Besonderes Aufsehen erregen seit einigen Tagen vierzehn Neuseeländer, eilf Männer und drei Frauen, die von ihrer fernen Insel unter dem Schutze Mr. Jenkins, des Dolmetschers der neuseeländischen Verwaltungsbehörde, nach England gekommen sind, um das Königreich zu bereisen, die Fabriken, Schiffswerfte, Arsenale, öffentlichen Anstalten in Augenschein zu nehmen, so daß sie ihren Stammgenossen in Neuseeland bei ihrer Rückkehr von der Macht und Größe Englands erzählen können. Die Männer sind groß, aufrecht und lebhaft und machen durchaus keinen übeln Eindruck; letzteres gilt auch für die drei Frauen. Ihre Farbe ist nicht viel dunkler als die der Zigeuner und bronzeartig; sie tragen eine Uniform von dunkelblauem Zeug.

Italien.

— Der berühmte piemontesische Ingenieur Bonelli, Erfinder des galvanischen Jaccardstuhles, hat auch die Vorrichtung erfunden, vermittelst deren ein kleines Wägelchen durch eine umsponnene Kupferdraht-Spirale von einem elektrischen Strome getrieben und zur blitzschnellen Beförderung von Briefen und kleineren Paketen benutzt werden kann.

Deutschland.

— Einen neuen Geschäftszweig hat sich ein junger Kaufmann gebildet, der die Straßen von Hannover nach Köln zu bereisen pflegt und Heirathen vermittelt. Er hat ein Album mit Photographien junger heirathslustiger Damen und sucht unter Vorlegung der Bilder und Angabe der Mitgift Geschäfte abzuschließen. Es soll ihm schon mehrere Male gelungen sein, heirathslustige Candidaten mit liebenswürdigen Frauen zu beglücken.

In Göppingen ist am 29. Mai die große Tuchfabrike der HH. Baumann und Bürger abgebrannt. Die Nebengebäude konnten gerettet werden; dagegen gingen die Spinnmaschen, Webstühle ꝛc. in Flammen auf.

Spanien.

— In der spanischen Provinz Toledo haben sich die Heuschrecken in so ungeheurer Menge gezeigt, daß man außerordentliche Maßregeln zu ihrer Vertilgung ergreifen mußte. Es wurde eine eigene Heuschreckenkommission ernannt und ein Korps von 1000 Mann gebildet, welches einen Vernichtungskampf gegen die gefährlichen kleinen Thiere führt.

An die modernen Politiker.

Noch mangelt es an gutem Rath,
Trotz dem Geschwätze aller Sorten;
Man scheut sich vor der ernsten That
Und sättigt sich mit leeren Worten.

Ob bitt'rer Wahrheit einst entsetzt,
Trat vor Gericht man stets mit Klagen;
Doch gift'ge Lügen scheint man jetzt
Wie Stubenfliegen zu ertragen.

Man schwätzt und schreibt und macht sich Luft
In jedem Tageschronik-Zedel;
Doch wirkt es auf den Narr'n und Schuft
Nicht mehr als eben Fliegenwedel.

Mit Plaudern, wenn auch nimmersatt,
Ist hier der Finger „letz" verbunden:
Im Kampf mit Narr'n und Schuften hat
Nie bloßes Wort den Sieg gefunden.

Ein Alter.

Handel und Gewerbe.

Bern, 2. Juni. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 04, Haber Fr. 13. 56; Kernen, per Viertel Fr. 3. 09, Waizen Fr. 3. 18, Roggen Fr. 1. 62, Mühlekorn Fr. 2. 12, Gerste Fr. 1. 72, Bohnen Fr. 2. 40, schwarze Wicki Fr. 2. 70, Erbsen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 1. Juni. Mittelpreise: Kernen Fr. 28. 05, Aufschlag 30 Cts.; Haber Fr. 15. 65. Aufschlag 5 Cts.

— Genfer Marktbericht v. 30. Mai. Markt still. Fruchtpreise auf Fr. 28. 75 bis Fr. 28. — und Mehlpreise von Fr. 40. bis 39. zurückgegangen. — Ebenso gehen in Folge günstiger Aussichten die Weinpreise zurück und wurde die Maß weißen Weines 1862er zu 42 Ct. angeboten.

Ankunft und Abgang
der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27**, N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10**, 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:
V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16**, 1.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Juni 1863

Löwen.
Hr. Stapfer, Stabslieut., Zürich.
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Ferroret, Regt. v. Lyon.
— Rudolf, dto., Frankfurt a. M.
— Fischer, dto. v. Mannheim.
— Wyler m. Gem., v. Altstätten.

Ochsen.
Hr. Pfenninger, Kfm. v. Pfäffikon
— Seiz, dto. v. Mühlhausen.
— Anner, dto. v. Baden.
— Godäsch, dto. a. Böhmen.
— Bossardt, dto v. Strengelbach
— Esinger, dto. v. Plochingen.
— Habisreutiner, dto. Frauenfeld
— Bäärle, dto. v. Ottenbach.
— Walti, dto. v. Lenzburg.
— Kayserling, Rabb, Endingen.

Storchen.
Hr. Huber, Kaufm. v. Zürich.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Labran, Part. v. Lausanne.
— Distell, Rentier, Bern.
— Bühler, Uhrenmch., Bern
Hr. Wasmer, Postill. v. Frick.
— Reinli, Forstinsp. Rheinfelden
— Lüthy, Metzger, Holziken.
— Maurer, dto. v. Wittwyl.
Fr. Iserang, v. Wattenheim.
— Hausmann, dto. v. Steckborn.

Wildenmann.
Hr. Fels z. A, Kfm. v. Mannheim.
— Peter, dto. v. Winterthur.

Rößli.
Hr. Gyger, Kaufm. v. Lenzburg.
— Bäumlin, dto. v. Winterthur.
— Armbruster, dto. v. Lahr.
— Rumpus, dto., Schaffhausen.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Troxler, Part. v. Luzern.
— Hunziker, dto. v. Kirchleerau.
— Mäusle, dto. v. Münster.
— Hammer, v. Schwarzenberg.
— Schmid, Hutmch., Uttersee.
— Koch, Kohlenhdl., Romons.
— Schärer, Taglöhn, Biberstein
— Blattner, dto. v. Küttigen.
Hr. Böhm zu 3, Regt. v. Passau.
— Aldhoude, Priv. v. Rosensee.
— Guet, Bäcker, Neuenburg.
— Krieger, dto. v. Lausanne.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.
Fr. Kiefer m. Kinde, Schaffhausen

Schwert.
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Schweizer, dto. v. dto.
— Brüllmann, v. Schochersweil.
— Grüdler, dto. v. Frauenfeld.
— Heilig, v. Markthridenfeld.
— Keller, Mechnk., Biesenhofen.
— Eberhard, dto. v. Ingenstorf.
— Scholp, Schreim., Stuttgart.
— Zweichen, Müller, Luzern.
— Bühler, Part. Unterlangenegg
— Lech, dto. v. Britnau
— Kirchhofer, dto. v. Freiburg.
— Rudolf, Schlosser, Chemnitz.
— Meyer, Samenhdl., Baden.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 31.

Donstag den 4. Juni 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jb. Friedr. Göhring, von Freudenstein, Kgr. Würtemberg, Apothekergehülfe bei Hrn. Imhoof; 28 Jahre alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 660.

Donnerstag den 4. Juni

Capitelsversammlung der ref. Geistlichen.

Prediger: Hr. Pfr. Müller v. Densbüren.

Beginn des Gottesdienstes 8 Uhr.

Das **Comptoir** des Unterzeichneten befindet sich von heute an im Hause des Herrn **Apotheker Wernle,** im früheren Laden des Herrn Engel.

Aarau, 2. Juni 1863.

834] **Carl Hurst.**

Wechsel auf die Hauptplätze **Nord-Amerika's** können stetsfort in beliebigen Beträgen bezogen werden durch

Carl Hurst

835] in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von vier geräumigen Zimmern mit Küche, Kammer und Zubehör.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [827

In's St. Laurenzenbad

fährt von heute an die **Badchaise** wiederum täglich Morgens 8 Uhr.

Abfahrt abwechselnd vom Gasthof zum Rößli und Gasthof zur Krone. — Es ladet ein Tit. Publikum zu fleißiger Benutzung dieser Fahrgelegenheit und Besuch des Bades ein

828] **M. Schmuziger**

Rössli in Dänikon.

Tanz-Belustigung

bei guter Musik

Sonntag den 7. Juni.

829] **Schenker.**

Auf wiederholte Nachfragen habe ich mich entschlossen, wieder **Rassirmesser** zu schleifen, und zwar bevor das Oelen eintritt, jeden Dienstag und Freitag Vormittags, zum Preis von 30 bis 40 Cts. das Stück.

Auch ist blauer **Schleifstein-Abgang** billig bei mir zu haben, erprobt zu Pflaster oder Kitt bei Bauten im Freien oder an feuchten Orten, mit Garantie.

832] **Jakob Häßig, Schleifer.**

Zum Ausleihen:

In Nr. 732 am Ziegelrain wäre das **Plainpied** mit den dazu gehörenden Räumlichkeiten auf 1. Sept. an eine kleine Familie zu vermiethen. [833

Ich habe zu verkaufen: Zwei Paar fast neue, beschlagene **Heu-Wagenleitern.**

821] **Albert Fleiner** in Aarau.

Männer-Turnverein Aarau.

Nachdem der Männer-Turnverein seine Organisation erhalten und sich constituirt hat, werden nun die Turnübungen mit heute **Mittwoch Abends 7½ Uhr** in der Telli beginnen, zu welchen wir außer den Vereinsmitgliedern auch alle diejenigen einladen, welche sich beim Turnen ebenfalls zu betheiligen wünschen, bisanhin ihre Beitrittserklärung aber aus irgend einem Grunde verschoben haben. Natürlich haben Neueintretende nunmehr der durch die Statuten vorgeschriebenen Abstimmung über ihre Aufnahme sich zu unterziehen.

Ebenso soll auch am heutigen ersten Uebungstage, der bei Regenwetter auf Samstag Abends 7½ Uhr verlegt wird, Zahl und Zeit der Uebungen festgesetzt und die Unterrichtsweise erklärt und besprochen werden.

831] **Der Vorstand.**

Theater in Aarau (im Casino).

Mittwoch den 3. Juni 1863

Erste Gast-Vorstellung der Berner Theater-Gesellschaft

unter

Direktion des Philipp Walburg Kramer:

Das Glas Wasser.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Scribe.

Anfang 7½ Uhr. [810

Local-Veränderung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß seine Handlung von fertigen **Spiegeln und Spiegel-Gläsern, Goldrahmen und Goldleisten, braunen und schwarzen Leisten, Photographie-Rahmen** ꝛc. jetzt an der **Marktgasse Nr. 21** eine Treppe hoch sich befindet.

Zugleich bringt er auf Anregung der Direktion des Kunstvereins den verehrlichen Mitgliedern zur Kenntniß, daß zu den Vereins-Blättern angemessene Muster-Rahmen zu Fr. 4. 50, zum Winkelried's Denkmal à Fr. 3. — zur Einsicht stehen, und ladet zur zahlreichen Betheiligung ein.

Aarau, im Juni 1863.

814] **Karl Engel,**
Vergolder.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter bringt den löbl. Kunstvereinsmitgliedern in Erinnerung, daß er die Vereinsblätter und anderes von dieser Größe, z. B. Prämienblätter von Fr. 4. bis Fr. 7. 50 (in Gold- und Holzmaserverzierte von den allerneuesten Profilen) Leisten, so wie in Palisander mit Goldbord einfaßt; Winkelried's Denkmal à Fr. 2. 50 bis Fr. 5. — Die Muster dieser allerneuesten Profile stehen bei A. Läuchli, Coiffeur an der Bahnhofstraße Nro. 518 zur Einsicht.

823] **B. Huber,** Vergolder.

Rud. Schäfer, Tapezierer,

ist wieder zurückgekehrt; er empfiehlt sich fernerhin seinen werthen Gönnern bestens.

Aarau, den 3. Juni 1863. [836

Ein **Tapezierer** oder **Sattler,** welcher Meubelarbeiten zu fertigen versteht, findet für längere Zeit Beschäftigung bei

820] **Arnold Beck & Cie.** in **Aarau.**

Gesucht: Kauf- oder miethweise ein **Kinder-Chaischen** von

822] **R. Blattner-Müllchy.**

Zu vermiethen:

In Nr. 77 ein kleines **Logis** für zwei Frauenpersonen oder für ein kinderloses Ehepaar; sogleich zu beziehen. [818

Wer einen bereits noch neuen s. v. **Schweinstall** zu verkaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes. [830

Frisch angelangt:

Parmesaner-Käse,

Mailänder- & Veroneser-Salami

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Guter Sennenanken

bei größerer Abnahme zu 95 Cts. per Pfund bei

825] **J. Lüscher, Beck.**

Zu verkaufen:

Eine **Stockuhr,** ein kupferne **Waage** sammt 85 Pfund Gewicht, eine **Griebenpresse** (für Metzger), ein kupfernes **Kessi** sammt Herdplatte, und circa **100 Pfund Schweine-Schmalz,** letzteres pfundweise à 90 Cts. in Nr. 172 dahier. [826

Schöne **Runkelrüben-Setzlinge**

bei Frau **Schmid,** geb. Thut.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör; sogleich zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [817

So eben sind bei **Egli & Steiner** in Zürich erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Kalligraphische

Vorlageblätter

für Schulen und zum Selbstunterricht.

Folio. Preis 3 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 130. 4. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Einführung des Schwurgerichts im Kanton Solothurn.

(Korrespondenz aus Solothurn.)

Die bürgerliche Gesellschaft war von jeher genöthigt, Institute zur Untersuchung und Bestrafung der Verbrechen einzurichten. Diese Institute waren aber immer verschieden, je nach dem Bildungszustand der Völker. So hatten die alten freien Völker Volksgerichte, welche aber sofort verschwanden, nachdem die Knechtung derselben in langwierigem Prozesse nach und nach vollständig wurde und der Einfluß des römischen und katholischen Rechts machte sich geltend. Das alt germanische Recht gestattete den eines Verbrechens Angeklagten das Recht, sich vom Verdachte dadurch zu reinigen, daß er eine gewisse Anzahl Männer beibrachte, welche die eidliche Versicherung ablegten, daß der Angeklagte ihrer Ueberzeugung nach unschuldig sei. Es waren dies die Eideshelfer: der Ursprung der Geschwornen. An die Stelle dieser Eideshelfer traten dann die Gottes-Urtheile, welche nach der Ansicht: Die Gottheit schütze den Unschuldigen, Recht oder Unrecht zu Tage fördern sollten. An diese Gottes-Urtheile schloß sich dann die Tortur, das geheime Inquisitionsverfahren, wie es bis zur französischen Revolution in ganz Europa Anwendung fand, ja in Deutschland bis zum Jahr 1848 fort bestund.

Wie sich das Volk in dem durch die französische Revolution heraufbeschwornen Sturm zu emancipiren suchte, richtete es neben dem Streben um Erlangung der Selbstvertretung, gemäß der ihm zukommenden Souveränität sein Hauptaugenmerk darauf, sich Richter aus seiner eigenen Mitte wählen zu dürfen, als einziges Bollwerk der Freiheit der monarchischen Gewalt gegenüber. Denn die Monarchie steckt den Richter in den ihr unterthänigen Beamtenrock und sichert sich so die Beurtheilung politischer Vergehen nach ihrem Sinne. — Die Reaktion aber unterdrückte die Geschwornengerichte wieder bis die Freiheitskämpfe der Dreißiger Jahre dem Volke mit ihrer Einrichtung einem längst gefühlten Bedürfniß abhalfen.

England allein besitzt die Jury schon seit Jahrhunderten und das freie Amerika seit seinem Bestehen: auch für Deutschland trugen die Kämpfe von 1848 dem Volke wenigstens die Frucht, daß man den „ständigen Gerichten" gegenüber die Geschwornen einführte. Man hat aber dieses rein freisinnige Institut in Deutschland so zugestutzt, daß es seinem Zwecke nicht mehr entspricht und also an vielen Orten abgeschafft wurde. In der Schweiz hatten schon 12 Kantone die Geschworenen eingeführt und wenn auch die Einführung derselben auf vielfache Hindernisse stieß, so hat doch dieses Institut im Volksleben so sehr Wurzel gefaßt, daß es sich das Recht des Selbst-Rechtsprechens nicht mehr nehmen ließe. Nur im Kanton Aargau und Freiburg riefen zwei Petitionen nach Abschaffung der Jury, allein wir wissen, daß sie aus dem reaktionären Lager kamen, wo man ja stets den Kampf gegen die Volkssouveränität führt. Auch der Kanton Solothurn schloß sich der Zahl jener 12 Kantone an, indem er in einem Beschluß des Kantonsraths vom 22. Mai 1862 in Bezug auf das Strafrechtverfahren den Grundsatz der Geschworenen aussprach und in der dießjährigen Maisitzung einem mehrfach umgearbeiteten Entwurf die endliche Genehmigung ertheilte.

Die Einführung eines neuen Strafgesetzbuches und die Umänderung der Strafanstalten im Kanton Solothurn riefen einer Aenderung im Kriminal-Verfahren. Man fühlte dieses Bedürfniß schon im Jahre 1844, wagte sich aber nicht, das Ganze anzugreifen, so kam damals blos eine Aenderung der Gesetzesbestimmung über Leichenschauen zu Stande. Die Verfassung von 1856 sprach endlich, um die Volkssouveränität noch mehr zu verwirklichen, den Grundsatz der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in Bezug auf das Strafverfahren aus und beauftragte zugleich den damaligen Staatsschreiber Lack mit der Vorlage eines bezüglichen Entwurfes. Dieser Entwurf erschien nach einigen Geburtswehen im Herbst 1860 und nach dessen Durchberathung fand der Regierungsrath für nöthig, denselben einer nochmaligen Redaktion zu unterwerfen, so zwar, daß von Seite des Regierungsrathes ein Entwurf über das Geschwornengericht und von einer, von Seite des Kantonsraths zu ernennenden Kommission, ein anderer mit dem System ständiger Gerichte ausgearbeitet werden sollte. Beide Entwürfe nun wurden am 22. Mai 1862 dem Kantonsrathe vorgelegt und mit 79 von 83 Stimmen trug der Entwurf des Regierungsrathes den Sieg davon, in dem Sinne jedoch, daß er von demselben noch einmal revidirt werden sollte. Aber auch diese Arbeit, wie sie am 20. Oktober vorgelegt wurde, behagte nicht und erst die nochmalige Ausarbeitung derselben durch eine zweite Kommission erhielt nach artikelweiser Durchberathung mit wenigen Ausnahmen in toto die kantonsräthliche Genehmigung. Wir zählen dies auf, um zu zeigen, wie bedächtig die gesetzgebende Behörde zu Werke ging, um nicht mit einem provisorischen Pfuschwerke der Popularität des Instituts schaden zu müssen. Wir gehen auf den nunmehr zum Gesetz erhobenen Entwurf ein und betrachten ihn nach den 3 Hauptprinzipien: a. der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit; b. dem Anklageprinzip und c. den Geschworenen.

ad a. Das gegegenwärtige Strafrechtsverfahren beruhte hauptsächlich auf der Voruntersuchung. Der Gerichtspräsident als Untersuchungsrichter verhörte die Zeugen und brachte Alles zu den Akten, was ihm zur Ausmittlung des Thatbestandes dienlich schien. Die so vervollständigten Akten gelangten nun ans Amtsgericht, welches dann in einzelnen Fällen noch eine Spezial-Untersuchung (Akten-Vervollständigung) verhängte. Hierauf kam die Sache an das Verhöramt, welches die ihm noch nöthig scheinenden Verhöre aufnahm und endlich fällte nun das Kriminalgericht in erster Instanz das Urtheil.

An die Stelle dieses Verfahrens tritt nun eine kurze Voruntersuchung, nach deren Schluß der Angeschuldigte, Zeugen und Sachverständige vor das Schwurgericht geladen werden. Die Abhörung geschieht vor dem gleichen Richter, der das Urtheil fällt und er erhält auf diese Weise durch die direkte Wahrnehmung ein klareres und wahreres Bild vom Thatbestand, als bei blos vorgelesenen Akten. Das Strafverfahren ist auch kürzer, denn das Schwurgericht tritt alle zwei Monate zusammen, um alle inzwischen begangenen Verbrechen abzuurtheilen.

ad b. Bei dem früheren Verfahren spielte der Untersuchungsrichter die Hauptrolle. Jetzt aber ist ein eigener Ankläger, der im Namen des Staates die Kriminalklage erhebt und die Beweismittel sammelt. Dieser führt die Anklage durch, gegenüber dem vom Angeschuldigten selbst gewählten Vertheidiger; die Parteien selbst führen also die Untersuchung und der urtheilende Richter hat nichs damit zu thun. Wir hatten bis dahin auch einen öffentlichen Ankläger, der aber erst nach geschlossener Untersuchung die Akten erhielt und dann gestützt auf diese die Anklage vor Kriminalgericht durchführte; allein der gegenwärtige Staatsanwalt, der den ganzen Kanton zu durchreisen und zu inspiziren hat, kann vom ersten Augenblick an der Voruntersuchung beiwohnen, Anträge

stellen und Untersuchungshandlungen vornehmen, um seine Klage zu begründen.

ad c. Zwölf Geschworene mit $^2/_3$ der Stimmen entscheiden die Thatfrage. Es ist dies ein kultur-historischer Fortschritt. Im Jahre 1830 erfolgte die Trennung von Justiz und Administration und die Einführung der Amtsgerichte; die Revision von 1856 brachte uns das Veto, Ausschluß der Vollziehungsbeamten vom Kantonsrath und direkte Wahl der Bezirksbeamten durch das Volk; sie brachte uns aber auch ein neues Gemeindegesetz, das aber in Bezug auf Steuerverhältnisse noch nicht durchgreifend dem Krebsschaden der allgemein gefühlten unbilligen Vertheilung der Steuern abhalf. Auch in Bezug auf die Justizpflege hat das Volk mehr Einfluß erhalten durch das Recht der Wahlvorschläge für den Amtsgerichtspräsidenten. Dieser Zusammenhang des neuen Instituts der Jury, wodurch das Volk unmittelbar zum Rechtsprechen kommt, zu der politischen Entwicklung des Kantons ist organisch und sichert also dem neuen Gesetz seine Haltbarkeit.

Die vorhandenen Kräfte werden benutzt: der Gerichtspräsident bleibt Untersuchungsrichter, das Obergericht wird in starkem Maße als Anklagekammer und Cassationshof benutzt. Was Polizeisachen anbetrifft, so ist das gegenwärtige Verfahren unverändert beibehalten worden und die bezüglichen Verhandlungen werden vom Gerichtspräsidenten und Amtsgericht geleitet. Neu ist also blos die Beiziehung von Geschworenen; der Angeschuldigte hat das Rekusationsrecht, das heißt, er kann von der ihm gezeigten Liste die ihm genehmen zwölf Richter auswählen und nur diese werden einberufen und erst von diesen wählt der Angeschuldigte zur unmittelbaren Beurtheilung des Thatbestandes die ihm genehm Scheinenden aus. Wir ersparen also bedeutende Kosten: die bisherige Vielschreiberei fällt durch die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit auch weg. Sobald die Beweismittel gesammelt sind, tritt die mündliche Verhandlung ein und das Amtsgericht hat keine Spezialuntersuchung mehr zu verfügen (in Kriminalfällen.) Dasselbe wird auch ersetzt durch die Anklagekammer und diese beschließt Ueberweisung ans Schwurgericht, das Verhöramt und das Kriminalgericht fällt ganz weg. So sind der Freiheit in Strafsachen die größtmöglichen Schutzmittel geboten und das Rechtsbewußtsein wird durch die direkte Theilnahme des Volkes am Rechtssprechen im Volke selbst verbreitet und dieß ist ein ungeheurer Fortschritt.

Eidgenossenschaft.

Aargau.

— Mellingen. Auf erfolgte Einladung versammelten sich letzten Sonntag in hier die Vorstände der Gesangvereine Rohrdorf, Tägerig, Hägglingen, Mägenwyl Birmenstorf, Fislisbach und Mellingen, und beschlossen, sich als Kreisgesangverein zu organisiren. Im Laufe des Monats Oktober soll dann eine Gesangaufführung in Mellingen stattfinden, wobei die gemischten Chöre sich ebenfalls betheiligen werden.

— In Staffelbach brannte letzten Sonntag Nacht um 1 Uhr ein großes Wohnhaus nebst Scheune nieder; die Bewohner mußten sich fast unbekleidet retten, das Vieh wurde von Nachbaren aus dem Stalle getrieben, zwei Schweine sind aber nebst sämmtlicher Fahrhabe verbrannt.

Bern.

— In Münchenbuchsee passirte ein arges Schelmenstück. Zum Herrn Wirth kömmt nämlich ein junger Mann, wie jener behauptet ein Jude, mit einer Kuh, welche er in den Stall stellt, indem er bemerkt, er sei im Begriffe, eine zweite in einem nahen Dorfe zu holen, zu welchem Zwecke ihm jedoch noch Fr. 100. fehlen. Auf seine Bitte streckt ihm der Wirth das Geld vor und der Mann geht. Kurze Zeit nachher kömmt ein Landmann von Bundkofen, sieht in den Stall und verlangt die eingestellte Kuh als sein Eigenthum zurück, das ihm, nachdem Zeugen die Richtigkeit seiner Aussage bekräftigt, auch verabfolgt wurde.

— Der Studenten-Konflikt hat sein Ende erreicht durch Bestrafung von 12 Studirenden mit Bußen von 3 bis 6 Fr., abkäuflicher Leistung von 1 bis 2 Monaten und solidarischer Bezahlung der Kosten.

Zürich.

— Die Transportversicherungsgesellschaft „Schweizer Lloyd" in Winterthur hat sich definitiv konstituirt, einen Verwaltungsrath auf 4 Jahre, an dessen Spitze Hr. Nationalrath Wäffler-Egli steht, bestellt und in der Person des Hrn. E. Lengenstorf aus Antwerpen einen Spezialdirektor berufen. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihre Operationen mit künftigem 1. September zu beginnen.

Luzern.

— Den 2. trat der Große Rath zur Sommersitzung zusammen und nahm von Hrn. Fürspr. Egli in Willisau die Erklärung entgegen, daß er die auf ihn gefallene Wahl in den Regierungsrath nicht annehmen könne. Morgen oder übermorgen wird an seiner Stelle ein Anderer gewählt werden.

Basel.

— Der hiesige Korr. der „Luz. Ztg." berichtet mit gewohnter Uebertreibung und Entstellung von einem Auftritte, der in der hiesigen Kaserne stattgefunden haben solle. Richtig ist, daß die Trompeter, welche, als die Kompagnie ausrückte, trotz der vorhandenen Pferde zu Fuß hätten mitgehen müssen, sich auf dem Heimwege weigerten zu blasen und deßhalb Arrest erhielten; richtig ist ferner, daß dieser Umstand bei der Kompagnie einige Aufregung und des Abends einige Wortwechsel veranlaßte. Aber an der berichteten Verschwörung, an der gewaltsamen Befreiuug der Verhafteten und an dem die Stiege Herabwerfen sämmtlicher Offiziere, von welchem der Korrespondent der „Luz.-Ztg." faselt, ist kein wahres Wort.

Solothurn.

— Am 2 Juni sind bei Deitingen 5 Jucharten drei- bis vierjährigen Waldes verbrannt.

St. Gallen.

— Letzten Sonntag fand ein junger Bursche in den Weibern eine Säbelklinge und stach dieselbe einem andern Knaben dermaßen in den Leib, daß dieser gestern Morgen in Folge der Verwundung seinen Geist aufgab. Der unglückselige Mord, dem weder ein Motiv des Hasses zu Grunde lag, noch sonst eine Ursache von Streit oder Händeln, der vielmehr bei ruhigem, kaltem Blute vollbracht worden war, läßt auf Geistesstörung des jungen Thäters schließen.

— In St. Margrethen wurde am 23. Mai ein männlicher Leichnam aus dem Rhein gezogen, der in einem Schreiben, das man in seiner Westentasche fand, bat, man möchte seinen Leichnam in geweihter Erde auf christliche Weise bestatten. Diesem Gesuche wurde auch Seitens des Gemeinderathes entsprochen, nachdem es sich durch ein vorhandenes Zeugniß herausgestellt hatte, daß der Unglückliche von Gätzis in Vorarlberg gebürtig sei und als Schlichter in der mechanischen Weberei in Altstätten zur besten Zufriedenheit gearbeitet hatte.

Bünden.

— Von der Veltlinergrenze schreibt die „Bündner-Ztg.": Das Räthsel ist nun gelöst. Die italienischen Bataillone, befinden sich im Addathale, um eine Luftkur zu machen! Das hätte man uns gleich anfangs sagen sollen. Zugleich will man den Veltlinern durch die Anwesenheit dieser Truppen einigen Verdienst verschaffen, was ihnen um so mehr zu gönnen ist, da es in Folge der gegenwärtigen feuchten und eher kalten Witterung um die Seidenernte sehr schlimm steht und in den Weinbergen durchschnittlich nicht viele Trauben angesetzt sind.

— Laut einer Corresp. der „Bündn.-Ztg" hat ein, wahrscheinlich junger Bär in einem Maiensäß des Val Davo (Prättigäu) zwei Kühe zerrissen.

— Der Kleine Rath hat das Verbot der Einlassung der Bergamasker Schafe in den Kanton zurückgezogen und denjenigen Schafen, welche gesund sind und erweislich aus nicht von der Rinderpest heimgesuchten Ländern Italiens kommen, auf ihre Verantwortlichkeit den Eintritt gestattet. In Folge dessen haben die größten Herden jetzt ihre Alpen bezogen.

Waadt.

Am 2. Juni sind drei Särge mit dem Eilzug 1 Uhr 36 Min. Biel vorübergekommen. Sie enthielten die Leichen dreier Geschwister, Bruder und zwei Schwestern Nach Clarens, wo Letztere in einer Pension waren, kommt der Bruder auf Besuch, errudert mit einem Schifflein auf den See und alle Drei versinken. Die trostlosen Eltern begleiteten die Särge nach Deutschland, um wenigstens die Ueberreste der geliebten Kinder in ihrer Nähe beweinen zu können. (Hdls. C.)

Wallis.

— Der Große Rath hat beschlossen, den Ursulinerinnen in Freiburg 20,000 Fr. auszubezahlen, als Entschädigung für einen Werth von 25,000 Fr, welchen die radikale Regierung im Jahre 1848 am Grundeigenthum, welches jene Nonnen in Sitten besaßen, eingestellt hatte.

Ausland.

Amerika.

— Nach der New Yorker Tribune hat der Kriegsminister Halleck dem General Siegel ein von demselben nachgesuchtes Kommando verweigert.

— Nach Berichten aus New-York vom 23. Mai hat General Grant große Erfolge errungen und Haynes Bluff genommen. Er hofft die gesammte Streitmacht der Sonderbündler in Vicksburg gefangen zu nehmen.

— Die Nachrichten aus Mexiko lauten sehr schlecht für die Franzosen: man behauptet in Paris, die Belagerer hätten gerade so viel getödtete Offiziere als der „Moniteur" im Ganzen Getödtete aufzählt, nämlich über vierzig. Das Fatalste aber ist, daß ein Theil der Armee von Comonfort, der bis jetzt zwischen Mexiko und Puebla stand, die Franzosen umgangen hat und jetzt auf ihrer Verbindungslinie zwischen Orizaba und Puebla steht, und so den General Forey nöthigt, seine Lebensmittel- und Munitionsconvois, die er so nöthig hat, durch kleine Armeekorps escortiren zu lassen. Dazu ist die Regenzeit eingetreten und erschwert nicht blos die Operationen, sondern namentlich die Transporte, für welche keine Wagen mehr, sondern blos noch Maulthiere verwendet werden können. Aus Frankreich gehen beständig Verstärkungen nach Vera Cruz fort, die jetzt daselbst mitten in der Fieberzeit ankommen: es heißt in Paris, es seien Abtheilungen der Gardezouaven und der Gardeartillerie nach Cherbourg abgegangen, um daselbst nach Mexiko eingeschifft zu werden.

Rußland.

— Aus Petersburg, 25. Mai wird gemeldet: „Auf allerhöchsten Befehl ist bis auf Weiteres die Waffen Einfuhr in das Kaiserreich und das Königreich Polen über die europäischen Gränzen verboten, mit Ausnahme der Fälle, in welchen die Chefs der Hauptorte solche ausnahmsweise gestatten. Dieser Befehl wird nun allgemein bekannt gemacht, um Waffenschmiede und Fabriken in Kenntniß zu setzen, daß der General Gouverneur die Waffen-Einfuhr nur dann gestattet, wenn Truppen-Befehlshaber dieselben für Militärpersonen aus dem Auslande verschrieben.

— Ein Theil der aus Petersburg geflüchteten Militärzöglinge hat ein beklagenswerthes Ende gefunden. Wahrscheinlich lag es in ihrer Absicht, sich von Kronstadt in's Ausland zu retten, zu welchem Zwecke sie von Petersburg in einem gemietheten kleinen Fahrzeug dorthin überfahren wollten. Das Wetter war sehr ungünstig, es regnete und stürmte, die Wogen gingen hoch, und der Kahn, der 15 Passagiere trug, war zu stark beladen. Es war unmöglich, mit Sturm und Wogen zu kämpfen, er schlug um und alle Jünglinge bis auf einen, der sich durch Schwimmen retten konnte, fanden in den Wellen ihr Grab.

— Von circa 400 Warschauer Studenten, die nach und nach den Insurgenten zugezogen, sind über hundert bereits auf dem Felde der Ehre gefallen. Noch immer schließen sich polnische Mädchen den Schaaren des Aufstandes an.

— Aus Wilna, 25. Mai, schreibt man der Schles. Ztg.: „Narbutt's Tod, Dolenga Sierakowski's Verwundung und Gefangennahme haben die Aufständischen nicht entmuthigt. An diese beiden Namen knüpfen sich viele Hoffnungen, es schien fast, als hinge Alles von ihnen ab. Heute haben sich bereits Ersatzmänner gefunden, ihre Plätze haben Andere inne und die Dinge gehen ihren Gang nach wie vor. Die Aufständischen haben den Russen in den letzten Tagen mehrere glückliche Treffen geliefert.

Frankreich.

— Paris, 3. Juni. Das Bulletin des „Monitem" sagt: Das Ergebniß der Wahlen ist fast ganz bekannt. Von 268 bekannten Wahlen sind bei 252 die Regierungskandidaten ernannt.

Deutschland.

— Der König von Würtemberg hat die Hinrichtung der vier vom Rottweiler Schwurgericht zum Tode verurtheilten jungen südtyrolischen Raubmörder angeordnet.

— Am 30. Mai wurde die Eisenbahnstrecke Pforzheim-Mühlacker feierlich eröffnet.

— Am 30. Mai sind im Flecken Hartenfels (Nassau) binnen vier Stunden 81 Häuser, 78 Scheunen und 46 Ställe abgebrannt.

— Bei der letzten Aufführung von Schiller's Jungfrau von Orleans in Königsberg, worin Frl. Janauscheck die Titelrolle als Gast spielte, passirte ein komischer Zwischenfall. Ein Soldat wirkte als Statist mit und stellte den Krieger dar, dem Johanna beim Entfliehen aus der Gefangenschaft das Schwert zu entreißen hat. Als aber die gastirende Schauspielerin, nachdem sie ihre Ketten zerrissen hatte, dem Soldaten das Schwert fortreißen wollte, sagte dieser: „Ne, ich gäw meinen Säwel nich." Alle bittenden Zuflüsterungen der Künstlerin blieben fruchtlos; der Soldat gab das Schwert nicht gutwillig her, und Johanna mußte es ihm mit Gewalt fortnehmen. Dieser Kampf hatte eine leichte Verwundung der Künstlerin an der Hand zur Folge, und nun spielte diese zunächst hinter den Coulissen die Widerspenstige, indem sie im Zorn erklärte, sie würde nicht mehr auftreten.

Oesterreich.

— Der kürzlich an „bösartigen Blatern" verstorbene Reichsgraf Clemens von Brandis vormals Statthalter von Tyrol und wüthender Protestantenfeind, hat in seinem Testament den Jesuiten ein Kapital von 100,000 fl. vermacht zum Ankauf und zur Einrichtung eines Ordenshauses in Tyrol.

England.

— Die großartige Hundeausstellung von Islington (Stadttheil von London) findet viele Bewunderer. Die Hunde zerfallen in zwei Abtheilungen: Jagdhunde und Nichtjagdhunde, und beide wieder in 66 Klassen, für deren jede die englische Sprache einen besondern Speziesnamen hat. Es sind fast 1700 Nummern, und groß ist der Zudrang des Publikums — welches die „Times" mit der Bemerkung beruhigt, daß für Sicherheit der Waden von Ihrer Maj Unterthanen vorgesorgt sei. Die Preise sind fabelhaft. So sieht man bei einem Dachshunde von der Insel Skye ein Zettelchen mit der bescheidenen Aufschrift: „1500 Pf. St." Die Preise von 50, 100, ja 500 Pf St. ziehen wegen ihrer Häufigkeit kaum noch einige Aufmerksamkeit an. Manche Schoßhunde erfreuen sich eines Lagers von Atlaß- und Sammetkissen; andere aber garnisoniren sogar in luxuriösen, aus Mahagoni und Glas konstruirten Häuschen mit durchbohrtem Dach.

Bullenbeißer und Hofhunde seien in reichster Auswahl da, das schönste Thier aber ein pyrenäischer Wolfshund, das Eigenthum des Hrn. S. R. Bleck in Barnet. Von Neufundländern dürften wohl, was Zucht wie Schönheit betrifft, vorzüglichere Exemplare zu finden sein, als die in der Ausstellung vorhandenen. Der Hundeschau benachbart befindet sich in demselben Gebäude auch eine Vogelschau, welche ungefähr 300 Gitterhäuser mit dem ausgewähltesten Geflügel des Königreichs umfaßt.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 2. Juni.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	4. 50	bis Fr.	5. —
Anken (per Zentner)	„	80. —	„ „	—. —
In Ballen (per Pfd.)	„	. 95	„ „	1. —
Eier (11—12 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„ „	—. 45
Aepfel (das Viertel)	„	2. —	„ „	—. —
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	. 45	„ „	—. 48

Luzern, 2. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 48, Abschlag Fr. 0. 31 Ct.

Pariser-Börse. 3. Juni. 3% Rente 69. 45, Credit mobilier 1415 Oesterr. Staatsbahn. 471. —.

London, 3. Juni. Consols 92.

Wiener-Börse. 1. Juni. National-Anleihe 80. 80, Metalliques 5%. 75. 70, Bankaktien 791. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Juni.	Morgen-	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,2'''	26'' 11,5'''	26'' 11,4'''
Thermometer	+ 6	+ 20	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbild	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Juni 1863

Ochsen.
Hr. Nägeli u. Sohn, Kfm., Zürich
— Anner, dto. v. Baden.
— Seiz, dto v. Mühlhausen.
— Hauser, dto. v Bern.
— Wolf, dto. v. dto.
— Buithier, dto. v. Neuenburg.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Murten.
— Färber, dto. v. Glarus.
— Schneider, dto. v. Reinach.

Löwen.
Hr. Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Hablitze, Färber, St. Gallen.
— Diehl, Schlosser, v. dto.
— Cramer, Priv. v. Genf.
— Ruffet, Negt. v. dto.
— Steinmetz, dto. v. dto.
— Fischer, dto. v. Mannheim.
— Zabe, dto. v. Baleursenne

Storchen
Hr. Huber, Kaufm. v. Zürich.
— Bernheim, dto. v. dto.
— Wyler, dto. v dto.
— Brunner, dto. v. Burgdorf.
— Goade, dto. v. Bern.
— Hunziker, dto. v. Basel.
— Clotta, Proprietair, Cornaux.
— Bühler, Uhrenmch., Bern
— Wasmer, Postill. v. Frick.
— Reinli, Forstinsp. Rheinfelden
Fr. Iserang, v. Wattenheim.

Rößli.
Hr. Hirsbrunner, Kfm. v. Zürich.
— Rumpus, dto., Schaffhausen.
— Hürlimann, dto. v. Stäfa.
— Gurt, Bäcker, Neuenburg.
— Blattner, Part v. Küttigen.
— Leich, dto. v. Brittnau
— Bitterli, Schneider, Wangen.

Hr. Großmann, Metzger, Hägg.
— Jäger, Schlosser, Calisheim.
Fr. Klek m. Nichte, Schaffhausen.

Wildenmann.
Hr Schampaus, Kfm., Frankfurt
— Peter, dto. v. Winterthur.
— Devailly, dto. v. Litte.
— Reinert, dto. v. Lausanne.

Schwert
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Klotz, Sattler, Blaubeuren.
— Bellwart, Schlosser, Durbach
— Wölwert, Metzger, Nürnberg.
— Joseph m Fr., Priv. v. Paris.
— Böhm, Musiker, Bern.
— Großmann, dto. v dto.
— Frei, Weber, Mirdingen.
— Schweizer, v. Brunnadern.

Wir machen unsern Kunstvereins-Mitgliedern die Anzeige, daß nächsten Sonntag den 7. Juni Morgens um 10 Uhr die Versammlung des allgemeinen schweizerischen Kunstvereins im Künstlergut in Zürich beginnt, wozu sie alle freundlichst eingeladen sind. — Das sehr einladende Programm des Zürcher Kunstvereins ersucht dabei an eine Abreise an demselben Tage nicht zu denken.

Die Direktion
des Aargauischen Kunstvereins.

Aarau, 3. Juni 1863. [839

Als künftiges Alarmzeichen bei einem in der Stadt ausgebrochenen Brande wurde ein Hammerwerk auf dem obern Thurm angefertigt und soll dasselbe kommenden Freitag den 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr, einer Probe unterstellt und gleichzeitig eine Uebung der sämmtlichen Löschabtheilungen damit verbunden werden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird solches der hiesigen Einwohnerschaft zur Kenntniß gebracht.

Aarau, am 1. Juni 1863.

819] **Die Polizeikommission.**

Das **Comptoir** des Unterzeichneten befindet sich von heute an im Hause des Herrn **Apotheker Wernle**, im früheren Laden des Herrn Engel.

Aarau, 2. Juni 1863.

834] **Carl Hurst.**

Wechsel auf die Hauptplätze **Nord-Amerika's** können stetsfort in beliebigen Beträgen bezogen werden durch

Carl Hurst
835] in Aarau.

In's St. Laurenzenbad

fährt von heute an die **Badchaise** wiederum täglich Morgens 8 Uhr

Abfahrt abwechselnd vom Gasthof zum Rößli und Gasthof zur Krone. — Es ladet ein Tit. Publikum zu fleißiger Benutzung dieser Fahrgelegenheit und Besuch des Bades ein

828] **M. Schmuziger.**

Bad-Anzeige.

Von nun an werden die **Kräuterbäder** zur Badstube täglich gewärmt.

842] **Wittwe Dürr.**

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen**
bei **Jb. Dürr**, Metzger.

Zu vermiethen:

In Nro. 8 eine **Stube** sammt Zubehörde, an eine oder zwei Personen. [837

Zum Verkauf:

Eine große **Waschstande** in Nr. 654 an der Vorstadt. [838

Auf wiederholte Nachfragen habe ich mich entschlossen, wieder **Rassirmesser** zu schleifen, und zwar bevor das Oelen eintritt, jeden Dienstag und Freitag Vormittags, zum Preis von 30 bis 40 Cts. das Stück.

Auch ist blauer **Schleifstein-Abgang** billig bei mir zu haben, erprobt zu Pflaster oder Kitt bei Bauten im Freien oder an feuchten Orten, mit Garantie.

832] **Jakob Häßig**, Schleifer.

Schweizerische Nordostbahn.

Fahrten zu ermäßigten Preisen.

Während der Dauer des Sommerfahrtenplanes werden auf den Hauptstationen der Nordostbahn für verschiedene, bestimmte Fahrten **Billete mit ein-, zwei- und mehrtägiger Gültigkeit zu ermäßigten Preisen** (Sonntags Billete u. s. w.) ausgegeben. — Ein vollständiges Verzeichniß dieser Fahrten findet sich auf sämmtlichen Stationen sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen, und wird überdieß durch den „Reisebegleiter" von D. Bürkli in Zürich publizirt.

Zürich, 1. Juni 1863.

840] **Die Direktion**
der schweizerischen Nordostbahn.

Casino in Aarau.

Da es bei der Zeichnung von Casino-Erhaltungs-Beiträgen aus schriftlichen Vorbehalten wie aus mündlichen Bemerkungen sich gezeigt hat, daß vielfache Mißverständnisse in Auffassung der Casinofrage obwalten, halten wir es für Pflicht, denselben nach Kräften zu begegnen und unser Programm in freier Besprechung zu erörtern. Wir laden dazu alle, die als Vorstände oder Mitglieder des Kunstvereins, der Lesegesellschaft, des historischen Vereins, der Musikgesellschaft u. s. w. ein spezielles Interesse an der Erhaltung des Casino haben, aber namentlich auch diejenigen, die darin unbedingt eine Ehrenfrage für Aarau erblicken, auf Samstag den 6. l. M. Abends 8 Uhr in den obern Casino Saal ein.

Sollte trotzdem der nöthige Erfolg nicht zu erzielen und das durch Schluß oder Verkauf des Casino-Gebäudes resultirende Armuthszeugniß nicht abzuwenden sein, so schließen wir unsere Wirksamkeit in Casinosachen mit dem Bewußtsein, nach Kräften und im allgemeinen Interesse dasjenige angestrebt zu haben, was nach den gegenwärtigen Zeit- und Ortsverhältnissen nach unserer Ansicht das einzig mögliche und richtige war.

Aarau, 3. Juni 1863.

Die Casino-Commission.

Unterzeichneter hat sich in Aarau niedergelassen und empfiehlt sich sowohl für den Verkauf, als für Reparatur aller Arten Uhren, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

803] **J. Aeschbach, Uhrenmacher,**
zum Schlüssel (Rathhausgasse).

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter bringt den löbl. Kunstvereinsmitgliedern in Erinnerung, daß er die Vereinsblätter und anderes von dieser Größe, z. B Prämienblätter von Fr. 4. bis Fr. 7. 50 (in Gold- und Holzmaserverzierte von den allerneuesten Profilen) Leisten, so wie in Palisander mit Goldbord einfaßt; Winkelried's Denkmal à Fr. 2. 50 bis Fr. 5. — Die Muster dieser allerneuesten Profile stehen bei A. Läuchli, Coiffeur an der Bahnhofstraße Nro. 518 zur Einsicht.

823] **B. Huber**, Vergolder.

Rud. Schäfer, Capezierer,
ist wieder zurückgekehrt; er empfiehlt sich fernerhin seinen werthen Gönnern bestens.

Aarau, den 3. Juni 1863. [836

Guter Sennenanken

bei größerer Abnahme zu 95 Cts. per Pfund bei

825] **J. Lüscher**, Beck.

Zum Ausleihen:

In Nr. 732 am Ziegelrain wäre das **Plainpied** mit den dazu gehörenden Räumlichkeiten auf 1. Sept. an eine kleine Familie zu vermiethen. [833

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Zuhör; sogleich zu beziehen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [817

Frisch angelangt:

Parmesaner-Käse,
Mailänder- & Veroneser-Salami

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Zu verkaufen:

Eine **Stockuhr**, ein kupferne **Waage** sammt 85 Pfund Gewicht, eine **Griebenpresse** (für Metzger), ein kupfernes **Kessi** sammt Herdplatte, und circa **100 Pfund Schweine-Schmalz**, letzteres pfundweise à 90 Cts. in Nr. 172 dahier. [826

Wer einen bereits noch neuen s. v. **Schweinstall** zu verkaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes. [830

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (I. Qualität) **Sohlleder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle**, rinds- und kalbledene **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Siebenmann, Vater, Gerber
Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Haushaltungsbücher

in groß Quart solid gebunden sind à Fr. 1. 65 Ct. und 2 Fr. zu haben bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 131. 5. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 12, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Aus dem eidgenössischen Leben.

Man behauptet, Hr. Bundesrath Frei sei fest entschlossen zurückzutreten. Ueber die Beweggründe verlautet nichts. Möglicherweise wünscht er sich einfach zur Ruhe zu setzen und, nachdem er so lange an so hervorragender Stelle ausgeharrt, Ehre und Mühe einer neuen Kraft zu überlassen. Sollte er wirklich aus der Behörde scheiden, so wird es an Vorschlägen betreffend einen Nachfolger nicht fehlen. Hätten wir Aussicht, daß die Bundesversammlung die Stimme der Presse hören würde, so möchten wir uns für einen Mann erheben, der Entschiedenheit mit ächtstaatsmännischer Begabung verbände und dem noch nicht aller Schwung und alle höheren Gefühle abhanden gekommen wären. Denn wie gerne wir Schweizer uns mit unsern Kräften brüsten, so haben wir doch bei näherem Besehen keinen Ueberfluß daran.

Es hieß auch, daß einige Bundesräthe, nämlich die HH. Pioda, Fornerod und Näff nicht wenig Lust zeigten, die Gesandtschaftstelle in Turin zu übernehmen. Fornerod hat es in Bezug auf sich in Abrede gestellt, von Hrn. Näff erwartet man den Rücktritt vom Staatsleben wohl eher, als von Hrn. Frei, und seine Amtsgenossen werden ihm, falls er sich wirklich mit dem Turiner-Gedanken trüge, diesen gewiß ausreden, und so bliebe noch Pioda. Ob es aber gerathen wäre, gerade zu der italienischen Regierung, die stetsfort mit gründlichstem Mißtrauen beobachtet werden muß, einen italienischen Eidgenossen zu senden, wird von einsichtigen Männern stark bezweifelt. Jedenfalls darf nur ein scharfsichtiger und recht eingefleischter Schweizer mit dieser Vertretung betraut werden, gleich viel, welcher Zunge er angehöre.

Bekanntlich hat der Bundesrath den Ständen den Gesetzesentwurf betreffend die schweizerischen Niederlassungsverhältnisse übermacht, damit sie, bevor (im nächsten Monat) mit der Berathung desselben in der Bundesversammlung fortgefahren wird, ihre allfälligen Bemerkungen darüber mittheilen. Merkwürdiger Weise meint die Berner Regierung, es sei nicht mehr an den Kantonen, sich vernehmen zu lassen, obwohl ihnen ja die Bundesverfassung stetsfort sogar ein Recht der Antragstellung einräumt, ein Recht, von dem freilich zu selten Gebrauch gemacht wird. Die Urner Regierung sodann hält ein Gesetz überhaupt für überflüssig. Daß übrigens in Bezug auf diese so wichtigen Niederlassungsverhältnisse mit Entschiedenheit angegriffen werden muß, lehrt nun wieder Freiburg, dessen Großer Rath den so berechtigten Begehren gegenüber ausgesprochen hat, daß die kantonalen und eidgenössischen Niedergelassenen in Gemeinde-Angelegenheiten nicht mitzusprechen haben und weder wahlfähig, noch wählbar seien, mit der einzigen Ausnahme, daß bei der Wahl sogenannter Generalräthe, denen größere Gemeinden die Befugnisse der Bürgerversammlungen übertragen können, die kantonalen am Wählen Theil nehmen, nicht aber auch gewählt werden können. Und zwar ist dieser Beschluß mit allen gegen fünf Stimmen gefaßt worden. Die Einwohner, selbst wenn sie in einer Gemeinde die Mehrheit bilden, sollen also mit allen möglichen Lasten belegt werden können, ohne daß sie dazu ein Wort zu sagen haben.

Im eidgenössischen Vereinsleben macht sich die Theilnahme für die polnischen Aufständischen noch immer geltend, doch berührt die besonneneren Männer der Gedanke in betrübender Weise, daß es scheint, als solle das neue Polen doch nur ein adelich-katholisches Königreich nach moldau-walachischem Zuschnitte und als solches ein Schildhalter des napoleonischen Frankreichs werden, der, kaum von Rußland abgelöst unter den bekannten gekrönten Verschwörern sich gegen die übrigen Völker kehren würde. Der Schweizer, der Volksmann vermißt die lebendige Anerkennung der Haftbarkeit eines Volkes für alle, und aller Völker für eines. Immerhin wird es keinen ächten Schweizer geben, der nicht die Berechtigung des Aufstandes an und für sich herzlich anerkennte.

Die Lenker des eidgenössischen Schützenvereins bereiten sich zu dem Empfange der schweizerischen Brüder und der zahlreichen Freunde aus Deutschland, Frankreich und Italien vor. Namentlich wollen uns die Bundesdeutschen mit einem großartigen Besuche erfreuen, um sich in unserer freien Luft zu der Fortführung ihres Freiheitskampfes zu stärken.

Wenn auf der anderen Seite der schweizerische Ausschuß auch das erste allgemeine italienische Schießen in Turin annähernd in ähnlicher Weise ehren will, wie letztes Jahr das bundesdeutsche in Frankfurt geehrt worden, so ist der Gedanke jedenfalls ein folgerichtiger; allein wir hoffen auch, daß man in Turin gut eidgenössisch und würdig auftrete, falls man durch die dort wehende stark monarchische Luft nicht abgeschreckt wird.

Diese Völkerbesuche, aufrichtig gemeint, können der Sache der Völker nur dienen.

Eidgenossenschaft.

Die im Betrieb befindlichen Eisenbahnen der Schweiz haben eine Länge von 116 $^{9}/_{10}$ St., die im Bau begriffenen von 230 $^{9}/_{10}$ und die konzessionirten, aber noch nicht angefangenen von 117 $^{4}/_{10}$ St.

Aargau.

— Theater in Aarau (Eingesandt.) Die erste Vorstellung der Berner Theatergesellschaft machte, wie nicht anders zu erwarten, einen sehr günstigen Eindruck. Das Spiel der Darsteller ließ nichts zu wünschen übrig, die Garderobe war brillant, das Zusammenspiel so präzise wie wir es noch nie hier gesehen. Nach dieser ersten Vorstellung zu schließen, glauben wir der Direktion wohl eine rege Betheiligung aller Kunstverständigen in sichere Aussicht stellen zu dürfen. — Heute wird die erhabenste Tragödie des großen Britten „Hamlet" zur Aufführung gelangen, auf die wir das theaterliebende Publikum ganz besonders aufmerksam machen.

Bern.

— Letzten Sonntag hatte das Thuner Kadettenkorps einen festlichen Tag gelegentlich Empfangnahme der von Hrn. Oberst v. Rougemont in der Schadau demselben großmüthigst geschenkten Kanone.

— Der „Anzeiger von Interlaken" berichtet über den günstigen Fortgang der Seidenweberei in Grindelwald, welche

auf Anregung einer Anzahl gemeinnütziger Männer, unter welchen auch der Ortspfarrer, Hr. Krähenbühl, nun auch auf Beatenberg eingeführt werden soll. Im Haslithal sind jetzt 300 Webstühle beschäftigt.

Luzern.

— Für den ablehnenden Herrn Egli wird Herr Willimann von Münster zum Mitglied des Reg.-Rathes ernählt. Der Gewählte erbittet sich über die Annahme Bedenkzeit, die ihm ertheilt wird. Staatsanwalt Theiler wird bestätigt.

— Die Subskription für die Stelaer-Stiftung hat die Summe von 5123 Fr. ergeben.

Glarus.

— In den letzten Tagen wurden in Engi ob den sog. Badköpfen zwei junge Lämmergeier gefangen.

Thurgau.

— Hr. Reiffer hat die Wahl zum Regierungsrath abgelehnt.

— Den 2. verunglückte ein in weitern Kreisen bekannter und beliebter Mann, Hr. Joh. Jak. Häberli, praktischer Arzt, von Bißegg gebürtig, wohnhaft in Märstetten. Der 77jährige Greis hatte in der Frühe des Morgens einen Spaziergang nach Konstanz unternommen, um die interessanten Bahnhofgebäude zu besichtigen. In der neuen Güterhalle nun that er, durch seine altersschwachen Augen irre geführt, einen Fehltritt, und verletzte sich beim Hinunterfallen von einem obern Boden so schwer, daß er bald nachher den Geist aufgab.

Wallis.

— Aus Brieg erhält die „Berner Ztg." Mittheilung über einen dort großes Aufsehen machenden Fall. Ein Schreiner, Namens Karl Heer von Klingnau (Kt. Aargau), hielt sich dort seit mehreren Jahren auf; neben seinem Beruf trieb er Musik und gab Unterricht im Guitarrespiel. Die Tochter einer reichen Familie in Brieg war seine Schülerin und zwischen ihr und dem Musiklehrer entwickelte sich insgeheim ein intimes Verhältniß. Ein paar Tage vor Pfingsten verschwand plötzlich dieses Fräulein W. sammt dem musikalischen Schreinergesellen. Die Entführte hatte zugleich circa Fr. 10,000 an Geld und Schmuck ihrem Vater entwendet. Das entflohene Paar kam bis Solothurn, dort verließ der Verführer die betrogene Tochter und nahm ihre Baarschaft und Werthsachen mit. Vermuthlich suchte er durch Frankreich nach Amerika zu entkommen. Die Verlassene schrieb von Solothurn aus an ihren Vater, daß sie von allen Mitteln entblößt, festsitze, und dieser reiste sofort ab, die reuige Tochter aus ihrer traurigen Lage zu erlösen. Aus Klingnau kam mittlerweile auch Bericht, daß der Entführer in seiner Heimath eine Frau und zwei Kinder habe.

Ausland.

Amerika.

— Der „Richmond-Whig" erzählt Erstaunliches von der Beute, welche die Sonderbündler bei der letzten Fredericksbourger Schlacht gemacht haben sollen. Die Unionisten haben, den Angaben ihrer Gegner zufolge, zwischen 30—50,000 Gewehre auf dem Kampfplatze im Stich gelassen, und außerdem so große Massen von Ueberröcken, Tornistern und Decken, daß die Sonderbündler sich einen reichlichen Vorrath sammeln und ihre halbe Armee damit neu equipiren konnten.

— Die größte Farm in Illinois ist die von Isaak Furck bei Bloomington in der Grafschaft Mac Lean. Sie erstreckt sich über 39,000 Acres, wovon 27,000 urbar und 12,000 Weiden sind. Die Hauptfrucht ist Mais, dessen Ernte fast ganz an Ort und Stelle verzehrt und zum Viehfutter verwandt wird. Alljährlich schickt Furck für 75,000 Dollars (380,000 Fr.) Vieh nach New-York.

— Die Eumeniden folgen dem napoleonischen Raubzug in Mexiko auf dem Nacken. Die ruhmreichen französischen Legionen, die als sie für die Befreiung Italiens für eine gute Sache in's Feld zogen, auf den Flügeln des Sieges durch die Ebenen des Pos sich schwangen und das kriegsgeübteste Heer über den Haufen warfen, finden an einem bisher verachteten Völklein, dessen Wehrwesen man gering schätzte, dessen Ueberwindung man als ein Kinderspiel ansah, einen Widerstand, der ihnen Blatt für Blatt von der Krone des Ruhmes reißt. Die Kanonen des Invalidenhotels zu Paris, deren Lunten schon seit einem halben Jahre auf das Zeichen warten, um eine große Siegesbotschaft zu verkünden, schweigen noch immer. Eine Stadt, die am 2. April halb genommen war, ist am 10. April noch nicht in den Händen der Eroberer, während verkündet wurde, daß nur noch zwei Forts sich behaupten, heißt es drei Wochen nachher, jedes Haus müsse regelrecht belagert werden, und statt einer glänzenden Eroberung weiß am Wahltage der „Moniteur" nichts zu verkünden als: „der Gesundheitszustand ist gut" — d. h. Derer, die nicht gefallen sind.

Rußland.

— Die Warschau-Wiener Bahn ist auf eine Länge von 12 Werst durch Abbrennen zweier Brücken und Herausreißen von Schienen zwischen Nokizin und Petrikau total unfahrbar gemacht. Der am 28. Mai von Sosnowice nach Warschau um 1 Uhr Nachmittags abgelassene Schnellzug konnte nur bis Babi (die nächste Station hinter Petrikau) fahren und mußte von dort zurückkommen. Der direkte Güterverkehr nach Warschau ist vollständig unterbrochen, und es ist keine Aussicht vorhanden, daß vor acht Tagen die Bahn wieder fahrbar gemacht werden kann. Jenseits Czenstochau ist auch die Telegraphenleitung unterbrochen.

— Seit einigen Tagen macht in Petersburg die Nachricht von der gefänglichen Einziehung des Staatssekretärs Skipor und seiner beiden Gehülfen viel Aufsehen. Der eine dieser letzteren fiel in trunkenem Zustande der Polizei in die Hände. Diese untersuchte ihn nach herkömmlichem Brauch und fand sehr kompromittirende Dokumente, in Folge deren bereits die genannten Personen eingezogen sind und wahrscheinlich noch andere nachfolgen dürften.

— In Folge der vielfachen Entweichungen der Militärzöglinge und Offiziere hat die russische Regierung für gut befunden, an den Bahnhöfen der nach dem Auslande und Polen führenden Eisenbahnen besondere Beamte anzustellen, welche die Pässe der Abreisenden genau zu überwachen haben — ein Verfahren, das bisher nicht bestand.

Deutschland.

— In Berlin macht das räthselhafte Verschwinden des Regierungs-Assessors Pannewitz ungewöhnliches Aufsehen. Straßenanschläge versprechen dem Entdecker des Vermißten, der seit 10 Jahren Mitglied des Polizeipräsidiums war, 200 Thlr. Belohnung.

Italien.

— Aus Caprera, 29. Mai, erhält das Turiner „Diritto" folgendes Gesundheitsbülletin:

„Die Wunde des Generals Garibaldi bessert sich fortwährend. Im täglichen Gebrauch der Krücken hat es der Kranke seit einigen Tagen zu dem Versuch gebracht, den Fuß aufzustellen, ohne im Gelenk oder in der Wunde besondern Schmerz zu spüren.

Dr. Albanese."

Schaffhausen, 2. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner: Kernen Fr. 26.55, Aufschlag 95 Ct.

Pariser-Börse. 4. Juni. 3% Rente 69.45. Credit mobilier 1425 Oesterr. Staatsbahn. 470. —.

London, 4. Juni. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 2. Juni. National-Anleihe 80.70, Metalliques 5% 76. —, Bankaktien 791. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 11,4'''	6'' 11,7'''	26'' 11,6'''
Thermometer	+ 9	+ 21	+ 15
Regen u. Sa[illegible]	—	—	—
Wind	NW	—	NW
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Juni 1863.

Storchen.

Hr. v. Senser, v. Rudolfzell
— Picard, Kaufm. v. Basel.
— Hertlin, dto. v. Trüllikon.
— Bühler, Uhrenmch., Bern
— Wasmer, Postill. v. Frick.
— Stauffer, Pächt. Königsfelden
— Bäninger, Part. v. Embrach.
— Cucherousset zu 3, v. Lizerne.
— Gillet, v. Jeramboubous.

Ochsen.

Hr. Getsch z. 2, Kfm. v. Hagenthal
— Seiz, dto. v. Mühlhausen.
— Hauser, dto. v. Bern
— Wolf, dto. v. dto.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Murten.
— Hück, dto. v. Straßburg.
— Bollag 2, dto. v. Endingen.
— Claß, dto. v. Breising.
Fr. Kaufmann, v. Zürich.
— Merz, v. Herisau.

Löwen.

Hr. Philipin, eid. Obrst. Neuchatel
— Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Becker, Schulrath, Wien.
— Welti, Regt. v. Sumiswald.
— Steinmetz, dto. v. Genf.
— Ruffet, Regt. v. dto.
— Grütter, dto. v. Zürich.
— Gönner, dto. v. Aachen.
— Spiegler, dto. v. Stromberg.
— Heß, Part. v. Zürich.
— Schaumann, dto. v. Tübingen

Rößli.

Hr. Hirsbrunner, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
Hr. Schröder, Schloss., Lüneburg
— Breß, Spengler, Basel.
— Hedener m. Fr., v. Burgfelden
— Schärer, Part. v. Biberstein.
— Bitterli, Schneider, Wangen.
— Weißmann, Kfm. v. Zürich.
15 Wallfahrer, a. Frankreich.
Fr. Klek m. Nichte, Schaffhausen.

Schwert.

Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Rokenbach, Gerb., Merzheim.
— Kuthi, Bierbrauer, Lennep.
— Guttenberg, dto. Zweibrücken
— Huber, Fabrikarb., Thurgau.
— Häberli, Hfn. Münchenbuchsee
— Brüpger, Müller, Altendorf.
— Aebi z. 2, Körber, Heiniswyl.
— Konrad, Priv. v. Mühlhausen
8 Wallfahrer.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

Schweizerische Erzählung von C. A. Bruhin.

1.

Doloroſa ſaß im Bett aufrecht und ſah auf den neugebornen Erſtling, der in ihren Armen lag, mit Thränen im Blicke, in denen ſich eben ſo ſehr Kummer und Wehmuth, als Mutterwonne ſpiegelten. Das Knäblein aber ſchaute mit ſeinen muntern, braunen Aeuglein ſo heiter um ſich, bald auf die junge Mutter, bald auf den leicht über das Lager ſich beugenden Vater, als mein' es, in eine Welt voll gift- und dornenloſer Blümlein, voll Flötenklang und Hirtinnengeſchäcker gelangt zu ſein. Allein die Armuth, die von den Wänden des halbdunkeln Zimmers, aus dem wenigen, alten und von unmeiſterlichen Händen ſtammenden Hausgeräthe, aus dem Haufen zuſammengeſchobenen Handwerkszeuges, der aus der in einer Ecke angebrachten Küche glotzte, raunten dem Eintretenden ſchnell zu: „Das Glück nahm in dieſer von drei Haushaltungen vollgedrängten Hütte noch nie ſeine Einkehr.“

Leo beugte ſich tiefer, küßte das Kind, dann die Mutter, und ſagte mit von Rührung gedämpfter Stimme: „Doloroſa, wie doch das liebe Teufelchen ausſchaut! Es iſt ganz Dich; ich glaube, du gefalleſt dem Herrgott ſo wohl, daß er deiner Ebenbilderchen nicht genug haben kann.“ „Nein“, erwiderte die Frau, „es iſt ganz Dich. Ich blicke doch nicht ſo trotzig, habe nicht die kecke Stirn.“ „Nun“, meinte Leo, „der kleine Kerl hat ſich halt beiden abgeſehen! — Aber es handelt ſich nun um etwas Ernſteres: bevor er in der Welt Gang bekömmt, muß er von der Geſellſchaft anerkannt und daher getauft werden; zur Taufe aber bedarfs Pathen.“ „Da meinſt“, unterbrach ihn Doloroſa, „es ſei Zeit, ſich um ſolche umzuſchauen.“ Leo: „Das Bekommen iſt die Hauptſache. So ein Junkerlein darf nur ſchreien, ſobald ihn die Hebamme emporhält, und gleich eilen, in Gold und Seide gekleidet, Pathen zu Dutzenden herbei. Aber du, Büblein, biſt nur das Kind Leo Hudlis und ſeiner armen, theuren Doloroſa; dich will Niemand anerkennen, und ob man dich auf der Kirchentreppe, in Mitten der Straße gefunden hätte, oder ob wir dich freudig als Frucht unſeres Ehebunds emporheben, darin ſieht man keinen Unterſchied. — Sprich, wen erbet' ich mir? Den Fabrikherrn? Er grüßt mich zwar wieder freundlicher, als vor Monaten, hat ſich ſogar ſelbſt anerboten; allein eher das Kind allein zur Kirche tragen, als unſere Ehre ſo zertreten! Den Stadtrath Bovis, unſern Miethherrn? Er wüßte mir die Unkoſten zehnfach wieder einzurechnen! Unſre Verwandten, Alle ärmer, als arm, erſchräcken, ſähen ſie mich mit meinem Gevatterbittergeſicht. Wie weit ich ſuche, ich finde Niemand, den ich um dieſe Wohlthat anzubetteln wage.“ Doloroſa: „Soll ich denn endlich gar noch mit dem Kindlein, nachdem ich's mit Schmerzen geboren, herumwanken und um Gotteswillen anhalten: Helft uns doch das Würmchen zur Kirche tragen!?“ Leo: „Ob's Chriſt, ob's Heide, es wird das im Schwung geh'nde Chriſtenthum doch von der gleichen Seite erfahren.“

Wie ſie ſo kummervoll ſich beriethen, trat die greiſe Mutter der Wöchnerin, Simplicia, mit etwas Speiſe herein. Aber die Tochter zeigte keine Eßluſt, ſondern ſah wieder traurig auf den im Arme liegenden Kleinen. „Wir berathen uns wegen der Taufzeugen“, bemerkte der Mann; „helft Ihr uns aus der Klemme, Mutter!“ „Nehmt mich und den alten Toby“, antwortete ſie; „er wird's euch nicht abſchlagen, und dann ſeid ihr und Andre des Schreckens los. Für die Zukunft aber“, ſetzte ſie lächelnd bei, „nehmt euch in Acht. Denn die Mutter- und Vaterfreuden ſind für armes Volk, wie ihr, ein verbotner Apfel.“

Nun handelte es ſich noch um den Namen des Neugebornen; Doloroſa ſchlug „Leo“ vor, die Großmutter „Gottlieb“, der junge Mann dagegen wollte es dem Pathen überlaſſen, und hiebei blieb es. Als er ſich auf den Weg machte, rief ihm die Wöchnerin noch nach, er ſolle dem guten Alten nur ſagen: er dürfe ihretwegen keine Auslagen haben.

In Kurzem war er wieder zurück, mit hellerm Aug', als womit er gegangen. Hatte ihm doch Toby, den er in ſeinem Stübchen das Evangelium leſend getroffen, mit gar freundlichem Worte zugeſagt und nichts minder als Erſtaunen über das unerwartete Geſuch verrathen. So eilte denn Simplicia nach Hauſe, hob ihr uraltes, ſeit der Hochzeit ſorgſam aufbewahrtes Feiergewand Stück für Stück heraus, wuſch ſich, zog ſich vor einem zerbrochenen, verblichenen Spiegelchen mit jüngferlicher Achtſamkeit an, holte ſich bei einer Nachbarin ein Sträußchen Rosmarin und dürre Blumen und trippelte dann an der Seite Leos und der Hebamme, die indeſſen das Knäblein in Empfang genommen, zur Kirche. Doloroſa lag ſtill in ihrem Bette, ſchlug nur zuweilen ihre ſchönen Augen zum Himmel auf: denn ihr Geiſt beſchäftigte ſich jetzt mit Gott und legte ihm in zartem Gebet ihren Erſtling in die Allvaterarme. Als man in Begleit des Pathen von der Taufe zurückkehrte, war ihr Erſtes eine Entſchuldigung an ihn, und die Frage nach des Täuflings Namen. „Viktorin“, entgegnete Leo. Doloroſa: „Aber es heißt doch in unſerer ganzen Verwandtſchaft und ich glaube gar, in der ganzen Umgegend Niemand ſo.“ Leo: „Haben wir denn auch Verwandte?? Doch gib dich nur zufrieden: er klingt ſo ein Bischen nach Viktoria! Mein kleiner Viktorin, gelt nur, du heißeſt lieber ſo, als Hans und Jakob?“ „Ich will euch nun ſelbſt ſagen“, erklärte Toby und trat näher an's Bett, „warum ich dieſen Namen gewählt. Ich dachte mir nämlich, das Büblein werde mit des Lebens Ungemach bald genug Bekanntſchaft machen, und wollte ihm daher ſchon in die Anrede an ſich ſelbſt einen Troſt legen. Denn frägt er ſich einſt: Viktorin, Siegreicher, was grämſt du dich? ſo wird ihn ſchon der Gedanke des Sieges ermuthigen! Und fürwahr, er wird es nöthig haben!“

Als er aber wahrnahm, daß das junge Weib ob ſolcher Rede nur traurig ward, brach er ab und ſetzte ſich neben das Lager, um ſich angelegentlich nach ihrem Befinden zu erkundigen und ſich mit ihr der Munterkeit des Kindes zu freuen, das bereits wieder an ihrer Bruſt ruhte. Leo und Simplicia, die ſich ihres beſten Schmuckes raſch entledigt hatte, bereiteten indeß einen Kaffee, trugen dazu noch Butter und Eierbrod auf, rückten dann den Tiſch näher an's Bett, nöthigten den Pathen zum Eſſen und ſetzten ſich zuletzt mit der Hebamme ſelbſt hinzu. Nicht lange verweilte dieſe und ihr frühzeitiges Entfernen erleichterte nur die Herzen des Ehepaars, das von ihrer Redſeligkeit in den „Herrenhäuſern“ keine Schonung erwartete. Deſto herzlicher geſtaltete ſich das Geſpräch zwiſchen den Uebrigen; Toby leuchtete vor ſtiller Seligkeit, hatte ſeine kleinen Späſſe mit der Großmutter, ſchwatzte, als wüßte er vor lauter Gutem nicht fertig zu werden. „Ich war nie verheirathet“, ſagte er unter Anderm; „aber wenn ſchon das Anſchauen einer ſo glücklichen kleinen Familie hinreißt, wie ſüß muß nicht ihr Beſitz ſein! Ihr ſeid glücklich“ — „aber arm“, warf Leo ein und blickte auf Mutter und Kind. „Armuth iſt nicht immer ein Unglück“, beſchwichtigte der Greis; „wäre Eins von euch reich geweſen, hättet ihr euch je zuſammengefunden?“ Leo: „Aber es ging auch ſo nicht ohne Schwierigkeit ab; wir mußten gleichſam Spießruthen laufen, bevor wir unſre mühgehärteten Hände vereinigen durften. Für den Armen, lieber Gevatter, iſt ſelbſt das Heirathen zu gut, ſo bittern Kern es oft in ſeiner grünen, ach für ſie zu bald abgeſtorbenen Schale birgt!“ „Erzähl' ihm doch, wie man mit uns verfuhr“, bat Doloroſa. Leo: „Wenn ich berichte, wie man mir mitſpielte, ſo ſchildre ich nur das Schickſal vieler Andern. Denn ich erfreue mich leider, ſo ſehr ich's meinen Mitbrüdern gönnte, keines Vorzugs in ſolcher Mißhandlung. Ich war, wie ihr wißt, der Sohn eines armen Landſchulmeiſters, der, als ich kaum meine Schuſter Lehrlingsjahre vollendet hatte, nach langwieriger Krankheit und mit Hinterlaſſung bedeutender Schulden, darunter auch an das Armengut, das Zeitliche ſegnete. Von Niemanden mit Glückwünſchen begleitet (denn Geſchwiſter hatte ich keine und die Mutter war dem Vater längſt vorausgegangen), begab ich mich auf die Wanderſchaft. Es war eine prüfungsreiche Schule und ich wurde, da mich wenig Liebes in die Heimath zurücklockte, von einem Ende Deutſchlands an's andre verſchlagen. Bekam ich Arbeit, ſo ſchuſterte ich munter darauf los; ging ſie zur Neige, ſo ſuchte ich, mitten durch die polizeilichen Mißhandlungen hindurch, andre, unter Hunger und Durſt, in Froſt und Hitze, übernachtete im Freien, lag krank auf dem Stroh einer Scheune. Aber was kümmerte dies die Polizeiſchergen? Sie trieben mich mit der Spitze ihrer Säbel auf und, trotz Fieber und zitternder Schwäche, vor ſich her, ließen mich kaum eine Nacht auf harter Pritſche ausruhen und ſtießen mich immer weiter und weiter. So ging's aus einer Büttelfauſt in die andre, einfach, weil ich ein armer Geſelle und zweitens ein Schweizer war.

(Fortſetzung folgt.)

Forst- und Landverwaltung, Amtswechsel.

Infolge gestriger Amtsübernahme habe ich die Stelle eines Forst- und Landverwalters für hiesige Gemeinde angetreten. Da die Geschäfte außer Hause öftere Abwesenheit nothwendig machen, so habe ich — um dem Publikum unnütze Gänge zu ersparen — als **Canzleitage Mittwoch und Samstag** festgesetzt, an welchen beiden Tagen ich von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr, außerordentliche Abhaltung abgerechnet, bei Hause sein werde.

Aarau, am 4. Juni 1863.

846] **X. Meisel,**
Forst- und Landverwalter.

Schwimm-Unterricht

ertheilt Unterzeichneter (in Extrastunden) bis Mitte nächsten Monats. — Anmeldungen spätestens bis Ende dieser oder Anfang nächster Woche. — Zur schnelleren Erlernung des Schwimmens wäre es sehr wünschbar, wenn die Unterrichtnehmenden mit Schwimmgürteln von halber Tragkraft, wie solche hier (bei Hrn. Halbmeyer zur Krone) für 3 Frkn. zu beziehen sind, sich versehen würden.

847] **J. Zürcher,**
Turn- und Schwimmlehrer.

Casino in Aarau.

Da es bei der Zeichnung von Casino-Erhaltungs-Beiträgen aus schriftlichen Vorbehalten wie aus mündlichen Bemerkungen sich gezeigt hat, daß vielfache Mißverständnisse in Auffassung der Casinofrage obwalten, halten wir es für Pflicht, denselben nach Kräften zu begegnen und unser Programm in freier Besprechung zu erörtern. Wir laden dazu alle, die als Vorstände oder Mitglieder des Kunstvereins, der Lesegesellschaft, des historischen Vereins, der Musikgesellschaft u. s. w. ein spezielles Interesse an der Erhaltung des Casino haben, aber namentlich auch diejenigen, die mit uns darin unbedingt eine Ehrenfrage für Aarau erblicken, auf Samstag den 6. l. M. Abends 8 Uhr in den obern Casino-Saal ein.

Sollte trotzdem der nöthige Erfolg nicht zu erzielen und das durch Schluß oder Verkauf des Casino-Gebäudes resultirende Armuthszeugniß nicht abzuwenden sein, so schließen wir unsere Wirksamkeit in Casinosachen mit dem Bewußtsein, nach Kräften und im allgemeinen Interesse dasjenige angestrebt zu haben, was bei den gegenwärtigen Zeit- und Ortsverhältnissen nach unserer Ansicht das einzig mögliche und richtige war.

Aarau, 3. Juni 1863.

Die Casino-Commission.

Local-Veränderung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß seine Handlung von fertigen **Spiegeln und Spiegel-Gläsern, Goldrahmen und Goldleisten, braunen und schwarzen Leisten, Photographie-Rahmen** ꝛc. jetzt an der **Marktgasse Nr. 21** eine Treppe hoch sich befindet.

Zugleich bringt er auf Anregung der Direktion des Kunstvereins den verehrlichen Mitgliedern zur Kenntniß, daß zu den Vereins-Blättern angemessene Muster-Rahmen zu Fr. 4. 50, zum Winkelried's Denkmal à Fr. 2. — zur Einsicht stehen, und ladet zur zahlreichen Betheiligung ein.

Aarau, im Juni 1863.

814] **Karl Engel,**
Vergolder.

Musikalienhandlung von M. Bach-Gelpke,

Aarau, Pelzgasse Nro. 124.

Diese meine Handlung einem verehrten Publikum bestens empfehlend, hoffe ich bei den billigen Abonnements-Bedingungen auf zahlreichen Zuspruch. Prompter, billiger und freundlicher Bedienung darf Jedermann versichert sein.

Zugleich erbietet sich Unterzeichnete, früherhin Lehrerin der Musik in einem größern Institute Deutschlands, zu **Klavierstunden.**

758] **M. Bach-Gelpke.**

Bad-Anzeige.

Von nun an werden die **Kräuterbäder** zur Badstube täglich gewärmt.

842] **Wittwe Dürr.**

Zum Ausleihen:

In Nr. 732 am Ziegelrain wäre das **Plainpied** mit den dazu gehörenden Räumlichkeiten auf 1. Sept. an eine kleine Familie zu vermiethen. [833

Auf wiederholte Nachfragen habe ich mich entschlossen, wieder **Rasirmesser** zu schleifen, und zwar bevor das Oelen eintritt, jeden Dienstag und Freitag Vormittags, zum Preis von 30 bis 40 Cts. das Stück.

Auch ist blauer **Schleifstein-Abgang** billig bei mir zu haben, erprobt zu Pflaster oder Kitt bei Bauten im Freien oder an feuchten Orten, mit Garantie.

832] **Jakob Häßig, Schleifer.**

Publikation.

Die in der hiesigen Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen mit Ende des laufenden Monats ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis zum 11. Juni nächstkünftig dem Ortspolizeiamte unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, 4. Juni 1863.

843] **Das Ortspolizeiamt.**

Erdarbeiter

werden zu den Bahnarbeiten bei Lyß gesucht. Auskunft ertheilt

845] **Dl. Schmuziger-Oberlin.**

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 7. Juni
im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

844] **Rynker,** Badwirth.

Rössli in Dänikon.

Tanz-Belustigung

bei guter Musik

Sonntag den 7. Juni.

829] **Schenker.**

In's St. Laurenzenbad

fährt von heute an die **Badchaise** wiederum täglich Morgens 8 Uhr

Abfahrt abwechselnd vom Gasthof zum Rößli und Gasthof zur Krone. — Es ladet ein Tit. Publikum zu fleißiger Benutzung dieser Fahrgelegenheit und Besuch des Bades ein

828] **M. Schmuziger**

Heute Abend frische **Kuttlen**, und auf Mittag frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

848] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Zu vermiethen:

In Nro. 8 ein **Stube** sammt Zugehörde, an eine oder zwei Personen. [837

Zum Verkauf:

Eine große **Waschstande** in Nr. 654 an der Vorstadt. [838

Wer einen bereits noch neuen s. v. **Schweinstall** zu verkaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes. [830

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von vier geräumigen Zimmern mit Küche, Kammer und Zubehör.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [827

Theater in Aarau.

Freitag den 5. Juni:

Hamlet.

Tragödie in 5 Akten von Shakespeare.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 132. 6. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die „N. Z. Z." bemerkt zu dem neuen Brandassekuranz-Konkordate: Wenn in einem einzelnen Brandfall der Schaden an Gebäuden die Summe von 200,000 Fr. übersteigt, so tragen die betreffenden Kantone den Ueberschuß. Bei Annahme dieses Satzes wäre man in den Kantonen in den letzten 60 Jahren 7 Mal in dem Fall gewesen, von dem Konkordat Gebrauch zu machen. Der Schaden, der hätte vergütet werden müssen, würde 3,267,714 Fr. betragen haben; vertheilt man diese Summe auf die 60 Jahre und setzt man das Assekuranzkapital auf 1200 Millionen fest, so würden zur Deckung dieses Schadens jährlich nur 5 Rp. von 1000 Fr. haben bezahlt werden müssen. Wenn nun auch die Resultate der abgewichenen 60 Jahre keine Gewißheit für die Zukunft gewähren, so geben sie doch einen ziemlich sichern Anhaltspunkt, besonders wenn in der Berechnung ein Brand wie der in Glarus enthalten ist, der, wie wir hoffen, nicht einmal alle Jahrhunderte vorkommt. Für die Kleinigkeit von 5 Rp. per Mille erhält der Hauseigenthümer Sicherheit dafür daß bei großen Brandfällen die Last für ihn keine drückende wird: daß das Konkordat weit vortheilhafter ist als die Rückversicherung, versteht sich von selbst. Aus diesem Grunde kann man annehmen, daß die Kantone es in ihrem wohlverstandenen Interesse finden werden, demselben beizutreten.

Aargau.

— (Eing.) Die Einsendung in der Botschaft Nro. 115 Herrn Dr. Keyserling betreffend kommt wieder aus jener Lügenfabrikation, aus der dieses Blatt so fleißig seine Artikel holt. Denn 1) ist es nicht wahr, daß Dr. Kayserling je einer Braut verwehrt mit ihren eigenen Haaren statt mit einer Perrücke in den Ehestand zu treten, 2) daß eine aus Deutschland nach Lengnau gekommene israelitische Braut das Verlangen geäußert mit ihren eigenen Haaren in den Ehestand zu treten, weil 3) eine derartige Hochzeit von einer aus Deutschland nach Lengnau gekommenen Braut seit Langem nicht und 4) seit Langem nicht eine israelitische Hochzeit in Lengnau Statt gefunden. Ist somit die ganze von der Botschaft aufgetragene Geschichte ein Mährchen an dem kein wahres Wort ist. Wahr ist nur das, daß es bei einem großen Theile der israelitischen Frauen noch „Sitte" ist ihre Haare zu bedecken. Aber nicht minder wahr, daß die vernünftigen Israeliten diese „Sitte" als eine Unsitte betrachten und darum an ihren Frauen nicht dulden, und daß Herr Dr. Kayserling zu den Letztern gehört. Hier wie schon so oft kann man der Botschaft zurufen: „Umg'kehrt isch au g'fahre." Es könnte wohl geschehen sein, daß Herr Dr. Kayserling einer Israelitin empfohlen die Perrücke abzulegen, aber nicht sie aufzusetzen. — Warum Dr. Kayserling gewisse Gebete aus der Synagoge schaffen will? darüber Folgendes: Das einte Gebet, das von ihm angefochten worden, ist in aramäischer Sprache geschrieben. Nun wird wohl in den israelitischen Schulen hebräisch unterrichtet, aber nicht aramäisch. Schon der vor dreißig Jahren verstorbene Rabiner Ris setzte dieses Gebet außer Kurs. Dr. Kayserling ging aber nicht einmal so weit wie dieser, indem er das Gebet nicht aus der Synagoge „verbannte", sondern dasselbe nicht mehr an Wochentagen von der Gemeinde sagen läßt. An Sabat- und Festtagen trägt er es in deutscher Sprache vor. Das andere angefochtene Gebet besteht aus einer Sammlung philosophischer Gesänge, deren Verfasser ein junger spanischer Dichter aus dem 12ten Jahrhundert, bei deren Abfassung eben so wenig als Klopstock bei seinen Oden daran gedacht haben mag, seine Gedichte einst als Kirchengebete eingeführt zu sehen. Dieselben sind durch die Synagogenordnungen verschiedener Länder abgeschafft und werden in den meisten israelitischen Gemeinden nur noch am Vorabende des Versöhnungsfestes recitirt. Auch die israelitische Gemeinde Lengnau läßt sie nicht mehr an den Wochentagen recitiren. Herr Dr. Kayserling wollte nun daß die Gemeinde Endingen der Gemeinde Lengnau nachfolge. Und darüber Rumor bei einigen wenigen orthodoxen Starrköpfen, die noch immer glauben ihre Gemeinde hierarchisch regieren zu können. Die Vernünftigern aber stehen zu Dr. Kayserling und leben der festen Ueberzeugung, daß auch hier Vernunft über Unsinn und Fanatismus siegen wird.

Luzern.

— Der neue Regierungsrath hat sich konstituirt und die Departemente folgendermaßen vertheilt: Gemeindewesen (Inneres): R. Meyer; Stellvertreter Segesser. Staatswirthschaftliche Abtheilung: Segesser; Stellvertreter Meyer. Polizei: Stokker; Stellvertreter Dula. Militärwesen: Villiger; Stellvertreter Willimann. Finanzen: Dula; Stellvertreter Winkler. Kirchenwesen: Winkler; Stellvertreter Villiger. Bauwesen: Willimann; Stellvertreter Stocker. — Die bisherigen Departemente des Aeußern und Vormundschaftswesens sind demzufolge eingegangen und dessen Geschäftszweige größtentheils dem Kirchendepartemente zugeschieden worden. — Das Departement des Innern umfaßt, wie vor 1848, das Armen-, Vormundschafts-, Rechnungs- und Steuerwesen der Gemeinden. Dem neugebildeten staatswirthschaftlichen Departemente fallen u. A. folgende Geschäftszweige zu: 1) Die Verwaltung der Domänen und Forste. 2) Die staatswirthschaftliche Fürsorge für Landbau, Handel und Gewerbe, das Assekuranzwesen. 3) Bürgerliche Angelegenheiten, wie namentlich Erwerbung und Verzicht der Kantons- und Gemeindebürgerrechte, Eintheilung von Heimatlosen, Aufsicht über Führung der Zivilstandsregister. 4) Statistik ꝛc.

Thurgau.

— Für die zu treffende Nationalrathswahl wird in der „Thurgauer Ztg." Herr Obergerichtspräsident Ramsperger vorgeschlagen.

Glarus.

— Die „Glarn. Ztg" findet sich zu folgenden, gottlob auch auf andere Gegenden des schönen Schweizerlandes passenden Betrachtungen veranlaßt: Die Natur zeigt sich uns gegenwärtig in einer Fülle und in einem Reichthum, wie man sich dessen nicht zu erinnern vermag. Die ganze Vegetation ist gewöhnlichen Jahren um einen vollen Monat voraus und überall winkt uns reiche Ernte entgegen. Die Heuernte ist entweder schon vollendet oder bei bester Witterung im Gange. Sie ist die ertragsreichste seit vielen Jahren. Die Alpfahrt ist an manchen Alpen schon vorüber, alltäglich folgt sie an andern nach. Die Alpenrosen sind bereits in voller Blüthe. Im Thale drunten erheben sich die Kartoffelsaaten mit einer Frische, wie seit Langem nicht mehr; schon die letzte Woche hatte man in mehreren Gemeinden Blüthen. Wie sollte sich Angesichts all' dieser Fülle nicht auch des Menschen Herz erfreuen?

Neuenburg.

— In Locle fiel am 28. Mai ein 19jähriger junger Spengler von einem Dache, auf welchem er arbeitete, und verschied zum Bedauern Aller, die ihn kannten, bald darauf.

— Die Bewohner der Stadt Neuenburg sind empört über die bei Nacht durch einen Elenden mittelst eines Schusses verübte Unthat an einem Schwan, dessen Gefieder ganz mit Blut bedeckt war. Vor

einigen Wochen wurde das Weibchen in St. Blaise ebenfalls massakrirt.

— Auf dem Mail, bei Neuenburg, ist am 2. Juni ein noch nicht lange verscharrter Leichnam eines etwa 12—14jährigen Mädchens gefunden worden, über dessen Ursprung und Todesart nicht die mindeste Spur bis jetzt entdeckt werden konnte. Weder in der Stadt noch in der Umgegend ist eine Tochter vermißt gewesen.

Ausland.

Amerika.

— General Jackson wurde am 2. Mai Abends 8 Uhr verwundet, als er von einer Rekognoszirung der ihm nahe gegenüberstehenden Unionisten zu den Seinigen zurückritt, die ihn in der Dunkelheit für einen Feind hielten. Der General erhielt 3 Kugeln: 2 in den linken Arm, eine unter die Schulter, die den Knochen zerschmetterte und eine Arterie zerriß, die andere am Handgelenke; die dritte durchbohrte die rechte Hand. Der General fiel vom Pferde mit den Worten: „Alle meine Wunden kommen von meinen eigenen Leuten." Beim Forttragen feuerten die Unionisten auf die Träger des Verwundeten; ein solcher stürzte getroffen zu Boden und ihm nach der General, sich schwer in der Seite verletzend. Ins Feldspital gebracht, verlor der Verwundete eine Menge Blut, nichtsdestoweniger wurde nach einigen Stunden der Arm amputirt. Der Kranke, den man chloroformirt hatte, ertrug die Operation ganz gut, und es ging mehrere Tage vortrefflich, bis sich am 7. Mai wohl in Folge des Sturzes eine heftige Lungenentzündung einstellte, die dem Leben des tapfern Soldaten am 10. ein Ende machte.

— Die willkürliche Verhaftung und Prozessirung des demokratisch gesinnten Senators Vallandigham aus Ohio, den man gegen Recht und Gesetz bei Nacht aus dem Bette holte und vor ein Kriegsgericht stellte, das ihn zu zweijähriger Deportation verurtheilte, weil er in einer Rede die Politik der Regierung angegriffen hatte, hat außerordentliche Entrüstung, besonders im Westen hervorgerufen. Der Gouverneur von Ohio hat drohend Kassation des justizmörderischen Urtheils in Washington verlangt. Ein Meeting von circa 20,000 Personen in New-York sprach sich im gleichen Sinne aus.

— Die Expedition des Obersten Grierson mit 900 verwegenen Reitern in das Gebiet des Sonderbundes ist einer der kühnsten Züge, die in diesem Kriege unternommen worden. Die Leute legten innerhalb 16 Tagen etwa 800 Meilen zurück und kamen von La Grange in Tenessee am 2. Mai mit Beute beladen und wohlbehalten in Baton Rouge an. Abgesehen von dem günstigen moralischen Eindruck, den der gelungene Zug auf das ganze Land machen muß, ist er für die Südlichen von sehr großem Schaden gewesen. Grierson zerstörte 200 Eisenbahnwagen und zwei Lokomotiven, verbrannte Magazine und Vorräthe und befreite mehrere 1000 Sklaven. Einige Hundert von diesen, die sich der Pferde ihrer Herren bemächtigt hatten, schlossen sich Grierson an. Ueberall, wohin er kam, jubelten ihm die Neger als ihrem Befreier entgegen. Grierson, der bei seiner Ankunft in New-Orleans als der Held des Tages gefeiert wurde, erzählt, daß die Widerstandskraft des Südens gebrochen sei, daß hinter den das Unionsheer in Schach haltenden Schaaren der Sonderbündler alle Elemente zur Fortsetzung eines hartnäckigen Widerstandes erschöpft seien und daß er mitten in den von ihm durchzogenen Staaten Tenessee und Mississippi mehr Unionsgefühl als Haß gegen die Yankees vorgefunden habe. Wie sehr jener Theil des Südens von einer wirksamen Vertheidigung entblößt ist, beweist der Umstand, daß Grierson nur einen Todten unterwegs verlor und kaum ein Dutzend Verwundete hatte. Auch aus Louisiana lauten die Nachrichten günstig. Admiral Porter ist mit der Flotte den Red-River hinauf bis Alexandria gefahren, wo sich die Bank'sche Armee, von Apelousas heraufkommend, mit ihm vereinigte, durch welche Verbindung nun Port Hudson in der Flanke bedroht ist.

— Nach einer Aussage von General Schimmelpfennig, der gefangen und dann am 5. Mai wieder ausgetauscht wurde, wäre es richtig, daß, als am Morgen des 4. Mai eine Abtheilung der Stoneman'schen Bundesreiterei eine halbe deutsche Meile vor Richmond erschien, dort keine 300 Mann Soldaten lagen, so daß durch einen kühnen Handstreich Jefferson Davis und sein ganzes Kabinet hätten gefangen werden können.

— In Erwiederung eines Briefes von K. Schurz erklärt General Howard, der Kommandeur des 11. Armeekorps der Unionstruppen, die falschen und böswilligen Verleumdungen, welche gegen die Tapferkeit der deutschen Division ausgesprengt worden seien, hätten ihn tief geschmerzt. Diese Schmähungen entbehrten auch jedes Schattens einer Begründung. Es sei nicht einmal die physische Möglichkeit vorhanden gewesen, daß die Deutschen hätten weichen können, da ihre Stellung gar nicht eine solche gewesen, auf die der Druck des ersten Angriffes fallen konnte. Kurz, sie, wie ihre Führer hätten sich durchaus als tapfere Krieger bewiesen. General Howard gibt in dieser Sache ein auf eigene Beobachtung gestütztes Zeugniß ab, indem General Schurz ihm zur Seite war und ihn in der Bildung einer neuen Schlachtlinie unterstützte. Ein ausführlicher offizieller Bericht des Kommandeurs des 11. Armeekorps wird demnächst bekannt werden.

— Von Tenessee hört man, daß General Von Dorn von einem Dr. Peters erschossen wurde, der ihn bei seiner Frau überraschte.

— Mexiko. Laut den Hamburger Nachrichten vertheidigen die Mexikaner in Puebla jeden Schritt Bodens mit beispielloser Hartnäckigkeit und sind den Franzosen Mann gegen Mann vollkommen gewachsen. Letztere sind nur überlegen durch ihre gezogenen Geschütze, mit denen sie Forts und Kirchen in Trümmer verwandeln und dann okkupiren. Puebla sieht schauerlich aus. Die ganze schöne Stadt sinkt Haus um Haus in Asche! Die Mexikaner haben bis jetzt 3000 Todte und Verwundete: die Franzosen keines Falls weniger.

Deutschland.

— Die königliche Verordnung, welche die preußische Regierung, „gestützt auf die Verfassung", gegen die Presse erlassen hat, ist erschienen. Die Periode der Octroyirungen hat somit thatsächlich ihren Anfang genommen. Der Charakter ist ein durchaus französischer und leistet den Beweis, daß Bismark nicht umsonst preußischer Gesandter in Paris war. Das System der Verwarnungen ist nun auch für Preußen gültig, nachdem es in andern Staaten, wo das französische Muster nachgeahmt worden, bereits längst wieder abgeschafft wurde. Jeder Regierungspräsident kann, wenn ihm die Tendenz eines Blattes nicht zusagt, eine oder zwei Verwarnungen ergehen lassen, und sollte das Blatt seinen freundlichen Winken kein Gehör schenken, so wird es vollständig unterdrückt. Die auswärtigen Journale, die sich nicht mit dem Gottesgnadenthum einverstanden erklären, werden ohne Weiteres verboten. Der unabhängigen Presse in Preußen bleiben gegenüber der königlichen Verordnung nur zwei Wege offen: entweder enthält sie sich vollständig jeder Kritik der Regierung und ignorirt dieselbe, oder sie muß jene Wissenschaft studiren, die gewisse französische Journale in so hohem Grade besitzen, der Regierung nicht zu widersprechen und doch die Opposition zwischen jeder Zeile lesen zu lassen. Zu dem ersteren Verfahren sollen sich bereits mehrere preußische Blätter bekannt haben. Vorderhand wird die königliche Verordnung die Folge haben, daß die freisinnige Presse auf wenige Blätter zusammenschmilzt, und daß statt ihrer eine Fluth von jenen feudalen Organen entsteht, die ihre Nahrung aus der Preßabtheilung des Ministeriums des Innern erhalten. Im Uebrigen wird die Regierung sich bald in den Fall gesetzt sehen, der ersten Octroyirung sogleich eine zweite folgen zu lassen und zwar über Vereine und Versammlungen; denn wir zweifeln nicht daran, daß das preußische Volk sich, wenn es seine Ansichten nicht mehr in der Presse austauschen kann, in Vereinen und Versammlungen besprechen und unterrichten und durch Demonstrationen seine Meinung kundgeben wird, bis auch da wieder der Riegel von der Regierung geschoben ist. Wie lange sich indeß das Volk nur mit dem negativen Widerstande begnügen wird, darüber sind die Meinungen noch sehr verschieden; es wird jedenfalls sehr viel davon abhängen, wie sich die liberalen Führer Waldeck, Schulze-Delitzsch, Virchow u. A. gegenüber der Regierung und ihrem Verfahren halten.

Neben dem Preßknebel wird bereits noch ein anderer geschwungen; wie man versichert, ist eine Verfügung an sämmtliche Beamte ergangen, in der sie mit Disziplinaruntersuchung und Amtsentsetzung bedroht werden, wenn sie eine Beihülfe aus dem Nationalfonds annehmen.

— In Kurhessen machen sich die Regierungsorgane bereits lustig über die Regierung in Preußen und stellen ironischer Weise den Antrag, der Kurfürst solle einen Feldjäger mit der Abschrift der preuß. Depesche über die Pflicht, verfassungsgemäß zu regieren, nach Berlin senden.

— Bayern. Die Allg. Ztg. meldet ein Müsterchen bayerischer Schwerfälligkeit im Eisenbahnwesen. Am 31. Mai hatte der Sonntagszug von Starnberg eine Lokomotive zu wenig, um fortzukommen. Es wurde um eine Hülfs-Lokomotive nach München telegraphirt. Man telegraphirte zurück, ob dieselbe wirklich nöthig sei — und erst als dieß bejaht wurde, kam dann nach dritthalbstündigem Warten die Hülfe. Die Waggons waren (bei strömendem Regen) zum Ersticken voll.

Man erwartet diesmal Abhülfe, da neben den gewöhnlichen Menschen auch die königl. Familie warten mußte.

— Baden. Der Großherzog wird der Eröffnung der Eisenbahn Waldshut-Schaffhausen-Konstanz beiwohnen. Die Festlichkeiten nehmen zwei Tage in Anspruch. Am Samstag den 13. dies trifft der Festzug von Waldshut um 4 Uhr Abends in Konstanz ein. Nach dem Empfang Festmahl in dem schön hergestellten Concilienſaal. Abends Rückkehr des Großherzogs nach Mainau in Begleitung einer ganzen Flotte von Schiffen. Dann Beleuchtung des Münsters mit bengalischem Feuer, und Bankett. Am zweiten Tag Lustfahrt auf mehreren Dampfschiffen nach Ueberlingen. Abends Festball.

— Die badische Kammer hat sich mit allen gegen zwei Stimmen für Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen.

— Die Universität Heidelberg wird in gegenwärtigem Sommerhalbjahr von 850 Studirenden, darunter 627 Ausländern besucht. Gegen das vorige Semester hat sich die Zahl der Studirenden um 80 vermehrt.

— Das große niederrheinische Musikfest, das während der Pfingst-Feiertage in Düsseldorf stattfand, ist glänzend ausgefallen. Die mitwirkende berühmte Sängerin Frau Jenny Lind-Goldschmidt riß durch ihren Vortrag die Zuhörer zu enthusiastischen Kundgebungen des Beifalls hin.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 5. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 2907 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 31. —. Mittelpreis Fr. 29. 52., Niedrigster Fr. 28. —, Aufschlag Fr. —. 98. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 800 Dopp.-Ztr.

Haſer: Verkauf 44 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 72, Abschlag Fr. 0. 05.

Zürich, 5. Juni. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 28. 54, Aufschlag Fr. —. 26; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft: Dopp.-Ztr. Ganze Verkaufssumme.

Korn	2664	Fr. 76,030. 55.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 88. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. per Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Ztnr. Fr. — 50.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct.
" " Mittelbrod 38 "

Winterthur, 3. Juni. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 44, Abschlag Fr. 0. 18; Haber Fr. 15. 86, Abschlag Fr. 0. 24.

Havre, 5. Baumwolle. Wochenverkäufe 8000 B. Très Bas Louis. 265, Bas 275, Très Ord. —, Bon Ord. Broach 230, Omrawutte 223, Dollerah 223, Bengal —, Comptah 205, Tinivelly 210 Fr. — Heutige Verkäufe 600 Ballen. Zufuhren 3800 B. Stock 34,600 B. Markt fest, Preise besser gehalten.

Liverpool. Wochenverkäufe 34,000 Ballen. Middl. Ort aus 23 D. Middling Boweds 22, fair Broach 18¾, fair Omrawuttee 18, Dhollerah 18, Comptah 17, Tinevelly 17¼. Heutige Verkäufe 5000 B. Zufuhren 81,000 B. Stock 373,000 Ballen. Markt fest, gute Nachfrage.

Casino in Aarau.

Da es bei der Zeichnung von Casino-Erhaltungs-Beiträgen aus schriftlichen Vorbehalten wie aus mündlichen Bemerkungen sich gezeigt hat, daß vielfache Mißverständnisse in Auffassung der Casinofrage obwalten, halten wir es für Pflicht, denselben nach Kräften zu begegnen und unser Programm in freier Besprechung zu erörtern. Wir laden dazu alle, die als Vorstände oder Mitglieder des Kunstvereins, der Lesegesellschaft, des historischen Vereins, der Musikgesellschaft u. s. w. ein spezielles Interesse an der Erhaltung des Casino haben, aber namentlich auch diejenigen, die mit uns darin unbedingt eine Ehrenfrage für Aarau erblicken, auf Samstag den 6. l. M. Abends 8 Uhr in den obern Casino-Saal ein.

Sollte trotzdem der nöthige Erfolg nicht zu erzielen und das durch Schluß oder Verkauf des Casino-Gebäudes resultirende Armuthszeugniß nicht abzuwenden sein, so schließen wir unsere Wirksamkeit in Casinosachen mit dem Bewußtsein, nach Kräften und im allgemeinen Interesse dasjenige angestrebt zu haben, was bei den gegenwärtigen Zeit- und Ortsverhältnissen nach unserer Ansicht das einzig mögliche und richtige war.

Aarau, 3. Juni 1863.

Die Casino-Commission.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Juni 1863.

Storchen

Hr. Schmid, Part. v. Winterthur.
— Suter, Kfm. v. Basel.
— Bühler, Uhrenmch., Bern.
— Wasmer, Postill. v. Frick.
— Thule, Müller, Eddigbausen.
— Zimmermann, a. Aarburg.

Rößli.

Hr. Weber, Kfm. v. Menziken.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Schärer, dto. v. Biberstein.
— Blattner, dto. v. Küttigen.
— Muggli, dto. v. Hornußen.
— Stutz, Schuster, Häggligen.
— Herzog, Kondk., Schönenwerd
— Aeschbach, Gypser, Reinach.
— Baumeler, Part. v. Rorschach
— Baumann, dto. v. Muhen.
— Lerch, dto. v. Brittnau.
— Haasis, Wagner, Pfeffingen.
— Serbeck, dto. v. Oberhallau.
— Stauffer, Pächt. Königsfelden

Löwen.

Hr. Philipin, eid. Obrst, Neuchatel
— Gulliet, Negt. v. Lyon.
— Winkelried, dto. v. Sarnen.
— Hofer, dto. v. Lausanne.
— Welter, dto. v. Cöln.
— Themmer, dto. v. Müllheim.
— Frank, dto. v. Elberfeld.
— Ball, dto. v. Zürich.
— Müller m. Gem., dto. v. dto.
— Vincent, dto. v. Konstanz.
— Bußjäger, dto. v. Bremen.

Ochsen.

Hr. Zulauf m. Gem., Langenthal.
— Weiblen, Kaufm. v. Ulm.
— Seiz, dto. v. Mühlhausen.
— Wolf, dto. v. Bern.
— Reinisch, dto. v. St. Louis.
— Meerz, dto. v. Menziken.
— Gugelmann m. Gemahlin, v Wietlisbach.

Krone.

Hr. Abegg, Negot. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Tanner m. Gem., St Gallen.
21 Wallfahrer, v. Boerchy.

Schwert

Hr. Schrepfer, Schrein., Herisau.
— Hurt, Part. v. Wölfliswyl.
— Schweizer, Reis. Brunnadern
— Aebi m. Frau, v. Herisswyl.
— Gelaroone, Technkr., Leipzig.
— Balthauser, Kaufm. v. Basel.
— Stiernenmann, v. Gränichen.
— Greter, Bierbrauer, Grippen.
— Lüthy, Metzger, Holziken.
— Gisler, dto. v. Winterthur.
— Niederer, dto. v. Wolfshalden.
— Tobler, dto. v. Unterrheinthal.
— Matusek, Büchsnsch., Basel.
— Schaub, Hutmacher, Sissach.
— Grauwiller, Part. v. Liestal.
3 Wallfahrer a. Elsaß.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Courant.

Aarau, den 6. Juni 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213⅛
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100
Augsburg	—	—	212⅛
Basel u. Zürich	100	—	100
Berlin u. Leipzig	372½	—	372
Frankfurt a/M.	—	—	212½
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	188⅝	—	188
Livorno u. Florenz	—	—	99
London	25.25	—	25.22½
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	100	—	100
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	100
Wien u. Triest	—	—	—

Zinsfuss für Bankobligationen 4%, disconto 4½%.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	100⅛	100¼
idem 1858 5%	31. Juli	101	100⅛	100¼
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100⅛	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	" "	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. " 10. "	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	477⅛	475	477⅛
Nordost-Bahn	1. Januar	690	680	685
Schweiz. Creditanst.	1. April	950	940	942½
Aargauische Bank	1. Januar	—	305	—
Basler Handelsbank		610	605	607½
" Hypoth.-Bank		1030	1020	1030
" Feuerversicher.		5300	5270	5280
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	610	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

VI. Schießübung

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Montag den 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Schachen.

Distanz 1000 Fuß.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein **Der Vorstand.**

Schwimm-Unterricht

ertheilt Unterzeichneter (in Extrastunden) bis Mitte nächsten Monats. — Anmeldungen spätestens bis Ende dieser oder Anfang nächster Woche. — Zur schnelleren Erlernung des Schwimmens wäre es sehr wünschbar, wenn die Unterrichtnehmenden mit Schwimmgürteln von halber Tragkraft, wie solche hier (bei Hrn. Halbmeyer zur Krone) für 3 Frkn. zu beziehen sind, sich versehen würden.

J. Zürcher,
Turn- und Schwimmlehrer.

847]

Forst- und Landverwaltung, Amtswechsel.

Infolge gestriger Amtsübernahme habe ich die Stelle eines Forst- und Land-Verwalters für hiesige Gemeinde angetreten. Da die Geschäfte außer Hause öftere Abwesenheit nothwendig machen, so habe ich — um dem Publikum unnütze Gänge zu ersparen — als **Canzleitage Mittwoch und Samstag** festgesetzt, an welchen beiden Tagen ich von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr, außerordentliche Abhaltung abgerechnet, bei Hause sein werde.

Aarau, am 4. Juni 1863.

X. Meisel,
Forst und Landverwalter.

846]

Anleihen

von 16 Millionen des Kantons Freiburg.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten und zweiten Serie des Anleihens von 16 Millionen wird die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr, mit Beginn von 1863, stattfinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiermit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

1ste Serie,	Nr. 54, 400, 876, 1150, 1183, 1327, 1647, 1701, 1892 und 2099, 10 Obligationen jede zu 500 Fr.	Fr.	5000
„ „	Obligationen, Nr. 2452, 2705, 3059, 3227, 3440, 3705, 3778, 3858, 3917 und 4152, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	10000
„ „	Obligation, Nr. 4428, zu	„	5000
2te Serie,	Obligationen, Nr. 323 und 448, jede zu 500 Fr.	„	1000
„ „	Obligationen, Nr. 548, 563, 662, 773, 1026, 1389, 1458, 1459, 1628, 1863, 1886, 1890, 2137, 2363, 2494, 2835, 4014, 4059 und 4064, 19 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	19000
	Total der vorgeschriebenen Rückzahlungen	Fr.	40000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden; die Inhaber der herausgekommenen Obligationen, welche Willens wären die Zurückzahlung ihrer Forderung in noch verfüglichen Obligationen des nämlichen Anleihens in Empfang zu nehmen, sind ersucht, sich an die Finanzdirektion zu wenden, mit der Erklärung, in welchem Curs sie gewilligt wären, diese Titel anzunehmen.

Freiburg, den 12. Mai 1863.

Der Staatsrath, Finanzdirektor,
L. Weck-Reynold.

769]

Die Unterzeichnete ist mit der Einlösung der herausgeloosten Obligationen franko Spesen, ebenso mit der Entgegennahme von Angeboten auf die noch verfüglichen Obligationen des gleichen Anleihens beauftragt.

Aarau, den 31. Mai 1863. **Aargauische Bank.**

Zum Verkauf:

Circa **150 Korn- und Roggen-Schäube** und circa **15 Zentner altes gutes Heu.** Anmeldungen bei F. Urech-Sommerhalder in Aarau oder bei seinem Vater F. Urech in Unter-Entfelden. [855

Bad-Anzeige.

Von nun an werden die **Kräuterbäder** zur Badstube täglich gewärmt.

842] **Wittwe Dürr.**

Zum Verkauf:

Eine große **Waschstande** in Nr. 654 an der Vorstadt. [838

Zu vermiethen:

In Nro. 8 eine **Stube** sammt Zubehörde, an eine oder zwei Personen. [837

5. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,1'''	26''10,8'''	26''10,8'''
Thermometer	+ 13	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Prediger in Aarau.

Sonntag den 7. Juni 1863:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Helfer Fröhlich.

Publikation.

Die in der hiesigen Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen mit Ende des laufenden Monats ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Händen liegenden Aufenthaltskarten bis zum 11. Juni nächstkünftig dem Ortspolizeiamte unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, 4. Juni 1863.

843] **Das Ortspolizeiamt.**

Stadt-Turnverein Aarau.

Von heute an finden die Turnübungen an folgenden Tagen statt:

Männerturnverein: Mittwoch u. Samstag Abends 7½—8½ Uhr.

Bürgerturnverein: Donnerstag u. Samstag Abends 7—9 Uhr.

856] **Der Turnrath.**

— Café Wettler. —

Nur morgen Sonntag frisches offenes

Münchner-Bier.

Nachher wieder in Flaschen zu 40 Ct.

Dem Herrn Ryniker, Bierbrauer, für sein ausgezeichnetes Lagerbier ein

Donnerndes Lebehoch!

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 7. Juni

im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

844] **Ryniker,** Badwirth.

Rössli in Dänikon.

Tanz-Belustigung

bei guter Musik

Sonntag den 7. Juni.

829] **Schenker.**

Erdarbeiter

werden zu den Bahnarbeiten bei Lyß gesucht. Auskunft ertheilt

845] **Dl. Schmuziger-Oberlin.**

Theater in Aarau.

Sonntag den 7. Juni

Zum ersten Mal:

Gänsegretel.

Historisches Lustspiel in 4 Aufzügen. Bereits aufgeführt in Amsterdam, Bern, Bremen, Mainz, München, Pesth. Von Philipp Walburg Kramer (Verfasser der schweizerisch-vaterländischen Tragödie: „Die Hexe von Gäbistorf").

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 133. 8. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

8. Bundesrevision.

„Behüte Gott unsern Schweizerbund vor einer Revision, wie wir sie haben." Basell. Ztg. Nr. 57.

Während der Kanton Zürich oder dessen Bevölkerung weniger Interesse mehr an politischen Verhandlungen nimmt, so daß an vielen Orten oft nicht einmal die Hälfte der Stimmberechtigten an der Wahl-Urne erscheinen, ist Gottlob das politische Bewußtsein in den meisten Kantonen noch so rege, daß es sich häufig in heftigen Kämpfen kundgibt. Wir sind weit entfernt, mißtrauisch auf solche Bewegungen zu sein, denn nur unter steten Kämpfen erstarkt das Gemeinwesen, wachst das politische Bewußtsein des Volkes, wenn man dessen Entwicklungsgange nicht vorgreift. Aber bedauern müssen wir, daß Parteien im Kampfe um Erreichung ihrer Pläne sich derart beirren lassen, in Verfolgung des Einzelnen das große Ganze zu vergessen und so durch ihren Eifer das innere Leben des Staates gefährden.

Jede Partei als solche hat das unbestrittenste Recht dafür zu kämpfen, was sie für das Gesammte als das Beste erkannt hat: die Mittel, die sie aber anwendet, sollen nur der Ausdruck ihrer ehrlichen Meinung sein; man kann oder soll sogar den in irriger Ansicht Befindlichen aufklären, belehren und überzeugen, aber offen und ehrlich, nicht geflissentlich bethören, es ist durchaus verwerflich unter dem Deckmantel das allgemeine Wohl zu vertheidigen Sonderinteressen, Persönliches anzustreben. Es ist dieß aber bloß Moral und das Leben zeugt zu deutlich, daß dieß eben weiter nichts als ein frommer Wunsch, keine Verwirklichung durch die That findet; wir verweisen nur auf die Kämpfe in St. Gallen, Luzern, Aargau und Baselland.

„Les extremes se touchent." Wo konservative und ultraradikale Elemente im Kampfe unterlagen, da sieht man im Bund den Helfershelfer der siegenden Partei; man hofft mit seinem Falle die Erweiterung kantonaler Rechte und damit eine günstigere Zeit für den Unterlegenen.

Die „Schwyzer Zeitung" und „Botschaft" sind es hauptsächlich, denen der Bund im Wege ist. Die erstere aber sieht ein, daß sie die Mehrheit des Schweizervolkes nicht für sich gewinnen kann, sie äußert sich in mildem Schmerze: „Die organischen Bestimmungen des Bundes geben den großen Kantonen, welche meist dem radikalen System folgen, das Uebergewicht, sie beschränken vielfach die kantonale Selbstständigkeit und dieß Alles fördert die Verbreitung radikaler Anschaungen." Sie gesteht aber ehrlich zu, daß auch das Gegentheil der Fall wäre, wenn die Mehrheit anderer Kantone einer andern politischen Richtung folgten. Sie ist der Ansicht, daß die Kantone in ihrer Souveränität bedroht seien und nimmt Anlaß zu dieser Befürchtung durch den Erlaß des eidgen. Niederlassungsgesetzes. Es ist ein schon längst behandeltes Thema. Aber Niemand wagte bis dahin zu behaupten, daß eine Entscheidung in diesem Sinne ein schon längst gefühltes Bedürfniß war und daß es, weil die Kantone hier nichts Durchgreifendes thun wollten, nicht am Platze war, daß der Bund sich der Sache annahm, wäre eine unsinnige Behauptung. Die Mehrheit unserer Volksvertretung in Bundessachen hat die Sache angenommen und für gut befunden. Dieses Gute schadet gewiß nicht, und weil der Bund in weiterer Ausführung des Schweizer-Bürgerrechts das Recht zur Erlassung des Gesetzes hatte, so kränkt dieß auch die National-Autonomie nicht. Lassen wir uns nicht täuschen: man bekämpft zum Schein dieses Gesetz, aber gewisse Elemente sehen sich in ihren Bestrebungen gehemmt, weil der Bund keine Ausnahmsstellung gestattet, man will am System meißeln und ehe man die Arbeit beginnt, streckt man die Fühler aus, um sich in der Volksstimmung zu orientiren.

Entspricht der Bund unserer Geschichte und unserer staatlichen Entwicklung nicht, beschneidet er die uns garantirten Rechte und macht sich Uebergriffen seiner Gewalt schuldig, oder ist das System ein für die Schweiz gefährliches, dann muß er fallen, und glücklicher Weise ist dem Volk das Mittel geboten mit der gehörigen Anzahl Stimmen seinem Willen Nachdruck zu geben und eine friedliche Revolution zu vollziehen. Aber unsere Bundesverfassung ist der Ausdruck unseres Nationalwillens, sie ist die natürlichste Folge unserer Bedürfnisse, unserer Entwicklung, unserer Geschichte, sie hat bis dahin die Interessen der Kantone geschützt. Durch eine Revision will man bloß auf Kosten der Bundesgewalt und des Gesammtvaterlandes die Befugnisse der Glieder desselben erweitern und durch den Umschwung der Verhältnisse, wie dieß das Jahr 1848 genügend zeigte, sich ein Terrain verschaffen, das für Ausbeutung verwerflicher politischer Zwecke günstiger wäre.

Die Mehrzahl des Schweizervolkes hängt mit Hingebung an der bestehenden Ordnung, sie will den jammervollen Zustand vor 1848 nicht wieder heraufbeschwören helfen.

Der Charakter unserer Bundesverfassung vor 1848 kennzeichnet sich (wir denken unmittelbar an das Bild des deutschen Bundestages) nach folgenden Gesichtspunkten hin:

Der Bund wurde vertreten durch die Tagsatzung; jeder Staat sandte seine Deputirten, Jeder hatte gleiches Stimmrecht und der Gesandte war an die Weisung seines Staates gebunden. Eine solche Vertretung war nicht die des Schweizervolkes, sondern der Kantonal-Regierungen. Weil die Beschlüsse die Mehrheit der Kantons-Gesandten erforderten, diese aber Vertreter einer Verschiedenheit von Interessen waren, so kamen häufig gar keine zu Stande, die Kantone griffen also zu dem Hülfsmittel eines Conkordates, eines Bundes im Bunde. Wir hatten drei Vororte und die Regierung des jeweiligen Vorortes hatte die Vollziehungsgewalt: die Rechtsgleichheit war also verletzt, weil nur drei Kantone berechtigt waren Chefs der übrigen zu werden, daß die Kantonsregierung auch Bundesregierung sein konnte, war nicht weniger unsinnig. Es lag die Gefahr nahe, daß diese bei der Vertretung nach Innen und Außen nur Kantonalzwecke verfolgte und da sie selbst keine physische Bundesmacht besaß, also jeweilen bei Gefährdung des Bundes die Kantonsregierungen aufrufen mußte, so lag darin wiederum die Gefahr des Bürgerkrieges. Der Bund war also so unzureichend und mangelhaft, daß nur ein gänzlicher Mangel an Einsicht oder Patriotismus dies verkennen konnte. Die Kräfte der Schweiz waren zersplittert, von einer kräftigen Einigung konnte bei der Verschiedenheit der Interessen keine Rede sein und doch ist dies die unerläßliche Bedingung des Fortschrittes und des Fortbestandes. Jeder Kanton hatte einen andern Charakter, es bestand kein Bundesbürgerrecht. An der Verschiedenheit der Uniformen konnte man sich ein Bild der bunt zusammengewürfelten Staatskleidung des Bundes nehmen. Kurz es war kein Gefühl der Zusammengehörigkeit vorhanden.

Für unser Vaterland aber muß, wenn es gedeihen und kräftigen soll, der Grundsatz beibehalten werden: **Der Bund muß die Interessen der Einzelstaaten einigen, schützen und fördern, desto mehr wird man auch in seiner Stärke und Kraft das Gesammtheil suchen und finden.** Schwächt man diese Gewalt, so folgt, daß die Einzelstaaten wieder auseinan-

dergehen, daß die Einheit leiden und daher die Kraft schwinden muß.

Die Majorität des Schweizervolkes hat gewiß gesunden Sinn genug dies einzusehen, die „Botschaft", die gerne in den trüben Wassern von 1848 fischt, wird schwerlich mit 30,000 Unterschriften ihres Gelichters auftreten können, um den Bau niederzureißen, der unserm Vaterlande zur Zierde gereicht und seine Ehre schützt!

Eidgenossenschaft.

Eidg. Kanzler Schieß siegelt die großen Staatsurkunden über Handelsverträge u. dgl. nicht so nobel wie die Kanzler anderer Reiche aber dafür geschmackvoller und origineller. Es ist sonst üblich, daß man die Siegel an derartigen Urkunden in eine silberne Kapsel schließt. Kanzler Schieß aber, einer der Nestoren in der europäischen Kanzleiwelt und daher wohlberechtigt zu Neuerungen und Reformen sowohl in Styl, Schrift als auch Siegel, hat nun das eidgenössische Sigill an der Urkunde des Handelsvertrages mit Belgien in eine hölzerne Kapsel geschlossen, welche mit zierlichen Oberländerschnitzereien, eidgenössischem Wappen, Eichenlaub u. dgl. m. geschmückt. Es hat dieß seinen besondern Vortheil darin, daß diese Urkunden nun gleichzeitig als direkte Förderer der Schweizerindustrie und als Musterkarten dienen, denn wenn einem fremden Potentaten, Czaren, König, Landgrafen oder was er sei, die schöne Siegelkapsel mit Bienenzeichnitzerei in die Augen sticht, so wird er wohl der Versuchung nicht widerstehen können, sich durch Freund Schieß eine Schnupftabakdose, Bonbonniere, Oblatenschachtel u. dgl. m. von ähnlichem Schnitzwerk bestellen zu lassen. (Sol.-Z.)

Der Bundesrath hat am Donnerstag in einer außerordentlichen Sitzung das eidg. Budget pro 1864 zu Ende berathen. Dasselbe weist einen muthmaßlichen Rückschlag von Fr. 432,402.

Folgende Ausrüstung ist für sämmtliche Theilnehmer am Schützenzuge nach Turin obligatorisch:

1) Kopfbedeckung: Der eidg. schwarze Schützenhut, ohne Feder, mit Alpenrose und Cocarde;
2) Kleidung: Schwarzer Rock und graue Militärhosen;
3) Bewaffnung: Der Stutzer und der neue Waidsack der eidgen. Scharfschützen.

Die Schweizerkolonne wird unter einer einzigen Fahne aufmarschiren, welche das leitende Komite beschafft. Ein militärischer Chef, welcher den Zug kommandiren wird, wird später bezeichnet werden.

Es sind zwei Hauptsammelplätze bestimmt; der eine in Locarno für die östlichen Kantone und die italienische Schweiz; der andere in Genf für den westlichen Theil und die französische Schweiz.

Nach neuern Berichten des Konsuls in Liverpool ist die Anzahl der Schweizer, welche das Haus Barbé in Basel auf dem untergegangenen Schiff „Anglo-Saxon" spediren ließ nicht 48, sondern nur 9, von denen (meistens Berner) drei Personen von einer Familie Christen nach sichern Berichten gerettet sein sollen.

Der Handelsvertrag mit Belgien ist am 3. d. ausgewechselt worden. Belgien tritt auch dem Konkordat zum Schutz des literarischen Eigenthums vom Jahr 1856 bei.

Nach Mittheilungen des schweizer. Konsuls in Buenos-Ayres ist in Montevideo wieder einmal eine Revolution ausgebrochen. Der alte Parteiführer General Flores mußte sich, besiegt, aus jener Republik flüchten und überzieht jetzt mit bewaffneter Hand die Landdistrikte. Ebenso sollen im Innern der Argentinischen Republik Unruhen ausgebrochen, aber wieder unterdrückt sein. In Buenos-Ayres war man besorgt über die weitern Ereignisse. Im Uebrigen gedeiht das Land materiell vortrefflich und es mangelt nur immer noch an Arbeitskräften. (Bd.)

Letzten Sonntag war in Olten die Konferenz der Professoren schweiz. Hochschulen zur Weckung und Belebung kollegialischen Sinnes und zur Mittheilung des Neuesten und Besten aus Wissenschaft und Kunst versammelt. Von Basel fanden sich 16, von Bern 12 und von Zürich 10 Lehrer zu dieser freundschaftlichen Besprechung ein.

Aargau. In der Ziegelhütte der Gebrüder Groth zu Berkon, Bez. Bremgarten, stürzte den 6. Juni Abends der mittlere Boden mit dem Gebälk zusammen, wobei 3 Arbeiter, Jakob Füglistahler und dessen Sohn Johann von Lieli und Joseph Kopp von Hitzkirch ihren Tod fanden. Der Boden war schlecht gebaut und dazu mit Waaren überladen.

— Am 4. d. ertrank beim Baden im Rheine der 7½ Jahr alte Karl Eduard Dinkel von Sisseln. Der Leichnam wurde sogleich aufgefunden.

— Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons hat in ihrer letzten Versammlung beschlossen: Es soll im nächsten Herbste zum Andenken an den 25jährigen Bestand der Gesellschaft bei der landwirthschaftl. Schule in Muri eine Pflanzenprodukten Ausstellung abgehalten werden, bei welcher, falls der vielversprechende Obstwuchs vor Schaden bewahrt wird, eine möglichst umfassende Obstausstellung berücksichtigt werden soll. In der gleichen Versammlung hat die Gesellschaft einen Beitrag von 200 Fr. an den neu entstandenen Obstbauverein und einen Beitrag von 100 Fr. an die Weinbaugesellschaft im Aarthale zu verabreichen beschlossen. Bei dieser Versammlung wurde auch eine große Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen. Die nächste Monatsversammlung wird den 14. Juni im Gasthaus zum Rößli in Oberkulm stattfinden.

Die Zürcher „Harmonie" wird das schwäbische Sängerfest besuchen, das am 28. und 29. Juni in Oehringen (Oberamtstadt zwischen Hall und Heilbronn) abgehalten wird. Es ist das erste Mal, daß ihre Fahne auf einem deutschen Sängerfest entfaltet wird und ein zahlreiches Begleit wird ihr nicht fehlen. Die Reise den 28. geht über Romanshorn, den Bodensee nach Friedrichshafen, Ulm (wo Mittagshalt ist), Stuttgart, ins Nachtlager von Heilbronn. Sonntag den 29. wird der Wartberg besucht und die „Weibertreu" in Weinsberg. Einige Minuten nach 12 Uhr Abfahrt nach Oehringen zum Mittagsmahl und zur Theilnahme an den Wettgesängen. Den 30. Juni wird die Gesammtaufführung abgehalten, worauf dann nach Stuttgart zurückgefahren oder in Oehringen übernachtet wird. Der 1. Juli ist der Besichtigung Stuttgarts und seiner Umgebung gewidmet, sowie einer Zusammenkunft mit den Stuttgarter Sängern. Den 2. Juli Heimfahrt nach Zürich. Zwei schweizerische Becher machen die Reise hin, aber nicht wieder zurück, indem sie den freundlichen Nachbarn als Andenken zurückgelassen werden. (N. Z. Z.)

Schwyz. In Einsiedeln verstarb P. Nikolaus Ursprung von Ueken im Frickthal. Geboren den 3. Jan. 1800, also nur um drei Tage jünger als das Jahrhundert, trat er frühe in die Klosterschule von Einsiedeln, wo er sämmtliche Gymnasial- und höhere Studien vollendete. Im Frühling 1818 war er ins Noviziat getreten und legte im folgenden Jahre Profeß ab. Als junger Priester war er mehrere Jahre Gymnasialprofessor, dann eine Zeit lang zur Aushülfe im Kloster Fahr, seit vielen Jahren aber mit großem Fleiß und gewissenhaftester Treue Custos und Verwalter des Kirchenschatzes.

In Basel habe sich der Kassier eines bedeutenden Handelshauses erschossen. In dessen Kasse soll sich ein bedeutender Manko vorgefunden haben.

Der Große Rath von Bünden wählte zu Ständeräthen die bisherigen: Hr. Romedi und Hr. L. Vieli.

Ausland.

Frankreich. In Paris wird bestimmt versichert, die Regierung habe beschlossen, in aller Eile 15,000 Mann Verstärkung nach Mexiko zu schicken.

— Nach Briefen aus Paris hatten daselbst die Wahlen vollständig den Charakter einer dem Kaiserthum feindseligen Demonstration. Die Wähler stimmten nicht für Hrn. Darimon oder für Hrn. Thiers, sondern sie stimmten gegen den Kaiser. Was den Wahlen noch mehr Bedeutung gibt, das ist das Stimmenverhältniß sowohl im Allgemeinen als im Besondern. Die Regierungskandidaten erhielten zusammen 30,000 Stimmen weniger als vor 6 Jahren, während die Oppositionsmänner 60,000 Stimmen mehr auf sich vereinigten, und doch hatte die Regierung sich alle Mühe gegeben, die Wählerlisten von Paris zu purifiziren und jene Wähler, auf welche sie nicht zählen zu können glaubte, massenhaft von denselben zu streichen. Sodann erhielten gerade die demokratischsten Demokraten Favre

Picard, Simon und Ollivier, eine immense Majorität, während z. B. Thiers nur mit schwacher Mehrheit durchging. Der einzige Kandidat, der die Mehrheit nicht erhielt, ist Geroult, Redacteur der Opinione nationale, der im Verdacht steht, ein wenig Plonplonist zu sein. Seine Wahl ist jedoch jetzt so viel als gesichert, doch werden, wie es heißt, eine Anzahl Wähler eine Erklärung veröffentlichen, daß sie ihm ihre Stimmen lediglich deßhalb geben, daß in Paris kein einziger Kandidat des Kaiserthums durchgehe. Man spricht in Paris von dem bevorstehenden Rücktritte Persigny's und Hausmanns, welche Beide um die Wette dahin gearbeitet haben, das Kaiserthum in Paris recht unpopolär zu machen. Doch zweifeln wir noch sehr an diesem Rücktritte, da beide Männer durch Bande an den Kaiserstaat gefesselt sind, welche sich nicht so leicht zerreißen lassen. Seit einigen Tagen macht die Garnison von Paris auffallend viele militärische Promenaden durch die Straßen der Stadt und namentlich über die Boulevards; es hat ganz den Anschein, als wolle der Kaiser den Parisern die Ruthe zeigen und ihnen die Gemetzel auf den Boulevards im Dezember 1851 ins Gedächtniß zurückrufen. Ueber die Art und Weise, wie die Regierung in manchen Departementen ihre Kandidaten durchsetzte, wird viel gesprochen und es sollen manche Unregelmäßigkeiten in der Kammer zur Sprache gebracht werden.

Rußland. Krakau, 4. Juni. Ein von Warschau und zwar aus offizieller Quelle kommender Brief versichert, daß das Projekt eines Waffenstillstands von der polnischen Nationalregierung nicht günstig aufgenommen wurde. Gleichwohl wird der Waffenstillstand an dem Tage, wo Frankreich, England und Oesterreich vereint denselben vorschlagen, von den Polen angenommen werden.

— Das Mittagsblatt der „Bresl. Ztg." meldet aus Kalisch vom 2 Juni: Bei Grochow hat ein blutiger Kampf stattgefunden. Viele Wagen mit verwundeten Russen sind heute hier eingetroffen. Das russische Militär ist stark reduzirt zurückgekehrt. Der Kampf scheint noch fortzudauern. Heute sind neue Truppen von hier ausgerückt. Die Insurgenten behaupteten den Kampfplatz und eroberten zwei Kanonen.

Deutschland. Nach den neuesten Berliner Berichten soll der König von Preußen nach Ragatz in der Schweiz sich begeben.

— Berlin, 5. Juni. Die Versammlung der hiesigen Stadtverordneten beschließt, durch eine Deputation dem Könige vorzustellen, daß die im Widerspruche mit der Verfassung eingeführten Preßbeschränkungen das Vertrauen in die Wahrheit der Verfassung und in die Kraft der Gesetze erschüttern, wichtige Eigenthumsinteressen nunmehr dem Belieben der Verwaltungsbehörden anheim gäben und tief verletzend in das bürgerliche Leben eingriffen.

Die Fortführung der Regierung ohne gesetzlich geordneten Staatshaushalt müsse den Verfassungskonflikt immer schärfer machen, und das Vertrauen der besitzenden und gewerbetreibenden Klassen in immer weitern Kreisen zerstören. Die Deputation soll den König bitten, durch schleunige Einberufung des Landtags den verfassungsmäßigen Zustand wiederherzustellen.

— Aus Danzig wird telegraphisch gemeldet: Der Kronprinz von Preußen sagte in seiner Antwort an den Bürgermeister: Ich bedaure die entstandenen Mißhelligkeiten; ich war sehr überrascht durch die Ordonnanzen, an denen ich ganz und gar nicht theilgenommen habe.

Lindau, den 6. Juni. Die Marktvorräthe sind heute reichlich vorhanden; Verkehr nicht unbelebt. Weizen zu höhern Preisen angekauft. Die Notirungen für gute Sorten Kernen stehen den Weizenpreisen gleich. Zu Anfang des Marktes gingen gute Qualitäten Weizen und Kernen um 20 bis 30 kr. höher als Vorwoche ab; später die Preise weichend.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 20. 30 kr. bis fl. 21. 6 kr.
Kernen fl. 20. 27 kr. bis fl. 21. 12 kr.
Hafer fl. 7. 12 kr.

Bessere Qualität.
Weizen fl. 21. 20 kr. bis fl. 21. 45 kr.
Kernen fl. 21. 30 kr. bis fl. 21. 42 kr.
Hafer fl. 7. 36 kr.

Der Münchner Fruchtmarkt nimmt nach telegraphischen Berichten feste Haltung im Stande der Getreidepreise an. Gute Qualitäten Weizen rasch aufgekauft. Preise bei Weizen 15 bis 20 kr. steigend. Primawaare stabil.

Mittlere Qualität:
Weizen fl. 18. 50 kr. bis fl. 19. 20 kr.
Roggen fl. 11. 40 kr. bis fl. 12. — kr.

Beste Qualität:
Weizen fl. 19. 40 kr. bis fl. 20. 24 kr.
Roggen fl. 12. 14 kr. bis fl. 12. 48 kr.

Bregenz hatte gestern nach den An- und Verkaufsresultaten der Fruchtgattung Kernen Aufschlag von 20 bis 25 kr. (Schweiz. Sonntagszeitung.)

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. Mai 1863.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Strebel, Florian, gew. Staatsweibel, von Bübliken, in Aarau wohnh. gewes. Eingabe 11. Juli, Gemeindeschreiberei Aarau. — Muri. Stehli, Joseph sel., von Mühlau, wohnh. gewes. in Oberrüti. Eingabe 8. Juli, Gemeinderath Mühlau. Rheinfelden. Wölfle, Theresia geb. Offerle, Josephs, Handelsmanns Wittwe, von Benfelden (Frankreich), wohnhaft gewesen in Rheinfelden. Eingabe 6. Juli, Gemeinderathskanzlei Rheinfelden.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Halder, Hieronimus, Kupferschmied, Vater, v. Lenzburg. Eingabe 9. Juli, Gemeindeschreib. Lenzburg. — Rheinfelden. Bikel, Konrad sel., von Möhlin; Böni, Joseph, Konraden sel., von dort. Eingabe 6. Juli, Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Baden. Iten, Alois sel., gewes. Fertigungsaktuar und Gastgeber zur Krone in Mellingen. Eingabe 11. Juli, Gemeindeschreiberei Mellingen. — Bremgarten. Seiler, Martin, Schneider, von Neßelnbach. Eingabe 9. Juli, Gemeinderathskanzlei Neßelnbach. — Zofingen. Salchli, Karl Ferdinand sel., Notar, von Zofingen. Eingabe 11. Juli, Gemeindeschreiberei Zofingen. — Zurzach. Dreifuß, Lazarus Leopold, von Oberendingen. Eingabe 9. Juli, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Bremgarten. Flori, Leonhard, Moses genannt, von Wohlen; Meier, Johann, Schuster, Wiener von Sarmenstorf; Wohler, Stephan, von Wohlen, früher in Basel wohnhaft gewes., vermögenslos. Eingabe 9. Juli. Brugg. Brack, Daniel, Schuster, von Mönthal, vermögenslos. Eingabe 9. Juli. — Lenzburg. Zubler, Samuel, Johm., Ulis, von Hunzenschwyl, vermögenslos; Eichenberger, Samuel, Bäcker, von Beinwyl, in Staufen wohnhaft; Eingabe 8. Juli. Hausmann, Rudolf, alt Gemeindeschreiber, Krämer, v. Schafisheim; Eingabe 11. Juli. — Muri. Küng, Theodor, von Beinwyl, wohnhaft gew. in Dorfmuri, ausgetreten und vermögenslos; Meier, Konrad, Meierlunzis, von Bettwyl, d. Z. in der Strafanstalt Aarburg, vermögenslos; Eingabe 8. Juli. Bucher, Adam, Vater und dessen Sohn Jakob, von Beinwyl; Eingabe 22. Juli. — Zofingen. Werfeli, Heinrich, Längen-Heinrichs, von Bottenwyl, vermögenslos. Eingabe 11. Juli. — Zurzach. Haus, Jakob, Sohn, von Full, vermögenslos, ausgewandert. Eingabe 9. Juli.

Rehabilitationen

Baden. Frei, Cölestin, Hafner, von Oberehrendingen, wohnh. in Baden. Fischer, Melchiors Erben in Wettingen, als: Magdalena Fischer geb. Meier, Meinrad, Beat, Johann, Eduard, Maria, Augustin, Melchior, Bertha und Wilhelm, deren Kinder. — Lenzburg. Müller, Jakob, Krämer, von Birmenstorf, in Rupperswyl angesessen. — Zurzach. Braunschweig, Lippmann Jakob, von Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrei Gansingen. Anmeldung bis 1. Juli beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Lehrerstelle an der untern Schule in Aristau. Anmeldung bis 3. Juli beim Tit. Bezirksschulrathe Muri.

Postablagehalterstelle in Auenstein. Besoldung Fr. 80. Anmeldung bis 16. d. M. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Juni 1863.

Ochsen.
Hr. Baumer, Kaufm. v. Zürich.
— Scheuchzer, dto. v. dto.
— Wolf, dto. v. Bern.
— Hauser, dto. v. dto.
— Rütenau, dto., Frankfurt a.M.

Löwen.
Hr. Paulus, Negot. v. Crefeld.
— Stark, dto. v. Paris.
— Bußjäger, dto. v. Bremen.
— Hall, dto. v. Zürich.
— Ulrich, Kaplan, Leuggern.
— Schlatter, Doktor, Zürich.
— Chubler, Lehrer, Neuchatele
— Rhein, Mechaniker, Morges.

Wildenmann.
Hr. Labhardt, Kaufm. v. Basel.

Schwert
Hr. Schrepfer, Schrein., Heriswyl.
— Lüscher zu 2, Priv. v. Muhen.
— Grüther, dto. v. Solothurn.
— Metthauer, dto. v. Herznach.
— Lüscher, dto. v. Seon.
8 Wallfahrer a. Elsaß.

Storchen
Hr. Bühler, Uhrenmch., Bern
— Wasmer, Postill. v. Frick.
— Jenny, Kaufm. v. Solothurn.
— Bossard, dto. v. Strengelbach.

Roß li.
Hr. Sumpf, Tischler, Salzfurt.
— Schwarz, Kfm. v. Mülligen.
— Schindler, Schlosser, Ehrenstein.
— Stehlin, Seifensieder, Breslau.
— Schmidt, Buchd. Stadtenhausen
— Louis, Kürichner, Mürschnau.
— Bächlin, Feilenh., Schaffhausen.
— Bischof, Wagner, Villmergen.
— Louis, Priv. v. Liemanitz.
— Ludwig, Bäcker, Birrfelden.
— Schmal, dto. v. dto.
— Meier, Dräher, Interlaken.
— Schärer, Priv. v. Biberstein.
— Blattner, dto v. Küttigen.
— Dätwyler, Posamnt., Uerkheim.
— Dubs, Metzger, Lenzburg.
— Gentsch, Bäcker, Winterthur.
— Zimmerli, Priv. v. Niederwyl.
— Store, dto. v. dto.

Eheverkündungen in Aarau vom 7. Juni.

Ulrich Wernli von Thalheim, mit Anna Sigrist von Meisterschwanden, Beide in Aarau wohnhaft.

Samuel Staufer von Unter-Entfelden, mit Anna Belliger von Schafisheim, zu Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 7. Juni.

Johann Jakob, Söhnlein des Friedr. Schäfer, Beck, von Aarau.

Marcus Heinrich, Söhnl. der Maria Vogt von Mandach.

Bürgerholzgaben-Lösegeld.

Diejenigen löbl. Bürger, welche ihre Bürgerholzgaben noch nicht gelöst haben, werden ersucht, das Lösegeld (5 Fr. 50 für den ganzen, 2 Fr. 75 für den halben Antheil) bis 15. dieß unfehlbar zu berichtigen, widrigenfalls das Holz dem Wald anheim fällt.

Aarau, am 6. Juni 1863.

858] **Die Forstverwaltung.**

Donnerstag den 11. Juni nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus in Aarau gegen Baarzahlung **11 Haufen grobe Zimmerspäne** versteigert.

859] **Die Fondverwaltung.**

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Dienstag den 9. Juni, Abends 8 Uhr,

im gewohnten Lokal.

Sämmtliche Mitglieder und Mitturner sind zu erscheinen ersucht. [861

Publikation.

Die in der hiesigen Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen mit Ende des laufenden Monats ablaufen, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis zum 11. Juni nächstkünftig dem Ortspolizeiamte unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, 4. Juni 1863.

843] **Das Ortspolizeiamt.**

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 462 eine heitere **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Estrich, nebst großer Laube; kann auf den 1. August bezogen werden.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [862

In's St. Laurenzenbad

fährt von heute an die **Badchaise** wiederum täglich Morgens 8 Uhr

Abfahrt abwechselnd vom Gasthof zum Rößli und Gasthof zur Krone. — Es ladet ein Tit. Publikum zu fleißiger Benutzung dieser Fahrgelegenheit und Besuch des Bades ein

828] **M. Schmuziger**

Heinrichsbad.

Die Bad- und Ziegenmolkenkur-Anstalt **Heinrichsbad** bei **Herisau** wird am **26. Mai** eröffnet.

Es empfiehlt sich bestens

729] **A. Nägeli.**

VI. Schießübung

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Montag den 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Schachen.

Distanz 1000 Fuß.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein **Der Vorstand.**

Musikalienhandlung von M. Bach-Gelpke,

Aarau, Pelzgasse Nro 124.

Diese meine Handlung einem verehrten Publikum bestens empfehlend, hoffe ich bei den billigen Abonnements-Bedingungen auf zahlreichen Zuspruch. Prompter, billiger und freundlicher Bedienung darf Jedermann versichert sein.

Zugleich erbietet sich Unterzeichnete, früherhin Lehrerin der Musik in einem größern Institute Deutschlands, zu Klavierstunden.

758] **M. Bach-Gelpke.**

Im Verlage von **Scheitlin & Zollikofer** in St. Gallen erschien soeben:

ADHUC STAT!

Die Freimaurerei

in zehn Fragen und Antworten.

Zur Aufklärung für das Volk und dessen Freunde.

Elegant geheftet 1 Fr.

Inhalt: Vorwort. — I. Was heißt „Freimaurerei"? II. Was ist und was will der Freimaurerbund? III. Wie verhält sich der Freimaurerbund zu Staat und Kirche? IV. Was haben die Freimaurer für Geheimnisse? V. Wie ist der Freimaurerbund eingerichtet? VI. Was thun die Freimaurer in ihren Versammlungen? VII. Welchen Nutzen hat der Freimaurerbund? VIII. Wie ist der Freimaurerbund entstanden? IX. Was für eine Geschichte hat der Freimaurerbund? X. Wie weit ist der Freimaurerbund verbreitet? — Nachwort.

In bündiger und allgemein verständlicher Weise beantwortet der Herr Verfasser obige Fragen und giebt dadurch dem größern Publikum eine eben so wahre als genügende Aufklärung über das Wesen, die Einrichtungen und Bestrebungen des Freimaurerbundes.

Vorräthig bei **J. J. Christen in Aarau.**

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der Reisebegleiter für die Schweiz.

Fahrtenplan

der

Schweizer. Eisenbahnen, Dampfboote & Posten.

Juni 1863. — Preis 40 Cts.

Zum Verkauf:

Circa **150 Korn- und Roggen-Schäube** und circa **15 Zentner altes gutes Heu.**

Anmeldungen bei F. Urech-Sommerhalder in Aarau oder bei seinem Vater F. Urech in Unter-Entfelden. [855

Zum Ausleihen:

In Nr. 732 am Ziegelrain wäre das **Plainpied** mit den dazu gehörenden Räumlichkeiten auf 1. Sept. an eine kleine Familie zu vermiethen. [833

Erdarbeiter

werden zu den Bahnarbeiten bei Lyß gesucht. Auskunft ertheilt

845] **Dl. Schmuziger-Oberlin** in Aarau.

Leder-Verkauf.

Beim Unterzeichneten wird von nun an schönes gutgegerbtes (1. Qualität) **Sohlleder** per Pfund à 1 Fr. 60 Rp., 1 Fr. 70 Rp. und 1 Fr. 80 Rp., sowie schönes **Schmalleder, Kalbfelle,** rinds- und kalblederne **Stiefelschäfte** und **Vorschuhe** verkauft.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Ferdinand Stebenmann, Vater, Gerber

Nr. 708 auf dem Rain in Aarau.

Ein junger Mann, der die **Schneiderei** gründlich erlernt hat, wünscht zu besserer Ausbildung in seinem Berufe für einige Zeit bei einem Meister einzutreten.

Sich zu wenden an den Verleger dieses Blattes. [860

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 134. 9. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath wird bei Eröffnung der Eisenbahnlinie Waldshut-Konstanz am 13. Juni vertreten sein durch Herrn Bundespräsident Fornerod und Bundesvizepräsident Dr. Dubs.

Aargau. Von Brugg wird dem „Bad. Tagblatt" folgendes Kuriosum mitgetheilt: „Ein Engländer, der im obern Stocke ein Rädlein zu viel haben muß, fährt täglich nach Zürich und retour und wirft in den Bahnhöfen den Weichenwärtern Silbergeld zu." Dieses Geldhinwerfen läßt sich verschiedenartig erklären. Die vernünftigste Auslegung aber wird die sein, wenn man annimmt, es sei ihm zu Ohren gekommen, daß die Unterangestellten bei der Eisenbahn schlecht besoldet seien, er somit diesen Leuten den Lohn aufzubessern die Absicht habe.

— Die Offiziere des letzten Samstag aus dem Wiederholungskurs entlassenen Bat. 15 haben zu Gunsten der kämpfenden Polen auf einen Tagessold im Betrage von Fr. 140 verzichtet.

— Die Gemeinde Kirchdorf, so theilt der „Schweizerbote" mit, hat den Regierungsrath ersucht, ihre erledigte Pfarrei nicht zu besetzen, bis sie selbst das verfassungsmäßige Recht ausüben kann. Sie protestirt gegen jede Wahl, die allenfalls ohne ihre Zustimmung geschehen sollte. Es heißt, die Angriffe und Umtriebe der geistlichen und weltlichen Botschäftler haben die sonst friedliche Kirchgemeinde zu diesem Auftreten veranlaßt.

— Aarau. Theater. (Einsdg.) Wir hören mit aufrichtigem Bedauern, daß die wahrhaft ausgezeichnete Gesellschaft des Berner Stadt-Theaters uns mit Nächstem schon wider verlassen werde, um nach Chur zu übersiedeln. Der Grund der beschleunigten Abreise soll in der Theilnahmlosigkeit des Publikums zu suchen sein. So sehen wir denn allzufrüh eine Künstlergesellschaft scheiden, wie wir noch keine ähnliche, was Vortrefflichkeit betrifft, in Aarau beherbergten und vielleicht auch niemals wieder begrüßen werden.

Die Berner Liedertafel hat beschlossen, das nächste eidg. Sängerfest zu übernehmen mit dem Wunsch, daß es bei dem bisherigen Modus der Wettgesänge verbleibe.

Im Güterbahnhof in Bern kam ein Angestellter (der Familienvater Bühlmann) zwischen zwei Wagen, so daß ihm beide Unterschenkel zusammengepreßt und abgebrochen wurden; und letzten Sonntag Abend verunglückte leider wieder ein Angestellter auf dem Berner Bahnhof. Der Unglückliche, Namens Friedrich Zahnd, stürzte von einem im Manövriren begriffenen Waggon; unter die Räder gerissen, wurde er eine Strecke weit fortgeschleppt und über den Unterleib fast entzwei geschnitten. Der Tod erfolgte sofort.

Die Polensache, welche in der Schweiz so viel Theilnahme findet, hat kürzlich wieder einen Schritt weiter gethan. Es waren nämlich in Zürich zwei Abgeordnete der polnischen Nationalregierung eingetroffen, um mit dem Zentralkomite Rücksprache zu nehmen über die zweckmäßigsten Mittel, den polnischen Aufstand zu unterstützen. Sie drückten die Wünsche ihrer Regierung aus und deren Dank für die zahlreichen Beweise der Sympathie der Schweiz für Polen. Die Abgeordneten besuchten verschiedene Polenkomites und erfreuten sich des herzlichsten Empfangs; sie wohnten noch den 25. Mai in Olten der Sitzung der Vertreter verschiedener schweizerischer Polenkomites bei.

Die nordwestliche Seitenfaçade des Polytechnikums erhält einen originellen Schmuck durch die sogenannte Sgraffito-Malerei. Diese Technik kam in Italien auf zur Zeit der Renäissance und besteht darin, daß die zu schmückende Mauerfläche mit einer schwarzen Masse überzogen, darauf die Zeichnung aufgetragen und nun Alles, was nicht zu derselben gehört, weggekratzt wird. So erhält man dunkle Bilder auf hellem Grund. In dieser Weise wird nun die Außenseite des genannten Flügels geziert. Die sehr geschmackvollen Zeichnungen sind, so viel wir wissen, von Hrn. Prof. Semper. Bis jetzt ist erst der kleinere Theil ausgeführt, aber er genügt, um auf den vortheilhaften Eindruck des Ganzen schließen zu lassen. Vollendet ist der Fries. Derselbe enthält die Wappen der schweiz. Kantone, durch schöngeschwungene Guirlanden verbunden. Zwischen den obern Fenstern stehen Trophäen der technischen Wissenschaften. Weiter hinab geht die Ausführung noch nicht.

— Sonntag Abend ist Schiffmann Hasler von Männedorf in die Limmat gefallen und konnte nicht mehr gerettet werden.

— Bei Winterthur erhielt ein junger Student von der Universität Tübingen von einem solchen der Zürcher Hochschule in einem Pistolenduell eine gefährliche Brustwunde. — Gegen Letztern ist Untersuchung angehoben.

Zwei Solothurner Künstler sind gegenwärtig mit Arbeiten zur Verherrlichung des eidgen. Freischießens in Lachaux-de-fonds beschäftigt. Hr. Jenny malt ein großes Bild von 15 Fuß Höhe, das allegorisch den Eintritt Neuenburgs in den Schweizerbund darstellt, und die Festhütte zieren soll. Hr. Pfluger hingegen hat auf Bestellung des Gemeinderaths von Lauchaux-de-fonds eine Kolossalstatue des Malers Leopold Robert eines Bürgers jener Gemeinde, in Gyps hergestellt.

St. Gallen. Der „Rorsch.-Anz." schreibt unter dem Titel „Vergißmeinnicht": „Wenn man vor dem 3. Juni 1861 zu dem liberalen St. Gallervolke gesagt hätte: 1863 ist Hr. Domdekan Greith Bischof, Hr. Alt-Landammann Baumgartner wirklicher Landammann und Hr. Präs. Leonhard Gmür Großrathspräsident, so hätte es eine Revolution abgesetzt. Jetzt, in der schönen Zeit der Fusion, können die Konservativen triumphirend ausrufen: „Mein Liebchen, was willst du noch mehr!" Doch seien wir deßhalb nur guter Dinge, wegen dieser Dreifaltigkeit fällt der Kanton St. Gallen nicht aus seinem liberalen Gleichgewichte, denn diese Männer haben, was sie wollten und das wissen sie, daß das Staatsschifflein nicht mehr durch religionsgefährlichen Wind in Gang und durch ultramontanes Steuerruder gelenkt werden kann." Und wir im Aargau 1863 den ultramontanen Böttsteiner Schmid als Ständerath!!

Ausland.

Amerika. New-York, 28. Mai. Große Schlacht am 16. zwischen Grant und der Sonderbundsarmee unter Pemberton. Der Feind verlor 4000 Mann und 29 Kanonen. Nach mehreren ferneren Gefechten ist es Grant gelungen, Vicksburg zu blockiren. Admiral Porter hat Vicksburg bombardirt und operirt gemeinschaftlich mit Grant.

New-York, 30. Mai. Die Bundestruppen sind in ihrem Angriff auf Vicksburg zurückgewiesen worden mit Verlust von 5000 Mann.

Amerika. In Washington wartete man noch den 23. Mai mit fieberhafter Spannung auf definitive Berichte über den Erfolg der Expedition Grant; die Stellung dieses Generals, der so viel verheißen, soll sich nämlich bedeutend verschlimmert haben; er soll von zwei sonderbündischen Korps unter Joe Johnston und Pemberton in die Mitte genommen worden sein.

Aus dem Nordwesten von Amerika schreibt man einem deutschen Blatte, das Volk sei auf einen langen dauerhaften Krieg gefaßt und Niemand rechne vor 1865 auf eine Aenderung der Kriegspolitik in Washington.

Der steigende Mißmuth im Westen erklärt sich aus dem Umstand, daß derselbe beinahe alle Lasten des Krieges trägt, das meiste Geld, die meiste Mannschaft liefert und darüberhin den Verkehr auf dem Mississippi für die Verwerthung seines Bodenertrags entbehrt; dagegen muß er sehen, wie der Osten durch die Lieferungen für die Armee ungeheure Gewinnste macht und lachend für die Fortsetzung des ruinirenden Zustandes stimmt.

— Die Sonderbundsarmee unter Lee hat angefangen den Rappahannok zu überschreiten.

Rußland. Man spricht von einer Revolte polnischer Regimenter im Kaukasus, dieselben hätten ihre russischen Offiziere umgebracht und versuchten eine Sammlung bei Odessa.

Aus Warschau wird vom 2. gemeldet, daß ein russischer Train von 400 Mann Verstärkung durch Weghebung der Schienen stecken geblieben und von polnischen Sensenmännern vollständig zernichtet worden sei.

— Polnische Berichte bestätigen die Niederlage der Insurgenten bei Slavuta, Zaslaver Bezirk, in Volhynien, welche sich als ein bedeutender Schlag für die Insurrektion darstellt, um so bedeutender, als derselbe offenbar eine große Entmuthigung und Demoralisation zur Folge hatte. Die Insurgenten, 500 Mann zählend und größtentheils beritten, wurden von Ciechonski, wie es heißt, schlecht geführt. Sie wollten sich Anfangs mit den Bauern in der russischen Kolonne in keinen Kampf einlassen, bis sie sich von drei Seiten umzingelt sahen und kämpfen mußten, um sich durchzuschlagen. In diesem Kampfe wurden denn auch gegen 100 Bauern getödtet, was aber natürlich die übrigen desto mehr erbitterte, die sich nun wirklich mit Wuth schlugen. So kam es, daß die Insurgenten über 50 Todte, etwa 100 Verwundete und gegen 50 Gefangene verloren, welche letztere von der einmal aufgeregten Masse schonungslos mißhandelt und größtentheils getödtet wurden. Der Rest floh unaufhaltsam bis an die österreichische Grenze bei Palaczynce, wo am 29. und 30. Mai 235 Insurgenten mit 179 Pferden und 11 Fourgons von den österreichischen Behörden angehalten wurden. Sämmtliche Edelhöfe und Ortschaften um Sladuta wurden von den Truppen und Bauern geplündert. Wie der Gonice meldet, sind die Bauern jener Gegend durch die Anciferung zur Contre Revolution bis zur Bestialität entzügelt, plündern und zerstören die Edelhöfe. Eine solche Bande, von 200 Bauern, durchziehe die Gegend und verschone selbst die Besitzungen der russischen Generale nicht. Erschreckt über dieses selbstständige Vorgehen des Landvolkes, sollen die russischen Kommandanten jetzt auch gegen diese Banden strenge Maßregeln ergriffen haben.

— Das Journal von St. Petersburg vom 4. Juni publizirt die Antwort des amerikanischen Staatssekretärs des Auswärtigen, Seward, auf die französische Aufforderung, sich den Schritten für Polen anzuschließen. Sie lautet ablehnend, da Amerika seine traditionelle Nichtintervention nur im Falle augenscheinlicher Nothwendigkeit verlassen könne.

— In Warschau zirkulirt ein in hebräischer Sprache verfaßter Tagesbefehl des geheimen Stadt-Chefs, welcher allen Söhnen Polens verbietet, bei einer von den Russen angekündigten Licitation selbst oder durch einen Vertreter sich zu betheiligen. Wer gegen dieses Verbot handelt, verwirkt das Leben. Dadurch, daß die Israeliten Wa schau's an der Niederreißung der Häuser in der Krakauer Vorstadt nicht mitwirken wollten, haben sie dem Vaterlande den gebührenden Tribut gezollt. Der zweite Punkt dieses Befehles verbietet den Ankauf der von den russischen Soldaten erbeuteten Gegenstände. Wer dagegen handelt, wird ein schlechtes Ende nehmen, und das Blut fällt auf sein Haupt zurück.

— Das Frohnleichnamsfest in Warschau ist von 50,000 Menschen gefeiert worden. Alles in Ruhe. Die Russen hielten ihr Militär ferne, da die Nationalregierung für die Aufrechthaltung der Ordnung garantirt hatte.

Deutschland. Die deutsche Rheinprovinz will nach einer Korrespondenz der Südd. Zeitung lieber von Franzosen als von preußischen Junkern regiert werden.

Das im Oktober in Leipzig abzuhaltende deutsche Turnfest nimmt großartige Dimensionen in Aussicht. Der Festplatz hält 1½ Mill. Quadratfuß Flächenraum: die Festhalle wird 70,000 Thaler kosten; 60 Ellen breit und 324 lang und soll 6000 Sitzplätze fassen. Für die Bedienung werden 250 Kellner angestellt. Im Ganzen werden 600 Turngeräthe aufgestellt und zwar 200 Recke und ebenso viele Barren und Sprunggeräthe, die 3200 Thaler kosten werden.

— Nassau. Am 30. Mai Morgens 9 Uhr brach in Hartenfels Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß bis Nachmittags 5 Uhr über 100 Wohnhäuser, darunter Pfarrhaus und Schule, ein Raub der Flammen wurden. Die Noth ist ganz erschrecklich.

— In Frankfurt machen die Bundestruppen zum großen Aerger der Bürger Kriegsübungen auf den Straßen; die Stadt wird als im Kriegszustand befindlich betrachtet, Truppen allarmirt, Barrikädchen gebaut und genommen, so daß der Verkehr und die Sicherheit gestört ist. Der gesetzgebende Körper hat darum abermals beim Senat protestirt gegen die Verletzung der „freien Stadt" durch die „widerrechtliche Besetzung mittelst Truppen anderer Bundesstaaten."

— In Frankfurt wurde zu einem Preis für das Schützenfest in Lachaudefonds über 1700 fl. gesammelt.

— Am 1. d. hat die feierliche Eröffnung der Eisenbahn von Kempten nach Memmingen und Ulm stattgefunden.

— Der Herzog von Koburg sehnt sich nach den Fleischtöpfen von Egypten. Seitdem die nationale Politik Preußens in die Brüche gegangen und der National-Verein auf keine preußische Spitze mehr zählen kann, ist es dem Fürsten inmitten seiner isolirten Stellung unheimlich geworden, und er will sich deßhalb Oesterreich und den Würzburgern wieder nähern. Zu diesem Zweck hat er bereits eine Reise nach Dresden unternommen und wird nun nächstens nach Wien abgehen, wo man ihn mit einer gewissen Satisfaktion als wieder gefundenen Sohn aufzunehmen gesonnen sei.

— Berlin, 5. Juni. Sechs hiesige Journale haben gemeinschaftlich gegen die Preßordonnanz Protest erhoben.

— Aus Bonn wird gemeldet, daß dort am 2. Juni den zurückgekehrten Abgeordneten, worunter Sybel, ein glänzendes Fest gegeben und daß am Schluß alle Festtheilnehmer eine Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus unterzeichnet haben. Die Stimmung im Volke der preußischen Rheinprovinzen wird geschildert: in der Alternative, von Junkern oder Franzosen regiert zu werden, würde man die Wahl zu Gunsten der Letztern treffen, oder vielmehr, man hat sie schon im Voraus getroffen.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Preußen und Baden sind der Art geworden, daß der badische Gesandte demnächst aus Berlin abreisen wird.

— Ein außerordentlich trauriger Fall hat sich in Würzburg zugetragen. Die junge blühende Tochter einer Hotelbesitzerin, kaum zwanzig Jahre alt, hatte ein Liebesverhältniß angeknüpft mit einem jungen Soldaten, einem etwa 23jährigen Unteroffizier der Artillerie. Man sagt von ihm, er sei der schönste Mann unter der Garnison gewesen. Eine Heirath betrachtete des Mädchens Mutter als Mesalliance, und setzte ihr daher schließlich ein definitives „Nein" entgegen. Da beschlossen die Liebenden, ihre Vereinigung, die das Leben ihnen versagte, im Tode zu suchen. Am 27. Mai vor Tagesgrauen stürzten sie sich in die Wogen des Mains. Vormittags fand sie ein Schiffer. Durch ein Seil waren sie eng an einander gebunden. Des Mädchens Leiche hielt mit beiden Händen den Geliebten umschlungen. Man mußte die Beiden trennen. Herzzerreißend wird die Scene geschildert, als man nun der Mutter, die das Mädchen schon mit Angst und Sorgen vermißt hatte, ihr Kind aus dem feuchten Grabe zurückbrachte. Tags zuvor haben die Beiden noch gebeichtet und vom Priester die Absolution empfangen.

Am 3. Juni wurde bei Meersburg (Bodensee) eine große Silberforelle gefangen, die 18 Pfund schwer wog, 3 Fuß lang und ein Fuß breit war. Das seltene Stück wurde nach Zürich spedirt, wo es große Anotomen für derlei Zerlegungen gibt.

— Am 4. d. fand in Spaa ein Pistolenduell zwischen Graf S. Wielopokski und Graf Branicki statt. Ueber den

Ausgang desselben ist nichts Näheres bekannt. Ein darauf bezügliches Telegramm meldet, daß es „nobel" ausgegangen sei.

Die Wiener Industrie-Ausstellung ist jetzt vorläufig auf das Jahr 1866 bestimmt. Man glaubt nicht früher mit den nöthigen Arbeiten fertig werden zu können.

Im königl. Schloß zu Neapel ist ein großer Diebstahl verübt worden. Es befanden sich in einem Zimmer in mehreren Schränken kostbare Pretiosen im Werth von etwa 40,000 Ducati. Die Schränke waren von hinten erbrochen und geleert worden, ohne daß man, von der Vorderseite gesehen, auch nur das Mindeste entdecken konnte.

Hr. Barmann, ehemals schweizerischer Minister in Paris, hat in Gesellschaft mit zwei Andern die Konzession für den Eisenbahnbau von Bordeaux nach Verdon — dort, wo in dunkler Traube des Medoc Feuer glüth — erhalten.

In Liverpool sind seit acht Tagen nicht weniger als 80,000 Ballen Baumwolle angekommen; davon nur 406 aus New-York. Dagegen sind 33,039 aus Bombay, 3455 aus Calcutta, 16,583 aus Schanghai, 3261 aus Hongkong hieher verschickt worden. Die anderen kleineren Sendungen sind von verschiedenen westindischen Inseln, aus Brasilien und Aegypten.

In Ost-Bengalen, Ostindien, wurde ein Engländer, Herr Harris, auf der Tigerjagd von einer mächtigen Tigerin, die er angeschossen, gepackt und ihm nach viertelstündigem Ringen von derselben beide Beine zerfleischt, in Folge von deren Amputation er am andern Tage starb. Ueberhaupt ist das Eiland, auf welchem Singapur liegt, mehr als je von Tigern geplagt und viele Menschen sind schon das Opfer derselben geworden.

Die spanische Fregatte „Covadonco", die jetzt in Valparaiso vor Anker liegt, hat auf einer entlegenen Insel der Südsee zwei neue Robinsons entdeckt, die schon seit 23 Jahren dort hausten. Sie fand auch dort eine kleine Kiste mit dem Bericht über den Schiffbruch eines schon längst verschollenen Fahrzeugs. Die beiden Robinson und die Kiste befinden sich an Bord der Fregatte.

Die letzten Nachrichten aus Japan stellen den Krieg in nahe Aussicht.

Briefe aus Athen vom 30. Mai melden, daß die Nationalversammlung beschlossen habe, dem neuen Könige von Griechenland eine lebenslängliche Rente von jährlich 12,000 Pfund zu geben, welche von den den drei Schutzmächten zu zahlenden Zinsen der griechischen Schuld abgezogen werden sollen. Die Idee der Griechen, sich ihren König durch andere Leute zahlen zu lassen, ist unstreitig ebenso originell als wohlfeil.

Türkei. In Rhodus fanden bis zum 19. Mai noch immer Erstöße statt. Der Sultan läßt nebst Lebensmitteln jedem der Beschäftigten in der Stadt 80, in den Dörfern 150, jeder Wittwe 1000, jeder Waise 2150 und jedem verwundeten Invaliden 1000 Piaster verabreichen.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Genf mit Fr. 1200 Besoldung, und je ein Telegraphist auf den Hauptbüreaux Lausanne, Vivis und Neuenburg, mit je Fr. 900 Besoldung. Anmeldung bis zum 15. Juni 1863 bei der Telegrapheninspektion Lausanne.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn und Handels-Ztg." vom 5. Juni.) Der Grundton der seit unserm letzten Berichte abgehaltenen Hauptmärkte ist eine größere Festigkeit. Nachdem die durch das Pfingstfest herbeigeführte Stille vor den erneuerten Aufträgen gewichen war, zeigte sich an den maßgebenden Plätzen der Bedarf größer als das Angebot, was besonders zu auswärtigen Versendungen seit längerer Zeit nicht mehr der Fall gewesen war. Bei nur einigermaßen zweifelhaften Aussichten für die Ernte würde sich daher bis zu derselben eine ziemlich schnelle Preissteigerung entwickeln. Dies ist oft in den letzten Monaten vor der Ernte der Fall, weil dann natürlich die Vorräthe am kleinsten sind, und dennoch Niemand es wagt, von entfernten Bezugsquellen her noch Zufuhren zu bestellen. Auch muß dabei im Auge behalten werden, daß jetzt nicht bloß die Ernte in der nähern Umgebung den Ausschlag gibt, sondern daß beim raschen Eisenbahntransport die Ernte im südlichen Frankreich, in Ober-Italien und Ungarn Einfluß übt, welche über einen Monat früher als bei uns eintritt. Allein auch im mittlern Europa ist die ganze Vegetation so vorgerückt, daß die Ernte nicht bloß eine reichliche, sondern auch eine frühzeitige zu werden verspricht. Dieser Umstand tritt nun der sich aus dem Verhältnisse des Bedarfes zum Vorrathe jetzt ergebenden steigenden Tendenz entgegen. Sie kann aber nur von momentaner Dauer sein, da Angesichts des herrlichen Standes der Feldfrüchte der Landmann sich beeilen wird, die Reste seiner Vorräthe zu Markte zu führen, sobald die dringendere Arbeit der Heu-Ernte vorüber ist.

Die letztere ist so ergiebig, wie es seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war; das Obst gedeiht vortrefflich, wenn auch die Aepfelblühte in den dem Südwinde exponirten Lagen hier und da gelitten hatte; der Wein endlich verspricht einen reichlichen Ertrag und gute Qualität, jedoch nicht in gleicher Menge wie voriges Jahr. Die Konsumtion anlangend, so ist sie durch die Arbeitsstockungen in einigen Webindustrien keineswegs in erwarteter Weise beeinträchtigt worden, da die männlichen Arbeiter bei Bauten und Straßenarbeiten reichlichen Ersatz finden und mehr als hinter dem Webstuhl konsumiren. Der Getreidehändler darf keinen dieser anscheinenden Nebenpunkte aus dem Auge verlieren, und wenn die nächste Zeit auch keinen Anlaß zu großer Spekulation bieten wird, so dürfte das Geschäft doch ein für den Mehlfabrikanten, Müller genannt, und den Darsteller des fertigen Artikels, den Bäcker, sehr solides und lohnendes werden. Dies macht sich schon jetzt für Bayern geltend, wo die Preise stiegen, wogegen unsere Märkte dem Impulse nicht folgten. Die rheinischen und englischen Märkte sind sehr fest, und es herrscht größere Thätigkeit im Weizengeschäfte mit etwas Aufschlag. Holland hält bei stillem Geschäft auf die bisherigen Preise, die auch in Frankreich wenig Veränderung erfuhren; nur Mehl ist in Paris in Folge starker Ablieferungen für disponible Waare etwas gedrückt, für die Termine Juli und August dagegen fest. Die Märkte in Nord- und Ost-Deutschland waren etwas matter, da dort der Stand der Felder vorzüglich ist und erstere nicht von Ungarn beeinflußt werden, wo Getreide sich von Markttag zu Markttag in steigender Tendenz befestigte.

Die Augsburger Schranne am 5. d. Mts. enthielt 2049 Scheffel, die bis auf 30 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 40 kr. (gestiegen um 10 kr.), Korn 19 fl. 43 kr. (gestiegen um 15 kr., Roggen 12 fl. 52 kr. (gestiegen um 21 kr.), Gerste 10 fl. 54 kr. (gefallen um 43 kr.), Haber 7 fl. 19 kr. (gefallen um 07 kr.).

Basel, 5. Juni. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 64 Rp., Abschlag 8 Cts. Stehen geblieben 428 Dplztr. Dazu angekommen 254 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 189 Dplztr. Blieben stehen 360 Doppelzentner.

Pariser-Börse. 8. Juni. 3% Rente 69. 30, Credit mobilier 1285. —, Oesterr. Staatsbahnen 466. —.

London, 8. Juni. Consols 92.

Wiener-Börse. 6. Juni. National-Anleihe 80. 85, Metallikques 5% 75. 85, Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 40.

Wechselkurs. 6. Juni. London 110. 10. Augsburg 3 Mona 93. 90.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Juni 1863.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Füglistaller, Bierbrauer, Jonen.
— Bühler, Uhrenmacher, Bern
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Bollag, Kaufm. v. Wohlen.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Cadenat, dto. a. Frankreich.
— Arnal u. Hr. Durand, dto. a. dto.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, v. Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Waldschlegel, dto. v. Mülhausen.
— Hauser u. Hr. Wolf, dto. v. Bern.

Krone.

Hr. Huber, Negot. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Moser, Kaufm. v. Burgdorf.
— Hirt, dto. v. Uster.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Stauffer, Priv. v. Lauterbrunnen.
— Brugger, Schlosser, Windisch.
— Adolf, Bäcker, Stein.
— Breitenstein, Priv. v. Wattwyl.
— Brugger, Müller, Altendorf.
— Konrad, Schmied, Besigheim.
— Stehelin, Schuster, Steinbrunn.
— Bätschlin, Feilenh., Schaffhausen.
— Sporer, Schmd., Oberwinterthur
— Leuthard, Schlosser, Ottenbach.
— Schröter, Spengler, Wattwyl.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Löwen.

Hr. Müller, Fabrikant, Granges.
— Rhein, Mechaniker, Morges.
— Eugster, Ingenieur, Thun.
— Bossart, Inspektor, Zürich.
— Bußjäger, Negot. v. Bremen.
— Pohl, dto. v. Frankfurt a. M.
— Schäfer, dto. v. Zürich.
— Hauser, dto v. Basel.
— Martton, dto. v. Hamburg.
— Kall, dto. v. Zürich.
— Forster m. 16 Pers., v. St Gallen.

Wildenmann.

Hr. Labhardt, Kaufm. v. Basel.
— Frei m. Kutscher, dto. v. dto.
— Bonna, Negot. v. Genf
— Fredek, dto. v. dto.

Schwert.

Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Siggenthaler, Priv. v. Bern.
— Straub, dto. v dto.
— Roseng, Spengler, v. dto.
— Stöckli, Priv. v. Baden.
— Vacre zu 5, dto. a. Graubünden.
— Rosenhard, Rthgrb. Würtemberg
— Wanner, dto. v. Neuenburg.
— Wöhre, Schmied, Olten.
— Schrepfer, Schreiner, Herisswyl.
— Straub, Metzger, Läufelfingen.
— Fischer, Steinhauer, Heimbach.
— Weiß, Küfer, Mannheim.
— Konrad, Schreiner, Basel.
— Gerster, Schmied, v. dto.
— Endermeier, Wagner, Stuttgart.

Forst- und Landverwaltung, Rechnungen und Ausstände.

Die **Rechnungen für** sämmtliche für die Forst- und Landverwaltung bis 1. dieß geleisteten **Arbeiten oder Lieferungen,** sind **bis 15. dieß** unfehlbar an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, müssen aber von dem abgetretenen Verwalter, Herrn Landtwing, bescheinigt sein. —

Diejenigen, welche an die gleiche Verwaltung pro 1862 noch **Schuldigkeiten für Holz, Waldfeld, Pachtland** ꝛc. zu entrichten haben, wollen dieselben **bis 15. dieß** um so sicherer berichtigen, als nach nutzlos verstrichenem Termin strenge Maßregeln ergriffen werden müßten.

Aarau, am 8. Juni 1863.

864] **Die Forst- & Landverwaltung.**

Eidgenössische Militär-Lieferungen.

Es werden hiemit die Lieferungen von **Heu, Stroh** und **Holz** für den im Monat September im Oberaargau abzuhaltenden Truppenzusammenzug zur freien Concurrenz ausgeschrieben.

Die nähern Bedingungen über die Magazine und Fassungsplätze können bei dem Kriegskommissär des Truppenzusammenzuges, Herrn Oberstlieutenant Müller-Käser in Bern, oder bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Bewerber haben ihre Angebote versiegelt bis Mittwoch den 10. Juni 1863, Vormittags 11 Uhr, franko an das unterzeichnete Kommissariat mit der Bezeichnung „Lieferungsangebote für den Truppenzusammenzug von 1863" einzugeben.

Bern, den 12. Mai 1863. Das eidg. Oberkriegskommissariat:
G. Liebi, Oberstlieut.

Ausschreibung.

Infolge der vom schweizerischen Bundesrathe beschlossenen Organisation des eidg. Oberkriegskommissariats werden hiermit folgende Stellen zur freien Bewerbung ausgeschrieben:

1. Die Stelle eines Oberkriegskommissärs (bisherige Besoldung Fr. 4200), mit dem Beifügen, daß bei der nächsten Bundesversammlung eine Erhöhung bis auf Fr. 5000—6000 beantragt werden wird.
2. Die Stelle eines Buchführers, mit einer Besoldung von Fr. 2400 bis höchstens Fr. 3000.
3. Die Stelle eines Chefs des Expeditionsbüreau's mit einer Besoldung von Fr. 2500—3000.
4. Die Stelle eines Registrators desselben, mit einer Besoldung von Fr. 2000 bis 2600.
5. Die Stelle eines Chefs des Revisionsbüreau's, mit einer Besoldung von Fr. 2500 bis höchstens Fr. 3000.

Dem Buchhalter oder einem Büreauchef wird die Stellvertretung des Oberkriegskommissärs übertragen werden, mit einer Gehaltszulage von Fr. 300.

Anmeldungen sind bis zum 30. Juni l. Jahres dem Militärdepartemente einzugeben.

Bern, den 25. Mai 1863. **Das eidg. Militärdepartement.**

Ausschreibung einer Stelle in der Bundeskanzlei.

In der Bundeskanzlei ist die Stelle eines Kanzlisten mit einem Gehalte von Fr. 1500 bis 1700 zu besetzen. Kenntniß wenigstens der deutschen und französischen Sprache ist unerläßlich. Anmeldungen sind mit Schul- und Leumundszeugnissen versehen bis zum 20. Juni l. J. der Unterzeichneten einzugeben.

Bern, den 25. Mai 1863. **Die schweiz. Bundeskanzlei.**

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der Reisebegleiter für die Schweiz.

Fahrtenplan

der

Schweizer. Eisenbahnen, Dampfboote & Posten.

Juni 1863. — Preis 40 Cts.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er das **Spengler-Geschäft** des Hrn. Wohlleb dahier käuflich an sich gebracht und dasselbe einstweilen in der vom frühern Besitzer innegehabten Werkstätte ausüben wird.

Unter Zusicherung schneller und guter Bedienung empfiehlt sich für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten bestens

R. Suter, Spengler,
870] Nr. 177 am Zollrain.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Juni.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9 8‴	26″ 7.9 ‴	26″ 8,0‴
Thermometer	+ 8	+ 19	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	B	—	B

7. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,6‴	26″ 7,3‴	26″ 8,8‴
Thermometer	+ 9	+ 18	+ 15
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch	B	—	B

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Dienstag den 9. Juni, Abends 8 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Sämmtliche Mitglieder und Mitturner sind zu erscheinen ersucht. [861

Donnerstag den 11. Juni nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus in Aarau gegen Baarzahlung **11 Haufen grobe Zimmerspäne** versteigert.

859] **Die Fondverwaltung.**

Bürgerholzgaben-Lösegeld.

Diejenigen löbl. Bürger, welche ihre Bürgerholzgaben noch nicht gelöst haben, werden ersucht, das Lösegeld (5 Fr. 50 für den ganzen, 2 Fr. 75 für den halben Antheil) bis 15. dieß unfehlbar zu berichtigen, widrigenfalls das Holz dem Wald anheim fällt.

Aarau, am 6. Juni 1863.

858] **Die Forstverwaltung.**

Wer ein gutes, wenn auch nicht ganz neues **Sillen-Pferdgeschirr** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nro. 632 an der obern Vorstadt ein geräumiges **Logis,** bestehend in Stube und Nebenstube sammt allem Zubehör, nebst einer Laube. [865

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frisches **Schweinefleisch** bei **A. Landolt,** Metzger.

Auf der Walthersburg schöne **Rübkohl-, Lauch-** und **Gurken-Setzlinge.**

873] Fran **Walther-Schatzmann.**

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 462 eine heitere **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Estrich, nebst großer Laube; kann auf den 1. August bezogen werden. [862

Zum Verkauf:

Circa **150 Korn-** und **Roggen-Schäube** und circa **15 Zentner altes gutes Heu.**

Anmeldungen bei F. Urech-Sommerhalder in Aarau oder bei seinem Vater F. Urech in Unter-Entfelden. [855

Ein junger Mann, der die **Schneiderei** gründlich erlernt hat, wünscht zu besserer Ausbildung in seinem Berufe für einige Zeit bei einem Meister einzutreten.

Sich zu wenden an den Verleger dieses Blattes. [860

Fliegenpapier

in bester Qualität ist immer frisch zu haben in der **Wernle'schen** Apotheke in Aarau.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Theater in Aarau.

Mittwoch den 10. Juni 1863:

Maria Stuart.

Tragödie in 5 Akten von Schiller.

Anfang 8 Uhr.

Es finden nur noch einige wenige Vorstellungen statt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 135. 10. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Bedeutung der Kämpfe in Mexiko und Polen für die Schweiz.

Wo heute ein Kampf gekämpft wird, an welchem europäische Mächte so oder anders Theil nehmen, da gilt es gewissermaßen und mittelbar auch unsere Sache. Die Haftbarkeit der Völker und Staaten für einander macht sich im guten und im bösen Sinne immer mehr geltend, und es könnte ein Gemeinwesen, ob es auch tausendmal neutral erklärt wäre, keine größere Thorheit begehen, als, wenn es in einem etwas entfernten Hause brennt, sich nichts um den Brand zu bekümmern.

Dieses Mexiko ist zwar fern, und dennoch ist die schmachvolle Unternehmung des französischen Kaiserreichs gegen den von Juarez geleiteten Bundesstaat für uns von hoher Bedeutung. Einmal spiegelt sich darin der Geist des napoleonischen Frankreichs. Nicht nur lag, nachdem alle ehrenhafte Genugthuung für allfällige Verständigung an Angehörige fremder Staaten angeboten war, kein Kriegsgrund mehr vor, sondern die bestehende freisinnige Regierung, welche zwar die Folgen jener Sünden geerbt, aber das Land auf die Höhe der Zeit heben wollte, verdiente alle Unterstützung von Seite Europa's. Nichtsdestoweniger begann Frankreich einen furchtbaren Krieg — im Namen „der Gesittung", zum „Schutze des Völkerrechtes", welches eine Umgestaltung der Staatsordnung verlange. In der That wurde es von folgenden Beweggründen geleitet: Der Krieg sollte ein ehrloses, aber großartiges Geldgeschäft der „Bande in Paris" (wie ein berühmter Franzose sie nennt) flüssig machen, die Zahl der Freistaaten vermindern, der siegreichen Macht einen Vasallenstaat in der neuen Welt, vielleicht auch unmittelbares Gebiet, jedenfalls aber einen überwiegenden Einfluß, zumal dem nordamerikanischen Bunde gegenüber verschaffen, durch den Zuwachs an Herrschaft und Ruhm die Weltstellung des Kaiserreichs befestigen und die französische Bevölkerung unternehmungslustiger gegen die Nachbaren machen, unter denen die Schweiz nicht zu vergessen ist, und schließlich zum Blitzableiter dienen.

Nicht umsonst haben die Einsichtigeren gleich Anfangs mit größter Aufmerksamkeit nach Amerika geblickt. Heute fühlen sie sich gehoben. Diese sonst so verachteten Mexikaner vertheidigen die Unabhängigkeit und die Verfassung ihres Freistaates mit einer Hingebung, die der Sache würdig ist. Sie leisten damit nicht nur sich und den übrigen Freistaaten Amerika's, sondern auch den europäischen Staaten einen großen Dienst, indem sie einerseits zeigen, wozu eine solche Sache zu begeistern vermag, anderseits den Arm des Kaisers in seiner Richtung gegen die Völker Europa's, ja sogar gegen das eigene, hemmen.

Der mexikanische Krieg hat dem Kaiserthum in Frankreich selbst viel geschadet; nur glaube man nicht, daß bei den Franzosen der Rechtssinn sehr gekräftigt worden sei und sie nicht gegen nähere Völker ähnliche Unternehmungen unterstützen würden, wie gegen das mexikanische.

Schweizer, blicket nach Mexiko, und ihr wisset, wie ihr euer eigenes Verhältniß zu dem napoleonischen Frankreich aufzufassen habt.

Aber auch ihr, Polen, blicket dorthin und fraget euch dann, was ihr von dem Verräther und Unterdrücker der Völker zu erwarten habet!

Der erste Napoleon hat schon einmal mit den Polen ein Spiel gespielt, dessen sie sich heute erinnern sollten. Er wollte auch Kosziusko benutzen, allein dieser ging nicht in die Falle, wohl aber die große Mehrheit seines Volkes. Dasselbe Spiel wird heute vom dritten Napoleon wiederholt, an dessen Kunkel Fürsten und Grafen spinnen. Der Mann in den Tuilerien wünscht nichts sehnlicher, als die Hände, namentlich auch von mexikanischer Seite, frei zu haben und alsdann den polnischen Aufstand für seine Zwecke ausbeuten zu können. Was für uns Schweizer dabei herausschauen würde, können wir leicht ermessen. Ein allgemeiner Krieg unter napoleonischer Führung stellt auch die Schweiz in Frage.

Der Tuilerienmann hat unter allen Völkerschaften Knechte und Sendlinge, die schüren und stacheln und deren Sache unter den Schutz desselben stellen. Wehe dem Volke, das solche Hände in seine Angelegenheiten pfuschen läßt! Nie und nimmer kann die Freiheit von daher kommen.

Als Schweizer können wir nur dem Satze beipflichten, daß Polen sein Heil nur von den Völkern als solchen, nur von einer allgemeinen Erhebung derselben erwarten kann. Erwarten sie es von Napoleon, so wird diese neue Täuschung noch ärger sein, als die früheren.

Eidgenossenschaft.

Von Hrn. Humbert hat man Nachrichten aus Japan, 11. April. Die schweiz. Mission ist am 9. April Nachmittags auf dem Dampfer „Swaton" daselbst angekommen. Die japanesische Regierung zeigt sich entschlossen, die gegenüber der Schweiz eingegangenen Verpflichtungen halten zu wollen.

Die internationale Postkonferenz in Paris hat am 6. d. ihre Berathungen geschlossen. Alle Fragen sind, mit wenigen Abänderungen, in dem durch die engere Kommission vorgelegten Sinne gelöst worden. Vor dem Schlusse der letzten Sitzung verdankte Hr. Dr. Kern, Namens der übrigen Abgeordneten, Hrn. Vandal seine ausgezeichnete Geschäftsleitung. Gestern wird eine letzte Kommissionssitzung zur Anhörung des letzten Verbalprozesses stattgefunden haben, und auf heute ist die definitive Unterzeichnung des Protokolles angesetzt. Die amerikanische Regierung wird sofort eine Postkonvention auf Grund der in der Konferenz vereinbarten Grundsätze redigiren.

An die internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg wird der Bundesrath zwei Kommissäre schicken.

Auf Antrag des Postdepartements hat der Bundesrath die Erhöhung der Gehalte einer großen Zahl von Postangestellten beschlossen.

Scharfschützenmunition. Das eidg. Militärdepartement hat mit Rücksicht auf das rasche Vorschreiten in der Fabrikation der Buholzer'schen Munition im eidgen. Laboratorium zu Thun, wonach schon für die nächstens stattfindenden Schulen und Wiederholungskurse der Scharfschützen solche Munition geliefert werden könne, die Einladung an die Kantone gerichtet, den Schützen von nun an keinen Stutzer mehr abzugeben, resp. bei den Scharfschützenkompagnien keine Stutzer mehr zu dulden, welche kleineres Kaliber als 34,5"" oder ein größeres als 37"" haben, und daher die Stutzer der Scharfschützen bei deren Besammlung genau kalibriren zu lassen u. s. w. Damit verbindet es die Anzeige, daß den Scharfschützen in Zukunft die Kugelmodelle, Gießlöffel, Kneipzangen und die Hölzchen zum Anbinden der Kugelfutter, sowie Letztere selbst, nicht mehr mitzugeben seien.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben sind auf Frkn. 128,734. 64 gestiegen. In der neuesten Liste treffen wir Fr. 650 von den Schweizern in Bahia, Fr. 1200 vom italienischen Central-Schützenkomite in Turin und individuelle Gaben aus Göppingen (Würtemberg) und Paris.

Aargau. Der Reg.-Rath hat dem Polizeikorporal Zimmerli von Ryken, welcher sich durch sein muthvolles Benehmen bei der in Niederwyl stattgefundenen Verhaftung des aus der Strafanstalt entwichenen gefährlichen Sträflings Rud. Müller ausgezeichnet, eine Belohnung von Fr. 20 zuerkannt.

— Nachdem der Große Rath von der Anfertigung der definitiven Baupläne für die neue Kranken- und Irrenanstalt durch Hrn. Prof. Semper in Zürich abstrahirt und dieselbe einem besondern technischen Bureau unter Leitung des Hochbaumeisters, resp. diesem letztern zu übertragen beschlossen hat und zwar mit Zuziehung eines zu berathenden Technikers, so hat der Reg.-Rath die nöthigen Einleitungsmaßregeln getroffen und als zu berathenden Techniker den Hrn. Architekten Hebler von Bern bezeichnet.

— Die aarg. Regierung hat ebenfalls eine Einladung von Baden zur Eröffnungsfeier der Bahn Waldshut-Konstanz erhalten.

— Im „Frickthaler" wird der Polizei gerufen gegen eine Sonnambüle. Dieselbe sitzt in Zuzgen und soll sich vielen Zuspruchs aus Rheinfelden, Laufenburg und Säckingen erfreuen.

— Zu einem Pfarrer in Möthal hat der Reg.-Rath den von der Gemeinde vorgeschlagenen Kandidaten, den Herrn Vikar Dietschi von Lenzburg, gewählt.

— Möhlin. Um die hiesige Kirche soll es dermalen schlimm stehen, so daß kürzlich der Hr. Pfarrer beim Meßlesen mit dem Allerheiligsten vom Hauptaltar weg sich flüchten mußte, um von herabfallenden Mauersteinen nicht getroffen zu werden. Bald dürfte das Gebäude vor Alter und Baufälligkeit einstürzen. An den nöthigen Mitteln soll es der Gemeinde indeß nicht fehlen, einen Neubau zu erstellen.

Ein von den Frauen Winterthur's veranstalteter Bazar hat zu Gunsten Polen's Fr. 1121 abgeworfen.

Frauenfeld, 7. Juni. Die definitive Anmeldung für Uebernahme des eidg. Freischießens pro 1865 ist gestern von der hiesigen Schützengesellschaft einstimmig beschlossen worden, nachdem dieselbe von den in der That sehr aufmunternden Zuschriften der übrigen thurgauischen Gesellschaften und den bezüglichen Beschlüssen des Regierungsrathes und der Bürgergemeinde Kenntniß erhalten hatte. Die Anmeldung wird mit einer Ehrengabe von wenigstens 500 Fr. begleitet sein.

Selbst der neue Waffenplatz Frauenfeld bietet für die gezogenen Geschütze nicht hinreichenden Schutz. Die „Thurg. Ztg." meldet nämlich: „Seit letzten Mittwoch haben die Schießübungen der Artillerieschule begonnen und werden jeden Tag interessanter, da auch mit Positionsgeschütz regelmäßig geschossen wird. Im Allgemeinen wird gut geschossen; doch haben schon ein halb Dutzend Geschosse der gezogenen Kanonen über den Gizirain hinüber ricochetirt und die hinter demselben liegende Gegend unsicher gemacht. Es steht jedoch zu erwarten, daß bei tieferer Aufstellung der Zielscheiben diese Fälle seltener vorkommen, und die Leute, wenn sie sich vom ersten Schrecken erholt haben, auch an die Bomben- und Kanonenkugeln sich gewöhnen werden. Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet, und wer in Wald und Flur leidet, erhält gehörige Entschädigung.

Neuenburg. Am 31. Mai ist ein gewisser Besson von St. Blaise, ein erst 18jähriger Graveur, mit einer gewissen Elise Hofer in einem Schifflein auf den Tanz nach Serrierres gefahren. Das Mädchen kam nicht wieder. Seither ist Besson verhaftet, überführt und geständig, auf der Rückfahrt die Tochter in den See geworfen und ertränkt zu haben. Das unglückliche Opfer ist noch nicht gefunden.

Solothurn. Durch die nun vollendete Entsumpfung des Wolfwyler Mooses sind 258 Jucharten dürftige Lischenmatten in fruchtbares Land umgewandelt worden, — die Kosten auf 5 Klassen vertheilt, betragen von 10—90 Fr. per Juchart.

Bünden. Der Große Rath hat beschlossen, den alten Grenzzoll auf Wein und Branntwein aus dem Ausland und andern Kantonen ohne Ausschreibung an das Volk, wieder einzuführen. Wir begreifen nicht, wie im Angesicht der Bundesverfassung ein solcher Beschluß gefaßt werden konnte.

St. Gallen. Auf die Einladung des Gemeinderaths von Konstanz zur Theilnahme an der Feier der Eröffnung der Eisenbahn von Waldshut bis Konstanz am 13. d. hat der Regierungsrath die Herren Landammann Hungerbühler und Regierungsrath Aepli als Abgeordnete bezeichnet.

Aus Genf wird als interessante Erscheinung gemeldet, daß ein grüner und ein rother und blauer Papagei, die man hatte fliegen lassen, in einem hohlen Baume der Bastion ihr Nest gebaut, und nun bereits junge, grün-roth-blaue Papagenos durch die Lüfte fliegen.

Zug. In Buonas wurde in jüngster Zeit von einem Bauer ein Topf mit alten Silbermünzen gefunden. Die Münzen sind lauter englische Silberdenare (im Werthe von circa 30 Rp.), alle mehr oder weniger verblichen. Von denselben führen 18 Stücke auf dem Avers um ein gekröntes Haupt die Umschrift: Edwardus rex Anglie, 14 andere: Ricardus rex Anglie und 7 sind unleserlich. Auf dem Revers führen 33 Stück ein Kreuz mit der Umschrift: Civitas Etoraci (York) und Civitas Dunic (Dunvich in Suffolk), 1 . . . Durem . . . . . , und 1 . . . London . . . Seltsamerweise zeigt sich von einer Jahrzahl keine Spur, auch ist die Schrift sehr ungleich, so daß sich das Alter dieser Münzen nicht mit Gewißheit bestimmen läßt. Kaum dürften sie auf Eduard I. (1272) reichen, eher auf Eduard III. (1327) und Richard II. (1377) oder auf Eduard IV. (1461) und dessen Bruder Richard III. (1483), wie die Nachforschungen des Hrn. Präs. Staub, dem wir diese Notizen verdanken und der einige Stücke dieser interessanten Münzen für seine reichhaltige Privatsammlung erworben hat, herauszustellen scheinen. (Zuger Volksblatt.)

Waadt. Zwischen den Kantonen Bern und Waadt, am reizenden Ormontthale, bildet der Col du Pillon eine Verbindungslinie, deren Verkehr mit jedem Tage wächst, und zwar durch die Reisenden nach dem Oberlande, wie durch die Landesbewohner. Zahlreiche Touristen besuchen die in jener Gegend liegenden Glet cher der Diablerets, die bernerischen Hochalpen und den Wasserfall des Dard. Andere hervorragende Punkte fehlen dort nicht. Als Mittelpunkt soll nun dort ein Berggasthof errichtet werden, gleich wie auf Gotthard und Grimsel und wird diese Unternehmung durch einen Hrn. Schneiter auf Aktien vorbereitet. Ein Ausschuß steht an der Spitze der Unternehmung: Hr. Dr. de la Harpe in Lausanne; Nota Busset in Ormont-Dessus; Gattabin, Notar in Lausanne u. a. m. Also ein Berghaus mehr und nichts weniger als zum Ueberfluß.

Ausland.

Deutschland. In München soll ein großes Volkstheater erbaut werden, mittelst eines Aktienkapitales von 600,000 Gulden.

Die badische Kammer hat auf Antrag Häußer's einstimmig beschlossen, von der Regierung ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz zu verlangen.

— Die Wiener Journale sprechen ihr Verdammungsurtheil über das Ministerium Bismark, bei Gelegenheit der Kritik der Preßordonnanz, neuerdings aus. Die „Presse" sagt dabei: „Jenen Männern aber, welche seit Jahren in Deutschland die Lehre von der allein selig- und einigmachenden preußischen Spitze predigen, und die noch vor Kurzem angesichts des Ministeriums Bismark in Frankfurt ihr tiefes Bedauern darüber aussprachen, daß die militärische und diplomatische Oberleitung Deutschlands noch immer nicht in die Hände Preußens gelegt ist, jenen Männern möchten wir antworten, daß Deutschland allen Grund hat, sich glücklich zu preisen, noch nicht unter der preußischen Hegemonie zu stehen."

In Paris ist wieder ein junger, den höchsten Kreisen angehöriger Mann, dessen Namen die Blätter leider nicht bringen dürfen, zu einjährigem Zuchthaus wegen falschem Spiele verurtheilt worden. Die bei dieser Gelegenheit veröffentlichte Korrespondenz zwischen dem Verurtheilten und einigen seiner Freunden wirft ein grelles Schlaglicht sowohl auf die grenzenlose Korruption eines Theils der französischen Jugend, und auf das Treiben dieser Menschen in den deutschen Bädern und Spielhöllen.

In Prag soll eine Maschine arbeiten, mit welcher aus Mehl und bereits ausgelaugtem Kaffeesatz ein Teig in die Form von Kaffeebohnen gebracht wird, was so vollständig gelinge, daß man dies Fabrikat leicht für gebrannte Kaffeebohnen ansehen könne. Die Maschine, von einem Menschen bedient, liefert täglich 80 Pfund solcher nachgeahmter Kaffeebohnen, welche betrügerischer Weise mit echten gebrannten Bohnen gemischt, bereits vielfach in den Handel gelangten.

Daß den Amerikanern Unrecht geschieht, wenn man ihnen mehr poltronhaften als wirklich aufopfernden Patriotismus zuschreibt, beweist das Faktum, daß sich in der Unionsarmee eine große Zahl weiblicher Krieger befinden, weit mehr, als den Kampfgenossen selbst bekannt ist. Eine dieser Vaterlandsvertheidigerinnen, welche in einem Illinoisregimente diente und kürzlich durch einen Zufall als Kriegerin erkannt wurde, gerieth durch die auf sie gerichtete Aufmerksamkeit so sehr in Aufregung, daß sie ihre Flinte von der Schulter nahm und sich vor den Augen ihrer Kameraden erschoß.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Je ein Telegraphist auf dem Hauptbüreaur Bern, Luzern und Basel mit je Fr. 900 Jahresbesoldung. Anmeldung bis zum 15. Juni 1863 bei der Telegrapheninspektion Bern.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 15. Juni 1863 bei der Telegrapheninspektion St. Gallen.

Kondukteur des Postkreises Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 1440. Anmeldung bis zum 11. Juni 1863 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Handel und Gewerbe.

Bern, 9. Juni. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 07, Haber Fr. 13. 89; Kernen, per Viertel Fr. 3. 20, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 62, Mühlekorn Fr. 2. 51, Gerste Fr. 1. 62, Erbsen Fr. 3. —, schwarze Wicki Fr. 2. 60, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 8. Juni. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 85, Aufschlag 80 Cts.; Haber Fr. 15. 70. Aufschlag 5 Cts.

Pariser-Börse. 9. Juni. 3 % Rente 69. 20, Credit mobilier 1265. —, Oesterr. Staatsbahnen 466. —.

London, 9. Juni. Consols 91 ¼.

Wiener-Börse. 6. Juni. National-Anleihe 80. 85, Metalliques 5 % 75. 85, Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 40.

Wechselkurs. 6. Juni. London 110. 10. Augsburg 3 Monat 93. 90.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Juni 1863.

Löwen.

Hr. Vogler, Uhrenmacher, Leutkirch.
— Bußjäger, Negot. v. Bremen.
— Mutter, dto. v. Genf.
— Ducrest, dto. v. Lausanne.
— Walbach, dto. v. Cassel.
— Rall, dto. v. Zürich.
— Martton, dto. v. Hamburg.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Magg, dto. v. Wädensweil.
— Wintsch, dto. v. Zürich.
— Chicherio, dto. v. Bellinzona.
— Dreifuß, dto. v. Laufenburg.
— Pfund, dto. v. Därwyl.
— Märk, dto. v. Niederwenigen.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Brugglisser, Oberrichter, Wohlen.
— Suter, Offizier, Reinach.
— Bühler, Uhrenmacher, Bern.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Baag, Kaufm. v. Zürich.
— Guggenheim, dto. v. Längnau.
— Brandeis, dto. v. dto.
— Bell, dto. v. Luzern.
— Schultheiß, Oberst, Zürich.
— Juchle, Part. v. Bremgarten.
— Kern, dto. v. St. Gallen.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Huber, Negot. v. Zürich.
— Joseph, dto. v. dto.

Wildenmann.

Hr. Frei m. Kutscher, Kfm. v. Basel.
— Müller, dto. v. Neuenburg.
— Huber, dto. v. Tiefenstein.

Rößli.

Hr. Moser, Kaufm. v. Burgdorf.
— Ferger, dto. v. Rorschach.
— Wyß, dto. v. Zürich.
— Leuzingir, Bäcker, Glarus.
— Mantz, Schuster, Neunkirchen.
— Niklaus, dto. v. Uerkheim.
— Schober, Sattler, Rodheim.
— Hammer, Mechaniker, Hirschthal.
— Lauter, Schuster, Rorschach.
— Näher, Priv. v. Interlaken.
— Renz, Bierbrauer, Begozingen.
— Münger, Steinhr., Waltendorf.
— Blattner, Part. v. Küttigen.
Fr. Bolliger, v. Oeschgen.
— Moßmann, v. Freiburg.
Jgf. Bolliger, v. Uerkheim.

Schwert.

Hr. Schrepfer, Schreiner, Herisau.
— Stirnemann, Priv., Gränichen.
— Schärer, dto. v. Biberstein.
— Stöhre, Schmied, Olten.
— Lindenmann, Schneider, Bünzen.
— Butenholz, Müller, Zürich.
— Aebi m. Fr., Paprkörb., Heriswyl
— Meier, Uhrenmacher, Zürich.
— Müller, Kellner, Mellingen.
— Ziegler, Metzger, Würtemberg.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Hatte ich auf den Schreibstuben oft halbe Tage mich auf meinen Reiseschwielen bis zum Umsinken müde gestanden und schweigend bemerkt, wie man den bessergekleideten Schurken (doch ich weiß ja nicht, was er war) von unserer Seite höflich wedelnd hervorrief, so ward ich erst ausgescholten und dann verhört; warum? weil man aus dem Wanderbuch ersah, daß ich ein Schweizer war. Hatte ich dann ein Dutzend so unsinnige Fragen, wie: ob ich nie Arbeitervereinen angehört habe? ob ich kein Gütergemeinschäftler sei? ob ich auch zuweilen über vaterländische Verhältnisse und über Staatssachen rede? unterthänigst beantwortet, so mußte ich noch danken, wenn ich nicht gleich auf dem Schube weiter befördert wurde. Entschädigte mich dann auch mitunter, vorzüglich in Norddeutschland, die Herzlichkeit des gemeinen Mannes für solche Unbilden, so eckelte mir doch endlich vor diesem Leben; ich hatte von der Welt genug erfahren, genug fremdes Brod gegessen, um es endlich wieder im Vaterlande zu versuchen. Ach, lieber Gevatter, Heimat ist immer Heimat, und ich schuf mir, als ich von ferne die Alpen sah, tausend leibliche Bilder von dem bescheidenen Glücke, das ich mir gründen wollte.

Ich setzte mich in diesem Städtchen und hoffte mir, da ich mein Handwerk gründlich gelernt, bald eine ausgedehnte Kundsame zu erwerben. Allein ich hatte zu hoch gerechnet. Mir gebrach es an Freunden und Gönnern; ich verstand es nicht, mich zu empfehlen; noch mehr: das Handwerk war übersetzt von Pfuschern, die nicht gewandert und auch nichts gelernt, mit eben der Freiheit, wie von den besten Meistern, und überdies noch zu billigern Preisen betrieben; und zu allemdem kam die jährlich wachsende Einfuhr fertiger Schuhe und Pantoffeln. Indeß, es ging doch: Miethe und Unterhalt bezahlten sich. Nun aber erinnerte ich mich, daß ich auch ein Herz habe, oder vielmehr die Bekanntschaft mit Dolorosa, die mich zu ihrem Schuster wählte, erinnerte mich daran.

Andrer Meinung waren die Behörden dieses Städtchens und meiner Heimatgemeinde. Denn als wir uns zur Verehlichung entschlossen, wollten sich die Herren vor einer ihnen allfällig zuwachsenden Last gesichert wissen, ließen uns, als pflögen wir eines zu vertrauten Umgangs, durch den Pfarrer ermahnen, uns lieber noch eine Zeit lang einzeln durch die Welt zu schlagen, als durch Kinder uns Beiden das Fortkommen zu sperren, und verlangten endlich auf jeden Fall vorerst die Bezahlung der von meinem Vater ererbten Schulden. Meine Heimatgemeinde mußte natürlich bezahlt werden und auch die übrigen Gläubiger sollten an meinem armen, in Gott ruhenden Vater nichts verlieren, und ich verzichtete daher auf jedes Vergnügen, das mir Zeit oder Geld kostete, auf jede bessere Kleidung, sogar auf den nöthigen Schlaf, nur um dies Hinderniß aus dem Wege zu räumen.

Meine Dolorosa, du warst es werth; die Liebe, die du der Mutter in ihrer Krankheit bewiesen, dein unermüdlicher Fleiß, deine Eingezogenheit fesselten mich unwiderstehlich an dich, und diese Liebe gab mir Kräfte, die selbst den Forderungen der erschlafften Natur trotzten. Aber noch ein schärferer Sporn trieb mich zur Eile. Denn noch einem Andern, einem großen Herrn, gefiel das arme Mädchen. Freilich der wollt' und konnt' es nicht heirathen; hatte er doch schon eine Frau, und dazu eine von Gewicht; aber er that doch so zudringlich, daß meine Eifersucht in hellem Feuer aufloderte. Nicht, als ob ich für deine Tugend gefürchtet hätte, Dolorosa; allein die Macht des Reichthums hat mir Achtung eingeflößt! Ach, was vermag er nicht in seiner goldenen Rüstung gegen einen Liebhaber, dem die Armuth kaum die Blöße deckt! Rückte auch mein Herr Vonwolle nicht offen in's Feld, so empfand ich doch die Wirkungen des unsichtbaren Kampfes; ich sollte vertrieben, die Geliebte mir unerreichbar werden. Sogar mein guter Name blieb nicht unangetastet und selbst die Grundsätze (denn ein armer Handwerker sollte keine haben und sein ganzes Sinnen nur auf der Hände Arbeit lenken) wurden zu Gefahren und halben Verbrechen gestempelt. Daß in den Gemeindebehörden der Arme nicht vertreten und die Geistlichkeit, ihrer Aufgabe zuwider, stets die Verbündete der Reichen ist, wer weiß es nicht? Und dennoch ich setzt' es durch: des seligen Vaters Schulden an die Gemeinde wurden getilgt und auch die übrigen Gläubiger beruhigt; man konnte nicht mehr verhindern, daß, die mir gehörte, wirklich die meine wurde."

(Fortsetzung folgt.)

Im „Kirschgarten“ ist ein größeres Quantum **Erde** unentgeldlich zu beziehen.

Ebendaselbst zum Verkauf: Ein alter, kupferner **Waschkessel** von ca. 1½ Saum.

Sich zu melden bei J. J. Kyburz, Bauaufseher im „Kirschgarten“. [874

Zu verkaufen:

Ein neues, schönes **Pianino**; man würde auch ein älteres dagegen annehmen.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [875

Die sonst so theuren **Lieder ohne Worte** von Mendelsohn-Bartholdy, sechs Hefte in schönster Ausgabe, um den Preis von 11 Fr. 50 Cts. bei **M. Bach-Gelpke.**

Zu vermiethen:

Ein ganz kleines **Logis** ebener Erde; in vier Wochen oder etwas später zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [874

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen** bei **Jb. Dürr,** Metzger
877] zur Badstube.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er das **Spengler-Geschäft** des Hrn. Wohlleb dahier käuflich an sich gebracht und dasselbe einstweilen in der vom frühern Besitzer innegehabten Werkstätte ausüben wird.

Unter Zusicherung schneller und guter Bedienung empfiehlt sich für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten bestens

R. Suter, Spengler,
870] Nr. 177 am Zollrain.

Wer ein gutes, wenn auch nicht ganz neues **Sillen-Pferdgeschirr** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nro. 632 an der obern Vorstadt ein geräumiges **Logis,** bestehend in Stube und Nebenstube sammt allem Zubehör, nebst einer Laube. [865

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 462 eine heitere **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Estrich, nebst großer Laube; kann auf den 1. August bezogen werden. [862

Theater in Aarau.

Mittwoch den 10. Juni 1863:

Maria Stuart.

Tragödie in 5 Akten von Schiller.

Anfang 8 Uhr.

Es finden nur noch einige wenige Vorstellungen statt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26″ 9,8‴	26″ 10,3‴
Thermometer	+ 13	+ 13	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	O	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

9. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,2‴	26″ 10,7‴	26″ 10,1‴
Thermometer	+ 11	+ 19	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbesch	W	—	W

Forst- und Landverwaltung, Rechnungen und Ausstände.

Die **Rechnungen für** sämmtliche für die Forst- und Landverwaltung bis 1. dieß geleisteten **Arbeiten oder Lieferungen,** sind **bis 15. dieß** unfehlbar an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, müssen aber von dem abgetretenen Verwalter, Herrn Landtwing, bescheinigt sein. —

Diejenigen, welche an die gleiche Verwaltung **pro 1862 noch Schuldigkeiten für Holz, Waldfeld, Pachtland** ꝛc. zu entrichten haben, wollen dieselben **bis 15. dieß** um so sicherer berichtigen, als nach nutzlos verstrichenem Termin strenge Maßregeln ergriffen werden müßten.

Aarau, am 8. Juni 1863.

864] **Die Forst- & Landverwaltung.**

Im Verlage von **Scheitlin & Zollikofer** in St. Gallen erschien soeben:

ADHUC STAT!

Die Freimaurerei

in zehn Fragen und Antworten.

Zur Aufklärung für das Volk und dessen Freunde.

Elegant geheftet 1 Fr.

Inhalt: Vorwort. — I. Was heißt „Freimaurerei“? II. Was ist und was will der Freimaurerbund? III. Wie verhält sich der Freimaurerbund zu Staat und Kirche? IV. Was haben die Freimaurer für Geheimnisse? V. Wie ist der Freimaurerbund eingerichtet? VI. Was thun die Freimaurer in ihren Versammlungen? VII. Welchen Nutzen hat der Freimaurerbund? VIII. Wie ist der Freimaurerbund entstanden? IX. Was für eine Geschichte hat der Freimaurerbund? X. Wie weit ist der Freimaurerbund verbreitet? — Nachwort.

In bündiger und allgemein verständlicher Weise beantwortet der Herr Verfasser obige Fragen und giebt dadurch dem größern Publikum eine eben so wahre als genügende Aufklärung über das Wesen, die Einrichtungen und Bestrebungen des Freimaurerbundes.

Gegen

die falschen Propheten

des 8. Dezembers 1854.

Geharnischte Predigt auf den siebenten Sonntag nach Pfingsten.

Von **Thomas Braun,** Priester.

Elegant broschirt 40 Ct.

Gebildete katholische Laien werden mit größtem Interesse diese neueste Schrift des freidenkenden Priesters lesen, der, bei strengem Festhalten des katholischen Standpunktes, mit scharfen geistigen Waffen muthig und energisch das neue Dogma der unbefleckten Empfängniß bekämpft.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Ausschreibung.

Infolge der vom schweizerischen Bundesrathe beschlossenen Organisation des eidg. Oberkriegskommissariats werden hiermit folgende Stellen zur freien Bewerbung ausgeschrieben:

1. Die Stelle eines Oberkriegskommissärs (bisherige Besoldung Fr. 4200), mit dem Beifügen, daß bei der nächsten Bundesversammlung eine Erhöhung bis auf Fr. 5000—6000 beantragt werden wird.
2. Die Stelle eines Buchführers, mit einer Besoldung von Fr. 2400 bis höchstens Fr. 3000.
3. Die Stelle eines Chefs des Expeditionsbüreau's mit einer Besoldung von Fr. 2500—3000.
4. Die Stelle eines Registrators desselben, mit einer Besoldung von Fr. 2000 bis 2600.
5. Die Stelle eines Chefs des Revisionsbüreau's, mit einer Besoldung von Fr. 2500 bis höchstens Fr. 3000.

Dem Buchhalter oder einem Büreauchef wird die Stellvertretung des Oberkriegskommissärs übertragen werden, mit einer Gehaltszulage von Fr. 300.

Anmeldungen sind bis zum 30. Juni l. Jahres dem Militärdepartemente einzugeben.

Bern, den 25. Mai 1863. **Das eidg. Militärdepartement.**

Ausschreibung einer Stelle in der Bundeskanzlei.

In der Bundeskanzlei ist die Stelle eines Kanzlisten mit einem Gehalte von Fr. 1500 bis 1700 zu besetzen. Kenntniß wenigstens der deutschen und französischen Sprache ist unerläßlich. Anmeldungen sind mit Schul- und Leumundszeugnissen versehen bis zum 20. Juni l. J. der Unterzeichneten einzugeben.

Bern, den 25. Mai 1863. **Die schweiz. Bundeskanzlei.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 136. 11. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Schlacht von Chancellorsville.

(Vom 1. bis 4. Mai.)

Wie unsere Leser wissen, befindet sich Herr eidgen. Oberst Fogliardi seit 3 Monaten in Nordamerika. Nachdem er die Militär-Etablissements des Nordens untersucht und den obersten Landesbehörden in Washington seine Aufwartung gemacht hatte, begab er sich Mitte April zur Potomakarmee, allwo er von dem kommandirenden General Hooker aufs Zuvorkommendste empfangen wurde.

Derselbe zeigte ihm die verschiedenen Korps der Armee und lud ihn ein den nun beginnenden Operationen derselben zu folgen. Demgemäß begleitete Hr. Oberst Fogliardi die Armee bei ihrem Uebergang über den Rappahannock Ende des letzten Monats; er wohnte der Schlacht von Chancellorsville bei und sandte vom Schlachtfeld aus einen ebenso lebendigen als interessanten Bericht an die hiesigen Militärbehörden.

Wir sind im Fall daraus folgende Mittheilungen zu machen. Wir denken, unsere Leser werden mit Interesse unserm wackern Divisionär in der ersten Feuerprobe folgen.

„5. Mai. Ich benütze einen Augenblick der Ruhe, um Ihnen einige Mittheilungen über die letzten Tage zu machen. Ohne auf ernsten Widerstand zu stoßen, überschritt die Unionsarmee den Rappahannock und etablirte sich am 30. April bei Chancellorsville. Fredericksburg blieb auf 10 Meilen links liegen. Am 1. Mai rekognosziren wir gegen Fredericksburg und stoßen auf die Armee des Südens, welche in ihren Verschanzungen Front gegen Westen steht; wir ziehen uns wieder zurück, verfolgt vom Feind, welcher bis an unsere erste Linie andringt, d. h. bis zum Hauptquartier.

Leider wurden alle Sicherheitsmaßregeln vernachläßigt. Der Kampf wird namentlich lebhaft im Centrum und auf dem linken Flügel, wo er von Mittags 3 Uhr bis Abends 8 Uhr dauert. Die Unionsarmee bleibt in ihrer Stellung. Am 2. Mai greifen die Sonderbündler unter General Jackson das Centrum bei Chancellorsville und namentlich heftig den rechten Flügel an. Gegen 4 Uhr Abends wird der Kampf allgemein. Unsere erste Linie wird geworfen; das 11te Korps Howard reißt in seinem Zurückgehen sein zweites Treffen mit sich; es löst sich auf, seine 20,000 Mann zerstreuen sich, seine Artillerie geht verloren. Das erste Korps, das noch bei Falmouth, gegenüber von Fredericksburg auf dem linken Ufer des Rappahannock, steht, empfängt durch den Telegraphen den Befehl zur Armee zu stoßen. Es marschirt den ganzen Tag und die ganze Nacht des 2. hindurch und rückt am 3. Mai Morgens 2 Uhr in die Linie, gerade zu rechter Zeit, denn der Feind, in der Absicht seine errungenen Vortheile auszunützen, greift Morgens 5 Uhr mit erneuter Wuth an. Das 1. Korps, das 25 Meilen ohne Halt marschirt ist, und das nun nach zweistündiger Ruhe die Stellung des 11. einnimmt, wird von einer Armee angegriffen, die, durch die gestrigen Erfolge siegestrunken, heute hofft, unsere Rückzugslinien zu durchbrechen und unsere Brücken zu zerstören. Aber das erste Korps hält fest; es schlägt die Angriffe ab und behauptet sich in seiner Position. Zu gleicher Zeit ist das Centrum engagirt, der Feind beginnt jedoch langsam sich zurückzuziehen, wie ich glaube, nach einem bestimmten Plane. In der That bemerkt General Hooker, der im Centrum kommandirt und dem Feinde folgt, nicht, wie ernstlich er auf seiner Rechten und auf seinen Rückzugslinien bedroht ist. Glücklicherweise schlägt sich das erste Korps bewundernswürdig und gegen Mittag verlassen die Südlichen das Schlachtfeld, das mit Todten und Verwundeten bedeckt ist.

Am 4. engagiren sich einzelne Gefechte um Chancellorsville, während derselben greift das Korps des General Sedwick, das bei Falmouth gestanden, die Höhen von Fredericksburg an und bemächtigt sich ihrer. Die Südlichen hatten sich dort entblößt, um alle ihre Kräfte gegen Hooker zu konzentriren. Sedwick greift sie im Rücken an, allein er ist zu schwach und entzieht sich der Gefahr umringt zu werden nur durch einen raschen Rückzug über den Rappahannock. Am 5. vereinigt er sich mit Hooker.

So hat Hooker seine ganze Armee im Rücken des Feindes, dem nichts anders übrig bleibt, als sich in eine günstige Position zurückzuziehen.

Fredericksburg ist von dieser Seite nicht mehr haltbar. Der kühne verwegene Schlag ist gelungen, allein zweimal ist die Armee dem Untergange nahe gewesen. Der Erfolg ist jedoch kein vollkommener, denn es fehlen alle Nachrichten von der Kavallerie unter Stonemann (10,000 Pferde), welcher beordert war, die Verbindungen des Feindes mittelst der Eisenbahn nach Richmond zu durchbrechen. Seit drei Wochen ist diese Detaschirung abgegangen und noch wissen wir nichts von ihr. Ueberdieß ist die Stellung der Unionsarmee vorwärts des Flusses eine höchst bedenkliche. So wogt der Kampf seit 6 Tagen und 5 Nächten hin und her; große Verluste haben beide Theile erlitten; alle haben sich mit großer Tapferkeit geschlagen, allein immer in ausgedehnten Linien, die ohne innern Halt sich meistens bald in dichte Plänklerketten auflösten.

Die Unionsarmee zählt drei Divisionsgenerale unter den Todten, 4—5000 Mann todt und verwundet, 3000 Mann gefangen. Die Sonderbündler haben mindestens eben so viel verloren; unter ihren verwundeten Generalen befindet sich General Jackson; ein Sohn des Oberkommandanten Lee, General der Kavallerie, befindet sich unter den Gefangenen.

Alle schlagen sich wie die Heroen, allein es fehlt an Einheit und regelmäßiger Leitung in Angriff und Vertheidigung. Die beiden Treffen jeder Schlachtlinie, beide deployirt, stehen sich gewöhnlich so nahe, daß das zweite Treffen wie das erste leidet. Jede Bewegung nach rückwärts artet leicht in eine Flucht aus, doch sammeln sich die fliehenden Soldaten bald wieder im nächsten Walde und werden von Neuem ins Feuer geführt. Ich habe dieß mehrere Male mit eigenen Augen gesehen.

Die Gegend ist sehr bewaldet. Chancellorsville — die ganze Stadt besteht aus einem Hause — liegt in einer weiten Prairie; dieselbe wird durch Wälder begränzt, welche die Hügel krönen und die Stellung dominiren.

Sonntags den 3. Mai wurde das genannte Haus, in dem sich der Generalstab einquartirt hatte, vom Feinde bombardirt und in Brand gesteckt, Hooker hat die Höhen nicht besetzt, in der Hoffnung, daß der Gegner in die Lichtung herabsteigen werde.

Die Artillerie ist sehr schön und schlägt sich gut, allein sie wird zu sehr zerstreut verwendet und schießt zu viel. Die Infanterie ist gut und gut geführt würde sie Wunderdinge verrichten; leider kann das Gleiche nicht von der Kavallerie behauptet werden. Alles geht mit freudiger Miene ins Gefecht; wer nicht gerade unmittelbar darin verwendet ist, kocht unter dem heftigsten Feuer ruhig seine Portion oder liest die Zeitungen, welche die Laufburschen bis in die Schlachtlinie vertragen.

wenn die Generalstabsoffiziere in Bezug auf militärische Kenntnisse Manches zu wünschen übrig lassen, so zeigen sie dagegen den brillantesten Muth; es ist ein wahres Wunder, daß keiner von uns verwundet worden, trotz dem fürchterlichen Eisenhagel, der uns umbrauste!"

So weit Herr Oberst Fogliardi.

Seine Nachrichten sind zwar durch neuere offizielle Berichte überflügelt, allein immerhin haben seine Mittheilungen, unmittelbar auf dem Schlachtfeld geschrieben, in ihrer ganzen Frische einen hohen Werth für uns. (Schweiz. Militärztg.)

Eidgenossenschaft.

Der „Thurgauer Zeitung" wird von ihrem Correspondenten aus der Bundesstadt geschrieben: „Daß Herr Bundesrath Frey-Herosee beim Zusammentritt der im Herbst neu zu wählenden Bundesversammlung seine Entlassung nehmen wird, ist wahrscheinlich, obgleich die Blätter diese Nachricht mit fast zu viel Bestimmtheit gemeldet haben. Natürlich wird hier bereits combinirt, wer den Herrn Frey-Herosee ersetzen werde. Ich habe bisher nur einen Namen gehört, den des Herrn Landammann Welti von Aargau. Derselbe ist in jeder Hinsicht eine ausgezeichnete Persönlichkeit und besitzt eine mehr als gewöhnliche klassische Bildung. Im Ständerath zählt er zu den hervorragendsten Mitgliedern. Die Reden und Referate des Herrn Welti sind immer gediegen und beweisen, daß derselbe als Gelehrter, als Jurist, als Militär Vortreffliches zu leisten im Stande ist. Wenn Herr Welti mehr der Stämpfli'schen Richtung angehört, so ist er dabei durchaus selbstständig. Er stimmte z. B. gegen die Motion Cytel. Herr Frey-Herosee, in ökonomisch unabhängiger Lage, ist der erste Bundesrath, der freiwillig zurücktritt. Das große Verdienst, das er sich um die neue Eidgenossenschaft erworben, ist die Begründung und Einführung unseres Zollsystems. Dieses Zollsystem, im In- und Ausland als ein Meisterwerk anerkannt, bildet für die neue Eidgenossenschaft die überaus wichtige materielle Grundlage. Ein allfälliges Mißlingen der Expedition nach Japan kann Herrn Frey-Herosee nicht zum Vorwurf gemacht werden. Er ist nicht der eigentliche Urheber derselben und wenn er für dieselbe eingestanden ist, so geschah dies in der besten und wohlgemeintesten Absicht."

Die nationalräthliche Kommission zur Prüfung des Geschäftsberichts von 1862 ist gegenwärtig in Bern versammelt, außer Herrn Allet, der krank ist; sie besteht aus den Herren Escher (Zürich), Weder (St. Gallen), Niggeler (Bern), Keller (Aargau), Allet (Wallis), Kaiser (Solothurn), Demieville (Waadt), Challet-Venel (Genf), Vonmatt (Luzern).

Aargau. (Correspdz. von Schöftland). Zum Besuche des diesjährigen Kantonalgesangfestes, welches am 21. Juni in hier abgehalten wird, haben sich 70 Männerchöre angemeldet und es ist deshalb vorauszusehen, daß dasselbe ziemlich stark besucht werde. Viele Vereine haben zwar die Zahl der Theilnehmer noch nicht angezeigt, was die Anordnungen natürlich erschwert und es wäre zu wünschen, daß die Säumigen noch rechtzeitig Anzeige machen würden.

Das Festkomite ist in voller Thätigkeit, die Vorbereitungen zu treffen, doch möchte es, trotz der Bereitwilligkeit hiesiger Einwohner, nicht im Stande sein, es in Bezug auf Großartigkeit der Decorationen seinen Vorgängern gleichzuthun. — Gleichviel! wenn der Himmel uns gutes Wetter schickt, so wird doch — trotz ländlicher Einfachheit — das Fest sich zu einem fröhlichen gestalten, und kein Sänger bereuen, dem Feste der aargauischen Sänger beigewohnt und uns in unserm schönen Suhrenthale einen Besuch gemacht zu haben. So hoffen wir!

— Aarau. Bei der Eröffnungsfeierlichkeit der Bahn Waldshut-Konstanz wird sich die Regierung durch die HH. Landammann Brentano und Regierungsrath Hanauer vertreten lassen. — Auch Hr. Kreispostdirektor Amsler hat von der Großherzogl. Bad. Regierung eine Einladung zur Theilnahme erhalten.

— * Ende dieses Monats soll, wie wir hören, der schweiz. literarische Verein in Baden seine Jahresversammlung abhalten.

— Frickthal. (Correspond.) Auch die Handwerker und Gewerbsleute der Rheingemeinden des Bezirks Laufenburg zeigen ein lebhaftes Interesse an der Gründung des aarg. Handwerks- und Gewerbevereins. Um die Idee der Bestrebungen des Vereins so recht ins Volk treten zu lassen, wurde letzten Sonntag den 7. Juni in der Sonne in Etzgen, bei dem von der „Botschaft" so sehr geliebten Großrath Zumsteg, eine Versammlung abgehalten und Zweck und Bestrebungen des Vereins, neuerdings namentlich zum Behuf der Zeichnungen für die Handwerkerbank, erläutert. Bei 80 Mann wohnten den Verhandlungen bei und fanden die bisher bekannten Grundzüge des Vereins ungetheilte Anerkennung, so daß wir im Bezirke auf eine recht erfreuliche Betheiligung bei der Aktienzeichnung rechnen dürfen.

— Frick, 8. Juni. Heute Nachmittags 3 Uhr fiel Peter Mösch, Becken dahier, ein circa 60 Jahre alter Mann, von der sog. Oberten ins Futtertenn hinunter, und war sofort todt.

Bern. Die Bären können sich freuen, denn sie sollen nächstens wieder zwei schöne Tannen erhalten. Gewöhnlich wird sonst im Monat Mai dieses Familienfest gefeiert; allein dießmal wurde durch ein Mißverständniß zwischen den burgerlichen und Einwohner-Behörden dieser wichtige Akt verzögert, was nun in Zukunft nicht mehr geschehen soll.

— Das neue 4 ½ % Staatsanleihen von Bern im Betrage von 2 Mill. Fr. war innert 3 Stunden vollständig gedeckt.

— Jener famöse Herr von Burg, welcher kürzlich den freiburgischen Offizier von Dießbach in Rom bestohlen hat, ist von den bernischen Polizeibehörden verfolgt, in Berlin kürzlich gepackt worden. Dieser routinirte Gauner, der sein Handwerk unter den verschiedensten Namen trieb und auch schon mit der Galeere Bekanntschaft gemacht hat, heißt Egli und ist Bürger im Kanton Zürich. (Bd.)

— Am 8. Juni Abends gegen 9 Uhr wurde der Sager von Rubingen im Hühnliwalde von einigen Burschen überfallen, geknebelt und an Händen und Füßen gebunden in den Wald geschleppt, wo er seiner Baarschaft (über 200 Fr.) ꝛc. beraubt und liegen gelassen wurde.

— Auf dem Brückfeld versuchte sich am 9. d. Morgens ein Israelit, Simon Braunschwit, mittelst Pistole und Messer das Leben zu nehmen. Die solothurnische Polizei hatte, jedoch zu spät, die hiesige von in Solothurn ausgestoßenen Drohungen von Selmord benachrichtigt.

Zürich. Das eidg. Polytechnikum steht in Gefahr, einen seiner ausgezeichnetsten Lehrer zu verlieren, indem Hr. Vizedirektor Professor Dr. Gustav Zeuner unter sehr vortheilhaften Bedingungen einen definitiven Ruf an die Stelle Redtenbacher's nach Karlsruhe erhalten hat. Man hofft, daß sowohl die Bundesbehörde wie die Behörden Zürichs Alles aufbieten werden, den ebenso gründlichen wie bescheidenen Lehrer beizubehalten.

Schwyz. Letzten Sonntag wurde die Wirthschaft des Hrn. Alt Bez.-Ammanns Ulrich auf dem Seeboden eröffnet. Wie das „Dächli" auf der Goldauer Seite, so bietet diese Wirthschaft auf der Küßnachter Seite den ermüdeten Rigi-Reisenden Erfrischung und Stärkung. Herr Ulrich wird, wie das Publikum hoffen darf, allem aufbieten, um die Gäste in jeder Weise zu befriedigen. Das Wirthshaus befindet sich auf einem herrlichen Punkt. Die Entfernung von Küßnacht dorthin beträgt nur eine Stunde.

St. Gallen. Die Errichtung eines von der Handelsgesellschaft neu zu erstellenden Niederlagshauses (Entrepot) beim Bahnhof, im Kostenvoranschlag von Fr. 80,000 und mit Berechtigung, hier, und nicht an der Grenze, die Waaren verzollen zu können, scheint gesichert.

Seit einigen Tagen führen in Luzern zwei Italiener einen Kasten herum, der vollständig das goldene Zeitalter repräsentirt. In einigen Quadratfußen Raum leben hier Katze, Maus, Hund, Affe, Fuchs, Henne, Lämmergeier, Eule ꝛc. ganz friedlich neben einander.

— Den 19. d. wird das luzernische Kantonalsängerfest in Münster gefeiert. Schon haben sich 15 außerkantonale Vereine gemeldet und im Kanton selbst rüsten sich konservative und radikale Hände und Kehlen zur Feier des Friedensfestes.

Tessin. In Bellinzona sind verschiedene Partien vollkommen gesunder Cocons von bester Qualität zu kaufen.

Basel. Wie die Nachrichten vernehmen, wird auf Ende d. Monates ein Vergnügungszug nach Paris organisirt. Die Theilnehmer zahlen für die Eisenbahnfahrt von Basel nach Paris und zurück im Wagen I. Klasse nur Fr. 50, II. Klasse Fr. 35. Die schweiz. Eisenbahngesellschaften bewilligen für die Reise von den resp. Stationen nach Basel und zurück 30 % Rabatt. Dauer des Aufenthaltes in Paris 6 Tage, so daß die Reisenden hinlängliche Zeit haben die dortigen Merkwürdigkeiten zu sehen. Die Reise von Basel nach Paris geschieht mittelst Extrazuges in 12 Stunden; in Caumont wird für ein gutes Diner gesorgt. Wenn die Reisenden es wünschen, so können sie auch Karten zu ermäßigten Preisen für Verpflegung in einer Anzahl der renommirtesten Restaurationen und Gasthöfe erhalten. Kleinen Gesellschaften, welche zusammen zu bleiben wünschen, können auf Bestellung besondere Coupes vorbehalten werden. Kurz, die Unternehmer sparen nichts, um die dargebotene Gelegenheit so bequem und verlockend als möglich zu machen.

Solothurn. In Ausführung der neuen Strafprozeßordnung hat die Regierung auf 21. Juni die Wahl der Geschwornen angeordnet. Auf 150 Seelen wird je ein Geschwornen gewählt. Jede Gemeinde wählt wenigstens einen Geschwornen.

Baselland. Nachdem am vorletzten Sonntag die Herren Rolle, Brodbeck, Meßmer, Schneider und Häner vom Volke in die Regierung gewählt worden, war auf letzten Montag der neue Regierungsrath zur Beeidigung vor versammeltem Landrath eingeladen. Zum Regierungs-Präsidenten wurde gewählt: Hr. Gerichtspräsident Brodbeck von Liestal. Die neue Regierung ist somit bestellt und sie wird im Laufe dieser Woche die Führung der Geschäfte übernehmen.

Thurgau. Greuter, das zweite Opfer des Eisenbahn-Unglücks bei Müllheim, ist ein Beispiel seltener Hingebung und Aufopferung, die eben so groß genannt werden darf, wie der schönste Heldentod auf dem Schlachtfelde. Er war Zugführer des stillstehenden Zuges; als er den Schnellzug heranbrausen sah, stand er neben seiner Locomotive. Obschon er nun einsehen mußte, daß er einem beinahe gewissen Tod entgegen gehe, glaubte er es doch für seine Pflicht, sein Mögliches zu thun, um den Stoß noch zu verringern. Er sprang auf die Locomotive und drehte die Kurbel, um rückwärts zu fahren. Da fuhrs heran und der furchtbare Stoß trieb ihm die Kurbel in den Leib. Er erlag nach unsäglichen Schmerzen, sieben unmündige Kinder und eine Wittwe zurücklassend.

Ausland.

Amerika Nach mehreren siegreichen Schlachten, welche den Sonderbündlern 6000 Gefangene mit 74 Kanonen kosteten, cernirt und bombardirt General Grant seit dem 18. Mai Vicksburg. Er meldet vom 25. den günstigen Fortgang der Belagerung. Berichten aus dem südlichen Lager zufolge verlor er in fruchtlosen Stürmen 10,000 Mann. In Vicksburg hofft man auf Entsatz durch Johnstone, so wie andererseits General Grant Verstärkungen durch Banks erwartet. Der Sonderbundsgeneral Lee hat den Rappahannock überschritten, ob zu dem Zwecke, Maryland oder Washington anzugreifen ist zweifelhaft. Die Unionsregierung läßt Washington durch Neger verschanzen, indem sie einen Reiterangriff fürchtet.

Italien. Das Verfassungsfest ist am 7. Juni im ganzen Königreich Italien mit Enthusiasmus und vollständiger Ordnung gefeiert worden. In mehreren Städten hat die Geistlichkeit, trotz des von Rom erlassenen Verbots, den kirchlichen Dienst des Festtags versehen.

Frankreich. Wie man vernimmt, wird am 15. August die Bildsäule des Kaisers Napoleon I. auf dem Vendome-Platz mit großer Feierlichkeit durch eine andere ersetzt werden. Statt des Mannes mit dem langen Rock und dem kleinen Hütchen, wie ihn die ganze Welt kennt, wird ein antikes Kaiserbild, in römischer Toga und die Stirne mit dem Cäsarischen Lorbeer umkränzt, auf die hohe Säule gestellt werden.

— General Forey, so heißt es in Paris, solle in General Froissard, der beim Sturme auf den Malakoff bei Sebastopol das Genie befehligte, einen Nachfolger erhalten. Zu gleicher Zeit solle die französische Armee in Mexiko auf 50,000 Mann vermehrt werden.

Rußland. In Podlachien allgemeiner Aufstand. Alle Leute von 18 bis 35 Jahren sind in die Lager des Aufstandes geeilt.

— Aus Malmö (Schweden) wird gemeldet, daß die polnische Expedition von dort am 4. Juni auf einem dänischen Schiffe nach Kopenhagen abgesegelt ist, von wo sie weiter fahren wollte; wohin ist unbekannt. Vier Polen sind in Malmö zurückgeblieben, darunter auch Herr Poles, den man bezichtigte, ein russischer Spion zu sein.

— ** Aarau. Zur hiesigen Theaterfrage. Als im vorigen Sommer die Theatergesellschaften zu Kaisten, Wegenstetten und Frick der Reihe nach die „Hexe von Gäbistorf" wiederholt aufführten, so verdroß es unsere Frickthaler nicht und war ihnen keine herbe Enttäuschung, daß auch bei der dritten Vorstellung daselbst noch keine zwölf Personen vom gebildete Aarauer Publikum dorten sich eingefunden und die ersten Plätze besetzt hatten. Unsere Frickthaler sind nämlich insoferne wirklich liberal, als sie nicht verlangen, daß ein von ihnen vielleicht gerne gesehenes Mordspektakel auch ihren Nachbarn gefallen müsse. Anderer Meinung aber scheint Hr. Theaterdirekor Kramer, der sich öffentlich beklagt, daß wir Aarauer weder dieses noch andere von ihm bisher aufgeführte Stücke zahlreich genug besuchen. Es ist leicht ihm zu antworten. Weil man bei der Schnelligkeit des heutigen Verkehrs auch von Aarau aus einen Hamlet, eine Maria Stuart und andere klassische Stücke leicht auf fremden Theatern gut spielen sehen kann, so wird man dieselben am hiesigen Orte, mit unzulänglichen Mitteln aufgeführt, immer nur schwach besucht finden. Nicht eine Ratte, geschweige einen Polonius kann man auf der improvisirten Nothbühne im hiesigen Casino mit dramatischem Erfolg todtstechen. Der große Geist im Hamlet stößt beim Auftreten mit dem Kopfe an den Papierstreifen des Himmels an, beim Verschwinden stößt er sich an den Bodenbrettern eine Stirnbeule, beim Abgehen reißt er sich zwischen den engen Coulissen seinen langen Bademantel in Fetzen. Werden daher solche Travestieen von unserem hiesigen Publikum immer weniger besucht, so scheint uns dies ein Zeichen, daß ein „geläuterter Kunstgeschmack" hier eher im Wachsen begriffen sei als im Abnehmen.

Langenthalermarkt vom 9. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken (per Zentner)	80. — „ —. —	Aepfel (das Viertel)	2. — „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 48
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (pr. Pfd.)	—. 32 „ —. 35

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Gehilfe bei der Hauptzollstätte im Bahnhofe zu Genf. Jahresbesoldung Fr. 1400. Anmeldung bis zum 20. Juni 1863 bei der Zolldirektion in Genf.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Chur. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 15. Juni 1863 bei der Telegraphinspektion Bellinzona.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Juni 1863.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Gehring, Mechanik., Heidelberg.
— Chicherio, Kfm. v. Bellinzona.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Eidenbenz, Negot. v. Zürich.
— Haas, dto. v. Luzern.

Rößli.
Hr. Weber, Negot. v. Oberutzwyl.
— Debrunner, dto. v. Frauenfeld.
— Muggli, dto. v. Hornußen.
— Schabegg, Priv. v. Hägglingen.
— Schärer, dto. v. Biberstein.
— Pflegvater, Zckerb., Gundelhart.
— Wans, Werkmacher, Neueustadt.
— Lehmann, Metzger, Stutkgart.
— Ruätz, Bäcker, Schwyz.
— Keller, Müller, Hof.
— Burkhard, Küfer, Fortheim.
— Kobler, Schreiner, Oberrieden.
— Kunz, Priv. v. Aarburg.
— Härri, dto. v. Birrwyl.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.
Fr. Bolliger, v. Oeschgen.
Jgf. Roth, v. Zetzwyl.

Storchen.
Hr. Norand, Ingenieur, Lausanne.
— de Sam, dto. v. dto.
— Suter, Fürsprech, Sins.
— Boll, Apotheker, Bremgarten.
— Bühler, Uhrenmacher, Bern.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Kleiner, Part. v. Eglischwyl.
— Peter, dto. v. Utzestorf.
— Krause, Lehrer, Sauvay.
— Konrad, Ingenieur, Gansingen.

Löwen.
Hr. Bossart, Inspektor, Zürich.
— Rhein, Mechaniker, Morges.
— Bußjäger, Negot. v. Bremen.
— Walbach, dto. v. Cassel.
— Chiton, dto. v. Lohner.
— Wilhelm, dto. v. Schultern.
— Aporta, dto v. Paris.
— Decampi, dto. v. Straßburg.
— Huttinger, Negot. v. Mülheim.

Wildenmann.
Hr. Frei m. Kutscher, Kfm. v. Basel.
— Brollier, Kaufm. v. Genf.
— Fehr, dto. v. St. Margarethen.

Schwert.
Hr. Thomen, Priv. v. Biberstein.
— Schneider m. Fr., v. Schaffhausen
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Hunziker, dto. v. Zofingen.
— Meier, Buchbinder, St. Gallen

Leichen- Anzeige.

Nro. 32.

Freitag den 12. Juni 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Lisette Landolt, geb. Wanger, Zuckerbecks; 70 J., 6 M., 21 T. alt. Leidabnahme: Oberthor Nr. 229.

Cäcilien-Verein.

Heute Abend 8¾ Uhr nach der Gesangprobe:

Generalversammlung.

Haupt-Tractandum: Antrag des Vorstandes betreffend die **Casino-Angelegenheit.**

Sämmtliche Ehrenmitglieder, Aktiv- und Passiv-Mitglieder sind zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

878] **Der Vorstand.**

Fahrhabsteigerung.

Künftigen **Samstag den 13. d. Mts.,** von Morgens acht Uhr an, werden im Hause des Herrn And. Siebenmann, Schlosser, an der Milchgasse dahier, verschiedene **hausräthliche Gegenstände** aus dem Rücklasse der kürzlich verstorbenen Frau Häfeli, Taglöhnerin, worunter namentlich 1 Bett, 1 Kasten, Kleider, Küchengeschirr 2c. begriffen ist, öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 10. Juni 1863.

Der Beauftragte:

879] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Im Besitze einer **Coffrirmaschine** empfehle mich nebst der Lohnwascherei nunmehr auch **für das Coffriren** bestens, saubere Arbeit zusichernd.

Johanna Rüetschi,

881] Lohnwascherin.

Verloren: Dienstag Abends von der Stadt zur Küttiger Höhe ein dunkelseidener, großer **Sonnenschirm.** — Gegen angemessenes Trinkgeld beim Verleger dieses Blattes abzugeben. [882

Geröstete Milch,

Nahrungsmittel für kleine Kinder, ist fortwährend zum Fabrikpreis zu haben in der **Wernle**'schen Apotheke in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Ein guterhaltener **Kachel-Ofen,** in Nr. 5 in Aarau. [884

Theater in Aarau.

Freitag den 12. Juni 1863:

Der

kleine Vicomte v. Létorières,

oder

Die Kunst zu gefallen.

Lustspiel in drei Abtheilungen. I. Abth.: Marsch, in Arrest! II. Abth.: Der Trunkenbold. III. Abth.: Die Entscheidung.

Anfang 8 Uhr.

Der Preis der Stehparterre ist für die noch stattfinden Vorstellungen auf 40 Cts. ermäßigt.

Holzanschreibung, Verloosung.

Die Verloosung des am 22. Mai abhin zur Anschreibung gebrachten Brennholzes wird nächsten **Samstag den 13. dieß,** Vormittags von 8 Uhr an auf dem Rathhaus, unter der Controle der Forstkommission, stattfinden. **Nachmittags von 1 Uhr an** findet am gleichen Orte der **Bezug des Geldes** statt, worauf das bezahlte Holz sofort zur Abfuhr übergeben werden wird.

Die Preise des Holzes sind folgendermaßen festgestellt:

Tannen- und Mischelholz	per Klafter	I. Qualität	Fr.	27. —
		II. "	"	25. —
		III. "	"	22. —
Stockholz	" "	buchen	"	16. —
	" "	tannen, I. Qual.	"	14. —
		II. "	"	12. —
		III. "	"	10. —
Tannenwellen	per Hundert	I. "	"	12. —
		II. "	"	10. —
Mischelwellen	" "	I. "	"	12. —
		II. "	"	10. —

Aarau, am 10. Juni 1863.

Die Forstverwaltung.

Im Verlage von **Scheitlin & Zollikofer** in St. Gallen erschien soeben:

Zur Charakteristik

von

J. H. von Wessenberg.

Von **F. A. Kreuz,** Professor.

Elegant broschirt 1 Fr. 50 Ct.

Inhalt: Vorwort. — I. Wessenberg und sein Denkmal. II. Wessenberg und die Humanität. III. Wessenberg und die Sittlichkeit. IV. Wessenberg und die Religion. — Katholizismus und Autoritätsglaube. — Aussichten.

Der Herr Verfasser, früher Professor der Philosophie und als Bibliothekar Wessenbergs in täglichem Umgange mit diesem ausgezeichneten Manne, bezweckt mit dieser gründlichen und in körniger Sprache geschriebenen Arbeit Aufklärung des Publikums über die Bewegungen der Neuzeit, anschaulich gemacht an einem ehrwürdigen Charakter, in dem sich dieselben auf's klarste abspiegeln.

Gegen

die falschen Propheten

des 8. Dezembers 1854.

Geharnischte Predigt auf den siebenten Sonntag nach Pfingsten.

Von **Thomas Braun,** Priester.

Elegant broschirt 40 Ct.

Gebildete katholische Laien werden mit größtem Interesse diese neueste Schrift des freidenkenden Priesters lesen, der, bei strengem Festhalten des katholischen Standpunktes, mit scharfen geistigen Waffen muthig und energisch das neue Dogma der unbefleckten Empfängniß bekämpft.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er das **Spengler-Geschäft** des Hrn. Wohlleb dahier käuflich an sich gebracht und dasselbe einstweilen in der vom frühern Besitzer innegehabten Werkstätte ausüben wird.

Unter Zusicherung schneller und guter Bedienung empfiehlt sich für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten bestens

870] **R. Suter,** Spengler, Nr. 177 am Zollrain.

Im „Kirschgarten" ist ein größeres Quantum **Erde** unentgeldlich zu beziehen.

Ebendaselbst zum Verkauf: Ein alter, kupferner **Waschkessel** von ca. 1½ Saum.

Sich zu melden bei J. J. Kyburz, Bauaufseher im „Kirschgarten". [874

Zu vermiethen:

Ein ganz **kleines Logis** ebener Erde; in vier Wochen oder etwas später zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [874

Wer ein gutes, wenn auch nicht ganz neues **Sillen-Pferdgeschirr** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nro. 632 an der obern Vorstadt ein geräumiges **Logis,** bestehend in Stube und Nebenstube sammt allem Zubehör, nebst einer Laube. [865

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 462 eine heitere **Wohnung** von drei Zimmern, **Küche,** Keller und Estrich, nebst großer Laube; kann auf den 1. August bezogen werden. [862

Auf der Walthersburg schöne **Rühkohl-, Lauch- und Gurken-Setzlinge.**

873] **Frau Walther-Schatzmann.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26″ 8,5‴	26″ 9,2‴
Thermometer	+ 9	+ 20	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbeich.	h	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 137. 12. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft

Ueber die Japan-Mission theilt der „Bund" Weiteres mit: „Die mit dem engl. Dampfer „Swatow" am 9. April dort angekommene schweizerische Expedition ist beim niederländischen Generalkonsul, Hrn. de Wit, abgestiegen. Hr. Bringolf war den Uebrigen auf der engl. Kriegsfregatte „l'Encounter" vorausgereist. Die bis vor Kurzem vor Nagasaki gelegenen holländischen Kriegsschiffe waren bereits nach Yeddo beordert, ebenso vier französische unter dem Contre-Admiral Jaurez. Man glaubte, daß daselbst in den letzten Tagen eine entscheidende Demonstration werde stattgefunden haben. Niemand in Nagasaki zweifelte daran, daß die politische Krisis bald, und zwar zu Gunsten der liberalen Politik des Taikun, beendigt sein werde, sei es, daß die Regierung des Mikado aus freien Stücken nachgebe, oder aber unter der Wucht der zahlreich in den japanesischen Gewässern concentrirten europäischen Flotten.

Was den Zweck der schweizerischen Mission betrifft, so hatte der niederländische Generalkonsul, im Auftrage seiner Regierung, bereits die Gefälligkeit gehabt, mit den auswärtigen Ministern des Taikun hierüber in's Vernehmen zu treten, und Letztere hatten das früher gegebene Versprechen, einen Freundschafts- und Handelsvertrag mit der Eidgenossenschaft abzuschließen, erneuert. Eine etwelche Verzögerung der Unterhandlungen wird durch die Reise des Taikun nach Miako verursacht. Während Hr. Humbert in Nagasaki die weitere Entwicklung des Geschäftes abwartet, ist der Legationssekretär, Hr. Brennwald, im Begleite der HH. Keiser und Favre-Brandt, mit dem „Swatow" nach Kanagawa gefahren, um, unterstützt vom Kanzler des niederländischen Generalkonsulats, Hrn. Metman, in direkte Beziehungen zu den auswärtigen Ministern des Taikun zu treten. Hr. Humbert selbst erhielt am Tage nach seiner Ankunft die Aufwartung von drei Offizieren des Gouverneurs von Nagasaki, die ihm zu seiner glücklichen Ankunft gratulirten, und seither wird er den Besuch zurückgegeben haben."

Der schweiz. Konkursiten- oder Fallitenverein, welcher sich im Baselbiete gebildet, gelangte am 1. Juni zum ersten Male mit einer Petition vor eine schweizerische Behörde nämlich an den Gr. Rath von Baselstadt. Es handelt sich auch hier um eine soziale Frage, welche wenigstens zu einer ernsten Notiznahme berechtigt ist. Das Begehren des Vereines theilt sich in vier Punkte: 1) Aufhebung der Bestimmung, daß Schweizerbürger in Folge Fallimentes aus ihrem Niederlassungskantone gewiesen werden können. 2) Aufstellung des Grundsatzes, daß Falliten während sechs Jahren nicht betrieben werden dürfen, damit sie wieder zu Kräften kommen können. 3) Schnellere Rehabilitation. 4) Zulassung von Falliten zu untergeordneten Staatsstellen. — Die Gesetzgebungen der einzelnen Kantone sind bezüglich dieser Punkte jedenfalls sehr verschieden und so wird auch die Auffassung der Begehren in den einzelnen Kantonen sehr verschiedenartig sein. Die Kommission, welche vom Basler Großen Rathe mit der Prüfung der genannten Begehren beauftragt war, fand keines derselben ganz ungerechtfertigt. Der Kleine Rath von Basel ist vorderhand mit einer nähern Prüfung beauftragt worden. Es werden sich wohl in nicht allzuferner Zeit noch andere schweiz. Behörden mit dieser Frage zu befassen haben.

Der Bundesrath strebt bei Frankreich eine Uebereinkunft für eine einheitliche Telegraphentaxe an.

Am 6. Juni fand auf der Furka in Gegenwart des Hrn. Stämpfli und der Abgeordneten von Uri und Wallis eine Expertise zu Untersuchung der beiden vorgeschlagenen Trace's für die Furkastraße statt.

Eidgen. Schützenfest. Es fließen ganze Ströme von geschenktem Ehrenwein. Ein Herr Saturnius Jrroy hat 50 Flaschen Champagner geschickt als Schluck für das einziehende Stanzerkomite, wenn es beim Roc-Mil-Deur vorüberkomme. Unsers Wissens besteht das Komite des letzten Freischießens von Stanz aus sieben Mann, trifft somit auf jeden einen Schluck von 7 ½ Flaschen gleich beim Eintritt in's neue Festort. Unter solchen Umständen kann es an der gehörigen Feststimmung nicht fehlen. Von Deutschland sollen nicht die erwarteten 4000—6000 Mann, sondern nur das immerhin beträchtliche Kontingent von 800—1000 Schützen kommen.

Aargau. Der Kunstverein hat seinen Mitgliedern für das Jahr 1863 Eberle's bekanntes Gemälde „Die Schafe im Gebirg vom Adler bedroht", durch F. Wörthle in Kupfer stechen und jedem Mitgliede zustellen lassen.

— Hr. Amade Berner, Handelsmann in Neapel, hat anläßlich eines Besuches seiner Heimathgemeinde Unterkulm für Gründung einer Bezirksschule eine nambafte Summe zur Verfügung gestellt.

— In Muri verunglückte beim Bau der Scheune zur landwirthschaftl. Anstalt der Zimmergeselle Fr. Döbeli von Sarmenstorf. Er fiel von einem hohen Gerüste und verletzte sich lebensgefährlich.

— §. Theater in Aarau. Nachdem Hr. Direktor Kramer uns in vier Vorstellungen ernsten und heitern Inhaltes sein Personal vorgeführt, haben wir die vollkommene Ueberzeugung gewonnen, daß das Unternehmen unserm Publikum aufs Wärmste zu empfehlen ist. Wir haben es hier nicht mit Darstellern zu thun, „die Gott in seinem Zorn zu Schauspielern gemacht", nein, wir finden bei der Gesellschaft wahrhaft gediegene Kräfte, und in dem Ganzen ein künstlerisches Streben, das allen Mitwirkenden, vor Allem aber der intelligenten Direktion und Regie zu großer Ehre gereicht. Das Theater soll den Zweck verfolgen, auf den Zuschauer erhebend und veredelnd zu wirken, und dieses Ziel scheint Hr. Direktor Kramer fest im Auge zu haben, denn die Wahl der Stücke zeugt von einem ehrenhaften künstlerischen Verständniß, und macht uns den Unterschied zwischen früheren Direktoren recht fühlbar, die nur mit trivialen Possen und allenfalls abgeleierten Ritterstücken auf den großen Haufen spekulirten, den Gebildeten aber nichts zu bieten wußten. Nach dem außerordentlich zahlreichen Besuche der gelungenen Vorstellung „Maria Stuart" zu schließen, glauben wir die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß unser Publikum nicht hinter andern Städten zurück bleiben, und dem Unternehmen die Theilnahme zuwenden wird, die dasselbe in vollem Maße verdient; wir rathen der Direktion in ihrem Eifer fortzufahren, denn das Gute bricht sich allenthalben Bahn.

— Aarau. Gestern hatte Hr. Thierarzt Hilfiker das Unglück, daß in seiner Scheune der Boden der Heubühne einbrach und der große Heustock acht Stück Vieh, sechs Kühe und zwei Rinder, in dem darunter befindlichen Stalle bedeckte;

drei Stück davon konnten lebend heraufgebracht werden, die andern fünf waren leider todt oder mußten sofort getödtet werden.

In Bern will man eine Gesellschaft gründen, um Trinkwasser in solcher Menge in die Stadt zu führen, daß auch den Privaten könnte davon abgegeben werden. Das Wasser soll durch ein Pumpwerk auf die große Schänze, also auch in die Länggasse, und sogar bis in die oberen Stockwerke der Häuser der Stadt gebracht werden.

— Beim Heuaufladen im Rothersbühl bei Koppigen fiel der 60jährige Ulrich Weber vom Wagen herbb und starb in Folge des Sturzes. — Am gleichen Tage verunglückte bei Cormoret der 26jährige Jak. Lanz von Hutwyl, beim Holzschlitten.

— Ein 12jähriger Knabe des Hrn. Oberstlieut. Meyer in Burgdorf hat sich etwas Chloroform (das zur Stillung von Zahnschmerzen im Elternhause vorhanden war) zu verschaffen gewußt und das Fläschchen mit zu Bette genommen. Beim Oeffnen des Fläschchens wahrscheinlich sogleich betäubt, hat er den ganzen Inhalt ausgeleert. Sein im gleichen Zimmer schlafender jüngerer Bruder hörte ihn stark athmen und röcheln, dann wurde es stille. Am Morgen lag der Knabe todt im Bette.

— Das Petroleum gab auch in Bern Veranlassung zu Feuerlärm. Mittwoch Abends war ein junger Mensch in den Keller des Spezierers Friedli an der Spitalgasse gestiegen, um von diesem Leuchtstoff zu holen. Es tobte gerade ein starkes Gewitter über Bern und durch einen prasselnden Donnerschlag erschreckt, kam der junge Mensch dem feuergefährlichen Erdöle mit dem Lichte zu nahe. Mit brennenden Kleidern entsprang er auf die Straße und stürzte sich in den nahen Stadtbach. Der Keller wurde sogleich geschlossen und alle Oeffnungen mit nassen Tüchern verstopft, sofort auch Spritzen aufgestellt. Wie wir hören, hat das Feuer nicht weiter um sich gegriffen.

Zürich. Der am letzten Sonntag hier versammelte schweizerische Künstlerverein war sehr zahlreich versammelt und wählte für seine nächste Versammlung Anno 1865 zum Vorort Schaffhausen. Da diese Stadt sich aber auch um das eidgenössische Schützenfest bewirbt, so wäre es möglich, daß ihr beide Feste im gleichen Sommer zufielen, was nicht wohl angeht. In diesem Fall geht der Vorort auf Solothurn über. Das voriges Jahr aus den eidg. Hülfsgeldern angekaufte Bild („Vor dem Thor San Sebastiano in Rom" von Berthoud) wurde verloost. Solothurn gewann es. Sofort setzte die Versammlung eine Kommission nieder, welche durch Verwendung der noch flüssigen 6000 Fr. Bundessubsidien ein neues Gemälde anzukaufen hatte. Ihre Wahl fiel auf das eben ausgestellte Bild von Weckesser „Auszug der Abgebrannten im Sabinergebirg."

— Die Königin Wittwe Therese von Neapel mit Familie und zahlreichem Gefolge ist von Genf kommend, im Hotel Baur am See abgestiegen und wird nach Wien verreisen.

— Letzten Mittwoch ist der schwerverwundete Duellant und württembergische Student seiner Wunde erlegen.

Luzern. In den katholischen Kirchen wird in einer Ampel ein sog. ewiges Licht unterhalten, welches daher Jahr aus Jahr ein Tag und Nacht leuchten soll. In der Pfarrkirche Büron, so heißt es unter einem Theil des gläubigen Volkes, lösche dieses ewige Licht auf unerklärliche Weise stets wieder aus und sei nicht zu unterhalten, seit Hr. Regierungsrath Bühler sel. in der nämlichen Kirche begraben worden sei. Wenn die Thatsache des wiederholten Löschens wahr ist, so möchte man fragen, fehlt es an gutem Brennmaterial, Oel und Docht, oder soll damit niederträchtig abergläubischer Spuck getrieben werden? Es ist freilich schwer an die Möglichkeit zu glauben, es könne eine solche Dummheit heut zu Tage noch verfangen.

Schwyz. Letzte Woche wurden aus der Gemeinde Arth 24 Stück Vieh nach Spanien verkauft. Herr Karl Bürgi hat mit denselben die Reise nach ihrem Bestimmungsort angetreten und wird sich längere Zeit daselbst aufhalten.

Zug. Bei der Prüfung der diesjährigen Rekruten im Schreiben und Rechnen zeigte sich folgendes Resultat: Die Rekruten lieferten 27 gute, 21 mittelmäßige und 33 schlechte Arbeiten, 5 Rekruten konnten gar nicht schreiben (nämlich 2 von Oberägeri, 1 von Unterägeri, 1 von Menzingen und 1 von Risch.)

— Letzter Tage hat sich eine im hiesigen Armenhause angestellte Ordensschwester heimlich aus dem Staube gemacht und in christlicher Mildherzigkeit auch die dortselbst wegen Kindsmord in Gefangenschaft sitzende Katharina Schell mitgenommen.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Juni wurden auf dem Turnplatz in Zug die Turngeräthe in böswilliger Weise beschädigt und darunter namentlich ein Barren zur totalen Unbrauchbarkeit zerrissen. Es ist dies binnen 4 Jahren bereits das dritte Mal, daß solche nächtlicher Weise begangenen Beschädigungen an den öffentlichen Turngeräthschaften vollführt wurden. Im Jahr 1860 durchsägte man den großen Mast und zertrümmerte durch dessen Fall den ganzen Kletterapparat; im Jahr 1862 entwendete man den Schwebebalken und im Jahr 1863 geht's nun hinter die übrigen Geräthschaften. Wir wissen nicht, wie wir solche an öffentlichen, dem gemeinen Schutz anvertrauten Sachen begangenen muthwilligen Beschädigungen taxiren sollen, welche von einer Rohheit und Böswilligkeit zeugen, welche Ort und Bevölkerung nur zu mißkreditiren vermögen. Der Stadtrath hat 50 Fr. Belohnung für den statthaften Leiter ausgesetzt. (Zuger Volksblatt.)

Basel. Wie der „Basl. Volksfrd." erfahren, sind gegenwärtig französische Ingenieure mit Studien über eine Verbindung der französischen Ostbahn und der badischen Bahn (St. Louis-Hünigen-Leopoldshöhe) beschäftigt.

— Der "Volksfrd." berichtet: „Wie wir erfahren, hat die Untersuchung gegen einen französischen Angestellten im hiesigen Centralbahnhof ergeben, daß derselbe seit Jahren für Waaren, die als Eilgut aus Frankreich hier anlangten, unter der Bezeichnung „Zollbehandlung in St. Louis", unbefugterweise für eigene Rechnung Gebühren erhoben, sowie Tarifermäßigungen für sich nutzbar gemacht hat. Der Betrag dieser dem schweizerischen Publikum abgeschwindelten Summe soll sehr beträchtlich sein.

Baselland. Am Dienstag hat die Geschäftsübergabe der alten Regierung an die neue stattgefunden. Die neue begab sich in Corpore zu jeder Direktion und übernahm deren Geschäfte gemeinschaftlich, was darauf hinzudeuten scheint, daß man das Kollegialsystem probiren will. Nach Beendigung dieses Geschäftes hielt die neue Regierung am Abend eine Sitzung, worin dem Hrn. Brodbeck die Justiz, Hrn. Rolle die Finanzen, Hrn. Mesmer das Gemeindeverwaltungs-, Straßen- und Bauwesen, Hrn. Häner das Militär- und Polizeiwesen und Hrn. Schneider das Kirchen- und Schulwesen zugetheilt wurden. Alle einlangenden Schreiben werden, wie wir vernehmen, von dem Präsidenten vor dem versammelten Regierungsrathe eröffnet und verhandelt. Um die Mitglieder mit dem allgemeinen Geschäftsgang, sowie mit den verschiedenen Branchen desselben vertraut zu machen, sollen eine Zeit lang täglich Sitzungen gehalten und die Geschäfte gemeinschaftlich erledigt werden. (Basell. Ztg.)

Glarus. Am Sonntag hatte die versammelte Wahlgemeinde (Kirchhöre) des Fleckens Glarus nicht weniger als 81 Wahlen zu treffen. Die Geschäfte dauerten bis vier Uhr Nachmittags. Es hatte sich in Folge der gewaltigen Katastrophe, die Glarus erlitten, nach und nach eine gewisse Opposition gegen die Männer gebildet, die in dieser schwierigen Zeit das Ruder führten; deßhalb hatte die Gemeindeversammlung eine erhöhte Bedeutung und sah man im ganzen Lande dem Ergebniß des Tages mit Spannung entgegen. Das Resultat ist im Allgemeinen zu Gunsten des bisherigen Regiments ausgefallen. Der Gemeindepräsident Doktor Tschudi, auf den namentlich einige Angriffe in jüngster Zeit gerichtet waren, wurde mit einem einstimmigen Mehre wieder gewählt.

Graubünden. In den Bergen von Zenaz benehmen sich die Bären sehr unanständig. Sie beschränken ihre Leidenschaft nicht nur auf Kühe, sondern haben sogar ihre frevlerische Tatze an die Ziger Schafheerden gelegt, so daß sich die Ziger im gerechten Zorne an die Regierung wenden. Da diese während des Großen Rathes schwerlich Zeit zur Bärenjagd hat, so werden andere menschenfreundliche Nimrode aufgefordert, Trost und Hülfe zu bringen. (Bünd. Tagbl.)

Lugano, 11. Die Schlußabstimmung des Großen Rathes in der Eisenbahnfrage ergab für Sillar 63 Stimmen gegen 37, dabei wird die Zweigbahn Varese-Mendrisio zugelassen.

— Der Große Rath hat die bisherigen Ständeräthe, HH. Bruni und Bossi, bestätigt.

Waadt. Hier zirkuliren falsche Fünffrankenstücke mit dem Bilde L. Philipps und der Jahrzahl 1833.

Freiburg. Ueber den jüngst im Alter von 80 Jahren verstorbenen Jean Schaller, Vater des jetzigen Staatsrathes und selber Staatsrath von 1845—47, wird dem Genfer Journal geschrieben, daß mit ihm eine ehrenvolle Lebenslaufbahn sich geschlossen habe. „Bevor er zu Magistratswürden gelangte erwarb er sich das Kreuz der Ehrenlegion auf den Schlachtfeldern Napoleons I. und machte als Offizier den russischen Feldzug mit. Glücklicher als einer seiner Brüder, der bei der Unglücksaffaire an der Beresina verschwand, ohne daß man je etwas Bestimmtes über seinen Tod vernahm, kam er wieder heim. Während der Restaurationszeit war er höherer Offizier bei der Schweizergarde in Paris, wurde dann nach 1830 Generalinspektor der Milizen des Kantons Freiburg und bekleidete diese Stelle bis zum Eintritt in den Staatsrath. Als Militär war er voll Bravour und Loyalität. Seine privaten und öffentlichen Tugenden erwarben ihm die Achtung aller Bürger ohne Unterschied der politischen Ansichten.

Neuenburg. Hr. Heinrich Bovet in Vaudijon hat der Gemeinde Boudry 20,000 Fr. für eine Mädchenschule geschenkt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Juni. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche des französischen Generalkonsuls in New York, datirt vom 1. Juni, des Inhalts:

„Nach Berichten über Havannah und Vera-Cruz ist Puebla unser; Ortega hat sich mit 17,000 Mann ohne Bedingung übergeben."

Paris, 11. Die Einnahme von Puebla wurde mit 100 Kanonenschüssen begrüßt.

— Der Assisenhof des Hennegaues hat den Dienstknecht Louis Cerisier zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, öffentlicher Ausstellung am Pranger und Erstattung der gestohlenen Gegenstände verurtheilt, wegen Diebstahls — zweier Butterbrode, welche derselbe auf offener Straße zwei Kindern entwendet hatte. Die Jury hat gleichzeitig ein Begnadigungsgesuch für den Verurtheilten unterzeichnet.

Amerika. Die Post bringt aus NewYork vom 1. Juni noch folgende Nachrichten: Es bestätigt sich, daß drei Stürme der Unionisten auf Vicksburg abgeschlagen wurden; der sonderbündische General Johnstohne steht mit 15,000 Mann im Rücken der Unionisten. Die Uebergabe Puebla's fand am 17. Mai statt.

Deutschland. Preußen. Als etwelche Ernüchterung zum „Kronprinzen-Schwindel" wird aus Graudenz mitgetheilt, daß beim Besuch desselben in der hiesigen Loge eine Petition von ca. 100 der angesehensten Bürger zu Gunsten der unglücklichen Kompagnie Besser überreicht wurde. Der Erstunterzeichnete erhielt dann durch einen Adjutanten den Bescheid, daß die in der Petition enthaltenen Gründe Sr. Maj. dem König bereits durch den Verlauf der Untersuchung bekannt wären und nichts Neueres enthielten, was geeignet wäre, einen Straferlaß zu befürworten. Die Verurtheilten könnten sich nur durch Reue und musterhafte Aufführung einen Anspruch auf Milderung der Strafe erwerben.

— Die Zahl der der Protestation der 7 Berliner Blätter beigetretenen Provinzialblätter beträgt 20. Einige andere Redakteure haben, nicht sehr muthig, sofort die Redaktion niedergelegt.

— Der Assessor Pannewitz war wahrscheinlich das Opfer eines der wahnsinnigen Duelle, bei welchen das Loos darüber entscheidet, wer sich selber den Tod zu geben hat. Er war durchs Herz geschossen.

— Auch der „Kurszettel" von Berlin hat eine Verwarnung erhalten, weil er meldete, „die Börse sei wegen innerer politischer Verhältnisse gedrückt", die Redaktion des Kurszettels dürfe nicht politisiren, — wurde ihm bedeutet.

— Mainz, 6 Juni. Gestern Abend um 8¾ Uhr ist ein Mann von dem Verdecke des zwischen hier und Biebrich gehenden Lokal-Dampfbootes „Erbprinz" in der Nähe der Rheinmühlen in den Rhein gesprungen und trotz sofortiger Rettungsversuche ertrunken. In einem zurückgelassenen Briefe nannte er sich Alfred de Buseré und gab an, daß er in Wiesbaden 20,000 fl. verspielt habe!

— Königsberg. Die „Tils. Zeit." berichtet nachstehenden, nicht vereinzelt vorkommenden Fall, der vor Kurzem im Laut'schen Mühlenteiche bei Königsberg stattfand. Ein tüchtiger Hecht spiegelte sich auf der Oberfläche des Wassers im Sonnenscheine und wird von ein paar Arbeitern, die am Ufer desselben beschäftigt sind, mit sehnsüchtigen Blicken betrachtet. Da stößt ein starker Raubvogel auf ihn herab und gräbt seine scharfen Krallen in das Fleisch des Fisches, um ihn als Beute in die Luft zu entführen; der Hecht ist aber schwerer und stärker als der Vogel und taucht mit seinem Feinde unter. Nachdem dies Experiment einige Male wiederholt ist, war er Raubvogel todt, aber auch der Fisch und beide trieben dem Ufer zu, wo sie die Beute der Leute wurden, welche mit Spannung diesem Kampfe zusahen. Der Hecht wog 20 Pfund.

Polen. Ein in Skrzynsk wohnender Bäckermeister hatte sich mißliebig über die durch die Insurrection hervorgerufenen Zustände geäußert und gegen Bekannte über den herrschenden Terrorismus Klage geführt. Eine Woche darauf erhielt der Mann sein Todesurtheil von dem Mordtribunal, flüchtete demzufolge nach Lautenburg (diesseit der Grenze), um seinen Henkern zu entrinnen und glaubte in ziemlicher Sicherheit zu sein. Am 2. d. Abends kehrte der Mann von einem kurzen Ausfluge nicht heim; nach längerem Suchen fand man ihn im nächsten Walde nach der polnischen Grenze zu an einem Baume aufgeknüpft.

In **Oberitalien** soll das Getreide von einer ähnlichen Krankheit ergriffen sein, wie die Weinrebe und der Seidenwurm

---

Seit dem 10. dieß ist die ständeräthliche Büdgetkommission (Welti, Häberlin, Schenk, Vigier und Hermann) versammelt, um den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben pro 1864 zu berathen. Das Büdget ist mit größerer Sorgfalt entworfen und einläßlicher, als früher motivirt. Es ist ein muthmaßlicher Rückschlag von 435,000 Fr. in Aussicht genommen, was wesentlich von den erhöhten Militärausgaben (Anschaffungen) und Bundesbeiträgen an Gewässerkorrektionen herrührt. Dagegen wird der Ertrag des Postregals als ein solcher vorausgesetzt, daß die skalamäßigen Ansprüche der Kantone ihre vollständige Befriedigung finden würden.

Rorschach, 11. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3807 Dopp.-Ztr.: höchster Preis Fr. 32. —, Mittelpreis Fr. 30. 44., Niedrigster Fr. 28. —, Aufschlag Fr. —. 92. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfund Brod 37 Cts. Wochenverkäufe 340 Dopp.-Ztr.

Hafer: 96 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 33.

Luzern, 9. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 05, Aufschlag Fr. 0. 57 Ct.

Pariser-Börse. 11. Juni. 3% Rente 69. 25, Credit mobilier 1215. —, Oesterr. Staatsbahnen 465. —.

London. 11. Juni. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 9. Juni. National-Anleihe 80. 80, Metalliques 5% 75. 75, Bankaktien 792. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 50.

Wechselkurs. 9. Juni. London 111. 20. Augsburg 3 Monat 93. 90.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Juni 1863.

Löwen.

Hr. Bossart, Inspektor, Zürich.
— Rhein, Mechaniker, Morges.
— Bußjäger, Negot. v. Bremen.
— Hatzig, dto. v. Wesserling.
— Södecke, dto. v. Achen.
— Hittinger, dto. v. Mülheim.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Kuer, dto. v. Schaffhausen.
— Chicherio, dto. v. Bellinzona.
— Hollmann, dto. v. Lüdenscheid.
— Maillet, dto. v. Lyon.
— Treichler, dto. v. Wädenschweil.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.

Wildenmann.

Hr. Brollier, Kaufm. v. Genf.
— Fehr, dto. v. St. Margarethen.
— Rieder, dto. v. Winterthur.
— Barth, Oberrichter, Basel.
— Brenner, dto. v. dto.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Stäubli, Fürsprech, Baden.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Karrer, dto. v. Teufenthal.
— Malgat, Part. v. Mülhausen.
— Bühler, Uhrenmacher, Bern
— Wasmer, Postillon, Frick.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Müller m. Gemahl, Negt., Prag.

Rößli.

Hr. Glutz zu 2, Gärtner, Solothurn.
— Leich, Priv. v. Brittnau.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Schärer, dto. v. Biberstein.
— Muggli, Negot. v. Hornußen.
— Läuchli, Metzger, Remigen.
— Käser, Steinhauer, Erlinsbach.
— Stirnemann, Priv., Gränichen.
— Hirschrunner, dto. v. Bern.
— Schiller, dto. v. dto.

Schwert.

Hr. Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.
— Schneider m. Fr., v. Schaffhausen
— Schwitzgäbel, Buchbinder, Bern.

Schweizerische Nordostbahn.

Fahrten zu ermäßigten Preisen.

Während der Dauer des Sommerfahrtenplanes werden auf den Hauptstationen der Nordostbahn für verschiedene, bestimmte Fahrten **Billete mit ein-, zwei- und mehrtägiger Gültigkeit zu ermäßigten Preisen** (Sonntags-Billete u. s. w.) ausgegeben. — Ein vollständiges Verzeichniß dieser Fahrten findet sich auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen, und wird überdieß durch den „Reisebegleiter" von D. Bürkli in Zürich publizirt.

Zürich, 1. Juni 1863.

840] **Die Direktion** der schweizerischen Nordostbahn.

Holzanschreibung, Verloosung.

Die Verloosung des a. 22. Mai abhin zur Anschreibung gebrachten Brennholzes wird nächsten **Samstag den 13. dieß,** Vormittags von 8 Uhr an auf dem Rathhaus, unter der Controle der Forstkommission, stattfinden. **Nachmittags von 1 Uhr an** findet am gleichen Orte der **Bezug des Geldes** statt, worauf das bezahlte Holz sofort zur Abfuhr übergeben werden wird.

Die Preise des Holzes sind folgendermaßen festgestellt:

Tannen- und Mischelholz	per Klafter	I. Qualität	Fr.	27. —
		II. „	„	25. —
		III „	„	22. —
Stockholz	„ „	buchen	„	16. —
	„ „	tannen, I. Qual.	„	14. —
		„ II. „	„	12. —
		„ III. „	„	10. —
Tannenwellen	per Hundert	I. „	„	12. —
		II. „	„	10. —
Mischelwellen	„ „	I. „	„	12. —
		II. „	„	10. —

Aarau, am 10. Juni 1863. **Die Forstverwaltung.**

Im Verlage von **Scheitlin & Zollikofer** in St. Gallen erschien soeben:

Zur Charakteristik von J. H. von Wessenberg.

Von **F. A. Kreuz,** Professor.

Elegant broschirt 1 Fr. 50 Ct.

Inhalt: Vorwort. — I. Wessenberg und sein Denkmal. II. Wessenberg und die Humanität. III. Wessenberg und die Sittlichkeit. IV. Wessenberg und die Religion. — Katholizismus und Autoritätsglaube. — Aussichten.

Der Herr Verfasser, früher Professor der Philosophie und als Bibliothekar Wessenbergs in täglichem Umgange mit diesem ausgezeichneten Manne, bezweckt mit dieser gründlichen und in körniger Sprache geschriebenen Arbeit Aufklärung des Publikums über die Bewegungen der Neuzeit, anschaulich gemacht an einem ehrwürdigen Charakter, in dem sich dieselben auf's klarste abspiegeln.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Im „Kirschgarten" ist ein größeres Quantum **Erde** unentgeldlich zu beziehen.

Ebendaselbst zum Verkauf: Ein alter, kupferner **Waschkessel** von ca. 1½ Saum

Sich zu melden bei J. J. Kyburz, Bauaufseher im „Kirschgarten". [874

Im Besitze einer **Coffrirmaschine** empfehle mich nebst der Lohnwascherei nunmehr auch **für das Coffriren** bestens, saubere Arbeit zusichernd.

881] **Johanna Rüetschi,** Lohnwascherin.

Zu vermiethen:

Ein ganz kleines **Logis** ebener Erde; in vier Wochen oder etwas später zu beziehen. **Auskunft** bei der Expedition dieses Blattes. [874

☞ Frisch angefertigtes, als außerordentlich wirksam bekanntes

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats liefert en gros & en detail

Rudolf Jenni in Bern.

Verloren: Dienstag Abends von der Stadt zur Küttiger Höhe ein dunkelseidener, großer **Sonnenschirm.** — Gegen angemessenes Trinkgeld beim Verleger dieses Blattes abzugeben. [882

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:

V. 6.40, 9.48, **11.27,** N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:

V. 4.15, 6.16, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:

V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10,** 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:

V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.—, **4.16,** 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11 Juni.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26" 9.3'''	6" 9.1'''	6" 9.1'''
Thermometer	+ 12	+ 8	+ 7
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	O	—	NO
Himmelsbeob.	bd	—	bd

Leichen-Anzeige.

Nro. 32.

Freitag den 12. Juni 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Lisette Landolt,** geb. Wanger, Zuckerbecks; 70 J., 6 M., 21 T. alt. Leidabnahme: Oberthor Nr. 229.

Da bis zum 11. l. Mts., in welcher Frist die zu erneuernden **Niederlassungs- und Aufenthalts-Karten** dem Ortspolizeiamte hätten abgegeben werden sollen, der weitaus größere Theil nicht eingelangt ist, so werden hiemit alle Diejenigen, die selbige noch in Handen haben, an die betreffende gesetzliche Bestimmung erinnert, unter Einräumung einer weitern aber endlichen Frist zur Abgabe der Karten bis und mit dem 16 Juni.

Rückständige Karten müßten nach Ablauf dieses Termines bei den Betreffenden abgeholt und diesen eine Gebühr dafür berechnet werden.

Aarau, 12. Juni 1863

891] **Die Gemeindekanzlei.**

Fahrhabsteigerung.

Künftigen **Samstag den 13. d. Mts.,** von Morgens acht Uhr an, werden im Hause des Herrn And. Siebenmann, Schlosser, an der Milchgasse dahier, verschiedene **hausräthliche Gegenstände** aus dem Nachlasse der kürzlich verstorbenen Frau Häseli, Taglöhnerin, worunter namentlich 1 Bett, 1 Kasten, Kleider, Küchengeschirr &c begriffen ist, öffentlich versteigert werden.

Aarau, den 10. Juni 1863.

Der Beauftragte:

879] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Zu verkaufen:

Eine kleine **Violine.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [886

Eine rechtschaffene **Magd,** die im Kochen und in den Hausgeschäften geübt ist, auch einen Garten zu besorgen versteht, sucht auf Johanni einen Platz. Auskunft durch die Expedition d. Blts. [887

Heute Nachmittag 3 Uhr frische **Kuttlen** bei **Jb. Dürr,** Metzger

888] zur Badstube.

Auf morgen extra fettes **Schaffleisch,** sowie schönes **Kalbfleisch** und **Rindfleisch** bei

H. Siegrist, Metzger

890] an der Bahnhofstraße.

Theater in Aarau.

Freitag den 12. Juni 1863:

Der

kleine Vicomte v. Létorières,

oder

Die Kunst zu gefallen.

Lustspiel in drei Abtheilungen. I. Abth.: Marsch, in Arrest! II. Abth.: Der Trunkenbold. III. Abth.: Die Entscheidung.

Anfang 8 Uhr.

Der Preis der Stehparterre ist für die noch stattfinden Vorstellungen auf 40 Cts. ermäßigt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 138. 13. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

8. Preußens Lage.

„Das Haus der Abgeordneten ist aufgelöst," so lautete die neueste Kunde aus Berlin. Wenn wir aber den Principien-Kampf in Preußen aufmerksam verfolgt haben, so müssen wir zur Einsicht gekommen sein, daß es bei der strammen Haltung der ringenden Parteien dort zum Biegen oder Brechen kommen mußte. Der gegenwärtige Barometerstand des preußischen Mysteriums, will ich sagen Ministeriums, ist so tief, daß ein Physiker daraufhin seine Befürchtungen über kommende Erdbeben nicht unterdrücken könnte. Das Ringen des konstitutionellen Staates im Kampfe mit den althergebrachten Traditionen des Absolutismus, wie uns die Lage in Preußen vor Augen tritt, hat in Frankreich eine Revolution hervorgerufen und in der That können die Schweizer es nicht begreifen, warum Preußen denn nicht losschlage, nachdem ihm das Junkerthum unter Schwertgerassel mit der flachen Klinge ins Gesicht geschlagen hat. Ein Blatt sagt sogar, wenn die Fortschrittspartei ruhig bleibe, so verdiene das Volk die russische Knute!

Wir glauben im Gegentheil der bisherigen Haltung des preußischen Abgeordneten Hauses als Repräsentanten des Volkes unsere volle Achtung zollen zu müssen; es hat trotzdem Herr von Roon gerasselt hat, sich nicht einschüchtern lassen und seiner Würde nichts vergeben, die Volksinteressen, nachdem sie einmal in offenen Widerspruch mit den veralteten Tendenzen des Junkerthums gerathen sind, verfechtend, hielt es zäh an der Verweigerung des Budgets, um die Regierung zu zwingen, auf volksfreundlichere Bahnen einzulenken. Mit Klugheit und Mäßigung hat es jeden Schein von offenem Widerstand vermieden, um ja nicht dem Ministerium einen Anlaß zu bieten, mit einem Schein von Recht das durch den Kriegsminister gezückte Schwert vollends aus der Scheide ziehen zu können. Zweifeln wir nicht daran: sicher ist es, daß man von Oben herab das Volk zu irgend einem hitzigen Schritt zu reizen suchte, um die Kartätschen von 1848 neuerdings auf das Volkselement spielen zu lassen. Nun sich das Volk nicht aus der sichern Schanze seiner verfassungsmäßigen Rechte locken läßt, muß der Angriff darauf von der junkerlichen Regierung geschehen. Der erste Schritt dazu ist mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses geschehen und wenn sich auch das Haus mit dem üblichen Rufe: „Es lebe der König!" trennte, so ist dies weiter kein Zeichen der Kriecherei, das Volk, d. h. die Majorität desselben repräsentirt in der Fortschrittspartei, ehrt die Tendenzen des Königs von Gottes Gnaden, seligen Andenkens von 1848 nicht, wohl aber das konstitutionelle Königthum und dessen Vertreter — diesem galt der Ruf. Eulenspiegel trauerte, wenn er bergab wandern mußte, weil er die Gewißheit hatte, eben deßhalb wieder bergauf gehen zu müssen. Das preußische Volk darf auch dieser Ueberzeugung leben, muß es auch den Staatswagen die Höhe vollblut-junkerlicher Ideen erklimmen sehen, er muß auch wieder ins Thal, denn „die Welt ist rund!" Je größer die Anstrengungen des Junkerthums sind, desto abschüssiger wird der Abhang werden, an dessen Rand es durch die Widerstandskraft des Volkes getrieben ist.

Das Wiener Stichwort: „Hr. v. Bismark wird schön hausen" hat sich herrlich erwahrt: die freie Meinung ist geknebelt. Aber die konsequent loyale Haltung des preußischen Volkes in diesem Verfassungskampfe findet auch Nachahmung in seinen öffentlichen Organen; die Presse todtgeschwiegen, wird schweigen, — die Beamten gemaßregelt, schweigen, das Volk, dem man die Ruhe zeigt, schweigt. Es ist dieß Grabesruhe, die Schwüle des Gewitters, fangen aber Blitze an zu leuchten, so folgt bald auch das dumpfe Rollen des Donners, denn Widerstand erzeugt Widerstand. Das Volk ist fest entschlossen, sich seine verfassungsmäßigen Rechte zu wahren, es wird aber nicht den ersten Schritt thun, für seinen Willen mit Gewalt aufzutreten; weil aber die Lage unhaltbar geworden ist, so muß ein gewaltsamer Akt geschehen und das Volk hat die Initiative dem irregeleiteten Königthum zugeschoben, es behält sich nur die Defensive vor. „Wenn der Bedrängte nirgends Recht kann finden, greift er getrost hinauf zum Himmel, wo seine Rechte hangen, ewig unveränderlich," so ungefähr dachte Schiller, so wird und muß auch einst der Preuße denken.

Wie jede Revolution ihre Früchte trägt und gerade der blutigsten die Völker Europa's am meisten verdanken, so müßte auch eine preußische auf die übrigen deutschen Staaten, wenn nicht in der Stärke von 1848, influenziren und seitdem wir Schweizer an unserm französischen Nachbar keinen Rückhalt mehr finden wollen, unsere Sympathien sich also folgerichtig den Deutschen zuwendeten, können wir diesen Fortschrittsbestrebungen, wenn sie im Kampfe sind, nur Glück und Erfolg wünschen. Die Enttäuschung des deutschen Volkes, das in dem gegenwärtigen Träger der preußischen Krone von Gottes Gnaden einen Förderer seiner Einheitsbestrebungen sich träumte, ist nach dessen Allianz mit Frankreich und Rußland, nach der Regierungsmaxime im eigenen Lande groß; diese Enttäuschung sichert aber die Sympathien der deutschen Völker zu dem preußischen Volke, sie alle sind ja haftbar für einander. Sollte man aber diese Solidarität noch nicht erkannt haben, dann ist ein großes einheitliches Deutschland eine bloße Chimäre.

Und doch hätte man sich jene Enttäuschung ersparen können; in den Worten „König von Gottes Gnaden" liegt so unendlich viel Demüthigendes für Nationalbestrebungen, daß gewiß Derjenige, der sich selbst einen solchen Titel gibt, nicht an die Spitze volksfreundlicher Ideen treten kann. Und schon zeigt der Umschwung in Preußen, daß man dort kein Heil finden kann und will, der österreichische Franz lacht sich ins Fäustchen, denn jene Schäfchen, die in süßem Traume eines einigen Deutschlands ihn verließen, suchen ihn niedergebeugt wieder auf.

„Der Apfel ist zerschnitten, in mehr als dreißig Schnitz,
Mit den verschrumpften Hutzeln treibt jeder seinen Witz!"

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 12. Auf den Antrag des eidgenössischen Schulraths faßte der Bundesrath geeignete Beschlüsse um den Hrn. Professor Dr. Gustav Zeuner dem Polytechnikum zu erhalten.

Nach dem „Eidg." faßt der Grütliverein nun auch in den innern Kantonen immer festern Boden. Die erste Sektion dieser Kantone bildete sich in Schwyz, die zweite in Altdorf, die dritte in Einsiedeln und erst in den letzten Tagen konstituirte sich die „Eintracht-Erheiterungs-Gesellschaft" in Buochs ebenfalls als Sektion des Grütlivereins, so daß nun auch Unterwalden in diesem rührigen, ächt vaterländischen Vereine vertreten ist.

An der in Olten stattgefundenen Versammlung des schweizerischen Thierschutzvereins waren die Kantone Zürich, Bern, Aargau, Waadt, Obwalden und Solothurn vertreten. Herr Wolf, der Präsident des Centralkomites, hielt einen längern Vortrag über das Ziel und Streben des Vereins und über seine Thätigkeit im abgelaufenen Jahre. Es wurde u. A. gesagt, daß gegenwärtig in Basel, Bern, Zürich, Genf, Lausanne, Yverdon, Schaffhausen, Frauenfeld und Sarnen Thierschutzvereine bestehen. Beschlossen wurde, eine schweizerische Zeitschrift für den Thierschutz herauszugeben, und die Sektion Zürich für fernere zwei Jahre als Zentralkomite zu ernennen.

Schweizer, die in Wien wohnen, haben den Plan gefaßt, einen Vergnügungszug von der Schweiz nach der österreichischen Hauptstadt unter sehr billigen Preisen zu organisiren. Derselbe würde von Olten aus gehen über St. Gallen, Rorschach, Lindau, Augsburg, München, Linz und von da aus auf der Donau nach Wien. Die Rückkehr würde geschehen über München, Ulm (Besuch der Festung und des Doms), Friedrichshafen Schaffhausen (Besuch des Rheinfalls), Zürich und Olten. Die Reise ist auf 9 Tage vom 16.—24. August, projektirt, inbegriffen zwei und drei Tage Aufenthalt in München und Wien. Die Unternehmer sorgen auch für Logis der Reisenden, denen überdies in Wien von Seite der dortigen Schweizer ein herzlicher Empfang wartet.

Aargau. Der Regierungsrath hat der von der Pfarrgemeinde Bettwyl getroffenen Wahl des Hrn. Joost von Horw, Kt. Luzern, zum provisorischen Pfarrvikar die Genehmigung unter der Bedingung ertheilt, daß der Gewählte innert Jahresfrist die gesetzliche Wahlfähigkeit sich erwerbe.

— Zofingen. Hr. Amtsrevisor Baumann ist von der hiesigen Spar- und Leihkassa-Gesellschaft zum Buchhalter gewählt worden und hat deßhalb seine Entlassung als Amtsrevisor eingereicht.

Der Staat verliert an Hrn. Baumann einen tüchtigen und pflichttreuen Beamten.

— Hr. Rud. Häusler, Förster von Lenzburg, welcher bisher die Stelle eines Lehrgehülfen an der aargauischen Waldbauschule provisorisch bekleidete, ist nunmehr vom Regierungsrath definitiv an dieselbe gewählt worden.

— Rheinfelden. Der vom Großen Rathe zum Amtsstatthalter des Bezirks Rheinfelden gewählte Hr. Häselin-Kallenbach hat die Annahme dieser Wahl erklärt.

— Da mit dem 1. Juli die Abänderungen der Strafprozeßordnung in Kraft treten und damit die bisherige Kriminalgerichtskanzlei aufhört und deren Verrichtungen auf die Obergerichtskanzlei übergehen, so hat das Obergericht die hiedurch nothwendigen Anordnungen getroffen und zwar hat dasselbe das Aktuariat der Anklagekammer und des Kassationsgerichts dem Obergerichtsschreiber, dasjenige des Kriminalgerichts dem Stellvertreter des Obergerichtsschreibers übertragen. Gleichzeitig hat es beschlossen, die seit längerer Zeit unbesetzte Kanzleigehülfenstelle 2 Klasse zur Wiederbesetzung auszuschreiben, da die Arbeitsvermehrung solches verlangt.

— Der „Schweizerbote" erklärt es aus zuverläßiger Quelle als unrichtig, daß Hr. Frei-Herose beabsichtige, seine Demission als Bundesrath zu nehmen.

Bern. Wie nun bekannt wird, war die im Keller des Spezierers Friedli in Brand gerathene Flüssigkeit nicht Petroleum, sondern Weingeist.

— Man meldet aus dem Berneroberland Folgendes: Gemsen, lustige Bürger unserer Hochgebirgswelt, machten am 2. Juni einen Ausflug ins Dorf Diemtigen, besahen sich die Wohnungen der Herren der Schöpfung und probirten auch das Gemüse, das diese in ihren Gärten pflanzen, fanden es aber allzufade und traten unbehindert wieder ihren Heimweg an, hinauf in die grüne Alpe und zu Fels und Grath, wo kräftigere Kräuter aus den Ritzen des Gesteines sprossen.

Luzern. Mittwoch Abends stürzte auf dem Heimwege von der Dragoner-Musterung in Sursee nach Luzern Heinrich Heggli von Ebbikon vom scheu gewordenen Pferde. Den gleichen Abend fiel der 68jährige Schustermeister Schnyder in einem hiesigen Hause die Stiege hinunter. Beide verletzten sich bei diesen Fällen so, daß sie in der Nacht starben.

— Im „Eidgenossen" wird als Mitglied des Nationalrathes der greise Professor Troxler vorgeschlagen.

Bünden. Nach Privatberichten hat am 9. d. der bekannte Jäger Jakob Filli von Zernez in Gesellschaft von ein paar Andern in der Nähe von Giarsun zwischen Lavin und Ardez zwei kleine Bären geschossen und die alte — Bärin — verwundet. (Bünd. Ztg.)

— In den Kleinen Rath wurde für den ablehnenden Hrn. Latour Hr. Albricci von Puschlav gewählt.

Schaffhausen. Der muthmaßliche Mörder des Hrn. Kantonsforstmeisters Stockar von Schaffhausen sei in Mailand verhaftet.

Thurgau. Zum Nationalrath wurde Hr. Obergerichtspräsident Ramspergeyr erwählt.

Appenzell. In Rehetobel starb diesen Frühling ein wunderlicher alter Kauz. Als seine Erben den Nachlaß ordneten, um eine Gant darüber abzuhalten, fanden sie einen scheinbar mit Eierschalen angefüllten Bienenkorb. Aber der Bursch war doch etwas gar zu schwer und so stürzte man denselben um. Siehe, da kamen bei 700 alte Kronenthaler, einige hundert Franken Gold, einige Pfunde Sechskreuzerlein, alte Batzen und Halbbatzen zum Vorschein. Es versteht sich, daß die lachenden Erben durch diesen unerwartet vorgefundenen Gold- und Silberhonig nicht in Weinende umgewandelt wurden!

In Genf ist die Gründung einer neuen religiösen Zeitschrift zur Sprache gebracht und als deren Hauptmitarbeiter der bekannte Herr Pro. Wagner genannt worden. Wie es scheint, wurde das Projekt in den Schooß des Grütlivereins zur Besprechung, resp. Unterstützung geworfen. Im „Grütlianer" erhebt sich nun ein Vereinsmitglied entschieden dagegen und beleuchtet in summarischer Kürze den religiösen Standpunkt des Herrn Wagner als denjenigen „außerhalb oder unterhalb der Religion überhaupt." Er sehe von Gott und Geist ab und wolle nur vom Erdenleben etwas wissen, Religion sei aber die Beziehung zwischen Gott und Geschöpf, Diesseits und Jenseits, irdischem und künftigem Leben. Die Brücke sei also hinter Herrn Wagner abgebrochen, er gehöre nur dem Eiland an, auf das er sich geschleudert finde, und was darüber hinaus liege, darum kümmere er sich so wenig, als der Fisch im Teich um die übrige Schöpfung. Auch die Sektion Iferten erklärt: „Die Stellung, die Herr Wagner gegen das Christenthum einnimmt, ist eine allzu feindselige, als daß wir sie zur unsrigen machen könnten. Wir sind einverstanden, daß Manches in der Kirche anders sein sollte, als es ist, aber der übertriebenen Bekämpfung derselben können wir nicht unsere Beistimmung geben, und müssen es seiner Leidenschaftlichkeit zuschreiben, wenn er in den Widerspruch geräth, in einem Augenblick das Christenthum als eine trübselige, finstere, nur Leiden und Entsagung auferlegende Religion darzustellen, im andern Augenblick dasselbe anzuklagen, daß es die Erlangung von Gerechtigkeit und Vergebung unverantwortlich leicht machte, während er selber verlangt, es soll ernstliche Buße stattfinden." Die genannte Sektion hat beschlossen, ein Blatt mit solchen Tendenzen sei nicht nur nicht durch Abonnemente zu unterstützen, sondern es liege im Interesse und in der Pflicht des Grütlivereins, demselben entgegenzutreten; „wir wollen nicht die Achtung vieler ehrenwerthen Männer muthwillig auf's Spiel setzen."

Neuenburg. Eine Versammlung von Uhrenfabrikanten und Bijoutiers sucht bei der Regierung die Abänderung des Gesetzes über Gold- und Silbergehalt in dem Sinne nach, daß es frei gestellt werde, beliebiges Metall zu gebrauchen; amtlich gestempelt aber soll nur das Gold werden, welches wenigstens 18 Karat ($^{750}/_{1000}$), und Silber von $^{800}/_{1000}$.

— In Chaux de Fonds errichteten die HH. Never u. Breting eine Dampfsäge, welche bereits 15—20 Personen beschäftigt — ein neues Etablissement, das mit der Zeit auch ein neues Element der Wohlfahrt der Ortschaft und für die Eisenbahn werden kann, welche bereits beträchtliche Quantitäten Holz herbeischleppt.

Ausland.

Rußland. Es heißt bestimmt, die Telegraphen um Warschau seien zerstört.

— Krakau, 8. Juni. Ein Korps von 5000 Mann Garden ist auf dem Marsch von St. Petersburg nach Polen.

— Ein Bahnzug mit 600 Mann russischer Soldaten ist auf der litthauischen Bahn entgleist in Folge der Beschädigungen, welche die Insurgenten am Bahnkörper vorgenommen haben. 300 Mann sind verunglückt.

— Ein komisches Intermezzo im ernsten Kriegsdrama: Neulich zogen in Warschau drei Schwadronen Uhlanen am hellen Mittag unter den Klängen des „Noch ist Polen nicht verloren" ein. Natürlich strömt alle Welt herbei, in der Meinung, die Insurgenten seien da. Ober Polizeimeister Lowszyn läßt am Theaterplatze sofort den kommandirenden Obersten Almasow arretiren und führt den Hochverräther vor den Platz-Kommandanten Tuczek. Hier klärt sich denn das Räthselhafte dahin auf: weder der Oberst noch seine Offiziere, noch die Kapelle hatte eine Ahnung von dem Texte, der zu dieser Mazurka-Melodie gehört; sie hatten noch nie in Polen garnisonirt, und im Innern von Rußland werde diese Mazurka von allen Regimentsbanden gespielt.

Frankreich. Paris, 12. Juni. Die Rapporte über die Einnahme von Puebla werden Anfangs Juli hier eintreffen. Seit 18. Mai soll schon eine französ. Division auf dem Marsch nach Mexiko sein.

Deutschland. Berlin, 11. Juni. Die Königin von Preussen geht auf Besuch zur Königin Viktoria nach England.

— Bei dem Brande einer Scheuer auf einem Landgute bei Koblenz wurden nicht allein 600 Garben Frucht ein Raub der Flammen, sondern auch 180 Schafe, die da untergebracht waren.

— Historienmaler Boßhardt in München hat das von Solothurn aus bei ihm bestellte Bild vollendet. Es stellt Nikolaus von der Flüh dar, wie er vor der Tagsatzung in Stans, Frieden stiftend, erscheint. In der Allgem. Ztg. wird dem Gemälde große Anerkennung zu Theil.

— In Preußen rüstet sich die Volkspartei anscheinend zum entscheidenden Kampfe. Die Organisation schreitet still aber unaufhaltsam fort, und im Osten der Monarchie beginnt die Zweckmäßigkeit der Steuerverweigerung erwogen zu werden.

Italien. Ein Dekret Viktor Emmanuels befiehlt, daß die Universität von Palermo bis Ende dieses Jahres geschlossen bleibe, da sich die Studenten Insubordinations-Handlungen zu Schulden kommen lassen.

— Man hat das alte Aquileja entdeckt und geht damit um den topographischen Plan zu entwerfen und zu veröffentlichen. Außer den Spuren der Thore, Thürme, der Wasserleitung, des Amphitheaters, der Tempel und anderer interessanter Gebäude sind die Umwallungen zu Tage gefördert worden, welche die Stadt in einem Umfang von drei Miglien umgaben.

Amerika. Die Deutschen bei Chancellorsville. Seit einiger Zeit wiederholt sich in der englischen Presse hie und da die bekannte Beschuldigung, es habe die Schlacht bei Chancellorsville sich gleich von vorneherein durch die schmähliche Flucht der deutschen Truppen im 11. Armeekorps zu Ungunsten des Unionheeres gewendet, obwohl diesem Vorwurfe General Howard's Brief an den General Schurz schon die Spitze abgebrochen hatte. In einer Zuschrift an „Daily News" tritt Karl Blind solchen Verleumdungen entgegen. Beim Beginne der Schlacht waren im 11 Armeekorps 7000 Amerikaner und 4500 Deutsche; Letztere hielten sich tapfer gegen den Feind, ungeachtet ihrer ungünstigen Stellung. Tausende, hieß es, hätten ihre Waffen weggeworfen, aber dem amtlichen Berichte des Generalinspektors zufolge fehlten in den drei deutschen Brigaden nur 15 Gewehre. Die ganze deutsche Presse der Vereinigten Staaten dringt auf die strengste Untersuchung. Dasselbe Verlangen stellt General Schimmelpfennig, welcher an den Oberbefehlshaber schreibt: „General! Ich bin ein alter Soldat. Bis zu dieser Stunde war ich Stolz darauf, die tapferen Krieger meiner Brigade zu befehligen; wenn aber die gegen sie geschleuderten Beschimpfungen nicht offiziel widerlegt werden, wenn die uns angethane Unbill nicht wieder gut gemacht wird, so ist der gute Wille und der kriegerische Geist meiner Truppen gebrochen, und ich kann und will nicht länger an der Spitze jener wackern beleidigten Soldaten stehen, die ich bis jetzt die Ehre gehabt habe, anzuführen." Auch englische Zeitungen in Amerika vertheidigen die deutschen Truppen mit größter Energie.

Zürich, 12. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29. 89, Aufschlag Fr. 1. 35; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:
Korn 2388 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 71,385. 25.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 78. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 17 Ct. pr. Pfund.
Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 1. —.
Preisbestimmung der Mehrzal der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 44 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 39 Ct.
Winterthur, 11. Juni. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 30. —, Aufschlag Fr. 1. 56. Haber Fr. 16. 28, Aschlag Fr. 0. 42.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Juni 1863.

Storchen.
Hr. Roth, Kaufm. v. Pesth.
— Malgat, Part. v. Mülhausen.
— — Suter, dto. v. Zofingen.
— — Bühler, Uhrenmacher, Bern.
— Wasmer, Postillon, Frick.

Löwen.
Hr. Planche, Negot. v. Neuchatel.
— — Gödecke, dto. v. Achen.
— — Cremil, dto. v. Paris.
— — Müller m. Fr., dto. Rheinpreußen
— — Hefti zu 5 Pers., dto. v. Glarus.
— Gonet, dto. v. Nyon.
— Kramer, dto. v. Lahr.

Schwert.
Hr. Aebi m. Frau, Körber, Herisswyl.
— — Schneider m. Fr., v. Schaffhausen
— Vögeli, Emndeamm., Leuggern.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.

Ochsen.
Hr. Guyer, Kaufm. v. Bern.
— — Treichler, dto. v. Wädenschweil.
— v. Herzer, dto. v. Dunaberg.
— Redmann, dto. v. Mönlin.
Fr. Semodeni m. Familie, Marseille.
— Milcher, v. St. Moritz.

Rößli.
Hr. Muggli z 2, Negot v. Hornußen.
— — Lüscher, dto. v. Muhen.
— — Hürlimann, dto. v. Zürich.
— — Staub, Zimmermann, v. dto.
— — Laile, dto. v. dto.
— — Blattner, Part v. Küttigen.
— — Schärer, dto. v. Biberstein.
— — Leich, dto. v. Brittnau.
— — Aeschbach, Gypser, Reinach.
— — Dobrowolny, Schuster, Brine.
— — Bürerli, Bierbrauer, Henningen.
— Röder, Schlosser, Ostdorf in.

Wechsel- & Effekten-Course
der AARGAUISCHEN BANK
in Conto-Corrent.
Aarau, den 13. Juni 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214	¼ %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 4%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich	—	—	100	„ 4 & 4½ %
Berlin u. Leipzig	—	—	372½	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213	„ 3%
Genua u. Turin	—	—	99¾	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	189	—	188½	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25.25	—	25.22½	„ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4%
Mailand	100	—	100	„ 4½ %
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½ %
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 4½ %.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Obligationen:				
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	101	100¾	100¾
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	480	477½	480
Nordost-Bahn	1. Januar	690	675	685
Schweiz. Creditanst.	1. April	942½	940	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	305	—
Basler Handelsbank		607½	602½	605
„ „ Hypoth.-Bank		1035	1030	1035
„ „ Feuerversicher.		5280	5270	5275
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

An der in Olten stattgefundenen Versammlung des schweizerischen Thierschutzvereins waren die Kantone Zürich, Bern, Aargau, Waadt, Obwalden und Solothurn vertreten. Herr Wolf, der Präsident des Centralkomites, hielt einen längern Vortrag über das Ziel und Streben des Vereins und über seine Thätigkeit im abgelaufenen Jahre. Es wurde u. A. gesagt, daß gegenwärtig in Basel, Bern, Zürich, Genf, Lausanne, Yverdon, Schaffhausen, Frauenfeld und Sarnen Thierschutzvereine bestehen. Beschlossen wurde, eine schweizerische Zeitschrift für den Thierschutz herauszugeben, und die Sektion Zürich für fernere zwei Jahre als Zentralkomite zu ernennen.

Schweizer, die in Wien wohnen, haben den Plan gefaßt, einen Vergnügungszug von der Schweiz nach der österreichischen Hauptstadt unter sehr billigen Preisen zu organisiren. Derselbe würde von Olten aus gehen über St. Gallen, Rorschach, Lindau, Augsburg, München, Linz und von da aus auf der Donau nach Wien. Die Rückkehr würde geschehen über München, Ulm (Besuch der Festung und des Doms), Friedrichshafen Schaffhausen (Besuch des Rheinfalls), Zürich und Olten. Die Reise ist auf 9 Tage vom 16.—24. August, projektirt, inbegriffen zwei und drei Tage Aufenthalt in München und Wien. Die Unternehmer sorgen auch für Logis der Reisenden, denen überdies in Wien von Seite der dortigen Schweizer ein herzlicher Empfang wartet.

Aargau. Der Regierungsrath hat der von der Pfarrgemeinde Bettwyl getroffenen Wahl des Hrn. Joost von Horw, Kt. Luzern, zum provisorischen Pfarrvikar die Genehmigung unter der Bedingung ertheilt, daß der Gewählte innert Jahresfrist die gesetzliche Wahlfähigkeit sich erwerbe.

— Zofingen. Hr. Amtsrevisor Baumann ist von der hiesigen Spar- und Leihkassa-Gesellschaft zum Buchhalter gewählt worden und hat deßhalb seine Entlassung als Amtsrevisor eingereicht.

Der Staat verliert an Hrn. Baumann einen tüchtigen und pflichttreuen Beamten.

— Hr. Rud. Häusler, Förster von Lenzburg, welcher bisher die Stelle eines Lehrgehülfen an der aargauischen Waldbauschule provisorisch bekleidete, ist nunmehr vom Regierungsrath definitiv an dieselbe gewählt worden.

— Rheinfelden. Der vom Großen Rathe zum Amtsstatthalter des Bezirks Rheinfelden gewählte Hr. Häselin-Kallenbach hat die Annahme dieser Wahl erklärt.

— Da mit dem 1. Juli die Abänderungen der Strafprozeßordnung in Kraft treten und damit die bisherige Kriminalgerichtskanzlei aufhört und deren Verrichtungen auf die Obergerichtskanzlei übergehen, so hat das Obergericht die hiedurch nothwendigen Anordnungen getroffen und zwar hat dasselbe das Aktuariat der Anklagekammer und des Kassationsgerichts dem Obergerichtsschreiber, dasjenige des Kriminalgerichts dem Stellvertreter des Obergerichtsschreibers übertragen. Gleichzeitig hat es beschlossen, die seit längerer Zeit unbesetzte Kanzleigehülfenstelle 2 Klasse zur Wiederbesetzung auszuschreiben, da die Arbeitsvermehrung solches verlangt.

— Der „Schweizerbote" erklärt es aus zuverläßiger Quelle als unrichtig, daß Hr. Frei-Herose beabsichtige, seine Demission als Bundesrath zu nehmen.

Bern. Wie nun bekannt wird, war die im Keller des Spezierers Friedli in Brand gerathene Flüssigkeit nicht Petroleum, sondern Weingeist.

— Man meldet aus dem Berneroberland Folgendes: Gemsen, lustige Bürger unserer Hochgebirgswelt, machten am 2. Juni einen Ausflug ins Dorf Diemtigen, besahen sich die Wohnungen der Herren der Schöpfung und probirten auch das Gemüse, das diese in ihren Gärten pflanzen, fanden es aber allzufade und traten unbehindert wieder ihren Heimweg an, hinauf in die grüne Alpe und zu Fels und Grath, wo kräftigere Kräuter aus den Ritzen des Gesteines sprossen.

Luzern. Mittwoch Abends stürzte auf dem Heimwege von der Dragoner-Musterung in Sursee nach Luzern Heinrich Heggli von Ebbikon vom scheu gewordenen Pferde. Den gleichen Abend fiel der 68jährige Schustermeister Schnyder in einem hiesigen Hause die Stiege hinunter. Beide verletzten sich bei diesen Fällen so, daß sie in der Nacht starben.

— Im „Eidgenossen" wird als Mitglied des Nationalrathes der greise Professor Troxler vorgeschlagen.

Bünden. Nach Privatberichten hat am 9. d. der bekannte Jäger Jakob Filli von Zernez in Gesellschaft von ein paar Andern in der Nähe von Giarsun zwischen Lavin und Ardez zwei kleine Bären geschossen und die alte — Bärin — verwundet. (Bünd. Ztg.)

— In den Kleinen Rath wurde für den ablehnenden Hrn. Latour Hr. Albricci von Puschlav gewählt.

Schaffhausen. Der muthmaßliche Mörder des Hrn. Kantonsforstmeisters Stockar von Schaffhausen sei in Mailand verhaftet.

Thurgau. Zum Nationalrath wurde Hr. Obergerichtspräsident Ramspergeir erwählt.

Appenzell. In Rehetobel starb diesen Frühling ein wunderlicher alter Kauz. Als seine Erben den Nachlaß ordneten, um eine Gant darüber abzuhalten, fanden sie einen scheinbar mit Eierschalen angefüllten Bienenkorb. Aber der Bursch war doch etwas gar zu schwer und so stürzte man denselben um. Siehe, da kamen bei 700 alte Kronenthaler, einige hundert Franken Gold, einige Pfunde Sechskreuzerlein, alte Batzen und Halbbatzen zum Vorschein. Es versteht sich, daß die lachenden Erben durch diesen unerwartet vorgefundenen Gold- und Silberhonig nicht in Weinende umgewandelt wurden!

In Genf ist die Gründung einer neuen religiösen Zeitschrift zur Sprache gebracht und als deren Hauptmitarbeiter der bekannte Herr Prof. Wagner genannt worden. Wie es scheint, wurde das Projekt in den Schooß des Grütlivereins zur Besprechung, resp. Unterstützung geworfen. Im „Grütlianer" erhebt sich nun ein Vereinsmitglied entschieden dagegen und beleuchtet in summarischer Kürze den religiösen Standpunkt des Herrn Wagner als denjenigen „außerhalb oder unterhalb der Religion überhaupt." Er sehe von Gott und Geist ab und wolle nur vom Erdenleben etwas wissen, Religion sei aber die Beziehung zwischen Gott und Geschöpf, Diesseits und Jenseits, irdischem und künftigem Leben. Die Brücke sei also hinter Herrn Wagner abgebrochen, er gehöre nur dem Eiland an, auf das er sich geschleudert finde, und was darüber hinaus liege, darum kümmere er sich so wenig, als der Fisch im Teich um die übrige Schöpfung. Auch die Sektion Iferten erklärt: „Die Stellung, die Herr Wagner gegen das Christenthum einnimmt, ist eine allzu feindselige, als daß wir sie zur unsrigen machen könnten. Wir sind einverstanden, daß Manches in der Kirche anders sein sollte, als es ist, aber der übertriebenen Bekämpfung derselben können wir nicht unsere Beistimmung geben, und müssen es seiner Leidenschaftlichkeit zuschreiben, wenn er in den Widerspruch geräth, in einem Augenblick das Christenthum als eine trübselige, finstere, nur Leiden und Entsagung auferlegende Religion darzustellen, im andern Augenblick dasselbe anzuklagen, daß es die Erlangung von Gerechtigkeit und Vergebung unverantwortlich leicht machte, während er selber verlangt, es soll ernstliche Buße stattfinden." Die genannte Sektion hat beschlossen, ein Blatt mit solchen Tendenzen sei nicht nur nicht durch Abonnemente zu unterstützen, sondern es liege im Interesse und in der Pflicht des Grütlivereins, demselben entgegenzutreten; „wir wollen nicht die Achtung vieler ehrenwerthen Männer muthwillig auf's Spiel setzen."

Neuenburg. Eine Versammlung von Uhrenfabrikanten und Bijoutiers sucht bei der Regierung die Abänderung des Gesetzes über Gold- und Silbergehalt in dem Sinne nach, daß es frei gestellt werde, beliebiges Metall zu gebrauchen; amtlich gestempelt aber soll nur das Gold werden, welches wenigstens 18 Karat ($^{750}/_{1000}$), und Silber von $^{800}/_{1000}$.

— In Chaux de Fonds errichteten die HH. Never u. Breting eine Dampfsäge, welche bereits 15—20 Personen beschäftigt — ein neues Etablissement, das mit der Zeit auch ein neues Element der Wohlfahrt der Ortschaft und für die Eisenbahn werden kann, welche bereits beträchtliche Quantitäten Holz herbeischleppt.

Ausland.

Rußland. Es heißt bestimmt, die Telegraphen um Warschau seien zerstört.

— Krakau, 8. Juni. Ein Korps von 5000 Mann Garden ist auf dem Marsch von St. Petersburg nach Polen.

— Ein Bahnzug mit 600 Mann russischer Soldaten ist auf der litthauischen Bahn entgleist in Folge der Beschädigungen, welche die Insurgenten am Bahnkörper vorgenommen haben. 300 Mann sind verunglückt.

— Ein komisches Intermezzo im ernsten Kriegsdrama: Neulich zogen in Warschau drei Schwadronen Uhlanen am hellen Mittag unter den Klängen des „Noch ist Polen nicht verloren" ein. Natürlich strömt alle Welt herbei, in der Meinung, die Insurgenten seien da. Ober Polizeimeister Lowszyn läßt am Theaterplatze sofort den kommandirenden Obersten Almasow arretiren und führt den Hochverräther vor den Platz-Kommandanten Tuczek. Hier klärt sich denn das Räthselhafte dahin auf: weder der Oberst noch seine Offiziere, noch die Kapelle hatte eine Ahnung von dem Texte, der zu dieser Mazurka-Melodie gehört; sie hatten noch nie in Polen garnisonirt, und im Innern von Rußland werde diese Mazurka von allen Regimentsbanden gespielt.

Frankreich. Paris, 12. Juni. Die Rapporte über die Einnahme von Puebla werden Anfangs Juli hier eintreffen. Seit 18. Mai soll schon eine französ. Division auf dem Marsch nach Mexiko sein.

Deutschland. Berlin, 11. Juni. Die Königin von Preussen geht auf Besuch zur Königin Viktoria nach England.

— Bei dem Brande einer Scheuer auf einem Landgute bei Koblenz wurden nicht allein 600 Garben Frucht ein Raub der Flammen, sondern auch 180 Schafe, die da untergebracht waren.

— Historienmaler Boßhardt in München hat das von Solothurn aus bei ihm bestellte Bild vollendet. Es stellt Nikolaus von der Flüh dar, wie er vor der Tagsatzung in Stans, Frieden stiftend, erscheint. In der Allgem. Ztg. wird dem Gemälde große Anerkennung zu Theil.

— In Preußen rüstet sich die Volkspartei anscheinend zum entscheidenden Kampfe. Die Organisation schreitet still aber unaufhaltsam fort, und im Osten der Monarchie beginnt die Zweckmäßigkeit der Steuerverweigerung erwogen zu werden.

Italien. Ein Dekret Viktor Emmanuels befiehlt, daß die Universität von Palermo bis Ende dieses Jahres geschlossen bleibe, da sich die Studenten Insubordinations-Handlungen zu Schulden kommen lassen.

— Man hat das alte Aquileja entdeckt und geht damit um den topographischen Plan zu entwerfen und zu veröffentlichen. Außer den Spuren der Thore, Thürme, der Wasserleitung, des Amphitheaters, der Tempel und anderer interessanter Gebäude sind die Umwallungen zu Tage gefördert worden, welche die Stadt in einem Umfang von drei Miglien umgaben.

Amerika. Die Deutschen bei Chancellorsville. Seit einiger Zeit wiederholt sich in der englischen Presse hie und da die bekannte Beschuldigung, es habe die Schlacht bei Chancellorsville sich gleich von vorneherein durch die schmähliche Flucht der deutschen Truppen im 11. Armeekorps zu Ungunsten des Unionheeres gewendet, obwohl diesem Vorwurfe General Howard's Brief an den General Schurz schon die Spitze abgebrochen hatte. In einer Zuschrift an „Daily News" tritt Karl Blind solchen Verleumdungen entgegen. Beim Beginne der Schlacht waren im 11 Armeekorps 7000 Amerikaner und 4500 Deutsche; Letztere hielten sich tapfer gegen den Feind, ungeachtet ihrer ungünstigen Stellung. Tausende, hieß es, hätten ihre Waffen weggeworfen, aber dem amtlichen Berichte des Generalinspektors zufolge, fehlten in den drei deutschen Brigaden nur 15 Gewehre. Die ganze deutsche Presse der Vereinigten Staaten dringt auf die strengste Untersuchung. Dasselbe Verlangen stellt General Schimmelpfennig, welcher an den Oberbefehlshaber schreibt: „General! Ich bin ein alter Soldat. Bis zu dieser Stunde war ich Stolz darauf, die tapferen Krieger meiner Brigade zu befehligen; wenn aber die gegen sie geschleuderten Beschimpfungen nicht offiziel widerlegt werden, wenn die uns angethane Unbill nicht wieder gut gemacht wird, so ist der gute Wille und der kriegerische Geist meiner Truppen gebrochen, und ich kann und will nicht länger an der Spitze jener wackern beleidigten Soldaten stehen, die ich bis jetzt die Ehre gehabt habe, anzuführen." Auch englische Zeitungen in Amerika vertheidigen die deutschen Truppen mit größter Energie.

Zürich, 12. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29. 89, Aufschlag Fr. 1. 35; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:
Korn 2388 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 71,385. 25.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 78. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 17 Ct. pr. Pfund.
Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 1. —.
Preisbestimmung der Mehrzal der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 44 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 39 Ct.

Winterthur, 11. Juni. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 30. —, Aufschlag Fr. 1. 56. Haber Fr. 16. 28, Aschlag Fr. 0. 42.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Juni 1863.

Storchen.
Hr. Roth, Kaufm. v. Pesth.
— Malgat, Part. v. Mülhausen.
— Suter, dto. v. Zofingen.
— Bühler, Uhrenmacher, Bern
— Wasmer, Postillon, Frick.

Löwen.
Hr. Planche, Negot. v. Neuchatel.
— Gödecke, dto. v. Achen.
— Cremil, dto. v. Paris.
— Müller m. Fr., dto. Rheinpreußen
— Hefti zu 5 Perf., dto. v. Glarus.
— Gonet, dto. v. Nyon.
— Kramer, dto. v. Lahr.

Schwert.
Hr. Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.
— Schneider m. Fr., v. Schaffhausen
— Vögeli, Emndeamm., Leuggern.
— Stirnemann, Priv., Gränichen.

Ochsen.
Hr. Guyer, Kaufm. v. Bern.
— Treichler, dto. v. Wädenschweil.
— v. Herzer, dto. v. Dunaberg.
— Redmann, dto. v. Mölln.
Fr. Semodeni m. Familie, Marseille.
— Milcher, v. St. Moritz.

Roßli.
Hr. Muggli z 2, Negot. v. Hornußen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Hürlimann, dto. v. Zürich.
— Staub, Zimmermann, v. dto.
— Laile, dto. v. dto.
— Blattner, Part v. Küttigen.
— Schärer, dto. v. Biberstein.
— Leich, dto. v. Brittnau.
— Aeschbach, Gypser, Reinach.
— Dobrowolny, Schuster, Brine.
— Bürerli, Bierbrauer, Henningen.
— Röder, Schlosser, Ostdorf in.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK
in Conto-Corrent.

Aarau, den 13. Juni 1863.

	Brief. Kurze	Brief. Sicht 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214 ÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100 „ 4%
Augsburg	—	—	213 „ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100 „ ¼%
Berlin u. Leipzig	372½	—	372 „ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213 „ 3%
Genua u. Turin	—	—	99¼ „ 5%
Genf	—	—	99¼ „ 5%
Hamburg	189	—	188½ „ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼ „ 5%
London	25. 25	—	25. 22½ „ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100 „ 4%
Mailand	100	—	100 „ 4½%
Paris	100	—	100 „ 4%
St. Gallen	—	—	100 „ 4½%
Wien u. Triest	—	—	— „ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	100¾	100¾
idem 1858 5%	31. Juli	101	100¾	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100¾	—
idem 5%	31. März 30. Sept.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Sept. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April	480	477½	480
Nordost-Bahn	1. Januar	690	675	685
Schweiz. Creditanst.	1. April	942½	940	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	305	—
Basler Handelsbank		607½	602½	605
„ „ Hypoth.-Bank		1035	1030	1035
„ „ Feuerversicher.		5280	5270	5275
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 14. Juni 1863:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Huwyler von Baden.

Leichen-Anzeige.

Nro. 33.

Sonntag den 14. Juni 1863,

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Blattner, Bahnwärters, von Küttigen; 7 J., 1 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Schanze.

Danksagung.

Für die große Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Wittwe **Elise Laudolt,** geb. Wanger, danken herzlich

Die trauernden Kinder.

Diejenigen **Mitglieder der Feldschützen-Gesellschaft,** welche das eidg. Freischießen in Chaux-de-Fonds besuchen und noch kein Quartier haben, wollen sich bis Mittwoch den 17. dieß Abends bei Unterzeichnetem anmelden.

895] **E. Tschanz.**

Unterzeichneter dankt allen Denjenigen, die bei dem ihn betroffenen Unglücksfalle mit Umsicht und Fleiß so rasche Hülfe geboten, daß drei Stück Vieh gerettet und nur fünf Stück sofort geschlachtet werden mußten; was zugleich als Berichtigung der Notiz über diesen Fall in gestrigem Blatte dient.

G. Hilfiker, Thierarzt.



Unterzeichneter macht einem verehrl. Publikum bekannt, daß er Montag den 15. dieß mit einem Transport **4- & 5jährigen Pferden deutscher Race,** zum Reiten und Fahren tauglich, im Gasthof „zur Linde" in **Baden** anlangt und dort verbleiben wird bis Donnerstag den 18. dieß. Er wird sich's sehr angelegen sein lassen, Kauf- und Tauschliebhaber, die höflichst eingeladen sind, auf's Beste zu bedienen.

Sich höflichst empfehlend

Abraham Wolf Guggenheim,

896] Pferdehändler, von Endingen.

Zu verkaufen:

Ein neues, schönes **Pianino;** man würde auch ein älteres dagegen annehmen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [875

Unterzeichnete hat wieder eine

frische Sendung Corsets

erhalten, und zwar in großer Auswahl sowohl für Erwachsene als Kinder.

Es empfiehlt solche zu möglichst billigen Preisen bestens

Wittwe Schäfer-Peter,

898] Metzgergasse.

Forst- und Landverwaltung, Rechnungen und Ausstände.

Die **Rechnungen** für sämmtliche für die Forst- und Landverwaltung bis 1. dieß eleisteten **Arbeiten oder Lieferungen,** sind **bis 15. dieß** unfehlbar an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, müssen aber von dem abgetretenen Verwalter, Herrn Landtwing, bescheinigt sein. —

Diejenigen, welche an die gleiche Verwaltung **pro 1862** noch **Schuldigkeiten für Holz, Waldfeld, Pachtland** ꝛc. zu entrichten haben, wollen dieselben **bis 15. dieß** um so sicherer berichtigen, als nach nutzlos verstrichenem Termin strenge Maßregeln ergriffen werden müßten.

Aarau, am 8. Juni 1863.

864] **Die Forst- & Landverwaltung.**

Pfandsteigerung.

Künftigen Mittwoch den 17. Juni, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die hiesige Pfandbehörde im Pfandlokale dahier an eine öffentliche Steigerung bringen: ein **Canapée,** ein neuer **Zusammenlegtisch, Sessel, Tafeltischtücher** und eine **Uhr** (wofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 12. Juni 1863.

897] **M. Kieser,** Pfandbeamter.

Da bis zum 11. l. Mts., in welcher Frist die zu erneuernden **Niederlassungs-** und **Aufenthalts-Karten** dem Ortspolizeiamte hätten abgegeben werden sollen, der weitaus größere Theil nicht eingelangt ist, so werden hiemit alle Diejenigen, die selbige noch in Handen haben, an die betreffende gesetzliche Bestimmung erinnert, unter Einräumung einer weitern aber endlichen Frist zur Abgabe der Karten bis und mit dem 16. Juni.

Rückständige Karten müßten nach Ablauf dieses Termines bei den Betreffenden abgeholt und diesen eine Gebühr dafür berechnet werden.

Aarau, 12. Juni 1863

891] **Die Gemeindekanzlei.**

Natürliche Mineralwasser

in frischen Füllungen von **Krankenheil** (alleiniges **Dépôt**), St. Moritz, Selters, Ems, Schwalbach, Wildegg, Kissingen, Friedrichshall; künstliches Selters-, Soda- und Eisenwasser, auch **Limonades gazeuses** sind stets vorräthig zu billigst gestellten Preisen in der

Wernle'schen Apotheke

in Aarau.

Die sonst so theuren **Lieder ohne Worte** von **Mendelsohn-Bartholdy,** sechs Hefte in schönster Ausgabe, um den Preis von 11 Fr. 50 Cts.; **Hallberger's Prachtausgabe der Classiker,** 87 Lieferungen zu 50 Fr., desgleichen **Neue Musik** zu billigen Preisen bei

M. Bach-Gelpke.

Zu verkaufen:

Eine kleine **Violine.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [886

Eine rechtschaffene **Magd,** die im Kochen und in den Hausgeschäften geübt ist, auch einen Garten zu besorgen versteht, sucht auf Johanni einen Platz. Auskunft durch die Expedition d. Blts. [887

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,7‴	26″ 9,6‴	26″ 10,3‴
Thermometer	+ 5	+ 9	+ 7
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Zu verkaufen:

Ein guterhaltener **Kachel-Ofen,** in Nr. 5 in Aarau. [884

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er das **Spengler-Geschäft** des Hrn. Wohlleb dahier käuflich an sich gebracht und dasselbe einstweilen in der vom frühern Besitzer innegehabten Werkstätte ausüben wird.

Unter Zusicherung schneller und guter Bedienung empfiehlt sich für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten bestens

R. Suter, Spengler,

870] Nr. 177 am Zollrain.

Im Besitze einer **Coffrirmaschine** empfehle mich nebst der Lohnwascherei nunmehr auch **für das Coffriren** bestens, saubere Arbeit zusichernd.

Johanna Rüetschi,

881] Lohnwascherin.

Zu vermiethen:

Ein ganz kleines **Logis** ebener Erde; in vier Wochen oder etwas später zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [874

☞ Frisch angefertigtes, als außerordentlich wirksam bekanntes

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats liefert **en gros & en detail**

Rudolf Jenni in Bern.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Reisekarte der Schweiz

von Rud. Groß.

Groß-Folio. In Mappe. Preis (statt 4 Fr.)

nur 1 Fr. 60 Cts.

Die Kunst,

in kurzer Zeit eine Braut zu bekommen wie man sie sich wünscht, mit oder ohne Geld.

4. Auflage. — **Preis 60 Cts.**

Theater in Aarau.

Sonntag den 14. Juni 1863:

Das Pfeffer-Röseli.

Schauspiel in 5 Akten.

Montag den 15. Juni:

Die

Zähmung der Widerspenstigen.

Lustspiel in 5 Akten von **Shakespeare.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 139. 15. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus Solothurn.

(Korrespondenz.)

Daß unsere Regierung schafft und daß sie Gutes schafft, das zeigt wohl am Besten das Stillschweigen unserer alten Regierungspartei, die wohl hier und da etwas zu mäckeln, aber prinzipiell nichts Stichhaltiges entgegenzusetzen weiß. Der Ausbau der uns 1856 verheißenen Volkssouveränität findet immer mehr Verwirklichung, wie z. B. in der Einführung des Schwurgerichts. Zwar schüttelt bisweilen ein Landmann darüber den Kopf, weil es noch nie dagewesen, aber man wird es bald wie im Kanton Bern als Ehrensache ansehen und lieb gewinnen. So geht's auch der in der letzten Maisitzung beschlossenen Kataster-Vermessung, die den Kanton Solothurn über 600,000 Fr. kosten wird; aber wenn etwas Gutes eingeführt werden soll und der Bauer muß in den Sack langen, so ist dieser stets unzufrieden. Viele sehen zwar den ungeheuern Vortheil dieser Neuerungen ein, die andern aber hätten gewiß das Veto ergriffen, wie bei der Dünnern-Correktion, wenn der Heuet nicht in die Vetofrist gefallen und sich ein Leithammel hergegeben hätte. Im Jahre 1824 wurden unsere sog. Hypothekar-Grundbücher eingeführt: die einzelnen Liegenschaftsbesitzungen wurden mit Namen, Nummern, Grenzen, ungefährer Größe und dem Namen des jeweiligen Eigenthümers eingetragen. Bei Bergen wurde statt der ungefähren Größe die Anzahl Vieh eingetragen, die darauf gesömmert werden konnte. Eine genaue und allgemeine Vermessung fand nicht statt, einzelne Bezirke ordneten zwar von sich aus eine Kataster Vermessung über einzelne Feld- oder Landflächen, aber nicht über Parcellen an. Nach dem Gesetz von 1838 fanden Versicherungen von Forderungen auf Unterpfänder statt, die Kreditverhältnisse wurden günstiger und auch der Werth der Grundbücher erhöhte sich dadurch; die ungefähre Größenangabe blieb aber immer noch fortbestehend, nur die Schatzung wurde modifizirt, weil der Werth des Landes gestiegen. Bei dem Fortschreiten der Landwirthschaft und bei dem Steigen der Landpreise stellte sich immer mehr heraus, daß die frühern Schatzungen den Ansprüchen auf Kredit nicht genügen konnten, denn der Kredit erweitert sich, wo Bestimmtheit und Zuverlässigkeit über die Angaben des Grundeigenthums dem Kreditor Gewähr bieten. Um dieß zu erreichen, mußte man den Schatzungen der Grundstücke eine klare Grundlage geben und vor Allem die wahre Größe der Landparzellen ausmitteln. Die Zerstückelung der Grundstücke darf nicht mehr Verwirrung in die Grundbücher bringen. Am wirksamsten konnten bloß Katasterpläne abhelfen, die genau aufgenommen und fortgeführt auch den vielen Streitigkeiten wegen Grundeigenthum und darauf bezüglicher Rechte Einhalt bieten werden, sie ermöglichen auch die genauere Bastrung von Gemeindesteuern. Der Kataster einer Gemeinde bestünde nun in Zukunft

1. Aus den Situationsplänen über die sämmtlichen, in der Einung der Gemeinde liegenden Liegenschaften.
2. Aus dem Grund- oder Hypothekenbuch, oder dem eigentlichen Kataster.
3. Aus einem Uebersichtsplan über die ganze Gemeinde.

Von jedem Gemeinde-Kataster werden drei gleiche Doppel ausgefertigt: eines kommt in das Kantons-Kataster-Bureau, ein anderes in die Amtschreiberei, das dritte verbleibt der Gemeinde.

Als Grundlage für sämmtliche Planaufnahmen ist eine genaue Triangulation über den ganzen Kanton angenommen, die auf der eidg. Triangulation basirt ist und so weit ausgedehnt wird, daß für jede Gemeinde hinreichende trigonometrische Punkte vorhanden sind, um Detail-Triangulation und Vermessung der Gemeinde von diesen aus bewerkstelligen zu können. Aus dieser Vermessung gewinnt der Kanton die genaueste Landeskarte. Das ganze Werk soll in circa fünfzehn Jahren durch bewanderte Techniker ausgeführt, die Kosten zum Theil vom Staate, zum Theil von den Gemeinden getragen werden, die diese wie beim Loskauf vom Bodenzins ratenweise zu tilgen hätten. Das Werk gereicht unserer Regierung entschieden zur Ehre, da sie sich durch die Kosten nicht abschrecken ließ, etwas die Kantonsinteressen Förderndes durchzuführen, zumal die Administration in einzelnen Bezirken auf diesen immer fühlbarer werdenden Mangel aufmerksam machte. Die homines rerum novarum cupido unserer Regierung zeigen guten Willen und Eifer für das Volkswohl und deßhalb Respekt vor ihnen.

Eidgenossenschaft.

Die „Neue Zürcher Ztg." bringt über die Einweihung der Eisenbahn Waldshut-Schaffhausen-Konstanz einen ausführlichen Festbericht, dem wir den Empfang in Schaffhausen entnehmen: „Um halb 12 Uhr fuhren wir in Schaffhausen ein. Die Stadt hatte auf der Seite des Bahnhofes den schönsten Festschmuck angezogen. Dieser selbst war reich dekorirt. Kadetten und Schützen bildeten Spaliere. Außerordentlich war die Zahl der Zuschauer. Hier begrüßte eine Abordnung des Bundesrathes den Großherzog und warteten, außer einer bedeutenden Zahl von schweizerischen Gästen neben den Behörden von Schaffhausen, die Repräsentanten von 4 schweizerischen Kantonsregierungen des Festzugs. Nach gegenseitiger Begrüßung zog man in eine nahe, zum Bankettsaal umgeschaffene Waarenhalle. Beim reichlichen Mittagessen ergriff zuerst Herr Bundespräsident Fornerod das Wort. Alles erhebt sich. Hr. Fornerod drückt seine Freude aus über die eben vollendete internationale Bahn, worin er ein neues Glied in der Kette erblickt, welche die Schranken zwischen den Staaten beseitigen werde. Er gibt ferner seiner Freude Ausdruck, daß heute als Gast in unserer Mitte wohne der liberale Fürst des Nachbarlandes, der Freund der Schweiz. Er schließt mit einem Toast auf den Großherzog von Baden. — Der Gefeierte antwortet nach kurzer Pause, indem er den ihm gebrachten Toast auf's herzlichste verdankt und sich freut, daß wieder ein neuer Eisenstrang erstellt sei, um die vielen und guten Beziehungen zwischen der Schweiz und Baden zu mehren. Sein Hoch gilt der schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Kanton Schaffhausen."

Unbegreiflicherweise brachte die „Allg. Ztg." vom 10. bereits hierüber eine einläßliche Festbeschreibung mit dem Eindruck der Reden, Toaste ꝛc. — also drei Tage früher als die Feier stattgefunden!! — Der Bürgermeister von Konstanz telegraphirt nun der „Allgem. Ztg.": sie sei offenbar mystifizirt worden. Die „Allg. Ztg." erklärt nun in ihrer neuesten Nummer, der Bericht sei ihr von einem Korrespondenten zugegangen, den sie zur Rede stellen und von dem sie nie mehr etwas aufnehmen werde.

Bern, 12. Juni. Der Geschäftsträger des Kirchenstaates, Hr. Bovieri, hatte an den Bundesrath eine Note gegen den zwischen der Schweiz und dem italienischen Ministerium unter-

handelten Vertrag über die Theilung der Tafelgüter der Diöcese Como gerichtet. Der Bundesrath antwortet, daß er und die tessinische Regierung die Vortheile jenes Vertrages wohl zu würdigen wüßten.

Aargau. In Brugg wird das Jugendfest den 15. d. gefeiert. Der Gemeinderath wird alles aufbieten, um es zu einem wahren Feste zu machen.

Bern. An der Alp Oltscheren, in der Gemeinde Brienzwyler, an der sogenannten Oltschiburg hat sich ein wahrhaft unglaubliches Ereigniß zugetragen. Als letzten Montag, des Nachmittags etwa um 4 Uhr, der Schafhirt mit der Heerde durch einen Pfad in der Burg, wo die Schafe gesömmert werden, durchzuziehen beabsichtigte, löste sich plötzlich ob ihm und der Heerde in schwindelnder Höhe ein großer Felsenbruch, der über 100 Schafe über Felsen und Steine wie Staub wegschleuderte, wovon über 60 unter den fürchterlichsten Zurichtungen sogleich todt waren und die andern so zugerichtet wurden, daß Rettung kaum zu erwarten ist. Für eine Gemeinde wie Brienzwyler immerhin ein empfindlich großer Schaden, denn beim mäßigsten Preis darf er doch über 1000 Fr. angeschlagen werden. Der Schafhirt entging dem Tode nur mit der größten Noth. Sein treuer Schäferhund, der ihm auf den Fersen folgte, wurde auch weggerissen und über Felsen geschleudert, kam jedoch mit einigen Quetschungen davon.

Zürich. Letzten Samstag feierte in Berlin die berühmte Bühnendichterin und ausgezeichnete Schauspielerin Charlotte Birch-Pfeiffer ihr 50jähriges Künstlerjubiläum. Die Theatervorsteherschaft in Zürich hat sich in besonderer Erinnerung an ihre hiesige Direktionsführung mit einem frischen Alpenrosenkranze von den Erstlingen dieses Jahres und einem Gratulationsschreiben bei diesem Feste eingestellt.

— Am 10. Juni fand in Außersihl die Einweihung des neuen Schulhauses statt. Es folgte ein sehr gelungenes Fest, das Abends mit einem Feuerwerk schloß. Die Feier wurde noch durch ein Geschenk an den Schulfond von Seiten der Direktion der Nordostbahn erhöht.

Luzern. Freitag Vormittag fiel vom Quai oberhalb der Reußbrücke ein 8jähriger Knabe des Herrn Goldschmid L. Bell in den wegen heftigen Regens von vorgestern stark reißend gewordenen Fluß. Nach Hilfe rufend hob der Knabe seine Hände längere Zeit in die Höhe empor, leider aber konnte ihm Niemand schnell genug zu Hülfe kommen und ihn dem Tod entreißen.

— Letzten Samstag Morgen nach 2½ Uhr brannte die große Scheune des Melch. Meyerhans zu Büttligen bei Eschenbach ab. 23 Stück Vieh, Pferde, Ochsen, Kühe ꝛc., und sämmtliche reichliche Fahrhabe gieng zu Grunde, indem das Feuer erst bemerkt wurde, als dasselbe schon zu weit um sich gegriffen hatte. Man glaubt, der Brand sei durch einen Uebernächter entstanden.

— Der Regen vom Donnerstag hat die Gewässer zu einer seltenen Höhe angeschwellt. Die Emme staute sich sogar an den Bogen der Brücke beim Emmenbaum, das Emmenfeld stand unter Wasser, die Reuß ist an vielen Orten ausgetreten. Im See soll eine solche Masse Holz von den Bergwassern gebracht worden sein, daß sogar die Fahrten der Dampfschiffe gehemmt wurden. Seither ist ziemlich kalte Temperatur und der Pilatus hat die Winterhaube wieder tief über die Ohren gezogen.

— Herr Willimann in Münster nimmt die Regierungsrathstelle nicht an.

Glarus. Leider ist Freitag Nachmittag in Schwanden die im Ausbau begriffene Sängerhütte theilweise eingestürzt. Ein Arbeiter soll infolge des Sturzes den Arm gebrochen haben. Das Festkomite hat daher das Sängerfest auf Sonntag den 21. Juni verschoben.

Baselland. Das „Volksblatt" theilt mit, daß der Regierungsrath beschlossen hat, den Namen „Direktor" durch das Wort „Vorsteher" zu ersetzen. In der Sitzung des Regierungsrathes vom 10. Juni wurden u. A. die Statthalterämter beauftragt, die Wahlen der Gemeindevorsteher auf Sonntag den 21. Juni, Mittags 1 Uhr, anzuordnen. Eine Einladung der badischen Regierung zur Theilnahme an der Einweihung der Linie Waldshut-Konstanz wurde unter Verdankung abgelehnt, da die überhäuften Geschäfte die Anwesenheit sämmtlicher Regierungsmitglieder erfordern.

Solothurn. Der „Landbote" meldet aus Riedholz: „Auch bei uns hat die Frohnleichnamstagfeier Prügeleien und Messerstiche gebracht! Denken, es wäre besser, die Feiertage, 15 an der Zahl, würden auf ⅓ reduzirt oder ganz abgeschafft, aber dann auch die Sonntagsfeier auf angemessene Weise begangen! Wie lange sieht die Geistlichkeit mit offenen Augen Nichts?"

— In Bettlach bat eine Bernerin, welche auf Arbeit auszugehen vorgab, bei einem Bauer um ein Nachtlager, das ihr denn auch im Stalle angewiesen wurde. Den andern Morgen hört der Hausknecht vor dem Hause Kindergeschrei und findet bei näherer Untersuchung unweit desselben in einem sogenannten Rübenloch ein neugebornes, nur mit Stroh zugedecktes Kind und die Rabenmutter im Stalle auf ihrem warmen Lager. Die Betreffende wurde sofort dem Richter zugeführt. Welch ein Unterschied zwischen einer solchen Mutter und dem verzweifelten Schreien eines Meisenpaares, dem ein muthwilliger Knabe die lieben Jungen geraubt!

Bünden. In Chur stürzte den 12. beim Flötzen etwas unterhalb der Schießhütte auf dem Sand ein junger Mann Maurer Schlapp, in die ziemlich hochgehende Plessur. An der Oberthorbrücke und etwas weiter unten sah man ihn noch einmal auftauchen, aber Rettung war nicht möglich. Sein Leichnam war gestern Abend noch nicht aufgefunden. (N.B.Z)

— In Folge der letzten Regengüsse ist der Rhein im Domleschg ausgebrochen. Zum Glück verwandelte sich in den Bergen der Regen in Schnee. Die neuen Wasserwerke und Wuhren der Plessur haben sich gut bewährt.

— Der berühmte Bärenjäger Filli von Zernetz hat am 9 zwei junge Bären lebend mit nach Hause gebracht, die beraubte Bärenmutter folgte dem muthigen Jäger brüllend und schnaubend bis in die Nähe der Ortschaft.

Schaffhausen. Herr Moser auf Charlottenfels hat den Plan für Ausbeutung der Wasserkräfte des Rheins bei Schaffhausen nun aufgelegt. Nach demselben wird unten an der jetzigen großen Wuhre am Mühlenthor bei den sog. Lächen in der Mitte des Rheinbettes ein Kanal von 20' Breite, oben ebenso viel Fuß Tiefe, 1000' lang, auf 8' Tiefe links am Felsenvorsprung des Ziegler'schen Kanals auslaufend, nach Anbringung mehrerer Turbinen, die vom Unternehmer versprochenen 500 Pferdekräfte zu Tage fördern. Zur Sicherheit, daß auch beim kleinsten Wasserstande genügende Kraft entwickelt werden kann, wird noch ein Querdamm angebracht. (Wint. Landb.)

Ausland.

Italien. Die „Nazione" von Florenz vom 7. Juni bringt die traurige Nachricht, daß das pyrotechnische Laboratorium am Morgen des vorhergehenden Tages in die Luft geflogen ist. Ein Mensch ist bei dieser Gelegenheit getödtet und vier andere verwundet worden.

Belgien. Neue Kartoffel. In der Umgegend von Brüssel werden jetzt eine neue Art Kartoffeln geerntet, welche vor dem Winter eingesetzt wurden. Die ausnahmsweise milde Witterung hat das vollständige Gelingen dieses Versuches bewerkstelligt. Die Erstlinge dieser neuen Fruchtkartoffel wurden mit 3 Fr. per Kilo (1 fl. 22 kr. per 1 Pfd. 25 Lth.) auf dem Markt bezahlt.

Frankreich. Paris, 13. Juni. Eine Depesche des Admirals Bosse bestätigt die Einnahme von Puebla; 25 Generale, 900 Offiziere und 16,000 Soldaten seien kriegsgefangen.

Amerika. Aus New-York vom 3. Juni wird berichtet: Port Hudson ist vollständig eingeschlossen, die Belagerten sind mit Vorräthen schlecht versehen. Einem Gerücht zufolge wäre General Hunter abgesetzt.

— Die Zuströmung europäischer Auswanderer übersteigt alle früheren Erfahrungen. Allein am 25. Mai kamen deren 3500 in New-York an; während dieser Saison haben vermuthlich gegen 50,000 Ausländer die amerikanische Küste betreten, von denen ungefähr vier Fünftel in New York ans Land gestiegen sind.

In Amerika macht das Einreihen von Negern in die Armee bedeutende Fortschritte. Bereits sind 4 Negerregimenter organisirt und soeben wieder werden 2500 andere afrikanische

Rekruten eingestellt; alle werden von weißen Offizieren befehligt. General Bazaine hat den Oberbefehl über alle Regimenter seines Armeekorps dem General Ullmann gegeben

Rußland. Eine Depesche aus Krakau sagt, ein Ukas befehle, daß alle katholischen Beamten in Litthauen binnen zwei Wochen ins Innere von Rußland transportirt werden.

— Warschauer Briefe melden, daß bei der Revision der dortigen Hauptkasse der Schatzkommission sich ein Defizit von fünf Millionen Silberrubel russischer Bankbilliets, polnischer Pfandbriefe und Halb Imperials gezeigt habe. An der Stelle des Fehlenden lag im Geldschranke die Quittung der Nationalregierung. Mit den Geldern sind gleichzeitig vier Kassenbeamte und die Bücher, worin die Nummern der entwendeten Pfandbriefe notirt waren, verschwunden.

In Wien ist am 10. Nachts das Theater am Franz Josephs Quai abgebrannt, — kurz nach Beendigung einer Vorstellung.

Lindau, den 13. Juni. Der Markt verläuft in ziemlich ruhiger Weise, Verkehr indessen belebter als in der Vorwoche, wenn auch die Preise von denen des letzten Fruchtmarktes im Durchschnitte nicht sehr verschieden sind. Die ungünstige Witterung der letzten Tage veranlaßte die Verkäufer indessen gleichwohl zu etwas höhern Anforderungen, eine Erscheinung, die sich auch auf andern Plätzen gezeigt hat.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 20. 40 kr. bis fl. 21. — kr.
Kernen fl. 20. 30 kr. bis fl. 21. 24 kr.
Hafer fl. 7. 20 kr.

Bessere Qualität.

Weizen fl. 21. 28 kr. bis fl. 22. — kr.
Kernen fl. 21. 28 kr. bis fl. 21. 56 kr.
Hafer fl. 7. 46 kr.

Laut telegraphischen Berichten verläuft der Münchner Fruchtmarkt in ziemlich fester Haltung der Preise. Gute Qualitäten Weizen sind gesucht und finden raschen Absatz.

Weizen fl. 19. 6 kr. bis fl. 20. 30 kr.
Roggen fl. 11. 45 kr. bis fl. 12. 54 kr.

(Schweiz. Sonntagszeitung.)

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Juni 1863.

Ochsen.

Hr. Gaudax, Doktor, Langenthal
— La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Binder, dto. v. Stuttgart.
— Löffler, dto. v. Zürich.
— Braunschweig, dto. v. Habsheim.
— Dreifuß zu 2, dto. v. Nixheim.
— Weber, dto. v. Donaueschingen.
— Fetzer, dto. v. Bern.
Mad. Strähl m. Tocht., v. Reinach.

Löwen.

Hr. Distel, Negt. v. Nürnberg.
— Ehrenzeller, dto. v. St. Gallen.
— Klaiber, dto. v. Konstanz.
— Heseler, dto. v. Rohrdorf.
— Muret, Part. v. Lausanne.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
Mad. Laquiante, v. Straßburg.
Mdlle. Weise, v. dto.

Schwert.

Hr. Aebi m Frau, Körber, Heriswyl.
— Rohrmann, Schloss., Solothurn.
— Jauch, Priv. v. dto.
— Benz, dto. a. Würtemberg.
— Sohler, Metzger, Biberach.
— Lauffer, dto. v. Zürich
— Hüfelfinger, dto. v. Basel.
— Egli, Priv. v. Berischwyl.

Storchen.

Hr. Petermann, Kaplan, v. Zug.
— Cinsauce, Negot. v. Hamburg.
— Wirz, dto. v. Zofingen.
— Frei, Gemeinderath, Gippingen.
— Bochsler, Schmied, Kleindietwyl
— Bühler, Uhrenmacher, Bern
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Bernhard, dto. v. Genf.

Kreuz.

Hr. Studer, Negot. v. Trimbach.

Rößli.

Hr. Hofmann, Kaufm. v. Zürich.
— Heer m. Frau, Part. v. Glarus.
— Muggle, dto. v. Hornußen.
— Blattner, Part. v. Küttigen.
— Schärer, dto. v. Biberstein.
— Unternährer, Fnkmn Schüpfheim
— Gaß, Backer, Muttenz.
— Gubler, dto. v. Osterhalden.
— Melliger zu 2, Priv. v. Brugg.
— Mathäus, Brdr. Klingenmünster
— Oehler, Schreiner, Karlsruhe.
— Weinmann, Müller, Luzern.
— Burger, dto. a. Aargau.
— Ferbach, Zimmerm, Oberburg.
— Lutz zu 2, Gärtner, Solothurn.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

„Aber du hast noch bei Weitem nicht Alles erzählt", bemerkte Simplicia, als Leo, mit zärtlichem Blick auf seine Gattin, innehielt; „du sagtest nichts von den Schritten, die Herr Vonwolle meiner Tochter entgegenthat." Das möge sie, da sie's besser wisse, selbst erzählen, meinte Leo. „Herr Vonwolle", sagte sie, „begann damit, daß er Dolorosa zu seiner Weißnäherin machte, sie Anfangs in sein Haus kommen ließ, später aber, weil ich die Arbeiten hintrug, und wohl auch aus Scheu vor seiner Frau, unter dem wohlerfundenen Vorwande von Bestellungen uns in unsrer Wohnung aufsuchte. So unnöthig und unlieb sein häufiges Erscheinen bei uns war, so wenig konnten wir ihm die Thüre weisen; selbst als seine Absichten deutlicher hervorleuchteten, konnten wir uns nur Vorsicht und kalte, höfliche Zurückhaltung empfehlen. Als er das Verhältniß zwischen meinem Kind und Leo zu trüben suchte, des Mädchens Loos beklagte, wenn es die ehliche Magd eines bettelarmen Schusters würde, Eitelkeit und Stolz in ihm weckte und es mit der Vorspiegelung zu bethören hoffte, als würde selbst er, wär' er nicht schon gebunden, die Hand eines so liebenswürdigen Geschöpfs nicht verschmähen, ging mir die Geduld oft zur Neige; als er sich aber bereits größere Freiheiten erlaubte und unter der Vorgabe, er fände zu Hause sein Glück nicht, unsrer Dolorosa seine Liebe erklärte, entwich sie mir vollends. Während das Mädchen vor Verlegenheit und Scham nicht wußte, was antworten, ließ ich meiner mütterlichen Entrüstung freien Lauf und drohte ihm, seine Gemahlin davon zu benachrichtigen. Allein noch gab er sich nicht besiegt, sondern schlich sich eines Abends, als ich ausgegangen war, abermals in unsre stille Wohnung, bat Dolorosa um Verzeihung, daß er letzthin in meiner Gegenwart so herausgeplatzt, aber auch um ihr Mitleid wegen seiner unglücklichen Ehe, und sprach dann, unter Verabreichung eines Geschenkes, die Hoffnung aus: sie werde im Hinblick auf eine bessere Zukunft, die ihn vielleicht von seinem Ehekreuz befreien werde, nicht so grausam fühlen, wie ich. Aber Dolorosa zeigte sich dies Mal nicht so erschrocken; muthig wies sie die Sündengabe zurück, und sie erklärte ihm eben ihre jungfräuliche Verachtung, als ich zurückkehrte. Da hättet ihr den Herrn sehen sollen, wie er vor armen, aber in ihrem Innersten und Heiligsten verletzten Frauen und unter meinem Rufe, noch sei mein Kind zur Buhlerin zu gut, die Flucht ergriff. Seither kam er nicht wieder, gab aber durch Handlungen zu verstehen, daß er noch nicht am Gelingen seines schändlichen Plans verzweifle, und verfolgte nun vor Allem Leo, der ihm als der größte Stein des Anstoßes erschien."

„Seitdem aber", fiel Leo hier ein, „am Altar unser Band unauflöslich geknüpft worden, hat er seine Verfahrensweise vollkommen geändert, begegnet er mir freundlich, läßt sogar seine Schuhe bei mir verfertigen; ja, in neuester Zeit trieb er seine Herablassung so weit, daß er persönlich bei uns einsprach."

„Aber wie benimmt er sich denn gegen euch?" frug mit lebhafter Theilnahme Gevatter Toby und wandte sich zur Wöchnerin. „Ach, er that zuerst, als könnte er mich nicht mehr und müßte von Neuem meine Bekanntschaft suchen", erwiederte sie; „allmälig ward er traulicher, wie ein alter Hausfreund, und nun sollte Jedermann glauben: wir haben an ihm den besten Gönner und Beschützer. Darum wollte er ja auch Viktorinchen aus der Taufe heben." Simplicia aber seufzte: „Wär's nur nicht eine neue Vermummung! Ich kenne ihn besser, als Alle!!" „Verführen und verführt werden, verderben und verderbt werden, ist leider der Lauf der Welt", damit schloß Toby diese traurige Unterhaltung. Und er konnte wissen, daß er die Wahrheit sprach. Beim Abschiede nahm er das Kindlein auf seine Arme und redete es mit einer Zärtlichkeit an, die den alten Kämpfer aus den großen Kriegen trefflich zierte. „Viktorin", sprach er, „wachse und werde groß, groß nicht nur am Leibe, sondern auch am Geist und am — Herzen. Zwar ein großes Herz macht selten glücklich, aber es gibt doch nichts Edleres, als ein solches unter dem Kittel der Armuth. Viktorin, als Pathe habe ich dir nicht das Glück, keinen Anweisungsschein auf den Reichthum der Erde eingebunden; aber ich habe zur Gottheit aufgeblickt, und ein Strahl ist aus ihrem Busen in den kleinen deinigen gedrungen und hat ihn zu einem Heiligthum geweiht. Bewahr' es rein im glänzenden Elend des Hieniedens, entwürdige es nie zum Tempel dieser Weltgötzen, diene nie, du Kind der Armuth, huldige, und wären sie auch nur der Traum eines Engels, nur zwei Lichtgestalten: der Freiheit und der Tugend! Du wirst viel erleben, Viktorin, wirst vielleicht oft an's Mutterherz dich zurückwünschen; denn Tage des furchtbarsten Kampfes stehen bevor; Tausende von deinen Brüdern, und du vielleicht mit ihnen, werden die Bahn zu einer neuen Welt mit ihren Leichen bedecken; aber harre aus, bleibe treu deinem großen Herzen und du wirst es im Tode, diesem Verklärer des Gerechten, nicht bereuen, auf meinen Pathenhänden in die menschliche Gesellschaft eingeführt worden zu sein."

(Fortsetzung folgt.)

Eheverkündungen in Aarau vom 14. Juni.

Heinrich Bachmann von Bottenwyl, in Aarau wohnhaft, mit Wittwe Anna Hagnauer geb Bolliger von Aarau.

Eugen Hagnauer von Aarau, reform. Pfarrer in Bremgarten, mit Louise Kienast von Aarau, in Umiken wohnh.

Daniel Keller, Färber, von Villigen, in Aarau wohnhaft, mit Lisette Debrunner von Mattendorf, Kt. Thurgau, in Lupfig wohnhaft.

Johann Senn von Denspüren, in Uerkheim wohnhaft, mit Louise Müller von Wiliberg, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 14. Juni.

August, Söhnl des Aug. Hunziker, Oekonom, von Aarau.

Clementine Hermine, Töchterl. des Jb. Hofer, Schneider, von Thalheim.

Für eine ältere ledige Tochter von guter Familie, im Hauswesen, Küche und Garten bewandert, wird ein anständiger Platz gesucht. Auf Lohn wird weniger geachtet als gute Behandlung.

Nähere Auskunft ertheilt gerne

901] **F. Maurer-Scheibler.**

Für einen Knaben rechtschaffener Eltern aus der deutschen Schweiz, der die **Schmiedprofession** in allen Zweigen zu erlernen wünscht, wäre bei einem Meister in Vivis eine günstige Lehrstelle offen.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [900



Unterzeichneter macht einem verehrl. Publikum bekannt, daß er Montag den 15. dieß mit einem Transport **4- & 5jährigen Pferden deutscher Race,** zum Reiten und Fahren tauglich, im Gasthof „zur Linde" in **Baden** anlangt und dort verbleiben wird bis Donnerstag den 18. dieß. Er wird sich's sehr angelegen sein lassen, Kauf- und Tauschliebhaber, die höflichst eingeladen sind, aufs Beste zu bedienen.

Sich höflichst empfehlend

Abraham Wolf Guggenheim,

896] Pferdehändler, von Endingen.

Pfandsteigerung.

Künftigen Mittwoch den 17. Juni, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die hiesige Pfandbehörde im Pfandlokale dahier an eine öffentliche Steigerung bringen: ein **Canapée,** ein neuer **Zusammenlegtisch, Sessel, Tafeltischtücher** und eine **Uhr** (wofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 12. Juni 1863.

897] **M. Kieser,** Pfandbeamter.

Unterzeichnete hat wieder eine

frische Sendung Corsets

erhalten, und zwar in großer Auswahl sowohl für Erwachsene als Kinder.

Es empfiehlt solche zu möglichst billigen Preisen bestens

Wittwe Schäfer-Peter,

898] Metzgergasse.

Zu verkaufen:

Ein neues, schönes **Pianino;** man würde auch ein älteres dagegen annehmen.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [875

Holzanschreibung.

Von der heute zur Verloosung gekommenen Holzanschreibung vom 26. Mai sind noch folgende Holzsortimente übrig geblieben und können von denjenigen Nutzungsberechtigten, welche bei der Verloosung Nichts erhalten haben, nächsten **Mittwoch den 17. dieß, Vormittags 8—11 Uhr,** auf dem Bureau der Unterzeichneten noch angeschrieben werden:

Tannenholz,	I. Qualität	à	27 Frk.	per Klafter.
"	II. "	à	25 "	
"	III. "	à	22 "	
Tannen Stockholz	III. "	à	10 "	

Am gleichen Tage werden auch rückständige Geldbeträge für das angeschriebene Holz entgegengenommen.

Nach obigem Termin ist die Anschreibung geschlossen und das übrige Holz wird versteigert werden.

Im Interesse beförderlicher Abfuhr sind die Beträge für das angeschriebene Holz beförderlichst zu berichtigen.

Aarau, am 13. Juni 1863.

Die Forstverwaltung.

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kts. Appenzell A. Rh.,

das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten und Lungenkatarrh, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und andere Brustleiden, bekannt durch eine Menge überraschender Kuren, sind fortwährend, auf frankirte Bestellung, das Schächtelchen zu 1 Fr. 50 Rp., zu beziehen durch Hrn. Apotheker A. Neuburger in Aarau, durch die HH. Gebrüder Thut in Ober-Entfelden, durch die HH. Meister u. Hanselmann, Coiffeurs, in Baden, durch Hrn. Apotheker Heim in Mellingen, durch Hrn. Apotheker Müller in Wohlen, durch die HH. Gebrüder Karli in Brugg, durch Hrn. J. Götz, neben dem Bären in Reinach, durch die Spezerei- und Glashandlung von Hrn. Huber-Meier in Lausenburg, durch die Spezereihandlung des Hrn. A. Fränzel in Frick, durch Hrn. Viktor Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch die HH. Fender u. Münch in Rheinfelden, durch Hrn. Rud. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen, durch Hrn. Apotheker Wälti in Aarburg, durch Hrn. Stationsvorsteher Kalt in Koblenz, durch Hrn. Alex. Gerspach, bei der Säckinger Brücke in Stein, durch Frau Wittwe Elise Munzinger in Olten, und bei J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Zeugnisse.

„Ihre Pektorinen haben meinen Vater gänzlich von seinem hartnäckigen Husten befreit, weßhalb ich nicht umhin kann, Ihnen meine herzlichsten Glückswünsche und meinen Dank dafür auszusprechen.

Biel, den 9. März 1862. L. T., S."

„Meine Frau, die an einem heftigen Husten litt und auch an der Lunge angesteckt war, ist in Folge des Gebrauchs Ihrer Pektorinen wieder gänzlich hergestellt. Selbst die schon lange zurückgebliebene Menstruation ist wieder eingetreten und erfolgt jetzt regelmäßig.

Olten, den 9. Juni 1862. J. St., S."

„Die zwei Schachteln Pektorinen, welche Sie letztes Frühjahr für Hrn. J. B.-Fr., der mit einer ausgebildeten Lungenschwindsucht beh stet war, an mich gesandt, haben so gute Dienste geleistet, daß der Betreffende sich wieder seiner vollkommenen Gesundheit erfreut.

Ormalingen (Baselland), den 26. Januar 1863. J. H."

Zu weitern Consultationen ist gerne bereit

J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Die sonst so theuren **Lieder ohne Worte** von Mendelsohn-Bartholdy, sechs Hefte in schönster Ausgabe, um den Preis von 11 Fr. 50 Cts.; **Hallberger's Prachtausgabe der Classiker,** 87 Lieferungen zu 50 Zr., desgleichen **Neue Musik** zu billigen Preisen bei

M. Bach-Gelpke.

Zu verkaufen:

Eine kleine **Violine.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [886

Eine rechtschaffene **Magd,** die im Kochen und in den Hausgeschäften geübt ist, auch einen Garten zu besorgen versteht, sucht auf Johanni einen Platz. Auskunft durch die Expedition d. Blts. [887

☞ Frisch angefertigtes, als außerordentlich wirksam bekanntes

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats liefert en gros & en detail

Rudolf Jenni in Bern.

Zu verkaufen:

Ein guterhaltener **Kachel-Ofen,** in Nr. 5 in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13 Juni.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 10,7'''	26''' 10,7'''	26''' 11,1'''
Thermometer	+ 6	+ 11	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W

14 Juni.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,2'''	26''' 11,6'''	27''' 0,2'''
Thermometer	+ 8	+ 13	+ 11
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Theater in Aarau.

Montag den 15. Juni:

Die

Zähmung der Widerspenstigen.

Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 140. 16. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

8. Die Neutralität der Schweiz.

Ein neuer im europäischen Völkerrechte aufgekommener Begriff ist der einer immerwährenden Neutralität, d. h. einer als ein Recht, zugleich aber auch als einer übernommenen Pflicht anerkannten, immerwährenden Parteilosigkeit bei allen europäischen Kriegen. In einem solchen Verhältnisse steht auch die Schweiz. Am 18. und 20 Mai 1813 erklärte sich die damals zersplitterte also schwache Schweiz, kurz nach der Schlacht von Leipzig durch zwei Manifeste für neutral. Durch eine Deklaration vom 20. März 1815 wurde diese immerwährende Neutralität durch die Großmächte, welche den Pariser Frieden unterzeichneten, anerkannt und gewährleistet. Die Gewährleistung der schweizerischen Neutralität kam dann noch einmal auf dem Wiener Kongreß zur Sprache, 27. Mai 1815, die Schweiz trat dem bezüglichen Protokolle bei. Wir behielten auch die Neutralität als Sicherheitsmittel vor auswärtigen Angriffen bei, als die Schweiz sich von einem Staatenbunde zu einem Bundesstaate umwandelte, Einigkeit an die Stelle der frühern Zersplitterung trat und gemäß der fortschreitenden Thätigkeit des so geeinigten Organismus Kraft und Machtgefühl mit der frühern Kraftlosigkeit wechselte. Bis auf diese Zeit hatten wir noch keine Veranlassung von der Neutralität Umgang zu nehmen. Die Schweiz nahm sich, wie „Postheiri" sich seiner Zeit trefflich ausdrückte, in Kriegen benachbarter Völker ungefähr so aus, wie eine unter strömendem Regen unter dem Regendache ruhig einherschreitende Jungfer. Aber können wir diese Neutralität beibehalten, wenn in auswärtige Kriege die Interessen unserer Machtstellung mitverflochten sein sollten?

Wenn wir verlangen, daß wir als zusammengehöriges Volk, als selbstständiger Staat, von andern Staaten in unserer rechtlichen Stellung anerkannt werden und diese Anerkennung uns dafür Gewähr bieten soll, daß die die Rechte unseres Staates nicht nur dem Staate als Ganzem, sondern auch seinen Gliedern zu Gute kommen und für deren Aufrechthaltung die Völker völkerrechtlich haften, so haben wir zugleich auch die Pflicht, das, was wir von andern Völkern verlangen, für Andere auch thun zu wollen.

Während die Annexion Savoyens, auf welches Gebiet die Schweiz gewisse Rechte geltend machte, von Frankreich aus betrieben wurde, unterließ die Schweiz nicht, ein Memorial an die europäischen Großmächte abgehen zu lassen, indem sie diese als solidarisch haftbar für die ihr garantirten Rechte ansah. Alle selbstständigen Staaten sind aber mitberufen ein Unrecht abzuwehren, das ein Staat dem andern zufügen will, weil keiner das Gleiche an sich selbst erdulden wollte. Die Größe eines Staates fällt hierbei nicht in Betracht, auch die kleine Macht ist mitberufen bei europäischen Fragen sein Wort mitzureden, weil solche Fragen ihn indirekt selbst betreffen und er wird das Recht eines europäischen Völkergerichtes nicht nur den größern Mächten einräumen, die gerade im höchsten Grade sein staatliches Leben zu gefährden im Stande sind. Und sollte diese Mitberufung nicht anerkannt werden, so leidet darunter die Gleichberechtigung, ein jus gentium wäre in facto gar nicht vorhanden, weil ihr das Prinzip der Gerechtigkeit abgeht; die Verwirklichung der völkerrechtlichen Grundsätze und deren Handhabung ist nur dann möglich, wenn die vereinigten kleinern Mächte, den größern ein Gegengewicht entgegensetzen und ihre Rechte geltend machen.

Die innere Zerrüttung eines Staates hat schon oft den Vorwand abgegeben, unter welchem die mächtigern Nachbarn minder mächtige Staaten unterdrückt haben, angeblich bloß zur Sicherung der eigenen staatlichen Verhältnisse, zu welchem Zwecke eine Intervention zur eigenen Sicherheit unbedingt gerechtfertigt wäre. Auf diese Weise ist Polen zu Grunde gegangen, indem die freilich sehr großen Fehler in der eigenen Verfassung andern Mächten Gelegenheit gaben, die innere Zerrüttung zu unterhalten und zu benutzen, sich in die Königswahlen einzumischen, die Versuche der Polen zu einer kräftigern Verfassung zu hindern (1791), das Land zu theilen (1773 und 1793) und endlich den Staat völlig zu vernichten (1794). Aehnliches trug sich in Schweden zu und würde vielleicht ohne die anti-aristokratische Revolution Gustav III. (1772) einen ähnlichen Ausgang genommen haben. Napoleons Eingriffe in die Verfassung der Schweiz und in die innern Angelegenheiten Spaniens suchte man durch ähnliche Vorfälle zu rechtfertigen. Alle diese Beispiele sind aber nicht geeignet, darauf eine völkerrechtliche Observanz zu gründen, weil die Sanction des Rechtes fehlt. Nur wenn die innere Zerrüttung eines Staates so groß wird, daß sich daraus ein antisociales Prinzip bildet und andere Staaten mit der Verletzung des Rechts bedroht werden, so werden diese zu Sicherungs- und Vertheidigungsmaßregeln berechtigt. Diese Maßregeln dürfen aber nur dahin abzielen, daß der betreffende Staat sich eine Regierung konstituire, welche zur Erhaltung des Friedens die nöthige Kraft besitze, ohne daß jedoch die intervenirende Macht die Form dieser Regierung vorschreiben darf, oder sich sogar mit der Eroberung eines Staates Sicherheit seiner Rechte und deren Anerkennung verschaffe!

Und wer hat bis dahin dieses europäische Wächteramt geübt? Rußland bekriegte die allerdings zerrüttete Türkei und suchte dieselbe zu erobern, weil ihm dieselbe angeblich in Bezug auf die völkerrechtlichen Anforderungen keine Garantie biete. Die große Nation bekriegt Mexiko zum Schutze des Völkerrechts (!), wird es aber nicht verschmähen wenn immer möglich das Land als Eroberung einst für sich zu behalten und von dort aus die napoleonischen Ideen weiter zu verpflanzen.

Und dies sollen die Schutzmächte der kleinern Staaten sein, diese sollen die nationale Selbstständigkeit aller Völker garantiren? Europa hat ein blutiges Unrecht begangen, als es Polens Untergang ruhig mit ansah; man ist zu dieser Einsicht gekommen und schenkt ihm seine Sympathien, jetzt, wo es sich selbst erhoben hat, um seine geraubten Rechte wieder zu erlangen. Die Großmächte lassen diesen Kampf sich abwiegeln und die kleinern, denen vielleicht ein gleiches Loos bevorstehen kann, schenken dem Lande ihre Gefühle, aber keine Hülfe. Und was mit Polen geschah, das soll Angesichts der ganzen Welt wieder in Mexiko ausgeführt werden! Wo bleiben die Schützer des Völkerrechts?

„Wir können keine größere Thorheit begehen, sagt Nro. 135 der „Aarauer Nachrichten", als, wenn es in einem fremden Hause brennt, wir uns um den Brand nichts bekümmern." Niemand wird diesen Satz als unrichtig bezeichnen wollen und gerade deßhalb muß auch in Zukunft die Aufrechthaltung der Neutralität für die Schweiz eine Sache der Unmöglichkeit werden, wenn wir der Gefährdung unserer nationalen Selbstständigkeit vorbeugen wollen. Der Staat, der ruhig zusieht, wenn ein anderer ungerechter Weise bedroht wird, macht sich indirekt selbst des Unrechts schuldig und hat, wenn er selbst in diesen Fall käme, kein Recht, andere um Hülfe anzurufen. — Die

Neutralität kommt dem Indifferentismus gleich: sie ist ein Schutzmittel des Schwachen gegenüber den politischen Kämpfen auswärtiger Staaten. Das Schweizervolk kann aber nicht indifferent sein bei allen Weltereignissen und wer behaupten würde, unser Staat sei so schwach, daß seine Stimme kaum merklich in die europäische Waagschale fallen dürfte, würde unsere Lage verkennen. Alle selbstständigen Staaten bilden aber in ihren Beziehungen zu einander einen großen Staatenbund, dessen Basis das Völkerrecht sein soll. Zum Schutze desselben müssen aber alle Glieder mitberufen sein, wenn der Kleine nicht der Willkür und der Macht des Großen preisgegeben sein will. In einem europäischen Völkerkriege, auch wenn die Schweiz nicht direkte angegriffen sein sollte, kann sich also unser Vaterland nicht mehr unter den Schutz einer immerwährenden Neutralität stellen, deren auswärtige Vertheidiger wir mit der Laterne suchen müßten.

Eidgenossenschaft.

Ueber die Eisenbahn-Feier in Konstanz sagt der schon erwähnte Berichterstatter der „N. Z. Z.": „Groß und lieblich zugleich war der Anblick von der Rheinbrücke aus in Konstanz. Bis in weite Ferne der mächtige Spiegel des Sees und in nächster Nähe eine Flottille von buntgeschmückten Dampfbooten und Barken. Schmuck und Jubel überall. Es wurde ziemlich spät, ehe wir zum Festmahl in den Konzilienssaal gelangten. Diejenigen, welche diese wichtigen, aber öden Räume früher kannten, waren angenehm überrascht über ihren heutigen Schmuck, dem eine theilweise Restauration vorausgegangen war. 560 Theilnehmer saßen hier an langen Tafeln und noch hätte man für 100 weitere Gäste ganz gut Platz schaffen können.

Bedeutungsvolle Worte wurden hier gesprochen. Nachdem der Bürgermeister von Konstanz auf den Großherzog toastirt hatte, ergriff dieser selbst das Wort, um einen Trinkspruch auf Konstanz auszubringen. Dabei bemerkte er, er hoffe, daß durch diese Bahn, welche Konstanz und den Seekreis in den großen Weltverkehr aufnehme, auch Künste und Wissenschaften einziehen mögen und ein Boden bereitet werde, auf welchem ein freies politisches Leben nachhaltig wirken könne. Er faßte den Sinn seiner Rede in die Worte eines deutschen Denkers zusammen: „Reif sein heißt alles sein."

Hr. Staatsminister Stabel ließ die Eidgenossenschaft und das tapfere und mannhafte Volk der Schweizer hoch leben, dessen freier Bürgersinn so Großes geleistet.

Hr. Bundesrath Dubs bezeugt in seinem Toast der badischen Regierung seine Hochachtung.

Hr. Professor Bluntschli toastirt auf die zivilisatorische Bedeutung des heute gefeierten Werkes, auf die Verbindung von Baden und der Schweiz.

Die Reihe der bedeutenderen Toaste schloß Prof. Häußer in Heidelberg, indem er Gesammtdeutschland hoch leben ließ."

Die schweizerisch-naturforschende Gesellschaft ist von ihrem Präsidenten Andreas Rudolph von Planta auf 24., 25. und 26. August nach Samaden, ihren diesjährigen Versammlungsort geladen. Das Einladungsschreiben sagt: „Was unserm kleinen Orte an Schätzen der Kunst und Wissenschaft abgeht, mögen die Großartigkeit unserer Gebirgsnatur und die Eigenthümlichkeiten unseres Hochthales ersetzen. Auch werden die benachbarten Ortschaften sich mit uns in die freundliche Aufnahme der verehrten Gäste theilen und alle Bewohner des Oberengadins durch guten Willen und freundliches Entgegenkommen den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen sich bestreben."

Die Errichtung von Nachtzügen auf den schweizerischen Eisenbahnen soll neuerdings dringend angeregt worden sein.

Aargau. Den 14. d. wurde für den unlängst verstorbenen Herrn Großrath Iten von Mellingen, Hr. Joh. Huber, Gemeinderath von Mägenwil gewählt.

— Die „Ackli-Zeitung" in Baden eifert in einem Leitartikel gegen die aarg. Kantonsschule. Der Schlußsatz lautet: „Deßhalb Aargauer, fahret fort, euere Söhne bewährten Schulen außerhalb des Kantons zu übergeben, bis unsere Landesschule die Garantieen einer guten Erziehung bietet!"

— Bremgarten. Zwischen Lieli und Blizibuch ertrank im sog. Geißweidbach ein sechszigjähriger Mann, dessen Name und Heimath man noch nicht kennt; er trug 50 Fr. in einem zwilchenen Säcklein bei sich.

Bern. Habkern. Die plötzlich eingetretene rauhe Witterung hatte Freitags bis Samstags Morgen einen Schneefall bis zu den höher gelegenen Wintergütern zur Folge. Die dem Thal zunächst gelegenen Alpen sind völlig eingeschneit und auf den entfernteren wird es nicht besser sein, so daß circa 1300 bis 1500 Stück Vieh die Nahrung unter dem Schnee suchen sollten. Da man auf hiesigen Alpen noch nicht gelernt hat (wohl weil solche Fälle selten vorkommen) in den guten Tagen an die bösen zu denken, so muß, wenn die Witterung anhalten sollte, entweder das Vieh dem Thal zu oder Futter auf die Alpen geschafft werden.

Obwalden. Die Wochenztg. freut sich, von Einführung eines Industriezweiges in Obwalden berichten zu können. Der Holzhändler Adolf Röthlin in Sachseln, der seit einigen Jahren sog. Tonholz nach Frankreich lieferte, kam auf den Gedanken, die Fabrikation von Streichinstrumenten in Obwalden selbst einheimisch zu machen, und zu diesem Behuf ließ er geschickte Arbeiter aus Sachsen und Frankreich kommen. Diese Fabrik ist die erste ihrer Art in der Schweiz. Da der Edelahorn, dessen Holz bei den Saiteninstrumenten Verwendung findet, im Ganzen selten ist, aber in Obwalden noch häufig vorkommt, so glaubt die Wochenztg., daß der neue Industriezweig von der Concurrenz nicht viel zu fürchten hat.

St. Gallen. Hr. Ingenieur Bauer hat nun bereits ein großes Schleppschiff mit Luftpumpen und Locomobil ausgerüstet. Die angestellten Versuche sind äußerst interessant. Das Locomobil arbeitet ruhig und rasch und wer bei den frühern Hebungsversuchen sah, wie sich 18 bis 20 Mann etwa eine halbe Stunde abplagten und dennoch nur eine langsame Bewegung der Luftpumpen erzielten, ist überrascht über das nunmehr erreichte Resultat. Es wird nun von Wind und Wetter abhangen, wann Hr. Bauer sein Hebungswerk beginnen kann.

Schaffhausen. Am Freitag Abend wurde den Abgeordneten des Bundesrathes, den HH. Fornerod und Dubs, bei ihrer Anwesenheit in Schaffhausen ein glänzender Fackelzug gebracht.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Juni. Der „Moniteur" publizirt einen Brief des Kaisers Napoleon an den General Forey, worin er diesem und der unter ihm stehenden Armee seine lebhafte Zufriedenheit ausdrückt, und die Erklärung wiederholt:

„Ich will nicht den Mexikanern eine Regierung gegen ihre Ansichten auferlegen, noch will ich mich unserer Siege bedienen, um irgend eine Partei triumphiren zu lassen.

„Ich wünsche, daß Mexiko, regenerirt durch eine auf den Nationalwillen gegründete Regierung, zu neuem Leben erwache und das Völkerrecht achte. — Ich erwarte die offiziellen Rapporte, um die Armee und ihren Chef belohnen zu können."

Außerdem veröffentlicht das amtliche Blatt einen Rapport des Generals Forey vom 18. Mai, welcher konstatirt, daß General Bazaine das Armeekorps Comonfort's, das Lebensmittel nach Puebla zu bringen suchte, zersprengt hatte.

Nachdem die französische Artillerie das Fort Tolimehuacan zerstört hatte, schlug Ortega die Kapitulation unter der Bedingung vor, daß er sich mit seiner Armee auf Mexiko zurückziehen könne.

Das wurde von Forey verweigert. Daraufhin sprach Ortega die Auflösung seiner Armee aus, ließ die Waffen zerbrechen, die Kanonen vernageln, die Pulvermagazine in die Luft fliegen, erklärte die Vertheidigung beendet und stellte sich Forey zur Verfügung.

Nun kamen auch 12,000 Soldaten, die Mehrzahl ohne Waffen, und erklärten sich kriegsgefangen. Alles Material blieb in unserer Hand, es scheint nur unvollständig zerstört worden zu sein. Die Armee ist voller Freuden und wird in wenigen Tagen nach Mexiko marschiren.

— Die Belagerung von Puebla hat fünfzig Tage gedauert. Vom 27. März bis 17. Mai ist die Stadt täglich be-

schlossen worden und zwar mit überlegenen (gezogenen) Geschützen. Puebla ist ein rauchender Trümmerhaufen, — die Lebensmittel waren verzehrt. Ortega hat dem Hunger weichen müssen.

— Paris. Crockel, der berühmte Thierbändiger des Pariser Circus, hat die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, dem weißen Bären in der Menagerie des Zoologischen Gartens einen Besuch machen zu dürfen. Er stieg letzte Woche in Gegenwart mehrerer Freunde Morgens zwischen 5 und 6 Uhr in den Behälter des Thieres herunter, in welchem er ungefähr 20 Minuten blieb. Der weiße Bär benahm sich ihm gegenüber sehr artig; nur einmal, als er glaubte, Crockett wolle ihm den Knochen wegnehmen, an dem er gerade nagte, ging er drohend auf ihn los, so daß die anwesenden Freunde des Thierbändigers in einen Schreckensruf ausbrachen. Aber Crockett drohte dem Bären unerschrocken mit einem leichten Stäbchen, das er bei sich hatte, worauf derselbe wieder seinen Rückzug nahm. Vorher und nachher durchschritt Crockett auch die Behälter der übrigen Bären, und betrat auch den Käfig einer Löwin.

Deutschland. Gustav v. Struve soll aus Amerika in Hamburg eingetroffen sein.

— Zwei zum Löwenwirthshause in Dußlingen in Würtemberg gehörige Haushunde haben sich in der Nacht vom Hofe entfernt und sind später, jeder mit einem Schafsfuß im Maul zurückgekehrt. Als man nach den Schafen sah, fand man zwei Stück zerrissen und gegen 70 Stück im Pferche erstickt. Die armen Thiere hatten in ihrer Angst in dem engen Raum sich so sehr aufeinander gedrängt, daß sie auf eine jämmerliche Weise umkamen.

Rußland. Krakau, 15. Der Graf Plater und mehrere andere sind gehängt worden.

— Am 4. d. sind 49 russische Soldaten mit 10 Pferden aus Dziarnow, einer Vorstadt der Gouvernementsstadt Augustuwo, desertirt und zu den Insurgenten übergegangen.

— Am 2. Juni Morgens sind aus der Warschauer Garnison folgende Offiziere verschwunden: der Major Zabikowski, der Garde-Rittmeister Paniutin, der Hauptmann Bykow, die Lieutenants Nozwadowski, und Alfred Potocki. Der erstgenannte und die letzteren Offiziere sind geborene Polen. Wie verlautet, haben sich diese in Folge des allen im russischen Heere dienenden polnischen Offizieren zugegangenen Befehls der National-Regierung, ihren Dienst zu quittiren und ihre Pflichten als polnische Patrioten zu erfüllen, veranlaßt gefunden, sich den Insurgenten anzuschließen. Die Sache erregt um so mehr Aufsehen, als der Garde-Rittmeister Paniutin ein Neffe des kommandirenden Generals Berg ist, unter demselben als Adjudant diente und sein Vertrauen dergestellt besaß, daß ihm alle Dispositionen des Generals bekannt wurden.

Amerika. New-York, 3. Juni. General Banks, an der Spitze der von Baton Rouge abgeschickten Truppen, hat Port-Hudson vollständig eingeschlossen, er belagert den Platz von der Landseite, während ihn Farraguts Flotille vom Fluß aus bombardirt; die Besatzung soll 4 bis 10,000 Mann stark sein, der Platz wenig Vorräthe haben, so daß sein Fall nur eine Frage der Zeit ist. — Ein abolitionistisches Comite begab sich zu Lincoln und verlangte, daß dem General Fremont das Kommando der Negerregimenter übertragen werde. Lincoln soll geantwortet haben, er werde dieses gerne thun.

— Aus Murfreesborough wird berichtet, der konföderirte General Marmabuke habe eine Anzahl farbiger Soldaten, welche bei der Einnahme von Helena in Arkansas in seine Gefangenschaft gefallen, nebst ihren Offizieren hängen lassen. Ehe man jedoch dieser Mittheilung vollen Glauben schenkt, erwartet man weitere Kunde.

Handel und Gewerbe.

Die Augsburger Schranne am 5. d. Mts. enthielt 2260 Scheffel, die bis auf 6 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 18 kr. (gestiegen um 38 kr.), Korn 20 fl. 07 kr. (gestiegen um 24 kr.), Roggen 13 fl. 33 kr. (gestiegen um 41 kr.), Gerste 11 fl. 23 kr. (gestiegen um 29 kr.), Haber 7 fl. 28 kr. (gestiegen um 09 kr.).

Basel, 12. Juni. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 76 Rp., Aufschlag 12 Cts. Stehen geblieben 360 Dplztr. Dazu angekommen 112 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 178 Dplztr. Blieben stehen 294 Doppelzentner.

Havre, 12. Baumwolle. Wochenverkäufe 5000 Ballen. Bas Louis. 267, Bas 277, Très Ord. 302, Bon Ord. Broach 235, Omrawuttee 227, Dollerah 225, Bengal —, Comptah 205, Tinivelly 205 Fr. Heutige Verkäufe 2000 Ballen. Zufuhren 5000 B. Stock 37,600 B. Preise für disponible Waare fester, auf Lieferung steigend.

Liverpool. Wochenverkäufe 32,000 Ballen. Middl. Orleans 23½ D. Middling Boveds 21½, fair Broach 18¾, fair Omrawuttee 18, Dhollerah 18, Comptah 16¾, Tinevelly 17½. Heutige Verkäufe 6000 B. Zufuhren 42,000 B. Stock 386,000 Ballen. Markt fest, gute Frage.

Pariser-Börse. 14. Juni. 3% Rente 69. 65, Credit mobilier 1240. —, Oesterr. Staatsbahnen 470. —.

London, 14. Juni. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 13. Juni. National-Anleihe 81. —, Metalliques 5% 75. 80, Bankaktien 799. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 30.

Wechselkurs. 13. Juni. London 111. 20. Augsburg 3 Monat 94. 05.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. Mai 1863.)

Schuldenrüfe.

Muri. Huber, Wittwe Barbara sel. geb. Wertli, v. Besenbüren; Eingabe 15. Juli, Gemeinderath Besenbüren.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Kulm. Die Brüder Kaspar und Rudolf Leutwyler, Rosthansrudis, von Birrwyl; bevormundet. Eingabe 18. Juli, Gemeindeschrb. Birrwyl

Benefizium Inventarii.

Baden. Lang, Joseph, gewes. Gemeindeweibel, von Baden. Eingabe 17. Juli, Gemeindekanzlei Baden.

Geldstage.

Baden. Bopp, Leonz, alt Ammann, von Wettingen; Frei, Joseph, Wirthsjakobs von Oberehrendingen; Wiedenmeier, Jakob, Berneten von Würenlos; Widmer, Meinrad, alt Wächter, von Wettingen, vermögenslos; Eingabe 17. Juli. — Bremgarten. Konrad, Franz Joseph, Bäcker, von Anglikon; Eingabe 13. Juli. — Kulm. Verlassenschaft des sel. Joh. Weber, Schäfers im Gäßli zu Menziken; Eingabe 25. Juli. — Lenzburg. Briner, Kaspar, Schumacher, von Möriken; Eingabe 15 Juli. — Fischer, Heinrich, Rudelsamis von Meisterschwanden; Sigrist, Hans Rudolf, Zusen, älter von dort, beide vermögenslos; Eingabe 15. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Meier, Joseph, Schuster, Blätzen von Kirchdorf, Gemeinde Obersiggenthal. — Lenzburg. Zubler, Samuel, Johannesen, Ulis von Hunzenschwyl; Schilling, Heinrich, Barbier, von Seengen. — Muri. Blum, Joseph, Sohn, von Schötz, (Luzern) wohnh. gewes. auf der Tavernenwirthschaft zum Hecht in Rottenschwyl; Bucher, Leonz, Lumpensammler, von Beinwyl, wohnh. in Althäusern; Meier, Anton, Orgelbauer, von Waltenschwyl; — Hirt, Heinrich, Schuster, von Kirchleerau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Rechnungsrevisors des Bezirksamts Zofingen. Anmeldung bis 24. Juni bei Herrn Bezirksamtmann Senn in Zofingen.

Die Stelle eines 4. Kanzleiangestellten, 2. Klasse, auf der Obergerichtskanzlei. Anmeldung bis zum 28. Juni bei Herrn Obergerichtsschreiber Schneider.

Offene Lehrerstelle: an der obern Schule in Hunzenschwyl. Anmeldung bis 9. Juli beim Tit. Bezirksschulrathe Lenzburg.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Juni 1863

Storchen.

Hr. Petermann, Kaplan, v. Auw.
— Gyr, dto. v. Muri.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Simonds, dto. v. Amsterdam.
— Seraner, dto. v. Burgdorf.
— Wiedersheim, dto. v. Zürich.
— Bernhard, dto. v. Genf.
— Erismann, dto. v. Reinach.
— Wasmer, Postillon, Frick.

Ochsen.

Hr. La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Binder, dto. v. Stuttgart.
— Fetzer, dto. v. Bern.
— Widmer, dto. v. Othmarsingen
— Schwab, dto. v. Basel.
— Soltinsky, Rentier, Lemberg.

Krone.

Frl. Brunner, v. Solothurn.

Löwen.

Hr. Walloton, Negt. v. Genf.
— Fürderer, dto. v. Oberbründ.
— Böhrlin, dto. v. Basel.
— Konrad, dto. v. Eristetten.

Wildenmann.

Hr. Enzel m. Fam., v. Mülhausen.
— Meier, Kaufm. v. Frankfurt.
— Rode, dto. v. Lyon.
— Künzli, dto. v. Delsberg.
— Lall, dto. v. Stegen.

Rößli.

Hr. Wäckerlin, Kaufm. v. Lausanne.
— Hauser, dto. v. Zürich.
— Hirt, dto. v. dto.
— Vollmann, dto. v. Lüdenscheid.
— Mucherod, dto. v. Reutlingen.
— Muggle, dto. v. Hornußen.
— Syger, Commis, Basel.
— Lienhart z. 5, Musiker, a. Bayern.
— Huber, Uhrenmacher, Zürich.
— Blattner, Part v. Küttigen.
— Guntensperger, v. St. Gallen.
— Rau, Tapezierer, Stuttgart.
— Stam, Bäcker, Zürich.
— Laili, dto. v. dto.
— Gubler, dto. v. Osterhalden.
— Huber, Schreiner, Germing.
— Frondle, Schuster, Rickenbach.
— Berner, dto. v. Rupperswyl.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.
Jgf. Benrat, Schneiderin, Delsberg.
— Schwarz, v. Altenburg (Baden).

Schwert.

Hr. Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.
— Lauffer, Metzger, Biberach.
— Jauch, Vogthdl., Schweiningen.
— Flükiger, Musikant, Bern.
— Basler, Priv. v. Holderbank.
— Gehl m. Frau, v. Straßburg.
Jgf. Orben, v. Zeiningen.

Riedstreue-Steigerung.

Am nächsten **Donstag den 25. Juni,** Nachmittags 1 Uhr, wird in der Staatswaldung „Hard" bei Kaisten circa

15 Jucharten Riedstreue

in mehreren Abtheilungen öffentlich versteigert.

Laufenburg, den 14. Juni 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Für sogleich wird in einen auswärtigen Dienst eine im Kochen und der Gartenarbeit erfahrene **Magd** gesucht im Alter von 25 bis 28 Jahren; sie sollte in ähnlicher Eigenschaft schon in honneten Häusern gedient haben und Zeugnisse über Rechtschaffenheit und Tüchtigkeit vorweisen können. Guter Lohn wird zugesichert.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [902

Zu vermiethen:

Eine **Behausung,** bestehend in Stube und Nebenstube, sammt geschlossenem Estrich und Keller; in Nr. 173, in 14 Tagen zu beziehen. [904

Für eine ältere ledige Tochter von guter Familie, im Hauswesen, Küche und Garten bewandert, wird ein anständiger **Platz** gesucht. Auf Lohn wird weniger geachtet als gute Behandlung.

Nähere Auskunft ertheilt gerne

901] **F. Maurer-Scheibler.**

Für einen Knaben rechtschaffener Eltern aus der deutschen Schweiz, der die **Schmiedprofession** in allen Zweigen zu erlernen wünscht, wäre bei einem Meister in **Visis** eine günstige Lehrstelle offen.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [900

Unterzeichnete hat wieder eine

frische Sendung Corsets

erhalten, und zwar in großer Auswahl sowohl für Erwachsene als Kinder.

Es empfiehlt solche zu möglichst billigen Preisen bestens

Wittwe Schäfer-Peter,

898] Metzgergasse.

Geröstete Milch,

Nahrungsmittel für kleine Kinder, ist fortwährend zum Fabrikpreis zu haben in der **Wernle**'schen Apotheke in **Aarau.**

Heinrichsbad.

Die Bad- und Ziegenmolkenkur-Anstalt **Heinrichsbad** bei **Herisau** wird am 26. **Mai** eröffnet.

Es empfiehlt sich bestens

J. Nägeli.

Anzeige.

Die Unterzeichnete besorgt ohne Preiserhöhung Inserate in die bedeutendsten Blätter des In- und Auslandes und namentlich auch in die Aarauer Nachrichten.

Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Buchhandlung Fried. Schultheß
in Zürich (Schweiz).

Holzanschreibung.

Von der heute zur Verloosung gekommenen Holzanschreibung vom 26. Mai sind noch folgende Holzsortimente übrig geblieben und können von denjenigen Nutzungsberechtigten, welche bei der Verloosung Nichts erhalten haben, nächsten **Mittwoch den 17. dieß, Vormittags 8—11 Uhr,** auf dem Bureau der Unterzeichneten noch angeschrieben werden:

Tannenholz,	I. Qualität	à	27 Frk.	per Klafter.
"	II. "	à	25 "	
"	III. "	à	22 "	
Tannen-Stockholz	III. "	à	10 "	

Am gleichen Tage werden auch rückständige Geldbeträge für das angeschriebene Holz entgegengenommen.

Nach obigem Termin ist die Anschreibung geschlossen und das übrige Holz wird versteigert werden.

Im Interesse beförderlicher Abfuhr sind die Beträge für das angeschriebene Holz beförderlichst zu berichtigen.

Aarau, am 13. Juni 1863. **Die Forstverwaltung.**

Northern Assurance Compagny in London.

Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling

(circa 31½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf ¾% per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	1 83/100	2 13/100	2 43/100	2 83/100	3 29/100	3 95/100	4 95/100
Mit Gewinnantheil	2 10/100	2 40/100	2 75/100	3 20/100	3 71/100	4 37/100	5 36/100

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Der Agent für den Aargau:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [630

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen**
bei **Jb. Dürr,** Metzger.

Haushaltungsbücher

in groß Quart solid gebunden sind à Fr. 1. 65 Ct. und 2 Fr. zu haben bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Juni	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27" 0,1'''	26" 11,8'''	26" 11,8'''
Thermometer	+ 8	+ 15	+ 13
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 141. 17. Juni 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Athemzüge schweizerischen Lebens.

Am eidgenössischen Freischießen in Chaux-de-fonds werden die Wellen schweizerischen Lebens wieder hoch schlagen. Was diese großen Feste vielleicht an innerer Bedeutung verloren haben, gewinnen sie an äußerer, indem sie mehr und mehr zu Völkerfesten werden.

Nach Chaux-de-fonds werden Abordnungen der drei großen Volksstämme kommen, die zur Bildung der Schweiz von ihrem Fleische und Blute hergegeben haben, insbesondere des französischen und des deutschen. Der Letztere wird einen besonders starken Antheil nehmen und ein kleines Heer unter Hauptmann und schwarzrothgoldener Fahne senden.

Mögen sie nur recht zahlreich erscheinen, unsere bundesdeutschen Brüder, auf der Erde Wilhelm Tells neue Begeisterung sammeln, und sich zur Fortsetzung ihres Freiheitskampfes gegen die herrschenden Gewalten in Deutschland stärken.

Was in der Schweiz in kleinerem Maßstabe geschehen, muß sich in Deutschland im größeren wiederholen. Die bundesdeutschen Schützen können daher nirgends fruchtbarere Anregung suchen! Hier ist's, wo sie ihre Gedanken klären, und wo sie mit sich zu Rathe gehen mögen, ob man mit Schwatzen, mit Vertrauensdusel, mit strenger Innehaltung des sogenannten gesetzlichen Weges das hohe Ziel erringen könne.

Es ist Zeit, daß man in Deutschland handle; ohne Thaten wird man der Welt zum Gespötte. Wir Schweizer haben auch handeln müssen und zwar ohne allzustrenge Rücksicht auf den todten Buchstaben. Es bedarf vielleicht nur eines Anstoßes und die Thatkraft bricht sich Bahn.

Aber auch die Franzosen mögen an dem eidgenössischen Schießen erkennen, was ihr Kaiser aus ihnen und was sie selbst aus sich gemacht haben, sie mögen dann an die Beurtheilung des ersteren einen um so strengeren Maßstab legen, als er die Einrichtungen freier Völker in nächster Nähe ins Auge gefaßt hat. Es weht wieder etwas frischere Luft in Frankreich; lasse man einen recht mächtigen Hauch von dem Feste in Chaux-de-fonds dorthin ziehen! Der Mann in den Tuilerien wird die Theilnahme seiner Unterthanen an dieser Freiheitsfeier nur mit grollendem Blicke schauen.

Und die Italiener. Nun, von diesen werden gewiß Wenige kommen; aber sie mögen den großen Abstand zwischen dem schweizerischen Urbilde und dem italienischen Schatten, das dieser Tage in Turin sich zeigt, ermessen! Denn das sogenannte Nationalschießen in der Piemontesen-Hauptstadt wird nur ein von königlichen Geistern angewehtes sein, nicht ein freiheitliches, an dem vor Allem garibaldinische Herzen sich erlaben könnten. Wir wissen denn auch nicht, wie es dort die schweizerischen Festbesucher anmuthen wird. Jedenfalls hoffen wir, daß sie sich der alten Mutter Eidgenossenschaft würdig benehmen und dem napoleonisch-piemontesischen Königthume keinen Weihrauch streuen werden.

Gehen wir zu einem andern Athemzuge schweizerischen Lebens über — es ist die Theilnahme für die polnischen Aufständischen, die denn auch von der geheimen Regierung derselben so sehr gewürdigt wird, daß diese zwei Abgesandte in die Schweiz geschickt hat, um sich mit unsern Ausschüssen zu besprechen.

Was uns sehr schmerzt, ist die theilweise Herrschaft volks- und freiheitsfeindlicher Bestandtheile des Aufstandes, die unter der Fahne Napoleons arbeiten. Wenn dieselbe nicht abgeschüttelt wird, so steht ein unerfreuliches Ergebniß zu befürchten. Gewiß hatten da unsere Ausgeschossenen die beste Gelegenheit, die Abgesandten der Nationalregierung auf die falschen Richtungen und gefährlichen Wege aufmerksam zu machen und im Sinne des schweizerischen Volksthums sich zu äußern.

Es stände uns sehr schlecht an, an der Seite der in Napoleons Dienste stehenden Polen-Adelichen vorwärts zu gehen. Wir Schweizer und das ganze freisinnige deutsche Volk sind von ganzem Herzen für den Aufstand; halten wir aber auch mit unsern wahren Gesinnungen und Anschauungen nicht hinter dem Berge.

Für jedes ringende Volk schlägt unser Herz, wogt unser Athem!

Eidgenossenschaft.

Der Generalkonsul in Madrid wird beauftragt, nochmals Schritte zu thun für Ausbezahlung der letzten Serie der Pensionen an die ehemaligen Schweizerregimenter.

Der Gemeinderath von St. Gallen ersucht den Bundesrath um die Bewilligung eines Niederlagshauses in St. Gallen. Die dortige Handelsgesellschaft anerbietet Erstellung des Gebäudes im Werth von 250,000 Fr. und Besoldung der eidg. Beamten bis auf 4000 Fr. Der Bundesrath ist prinzipiell einverstanden, verlangt aber einen Vertrag mit dem Handels- und Zolldepartement über die einzelnen Bestimmungen.

Da der Bundesrath fortwährend auch der Förderung der Landwirthschaft seine Aufmerksamkeit zuwendet, so hat er auf den Vortrag des Departements des Innern beschlossen, an die im Juli zu Hamburg stattfindende internationale landwirthschaftliche Ausstellung eine Experten-Abordnung zu senden. Es wurden dazu gewählt die HH. J. Glaser, Direktor der landwirthschaftlichen Schule in Muri, Karl von Gingins d'Eclepens zu Gingins bei Nyon und Dr. R. Planta, Nationalrath in Samaden.

Nach dem „Nat. suisse" hat das Organisationskomite beschlossen, daß Ehrengaben, welche bis zum 20. Juni nicht angekündigt sind, nicht mehr auf dem großen Schießplan erscheinen können, da dieser noch vor Schluß des Monats in die Presse gehen muß. Jetziger Stand der Ehrengaben Fr. 139,208. 65, darunter 450 Fr. von den Schweizern in Singapore, 400 Fr. von den Schweizern in Bergamo, 1000 Fr. von den Schweizern in Havre und 400 Fr. von der schweizer. Gesellschaft „Cercle de l'Union" in Lyon.

„Genfer Journal" spricht von einem Gerüchte, daß der französische Kaiser diesen Sommer die Schweiz und Arenenberg besuchen wolle. Die Notiz der „Köln. Ztg." von Unterhandlungen über die Savoyerfrage zwischen Bundespräsident Fornerod und Louis Napoleon Bonaparte wird von einer Berner Korresp. der „Indep. belge" wiederholt.

Aargau. Das Programm für das aarg. Kantonalgesangfest, das nächsten Sonntag den 21. Juni in Schöftland abgehalten wird, lautet:

Morgens 5 Uhr Verkündung der Feier des Festtages durch 11 Böllerschüsse. Produktion der Festmusik (Psalm Nro. 209) vom Kirchthurm herab.

Vormittags 8½ Uhr Empfang der anlangenden Vereine vor dem Schulhause. Uebergabe der Kantonalfahne.

Jeder Verein bezieht bei der Ankunft, im Bureau des Finanz Comite, das sich im Erdgeschoß des Schulhauses befindet, die nöthigen Sängerzeichen und Speisekarten und entrichtet den Jahresbeitrag pro 1863 an den Vereins-Cassier.

Um 9½ Uhr Sammlung durch die Festmusik. Ordnen des Zuges zur Probe. Nach der Probe folgen allfällige Verhandlungen.

Nachmittags 1½ Uhr geben 5 Böllerschüsse das Zeichen zum Ordnen des Zuges zur Hauptaufführung. Derselbe wird durch die Kadetten eröffnet, sodann folgen die Festmusik, die Fahnen, der Kantonal-Vorstand, die Ehrengäste, das Festkomite und die Sänger in folgender Ordnung: II. Baß, I. Baß, II. Tenor, I. Tenor

Um 1¾ Abmarsch des Zuges in die Kirche zur Aufführung.

Der Vortrag der Lieder kömmt in folgender Ordnung:

I. Abtheilung: 1) Mottete von Nägeli, vom Gesammtmännerchor. 2) Bundeslied von Gackstätter, vom Gesammtmännerchor. 3) Lied aus „Waldmeisters Brautfahrt" von B. v. Perfall, vom Cäcilien-Verein Aarau. 4) Durch Nacht zum Licht von Dr. Schneider, vom Gesammt-Männerchor. 5) Glaube von C. G. Reisiger, vom Männerchor Lenzburg. 6) Die Nacht von Schubert, vom Halb-Chor. 7) Frisch gesungen von Silcher, vom Gesammt-Männerchor. 8) Frühlingsgruß ans Vaterland von Vinz. Lachner, vom Männerchor Baden Stadt. 9) XXIV. Psalm nach Luther von G. Rabe, vom Gesammt-Männerchor.

II. Abtheilung: 10) Hymne von Billeter, vom Gesammt-Männerchor. 11) Mein liebster Aufenthalt von Mangold, vom Halbchor. 12) Die Freiheit von Marschner, vom Halbchor mit Chor. 13) Nachtlied von C. Kreuzer, vom Männerchor Wohlen. 14) Ade. Volkslied vom Gesammt-Männerchor. 15) Frühlingsmorgen von Schletterer, vom Gesammt Männerchor. 16) Der Schweizerische Männergesang von F. Abt, vom Wiggerthaler Sängerverein. 17) Schweizer Männer-Festgesang von G. Rabe, vom Gesammt-Männerchor.

Zum Schluße Produktion der Festmusik. Während derselben Empfangnahme der Vereins-Fahnen und Aufstellung derselben in der durch das Loos bestimmten Reihenfolge, vom Schulhause auf der Straße nach Aarau. Sammlung der Vereine bei ihren Fahnen. Zug auf den Festplatz.

Die Tische sind den Chören zugetheilt, wie sich dieselben im Zuge folgen, und jedem Chore angeschrieben.

— In Oberentfelden wurde letzten Sonntag der neue Turnplatz eingeweiht.

— Ehrendingen und Umgebung hat eine Feldschützengesellschaft gebildet, die an Schützen und Jägern bereits 28 Mitglieder zählt; und die Schützengesellschaft zu Mellingen hat sich als Feldschützengesellschaft konstituirt.

Bern. In Delsberg verurtheilte das Geschwornengericht den Wirth Villeumier zu 30tägigem Gefängniß, Buße, Kosten und 650 Fr. Entschädigung wegen Mißhandlung des Lehrers Beerstecher und seiner Frau. Diese Mißhandlung war geschehen aus Rache, daß der Lehrer den Schulknaben des Verurtheilten gestraft hatte.

— Am 13. d. hat sich bei Wynau in einem Hause auf der Aegerten ein Joh. Gut von Reiden (Luzern) durch einen Pistolenschuß entleibt, nachdem er vorher einen Mordversuch auf seinen Herrn, den Eigenthümer des Hauses, Scharfschützenhauptmann Plüß, gemacht hatte. Gut diente als Knecht seit mehreren Jahren in diesem Hause und genoß das allgemeine Vertrauen. Hr. Plüß saß am 14. d. beim Mittagessen, als Gut mit einer Axt bewaffnet auf ihn stürzte und mehrere Streiche nach ihm führte. Durch den ersten wurden dem Angefallenen ein Theil der Zähne zerschmettert und das Gesicht verwundet, der zweite Hieb traf den Kopf, der dritte die operirende Hand. Endlich konnte Frau Plüß dem Rasenden die Axt entreißen, worauf dieser in seine Stube ging und sich erschoß. Hauptmann Plüß liegt schwer verwundet darnieder. — Die furchtbare That des Knechtes kann man sich nicht erklären.

Luzern. Letzten Montag fiel Zimmermann Ineichen, ein älterer Mann, von der provisorischen Eisenbahnbrücke über die Reuß in den Fluß und ertrank.

Solothurn. In einer letzten Sonntag von den Stand-, Feld- und Militärschützen abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, das eidg. Freischießen in Chauxdefonds gemeinsam an einem und demselben Tage zu besuchen und sich daselbst als „vereinigte solothurnische Schützen" officiell empfangen zu lassen.

Baselland. Hr. alt Regierungsrath Banga soll in Basel Direktor des Museums werden mit einem Jahresgehalt von 4000 Fr.

Freiburg. In der Gemeinde Rechthalden lebt ein Senn, der seit Jahren dem Pabst einen schönen fetten Käs als Geschenk übersandte. Dies Jahr aber machte er sich auf und ging mit dem Käs selbst nach Rom, hatte die Ehre vom heil. Vater in Audienz empfangen zu werden, wurde im Vatikan zu Tisch geladen und dabei mit seinem eigenen Fabrikat bedient.

Appenzell. Das apokalyptische Thier, das jüngst in Stein und Straubenzell spuckte, soll sich nun aus letzter Gemeinde aus Furcht vor den dortigen Jägern wieder zurückgezogen haben — und sich nun in Speicher aufhalten, wo es sicherer sei. Das Thier taucht in verschiedenen Gestalten auf: In Stein war's ein Luchs, in Straubenzell ein Wolf und aus Speicher berichtet nun die „Appenzellerzeitung", es sei eine Hyäne und einer während des Marktes in St. Gallen aufgestellt gewesenen Menagerie entkommen. In Speicher wühle es zur Nachtzeit die Gräber auf dem Kirchhofe auf. Damit wenigstens den Lebenden kein Unglück geschehe, habe man in der ganzen Gemeinde Speicher die Schulen eingestellt. So ist's erzählt worden. „Appenzellerzeitung" fürchtet, bis das Thier in Walzenhausen sei, werde es sich zur Ziege gestalten.

In Basel ist der Architekt Riggenbach, der Restaurator des Münsters und der leitende Baumeister an der neuen Elisabethenkirche, im 53. Lebensjahr plötzlich an einer Lungenentzündung gestorben.

Wallis. Das anhaltende Regenwetter nebst dem Föhn der letzten Woche hat auch im Oberwallis wieder Wasserverheerungen angerichtet. Zwischen Turtmann und Visp ist die Verbindung durch das Austreten der Rhone unterbrochen (ebenso die Passage des Simplon) und die ganze Thalebene zwischen Visp und Brieger Bad liegt unter Wasser. Unter den zerstörten Dammwerken befinden sich mehrere in den letzten Jahren errichtete.

Bünden. Von der Albula wird gemeldet, daß zwei Arbeiter, Bernhard von Wiesen und Pfenninger aus dem Kt. Zürich, letzterer ein Familienvater mit 8 Kindern, beim Uebergang über den schmalen Steg hoch über dem Davoser Landwasser, zwischen Jennisberg und Wiesen vom Schwindel erfaßt in die Tiefe gestürzt sind.

Waadt. Bei Longirod wurden zwei althelvetische Altäre entdeckt. Es sind große erratische Blöcke (Findlinge), in welche gegen hundert kreisrunde Bassins von anderthalb bis zehn Zoll Durchmesser eingehauen sind.

Ausland.

Rußland. Der neue Kriegsgouverneur von Wilna und Kowno, General Murawieff, bekannt aus den Kriegen im Kaukasus, läßt fast täglich gefangene Insurgenten erschießen. Zur Zeit sind in Wilna allein hierzu 61 Insurgenten verurtheilt, welche in den nächsten Tagen erschossen werden sollen.

In einem preußischen Grenzdorfe waren bei einem polnischen Besitzer 500 Gewehre zur Auslieferung an die Insurgenten vergraben; die Insurgenten davon benachrichtigt, daß die preußischen Truppen letzteres Dorf verlassen hatten, versuchten es, dieß zu benutzen, um die Waffen herüber zu schaffen, waren aber wieder durch die russischen Grenzwächter, etwa 20 an der Zahl, daran behindert. Sie sammelten sich daher in bedeutender Uebermacht, man sagt 500 Mann stark, überfielen die Grenzwächter, welche sich, unter Verlust mehrerer Todten, nach Chelmee flüchteten, und brachten auf diese Weise die Gewehre glücklich hinüber.

— Die aus der Warschauer Hauptkasse verschwundene Summe betrifft 28,300,000 polnische Gulden, und zwar fehlen russische Bankbillets 23 Millionen, polnische Pfandbriefe 5 Millionen, 8000 Stück Halbimperials (300,000 poln. Gulden). Mit den Geldern sind zugleich die Bücher, in welchen die

Nummern der entwendeten Pfandbriefe eingetragen waren, verschwunden und die Pfandbriefe können daher auf jedem Wechselplatze Europa's umgesetzt werden. Das sämmtliche Warschauer Polizeipersonal ist in Allarm gesetzt, bis jetzt ist aber keine Spur von den Thätern aufgefunden worden.

Warschau, 13. d. Laut der „Breslauer Ztg." hat der Erzbischof um die Bewilligung nachgesucht, die Leichname der hingerichteten Geistlichen ausstellen zu dürfen. Das Gesuch wurde nach Petersburg adressirt und darauf der Erzbischof dorthin berufen. Er wird übermorgen abreisen.

— Vor einiger Zeit wurde der Staatssekretär Enoch zu einer Familien-Soiree des Großfürsten Konstantin in Warschau eingelade... Denselben Tag waren viele Gefangene eingebracht worden. Der Großfürst fragte, wie denn diese Leute in der Citadelle untergebracht werden könnten, da selbe bereits überfüllt sei. „Schicken Sie die Alten nach Sibirien und stecken Sie die Jungen in die Armee", erwiederte Enoch. Als dieser etwa 2 bis 3 Stunden nachher nach Hause ging, fand er im Zimmer ein Schreiben der National-Regierung vor, worin die ihm eben ausgesprochenen Worte vorgehalten und er mit dem Strick bedroht wurde. An jener Soiree war außer Enoch Niemand zugegen als der Großfürst, seine Familie und 2 Adjutanten.

Frankreich. Paris, 15. Juni. Man versichert, General Forey sei zum Marschall, Bazaine zum Senator ernannt.

Bei der Nachwahl im 6. Pariser Wahlbezirk wurde der Oppositionskandidat Gueroult mit 17,495 Stimmen gewählt.

— Paris, 16. Juni. Bei den gestrigen Nachwahlen wurden in Havre, Versailles und Dep. Charente die Kandidaten der Opposition, in Cambrai, Bordeaux und Dep. Oberrhein die Regierungskandidaten, in Lyon Perras und Jules Favre gewählt.

— General Lorencez liegt in einem Pyrenäenbade schwer erkrankt darnieder. Seine Wunde, die er beim Sturme des Malakoff davon trug, hat sich wieder geöffnet, und am Herzen des braven Generals nagen der Undank und die Härte, mit der man ihn behandelte, weil er mit 5 bis 6000 Mann ohne Artillerie und ohne Train nicht Puebla und Meriko im Vorbeigehen nahm.

Italien. Lombardei. Die Seide ist wieder als gefehlt zu betrachten. Gar viele Würmer sind, obschon man ein frischeres Laub als in den vergangenen Jahren zu haben glaubte, krank geworden, sehr manche erst ganz kurze Zeit vor ihrer Einspinnung, als man sie schon für verschont hielt. Zudem sind die Preise auch für die gerettete Seide gedrückt. Die Seidenspinnereien scheinen seit den Fehljahren in Italien ihren Bedarf an andern Handelsplätzen zu bestellen und aus Indien ꝛc. zu beziehen. Die Weinberge des Veltlins sind in denjenigen Lagen, wo das bessere Getränk wächst, wie gerade in der Gegend von Sondrio, recht befriedigend mit Trauben beladen, während die geringen Sorten kleinen Ertrag versprechen. Von der Krankheit hatte man bisher keine Spuren. Uebrigens ist dieselbe Krankheit auch in andern Jahren später eingetreten. Aber man glaubt an den Weinreben eine größere Frische und Lebenskraft zu beobachten und hofft das Beste. Unterdessen ist man frühzeitig zur Schwefelung geschritten. Möge ein gutes Geschick über den Weinbergen walten.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Ztg." vom 12. Juni.) Die in unserm letzten Berichte nach allgemeinen Ursachen und den speziell vorliegenden Veranlassungen ausführlicher besprochene Festigkeit und steigende Tendenz an den europäischen Hauptplätzen hat in dieser Woche auf die schweizerischen Märkte zurückgewirkt. Die Mehrzahl derselben zeigt einen nicht unbedeutenden Aufschlag, dem das Beispiel der bayerischen Märkte voranging. Wir wiesen aber in unserer vorwöchentlichen Uebersicht zugleich darauf hin, daß zwar die Festigkeit und ein kleines Steigen der Preise durch das gegenwärtige Verhältniß zwischen Vorräthen und Bedarf vollkommen gerechtfertigt sei, daß aber einem stärkern Aufschlag erhebliche Gründe entgegenstehen. Ohne die Gründe dafür zu wiederholen, müssen wir auch heute noch daran festhalten. Für Ungarn sind allerdings die jetzigen Regen zu spät gekommen; aber es scheint, daß nur einzelne Theile dieses weiten Getreidelandes, namentlich die Theiß-Gegenden, unter der Trockenheit schwer gelitten haben, wogegen mehrere Striche des fruchtreichen Banats ganz wohl zufrieden sind. In Polen hat hauptsächlich die Aufstachelung der Bauern gegen die Grundbesitzer dahin geführt, daß erstere große Strecken unbebaut ließen, indem sie bequemer vom Raube auf den Edelhöfen leben. Am Bedenklichsten wäre eine Bestätigung der Nachricht, daß sich in Ober-Italien die pilzartige Krankheit an den Reben und Maulbeerbäumen (Oidium) auch am Getreide zu zeigen beginne.

Diesen partiellen Klagen stehen aber die noch immer vortrefflichen Ernte-Aussichten im ganzen mittlern Theile Europas gegenüber. England wird seinen stets starken Bedarf aus Nord-Amerika beziehen können, wo die Ernte, besonders im Westen, wieder einen außerordentlichen Ertrag verspricht und der Geldmangel zur Beschleunigung der Ausfuhr doppelt antreibt. Von Aussichten wird aber Niemand satt, sondern dazu gehört wirklicher, vorhandener Brodstoff, zu dem aber die Getreidevorräthe sehr zusammenschmelzen. Die Märkte sind daher schlecht befahren und der Aufschlag ist ziemlich allgemein, so daß der Unkundige an eine Art Verabredung Angesichts des im Felde (aber noch nicht in der Mühle) stehenden Erntesegens denkt. Derselbe aber dient doch dazu, jede Beunruhigung von den Gemüthern fernzuhalten, die sich nur zu leicht in gewaltigen Sprüngen der Preise ausdrückt, während jetzt nur ein allmäliges, naturgemäßes Anziehen derselben eintritt. In London war am Montag fremder Weizen ruhig, baltischer sogar 1 Sh. pro Quarter (66 Ct. pro Malter) niedriger, englischer unverändert. In Holland ist es ebenfalls ruhig. In Frankreich sind in Folge mannigfacher Klagen über Rost und Lagern des Weizens die Preise desselben etwas höher. Berlin, das sich Anfangs passiv zu der plötzlichen Bewegung hielt, notirt nun gleichfalls höhere Preise, ebenfalls Köln und die übrigen rheinischen Plätze. Für den Norden, wo erst der Roggen zu blühen beginnt, wäre warmes, trockenes Wetter sehr erwünscht. Die Preise sind an den norddeutschen Hafenplätzen fest, aber wenig verändert, da England nicht die erwartete Kauflust zeigt. Medardurs und Barnabas haben sich den Reben nicht günstig gezeigt; deren Besitzer brauchen sich aber durch diese späten Wetter-Heiligen nicht bange machen zu lassen; ein nachhaltiger Regen wirkt jetzt noch erfrischend und die Wärme wird hoffentlich nicht ausbleiben.

Bern, 16. Juni. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 54, Haber Fr. 13. 67; Kernen, per Viertel Fr. 3. 15, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 69, Mühlekorn Fr. 2. 25, Gerste Fr. 1. 63, Erbsen Fr. 3. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 15. Juni. Mittelpreise: Korn Fr. 30. 75, Aufschlag Fr. 1. 90; Haber Fr. 16. 25, Aufschlag 55 Cts.

Pariser-Börse. 15. Juni. 3 % Rente 58. 75, Credit mobilier 1230. —, Oesterr. Staatsbahnen 467. —.

London, 15. Juni. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 13. Juni. National-Anleihe 81. —, Metalliques 5 % 75. 80, Bankaktien 799. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 30.

Wechselkurs. 13. Juni. London 111. 20. Augsburg 3 Monat 94. 05.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Juni 1863.

Ochsen.
Hr. La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Schneider, dto. v. Reinach.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.
— Brand, Notar, Langnau.
— Röthlisberger, v. Eggiwyl.

Storchen.
Hr. Petermann, Kaplan, v. Auw.
— Gyr, dto. v. Mühlau.
— Wehrli, Kaufm. v. Zürich.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Hauser, Kaufm. v. Zürich.
— Muggle, dto. v. Hornußen.
— Staub, Zimmermann, Zürich.
— Laui, dto. v. dto.
— Blattner, Part. v. Küttigen.
— Hunziker, dto. v. Kirchleerau.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Schärer, dto. v. Biberstein.
— Bühler, Hafner, Sigriswyl.
— Meßmer, Hufschmied, Trosingen.
— Krieg, Schlosser, Altorf.
— Buß, dto. v. Weisingen.
— Muster, Spengler, Hasle.
— Oswald, Bäcker, Mengen.
— Lauper, Schlosser, Brugg.
— Geiger, Metzger, Ermedingen.
— Rupp, Küfer, Wohlenschwyl.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Löwen.
Hr. Bigallet, Negot. v. Zürich.
— Aldinger, dto. v. dto.
— Keller, dto. v. dto.
— Halbholz, dto. v. dto.
— Bernhard, dto. v. Colmar.
— Vetter, dto. v. Bischofszell.
— Hoelz, dto. v. Hüfferer.
— Huß zu 3, Offizier, v. München.
— Kohler, Part. v. Boudry.
Mad. Rauber, v. Neuendorf.

Wildenmann.
Hr. Spanner, Negot. v. Karlsruhe.
— Künzli, dto. v. Delsberg.
— Lall, dto. v. Stegen.
— Pfeiffer, dto. v. Lörrach.

Schwert.
Hr. Chuit zu 2, a. Amerika
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Leonhard, Gärtner, Zürich.
— Reinhard, Spengler, Hamburg.
— Schneider, Hutmacher, Baden.
— Wüstmann, Wagner, Neuenburg.
— Granit, Flaschner, Reichenbach.
— Weber, Spengler, Oberbach.
— Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.
— Reinhard, Müller, Rheinfelden.
— Hersberger, Priv. v. Mülheim.
— Kurz, Schmied, Hohenhasbach.
— Plüß, Schlosser, Reichenfeld.
— Kurz, Kaufm. v. Baden.

Ich bringe hiermit in Erinnerung, daß **die Badanstalt an der Aare** zu Aarau eröffnet ist, und daß nur bei Unterzeichnetem Abonnements sowie Marken zum Baden **zu haben sind.**

R. Weruli,
909] neben der alten Metzg.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von vier geräumigen Zimmern mit **Küche**, Kammer und Zubehör.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [827

Gefunden: Ein **Sackmesser** mit weißem Heft. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [906

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frisches **Schweinefleisch** bei **A. Landolt**, Metzger.

Gesucht: Eine **Magd**, die gut kochen kann, zu einer kleinen Familie auf's Land; auf Johanni oder auch einige Wochen später. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [905

Eine rechtschaffene Tochter, die in den weiblichen Handarbeiten geübt, sucht einen **Platz** als **Kindsmagd**; sie könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [906

Für sogleich wird in einen auswärtigen Dienst eine im Kochen und der Gartenarbeit erfahrene **Magd** gesucht im Alter von 25 bis 28 Jahren; sie sollte in ähnlicher Eigenschaft schon in honneten Häusern gedient haben und Zeugnisse über Rechtschaffenheit und Tüchtigkeit vorweisen können. Guter Lohn wird zugesichert.

Auskunft bei der Expedition dieses **Blattes.** [902

Für eine ältere ledige Tochter von guter Familie, im Hauswesen, Küche und Garten bewandert, wird ein anständiger Platz gesucht. Auf Lohn wird weniger **geachtet als gute Behandlung.**

Nähere Auskunft ertheilt gerne
901] **F. Maurer-Scheibler.**

Für einen Knaben rechtschaffener Eltern aus der deutschen Schweiz, der die **Schmiedprofession** in allen Zweigen zu erlernen wünscht, wäre bei einem Meister in Vivis eine günstige Lehrstelle offen.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses **Blattes.** [900

Zu vermiethen:

Eine **Behausung**, bestehend in Stube und Nebenstube, sammt geschlossenem Estrich und Keller; in Nr. 173, in 14 Tagen **zu beziehen.** [904

Bei **F. G. Martin** ist zu beziehen:

Alpenblumen.

Sammlung schweizerischer Novellen und Erzählungen.

7 Bände. Preis (statt früher 9 Fr.) jetzt **nur 3 Franken.**

Reisekarte der Schweiz

von Rud. Groß.

Groß-Folio. In Mappe. Preis (statt 4 Fr.) **nur 1 Fr. 60 Cts.**

Lager in Reiseartikeln

bestehend in:

englischen **Reisekoffern, Handkoffern** und **Hutschachteln** jeder Größe, **Reisetaschen** aller Arten, **Nachtsäcken** in wollen und leinen Stoff, so wie in Leder; **Patent-Nachtsäcken, Couriertaschen** in neuester Ausstattung, **Damentaschen** von den geringsten bis zu den feinsten ꝛc., alles in solider und eleganter Waare.

Sehr billig gestellte Preise werden Jedermann befriedigen; auch gestatte für Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Zu gefl. Abnahme obiger Artikel, so wie für alle andern in sein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer
907] Bahnhofstraße 492.

Anleihen

von 16 Millionen des Kantons Freiburg.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten und zweiten Serie des Anleihens von 16 Millionen wird die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr, mit Beginn von 1863, stattfinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiermit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

1ste Serie,	Nr. 54, 400, 876, 1150, 1183, 1327, 1647, 1701, 1892 und 2099, 10 Obligationen jede zu 500 Fr.	Fr.	5000
„ „	Obligationen, Nr. 2452, 2705, 3059, 3227, 3440, 3705, 3778, 3858, 3917 und 4152, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr. .	„	10000
„ „	Obligation, Nr. 4428, zu	„	5000
2te Serie,	Obligationen, Nr. 323 und 448, jede zu 500 Fr. . . .	„	1000
„ „	Obligationen, Nr. 548, 563, 662, 773, 1026, 1389, 1458, 1459, 1628, 1863, 1886, 1890, 2137, 2363, 2494, 2835, 4014, 4059 und 4064, 19 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„	19000
	Total der vorgeschriebenen Rückzahlungen .	Fr.	40000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden; die Inhaber der herausgekommenen Obligationen, welche Willens wären die Zurückzahlung ihrer Forderung in noch verfüglichen Obligationen des nämlichen Anleihens in Empfang zu nehmen, sind ersucht, sich an die Finanzdirektion zu wenden, mit der Erklärung, in welchem Curs sie gewilligt wären, diese Titel anzunehmen.

Freiburg, den 12. Mai 1863.

Der Staatsrath, Finanzdirektor,
L. Weck-Reynold.

Die Unterzeichnete ist mit der Einlösung der herausgeloosten Obligationen franko Spesen, ebenso mit der Entgegennahme von Angeboten auf die noch verfüglichen Obligationen des gleichen Anleihens beauftragt.

Aarau, den 31. Mai 1863. **Aargauische Bank.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Ankunft und Abgang

der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:

B. 6.40, 9.48, **11.27**, N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:

B. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:

B. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10**, 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:

B. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16**, 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11 5‴	26″ 11,3‴	26″ 11,1‴
Thermometer	+ 10	+ 20	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Theater in Aarau.

Mittwoch den 17. Juni 1863:

Die Waise aus Lowood.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Th. Birch-Pfeiffer.

Anfang 8 Uhr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 142. 18. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Toast des Herrn Bundespräsidenten Fornerod in Schaffhausen,

bei Einweihung der Waldshut-Konstanz-Bahn.

Tit.!

Wir sind gekommen, Ihnen im Namen der Bundesbehörde unsre Gratulationen zur glücklichen Vollendung des internationalen Denkmals, welches Sie heute einweihen, zu bringen.

Eine internationale Eisenbahn ist nicht bloß ein Mittel zur Belebung der Arbeit, nicht bloß ein der Industrie, dem Landbau und dem Handel kostbares ökonomisches Werkzeug; eine internationale Eisenbahn ist auch ein Bindemittel zur Annäherung der Völker, auf daß sie sich gegenseitig in ihren geistigen und gemüthlichen Beziehungen fördern und entwickeln. Sie eint die Geister wie die Interessen; sie erweitert den Horizont und die Ideen, und indem sie die gegenseitigen Berührungspunkte vermehrt, fallen vor ihr die trennenden Schranken, eine nach der andern.

Glücklich die Staaten, welche ohne Kampf und auf der Bahn natürlicher Entwicklung in den Besitz dieser Güter gelangen! Glücklich die, welche auf dieser rauhen und oft gefährlichen Bahn unterstützt werden durch Staatsoberhäupter, durch Fürsten, die einem erleuchteten Liberalismus und Fortschritt huldigen!

Ob auch beim Beginne dieser Unternehmung einige Differenzen entstehen konnten, die Eröffnung dieser Linie konstatirt gleichwohl zwischen den beiden Völkern eine Annäherung, eine Harmonie mehr. Baden und die Schweiz berühren sich auf eine beträchtliche Grenzstrecke und greifen an zwei Punkten in einander hinein. Dieser Umstand hat seit Langem eine Mannigfaltigkeit der Beziehungen und Interessen geschaffen, welche schon früh ein gegenseitiges Einverständniß nöthig machte. Dieses Einverständniß, dieses gute Einverständniß besteht über eine Menge von Punkten; es wird auch in andern nicht fehlen, wenn das Bedürfniß ihnen ruft. Mögen alle unsere Abkömmnisse immer und beiderseits der Gegenstand gewissenhafter und loyaler Ausführung sein, dann werden sie die herzlichen und wohlthätigen Bande, die uns an einander kitten, mehr und mehr befestigen.

In diesem Sinne komme im Namen des Bundesrathes Sr. königl. Hoheit unsere Freude darüber zu bezeugen, daß wir ihn auf Schweizerboden empfangen können. Er ist willkommen unter uns. Die hier anwesenden republikanischen Magistrate machen sich eine Freude daraus, ihm ihre Achtung und Sympathie zu bezeugen. Wir hoffen, er werde von diesem kurzen Aufenthalt auf Schweizerboden ein gutes Andenken mitnehmen und neue Gründe, uns seine Achtung, seine Freundschaft zu bewahren.

Ich bringe ein Hoch diesem liberalen, erleuchteten und schweizerfreundlichen Fürsten, den wir die Ehre haben in unserer Mitte zu besitzen!

Eidgenossenschaft.

Nach einer Depesche des schweiz. Konsuls in Charleston in Südkarolina (Nordamerika) vom 1. Mai d. J. ist in Richmond ein Angehöriger der Schweiz, Namens Salomon Hauestein, mit Hinterlassung von Vermögen an Häusern und baarem Gelde gestorben. Die Verwaltung der Hinterlassenschaft des Hauestein (vielleicht Hauenstein oder Hollenstein) ist einem Herrn R. D. Sauray in Richmond von Amtes wegen übertragen worden.

Wer sich als rechtmäßigen Erben des Hauestein gehörig auszuweisen im Falle ist, kann sich in frankirten Briefen an den schweiz. Konsul in Charleston, Herrn Heinrich Meyer, wenden, der die weiter zu thuenden Schritte angeben wird.

Auch die Heimathörigkeit eines Joseph Miller, gewes. Gärtner, aus dem Kanton Aargau, gestorben am 2. Oktober 1862 im Bürgerspital in New-Orleans (Amerika), ist zu ermitteln.

Eidg. Schützenfest. Stand der Ehrengaben: 144,777 Fr. Von den neuesten unter denselben heben wir hervor: Von den Schützen in Braunschweig 157 Fr., von den Schweizern in Australien 1150 Fr. und von den Schweizern in Galatz 300 Fr.

Aargau. Baden. (Einsnd.) Letzter Tage wollte Rabiner Dr. Kaiserling einige außer Kurs gesetzte Gebete in der Synagoge in Ober-Endingen nicht mehr verlesen lassen, deßhalb Sturm. Der erste Vorsteher, Benedikt Dreifuß, sowie Judas Samuel Guggenheim lärmten darüber mit dem Rabiner. Bekanntlich sind das aber von den gleichen Patrioten, die den frühern Rabinern Dr. Fürst und Leopold Wyler Hindernisse in den Weg legten. Es existirt eben in Ober Endingen eine Art Menschen, die sich Rabonim (Weise) nennen, und die doch allem Fortschritt Hindernisse in den Weg legen. Wenn die hohe Regierung noch hundert andere Rabiner sendet, so machen sie es einem wie dem andern; daher wäre es nöthig, daß die Behörde diesen Menschen bald auf die Finger klopfen würde.

— In Brugg wird das Jugendfest erst den 7. Juli gefeiert.

Bern. In Dießbach bei Büren ließ sich vor Kurzem ein Ehepaar aus der Stadt Bern trauen, das zusammen 141 Jahre zählte.

— Während Sonntags die Familie des Gemeinderaths Zurschmiede in Wilderswyl am Nachmittag einen Spaziergang machte, kam das unter der Aufsicht einer Magd zu Hause gebliebene zweijährige Knäblein dem Herdfeuer nahe. Seine Kleider brannten lichterloh, als die Magd, welche beim Brunnen Wasser holte, (was bekanntlich zu Stadt und Land ein sehr zeitraubendes Geschäft ist) ins Haus zurückkam. Die Hilfeleistenden konnten das arme Kind nicht mehr retten; der ganze Leib war eine Brandwunde und der Tod folgte am nächsten Morgen.

Luzern. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. ist in Triengen Johann Fries, Vater, s'Untervogten zu Triengen, durch einen Messerstich getödtet worden. Als Thäter ist ein Jakob Winiker von Triengen beklagt, der sich geflüchtet haben soll. Ersterer soll diesen und dessen Bruder bis an ihr Haus verfolgt haben, nachdem vorher schon Streit stattgefunden hatte.

— Dem „Eidgenossen" wird aus Horw geschrieben: Als Beispiel reichen Kindersegens melde Ihnen, daß hier sechs Familien wohnen, die zusammen 109 Kinder zählen, nämlich je 21, 20, 19, 18, 16 und 15 Kinder. Die Wittwe, welcher die 21 Kinder gehören, ist 65 Jahre alt und ist neuerdings entschlossen, ihr Glück im ehelichen Glückshafen zu suchen.

Baselstadt. Eine schwere Insubordination ist leider bei der 12Pfünder-Batterie bei ihrer Heimkehr aus dem Wiederholungskurs in Aarau vorgekommen. Die Schuldigen sind in kriegsgerichtlicher Untersuchung.

In Basel fiel am Sonntag ein kleines Mädchen in den Rhein und ertrank.

Baselland. Die aus dem Wiederholungskurs in Aarau zurückkehrende gezogene 4-Pfünder-Batterie Nr. 15 war voll Lob über die ihr beim Marsch nach Aarau in Olten bereitete ausgezeichnete Einquartierung, über das gute, durch keinen Mißton gestörte kameradschaftliche Verhältniß mit der Batterie von Basel, welche mit ihr den Kurs durchmachte, über die von dem Schulkommandanten (Major de Saussure aus Genf) und dessen Adjutanten (Bleuler) erfahrene rücksichtsvolle Behandlung. Die neuen Geschütze wurden mit Begeisterung angenommen. Die Inspektion durch Hrn. Oberst Herzog sei im Allgemeinen befriedigend ausgefallen.

— Unter den 15 Bewerbern um eine Bezirkslehrerstelle in Böken hat der Regierungsrath einen durchs Loos gewählt. Wenn die Wahl nicht gut ist, so ist das Glück Schuld und nicht der Regierungsrath.

— Ein Blatt des Hrn. Rolle eifert gegen die Familienherrschaft. Nun ist Rolle Finanzdirektor; er hat einen seiner Schwäger zum Oberrichter gemacht, ein anderer ist Statthalter des Bezirkes Liestal und einen Tochtermann empfiehlt er zum Statthalter von Sissach.

In Glarus wird statt der alten Waschhäuser, nach dem Muster anderer Städte, eine Dampf-Wasch- und Bade-Anstalt angeregt. Gewiß das Richtige; denn überall, wo solche Anstalten errichtet wurden, hat sich nicht nur gezeigt, daß sie mit vielem Vortheil bestehen können, sondern sie gewähren auch den Benutzenden bedeutende Ersparniß an Zeit und Material.

St. Gallen. Letzter Tage war die Gefahr am Rheine draußen groß. In Haag und Lustnau konnte dem unbändigen Gesellen nicht vollständig gewehrt werden. Es gab dort einige Wuhrbrüche, wenn auch nicht in bedeutendem Grade. — An andern bedrohten Stellen konnte noch rechtzeitig gewehrt werden. Die neuen Leitwerke sollen die Wasserprobe durchschnittlich gut bestanden haben.

Waadt. Der Staatsrath hat an den Bundesrath das Gesuch gestellt, derselbe möchte von der Bundesversammlung eine Million zu Gunsten von Waadt verlangen und zwar als Entschädigung für die Konsequenzen und Ausgaben, welche die Rhonekorrektion im Wallis für den Kanton Waadt nach sich ziehen werde.

— Laut einer Erklärung des Präfekten von Vevey wurde die vom „Handels Courier" verbreitete falsche Nachricht, daß zwei Schwestern und ihr Bruder bei Clarens ertrunken und ihre Leichen in drei Särgen mit einem besondern Bahnzug in Biel durchgekommen seien, dadurch veranlaßt, daß wirklich den 2. Juni drei Särge nach Basel spedirt wurden; in demselben lagen die Leichen zweier Russen und eines polnischen Kindes, alle drei gestorben in Montreux vor 2—3 Monaten in Folge von Krankheiten. Daß bei Clarens Jemand ertrunken sei, ist ganz falsch.

Genf. Letzten Sonntag Abends halb 9 Uhr brach ein großer Brand aus in den Dependenzen der Boissière, einer Campagne des Herrn Baucher. Die Flammen griffen mit solcher Wuth um sich, daß außer einem Theil des Ameublements und der Lingerie nichts gerettet werden konnte. Dieselben erreichten eine solche Höhe, daß sie von allen Seiten des Kantons gesehen wurden. 32 Spritzen kamen auf den Platz, die zum Theil bis Morgens 2 Uhr beschäftigt waren, um das Feuer ganz zu ersticken.

— In der Nacht vom Freitag auf den Samstag ist auf der Station Genthod-Bellevue der telegraphische Apparat, im Werth von 800 Fr. vermittelst Einbruchs gestohlen worden.

In Genf hat sich ein junger Mensch von 15 Jahren, Louis Büart, muthig in den See geworfen, um ein dem Ertrinken nahes Mädchen zu retten. Die That des braven Jünglings, die den besten Erfolg hatte, ist um so mehr anzuerkennen, da er an einem körperlichen Gebrechen — er hinkt — leidet.

Ausland.

Deutschland. Das weltbekannte Heidelberger Faß hat einen ebenwürtigen Konkurrenten in einem Faß aus der Werkstätte des Schäfflermeisters Dorn in München erhalten. Dieses Faß hält gegen 1200 Eimer, mißt 19 Fuß im Durchmesser und 16 Fuß in der mittleren Breite. Die Eisenreife allein wiegen 33 Zentner und das Holz kommt über 2200 Gulden zu stehen. Auf dem Deckel können bequem 8 Paare tanzen.

— Berlin. Im Volk gährt es. Man fängt an zu begreifen, schreibt ein Korrespondent der „Volks-Zeitung", daß nur Gewalt gegen Gewalt hilft, und daß die Politik des Hrrn v. Bismark die Politik der Hohenzollern ist. In den Vorstädten spricht man von Volksversammlungen unter den Zelten; die Gräber der Märzgefallenen im Friedrichshain werden neuerdings ungewöhnlich zahlreich besucht, und Mancher gelobt sich dort, sobald die Gelegenheit sich bietet, sein Blut für die Freiheit hinzugeben. Kurz, ich wittre Morgenluft."

— Im Berliner Viktoriatheater wurde am 8. der „Brandenburger Landsturm" zum ersten Mal gegeben. Das Stück spielt zur Zeit des großen Churfürsten. So oft das Haus Hohenzollern genannt wurde, zischte, pochte und pfiff das Publikum, so daß das Stück nicht mehr gegeben werden darf.

— Die am 13. eröffnete Eisenbahn Linie Waldshut-Konstanz hat eine Länge von 20 Stunden, wovon 13½ auf Baden und 6½ auf den Kt. Schaffhausen fallen. Die größten Steigungen sind unterhalb und oberhalb Schaffhausen. Sie betragen im Maximum 6—7 per mille. Tunnel zählt die Bahn zwei, der eine durchschneidet den Aarberg ganz nahe oberhalb Waldshut und der andere den Charlottenfels bei Schaffhausen. Unter den Brücken sind diejenige über die Steinach, bestehend aus einem Spitzbogengewölb von 54' Weite und 60' Höhe, und die Rheinbrücke bei Konstanz. Sie ist 426' lang, 60' breit und kostete 520,000 fl. Auf der Brücke stehen vier kolossale Statuen, 2 Bischöffe der Stadt und zwei zähringische Fürsten darstellend. Sie sind von den Bildhauern Bauer und Reich in weißem Sandstein ausgeführt.

Rußland. Nach dem „Danz. Dampfboot" ist der flüchtig gewordene Kassirer und noch ein Unterbeamter der Warschauer Bank mit den gestohlenen Geldern bereits in Polen verhaftet worden.

— Mit Bezug auf den großartigen Diebstahl in der Warschauer Staatskasse meldet man aus Warschau vom 11. d.: Ein gewisser Koltunowski, der sich gestern durch Durchschneiden der Pulsadern im Bade das Leben nahm, war einer von den Kassendienern. Heute sind sämmtliche Staatskassen unter Siegel gelegt worden; Revisionen werden vorgenommen. Viele Beamte sollen entlassen werden.

— Aus Warschau meldet vom 12. d. ein nach Berlin gelangter Privatbrief, daß an diesem Tage Heinrich Abicht und der Kapuziner Konarski mittelst des Stranges hingerichtet worden sind, und daß darauf der Großfürst Konstantin die Warnung erhalten haben soll, die Nationalregierung könne nicht länger für seine Sicherheit einstehen.

Amerika. Aus Newyork vom 6. Juni wird gemeldet: Der unionistische General Banks hat Port Hudson angegriffen; Der Kampf dauerte zwei Tage. Die „N. Y." Tribune sagt, der Angriff sei gescheitert, Banks habe 4000 Mann verloren.

Die Sonderbundsarmee unter Lee rückt von Gordonsville über den Rappahannock vor.

Ein Demokraten Meeting hat Friedens-Resolutionen votirt. Wood hatte eine Unterredung mit Lincoln. Der „N. Y. Herald" konstatirt, daß die öffentliche Meinung den Frieden wolle. — Wechselskurs 159.

Das spanische Schiff „Union" ist von den Unionisten gekapert worden.

General Rosenkranz wird als der Nachfolger von Hooker bezeichnet. Seine Familie ist holländischen Ursprungs, von Amsterdam gebürtig und im Anfang dieses Jahrhunderts eingewandert. Er selbst ist den 6. Dez. 1819 in Kingston Ohio geboren, ein Schüler der Militärakademie von Westpoint.

In der Deputirtenkammer in **Turin** hielt gestern Lafarina eine ganz zu Frankreich hinneigende Rede, welche sehr guten Eindruck machte; er sagte unter anderm, Frankreich und Italien allein hätten wahrhafte Sympathie für Polen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. Juni 1863.)

Fertigungen.

Wettingen, 24. Juni. Joh. Meier, Bezirksrichter, von Wettingen. — Baden, 27. d. Pauline und Emilie Müller, Sebastians, Schusters, von Emmishofen (Thurgau), in hier wohnhaft. — Gebenstorf, 22. d. Arzt Zimmermann in Leuggern. Roman Umbricht, Pinten- u. Speisewirth im Turgi. Jakob Meier, Schreiner in Würenlingen. — Lengnau, 22. dies. Joseph Angst, Weberlis, Vater, v. Oberlengnau. — Oberlunkhofen, 24. d. Joh. Guman, gew. Käshändler. — Teufenthal, 23. d. Arnold Steiner, Hartmanns von Dürrenäsch, Wirth zu Unterkulm. Friedrich Steiner, v. Dürrenäsch, in der Wässerei zu U.Kulm. — Wettingen, 24. d. Joseph Leonz Benz, des Badisen, in Zürich wohnhaft. — Untersiggenthal, 22. d. Christian Humbel, Neppers in Wasserfallen dahier. Samuel Bloch's Familie, von Lengnau. — Würenlingen, 23. d. Schuster Joh. Valentin Meier, Dorenthelis. — Gontenschwyl, 27. dies. Heinrich Steiner, Stupflerheichelis. — Besenbüren, 24. d. Joh. Brun, Gemeinderath und Joseph Brun, Huslers. — Bottenwyl, 20. d. Jb. Schenk, Gemeinderath im Waldgraben zu Uerkheim. Michael Hattler, von Gondsdorf, Oberamts Rothwyl (Würtemberg), als Gärtner auf Schoren bei Langenthal. — Veltheim, 26. d. Jakob Wildi, Schmieds. — Kaiseraugst, 22. d. Geschw. Vögtli, Schmieds von Baselaugst (Baselland). — Oberentfelden, 22. d. Elise Hänp, sel. Johann's, Müllers in da, v. Kölliken. Hilfikon, 25. d. Jos. Stutz, Michels ab Sandbühl. — Dietwyl, 27. d. Rud. Baumann. — Windisch, 23. d. Emanuel Nutz, Bäcker, von Brugg. Friedrich Kämpf, Metzger. — Birmenstorf, 24. dies. Leodegar Meyer, Eggschneiders, in Wettingen wohnh. Jakob und Konrad Häusermann, von Rütehof, Gmd. Dätwyl, wohnhaft in Niederurdorf (Zürich). — Schloßrued, 23. Anna Maria geb. Hunziker, Heinrich Gloor's Wittwe, v. Dürrenäsch, im Roos zu Matt (Schmiedrued). Kaspar Bolliger, Maurer, Salzmann in Schmiedrued. Jakob Siegrist's Erben, ab Bötzberg, in da. — Oeschgen, 22. d. Benedikt Winter, v. Kaisten. — Klingnau, 25. d. Wittwe Kreszenzia Schleuniger geb. Wengi, Dominis. Gregor Steigmeier, von Oberendingen. — Rheinfelden, 23. d. Joh. Krimmel, gew. Kaufmann und Einsaße dahier.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Posthalter und Briefträger in Beinwyl. Jahresbesoldung Fr. 600. Anmeldung bis zum 28. Juni 1863 bei der Kreispostdirektion Aarau.

Langenthalermarkt vom 16. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 80 „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 43
Anken (per Zentner)	80. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	. 45 „ —. 48
In Ballen (per Pfd.)	. 92 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (pr. Pfd.)	—. 28 „ —. 30

Luzern, 16. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 81, Aufschlag Fr. 1. 76 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Juni 1863.

Löwen.

Hr. Ritz, Offizier, v. Genf.
— Bigallet, Negot. v. Zürich.
— Sucan, dto. v. Paris.
— Sieber, dto. v. Burgdorf.
— Kölliker, dto. v. Zürich.
— Muret, dto. v. Lausanne.
— Vetter, dto. v. Bischofszell.
Fr. Zirgen, v. Solothurn.

Storchen.

Hr. Petermann, Kaplan, v. Aarw.
— Gyr, dto. v. Mühlau.
— Höhn m. Gemahlin, v. Bern.
— Imhof, Kaufm. v. dto.
— Schärer, dto. v. Luzern.
— Marion, Notar, Girardmey.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.

Hr. Kröner, Mechaniker, Lahr.
— Huber, Schreiner, Dießenhofen.
— Heintz, Cigarrnmch., Luxemburg.
— Unternährer, Schst., Schüpfheim
— Bolliger, Müller, Schaffhausen.
— Frauenfelder, Schreiner, v. dto.
— Aebi m. Frau, Körber, Herisswyl.
— Seidenbusch, Musiker, München.
— Roser, Theehändler, Glarus.

Ochsen.

Hr. Lindenmeier, Kaufm. v. Basel.
— Bucher, dto. v. St. Gallen.
— Serodino, Pfarrer, Sermoize.
— Hobler, Kfm. v. Paris.
— Winkler, dto. v. Zreis.

Rößli.

Hr. Mazoldi m. Frau u. Sohn, Part. a. Graubünden.
— Schorrer, Kaufm. v. Bern.
— Muggle, dto. v. Hornußen.
— Herrach, dto. v. Glarus.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Mertzen m. Sohn, Musik., Koblenz
— Benz, Färber, Schwyz.
— Bachofen m. Frau, v. Zürich.
— Wyß, Schmied, Katzenbach.
— Biedermann, Müll., Bischofszell.
— Staub, Zimmermann, Zürich.
— Lani, dto. v. dto.
— Jsenegger m. Frau, v. Hochdorf.
— Baumann, Negt. v. Lyon.
— Hechler, Schlosser, Lenzburg.

Wildenmann.

Hr. Ernst, Negot. v. Freiburg.
— Pfeiffer, dto. v. Lörrach.
— Brunner, dto. v. Zürich.
— Trüb, dto. v. dto
— Dreifuß zu 3, v. Sulzmatt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im April 1863.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vorm.	Nachm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd Zolle.
1	27 0,24	26 11,51	† 0,8	†10,0	† 6,2				O	SW	⊐	h	—	—	† 4
2	26 11,83	27 0,38	4,4	7,2	5,8	R	R 1,5	R	W	W	bd	⊐			7
3	27 0,69	26 11,82	4,9	12,8	9,1	R 3,3		R	W	W	⊐	⊐			6
4	26 11,43	10,77	3,7	14,3	9,3				NW	W	⊐	⊐	Th	N	4
5	11,63	10,44	2,7	14,5	7,7				SW	S	h	h	Th		11
6	10,53	8,87	2,3	16,6	9,0				W	W	h	h	Rf		6
7	8,89	9,73	4,0	14,1	6,1			R 9,3	SW	SW	⊐	bd	Rf		5
8	9,66	10,02	5,0	9,2	6,8	R 2,5	R 0,5		W	W	⊐	⊐			8
9	10,62	10,82	6,2	11,7	9,3	R 1,0			W	W	bd	bd			15
10	10,72	9,30	5,3	16,8	9,6				S	N	⊐	⊐	Rf	N	15
11	9,63	9,32	6,3	8,8	8,5		R 2,0	R 2,0	SW	W	bd	bd	Th		11
12	9,83	10,02	7,2	14,1	7,2	R 2,5	R 3,5	R 1,8	S	W	⊐	⊐			20
13	10,66	9,32	6,7	14,5	9,8	R 0,7			O	O	⊐	⊐		N	19
14	9,08	10,93	7,1	17,2	10,7			R 0,3	W	W	⊐	⊐	Th		22
15	10,92	10,02	9,3	17,2	10,9	R 1,0		R 1,7	W	O	⊐	⊐		N	20
16	10,71	10,03	8,1	13,2	10,7	R 6,0			W	N	bd	bd			25
17	10,93	11,01	7,2	17,3	11,5	R 2,5			S	SO	⊐	⊐		N	24
18	11,52	27 0,01	9,1	10,6	7,3	R 8,6	R 4,6	R 5,4	W	O	bd	bd			20
19	27 0,48	26 11,72	7,1	15,0	9,8				O	O	⊐	⊐	Th		22
20	26 11,22	10,33	5,4	16,4	9,2				O	O	h	h			19
21	10,66	11,15	6,5	11,2	9,7		R 2,0	R 3,0	W	W	⊐	⊐	Th		19
22	11,26	10,78	9,1	11,3	11,1	R 1,0			W	W	bd	⊐			16
23	11,16	27 0,42	8,8	9,9	9,1		R 2,8		W	W**	bd	⊐			18
24	27 1,53	2,60	4,6	9,5	6,1				NO	NW*	⊐	⊐			17
25	2,93	2,35	4,9	8,4	7,1			R	W	W	bd	bd			9
26	2,14	1,20	7,3	16,1	9,4				W	W	⊐	⊐	Th		15
27	0,95	26 11,50	4,5	18,8	10,9				NO	W	h	h	Th		16
28	26 11,30	9,15	6,2	16,8	9,9				SW	NW	h	⊐	Th	N	15
29	8,58	9,21	6,2	7,9	5,5	R 2,5	R		NW	SW	bd	bd			8
30	10,1.	10,65	6,7	12,1	8,6				O	NO	⊐	⊐	Th		16
Mittel.	Morg. 26 11,87		Morg.		† 5,92	Nchts 12, Vorm 8,			N 2, S 4,		hell 4		Th. 10.	N. 6.	14,4
	Mittg. 10,78		Mittg.		13,03	Nachm. 10. Tage 18.			NO 3, SW 7,		gem. 21		Rf. 3.		
	Abds. 10,91		Abds.		8,73	Wassermenge			O 10, W 29,		bed. 5				
	Monat 11,19		Monat		9,23	72,0mm		24,0‴	SO 1, NW 4.						

Der April, obgleich ziemlich regnerisch, war doch ein warmer Monat, indem der Thermometer durchschnittlich 2° höher als die Normaltemperatur stand, nie unter den Gefrierpunkt fiel, aber auch nie 18° erreichte. Der Barometer stand im Mittel wenig höher, als gewöhnlich; Westwinde herrschten vor; an 18 Tagen fiel Regen, aber selten war ganz trübes oder ganz helles Wetter. Der Aarstand hob sich bei dem Beginne des Schmelzens des Schnee's auf den Bergen. Den 10. fand der letzte Reif statt.

Bei unbeständiger Witterung sah man schon den 3. Wetterleuchten in N. Den 5. überzogen Hagelwetter die Gegend von Zurzach und vom Mythen. Den 7. war ein Gewitter, Nachmittags in W von Aarau, so wie im Kanton Zürich. Am selben Tage zeigte die Sonne einen Lichtkranz. Den 11. begann eine neue Gewitterperiode mit einem schweren Gewitter im Kanton Freiburg, den 12. Hagelwetter in Lachen, den 13. Wetterleuchten in S und Lichtkranz um die Sonne. Den 14. Gewitter über Aarau Nachmittags 4 bis 5, und Hagelwetter in Niederhasle, auch der Lägern wurde von Riesel weiß. Den 15. wiederholte Gewitter im Aargau, Hagelschaden bei Bern, den 16. entzündete der Blitz den Kirchthurm in Zug. Den 17. sah man noch fernes Wetterleuchten. Den 23. und 24. kältete starker Westwind die Luft so, daß am letztern auf dem Bözberg und in Zürich Schnee fiel, und den 25. auch in der Gegend von Aarau. Höhenrauch und Halbnebel wurden beobachtet den 2., 3., 5., 6., 7., 11., 20. und 28.

Es wurden blühend gefunden den 2. das Leberblümchen am Kestenberg u. Sinngrün in Aarau, daselbst den 5. Pfirsiche, am Hertenstein den 6. Schlehen, und im Siggenthale Lewat und Stachelbeeren. Bei Aarau den 10. Kirschen, während in Biberstein schon ein paar Tage früher. Pflaumen in Gränichen den 15. Die Buchen grünten, und die Kirschen waren größtentheils aufgeblüht. Den 19. kam der Roggen in Aehren. Den 21. blühende Birnen, Traubenkirschen, Zwetschgen; den 26. Aepfelblüthen und Flieder. Den 28. Gerste in Aehren bei Biberstein.

Die feuchtwarme Witterung entwickelte die Vegetation sehr rasch und freudig, ohne störende Fröste. Die Landarbeiten wurden aber durch den vielen Regen sehr verzögert.

Den Kukuk hörte man schon den 1., den 3. den Glockenfrosch; am selben Tage erschienen Rothschwänzchen. Den 6. in Baden die Fledermäuse. Am 12. leuchtete in Wöschnau ein Johanniswürmchen. Den Tag zuvor kamen die Schwalben nach Aarau. Den 29. erschienen schon Wespen, den 27. Hornißen.

Assaut d'Armes.

Unterzeichneter, auf vielseitiges Verlangen besonders der Herren Offiziere und Unteroffiziere des Bataillons Nr. 17 gestützt, bezweckt Freitag den 19. Juni, Abends 8 Uhr, im Schwertsaale in Aarau ein

Assaut d'Armes (Fecht-Vorstellung)

aller Waffen zu geben, unter Mitwirkung einiger Fechtmeister und mehreren Freunden der Fechtkunst, wobei Begleitung der Bataillons-Musik Nr. 17.

Da es mir daran gelegen ist, durch diese Vorstellung immer mehr die edle Fechtkunst in's Leben zu rufen, so versichere allen Theilnehmenden einen genußreichen Abend, wozu ich mein Möglichstes beitragen werde, und lade daher alle Freunde der Fechtkunst zu diesem nützlichen Waffenspiele höflichst ein.

Entree: Erster Platz 1 Fr., zweiter Platz 50 Cts.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Das Nähere besagt das Programm.

C. Blattner, Fechtmeister.

Aufruf

an Freunde und Verehrer des verstorbenen Professors F. Redtenbacher.

Es ist beschlossen worden diesem für die Technik so sehr verdienstvollen Manne in Karlsruhe ein Denkmal zu errichten. Beiträge zu diesem Zwecke nimmt mit Vergnügen entgegen

Christoph Socin,
vom Hause Wahl u. Socin in Basel.

Lager in Reiseartikeln

bestehend in:

englischen **Reisekoffern, Handkoffern** und **Hutschachteln** jeder Größe, **Reisetaschen** aller Arten, **Nachtsäcken** in wollen und leinen Stoff, so wie in Leder; **Patent-Nachtsäcken, Couriertaschen** in neuester Ausstattung, **Damentaschen** von den geringsten bis zu den feinsten ꝛc., alles in solider und eleganter Waare.

Sehr billig gestellte Preise werden Jedermann befriedigen; auch gestatte für Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Zu gefl. Abnahme obiger Artikel, so wie für alle andern in sein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

907] **A. Schmidt,** Sattler & Tapezierer
Bahnhofstraße 492.

Schöner Setzling

bei **Gottlieb Siebenmann,**
914] unten am Rößli.

Künftigen **Sonntag den 21.** und **Sonntag den 28. Juni** wird im **Gasthaus zum Rößli in Eiken** ein

Gaben-Kegelschieben

abgehalten im Werth von 130 Fr., als: ein **Schafhammel,** eine **Cylinder-Uhr,** ein **Zuckerstock, Hosen- & Westenzeug, Foulards** und **Crabatten,** wozu höflichst einladet

X. Bußinger.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,1‴	26″10,3‴	26″11,1‴
Thermometer	+ 11	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Nicht zu übersehen!

Das radikale und bewährte **Heilmittel für Flechten, Grind, Krätze, Hautausschläge** ist die ganze Flasche à Fr. 10, die halbe à Fr. 5. fortwährend bei dem Unterzeichneten zu haben. — Ebenso die ächte **Nervensalbe** gegen **rheumatische** Schmerzen, **Schwindsucht** in den Gliedern und zur Stärkung der **Nerven** per Dosis à Fr. 5. Bei gehöriger Ausdauer wird für beide Mittel garantirt und ganz Armen wird es billiger verabreicht, wenn dieselben einen amtlichen Schein vorweisen.

Ueber den Gebrauch und die Wirksamkeit der beiden Mittel ist ein Schriftchen bei der Expedition dieses Blattes gratis zu haben.

J. Rohner,
beim Rebstock in Herisau,
Kts. Appenzell.

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 21. Juni
im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
915] **Ryniker,** Badwirth.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben **Erdäpfel** per Zentner à 2 Fr. 50.
Gottlieb Siebenmann,
913] unten am Rößli.

Ich bringe hiermit in Erinnerung, daß die **Badanstalt an der Aare** zu Aarau eröffnet ist, und daß nur bei Unterzeichnetem Abonnements sowie Marken zum Baden zu haben sind.

R. Weruli,
909] neben der alten Metzg.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von vier geräumigen Zimmern mit Küche, Kammer und Zubehör.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [827

Gefunden: Ein **Sackmesser** mit weißem Heft. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [906

Gesucht: Eine **Magd,** die gut kochen kann, zu einer kleinen Familie auf's Land; auf Johanni oder auch einige Wochen später. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [905

Eine rechtschaffene Tochter, die in den weiblichen Handarbeiten geübt, sucht einen Platz als **Kindsmagd;** sie könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [906

Zu vermiethen:

Eine **Behausung,** bestehend in Stube und Nebenstube, sammt geschlossenem Estrich und Keller; in Nr. 173, in 14 Tagen zu beziehen. [904

Theater in Aarau.

Freitag den 19. Juni 1863:

Damenkrieg.

Lustspiel in drei Akten von Scribe.

Oertliches. Hinter dem Platz wird gegenwärtig eine längst schon nothwendig gewesene Straßen-Pflästerung vorgenommen; der Häuserreihe nach sind die Steinplatten-Trottoirs bereits gelegt, in dieselben aber mehrere Fuß weite und eben so viel Fuß tiefe Löcher eingehauen behufs Ableitung der Dachrinnen und Coulissen; diese Löcher sind nachläßigerweise unbedeckt gelassen. — Das Straßen-Pflaster ist überall aufgebrochen und liegen große Maaden Steinhaufen (Barricaden) quer über die Straße, so daß die Passirenden gezwungen sind, sich den Häusern nach über das gefährliche coupirte Trottoir zu begeben und dann Nachts bei der nicht gar besten Beleuchtung in der Gasse hinterm Platz riskiren müssen, außer einem kalten Fußbad in Jauche, die Beine zu brechen. — Man bittet um stille Theilnahme. —

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 143. 19. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Die Garantien unserer Bundesverfassung.

„Denn klar erkenn' ich, nie gedeiht ein König,
Der andre Freunde suchet, als sein Volk." Soph. Ant.

Das Prinzip eines freien selbstherrlichen Staates, niedergelegt in der Staatsverfassung, muß sich selbst die Garantien bieten, welche ihre Beständigkeit und Dauer, ihre Fortbildung und Wirksamkeit sichern und zwar gerade dadurch, daß dieses Prinzip, ausgegangen vom Volk, sich immer in Beziehung zum Volke, zu dessen Entwicklung und den daraus entspringenden Bedürfnissen setzt. Die Hauptgarantie liegt unbestrittenermaßen in der Volkshoheit selbst und diese hat wiederum ihren Grund und festen Halt in der ächten Volksbildung, die ihren Einfluß mittelbar oder unmittelbar in der Lenkung des Staates geltend macht. Die Volkshoheit tritt aber auch im festlichen Glanze, im Glanze der Volkswürde und der Volksfreude auf: es sind dies in der Schweiz vorzüglich unsere eidg. Schützen-, Sänger- und Turnfeste, sodann unsere Industrie-Ausstellungen. Wir haben vorhin die Volksbildung als Hauptgarantie für eine Staatsverfassung aufgestellt, die Volksbildung soll daher wesentlich vom Staate ausgehen und dem Geist des Staates entsprechen, es müssen also auch Privatanstalten und selbst die Hauserziehung unter der Aufsicht und dem Einfluß des Staates stehn, denn eine Volksbildung soll Bildung des Geistes und Herzens zur Humanität, Berufsbefähigung, politische Einsicht und patriotische Tüchtigkeit bezwecken. Wir heben diesen letztern Zweck noch besonders hervor, da die Wichtigkeit desselben jedem Vaterlandsfreunde grell in die Augen leuchten muß; aus ihm entspringt die Liebe und Hingebung zum Vaterlande, er ist der Träger unserer nationalen Stärke, die unabweisbare Bedingung unsrer staatlichen Fortdauer — wichtig genug, um die dadurch bedingte Aufsicht des Staates über die Erziehungsanstalten, als conditio sine qua non einleuchtend zu machen. Der Staat kann nicht genug darauf sehen, warme Patrioten an seine Lehranstalten zu berufen, überhaupt jedes Element davon fern zu halten, das dem Geiste und den Prinzipen des Staates fremd oder feindlich wäre. Solche Fehler müssen selbst persönliche Tüchtigkeit außer Acht setzen lassen, weil dadurch die für den Staat herangebildeten Kräfte diesem entfremdet, der Staat dadurch verletzt werden kann. (Wir brauchen nicht hinzuzufügen, daß wir hier von persönlichen Zwecken, die dabei mit ins Spiel treten können, absehen — dem Staate als Allumfassendes sind solche ferne und können ihm nicht zur Last gelegt werden.) Für die Volksbildung wirken aber nicht bloß Unterrichtsanstalten, sondern auch das praktische Leben, die Oeffentlichkeit aller staatlichen und politischen Verhandlungen u. s. f.

Eine weitere Garantie liegt darin, daß der Auftrag von Seite des Volkes die einzige Quelle der Staatsgewalt bildet, d. h. daß keine Erblichkeit die Gleichberechtigung Aller verletzt, daß an den Staat nur solche Ansprüche gestellt werden können, die aus der freien Würdigung des Volks selbst entspringen, daß die allgemeine Redefreiheit, daß der Einfluß der Presse und Volksversammlungen die Wünsche des Volkes unmittelbar an die Lenker und Leiter des Staates bringen können, daß der Staat dem Volke selbst Rechenschaft über sein Wirken und Handeln gebe. Aus der weitern Entwicklung dieser Grundsätze folgt, daß der Widerstand einzelner oder mehrerer Staatsglieder gegen verfassungs- oder gesetzwidrige Anwendung der Staatsgewalt anerkannt werde, daß, wenn das Volk sich durch irgend eine Maßregel in seinen Rechten verletzt glaubt, es sich gegen dieselbe auflehnen könne. Diese Auflehnung muß aber innerhalb gesetzlich gezogener Schranken stehen, damit die rechte Wirksamkeit dieses Widerstandes gesichert, und Ueberstürzungen und Ungesetzlichkeiten einer verkannten oder entfesselten Selbstherrlichkeit des Volkes vermieden werden. Jede durch fortschreitende Entwicklung des Volkes nothwendig gemachte Umänderung und Fortbildung der Verfassung muß gesichert sein und zwar — nach unserer unmaßgeblichen Meinung — dadurch, daß in gewissen Zeiträumen oder sobald es die Nothwendigkeit erfordern sollte, ein unmittelbar vom Volke gewählter Verfassungsrath zusammen trete, dem die Prüfung der bis dahin bestandenen Verfassung obliegen würde.

Wir glauben, daß uns im Allgemeinen bei dieser Abhandlung das treue Bild unsres republikanischen Staates stets vorgeschwebt habe, und daß auch dem Leser durch den Schleier der allgemeinen Gestaltung hindurch die klare Fassung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen entgegen blicken wird. Was wir da gesagt haben ist nicht bloß ein Traumbild unserer erregten Phantasie — es ist wirklich vorhanden und niedergelegt in unserer kantonalen und in der Bundesverfassung. Die „Schwyzer-Zeitung" hat in ihren Bundesrevisionsgelüsten die stille, unschuldige Ueberzeugung ausgesprochen, es wären, wenn sich auch die Minderheit, die sich mit der Bundesverfassung nicht befreunden kann, sich dem Willen der Majorität unterziehe, gewiß Verbesserungen nach Rechts oder Links am Platze. Trösten wir uns damit, daß man nie Allen etwas gerecht machen kann, und — „nil sub sole perfectum!"

Wir haben die Garantien aufgezählt, die unserem Ideal von Staats-Prinzip eine dauernde Existenz sichern. Dieses unser Ideal haben wir in der Bundesverfassung im Wesentlichen gefunden, und die Aufzählung der Garantien mag also nicht Bedenklichkeiten zugeschrieben werden, welche uns die „Schwyzer-Zeitung" („Botschaft ignoriren wir") eingeflößt haben möchte. Wir haben für uns die Ueberzeugung gewonnen, daß ein Sturm auf den Bund diesem prinzipiell nichts schaden kann. Auch wir wollen eine Verbesserung in Bundessachen, die aber aus dem Prinzipe selbst hervorgeht, wir sehn aber dabei weder nach Rechts noch nach Link's — wir sehn auf das große Ganze, wir sehn auf das allgemeine Bedürfniß. In Bezug auf die vom Staate geleitete Volksbildung wünschen wir, daß dieser in der Errichtung einer eidg. Hochschule die Krone aufgesetzt werde, da die bis dahin bestehenden, kantonalen Universitäten den Bedürfnissen einer einheitlichen Schweiz nicht entsprechen. Das Aufsichtsrecht des Staates, wie wir es schon besprochen haben, geht auf fremdem Boden verloren. Es ist über dieses Thema schon oft und viel gesprochen worden, wir abstrahiren von Weiterem und wünschen nur, daß der Bund sich einmal ernstlich damit befaße.

Wir haben sodann auch letzthin gesagt, daß wir jeder Partei das unbestrittene Recht zuerkennen, für ihre politischen Ansichten offen und ehrlich zu kämpfen. Wir bleiben noch heute dabei und fassen die auftauchenden Bundesrevisionsgelüste unter dem Begriff von Widerstand einzelner Staatsglieder gegen Staatsbeschlüsse auf. Seien nun diese erst in Anwendung zu bringen, oder längst in Geltung, das thut nichts zur Sache. Wir haben auch gesagt, daß, wie der Staat über sein Wirken Rechenschaft abzulegen hat — und er thut dies in Rechenschaftsberichten, durch die er sich selbst auswärts Achtung erzwingt, — er auch das Mittel bieten muß: innerhalb gesetzlich gezogener

Schranken der im Volke erwachten Widerstandskraft die Erreichung ihrer Ziele zu ermöglichen.

Wir unsererseits glauben, daß dieses Mittel in der Herbeischaffung von 30,000 Unterschriften zu erschwert sei und wünschten dieß auf die oben angegebene Weise durch die Berufung eines etwa von zehn zu zehn Jahren zusammentretenden Verfassungsrathes erleichtert. Dort mag die Minorität für ihre Wünsche auftreten und die Mehrheit von der Ansicht zu überzeugen suchen, aber nicht heimlich und intriguirend dem Volke eine schwache Seite abgewinnen, welche Gefahr in dem Unterschriftensammeln liegt.

Eidgenossenschaft.

Das Organisationskomite für das eidg. Schützenfest ladet in einem besondern Cirkular datirt vom 13. Juni zu würdigem Empfang der deutschen Schützenbrüder ein: „Vor bald einem Jahre, sagt es, führte das erste deutsche Bundesschießen eine Menge Schweizer in einem gemeinsamen Schützenzuge nach Frankfurt a. M., und der warme, herzliche Empfang, und die enthusiastische Begrüßung, die uns auf unserer ganzen Fahrt von Basel bis Frankfurt und dort selbst zu Theil wurde, lebt noch unverwischt in Aller Herzen fort. Noch wenige Wochen, und ein ähnlicher Zug wird aus Deutschland's Gauen sich in Basel versammeln, um von dort aus gemeinschaftlich einen Theil unseres Vaterlandes zu durchziehen, um unser größtes Nationalfest in Chaux-de-Fonds mitzufeiern. Es wäre zwecklos, unsere Schützen, unser Volk noch auffordern zu wollen, den Durchzug dieser Gäste durch einen warmen Empfang und rauschende Hurrah's zu feiern; denn, abgesehen von den Sympathien für dieß stammverwandte Nachbarland, fühlt Jeder, der das Fest in Frankfurt besuchte, oder auch nur von den vielen dort genossenen Freundschaftsbeweisen hörte, nur einen Wunsch, jenen Empfang und jene Händedrücke aufs Herzlichste zu erwidern.

Wenn nun auch hierin Alle einig sind, so dürfte doch in Bezug auf die Art und Weise, wie diese Begrüßung am Würdigsten und Entsprechendsten stattfinden kann, unsere Initiative nicht ganz unzweckmäßig sein. Unsere Meinung geht nun auch dahin, sämmtliche Bahnhöfe und Stationen, wo der Extrazug durchkommen wird, von Basel nach Chaux-de-Fonds mit Dekorationen zu schmücken und auf denselben recht zahlreich das deutsche schwarz-roth-goldene Banner zu entfalten. Auch mündliche Begrüßungen, Musik, Kanonensalven 2c. dürften besonders auf den Stationen Liestal, Olten, Herzogenbuchsee, Solothurn, Biel, Neuenburg, Hauts Geneveys am Platze sein; denn es werden Schritte gethan, um an besagten Stationen einen mehr oder weniger andauernden Halt des Extrazuges zu erwirken. Damit aber diese Begrüßungen die wünschbare Vollkommenheit und Ausdehnung erlangen, wird es nöthig sein, die Vorbereitung und Anordnung derselben rechtzeitig an die Hand zu nehmen und sich zu diesem Zwecke auf allen Stationen mit den betreffenden Lokal-Behörden in's Einvernehmen zu setzen, wohl auch besondere Komite zu ernennen."

Laut neuesten Berichten dürfen die amerikanischen Konsuln in der Schweiz für jedes Visum die unerhörte Gebühr von 13 Fr. 50 beziehen, während man früher gar nichts bezahlte.

— Aarau. (Einsendg.) Seit einigen Wochen beschäftigt sich ein Komite damit, dem hiesigen Casino eine neue, den dermaligen Zeit- und Gesellschaftsverhältnissen besser entsprechende Organisation zu geben. Wer die Casinofrage seit den letzten paar Jahren verfolgt hat, und wer den gegenwärtigen trostlosen Zustand des Casino und die noch trostlosere Perspektive in die Zukunft bedenkt, wer zugleich von der Nothwendigkeit der Erhaltung der Casino Räumlichkeiten für die hiesigen edlern gesellschaftlichen Bestrebungen und Genüsse überzeugt ist, der wird der neuen Unternehmung allen Erfolg wünschen müssen. Leider entsprechen die Resultate, welche die neuen Unternehmer bisher erzielt haben, diesen Erwartungen nicht. Eine von dem Casino-Comite Samstag den 6. Juni veranstaltete öffentliche Besprechung belehrte uns, daß die ganze Unternehmung an der Theilnahmlosigkeit des hiesigen Publikums zu scheitern droht. Bekanntlich basirt das neue Programm auf der Voraussetzung, daß das hiesige Publikum für die nächsten drei Jahre einen jährlichen Beitrag von wenigstens Fr. 2500 leisten werde. Auffallender Weise scheint es unmöglich zu sein, diese bescheidene Summe in Aarau zusammenzubringen — in Aarau, wo sonst für andere gemeinnützige Zwecke so viel geschieht. Wir können uns diese Theilnahmlosigkeit nur aus den Vorurtheilen erklären, welche im Publikum, wir möchten sagen mit einer Art eigensinniger Rechthaberei, gegen das neue Unternehmen genährt und festgehalten werden.

Der eine Theil des Publikums ist schon seit Jahren über einen Ton der Ueberhebung und Exklusivität mißstimmt, welchen man bei einem kleinen Bruchtheil der Gesellschaft zu bemerken glaubt, der sich in der letzten Zeit beinahe ausschließlich in den Casino Räumlichkeiten versammelt. Das Casino und jene wenigen regelmäßigen Casino-Besucher sind Manchen identische Begriffe geworden. Daher die Abneigung gegen den Versuch, eine Neubetretung des Casino herbeizuführen. Dabei übersehen aber die also Denkenden, daß gerade die neue Unternehmung durch die Freigebung der Wirthschaft eine radikale Umgestaltung herbeiführen und das Casino seinem ursprünglichen, gemeinnützigen Zwecke zurückgeben will, daß gerade die neue Unternehmung beabsichtigt, im Casino neuerdings ein Lokal zu begründen, in welchem sich alle Stände begegnen.

Der andere kleinere Theil des Publikums, welcher der Unternehmung seine Unterstützung hartnäckig versagt, besteht aus derjenigen, welche sich trotz aller Miseren noch nicht zu überzeugen vermögen, daß die alte Organisation nichts taugt und sich überlebt hat, und daß nur eine solche auf breitester Basis angelegt die Erhaltung der Casinostiftung ermöglicht. Diese Leute glauben, daß ein anständiger, gesellschaftlicher Ton nur bestehen könne, wo ein Abonnement mit seinem schützenden Banne den Kreis der Auserwählten zusammenhalte. Sie vergessen dabei, daß in Aarau viele Lokalitäten bestehen, in welchen, obschon sie Jedermann geöffnet sind, ein durchaus anständiger Ton herrscht. Sie vergessen ebenfalls, daß bei der dem Casino drohenden Gefahr des Eingehens Vorurtheile, so tief sie eingewurzelt sein mögen, zum Opfer gebracht werden müssen.

Weg deßhalb mit diesen engherzigen Bedenklichkeiten; versagen wir der neuen Unternehmung unsere Unterstützung nicht länger; geben wir es nicht zu, daß so schwer ersetzbare Lokalitäten dem hiesigen gesellschaftlichen Leben verschlossen werden.

— Aarau. Die hiesige Feldschützengesellschaft sendet nach Lachaux-de-fonds eine Gabe von 400 Fr., die Standschützengesellschaft 200 Fr., und der Jägerverein ein prachtvolles Jägergewehr. Die Kantonalschützengesellschaft hat eine Gabe von 500 Fr beschlossen.

— Der „Handels-Courier" berichtete unlängst von einem schmachvollen Urtheil in einem Schöftler Kuh-Prozeß, und wundert sich nun, warum die aarg. Presse diese Geschichte nicht angreife. Weil schon längst von competenter Seite Widerlegung erfolgt ist, der wir unsrerseits so viel Glauben schenken, als dem Berichterstatter in den „Handels-Courier".

Bern. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. flohen von Burgdorf drei eines gewichtigen Diebstahls verdächtige Individuen. Einer der Flüchtigen wurde in Biberist verhaftet.

In Zürich werden Schritte gethan, um nach dem Beispiele anderer passend gelegener Städte, einen Seeklubb für Zürich und Umgegend ins Leben zu rufen, dessen Zweck nicht nur darin bestände, durch Herstellung eigens hiezu erbauter Schiffe und durch Veranstaltung von nautischen Spielen, die hiesige Schifffahrt zu beleben, sondern auch um bei allfälligen Unglücksfällen auf dem See und dem Ausfluß der Limmat hülfreich wirken zu können.

Ausland.

Frankreich. Aus dem Berichte General Foreys an den französischen Kriegsminister geht hervor, daß erst nach dem Erlöschen jeder Hoffnung auf Proviantzufuhr und gedrängt von Hungersnoth General Ortega sich zur Niederlegung der Waffen entschloß. „Er erklärte, sagt General Forey, in der Nacht vom 16. auf den 17. seine Armee für aufgelöst, ließ die Waffen zerbrechen, die Kanonen vernageln, die Pulvermagazine in die Luft sprengen und dann mir durch einen Parlamentär anzeigen, daß die Garnison mit ihrer Vertheidigung am Ende sei und sich zu meiner Verfügung stelle. Der Tag war kaum angebrochen, als 12,000 Mann, größtentheils ohne Waffen,

ohne Uniformen, ohne Equipirung, da Alles zerbrochen und in die Straßen der Stadt geworfen war, sich in unserm Lager als Kriegsgefangene stellten; die Offiziere, 1000—1200 an der Zahl, darunter 26 Generale und mehr als 200 Stabsoffiziere, ließen mir sagen, sie seien im Regierungspalaste versammelt und erwarteten meine Befehle. Alles Material des Platzes bleibt in unserer Gewalt, es scheint nur theilweise und unvollständig verdorben worden zu sein."

— Laut den Mittheilungen der „France" hätte es den Anschein, als habe Louis Napoleon im Sinn, in Mexiko noch nicht Frieden zu machen. Dieses Blatt sagt nämlich, man werde französische Beamtete hinüberschicken, um das mexikanische Post-, Telegraphen, Eisenbahn- und Finanzwesen nach dem Muster des Kaiserreiches zu organisiren. — Ein Kanal, der aus dem mexikanischen Meerbusen nach dem stillen Ocean führt, wird projektirt und jedenfalls eine Eisenbahn von Mexiko nach dem Meere gebaut werden. General Bazaine sei von Puebla aufgebrochen, um durch Besetzung der Engpässe, durch welche die Straße nach Mexiko führt, die Armee unter Comonfort von der Hauptstadt abzuschneiden. General Forey werde unverzüglich folgen und nur eine hinreichende Truppenzahl zurücklassen, um Puebla gegen die Verheerungen der Guerillas zu schützen.

— Nach Bericht aus Alexandrien vom 16 sind Prinz und Prinzessin Napoleon von dort nach Syrien abgereist.

Italien. In Rom hat selbstverständlich die französ. Garnison die Uebergabe von Puebla durch 101 Kanonenschüsse gefeiert. Die mexikanischen Bischöfe, welche bisher in Rom ein Asyl gefunden haben, bereiten sich wieder zur Heimreise vor.

Aus **Schweden** kommt die Nachricht, daß die polnische Expedition, welche seiner Zeit in Malmoe eingelaufen war, den Versuch gemacht habe, auf dänischen Schiffen während eines Sturmes bei Polangen (Gouvernement Wilna) zu landen, was ihr jedoch nicht gelungen zu sein scheint, da sie am 14. Juni nach Gothland zurückkam.

Aus New-York vom 6. Juni wird gemeldet: Der Sonderbundsgeneral Lee hat Fredericksburg und die Rappahannocklinie verlassen und ist in unbekannter Richtung abgezogen. Die Unionisten unter Hooker gingen über den Fluß und besetzten Fredericksburg.

— Die Sonderbundsregierung in Richmond hat sich bei dem Empfang der Puebla-Depesche sehr aufmerksam gegen Napoleon gezeigt; sie hat nämlich die Stadt illuminiren lassen, und andere südliche Städte sollen das Gleiche gethan haben.

Oesterreich. In mehr als einem Drittheile Ungarns ist in Folge einer schrecklichen Dürre die Hoffnung auf die Erndte, sowohl von Frühlings- als Herbstanbau vollständig vernichtet; die Saaten sind nicht einmal so weit aufgegangen, um von der Sichel erfaßt werden zu können. Die Erde ist klaftertief trocken; Heu ist nicht gewachsen, das Futter ausgegangen: Rinder, Pferde und Schafe verenden vor Hunger; in den Brunnen ist das Wasser versiegt. Hunderte von Familien sind brodlos und es droht schreckliche Hungersnoth. (Wiener Presse.)

Ungarns Produktionen. Einem jüngst erschienenen Ausweise über die Produktion Ungarns entnimmt man folgende interessante Daten: Auf den Kornwerth berechnet, erzeugt Ungarn jährlich beiläufig 84,000,000 Metzen Getreide; hievon verwendet es für den eigenen Bedarf 58,000,000, es erübrigt somit zum Verkaufe 26,000,000 Metzen; Wein produzirt Ungarn jährlich 17,740,620 Eimer, wovon nach Bedeckung des eigenen Bedürfnisses 7,000,000 Eimer zum Verkaufe verbleiben; an Wolle verkauft Ungarn jährlich bei 300,000 Zentner; die Summe des Flächeninhalts seiner Forste beträgt 8,475,495 Joche, welche verschiedenes Nutz- und Brennholz enthalten.

— Im Armenhause zu Triest starb am 8. d. ein Veteran aus dem 7jährigen Kriege, Namens Uram, im Alter von 114 Jahren. Er kam vor 40 Jahren im Alter von 74 Jahren ins Armenhaus. Als er 94 Jahr alt war, bewilligte man ihm täglich ein Seidel Wein zur Stärkung. Niemand dachte wohl, daß er diese Begünstigung noch 20 Jahre genießen würde.

— Im Bereich der österreichischen, in Venetien stehenden Armee werden im Laufe dieses Sommers zwei Lager errichtet und am 1. Juli eröffnet werden und zwar das eine bei Affi und Coprino und das andere bei Treviso und Pordenone. In Verbindung damit steht eine durchgreifende Dislocirung der Truppen, die jedesmal, so oft sie das Lager verlassen, in neue Garnisonen einrücken.

Deutschland. In unmittelbarer Nähe von Erfurt ist ein Steinsalz-Bergwerk eröffnet, welches bei der Mächtigkeit des Salzlagers eine bedeutende Ausbeute verspricht und über die Provinz Sachsen hinaus das südwestliche Deutschland in einem weiten Kreise mit Salz zu versorgen vermag.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 18. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3911 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 33. 75., Mittelpreis Fr. 32. 22., Niedrigster Fr. 30. 50, Aufschlag Fr. 1. 78. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 734 Dopp.-Ztr.

Haser: 128 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 45.

Schaffhausen, 16. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 73 bis Fr. 32. —; Haber Fr. 16. — bis Fr. 17. —.

Pariser-Börse. 16 Juni. 3% Rente 68. 35, Credit mobilier 1210. —, Oesterr. Staatsbahnen 465. —.

London, 16. Juni. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 15. Juni. National-Anleihe 81. 30, Metalliques 5% 76. 10, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 193. 80.

Wechselkurs. 15. Juni. London 110. 65. Augsburg 3 Monat 93. 85.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Postkommis auf den Bureau in St. Gallen, Chur, Bellenz, Locarno, Genf, Freiburg, Neuenburg, Chaux-defonds, Winterthur, mit Besoldung von 1000—1200 Fr. Anmeldung bei den betreffenden Kreispostdirektionen.

— Theater in Aarau. (Einsendung.) Seit unserm letzten Berichte haben wir mit Vergnügen wahrgenommen, daß die Betheiligung an den Vorstellungen der Kramer'schen Gesellschaft eine überaus lebhafte ist; fast jedes Stück wird vor gefülltem Saale gespielt, und den exakten und fleißigen Darstellungen der lebhafteste Beifall gezollt. Die Direktion versteht es aber auch, durch ein äußerst gehaltvolles Repertoir das Interesse für dramatische Kunst anzuregen, und eben so eifrig bemüht sich die Regie, auf ein abgerundetes Ensemble die größte Sorgfalt zu verwenden; dabei ist die Garderobe prachtvoll und zeitgemäß. Die Hauptrollen sind stets durch künstlerische Kräfte repräsentirt, so daß, Alles in Allem genommen, man die Ueberzeugung aussprechen darf, daß Aarau noch nie Gelegenheit fand, sich an so guten Vorstellungen wie die gegenwärtigen zu erfreuen, weßhalb wir es aufrichtig bedauern müßten, wenn die Direktion ihren hiesigen Aufenthalt abkürzte; die bis jetzt dem Unternehmen gezollte Anerkennung und der sehr zahlreiche Besuch lassen uns jedoch hoffen, daß wir noch einer Reihe theatralischer Genüsse entgegensehen dürfen.

Heute wird ein neues Lustspiel des berühmten Lustspieldichters Scribe zur Aufführung gelangen; höchst spannende Situationen, ein geistreicher Dialog und eine feine Komik haben diesem interessanten Stücke an allen Bühnen eine glänzende Aufnahme verschafft, mithin dürfen auch wir einem sehr unterhaltenden Abend entgegensehen. Wir fügen noch hinzu, daß das Lustspiel von unsern vorzüglichsten Kräften dargestellt wird

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Juni 1863.

Ochsen.
Hr. Lindenmeier, Kaufm. v. Basel.
— Bucher, dto. v. St. Gallen.
— Martin, dto. v. Paris.
— Winkler, dto. v. Basel.
— Saxer, dto. v. Turbenthal.
— Schelling, dto. v. Horgen.
— Kappeler, Gerber, Frauenfeld.

Krone.
Hr. Labhart, Negot. v. Basel.
— Bauer, Rentier, Brandenburg.
— Bockenhagen, dto. v. dto.
— Morel, dto. v. dto.
— Lüthi, Apotheker, Frauenfeld.

Rößli.
Hr. Köllner, Negot. v. Basel.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Staub, Zimmermann, Zürich.
— Laui, dto. v. dto.
— Blösch, Küfer, Melz.
— Wolf, Seiler, Rastadt.
— Eudart, Gärtner, Preußen.
— Huggenfeld, Schuster, Wittnau.
— Braun, Bäcker, Bischoffszell.
— Schwaller, dto. v. Solothurn.
— Lindenmann, dto. v. Rüthi.
— Baumgartner, v. Altstätten.
— Brändle, Buchdruck., Hohenems.
— Hirschberg, Metzger, Oberegg.

Storchen.
Hr. Kettiger, Seminardir. Wettingen
— Petermann, Kaplan, v. Auw.
— Gyr, dto. v. Mühlau.
— Schnebeli, Kaufm. v. Zürich.
— Werder, Part. v. Zofingen.
— Heimgartner, dto. v. Fislisbach.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.
Hr. Bonzinger, Negot. v. Stuttgart.
— Vetter, dto. v. Bischofszell.
— Lepioda, dto. v. Aachen.
— Acklin, dto v. Genf.
— Riedinger, dto. v. Augsburg.
— Cherries, dto. v. Bern.
— Ladner, Part. v. Jenatz.
— Curien z. 3. Propriet., Cornimont.

Wildenmann.
Hr. Weiß m. Kutsch., Ngt., Nürnberg
— Brunner, dto. v. Zürich.
— Trüb, dto. v. dto.

Schwert.
Hr. Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.
— Roser, Theehändler, Glarus.
— Lang zu 5, Sänger, v. München.
— Bösch, Negt. v. St. Gallen.
— Gehrig, Schust., Neutoggenburg
— Keßler, Lehrer, Himmelried.

Einladung

an die

Mitglieder des Aargauischen Lehrerpensions-Vereins.

Die ordentliche **Jahres-Versammlung** findet **Dienstag den 30. Juni Vormittags 9 Uhr** im Schwurgerichtssaale zu Aarau statt. Eines wichtigen Verhandlungsgegenstandes wegen wünscht die Direktion zahlreichen Besuch.

J. W. Straub.

Mädchen-Pension,

geleitet von Mad. Rogivue und ihrer Tochter,

in Milden, Cts. Waadt.

Der Unterricht im Französischen ist der wesentlichste Theil des Unterrichts, den man in derselben empfängt. Man verwendet besonders viel Sorgfalt auf die Conversation, auf Musik und die weiblichen Handarbeiten. — Preis 700 bis 800 Fr.

Sich zu wenden an Herrn Pfr. Appenzeller in Bern; an Herrn Dr. Hemmann, Bad Schinznach (Aargau); an Herrn Eugen Marcuard, Banquier, Judengasse Nr. 125 Bern; an Herrn Pfr. Ballif, Milden; an Herrn Sandoz-Luya, Negotiant, Basel.

Assaut  d'Armes.

Unterzeichneter, auf vielseitiges Verlangen besonders der Herren Offiziere und Unteroffiziere des Bataillons Nr. 17 gestützt, bezweckt Freitag den 19. Juni, Abends 8 Uhr, im Schwertsaale in Aarau ein

Assaut d'Armes (Fecht-Vorstellung)

aller Waffen zu geben, unter Mitwirkung einiger Fechtmeister und mehreren Freunden der Fechtkunst, wobei Begleitung der Bataillons-Musik Nr. 17.

Da es mir daran gelegen ist, durch diese Vorstellung immer mehr die edle Fechtkunst in's Leben zu rufen, so versichere allen Theilnehmenden einen genußreichen Abend, wozu ich mein Möglichstes beitragen werde, und lade daher alle Freunde der Fechtkunst zu diesem nützlichen Waffenspiele höflichst ein.

Entree: Erster Platz 1 Fr., zweiter Platz 50 Cts.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Das Nähere besagt das Programm.

C. Blattner, Fechtmeister.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der Reisebegleiter für die Schweiz.

Fahrtenplan

der

Schweizer. Eisenbahnen, Dampfboote & Posten.

Juni 1863. — Preis 40 Cts.

Unterzeichnete hat wieder eine

frische Sendung Corsets

erhalten, und zwar in großer Auswahl sowohl für Erwachsene als Kinder.

Es empfiehlt solche zu möglichst billigen Preisen bestens

Wittwe Schäfer-Peter,
898] Metzgergasse.

Gefunden: Ein **Sackmesser** mit weißem Heft. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [906

Zu vermiethen:

Eine **Behausung,** bestehend in Stube und Nebenstube, sammt geschlossenem Estrich und Keller; in Nr. 173, in 14 Tagen zu beziehen. [904

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Juni.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,8‴	26″ 9,0‴	26″ 8,7‴
Thermometer	+ 10	+ 20	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Chocolade & Cacao-Pulver

in großer Auswahl

empfiehlt eine frische Sendung möglichst billig die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Erdbeer-Törtchen

bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Ich bringe hiermit in Erinnerung, daß die **Badanstalt an der Aare** zu Aarau eröffnet ist, und daß nur bei Unterzeichnetem Abonnements sowie Marken zum Baden zu haben sind; ohne Marken wird Niemand in die Anstalt zugelassen.

R. Wernli,
909] neben der alten Metzg.

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Blechmusik

Sonntag den 21. Juni

(bei günstiger Witterung)

im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

920] **M. Schmuziger.**

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Blechmusik

Sonntag den 21. Juni

im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

915] **Rynker,** Badwirth.

Heute Nachmittag 2 Uhr frische **Kuttlen** bei

Jb. Dürr, Metzger
920] zur Badstube.

Heute Abend frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von vier geräumigen Zimmern mit Küche, Kammer und Zubehör.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [827

Gesucht: Eine **Magd,** die gut kochen kann, zu einer kleinen Familie auf's Land; auf Johanni oder auch einige Wochen später. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [905

Eine rechtschaffene Tochter, die in den weiblichen Handarbeiten geübt, sucht einen Platz als **Kindsmagd;** sie könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [906

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Theater in Aarau.

Freitag den 19. Juni 1863:

Damenkrieg.

Lustspiel in drei Akten von Scribe.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 144. 20. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Unsere Nationalfeste.

Griechenland hatte seine Olympiaden, die Schweiz hat ihre eidg. Schützen-, Sänger- und Turnfeste, Bayern hat sein Oktoberfest ꝛc. In diesen Nationalfesten soll sich die Volkshoheit in ihrer glanzvollsten Entfaltung zeigen, sie sollen hebend und weckend auf das Nationalgefühl, auf die Liebe zum Vaterland wirken; sie sollen die Kraft der Nation zeigen, nicht um damit zu prahlen, sondern um dem Vaterlande die Bürgschaft zu geben, daß es in jeder Hinsicht auf diese Kraft bauen kann. Das Nationalgefühl ist die bloße Empfindung der Nationalkraft, es ist eine der stärksten Bürgschaften für die Verfassung, die so im Volke Wurzel faßt, und es wird gehoben dadurch, daß die Jugend frühzeitig schon in Haus und Schule politisch, d. h. fürs Vaterland erzogen und gebildet wird; es wird gehoben, wenn die Presse, die Staatsthätigkeit und das öffentliche Leben überhaupt, weniger in Wort, als im Geiste, beständig an die persönliche Würde des Einzelnen und an die politische Würde der Nation mahnt; es wird gehoben, wenn Familien- und Volksfeste aufs Politische bezogen und in edlem, patriotischen Sinne gefeiert werden; es wird gehoben, wenn die National- und Staatsfeste die Nation in ihrer ganzen Macht und Herrlichkeit erscheinen lassen, wenn das Volk, sich dieser Würde und Hoheit bewußt, den ganzen Sinn des Vaterlandes erfaßt und in begeisterter Freude unter Mitwirkung von Kunst und Poesie sich erhebt.

Dieß sind unsere Ansichten von wahren schweizerischen Nationalfesten, sie sollen alle Zweige, jede Thätigkeit, jede Gliederung des Organismus umfassen, sie sollen die verschiedenen eidgenössischen Feste als Einheit in sich aufnehmen, sie sollen nicht blos in Ceremonie, Schmaus und Tanz bestehen, sie sollen eine sittliche Bedeutung haben und überall dem Schönen huldigen. So hätte denn das Fest eine politische und ästhetische Bedeutung, theils als Bildungsanstalt des Volkes, theils als Anstalt der höhern Freude und, damit es sich nicht abnutze, an Bedeutung verliere, sollte es erst nach größern Zeitabschnitten, und wie bis dahin, bald da bald dort stattfinden.

Von diesem Standpunkte aus genügen uns die verschiedenen Feste nicht, sie locken zwar eine Menge Besucher und Zuschauer an, es wird viel gesprochen von Vaterland, Freiheit und Ehre, so daß, wie ein Solothurner Volksredner seiner Zeit bemerkte, diese Schlagwörter ganz gäng und gäbe geworden sind, und jeder glaubt mit dieser Zauberformel im Munde die Menge enthusiasmiren zu können. Mit dem Vielreden ist das Fest noch kein ächt patriotisches, nationales, und wo viel gesprochen, viele Worte über ein und dasselbe Thema gemacht werden, da kann unmöglich Alles von Gutem sein. Ein Nationalfest muß, wie wir schon gesagt haben, alle Gliederungen des Staatsorganismus umfassen; wir wünschen also, was die äußere Forme eines solchen Festes anbelangt, daß Landwirthe, Gewerbs- und Handelsleute, die verschiedenen geistigen Berufsarten, die vielen Gesellschaften, mit den Attributen ihres Berufs oder des Zweckes ihrer Gesellschaft, in einfacher Tracht, gesammelt und mit Anführung ihrer Vorsteher, sei es der Gemeinde oder der Gesellschaft, mit den Staatslenkern an der Spitze am Feste theilnehmen. Mit wenigen Ausnahmen waren bis dahin unsere eidgenöss. Feste bloß Feste für Schützen, Sänger oder Turner, jede dieser Klassen für sich, so daß die Bauers- oder Bürgersleute ꝛc. als solche bloße Zuschauer, inactive Theilnehmer waren. Wir glauben auch, daß allen diesen Festen der eigentlich politische Halt, selbst einem eidg. Schützenfeste, deßhalb abgehe und sie Gefahr laufen, bloße Schaufeste zu werden. Dieser politische Halt würde erhöht, wenn bei solchen Festen etwaige Verfassungsreformen vor dem Volke besprochen, Staatsverträge verkündet, über die Staatsverwaltung und deren Wirken auf Wohl und Wehe des Volkes kurz berichtet, ausgezeichnetes Verdienst um das Vaterland einfach anerkannt und auf falsche Richtungen im Volksleben hingewiesen würde. Man könnte einem solchen nationalen und erhabenen Schauspiel die tiefe Wirksamkeit auf das Volk und die hohe ästhetische Bedeutung nicht absprechen. Die letztere tritt noch einleuchtender hervor, wenn über die Dauer des Festes allerlei Uebungen stattfänden; aber wie gesagt, nicht um sich zu üben, sondern um im Angesicht des Volkes und der Fremden die Kraft der Nation zu zeigen, nicht um zu glänzen und zu prahlen. Wir haben vorerst Kämpfe der Körpergewandtheit, Turnen und Waffenübungen im Auge. Die Kraft der Nation zeigt sich aber auch in den Resultaten ihres Fleißes und so möchten wir mit dem Feste zugleich eine landwirthschaftliche und Industrie-Ausstellung, eine Darstellung der nationalen Leistungen in Kunst und Wissenschaften verbunden wissen. (Eidg. Schützenfest in Bern.)

Es sind dieß bloß umherirrende Gedanken des Verfassers, die sich Niemanden aufdrängen wollen, die aber gleichwohl der Beachtung werth zu sein sich schmeicheln, weil sie aus dem Wunsche entsprungen sind, die Einigung der Nationalfeste und damit Hebung und Weckung des Nationalgefühls verwirklicht zu sehen. Wir hegen für uns die Ueberzeugung, daß ein schweizerisches Nationalfest in dieser oder ähnlicher Art ohne alle Uebertreibung gefeiert, die stärkste Gewähr für Verfassung, Freiheit und sittlich hohes Dasein des Volkes in sich trage und eine höhere Garantie als der in Monarchien geforderte, ebenso unsinnige als wirkungslose Eid auf die Verfassung biete.

Eidgenossenschaft.

Das eidgen. Postdepartement hat dem Bundesrath eine Vereinbarung mit der Nordost- und Centralbahn betreffend Einführung von Nachtzügen vorgelegt.

Aargau. Nachdem das Gesetz über Organisation des Reg.-Rathes in der Weise eine Abänderung erlitten, daß den verschiedenen Direktionen Kommissionen beigegeben werde.., hat der Reg.-Rath vorläufig den Erziehungsrath aus folgenden Mitgliedern bestellt:

Herr Prof. Holzinger, Rektor der Kantonsschule in Aarau;
„ Seminardirektor Kettiger in Wettingen;
„ Chorherr und Pfarrer Schröter in Rheinfelden;
„ Pfarrer Müri in Schinznach;
„ Meienberg, Rektor der Bezirksschule in Bremgarten, und
„ Leodegar Heimgartner, Oberlehrer in Fislisbach.

— Der Reg.-Rath hat dem Herrn Apotheker Jakob Lehmann von Zofingen die Bewilligung zur Errichtung einer öffentlichen Apotheke in Zofingen ertheilt.

— Die aarg. landwirthschaftliche Gesellschaft hat beim Reg.-Rath die Einführung von Waffen- und Schießübungen an den Landschulen angeregt. Der Reg.-Rath ist jedoch auf diese Idee, gestützt auf die Berichte der Militär- und Erziehungsdirektion nicht eingetreten; das

Unausführbare der Sache läßt sich bei einigem Nachdenken leicht begreifen; zudem kann der beabsichtigte Zweck durch Frei- und Ordnungsübungen, bei welchen die militärischen Bewegungen berücksichtigt werden, auch erreicht werden.

— Der Reg.-Rath hat der landwirthschaftl. Gesellschaft zur Unterstützung landwirthschaftlicher Bestrebungen einen Staatsbeitrag von Fr. 2000 zuerkannt.

— Auf eine Einladung des Vorstandes der aarg. Männerchöre zur Theilnahme an dem nächsten Sonntag in Schöftland stattfindenden Kantonalgesangfest hat der Reg.-Rath den Herrn R.-R. Keller zu seinem Abgeordneten an dasselbe gewählt.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat die eingegangenen Begehren über die Fortsetzung der theilweisen Verfassungsrevision berathen und schlägt dem Großen Rathe eine Abänderung der Artikel 2 und 48, betreffend Einführung des Veto auch für neue erlassene Gesetze, sowie eine zweifache Abänderung des Art. 40, betreffend die Repräsentation nach der Seelenzahl und die Modifikation des Beamtenausschlusses zur gutfindenden Würdigung vor.

Bern. Ein Jean Jacques Imier Lachat von Develier, der kürzlich im Alter von 77 Jahren gestorben ist, hat sein aus circa 40,000 Fr. bestehendes Vermögen den Armenfonds der Gemeinden Develier, Bourrignon, Bassecourt, Courtetelle und Delemont vermacht, und zwar Develier zwei Sechstheile und den übrigen je ein Sechstheil, um arme mit Gebrechen behaftete Angehörige in den Stand zu setzen, ein Handwerk zu erlernen und arme Väter für das Schulgeld ihrer Kinder zu unterstützen.

— Auf dem letzten Pruntruter Markt kämpfte ein herkulischer Jurassier mit einem Bären, dem man freilich einen Maulkorb angelegt hatte. Lange blieb der Ausgang unentschieden, bis der Bär seinem Gegner ein Bein brach.

Zürich. Am 17. Juni trat die Rheinaukommission zusammen, um für die gemachten Vorlagen zu entscheiden. Es soll nun folgender Antrag beschlossen worden sein: Nach Ausscheidung der Bedürfnisse für den katholischen Kultus soll der Rest zwischen Hochschule und Volksschule im Verhältniß wie 3 zu 2 getheilt werden.

Obwalden. Die Regengüsse vom letzten Donnerstag haben die Bergbäche derart angeschwellt, daß dieselben fast allerorts ausgetreten, und durch Verheerungen bedeutende Beschädigungen angerichtet haben. Des andern Tages, Morgens halb 5 Uhr, als sich über Sarnen und Umgebung ein dichter Nebel lagerte, erfolgte ein so heftiger Knall, daß die Häuser erzitterten, und Viele vermutheten ein Erdbeben. Dieses seltene und unerklärliche Naturereigniß hat nicht wenig Schrecken verursacht.

Solothurn. Am 21. d. tritt in Olten der Verein junger Kaufleute in der Schweiz zusammen.

— Am 16 d. Abends gelang es einem korrektionell bestraften Gefangenen aus der neuen Strafanstalt zu entweichen.

— In Olten soll den deutschen Schützen ein Kadettenmanöver geboten werden und zwar sollen die Kadetten des benachbarten Aargau mit den Oltener Kadetten dort zusammentreffen. Eidgenöss. Oberst Schwarz würde die Leitung des Scheingefechtes übernehmen.

Basel. Gestern Nachmittag gelangte auf seiner unfreiwilligen Reise von Berlin nach Zürich der fingirte Baron Hans von Burg resp. Egli von Zürich, der wegen Diebstahls an den HH. von Dießbach in Rom und wegen verschiedener Schwindeleien in Berlin verhaftet wurde, in Basel an. Er war von einem preuß. Gendarmen und einem Polizeikommissär aus Frankfurt begleitet und setzte seine Reise mit dem nächsten Zuge nach Zürich fort.

Baselland. Die durch ein basellandschaftliches Blatt in Umlauf gekommene Angabe alt Regierungsrath Banga sei in Basel zum Direktor des dortigen Museums erwählt und mit einer ansehnlichen Besoldung bedacht worden, ist durchaus erfunden und hat bloß den Werth einer Druckmine gegen dessen Bewerbung um die Stelle eines Bezirksschreibers des Bezirks Liestal, die vermittelst Volksabstimmung zuerkannt wird.

Tessin. Für die Schweizerschützen, welche mit dem eidg. Major Bernasconi das Turiner Nationalschießen besuchen, sind 250 auf halbe Preise herabgesetzte Retour-Billets Locarno-Turin ausgestellt, gültig vom 19. bis 29. Juni.

Graubünden. (Korrespond.) Unser im Zeichen des „Schützen" zusammengetretene Große Rath steckt in Geldnoth. Darum hat er beschlossen, den alten Grenzzoll auf Wein und Branntwein aus dem Ausland ohne Ausschreibung an das Volk wieder einzuführen. Das ist sehr liberal nach hohen rhätischen Begriffen. Wenn nur nicht der italienische Gesandte in Bern zu Gunsten der Veltliner dagegen reklamirt und wieder triumphirt.

Auch in der Schulfrage haben sich die Landesväter nicht zu großer Liberalität schuldig gemacht. Ein Volksschullehrer soll nun einen Wochenlohn von 10 Fr. erhalten und dafür zugleich Staatsdiener und Gemeindediener sein. Beneidenswerthes Loos! Wenn es sich um Eisenbahnen und Alpenstraßen, d. h. um materielles Wohl handelt, stehen unseren Herren Großräthen Millionen zu Gebote. Für die armen Schulmeister, die schlechter belohnt werden als Taglöhner, hat man kein Geld und kein — Mitleid!

Die Reichen haben die kostspielige Kantonsschule und das Volk seine mangelhaften Dorfschulen, für die der Staat so wenig thut. Schöne Demokratie! Was sagt die rhätische Presse dazu?

— Von der italienischen Grenze. (Korresp.) Der Enthusiasmus unserer Nachbaren ist gedämpft. Die Klagen über getäuschte Hoffnungen sind an der Tagesordnung. „Die Oesterreicher haben uns das Blut abgezapft, die Piemontesen schinden uns," sagen viele Lombarden. Die Italiener lieben bekanntlich den Superlativ, resp. die Uebertreibungen. Es kann jedoch nicht geläugnet werden, daß an die Stelle des frühern Despotismus eine heillose Bureaukratie getreten ist, die schwer auf dem Nacken der Nation lastet. Während solche, die im Unabhängigkeitskriege Wunden davon getragen haben, da und dort in Dürftigkeit schmachten, verzehren Andere, die nur Phrasen auf den Altar des Vaterlandes opferten, reiche Quartalzapfen.

„Italien hat tausend Wunden," rufen Viele. Wenige erkennen aber, daß das Pabstthum — wohlverstanden nicht bloß die weltliche Macht des Pabstes — die Hauptwunde ist. Passaglia ist ein zweiter Gioberti. Er wünscht den Sturz der weltlichen Macht des Pabstes, welche nun einmal den Italienern ein Dorn im Auge ist, damit von Rom aus die Geister desto wirksamer geknechtet und die Gewissen leichter beherrscht werden können. Airachi in Mailand, der Verfasser der Schrift: „Non più Papa" hat besser erkannt, was Italien Noth thut. Er ist jedoch ein Prediger in der Wüste. Die Regierung entwickelt im Kampfe mit dem hohen Klerus, der noch immer kühn sein Haupt erhebt, wenig Energie. Ernster nimmt es mancher Präfekt, wenn es gilt, die Cultusfreiheit zu schützen. — Hinsichtlich der noch immer an unsern Grenzen liegenden italienischen Truppen ist es sehr unangenehm aufgefallen, daß die Regierung in Turin behaupten durfte, es befinde sich nur ein Bataillon Jäger im Veltlin, während wenigstens drei Bataillone dort sind. Trau, schau wem. Da Puebla jetzt leider gefallen ist, hat die Schweiz um so mehr Ursache, auf der Hut zu sein und ein wachsames Auge auf Napoleon und seinen Bundesgenossen in Turin zu richten. Es wird sich früher oder später zeigen, daß die Bataillone nicht bloß der „Luftkur" wegen ins Veltlin gekommen sind.

Waadt. Herr von Lamartine wird den Sommer im Waadtland zubringen. Im Hotel l'Union zu Bex ist eine Wohnung für ihn gemiethet worden.

— Nach der „Gazette" zirkuliren gegenwärtig falsche Zwanzigfrankenstücke mit dem Bild Napoleons III. und der Jahreszahl 1860, in vergoldetem Silber, gut geschlagen, aber an ihrem leichten Gewicht erkennbar. Ferner falsche Fünffrankenstücke von Zinn, mit dem Bilde Napoleons und der Zahl 1852. Die letztern Stücke sind an Klang und Schlag sehr gut zu erkennen.

Ausland.

Frankreich. Das elsässische Sängerfest, das nächsten Sonntag in Straßburg abgehalten wird, erhält einen ganz französischen Zuschnitt. Beim Festzug Soldaten an der Spitze und Soldaten am Ende; Abends Fackelzug und dreifache Serenade zuerst beim Präfekten, dann beim Militärkommandanten, endlich beim Maire, natürlich auch wieder mit Soldaten. Alle

Reden und Toaste, welche gehalten werden wollen, müssen vorher dem Präfekten zur Durchsicht und Genehmigung vorgelegt werden.

Rußland. Der russische Oberwüthrich, General Murawiew, ein Mongole, hat in Wilna eine große Anzahl Frauen in die Kasematten einsperren lassen und bedroht sie mit dem Tod, wenn ihre Ehegatten nicht die Reihen des Aufstandes verlassen und sich den Russen ausliefern.

— Der „Schles. Ztg." wird aus Warschau, vom 12. Juni, geschrieben, daß in allen katholischen Kirchen gleichzeitig wegen der Hinrichtung Konarski's, die Trauerglocken geläutet worden sind. Auch wurde ein junger Israelite, Namens Scherzmann, der in Brüssel studirt hatte, und erst kürzlich nach Warschau zurückgekehrt war, sowie drei andere Personen, deren Namen und Stand noch nicht bekannt war, kriegsrechtlich erschossen.

Deutschland. In Berlin wurden kürzlich falsche 50 Thaler-Banknoten entdeckt, vor deren Annahme die Bankdirektion warnt. Die falschen, der neuen Emission nachgebildeten Noten sind erkennbar an dem „lappigen Papier, dem unsaubern dicken Druck und dem nicht geprägten Kontrolstempel.

England. In Ermangelung interessanter Gegenstände, da Puebla gefallen, die Polenfrage schon etwas verbraucht und der neue König von Griechenland auch unter Dach und Fach gebracht ist, taucht wie gewöhnlich die alte Seeschlange, diese gemüthliche Hausfreundin hungriger Zeitungsblätter, aus der Tiefe des Meeres wieder an die Oberfläche und spiegelt sich im Sonnenglanz ihrer publizistischen Unsterblichkeit. Die Londoner Blätter, die „Times" an der Spitze, bringen einen Brief vom Kap Palmas, 16. Mai, welcher alle Zweifel an der Existenz der großen Seeschlange in das Nichts zurückschleudert. Der gefährliche Wurm erschien 100 Fuß lang, braunfarbig, mähnentragend, dem königlichen Postdampfer „Athenian" auf der Fahrt von Teneriffa nach Bathurst am 6. Mai.

— London 18 Juni. Die „Morningpost" sagt: Die nach Petersburg abgeschickten Noten der drei Mächte sind nahezu identisch; der einzige Unterschied besteht darin, daß in der Note Oesterreichs nicht vom Waffenstillstand gesprochen wird.

Das Organ Palmerstons hofft, Rußland werde die gestellten Propositionen annehmen, denn im entgegengesetzten Falle könnte aus dem Gang der Ereignisse der Krieg hervorgehen; es sei Rußland nicht unbekannt, daß Frankreich und England vollkommen in Uebereinstimmung sind.

— Nach einer Erklärung Layards ist die Reklamation Englands gegenüber Japan motivirt wie folgt: Vier Engländer wurden von Japanesen auf der Landstraße angegriffen und einer getödtet; dafür verlangt England 100,000 Fr. Buße, die Verhaftung und Hinrichtung der Schuldigen Angesichts von englischen Offizieren und eine Entschädigung für die englischen Familien.

Amerika. Ein amerikanisches Blatt berichtet, daß das Pensionsamt in Washington bis kürzlich schon 19,000 Bittstellerinnen, die zu Wittwen durch den Bürgerkrieg geworden, gezählt habe.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 19. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 31. 50, Aufschlag Fr. 1. 61; Roggen Fr. —. --, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2914 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 91,797. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 84. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 1. 50.

Preisbestimmung der Mehrzal der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 41 Ct.

Winterthur, 18. Juni. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 32. 03, Aufschlag Fr. 2. 03. Haber Fr. 16. 41, Aufschlag Fr. 0. 13.

Havre, 19. Baumwolle. Wochenverkäufe 10,000 B. Très Bas Louis. 270, Bas 281, Très Ord. 305, Bon Ord. Broach 235, Omrawutte 227, Dollerah 225, Bengal —, Comptah 205, Tinivelly 210 Fr. Heutige Verkäufe 500 Ballen. Markt ruhig und ohne große Veränderung, Preise auf Lieferung eher etwas zu Gunsten von Käufern, wogegen jene für disponible Waare festgehalten bleiben.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 20. Juni 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	214	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 4%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	4 & 4½%
Berlin u. Leipzig	373	—	372½	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213	„ 3%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¼	„ 5%
Hamburg	189	—	188½	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25. 25	—	25. 22½	„ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4%
Mailand	100	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	100½	100¾
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib.Staatsanl.4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	480	475	477½
Nordost-Bahn	1. Januar	690	675	685
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	940	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		597½	590	595
„ Hypoth.-Bank		1035	1030	1035
„ Feuerversicher.		5265	5250	5260
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Juni 1863.

Löwen.
Hr. Pfyffer, Part. v. Luzern.
— Fould, Negt. v. Mainz.
— Bigallet, dto. v. Zürich.
— David, dto. v. Speicher.
— Ladner, Part. v. Jenatz.

Krone.
Hr. Wellinger, Negt. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Köllner, Negot. v. Basel.
— Bonnet, dto. v. Genf.
— Muggle, dto. v. Hornußen.
— Frei, Müller, Gontenschwyl.
— Gustav, Weber, Sachsen.
— Staub, Zimmermann, Zürich.
— Lani, dto. v. dto.
— Benz, Färber, Schwyz.
— Zepereich, dto. a. Preußen.
— Röthelsberger, Priv.v.Langnau.
— Spengler, Bäcker, Schaffhausen.
— Walther, Drechsl., Oberentfelden
— Baumgartner, v. Altstätten.
— Bützinger, Spengler, Bern.
— Nagel, Schneider, Holzgerlingen.
— Schwitziger, Tischler, Augsburg.
— Roepke, Gärtner, Preußen.

Storchen.
Hr. Schlepfer, Kaufm. v. Neapel.
— Jordan, dto. v. Winterthur.
— Wüthrich, Müller, Freiburg.
— Suter, Part. v. Zofingen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Cowell, Kaufm. v. Manchester.
— Kunz, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Newyork.
— Scheller-Koller, dto. v. Zürich.
— Bachmann, dto. v. Frauenfeld.
— Ziegler, Hauptmann, Bern.

Schwert.
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Noser, Theehändler, Glarus.
— Wütherich, Fechtmeister, Bern.
— Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.
— Biedermann, Bäcker, Stäfa.
— Gschwind, Metzger, Bischofszell.
— Bigli, dto. v. Bern.
— Saute, Schlosser, Gamerdingen.
— Küfer, Schreiner, v. dto.
— Zaus, Pria. v. Wittenbach.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 21. Juni 1863:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Huwyler von Baden.

Die Kriminalgerichtskanzlei besitzt verschiedene Gegenstände, wie Uhren, Messer, Kleidungsstücke ꝛc., welche aus Untersuchungsfällen herrühren. Dieselben sollen nächsten Dienstag den 23. Juni Nachmittags 5 Uhr im Abtretzimmer des Kriminalgerichts gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Die Kanzlei des Kriminalgerichts.

Wegen Abwesenheit des Unterzeichneten im Militärdienste, ist die Canzlei der Forst- und Landverwaltung bis 5. Juli geschlossen.

X. Meisel,
Forst- & Landverwalter.

Photographie.

Wegen baulicher Einrichtungen können bei Unterzeichnetem im Laufe der nächsten Woche keine Bilder aufgenommen werden.

Aarau, 20. Juni 1863.

J. Gysi.

Alter ächter
Rhum-Jamaika
bei
W. Landolt,
Zuckerbäckerei, Café & Billard.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von vier Zimmern sammt Zubehörde, auf Mitte September. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [931

Wo eine im Kochen geübte rechtschafene Person auf Johanni einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [928

Schönes fettes **Rindfleisch** und extra fettes Langenthaler **Kalbfleisch** empfiehlt unter Verdankung des bisherigen Zuspruchs

930] **J. Läubli,** Metzger.

Ich bringe hiermit in Erinnerung, daß die **Badanstalt an der Aare** zu Aarau eröffnet ist, und daß nur bei Unterzeichnetem Abonnements sowie Marken zum Baden zu haben sind; ohne Marken wird Niemand in die Anstalt zugelassen.

R. Wernli,
909] neben der alten Metzg.

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Blechmusik

Sonntag den 21. Juni
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

920] **M. Schmuziger.**

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal und empfehlen wir uns, bei diesem Anlasse, zu Bestellungen auf

alle Zeitschriften,

wobei wir besonders aufmerksam machen auf:

	Jährlich:
Ueber Land und Meer . . .	Fr. 15. —
(hat bisher Fr. 30. — gekostet.)	
Gartenlaube	„ 7. 50
Illustrirte Welt	„ 7. 70
Bazar, illustrirte Damenzeitung . .	„ 10. —
Victoria, „ „ . . .	„ 10. —

Probehefte und einzelne Nummern geben wir gerne zur Einsicht.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Die dem heutigen Blatte beigelegte Bücher-Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und bitten um gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Aufruf
an Freunde und Verehrer des verstorbenen Professors
F. Redtenbacher.

Es ist beschlossen worden diesem für die Technik so sehr verdienstvollen Manne in Karlsruhe ein Denkmal zu errichten. Beiträge zu diesem Zwecke nimmt mit Vergnügen entgegen

Christoph Socin,
vom Hause Wahl u. Socin in Basel.

Lager in Reiseartikeln

bestehend in:

englischen **Reisekoffern, Handkoffern** und **Hutschachteln** jeder Größe, **Reisetaschen** aller Arten, **Nachtsäcken** in wollen und leinen Stoff, so wie in Leder; **Patent-Nachtsäcken, Couriertaschen** in neuester Ausstattung, **Damentaschen** von den geringsten bis zu den feinsten ꝛc., alles in solider und eleganter Waare.

Sehr billig gestellte Preise werden Jedermann befriedigen; auch gestatte für Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Zu gefl. Abnahme obiger Artikel, so wie für alle andern in sein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer
907] Bahnhofstraße 492.

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Blechmusik

Sonntag den 21. Juni
im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

915] **Ryniker,** Badwirth.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von vier geräumigen Zimmern mit Küche, Kammer und Zubehör.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [827

Eine thätige rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Magd.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [929

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26″ 9,0‴	26″ 9,6‴
Thermometer	+ 12	+ 12	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Stille Theilnahme.

Dem Herrn Einsender des Artikels Oertliches in die „Aar. Nachr.", der um stille Theilnahme bittet, diene Folgendes zur Beruhigung:

Es verreisen künftigen Monat mehrere Straßenpflästerer nach China, um daselbst Straßenpflaster verfertigen zu lernen, nämlich so, daß daß Pflaster einer ganzen Straße im Zimmer auf einem Brett verfertigt und dann ganz leicht auf einmal hingeschoben werden kann, so daß weder Steine noch Schutt auf dem Platz liegen bleibt (wohlbemerkt das alte Pflaster fliegt dann in die Luft), was jedenfalls für den Herrn Einsender sehr angenehm sein muß.

Mehrere frühaufstehende Theilnehmer.

Theater in Aarau.

Sonntag den 21. Juni 1863:

Jungfrau von Orleans.

Schuspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Fr. v. Schiller.

Montag den 22. Juni:

Ein Lustspiel.

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 145. 22. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1863. **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

† Die Civil-Ehe.

Die Grundbasis des Staates bildet das Familienleben, die Ehe ist also ein sehr wichtiges Moment für denselben und es wäre Verkennung der eigenen Interessen, wenn der Staat bei der großen Ausdehnung der privatrechtlichen Verhältnisse, welche sich an die Ehe knüpfen, dieselbe nicht unter seine Obhut stellen würde, um sie dem bis dahin bestehenden überwiegenden Einfluß der Kirche zu entziehen. Schon vom ersten Augenblicke an suchte die Kirche ihren Einfluß auf den Staat in einer Weise geltend zu machen, daß die Staatshoheit als von ihr ausgehend erscheinen und ihr deßhalb dienstbar würde. Die Ehe, ursprünglich ein bloß privatrechtliches Verhältniß, das aber das wesentliche Bindungsmittel der verschiedenen Völkerschaften ausmachte, wurde jenen hierarchischen Tendenzen gemäß von der Kirche abhängig gemacht, der Consens der Kirche bildete von nun an die endgültige Sanktion des ehlichen Verhältnisses, die Ceremonie, die Jedem freigestellt bleiben sollte, wurde zum Zwange und so blieb der indirekte Einfluß auf die Bildung des Staates in den Händen der Kirche.

An diesem sich erzwungenen Rechte hielt die Kirche stets fest und erst nach langen Kämpfen mußte sie dem Staate gegenüber an einzelnen Orten in der Frage der paritätischen Ehen nachgeben, indessen bleibt den anerkannten Landeskirchen thatsächlich noch immer das zwar blos als Formalität erscheinende Recht der Copulation, von der vom Staate aus die Gültigkeit einer Ehe abhängig gemacht worden ist. Mit der Reformation brach sich überall eine freiere Geistesrichtung in Bezug auf Religionsansichten Bahn, es konnte also nicht ausbleiben, daß, nachdem neben der katholischen Kirche die hauptsächlichsten Lehren der Reformation von einzelnen Staaten als Staatsreligion anerkannt wurden, hier und da andere Glaubensansichten auftauchten, die, weil vom Staate nicht anerkannt, wohl aber geduldet, unser Sektenwesen bilden. Grundsätzlich müssen aber auch Ehen solcher Sektenanhänger für ihre Gültigkeit die Copulation einer der Landeskirchen nachsuchen und weil dieß oft ihren Glaubensansichten widerspricht, so unterbleibt dort eine solche Copulation in sehr vielen Fällen; die privatrechtlichen Folgen gehen also in solchen Fällen für die Eheleute, die doch Staatsbürger sind wie Andere, verloren und werden kurz und schlecht oder gut, mit dem Ausdruck „wilden Ehen" bezeichnet. Jeder gerecht Denkende muß den nachtheiligen Einfluß eines solchen außer dem Schutz einer rechtlichen Stellung sich befindlichen Verhältnisses auf das Leben und Wesen der Gemeinde und den Staat einsehen, die dadurch herbeigeführte Unordnung mißbilligen und das Unrecht, das man den Betreffenden zufügt, mit empfinden.

In einem solchen Verhältnisse befindet sich nun auch die „freie, christliche Gemeinde" in St. Gallen. Das vorhin gerügte Verhältniß ist aber lediglich Ausfluß der unseligen Stellung des Staates zur Kirche, wonach die letztere gerade in Bezug auf Ehen ihre Oberhoheit geltend macht. Da aber der Staat wohl Recht und Pflicht hat, für öffentliche Moral und Sittlichkeit zu sorgen, also auch Handlungen, wie sie die Sektirerei in ihrem Fanatismus oft begeht und welche öffentliches Aergerniß geben, bestrafen und hindern kann, nicht aber das Recht und die Macht hat, seinen Angehörigen die Glaubensrichtung vorzuschreiben und zur strengen Beobachtung derselben anzuhalten, so muß er, um die staatsrechtliche und sittliche Bedeutung des Familienlebens zu wahren und Zustände, wie wir sie als Folge sog. wilder Ehen kennen gelernt haben, diesen mit Umgehung der Kirche von sich aus durch die Civil-Ehe einen staats- und privatrechtlichen Halt und Bestand geben, oder das Sektenwesen anerkennen. Niemand wird darin eine Verletzung der öffentlichen Moral finden können, da, wenn keine andern Hindernisse vorliegen, doch die Kopulation durch die Kirche von den Gläubigen wie bis dahin nachgesucht werden wird; auch die Gemeinden können das Recht der Einsprache, wie bis dahin geltend machen. Was die Andersgläubigen, die von der Civil-Ehe Gebrauch machen, anbetrifft, so muß der Staat, weil er nicht anders kann, diese doch nach ihrer Façon selig werden lassen.

Die Anerkennung der Sekten würde einen größern Sturm der Landeskirchen hervorrufen, als die Einführung der Civil-Ehe. Diese ist also das leichteste Mittel, jenen außerrechtlichen Zuständen abzuhelfen. Es ist dieß aber auch keine Verletzung der Rechte der Kirche, in dem sich der Staat nur wieder jene Rechte zueignet, die ihm die Kirche im Zustand seiner Schwäche entwunden hat. Staat und Kirche würden aber dadurch in facto von einander getrennt und die Entwicklung beider nach den verschiedenen Richtungen sicherer und einfacher, der Antagonismus zwischen Kirche und Staat seines wesentlichen Haltpunktes beraubt, wesentlich da, wo verschiedene Confessionen neben einander leben müssen und man von Staatswegen keine Absonderung derselben, so wenig als Einschränkung der Sympathien vornehmen kann!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath sichert laut Verträgen den vereinigten Staaten und England die im Handelsvertrag mit Belgien stipulirten Vergünstigungen zu.

Der B.-Rath hat mit Basel einen Vertrag abgeschlossen, betreffend Benutzung einer dort zu bauenden neuen Kaserne.

In der Scharfschützenschule zu Altorf hat ein Scharfschütze sich beharrlich geweigert zu schießen. Es ist ein im Kanton Luzern wohnhafter Berner, welcher der Neutäufersekte anzugehören scheint. Da alle Vorstellungen unnütz waren und der Konsequenz wegen eine solche Weigerung nicht geduldet werden kann, so wurde der Betreffende dem Kriegsgericht überwiesen und zwar dem Militärgericht des Kantons Luzern.

Das Zentralkomite mit der eidgen. Schützenfahne verläßt Stans Freitag den 10. Juli, Nachtlager in Solothurn, am Samstag Vormittag nach Neuenburg, dort Aufenthalt von einigen Stunden und Abends Ankunft in Chaux-de-Fonds.

Aargau. Die „Freie Presse" erhebt sich für Repräsentation nach der Seelenzahl: „Trotzdem die Repräsentation nach der Seelenzahl auf den vernünftigsten, in allen zivilisirten Staaten anerkannten Grundlagen beruht, so wollen unsere Antipoden dies ganz und gar nicht begreifen, indem sie eben fürchten, daß der protestantische Theil unseres Kantons zufolge seiner größern Seelenzahl auch mehr Repräsentanten in den Großen Rath zu wählen hätte. Also um allen Preis will eine Minderheit, die es durch erlaubte und unerlaubte Mitel dahin bringen will, sich der Zügel des Staates zu bemächtigen, einer weit überragenden Mehrheit zu gebieten und ihre nach Rom und Jesuitismus riechenden Gesetze aufzudrängen. Hat der Kulturstaat Aargau, der so manche schöne Schöpfung aufzählen kann, der mit der Aufhebung der Klöster, dieser Heerde des Schlendrians und der Verschwörungen gegen alles geistig frische Staatsleben den andern Kantonen vorangegangen ist, hat der Aargau, der durch seine Abgeordneten, als der Jesuitismus unser sonst friedlich blühendes Vaterland bereits unglücklich gemacht und die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt hatte, hat nicht dieser Kanton den Antrag auf Ausweisung der Jesuiten gestellt? Und heute, nach bald zwanzig Jahren, taucht plötzlich dieser Feind inmitten unseres Lagers auf und will eben diesem Aargau gebieten."

— In Lauffohr ertrank das siebenjährige Knäblein des Hrn. Widmer, indem es am Wasser spielte und hinein fiel; eine Warnung, die kleinen Kinder nicht ohne Aufsicht an reißendem Wasser spielen zu lassen.

Baselland. In Liestal ist den 19. Abends von einem elenden Subject ein teuflisches Bubenstück begangen worden, das möglicher Weise gefährliche Folgen hätte haben können. Vor Ankunft des Zuges etwas vor 6 Uhr Abends bemerkte der Bahnwärter unterhalb der Station Niederschönthal Etwas auf der Linie liegen. Wie er näher kömmt, waren es Einfriedungsstangen, die quer über die Schienen gelegt waren. Der Thäter fand sich auch in der Nähe und konnte eingefangen werden. Es ist Alt-Lehrer Karl Spieß-Löw, wohnhaft in Birsfelden, der an diesem Tage in Liestal gewesen und im Wirthshause großsprecherisch seine Verdienste um die Revision ausposaunt hatte. — Wie er festgenommen werden wollte, widersetzte er sich, gab vor, er habe sein Geld verloren, eine Brieftasche mit Banknoten sei ihm ab Handen gekommen ꝛc.; dagegen trug er noch eine halbgefüllte Schnapsflasche bei sich. Nach Liestal gebracht, wollte er zum Regierungspräsidenten und zu den Regierungsräthen Rolle und Häner geführt sein, mit welchen er sehr gut stehe und mit einigen von ihnen erst vorhin getrunken habe. Allein er wurde an das Statthalteramt abgeliefert, welches ihn vorläufig an den Schatten setzen ließ. Das Weitere wird sich zeigen. (Basell. Ztg.)

Glarus. Aus dem hiesigen Kanton sind drei Schützen an das Turiner Nationalschießen abgegangen, die Schützen Streiff-Luchsinger, J. Feldmann und J. Knecht, alle von Glarus. Nun, das Kontingent ist der Qualität nach gar nicht übel!

St. Gallen. In Wildhaus wurde am Mittwoch Abends, zwischen 5 und 6 Uhr, N. Bolhalter, auf seinem Acker arbeitend, vom Blitze getroffen und war augenblicklich eine Leiche; er hinterläßt 6 Kinder.

Thurgau. Am Freitag besuchte der würtembergische Artilleriegeneral Baur die Artillerieschule in Frauenfeld und sprach sich über deren Leistungen sehr schmeichelhaft aus.

— In Bischofszell ertrank den 18. der 19jährige Sattlerlehrling Heinrich Gallmann, von Maschwanden, beim Baden in der Sitter; er ist der einzige Sohn wohlhabender Eltern.

Zug. Letzten Mittwoch Abends stürzte sich Joseph Danig, Gypser aus dem Tyrol, wie es scheint in Folge eines Anfalles von Irrsinn von der hiesigen Dampfschiffbrücke aus in den See, wo er seinen Tod fand. Derselbe konnte, da der See dorten eine große Tiefe besitzt, trotz schnell herbeieilender Hülfe erst zu spät wieder herausgezogen werden.

Graubünden. Das Hochwasser vom 11. d. hat auch in Puschlav ein Menschenopfer gefordert. Ein Knabe von 12 Jahren, Sohn des Domenico Maranta hütete die Schafe auf dem Berge „alle Varonelle." — Ein Schaf fiel in den angeschwollenen Wildbach von „Varona". Der Knabe wollte es, wie man aus den Umständen schließt, retten und wurde selbst von den Wellen verschlungen und weiter unten als Leiche an das Ufer geworfen.

Ausland.

Rußland. In Polen wurde der Insurgentenchef Frankowski verurtheilt und gehängt. Es heißt, der Erzbischof von Warschau sei in das Gouvernement Vologda verbannt. Mehrere Adelsmarschälle aus Lithauen, die ihre Entlassung nahmen sind verhaftet worden.

— Am 10. Juni ist in Kowno auf Befehl des General-Gouverneurs Murawieff einer der größten Grundbesitzer Lithauens, Hr. von Bialozor, standrechtlich erschossen worden. Die früheren Adelsmarschälle des Gouvernements Witebsk und Mohilew sind verhaftet worden, weil sie sich geweigert, eine Ergebenheitsadresse an den Kaiser mit zu unterschreiben. Von den Dienstboten des Grafen Plater sind acht zur Zwangsarbeit und zwölf zur Einstellung in die Straf-Compagnien verurtheilt worden.

— Auch die sämmtlichen Kinder und erwachsenen männlichen Verwandten des Grafen Leo Plater, der von den Russen in Dünaburg mittelst des Stranges ermordet worden, befinden sich in Haft und sehen dem Todesurtheil entgegen. Die sehr umfangreichen Besitzungen der Familie Plater sind mit Beschlag belegt.

— Unter den internirten Polen in Olmütz bemerkt man einen Greis, der mit zwei Söhnen Heimath und ein Besitzthum von sechs Dörfern in fruchtbarer Gegend verließ, um auf Geheiß der Nationalregierung in den Kampf gegen die Russen zu gehen. Seine beiden Söhne sind bereits gefallen, er blieb übrig.

Amerika. Die Berichte über die Berennung von Port Hudson lauten schrecklich. Mann gegen Mann, Brust gegen Brust wurde mit dem Bajonett, selbst mit den Zähnen gekämpft. Die Unionisten „kämpften mit unerhörter Wuth, die Rebellen gleich Teufeln", schreibt der New-York Herald. Schließlich zogen die Unionisten bekanntlich den kürzern.

— New-York, 12. Am Rappahannock haben verschiedene Gefechte stattgefunden. Große Rüstungen zur Vertheidigung von Pensilvanien.

Vicksburg, 8. Die Belagerung dauert fort. In Indiana stößt die Truppenaushebung auf Widerstand. Der Marschall-Provos wurde getödtet. Truppen wurden dahin gesendet.

Italien. Garibaldikultus. Seit 1859 haben an dem Eiland Caprera, wo vorher kein Schiff sich aufgehalten hatte, 500 Dampfer gelandet und mehr als 16,000 Personen ans Land gesetzt. Vier neapolitanische Schiffe führen den Namen Garibaldi. Der General ist Pathe von 4500 Kindern und 2000 Kinder sind nach seinem Namen getauft worden. Binnen drei Jahren hat er 14 bis 16,000 Fr. an Geschenken angenommen, diese bestanden in Ackerbauwerkzeugen, die meistens aus England kamen; dagegen hat er in demselben Zeitraum Geschenke im Werth von 1 Mill. Fr. ausgeschlagen. Garibaldi ist Ehrenbürger von 90 Städten, Flecken und Dörfern, und Ehrenpräsident von 120 Vereinen. Er besitzt 21 Ehrendegen, worunter 11 aus dem Ausland. Seit 1859 hat er 3000 Adressen erhalten und eigenhändig 3000 Briefe beantwortet. In Folge der von ihm eingeführten Verbesserungen gewähren ihm seine Ländereien auf Caprera ein Einkommen von Fr. 3000 jährlich.

— Ein Turiner Korrespondent des „Bund" ersucht die Schweizer, die Erwartungen vom ersten italienischen Nationalschießen nicht zu hoch zu spannen, auf daß nicht Enttäuschung die schönen Festtage trübe. Es werde Manches, sogar Vieles fehlen, was die Schweizer auf ihren herrlichen Festen zu finden gewohnt seien, namentlich in Baulichkeiten, Anstalten und Bequemlichkeiten auf dem Festplatze. Was sie finden werden, ist (außer den reichen, noch immer anwachsenden Prämien und Gaben) ziemlich ärmlich im Vergleiche zu den großartigen Verhältnissen der Schweizerfeste. Doch mögen die Schweizer Nachsicht haben und bedenken, daß, als in den Tagen vom 7. bis 12. Juni des Jahres 1824 zu Aarau das erste eidgenössische Schützenfest gefeiert wurde, gar Manches eben auch noch bescheiden war, und die Zeit erst die Lehrmeisterin machte.

— Turin, 20. Die Kammer der Abgeordneten ertheilte dem Ministerium ein Zutrauensvotum mit 202 gegen 52 Stimmen.

Oesterreich. In Karlsbad ist der König von Preußen eingetroffen.

— Während in Mittel- und Nieder-Ungarn die Getreideernte dahin ist, verspricht sie dagegen in Ober-Ungarn und im östlichen Galizien ein erträgliches Resultat.

In Griechenland, das in einem wenig beneidenswerthen Zustande sich befindet, „baggeln" sie wieder an einer „Verfassung". Eine der letzten Sitzungen endigte mit einem heitern Zwischenakte. Ein witziger Deputirter rief nämlich bei einer heftigen Debatte: „Die Mine ist angezündet!" Die Glieder des hohen Hauses, seit acht Tagen durch das Gerücht allarmirt, daß das Lokal durch eine Pulvermine untergraben sei, glaubten sich mit einer Sprengung bedroht und stürzten durch Thüren und Fenster ins Freie, nicht ohne in der Eile einige alte Herren zu Boden zu werfen; nur einige Offiziere, sowie die Damen in der Gallerie und die fremden Gesandten waren zurückgeblieben und lachten die feigen Flüchtlinge herzlich aus.

---

§ Theater in Aarau. In dem vortrefflich gespielten Lustspiele: „Ein Duell der Liebe" bekundete Herr Direktor Kramer, daß er nicht allein ein vortrefflicher Direktor, sondern auch ein vorzüglicher Künstler ist, denn er stattete seine Rolle mit solch köstlichem Humor aus und charakterisirte den furchtsam-heldenmüthigen Grignon so trefflich, daß er die Lacher alle auf seiner Seite hatte; nicht minder lobenswerth waren die Leistungen der übrigen Darsteller, die ihre Rollen mit Fleiß und vollem Verständniß zur Geltung brachten. Der reichlich gespendete Beifall bekundete die allgemeine Zufriedenheit mit dieser gelungenen Aufführung. Heute geht eine Novität in Scene: „Ein Lustspiel" des beliebten Roderich Benedix. Dieses Stück wird als eines der besten Lustspiele der Neuzeit bezeichnet und hat diesen Ruf bei den öftern Aufführungen an allen Bühnen bestätigt. Diese Vorstellung im verflossenen Winter (zum Besten der Abgebrannten in Zweisimmen) in Bern gegeben, fand auch dorten solchen Beifall, daß sie wiederholt werden mußte. Wir dürfen mithin heute Abend einer sehr interessanten Aufführung entgegensehen.

Handel und Gewerbe.

Liverpool, 19. Wochenverkäufe 32,000 Ballen. Middl. Orleans 22¼ D., Middl. Boveds 21¼, fair Broach 19. fair Omrawuttee 18, Dhollerah 18, Comptah 17, Tinevelly 17½. Heutige Verkäufe 5000 B. Zufuhren 24,000 B. Stock 360,000 Ballen. Markt ruhig, Preise unverändert.

Lindau, 20. Juni. Nachdem in der Vorwoche wir schon berichtet hatten, daß für Primawaaren Weizen und Kernen die Notirungen bedeutend höher sind, haben wir heute gleiches zu melden. Die Preise für Weizen stehen um fl. 1. 48 kr. bis fl. 2. 24 kr., für Kernen um fl. 1. 36 kr. höher.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 23. 12 kr. bis fl. 23. 48 kr.
Kernen fl. 22. — kr. bis fl. 22. 30 kr.
Hafer fl. 8. 12 kr.

Bessere Qualität.

Weizen fl. 24. — kr. bis fl. 24. 54 kr.
Kernen fl. 23. — kr. bis fl. 23. 48 kr.
Hafer fl. 8. 36 kr.

Der Münchnermarkt geht gleichfalls bedeutend höher. Regnerische Witterung und Befürchtungen von Ernteausfall tragen hiezu bei. Weizen 48 kr. bis fl. 1. 30 kr. höher.

Mittlere Qualität:

Weizen fl. 20. 45 kr. bis fl. 21. 36 kr.
Roggen fl. 11. 54 kr. bis fl. 12. 37 kr.

Beste Qualität:

Weizen fl. 22. 24 kr. bis fl. 23. 10 kr.
Roggen fl. 13. — kr. bis fl. 13. 48 kr.

Bregenz gleichfalls nicht unbedeutenden Aufschlag. Hierorts Verkehr lebhaft. Ankauf gesteigert.

(Schweizer. Sonntagszeitung.

Basel, 19. Juni. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 31 Fr. 24 Rp., Aufschlag Fr. 1. 48. Stehen geblieben 294 Dplztr. Dazu angekommen 311 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 228 Dplztr. Blieben stehen 377 Doppelzentner.

Pariser-Börse. 20. Juni. 3 % Rente 68. 35, Credit mobilier 1205. —, Oesterr. Staatsbahnen 465. —.

London, 20. Juni. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 18. Juni National-Anleihe 81. 40, Metalliques 5 % 76. 40, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. —.

Wechselkurs. 18. Juni. London 110. 95. Augsburg 3 Monat 93. 85.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. Juni 1863.)

Schuldenrüfe.

Aarau. Walther, Bernhard sel., Steinbrecher, von Oberentfelden. Eingabe 25. Juli, Gemeindeschreiberei Oberentfelden.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Senn, Karl sel., Gemeindeammann, von Auenstein; Eingabe 30. Juli, Gemeindeschreiberei Auenstein. — Kulm. Haller, Rud. sel., alt Präsidenten, in Eichen zu Reinach; Eingabe 11. Juli, Gemeindeschreiberei Reinach. Engel, Johann Rudolf sel., gew. Sektionsadjutant, von Reinach; Eingabe 25. Juli, Gemeindeschreiberei Reinach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Biland, Mathias, alt Ziegler, von Birmenstorf; Eingabe 25. Juli, Gemeindekanzlei Birmenstorf. — Bremgarten. Hunn, Baptist, Straßenwärter, von Niederwyl; Hubschmied, Joh. Baptist, alt Weibel, von Nesselnbach. Eingabe 23. Juli, Gemeinderathskanzleien Niederwyl und Nesselnbach. — Laufenburg. Riner, Karl sel., von Ueken; Eingabe 20. Juli, Gemeinderath Ueken. — Muri. Koch, Leonz sel., alt Wächter, von Waltenschwyl; Andermatt, Elisabeth sel., Näherin, von Merenschwand. Eingabe 22. Juni, Gemeinderäthe Waltenschwyl und Merenschwand. — Rheinfelden. Attenhofer, Ferdinand, v. Zurzach, gew. Förster in Möhlin. Eingabe 20. Juli, Gerichtskanzlei Rheinfelden.

Geldstage.

Aarau. Wälti, Kaspar, Schreiner, von Unterkulm, in Aarau wohnhaft gewesen, unbekannt wo abwesend; Wehrli, Konrad, Rudolfs, Maler, von Denspüren, nach Amerika ausgewandert; beide vermögenslos. Eingabe 25. Juli. — Baden. Huser, Bernhard Leonz, Ziegler, von Wettingen; Karpf, Jakob, Sohn, von Hausen bei Bellikon; vermögenslos. Eingabe 25. Juli. — Brugg. Müri, Johann, Schneider, von Schinznach. Eingabe 30. Juni. — Kulm. Schneider-Weber, Hieronimus, von Schloßrued, wohnhaft in Menziken, Buchdrucker und Verleger der „Freien Presse" in Menziken. Eingabe 1. August. — Laufenburg. Ruf, Anton, von Oberhof. Eingabe 20. Juli. — Lenzburg. Meier, Kaspar, Samuels, von Dintiken; Kull, Jakob, Zimmermann, v. Niederlenz. Eingabe 25. Juli. — Muri. Moser, Georg Leonz, Johann, Melchior, Joseph Leonz, Katharina und Maria Anna, Hänselis, von Besenbüren; Rei, Peter Paul, Lienetlis, von Butwyl, und Stierli, Frz. Joseph, Sohn, Holzschneiders, von Aristau, beide letztern vermögenslos und ausgetreten. Eingabe 22. Juli. — Zofingen. König, Anna Maria, Abrahams, von Bottenwyl; Eingabe 25. Juli. Mundwyler, Friedrich, Zettlermeister, v. Tenniken (Baselland), früher in Sissach, nun in Zofingen wohnhaft, vermögenslos; Eingabe 16. Juli.

Rehabilitationen.

Aarau. Bähni, Samuel, Johannesen, von Obermuhen. Wehrli, Elisabeth geb. Fricker, Johannesen Wittwe, von Denspüren. Müller, Rudolf, Melchiors, alt Ammanns, Schuster, von Hirschthal. — Bremgarten. Wohler, Stephan, von Wohlen, in Basel wohnhaft gewesen. Richner, Leonz, Kappendicken, von Igelweid, Gem. Hägglingen. Ruppli, Joseph und Andreas, Klausen, von Fischbach, und Seiler geb. Ruppli, Elisabetha, von daselbst. — Kulm. Heiz, Jakob, Schuster, in Unterdorf zu Reinach. — Lenzburg. Fischer, Heinrich, Rudelsamis, von Meisterschwanden. — Muri. Steinmann, Franz Jakob, Tonis, von Waltenschwyl. — Zurzach. Erismann, Konrad, Schuster, v. Lengnau.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Juni 1863.

Löwen.

Hr. Itschner, Negot. v. Philadelphia.
— Mimmer, dto. v. Mannheim.
— Weil, dto. v. Worms.
— Fuchs, Großrath, Schwarzenberg
— Hammer, Lehrer, v. dto.
— Acklin, Part. v. Herznacht.

Ochsen.

Hr. Weber, Großrath, Bremgarten.
— Weißenbach zu 2, v. dto.
— Meier, Kaufm. v. Newyork.
— Müller, Part. v. dto.
— Kamper, dto. v. Rheinfelden.

Storchen.

Hr. Schleuniger, Präsident, Zurzach
— Wittich, Apotheker, Laufenburg.
— Hägendonz 2, Gmdsch., Grindel.
— Keller, Part. v. Waldkirch.
— Lang, Kaufm. v. Altorf.
— Suter, Part. v. Zofingen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Hr. Wehrli, Part. v. Uerkheim.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Fornachon, Bchnschm., Yverdon
— Dürr, Kaufm. v. St. Gallen.
— Kummer, dto. v. Langenth.
— Muggle, dto. v. Hornußen.
— Blattner, Part. v. Küttigen.
— Dietiker, dto. v. Thalheim.
— Walther, Küfer, Siblingen.
— Zimmer, Hufschmied, Ottringen.
— Schneider, Conducteur, Frutigen

Schwert.

Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Roser, Theehändler, Glarus.
— Suter, Schneider, Frick.
— Alpsteg, Priv. v. Dürrenäsch.
— Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.
— Bäumli, Bierbrauer, Nürtingen.
— Blum, Schuster, Glarus.
— Groß, Schneider, Naßstätten.

Eheverkündung in Aarau vom 21. Juni.

Jakob Emil Gysi, Mechanikus, von Aarau, mit Ida Büchli, von Bötzen, in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 21. Juni.

Iwan Emanuel, Söhnlein des Friedr. Feer-Zuber, Fabrikant, von Aarau und Brugg.

Wegen Abwesenheit des Unterzeichneten im Militärdienste, ist die Canzlei der Forst- und Landverwaltung bis 5. Juli geschlossen.

K. Meisel,
Forst- & Landverwalter.

Photographie.

Wegen baulicher Einrichtungen können bei Unterzeichnetem im Laufe der nächsten Woche keine Bilder aufgenommen werden.

Aarau, 20. Juni 1863.

F. Gysi.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von vier Zimmern sammt Zubehörde, auf Mitte September. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [931

Wo eine im Kochen geübte rechtschaffene Person auf Johanni einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine thätige rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Magd**. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [929

Schönes fettes **Rindfleisch** und extra fettes Langenthaler **Kalbfleisch** empfiehlt unter Verdankung des bisherigen Zuspruchs

930] **J. Läubli**, Metzger.

Fliegenpapier

in bester Qualität ist immer frisch zu haben in der **Wernle**'schen Apotheke in Aarau.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetisch geordnetes Namen-Register. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldstücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillstand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger.

Preis: 50 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Juni.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 9,5‴	26″ 9,8‴	26″ 10,6‴
Thermometer	+ 9	+ 10	+ 10
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

21. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,0‴	26″ 11,9‴	27″ 1,2‴
Thermometer	+ 9	+ 14	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Einladung
an die
Mitglieder des Aargauischen Lehrerpensions-Vereins.

Die ordentliche Jahres-Versammlung findet **Dienstag den 30. Juni Vormittags 9 Uhr im Schwurgerichtssaale zu Aarau** statt. Eines wichtigen Verhandlungsgegenstandes wegen wünscht die Direktion zahlreichen Besuch.

J. W. Straub.

Mädchen-Pension,
geleitet von Mad. Rogivue und ihrer Tochter,
in Milden, Cts. Waadt.

Der Unterricht im Französischen ist der wesentlichste Theil des Unterrichts, den man in derselben empfängt. Man verwendet besonders viel Sorgfalt auf die Conversation, auf Musik und die weiblichen Handarbeiten. — Preis 700 bis 800 Fr.

Sich zu wenden an Herrn Pfr. Appenzeller in Bern; an Herrn Dr. Hemmann, Bad Schinznach (Aargau); an Herrn Eugen Marcuard, Banquier, Judengasse Nr. 125 Bern; an Herrn Pfr. Ballif, Milden; an Herrn Sandoz-Luya, Negotiant, Basel.

Aufruf
an Freunde und Verehrer des verstorbenen Professors
F. Redtenbacher.

Es ist beschlossen worden diesem für die Technik so sehr verdienstvollen Manne in Karlsruhe ein Denkmal zu errichten. Beiträge zu diesem Zwecke nimmt mit Vergnügen entgegen

Christoph Socin,
vom Hause Wahl u. Socin in Basel.

Lager in Reiseartikeln
bestehend in:

englischen **Reisekoffern, Handkoffern** und **Hutschachteln** jeder Größe, **Reisetaschen** aller Arten, **Nachtsäcken** in wollen und leinen Stoff, so wie in Leder; **Patent-Nachtsäcken, Couriertaschen** in neuester Ausstattung, **Damentaschen** von den geringsten bis zu den feinsten 2c., alles in solider und eleganter Waare.

Sehr billig gestellte Preise werden Jedermann befriedigen; auch gestatte für Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Zu gefl. Abnahme obiger Artikel, so wie für alle andern in sein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

907] **A. Schmidt**, Sattler & Tapezierer
Bahnhofstraße 492.

Lager fertiger Wäsche-Stempel

in allen Buchstaben des Alphabets, zum Zeichnen der Wäsche, in zwei beliebigen Buchstaben. Preis per Stück mit Tinte und Zeichnungsapparat nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 20 Cts., Stempel allein 70 Cts.

F. G. Martin.

Ankunft und Abgang
der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:

B. 6.40, 9.48, **11.27**, N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:

B. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:

B. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10**, 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:

B. 4.45, 7.58, **12.35**; N. 2.10, **4.16**, 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von vier geräumigen Zimmern mit Küche, Kammer und Zubehör.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [827

Wo ein bereits neuer **Notenständer** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes. [932

Theater in Aarau.

Montag den 22. Juni 1863:

Ein Lustspiel.

Lustspiel in 4 Akten von **R. Benedix.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 143. 23. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Großraths-Verhandlungen.

(Sitzung vom 22. Juni.)

Herr Obergerichtspräsident Fröhlich verlangt seine Entlassung von der Stelle als Obergerichtspräsident; sie wird ihm aber nicht ertheilt.

Der Reg.-Rath referirt über die bedrängte Lage der Gemeinde Mühlethal und schließt mit dem Antrag, derselben einen außerordentlichen Staatsbeitrag im Sinn des §. 25 der Verfassung zu ertheilen; geht an eine schon bestehende Commission.

Der Staats-Rechnungs-Commission werden verschiedene Berichte zugewiesen.

Der Reg.-Rath erstattet seinen Amtsbericht über das Begehren der Gemeinde Herznach, das Uebelhard'sche Armenlegat für sich einzusacken. Geht an eine Commission von fünf Mitgliedern.

Hr. Oberst Fischer referirt Namens der Commission über die Erbauung einer G'hürschstraße von Holziken bis nach dem obern Theil der Gemeinde Kölliken.

Hr. Oberst Siegfried unterstellt das Projekt des Reg.-Rathes und dasjenige der Commission einer scharfen Kritik; er zeigt, wie unpraktisch die Linie vom G'hürschwald bis zur Ziegelhütte in Kölliken sei, indem diese 1200 Fuß lange Straße das Ziel der Anlage um keinen Schuh Länge eher erreiche, im Gegentheil mache dieses Stück wieder eine Bewegung rückwärts; er will gleiche Elle für das Suhrenthal und Wiggerthal mit dem Seethal einführen. Die Verbindung von der Seethalstraße von Seon über Rupperswyl in die Bernstraße bei Hunzenschwyl und von dort bis Rupperswyl sei eine Landstraße, das vorliegende Projekt habe die gleiche Bedeutsamkeit, daher will er auch gleiche Behandlung. Wenn dann aber eine Landstraße beschlossen werde, so dürfen auch alle die Gemeinden in Mitleidenschaft gezogen werden, zu deren Nutzen dieselbe gereicht. Er stellt den Antrag, das Dekret an die Commission zurückzuweisen, mit dem Auftrag, dasselbe zur Erbauung einer Landstraße umzuändern.

Hr. Baudirektor Schmidlin vertheidigt die Ansichten der Commission; ebenso Hr. Wirz von Schöftland.

Hr. Siegfried replicirt nach rechts und links, bedauert die Kurzsichtigkeit des Hrn. Wirz, Hand zu bieten zu Halbheiten, die nicht befriedigen.

Hr. Berichterstatter Oberst Fischer ist vielfach mit Hrn. Oberst Siegfried einverstanden, er muß aber bei den Commissions-Anträgen verbleiben, weil die Verschiebung befürchten läßt, es möchte zu lange gehen, bis die Angelegenheit wieder zur Behandlung komme.

Hr. Reg.-Rath Schwarz will sich nicht sogleich auf das große Roß setzen, sondern will dem jetzigen Bedürfniß ein Genüge leisten; bedarf die Zukunft eine Landstraße, so ist es dann an dieser, dem dannmaligen Bedürfniß zu genügen. Nach den Anschauungen des Hrn. Siegfried könnte man überall Landstraßen machen und die Ortsverbindungsstraßen wären nur noch auf dem Papier.

Hr. Siegfried findet es traurig, daß die Regierung zu derartigen Halbheiten rathen könne; er widerlegt die Einwürfe des Hrn. Reg.-Rath Schwarz, und giebt dem Reg.-Rath hie und da scharfen Tubak.

Hr. Blum erklärt, es halte sehr schwer, sich zu entschließen, zu was man stimmen wolle, weil die Herren, die das Terrain kennen, selbst nicht einig seien; wenn bei ihnen im Bez. Zurzach unten eine Straße gebaut werden wollte, so wüßte man schon, was man wollte, aber bei ihnen werde gar nichts gethan.

Hr. Siegfried weist ihm nach, daß der Bezirk Zurzach von allen Bezirken am meisten Landstraßen besitze.

Es wird Rückweisung an den Reg.-Rath zur Umarbeitung des Dekretes zum Behuf Errichtung einer Landstraße beschlossen.

Eidgenossenschaft.

Die ständeräthliche Kommission hat bei Berathung des Budget einen Ansatz aufgenommen zur Verschönerung des Bundesrathhauses mit Gemälden aus der Schweizergeschichte, welche anerkannt tüchtigen Schweizerkünstlern zur Ausführung übergeben werden sollen und wofür sie während einem Zeitraum von circa 10 Jahren jährlich 8000 Fr. verwendet wissen möchte.

„Bund" hat wieder eine Korrespondenz aus Japan erhalten, welche die Behauptung wiederholt, daß unsere Gesandtschaft mit dem Vertrag in der Tasche auf der Heimreise begriffen sein könnte, wenn sie im Monat Februar an Ort und Stelle eingetroffen wäre. Dem engl. Ultimatum stellt der Korrespondent kein günstiges Schicksal in Aussicht. Die Geldforderung habe der Achtung vor den Engländern bei den Japanesen, denen Geld Nebensache, die Ehre Alles sei, starken Eintrag gethan. Von einer Unterjochung des Landes durch die Engländer könne keine Rede sein, dagegen möge ein tüchtiger Aderlaß den jetzt noch unter sich uneinigen Japanesen nur die besten Dienste leisten. Ob für England dabei die Kosten herauskommen werden, das sei freilich eine andere Frage, die man vielfach bezweifeln höre.

Betreffend den Bezug von Gebühren durch die amerikan. Konsuln in der Schweiz erhält die „Eidg. Ztg." ein von der hiesigen Gesandtschaft der Vereinigten Staaten ausgestelltes Schreiben, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist: „Die amerikanische Gesandschaftskanzlei hat unter Herrn Fay sowohl als unter dem gegenwärtigen Gesandten, Herrn Fogg, nie irgendwelche Gebühr, weder für Visa, noch Legalisationen, oder sonst irgendwelche Dienstverrichtung bezogen, und fährt fort, solche Verrichtungen unentgeldlich zu besorgen.

„Die amerikanischen Konsuln hingegen in der Schweiz waren von jeher zum Bezug einer Gebühr von 2 Dollars für ein Visum oder Legalisation einer Faktura berechtigt, und es ist nur einer neuerlichen Verordnung der betreffenden amerikanischen Behörden zufolge, daß die Gebühr für Verifikation einer Faktur, welche eine Zeit lang auf 1 oder 1 ½ Dollars herabgesetzt war, wieder erhöht worden ist.

Die zweite Kammer der **Niederlande** hat in ihrer Sitzung am 18. d. den Handelsvertrag mit der Schweiz mit 33 gegen 17 Stimmen verworfen, wegen der in mehreren Kantonen bestehenden Beschränkungen gegen die Niederlassung von Israeliten.

Stand der Ehrengaben für das eidg. Schützenfest 155,093 Fr. 15, worunter 400 Fr. als zweite Gabe der Schweizer in Parma, Reggio, Modena und Bologna und 850 Fr. von Schweizern in Wien.

Aargau. In Endingen besteht, wie vor einigen Tagen mitgetheilt, ein Streit zwischen der orthodoxen Partei unter den Juden und dem Hrn. Rabbiner Dr. Kayserling, weil letzterer zwei Gebete, welche gar nicht in die Liturgie gehören, nicht mehr durch den Vorsänger verrichten ließ. Ja es kam so weit, daß der Gemeinderath, entgegen dieser berechtigten Anordnung des Rabbiners, dem Vorsänger befahl, diese Gebete dennoch zu verrichten, was dieser, der nur den Weisungen des Rabbiners zu gehorchen hat, auch that, worauf der Rabbiner ihm die Gebete aus den Händen nahm.

Der Regierungsrath, welcher mit dieser Angelegenheit sich zu befassen hatte, verlangte vor Allem aus von dem israelitischen Kirchenrath Dr. Maier in Stuttgart ein Gutachten darüber, ob die beiden Gebete in die Liturgie gehören oder nicht; nachdem Hr. Dr. Maier des entschiedensten sich dahin erklärt, daß beide Gebete nicht in die Liturgie gehören, so hat der Regierungsrath die Verfügung des Hrn. Rabbiner Dr. Kayserling bestätiget, dem Vorsänger seinen Ungehorsam gegen den Rabbiner verwiesen und ihm für den Wiederholungsfall weitere Strafmaßregeln in Aussicht gestellt, ebenso auch dem Gemeinderath wegen unbefugter Einmischung in die Befugnisse des Rabbiners. Dasjenige Mitglied des Gemeinderaths, welches durch sein Auftreten gegen den Rabbiner den Gottesdienst störte, wurde dem Bezirksamt Zurzach zur polizeilichen Untersuchung überwiesen.

Die orthodoxen Bestrebungen einiger Endinger Israeliten gegenüber den vernünftigen Anordnungen ihres ausgezeichneten Rabbiners harmoniren schlecht mit dem Verlangen nach Emancipation.

— Der Regierungsrath hat der Gemeinde Zeiningen an die Kosten ihres neuen Schulhausbaues das Maximum des gesetzlichen Staatsbeitrags mit Fr. 570 zuerkannt.

— Die Pfarrei Kirchdorf wird unter obwaltenden Verhältnissen nicht definitiv besetzt, sondern soll einen Pfarrverweser erhalten.

— Das Kantonal-Gesangfest in Schöftland war trotz der schlechten Witterung von über 50 Chören besucht. Der Festort hatte sich recht hübsch geschmückt und die Aufführung habe im Allgemeinen sehr befriedigt. Dem Cäcilienverein Aarau und Männerchor Wohlen erkannte das Publikum den Preis zu. Das Festessen im Freien erlitt leider durch den Regen Abbruch und nöthigte viele Vereine allzufrüh den Festplatz zu verlassen.

— In Brugg wurde letzten Samstag den 20. d. während der Inspektion die Pontonbrücke durch Flöße zerstört. Verunglückt ist dabei glücklicherweise Niemand, der Schaden an Material scheint aber erheblich zu sein.

— Auch über Aarau kommen eine Anzahl deutscher Schützen und werden Vorbereitungen zum würdigen Empfang derselben getroffen.

Bern. Kuriosität eigener Art. In dem am Wirthshause in Thierachern angebrachten Briefkasten hat sich ein Schwalbenpäärchen eingenistet. Der Ein- und Ausflug geschieht durch die Spalte, durch welche die Briefe eingelegt werden Gegenwärtig haben sie Eier und das Weibchen brütet ruhig weiter, wenn schon täglich vielleicht fünfzig Mal Briefe in den starkbenutzten Kasten geworfen werden, ja selbst, wenn derselbe geöffnet und ausgeräumt wird, was auch alle Tage zwei Mal geschieht.

— Dem Vernehmen nach hat Hr. eidg. Major Lemann um Entlassung von seiner Stelle als Chef des eidg. Laboratoriums in Thun nachgesucht.

— Sicheren Berichten nach ist Hr. Oberstl. v. Erlach nun doch am Ziele seines Strebens, d. h. in Polen angelangt, eine Thatsche, die jedenfalls geeignet ist, denselben wegen seiner baroken Streiche in Oesterreich in der öffentlichen Meinung zu rehabilitiren. Er wollte nach Polen und ist nach Polen gekommen.

— Der im Krimmkrieg durch die Eroberung von Kars berühmt gewordene, in neuester Zeit wegen seiner grausamen Strenge in Polen berüchtigte General Murawieff hielt sich vor mehreren Jahren im Berner Oberland auf und hat, wie man uns mittheilt, sogar eine Oberländerin vom schönen Siebenthalerschlag zur Frau genommen, wodurch er einen etwas edlern Hang beurkundete, als jetzt mit seinem Aufhängen der Insurgenten. — Auch der vor einigen Tagen in Polen erschossene Graf Plater hielt sich oft in Bern auf und soll Besitzungen bei Kirchberg in der Nähe von Burgdorf haben. (Basl. N.)

Die Urner Schützen, welche das eidgen. Schützenfest in Chaurdefonds besuchen, werden die eidgen. Centralfahne von Stans dahin begleiten. Sie halten auch an der Anmeldung für das Schützenfest pro 1865 fest und werden nur in dem Falle zurückstehen, daß es ihnen für 1867 zugesichert werde.

Neuenburg. Entgegen den, man weiß nicht aus welcher Quelle, verbreiteten Gerüchten, als sei Chaurdefonds wegen Unterbringung der Gäste zum eidg. Freischießen in Verlegenheit und werde sie nicht alle logiren können, wissen wir von sicherer Seite her, daß Chaurdefonds und Locle allein für zehntausend Personen Quartiere bereit haben, womit also schon im Mittelpunkt des großen Volks- und Schützenfestes hinlänglich für Unterkunft gesorgt ist.

Waadt. In Moudon wurde wieder einmal einem Zeiger, einem jungen Menschen von 16 Jahren, durch einen Schuß der Schenkel zerschmettert. Der Unfall muß leider wie häufig, dem Umstand zugeschrieben werden, daß der Zeiger nicht gehörig geschützt war. Auch in Orbe erhielt vor einiger Zeit ein 18jähriger Mensch eine Kugel hinters Ohr, als er bei einer Waffenprobe den Zeiger machte, und starb nach zehntägigen Leiden.

Tessin. Der Direktor des St. Gotthardt-Hospitzes, Hr. Felix Lombardi, ist im Alter von 74 Jahren verstorben. Ueber 21 Jahre übte der immer freundliche und liebevolle Greis mit jugendlicher Kraft und Aufopferung, als Vater der Armen in jenen eisigen Regionen seine Hospitalität aus.

Von Genf aus ist an das Nationalschießen von Turin eine Deputation von 20 Mann, die verschiedenen Kantonen angehören, abgegangen.

Ausland.

Rußland. Aus Krakau vom 20. d. wird gemeldet: 300 Insurgenten, von den Russen gegen die österreichische Grenze gedrängt, passirten in der Nähe von Maniow die Weichsel, wobei viele ertranken.

— Wie General v. Berg in Warschau, so bietet der brutale Murawieff in Wilna vergeblich Alles auf, um das litthauische Centralkomite und den Sitz der geheimen Presse auszuspüren. Haussuchungen zu diesem Zwecke sind so massenhaft an der Tagesordnung, daß es gar nicht mehr auffällt, ein Haus halbe Tage lang militärisch abgesperrt zu sehen. Alle Militärposten haben das Recht der Durchsuchung und machen auf das Schonungsloseste Gebrauch davon. Um die Entdeckung der geheimen Druckereien zu erleichtern, haben sämmtliche Buchdruckereibesitzer den Befehl erhalten, ihren Letternvorrath in Pud, Pfund und Loth auf's Genaueste abzuwiegen und den Befund der Polizeibehörde anzuzeigen. Von jeder neuen Anschaffung ist der Polizei gleichfalls Anzeige zu machen. Die Druckereien können nun jeden Augenblick Revisionen erwarten. Stimmen die Pud, Pfund und Loth nicht, so haben sie einen Theil ihrer Schrift offenbar den geheimen Druckereien geliefert; ist zu viel vorhanden, so haben sie sicher Anschaffungen gemacht, ohne der Polizei Anzeige zu machen. Fehlende Schrift könnte zu Kugeln umgegossen sein!

Frankreich. Hinsichtlich Mexiko's sollen weittragende Entwürfe vorliegen. Darauf deuten auch alle Zeichen hin. Auch wäre ein offenes Einverständniß mit den amerikanischen Sonderbundsstaaten im Anzuge.

Deutschland. Am 13. Juni traf der Blitz Abends 9 Uhr auf der Domaine Röbel bei Lyck (Preußen) in den Pferdestall und zündete. Das Feuer verbreitete sich mit so rasender Schnelligkeit, daß 27 Pferde, darunter mehrere von hohem Werthe, 17 Kühe, 1 Zuchtstier, 30 Rinder, 70 Schafe und 10 Schweine, sammt allen Vorräthen, u. A. 200 Ohm Spiritus und eine Menge Korn, Roggen, Erbsen, Gerste und Hafer in den Flammen blieben.

— In der Umgegend von Görlitz hat am Abende des 12. Juni ein Hagelschlag furchtbare Verheerungen angerichtet. Am schlimmsten war das Wetter von Leopoldshain aus in der Richtung nach Schönbrunn und Schönberg. Dort sind nicht nur die Feldfrüchte vollständig vernichtet, selbst die Bäume stehen wie Besen, kahl und entlaubt da. Am Leopoldshainer Teiche, wo Staare in Masse ihre Nester auf den benachbarten Bäumen haben, fand man am andern Morgen Hunderte der armen

Thiere theils todt, theils mit zerbrochenen Flügeln. Selbst Rebhühner und junge Hasen wurden erschlagen, da die Schloßen mitunter die Größe von Taubeneiern erreichten.

— In Lüneburg (Hannover) hat ein Gymnasial-Lehrer einen 12jährigen Knaben dermaßen mit Stockschlägen traktirt, daß der von auswärts herbeigeeilte Vater das Kind im Fieber und mit dreizehn blutunterlaufenen, zollbreiten Striemen fand. Die öffentliche Stimme spricht sich energisch gegen derlei Barbareien aus, die in diesen Potenzen zeigen, daß eben der Verstand nicht ausreicht, wenn die Weisheit mit dem Knüppel gepredigt wird.

— Ueber mehrere Ortschaften Sachsens entlud sich am 11 d. ein furchtbares Gewitter. In Dresden schlug der Blitz an sechs Orten ein. Bei Eibenstock tödtete er zwei junge Frauen, die mit Heuen beschäftigt waren. Das Städtchen Geier und die Gegend von Augustusburg haben durch den Hagel schwer gelitten. In Gablenz wurden zwei Häuser, in Oederan eine Mühle durch Blitzschlag eingeäschert, in Voigtsdorf schlug der Blitz in die Kirche, welche gänzlich niederbrannte.

— Ein lebensmüder würtembergischer Soldat begrub sich kürzlich im Ludwigsburger Salonwalde lebendig. Er legte sich in ein frisches Grab und deckte sich mit Erde, Laub und Moos selber zu, wurde aber noch entdeckt, ehe er todt war und wieder hergestellt. Wie lange er in dem mit seinem Faschinenmesser selbstgegrabenen Grabe lag, weiß er selber nicht.

— Kaiser und Kaiserin von Oesterreich sind am 16. Juni in Kissingen eingetroffen, dessen Heilquellen die Kaiserin gebrauchen soll.

Türkei. Fünf Hofleute des verstorbenen Sultans wurden plötzlich verhaftet und nach Tripolis in die Verbannung geführt.

— Im Hafen von Smyrna ist ein türkischer Dampfer mit voller Ladung verbrannt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Ztg." vom 19. Juni.) War das anhaltend schöne Wetter mit den sich daran knüpfenden hoffnungsreichen Ernte-Aussichten längere Zeit das Hauptthema aller Getreideberichte, so tönen dieselben jetzt aus der entgegengesetzten Tonart und ziehen dieses Register ebenfalls zu stark. Es bestätigt sich wieder das Dichterwort: „Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten." Denn zu den veränderlichsten Mächten gehört unstreitig das Wetter. Haben die starken Regen der letzten Zeit aber dem Getreide wirklich geschadet? Wo sie nicht mit heftigen Stürmen gepaart waren, wie z. B. in Niederösterreich, kann der Schaden nicht so groß sein, daß nicht nachfolgende schöne Witterung ihn größten Theiles wieder ausgleichen sollte. Es würde auch gar nicht der Allarm, der jetzt ringsum über die Witterung herrscht, entstanden sein, wenn nicht die leicht zu impressionirenden Gemüther der Getreidehändler und Landbesitzer durch die vorausgegangenen Nachrichten über den Mißwachs in Ungarn schon in lebhafter Bewegung gewesen wären. Es entwickelte sich daraus sofort einige Spekulation und diese hilft nun mit, auch vom entgegengesetzten Faktor, dem verderblichen Einflusse der nassen Witterung, Nutzen zu ziehen, während doch in Ungarn die lange Trockenheit an dem Mißrathen des Getreides und Viehfutters Schuld war. Die Getreidepreise hatten nun in Ungarn schon zu Anfang voriger Woche ihren Höhepunkt erreicht, welchen die Körnerfrüchte schon gegen Ende derselben nicht mehr behaupten konnten, so daß sie bei verstärktem Angebote wieder bedeutend niedriger schlossen. Dieser wesentliche Theil der Konjunktur, auf den wir schon früher aufmerksam machten, ist also eigentlich im Zurückgehen und nur seine Nachwirkung jetzt erst in westlicheren Gegenden fühlbar.

Die zweite Grundlage der Preissteigerung, der überall stärker hervortretende Bedarf, wiederholt sich um diese Jahresepoche fast regelmäßig, ist aber auch vom Handel, der nur zu schlummern schien, sofort bemerkt worden, so daß er den Konsumtionskäufern vorauseilte, die nun an den Börsenplätzen den Gewinn der Händler mitzahlen müssen. Derselbe wird nun durch die gleichzeitig von der Witterung veranlaßte Zurückhaltung der Landwirthe sehr erhöht, obgleich bis jetzt erstere nur die Mahnung enthält, daß zwischen der Frucht auf dem Halme und auf der Tenne noch ein großer Zwischenraum ist, in dem sich Manches ereignen kann. Bayern ist dem Impulse der gesteigerten Nachfrage sofort gefolgt und präsentirt einen erheblichen Aufschlag, von 1 Gl. 16 Kr. in München und 1 Gl. 33 Kr. in Lindau pro Scheffel Weizen und 49 Kr. pro Scheffel Kernen, dem unsere Märkte in einmüthigem Echo mit einem Aufschlag von circa 2. Fr. per Doppelzentner gefolgt sind. Je weiter die Märkte von der Beeinflussung durch Ungarn entfernt sind, desto schwächer tritt die Steigerung auf. So behauptete Weizen am Montag in Amsterdam bei größerer Lebhaftigkeit nur die früheren Preise; London hielt ebenfalls die Preise der Vorwoche, es war jedoch fremder Weizen gefragter und amerikanischer 1 Sh. pro Quarter höher, Hafer ½ Sh. (33 Ct. pro Malter) niedriger.

Die Augsburger Schranne am 19. d. Mts. enthielt 1839 Scheffel, die bis auf 23 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 33 kr. (gestiegen um 2 fl. 15 kr.), Korn 22 fl. 3 kr. (gestiegen um 1 fl. 56 kr.), Roggen 14 fl. 33 kr. (gestiegen um 1 fl. 0 kr.), Gerste 11 fl. 39 kr. (gestiegen um 16 kr.), Haber 7 fl. 53 kr. (gestiegen um 25 kr.).

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. Juni 1863.)

Fertigungen.

Sulz, 2. Juli. Johann Oeschger's Kinder, von Gansingen; Kinder des Franz Obrist von Sulz, Einsaß in Hornußen. — Sarmenstorf, 2. d. Geschwister Baur, Dominis. — Rietheim, 4. d. Albertine Roder, von Rekingen, Großh. Baden, säßh. in da. — Gipf, 1. d. Frz. Jos. Hollinger und dessen Geschwister. — Oberkulm, 30. Juni. Maria geb. Müller, Hebamme, Jakob Huber, Jörken Wittwe; Johannes Müller, Metzger; S. J. Meier, v. Lengnau, in Bremgarten; Heinrich Steiner, Stämpflerheichels, von Gontenschwyl; Heinrich Wildi, v. Gontenschwyl, in Zezwyl wohnh. gew., sel. Erben; Samuel Wirz, alt Gemeinderaths, gew. Spitelmeister, von Zezwyl; Joachim Hunziker, alt Gemeinderath; Joh. Schaub, Friedensrichters, von Dürrenäsch. — Wittnau, 30. dies. Aloïs Brogli, Gärtner; Vincenz Wendelspies, v. Wegenstetten. — Waltenschwyl, 30. d. Samuel Meier, von Lengnau, in Bremgarten. — Unterleibstadt, 30. d. Karolina Meier, Kohlers. — Zofingen, 1. Juli. Samuel Suter, Regot. sel. Erben. — Schafisheim, 4. d. Rudolf Wildi, Hans Ulrichs; Rudolf Großenbacher, Küfermeister in Lenzburg; Jakob Hausmann, Heinrichs, u. Rudolf Baldinger, alt Ammanns in Holderbank. — Muhen, 2. d. Die Erben der Anna Bächli geb. Frei, Joh. Bächli, Hartmanns sel. Wittwe, von Suhr, in Buchs. — Birr, 29. Juni. Niklaus Gloor, in Windisch wohnh.; Heinrich Bopp; Heinrich Wey, von Lupfig. — Leimbach, 29. d. Hs. Rud. Hunziker, Hegihansjoggis, von Gontenschwyl, in da; Hs. Jakob Leutwylers Wittwe, Verena geb. Weber, und Rudolf Leutwyler, Friedensrichters sel. Söhnlein, von Reinach; Jakob und Gottlieb Spek sel. Erben von Oberkulm. — Lenzburg, 3. Juli. Franz Jb. Rämisperger, Schlosser, von Aarau, in da. — Schöftland, 2. d. Heinrich Müller, Negotiant; Melchior Fäs, Bernhards; Samuel Hochuli, Käbers; Elisabeth Neier geb. Knoblauch, Samuels Wittwe, von Schloßrued, auf Turnig dahier. — Laufenburg, 30. Juni. Johann Stäubli, Maurer, von Sulz. — Widen, 30. d. Jakob Fischer, Fuhrmann auf Stigeln, und Gutmann Guggenheim, Güterhändler in Baden. — Ober- und Unterentfelden, 29. dies. Die Erben der sel. Maria geb. Hunn, Rudolf Huber sel. Wittwe, von Unterkulm, in Oberentfelden, dahier noch Louis Schulthes, Lederhändler, von Hendschiken. — Seon, 30. d. Daniel Ammann, Seilers Ehefrau; Daniel Döbeli, Mahler; Abraham Schmid, Abrahams; Christina Lüscher, Berneten Erben. — Villigen, 2. Juli. Joh. Jb. Karli, Weber in Unterendingen; Jakob Karli, Maurer, Krämers, in Brugg wohnh.; Samuel Karli, Krämers Erben; Abraham Keller, alt Weibels Erben. — Villnachern, 30. Juni. Jakob Hartmann, alt Weibels Erben; Abraham Säuberli und Verena Briner geb. Peter, von Möriken; Jakob Horlacher, alt Ammann, in der Tiefgrub von Umiken. — Dintiken, 3. Juli. Sml. Hüssi, von Safenwyl, gew. Wirth zum Bären dahier. — Mühlethal, 4. d. Samuel Hallwyler, gew. Bannwart dahier. — Koblenz, 30. Juni. Die Erben der sel. Rothburga Gaßler, des Flechters.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Juni 1863.

Storchen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Gedalge, Negot. v. Paris.
— Becker, dto. v. Glarus.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Zehnder, Part. v. Birmenstorf.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Wittich, Apotheker, Laufenburg.
— Dreifuß, Kfm. v. Endingen.
Fr. Neuschwander, v. Thun.

Ochsen.

39 HH. Großräthe.
Hr. Schnebeli, Kaufm. v. Zürich.
— Sandmeier, dto. v. Remigen.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Bär, dto. v. Mailand.
— Dünke, dto. v. Rheinfelden.
— Meier, dto. v. Klingnau.
— Zumbrunn z. 2, dto., Interlaken.

Krone.

12 HH. Großräthe.
Hr. Artaul, eidg. Lieut., Genf.

Löwen.

12 HH Großräthe.
Hr. Geisach, Bischof, a. Rom.
— Betelechi, dto. a. dto.
— Franche, dto. v. dto.
— de la Orden m. 3 P., dto. a. dto.
— Rudolf, Negot. v. Genf.
— Weil, dto. v. Worms.
Hr. Müller, Landrath, Thurgau.
3 Bediente a. Rom.
Mad. Baur, v. Sierre.
Mdsll. Delsaur, v. dto.

Rößli.

6 HH. Großräthe.
Hr. Spindler, Kaufm. v. Zürich.
— Lützelschwab, Part., Kaiserstuhl.
— Mathys, dto. v. Bremgarten.
— Rapp, Schlosser, Karlsruhe.
— Michal, Schreiner, Schweinfurt.
— Kahler, Schneider, Winterthur.
— Bettinger, Küfer, Ludwigshafen.
— Schneider, Priv. v. Frutigen.
— Nicolas 3, Musiker, v. Viggiano.
— Meyer, Metzger, Würtemberg.
— Kupfer, Kaufm. v. Zürich.
— Sprecher, Priv. v. Jenatz.
— Witz, Zuckerbeck, Neuenstadt.
— Welz, Mechaniker, Heilbronn.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Auerbach, Kaufm. v. Frankfurt.
— Lang, dto. v. Aldorf (Breisgau).
— Bühler, dto. v Zürich.

Schwert.

20 HH. Großräthe.
Hr. Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.
— Scheuzger, Portier, Baden.
— Rohr, Part. v. Aarau.

Zu einer Besprechung über die Begrüßung der zum eidg. Schützenfest hier durchreisenden Deutschen werden Landsleute auf Mittwoch den 24. d. Abends 7 Uhr zu Bierbrauer Rykiker in's hintere Zimmer eingeladen.

Unterzeichnete zeigt ihren werthen Gönnern an, daß sie nun wieder bestens mit Stoffen zu

weißen Kleidern & Vorhängen

versehen ist, wofür sie sich bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher,
940] Nr. 50 am Zollrain.

Bei einer achtbaren Familie wird für ein älteres Frauenzimmer **Wohnung** und **Pflege** gesucht. Bei der Expedition dieses Blattes sich anzumelden. [936

Zu vermiethen:

Eine freundliche, geräumige Stube mit Küche, Kammer, Estrich und Keller; sogleich zu beziehen in Nr. 143. [937

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von vier Zimmern sammt Zubehörde, auf Mitte September. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [931

Wo eine im Kochen geübte rechtschaffene Person auf Johanni einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Täglich **gute Kuhmilch** bei
Hrch. Hunziker,
an der Bahnhofstraße.

Daselbst sind noch schöne **Runkelrüben-Setzlinge** zu haben. [933

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, das 7 Bändchen der **„Bibliothek vaterländischer Schauspiele"**

Ph. Walburg Kramer
(Theaterdirektor derzeit in Aarau)

Die Hexe von Gäbistorf.

Historisch-romantisches Drama
in fünf Aufzügen.

Preis Fr. 1. —

Frick, im Juni 1863.

F. A. Stocker'sche Verlagshandlung.

Photographie.

Wegen baulicher Einrichtungen können bei Unterzeichnetem im Laufe der nächsten Woche keine Bilder aufgenommen werden.

Aarau, 20. Juni 1863.

J. Gyst.

Alter ächter
Rhum-Jamaika
bei
W. Landolt,
Zuckerbäckerei, Café & Billard.

Vom 25. bis und mit 29. Juni

Allgemeine Ausstellung von Nähmaschinen

von Grover & Baker in New-York

für Familien und Gewerbe

in **doppeltem Steppstich** nach **3 Systemen,**
in **Steppstich** und **Zopfstich** nach **2 Systemen**
mit Säumler und Fältler
im

Gasthof zum rothen Thurm in Olten.

Wir laden Jedermann höflich ein, den Anlaß, diese ausgezeichneten Nähmaschinen arbeiten zu sehen, zu benutzen. — Ueberflüssig zu bemerken, daß diese unmittelbar von New York bezogenen Nähmaschinen **nicht mit nachgemachtem, schlechten europäischen Fabrikate zu verwechseln sind.**

Zeugnisse und die **Adressen** der Käufer von **über 300** solcher Maschinen, welche **binnen 1 ½ Jahren** in der Schweiz bezogen wurden, sowie **Probe-Arbeiten** aller Art werden vorgelegt.

Während der Dauer dieser Ausstellung ertheilte Aufträge werden **franco Olten** und unter **gründlicher Unterweisung** der Käufer ausgeführt.

Damen und **Kleidermacherinnen** erhalten überdieß unentgeldlich spezielle Anleitung in Anwendung der Vortheile unserer Nähmaschinen durch eine **ausgezeichnete Damenschneiderin.**

Garantie leisten wir schriftlich.

Die **Preise** können wir vermöge großer und vortheilhafter Einkäufe **ungewöhnlich billig** stellen.

Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen,
Haupt-Agenten.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal und empfehlen wir uns, bei diesem Anlasse, zu Bestellungen auf

alle Zeitschriften,

wobei wir besonders aufmerksam machen auf:

	Jährlich:
Ueber Land und Meer . . . (hat bisher Fr. 30. — gekostet.)	Fr. 15. —
Gartenlaube	„ 7. 50
Illustrirte Welt	„ 7. 70
Bazar, illustrirte Damenzeitung . .	„ 10. —
Victoria, „ „ . . .	„ 10. —

Probehefte und einzelne Nummern geben wir gerne zur Einsicht.

Halbmeyer & Schindler in Aarau

Mädchen-Pension,

geleitet von Mad. Rogivue und ihrer Tochter,
in Milden, Cts. Waadt.

Der Unterricht im Französischen ist der wesentlichste Theil des Unterrichts, den man in derselben empfängt. Man verwendet besonders viel Sorgfalt auf die Conversation, auf Musik und die weiblichen Handarbeiten. — Preis 700 bis 800 Fr.

Sich zu wenden an Herrn Pfr. Appenzeller in Bern; an Herrn Dr. Hemmann, Bad Schinznach (Aargau); an Herrn Eugen Marcuard, Banquier, Judengasse Nr. 125 Bern; an Herrn Pfr. Ballif, Milden; an Herrn Sandoz-Luya, Negotiant, Basel.

Natürliche Mineralwasser

in frischen Füllungen von **Krankenheil (alleiniges Dépôt)**, St. Moritz, Selters, Ems, Schwalbach, Wildegg, Kissingen, Friedrichshall; künstliches Selters-, Soda- und Eisenwasser, auch **Limonades gazeuses** sind stets vorräthig zu billigst gestellten Preisen in der

Wernle'schen Apotheke
in Aarau.

Wo ein bereits neuer **Notenständer** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes. [932

Theater in Aarau.

Mittwoch den 24. Juni 1863
auf allgemeines Verlangen zum 2ten Mal:

Gänsegretel.

Historisches Lustspiel in 4 Aufzügen von **Ph. W. Kramer.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 144. 24. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1863 **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Großraths-Verhandlungen.

(Sitzung vom 23. Juni.)

Hr. Nationalrath Ringier erstattet seinen Bericht über die Correktion des Hornerstiches und Bullenberges. Auf den Wunsch des Großen Rathes wurde für den Hornerstich ein neues Projekt ausgearbeitet und dieses wird nun von der Kommission vorgelegt; dasselbe soll viel wohlfeiler, für die Landwirthschaft weniger nachtheilig und zudem noch leichter ausführbar sein. Die Kommission beantragt artikelweise Berathung.

Hr. Oberst Siegfried ist mit dem ersten Theil des Antrages in Betreff des Hornerstiches einverstanden, dagegen empfiehlt er für den Bullenberg eine neue, südlichere Linie, welche nicht länger wird, einen kleinen Einschnitt darböte und trotz der großen neuen Anlage nicht mehr kosten dürfte, weil die Erdbewegung viel geringer wäre.

Die HHrn. Baudirektor Schmidlin und Reg.-Rath Schwarz vertheidigen das Dekret, zugebend, daß das Projekt des Hrn. Siegfried das schönere sei; der Reg.-Rath habe dasselbe ebenfalls geprüft, aber auch bedeutende Schwierigkeiten mit demselben entstehen sehen.

Hr. Feer-Herzog unterstützt ebenfalls die Anträge der Kommission und des Reg.-Rathes und wirft dem Hrn. Siegfried Oppositionssucht vor; aber gefährlich ist's, den Leu zu wecken:

Hr. Siegfried begründet neuerdings seine Ansicht und parirt geschickt die Hiebe seiner Gegner.

Hr. Ammann Koch ist gegen Verschiebung und glaubt, die am meisten betheiligten Gemeinden Villmergen und Wohlen seien mit dem Projekt befriedigt, daher sei es nicht nöthig, weiter zu gehen.

Die artikelweise Berathung wird beschlossen, und ohne wesentliche Discussion zu Ende geführt.

Das neugewählte Mitglied des Großen Rathes, Huber von Mellingen (nach der „Botschaft" ein ächtes Manuli) wird beeidigt.

Hr. Oberst Fischer verliest den Bericht des Hrn. Dr. Erismann über die Correktion des Distelberges.

Hr. Nationalrath Ringier, als Mitglied der Kommission, fügt noch weitere Erläuterungen dem schriftlichen Berichte bei und verliest auch den reg.-räthl. Bericht, welcher sehr umfassend ist. Es wird artikelweise Berathung beantragt.

Hr. Elmiger will nicht eintreten, es sei nicht nöthig, man habe eine gute Straße über Suhr.

Hr. Dr. Thut zwickt den Hrn. Präsidenten des Pius-Vereins und glaubt den Aarauerbürger zu kennen, welcher ihn für seine Privatzwecke zu Gevatter gebeten habe.

Die Herren NR. Schmidlin, Oberst Siegfried und Feer-Herzog sprechen für das Projekt. Das Dekret wird ohne weitere Einwürfe durchberathen und die Correktion beschlossen.

Zur Berathung kommen noch die Kostenvertheilungen an die Straßen. Es werden von verschiedenen Seiten gegen die Beiträge der Correktion des Bullenberges und Hornerstiches Bemerkungen von Mitgliedern gemacht, welche Gemeinden angehören, die mit Beiträgen belastet sind.

Hr. Oberst Siegfried macht auf verschiedene Uebelstände aufmerksam, die in diesem Kostenvertheilungs-Dekrete liegen und will Zurückweisung an den Regierungsrath.

Hr. Feer Herzog weist nach, daß die Vertheilung der Kosten an die Correktion des Hornerstiches und Bullenberges auf falscher Grundlage beruhe, indem zwei Projekte mit doppelten Theilern, statt nur mit einfachem Theiler berechnet worden seien, somit ein arithmetischer Fehler vorliege. Die Zurückweisung wird beschlossen.

Hr. Herosee erstattet seinen Bericht über die Staats-Rechnung pro 1861.

Bei der Erziehungsdirektion wird gerügt, daß der Direktionssekretär fortwährend eine ordentliche Schulinspektorstelle bekleide. Eine längere Discussion schließt mit Genehmigung des Antrages von Hrn. Jehle, der dahin geht, es sei die Sekretärstelle des Erziehungswesens unvereinbar mit der Stelle eines Schulinspektors.

Beim Bauwesen macht die Regierung die Mittheilung, daß die Strafhaus-Rechnung nach Vollendung des Baues die Summe von einer Million nicht erreiche.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Traktanden für die am 6. Juli zusammentretende Bundesversammlung festgestellt. Es sind 33 Gegenstände; die wichtigern sind: Tessiner-Bisthumsvertrag, Kaserne und Erstellung einer Schußlinie in Thun, Budget, Nachtragkredite, Besoldungserhöhungen, Niederlassungsgesetz, Nachtzüge auf den Eisenbahnen, Juragewässerkorrektion resp. Anträge des Bundesrathes; Rhonekorrektion, Subventionsbegehren des Kts. Freiburg; Infanteriebewaffnung; Petition des Falliten- und Akkorditenvereins von Basel; Rekurse u. s. w.

Aargau. Der Regierungsrath macht dem Großen Rathe für die Stellen des Staatsanwaltes und seines Substituten folgenden zweifachen Vorschlag:

Für den Staatsanwalt:

Herr Fürspr. Karl Baldinger von Baden, bish. Staatsanwalt des I. Kreises,
„ „ A. Meier in Baden, bisher. Staatsanwalt des II. Kreises;

Für den Substitut des Staatsanwaltes:

Herr Fürspr. Dr. Arnold Zschokke von Aarau,
„ „ Dr. Karl Fahrländer von Laufenburg, Stellvertreter des Obergerichtsschreibers in Aarau.

— Am 21. d. verunglückte in Schmiedrued das 2½ Jahre alte Töchterlein des Heinrich Berchthold in dort, indem

es mit offenem Messer auf die Gasse gienz und unglücklicherweise zu Boden stürzte, wobei ihm dasselbe gerade unterhalb des linken Auges bereits bis an's Heft in den Kopf hineindrang. — Nach drei Stunden machte der Tod seinem Leiden ein Ende.

— Hs. Ulrich Wild von Holderbank, der in Begleit des Rudolf Müller von Ryken am 21. v. Mts. gewaltsam auf Aarburg ausgebrochen, wurde gestern Morgen in Wettingen verhaftet und dem Bezirksamt Baden überliefert, um seinem bisherigen Kostherrn wieder zugeführt zu werden.

Bern. Als das Bataillon Nr. 55 (v. Büren), das sich zur Zeit in der Instruktion hier befindet, gestern Morgen für das Manöver im Feuer, welches stattfinden sollte, Munition gefaßt hatte, ergab es sich, daß eine Parthie derselben scharfe Patronen enthielt. Wie leicht hätte dieser Fehler übersehen werden und großes Unglück daraus entstehen können. Dem Schuldigen wird hoffentlich die Strafe nicht ausbleiben.

Bei dem gleichen Manöver wurde leider einem Korporal Stucki aus der Gemeinde Bremgarten ein Ladstock durch den Kopf geschossen, was den Tod des Unglücklichen zur Folge hatte. (Int. Bl.)

Zürich. Der letzte Montag scheint ein Unglückstag gewesen zu sein. Bei Andelfingen kam das 3½jährige Knäblein eines Bahnwärters unter den Schnellzug und wurde zerdrückt und in Hottingen nahm sich ein Musiker aus München, Mitglied der neuen Militärmusik, das Leben, indem er sich erdrosselte.

Glarus. Noch in der letzten Stunde hat sich das Glarner Schützenterzett entschieden, die Schützenfahrt nach Turin nicht mitzumachen.

Solothurn. In der hiesigen Kinderwelt ist ein ganz eigenthümlicher Todesfall vorgekommen. Von zwei benachbarten Familien hatte jede einen 6—7jährigen Knaben, beide voll blühender Gesundheit und als tägliche Gespielen so innig befreundet, wie dies nur in einem so zarten Alter möglich ist. Da wird der Eine krank und stirbt. Der Andere stand an seinem Todbette und konnte und wollte es nicht verstehen, daß er nun ohne seinen Freund sein müsse. „Ich will auch krank werden und auch sterben, daß ich zu ihm komme!" rief er und härmte sich so ab um den Verlust seines Gespielen, daß er wirklich krank wurde (durchaus nicht an einer epidemischen Krankheit) und nach mehrwöchentlichen Leiden vor drei Tagen seinem jungen Freunde in die Ewigkeit nachfolgte. Dies eine wirkliche Begebenheit. (Sol. Ldb.)

Baselland. Freitags den 12. Juni abhin begab sich Strub, Säger von Läufelfingen, in Geschäften nach Basel. Als er am Abend und auch an den folgenden Tagen nicht zurückkehrte, wurden in Basel Nachforschungen nach ihm angestellt, jedoch ohne mehr zu erfahren, als daß er wtrklich in Basel gewesen sei. Nun erhielt man vorgestern (also nach 8 Tagen) Bericht, ein Mann sei bei Mühlhausen todt aus dem Kanal gezogen worden. Da das Signalement auf Strub paßte, so gingen am 20. zwei Männer von Läufelfingen nach Mühlhausen, fanden den Todten aber schon beerdigt, überzeugten sich jedoch an den Kleidern, daß es Strub war. Ein amtlicher Bericht, welcher die nähern Umstände dieses unglücklichen Ereignisses angeben könnte, fehlt noch. Strub ist erst etwa 37 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe und 4 unerzogene Kinder.

— Dem Wirthe Heinrich Brodbeck in Liestal ist vom Regierungsrathe die zweite Hälfte des dießjährigen Wirthschaftspatentes erlassen worden, weil er erklärt, vom 1. Juli an nicht mehr wirthen zu wollen, dieweil er — Regierungspräsident geworden.

— Der Vorstand des Kantonalgesangvereins in Reinach hat beschlossen, dieses Jahr das Gesangfest nicht abzuhalten, da die durch mannigfache Wahlbewegungen ꝛc. aufgeregte Zeit dem Sängerleben nicht günstig sei.

Basel. Unlängst verlangte ein angesehener hiesiger Bürger, katholischen Glaubens und mit einer reformirten Bürgerin vermählt, auf dem Krankenbette das Nachtmahl. Hr. Pfarrer Jurt erschien auf die an ihn ergangene Bitte bei dem Kranken. Nach der abverlangten Beichte fragte der Geistliche, wie es mit der Taufe des vorhandenen Kindes gehalten worden sei. Als ihm darauf die Antwort wurde, das Kind sei reformirt getauft worden, erklärte der würdige Pfarrer, daß er keine Absolution ertheilen könne, dürfe und wolle. Gegenvorstellungen von Seiten des Kranken blieben fruchtlos; Hr. Pfarrer Jurt entfernte sich, ohne dem Wunsche desselben nachgekommen zu sein.

Thurgau. Dem Besitzer des Gasthauses zum Weinberg in Kreuzlingen wurden letzten Dienstag am hellen Tage, während die Hausfrau vor dem Hause beschäftigt war, 600 Fr. gestohlen. Der muthmaßliche Thäter wurde bis gegen das Zollhaus verfolgt, konnte aber entrinnen.

Thurgau. Bei Anlaß des kürzlich von uns berührten neuen Riesenfasses in München wird der Thurg. Ztg. berichtet, daß 1850 in der Karthause Ittingen ein Faß gebaut wurde, das einen Viertheil mehr Inhalt habe, d. h. über 1000 Eimer.

St. Gallen. Das Hebungswerk mit dem „Ludwig" wird durch die ungünstige Witterung fortwährend gestört. Der Gewittersturm in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag vernichtete die mühevolle Arbeit des vorigen Tages; der schon am „Ludwig" befestigte Ballon mußte wieder abgelöst werden. Auch von andern Seiten erheben sich Schwierigkeiten, indem Hr. Bauer ein Schleppschiff, welches mit viele Mühe mit Luftpumpen und Lokomobilen beladen worden, nächstens wieder zurückzugeben hat.

— Schnee und Kälte haben in letzter Zeit auf den obertoggenburgischen Hochalpen bedeutend geschadet. Die Berge befanden sich am 17. bis fast an die Voralpen herunter überschneit; am meisten mußten die Schafe leiden, von denen heuer schon viele, theils durch die Kälte, theils durch Lawinen zu Grunde gegangen sind.

Graubünden. Letzten Samstag früh — schreibt das Tagblatt — lagen wieder manche Dorfschaften unseres Landes unter einem schönen jungen Schnee. Wenn solche Abkühlungen für die Heißsporne recht nützlich sein mögen, so sind sie indeß für die Weinberge nichts weniger als erwünscht. Hoffentlich werden sie von Stunde an unterbleiben. Noch am Abend war der Schnee nicht überall aus den Wäldern und den Bergwiesen und Alpen zurückgewichen.

Ausland.

Rußland. Der Aufstand ist nun auch im Regierungsbezirk Smolensk ausgebrochen. Der reichste Grundherr, Vonlararski, steht an der Spitze der Insurgenten.

— Privatnachrichten aus dem Gouvernement Zytomir (in Volhynien) melden das grauenhafte Detail, daß der General-Adjutant Koslakoff nach dem Treffen bei Lubar die verwundeten und gefangenen Insurgenten mit den Todten zu begraben befahl, welcher Befehl auch pünktlich vollzogen wurde.

— Aus einer Instruktion, die General Murawieff selbst aus Petersburg erhalten hat, ergibt sich, daß derselbe nur auf allerhöchsten Befehl handelt. In derselben heißt es u. A.: Sie werden mit größter Energie gegen den katholischen Klerus vorgehen, der als eigentlicher Urheber die Rebellion zu betrachten ist. Lassen Sie eine Liste aller verdächtigen Geistlichen anfertigen und ergreifen sie die energischten Maßregeln gegen dieselben ... Rebellenführer, die den Truppen in die Hände fallen, lassen Sie sofort füsiliren; gegen die Gefangenen verfahren Sie nach Gutfinden ... Sie werden auch gegen die Familien einschreiten, welche Mitglieder in den Reihen der Insurgenten zählen; auch müssen Sie sich allfälligen Demonstrationen der Frauen widersetzen, und zu Verhinderung derselben selbst gegen diese die schärfsten Maßregeln ergreifen!

Diese Instruktion, die eines Haynau würdig wäre, ist aus der Kanzlei des Kaisers Alexander hervorgegangen, in dessen Großmuth die Diplomatie noch immer das größte Vertrauen zu setzen scheint.

— Graf Leo Plater. Ueber den Tod dieses edlen Polen theilt ein Augenzeuge im „Czas" Folgendes mit:

„Derselbe wurde, kaum 26 Jahre alt, den 8 Morgens 11 Uhr auf dem Festungsplatz von Dünaburg erschossen. Er starb ruhig und gefaßt, nachdem er noch seinen Beichtvater umarmt und in einem letzten Gebet seine Seele dem Allmächtigen empfohlen hatte. Der Berichterstatter fand bei der Rückkehr die trauernden Schwestern des Gemordeten, dessen Familie und Freunde in einer Kirche versammelt und den Gott der Barmherzigkeit in ihrem namenlosen Schmerz um Trost anrufend. Die bejahrte Mutter des Grafen tröstete die in Thränen gebadete Umgebung mit folgenden Worten: **„Weinet nicht, theure Freunde, Ihr seht ja, daß ich nicht weine. Ich hätte nur**

Thränen gefunden, wenn mein Sohn vor dem moskowitischen Todesurtheil Furcht gezeigt hätte; ich habe ihn heute noch gesegnet und zum Allmächtigen für ihn und mit ihm gebetet." Die Starostei Dünaburg war seit Jahrhunderten bis zur Theilung Polens Eigenthum der Familie Plater.

Handel und Gewerbe.

Bern, 23. Juni. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 15. 15, Haber Fr. 13. 88; Kernen, per Viertel Fr. 3. 17, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 70, Mühlekorn Fr. 2. 21, Gerste Fr. 1. 77, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 2. 55, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 22. Juni. Mittelpreise: Korn Fr. 33. 10, Aufschlag Fr. 2. 35; Haber Fr. 16. 55, Aufschlag 30 Cts.

Getreidebericht. In Hamburg wurde Weizen bei animirtem Geschäfte am Platze und ab auswärts höher bezahlt, wobei sich hauptsächlich Spekulanten und Einkäufer für Belgien thätig zeigten. Auch an Ostseeplätzen ist Weizen gesucht und steigend, nur in Danzig blieb die Stimmung gedrückt, da England sich noch nicht als lebhafter Käufer einstellt. Am Rheine genügen die Landzufuhren und Lieferungsofferten dem Bedarfe nicht, daher höhere Preise notirt werden. In Paris blieb Mehl am Mittwoch unverändert zu den letzten Monatspreisen; die sechs Lieferungsmarken wurden bezahlt mit 62. Fr. 50 Ct., per Juli und August mit 63 Fr. pro Sack von 157 Kilogramm netto.

Pariser-Börse. 23. Juni. 3 % Rente 68. 40, Credit mobilier 1205. —, Oesterr. Staatsbahnen 465. —.

London, 23. Juni. Consols 92.

Wiener-Börse. 19. Juni. National-Anleihe 81. 35, Metalliques 5% 76. 25, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. —.

Wechselkurs. 19. Juni. London 110. 60. Augsburg 3 Monat 93. 90.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Juni 1863.

Löwen.
15 HH. Großräthe.
Hr. Hintermeister, Lieutenant, Zürich
— Rudolf, Negot. v. Genf.
— Otto, dto. v. Heidelberg.

Krone.
12 HH. Großräthe.
Hr. Kraft, Part. v. Brugg.
— Markwalder m. Fr., dto., Bülach.

Ochsen.
42 HH. Großräthe.
Hr. Folly, Notar, v. Freiburg.
— Neumann, Kaufm. v. Frankfurt.
— Zweifel, dto. v. Glarus.
— Helwig, dto. v. Bern.
— Dünte, dto. v. Rheinfelden.
— Zumbrunnen, dto. v. Interlaken.
— Keller, Part. v. Baden.
7 aarg. Kavalleristen.

Storchen
30 HH. Großräthe.
Hr. Wittich, Apotheker, Lausenburg.
— Antoni, Kaufm. v. Basel.
— Fankenhauser, dto. v. Signau.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Bloch, Kfm. v. Dießenhofen.
— Wächter, Steinhmst. Rheinfelden
— Simonay, Part. v. Aubin.

Rößli.
7 HH. Großräthe.
Hr. Hindenlang, Kaufm. v. Basel.
— Muggle, dto. v. Hornußen.
— Metzler, Uhrenmacher, Bonndorf.
— Engelmann, dto. v. Rom.
— Müller 2, Schlosser, Romanshorn
— Zulauf, Maler, Schinznacht.
— Zidler, Schmied, Hallau.
— Meier, Kutscher, Obermumpf.
— Meyer, Metzger, Würtemberg.
— Zwicki, Wagner, Konstanz.
— Brunner, Priv. v. Steinbach.
— Brüllmann, dto. v. Muri.
— Bolliger, dto. v. Kulm.
— Lenz, Schneider, Olten.
— Roth, dto. v. Oberhelfenschwyl.
— Müller, Schuster, Obermumpf.
— Beeler, Hufschmied, Steinen.
— Hintermann, Färber, Beinwyl.
— Daum, Schmied, Pfungstadt.
— Hegener, Bäcker, Medersheim.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Auerbach, Kaufm. v. Frankfurt.

Schwert.
22 HH. Großräthe.
Hr. Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Mai 1863.

Tage	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchts.	Vrm.	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd Zolle.
1	26 10,95	26 9,26	† 6,9	† 8,6	† 8,3	R	R 2,0	R	O	O	bd	bd	—	—	†14
2	8,76	8,90	7,3	11,5	10,1			R	O	O	bd	bd			7
3	9,25	8,90	8,8	15,3	8,5				NW	O	W	W			14
4	9,11	9,36	7,4	16,4	10,6	R 1,1			NW	NW	W	W	Th		12
5	9,60	10,94	9,3	13,4	10,5	R		R 4,5	NW	SW	W	W			16
6	11,52	11,72	9,4	17,5	11,0	R 1,0		R 8,7	W	O	W	W			14
7	11,72	27 0,46	7,4	17,3	12,1				N	N	W	W	Th	R	18
8	27 0,85	26 11,69	6,5	16,3	12,1			R	O	O*	W	W	Th		17
9	26 11,61	9,54	8,2	18,9	11,2				O	O	h	h	Th		11
10	9,74	8,06	7,6	18,3	9,3			R12,8	NW	W	W	bd	Th		15
11	11,39	11,66	8,0	14,5	10,8				W	O	W	W			17
12	11,72	10,73	6,8	18,8	13,2				O	NO	h	W	Th	R	17
13	10,60	10,83	6,3	16,1	12,8			R	NW	NW	W	W	Th	R	12
14	11,46	27 0,24	10,8	15,3	12,4		R 1,0		NO	NW	W	W			14
15	27 0,21	26 11,70	6,8	20,0	13,0				NW	NO	h	h	Th	R	15
16	9,34	10,99	8,3	22,0	13,3				O	O	h	h	Th		12
17	26 10,99	9,76	8,7	23,0	16,0			R	N	O	W	W	Th	R	15
18	9,39	7,81	12,8	23,6	14,5				NO	O	h	h	Th		17
19	7,67	9,42	9,0	22,3	11,0				O	W	h	W	Th		16
20	10,48	11,81	8,8	14,4	6,8	R 6,0	R 2,0		W	NW	W	W			16
21	27 0,00	10,62	4,8	17,0	10,5				O	NW	W	W	Th		18
22	26 10,05	7,39	7,3	21,2	14,6			R	NO	N	W	W	Th		15
23	7,51	6,31	11,0	14,2	13,4	R 5,0	R 1,6		W	NW	W	W			15
24	5,91	7,72	10,7	9,1	8,8	R 4,9	R14,2	R 0,7	O	W	bd	bd			16
25	7,78	8,52	8,2	11,3	7,7			R 1,9	W	NW	W	bd			23
26	8,85	11,82	6,2	9,7	8,5	R 7,6	R 3,0	R 0,2	N	W	bd	bd			22
27	27 0,74	27 1,73	8,0	11,0	10,1				N	N	W	W			18
28	1,95	1,15	6,2	20,2	12,2				NO	O	h	h	Th	R	14
29	1,31	0,62	6,7	21,4	12,7				NW	O	h	h	Th	R	12
30	0,4.	26 11,89	9,2	22,7	15,5				N	O	h	W	Th	R	8
31	26 11,66	11,68	10,6	18,2	12,6			R 2,8	NW	NW	W	W			11
Mittel.	Morg. 26 10,63		Morg.	† 8,22		Nchts. 8, Vorm. 6,		N 8, s —,			hell 6		Th. 17.	R. 8.	14,8
	Mittg. 10,25		Mittg.	16,85		Nachm. 13. Tage 17. no 6, sw 1,					gem. 21				
	Abds. 10,43		Abds.	11,45		Wassermenge		o 22, w 9,			bed. 4				
	Monat 11,44		Monat	12,17		77,0mm		25,7‴ so–, nw 16.							

Der Mai war warm und feucht. Die mittlere Temperatur überstieg die normale um fast einen Grad. Der Thermometer sank nie unter 6°, überstieg aber 8 Mal 20°. Bei einem durchschnittlichen Barometerstande, der von dem normalen wenig abwich, und vorherrschenden östlichen Winden fiel etwas weniger und seltener Regen als gewöhnlich, hingegen waren Thaue und Nebel häufiger.

Erst den 5. hatten wir Nachmittags 4 Uhr in Aarau ein mäßiges Gewitter, ein stärkeres zog über Knutwyl, während in Schwaben täglich, vom 31. April bis zum 8. hier und da verderbliche Hagelwetter eintraten. Erst den 10. wurde auch ein großer Theil der Schweiz von verheerenden Gewittern heimgesucht, welche theils durch Hagel, theils durch Wassergüsse, theils durch Blitzschläge schadeten. In Aarau trat es Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ein, von etwas Riesel begleitet, in Bern schon von 11—12½ Uhr, mit Hagel. Ein Haupthagelzug zog über Neuenburg, Biel, das Orvin-Thal, durch das Birsthal, in's Birseck und Pruntrut, sowie über die Hauensteine gegen Aarau. Ein zweiter Zug gieng über Guggisberg, die Umgegend von Bern, das Entlebuch, den Kanton Schwyz, längs dem rechten Ufer des Zürichsee's bis zum Luzienberg. — Ungewöhnlich früh wurden dieses Jahr den 12. bis 13. die Gebirgspässe Graubündens wieder schneefrei. Nachdem vom 15. an allabendlich Gewitter im Süden bemerkt wurden ist den 18. Abends 8 Uhr das St. Immerthal durch ein Hagelwetter heimgesucht worden und am folgenden Tage wieder die Umgegend von Neuenburg, welche schon den 10. sehr gelitten hatte. Endlich hatten wir in Aarau den 22. Abends 10—11 Uhr ein leichtes Gewitter, dem einige Regentage folgten, und am Ende des Monats heißes Wetter. Höhenrauch, nicht selten ziemlich stark, wurde an 12 Tagen beobachtet, und den 11. Abends 10½ Uhr in Lenzburg ein glänzendes Meteor, welches die Richtung von O nach W hatte.

Die Vegetation, schon durch die Gunst der ersten Frühlingsmonate sehr gefördert, wurde es noch mehr im Mai. Schon im Anfange des Monats fand man bei Sarnen reife Erdbeeren; den 4. kam bei Neuenburg der Roggen in Aehren und den 7. die Gerste. Den 9. blühte bei Aarau der Weißdorn, den folgenden Tag fand man daselbst die ersten reifen Erdbeeren, von denen den 17. schon die ersten verkauft wurden. Den 13. blühten Roggen und Goldregen, den 16. Hollunder und Weigelia, den 17. die Himbeeren, den 19. zeigten sich die Korn-Aehren, und den 23. fand man das erste blühende, sowie Rainwinden und Heckenrosen; den 27. die gelbe Rose. Am Ende des Monats sah man hier und da blühende Frühkartoffeln, und an geschützten Lagen so bei Baden Trauben. Die Heuernte begann den 21. in den Thälern und war sehr reichlich und gut, auch die Sommerfrüchte standen sehr schön, indessen war hier und da viel Rost im Korne. Die Kirschbäume aber wurden an manchen Orten sehr zerfressen, und versprachen, wie das Kernobst, keinen reichen Ertrag, bessern die Reben.

Das Maikäfer-Flugjahr (das Basler) war stark in der Gegend von Rheinfelden, aber auch in Würtemberg und Unterwalden. Die Unke ließ sich den 9. zum ersten Mal hören; auch zeigten sich am selben Tage die ersten Pferdebremsen, und am 31. erschienen die Libellen.

Anleihen
von 16 Millionen des Kantons Freiburg.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten und zweiten Serie des Anleihens von 16 Millionen wird die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr, mit Beginn von 1863, stattfinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiermit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

1ste Serie,	Nr. 54, 400, 876, 1150, 1183, 1327, 1647, 1701, 1892 und 2099, 10 Obligationen, jede zu 500 Fr.	Fr. 5000
„ „	Obligationen, Nr. 2452, 2705, 3059, 3227, 3440, 3705, 3778, 3858, 3917 und 4152, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr. .	„ 10000
„ „	Obligation, Nr. 4428, zu	„ 5000
2te Serie,	Obligationen, Nr. 323 und 448, jede zu 500 Fr. . . .	„ 1000
„ „	Obligationen, Nr. 548, 563, 662, 773, 1026, 1389, 1458, 1459, 1628, 1863, 1886, 1890, 2137, 2363, 2494, 2835, 4014, 4059 und 4064, 19 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„ 19000
	Total der vorgeschriebenen Rückzahlungen .	Fr. 40000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden; die Inhaber der herausgekommenen Obligationen, welche Willens wären die Zurückzahlung ihrer Forderung in noch verfüglichen Obligationen des nämlichen Anleihens in Empfang zu nehmen, sind ersucht, sich an die Finanzdirektion zu wenden, mit der Erklärung, in welchem Curs sie gewilligt wären, diese Titel anzunehmen.

Freiburg, den 12. Mai 1863.

Der Staatsrath, Finanzdirektor,
L. Weck-Reynold.

Die Unterzeichnete ist mit der Einlösung der herausgelooosten Obligationen franko Spesen, ebenso mit der Entgegennahme von Angeboten auf die noch verfüglichen Obligationen des gleichen Anleihens beauftragt.

Aarau, den 31. Mai 1863. **Aargauische Bank.**

Lager in Reiseartikeln
bestehend in:

englischen **Reisekoffern, Handkoffern** und **Hutschachteln** jeder Größe, **Reisetaschen** aller Arten, **Nachtsäcken** in wollen und leinen Stoff, so wie in Leder; **Patent-Nachtsäcken, Couriertaschen** in neuester Ausstattung, **Damentaschen** von den geringsten bis zu den feinsten ꝛc., alles in solider und eleganter Waare.

Sehr billig gestellte Preise werden Jedermann befriedigen; auch gestatte für Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Zu gefl. Abnahme obiger Artikel, so wie für alle andern in sein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer
907] Bahnhofstraße 492.

Aufruf
an Freunde und Verehrer des verstorbenen Professors
F. Redtenbacher.

Es ist beschlossen worden diesem für die Technik so sehr verdienstvollen Manne in Karlsruhe ein Denkmal zu errichten. Beiträge zu diesem Zwecke nimmt mit Vergnügen entgegen

Christoph Socin,
vom Hause Wahl u. Socin in Basel.

Zu einer Besprechung über die Begrüßung der zum eidg. Schützenfest hier durchreisenden Deutschen werden Landsleute auf Mittwoch den 24. d. Abends 7 Uhr zu Bierbrauer Ryniker in's hintere Zimmer eingeladen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von vier geräumigen Zimmern mit Küche, Kammer und Zubehör.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [827

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 0,9‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

23. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,7‴	27″ 0,6‴
Thermometer	+ 11	+ 21	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	h

Aarwärme.

Morgens: 14. Mittags: 15. Abends: 16.

Guter Birnenmost
die Maas à 40 Cts.

ist wieder frisch angelangt bei

Wittwe Dürr,
942] zur Badstube.

Zu verkaufen:

Ein **eichener Tisch.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [941

Bei einer achtbaren Familie wird für ein älteres Frauenzimmer **Wohnung** und **Pflege** gesucht. Bei der Expedition dieses Blattes sich anzumelden. [936

Zu vermiethen:

Eine freundliche, geräumige Stube mit Küche, Kammer, Estrich und Keller; sogleich zu beziehen in Nr. 143. [937

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von vier Zimmern sammt Zubehörde, auf Mitte September. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [931

Täglich **gute Kuhmilch** bei
Hrch. Hunziker,
an der Bahnhofstraße.

Daselbst sind noch schöne **Runkelrüben-Setzlinge** zu haben. [933

Wo eine im Kochen geübte rechtschaffene Person auf Johanni einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein bereits neuer **Notenständer** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes. [932

Chocolade & Cacao-Pulver
in großer Auswahl

empfiehlt eine frische Sendung möglichst billig die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Unterzeichnete zeigt ihren werthen Gönnern an, daß sie nun wieder bestens mit Stoffen zu

weißen Kleidern & Vorhängen

versehen ist, wofür sie sich bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher,
940] Nr. 50 am Zollrain.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, das 7 Bändchen der **„Bibliothek vaterländischer Schauspiele"**

Ph. Walburg Kramer
(Theaterdirektor derzeit in Aarau)

Die Hexe von Gäbistorf.
Historisch-romantisches Drama
in fünf Aufzügen.
Preis Fr. 1. —

Frick, im Juni 1863.

F. A. Stacker'sche Verlagshandlung.

Theater in Aarau.

Mittwoch den 24. Juni 1863
auf allgemeines Verlangen zum 2ten Mal:

Gänsegretel.
Historisches Lustspiel in 4 Aufzügen von
Ph. W. Kramer.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 145. 25. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Großraths-Verhandlungen.

(Sitzung vom 24. Juni.)

Die Gemeinden des linken Bünzufers gelangen mit einer Eingabe an den Großen Rath, worin sie den Gemeinden des rechten Bünzufers, welche eine Landstraße auf ihrer Seite wünschen, entgegen treten, behauptend, diese Straße sei nicht nöthig, sie hätten keinen Verkehr und das Bedürfniß sei auch noch nie gefühlt worden, sonst hätten sie wenigstens für Erstellung von ordentlichen Gemeindewegen gesorgt, worin bis jetzt noch nichts angestrebt worden sei.

Der Reg.-Rath erstattet Bericht über die von einzelnen Gerichten noch ausgesprochene Strafe der Kantonsverweisung und schließt dahin, diese Strafe sei Angesichts der eidgenössischen Gesetzgebung unzuläßig. Wird der Kommission zugewiesen, welche über den Jahresbericht des Obergerichts und Kriminalgerichts zu referiren hat.

Hr. Herosee fährt in der Berichterstattung über den Rechenschaftsbericht fort. Bei der Kantonsschule macht die Staats-Rechnungs-Kommission die Bemerkung, es sei auffällig, daß ein großer Theil der Bürger der Bezirke Zofingen und Lenzburg ihre Söhne statt in die Kantonsschule in Aarau in das Gymnasium nach Basel schicken.

Hr. Feer-Herzog findet die Rückäußerung des Reg.-Rathes, worin der Hauptpassus darin besteht, es seien ihr keine Klagen weder von Schulbehörden noch von Eltern zugekommen, ungenügend. Der Redner glaubt, die gerügten Uebelstände an der Kantonsschule seien ihr bekannt, indem sie schon oft öffentlich besprochen worden. Diese betreffen namentlich einen Lehrer, welcher in kritischen Bemerkungen Stoff geboten habe, den Verdacht der Irreligiosität auf sich zu lenken Er stellt den Antrag, der Reg.-Rath sei aufgefordert, über vorliegende Materie einen einläßlichen Bericht zu erstatten.

Hr. Reg.-Rath Keller ergeht sich in der Geschichte der Kantonsschule seit 1822, in welchem Jahr er in dieselbe eintrat und nur drei katholische Mitschüler traf; er durchgeht die Klagen, welche hauptsächlich gegen einen Lehrer geltend gemacht werden und behauptet, es könne denselben höchstens in einigen Fällen eine Taktlosigkeit treffen Die Frequenz der Kantonsschule sei seit Jahren sich ziemlich gleich geblieben; eine größere werde kaum erzielt, wenn auch der betreffende Lehrer entfernt würde. Die Anstalt habe noch andere Gebrechen, welche geheilt werden müssen, und die Erziehungsdirektion sei eifrig bemüht, diese werthvolle Anstalt wieder zu heben und sie zum vollen Vertrauen des Landes zu bringen und darin zu erhalten.

Hr. Weber v. Bremgarten legt der Frequenz der Kantonsschule nicht die große Bedeutung bei, wie es hier geschieht. Er durchgeht die Gründe, welche die Eltern bewegen können, ihre Kinder weiter zu schicken sich auszubilden; diese Gründe seien nicht innere, der Anstalt anklebende, auch nicht confessionelle, sondern äußere, die Wissenschaft sei kein territoriales Eigenthum; er weist auf Reorganisation der Anstalt.

Hr. Oberst Siegfried macht darauf aufmerksam, daß es ein großer Uebelstand sei, wenn Eltern gezwungen seien, ihre Söhne in fremden Anstalten auszubilden, und dieses sei gegenwärtig bei Eltern nicht nur mit streng kirchlichen Ansichten, sondern auch bei andern, freien Ansichten huldigenden, der Fall. Der Redner wünscht der Anstalt namentlich festere Disziplin.

Der weise Hr. Dr. Jehle citirt ein Biergespräch von demjenigen Professor, gegen den die meisten Anklagen lauten; derselbe soll einmal gesagt haben, es gehe in der Welt nicht besser, bis Niemand mehr das Gymnasium besuche, und Niemand Theologie studiere.

Hr. Fürsprech Haberstich fühlt sich verpflichtet, als Schüler des viel angegriffenen Lehrers das Wort zu ergreifen, deßwegen werde er sich nicht dem Antrag des Hrn. Feer-Herzog, auf Ueberweisung an den Reg.-Rath, widersetzen. Redner ist nicht der Freund des Lehrers, nicht in seinem gewöhnlichen Umgang, er weiß, daß derselbe eine herbe Kritik führt, dennoch ist er ihm Unparteilichkeit, ja Achtung, mehr noch, er ist ihm Dank schuldig. Während der ganzen Zeit, als er den Unterricht dieses Professors genoß, hat er nie ein frivoles Wort aus dessen Mund vernommen. Die Früchte des Wirkens dieses Lehrers widerlegen die Anklagen gegen denselben.

Hr. Reg.-Rath Schwarz ertheilt den Schülern den Militär-Unterricht, und steht im Fall, das Zeugniß abzulegen, daß eine Disziplin eingeführt und gehandhabt werde, welche alle Anerkennung verdiene; störriges Wesen komme meistens nur in der untersten Schulklasse vor, bei Schülern, welche direkte aus der Bezirksschule eingetreten sind. Jugendlicher Uebermuth, der überall vorkommt, wird häufig bereitwillig genug der Anstalt zur Last geschrieben.

Hr. Fürsprech Ringier erhebt sich energisch und übereinstimmend mit Hrn. Fürsprech Haberstich für den angefochtenen Lehrer.

Hr. Reg.-Rath Urech hat demselben Lehrer schon vier Söhne anvertraut, wovon zwei gegenwärtig noch in dieser Anstalt sich befinden; die Gefühle der Dankbarkeit gegen den Lehrer für seine Leistungen an seinen Kindern verpflichten ihn, für denselben in die Schranken zu treten. Er ist dennoch für den Antrag von Hrn. Feer-Herzog, in dem noch viel anderes die Schule Betreffendes zu erwägen sei.

Hr. Reg.-Rath Brentano drückt ebenfalls seine Dankbarkeit gegen den frühern Lehrer, Hrn. Professor Rochholz, aus.

Hr. Feer-Herzog weist aus den verschiedenen Voten nach, daß ein Bericht des Reg.-Rathes Noth thue, die heutige Discussion habe zur Genüge bewiesen, daß die Reorganisation der Anstalt nöthig, und zwar eine Reorganisation nicht etwa bei Anlaß des Schulgesetzes, sondern eine Reorganisation im Jahre 1864. Der Antrag des Hrn. Feer-Herzog wird beschlossen.

Ein Kreditbegehren des Reg.-Rathes im Betrage von Fr. 30,000. für Meublirung der Strafanstalt wird genehmigt.

Hr. Oberst Fischer erstattet Bericht über ein Expropriations-Dekret zu Gunsten der Gemeinde Bremgarten, zum Zweck der Erwerbung von Land zu einem Landungsplatze an der Reuß bei Bremgarten. Das Dekret wird genehmigt.

Hr. Oberst Siegfried referirt Namens der Kommission betreffend die Reußkorrektion bei dem Geißhofe, Gemeinde Unterlunkhofen. Ein diesfallsiges Dekret liegt noch nicht vor, bei der Dringlichkeit der Sache aber wird beantragt, zum Beginn der Arbeiten, so bald als es der Wasserstand erlauben wird, einen Kredit von 30,000 Fr. zu bewilligen. Die Kommission beantragt, den Kredit zu bewilligen, ferner über Umfang, Kosten, Durchführung und Betheiligung Dritter bei dieser Korrektion habe der Reg.-Rath ein Dekret vorzulegen. Die Anträge der Kommission werden beschlossen.

Hr. Dr. Erismann erstattet Bericht über ein Konzessions-Gesuch eines Joh. Lützelschwab zu Kaiseraugst zur Ausbeute von Salz. Die Konzession wird ertheilt, mit dem Bedinge, daß der Unternehmer vom Beginn des Betriebes an gerechnet,

5 Proz. Salzzehnden zu bezahlen hat, bis dieses neue Etablissement mit den andern konkurrenzfähig sei, von diesem Zeitpunkt an habe der Reg.-Rath 10 Proz. zu Handen des Staates zu beziehen.

Der Reg.-Rath legt neuerdings die Kirchenbauangelegenheit von Ober-Entfelden vor. Er beantragt einen Beitrag von Fr. 12,000, in der Hoffnung, die Ortsbürgerschaften von Muhen und Ober-Entfelden werden sich auf gütliche Weise zu verständigen wissen; sollte dies nicht der Fall sein, so behält sich der Reg.-Rath die endliche Entscheidung vor. Geht nochmals an die Staatsrechnungs-Kommission.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Unter den zuletzt gemeldeten Ehrengaben sind Fr. 1500 von den Schweizern in Californien und eine originelle Gabe von Hrn. Zeller zum Staadhof in Baden, nämlich ein Bons für zwei Wochen Aufenthalt in seinem Gasthof mit Beköstigung, Bäder, &c.

Aargau. Der Große Rath hat in seiner gestrigen Sitzung den Regierungsrath eingeladen, seine Anträge für die auf den 26. d. festgesetzte zweite Berathung des Gesetzesvorschlags über die Organisation der israelitischen Gemeinden zu stellen. Der Regierungsrath hat nun beschlossen, den vom Großen Rath bei der ersten Berathung gestrichenen §. 3 des regierungsräthl. Vorschlags wieder aufzunehmen; derselbe lautet:

„Die politischen Rechte in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten, welche den schweizerischen Israeliten zustehen, sind von den aargauischen Israeliten zu Oberendingen und Lengnau in ihren Korporationsgemeinden, beziehungsweise in den Kreisen Zurzach (für Oberendingen) und Kaiserstuhl (für Lengnau), von den in andern Gemeinden des Kantons niedergelassenen Israeliten in den betreffenden Niederlassungsorten auszuüben."

Dieser Paragraph ist geboten durch die bezüglichen Bundesbeschlüsse und dessen Streichung ist geradezu ein Auflehnen gegen die Bundesgewalt. Der Reg.-Rath hat sich deshalb auch veranlaßt gefunden, in seinem Bericht an den Großen Rath alle und jede Verantwortlichkeit für die unangenehmen Folgen, welche aus einer Außerachtlassung von Bundesbeschlüssen für den Kanton entstehen könnten, von sich abzulehnen.

— Die Badgäste in Schinznach haben jüngst zu Gunsten des Badarmenfonds eine kleine Lotterie ausgespielt. Das menschenfreundliche Spiel warf Fr. 350 ab. Eine gütige Hand legte zur Abrundung noch Fr. 50 bei. Die Donatoren haben die Aufzeichnung ihrer Vergabung an der Denksäule im Badhofe sich auserbeten, damit ihr Beispiel öftere Nachahmung finden möge.

— Aus Rheinfelden schreibt der „Frickthaler": „Die hiesigen Mitglieder des Männerchors welche das Kantonalgesangfest in Schöftland besuchten, wurden in Aarau vom Cäcilienverein auf's Freundschaftlichste empfangen und aufgenommen. Für 2 Nächte Freiquartier und Wagen wurde bestens gesorgt. — Sie sollen Dank haben die lieben Sängerfreunde in unserer Residenz und die Zusicherung, daß bei Anlaß die Sängerbrüder in der Waldstadt solch liebevolle Aufnahme zu würdigen wissen."

— Am 18. dies hat sich in Wittnau der 28 Jahre alte Kolumban Hort erhängt.

Bern. Der kürzlich verstorbene Joh. Röthlisberger, Güterbesitzer in Langnau, hat der Spendkasse daselbst 5000 Fr. und der dortigen Krankenkasse 3000 Fr. vermacht.

Luzern. Zu einem Mitgliede des Reg.-Rathes wurde Hr. alt Staatsschreiber Zingg erwählt.

— Ein vermöglicher Landmann aus Küßnacht, ist gestern Nachmittag bei der provisorischen Eisenbahnbrücke aus der Reuß gezogen worden. Man fand seine Uhr und circa 600 Fr. Geld bei ihm. Ein Verbrechen scheint demnach nicht stattgefunden zu haben, sondern der Verunglückte scheint, als er bei Nachtzeit noch hier sich aufhielt, in's Wasser gefallen und so eine Beute des Todes geworden zu sein. Er hinterläßt einen alten Vater und eine Wittwe mit 6 Kindern.

Schwyz. Letzten Sonntag lief der neue Schrauben-Dampfer „Brünig" bei der Abendfahrt von Luzern nach Küsnacht fast Gefahr, in Folge von Ueberanstrengung der Maschine mit Mann und Maus unterzugehen. Vier Schiffe von Meggen, die auf den Hülferuf herbeieilten, nahmen die Passagiere auf, die zum Glück mit dem Schrecken davonkamen und ohne Zweifel gelobten, die ersten Tage nicht wieder eine Spazierfahrt in diesem „Kasten" zu machen. Der „Brünig" selbst wurde dann bei Meggen an's Land gezogen. Man denke sich das kleine Schiff, sein enger Raum mit Leuten und Waaren vollgepfropft, wie es bei seiner ersten Marktfahrt letzten Dienstag der Fall, — das heißt nichts anders als das Menschenleben der Gefahr aussetzen. Die Entrüstung über „Knörr und Comp." war hier allgemein und mit Furcht und Bangen sah man der Ankunft in Luzern entgegen. (Schwyz.-Ztg.)

— Die Prüfung der Rekruten im Schreiben hat ergeben, daß 205 schreiben konnten, 47 aber nicht.

Appenzell A. Rh. Der jüngst verstobene Hr. Alt-Hauptmann Leudenmann in appenzellisch (reformirt)-Grub hat Fr. 8000 zu wohlthätigen Zwecken vermacht und dabei auch die Schulen des benachbarten St. Gallisch (katholisch)-Grub bedacht.

Baselland. Die Gemeindewahlen vom letzten Sonntag sind entschieden zu Gunsten der Neuen ausgefallen, die sich energisch und mit Ausdauer an denselben betheiligt haben.

Neuenburg. Am 22. Juni Abends ist der auf dem Güterbureau des Bahnhofs angestellte Favre von einer Lokomotive gefaßt, umgeworfen und zerrissen worden, so daß der Tod augenblicklich erfolgte.

Ausland.

Italien. Am 21. Juni hat in Turin die feierliche Eröffnung des italienischen National-Schießens stattgefunden. Großer Zudrang aus allen Theilen Italiens und auch aus dem Auslande.

Die Schweizer wurden zuerst durch den Prinzen Humbert empfangen, der den Schützengruß des Hrn. Staatsrath Vautier von Genf in freundlichster Weise beantwortete.

Eine Viertelstunde nach der Eröffnung empfing der Prinz Humbert, Präsident des Nationalschießens, von dem Organisationskomite in Chaurdefonds folgende telegraphische Depesche: „Das Comite des eidg. Schützenfestes bringt dem ersten italienischen Nationalschießen den Ausdruck seiner von brüderlicher Freundschaft erfüllten Gesinnung dar. Es nimmt von Herzen Theil an Euerm Feste und erwartet Euch in Chaurdefonds am 12 Juli." Hierauf antwortete der Vizepräsident General Angrogna sofort telegraphisch nach Chaurdefonds: „Tausendfältigen Dank! Wir nehmen die Ausdrücke Eurer freundlichen Gesinnungen an! Eure Bundesbrüder sind mit Enthusiasmus bewillkommt worden. Alles geht gut. Auf Wiedersehn in Chaurdefonds."

Die Mehrzahl der siebenzig Schweizerschützen, unter denen drei Benziger von Appenzell, Staub von Zürich und Knuty von Basel, gehören der italienischen und französischen Schweiz an. Die Schützen-Notabilitäten sind bereits bekannt; auf dem Schützenstand zeigt sie ein Italiener dem andern.

Die italienischen Schützen waren bei der Eröffnung mit 2[illegible] Bannern vertreten.

— Der Konseilpräsident Minghetti und Ratazzi schlugen sich in Folge eines Wortwechsels im Parlament, auf Degen. Ratazzi wurde leicht am Arm verwundet.

— Der österr. General-Korr. schreibt man aus Mailand, 10. Juni: „Hier sind zwei Kommissäre des schweizer. Polen-Comites angekommmen, welche nach kurzem Aufenthalte in hiesiger Stadt sich nach Brescia begaben, um in der dortigen Waffenfabrik bedeutende Bestellungen für die polnische Insurrektion abzuschließen. Man spricht von 12,000 Musketen. 6000 gezogenen Stutzern, 4000 Kavallerie-Pistolen, wofür ein Drittheil des Geldbetrages bei einem hiesigen Bankhause deponirt worden sei." Die Bezeichnung „schweizerisch" wird wenigstens in dieser Korrespondenz zu streichen sein.

Frankreich. Bei Metz zeigen sich Wölfe in solcher Menge, daß man in der Umgegend Nachts ein vollkommenes Konzert hört und welchen am hellen Tage in den Feldern begegnet; auch der Masse wilder Schweine, die aus den Ardennen kommen, haben die Bauern sich mit Mistgabeln zu erwehren; ganze Dörfer nehmen an solchen Kämpfen Theil.

— Paris, 24. Juni. Die Ministerkrisis ist zu Ende. Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Dekrete: Billault ist

zum Staatsminister, Baroche zum Justizminister, Boudet zum Minister des Innern, Duruy zum Minister des Unterrichts, Behic zum Minister des Handels, Ackerbaues und der öffentlichen Arbeiten ernannt. Rouher ist zum Minister und zum Präsidenten des Staatsrath, Morny zum Präsidenten des Gesetzgebenden Körpers ernannt. Ein Dekret theilt dem Staatsminister auch die Funktionen eines Ministers ohne Portefeuille (Sprechminister) zu. Eine besondere Note erklärt als Zweck dieses Dekretes: die solidere Organisirung der Darstellung der Regierungsgedanken vor den Kammern, ohne sich von dem Geist der Konstitution zu entfernen, welcher die Minister nur dem Kaiser allein verantwortlich macht. Der Minister-Präsident und die Mitglieder des Staatsraths sind beauftragt, die vor den Senat und den Gesetzgebenden Körper gebrachten Fragen zu erklären und zu vertheidigen.

Deutschland. Die feudale Presse in Berlin hat wieder einen Beweis ihrer Gemeinheit geliefert. In der letzten Nummer des „Kleinen Reaktionärs" befindet sich eine bildliche Darstellung eines Kreuzritters, welcher zu Pferde über eine kleine Hütte setzt, welch' letztere mit „Hohes Haus" bezeichnet ist. Die Unterschrift lautet: ein Haus, welches selbst für Pferde zu niedrig ist.

— Berlin. Einem polnischen Kaufmann wurde vorigen Montag im Opernhause die lederne Geldtasche, welche er unvorsichtiger Weise unter dem Rocke trug, mit einem Inhalt von 1030 Thln. abgeschnitten.

Rußland. Vom poln. Kriegsschauplatze wird eine barbarische Metzelei berichtet. Ein von den Russen mit verrätherischen Absichten zu den Insurgenten übergegangener Offizier, Sjazecki, führte ein Detachement junger unbewaffneter Polen, mit denen er zu einer größern Schaar stoßen sollte, in einen Hinterhalt, wo sie von den bereitstehenden Russen gleich wilden Thieren Stunden lang herumgehetzt und dann trotz flehentlicher Bitten um Pardon unter raffinirten Quälereien gemordet wurden.

— Aus Kalisch wird vom 19. Juni berichtet: „Unsere Stadt ist seit wenigen Tagen fast ganz von jungen Leuten entblößt, welche sich in Folge einer Aufforderung von Seiten der geheimen National-Regierung auf den Kampfplatz begeben haben. Zu diesem Zwecke setzte dieselbe eine Aushebungs-Kommission am Platze nieder, welche mit aller Strenge die Polen zum Eintritt in die Reihen der Insurgenten anhält. Im Verlauf von acht Tagen haben mindestens von hier und Umgegend 400—500 kräftige junge Leute, größtentheils den besseren Ständen angehörig, ohne Unterschied der Konfession, der Aufforderung Folge geleistet."

— Langiewicz ist aus der Festung Josephstadt in Böhmen entflohen. Diese Nachricht der Pos. Ztg. ist um so überraschender, als man gleichzeitig erfährt, daß der Exdiktator von Brünn nach Josephstadt versetzt wurde, weil man in Wien wußte, daß Langiewicz von der Nationalregierung zum Organisator des polnischen Landsturms, der im Juni aufgeboten werden sollte, ernannt war. Man erwartet also den Exdiktator jetzt wieder auf dem Kriegsschauplatz.

— In Warschau sind mehrere neue Verordnungen der National-Regierung erschienen. In denselben wird u. A. befohlen, daß alle Abtheilungs Befehlshaber regelmäßige und genaue Berichte über die Operationen und Zustände ihrer Truppen einliefern, daß die Offiziere, um sich dem Feinde weniger kenntlich zu machen, keine hervorstechenden Abzeichen tragen, daß nach dem Falle des Kommandirenden stets der älteste Offizier das Kommando über die betreffende Schaar fortführen, daß das Wegwerfen der theuer genug erkauften Waffen strenge Strafe nach sich ziehe, daß keine Abtheilung sich auflösen oder mit einer anderen ohne spezielle Anordnung vereinigen und daß keine unnöthigen Beurlaubungen ertheilt werden sollen. Fünf Insurgenten sind „für zahlreiche verschiedenartige Vergehen" von der National-Regierung zum Tode durch Erhenken oder Erschießen verurtheilt worden.

— Der revolutionäre Stadt-Chef von Warschau hat an die Juden in Warschau eine Proklamation erlassen, in der er sie wegen ihrer Anhänglichkeit an die nationale Sache belobt und ihnen vollständige Gleichberechtigung mit Allen verheißt. Gleichzeitig theilt er ihnen aber mit, daß fünf ihrer Glaubensgenossen wegen Spionendienst zum Tode verurtheilt seien, daß das Urtheil unnachsichtlich werde vollstreckt werden und daß Gebet und Trauer um die Hingerichteten aufs strengste hiermit untersagt werde, indem ihr Andenken auch über das Grab hinaus verflucht sei.

Amerika. Aus New-York vom 13. Juni wird gemeldet: Die Belagerung von Vicksburg dauert fort. Lee ist abermals verstärkt worden und beabsichtigt in Maryland und Pennsylvanien einzufallen.

— Hecker ist, wie die „Illinois Staatsztg." vom 4. d. erfährt, in diesem Augenblick wieder auf seiner Farm. Wie er noch von Philadelphia aus schrieb, konnte er am Krückenstock bereits wieder im Zimmer gehen, und entschloß sich daher zur Heimreise. Ferner entnehmen wir seinem Brief folgendes: Seine Soldaten haben keine Muskete verloren. Auch die Fahne wurde erhalten und der Fahnenträger nicht verwundet, obgleich sein Rock von Kugeln wie ein Sieb durchlöchert war. Nach dem Rückzug des Regiments sprengte ein feindlicher Reiter auf den Platz, wo ein Theil der Verwundeten desselben lag, und erkundigte sich nach Hecker. Es war dem Feinde bekannt, daß Hecker verwundet und vom Pferde gefallen war, und der feindliche Reiter sagte, man müsse denselben suchen und wohl verpflegen, er kenne denselben genau und habe schon in Baden unter ihm gefochten

— Das neulich zirkulirende Gerücht, Lee habe Fredericksburg geräumt, Hooker es besetzt, erweist sich als falsch. Allerdings hat am 9. bei Baverleyford eine unionistische Division den Rappahannok überschritten; aber es entspann sich ein bedeutender den ganzen Tag dauernder Kampf, der, als Lee beträchtliche Verstärkungen erhielt, mit dem Rückzuge der Unionisten über den Fluß endete. Man glaubt, Lee werde alsbald die Offensive ergreifen.

Türkei. Im engl. Unterhause gab neulich Cochrane interessante Details über die Kosten, welche der Haushalt des großherrlichen Serails in Konstantinopel monatlich macht. Die Küche kostet 24,000 Pf. Sterl., die 36 Damen des Serails 60,000 Pf. St., die 1780 Kammerfrauen 18,000 Pf. St., die 2000 Diener und Thürsteher an den Frauengemächern 15,000 Pf. St., die Promenaden-Begleiter der Seraildamen 7000 Pfd. St., die Pensionen der aus dem Serail ausgeschiedenen Damen 80,000 Pf. St. Die Gesammtkosten betragen also 214,000 Pf. St. oder circa 5½ Mill. Fr.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 23. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken (per Zentner)	78. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 42 „ —. 45
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (pr. Pfd.)	—. 20 „ —. 25

Luzern, 23. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 34. 16, Aufschlag Fr. 3. 43 Ct.

Wiener-Börse. 22. Juni. National-Anleihe 81. —, Metalliques 5% 75. 90, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 190. —.

Wechselkurs. 22. Juni. London 111. 20. Augsburg 3 Monat 94. 15.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Juni 1863.

Storchen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Wittich, Apotheker, Lausenburg.
— Pfründer, Lehrer, Bümplitz.
— Hollinger-Knaus, Regt. v. Sipf.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Fried, Pyotograph, Wien.
— Müller, dto. v. Potsdam.

Löwen.

15 HH. Großräthe.
Hr. Rudolf, Negot. v. Genf.
— Otto, dto. v. Heidelberg.
— Zündel, Priv. v. Nice.
— Regli, dto. v. Schaffhausen.
— Kriegbaum, dto. v. Leipzig.

Krone.

12 HH. Großräthe.
Hr. Ungeheuer, Regt. v. Ludwigsburg
— Stuz, dto. v. Freiburg.
— Schleuß, dto. v. Winterthur.
— Bäumli, dto. v. Wädenschwyl.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Kümmerli, Negot. v. Zofingen.
— Baltensperger, dto. v. Berlin.

Ochsen.

42 HH. Großräthe.
Hr. Neumann, Kaufm. v. Frankfurt.
— Gindre, dto. v. Nidau.
— Prudhomme, dto. v. Paris.
— Löw, dto. v. Schaffhausen.
— Wipstein, dto. v. Suhl.
— Heym, dto. v. dto.

Roßli.

7 HH. Großräthe.
Hr. Büttiker, Sesselmch., Blumenthal
— Müller 2, Schlosser, Romanshorn
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Zulauf, Maler, Schinznacht.
— Böhme, Glaser, Göttingen.
— Meyer, Schneider, Klelnsachsen.
— Erne, Priv. v. Leibstadt.
— Plüß, dto. v. Solothurn.
— Stöckli, dto. v. Muri.
— Radt, Müller, Aldingen.
— Hartmann, Schmied, Birrwyl.

Schwert.

22 HH. Großräthe.
Hr. Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.
— Kötter, Schreiner, Rottenfelden.
— Lange, Zimmermann, Görlitz.

Anleihen
von 16 Millionen des Kantons Freiburg.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten und zweiten Serie des Anleihens von 16 Millionen wird die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr, mit Beginn von 1863, stattfinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiermit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

1ste Serie,	Nr. 54, 400, 876, 1150, 1183, 1327, 1647, 1701, 1892 und 2099, 10 Obligationen, jede zu 500 Fr.	Fr. 5000
" "	Obligationen, Nr. 2452, 2705, 3059, 3227, 3440, 3705, 3778, 3858, 3917 und 4152, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr. .	" 10000
" "	Obligation, Nr. 4428, zu	" 5000
2te Serie,	Obligationen, Nr. 323 und 448, jede zu 500 Fr. . .	" 1000
" "	Obligationen, Nr. 548, 563, 662, 773, 1026, 1389, 1458, 1459, 1628, 1863, 1886, 1890, 2137, 2363, 2494, 2835, 4014, 4059 und 4064, 19 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	" 19000
	Total der vorgeschriebenen Rückzahlungen .	Fr. 40000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden; die Inhaber der herausgekommenen Obligationen, welche Willens wären die Zurückzahlung ihrer Forderung in noch verfüglichen Obligationen des nämlichen Anleihens in Empfang zu nehmen, sind ersucht, sich an die Finanzdirektion zu wenden, mit der Erklärung, in welchem Curs sie gewilligt wären, diese Titel anzunehmen.

Freiburg, den 12. Mai 1863.

Der Staatsrath, Finanzdirektor,
L. Week-Reynold.

Die Unterzeichnete ist mit der Einlösung der herausgeloosten Obligationen franko Spesen, ebenso mit der Entgegennahme von Angeboten auf die noch verfüglichen Obligationen des gleichen Anleihens beauftragt.

Aarau, den 31. Mai 1863. **Aargauische Bank.**

Lager in Reiseartikeln
bestehend in:

englischen **Reisekoffern, Handkoffern** und **Hutschachteln** jeder Größe, **Reisetaschen** aller Arten, **Nachtsäcken** in wollen und leinen Stoff, so wie in Leder; **Patent-Nachtsäcken, Couriertaschen** in neuester Ausstattung, **Damentaschen** von den geringsten bis zu den feinsten ꝛc., alles in solider und eleganter Waare.

Sehr billig gestellte Preise werden Jedermann befriedigen; auch gestatte für Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Zu gefl. Abnahme obiger Artikel, so wie für alle andern in sein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer
907] Bahnhofstraße 492.

Aufruf
an Freunde und Verehrer des verstorbenen Professors
F. Redtenbacher.

Es ist beschlossen worden diesem für die Technik so sehr verdienstvollen Manne in Karlsruhe ein Denkmal zu errichten. Beiträge zu diesem Zwecke nimmt mit Vergnügen entgegen

Christoph Socin,
vom Hause Wahl u. Socin in Basel.

Zu einer Besprechung über die Begrüßung der zum eidg. Schützenfest hier durchreisenden Deutschen werden Landsleute auf Mittwoch den 24. d. Abends 7 Uhr zu Bierbrauer Ryniker in's hintere Zimmer eingeladen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von vier geräumigen Zimmern mit Küche, Kammer und Zubehör.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [827

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22 Juni.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 0,9‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	Ø	—	W

23. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,7‴	27″ 0,6‴
Thermometer	+ 11	+ 21	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	b

Aarwärme.

Morgens: 14. Mittags: 15. Abends: 16.

Guter Birnenmost

die Maas à 40 Cts.

ist wieder frisch angelangt bei

Wittwe Dürr,
942] zur Badstube.

Zu verkaufen:

Ein **eichener Tisch.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [941

Bei einer achtbaren Familie wird für ein älteres Frauenzimmer **Wohnung** und **Pflege** gesucht. Bei der Expedition dieses Blattes sich anzumelden. [936

Zu vermiethen:

Eine freundliche, geräumige Stube mit Küche, Kammer, Estrich und Keller; sogleich zu beziehen in Nr. 143. [937

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von vier Zimmern sammt Zubehörde, auf Mitte September.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [931

Täglich **gute Kuhmilch** bei
Hrch. Hunziker,
an der Bahnhofstraße.

Daselbst sind noch schöne **Runkelrüben-Setzlinge** zu haben. [933

Wo eine im Kochen geübte rechtschafene Person auf Johanni einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein bereits neuer **Notenständer** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes. [932

Chocolade & Cacao-Pulver
in großer Auswahl

empfiehlt eine frische Sendung möglichst billig die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Unterzeichnete zeigt ihren werthen Gönnern an, daß sie nun wieder bestens mit Stoffen zu

weißen Kleidern & Vorhängen

versehen ist, wofür sie sich bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher,
940] Nr. 50 am Zollrain.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, das 7 Bändchen der **„Bibliothek vaterländischer Schauspiele"**

Ph. Walburg Kramer
(Theaterdirektor derzeit in Aarau)

Die Hexe von Gäbistorf.
Historisch-romantisches Drama
in fünf Aufzügen.
Preis Fr. 1. —

Frick, im Juni 1863.

F. A. Stacker'sche Verlagshandlung.

Theater in Aarau.

Mittwoch den 24. Juni 1863
auf allgemeines Verlangen zum 2ten Mal:

Hänsegretel.
Historisches Lustspiel in 4 Aufzügen von
Ph. W. Kramer.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 145. 25. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Großraths-Verhandlungen.

(Sitzung vom 24. Juni.)

Die Gemeinden des linken Bünzufers gelangen mit einer Eingabe an den Großen Rath, worin sie den Gemeinden des rechten Bünzufers, welche eine Landstraße auf ihrer Seite wünschen, entgegen treten, behauptend, diese Straße sei nicht nöthig, sie hätten keinen Verkehr und das Bedürfniß sei auch noch nie gefühlt worden, sonst hätten sie wenigstens für Erstellung von ordentlichen Gemeindewegen gesorgt, worin bis jetzt noch nichts angestrebt worden sei.

Der Reg.-Rath erstattet Bericht über die von einzelnen Gerichten noch ausgesprochene Strafe der Kantonsverweisung und schließt dahin, diese Strafe sei Angesichts der eidgenössischen Gesetzgebung unzuläßig. Wird der Kommission zugewiesen, welche über den Jahresbericht des Obergerichts und Kriminalgerichts zu referiren hat.

Hr. Herosee fährt in der Berichterstattung über den Rechenschaftsbericht fort. Bei der Kantonsschule macht die Staats-Rechnungs-Kommission die Bemerkung, es sei auffällig, daß ein großer Theil der Bürger der Bezirke Zofingen und Lenzburg ihre Söhne statt in die Kantonsschule in Aarau in das Gymnasium nach Basel schicken.

Hr. Feer-Herzog findet die Rückäußerung des Reg.-Rathes, worin der Hauptpassus darin besteht, es seien ihr keine Klagen weder von Schulbehörden noch von Eltern zugekommen, ungenügend. Der Redner glaubt, die gerügten Uebelstände an der Kantonsschule seien ihr bekannt, indem sie schon oft öffentlich besprochen worden. Diese betreffen namentlich einen Lehrer, welcher in kritischen Bemerkungen Stoff geboten habe, den Verdacht der Irreligiosität auf sich zu lenken Er stellt den Antrag, der Reg.-Rath sei aufgefordert, über vorliegende Materie einen einläßlichen Bericht zu erstatten.

Hr. Reg.-Rath Keller ergeht sich in der Geschichte der Kantonsschule seit 1822, in welchem Jahr er in dieselbe eintrat und nur drei katholische Mitschüler traf; er durchgeht die Klagen, welche hauptsächlich gegen einen Lehrer geltend gemacht werden und behauptet, es könne denselben höchstens in einigen Fällen eine Taktlosigkeit treffen Die Frequenz der Kantonsschule sei seit Jahren sich ziemlich gleich geblieben; eine größere werde kaum erzielt, wenn auch der betreffende Lehrer entfernt würde. Die Anstalt habe noch andere Gebrechen, welche geheilt werden müssen, und die Erziehungsdirektion sei eifrig bemüht, diese werthvolle Anstalt wieder zu heben und sie zum vollen Vertrauen des Landes zu bringen und darin zu erhalten.

Hr. Weber v. Bremgarten legt der Frequenz der Kantonsschule nicht die große Bedeutung bei, wie es hier geschieht. Er durchgeht die Gründe, welche die Eltern bewegen können, ihre Kinder weiter zu schicken sich auszubilden; diese Gründe seien nicht innere, der Anstalt anklebende, auch nicht confessionelle, sondern äußere, die Wissenschaft sei kein territoriales Eigenthum; er weist auf Reorganisation der Anstalt.

Hr. Oberst Siegfried macht darauf aufmerksam, daß es ein großer Uebelstand sei, wenn Eltern gezwungen seien, ihre Söhne in fremden Anstalten auszubilden, und dieses sei gegenwärtig bei Eltern nicht nur mit streng kirchlichen Ansichten, sondern auch bei andern, freien Ansichten huldigenden, der Fall. Der Redner wünscht der Anstalt namentlich festere Disziplin.

Der weise Hr. Dr. Jehle citirt ein Biergespräch von demjenigen Professor, gegen den die meisten Anklagen lauten; derselbe soll einmal gesagt haben, es gehe in der Welt nicht besser, bis Niemand mehr das Gymnasium besuche, und Niemand Theologie studiere.

Hr. Fürsprech Haberstich fühlt sich verpflichtet, als Schüler des viel angegriffenen Lehrers das Wort zu ergreifen, deßwegen werde er sich nicht dem Antrag des Hrn. Feer-Herzog, auf Ueberweisung an den Reg.-Rath, widersetzen. Redner ist nicht der Freund des Lehrers, nicht in seinem gewöhnlichen Umgang, er weiß, daß derselbe eine herbe Kritik führt, dennoch ist er ihm Unparteilichkeit, ja Achtung, mehr noch, er ist ihm Dank schuldig. Während der ganzen Zeit, als er den Unterricht dieses Professors genoß, hat er nie ein frivoles Wort aus dessen Mund vernommen. Die Früchte des Wirkens dieses Lehrers widerlegen die Anklagen gegen denselben.

Hr. Reg.-Rath Schwarz ertheilt den Schülern den Militär-Unterricht, und steht im Fall, das Zeugniß abzulegen, daß eine Disziplin eingeführt und gehandhabt werde, welche alle Anerkennung verdiene; störriges Wesen komme meistens nur in der untersten Schulklasse vor, bei Schülern, welche direkte aus der Bezirksschule eingetreten sind. Jugendlicher Uebermuth, der überall vorkommt, wird häufig bereitwillig genug der Anstalt zur Last geschrieben.

Hr. Fürsprech Ringier erhebt sich energisch und übereinstimmend mit Hrn. Fürsprech Haberstich für den angefochtenen Lehrer.

Hr. Reg.-Rath Urech hat demselben Lehrer schon vier Söhne anvertraut, wovon zwei gegenwärtig noch in dieser Anstalt sich befinden; die Gefühle der Dankbarkeit gegen den Lehrer für seine Leistungen an seinen Kindern verpflichten ihn, für denselben in die Schranken zu treten. Er ist dennoch für den Antrag von Hrn. Feer-Herzog, in dem noch viel anderes die Schule Betreffendes zu erwägen sei.

Hr. Reg.-Rath Brentano drückt ebenfalls seine Dankbarkeit gegen den frühern Lehrer, Hrn. Professor Rochholz, aus.

Hr. Feer-Herzog weist aus den verschiedenen Voten nach, daß ein Bericht des Reg.-Rathes Noth thue, die heutige Discussion habe zur Genüge bewiesen, daß die Reorganisation der Anstalt nöthig, und zwar eine Reorganisation nicht etwa bei Anlaß des Schulgesetzes, sondern eine Reorganisation im Jahre 1864. Der Antrag des Hrn. Feer-Herzog wird beschlossen.

Ein Kreditbegehren des Reg.-Rathes im Betrage von Fr. 30,000. für Meublirung der Strafanstalt wird genehmigt.

Hr. Oberst Fischer erstattet Bericht über ein Expropriations-Dekret zu Gunsten der Gemeinde Bremgarten, zum Zweck der Erwerbung von Land zu einem Landungsplatze an der Reuß bei Bremgarten. Das Dekret wird genehmigt.

Hr. Oberst Siegfried referirt Namens der Kommission betreffend die Reußkorrektion bei dem Geißhofe, Gemeinde Unterlunkhofen. Ein diesfallsiges Dekret liegt noch nicht vor, bei der Dringlichkeit der Sache aber wird beantragt, zum Beginn der Arbeiten, so bald als es der Wasserstand erlauben wird, einen Kredit von 30,000 Fr. zu bewilligen. Die Kommission beantragt, den Kredit zu bewilligen, ferner über Umfang, Kosten, Durchführung und Betheiligung Dritter bei dieser Korrektion habe der Reg.-Rath ein Dekret vorzulegen. Die Anträge der Kommission werden beschlossen.

Hr. Dr. Erismann erstattet Bericht über ein Konzessions-Gesuch eines Joh. Lützelschwab zu Kaiseraugst zur Ausbeute von Salz. Die Konzession wird ertheilt, mit dem Bedinge, daß der Unternehmer vom Beginn des Betriebes an gerechnet,

5 Proz. Salzzehnden zu bezahlen hat, bis dieses neue Etablissement mit den andern konkurrenzfähig sei, von diesem Zeitpunkt an habe der Reg.-Rath 10 Proz. zu Handen des Staates zu beziehen.

Der Reg.-Rath legt neuerdings die Kirchenbauangelegenheit von Ober-Entfelden vor. Er beantragt einen Beitrag von Fr. 12,000, in der Hoffnung, die Ortsbürgerschaften von Muhen und Ober-Entfelden werden sich auf gütliche Weise zu verständigen wissen; sollte dies nicht der Fall sein, so behält sich der Reg.-Rath die endliche Entscheidung vor. Geht nochmals an die Staatsrechnungs-Kommission.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Unter den zuletzt gemeldeten Ehrengaben sind Fr. 1500 von den Schweizern in Californien und eine originelle Gabe von Hrn. Zeller zum Staadhof in Baden, nämlich ein Bons für zwei Wochen Aufenthalt in seinem Gasthof mit Beköstigung, Bäder, 2c.

Aargau. Der Große Rath hat in seiner gestrigen Sitzung den Regierungsrath eingeladen, seine Anträge für die auf den 26. d. festgesetzte zweite Berathung des Gesetzesvorschlags über die Organisation der israelitischen Gemeinden zu stellen. Der Regierungsrath hat nun beschlossen, den vom Großen Rath bei der ersten Berathung gestrichenen §. 3 des regierungsräthl. Vorschlags wieder aufzunehmen; derselbe lautet:

„Die politischen Rechte in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten, welche den schweizerischen Israeliten zustehen, sind von den aargauischen Israeliten zu Oberendingen und Lengnau in ihren Korporationsgemeinden, beziehungsweise in den Kreisen Zurzach (für Oberendingen) und Kaiserstuhl (für Lengnau), von den in andern Gemeinden des Kantons niedergelassenen Israeliten in den betreffenden Niederlassungsorten auszuüben."

Dieser Paragraph ist geboten durch die bezüglichen Bundesbeschlüsse und dessen Streichung ist geradezu ein Auflehnen gegen die Bundesgewalt. Der Reg.-Rath hat sich deshalb auch veranlaßt gefunden, in seinem Bericht an den Großen Rath alle und jede Verantwortlichkeit für die unangenehmen Folgen, welche aus einer Außerachtlassung von Bundesbeschlüssen für den Kanton entstehen könnten, von sich abzulehnen.

— Die Badgäste in Schinznach haben jüngst zu Gunsten des Badarmenfonds eine kleine Lotterie ausgespielt. Das menschenfreundliche Spiel warf Fr. 350 ab. Eine gütige Hand legte zur Abrundung noch Fr. 50 bei. Die Donatoren haben die Aufzeichnung ihrer Vergabung an der Denksäule im Badhofe sich auserbeten, damit ihr Beispiel öftere Nachahmung finden möge.

— Aus Rheinfelden schreibt der „Frickthaler": „Die hiesigen Mitglieder des Männerchors welche das Kantonalgesangfest in Schöftland besuchten, wurden in Aarau vom Cäcilienverein auf's Freundschaftlichste empfangen und aufgenommen. Für 2 Nächte Freiquartier und Wagen wurde bestens gesorgt. — Sie sollen Dank haben die lieben Sängerfreunde in unserer Residenz und die Zusicherung, daß bei Anlaß die Sängerbrüder in der Waldstadt solch liebevolle Aufnahme zu würdigen wissen."

— Am 18. dies hat sich in Wittnau der 28 Jahre alte Kolumban Hort erhängt.

Bern. Der kürzlich verstorbene Joh. Röthlisberger, Güterbesitzer in Langnau, hat der Spendkasse daselbst 5000 Fr. und der dortigen Krankenkasse 3000 Fr. vermacht.

Luzern. Zu einem Mitgliede des Reg.-Rathes wurde Hr. alt Staatsschreiber Zingg erwählt.

— Ein vermöglicher Landmann aus Küßnacht, ist gestern Nachmittag bei der provisorischen Eisenbahnbrücke aus der Reuß gezogen worden. Man fand seine Uhr und circa 600 Fr. Geld bei ihm. Ein Verbrechen scheint demnach nicht stattgefunden zu haben, sondern der Verunglückte scheint, als er bei Nachtzeit noch hier sich aufhielt, in's Wasser gefallen und so eine Beute des Todes geworden zu sein. Er hinterläßt einen alten Vater und eine Wittwe mit 6 Kindern.

Schwyz. Letzten Sonntag lief der neue Schrauben-Dampfer „Brünig" bei der Abendfahrt von Luzern nach Küsnacht fast Gefahr, in Folge von Ueberanstrengung der Maschine mit Mann und Maus unterzugehen. Vier Schiffe von Meggen, die auf den Hülferuf herbeieilten, nahmen die Passagiere auf, die zum Glück mit dem Schrecken davonkamen und ohne Zweifel gelobten, die ersten Tage nicht wieder eine Spazierfahrt in diesem „Kasten" zu machen. Der „Brünig" selbst wurde dann bei Meggen an's Land gezogen. Man denke sich das kleine Schiff, sein enger Raum mit Leuten und Waaren vollgepfropft, wie es bei seiner ersten Marktfahrt letzten Dienstag der Fall, — das heißt nichts anders als das Menschenleben der Gefahr aussetzen. Die Entrüstung über „Knörr und Comp." war hier allgemein und mit Furcht und Bangen sah man der Ankunft in Luzern entgegen. (Schwyz.-Ztg.)

— Die Prüfung der Rekruten im Schreiben hat ergeben, daß 205 schreiben konnten, 47 aber nicht.

Appenzell A. Rh. Der jünst verstobene Hr. Alt-Hauptmann Lendenmann in appenzellisch (reformirt)-Grub hat Fr. 8000 zu wohlthätigen Zwecken vermacht und dabei auch die Schulen des benachbarten St. Gallisch (katholisch)-Grub bedacht.

Baselland. Die Gemeindewahlen vom letzten Sonntag sind entschieden zu Gunsten der Neuen ausgefallen, die sich energisch und mit Ausdauer an denselben betheiligt haben.

Neuenburg. Am 22. Juni Abends ist der auf dem Güterbureau des Bahnhofs angestellte Favre von einer Lokomotive gefaßt, umgeworfen und zerrissen worden, so daß der Tod augenblicklich erfolgte.

Ausland.

Italien. Am 21. Juni hat in Turin die feierliche Eröffnung des italienischen National-Schießens stattgefunden. Großer Zudrang aus allen Theilen Italiens und auch aus dem Auslande.

Die Schweizer wurden zuerst durch den Prinzen Humbert empfangen, der den Schützengruß des Hrn. Staatsrath Vautier von Genf in freundlichster Weise beantwortete.

Eine Viertelstunde nach der Eröffnung empfing der Prinz Humbert, Präsident des Nationalschießens, von dem Organisationskomite in Chaurdefonds folgende telegraphische Depesche: „Das Comite des eidg. Schützenfestes bringt dem ersten italienischen Nationalschießen den Ausdruck seiner von brüderlicher Freundschaft erfüllten Gesinnung dar. Es nimmt von Herzen Theil an Euerm Feste und erwartet Euch in Chaurdefonds am 12 Juli." Hierauf antwortete der Vizepräsident General Angrogna sofort telegraphisch nach Chaurdefonds: „Tausendfältigen Dank! Wir nehmen die Ausdrücke Eurer freundlichen Gesinnungen an! Eure Bundesbrüder sind mit Enthusiasmus bewillkommt worden. Alles geht gut. Auf Wiedersehn in Chaurdefonds."

Die Mehrzahl der siebenzig Schweizerschützen, unter denen drei Benziger von Appenzell, Staub von Zürich und Knuty von Basel, gehören der italienischen und französischen Schweiz an. Die Schützen-Notabilitäten sind bereits bekannt; auf dem Schützenstand zeigt sie ein Italiener dem andern.

Die italienischen Schützen waren bei der Eröffnung mit 2[illegible] Bannern vertreten.

— Der Konseilpräsident Minghetti und Natazzi schlugen sich in Folge eines Wortwechsels im Parlament, auf Degen. Natazzi wurde leicht am Arm verwundet.

— Der österr. General-Korr. schreibt man aus Mailand, 10. Juni: „Hier sind zwei Kommissäre des schweizer. Polen-Comites angekommmen, welche nach kurzem Aufenthalte in hiesiger Stadt sich nach Brescia begaben, um in der dortigen Waffenfabrik bedeutende Bestellungen für die polnische Insurrektion abzuschließen. Man spricht von 12,000 Musketen. 6000 gezogenen Stutzern, 4000 Kavallerie-Pistolen, wofür ein Drittheil des Geldbetrages bei einem hiesigen Bankhause deponirt worden sei." Die Bezeichnung „schweizerisch" wird wenigstens in dieser Korrespondenz zu streichen sein.

Frankreich. Bei Metz zeigen sich Wölfe in solcher Menge, daß man in der Umgegend Nachts ein vollkommenes Konzert hört und welchen am hellen Tage in den Feldern begegnet; auch der Masse wilder Schweine, die aus den Ardennen kommen, haben die Bauern sich mit Mistgabeln zu erwehren; ganze Dörfer nehmen an solchen Kämpfen Theil.

— Paris, 24. Juni. Die Ministerkrisis ist zu Ende. Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Dekrete: Billault ist

zum Staatsminister, Baroche zum Justizminister, Boudet zum Minister des Innern, Duruy zum Minister des Unterrichts, Behic zum Minister des Handels, Ackerbaues und der öffentlichen Arbeiten ernannt. Rouher ist zum Minister und zum Präsidenten des Staatsrath, Morny zum Präsidenten des Gesetzgebenden Körpers ernannt. Ein Dekret theilt dem Staatsminister auch die Funktionen eines Ministers ohne Portefeuille (Sprechminister) zu. Eine besondere Note erklärt als Zweck dieses Dekretes: die solidere Organisirung der Darstellung der Regierungsgedanken vor den Kammern, ohne sich von dem Geist der Konstitution zu entfernen, welcher die Minister nur dem Kaiser allein verantwortlich macht. Der Minister-Präsident und die Mitglieder des Staatsraths sind beauftragt, die vor den Senat und den Gesetzgebenden Körper gebrachten Fragen zu erklären und zu vertheidigen.

Deutschland. Die feudale Presse in Berlin hat wieder einen Beweis ihrer Gemeinheit geliefert. In der letzten Nummer des „Kleinen Reaktionärs" befindet sich eine bildliche Darstellung eines Kreuzritters, welcher zu Pferde über eine kleine Hütte setzt, welch' letztere mit „Hohes Haus" bezeichnet ist. Die Unterschrift lautet: ein Haus, welches selbst für Pferde zu niedrig ist.

— Berlin. Einem polnischen Kaufmann wurde vorigen Montag im Opernhause die lederne Geldtasche, welche er unvorsichtiger Weise unter dem Rocke trug, mit einem Inhalt von 1030 Thln. abgeschnitten.

Rußland. Vom poln. Kriegsschauplatze wird eine barbarische Metzelei berichtet. Ein von den Russen mit verrätherischen Absichten zu den Insurgenten übergegangener Offizier, Sjazecki, führte ein Detachement junger unbewaffneter Polen, mit denen er zu einer größern Schaar stoßen sollte, in einen Hinterhalt, wo sie von den bereitstehenden Russen gleich wilden Thieren Stunden lang herumgehetzt und dann trotz flehentlicher Bitten um Pardon unter raffinirten Quälereien gemordet wurden.

— Aus Kalisch wird vom 19. Juni berichtet: „Unsere Stadt ist seit wenigen Tagen fast ganz von jungen Leuten entblößt, welche sich in Folge einer Aufforderung von Seiten der geheimen National-Regierung auf den Kampfplatz begeben haben. Zu diesem Zwecke setzte dieselbe eine Aushebungs-Kommission am Platze nieder, welche mit aller Strenge die Polen zum Eintritt in die Reihen der Insurgenten anhält. Im Verlauf von acht Tagen haben mindestens von hier und Umgegend 400—500 kräftige junge Leute, größtentheils den besseren Ständen angehörig, ohne Unterschied der Konfession, der Aufforderung Folge geleistet."

— Langiewicz ist aus der Festung Josephstadt in Böhmen entflohen. Diese Nachricht der Pos. Ztg. ist um so überraschender, als man gleichzeitig erfährt, daß der Exdiktator von Brünn nach Josephstadt versetzt wurde, weil man in Wien wußte, daß Langiewicz von der Nationalregierung zum Organisator des polnischen Landsturms, der im Juni aufgeboten werden sollte, ernannt war. Man erwartet also den Exdiktator jetzt wieder auf dem Kriegsschauplatz.

— In Warschau sind mehrere neue Verordnungen der National-Regierung erschienen. In denselben wird u. A. befohlen, daß alle Abtheilungs Befehlshaber regelmäßige und genaue Berichte über die Operationen und Zustände ihrer Truppen einliefern, daß die Offiziere, um sich dem Feinde weniger kenntlich zu machen, keine hervorstechenden Abzeichen tragen, daß nach dem Falle des Kommandirenden stets der älteste Offizier das Kommando über die betreffende Schaar fortführen, daß das Wegwerfen der theuer genug erkauften Waffen strenge Strafe nach sich ziehe, daß keine Abtheilung sich auflösen oder mit einer anderen ohne spezielle Anordnung vereinigen und daß keine unnöthigen Beurlaubungen ertheilt werden sollen. Fünf Insurgenten sind „für zahlreiche verschiedenartige Vergehen" von der National-Regierung zum Tode durch Erhenken oder Erschießen verurtheilt worden.

— Der revolutionäre Stadt-Chef von Warschau hat an die Juden in Warschau eine Proklamation erlassen, in der er sie wegen ihrer Anhänglichkeit an die nationale Sache belobt und ihnen vollständige Gleichberechtigung mit Allen verheißt. Gleichzeitig theilt er ihnen aber mit, daß fünf ihrer Glaubensgenossen wegen Spionendienst zum Tode verurtheilt seien, daß das Urtheil unnachsichtlich werde vollstreckt werden und daß Gebet und Trauer um die Hingerichteten aufs strengste hiermit untersagt werde, indem ihr Andenken auch über das Grab hinaus verflucht sei.

Amerika. Aus New-York vom 13. Juni wird gemeldet: Die Belagerung von Vicksburg dauert fort. Lee ist abermals verstärkt worden und beabsichtigt in Maryland und Pennsylvanien einzufallen.

— Hecker ist, wie die „Illinois Staatsztg." vom 4. d. erfährt, in diesem Augenblick wieder auf seiner Farm. Wie er noch von Philadelphia aus schrieb, konnte er am Krückenstock bereits wieder im Zimmer gehen, und entschloß sich daher zur Heimreise. Ferner entnehmen wir seinem Brief folgendes: Seine Soldaten haben keine Muskete verloren. Auch die Fahne wurde erhalten und der Fahnenträger nicht verwundet, obgleich sein Rock von Kugeln wie ein Sieb durchlöchert war. Nach dem Rückzug des Regiments sprengte ein feindlicher Reiter auf den Platz, wo ein Theil der Verwundeten desselben lag, und erkundigte sich nach Hecker. Es war dem Feinde bekannt, daß Hecker verwundet und vom Pferde gefallen war, und der feindliche Reiter sagte, man müsse denselben suchen und wohl verpflegen, er kenne denselben genau und habe schon in Baden unter ihm gefochten

— Das neulich zirkulirende Gerücht, Lee habe Fredericksburg geräumt, Hooker es besetzt, erweist sich als falsch. Allerdings hat am 9. bei Baverleyford eine unionistische Division den Rappahannok überschritten; aber es entspann sich ein bedeutender den ganzen Tag dauernder Kampf, der, als Lee beträchtliche Verstärkungen erhielt, mit dem Rückzuge der Unionisten über den Fluß endete. Man glaubt, Lee werde alsbald die Offensive ergreifen.

Türkei. Im engl. Unterhause gab neulich Cochrane interessante Details über die Kosten, welche der Haushalt des großherrlichen Serails in Konstantinopel monatlich macht. Die Küche kostet 24,000 Pf. Sterl., die 36 Damen des Serails 60,000 Pf. St., die 1780 Kammerfrauen 18,000 Pf. St., die 2000 Diener und Thürsteher an den Frauengemächern 15,000 Pf. St., die Promenaden-Begleiter der Seraildamen 7000 Pfd. St., die Pensionen der aus dem Serail ausgeschiedenen Damen 80,000 Pf. St. Die Gesammtkosten betragen also 214,000 Pf. St. oder circa 5½ Mill. Fr.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 23. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken (per Zentner)	78. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 42 „ —. 45
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (pr. Pfd.)	—. 20 „ —. 25

Luzern, 23. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 34. 16, Aufschlag Fr. 3. 43 Ct.

Wiener-Börse. 22. Juni. National-Anleihe 81. —, Metalliques 5% 75. 90, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 190. —.

Wechselkurs. 22. Juni. London 111. 20. Augsburg 3 Monat 94. 15.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Juni 1863.

Storchen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Wittich, Apotheker, Laufenburg.
— Pfründer, Lehrer, Bümplitz.
— Hollinger-Knaus, Regt. v. Sipf.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Fried, Pyotograph, Wien.
— Müller, dto. v. Potsdam.

Löwen.

15 HH. Großräthe.
Hr. Rudolf, Negot. v. Genf.
— Otto, dto. v. Heidelberg.
— Zündel, Priv. v. Nice.
— Regli, dto. v. Schaffhausen.
— Kriegbaum, dto. v. Leipzig.

Krone.

12 HH. Großräthe.
Hr. Ungeheuer, Regt. v. Ludwigsburg
— Stuz, dto. v. Freiburg.
— Schleuß, dto. v. Winterthur.
— Bäumli, dto. v. Wädenschwyl.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Kümmerli, Negot. v. Zofingen.
— Baltensperger, dto. v. Berlin.

Ochsen.

42 HH. Großräthe.
Hr. Neumann, Kaufm. v. Frankfurt.
— Gindre, dto. v. Nidau.
— Prudhomme, dto. v. Paris.
— Löw, dto. v. Schaffhausen.
— Wipstein, dto. v. Suhl.
— Heym, dto. v. dto.

Rößli.

7 HH. Großräthe.
Hr. Büttiker, Sesselmch., Blumenthal
— Müller 2, Schlosser, Romanshorn
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Zulauf, Maler, Schinznacht.
— Böhme, Glaser, Göttingen.
— Meyer, Schneider, Klelnsachsen.
— Erne, Priv. v. Leibstadt.
— Plüß, dto. v. Solothurn.
— Stöckli, dto. v. Muri.
— Radt, Müller, Aldingen.
— Hartmann, Schmied, Birrwyl.

Schwert.

22 HH. Großräthe.
Hr. Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.
— Kötter, Schreiner, Rottenfelden.
— Lange, Zimmermann, Görlitz.



Unterzeichneter, seit Kurzem hier niedergelassen, besitzt eine schöne Auswahl von goldenen und silbernen **Herren- und Damen-Uhren, Spindel-Uhren, Pariser Pendulen, Stock- und Schwarzwälder-Uhren.**

Er empfiehlt sich bestens zu deren Abnahme, so wie für Reparatur aller Arten Uhren unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

Jakob Aeschbach, Uhrenmacher
943] zum Schlüssel.

Zu vermiethen:

Ein älteres **Klavier** zu billigem Preis in Nr. 111. [944

Heute Abend 4 Uhr frische **Kutzlen** bei **Jb. Dürr,** Metzger
945] zur Badstube.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern mit Zubehör; im Oktober zu beziehen. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [946

Guter Birnenmost

die Maas à 40 Cts.

ist wieder frisch angelangt bei

Wittwe Dürr,
942] zur Badstube.

Zu verkaufen:

Ein **eichener Tisch.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [941

Bei einer achtbaren Familie wird für ein älteres Frauenzimmer **Wohnung** und **Pflege** gesucht. Bei der Expedition dieses Blattes sich anzumelden. [936

Zu vermiethen:

Eine freundliche, geräumige Stube mit Küche, Kammer, Estrich und Keller; sogleich zu beziehen in Nr. 143. [937

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von vier Zimmern sammt Zubehörde, auf Mitte September. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [931

Täglich **gute Kuhmilch** bei
Hrch. Hunziker,
an der Bahnhofstraße.

Daselbst sind noch schöne **Runkelrüben-Setzlinge** zu haben. [933

Unterzeichnete zeigt ihren werthen Gönnern an, daß sie nun wieder bestens mit Stoffen zu

weißen Kleidern & Vorhängen

versehen ist, wofür sie sich bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher,
940] Nr. 50 am Zollrain.

☞ Frisch angefertigtes, als außerordentlich wirksam bekanntes

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats liefert **en gros & en detail**

Rudolf Jenni in Bern.

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Natürliche Mineral-Wasser

garantirt frische Füllung

von **Carlsbad, Ems, Fideris, Friedrichshall, Kissingen, Krankenheil, St. Moritz, Püllna, Rippoldsau, Schwalbach, Selters, Tarasp** und **Wildegg;** ferner künstliche Mineralwasser: **Soda-Wasser** & Limonade gazeuse empfiehlt zu billigen Preisen

Die **Neuburger'sche Apotheke** in Aarau.

Die dem heutigen Blatte beigelegte Bücher-Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und bitten um gefällige Aufträge.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß **alle** Bücher, Zeitschriften ꝛc., die von andern Buchhandlungen angekündigt werden, auch **bei uns** zu haben sind.

Halbmeyer & Schindler in Aarau

Fideriser-, Tarasper- & St. Moritzer-Wasser

ist nebst den übrigen Mineralwassern wieder frisch zu haben bei

Hrch. Hunziker, an der Bahnhofstraße.

Einladung

an die

Mitglieder des Aarganischen Lehrerpensions-Vereins.

Die ordentliche **Jahres-Versammlung** findet **Dienstag den 30. Juni Vormittags 9 Uhr im Schwurgerichtssaale zu Aarau** statt. Eines wichtigen Verhandlungsgegenstandes wegen wünscht die Direktion zahlreichen Besuch.

J. W. Straub.

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kts. Appenzell A. Rh.,

das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten und Lungenkatarrh, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und andere Brustleiden, bekannt durch eine Menge überraschender Kuren, sind fortwährend, auf frankirte Bestellung, das Schächtelchen zu 1 Fr. 50 Rp., zu beziehen durch Hrn. Apotheker A. Neuburger in Aarau, durch die HH. Gebrüder Thut in Ober-Entfelden, durch die HH. Meister u. Hanselmann, Coiffeurs, in Baden, durch Hrn. Apotheker Heim in Mellingen, durch Hrn. Apotheker Müller in Wohlen, durch die HH. Gebrüder Karli in Brugg, durch Hrn. Joh. Merz, Handlung in Reinach, durch Frau Wittwe Senn, Handlung in Unterkulm, durch die Spezerei- u. Glashandlung von Hrn. Huber-Meier in Laufenburg, durch die Spezereihandlung des Hrn. A. Fränzel in Frick, durch Hrn. Viktor Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch die HH. Fender u. Münch in Rheinfelden, durch Hrn. Rud. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen, durch Hrn. Apotheker Wälti in Aarburg, durch Hrn. Stationsvorsteher Kalt in Koblenz, durch Hrn. Alex. Gerspach, bei der Säkkinger Brücke in Stein, durch Frau Wittwe Elise Munzinger in Olten, und bei J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Zeugnisse.

„Ihre Pektorinen haben meinen Vater gänzlich von seinem hartnäckigen Husten befreit, weßhalb ich nicht umhin kann, Ihnen meine herzlichsten Glückswünsche und meinen Dank dafür auszusprechen.
Biel, den 9. März 1862. L. T., S."

„Meine Frau, die an einem heftigen Husten litt und auch an der Lunge angesteckt war, ist in Folge des Gebrauchs Ihrer Pektorinen wieder gänzlich hergestellt. Selbst die schon lange zurückgebliebene Menstruation ist wieder eingetreten und erfolgt jetzt regelmäßig.
Olten, den 9. Juni 1862. J. St., S."

„Die zwei Schachteln Pektorinen, welche Sie letztes Frühjahr für Hrn. J. B.-Fr., der mit einer ausgebildeten Lungenschwindsucht behaftet war, an mich gesandt, haben so gute Dienste geleistet, daß der Betreffende sich wieder seiner vollkommenen Gesundheit erfreut.
Ormalingen (Baselland), den 26. Januar 1863. J. H."

Zu weitern Consultationen ist gerne bereit

J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Juni.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	27″ 0,3‴	27″ 0,5‴
Thermometer	+ 11	+ 23	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Aarwärme.

Morgens: 15. Mittags: 16. Abends: 17.

Theater in Aarau.

Freitag den 26. Juni 1863:

Deborah.

Schauspiel in 4 Akten von **Mosenthal.**

Anfang 8 Uhr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 146. 26. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Solothurner Zustände.

(Korrespondenz.)

Die Wahlen der Geschwornen giengen so ruhig, vorbei, daß man den Charakter der Solothurner Volkswahlen nicht wieder erkennen konnte. Warum: weil die Einführung eines Geschworenen-Gerichts beim Volke auf wenig Sympathien stieß und dasselbe kalt ließ, weil das Volk unbelehrt gelassen über die Wichtigkeit dieser Neuerung, derselben keine Wichtigkeit zuzumessen im Stande war; weil deßhalb auch Niemand d'ran setzte, Geschworener zu werden. Kommen Sie um unsern Nationalrathswahlen beizuwohnen, so werden Sie wieder die gleiche Erfahrung machen, weil die Thätigkeit desselben nicht auf unser kantonales Leben lebhaft und thatsächlich einwirkt. Sehen Sie aber unsern Kantonsraths-Wahlen zu, wie bald sehen Sie Parteiungen entstehen, Agenten das Land in die Kreuz und Quere durchstreifen und weibeln für irgend ein theures Haupt! Da zeigt das Volk, daß es die Wichtigkeit der kantonalen Angelegenheiten nicht unterschätzt und mit dieser Würdigung steht auch das lebhafte Interesse des Volkes an den bezüglichen Wahlen im Einklang, deßhalb will auch jeder Kantonsrath werden, der glaubt das Zeug dazu zu haben. Täuschen wir uns aber auch in Bezug auf diese lebhafte Betheiligung des Volkes an politischen Verhandlungen nicht. Wo es einen Prinzipienkampf gilt, so geht dieser von den Führern der Parteien aus [roth, grau und schwarz, (conservativ)]. Das Volk aber in seiner Mehrheit, wird nie eigentlich recht über die Consequenzen, über das wahre Wesen dieser Prinzipien aufgeklärt, man fabelt ihm etwas vor, wenn es nöthig ist, das ihm zu gute kommen soll, und dann schaut es bloß auf die Persönlichkeiten der einen oder andern Partei und wo es am meisten genehme Oberhäupter, d. h. weniger verhaßte Persönlichkeiten findet, dahin, d. h. zu dieser Partei stimmt es, wenn nicht noch andere Machinationen für seine politische Stimmgebung maßgebend sind!

Wir dürfen es also offen heraussagen: unserm Volke fehlt trotz den vielen politischen Stürmen seit den Dreißiger Jahren die eigentliche politische Schule und Aufklärung. Warum thut man in dieser Beziehung von Oben herab nichts um das Volk mit folgeschweren und politisch sehr wichtigen, durch den Fortschritt geforderten Institutionen, wie z. B. das Schwurgericht, bekannt zu machen. Der Mangel an Popularität, der dem neuen Schwurgericht anklebt, geht der ebenfalls neu verordneten Kataster-Vermessung ab, damit wurde das Volk bald bekannt; die Mehrzahl konnte sich aber, wie wir voraus geahnt, nicht damit befreunden, weil der Landbesitzer in den Sack langen muß. Unser Bauer zahlt ungerne genug die Gemeindesteuern, geschweige denn noch Ausgaben, die ihm von der Regierung gefordert werden — direkte Steuern haben wir keine —, wenn schon dieser Kostenaufwand nur zu seinem Vortheile gereicht und durch die Unordnung in der Administrativ-Verwaltung nothwendig gemacht wurde.

Wir haben gesagt, daß wir keine direkten Staatssteuern hätten, dafür aber lassen wir über die indirekten, deren Hauptfaktor der Salzverkauf ist, noch einige Worte folgen. Der Staat verkauft bei uns das Pfund Salz zu 10 Cts., der Kanton Aargau aber zu 8 Centimes. Was finden sie begreiflicher, als daß unsere Bauern dem freundlichen Aargau gefälligst en gros Salz abkaufen und auch die Hand des Baselbieters nicht wegweisen, wenn dieser ihm billiges Salz verspricht. Wir hegen, trotzdem unsere Regierung auf bezügliche Anträge nicht eintrat, die Ueberzeugung, daß der Mehrabsatz den Minder-Erlös für den Staat so ziemlich ausgleichen würde. Die Salzsteuer, welche gewiß an sich schon von großer Bedeutung ist, weil sie die untern Klassen des Volkes hauptsächlich trifft, und weil sie ein unentbehrliches Lebensbedürfniß vertheuert, hat in neuerer Zeit durch die Verwendung des Salzes zu landwirthschaftlichen und technischen Zwecken eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Man hat deshalb in vielen Staaten schon Ermäßigungen der Steuer eintreten lassen, zunächst für Dung- und Viehsalz, welches man mit Farbestoffen verunreinigt, um es zu Kochsalz unbrauchbar zu machen. Allein gerade für das letzte sollte aus Gründen der Volkswirthschaft und der Billigkeit die Steuer am ehesten vermindert oder ganz abgeschafft werden. Napoleon hat das wohl begriffen, daher um sich das untere Volk günstig zu stimmen, seiner Zeit das Salz auf mehr als die Hälfte herabgesetzt. Der Arme verbraucht aus naheliegenden Gründen mehr Salz als der Reiche, aus Gründen der Billigkeit und Klugheit sollte man durch Herabsetzung des Salzpreises den Armen nicht mehr (d. h. relativ) steuern lassen, als den Reichen.

Auch das Solothurner Volk und zwar in seiner Mehrheit wünscht eine solche Herabsetzung, wenn dabei auch der Staat in seinen Einnahmen eine Einbuße erleiden sollte, so kann er Ersatz in einer andern Steuer finden. Rathsherr „Hilari" möchte wohl eine Krinolinensteuer vorschlagen, weil ja der Staat gelebt haben muß und der weibliche Staat nichts steuert!

Eidgenossenschaft.

Von der Centralschule in Thun berichtet das Thuner Blatt: Mit dem 22. Juni hat der zweite Theil der Centralschule, die sog. Applikationsschule, begonnen und heute (Donnerstag) rücken die zu den praktischen Uebungen beorderten Truppen ein. Die im Instruktionsdienste befindlichen Artillerie-Rekruten sind der Centralschule zugetheilt worden. Laut dem vom Kommandanten der Schule, Hrn. Oberst Denzler, erschienenen Generalbefehl Nr. 2 bilden sämmtliche Truppen eine Division (eine Kavallerie-, zwei Artillerie- und zwei Infanterie-Brigaden). Divisionskommandant ist Oberst Denzler, sein erster Adjutant: Stabsmajor Reinert. Chef des Stabes: Oberstl. Welti. Kommandant des Genies: Oberstl. Siegfried. Kommandant der Artillerie: Oberst Hammer. Kommandant der ersten Artilleriebrigade: Oberstl. Rothpletz; der zweiten: Stabsmajor Gaudy. Jede Artilleriebrigade zählt zwei Batterien. Kommandant der Kavallerie ist Oberstl. Zehnder. Kommandant der ersten Infanteriebrigade: Oberst Alioth; der zweiten: Oberstl. Meyer (von Lichtensteig). Jede Brigade zählt eine Scharfschützenkompagnie und zwei Schulbataillone.

Als Instruktoren fungiren: für die Artillerie Oberst Wehrli und Major v. Perrot; für die Infanterie Oberst Wieland, Oberstl. Lecomte, Kommandant Lucy, die Majore Dotta und Ducret. Die erste Brigade ist kasernirt; die zweite bezieht das Lager auf der Allmend, welches durch die Aargauer Sappeurkompagnie hergerichtet worden ist.

Die in die Applikationsschule beorderten Truppenkorps sind: die Sapeurkomp. Nr. 3 Aargau, die Guidenhalbkomp. Nr. 8 Tessin, die Dragonerkomp. Nr. 19 Zürich und Nr. 34 Waadt, die Scharfschützenkomp. Nr. 29 Bern und Nr. 35 Zürich, und die reduzirten Bataillone Nr. 55 Bern, Nr. 52 St. Gallen,

Nr. 8 Tessin und Nr. 23 Neuenburg. Die vier Batterien werden aus der Artillerie-Rekrutenmannschaft der Schule und aus Cadres aller Kantone formirt.

Es ist ein beruhigendes Zeichen wahrzunehmen, daß die nationalräthliche Geschäftsprüfungskommission die 1862r Staatsrechnung des Bundes einer sehr einläßlichen Prüfung unterstellt hat. Sie bringt in ihrem Berichte eine Menge von Bemerkungen und Wünsche über diese Rechnungsstellung: u. A. finden wir darin folgende Bemerkungen: Die außerordentlichen Vergütungen an Beamte sollten vom Bundesrath und nicht blos von den Departementschefs bewilligt werden. — Der Bundesrath wird erinnert an das Postulat, betreffend möglichste Sparsamkeit in Bezug auf Bureauunkosten. — Die Pensionen sollten anderswo als unter den allgemeinen Verwaltungskosten stehen. — Der Bundesrath wird eingeladen, die Ausgabenrechnung für die Londoner Ausstellung abzuschließen. — Das statistische Bureau sollte seine Druckarbeiten zur Konkurrenz ausschreiben. — Die Delegirten der Kantone zu Konferenzen betreffend Konkordate und ähnliche Vereinbarungen sollten von den Kantonen entschädigt werden. — Ebenso wird hervorgehoben, daß ein nachträglicher Eingang von Fr. 185, herrührend von den Befestigungen in St. Moritz, auf der 1862r Rechnung nicht erwähnt sei. Nach diesen Bemerkungen beantragt sie die Genehmigung der Rechnung von 1862 unter folgenden Vorbehalten: a) Der erwähnte Eingang von 185 Fr. ist unter die Einnahmen nachzutragen. b) Der Bundesrath soll sich über die Kreditüberschreitung von 37,000 Fr. für die Zeughäuser durch besondern Bericht ausweisen. c) Die Verwendung von Fr. 73,000 für die Londoner Ausstellung ist durch einen Schlußbericht auszuweisen.

Vor einiger Zeit ist in London ein achtjähriges Mädchen, Elisabetha Hunter, entführt und ein Preis von 100 Pfd. Strl. auf die Entdeckung desselben ausgesetzt worden. Nun hat sich in jüngster Zeit in der Nähe von Neuenburg der Leichnam eines Mädchens von gleichem Alter unter sehr auffallenden Umständen vorgefunden. Der Bundesrath hat von diesem Vorfall der englischen Gesandtschaft Kenntniß gegeben, damit allfällig weitere Erhebungen gemacht werden können, ob jener Leichnam mit der Elisabetha Hunter identisch sei.

Der Verein für künstliche Alpendüngung verlangt jährlich 10—12,000 Fr. Bundesbeitrag. Geht an die Büdgetkommission.

Die zur Stunde in Bern versammelte Eisenbahnkonferenz soll sich für Einführung von Nachtzügen haben einigen können.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben sind auf 163,103 Fr. 85. gestiegen.

Die Ausstattung der Festorte Chaux-de-fonds und Locle wird mit größtem Eifer betrieben. Die Häuser werden buchstäblich mit Blumenguirlanden überdeckt sein. Die Frauen und Jungfrauen Chaux-de-fonds arbeiten seit Monaten an diesem schönen Werke. Tannenbäumchen sind freundlich aufgepflanzt. Flaggen und Fahnen in Menge wehen eidg. Grüße entgegen. Achtungswerth, daß an den Freudentagen der Gegenwart, den ausgezeichneten Männern der Vergangenheit der Neuenburger Berge der Tribut des Andenkens gezollt wird. Nichts gleicht der Sorgfalt und Bereitwilligkeit, mit welcher alle Klassen der Bevölkerung der Verherrlichung des Nationalfestes sich widmen. Nur allein an Ehrenwein ist so viel und Vortreffliches gespendet, daß eine Armee für einen ganzen Feldzug davon genug hätte.

Der Schießplan des eidg. Freischießens zeigt an Gaben und Prämien nicht weniger als 365,000 Fr., 100,000 Fr. mehr als der zürcherische vor 4 Jahren. Die beiden „Vaterländer" sind je mit 42,000 Fr. dotirt, die Stichscheiben im Feld und Stand mit je 15,500 Fr., die Kehrscheiben erhalten, 8500 Fr. Ehrenpreise außer den Prämien und Nummernbechern. Mehr als zwei Drittel dieser Preise sind in baarem Geld.

Laut „Opinione" wird der Kronprinz von Italien bestimmt nach Chaux-de-Fonds kommen.

Das diesjährige englische Nationalschießen in Wimbledon beginnt am 7. Juli und wird am 20. geschlossen, kann also von den Schweizerschützen nicht wohl besucht werden, da das eidg. Schützenfest in Chaux-de-Fonds am 12. Juli eröffnet wird.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 25. Juni 1863. Die zweite Berathung des Gesetzes über die Raketenbatterien giebt zu keinen Bemerkungen Anlaß.

Hr. Feer-Herzog erstattet seinen Bericht zur zweiten Berathung der Besoldungserhöhung der Lehrer. Die Besoldung der Lehrer an höhern Fortbildungsschulen wird auf Fr. 1000 festgesetzt, dagegen wird die Holzkompetenz gestrichen, und der Staatsbeitrag nur denjenigen Gemeinden zugesichert, welche diese Schule nicht ohne Steuerbezug erhalten können. In einem neuen §. 9 will der Regierungsrath den Lehrern in kleinern Gemeinden mit gehöriger Bewilligung die Besorgung von Gemeindeschreibereien und Fertigungsaktuariaten, und Gewerbe oder Verwaltungen gestatten; dieses findet von verschiedenen Seiten bedeutende Angriffe, wird aber im Wesentlichen beibehalten.

In §. 8 will die Kommission den Beitrag des Staates an den Lehrerpensionsfond von Fr. 3000 jährlich auf Fr 5000. erhöhen, wovon jährlich Fr. 2000 kapitalisirt werden sollen.

Hr. Dr. Thut stellt zum Gesetz seinen Antrag auf Vakanterklärung sämmtlicher Lehrerstellen und Ausschreibung und Wiederwahl derselben. Gegen diesen Antrag erheben sich die HH. Oberst Siegfried, Reg.-Rath Keller und Schwarz, Arzt Jehle, Fürsprech Bürli.

Für den Antrag treten in die Schranken die HH. Dr. Thut und Fürsprech Haberstich. Der Antrag wird verworfen.

Bern. Dem Vernehmen nach bildet sich eine Gesellschaft, aus Franzosen bestehend, um im Bernerjura eine Gewehrfabrik zu gründen. Daß die Arbeiter aus Frankreich mitkommen, versteht sich von selbst, da die Schweiz noch wenig Gewehrfabrikarbeiter besitzt. Wir wollen hoffen, unsere kantonalen Behörden werden diese Sache genau in's Auge fassen und die Polypenarme unseres gefährlichen Nachbars im Westen sich nicht über unser Ländchen verzweigen lassen. (B. Z.)

Uri. Am 21. Juni Feldschützentag der Waldstätte, mit Ausnahme Obwaldens, das allzu große Entfernung abhielt. Luzerner, Nidwaldner und Schwyzer Feldschützen kamen per Dampfer nach Flüelen, wo ihnen der freundlichste Empfang durch die Urner zu Theil wurde. Hierauf Schießübung auf der Allmend, von circa 150 Mann ausgeführt. Sodann, Blechmusik an der Spitze, Einzug in Altorf, wo Preisvertheilung stattfand. Nidwalden hatte im Gesammtfeuer auf feste wie bewegliche Scheiben den Sieg errungen. Zwei Kränze, aus Epheu und Alpenrosen gewunden, wurden ihm zu Theil. Aus dem frohen Nachmittag heben wir besonders den Toast des Luzerner Feldschützenhauptmanns Vonmatt hervor, der in feuriger Rede dem ordnenden, schaffenden, in Vervollkommnung des Wehrwesens unermüdlichen Vaterlande sein Hoch ausbrachte.

Glarus. Allmälig mehrt sich in unserm Kanton der Fremdenzufluß der Saison. Das romantische Klönthal, am Fuße des gewaltigen Glärnischkörpers, das herrliche Stachelberg gegenüber dem Eismeer des Tödi und der Kerenzenberg zu Häupten des Wallensees und auf der Route nach Ragatz sind freilich gar schöne Anziehungspunkte. Und für komfortables Logement ist nun in Glarus auch gesorgt, so meldet die „Gl. Zeitng."

Schaffhausen. Die HH. Staatsanwalt Schenkel und Hr. Ulmer von Schaffhausen sind nach Mailand in Sachen der dort verhafteten Mörder von Forstmeister Stockar, Namens Kaufmann und Beichele aus Würtemberg.

St. Gallen. Aus dem „Blaubuch" der Vereinigten Schweizerbahnen vernimmt die „Luzerner-Ztg.", daß dieselben von einem gewissen Sekretär und Agenten Arnaud um nicht weniger als 100,000 Fr. betrogen worden. Eine weitere halbe Million sei draufgegangen für „Verfolgung des Lukmanier-Projekts", ohne daß bis jetzt irgend im Geringsten etwas dabei herausgeschaut. Fr. 84,851. seien blos in Besoldungen, Reisen, Gratifikationen, Telegrammen ꝛc. draufgegangen. Alles rein umsonst.

Waadt. In dem durch alle Reize der Natur so herrlich ausgestatteten Vivis wird am 27. und 28. Juni zum ersten Mal ein Navigationsfest abgehalten werden. Stadt, Gesellschaften und Privaten wetteifern um dasselbe mit allem Glanze und mit der bekannten Waadtländer Gemüthlichkeit zu begehen. Wettfahrten, Wasserkünste, Fahrt auf dem prachtvollen Leman, Preisvertheilung, Bankett, Feuerwerk, Illumination ꝛc. finden nach dem Programm statt; alles in Begleit des feurigen Lavaud und Yvorne. Ebenso wenig darf der unvermeidliche Ball im

Freien und schattigen Bäumen fehlen. — Drei Musikchöre sind angeworben und damit nichts fehle, ist in den schattigen Baumalleen beim Schlosse Couvreu ein großartiges Restaurant eingerichtet.

Ausland.

Rußland. Krakau, 24. Juni. Eine Proklamation der Nationalregierung warnt die Einwohner von Warschau vor den russischen Projekten, um eine Erhebung in der Hauptstadt hervorzurufen. — In der Festung Dünaburg befinden sich 869 Gefangene. — Das Mitglied der Regierung in Warschau, Krzywicki, hat seine Entlassung eingegeben.

— Die Nachricht, in der Haupt-Staatskasse sei an Stelle der gestohlenen Werthpapiere eine Quittung der National-Regierung gefunden worden, wird durch ein Warschauer Telegramm vom 17. Juni in Abrede gestellt. Dagegen hat die National-Regierung am folgenden Tag (18. Juni) folgende Bekanntmachung erlassen:

Die Aufgabe der National-Regierung ist nicht nur, alle diejenigen Mittel zu entwickeln, welche den Aufstand verstärken können, sondern auch gleichzeitig den Feind zu schwächen, indem sie ihm die Mittel zur Führung des Kampfes entzieht. Die Fonds des Landes dürfen nur dem Lande und seiner Befreiung dienen. Aus diesen Beweggründen haben die Beamten der Finanzkommission, Stanislaus Janowski und Stanislaus Hebda, auf Befehl der National-Regierung die Summe von 24,012,992 Gulden und 20 Groschen poln. von der Hauptkasse an die National-Regierungskasse abgeliefert. Indem die National-Regierung dies zur öffentlichen Kenntniß bringt, erklärt sie, daß sich die Beamten Janowski und Hebda um das Land wohl verdient gemacht haben und auf Befehl der National-Regierung mit einer besondern Mission nach dem Auslande betraut worden sind.

Holland. Ueber die Verwerfung des von der Regierung mit der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrages durch die Kammer schreibt die Köln. Ztg.: „Das Hauptmotiv der Zurückweisung war die bekannte Ausschließung der Israeliten aus einigen Kantonen der Schweiz, und die Kammer sprach sich in dieser Beziehung dahin aus, daß Holland, wo die Gewissensfreiheit in weitester Ausdehnung herrsche, keinen Vertrag auf Gegenseitigkeit mit einem Volke abschließen könne, welches noch solchen mittelalterlichen Grundsätzen huldige."

Italien. Der „Nation" zufolge wird Garibaldi nächstens nach Frankreich reisen. Dr. Nelaton hat ihm die Bäder von Neris (Allier) verordnet. Es ist bereits zum 1. Juli eine Wohnung für den berühmten italienischen Patrioten zurückgehalten worden.

— Der „Genfer Nation" wird vom ital. Nationalschießen geschrieben: „Bis auf diesen Augenblick (22. Juni) gehören die schönsten Schüsse ihren Landsleuten und Alles weist darauf hin, daß sie im Vortheil bleiben werden. Jedenfalls werden sie mehr als einen Preis heimbringen. Nach ihnen kommen, wie man sagt, die Schützen der Stadt Aosta.

Mexiko. Das egyptische Negerbataillon, das Napoleon in Vera-Cruz an der Stelle seiner eigenen Soldaten am gelben Fieber sterben läßt, muß den Mexikanern einen eigenen Begriff geben von der „Civilisation", welche Frankreich mit ihrer Hülfe dem Lande bringen will. Die Leute sind durch Krankheit und Desertion bereits sehr zusammengeschmolzen, den Rest dezimiren die Kriegsgerichte wegen den schmählichsten Verbrechen, wegen Mord, Nothzucht und Raub, welche sie beinahe täglich begehen. Das stärkste Stückchen dieser Art erzählt jetzt das in Vera-Cruz, also unter französischer Aufsicht erscheinende „Echo du Commerce" folgendermaßen: „Am 2. Mai begaben sich egyptische Soldaten nach dem Pachthofe Cnazinat, Eigenthum des Hrn. Mijange, der von mehreren andern Gebäuden umgeben ist, drangen in die Häuser, plünderten und begiengen jegliche Art von Exzessen. Der ihnen geleistete Widerstand war schwach und ohne Erfolg und das Geschrei der mitleidlos erwürgten Kinder, der ermordeten Bewohner zeigte bald von dem fluchwürdigen Attentate dieser Elenden. Neun Bewohner wurden getödtet, sieben andere verwundet, von denen seitdem mehrere Männer, Frauen und Kinder an den Folgen ihrer Wunden gestorben sind. Die französischen Behörden haben energische Maßregeln getroffen, um dieses gehässige Attentat zu rächen, ein Kriegsgericht soll die Schuldigen sofort und summarisch verurtheilen.

— Ein sauberer Geistlicher. Kürzlich war in Hamburg ein Mann mit zwei ihm rechtmäßig angetrauten Ehefrauen anwesend, um von dort nach Amerika abzureisen. Seine Geschichte ist höchst interessant. Vor zwölf Jahren in einem kleinen Orte Schlesiens verheirathet und Vater zweier Knaben, ging es ihm traurig und er beschloß, mit Einwilligung seiner Frau, nach Amerika auszuwandern, um dort sein Heil zu versuchen. Es glückte ihm dort besser und er konnte seiner Frau nach und nach etwas Geld schicken. Da, es waren ungefähr drei Jahre verflossen, empfing er von dem Pastor seiner Heimath ein Schreiben, in dem Letzterer ihm das Ableben seiner Frau meldete, den Todtenschein mitsandte und ihn benachrichtigte, daß er die beiden Knaben zu sich genommen habe und für ihre Erziehung Sorge tragen werde; der Vater möge ihm die Unkosten, so viel in seinen Kräften stehe, vergüten. Dieser that es redlich und schickte jährlich 300 oder 400 Thaler, wie es seine Kräfte eben erlaubten. Im Laufe der Zeit nahm sich der Wittwer auch eine andere Frau. Jetzt, nachdem etwa zwölf Jahre verflossen und seine Vermögensverhältnisse gut waren, wollte er doch einmal persönlich nach seinen Kindern, von denen er dann und wann durch Vermittelung des Pastors Briefe erhalten hatte, sehen und machte seine Frau mit dem Vorsatze einer Reise in die Heimath bekannt. Die Frau erklärte sich bereit, die Reise mitzumachen, und er gieng gern darauf ein. Sie kamen an und gleich beim Eintritt in den Ort begegnete ihnen ein armes Weib, das einen Schubkarren mit Mühe bewegte, während davor ein Knabe mit einem an den Karren gebundenen Seil, das er über die Schulter geworfen hatte, zog. Der aus Amerika Zurückgekehrte schrak bei dem Anblick zusammen. „Hätte ich nicht den Todtenschein meiner ersten Frau in der Tasche," sagte er zu seinem Weibe, „ich würde schwören, diese wäre es leibhaftig." Die Sache verhielt sich indeß wirklich so. Der Pastor hatte die falschen Nachrichten gesendet, um alljährlich das übermachte Geld einzustreichen. Er befindet sich jetzt in Haft und die Staatsanwaltschaft führt die Untersuchung gegen ihn. Der Betrogene aber reiste mit seinen beiden Frauen und mit seinen Söhnen nach Newyork zurück.

Rorschach, 25. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3339 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 36. —., Mittelpreis Fr. 33. 82., Niedrigster Fr. 30. —, Aufschlag Fr. 1. 60. Zwei Pfd. Mehl 45 Cts., zwei Pfund Brod 40 Cts. Wochenverkäufe 1021 Dopp.-Ztr.

Hafer: 59 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 84.

Schaffhausen, 23. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 34. 16 bis Fr. 35. —; Haber Fr. 15. — bis Fr. 17. —.

Pariser-Börse. 24. Juni. 3% Rente 68. 55, Credit mobilier 1210. —, Oesterr. Staatsbahnen 465. —.

London, 24. Juni. Consols 92.

Wiener-Börse. 23. Juni. National-Anleihe 81. 10, Metalliques 5% 76. —, Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 189. 75.

Wechselkurs. 23. Juni. London 111. 15. Augsburg 3 Monat 94. 10.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Juni 1863.

Ochsen.

42 HH. Großräthe.
Hr. Siegwart-Göldlin, Kfm., Luzern
— Hauser-Hegner, dto. v. Zürich.
— Bucher, dto. a. Entlebuch.
— Löw, dto. v. Schaffhausen.
— Siegrist, dto. v. dto.
— Ziegler, dto. v. dto.

Storchen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Wonderach, Part. v. Weilheim.
— Müller, Photograph, Potsdam.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Schilling, Kaufm. v. Basel.
Fr. Setzer, v. Zürich.

Krone.

12 HH. Großräthe.
Hr. Ungeheuer, Regt. v. Ludwigsburg

Löwen.

15 HH. Großräthe.
Hr. Cavellier, Negt. v. Paris.
— Cohen, dto. v. Amsterdam.
— Zimmermann, dto., Ehrendingen.
— Dreyfus, dto. v. Mülhausen.
— Hickmann, Ingenieur, Boltenstein
Mad. u. Mdmsll. Poirier, v. Paris.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Dietrich, Negt. v. Luzern.

Roß li.

10 HH. Großräthe.
Hr. Feller, Kaufm. v. Burgdorf.
— Gut, dto. v. Winterthur.
— Spindler, dto. v. Zürich.
— Zulauf, Maler, Schinznacht.
— Bischoff m. Fr. u. 2 Kind., Arnegg
— Schwarz, Kutscher, v. dto.
— Gränicher, Kaminfeger, Bern.
— Wisler, Bäcker, Idnaubarg.
— Deggler, Schlosser, Basel.
— Holzgang, Metzger, Küßnacht.
— Alther, Uhrenmacher, St. Gallen.
— Keller, Küfer, Schaffhausen.
— Müller, dto. v. Wartau.
— Müller 2, Schlosser, Romanshorn
— Erni, Metzger, Oberneustadt.
— Schneider, Sattler, Guben.
— Wihlen, Küfer, Mahlberg.
— Sollinger, dto. v. Kirchen.
— Wieland, dto. v. Thalweil.
— Frick, Sattler, Kandel.
— Stolz, Bäcker, Oberutzwyl.
— Meier, dto. v. Obertoggenburg.
— Blattner, Part. v. Küttigen.

Sawert.

22 HH. Großräthe.
Hr. Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.
— Stocker, Priv. v. Abtwyl.
— Ernst, Bildhauer, Winterthur.

Leichen- Anzeige.

Nro. 34.

Samstag den 27. Juni 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Rud. Zacharias Beck, Maler; 50 J., 6 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 560.

Jäger-Verein Aarau

Schieß- Uebung

auf 400, 600 und 800 Schritte

am Sonntag den 28. Juni,

Nachmittags von 1 ½ Uhr an,

im Schachen.

949] **Der Vorstand.**

Zu miethen gesucht:

Ein oder zwei **meublirte Zimmer.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen,** sowie heute und morgen frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

951] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie von nun an täglich frisches **Schweineschmalz** per Pfund à 75 Cts. bei

952] **J. A. Landolt,** Metzger.

Schöner Häuptlisalat

bei **Frau Walther,**

auf der Walthersburg.

Guter Birnenmost

die Maas à 40 Cts.

ist wieder frisch angelangt bei

Wittwe Dürr,

942] zur Badstube.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern mit Zubehör; im Oktober zu beziehen. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [946

Zu verkaufen:

Ein **eichener Tisch.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [941

Bei einer achtbaren Familie wird für ein älteres Frauenzimmer **Wohnung** und **Pflege** gesucht. Bei der Expedition dieses Blattes sich anzumelden. [936

Unterzeichnete zeigt ihren werthen Gönnern an, daß sie nun wieder bestens mit Stoffen zu

weißen Kleidern & Vorhängen

versehen ist, wofür sie sich bestens empfiehlt.

C. Siebenmann-Gränicher,

940] Nr. 50 am Zollrain.

Haushaltungsbücher

in groß Quart solid gebunden sind à Fr. 1. 65 Ct. und 2 Fr. zu haben bei

F. G. Martin.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeinde verwendet alljährlich nicht unbedeutende Summen auf den Unterhalt und die Verschönerung der öffentlichen Spaziergänge und Anlagen, sowohl in der Stadt als in deren Umgebung. Nicht selten kommen auf diesen Stellen, besonders an Schattenbäumen, sehr beklagenswerthe Beschädigungen vor, welche entweder dem Muthwillen der Jugend, oder der Bosheit Erwachsener zuzuschreiben sind. — Verbote und die dadurch aufgestellten Strafbestimmungen haben sich bisher gegen solche Unfuge größtentheils als wirkungslos gezeigt, da die amtlich bestellten Aufseher selbstverständlich nicht zu gleicher Zeit mehrere Punkte zu überwachen vermögen.

Da solche Anlagen im allgemeinen öffentlichen Interesse liegen und somit an deren Erhaltung Jedermann gelegen sein muß, unterstellt der Gemeinderath dieselben andurch **dem Schutze des Publikums,** mit dem freundlichen Ersuchen an dasselbe, wahrgenommene Beschädigungen und deren Urheber am gehörigen Orte gefälligst verzeigen zu wollen.

Aarau, 19. Juni 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
954] **J. J. Leutwyler.**

Vom 25. bis und mit 29. Juni

Allgemeine Ausstellung von Nähmaschinen

von Grover & Baker in New-York

für Familien und Gewerbe

in **doppeltem Steppstich** nach 3 Systemen,
in **Steppstich** und **Zopfstich** nach 2 Systemen
mit Säumler und Fältler
im

Gasthof zum rothen Thurm in Olten.

Wir laden Jedermann höflich ein, den Anlaß, diese ausgezeichneten Nähmaschinen arbeiten zu sehen, zu benutzen. — Ueberflüssig zu bemerken, daß diese unmittelbar von New-York bezogenen Nähmaschinen **nicht mit nachgemachtem, schlechten europäischen Fabrikate zu verwechseln sind.**

Zeugnisse und die **Adressen** der Käufer von **über 300** solcher Maschinen, welche **binnen 1 ½ Jahren** in der Schweiz bezogen wurden, sowie **Probe-Arbeiten** aller Art werden vorgelegt.

Während der Dauer dieser Ausstellung ertheilte Aufträge werden **franco Olten** und unter **gründlicher Unterweisung** der Käufer ausgeführt.

Damen und **Kleidermacherinnen** erhalten überdieß unentgeldlich spezielle Anleitung in Anwendung der Vortheile unserer Nähmaschinen durch eine **ausgezeichnete Damenschneiderin.**

Garantie leisten wir schriftlich.

Die **Preise** können wir vermöge großer und vortheilhafter Einkäufe **ungewöhnlich billig** stellen.

Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen,
Haupt-Agenten.

Fideriser-, Tarasper- & St. Moritzer-Wasser

ist nebst den übrigen Mineralwassern wieder frisch zu haben bei

Hrch. Hunziker, an der Bahnhofstraße.

Alter ächter

Rhum-Jamaika

bei

W. Landolt,

Zuckerbäckerei, Café & Billard.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Juni.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,4‴	27″ 0,6‴
Thermometer	+ 11	+ 25	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SW
Himmelsbesch.	☿	—	W

Aarwärme.

Morgens: 15. Mittags: 17. Abends: 18.

Ankunft und Abgang

der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
B. 6.40, 9.48, **11.27,** N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:
B. 4.15, 6.46, 10.—**11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:
B. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10,** 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:
B. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **1.16,** 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Theater in Aarau.

Freitag den 26. Juni 1863:

Deborah.

Schauspiel in 4 Akten von **Mosenthal.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 147. 27. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Großraths-Verhandlungen.

(Sitzung vom 25. Juni.)

Zur Behandlung kommen die Anträge der Verfassungs-Revisionskommission. Berichterstatter: Hr. Fürsprech Haberstich; derselbe beantragt in erster Linie den Steuerparagraphen zu behandeln. Der neue Vorschlag des Reg.-Rathes lautet:

„Die Bedürfnisse des Staates und der Gemeinden werden aus den Ertragnissen ihres Vermögens, den gesetzlichen Einkünften und, wo diese nicht hinreichen, durch direkte Besteurung bestritten.

Der direkten Besteurung ist alles Vermögen, dasjenige an Liegenschaften jedoch nur insoweit es im Kanton liegt, sowie jedes Einkommen und jeder Erwerb unterworfen. Es sollen aber im Steuerfuße das Kapitalvermögen, die Liegenschaften und das gewerbliche oder berufliche Einkommen in billigem Maße unterschieden werden.

Das Gesetz wird bestimmen, welcher Mindestbetrag der Steuerfußsumme in der Besteurung verhältnißmäßig niedriger anzulegen sei.

Die Erhebung der Staatssteuer ist jeweilen vom Großen Rathe und diejenige einer Gemeindesteuer von der betheiligten Gemeindeversammlung zu beschließen.

Ueberdies kann der Große Rath den Klöstern und Stiften jährliche Beiträge an die Staatsausgaben, mit Abrechnung des direkten Steuerbetreffnisses, auferlegen.

Die dem Staate zukommenden Taxen sollen mäßig gehalten werden.

Die Abgabe der Wirthe ist, ohne Benachtheiligung der Gemeindeeinkünfte, zu ermäßigen.

Der gegenwärtige Verkaufspreis des Salzes darf nicht erhöht, soll aber bei wohlfeileren Ankaufspreisen in thunlichem Verhältnisse herabgesetzt werden.

Neue indirekte Abgaben, außer den bereits bestehenden können nur durch Verfassungsbestimmungen eingeführt werden."

Die Commission ist mit diesem Vorschlag einverstanden und nach einer lebhaften Diskussion, woran sich eine Menge Redner betheiligten, wird der §. mit großer Mehrheit genehmigt. Es wollten namentlich die Coryphäen der ultramontanen Partei: v. Schmid, Jehle, Aklin u. Comp. es erzwingen, daß der Passus, welcher die Klöster besteuert, gestrichen werde. Die Herren Siegfried, Bürli, Schwarz, Hanauer, Brentano, Haberstich und Dr. Thut traten ihnen aber energisch entgegen.

Es folgt nun die Behandlung der mit je über 6000 Stimmen eingegangenen Begehren betreffend Veto, Repräsentation nach der Seelenzahl und theilweise Aufhebung des Beamtenausschlusses. Die Commission theilt sich in eine Mehrheit (8 Mitglieder) und eine Minderheit (7 Mitglieder), erstere will alle drei Fragen sogleich behandeln und dem Volke zur Entscheidung vorlegen, letztere will noch nicht eintreten, sondern die Begehren erst dem Volke zur Abstimmung vorlegen, und dann nachher zur Behandlung übergehen. Der Hr. Berichterstatter Haberstich begründet ausführlich die Mehrheitsansicht und beantragt artikelweise Berathung. Hr. Schmid von Böttstein ist der Vorredner der Minderheit, und glaubt, da man alle diese Fragen unlängst behandelt, sei es jetzt überflüssig. Für die Mehrheit sprechen die Herren Feer-Herzog, Bürli, Schwarz, Siegfried. Für die Minderheit die Herren Waldkirch, Aklin. Bei der Abstimmung siegt der Mehrheitsantrag und es wird mit 78 gegen 75 Stimmen artikelweise Berathung beschlossen.

Der Hr. Berichterstatter empfiehlt das facultative Veto, das Volk wolle das Veto als ein Recht, aber nicht als eine Pflicht. Man solle also dafür sorgen, daß Vetoversammlungen können gehalten werden, aber man solle das Volk nicht zwingen, jedesmal bei jedem Gesetz zusammentreten zu müssen.

Hr. v. Schmied tritt auch hier für die Minderheit in die Schranken, für das obligatorische Veto für alle Gesetze und alle Großrathsbeschlüsse.

Hr. Reg.-Rath Schwarz widerlegt den Hrn. Schmid von Böttstein.

Mit 89 St. wird das facultative Veto beschlossen. Das Veto über Beschlüsse des Gr. Rathes wird ebenfalls mit Mehrheit verworfen.

Der Hr. Berichterstatter geht auf die Repesentationsfrage über. Für die Seelenzahl liegen nach Angabe desselben 16 bis 17,000 Unterschriften vor. Er empfiehlt die Anträge des Regierungsrathes.

Hr. Aktin spricht sich dagegen aus. Mit 75 gegen 72 St. werden die reg.-räthl. Anträge zum Beschluß erhoben. Herr Aklin greift die Abstimmung an. Darüber nun lange Discussion für und gegen. Inzwischen treten immer noch aus den Wirthshäusern Mitglieder der Minderheitspartei ein. Es wird abgestimmt, ob man noch einmal abstimmen wolle. Das erste Resultat war erfolglos, weil die Stimmenzähler nicht einig gehen. Mit 77 gegen 73 St. wird beschlossen, nicht mehr abzustimmen.

Der Hr. Berichterstatter beginnt seine Eröffnungen über den dritten Punkt, Erweiterung der Wahlfreiheit, dahin, daß die Mehrheit den reg.-räthl. Anträgen nicht beipflichten könne. Ihr Antrag lautet:

„Die aus dem Staatsgute besoldeten Beamten und Angestellten, welche nicht von einer Kreisversammlung und Bezirkswahlversammlung oder vom Großen Rathe gewählt werden, sowie diejenigen, welche ein öffentliches Lehramt bekleiden, können nicht Mitglieder des Großen Rathes sein."

Für den Antrag der Kommission stimmen 77, für den regierungsräthl. Antrag nur einige Stimmen. An das Volk keinen Vorschlag zu bringen in Betreff Aufhebung des Beamtenausschlusses stimmt die Mehrheit.

Der Hr. Berichterstatter stellt nun den Antrag, es sei die Frage, ob über den Beamtenausschluß die Verfassung zu revidiren sei oder nicht, dem Volk zur Abstimmung vorzulegen und der Reg.-Rath eingeladen, ein Abstimmungs-Dekret dem Gr. Rath vorzulegen, dieses wird beschlossen.

Wahl des Kriminalgerichts: Zum Präsidenten des Kriminalgerichts wurde erwählt: Hr. Oberrichter Dr. Frey, zu Mitgliedern die HH Oberrichter Bruggisser und Wildi. In die Anklagekammer wurden gewählt: Zum Präsidenten: Hr. Oberrichter Müller von Rheinfelden und zu Mitgliedern die HH. Gerichtspräs. Straub in Aarau und Schleuniger von Zurzach.

Eine solche Rücksichtslosigkeit gegen die paritätische Gestaltung des Kantons, daß eine oberste Behörde des Landes aus lauter Katholiken zusammen gesetzt worden wäre, ist seit dem Bestehen des Kantons noch nie vorgekommen. Und das konnte zu dem nur erreicht werden, indem eine Persönlichkeit übergangen wurde, die zufolge ihrer frühern Stellung als Mitglied des Kriminalgerichtes zunächst Anwartschaft auf die Wahl in die Anklagekammer hatte. Die Mannlipartei hat dadurch eine Präjudiz geschaffen, das seine Früchte tragen wird.

Zu Suppleanten wurden gewählt die HH. Gerichtspräsidenten Rohr und Vögtli.

Es wird zu der Wahl eines Staatsanwaltes geschritten. Zu demselben sind vom Reg.-Rath vorgeschlagen die bisherigen HH. Staatsanwälte Baldinger und Meyer. Es erhalten Stimm. Hr. Meyer von Baden 65, Hr. Baldinger 22, weiß wurden eingelegt oder auf Hr. Blattner lautend, oder auch andere Vorschläge verlangend 58 Stimmen.

Hr. Feer-Herzog glaubt, das Skrutinium ergebe das Resultat, daß man keinen von Beiden wolle, somit der Fall eintrete, die Regierung zu ersuchen, neue Vorschläge zu machen.

Der Hr. Vizepräsident aber erklärt, er werde die Wahl fortsetzen, indem die Voraussetzung des Hrn. Feer noch nicht angenommen werden dürfe.

Das zweite Scrutinium ergiebt folgendes Ergebniß: Meyer 70 Stimmen, Baldinger 8 Stimmen, weiß 69 St. von 147 Wahlzedeln. Das dritte Scrutinium ergibt für Meyer 65 St., Baldinger 2, und weiß 78. Es ist somit keine Wahl hervorgegangen und wird der Reg.-Rath eingeladen, mit Beförderung neue Vorschläge zu machen. Hoffen wir, es werde ihm gelingen, einen Vorschlag zu bringen, der es möglich macht, einen Mann an den Posten zu stellen, wie es die Wichtigkeit dieses Amtes erfordert.

Zu einem Suppleanten des Staatsanwaltes wird gewählt: Hr. Dr. Fahrländer mit 101 Stimmen.

a. Zum Kantonalgesangfeste.

Der gestrige „Schweizerbote" enthält einen Artikel über das letzten Sonntag in Schöftland stattgefundene Kantonalgesangfest, der unbestritten viel Wahres enthält, der aber, um vollständig zu sein, die Gründe der gerügten Uebelstände vor Allem aus namhaft machen sollte.

Es wird gerügt, daß die Sänger an der Hauptprobe im Allgemeinen zu wenig Antheil nehmen, wodurch natürlich die Hauptaufführung, an welcher dann beinahe alle anwesend sind, nicht gelingen kann. Diese Erscheinung wiederholt sich jedes Jahr und wird immer gerügt, bleibt aber immer dieselbe. Warum? fragen wir, und indem wir die Frage beantworten, wollen wir gleichzeitig die Mittel zur Abhülfe angeben.

Ein großer Theil der herbeiströmenden Sänger sind zwar allerdings Mitglieder der betreffenden Gesangvereine, aber nichts weniger als Sänger; diese finden sich daher nicht veranlaßt, an der Probe Theil zu nehmen, sie würden aber auch bei der Hauptaufführung auf der Sängerbühne nicht erscheinen, wenn sie dazu nicht genöthigt wären, um überhaupt nur dabei sein zu können, denn in den Zuhörerraum läßt man sie nicht und kann sie nicht lassen, damit sie nicht dem zahlenden Publikum den Platz versperren.

Was sodann die mehr oder weniger eigentlichen Sänger betrifft, so ist es denn doch des Guten zu viel verlangt, wenn dieselben, kaum im Festort angelangt, einer Hauptprobe von zwölf, sage zwölf Festliedern, und nach einem nach langem Warten hastig vertilgten frugalen Mittagessen, sowie nach einem in der Mittagshitze möglichst alle Straßen und Gassen berührenden Festzug wieder der Aufführung der zwölf Gesammtchöre und von vier Einzelngesängen beiwohnen sollen und zwar in einander gepfercht im Schweiße ihres Angesichts. Zu so etwas braucht's allerdings eine Liebe zur Kunst, welche im Stande wäre, Berge zu versetzen. Mit einem Wort: allzu viel ist ungesund. „Wenn unsere Kantonalgesangfeste wirklich „der Hebung des Gesangs dienen sollen, so muß vor Allem aus „die Zahl der Gesammtchöre von zwölf auf sechs oder höchstens „acht herunter gesetzt werden"; jedenfalls sollten „nicht mehr als „sechs vom Gesammtchor" gesungen werden und diese sechs müßten einfache Lieder sein, welche von Allen gesungen werden könnten, nicht mechanisch herunter geleiert. Sind die Gesammtchöre einfach, d. h. den bei den meisten Chören vorhandenen Kräften entsprechend, so werden sie auch recht einstudirt, die Leiter der einzelnen Chöre sind nicht so geplagte Leute und noch viel weniger der Kantonaldirektor, dessen Interesse, wenn er es versteht, durchaus nicht darin bestehen kann, halsbrechende, zum Theil noch ungefällige und für ganz andere Kräfte berechnete Kompositionen auf das Programm zu bringen. Gewissenhafte Vereine mühen sich ab mit dem Einstudiren derselben und vernachläßigen darüber das Studium der leichteren Gesänge; ein großer Theil läßt aber solche Kompositionen links liegen und was ist die Folge davon? Es gelingt gar nichts! Ist das der Zweck der Kantonalgesangfeste? Nimmermehr!

Also Verminderung der Zahl der Gesammtchöre auf sechs und eine den Kräften anpassende Auswahl. Unserthalben könnten dann noch zwei sogenannte Halbchöre, etwas schwierigere Compositionen durch die bessern Vereine vorgetragen werden, um den übrigen zu zeigen, was eine Stufe weiter geleistet wird und als höchster Ohrengenuß (wünschen wir nämlich) würden die Einzelngesänge dienen.

Wir sind überzeugt davon, wenn unsere Kantonal-Gesangfeste in dieser Weise organisirt sind, d. h. wenn man nach keiner Seite hin zu viel verlangt, werden die Sänger alle ausharren und ihrer Pflicht mit Freuden nachkommen. Dann kann man auch von ihnen fordern, daß sie bei der Sache sind; nimmt man dann noch die Bestimmung auf, daß nur derjenige, der an der Hauptprobe Theil nahm, auch bei der Aufführung sein darf, d. h. erhält jeder an der Hauptprobe Theilnehmende nach Beendigung derselben beim Ausgang aus der Kirche eine Eintrittskarte zu der Hauptaufführung, ohne welche er nicht zugelassen wird, so erreicht man den doppelten Zweck, nämlich daß nur diejenigen, welche bis zum Schluß an der Hauptprobe ausharrten, Zutritt zu der Aufführung haben. Die Sache so organisirt, müßte es merkwürdig sein, wenn künftig nicht mehr und besseres geleistet würde.

Der Einsender im „Schweizerboten" nennt dann speziell den Cäcilienverein von Aarau, welcher, mit Ausnahme des Hrn. Landolt, an der Hauptprobe verschwunden sei und ebenso der Männerchor von Baden. Was den Cäcilienverein betrifft, so hatten wir Gelegenheit, die Entrüstung einer großen Zahl Mitglieder wahrzunehmen, welche diese Unwahrheit bei denselben hervorbrachte. Wenn auch einige Mitglieder dieses Vereins die Probe verließen, so mag der Einsender im „Schweizerboten" die Gründe dafür in unsern obigen Bemerkungen suchen; was den Männerchor von Baden betrifft, so können wir nicht urtheilen, ob die Einsendung wahr gesprochen oder nicht; die Badener werden sich schon wehren, wenn sie können.

Also, werthester alter Sänger, wie Sie sich nennen, helfen Sie nur mit, die Kantonalgesangfeste auf gesunder, d. h. den gegebenen Verhältnissen entsprechender Grundlage einzurichten, dann werden Sie nicht mehr in den Fall kommen, sich so sehr zu ärgern, daß Ihre Augen Ihnen den Dienst versagen, und Sie nicht einmal mehr den dicken Tenoristen sehen, der in Zofingen den Lettner weggesungen!

Eidgenossenschaft.

Bei der russischen Gesandtschaft in Bern sind Schritte gethan zu Gunsten schweiz. Erzieherinnen, die sich auf dem polnischen Insurrektionsschauplatze befinden und theils eines besondern Schutzes bedürfen, theils heimkehren wollen.

Aus der Centralschule in Thun berichtigt der „Bund" daß statt der Dragonerkompagnie Nr. 34 die Aargauer Compagnie Nr. 18 in Thun eingerückt ist.

Am 1. Juli werden folgende Telegraphenbüreaux eröffnet: Regensberg (Zürich), Rütti (Zürich), Les Brenets (Neuenburg), Baar. Am 15. Juli: Romont und Hospiz St. Gotthard.

Aargau. (Corresp. von Schöftland vom 23. Juni.) Das Kantonalgesangfest ist vorbei. Wir überlassen es Andern über die Leistungen der Männerchöre und über das Arrangement des Festes zu recensiren; wir bedauern nur, daß die Vorsehung uns nicht mit gutem Wetter bedacht und so die Sänger allzufrüh und unerbittlich vom Festplatze weggetrieben und einen längern Aufenthalt derselben in Schöftland unmöglich gemacht hat. Wir hätten es für unsere lieben Sänger wahrlich besser gewünscht, doch — wir konnten's leider nicht ändern.

Gestern Nachmittag versammelte sich das Festkomite mit sämmtlichen Unterabtheilungen desselben, nebst den bei dem Feste behülflich gewesenen Frauenzimmern, im Schulhause, und zog dann, die Musik voran, auf den Festplatz, um sich daselbst für die Strapatzen der vergangenen Woche einigermaßen zu entschädigen. Musik und Gesang wechselten mit einander ab. Bald entwickelte sich ein ein frohes heiteres Leben und Herr

Pfarrer Zimmerli eröffnete die Reihe der Toastirenden; er wies in launiger Rede nach, daß ein Redner des Festtages Unrecht habe, wenn er gesagt, schwarz sei und bleibe schwarz und weiß sei weiß; der Rabe sei zwar auch schwarz und doch habe Hr. Rabe sich als weis gezeigt und sich ausgezeichnet gut gemacht. Diesem folgte ein Toast des Hrn. Festpräsidenten auf den israelitischen Besitzer des Festplatzes, der diesen bereitwillig zur Aufnahme der aarg. Sänger hergegeben. Doch immer fröhlicher wurden die Gemüther und ehe man sich's versah, war unter den schattigen Bäumen des Festplatzes ein Tanzboden erstellt und darauf hin wogten die fröhlichen Paare auf den Schwingen der Musik. Ein gemeinschaftlicher Zug durch das Dorf unterbrach diesen ländlichen Ball, doch noch bis ziemlich spät in die Nacht hinein erschallten Musik und Becherklang. Alt und Jung genoß die Freude aus vollem Becher und Viele hört man sagen, daß dieses einer der schönsten Freudentage ihres Lebens gewesen sei.

Zürich. Morgen beginnt in Knonau das Freischießen zu Gunsten der Polen. Die Ehrengaben belaufen sich auf circa 2000 Fr.

— Die Aktionäre der hiesigen Gasanstalt beziehen 10% Dividende. — Ein glänzendes Resultat; Bürkli meint, das Gas sei weniger glänzend gewesen.

Ausland.

Rußland. Am 20. d. haben zwei Insurgenten-Abtheilungen die galizische Grenze überschritten. Die eine unter Dunajewski wurde von den Russen angegriffen und zurückgedrängt; die zweite unter Kosciakiewicz erlag nach neunstündigem hartnäckigem Kampfe den fünfmalüberlegenen Kräften, und erlitt schwere Verluste. Dunajewski ertrank in der Weichsel. Der „Russische Invalide" erwähnt mehere Gefechte in Litthauen.

— Am 14. Juni hat das Dorf Slawkow, Kreis Olkus, in der Wojiwodschaft Krakau, ein bedeutendes Unglück getroffen. Während des Gottesdienstes entlud sich ein Gewitter; der Blitz schlug in die Kirche, beschädigte die Kuppel und drang in das Innere, wo fünf Personen getödtet, viele betäubt und gelähmt wurden. Es entstand nun, da Alles auf den Ruf: „Die Russen hauen auf uns ein!" in wilder Hast flüchten wollte, ein furchtbares Gedränge, bei dem an 50 Menschen theils umkamen, theils erhebliche Verletzungen erlitten. Auch der Thurm fing an zu brennen, das Feuer wurde aber noch zeitig genug gelöscht.

— Von der Polen-Expedition, die aus England nach Malmö in Schweden kam, und von dort aus mit Wechsel des Schiffes bei Polangen zu landen versuchte, bestätigt es sich, daß ein Landungsboot mit 24 Mann, darunter 16 Franzosen, beim stürmischen Wetter umschlug und alle diese Leute ertranken. Hierauf suchte das Schiff im Hafen von Klintohan auf Gothland Zuflucht, von wo die Mannschaft auf einem schwedischeu Kriegsschiff nach England zurückgeführt wird, und zwar nach Anordnung der schwedischen Regirung, die den Russen keinen Grund zur Beschwerde geben will.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 26. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 33. 16, Aufschlag Fr. 1. 66; Roggen Fr. —. --, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1813 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 60,125. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 95. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Aufschlag pr. Zentner Fr. 1. --.

Preisbestimmung der Mehrzal der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 48 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 43 Ct.

Winterthur, 25. Juni. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 34. 20, Aufschlag Fr. 2. 17. Haber Fr. 16. 52, Aufschlag Fr. 0. 11.

Havre, 26. Baumwolle. Wochenverkäufe 9,000 B. Très Bas Louis. 270, Bas 281, Très Ord. 305, Bon Ord. Broach 235, Omrawutte 227, Dollerah 225, Bengal —, Comptah 205, Tinivelly 210 Fr. Heutige Verkäufe 1000 Ballen. Preise für Surats ziemlich fest gehalten, für amerikanische dagegen sehr zu Gunsten von Käufern.

Wiener-Börse. 24. Juni. National-Anleihe 81. 10, Metalliques 5% 75. 50. Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 189. 10.

Wechselkurs. 24. Juni. London 111. 20. Augsburg 3 Monat 94. 20.

Pariser-Börse. 26. Juni. 3% Rente 68. 40, Credit mobilier 1165. —, Oesterr. Staatsbahnen 457. —.

London, 26. Juni. Consols 92.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 27. Juni 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	214	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 4%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig .	373½	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213	„ 3%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	189	—	188½	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25. 25	—	25. 25	„ 4%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	100	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen . . .	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	100½	100¾
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . .	16. April	477½	475	477½
Nordost-Bahn . .	1. Januar	685	675	685
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	940	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		580	575	577½
„ Hypoth.-Bank		1035	1030	1035
„ Feuerversicher.		5265	5250	5255
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	—	615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Juni 1863.

Storchen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Schneider, Priv. v. Frutigen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Hugentobler, Commis, Morat.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

40 HH. Großräthe.
Hr. Siegrist, Kaufm. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Genf.
— Löw, dto. v. Schaffhausen.
— Gautschi, v. Meisterschwanden.
Mad. Fränkel m. Fam., v. Nürnberg.
Frl. Bron, v. Lausanne.

Rößli.

9 HH. Großräthe.
Hr. Bittorf m. Fr. u. 2 Kind., Arnegg.
— Müller 3, Schlosser, Romanshorn
— Schönbiber, dto. v. Welzheim.
— Feehmann, dto. v. Kronstadt.
— Gemerle, Steinhauer, v. dto.
— Weigle, Partic. v. dto.
— Richner, dto. v. Schaffsheim.
— Neuschwander, dto., Steffisburg.
— Braun, Schmied, Reutlingen.

Löwen.

15 HH. Großräthe.
Hr. Pidet m. Gem., Part. v. Genf.
— Fried, Photograph, Wien.
— Mack, Negot. v. Zürich.
— Oekelhammer, dto. v. Rheydt.
— Dreyfus, dto. v. Mülhausen.
— Rybiner m. Gemahlin, v. Basel.
— Hickmann, Ingenieur, Boltenstein
— Kraus m. Gem., v. Mülhausen.
Frl. Guler, v. München.

Krone.

12 HH. Großräthe.
Hr. Ungerer, Negt. v. Ludwigsburg
— Schwab, dto. v. Bern.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Dietrich, Negt. v. Luzern.
— Mercoi, Offizier, Wydauen.
— Kunz, Doktor, Lenzburg.

Schwert.

22 HH. Großräthe.
Hr. Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.
— Deyle, Küfer, Linsenhofen.
— Kemp, Bierbrauer, Heilbronn.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 28. Juni 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Geißmann von Mellingen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 34.

Sonntag den 28. Juni 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Ein ungetauftes Knäblein des Hrn. Hemmeler-Haßler, Negt. —
Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 54.

Für eine kleine ordnungsliebende Familie wird pr. Mitte September oder früher ein freundliches **Logis** nebst übrigen Dependenzen gesucht. — Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [956

Moussirende Himbeer-Limonade,
Limonade gazeuse
und
Selterser-Wasser
ist gut und billig zu haben bei
W. Landolt, Zuckerbeck,
958] Café & Billard.

Jäger-Verein Aarau.
Schieß-Uebung
auf 400, 600 und 800 Schritte
am Sonntag den 28. Juni,
Nachmittags von 1 ½ Uhr an,
im Schachen.
949] **Der Vorstand.**



Unterzeichneter, seit Kurzem hier niedergelassen, besitzt eine schöne Auswahl von goldenen und silbernen **Herren-** und **Damen-Uhren, Spindel-Uhren, Pariser Pendulen, Stock-** und **Schwarzwälder-Uhren.**

Er empfiehlt sich bestens zu deren Abnahme, so wie für Reparatur aller Arten Uhren unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

Jakob Aeschbach, Uhrenmacher
943] zum Schlüssel.

Zu miethen gesucht:
Ein oder zwei **meublirte Zimmer.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:
Eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern mit Zubehör; im Oktober zu beziehen. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [946

Schöner Häuptlisalat
bei **Frau Walther,**
auf der Walthersburg.

26. Juni.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1,0'''	27'' 1,1'''	27'' 0,6'''
Thermometer	+ 13	+ 21	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

V. Schießtag im Schützenhause

Montag den 29. Juni; — Abends Besprechung über den Empfang der deutschen Schützen am 11. Juli in Aarau, — wozu höflichst einladet
Der Vorstand.

Fideriser-, Tarasper- & St. Moritzer-Wasser
ist nebst den übrigen Mineralwassern wieder frisch zu haben bei
Hrch. Hunziker, an der Bahnhofstraße.

Lager in Reiseartikeln
bestehend in:
englischen **Reisekoffern, Handkoffern** und **Hutschachteln** jeder Größe, **Reisetaschen** aller Arten, **Nachtsäcken** in wollen und leinen Stoff, so wie in Leder; **Patent-Nachtsäcken, Couriertaschen** in neuester Ausstattung, **Damentaschen** von den geringsten bis zu den feinsten ꝛc., alles in solider und eleganter Waare.

Sehr billig gestellte Preise werden Jedermann befriedigen; auch gestatte für Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Zu gefl. Abnahme obiger Artikel, so wie für alle andern in sein Fach ein schlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens
A. Schmidt, Sattler & Tapezierer
907] Bahnhofstraße 492.

Vom 25. bis und mit 29. Juni
Allgemeine Ausstellung von Nähmaschinen
von Grover & Baker in New-York
für Familien und Gewerbe
in **doppeltem Steppstich** nach 3 Systemen,
in **Steppstich** und **Zopfstich** nach 2 Systemen
mit Säumler und Fältler
im
Gasthof zum rothen Thurm in Olten.

Wir laden Jedermann höflich ein, den Anlaß, diese ausgezeichneten Nähmaschinen arbeiten zu sehen, zu benutzen. — Ueberflüssig zu bemerken, daß diese unmittelbar von New-York bezogenen Nähmaschinen **nicht mit nachgemachtem, schlechten europäischen Fabrikate zu verwechseln sind.**

Zeugnisse und die **Adressen** der Käufer von **über 300** solcher Maschinen, welche **binnen 1 ½ Jahren** in der Schweiz bezogen wurden, sowie **Probe-Arbeiten** aller Art werden vorgelegt.

Während der Dauer dieser Ausstellung ertheilte Aufträge werden **franco Olten** und unter **gründlicher Unterweisung** der Käufer ausgeführt.

Damen und **Kleidermacherinnen** erhalten überdieß unentgeldlich spezielle Anleitung in Anwendung der Vortheile unserer Nähmaschinen durch eine **ausgezeichnete Damenschneiderin.**

Garantie leisten wir schriftlich.

Die Preise können wir vermöge großer und vortheilhafter Einkäufe **ungewöhnlich billig** stellen.

Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen,
Haupt-Agenten.

Aufruf
an Freunde und Verehrer des verstorbenen Professors
F. Redtenbacher.

Es ist beschlossen worden diesem für die Technik so sehr verdienstvollen Manne in Karlsruhe ein Denkmal zu errichten. Beiträge zu diesem Zwecke nimmt mit Vergnügen entgegen
Christoph Socin,
vom Hause Wahl u. Socin in Basel.

Theater in Aarau.

Sonntag den 28. Juni 1863:
Der Sohn der Wildniß.
Schauspiel in 5 Akten von Fr. Halm.

Montag den 29. Juni 1863:
Das Gefängniß.
Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 149. 30. Juni 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Letzte Nummer im ersten Halbjahr.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1863 **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten

Das eidgenössische Schützenfest in Chaux-de-Fonds

verspricht eines der glänzendsten zu werden, die die Schweiz gesehen hat. Die Ehrengaben haben eine noch nie dagewesene Höhe erreicht, indem sie die hübsche Summe von 165,000 Fr. übersteigen.

Voraus die auf der ganzen weiten Erde zerstreuten Schweizer haben sich hervorgethan, um dem Mutterlande ihre Liebe und Anhänglichkeit zu bezeugen.

Mehr aber noch als das rothe Gold spricht für die Bedeutung des Festes die Sympathie der benachbarten Völker, die sich zu Schützenwallfahrten nach der Stadt und auf den Neuenburger Bergen organisiren.

Wer hätte vor 200 Jahren sich's geträumt, daß auf der Stätte des damals ärmlichen Bergdörfchens in einer unfruchtbaren wilden Gegend, die oft schon im Schnee liegt, während man drunten in den Thälern noch Weinlese hält, im Jahre 1863 in einem großen, städtisch gebauten, von über 13,000 Einwohnern bevölkerten Dorfe das große Schweizerfest begangen werden würde, das die helvetischen Stämme aller Gauen froh vereint und bis an die Nordsee seine Arme ausstreckt! — Das hat Chaux-de-Fonds seinem Gewerbsfleiß zu verdanken!

Denn damals, vor 200 Jahren, lag der strebsame, talentvolle Arbeiter, Daniel Johann Richard, der das erste im Jahr 1679 nach seinem abgelegenen Dörfchen gekommene Zauberwerk einer Taschenuhr wieder herstellte, dann selbst Uhrenmacher wurde und den Grund zu dem Gewerbsfleiße legte, der die Neuenburger Bergdörfer Locle und Chaux-de-Fonds auf ihre jetzige Höhe gehoben hat, vielleicht noch in den Windeln.

Auch die glückliche politische Wiedergeburt des Ländchens Neuenburg hat ihren Theil daran, daß es heuer zum helvetischen Korinthus wird. Wäre es dies wohl geworden, wenn der Junkerkönig in Berlin noch seine Hand darüber hielte? Der schweizerische Benjamin ist in die Reihe seiner Brüder getreten und feiert gleichsam sein Geburtsfest. Der schweizerische Geist ist eingezogen und hat Männer erweckt, die ihm Ausdruck zu geben wissen. Das beweist die Einladung zum Feste, das beweisen die Anordnungen des Organisationskomites.

Man hat von einem gewissen Standpunkt aus, der allerdings auch seine Berechtigung hat, den Glanz und die Ehrenbezeugungen dieser Feste oft angegriffen. Sagen aber unsere Schweizer, ob sie unempfindlich geblieben seien gegen die Ehren, die sie empfangen? Es ist nicht allein der Wetteifer in der Handhabung der Schützenwaffe, die Förderung der schweizerischen Wehrtüchtigkeit, was unsern schweizerischen Schützenfesten ihren bedeutsamen Charakter verleiht; es ist die Verbrüderung zunächst der Schweizer aller Gauen und Zungen unter sich, dann aber auch der Schweizer mit dem Auslande. Die Ideen der Völkerfreiheit und des Fortschrittes werden wachgerufen, rege erhalten und finden ihren Ausdruck. Man kann unter verschiedenen Regierungsformen glücklich leben. Aber nur, wo das Volk sich sein bewußt, wo die Regierung um des Volkes, nicht das Volk um der Regierung willen da ist, kann wahre Wohlfahrt erblühen. Dieses Bewußtsein fördern die nationalen Feste, die sich von der Schweiz aus nach Deutschland und Italien verpflanzt haben. Die Pflege des Schützenwesens hat nur den nächsten Anlaß dazu geboten.

Wenn von unsern schweizerischen Schützenfesten die Rede ist, thut es uns immer in der Seele wohl, die Wahrnehmung zu machen, daß unsere Landsleute in der Ferne ihres Vaterlandes so liebend gedenken. Die Schweizer sind vermöge ihrer industriellen Thätigkeit und mancher sozialen Zustände in aller Welt zerstreut. Aber wo sie sich auch immer ansiedeln, seis im fernen Norden oder Süden, im Ost oder West, bewahren sie ihre Treue zur Heimath. — Die jüngst eingegangene Gabe von 1150 Fr. von Schweizern in Australien ist ein neues Zeichen.

Wir wünschen dem Feste in Chaux-de-Fonds das beste Gelingen und jene geistigen Früchte, die seine schönste Perle sind — aber auch den Schützen viel Glück!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Vom Sängertag in Schöftland tragen wir noch nach einer Einsendung im „Zof. Volksbl." die Toaste nach: „Von der Rednerbühne aus hieß der Präsident des Festkomite's, Hr. Dr. Wieland in Schöftland, die Sänger in kurzer Ansprache freundlich willkommen. Er bedauert das Wegbleiben sehr vieler Sektionen aus gewissen Kantonstheilen und findet, das reaktionäre Auftreten der „Botschaft" und Konsorten unter dem Aushängeschild der Freiheit und Demokratie hätte einen trennenden Keil in die Harmonie gebracht. Sein Hoch bringt er der Heimath, dem Vaterland. Nach ihm toastirt Herr Reg.-Rath Keller. Er überbringt den herzlichen Gruß der Landesregierung und ihren Dank für die fortwährenden Bestrebungen für Förderung des Volksgesanges; „denn wo die Kunst des Gesanges blüht, da müssen die Sitten sich adeln. Der Gesang weckt den Gedanken, der Gedanken fördert die That. Der Aargau steht zwar nicht in den Tagen der Rosen; denn das Wetter ist schlecht, das Korn roth und der Kanton schwarz! Er entwirft in markigen Zügen das Bild eines stattlichen Hauses, dessen Fundamente von feindlichen Gewalten unterwühlt würden — eines Baumes mit herrlichen Blüthen und Früchten, an denen schädliche Raupen und Schmarotzer erschienen, die aber stets von fleißigen Raupen weggefressen worden wären — eines schönen Saatfeldes, wo die schwarze Brut der Krähen sich eingenistet." Ist auch die Lage des Kantons eine düstere und ernste, so verzagt der Redner doch nicht in der Zukunft des Kantons: „mit seiner kantonalen Wehrkraft und der rasch voranschreitenden Schulbildung darf der Aargau einst

stolz wieder sein Sternenpannier entfalten. Wie es dir gehe, wohl oder wehe, lasse den Glauben nimmer dir rauben! Mit Muth und Eintracht, Charakter, tapferer Mannheit, Biederkeit und Offenheit auch dem Feinde gegenüber durch Nacht zum Licht!" Sein Hoch gilt der Wiedergeburt des Aargaus auf dem Wege des Fortschritts.

— Aarau. Die Verwahrung zu Protokoll gegen das von einer kleinen Mehrheit des Großen Rathes beschlossene untolerante Judengesetz lautet:

„Die unterzeichneten Mitglieder des aargauischen Großen Rathes erklären hiermit zu Protokoll:

1. daß sie zum Gesetze, betreffend die öffentlichen Rechtsverhältnisse der aargauischen Israeliten, wie es heute beschlossen worden ist, nicht gestimmt haben, weil sie es mit der Ehre und den Interessen des Kantons und den Pflichten gegen den Bund unvereinbar finden;
2. daß sie sich jeder Verantwortung für alle schlimmen Folgen, welche aus der Annahme dieses Gesetzes entstehen mögen, entschlagen.

Aarau, 27. Juni 1863.

sig. Gottlieb Lüthi.	sig. Rud. Steiner.
„ Hermann Hüßi.	„ Alb. Ryser.
„ A. Fischer.	„ Wirz, Gemeindeammann.
„ W. Suter.	„ Mauch, G., Ammann.
„ W. Hüßi.	„ Joh. Suter.
„ Bürli, Fürsprech.	„ Jb. Schmidter.
„ C. Blattner, Fürsprech.	„ Alphons Rohr, Arzt.
„ Fr. Hauri v. Seon.	„ Suter, Ammann.
„ Nußbaum-Bebie.	„ Frey, Oberst.
„ Joh. Jb. Woodtli.	„ Weiersmüller.
„ S. Rüetschi, Bachmeister.	„ Döbeli, Gemeindeammann.
„ J. Haberstich.	„ Alf. Amsler.
„ Siegfried.	„ J. F. Zumsteg.
„ Dr. Thuet.	„ Pt. Blum.
„ Häusermann-Bolliger.	„ Strößler, Müller.
„ Feer-Herzog.	„ Hunziker, Ammann.
„ Baumann.	„ S. Plüß.
„ Dr. Hegnauer.	„ Arnold Großmann.
„ Schmuziger-Müller.	„ Däster, Hauptm.
„ Lüscher-Fischer.	„ Angliker, v. Niederlenz.
„ K. Kleiner, Ammann.	„ Sl. Maurer-Lüthi.
„ Jb. Uebelmann.	„ Jb. Urech, v. Schafisheim.
„ Ringier, Fürsprech.	„ Hauri, S., Gmd.-Ammann.
„ H. v. Hallwyl.	„ M. Morgenthaler-Häfeli.
„ J. Merz.	„ Jb. Kaspar v. Oberkulm.
„ Kasp. Wälchli.	„ Jb. Kaspar v. Zetzwyl.
„ J. Hofmann.	„ J. Hunziker, Ammann, Reitnau.
„ Stamm.	„ Ringier v. Lenzburg.
„ Fr. Friedrich.	„ Louis Schultheß.
„ Müller, Hauptmann.	„ Gabriel Richner.
„ G. Gysi-Bolliger.	„ Großenbacher.
„ R. Angliker.	Im Ganzen 63 Mitglieder.

— Wir können nicht anders, als auf den berüchtigten Kuhhandel zurück zu kommen, von welchem wir in Nr. 46 dieses Blattes erwähnten. Wir glaubten damals in unserer Berichtigung die Thatsache genügend beschrieben zu haben, so daß die Richtigkeit des Urtheils des Bezirksgerichts Kulm, sowie die Bestätigung durch das Obergericht jedem Unbefangenen einleuchten mußte. Trotzdem wärmt der „Handelskourier" in Nr. 169 diesen Handel neuerdings in so entstellter und für unsere Behörden so kompromittirender Weise auf, daß wir es für Pflicht halten, diesen Entstellungen nochmals entschieden entgegen zu treten, indem dieselben, wie schon gesagt, aus der Küche unseres großen, wahrheitsungetreuen Lügenapostels von Klingnau herrühren. Zufolge eingezogener, ganz zuverläßiger Erkundigungen verhält sich die Sache so: Joh. Ulrich Schütz, bekannt als ein prozeßsüchtiger Mann, ließ seine Kuh wiederholt auf die dem J. Suter gehörende, an sein Besitzthum angränzende Matte laufen und dort weiden. Wiederholte Ermahnungen von Seite des Beschädigten fruchteten nichts, so daß Suter sich veranlaßt fand, demselben einmal die Kuh wegzunehmen und dieselbe in den Pfandstall zu stellen. Unmittelbar darauf zeigte aber Suter dem Schütz an, daß er seine Kuh dort holen könne. Schütz meinte, Suter müsse ihm dieselbe selbst bringen, was Suter nicht wollte und auch nicht verpflichtet war, und so entstand der Prozeß, der bis zu seiner gänzlichen Erledigung durch das Tit. Bezirksgericht Kulm und das Tit. Obergericht 123 Tage dauerte, während welcher Zeit die Kuh im Pfandstalle blieb und gefüttert werden mußte. Das Urtheil lautete, wir wiederholen es: „Joh Ulrich Schütz, Schmied, sei mit seiner Klage abgewiesen und habe sämmtliche Vorladungs- und Gerichtskosten, sowie dem Beklagten für Reise und Erscheinung vor dem Bezirksgericht Fr. 2. 50 zu bezahlen." Schadenersatz wurde dem Suter keinen zugesprochen. Was das Futtergeld anbetrifft, so wird man dem Löwenwirth Lüthi, in dessen Stall sich die Kuh befand, nicht zumuthen wollen, dieselbe unentgeldlich zu füttern und es ist die Entschädigung an ihn durchaus nicht übertrieben. Dies ist der wahre Sachverhalt und nun wird doch hoffentlich ein Mensch mit gesundem Verstande nicht mehr das Bezirksgericht Kulm und das Obergericht beschuldigen können, daß sie nicht richtig geurtheilt haben. Es ging eben diesem Schütz, wie es schon manchem ungerechten Prozessierer gegangen ist und jedem so gehen sollte. Die „Botschaft", die diesen Handel zuerst von Lügen bis zur Unkenntlichkeit entstellt auftischte, hat nur wieder ein neues Beleg zu ihrer Lügenchronik geliefert; aber item, wenn sie nur verleumden kann, „Etwas bleibt immer hängen," heißt die bekannte Devise der Jesuiten. Daß aber andere Blätter Etwas aus dieser schmutzigen Quelle aufnehmen, muß getadelt werden und wir möchten hauptsächlich den „Handelskourier" ersuchen, diese zweite Berichtigung zu beherzigen und künftig mehr Vorsicht auf solche Artikel zu verwenden. (Freie Presse.)

Bern. Der vom Ostermontag auf letzten Sonntag verschobene übliche „Schwinget" auf der kleinen Schanze fand, trotz des momentan eingetretenen Regenwetters, das glücklicher Weise bald wieder heitern Sonnenblicken Platz machte und auf den Abend sich in wundervoll schöner Weise abklärte, unter dem Zudrang einer unerwartet großen Zuschauermenge statt. Eine ungewöhnlich große Zahl Schwinger aus dem Emmenthal, dem Oberland, von Obwalden und dem Entlebuch hatte sich eingefunden. Es wurde überaus schön und tüchtig geschwungen. (Berner. Intell.)

Luzern, 29. Gestern wurden in den Nationalrath gewählt die HH. Großrathspräsident Hunkeler und Staatsanwalt Theiler mit ungefähr 2100 und 2000 gegen circa 1200 und 1000 Stimmen, welche den konservativen Kandidaten Beck-Leu und Fürsprech Schmied zu Theil wurden.

Basel. Mit dem Vergnügungszug sind am letzten Samstag 450 Personen aus den verschiedenen Centralbahn- und Nordostbahn-Kantonen nach Paris abgefahren.

— Letzten Freitag hatten wir zwei Unglücksfälle zu beklagen: Ein bei der Gasfabrik badender Mann gerieth in einen Strudel im Rhein und ertrank. — Zwei Knaben wurden von einem Landjäger barsch von einem beladenen Wagen heruntergewiesen, auf welchen sie sich gesetzt hatten; während der Eine beim Herunterspringen auf das Pflaster sich leicht verwundete, gerieth der Andere unter die Räder und blieb augenblicklich todt.

Thurgau. Das Geschwornengericht in Weinfelden hat den bekannten Kollekteur der Urnerlotterie, J. G. Kappelhofer von Häusern, zu 8 Monaten Arbeitshaus, 100 Fr. Buße und in die Kosten verfällt, weil er einmal das Lotterieverbot übertreten, und dann einer Wittwe, welcher er ein halbes Loos angehängt, das einen Gewinn von 900 Fr. zog, denselben unterschlug, d. h. in die eigene Tasche steckte.

St. Gallen. Bei Montlingen im Oberrheinthal ersuchte vorige Woche ein noch junger Mann Waaren in einem Schiffe über den Rhein zu schmuggeln. Beim Landen wurde er jedoch vom Gränzwächter, der auf der Lauer stand, erschossen. Der Unglückliche hinterläßt Frau und Kinder.

— Die christliche Gemeinde der Stadt St. Gallen hat 27 israelitischen Niederlassungsgesuchen sammt und sonders entsprochen. Die Bürgerschaft von St. Gallen hat damit gründlich mit mittelalterlichen Vorurtheilen gebrochen und gerade der Umstand, daß alle Angemeldeten ohne Unterschied angenommen wurden, bezeugt, daß sie deutlich zu erkennen geben wollte, daß es sich bei ihr diesmal weniger um die einzelnen Personen als um eine Demonstration für den Grundsatz der Toleranz und einer freien Lebensanschauung handelte.

Waadt. Die Weinreben im Waadtlande stehen prachtvoll und es wird ein Wein erwartet, der in Quantität und Qualität den vom Jahr 1862 übertrifft. Die Weinpreise halten sich nicht nur, sondern zeigen selbst Tendenz zum Steigen. So wurde diese Woche La Cote zu 63 Cts. die Maß verkauft, während eine Woche früher der Preis noch auf 60 Cts. stand.

— Man meldet aus Vivis folgende Unglücksfälle, welche am 27. Juni sich zugetragen haben. Eine vierpfünder Kanone zersprang in Folge Ueberladung und tödtete 4 Mann der sie

bedienenden Mannschaft; auf dem See ertrank ein Herr, der zufällig einen Ruderschlag erhielt und ins Wasser fiel. Ebenso ertrank in Lausanne ein Tambour der Militärschule beim Baden im See.

Ausland.

Rußland. Die aus Krakau, vom 22. eingetroffenen Berichte lauten unerfreulich für die Sache der polnischen Insurrektion. Jordan, welcher an der Spitze von 800 Mann am 20. das polnische Gebiet betrat, wurde von den Russen überfallen und die Hälfte seiner Mannschaft niedergemetzelt. Jordan selbst, welchem 3 Pferde unter dem Leibe getödtet wurden, ist gefallen oder in Gefangenschaft gerathen. Julius Graf Tarnowski, Poyial, Ladislaw, Graf Jablonowski sind gefallen. Graf Wadriki ist tödtlich verwundet. Der „Sziachtu" that Wunder der Tapferkeit im 9stündigen Kampfe gegen 5000 Russen mit gewaltiger Artillerie. Die Russen sollen 1000 Verwundete und Todte haben.

— Die sehr umsichtige polnische Nationalregierung hat beschlossen, daß alle Beamten, welche wegen Begünstigung des Aufstandes oder überhaupt wegen Sympathie für die Nationalsache von der russischen Regierung aus ihren Stellen entlassen werden, ihr Gehalt in derselben Höhe wie bisher, aus der Nationalkasse beziehen sollen. Die Nationalkasse ist bereits angewiesen, 20 entlassenen Baamten ihre bisherigen Gehälter in vierteljährlichen oder monatlichen Raten zu zahlen.

— Die Nachrichten aus Polen über die russischen Blutthaten, und namentlich aus Litthauen, wo Murawieff unerbittlich haust, sind nachgerade haarsträubend. In Wilna haben wieder eine Anzahl Exekutionen stattgefunden, darunter die von zwei Mädchen aus den ersten Familien des Landes; einer Gräfin Plater, Schwester des neulich erschossenen Grafen Leo Plater, und eines Fräuleins v. Terlecka. Das in Wuth versetzte Volk stürzte sich auf den Palast Murawieff's, der sich in die Citadelle flüchtete. Der Palast wurde verwüstet, worauf die unbewaffnete Menge von den Truppen umzingelt und gefangen wurde. Die Truppen erhielten hierauf die Erlaubniß, die Stadt zu plündern. So erzählt der „Dziennik Poznaski". Andere Berichte sagen, der Wüthrich Murawieff sei erschossen.

Deutschland. Seit der Abreise des Königs von Preußen ins Karlsbad nennen die Berliner ihre Residenz nicht mehr Berlin, sondern Orford.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 26. Juni 1863.)

Fertigungen.

Gansingen, 7. Juli. Gottlieb Senn; Maria Verena Oeschger, geb. Egg. — Menziken, 4. Juli. Elise Merz, von da, in Neuenburg. — Rohr, 7. Juli. Heinrich Weiersmüller, Nachelis, gewesener Straßenwärter. — Meienberg, 9. Juli. Adam Villiger, Schreiner in Fenkrieden. — Mumpf, 1. Juli. Verena Bürge, von Hornußen, in da. — In Tägerig den 7., Mellingen den 10., Hägglingen den 9., Nesselnbach den 8. und Niederwyl den 11. Juli. Franz Joseph Stöckli sel., Fuhrhalters von Tägerig. — Uerkheim, 10. Juli. Maria Keller, Samuels, Müllers sel. von Mandach; Rudolf Bolliger, Jakobs, Guggers auf dem Neudorf dahier. — Magden, 9. Juli. Friedrich Ebneter von Aristorf. — Unterkulm, 8. Juli. Hs. Jakob Siegrist, Liris, Vater, von Meisterschwanden, auf dem Wannenhof zu Unterkulm; Jakob Müller, Schreiner, Dachdecks; Gottl. Müller, Dachdecks; Melchior Müller, Dachdecks; Johannes Steiner, von Aarau; Daniel Holliger, Krämers, von Boniswyl. — Unterentfelden, 9. Juli. Jakob Brunner, Handelsmann, von und in Aarau. — Anglikon, 9. Juli. Meier-Meier von Lengnau. — Stein, 10. Juli. Rosalie Obrist, geb. Brogle, von Wallbach, in Stein. — Scherz, 11. Juli. Wittwe Elisabeth Meier, geb. Schmid, Jakobs Erben; Jakob Rey, Haschiers, Fuhrmanns Erben. — Oftringen, 8. Juli. Die Erben des Samuel Rusch sel., im Dorf dahier. — Suhr, 9. Juni. Die Brüder Clemens und Eduard Huber, Niklausen sel., Schusters, aus der Wöschnau, Kts. Solothurn; Felix Wildi, Gerber, jünger, Jakobs, von Suhr, nach Amerika ausgewandert. — Rekingen, 9. Juli. Joh. Baptist Küng, Untermüller; Sl. Wyler und Benedikt Dreifuß, von Oberendingen; Wittwe A. Maria Kappeler sel., Xaveris Erben. — Birmenstorf, 8. Juli. Johann Bart, Sohn, von Gebenstorf, wohnh. auf Oberhard, Gem. Birmenstorf. — Obersiggenthal, 6. Juli. Salomon Samuel Guggenheim, und die Erben des Israel und Jakob Meier, von Lengnau. — Windisch, 11. Juli. Die Erben des Friedrich Schatzmann, Franzen. — Gipf und Oberfrick, 8. Juli. Die Erben des sel. Ignaz Vollemann von Oberfrick.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- und Handels-Ztg." vom 26. Juni.) Die Preislisten für die abgelaufene Woche zeigen auf sämmtlichen schweizerischen Märkten einen sehr beträchtlichen Aufschlag. Nachdem Lindau mit 2 Gl. 6 Kr. für Kernen und München mit 2 Gl. 52 Kr. für Weizen pro bayerischen Scheffel vorangegangen war, darf ein nochmaliges beträchtliches Höhergehen der Preise bei uns nicht wundernehmen, obwohl wir seit letztem Montag durch schöne warme Witterung begünstigt waren. Wärend die inländischen Vorräthe nicht so außerordentlich reduzirt, als es mit wenigen Ausnahmen der Fall ist, so würde die Witterung augenblicklich einen sehr bedeutenden Einfluß geübt haben. Wir sind aber unter diesen Umständen zu sehr an die auswärtigen Märkte und zwar an die nächsten fremden Versorgungsplätze gebunden, da es zu spät ist, aus entfernten Gegenden noch Bezüge zu machen. Die schweizerischen Einkäufer trugen daher letzten Sonnabend am meisten zu der außerordentlichen Steigerung in Lindau und München bei, wo nach Befriedigung der Ersteren sich schon letzten Samstag die hohen Preise, welche Anfangs gefordert und bewilligt wurden, nicht mehr halten konnten. Der Händler hat natürlich keine Neigung, theuer eingekauftes Getreide billig wieder abzugeben, und da er den geringen Vorrath kennt, so gelang es auch auf unseren Märkten, trotz des herrlichen Sonnenscheines, einen Aufschlag zu erzielen.

Die Witterung hatte sich schon früher in Norddeutschland zum Bessern gewendet un ist in England dem Gedeihen des Getreides außerordentlich günstig, so daß man nur aus zwei Grafschaften (Kent und Susser) vereinzelte Klagen vernimmt, im Allgemeinen aber einer vorzüglichen Ernte in England entgegensieht. Dessenungeachtet war letzten Montag Weizen um 1 Sh. pro Quarter (66 Ct. pro Schweizermalter) höher, da einige Frage für Frankreich vorhanden war; die übrigen englischen Getreidemärkte folgten jedoch dem Beispiele Londons bei den trefflichen Ernteaussichten nicht. Dieselben sind für Frankreich ebenfalls sehr gut, daher dort der Aufschlag selbst während der vorigen Regenwoche nur sehr mühsam die Oberhand erlangen und bei der schönen Witterung der gegenwärtigen Woche sich nicht behaupten konnte; Mehl wurde in Paris pro Juni, Juli und August zu 62 Fr. 50 Ct., pro vier letzte Jahresmonate zu 60 Fr. pro Sack von 157 Kilogramm in den 6 Lieferungsmarken verkauft. In Hamburg nahm das Geschäft bei geringem Umfange eine weichende Tendenz an, wogegen an den Ostseeplätzen noch einige Bestellungen für Belgien und das westliche Deutschland zu erfüllen waren, so daß sich die Preise trotz des guten Standes der Felder hielten. In Ungarn und Oesterreich hat der eingetretene Regen außerordentlich günstig gewirkt; die Preise zeigen einen entschiedenen Rückgang, der noch bedeutender gewesen wäre, hätten nicht die Nachrichten vom Aufschlage im westlichen Deutschland ein stärkeres Fassen verhindert. Die Felder in Ungarn scheinen sich theilweise zu erholen und aus dem fruchtreichen Banate lauten, wie es schon früher der Fall war, die Berichte keineswegs so traurig, wie aus den Niederungen der Theiß. Jedenfalls gehen wir noch manchen Schwankungen bis zur Ernte entgegen, der Stand der Felder darf aber noch immer als ein im Allgemeinen recht hoffnungsvoller bezeichnet werden.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Juni 1863.

Storchen.
Hr. Schneider, Priv. v. Frutigen.
— Schmidlin, dto. v. Basel.
— Strauß, Fabrikant, Offenbach.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Frey, Negot. v. Klingnau.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Isler, Kaufm. v. Wohlen.
— Byland, Pfarrer, Degerfelden.
Fr. Bonarx zu 2, v. Neuendorf.
— Wiestofer, v. Oensingen.
— Probst, v. dto.

Krone.
Hr. Raekau, Negot. v. Hamburg.
— Eggmann, dto. v. Zürich.
Fr. Stöcklin, v. Merenschwand.

Wildenmann.
Hr. France, Kaufm. v. Offenbach.
— Oberhoff, dto. v. Lindenschweil.
— Töch, dto. v. Zürich.
Jgf. Schmid, v. dto.

Schwert.
Hr. Scheuch, Schlosser, Frankfurt.
— Dietiker, v. Thalheim.
— Gautschi, v. Gontenschwyl.
— Meier, Priv. v. Scherz.
— Braunwalder, v. Wattwyl.
Jgf. Rohr, v. Hunzenschwyl.

Löwen.
Hr. Hickmann, Ingenieur, Boltenstein
— Locher, Kondukteur, Aarau.
— Locher, Negt. v. Biel.
— Eichacker, dto. v. Basel.
— Schericey, dto. v. Paris.
— Antoine, Part. v. Onoud.
Jgf. Fluriet zu 2, v. dto.
— Antoin zu 2, v. dto.
— Fluerent u. Nicolas, v. dto.

Roßli.
Hr. Schorrer, Kaufm. v. Bern.
— Wietlisbach, dto. v. Wohlen.
— Häni zu 2, Schlosser, v. Bern.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Voß, Schmied, Lübeck.
— Popp, Schuster, Biltigheim.
— Schilling, Negt. v. Oberfrick.
— Wimmer, Buchbinder, Hornberg.
— Eschbach, Gypser, Reinach.
— Hunziker, Priv. v. Zofingen.
— Weber m. Schwester, St. Gallen.
— Widmer, Priv. v. Erlinsbach.
— Zwinck, Wagner, Marbach.
— Müller 2, Schlosser, Romanshorn
— Schneider, Schuster, Sona.
— Eich, Priv. v. Oftringen.
— Sonderegger, Kfm. v. Rehtobel.
— Weber, dto. v. St. Gallen.
— Herli, dto. v. Ormalingen.
— Aegeten, Priv. v. Genf.
— Schorrer zu 3, dto. v. Stüßlingen.

Aargauische Kantonal-Schützengesellschaft.

Die Mitglieder versammeln sich zu gemeinschaftlicher Abreise nach **La Chaux-de-Fonds** Mittwoch den 15. Juli Vormittags 11 Uhr im Bahnhof in Aarau und wird zahlreiches Eintreffen gewünscht.

Baden, 27. Juni 1863. **Der Vorstand.**

Markt in Aarau.

Verkauf nur am Mittwoch.

Ausverkauf von Sommer-Schuhwaaren von M. Epelet aus Zürich.

Damen-, Töchter- und Kinder-**Schuhe** und **Stiefelchen** in Leder und Stoffen zu außerordentlich billigen Preisen, solid, gut und schön gearbeitet.

Gleicher Verkauf am **Donnerstag** auf dem Markt in **Aarburg.**

Fideriser-, Tarasper- & St. Moritzer-Wasser

ist nebst den übrigen Mineralwassern wieder frisch zu haben bei

Hrch. Hunziker, an der Bahnhofstraße.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der Reisebegleiter für die Schweiz.

Fahrtenplan

der

Schweizer. Eisenbahnen, Dampfboote & Posten.

Juni 1863. — Preis 40 Cts.

Empfehlenswerthe Jugendschriften für Jugendbibliotheken,

zu nachstehend ermäßigten Preisen vorräthig bei **F. G. Martin:**

	Fr. Ct.
Rebau's vollständige Naturgeschichte des Thierreichs. 3te, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage von Ed. Brandt; mit 106 colorirten Abbildungen und 92 Holzschnitten. Stuttgart.	4 —
Knapp, A., Bilder-Bibel für die Jugend; mit belehrenden Anmerkungen und 128 Bildern auf 24 in Stahl gestochenen Tafeln. 3. Auflage. Nürnberg.	6 —
Bode, Th., Der Scalpjäger. Abenteurer-Fahrten im Westen oder: Der amerikanische Robinson; mit vielen Tonbildern und 100 Abbildgn. Leipzig, Spamer.	6 50
Ziethen, J., Lyu-Payo der Wolfssohn. Abenteuer-, Natur- und Sittenschilderungen aus dem Reiche der Mitte; mit 6 Tonbildern und 100 Abbildungen. Leipzig, Spamer.	6 50
Stahl, H., Die Wunder der Wasserwelt; mit Tonbildern und über 100 Abbildungen. Leipzig, Spamer.	4 50
Reichenbach, Dr. A. B., Das Buch der Thierwelt. Denkwürdige Erzählungen von der Lebensweise, Sitten und Gewohnheiten der Thiere 2 Theile, mit 230 Abbildungen. Leipzig, Spamer.	6 50

Nicht zu übersehen!

Das radikale und bewährte **Heilmittel für Flechten, Grind, Krätze, Hautausschläge** ist die ganze Flasche à Fr. 10, die halbe à Fr. 5. fortwährend bei dem Unterzeichneten zu haben. — Ebenso die ächte **Nervensalbe** gegen **rheumatische** Schmerzen, **Schwindsucht** in den Gliedern und zur Stärkung der **Nerven** per Dosis à Fr. 5. Bei gehöriger Ausdauer wird für beide Mittel garantirt und ganz Armen wird es billiger verabreicht, wenn dieselben einen amtlichen Schein vorweisen.

Ueber den Gebrauch und die Wirksamkeit der beiden Mittel ist ein Schriftchen bei der Expedition dieses Blattes gratis zu haben.

J. Rohner,
beim Rebstock in Herisau,
Kts. Appenzell.

Ankunft und Abgang

der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27,** N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4 10,** 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:
V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16,** 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

29. Juni.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26''10,9'''	26''10,1'''	26''11,5'''
Thermometer	† 13	† 23	† 15
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	--	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Bescheidene Bitte an die Tit. Behörde, dem Scandale in Nr. 231 dahier ein Ende zu machen. Mehrere Nachbarn.

Tüchtige

Maurer und Steinhauer

finden auf dem Werkplatz von Locher u. Comp. hier sogleich dauernde Arbeit.

962] **J. Koepf,** Bauführer.

Gesucht: Ein schönes **Logis** von fünf Zimmern nebst Zubehörde. — Offerten unter **K** an die Expedition dieses Blattes. [960

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern und andern Räumlichkeiten nebst Hof; sogleich oder auch später zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Für eine kleine ordnungsliebende Familie wird pr. Mitte September oder früher ein freundliches **Logis** nebst übrigen Dependenzen gesucht. — Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [956

Zum Verkauf:

Circa 30—40 Pfund **neue Seile,** vier bis 7 Schuh lang, billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [963

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen** bei

964] **Jb. Dürr,** Metzger zur Badstube.

Alter ächter

Rhum-Jamaika

bei

W. Landolt,

Zuckerbäckerei, Café & Billard.

Chocolade & Cacao-Pulver

in großer Auswahl

empfiehlt eine frische Sendung möglichst billig die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von vier Zimmern sammt Zubehörde, auf Mitte September. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [931

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern mit Zubehör; im Oktober zu beziehen. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [946

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

200 lehrreiche

kleine Erzählungen

für Kinder.

Ein Lesebüchlein für Volksschulen.

Von dem Verfasser der

biblischen Geschichte.

Preis gebunden 80 Ct.

Theater in Aarau.

Mittwoch den 1. Juli 1863:

Uriel Acosta.

Trauerspiel in 5 Akten von **Gutzkow.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 150. 1. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erste Nummer im zweiten Halbjahr.

* Unsere Gefahren und unsere Bundesgenossen.

Wenn der Eidgenossenschaft eine Gefahr von Außen droht, so ist es von Frankreich und Italien her. So lange einerseits das Kaiserreich, andererseits das italienische Königthum fortwühlt, so fortverschwört, so lange mangelt uns von jener Seite her alle und jede Sicherheit. Wessen können wir uns versehen, wenn das erstere seinen vom merikanischen Kriege beschwerten Arm wieder frei haben wird?

Der Bundesrath hat von einer Truppenanhäufung im Veltlin Anlaß genommen, in Turin Anfragen zu stellen. Man hat dort einfach die Thatsache in Abrede gestellt, obschon uns des Bestimmtesten versichert wird, daß sich dort viel mehr Mannschaft befinde, als die italienische Regierung glauben lassen will. Daß von der Schweiz aus nichts zu besorgen steht, weiß sie ganz gut; folglich müssen wir schließen, daß sie, die Turiner Regierung und ihre Genossen oder Oberherren, Unsauberes im Schilde führen.

Was hilft da alles Anfragen? Welche Bürgschaft tragen alle freundlichen Antworten, alle Versicherungen in sich? Am Vorabende des großartigsten Rechtsbruches könnte man uns mit den theuersten Schwüren beruhigen.

Sage man, was man will: weder Italien noch Frankreich fühlt für uns. Sie fühlen nur für sich selbst und ziehen nur ihren eigenen Nutzen zu Rathe, welchem sie ohne Bedenken unsere heiligsten Rechte opfern würden.

Es werden jeweilen so im Festtaumel recht hübsche Gedanken geäußert; wer aber seine Staatsklugheit auf solchen Grund baut, beklage sich nicht, wenn er dabei sogar ums Leben kommt.

Seien wir versichert, es liegt im Blute der französischen und italienischen Staatsmänner, Alles für erlaubt zu halten, was sie können. Nur wenn wir unser Verfahren nach dieser Annahme richten, werden wir nicht anstoßen.

Selbst der französische Freistaat, wäre er nach dem früheren Muster der auf die Spitze getriebenen Einheitlichkeit gestaltet, entbehrt für uns der Gewähr und nur eine Einrichtung, wie die schweizerische (natürlich verändert nach den Verhältnissen) oder aber ein von Europa aufgeführter Damm kann alle Gefahr gründlich beseitigen.

Die Lohnschreiber der zwei Regierungen und jener schweizerischen Staatsmänner, die ihren Kopf unter die Flügel verbergen, um nichts zu sehen, suchen uns zwar fortwährend alle Befürchtungen auszureden; allein erinnern wir uns der Art und Weise, wie man es mit Savoyen gemacht, so schnell, so geheim! Man wird uns einmal in den Sack zu stecken suchen, ohne daß wir es merken.

Gegenüber diesen Gefahren gibt es indeß Bundesgenossen, deren dargestreckte Hände wir nur zu ergreifen brauchen. Es sind Diejenigen, die, gleich uns, bedroht sind.

Was sucht denn Napoleon so eben in dem polnischen Aufstande? Was in der morgenländischen Frage, die fortwährend wie ein schreckliches Gespenst hereinblickt? Die weitere Schwächung des deutschen (germanischen) Westens, beziehungsweise die Unterdrückung und Schädigung der nächsten Nachbaren (deutscher Bund, Belgien, Holland, Schweiz).

Wenn er auch in Mexiko den lateinischen oder romanischen Stamm gegen den angelsächsischen oder (allgemeiner) germanischen schützen zu wollen vorgibt und als einen Schritt hiezu den gegenwärtigen Krieg bezeichnet, so wird er die polnische und die morgenländische Frage in dieser Richtung noch viel großartiger ausbeuten können!

Schon von diesem Gesichtspunkte des Bedürfnisses einer Bundesgenossenschaft begrüßen wir mit Freuden jeden Anlaß, der geeignet ist, die Bande zwischen Deutschland und der Schweiz immer fester zu knüpfen.

Die Freischießen, die Gesangfeste sind Mittel dieser Befreundung und Vereinigung, und wir wünschen von ganzem Herzen, daß man sich nichts gereuen lasse, um die Theilnahme zu steigern.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die beiden Kandidaten der Medicin, HH. Jakob Bärtschi von Dürrenäsch und Johann Schmid von Ober-Ehrendingen als Aerzte patentirt.

— Nachdem der Große Rath auf den Vorschlag des Reg.-Rathes für Abänderung des Lotteriegesetzes in Hinsicht auf die Aufhebung des Verbotes der Publikation nicht eingetreten, sondern den Auftrag ertheilt hat, es wolle der Reg.-Rath mit andern Kantonen ein Konkordat vereinbaren, welches ähnliche Bestimmungen, wie das herw. Lotteriegesetz enthalte, so hat der Reg.-Rath ein Kreisschreiben an sämmtliche Stände erlassen, wodurch dieselben eingeladen werden, eine während der Bundesversammlung zu veranstaltende Konferenz zur Vereinbarung eines solchen Konkordats zu beschicken.

— Bremgarten. Die hiesige Gemeinde hat bekanntlich beschlossen, die von ihr nachgesuchte und ihr vom Reg.-Rath ertheilte Konzession zur Anlegung eines Gewerbkanals behufs Errichtung eines industriellen Etablissements nicht anzunehmen. Daraufhin stellten eine Anzahl Bürger von Bremgarten mit Zustimmung der Gemeinde das Gesuch an die Regierung, es möchte die der Gemeinde ertheilte Konzession auf sie übertragen werden; die Regierung hat jedoch beschlossen, hierauf nicht einzutreten, bis die Petenten sich über den Besitz des erforderlichen Areals zur Errichtung eines industriellen Etablissements ausgewiesen haben.

— Aarau. (Einsdg.) Die Theatergesellschaft des Hrn. Kramer wird, wie wir vernehmen, bald wieder unsere Stadt verlassen. Obgleich sie keine Mühe scheute, bei den sehr ungünstigen äußern Verhältnissen das möglichst Beste zu leisten, war doch wahrscheinlich der Erfolg für sie keineswegs ein sehr befriedigender. Um so mehr verdient es allgemeine Anerkennung, daß Herr Direktor Kramer den Ertrag der Schlußvorstellung „Der Pariser Taugenichts", die nächsten Freitag gegeben werden soll, einer hiesigen wohlthätigen Anstalt zuwenden will, nämlich der Dienstboten-Krankenkasse. Möge sich dabei das Publikum zahlreich betheiligen und Herr Direktor Kramer das schöne Bewußtsein mit sich hinnehmen, eine gute Sache gefördert zu haben.

— Berichtigung. In dem gestern mitgetheilten Namensverzeichniß derjenigen Mitglieder des Großen Rathes, welche sich in der Judenfrage zu Protokoll verwahrt haben, heißt es irrthümlich: Morgenthaler-Häfeli. Es sind dies zwei Unterschriften, nämlich diejenigen der HH. Gemeindeammann Morgenthaler in Attelwyl nnd Gemeindeammann Häfeli in Gontenschwyl.

Aargau. Am 29. dieß, Abends 5 Uhr, verbreitete sich ein furchtbares Gewitter über Schmiedrued, von Sturm und Hagelschlag begleitet. Viele Bäume wurden entwurzelt. Schlossen fielen in der Größe von Baumnüssen. Der Schaden an Halmfrüchten und Sommergewächsen ist bedeutend.

Das gleiche Gewitter entleerte sich auch um 6 Uhr über die Gemeinden Oberrohrdorf, Remetschwyl, Bellikon, Killwangen und Würenlos, und zwar so stark, daß die Kornfelder und Weinberge gänzlich zernichtet sind; und etwas früher tobte es in den Gemeinden Rettenswyl, Nieder-Hallwyl, Boniswyl, Egliswyl und Seengen, wo viele Obstbäume entwurzelt wurden und die Feldfrüchte und Weinreben etwas Schaden litten.

Um 4 Uhr gleichen Abends schlug der Blitz in das Haus des Jakob Mohr in Brittnau und wurde das von 6 Personen bewohnte Haus, nebst dem größten Theil der Fahrhabe ein Raub der Flammen.

Auch von Regensberg hat die „N. Z. Z." Bericht, daß der Hagelschlag am gleichen Abend die Reben in dortiger Gegend total zernichtete und die stärksten Bäume entwurzelt liegen; Steine fielen so groß wie Eier und zerschlugen Alles. Von Berg, Flaach, Trüllikon, Rudolfingen, Marthalen, Oehrlingen kommen ähnliche Trauerberichte. Getreide, Reben u. s. w. seien so zugerichtet, daß von ersterm kein Halm mehr aufrecht stehe und die Hoffnung auf Ertrag der Reben sogar auch für das künftige Jahr vernichtet sei. Nicht nur Vögel, selbst Hasen seien von der Schwere und Menge der Schloßen getödtet worden.

— Der jüngst ausgeführte Diebstahl zu Isenbergschwyl macht viel von sich reden. Kaum war derselbe ausgeführt, so folgte auch schon die Entdeckung desselben nach. In Buttwyl wurde nämlich ein verdächtiges Subjekt festgenommen, auf welchem nicht weniger wie 8500 Fr. gefunden wurden. Dieser will nicht wissen, wie ihm das Sümmchen ins Haus gekommen, und die Bestohlenen wollen bei 2000 Fr. auf und nieder auch nicht wissen, wie viel sie gehabt haben und nun nicht mehr haben.

Bern. Vorgestern Abend wurde Zuchtmeister Schindler verwundet vom Gümligen-Moos heimgebracht. Wie es heißt, hatte der Verwundete mit den ihm anvertrauten Sträflingen während des Gewittersturmes in einer Torfhütte Obdach gesucht. Ein Knabe warf dort Kugeln, von denen eine an das Gewehr des Zuchtmeisters sprang. Durch die Erschütterung sei dieses losgegangen und die Kugel dem Zuchtmeister durch den Kiefer in den Kopf gedrungen.

Basel. Bei dem Gewitter vom letzten Sonntag schlug der Blitz in die alte Kirche des benachbarten Dorfes Blotzheim und tödtete den gerade mit Läuten beschäftigten Sigrist.

Baselland. Zu einem Chef des Landjägerkorps wurde mit 25 Stimmen Hr. Landrath G. Buser von Maisprach erwählt; Hr. Böllmy hatte es auf 23 Stimmen gebracht.

Luzern. Auf den Alpen „Enggelauenen" und „Schönenbühlti" in der Gemeinde Flüeli ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Zug. In Art ertrank den 27. Juni beim Baden ein junger Mensch, des Berufes ein Sattler, aus Solothurn. Er wird sowohl seines sittlichen Wandels als auch seines friedfertigen Charakters und anderer guten Eigenschaften wegen von Allen, die ihn kannten, tief betrauert. Um ihn jammert eine brave Familie, die ihn in den nächsten Tagen, aus der Fremde zurückkehrend, in ihre Arme zu schließen hoffte.

Thurgau. See und Fluß bewähren in diesen Tagen drückender Sommerschwüle ihre unwiderstehliche Anziehungskraft, aber auch die Tücke, die dem Unvorsichtigen ein nasses Grab bereitet. Bei Bottighofen ertrank am Sonntagmorgen im Bodensee der 18jährige wackere Sohn des Herrn alt Gemeinderath Hengartner von Hohenegg, und letzten Donnerstag fand im kleinen See zwischen Uetschhausen und Nußbaumen ein fünfzehnjähriger Knabe von Stammheim, der mit einigen Altersgenossen baden gegangen und noch im Schweiß in's Wasser geeilt war, den Tod. Beide Unglückliche wurden zwar schnell an's Land gebracht, aber die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. (Thurg. Ztg.)

— In Dießenhofen hat am Abend des 28. Juli ein Hagelwetter arge Zerstörungen angerichtet; es fielen Eisklumpen von 1½ bis 2 Zoll Durchmesser.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 29. Juni. Der Erbprinz von Dänemark, Vater des jungen Königs von Griechenland ist gestorben.

Frankreich. Paris. Der Kaiser hat an die Gräfin Plater, die Mutter des Opfers des Wilnaer Standgerichts, ein Beileidschreiben gerichtet, voll des Trostes und der Zuversicht auf eine nahe bessere Zukunft ihres Vaterlandes. Der Vater des jungen Plater war Louis Napoleons Gefährte und vertrauter Freund zur Zeit des Londoner Asyls. (Allg. Z.)

— Paris. Der „Moniteur" bringt das kaiserl. Dekret, wodurch die Bäckerei in Paris freigegeben wird.

Auch publizirt das amtliche Blatt den Rapport des Generals Forey über das glänzende Gefecht am 8. Mai, wo die Armee Comonfort gesprengt worden ist.

Forey sagt, es sei unrichtig, daß die Mexikaner in Puebla an Lebensmitteln und Munition Mangel litten; sie seien entmuthigt wurden durch die Niederlage Comonforts und die Erfolge der französischen Angriffe, 3000 Gefangene seien der Armee einverleibt worden, die gefangenen Offiziere habe man nach Frankreich geschickt. Der Gesundheitszustand war gut.

Deutschland. In Dresden starb am 21. dieses der wegen seiner tiefen und umfassenden Kenntnisse der alten, besonders der orientalischen Sprachen berühmte Dr. Julius Friedrich Böttcher.

— Sachsen. Das Städtchen Geyer ist gegenwärtig wohl der unglückseligste Ort in Deutschland. Im Oktober vorigen Jahres hatte eine Feuersbrunst das halbe Städtchen und die eingeheimste Ernte verzehrt; vor Kurzem hat der Hagel seine dießjährige Ernte auf dem Halme vernichtet, und nun hat eine neue Feuersbrunst den Rest des Ortes bis auf ein paar Häuser eingeäschert.

— Die Unglücks- und Unfälle in den umherziehenden Menagerien haben sich in Ulm um einen vermehrt. Eine Wärterin der Menagerie Renz ging mit einem Wassergeschirr, wie sie täglich und schon tausendmal gethan, in dem Gange, der zwischen dem Zuschauerraum und den Käfigen entlang führt, an einem der Leoparden vorüber. Blitzschnell griff dieser zwischen den Stäben heraus, packte sie am Hinterkopf in den Zöpfen, riß sie ans Gitter und schlug ihr die Klauen ins Gesicht. Sie wurde schnell befreit, war aber nicht unbedeutend verwundet; das untere Augenlied war völlig zerschlitzt, und tiefe Risse in der Wange werden ihr wohl ein bleibendes Andenken an die schreckliche Umarmung hinterlassen.

Rußland. Aus Lithauen werden der „Ostsee-Ztg." folgende standrechtliche Exekutionen gefangener Insurgentenführer berichtet: Am 18. Juni wurden in Mohilew der Emigrant Ancypo wegen Uebernahme des Kommandos über eine bewaffnete Insurgenten-Abtheilung, der ehemalige russische Seconde-Lieutenant Korsak und die ehemaligen russ. Fähnriche Gebrüder Macewicz, die drei letzteren wegen Desertion zu den Insurgenten, und in Kowno der Gutsbesitzer Vincent Biallozoc, wegen Betheiligung am Aufstande, standrechtlich erschossen. Auch in Wilna fanden wieder mehrere standrechtliche Hinrichtungen statt. Unter den Hingerichteten werden ein Fräulein v. Plater und ein Fräulein von Terlecka genannt.

Bern, 30. Juni. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 15. 22, Haber Fr. 13. 78; Kernen, per Viertel Fr. 3. 30, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 70, Mühlekorn Fr. 2. 50, Gerste Fr. 1. 71, Erbsen Fr. 3. 35, schwarze Wicki Fr. 2. 55, Bohnen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 29. Juni. Mittelpreise: Korn Fr. 32. 75, Abschlag Fr. 0. 35; Haber Fr. 16. 70, Aufschlag 15 Cts.

Die Augsburger Schranne am 26. d. Mts. enthielt 1620 Scheffel, die bis auf 242 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 43 kr. (gestiegen um 0 fl. 10 kr.), Korn 24 fl. 2 kr. (gestiegen um 1 fl. 59 kr.), Roggen 15 fl. 3 kr. (gestiegen um 0 fl. 30 kr.), Gerste 11 fl. 39 kr. (gestiegen um — kr.), Haber 8 fl. 17 kr. (gestiegen um 24 kr.).

Pariser-Börse. 29. Juni. 3% Rente 68. 50, Credit mobilier 1195. —, Oesterr. Staatsbahnen 460. —.

London, 29. Juni. Consols 94¾.

Wiener-Börse. 27. Juni. National-Anleihe 81. 10, Metalliques 5% 75. 70, Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 189. 10.

Wechselkurs. 27. Juni. London 111. —. Augsburg 3 Monat 94. —.

Moderne Barbarei.

Unserer Zeit war es vorbehalten, eine soziale Ungeheuerlichkeit zu erzeugen, deren unheimliches Walten nicht streng und entschieden genug verdammt werden kann. Wir lesen ab und zu in den Zeitungen, daß da oder dort ein den besseren Gesellschaftskreisen angehöriger Mann plötzlich verschwunden ist, und in der Regel hört man bald darauf, daß in einem Walde oder in einem Gasthofe oder sonstwo der Leichnam eines Unbekannten aufgefunden worden ist, der allem Anschein nach selbst durch ein tödtliches Geschoß sich das Leben genommen habe. Schließlich stellt sich gewöhnlich heraus, daß der Vermißte und der todt Aufgefundene eine und dieselbe Persönlichkeit waren, und dann heißt es einfach: es ist wieder ein Mal ein Opfer des neumodischen Zweikampfes gefallen, welcher darin besteht, daß die in einem sogenannten Ehrenhandel verwickelten Gegner zwei Loose in einen Hut werfen, und der Unglückliche, der das Todesloos zieht, auf sein Ehrenwort verpflichtet ist, binnen einer bestimmten kurzen Frist sich selbst zu erschießen. Wir stehen keinen Augenblick an, diese neueste Erfindung im Gebiete des Zweikampfes eine entsetzliche, unsere Zeit und unser Volk schändende Barbarei zu nennen.

Man braucht noch gar nicht absoluter und unbedingter Gegner des Zweikampfes zu sein, um zu dieser Ansicht zu kommen. Es lag von alten Zeiten her tief im germanischen Volkscharakter gegründet, die selbstständige persönliche Ehre und sittliche Ueberzeugung hoch zu halten und auf sie und ihr Recht sich feierlich zu berufen, und damit hauptsächlich ist wohl die Lösung des Räthsels gegeben, daß seit mehr als tausend Jahren die Macht der Kirche, des Staates und der Wissenschaft ohne Erfolg gegen den Zweikampf ankämpfte. Wenn trotz Kirchenbann und Galgen und den moralischen Verdammungsurtheilen der ganzen gesitteten Welt der Zweikampf sich erhalten konnte, wenn viele der ersten Staatsmänner, Minister, Parlamentsmitglieder ihn für ihre Person nicht ausschlagen, wenn das ganze gemeine deutsche, das französische und englische Recht keine Strafbestimmungen gegen denselben enthalten und viele Landesgesetze und Gerichte ihn wenigstens als vergleichungsweise geringeres Uebel in Schutz nehmen, so muß doch wohl ein Bedürfniß der Abhilfe, welche er gewährt, vorhanden gewesen und noch sein. Freilich aber ist jede Entartung der an sich nicht ganz unlöblichen Institution höchlich zu beklagen und entschieden zu bekämpfen. Die Ehre, die wahre tugendhafte Ehre ist als Achtung der eigenen und fremden sittlichen Würde und des auf diese Achtung gegründeten Rechts- und Staatsvereins die Lebenskraft jedes freien Staates. Die ganze Grundlage des Rechts, wechselseitige Achtung und Zutrauen auf die moralische Würde, ist unzertrennlich von der Ehre der Bürger, ist undenkbar ohne sie; bloße Vorurtheile über Standes-, Berufs-, Geburtsehre dagegen sind mit aller Macht zu bekämpfen und zu zerstreuen. Wenn aber vollends, wie so häufig, das eifersüchtige Werben um die Gunst einer Buhlerin, die oft ganz unabsichtliche Verletzung irgend welcher gesellschaftlichen Umgangsregel, eine Zänkerei beim Spiel und dergleichen für wichtig genug erachtet wird, um einen Zweikampf provociren zu dürfen, so muß über solche Corruption eines an sich edlen Grundsatzes und einer an sich kaum unbedingt zu mißbilligenden Institution das schärfste Verdammungsurtheil gefällt werden.

Was die Form eines ehrlichen Zweikampfs an sich betrifft, so meinen die Einen, daß die Kämpfer durchaus nicht die Absicht haben dürften, ihren Gegner zu tödten, und daß deshalb stets eine Art des Duells gesucht werden müsse, welche regelmäßig keine Tödtung, in den meisten Fällen kaum eine schwere Verwundung erzeuge. Die Gegner dürften lediglich die Absicht haben, in einem Ehrenhandel, der sich auf gütlichem Wege nicht ehrenvoll wollte ausgleichen lassen, durch den Beweis persönlichen Muthes und muthiger Aufopferung für die Ehre zu zeigen, daß die letztere ihnen höher stehe als Alles, daß sie also keine Niederträchtigen sind, welche etwa die Beschimpfung und Verachtung ihrer Standesgenossen verdienten und duldeten. Andere freilich halten daran fest, daß beim Duell nur voller, blutiger Ernst walten dürfe und ein tödtlicher Ausgang erzielt werden müsse. Wie soll man aber scharf und hart genug die gemeine Rohheit, die abscheuliche Barbarei bezeichnen, welche, wie gesagt, die neumodischen Duelle charakterisirt! Ohne die geringste Bravour zu zeigen und zu verlangen, ohne den geringsten Beweis persönlichen Muthes und Ehrgefühls zu geben und zu fordern, stellen sich zwei auf Bildung und Gesittung Anspruch machende Menschen an die verhängnißvolle Urne und loosen darüber, welcher von ihnen sich durch feigen und scheußlichen Selbstmord beschimpfen soll. Schande über Jeden, der sich einer solchen barbarischen Verruchtheit unterwirft, welche nichts Anderes als die furchtbarste Entsittlichung erzeugen kann, niemals aber zum Schutze und zur Hebung wahrer Manneshre gereichen wird. Das Bauchaufschlitzen der Japanesen erscheint in einem wahren Heiligenglanze gegenüber dieser schmachvollen Verwilderung unserer „höheren" Stände.

§ Theater in Aarau. Halms „Sohn der Wildniß" fand vergangenen Sonntag eine so treffliche Darstellung, namentlich Seitens der Hauptrollen, daß diese Vorstellung sich den besten Aufführungen würdig anreiht. Hr. Giers und Fräul. Wasserburg wetteiferten in ihrem Spiel und erreichten die schönste Wirkung; Beide lösten ihre Aufgaben mit einer Wärme und Innigkeit, die den Zuschauer unwillkürlich hinriß; häufiger Beifall und Hervorruf belohnte diese wahrhaft künstlerischen Leistungen. Gleich beifällige Aufnahme erwarb sich das treffliche Spiel des Hrn. Direktor Kramer in der vorgestrigen Vorstellung „Das Gefängniß", das außerordentlich gefiel und von Seiten sämmtlicher Mitwirkenden recht wacker gespielt wurde.

Da die Saison nächste Woche schließt, so halten wir es für unsere Pflicht, auf die heutige Vorstellung „Uriel Acosta" ganz besonders aufmerksam zu machen. Das ausgezeichnete Stück bedarf keiner besondern Empfehlung — jedem Gebildeten wird es bekannt sein — es bleibt nur noch zu erwähnen, daß die Hauptrollen von Hrn. Giers und Fräul. Wasserburg dargestellt werden.

Fremdenverzeichniß vom 30. Juni auf den 1. Juli 1863.

Löwen.
Hr. Fried, Photograph, Wien.
— Galler, Negt. v. St. Gallen.
— Bürli, dto. v. dto.
— Eichacker, dto. v. Basel.
— Schericey, dto. v. Paris.
— Grüell, dto. v. Winterthur.
— Tisch, dto. v. Südach.
— Wehrli, dto. v. Frankfurt.
— Kaspar, dto. v. Männedorf.
— Karrer, dto. v. Kulm.
— Rietmann, Kirchurth. Lichtensteig

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Rakau, Negot. v. Hamburg.
— Eggmann, dto. v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Reinert, Kaufm. v. Zürich.
— Körner, dto. v. Paris.
— Peyer, dto. v. Lostorf.
— Bossart, dto. v. Zürich.
— Hoch, Kfm. v. Gönningen.
— Michael, dto. v. Bremgarten.
— Wunderi, dto. v. Lugano.
— Mockwitock, dto. v. Krain.
— Byland, Pfarrer, Degerfelden.
— Hunziker, Kaufm. v. Zürich.
— Keller, dto. v. Winterberg.
— Bernet, dto. v. St. Gallen.
— Geißmann, dto. v. Habsheim.
— Weil zu 2, dto. v. dto.
— Goldschmid, dto. v. Hägenheim.
Mad. Hunziker, v. Zürich.
— Hauser, v. Rheinfelden.
— Salenbach, v. dto.
Frln. Scherrer, v. Horgen.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter., Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Sins.
— Kronmeyer, Pharmac., Ulm.
— Bolliger, Kaufm. v. Egliswyl.
— Gigar m. Fr., dto. v. Bleienbach.
— Schneider, dto. v. Frutigen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. Wölflisswyl.
— Schmoll, dto. v. Baden.
— Monier, dto. v. Zürich.
— Artique, dto. v. dto.
Hr. Bloch, Kaufm. v. Hägenheim.
— Wyler, dto. v. Luzern.
— Wernli, dto. v. Thalheim.
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Vaterlaus, dto. v. dto.
— Ackermann, Part. v. Ryniken.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Fr. Baur m. Tochter, v. Reutlingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Roßli.
Hr. Wyß, Sesselmacher, Kummerau.
— Hinn, Weber, Dringau.
— Müller 2, Schlosser, Romanshorn
— Weber m. Schwester, St. Gallen.
— Sonderegger, Kfm. v. Rehtobel.
— Weber, dto. v. St. Gallen.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Lüsert, Schlosser, Ottenbach.
— Vogel, Mechaniker, Frick.
— Ulrich, Priv. v. Faßle.
— Wohlgemuth, dto. v. Seewen.
— Gfeller, Kfm. v. Gontenschwyl.
— Kummer, Krämer, Langenthal.
— Dahl, Hufschmied, Oberoftenbach
— Niklaus, Schlosser, Bayern.
— Glinz, Bäcker, Basel.
— Bächli, Schmied, Muri.
— Martin, Leinweber, Pfeffingen.
— Bachmann, Schneider, Luzern.

Wildenmann.
Hr. Dalaunay m. Fam., Rent., Paris
— Mailler, Kaufm. v. Biel.
— Ruf, dto. v. Mülhausen.
— Overhoff, dto. v. Lindenschweil.
— Fäh, dto. v. Zürich.
Jgf. Schmid, v. dto.
— Lang, v. Gösikon.

Schwert.
Hr. Boubre, Priv. v. Paris.
— Gerber, dto. v. Schangnau.
— Erler zu 2, Bürstenbind., Zurzach
— Alfred, Musikant, Sardinien.
— Friedrich, Metzger, Radeburg.
— Rüti, Goldarbeiter, Preußen.
— Zehnder, Schreiner, Tittern.
— Bormann, Färber, Hannover.
— Aebi m. Frau, Körber, Herisswyl.
— Hosputzky, Kfm. v. Radnitz.
— Zwilling, Priv. v. Zürich.
— Frei, Zimmermann, Titterten.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Bartolomon, dto. a. Italien.
— Kaiser, Musiker, Oesterreich.
— Ludwig, Schreiner, Geißlingen.
Fr. Stadelmann, v. St. Gallen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 35.

Donnerstag den 2. Juli 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elisabeth Renold, Küfers; 64 J., 4 M., 28 T. alt. Leidabnahme: Armenhaus.

Anzeige.

Man kann mich **Dienstags den 14. Juli** im **Gasthofe zum „Ochsen" in Aarau** über Krümmungen des menschlichen Körpers unentgeldlich berathen.

E. Bärlocher, prkt. Arzt,
Eigenthümer der orthopädischen Anstalt
2] zu Rorschach am Bodensee.

Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Die Herren Frey u. Cie. dahier werden **Montag den 6. Juli** nächsthin, von Abends 6 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. W. Kieser, Metzger in da, das **Emd- & Herbstgras** ab circa 8 Jucharten Mattland (sog. Neumatte) in der Telli an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 29. Juni 1863. [3

Zum Ausleihen:

Ein schön **meublirtes Zimmer** mit froher Aussicht — mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [4

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit dem geehrten Publikum seine Auswahl von **Pendulen,** goldenen und silbernen **Uhren** aller Arten; auch schöne und gute **Musikdosen** verschiedener Art; wofür Garantie und billige Bedienung versichert

Fisch, Uhrenmacher,
5] Zollrain Nr. 52.



Unterzeichneter, seit Kurzem hier niedergelassen, besitzt eine schöne Auswahl von goldenen und silbernen **Herren- und Damen-Uhren, Spindel-Uhren, Pariser Pendulen, Stock- und Schwarzwälder-Uhren.**

Er empfiehlt sich bestens zu deren Abnahme, so wie für Reparatur aller Arten Uhren unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

Jakob Aeschbach, Uhrenmacher
943] zum Schlüssel.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern und andern Räumlichkeiten nebst Hof; sogleich oder auch später zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Für eine kleine ordnungsliebende Familie wird pr. Mitte September oder früher ein freundliches **Logis** nebst übrigen Dependenzen gesucht. — Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [956

Zum Verkauf:

Circa 30—40 Pfund **neue Seile,** vier bis 7 Schuh lang, billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [963

Nouveautés de Paris.

Damas lissé laine et soie; cramoisi et or.
Reps broché mode cuir.
" " dito.
" " cram. vert et or.
" " dito.
" " 2 vert et or.
" " eris et argent.
" " eris bleu.
" " cerise.
" " impr. Solferino vert.
" " cramoisi.
" " grenat.
" " dito.
" " dito.
" " dito.
" " vert.
" " grenat et cramoisi.
" " bordure fond grenat.
" " " cuir.
" " de Genes vert.
" " gris or.
" " corinthe.
" **impérial** velouté grenat.
" " " vert.
Popeline grenat bandes.
" vert dito.
" bleu dito.
" imprimée.
Damas soie boutons d'or.
" " violet des alpes.
" " cram. fin.
" " bleu azuline.
" " jaune.

Lampas broché cramoisi fin.
" " dito.
" " vert.
" " semée fond vert.
" " jaune.
Brocatelle vert et or.
" boutons dorés.
" eror.
" cram. fin.
" marron.
Velours d'Utrecht gris.
" " dito.
" " violet des alpes foncé.
" " marron.
" " Solferino.
" " giroflée.
" " azuline.
" **gaufré** byzantine.
" " France.
" " cornillas.
" " petite bande.
" **impérial** carmoisi.
" " grenat.
" " vert.
Moquette vert ton sur ton.
" semée fond gris.
" grenat.
Tapisserie de St. Maur vert.
" " " Fauteuil Louis XVI. fond grenat.
" " " Chaise Louis XVI. fond grenat.
" " " grenat et cramoisi.
" " " 2 vert soie.
" " " grenat.

Diese Tapisserien (Coupons für Sièges und Tenture) mit ihren duftigen Dessins, von Künstlern entworfen, von Technikern bewundernswerth ausgeführt, sind von hohem Reiz. Die **Tenture** hat auch dieses Jahr ihren besondern Pli, ihre eigenthümlichen Ornements; die **Sièges** bringen neue Modèles: es ist der Styl Louis XVI. mit seinen mehr geradlinigen, schärfern Formen und mit seinem dekorativen Reichthum heute der vorherrschende. In sorgfältigen Zeichnungen ist die wiedererstandene Idee niedergelegt und veranschaulicht.

Empfehlend
K. J. ERNST, Tapezierer.

Winterthur, Juni 1863.

Aargauische Kantonal-Schützengesellschaft.

Die Mitglieder versammeln sich zu gemeinschaftlicher Abreise nach **La Chaux-de-Fonds** Mittwoch den 15. Juli Vormittags 11 Uhr im Bahnhof in Aarau und wird zahlreiches Eintreffen gewünscht.

Baden, 27. Juni 1863. **Der Vorstand.**

Markt in Aarau.

Verkauf nur am Mittwoch.

Ausverkauf von Sommer-Schuhwaaren von M. Epelet aus Zürich.

Damen-, Töchter- und Kinder-Schuhe und Stiefelchen in Leder und Stoffen zu außerordentlich billigen Preisen, solid, gut und schön gearbeitet.

Gleicher Verkauf am **Donnerstag** auf dem Markt in **Aarburg.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 0,3‴	27‴ 1,5‴	27‴ 2,3‴
Thermometer	+ 14	+ 15	+ 13
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Theater in Aarau.

Mittwoch den 1. Juli 1863:

Uriel Acosta.

Trauerspiel in 5 Akten von **Gutzkow.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 151. 2. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Nothschrei Polens.

Das von der polnischen Nationalregierung aufgestellte Komite in Paris hat folgende Proklamation erlassen:

Die Schicksale Polens fahren fort, auf zahlreichen Schlachtfeldern zu ringen; sie beschäftigen die Räthe der Kabinete, sie rufen je mehr und mehr die energischen Sympathien der Völker wach.

Berufen, die Gedanken und Wünsche der polnischen Nationalregierung im Auslande kund zu geben, können wir nicht lebhaft genug alle Freunde Polens bitten, ihre Kräfte zu Gunsten der größten, gerechtesten und heiligsten Sache zu verdoppeln.

Mitten im neunzehnten Jahrhundert liefert der moskowitische Despotismus das Schauspiel bisher selbst in den barbarischen Epochen noch nie gekannter Grausamkeiten. Der lügnerische Schleier, welcher Rußland deckte, ist gefallen und die mongolische Barbarei erscheint in ihrer nackten Scheußlichkeit. Die Grausamkeiten von Tamerlan und Iwan dem Schrecklichen, erblassen vor den Schreckensthaten Alexander II.

Wüthend über die moralische Unterstützung, welche die Sympathien der zivilisirten Welt der polnischen Erhebung schenken, hat Rußland auf Polen die wildesten Horden geworfen und der Selbstherrscher überliefert das Opfer seinen rohesten Prokonsuln.

Der Krieg ist nicht mehr Krieg! Er ist zur gräßlichen Schlachterei geworden, wo der Soldat, gleich der wilden Bestie, selbst den Leichnam noch zerreißt!

Brand und Plünderung sind die Tagesordnung, die Hochgerichte in unausgesetzter Thätigkeit, Füsilladen lassen das Blut in Strömen fließen, weder Alter noch Geschlecht werden geschont.

Um die Flammen zu schüren und ihr Werk der Zerstörung zu krönen hat die moskowitische Regierung, zum Hohn aller sozialen Gesetze, an die gehässigsten Leidenschaften appellirt; sie versucht die Brandfackel in die Hände der Bauern zu legen und reizt sie auf, sich auf die Patrioten zu stürzen, deren Plünderung sie ihnen verspricht.

Europa schaudert über die Berichte dieser Schrecken, welche das Christenthum nicht mehr kannte, und abgesehen von jeder politischen Frage empört sich die öffentliche Meinung über diese flagrante Verletzung aller Grundsätze der Humanität.

Aber Polen bedarf mehr als bloß unfruchtbare Wünsche. Polen vertheidigt seinen heimischen Heerd, es fordert seine Freiheit und seine Unabhängigkeit zurück; es wird vom Kampfe nicht ablassen bis es vom Unterdrücker seine Grenze von 1772 wieder erobert hat!

Die Nationalregierung hat erklärt, daß Polen jede Transaktion zurückweist als einen Selbstmord, als einen Verrath, und von der Weichsel bis zum Dnieper hat die ganze Nation gelobt, eher unterzugehen, als mit der Fremdherrschaft zu mäckeln.

Zwischen Polen und dem moskowitischen Despotismus ist's ein Zweikampf auf Leben und Tod.

Zwischen dem christlichen Volk, das sich alle Fortschritte der Zivilisation zu eigen macht und seine theuersten und heiligsten Rechte zurückverlangt und der mongolischen Barbarei, welche die brutale Gewalt repräsentirt, und alle menschlichen und göttlichen Rechte mit Füßen tritt, ist von nun an ein blutiger Abgrund.

Wird Europa diese Schändung aller Menschlichkeit länger dulden? Wird es zugeben, daß dieser Vertilgungskrieg zur Schande des 19. Jahrhunderts sich verlängere?

Völker des Abendlandes! Höret den Nothschrei der gemarterten Nation! Ueber ihren Leichnamen möchte der Despotismus sich einen Weg in's Herz der Zivilisation bahnen. Aber Gott ist mit uns, und seine Gerechtigkeit wird uns den Sieg verleihen!

Paris, 26 Juni 1863.

Louis Walewski, Präsident des Komites;
Joseph Ordega, Sekretär; Achill Banoldi;
Xavier Branicki; Ladislaus Czartoryski;
Severin Galezowski; Alexander Guttry.

Eidgenossenschaft

Aargau. Seengen. (Corresp. vom 30. Juni.) Sie werden mir erlauben, Ihnen von zwei Ehrenmännern etwas zu berichten, deren Hinschied unsere Thalschaft mit allgemeiner Trauer erfüllt hat.

Letzten Sonntag wurde in Egliswyl ein Mann zu Grabe getragen, der es verdient, ins Todtenregister derer verzeichnet zu werden, die um das öffentliche Wohl sich verdient gemacht haben, wenn schon nur im kleineren und enggezogenen Kreise. Hr. Oberlehrer Härdi — so hieß der Mann — hatte vierzig Jahre lang ununterbrochen im aargauischen Schuldienste gestanden und während dieser langen Zeit sich stets die Liebe seiner Schüler, die Achtung seiner Vorgesetzten, den Dank aller Freunde wahrer Volksbildung erworben. Trotz der wenig verlockenden Aussichten, welche die Stellung als Lehrer dem intelligenten, mit tüchtigen Kenntnissen und kritischem Geiste ausgerüsteten Manne darbot, arbeitete er mit rastlosem Eifer und ungetheilter Hingabe an der hochwichtigen Aufgabe der Volkserziehung und hat freudig die Fackel der Aufklärung hineingetragen in alle Schlupfwinkel des Vorurtheils und der Beschränktheit. Der Staat hat an ihm einen reich begabten und gewissenhaften Lehrer verloren, die Gesellschaft einen ausgeprägten, offenen Charakter, der die persönliche Ueberzeugung ungescheut aussprach vor Hohen und Niederen, vor Wenigen und vor Vielen; und gerade in dieser Beziehung ist mit ihm Vieles verloren gegangen. Mit unbefangenem, gemeinnützigem Blicke schaute er über den engen Kreis seiner persönlichen Interessen hinaus und an allen Fortschrittsbestrebungen auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens hat er allezeit regen Antheil genommen. Möge er in Frieden ruhen! Dem Kanton wünschen wir viele solcher Arbeiter auf dem Felde der Jugenderziehung.

Der Zweite, von dem ich berichten soll, ist der auch in weitern Kreisen bekannte Hr. Friedensrichter Urech von Nieder-Hallwyl, Vater unsers Hrn. Dr. Urech, Reg.-Rath. Ein rastlos thätiger, grundbraver Mann von seltener Arbeitslust, aber auch Arbeitskraft, der das unbegrenzte Zutrauen Aller, die ihn kannten, in seltenem Maße genoß. Der Umfang seiner amtlichen Thätigkeit wird klar, wenn wir erinnern, daß er von 1812 bis 1824 Schullehrer, 32 Jahre lang Friedensrichter des Kreises Seon, 22 Jahre lang bis 1852 Mitglied des Gr. Rathes, 26 Jahre lang Mitglied des Bezirksschulrathes und Präsident der Schulpflege war (bis 1855), seit 1850 Kirchmeier der Kirchgemeinde Seengen, Mitglied der Mobiliar-Assekuranz- und Bezirks-Steuerkommission und daneben noch eine, seiner Zeit bedeutende Baumwollenfabrikation und ausgedehnte Landwirthschaft betrieb. Von streng rechtlicher Gesinnung und mit großem Freimuth begabt, huldigte er immer einem gemäßigten

Fortschritt und war allen Ueberstürzungen fremd. Seine Erscheinung, auch in den letzten Jahren seines Lebens, machte immer den Eindruck eines Mannes, der war, was er schien, und da, wo er stand, auch fest stand. Eine körnige, geschlossene Natur, war er doch überaus leutselig im Umgang und Raths durfte sich bei ihm erholen, wer überhaupt in seine Nähe kam. Unbefangenheit des Denkens, Uneigennützigkeit des Strebens und Reinheit der Gesinnung — diese Quellen ächter Bürgertugend — waren in ihm in seltener Art und Weise vereinigt. An seinem Sarge steht nicht nur die Heimathgemeinde, auch der Kanton hat einen Verlust zu beklagen, und wahrlich, nicht nur zufällig weint ein Mitglied der h. Regierung, der einzige Sohn des Seligen, Hr. Reg.-Rath Urech — an diesem offenen Grabe. Die Größe seines Verlustes bemißt sich nicht nur nach den materiellen Schöpfungen, die er zu Stande gebracht, sondern namentlich nach dem Maße der ihm innewohnenden Uneigennützigkeit und Reinheit seines Dichtens und Trachtens. Das Vorhandensein einer solchen Gesinnungsart ist die sicherste Gewähr für die gedeihliche Entwicklung eines Gemeinwesens in allen Richtungen. Solche Persönlichkeiten bilden die feste und unbezwingbare Schutzmauer gegen ultramontane Uebergriffe. Sorgen wir dafür, immer wieder solche Charaktere heranzubilden und der Aargau wird die Stelle behaupten, die ihm durch das Urtheil der Geschichte angewiesen ist.

— Der 15jährige Heinrich Merz in Menziken wollte am 29. Juni nach stattgefundenem Gewittersturm Kirschen sammeln, und wurde bei diesem Anlasse von einer gewissen Frau Merz-Ruesli rücklings zu Boden geworfen, worauf sofortiger Tod erfolgte.

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war stark besucht und der Handel lebhaft zu hohen Preisen. Es wurden aufgeführt: 178 Ochsen, 749 Kühe, 115 Rinder, Schafe und Ziegen, und 514 Schweine.

Bern. Das Gewitter vom Abend des 29. Juni erstreckte sich auch über einen Theil dieses Kantons und hat der Hagel viel geschadet und der Blitz an mehreren Orten gezündet.

Luzern. Schüpfheim. Am Sonntag während dem nachmittägigen Gottesdienst schlug der Blitz in das Haus der Gebrüder Wobmann im Voglisberg und tödtete die einzige Tochter des Bauern Joseph Felder, von der Pörtern, welche dort auf Besuch war. Der Blitz zündete jedoch das Haus nicht an.

— Das gleiche Gewitter vom 29. Abends, das einen Theil der Kantone Aargau und Zürich heimsuchte, entleerte sich auch mit starkem Regen und Hagel über die luzernischen Gemeinden Büren, Kulmerau, Triengen, Knutwyl ꝛc., so daß die ganze Ernte wie vernichtet dasteht.

Thurgau. Den 29. Juni fand sich in Eppishausen an einer Hausrebe eine vollkommen reife, schöne blaue Traube.

Baselland. Laut der „Basell. Ztg." haben sich sämmtliche fünf Regierungsräthe bei der eidg. Musterung in Liestal eingefunden; sie giengen einer hinter dem andern und zu Fuß, während der abgesetzte Militärdirektor zu Pferde beiwohnte. Bei der Abdankung sprach der Militärvorsteher: „Das Militärwesen ist eine schwere Last; es ist aber auch „einen" Schmuck. Nach authentischer Quelle, nämlich nach dem kompetenten Urtheil des Hrn. Obersten Scherz, „Eueres Instruktors" habt ihr Euere Sache gut gemacht; ich danke Euch und den Eurigen im Namen des Regierungsraths." Die Soldaten wurden ob dieser Rede so ergriffen, daß sie dem abgetretenen Militärdirektor, alt Regierungsrath Adam, ein Lebehoch brachten.

Freiburg. Ein gewisser Lantz-Lutz hat in Freiburg ungefähr 150 Personen für Rechnung der Wirthschaft des eidgen. Freischießens engagirt. Dagegen erläßt Herr Ribaux, Friedensrichter von Chaux-de-fonds, eine öffentliche Verwarnung im „Confedere" und zwar telegraphisch, daß jene Leute von einem Schwindler betrogen worden sind.

Ausland.

Rußland. Ueber das gegenwärtige Verhalten der Insurgenten berichtet die „Kreuz-Ztg." auf Aussagen von Deutschen, die in Polen angesessen sind: Die Verschwörung erstreckt sich über die ganze Bevölkerung, welche der sichern Hoffnung lebt, mit den Russen allein fertig zu werden. Obwohl letztere jetzt zahlreiche und tüchtige Truppen im Lande haben, können sie doch nichts ausrichten, weil der Verrath sie überall umlauert und jeder Marsch, den sie unternehmen, den Insurgenten mitgetheilt wird. Diese hausen in den Wäldern, und kommen nicht eher zum Vorschein, als wenn der Vortheil offenbar auf ihrer Seite ist. Droht ihnen Gefahr durch die Uebermacht, so lösen sie sich vollständig auf und zerstreuen sich nach allen Seiten, nicht aber ohne für die Zukunft einen Sammelplatz verabredet zu haben. Die Russen meinen dann, ein Korps zersprengt zu haben, in Wirklichkeit ist es aber in wenigen Tagen wieder beisammen. Das wiederholt sich fortwährend.

— Die Nationalregierung hat ein Edikt erlassen, wonach alle Polen im Bereiche der Reichsgrenzen von 1772, die bis zum 1. August den russischen Dienst nicht verlassen haben, verbannt und für ehrlos erklärt werden.

Dänemark. Der Telegraph meldete gestern, der Erbprinz von Dänemark sei gestorben. Heute erfährt man Genaueres. Nicht der durch das bekannte Londoner Protokoll zur Erbfolge berufene Prinz Christian (Vater des jungen Königs von Griechenland) sondern der 71 Jahre alte kinderlose Onkel des regierenden Königs, Friedrich Ferdinand, ist gestorben.

Deutschland. Am Sonntag Morgen wurde auf dem preuß. Artillerieschießplatze bei Tegel das erste 36pfündige Geschütz mit neuen Geschossen, die konisch und mit abgedrehter Stahlspitze versehen sind, probirt. Man hatte zu diesem Zweck eine eisengepanzerte Schiffswand aus zwölfzölligen Platten hergestellt, die von zwölfzölligen schmiedeeisernen Trägern gestützt waren. Die Wirkung auf 3000 Schritt soll eine furchtbare gewesen sein, da schon nach einigen Schüssen die eisernen Wände sammt eisernen Balken in Trümmer stürzten. Nach diesen außerordentlich günstigen Resultaten ist sofort Befehl gegeben, 150 Stück dieser Geschütze fertig zu machen.

— Neue Straßenpflasterung. Ein in Breslau lebender Chemiker hat eine Erfindung gemacht, welche, wenn sie sich bewähren sollte, die allgemeinste Beachtung verdient. Die ungepflasterten Straßen Breslaus brachten nämlich in ihm den Gedanken zur Reife, eine nicht staubige, nicht schmutzige, sehr billige Straßenpflasterung dadurch zu schaffen, daß man bei trockener Witterung die Staubtheile von der Straße fortschaffe. Die etwaigen Unebenheiten des Fahr- und Gehdammes durch Kiesaufschutt ausgleiche und auf den ebenen Stellen den Kies etwa einen halben Zoll dick aufschütte; ist dieses geschehen, dann nehme man ungelöschten, feingestampften Kalk, überschütte damit die Kiesunterlage etwa einen Viertelzoll dick und trage noch eine dünne Kieslage auf; sodann aber nehme man eine Gießkanne und begieße den bis dahin ganz trocken gehaltenen, vorbezeichnet präparirten Fleck der Art, daß der Kalkstaub zum Löschen gelangt und die also gebaute Straße ist mit einer eisenfesten Kruste überzogen, welche die untere Erdschicht immer trocken erhält. Die Quadratruthe einer solchen Straßenpflasterung würde einen Thaler kosten.

— In dem Dorfe Oberingen bei Weimar haben wieder einmal Soldaten auf unbewaffnetes Volk eingehauen, viele verwundet, darunter mehrere schwer. Es ist wie zur Zeit des dreißigjährigen Kriegs, der Soldat meint sich mehr als sein Vater, der Bauer.

Oesterreich. In Venedig hat ein Hochverrathsprozeß 22 Personen betroffen, von denen mehrere zu 3 bis 18 Jahren Festungsstrafe verurtheilt worden. Etwa 10 sind wegen mangelnder Beweise freigesprochen worden.

— Am 8. Juni nahm sich in einer Werkstätte des Prager Bahnhofs ein Schlossergeselle auf eine originelle Weise das Leben. Derselbe bohrte in eine der in der Werkstätte befindlichen Röhren, welche als Bestandtheil von Lokomotiven verwendet werden, ein kleines Zündloch, schraubte an die eine Mündung des Rohres einen Stab und lud hierauf die so fabrizirte Schußwaffe auf die gewöhnliche Weise mit einer Kugel. Nachdem er diese Vorbereitungen getroffen, setzte er den Lauf des Geschosses an die Brust und hielt die Flamme eines Zündhölzchens an das Zündloch, infolge dessen sich der Schuß entlud, der den Unglücklichen augenblicklich todt zu Boden streckte.

Langenthalermarkt vom 30. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 7. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 42
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (11—12 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (pr. Pfd.)	—. 15 „ —. —

Luzern, 30. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 96
Abschlag Fr. 2. 92 Ct.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

2.

Schon nach einer Woche eilte Dolorosa, wie sehr auch der Gatte in sie drang, sich zu schonen, wieder an die gewohnte Arbeit; Simplicia, die nur auf einige Tage zur Wartung gekommen war und, wie sie scherzend vorgab, den Harzgeruch nicht leiden mochte, kehrte in ihr einsames Stübchen, das sie im andern Gäßchen mit einer greisen Jugendfreundin bewohnte, und zum gewohnten Spinnrade zurück, und so konnte man keine Aenderung wahrnehmen, außer daß sich durch die Ankunft eines neuen Weltbürgers die Mühen der jungen Mutter vermehrt hatten. Doch, sie erkannte ja des kleinen Viktorins Besorgung nicht als Mühe, hatte die Wiege stets neben sich, erquickte sich, wollten ihr die Hände vor Ermattung sinken, durch einen Blick auf das schlummernde oder lächelnde Knäblein, redete es zärtlich an, liebkoste es, schalt Leo, wenn er den Hammer zu unsanft führte, wetteiferte mit ihm trotz seiner Bitten, sich doch ja nicht an ihrer so theuern Gesundheit zu schaden, in arbeitsamer Nachtwache, stund, wenn sie sich kaum niedergelegt, wieder auf oder schloß wohl gar kein Auge um des Kindes willen. Und dennoch entging sie den Spuren so rastloser Anstrengung, schien sogar in des kleinen Engeleins Athem an freudiger zu blühen, denn als Braut, und oft, wenn sie's nicht bemerkte, weidete der Gatte, voll Entzückens, sein Aug' an ihr und wischte sich eine Thräne ab, in der wohlgefällig die göttliche Sonne sich spiegelte.

Als der Frühling kam und der Kleine, rasch sich entwickelnd, seine zarten Sinne täglich mehr öffnete, gleich den Knospen der Bäume, setzte sie sich an den sonnigen Rain unter den Stadtmauern, legte jenen auf eine reinliche Schürze neben sich und nähte emsig, bis die häusliche Pflicht sie in die Stube zurücktrieb. Hie und da erschien etwa ihre Mutter oder deren greise Freundin, seltener Gevatter Toby auf Besuch; wer aber von Kunden eintrat, empfand den wohlthätigen Eindruck der schönen Hausordnung und des über der Familie schwebenden Friedens, und Mädchen und Frauen priesen des Knaben Schönheit, den der gütige Himmel so armen Leuten geschenkt. Als einmal die Frau Stadträthin Bovis ihren Säugling mitbrachte und nun beide Kinder neben einander lagen, rechts der muntre, gesunde Viktorin mit seinen regen Aeuglein und Händlein und mit dem Hauche der Gesundheit auf den Wangen, links das schwächliche, wimmernde Herrensöhnlein, das schon eine Leiche schien, bevor es nur gelebt, konnte sie bei der unwillkürlichen Vergleichung, die sich den Beschauerinnen aufnöthigte, ihren Gram kaum verbergen, daß bei der Natur kein Ansehen gegolten; doch las man in ihrer Miene auch die Hoffnung, die Noth werde diese Wunderblume wohl knicken, noch ehe sie aufgegangen, und Geld und Pflege auch ihrem schon bei der Geburt halbwelken Sprößling einen künstlichen Lenz verschaffen.

Hätte man nun nicht glauben sollen, eine solche Hausfrau und Familie müßten auch dem Räuber und Mörder Ehrfurcht einflößen? Herr Vonwolle, der Fabrikherr, heuchelte zwar etwas dergleichen, oder vielmehr er bewies große Herablassung, kam „nach dem schönen Frauchen mit ihrem Engelskinde zu sehen", hatte, wie er's zu nennen beliebte, seinen Spaß mit ihr, plauderte mit dem ehrsamen Schuster, bedauerte ihn, daß er, ein so verständiger, welterfahrner, alles Zutrauens würdiger Mann, sich Zeit Lebens mit gemeiner Schusterei plagen und, weil er trotz Allem keinen Kreuzer zurücklegen könne, doch einst seine Familie in bitterer Noth zurücklassen müsse. Ach, Leo fühlte dies traurige Schicksal zu tief, sah schon mit Betrübniß in die Zukunft; aber was half es ihm, wenn ihm der Millionär eine Wahrheit auskramte, deren Gewicht schon ohnehin schwer auf ihm lastete? Herr Vonwolle gab ihm ja auch nicht mehr, als was er jeweilen schuldete, fügte nicht etwa dem Schusterlohne, dem sauer verdienten, noch ein Drittel als Trinkgeld bei und schien doch, wenn Leo nicht aus Eifersucht zu Schlimmes ahnte, noch etwas Besseres zu wollen, als Stiefel und Schuhe. Ihn um etwas zu bitten, sich dem Gewaltigen zu verpflichten, ja wohl gar, durch Erhebung eines auch noch so geringen Anleihens zu verkaufen, dazu dachte der Handwerker zu stolz und zu — tugendhaft.

Und doch sah er sich immer mehr in Umständen, unter denen er's bedurfte. Die Kunden schwanden plötzlich, er wußte zuerst nicht, durch welche geheimnißvolle Einwirkung, frug, forschte nach, empfahl sich, arbeitete mit einer Genauigkeit, die nicht bezahlt wurde; allein Alles, was er errang, war kümmerliches Leben vom einen Tag auf den andern, von der Hand zum Munde. Das Bedrängniß schärfte seine Aufmerksamkeit; er musterte die feinen Stiefel und Schuhe der schönen und vornehmen Welt des Städtchens, der bemittelten Krämer und vor Allem der paar Fabrikherren, als wollte er den Zauber entdecken, ging weiter zu den Fabrikaufsehern, zu der hoffärtigen Arbeiterjugend, erzielte jedoch nichts, als die Auskunft von den Einen: diese Fußbekleidung komme halt aus den Händen der geschicktesten Meister von Paris, von dem Herde der Mode und des guten Geschmacks, und der Laden der Schweizerstadt, aus dem man sie beziehe, stehe in der geradesten Verbindung mit ihnen und werde fortwährend durch allerneueste Sendungen genährt; von den Andern: sie tragen die besten Erzeugnisse schwunghaft betriebener auswärtiger Werkstätten, die ihnen stets eine große Auswahl darböten, was ja bei den heimischen Meistern nicht der Fall. Leo ging weiter, zu dem sparsamern und dürftigern Theil der Bevölkerung, zu den gewöhnlichen Arbeiter- und Handwerkerhaushaltungen, fand zwar, daß sie nicht daß trefflichste Schuhwerk trügen, hörte aber von ihnen: es werde in großer Menge, beliebiger Gestalt und was die Hauptsache, zu so wohlfeilen Preisen von Außen hereingebracht, daß man es lieber gleich aus den vollen Körben der Händler und Händlerinnen kaufe, als bei Einheimischen, unter denen ja zudem so viele Pfuscher, bestelle.

(Fortsetzung folgt.)

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer-Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1863 **Die Expedition**
der „Aarauer Nachrichten".

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Juli 1863.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Benedic m. Gemahlin, v. Zürich.
— Benoit m. dto., v. Paris.
— Kronmeyer, Pharmac., Ulm.
— Suter, Fürsprech, Sins.
— Bläsi, Kaufm. v. Glarus.
— Monier, dto. v. Zürich.
— Artique, dto. v. dto.
— Bollag, dto. v. Wölflisw yl.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Heiz zu 2, dto. v. Menziken.
— Hauri, dto. v. Reinach.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Vaterlaus, dto. v. dto.
— Gigax m. Fr., dto. v. Bleienbach.
— Fricker, Postillon, Frick.
— Egli, Kfm. v. Zürich.
— Häuser, dto. v. Leuggern.
— Dürr, dto. v. Zürich.
— Stauffer, dto. v. Großaffoltern.
— Schneider, Priv. v. Frutigen.
Fr. Gachnang, v. Zürich.
— Läubli, v. dto.
— Dierhelm, v. St. Gallen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Löwen.

Hr. Fried, Photograph, Wien.
— Rietmann, Kirchnrth. Lichtensteig
— Steuer, Negt. v. Ludwigshafen.
— Eichacker, dto. v. Basel.
— Wehrli, dto. v. Frankfurt.
— Neumann, dto. v. dto.
— Schwender, dto. v. Solothurn.
— Gruebler, dto. v. Winterthur.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Gerin, Kaufm. v. Lyon.
— Bossart, dto. v. Zürich.
— Kundri, dto. v. Lugano.
Mad. Hunziker, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Sonderegger, Kfm. v. Rehtobel.
— Studer, dto. v. Burgdorf.
— Balloton, dto. v. Lausanne.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Dobler, dto. v. Speicher.
— Wernli, dto. v. Thalheim.
— Thomann, dto. v. Basel.
— Stedler, Schreiner, Bern.
— Glinz, Bäcker, Basel
— Lütert, Schlosser, Ottenbach.
— Harder, Schneider, Buch.
— Freismann, Priv. v. Rued.
— Schärer, dto. v. Biberstein.

Wildenmann.

Hr. Delleseur m. Gattin, v. Paris.
— Ulna, Negt. a. England.
— Ruf, dto. v. Mülhausen.

Schwert.

Hr. Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Böttger, Schuster, Borna.
— Bolini, Schmied, Winchs.
— Rusch, Wagner, Appenzell.
— Dürst, Schmied, Glarus.
— Bertossa, Figurhdl., Graubünden
— Aebi m. Frau, Körber, Herisw yl.
— Hodsputzky, Kfm. v. Radnitz.

Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Die Herren Frey u. Cie. dahier werden **Montag den 6. Juli** nächsthin, von Abends 6 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. W. Kieser, Metzger in da, das **Emd- & Herbstgras** ab circa 8 Jucharten Mattland (sog. Neumatte) in der Telli an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden durch den

Beauftragten:
Rud. Läscher, Notar.

Aarau, 29. Juni 1863. [3

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 5. Juli
im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
6] **Rykiker,** Badwirth.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frisches **Schweinefleisch** bei **A. Landolt,** Metzger.

Ein treues, arbeitsames Mädchen findet in einer Haushaltung auf dem Lande einen guten Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [8

Zum Ausleihen:
Ein schön **meublirtes Zimmer** mit froher Aussicht — mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [4

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Schweizerische
Alpenwirthschaft
von
R. Schatzmann,
Pfarrer in Bechigen.

Viertes Heft.
Preis Fr. 1. 80 Cts.

Inhalt: I. Die Pflanzenwelt der Alpen. Von v. R. **II. Der Fuß des Viehes und das Auge des Hirten.** Von R. Schatzmann, Pfr. in Bechigen. **III. Die Errichtung von Alp- und Seybüchern. IV. Die Alpen der Gemeinde Habkern.** Ein Referat von N. Arn, Pfr. in Habkern. **V. Der schweiz. alpenwirthschaftliche Verein. IV. Kleinere Mittheilungen.**

Alter ächter
Rhum-Jamaika
bei
W. Landolt,
Zuckerbäckerei, Café & Billard.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2.3‴	27″ 2.5‴	27″ 2,4‴
Thermometer	+ 12	+ 19	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeinde verwendet alljährlich nicht unbedeutende Summen auf den Unterhalt und die Verschönerung der öffentlichen Spaziergänge und Anlagen, sowohl in der Stadt als in deren Umgebung. Nicht selten kommen auf diesen Stellen, besonders an Schattenbäumen, sehr beklagenswerthe Beschädigungen vor; welche entweder dem Muthwillen der Jugend, oder der Bosheit Erwachsener zuzuschreiben sind. — Verbote und die dadurch aufgestellten Strafbestimmungen haben sich bisher gegen solche Unfuge größtentheils als wirkungslos gezeigt, da die amtlich bestellten Aufseher selbstverständlich nicht zu gleicher Zeit mehrere Punkte zu überwachen vermögen.

Da solche Anlagen im allgemeinen öffentlichen Interesse liegen und somit an deren Erhaltung Jedermann gelegen sein muß, unterstellt der Gemeinderath dieselben andurch **dem Schutze des Publikums,** mit dem freundlichen Ersuchen an dasselbe, wahrgenommene Beschädigungen und deren Urheber am gehörigen Orte gefälligst verzeigen zu wollen.

Aarau, 19. Juni 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
954] **J. J. Leutwyler.**

Versteigerungs-Anzeige.

Donnerstag den 9. Juli l. J., Abends 7 Uhr, werden bei der Wirthschaft zur „Traube" in Oberutzwyl circa **10 Jucharten ausgezeichnet schönes Bau- und Blöcherholz,** dem Abraham Spitzli in Langenau gehörig, in mehreren Abtheilungen freiwillig und öffentlich versteigert.

Inzwischen wird auch die damit in Verbindung stehende **Liegenschaft mit Haus, Scheune und circa 50 Jucharten Wies- und Ackerland und Waldung** aus freier Hand verkauft.

Für Verzeigung dieser Kaufsobjekte beliebe man sich an den Eigenthümer oder an Hrn. Weibel Spitzli in Oberutzwyl zu wenden.

Oberutzwyl (Kt St. Gallen), 26. Juni 1863.

Namens der Gantkommission:
Die Gemeinderathskanzlei.

Vom 1. Juli an erscheint im Verlage der Unterzeichneten in größerem Formate wöchentlich einmal der

Schweizerische General-Anzeiger,

ein Anzeigeblatt für die gesammte Schweiz. Derselbe wird gratis an jede Wirthschaft versandt, an Privaten für 75 Cts. halbjährlich. Inserationsgebühr für den Raum einer Petitzeile (8 Centimeter breit) 15 Cts. Kein Blatt der Schweiz hat eine solche Verbreitung und daher für Inserationen solch' immense Vortheile wie der Schweizerische General-Anzeiger. Die Unterzeichnete hofft daher mit vollem Recht auf große Betheiligung des Tit. inserirende Publikum.

Abonnements nimmt jedes Postbureau entgegen.

Altstädten (Kant. St. Gallen), im Juni 1863.

Die Expedition
des Schweizerischen General-Anzeigers.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Lager fertiger Wäsche-Stempel

in allen Buchstaben des Alphabets, zum Zeichnen der Wäsche, in zwei beliebigen Buchstaben. Preis per Stück mit Tinte und Zeichnungsapparat nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 20 Cts., Stempel allein 70 Cts.

F. G. Martin.

Zum Verkauf:
Circa 30—40 Pfund **neue Seile,** vier bis 7 Schuh lang, billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [963

Gesucht: Ein schönes **Logis von fünf** Zimmern nebst Zubehörde. — Offerten unter **K** an die Expedition dieses Blattes. [960

Theater in Aarau.

Freitag den 3. Juli 1863

Wohlthätigkeits-Vorstellung
zum Besten der Dienstboten-Krankenkasse:

Pariser Taugenichts.

Lustspiel in vier Aufzügen von Töpfer.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 152. 3. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Ein Blick nach Osten.

Die dunkeln räthselhaften Nachrichten aus Rußland verdienen eine sehr rege Beachtung, denn Rußland ist gegenwärtig auf einem Punkte seiner Geschichte angekommen, wo solche Scenen, wie die vorkommenden, wohl vertuscht und durch Härte und Strenge unterdrückt werden können, aber sie wirken als natürliche Folgen der alten Regierungssünden fort und führen früher oder später einen großen Umschwung herbei, der zum Fundamente neuer Geschichtsabschnitte wird.

Alle Welt wird und muß anerkennen, daß Volksbildung die stärkste Garantie für eine Verfassung ist; in Rußland ist dafür nichts geschehen, weil man ohne Verfassung regiert, die Despotie dort in ihrem vollsten Absolutismus zu Hause ist. „Ich will nicht, daß meine Unterthanen gelehrt sind, aber gehorsam müssen sie sein!" ein bedeutungsvolles Wort des Kaisers Franz von Oesterreich, ist hier eine Regierungs-Maxime, der man seit Jahrhunderten getreulich nachlebte und den Civilisationsgrad Rußlands weit hinter dem niedrigsten irgend eines europäischen Volkes zurückließ. Nikolaus war der Vater aller Mißregierungen, Protektor der zügellosesten Reaktion, durch ihn wurde Rußland Gegenstand des Hasses von ganz Europa, die Corruption und Bestechlichkeit der Beamten nahm unter ihm die größte Ausdehnung und zwar gieng diese Bestechung nicht von der Regierungsgewalt aus, die sonst gerne zu solchen Machinationen greift, wenn sie sich auf Kosten der Rechte und Freiheiten eines Volkes bereichern will, — sondern die Bestechung geht vom Volke aus. Und daß das durch die Knute und Verbannung regierte Volk dies thun kann, ist das Glück desselben, denn darin ist die einzige Möglichkeit sich der exorbitanten Tragweite unerträglicher Tyrannengesetze zu entziehen, die in der Hand eines unbestechlichen Regierungsbeamten das Volk selbst seines warmen Blutes berauben würde. Der Fall des Kaisers Nikolaus und der Festung Sebastopol brachte zuerst eine Demüthigung Rußlands herbei, legte zugleich aber auch eine Bresche in den Wall des Absolutismus.

Wenn man glaubte, daß dieser Koloß außerhalb dem gewöhnlichen civilisatorischen Entwicklungsgang stehe, so war dies eine kurzsichtige Anschauungsweise. Für den Geist gibt es bekanntlich keine Schranken und so konnten auch keine Maßregeln die gebildeten Stände vor der Berührung mit dem Auslande zurückhalten und die Einflüsse auf die Gesinnungsweise des denkenden russischen Volkes zerstören. Das russische Heer sog an der Wiege des Liberalismus — in Frankreich — vernünftige liberale Grundsätze ein; wenn auch diese verborgen blieben, so mußten sie sich dem Gefühls-Austausch gemäß weiter verbreiten und es kam trotz, oder vielmehr durch den Regierungsdruck ein Geheimbund, der sich über ganz Rußland verbreitete, zu Stande. Sein Streben gieng und geht dahin, eine konstitutionelle Regierungsform zu erkämpfen, er zählt als Anhänger die ganze gebildete Welt, Studenten, den niedern, halb civilisirten Adel, der sonst dem Monarchen zur Stütze dient, eine Constitution zu untergraben; ja selbst die höhere Beamtenwelt. Und als dann erst nach dem Krimmkriege die europäische Presse schonungslos über die russischen Zustände losfuhr, da zeigten sich gefährliche Symptome einer Revolution unter dem Volke, der Geheimbund agirte der Knute unsichtbar.

Diese geheimen Elemente konnten für die Regierung durch ihre Gährung gefährlich werden. Alexander, Nikolaus' Nachfolger, suchte ihnen die Spitze zu brechen, dadurch, daß er ihnen entgegenkam und von Oben herab jene Reformen nach und nach einzuführen versprach, nach denen jene strebten. Die Aufhebung der Leibeigenschaft und etwelche Lösung des Preßknebels waren Früchte dieses Umschwunges. Daß jene revolutionären Elemente mit diesen Reformen nicht zufrieden waren und also Regierung und Revolution in Collision geriethen, das beweisen die Brandstiftungen in Petersburg, das beweist der Aufstand in Polen, Lithauen ꝛc., das beweisen auch die Brandröthen, die im Süden von Rußland, von Odessa her die Fackeln der Revolution durch das Land glühen lassen und das Volk in Gährung erhalten.

Sei dem wie ihm wolle: die Revolution ist im Gange, die von ihr ausgehenden Kämpfe müssen selbst nach Niederlagen mit ihrem freiern Geistesschwunge durchdringen, Civilisation und dadurch freiheitliche Emanzipation bringen und damit das alte Regiment stürzend, Rußland den Europäern näher bringen. Daß bis zu diesem Zeitpunkte noch Jahrzehnde vergehen können, bis die gewünschte Constitution errungen ist, kann nicht verborgen bleiben, denn Verfassung ist nur die Form für eine Ordnung, deren Inhalt im Volks- und Staatsleben schon vorhanden ist; ihre Basis und Garantie ist sittliche Befähigung des Volkes, herbeigeführt durch Volkserziehung, begründet durch eine politische Schule. Dieß Alles fehlt aber noch und kann nicht im Sturmschritt genommen werden, es existiren gefährliche und krankhafte Auswüchse im Administrationsfache und Niemand kann wissen, wie tief das Messer schneiden muß, das diese entfernen will; das Volk ist auch nicht an Selbstregierung gewöhnt, hat sich noch nicht einmal klare Begriffe darüber gebildet; alles Fehler, die das Gelingen der revolutionären Bestrebungen bei der wohl zu beachtenden Sinnesänderung des Czaren, welche sich in der grausamen Handhabung der Militärgesetze in dem insurgirten Polen kund gibt, noch auf lange Zeit hinausstellen müssen. Durch den Ausbruch der Revolution verbreiten sich aber naturgemäß auch die Ziele und Beweggründe derselben unter dem Volke und dieses Bekanntwerden freiheitlicher Ideen selbst unter einem noch nicht civilisirten Volke ist auch mit Blut nie zu theuer erkauft, weil diese Anregung das Volk nach und nach politisch befähigt und die Regierung als Schützerin der Reaktion aus ihrer Bahn herauswirft.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Anträge des Militärdepartements bezüglich auf den Kasernenbau und die neue Schußlinie in Thun genehmigt und die Sache zur Entscheidung an die Bundesversammlung zu bringen beschlossen. Es soll eine Kaserne für 9—1100 Mann außerhalb der Stadt, unmittelbar bei der Allment erstellt werden; ferner Stallungen für 400 Pferde, zwei Reitbahnen, ein Zeughaus und ein Ponton-Magazin. Zu Allem diesem liefert Thun den Grund und Boden, bestehend in einem Güterkomplex von 17 Juch., mit einem Wohngebäude, dessen Ankauf Thun auf 100,000 Fr. zu stehen kommt Die Baukosten selbst sind auf Fr. 850,000 veranschlagt. Für die Erstellung der Schußlinie für gezogene Geschütze werden ferner circa 160 Jucharten Land zu erwerben beantragt mit einem Aufwande von Fr. 166,000. — Alles ist noch davon abhängig, ob die Spy-Korporation von Thun den mit ihr abgeschlossenen Erwerbungsvertrag ratifizirt oder nicht.

Sonntags den 28. Juni hatten die Truppen der Centralschule in Thun, Protestanten und Katholiken, in geringer Entfernung von einander Feldgottesdienst; für die anwesenden Tessinertruppen fand gleichzeitig eine italienische Predigt statt. Ein so friedliches und tolerantes Zusammensein, wie es hier in Gottes freier Natur in konfessioneller Richtung sich zeigte, sollte in jeder Beziehung des Menschenlebens vorwalten. Nachmittags 2 Uhr hatten die Truppen eine Inspektion, welche waffenweise durch die betreffenden Chefs vorgenommen wurde.

Der Gesundheitszustand der Truppen und namentlich derjenigen, welche unter den schattigen Linden der Allment ihr Feldlager aufgeschlagen haben, ist ein ganz befriedigender, wozu das anhaltend schöne Wetter das Seinige beiträgt.

Letzten Montag (29. Juni) Nachmittag erlitt bei den Manövern der Artillerie ein Trainsoldat, Namens Joh. Schürch von Heimiswyl, starke Zerquetschungen am rechten Fuß. Sein Pferd fiel mit ihm um, er kam unter dasselbe und wurde, nachdem es mit Mühe von ihm entfernt war, unter großen Schmerzen in den Spital gebracht.

Auf Erkundigungen hin, welche bei andern Staaten eingezogen wurden, die mit den Ver. Staaten von Nordamerika im gleichen Uebergangsverhältnisse stehen, wie die Schweiz, hat der Bundesrath beschlossen, dermalen gegen die amerikanische Conscriptionsakte, soweit sie Fremde vor ihrer förmlichen Einbürgerung zum Kriegsdienst anhält, keine offiziellen Schritte zu thun.

An die Bundesversammlung gelangt ein Bericht betreffend das provisorische Reglement für den innern Dienst, wie es durch seitherige Erfahrungen, namentlich noch neulich in der Instruktorenschule zu Basel, in der Aspirantenschule zu St. Gallen und in verschiedenen Rekrutenschulen, modifizirt wurde. Mit diesen Abänderungen hält der Bundesrath es nunmehr reif für die definitive Einführung.

Der „National" vom 1. d. bringt das vom Organisationskomite festgestellte Programm für das Schützenfest, resp. die Eröffnungsfeierlichkeiten. In der Stadt Neuenburg herrscht ein großartiger Enthusiasmus. Ein Komite von 60 Mitgliedern ist niedergesetzt, das sich in verschiedene Sektionen getheilt hat und Alles thut, um der eidg. Fahne einen würdigen Empfang zu bereiten. So eben ist die französische Ausgabe des Schießplanes aus der Presse gekommen; derselbe zeigt an Preisen und Prämien eine Totalsumme von 375,547 Fr. Ein Nachtrag wird die Liste der Ehrenweine enthalten, die dem Empfangskomite zugestellt worden sind.

Die eidgenössische Schützenfahne wird folgenden Weg nehmen: Freitag, 10. Juli Abgang in Luzern um 1 Uhr Nachmittags; Aarburg von 3—4 Uhr; Herzogeubnchsee 4 Uhr 52 Min.; in Solothurn Nachtlager. Samstag, 11. Juli Abreise von Solothurn 6 Uhr Morgens; Biel von 6 Uhr 45 Min. bis 8 Uhr; Landeron 8 Uhr 40 Min. Empfang durch die Stadt Neuenburg von 9½ bis 12½ Nachmittags; Festlichkeiten und Mittagessen; endlich Empfang in Chaurdefonds.

Aargau ist angegangen, einen beförderlichen Bericht über den neulichen Entscheid des Gr. Rathes bezüglich der Judenfrage an den Bundesrath abzugeben.

— Auch den Bezirk Bremgarten erreichte das schwere Gewitter vom letzten Montag Abend; es traf die Gemeinden Hägglingen, Tägerig, Nesselnbach und einen Theil von Niederwyl.

Bern. Vorgestern Abend ertrank in der Aare ein hiesiger Bäckerlehrling, welcher an jener gefährlichen Stelle an der Spitze der Landzunge im Aarziele baden wollte und plötzlich in die dort jäh hinabgehende Tiefe versank.

Zürich. Der Gr. Rath hat die Anträge der Kommission betreffend Vertheilung des Rheinauer Gutes beinahe einstimmig angenommen.

Solothurn. Ein 4½jähriger Knabe stieg auf die beim Schachen in Obergösgen in der Aare schwimmenden Flöße, fiel trotz der Gegenwart des Vaters und anderer Personen unbemerkt ins Wasser und verschwand spurlos. Eine neue Warnung und ernste Mahnung zu strengerer Ueberwachung der sorglosen Kinder.

St. Gallen. Das Unternehmen der „Ludwighebung" bedarf einer eisernen Geduld. Mittwoch Nachmittag war das versunkene Schiff der Oberfläche bis auf circa 4 Fuß nahe gebracht, so daß dasselbe ganz deutlich sichtbar wurde und ein stürmisches Halloh den Gast aus der Tiefe begrüßte. Die Ballone schwammen auf der Oberfläche, da wurde es einem wieder zu übermüthig in der freien Höhe — er suchte mit einem wilden Sprunge das Weite und der alte König sank wieder in sein dunkles Grab hinab. Herr Bauer aber geht auf's Neue an die Arbeit.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 20. Juni wird gemeldet: Die sonderbündische Invasion in Pennsylvanien wurde übertrieben; sie scheint nur bestimmt gewesen zu sein, die Bewegung gegen Washington zu maskiren. Lee maschirt in drei Kolonnen gegen Hooker; er stand am Dienstag (16. Juni) bei Thorougfare, 40 engl. Meilen westlich von Washington. Die Belagerung von Vicksburg schreitet gut vorwärts.

— Aus New-York vom 20. Juni Abends wird gemeldet: Lee rückt gegen Centreville, wohin er die Unionisten zurückgeworfen hat, mit großer Macht vor. Die Sonderbündler transportiren Vorräthe über den Potomak; sie haben ihr Hauptquartier in Hagerstown aufgeschlagen.

— Der spanische Dampfer „Mexiko", welcher Vera Cruz am 5. Juni verlassen hatte, hat Nachrichten mitgebracht, welche es bestätigen, daß der General Ortega und mit ihm neun andere in Puebla gefangen genommene Generäle, unter denen man Mendoza, Purzon, La Lleve und Patoni nennt, entkommen sind. Sie sollten nach Martinique oder nach Frankreich befördert werden, aber in Orizaba gelang es ihnen, trotz strenger Bewachung, die Mauer ihres Gefängnisses zu durchbrechen. Es heißt, daß von 1000 Gefangenen, welche gleichzeitig in Orizaba waren und größtentheils aus Fremden bestanden, es gleichfalls 500 gelungen ist zu entwischen. Ortega und seine Begleiter sind in Jalapa angekommen und werden sich nach Mexiko begeben.

— Präsident Juarez hat folgende Proklamation erlassen: „Mexikaner! Der Nation ist ein großes Unglück widerfahren. Puebla de Zaragoza, durch zahlreiche ruhmvolle Kämpfe unsterblich gemacht, hat sich ergeben, — nicht wegen einer Uebermacht der Franzosen, die zu schlagen unsere Truppen gewohnt worden sind, sondern aus Gründen, welche dem Ruhme und der Waffenehre der heldenmüthigen Vertheidiger nicht den mindesten Abbruch thun. Die Okkupation von Zaragoza, welches durch keinen der zahlreichen Sturmangriffe des Feindes genommen werden konnte, verdunkelt um nichts den Ruhm unserer tapfern Krieger, welche die Ehre des mexikanischen Namens gegenüber einem frechen Angreifer so herrlich gewahrt haben. Ruhmlos ist für diese ein Sieg, den sie nicht ihren Waffen verdanken, denn in den vielen Kämpfen, deren Schauplatz die Stadt Zaragoza gewesen, sind sie allemal geschlagen worden. Mexikaner! Dieses Unglück kann Euch in dem heiligen Unternehmen, in dem Ihr begriffen seid, in keiner Weise entmuthigen. Beweiset den Franzosen, beweiset der ganzen Welt, welche Euer Verhalten in dieser unglücklichen Lage genau beobachtet, daß Widerwärtigkeiten kein genügender Grund zum Verzagen sind und daß Republikaner entschlossen sind, für ihr Geburtsland und ihre Rechte zu kämpfen. Unser Land ist sehr groß und enthält zahllose Elemente des Krieges, welche wir gegen den fremden Eindringling benutzen wollen. Nicht allein wird die Hauptstadt der Republik mit allem, was wir aufbieten können, bis auf's Aeußerste vertheidigt, sondern alle Plätze werden mit gleicher Kraft beschützt werden. Die Nationalregierung wird von allen Seiten her Angriffe auf die Franzosen betreiben und keinen Friedensvorschlägen Gehör schenken, welche die Unabhängigkeit, die vollkommene Souveränetät, die Freiheit oder die Ehre der Republik und ihre glorreichen Thaten in diesem Kriege im geringsten beeinträchtigen! Mexikaner! Lasset uns schwören bei den Heiden, die in den heiligen Mauern von Zaragoza getödtet wurden; lasset uns schwören bei denen, die noch als Sieger leben und weiter zu kämpfen im Stande sind, daß wir Krieg führen wollen ohne Unterlaß und mit jedem Opfer gegen die verhaßte Armee, die den Boden von Hidalgo, von Morelos, von Zaragoza und von Gonzales Ortega entweiht."

Deutschland. Johannes Ronge, der Deutsch Katholik, ist vor das Untersuchungsgericht in Mainz geladen, um sich über seine Flugschrift „die zehn Gebote der Jesuiten" zu verantworten. Der Prozeß wird großes Aufsehen machen und den Verfolgern des H. Ronge und deren Handlangern keine Rosen bringen.

— Zum badischen Landesschießen in Mannheim sandte das Central-Comite in Chaux-de-fonds eine Depesche, die folgendermaßen beantwortet wurde: „Mannheim, 28. Juni, Abends. Dank für Euern brüderlichen Gruß und die trefflichen Worte, die Ihr an uns richtet: Die Zeiten werden immer ernster, die Völker müssen sich einigen. Es lebe die freie Schweiz! Es lebe ein freies Deutschland! Das Central-Comite."

Rußland. Depeschen aus Lemberg und Krakau melden Erfolge der Polen.

— Ein Breslauer Blatt vom 30. Juni meldet: „Die neuesten Dekrete der polnischen Nationalregierung bezwecken die Einstellung des Betriebs der Warschau-Petersburger und der Wilna-Eydtkuhner Eisenbahn und der damit in Verbindung stehenden Telegraphenlinien. Die Verwaltungsbeamten, Maschinisten, Bahnwärter und Arbeiter werden angewiesen die Bahn sofort zu verlassen, die Telegraphisten, nicht mehr zu depeschiren, die Privatpersonen, die genannten Bahnen nicht mehr zu befahren; Uebertretung dieser Befehle wird vom Revolutionstribunal bestraft.

— Als Beweis, wie viele polnische Bürger theils in russischen Gefängnissen sitzen, theils schon verurtheilt und hingerichtet oder nach Sibirien abgeführt wurden, bringt der „Czas" ein Verzeichniß, welches die Namen der in nur zwei Städten Podlachiens bis zum 1. Mai verhafteten Personen enthält. Die Anzahl der in Siedlce und Biala verhafteten, hingerichteten, nach Warschau abgeführten oder noch in Haft sitzenden Bürger aller Stände beträgt hundertsechszig.

— Am 16. v. Mts. stand in Wilna die Hinrichtung einer jungen, siebenzehnjährigen Gräfin Moll, welche sich mit bewaffneter Hand an dem Aufstande betheiligt hatte, bevor.

Frankreich. Ein Buchhändler aus Brüssel, Hr. Leroiy, derselbe welcher „les miserables" von Viktor Hugo verlegte, hat die politischen Memoiren des Hrn. Lamartine um 350,000 Fr. gekauft. Es sollen dieselben ein Werk von 18 Bänden bilden.

Italien. Neapel, 26. Juni. Die neuen Baumwollenpflanzungen, sowohl in den hiesigen Provinzen als in Sizilien versprechen eine Ernte von wenigstens 300,000 Ballen zu 600 Pfund die Balle.

Ueber Alexandria vom 27. Juni wird gemeldet: Auf **Madagaskar** ist eine Revolution ausgebrochen, König Radama ist ermordet, seine Wittwe als Königin proklamirt worden; die Verträge mit den Europäern sind suspendirt; die Gewissensfreiheit ist aufrechterhalten, die neue Verfassung von der alten Partei Ova redigirt worden. Man fürchtet einen Bürgerkrieg.

— **Mittel dem Leberthran seinen üblen Geschmack zu nehmen.** Es wird empfohlen, man solle gleich, nachdem der Thran verschluckt ist, ein Glas voll künstliches Eisenwasser (erhalten durch Schütteln von Wasser mit rostigen Nägeln) langsam hinterher trinken. Der widrige Geschmack des Thranes, welcher im Munde zurückgeblieben, mache dadurch alsbald einem angenehmen nach frischen Austern oder Muscheln Platz. (Von irgend nachtheiligen Folgen des Eisens auf die Leberthrankur kann keine Rede sein.)

— Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Prag ereignet. Ein Tagelöhner war mit seiner Frau in dem an das Neustädter Theater angrenzenden Garten in einer Sandgrube beschäftigt. Obgleich der Verwalter der genannten Besitzung den Tagelöhner vor der Fortsetzung seiner Arbeit gewarnt hatte, da in Folge eines heftigen Gewitterregens der ganze Grund stark erweicht war, ließen sich die beiden Eheleute dennoch in ihrer Arbeit nicht stören, sondern begannen das Sandgewölbe zu untergraben, wobei ihr fünfjähriger Knabe in ihrer unmittelbaren Nähe zusah. Schon hatten sie eine bedeutende Strecke unter dem Erdreiche fortgearbeitet, als plötzlich der Mann zu seinem Schrecken gewahrte, daß der Boden unter ihm zu wanken begann. Er that einen furchtbaren Schrei und Weib und Kind stürzten entsetzt dem Ausgange zu. Aber in diesem Augenblicke begann sich das Gewölbe zu zerklüften, die ganze Sandmasse brach zusammen und begrub alle drei Personen unter ihrer Wucht. Bloß das Haupt des Tagelöhners ragte aus dem Sande hervor. Auf das Hilferufen desselben kamen mehrere Leute herbei, denen es bald gelang, den Verschütteten aus seiner peinlichen Lage zu befreien. Sofort wurden die eifrigsten Nachgrabungen nach den beiden anderen Verschütteten angestellt. Nach längerem Suchen zog man den Knaben als schrecklich verstümmelten Leichnam aus dem Sande hervor; einige Augenblicke später fand man auch die Frau, und zwar noch lebend, allein sie hatte an Brust und Rücken so bedeutende Verletzungen, daß sie schon nach einer halben Stunde verschied.

Ein Porträt.

Wer kennt nicht den Polichinell,
Der vor dem ganzen Volke gaukelt
Und sich, fürwahr originell,
In schwarzer Pfaffenkutte schaukelt?
Der weiß macht, was sonst rabenschwarz,
Die feste Thatsach ungeschehen,
Und Honig aus Ferula-Harz*)?
Der die Geschichte kann verdrehen;
Die Schrift aus alten Akten löscht,
Als hätten niemals sie bestanden:
Aus Tollkorn Unkrautsamen drescht
Und wirkt für fromme Bummlerbanden?
Der Wahrheit frech zur Lüge macht,
Die Lüge dann zur Wahrheit modelt,
Daß jede Pflasterkelle lacht,
Die Gans ihm Hosianna jodelt?
Wer kennt den feilen Mops noch nicht,
Kurzsichtig, voll geschwoll'ner Worte? —
Die „.....-Zeitung" zeigt den Wicht
Im Glanz der ächten Heuchlerforte! —

*) Assa fœtida, Teufelsdreck.

Aus dem „Posthörnchen".

Rorschach, 2. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 2180 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 35. 50., Mittelpreis Fr. 33. 46., Niedrigster Fr. 31. 50, Abschlag Fr. 0. 36. Zwei Pfd. Mehl 45 Cts., zwei Pfund Brod 40 Cts. Wochenverkäufe 438 Dopp.-Ztr.

Hafer: 119 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 56.

Schaffhausen, 30. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 32. 80, Abschlag Fr. 1. 36; Haber Fr. 15. — bis Fr. 17. —.

Pariser-Börse. 2. Juli. 3% Rente 68. 40, Credit mobilier 1170. —, Oesterr. Staatsbahnen 460. —.

London, 2. Juli. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 30. Juni. National-Anleihe 81. 30, Metalliques 5% 75. 90, Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 190. 60.

Wechselkurs. 30. Juni. London 110. 70. Augsburg 3 Monat 93. 60.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Juli 1863.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Gerin, Kaufm. v. Lyon.
— Ehrenzeller, dto. v. St. Gallen.
— Kraus u. Gemahl., Pfarrer, v. dto.
— Getsch z. 2, Kfm. v. Hagenthal.
— Peyer, dto. v. Lostorf.
— Schnebeli, Kaufm. v. Zürich.
Mad. Bisod, a. England.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Sins.
— Gigar m. Fr., Kfm. v. Bleienbach.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Schneider, Priv. v. Frutigen.
— Waltenspühl, dto. v. Muri.
— Fricker, Postillon, Frick.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
Fr. Gloor, v. Dürrenäsch.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Löwen.

Hr. Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
Hr. Fried, Photograph, Wien.
— Beck, Negot. v. Rieden.
— Schwender, dto. v. Solothurn.
— Lanz, dto. v. Hottwyl.
— Angliker, dto. v. dto.
— Michel, dto. v. Sarnen.
— Eichacker, dto. v. Basel.

Rößli.

Hr. Hecht, Kaufm. v. Zürich.
— Keiser, dto. v. Basel.
— Gümmi, dto. a. Thurgau.
— Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Schärer, dto. v. Biberstein.
— Baumann, dto. v. Muhen.
— Spitzer, Schreiner, Grüningen.
— Bächli, Zimmerm., Oberwolfach.
— Belser, Küfer, Heutinghausen.
— Glinz, Bäcker, Muttenz.
— Bucher, Müller, Gettnau.

Schwert.

Hr. Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Stutz, Advokat, Ungarn.
— Meier, Schreiner, Ehrsberg.
— Keinert, dto. v. Luzern.
— Ploch, Gärtner, Darmstadt.
— Arnold, Schlosser, Büren.
— Kopp zu 3, v. Hitzkirch.
— Rohr, Metzger, Bern.
— Aebi m. Frau, Körber, Heriswyl.

Letzte Impfung in Aarau.

Eltern, welche ihre Kinder dieses Jahr noch wollen impfen lassen, sind hiemit eingeladen, sie nächsten Samstag den 4. d., Nachmittags 1 Uhr, zu mir zu schicken. Eltern, welche bei andern Aerzten haben impfen lassen, werden gebeten, mir von denselben eine Bescheinigung zu schicken.

Aarau, den 2. Juli 1863.

Dr. Th. Zschokke,
9] Adjunkt des Bez.-Arztes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern und andern Räumlichkeiten nebst Hof; sogleich oder auch später zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [11

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Blechmusik

Sonntag den 5. Juli
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
12] M. Schmuziger.

Bei Unterzeichnetem ist täglich zu haben frisches fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45, und extra fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** zu 50 Cts., wofür sich dem ehrd. Publikum bestens empfiehlt
13] R. Roth, Metzger.

Moussirende Himbeer-Limonade,
Limonade gazeuse
und
Selterser-Wasser
ist gut und billig zu haben bei
W. Landolt, Zuckerbeck,
958] Café & Billard.

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Blechmusik

Sonntag den 5. Juli
im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
6] Ryniker, Badwirth.

Ein treues, arbeitsames Mädchen findet in einer Haushaltung auf dem Lande einen guten Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [8

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von vier Zimmern sammt Zubehörde, auf Mitte September. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [931

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern mit Zubehör; im Oktober zu beziehen. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [946

Zum Ausleihen:

Ein schön **meublirtes Zimmer** mit froher Aussicht — mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [4

Jäger-Verein Aarau.

Obligatorische Schiessübung

am Sonntag den 5. Juli, von Nachmittags halb 2 Uhr an,
im Schachen.

Hierauf Besprechung über Betheiligung beim Empfang der deutschen Schützen.

Der Vorstand.

Northern Assurance Compagny in London,
Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling
(circa 31½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf $^3/_8$% per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	$1^{85}/_{100}$	$2^{13}/_{100}$	$2^{43}/_{100}$	$2^{83}/_{100}$	$3^{29}/_{100}$	$3^{95}/_{100}$	$4^{93}/_{100}$
Mit Gewinnantheil	$2^{10}/_{100}$	$2^{40}/_{100}$	$2^{75}/_{100}$	$3^{70}/_{100}$	$3^{71}/_{100}$	$4^{37}/_{100}$	$5^{36}/_{100}$

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Der Agent für den Aargau:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Schweizerische
Alpenwirthschaft
von
R. Schatzmann,
Pfarrer in Bechigen.

Viertes Heft.

Preis Fr. 1. 80 Cts.

Inhalt: I. Die Pflanzenwelt der Alpen. Von v. R. **II. Der Fuß des Viehes und das Auge des Hirten.** Von R. Schatzmann, Pfr. in Bechigen. **III. Die Errichtung von Alp- und Heubüchern. IV. Die Alpen der Gemeinde Habkern.** Ein Referat von N. Arn, Pfr. in Habkern. **V. Der schweiz. alpenwirthschftliche Verein. VI. Kleinere Mittheilungen.**

Tüchtige
Maurer und Steinhauer
finden auf dem Werkplatz von Locher u. Comp. hier sogleich dauernde Arbeit.

J. Koepf, Bauführer.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2 Juli.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 2.3‴	7″ 1.1‴	7″ 1.3‴
Thermometer	+ 10	+ 24	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Theater in Aarau.

Freitag den 3. Juli 1863

Wohlthätigkeits-Vorstellung
zum Besten der Dienstboten-Krankenkasse:

Pariser Taugenichts.

Lustspiel in vier Aufzügen von Töpfer.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 153. 4. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse № 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Weltschau.

Das Volk des deutschen Bundes geht langsam aber stets vorwärts. Sein Gang gleicht nicht demjenigen einer Lawine, die sich mit der Plötzlichkeit des Blitzes, sondern einer solchen, die sich langsam, aber unaufhaltsam und allmächtig fortbewegt. Wie viele Täuschungen waren erst zu beseitigen! Doch, eine nach der anderen schwindet! Eine der schwersten war der Glauben, als ob man nur unter der Führung eines Leitstaates oder überhaupt an der Hand der Fürsten ans Ziel gelangen könne. Nun ist es aber, als ob die Fürsten und ihre Regierungen selbst Allem aufböten, um sich in den Augen des deutschen Volkes recht zu Grunde zu richten.

Was jetzt in Preußen vorgeht, dient der deutschen Sache mehr, als das glänzendste Gegentheil. Nicht nur macht sich das Fürstenthum von Gottes Gnaden zum Selbstmörder, sondern es bereitet sich auch das Aufgehen der Sonderstaaten, und insbesondere Preußens, in Deutschland vor. Nicht mehr Preussen, nicht mehr Oesterreich — nein nurmehr Deutschland!

Die Angehörigen des deutschen Bundes sind Ritter der strengen Gesetzlichkeit, auch wenn die Gesetze aus unberechtigter, volksfeindlicher Quelle geflossen sind. Wir zollen dieser strenggesetzlichen Gesinnung alle Achtung, wir sind aber auch überzeugt, daß der Theil, welcher die Täuschung daran hat, sich ebenfalls verzehren muß. Denn wo das bestehende Recht mit dem in den Sternen geschriebenen Rechte in unlösbarem Widerspruche bleibt, da muß es endlich mit Gewalt aus dem Wege geworfen werden, und wenn auch in solchen Kämpfen zwischen Volk und Krone das erstere sich anfänglich noch so strenge an das Gesetz klammert, so führt doch der Gang der Ereignisse allmälig von selbst von diesem Geleise ab. Man vermißt allgemein anerkannte, Alles überragende Führer; allein das ganze Volk ist dafür um so tüchtiger und verständiger. Wenn irgend ein Volk für freistaatliche Einrichtungen innerlich reif ist, so ist es doch das bundesdeutsche. Es kann sich Fürsten, wie der gegenwärtige badische Großherzog, gefallen lassen; sobald aber auch solche sich wieder von ihm abwendeten, so wäre es bereit, zugleich mit ihnen das Fürstenthum über Bord zu werfen. Die Bundesdeutschen und Schweizer werden sich ihrer Verwandtschaft wieder mehr und mehr bewußt, und es ist nicht zu leugnen, die ersteren sehen auf die Eidgenossenschaft als auf ihr Vorbild im Kleinen.

Die Franzosen haben ihre großen gewaltsamen Umwälzungen durchgemacht. Nichts destoweniger sprechen wir eine tiefe Ueberzeugung aus, wenn wir sagen: sie seien trotz alledem innerlich nicht so reif, wie die Bundesdeutschen. Doch, blicken wir in neuester Zeit wieder mit etwas hellerer Stirne nach Frankreich. Denn die Bevölkerung hat in den Wahlen für den gesetzgebenden Körper sich offener gegen das Kaiserreich zu erklären begonnen. Die Regierenden fühlen etwas Unheimliches in der Luft; der Kaiser sinnt auf neue Blitzableiter, auf neue Auflagen der alten abscheulichen Ruhmesgeschichte. Es wird sich zeigen, ob das französische Volk so weit ist, für den „Ruhm" seine eigene Freiheit und Wohlfahrt, nicht blos jene anderer Völker, preiszugeben. Der Mann, der in Mexiko auf die Unabhängigkeit eines freien Volkes stürmt und auch den polnischen Aufstand mit seiner unglückseligen Hand zu verpfuschen sucht, ist eine bleibende Gefahr für alle Völker.

Wir erwarten für Polen auch dieses Mal noch kein Heil. Denn dieses wird nur erblühen, wenn die Völker Hand in Hand, ohne Eifersucht gegen einander selbst, sich erheben werden.

Bezüglich Italiens bekennen wir offen, daß wir nie mit Heiterkeit und Vertrauen dorthin zu schauen vermögen. Das Königreich Viktor Emanuels stützt sich zu wenig auf das Volk, steht ihm Dienste Frankreichs, dem alles Völkerrecht ein eitler Wahn ist. Es ist jeden Augenblick bereit, sich gegen die Freiheit und Unversehrtheit anderer Völker mißbrauchen zu lassen.

Die Griechen haben jetzt wieder einen König, aber sie haben auch neuerdings bewiesen, daß sie es noch immer nicht werth sind, daß man für sie schwärme. Wenn man sich halt die Wirthschaft dieser Hellenen näher ins Auge faßt, so bemerkt man, daß das Meiste nur gleißender Schein und darunter Volksrohheit und entschiedene Unreife oder aber Fäulniß vorhanden ist.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen (2. Juli) Sitzung folgenden Beschluß betreffend die Durchführung der neuen Infanteriebewaffnung gefaßt:

Art. 1. Das neue Infanteriegewehr, welches laut Bundesbeschluß vom 28. Jan. 1863 bei der Infanterie, die noch nicht mit dem Jägergewehre versehen ist, und bei der gewehrtragenden Mannschaft des Genie's und der Artillerie eingeführt werden soll, ist in der Zahl des reglementarischen Mannschaftsbestandes mit Hinzurechnung von 20 Prozent Ueberzähligen anzuschaffen und für jedes Gewehr der gesetzlich bestimmte Munitionsvorrath vollständig verfertigt und zum Verpacken bereit anzulegen.

Art. 2. Die Anschaffung der Gewehre geschieht durch den Bund. Die neue Munition fertigen die Kantone unter der Mitwirkung des Bundes an, unter Kontrole und nach Vorschriften, welche vom Bundesrath darüber zu erlassen sind.

Art. 3. Die Einführung des neuen Gewehres nebst der zudienenden Munition soll innert 6 Jahren, vom 1. Januar 1864 an, geschehen. Die Reihenfolge beginnt bei den 2. Jägerkompagnieen des Auszuges, dann folgen die Centrumkompagnien des Auszuges je bataillons- oder halbbataillonsweise und endlich die Reserve je bataillonsweise.

Art. 4. Von der bestehenden Munition für das Prelaz-Burnand-Gewehr ist ein Vorrath zu erhalten von 100 Schüssen für jedes Gewehr dieser Art bei der Infanterie und von je 20 Schüssen für jedes Gewehr dieser Art bei dem Genie und bei der Artillerie.

Art. 5. Die Prelaz-Burnand-Munition, welche jährlich verbraucht wird, ist jeweilen durch Munition für das neue Gewehr zu ersetzen.

Art. 6. An die Kosten der ersten Anschaffung des neuen Gewehres und der neuen Munition, letztere so weit die Anschaffung nicht ersatzweise für verbrauchte Prelaz-Burnand-Munition geschieht, trägt der Bund die Hälfte bei, die Kantone tragen die andere Hälfte. Die spätere Erhaltung und Ergänzung dieser Vorräthe liegt ganz den Kantonen ob.

Für die Bestreitung der dem Bund auffallenden ersten Anschaffungskosten wird ein Kredit bewilligt von Fr. 3,450,000.

Art. 7. Die Ordonnanz des neuen Gewehres gilt auch für die mit dem bisherigen Jägergewehre bewaffneten 1 Jägerkompagnien, jedoch nur bezüglich auf neue Anschaffungen.

Das Gutachten der Herren Lanicca und Bridel über die Juragewässerkorrektion ist im Druck erschienen. Sie verwerfen die Ableitung der Saane in den Murtensee decidirt und bleiben bei dem La Nicca'schen Projekt, das sie, vereinfacht und mit geringern Kosten ausführbar, sehr warm empfehlen. Hr. Bridel hat in Beziehung auf den Wasserabfluß und die Kosten detaillirte Berechnungen und Nachweisungen gemacht, die dem Gutachten angehängt sind. Die Kosten kommen, bei 20 pCt. Zuschlag für Unvorhergesehenes, auf 14 Mill. Fr. zu stehen. Der Gegenstand steht auf den Traktanden der nächsten Bundesversammlung.

Nach der „Revue militaire suisse" wird die Thuner Centralschule einen dreitägigen Manövrirmarsch ausführen und zwei Mal in Schirmzelten bivouakiren. Der Abmarsch der Division erfolgt Sonntag den 5. Juli.

Aargau. Auf die Aufforderung des Bundesrathes hat der Reg.-Rath das vom Gr. Rathe erlassene Gesetz über die Organisation der israelitischen Gemeinden demselben mitgetheilt.

— Zu einem Rechnungsrevisor beim Bezirksamt Zofingen hat der Reg.-Rath gewählt den Herrn Gerichtskanzlist J. J. Hauri, von Seengen.

— Da bis zur definitiven Besetzung der Staatsanwaltstelle auch das Aktuariat der Staatsanwaltschaft nicht definitiv besetzt werden kann, so hat der Reg.-Rath diese Stelle für einmal provisorisch dem Herrn Leopold Doser von Rheinfelden, bisher. Aktuar der Staatsanwalts des I. Kreises, übertragen.

— Zum Kreisförster des IV. Kreises, Amtssitz Aarau, an die Stelle des demissionirenden Hrn. Meisel ist vom Reg.-Rath Hr. Jakob Müller von Fahrwangen provisorisch gewählt worden.

— Der R.-Rath hat nun auch noch die übrigen den Direktionen beigeordneten Kommissionen bestellt, nämlich die landwirthschaftliche Kommission, die Armenkommission, die Gewerbkommission, Sanitätskommission, Spitalkommission, Baukommission, Strafhauskommission, sowie infolge dessen eine Aenderung in der Prüfungskommission für Aerzte und Apotheker vorgenommen; deren namentliche Aufführung wir auf die nächste Nummer verschieben.

— Zum Posthalter in Beinwyl wurde gewählt Hr. Gemeindeammann Hintermann daselbst.

— Die Bank in Zofingen wird auf 1. August eröffnet. Als Direktor ist erwählt: Herr J. Ruegg, bisheriger Präsident des Organisationskomite's, als Kassier Hr. Pfau von Schaffhausen, in Basel, und als Buchhalter Herr Müller von Aarau.

Bern. Dieser Tage ist ein eigenthümlicher Gast auf dem Giebel des Bundesrathhauses erschienen, ein Storch. Derselbe scheint ganz zahm zu sein, indem er gemüthlich in den Anlagen umherspazirt.

— Der Große Rath von Bern hat nach zweitägiger Debatte am 2. d., Nachts 11 Uhr, über die Jura-Steuerfrage Beschluß gefaßt. Mit 93 gegen 57 Stimmen wurde erklärt, daß die Verfassung kein Hinderniß darbiete, das Einkommensteuergesetz auf den Jura anzuwenden und das Eintreten auf die zweite Berathung des Steuergesetzes prinzipiell mit 91 gegen 63 Stimmen beschlossen. Dagegen wurde die Vornahme der Berathung verschoben und nach Antrag Eggers mit 82 gegen 39 Stimmen entschieden, es habe eine vom Gr. Rathe zu wählende Kommission Bericht und Anträge über Herstellung der kantonalen Einheit im Steuerwesen (in 6 Monaten) und über die kantonale Einheit der Gesetzgebung überhaupt (in 1 Jahr) zu hinterbringen.

— Thun. Fritz Rüegsegger aus Langnau, derzeit angestellt auf der Gemeindschreiberei in Thun, längst durch seine Gewaltstouren als Fußgänger bekannt, hat am letzen Sonntag sich selbst übertroffen, indem er um halb 1 Uhr Nachts von Thun abmarschirte und über die Gemmi nach dem Leukerbade und dem Städtchen Leuk ging, wo er nach dem Zeugnisse des dortigen Wirthes um 11 Uhr eintraf. Um 12 Uhr machte er sich wieder auf den Weg und traf Abends wieder in Thun ein. Die ganze Strecke, die er an diesem Tage zurückgelegt hat, beträgt 34 Stunden.

Zürich. Die Eisenbahn-Anträge betreffend die Linien Bülach und Dielsdorf wurden vom Gr.-Rath ohne Diskussion einstimmig genehmigt, im Bezirk Regensberg und Bülach mit Kanonade, Freudenfeuer und vermuthlich auch einem Schoppen vom Bessern gefeiert.

— Am Schließmarkt in Zürich wurde ein Mann von der Polizei ins Gefängniß abgeführt, in schwarzem Rock, mit der Angströhre auf dem Kopfe und dem „Hochzeitmajen" im Knopfloch; die kaum einstündige Frau lief trostlos hinterher. Der kurz vorher von der Kopulation auf die Messe Gekommene bekam plötzlich ein sonderbares Gelüste nach fremdem Eigenthum, wurde aber schon am Probestück ertappt.

St. Gallen. Rorschach, 3. Der „Ludwig" wurde diesen Nachmittag gehoben und wird soeben, 2 Uhr 10 Minuten, durch den Dampfer Wilhelm an's Land bugsirt. Er befindet sich nur noch 3 Fuß unterm Wasserspiegel. Großer Jubel.

Freiburg. Der „Chroniqueur" meldet eine Reihe von Unglücksfällen, die letzten Montag durch ein Gewitter verursacht wurden. An mehreren Orten fiel starker Hagel, zu Stäfis schlug der Blitz in den Kirchthurm und beschädigte ihn beträchtlich; zu Dompierre wurde eine junge Tochter in ihrem Hause von einem durch das Kamin einfallenden Blitzstrahl erschlagen; an einem andern Orte fanden zwei Kühe durch den Blitz den Tod; zu Frauenkappeln wurden mehrere Gebäulichkeiten durch den Blitz eingeäschert. — Dienstag Abends brannte zu Givisiez, eine halbe Stunde von der Stadt, das große Landhaus der Madame v. Praroman sammt allem darin Befindlichen ab.

— Laut dem „Confedere" herrschen im Zuchthaus zu Freiburg patriarchalische Zustände. Die Sträflinge spielen Karten in ihren Zellen, sind mit Zündholz, Tabak und Messer versehen. Das Blatt erzäht folgende Anekdote: „Einer der Gefangenen, der einige Male die Erlaubniß erhielt, momentan auszugehen, hatte sich eines Abends verspätet. Es war 10 Uhr, als er zurückkehrte. Er klopfte an das Wächterstübchen. Der Wächter, halb eingeschlafen, ruft: Wer ist da? — Ich bi's X. Zu spät; ich öffne nicht mehr, geht irgend wo anders zu schlafen!"

Zug. Den 27. d. Nachmittags ereignete sich in Baar ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Schleifer aus dem Kanton Schwyz, in Baar mit Familie niedergelassen, war bei einem von mechanischer Kraft getriebenen schweren Schleifstein beschäftigt, als dieser während des, wie es scheint, etwas unregelmäßigen Schwunges in 2 Stücke flog, wovon das eine dem unglücklichen Schleifer den Kopf gänzlich zerschmetterte.

Genf. Am letzten Sonntag haben hier heftige Gewitter die Bewohner der Stadt und Umgebung in Angst und Schrecken versetzt. Von 9 Uhr des Morgens bis in die Nacht hinein blitzte, donnerte, regnete und windete es unausgesetzt auf die heftigste Weise. In eine große Anzahl von Lokalitäten hat der Blitz eingeschlagen und Beschädigungen an Personen, Gebäulichkeiten und Mobilien verursacht. Straßen und Wege wurden in wahre Seen verwandelt, Keller und Magazine mit Wasser angefüllt. In der Nacht dann beuteten die Diebe die Finsterniß und das Unwetter aus, um ungestört das Magazin des Wursters Berthoud an der Füsterie zu leeren, aus welchem sie eine große Quantität Schinken und Würste entführten.

Ausland.

Deutschland. Würtemberg. Die Zürcher „Harmonie" (die am Mittwoch heimkehrte) wurde am Sängerfest beschenkt mit einer Prachtausgabe Schillers, und der schweizerische Sängerverein erhielt ein sinnig ausgestattetes Trinkhorn, Geschenk der Oehringer Jungfrauen.

Dem schwäbischen Sängerbunde war ein Geschenk vom eidgenössischen Bunde mitgebracht wurden: ein silberner Pokal, der die innige Verbindung beider Länder darstellt; hier Rütli, da Hohenstaufen, hier eidgen. Kreuz, da der deutsche Reichsadler, hier Uhland und Usteri, da Nägeli und Silcher.

— Am badischen Landesschießen zu Mannheim wurde ziemlich gut geschossen. Hr. Heroso, Fabrikant aus Konstanz, hatte die zwei besten Schüsse in der Standfestscheibe „Mannheim"; da stellte es sich heraus, daß er, obwohl gebürtiger Konstanzer und Mitglied der dortigen Schützengesellschaft, doch als Schweizer nicht berechtigt sei, auf jene Scheibe zu schießen, worauf er auf seine Schüsse verzichtete.

— Bayern. Bei Furth im Walde sind am 29. Juni 100 Gebäude niedergebrannt.

Italien. Nationalschießen. Die Preisvertheilung am Sonntag, welche durch die Herzogin von Genua vorgenommen wurde und glänzend hätte werden sollen, ist verregnet worden. Gerade um 6 Uhr Abends, als die Vertheilung der Preise begann, fiel der Regen in Strömen, und die Namen der Gewinner mußten bei Blitz und Donner verlesen werden. Als Gewinner des ersten, nur den Italienern zukommenden Preises wird von der Turiner „Opinione" ein Hr. Castagna aus Como genannt. Von den Schweizern habe sich vor Allen Hr. Knuti ausgezeichnet, dem Hr. Hermann folgte. Nach Vertheilung der Preise wurden die Fahnen zurückgegeben und jedem Schützen noch eine Einladung zu dem auf den 29. Juni angesetzten Bankett im königlichen Schloß Stupinigi überreicht. Die beabsichtigte Illumination des ganzen Festplatzes mußte der ungünstigen Witterung wegen unterbleiben.

Rußland. Einer Depesche aus Lemberg zufolge hat am 30. Juni Wysowski mit 1400 Mann zu Fuß und 100 Reitern von Galizien aus die russische Grenze überschritten und Radziwilow besetzt. Gleichzeitig soll bei Podkamiew eine Insurgentenabtheilung nach Rußland durchgebrochen sein.

Nach einer Berliner Korrespondenz hätte die russische Regierung nunmehr die Ueberzeugung gewonnen, daß die Mitglieder der „polnischen Nationalregierung" nicht in Warschau, auch nicht in Polen wohnen, sondern theils in Brüssel, Paris und London, theils in Krakau sich befinden.

Amerika. Der von Lee übertölpelte und umgangene General Hooker soll abgesetzt werden. — In Harrisburg, der Hauptstadt von Pensilvanien, wurden die Staatsarchive und Werthpapiere geflüchtet; das Landvolk flieht in die Städte, überall herrscht Rathlosigkeit; die Bankpräsidenten von Philadelphia haben dem Gouverneur 1 Mill. Doll. für die Bewaffnung der Freiwilligen zur Verfügung gestellt.

— In Philadelphia ist der deutsche Banquier F. Drexel, gebürtig aus Bregenz, gestorben. Er war ursprünglich ein armer Maler, und hinterläßt jetzt ein Vermögen von über 15 Mill. Fr.

Frankreich. Paris, 3. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht mehrere Dekrete: General Forey ist in Anbetracht seiner ausgezeichneten Dienste, namentlich in Mexiko, zum Marschall ernannt. General Bazaine erhält das Großkreuz der Ehrenlegion. Vuillefrey und Marquis Gricourt sind zu Senatoren ernannt.

An die verehrliche Einwohnerschaft Aarau's.

Noch wenige Tage und zum großen schweizerischen Nationalfeste, zum

Schützenfest in Chaux-de-Fonds

werden auch die von uns eingeladenen deutschen Schützen sich begeben, und ein Theil derselben wird — nach erhaltenen Berichten — hier durchziehen.

Nicht allein weil das schweizerische Schützenkomité, mit andern Stationen, auch Aarau zu freundlicher Begrüßung der Gäste ersucht hat und diesem Wunsch hin aller Orten, soviel wir wissen, nach Kräften nachgekommen wird, sondern: vor Allem aus in der Erinnerung an den ebenso großartigen, als herzlichen Empfang, den unsre Landsleute früher in Bremen, und letztes Jahr auf ihrem Zug nach Frankfurt vom ersten Grenzpfahl Badens bis zur alten Kaiserstadt am Main überall, allüberall gefunden und der jetzt noch in jedem Schweizerherzen lebt, finden wir den Grund, dem von Chaux-de-Fonds geäußerten Gedanken bestmöglichst zu entsprechen.

Zu diesem Zwecke ist hier, nach gepflogener Berathung mit den Abgeordneten sämmtlicher hiesiger Vereine ein engeres Comité ernannt worden mit der Weisung, die Organisation einer — wenn auch kurzen, doch — passenden Begrüßung der deutschen Schützen hier an die Hand zu nehmen.

Aarau, wo einst die Wiege der jetzt so herrlichen Schützenfeste stand, und wohin gerade in neuester Zeit mehrfache Ehrenpreise aus Frankfurt kamen, wird in dieser Hinsicht am wenigsten zurückbleiben wollen.

So sind uns bereits von verschiedenen Seiten Zusicherungen der Theilnahme und der Aufmunterung gemacht worden, ebenso Anerbieten thätiger Beihülfe. Wir können zwar bei der uns verstatteten Zeit den Gästen hier nebst angemessenem Empfang nur eine kurze Erfrischung bieten; allein diese schon, wie die Anordnung von passenden Decorationen am Bahnhof, wird immerhin von Kosten begleitet sein.

Wir richten somit an die verehrl. Einwohnerschaft das höfliche Ansuchen, uns mit entsprechenden Spenden von Festwein zum Empfang oder sonstigen Beiträgen in baar gefälligst unterstützen, und letztere an unsern Cassier, erstere aber mit Angabe der verehrl. Geber an Herrn Rothpletz, Bahnhof-Inspektor dahier verabfolgen zu wollen.

Indem wir uns vorbehalten, Ihnen das eigentliche Programm, Zeit der Ankunft ꝛc. rechtzeitig mitzutheilen, zeichnet

Mit Hochachtung:

Th. Scheller, Präsident.	Mühlberg.
C. A. Rudolf, Actuar.	Steudel, Chemiker.
Albrecht, Buchdrucker, Cassier.	Zürcher (v. Grüttliverein).
Hunziker, Professor.	Ph. David.
Rothpletz, Staatsbaumeister.	

Zürich, 3. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 32. 65, Abschlag Fr. 0. 51; Roggen Fr. 16. 94, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 3177 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 103,727. 65.
Roggen, 58 „ „ „ „ 981. 20.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 61. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¾ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Abschlag pr. Zentner Fr. 0. 50.

Preisbestimmung der Mehrzal der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 47 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 42 Ct.

Winterthur, 2. Juli. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 33. 48, Abschlag Fr. 0. 72. Haber Fr. 16. 68, Aufschlag Fr. 0. 16.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Juli 1863

Löwen.
Hr. Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
— Fried, Photograph, Wien.
— Auriol, Negot. v. Nimes.
— Eichacker, dto. v. Basel.

Storchen.
Hr. Egli, Kaufm. v. Zürich.
— Duboix, dto. v. Genf.
— Bircher, dto. v. Schaffhausen.
— Wasmer, Postillon, Frick.

Ochsen.
Hr. Gerin, Kaufm. v. Lyon.
— Peyer, dto. v. Lostorf.
— Knöller, dto. v. Bernbach.
— Deprez, Part. v. Lutry.
— Seibold, dto. v. Bittenfeld.
— Boisseau, Kaufm. v. Paris.
— Erpe, dto. a. England.
— Levet, dto. v. Romont.
— Rämi, dto. v. dto.
— Rohr, dto. v. Brugg.

Rößli.
Hr. Schwarz, Kaufm. v. Müllingen.
— Muggle, dto. v. Hornussen.
— Schärer, Prie. v. Biberstein.
— Glinz, Bäcker, Muttenz.
— Muller, Nagelschmied, Näfels.
— Aeschlimann, Hafer, Burgdorf.
— Vogel, Seidenfärber, Dachsen.
— Reinbader, Schlosser, Oberwyl.

Krone.
Hr Joseph, Negot. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Sonderegger, Negot. v. Zurzach.
Jgf. Schmid, v. Zürich.

Schwert.
Hr. Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Strele, Schreiner, Benskorv.
— Groeshke, Schreiner, v. dto.
— Gerse, Musikant, Italien.
— Angelo, dto. a. dto.

Letzte Impfung in Aarau.

Eltern, welche ihre Kinder dieses Jahr noch wollen impfen lassen, sind hiemit eingeladen, sie nächsten Samstag den 4. d., Nachmittags 1 Uhr, zu mir zu schicken. Eltern, welche bei andern Aerzten haben impfen lassen, werden gebeten, mir von denselben eine Bescheinigung zu schicken.

Aarau, den 2. Juli 1863.

Dr. Th. Zschokke,
Adjunkt des Bez.-Arztes.

9]

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 5. Juli
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
M. Schmuziger.

12]

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 5. Juli
im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
Ryniker, Badwirth.

6]

Schweizerische Renten-Anstalt.

Die durch den Tod des Herrn J. R. Hool erledigte Agentur Zofingen ist bis auf weiteres dem Herrn **Friedrich Hool** übertragen.

Für Vertragsabschlüsse, Einzahlungen und jede gewünschte Auskunft wende man sich an die bekannten Agenten, in Aarau an

Alexis ImHooff.

Schießübung

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Montag den 6 Juli, Nachmittags 2 Uhr,
im Schachen.
Abends 8 Uhr General-Versammlung im Storchen

zur Besprechung über den Empfang der deutschen Schützen und Abfahrt nach Chaux-de-Fonds.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit dem verehrten Publikum bekannt, daß er seit Johanni den an der Bahnstation gelegenen

Gasthof zum Storchen in Schönenwerdt

übernommen, auf's Beste eingerichtet, damit eine **Kaffee- & Garten-Wirthschaft** verbunden hat und für größere und kleinere Gesellschaften passende Räumlichkeiten anbieten kann.

Für reale **Weine**, sowie gutes **Lagerbier**, vortreffliche Küche und prompte Bedienung ist stets gesorgt.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

J. H. Lüscher.

Amerikanischer Stärke-Glanz

von **P. J. Klotten & Cie.** in Köln, ertheilt der Wäsche als Zusatz zur Stärke eine schöne Weiße, Glätte und Glanz; das Glätten derselben erfolgt leicht, schnell und sehr bequem. Preis 60 Cts. die Tafel, in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Die dem heutigen Blatte beigelegte Bücher-Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und bitten um gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Freunden des Schwimmens die Mittheilung, daß morgen Sonntag Nachmittags 3 Uhr eine kleinere

Schwimmfahrt

von circa 30 Schülern (mit gehörigen Sicherheitsmitteln) vom Scheibenstand bis auf den Badplatz stattfindet, an der Theil zu nehmen auch erwachsene Schwimmer freundlich eingeladen sind. —

Eine nützlichere und angenehmere gymnastische Uebung als das Schwimmen im Hochsommer gibt es keine, weßhalb gerade dieses einfache und ächte Gesundheits- und Körperbildungsmittel Jedem zu empfehlen ist. —

Sammlung: punkt 3 Uhr beim Scheibenstand.

26] **J. Zürcher,** Turn- und Schwimmlehrer.

Jäger-Verein Aarau.

Obligatorische Schiessübung

am Sonntag den 5. Juli, von Nachmittags halb 2 Uhr an,
im Schachen.

Hierauf Besprechung über Betheiligung beim Empfang der deutschen Schützen.

Der Vorstand.

In Nr. 74 eine **Wohnung** ebener Erde, bestehend aus einer Vorder- und Hinterstube, nebst Zubehörden für eine kleine Familie; kann sofort bezogen werden. [28

Verloren: Ein seidenes Foulards, wahrscheinlich auf der Kirchenstiege. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld in Nr. 165. [29

Prediger in Aarau.

Sonntag den 5. Juli 1863:

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller von Rheinfelden.

Bei **G. Siebenmann**, Tapezierer in Aarau, ist wieder eine große Auswahl moderner **Pariser-Meubles** in

Canapés, Fauteuils & Stühlen

angekommen. Garantie und billige Preise versichernd. [14

Avis für Schuhmacher!

Bei dem Unterzeichneten befindet sich nun neben seinem **Schäftli-Lager** eine große Auswahl von

Leisten verschiedener Sorten und Größe,

welche ries- und paarweise billigst verkauft werden.

Aarau, im Juli 1863.

15] **J. Bräutigam,** Schuhmacher.

Sogleich zu beziehen:

Ein fröhliches **Logis**, enthaltend Stube, Kammer, Küche, Estrich und Keller; alles schließbar. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [16

Zu miethen gesucht:

Ein **Kinderwägelchen**; in Nro. 165 dahier. [17

Wo eine treue **Magd**, die das Kochen und Pflanzen versteht, sogleich eintreten kann, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [18

Heute und morgen extra fettes, junges **Schaffleisch**, wie alle Tage extra fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** bei

31] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Schönes fettes **Ochsenfleisch**, schönes fettes **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

32] **J. Läubli,** Metzger.

Heute Nachmittag frische **Kuttlen** bei

30] **Jb. Dürr,** Metzger zur Badstube.

Bei Unterzeichnetem ist täglich zu haben frisches fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45, und extra fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** zu 50 Cts., wofür sich dem ehrd. Publikum bestens empfiehlt

13] **R. Roth,** Metzger.

Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß sie nebst ihren bekannten Artikeln wieder mit **Mousseline** und **Nanca** für Vorhänge und Kleider versehen ist, und bittet um geneigten Zuspruch.

27] **Wittwe Siebenmann-Wydler.**

Theater in Aarau.

Sonntag den 5. Juli 1863:

Die Hexe von Häbistorf.

Romantisches Drama in fünf Akten von **Phl. W. Kramer.**

Montag den 6. Juli:

Faust.

Tragödie in 6 Akten von **Göthe.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 154. 6. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Amerikanische Zustände.

Der Krieg in Amerika wüthet schon seit bald zwei Jahren, verschlingt ungeheure Opfer an Geld und an Menschenleben, ohne ein wesentliches Resultat als das der Erschöpfung einiger Landestheile an den Tag gefördert zu haben Europa, durch Handels- und Industrieinteressen an diesen seinen Tochterstaat gefesselt, ist gespannt auf den Ausgang, weil es mitleiden muß unter den Verheerungen des Krieges, der einzig und allein einen Entscheid in der Sklavenfrage bringen soll, während doch der Präsident der Union selbst öffentlich erklärte: sein Ziel sei bloß Rettung der Union, sei diese nun mit oder ohne Sklaven möglich. Der Grund der Lostrennung des Südens vom Norden ist nach unserer Ansicht nicht bloß in der Sklavenfrage, sondern in der Verschiedenheit der Interessen, in der Zollfrage, in dem Antagonismus von Geld Aristokratie und Demokratie, in Mängeln der Verfassung zu suchen. Kümmern wir uns nicht mehr um die Gründe zum Kriege, der Krieg ist da und der Ausgang wird wohl am besten zeigen, um was es sich eigentlich handelte: kehren wir uns an die Zukunft und diese birgt für uns die Gewißheit, daß die Union unter den Verhältnissen, wie sie vor Anfang des Krieges gegeben waren, nicht mehr fortbestehen kann. Wir wollen auch diese unsere Ansicht zu begründen suchen, unbekümmert darum, ob dieser Beweis Alle überzeugen könne und gehen, dieses Ziel verfolgend, auf eine Betrachtung der guten und schlimmen Zustände des Landes über, um dem Ganzen gerecht zu werden.

Als gute Zustände sehen wir an, daß, da der Einzelne, die Ortsgemeinde und der Einzelstaat fast unbedingt sich selbst bestimmen, Zweck und Mittel des Lebens wählen, da keinerlei Schranken zwischen Gemeinde und Landschaft besteht, da der Bund Sicherheit alles Betriebs und Verkehrs gewährleistet, nur die Wohlfahrt der Einzelnen und Einzelstaaten bezweckt, weder der Staats- noch der Bundesaufwand den Ertrag der Nationalarbeit verzehrt, es sich begreift, daß, wer arbeiten will, seines Bestandes sicher ist, daß die vollste Kraftentwicklung besteht und daß das Volk in Zahl und Reichthum unglaublich fortschreitet. Sodann ist es von Gutem, daß es wenig große, aber viele kleine und mittlere Gutsbesitzer, wenig große, aber viele kleine Capitalisten, wenige sehr Reiche, wenige ganz Arme, kein öffentliches Elend, wie es andern Staaten anklebt, zu bedauern gibt. Keine Priesterschaft oder Kirchengewalt kann aufkommen und das Volk verdummen, oder die freie, religiöse Entwicklung hemmen; der Staat und Bund thun sehr viel für Unterricht und auch das öffentliche Leben ist eine praktische Schule; der Bürger fühlt sich nicht nur wahrhaft frei, sondern auch als Glied eines großen und mächtigen Ganzen, woraus dann das Gefühl der persönlichen und Nationalwürde entspringt, weßhalb denn auch ein gewisser Gemeingeist dem Volke nicht abzusprechen ist.

Vom Guten zum Schlimmen übergehend, wollen wir dem Amerikaner möglichst gerecht zu werden versuchen, denn nichts ist leichter als Fehler zu sehen, oder doch zu sehen glauben und gerade die Leichtigkeit, mit der der menschliche Geist in dieser Beziehung vorgeht, bringt viel Unrecht mit sich.

Der Materialismus herrscht in Amerika in noch höherm Grade als in Europa, so daß ein Korrespondent der „Berner Zeitung" Nr. 137 sagt: „Von Enthusiasmus, Aufopferungsfähigkeit, Patriotismus, wie es wir Schweizer gewohnt sind, besonders in den Tagen der Noth — von allen diesen Zügen erhabenen Menschenthums, habe ich während meines zweijährigen Hierseins keine Spur entdeckt." Fast nur materielle Güter werden erstrebt, Staat und Unterricht sind nur dafür da und wirksam. Aus dieser Richtung des Geistes erwächst aber allmälig der feindselige Gegensatz zwischen Reichthum und Mittelstand und die Zahl der Armen und Abhängigen muß sich mehren. Ein gefährlicher Ausfluß des Materialismus sind die schwindelhaften und betrügerischen Spekulationen, die davon herrührenden Geldstage und Erschütterungen, die schon zu wiederholten Malen auch Europa mittrafen; eine nicht minder gefährliche Folge die Aristokratie des Reichthums, repräsentirt in den großen Grundbesitzern und Capitalisten, welche mit der Demokratie des Mittelstandes mehr und mehr in Widerspruch gerathen muß; eine besonders wichtige Folge des Materialismus und mit diesem in engster Verbindung ist das Negerwesen: der Materialismus muß nothwendig zu Individualismus führen, er läßt keinen Gemeingeist aufkommen; daher stößt man in Amerika auf so seltsame Begriffe von Freiheit, daher wird die Bildung des Verstandes nur materieller Zwecke wegen betrieben und die des Geistes vernachlässigt, daher diese unbegreifliche Corruption, wie sie durch den Ausbruch des Krieges in so grellen Farben zu Tage trat.

Wissenschaft und Kunst liegen fast gänzlich darnieder, weil es wenig abträgt; es gibt Aerzte, aber keine Natur- und Heilwissenschaft; es gibt Rechtskundige, aber keine Rechtswissenschaft; von Philosophie ist nichts bekannt als die Lehre vom Gewinn und Lebensgenuß; Dichter und Künstler sind Raritäten; den Geistlichen fehlt es an Bildung; Staatsmänner und Beamte bilden sich lediglich praktisch; wissenschaftliche Zeitschriften von Gehalt sind höchst selten, die Journalistik schildert in rohester Art die Parteikämpfe und ist hauptsächlich bloß für Anzeigen über materiellen Betrieb und Verkehr berechnet. Die Sittlichkeit hat ihren Grademesser in dem überall und immer auftauchenden Betrug, Wucher, in der eingefleischten Spielsucht und dem Branntweintrinken des Amerikaners.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der nationalräthliche Kommissionalbericht enthält dießmal wieder eine ziemlich einschneidende Stelle über das schweizerische Wehrwesen und die Ausgaben für dasselbe. Sie lautet:

„Die Ausgaben der Schweiz für's Militärwesen sind bedeutend. Wollte man alle zusammenrechnen, die der Eidgenossenschaft selbst, Kantone, Gemeinden, Privaten, die Verluste durch Zeitaufwand bei Uebungen und Zusammenzügen, man würde sich über die Summe entsetzen, und es bedauern, daß so viel Thätigkeit, Intelligenz und ein so großes Kapital absorbirt werden, welche Reichthümer schaffen könnten, die durch allseitige Konsumation den Wohlstand Aller heben müßten. Dieses Bedauern mußten wir unserm Berichte vorausschicken. Aber wir fügen sogleich bei, daß die Militärlasten in gewissem Maße eine Nothwendigkeit sind, zur Vertheidigung unserer Ehre und Unabhängigkeit, sowie des Wohlstandes, dessen Erhöhung wir anstreben. Der Zustand Europas, die Traditionen der Regierungen, ihre Rivalität, ihre ehrgeizigen Pläne und die Bedürfnisse ihrer Politik sind derart, daß es durchaus nicht ohne Gefahr ist, sich in trügerische Sicherheit einschläfern zu lassen. —

Hoffen wir jedoch, daß eine erwünschte Förderung der materiellen Wohlfahrt, der moralischen und intellektuellen Interessen und besonders der Freiheit, des höchsten Gutes, schließlich zur Verwirklichung gelange. Es wird dies freilich schwer halten. Die Fürsten und Regierungshäupter gefallen sich in militärischer Geschäftigkeit. Diese dient zur Zerstreuung, zur Hervorhebung ihrer Person und verschafft eine lärmende Popularität, welche durch Friedenswerke viel schwerer zu erwerben ist. Erwerbszweige entstehen und bilden sich rasch aus auf der Grundlage einer kriegerischen Richtung, und diese Industrien erblicken in einer dießfälligen Fortdauer und Ausdehnung für sich eine Lebensfrage. Stellungen, wo die glänzende Seite des Dienstes sich bisweilen mit Geldvortheil verbindet, werden in's Leben gerufen. Die Ausgaben sind vermöge ihrer Natur und wegen des äußerlich zu wahrenden Scheines schwierig zu erörtern, die Einzelnheiten werden wenig beachtet und eine nur wenig strenge Aufsicht ausgeübt.

So gestaltet sich ein Theil der Uebelstände einer Uebertreibung des Militärwesens in den europäischen Großstaaten. Sie bestehen nicht in gleichem Maße in der Schweiz, aber insgesammt machen sie sich doch auch hier, wenn schon sehr abgeschwächt, fühlbar und es ist wichtig, darauf hinzuweisen. Diese Sachlage verdient alle Aufmerksamkeit von Seite des Bundesrathes. Derselbe hat sich auf das Nothwendige zu beschränken, alle Details streng zu überwachen und wird dadurch nach unserer Ueberzeugung Ersparnisse erzielen und Ausgaben vermeiden können.

Eine der ersten Bedingungen für erfolgreiches Auftreten einer Armee ist eine gute, dem Soldaten Vertrauen einflößende Bewaffnung und eine gesunde und bequeme Bekleidung. Zu diesem Zwecke haben die Räthe bereits bedeutende Summen angewiesen und werden noch weitere als nothwendig erkannte bewilligen, im Vertrauen auf die Versicherungen der Bundesbehörde und der Fachmänner, welche diese Neuerungen zur Ausführung bringen. Die Beschlüsse der Räthe stützen sich auf die Gewißheit der Verwirklichung eines Fortschritts und wollen diese Frage für längere Zeit zum Abschlusse gebracht wissen. Erfindungen gibt es immer neue; die Verwaltung soll sich zwar mit allen Verbesserungen vertraut machen; aber neue Aenderungen, selbst auch nur in Details, dürfen nur in sehr langen Zwischenräumen stattfinden; die Vortheile sind weit geringer als die Uebelstände einer neuen Umwandlung. Die Verwaltung hat nicht immer fest genug diesen Neuerungsbestrebungen widerstanden. Kaum ist ein Modell angenommen, so denkt man schon an seine Aenderung. Bevor ein Reglement nur zur Ausführung gelangt, beschäftigt man sich bereits mit Modifikationen. Jeder Offizier will, bei Schulkursen, im Feld, bei großen Zusammenzügen sich hierin hervorthun. Ihr Eifer verdient Berücksichtigung und Anerkennung, von ihren Bemerkungen ist zu gelegentlicher Benutzung Kenntniß zu nehmen, nur muß man sich vor immerwährenden Experimenten in der Armee hüten. Diese rauben auch dem Soldaten das Vertrauen auf seine Bewaffnung und lähmen seine Bemühung, den möglichsten Nutzen daraus zu ziehen. Sie verursachen den Kantonen, welche sich diesen Aenderungen unterziehen, große Lasten; andere Kantone wieder entnehmen daraus einen Vorwand, Anschaffungen von Nöthigem für's Magazin zu verlagen. Der letztere Fall ist der häufigste und mißlichste.

Der Bundesrath ist auf ein Gesuch des Dr. Wilhelm Joos von Schaffhausen um ein unverzinsliches Bundesdarleihen von 100,000 Fr. zur Etablirung einer Schweizerkolonie in Costaricca nicht eingetreten. Hingegen wurde der Vertheilungsmodus der 10,000 Fr. Budgetansatz für die schweiz. Hülfsgesellschaften im Ausland genehmiget.

Als Kursinspektor für Hrn. Romedi wurde ernannt Herr Adjunkt Freidig von Genf.

Aargau. Die vom Reg.-Rath aufgestellten Direktionen sind folgendermaßen besetzt:

1. Armenkommission: Herren Amtsstatth. Dr. Häusler von Lenzburg, Bez.-Amtmann Frei v. Zurzach, Kammerer Imhof in Kirchberg, Pfarrer Ronka in Villmergen, Großrath Herosee in Zofingen, Großrath Zumsteg in Etzgen.

2. Landwirthschaftliche Kommission: Herren alt Reg.-Rath Suter auf Horben, Bez.-Amtmann Hünerwadel von Lenzburg, Gem.-Ammann Vogler von Rohrdorf, Großrath Dr. Hegnauer von Kulm, Großrath Herzog von Stein, Großrath Gysi-Bolliger von Buchs.

3. Strafhauskommission: Herren Oberrichter Bruggisser v. Wohlen, Nationalrath Jäger v. Brugg, Bez.-Amtmann Hünerwadel von Lenzburg, Fabrikant Schmitter von Niederwyl (Bez. Zofingen), Kommandant Dreier von Baden, Großrath Nußbaum-Bebie von Birrwyl.

4. Gewerbskommission: Herren Nationalrath Feer-Herzog v. Aarau, Strohfabrikant Rom. Abt v. Bünzen, Oberst Fischer v. Reinach, Gemeinderath Wydli v. Rheinfelden, Färbermeister Häusler v. Lenzburg, Gem.-Ammann Pfister v. Klingnau.

5. Sanitätskommission: Herren Großrath Dr. Erismann in Brestenberg, Großrath Fürsprech Haberstich v. Aarau, Dr. Wydler v. Aarau, Großrath Apotheker Suter in Reinach, Dr. Bürgi in Rheinfelden, Thierarzt Meier in Bremgarten.

6. Apotheker-Prüfungs-Kommission: Herren Professor Schibler in Aarau, Apotheker Müller von Rheinfelden, Apotheker Ed. Welti von Zurzach.

7. Spitalpflege: Herren Großrath Dr. Alphons Rohr von Brugg, Dr. Schuebeli von Baden, Dr. Bruggisser von Wohlen, Bez.-Amtmann Rauchenstein von Brugg.

8. Baukommission: Herren Großrath Oberst Siegfried v. Zofingen, Architekt Jeuch v. Baden, Ingenieur Ol. Zschokke von Aarau, Architekt Rob. Moser von Baden.

— Der Regierungsrath hat den Beitritt zum Konkordatsentwurf betreffend das schweiz. Feuerassekuranzwesen abgelehnt. Dagegen soll die Baudirektion entsprechende Abänderungen über das hiesige Gesetz vorlegen.

— Unterkulm hat die Erstellung einer Bezirksschule beschlossen.

— Sonntag den 5. Juli fand die Einweihung der neuen Aarbrücke bei Murgenthal statt, wobei sich die Behörden und Bauherren mit circa 200 Arbeitern und ein zahlreiches Publikum betheiligten.

— Brittnau. Seit vorigem Freitag wird unser Gemeindeweibel Zimmerli vermißt. Derselbe begab sich nach Kulm, wo er noch eine Gemeindsangelegenheit in Ordnung brachte, und soll sodann von Aarau aus nach Amerika gereist sein. Geld habe er sich vorher circa 2000 Fr. durch Entlehnen bei guten Bürgern zu verschaffen gewußt, so meldet das „Zofinger Volksblatt".

— Aarau. (Eins.) Schützengruß. Ohne den eigentlichen Eröffnungen des Comite's vorgreifen zu wollen, glauben wir einstweilen soviel melden zu können, daß beim Empfang der deutschen Schützen, nächsten Samstag, nebst Musik und Kanonensalven zur Ankunft, auch eine passende Rede soll gehalten, und dann ein Ehrentrunk kredenzt werden. Abfahrt wie Ankunft. Bahnhof passend beflaggt oder dekorirt.

Bern. Hr. Fürsprech König erklärt im „Bund" das Vorhandensein eines bedeutenden burgerlichen Nutzungsgutes, welches keine bleibenden Zwecke mehr erfüllt, für den gefährlichsten Feind der Burgerschaften, und hält deßhalb eine Vertheilung desselben unter die gegenwärtigen Antheilhaber nicht nur für gerechtfertigt, sondern geradezu für geboten.

— Bern, 3. Juli. Fünf und dreißig Jurassier verließen den Großen Rath und Bern mit der Erklärung, nicht mehr im Gr. Rath erscheinen zu wollen, bis die Bundesversammlung ihre Steuerfrage werde entschieden haben. Schenk gab sein Entlassung als Ständerath; sie wurde aber nicht angenommen. Man arbeitet an einer Versöhnung.

— Allgemeine Heiterkeit erregte es in letzter Sitzung des Großen Rathes, als während den Verhandlungen plötzlich ein Zuhörer von der Tribüne herunter das Wort ergriff. Er hatte aber kaum mit der Anrede begonnen: „Hochgeachtete Herren des Gr. Rathes!" als Hr. Präsident Kurz ihm zurief: „Da ist gar nüt z'rede dert obe!"

— In Langnau hat ein Unbekannter dem Turnverein 200 Fr. zum Zweck der Erbauung eines Turnhauses übersandt.

— Am 3. Juli gegen Abend ertrank beim Baden im See bei Biel das hoffnungsvolle 8jährige Knäblein des Hrn. J. Müller, Besitzer der Bierbrauerei Seefels.

Zürich. Auf dem Zürchersee brach auf dem „Linth-Escher" Feuer aus. Der Kapitän ließ unterhalb Wädensweil auf den

qualmenden Rauch hin landen und das Verdeck aufbrechen. Ein Holzwändchen an den Dampfkesseln war angebrannt.

— Auf die Anfrage des Regierungsrathes des Kantons Aargau hat sich der Regierungsrath geneigt erklärt, an einer Konferenz wegen den Lotterien Theil zu nehmen, und dazu den Hrn. RRath Benz als Abgeordneten des hiesigen Standes bezeichnet.

— Wie groß der Schaden ist, der die vom Hagelwetter am Montag heimgesuchten Gemeinden trifft, ist daraus zu schließen, daß er nur in der Gemeinde Marthalen auf 200,000 Fr. geschätzt wird.

Unterwalden. Die wackere Obwaldner Wochenzeitung enthält wieder einen energischen Artikel gegen die Lotterien, indem sie deren Duldung als eine Schande für die Schweiz, besonders aber für die Urschweiz darstellt.

Basel. Der Stadtrath von Basel will in Hinsicht des Denkmals von St. Jakob nichts von den Entwürfen eines Dorer und Schlöth wissen, indem er vom Großen Rath einen Kredit für Errichtung eines gothischen Pfeilers nach der Zeichnung von Baldinger verlangt.

Solothurn. Die Mutter des in Trimbach todt aufgefundenen Kindes ist entdeckt und es hat dieselbe ihr Verbrechen bereits eingestanden. Die Rabenmutter hat schon drei Mal außerehelich geboren.

— Letzten Mittwoch haben etwa 25 hier durchreisende Polen das Andenken ihres größten Helden, des edlen Generals Kosziusko auf dessen Grabstätte im benachbarten Dorfe Zuchwil gefeiert.

Bünden. Im Oberengadin ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; — auch die Hundswuth herrscht laut „Bündn.-Ztg." daselbst.

— In Calanca hat ein Italiener einen Familienvater ermordet, indem er ihm mit scharfen Steinen den Schädel einschlug. Der Mörder ist verhaftet.

Neuenburg. Die Ehrengaben sind auf den Betrag von 169,136 Fr. angestiegen; unter den letztangezeigten befinden sich 660 Fr. von den Schützen des Mittelrheins in Wiesbaden, 220 Fr. von der Schützengesellschaft in Offenbach und 2000 Fr. von den Schweizern in New-York.

Ausland.

Paris, 5. Juli. Aufschlüsse über das Vorbringen Roebucks im Unterhause: Die HH. Lindsay und Roebuck kamen nach Fontainebleau, um den Kaiser zu ersuchen, in London Schritte für Anerkennung des Südens zu machen. Der Kaiser sprach seinen Wunsch aus, daß der Friede in Amerika möchte hergestellt werden, da aber England seinem Vermittlungsvorschlag vom letzten Oktober nicht beigetreten sei, so sei es ihm nicht möglich, einen neuen Vorschlag zu machen, bevor er zum Voraus von dessen Annahme sicher sei. Er werde seinen Ambassadeur beauftragen, bei Hrn Palmerston über den Punkt Nachfrage zu halten und zu verstehen zu geben, daß wenn England die Anerkennung des Südens als zur Beendigung des Krieges führend erachte, der Kaiser geneigt sei, diesen Weg zu betreten. (Moniteur)

Mexiko. Vera-Cruz, 2. Juni. Die Generale Marguez mit 6000, Bazaine mit 9000 Mann sind auf dem Marsch nach Mexiko.

New-York, 25. Juli. Der Einfall der Sonderbündischen in Pensylvanien schreitet nach Maryland vor. Die Sonderbündischen stehen nur 16 Meilen von Baltimore; ihre Zahl ist auf 100,000 Mann angeschlagen.

— Berlin, 3. d. Die Börsenzeitung meldet: Die russische Regierung hat Preußen in Kenntniß gesetzt, daß sie die Vorschläge der Mächte im Prinzip annehme. Fürst Gortschakoff soll erklären, er sei nicht gegen einen Kongreß, er werde die von Oestreich ausgesprochenen Wünsche in Erwägung ziehen könne aber die Vorschläge Englands, weil diese zu weit gehen nicht befriedigen.

Lemberg, 3. Juli. Wysocki hat bei Pocrajow die russischen Linien durchbrochen und die Richtung nach der Hauptstadt Volhyniens eingeschlagen.

Turin, 4. Während der Kammerberathung wurde heute angezeigt, daß in Griechenland ein Militäraufstand ausgebrochen sei. Ein Theil der Armee und der Nationalgarde sei treu geblieben. Der Kampf habe auf mehreren Punkten begonnen. Die französischen und englischen Gesandten haben ihre Vermittlung angetragen, aber ohne Erfolg.

Handel und Gewerbe.

Havre, 3. Baumwolle. Wochenverkäufe 7200 B. Très Bas Louis. 265, Bas 278, Très Ord. 305, Bon Ord. Broach 235, Omrawutte 227, Dollerah 225, Bengal —, Comptah — Tinevelly 210 Fr. Heutige Verkäufe 2000 Ballen meist Tinevelly auf Lieferung. Zufuhren 4000 B. Stock 31,200 B. Markt ruhig, wenig Frage für disponible Waare.

Liverpool, Wochenverkäufe 34,000 Ballen. Middl. Orleans 21½ D., Middl. Bowds 20½, fair Broach 18½. fair Omrawuttee 18, Dhollerah 18, Comptah 16¼, Tinevelly 17. Heutige Verkäufe 5000 B. Zufuhren 21,000 B. Stock 353,000 Ballen. Markt ruhig, Preise ziemlich fest.

Basel, 3. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 32 Fr. 81 Rp., Abschlag Fr. 9. 09. Stehen geblieben 383 Dplztr. Dazu angekommen 290 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 270 Dplztr. Blieben stehen 403 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. Juli 1863.)

Schuldenrüfe.

Muri. Müller, Wittwe Elisabeth sel. geb. Schönenberg, v. Boswyl, wohnhaft gewesen in Dorfmuri. Eingabe 5. August, Gemeinderath Boswyl.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Bauer, Friedrich und Jakob, Konrads von Altenburg. Eingabe 6. August, Gemeindeschreiberei Altenburg. — Rheinfelden. Kym, Jakob, Schuster, von Möhlin, nach Amerika ausgewandert. Eingabe 4. August, Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Geldstags.

Baden. Frei, Blasius, Färber, von Oberehrendingen; Karpf, Jakob, Andresen, von Hausen bei Bellikon; Bopp, Abraham, Pflästerer, von Remigen, in Baden angesessen. Eingabe 8. August. — Brugg. Wüst, Joh., Glaser, von Lupfig; Eingabe 8. August. Weinberger, Jb., in Birrhard, vermögenslos; Weber, Maria, Andresen, von Veltheim, vermögenslos; Eingabe 6. August. — Laufenburg. Leimgruber, Agatha geb. Ursprung, Valentins Ehefrau, von Herznach. Eingabe 4. August. — Muri. Stierli, Georg, Maler, von Althäusern, wohnhaft in Aristau, vermögenslos. Eingabe 5. August. — Rheinfelden. Waldmeyer, Seraphin, Geschäftsagent, zum Schiff, von Ryburg. Eingabe 8. August. — Zofingen. Häusermann, Friedrich, Schneider, von Egliswyl, wohnhaft in der Glashütten, Gem. Ryken; Plüß, Jakob, Andresen, Schneider, von Ryken; Siegrist, Joh., Johannesen, Spillers, alt Wächter, von Ryken. Eingabe 8. August.

Rehabilitationen.

Aarau. Rüetschi, Ludwig, gewes. Staatsweibel, von Aarau. — Baden. Widmer, Meinrad, alt Wächter, v. Wettingen. Karpf, Jkb., v. Hausen bei Bellikon. Fischer, Karl, v. Stetten, in Fislisbach wohnh. — Lenzburg. Tanner, Verena geb. Häusermann, Samuels, Schneiders Wittwe, von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Staatsanwaltes. Anmeldung bis 18. Juli beim Justizdirektor, HgHerrn Landammann Dr. Brentano.

Stelle des Stellvertreters des Obergerichtsschreibers. Anmeldung bis 18. Juli beim HgHerrn Obergerichtspräsidenten Fröhlich.

Hauptlehrerstelle für Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre und Mathematik an der Bezirksschule in Schöftland. Besoldung Fr. 1800. Anmeldung bis 21. Juli bei der Bezirksschulpflege Schöftland.

Lehrerstelle an der obern Schule in Egliswyl. Anmeldung bis 30. Juli beim Tit. Bezirksschulrathe Lenzburg.

Lehrerstelle an der obern Schule in Glashütten. Anmeldung bis 31. Juli beim Tit. Bezirksschulrathe Zofingen.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Juli 1863.

Ochsen.

Hr. Gerin, Kaufm. v. Lyon
— Fuchs, dto. v. Zürich.
— Ringier, dto. v. Basel.
— Stapfer, dto. v. Horgen.
— Rütishauser, dto. v. Winterthur.
— Stäbli, dto. v. Brugg.
— Müller, dto. v. Löhlingen.
— Stauffer, dto. v. Affoltern.
— Levy, dto. v. Hagenthal.
— Dreifuß, dto. v. Rixheim.
— Hochstraßer, dto. v. Hägglingen.

Storchen.

Hr. Egli, Kaufm. v. Zürich.
— Dürr, dto. v. dto.
— Scharbelt, dto. v. Berlin.
— Benoit m. Gemahlin, v. Paris.
— Wächter, Steinhmst. Rheinfelden
— Rey, Part. v. Muri.
— Suter, dto. v. dto.
— Guggenheim u. Knecht, Endingen
— Wasmer, Postillon, Frick.

Löwen.

Hr. Fried, Photograph, Wien.
— Teüb, Negot. v. St. Gallen.
— Walther, dto. v. Zürich.
— Ramsauer, dto. v. Schaffhausen.
— Deppeler, dto. v. Genf.
— Dufour, dto. v. Rheineck.
— Hertsch, dto. v. Zug.

Rößli.

Hr. Aenishäusli, Kfm., Gelterkinden
— Klein, Schauspieler, Habenbach.
— Bebie, Priv. v. Wetzikon.
— Golin, dto. v. Bösenbach.
— Händel, Schneider, Gernbach.
— Eimerich, dto. v. Bergen.
— Augst, Gärtner, Bürgenhald.
— Peter, Priv. v. Sulz.
— Sühn, Schlosser, Karlsbin.

Schwert.

Hr. Hauer zu 2, Priv. v. Aarberg.
— Leinpel, dto. v. Schwyz.
— Limmer, dto. v. Roggwyl.
— Gebhart, dto. v. Lenden.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Montag den 6. Juli 1863, Abends 8 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Die Herren Frey u. Cie. dahier werden **Montag den 6. Juli** nächsthin, von Abends 6 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. W. Kieser, Metzger in da, das **Emd- & Herbstgras** ab circa 8 Jucharten Mattland (sog. Neumatte) in der Telli an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden durch den Beauftragten:

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 29. Juni 1863. [3

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat — nach einem mehrjährigen Aufenthalte als Arbeiter in verschiedenen frequenten Bäckereien hiesiger Stadt — kürzlich die **Wirthschaft und Bäckerei der Frau Wittwe Suter an der Kirchgasse dahier** pachtweise überuommen. Indem er sich dem resp. Publikum zu Stadt und Land für geneigten Zuspruch bestens empfiehlt, wird er sich fortwährend bestreben, durch gute und reelle Getränke und schmackhaftes Brod das Zutrauen seiner werthen Kunden zu erwerben und zu erhalten suchen.

31] **Heinrich Berner, Bäcker.**

Anzeige.

Ein Hobelbank-Fabrikant

aus der östlichen Schweiz, der sich ausschließlich mit diesem Artikel beschäftigt, hat mir den Verkauf für hier und Umgegend übertragen; bereits sind einige Bänke in verschiedenen Größen als Muster angelangt und es stehen dieselben nun zur gefl. Besichtigung. Ebenso habe ich ein Assortiment der dazu nöthigen **Werkzeuge** erhalten. — Für ganz gute, solide und zugleich billige Waare wird garantirt.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

32] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Gesucht. Ein **Plainpied,** dienlich zur Betreibung eines stillen Berufes. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [34



Unterzeichneter, seit Kurzem hier niedergelassen, besitzt eine schöne Auswahl von goldenen und silbernen **Herren- und Damen-Uhren, Spindel-Uhren, Pariser Pendulen, Stock- und Schwarzwälder-Uhren.**

Er empfiehlt sich bestens zu deren Abnahme, so wie für Reparatur aller Arten Uhren unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

Jakob Aeschbach, Uhrenmacher
943] zum Schlüssel.

Sogleich zu beziehen:

Ein fröhliches **Logis,** enthaltend Stube, Kammer, Küche, Estrich und Keller; alles schließbar. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [16

Zu miethen gesucht:

Ein **Kinderwägelchen;** in Nro. 165 dahier. [17

Schießübung
der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Montag den 6. Juli, Nachmittags 2 Uhr,
im Schachen.

Abends 8 Uhr General-Versammlung im Storchen

zur Besprechung über den Empfang der deutschen Schützen und Abfahrt nach Chaux-de-Fonds.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**

An die Schützengesellschaften im Aargau.

Um **vor** der Abreise nach **Chaux-de-fonds** die von dort gewünschte Angabe machen zu können: **wie viel Aargauer am Mittwoch den 15. Juli im Festorte eintreffen werden,** ersucht der Unterzeichnete die Vorstande sämmtlicher aarg. Schützengesellschaften um gefällige baldige Angabe, wie viel Mitglieder von ihrer Gesellschaft die aargauische Fahnenreise mitzumachen gedenken.

Baden, 3. Juli 1863

25] **Der Vorstand der aarg. Kantonalschützengesellschaft.**

Anleihen
von 16 Millionen des Kantons Freiburg.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten und zweiten Serie des Anleihens von 16 Millionen wird die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr, mit Beginn von 1863, stattfinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiermit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

1ste Serie,	Nr. 54, 400, 876, 1150, 1183, 1327, 1647, 1701, 1892 und 2099, 10 Obligationen, jede zu 500 Fr.	Fr. 5000
" "	Obligationen, Nr. 2452, 2705, 3059, 3227, 3440, 3705, 3778, 3858, 3917 und 4152, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr. .	" 10000
" "	Obligation, Nr. 4428, zu	" 5000
2te Serie,	Obligationen, Nr. 323 und 448, jede zu 500 Fr. . . .	" 1000
" "	Obligationen, Nr. 548, 563, 662, 773, 1026, 1389, 1458, 1459, 1628, 1863, 1886, 1890, 2137, 2363, 2494, 2835, 4014, 4059 und 4064, 19 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	" 19000
	Total der vorgeschriebenen Rückzahlungen .	Fr. 40000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden; die Inhaber der herausgekommenen Obligationen, welche Willens wären die Zurückzahlung ihrer Forderung in noch verfüglichen Obligationen des nämlichen Anleihens in Empfang zu nehmen, sind ersucht, sich an die Finanzdirektion zu wenden, mit der Erklärung, in welchem Curs sie gewilligt wären, diese Titel anzunehmen.

Freiburg, den 12. Mai 1863.

Der Staatsrath, Finanzdirektor,
L. Weck-Reynold.

Die Unterzeichnete ist mit der Einlösung der herausgeloosten Obligationen franko Spesen, ebenso mit der Entgegennahme von Angeboten auf die noch verfüglichen Obligationen des gleichen Anleihens beauftragt.

Aarau, den 31. Mai 1863. **Aargauische Bank.**

Zu verkaufen:

Ein in Farbe weiß und schwarz extra schön gezeichnetes **Hündchen,** Poloneser, 12 Wochen alt, reinlich und schon sehr wachsam. Auskunft durch

33] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Verloren: Ein **seidenes Foulards,** wahrscheinlich auf der Kirchenstiege. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld in Nr. 165. [29

Ein treues, arbeitsames Mädchen findet in einer Haushaltung auf dem Lande einen guten Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [8

Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß sie nebst ihren bekannten Artikeln wieder mit **Mousseline** und **Nanen** für Vorhänge und Kleider versehen ist, und bittet um geneigten Zuspruch.

27] **Wittwe Siebenmann-Wydler.**

Schönes fettes **Ochsenfleisch,** schönes fettes **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

32] **J. Läubli, Metzger.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Juli.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0,4‴	27″ 0,6‴
Thermometer	+ 13	+ 23	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

4. Juli.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,3‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+ 13	+ 22	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Theater in Aarau.

Montag den 6. Juli:

Faust.

Tragödie in 6 Akten von **Göthe.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 155. 7. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Amerikanische Zustände.

(Schluß.)

An diesen Uebelständen ist zum Theil die Verfassung schuld, oder sie wirkt ihnen wenigstens nicht entgegen, auch hat sie andere Mängel, die politisch wichtig sind. Als Hauptmängel der Verfassung erscheinen uns folgende Punkte: Wenn ein Staat sich nicht in das positiv Religiöse und Kirchliche mischt, sondern dieß den Einzelnen ganz überläßt, so ist dieses sehr weise, weil es ein Gebot der Nothwendigkeit ist; dagegen sollte er selbst höhere Ideen erstreben und das Geistige mehr in Anbau nehmen, die Einzelstaaten müssen nicht dem Individualismus und Materialismus huldigen, sondern entgegen arbeiten, aus einem bloß politischen Vereine sich zu einem humanen Gemeinwesen erheben. Der Bund ist noch immer schwach, die Centralgewalt der Union beinahe ohnmächtig, die Vollziehungsbehörde des Bundes hat nicht einmal eigene Organe in den Einzelstaaten. Die Ansicht über nöthige Stärkung blieb immer getheilt und zwar stunden sich hier die Fraktionen des Föderalismus und Demokratismus gegenüber. Die Gesetzgebungsbehörde der Einzelstaaten und des Bundes ist in sich gespalten; in Senat und Repräsentanten-Rath, die trotz der Volkswahl doch zwei Prinzipien, — Aristokratie und Demokratie — vorstellen und leicht in feindselige Verhältnisse kommen können, weil der Bundespräsident nicht die Befugniß hat, den Congreß aufzulösen und eine neue Wahl zu veranstalten. Der gleiche Fehler besteht auch in den Einzelstaaten. Sodann halten wir es für einen bedeutenden politischen Mißgriff, daß der Bundespräsident die Bundesrichter erwählt und nicht das Volk. Diese Richter sind dann für Lebenszeit erwählt, was ebenso fehlerhaft ist; die übrigen Richter sind vom Volke erwählt, aber auf so kurze Zeit, daß sie abhängig sind von der wandelbaren Volksgunst. Dann leidet auch das Fundament des Staates: es existirt kein ordentliches Gemeindewesen, weil diese weder Vorsteher noch Lenker haben. Dem Bundespräsident ist sodann kein Staatsrath beigegeben, es fehlt also der Wächter der Verfassung, es fehlt das National-Gericht in unserm Sinne.

Die Gefahren für die Union liegen also wesentlich darin, daß die Wahl des Präsidenten zu Spaltung und Bürgerkrieg führen kann, weil seine Macht die bedeutendste im Staate, bei der Verschiedenheit der Interessen also jede Partei einen ihrer Anhänger zu portiren sucht (denken wir an die Wahl Lincolns). Der Bund ist im Falle des Widerstandes gegen die Einzelstaaten zu schwach und lediglich an den guten Willen derselben angewiesen. Bedenklicher aber als dieses ist die Verschiedenheit der Interessen selbst. Im Süden ist großer Grundbesitz und Landwirthschaft zum Zwecke der Ausfuhr, im Westen fast nur Landwirthschaft und Viehzucht mit beginnendem Gewerb und Handel für innern Betrieb und Bedarf, im Osten herrschen Handel und Gewerbe vor, hauptsächlich für Einfuhr. An einem Orte will man also freie Ausfuhr, beschränkte Einfuhr, am andern Orte das Gegentheil und dieser Antagonismus ist auch nach unsrer vollen Ansicht und Ueberzeugung das Hauptmotiv der Trennung und wird eine solche für den Süden immer wünschbar erscheinen lassen, da das Uebergewicht des Nordens die Ausfuhr erschweren will und in seinem Interesse muß. Ein gefährlicher Feind erwächst sodann der Union in der Sklaven-, resp. Negerfrage. Ihr Fortbestand ist dem Geist und Wesen des modernen Freistates entgegen, eine große Zahl ist im Süden noch unfrei. Erklärt man sie aber frei, so sind die Neger an manchen Orten mächtiger als die Weißen; bleiben sie aber Sklaven, so bleibt auch die Gefahr des Aufstandes. Mit der Freiheit kann man ihnen nicht zugleich die Mittel geben, sie behalten zu können, als dadurch, daß man einen ausschließlichen Negerstaat gründet und den Süden seiner Arbeitskräfte beraubt.

Die größte Gefahr für die Union, wovon aber Niemand spricht und die dieselbe dem Zerfall nahe bringt, ist der so oft besprochene Materialismus. Wir sagen, dieser müsse seinem Wesen nach zu Vereinzelung, Zersplitterung und Auflösung führen, weil er ein Feind ist von Gemeinsinn, von Opferfähigkeit und Vaterlandsliebe, so daß der Mensch zuerst sich frägt, trägt's dir was ab, ehe er als Bürger an das Wohl und Wehe des Staates denkt, weil der Individualismus das Reich in Reiche und Arme spaltet, weil er dem Aristokratismus des Reichthums das Uebergewicht gibt, weil er die äußere Politik falsch leiten wird und es jetzt schon thut, indem man die Eingebornen vertreibt, um neue Ländereien zu erlangen, daß man später auch auf Eroberungen ausgehen wird, nur um neue Märkte schaffen zu können.

Die Freiheit und der Staat selbst sind also dem Materiellen, dem Reichthum unterthan, kein höheres Ideal erhebt und durchweht die Beiden; alle modernen Freistaaten sind untergegangen, indem sie in materiellem Betrieb und Verkehr den Zweck des Staates fanden und daher nach Herrschaft und Eroberung trachteten, des bloßen Handelsvortheils wegen (Genua, Niederlande, Venedig). Nationen sind ab dem Schauplatze der Weltgeschichte verschwunden, weil sie das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Nationalgefühl, weil sie die Vaterlandsliebe und Opferfähigkeit verließen. Dieses sind die krankhaften Auswüchse des Materialismus, der seinem Wesen nach Schöpfer ist ewiger Sonderinteressen, welche einen Staat untergraben (Polen), und diese Gefahr droht auch der Union, selbst, wenn der Norden aus dem gegenwärtigen Kampfe als Sieger hervorgeht, weil er sich und dem Ganzen keine andere Geistesrichtung mehr geben kann und will, die Gefahren also noch die gleichen bleiben. Sollte es mit unserm Vaterlande einmal eben so weit kommen, dann wahrlich hätte auch die letzte Stunde der schweizerischen Freiheit geschlagen! Und wenn, wie beim Ausbruch des amerikanischen Krieges ernstlich behauptet wurde, Napoleon in Amerika die Wasser trüben half, wenn dieser, was ganz gewiß geschehen wird, als Lohn für seine Vertheidigung des Völkerrechts (denke man an den ital. Krieg!) seinen Einfluß auf die mexikanischen Angelegenheiten bleibend gestalten wird, dann wehe dem so korrumpirten amerikanischen Freistaat vor einem so liebenswürdigen Nachbar!

„Die beste Wehr fürs Vaterland ist Bürgersinn und Bürgertugend!"

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Freischießen. Aus dem Schießplan. Der Junge ist von respektabler Größe und jedenfalls ausgewachsen, 7' Höhe und 3' Breite. Die Vignette ist ein gelungener Holzschnitt von Jenni in Solothurn. Sie stellt die Einigung der alten und der jungen Schweiz dar, des Standstutzers und des Felostutzers; — ein junger Mann und ein Greis stehen nebeneinander, auf ihre Waffen gestützt die Hand sich reichend. Das eidgenössische Kreuz strahlt am Horizont und das Wappen

der Republik Neuenburg stützt sich auf einen Granitfelsen, während die alten Wappenschilder des Fürstenthums Neuenburg auf dem Boden liegen — verwittert und beinahe ausgelöscht.

Die Totalsumme der Preise und Prämien, ist wie schon erwähnt worden: 375,547 Franken.

Auf der Scheibe „Vaterland" (Stand) sind, inbegriffen die Zugabe der Centralkasse, 37,076 Fr. Preise; auf der Scheibe „Vaterland" (Feld) 36,367 Fr.

Die andern Stichscheiben im Stand: Winkelried, Erlach, Reding, Wengi und Baillod, sowie die Stichscheiben im Feld: Rhein, Rhone, Reuß, Aare, Tessin, haben jede für 55,000 Fr. Preise. Der erste Preis im Vaterland (Stand) beträgt 2800 Fr., der erste im Vaterland (Feld) 2000 Fr. Auf den andern Stichscheiben steht ein erster Preis von je 1000 Fr.

Den Standstichscheiben sind noch überdieß 12,000 Fr. für Prämien zugetheilt.

Den Feldstichscheiben ist dieß nicht gewährt, weil, wie das Komite sagt, die Vertheigung schwierig gewesen wäre.

Dafür sei der Doppel in den Feldscheiben 2 Fr. niedriger.

Es wäre zu wünschen gewesen, daß die Gleichstellung von Feld und Stand ganz durchgeführt worden wäre. Gegenüber dem gegenwärtigen Verhältniß von Feld- und Standschützenwesen in der Schweiz würde diese Gleichstellung nichts als billig gewesen sein.

In der Kehrscheibe sind Feld und Stand ganz gleichgestellt. 11,000 Fr. Preise und 46,740 Prämien für jede der beiden Abtheilungen.

Der Scheibe „Industrie" (Stand) sind 9000 Fr. zugetheilt und der Scheibe Industrie (Feld) die gleiche Summe.

Die Ehrengaben betragen 163,103 Fr. Die Zugabe der Centralkasse 7000 Fr. Das Unternehmen liefert 205,444 Fr.

Als ein Fortschritt darf bezeichnet werden, daß neben der Scheibe Vaterland auch die andern Scheiben nun besser berücksichtigt sind, als früher. Dadurch, daß zu viel auf eine einzelne Scheibe konzentrirt wurde, ward das Schießen im Stich zu einer Lotterie. Jetzt tragen auch die andern Stichscheiben Preise von 1000, 800 und 700 Fr.

Damit ist auch den fremden Schützen, die von der Scheibe Vaterland ausgeschlossen sind, mehr Rücksicht getragen.

Zahl der Scheiben 120, 24 mehr als die größte Zahl an den frühern Festen.

Aargau Nach offizieller Anzeige wird das Brugger Jugendfest Mittwoch den 8. dies abgehalten; Lenzburg feiert dasselbe nächsten Freitag.

Bern. Als ein tragisches Verhältniß bezeichnet es das „Emmenth.-Blatt" nachträglich, daß zu gleicher Zeit (Sonntag Nachmittags), als Franz Wobmann im heißen Schwingerkampf stand, seine Braut zu Hause (Schüpfheim) vom Blitz erschlagen wurde.

Zürich. Vorgestern Vormittag wurden beim Platzspitz die Leichen zweier Tyroler Maurer aus der Sihl gezogen, nachdem man vorher am Ufer die Kleider des einen gefunden hatte. Es stellte sich heraus, daß es Vater und Sohn (Stiefsohn) waren, beide hier in Arbeit gestanden, und da der Vater gar nicht entkleidet war, so ist anzunehmen, derselbe habe seinen badenden und untersinkenden Sohn retten wollen und sei dann sammt demselben verunglückt.

Unterwalden. Die Schweiz ist in die Festzeit eingerückt. Aller Orten werden Feste begangen: Schützen, Sänger, Turner, Bergsteiger, wissenschaftliche Gesellschaften suchen sich irgend eine Stadt, einen gemüthlichen Ort aus, um nach ihrer Weise zu tagen. Auch der Grütliverein fängt an, in die Reihe zu treten und diesen Sommer sind die „Fahnenweihen" einzelner Sektionen an der Tagesordnung. Wie Brienz, so beging auch die neugegründete Sektion Buochs (Obwalden) ihr Gründungsfest und die Sektion Luzern zu gleicher Zeit ihre Fahnenweihe. An der Feier nahmen mit etwa 160 Mann die Sektionen Luzern, Buochs, Aarau, Altorf, Basel, Einsiedeln, Richterswyl, Schwyz, Zofingen und Zug Theil. Das Centralcomite war durch seinen Präsidenten Dr. Wilhelm vertreten. Die ganze Bürgerschaft von Buochs und der Umgegend war auf den Beinen und hatte schon vorher alles Mögliche zur Verschönerung des Festes gethan.

St. Gallen. Die Hebung des „Ludwig" ist also vollständig geglückt; doch ist er noch nicht am Land, wie man nach gestriger Depesche glauben konnte. Er sitzt nun, statt wie früher auf 70, auf 18 Fuß Grund fest; indessen ist die Sache als gelungen zu betrachten. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, einen Theil der Ballone abzulösen und sie weiter unten anzuhängen. Durch dieses wird sich der Ludwig bis auf den Wasserspiegel heben, so daß die Kameele angebracht werden können. Nach deren Füllung kommt derselbe so weit über die Oberfläche zu stehen, daß die Löcher verstopft werden können, worauf das Wasser herausgepumpt wird. Ist dieses geschehen, beginnt die Schleppung in den neuen Hafen.

— Am 3. Juli ward der „Ludwig" gehoben; ein Augenzeuge gibt darüber folgenden Bericht: Eine Stunde von Rorschach, in der Richtung nach Lindau lag der Ludwig in einer Tiefe von 65 Fuß; 12 Ballons mit 2460 Zntr. und 10 Fässer mit 280 Zntr. Hebungskraft wurden an den Radkästen und Lucken befestiget. Jeder einzelne der größern Ballons hatten 280 Zntr., die kleinern je 150 Zntr. Hebungskraft. Mehrere Ballons rissen sich auch jetzt wieder los, indem sie die eisernen Hacken von 1 Zoll Dicke brachen, stiegen empor und schnellten 15 Fuß hoch über Wasser. Mittags 12¾ Uhr fieng aber die Soudirstange an zu steigen und stieg bis 10 Fuß über den Wasserspiegel, zuerst langsam, dann sehr schnell; das Werk war gelungen; das Schiff lag freilich noch unter Wasser, aber nahe der Oberfläche, und erreichbar für gewöhnlichen Hebungsapparat. Zwei große Schleppschiffe legten sich jetzt an beide Seiten des Ludwig, welcher an dieselben befestiget wurde. Der Dampfer „Wilhelm" nahm Alles, Ludwig, Schlepper und Ballons in's Tau und bugsirte sie 500 Schritte weit auf eine Sandbank, wo der Ludwig noch liegt. Der Kiel ist 18 Fuß unter dem Wasserspiegel, das Verdeck des rechten Radkastens 4 und des linken 6 Fuß. Radkasten und Glocke sind leicht sichtbar.

Die noch übrige Arbeit wird bald gethan sein; das Schiff liegt ½ Stunde von Staad, wohin es gebracht werden soll, der Seegrund ist leicht ansteigend, die Ballons werden abgelöst und durch die Kameele ersetzt, welche unter dem versunkenen Wrack hindurchgezogen werden.

Hr. Bauer hat seine Aufgabe gelöst. Der Werth des Schiffes ersetzt wohl die verwendeten Ausgaben nicht, aber die Technik hat einen großen Fortschritt gemacht und eine Erfahrung konstatirt, welche großartige Anwendung finden kann. Das Publikum hat das Unternehmen auch von diesem Standpunkte aufgefaßt, drei Dampfschiffe und gegen 100 andere Schiffe waren zur Stelle, ungeheurer Jubel begrüßte das Gelingen und den weiten Ufern des Bodensee's entlang; wo ein Mörser war, da knallte er zur Feier des Tages.

Basel. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag hat sich im Lohnhof ein junger Mann, der in eine Zwangsanstalt gebracht werden sollte, förmlich todtgebissen. Man fand ihn am Morgen verblutet und eine Untersuchung ergab, daß er sich mehrere Adern am Arme mit den Zähnen geöffnet hatte.

Baselland. Das Volksblatt nimmt es dem ehemaligen Militärdirektor, Hrn. Adam sehr übel daß er zu Pferd bei der Abdankung des Bataillons 81 erschieneu war. Woher er noch das Recht nehme, so stolz auf dem Gaule einherzureiten, fragt das „Volksblatt"? — Es scheint somit, daß nach den Begriffen des Volksblattes im Kanton Niemand auf hohem Roß sitzen darf außer dem Revisionsgeneral und seinen Adjutanten. (Basl. Volksfrd.)

Bünden. Ueber den gestern gemeldeten Mord in Calanca wird Näheres berichtet. Am 29. Juni begab sich ein armer, schlichter Familienvater, Vittore Papa aus Canco in Calanca, nichts Böses ahnend, gegen Abend nach seinem nahen Maiensäß. Kaum eine halbe Stunde darauf wurde der harmlose Mann mitten im breiten Wege mit drei wohlgezielten tiefen Wunden am Kopfe todt gefunden. Der ruchlose Thäter wurde am 1. Juli in Grono wohlverwahrt eingebracht. Der Mörder ist ein Italiener. Das Gerücht will wissen, daß er ein Liebesverhältniß mit der Frau des Ermordeten pflegte.

Waadt. Vorigen Sonntag, einige Minuten nach der Beendigung des Gottesdienstes, schlug der Blitz in den Glockenthurm von Constantine, riß die Thurmuhr auseinander, sprengte den Schwibbogen und die Mauer der Kirche. Das elektrische Fluidum folgte der Dachrinne, drang durch die Thüre in das Innere des Gebäudes, erfüllte dasselbe mit Schwefeldampf und richtete mehrere Zerstörungen an. Im Vorbeigehen traf er zehn Bürger, die wegen des Regens sich noch auf den Bänken außerhalb der Kirche aufgehalten hatten; fünf davon wurden

zu Boden geworfen; alle empfanden einen mehr oder weniger starken Schlag. Einer wurde ohnmächtig und mit ganz geschwärztem Bein hinweggetragen.

Am folgenden Tag schlug der Blitz zu Avenches in ein Haus und warf einen Dienstboten sowie im Rayon von 60 Fuß mehrere andere Persönlichkeiten nieder, glücklicherweise ohne denselben Schaden zu bringen.

Ausland.

Rußland. Weitaus am meisten Aufsehen und Entrüstung, namentlich auch in der englischen Presse, erregt das Einschreiten der Regierung oder vielmehr Mu awieffs gegen den Grafen Viktor Strazenski, bis zum März d. J. Adelsmarschall von Litthauen. Der Graf hat an der Insurrektion keinen Antheil genommen. Er diente s. Z. mit Auszeichnung im Kaukasus und war intimer Freund von Walujniew, jetzigem russischen Minister des Innern. Jederzeit suchte er seine Stellung als Pole m t den Pflichten der Legalität und Loyalität gegen Rußland möglichst zu versöhnen. Er wurde als Chef der konservativen Partei in Litthauen betrachtet. Erst im letzten März legte er seine Würde als Adelsmarschall nieder und motivirte den Schritt in einem äußerst gemäßigten Schreiben. Der russ. Regierung fiel es nicht ein, ihn deßhalb irgendwie zur Verantwortung zu ziehen. Murawieff glaubte auch hier das Versäumte nachholen zu müssen und warf den Grafen 3 Monate nach dem Rücktritt, nach der Amnestieerklärung Rußlands, aus Anlaß jenes Schreibens Starzenski's, in's Gefängniß von Wilna. Man spricht nun sogar von einem Todesurtheil, das gegen den Grafen ausgefertigt sei.

— P o l e n. Mehrer höhere Beamte in Wilna, der Zivilgouverneur, Gensdarmeriegeneral und andere haben ihre Demission eingereicht, weil sie zwar wohl dem Czaren, nicht aber „dem Henker" Murawieff dienen wollen.

— Die Nationalregierung hat das Klassenlotto als eine „Quelle von Einkünften der usurpatorischen Regierung" und als unmoralisch verboten.

— Die polnischen Beamten haben an der Warschauer-Petersburger Ei enbahn bereits größtentheils ihren Dienst auf Befehl der National-Regierung verlassen und sind zu den Insurgenten-Banden übergetreten.

— Glaubwürdige Briefe aus Warschau und St. Petersburg versichern, der Menschenschinder und General Murawieff habe sich bereit erklärt, dem Fürsten Gortschakoff den Beweis zu leisten, daß der Großfürst Konstantin Mitglied des polnischen Centralcomite's sei. — Das wäre ja doch gar zu köstlich, beruht aber jedenfalls nur darauf, daß den Herren Berg und Murawieff der Großfürst Konstantin, der noch nicht ganz zum Unmenschen geworden ist, ein Hinderniß für ihre Mordlust ist.

— In Petersburg hat am 2. Juli eine Feuersbrunst einen großen Theil des kaiserlichen Sommerpalastes zerstört.

— Aus W a r s c h a u vom 2. d. wird der „Schles. Ztg." gemeldet: Der Kassirer der Oberpostamtskasse ist mit 45,000 Rubel flüchtig geworden und spurlos verschwunden. Eine von ihm zurückgelassene Erklärung besagt, daß er den Kassenbestand der Nationalregierung auf deren Befehl abgeliefert habe.

Die Berichte aus **Amerika** gehen bis zum 20. Juni. Lee rückte mit bedeutenden Streitkräften gegen Centreville vor, wo er die Unionisten vertrieb; am 18. hatten Lee und Evell Thorougfare Gap besetzt, und Landstreet bedrohte Lecsburg. Holl befand sich in Dumfries, das Hauptquartier der Sonderbündler war in Hagerstown. Am Nachmittag des 20. veröffentlichte die „Tribüne" eine amtliche Depesche, nach welcher Hooker von Lee bei Centreville geschlagen worden ist.

Griechenland. Depeschen aus A t h e n vom 4. d. bestätigen die stattgehabten Unruhen; den Anlaß scheint die Verhaftung eines Militärchefs gegeben zu haben.

Es wurde dabei ein Sturm auf die Bank gemacht. Man spricht von 50 Todten und Verwundeten. In der darauf folgenden Nacht wurde ein von den Gesandtschaften Frankreichs, Englands und Rußlands vorgeschlagener Waffenstillstand angenommen. 90 Schiffssoldaten von jeder der drei Nationen haben die Bank besetzt.

Frankreich. Am 30. Juni hat ein großer Brand in Nantes 15 Häuser und industrielle Etablissemente in der Straße Chateaubriand und auf dem Quai von Versailles zerstört. Der Schaden ist enorm; auch einige Personen wurden verwundet.

B u n d e s s t a d t, 6. Juli. Der Nationalrath wurde von seinem Präsidenten, Hr. Dr. Alfred Escher, ohne Rede eröffnet. Zum Präsidenten wurde im ersten Wahlgange ernannt Herr Landammann Heer mit 65 von 75 Stimmen; Hr. Kaiser erhielt 3 St. Zum Vizepräsidenten wurde im 2. Wahlgang ernannt Hr. Staatsrath Ruffy mit 45 von 75 St. Hr. Kaiser erhielt 18, Hr. Demieville 5 St. Stimmenzähler: HH. Sailer,

Im Ständerath hielt Hr. Präsident Vigier eine längere Eröffnungsrede, welche einen Blick auf die Traktanden, die Verhältnisse der Schweiz zum Ausland, auf Amerika und Polen warf. Zum Präsident wurde im 1. Wahlgang ernannt Hr. Häberlin mit 35 von 38 Stimmen. Zum Vizepräsident im 4. Wahlgang Hr. Dufour mit 22 von 38 St. Hr. Schenk erhielt 13, Hr. Rüttimann 2 St. Stimmenzähler: Suter, Bosse.

Der Nationalrath bestellte die Petitionskommission aus den HH. Hungerbühler, Escher, Demieville, Blösch und Keller. Hr. Ramsperger aus Thurgau wurde beeidigt, dagegen wurden die HH. Hunkeler und Theiler aus Luzern noch nicht beeidigt, weil die Einspruchszeit noch nicht abgelaufen ist.

Handel und Gewerbe.

Die A u g s b u r g e r Schranne am 3. d. Mts. enthielt 1745 Scheffel, die bis auf 78 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 39 kr. (gefallen um 0 fl. 04 kr.), Korn 25 fl. 09 kr. (gestiegen um 1 fl. 07 kr.), Roggen 14 fl. 15 kr. (gefallen um 0 fl. 48 kr.), Gerste 11 fl. 51 kr. (gestiegen um 12 kr.), Haber 8 fl. 41 kr. (gestiegen um 24 kr.).

L i n d a u, 4. Juli. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 24 fl. 06 kr., Aufschlag 0 fl. 14 kr.; Kernen 24 fl. 30 kr., Aufschlag 0 fl. 12 kr.; Roggen 15 fl. 20 kr., Aufschlag 1 fl. 08 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 48 kr., Aufschlag — fl. — kr.

M ü n c h e n, 4. Juli. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 22 fl. 27 kr., Aufschlag 0 fl. 28 kr.; Korn 13 fl. 11 kr., Aufschlag 0 fl. 01 kr.; Gerste 11 fl. 33 kr., Abschlag 0 fl. 21 kr.; Haber 7 fl. 55 kr., Aufschlag 04 kr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. Juli 1863.)

Fertigungen.

Mühlau, 15. Juli. Gebrüder Kaspar und Joachim Huwyler. — Benzenschwyl, 14. d. Joh. Ineichen, Metzger, von Isenbergschwyl. — Gipf u. Oberfrick, 15. d. Joh. Vögeli, v. Oberfrick. — Vordemwald, 13. d. Samuel Offenhäuser, Handelsmann, von Cully, in Wangen (Bern). — Wohlen, 14. ds. Anton Meier, Battlis. — Zofingen, 15. ds. Niklaus Friedrich Pfister, v. Trachselwald, Uhrenmacher in da. — Obersiggenthal, 16. d. Jakob Flick ab Steinibühl, wohnh. in Martisberg bei Baden. — Sarmenstorf, 16. ds. David Bernheim. — Safenwyl, 17. ds. Rudolf Wilhelm, Glasers sel., Eigengewächswirth. — Zezwyl, 16. d. S. J. Meier, v. Lengnau, in Bremgarten. — Kirchleerau, 11. ds. Samuel Hunziker, Hs. Rudolfs, Schmieds; Jakob Hunziker, Küfer; Samuel Bolliger, Siegmunden, auf Löhren zu Schmiedrued; Rud. Hunziker, Gemeindeschreiber, von Stafelbach. — Schöftland, 13. d. Rud. Neeser, v. Schloßrued, auf Turnig dahier.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Juli 1863.

Löwen.

Hr. Fried, Photograph, Wien.
— Schäfer, Negot. v. Zürich.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Deppeler, dto. v. Genf.
— Bächler, dto. v. Bern.
— Linz, dto. v. Barmen.
— Walther, dto. v. Zürich.
— Ramsauer, dto. v. Schaffhausen.

Storchen.

Hr. Frey, Amtsschreiber, Zurzach.
— Juluuf, Proprietair, Frankreich.
— Küng, Part. v. Muri.
— Stauffer, Negot. v. Affoltern.
— Dürr, dto. v. Zürich.
— Bollag, dto. v. St. Gallen.
— Bloch, dto. v. Randeck.
— Dreifuß, Kfm. v. Endingen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Trietzern m. Tochter, Straßburg.
— Laprevotte, Proprietair, Tonore.
— Baumgartner, Negot. v. Zürich.
— Gysi, Doktor, Oltingen.
— Itti, Part. v. Liestal.
— Jost, Maler, Langenthal.
— Levi, Kfm. v. Hägenheim.

Ochsen.

Hr. Wächter, Kaufm. v. Laufenburg.
— Ringier, dto. v. Basel.
— Stäbli, dto. v. Brugg.
— Fuchs, dto. v. Zürich.
— Hintermeister, dto. v. dto.
— Steinert, dto. v. dto.
— Hofmann, dto. v. dto.
Hr. Levy, Kfm. v. Hagenthal.
— Bollinger, dto. v. Solothurn.
— Clanta, dto. a. Graubünden.
— Meyer, dto. v. Rußwyl.
— Niklaus, dto. v. Edentschweil.
— Müller, dto. v. Luzern.
— Frei, dto. v. Brugg.

Rößli.

Hr. Hofmann, Kaufm. v. Lahr.
— Gräser, Mechaniker, Bösadingen.
— Sedlaczek, Commis, Litthauen.
— Fick, Koch, Zürich.
— Meili, Deklamator, Turgi.
— Bebie, Priv. v. Wetzikon.
— Roth, Metzger, Beinwyl.
— Roth, Bäcker, v. dto.
— Wiederkeller, Drucker, Arbon.
— Augst, Gürtler, Bürgenhald.
— Link, Küfer, Busenweiler.
— Prak, Müller, Muri.
— Hagenbuch, v. Oberlunkhofen.
— Müggle, Kfm. v. Hornußen.
3 Militärs.

Wildenmann.

Hr. Dörfler, Negot. v. Frankfurt.
— Bruggner, dto. v. Brüssel.
— Geßmer m. Fr., v. Tuttlingen.
Jgf. Schmid, v. Zürich.

Schwert.

Hr. Kuster, Priv. v. St. Gallen.
— Speier, Müller, Schwyz.
— Schelb, Schuster, Elgg.
— Leinpel zu 2, Bergm., v. Schwyz.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 38.

Mittwoch den 8. Juli 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Maria Rüetschi**, geb. Spirgi, Sekretärs Ehegattin, von Suhr; 60 J., 6 M., 13 T. alt. — Leichenabnahme: Pelzgasse Nr. 130.

Vom 10. auf den 11. Juli lf. Mts. sollen hier die Cadetten von Bremgarten, Muri und Zurzach auf ihrer Reise nach Olten einquartirt werden. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche geneigt sind, einen oder mehrere dieser jungen Krieger für jene Nacht bei sich aufzunehmen, sind höflich ersucht sich längstens bis Donnerstag Abends bei Herrn Kommandant **Waßmer zum Adler** anschreiben zu lassen.

Aarau, den 6. Juli 1863.

38] **Die Cadetten-Commission.**

Steigerung.

Am Donnerstag den 9. Juli nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, werden im Kaufhause zu Aarau folgende, zur Geldstagsmasse des Joh. Jakob Kull, Mehlhändler, gehörende Fahrhab-Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Zwei **Waagen** mit Schalen sammt Gewicht, 150 **Mehlsäcke**, ein **Schreibpult**, ein **Mehlkasten**, eine **Dezimalwaage** und ein **Ladentisch** mit Schiebladen.

Aarau, den 6. Juli 1863.

Für die Geldstagsbehörde:
H. Guldi, Notar,
39] Gerichtskanzlist.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Oktober künftighin ein fröhliches **Logis**, enthaltend sechs Zimmer, wovon fünf heizbar, Küche, Keller, Estrich nebst übrigem Zubehör und Antheil eines unmittelbar beim Hause liegenden Gartens.

Am gleichen Orte zwei **meublirte Zimmer** ebener Erde.

Näheres im Hause selbst Nro. 307 a. jenseits der Aare. [40

Täglich frische Kuhmilch

bei **Gottlieb Siebenmann,**
43] Metzger.

Eine kleine stille Familie sucht auf künftigen ersten Oktober ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehörde. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [41

Im Verlage von **Th. Segessenmann** in Rheineck ist soeben erschienen und für 25 Cts. zu beziehen:

Die
Hebung des Ludwig
am 3. Juli 1863
durch
Wilhelm Bauer.

Die Schrift bespricht diese Alles bewegte und nun glücklich gelöste Frage in einem ausführlichen Sinne und bezeichnet besonders Wilh. Bauer, seine Stellung, sein Streben und seine Erfindung in eingehender, klarer und faßlicher Weise, so daß sie Jedermann bestens empfohlen werden kann.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Nouveautés de Paris.

Damas lissé laine et soie:	cramoisi et or.	
Reps broché	mode cuir.	
" "	dito.	
" "	cram. vert et or.	
" "	dito.	
" "	2 vert et or.	
" "	eris et argent.	
" "	eris bleu.	
" "	cerise.	
" "	impr. Solferino vert.	
" "	cramoisi.	
" "	grenat.	
" "	dito.	
" "	dito.	
" "	dito.	
" "	vert.	
" "	grenat et cramoisi.	
" "	bordure fond grenat.	
" " "	cuir.	
" "	de Genes vert.	
" "	gris or.	
" "	corinthe.	
" **impérial**	velouté grenat.	
" " "	vert.	
Popeline	grenat bandes.	
"	vert dito.	
"	bleu dito.	
"	imprimee.	
Damas soie	boutons d'or	
" "	violet des alpes.	
" "	cram. fin.	
" "	bleu azuline.	
" "	jaune.	
Lampas broché	cramoisi fin.	
" "	dito.	
" "	vert.	
" "	semée fond vert.	
" "	jaune.	
Brocatelle	vert et or.	
"	boutons dorés.	
"	eror.	
"	cram. fin.	
"	marron.	
Velours d'Utrecht	gris.	
" "	dito.	
" "	violet des alpes foncé.	
" "	marron.	
" "	Solferino.	
" "	giroflée.	
" "	azuline.	
" **gaufré**	byzantine.	
" "	France.	
" "	cornillas.	
" "	petite bande.	
" **impérial**	carmoisi.	
" "	grenat.	
" "	vert.	
Moquette	vert ton sur ton.	
"	semée fond gris.	
"	grenat.	
Tapisserie de St. Maur	vert.	
" " "	Fauteuil Louis XVI. fond grenat.	
" " "	Chaise Louis XVI. fond grenat.	
" " "	grenat et cramoisi.	
" " "	2 vert soie.	
" " "	grenat.	

Diese Tapisserien (Coupons für Sieges und Tenture) mit ihren duftigen Dessins, von Künstlern entworfen, von Technikern bewundernswerth ausgeführt, sind von hohem Reiz. Die **Tenture** hat auch dieses Jahr ihren besondern Pli, ihre eigenthümlichen Ornements; die **Sièges** bringen neue Modeles: es ist der Styl Louis XVI. mit seinen mehr geradlinigen, schärfern Formen und mit seinem dekorativen Reichthum heute der vorherrschende. In sorgfältigen Zeichnungen ist die wiedererstandene Idee niedergelegt und veranschaulicht.

Empfehlend
K. J. ERNST, Tapezierer.

Winterthur, Juni 1863.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat — nach einem mehrjährigen Aufenthalte als Arbeiter in verschiedenen frequenten Bäckereien hiesiger Stadt — kürzlich die **Wirthschaft und Bäckerei der Frau Wittwe Suter an der Kirchgasse dahier** pachtweise übernommen. Indem er sich dem resp. Publikum zu Stadt und Land für geneigten Zuspruch bestens empfiehlt, wird er sich fortwährend bestreben, durch gute und reelle Getränke und schmackhaftes Brod das Zutrauen seiner werthen Kunden zu erwerben und zu erhalten suchen.

33] **Heinrich Berner,** Bäcker.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit vier Zimmern und andern Räumlichkeiten nebst Hof; sogleich oder auch später zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [11

In Nr. 74 eine **Wohnung** ebener Erde, bestehend aus einer Vorder- und Hinterstube, nebst Zubehörden, für eine kleine Familie; kann sofort bezogen werden. [28

Chocolade & Cacao-Pulver

in großer Auswahl

empfiehlt eine frische Sendung möglichst billig die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 1,0"'	27" 0,9"'	27" 1,4"'
Thermometer	+ 11	+ 20	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbeob.	W	—	W
6. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 1,7"'	27" 1,5"'	27" 1,5"'
Thermometer	+ 10	+ 19	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbeob.	h	—	h

Theater in Aarau.

Letzte Vorstellung

Mittwoch den 8. Juli 1863:

Donna Diana.

Lustspiel in 5 Akten von **E. A. Wolf.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 156. 8. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Entwurf einer Gewerbe-Ordnung für den Kanton Aargau.

Als Handwerke werden solche Gewerbe angesehen, die durch Meister mit oder ohne Hülfe von Gesellen und Lehrlingen betrieben werden, insofern sie nicht unter den Begriff von Fabriken fallen. Verbindliche Handwerksgesellschaften gibt es keine.

Freiwillige Vereine (Meister-, Gesellenvereine 2c.) genießen die Unterstützung des Staates, wenn deren Statuten von der Polizeidirektion genehmigt sind und sie die Hebung des Handwerkerstandes, gegenseitige Belehrung, die Behandlung gewerblicher Fragen 2c. zum Zwecke haben. Solche freie Vereine verwalten ihre Angelegenheiten selbstständig.

Meister ist Jeder, welcher in einem oder mehreren Handwerken auf eigene Rechnung arbeitet oder arbeiten läßt. Er muß jedoch die gesetzlichen Eigenschaften besitzen, d. h. volljährig und Kantons- oder Schweizerbürger sein, oder als Ausländer ein Gewerbspatent erworben haben und in die Meisterkontrole eingetragen sein. In jeder Gemeinde wird vom Ammann eine Meisterkontrole geführt, in welche alle diejenigen einzuschreiben sind, welche in der Gemeinde ein Handwerk auf eigene Rechnung betreiben wollen. Jeder, der ein oder mehrere Handwerke auf eigene Rechnung betreiben will, hat deßhalb solches vorher dem Ammann anzuzeigen und sich über den Besitz der gesetzlich vorgeschriebenen Erfordernisse auszuweisen. Kann er diesen Ausweis nicht leisten, wird er nicht in die Controle eingetragen. Will Einer mit einem bisher geübten Handwerk ein anderes verbinden oder vertauschen, muß er's ebenfalls anzeigen. Ueber die vorschriftsmäßig gemachte Anzeige stellt der Ammann eine Bescheinigung aus, und erst nach deren Empfang darf man ein Handwerk wirklich ausüben.

Geselle ist derjenige Handwerker, der nicht auf eigene Rechnung und im ausschließlichen Dienste und Lohne eines Meisters arbeitet, möge er dem Stück oder der Zeit nach bezahlt werden. Kein Meister darf einen Gesellen annehmen, ohne daß ihm dieser beim Eintritt das Wanderbuch oder eine sonstige Ausweisschrift zu Handen der Behörde abgibt, wogegen der Meister die Aufenthaltskarte in Empfang oder Verwahrung nimmt.

Die Verhältnisse zwischen Meister und Geselle werden durch den Gesellenvertrag festgesetzt. Ist nichts anderes dabei verabredet, so wird der Vertrag erst nach einer Probezeit von 8 Tagen verbindlich. Während dieser Probezeit kann jeder Theil dem andern täglich aufkünden.

Der Gesellenvertrag kann jederzeit aufgelöst werden, wenn beide Theile einverstanden sind, sonst aber, wenn zu gehöriger Zeit von einer Seite eine Aufkündung erfolgt oder wenn in den Fällen, wo das Gesetz solches gestattet, sofort aufgesagt wird. Hat man im Vertrag nicht eine Zeit für die Aufkündigung festgesetzt, so sind als Frist hiefür 14 Tage bestimmt. Der Geselle, welcher vom Stück bezahlt wird oder einen Vorschuß an seinen Arbeitslohn erhalten hat, kann, auch wenn er rechtzeitig aufgekündet hat, nicht eher austreten, als bis er die übernommene Arbeit vollendet oder den empfangenen Vorschuß abverdient oder ersetzt hat.

Vor Ablauf der vertragsmäßigen Arbeitszeit und ohne vorherige Aufkündung kann der Meister den Gesellen sofort entlassen: 1) wenn dieser gegen ihn und seine Hausgenossen sich eine Thätlichkeit oder eine Ehrenkränkung erlaubt, oder ihm bezüglich des Gewerbes Uebles nachredet; 3) wenn er den Anweisungen, die er als Geselle vom Meister erhält, sich beharrlich widersetzt, oder wenn er gegen dessen Willen einen ganzen Arbeitstag sich der Arbeit entzieht oder zu wiederholten Malen in den üblichen oder vertragsmäßigen Arbeitsstunden feiert; 3) wenn er wiederholt die Hausordnung stört oder die Sicherheit des Hauses unvorsichtig, namentlich mit Feuer und Licht, gefährdet; 4) wenn er eine Veruntreuung oder sonst ein Vergehen oder grobe Unsittlichkeit sich zu Schulden kommen läßt; 5) wenn er mit einer ansteckenden Krankheit behaftet ist; 6) wenn unverschuldete Ereignisse den Meister außer Stand setzen, dem Gesellen Arbeit zu geben.

Vor Ablauf der vertragsmäßigen Arbeitszeit und ohne vorherige Aufkündung kann der Geselle den Dienst des Meisters sofort verlassen: 1) wenn er zur Fortsetzung der Arbeit unfähig geworden; 2) wenn er aus erweislichen dringenden Gründen sofort oder jedenfalls vor Ablauf der Aufkündungsfrist in seine Heimath zurückkehren muß; 3) wenn er in Gefahr steht, im Hause des Meisters von einer ansteckenden Krankheit befallen zu werden; 4) wenn der Meister gegen ihn sich einer strafbaren Handlung oder einer Unsittlichkeit schuldig macht oder ihn hiezu verleiten will; 5) wenn er ihm die versprochene Belohnung ohne Grund schmälert oder sie nicht zu gehöriger Zeit ausbezahlt, oder bei Stückarbeit nicht hinlänglich für seine Beschäftigung sorgt; 6) wenn der Meister sich zahlungsunfähig erklärt.

Will der Meister oder der Geselle aus einem der oben angegebenen Gründe den Vertrag sofort aufheben, so muß er dies innert zwei Tagen thun, nachdem ihm der Grund bekannt geworden ist. Geschieht dies nicht, so wird angenommen, man habe auf das Recht der sofortigen Aufkündnng verzichtet. Der Meister, der einen Gesellen außer den oben bestimmten Fällen vor Ablauf der Aufkündungsfrist entläßt, hat ihm den Lohn und die Verpflegung, welche der Geselle während dieser Kündungsfrist noch zu genießen gehabt hätte, vor dem Austritte zu vergüten. Der Geselle, der außer den hieoben bestimmten Fällen vor Ablauf der Aufkündungsfrist aus der Arbeit tritt, hat dem Meister den hiedurch verursachten Schaden zu ersetzen. Bis dies geschehen, kann der Meister die Abreise des Gesellen dadurch verhindern, daß er ihm die Aufenthaltskarte zurückbehaltet und so die Verabfolgung der Ausweisschriften unmöglich macht.

Streitige Entschädigungsforderungen zwischen Meister und Geselle, sowie alle andern Ansprüche, welche aus dem Gesellenvertrage hergeleitet werden können, sind durch den ordentlichen Richter zu erledigen. Sonn- und Festtage ausgenommen, kann der Geselle, mag er vom Stück oder der Zeit nach bezahlt werden, gegen den Willen des Meisters sich der Arbeit nicht entziehen. Insbesondere ist die Einstellung der Arbeit an den sog. blauen Montagen verboten. Die Tagesstunden, während welchen der Geselle zu arbeiten verpflichtet ist, sind bestimmt nach dem Vertrage oder der örtlichen Gewohnheit oder dem besondern Gebrauche des betreffenden Handwerks.

In Gemeinden, wo Gesellen-, Hülfs- und Krankenvereine bestehen oder errichtet werden, ist jeder [illegible] verpflichtet, denselben beizutreten, [illegible] der Polizeidirektion genehmigt sind. [illegible] nen die Errichtung solcher [illegible] mäßigen Einzahlungsbetrag [illegible]

(Fortsetzung folgt.)

Aargau. Wir werden darauf [illegible] die Ehrengabe der aarg. Regierung für das eidg. Freisch[illegible] in Chaux-de-Fonds sich auf dem Schießplan unter den G[illegible] für die Standscheibe „Vaterland" befinde, während sie [illegible] Feldscheibe „[illegible] Standschützen zuge[illegible]

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 7. Der Nationalrath erledigte den Geschäftsbericht.

Im Ständerath lehnte Hr. Dufour wegen mangelnder Kenntniß der deutschen Sprache das Vizepräsidium ab. Für denselben wurde gewählt im 5. Wahlgang Hr. Schenk von Bern mit 19 Stimmen. Hr. Prof. Dr. Rüttimann von Zürich hatte 18 St. Der Ständerath beschloß sodann die Berathung des Budgets pro 1864 auf den Dezember zu verschieben.

Laut der vom Bundesrath gestern genehmigten Uebereinkunft mit der Central- und Nordostbahn sollen die Nachtzüge mit dem 1. August ins Leben treten. Der Bundesrath entschädiget 400 Fr. per Kilometer dieser Nachtzuglinien.

Die Angelegenheit und die Motivirung der Verwerfung des holländischen Handelsvertrages sollen in einer Spezialbotschaft vor die Bundesversammlung gebracht werden.

Würtemberg erhält die Erlaubniß, in Genf ein Konsulat zu errichten.

Aus der Zentralschule in Thun meldet man dem „Bund“: „Unter den Bataillonen rühmt man dem tessinischen, das zugleich durch eine vorzügliche Musik glänzt, bis jetzt die beste Haltung nach, und darauf sollen Bern und St. Gallen mit einander rivalisiren. Der Humor spiele eine große Rolle nach verrichteter Pflicht und ergibt sich u. A. durch verschiedene Verzierungen und Affichen kund. So ist von der Artillerie ein „Boulevard Denzler“ kreirt, es gibt eine „Rue Hammer“, eine „Place Gaudy“ 2c. Vor dem Zelte des Hauptmann Meyer (von Herisau), der neulich mit seiner Batterie mehrere Schwarzschüsse hatte, prangt seitdem an zwei Stangen hoch in der Luft die ehrenvoll durchlöcherte Scheibe. Das Tessiner Bataillon gibt seinen Patriotismus kund durch Inschriften wie: „Sempre Svizzeri!“ Ihre Hauptprobe leistet die Uebungsdivision in diesen Tagen. Heute (Sonntag) marschirt sie insgesammt mit Stuck und Rossen nach Schwarzenburg und bezieht daselbst ein Lager von Schirmzelten. Morgen wird bei Heitenried und Albligen an einigen schwierigen Stellen die Sense passirt und die Richtung von Neuenegg eingeschlagen, wo die Affaire von 1798 friedlich wiederholt werden soll, und nachher bei Könitz ein Bivouac bezogen. Am Dienstag kehrt die Division nach Thun zurück, um bis Ende der Woche die Uebungen fortzusetzen. Bei den mit diesem Marsche verbundenen Manövern wird der Feind unter dem Kommando des eidgenössischen Oberstlieutenant Lecomte durch die beiden Schützenkompagnien nebst zwei Piecen und einem Zuge Kavallerie markirt werden; alle übrigen Truppen behält der Divisionär in seiner Hand.“

Der schweiz. literarische Verein wird sich nicht am 12. d., wie in den Cirkularen angekündigt worden, sondern am 10. [illegible] versammeln. Die Mitglieder sind gebeten, sich in [illegible] einzufinden.

— Am 6. dies, Vormittags 10 Uhr, brannte in Hausen, Gemeinde Bellikon, ein mit Stroh bedecktes Wohnhaus gänzlich nieder. Vier Haushaltungen mit 25 Personen verloren hiedurch ihr Obdach. Es waren allein drei Kinder im Hause von vier bis 6 Jahren und eines von ¾ Jahren. Die Erstern wollten ein Feuerlein machen zum Zeitvertreib und konnten, da das Dach Feuer fing, sich noch aus dem Hause begeben; das kleinste blieb im Hause und man fand es beim Löschen des Hauses todt unter einem Tische unversehrt vom Feuer. Hitze und Rauch haben es erstickt. Sonderbar gehörte eigentlich dieses Kind nicht in das Haus; seine Aeltern, denen vor einigen Wochen auch ihr Haus in Lienheim, Großh. Baden, verbrannte, brachten dasselbe hier für einige Zeit unter. Verbrannt wurden ein Rind und sechs Ziegen. Erwähnungswerth ist die brave Handlung eines jungen Mannes von Bellikon, Namens F. X. Kaufmann, der mit eigener großer Gefahr die Kleine, die er noch lebendig glaubte, aus dem brennenden und zusammenstürzenden Hause holte.

— Zofingen, 6. d. Letzten Samstag Abends fiel ein circa 1½jähriges Knäblein des Jakob Zimmerli (Janogs) in Niederwyl, bei dessen Hause in einen Weiher (Mistgülle) und ertrank.

— Alterthumskunde. Wir glauben die interessante Thatsache hiermit konstatiren zu sollen, daß nunmehr auch die Frohburg bei Olten als Fundort römischer Münzen genannt werden darf; es sind nämlich dort oben in jüngster Zeit zwei Kupfermünzen aufgefunden worden, von denen die Eine, im Besitze des Hrn. Dr. Maurer in Aarburg, das Bild des Probus trägt mit der Umschrift: IMP. CM. AVR, PROBUS AVG. Auf der Rückseite eine kriegerisch gekleidete weibliche Figur neben einer undeutlichen zweiten Person und die Buchstaben SXXT darunter, mit der Ueberschrift; CONCORD. AVG. Da Probus schon 276 — 281 nach Christus regierte, müssen also die Römer auf dieser Höhe eine Warte gehabt haben. R-R

Bern. Herr Oberst Kurz hat als Präsident des Großen Rathes die Kommission zur Begutachtung einer einheitlichen Gesetzgebung für den ganzen Kanton also bestellt: zum Präsidenten bezeichnete derselbe den Hrn. Großrath und Nat.-Rath Karrer, und zu Mitgliedern: die HH. Großräthe von Gonzenbach, Revel, Renfer, S. v. Känel, Fürspr. Andr. Schmied, Kaiser von Delsberg, Olivier Bernard, Peter Schneider von Frutigen, Dr. Manuel und Advokat Crelier.

— Der Brief des Großrathspräsidenten Oberst Kurz an die jurassischen Mitglieder des Großen Rathes, wie er vom Gr. Rath genehmigt worden, lautet in seinen Hauptzügen also: Sie haben sich bewogen gefunden, uns anzuzeigen, daß Sie betreffend den vom Großen Rathe unterm 2. Juli gefaßten Entscheid bei der Bundesversammlung Beschwerde führen, und daß Sie bis zum Entscheid der Bundesversammlung den Sitzungen des Gr. Rathes nicht mehr beiwohnen werden. Was nun diese Beschwerde anbetrifft, so haben Sie dazu das vollkommene verfassungsmäßige Recht, und wir gewärtigen den Entscheid der Bundesversammlung, was hingegen Ihre zweite Erklärung anfft, so betrachten wir diese Anzeige als nicht geschehen und rten von Ihrer Vaterlandsliebe, daß Sie zu Ihren vertngsmäßigen Pflichten zurückkehren und dieselben wie bisgetreu und gewissenhaft erfüllen werden.

Schwyz. In einem Hausgarten wurden neue Erdäpfel gegraben. An zwei Stauden wurden je 11 und 12 große ollen gefunden, die kleinern wie gewöhnliche Aepfel, dazu frisch und gesund. Möge überall eine solche Ernte den iß des Landmanns lohnen.

Tessin. Knutti von Basel und Hermann von Unterlden sind von Turin kommend, schwer mit Gaben und Prämien laden, durch Bellinzona nach der Heimath gereist. Ehre haben e Schweizer Schützen eingelegt, denn sie wurden bewundert. er erste Empfang, heißt es, sei etwas lau gewesen, ohne lang und Sang, gegen alle unsre Gewohnheiten; hingegen ben unsre Landsleute ihre Aufnahme bei den dort ansäßigen chweizern, wie auch die große Ordnung, die im Schützenand herrschte.

Nidwalden. In Stans ward der Schütze Hermann, er in Turin die meisten Nummern geschossen und sich manchen chönen Preis geholt, bei seiner Rückkehr jubelnd empfangen.

Basel. Bei der Rückkunft des Vergnügungszuges von Paris ereignete sich auf dem Bahnhof in Basel eine komische

Scene. Der Unternehmer desselben hatte sich daselbst mit einer Musik aufgestellt und empfing die Reisenden mit einem Jubelmarsch. Wie erstaunte er, als dieselben, statt ihm freundlich zu danken, mit rauhen Worten, Rechenschaft fordernd, auf ihn eindrangen. Die Sache verhielt sich also: Den Reisenden war gesagt worden, daß sie hin und zurück 60 Pfund Gepäck frei haben werden. Auf der Hinreise war dies gehalten worden, bei der Rückkunft aber erklärten die Bahnbeamten in Paris, daß kein Pfund Gepäck frei sei. Der Unternehmer in Basel, der von dem Mißverständniß keine Ahnung hatte, bewies seine Loyalität dadurch, daß er den Theilnehmern ihre Mehrauslage sofort vergütete.

Ausland.

Frankreich. Paris. Fürst Polignac, Schwiegersohn von Mires, ist gestorben.

— Die Schweizer in Paris haben auf's Neue ihren Wohlthätigkeitssinn und ihr treues und festes Zusammenhalten bewiesen, indem sie auf Antrieb des Hülfsvereins und namentlich des Obersten Huber-Saladin von Genf, ein „Asyl für hülflose und altersschwache Schweizer" gegründet haben. Arme und Hülflose gibt es überall und oft bricht das Schicksal, sei es durch Krankheit oder sonstige Schläge über Leute herein, welche Jahrzehnte lang sich in der Fremde aufgehalten und da ihr Brod verdient haben. Tritt der schlimme Fall ein, daß sie nicht mehr arbeiten und ihr Leben selbst nicht mehr fristen können, so werden sie in ihre Heimathgemeinde zurückgesandt, wo sie Fremdlinge geworden sind und wo sie erst ein hartes und trauriges Schicksal erwartet. Diesem soll durch die gedachte Anstalt vorgebeugt werden und haben sich mit dieser Stiftung die Schweizer in Paris ein ehrendes und immer bleibendes Denkmal gesetzt

— Seit 1860 hat sich die Zahl der Wohnungen in Paris um 36,017 vermehrt. Die Gesammtzahl der Wohnungen beträgt 603,444. Demolirt wurden von 1852 bis 1862: 11,192, neugebaut wurden von 1852 bis 1862: 55,864 Häuser. Nach Abzug der demolirten Häuser bleibt also ein Mehrbetrag von 44,672 Neubauten.

Italien. Am 25. Juni hat im Neapolitanischen wieder ein harter Kampf zwischen der von Caruzzo befehligten Räuberbande und der Nationalgarde von Orsara stattgefunden. Nach hartem wechselvollen Kampfe war die Nationalgarde im Begriff zu unterliegen, als ihr eine Abtheilung des 33. Regiments zu Hülfe kam und die Bourbonisten mit großem Verluste zersprengte. Die Nationalgarde verlor in diesem Gefechte ihren Hauptmann, den Syndikus und den Einnehmer von Orsara und 12 Soldaten.

— Italienisches Nationalschießen. Im Feld schossen neben den Schweizern die Schützen von Como am besten. Auf den König, sagt die „Gazetta di Milano", waren die Schweizer ganz besonders gut zu sprechen; er gefiel ihnen, weil er so wenig Umstände machte. Als ein Schweizer von ihm sagte, man könnte ihn recht zu einem Präsidenten der Republik brauchen, bemerkte Viktor Emanuel lachend: „Ich bin noch republikanischer als ihr, denn ich kann keinen Präsidenten leiden."

— In Turin hat das Gericht 3 Mitglieder eines Mönchordens, dem die Erziehung von Knaben anvertraut war, wegen Knabenschändung zu 15, 8 und 6 Jahren Gefangenschaft verurtheilt.

England. Die 130 Polen, welche den vergeblichen Versuch gemacht hatten zu ihren Landsleuten zu stoßen, in Schweden angehalten und auf einem schwedischen Regierungsdampfer wieder nach England zurückgebracht worden waren, befinden sich in Woolwich, woselbst sie von den Einwohnern und der Garnison mit freundlicher Aufmerksamkeit behandelt werden. Sie haben die Hoffnung nicht aufgegeben, ein zweites Mal glücklicher zu sein, und das hiesige Polenkomite ist bemüht, für die Mittel ihrer Heimreise zu sorgen.

Liverpool, 3. Juli. Große Feuersbrunst in den Baumwollenmagazinen. Der Schaden wird auf 200,000 Pf. St., geschätzt.

Rußland. Krakau, 6. Die Eisenbahn von Warschau nach Petersburg ist außer Betrieb gesetzt.

— Am 27. Juni wurde der unter dem Namen Dolenga bekannte litthauische Insurgenten-Führer Siegmund Sierakowski in Wilna auf dem Marktplatze standrechtlich gehängt. Er war russischer Stabskapitän gewesen, ein sehr befähigter Mann, und hatte im Jahre 1861 im Auftrage des russischen Kriegsministeriums eine wissenschaftliche Reise nach Deutschland, England und Frankreich gemacht.

— Nach authentischen Mittheilungen der General-Correspondenz leidet die Aufstandspartei in neuester Zeit sehr an Geldmangel und sollen deßhalb zwei in der Formation begriffen gewesene Abtheilungen, worunter zum großen Theile Fremde sich befinden, dieser Tage wieder aufgelöst werden.

Amerika. New-York, 25. Juni. Zu Bloomington in Indiana haben 1000 Bürger ein verschanztes Lager errichtet, um sich der Konskription zu erwehren; ein Aushebungsoffizier wurde erschossen. In Pennsylvanien stehen die Sonderbündler sechszehn Meilen von Harrisburg. Seit Freitag (19. Juni) steht Lee's gesammte Armee in Maryland. Hooker, der noch auf dem virginischen Ufer des Potomak sich befindet, wird über den Fluß zurückgehen und zwischen der Sonderbunds-Armee und Washington und Baltimore Aufstellung nehmen. Dem Vernehmen nach rückt Lee auf Harrisburg vor. — Berichte aus Vera-Cruz vom 2. Juni melden, daß der Präsident Juarez den Oberbefehl über die mexikanische Armee übernommen hat; man glaubt, derselbe werde bei Annäherung der Franzosen, die mittlerweile San Martin erreicht haben, die Hauptstadt unter Wasser setzen.

New-York, 27. Die Sonderbündischen rücken in Pennsylvanien vorwärts und haben mehrere Erfolge am Potomac erfochten.

General Banks hat einen neuen unglücklichen Versuch auf Port Hudson gemacht und ist mit beträchtlichem Verlust abgewiesen worden. Wechsel 158.

— Die „France" erfährt über Havanna, daß die Gefangenen von Puebla am 2. Juni in Vera-Cruz angekommen sind. Es sind etwa 2000 Soldaten mit 800 Offizieren. Die Anzahl Derer, welche mit dem General Ortega entflohen sind, beläuft sich, wie es heißt, auf 400. Es befindet sich unter ihnen General Mendoza, Chef des Generalstabes der Armee Ortega's. Die Offiziere sollen auf dem Transportdampfer „Sèvres" nach Frankreich eingeschifft werden, wo sie internirt werden.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Olten. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis 15. Juli bei der Telegrapheninspektion in Bern.

Kommis auf dem Postbüreau St. Immer. Jahresbesoldung Fr. 1460. Anmeldung bis 19. Juli bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Juli 1863.

Ochsen.
Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Müller, Hauptmann, Bern.
— Wächter, Kaufm. v. Laufenburg.
— Fuchs, dto. v. Zürich.
— Hofmann, dto. v. dto.
— Stäbli, dto. v. Brugg.
— Schärli, dto. v. Biel.
— Niederer, dto. v. Schaffhausen.
— Marcet, dto. v. Genf.
— Hacker, dto. v. Basel.
— Geißberger, dto. v. Zürich.
— Bloch, dto. v. Luzern.
— Bloch, dto. v. Dießenhofen.

Storchen.
Hr. Zulauf, Proprietair, Frankreich.
— Suter, Part. v. Zofingen.
— Guggenheim, Kfm. v. Endingen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Gamper, Negot. v. Zürich.
— Bünzli, dto. v. dto.
— Haßler, Gmdam., Münchweiler.

Löwen.
Hr. Fried, Photograph, Wien.
— Bühler, Negot. v. Rapperswyl.
— Linz, dto. v. Barmen.
— Aeschmann, dto. v. Zürich.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Deppeler, dto. v. Genf.

Wildenmann.
Hr. Dörfler, Negot. v. Frankfurt.
— Hartmann, dto. a. Graubünden.
— Geßmer m. Fr., v. Tuttlingen.
— v. Edel zu 2, v. Stuttgart.
Jgf. Schmid, v. Zürich.

Krone.
Hr. Oppenheim, Negt. v. Endingen.
— Neidhöfer, dto. v. Mainz.

Rößli.
Hr. Armbruster, Kaufm. v. Lahr.
— Braun, Mühlemacher, Oftringen.
— Wullschleger, dto. v. dto.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Linch, Schneider, Moldau.
— Maurer, Metzger, Bern.
— Briestein, Schloss., Deinkelspiel.
— Holzgang, Metzger, Küßnacht.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Schärrer, Schreiner, Müsbach.
— Bollt, Küfer, Winterbach.
— Leuker, Priv. v. Schams.
— Ries, dto. v. Sisseln.
— Schweri, Kutscher, Melsdorf.

Schwert.
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Meier, Priv. v. Erlinsbach.
— Uster, Müller, St. Gallen.
— Hofstetter, Conditor, Gais.
— Scheuß, Metzger, v. dto.
— Küng, Schlosser, St. Gallen.
— Nahmi, Buchbinder, Herisau.
— Neumann, Schlosser, St. Gallen.
— Fehlmann, Schreiner, Zezwyl.
— Blarer, dto. v. Dornheim.
— Keßler, Schmied, Waldstadt.
— Kleiner, dto. v. Karlsheim.
— Ziegler, Priv. v. Darmstadt.
— Egli, Schlosser, Wald.
— Egli, Schuster, v. dto.
— Flükiger, Musiker, Bern.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 39.

Donnerstag den 9. Juli 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria Beck, Brandolfs; 78 Jahre, 3 M, 18 T. alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Steigerung.

Am **Donnerstag den 9. Juli** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, werden im **Kaufhause** zu Aarau folgende, zur Geldstagsmasse des Joh. Jakob **Kull,** Mehlhändler, gehörende Fahrhab-Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Zwei **Waagen** mit Schalen sammt Gewicht, 150 **Mehlsäcke,** ein **Schreibpult,** ein **Mehlkasten,** eine **Dezimalwaage** und ein **Ladentisch** mit Schiebladen.

Aarau, den 6. Juli 1863.

Für die Geldstagsbehörde:
H. Guldi, Notar,
39] Gerichtskanzlist.

Vom 10. auf den 11. Juli lf. Mts. sollen hier die Cadetten von Bremgarten, Muri und Zurzach auf ihrer Reise nach Olten einquartirt werden. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche geneigt sind, einen oder mehrere dieser jungen Krieger für jene Nacht bei sich aufzunehmen, sind höflich ersucht sich längstens bis Donnerstag Abends bei Herrn Kommandant **Waßmer zum Adler** anschreiben zu lassen.

Aarau, den 6. Juli 1863.

38] **Die Cadetten-Commission.**

Natürliche Mineralwasser

in frischen Füllungen von **Krankenheil** (alleiniges Dépôt). St. Moritz, Selters, Ems, Schwalbach, Wildegg, Kissingen, Friedrichshall; künstliches Selters-, Soda- und Eisenwasser, auch **Limonades gazeuses** sind stets vorräthig zu billigst gestellten Preisen in der

Werule'schen Apotheke
in Aarau.

Für zwei Herren **Kost & Logis,** oder **Kost** einzeln. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [48

Zu vermiethen:

Eine Wohnung ebener Erde, bestehend aus Stube, Küche, Keller und Holzplatz; auf Mitte September zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [46

Zu vermiethen:

Auf 1. August ein **Logis,** bestehend in Vorder- und Hinterstube, Küche, Keller und Estrich, in Nr. 150 an der Milchgasse dahier. [47

Fliegenpapier

mit Garantie für **Wirksamkeit** verkauft **en gros** und im **Detail**

F. G. Halbmeyer
45] **zur Krone in Aarau.**

Täglich frische Kuhmilch

bei **Gottlieb Siebenmann,**
43] Metzger.

Schweizerische Renten-Anstalt.

Die durch den Tod des Herrn J. R. Hool erledigte **Agentur Zofingen** ist bis auf weiteres dem Herrn **Friedrich Hool** übertragen.

Stand Ende 1862: Versicherungssumme . . Fr. 15,002,066.
Zuwachs im I. Semester 1863: 575 Verträge „ 3,196,834.
Stand auf 30. Juni Fr. 18,198,900.

Für Vertragsabschlüsse, Einzahlungen und jede gewünschte Auskunft wende man sich an die bekannten Agenten, in Aarau an

Alexis Imhoof.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit dem verehrten Publikum bekannt, daß er seit Johanni den an der Bahnstation gelegenen

Gasthof zum Storchen in Schönenwerdt

übernommen, auf's Beste eingerichtet, damit eine **Kaffee- & Garten-Wirthschaft** verbunden hat und für größere und kleinere Gesellschaften passende Räumlichkeiten anbieten kann.

Für reale **Weine,** sowie gutes **Lagerbier,** vortreffliche Küche und prompte Bedienung ist stets gesorgt.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

J. H. Lüscher.

Bei **G. Siebenmann,** Tapezierer in Aarau, ist wieder eine große Auswahl moderner **Pariser-Meubles** in

Canapés, Fauteuils & Stühlen

angekommen. Garantie und billige Preise versichernd [14

Anzeige.

Ein Hobelbank-Fabrikant

aus der östlichen Schweiz, der sich ausschließlich mit diesem Artikel beschäftigt, hat mir den **Verkauf** für hier und Umgegend übertragen; bereits sind einige Bänke in verschiedenen Größen als Muster angelangt und es stehen dieselben nun zur gefl. Besichtigung. Ebenso habe ich ein Assortiment der dazu nöthigen **Werkzeuge** erhalten. — Für ganz gute, solide und zugleich billige Waare wird garantirt.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich
34] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Avis für Schuhmacher!

Bei dem Unterzeichneten befindet sich nun neben seinem **Schäftli-Lager** eine große Auswahl von

Leisten verschiedener Sorten und Größe,

welche ries- und paarweise billigst verkauft werden.

Aarau, im Juli 1863.

J. Bräutigam,
15] Schuhmacher.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Oktober künftighin ein fröhliches **Logis,** enthaltend sechs Zimmer, wovon fünf heizbar, Küche, Keller, Estrich nebst übrigem Zubehör und Antheil eines unmittelbar beim Hause liegenden Gartens.

Am gleichen Orte zwei **meublirte Zimmer** ebener Erde.

Näheres im Hause selbst Nro. 307 a. jenseits der Aare. [40

Zu miethen gesucht:

Ein **Kinderwägelchen;** in Nro. 165.

Eine kleine stille Familie **sucht** auf künftigen ersten Oktober ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehörde. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [41

Sogleich zu beziehen:

Ein fröhliches **Logis,** enthaltend Stube, Kammer, Küche, Estrich und Keller; alles schließbar. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [22

Unterzeichnete zeigt einem ehrd. Publikum an, daß sie nebst ihren bekannten Artikeln wieder mit **Mousseline** und **Nançu** für **Vorhänge** und **Kleider** versehen ist, und bittet um geneigten Zuspruch.

27] **Wittwe Siebenmann-Wydler.**

Dienstboten-Krankenkasse.

Laut Anzeige vom 11. Februar betrug das Vermögen der Anstalt Fr. 13,933. 20

Dazu kamen:

30. Juni, durch Hrn. Siebenmann-Landolt von einem Unbekanntsein wollenden „ 2. —

4. Juli, von Hrn. Theaterdirektor **Kramer** die Hälfte des Netto-Ertrages einer Vorstellung „ 19. 10

Summa Fr. 13,954. 30

wofür der beste Dank bezeugt wird.

Aarau, den 6. Juli 1863.

44] **Die Direktion.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau

7. Juli	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,1‴	27″ 0,3‴
Thermometer	+ 9	+ 23	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeis.	h	—	h

Theater in Aarau.

Letzte Vorstellung

Mittwoch den 8. Juli 1863:

Donna Diana.

Lustspiel in 5 Akten von **E. A. Wolf.**

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 157. 9. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Entwurf einer Gewerbe-Ordnung für den Kanton Aargau

(Fortsetzung.)

Der Regierungs-Rath und die Polizeidirektion führen die Oberaufsicht und Leitung des gesammten Gewerbs- und Handelswesens im Kanton. Der Polizeidirektion wird eine Gewerbs- und Handelskammer beigegeben. In den Bezirken liegt die Aufsicht über das Handels- und Gewerbswesen den Bezirksämtern ob. Die Gemeinderäthe haben die Gewerbspolizei innert den Schranken ihrer Kompetenz in den Gemeinden auszuüben. Dem vorliegenden Gesetze sind alle Berufe und Gewerbe unterworfen, mit Ausnahme der Staatsregalien, der Berufsarten, welche man erst infolge einer Staatsprüfung ausüben darf, aller Privatanstalten, der Schriftsteller und Künstler und der Land- und Forstwirthschaft. Alle volljährigen oder volljährig erklärten Kantonsbürger oder im Kanton niedergelassene Schweizerbürger oder Ausländer, welche durch Staatsverträge den Schweizern gleichgestellt sind, gleichviel ob sie Hosen oder Rock tragen, haben das Recht, unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften jedes Gewerbe, jeden Beruf und jede Art von Handel im ganzen Kanton frei ausüben zu dürfen.

Andere Ausländer müssen sich ausweisen, daß in ihrem Staate die Schweizer Gewerbe und Handel mit gleichen Rechten und ohne größere Belästigung betreiben können, wie die Staatsangehörigen selber. Können sie diesen Ausweis nicht beibringen, so steht es unsern Behörden frei, ihnen die Ausübung eines Handels oder Gewerbs gegen Bezahlung einer jährlichen Gewerbesteuer von Fr. 25—100 zu Handen des Staates zu gestatten oder nicht.

Aargauische Frauenspersonen, welche weibliche Arbeiten, Frauenkleider, Putzsachen, Stickereien ꝛc. verfertigen, dürfen solches, auch wenn sie nicht volljährig sind. Warum die übrigen Schweizerinnen nicht?

Jeder Gewerbtreibende hat das Recht, seinen Erzeugnissen oder deren Verpackung eine Marke oder ein Fabrikzeichen aufzudrücken, das kein Anderer bei Strafe nachmachen darf. Diese Bezeichnungen müssen von andern gehörig unterschieden werden können und um Gültigkeit zu haben, dem Gemeindeammann des Ortes vorgewiesen werden, der darüber eine Controle führt. Diese Controle besitzt die Beweiskraft einer öffentlichen Urkunde.

Verlegern von Büchern und Kunstwerken kann von der Regierung ein Privilegium für den ausschließlichen Druck und Verkauf ertheilt werden. Ebenso kann die Regierung Privilegien zum Schutze von Erfindungen bewilligen.

Der Staat unterstützt das Gewerbswesen: durch Preise für nützliche Erfindungen ꝛc. an ausgezeichnete Handwerker; durch Geldbeiträge zu Gewerbeausstellungen, für Anschaffung von Modellsammlungen und an Handwerker- und Gesellenvereine, insofern deren Statuten von der Polizeidirektion genehmigt sind und ein befriedigender Ausweis über die Thätigkeit und Nützlichkeit des Vereins geleistet wird; durch Errichtung von Handwerkerschulen und durch Betheiligung bei der Errichtung von Vorschußkassen.

Wer ein Gewerbe einrichtet und betreibt, ist in Bezug auf dasselbe den Gewerbsgesetzen und polizeilichen Verordnungen unterworfen. Jeder Besitzer von gewerblichen Anstalten, die nicht Fabriken sind, ist verpflichtet, solche Einrichtungen zu treffen und so arbeiten zu lassen, daß der Arbeiter für Leben und Gesundheit keine Gefahr zu befürchten hat. In dieser Hinsicht ist den Anordnungen der Aufsichtsbehörden Folge zu geben. Geschieht dieses nicht, so können die Behörden die Gewerbsstätte schließen lassen. Kinder unter 16 Jahren dürfen in solchen Gewerben nicht zu solchen Arbeiten verwendet werden, welche ihre Kräfte übersteigen oder ihrer Gesundheit oder ihrer Entwicklung nachtheilig sind. Die Regierung hat das Recht, wenn Gewerbe besonderer Art errichtet werden, die Bedingungen festzusetzen, unter welchen dieselben errichtet und betrieben werden dürfen.

Die Bereitung und der Verkauf gefälschter oder gemeinschädlicher Fabrikate ist verboten. Die Aufsichtsbehörden sind berechtigt, Werkstätten und Magazine ꝛc., aus denen solche Fabrikate hervorgegangen sind, zu untersuchen oder untersuchen zu lassen.

Gewerbebesitzer, welche ihre Arbeiter zu gewissen Handlungen oder Zugeständnissen nöthigen, z. B. zur Herabsetzung der Löhne, zur Verlängerung der Arbeitszeit u. s. w., und in dieser Absicht auf Verabredung hin ihr Gewerbe einstellen oder die nicht nachgebenden Arbeiter entlassen, sind strafbar.

Deßgleichen sind die Arbeiter strafbar, welche von ihren Brodherren eine Erhöhung des Lohnes oder eine Verkürzung der Arbeitszeit ꝛc. ꝛc. erzwingen wollen und zu diesem Zwecke die Arbeit einstellen oder mit andern verabreden und solches wirklich ausführen.

Ferner unterliegt der Strafe, wenn Arbeiter verabreden, an gesetzlichen Arbeitstagen oder in üblichen Arbeitsstunden nicht zu arbeiten, wofern die Ausführung dieser Verabredung bereits begonnen hat. Soweit die Handwerksordnung für Meister und Gesellen und Lehrlinge nicht besondere Bestimmungen aufstellt, können Herr und Arbeiter über ihr Verhältniß eine freie Uebereinkunft treffen.

Zur beständigen Ausübung eines Handels, Gewerbes oder Berufes bedarf es in der Regel keiner Bewilligung einer Staatsbehörde. Von dieser Regel sind ausgenommen und bedürfen, um ihren Beruf ausüben zu können, nach gesetzlicher Vorschrift ein Patent die Wirthe, die Salzauswäger, die Pulververkäufer und Schornsteinfeger.

Ferner brauchen von der Regierung ein Patent und müssen sich vorher über guten Leumund und über ihre bürgerliche Rechtsfähigkeit ausweisen, die Fabrikanten geistiger Getränke, die Geschäftsagenten und die Auswanderungsagenten. Beide letztern haben außerdem eine angemessene Personal- oder Realkaution zu leisten.

Einer Bewilligung der Staatspolizei bedürfen bezüglich ihrer Lage im Orte oder der innern Einrichtung folgende Gewerbe: Pulvermühlen, Gasfabriken, Hochöfen, Hammerschmieden, Gießereien, kleinere Feueressen, Gewerbe mit Dampfmaschinen, Ziegel-, Kalk- und Gypsbrennereien, Glashütten, Hafnereien, Leim- und Seifensiedereien, Schlachthäuser ꝛc. Die Bewilligung ertheilt der Reg.-Rath; vorher muß eine öffentliche Bekanntmachung ergehen, damit jeder Betheiligte allfällige Einwendungen machen kann.

Bezüglich der Errichtung und Veränderung von Wasserwerken gilt das bereits bestehende Gesetz. In dringenden Fällen, wo durch fernere Ausübung eines Gewerbes Gefahr droht oder der Gewerbtreibende sich den polizeilichen Anordnungen nicht fügt, kann das Bezirksamt die Einstellung des Gewerbsbetriebs anordnen, sowie die nöthigen Vorkehren zur Verhinderung von Schaden auf Kosten des Gewerbtreibenden treffen.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 7. Juli. — Der Präsident legt der Versammlung die mit dem Präsidenten des Ständerathes getroffene Uebereinkunft über die Vertheilung der Geschäfte zwischen den beiden Räthen vor, welche genehmigt und für die zu behandelnden Geschäfte Kommissionen niedergesetzt werden, deren Wahl dem Büreau überlassen wird. Es scheint Ansicht der Versammlung zu sein, daß in dieser Sitzung nicht alle Geschäfte erledigt werden können, sondern auf eine Herbst- oder Dezembersitzung dem indessen neugewählten Nationalrath überlassen werden müssen.

An der Tagesordnung ist die Geschäftsführung des Bundesrathes und des Bundesgerichtes nebst der Staatsrechnung von 1862 und der Bericht der Kommission hierüber. Wohl noch nie ist dieser Gegenstand, der sonst immer mehr als eine Sitzung in Anspruch nahm, so schnell erledigt worden als dießmal. Die Berichterstatter befliſſen sich der möglichsten Kürze oder verwiesen auf den gedruckt vorliegenden Bericht. Die Anträge der Kommission, 13 an der Zahl, wurden alle angenommen, mit Ausnahme desjenigen für Ernennung eines Generalpostdirektors, der auf die Opposition Hoffmanns, der kein Bedürfniß hiefür sieht, keine neue Papierfabrike anlegen und das Uebel der Büreaukratie noch vermehren möchte, mit 38 gegen 20 Stimmen gestrichen wird. Die meistens ohne Bemerkung angenommenen Anträge der Kommission sind im Wesentlichen folgende: 1) Fortdauernde Verwendung für Aufhebung des Paßvisas von Seite Frankreichs; 2) möglichste Zurückhaltung in Bezug auf Aenderungen und Neuerungen im Materiellen der Armee und in den Reglementen zu beobachten; 3) Ausscheidung der Summen der durch Nachkredite bewilligten Ausgaben und der Summen der durch besondere Kreditbewilligungen gemachten Ausgaben im Geschäftsbericht, sowie Bereinigung einiger Rechnungsausstände, und endlich Nachweisung der Kreditüberschreitung von 36,532 Fr. für Zeughäuser und der Summe von 73,177 Fr. für die Industrieausstellung; 4) Besetzung der Stelle eines Oberzolldirektors; 5) Anwendung des Postregals in dem Sinne, daß Privattransportunternehmungen da, wo die Postverwaltnng nicht selbst sich mit dem Transport befassen kann, möglichst zu begünstigen; 6) Wiederaufnahme der Unterhandlungen betreffend Besorgung von Privattelegrammen durch die Eisenbahnverwaltungen; 7) Gutheißung sowohl der Staatsrechnung als des Geschäftsberichts des Bundesrathes und desjenigen des Bundesgerichts.

Ständerath. Sitzung vom 7. Juli. Herr General Dufour ergreift das Wort, um seine Wahl als Vicepräsident zu verdanken, sie jedoch gleichzeitig wegen Unkenntniß der deutschen Sprache namentlich abzulehnen. Es wird hierauf zu einer neuen Vicepräsidentenwahl geschritten und im 5. Scrutinium erwählt: Hr. Reg.-Rath Schenk, mit 19 Stimmen (absolutes Mehr 19). Sodann wird die Geschäftsvertheilung unter beiden Räthen vorgenommen; nach dieser erhält der Nationalrath die Priorität für den Geschäftsbericht pro 1862, die Nachtragskredite, Güterausscheidung in der Tessiner Bisthumsangelegenheit, Nachtragsgesetz betreffend die Wahlen in den Nationalrath, Juragewässerkorrektion, Subventionsbegehren des Kantons Freiburg, Niederlassungsgesetz, Reglement über den innern Dienst, neue Infanteriebewaffnung, Bewaffnung und Ausrüstung der Scharfschützen, und Einführung von Nachtkursen auf den schweizerischen Eisenbahnen. Dem Ständerath kömmt die Priorität zu über die verschiedenen Rekurse, ferner über die Genehmigung mehrerer Kantonsverfassungen, Budget pro 1864, Rhonekorrektion, Reglement über den Felddienst, und Bau einer Kaserne und Erstellung einer Schußlinie auf dem Waffenplatz Thun. — Es wird hierauf die Diskussion über die Berathung des Budgets pro 1864 eröffnet, wobei Vigier, Namens der Kommission, folgende Anträge bringt: „Es sei die Berathung des Budgets pro 1864 auf die nächste Dezembersitzung zu verschieben und der Bundesrath einzuladen, in der Dezembersitzung jene Abänderungen im jetzt vorgelegten Budget vorzunehmen, welche sich im Verlauf des Jahres als nöthig herausstellen, und zu untersuchen, in welcher Weise eine mehr geordnete Einrichtung des Voranschlages erzielt werden könne. Nach einer kürzern Diskussion werden diese Anträge mit großer Mehrheit angenommen und hierauf die Sitzung aufgehoben.

Bekanntlich sind am eidg. Polytechnikum von Privaten für Lösung von Fragen aus dem Gebiete der mechanischen und chemischen Technik Preise ausgesetzt worden. Ein Zürcher Kaufmann hatte die glückliche Idee, als Gegenstand einer chemisch-technischen Untersuchung eine brennende Frage der Gegenwart, das amerikanische Petroleum zu bezeichnen und für die beste Abhandlung einen Preis von 500 Fr. auszusetzen. Die zwei im technischen Laboratorium des Polytechnikums ausgeführten und von einem eigens aufgestellten Preisgerichte geprüften Arbeiten sind je von zwei Bewerbern gemeinsam, und zwar die eine von den HH. Praktikanten F. Bolley und Schwarzenbach, die andere von den HH. Arndt und Traun verfaßt und eingegeben worden. Erstere erhielten den ersten, letztere den zweiten Preis.

Aargau. Die Staatsrechnung für das Jahr 1862 ergibt ein wirkliches Mehrausgeben von Fr. 147,695. 87, während der Voranschlag ein solches von Fr. 218,600 verzeigte, welches mit den bewilligten Nachtragskrediten von Fr. 136,365. 72 ein Mehrausgeben von Fr. 354,965. 72 ausgemacht hätte; die Rechnung also ergibt gegenüber dem Voranschlag ein um Fr. 207,269. 85 günstigeres Resultat.

Die von frühern Jahren herrührenden Fürschläge mit Fr. 490,932. 14 werden durch das Deficit vom Jahr 1862 somit vermindert auf Fr. 343,236. 27.

— Der Reg.-Rath hat die Feldweibel Kieser, Wilhelm v. Aarau und Peyer, Jakob von Bergdietikon zu II. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt.

— Aarau. Programm für das Cadetten-Manöver in Olten am 11. Juli:

8 Uhr Vormittags: Ankunft der Cadetten in Olten. Für die Fahrt per Eisenbahn ist der §. 130 des Felddienstreglementes maßgebend. Die Fahrtaxe ist von den Eisenbahnverwaltungen auf ¼ herabgesetzt worden. Auf das Geschütz sind 65 und auf den einzelnen Gewehrtragenden 20 - 25 Patronen mitzuführen.

8½ Uhr: Besammlung der Cadetten unterhalb dem Bahnhofe zum Zweck der Bildung von Spalieren bei Ankunft der deutschen Schützen. Bei Annäherung des betreffenden Zuges werden einige Artilleriesalven gelöst, das Gewehr wird in Parade genommen und das Spiel schlägt oder bläst während der Vorbeifahrt den Fahnenmarsch. Nach der Begrüßung der anlangenden Gäste sammeln sich die Corps zum Defiliren. An der Spitze derselben marschirt das Westcorps. Die Artillerieabtheilungen marschiren je hinter dem zweiten Bataillon des betreffenden Corps. Für das Defiliren selbst ist die Vorschrift der §§. 98 und 99 der Bataillonsschule maßgebend. Nach dem Defiliren beziehen die Detaschemente die durch die Gefechtsdisposition bezeichneten Stellungen.

11 Uhr: Beendigung des Feldmanövers. Marsch nach dem Schützenhaus und Lagerung daselbst. Vor dem Abtreten wird der Wachdienst regulirt und die erforderliche Mannschaft zu den Fassungen kommandirt. Das Verlassen des Lagerplatzes, außer in kommandirten Detaschementen, ist den Cadetten untersagt.

12 Uhr Mittags: Abspeisen der Truppen. Das Fassen geschieht unter Aufsicht und Begleit der Leitungsoffiziere, welche für Rückgabe des Feldgeräthes sorgen. Der Wein wird in zwei Malen gefaßt. Gläser oder Trinkbecher, Messer und Löffel bringen die Caedtten mit.

1 Uhr Nachmittags: Gemeinschaftliches Mittagsmahl für das Begleitungs- und Aufsichtspersonal.

2¾ Uhr: Generalmarsch. Aufstellung der Cadetten zum Zweck der Entlassung.

Disposition für das Feldmanöver: 1. Supposition. Die Nachhut einer schweizerischen Armeedivision, die sich über den unteren Hauenstein zurückgezogen, bezieht vorwärts Olten Stellung, um den Rückzug des Gros hinter die Aare zu sichern. Beide Aarbrücken sind zum Voraus besetzt und zum Abbruch vorbereitet worden. Zwischen dieser Nachhut, welche Ostcorps heißen soll, und der nachdrängenden feindlichen Vorhut (Westcorps) kommt es zwischen Trimbach und Olten zu einem Zusammenstoß, unter dessen Schutz die schweizerische Armeedivision und nachher auch ihre Arrièregarde den Rückzug hinter die Aare ohne wesentliche Belästigung ausführen.

2. Eintheilung der Truppen. Westcorps: Artillerie von Aarau (Bezirksschule) und Zofingen; Infanterie Bataillon

Nr. 1: Aarau (Kantonsschule), Seon (Bezirksschule); Bataillon Nr. 2: Muri (landwirthschaftl. Schule), Lenzburg (Bezirksschule), Schöftland (Bezirksschule); Bataillon Nr. 3: Aarau (Bezirksschule), Bremgarten (Bezirksschule). Ostcorps: Artillerie von Aarau (Kantonsschule) und Aarwangen; Infanterie Bataillon Nr. 1: Olten, Langenthal; Bataillon Nr. 2: Zofingen (Bezirksschule), Aarburg (Bezirksschule); Bataillon Nr. 3: Brugg, Zurzach, Kölliken (Bezirksschulen).

3. Gang des Gefechtes. Das Ostcorps hat vorwärts Olten à cheval der Straße folgende Stellung bezogen: Artillerie auf der Anhöhe links und etwas rückwärts der Ziegelhütte. Infanterie: 1 Bataillon rechts der Ziegelhütte, 1 Bataillon in und links der Ziegelhütte, 1 Bataillon weiter rückwärts in Reserve. Das Corps von Kölliken detaschirt einen Zug zur Bedeckung der Artillerie und bleibt mit dem Reste zur Besetzung der Fahrbrücke zurück. Das Westcorps, von Trimbach aus sich entwickelnd und, nachdem der Kommandirende durch einen Kanonenschuß das Zeichen zum Angriff hat geben lassen, sucht den Feind mit zwei Bataillonen in der Front festzuhalten, indessen das dritte Bataillon die feindliche Stellung links umgeht. Die Artillerie unterstützt diese combinirte Bewegung, indem sie Stellung unterhalb Trimbach nimmt. Es kommt bei der Ziegelhütte zu einem längeren hinhaltenden Feuergefechte, in Folge dessen das Ostcorps seine Stellung verläßt und eine zweite bei dem Gottesacker bezieht. Der Rückzug wird en échelons vom rechten Flügel aus angetreten. Die Artillerie des Ostcorps sucht von der ursprünglich besetzten Anhöhe aus denselben möglichst zu decken. Die Stellung beim Gottesacker wird vom Ostcorps also bezogen: Artillerie auf und neben der Straße, Infanterie Bataillon Nr. 1 rechts von der Straße, Nr. 2 im Gottesacker, Nr. 3 im zweiten Treffen. Das Terrain erlaubt dem Westcorps lediglich einen Frontalangriff, der aber mißlingt. Das Ostcorps sucht sich momentan durch einen Offensivstoß wieder Luft zu machen und wirft den Gegner gegen Trimbach zurück. Diese Aktion, zu welcher das Detaschement an der Brücke ebenfalls heranzuziehen ist, bildet den Schluß des Manövers.

4. Allgemeine Instruktionen. a. Die Culturen sind möglichst zu schonen und mit Massen nicht zu betreten; b. die Annäherungsgrenzen für den Schuß der verschiedenen Waffen werden folgendermaßen festgesetzt: Artillerie 400 Schritte, Infanterie 200 Schritte, bei Bajonnetangriffen wird die Annäherungsgrenze auf 50 Schritte bestimmt; c. der Rückzug des Weichenden soll nicht durch unnatürliches Drängen erschwert werden; d. Gefangene werden nicht gemacht; e. jedem Corps werden ein Arzt und ein Frater zugetheilt, dieselben führen eine weiße Fahne und folgen den Bewegungen des Centrums des betreffenden Corps; f. das Westcorps trägt als Unterscheidungszeichen grüne Zweige; g. wird auf einem Punkte Fahnenmarsch geschlagen oder geblasen, so haben alle Spielleute diese Zeichen zu wiederholen, worauf Jedermann stehen bleibt, das Gewehr beim Fuß nimmt und weitere Befehle gewärtiget; h. der Schluß des Manövers wird durch das Schlagen und Blasen des Zapfenstreiches angezeigt.

Aarau, den 6. Juli 1863.

Der Kommandant: S. Schwarz.

— Die letzten Samstag aus einem Wiederholungskurs von Thun heimgekehrte aargauische Sappeurkompagnie Nr. 3 hat zu Gunsten der polnischen Freiheitskämpfer auf einen Tagessold im Betrag von 80 Fr. verzichtet.

Basel, 7. Juli. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr vernahm man, daß es in Schweizerhall brenne. Die Pompiers fuhren mit ihren Spritzen hinaus, um löschen zu helfen. Um 5 Uhr war der Brand noch nicht vollständig gelöscht. Man sagt, die chemische Fabrike sei niedergebrannt.

Waadt. Ein Lausanner Blatt erzählt, letzten Samstag habe auf dem Kirchhof der Pontaise in Lausanne die Leiche eines jungen Italieners ausgegraben werden müssen, von dem ein öffentliches Gerücht behauptete, er sei durch einen Schlag mit einem Steine von seinem Vater getödtet worden.

Ausland.

Paris, 8. Juli. Aus Athen wird vom 4. geschrieben: Der Kampf begann den 30. Juni und endete den 2. Juli. Der Sohn des Canaris und viele andere sind todt. Das neue Ministerium besteht aus Rufos, Colligas, Kehagia, Climeka, Maromichalis, Nikopulo.

Turin, 7. Eine Depesche aus Athen meldet: Zwei Chefs des Militäraufstandes haben der gesetzgebenden Versammlung ihre Unterwerfung erklärt.

„France" schreibt: man hat Hoffnung auf eine günstige Antwort von Rußland; dieselbe ist aber erst in einer Woche erwartet.

Frankfurt, 8. Die „Europe" meldet, eine starke Fraktion des russischen Ministerraths spreche sich entschieden zu Gunsten von Konzessionen für Polen und gegen den Krieg aus.

Konstantinopel, 7. Der Aufstand in Daghestan ist von großer Bedeutung. Die Tartaren nahmen daran Antheil.

Rußland. Murawieff setzt sein Schreckenssystem fort. Der Bischof von Wilna, Adam Krasinski, ist nach Rußland abgeführt worden. Murawieff verlangte von ihm einen den Aufstand verdammenden Hirtenbrief. Als sich der Bischof weigerte, erhielt er Befehl, sich aufs Land zu begeben, vorgeblich aus Gesundheitsrücksichten, allein auf der Reise wurde er zuerst nach Dünaburg, dann aber nach Perm und Wiatka abgeführt. Bei seiner Abreise hat er eines von den Mitgliedern seines Domkapitels zum Stellvertreter ernannt; dieser wurde aber sofort verhaftet. Eine Menge Frauen sitzen in den Kerkern. Fräulein Maria Lapasnik, ein 20jähriges Mädchen, wurde bei einer Revision im Gefängniß erdrosselt gefunden.

Oestreich. Der seit der Niederlage des Diktators Langiewicz in Krakau gefangen gehaltene belgische General Kruszewiks ist am 4. d. in Freiheit gesetzt worden. — Der Krakauer Gerichtshof hat das Begehren der preußischen Regierung um Auslieferung des preußischen Deputirten und Adjutanten des Langiewicz, Bentkowski abgelehnt.

Bundesstadt, 8. Der Nationalrath verschob die Behandlung des Budget pro 1864 auf den Dezember.

Der Ständerath erledigte das Traktandum Rhonekorrektion. Ein Antrag Roguins für Berücksichtigung der Waadt ward zu beförderlicher Berichterstattung an den Bundesrath gewiesen.

Handel und Gewerbe.

Bern, 7. Juli. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 15. 42, Haber Fr. 13. 70; Kernen, per Viertel Fr. 3. 41, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 70, Mühlekorn Fr. 2. 49, Gerste Fr. 1. 70, Erbsen Fr. 3. 35, schwarze Wicki Fr. 2. 60, Bohnen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 55.

Romanshorn, 6. Juli. Mittelpreise: Korn Fr. 32. 85, Aufschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 16. 75, Aufschlag 05 Cts.

Luzern, 7. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 42, Abschlag Fr. 0. 54 Ct.

Pariser-Börse. 8. Juli. 3 % Rente 68. 50, Credit mobilier 1190. —, Oesterr. Staatsbahnen 452. —.

London, 8. Juli. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 6. Juli. National-Anleihe 81. 80, Metalliques 5% 76. 50, Bankaktien 798. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 40.

Wechselkurs. 6. Juli. London 110. 75. Augsburg 3 Monat 93. 90.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Juli 1863.

Löwen.
Hr. Bühler, Negot. v. Rapperswyl.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Alt, dto. v. Worms.
— Zimmermann, dto. v. Lahr.

Krone.
Hr. Flori, Negot. v. Wohlen.
— Heidhöfer, dto. v. Mainz.

Storchen.
Hr. Zulauf, Proprietair, Aiguevives.
— Devit, Fabrikant, Beckenried.
— Suter, Part. v. Zofingen.
— Schneeberger, dto. v. Langenthal.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Gräter, Missionär, Basel.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
Fr. Wehrli zu 2, v. Zürich.
— Müller zu 3, v. Hirschthal.
Jgf. Furter, v. Staufen.

Ochsen.
Hr. Müller, Hauptmann, Bern.
— Wächter, Kaufm. v. Laufenburg.
— Hintermeister, dto. v. Zürich.
— Hafter, dto. v. Boniswyl.
— Jeanneret, dto. v. Lenzburg.
— Debrunner, dto. v. Basel.

Rößli.
Hr. Meier, Kaufm. v. Luzern.
— Kaufmann, dto. v. dto.
— Hauri, dto. v. Reinach.
— Ulrich, dto. v. Zürich.
— Keller, Metzger, Zürich.
— Winter, Müller, Bregenz.
— Stortz, dto. v. Tuttlingen.
— Aepli, Glaser, St. Gallen.
— Kellenberger, Bäcker, Appenzell.
— Bolliger, Priv. v. Kulm.
— Baumann, dto. v. Muhen.

Wildenmann.
Hr. Bittermann, Negot. v. Hochdorf.
— Hartmann, dto. a. Graubünden.

Schwert.
Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Markert, Buchbinder, Eilenburg.
— Joachim, dto. v. St. Gallen.
— Därach, Schuster, Thurgau.
— Ort, dto. v. Oberweiher.
— Redmaurer, dto. v. Appenzell.
— Krieg, Schlosser, Lindau.
— Plüß, Lehrer, Ryken.
Jgf. Egger, v. Eggen.

Danksagung.

Für die während dem langen schmerzvollen Krankenlager und bei dem Hinscheide unserer lieben Gattin und Mutter, Frau **Maria Rüetschi** geb. Spirgi, allseitig bewiesene innige Theilnahme dankt herzlich

Die trauernde Familie.

Artillerie-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Sitzung in der Bierbrauerei Ryniker.

Jäger-Verein Aarau.

Außerordentliche Versammlung

heute Abend 8 Uhr

bei Hrn. **Ryniker,** Bierbrauer.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

55] **Der Vorstand.**

Bataillons-Musik Nr. 105

heute Abend

im

Biergarten Ernst-Merian.

Zum Ausleihen:

In Nr. 150 an der Milgasse ein **Plainpied** nebst Küche und Hinterstube, alles auf gleichem Boden; ferner einen beschlüssigen Antheil Keller, Schwarzzeugkammer und Estrich für Holz. Kann auf den 4. Okt. oder unter Umständen auch früher bezogen werden. [58

Zu vermiethen:

In angenehmer Lage ein großes, schön meublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [51

Für zwei Herren **Kost & Logis,** oder Kost einzeln. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [48

Bei Gottlieb Schmuziger, Schreiner, ist ein schönes **Nachttischli** und ein **ovaler Tisch** sehr billig zu verkaufen. [52

Anzeige.

Im Auftrag wird der Unterzeichnete künftigen **Freitag den 10. d.,** von Morgens 8 Uhr an, beim Oberthor dahier eine Menge **hausräthlicher Gegenstände,** wie: Linge, Strohsessel, Theekessel, leere Flaschen, Geschirr ꝛc. ꝛc. öffentlich versteigern lassen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

57] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Auf heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen** bei

58] **A. Landolt,** Metzger.

Täglich frische Kuhmilch

bei **Gottlieb Siebenmann,**

43] Metzger.

Fliegenpapier

in bester Qualität ist immer frisch zu haben in der **Wernle**'schen Apotheke in Aarau.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Die Stand-Schützengesellschaft von Aarau

versammelt sich **heute Donnerstag Abends 8 Uhr** im **Gasthof zum Rößli** dahier zu Anhörung des Berichts über die angeordneten Empfangsfeierlichkeiten bei Ankunft der deutschen Schützen nächsten Samstag Morgen im Bahnhof dahier.

Sämmtliche Schützen ladet zu dieser Versammlung freundlich ein

49] **Der Vorstand.**

Natürliche Mineral-Wasser

garantirt frische Füllung

von **Carlsbad, Ems, Fideris, Friedrichshall, Kissingen, Krankenheil, St. Moritz, Püllna, Rippoldsau, Schwalbach, Selters, Tarasp** und **Wildegg;** ferner künstliche Mineralwasser: **Soda-Wasser** & Limonade gazeuse empfiehlt zu billigen Preisen

Die **Neuburger**'sche Apotheke in Aarau.

Stuttgart. In **C. Schober's** Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reductionstabellen

der Münzen aller handeltreibenden Staaten

in die verschiedenen deutschen und die Schweizer Währung und umgekehrt.

Für die Geschäftswelt.

10 Bogen (35 Tabellen) in Folio.

Preis Fr. 4. 55 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Alter ächter

Rhum-Jamaika

bei

W. Landolt,

Zuckerbäckerei, Cafe & Billard.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat — nach einem mehrjährigen Aufenthalte als Arbeiter in verschiedenen frequenten Bäckereien hiesiger Stadt — kürzlich die **Wirthschaft und Bäckerei der Frau Wittwe Suter an der Kirchgasse dahier** pachtweise übernommen. Indem er sich dem resp. Publikum zu Stadt und Land für geneigten Zuspruch bestens empfiehlt, wird er sich fortwährend bestreben, durch gute und reelle Getränke und schmackhaftes Brod das Zutrauen seiner werthen Kunden zu erwerben und zu erhalten suchen.

33] **Heinrich Berner,** Bäcker.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** ebener Erde, bestehend aus Stube, Küche, Keller und Holzplatz; auf Mitte September zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [46

Zu vermiethen:

Auf 1. August ein **Logis,** bestehend in Vorder- und Hinterstube, Küche, Keller und Estrich, in Nr. 150 an der Milchgasse dahier. [47

Zu verkaufen:

Ein in Farbe weiß und schwarz extra schön gezeichnetes **Hündchen,** Poloneser, 12 Wochen alt, reinlich und schon sehr wachsam. Auskunft durch

36] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Steigerung.

Am **Donnerstag den 9. Juli** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, werden im Kaufhause zu Aarau folgende, zur Geldstagsmasse des Joh. Jakob Kull, Mehlhändler, gehörende Fahrhab-Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Zwei **Waagen** mit Schalen sammt Gewicht, 150 **Mehlsäcke,** ein **Schreibpult, ein Mehlkasten,** eine **Dezimalwaage** und ein **Ladentisch** mit Schiebladen.

Aarau, den 6. Juli 1863.

Für die Geldstagsbehörde:

H. Guldi, Notar,

39] Gerichtskanzlist.

Zum Ausleihen:

Auf 1. Oktober künftighin ein fröhliches **Logis,** enthaltend sechs Zimmer, wovon fünf heizbar, Küche, Keller, Estrich nebst übrigem Zubehör und Antheil eines unmittelbar beim Hause liegenden Gartens.

Am gleichen Orte zwei meublirte **Zimmer** ebener Erde.

Näheres im Hause selbst Nro. 307 a. jenseits der Aare. [40

Eine kleine stille Familie sucht auf künftigen ersten Oktober ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehörde. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [41

Sogleich zu beziehen:

Ein fröhliches **Logis,** enthaltend **Stube,** Kammer, Küche, Estrich und Keller; alles schließbar. **Auskunft** bei der Expedition dieses Blattes. [22

Ankunft und Abgang

der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:

V. 6.40, 9.48, **11.27,** N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:

V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.39**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:

V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10,** 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:

V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16,** 6.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	27″ 0,2‴	27″ 0,6‴
Thermometer	+ 10	+ 21	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 158. 10. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Entwurf einer Gewerbe-Ordnung für den Kanton Aargau

(Fortsetzung.)

Handwerkslehrling ist derjenige, welcher im minderjährigen Alter bei einem Meister zur Erlernung eines Handwerks in Arbeit tritt, ohne Unterschied, ob die Erlernung gegen Lehrlohn oder unentgeldliche Hülfeleistung stattfindet, oder ob für die Arbeit Lohn gegeben wird.

Wer ein Handwerk auf eigene Rechnung betreiben darf, kann auch Lehrlinge halten, wenn das Gesetz hierüber keine Beschränkung aufstellt. Kriminalisirte dürfen so lange keine Lehrlinge halten, bis sie rehabilitirt sind. Das Bezirksamt ist berechtigt, von sich aus oder auf Antrag des Gemeinderaths einem Meister das Halten von Lehrlingen auf immer oder auf unbestimmte Zeit zu verbieten, wenn derselbe einen unmoralischen Lebenswandel führt oder sich durch sonstige Handlungen die öffentliche Verachtung zugezogen, oder sich grober Pflichtwidrigkeiten hinsichtlich der ihm anvertrauten Lehrlinge schuldig gemacht hat.

Die Verhältnisse zwischen Meister und Lehrling werden durch den Lehrvertrag festgesetzt. Der Lehrvertrag soll schriftlich abgefaßt werden und jedenfalls Bestimmungen über die Dauer der Lehrzeit, die Belohnung des Lehrmeisters, den Geldanschlag für die Zeit, welche statt des Lehrgeldes länger gearbeitet werden muß, und die Gegenleistung des Meisters enthalten.

Der Lehrling steht während der ganzen Lehrzeit unter der Aufsicht des Meisters und ist bei dessen Abwesenheit verpflichtet, auch dem Meistergesellen zu folgen. Er ist dem Meister Treue nnd Verschwiegenheit schuldig und hat ihn durch seine Arbeit nach Kräften zu unterstützen.

Der Meister hat die Pflicht, den Lehrling in allen Arbeiten und Kenntnissen, welche zum Betrieb des zu erlernenden Handwerks erforderlich sind, nach bestem Vermögen zu unterrichten oder unterrichten zu lassen, ihn zur Thätigkeit, zu guten Sitten und zum fleißigen Besuche des vorgeschriebenen Schul- und Religionsunterrichts anzuhalten. Zu häuslicher Arbeit darf der Lehrling nur insoweit angehalten werden, als der Lehrvertrag es gestattet und die Erlernung des Berufs darunter nicht Schaden leidet. Nach beendigter Lehrzeit ist der Meister verpflichtet, dem Lehrling auf Verlangen ein wahrheitsgetreues Zeugniß auszustellen. Der Lehrvertrag wird, wenn er eine Probezeit bedingt, mit dem Ablauf derselben verbindlich, sonst aber gilt er 4 Wochen nach dem Antritt der Lehre und zwar für beide Theile. Die Probezeit wird in die Lehrzeit eingerechnet. Wenn der Lehrling ohne Erlaubniß des Meisters abwesend oder in einem oder mehreren Malen über 2 Monate durch Krankheit an der Arbeit gehindert wird, so hat der Meister das Recht, die durch solche Unterbrechung verlorene Zeit der bedungenen Lehrzeit hinzuzufügen.

Hinsichtlich der Berechnung des Lehrgeldes auf die einzelnen Lehrjahre wird angenommen, es seien $^3/_6$ für das erste Drittel, $^2/_6$ für das zweite und $^1/_6$ für das letzte Drittel der Lehrzeit bedungen.

Tritt ein Lehrling ohne gegründete Ursache und ohne Bewilligung des Meisters aus der Lehre, so hat er nicht nur das betreffende Lehrgeld zu entrichten, sondern dem Meister noch eine besondere Entschädigung zu leisten, die jedoch höchstens $^1/_3$ des ganzen Lehrgeldes betragen darf.

Gibt der Meister dagegen durch Nichterfüllung des Lehrvertrages, durch Mißhandlung, durch Vernachlässigung des Unterrichts, durch Vorenthaltung der gehörigen Nahrung, oder auf andere Weise dem Lehrling gegründete Ursache zum Austritt vor Ablauf der Lehrzeit, so ist der Lehrling von der besondern Entschädigung frei und es kann überdies der Meister verhalten werden, das verfallene Lehrgeld ganz oder zum Theil nachzulassen und zurückzubezahlen. Diese rückzuzahlende Summe darf jedoch $^1/_3$ des ganzen Lehrgeldes nicht übersteigen.

Ebenso kann der Meister verhalten werden, dem Lehrling das verfallene Lehrgeld ganz oder zum Theil nachzulassen oder zurückzubezahlen, wenn er diesen ohne seine Zustimmung und ohne gegründete Ursache vor Auslauf der Lehrzeit entläßt. Der Meister ist zu keinerlei Ersatz verpflichtet und kann das verfallene Lehrgeld vollständig verlangen, wenn er dem so entlassenen Lehrling beweisen kann, daß derselbe durch körperliche oder geistige Unfähigkeit, durch Trägheit oder üble Aufführung, durch Nichterfüllung seiner Zusagen, durch groben Ungehorsam oder auf andere Weise gegründete Ursache zur Entlassung gegeben hat.

Will der Meister nach geschehenem Austritt oder der Lehrling nach erfolgter Entlassung Ansprüche geltend machen, so muß solches spätestens innert 14 Tagen dem Gemeinderathe des Meisters angezeigt werden. Ist die Anzeige rechtzeitig erfolgt, so kann die Entschädigungsklage beim Richter anhängig gemacht werden.

Will der Lehrling zu einem andern Beruf übergehen, so kann er nach vorheriger Aufkündung auf 4 Wochen und gegen Bezahlung des verfallenen Lehrgeldes austreten.

Stirbt der Meister oder der Lehrling, so ist das Lehrgeld insoweit zu entrichten, als es zur Zeit des Todes verfallen ist. Die Wittwe des Meisters, auch wenn sie das Handwerk ihres Ehemanns fortbetreibt, ist weder zu einem Anspruch auf Fortsetzung des mit dem verstorbenen Ehemann abgeschlossenen Lehrvertrages berechtigt, noch zur Fortsetzung desselben wider ihren Willen verpflichtet.

Sowohl Meister als Lehrling können den Lehrvertrag sofort aufheben: wenn einer von ihnen an einer Krankheit leidet, die ihn zur Ausübung seines Gewerbes ganz oder größtentheils unfähig macht, insofern dieselbe schon über ein Vierteljahr gedauert hat oder nach ärztlichem Urtheil so lange dauern wird; wenn der Meister nach dem Stand seines Gewerbes oder seiner häuslichen und persönlichen Verhältnisse nicht im Stande ist, den Lehrling zu beschäftigen oder zu unterrichten; wenn der Meister in eine andere Gemeinde übersiedelt. In diesen Fällen ist das Lehrgeld nur insoweit zu entrichten, als es zur Zeit der Aufhebung des Lehrvertrags verfallen war.

Ist im Lehrvertrag bedungen worden, daß der Lehrling das Lehrgeld abverdienen könne, wenn er so und so viel länger in der Lehre bleibe, so kann er sich von dieser Verbindlichkeit frei machen, wenn er das betreffende Lehrgeld bezahlt.

Wenn der Lehrling vom Meister einen Lohn bezieht und er tritt ohne Ursache aus der Lehre, so muß er den Meister entschädigen, indem er ihm höchstens den Betrag eines halben Jahrlohnes ersetzt; ebenso hat der Meister den Lehrling zu entschädigen, wenn er ihn zum Austritt aus der Lehre nöthiget. Unter dem Lohn ist allfälliges Kostgeld, das der Meister für den Lehrling bezahlt, nicht inbegriffen.

Entschädigungsklagen zwischen Meister und Lehrling, sowie überhaupt alle Streitigkeiten des Lehrverhältnisses wegen sind durch den ordentlichen Richter zu erledigen.

Meister, welche kantonsangehörige Taubstumme, ohne ein entsprechendes Lehrgeld zu empfangen, als Lehrlinge annehmen, und dieselben so weit ausbilden, daß sie durch den erlernten Beruf sich ihren Lebensunterhalt zu verschaffen vermögen, werden vom Staate angemessene Prämien erhalten.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. 9. Juli. Im Nationalrath begann die Berathung des Niederlassungsgesetzes.

Der Ständerath schritt über die Petition des Fallitenvereins im Kanton Basel zur Tagesordnung und acceptirte bezüglich der Emery'schen Konkurssache die Vorlage des Bundesrathes.

Freitag und Samstag den 17. und 18. feiert die Bundesversammlung von wegen dem Schützenfest.

Es verlautet, Hr. Ständerath Hermann werde den Antrag stellen, daß die eidgen. Postverwaltung keinen Brief des In- und Auslandes mehr befördere, auf dem der Verdacht ruhe, irgend etwas über Verloosung von Eisenbahnloosen, Staatsanleihen, Lotterien u. s. w. zu enthalten.

Aargau. Die „Brugg. Volks-Ztg." schreibt: „Die Mehrheit des Aargauischen Gr. Rathes hat in der Ende Juni stattgehabten Sitzung dieser Behörde endgültig und definitiv erklärt, daß sie den Juden die Rechte nicht gewähren will, welche ihnen von Gottes- und Rechtswegen, Angesichts der gewöhnlichsten Humanität und Angesichts der Bundesverfassung gehören.

Der Große Rath hat diesen Beschluß gefaßt, wenige Tage, nachdem die Holländische Deputirtenkammer den zwischen der Eidgenossenschaft und Holland abgeschlossenen Handelsvertrag zurückgewiesen hat; — und warum zurückgewiesen? Weil das Königreich Holland nicht die retrograden Grundsätze sanktioniren will, welche in einigen Kantonen der freien Schweiz den Juden gegenüber immer noch in Kraft und Geltung sind; weil Holland den Grundsatz nicht anerkennen will, daß die bürgerliche und öffentliche Rechtsstellung von der Religion bedingt sein soll.

Man hätte erwarten dürfen, daß das Gewicht dieses Entscheides der Holländischen Abgeordneten von der Aargauischen Grosrathsmehrheit in Betracht gezogen würde. Allein was kümmern sich die Leute, welche nach Rom schauen, um Dinge, die im kalten Norden passiren? Wenig, — und zwar selbst dann, wenn diese Dinge für unser Vaterland von höchster Bedeutung sind. Was brauchen gesinnungstüchtige, Aargauische Großräthe sich um Winke zu kümmern, welche ihnen von Leuten kommen, die nur das für sich haben, einem intelligenten, hochgebildeten, und seinen volkswirthschaftlichen und politischen Interessen wohl vorstehenden Handelsvolk anzugehören! Wie wollte der seefahrende Holländer wissen, was dem Aargauischen Mannli hinter Pflug und Mistwagen frommt! Von solcher Seite nimmt man bei uns keine Lehren an. — Gut, es sei so. — Wir kennen aber noch eine andere Seite, von welcher aus bezügliche Lehren anzunehmen, der Aarg. Gr. Rath, bevor der erste Schnee fällt, gezwungen werden dürfte. Wir zweifeln nicht daran, daß die Bundesversammlung die Vorgänge in Holland zu würdigen versteht, und daß sie es nicht wird riskiren wollen, von Frankreich auch eine Holländische Antwort zu erhalten. Ob es dann für den Gr. Rath und den Kanton Aargau ehrenhafter und angenehmer sein wird, das zu müssen, was man bis jetzt nicht wollte, ist eine Frage, die sich Diejenigen selber beantworten mögen, welche sie angeht. Das Eintreten aber dieses harten „Muß" ist nur eine Frage der Zeit, welcher man sich nicht wird entziehen können und nicht wird entziehen wollen. Wir nehmen wenigstens vorläufig nicht an, daß Auflehnung gegen den Bund das letzte Ziel unserer Judenfresser sei."

— Die „Berner Ztg." hat folgende Korrespondenz aus dem Frickthal: „Manche Leser werden sich noch erinnern, wie nach der Abberufung des Großen Rathes in Folge des Judengesetzes der Jubel groß war über die Großrathswahlen des Frickthals. Die meisten liberalen Aargauerblätter, mit Ausnahme der „Aargauer Ztg.", wanden dem Frickthal einen Lorbeerkranz um die Schläfe. Wie sehr hat man sich aber darin getäuscht! Die Regierungsrathswahl, durch mehr als künstliche Mittel erzeugt, mußte in den obern Regionen Gewißheit bringen, daß die liberal geheißenen Frickthaler so recht eigentlich konservativ genannt werden konnten. Bei der Ständerathswahl, in welcher man den Hrn. Landammann Welti zu verdrängen suchte, zeigte sich die Sache des frickthalischen Liberalismus ebenfalls in eklatanter Weise. Der bisherige Ständerath (Hr. Fürsprecher Stäuble) war ein Frickthaler, aber seine Landsmannschaft ließ ihn fallen und wählte dafür den „guten" Karl v. Schmid von Böttstein, von seinem Hausknecht und von seinem ultramontanen Kollegen „Gnädiger Herr" geheißen. Am schönsten aber hat sich der frickthalische Liberalismus bei der Abstimmung über das „Judengesetz" bewährt. Unter den die Verwahrung unterzeichnenden Großräthen waren zwei Frickthaler: die HH. J. F. Zumsteg zur Sonne in Etzgen und Gemeindeschreiber P. Blum in Wyl. Wir müssen also annehmen, die übrigen haben alle zur Verwerfung des Judengesetzes gestimmt. — Es ist gewiß am Platze, daß diese „Schnürligeigerpolitik" gekennzeichnet wird, welche da lehrt: der Souverän, der dich gewählt, ist dein einziger Gott und du sollst keinen andern Gott haben, noch anbeten. Wer nicht zur Ueberzeugung des Bessern stehen und mit ihr auch fallen kann, der ist kein Mann!" —

— Aarau. Gestern Abend sind circa 20 Frankfurter Kadetten, die das Kadetten-Manöver in Olten besuchen, hier eingetroffen. Alles schmucke Bürschchen mit guter Bewaffnung und praktischer Kleidung. Dieselben wurden vor ihrer Bequartirung, wozu die Zahl gar zu klein, im Biergarten Ernst-Merian durch die im Dienst anwesende Bataillons-Musik und einer Menge der hiesigen Einwohner freundlich begrüßt.

— Aarau. Empfang der deutschen Schützen am 11. Juli 1863. Von Basel bringt ein um 7 Uhr 15 Min. dort abgehender Extrazug die deutschen Gäste um 8 Uhr 50 Min. nach Olten, von wo sie um 10 Uhr 50 dann wieder abgehen, um nach kürzern Empfangsfeierlichkeiten in Langenthal, Herzogenbuchsee, Solothurn und Biel, um 3 Uhr 38 M. in Neuenburg anzulangen.

Die von Zürich her sich dem Zuge in Olten anschließenden Schützen dagegen langen 6 Uhr 40 M. per ordinären Zug I. hier an, werden zum Aussteigen ersucht, festlich empfangen und bewirthet und gehen dann mit den hier einsteigenden Kadetten per Extrazug um 7 Uhr 18 nach Olten ab, wo diese 7 Uhr 55 zwischen Tannwald und Hauptwerkstätte aussteigen, um dort dem Basler Extrazug Spalier zu bilden.

Das verehrl. Publikum von Aarau, das nach Olten zu reisen beabsichtigt, wird aber ersucht, so viel es der Platz im ordentlichen Zug erlaubt, mit diesem 6 Uhr 46 Min. abzugehen, da im Extrazug vorab für die Kadetten und Schützen gesorgt wird und nur der Rest der verfügbaren Wagen für Jenes bestimmt ist.

Immerhin wird gesorgt werden, daß nach Olten mit kann, wer Lust hat und bitten wir bloß, den Anordnungen der Bahnhofinspektion vertrauensvoll sich überlassen zu wollen; sie wird sich's angelegen sein lassen, für eine genügende Anzahl Wagen zu sorgen.

R.

— In Lenzburg stürzte ein Nachtwandler aus dem zweiten Stocke des Gasthofes zur Krone auf die Straße und verletzte sich lebensgefährlich.

Bern. Am Montag Abend hatte das Lager der Centralschule in Könitz sehr zahlreichen Besuch aus Bern, da die Truppen, circa 2680 Mann stark, diesen Abend um 6 Uhr das Bivouac dahier bezogen. Der Tag war heiß, anstrengend, aber auch interessant gewesen. Die Gefechte, welche die Forcirung des Ueberganges über die Sense zwischen Schwarzenburg und Reuenegg simulirten, sollen sehr wohl gelungen und mit vielem militärischem Geschicke combinirt und ausgeführt worden sein. Die Artillerie hatte auf dem coupirten Terrain in Ueberwindung dieser Schwierigkeiten den härtesten Widerstand; die Rekruten, welche die Mannschaft dieser Waffe bilden, haben sich aber tüchtig herausgebissen.

In Neuenegg erfolgte eine Gefechtsstellung der Truppen nach Anno 1798, und nach historischen Erinnerungen einige Divisionsfeuer, ohne weitere Entwicklung, wegen vorgerückter Zeit. Dann richtete Hr. Oberst Wieland an die Truppen eine begeisterte Ansprache bezüglich des auf jener Stelle erfochtenen Sieges, die sofort von Hrn. Oberstl. Lecomte in's Französische und von Hrn. Stabshauptmann Brun in's Italienische übersetzt wurde. Die umliegenden Höhen waren garnirt mit einer Menge Neugieriger zu Wagen, zu Pferd und zu Fuß.

Auf dem sehr glücklich gewählten Bivouac-Platze zu Könitz entwickelte sich rasch, gleich einer Improvisation, ein Stück militärisch-volksfestlichen Feldlebens mit Beiklang offiziell-geschäftlichen Verkehrs, Alles harmonisch einander ergänzend. In den Feldküchen schäumten die bereits abgekochten Bataillesuppen, im Nu entstanden lange Reihen und Straßen von niedern Schirmzelten, die Kavallerie links, Artillerie und Park rechts, die Pferde an langen Seilen gekuppelt behaglich auf gutem Stroh. Alles sah wohl, gut geordnet und sich ganz heimisch fühlend aus. Um 7 Uhr war die Haushaltung im Senkel und Blei.

Die zahlreichen Schaulustigen und die vielen anwesenden Mitglieder der Bundesversammlung — die Herren Ständeräthe waren von ihren Kollegen, dem Kommandanten der Centralschule, Hrn. Oberst Denzler, und vom Generalstabschef Hrn. Oberstl. Welti, eingeladen worden — gaben dem Ganzen ein sehr heiteres und erfrischendes Gepräge. In der „Hostet" des Wirthshauses sammelten sich an langen Tischen die meisten Offiziere und ihre Bekannten. Musik, Gesang, Gläserklang. Und die sprachliche Mosaik erhöhte noch den Reiz dieses Bildes. Als später die pyramidenförmig aufgestützten Wachtfeuer in der dunkeln Nacht hoch auflohderten, als von der Anhöhe, an welche sich das Bivouac lehnte, Raketen zischend in kühnen Bogen die Leere erhellten und die Tessiner, die das Ganze sehr ansprach, begeistert ihre ausdrucksvollen Gesänge pro libertà e patria anstimmten, erreichte das schöne Bivouacbild seinen Höhepunkt.

Wer den Hügel bestiegen hatte, welcher das dreieckige Plateau des Bivouacs beherrschte, hatte unter sich die kleine, belebte Zeltstadt, flankirt von den langen Pferdereihen, zunächst vor sich Könitz mit der alten Kirche und den stattlichen Domainegebäuden, rechts den grünen, ganz bewaldeten Gurten, im Hintergrunde die Bundesstadt, das Ganze abgegrenzt durch den duftigen blauen Jura. Es hat sehr angesprochen und hätte einem Maler dankbaren Stoff geboten, besonders da eine überaus schöne Abendbeleuchtung hinzukam.

Noch stieg am Dienstag Morgen der Rauch der Lagerfeuer auf, als die letzte Windung der langen, wie eine Schlange sich bewegenden Kolonne im nahen grünen Tannenwalde des Gurten verschwand. Kurz darauf war auf dem Plateau, wo vorher das regste Lagerleben geherrscht, nichts mehr zu sehen, als die schwarzen Brandplätze, zerstampftes Gras und eidgen. Schätzer.

Basel. Der Schütze Knutti soll vom Schießen in Turin Fr. 2100 baar und eine von Turiner Damen gestickte Fahne im Werthe von Fr. 300 heimgebracht haben.

Solothurn. Das gute Solothurn hat für den Empfang der eidgen. Schützenfahne und Schützen, sowie der Deutschen große Dinge vor und werden Freitag und Samstag wahre Festtage für die Stadt sein. Behörden, Militär, Vereine, Kadetten, die Frauenwelt — Alles das Volk wird sich betheiligen. Freitag Abends bei Wein, Musik, Gesang und freundeidgenössischer Gemüthlichkeit, Illumination nicht nur der Theilnehmenden, sondern — damit die Heiterkeit allgemein werde — der Stadt und großartiges Feuerwerk auf dem Weißenstein. Die eidgen. Schützenfahne wird Freitag Nachmittags 4 Uhr in Solothurn eintreffen. Die deutschen Schützen werden erst Samstag Nachmittags anlangen und ist ihnen, wie bemerkt, ebenfalls festlicher Empfang vorbereitet.

Ausland.

Rußland. Offizielle durch die russischen Journale veröffentlichte Liste der im Juni hingerichteten Polen: 1) Den 3. Juni Abbé Iszora, in Wilna gehängt, wegen Verbreitung von Proklamationen des National-Komite; 2) den 5. Juni: Abbé Ziemacki, füsilirt in Wilna, 3) 5 Juni Albert Laskgwicz, füsilirt in Wilna, 4) 8. Juni Graf Leo Plater, füsilirt in Dunaburg, 5) 8. Juni Abbé Rozgo, füsilirt in Dünaburg, 6) 9. Juni Boleslas Kolysko, in Wilna gehängt, 7) 10. Juni Bialozow, einer der reichsten Gutsbesitzer Litthauens, füsilirt in Kowno, 8) 12. Juni Kapuziner Konarski, in Warschau gehängt, 9) 12. Juni Heinrich Abicht, in Warschau gehängt, 10) 13. Juni Zielinski, in Kiew füsilirt, 11) 13. Juni Basaricki, in Kiew füsilirt, 12) 13. Juni Czandziewicki, füsilirt in Minsk, 13) 15. Juni Constantin Micewicz, in Siedlice füsilirt, 14) 15. Juni Alexander Czarnecki, in Sidlice füsilirt, 15) 16. Juni Leon Frankowski, in Lublin gehängt, 16) 18. Juni Ancype, in Mohilew füsilirt, 17) 18. Juni Korsak, Offizier, füsilirt in Mohilew, 18) 18. Juni Macewicz, älter, in Mohilew füsilirt, 19) 18. Juni Macewicz, jünger, in Mohilew füsilirt, 20) 20. Juni Bonkiewicz in Piotrkow gehängt, 21) 22. Juni Lisniewski, in Wilna füsilirt, 22) 22. Juni Abbé Fialkowsky, in Lida füsilirt, wegen Verbreitung eines polnischen Manifestes, 23) 27. Juni Graf Sigmund Sierakowski (Dolenga), Stabsmajor, in Wilna gehängt.

— Aus Krakau wird vom 3. d. gemeldet: Die Russen bombardiren Warta.

Deutschland. In Berlin finden seit Anfang Juli alle Abend in der Oranien- und den angrenzenden Straßen bedeutende Zusammenrottungen und Tumulte statt. Die Veranlassung dazu war die Ausweisung eines dort wohnenden Herrn. Die letzten Abende wurden die Laternen zertrümmert und die Polizei mit Steinen geworfen. Es sind deßhalb viele Verhaftungen vorgenommen worden.

—Am 30. Juni fand in dem zum bad. Amtsbezirk Müllheim gehörigen Orte Britzingen eine Feierlichkeit der seltensten Art statt. Ein großer Zug bewegte sich in feierlicher Weise nach der Kirche; voraus ging ein junges Brautpaar, dem sich unmittelbar die Eltern des Bräutigams, die die silberne, und die Großeltern des Bräutigams, welche die goldene Hochzeit feierten, anschlossen. Gewiß ein seltener Fall, daß in einer Familie auf denselben Tag eine dreifache Hochzeit gefeiert wird.

— In Bayreuth wurde am 28. und 29. Juni das zweite bayerische Turnfest abgehalten. Es fanden sich etwa 1200 Turner aus verschiedenen Theilen Deutschlands ein.

— Im Kreise Ahrweiler (preuß. Moselgebiet) hausen zahlreiche wilde Schweine, in Rudeln von 10, 12 und mehr Stück, die vielen Schaden anrichten. Ein Förster erlegte deren drei an einem Tage.

Italien. In Florenz ist am Johannistage das neuerbaute riesige Schauspielhaus „Politeama Vittorio Emmanuele" abgebrannt.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 7. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. 80 „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 46
Anken (per Zentner)	80. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 42
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (10—11 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (pr. Pfd.)	—. 10 „ —. 15

Rorschach, 9. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 2993 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 37. —., Mittelpreis Fr. 33. 98., Niedrigster Fr. 31. —, Aufschlag Fr. 0. 52. Zwei Pfd. Mehl 45 Cts., zwei Pfund Brod 40 Cts. Wochenverkäufe 1380 Dopp.-Ztr.

Hafer: 72 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 85.

Schaffhausen, 7. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 32. 13, Abschlag Fr. 1. 67; Haber Fr. 15. — bis Fr. 17. 50.

Pariser-Börse. 9. Juli. 3 % Rente 68. 50, Credit mobilier 1191. —, Oesterr. Staatsbahnen 450. —.

London, 9. Juli. Consols 92 1/2.

Wiener-Börse. 7. Juli. National-Anleihe 81. 80, Metalliques 5 % 76. 60, Bankaktien 799. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 60.

Wechselkurs. 7. Juli. London 110. 75. Augsburg 3 Monat 93. 85.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Juli 1863

Ochsen.

Hr. Müller, Hauptmann, Bern.
— Riniker, Kaufm. v. Habsburg.
— Hintermeister, dto. v. Zürich.
— Schwarz, dto. v. Chur.
— Debrunner, dto. v. Basel.
— Rall, dto. v. Zürich.
— Ambühl, dto. v Schaffhausen.
— Neeser, dto. v. Bern.
— Samson, dto. v. Berlin.
— Köhre, dto. v. Hamburg.
— Briner, dto. v. Winterthur.
— Schori, Lieutenant, Bern.

Storchen.

Hr. Ambühl, Kaufm. v. Schaffhausen.
— Haas, dto. v. Winestorf.
— Basler, dto. v. Zeiden.
— Bünzli, dto. v. Zürich.
— Dreifuß, dto. v. Gansingen.
— Bollag, dto. v. Rickenbach.
— Weber, dto. v. St. Gallen.
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Suter, Part. v. Zofingen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Studer, v. Solothurn.

Wildenmann.

Hr. Guyer, Professor, Waldenburg.
— Locher, Kfm. v. Zürich.
— Braun m. Familie, 4P., England.

Löwen.

Hr. Risalo, Ingenieur, Interlaken.
— Jenny, Negt. v. Paris.
— Elzinger, dto. v. Manila.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Opermann, Maler, Basel.
— Hofmann, Sekretär, St. Gallen.
— Ritter, Landwirth, Berlin.
— Rochat, Priv. v. Yverdon.

Roßli.

Hr. Blum, Kaufm. v. Neuenburg.
— Moser, dto. v. München.
— Seeger, Mechaniker, Rorschach.
— Wullschleger, Mühlm. Oftringen
— Brüllmann, Bäcker, Muri.
— Beer, Part. v. Schwarzenburg.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Arnold, Schmied, Oberstadt.
— Straub, Bierbrauer, Kienberg.
5 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Bernhard, Metzger, Wedelsheim.
— Spühlmann, Hutmch., Klausen.
— Stucki, Kaufm. v. Glarus.
— Ginder, Küfer, Dingten.
— Zehnder, Sattler, Aargau.
Jgf. Gautschi, v. Reinach.

Krone.

Hr. Lohnsetzer, Negot. v. Frankfurt.
— Heidhöfer, dto. v. Mainz.

Begrüßung der deutschen Schützen
Samstag den 11. Juli.

Programm.

Morgens
5½ Uhr: Sammlung sämmtlicher Vereine am Graben (der Artillerie-Verein an seinem Sammelplatz).
6 „ Abmarsch nach dem Bahnhof in folgender Ordnung:
Deutscher Arbeiter-Bildungs-Verein, mit den hier anwesenden Deutschen;
Cäcilien-Verein;
Turner, erste Abtheilung;
Feldschützen (mit Blouse, Hut und Stutzer);
Standschützen, mit Stutzer;
Jäger-Verein (Blouse, Hut und Gewehr);
Turner, zweite Abtheilung;
Grütli Verein (mit Abzeichen).
Uebrige Theilnehmer.
Sämmtliche Vereine erscheinen mit ihren Fahnen.
6¾ „ Ankunft der Schützen.
Kanonensalven. — Musik. — Ansprache. — Verabreichung des Ehren-Weins, — weitere Begrüßungen.
Abreise. Musik (Rufst du, mein Vaterland).
Kanonensalven jenseits des Tunnels.

Indem wir sämmtlichen Theilnehmenden noch besonders pünktliches Erscheinen empfehlen, laden wir im Fernern die verehrl. Einwohnerschaft zu zahlreicher Betheiligung an dieser freundnachbarlichen Begrüßung bestens ein.

Das Comité.

Holzanschreibung vom 26. Mai, Bezahlung der Rückstände.

Nächsten **Samstag den 11. dieß,** Nachmittags 1—4 Uhr, werden die rückständigen Beträge für angeschriebenes Brennholz auf dem Bureau des Unterzeichneten in Empfang genommen. Das dannzumal nicht gelöste Holz wird nächste Woche versteigert.

62] **Die Forstverwaltung.**

Verkaufs-Anzeige.

Nachdem Unterzeichneter wegen vorgerücktem Alter die Postführung und den Betrieb der Landwirthschaft aufgegeben, bringt er nun unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkaufe:

1. Zwei gute, zu jedem Dienste brauchbare **Pferde;**
2. Zwei gute **Milchkühe;**
3. Eine leichte **einspännige** und eine **zweispännige** (vierplätzige) **Chaise,** welch letztere nach Art der Droschken auch bequem einspännig geführt werden kann;
4. Ein guter zweispänniger **Wagen** mit Leitern, Bännen nebst Zugehör;
5. Ein bereits neuer **Chaisen-Schlitten;**
6. Mehrere **Pferdegeschirre** (Sillen- und Kommetgeschirre), **Pferdedecken, Mückengarn, Sattel** ꝛc. ꝛc.;
7. Circa **100 Saum gute Weinfaß,** mit Eisen gebunden, von 4—5 Saum haltend, nebst Lagern.

Diese Kaufsobjekte können im Laufe dieses Monats täglich eingesehen und auch billigst unter der Hand gekauft werden, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Laufenburg, den 7. Juli 1863. **Huber-Meyer.**

Zum Ausleihen:

In Nr. 150 an der Milgasse ein **Plain-pied** nebst Küche und Hinterstube, alles auf gleichem Boden; ferner einen beschlüssigen Antheil Keller, Schwarzzeugkammer und Estrich für Holz. Kann auf den 4. Okt. oder unter Umständen auch früher bezogen werden. [58

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** ebener Erde, bestehend aus Stube, Küche, Keller und Holzplatz; auf Mitte September zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [46

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern mit Zubehör; im Oktober zu beziehen. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [946

Im Verlage von **Th. Segessenmann** in Rheineck ist soeben erschienen und für 25 Cts. zu beziehen:

Die
Hebung des Ludwig
am 3. Juli 1863
durch
Wilhelm Bauer.

Die Schrift bespricht diese Alles bewegte und nun glücklich gelöste Frage in einem ausführlichen Sinne und bezeichnet besonders Wilh. Bauer, seine Stellung, sein Streben und seine Erfindung in eingehender, klarer und faßlicher Weise, so daß sie Jedermann bestens empfohlen werden kann.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Bei Gottlieb Schmuziger, Schreiner, ist ein schönes **Nachttischli** und ein **ovaler Tisch** sehr billig zu verkaufen. [52

Alle hier wohnenden Deutschen sind freundlichst eingeladen, sich morgen früh um 6 Uhr bei der Brücke zu versammeln, um sich zum Empfang ihrer Landsleute der Deutschen Fahne anzuschließen. **Mehrere Deutsche.**

Es sind einige Gärten und Beunden auf dem hiesigen Gemeindeland unbepflanzt geblieben und zur Verhütung der Verschlechterung des Bodens zur Bepflanzung (mit Runkelrüben, Rüben ꝛc.) gegen ganz mäßigen Zins zu vergeben, durch

63] **Die Landverwaltung.**

Gesucht: Sogleich ein angenehmes, gesundes, herrschaftliches **Wohngemach** mit Garten, nicht allzuweit von einer Eisenbahnstation in der Gegend von Aarau oder Brugg. Genaue Angaben über Preis und Beschaffenheit der Wohnung bittet man unter der Chiffre **St. poste Restante Zürich** beförderlichst einzusenden.

Zu verkaufen:



In Nr. 10 an der Kirchgasse ein älteres **Canapée** in ganz gutem Zustande, billig. [64

Auf 1. August ein kleines meublirtes **Zimmer** in freundlicher Lage. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [60

Ausverkauf

einer Parthie **Stroh-Hüte** neuerer Formen für Töchter und Kinder, um schnell aufzuräumen zu Fabrikpreisen. Höflichst empfiehlt sich

Frau **Waßmer-Boß,**
Rathhausgasse Nr. 44,
drei Treppen hoch.

Aarau, 9. Juli 1863. [59

Mousirende Himbeer-Limonade,
Limonade gazeuse
und
Selterser-Wasser

ist gut und billig zu haben bei

958] **W. Landolt,** Zuckerbeck, Café & Billard.

Morgen schönes fettes **Schaffleisch** bei **Gottlieb Schmid,** Metzger.

Heute Abend frische **Kuttlen** und **Bratwürste** bei

68] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von vier Zimmern sammt Zubehörde, auf Mitte September. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [931

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	26″11,9‴	27″ 0,3‴
Thermometer	+ 11	+ 22	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 159. 11. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zur freien Bewegung der gleichberechtigten Glaubensbekenntnisse.

Die höchste Behörde des Kantons Zürich hat die Verhältnisse des katholischen Glaubensbekenntnisses auf ihrem Gebiete geordnet, und zwar in einer Weise, daß nicht bloß die Katholiken im Allgemeinen, sondern ganz besonders der Bischof höchlich zufrieden sein kann. Weniger zufrieden äußern sich viele entschieden Freisinnige und Protestanten. Sie meinen, wenn Zwingli wieder auferstünde, so würde er äußerst bedenklich den Kopf schütteln, ja in seinem Unmuthe den Strick ergreifen.

Es mag dieses sehr unduldsam klingen, dennoch müssen wir gestehen, daß bei diesen Männern nicht gerade die Unduldsamkeit die Hauptrolle spielt. Was sie beunruhigt, ist die Befürchtung, es werden die Katholiken mit den ihnen gemachten Zugeständnissen Mißbrauch treiben, Festzüge und Bittgänge durch die Straßen Zürichs aufführen, mit den häufigen Klängen eines neuen großartigen Geläutes Alles übertönen und überhaupt größeres Geräusch verursachen, als die protestantische Mehrheit.

Es hängt hier Vieles von der Klugheit der Katholiken ab. Sollten sie wirklich den Verhältnissen des Landes, in welchem sie leben, den Gefühlen der zwinglianischen Bevölkerung, von welcher sie umgeben sind, so wenig Rechnung tragen, daß sie den Boden der Stadt Zürich für so katholisch hielten, wie den Boden ihrer Kirche, und in den Straßen gottesdienstliche Aufführungen zum Besten geben, so mögen sie es nur ihrer Einsichtlosigkeit zuschreiben, wenn sich das protestantische Gefühl empören und in unliebsamer Weise Luft machen würde. Die zürcherische Bevölkerung hat nichts dagegen, wenn sich die Gläubigen inner den Mauern ihres Gotteshauses die freieste Bewegung gönnen; aber das ganze Gebiet außerhalb betrachtet sie als unkatholisch, eine katholische Kundgebung auf demselben sonach als eine Störung.

Man sieht von Zeit zu Zeit eine Kutte in den Straßen; sollte diese Erscheinung zu häufig werden, so glaube man nicht, daß sich das zürchersche Auge dann um so besser befreunden werde.

Die Anschauungsweise, oder vielmehr die Schwäche der Regierung wird eben nicht allgemein vom Volke getheilt. Die Männer, welche Seitens des Bischofs mit ihr verkehren und schon seit mehreren Jahren verkehrt haben, verstehen ihr Geschäft; sie unterhandeln mündlich und persönlich, und wissen die mit den katholisch kirchlichen Verhältnissen nicht vertrauten Staatsmänner ganz prächtig ins Garn zu fangen. Diese sind ganz entzückt über die Artigkeit und zeitgemäße Freisinnigkeit eines Paters Theodosius, und siehe! sie tanzen ganz nach deren Pfeife und es werden die katholisch-kirchlichen Angelegenheiten ganz im bischöflichen Sinne geordnet.

Wir sind weit entfernt, einem Glaubensbekenntnisse seine wirkliche Berechtigung verkümmern zu wollen; allein wir müssen denn doch einerseits vor einer Schwäche, wie die Zürcher Regierung gegen die hohe katholische Geistlichkeit kundgibt, andererseits vor unklugen Ausschreitungen, wie man sie von den Katholiken in Zürich befürchtet, warnen.

In einem Hauptorte nach dem andern erheben sich Kirchen und Anstalten derjenigen Religionsgesellschaft, die bisher dort fremd gewesen. Wir freuen uns dessen. Aber es würde dem Geiste, dem wir diese Erscheinung verdanken, entschieden zuwidergehandelt, wenn man die Verträglichkeit und Sanftmuth des in Mehrheit befindlichen Glaubensbekenntnisses zu sehr auf die Probe stellen würde.

Sei die Minderheit immer bescheiden, fordre sie nicht heraus, und es wird der schöne Zweck der Gleichberechtigung erreicht. Das strenge Recht mag Manches erlauben, was der Geist verbietet: verzichte man auf das allzustraffe Spannen des Bogens!

Unser aufrichtige Wunsch geht dahin, daß die ganze Schweiz mehr und mehr aus einerseits katholischem, andererseits protestantischem Gebiete zu vorzugsweise christlichem werde, überall, wo bisher ein Zwingli oder Calvin herrschte, auch der Katholik, und überall, wo bisher nur Rom seinen Segen spendete, auch der evangelische Eingang finde. Damit sich aber die Beiden neben einander in Geduld, ja Liebe bewegen, ist es nothwendig, daß das Sonderreligiöse sich auf das Innere der Kirche beschränke und außerhalb nur das Reinbürgerliche sich geltend mache.

Katholiken, Protestanten, Alt- und Neutäufer in den Bethäusern, gehören wie außerhalb demselben bürgerlichen Verbande an, fragen wir einander nicht, ob wir so oder anders getauft seien, einen katholischen oder einen protestantischen Taufschein haben.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Der berühmte Prozeß Inderbitzin ist endlich von dem Bundesgericht zu Gunsten der Klägerin (Anwalt Bruhin) gegen den Beklagten, Kamenzind (Anwalt Bützberger), entschieden. Die Verhandlungen waren von hoher grundsätzlicher Bedeutung.

Ständerath. Sitzung vom 9. Juli. Tagesordnung. Petition des Fallitenvereins von Baselstadt und Baselandschaft, betreffend ihre Rechtsstellung. Die Petition schließt dahin: 1) Es solle der schweizerische Fallite überall in der Schweiz sich frei niederlassen können; 2) es sollen die Gläubiger des Geldstagers nicht auf das neu erworbene Vermögen greifen können. Die Petenten begründen ihre Schlüsse dadurch, daß sie den Geldstag meistens Unglücksfällen und in letzter Zeit der industriellen Krisis zuschreiben; die Geldstager mußten übrigens, wie die andern Bürger, militärische Dienste leisten ꝛc. Die Kommission jedoch, im Einverständniß mit dem Bundesrath, hält sich mit Rücksicht auf §. 41 der Bundesverfassung nicht für kompetent, in die Sache einzutreten, und trägt auf Tagesordnung an, was beschlossen wird.

Die italienischen Schützen bringen einen Becher im Werth von 1200 Fr., das Werk eines italien. Künstlers, als Festgabe des Nationalschützenvereins nach Chaux-de-fonds. Diese Gabe fällt auf die Scheibe „Vaterland“ und kann nur von einem Schweizer gewonnen werden. Deßgleichen bringen die italien. Schützen zum Besuch des eidg. Schießens eine italien. Tricolore, welche mit einer entsprechenden Inschrift versehen, den Schweizern als Zeichen der Freundschaft überantwortet wird.

Der Kronprinz Humbert von Italien ist am 6. d., Abends 7 Uhr, mit zahlreichem Gefolge im Gasthof zum Engel in Bellinzona abgestiegen und um Mitternacht nach Deutschland verreist, von wo er sich, wie man glaubt, an das eidgenöss. Schießen in Chaux-de-fonds begeben und die italien. Schützen vorstellen wird.

Aargau. Eiken, 10. Juli. Bei dem heute Vormittag über unsere Gegend sich entladende Gewitter wurden eine Frau und ein Knabe (Seilerlehrling von Frick) unter einer Hausthüre stehend und dem sog. „Riesel" zusehend, vom Blitze getroffen und stark verletzt. Der Blitz selbst hat nicht gezündet.

— Diesen Morgen um 3 Uhr brannten in Schöftland 4 Häuser ab. Der Brand entstund im Hause des Hrn. Regt. Müller, dem Gasthofe zum „Ochsen" gegenüber. Wegen dem Nebel konnte das Feuer nicht bemerkt werden.

— Auf Kosten des Staates sind „Beiträge zur Statistik des Viehstandes im Kt. Aargau" von Hrn. W. Fischler, Bezirksarzt in Möhlin erschienen und in 15,000 Exemplaren verbreitet worden. Dieses Schriftchen, aus amtlichen Tabellen mit großem Fleiße zusammengetragen, gibt uns Aufschluß über den Viehbestand des Kantons von 1818—1860 und stellt namentlich über den Stand der Viehzucht von 1830 bis 1860 sehr interessante Berechnungen und Vergleichungen an. Da es jedes Mitglied der landw. Gesellschaft besitzt, so müssen wir wißbegierige Leser verweisen, sichs mit Gelegenheit von solchen Mitgliedern zu verschaffen. Nach den Durchschnittspreisen vom Jahr 1860 hatte der aargauische Viehstand einen Werth von circa 21. Mill. Fr. Dieses Kapital kann aber ohne Frage bedeutend vermehrt werden, wenn Staat und Vereine ihr Möglichstes zur Hebung der Viehzucht im Kanton thun. Um nun auch in dieser Richtung der Zukunft den Weg zu weisen, sind dem genannten Werklein noch „Ansichten über die wünschbare Verbesserung und Vermehrung des Rindviehstandes in unserm Kanton und sachbezügliche Vorschläge" v. Hrn. Bez.-Amtmann Hünerwadel in Lenzburg angehängt, die klar und bündig den Weg zum Bessern vorzeichnen.

Damit unsere Bauern nach und nach schönes und werthvolleres Vieh in größerer Menge und Auswahl nachziehen, wird vorgeschlagen: 1) ein Gesetz zur Hebung und Veredlung unseres Viehstandes, in welchem vom Staat reichliche Preise für schöne Zuchtthiere, also nicht nur für Zuchtochsen, sondern auch für junge Kühe und Rinder verheißen sind. 2) Alljährlich im Spätjahr etwa 50 Stück braunes und geflecktes Racenvieh, namentlich junge trächtige Kühe und trächtige Rinder anzukaufen und an sorgfältige Viehbesitzer wieder zu verkaufen oder noch besser: jährlich hierüber eine Verloosung zu veranstalten. Ankauf und Wiederverkauf oder Verloosung müßte durch Vermittlung des Staates geschehen und allfällige Opfer aus dem landwirthschaftlichen Credite gedeckt werden. 3) Man sollte durch Viehausstellungen auf eine Verbesserung des Viehstandes hinarbeiten und endlich 4) auch auf die Vermehrung des Rindviehstandes Bedacht nehmen und ganz besonders den Anbau guter Futterpflanzen, wie der Runkelrüben ꝛc. ꝛc. recht befürworten.

Alle diese Vorschläge sind wohl ausführbar und ihr Erfolg ist sicher. Behörden und Vereine mögen sie darum im Interesse unserer Bauernsame recht und bald zu verwirklichen.

Zürich. Vorgestern ertrank beim Baden im Greifensee der Schullehrer Reithard von Ebmatingen, Gemeinde Maur. Derselbe ist erst 23 Jahre alt, von Herrliberg gebürtig und wurde vor kurzer Zeit von der Schulgenossenschaft Ebmatingen bereits einmüthig zum Lehrer gewählt.

— Die Ortschaft Tößriedern bei Eglisau wurde vorgestern von einem Hagelwetter schwer betroffen; die Hälfte der Trauben sei vernichtet.

Solothurn. Ein Joseph Meyer von Niedergösgen, der vom Tit. Obergericht zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, und dem bei diesem Anlasse ihn bewachenden Landjäger entwischen konnte, wurde den 7. d. um Mitternacht durch einen schlauen Landjäger wieder eingefangen.

Thurgau. Frauenfeld. Letzten Donnerstag wurden auf dem herwärtigen Artillerieschießplatze Schießproben mit einer unter Leitung der Herren Bury und Artilleriehauptmann Haffner aus St. Gallen angefertigten neuen gezogenen 3-Pfünder Kanone gemacht, die, wie uns mitgetheilt worden, namentlich in Bezug auf Treffsicherheit sehr günstige Resultate ergeben haben. Das Rohr ist von verhältnißmäßig großer Länge und aus Gußstahl gemacht. Das Geschütz, welches leicht durch ein Pferd gezogen werden kann und bei dem Spitzgeschosse angewendet werden, wird von hinten geladen. Ueber das bei dieser neuen Kanone zur Anwendung gekommene System können wir übrigens keine näheren Mittheilungen machen.

Waadt. Im Lager zu Biere wurde einem Dragoner aus dem Kanton Freiburg durch den Hufschlag eines Pferdes das Kinn gespalten.

Genf. Im Großen Rath hat James Fazy bei Anlaß der Bemerkungen über seine Spielhölle behauptet, es existiren in Bern ähnliche Etablissemente oder wenigstens Zirkel, in denen die gleichen Spiele gespielt werden. Hierauf antwortet die „Eid. Ztg.", es sei zwar wohl möglich, daß Hr. Fazy mit gewissen Schlupfwinkeln der Bundesstadt besser bekannt sei als andere Leute, allein in Bern wissen nun einmal weder Behörden noch Publikum etwas von solchen Spielhäusern und so lange Hr. Fazy nicht Beweise beibringe, sei seine Angabe als Lüge und Verleumdung zu bezeichnen.

Genf. Hr. Moses Vautier, der Redner der Schweizerschützen in Turin, hat den ihm vom König Viktor Emanuel zugedachten St. Moritz- und Lazarusorden abgelehnt.

Ausland.

Rußland. Die russische Regierung hat am 3. d. aus Warschau wieder gegen 1000 polnische Gefangene unvermuthet mit einem Extrazug der Eisenbahn nach Rußland (Sibirien?) befördern lassen. Unter ihnen befand sich Nikolaus Epstein und 10 Italiener und Franzosen. — In einem Tagesbefehl des Stadthauptmanns wird gemeldet, daß kraft Urtheils des Revolutionstribunals der ehemalige russische Junker Fortunat Jerlicz dafür, daß er das Wappen der Nationalregierung, sowie falsche Steuerquittungen nachgemacht und mit denselben zu eigenem Nutzen kollektirt hat, mit dem Tode bestraft worden. — Die russ. Regierung hat, in Nachahmung der nationalen, beschlossen, Niemandem einen Reisepaß zu ertheilen, bis er durch Atteste nachweist, daß er die Steuern bezahlt hat.

— Laut Privatberichten aus Wilna ist ein Attentat auf das Leben Murawieff's vereitelt worden. Ein Individuum, das dringend nach einer geheimen Unterredung mit dem General verlangte, wurde durchsucht und man fand einen geladenen Revolver in der Tasche, was dem General genügte, den Unglücklichen sofort aufknüpfen zu lassen. Ein neuer Tagsbefehl Murawieff's ordnet an, daß die Güter derjenigen Edelleute, die sich den leisesten Verdacht einer Begünstigung des Aufstandes zuziehen, unter die loyalen Bauern und Taglöhner zur Nutznießung vertheilt werden sollen.

— Der frühere Oberbuchhalter im Schatzamte, Hebda, hat an den Markgrafen Wielopolski aus Lübek einen Brief geschrieben, worin es heißt:

„Dreißig Jahre lang habe ich im Schatzamte gedient: es schien mir, als ob ich auf diese Weise unter jeder Regierung, selbst der russischen, meinem Vaterlande nützlich sein, bei dem Verlust seiner politischen Existenz, für seine materielle, finanzielle Integrität zu wachen im Stande sein könnte. Bis 1861 war die Lage anscheinend erträglich, aber seit den denkwürdigen Februar-Ereignissen wurde das Verfahren der Eindringlinge von Tag zu Tag unerträglicher. Die Verwendung der im Schweiße des Angesichts von den Landesinsaßen beigesteuerten Geldmittel zur Unterdrückung und Spionage verletzte jedes Polenherz aufs tiefste, besonders aber das meinige, da ich durch meine Stellung gezwungen war, an diesen niederträchtigen Oppositionen theilzunehmen. Wie oft habe ich Sie, Herr Markgraf, wegen der Leichtigkeit bewundert, mit welcher Sie es vermochten, das Vaterland und den guten polnischen Namen zu verleugnen.

Mein ganzes Leben hindurch habe ich mich um mein Vaterland verdient gemacht, und damit habe ich heute im Angesicht der Anstrengungen, welche die Nation macht, um das Joch des Czarats abzuschütteln, beschlossen, den Rest der Nationalgelder gegen verbrecherischen Raub zu schützen. Mit Hülfe ehrenwerther Männer, die an der Erlösung des Vaterlandes arbeiten, hat Gott mein Unternehmen gesegnet, so daß ich heute mein Leben frei von Gewissensbissen beschließen kann."

Italien. Nachtrag zum Turiner Schießen. Die „Nation" hat aus der Preisliste dieses Schießens einen Auszug sämmtlicher Preise gemacht, welche auf den allen Schützen zugänglichen Scheiben unsern Landsleuten zugefallen sind. Diese Ehrenliste hat auch für unsre Leser Interesse.

1) Scheibe „Rom". 1. Preis J. Bär von Genf. 3. Preis S. Jenni von Glarus. 4. Preis P. Basasopra von Lugano. 6. Preis F. Knutti von Basel.

2) Scheibe „Venedig". 1. Preis Ch. Crivelli von Genf. 2. Preis J. Bär. 3. Preis J. J. Bänziger. 4. Preis S. Bänziger. 6. Preis J. Hauser von Zürich.

3) Meiste Nummern mit Waffen nach freier Wahl. Erster Preis L. Hermann von Unterwalden. 2. Preis S. Bänziger. 8. Preis E. Müller von Luzern. 11. Preis F. Knutti. 12. Preis Maj. Bernasconi von Chiasso. 18. Preis E. Heß von Stans. 20. Preis S. Jenni.

4) Goldene Medaillen sammt Fr. 150 baar für 100 herausgeschossene Nummern. Von 15 unter diesem Titel ausgesetzten Preisen sind 6 auf Schweizer gefallen, nämlich auf: L. Hermann, S. Bänziger, J. J. Bänziger, E. Müller, F. Knutti, Bernasconi.

5) Silberne Medaillen sammt Fr. 80 für 50 Nummern: E. Heß, S. Jenni, Bildhauer Vincent Vela aus Tessin, J. Hauser von Zürich.

6) Prämien von 50 Franken: A. Picte: von Genf, J. Sturzenegger von Appenzell, Vincent Vela, F. Knutti, Bernasconi.

7) Prämien von 30 Franken: S. Molo von Bellinzona, G. Charbonnier von Genf.

8) Prämien von 5 Franken: Casasopra; J. Schiro von Loco; Hagmann; F. Rebsan (?)

9) Meiste Nummeru auf den Kehrscheiben mit Feldwaffen. 1. Preis Knutti. 2. Preis J. Sturzenegger. 4. Preis J. Hauser. 9. Preis S. Jenni. 16. Preis S. Bänziger. 16. Preis bis M. Vautier von Genf. 17. Preis A. Rhigetti von Locarno. 22. Preis J. P. Champassédès von Genf.

10) Goldene Medaillen sammt Fr. 150 baar für 100 Nummern. Von 29 unter dieser Kategorie ausgeworfenen Preisen sind 11 den Schweizern zugefallen, und zwar: Knutti; J. Sturzenegger; J. Hauser; S. Jenni; J. Staub von Zürich; S. Bänziger; Righetti; Vautier; Chombassédès; Crivelli; A. Kleingut aus Bünden.

11) Prämien von 50 Fr.: J. Schwarzenbach von Zürich.

12) Prämien von 30 Fr.: E. Merling von Chiasso; F. Fischart von Zürich; S. Verda von Bissone; Casasopra; S. Molo von Bellinzona; J. Müller von Luzern.

13) Prämie von 5 Fr.; J. Schwarzenbach.

In Algierr ist die Getreide-Ernte sehr befriedigend ausgefallen. Es wurden einzig in Blida 43,493 Zentner eingeheimst. Auch die Seiden- und Baumwollernte verspricht gute Resultate.

Deutschland. Das Komite des badischen Landesschießens zu Mann heim hat gleichwohl den ersten Preis auf der Festscheibe dem Herrn Fabrikanten E. Herosee in Konstanz zugetheilt, obschon er Schweizerbürger ist.

— In der Nacht vom 2. auf 3. Juli hat ein Brand in dem galizischen Städtchen Wischnitz über 200 Häuser eingeäschert und über 500 Familien obdachlos und nahrungslos gemacht.

Bundesstadt, 10. Im Nationalrath wurde bezüglich des Niederlassungsgesetzes mit 55 gegen 33 Stimmen Eintreten beschlossen.

Der Ständerath genehmigte die Verfassungen von Aargau, Baselland, Obwalden und Luzern, letztere mit gewissen Vorbehalten wegen des Census.

Handel und Gewerbe.

Havre, 10. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 B. Très Bas Louis. 262, Bas 275, Très Ord. 300, Bon Ord. Broach 235, Omrawutte 227, Dollerah 222, Bengal 172, Comptah — Tinevelly 210 Fr. Heutige Verkäufe 1200 B. Markt fest, Preise auf Lieferung flauer.

Winterthur, 9. Juli. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 33. 32, Abschlag Fr. 0. 62. Haber Fr. 17. 41, Aufschlag Fr. 0. 73.

Zürich, 10. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 32. 98, Aufschlag Fr. 0. 33; Roggen Fr. —. , Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 985 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 32,481. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 62. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzal der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 47 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 42 Ct.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 11. Juli 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 4%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig	373½	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213	„ 3%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	189	—	188½	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25.25	—	25.25	„ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4%
Mailand	100	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	230	—	222	„ 5%

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	100½	100¾
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	480	475	477½
Nordost-Bahn	1. Januar	680	665	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	942½	935	940
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		590	582½	585
„ Hypoth.-Bank		1035	1032½	1033¾
„ Feuerversicher.		5240	5200	5235
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	600	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Juli 1863.

Löwen.

Hr. Ritter, Landwirth, Berlin.
— Krosigk, Student, Berlin.
— Jungblük m. Gem., Ngt., Worm
— Weil, dto. v. dto.
— Gerber, dto. v. Fahrwangen.
— Hofmann, Sekretär, St. Gallen.
— Weißenbach, Bchsnsch. Bremgartn
— Kaufmann, Negot. v. Bamberg.

Ochsen.

Hr. Meier, Kaufm. v. Laufenbnrg.
— Schwarz, dto. v. Chur.
— Debrunner, dto. v. Basel.
— Hintermeister, dto. v. Zürich.
— Siegrist, dto. v. Meisterschwanden
— Weißenbach, Bezirksamtmann, v. Bremgarten.
— Meienberg, Rektor, v. dto.
— Weißenbach, Lieuten. v. dto.
— Geißmann, dto. v. dto.
— Widmer, Kfm. v. Othmarsingen
— Montaine, dto. v. Mailand.

Storchen

Hr. Direktor Volley m. 15 HH. Polytechnikern, v. Zürich.
— Keusch, Bat.-Kommand., Muri.
— Attenhofer, Lieutenant, Zurzach.
— Meier, Professor, v. dto.
— Lorenz, Arzt, v. dto.
— Jäggi, Militär, Fahrwangen.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Bünzli, dto. v. Zürich.
— Wasmer, Postillon, Frick.
4 Kadetten, v. Bremgarten.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Lohnsetzer, Negot. v. Frankfurt.
— Neidhöfer, dto. v. Mainz.
— Müller, dto. v. Zürich.
2 Kadetten, v. Bremgarten.

Wildenmann.

Hr. Wezel, Kaufm. v. Frankfurt.
— Schmid, dto. v. Yverdon.
— Locher, Kfm. v. Zürich.
— König, Ingenieur, Biel.

Rößli.

Hr. Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Gygax, dto. v. Aarwangen.
— Schmid, dto. v. Zeihen.
— Wehrer, Bäcker, v. Maulburg.
— Straßer, Gießer, Grunholz.
— Wullschleger, Mühlm. Oftringen
— Braun, dto. v. dto.
— Hunziker, Priv. Staffelbach.
4 Drahtbinder, v. Ungarn.

Schwert

Hr. Stiemenmann, Priv., Gränichen.
— Kirchhofer, dto. v. Freiburg.
— Ehrsberger, z. 2. v. Zürich.
— Ginder, Küfer, Dingten.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 12. Juli 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

Anzeige.

Man kann mich **Dienstags den 14. Juli** im **Gasthofe zum „Ochsen" in Aarau** über Krümmungen des menschlichen Körpers unentgeldlich berathen.

E. Bärlocher, prkt. Arzt,
Eigenthümer der orthopädischen Anstalt
2] zu Rorschach am Bodensee.

Es sind einige Gärten und Beunden auf dem hiesigen Gemeindeland unbepflanzt geblieben und zur Verhütung der Verschlechterung des Bodens zur Bepflanzung (mit Runkelrüben, Rüben ꝛc.) gegen ganz mäßigen Zins zu vergeben, durch
63] **Die Landverwaltung.**

Schwimmgürtel

mit ½, ¾ und ganzer Tragkraft.
Preise: 3, 4 und 6 Franken
70] **Halbmeyer,** zur Krone in **Aarau.**

Zu vermiethen:

In angenehmer Lage ein großes, schön meublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [51

Gesucht: Sogleich ein angenehmes, gesundes, herrschaftliches **Wohngemach** mit Garten, nicht allzuweit von einer Eisenbahnstation in der Gegend von Aarau oder Brugg. Genaue Angaben über Preis und Beschaffenheit der Wohnung bittet man unter der Chiffre **St. poste Restante Zürich** beförderlichst einzusenden.

Moussirende Himbeer-Limonade,
Limonade gazeuse
und
Selterser-Wasser
ist gut und billig zu haben bei
W. Landolt, Zuckerbeck,
958] Café & Billard.

Ausverkauf
einer Parthie **Stroh-Hüte** neuerer Formen für Töchter und Kinder, um schnell aufzuräumen zu Fabrikpreisen. Höflichst empfiehlt sich
Frau Waßmer-Boß,
Rathhausgasse Nr. 44,
drei Treppen hoch.
Aarau, 9. Juli 1863. [59

Zu verkaufen:



In Nr. 10 an der Kirchgasse ein älteres **Canapée** in ganz gutem Zustande, billig. [64

Zum Ausleihen:

In Nr. 150 an der Milgasse ein **Plain-pied** nebst Küche und Hinterstube, alles auf gleichem Boden; ferner einen beschlüssigen Antheil Keller, Schwarzzeugkammer und Estrich für Holz. Kann auf den 4. Okt. oder unter Umständen auch früher bezogen werden. [58

Holz-Steigerungen.

Es wird öffentlich versteigert nächsten **Mittwoch den 15. dieß,** Vormittags 7 Uhr, im Gönhard, auf Bauholzschlag „Schwierenmatt" beginnend, nachfolgende größtentheils von Windfällen herrührende Holzsortimente:

19 Stück Tannen-Sagholz mit 817 Cubikfuß,
1 „ Fohren, „ 45 „
36 „ Bauholz „ 1839 „
und 33½ Klafter Zimmerspähne;

Nachmittags 1 Uhr:

Circa 30 Klafter Tannen-Spältenholz I.—III. Qualität, und
35 „ Tannen-Stockholz I.—III. Qualität,

wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet
Aarau, am 10. Juli 1863 **Die Forstverwaltung.**

Holzanschreibung vom 26. Mai, Bezahlung der Rückstände.

Nächsten **Samstag den 11. dieß,** Nachmittags 1—4 Uhr, werden die rückständigen Beträge für angeschriebenes Brennholz auf dem Bureau des Unterzeichneten in Empfang genommen. Das dannzumal nicht gelöste Holz wird nächste Woche versteigert.

Aarau, am 8. Juli 1863.
62] **Die Forstverwaltung.**

Ungespaltene buchene Stöcke	per Zentner	70	Cts.
Gespaltenes dürres Buchenholz	„ „	150	„
Zum Haus gebracht, Fuhrlohn	„ „	20	„

in der Krone zu haben.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit dem verehrten Publikum bekannt, daß er seit Johanni den an der Bahnstation gelegenen

Gasthof zum Storchen in Schönenwerdt

übernommen, auf's Beste eingerichtet, damit eine **Kaffee- & Garten-Wirthschaft** verbunden hat und für größere und kleinere Gesellschaften passende Räumlichkeiten anbieten kann.

Für reale **Weine,** sowie gutes **Lagerbier,** vortreffliche Küche und prompte Bedienung ist stets gesorgt.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens
J. H. Lüscher.

Amerikanischer Stärke-Glanz

von **P. J. Klotten & Cie.** in Köln, ertheilt der Wäsche als Zusatz zur Stärke eine schöne Weiße, Glätte und Glanz; das Glätten derselben erfolgt leicht, schnell und sehr bequem. Preis 60 Cts. die Tafel, in der
Werule'schen Apotheke in Aarau.

Auf 1. August ein kleines meublirtes **Zimmer** in freundlicher Lage. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [60

Avis für Schuhmacher!

Bei dem Unterzeichneten befindet sich nun neben seinem **Schäftli-Lager** eine große Auswahl von

Leisten verschiedener Sorten und Größe,

welche ries- und paarweise billigst verkauft werden.

Aarau, im Juli 1863.
J. Bräutigam,
15] Schuhmacher.

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros und im Detail**
F. G. Halbmeyer
45] **zur Krone in Aarau.**

Zum Ausleihen:

Auf 1. Oktober künftighin ein fröhliches **Logis,** enthaltend sechs Zimmer, wovon fünf heizbar, Küche, Keller, Estrich nebst übrigem Zubehör und Antheil eines unmittelbar beim Hause liegenden Gartens.

Am gleichen Orte zwei meublirte **Zimmer** ebener Erde.

Näheres im Hause selbst Nro. 307 a. jenseits der Aare. [40

Zu verkaufen:

Ein in Farbe weiß und schwarz extra schön gezeichnetes **Hündchen,** Poloneser, 12 Wochen alt, reinlich und schon sehr wachsam. Auskunft durch
36] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,2‴	27″ 1,0‴	27″ 1,5‴
Thermometer	+ 12	+ 15	+ 13
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 160. 13. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Den Zug der deutschen Schützen

zum eidgen. Freischießen müssen wir dem Zug der eidg. Fahne vorausschicken. Der „Volksfreund" ruft den deutschen Schützen folgendes Willkomm zu. „Willkommen! so ruft heute Basel im Namen der Schweiz den deutschen Schützen zu, und dieses Willkommen, das wir ihnen heute an der Grenze bieten, wird sich begeistert wiederholen auf dem ganzen Wege der deutschen Gäste, vom Rhein bis auf den Festplatz, von Dorf zu Stadt, von Thal zu Berg, und es wird seinen lauten Wiederhall finden bis in die fernsten Thäler unseres Vaterlandes.

Denn die Schweiz, mitten zwischen drei großen Nationen gelegen, hat die Völker Europas schon zu oft mit den Waffen in der Hand zur gegenseitigen Zerstörung ausrücken sehen, als daß sie den Werth und die Bedeutung einer friedlichen freundschaftlichen Zusammenkunft unterschätzen sollte, bei welcher die verschiedensten Nationalitäten uns und einander die Hand drücken.

Wenn früher einem Gaste zu Ehren die Kanonen donnerten, wenn sich Städte und Dörfer festlich schmückten, wenn sich die Bevölkerung erwartungsvoll in den Straßen drängte, so war der erwartende Reisende meist irgend ein Mann von Gottes Gnaden. Aber heutzutage reisen kluge Fürsten meist unbeachtet und in aller Stille: und wenn heutzutage Empfangsfeierlichkeiten veranstaltet werden, so gelten sie in der Regel andern Majestäten. Heute sind es die Völker, welche mit ihren Landesfarben an der Spitze jubelnd fortziehen vom heimischen Heerd, nicht um Tod und Verderben in das Nachbarland zu tragen, nicht um sich ein anderes Volk mit Schrecken und Gewalt zu unterwerfen: sondern heute ziehen die Völker aus, um mit ihren Nachbarn fröhliche, vaterländische Feste zu feiern und die Bande des Verkehrs durch neue Bande der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung fester zu knüpfen.

Aber die hohe Bedeutung dieser Zusammenkünfte der Völker liegt nicht blos in dem gemeinsam gefeierten Feste, nicht blos in der gemeinschaftlichen Waffenübung, nicht allein in der Erneuerung und Bekräftigung freundschaftlicher Nachbarverhältnisse. Diese Zusammenkünfte gestalten sich durch das freie, weithin anschallende Wort zu wahren Völkertagen, an welchen jede Ansicht und jede Meinung, jeder Schmerzensschrei und jeder Jubelruf sich geltend machen können und weit über den Festplatz hinaus ertönen in alle Länder und über alle Völker.

Daher heißen wir heute Alle willkommen, die unsere Gäste sein wollen, gleichviel welche Sprache sie reden, gleichviel welcher Nation sie angehören, gleichviel zu welchen Ansichten sie sich bekennen. Sie sind uns Alle willkommen, der Tyroler wie der Italiener, der Deutsche wie der Franzose; denn wir sind überzeugt, daß sich wie für jede Sprache ein Dollmetscher, so für jede Ansicht eine Würdigung und eine Verständigung finden wird.

Vor Allen aber heißen wir heute in Basel unsere deutschen Gäste willkommen. Haben sie doch voriges Jahr bei dem großen deutschen Nationalfeste in Frankfurt unsere schweizerischen Schützen mit einer Gastfreiheit aufgenommen, mit einer Großartigkeit bewirthet und mit einer festlichen Pracht umgeben, daß uns Zurückgebliebenen die Erzählungen der Zurückgekehrten beinahe klangen wie Feenmärchen.

Willkommen denn, ihr Männer aus Deutschland, die ihr gegenwärtig den gleichen schweren Kampf kämpft, den wir vor fünfzehn Jahren nach dreißigjährigem Ringen beendigt haben: den Kampf nach größerer Einheit. Den Weg, den wir vor Jahrzehnten eingeschlagen und der uns schließlich zu einem gedeihlichen Ziele geführt hat, ihr habt ihn jetzt auch eingeschlagen. Denn unsere großen Nationalfeste waren es, an welchen sich die verschiedenen Elemente der schweizerischen Bevölkerung näher kennen, an welchen sich die Einzelnen als Schweizer und nicht bloß als Kantonsbürger fühlen lernten. An unsern großen Nationalfesten kam die Nothwendigkeit einer größeren Einigung erst recht zum Bewußtsein des Schweizervolkes, von ihnen aus drangen die von beredten Männern verfochtenen Grundsätze unseres neuen Bundes in das schweizerische Volk; von ihnen wurden wir uns nach und nach klar zuerst über das zu erstrebende Ziel und dann über die geeigneten Mittel, und wenn schließlich unser heutiger glücklicher politischer Zustand ohne zu große Geburtswehen zum Durchbruche kam, so verdanken wir das wesentlich unsern großen Nationalfesten.

Deßhalb begrüßen wir heute mit so vieler Sympathie die Männer Deutschlands, welche ein ähnliches Ziel auf ähnlichem Wege anstreben. Möge es euch gelingen, aus euerem Vaterlande ein freies, einiges, starkes und geachtetes Land zu machen; mögen eure Nationalfeste, möge eure Theilnahme an dem unsrigen das Ihre dazu beitragen.

Ihr werdet freilich bei uns weder an den Ufern des Rheins noch in den Thälern der Aare noch auf den Bergen Neuenburgs jenen Glanz und jene Pracht wieder finden, welche die großen Städte Deutschlands ihren Gästen bieten können. Aber wir hoffen, ihr werdet einigen Ersatz finden in der Freude, die euer Besuch uns verursacht, und in der Liebe, mit welcher wir euch bei uns empfangen und unter uns aufnehmen. Möge euer Aufenthalt in unserem Lande, möge eure Theilnahme an unserem Nationalfeste für euch ein eben so freudiges Ereigniß sein, wie für uns; möge es uns gelingen, euch die wenigen Tage, welche ihr unter uns zubringt, so angenehm zu machen, daß sie euch immer eine freudige Erinnerung bleiben; möget ihr bei der Rückkunft in eure Heimath euren Landsleuten erzählen können, daß ihr die gleiche Achtung für die Schweizer mit nach Hause bringt, welche unsere Schützen von dem Feste in Frankfurt für Deutschland und die Deutschen zurückgebracht haben, und möge so euer heutiger Besuch dazu beitragen, die Bande der Liebe, der Achtung und der Freundschaft zwischen Deutschland und der Schweiz immer fester zu knüpfen. In dieser Hoffnung bieten wir euch bei euerem Eintritt auf den Schweizerboden nochmals ein frohes, freudiges

Willkommen!

Basel war am Freitag Abend in vollem Festjubel, der größte Theil der Stadt dekorirt. Gegen vier Uhr ordnete sich bei der Rheinbrücke der Festzug. Voran die stattliche Schaar der Kadetten, dann zwei Musikkorps und weiterhin die Stand- und Feldschützen. Beim badischen Bahnhof stellten sie sich in einem weiten Viereck auf und harrten der deutschen Gäste. Ein Viertel nach 5 Uhr verkündeten Kanonensalven, daß sie die schweizerische Grenze passirt hatten. Bald darauf brauste der Bahnzug daher und unter den Klängen der Musik betraten die deutschen Schützen das Viereck. Nachdem ihnen der Ehrenwein gereicht und sie einen „Schützengruß an die Schweiz" vertheilt, betrat Hr. Dr. Brenner die aufgeschlagene Tribüne, um die deutschen Gäste im Namen der Schweiz zu bewillkommen. Hr. Konsul Heymann von Bremen dankte im Namen der deutschen Gäste.

Gruß und Gegengruß waren herzlich und warm und fanden bei dem zahlreich anwesenden Volk ein lebhaftes Echo. —

Jubelnd gings durch die Straßen der Stadt bis zum Rathhaus, wo man sich für eine Stunde trennte, um die Quartiere aufzusuchen. Die deutschen Gäste sind nicht so zahlreich, wie man erwartete. Hier sind ihrer nur 300 angekommen. Abends 8 Uhr war ein glänzendes Bankett im Kaffee Spitz in Klein-Basel, das bis spät in die Nacht dauerte.

Samstags früh führte eine sinnvoll dekorirte Lokomotive in 9 Waggons die deutschen Schützen weiter. Sie trugen alle gleichmäßig die grau grüne Jäger Joppe, dunkle Beinkleider und schwarzen Hut mit Eichenlaub und der deutschen Kokarde.

Die Fahrt von Basel nach Olten war ein Triumphzug. Auf allen baselländschaftlichen Stationen wurden die Deutschen mit Kanonenschüssen, Musik, Ehrenwein und Jubel empfangen. Wahren Enthusiasmus erregten die Schaaren am Oltner Bahnhof aufgestellten Kadetten. Auf eine begeisterte Ansprache des Hrn. Präsidenten Kulli in Olten, antwortete Hr. Dr. Heineken von Bremen. Eine liebliche Schaar junger, weißgekleideter Mädchen, mit Schärpen in deutschen Farben, theilte Alpenrosen aus. Dann folgte der Vorbeimarsch von nahezu 1200 Kadetten, die mit Jubel begrüßt, jubelnd antworteten. Um den Manövern zu folgen war keine Zeit.

Luzern. Der „Eidg" schildert die Ankunft und den Empfang der eidg. Schützenfahne. Fast zu gleicher Zeit langten auch die Urner Schützen an. An der Spitze der Unterwaldner befand sich in alter Schweizertracht ein Mann mit dem Harsthorne, an der Spitze der Urner waren ebenfalls mit Horn oder Armbrust Männer in alter Tracht.

La Chaux-de-Fonds, 11. Die Schützenfahrt durch den Kanton Neuenburg glich der ersten Wanderung Adams durch das Paradies. Natur und Eisenbahn wetteiferten an Schönheit mit dem Werke der menschlichen Hände. Besonders festlich war der Empfang in Geneveys und Convers. In La-Chaux-de-Fonds, Abends 5 Uhr, glänzender Einzug. Als Festredner bewillkommten den Zug Gemeindspräsident Würfelin und Gerichtspräsident Gretillat. Antwortsrede von Deschwanden. Logis sind in genügender Anzahl vorhanden. In Neuenburg war die Fahne von Nationalrath Philippin begrüßt worden, ihm antwortete Fürsprech Flueler von Stanz. Vor dem Rathhause sprachen Friedensrichter Andrie und Robert Durrer; die Stadt war wundervoll dekorirt. Der Festzug am Sonntag war 5000 Mann stark, prachtvoll. Große Volksmenge. Uebergabe der eidgenössischen Fahne um halb 11 Uhr. Gehobene Feststimmung.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath bewilligt für die landwirthschaftliche Ausstellung in Colombier 8000 Fr

Nach einer Botschaft des Bundesrathes kostet die Juragewässerkorrektion 14 Millionen, davon soll der Bund ½ übernehmen.

Die franz. Regierung wünscht eine Zählung aller in der Schweiz niedergelassenen Franzosen.

Der Verwaltungsrath der Centralbahn hat den Vertrag betreffend Einführung von Nachtkursen nicht genehmigt.

Aargau. Am 8. d. verunglückten in der kleinen Aare bei Holderbank zwei Knaben von 9½ und 2 Jahren, Söhne des Jakob Frei in dort. Ihre Leichen sind aufgefunden. — Am gleichen Tage fiel der 77jährige Jakob Fischer von Tennwyl ab einem Kirschbaume und blieb sogleich todt.

— Aarau. Gestern Sonntag Mittag verließen uns die Frankfurter Kadetten, begleitet bis zum Bahnhof vom hiesigen Kadettencorps und einer großen Volksmenge. Die jungen deutschen Krieger werden nun ehe sie nach Chaurdefonds gehen, eine Schweizerreise auf den Rigi, über den Brünig in's Berner Oberland und weiter machen. Unter den Klängen des deutschen Nationalliedes und dem Jubelruf der Anwesenden dampften sie ab, und man sah es den innigen Händedrücken an, daß sie dem Aarauer Kadettencorps, mit dem sie das Kadettenmanöver in Olten mitgemacht, das beste Andenken bewahren werden. Möglich daß sie auf der Rückreise noch einmal zusprechen, um das Dienstag den 21. Juli hier stattfindende Jugendfest mitzufeiern. Ueber das Manöver in Olten behalten wir uns noch eine einläßliche Berichterstattung vor.

— Unter den abgebrannten Häusern in Schöftland befand sich auch das Schulhaus. Man hatte am Samstag noch bis gegen Abend zu schaffen, um das Feuer zu dämpfen.

— Die Blech-Harmonie von Lenzburg beabsichtigt den 2. August ein kleines Blechmusikfest zu veranstalten, wozu die Musikvereine des Bezirks Lenzburg und Umgegend eingeladen werden.

Auch Bern schickt den Regierungspräsidenten Migy zur Konferenz über das Lotteriewesen. Ebenso haben außer Zürich noch Luzern und Thurgau sich für Beschickung derselben erklärt.

— **Die Krisis im Kanton Bern.** (Korrespondenz vom 10. Juli.) Wir bezeichnen die durch den Beschluß des bernischen Gr. Rathes, ein einheitliches Einkommensteuergesetz für den ganzen Kanton einzuführen und eine einheitliche Gesetzgebung anzubahnen, eingetretene Krisis eine für Bern verhängnißvolle weil, wie der „Handels-Cour." richtig bemerkt, dieselbe zu einer Trennung führen kann, welche für das Gedeihen beider Theile ernste Befürchtungen rechtfertigt.

Die Eröffnungsrede des Hrn. Präsidenten Kurz wies treffend darauf hin, wie nothwendig es sei, daß die zweitheilige Gesetzgebung und Administration fallen müsse, damit die Angehörigen eines und desselben Staates gleichgehalten, die Einigkeit befestigt und deßhalb auch die Entwicklung der Kraft nach Innen und Außen auf sicherere Bahn gebracht werden könne. Daß dabei die alten wie die neuen Landestheile auf ihre durch Geschichte und Natur begründete Rechte und Institutionen in Hinblick auf das Ganze theilweise Verzicht leisten sollten, das geht schon aus dem Gedanken des hier besprochenen Projektes klar hervor.

Der Charakter des Berners ist in überraschend starkem Verhältniß konservativ: er läßt nicht gerne vom Alten. Lange genug ging es schon, bis die gesetzgebende Behörde die Abschaffung der alten Land- und Stadtrechte durchsetzen konnte und auch dieses gelang nur theilweise, weil die erbrechtlichen Verhältnisse noch nicht auf ein und dieselbe Grundlage gebracht werden konnten (Simmenthal). Was vom alten Kantonstheil, das gilt auch relativ vom neuen, den Jurassiern. Bei der Einverleibung wurde diesem die ihm durch die franz. Revolution geschenkte Gesetzgebung beinahe in toto gelassen, um bei dem Schritte der Einverleibung nicht auf größere Hindernisse zu stoßen. Und doch wäre damals die Durchführung einer einheitlichen Gesetzgebung oder wenigstens die Anbahnung zu einer solchen leichter und der Ausbau segensreicher gewesen! Nun hat sich der Jurassier mit seinen Institutionen vertraut gemacht, sie sind ihm lieb geworden und er hielt und hält desto stramm daran fest, als er in der größern Repräsentation des alten Kantonstheils einen Feind zu glauben wähnt, der immer bereit ist, ihm seine Güter zu entreißen. So blieben sich die beiden Theile fremd und bei diesem Fremdbleiben mußte die Entwicklung des Kantons auf der Bahn des Fortschrittes leiden, deßhalb blieb die Verschiedenheit der Interessen eher im Wachsthum als im Abnehmen und die Kämpfe im Schoße des Gr. Rathes blieben gleich hitzig, sobald es sich mehr um den einen oder andern Theil handelte, oder wo es das Wohl des Ganzen galt. Wir nennen also das Projekt ein durch Zeit und Fortschritt gebotenes, ein nothwendiges. Der Widerstand, den es findet, gibt uns aber auch die Ueberzeugung, daß Gesetze nicht nur leichthin einem Volke aufgepfropft werden können; sie müssen im Volke selbst begründet sein und einem dort wach gewordenen Bedürfnisse entsprechen. Die Gesetzgebung hat Rücksicht zu nehmen auf lokale Verhältnisse, auf Geschichte und Sitten der Bevölkerung. Und in dieser Beziehung sind ganz entschieden beide Landestheile unter sich verschieden, der Volkscharakter bei beiden ein anderer. Entspricht also wohl eine einheitliche Gesetzgebung diesen nothwendigen Erforderuissen, die Gewähr bieten für die Dauer erlassener Gesetze? Hier muß auf jeden Fall Zeit die Verschiedenheit etwas verwischen und die eckigen Verhältnisse abrunden; erst dann wird das Projekt mehr Popularität finden und beide Kantonstheile sich näher bringen. Aber auch der Patriotismus muß die Einzelnen durch den Hinblick auf das große Ganze von den Sonderinteressen absehen lassen, Patriotismus muß den Jurassier ein Opfer bringen lassen, das zur Einigung führen wird und von diesem Standpunkt aus ist die Handlung der jurassischen Großräthe verwerflich, welche die Sitzungen bis zu einer Erledigung dieser Frage in

ihrem Sinn nicht mehr zu besuchen gedenken. Damit ist ein Bruch konstatirt, den zu verhüten unter den gegenwärtigen Verhältnissen ihre erste Aufgabe sein sollte, zumal da in dem von ihnen angerufenen Wächter für die Sicherheit der verfassungsmäßigen Rechte eines Jeden ihnen Garantie genug vor Uebergriffen geboten war.

Und — sollte das Projekt für den Jurassier so viele Nachtheile bieten, seinem Charakter, seinem Leben und Interessen durchaus feindlich entgegenstehen, selbst angenommen, es widerstrebe seinen verfassungsmässigen Rechten — so sind rechtmässige Mittel genug da, um es nach einiger Zeit wieder den Bach hinabzuschicken, denn auch dem alten Kantonstheile müßte es fremd bleiben. Die Charakter-Verschiedenheit derselben wäre damit konstatirt und es bliebe im Interesse des Kantons für seine ruhige Fortentwicklung nur ein Mittel — das der Trennung, also auch der Machtschwächung.

Solothurn. Vater Wanner, Lehenmann auf dem Bleichenberg, ein biederer Mann, wurde am 10. Juli auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Ausland.

Amerika. New-York, 27. Juni. Wie allgemein angenommen und berichtet wird, steht Lee's Armee in dem Thale von Boonesboro, in Maryland, und ist im Besitz der Städte Boonesboro, Sout Mountain und Frederick City, von wo aus er vermuthlich entweder direkt oder über Baltimore gegen Washington vorrücken wird. Die Stadt Carlisle, hieß es, sei in die Hände der Conföderirten gefallen; doch bewegte sich diese Angabe in Widersprüchen. General Ewell schlug am 24. d. sein Hauptquartier in Chamgersburg auf. Die Einwohner von Pennsylvanien werden sehr bitter der Gleichgültigkeit gegen die feindliche Invasion angeklagt; entweder ergriffen sie bei dem Anmarsche der Konföderirten sofort die Flucht oder sie zeigten eine seltsame Apathie. General Hooker befindet sich noch immer auf dem südlichen Ufer des Potomac, den rechten Flügel seiner Armee auf Harpers Ferry gestützt. Nach der Meinung der New York „World" handelt Hooker in der Voraussetzung, daß General Lee nicht wagen werde eine stärkere Armee in die nördlichen Staaten zu werfen, wenn er selbst (Hooker) auf dem Süduser des Potomac stehen bleibe, oder daß Lee, wenn er es dennoch wage, dann leicht im Rücken zu fassen sein würde. Baltimore hält man für so gefährdet, daß die Bewohner in aller Eile Verschanzungen zur Vertheidigung der Stadt aufzuwerfen begonnen haben. Als Resultat einer ausgedehnten Recognoscirung hat sich herausgestellt, daß die conföderirte Armee am Potomac nicht Fuß gefaßt hat auf dem Terrain von Culpepper nach Warrenton, New-Baltimore, White Plains und Salem im Westen, nach Fredericksburg im Osten und einige Meilen südlich vom Rappahannock.

— New-York, 1. Hooker hat seine Entlassung genommen und wird durch Meade ersetzt.

— Die Armee Lee's hat sich im Thal von Cumberland an der Eisenbahnlinie konzentrirt.

— In Baltimore und West-Maryland wurde das Kriegsgesetz verkündet. Wechsel 161. Baumwolle 74.

— New-York, 1. Aus Mexiko kommt über S. Francisco die Nachricht: Die Garnison von Mexiko hat diese Stadt den 30. Mai geräumt und sich nach Cuernovaco zurückgezogen. Die Häupter der klerikalen Partei sandten eine Abordnung mit dem Anerbieten der Uebergabe. Die Division Bazaine hat Mexiko den 5. besetzt. Die ganze französische Armee war den 8. eingezogen.

Deutschland. In Folge der letzten Straßentumulte in Berlin wurden mehr als 400 Personen verhaftet, von denen 200 werden prozessirt werden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 11. Juli 1863.)

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Buchmann, Joseph Anton, Schlosser, von Bremgarten. Eingabe 13. August, Gemeinderathskanzlei Bremgarten. — Lenzburg. Hirschhorn, Friedrich, Sohn, gewes. Pintenwirth, von Lenzburg, Erblasser. Eingabe 15. August, Gemeindeschreiberei Lenzburg.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Thuet, Jakob sel., Arzt, Vater, von Oberentfelden. Eingabe 15. August, Gemeindeschreiberei Oberentfelden. — Lenzburg. Urech, Johann Ulrich, gew. Friedensrichter, von Niederhallwyl, Erblasser. Eingabe 15. August, Gerichtskanzlei Lenzburg. — Rheinfelden. Gaßer, Joseph sel., Webers, Wittwer, v. Zeiningen. Eingabe 11. August, Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Beck, Rudolf sel., Maler, v. Aarau. Eingabe 15. August, Gemeindeschreiberei Aarau. — Bremgarten. Seiler, Joseph Leonz, Schuster, von Göslikon; Seiler, Jakob Florian, Förster, von Fischbach. Eingabe 13. August, Gemeinderathskanzlei Fischbach-Göslikon.

Geldstage.

Baden. Bürgler, Gottfried, Maler, v. Wettingen, vermögenslos; Suter, Andreas, Weibels, v. Unterehrendingen, in Amerika, vermögensl.; Vogelsang, Jakob sel., Maurerjakoben, von Vogelsang bei Gebenstorf. Bremgarten. Meier, Alois, Schneider, Deckermichels, v. Wohlen, ausgetreten; Hubschmied, Fidel, von Niederwyl, auf dem Langenmoos wohnhaft gew., vermögenslos, ausgetreten; Meier, Xaver, Lenzen, Gypser, von Hilfikon, vermögenslos; Flori, Johann, Gärtner, von Wohlen, vermögenslos, ausgetreten. Eingabe 10. August. — Brugg. Ackermann, Emanuel, Küfer, von Riniken, vermögenslos; Schmid, Barbara geb. Ruf, in Remigen, vermögenslos; Rauchenstein-Trautwein, Gottlieb, v. Brugg. Eingabe 13. August. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Weibelmaurers, von Dintiken. Eingabe 12. August. — Lenzburg. Läßer, Johannes, Melchiors, Spatzen, Bierbrauer, von Wiliberg, wohnhaft in Hinterwyl zu Uerkheim; Bär, Samuel, Maritzen, Weber, von Vordemwald, wohnh. in Fleckenhausen, Gem. Niederwyl, vermögenslos; Bär, Jakob, Geiser, von Vordemwald, früher in Niederwyl, nun in Olten, vermögenslos; Bär, Joh., Jakobs, gew. Polizeidiener in Zofingen, auf dem Hölzli von Niederwyl, vermögenslos. Eingabe 15. August. — Zurzach. Bucher, Hieronymus, von Lengnau, gew. Lehenmüller zu Schwarzwasserstelz, Gd. Fisibach. Eingabe 13. August.

Rehabilitationen

Baden. Frei, Blasius, Färber, von Oberehrendingen. Huser, Bernhard Leonz, Ziegler, von Wettingen. — Bremgarten. Brun, Jakob, Schuster, Hanskaspars, v. Widen. Huber, Jakob, älter u. jünger, Krätlis, von Jonen. — Lenzbug. Briner, Kaspar, Schuster, von Möriken. Briner, Rudolf, Zimmermann, von daselbst. — Zofingen. Käser, Jakob, Bäcker, von Oberflachs, gew. Bärenwirth in Reitnau, nun in Amerika.

Basel, 10. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 32 Fr. 22 Rp. Abschlag Fr. 0. 59. Stehen geblieben 403 Dplztr. Dazu angekommen 1091 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 539 Dplztr. Blieben stehen 955 Doppelzentner.

An die Tit. Schützengesellschaften des Kantons.

Da es sich herausstellt, daß wir Aargauer Schützen mit der Kantonalfahne am Mittwoch in Chaurdefonds nicht mehr empfangen werden, wenn wir erst um Mittag von Aarau abfahren, so hat sich der Vorstand der Kantonalschützengesellschaft veranlaßt gesehen, die Abfahrtszeit dahin abzuändern, daß wir am Mittwoch den ersten Zug von Baden aus benützen müssen (5 Uhr 51 Min.) und also von Aarau schon um 6 Uhr 46 Min. abfahren werden. So kann dann der feierliche Einzug in Chaurdefonds und Uebergabe der Kantonalfahne schon um 4 Uhr Nachmittags stattfinden.

Zu zahlreichem Geleite ladet ein

Baden, 11. Juli 1863

Der Vorstand der Kantonalschützengesellschaft.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Juli 1863

Storchen.

Hr. Uhlmann, Kaufm. v. Staufen.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Weber, dto. v. Liestal.
— Braun, dto. v. Augsburg.
— Lesbras, Part. v. Paris.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.

Hr. Harst, Fabrikant, Stuttgart.
— Bianchini, Negot. v. Conyo.
— Roder zu 2, dto. v. Ber.
— Hausheer, dto. v. Genf.
— Martin, dto. v. Paris.
— Hertsch, dto. v. Zug
— Mathieu, dto. v. Lyon.

Rößli.

Hr. Spielmann m. Kutsch., v. Basel.
— Aeschbach, Priv. v. dto.
— Cambli, dto. v. Zurzach.
— Hächler, Posamenter, Seengen.
— Speirer, Küfer, Schuttern.
— Widmer, Müller, Gerasmühle.
— Züllig, Eisenhndl., Langenreute.
— Wenge, Pflästerer, Klingnau.

Ochsen.

Hr. Ducret, Gerichtspräsid., Glarus.
— Madeur, Kaufm. v. Basel.
— Jenni, dto. v. Glarus.
— Faaler, dto. v. dto.
— Ruch, dto. v. dto.
— Gehrig, dto. v. Wallenstadt.
— Heynemann, dto. v. Burgdorf.
— Kunz, dto. v. Kreuzlingen.
— Stauber, dto. v. Aarburg.
— Geiger, dto. v. St. Gallen.
— Getsch, dto. v. Hägenheim
— Wolf, dto. v. Mülhausen.
Mad. Hezel, v. Hägenheim

Schwert.

Hr. Seivel, Negot. v. Nürnberg.
— Bernhard, Metzger, Wendelsheim
— Müller, Part. v. Zürich.
— Hofer, dto. v. Niederwyl.
— Reist, dto. v. Rungsau.
— Hochwiener, dto. v. Tannenreis.
— Blättler, Schneider, Schorndorf.
— Lenzhofer, Schloss., Schönstetten.
— Rodel, Schreiner, Staufen.
— Weber zu 3, v. Glarus.
14 Wallfahrer.

Sämmtliche **Feldschützen** sind ersucht, sich Mittwoch den 15. Morgens 5½ Uhr im „Storchen" in Schießtenüe einzufinden, um der neuen Fahne das Geleite an die Station zu geben. —

Zugleich wird noch eine kurze Verhandlung gepflogen. —

73] **Der Vorstand.**

Verkaufssteigerung.

Nächsten **Donstag den 16. Vormittags 10 Uhr** werden im Gasthof zum „Wilden mann" dahier circa **450,000 Stück gut abgelagerte und in verschiedenen Sorten bestehende Cigarren** aus freier Hand öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, 11. Juli 1863.

Der Beauftragte:

75] **Rud. Rüetschi, Notar.**

Zu verkaufen:

Eine frequentirte, frisch renovirte **Wirthschaft,** zunächst einer Eisenbahn-Station in Baselland, wird wegen Krankheitsumständen des Eigenthümers zu sehr billigen Bedingungen käuflich abgetreten. — Nähere Auskunft ertheilt das **Correspondenz-Büreau in Pratteln** bei Basel. Briefe franko.

Oeffentlicher Dank.

Im Dezember v. Js. ergriff mich die **Gicht** und warf mich derart darnieder, daß alle Glieder meines Leibes wie gelähmt waren. Da nun alle Eingriffe von Seite der Aerzte scheiterten, so wendete ich mich an

Herrn Dr. Müller in Coburg

und dieser stellte mich in kurzer Zeit so gut auf die Beine, daß ich wirklich Ursache habe, demselben recht dankbar zu sein.

Lichtenfels, 10. Juni 1863.

74] **Johann Schier, Bürgermeister.**

Gefunden: Ein **Handschuh,** beim Aussteigen im Bahnhof Aarau. Abzuholen in Nr. 356. [76

Für einen rechtschaffenen jungen Mann, der die Landarbeit versteht und melken kann, ist ein Platz als **Knecht** offen, und kann derselbe sofort eintreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [77

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat — nach einem mehrjährigen Aufenthalte als Arbeiter in verschiedenen frequenten Bäckereien hiesiger Stadt — kürzlich die **Wirthschaft und Bäckerei der Frau Wittwe Suter an der Kirchgasse dahier** pachtweise übernommen. Indem er sich dem resp. Publikum zu Stadt und Land für geneigten Zuspruch bestens empfiehlt, wird er sich fortwährend bestreben, durch gute und reelle Getränke und schmackhaftes Brod das Zutrauen seiner werthen Kunden zu erwerben und zu erhalten suchen.

33] **Heinrich Berner,** Bäcker.

Auf 1. August ein kleines meublirtes **Zimmer** in freundlicher Lage. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [60

Schwimmgürtel

mit ½, ¼ und ganzer Tragkraft.
Preise. 3, 4 und 6 Franken

70] **Halbmeyer,** zur Krone in **Aarau.**

Ausstellung von Nähmaschinen

von

Grover & Baker in New-York

für **Familien und Gewerbe**

in doppeltem Steppstich nach drei Systemen,
in Steppstich und Zopfstich nach zwei Systemen

Dienstag den 14. Juli } in **Zofingen** (der betreffende Gasthof wird durch Anschlagzeddel am
Mittwoch „ 15. „ } Bahnhof und bei der Post bekannt gemacht werden).
Freitag „ 17. „ } in **Sursee** im Gasthof zum Hirschen.
Samstag „ 18. „ }

Wir laden Jedermann höflich ein, den Anlaß, diese ausgezeichneten Nähmaschinen arbeiten zu sehen, zu benutzen. Ueberflüßig ist es zu bemerken, daß diese unmittelbar von New-York bezogenen Nähmaschinen **nicht mit schlechtem nachgemachtem europäischem Fabrikate zu verwechseln sind.**

Zeugnisse und die **Adressen** der Käufer von über 300 solcher Maschinen, welche **binnen 1½ Jahren** in der Schweiz bezogen worden sind, sowie **Probe-Arbeiten** aller Art werden vorgelegt. — Während der Dauer dieser Ausstellung ertheilte Aufträge werden **franco** und unter **gründlicher Unterweisung** der Käufer ausgeführt. **Damen und Kleidermacherinnen** erhalten überdieß unentgeldlich spezielle Anleitung in Anwendung der Vortheile unserer Nähmaschinen durch eine **ausgezeichnete Damenschneiderin.**

Garantie leisten wir schriftlich.

Die **Preise** können wir vermöge großer und vortheilhafter Einkäufe **ungewöhnlich billig** stellen. —

Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen.

Holz-Steigerungen.

Es wird öffentlich versteigert nächsten **Mittwoch den 15. dieß,** Vormittags 7 Uhr, im Gönhard, auf Bauholzschlag „Schwierenmatt" beginnend, nachfolgende größtentheils von Windfällen herrührende Holzsortimente:

19 Stück Tannen-Sagholz mit 817 Cubikfuß,
1 „ Fohren, „ „ 45 „
36 „ Bauholz „ „ 1839 „
und 33½ Klafter Zimmerspähne;

Nachmittags 1 Uhr:

Circa 30 Klafter Tannen-Spältenholz I. — III. Qualität, und
35 „ Tannen-Stockholz I. — III. Qualität,

wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Aarau, am 10. Juli 1863

Die Forstverwaltung.

Ungespaltene buchene Stöcke per Zentner 70 Cts.
Gespaltenes dürres Buchenholz „ „ 150 „
Zum Haus gebracht, Fuhrlohn „ „ 20 „

in der Krone zu haben.

Alter ächter
Rhum-Jamaika
bei
W. Landolt,
Zuckerbäckerei, Cafe & Billard.

Anzeige.

Ein Hobelbank-Fabrikant

aus der östlichen Schweiz, der sich ausschließlich mit diesem Artikel beschäftigt, hat mir den Verkauf für hier und Umgegend übertragen; bereits sind einige Bänke in verschiedenen Größen als Muster angelangt und es stehen dieselben nun zur gefl. Besichtigung. Ebenso habe ich ein Assortiment der dazu nöthigen **Werkzeuge** erhalten. — Für ganz gute, solide und zugleich billige Waare wird garantirt.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

J. Rothpletz, Commissionär.

Stuttgart. Zu **C. Schober's** Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reductionstabellen
der Münzen aller handeltreibenden Staaten
in die verschiedenen deutschen und die Schweizer Währung und umgekehrt.
Für die Geschäftswelt.

10 Bogen (35 Tabellen) in Folio.
Preis Fr. 4. 55 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 6,6‴	27″ 1,3‴	27″ 1,6‴
Thermometer	+ 10	+ 19	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	☽

12. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 0,9‴	27″ 1,4‴
Thermometer	+ 10	+ 20	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 161. 14. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zum eidgen. Schützenfest.

Vom Abgang der eidg. Fahne aus dem alten Standquartier letzten Freitag sagt die „Schwyzer Zeitung": „Heute Morgen hat die eidg. Schützenfahne von Stans aus, wo sie die letzten zwei Jahre in treuer Obhut war, ihre Reise nach den Neuenburger-Bergen angetreten. Die Kantonalfahnen von Uri und Schwyz kamen zum Ehrengeleite herbei. Ein majestätisches Donnerwetter, das gegen 9 Uhr dunkel wie die Nacht von Luzern herkam, empfing sie auf dem Vierwaldstättersee, mit Blitzen, gegen welche die Stutzer nur Schlüsselbüchsen sind, mit Schlägen, gegen die der Donner der Kanonen nur Paukenschlag ist, und mit Strömen, an welche der Schluck von Hunderttausenden in Lachaux-de-fonds wäre, was der Lauerzersee für das Meer. Das Ungewitter ist ohne Schaden verlaufen, was wir als eine gute Vorbedeutung für das große schweizerische Nationalfest annehmen wollen. Von Luzern aus geben die vier Waldstätte der eidgenössischen Fahne das Ehrengeleite, die stämmigen Pannerträger in dem ebenso schönen, als ehrwürdigen Nationalcostüm der Zeit, aus der die schweizerische Freiheit, welche in solchen Festen Ausdruck und Feier findet, herstammt. Ueberall, auf Wegen und Stegen, in Dörfern und Städten, rüstet man sich zum ehrenvollen Empfang. Wir begleiten die ausziehende Schaar und das Fest mit unsern besten Wünschen."

Auch in Solothurn wurde die eidg. Schützenfahne ehrenvoll empfangen. Die Kadetten bildeten Spalier längs des Bahnhofs, Schützen, Turner, die verschiedenen Komites nahmen die ankommenden Eidgenossen in Empfang; die Kanonen donnerten von den Wällen, und nach der Begrüßung bewegte die Fahne in langem Zuge sich durch die Stadt zur Krone. Abends entwickelte sich ein fröhliches Leben in den verschiedenen Gesellschaftslokalen. Samstag früh 6 Uhr erfolgte die Abreise.

In Biel wurde das Banner ebenfalls in würdiger Weise gefeiert; im schön dekorirten Bahnhofe waren die Bieler Schützen mit Musik und einer zahlreichen Menge Zuschauer versammelt. Hr. Nationalrath Joller toastirte auf die Stadt Biel; Amtsschreiber Müller brachte sein Hoch der eidg. Fahne, dem Vaterlande, den Pflegern der Freiheit und den Urkantonen. Um 8 Uhr verließ der Festzug das freundliche Biel wieder.

In Basel und Olten haben die deutschen Schützen folgenden Schützengruß der Deutschen an die Schweiz vertheilt:

Seid uns gegrüßt, ihr ew'gen stolzen Höhen!
Dem trunk'nen Blicke winkt das Alpenglüh'n,
Schon spüren wir uns frischen Hauch umwehen
Von Gletscherhäuptern und der Matten Grün —
Wir ahnen euch, ihr zauberschönen Seen,
Wie Fels und Flur umarmend euch umzieh'n,
Wir fühlen, daß es ist ein herrlich Land,
Zu dem als Boten wir hinausgesandt.

Hinan zu dir, o freie, edle Schweiz!
Der Berge Fuß mit Rührung zu betreten,
Wo vor fünfhundert Jahren ihr bereits
Das thatet — was wir jetzt erst gerne thäten!
Und aufwärts zu der Alpe buntem Reiz,
Zu Sennerheerden, zu der Gemse Gräten,
Und höher bis zur Kuppe, bis zur Krone,
Daß reiche Ausschau solch' Erklimmen lohne!

Da liegt die Schweiz — und dort mein Vaterland.
Ein schönes Land! Die fruchtgeschwellte Flur,
Die grünen Berge reichen sich die Hand,
Der Blick verfolgt der Ströme Silberspur,
Bis wo in Meeres fernem Schooß sie schwand —
Ein schönes Land! Und eines fehlt ihm nur:
Im Aetherblau die königlichen Höh'n,
Die frei und ragend ob der Erde steh'n!

Hinan zu dir, du Land der Bergeskronen, —
Dir ward, was wir vergebens noch erstrebt!
Hoch ob den Thälern, wo die Menschen wohnen,
Der Freiheit Spitze trotzig sich erhebt,
Hoch ob der Lebensnothdurft engen Zonen
In Eisespanzern euer Wille lebt,
Des Lebens Krone treu euch zu bewahren,
Die ihr getragen seit fünfhundert Jahren.

Ihr jubelt, freie Schweizer, uns entgegen,
Ihr drückt zum Gruße freudig uns die Hand,
Und neidisch fast will es in uns sich regen:
Ihr habt ein freies, ein'ges Vaterland!
Rechtsbruch und Hader lauern allerwegen
Bei uns daheim und zerren an dem Band,
Dem schwarzrothgoldnen, das in unsern Gauen
Wir nur als fernes Ziel der Sehnsucht schauen.

D'rum hin zu dir, du Land der Alpenpracht —
Vom Rhein und Ostsee kommen wir gezogen,
Wir suchen Tröstung für die eig'ne Nacht
An eurer See'n und Ströme freien Wogen;
Wir haben treu die Sympathie bewacht,
Die eurem Banner hoch vorangeflogen,
Als jüngst der Schweizer Kernschuß ihr gethan
In's Bruderherz von jedem deutschen Mann.

Wir lassen heim, was uns zur Erde zieht;
Wir Schützen sind's, die eurem Lande nah'n,
Von frischer Kraft, von frischer Luft durchglüht,
Hinaufzuklimmen auf der Gletscherbahn;
Die dumpfe Luft, die feige Trägheit flieht,
Zur höchsten Spitze wollen wir hinan,
Und eine Gems' auf unserm Schützenpfad
Sind eure Scheiben — auf zu deutscher That!

Bechergewinner des ersten Tages sind im „Feld": Staub von Zürich, Knecht von Glarus, Streiff-Luchsinger v. Glarus, Knutti von Basel; im „Stand": Holz v. Zürich, Jequinet v. Fleurier und Groß von Zürich.

Bis Montag Mittag hatten ferner Nummernbecher im „Stand" für 25 Nummern: J. und S. Benziger v. Appenzell, Dukommun von Chaux-de-fonds, Dormeitinger von Schopfheim aus dem Badischen, Alcides Droz von St. Imier, Hauser von St. Imier, Leuzinger von Neuchatel; im „Feld" für 80 Nummern: Baucher von Genf, Kuratli von Rorschach, Bärtschi von Chaux-de-fonds, Dizerens von Genf, Fisch von Bühler, Wüst von Basel, Widmer von Luzern und Calame von Basel.

Entwurf einer Gewerbe-Ordnung für den Kanton Aargau.

(Schluß.)

Markthandel. Der Besuch der Jahr- und Wochenmärkte zum Zwecke des Verkaufs von Handelsgegenständen aller

Art ist unter Beachtung der polizeilichen Marktvorschriften allen Schweizerbürgern, den im Kanton niedergelassenen Ausländern und solchen, die den Schweizern durch Staatsverträge gleichgestellt sind, frei gestattet. Nichtniedergelassene Ausländer, welche nicht durch Staatsverträge unsern Bürgern gleichgestellt sind, bedürfen eines Marktpatents, wenn sie auf einem Markt Gegenstände verkaufen wollen. Die Marktpatente werden von der Polizeidirektion entweder für alle Märkte im Kanton und auf die Dauer eines Jahres, oder nur für einzelne Märkte und bestimmte Marktorte ertheilt. Wer ein Marktpatent erhalten will, muß gehörige Heimatschriften besitzen und sich auf Verlangen über guten Leumund ausweisen. Das Marktpatent ist nur für denjenigen gültig, auf dessen Namen es lautet. Ohne Marktpatent dürfen auch Ausländer unter Beachtung der polizeilichen Vorschriften folgende Gegenstände auf den Märkten verkaufen: Getreide, Vieh, Milch, Butter, Obst, Gemüse, Eier, Geflügel, Fische und Wildpret.

Der Verkauf aller auf den Markt gebrachten Handelsartikel ist nur auf den bestimmten Marktplätzen gestattet, und das Hausiren während der Marktzeit untersagt, soweit das Gesetz nicht hievon eine Ausnahme macht. Der Gemeinderath des Marktortes übt die Marktpolizei und hat dem Reg.-Rath eine Marktordnung, in welcher jedenfalls auch die Marktgebühren festgesetzt sein sollen, zur Genehmigung vorzulegen.

Hausirhandel. Der Hausirhandel ist verboten. Als Hausirhandel wird betrachtet: 1) Das Herumtragen und Vorweisen jeder Art von Waaren von Haus zu Haus oder in den Straßen zum Zwecke des Verkaufes; 2) das Einsammeln von Unterschriften oder das Aufnehmen von Bestellungen mit oder ohne Vorweisung von Mustern bei andern als solchen Personen, welche mit dem betreffenden Artikel Handel treiben oder denselben für die eigene Fabrikation bedürfen; 3) das öffentliche Ausstellen und Feilbieten jeder Art von Waaren außer den bestimmten Meß- und Markttagen, sowie außer den eigenen Kauf- und Kramladen; 4) das Einkaufen oder Eintauschen von Waaren von Haus zu Haus.

Von dem oben unter Ziffer 2 bezeichneten Hausirverbot sind ausgenommen alle schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Handelshäuser, sodann diejenigen Ausländer, die uns durch Staatsverträge gleichgestellt sind.

Von jedem Hausirverbot sind ferner ausgenommen und bedürfen zum Verkauf keiner Bewilligung: Milch, Butter, Käse, Obstwaaren, Gemüse, Eier, Geflügel, Fische, Brennholz, Stroh 2c. 2c.

Dagegen dürfen nur auf ein erhaltenes Patent in Hausirhandel gebracht werden: Vieh aller Art, erdenes Küchengeschirr, Holzwaaren aller Art, Siebe, Körbe, Strohwaaren, Rechen, Gabeln, Sensen und derlei Werkzeuge, Arbeiten der Drath- und Bürstenbinder, der Zinngießer, ferner Regenschirme, Sämereien, Südfrüchte, Lumpen, altes Eisen, Glasscherben, Knochen. Für letztere vier Gegenstände ertheilt die Polizeidirektion das Patent, für alle übrigen das betreffende Bezirksamt. Jedes Patent ist höchstens ein Jahr gültig. Ein bezirksamtliches Patent kann während seiner Gültigkeit von einem andern Bezirksamt auch für seinen Bezirk visirt werden.

Um ein bezirksamtliches Patent zu erhalten, muß sich der Bewerber über den Besitz gehöriger Schriften und eines guten Leumunds ausweisen. Um ein Patent von der Polizeidirektion zu erhalten, bedarf es noch besonderer Ausweise.

Hausirpatente werden nur für eine Person ausgestellt und das Recht zum Hausiren kann vom Patentinhaber nicht auf eine andere Personen übertragen werden. Hausirgehülfen bedürfen besonderer Patente.

Das Mitführen schulpflichtiger Kinder beim Hausiren ist verboten. Wer's thut, dem wird sofort sein Patent entzogen. Diese Entziehung findet auch statt, wenn ein Hausirer auf dem Bettel oder sonst auf einer gesetzwidrigen Handlung betroffen wird.

Ein Gewerbe hausirmäßig zu betreiben oder einen Beruf auf kurze Zeit ohne festen Wohnsitz auszuüben, ist nur gegen ein Gewerbspatent gestattet und zwar nur Spenglern, Zinngießern, Korb-, Rechen- und Regenschirmmachern, Scheerenschleifern, Musikanten, Seiltänzern, Schauspielern, Kunstreitern 2c. Die Patente hiefür werden den Einen vom Bezirksamt, den Andern von der Polizeidirektion ertheilt. Die Bewerber müssen sich über den Besitz gehöriger Schriften und guten Leumund ausweisen. — Gewerbspatente, welche die Polizeidirektion ausstellt, ertheilen nur eine bedingte Bewilligung, indem die Gemeindeammänner das Recht haben, die Ausübung des Berufes den Patentbesitzern nicht zu gestatten oder dieselbe auf eine beliebige Zeitdauer einzuschränken. Auch hiebei ist das Mitführen schulpflichtiger Kinder verboten.

Von den Strafbestimmungen notiren wir blos, daß Gesellen, welche blauen Montag machen oder sonst wider den Willen des Meisters sich der Arbeit entziehen, vom Gemeinderath mit Gefängnißstrafe bis auf 60 Stunden belegt werden. Ueberdies können kantonsfremde Gesellen im Wiederholungsfall polizeilich aus dem Kanton gewiesen werden.

Eidgenossenschaft.

Im Nationalrath wird die Berathung über das Niederlassungsgesetz fortgesetzt.

Der Ständerath hat den Rekurs des Armen- und Waisenrathes von Luzern abgewiesen, deßgleichen den Rekurs Halter; die Petition des schweizerischen Kunstvereins wurde entgegen dem bundesräthlichen Antrage an eine Kommission gewiesen.

Freitags fand auf der Allmend durch Hrn. Bundesrath Stämpfli, Chef des eidg. Militärdepartements, und in Gegenwart der betreffenden Waffenkommandanten, der eidg. Obersten Aubert, Herzog und Isler, die Schlußinspektion der eidg. Centralschule in Thun statt. Trotz der regnerischen Witterung wurden die nach der Inspektion ausgeführten Manövers mit der größten Ruhe und Sicherheit vollzogen. Es soll sich auch der Inspektor dem Vernehmen nach über die Leistungen der Truppen in sehr günstiger Weise geäußert haben. Nicht wenig überrascht war ebenfalls der zufällig gegenwärtige würtembergische General Baur über die Haltung und Kenntnisse unserer Milizarmee, namentlich in Betracht der verhältnißmäßig kurzen Dienstzeit.

Aargau. In Zofingen entwischte dem Untersuchungsverhaft ein Mezger Leuenberger aus dem Kanton Bern, der in Aarburg und anderswo den Viehhandel allzu vortheilhaft für ihn betreiben wollte, nachdem er vermittelst eines Feuerleins, den doppelten Holzboden durchbrochen, dann in das Amtslokal hinabgestiegen (wo er sich mit etwas Reisegeld versah) und sich durch ein Fenster ins Freie begab.

Luzern. Im Waisen- und Korrektionshause zu Altishofen wurde abermals Feuer eingelegt, durch schnelle Hülfe aber vor dem Ausbruch bemeistert.

Graubünden. Der „N. Bünd. Ztg." wird geschrieben: Die Oberalpstraße Disentis-Urner Grenze ist nun in ihrer ganzen Länge dem Bau übergeben und in Angriff genommen. Ungefähr 2 Drittheile, Disentis-St. Brida, werden schon dieses Jahr vollendet, kollaudirt und dem Verkehr übergeben werden. Auch Urnerseits wird seit einiger Zeit gebaut, so daß für die ganze Strecke Aussicht vorhanden ist, bis Ende 1864 vollendet werden zu können. Bündnerseits wird es keine Schwierigkeiten haben, diesen Termin einzuhalten.

Ausland.

Oesterreich. Am 3. Juli ist die Renz'sche Kunstreitergesellschaft mit einem Expreßzug auf der Eisenbahn von Pesth in Wien eingetroffen und hat den prachtvollen Circus unfern der Ausstellungsgebäude bezogen. Die Reise wurde in einer Tour und in denselben Waggons gemacht; die Reisegesellschaft besteht aus 160 Personen, darunter 12 Amazonen aus Ungarn, nach der allgemeinen Versicherung die Brillant-Agraffe des Renz'schen Künstlerdiadems. Die Reise kostete 7000, die Erbauung und prachtvolle Decorirung des Circus 12,000 Thlr. Derselbe faßt 3000 Personen. — Der berühmte englische Aeronaut Mstr. Green ist ebenfalls in Wien angekommen, um mit seinem 30,000 Cubikfuß fassenden Ballon von Rainville's Garten aus mit vier Reisegefährten, darunter eine kühne Argonautin, eine Luftreise zu unternehmen.

Frankreich. General Oudinot, Herzog von Reggio, ist gestorben. Er war der älteste Sohn des Marschalls Oudinot und begann schon im Jahre 1809 seine militärische Laufbahn als Husarenlieutenant. Er zeichnete sich in dem österreichischen Feldzug, in

Rußland, bei Leipzig, Hanau u. Montmirail aus und wurde 1814 Oberst. Während der 100 Tage blieb er den Bourbonen treu. 1814 reorganisirte er die Cavallerieschule von Seaumur; 1842 trat er als Deputirter des Departements Maine et Loire in die Kammer; 1840 befehligte er die Expedition gegen Rom und übergab nach Einnahme der Stadt, das Kommando an General Rostolan. Er legte seine Feindseligkeit gegen die Politik des Präsidenten Louis Napoleon offen an den Tag, wurde bei dem Staatsstreiche mit andern Deputirten in der Mairie des 10. Arrondissements verhaftet, bald darauf freigelassen und lebte seitdem in stiller Zurückgezogenheit auf seinen Gütern in der Nähe von Bar le Duc.

England. Auf der Nordwestbahn hat durch die Unaufmerksamkeit des Zugführers, welcher ein Signal übersehen hatte ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden, welcher mehr oder minder gefährliche Verletzungen bei 31 Passagieren zur Folge hatte. Doch liegt nur einer der Verwundeten hoffnungslos darnieder.

† Das Schwert Italiens,

eine Lebensskizze, herausgegeben von Gustav Rasch, ist kürzlich erschienen.

Wichtige Zeitepochen gebären große Geister, Heroen, die getragen vom Geiste dieser Zeit diesen selbst in gewisse bestimmte Richtungen eindämmen, ihm Ausdruck geben, mit dem ungetheilten Willen und der Kraft eines Volkes unter ihrer Fahne diejenigen Hindernisse wegzuräumen suchen, welche die Wogen der Zeit stürmischer gehen ließen, welche dem Nationalwillen auf der Bahn des Fortschrittes entgegenstunden. Je größer und unübersteiglicher solche Hindernisse erscheinen, desto großartiger erscheint auch der Wille sie wegzuräumen, desto größer ist auch die Machtentfaltung, die ihnen entgegengeworfen wird; in desto höherm Glanze zeigt sich auch die Seele dessen, der in einer materiellen Zeitrichtung sein ganzes Leben einer theuern und hohen Idee opfert und als Träger derselben die Sympathien der ganzen Fortschritt begehrenden Menschheit erobert. Ein solcher Mann ist nun auch Garibaldi, der einzige Heros der Neuzeit, dessen Name in jeder Hütte wiederklingt, durch alle Gauen Ehrfurcht gebietend wiederhallt. Wer auf diese Weise die ungetheilte Achtung aller Völker genießt, daß selbst der russische Volksglaube einen Heiligenschimmer um sein Haupt windet, dessen Idee, für die er kämpft, muß ohne weitern Beweis eine hohe und edle sein und eben darum der ganzen Menschheit angehören, — er selbst ein Vorkämpfer für dieselbe sein.

Und Europa hat bewiesen, daß diese Idee auch die seinige ist, es hat es bewiesen in den ungeheuchelten Sympathien, die es dem neuerwachten Italien darbrachte, es beweist es jetzt noch an dem lebhaften Interesse, mit dem es sie für die Kämpfe in Polen und Mexiko, den Kämpfen um Freiheit und Selbstständigkeit der Völker darbringt. Der glänzendste Beweis, daß die Völker die Richtigkeit des Horaz'schen Satzes: „Es gilt deine Sache, wenn die Wand des Nachbars brennt!" erkannt haben und die Solidarität der Völker, deren Band Alles umschlingen soll, kein leerer Wahn ist.

Der Garibaldi-Cultus hat eine enorme Höhe erreicht, Biographien über diesen Mann sind so zahlreich erschienen, daß die Auswahl schwer werden dürfte, — ein Beweis, daß man trotz der Größe dieses Mannes keinen stichhaltigen Makel an dem Charakter desselben auszusetzen weiß. Das oben erwähnte Werk dürfte aber das erste in seiner Art sein, das auf dem reaktionären Boden Deutschlands in populärer und von hoher Intelligenz getragener Fassung das Leben dieses Helden den deutschen Völkerstämmen näher bringt. Uns Schweizern steht aber dieser Mann, in dessen Seele nur der Kampf und Drang nach Freiheit aller Völker Raum findet, näher: wir Alle schenken ihm gerne das moralische Ehrenbürgerrecht, wie ihn auch schon viele Gemeinden zu ihrem Bürger ernannt haben. Er ist und bleibt uns ein leuchtendes Vorbild uneigennütziger Vaterlandsliebe und Patriotismus, das Großartige seiner Seele hat sich im Schweizerlande einen Denkstein gesetzt, das den Stürmen aller Zeiten trotzen wird, in seinem Ideale bringen wir die Huldigung einem Italien dar, wie es unsern Begriffen, unsern Wünschen entspricht, in ihm verehren wir die moralische Größe der Menschheit. Und da nun das vorliegende Werkchen, einer unparteiischen Feder entflossen, uns der beste Gradmesser zur richtigen Beurtheilung Garibaldi's zu sein scheint, so empfehlen wir es dem Schweizervolke, bei dem es eine günstige Aufnahme finden möchte!

Getreidebericht. Bei der fortdauernd schönen und heißen Witterung, unter deren Einfluß das Getreide ungemein schnell der Sichel entgegenreift, folgten unsere Märkte dem von München und Lindau und den meisten bayerischen Märkten von Neuem gemeldeten Aufschlage nicht. Nur Rorschach und Zürich hatten unter deren Rückwirkung 52 resp. 33 Ct. per Doppelzentner Aufschlag. In der That zeigten sich die Ernteaussichten wieder in so günstigem Lichte, daß nur noch die Kleinheit der Vorräthe die Festigkeit, die sich an einigen deutschen Märkten zeigte, erklärt. In England ist die Witterung der Waizenblüthe, die dort später eintritt, sehr vortheilhaft gewesen und schlug daher Weizen am Montag 1 Sh. pr. Quarter (66 Ct per Malter) ab, sowie Mehl ebenfalls weichend war. Im südlichen Frankreich ist die Weizenernte bereits lebhaft im Gange und hofft man auf eine gute Mittelernte. In den Departements schlug Weizen größentheils um zirka 1 Fr. per Hektoliter (¾ Malter) ab und in Paris war Mehl matt. Holland und die norddeutschen Ausfuhrplätze hatten sehr stilles Geschäft und Preise gingen fast durchgängig zurück. Ebenso war in Frankfurt, sowie am Rhein Weizen flau, in Berlin dagegen disponible Waare ziemlich fest, die hohen Forderungen schreckten jedoch die Käufer zurück, die sich für Termine sehr zurückhaltend zeigten. In Ungarn blieben die matten Berichte von den auswärtigen Getreidemärkten nicht ohne Einfluß, und wurde der Preis um 15 — 20 kr. per Metze letzten Sonnabend in Pest niedriger notirt. Schon kamen Proben neuen Weizens an den Markt, deren Qualität nichts zu wünschen übrig ließ. In acht Tagen wird dort bei der anhaltend großen Hitze die Ernte vollendet sein. Die Maispflanzungen stehen ausgezeichnet schön. In Deutschland und bei uns hat der Schnitt des Roggens begonnen, welcher im Ganzen sehr gut ausfällt, wenn auch hie und da etwas Lagerung vorkommt, welche die Aehren leichter macht.

(Allg. Schweiz. Handelsz. v. 11. d.)

Die Augsburger Schranne am 10. d. Mts. enthielt 2458 Scheffel, die bis auf 69 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 21 kr. (gefallen um 0 fl. 18 kr.), Korn 23 fl. 13 kr. (gefallen um 1 fl. 56 kr., Roggen 13 fl. 10 kr. (gefallen um 1 fl. 05 kr.), Gerste 11 fl. 26 kr. (gefallen um 25 kr.), Haber 8 fl. 23 kr. (gefallen um 18 kr.).

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 11. Juli 1863.)

Fertigungen.

Aarburg, 22. Juli. Joh. Georg Hunziker-Reift, v. Aarau. — Laufenburg, 21. d. Oskar Mackenrodt, Apotheker in da. — Reitnau, 21. dies. Felix Hunziker, alt Weibel's Erben. — Mellingen, 24. d. Jos. Michael Widmer, v. Lüttiburg (St. Gallen), in Basel. — Meisterschwanden, 18. d. Heinrich Fischer, Kabelis, älter's Erben. — Werd, 20. d. Kaspar Krez. — Gipf u. Oberfrid, 22. d. Katharina Hinden, Wendolins Tochter, von Gipf. Dintiken, 22. d. Fr. Kaspar's Wittwe geb. Sez, von Leutwyl, in da. — Unterkulm, 25. d. Die Erben des sel. Daniel Fischer, Metzger, älter, von Meisterschwanden, auf dem Wannenhof dahier. Gottlieb und Melchior Müller, Dachdecks. Die Erben des sel. Jakob Kürsteiner, von Gais (Appenzell), im Zinsenthal dahier. — Staufen, 19. d. Kasp. Rohr, Zimmermann sel. Erben. — Nesselnbach, 20. d. Gutm. Guggenheim in Baden.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Juli 1863.

Schwert.
Hr. Bärlocher, Arzt, Rorschach.
— Ringier, Fürsprech, Zofingen.
— Reinhart, Kaufm. v. dto.
— Getsch, dto. v. Hägenheim.
— Vigmel m. Gemahl., v. Paris.
— Heß, Cavallerist, Leuggern.
5 Wallfahrer, v. Kolmar.

Löwen.
Hr. Blumenthal, Part., Graubünden.
— Goto, dto. v. Mailand.
— Abel, Oekonom, Stuttgart.

Rößli.
Hr. Spielmann m. Kutsch., v. Basel.
— Valloton, Kaufm. v. dto.
— Frick, dto. v. Lausanne.
— Gyger, Priv. v. Gontenschwyl.
— Hunziker, dto. v. Staffelbach.
— Stöckli, dto. v. Muri.
— Nenne, Buchbinder, Herisau.
— Heiden, Schuster, Remigen.
— Brugaisser, dto. v. Wohlen.
— Dörschäck, Bierbr., Neckarsteinach.
— Brändli, Bäcker, Wädenschwyl.
— Fischer, dto. v. Tennwyl.
Fr. Aeschbach, v. Basel.
Jgfr. Hofstätter, v. Solothurn.
2 Cavalleristen.

Storchen.
Hr. Miatzig, Kaufm. v. Metz.
— Häfeli, Part. v. Seengen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Schultz, Negot. v. Lieska.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Städelin, dto. v. Schwanden.
— Rich, dto. v. Linz.
— Fischer, Part. v. Frankfurt.
— Meyer, dto. v. Wohlen.
— Grevillat, dto. v. Mülhausen.
— Wagner m. Frau, dto. v. dto.
Fr. Wittwe Wagner, v. dto.
2 Dragoner.

Wildenmann.
Hr. Müller m. Kutsch., v. Stuttgart.
— Merinos m. Fam., 4 P., Italien.

Sonnenwirth.
Hr. Seipel 2, Negot. v. Nürnberg.
— Hin, Part. v. Berlin.
— Reist, dto. v. Rungsau.
— Kaspar, dto. v. Schaffstadt.
— Frei, Schuster, Solothurn.
— Weber zu 3, v. Glarus.
— Barbarini, Buchbinder, Wien.
— Müller, Müller, Luzern.
— König, Theehdl., Glarus.
— Sollberger, Küfer, Weiningen.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauencomité wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfeste den 21. Juli besorgen und zeigt hiemit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli.

2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hiesige Schule besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20 und Fr. 1. — Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen. Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comité schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Cassier, Herrn Heinz-Motter abgeliefert.

3. Die Platten sollen am Festtage Schlag halb ein Uhr auf dem Schanzmättli, und zwar nur an die Frauen des Comité abgegeben werden. Man bittet sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten, das Töchterinstitut und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden Vorstehern und Lehrerinnen überlassen bleibt.

Aarau, den 14. Juli 1863.

Das Frauen-Comité.

Leih-Bibliothek von J. J. Christen.

Meinen verehrlichen Abonnenten und dem lesenden Publikum theile ich hierdurch mit, daß ich meine **Leihbibliothek** durch eine **große Anzahl der besten neueren und neuesten Romane** ꝛc. vergrößert habe, von denen ich nachstehend die bedeutenderen anführe:

Ainsworth, der Kommandant des Towers, — **Collins**, Namenlos, — **Dumas**, Reise von Paris nach Astrachan, — **Galen**, Andreas Burns, — dto, der Inselkönig, — dto., der Irre von St. James, — dto., Fritz Stilling, — dto., Walther Lund, — **Griesinger**, Land und Leute in Amerika oder Freiheit und Sklaverei, — **Herrin und Dienerin**, vom Verfasser des **John Halifax**. — **Kingsley**, Ravenshoe oder der falsche Erbe, — **v. Maltitz**, der Braunschweigische Hof und der Abt Jerusalem, — **Rau**, der Fluch unserer Zeit, — dto., der Raub Straßburgs im Jahr 1681, — **Retcliffe**, Sebastopol, — dto., Villafranca, — **de la Rive**, Graf von Cavour, — **Ruppius**, Genrebilder aus dem deutsch amerikanischen Leben 1861, — dto., Geld und Geist, — **Storm**, auf der Universität, — **Wachenhusen**, die Gräfin von der Nadel, — **Wood**, die Drangsale einer Frau oder die Halliburtons.

Indem ich in Betreff der Bedingungen auf meinen Catalog hinweise, lade ich zu zahlreicher Betheiligung ein.

Aarau, im Juli 1863. **J. J. Christen.**

Holz-Steigerungen.

Es wird öffentlich versteigert nächsten **Mittwoch den 15. dieß,** Vormittags 7 Uhr, im Gönhard, auf Bauholzschlag „Schwierenmatt" beginnend, nachfolgende größtentheils von Windfällen herrührende Holzsortimente:

19 Stück Tannen-Sagholz mit 817 Cubikfuß,
1 " Fohren, " " 45 "
36 " Bauholz " 1839 "
und 33 1/3 Klafter Zimmerspähne;

Nachmittags 1 Uhr:

Circa 30 Klafter Tannen-Spältenholz I.—III. Qualität, und
35 " Tannen-Stockholz I.—III. Qualität,

wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

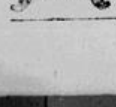
Aarau, am 10. Juli 1863 **Die Forstverwaltung.**

Ungespaltene buchene Stöcke per Zentner 70 Cts.
Gespaltenes dürres Buchenholz " " 150 "
Zum Haus gebracht, Fuhrlohn " " 20 "
in der Krone zu haben.

Zu verkaufen:

Eine frequentirte, frisch renovirte **Wirthschaft,** zunächst einer Eisenbahn-Station in Baselland, wird wegen Krankheitsumständen des Eigenthümers zu sehr billigen Bedingungen käuflich abgetreten. — Nähere Auskunft ertheilt das **Correspondenz-Büreau** in **Pratteln** bei Basel. Briefe franko.

Zu verkaufen:



In Nr. 10 an der Kirchgasse ein älteres **Canapée** in ganz gutem Zustande, billig. [64

Ankunft und Abgang

der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27,** N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4 10,** 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:
V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16,** 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Leichen-Anzeige.

Nro. 40.

Mittwoch den 15. Juli 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jgfr. **Caroline Oelhafen,** Rothgerbers; 59 J., 2 M., 24 T. alt. — Leichabnahme: Milchgasse Nr. 77.

Sämmtliche **Feldschützen** sind ersucht, sich Mittwoch den 15. Morgens 5 1/2 Uhr im „Storchen" in Schießtenüe einzufinden, um der neuen Fahne das Geleite an die Station zu geben. —

Zugleich wird noch eine kurze Verhandlung gepflogen. —

73] **Der Vorstand.**

Verkaufssteigerung.

Nächsten **Donstag den 16. Vormittags 10 Uhr** werden im Gasthof zum „Wildenmann" dahier circa **450,000 Stück gut abgelagerte und in verschiedenen Sorten bestehende Cigarren** aus freier Hand öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, 11. Juli 1863.

Der Beauftragte:
75] **Rud. Rüetschi, Notar.**

Schwimmgürtel

mit 1/2, 3/4 und ganzer Tragkraft.
Preise: 3, 4 und 6 Franken
70] **Halbmeyer,** zur Krone in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Crinolines nach neuestem Schnitt,
auch werden solche auf Bestellung in jeder beliebigen Größe verfertigt bei
81] **Haßler-Dinger.**

Zu kaufen gesucht:

Ein **Glasschaft** mit Schiebfenstern. — Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [78

Zu verkaufen:

Schöne und gute **neue Kartoffeln** bei **Fried. Nüsperli,** Sattler, am Zollrain.
79]

Heute Nachmittag 5 Uhr frische **Kuttlen** bei **Jb. Dürr,** Metzger zur Badstube.
80]

Für einen rechtschaffenen jungen Mann, der die Landarbeit versteht und melken kann, ist ein Platz als **Knecht** offen, und kann derselbe sofort eintreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [77

Gefunden: Ein **Handschuh,** beim Aussteigen im Bahnhof Aarau. Abzuholen in Nr. 356. [76

Auf 1. August ein kleines meublirtes **Zimmer** in freundlicher Lage. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [60

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 1,3‴	27‴ 1,1‴	27‴ 1,6‴
Thermometer	+ 10	+ 20	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 162. 15. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zum eidgen. Schützenfest.

Der „Glarner Ztg." entnehmen wir über die gegenwärtige Festwoche: „Das eidgenössische Schützenfest ist das großartigste Nationalfest, das wir gegenwärtig kennen; es ragt auch weit über die Freiheitsfeste hinaus, die die Völker der alten Republiken gefeiert hatten. Heute ist es nicht mehr blos schweizerisches Nationalfest, es ist ein großes Volksfest, zu dessen Feier alle Nationen ihre Repräsentanten entsenden, die in der gewaltigen Strömung des politischen Lebens inbegriffen sind, welche die gegenwärtigen Zustände Europa's charakterisirt; das Fest in Lachaux-de-fonds ist ein Freiheitsfest, dessen reiner Glanz weit über unsere Grenzen hinaus leuchten wird, gleichsam als ein hoffnungsreicher Regenbogen für alle Völker, die in Wettern und Stürmen nach ihrer Emanzipation und ihrer wahren Befreiung ringen.

Das schweizerische Schützenfest erfüllt aber seine hohe Aufgabe nur dann, wenn es ganz vom schweizerischen Geiste durchdrungen ist und in der That das Gepräge des schweizerischen Charakters an sich trägt. Die auswärtigen Gäste sind uns herzlich willkommen: sie sollen Schweizervolk und Schweizergeist in diesem großen Sammelpunkt des eidgenössischen Lebens kennen lernen; der Geist schweizerischer Verbrüderung, der Einträchtigkeit unter den Genossen der verschiedenen Stämme und den Angehörigen der verschiedenen Konfessionen, der Geist der Wehrhaftigkeit und der opferbereiten Hingebung; denn dieser ächte Schweizergeist war es, der der Eidgenossenschaft nach langem Kampfe und schwerer Prüfung ihre jetzigen schönen Zustände gebracht hat und eines solchen nationalen Geistes bedürfen auch andere Völker, die nach jenen Gütern streben, die wir jetzt in ihrer ganzen Fülle besitzen. Nur in diesem Sinne kann das eidgenössische Schützenfest seine Völkermission erfüllen.

Das Fest in Lachaux-de-fonds ist für die schweizerische Feier in einen glücklichen Moment gekommen. Friede und Wohlfahrt breiten ihre Flügel über alle Gauen Helvetiens aus, die wilden Parteikämpfe sind verstummt, das weiße Kreuz im rothen Felde schaut auf eine einige, friedliche, glückliche Nation hinab. Darum sind die Tage in Lachaux-de-fonds eidgenössische Freudentage, an denen die Männer aus dem Volke wie die Männer der Rathssäale, der Welsche wie der Deutsche, der Reformirte wie der Katholike mit gehobenem vaterländischem Sinne Theil nehmen!

Das Fest in Lachaux-de-fonds ist ein schweizerisches Familienfest. Zum ersten Male flattert das eidg. Schützenbanner auf dem Boden Neuenburgs, dieses schweizerischen Benjamins, es soll ein großes Weihefest sein zu Ehren des jüngsten Stammesgenossen unserer Freiheit!

Auch das glarner'sche Schützenbanner, das vor zwei Jahren mit dem Trauerflor umhüllt war, es wird an dieses Familienfest ziehen, begleitet von einer ansehnlichen Schützenschaar, die Zeugniß ablegen kann, was die Eidgenossenschaft all' ihren Söhnen ist in Tagen der Freude wie in den Tagen des Leidens und der Heimsuchung. Glück auf zum Feste in Lachaux-de-fonds!

Die „Thurgauer-Ztg." bringt die Abschiedsrede im Bahnhof Olten, gehalten vom ausgezeichneten liberalen Mitgliede der preußischen Abgeordnetenkammer Dr. Virchow, der dem Minister Bismark und Konsorten in Berlin schon so manche heiße Stunde bereitet. In beredter Sprache führte er den Gedanken aus, welche Bedeutung das schweizerische Kadettenwesen für die Ruhe und den Frieden, sowie für die Kräftigung des gesammten Vaterlands habe und wie Deutschland in diesem Zeichen siegen werde über die Knechtschaft und Zersplitterung und Fürstenlaune und Volkselend. „Weß das Herz voll ist, deß geht der Mund über", sage ein Sprüchwort. Ihm — dem Redner — sei es heute nicht so gegangen. Sein Herz sei voll zum Zerspringen — aber der Mund finde die Worte nicht, die Fülle des Herzens auszusprechen. Er schäme sich nicht zu sagen, daß er geweint habe, helle Thränen geweint beim Anblick des Kampfes der jungen Krieger und ihrer Haltung. Und er habe sich umgeschaut nach seinen Kameraden, und keinen einzigen habe er gesehen, der nicht mit ihm geweint habe. Da habe er sich sagen müssen: nicht bloß jeder Zoll an diesen jungen Kriegern ein Mann, ein Republikaner, sondern jeder Zoll eine Schweiz, jeder Einzelne wie ein Kalkfels im Jura-Gebirge, das noch lange nicht erobert sei, wenn auch ein einzelner Fels gesprengt würde. Das sei wohl der größte Gewinn, den die deutschen Schützen mit nach Hause nehmen: „die Erkenntniß der Bedeutung einer militärischen Jugenderziehung im Geiste der Eidgenossenschaft". Mit einem donnernden Hoch auf diese schloß die gediegene Rede, von der wir sagen möchten, daß jedes Wort einen Zentner wog.

Am 13. brachte Oberst Kurz in der Festhütte einen Toast auf Deutschland. Heymann von Bremen den Schweizern im Auslande. Bester Redeerfolg des Tages Rathsherr Hediger von Schwyz mit einem Toast auf das Polenvolk. Der Schützenstand war belebt. Die beste Nummer habe Christen von Unterwalden.

Schützengruß auf das eidg. Ehr- und Freischießen in Chaux-de-Fonds 1863.

Seid mir gegrüßt, ihr wackern Schweizerschützen,
Willkommen hier im festlichen Verein.
Vom stillen Thal bis zu der Berge Spitzen
Zieht frisch und fröhlich denn zu uns herein;
Ihr seid des freien Landes feste Stützen,
Und frei soll stets der Schweizerschütze sein.
Was kann ein Volk vor allen andern heben?
Die Freiheit ist's, — nicht frei sein heißt nicht leben!

Aus alter Zeit klingt eine heil'ge Sage
Von unserm Heldenahnen, Vater Tell,
Wie freiheitsglühend einst an jenem Tage
Sein scharfes Auge blitzte. klar und hell,
Und als das Land in so bedrängter Lage,
Als Held und Retter er gleich war zur Stell.
Sowie der Pfeil des Vogtes Brust durchbohrte,
Sprang lustig auf der Freiheit gold'ne Pforte.

Lernt denn, wie er, die edle Waffe führen,
Nicht nur beim Waidwerk, auch im harten Strauß;
Der nur kann schnell sein höchstes Gut verlieren,
Der nicht mit Fleiß bewacht sein Hof und Haus.
Und Waffenglanz soll freie Männer zieren,
Im Friedenssäuseln, wie in Sturmesbraus!
Verlaßt euch nicht auf eurer Väter Siege,
Wer Frieden will, der rüste sich zum Kriege.

D'rum bleibet wach, Helvetia's wack're Söhne,
Die Aug' und Herz dem Vaterland geweiht;

Seht dort die Felsenburg in ihrer Schöne,
Wie sie umsäumt von Titans Rosenkleid;
Und ewig fest, ob auch der Schwertschlag dröhne,
Seid, diese zu bewachen, stets bereit.
Der heil'ge Tempel ist's, Eiland der Freien,
Laßt nimmer durch Despoten ihn entweihen.

Heran! es gilt dem vorgesteckten Ziele,
Doch friedlich nur, in alter Schweizertreu,
Beseelt von Einem himmlischen Gefühle:
Daß unser Land nur durch die Eintracht frei!
— Uebt heute euch im muntern Waffenspiele,
Doch daß das Pulver immer trocken sei!
Dann mag, wer will, in unsre Marken dringen,
Der Schütze wird den höchsten Preis erringen.

K.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 14. Der Nationalrath ist fortwährend mit dem Niederlassungsgesetz beschäftigt.

Der Ständerath acceptirte das Reglement über den innern Dienst und erledigte den Geschäftsbericht. Schließlich wiederholte Hr. Häberlin seinen Antrag für Abschaffung der Konsumogebühren.

Der Bundesrath wird das Gesuch des Kantons Freiburg um eine Million Franken Bundessubsidien in ablehnendem Sinne vor die Bundesversammlung bringen.

Aargau. Schöftland. Von dem Freitag Nachts um halb 3 Uhr ausgebrochenen Brande vernimmt man folgendes Nähere: Das Feuer brach in der Scheune des Hrn. Handelsmann Müller aus und war dieselbe sogleich eingeäschert; ferner verbrannte das Haus des Bernhard Gall, Siegrist, und dasjenige von Lüthi Hänis Kindern; dem neuen Schulhaus zerstörte das Feuer den Dachstuhl und das obere Stockwerk, die Scheune des Hrn. Lüthi zum Ochsen wurde gänzlich eingeäschert und konnte das Hauptgebäude nur mit der größten Anstrengung der Löschmannschaft gerettet werden, die Fahrhabe wurde zum Theil gerettet, dagegen blieben 2 Kühe und 2 Schweine in den Flammen. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt, man vermuthet jedoch Brandstiftung. Nebst 15 Feuerspritzen fanden sich 16 Feuerrotten ein, die erste Spritze war diejenige von Hirschthal. Die Versicherungssumme sämmtlicher Gebäude beträgt 25,800 Fr.

— Aarau. (Einsdg.) Dem Vernehmen nach soll der Eigenthümer der hiesigen Badanstalt, wegen allzuschwachem Besuch derselben gesonnen sein, dieselbe in kurzer Zeit abzutragen. Ein Vorgehen, das für das hiesige Publikum, namentlich in Berücksichtigung der Bäder für Mädchen und Frauenzimmer sehr zu bedauern wäre. Während anderwärts man immer mehr und mehr für Errichtung von Badanstalten thut, scheint hier in dieser Richtung aller Gemeinsinn erschlafft zu sein; es wäre daher wünschenswerth wenn Männer, welche die Wohlthat einer öffentlichen Badanstalt zu schätzen wissen, mit Unterstützung der Behörde für Erhaltung derselben in die Schranken treten und thunliche Schritte berathen würden.

Zürich, 14. Juli. Diesen Abend ist der Herzog und die Herzogin August von Sachsen-Koburg-Gotha mit Familie und Bedienung im Hotel Bauer am See angelangt zu einem Rendezvous mit dem Herzog und der Herzogin von Aumale, mit denen sie von hier aus eine kleine Schweizerreise antreten werden.

Graubünden. Soeben erfährt man die Schreckensbotschaft auf telegraphischem Wege: Seewis ist bis auf die Kirche abgebrannt, jede Hülfe zu spät.

Unterwalden. In Sachseln stiegen zwei Knaben unbefugter Weise auf Kirschbäume, der betreffende Bauer mit einem Knüttel auf sie los. Der Eine konnte rechtzeitig fliehen, der Andere wurde später todt aufgefunden. Sein Kopf war ganz mit Blut unterronnen und am hintern Theile desselben hatte er eine große und tiefe Wunde. Den Bauer ließ man sogleich arretiren und die Leiche von Aerzten untersuchen, welche jedoch erklärten, der Knabe müsse in Folge eines Falles über einen Zaun gestorben sein, und hiemit die Freilassung des Verhafteten bewirkten.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Wie es sich auch damit verhielt: das Ergebniß war niederschlagend. „So können wir nicht bestehen", sprach er eines Abends zu seinem fleißig nähenden Weibe; „die Schusterei trägt uns, wenigstens gegenwärtig und hier, kaum Brod und Wasser, Dach und Gewand; eine Krankheit kann uns der öffentlichen Unterstützung anheimstellen, ein Zufall unser Kind — ich wage nicht auszusprechen: unsre Kinder, — auf die nackte Gasse schleudern. Als mein Vater, der vielgeplagte Schullehrer, mich beim Meister in die Lehre führte, ahnte er noch nicht: daß er damit mir den Weg zu einem traurigern Brod öffnete, als er damals selbst genoß. Was anfangen, Dolorosa, wenn alle Arbeit und alle Arbeitslust uns nicht einmal vor dem Gespenste des Hungers sichert?" Dolorosa weinte nicht, jammerte nicht, sah nur gen Himmel. „Ach, auf den Himmel", sagte Leo, „verlaß dich nicht zu sehr. Er hat seine Freude daran, uns ringen zu sehen, weil er bereits des Leidens Frucht in seiner Hand wachsen hört." Siehe, da klopfte es an der Thüre und es zeigte sich Niemand Anderer, als Herr Vonwolle, der, als das Gespräch nicht in Fluß gerathen wollte, sich nach den Ursachen der Betrübniß erkundigte. Der junge Meister verhehlte sie ihm nicht; das Herz überquoll. „Sehen Sie", sagte er, „wir sind keine Müßiggänger; meine Frau näht sich beinahe blind um einige Kreuzer des Tags und besorgt dazu das Kind und die Haushaltung; ich vollführe die Aufträge meiner Kunden gewißenhaft und, ich glaube mir auch das Zeugniß geben zu dürfen, nicht ohne Geschick. Und doch schlagen wir uns mit genauer Noth durch, begnügen uns mit der einfachsten, schlechtesten Kost und Wohnung — und wie's mit der Zukunft aussieht, weiß Gott!" Der Fabrikherr erwiderte nur: „Es ist Schade um einen so kräftigen, verständigen jungen Mann, wie Ihr; aber Ihr erbarmt mich im Grunde doch nicht, da Ihr, wäret Ihr noch unverheirathet, Euch nicht um das Morgen oder Uebermorgen zu scheeren brauchtet und gewiß immer Euer Futter fändet; aber Frau und Kind dauern mich, auf welche die Zukunft wie ein wildes Wasser hereinschwillt. Ich verwundere mich nur, wie ein so zartes Geschöpf, wie Dolorosa, nach einem so tiefen Schritt in's Unglück noch so heiter aussehen kann." Und er blickte sie mit einem gewissen Mitleid an, das Leo im Innersten so empörte, daß er sich kaum bezwang. Aber sein Inneres entlud sich in einem Strome der härtesten Vorwürfe gegen die Staatsgesellschaft, die über den großen Handelsherrn den armen Handwerker nicht gewahre, die Folgen der großen Umwälzung in Verkehr und Arbeit nicht zu mildern vermöge und stetsfort den Kleinen durch den Großen ausbeuten lasse. „Ich kenne die Zeitrechnung so gut, als irgend ein Handwerker", sagte er, „ich habe einsehen gelernt, daß der einzelne freie Handwerker es mit den Unternehmern im Großen in die Länge nicht mehr auszuhalten vermag; allein statt uns nun wenigstens noch da unter die Arme zu greifen, wo's auch ohne Beeinträchtigung dieses Alles in's Große fassenden Zeitgeistes geschehen kann, läßt man uns durch die fremde Mitbewerbung erdrücken. So erleide ich durch auswärtige, ja, selbst durch Pariser Schuster, meine Frau durch die Weißnäherinnen von Paris Abbruch, da, wer sollte es glauben? unsere reichen Herren ihre Hemden von der Seinestadt beziehen."

Der Fabrikherr ließ es natürlich bei allgemeinen Ausdrücken bewenden, summte etwas von Freihandel, von der Verknüpfung des Wohles der arbeitenden Bevölkerung mit demjenigen der Unternehmer, von dem süßen Frieden, Glück und Wohlstande des lieben Vaterlandes, der Weisheit der Behörden, der gesunden hausmännischen Staatsklugheit des Schweizervolkes, und schloß die erbauliche Zurechtweisung, was wohl das Erquicklichste war, mit der Aufforderung, ihm ein Paar Staubschuhe zu verfertigen. Mit diesen Staubschuhen hatte es eine besondere Bewandtniß, indem sie, durch eine Verflechtung von Umständen, Dolorosa dem Besteller in's Haus tragen mußte. Denn kaum mochten sie, nach des Schusters Versprechen, vollendet liegen, so ward er zu einem Menschen gerufen, der sofort verreisen müsse, vorher aber noch des Meisters bedürfe, und erschien schon im nächsten Augenblick ein Gebot des Herrn Vonwolle, ihm, weil er unverzüglich einen Ausflug zu machen und dabei die neue Fußbekleidung zu tragen wünsche, solche gleich persönlich zu überbringen und bei dieser Gelegenheit einen neuen dringlichen Auftrag zu übernehmen.

Dolorosa bedachte sich nicht lange, ließ das Kind fortschlafen, und eilte mit den Schuhen zum Fabrikherrn. Aber dieser war nichts weniger, als zum Ausgehen bereit, kam ihr unter der Thüre im bunten Schlafrock und in der weiten Zimmermütze entgegen, ließ sie freundlich und mit wohlwollendem Lächeln in's Gemach treten und bat sie, weil eben Frau und Kinder ausgegangen, ihn ein kleines Stündchen zu unterhalten. Dolorosa war betreten, entschuldigte sich, bemerkte, sie komme so schnell dahergerennt, weil man sie dazu aufgefordert, und habe ihr Knäblein allein zu Hause gelassen, weil ihr Mann ebenfalls weggerufen worden; allein Herr Vonwolle meinte, sie dürfe ihr schlafend Kind wohl ein Weilchen der alleinigen Obhut seines Engels anvertrauen und sein Laufbube habe den Auftrag wohl zu ernst genommen, doch aber müsse sie nun hereinkommen, wolle sie anders einen Auftrag. Sie fügte sich, ward durch ein großes Zimmer in ein kleineres geführt und hier auf einem Sopha Platz zu nehmen genöthigt. Ein Blick auf die Ausschmückung des Gemaches, in das die Sonne nur durch seidene Vorhänge drang, auf die wollüstigen Bilder und Gemälde, auf das prächtige Bett färbte die Wangen des Weibes höher, und als sie ihn auf den Besitzer desselben, auf sein zügelloses Auge, seinen Verlangen athmenden Mund wandte, ja sich sogar von ihm umarmt fühlte, erhob sie sich bestürzt zur Flucht. Allein er hielt sie fest umschlungen, frug zärtlich, was ihr denn so plötzlich einfalle und ob sie ihn denn des Vergnügens einer kleinen Unterredung berauben wolle? Es sehe doch hier so abschreckend nicht aus! Dolorosa besann sich, entzog sich ihm etwas und bat ihn dann dringend, mit der Eröffnung seines Auftrags nicht länger zu zögern. „Meinen Auftrag", antwortete er lachend und zog sie wieder näher an sich; „ich habe für dich etwas mehr, schönes Weibchen; ich will für dich und die Deinigen sorgen, aber" — (und sie starrte empor) „liebe mich!" Zugleich drückte er ihr mit der Linken, während er sie mit der Rechten noch umschlungen hielt, zwei Thaler in die Hand. Sie mit der äußersten Anstrengung ihrer Kraft empor, die Silberlinge zur Erde und mit der Hoheit eines zum Abfalle versuchten Engels zur Thüre. Aber Herr Vonwolle stellte sich mit dem Rücken davor, betheuerte ihr, daß er sie ja nur liebe und so wenig ihr, als sein Unglück wolle, bat sie süß schmeichelnd, ihm den Ausbruch seiner Neigung zu verzeihen. „Sind wir ja doch", sagte er, „Beide im gleichen Falle und sollten wir uns, da du einen unwürdigen Mann, ich eine unwürdige Gattin habe, uns daher mehr mit gegenseitigem Mitleide begegnen, als den Trost der Freundschaft von uns stoßen." „Verleumden Sie meinen Mann nicht", erwiederte sie, „Sie verläumden damit nur mich selbst. Hätt' ich die Wahl zwischen ihm und Ihnen: ich wendete mich nach Ihnen nicht einmal um!" Vonwolle: „So setze dich doch nochmals, ich will dich nimmer beunruhigen." Dolorosa: „Lassen Sie mich, ich bitte Sie. Mein Kind schreit zu Hause nach der Mutter!" Vonwolle: „Ich fühle, daß uns ein böses Geschick auseinanderhält. Aber wär' es nicht thöricht, deßhalb mit Groll von einander zu scheiden? Darum setze Dich noch, Kind, damit ich wenigstens deine Besorgnisse zerstreue." Allein das Weib bestand auf seiner Entlassung, rang mit ihm, beschwor ihn. Als er die Unmöglichkeit sah, sie zurückzuhalten und sie um Hülfe schreien wollte, versprach er, sie zu beurlauben, wenn sie ihm den Auftritt vor Jedermann und besonders vor dem Gatten geheim zu halten gelobe. Sie mußte es geloben, warf aber die zwei Thaler, die er ihr nun doch mitgeben wollte, abermals auf den Boden und enteilte, als hänge ihr die Schande schon an der Ferse.

Viktorinchen schlief noch und der Mann war noch nicht zurückgekehrt, als sie wieder auf ihr Stübchen gelangte. Sie küßte es mit heißen Mutterthränen, griff wieder zur Nadel. Leo erzählte sie nur, daß sie gleich die Staubschuhe zu Herrn Vonwolle habe hintragen müssen und von ihm eine Bestellung auf einige Weißnähereien erhalten habe, das Uebrige verschwieg sie, sowohl ihres Versprechens wegen, als auch, um ihn nicht zu betrüben, verrieth aber dennoch durch ungewöhnliche Traurigkeit und stille Thränen, die sie zu verbergen suchte, daß etwas mit ihr vorgefallen. Er frug sie mit innigster Bekümmerniß nach der Ursache, konnte jedoch nichts weiter von ihr erfahren, als daß das Gefühl ihrer bedrängten Lage sie heute mächtiger, denn je, ergriffen habe und der Anblick ihres lieben Kleinen sie dabei bis zum Weinen rühre. „Nun, so rettungslos verloren sind wir denn doch noch keineswegs", tröstete Leo, wie wenig Stärke er auch in seinem Busen empfand; „aber wir müssen aus diesen Verhältnissen heraus. Hier kommen wir nie zur Selbstständigkeit, müssen uns glücklich schätzen, können wir, ohne vor Anderer und des Staates Thüre zu liegen, unser elendes Dasein fristen. Ob etwas näher oder weiter, dürfen wir da nicht in Anschlag bringen: wenn unserer Arbeit nur ein unabhängiges, ehrliches Brod in Aussicht steht. Was sagst du von Amerika?"

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Gewerbe.

Lindau, 11. Juli. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 24 fl. 09 kr., Aufschlag 0 fl. 03 kr.; Kernen 24 fl. 21 kr., Abschlag 0 fl. 09 kr.; Roggen 14 fl. 50 kr., Abschlag 0 fl. 30 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 36 kr., Abchlag — fl. 12 kr.

München, 11. Juli. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 22 fl. 40 kr., Aufschlag 0 fl. 13 kr.; Korn 13 fl. 17 kr., Aufschlag 0 fl. 06 kr.; Gerste 11 fl. 19 kr., Abschlag 0 fl. 14 kr.; Haber 7 fl. 57 kr., Aufschlag 02 kr.

Bern, 14. Juli. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 15. 42, Haber Fr. 13. 88; Kernen, per Viertel Fr. 3. 38, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 64, Mühlekorn Fr. 2. 40, Gerste Fr. 1. 64, Erbsen Fr. 3. 35, schwarze Wicki Fr. 2. 65, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 13. Juli. Mittelpreise: Korn Fr. 33. 05, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 16. 80, Aufschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 13 Juli. 3 % Rente 68. 55. Credit mobilier 1165. —, Oesterr. Staatsbahnen 452. —.

London, 13. Juli. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 11. Juli. National-Anleihe 82. —, Metalliques 5 % 76. 80., Bankaktien 794. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. —.

Wechselkurs. 11. Juli. London 110. 90. Augsburg 3 Monat 94. —.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Kondukteur des Postkreises Basel. Jahresbesoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 25. Juli 1863 bei der Kreispostdirektion Basel.

Auf dem Kursbüreau der Generalpostdirektion werden zur Besetzung ausgeschrieben: Adjunkt des Kursinspektors, mit Besoldung von Fr. 3200. Erster und zweiter Sekretär, jeder mit Besoldung von Fr. 2100 bis 2500. Dritter und vierter Sekretär, jeder mit Besoldung von Fr. 1800 bis 2200. Anmeldung bis zum 1. August bei dem schweizerischen Postdepartement in Bern.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Juli 1863.

Storchen

Hr Biehlmeier, Kaufm. v. München.
— Bühler, dto. v. Zürich.
— Hofstetter, dto. v. dto.
— Staufer, dto. v. Affoltern.
— Rüetschi, dto. v. Schaffisheim.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Suter, Part. v. Zofingen.
— Koch, dto. v. Büttikon.
— Käslin, dto. v. dto.
— Bock, dto. v. Sarmenstorf.
— Häfeli, Part. v. Seengen.
— Münger, dto. v. Neueneck.
— Fischer, dto. v. Hohenzollern.

Ochsen.

Hr. Böhm z. 3, Professor, v. Berlin.
— Perrgans, Kaufm. v. Neuchatel.
— Beaillard, dto. v. Genf.
— Schottelnduer, dto. v. Zürich.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Schoch m Gem., Wädenschweil.
— Brunner, Kfm. v. Neßlau.
— Levi, dto. v. Rixheim.
— Kahn, dto. v. dto.
— Koronikolsky, dto. v. Zürich.
Mad. Käß, v. Appenzell.

Löwen.

Hr. Gödel, Negot. v. Zürich.
— Hiloir, dto. v. Waldshut.
— Pfister, dto. v. Wadenswil.
— Baumgartner, dto. v. St. Gallen.
— Schmidt, dto. v. Schwanden.
— Bösch, dto. v. Ebnat.
— Guter m. Sohn, dto. v. Islikon.
— Oertli, dto. v. St. Gallen.
— Chidel, Part. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Müller m. Kutsch., v. Stuttgart.
— Pfarrer Lipses z. 2 m. 12 P., Lyon.
— Jegg, Negt. v. Schaffhausen.
— Beker, dto. v. Chur.
— Bader, dto. v. Bern.

Roßli.

Hr. Bachofen, Kaufm. v. Zürich.
— Trog m. Sohn, dto. v. dto.
— Frick, dto. v. Lausanne.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Wohler, Schneider Wohlen.
— Kohler, Priv. v. Bieglen.
— Hunziker, dto. v. Staffelbach.
— Aenishänsli, Küfer, Gelterkinden.
— Graf, Mechaniker, Maisbach.
— Balmer, dto. v. Lausen.
— Lüthi, Schuster, Murg.
— Michel, dto. v. Berlin.
— Reible, Schmied, Gundolfingen.
— Ling, Küfer, Buenweiler.
— Muggle, Kfm. v. Honußen.
— Schärer, Priv. v. Biberstein.
— Wallkann, Schrein., Nordstetten.
— Zimmermann, Küf., Altschweine.
— Siegfried, Metzger, Hünenberg.
— Hermann, Hutmacher, Sellbach.
— Kübler, Schneider, Winterweiler.
— Risger, Glaser, Monabank.
— Schlevogt, Mll. u. Bck., Monbach.
— Spinder, Sänger, Tyrol.
Fr. Aeschbach, v. Basel.

Krone.

Hr. Dörler, Construkteur, Bludenz.

Schwert

Hr. Hug, Maur., Waldprechtsweiher.
— Detlof, Schneider, Wolfsmatten.
— Schwarz, Wagner, Fürnbach.
— Eberhard, Koch, Großherznach.
— Müller, Schneider, Sittendorf.
— Hofer, Part. v. Niederwyl.
— Weber zu 3, v. Glarus.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Bachmann, dto. v. Bottenwyl.
— König, Theehdl., Glarus.
— Havier, Schlosser, Gramon.
— Schneider, Coudukteur, Bern.

Verkaufsteigerung.

Nächsten **Donstag den 16. Vormittags 10 Uhr** werden im Gasthof zum „Wilden mann" dahier circa **450,000 Stück gut abgelagerte und in verschiedenen Sorten bestehende Cigarren** aus freier Hand öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, 11. Juli 1863.

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

Anzeige & Empfehlung.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete schöne und billige **Seidenband Resten** zu Ceinturen; auch werden solche zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft. — **Schwarze** und **farbige Seidenstoffe** sind immer in solider Qualität, großer Auswahl und billigsten Preisen zu haben bei dem sich bestens empfehlenden

Carl Schäppi,
83] Kronengasse Nr. 35.

Zum Verkauf:

Crinolines nach neuestem Schnitt,

auch werden solche auf Bestellung in jeder beliebigen Größe verfertigt bei

81] **Haßler-Dinger.**

Mousstrende Himbeer-Limonade,

Limonade gazeuse

und

Selterser-Wasser

ist gut und billig zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck,
Café & Billard.

Diese mousstrenden Getränke sind sehr angenehm, durststillend und der Gesundheit zuträglich. [85

Ein großes **meublirtes Zimmer** für einen ältern Herrn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [82

Zu vermiethen:

In angenehmer Lage ein großes, schön meublirtes **Zimmer** — mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [51

Guter Land-Wein 1862er

über die Gasse zu 50 Cts. per Maas bei

D. Gamper,
87] Metzger und Speisewirth.

Zu verkaufen:

Von heute an und den ganzen Sommer durch schöne

neue und gute Kartoffeln.

G. Rämisperger,
87] Spengler.

Auf heute Nachmittag 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** frisches **Schweinefleisch** und fettes **Schaffleisch** bei

86] **A. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

Schöne und gute **neue Kartoffeln**

bei **Fried. Rüsperli,** Sattler,
79] am Zollrain.

Leih-Bibliothek von J. J. Christen.

Meinen verehrlichen Abonnenten und dem lesenden Publikum theile ich hierdurch mit, daß ich meine **Leihbibliothek** durch eine **große Anzahl der besten neueren und neuesten Romane** ꝛc. vergrößert habe, von denen ich nachstehend die bedeutenderen anführe:

Ainsworth, der Kommandant des Towers, — **Collins,** Namenlos, — **Dumas,** Reise von Paris nach Astrachan, — **Galen,** Andreas Burns, — dto, der Inselkönig, — dto., der Irre von St. James, — dto., Fritz Stilling, — dto., Walther Lund, — **Griesinger,** Land und Leute in Amerika oder Freiheit und Sklaverei, — **Herrin und Dienerin,** vom Verfasser des **John Halifax.** — **Kingsley,** Ravenshoe oder der falsche Erbe, — **v. Maltitz,** der Braunschweigische Hof und der Abt Jerusalem, — **Rau,** der Fluch unserer Zeit, — dto., der Raub Straßburgs im Jahr 1681, — **Retcliffe,** Sebastopol, — dto., Villafranca, — **de la Rive,** Graf von Cavour, — **Ruppius,** Genrebilder aus dem deutsch amerikanischen Leben 1861, — dto., Geld und Geist, — **Storm,** auf der Universität, — **Wachenhusen,** die Gräfin von der Nadel, — **Wood,** die Drangsale einer Frau oder die Halliburtons.

Indem ich in Betreff der Bedingungen auf meinen Catalog hinweise, lade ich zu zahlreicher Betheiligung ein.

Aarau, im Juli 1863. **J. J. Christen.**

Natürliche Mineral-Wasser

garantirt frische Füllung

von **Carlsbad, Ems, Fideris, Friedrichshall, Kissingen, Krankenheil, St. Moritz, Püllna, Rippoldsau, Schwalbach, Selters, Tarasp** und **Wildegg;** ferner künstliche Mineralwasser: **Soda-Wasser** & Limonade gazeuse empfiehlt zu billigen Preisen

Die **Neuburger'sche Apotheke** in Aarau.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der Reisebegleiter für die Schweiz.

Fahrtenplan

der

Schweizer. Eisenbahnen, Dampfboote & Posten.

Juni 1863. — Preis 40 Cts.

Amerikanischer Stärke-Glanz

von **P. J. Klotten & Cie.** in Köln, ertheilt der Wäsche als Zusatz zur Stärke eine schöne Weiße, Glätte und Glanz; das Glätten derselben erfolgt leicht, schnell und sehr bequem. Preis 60 Cts. die Tafel, in der

Werule'schen Apotheke in Aarau.

Im Verlage von **Th. Segessenmann** in Rheineck ist soeben erschienen und für 25 Cts. zu beziehen:

Die

Hebung des Ludwig

am 3. Juli 1863

durch

Wilhelm Bauer.

Die Schrift bespricht diese Alles bewegte und nun glücklich gelöste Frage in einem ausführlichen Sinne und bezeichnet besonders Wilh. Bauer, seine Stellung, sein Streben und seine Erfindung in eingehender, klarer und faßlicher Weise, so daß sie Jedermann bestens empfohlen werden kann.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Glasschaft** mit Schiebfenstern. — Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [78

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Bei **G. Siebenmann,** Tapezierer in Aarau, ist wieder eine große Auswahl moderner **Pariser-Meubles** in

Canapés, Fauteuils & Stühlen

angekommen Garantie und billige Preise versichernd. [14

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detail**

F. G. Halbmeyer
45] zur Krone in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern mit Zubehör; im Oktober zu beziehen. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [946

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,6‴	27″ 1,6‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+ 12	+ 20	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 163. 16. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zum eidgen. Schützenfest.

Ueber den Empfang der deutschen Schützen in Olten bringt das „Zofinger Volksblatt" folgende Einsendung: „Die deutschen Schützen, etwa 250 Mann stark, trafen halb 10 Uhr hier ein. Es war offenbar der erhebendste Moment des ganzen schönen Tages, als die bunt geschmückte Lokomotive nach langem Harren endlich heranbrauste. Zu beiden Seiten der Bahnlinie sah man die Reihen der Kadetten mit Trommeln und Feldmusik und wehenden Fahnen, dahinter die Massen der Zuschauer und noch weiter rückwärts am Gelände des Berges die sechs Kanonen, welche den Reigen der Begrüßung eröffneten. Der Geschützdonner, das Wirbeln der Trommeln, die Klänge der Musik, der freudige Zuruf von hüben und drüben, das Fahnen- und Hüteschwenken — alles wirkte zusammen zu einem beredsamen Bilde herzlicher Eintracht zweier stammverwandten Völker. Es bedurfte hier keiner wohlgesetzten Worte, keines auslegenden Dolmetschers. — Nachdem die Wagen sich geleert hatten, begann die eigentliche Begrüßungsfeierlichkeit. Hr. Gerichtspräsident Kully von Olten suchte die Gefühle, welche eines jeden Brust bewegten, in Worten zu fassen. Wie uns bedünken will, ist ihm dies nicht gerade gelungen, denn wir vermißten in seiner Rede den feinen Takt und jene Bescheidenheit, die vor allen den Republikaner zieren soll. Oder kann man es taktvoll und bescheiden nennen, wenn einer langen Rede kurzer Sinn ist: Ihr Deutschen seid noch erschrecklich weit zurück! Wie herrlich weit haben wir es dagegen gebracht! Darum geht fein ordentlich bei uns in die Lehre!! — Es war ein Kaltwasserguß, eine Redeantipode von dem, was Dr. Brenner in Basel gesprochen.

Hierauf folgte das Defiliren der Kadetten vor der Fronte der deutschen Gäste. Mit welcher Freude, mit welchem herzlichen Zuruf wurden diese halbwüchsigen Krieger empfangen, von denen unter der Zucht der Disziplin kaum einer den Mund zu einem Lächeln verzog! Der Ernsteste, von seiner Pflicht am meisten Durchdrungene schien uns jener Sappeur mit der hohen Bärenmütze zu sein, dessen Figur, fest und geschlossen wie sie war, einem erzgegossenen Bilde glich. Neben ihm zog ganz besonders der jugendliche Tambourmajor die Aufmerksamkeit auf sich, denn er verstand gar meisterhaft den Stock in die Luft zu werfen und wieder aufzufangen."

Die Fahrt der deutschen Schützen ging von Olten weiter von Fest zu Fest. In Langenthal und Herzogenbuchsee kredenzten die schönsten „Bernermeitschi" in Landstracht den Ehrenwein. An letzterm Ort hielt Hr. Oberrichter Imobersteg eine Ansprache. In Solothurn Begrüßungsrede, Jubelgesang mit Musik und Darreichen des Ehrenweins durch Mädchen in der schönen Volkstracht. In Biel und Neuenstadt neue Bewirthung, Banner und Geschütze aus dem 14. Jahrhundert waren aufgepflanzt. In Neuenburg gab's längern Halt. Empfang durch Festkomite-Mitglieder und die Vereine der Stadt. Bezaubernde Dekoration. Bewillkommnung durch Hrn. Dr. Guillaume in deutscher Sprache. Antwort von Hrn. Dr. Müller, dem vorjährigen Festpräsidenten in Frankfurt. Bis nach Chaux-de-Fonds dauerte auf allen Stationen der festliche Empfang fort. Die Gäste erreichten Abends 10 Uhr ihre Quartiere. Der herzliche Empfang auf der ganzen Herreise übte eine begeisterte Wirkung auf die lieben Deutschen, die sich denn auch in ihren rührenden Anreden aussprach. Manch ein Männerauge war naß geworden.

Die deutschen Schützen gehören Frankfurt, den beiden Hessen, Baden, Würtemberg, Bremen, Oldenburg, Hannover, Rheinpreußen, der bayerischen Pfalz und Altbayern an.

Bei Uebergabe der eidgenössischen Fahne

hielt der Präsident des bisherigen Centralkomites, Hr. Obermatt von Stans, folgende Rede:

Theure Eidgenossen von Neuenburg! Schützen von Chaux-de-fonds! Wir übergeben Euch das stolze Panier der eidgenöss. Schützen, begleitet von den Kantonalfahnen der alten Waldstätte. Euerm Schutze sei es anvertraut.

Wir bringen es aus der Heimat Winkelrieds, vom Fuße der hohen Alpen durch die blühenden Gauen unseres Vaterlandes zu Euch auf die äußersten Berge unseres Jura. Der älteste Sohn der Republik überreicht es seinem jüngsten Bruder, der Hirt dem Industriellen, der Germane dem Romanen.

Welche Verschiedenheit der Natur und der Menschen: Gletscher, Alpenweiden, Ackerfelder, Rebenhügel, Hirten, Feldbebauer, Industrielle und weitgereiste Kaufleute, Männer von deutscher, französischer und italienischer Zunge, alte und junge Republikaner, und doch welche Gleichheit wieder in der Liebe des Einen gleichen Vaterlandes! Ja, von den Ufern des Waldstätterſees bis hinauf zu Euern Bergen schlagen die gleichen Herzen; überall hat die gleiche Begeisterung dieser Fahne zugejubelt.

Wir sind drei Nationalitäten und doch nur Eine Nation, — klein, aber groß durch Einigkeit und Freiheit.

Die Freiheit ist's, die uns trotz aller Verschiedenheit zu Brüdern macht. Ihr danken wir unsern hohen Bürgersinn und das Blühen unserer Bildungsanstalten, unsern Wohlstand, unser Glück.

In blutigen Schlachten gegen die drei, uns umgränzenden Nationen haben die Väter uns die Freiheit erkämpft. Durch Bürgertugenden und stete Kampfbereitschaft sollen die Enkel diese Freiheit schützen. Nur der Starke wird geachtet, nur der Starke ist frei nach Außen und Innen.

Theure Eidgenossen! Halten wir diese Fahne immer hoch, Sie ist das Symbol unseres größten schönsten Volksfestes, eines Festes der Verbrüderung aller Eidgenossen, ein Fest, wo die Angelegenheiten unseres Vaterlandes vor dem Volke vor dem ganzen Volke besprochen werden; sie ist das Symbol der freudig und freiwillig sich bildenden Wehrkraft unseres Volkes.

Unter der Aegide dieses Paniers [illegible] wir unsere Liebe zu dem Vaterland und üben wir die Kraft, es zu vertheidigen. Da fühlen wir uns als freie Bürger, als freie Soldaten.

Eidgenossen! Der neue Bund hat uns neue Kraft gegeben. Aber lassen wir uns nicht einschlummern in dem Gefühle unserer Kraft und Sicherheit.

Völker um uns herum liegen im Kampfe zwischen Freiheit und Unfreiheit. Die Gegenwart ist ernst; wir wissen nicht, was die Zukunft bringt.

Fahren wir fort, uns zu rüsten auf Alles, was da kommen mag.

Eidgenossen aus der alten Schweiz! Schließen wir mit unsern jüngern Brüdern einen zweiten Grütlibund, beschwören es heute abermals, zu sein ein einig Volk von

Brüdern, uns zu lieben und zu schützen immer und überall.

Hoch lebe die eidg. Fahne und unser theures, liebes Vaterland!

Chaux-de-Fonds, Dienstag 14. Juli. Heute war internationaler Tag Empfang der Schweizer von Paris in der „Société de L'arquebuse"; Berthoud übergab die Fahne; Dr. Landry antwortete.

Um 11½ Uhr Fahnenübergabe der Deutschen. Es sprachen Dr. Heinecken, A. Girard, dann S. Müller, Dr. Grün.

Um 2 Uhr holten die Deutschen die Italiener ab; um 3 Uhr Fahnenübergabe der Italiener. Es sprachen Fienzi, Cornaz und Andere. Lebendige und warme gegenseitige Begrüßung der Italiener, Deutschen und Schweizer.

Unter den Bechergewinnern im Stand vom Montag befindet sich auch: Siebenmann-Buol von Aarau. In der Scheibe „Erlach" hat J. Appenzeller von Zürich einen Zweckschuß von 18 Theilern.

15. Juli. Standst'ch. Im „Vaterland" hat Ruffieux aus der Gruyere 65, Glardon von Vallorbe 88, Müller von Genf 102, Sutermeister von Aarau 104. Im „Winkelried": Sterchi von Wilderschwyl 65, Bär von Zofingen 70 Theiler.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 15. Der Nationalrath erledigte wieder einen Artikel des Niederlassungsgesetzes, der Ständerath den Geschäftsbericht.

Aargau. Der Reg.-Rath erkundiget sich bei der Regierung von Graubünden nach der Größe des Schadens, welcher durch den Brand der Orschaft Seewis entstanden, sowie nach der Hülfsbedürftigkeit der Brandbeschädigten.

— Als Agenten der Basler Feuerversicherungs-Gesellschaft sind vom Reg.-Rath bestätigt worden:

für den Bezirk Aarau: Hr. Carl Hurst in Aarau;
" " " Baden: die Bank in Baden;
" " " Zofingen: die Spar- u. Leihkasse in Zofingen.

— Da die Geschäfte eine interimistische Besetzung der Stelle des Staatsanwaltes nothwendig machen, so hat der Reg.-Rath zum außerordentlichen Stellvertreter des Staatsanwaltes den Hrn. Fürspr. Gottlieb Ringier von Zofingen ernannt.

— Der Reg.-Rath hat den Herrn Anton Stocker von Abtwyl zum einstweiligen Pfarrverweser von Kirchdorf gewählt.

— Der reformirten Kirchgenossenschaft in Rheinfelden wurde vom Reg.-Rath die Ermächtigung ertheilt, einen Abgeordneten in die reformirte Synode zu wählen.

— Aarau. Daß nicht alle Blätter mit „Bad. Tagbl." und „Zürcher Ztg." Chorus machen, um den hier mißglückten Empfang der deutschen Schützen lächerlich zu machen, beweisen uns die gestrigen Nummern des „Basler Volksfr." und des „Handels-Cour.". Letzterer sagt: „Wir unserstheils möchten die wackern Bürger von Aarau für ihre Gesinnung und Bereitwilligkeit eher loben, wenn sie auch nicht an Mann gebracht werden konnte. Wir geben ihnen den Rath, den nicht gebrauchten Ehrenwein selbst zu trinken, denn sie haben ihn verdient und den Spöttern ein donnerndes Pereat zu bringen."

Bern. Den 11. d. ist das Finsteraarhorn abermals bestiegen worden, und zwar diesmal von den HH. Regierungsstatthalter Studer, Weilemann von St. Gallen, Apotheker Lindt und Ed. v. Fellenberg, in Begleit der Führer Tänler von Imhof, Kaspar und Jakob Blatter von Meiringen und Striem von Gutannen und eines Trägers. — Vom Grimselwirth Huber mit Rath und That aufs Zuvorkommendste und Freundschaftlichste unterstützt und ausgerüstet zog die kleine Karavane am 10 d., Morgens 6 Uhr, von der Grimsel weg und gelangte gegen Abend unter heftigem Schneesturm zum Rothloch, wo bivouakirt wurde.

Obwalden. Hr. Kirchenvogt Egger in Kerns beabsichtigt auf der 6000 Fuß über Meer gelegenen Hochalp „Aha-Melchsee" ein Kurhaus zu erbauen und hat hiefür von der Regierung bereits die nöthige Konzession erhalten.

Graubünden. Brand von Seewis. (Prättigäu.) Von Personen, die noch gestern (13.) Abend sich an Ort und Stelle begaben, wird der „N. Bündn. Ztg." über diese Katastrophe Folgendes berichtet: Das Feuer entstand im Hause eines Schuhmachers mitten im Dorfe um 1—2 Uhr und verbreitete sich bei heftigem Nordostwinde mit einer so reißenden Schnelligkeit, daß schon um 2 Uhr der größere Theil des Dorfes in Flammen stand. Da weitaus die meisten Leute sich in den Heubergen am Mähen befanden, so konnten die zwei Spritzen der Gemeinde erst etwas spät in Thätigkeit versetzt werden, und wurden überdies bald selbst vom Feuer verzehrt. Von Schiers, wo man den Brand um 2 Uhr gewahrte, eilte sofort eine Spritze hinauf, später schickten auch Zizers und Igis die ihrigen. Um 4 Uhr war der ganze schöne Ort, mit dem Salis'schen Schlosse und manchen darin befindlichen werthvollen historischen Merkwürdigkeiten (mit Ausnahme der berühmten Kanzel, auf welcher der Kapuziner Fidelis v. Sigmaringen, der am Palmsonntag 1622 beim Aufstande der Prättigäuer erschlagen wurde, gepredigt hatte), Pfarrhaus, Schule, sämmtliche Walser'sche Häuser mit der Molkenkuranstalt, welche Hr. Walser erst seit Kurzem schöner hatte einrichten lassen, ein Trümmerhaufe. Nur die isolirt stehende Kirche, die aber in großer Gefahr war, und die „Cresta" genannte, vom Dorfe etwas abseits gelegene Abtheilung sind stehen geblieben. Versichert waren, wie uns von competenter Seite mitgetheilt wird, nur etwa 50—60 Firsten, deren das Dorf wohl (mit Inbegriff von Ställen und Scheunen) an 250 worunter 100 Wohngebäude gezählt haben mag, in Mobiliarassekuranzen soll das Geräthe blos von 2 Häusern versichert gewesen sein.

Ueber die Entstehung des Brandes circuliren noch mancherlei Versionen: Nach der Einen hätten Schreinergesellen in einem Hause durch Wegwerfen brennender Zündhölzchen in die herumliegenden Hobelspähne dieselben entzündet, und seien dann, das Glimmen derselben nicht bemerkend, auf einen Kirschbaum gestiegen, von dem sie aber bald genug die hoch aufsteigende Flamme heruntertrieb. Nach einer andern Angabe hätten wieder mit Zündhölzchen spielende, alleingelassene Kinder das Haus angezündet.

Die Zahl der Opfer des Brandes wird verschieden angegeben. Außer einem Blödsinnigen wird noch ein Kind vermißt. Herr Amtslandammann Ant. Lietha erhielt, wahrscheinlich beim Löschen schwere Brandwunden, an denen er jetzt in Malans darniederliegt.

Nach dem „Bündn. Tagbl." wäre Feldwebel Salzgeber umgekommen, sein Sohn und seine Tochter im Keller erstickt. Auch der Sohn des verstorbenen Pfarrers Reuter wurde todt unter den Trümmern hervorgezogen.

Gegen Abend erschien unsere Gebirgsartillerie, die auf einem Ausmarsche begriffen, hier einquartirt werden sollte. Statt der erhofften guten Quartiere und Verpflegung fanden sie nur einen Aschenhaufen, betheiligten sich aber sofort an den letzten Löschversuchen. — Aehnlich ergieng es einigen Reisenden, die von Zürich kamen, um in Seewis eine Molkenkur zu machen; in Ragatz erfuhren sie die Katastrophe und sollen nun einen andern bündnerischen Kurort aufgesucht haben. Den Kuranten, welche sich bereits in Seewis befanden, ist alle ihre Reisehabe verbrannt.

Der Stadtrath von Chur hat noch gestern Nachmittag den Hrn. Rathsherr Walser nach Seewis abgeordnet, um der Einwohnerschaft die Hülfe der Stadt anzubieten. Was jetzt dort am meisten Noth thut, sind, wie wir von ihm erfahren, Viktualien, Kleider, Wäsche und Geräthschaften, und diese werden durch Vermittlung des Stadtrathes noch heute und gewiß in reicher Menge dorthin abgehen können. Auf dem Rathhause werden dieselben bereitwilligst in Empfang genommen.

Da neben Versorgung mit Lebensmitteln und Kleidern, möglichst schleunige Unterbringung der Seewiserbevölkerung zunächst Noth thut, so hat der Kl. Rath im Einverständnisse mit dem Stadtrathe Anordnung getroffen, daß eine Anzahl von Zimmerleuten sich nach Seewis begeben, um Nothwohnungen (Baraken) aufzuschlagen, bis zum Wiederaufbau der Häuser geschritten werden kann.

Von Seite des Stadtrathes gieng heute (14.) Morgens schon eine beträchtliche Menge von Viktualien nach Seewis ab.

Die Nachricht von dem Unglück war schon Abends um halb 6 Uhr in Glarus auf telegraph. Wege bekannt geworden.

Neuenburg. Da sich in den Bezirken Boudry und Val-de-Travers zwei tolle Hunde gezeigt haben, von welchen verschiedene Thiere gebissen wurden, ist der Hundebann über den Kanton verhängt worden.

Waadt. In dem zu Lausanne bestehenden Konsumverein ist ein heftiger Konflikt ausgebrochen. Obgleich s. Z. ein Aktienkapital von 200,000 Fr. hiefür gezeichnet wurde, von welchen den Aktionären kein Zins und kein anderer Vortheil zukam, wurde von der Gesellschaft weder ein Gewinn noch ein wohlfeilerer Preis für die von ihr verkauften Lebensmittel erzielt. Deßhalb stürmische Versammlungen, leidenschaftliche Diskussionen, Revision der Statuten; der Präsident ein zweiter Bockum Dolffs, läßt sich seinen Hut bringen und bedeckt sein Haupt, die Versammlung ist aufgehoben.

— Vergnügungszug aus der Schweiz nach Wien. Am 18. August d. J. wird in Wien zu Ehren der Konstitution und des Namenstages des Kaisers ein Volksfest abgehalten, wie noch nie ein größeres stattgefunden hat. Der Prater in seiner ganzen Ausdehnung wird dazu verwandt, alle Gesangvereine von Wien und Umgebung (mehrere tausend Sänger) und sämmtliche Militär Musikbanden wirken mit, dazu Feuerwerk, Carousseel, Volksspiele ꝛc. ꝛc. Diesen Anlaß wollen, wie man vernimmt, zwei geachtete und mit den Verhältnissen wohl bekannte Persönlichkeiten, Hr. Weber aus Zürich und Hr. Stern in Wien, benutzen, um auf diese Zeit, sofern er die gehörige Theilnahme findet, einen von vielen Seiten gewünschten Vergnügungszug aus der Schweiz nach Wien zu arrangiren, wobei man hauptsächlich auf zahlreiche Betheiligung aus den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Zürich, Schaffhausen, Thurgau ꝛc. rechnet. Der Preis würde nur auf 150 Fr. festgesetzt, wofür während einem Tag Aufenthalt in München und Salzburg und 5 Tagen in Wien die ganze Reise nebst Verköstigung, Logis, Wagen und Unterhaltungen frei sind. Auch findet eine Gratisfahrt über den Sömmering und nach den besichtigungswerthesten Punkten der Umgebung Wiens statt. Der Zug soll am 14. oder 15. August vom Bodenseeufer abgehen.

Kürzlich hatten 250 Stuttgarter einen solchen Vergnügungszug unternommen, welche nicht genug die freundliche Aufnahme rühmen können; daß die Schweizer ebenfalls mit jubelnder Freude empfangen würden, läßt sich mit Gewißheit voraussagen.

Anmeldungen nimmt vorläufig an und gibt auf frankirte Anfragen nähere Auskunft Hr. David Dürler, Sensal, im Simonsquartier in St. Gallen.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Dolorosa: „Es wird doch nicht dein voller Ernst sein?“ Leo: „Warum nicht? Unser Vaterland ist leider von armen, unbeschützten Arbeitern und Handwerkern zu voll, als daß uns fernere Mitbewerbung mit ihnen Besseres verhieße! Machen wir ihnen und uns nicht länger enge, suchen wir ein Land, wo sich die ehrliche Arbeit lohnt und nicht durch die schlechte Staatsordnung bloßer Frohndienst ist!“ Dolorosa: „Ein bitterer Gedanke, in eine andre Welt mit unbekannter Sitte und Sprache, mit fremdem Himmel, fremder Landschaft — Alles, Alles fremd — überzusiedeln, und so auf's Gerathewohl hin, wie Kinder, die man in die Nacht hinaus stößt. Das hat dir gewiß so ein Seelenverkäufer, so ein leichtsinniger Gesell eingeschwatzt, der keinen Sinn hat für die schöne Heimat!“ Leo: „Schöne Heimat! Ja wohl schön, wo Unsereiner neben den schönen Palästen und Landhäusern an den schönen Seen, in den schönen Segensthälern, zwischen den weitschimmernden Himmelssäulen der Berge wie ein Lazarus sich windet. Geh' mir mit der Heimat! Für uns ist das Vaterland doch nur ein Wehland, für uns gibt's keines, und Behörden und Gesetze sind nicht für, sondern gegen uns. Dolorosa, laß uns dahin ziehen, wo der Mensch nicht unter den Bedürfnissen des Magens erliegt!“ Dolorosa: „Aber wer versichert dich, daß über dem großen Wasser das Brod an den Bäumen wächst? Gib Acht, Leo, gib Acht! Man sagt, die Ankömmlinge welken drüben, wie das Gras, und Tausende strecken voll Heimweh ihre Arme nach Europa zurück, mit einem Grabe zufrieden, wäre ihnen die Rückkehr vergönnt. Alles sei da drüben anders, die Natur wild, die Luft mit tödtlichem Gifte gesättigt, das Volk so schlecht, daß es den Einwanderer mir nichts, dir nichts beraube, morde, wie Vieh behandle.“ Leo: „Gespenstergeschichten! Schlechter können wir's nirgends finden, der Tod selbst ist kein größer Uebel; und warum schwillt denn der Strom der Auswanderung täglich höher? Warum seufzen alle Meerschiffe unter der Last von Europamüden? Es muß sich jenseits des Meeres doch ein Magnet befinden, der alle Bedrängten anzieht, und etwas Besseres sein, als was sie verlassen! Ich glaube, wir dürfen uns so furchtlos anschließen, als sich eine Schwalbe dem Zug ihrer Schwestern. Indeß, wir brauchten ja nicht gerade mit einander zu gehen und es böten sich wohl Mittel, daß ich mich von den Zuständen da drinnen selbst überzeugen und dich, fänd' ich's günstig, mit dem Kinde kommen lassen, vielleicht gar abholen könnte.“ Dolorosa: „Nein, nein, wenn es sein muß, so wandern wir zusammen; das ist ein schlechtes Weib, das den Mann nicht überall hin zu begleiten Muth hat. Aber nicht wahr, wir schlafen noch darüber?“ Leo: „Sei nur ruhig; es ist nichts so gefährlich, daß sich nicht darüber reden ließe... Und nun will ich dir gestehen, wer mich auf den Gedanken gebracht: der Arbeiter, der mich heute seines Schuhwerks halber zu sich rief. Obschon er eigentlich keine Sorgen und ein weit besseres Auskommen hat, als wir, so bekennt er doch, der Amerikagedanke laß' ihm keine Ruhe. Inzwischen kann ich mich ja noch über Alles erkundigen.“

Hiebei blieb man denn für heute stehen, und Dolorosa verließ sich noch auf die, wenn auch traurige Gewißheit, daß die Schwierigkeit, das zur Reise nöthige Geld herzuschaffen, Ueberstürzung wohl verhindern werde. Doch war nun der Funke gestreut und griff, wie in dürrem Laub, um sich, Dolorosa gewöhnte sich an diesen Gesprächsgegenstand, Leo beschäftigte sich bei seinem Lederklopfen, Zuschneiden fortwährend mit amerikanischen Entwürfen und sah's oft kaum, wenn ihm die gute Frau das lächelnde Knäblein zum Liebkosen darhielt. Nachts beim Schlafengehen, beim kärglichen, hungergewürzten Mahle, des Sonntags Nachmittags im reingefegten, hellen Stübchen oder auf einem kleinen, wenigbesuchten Spaziergang unterhielt man sich von dem eigenen Herd, den man sich in dem Sternenfreistaate gründen, dem kleinen Vermögen, das man für seine Kindlein sammeln wolle. Je öfter man die Auswanderung besprach, um so mehr verlor sie für Dolorosa ihr Furchtbares und sie gab sich endlich in das Gefahrvolle, weil die Hoffnung doch nur aus der Gefahr entsprosse. Sie ermunterte endlich selbst ihren Gatten, sich doch vorher ja genaue Kenntniß zu erwerben, besuchte mit ihm Erdkundige, Verwandte von Ausgewanderten, Auswanderungslustige, Beförderer von solchen und schuf dann aus dem Vernommenen und Selbstgelesenen gemeinschaftlich mit ihm ein Bild von dem fernen Land und seinen Zuständen. Mit den schweizerischen Verhältnissen befaßten sie sich um so weniger mehr, als sie ihnen auf viele Jahre hoffnungslos erschienen und sie nicht ihre jungen Jahre opfern wollten, bevor nur eine Richtung zum Leidentlichen eingeschlagen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Juli 1863.

Löwen.

Hr. Grob, Negot. v. St. Gallen.
— Stüpolz, dto. v. Langnau.
— Rottenschweiler, dto. v. dto.
— Hofmann, dto. v. Dijon.
— Pohl, dto. v. Paris.
— Ramsauer, dto. v. Schaffhausen.
— Kühn, dto. v. Genf.
— Glock, dto. v. Karlsruhe.
— Baumgartner, Mechanik., Dijon.
— Hölz, Brauer, Frankfurt a. M.
— Günther, Gärtner, v. dto.

Ochsen.

Hr. Böhm z. 3, Kaufm. v. Berlin.
— Schottelndraier, dto. v. Zürich.
— Ammann, dto. v. Eicken.
— Wirthli, dto. v. Thaingen.
— Gut, dto. v. Obfelden.
— Bircher, dto. v. Küttigen.

Storchen.

Hr. Biehlmeier, Kaufm. v. München.
— Zulauf, Part. v. Alquevives.
— Däublin, Fabrikant, Lörrach.
— Bollag zu 3, Kfm. v. Endingen.
— Gigax, dto. v. Bleienbach.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. dto.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Battaglia, Custos, Chur.
— Welli, dto. v. Grued.
— Villiger, Part. v. Muri.
— Wyler zu 2, dto. v. Lengnau.
— Specht, dto. v. Germersheim.

Roßli.

Hr. Bachofen, Kaufm. v. Zürich.
— Ganz, dto. v. dto.
— Ruegg, dto. v. Zofingen.
— Rumpf, dto. v. Basel.
— Hächler, Kfm v. Lenzburg.
— Müller, Schlosser, Romanshorn.
— Hunziker, Priv. v. Staffelbach.
— Meili z. 2, Deklamator, Thurgau.
— Dräher, Priv. v. Wölflisw yl.
— Gräslein, Schmied, Steckborn.
Fr. Aeschbach, v. Basel.

Wildenmann.

Hr. Müller m. Kutsch., v. Stuttgart.
— Jegg, Negt. v. Schaffhausen.
— Beker, dto. v. dto.
— Bader, dto. v. Lyon.
— Caderi, dto. v. dto.
— Aumur, dto v. Bern.
— Launai zu 2, dto. v. Paris.
Jgfr. Frei, v. Basel.

Schwert

Hr. Hug, Maur, Waldprechtsweiher.
— Zimmermann, Part. v. Schenken.
— König, Theehdl., Glarus.
— Felder, Part. v. Knutwyl.
— Haug, Schlosser, Zürich.
— Detlof, Schneider, Wolfsmatten.
— Döhler, Weber, Brand.
— Lauterer, Kürschner, Augsburg.
— Günther, Schust., Ziegenhausen.
— Werner, Schmied, Reggingen.
— Burkhard, Part. v. Rued.
— Schultheß, Negot. v. Zurich.

Leichen-Anzeige.

Nro. 41.

Freitag den 17. Juli 1863, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Plattner, Bahnwärter, von Küttigen; 39 Jahre alt. — Leichenabnahme: Außerhalb der Schanze.

Zum Verkauf:



Aus freier Hand wird angeboten das **Haus Nr. 607 an der obern Vorstadt zu Aarau.** Die Kaufsgedinge können beim Eigenthümer, Heinrich Merz, Cigarrenfabrikant, eingesehen werden. [89

Zu verkaufen:

Ab circa ½ Jucharte Land stehendes **Korn**. Anzumelden bei

92] **C. Lüscher**, Schuhmacher.

Anzeige & Empfehlung.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete schöne und billige **Seidenband Resten** zu Ceinturen; auch werden solche zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft. — **Schwarze** und **farbige Seidenstoffe** sind immer in solider Qualität, großer Auswahl und billigsten Preisen zu haben bei dem sich bestens empfehlenden

Carl Schäppi,
83] Kronengasse Nr. 35.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Glasschaft** mit Schiebfenstern. — Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [78

Zu verkaufen:

Von heute an und den ganzen Sommer durch schöne

neue und gute Kartoffeln.

G. Rämisperger,
88] Spengler.

Zu verkaufen:

Schöne und gute **neue Kartoffeln** bei

Fried. Nüsperli, Sattler,
79] am Zollrain.

Trockener Mauerschutt

ist in Nr. 162 dahier abzuholen. [90

Zum Ausleihen:

Eine **Wohnung** von vier Zimmern sammt Zubehörde, auf Mitte September. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [931

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 19. Juli
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

91] **M. Schmuziger.**

Ausstellung von Nähmaschinen

von

Grover & Baker in New-York

für **Familien** und **Gewerbe**

in doppeltem Steppstich nach drei Systemen,
in Steppstich und Zopfstich nach zwei Systemen

Dienstag den 14. Juli } in **Zofingen** (der betreffende Gasthof wird durch Anschlagzeddel am Bahnhof und bei der Post bekannt gemacht werden).
Mittwoch „ 15. „ }

Freitag „ 17. „ } in **Sursee** im Gasthof zum Hirschen.
Samstag „ 18. „ }

Wir laden Jedermann höflich ein, den Anlaß, diese ausgezeichneten Nähmaschinen arbeiten zu sehen, zu benutzen. Ueberflüßig ist es zu bemerken, daß diese unmittelbar von New-York bezogenen Nähmaschinen **nicht mit schlechtem nachgemachtem europäischem Fabrikate zu verwechseln sind.**

Zeugnisse und die **Adressen** der Käufer von über 300 solcher Maschinen, welche **binnen 1½ Jahren** in der Schweiz bezogen worden sind, sowie **Probe-Arbeiten** aller Art werden vorgelegt. — Während der Dauer dieser Ausstellung ertheilte Aufträge werden **franco** und unter **gründlicher Unterweisung** der Käufer ausgeführt. **Damen** und **Kleidermacherinnen** erhalten überdieß unentgeldlich spezielle Anleitung in Anwendung der Vortheile unserer Nähmaschinen durch eine **ausgezeichnete Damenschneiderin.**

Garantie leisten wir schriftlich.

Die **Preise** können wir vermöge großer und vortheilhafter Einkäufe **ungewöhnlich billig** stellen. —

Gebrüder Mayer & Cie. in St. Gallen.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauencomité wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfeste den 21. Juli besorgen und zeigt hiemit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli.

2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hiesige Schule besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20 und Fr. 1. — Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen. Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comité schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Cassier, Herrn Henz-Motter abgeliefert.

3. Die Platten sollen am Festtage Schlag halb ein Uhr auf dem Schanzmättli, und zwar nur an die Frauen des Comité abgegeben werden. Man bittet sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten, das Töchterninstitut und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden Vorstehern und Lehrerinnen überlassen bleibt.

Aarau, den 14. Juli 1863.

Das Frauen-Comité.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Schweizer-Schwert und Wehrmanns-Werth.

Lieder für das eidgenössische Militär;
vierstimmig von **Cl. Kerchensang.** — Preis 60 Cts.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

Schauerliche Historie
von vier
Raubmördern aus Welschtyrol,
nämlich:
Jakob Orsolin, Joseph Tisott, Vikt. Boso und **Ant. Marcon,**

wie dieselben um schnöden Gewinnstes willen ihren Freund und Landsmann **Eugen Chiogna** im Lande Schwaben meuchlings ermordeten, nachher aber, von der weltlichen Gerechtigkeit ereilt, zu Rottweil am Neckar den 6. Juni d. J. vom Leben zum Tode gebracht wurden.

Für Jung und Alt beschrieben und mit schönen Holzschnitten verziert.

Preis 35 Cts.

Ein großes **meublirtes Zimmer** für einen ältern Herrn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [82

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist vorräthig:

Kartenspiel

der berühmten Wahrsagerin
Mlle. Lenormand in **Paris,**
nebst Erklärung.
Preis 1 Fr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau:

15. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0,2‴	26″ 11,9‴
Thermometer	+ 10	+ 21	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	NB	—	NB

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 164. 17. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 10 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zum eidgen. Schützenfest.

Dem Präsidenten des abtretenden Central-Komites von Stans antwortete bei Uebergabe der eidg. Fahne Aristes Lesquereux, Präsident des neuen Central-Comites folgendermaßen: „Mitglieder des Central Komites von Stanz! Liebe und getreue Miteidgenossen! Namens des Central-Komites von Chaux de Fonds nehme ich aus der Hand der Enkel der Begründer unserer Freiheit die eidgenössische Schützenfahne, die zum ersten Male ihre lebhaften und geliebten Farben in den Bergen des neuenburgischen Jura's entfaltet. Die, welche sie bringen, sind die Väter des Vaterlandes, Männer von altem Korn, die, so weit man zurückgreife in der Geschichte, nie ihr Knie vor einem Herrn gebeugt, und die zu unserer Zeit trotz ernsten Schwierigkeiten mit beschränkten Hülfsmitteln das eidg. Schützenfest für 1861 gewollt, dasselbe zu gutem Ende geführt haben und nun uns diese Fahne, im neuen Glanze schimmernd, bringend.

Liebe und getreue Miteidgenossen! Das eidgen. Schießen von 1863 hat einen Charakter, der etwas verschieden von den früheren; hinsichtlich der zahlreichen, theilnahmvollen Freunde, die uns besuchen, hinsichtlich der Entwickelung des Schießens und endlich der besondern Stellung Neuenburgs gegenüber seinen älteren Brüdern in der Unabhängigkeit und Freiheit.

Was die Freunde betrifft, so kann Niemand verhehlen, daß die eidg. Schützenfeste in eine neue, umfangreichere Aera eingetreten sind. Wir hielten dafür, daß unser Friedenswerk weit genug vorgerückt, unser Volk stark genug sei, um zu erlauben, daß auch die Nachbarvölker, die geliebten Nationen zu unserem großen nationalen Feste geladen werden. Wir glaubten, die Schweiz solle nicht egoistisch sein, sie solle sympathisiren mit den liberalen Bestrebungen der Völker, die uns lieben. Wir glaubten, unsere politische Entwickelung sei weit genug fortgeschritten, daß wir nicht brauchen uns mit chinesischen Mauern zu umgeben, sondern vielmehr durch unser Beispiel die Völker zur Einheit und zur Freiheit ermuntern können.

Und laut erkläre ich in diesem feierlichen Augenblicke: indem wir so gehandelt, haben wir unsere eidgenössischen Schießen nicht entartet; wir wollen ihm seinen schweizerischen, demokratischen und republikanischen Charakter bewahren; denn wie unser kleines Land immer groß genug war, um allen Unglücklichen, welcher Farbe sie angehörten, Obdach zu geben, so soll es auch groß genug sein, um diejenigen aufzunehmen, welche unserm Ruf Gehör schenken und Freundschaftsbande mit uns schließen oder befestigen; sie seien willkommen bei diesem Turnier schweizerischen Brudersinns.

Hinsichtlich der Entwicklung des Schießens und seines vergrößerten Maßstabes hat dasselbe alle unsere Erwartungen übertroffen; aber ist es unser Fehler, wenn unsere Mitbürger aller Kantone, wenn die im Ausland angesiedelten Schweizer, die Fremden selbst unsern Gabentempel in einer bisher unerhörten Weise beschenkt haben! Die Schweizer zweier Welten entrichteten dem Mutterlande ihren Tribut — diese Erinnerung wird in den Herzen der Neuenburger einen Dank hinterlassen, den keine Zeit schwächen kann. Indem wir dem Felestutzer eine immer größere Rücksicht schenkten, glauben wir den Anforderungen der Zeit entsprochen zu haben; hoffen wir, daß diejenigen, die nach uns kommen, ein Mehreres thun und Scheiben auf größere Distanzen aufstellen können. Unsere eidgenössischen Schießen haben nicht nur das Vergnügen zum Beweggrund; unsere Nationalwaffe, unsere Kriegswaffe muß mehr und mehr populär, Aug und Arm geübt werden — mag dann der Sturm kommen, er wird uns gerüstet finden.

Vom Gesichtspunkt der eignen Neuenburger Politik kann ich, getreue liebe Eidgenossen, (der Sprecher wendet sich an das Centralkomite von Stanz und die Schützen der kleinen Kantone) nicht umhin, auf einen Umstand hinzuweisen, welcher einen glücklichen Einfluß auf unser Fest üben muß: daß nämlich die erstgeborenen Brüder, die um die Wiege schweizerischer Freiheit gestanden, dem allerjüngsten Kanton das schweizerische Schützenpanner bringen, dem Kanton, dem Eure eidgenössische Liebe und Hirgebung von seinem ersten Entstehen an mit helfender Bruderhand entgegen kam; ja, diese Taufe fehlte noch für Euren Benjamin. Das Jahr 1308, die Epoche der Begründung der Schweiz, reicht dem Jahr 1848 die Hand, als der Epoche der Erneuerung der Schweiz, dem Jahrestag des Schweizerbundes, der die letzte Kette brach, mit welcher ein Theil des Schweizerbodens noch an das Ausland gebunden war.

Im Namen des Kantons Neuenburg empfange ich das Panner der schweizerischen Schützengesellschaft, es ist gut aufgehoben in unsern Bergen, in Chaux de-fonds, wo es zu allen Zeiten von Herzen geliebt war. Ich begrüße auch alle andern schweizerischen und ausländischen Fahnen, die hier gegenwärtig sind und auf dem Gabentempel aufgepflanzt werden sollen. Mögen ihre Begleiter eine angenehme Erinnerung an das Fest mit sich heimnehmen, möge ihnen immer die Ueberzeugung bleiben, daß sie im Kanton Neuenburg ein Volk gefunden haben, das würdig war, als ganzer Schweizer anerkannt zu werden.

Kraft meiner Stellung als Präsident und im Namen des Centralkomite von Chaux de-Fonds erkläre ich das eidgenössische Schießen von 1863 für eröffnet. Ihr aber, Neuenburgische Fahnen, die ihr die Mutterfahne umgebt, grüß sie, denn ihr liebt sie und besucht nur unter ihrem Schirm und durch ihren Schutz

Hoch das Centralkomite von Stanz!

Hoch die schweizerische Eidgenossenschaft!

Hr. Landammann Kaiser von Nidwalden toastirte am Montag auf die neue Burg an unsern westlichen Landesmarken. Er sagte u. A.: „Wenn auch nicht am grünen Tische der Diplomaten, doch gewiß in dem viel höhern Rathe der Völker steht die Schweiz da, als eine Macht, zwar nicht gefürchtet, nicht bewacht, aber um so mehr geliebt, geachtet, und verbunden mit Allen, welche Freiheit lieben, welche Freiheit und Recht als ihr Heiligthum betrachten.

„Sehet, darum wird die eidgen. Fahne überall so festlich empfangen, darum jauchzen ihr Jung und Alt, ihre Söhne huldigend zu; darum wagt sie sich hinaus in andere Staaten, darum zog sie auch gestern muthig aus ihrer alten Stammburg, der Urschweiz, an ihre Landesgränze und schaut furchtlos dem drohenden Adler in's gierige Auge.

„Eidgenossen von Neuenburg! Das sei Euer Stolz, aber auch Euere Warnung! Gegen den Süden schützen uns die Felsenwälle der Alpen, nach Osten hin wehren die schweizerischen Kanonen an der Luziensteig; gegen Norden hat der treue Rhein um uns den starken Arm geschlungen; aber im Westen, da stehen keine Berge, da braust kein Rhein in wilden Wogen, — doch im Westen, da steht eine stolze Burg, sie ist neu, vor sechs Jahren erbaut aus tausend kühnen Menschenherzen, sie heißt Neuenburg.

„Sei mir gegrüßt, du feste Burg der Freiheit und der Ehre! Ja, Neuenburg nennen wir dich mit Recht, nicht allein als Benjamin der schweizerischen Bundesbrüder, sondern weil dein Muth und deine Treue niemals altern, ewig neu und stets treu erblühen werden; Neuenburg, weil wir in diesen Tagen unsern alten Schweizersinn neu erfrischen und neu beleben wollen.

Neuenburg! bleibe immerfort der Freiheit starke Burg, der Freiheit Hort! Neuenburg! bleibe fest im Zeitensturm, in Sturmesnoth! Lebe, blühe, gedeihe in deiner goldenen Industrie, in deinen grünen Rebenhügeln, an deinem blauen See! Schütze nun deines Landes Gränze als treue Schildwache unser gesammtes Vaterland! Diese neue Burg lebe hoch, mit ihren wackern Söhnen von Chaux de-Fonds."

La Chaux de-fonds, 16. Die Schützengemeinde beschloß heute, daß Orte, die vorher bei Verlosung des Schützenvororts weggefallen, als die nächstkünftigen Festorte zu betrachten seien. Folglich wird 1865 das eidg. Schießen in Schaffhausen abgehalten.

Auf Anregung des Hrn. Obrist von Küßnacht wurde der Beschluß gefaßt, daß den nichtschweizerischen Schützen, denen die Benutzung der Scheibe Vaterland untersagt ist, der Doppel im Stand von 30 auf 25 und im Feld von 28 auf 23 ermäßigt werde. Abermals ist ein Zeiger leicht im Rücken verwundet worden. Die Kugel war durch die Scheibe und den dahinter liegenden Erdwall gegangen.

Den 14. sprach der Graf Ladislaus Plater und verdankte die Aeußerungen zu Gunsten der Polen. Er hob hervor, daß der Kampf der Polen, ein Kampf für Europa sei und das Schweizervolk mit der heil. Sache der Polen ganz identifizirt habe; er schloß mit einem doppelten Toast auf das Glück der Schweiz und die Unabhängigkeit Polens.

Ein Aufruf zu Gunsten der Polen, unterzeichnet von sechs Neuenburgern, an deren Spitze Lesquereux hatte nach dem Mittagsmahl eine Kollekte zur Folge und brachte 500 Fr. ein. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath schreitet in Berathung des Niederlassungsgesetzes vorwärts. Der Ständerath aceptirt die Vorlagen des Bundesrathes bezüglich den Kasernenbau und die Erweiterung der Schußlinie in Thun. Heute Nachmittags verreisen viele Mitglieder der Bundesversammlung nach Neuchatel, wo ihnen der Stadtrath ein Bankett gibt.

Zwei Abgeordnete des Gemeinde- und Burgerrathes von Neuenburg laden die Bundesbehörden zu einem Besuch ihrer Stadt ein, anläßlich des Schützenfestbesuches.

Die Familie des Schultheißen Neuhaus schenkt dem Bundesrath dessen Werk: „Pensées et fragments diverses de Charles Neuhaus". Wird bestens verdankt.

Die Arbeitszimmer der eidgen. Archivare sollen mit einem Kostenaufwand von circa 7000 Fr. in das Souterrain des linken Flügels des Bundesrathhauses translozirt werden.

Mit Lausanne wird auf 25 Jahre ein Vertrag für Benuzzung eines zu bauenden Postgebäudes abgeschlossen werden.

Den Offizieren wird die Posttaxe an das Offiziersfest in Sitten, wie bisher, auf die Hälfte ermäßiget werden.

Aargau. Zofingen, 15. d. Gestern Vormittag fiel der 14jährige Knabe des Samuel Meier, Schreiners, von Strengelbach ab einem Kirschbaume auf die Straße, infolge dessen er heute Vormittags an den erhaltenen Verletzungen am Kopfe starb.

Bern. Ein junger Mann von Damvand Namens Aristied Coiçon, verlor am 12. d. beim Baden im Doubs das Leben, indem er vor den Augen seiner Kameraden vom Strom fortgerissen wurde.

— Während den Schießübungen der Artillerie auf der Thuner Allmend fliegen bekanntlich öfters Kugeln nach Thierachern und wurde deßhalb schon wiederholt geklagt. Am 10. dieß scheinen diese gefährlichen Flugkörper aber so zahlreich erschienen zu sein, daß die Bewohner Thieracherns sich ihres Lebens nicht mehr sicher glaubten und hinter Mauern und in Kellern Zuflucht suchten während des einstündigen Kugelregens. Eine Kugel drang in das Haus des Hrn. Großrath Huber und eine andere in dessen Scheuer.

Uri. Neulich starb in Altdorf ein Kind protestantischer Eltern. Auf den Wunsch der letztern wurde die kleine Leiche ganz nach katholischem Ritus unter Glockengeläute und dem schönen Kirchengesange „Benedicite" auf dem katholischen Gottesacker beerdigt. Die drei ersten Geistlichen unserer Pfarrei im priesterlichen Kleide und der Meßmer mit dem Bilde des Gekreuzigten begleiteten die Leiche des verklärten Kindes zum Grabe.

Solothurn. Nächsten Samstag den 18. Juli beginnt die eidgenössische Offiziers-Aspirantenschule unter der Oberleitung des eidg. Obersten Hans Wieland. Es sind bereits 110 Theilnehmer angemeldet; ihre Zahl dürfte jedoch noch steigen. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, die jungen Eidgenossen zu empfangen.

Bünden. Am 9. d. ist der Piz Zupò, der zweithöchste Gipfel der Bernina-Gruppe (3999 Meter gl. 12,308 Par. Fuß), zum ersten Mal erstiegen worden, und zwar durch die Pontresiner Pfarrer Serardi, Padrut Jeger und L. Enderlin.

Freiburg. Ein Sträfling, der aus dem Freiburger Zuchthause entwichen war, wurde in der folgenden Nacht von dem Haushunde auf einem Landgute, wo er sich verstecken wollte, angepackt und festgehalten, bis er um Hülfe schrie und von den Bauern festgenommen wurde.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 14. d. Abends kommen folgende Nachrichten:

Bei Gettisburg entspann sich der Kampf mit den Sonderbündlern. Anfangs waren nur zwei Korps von Meade's Armee, später aber die ganze Armee im Gefecht.

Der Kampf hat mehrere Tage gedauert. Der Rapport von Meade konstatirt; man habe sehr hartnäckig gekämpft; er habe viel gelitten, habe viele Todte und Verwundete, worunter mehrere Generale.

Der Rapport konstatirt, daß die Unionisten viele Gefangene gemacht, ihre Position behauptet, und daß die Sonderbündler den Kampf nicht erneuert haben.

Eine Botschaft Lincolns meldet, daß die Nachrichten von Meade bis um 3 Uhr Nachts einen großen Sieg der Unionisten beweisen. — Wechselkurs 158.

— Der sonderbündische Kaper „Alabama" hat einen amerikanischen Dampfer genommen, der eine Million Dollars an Bord hatte.

Rußland. Aus Polen vom 13. wird gemeldet: In allen Kirchen Polens ist ein Protest gegen die Verhaftung des Erzbischofs Felinski vorgelesen worden. Der zu dessen Stellvertreter ernannte Rzawaski hat sein Amt freiwillig niedergelegt. Es ist Kirchentrauer für das ganze Königreich und Aufhören jeglichen Glockengeläutes angeordnet. In der letzten Nacht sind mehrere Geistliche verhaftet worden.

— Aus Warschau berichtet die „Bromberger Zeitung": „Die russ. Regierung hatte eine Belohnung von 3000 Silberrubel demjenigen ausgesetzt, welcher in einer bestimmten Frist den Sitz der Presse der National-Regierung ermitteln und zur Anzeige bei der russ. Polizei bringen würde. Dies brachte die gesammte Polizei auf die Beine, aber wiederum vergebens. Da endlich meldet sich beim Ober-Polizeimeister von Warschau ein im Dienste der National-Regierung stehender Buchdruckergehülfe, der sich erbot, für die ausgesetzte Belohnung den Aufenthalt der geheimen Presse zu verrathen. Nachdem ihm die 2000 Silberrubel und eine sichere Beförderung ins Innere Rußlands zugesichert worden, gab er Straße und Haus an, in welchem, drei Treppen hoch, zum Scheine eine Schuhmacher-Werkstatt existire, woselbst aber unter dieser Maske fast alle Abende von 1 Uhr ab Proklamationen und Plakate der National-Regierung gedruckt würden. Die russische Polizei beschloß, noch an demselben Abende die Verhaftungen, sowie die damit verbundene Beschlagnahme auszuführen, bis dahin aber das bezeichnete Haus heimlich zu überwachen. Nach 11 Uhr, als die Polizei schon alle Betheiligten versammelt glaubte, drang sie ein und fand im dritten Stock, genau nach der Beschreibung, die Presse und einige frisch gedruckte Anordnungen der

National-Regierung, die im Zimmer zum Trocknen aufgehängt waren, von den Arbeitern aber keine Spur. Dieselben, noch rechtzeitig gewarnt, müssen nur einige Augenblicke früher ihre Arbeiten verlassen haben, da die Form noch frisch geschwärzt gefunden wurde. Auf welche Weise sie den Augen der Polizei entgangen sind, ist unerklärlich. Bei näherer Durchsuchung der Räumlichkeiten fand man außer einem Haufen alter Stiefeln in der Ecke eines andern Zimmers einen bedeckten Kasten. Dieser wurde der Decke entledigt, und zum größten Schrecken der Polizisten lag darin der Verräther erdrosselt, mit dem Erkenntnisse der National-Regierung auf der Brust, welche denselben, unter Angabe der näheren Umstände, wegen Verraths zum Tode verurtheilt und ihre Behörden aufforderte, das gesprochene Urtheil an ihm, wo er angetroffen werde, unverzüglich zu vollziehen."

Rußland. Die polnische National Regierung hat den Verlust, welchen die Insurrektion an Menschenkräften auf polnischer Seite herbeigeführt hat, zahlengemäß feststellen lassen. Nach dieser Ermittelung soll die Zahl der waffenfähigen Männer auf polnischer Seite 150,000 betragen, von welchen im Ganzen 40,000 theils in Gefängnissen schmachten, theils unter das russische Militär gesteckt, theils in das Ausland geflohen, theils gefallen oder an Wunden gestorben sind. Die Zahl der Gefallenen oder an Wunden Verstorbenen wird auf 12,000 fixirt. Obwohl diese Angaben nicht genau und wahrscheinlich zu hoch gegriffen sind, so geben sie doch einen Anhalt zur Beurtheilung des Menschenverlustes auf polnischer Seite, und an dem Insurrektionskampfe hat sich bekanntlich gerade der kräftigste und intelligenteste Theil des Volkes betheiligt.

— In Polen wird bald so ziemlich alles kämpfen, was ein Gewehr tragen kann. Um ein Beispiel anzuführen, meldet die „Bresl. Ztg.", daß unter 60 gefangenen Insurgenten, die am 8. Juli in Kalisch eingebracht wurden, der dritte Theil aus Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren bestand.

Deutschland. Am 10. d. schlug der Blitz in ein Haus zu Altenschwand ein, erschlug den Hausbesitzer und zündete das Haus an, welches mit allen Fahrnissen, 5 Stück Rindvieh und einer Ziege ein Raub der Flammen wurden. Die Ehefrau des Erschlagenen und 3 Kinder wurden gerettet.

— Kürzlich fuhren bei Halle neun Maurer über die Saale, die einen sehr hohen Wasserstand hatte. Das Boot, dessen sie sich bedienten, schlug um, und sechs der Arbeiter fanden ihren Tod in den Fluten. Drei davon, tüchtige Schwimmer, vermochten sich zu retten.

— Die Zahl der Anmeldungen auswärtiger Theilnehmer am dritten allgemeinen Deutschen Turnfeste zu Leipzig beträgt bis jetzt 14,000 Mann. Leipzig und den Turngau des Leipziger Schlachtfeldes nicht gerechnet.

— In Nürnberg sind 20 Bleistiftfabriken, welche etwa 5000 Arbeiter beschäftigen und jährlich 216 Millionen Bleistifte, im Werthe von drei Millionen Gulden, fertigen.

— Ein warnendes Beispiel von den Folgen, welche die Abhaltung von Viehmärkten in Städten haben kann, hat sich in dem Ort Pizany, im Charentedepartement, zugetragen. Die Thiere brachen plötzlich, wie von einem Taumel ergriffen, insgesammt los und traten 28 Menschen nieder, von denen mehrere tödtlich verwundet wurden; andere wurden angerannt und brachen Arme oder Beine, und die waren glücklich, welche mit zerrissenen Kleidern oder einer Kopfwunde davon kamen. Dreihundert wüthende Ochsen durchrannten die mit Menschen angefüllten Straßen. Sobald der Lärm losging, rief ein Bauer „la mouche pique", und sofort begab sich Alles auf die Flucht, allein es war zu spät.

— London. Ein scheußlicher Vorfall aus dem militärischen Leben in Ostindien war jüngst der Gegenstand einer Parlamentsdebatte. Der Vorfall gibt der englischen Presse fortdauernd Gelegenheit zu Artikeln voll Entrüstung, weshalb wir denselben kurz mittheilen. Hauptpersonen in dem traurigen Drama sind der im ungerechten Arrest verstorbene Sergeant Lilley und sein Regiments-Commandeur Oberst Crowley. Der wichtigste Anlaß zu der Geschichte war folgender: Es handelte sich darum, ob der Oberst bei einer Monatsparade zugegen gewesen sei oder nicht, und drei Unteroffiziere oder Sergeanten seines Regiments, Lilley, Duval und Wakefield, waren erbötig, als Zeugen auszusagen, er sei bei der Parade nicht zugegen gewesen. Darauf ließ der Oberst, der dies erfuhr, die Drei zu sich bescheiden, unterwarf sie, was ganz vorschriftswidrig war, in Gegenwart einiger seiner Freunde einem strengen Verhör und schickte sie unter der Anklage, sich gegen ihn verschworen zu haben, in Arrest. Das berüchtigte „schwarze Loch von Kalkutta" besteht nicht mehr. Das Loch aber, in welches der arme Lilley geworfen wurde und welches jetzt, als zur Aufnahme von Gefangenen ungeeignet, gleichfalls niedergerissen worden ist, war wohl kaum weniger grausenhaft. Es glich nach Angabe Fortescue's, der die Sache im Parlament vorbrachte, mehr einem Ofen als einer menschlichen Wohnung . . . die Decke war bombenfest und ließ die Hitze der tropischen Sonne Tag und Nacht nicht entrinnen. Man muß bedenken, daß der Schauplatz nicht Europa, sondern Indien war, und das Stück in den Monaten April und Mai spielt, wo dort weder Regen noch ein frisches Lüftchen die vor drückender Hitze beinahe verschmachtende Welt erquickt. Dort lag Sergeant Lilley mit seiner auf den Tod kranken Frau in glühender, zudem noch durch Unrath ꝛc. verpesteten Atmosphäre. Der Arrest dauerte vom 28. April bis 25. Mai. An letzterm Tage starb der Mann und ein paar Tage später die Frau, welche ihre sinkenden Lebenskräfte noch einige Zeit lang mit Mühe durch den Genuß von Wein und Spirituosen, die ihr von den Hospitalärzten vorgeschrieben worden waren, aufrecht erhalten hatte. Die beiden Leidensgefährten Lilley's kamen mit dem Leben davon; doch war der eine von ihnen, als er das Gefängniß verließ, wahnsinnig. Der todte Lilley, dem jetzt von Denen, die am Meisten dazu berufen sind, das Zeugniß ertheilt wird, daß er sich während seiner zwanzigjährigen Dienstzeit exemplarisch aufgeführt hat, ward von dem Oberbefehlshaber in Indien, General Sir Hugh Rose, den Soldaten als warnendes Beispiel hingestellt, wohin die Gewohnheitssäuferei führe, denn daran sei er gestorben. Dieses Brandmal ist jetzt von ihm weggenommen und seine Angehörigen erhalten eine Pension. (Die Untersuchung gegen den Oberst ist eingeleitet.)

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 16. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 2395 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 35. 50, Mittelpreis Fr. 33. 69., Niedrigster Fr. 29. 25, Aufschlag Fr. 0. 29. Zwei Pfd. Mehl 45 Cts., zwei Pfund Brod 40 Cts. Wochenverkäufe 440 Dopp.-Ztr.

Haser: 8 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 60.

Luzern, 14. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 16, Abschlag Fr. 0. 74 Ct.

Schaffhausen, 14. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 28. —, bis Fr. 33. 50; Haber Fr. 16. — bis Fr. 17. —.

Pariser-Börse. 16 Juli. 3% Rente 68. 65, Credit mobilier 1185. —, Oesterr. Staatsbahnen 447. —.

London, 16. Juli. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 14. Juli. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5%, 76. 25., Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 40.

Wechselkurs. 14. Juli. London 110. 90. Augsburg 3 Monat 94. 10.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Juli 1863.

Storchen.

Hr. Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Biehlmeier, Kaufm. v. München.
— Wasmer, Postillon, Frick.

Ochsen.

Hr. Tauber, Kaufm. v. Fürth.
— Schorteindraier, dto. v. Zürich.
— Sigg, dto. v. Mannheim.
— Stelz, dto. v. Basel.
— Faßler, dto. v. Appenzell.
— Scherrer, dto. v. Lichtensteig.
— Coller, dto. v. Basel.
— Laienschmid, dto. v. Villmergen.
— Brändli, dto. v. Zürich.
— Haller, dto. v. Reinach.
Frl. Hochuli, v. Reitnau.
— Zimmerli, v. Oberentfelden

Rößli.

Hr. Bachofen, Kaufm. v. Zürich.
— Ganz, dto. v. dto.
— Jappuis, Part. v. Vevey.
— Müller, Schneider, Reidendorf.
— Meyer, Bäcker, Zizers.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Reitze, Schneider, Martinhagen.
— Müller, Schlosser, Romanshorn.

Krone.

Hr. Giesecke, Negot. v. Leipzig.
— Flad, dto. v. Zürich

Löwen.

Hr. Ackermann, Part. v. Sarnwird.
— Erzinger, Regt. v. Genf.
— Amsler, dto. v. Schinznach.
— Fischer, dto. v. Meisterschwanden.
— Aeppli, dto. v. St. Gallen.
— Kapfeur z. 2, Hofrath, v. Donaueschingen.

Wildenmann.

Hr. Ernst, Negot. v. Nürnberg.
— Launai zu 2, dto. v. Paris.
— Spayr, dto. v. Basel.

Schwert.

Hr. Seipel, Negot. v. Nürnberg.
— Hug, Maur, „Waldprechtsweiher.
— Gayer, Schriftsetzer, Nußdorf.
— Steiger, Bäcker, Baden.
— Lehmann, Part. v. Haßlach.
— Trißler, Weber, v. dto.
— Häberlin, Schausp., Frittlingen.
— Gristelbord, Bäcker, Konstanz.
— Fischli, Buchdrucker, Dießenhofen.
— Storineti, a. Graubünden.
— Schießer, Part. v. Glarus.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und das zahlreiche Grabgeleite bei der Beerdigung unserer lieben Tante, **Caroline Oelhafen**, danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Cäcilien-Vereins-Männerchor.

Heute Abend 8 Uhr im Biergarten.

Synodalhefte und Frohsinn nicht zu vergessen. [94

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 19. Juli

im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

98] **Ryniker**, Badwirth.

Linden-, Ahorn-, Birken-, Erlen-, Buchen-, Zwetschgen- & Nußbaum-Nutzholz wird angekauft von

G. Rychner, Drechsler

95] Bedmen Nr. 496.

Zum Verkauf:



Aus freier Hand wird angeboten das **Haus Nr. 607 an der obern Vorstadt zu Aarau.** Die Kaufsgedinge können beim Eigenthümer, Heinrich Merz, Cigarrenfabrikant, eingesehen werden. [89

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 19. Juli

(bei günstiger Witterung)

im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

91] **M. Schmuziger.**

Gesucht: In ein Wirthschaftsgeschäft ein **Knecht**, der mit Pferden und mit Kühen gut umzugehen weiß.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [96

Auf bevorstehendes Jugendfest, ist Unterzeichneter wieder mit einer großen Auswahl

Damen-, Töchter- & Kinder-Stiefeli

bestens assortirt, wofür sich empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher

97] an der Milchgasse.

Heute Abend frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch**, sowie alle Tage fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** und **Schaffleisch** bei

99] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Zu verkaufen:

Ab circa ½ Juchart Land stehendes **Korn**. Anzumelden bei

92] **C. Lüscher**, Schuhmacher.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1862 ist erschienen und bei den unterzeichneten Agenten unentgeltlich zu haben. Derselbe legt dar, daß das vorige Jahr in aller Hinsicht die günstigste und den Versicherten vortheilhafteste Rechnungsperiode war, welche die Bank bis jetzt durchlaufen hat. In Folge ununterbrochen wachsenden Zugangs ist der Bestand der Versicherungen bis 1. Juni d. J. auf 24,896 Personen mit 41,875,300 Thlr. Versicherungssumme und der Bankfonds auf 11,650,000 Thlr. gestiegen. Es sind in diesem Fonds über 2 Millionen Thaler reine Ueberschüsse enthalten, welche an die Versicherten zur Vertheilung kommen und denselben in diesem Jahre eine Dividende von 33 Prozent, im Jahr 1864 eine Dividende von 37 Prozent und in den beiden darauf folgenden Jahren eine Dividende von je 38 Prozent der bezahlten Prämien gewähren.

Auf diese großen Vortheile einer Betheiligung bei obiger Anstalt verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in Aarau.
Johann Spörri in Solothurn.

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl**, prakt. Arzt in **Heiden**, Kts. Appenzell A. Rh.,

das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten und Lungenkatarrh, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und andere Brustleiden, bekannt durch eine Menge überraschender Kuren, sind fortwährend, auf frankirte Bestellung, das Schächtelchen zu 1 Fr. 50 Rp, zu beziehen durch Hrn. Apotheker A. Neuburger in Aarau, durch die HH. Gebrüder Thut in Ober-Entfelden, durch die HH. Meister u. Hanselmann, Coiffeurs, in Baden, durch Hrn. Apotheker Heim in Mellingen, durch Hrn. Apotheker Müller in Wohlen, durch die HH. Gebrüder Karli in Brugg, durch Hrn. Joh. Merz, Handlung in Reinach, durch Frau Wittwe Senn, Handlung in Unterkulm, durch die Spezerei- u. Glashandlung von Hrn. Huber-Meier in Laufenburg, durch die Spezereihandlung des Hrn. A. Fränzel in Frick, durch Hrn. Viktor Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch die HH. Fender u. Münch in Rheinfelden, durch Hrn. Rud. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen, durch Hrn Apotheker Wälti in Aarburg, durch Hrn. Stationsvorsteher Kalt in Koblenz, durch Hrn. Alex. Gerspach, bei der Säftinger Brücke in Stein, durch Frau Wittwe Elise Munzinger in Olten, und bei J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Zeugnisse.

„Ihre Pektorinen haben meinen Vater gänzlich von seinem hartnäckigen Husten befreit, weßhalb ich nicht umhin kann, Ihnen meine herzlichsten Glückswünsche und meinen Dank dafür auszusprechen.
Biel, den 9. März 1862. L. T., S."

„Meine Frau, die an einem heftigen Husten litt und auch an der Lunge angesteckt war, ist in Folge des Gebrauchs Ihrer Pektorinen wieder gänzlich hergestellt. Selbst die schon lange zurückgebliebene Menstruation ist wieder eingetreten und erfolgt jetzt regelmäßig.
Olten, den 9. Juni 1862. J. St., S."

„Die zwei Schachteln Pektorinen, welche Sie letztes Frühjahr für Hrn. J. B.-Fr., der mit einer ausgebildeten Lungenschwindsucht behaftet war, an mich gesandt, haben so gute Dienste geleistet, daß der Betreffende sich wieder seiner vollkommenen Gesundheit erfreut.
Ormalingen (Baselland), den 26. Januar 1863. J. H."

Zu weitern Consultationen ist gerne bereit

J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist vorräthig:

Schauerliche Historie

von vier

Raubmördern aus Welschtyrol,

nämlich:

Jakob Orfolin, Joseph Tisott, Vikt. Boso und **Ant. Marcon,**

wie dieselben um schnöden Gewinnstes willen ihren Freund und Landsmann **Eugen Chiogna** im Lande Schwaben meuchlings ermordeten, nachher aber, von der weltlichen Gerechtigkeit ereilt, zu Rottweil am Neckar den 6. Juni d. J. vom Leben zum Tode gebracht wurden.

Für Jung und Alt beschrieben und mit schönen Holzschnitten verziert.

Preis 35 Cts.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Glasschaft** mit Schiebfenstern. — Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [78

Zu verkaufen:

Von heute an und den ganzen Sommer durch schöne

neue und gute Kartoffeln.

G. Rämisperger,

88] Spengler.

Trockener Mauerschutt

ist in Nr. 162 dahier abzuholen. [90

Zu verkaufen:

Schöne und gute **neue Kartoffeln**

bei **Fried. Nüsperli**, Sattler,

79] am Zollrain.

Ein großes **meubliertes Zimmer** für einen ältern Herrn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [82

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26" 11,7‴	26" 11,1‴	26" 11,2‴
Thermometer	+ 10	+ 22	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 165. 18. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath berieth die Vorlage an die Bundesversammlung bezüglich die Judenfrage; zugleich fordert er Aargau auf, energisch auf Einbürgerung der Juden bedacht zu sein.

Die englische Gesandtschaft zeigt an, daß das seiner Zeit als vermißt ausgeschriebene Kind Elisa eth Hunter in der Nähe seines Wohnortes todt gefunden worden sei und daß somit die Reste der bei Neuenburg gefundenen Kindsleiche nicht mit jenem identisch seien.

Die italienische Regierung gibt dem Artikel des Staatsvertrages, welcher der Schweiz die Stellung der am meisten begünstigten Nationen anweist, eine vom Bundesrath abweichende Auslegung. Sie findet nämlich, es könne die Schweiz auf Vortheile, die später andern Nationen von Italien eingeräumt worden seien, nicht ohne weiteres Anspruch machen. Dagegen erklärt sie sich bereit, durch eine neue Vereinbarung über Handels- und landwirthschaftliche Angelegenheiten der Schweiz alle wünschbaren Erleichterungen zuzusichern. Der Bundesrath erklärt ihr auf diese Eröffnung, daß er seinerseits bereit sei zu Unterhandlungen eines neuen Vertrages und daß er eine Erklärung der italienischen Regierung über den Zeitpunkt der Eröffnung der Unterhandlungen gewärtige, sowie darüber ob Bern als Konferenzort genehm sei.

Im Feldkehr haben am 15. folgende Aargauer Nummernbecher erhalten: Schmid von Baden, Halter von Mellingen, Seiler von Lenzburg, Siebenmann Buol von Aarau, Kappeler von Turgi.

Der Antrag, daß ein Schütze im Feld nur Eines Stutzers sich bedienen dürfe, selbst laden müsse, wurde verworfen. Der Antrag, daß künftig Anträge 14 Tage vorher vom Vorstand publizirt werden sollen, wurde erheblich erklärt.

Aargau. Der Reg. Rath hat beschlossen, das vom Gr. Rathe unterm 27. Juni abhin erlassene Gesetz über die Organisation der israelitschen Gemeinden sofort in Vollziehung zu setzen; demgemäß werden alle nach dem bisherigen und nunmehr aufgehobenen Gesetze ausgestellten Heimathscheine für Israeliten, welche ganz gleich waren, wie diejenigen der übrigen Kantonsbürger, wieder eingezogen, und durch solche nach dem frühern Formular ersetzt.

— Zu Mitgliedern der Fabrik-Inspektions-Kommission sind, nachdem die HH. Gerichtspräsident Frei von Baden und Dr. Thuet von Entfelden die auf sie gefallene Wahl abgelehnt haben, die HH. Fürsprech Kellersberger von Baden und Dr. Maurer in Aarburg ernannt worden. Beide haben die Wahl angenommen.

— Der Reg. Rath hat der Wittwe Füglister von Lieli, welche bei dem Einsturz der Ziegelhütte der Gebrüder Groth von Berkon ihren Ehemann und ihren ältesten Sohn durch den Tod verloren eine Staatsunterstützung von 200 Fr. zuerkannt.

— An die Stelle des die Wahl in die Baukommission ablehnenden Hrn. Oberst Siegfried ist vom Reg. Rath Hr. Hermann Siegfried von Zofingen, Oberstl. im eidg. Geniestabe, gewählt worden.

— Wir haben noch eines seltenen Natur-Ereignisses zu erwähnen, das letzten Dienstag Abend hier und auch anderswo bemerkt wurde. Von 6 Uhr Abends an verlor nämlich die Sonne nach und nach ihre Strahlen und ihren blendenden Glanz und war nur noch als eine prachtvoll rothe Scheibe am wolkenfreien Himmel sichtbar. Die Ursache dieser Erscheinung lag in der mit Dünsten sehr gesättigten Erdatmosphäre, welche die Strahlen der Himmelskönigin gierig aufgesogen hatten und nur ihren glühenden Körper sehen ließen. — So muß die Sonne in den tropischen Ländern aussehen.

— Aarau. (Eingesandt.) Wie kömmt es, daß, nachdem das neue Turnhaus mit aller Beförderung so weit aufgebaut werden mußte, daß es als zweite Reitschule benutzt werden könne, gegenwärtig dasselbe als Turnlokal für die Kavallerierekruten benutzt wird, während die Reitübungen vor dem Zeughause gehalten werden und dadurch die Vorübergehenden, die Bewohner der umliegenden Häuser und die Reitenden selbst das Vergnügen haben, die Annehmlichkeiten einer in Staubwolken sich auflösenden Naturreitbahn zu genießen?

— Muri. Die Prämienkommission der zürcherischen Seiden-Industriegesellschaft hat dem in hier stationirten Polizeikorporal Schweri für seine Thätigkeit in Sachen des Franz Brüllmann und Consorten (siehe Inserate) eine Prämie von Fr. 200 zu estellt.

Bern. In Bern hält sich gegenwärtig ein Thurgauer auf, der als Napoleon I., d. h. mit der bedeutenden Aehnlichkeit mit dem ersten Napoleon und in der Uniform des ersten Konsuls eine Art Gastrolle gibt, was ihm in Lachauxdefonds nicht bewilligt wurde.

— In Bern soll eine Privatbank gegründet werden. Mehrere angesehene Banquiers haben sich zu diesem Zweck vereinigt. Die Statuten des neuen Instituts werden demnächst veröffentlicht werden.

Zürich. Der Polytechniker F. Bluntschli in Zürich, Schüler von Semper, hat für den Plan zu einer Hofbibliothek in Karlsruhe den 3. Preis mit 1000 fl. erhalten. Den 2. Preis mit 2000 fl. erhielt der Architekt Pichler in Frankfurt. Der erste Preis mit 3000 fl. wurde nicht verabfolgt.

— Das in Kuonau zu Gunsten der Polen abgehaltene Schießen hat die schöne Summe von 1550 Fr. eingetragen, welche vom Polenkomite des Bezirks Affoltern demjenigen in Zürich zugestellt wurde.

Schaffhausen. Der Turnverein von Schaffhausen hat folgendes Programm für das eidg. Turnfest festgesetzt: Samstag 8. August, Nachmittag. Ankunft der Kampfrichter, der Abgeordneten der Sektionen und Abgeordnetenversammlung, sowie Spizialversammlung der Kampfrichter. Abends Gemüthlichkeit auf dem Unoth, bei schlechter Witterung auf dem Emmersberg.

Sonntag, 9. Morgens: Besichtigung des Festplatzes durch die Kampfrichter. Nachmittags: Empfang der schweiz. Fahne und des Centralkomites von Neuenburg. Uebergabe der eidg. Fahne auf dem Herrenacker. Generalversammlung, wo möglich im Großrathssaale. Darauf Spaziergang nach Schloß Laufen über die Eisenbahnbrücke. Besichtigung des Rheinfalls und Ueberfahrt über den Rhein.

Montag, 10. Zug durch die Stadt vom freien Platze aus. Der ganze Tag wird vom Turnen in Anspruch genommen werden. Abends Souper im untern Raum der Kaserne.

Dienstag, 11. Turnen. Hierauf Preisvertheilung. Festzug Bankett im untern Raum der Kaserne.

Mittwoch, 12., Morgens 7 Uhr: Wettschwimmen, da an beiden Festtagen keine Zeit mehr für dasselbe vorhanden sein wird. Preisvertheilung an die Wettschwimmer. Zweite Generalversammlung und Entlassung. Bestätigung des Unoths. Nachmittags Ausflug. Abends nach der Zurückkehr Festball.

Bünden. Der Brandschaden von Seewis steigt nach amtlicher Schätzung auf nahezu eine Million Franken, nämlich 750,000 Fr. an Gebäulichkeiten und 200,000 Fr. an Beweglichem. Bei der Triester Gesellschaft soll etwa für 100,000 Fr. versichert sein.

— Chur. Am 15. dies Abends kam mit dem 7 Uhrzug die Königin von Würtemberg mit der Prinzessin Pauline in Chur an, und fuhr mit Gefolge in 4 Wagen zum „Steinbock" an, wo sie ihr Absteigequartier nahm. Gestern früh wird sie mit Extrapost weiter gereist sein, wie man vernimmt nach St. Moritz. Der Hr. Cursinspektor Hiober gab das offizielle Geleite hieher.

Waadt. In Ouchy fiel letzten Samstag ein 7jähriger Knabe ins Wasser und wurde von einem 11jährigen, der sich mit Gefahr seines Lebens in den See stürzte, glücklich gerettet.

Ausland.

Rußland. Ein Erlaß der russ. Regierung in Warschau verfügt, daß es von nun an niemand mehr gestattet sein soll, sich ohne Paß von einem Dorf in das andere zu begeben.

— Wie geheimnißvoll, vehmgerichtsartig das National-Komite in Warschau bedient ist, davon kann man sich kaum einen Begriff machen. — Braucht jemand einen Paß ins Ausland, um sich gegen die Insurgenten sicher zu stellen, so läßt man kleine Zettelchen, auf denen man seinen Namen, Wohnort, Ziel und Zweck der Reise aufgeschrieben, auf öffentlicher Straße fallen — und man darf versichert sein, daß einer oder der andere der zahlreichen geheimen Agenten des National Komites einen solchen Zettel an das geeignete Organ befördert, und daß der Betreffende den gewünschten Paß binnen 24 bis 48 Stunden ins Haus zugestellt erhält.

— Aus Wilna berichtet man, daß Murawieff am 7. eine Ordonnanz erlassen habe, worin den polnischen Gutsbesitzern aller Kreise anbefohlen wird, binnen zehn Tagen die Gelder zu ersetzen, welche von den Insurgenten aus den Staats- und Gemeindekassen weggenommen worden sind. Im Nichtbefolgungsfalle werden die Behörden einfach die Herrengüter verkaufen.

— In Krakau hatte die Polizei am 14. d. einen bedeutenden Pulvervorrath und ein Patronenlaboratorium entdeckt. Bei Wegführung des konfiszirten Pulvers begleitete der Pöbel die Militäreskorte unter Pfeifen und Steinwürfen. Ein getroffener Soldat feuerte; einige andere folgten diesem Beispiele. Bis jetzt sind zwei Personen, darunter ein Hauptexpedient, als verwundet bekannt.

— Im österreichischen Abgeordnetenhause hat gestern der Abgeordnete Ziblickjewicz eine Petition von Langiewicz überreicht, in welcher dieser um Freilassung und um die Bewilligung bittet, sich nach der Schweiz begeben zu dürfen.

— Wie die Polen zu sterben verstehen, zeigt folgende Erzählung: Der sehr reiche, edle Insurgentenführer Bukanowicz hat es auch einem fliegenden Kosakenkorps zu verdanken, daß er bereits in der Erde ruht. In der Lubertower Gegend machte Bukanowicz in Begleitung eines Adjutanten Besuche bei mehreren Edelleuten Behufs Requisition von Pferden und Geld für die patriotische Sache. Nachdem er so glücklich gewesen war, einige und 20 Pferde und mehrere Tausend Gulden erhalten zu haben, wurde er leider von einem umherschweifenden Kosakenkorps aufgebracht und sofort mit sammt seiner Requisition nach Lublin geschleppt. Bukanowicz war ein Mann von 25 Jahren, von edler, hoher Gestalt und schönen, echt polnischen Gesichtszügen mit dunkeln, stechenden Augen und fast schwarzem, vollem Barte. Man sagte von ihm, daß er der polnische König werden müsse, und seine Erscheinung war in der That königlich. Als Gefangener zu Lublin vor den dort kommandirenden General gebracht, blieb er bedeckten Hauptes; der General, darüber unwillig, heißt ihn die Mütze abnehmen; allein er erwidert stolz: „Vor einem russischen H.... nehme ich nie die Mütze ab." „Sie sind wohl der neue König von Polen?" „Ja wohl, der bin ich!" „Nun einstweilen seien Sie König von diesem Gemache." Mit den Waffen in der Hand gefangen genommen wurde ihm der Prozeß des Hochverraths gemacht Vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt, ließ ihm der General die Gnade des Kaisers anbieten, indem derselbe offenbar Mitleid hatte mit dem schönen, in den glänzendsten Verhältnissen stehenden jungen Mann; jedoch vergeblich war seine Mühe ihn zu retten. Mit Verachtung wies Bukanowicz jeden Antrag der Art zurück. Am Tage der Exekution, im Angesichte der Abtheilung, welche die sicher tödtenden Geschosse in seine Brust senden sollte, als er hinter sich das schwarze, gähnende, frische Grab hatte, ließ ihm der General durch seinen Adjutanten noch einmal die Gnade des Kaisers anbieten. Mit stolz erhobenem Haupte verschmähte er die Gnade eines „Tyrannen", wie er mit lauter Stimme sich ausdrückte — die Gewehre krachten, und er war nicht mehr. An demselben Tage wurden noch acht Exekutionen durch Erhängen vollstreckt; auch starb in derselben Zeit an seinen bei den Gefechten in Korow und Kostwierz empfangenen schweren Wunden der Insurgentenhäuptling Frankowicz in der Gefangenschaft zu Lublin.

Deutschland. Berlin, 14. Juli. Man schreibt der „N. Fr. Ztg.": Die Nachricht über die Zahlungseinstellung des Hauses Theodor Behrend und Cie. in Danzig nimmt vorwiegend das allgemeine Interesse in Anspruch, weniger durch den Grad der Mitleidenschaft, in welche unser Platz gezogen wird, als durch den Umstand, daß der eine Chef der Firma der erste Vizepräsident unseres Abgeordnetenhauses, Commerzienrath Heinrich Behrend ist.

In London hat man folgende Nachrichten aus Mexiko: Präsident Juarez und seine Minister haben Mexiko verlassen, 2 Mill. Doll., die disponiblen Waffen und Munition mit fortgenommen und den Regierungssitz nach San Luis Potosi verlegt.

Amsterdam, 16. Juli. Der Erzbischof in Herzogenbusch ist, während er schlief, von einem Pistolenschuß getroffen, und gefährlich verwundet worden. Der Mörder ist unbekannt und flüchtig.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

3.

In solcher Auffassung befestigte sie vor Allem ein Besuch beim Lehrer Walti, einem jüngern Manne, der trotz dem Schulstaub und den nichts weniger, als ätherischen Gesinnungen seiner bedeutend ältern, dem edeln Hebammendienste geweihten Gattin den Flug der Einbildung und die Wärme des Gefühls noch nicht eingebüßt hatte. Er redete mit Begeisterung von den Vereinigten Staaten, von der großen Zukunft dieses Landes, von dem sichern Glücke, das jeder brave Hausvater dort zu bauen vermöge, von der wahren Freiheit, die nur unter dem Schutze von Washingtons heiligem Schatten blühe, überschüttete die kleinherzige, vom gemeinsten Krämergeiste geleitete Schweiz mit Hohn und Verachtung, gestand, er rathe jedem bedrängten Handwerker und Bauern, Jedem, dessen gesunde Glieder sein Hauptgut bildeten, sich flott zu machen und den Samen eines neuen Daseins in einen jungfräulichen Boden hinüberzutragen. Nie höre man, daß wer drüben seine Hände brauche, sich nicht einen Sparpfennig zusammenlege, auch wisse man von nichts Schlechterm, als daß eine Näherin, Glätterin, Wäscherin dort in einem Tag so viel verdiene, als daheim in einer Woche, und noch gelte in jener Welt Kindersegen als ein Vermögensstock. Wo das noch der Fall, liege das Segensreich junger Eheleute! Den Einwand wegen des Himmelsstrichs und der auf die Einwanderer harrenden Krankheiten widerlegte er mit dem Ausspruche, daß wohl die Meisten nur als Opfer ihrer grenzenlosen Unvorsichtigkeit und Unmäßigkeit fallen, daß man sich jedem Land und Himmel anbequemen könne und daß sodann Amerika in Bezug auf des Menschen Gesundheit so bevorzugte Länder aufweise, als die alte Welt. Nur vor den sumpfigen Flußniederungen, vor der Fäulniß der Urwälder möge man sich hüten und im Uebrigen auf Gott vertrauen. Er selbst verbürge sich nicht dafür, daß er in Europa sterben werde. Zuletzt versprach er dem ehrsamen Schuster zu Beförderung seines Vorhabens sogar Empfehlungsbriefe nach New-York und in's Innere zu verschaffen, was Letzterer begreiflich mit Dank annahm.

Es war aber noch ein Anderer, der die Auswanderung auf's Wärmste empfahl, dabei aber „wohlmeinend" den Rath ertheilte, daß vorerst Leo allein den Sprung wage und, bevor ihm seine Familie folge, ihr ein Plätzchen bereite. Indeß erklärte er sich,

obschon er nur für diesen Fall seine lebhafteste Verwendung zusicherte, doch persönlich für das einstweilige Zurückbleiben Dolorosa's und Viktorin's keineswegs so laut, daß dadurch ein Verdacht geweckt werden konnte, sondern bediente sich lieber so dienstwilliger Vermittler, wie die Gemeindevorsteher, die Geistlichen und verschiedene bedachtsame männliche und weibliche Fraubasen, mit denen er geflissentlich darüber sprach. Daß nun aber auch die Ueberfahrtskosten ein so großes Hinderniß nicht bildeten, als zu befürchten stand, war sich nicht mehr zu verwundern, indem jetzt auf Herrn Vonwolle's Einwirkung die Heimatgemeinde etwas, Einiges er selbst verhieß, und das Fehlende, wie sehr sich auch das Selbstgefühl dagegen sträubte, durch eine kleine Besteurung Bemittelter, natürlich gegen dereinstige Rückbezahlung, erhältlich gemacht werden sollte. „Geben wir ihm etwas", sprach sich Herr Vonwolle aus, „daß er geht; bezahlt er's auch nicht zurück, so ist's doch wohl angelegt. Sind wir doch eines gefährlichen Kopfes los. Ein denkender Handwerker und Arbeiter ist ein Feind der bestehenden Ordnung." Und seine wohlweisen Mitbrüder nickten ihm Beifall, wenn man auch übrigens, bemerkte ein Mitfabrikherr, vom Gesichtspunkte schwunghafter und wohlfeiler Arbeit aus die Verdünnerung der Bevölkerung nicht geradezu empfehlenswerth finde.

Eine heftige Gegnerin erstund jedoch dem Vorhaben in Mutter Simplicia, die sich Anfangs auf die Hoffnung gestützt hatte, es werde an unausweichlichen Klippen scheitern, und nun ihre Tochter entweder früh verwittwet oder nebst Mann und Kind in eine andre, wildfremde Welt pilgern zu sehen fürchtete. Sie kam daher jetzt recht fleißig auf Besuch, predigte über den Satz: „Bleib' im Lande und nähre dich redlich!" und widerlegte Leo's Einwand, er bliebe so gern, wüßte er sich und die Familie nur redlich zu ernähren, mit dem Vorwurfe: ihm gebreche halt das wahre Christenthum, das Gottvertrauen, das Berge versetze. Als sie aber täglich deutlicher wahrnahm, wie wenig ihr Zureden wirkte, begann sie ihre Tochter zu bemitleiden, daß sie einem so verwegenen, herz- und gewissenlosen Menschen zur Beute gefallen, der sie nun entweder mit einem Kinde, vielleicht noch mit einem zweiten, zu Haus in bittrer Armuth zurücklasse oder sie wohl gar als Schlachtopfer zu einem Grabe jenseits des Meeres schleppe; überfloß von Thränen und Klagen und erschütterte durch fortwährenden Jammer Dolorosa's Entschlossenheit. Da kam sie, hob den kleinen Viktorin auf ihren Schooß, herzte und küßte ihn und richtete an ihn Worte, wie folgende: „Armes Bübchen, wie unglücklich du bist, ohne es zu wissen! Sieh, dein Vater hat dein gutes Mütterchen, als es heiter war, wie der wolkenlose Sommerhimmel, und blühend, wie der Frühlingsgarten, bethört, hat dich in die Welt gesetzt und geht nun weiter, als wohin die Schwalben ziehen, läßt euch in der bösen harten Welt allein, hilflos, brodlos, kehrt nimmer wieder zurück oder holt euch, daß man eure Leichen schon auf dem Meer in's Wasser, oder jenseits in die todschwangre Erde senke, ohne Sang und Klang, vielleicht gar, daß man Eins von euch oder Beide in die Sklaverei verkaufe, oder unter Mörder- und Räuberhand, in Kranken- und Armenhäusern verseufzen lasse. Ach, armer Viktorin, geh, frag den Rabenvater, ob er dich noch anzublicken wage!" Und dann hielt sie ihm das Bübchen vor, weinte, und das Bübchen weinte auch und Dolorosa that sich umsonst Gewalt an. „Ja, schluchze nur", sagte dann die Greisin zu ihr; „du bist ja auch noch thöricht und gottvergessen genug, um ihn noch zu unterstützen, um ihn nicht mit beiden Armen zu umschlingen und festzuhalten; aber vernimm nur meine Weissagung: du wirst dir noch diese rothen Wangen zerkratzen und dich vor Reu und Schmerz auf der Erde wälzen!"

(Fortsetzung folgt.)

Zürich, 17. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 32.78, Abschlag Fr. 0.20; Roggen Fr. —. , Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1845 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 60,488. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 69. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzal der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 47 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 42 Ct.

Winterthur, 17. Juli. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 32. 82 bis Fr. —. —. Haber Fr. 17. 52, Aufschlag Fr. —. 11.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 18. Juli 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	214	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 4%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig	373½	—	373	„ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213	„ 3%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	100	„ 5%
Hamburg	189	—	188½	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25. 25	—	25. 25	„ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4%
Mailand	100	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	230	—	222	„ 5%

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 4½%.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	100½	100¾
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	—	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	480	475	476¼
Nordost-Bahn	1. Januar	665	660	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	940	930	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		590	585	590
„ Hypoth.-Bank		1035	1035	1035
„ Feuerversicher.		5240	5200	5235
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	600	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Juli 1863.

Ochsen.

Hr. Gürtler m. Gemahl., a. Sachsen.
— Frick, Kaufm. v. Motiers.
— Sigg, dto. v. Mannheim.
— Mandrino, dto. v. Maringo.
— Fehlmann, dto. v. Etzgen.
— Schopfer, dto. v. Biel.
— Hächler, dto. v. Lausanne.
— Lettri, dto. v. Flawyl.
— Zumstein, dto. v. dto.
— Castell, dto. v. dto.
— Senn, dto. v. Wattwyl.

Storchen.

Hr. Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Deiß ch, Apotheker, Schaffhausen
— Mettler, Dokor, St. Gallen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Gigax, Kaufm. v. Bleienbach.
— Artique, dto. v. Toulouse.
— Horat, dto. v. Siebnen.
— Nauer, Part. v. Zürich.
— Denzler, dto. v. dto.
— Diethelm, dto. v. Schübelbach.
— Wilhelm, Fürspr., Reichenburg.
— Schwitter, Ingenieur, Lachen.
— Landolt, Schütze, Zürich.

Wildenmann.

Hr. v. Speyr, Negot. v. Basel.
— Welti, Part. v. Zurzach.
— Maier, Schütze, Schaffhausen.

Löwen.

Hr. Bossart, Inspektor, Zürich.
— Bodmer, Negot. v. Zürich.
— Aeppli, dto. v. St. Gallen.
— Fankhauser, Part. v. Bern.
Mad. Büße, v. Prag.

Rößli.

Hr. Bachofen, Kaufm. v. Zürich.
— Ganz, dto. v. dto.
— Bonts, dto. v. Schaffhausen.
— Hächler, Kfm v. Lenzburg.
— Süßli, Priv. v. Wettingen.
— Hine, Weber, Dingen.
— Frei, Obsthdl., Auenstein.
— Börner, Käser, Langnau.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Meier, dto. v. Basel.
— Amber, Priv. v. Bachs.
— Bethal, Bäcker, Ursprungen.
— Hofer, Part. v. Niederwyl.

Krone.

Hr. Beyrer, Negot. v. Stockach.

Schwert.

Hr. Häberli, Priv. a Toggenburg.
— Fäs, Bäcker, Frittlingen.
— Lehmann, Part. v. Haßlach.
— Fritschler, dto. v. dto.
— Häberli, dto. v. Basel.
— König, Theehdl., Glarus.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 19. Juli 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

Das Schützengruß-Komite macht vorläufig bekannt, daß, falls von Seite der verehrten Geber Nichts dagegen eingewendet wird, der erübrigende Ehrenwein zu einem mildthätigen Zwecke bestimmt werden soll. Genauere Angaben und weitere Erklärungen behält es sich vor, bis seine in Chaux-de Fonds abwesenden Mitglieder von dort zurückgekehrt sein werden.

Aarau, den 18. Juli 1863.

112] **Das Komité.**

Zu vermiethen:

In Nr. 772 die auf dem 2ten Etage befindliche angenehme **Wohnung**; sogleich zu beziehen.

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, 17. Juli 1863. [101

Sehr schöne **Zimmerspähne** sammt der Rinde ab dem Solothurn. Staatswald Rothholz werden vor das Haus geliefert per Klafter à 15 Fr.

Aarau, den 18. Juli 1863.

102] **J. Koepf,** Bauführer.

In einem hiesigen Fabrikationsgeschäft findet ein kräftiger Mann als Handarbeiter bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [103

Wegen Mangel an Raum für Emd wird ein Stock gut eingerachtes neues Heu von circa 6 Klaftern zum Kauf angetragen von

Bernhard Haberstich
104] in Oberentfelden.

Zum Verkauf:

Eine Beundte **Gersten** und eine Beundte **Korn.** Anmeldung bei

Spengler, Metzger
105] an der Pelzgasse.

Zu verkaufen:

Das **Korn** von einer Beundte. In Nr. 580 zu erfragen. [106

Auf bevorstehendes Jugendfest ist zu haben: extra gute **Bierbrode** und frische **Gallerich-Pastete** bei

107] **B. Frey,** Zuckerbeck.

Die Unterzeichneten bringen ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf bevorstehendes Jugendfest frisch zu haben sind: verschiedene Sorten von **Kuchen & Torten,** vortreffliche **Bierbrode, Nüßli** und jede beliebige Sorte von **Küchle,** wofür sich bestens empfehlen

Geschwister Hemmeler
108] am Zollrain.

Tanzbelustigung

bei guter Musik nächsten **Dienstag** als am Aarauer Jugendfest, wozu höflich einladet

113] **Ferd. Siebenmann,** z. Kreuz.

Zu vermiethen:

In einer der belebtesten Straßen der Stadt ein meublirtes freundliches **Zimmer** Wo? sagt die Exped. d. Blts. [109

Bezahlte Prämien und Belohnungen für Entdeckung von Seidendiebstahl und Hehlerei.

Vor I. Bezirksgericht Horgen wurden am 26. Januar 1863 verurtheilt:

1. Franz Brüllmann von Torf Wmi, 21 Jahre alt, für Gehülfenschaft eines einfachen Diebstahls unter Fr. 300. — bleibenden Betrages zu einjähriger Gefängnißstrafe und $^4/_5$ der Kosten, die sich über Fr. 700. — belaufen haben.

Brüllmann appellirte an's h. Obergericht und wurde da am 18. Februar zu 8 Monat Gefängniß verurtheilt und hinsichtlich Kosten blieb das erstinstanzliche Urtheil in Kraft.

2. Jakob Küng, Schneider, von Geltwyl in Muri wegen Begünstigung eines einfachen Diebstahls über Fr. 150. — aber unter Fr. 300. — zu 6 Monat Gefängniß und $^2/_3$ der Kosten.

3 Burkhard Küng von Birri in Muri für das gleiche Vergehen in Fr. 100. — nicht übersteigendem Betrage;

4. Anna Maria Küng von Birri für das gleiche Vergehen,

Jedes zu 3 Monaten Gefängniß und Jedes zu $^1/_5$ der Kosten.

Der Entdecker dieses Falles erhielt eine Gratifikation von Fr. 200. —

Veröffentlicht im Einverständniß mit der hochlöbl. Direktion der Polizei.

Zürich, den 9. Juli 1863.

Die Prämien-Commission.

Verloren: Ein silbernes **Uhrenkettchen** Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes. [110

Zu verkaufen:

Ab drei Beundten schönes **Korn,** bei

111] **Friedr. Rüsperli,** Sattler.

Guter Land-Wein 1862er
über die Gasse zu 50 Cts. per Maas bei

D. Gamper,
87] Metzger und Speisewirth.

Tanzbe-  **lustigung**
bei guter Blechmusik

Sonntag den 19. Juli
im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

98] **Ryniker,** Badwirth.

Auf bevorstehendes Jugendfest, ist Unterzeichneter wieder mit einer großen Auswahl

Damen-, Töchter- & Kinder-Stiefeli

bestens assortirt, wofür sich empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher
97] an der Milchgasse.

Tanzbe-  **lustigung**
bei guter Blechmusik

Sonntag den 19. Juli
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

94] **M. Schmuziger.**

Gesucht: In ein Wirthschaftsgeschäft ein **Knecht,** der mit Pferden und mit Kühen gut umzumachen weiß.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [96

Linden-, Ahorn-, Birken-, Erlen-, Buchen-, Zwetschgen- & Nußbaum-Nutzholz wird angekauft von

G. Rychner, Drechsler
95] Behmen Nr. 496

Zum Verkauf:



Aus freier Hand wird angeboten das **Haus Nr. 607 an der obern Vorstadt zu Aarau.** Die Kaufsgedinge können beim Eigenthümer, Heinrich Merz, Cigarrenfabrikant, eingesehen werden. [89

Anzeige & Empfehlung.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete schöne und billige **Seidenband Resten** zu Ceinturen; auch werden solche zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft. — **Schwarze** und **farbige Seidenstoffe** sind immer in solcher Qualität, großer Auswahl und billigsten Preisen zu haben bei dem sich bestens empfehlenden

Carl Schäppi,
83] Kronengasse Nr. 35.

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detail**

F. G. Halbmeyer
45] zur **Krone** in Aarau.

Zu verkaufen:

Von heute an und den ganzen Sommer durch schöne

neue und gute Kartoffeln.

G. Rämisperger,
88] Spengler.

Zu verkaufen:

Ab circa $^1/_2$ Jucharte Land stehendes **Korn.** Anzumelden bei

92] **C. Lüscher,** Schuhmacher.

Mousirende Himbeer-Limonade,
Limonade gazeuse
und
Selterser-Wasser

ist gut und billig zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck,
Cafe & Billard.

Diese mousirenden Getränke sind sehr angenehm, durststillend und der Gesundheit zuträglich. [85

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 166. 20. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 50 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 12, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Blicke in die Zukunft.

Während der Schweizer in voller Eintracht sein höchstes Nationalfest, ein Fest der Völkerverbrüderung feiert und in dieser Einmüthigkeit, mit der Alle auftreten, den Augen Europa's das schönste Bild seiner Kraft entgegenhält, drohen an zwei ganz auseinanderliegenden Punkten zwei Völker in harter Bedrängniß unterzugehen.

Die Republik Mexiko wird nächstens, wir haben uns darüber keinen Illusionen hingegeben, unter Frankreichs Geierklauen verbluten; ein Land, das wie Amerika eine neue Welt der Freiheit, eine neue Heimstätte für politisch Verfolgte geworden war, steht dem Napoleonismus offen und sobald er sich dort festgesetzt, wird er naturgemäß auch dafür sorgen, daß seine Herrschaft nicht nur vorübergehend sein wird, daß sich seine Segnungen auf das ganze Land anwenden lassen. Und wie lebensgrün dürfen sich solche französische Hoffnungen in die Weite wagen in Hinblick auf die allgemeine Corruption des amerikanischen Lebens!

Polen hat trotz seinen gewaltigen Anstrengungen noch wenig Fortschritte gemacht, sein Ziel ist ihm beinahe noch weiter gestellt, da ihm die Wächter des europäischen Völkerrechts durchaus einen Waffenstillstand aufdrängen wollen. Rußland rüstet energisch und zwar nicht allein Polens wegen, sondern um auch die revolutionären Elemente im eigenen Lande in respektvoller Entfernung zu halten. Ein Waffenstillstand unter gegenwärtigen Umständen will weiter nichts heißen, als eine Desavouirung der polnischen Revolution. Es stimmt dieß durchaus mit der Thatlosigkeit der Großmächte überein: man will die Kräfte des insurgirten Landes sich aufreiben lassen, um ihm mit desto sichererem Erfolge seine Gesetze vorschreiben zu können. Aus dem ganzen politischen und diplomatischen Mischmasch leuchtet für uns die Gewißheit heraus, daß man kein selbstständiges Polen will und man dem russischen Kolosse, — vielleicht weil trotz aller Verneinungen der doppelzüngige französische Parvenu zu sehr engagirt ist, — nicht auf den Leib rücken will.

Für Deutschlands Einigung, für das deutsche Volk überhaupt haben wir innige Sympathien und den besten Ausdruck dafür mögen wir in dem feierlichen Empfang der Deutschen finden. Wir wissen, daß es in seiner Mehrheit die Fesseln sprengen möchte, welche Schranken ziehen zwischen den Wohnsitzen der einzelnen Bruderstämme, ihre Kraft zersplittern, in blindem Fürsten-Egoismus (mit wenig löblichen Ausnahmen) den freiheitlichen Völkerbestrebungen hemmend entgegentreten. Das deutsche Volk, nicht heißblütig wie das französische und italienische, kann sich mit dem Gedanken der Revolution nicht vertraut machen, es wartet auf einen ruhigen Umschwung und diesen herzuführen überläßt es nicht nur der Zeit, welche allgewaltig die Ideen trotz Preßgesetzen und Ordonanzen den Menschen mittheilt, — nein, es selbst in ruhiger aber besonnener Kraft stemmt sich mit dem Uebergewicht der Moralität und des Rechts jenem Hindernisse entgegen, das von den Thronen aus auf die zu fürchtende Bahn des allgemeinen Fortschrittes gewälzt wird. Und doch wünschen wir, in der festen Ueberzeugung, daß die ruhige Protestation der Völker dem Willen und den Wünschen derselben keine Früchte bringt, so lange der Sturm nicht mit der drohenden Gefahr des Umsturzes die Throne an ein Weltgericht, an die seit Jahrhunderten begangenen Sünden ihres falschen Herrschersystems mahnt, dem Deutschen nichts, als daß es noch schlimmer kommen möge.

Erst dann kommt das Gefühl der Zusammengehörigkeit wieder zum allgemeinen Durchbruch und nur in einer allgemeinen Sturm und Drangperiode kann der Keim der kleinlichen Zwistigkeiten ertödtet und eine kraftvolle Einigung alle Stammesglieder umfassen: nur ernste und böse Zeiten sind sodann im Stande Halbheiten in ihrer ganzen Nichtigkeit an den Pranger zu stellen, solche Zeiten zeigen auch am klarsten, was man will und nicht will und damit ist schon viel errungen. Wo ein einheitlicher Wille existirt, da werden sich auch Mittel finden, ihn zu verwirklichen! In der Duldsamkeit, mit der bis dahin das deutsche Volk auf der ruhigen Bahn der Rechtlichkeit allen Angriffen auf sein Recht gegenüber blieb, ehren wir seine ausdauernde Kraft: wir halten aber auch an dem Glauben fest, daß es mit der gleichen Kraft und Ausdauer in den Kampf gehen wird, der ihm durch Aufbürdung eines schmachvollen Zustandes zur Nothwendigkeit gemacht wird.

Das eidg. Schützenfest in Lachaux-de-fonds wird den deutschen Schützen, die wir als Repräsentanten der deutschen Völker betrachten, den Beweis liefern, daß der Schweizer diese Brüdernation achten und lieben gelernt, daß unsere Herzen warm für ihre Bestrebungen schlagen. Der Verbrüderung der Völker aber jubeln wir entgegen, weil wir darin den sichersten Hort für Recht und Gerechtigkeit, den besten Schutz für die Völkerrechte gegenüber monarchischen Anmaßungen erblicken, weil in einem solchen Völkerverbande die beste Garantie für die ruhige Fortentwicklung des zeitgemäßen, gemeinsamen Fortschrittes liegt!

Eidgenossenschaft.

Am 14. d. war im Stand eine Schützin von St. Blaise, Frau Metzgerm isterin Sophie Vutier, eine schlanke, kräftige Dame, Gegenstand der allgemeinen Bewunderung, indem sie mit seltener Ausnahme Schuß für Schuß in's Schwarze traf.

Zu dieser wackern Schützin haben sich drei andere, eine St. Gallerin und zwei Neuenburgerinnen, gesellt. Alle machen dem Schützenberufe hohe Ehre, sie schießen vortrefflich und eine ist schon nahe daran, ihren Becher zu holen. Die italienischen Schützen, 10 an der Zahl, haben jeder seinen Becher herausgeschossen, die Deutschen bis jetzt 24—30.

Von Bechergewinnern im Stand sind ferner verzeichnet: Suttermeister von Aarau. Im Feld: Schuls von Oberentfelden.

Den Kadetten der Schweiz wurde in Frankfurt am 16. beim Empfang der an diesem Tage heimkehrenden Jugendwehr ein jubelndes Hoch gebracht. „Schlagt Euern kräftigsten Wirbel, Tambours, rief Hr. Dr. Sauerländer, und das ganze Bataillon erhebe das Feldgeschrei: Die Kadetten der Schweiz sie leben hoch!"

— Aarau. Die Kadetten von Frankfurt sind den 16. dieß wohlbehalten in der Heimath angelangt und haben durch eine Depesche an Hrn. Oberst Schwarz sofort einen herzlichen Gruß an die lieben Aarauer entsendet.

— Aarau. Die Kadetten von Schöftland werden das Manöver am hiesigen Jugendfeste (Dienstag den 21.) mitmachen. Sie seien willkommen!

— Zum Kanzleigehülfen 2. Klasse beim Obergericht wurde Hr. Fricor. Härdi von Staufen ernannt.

— Der aus dem Untersuchungsgefängniß in Zofingen entwichene Metzger Schneeberger wurde in Chaux de-Fonds auf dem Schießplatze durch Fetow ibel Wittmer von Solothurn entdeckt und arretirt. Die Zofinger mögen diesen schlimmen Vogel nun besser verwahren!

Bern. Am 18. Juli Nachmittags nach 12 Uhr machten fünf junge Bursche eine Spazierfahrt zu Schiff auf der Zihl bis nahe an die Eisenbahnbrücke. Aus jugendlichem Muthwillen brachten sie den Weidling ins Schwanken, so daß er umschlug und alle fünf in das Wasser fielen. Zwei derselben retteten sich durch Schwimmen an das Ufer, die drei Uebrigen aber ertranken und konnten wegen Mangels an naher Hülfe nicht gerettet werden. Der eine Ertrunkene ist ein Gautschi von Worben, der zweite soll ein Solothurner sein und der dritte ein Berner aus Gümmenen.

— Heute beginnt in Thun unter dem Kommando des Hrn. Oberstl. Schubmacher ein sechswöchentlicher Sappeurrekrutenkurs der Kantone Bern, Zürich, Aargau, Waadt, Tessin.

Solothurn. In Olten verunglückte am 16. d. beim Baden in der Aare Karl Christian Steinbrenner von Marbach, der bei einem hiesigen Gerber in Arbeit stand. Die Leiche dieses Unglücklichen konnte noch nicht aufgefunden werden.

— Olten. Es wurde neuerdings dem Georg Jäggi im Rothacker eine Kuh auf die nämliche Weise verletzt, wie die frühern vier, trotzdem, daß bereits zwei der unmenschlichen Thäter in Solothurn in der Strafanstalt das Verbrechen abbüßen. Es sind Verumständungen vorhanden, welche vermuthen lassen, daß hier ein freches Spiel mit der Justiz getrieben werden will. Hoffentlich wird dieser Knoten bald gelöst sein.
(Sol. Landb.)

Unterwalden. Ueber den Tod des Johann Baumann in Sachseln, der für einige Küschen vom Eigenthümer mit einem Hagstecken verfolgt und nachher todt gefunden wurde, spricht sich immer mehr das Gerechtigkeitsgefühl des Volkes aus, besonders im benachbarten Berner Oberland, wo es sich frei zu äußern wagt. Der trauernde Vater des erschlagenen Jünglings langte im Momente der Sektion an, — es wurde ihm der Zutritt verweigert. Das Verdikt lautete, „die Wunde und Blutunterlaufungen, die aufgeschürfte Haut, die man mit Scheeren hätte abschneiden können, sei in Folge Verwesung erfolgt, — (Verwesung, drei Stunden nach dem Todesfall!?!) Kurz, es ist schreiender Verdacht, daß hier ein schmählicher Todtschlag maskirt werden soll und fragt sich, ob das Gesetz nur für arme Teufel in Obwalden vorhanden sei, — also schreibt man uns von Brienz und fragen auch wir? (Hols C.)

Thurgau. Dießenhofen, 16. Juli. Ein Gemüseschiff mit 3 Personen, spät in der Nacht von der Insel Reichenau kommend, stieß an einem Pfeiler der hiesigen Brücke an, schlug um und es ertranken ein 22jähriges Mädchen und ein 28jähriger lediger junger Mann; ein dritter konnte sich an der Segelstange anklammern und unten am Kloster St. Katharinathal das Land gewinnen. Sie waren nach 10 Uhr in Stein abgefahren und schläfrig hatten sie verabredet, daß das Mädchen sie oberhalb der Brücke wecken sollte. Leider war dieses aber auch eingeschlafen und das Schiff, den Wellen überlassen, stieß an der Brücke an und schlug um. Erst diesen Morgen konnte es mit großer Anstrengung von dem Pfeiler, vor den es sich in schräger Richtung gelegt, gelöst und ans Land gezogen werden. Es war herzzerreißend — sagt der „Anz. a. Rh." — mitten in der stillen Nacht das Hülferufen der Unglücklichen im Rheine zu hören.

Basel. Letzten Freitag saß das Kriegsgericht über 13 Mann der Artilleriekompagnie, welche seiner Zeit wegen vermeintlichen Aufruhres und Thätlichkeit gegen die Offiziere in den Schweizerblättern die Runde machten. Auditor war Hr. Dr. Wieland, Vertheidiger waren die HH. Dr. Ed. Heusler und Dr. Ad. Schmid. Nach einer vortrefflichen Vertheidigung erkannten die Geschworenen auf Nichtschuldig des beharrlichen Widerstandes und der Thätlichkeit Einzelner gegen Obere, so daß das Kriegsgericht drei der Angeklagten zu disziplinarischer Bestrafung dem Militärkollegium überwies, die Uebrigen ganz frei gab.

Waadt. Ein wuthverdächtiger Hund hat im Bezirk Aigle mehrere Hunde gebissen, daher die Regierung unterm 14. d. über diesen Landestheil den Hundebann verhängte.

Ausland.

Paris, 17. Der russische Botschafter Br. Budberg übergab heute Herrn Drouyn de Lhuys die russische Antwort. Man versichert, dieselbe nehme im Prinzip die sechs Punkte und das Projekt einer Konferenz an; letzteres mit Beifügung des Wunsches, daß die Berathungen sich nicht auf Polen beschränken. Rußland soll vorschlagen, den Waffenstillstand durch eine Amnestie für diejenigen Insurgenten, welche die Waffen niederlegen, zu ersetzen.

Wien, 18. „Botschafter und Presse" melden, daß die russische Antwort gestern dem Grafen Rechberg übermittelt worden sei. Gortschakoff acceptirt die 6 Punkte unter Vorbehalt der Diskussion; beim dritten Punkt wird ausbedungen, daß die den Polen zugestandene Armee nicht eine Nationalarmee sei. Der Waffenstillstand wird als sehr schwierig erachtet, weil zur Aufregung des Volks und der Armee veranlassend. Uebrigens, erklärt Gortschakoff, begreife er nicht recht, wozu die Konferenz dienen solle; da man über 5 wesentliche Punkte einig sei, so halte er diplomatische Unterhandlungen für hinreichend.

Die Pariser Patrie vom 18. versichert, die drei Mächte seien einverstanden, um die Antworten Rußlands für ungenügend zu erklären.

Rußland. Petersburg, 18. Laut dem Nordischen Courier befiehlt ein neuestes Dekret, in Betracht der Zeitumstände, die Aushebung von 10 Mann auf 1000 Seelen für den nächsten November.

— Kowno, 7. Zwischen Wilna und Warschau hat jede Telegraphenverbindung, sowie der Eisenbahnverkehr gänzlich aufgehört. Seit fast acht Tagen ist die Wilna Warschauerbahn an zahlreichen Stellen der Schauplatz blutiger Kämpfe mit ab, wechselndem Erfolg gewesen. Der größere Theil der Wärterhäuser ist von den Insurgenten eingeäschert worden, um den Wärterdienst gänzlich zu inhibitiren.

— Murawiff hat nun auch eine Judenverfolgung begonnen. Eine Verordnung des „fixen Mannes" vertreibt sie in mehreren Kreisen aus den Dörfern. Er hält sie für gefährlich, da sie ihren Einfluß auf die Bauern zu Gunsten der Gutsbesitzer benützen sollen. Eine solche Austreibung der Juden findet in diesem Augenblick in der Umgegend von Brzesc statt.

— Die Berichte aus Konstantinopel vom 9. d. melden, die Tscherkessen unter Dagbestan haben bei der Einnahme des befestigten Dorfes Zakatal 900 Russen, worunter zwei Generäle, über die Klinge springen lassen.

Frankreich. Forey schickt dem Kaiser mit einem Schreiben fünf Fahnen und dreizehn Fähnchen, die in Puebla erbeutet wurden, sowie die silbernen Schlüssel der Stadt Mexiko, welche die Munizipalität ihm übergeben hat.

— Auf einem Meierhofe bei Blois wurde vor Kurzem ein Mädchen, Namens Rousseau, mit einem leinenen Bande erwürgt gefunden. Die Thäterin ist ein achtzehnjähriges Mädchen, Namens Laurier. Sie hat die furchtbare That ausgeübt, weil sie fürchtete, von der Rousseau aus dem Dienste verdrängt zu werden, in welchem sie sich befand. Sie bestellt die Rousseau auf Abends zu sich, angeblich um ihr ein Geheimniß anzuvertrauen. Als letztere kam, packte die Mörderin sie am Halse, wickelte das Band ihr zwei Mal um den Hals und erwürgte sie. Das arme Mädchen konnte nur noch die Worte aushauchen: „Großer Gott, was machst Du da?" Die Mörderin band dann die Arme ihres Opfers kreuzweise über die Brust zusammen, um, wenn der Tod noch nicht eingetreten wäre, die Selbsthülfe unmöglich zu machen. Endlich durchsuchte die Laurier noch die Taschen der Getödteten, nahm ein gesticktes Häubchen und — — ging dann in die Kirche, um den Abendsegen zu hören. Sie ist der That vollkommen geständig und befindet sich im Gefängnisse zu Blois.

— Der „Triester Ztg." wird aus Mailand geschrieben: Es stehe so schlecht um Garibaldi, daß er nie mehr kriegstüchtig sein werde. Der verwundete Fuß ist ganz steif, und Garibaldi bewegt sich höchst mühsam auf Krücken vorwärts. Die Wunde, so unglaublich dies auch klingen mag, eitert noch immer fort, und öfters kommen neue Knochensplitter zum Vorschein.

Dabei ist auch der übrige Körper Garibaldi's, besonders einige innere Organe, wie z B. die Leber, sehr stark angegriffen, und die Hoffnung auf volle Genesung ist schon lange aufgegeben. Rollo's Tod hat auch moralisch sehr niederdrückend auf Garibaldi gewirkt, denn Rollo war sozusagen sein Arm.

— Berlin, 15. Juli. Das königl. Obertribunal verhandelte am Dienstag gegen einen unglücklichen Buchdruckereifaktor Dyament aus Kulm und bestätigte das Urtheil des Staatsgerichtshofs, welches ihm zwei Jahre Zuchthaus wegen eines Artikels im Kulmer „Nadwislanin", in welchem angeblich zur Losreißung der früher polnischen Landestheile von Preußen aufgefordert worden war, zugesprochen hat. Dyament war der Strohmann der Redaktion und hat den Artikel weder verfaßt noch vor dem Abdruck gelesen, war aber so ehrenhaft, den Verfasser nicht zu nennen und die Strafe auf sich zu nehmen, welche um so härter ist, als in dem Artikel keine direkte Aufforderung, sondern nur ein allgemeines Raisonnement über die Pflichten der polnischen Patrioten enthalten ist.

Shanghai. Der Krieg mit Japan scheint unvermeidlich. Nach Berichten bis zum 12. d. von Yokuhama war zwar der Termin bis auf den 21. verlängert worden, jedoch sehr wenig Aussicht auf eine friedliche Lösung. Die fremden Residenten hatten alle ihre Waaren und Habseligkeiten eingeschifft, sämmtliche japanesische Dienerschaft hatte sich aus dem Staub gemacht, die Bewohner der japanesischen Stadt wanderten massenhaft aus, ein Franzose wurde in seinem eigenen Hause von acht Japanesen überfallen, wobei er einen derselben über'n Haufen schoß. Man war in beständiger Furcht eines nächtlichen Ueberfalls und Brandstiftung. Kurz man war in einer äußerst bedrängten Lage.

Die schweizerische Gesandtschaft lebte an Bord einer holländischen Fregatte und kann natürlich unter solchen Umständen nichts ausrichten

Der englische Admiral hat die sofortige Absendung aller unsrer überflüssigen Truppen nach Japan befohlen.

— Kamptulikon wird ein Stoff genannt, der aus Guttapercha, Kautschuk und Kork besteht, die fein gemahlen, innig mit einander gemengt und einem starken Druck unterworfen werden. Die Korkabfälle, welche früher als nutzlos weggeworfen wurden, haben durch diese Fabrikation einen Werth von 2½ Thlr. per Centner erreicht. Der Bedarf an Kork in der Fabrik von Taylor, Harry u. Comp. in London übersteigt 6000 Centner jährlich. Die ganze Fabrikation von der Behandlung der Rohstoffe bis zum Auftragen der Oelfarben auf das fertige Material umfaßt einen Zeitaufwand von nur zehn Stunden; dann aber nimmt das Trocknen eine sehr lange Zeit in Anspruch. Das Kamptulikon ist namentlich zur Bedeckung von Fußböden ein sehr gesuchter Artikel, weil man die Tritte darauf nicht hört; es ist hierzu in den Parlamentshäusern angewendet, ebenso in mehren andern öffentlichen Gebäuden in London, in Kuchen, Hotels und Clubhäusern. Fernere gute Eigenschaften sind, daß die Feuchtigkeit keinen schädlichen Einfluß auf dasselbe ausübt und daß es ein schlechter Wärmeleiter ist. In Irrenhäusern hat man es zur Bedeckung der Wände und Fußböden angewendet; hier sichert es durch seine Elasticität gegen körperliche Verletzungen und dient zugleich als schlechter Wärmeleiter zur Erhaltung einer gleichmäßigen Temperatur. In den königlichen Stallungen in Windsor bestehen Wände und Scheidewände aus Kamptulikon, so wie es sich auch zu Reitbahnen eignet. Endlich dient es auch als Bekleidung der Messerputzer an Stelle des Leders, das vier Mal so theuer als das Kamptulikon ist. Die Zahl solcher Messerputzer, die jährlich angefertigt und verkauft werden, mag sich auf 40—50,000 betragen. Die Preise des Kamptulikon sind keineswegs zu hoch.

Havre, 10. Baumwolle. Wochenverkäufe — B. Très Bas Louis. 262, Bas 275, Très Ord. 300, Bon Ord. Broach 235, Omrawutte 227, Dollerah 222, Bengal 172, Comptah 203. Tinevelly 210 Fr. Heutige Verkäufe 3000 B. meist Tinevelly auf Lieferung. Preis für August Lieferung Fr. 200, September Fr. 190. Zufuhren 1800 B. Stock 27,700 B.

Liverpool, Wochenverkäufe 27,000 Ballen. Middl. Orl. aus 21½ D., Middl. Boveds 20½, fair Broach 18½, fair Omrawuttee 18, Dhollerah 17¼, Comptah 16¼, Tinevelly 17. Heutige Verkäufe 6000 B. Zufuhren 5000 B. Stock 296,000 Ballen. Markt fest.

Basel, 17. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 32 Fr. 32 Rp. Aufschlag Fr. 0. 10. Stehen geblieben 955 Dplztr. Dazu angekommen 855 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 178 Dplztr. Blieben stehen 862 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 18. Juli 1863.)

Fertigungen.

Freienwyl, 30. Juli. Franz Joseph Vogt, Martis' Kinder. — Unterleibstadt, 29. d. Anna Maria geb. Knecht, Geschilters, Jos. Meier, alt Gemeinderaths Wittwe. — Dottikon, 30. d. S. J. Meier, v. Lengnau, in Bremgarten. — Rheinfelden, 21. d. Karl Seeber. — Schwaderloch. 29. d. Joseph Kohler, Sohn's Erben. Zuzgen, 28. d. Handelsmann Seligmann Bollag und Daniel Wyler in Rheinfelden. — Mellikon, 27. Joh. Knecht, Küfers, in Zürich wohnh. — Mägenwyl, 30. d. Michael Michel. — Wegenstetten, 1. August. Katharina Moosmann geb. Herzog. Joh. Fridolin Brogle, Wagners. Joh. Kunz, von Wyfen (Solothurn). Joh. Baptist Gersbach, gew. Oberlehrer's Erben. Wittwe Ursula Hobler geb. Moosmann's sel. Erben. Jos. Nägelin, gew. Lehrer's sel. Erben. — Brugg, 3. d. Friedrich Fröhlich, Bäcker.

Schuldenrufe.

Aarau. Widmer, Albrecht, Läufoggibauern, Fuhrmann, von Gränichen. Eingabe 22. Aug., Gemeindeschreiberei Gränichen. — Muri. Laubacher, Joseph Leonz, Schuster, von Muri-Egg, verstorben in Forsmuri; Bernet, Ulrich, von Wallenschwyl, bevormundet. Eingabe 19. Aug., Gemeinderäthe Muri und Beinwyl.

Beneficium Inventarii.

Aarau. Märki, Jakob, Wagner, von Mandach, in Oberentfelden verstorben. Eingabe 22. Aug., Gemeindeschreiberei Oberentfelden.

Geldstage.

Bremgarten. Welti, Mauritz, Schustergeselle, von Berkon, in Bremgarten wohnh. gew., vermögenslos, ausgetreten. Eingabe 24. Aug. — Lenzburg. Gebhard, Heinrich, Sohn, von Möriken; Sez, Joh., Wagners, von Dintiken. Eingabe 22. August. — Muri. Kaufmann, Leonz, Gerbers, von Winterschwyl, vermögenslos, ausgetreten; Keusch, Joh. Jos., Metzger, Ammann, Franzen, von Boswyl, vermögenslos und ausgetreten; Käppeli, Fridolin, Kollekteur, v. Schoren. Eingabe 11. Aug. — Rheinfelden. Bürgi, Wilhelm von Hornußen, in Rheinfelden, nun in Mumpf angesessen. Eingabe 18. August.

Rehabilitationen.

Aarau. Merz, Heinrich, Cigarrenfabrikant, v. Bötzberg, in Aarau. — Baden. Dietiker, Jkb., Schreiber, v. Thalheim, wohnh. in Baden. — Bremgarten. Notter, Joh., Kleinjosten, von Wohlen. Seiler, Joh. Gottlieb, Schuster, von Hermetschwyl, in Bremgarten wohnh. gew. — Zurzach. Baumann, Heinrich Karl, v. Wollishofen (Zürich), gew. Lebenwirth zum Kreuz in Rekingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Bettwyl. Anmeldung bis 14. August beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Rudolfstetten. Anmeldung bis 10. August beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Juli 1863.

Löwen.

Hr. Bossart, Inspektor, Genf.
— Vogt, Silberarbeiter, Amriswil.
— Mayer, Advokat, Leipzig.
— Schau, Direktor. Prag.
— Morgenthaler, Conduktr, Aarau.
— Krause, Lithograph, Nordhausen.
— Enaeli, Negot. v. Bießenhofen.
— Albrecht m Gem, dto. Konstanz.
— Schoch, dto v. St. Gallen.
— Trümpler, dto. v. Wädenschweil.
— Pfeiffer, dto. v. Neunkirch.
— Zegler, dto. v. St. Gallen.
— Walser, dto. v. Wohlen.
— Bruggisser, dto. v. dto.
— Delamure, Part v. Genf.
— Violet, dto. v. dto.
— Kühn, dto. v. dto.
— Perier, Negt. v. dto.

Storchen.

Hr. Heinemann, Kaufm. v. Basel.
— Bollag zu 2, Kfm. v. Endingen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Wängi, v. Runningen.
— Altermatt, v. dto.

Schwert.

Hr. Schärer, Priv. v. Biberstein.
— Baumann, dto. v. Muhen.
— Rudin, Drechsler, Bubendorf.
— Zipperlin, Büchsinsch, Waldshut
— Schneider, Schloss, Großostheim
— König, Theehdl., Glarus.
— Moconesio z 2, Musiker, a. Italien
— Steffen, Müller, Bern.
— Ehresberger m. Frau, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Rechsteiner, Kaufm. v. Rehtobel.
— Renhaz, dto. v. dto.
— Rohner, dto. v dto.
— Marty, dto. v. Glarus.
— Gallas, dto. v. dto.
— Schärer, dto. v. Morges.
— Schmid, dto. v Calcutta.
— Fritsch, dto v. Weimar.
— Megroz, dto. v. Charconne.
— Getsch z. 2, Kfm. v. Hegenheim.
— Dietzinger, dto. v. Schaffhausen.
— Seiler zu 3, dto. v. Winterthur.
— Wütherich, dto v Bötzberg.
— Guyer, dto. v. Uster.
— Sieber, Lehrer, v. dto.

Rößli.

Hr. Silbernagel, Kaufm. v. Basel.
— Kunz m. Frau, Part. v. Zürich.
— Süß m dto, Bäcker, Neukirch.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Wetzel, Bäcker, Schönau.
— Kastel, Schneider, Forchheim.
— Biringer, dto. v. Adelsheim.
— Kraft, dto. v. Rothenfels.
— Häusler, Hutmch., Bianingen.
— Oswald, Schlosser, Rupperswyl.
— Brunner, dto. v. Balsthal.
— Friedrich, dto. v. Dexheim.

Wildenmann.

Hr. Welti, Part. v Zurzach.
— Gfeller m. Fam., 4P., v. Signau.
— Hock, Kaufm. v. Cremine.
— Fischer, dto v. Frauenfeld.
— Balinger, dto. v. Paris.
— Burier, dto. v. dto.

Diejenigen Herren, welche dem **Jugendfest-Mittagessen** auf dem Schanzmätteli beiwohnen wollen, können die Speisekarten im „Rößli“ erheben.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich **Wittwe Aeschbach.**

Heute Montag Abends
im Biergarten Ernst-Merian
Gesangproduktion
der National-Jodel-Sängerinnen
von Appenzell.

Holzsteigerungen.

Es werden öffentlich versteigert nächsten **Donnerstag den 23. dieß, Vormittags 8 Uhr,** im „Oberholz“ beim Steinbruch beginnend:

11 Stück Eichenstämme mit 636 Cubikfuß,
30 „ Eschen-, Buchen- und Hagenbuchen-Nutzholz, zusammen circa 120 dto.
15 Klafter Tannenholz I. — III. Qualität,
9½ „ Tannenstockholz III. „

Nachmittags 1 Uhr im „Hungerberg“ bei der Waldhüte beginnend:

2 Stück Sagholz mit 85 Cubikfuß,
3 Klafter Zimmerspähne und 585 Stück Reiswellen, geringere Sorte;

Nachmittags 3 Uhr in der „Weid“ oberhalb Erlisbach (Erlisbacher Egg):

15 Klafter Fohrenholz, 6 Klafter Mischelholz.

Für Diejenigen welche an der Steigerung selbst nicht erscheinen können, nimmt die Forstverwaltung Aufträge zur Steigerung entgegen.

Aarau, am 17. Juli 1863.

116] **Die Forstverwaltung.**

Anleihen
von 16 Millionen des Kantons Freiburg.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten und zweiten Serie des Anleihens von 16 Millionen wird die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr, mit Beginn von 1863, stattfinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiermit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

1ste Serie,	Nr. 54, 400, 876, 1150, 1183, 1327, 1647, 1701, 1892 und 2099, 10 Obligationen jede zu 500 Fr.	Fr. 5000
„ „	Obligationen, Nr. 2452, 2705, 3059, 3227, 3440, 3705, 3778, 3858, 3917 und 4152, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„ 10000
„ „	Obligation, Nr. 4428, zu	„ 5000
2te Serie,	Obligationen, Nr. 373 und 448, jede zu 500 Fr.	„ 1000
„ „	Obligationen, Nr. 548, 563, 662, 773, 1026, 1389, 1458, 1459, 1628, 1863, 1886, 1890, 2137, 2363, 2494, 2835, 4014, 4059 und 4064, 19 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„ 19000
	Total der vorgeschriebenen Rückzahlungen	Fr. 40000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden; die Inhaber der herausgekommenen Obligationen, welche Willens wären die Zurückzahlung ihrer Forderung in noch verfüglichen Obligationen des nämlichen Anleihens in Empfang zu nehmen, sind ersucht, sich an die Finanzdirektion zu wenden, mit der Erklärung, in welchem Cure sie gewilligt wären, diese Titel anzunehmen.

Freiburg, den 12. Mai 1863.

Der Staatsrath, Finanzdirektor,
L. Weck-Reynold.

Die Unterzeichnete ist mit der Einlösung der herausgelooosten Obligationen franko Spesen, ebenso mit der Entgegennahme von Angeboten auf die noch verfüglichen Obligationen des gleichen Anleihens beauftragt.

Aarau, den 31. Mai 1863. **Aargauische Bank.**

Sehr schöne **Zimmerspähne** sammt der Rinde ab dem Solothurn Staatswald Rothholz werden vor das Haus geliefert per Klafter à 15 Fr.

Aarau, den 18. Juli 1863

102] **J. Koepf,** Bauführer.

Verloren: Ein silbernes **Uhrenkettchen.** Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes. [110

Gesucht: Zu ein Wirthschaftsgeschäft ein **Knecht,** der mit Pferden und mit Kühen gut umzugehen weiß.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [96

Zu vermiethen:

In einer der belebtesten Straßen der Stadt ein möblirtes freundliches **Zimmer** sogleich. Wo? sagt die Exped. d. Bls. [109

Taufen in Aarau vom 19. Juli.

Otto Johann, Söhnlein des Johann Läuchli, Wirth, von Aarau.
Jenny, Töchterlein des Carl Haßler-Hunziker, Negotiant, von Aarau.
Luise Hanna, Töchterlein des Christian Wernle, Apotheker, von Aarau.
Maria, Töchterlein des David Morgenthaler, Knecht, von Staffelbach.

Knaben-Gürtel

in schöner Auswahl per Stück à Fr. 1. 20 empfiehlt

117] **A. Schmidt,** Sattler.

Unterzeichnete empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, sowohl für **Haarflechtereien** als auch besonders auf bevorstehendes Jugendfest für's **Frisiren** von Damen und Mädchen.

Carolina Müller, Coiffeuse,
119] Pelzgasse Nr. 123

Tanzbelustigung

bei guter Musik nächsten **Dienstag** als am Aarauer Jugendfest, wozu höflich einladet

113] **Ferd. Siebenmann,** z. Kreuz

Auf bevorstehendes Jugendfest ist zu haben: extra gute **Bierbrode** und frische **Gallerich-Pastete** bei

107] **B. Frey,** Zuckerbeck.

Die Unterzeichneten bringen ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf bevorstehendes Jugendfest frisch zu haben sind: verschiedene Sorten von **Kuchen & Torten,** vortreffliche **Bierbrode, Nüßli** und jede beliebige Sorte von **Kuchle,** wofür sich bestens empfehlen

Geschwister Hemmeler
108] am Zollrain

Auf bevorstehendes Jugendfest, ist Unterzeichneter wieder mit einer großen Auswahl

Damen-, Töchter- & Kinder-Stiefeli

bestens assortirt, wofür sich empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher
97] an der Milchgasse.

In einem hiesigen Fabrikationsgeschäft findet ein kräftiger Mann als Handarbeiter bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [103

Zum Verkauf:

Korn-Stroh

bei **G. Rämisperger,** Spengler.

Zu verkaufen:

Ab drei Bennten schönes **Korn,** bei

111] **Friedr. Rüsperli,** Sattler.

Zum Verkauf:

Eine Bennte **Gerste** und eine Bennte **Korn.** Anmeldung bei

Spengler, Metzger
105] an der Pelzgasse.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,2‴	26″10,4‴	26″10,1‴
Thermometer	+ 11	+ 21	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NW
Witterung	h	—	h

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 167. 21. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die neuesten Ereignisse in Amerika.

Der neu ernannte Oberkommandeur der Potomacarmee, Meade, der bei Gettysburg seine ersten Lorbeeren in dieser Eigenschaft holte, empfing seine Ausbildung in der Militärakademie in West-Point, zeichnete sich im mexikanischen Kriege aus und trat in den gegenwärtigen Krieg als Brigadegeneral. In der siebentägigen Schlacht vor Richmond erhielt er eine gefährliche Schußwunde; kaum so weit hergestellt, daß er fähig war im Sattel zu sitzen, nahm er an der Spitze des rühmlich bekannten pensilvanischen Reiterkorps Theil an den Schlachten bei South Mountain und Antietam, bei Dransville, am Chickahominy. In der Schlacht bei Fredericksburg führte er unter Franklin einen Flankenangriff aus, welcher fast der einzige Erfolg des Tages zu nennen war; während der Schlacht bei Chancellorsville kommandirte er das fünfte Armeekorps, welches nur zu geringem Theile ins Gefecht kam. Er steht in seinem 48. Jahre. Einen großen Ruf besitzt er als tüchtiger Ingenieur, und einen bedeutenden Vorzug in seiner Unabhängigkeit von allen politischen Parteien. Da er in Spanien geboren ist — sein Vater war eine Zeit lang amerikanischer Konsul in Barcelona — so ist ihm die Aussicht auf die Präsidentenwürde verschlossen und die höchste Stellung, welche er erringen kann, ist in der Armee. Ihm ist daher militärische Tüchtigkeit und Auszeichnung Selbstzweck; während die meisten andern Generale der Ostarmee über die militärische Laufbahn hinaus blickend, die Präsidentenwürde winken sahen und deßhalb in ihre soldatischen Pflichten politische Rücksichten einmischten. Der erste Tagesbefehl, welchen Meade unmittelbar nach Hookers Abschiedsadresse erließ, fand wegen seines ruhigen und bescheidenen Tones allseitige Anerkennung.

Der vom 28. Juni datirte letzte Tagesbefehl Hookers lautet:

„In Gemäßheit der Befehle des Kriegsministeriums vom 27. dieß lege ich das Kommando der Potomakarmee nieder. Es ist dem Generalmajor George G. Meade übertragen worden, einem tapfern und tüchtigen Offizier, welcher sich das Vertrauen und die Achtung der Armee auf manchem ruhmvollen Schlachtfelde mit Ehren erkämpft hat. Von dem Glauben durchdrungen, daß meine Nutzarkeit als Befehlshaber der Potomacarmee beeinträchtigt ist, scheide ich von hier, doch nicht ohne die tiefste Bewegung. Das schmerzliche Gefühl, von so vielen Schlachtgefährten scheiden zu müssen, findet einen Trost in der Ueberzeugung, daß der Muth und die Pflichttreue der Armee niemals wanken oder verschwinden werden; daß sie meinen Nachfolger, wie sie es mir gethan hat, mit bestem Willen und von ganzem Herzen unterstützen wird. Mit dem ernsten Wunsche und Gebet, daß ihre Waffen sie zu ihrer und der Nation würdigen Triumphen leiten werden, biete ich ihr Lebewohl. Joseph Hooker, General. S. F. Barstow, dienstthuender Generaladjutant."

Der auf diesen Erlaß folgende Tagesbefehl Meade's ist vom 28. Juni, Hauptquartier der Potomakarmee datirt und lautet:

„Aus Auftrag des Präsidenten der Vereinigten Staaten übernehme ich das Kommando der Potomakarmee. Indem ich diesem Befehle, einem gänzlich unerwarteten und unerbetenen Befehle, als Soldat gehorche, brauche ich keine Gelübde oder Versprechen zu machen. Das Land blickt auf diese Armee, als als auf seine Erlöserin von der Schmach und dem Unheil einer feindlichen Invasion. Wie großen Mühsalen und Opfern wir auch entgegen gehen müssen, immer laßt uns die hohe Bedeutung der auf dem Spiele stehenden Interessen vor Augen haben und uns den festen Schluß fassen, ein Jeder seine Pflicht zu thun; die Entscheidung stellen wir einer alleinleitenden Vorsehung anheim. Mit gerechtem Bedenken ersetze ich in dem Kommando dieser Armee einen hervorragenden und tüchtigen Krieger, dessen Name in der Geschichte ihrer Thaten stets einen ausgezeichneten Platz inne haben wird; doch ich vertraue auf die freudige Unterstützung meiner Waffengefährten, die mir in der Erfüllung der wichtigen mir anvertrauten Aufgabe zur Seite stehen werden. George G. Meade, kommandirender Generalmajor. S. F. Barstow ꝛc."

Die Regierung von Washington hat zwei Bülletins des Unionsgenerals Meade über die am 2. und 3 Juli bei Gettysburg in Pensylvanien stattgehabte Schlacht veröffentlicht. Das erste bezieht sich auf die Vorgänge vom 2. Juli und lautet: „Der Feind griff auch heute Nachmittag um 4 Uhr an und ward nach einem der heißesten Gefechte, die während des Krieges stattgefunden haben, auf allen Punkten zurückgeschlagen. Wir haben bedeutende Verluste an Todten und Verwundeten erlitten. Unter jenen befinden sich die Brigadegenerale Paul und Zook, unter diesen die Generale Sickles, Barlow, Graham und Warren, die leicht verwundet sind. Wir haben eine große Anzahl Feinde gefangen genommen." Folgendes ist das vom 3. Juli, Abends 8 Uhr datirte zweite Bulletin: „Der Kampf begann heute früh bei Tagesanbruch wieder an verschiedenen Punkten der Linie. Der Feind hat bis jetzt keinen Eindruck auf meine Position gemacht. Alle Berichte stimmen darin überein, daß er mit seinem ganzen Heere hier steht. Aussagen von Gefangenen zufolge haben die Corps der Generale Longstreet und A. P. Hill gestern stark gelitten und viele ihrer Generale wurden getödtet. General Barksdale aus Mississippi ist todt und seine Leiche befindet sich innerhalb unserer Linien. So viel bis jetzt festgestellt, haben wir ungefähr 1600 Mann gefangen genommen und außerdem eine kleine Zahl, die ich noch nicht anzugeben vermag. Die Kanonade dauerte bis 2 Uhr Nachmittag, worauf er (Wer?) meinen linken Flügel und [illegible] Zentrum zweimal angriff und beide Male ganz [illegible] mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde und [illegible]nahe 3000 Mann in unsern Händen ließ. Unter [illegible] befinden sich der Brigadegeneral Armistead [illegible] viele Obersten und Offiziere niederen Ranges. [illegible] Feind ließ viele Todte auf dem Schlachtfelde und ei[illegible]große Zahl Verwundeter in unsern Händen. Der Verlust auf unserer Seite war beträchtlich. Generalmajor [illegible] und Brigadegeneral Gibbon sind verwundet. Nach Zurückschlagung des Angriffs ward [illegible] zu [illegible] Annahme vorhanden war, daß der Feind sich [illegible] werde, eine Rekognoszirung vom [illegible] stand. Meine Kavallerie war den ganzen [illegible] beiden Flanken des Feindes thätig, [illegible] folge beunruhigend und nachdrücklich [illegible] überlegene Truppenstärke. [illegible] ß. Die Stimmung des [illegible] Lincoln hat [illegible] folgen[illegible] 10½ [illegible]ens, datirte Proklamati[illegible] sidem[illegible] dem Lande, [illegible] Abend[illegible] Nachrichten [illegible] zur hö[illegible]ereichen, der [illegible]

folg versprechen und den vielen gefallenen Tapfern Anspruch auf das Beileid Aller geben, und er wünscht dringend, daß man des Herrn, dessen Wille, nicht der unserige, stets gethan werden muß, an diesem Tage mit der tiefsten Dankbarkeit gedenke und ihn verehre."

Aus New-York vom 9. d. kommen folgende Berichte: Der Kampf wurde seit dem 3. nicht erneuert. Die Unionisten haben Gettysburg besetzt. Sie sollen im Ganzen 20,000, die Sonderbündler 30,000 Mann verloren haben.

Die Journale von New York wünschen der Union Glück zu diesem Siege. Man sagt, es seien 15,000 Sonderbündler kriegsgefangen.

Das Gerücht, die Armee Lee's sei demoralisirt, bestätigt sich nicht; sie bewerkstelligte ihren Rückzug in südwestlicher Richtung; man versichert, Lee werde den Unionisten zwischen Hagerstown und dem Potomak neuerdings die Schlacht anbieten.

Das Hauptquartier von Meade ist in Frederick. Der Potomak ist so angeschwollen, daß man unmöglich Brücken schlagen kann.

Vicksburg hat sich wegen Mangel an Lebensmitteln ohne Bedingung ergeben; 18,000 Sonderbündler kapitulirten auf Ehrenwort.

Lincoln hat sich geweigert, den Vizepräsidenten des Sonderbundes, Stephen, persönlich zu empfangen. Stephen will eine Mittheilung von Jefferson Davis mündlich ausrichten.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Die Botschaft des Bundesrathes an die Bundesversammlung betreffend die Judenfrage schließt dahin: 1. „Der Bundesrath wird eingeladen gemäß dem Beschlusse vom 24. Sept. 1856 betreffend die bürgerliche Gleichstellung der schweizerischen Israeliten das aarg Gesetz vom 27. Juni 1862 aufzuheben, soweit es dem erwähnten Beschlusse entgegen ist." 2. „Der Bundesrath soll der Inkorperation der schweizerischen Israeliten im Aargau gemäß dem Gesetz von 1850 über die Heimathlosen seine fortwährende Aufmerksamkeit schenken."

Der Nationalrath hat unter Namensaufruf mit 43 gegen 40 Stimmen das Niederlassungsgesetz angenommen.

Der Ständerath erledigte das Gesetz über die Besoldung der Beamten des Kriegskommissariats, der Post- und Zollverwaltung.

Den 16. Juli wurden in Neuenburg die Mitglieder der eidgenössischen Räthe festlich empfangen. Abends war Bankett im Stadthaus. Großrathspräsident Dupasquier begrüßte die eidgenössischen Räthe: „Die Stellung, welche ich dem Zutrauen meiner Mitbürger verdanke, gibt mir das Recht im Namen der Bevölkerung des Kts. Neuenburg zu sprechen. Wohlan ihr Herren, ich spreche in voller Wahrheit: Ehemalige Royalisten und Republikaner, Konservative und Radikale, Greise als Repräsentanten der Vergangenheit und Jünglinge, denen die Zukunft gehört, Alle rufen einstimmig: „Es lebe die Eidgenossenschaft!" Ihm antwortete Bundespräsident Fornerod. Am Freitag besuchten sie den Festort.

Der Beschluß der Schützengemeinde, daß künftighin im Feld jeder Schütze nur aus Einem Stutzer schießen dürfe, findet allgemeinen Anklang. Der Unfug einzelner Professionsschützen ging nachgerade in's Aschgraue.

Aargau. Der Reg.-Rath hat auf erhaltene Mittheilung über die Größe des durch den Brand von Seewis verursachten Schadens eine allgemeine Steuersammlung durch den ganzen Kanton angeordnet und wird zu diesem Behufe eine angemessene Proklamation erlassen.

Zum Pfarrer in Gansingen wurde auf den Wunsch der Gemeinde Hr. Johann Herzog von Hornußen, Hülfspfarrer in Leibstatt, gewählt.

An die Stelle des seine Wahl in die Armen-Kommission ablehnenden Hrn. Großrath Emanuel Heroscé hat der Reg. Rath den Hrn. Bezirksrichter Wälchli in Brittnau gewählt.

Der Fürsprech Gottlieb Ringier von Zofingen hat die Wahl als außerordentlicher Stellvertreter des Staatsanwalts angenommen und wird die Stelle sofort antreten.

— Während der Dauer der jetzigen Bundesversammlung wird in Bern die von Aargau angeregte Abgeordneten-Konferenz für Vereinbarung eines Konkordats über gemeinschaftliche Prüfung von Forst- und Kataster-Geometern und ihre gegenseitige Anstellung im Konkordatsgebiete stattfinden. Neben Hrn. RR. Keller wird der Aargau noch durch Hrn. Oberförster Wietlisbach an dieser Konferenz vertreten sein.

— Aarau. Ein seltener Fall. Vor dem Haus Nr. 211 hinter dem Platz steht ein Birnbäumchen mit Früchten, neuen Blüthen und frischen Blättern.

— An einer Reblaube in Ober-Erlinsbach sahen wir letzten Sonntag schon blaue Trauben, eben solche finden sich auch seit einigen Tagen in Aarau bei Herrn Landolt Nigg.

— Reinach, 19. Juli. Heute Nachmittag ist das 2½-jährige Knäblein des Rud. Gautschi, Stöffimaurers im Hohlenweg in hier in einem s. v. Jauchebehälter ertrunken.

— Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons wird dieses Jahr eine Produkten-Ausstellung an der landwirthschaftlichen Schule in Muri veranstalten. Im Einverständnisse mit dem dortigen Bezirksvereine soll dieselbe am 4. und 5. Oktober stattfinden. Für Prämien sollen Fr. 1000 verwendet werden. Bei einem gesegneten Obstjahre wird da die edle Baumfrucht ihre vorzügliche Vertretung finden. Der Vorstand der landwirthschaftlichen Gesellschaft hat das vom Bezirksverein entworfene Ausstellungsprogramm genehmigt und wird es demnächst zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Bern. Letzten Samstag hatten auch wir hier in der Bundesstadt einen Anklang von der Feststimmung, die in weiten Radien von Chaux-de-fonds aus sich verbreitet. — Gegen halb 5 Uhr Abends hielten nämlich die vereinigten Festmusiken der Städte Genf und Bern, mit dem Bahnzug direkt von dem Schützenvorort herkommend, ihren gemeinschaftlichen Einzug, unter den rauschenden Klängen eines von lebhaften Zurufen der massenhaft herbeiströmenden Zuschauer begrüßten Marsches. Nachher besichtigten die Genfer Gäste noch rasch die Hauptpunkte der Stadt; bestiegen das Schänzli und pokulirten dort fröhlich und heiter, um später noch einmal die hiesige Bevölkerung auf der für musikalische Produktionen im Freien so schön gelegenen Plattform, bis gegen 9 Uhr Abends, zu erfreuen. Tambour batant und in militärischer Haltung rückten die beiden vereinten Korps auf. Rasch hatte sich eine ansehnliche Zuschauermenge um sie versammelt, die sich fortwährend vermehrte, angezogen durch die wirklich verdankenswerthen Leistungen der Genfer Festmusik. (Intel.-Bl.)

Thurgau. Romanshorn, 19. Juli. Gestern Abend, zirka halb 9 Uhr, ertrank hier der 17 Jahre alte Lebrecht Altwegg von Berg-Weinfelden beim Baden im See. Der Verunglückte war Arbeiter in der Ziegelfabrik der Herren Albrecht und Komp. Dessen Leiche wurde erst Nachts halb 11 Uhr aufgefunden.

Ausland.

Deutschland. Wir lesen in den Frankfurter Blättern: Am Donnerstag Abend hatte sich halb Frankfurt auf die Beine gemacht, um unsere aus der Schweiz heimkehrende Jugendwehr zu empfangen. Um 8 Uhr langte sie an, eingeholt von ihren hier zurückgebliebenen Kameraden, den Turnerschützen und dem Jugendwehrvereine. Der Präsident desselben, Hr. Dr. Sauerländer begrüßte die Heimkehrenden mit folgender Ansprache: „Als Ihr fortzoget von hier, waren wir erfüllt von Besorgnissen, ob Eure Haltung und Eure Leistungen auch vor dem Angesichte der Schweiz bestehen könnten zur Ehre Deutschlands. Jetzt, wo Ihr heimkehrt, begrüßen wir Euch, und in stolzer Befriedigung empfangen wir Euch mit militärischen Ehren. Die öffentliche Meinung, noch mehr die ausdrückliche Anerkenntniß von Seiten des aargauischen Militärdirektors, unter dessen Obhut Ihr in Aarau und Olten gestanden seid, ist Euch vorangeeilt. In der That, ein ehrenvolles Zeugniß, welches bekundet, daß Ihr zwar keine blutigen Lorbeeren gepflückt, aber gleichwohl Eure Mission treu und wacker erfüllt habt. Kehrt ihr doch heim als Sieger, als Eroberer! führt Ihr doch in Euren Händen eine Trophäe, ein sichtbares Zeichen dafür, daß Ihr die eidgenössischen Herzen mit Sturm genommen und die Sympathie des ganzen Schweizerlandes erobert habt! seid

Ihr doch draußen im Auslande die würdigen Repräsentanten der Jugend Frankfurts, der gesammten deutschen Jugend gewesen! Den Geist, der Euch dort im Lager von Olten, bei den Festen zu Basel, Aarau und Zürich geführt, den Geist, den Ihr in Euren Kameraden, den schweizerischen Kadetten, aus jedem Auge blitzen sahet, den schönen Geist der Zucht und Ordnung, der Wehrtüchtigkeit und heiligen Vaterlandsliebe bewahrte ihn, haltet ihn fest fürs ganze Leben, verpflanzet ihn in die Reihen unserer Jugendwehr, daß er fortwuchere und gar nicht mehr auszurotten ist! . . . Schlagt Euren kräftigsten Wirbel Tambours, und das ganze Bataillon erhebe das Feldgeschrei: „die Kadetten der Schweiz sie leben hoch!“ — Die von den Aarauer Kadetten der hiesigen Jugendwehr verehrte Fahne in der Mitte setzte sich nun der Zug nach der Stadt in Bewegung, und löste sich auf dem Götheplatze nach einigen herzlichen Worten, zum Abschied von Hrn. Dr. med. Friedleben gesprochen, auf.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Wie weit der Spleen der Engländer geht, beweist ein Sohn Albions, der in Köln seit einigen Monaten in einem dem Dome nahegelegenen Hotel logirt, lediglich um den Augenblick zu erwarten, nicht etwa, wann der Dom vollendet sein, sondern wann derselbe abbrennen wird, welcher Fall, der fixen Idee des jungen Mannes zufolge, ganz gewiß und sehr bald eintreten muß, und worauf er sich nicht wenig freut. Der brennende Dom soll ihm das Signal zur Abreise sein. Einstweilen sitzt der seltsame Gentleman, den seine fortwährende Aufregung nur wenig schlafen läßt, manche nächtliche Stunde am offenen Fenster, den Blick auf den Dom gerichtet und des Signals zur Abreise harrend.

— Im Dorfe Zellingen bei Würzburg Conflict zwischen (bairischem) Militär und den Bauern. Eine große Feuersbrunst war am 14. Juli ausgebrochen, die Dorfbewohner hätten sich geweigert zu löschen. Oberst von Aldosser mit 90 Mann Soldaten macht einen Bayonettangriff und haut selber mit dem Säbel ein. Räthselhaft, — und Näheres zu erwarten.

Oesterreich. Der Wiener Presse wird aus Verona vom 13. d. geschrieben: „Es ist sämmtlichen Regiments- und Abtheilungskommandanten der in der Lombardei aufgestellten Truppen die Weisung zugegangen, Beurlaubungen von Mannschaft in der Ausdehnung vorzunehmen, daß nur die zur Versehung des Dienstes unumgänglich nothwendige Zahl von Soldaten unter Waffen und in Verpflegung behalten wird. Die Zahl der Beurlaubungen wurde nicht vorgeschrieben, da sich diese nach den jeweiligen Dienstverhältnissen richtet, und es wurde also hierin den Truppenkommandanten freie Hand gelassen; doch haben dieselben bei Einsendung der Standes- und Diensttabellen die Nothwendigkeit der im Dienste behaltenen Zahl von Soldaten gründlich zu motiviren. Ein Piemontesischer Kapitän, mit welchem wir gestern sprachen, versichert uns, daß z. B. sein Regiment, welches an der Minciogränze steht, allein 400 Mann beurlaubt habe.“

Italien. Die Affaire der fünf in Genua verhafteten Briganden macht in Paris wie in Turin einiges Geräusch, und es scheint die Italiener haben diesfalls einen ungeschickten Griff gethan und fühlen jetzt die „Freundeshand“. Die 5 Helden waren mit französischen Pässen nach Marseille versehen, und der französische Konsul in Genua, der sofort höhere Weisung einholte, erhielt den Bescheid, er soll der ganzen Geschichte vorläufig den Lauf lassen. Jetzt reklamirt Frankreich seine Schützlinge.

Rußland. Am 13. d. wurde eine neue Proklamation der Nationalregierung an die russischen Soldaten in russ. Sprache in Tausenden von Exemplaren verbreitet. Jedem russischen Soldaten werden darin 15 Rubel versprochen, wenn er mit den Waffen in der Hand desertirt; es wird ihm dabei volle Freiheit gelassen, ob er dienen will oder nicht.

Frankreich. In den Pariser Faubourgs und in den Werkstätten circulirt eine Petition an den Kaiser, in der es heißt: „Wir fühlen das französische Blut in unsern Adern kochen.... Sire, retten Sie, retten wir die Polen.“

— Als einen Beweis, wie sehr der Hopfenbau im Elsaß zugenommen hat, führt man an, daß z. B zu Bischwiller vor 50 Jahren nur 500 Hopfenpflanzen waren. Heute zählt man daselbst deren über 700,000 welche dem genannten Städtchen im vorigen Jahre mehr als eine Million Franken einbrachten. Als Beleg für die ungemeinen Variation dieses Artikels mag gelten, daß 50 Kilogr. Hopfen 1847 25 Fr., 1854 50 Fr., 1858 60 Fr., 1860 490 Fr., 1862 125 F., kosteten.

In Folge der letzten Verschwörung gegen den Präsidenten Geffrard der Republik **Haiti** sind 59 Angeklagte vor ein Kriegsgericht gestellt und 17 derselben zum Tode verurtheilt worden. An dem Führer des Komplotts, General Aimé Legros, seinem Bruder und sechs Anderen wurde der Spruch sofort vollzogen.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Fahrpostfaktor auf dem Hauptpostbüreau Basel. Jahresbesoldung Fr. 980. Anmeldung bis zum 30. Juli 1863 bei der Kreispostdirektion Basel.

Posthalter und Telegraphist in Moudon (Waadt) Jahresbesoldung Fr. 1860 aus der Postkasse und Fr. 180 nebst Provision aus der Telegraphenkasse. Anmeldung bis zum 29. Juli 1863 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Handel und Gewerbe.

Die Augsburger Schranne am 17. d. Mts. enthielt 2454 Scheffel die bis auf 133 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 19 kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Korn 22 fl. 41 kr. (gefallen um 0 fl. 32 kr.), Roggen 13 fl. 12 kr. (gestiegen um 0 fl. 02 kr.), Gerste 11 fl. 26 kr. (gefallen um — kr.), Haber 8 fl. 17 kr. (gefallen um 06 kr.).

Lindau, 18. Juli. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 23 fl. 23 kr., Abschlag 0 fl. 46 kr; Kernen 23 fl. 51 kr., Abschlag 0 fl. 30 kr.; Roggen 14 fl. 20 kr., Abschlag 0 fl. 30 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 36 kr., Abschlag — fl. — kr.

München, 18. Juli. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 22 fl. 06 kr., Abschlag 0 fl. 34 kr.; Korn 12 fl. 18 kr., Abschlag 0 fl. 59 kr.; Gerste 10 fl. 50 kr., Abschlag 0 fl. 29 kr.; Haber 7 fl. 48 kr., Abschlag 09 kr.

Pariser-Börse. 18 Juli. 3% Rente 68. 40, Credit mobilier 1158. —, Oesterr. Staatsbahnen 446. —.

London, 18. Juli. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 18 Juli. National-Anleihe 82. 40, Metalliques 5% 77. —., Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 193. 90.

Wechselkurs. 18. Juli. London 111. 15. Augsburg 3 Monat 94. 15.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Juli 1863.

Ochsen.

Hr. Vicarino, Kaufm. v. Freiburg.
— Schmidt, dto. v. Calcuta.
— Gerin, dto. v. Lyon.
— Fuchs m. Kutsch., dto. v. Zürich.
— Aberder m. Gem., dto. v. Thun.
— Seiler zu 3, dto. v. Winterthur.
— Ringier, Fürsprech, Zofingen.
— Meier, Kaufm. v. Basel.
— Tanner m. Sohn, dto., St. Gallen
— Weber, dto. v. Zürich.
— Mettler, dto. v. dto.
— Jseli, dto. v. Glarus.
— Zürcher, dto. v. Wyl.
— Schmidhauser, dto. v. St. Gallen.
— Sauer, dto. v. Gunzenhausen.
— Frei, Gärtner, Gontenschwyl.
Mad. Baumann u. Matzinger, Basel.

Storchen.

Hr. Dürler, Kaufm. v. St. Gallen.
— Hirzel, dto. v. Winterthur.
— Franz m. Frau, a. Elsaß.
— Guggenheim, Kfm. v. Endingen.
— Braunschweig, dto. v. dto.
— Bloch, dto. v. Lengnau.
— Läuchli, dto. v. Zürich.
— Gautschi, dto. v. Suhr.
— Raimund, dto. v. Reinach.
— Lengenager, Landw., Mogelsberg
— Meier m. Frau, v. Zürich.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Fr. Tobler, v. Lattwyl.
— Gschwind, v. dto.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.

Hr. Bindschädler, Rent., Winterthur.
— Leuthold, Fabrikant, St. Gallen.
— Staufacher, Müller, v. dto.
— Willi, Kaufm. a. Graubünden.
— Bingger, Wirth, Zürich,
— Flügel, Baumeister, Glarus.
— Müller, Part. v. Zürich.
— Laubi, dto. v. Kaiserstuhl.
— Zweifel, dto. v. Glarus.
— Sonderegger, v. Wolfshalden.
Hr. Meier, Kaufm. v. Effingen.
— Hohener, dto. v. Gais.
— Fuhrmann, dto. v. Solingen.
— Forst, Maschinenbauer, v. Johannisberg.
— Holdereggen, Fabrikant, Gais.

Roß.

Hr. Silbernagel, Kaufm. v. Basel.
— Grün, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Verdo, Part. v. Tessin.
— Schleuber, dto. v. dto.
— Marti, dto. v. Matt.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Buin, Sattler, Münzesheim.
— Benzet, Schütze, Oranfey.
— Meili z. 2, Deklamator, Thurgau.
— Scherer, Schneider, Richterswyl.

Wildenmann.

Hr. Geller m. Fam., 4 P., v. Signau.
— Hock, Kaufm. v. Cremine.
— Fischer, dto. v. Frauenfeld.
— Balinger, dto. v. Paris.
— Franer-Bena, dto. v. dto.
— Thomann, Rentier, Paris.
— Lang, Regt. v. Altorf.
— Willi, Leheer, Ligisdorf.
Fr. Keller, v. Thalweil.

Schwert.

Hr. Schärer, Priv. v. Biberstein.
— Baumann, dto. v. Muhen.
— Hug, Maur., Waldprechtsweiher.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Etien, dto. v. Lutry.
— Engel, dto. v. dto.
— Wirz, dto. v. Münsingen.
— Zipper, dto. v. Mülheim.
— Stefano z. 3, Musiker, a. Italien.
— Glutz, Schmied, Tigerfeld.
— Ehresberger m. Frau, v. Zürich.
— Lüthy, Part. v. Holziken.
— Rohner zu 5, Sänger, Appenzell.
Jgf. Suter, v. Gränichen.

Bekanntmachung.

Das **Aehrenlesen** im hiesigen Gemeindsbezirk ist nur von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr erlaubt, während der übrigen Zeit aber bei einer Buße bis auf Fr. 5. — für jede Zuwiderhandlung verboten.

Aarau, 20. Juli 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
120] J. J. Leutwyler.

Gefunden: Ein **Portemonnaies** mit Geld. Gegen Beschreibung durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen. [101

Tanzbelustigung

bei guter Musik nächsten **Dienstag** als am Aarauer Jugendfest, wozu höflich einladet

113] **Ferd. Siebenmann,** z. Kreuz.

Guter Land-Wein 1862er über die Gasse zu 50 Cts. per Maas bei

D. Gamper,
87] Metzger und Speisewirth.

Linden-, Ahorn-, Birken-, Erlen-, Buchen-, Zwetschgen- & Nußbaum-Nutzholz wird angekauft von

G. Rychner, Drechsler
95] Behmen Nr. 496.

Zum Verkauf:



Aus freier Hand wird angeboten das **Haus Nr. 607 an der obern Vorstadt zu Aarau.** Die Kaufsgedinge können beim Eigenthümer, Heinrich Merz, Cigarrenfabrikant, eingesehen werden. [89

Zu vermiethen:

In Nr. 772 die auf dem 2ten Etage befindliche angenehme **Wohnung;** sogleich zu beziehen.

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, 17. Juli 1863 [101

Moussirende Himbeer-Limonade,
Limonade gazeuse
und
Selterser-Wasser

ist gut und billig zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck,
Café & Billard.

Diese moussirenden Getränke sind sehr angenehm, durststillend und der Gesundheit zuträglich. [85

Unterzeichnete empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, sowohl für **Haarflechtereien** als auch besonders auf bevorstehendes Jugendfest für's **Frisiren** von Damen und Mädchen.

Carolina Müller, Coiffeuse,
119] Pelzgasse Nr. 123.

Zu verkaufen:

Von heute an und den ganzen Sommer durch schöne

neue und gute Kartoffeln.

G. Rämisperger,
88] Spenaler.

Diejenigen Herren, welche dem **Jugendfest-Mittagessen** auf dem Schanzmätteli beiwohnen wollen, können die Speisekarten im „Rößli" erheben.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich **Wittwe Aeschbach.**

Natürliche Mineral-Wasser

garantirt frische Füllung

von **Carlsbad, Ems, Fideris, Friedrichshall, Kissingen, Krankenheil, St. Moritz, Püllna, Rippoldsau, Schwalbach, Selters, Tarasp** und **Wildegg;** ferner künstliche Mineralwasser: **Soda-Wasser** & Limonade gazeuse empfiehlt zu billigen Preisen

Die **Neuburger'sche Apotheke** in Aarau.

Amerikanischer Stärke-Glanz

von **P. J. Klotten & Cie.** in Köln, ertheilt der Wäsche als Zusatz zur Stärke eine schöne Weiße, Glätte und Glanz; das Glätten derselben erfolgt leicht, schnell und sehr bequem. Preis 60 Cts. die Tafel, in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Lager fertiger Wäsche-Stempel

in allen Buchstaben des Alphabets, zum Zeichnen der Wäsche, in zwei beliebigen Buchstaben. Preis per Stück mit Tinte und Zeichnungsapparat nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 20 Cts., Stempel allein 70 Cts.

F. G. Martin.

Die Unterzeichneten bringen ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf bevorstehendes Jugendfest frisch zu haben sind: verschiedene Sorten von **Kuchen & Torten,** vortreffliche **Bierbrode, Nüßli** und jede beliebige Sorte von **Küchle,** wofür sich bestens empfehlen

Geschwister Hemmeler
108] am Zollrain.

Knaben-Gürtel

in schöner Auswahl per Stück à Fr. 1. 20 empfiehlt

117] **A. Schmidt,** Sattler.

In einem hiesigen Fabrikationsgeschäft findet ein kräftiger Mann als Handarbeiter bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [103

Zu verkaufen:

Ab drei Beundten schönes **Korn,** bei
111] **Friedr. Nüsperli,** Sattler.

Zum Verkauf:

Eine Beundte **Gersten** und eine Beundte **Korn.** Anmeldung bei

Spengler, Metzger
105] an der Pelzgasse.

Sehr schöne **Zimmerspähne** sammt der Rinde ab dem Solothurn. Staatswald Rothholz werden vor das Haus geliefert per Klafter à 15 Fr.

Aarau, den 18. Juli 1863

102] **J. Koepf,** Bauführer.

Zu vermiethen:

In einer der belebtesten Straßen der Stadt ein meublirtes freundliches **Zimmer.** Wo? sagt die Exped. d. Bls. [109

Gesucht: In ein Wirthschaftsgeschäft ein **Knecht,** der mit Pferden und mit Kühen gut umzugehen weiß.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [96

Zu verkaufen:

Das **Korn** von einer Beundte. In Nr. 580 zu erfragen. [106

Bei **F. G. Martin** ist zu beziehen:

Kartenspiel

der berühmten Wahrsagerin
Mlle. **Lenormand** in **Paris,**
nebst Erklärung.
Preis 1 Fr.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 168. 22. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beantragt eine Bundessubsidie von 4 Mill. 670,000 Fr. an die Juragewässerkorrektion, wenn der La Nicca'sche Plan ausgeführt wird. Es wird den betheiligten Kantonen zur Annahme dieser Vorschläge eine Frist gestellt bis 31. Juli 1864.

Als Prüfungskommission für die Aspiranten der Gewehrkontrole wurden ernannt die Hh. Fürsten Wurstemberger in Bern, Müller in Aarau und Stabsmajor van Berchen in Genf.

Der Bundesrath hat das kriegsgerichtliche Urtheil für die wegen Diebstahls zu 8 und 6 Monaten Gefängniß verurtheilten Soldaten Steiner (Bern) und Rossier (Freiburg) in Anbetracht mildernder Umstände auf die Hälfte ermäßiget.

Der Nationalrath überwies die berüchtigte aargauische Judenfrage einer durch das Büreau zu ernennenden Siebnerkommission zur Vorprüfung und ging dann zu der Berathung des bundesräthlichen Gesetzesentwurfes, betreffend die neue Bewaffnung der Infanterie über. Nachdem man glücklich bis zum dritten Artikel gelangt war, wurde wegen vorgerückter Zeit die Debatte auf morgen verlagt.

Der Nationalrath erledigte das Gesetz über die neue Infanterie-Bewaffnung und den Geschäftsbericht.

Im Ständerath wurde der Rekurs Gubl abgewiesen, die Konzession für die Linie Oerlikon-Bülach-Dielsdorf genehmigt; deßgleichen die Frist für die Zürich-Seebahn verlängert.

La Chaux-de-Fonds, 20. Beim Mittagessen sprachen mehrere Redner, unter andern der Italiener Abgeordnete Banquier Fenzi von Florenz; derselbe brachte einen Toast auf die schweizerische Freiheit; er sieht einer baldigen Vereinigung Italiens mit Rom und Venedig entgegen und dankt der Schweiz für die alle Erwartung übertreffende Gastfreundschaft.

Vassali aus Bünden erwartet Hülfe für das ganz zerstörte Seewis. Oberst Becker bringt ein Hoch auf die Freiheit der schweizerischen Republik gegen den Despotismus. Das Wetter ist herrlich; es wird lebhaft geschossen; die Ergebnisse morgens.

Standstich: Bisher erster Treffer mit 47 Theilern Turel Jules, Marbrier von Lausanne; zweiter: Sebastian Graf von Speicher mit 49. Winkelried: Erste: Hürlimann von Walchwyl (Zug) und Xaver Mein von Luzern mit 8. Erlach: Ulrich von Schwyz mit 15 und Küng von Oberurnen mit 17. Baillod: Vogt, Müller von Menziken, (Aargau), mit 25 und Kubli von Lausanne mit 33. Reding: Fahrni Dubois von Thierachern (Bern), 47 und Porta v. Cully 70. Wengi: Römer von Biel 16 und v. Auw von Morges 26.

Standkehr: Riedel von Interlaken und Russin von Genf 0 Theiler. Leemann von Biel 10 und Beguelio von Tramelan 3 Theiler.

Am Freitag langten auf dem Festplatze telegraphische Grüße von den italienischen Schützen in Mailand und von den tyrolischen in Innsbruck an.

Zwei Schweizer aus Melbourne haben dem Schützenverein eine schöne Fahne zum Geschenk gebracht. Girard brachte ihnen dafür am Bankett ein Hoch, das von einem der Beiden, Hrn. Zumstein erwiedert wurde.

Bis Samstag Abend waren Becher (Prämien) geschossen: im Feld 285, im Stand 147.

Sonntag: Vormittags Feldgottesdienst durch Pfarrer Redard vor einer Versammlung von mehr als 4000 Personen. Ein Abgeordneter aus Norwegen ist angelangt, um die Organisation der eidgenössischen Freischießen zu studiren.

Die Kurgäste auf Rigi-Staffel haben 171 Fr. für Seewis zusammengesteuert, diejenigen von Ragatz Fr. 488. 50 und die von Fideris Fr. 210. 18.

Aargau. Aarau. Das Jugendfest nahm gestern beim herrlichsten Wetter einen günstigen Verlauf. Ein sanfter Regen am Abend vorher säuberte die staubigen Straßen und brachte manches Kinderherz in Besorgniß; aber als die Kanonen am andern Morgen früh den festlichen Tag ankündigten und die Musik die Tagwache blies, sandte Derjenige, in dessen besonderer Obhut solche Kinderfeste immer stehen, seine goldenen Sonnenstrahlen und bald lachten Hunderte von geschmückten Knaben und Mädchen dem prächtigsten Sommertag entgegen und dankten bei der kirchlichen Feier in frohen Gesängen dem Geber alles Guten. — Um 1 Uhr rückten die Kadetten von Schöftland in schöner Haltung ein, um das gegen 3 Uhr beginnende Manöver mitzumachen, bei dem auch dies Jahr wieder eine Freiwilligen-Schaar wacker mitwirkte und das, wenn auch nur in ganz kleinem Rahmen, doch gut abgespielt wurde. Tanz und Jubel der Jungen und Alten bis spät in die Nacht schlossen wie immer den Freudentag.

— * Aarau. Als interessante Neuigkeit haben wir unsern Lesern mitzutheilen, daß der uns aus auswärtigen und schweizer. Blättern bekannte und berühmte Künstler Th. Kuhn, Professor der Magie und Physik, auf seiner Durchreise auch hier eintreffen wird, um seinen Zaubertempel im Casinosaale aufzuschlagen. Wir glauben mit Zuversicht annehmen zu dürfen, daß dieser talentvolle Künstler auch bei den hiesigen Bewohnern die gleiche Anerkennung finden werde, welche ihm in den größern Städten Deutschlands und der Schweiz zu Theil wurde. Das Nähere wird durch Anschlagzedel und Inserate bekannt gemacht werden.

Zürich. Die deutschen Arbeiter Vereine in der Schweiz haben gestern und vorgestern in Zürich ein schönes Fest gefeiert. Es waren 33 Sektionen dabei vertreten. Bedeutende Vorkämpfer der Sache dieser Vereine waren aus Deutschland als Gäste erschienen. Am ersten Tag wurde die Statutenrevision berathen und der Abend mit Gesang, Reden, Toasten [illegible] gefeiert. Sonnemann aus Frankfurt toastirte auf das Vaterland (Deutschland und die Schweiz), Dr. Fein [illegible] deutschen Arbeiterbewegung, Müller von Pforzheim über [illegible] materialen- [illegible]beiterkongreß, Lahrßen aus Genf über die Ve[illegible]schweizerischen Militärverfassung, [illegible] Kre[illegible]rich über die Wehrmacht, [illegible] Wiss[illegible] Technik, [illegible] Führer, die Arbeiter der Ar[illegible] Das gestrige Hauptbankett [illegible] sche Ar[illegible]g. Hr. Schneeberger [illegible] einem a[illegible] Vortrag darüber [illegible] kurzen abe[illegible] Zügen die Sache vorlege ökonomische[illegible]rterte. Auf Schluß [illegible] folgende Reso[illegible]mig angenommen [illegible] 20. Juli in Z[illegible]den Abgeordne[illegible] ter-Vereine in [illegible]fühlen [illegible] anlaßt, daß sie in[illegible]zu den [illegible]

Schulze-Delitzsch und seinen volkswirthschaftlichen Freunden aufgestellten Grundsätzen der Selbsthülfe festhalten."

— Am 23. Juni 1863 ging Jakob Freihofer von Veltheim, seit einem Tage Kurgast auf Rigi-Klösterli, Abends 4 Uhr aus und kehrte nicht mehr zurück. Nachforschungen, welche vom Bezirksamtmannamt Arth auf zuvorkommendste Weise sofort eingeleitet wurden, blieben erfolglos. Das spurlose Verschwinden des 42jährigen Mannes blieb räthselhaft und gab Anlaß zu verschiedenartigen Vermuthungen. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß der Mann über die Vitznauer-Wand hinuntergestürzt sein mußte. Die heftigen Regengüsse vom 10. Juli schwemmten den Leichnam auf Vitznauer-Gebiet, wo derselbe am 14. Juli entdeckt wurde. Die Identität des Leichnams wurde durch die aufgefundene Uhr, Kleidungsstücke, Brieftaschenreste ꝛc hergestellt. Die Ueberreste des verunglückten Mannes reformirter Konfession wurden auf dem katholischen Friedhof zu Vitznau in allen Ehren beigesetzt.

— Samstags schlugen bei dem starken Wind auf dem See drei Segelboote um, deren Segler sich sämmtlich retten konnten. Drei auf dem größten Boote befindliche wurden bei Bendlikon vom Dampfschiffe aufgenommen.

Luzern, 20. d. Letzten Sonntag wurde in Münster das Kantonalsängerfest gefeiert. Der ohnehin hübsche Flecken war so geschmackvoll und reich dekorirt, daß er wie in Grün gekleidet erschien und einem eidgenössischen Sängerfestorte Ehre gemacht hätte. Schon eine Stunde herwärts Münster wurden die Sänger auf den verschiedenen Straßen durch Ehrenpforten und gediegene Inschriften überrascht. Außer mehreren kantonalen Vereinen erschienen die Sängervereine von Menziken, Birrwyl und Meisterschwanden aus dem Aargau, und sogar derjenige aus Stans. Von den meisten Gesellschaften wurde recht brav gesungen; allgemeinen Beifall fanden die Vereine „Harmonie" und „Frohsinn" aus der Stadt Luzern und der tüchtige Männerchor von Hochdorf. Nachmittags 3 Uhr begann das Festessen in der geräumigen, prächtig ausgeschmückten Festhütte, mit welchem man alle Ursache hatte zufrieden zu sein Gesänge, Musik und Toaste wechselten rasch; eine hübsche Musik brachte das stets heitere und gemüthliche Sängervolk vom Hitzkircherthal mit sich. Kurz, es war ein gediegenes, gelungenes Sängerfest und, wie fast immer, meinte es auch dermalen der Himmel gut mit demselben, so trüb er auch am Vorabende herabblickte.

Luzern. Hr. alt Gemeindeammann Heinrich Scherer von Meggen, der auf eigene Kosten und Gefahr an die landwirthschaftliche Ausstellung nach Hamburg gereist war, hat dort drei erste Preise erhalten: auf einen Stier Fr. 375, auf eine Kuh Fr. 281 und auf ein Rind Fr. 185. 50 Rp.

— Zug. Der Zugerbote meldet, daß bei der großen Thätigkeit, mit welcher Tag und Nacht an der Eisenbahn nach Luzern gearbeitet werde, diese Strecke wahrscheinlich schon im Mai 1863 dem Betrieb übergeben werden könne.

Solothurn. Offiziers-Aspiranten-Curs. Die eidg. Gäste sind in der voraus bezeichneten Anzahl eingerückt. Kommandant und Leiter des Unterrichts ist Hr. eidg. Oberst Hans Wieland von Basel. Adjutant der Schule Hr Stabsmajor Schädler. Kommissär Hr. Stabsmajor Mäder von Bern. Als Gehülfen wirken bei der Instruktion mit die HH. Major v. Berchem (Schießunterricht), Major Kottmann (Reitunterricht) und Feldweibel Kueni (Fechtunterricht). Die Schule formirt ein Halbbataillon in 3 Kompagnien unter dem Kommando der HH. Kommandant Rauschenbach (Schaffhausen), Oberstl. Heinrich Wieland (Basel) und Major Jecker (Solothurn.) Diesen sind beigegeben die HH. Lieutenants Hezener, Thalmann, Daguet und Zeltzerinstruktoren. Sämmtliche Schüler haben den gleichen Rang und nehmen alle an dem Ordinäre Theil. Der Unterricht beginnt je Morgen halb 6 Uhr und endigt mit weiterer Unterbrechung Abends 7 Uhr. Es wird somit tüchtig gearbeitet werden, um den guten Ruf der Schule, den sie sich seit ihres [illegible] Bestehens erworben, auch dieses Jahr zu sichern. Schon [illegible] große Bewegung in der schönen Welt hiesiger Stadt. Die 150 Aspiranten in großer und kleiner Uniform, welche Samstags eingerückt sind, zeigten sich in den Straßen. Morgen [illegible] Jagd auf den Prinzen von Condé, der aber [illegible] Dinge zu erkennen ist, da er sich durch [illegible] von seinen künftigen Schulgenossen auszeichnet. Mit ihm war Samstags der Herzog von Aumale mit Familie angekommen und besuchte Sonntags den Weißenstein. —

— Unser Weißenstein behauptet dieses Jahr seinen nicht nur schweizerischen, sondern auch europäischen Ruf. Die Zahl der Kuristen, die seit den Bauten und der Sorgfalt für die Anlagen, die wir immerhin noch der Verwaltung an's Herz legen wollen, ihren Komfort finden, wie bei keiner andern auf gleicher Höhe stehenden Schweizeranstalt, ist so groß, als es die Räumlichkeiten gestatten. Auch die Zahl der Passanten ist fortwährend erheblich. Unter den Letztern konnte man letzten Sonntag bemerken Glieder aus der vertriebenen französischen Königsfamilie der Orleanisten, so den Duc d'Aumale, den Duc de Nemours und den regierenden Herzog Ernst von Koburg.

— Olten. Die Ernte ist im Niederamte bei der schönen warmen Witterung seit einigen Tagen im vollen Gange. Die Wintergerste und der Roggen sind schwer und in Halm und Korn ziemlich vollkommen und befriedigend ausgefallen. Auch der Kornschnitt ergibt ein besseres Resultat, als man erwartet, obschon die sog. Röthe und mehr noch die massenhaften Engerlinge an vielen Orten bedeutenden Schaden angerichtet hatten und Gras und Stroh wegrasirten. Die angekündigte Getreideausstellung auf kommenden Herbst in hier verspricht eine schöne und reichhaltige zu werden. Die Summe der Prämien wird die der frühern Jahre übersteigen. (Sol. Ldb.)

Schwyz. Was am mittelländischen Meer Venedig und Genua, das sind am Vierwaldstättersee Gersau und Brunnen. Gersau, die alte Republik und Handelsstadt mit dankbarem Andenken an seine altehrwürdigen Dogen, darum immer noch mit einigem Wiederstreben in schwyzerischen Banden, wie Venedig in Oesterreichs Armen — daneben Brunnen, die neue rivalisirende Hafenstadt, vielbesucht, strebsam, emporblühend, kurz: ein zweites Genua. Wer daran zweifelt, der hätte gestern in Brunnen sein sollen. An den Ufern des „Meeres" und auf dem weiten Hauptplatz eine wogende Menschenmenge. Man spricht in den vier Sprachen des Dr. Grün in Lachauxdefonds. Musiken hüben und drüben mit rauschenden Fanfaren. Gruppen Italiener mit lautem Spiel und Gesang. Die Mode vom primitiven Hirthemd an bis zur vollendetesten Krinoline mattblonder Engländerinnen. Bayern spendete durch einen ächten Münchnersohn sein Bockbier. Die neue Omnibusfahrt findet nicht Stunden genug, um die Verbindung zwischen den Residenzen der alten und neuen Zeit herzustellen. Wer zählt die Gondeln, zierlich und plätschernd im See, die Dampfboote ab und zu? Selbst der uralte Stock der Frohnalp bricht ob dem neuen Leben in Jubel aus und feuert aus hundert Schlünden einen Donnergruß, daß der durch Felsblöcke aufgeschreckte See schäumend aufzischt. Wir gratuliren der Stadt der Zukunft.

Hr. Crivelli, der Unternehmer der Axenstraße, hatte auf der Baulinie ein Bombardement von 100 Sprengschüssen in gelungener Weise losgelassen.

Obwalden. Man erinnert sich, daß jüngst eine Anregung gemacht wurde, in Obwalden das Turnen einzuführen. Unter den Gründen fanden wir namentlich den, daß das Volk keineswegs so kräftig und gesund sei, wie man aus diesem Theil der Urschweiz erwarten sollte u. s. f. Nun hat man uns vor kurzem eine Thatsache mitgetheilt, welche beweist, daß auch hier besser wäre, die Quelle des Uebels aufzusuchen und zu begraben. Das Uebel ist die Branntweinpest, welche nicht nur in Obwalden, sondern überhaupt in den Urkantonen zum Erschrecken überhand nehmen soll. Geistliche und weltliche Vorsteher sollten alles Ernstes auf Abhilfe denken

(Schwyz Ztg.)

Waadt. Bei Allaman findet man bereits reife Trauben, was seit 1811 nicht mehr der Fall gewesen.

Ausland.

England. Das Scheibenschießen in Wimbledon ist vorletzten Montag vom Prinzen und der Prinzessin von Wales besucht worden. Man kennt den Wettkampf, den die Repräsentanten der beiden Kammern miteinander eingegangen sind; letztes Jahr siegten die HH. Lords, dieses Jahr die Gemeinen, die 37 Punkte mehr schossen.

London, 20. Juli. Die „Morningpost" enthält folgenden Artikel: Die russischen Antworten sind ausweichend und beweisen, daß Rußland den Kampf bis zum Herbst verlängern will.

Es ist daher die Pflicht der drei Mächte, zu berathen, was zu thun sei. Die Unterhausdebatte ist wichtig. Das Wort Krieg sollte nicht ausgesprochen werden. Der jetzige Stand der Unterhandlungen motivirt es noch nicht.

Aber es wäre eben so absurd, zu behaupten, daß wir nie, unter keinen Umständen, Krieg führen werden, als zu erklären, daß wir schon zum Angriff rüsten.

Wir wollen Rußland dahin bringen, daß es die Verträge, die es verletzt hat, beobachte; wir wollen Rußland bestimmen, daß es seine Politik gegen Polen ändere. Diese von den Mächten so stark vorgeschobene Ansicht muß vorherrschen.

Die Mächte wollen das Ziel durch diplomatische Mittel erreichen. Rußland will die Mächte übertölpeln, die Diskussion verlängern. Dies dürfen wir nicht gestatten. Wir hoffen, die Diplomatie werde thätig sein; der Ausdruck der öffentlichen Meinung muß sie unterstützen.

Wien, 20 Juli. Die hiesigen Journale versichern, daß Oesterreich in seinem Einvernehmen mit den Westmächten verharre.

Spanien. Madrid. Vorsichtsmaßregeln werden getroffen gegen aufrührerische Umtriebe in Sevilla, Malaga, Valladolid, Granada. Bei Malaga sind zwei Schiffe, ein englisches und ein französisches, auf einander gestoßen und beide auf den Grund gesunken. Fünf französische Matrosen und ein englischer wurden gerettet.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Leo hörte es, erblaßte und erröthete abwechselnd, zog den Schuhdrath nur emsiger, glättete die Sohlen nur kräftiger und fuhr endlich, als ihm die Gemüthsbewegung über den Kopf wuchs, vom Stuhl auf. „Wollt ihr mich denn zur Verzweiflung bringen, Weiber?“ schrie er; „hab' ich ein Herz von Stein? Bin ich ein reißender Wolf? Treibt mich der Leichtsinn, mit vollem Bauch und berauschtem Kopfe, nach Amerika? O Weiber, wenn Gefahr droht, wer setzt sich ihr zuerst aus? Wer stürzt tiefer hinein? Ihr wißt es ja, daß ich weniger um meinet- als um der Meinigen willen gehe, für die ich mich vor Gott und den Menschen verantwortlich gemacht!“ „Setz' dich nur wieder, Leo“, bat dann die junge Frau, „wer kennt dich besser, als ich? Ich weiß ja, welchen Kampf es dich kostet und daß nur die Noth, die unverschuldete Noth, es dir eingegeben, uns ein Plätzchen in Amerika zu bereiten.“ Der Schuster setzte sich wieder, aber sein Herz war nur schwerer geworden, des Tages Last drückte ihn beinah' zu Boden, kein frohes Wort kam mehr über seine Lippen. Simplicia wurde dadurch nur zu mehr Schonung bewogen, gab jedoch ihren Widerstand nicht auf und ließ daher eines Sonntag Abends Gevatter Toby in's Haus kommen, der sich bisher, wegen seltener Berührung, weder für noch gegen ausgesprochen. Es war eine schwierige Stellung, in die der Greis sich gelockt sah; beide Theile legten ihm ihre Klagen vor, Leo ruhiger und bündiger, Simplicia mit vielen Seufzern und Thränen, und welchen Spruch er fällen mochte, so harrten seiner die heftigsten Vorwürfe. Er suchte daher zu vermitteln, ermahnte zu unbefangener Betrachtung der Sachlage, brachte gar die heiligen Bücher in die Mitte. Die erzählten ja so viel von Wanderungen der Erzväter, vom Lande der Verheißung, das ihnen Gott gezeigt, vom Zug aus Egypten, bezeichneten ja selbst das längste Leben als eine Pilgerfahrt; daraus ergab sich leicht eine Anwendung auf das Amerikagehen. Daß man sich gegenwärtig nicht im gelobten Lande befinde, das sei leider nur zu fühlbar; der Drang nach Westen, über's Meer, was sei er Anders, als ein Gottesruf in die neue, noch so wenig bebaute Welt? Freilich rede Gott heute nicht mehr durch seine Seher zu ganzen Völkern, aber er rede an die Brust des Einzelnen, es fahre wie ein gewaltiger Hauch über Europa und reiße mit sich fort, was reisefertig und europamüd. Er habe einst, meinte der Greis, unter den Adlern des Feldherrn eine baldige Erneuerung der alten Welt, unter Sturm und Feuer, gehofft und auch jetzt noch habe er, wie nah' auch schon dem Grabe, nicht im Sinne, diese Hoffnung mitzunehmen; allein bis zur Zeit der Erfüllung könnte so ein junges Ehepaar alt werden und sammt den Kindern zu Grunde gehen, und darum könn' er's Leo nicht verweisen, daß er Egypten, das Land der Gefangenschaft, verlassen wolle.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der „schweizer. Eisenbahn- u. Handels-Ztg.“)

Die Ernte, welche bei uns für Roggen, in andern Ländern schon für Waizen in vollem Gange ist, hat sich während der ganzen Woche des günstigsten Wetters zu erfreuen gehabt. Die Frucht wird zwar in einigen Gegenden etwas leicht ausfallen, daher nicht die Erwartungen einer außerordentlichen Ergiebigkeit erfüllen, jedenfalls aber im großen europäischen Durchschnitt, auf den es bei der Ausgleichung durch den Eisenbahntransport immer mehr ankommt, als eine Mittelernte zu betrachten sein. Der Ausfall, den die Theißgegenden Ungarns haben, die nun auch wegen Mais und Kartoffeln in Folge erneuerter Trockenheit lebhafte Besorgnisse hegen, wird durch die sehr erfreulichen Ernteresultate in Böhmen und Mähren, sowie die östlicheren Theile Ungarns selbst ausgeglichen. Frankreichs Ernte fällt sehr befriedigend aus, und bei dem guten Wetter zu ihrem Einbringen sind vorige Woche die Waizenpreise auf allen Departementsmärkten gefallen, durchschnittlich um 1 Fr. Mehl dagegen war diese Woche in Paris sehr fest. Unter dem Einflusse sehr guter Ernteaussichten ging auch in London am Mittwoch Waizen sehr langsam zum Theil niedriger ab. Dieß wirkt natürlich auf Holland und die deutschen Ausfuhrhäfen zurück, welche sämmtlich in matter Stimmung und mit niedrigen Preisen verkehrten. Am Niederrhein behaupteten sich dagegen die frühern Preise, und in Berlin stellte sich wieder große Festigkeit ein, nachdem der jetzt von fast allen Märkten gemeldete Abschlag schon antizipirt worden war. Auch Baiern widersteht, von schweizerischen Käufern begünstiget, dem Preisrückgange, obgleich auch dort die Ernte sich sehr gut anläßt. Unsere Märkte schwanken zwischen Auf- und Abschlag, je nachdem die Marktzufuhren dem augenblicklichen Bedarfe entsprechen oder hinter demselben zurückbleiben, da sich der gesammte Handel wieder auf das Konsumogeschäft beschränkt.

Bern, 21. Juli. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 15. 55, Haber Fr. 14. 16; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 3. 52, Roggen Fr. 1. 60, Mühlekorn Fr. 2. 25, Gerste Fr. 1. 80, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 2. 45, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 20. Juli. Mittelpreise: Korn Fr. 32. 80, Abschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 16. 70, Abschlag 10 Cts.

Pariser-Börse. 20. Juli. 3% Rente 67. 90, Credit mobilier 1110. —, Oesterr. Staatsbahnen 445. —.

London, 20. Juli. Consols 92⅞.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Juli 1863.

Löwen.

Hr. Forst, Mischbaur., Johannisberg
— Löwenberg, Regt. v. Mailand.
— Roßler m. Gemahlin, v. Kulm.
— Hammay, Priv. v. Basel.
— Kappel, Kaufm. v. Frankfurt.
— Schleuniger, Arzt, Wohlen.
— Gäßlin, Regt. v. Frankfurt a. M.
— Maron, dto. v. Erlach.
— Lambert, dto. v. Genf.
— Fankhauser, Part. v. Bern.
— Knöbel, dto. v. Schöftland.
— Stählin, dto. v. Bern.
— Stricker, dto. v. Herisau.
— Bossart, Inspektor, Zürich.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Jgfr. Gruber zu 2, v. Marseille.

Storchen.

Hr Scholz, Kaufm. v. Dornbirn.
— Grob, dto. v. St. Gallen.
— Läuchli, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Stäfa.
— Lavater, dto. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Gramm, Arzt, Müllheim.
— Legler, Ingenieur, Glarus.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Konrad, Part. v. Muri.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Boswyl.
— Huber, dto. v. Olten.
Fr. Blattner, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Hock, Kaufm. v. Cremine.
— Fischer, dto. v. Frauenfeld.
— Balinger, dto. v. Paris.
— Thomann m. Fam., Part. v. dto.
— Lang, Regt. v. Altorf.
— Willi, Leheer, Ligisdorf.
— Laslan m. Familie, v. Lausanne.
Fr. Keller, v. Thalweil.

Ochsen.

Hr. Vicarino, Kaufm. v. Freiburg.
— Ringier, dto. v. Zofingen.
— Fuchs, dto. v. Zürich.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Meier, dto. v. Lenzburg.
— Kobler, dto. v. Küßnacht.
— Krause, Lithograph, Nordhausen.
— Lesch m. Gem., Glaser, Zürich.
— Theiler m. Sohn, v. Wädenschweil
— Oetiker m. dto., Kaufm. v. dto.
— Guyer, dto. v. Schirmensee.
— Müller, dto. v. Zofingen.
— Seiler, dto. v. Winterthur.
— Eichholzer m. Gem., v. Kilcherg.
— Wieland, Doktor, Rheinfelden.
— Elsiger m. Gem., v. Glarus.

Rößli.

Hr Nowack, Schuster, Gebenstorf.
— Barlian, dto. v. Gegensee.
— Köberlin, Schreiner, Ballrecht.
— Meyer, Kaufm. v. Burgdorf.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Baumann, Gärtner, Menschwyl.
— Meili z. 2, Deklamator, Thurgau.
— Brennwald, Müller, Zofingen.
— Martin, dto. v. Matt.
— Künzli, Seiler, Welschwot.

Schwert.

Hr. Ehresberger m. Frau, v. Zürich.
— Seipel, Regt. v. Nürnberg.
— Metzger zu 2, v. Doneau.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Detlof, Schmied, Zürich.
— Baumann, Bäcker, Schenken.
— Steiger, dto. v. Baden.
— Geiselberg, dto. v. Frittlingen.
— Hug, Maur., Waldprechtsweiher.
— Drechsler, Weber, Brand.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Sitz in Basel.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen, Kirchen, Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, Magazine, Fabrikgebäude ꝛc. (wo die Versicherung von Gebäuden gestattet ist). Häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikeinrichtungen, Vieh, Ernteerzeugnisse, Acker-Geräthschaften, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Versicherungen können auf jede beliebige Dauer und zu den billigsten Prämien geschlossen werden.

Brandschäden werden auf's prompteste reglirt und die Entschädigungssummen sofort nach deren Feststellung **baar** ausbezahlt.

Zum Haupt Agenten für den Bezirk Aarau haben wir bestellt

Herrn Carl Hurst in Aarau,

welcher jeden wünschbaren Aufschluß ertheilt und zur Aufnahme der Versicherung jeder Zeit bereit ist.

Basel, den 18. Juli 1863. **Basler**

Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Die rege Theilnahme, welche die Begründung der Basler Versicherungsgesellschaft aller Orten gefunden hat, das Vertrauen, welches ihr gleich bei Beginn ihrer Geschäfte entgegengebracht wurde, sowie ihre vortheilhaften Bedingungen und die Garantien, die sie ihren Versicherten zu bieten im Stande ist, haben diese Gesellschaft binnen kurzer Zeit den besten und ältesten Versicherungs-Anstalten ebenbürtig zur Seite gestellt

Der Unterzeichnete wird eifrigst bestrebt sein, ihr auch das Vertrauen des hiesigen verehrlichen Publikums zuzuwenden und empfiehlt seine Haupt-Agentur angelegentlichst zu geneigter Benutzung.

Aarau, den 20. Juli 1863.

Carl Hurst, Haupt-Agent
für die Bezirke
122] **Aarau, Kulm, Laufenburg, Lenzburg & Rheinfelden.**

Holzsteigerungen.

Es werden öffentlich versteigert nächsten **Donnerstag den 23. dieß, Vormittags 8 Uhr,** im „Oberholz" beim Steinbruch beginnend:

11 Stück Eichenstämme mit 636 Cubikfuß,
30 „ Eschen-, Buchen- und Hagenbuchen-Nutzholz, zusammen circa 120 dto.
15 Klafter Tannenholz I. — III. Qualität,
9½ „ Tannenstockholz III. „

Nachmittags 1 Uhr im „Hungerberg" bei der Waldhüte beginnend:

2 Stück Sagholz mit 85 Cubikfuß,
3 Klafter Zimmerspähne und 585 Stück Reiswellen, geringere Sorte;

Nachmittags 3 Uhr in der „Weid" oberhalb Erlisbach (Erlisbacher Egg):

15 Klafter Fohrenholz, 6 Klafter Mischelholz.

Für Diejenigen welche an der Steigerung selbst nicht erscheinen können, nimmt die Forstverwaltung Aufträge zur Steigerung entgegen.

Aarau, am 17. Juli 1863.

116] **Die Forstverwaltung.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1862 ist erschienen und bei den unterzeichneten Agenten unentgeldlich zu haben. Derselbe legt dar, daß das vorige Jahr in aller Hinsicht die günstigste und den Versicherten vortheilhafteste Rechnungsperiode war, welche die Bank bis jetzt durchlaufen hat. In Folge ununterbrochen wachsenden Zugangs ist der Bestand der Versicherungen bis 1. Juni d. J. auf 24,896 Personen mit 41,875,300 Thlr. Versicherungssumme und der Bankfonds auf 11,650,000 Thlr. gestiegen. Es sind in diesem Fonds über 2 Millionen Thaler reine Ueberschüsse enthalten, welche an die Versicherten zur Vertheilung kommen und denselben in diesem Jahre eine Dividende von 33 Prozent, im Jahr 1864 eine Dividende von 37 Prozent und in den beiden darauf folgenden Jahren eine Dividende von je 38 Prozent der bezahlten Prämien gewähren.

Auf diese großen Vortheile einer Betheiligung bei obiger Anstalt verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in Aarau.
Johann Spörri in Solothurn.

Zu verkaufen:
Ab drei Beundten schönes **Korn**, bei
111] **Friedr. Rüfverli**, Sattler.

Zu verkaufen:
Das **Korn** von einer Beundte. In Nr. 580 zu erfragen. [106

Bekanntmachung.

Das **Aehrenlesen** im hiesigen Gemeindsbezirk ist nur von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr erlaubt, während der übrigen Zeit aber bei einer Buße bis auf Fr. 5. — für jede Zuwiderhandlung verboten.

Aarau, 20. Juli 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Meiersmöller.
Der Gemeindeschreiber:
120] J. J. Leutwyler.

In der **Musikalien-Handlung Bach-Gelpke** ist gegenwärtig eine sehr schöne Auswahl neuester **Klavier- & Gesangs-Musik** zu finden. Auch hübsche Musik für Zither. [123

Auf Donnerstag Abend 8 Uhr sind alle **„Jakob"** ersucht, bei Hrn. **Ryniker,** Bierbrauer, zur Besprechung der Namenstagfeier, zu erscheinen. [124

Verloren: Ein lederner schwarzer **Knabengurt.** Man ersucht um gefl. Rückgabe an die Exped. d. Blts. [125

Zu vermiethen:
In Nr. 772 die auf dem 2ten Etage befindliche angenehme **Wohnung;** sogleich zu beziehen.

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.
Aarau, 17. Juli 1863 [101

Zum Verkauf:
Eine Beunde **Gersten** und eine Beunde **Korn.** Anmeldung bei
Spengler, Metzger
105] an der Pelzgasse.

Zu vermiethen:
In einer der belebtesten Straßen der Stadt ein meublirtes freundliches **Zimmer.** Wo? sagt die Exped. d. Blts. [109

Gesucht: In ein Wirthschaftsgeschäft ein **Knecht,** der mit Pferden und mit Kühen gut umzugehen weiß.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [96

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detail**

F. G. Halbmeyer
45] zur **Krone** in Aarau.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei **Kleider** zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [130

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Juli.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,5‴	26″ 9,8‴	26″ 9,7‴
Thermometer	+ 7	+ 20	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

21. Juli.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 10,6‴	26″ 10,6‴	26″ 10,3‴
Thermometer	+ 12	+ 22	+ 16
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	b

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 169. 23. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus der Botschaft des Bundesrathes

an die Bundesversammlung, betreffend die Juden im Kanton Aargau vom 17. dieß entnehmen wir, indem wir das bisher Geschehene als bekannt voraussetzen, Folgendes:

Bei dieser Sachlage glaubten wir, nachdem die Dazwischenkunft des Bundesrathes bei den aarg. Behörden den gewünschten Erfolg nicht gehabt, vielmehr der Große Rath jenes Kantons sich mit dem Beschluß vom 24. Sept. 1856 in offenbaren Widerspruch gesetzt hatte, Ihnen von der Lage dieser Angelegenheit Mittheilung machen zu sollen.

Es schien nämlich dem Bundesrath angemessen, daß die Bundesversammlung selbst unter obwaltenden Umständen gegenüber der gesetzgebenden Behörde des Kantons Aargau ihre bestimmte Willensmeinung ausspreche.

Der Bundesrath geht von der Ansicht aus, daß der hohe Stand Aargau allen Ernstes einzuladen sei, dem gewissermaßen von ihm selbst provozirten und nach reiflicher Ueberlegung gefaßten Bundesbeschluß vom 24. Sept. 1856 nachzukommen.

Es scheint, daß der Große Rath des Kantons Aargau von der Ansicht ausgegangen sei, daß die aargauischen Israeliten weder als Schweizerbürger, noch als Bürger des Kantons Aargau betrachtet werden können.

Was diese letztere Frage anbetrifft, ob die aargauischen Israeliten wirklich das volle aargauische Kantonsbürgerrecht besitzen, so nimmt der Bundesrath keinen Anstand, den Behörden des Kantons Aargau zuzugestehen, solches in Zweifel zu ziehen und bis zu einer rechtsgültigen Entscheidung der kompetenten Bundesbehörden ihnen zu gestatten, den aargauischen Israeliten alle diejenigen Rechte zu verweigern, welche von dem Besitze des vollen aarg. Kantonsbürgerrechtes abhängig sind.

Was dagegen die erstere Frage anbetrifft, ob nämlich die aarg. Israeliten Schweizerbürger seien, so kann der Bundesrath das Recht, hierüber endgültig zu entscheiden, den aarg. Behörden allein nicht zugestehen, sondern es sind nur die Bundesbehörden in der Lage, über diese Frage endgültig entscheiden zu können. Die Bundesbehörden haben aber darüber, wie Eingangs bemerkt, wiederholt und bestimmt entschieden, und zwar zu Gunsten jener Israeliten. Thatsache ist, daß dieselben keinem andern Lande angehören, und daß die betreffenden israelitischen Familien seit mehr als 200 Jahren im Gebiete des Kantons Aargau ansäßig sind.

Gesetzt aber auch, es käme denselben einstweilen nur die Qualität aarg. Landsaßen zu, so könnten ihnen um deßwillen von den aarg. Behörden alle diejenigen Rechte nicht vorenthalten werden, welche allen Schweizern durch die Bundesverfassung zugesichert sind. Bis anher hat kein einziger Schweizerkanton den Landsaßen diese Rechte verweigert, und der Bundesrath hat in vorkommenden Fällen stets in diesem Sinne entschieden.

Er kann den Kanton Aargau um so weniger von dieser Verpflichtung dispensiren, als derselbe durch eigene Schuld die definitive Regulirung der Bürgerrechtsverhältnisse seiner Israeliten bis dahin verzögert hat, und als er selbst es war, der in den Eingangs genannten Beschwerden stets den Satz aufstellte und festhielt, daß die aargauischen Israeliten Schweizerbürger seien und ihnen demnach alle jene Rechte eingeräumt werden müssen, welche die Bundesverfassung den Schweizerbürgern garantirt.

In dieser erstern Richtung stellt daher der Bundesrath den Antrag, die h. Bundesversammlung wolle beschließen:

„Der Bundesrath wird eingeladen, gemäß dem Beschlusse „der Bundesversammlung vom 24. September 1856, die Vollziehung des aargauischen Gesetzes vom 27. Juni 1863, so weit „es mit jenem Beschlusse im Widerspruche steht, zu sistiren und „darüber zu wachen, daß der Kanton Aargau den daselbst seßhaften schweiz. Israeliten die Ausübung der politischen Rechte „in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten nicht länger „vorenthalte."

Ohne über die Vollziehungsmaßregeln sich hier schon weiter auszusprechen, glaubt der Bundesrath, wenigstens das andeuten zu sollen, daß er fortan alle diejenigen eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen im Kanton Aargau, welche mit widerrechtlichem Ausschluß jener Israeliten vorgenommen werden sollten, auf Beschwerde hin kassiren, so wie, daß er im Fernern gegen alle Versuche, das Stimmrecht den Israeliten zu behindern, die volle Strenge der Strafgesetze, namentlich der Art. 46 u. ff. des Bundesgesetzes über das Bundesstrafrecht der schweiz. Eidgenossenschaft in Anwendung bringen würde. Der Bundesrath bemerkt dabei, daß es den aargauischen Behörden überlassen bleiben mag, ob sie noch besondere gesetzliche Verschriften über die Ausübung dieser politischen Rechte erlassen wollen, was übrigens dem Bundesrathe, wie er der Regierung von Aargau schon angedeutet hat, nicht nöthig zu sein scheint.

Die gegenwärtige Sachlage läßt es aber alsdann wünschbar erscheinen, daß auch die Kantons- und Gemeindebürgerrechts-Verhältnisse der aarg. Israeliten einmal ins Klare gesetzt werden. Der Bundesrath wird zwar, da diese Seite der Frage nicht als dringlich bezeichnet werden kann, auch in Zukunft in dieser Angelegenheit diejenigen Rücksichten beobachten, welche die politische Situation des Kantons Aargau als wünschbar erscheinen lassen dürfte. Dagegen glaubt er, alle diejenigen Maßregeln ohne weitere Zögerung anordnen zu sollen, welche geeignet sind, die rechtliche Sachlage, so weit sie die Kantonsbürgerrechtsverhältnisse betrifft, klar zu machen. Er gedächte somit, die Behörden des Kantons Aargau aufzufordern, eine bestimmte Erklärung abzugeben, ob sie in Gemäßheit des Bundesgesetzes über die Heimatlosigkeit die aarg. Israeliten als Kantonsangehörige anerkennen wollen. Sofern letztere von den aarg. Behörden bestritten werden sollte, so würde der Bundesrath nähere Untersuchnng einleiten und diese Angelegenheit auf dem durch das Bundesgesetz vom 3. Dezember 1850 vorgeschriebenen Wege bereinigen lassen.

Der Bundesrath beantragt daher folgenden zweiten Beschluß:

„Der Bundesrath wird ferner eingeladen, in Gemäßheit des „Bundesgesetzes über die Heimathlosigkeit vom 3. Dez. 1850, „die Frage der Einbürgerung der aargauischen Israeliten im „Auge zu behalten."

Dagegen findet sich der Bundesrath nicht veranlaßt, dem von den schweizerischen Israeliten in Ober-Endingen und Lengnau unter Ziffer 3 gestellten Begehren, womit theilweise auch das Gesuch des G. M. Dreifuß übereinstimmt, daß nämlich das am 27. Juni 1863 erlassene Gesetz nicht in Kraft gesetzt werde, in seinem vollen Umfange zu entsprechen, da es in demjenigen, was es sonst positiv enthält, mit den Bundesbeschlüssen nicht im Widerspruche steht, und einzig gegenüber dem Art. 1 die Bundesschlußnahmen zu wahren sind.

In Zusammenfassung des Gesagten gibt sich der Bundesrath die Ehre, Ihnen folgenden Beschlußantrag vorzulegen:

Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft, nach Einsichtnahme einer Botschaft des Bundesrathes vom 17. Juli 1863, beschließt:

1) Der Bundesrath wird eingeladen, gemäß dem Beschlusse der Bundesversammlung vom 24. September 1856, die Vollziehung des aargauischen Gesetzes vom 27. Juni 1863, so weit es mit jenem Beschlusse im Widerspruche steht, zu sistiren und darüber zu wachen, daß der Kanton Aargau den daselbst seßhaften schweizerischen Israeliten die Ausübung der politischen Rechte in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten nicht länger vorenthalte.

2) Der Bundesrath wird ferner eingeladen, in Gemäßheit des Bundesgesetzes über die Heimathlosigkeit vom 3. Dez. 1850, die Frage der Einbürgerung der aargauischen Israeliten im Auge zu behalten.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath beschäftigte sich mit dem Reglement über den innern Dienst.

Der Ständerath genehmigte mit 30 gegen 10 Stimmen die Konzession für die Tessiner Eisenbahn; umsonst sprachen St. Gallen und Bünden für Verschiebung.

Die Bewaffnung und Bekleidung der Scharfschützen wird sich in Folge der Einführung des neuen Infanteriegewehrs ebenfalls verändern müssen. Da nämlich nun für alle Gewehrarten eine einheitliche Munition angeschafft werden wird, so fällt das bisherige Werkzeug für Gießen von Kugeln ꝛc. weg und demgemäß auch das Bedürfniß einer Waidtasche, an deren Stelle eine gewöhnliche Patrontasche treten wird. Zugleich wird beantragt, für das bisherige Bajonett den Jatagan (Haumesser) einzuführen. Durch diese Reformen werden die Scharfschützen sowohl im Gewicht als in den Kosten erleichtert, in jener Beziehung um 1½ Pfd., in letzterer um ungefähr 11 Fr.

Laut „N. Z.-Z." beschäftigt sich Hr. B.-R. Frei mit Ausarbeitung einer Vorlage betr. Abschaffung der Konsumogebühren (Bern, Aargau ꝛc.) und zwar auf folgenden Grundlagen:

1) Von den geistigen Getränken fremden Ursprungs würde an der schweiz. Grenze, gleichzeitig mit dem eidgen. Eingangszoll, vom Bunde eine mäßige Gebühr bezogen und der Ertrag dieser Steuer würde zur Entschädigung an diejenigen Kantone verwendet, welche durch die Aufhebung der Konsumogebühren in Verlust kämen.

2) Die Kantone, welche solche Gebühren beziehen, hätten auf einen Theil derjenigen Summe von vornherein zu verzichten, welche sie gegenwärtig aus dieser Steuer beziehen.

3) Die gleichen Kantone hätten eine Wirthschaftsgebühr einzuführen, ungefähr im gleichen Verhältniß wie Zürich, d. h. 65¼ Cent. auf den Kopf der Bevölkerung. (Baselland bezieht 80 Cent.)

4) Der Bund hätte zur Ausrichtung der Entschädigungen an die Kantone das Erforderliche zuzuschießen, insofern die Einnahmen nach Art. 1 nicht zureichen.

La Chaux-de-Fonds, 21. Der Schützenkönig Staub hat im Stand-Vaterland einen 33 Theiler, bis jetzt 3. Preis, im Feld-Vaterland 33 Punkte, in der Rhone 33 Punkte, in der Aare 18 Punkte. Er hat die meisten Gesammtnummern im Feld und die drittmeisten im Stand; auch die höchste Tagesnummernzahl mit 400 Fr. Prämie.

Die Nachricht, es habe die Schützengemeinde in Chaux-de-Fonds beschlossen, jeder Schütze dürfe künftig bloß aus einem Stutzer schießen, ist dahin zu berichtigen, daß eine Motion dieses Inhalts für erheblich erklärt wurde, und daß das Komite der nächsten Schützengemeinde sachbezügliche Anträge zu hinterbringen hat. Die Schützengemeinde war übrigens nur von 50 Mann besucht, was sich für die 10,000 Schützen, die der Verein zählt, etwas sonderbar ausnimmt. Offenbar wäre es am Platze, künftig während der Schützengemeinde das Schießen gänzlich einzustellen.

Eidgen. Offiziersfest in Sitten. Das Programm lautet: 15. August: Nachmittags 3½ Uhr Empfang der Gäste, Unterbringung derselben; 6 Uhr Vereinigung des Centralkomite's und der kantonalen Sektionen im Rathhause; 8 Uhr freie Vereinigung im Festlokal. — 16. August: Vormittags Vereinigung der einzelnen Waffen; Nachmittags Ausflug nach den Gorges du Trient nebst Empfang durch die Behörden und Offiziere in Martigny; Abends Illumination und familiäre Vereinigung in Sitten. — 17. August: Vormittags großer Festzug nach dem Theater und Generalversammlung daselbst; nach der Sitzung Begleit der eidgen. Fahne nach der Wohnung des Festpräsidenten; 5 Uhr Bankett im Festlokal.

Aargau. Der Reg.-Rath hat, nachdem auch auf die wiederholte Ausschreibung keine Anmeldung eingegangen, auf dem Wege der Berufung zum katholischen Pfarrer und Religionslehrer an der Kantonsschule in Aarau den Herrn Hermann Müller von Obermumpf, gegenwärtig Kaplan und Bezirksschullehrer in Rheinfelden, gewählt, einen jungen tüchtigen Geistlichen, zu dessen Wahl der kathol. Gemeinde in Aarau Glück zu wünschen ist, ebenso aber auch den Protestanten, welche gewohnt sind, in Aarau tolerante Geistliche zu besitzen.

— Nachdem von den meisten Ständen die Antworten wegen Vereinbarung eines Konkordats über das Lotteriewesen eingegangen sind, hat der Reg.-Rath den Bundesrath ersucht, die Abgeordneten-Konferenz noch während der Dauer der gegenwärtigen Bundesversammlung zusammenzuberufen, zu welchem Zweck demselben der Entwurf eines Konkordats mitgetheilt wurde. Den Aargau wird an der Konferenz Hr. RR. Welti als Abgeordneter vertreten.

Bern. Letzter Tage fanden im Waldegghölzchen in der Schoßhald bei Bern fünf Duelle zwischen Angehörigen des Zofingervereins und der Helvetia statt; namentlich Einer soll eine ziemlich bedeutende Verwundung erhalten haben. Der Streit sei angegangen durch die Raufluft gerade dieses Verwundeten. Solche Vorfälle sind im Interesse der Hochschule sehr zu beklagen.

— Laut der „Eidg. Ztg." hat nun auch der gew. Kantonsingenieur Kocher das Weite gesucht. Er war in letzter Zeit mit der Ausführung eines Baulooses an der Staatsbahn betraut und soll dem Staat eine nicht realisirbare Schuld von circa Fr. 40,000. hinterlassen haben.

Luzern. Das Tagblatt berichtet, wie Schulmädchen das Grab ihres Religionslehrers schmückten und eines ein mit Epheu umranktes Gedicht darauf niederlegte. Engländer kamen dazu und fragten nach der Bedeutung, die Kinder erklärten sie ihnen. Einer wünschte eine Abschrift vom Gedicht, das Kind brachte sie ihm. Vor seiner Abreise schickte er demselben noch ein werthvolles Andenken und an dessen Vater einen Brief, worin er sagte, er sei Vater und englischer Geistlicher und wünsche, es möchten einst über seiner Asche so unschuldige Hände ein so reines Opfer darbringen.

Schwyz. Nächsten Sonntag, den 27. d., die übliche Stooßkilbi mit Nationalspielen. Die „Vereinigten Stooßwirthe" laden freundlich und in leichtfüßigen Jamben dazu ein. Ist das Wetter günstig, kann's Heiterkeit absetzen. Das Kurhaus auf dem Stooß erfreut sich zur Stunde sehr starker Frequenz wie noch nie.

Graubünden. Davos. Ein ungewöhnliches sehr bedauerliches Ereigniß versetzt unsere Landschaft in Aufregung. Heute sollte die Hochzeit eines Luzeiners mit der Tochter eines hiesigen Landwirthes gefeiert werden. Die Hochzeitsgäste waren schon versammelt um zur Trauung nach Jenatz hinabzufahren und warteten der Braut, die allzu lange auf sich warten ließ. Endlich erscheint sie. Man fährt ab, aber bald nachher entdeckt man im Abtritte des Hauses, von welchem die Gesellschaft abgefahren ist, ein neugebornes, noch lebendes Kind, in ein Tüchlein gewickelt, das den Namen der Braut trägt! Die Untersuchung über diesen ungewöhnlichen Fall ist bereits eingeleitet. (Bündn. Ztg.)

— Ein tragisches Bild gewährte der Gottesdienst vom letzten Sonntag in Seewis. Die bekränzte Kirche in die 8 Tage vorher der neue Pfarrer erst installirt war, war mit Gegenständen verstellt, früher hatte man die Todten auch hineingelegt, und konnte zum Gottesdienst nicht benutzt werden. An die Stelle der Blumenkränze traten jetzt Cypressen, an die Stelle der Freude war die Trauer eingezogen. In einem Baumgar-

ten unter verbrannten gespenstigen Bäumen mit versengten Blätterkronen mitten in Trümmern und Asche ringsum wurde der ernste Gottesdienst gehalten.

Genf. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag brach in einer Dampfsäge auf dem Paquis Feuer aus und verzehrte das große Etablissement ganz. Ein Lehrling fand den Tod in den Flammen.

Ausland.

Rußland. Aus Wilna vom 14. wird gemeldet: Die Murawiefffche Kontribution oder Gesinnungssteuer wird bereits eingetrieben. Graf Tiesenhausen hat 30,000 Rubel gezahlt. Statt 10 beläuft sich die Abgabe oft auf 30 bis 40 Proz. vom Einkommen, so willkürlich ist sie berechnet worden. Schulden werden nicht berücksichtigt. Ein Militärkommando mit einem Polizeibeamten begibt sich von Dorf zu Dorf. In einem Wirthshause wird das Büreau aufgeschlagen, in welchem zur bestimmten Stunde die Kontribuenten zu erscheinen haben. Demjenigen, der nicht zahlen kann oder will, wird eine Truppenabtheilung ins Haus geschickt, welche Getreide, Vieh, Pferde, Silberzeug und was sonst zu finden ist, wegnimmt. Dies wird dann in aller Eile versteigert. Da natürlich wenige Käufer sich einfinden, so wird alles um ein Spottpreis veräußert (ein Pferd oder ein Stier z. B. für 2 bis 4 Rubel). Die Käufer sind größtentheils die Offiziere selbst.

— Laut der Breslauer Zeitung vom 20. haben die Russen mehrere Schlappen erlitten.

Frankreich. Im Elsaß trägt man sich mit dem großartigen Gedanken, durch einen 22 Kilometer langen Kanal zwischen Ill und Rhein Wasserkräfte zu finden sowohl für neue Werkstätten als für Bewässerung der Ebene zwischen Mühlhausen und Neu-Breisach. Das Projekt hat die Beistimmung der Administration erhalten.

Paris, 22. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht die Antwort Rußlands an Frankreich; sie stimmt mit der Analyse derjenigen an England überein.

Fürst Gortschakoff beharrt auf der Solidarität der Mächte, Angesichts der in Polen konzentrirten revolutionären Aktion aller Länder.

Einer der Hauptheerde der Agitation sei Paris. Die Emigration, ihre gesellschaftliche Beziehungen benützend, hat eine ausgedehnte Verschwörung organisirt, indem sie durch Lästerung und Verläumdung die öffentliche Meinung irreführt, indem sie durch materielle Unterstützung des geheimen Schreckenskomite's die Unordnung im Königreiche nährt, und vor allem die Ueberzeugung verbreitet, daß eine thätige Intervention von Außen die unsinnigsten Wünsche der Insurrektion begünstige.

Dieser Einfluß ist die Hauptquelle der Agitation und der Verlängerung eines Standes der Dinge, dessen schnelles Aufhören die französische Regierung, sowie wir selbst verlangen.

Wir mögen gerne glauben, daß Frankreich nicht gestatten wird, daß man seinen Namen zum Vortheil der Revolution in Polen und Europa mißbrauche.

— Was die Crinolinen in Frankreich kosten. Die Frauenkleider erfordern unter den jetzigen Umständen mindestens 3 Meter Stoff mehr als unter den beschränkten Verhältnissen einer früheren Zeit. Frankreich braucht jedes Jahr 20 Mill. Frauenröcke, macht einen Mehrverbrauch von 60 Millionen Meter oder, den Meter Stoff durchschnittlich nur zu 2 Fr. gerechnet, 120 Mill. Fr. Je zwei Unterkleider kosten, den Meter nur zu 1 Fr. angesetzt, ebenfalls 120 Mill. Fr. mehr, und die Crinolinen selbst, zu 15 Fr. das Stück, bei zweijähriger Dauer, 150 Mill. Fr. im Jahr; zusammen verursacht also die Mode der Crinolinen den Franzosen einen jährlichen Mehraufwand von 390 Mill. Fr. oder eine Summe, die dem fünften Theil der Staatsausgaben fast gleichkommt — ein nachdenkliches Kapitel für Mütter, Hausväter und Ehestandskandidaten.

Frankreich. Forey sagt in einem Schreiben vom 10. Juni an den Kriegsminister: Die französischen Soldaten seien beim Einzug in Mexiko buchstäblich von Blumenkränzen erdrückt worden; nur wer den Einzug in Paris von 1859 mitgemacht, könne sich von der Begeisterung der Bevölkerung der mexikanischen Hauptstadt einen Begriff machen. Forey wohnte mit seinem ganzen Stab einem Te Deum in der Kathedrale bei. Dann defilirten die Truppen vor ihm unter dem Ruf: „Es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin." Hierauf empfing er die Aufwartung der Stadtbehörden. Das Volk hungert nach Ordnung, Gerechtigkeit und wahrer Freiheit. Alles sei ihm im Namen des Kaisers verheißen worden. Als Gesammtverlust seit der Eröffnung des Feldzugs gibt Forey an: Todt 18 Offiziere und 167 Mann, verwundet 79 Offiziere und 1039 Mann.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Das hatte Simplicia von dem alten Mitgevatter nicht erwartet und es läßt sich somit denken, wie sie gegen ihn sich erhoft, ihn kaum besser, denn als einen alten Thoren behandelte. Allein ob sie auch mit „Verführer", „bösem Rathgeber", „altem Soldaten, der sein Gefühl im vergossenen Blut ertränkt hätte", um sich warf, Toby erzürnte nicht, ließ ihrer Beredsamkeit freien Lauf, sagte nur etwa: „Mütterchen, ei, wie bist du doch so hitzig!" „Nur sachter, Frau Simplicia!" und ergriff erst, als sie ausgetobt, wieder das Wort. Die Hauptsache bestand nun nach seiner Meinung eigentlich darin, daß es der Familie, bis sie ihrem Haupte folgen könne, nicht an Versorgung fehle, und da glaubte denn Dolorosa, sie könne sich, wenn sie gesund bleibe, nahezu selbst helfen, wenn ihr, nach Aufhören der gegenwärtigen Miethe, die Mutter zu ihr zu ziehen gestatte und (sie eröffnete es erröthend und zögernd) für den Fall ihrer zweiten Niederkunft gesorgt werde. „Vier, vielleicht fünf Personen in Einem Stübchen! Und wenn gar noch Eins erkrankte!" seufzte Simplicia. „Was ich beizutragen im Stande bin", versprach Toby im Verlaufe, „soll mich für meinen kleinen Pathen nicht gereuen. Das Glück gab mir nur wenig mitzutheilen, aber dies Wenige will ich nicht versparen, bis es der Tod erbeutet." Und Leo fügte noch bei: er lebe der Zuversicht, auch Lehrer Walti werde ihnen ein treuer Freund sein und stets noch einen letzten Pfennig in Nothfällen für sie haben. Wie sehr es ihn schmerze, seine Familie auf so schwachem, schmalem Brett in der See des Lebens zurückzulassen, so sei's ja nun einmal der einzige Weg, sie bald auf eine sichere Zufluchtsstätte herüberzuholen. Und er dankte nun Toby und Simplicia in ergreifender Weise, daß dies Uebersprudeln seiner Dankbarkeit die Greisin mehr beruhigte, als alles bisherige Zureden, und sie nun endlich gerührt sagte: „So geht denn in Gottes Namen!"

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Juli 1863.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, Oberst, v. Bern.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Wegelin, Negot. v. St. Gallen.
— Gründling, dto. v. Zürich.
— Muggeler, dto. v. dto.
— Brennwald, dto. v. St. Gallen.
— Sander, dto. v. Zürich.
— Seiler, dto. v. Winterthur.
— Müller m. Sohn, Gastgb., v
— Müller, Gefangenwart, d dto.
— Eisenring, Kaufm. v. Zürich.
— Bär, dto. v. Amriswyl.
— Fleischmuth, dto. v. Frauenfeld.
— Hörler, dto. v. Bühler.
— Enz, Bierbrauer, Gais.
— Holderegger-Tobler, v. Stein.
— Zürcher-Banziger, Fabr., Teufen
— Rüßli, dto. v. St. Gallen.

Storchen.

Hr Scholz, Kaufm. v. Dornbirn.
— Wildi, dto. v. Zürich.
— Gramm, Arzt, Müllheim.
— Brand, Part. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Boswyl.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Steiner, dto. v. St. Gallen.
— Frei, Part. v. Ebnat.

Schwert.

Hr. Hug, Maur., Waldprechtsweiher.
— Bonicher, Metzger, Oltmarsreut.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Lauterer, Kürschner, Augsburg.
— Bernhard, Metzger, Müllheim.
— Baumlin, Lehrer, Luzern.

Löwen.

Hr. Hammer, eidg. Oberst, Solothurn
— Fankhauser, Part. v. Bern.
— Gänslin, Negt. v. Frankfurt.
— Stäblin, dto. v. Bern.
— Stricker, dto. v. Herisau.
— Birk, dto. v. Hamburg.
— Plüß, dto. v. Burgdorf.
— Dollfuß, dto. v. Paris.
— Vogel, dto. v. Luzern.
— Fuhrmann, dto. v. Solingen.
— Baumann, dto. v. Klingnau.
— Bodmer, dto. v. Zürich.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Ihling m. Sohn, v. Appenau.

Roßli.

Hr. Meyer, Kaufm. v. Burgdorf.
— Goransto, dto. v. dto.
— Georgi, dto. v. Bremen.
— Hoch, dto. v. Basel.
— Martin, dto. v. St. Gallen.
— Sulzer, Blattmch., Winterthur.
— Seibold, Sattler, Pleiden.
— Nußbaur, Metzger, Rheinfelden.
— Grutzgas, Drahtbind., Ungarn.
— Meili, Priv. a. Thurgau.
— Leutenegger, dto. v. dto.
— Aeschbach, Schuster, Hätzlick.
— Bösch, Gärtner, Wattwyl.
— Gassograni, Musiker, Genua.
9 HH. Schützen v. Glarus.

Wildenmann.

Hr. Hock, Kaufm. v. Cremine.
— Thomann m. Fam., Part., Paris.
— Leklau zu 2, v. Lausanne.
— Lejeune, Negt. v. Genf.
Fr. Keller, v. Thalweil.

Im Casino-Saale in Aarau:

Freitag den 24. und Sonntag den 26. Juli:

Grand Soirée Mysterieuse



nach einer ganz neuen und eigenen Erfindung des

Prof. Th. Kühn aus Weimar,

Hofkünstler Sr. Maj. des Schah von Persien.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1 Fr. 50 Rp., I. Platz 1 Fr., II. Platz 50 Rp. Kinder die Hälfte.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Das Nähere besagen die Tageszettel. Ausführliche Programme sind Abends beim Billeteur zu haben.

Es finden nur zwei Vorstellungen statt.

Tanz-Unterricht.

Verwichenen Herbst zum ersten Mal in hiesiger Stadt als Tanzlehrer auftretend, hat der Unterzeichnete so viele und schmeichelhafte Beweise des Zutrauens von Seite hiesiger Bewohner erhalten und ist ihm von seinen Schülern und Schülerinnen und deren Angehörigen das Lob eines eben so gewissenhaften als tüchtigen Lehrers zu Theil geworden, daß er, im Hinblick auf diese für ihn so erfreulichen Thatsachen, sich entschlossen hat, seine Unterrichtsstunden wieder zu beginnen. Aufgemuntert durch das freundliche Entgegenkommen und die zahlreiche Theilnahme jüngerer und älterer Schüler an seinen Lehrkursen, wird er es sich zur heiligsten Pflicht machen, seinerseits Allem aufzubieten, um den an ihn gestellten Anforderungen im vollste.. Maße entsprechen zu können Er wird in seinen Unterrichtsstunden stets die nöthige Rücksicht beobachten und hofft den Ansprüchen des Tit. Publikums an einen gebildeten Tanzlehrer vollkommen gewachsen zu sein.

Der Kurs wird in den nächsten Tagen beginnen und mögen sich Solche, die daran Theil zu nehmen wünschen, gefälligst bei der Expedition dieses Blattes melden.

Anfänger werden besonders um rechtzeitige Anmeldung gebeten, damit dieselben gleichzeitig mit den Vorgerücktern, den Unterricht genießen können, und würde es mich herzlich freuen, meine frühern Schüler und Schülerinnen recht zahlreich bei mir zu sehen.

Einer lebhaften Betheiligung entgegensehend, empfiehlt sich ganz ergebenst

Koronikolski, Tanzlehrer.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit dem verehrten Publikum bekannt, daß er seit Johanni den an der Bahnstation gelegenen

Gasthof zum Storchen in Schönenwerdt

übernommen, auf's Beste eingerichtet, damit eine **Kaffee- & Garten-Wirthschaft** verbunden hat und für größere und kleinere Gesellschaften passende Räumlichkeiten anbieten kann.

Für reale **Weine,** sowie gutes **Lagerbier,** vortreffliche Küche und prompte Bedienung ist stets gesorgt.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

J. H. Lüscher.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Ich habe mir durch Zugluft vor vier Jahren die Gicht derart zugezogen, daß ich nach einem Jahre mich zweier Krücken bedienen mußte. Die Anwendung aller erdenklichen Mittel und der zweimalige Gebrauch des Bades Gastein waren fruchtlos.

In diesem jammervollen Zustande suchte ich Hülfe bei dem Badearzte Herrn **Dr. Müller** in Coburg und fand solche in der Weise, daß ich nicht nur keine Krücken mehr brauche, sondern mich so außerordentlich gesund und wohl fühle, als hätte ich in meinem Leben nie Gicht gehabt.

Die Wahrheit dieser Angabe bezeugen mir hierorts sowohl meine Mitbürger als Behörden, und glaube die Bekanntgabe einer so merkwürdigen Thatsache der Oeffentlichkeit schuldig zu sein.

Fulpmes in Tyrol, den 12. Juni 1863.

130] **Jakob Siller.**

Zu vermiethen:

In Nr. 772 die auf dem 2ten Etage befindliche angenehme **Wohnung;** sogleich zu beziehen.

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, 17. Juli 1863. [101

Leichen-Anzeige.

Nro. 42.

Freitag den 24. Juli 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Friederika Häßig,** geb. Ginsberg; 57 J, 8 M., 5 T. alt. — Leidabnahme: Schwertgasse Nr. 45.

Bekanntmachung.

Das **Aehrenlesen** im hiesigen Gemeindsbezirk ist nur von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr erlaubt, während der übrigen Zeit aber bei einer Buße bis auf Fr. 5. — für jede Zuwiderhandlung verboten.

Aarau, 20. Juli 1863.

Der Gemeindeammann
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
120] **J. J. Leutwyler.**

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer,** in der Kettenbrücke im obern Stock. [128

In der Musikalien-Handlung **Bach-Gelpke** ist gegenwärtig eine sehr schöne Auswahl neuester **Klavier- & Gesangs-Musik** zu finden. Auch hübsche Musik für Zither. [123

Auf Donnerstag Abend 8 Uhr sind alle **„Jakob"** ersucht, bei Hrn. **Ryniker,** Bierbrauer, zur Besprechung der Namenstagfeier, zu erscheinen. [124

Auf heute Nachmittag 3 Uhr frische **Kuttlen** bei
129] **A. Landolt,** Metzger.

Verloren: Ein lederner schwarzer **Knabengurt.** Man ersucht um gefl. Rückgabe an die Exped. d. Blts. [125

Gesucht: In ein Wirthschaftsgeschäft ein **Knecht,** der mit Pferden und mit Kühen gut umzugehen weiß.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [96

Haushaltungsbücher

in groß Quart solid gebunden sind à Fr. 1. 65 Ct. und 2 Fr. zu haben bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 170. 24. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Unsere großen Freischießen.

Unsere eidgenössischen Freischießen haben eine bedeutende Umwandlung erlitten, sowohl in Bezug auf den Geist, als auch auf die äußere Gestalt. Sie sind nicht mehr freie Landsgemeinden der Fortschrittsmänner der Schweiz, an denen Wohl und Wehe des Vaterlandes besprochen und neuer Muth für die Fortsetzung des großen Kampfes geschöpft wurde; das freie Wort ist nicht mehr der Hebel großartiger Fortbewegung; die staatsbürgerliche Bedeutung für das innere Leben ist einstweilen zu einem Schatten zusammengeschrumpft.

Es ist das sehr begreiflich. Wir Schweizer besitzen für einmal die Einrichtungen, die wir ertragen können; nur Wenige sehen heute noch weitere und höhere Ziele vor Augen, diese aber fühlen sich noch zu schwach und zu wenig zahlreich, um einem eidgenössischen Feste ein anderes Gepräge aufdrücken und ihren Geist einhauchen zu können. Dazu kommt der Einfluß des Zeitgeistes überhaupt, der mit dem Wehen seiner Flügel einschläfernd auf uns wirkt. Denn daß der Stoffesdienst im Fortschreiten begriffen ist, läßt sich nicht leugnen.

Die Gegensätze sind heute nicht mehr so schroff in der Schweiz, wie sie gewesen sind, und wo kein Kampf, da sprühen auch keine Funken

Was aber die Schießfertigkeit selbst betrifft, auf die sich das Fest zunächst stützt, so macht die Gewerbsmäßigkeit derselben auf uns wenigstens einen bemühenden Eindruck. Es läßt sich diese Ausartung nicht vermeiden und es hatte denn auch das alte Griechenland bei seinen berühmten Volksspielen seine gewerbsmäßigen Reiter, Läufer, Ringer, die weit unsinniger geehrt wurden, als irgend ein schweizerischer Schützenkönig.

Es ist nun einmal so. Die Grundlage eines Volksspieles muß eben eine Thätigkeit bilden, an welcher Jedermann theilnehmen und Erfolge erringen kann — also eine bloße Fertigkeit. Genug, daß dann an der Hand einer solchen auch höhere Zwecke angestrebt und die edleren Anforderungen des Geistes geltend gemacht werden können.

Was aber unseren Freischießen ein ganz neues Aussehen gewährt, ist die Theilnahme von auswärts, von Seite der großen Stammvölker, von denen wir Eidgenossen Zweige sind. Wir selbst haben es schon beklagt, daß unter dem Heranwogen auswärtiger Festbesucher die vaterländische Bedeutung des Festes leide; allein wir müssen doch auch zugestehen, daß diese Wandlung nicht ausbleiben konnte und Folgen nach sich zieht, welche uns das Schwinden des reinschweizerischen Wesens verschmerzen lassen.

Das Eidgenossenvolk bleibt immer der Festgeber, und wenn nun die Bundesdeutschen, die Franzosen, die Italiener mit wallenden Fahnen im Heiligthum der Freiheit erscheinen, sollen wir uns nicht dazu im Namen des allgemeinen Völkerwohls, im Namen der Menschheit und folglich mittelbar auch wieder im Namen der Eidgenossenschaft Glück wünschen?

Vor allem sind es die Bundesdeutschen, für die das eidg. Freischießen gleichsam ein eigenes geworden. Diese gegenseitige Theilnahme beweist in der That, daß uns hier die nächsten und heiligsten Bande umschlingen, daß das Volk des deutschen Bundes und das Schweizervolk die nächsten Verwandten sind und sich in den Tagen der Gefahr und des Glückes immer am Nächsten stehen werden.

Diese Befestigung des Bandes ist ein hoher Gewinn für beide Theile und wir hoffen auf die herrlichste Ernte aus so schöner Saat.

Der „National" wirft in lebendigen Zügen ein Bild des großen Festlebens hin. Die Zirkulation auf demselben ist ungeheuer, jeden Augenblick ziehen Musiken daher, um mit den glücklichen Schützen die Becher zu holen und sie im Triumph zurückzuführen; Vivats überall und ohne Unterbruch.

Die Gestalten und die Kostüme treten an diesem Völkerfeste in so bunter Mannigfaltigkeit auf, daß man des Beobachtens nicht satt wird; dort eine belebte Gruppe, offene Züge und frankes Lachen, das sind Genfer oder Waadtländer. Innerrhödlerinnen, Arm in Arm, kreuzen mit den schönen Töchtern des Emmenthals, Solothurns und des Berneroberlands; deutsche Schützen, kenntlich an ihrer eleganten Haltung, dem grauen Schützenrock und den grünen Hüten. Sie genießen mit stillem Vergnügen und mit Würde das Fest, und vertiefen in innerer Beschaulichkeit die Eindrücke, die sie empfangen. Im Gegensatz hiezu die Italiener mit ihren feurigen Gesten, mit dem Wohlklang ihrer harmoniereichen Sprache. Man ist versucht, den Hut zu ziehen beim Anblick dieser Männer, die Alle als Freiwillige oder als Soldaten auf den Schlachtfeldern gekämpft haben für die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes.

Wie beschreibt man die außerordentliche Bewegung, die im Schützenstande herrscht. Sie übertrifft Alles, was bisher auf andern eidgenössischen Schießen erlebt worden.

Zuweilen sind bis auf 15 Schützen in einem Stand, die ungeduldig warten, bis an sie die Reihe kommt, ihre Freunde und neugierige Zuschauer nicht gezählt. Am zahlreichsten drängt sichs um die Schützenkönige: Knuti, Staub, Bänziger, Hauser; nicht minder aber dort, wo mit sicherem Aug und strammer Haltung Frauen den Stutzer handhaben.

Alle Lebendigkeit aber wird übertroffen durch das Leben in der Kantine; die Tribüne, der Altar des freien Wortes, behauptet ihr Recht. Man drängt sich um sie, und wenn ein Redner nur einigermaßen zum Geist und zum Herzen zu sprechen vermag, so belohnt ihn ein rauschender Beifall.

Die Musiken sind unermüdlich. Die Marseillaise, die Garibaldihymne, ein deutsches Nationallied, das „Rufst du mein Vaterland", lassen ununterbrochen ihre hinreißenden Melodien ertönen.

Das Innere der Kantine gleicht einem Garten, in welchen sie der Zauber des französischen Geschmackes umgewandelt. Aus dem grünen Grunde strahlen zahllose Banner und Wappen hervor, das eidgenössische Kreuz, das über der Tribüne auf rothem Felde thront, ist umgeben von den Bannern von Frankreich, Deutschland, Italien, England und den Vereinigten Staaten. Am Abend zauberhaftes Lichtmeer, in welchem eine Menschenmenge von 10,000 umherwogt, man wird gedrängt, mitgerissen, und doch athmet Alles Fröhlichkeit, Enthusiasmus. Du willst dich entfernen, du protestirst in deinem Innern gegen die Gewalt, die deinem stoischen Entschlusse angethan wird, die Musik berauscht dich, ein Freund kommt, nimmt dich bei der Hand, zieht dich mit. Noch willst du widerstehen, aber der Engel des Festes hat deine Stirne mit seinem weißen Flügel berührt und eine patriotische Begeisterung ergreift dich. Du bleibst und wirst ihr nicht entfliehen, bis diese Tage vorüber sind und du Schießstand, Festhalle, Banner und Blumen verschwinden siehst, wie eine fata morgana, wie ein fernes Luftbild der Wüste.

Chaux-de-Fonds, 22. Juli. Heute hat eine theilweise Gabenvertheilung stattgefunden. Es haben die ersten Gaben:

Stanostich „Vaterland“. Pfister, Büchsenmacher in Frauenfeld; Jules Turel in Lausanne; Graf, Fabrikant in Speicher.

„Winkelried“: Hürlimann von Walchwyl und Architekt Meyer von Luzern, beide mit gleichen Theilern; Guggenbühl, Negt. in Männedorf.

„Wengi“: Römer, Gastgeber in Biel; Bonauw, Gastgeber in Morges; Geißbühler, Bäcker in Neuenstadt.

„Erlach“: Ulrich Melch in Schwyz; Künz, Buchdrucker in Oberurnen; Appenzeller, Commis in Zürich, und Melchior Bischof in Weinfelden, letztere Beiden mit gleichen Theilern.

„Reding“: Winkelmann, Müller in Mettmenstetten; J. J. Handschin, Lader in Gelterkinden; Fahrni-Dubis, Fabrikant in Thierachern.

Sandkehr: Rieder, Büchsenmacher in Interlaken; Christ. Suez in Russin; Leemann, Cafetier in Biel; L. Béguelin in Tramelan; J. Frehner von Urnäschen; J. Blanchard, Rentier in Paris.

Von weitern aarg. Bechergewinnern bezeichnet der „Bund“: Im Stand: Schwarz von Turgi. Im Feld: Brandolf Siebenmann v. Aarau, Bourquin v. Lenzburg, Huber v. Birmenstorf, Landolt, Metzger v. Aarau.

Drei Gebrüder Weber von Schaffhausen schossen zusammen vier Becher. Den vierten überreichten sie ihrem Vater, einem 80jährigen Greisen, der sie mit ans Fest begleitet hatte.

Mit Traurigkeit im Herzen und Thränen in den Augen verließen die beiden Schweizerschützen aus Australien das Schützenfest. Das Centralkomite hat ihnen ein Souvenir gegeben, um es der Kolonie heimzubringen, einen Pelobecher mit einer Inschrift, worauf ihre Gegenwart am Fest erwähnt ist.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath genehmigte die Verfassungen von Obwalden, Aargau, Baselland und Luzern, letztere mit den ständeräthlichen Vorbehalten bezüglich den Zensus. Für den Zensus sprachen Casimir Pfyffer und Segesser, dagegen der konservative Vinzenz Fischer.

Der Ständerath stimmte betreffend das Gesetz über Nationalrathswahlen dem Nationalrath bei und behandelte die Petition des schweizerischen Künstlervereins. Der Zoll für Gemälde wird auf 3 Fr. 50 per Zentner herabgesetzt.

Der Ständerath hat für die aargauische Judenfrage folgende Kommission bestellt: Dr. Blumer, Schenk, Rüttimann, Vigier, Friederich, Arnold, Frachebond.

Wegen Badekuren und andern Ferienvergnügen der französischen Delegirten ist die Fortsetzung der Konferenzverhandlungen über den schweizerisch französischen Handelsvertrag auf den Monat Oktober vertagt

Vom dießjährigen Truppenzusammenzug, welcher in der Woche vor dem Bettag im Oberaargau stattfindet, vernimmt man, daß die Hauptkämpfe in dem Hügelland zwischen der Emme und der Roth (Burgdorf Kirchberg, Wynigen Koppigen, Dörigen Herzogenbuchsee, Langenthal-Aarwangen, St. Urban Morgenthal) stattfinden werden. Am letzten Manövertag wird die ganze Division bei Herzogenbuchsee versammelt, um nach stattgehabter Parade ein Divisionsmanöver, die Erstürmung von Aeschi und dortigen Höhenzuges, auszuführen, worauf die Truppen ihre Kantonnements beziehen, Tags darauf den Bettag feiern, und Montags den Heimmarsch antreten.

Bern. Die nicht selten am Montag bei Arbeitern außergewöhnlich starke Trinklust hat schon viel Unheil herbeigeführt; letzten Montag war dies wieder der Fall. Die beiden Dachdecker Jakob Lüdi von Bolligen und Friedr. Ruef von Ryken (Kt. Aargau) fielen an diesem Tage in Morillon von einem Dache und wurden in die Insel gebracht. Wie versichert wird, war Einer der Verletzten betrunken; als er herabstürzte, wollte er sich an dem Kameraden halten und riß so diesen mit hinunter in die Tiefe.

Baselland. Am 22. Juli sind die ersten eidgenössischen Truppen in Liestal eingezogen, um den Wiederholungskurs durchzumachen, nämlich die Scharfschützenkompagnie Nr. 71 (Jundt) und Tags darauf drei andere Kompagnien von Wallis, Freiburg und Bern. — Der Empfang war ein überaus freundlicher und es waren Bahnhof und Eingang zum Kasernenplatz mit Tannbäumchen, Guirlanden und Inschriften geschmückt.

St. Gallen. Alteyrhein. Sonntag, den 13. d. entfernte sich in der Gemeinde Thal, während der Abwesenheit ihrer Verwandten, Babette Sayer, ein Mädchen von 19 bis 20 Jahren, die schon längere Zeit an Schwermuth litt. Am 20. Juli fand ein Verwandter von ihr, zwischen Rheineck und Altenrhein, hinter einem Gebüsche, die Kleider derselben, welche wahrscheinlich im Rhein ihr Grab gesucht und gefunden hat. Die Vermißte verlor als Kind schon ihre Mutter; ihr Vater soll nach Amerika ausgewandert sein.

Ausland.

Rußland. In Warschau wurden zwei Priester und zwei polnische Gendarmeriesoldaten, auf Befehl des Großfürsten, gehenkt.

— General Murawieff hat alle Buchdruckereien und Buchhandlungen in Wilna schließen lassen.

— Der Kaiser von Rußland hielt vor einigen Tagen in Czarskoe-Selo Revue über ein Garderegiment, das eben aus der Gegend von Wilna zurückgekommen war und mehrere Gefechte mit den Insurgenten bestanden hatte. Noch nie, selbst nicht zur Zeit des Krimkrieges, war ein Truppenkörper Gegenstand solcher Aufmerksamkeitsbezeigung von Seite des russischen Herrschers. Nach dem Defiliren verlangte Alexander II. die Verwundeten zu sehen; er theilte selbst Dekorationen an sie aus und unterhielt sich mit jedem Einzelnen über die Gefechte, an welchem er theilgenommen. Dann berief er die Offiziere zu zu sich, sprach ihnen mit Wärme seinen Dank aus und hieß sie an seiner Tafel Platz nehmen.

Amerika. Aus New-York vom 13. d. wird berichtet: Lee ist durch 40,000 Mann unter Beauregard verstärkt worden; eine Schlacht steht nahe bevor. Man versichert, Taylor habe in der Nähe von New-Orleans 7000 Unionisten gefangen genommen. In New-Orleans sind Meetings verboten.

Die Kapitulation von Vicksburg ist bestätigt.

Der „New York Herald“ behauptet: Seward wollte, daß Lincoln dem Süden Amnestie anbiete, die Proklamation wegen der Sklavenemanzipation zurückziehe und die Konfiskationen aufhebe. Die Minister seien in ihren Ansichten getheilt. Man versichert, Lincoln bestehe auf der Sklavenemanzipation.

Der Vizepräsident Stephens des Sonderbunds brachte eine Botschaft des Präsidenten Davis, welcher vorschlagt: Getrennte Regierungen des Norden und des Süden, mit einem einzigen Präsidenten.

Das Komite der Pflanzer von Louisiana schickte eine Petition an Lincoln zu Gunsten der Union.

In New-York haben aus Anlaß der Konskription schwere Ruhestörungen stattgefunden. — Wechselkurs 145.

England. Die engl. Armee, und auch das brittische Volk, haben soeben einen großen Verlust erlitten: Lord Clyde (besser bekannt unter seinem früheren Namen Sir Colin Campbell) ist in Chatham gestorben. Er kämpfte an der Alma, und war dann Oberbefehlshaber in Ostindien, wo er die große Insurrektion bezwang. Seit seiner Rückkunft von dort war er kränklich. Er litt an Athrophie, einem allgemeinem Abnehmen der Körperkräfte. Geistig blieb er bis zu seinem Ende frisch.

Italien. Sizilien. Der Aetna hat am 6. d. zu speien begonnen, und sein Auswurf dauerte am 8 noch in der ganzen Stärke fort. Der ausgeschleuderte Sand fiel massenhaft in den Straßen Catania's nieder.

Langenthalermarkt vom 21. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. 50 „ 8. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken (per Zentner)	80. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 45
Im Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (pr. Pfd.)	—. 10 „ —. —

Luzern, 21. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 16, Abschlag Fr. 0. 55 Ct.

Schaffhausen, 21. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 31. 13, Abschlag Fr. 0. 32; Haber Fr. 17. — bis Fr. 19. —.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Aber Herr Vonwolle hatte schon für Dolorosa und ihr Kind gesorgt. Als daher Leo eines Tages an dem schönen Herrenhause vorüberging, rief ihn jener zu sich und eröffnete ihm, es sei ihm eben ein Mittel an die Hand gelangt, seine Familie in der Zwischenzeit auf gute Art unterzubringen. Seine Frau dürfe nämlich nur in der Nähe der Stadt N. einen kleinen, im Umkreise der Fabrikgebäude des Herrn Dampffen befindlichen, diesem gehörigen Laden übernehmen, zu dessen Bedienung eben ein geeignetes Weibsbild gesucht werde, und nebenbei, wie sonst, der Näherei obliegen; würde sie unpäßlich, so würde ja gewiß ihre Mutter eine kleine Reise zu ihr nicht scheuen, und er (Leo) habe sich dann um so weniger zu beeilen, könne sich nach Muße nach einem sichern Erwerb umschauen und sich in der neuen Heimat so weit einrichten, daß Frau und Kind wüßten, wo das Haupt niederlegen. Natürlich wies der Handwerker den Vorschlag nicht zurück und äußerte nur Bedenken der erforderlichen Ausweisschriften wegen, die man Dolorosa versagen könnte. Das solle man nur ihm überlassen, bemerkte der Fabrikherr. Ob sich aber die junge Frau in diese vorläufige, kleinere Auswanderung nach N. fügen würde? Sie mußte wohl und entschloß sich noch um so lieber dazu, als nach des Mannes Abreise das Heimatstädtchen nur traurige Bilder für sie zu haben versprach und ihr bei der Entfernung des neuen Aufenthaltsortes des gefürchteten Herrn Vonwolles Antrag keinen Verdacht erregte. Simplicia blieb wenigstens die Aussicht auf längeres Verweilen der Tochter in heimischer Nähe und, wenn sie das Heimweh befiele, auf einen Besuch — und inzwischen konnte ja auf einmal Gottes Arm aus der Finsterniß hervorgreifen und das Schicksal besser ordnen, als sich der menschliche Kleinmuth geträumt.

Leo und Dolorosa mit ihrem Kinde verreisten am gleichen Tage, an einem trüben Morgen des Weinmonats, nur von Simplicia's und Toby's Segen begleitet. Hatten sie sich schon von dem alten Gevatterpaare mit Schmerz getrennt, so erlagen sie ihm beinah, als sie sich in N. die Hände zum Abschiede reichten und vielleicht den letzten Kuß auf die Wangen drückten. „Noch so kurze Zeit bei einander und nun schon bald eine Welt zwischen uns, es ist doch grausam", schluchzte Dolorosa. Leo zeigte in die über See und Gebirg aufgehende Sonne und sprach: „Sieh' dort die Botin zwischen mir und dir; was du ihr sagen wirst, wird sie mir melden, und der Allvater, der sie sendet, hält auf dem einen Arme mich, und dich auf dem Andern." Sie rissen sich, nachdem Leo sein Söhnchen noch mit Küssen bedeckt, los, schauten sich zehnmal noch nach einander um, und dann ging Jedes seinen Weg, Jedes allein, in fremder, kalter Umgebung.

4.

Leo schloß sich einer Auswanderungstruppe an, mit der er aus dem Vaterlande hinaus befördert werden sollte. Die Leute begrüßten ihn freundlich, wie einen Bruder, Jedes mit seinem Handwerkszeug und Habseligkeiten versehen, Einige noch von Weinduft umnebelt und gezwungen lustig, die Meisten von Herzen traurig; aber unter ihnen befand sich kein Glücklicher, es waren nur Angeworbene der Hoffnung, vom Unsterne mit Narben und Wunden Bezeichnete. Mit einer Familie zog da nebst dem Säugling auch die betagte Großmutter; auch sie hatte den Traum von bessern Tagen noch nicht aufgegeben. „Und habt Ihr denn, alte Mutter," frug sie ein Wirth, bei dem man sich auf der Fahrt erfrischte, „eure Ansprüche an die Welt noch nicht so gemäßigt, daß sie euch die Heimat gewähren konnte?" „Da hätt' ich ganz darauf verzichten müssen," antwortete sie; „ach, ein Glücklicher verläßt sein Vaterland nicht!"

In Basel stieß die Schaar zu einer größern, die vorzüglich aus Bernern bestand. Von diesen trugen Viele Blumen auf den Hüten, Mancher ein Röschen, das er noch auf heimischer Alpe gepflückt, und hängten so, gleich den zu stehenden Heeren Neuausgehobenen den Schild der Freude aus, obwohl schon das Weh in ihrer Brust raste. Sie tranken ein letztes Glas auf die „alte Heimat", sangen noch einmal ein Schweizerlied, ein ergreifenderes, als sie je gesungen — und wurden still und blaß: denn eh' man es bemerkte, betrat man fremden Boden. Leo wußte, wie fremde Erde unter der Sohle des Armen glühe, aber weil er die alte heimische von Kiesel und Sand gefunden, mit Glasscherben vermischt, so wagte er sich nochmals hinaus. Und dies Mal flog er ja nur darüber hin! Aber freilich erst, nachdem in St. Louis alle Habseligkeiten der Auswanderer von den Polizeidienern durch einander geworfen, Pässe und Schiffsverträge abgefordert und jene, die sich mit keinem Vertrage versehen hatten, um je fünf Franken für gütliche Abkunft geprellt waren. Ihn hatte freilich dieser Unfall nicht betreffen können, weil die weisen Vorsteher ihn schon von Haus aus versorgt hatten, dagegen einen St. Galler, der sich gleich Anfangs ihm zutraulich genähert hatte.

Ihnen schien jetzt der Dampfwagen nur eine Erfindung, um sie ja schnellstmöglich aus Europa hinauszuflügeln; die schönen Rheingegenden zuckten wie Guckkastenbilder vorbei; die Herbstsonne goß noch einen blendenden Schein darüber, lächelte wehmüthig, als meinte sie, es wäre doch auch keine so häßliche Welt, die sie verließen. Nicht einmal Pracht und Elend von Paris zu bewundern, war vergönnt; nur einen gewandten Reiter sehen sie mit seinem Gefolge dahinfliegen: einige Kehlen riefen ihm „Es lebe der Kaiser!" nach; es war der ehemalige Schweizerbürger. Und nun fort nach Havre in einem stallähnlichen Bahnwagen. Ach, die europäische Gesellschaft entließ sie nicht zärtlich, und auch dies war gut — damit beim Scheiden ihre Herzen nicht brachen. Daß dies nicht geschah und man sich zur Meerfahrt mit rechter Ungeduld sehnte, dafür ward vorzüglich noch in Havre selbst gesorgt. Denn als es, wie höhnisch, pfiff und die Auswanderer mit ihrem Gepäck ausgesetzt wurden, sahen sie sich von einer dienstfertigen Menge umrungen, deren Absicht es gewiß nicht war, die letzten Stunden zu versüßen. Die Einen luden in ihre Gasthäuser ein und waren so zudringlich, daß sie gleich die Kisten dahin zu schaffen Auftrag gaben, die Andern boten Schiffsplätze, die Dritten Speisevorräthe an, die Vierten wollten auf Schreibstuben oder zum Konsul führen, die Fünften warfen sich als Lastträger gleich diese oder jene Koffer auf die Schultern. Leo wurde mit einem bunten Schwarm Anderer, die ebenfalls schon ihren Schiffsvertrag abgeschlossen, in einer finstern, unheimeligen Gasse in einer Höhle von Wirthshaus untergebracht, wie er sie einst als wandernder Handwerksbursche selbst nicht im schlechtesten Polendorfe gefunden. Es war so vollgepfropft, daß kein leeres Plätzchen mehr blieb, die Nahrung nur deßhalb genügend, weil man sie vor Eckel kaum genießen konnte und, wer nicht rechtzeitig erschien, vorlieb nehmen oder besonders bezahlen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Juli 1863.

Löwen.

Hr. Hammer, eidg. Oberst, Solothurn
— Bur and, eid Obrst. Schaffhausn
— Bossart, Inspektor, Zürich.
— Gänslin, Regt. v. Frankfurt.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Lambert, dto. v. Genf.
— Rossini, Part. v Como.
— Bernasconi, dto. v. dto.
— Cartagna, Proprietair, v. dto.
— Bernasconi, Major, Chiasso.
— Wüth, Construkteur, Mülhausen.
— Mattmann, Dessinateur, v. dto.
— Hertz, Stadtgerichtsrath, Berlin.
— Honig, Stud. Jur., Heidelberg.
— Mathieu, Negot. v. Paris.
— Wacker, dto. v. Asbacher Hütte.
— Haas, dto. v. Mülhausen.
— Quante, dto. v. Augsburg.
Mad. Ihling m. Sohn, v. Appenau.

Scorpion.

Hr. Ballif, Negot. v. Bern.
— Cima, Fabrikant v. dto.
— Heiz, Kfm. v. Menziken.
— Debrunner dto. v. Weinfelden.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
— Wehrmüller, Metzger, Maltis.
— Frei, Part. v. Ebnat.
— Zulauf, Proprietair, Aiguevives.
— Hertlin, Kaufm. v. Trüllikon.
— Steiner, dto. v. St. Gallen.
— Gerin, dto. v. Lyon.
— Dreifuß, Part. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, Oberst, v. Bern.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Sander, dto. v. Zürich.
— Suremann, dto. v. dto.
— Gründling, dto. v. Zürich.
— Scheitlin, Kfm. v. St. Gallen.
Hr Weiß, Lehrer, Winterthur.
— Rüegg, Kaufm. v. dto.
— Spring, dto. v. Bern.
— Brennwald, dto. v. St. Gallen.
— Böhm, dto. v. Stuttgart.
— Krause, dto. v. Nordhausen.
— Huber, dto. v. Luzern.
— Sälzle, dto. v. Weißenhorn.
— Bucher, dto v. Medlsäken.
— Weber, dto. v. Bulle.

Rößli.

Hr. Ries, Kaufm. v. Burgdorf.
— Goranflo, dto. v. dto.
— Widmer, dto. v. Lenzburg.
— Martin, dto. v. St. Gallen.
— Schirrer, dto. v. Liestal.
— Bauer, dto. v Gmünd.
— Kuyn m. Frau u. Dienerschaft, v. Weimar.
— Bodmer zu 3, Part. v. Solothurn.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Grutzgar 3, Drahtwind., Ungarn.
— Muggle 3, Kfm. v. Hohnußen.
— Brander, Müller, Kalchbrunnen.

Wildenmann.

Hr. Hock, Kaufm. v. Cremine
— Fenner, dto. v. Zürich.
— Lutzmann, dto. v. Trier.
— Lejeune, Regt. v. Genf.

Schwert.

Hr. Hug, Maur., Waldprechtsweiher.
— Schärer, Priv. v. Biberstein.
— Baumann, dto. v. Muhen.
— Fischer, dto. v. Zofingen.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Wilhelm, Glaser, Belgien.
— Bergmann, dto. v. Reitnau.
— Brakenneir, Schenr., Bäsingfeld.
— Bauerschafter, Schriftsetzer, Lana.
— Dorler zu 5, v. Müllheim.

Im Casino-Saale in Aarau:

Freitag den 24. und Sonntag den 26. Juli:



Grand Soirée Mysterieuse

nach einer ganz neuen und eigenen Erfindung des

Prof. Th. Kühn aus Weimar,

Hofkünstler Sr. Maj. des Schah von Persien.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1 Fr. 50 Rp., I. Platz 1 Fr., II. Platz 50 Rp. Kinder die Hälfte.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Das Nähere besagen die Tageszettel. Ausführliche Programme sind Abends beim Billeteur zu haben.

Es finden nur zwei Vorstellungen statt.

Leichen-Anzeige.

Nro. 42.

Freitag den 24. Juli 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Friederika Häßig,** geb. Ginsberg; 57 J, 8 M, 5 T. alt. — Leidabnahme: Schwertgasse Nr. 45.

Auf der Straße von Aarau nach Küttigen wurde ein **Portemonnaie** mit Geld gefunden und dasselbe bei der unterzeichneten Stelle deponirt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann das Gefundene gegen genauen Beschrieb und Ausweis binnen 14 Tagen auf der Amtskanzlei erheben. Nach Verfluß dieser Zeit würde dasselbe dem Finder zur beliebigen Verfügung überlassen werden.

Aarau, den 23. Juli 1863.

per Bezirksamt,
Der Amtsschreiber:
131] **Merz,** Notar.

Wo ein intelligenter Jüngling die **Handlung** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [130

Zu verkaufen:

Eine **Commode,** ein **Tischchen** und ein kleines **Schränkchen.** Zu ertragen Milchgasse Nr. 77, zwei Treppen hoch. [132

Am Jugendfest-Abend wurde auf dem Schanzmätteli ein grauer **Filzhut** verwechselt. Der Inhaber wird ersucht, denselben bei der Expedition dieses Blattes wieder auszutauschen. [133

Wo recht gutes klares **Birnenmost** bei Abnahme einiger Maas billig zu haben ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Nachmittag 5 Uhr frische **Kuttlen** bei **Jb. Dürr,** Metzger
134] zur Baostube.

Heute Abend frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
135] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer,** in der Kettenbrücke im obern Stock. [128

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Sitz in Basel.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen, Kirchen, Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, Magazine, Fabrikgebäude ꝛc. (wo die Versicherung von Gebäuden gestattet ist). Häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikeinrichtungen, Vieh, Ernteerzeugnisse, Acker-Geräthschaften, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Versicherungen können auf jede beliebige Dauer und zu den billigsten Prämien geschlossen werden.

Brandschäden werden auf's prompteste reglirt und die Entschädigungssummen sofort nach deren Feststellung **baar** ausbezahlt.

Zum Haupt Agenten für den Bezirk Aarau haben wir bestellt

Herrn Carl Hurst in Aarau,

welcher jeden wünschbaren Aufschluß ertheilt und zur Aufnahme der Versicherung jeder Zeit bereit ist.

Basel, den 18. Juli 1863.

Basler
Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Die rege Theilnahme, welche die Begründung der Basler Versicherungsgesellschaft aller Orten gefunden hat, das Vertrauen, welches ihr gleich bei Beginn ihrer Geschäfte entgegengebracht wurde, sowie ihre vortheilhaften Bedingungen und die Garantien, die sie ihren Versicherten zu bieten im Stande ist, haben diese Gesellschaft binnen kurzer Zeit den besten und ältesten Versicherungs-Anstalten ebenbürtig zur Seite gestellt.

Der Unterzeichnete wird eifrigst bestrebt sein, ihr auch das Vertrauen des hiesigen verehrlichen Publikums zuzuwenden und empfiehlt seine Haupt-Agentur angelegentlichst zu geneigter Benutzung.

Aarau, den 20. Juli 1863.

Carl Hurst, Haupt-Agent
für die Bezirke
122] **Aarau, Kulm, Laufenburg, Lenzburg & Rheinfelden.**

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Pohl's goldener Hausschatz.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,9‴	26″ 10,1‴	26″ 11,2‴
Thermometer	+ 12	+ 22	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	W

23 Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,6‴	26″ 9,9‴	26″ 11,6‴
Thermometer	+ 15	+ 24	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Auf heute Freitag Abend 8 Uhr sind alle „**Jakob**" ersucht, bei Hrn. **Ryniker,** Bierbrauer (hinteres Zimmer) zur Besprechung der Namenstagfeier, zu erscheinen.

In der Musikalien-Handlung **Bachofelpke** ist gegenwärtig eine sehr schöne Auswahl neuester **Klavier- & Gesangs-Musik** zu finden. Auch hübsche Musik für Zither. [123

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Cubische Holzberechnung

runder und beschlagener Stämme
mit mehreren praktischen Tabellen
und einer Figurentafel von
Forstinspektor F. Eckert.

5. Auflage. — Preis 80 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 171. 25. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 50 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Regierungsrath des Kantons Aargau an das aarg. Volk.

Liebe Mitbürger! Nach amtlich bestätigten Berichten ist die Gemeinde Seewis im Prättigäu, Kantons Graubünden, am Montag den 13. dieses Monats durch eine schreckliche Feuersbrunst heimgesucht und in die größte Noth und Trauer versetzt worden. Vom ganzen Dorfe sind blos die Kirche und wenige Häuser verschont geblieben, 85 Wohnhäuser aber und ebensoviel Stallungen im Werth von nahezu Fr. 600,000, nebst dem größten Theil der Fahrniß, Lebensmittel, Feldfrüchte und Hausthiere ein Raub der Flammen geworden, so daß der Gesammtschaden auf ungefähr Fr. 950,000 sich belaufen und davon nur ein geringer Theil durch Versicherungen gedeckt werde. Durch dieses Unglück ist der größte Theil der aus 800 Seelen bestehenden Bevölkerung des Obdachs und der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse beraubt und menschenfreundliche Hülfe auch von der Regierung von Graubünden bei den Mitständen angerufen, um die Noth dieser hartbetroffenen Miteidgenossen in dem entfernten Bergdorfe zu lindern.

Die aaraauische Bevölkerung hat sich an solchen Liebeswerken noch immer mit Herz und Hand hülfreich betheiligt. Wir vertrauen auf ihren wohlthätigen Sinn, daß sie es auch hier thun werde, wenn schon einzelne Gegenden auch im eigenen Kanton durch Naturereignisse schwer heimgesucht worden sind und sich der nächsten nachbarlichen Hülfe getrösten müssen.

Wir haben daher in Anbetracht des außerordentlichen großen Unglücks angeordnet, daß für die Brandbeschädigten von Seewis in unserem Kanton in den beiden nächsten Wochen, vom 26. Juli und 2. August an, freiwillige Liebesgaben an Geld durch die Gemeinderäthe gesammelt werden, und ersuchen die Gemeinderäthe, diese Sammlung vorzunehmen und das Ergebniß sodann durch Vermittlung der Amtsstatthalter der Direktion des Innern zu Handen des für Seewis aufgestellten bündnerischen Hülfscomites einzusenden.

Dabei überlassen wir es dem Ermessen der Gemeinderäthe, in den Gemeinden, welche durch Naturereignisse selbst schwer betroffen worden, die Steuersammlung für Seewis nur in beschränktem Maße vorzunehmen oder ganz fallen zu lassen.

Möge der Allmächtige dem Unglücke der Brüder theilnehmende Herzen erwecken und die Gaben auch durch Verschonung vor ähnlichen Heimsuchungen segnen!

Gegenwärtiger Aufruf soll Sonntag den 26. dies von allen Kanzeln verlesen und öffentlich angeschlagen werden.

Aarau, den 20. Heumonat 1863.

Im Namen des Regierungsrathes:
Der Landammann, Präsident:
Dr. Brentano.
Der Staatsschreiber:
Ringier.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath behandelte die Nachtragskredite, der Ständerath das Niederlassungsgesetz.

Eidg. Freischießen. Es gewinnen in der Standstichscheibe „Vaterland" sämmtliche Schüsse bis auf 617 Theiler; in „Winkelried" bis auf 489 Theiler; in „Bailloo" bis auf 486 Theiler; in „Erlach" bis auf 472 Theiler; in „Reding" bis 499 Theiler; in „Wengi" bis auf 467 Theiler.

In der Standkehrscheibe gewinnen alle Schüsse bis auf 220 Theiler.

Feldscheibe „Vaterland". 1., 2 und 3 Preis: Niederberger, Rem., in Stans; Sträßler, Pulverkontroleur in Bern; Geinoz, Ludw., in Bulle. 4., 5., 6., 7. und 8. Preis: Groß, Rud., in Brunnen; Susz, in Rusun: Gerber, Chr. in Steffisburg; Brändli, Gottl., in Horgen; Nesset, Aug., in Locle.

In der Feldstichscheibe „Vaterland" gewinnen alle Zweitreffer, und die Eintreffer mit 20 Punkten; in „Reuß" alle Zweitreffer bis auf 19 Punkte; in „Aare" alle Zweitreffer bis auf 13 Punkte; in „Tessin" alle Zweitreffer bis auf 18 Punkte; in „Rhone" alle Zweitreffer bis auf 18 Punkte; in „Rhein" alle Zweitreffer bis auf 16 Punkte.

Feldkehr. 1. Gabe: Bargetzi, Bierbrauer in Solothurn. 2. Preis: Studer in Wattingen.

In der Feldkehrscheibe gewinnen alle Schüsse bis auf 780 Theiler.

Die Rechnung ergibt folgende Total-Einnahme auf dem Schießen: Fr. 467,042. 90 Rp.

Es muß ein glänzendes Fest gewesen sein, schreibt die „N. Z. Z.", das die Bundesbehörden und die Schützen Samstag Nachmittags am Doubs, hart an der französ. Grenze, feierten. Die Bewohner von Locle und dem schönen Dorfe Brenets hatten den Gästen einen herrlichen Empfang bereitet. Patriotische Reden wurden zwischen dem Hrn. Bundespräsidenten Fornerod und den Behörden dieser Ortschaften gewechselt. In Brenets war eine ganze Flotte von Schiffen in Bereitschaft. Unter den Klängen der Musik, umgeben von allen Schönheiten der Natur, fuhren die Gäste auf der Flotille den klaren See, der hier die Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz bildet, hinab zum Saut du Doubs. Angenehm war man überrascht, am jenseitigen französischen Ufer die Häuser ebenfalls dekorirt zu sehen. Am Ziel der Fahrt angekommen, stieg man aus und — umgeben von der ausgesuchtesten Gastfreundschaft — feierten die Gäste einen jener Abende, die für das ganze Leben in der Erinnerung bleiben. Schweizerische Grenzwächter holten vom französischen Ufer ein ganzes Schiff voll kaiserl. Gendarmen, die nun, sowie eine Anzahl anderer Franzosen, mit ihnen fraternisirten. Als die Nacht anbrach, entzündeten sich auf den benachbarten Höhen Freudenfeuer, donnerten die Kanonen, erglänzten die Ufer in bengalischen Flammen und erklangen die hehren Töne des „Rufst du mein Vaterland". In dieser feenhaften Umgebung trat die Flotille ihren Rückzug an. Brenets und Locle waren glänzend illuminirt. Um Mitternacht langte der Zug wieder im Festort an.

Am Sonntag Abend wogte eine zahllose Menge Volkes auf dem Festplatze. Das Centralkomite und der Gemeinderath von Chaurdefonds hatten es darauf abgesehen, den Gästen und Besuchern einen Abend zu bereiten, der in jedem Zuschauer ein bleibendes Andenken an Chaurdefonds zurückließ. Gerade dem Festplatz gegenüber, auf einer lieblichen Anhöhe, wo die Artillerie ihren Brummbaß aufgepflanzt hatte, waren Vorrichtungen getroffen, um das Feuer in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit glänzen zu lassen. Es war ein Abend, wie ich noch nie gesehen. Die Nacht war erleuchtet von hundert feurigen Schlangen, die sich in der Luft kreuzten und beim Zerplatzen unzählige Sterne und Blumen in den mannigfaltigsten Farben über die Erde streuten, — doch wer vermag hievon eine Beschreibung zu geben? Wer wollte die hundert und tausend Formen

wiedergeben, die dieses Element in der Hand des Künstlers annimmt? Selbst die Phantasie vermag kein Bild zu geben von diesen Feuerrädern und Leuchtkugeln, die funkensprühend und sternesäbend durch die Luft schossen. Es war Alles aufgeboten, um das Auge zu entzücken, und als am Ende plötzlich die drei Männer im Rütli im Brillantfeuer sich zeigten, wie auf einem Altar stehend, umgeben von einem speienden Vulkane der Feuerkugeln, Raketen, Schwärmer und Tourbillons in den prachtvollsten Farben, und dazwischen die Kanonen donnerten, da brach das Volk in einen endlosen Jubel aus.

Aargau. Der zum Mitglied der Baukommission gewählte Hr. Hermann Siegfried, eidg. Oberstlieutenant von Zofingen, hat diese Wahl angenommen.

— Der Reg.-Rath hat der Ersparnißkasse-Gesellschaft von Rheinfelden, der Spar- und Leihkasse von Zofingen und der Bank in Zofingen die Anerkennung als juristische Personen im Sinne des § 19 des bürgerl. Gesetzbuches ertheilt. Für die Emission von Banknoten durch die Bank in Zofingen behält sich der Reg.-Rath die jeweilige Ermächtigung vor.

— Der Gemeinde Birrenlauf wurde an die Kosten der Einrichtung eines Lokals für die Arbeitsschule ein Staatsbeitrag von Fr. 250. zuerkannt.

— Nachdem zum Erbschaftsantritt des am 17. März lauf. Jahres todterklärten Martin Rebracher von Würenlos sich Niemand gemeldet, die Erbschaft somit dem Staat anheimfällt, so hat der Reg.-Rath beschlossen, dieselbe dem Fond für Gründung eines Blindeninstituts zuzuwenden.

— Aarau. Die gestrige Vorstellung des Hrn. Prof. Kühn hat bei dem zahlreich versammelten Publikum großen Beifall gefunden. Die gut ausgeführten Stücke verdienen aber auch gesehen zu werden; der Künstler weiß durch seine Gewandtheit wie noble Darstellungsweise die Zuschauer immerfort in Spannung zu erhalten.

— Aarau. Wie wir vernehmen, wird Aarau das Vergnügen haben, nächsten Dienstag und Mittwoch die Produktionen der Konstanzer Regimentsmusik (32 Mann stark) im Biergarten Ernst-Merian zu genießen.

— Aarau. Gestern Abend hatten die Gebrüder Hoffmann beim Ausführen von Jauche in einen Garten bei der Aare das Unglück, daß, durch Rückwärtsgehen des Pferdes, verursacht durch zu starkes Aufzäumen, Jauchewagen sammt Pferd in die dort reißende Aare stürzte und letzteres nicht mehr gerettet werden konnte. Der Werth des, bei solchen Fuhren sonst nicht gebräuchlichen schönen Pferdes soll sich auf 700 Fr. belaufen.

— Rheinfelden, 24. Juni. Gestern Nachmittag um 4 Uhr durchzog unsere Gegend ein Sturmwind, begleitet mit Donner und Hagel, entwurzelte und zerbrach viele große Bäume, warf Kamine und Ziegel von den Häusern, beladene Wagen auf dem Felde wurden umgeworfen; von den Früchten der betroffenen Reben und Bäume ist die Hälfte vernichtet. Der Schaden ist groß; die Gemeinden Augst, Rheinfelden, Möhlin, Wallbach, Mumpf und Stein wurden stark heimgesucht. Weitere Unglücke sind noch keine bekannt.

Zürich. Nach dem Tagblatt der Stadt Zürich vom 22. Juli sind daselbst während einigen Tagen für die brandbeschädigten Seewiser circa 3850 Fr. nebst Kleidungsstücken und Anderem und 85 Fr. speziell für den Hrn. Pfarrer eingegangen.

St. Gallen. Die Schleppung des „Ludwig" zum äußern Hafen ist vorgestern Abends glücklich vollzogen worden. Bauers schwierige Aufgabe ist gelöst.

Ausland.

Amerika. In New-York gibt der „Herald" die Zahl sämmtlicher Gefangenen, die die Unionisten in den letzten Tagen bei Gettyeville und Vicksburg gemacht haben, auf 28,000 Mann an. Ewell, der sonderbündische General, ist an seinen Wunden gestorben. — Eine amtliche Depesche des Generals French an General Halleck lautet: Eine von mir abgesandte Expedition, die soeben zurückgekehrt ist, hat die vom Feinde errichtete Brücke über den Potomak bei Williamsport vollständig zerstört. Die Wache, ein Lieutenant und 13 Mann, wurden gefangen genommen.

— Das 11. Korps der amerikanischen Bundesarmee hat, wie gemeldet, die Beschuldigungen von Chancellorsville in der Schlacht von Gettysburg glänzend widerlegt, es schlug sich unter Schurz mit einer Bravour, die von Freund und Feind bewundernd anerkannt wird. Von nicht ganz 8000 Mann wurden 4062 kampfunfähig und getödtet oder verwundet. Das 26. deutsche Wisconsin Regiment behielt keinen Offizier. Dem General Schimmelpfennig wurden drei Pferde unter dem Leibe erschossen. Von der Brigade Kryzanowski wurden alle Offiziere verwundet. Vor allem aber zeichnete sich die Artillerie unter dem badischen Hauptmanne Dilger aus, einem der tüchtigsten Offiziere, dessen sich die Potomakarmee rühmen kann.

— General Sigel, der in Ruhestand versetzt war, ist nach Pennsylvanien beordert worden und wird daselbst ein Armeecorps erhalten.

— In Philadelphia waren seit mehreren Tagen alle Geschäft plätze geschlossen, seit dem 7. d. sind sie wieder alle geöffnet, und die Straßen sind überall mit Fahnen geschmückt.

Deutschland. Baden. Das Gesangfest wird unwiderruflich den 10. August in Konstanz abgehalten werden. Außer den 26 angemeldeten Vereinen des Seekreises haben bis jetzt folgende Gastvereine ihre Theilnahme zugesagt: Bregenz mit 24, Frauenfeld mit 20, Ravensburg mit 36, St. Gallen mit 40 Sängern, so daß jetzt über 700 Sänger angemeldet sind. Von diesen werden etwa 150 bis 200 Sänger schon am Sonntag dahier eintreffen und frei einquartirt werden, wogegen die Quartiergeber Freikarten für die zwei Bankette und für die Probe erhalten.

— Die Dinge sind jetzt in Preußen so weit gediehen, daß die Regierungspräsidenten angewiesen sind, Blätter zu unterdrücken, welche eine russenfeindliche Haltung haben und Briefschaften in Beschlag zu nehmen zur Ermittlung von Zeitungskorrespondenten.

England. London, 23. Juli. Es fand ein zahlreich besuchtes Meeting statt, bei welchem feurige Reden für Polen und gegen die Nichtswürdigkeit Rußlands gehalten und zuletzt beschlossen wurde: Wenn die Ehre es verlangt, so wird England für Polen in den Krieg gehen.

Rußland. Die Russen besetzten die ganze Warschau Petersburger-Eisenbahnlinie von Warschau bis Byalistock mit 10,000 Mann unter dem General Toll. Je eine Meile steht eine halbe Rotte Infanterie und 50 Kosaken, auf den Stationen stehen je zwei Rotten und 100 Kosaken, bei den Brücken je eine Rotte und 100 Kosaken. Auch mit den Zügen werden stets Truppen-Abtheilungen gesendet. Die Bahnwächter haben insgesammt ihre Demission verlangt. Die russische Regierung ließ russische Bauern, die sog. Kacapen, kommen und bestimmte sie, fünf Mann stark, jedes Bahnwächterhaus zu besetzen. Die Kacapen widersetzten sich jedoch mit der Aussage: „Gebet uns Soldaten zum Schutz, so wollen wir den Wächterdienst annehmen, sonst nicht." Die Vorstellungen Toll's halfen nichts, die Kacapen entfernten sich und nun bewachen Soldaten ausschließlich die Bahn und wirthschaften auf derselben allein. Mehrere Wächterhäuser wurden verbrannt, an mehreren Stellen die Schienen herausgerissen, indeß ist bis jetzt kein Unglücksfall vorgekommen. — Toll verfährt in der grausamsten Weise gegen die Einwohner jener Gegenden. Neulich zog er nach Sokoly mit einer Infanterie-Rotte, und arretirte daselbst den Probst Zubrzycki, auf Grund einer Anklage, daß derselbe die Aufständischen öfters besuche und Kranken und Sterbenden die Tröstungen der Religion spende. Toll befahl, ihm Knutenhiebe zu geben, und als die Kosaken sich weigerten, weil er ein Geistlicher sei, griff Toll selbst nach der Knute und schlug den Priester ins Gesicht, worauf er ihn vor das Kriegsgericht stellte und ihn zum Tode verurtheilen ließ. Die Hinrichtung sollte in Cyzew stattfinden, indeß verwandelte Großfürst Konstantin das Todesurtheil in zwölfjährige Zwangsarbeit in den Bergwerken im Uralgebirge.

Havre, 24. Baumwolle. Wochenverkäufe 12,000 B. Très Bas Louis. 262, Bas 275, Très Ord. 300, Bon Ord. Broach 235, Omrawutte 227, Dollerah 222, Bengal 172, Comptah 203. Tinevelly 210 Fr. Markt heute stiller.

Liverpool. Wochenverkäufe — Ballen. Middl. Orleans 22 D., Middl. Boveds 20¼, fair Broach 19 fair Omrawuttee 18, Dhollerah 18, Comptah 16¼, Tinevelly 17. Heutige Verkäufe 7000 B. Markt fest.

Zürich, 24. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 32.24, Abschlag Fr. 0.54; Roggen Fr. —. , Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:
Korn 1440 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 46,428.75.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21.33. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. pr. Pfund.
Mehlpreis: Abschlag pr. Zentner Fr. 0.50.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 41 Ct.

Winterthur, 23. Juli. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 32.92, Abschlag Fr. 0.90. Haber Fr. 17.89, Aufschlag Fr. 0.37.

Rorschach, 23. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3168 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 35.50, Mittelpreis Fr. 32.32., Niedrigster Fr. 30. , Abschlag Fr. 1.37. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 685 Dopp.-Ztr.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 25. Juli 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat	
Amsterdam . . .	—	—	213¼	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 4%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig .	374	—	373½	„ 4½%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213	„ 3%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	189	—	188¼	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25.25	—	25.22½	„ 4%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	100	—	99¾	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen . . .	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest . .	127	—	220	— 5%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen . .	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin .	*5%	Einfache Depositen .	*3½%
Credite in laufender Rechnung	4½%	Depositen in laufender Rechnung	4%
Disconto	*4½%	Sparcassengelder . .	*4%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	100½	100¾
idem 1858 5%	31. Juli	101	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	103	—
Nordost-Bahn 4½%	31 Jan. 31. Juli	—	100¼	—
Actien:				
Central-Bahn . .	16. April	480	475	477½
Nordöst-Bahn . .	1. Januar	665	660	662½
Schweiz. Creditanst.	1. April	940	935	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		590	585	587½
„ Hypoth.-Bank		1035	1030	1035
„ Feuerversicher.		5240	5200	5225
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	—	615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Pariser-Börse. 23. Juli. 3% Rente 67.30, Credit mobilier 1065. —, Oesterr. Staatsbahnen 430. —.

London, 23. Juli. Consols 92¼.

Die „Berner Ztg" schreibt: „In der Westschweiz gehen Dinge vor, die zu ernstem eidgenössischem Aufsehen mahnen.

Wir bezweifeln durchaus nicht den eidgenössischen Sinn der Bevölkerungen und Regierungen jener Kantone, aber ihnen unbewußt gestalten sich die Sachen bedenklich.

Die Eisenbahn Lyon Genf hat mit der französischen Bahn Paris Lyon Mittelmeer fusionirt; wir werden also fortan einen französischen Eisenbahn-Präfekten in Genf haben mit allen seinen Unterangestellten; französische Lokomotivführer, Kondukteure, Wagenwärter, Wagen ꝛc. werden in Genf regieren.

Im Wallis weiß man, wie es mit der Ligne d'Italie steht; Franzosen haben die Konzession; Franzosen betreiben die bestehende Linie; die savoyische Bahn dem Genfersee entlang, die bis jetzt der Linie Ligne d'Italie zustand, soll nach Intervention der französischen Regierung an Paris Lyon Mittelmeer übergehen. Dann wird die franz Ligne d'Italie im Wallis sich bald ebenfalls übergeben müssen. Also der mächtige Arm der mächtigsten französischen Eisenbahngesellschaft dann auch im Wallis, französische Eisenbahn Präfekten auch in „St Moritz" in Martigny, in Sitten!!!

In neuen Tagen vervollständigt sich das System noch mehr. Die Westbahn überträgt ihren Betrieb einem Franzosen und dieser Franzose ist einer der Hauptadministrateure der Paris-Lyon Mittelmeer-Bahn, nämlich das Haus Parent u. Schackan in Paris. Die Aktionäre sollen es zwar erst noch genehmigen, aber in ihrer verzweifelten Lage bleibt ihnen nichts Anderes übrig, — als die Westbahn der Paris-Lyon Mittelmeer-Bahn und damit die halbe Souveränität des Kantons Waadt den Franzosen zu überliefern! Und hiergegen sperren sich die Waadtländer nicht, während sie gegenüber der Eidgenossenschaft jeden Zoll Kantonalsouveränität aufs Hartnäckigste und Leidenschaftlichste vertheidigen!

Wie es mit der Franco-Suisse steht, ist bekannt: sie ist schon jetzt eine Filiale der Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn; Franzosen bedienen schon jetzt dem ganzen Neuenburgersee entlang und hinauf nach Verrieres. Bald wird es noch viel ärger kommen, denn die Franco-Suisse ist ebenfalls in großer Geldverlegenheit.

Und jetzt kommt gar noch die Oron Bahn. Nachdem die Regierung von Freiburg jüngst vom Bundesrathe abgewiesen worden für ein letztes Anleihen oder eine Subvention, liefen Freiburger Magistrate nach Paris, suchten dort Hülfe und schlossen — wie man sagt — ebenfalls mit Parent u. Schackan ab, so daß vorauszusehen ist, daß ein französischer Eisenbahn-Präfekt sich auch in Freiburg festsetzen wird und französisches Bahnpersonal und französische Wagen bis nach Bern hinein fahren werden.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Juli 1863.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, Oberst, v. Bern.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Sander, dto. v. Zürich.
— Brennwald, dto. v. St. Gallen.
— Gründling, dto. v. Zürich.
— Spring, dto. v. Bern.
— Krause, Lithograph Nordhausen.
— Baur, Kfm. v. Biederich.
— Bossert, dto. v. Basel.
— Löffler, dto. v. Zürich.
— Hammenthaler, Part. v. Bern.

Storchen
Hr. Julauf, Proprietair, Aigueveives.
— Schirmer, Part. v. St. Gallen.
— Frei, dto. v. Ebnat.
— Studer, Kaufm. v. Bern.
— Winz, dto. v. Basel.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Scholz, dto. v. Dornbirn.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Jeanguenet, Schmied, Glovelier.
— Mahon, Landwirth, v. dto.
— Enderli, Mechanik, Freiburg i. B.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Siegrist, v. Aarburg.

Krone.
Hr. Fleury zu 4 P., Part. v. Cornol.
— Sanglard, dto. v. dto.
— Roike, dto. v. dto.
— Gaete, dto. v. Valoreille.
— Borteuil, dto. v. dto.
— Noel u. Hr. Momier, dto. v. dto.
— Pequignol, dto. v. dto.
— Ettlin, dto. v. Hegenheim.
Mad. Dilliard, v. Cornol.
— Fallirand, v. Bonfolle.
— Garbroi, v. dto.

Kreuz.
Hr. Sigg m. Fam., Part. v. Ossingen.

Löwen.
Hr. Hammer, eidg. Oberst, Solothurn
— Bur and, eid Oberst, Schaffhausen
— Bossart, Inspektor, Zürich.
— Morgenthaler, Co duk, Aarau.
— Haltmann, v. Mülhausen.
— Mislap, Negt. v. Basel.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Heinrich, dto. v. dto.
— Lambert, dto. v. Genf.

Rößli.
Hr. Kühn m. Frau v. Durach., Weimar
— Bonkilch, Kaufm. v. Basel.
— Andreas, dto. a. Kurhessen.
— Schidler, dto. v. Lenzburg.
— Hächler, Kfm. v. Lenzburg.
— Bürgisser, Prio. v. Oberlunkhofen
— Manz, dto. v. Zürich.
— Engel, Metzger, v. dto.
— Marquet Prio Lutry.
— Frey, dto. v. Gontenschwyl.
— Schmid, Weber, Horgdorf.
— Meier, Buchdruck., Schönstetten.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Frei, dto. v. Auenstein.
3 Drahtbinder, v. Ungarn.

Wildenmann.
Hr. Hock, Kaufm. v. Cremine.
— Fenner, dto. v. Zürich.
— Lutzmann, dto. v. Triest.
— Mees, dto. v. Achen
— Lejeune, Negt. v. Genf.
— Leuchtenberg, dto. v. Lyon.

Schwert
Hr. Hug. Maur, Waldprechtsweiher.
— Gelsius, Kaufm. v. Darmstadt.
— Stirnemann, Prio., Gränichen.
— Jäger, Cigarrenmcht., Insbruck.
— Heidenreich, dto. v. Theningen.
— Plüß, Prio. v. Zürich.

Im Casino-Saale in Aarau:

Sonntag den 26. Juli:

Letzte



Grand Soirée Mysterieuse

nach einer ganz neuen und eigenen Erfindung des

Prof. Th. Kühn aus Weimar,

Hofkünstler Sr. Maj. des Schah von Persien.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1 Fr. 50 Rp., I. Platz 1 Fr., II. Platz 50 Rp. Kinder die Hälfte.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Das Nähere besagen die Tageszettel. Ausführliche Programme sind Abends beim Billeteur zu haben.

Leichen-Anzeige.

Nro. 43.

Sonntag den 26. Juli 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Verena Schmid**, Wagenmeisters, von Zurzach; 53 Jahre alt. — Leidabnahme: Bahnen Nr. 519.

Danksagung.

Für die unserer lieben Gattin und Mutter, Frau **Friederika Häßig née Ginsberg**, während ihrer Krankheit und schnellem Hinscheid bewiesene aufrichtige Theilnahme, sowie für das freundliche Geleite zum Grabe danken tiefgerührt und herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 20. Juli 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

Zum Ausleihen:

Sofort oder etwas später ein **Logis** bestehend aus mehreren Zimmern u. s. w. mit freier Aussicht, um billigen Zins. — Nachzufragen im Hammer Nr. 188 dahier

---

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, der schon als Kellner und als Kammerdiener in Diensten war, sucht einen Platz als Ladendiener, Kellner oder bei einer Herrschaft als Bedienter. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [136

Zu miethen gesucht:

Ein Stube mit Nebenstube sammt Zubehör, für eine einzelne Person. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine **Commode**, ein **Tischchen** und ein kleines **Schränkchen**. Zu erfragen Milchgasse Nr. 77, zwei Treppen hoch. [132

Wo recht gutes klares **Birnenmost** bei Abnahme einiger Maas billig zu haben ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Tanz-Unterricht.

Verwichenen Herbst zum ersten Mal in hiesiger Stadt als Tanzlehrer auftretend, hat der Unterzeichnete so viele und schmeichelhafte Beweise des Zutrauens von Seite hiesiger Bewohner erhalten und ist ihm von seinen Schülern und Schülerinnen und deren Angehörigen das Lob eines eben so gewiss thätigen als tüchtigen Lehrers zu Theil geworden, daß er, im Hinblick auf diese für ihn so erfreulichen Thatsachen, sich entschlossen hat, seine Unterrichtsstunden wieder zu beginnen. Aufgemuntert durch das freundliche Entgegenkommen und die zahlreiche Theilnahme jüngerer und älterer Schüler an seinen Lehrkursen, wird er es sich zur heiligsten Pflicht machen, seinerseits Allem aufzubieten, um den an ihn gestellten Anforderungen im vollste.. Maße entsprechen zu können Er wird in seinen Unterrichtsstunden stets die nöthige Rücksicht beobachten und hofft den Ansprüchen des Tit. Publikums an einen gebildeten Tanzlehrer vollkommen gewachsen zu sein.

Der Kurs wird in den nächsten Tagen beginnen und mögen sich Solche, die daran Theil zu nehmen wünschen, gefälligst bei der Expedition dieses Blattes melden.

Anfänger werden besonders um rechtzeitige Anmeldung gebeten, damit dieselben gleichzeitig mit den Vorgerücktern, den Unterricht genießen können, und würde es mich herzlich freuen, meine frühern Schüler und Schülerinnen recht zahlreich bei mir zu sehen.

Einer lebhaften Betheiligung entgegensehend, empfiehlt sich ganz ergebenst

Koronikolski, Tanzlehrer.

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 26. Juli

im „Storchen" in Schönenwerd,

wozu höflichst einladet

139] **J. H. Lüscher.**

Mousirende Himbeer-Limonade,

Limonade gazeuse

und

Selterser-Wasser

ist gut und billig zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck,
Café & Billard.

Diese mousirenden Getränke sind sehr angenehm, durststillend und der Gesundheit zuträglich. [85

Wo ein intelligenter Jüngling die **Handlung** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [130

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer**, in der Kettenbrücke im obern Stock. [128

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detail**

F. G. Halbmeyer
45] zur **Krone** in Aarau.

Gefunden:

Am Jugendfest ist bei der Schanze ein Mädchen-Strohhut gefunden worden. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [140

Ankunft und Abgang
der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27**, N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10 —, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10**, 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:
V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2. 10, **4.16**, 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Juli.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11,5'''	27" 0,3'''	27" 0,9'''
Thermometer	+ 13	+ 14	+ 12
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 172. 27. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft

Der Nationalrath erledigte die Nachtragskredite und stimmte anlangend die Rhonekorrektion, sowie die Thunerkaserne, dem Ständerath bei.

Der Ständerath verwarf unter Namensaufruf mit 23 gegen 19 Stimmen das Niederlassungsgesetz. Diese Verwerfung des Niederlassungsgesetzes durch den Ständerath ist ein Rückschritt, der um so bedauerlicher ist, als die Kantonalsouveränität, welcher man das bessere Recht zum Opfer brachte, nichts Reelles dabei gewinnt.

Aargau. Freitag Abends 5 Uhr entwichen in Baden von der Arbeit abermals zwei sehr gefährliche Sträflinge, Meier von Bettwyl und Ruppli von Fischbach. Dieselben packten den Polizeisoldaten Dätwiler hinterrucks und malträtirten ihn sehr, traten auf ihm herum und machten ihm mit ihren schweren Schuhen bedeutende Verwundungen am Kopfe, nahmen ihm das Gewehr weg und flüchteten sich in den nahen Wald. Der hiesige Wachtposten machte sich alsbald auf die Beine und stellte seine Vorposten von Baden bis Mellingen auf. Gegen 10 Uhr endlich kamen die beiden Vögel vom Birmistorfer Walde her, die Jäger Schweri und Erni sahen sie kommen, verbargen sich aber beim Hause an der Sommerhalde, und als sie nahe genug waren, bewältigten sie sich derselben durch einen kühnen Ueberfall. Das Gewehr hatten sie bei sich, fanden aber keine Zeit mehr zum losfeuern. Einer würde den Beiden kaum Meister geworden sein, denn dieselben wehrten sich auf Tod und Leben, bis sie gebunden waren. (B.T.)

— Aarau. Auch den gestrigen Abend im Casino wußte Hr. Kühn zu einem sehr vergnügten zu gestalten. Seine Kunststücke erhielten das Publikum fortwährend in der angenehmsten Stimmung und gelangen vorzüglich. Waren auch nicht alle neu, so wurden sie doch mit der größten Eleganz ausgeführt. Wir wünschen ihm auch in Zofingen einen vollen Saal.

— Aarau. Die „Jakob" haben letzten Samstag zum ersten Mal gemeinsam ihren Namenstag mit einem frugalen Abendessen im Wildenmann gefeiert und dabei einen Jakobiverein gegründet. Zahlreiche Toaste belebten den heitern Abend und eine Gratulations-Depesche an die wahren Jakob „Herren Bundesräthe Stämpfli und Dubs in Bern" abgesandt, wurde durch letztern mit einem Lebehoch auf den neu entstandenen Jakoben-Verein in Aarau freundlich erwiedert.

— Aarau. Die konstanzische Regimentsmusik, 34 Mann, die sich zwei Tage hinter einander in Baden in der Gartenwirthschaft Kambly hören ließ, bewährt eine solche Meisterschaft, daß jedes Lob überflüssig ist. Wer gern wieder einmal etwas Großes im Freien hört, der versäume nicht, hinzugehen, wo diese bewährten Musiker sich niederlassen; so berichtet die „Schweizer Ztg." Wie bereits gemeldet, werden wir Dienstag und Mittwoch das Vergnügen haben, dieselbe hier im Biergarten Ernst-Merian zu hören.

— Muri. Die Untersuchung über den großartigen Diebstahl, der bei den Gebrüdern Käppeli in Isenbergschwyl begangen worden, schreitet glücklich vorwärts. Letzten Samstag sind in Folge des Geständnisses eines Verhafteten zu den gleich Anfangs vorgefundenen 8200 Fr. weitere 4600 Fr. in die Hände der Behörden gefallen. Macht zusammen die respektable Summe von 12,800 Fr. Am gleichen Tag wurde der flüchtige alt Ammann Burkard von Mühlau von Brunnen aus, wo er verhaftet wurde, über Luzern nach Muri gebracht.

— In der Standstichscheibe „Baillod" hat Müller Vogt in Menzikon die erste Gabe; in „Erlach" Wildi, Regt. von Suhr die fünfte und in „Winkelried" Fabrikant Bally in Schönenwerth die vierte Gabe.

— * Laufenburg, 24. Juli. Wie oft ein Haus vom Schicksal heimgesucht werden kann, beweisen folgende Unglücksfälle. Hr. Haus zum Sternen in unserer Nachbarstadt Kleinlaufenburg hatte, um mit der Bibel zu sprechen, drei Söhne, erwachsen, gebildet, groß und blühend. Im Frühling letzten Jahres starb der Jüngste der drei in kurzer Zeit weg, letztes Frühjahr folgte der zweitälteste, während der älteste ebenfalls krank lag, nun ist auch der Aelteste, nachdem er bereits genesen war, ebenfalls gestorben und wurde gestern Nachmittags 4 Uhr beerdigt. Obschon das ungewöhnlich große Leichengeleite von Nah und Fern den Schmerz der Eltern nicht zu stillen vermochte, so that es doch jedem Antheilnehmenden wohl, wenn er sehen mußte, wie das herbe Schicksal so allgemeines Beileid fand. Die Pompiermusiken von Laufenburg und Waldshut und viele Freunde des allgemein beliebten und geachteten jungen Mannes waren anwesend. Als kurz vor dem Tode des zweitältesten Sohnes der Aelteste, ebenfalls krank, ein anderes Zimmer beziehen mußte, nahmen die Brüder so herzlichen Abschied von einander, daß man fühlen konnte, sie wissen, daß sie einander nie mehr sehen würden. Sie haben einander auch nie mehr gesehen.

— Laufenburg, 24. Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird Sonntag den 9. August ihr Jahresfest feiern. Um 11 Uhr werden die eingeladenen Gäste am Bahnhof empfangen, Einzug in die Stadt, Musik voran, gefolgt von den badischen, schweizerischen und Laufenburger Pompiers. Offizielle Begrüßung auf der Burgmatt. Nachmittags 2 Uhr Besichtigung der Löschgeräthschaften und des Spritzenhauses, sodann Hauptprobe bis Abends 7 Uhr. Bankett auf dem Festplatz. Am Montag den 10. Aug. findet früh 9 Uhr ein Spaziergang auf den Schloßberg und die „frohe Aussicht" (Klein-Laufenburg) statt.

— Am 20. Juli fand man blaue Trauben am Rebengelände des Hrn. Lehrer Rietschi in Oberfrick; ebenso bei Hrn. Winter zur Krone in Oeschgen und an andern Orten mehr im Frickthal.

— Die in Brugg vom dasigen Gemeinderath angeordnete Sammlung einer Liebessteuer für die Brandbeschädigteen in Seewis hat die schöne Summe von Fr. 580 in Geld abgeworfen. Auch an Kleidungsstücken, Lingen u. dgl. flossen Gaben im Werth von circa 150 Fr.; wirklich ein schönes Zeugniß für die Mildthätigkeit der Einwohnerschaft von Brugg.

— Aklizeitung zeiht den Bundesrath für seine Botschaft in Sachen der Judenfrage der Confusion und Unwahrheit. Wie es scheint, wollen unsere Neuliberalen, Schleuniger u. Comp., den Handschuh des Bund aufnehmen und einen Hosenlupf mit selbem wagen. (Bad. Tagbl.)

Zürich. Nach amtlicher Schätzung, berichtet der „Lägernbote", beträgt der Schaden des letzten Hagelschlages in den Gemeinden Regensberg, Dielsdorf und Niederhasle 100,605 Fr.

Luzern. Den 29. Juli wird hier ein Jugendfest abgehalten. Laut Programm beginnt es mit Gottesdienst in der Hofkirche, 12½ Uhr versammeln sich die Schulkinder in ihren Schulhäusern und vereinigen sich 12¾ Uhr auf dem Schweizerhofplatz; mit Musik, Kadetten, Behörden und 24 Kantonsschilden beginnt um 1 Uhr der Marsch durch die Stadt nach der Allmend, 22 Kanonenschüsse verkünden die Ankunft daselbst. Bis 4 Uhr Spiele, Turnübungen und Schießen; 4—6 Uhr Erfrischungen, dann Musik, Gesang, Vertheilung von Preisen, Schlußrede, Luftballon und 22 Kanonenschüsse zum Abmarsch nach dem Schweizerhofplatz, wo die Kinder entlassen werden.

Luzern. Der Scharfschütze Luginbühl hatte zwar den Behörden versprochen, seine neutäuferischen Skrupel gegen den Militärdienst bei Seite zu lassen und zog auch bereitwillig auf den Exerzierplatz mit, als es aber zum Schießen kam, erklärte er: „Ich schieße nicht!“ Als jedes Zureden fruchtlos war, kam er wieder in Verhaft.

Bünden. Chur, 24. Juli. Mit großem Bedauern vernimmt man soeben, daß Hr. Zolldirektor Jecklin, der vor einigen Tagen gesund und frisch eine Inspektionsreise angetreten, plötzlich durch einen Schlagfluß bei Campodolcino getroffen und das Zeitliche gesegnet hat, ein herber und unerwarteter Verlust für die Familie, und für die Eidgenossenschaft der Verlust eines intelligenten und gewissenhaften Beamten. (Bünd. Z.)

— In Chaux-de-fonds sind 7000 Fr. für Seewis zusammengelegt worden. — Die Regierung von St. Gallen hat 800 Fr. für Seewis übersandt.

St. Gallen. Sonderbar wird es mancher Leser finden — bemerkt die „St. Gall. Ztg.“ in einem Bericht über den „Ludwig“ — daß die Geräthschaften des Schiffes, trotz des Unterganges und mehrmaligen mißlungenen Hebung, sich alle in dem Zustand befinden, wie vor dem Untergange. In der Küche stehen noch Gläser, Schüsseln, Porzellangeschirr ꝛc., wie sie verlassen wurden. Eine Flasche Cognac, welche ein Taucher in derselben entdeckt, wurde sofort verkostet und mundete ganz gut.

St. Gallen. Letzten Donnerstag fuhr ein junger Bursche mit einem Geldsäckchen, 6200 Fr. enthaltend, auf der Eisenbahn von Flawyl nach St. Gallen. Er stieg in Winkeln in einen andern Waggon, da er in demjenigen, in welchem er sich befunden, keinen Platz zum Sitzen hatte, vergaß aber, das abgelegte Geldsäckchen mitzunehmen, das beim Halten des Zuges in St. Gallen sich nicht mehr vorfand, sondern von einem Mitfahrenden gestohlen worden sein mußte. Auf Entdeckung des Dieben sind 100 Fr. Prämien ausgesetzt.

— Letzten Mittwoch stürzte ein 8jähriger Knabe des Hrn. Schoop in Rorschach vom Eisenbahndamm in den See. Ein Reisender, der eben mit dem Eisenbahnzug nach dem äußern Hafen abfuhr, rief die vorbeigehenden Leute um Hülfe an. Sogleich sprang Hr. Schweizer, Uhrenmacher, sammt den Kleidern in den See und rettete den dem Ertrinken nahen Knaben. Ehre und Dank öffentlich diesem braven jungen Manne!

Ausland.

Amerika. New-York, 15. Lee ist nach Virginien entkommen. Port Hudson ist von den Unionisten genommen, Charleston angegriffen.

— Das mexikanische Volk spricht sich den 29. Juni in allgemeiner Abstimmung (Plebiscit) über die Regierungsform aus. Den gleichen Abend findet ein Ball zu Ehren des Einzugs der Franzosen in Mexiko statt. General Forey hat ein Triumvirat ernannt und demselben für die Geschäftsführung einen Staatsrath beigegeben.

Frankreich. In Lyon ist eine Dame, die eine Operation am Halse zu erleiden hatte und deßhalb mit Chloroform eingeschläfert worden war, nach geschehenem wohlgelungenem wundärztlichem Schnitte nicht mehr aufgewacht, als um mit einem leichten Zucken ins andere Leben überzugehen.

— Die Aussichten auf einen Krieg gegen Rußland treten näher. Schon spricht man in Paris von dem schwarzen Meer, wo man den Feind besser fassen könne, als in der Ostsee. Die öffentliche Meinung in Frankreich und überhaupt im civilisirten Europa ist entschieden gegen Rußland.

Rußland. Die Circassier haben ein russisches Kriegsschiff weggenommen.

— London, 25. Eine Depesche Napiers, des englischen Gesandten in Petersburg, vom 18. Juli, wurde heute bekannt gemacht. Laut derselben erachteten Napier und Montebello (der französ. Gesandte) in einer Besprechung die russische Antwort als eine Beleidigung, welche zu einem sofortigen Bruch führen müsse; sie machten daher einen Besuch bei Gortschakoff, dem sie ihre Befürchtungen mittheilten und Auskunft über die Absichten Rußlands verlangten.

Gortschakoff antwortete, er sei bereit, Vollmachtenträger von Oesterreich und Preußen zu empfangen, das Resultat der russisch-preußisch-österreichischen Konferenz könnte dann einem Vertrag zu Grunde gelegt werden, als Ausgangspunkt zur Besprechung der sechs Punkte. Das Konferenzergebniß wäre Frankreich und England offiziell mitzutheilen. Als Napier zu wissen verlangte, ob das Ergebniß der Konferenz einen Vertrag bilden und von sämmtlichen Unterzeichnern der 15r Verträge unterschrieben werden solle, lehnte zwar Gortschakoff nicht ab, erklärte jedoch wiederholt, Rußland würde nie eine Intervention der Mächte in seine innern Angelegenheiten gestatten.

Deutschland. Bayern. Auf der internationalen Kunstausstellung in München werden die Gemälde des Luzerner Malers Schiffmann und des Aargauer Kupferstechers Burger sehr rühmend erwähnt.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Aber Leo tröstete sich, indem er jeden Augenblick das Abfahrtszeichen erwartete, täuschte sich indeß, denn drei Tage mußte man in Havre liegen. Und er mußte sich, hörte er die Klagen und Flüche der meisten Begleiter, beinah noch glücklich preisen, daß er doch nurmehr einige kleine Einkäufe zu machen und für's Weitere seinen kleinen Geldbeutel zugeschnürt hatte. Mußte doch dieser die Ueberfahrtskosten zum zweiten Male, jener, weil der Andrang sehr stark, mehr als die, so schon zu Hause bezahlt, entrichten, ein Fernerer das ganze Ansehen des Konsuls zu Hülfe rufen, nur um wegen angeblich ungenügender Ausweisschriften nicht sich einer neuen Auflage unterwerfen zu müssen, und verurtheilten doch Alle einstimmig ganz Havre, weil Wirthe, Krämer, Mäckler, Polizeidiener, der Erste bis zum Letzten es nur auf die Entblößung der armen Auswanderer abgesehen hatten, damit sie ja schon nackt aufs Schiff kämen. Bei jedem Ankaufe wurde der arme Teufel, der seinen letzten Heller im magern Säcklein trug, hoch überfordert, und ob er auch von einem Laden zum Andern ging, er mußte die Nuß knacken: denn Havre hatte sich verschworen. Mit Vielen wurde noch weniger Federlesens gemacht, und ihnen jetzt schon ihre Habe ganz oder theilweise gestohlen.

Die Stunde der Einschiffung schlug, aber nicht für Alle. Denn es waren viele Armselige, denen der Aufenthalt in Havre, Betrug und Prellerei das zur Ueberfahrt nöthige Geld verkürzt hatte und die nun um Gottes willen flehten, man möchte sie doch mitnehmen, sie wollten drüben gern zehnfach abverdienen. Einigen wurde willfahren, Andere, wohl gar Eltern, Verwandte von jenen, mußten auf der feuchten Gasse zurückbleiben. Der Dampfer, der die Auswanderer an's Schiff bringen sollte, brach auf, trotz des Schreiens eines Schwarms, der nachgerennt kam, hielt aber gleich wieder. Sie mußten sich gegen schweres Fährgeld in Kähnen heranstoßen lassen. Unter ihnen der St. Galler Wespi. Wie der, als er Leos, den er seit der Trennung im Bahnhofe nicht mehr getroffen, ansichtig wurde, das gottlose Volk der alten Welt verwünschte! „Die haben mich, eh' sie mich fortließen, noch tüchtig geschröpft,“ sagte er; „endlich bin ich auf einen Schweizer aus Neu-York gestoßen, der auf Besuch in die Schweiz geht und Kisten voll Geld mit sich führt. Er machte mir wieder Muth, beredete mich, ich werd' alle diese kleinen Unfälle im Lande der Freiheit und der Natur schnell wieder vergessen, ertheilte mir Rath, gab mir sogar Briefe und Empfehlungen mit und verschaffte mir einen Vertrag. Der Vater nannte sich Cägi.“ Inzwischen gelangte man an's Schiff und wurde übergesetzt. Das Erste, als man darauf festen Fuß gefaßt, war, daß die Auswanderungsbeförderer, die ihre Leute begleitet hatten, diesen eine Schrift vorhielten, die sie noch unterzeichnen mußten; wer schreiben konnte, unterschrieb, ohne tiefer hineinzuschauen; Leo unterschrieb nicht, weil er, trotz des Drängens und Eilens des Mäcklers, sich einen Blick auf den Inhalt er-

laubt. Es war ein Zeugniß, das sich der Kerl ausstellen ließ. „Macht keine Umstände," flüsterte Wespi, „es kann Euch doch nicht mehr schaden." „Aber tausend Andern," erwiderte der Schuster. Sofort wurde dann unter Namensaufruf das gedörrte Fleisch ausgetheilt; wer nicht gleich antwortete, erhielt nichts. Das bunteste Schauspiel gewährte die Vertheilung der Bettstellen oder Behälter, die in zwei Reihen übereinander angebracht und für je vier Menschen bestimmt waren. Es wurden immer die ersten besten Vier, wie aus einer Schafheerde, zusammengepferchi, Geschlecht, Alter, Heimat, Reinlichkeit nicht berücksichtigt, nur etwa die, welche erst in Havre Verträge bekommen, vor den Uebrigen bevorzugt. Dadurch geschah es, daß Leo von dem St. Galler getrennt und mit einem eckelhaften jungen Juden und einem betagten Bauernpaar aus Graubünden in Eine Bettstelle gewiesen wurde. Der Bauer zeigte sich, wohl aus Eifersucht, darüber wenig erbaut, seine Schöne dagegen warf nur dem Sohne Israels einen Blick des Abscheus, einen desto freundlichern dagegen Leo zu. Es kam zur Unterhandlung. Das Weib forderte, der Hebräer sollte zu Füßen liegen, dieser verlangte dagegen den Platz zunächst der Schiffswand, weil er beim Sturm herauszufallen fürchtete; Keines von den Dreien wollte an seine Seite gerathen; zuletzt, nach vielen schönen Benennungen und Erörterungen, verständigte man sich dahin: daß zuerst das Weib, dann der Mann, der Jude der Dritte und Leo zuletzt einsteigen sollte. Der untere Behälter bekam eine Bernerfamilie, die in der Stadt Bern eine Kellerwirthschaft betrieben hatte und aus einer schwangern Frau nebst Mann und jüngerer Schwester bestand, und einen deutschen Flüchtling zu Bewohnern, was um so mehr zu beachten, als die beiden Pferche sich wie erster und zweiter Stock zu einander verhielten. Zunächst nach Ordnung dieses Gegenstandes setzte man sich mit den Lebensmitteln zurecht, die zum Theil, vorzüglich die Erdäpfel, in den finstern, stinkenden Keller geschickt wurden. Denn auch auf der See wurde diese Kost des Armen ihm noch nicht ungetreu.

Ein neues Leben entwickelte sich für Leo auf dem Verdecke, das während des Tags sein gewöhnlicher Aufenthalt werden sollte. Als der Dampfer, dieser letzte Vermittler, sich entfernt hatte, die Küste sich mehr und mehr zurückzog, wurden die schweizerischen Auswanderer alle gar traurig; die Mütter hoben noch ihre Kinder empor, zeigten ihnen den letzten Fleck europäischer Erde und schluchzten; der kräftige Berner Jüngling hielt seines Mädchens Hand und starrte zurück — aber die „Jungfrau" und der „Mönch" blinkten ihm nicht mehr, und Leo gedachte seiner Dolorosa und des kleinen Viktorins, die nun wohl auch um ihn weinten. Die bundesdeutschen Bauern und die Juden sahen stumpfsinnig darein, kauerten zusammen; Einige der Erstern bewegten ihre Lippen im Gebete. Anders die deutschen Flüchtlinge. Von diesen stießen Einige in ruchlosem Rausch unsinnige Reden aus, fluchten, mit geballter Faust und wankenden Füßen, der alten Welt, die sie geboren und erzogen, Viele jauchzten und frohlockten, und nur Wenige standen, abgekehrt von dem rohen Haufen, in tiefen Gedanken, ach wohl über so viel Geknicktes, über frühe Elterngräber, über getäuschte Mädchen, über den Verrath der Freiheit durch ihre lautesten „Freunde", seufzend, schlichen sich weg, um im Dunkel ihrer Lagerstätte sich auszuweinen.

Bald verwandelte die Seekrankheit Alles in ein Bild des Unflats. Wo man stand und saß und lag, war man von ihren widrigen Folgen nicht sicher; auf seiner Seegrasmatratze, beim Essen, beim Kochen, das Jeder selbst besorgte und wozu die Gelegenheit mit Harren und Warten verdient wurde, mußte man auf das Unangenehmste gefaßt sein. Allein das war noch der Unreinlichkeit nicht genug. Denn das Schiff trug außer den großen noch Millionen kleiner Auswanderer, die sich auf den Leibern der Erstern in's Unzählige vermehrten, und selbst den Reinlichsten mit ihren Raubzügen beunruhigten, wozu andre, noch tiefer sitzende Uebel kamen, die sich durch Berührung weiter fortzupflanzen drohten. Die Weiber machten es sich zum Zeitvertreib, ihren Kindern und sich gegenseitig gewisse unaussprechliche Schmarotzerthierchen abzulesen; schlechte Dirnen zeigten sich vom Fluch ihres Lasters gebrandmarkt und verpesteten Lagergenossen und sogar noch in diesem Zustand Anbeter ihrer Reize, und die Juden alle waren wandelnder Schmutz und dufteten nicht anders, als nach der Sage der leibhafte Bocksfuß. Endlich hatte sich der Arme bei seiner leichten Bekleidung vor gefährlichen Erkältungen zu fürchten, sowie sich auch bei dem Geschaukel sehr häufig das heftigste Kopfweh einstellte.

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 25. Juli 1863.)

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Bürgißer, Leodegar, Maurer, Vinzenzen, von Oberlunkhofen. Eingabe 27. August, Gemeinderathskanzlei Oberlunkhofen. — Kulm. Müller, Heinrich, bisheriger Eigenthümer und Inhaber der Handelsfirma „Friedrich Müller" von Schöftland. Eingabe 5. Sept., Gerichtskanzlei Kulm.

Geldstage.

Bremgarten. Geißmann, Kaspar, Zimmermann, von Häggligen, in Dottikon wohnhaft gewesen; vermögenslos und ausgetreten. Eingabe 17. August. — Kulm. Zwik, Samuel, Dachdecker, von Oberkulm; Burkard, Rudolf, Jakobs, Schmid, von Sumiswald, wohnhaft in Walde, Gemeinde Schmiedrued; beide vermögenslos. Eingabe 29. Aug. — Lenzburg. Widmer, Johannes, Zimmermann, von Niederlenz. Eingabe 24. August. — Muri. Krez, Kaspar, von Werd. Eingabe 26. August.

Rehabilitationen.

Baden. Wiederkehr, Joseph, von Rudolfstetten, Wirth z. Sternen im Kloster Wettingen. — Kulm. Engel, Samuel, alt Sektionsadjutants Sohn, von Reinach. — Lenzburg. Sei, Johannes, Wagners, von Dintiken. Fehlmann, Rudolf, Uhrenhändler, von Seengen, in Lenzburg angesessen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Irrenwärters für die Anstalt in Königsfelden. Anmeldung bis 8. August beim Herrn Spitalarzt in Königsfelden.

Stelle eines Kommis auf dem Hauptpostamt Aarau. Besoldung Fr. 1200. Anmeldung bis 8. August bei der Kreispostdirektion Aarau.

Basel, 24. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 32 Fr. 05 Rp. Abschlag Fr. 0. 27. Stehen geblieben 862 Dplztr. Dazu angekommen 213 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 246 Dplztr. Blieben stehen 829 Doppelzentner.

Pariser-Börse. 25. Juli. 3% Rente 67. 10, Credit mobilier 1045. —, Oesterr. Staatsbahnen 415. —.

London, 25. Juli. Consols 92¾.

Bitte um Unterstützung.

Es ist dem Tit. Publikum von Aarau bekannt, wie unverschuldet die **Gebrüder Hoffmann**, Fuhrmann an der Halden dahier, letzten Freitag Abend von einem für sie schweren Verlust getroffen wurden, indem ihnen ein Fuhrwerk sammt schönem Pferd durch die Fluthen der Aare verloren ging und dadurch ein Schaden von circa 900 Fr. erwächst.

Einige ihrer Nachbarn wenden sich nun für diese fleißigen und häuslichen Geschwister an die mildthätige Bewohnerschaft hiesiger Stadt mit der Bitte, durch Liebesgaben den Beschädigten beizustehen und hat sich Herr **Fisch**, Uhrenmacher, bereit erklärt, Beiträge in Empfang zu nehmen und an die Betroffenen gewissenhaft abzuliefern.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Juli 1863.

Löwen.

Hr. Burnand, eid. Obrst. Schaffhausn
— Burnand, Nat.-Rath, Waadt.
— Janse, dto. v. dto.
— Bossic, Negt. v. Milano.
— Farard, dto. v. Paris.
— Heinrich, dto. v. dto.
— Weil, dto. v. dto.
— Winder, dto. v. dto.
— Keniburg, dto. v. Remesemond.
— Pappenheim, dto. v. Berlin.
— Molle, dto. v. Venia.
— Elke, dto. v. Zürich
Mad. Ray, v. Genf.

Ochsen.

Hr. Müller, Buchbind., Winterthur.
— Peyer, Uhrenmchr., Schaffhausen.
— Widmer, Kfm. v. Othmarsingen
— Spring, dto. v. Bern.
— Brennwald, dto. v. St. Gallen.
— Stäubli, dto. v. Horgen.
— Käpserling, Rabbiner, Endingen.

Storchen.

Hr. Heer, Part. v. Kappel.
— Konrad, dto. v. Muri.
— Geresole, dto. v. Lausanne.
— Zulauf, Kfm. v. Aiguevives.
— Lang, dto. v. Luzern.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Hr. Hallag, Kfm. v. Endingen
— Bäninger, dto. v. Zürich
— Dreifuß, dto. v. Stein.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Kühn m. Frau u. Dtsch., Weimar
— Vogt m. Schwest., Kfm. v. Thun.
— Ryser, Kfm. v. Sumiswald.
— Wacker, Schuster, Biederich.
— Kupper, Schneider, Schweit.
— Stückelberger, dto. v. Fitterten.
— Riniger, dto. v. Eglisau
— Jlli, dto. v. Kronstetten.
— Heidinger, dto. v. Niederönsingen.
— Hermann z. 2, Kfm., Gönningen.
11 Wallfahrer, v. Elsaß.

Schwert.

Hr. Stirnemann, Priv., Gränichen.
— Ries, dto. v. Tuttlingen.
— Amsler, dto. v. Schinznacht.
— Friedrich, Bierbr., Ingoldingen.
— Frei, Part. v. Oberhof
Jgfr. Meier, v. Oberrüte.

Wildenmann.

Hr. Hock, Kaufm. v. Cremine
— Mees, dto. v. Achen.
— Leuchtenberg, dto. v. Lyon
— Graf, dto. v. Heiden.
— Müller, dto. v. Luzern.
— Eichelberger, dto. v. Paris.

Grosses Militair-Concert

der großherzoglich badischen Regiments-Musik

34 Mann stark

unter der Direktion des Herrn Capellmeister Kempf

Dienstag und Mittwoch den 28. und 29. Juli

im Biergarten Ernst-Merian.

Anfang Abends 6 Uhr. — Entrée 50 Cts.

Leichen-Anzeige.

Nro. 44.

Montag den 27. Juli 1863,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. C. Pfeiffer, gew. Bahnhofinspektor; 39 J., 6 M., 16 T. alt — Leidabnahme: Nr. 307 jenseits der Aare.

Eheverkündungen in Aarau vom 26. Juli.

Emil Otto Schmitter, Kaufmann, von Aarau und Aarburg, in Florenz wohnhaft, mit Sophie Caroline Luise Grad-mann von Aarau, in Ancona wohnh.

Jakob Alpstäg von Dürrenäsch, in Aarau im Dienst gewesen, mit Elisabeth Hochstraßer von Dürrenäsch.

Joseph Moritz Chevalley von St. Gingolph, Kt. Wallis, mit Maria Rosina Beck von Aarau, in Vivis wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 26. Juli.

Alfred, Söhnlein des Phil. Wirz-Christen, Buchhändler in Aarau.

Emma, Töchterl. des Daniel Matter, Staatsweibel, von Kölliken.

Maria Elisabeth, Töchterl. des Marx Gagg, Bahnaufseher, von Engelshofen, Kt. Thurgau.

Lina Katharina, Töchterl. des Bernhard Vogel von Gipf.



Zum Kauf angetragen:

Bei dem Unterzeichneten sind zu billigen Preisen zu haben:

1. **Waadtländer-Weine** von 1859 und 1862;
2. **Land-Weine** von 1857 und 1859,

jedoch nur in gesetzlichem Quantum.

144] **A. Brast** in **Aarau.**

Sogleich zu beziehen:

Ein fröhliches **Logis,** enthaltend Stube, Kammer, Küche, Estrich und Keller; alles schließbar. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [142

Verwechselt: Gestern Abend in der Brauerei Rynker ein schwarzer **Filz-Hut** gegen einen braunen. Kann bei der Exped. d. Blts. ausgetauscht werden.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, der schon als Kellner und als Kammerdiener in Diensten war, sucht einen Platz als Ladendiener, Kellner oder bei einer Herrschaft als Bedienter. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Sitz in Basel.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen, Kirchen, Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, Magazine, Fabrikgebäude ꝛc. (wo die Versicherung von Gebäuden gestattet ist). Häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikeinrichtungen, Vieh, Ernteerzeugnisse, Acker-Geräthschaften, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Versicherungen können auf jede beliebige Dauer und zu den billigsten Prämien geschlossen werden.

Brandschäden werden auf's prompteste reglirt und die Entschädigungssummen sofort nach deren Feststellung **baar** ausbezahlt.

Zum Haupt-Agenten für den Bezirk Aarau haben wir bestellt

Herrn Carl Hurst in Aarau,

welcher jeden wünschbaren Aufschluß ertheilt und zur Aufnahme der Versicherung jeder Zeit bereit ist.

Basel, den 18. Juli 1863.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Die rege Theilnahme, welche die Begründung der Basler Versicherungsgesellschaft aller Orten gefunden hat, das Vertrauen, welches ihr gleich bei Beginn ihrer Geschäfte entgegengebracht wurde, sowie ihre vortheilhaften Bedingungen und die Garantien, die sie ihren Versicherten zu bieten im Stande ist, haben diese Gesellschaft binnen kurzer Zeit den besten und ältesten Versicherungs-Anstalten ebenbürtig zur Seite gestellt.

Der Unterzeichnete wird eifrigst bestrebt sein, ihr auch das Vertrauen des hiesigen verehrlichen Publikums zuzuwenden und empfiehlt seine Haupt-Agentur angelegentlichst zu geneigter Benutzung.

Aarau, den 20. Juli 1863.

Carl Hurst, Haupt-Agent
für die Bezirke
122] **Aarau, Kulm, Laufenburg, Lenzburg & Rheinfelden.**

Gichtleidende

können nichts Besseres thun, als sich in die Hände des Herrn

Dr. Müller in Coburg

zu werfen. Schwergeprüft von der Gicht, stellte mich derselbe so ausgezeichnet her, daß ich meinem Berufe wieder vollkommen vorstehen kann.

Stafelstein, 16. Juni 1863.

141] **Gagel,** Metzgermeister.

Zu miethen gesucht:

Ein Stube mit Nebenstube sammt Zubehör, für eine einzelne Person. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine **Commode,** ein **Tischchen** und ein kleines **Schränkchen.** Zu erfragen Milchgasse Nr. 77, zwei Treppen hoch. [132

Wo recht gutes klares **Birnenmost** bei Abnahme einiger Maas billig zu haben ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Sofort oder etwas später ein **Logis** bestehend aus mehreren Zimmern u. s. w. mit freier Aussicht, um billigen Zins. — Nachzufragen im Hammer Nr. 188 dahier.

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer,** in der Kettenbrücke im obern Stock. [128

Stahlfedern in allen Sorten

bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau

25. Juli	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27‴ 0,3‴	26‴ 11,3‴	26‴ 11,4‴
Thermometer	+ 9	+ 17	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbeich.	W	—	W

26 Juli.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26‴ 10,9‴	26‴ 11,1‴	27‴ 0,4‴
Thermometer	+ 11	+ 12	+ 9
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 173. 28. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Ständerath erledigte das Gesetz betreffend die neue Infanteriebewaffnung. Die Abstimmung geschah mit Namensaufruf. Es standen 24 gegen 13. Der Bund soll ¾, die Kantone ¼ der Kosten tragen.

Für das Niederlassungsgesetz haben im Ständerath gestimmt: Aepli, Blumer, Bossi, Bruni, Höfliger, Jecker, Kappeler, Landwing, Lehman, Murbach, Pestalutz, Romedi, Schenk, Vieli, Vigier, beide Weber, Welti, v. Ziegler, zusammen neunzehn.

Verworfen haben das Gesetz: Arnold, v. Blarer, Broger, Deloes, Denzler, Dufour, Evequoz, Frachebend, Friederich, Gendre, Hermann, v. Hettlingen, Kaiser, Renward Meyer, Muheim, Roguin, v. Roten, Rüttimann, v. Schmid, Stähelin, Steinegger, Sutter, Zelger, zusammen dreiundzwanzig.

Die Kommission des Nationalrathes, bestehend aus den HH. Allet (Wallis), Blösch (Bern), Fazy (Genf), Delarageaz (Waadt), Huber (Zürich), Jauch (Tessin), Theiler (Luzern), hat sich in der aargauischen Judenfrage einstimmig auf folgenden Antrag vereinigt:

„Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft, nach Einsichtnahme der vom 2. und 3. Juli 1863 datirten Beschwerden aargauischer Israeliten gegen die Vollziehung des Gesetzes des Kantons Aargau vom 27. Juni 1863, betreffend ihre öffentlichen Rechtsverhältnisse,

nach Einsichtnahme der Botschaft des Bundesrathes vom 17. Juli 1863,

nach Einsichtnahme, in Beziehung auf die politischen Rechte der aargauischen Israeliten, des Bundesbeschlusses vom 24. September 1856, und, bezüglich ihres Bürgerrechtes, des aargauischen Gesetzes vom 15. Mai 1862, der Art. 43 und 56 der Bundesverfassung, so wie des Bundesgesetzes vom 3. Dez. 1850 über die Heimathlosigkeit,

beschließt:

1. Der Bundesrath wird eingeladen, für die Vollziehung des Bundesbeschlusses vom 24. September 1856 gegenüber den jüngsten Schlußnahmen des aargauischen Großen Rathes, betreffend die Israeliten, zu sorgen.

2. Der Bundesrath wird ferner eingeladen, zu untersuchen, ob nicht den aargauischen Israeliten durch das Gesetz des Kantons Aargau vom 15. Mai 1862 das dortige Bürgerrecht in vollgültiger und unwiderruflicher Weise zugesichert worden sei, und bejahendenfalls dafür zu sorgen, daß ihnen das Recht ungeschmälert erhalten bleibe, verneinendenfalls aber die Frage ihrer Einbürgerung gemäß Bundesgesetz vom 3. Dezember 1850 über die Heimathlosigkeit im Auge zu behalten."

☞ Der Nationalrath hat obigen Antrag mit 74 gegen 10 Stimmen angenommen.

Aargau. Die Judenfrage, die bekanntlich hier schon so viel Staub aufgeworfen hat, wird nun gegenwärtig von der Bundesversammlung verhandelt. Die Botschaft des Bundesrathes an die Bundesversammlung lautet dahin, daß der Aargau sein Gesetz, betreffend Ausschließung der Israeliten vom politischen Stimmrecht in kantonalen und eidgenössischen Angelegenheiten aufheben und der Bundesverfassung, sowie einem bezüglichen Bundesbeschluß vom Jahre 1856 anpassen solle. Was man schon bei Verwerfung des Emanzipationsgesetzes der Israeliten gesagt, wird und muß nun in Erfüllung gehen und der Kanton Aargau wird sich gern oder ungern in die Bundesbeschlüsse fügen müssen. Die Partei Schleuniger, die seiner Zeit alle Minen springen ließ, um dieses Gesetz den Bach hinab zu schicken, hatte allerdings ihren Zweck erreicht und dem Aargau eine traurige Berühmtheit verschafft. Sie wird auch jetzt wieder alle Hebel in Bewegung setzen, um gegen den Bund agitiren zu können, um am Ende unserem Kulturkanton eine eidgenössische Intervention auf den Hals zu laden. Glaube man ja nicht, daß die Judenfrage das einzige Motiv Schleunigers gewesen sei, um gegen unsere Behörden aufzutreten und unsere Räthe abzuberufen. Schleuniger und Consorten benutzten eben diesen Anlaß nur, um gegen ihr mißbeliebige, freisinnige aargauische Vorkämpfer aufzutreten, diese auf alle mögliche Weise in der Achtung des Volkes herunter zu setzen, sowie überhaupt dem ganzen freisinnigen Prinzip den Krieg zu machen. Und wirklich hat diese Agitation bereits ihren Zweck erreicht, sie hat den sonst in den ersten Reihen der Bundesbrüder stehenden Kanton Aargau gebrandmarkt, sie war nahe daran einen Römerstaat daraus zu machen. Mit frecher Behauptung schreit die „Botschaft" unserem Großen Rathe wieder Verfassungsverletzung und Verfassungsbruch zu, um abermals das Volk gegen denselben aufzuwiegeln; es wäre aber von der Ehrenhaftigkeit unserer Behörden zu erwarten, daß doch endlich gegen diese Verläumdungen eingeschritten würde. Ueberhaupt ist es hoch an der Zeit, das aargauische Volk vor dieser Jesuitenklique zu warnen, damit es sich nicht noch einmal durch die heuchlerischen Verheißungen verlecken läßt. Ehre den 63 Herren Großräthen, die sich gegen die letzte Abstimmung im Gr. Rathe schriftlich verwahrt, es ist ein sprechendes Zeugniß, daß der Aargau noch ehrenwerthe, humane Männer besitzt, die nicht nach der Pfeife unserer „Botschaft" tanzen. Wenn die aarg. Israeliten auch noch manche Sitten und Gebräuche haben, die sich mit den unsrigen nicht ganz gut vereinigen lassen, so wird und muß der Zahn der Zeit solche grelle Gegensätze aufheben und die Israeliten werden sich, wie in andern Staaten, auch nach und nach an den herrschenden Zeitgeist anpassen, ohne von ihrer grundsätzlichen Religion abweichen zu müssen. Wenn wir das voraussetzen, müssen wir den Juden dringend empfehlen, sich darnach einzurichten, damit das alte Vorurtheil gegen sie allmälig verschwindet. Aufrichtiger müssen sie in ihrem Gewerbe gegen Andersgläubige werden, sie müssen eben nicht nur schachern, sondern auch arbeiten lernen, nicht mit Bornirtheit an alten verrosteten Satzungen halten, sie müssen mit der Civilisation vorwärts schreiten, und dann erst werden die letzten Schranken fallen, die sie bisher von den Bekennern anderer Konfessionen geschieden — denn wir glauben ja alle an Einen Gott und das ist am Ende die Hauptsache.

(Freie Presse.)

Aus Basel geht die unerfreuliche Kunde ein, daß die deutschen Schützen auf ihrer Rückkehr im Großherzogthum Baden die in Chaux-de-Fonds gewonnenen Becher haben verzollen müssen. Das tönt nicht sehr liberal.

Glarus. Der neue Kirchenbau von Glarus ist Hrn. Simon von St. Gallen für die Summe von 560,000 Fr. zugeschlagen worden. Dabei übernimmt die Gemeinde noch die Entschädigung des Hrn. Architekt F. Stadler (20,000 Fr.), nach dessen Plänen gebaut wird, sammt der Einfassung und Abplanirung

des Kirchenplatzes. Die Kirche muß bis Ostern 1866 vollendet sein.

St. Gallen. Der vor etwa 4 Wochen aus dem Armenhause in Gams entlaufene Franz Jos. Dürr wurde letzter Tage auf der hohen Alp Grabs unter einer Felsenwand todt gefunden. Es wird vermuthet, derselbe sei von einer Alp zur andern dem Bettel nachgegangen und bei Nachtzeit von einer der höchsten Stellen hinuntergefallen.

— Der Regierungsrath ordnet für die so schwer heimgesuchten Brandbeschädigten in Seewis eine freiwillige Kirchenkollekte an, die Sonntags den 2. August in allen Pfarrkirchen des Kantons eingesammelt werden soll.

-- Rorschach. Aus der Kapitäns-Kajüte des „Ludwig" ist bereits die vorhandene Baarschaft herausgeschafft worden. Dieselbe bestand in etwa 12 fl. 30 kr. deutschem, und 150 Fr. 50 Ct. schweizerischem Geld. Das darunter befindliche Gold hat seine natürliche Farbe, während das Silber unkenntlich schwarz ist.

Baselland. Der Landrath hat einen Martin Recher in's Obergericht gewählt, der s. Z. wegen Käsdiebstahls zu einem Vierteljahr Zuchthaus verurtheilt worden war.

Nidwalden. Als der Schütze und Schuster Niederberger von hier auszog nach Chaurdefonds, so wünschte ihm ein armer Nachtwächter unsers Dorfes viel Glück zu einem guten Schuß im „Vaterland". „Schon gut, erwiederte dieser, wenn mir das Glück günstig ist, so sollst du ein Paar ganz nagelneue Schuhe bekommen." Und wie der brave Schütze heim kam mit seinen 40 Punkten im Feld-Vaterland, so war sein erster Gang zum Nachtwächter, dem er das Maß zu neuen Schuhen nahm.

Waadt. Bei Rossinieres ist ein vierjähriges Kind in den Kanal einer Säge gefallen und wurde vom Rade zerquetscht. — Am 16. fand man bei Rougemont einen alten Mann von 70 Jahren von Chateau d'Oex mit schrecklich zerschlagenem Kopfe. Es scheint, daß er in trunkenem Zustande mit dem Kopf auf einen Stein fiel, was seinen Tod zur Folge hatte. — Ein 11jähriger Knabe, der unmittelbar nach dem Essen baden ging, ist bei Denantou ertrunken.

— Staatsrathsmitglieder aus den romanischen Kantonen beriethen am 22. d. M. in Bern ein Projekt für Gründung einer gemeinschaftlichen Strafanstalt. Challet von Genf stellte auf den Fall, daß die Anstalt nach Genf versetzt werde, unentgeldliche Terrainabtretung am linken Rhone-Ufer in der Gemeinde Corsier in Aussicht.

Ausland.

Amerika. Aus New-York wird vom 15. des fernern gemeldet: Die Unionisten haben den Angriff auf Charleston mit Erfolg begonnen, die Insel Morris besetzt.

Die Unruhen in New-York dauerten 3 Tage; die Häuser der Neger wurden verbrannt, viele Neger erhängt. Die Revoltirer waren Herren eines Theils der Stadt. Es wurde schweres Geschütz angewendet. Seymour erlangte, daß man die Konskription aufgab. Viele Todte und Verwundete.

— Der neue Befehlshaber der Potomacarmee, General Meade, hat in einer dreitägigen Schlacht deutlich gezeigt, wie viel von seinen Vorgängern gesündigt worden ist. Die Kerntruppen des Sonderbundes im siegestrunkenen Uebermuth gegen die Bundesarmee andringend, die sie vielleicht durch den Wechsel im Kommando demoralisirt glaubten, haben drei Tage lang vergeblich die eherne Phalanx zu durchbrechen gesucht und sind schließlich selbst daran kläglich zerschellt. Und daß es geschehen ist, verdankt man nicht ausschließlich der heldenmüthigen Bravour der Bundestruppen, sondern vor Allem der Gewandtheit des neuen Bundesfeldherrn in der Handhabung eines Heeres von 80 bis 100,000 Mann. Gerade diese Fähigkeit war seinen Vorgängern abgegangen und hatte sie, die mit kleinern Truppenkorps anständige Siege errungen hatten, so zu schlechten Oberfeldherren gemacht. Fast alle Schlachten, welche das Bundesheer im Osten verloren hat, sind dadurch verloren gegangen, daß der Feldherr sich nicht mit der großen Masse Soldaten zurechtzufinden wußte und daher nur einen Theil des Heeres zur Verwendung brachte, wo die geschicktern Generale des Feindes ihre ganze Heeresmacht konzentrirten. Meade aber hat in der Schlacht bei Gettysburg alle seine Truppen zu rechter Zeit zu konzentriren und selbst mitten in dem Toben der Schlacht neue Dispositionen zu treffen verstanden, durch welche er unerwarteten Schachzügen des Feindes begegnete.

— Ein in Virginien erscheinendes Blatt (der Portsmuth Virginian) schreibt: Aus zuverlässigen Quellen vernehmen wir, daß der Wiederanschluß Nordkarolina's an die Union jeden Tag zu erwarten ist. Eine weitverbreitete und tiefwurzelnde Abneigung gegen die Regierung des Präsidenten Jefferson Davis geht durch den Staat, und es sind dem Bundesgeneral Foster Anerbietungen gemacht worden, die in Kurzem zu folgenreichen Resultaten führen werden.

— Aus Mexiko versichern unparteiische Mittheilungen, es sei der Einzug der Franzosen in die Hauptstadt nur von der verrätherischen Pfaffenpartei mit Gepränge begrüßt worden. Die Bevölkerung habe sich ziemlich bei Seits gehalten. Es gibt auch nichts schmählicheres für eine Nation, als ihrem Feinde noch Loblieder unb Jubelruf entgegen zu tragen. Uebrigens hat auch der berliner Pöbel im Jahe 1806 nach der Schlacht bei Jena dem einziehenden französischen Machthaber seiu Lebehoch gebracht. Das will sagen, es gibt überall gemeine Seelen.

Rußland. Schreckensmaßregeln berichtet man aus dem Palatinat Kalisch. Mehrere Schlösser wurden verbrannt, die Besitzer verhaftet und gepeitscht.

Lemberg, 26. Juli. Graf Stephan Zamoyski wurde hier verhaftet.

— In Wilna hat General Murawieff an alle Stände der ihm unterstellten Gouvernements eine Proklamation erlassen, in welcher er dieselben, namentlich die Geistlichen, den Adel und die Gutsbesitzer, auffordert, ihre Pflicht zu thun und der Regierung zur Unterdrückung des Aufstandes behülflich zu sein. Er selbst werde alle Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung anwenden und habe auch bereits Hunderte von Personen, darunter Geistliche und Gutsbesitzer, in den Kerker werfen lassen. Zugleich hat der General jedem Bauern, der einen Insurgenten einliefert, 3 Rubel, und wenn mit Waffen, 5 Rubel Belohnung verheißen.

— Aus Lemberg wird neben den vielen Verhaftungen, die vorgenommen worden sind, von mehreren Feuersbrünsten berichtet. — Während die russischen Quellen immerfort von großen Niederlagen der Insurgenten erzählen, führen andere Berichte mehrere wichtige Siege der Aufständischen auf.

Lemberg, 27. Es ist von Seite verschiedener Insurgentenhaufen zu einer förmlichen Schlacht mit den Russen gekommen. Die letztern wurden geschlagen und verloren 700 Mann.

Oesterreich. In dem Städtchen Nickolsburg (Mähren) sind am 19. Juli 70 Häuser abgebrannt und dabei 9 Menschen ums Leben gekommen.

Italien. Der Ausbruch des Aetna droht sehr bedenklich zu werden. Der ganze Berg zittert und furchtbares Getöse läßt sich hören. Abends steigen riesige Feuersäulen empor, die von einem dichten Aschenstaub begleitet sind. Vor einigen Tagen fand ein förmlicher Regen von kleinem Gestein und Eisen-Surrogat nach der Richtung von Zaffarena, Pisano, St. Venerina, Liniea, Magnano, Acirenda und dem ganzen Gebiete letzterer Stadt bis zum Meere statt, der die Luft verfinsterte. Die Steintheile haben die Größe einer Mandel, mitunter auch die einer Nuß, sind aber leicht und gebrechlich. Während zwei Stunden ergoß sich auch über Catania ein ziemlich heftiger Staubregen. Die Bevölkerungen treffen die ausgedehntesten Vorsichtsmaßregeln.

Frankreich. Die französische Akademie hat den Preis von Fr. 20,000 für das vorzüglichste gelehrte Werk dem deutschen Julius Oppart für seine Arbeiten über die Entzifferung der Keilschrift und die assyrische Sprache und Grammatik ertheilt.

— Die von Vera Cruz in Brest angekommenen Gefangenen aus Mexiko werden, wie es heißt, im südlichen Frankreich internirt werden Man hat sie ans Land gesetzt; es sind 100 Offiziere aller Grade und 350 Unteroffiziere und Soldaten.

— Man berichtet aus Paris: Im Lager von Chalons hat die russische Antwort eine ganz außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Die Soldaten wollten „wo möglich auf der Stelle" gegen Rußland marschiren, und es heißt, Marschall Baraguay d'Hilliers habe den Generalstab zusammenberufen und energische Maßregeln ergreifen müssen, um die Hitzköpfe

wieder zur Ruhe zu bringen. Daß unter diesen Umständen wieder davon die Rede ist, daß der Herzog von Montebello in besonderm Auftrage nach Paris kommen werde, ist nicht zu verwundern. Man spricht von einer Umgestaltung des Evolutionsgeschwaders, das in Zukunft aus vier Dampflinienschiffen und sechs Panzerschiffen bestehen solle. Vize-Admiral Bouet-Willaumez würde an der Stelle des Vice-Admirals Rigault de Genouilly das Kommando desselben übernehmen Man hält, im Falle es zum Schlagen käme, eine Expedition nach dem schwarzen Meere fast für wahrscheinlicher, als eine Ostsee-Campagne.

— Die Ernte ist im mittleren Frankreich in vollem Gang und liefert einen reichen Ertrag.

Deutschland. Der Großherzog von Baden sagte am 23., als er in Person den Landtag schloß, bezüglich der deutschen Frage: „Wie nur ausdauernde Arbeit an das Ziel führen konnte, an welchem wir heute mit den Fragen innerer Gesetzgebung stehen, so lassen Sie uns aus dieser Erfahrung für die noch unerfüllten Hoffnungen des Gesammtvaterlandes die tröstliche Zuversicht schöpfen, daß Hingebung, Ausdauer und unverzagter Muth auch für das große Werk der Einigung den Sieg erringen werden. Stehen wir treu zu dieser Ueberzeugung!"

— Freitag Morgens stürzte der Rechtskonsulent Gustav Griesinger in Stuttgart auf dem Perron der Eisenbahn, mit der er abfahren wollte, plötzlich vom Schlage gerührt zusammen und war augenblicklich todt.

Dänemark. Der junge König von Griechenland ist am 17. d. unter Assistenz der Gesandten der Schutzmächte und anderer hoher Personen konfirmirt worden.

England. Der von der Londoner „M. Post" todtgesagte Lord Clyde wird vom „Globe" wieder ins Leben zurückgebracht; sein Zustand sei wohl höchst kritisch, aber noch könne man hoffen, daß der General genesen werde.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Postverwalter in Locle. Jahresbesoldung Fr. 2500. Anmeldung bis zum 5. August 1863 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Kondukteur des Postkreises Luzern. Jahresbesoldung Fr. 1260. Anmeldung bis zum 15 August 1863 bei der Kreispostdirektion Luzern.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Genf. Jahresbesoldung Fr. 2100. Anmeldung bis zum 28. Juli 1863 bei der Kreispostdirektion Genf.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 1500. Anmeldung bis zum 5. August 1863 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Kommis auf dem Postbüreau Vivis. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 5. August 1863 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 25. Juli 1863.)

Fertigungen.

Aarburg, 4. August. Die Erben des Samuel Rueich im Dorf, Gemeinde Oftringen. — Oberwyl, 6. August. Bezirksrichter Anner von Baden. — Othmarsingen, 1. August. Gebrüder Hächler, alt Weglnechte. — Zofingen, 5. August. Die Erbschaft des in Zofingen gestorbenen Konrad Mast, von Dettigbofen, Kts. Thurgau. Jakob Hürsch, Uhrenmacher. — Anglikon, 26. Aug. Die Kinder des Adam Isler von Wohlen. — Wohlen, 4. Aug. A. M. Meier, Hipen. — Attelwyl, 1. Aug. Johannes Hochstraßer, von Dürrenäsch, in Reitnau wohnhaft. — Besenbüren, 13. August. Alois Waldesbühl, von Muri-Wei, in da. — Oberehrendingen, 4. August. Joseph Frei, Zieglerbartlis. — Schinznach, 4. August. Gebrüder Hs. Jakob, Johannes und Hs. Ulrich Rynker, Hüngels. — Rheinfelden, 4. Aug. Karl Seeberger. — Döttingen, 6. Aug. Jakob Leonz Zimmermann, alt Gemeindeschreiber. — Villmergen, 4. Aug. Gebrüder Jakob und Johann Jakob Buwar, von Remetschwyl, säßhaft in Wiekon, Kts. Luzern. — Birrwyl, 7. Aug. Jakob Hintermann, Schuhmacherseppen, in Beinwyl. Johannes Gloor, Baschifritzen, alt Wächter. — Gränichen, 10. Aug. Kaspar Kaufmann, Harzsämis Erben. Die Erben des Rudolf Lehner, Kovins, Juditben. Die Erben der Wittwe des Jakob Sandmeier im Leerber zu Gränichen. Samuel Widmer, Löhrenmelcherjakobs. — Braunegg, 4. Aug. Jakob Renold, Pintenwirth in Othmarsingen. — Lenzburg, 7. Aug. J. J. Häusler, Oberstlieutenant. — Rietheim, 7. Aug. Anna Maria Roder geb. Rudolf sel. und ihre Tochter Albertine Roder, mit Vormundshanden des Georg Hollenwegger von Rekingen, Großh. Baden. — Egliswyl, 4. Aug. Die Erben der sel. verstorbenen Anna Maria geb. Stäheli, Ehefrau des Rud. Weber, alt Exerziermeister. Die Erben der sel. verstorbenen Elisabeth geb. Weber, Wittwe des Samuel Kleiner, alt Seckelmeister.

Die Augsburger Schranne am 24. d. Mts. enthielt 1902 Scheffel, die bis auf 185 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 01 kr. (gefallen um 0 fl. 18 kr.), Korn 22 fl. 21 kr. (gefallen um 0 fl. 20 kr.), Roggen 13 fl. 32 kr. (gestiegen um 0 fl. 20 kr.), Gerste 10 fl. 35 kr. (gefallen um 51 kr.), Haber 8 fl. 13 kr. (gefallen um 04 kr.).

Pariser-Börse. 27. Juli. 3 % Rente 67. 05, Credit mobilier 1042. —, Oesterr. Staatsbahnen 420. —.

London, 27. Juli. Consols 92¾.

Wechselkurs. 25. Juli. London 113. 10. Augsburg 3 Monat 96. —.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Daß bei einer so gemischten, zum Theil aus dem Auswurf aller europäischen Länder bestehenden Bevölkerung des großen Meerseglers auch die sittlichen Berührungen jedes bessere Gefühl empören mußten, wer erwartet es nicht? Die gemeinsten, kleinlichsten Leidenschaften, die rohsten Ausbrüche der Thierheit und tiefsten Versunkenheit veranlaßten täglich traurige Auftritte; die schändlichsten Zoten waren das Geringste, was die Sittlichkeit beleidigte; es mußten sogar andere Angriffe abgeschlagen werden; ein bloßes Wort entzündete blutige Raufereien, die Prahlereien einiger Flüchtlinge stießen so sehr ab, als ihre steten Zänkereien; so undienstfertig war derjenige, der schon in einigen Stunden derselben Gefälligkeit bedürfen konnte, daß er dem an's Bette gefesselten Kranken nicht einmal sein Glas Wasser holte. Freilich wurde denn, ging es einmal an's Ordnung schaffen, diese rasch und nachdrücklich genug hergestellt, dabei aber auch nicht untersucht, sondern wer gerade auf der That ertappt oder als Händelstifter bezeichnet wurde, wund und beinah lahm gepeitscht, zu Boden geworfen, gebunden und eingesperrt. Es irrt sich, wer da glaubt, als hätte dies Schweben zwischen Himmel und Erde, das Schaukeln auf Gottes Hand, die Herzen erhoben; die dumme Bäuerin, die etwa den Rosenkranz herunterdrehte, dachte nichts weniger, als an den Urewigen, und als einmal ein ehrwürdiger Berner Landmann, vielleicht ein Wiedertäufer, aus dem heiligen Buche der Christen vorlas, schlug sie ihm ein Landsmann, der sich einen Freisinnigen hieß, aus der Hand ins Meer. Hoch auf lachte ein Flüchtlingsschwarm und der beleidigte Landmann erröthete nur und entfernte sich schweigend. Aber auch bestohlen ward der Arme, der seinen letzten Kreuzer in Erdäpfel und gedörrtes Fleisch umgesetzt hatte, und sah er im schmutzigen, finstern Keller nach seinem Sacke, so fand er ihn geleert.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Juli 1863.

Ochsen.

Hr. Lang z. 2, Hofprediger, v. Gera.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Brennwald, dto. v. St. Gallen.
— Fridolin, dto. v. Freiburg.
— Borner m. Gem., dto. v. Basel.
— Lehmann, dto. v. Paris.
— Schälchli, dto. v. Bern.
— Godesch, dto. a. Böhmen.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Grau, dto. v. Cassel.
— Puppikofer, dto. v. Winterthur.

Löwen.

Hr. Kopp, Professor, Neuenburg.
— Betschen, Secundelhr., Goldbach.
— Bossart, Inspektor, Zürich.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
— Zimmermann, Negot, Kappel.
— Ith, dto. v. Murgenthal.
— Blattmer, dto. v. Wohlen.
— Sequin, dto. v. St. Gallen.
— Bosini, Negt. v. Milano.
— Müller, dto. v. Granges.
— Bernardi, dto. v. Florenz.
— Schmidt, dto v. Jomellier.
Mad. Ray, v. Genf.

Rößli.

Hr. Grün, Kaufm. v. Basel
— Oesterli, dto. v. Bern.
— Irmiger, dto. v. Menzikon
— Regli, dto. v. Bern.
— Maier, dto. v. Sulzburg.
— Hermann z. 2, Kfm., Gönningen.
— Groß, Gärtner, Basel.
— Kaufmann, Hafner, Berneck.
— Bridler, dto. v. Bischofszell.
— Schilling, Priv. v. Frick.
— Widmer, dto. v. Erlinsbach.
— Steiner, dto. v. Eggiwyl.

Storchen.

Hr. Schultheß, Kaufm. v. Zürich.
— Matter, dto. v. Lausanne.
— Bäninger, dto. v. Zürich.
— Horn, dto. v. Jonen.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Moses, dto. v. dto.
— Elmiger, Pfarrer, Triengen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgf. Grimm, v. Rickenbach.

Wildenmann.

Hr. Hock, Kaufm. v. Cremine.
— Sulzmann, dto. v. Triest.
— Mees, dto. v. Achen.
— Leuchtenberg, dto. v. Köln.
— Graf, dto. v. Heiden.
— Müller, dto. v. Luzern.
— Eichelberger, dto. v. Paris.
— Guttmann, dto. v. Stuttgart.
— Müller, dto. v. Mannheim.
Jgf. Frick, v. Schöpfen.

Schwert.

Hr. Ries, Haarschnd., Neuenburg.
— Alois, Taglöhner, Gemmis.
— Herzog, Mechaniker, Hamburg.
— Schmid, Schreiner, v. dto.
— Werner, Buchbd., Heidelberg.
— Elwert, dto. v. Reutlingen.
— Salis, Färber, Preußen.
— Bolle, Conditor, Berlin.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Waker, dto. v. Bern.
— Ackermann, Schuster, Eggnach.
— Hohlenstein, Wagner Moosnach.
— Kappeler Schreiner, Rickenbach.
— Fischer, Part. v. Oberkulm.
— Wendel, Negt. v. Küntèn.
— Grämiger, Schlff. Alttoggenburg
— Kaiser, Hufschmied, v. dto.

Grosses Militair-Concert

der großherzoglich badischen Regiments-Musik

34 Mann stark

unter der Direktion des Herrn Capellmeister Kempf

Dienstag und Mittwoch den 28. und 29. Juli

im Biergarten Ernst-Merian.

Anfang Abends 6 Uhr. — Entrée 50 Cts.

Aufruf.

Abermals ist eine schweizerische Gemeinde von schwerem Verlust betroffen worden. Ein Brandunglück hat das ganze schöne Dorf Seewis in einen Aschenhaufen verwandelt und dessen Bewohner all' ihrer Habe beraubt. Es gilt somit neuerdings werkthätig zu beweisen, daß das Schweizervolk in Glück und Unglück eine Familie bildet. —

In der Ueberzeugung, daß die hiesige Einwohnerschaft auch heute nicht zurückbleiben werde, zur Linderung der Noth nach Kräften beizutragen und einem Rufe des h. Reg.-Rathes folgend, hat der Gemeinderath beschlossen, in den ersten Tagen der nächsten Woche eine Sammlung von Liebesgaben von Haus zu Haus durch besondere Abgeordnete zu bewerkstelligen. Möge die Hand der Mildthätigkeit sich auch zu Gunsten der Schwergeprüften von Seewis freudig öffnen, im Vertrauen auf den Segen der Vorsehung!

Aarau, 27. Juli 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

146]

Töchter-Pension.

Bei Unterzeichneter können eine Anzahl Töchter, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, in Pension treten; dieselben erhalten nebst dem Französischen Unterricht in englischer und deutscher Sprache und im Piano. Der Pensionspreis ist sehr billig gestellt und wird auf eingehende Anfragen bereitwillig jede weitere Auskunft ertheilen

Madame Hindra-Rossel,
in Tramelan, Kt. Bern.

Natürliche Mineral-Wasser

garantirt frische Füllung

von **Carlsbad, Ems, Fideris, Friedrichshall, Kissingen, Krankenheil, St. Moritz, Püllna, Rippoldsau, Schwalbach, Selters, Tarasp** und **Wildegg**; ferner künstliche Mineralwasser: **Soda-Wasser** & Limonade gazeuse empfiehlt zu billigen Preisen

Die **Neuburger'sche Apotheke** in Aarau.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1862 ist erschienen und bei den unterzeichneten Agenten unentgeldlich zu haben. Derselbe legt dar, daß das vorige Jahr in aller Hinsicht die günstigste und den Versicherten vortheilhafteste Rechnungsperiode war, welche die Bank bis jetzt durchlaufen hat. In Folge ununterbrochen wachsenden Zugangs ist der Bestand der Versicherungen bis 1. Juni d. J. auf 24,896 Personen mit 41,875,300 Thlr. Versicherungssumme und der Bankfonds auf 11,650,000 Thlr. gestiegen. Es sind in diesem Fonds über 2 Millionen Thaler reine Ueberschüsse enthalten, welche an die Versicherten zur Vertheilung kommen und denselben in diesem Jahre eine Dividende von 33 Prozent, im Jahr 1864 eine Dividende von 37 Prozent und in den beiden darauf folgenden Jahren eine Dividende von je 38 Prozent der bezahlten Prämien gewähren.

Auf diese großen Vortheile einer Betheiligung bei obiger Anstalt verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Zu vermiethen:
Ein kleines meublirtes **Zimmer**, in Nr. 55 an der Metzgergasse. [145

Wo recht gutes klares **Birnenmost** bei Abnahme einiger Maas billig zu haben ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Danksagung.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme während der Krankheit, sowie beim Grabgeleite unsres vielgeliebten Gatten und Vaters, **C. Pfeiffer**, danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Sogleich zu beziehen:
Ein fröhliches **Logis**, enthaltend Stube, Kammer, Küche, Estrich und Keller; alles schließbar. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [142

Zum Verkauf in Nro. 579:
Ein vierplätziges **Kinder-Chaischen** mit Lederverdeck. [147



Zum Kauf angetragen:
Bei dem Unterzeichneten sind zu billigen Preisen zu haben:
1. **Waadtländer-Weine** von 1859 und 1862;
2. **Land-Weine** von 1857 und 1859, jedoch nur in gesetzlichem Quantum.

144] **A. Brast** in **Aarau.**

Zu miethen gesucht:
Ein Stube mit Nebenstube sammt Zubehör, für eine einzelne Person. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Fliegenpapier

in bester Qualität ist immer frisch zu haben in der **Wernle'schen** Apotheke in Aarau.
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Anzeige.

Die Unterzeichnete besorgt ohne Preiserhöhung Inserate in die bedeutendsten Blätter des In- und Auslandes und namentlich auch in die Aarauer Nachrichten.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Buchhandlung Fried. Schultheß
in Zürich (Schweiz).

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0.5‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 10
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	W	—	O
Himmelsbesch.	W	—	b

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 174. 29. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath genehmigte mit großer Mehrheit den Tessiner Bisthumsvertrag.

Der Ständerath ist dem etwas abweichenden Beschluß über die Rhonekorrektion beigetreten; über das Unterstützungsgesuch einer brandbeschädigten Gemeinde in Südtyrol (!) wurde zur Tagesordnung geschritten; die Motion Ziegler betreffend Milderung der Minimalstrafansätze für Militärvergehen erheblich erklärt und an den Bundesrath gewiesen.

Die von Aargau angeregte Konferenz für Unterdrückung der Lotterie und Hasardspiele ist auf den 30. d. angesetzt und der Chef des eidgen. Justiz- und Polizeidepartements wird sie präsidiren. Fast alle Kantonsregierungen haben ihre Betheiligung zugesagt; unter den nicht theilnehmenden befindet sich Genf.

Aargau. Kulm, 28. Juli. Der etwa 28jährige Jäger (Polizeisoldat) Samuel Schlatter zu Oberkulm, welcher mit seinem Bruder in Uneinigkeit gelebt und jüngst mit demselben einen geringen Prozeß verloren haben soll, hat gestern Abend mit seiner Jagdflinte sich einen Schrotschuß durch den Unterkiefer in den Kopf gejagt. Dessen Tod wird bald erfolgen.

— Aarau. Nächsten Freitag versammelt sich die Einwohnergemeinde zu Abhandlung folgender Traktanden: 1) Passation der Verwaltungs-Rechnungen vom Jahre 1862; 2) Antrag des Gemeinderathes auf eine Besoldungsaufbesserung für den Polizeidiener Müller; 3) Bericht und Antrag des Gemeinderathes in Betreff der Amtsbürgschaft der Gemeindebeamteten; 4) Bericht des Gemeinderathes über die Landvermarchungen, mit Antrag auf die Niedersetzung einer Grenzbereinigungs-Commission. Nachher die Ortsbürger-Versammlung, zu folgenden Verhandlungen: 1) Passation der Verwaltungs-Rechnungen vom Jahre 1862; 2) Bürgeraufnahmsgesuch des Herrn Samuel Haberstich, Lehrer, von Ober-Entfelden, hier wohnhaft; 3) Bericht der Rechnungskommission über das Projekt der Renovation und Erweiterung des Schlachthauses an der Metzgergasse.

— Baden. Der Chorherr und Prediger am hiesigen Stifte, Hr. Huwiler, ist nach Jahre langem Unwohlsein gestorben.

Bern. In der Nacht vom 25. auf den 26. dieß, ungefähr zwischen 12 und 1 Uhr, fand bei einer Rauferei in der Dorfgasse zu Ersigen ein junger Mensch, Namens Jakob Büttikofer, Wagners sel., geb. 1835, Knecht bei Hrn. Regt. Büttikofer-Geller daselbst, durch einen erhaltenen Messerstich in die linke Brust (Herzgegend) seinen frühen Tod, infolge sofortiger Verblutung. Derselbe war bei der Streitigkeit unbetheiligt, er suchte nur zu vermitteln. Der Thäter, Niklaus Wittwer, Bäckergeselle bei Joh. Werthmüller, ein, wie man sagt, rauflustiger Geselle, wurde noch in der Nacht von der Polizei festgenommen und der Gerechtigkeit überliefert. Der Hingeschiedene, ein wohlbeleumdeter, gutmüthiger junger Mensch, die fast einzige Stütze seiner im Wittwenstand lebenden Mutter, wird allgemein bedauert. (Intellgzblt.)

— Die „Eidg. Ztg." hatte mitgetheilt, daß der gewesene Kantonsingenieur Kocher mit Hinterlassung einer Schuld von Fr. 40,000 das Weite gesucht habe. Nun finde sich aber — wird im „Bund" erklärt — eine richterlich bewilligte Anzeige, wonach Hr. Kocher sein rechtliches Domizil in seiner Abwesenheit bei Hrn. Fr. Stotzer, Feilenhauer in Bern, verzeigt, mit dem Beifügen, Letzterer sei mit einer Generalvollmacht ausgerüstet. Von einer Flucht kann mithin nicht die Rede sein, weßhalb denn auch gegen die Verdächtigung der „Eidg. Ztg." gerichtlich Klage erhoben worden ist.

— In Muriaux (Amtsbezirk Saignelegier) hatte ein Hund einen jungen Menschen gebissen. Das Thier wurde erschlagen und vom Arzte nicht wuthkrank erkannt. Bald nachher wird in Saignelegier von Gensdarmen ein unbekannter, verdächtiger Hund bemerkt, einer der Landjäger feuert sein Gewehr auf ihn und fehlt. Der Andere fehlt ebenfalls, aber die Kugel prallt ab und zerschmettert einem lieblichen kleinen Mädchen den Finger, so daß die Aerzte ihn abnehmen mußten. Dieses Unglück hat die Bevölkerung sehr bewegt.

Zürich. Auf der Heimfahrt von der Boßhardt'schen Wirthschaft am See verunglückten gestern Abend zwei Handwerker, der eine, Hs. Heinr. Wettstein, Schuster, von Russikon, konnte zwar bald aufgefunden werden, alle Wiederbelebungsversuche blieben aber fruchtlos; den andern sucht man zur Stunde noch.

Schwyz. Im hiesigen Krankenhause verstarb vorgestern Abend ein an der Arenstraße arbeitender Italiener in Folge von Brandwunden, die er sich durch eigene Unvorsichtigkeit zugezogen. Wie man den Verfall erzählt, hatte er sich in einer Mußestunde auf ein mit Pulver gefülltes Säckchen gesetzt und dort sein Pfeifchen geraucht. Ein Funke muß ins Pulver gedrungen sein und eine Explosion verursacht haben, die ihn derart verletzte, daß er unter furchtbaren Schmerzen nach einigen Tagen den Geist aufgeben mußte. Möge der Vorfall eine Warnung für die Andern sein. (Schwyz. Ztg.)

Obwalden. Ein am 23. d. ausgebrochenes Gewitter das erste bedeutende in diesem Jahr, war besonders für die Gemeinde Sachseln verhängnißvoll geworden. In den Bergen entlud sich ein furchtbarer Wolkenbruch, so daß der dortige Dorfbach, sowie die Bäche von Ettisried und Ewil mit reißender Schnelligkeit austraten, die schwersten Lasten von Holz und Steinen fortwälzten und weit umher Alles unter Wasser setzten. Das Dorf Sachseln und Umgebung war ganz überschwemmt und den größten Theil der Nacht über wurde rastlos gearbeitet, um den Bach wieder ins Geleise zu bringen. Tags darauf um die Mittagsstunde erschallten wiederum die Sturmglocken und Nothschüsse von Sachseln her, nachdem neuerdings ein wolkenbruchartiger Regen niedergeströmt war.

Glarus. Der Handwerks- und Gewerbsverein hat letzten Sonntag einmüthig beschlossen, eine kantonale Industrieausstellung im Laufe des Jahres 1864 zu veranstalten.

Tessin. Wir erfahren, daß im Hotel du Parc zu Lugano Appartements für den König Ferdinand von Portugal nebst Gefolge bestellt sind. Derselbe wird unter dem Titel eines Grafen di Villa Viciosa die Schweiz bereisen.

Baselland. Am Sonntag hat die ziemlich zahlreich versammelte Einwohnergemeinde in Liestal den einstimmigen Beschluß gefaßt, nach dem einläßlichen, mit Beiziehung von Fachmännern vom Gemeinderath abgefaßten Gutachten eine neue Orgel anzuschaffen, deren Kosten auf Fr. 27,500 resp. Fr. 28,500 veranschlagt sind. Ueber die Zahlungsweise, sowie darüber, wie die Gemeinde Seltisberg in billige Mitleidenschaft zu ziehen sei, soll der Gemeinderath Vorschläge bringen. Dieser Beschluß gereicht der Gemeinde ebenso zur Ehre, wie das neue Werk eine Zierde der Stadt werden wird. (Basell. Ztg.)

— Liestal. Zum freundlichen Willkomm der ersten in hiesige Kaserne eingezogenen eidg. Truppen haben die Offiziere Liestals das hier im Dienste stehende Offizierkorps und Instruktionspersonal zu einem Bankett ins Neuhaus eingeladen.

Wallis. Letzten Samstag ist zwischen dem Einfisch- und Eringerthal (franz.: Anniviers und Herens) auf dem Col von Torrent eine unerhörte That vollbracht worden. Ein fremder Tourist mit seinem Führer ist daselbst von Räubern überfallen worden. Der Fremde wurde erschossen und der Führer durch zwei Schüsse schwer verwundet. Zehn Bewaffnete haben sich sofort zur Verfolgung der Mörder aufgemacht. Das ganze Land ist wegen dieser That in Aufregung.

Ausland.

Rußland. Ein Befehl des Kaisers verstärkt die Positionsartillerie-Kompagnien in Kertsch, Nikolajeff, Dünamünde, Wyborg und Sweaborg, und setzt die Positionsartillerie-Kompagnien in den polnischen Festungen auf Kriegsfuß.

— Der „Nord" meldet, daß die Nationalregierung am 10. Juli den „Rächer" von Paris abgeschickt habe, der Befehl hat, das Todesurtheil an General Murawieff in Wilna zu vollstrecken. Der General scheint sein Leben längst nicht mehr sicher zu halten. Eine Korrespondenz aus Wilna sagt, er sei der dortigen Bevölkerung ein einziges Mal zu Gesicht gekommen, als er einigen nach dem Innern abrückenden Garde-Regimentern das Geleite gab.

— Der „Goniec" bringt ein alphabetisches Namensverzeichniß aller Insurgenten-Führer, welche bisher aufgetaucht sind; es sind 156, davon 36 den Tod theils auf dem Schlachtfelde fanden, theils durch Hinrichtung erlitten.

Amerika. New-York, 15. Juli. Man liest in einem offiziellen Rapport von Meade: Meine Reiterei hat Falling-Waters besetzt, 1500 Mann sonderbündischer Infanterie aufgehoben; die ganze Streitmacht des Feindes ist über den Potomak gegangen. — Ein anderer Rapport von Meade meldet, er habe 500 Gefangene gemacht. — Port Hudson hat sich, nach dem „Richmond Enquirer", am 9. auf Gnade und Ungnade ergeben. — Aus Charleston vom 13. wird gemeldet, daß die Unionisten die Insel Morris, mit Ausnahme des Forts Wagner, besetzt haben; die Sonderbündler verloren 800 Mann; fünf unionistische „Monitors" waren bei dem Kampfe betheiligt. General Beauregard verkündet offiziell, daß der Feind auf der Insel Morris Stellung genommen und daß die Sonderbündler, bei dem Versuch, die Landung zu hindern, 300 Mann eingebüßt haben; der Verlust der Unionisten bei dieser Affaire sei bedeutend. Am 10. Abends meldet Beauregard, der Feind habe eine drohende Stellung vor der Insel James genommen. — Die Sonderbundsarmee unter Bragg hat sich von Chattanoga nach Atalanta zurückgezogen: der Unionsgeneral Rosenkranz machte 4000 Gefangene. Nach der Uebergabe von Vicksburg rückte Sherman in der Richtung des Big-Black-Flusses vor, stieß bald auf den Sonderbundsgeneral Johnston, schlug ihn und brachte ihm einen Verlust von 4000 Mann bei.

— Der Aufstand wegen der Conskription in New-York hat drei Tage gedauert; es gab viele Todte und Verwundete, da die Widersetzlichen im Besitz eines Theiles der Stadt und auch von Kanonen waren; auch wurden mehrere Häuser zerstört.

Turiner Blätter melden, die Wunde Garibaldi's habe sich geschlossen, der General könne bereits zu Pferde steigen und werde bald mit bloßer Hülfe des Stockes gehen können.

Baden. Die Ehefrau des Anton Fries in Konstanz, welche sich schon als Mädchen durch ihr muthvolles Benehmen bei Rettung von Menschenleben vom Tode des Ertrinkens auszeichnete, hat auch jetzt als Gattin und Mutter wieder ihre Aufopferungsfähigkeit für Andere in schönster Weise bestätigt. Die 3½ Jahre alte Tochter des Taglöhners Scherer von Konstanz war in den See gefallen an einer Stelle, wo das Wasser 9 Fuß tief war. Eben als das Kind am Sinken und schon unter Wasser war, stürzte Frau Fries, durch das Rufen der Umstehenden herbeigezogen, in den Kleidern in den See, und es gelang ihr, das Kind zu fassen und dem Leben wieder zu geben. Die großherzogliche Regierung hat der braven Retterin belobende Anerkennung und eine entsprechende Geldbelohnung uerkannt.

In einer Pariser Armenanstalt ist ein Soldat, Namens Peter Valin (ein Engadiner Name) gestorben, welcher seit der Schlacht von Solferino, in welcher er eine Schußwunde im Kopfe erhielt, an einer eigenthümlichen Geistesstörung gelitten hat. Die Wunde war bald geheilt worden, aber der Mann, der augenscheinlich sich einer guten Gesundheit erfreute, hielt sich seit der Zeit seiner Verwundung für todt. Wenn man ihn fragte, wie es ihm gehe, gab er stets zur Antwort: „Ach Sie fragen nach Peter Valin? Der arme Teufel! Er wurde bei Solferino durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Was Sie hier sehen, ist nicht Valin, sondern eine Maschine, die nach seinem Bilde gemacht wurde, aber so schlecht zusammengesetzt ist, daß man dafür eine andere herstellen sollte." Wenn, er von sich sprach, so sagte er nie „ich" oder „mich", sondern immer „er" oder „ihn". Zuweilen pflegte er durch mehrere Tage in einem Zustande vollkommener Regungslosigkeit zu verharren, und war gegen Schmerz so unempfindlich, daß er weder Senfumschläge und Blasenpflaster, noch Stechen und Zwicken spürte. Oft weigerte er sich, eine Nahrung zu nehmen, indem er sagte: „Er braucht Nichts, er hat keinen Magen."

Handel und Gewerbe.

Getreidebericht. In Süddeutschland, besonders in Niederbayern und Franken ist man mit dem Ernteergebniß viel über Erwarten zufrieden. Daß in Frankreich die Ernte gut ausgefallen sein müsse, beweisen die häufigen Anerbietungen französischen Getreides an hiesige Händler und Müller. Auch von Ungarn sind die Anerbietungen ziemlich zahlreich und was wir von neuer ungarischer Frucht sahen, fällt sehr schön und schwer aus. Sehen wir so von allen Seiten, selbst da, wo man eine Mißernte fürchtete, günstige Berichte über Roggen- und Weizenernte einlaufen, haben nun auch Hafer und Knollengewächse durch den Regen eine merkliche Besserung erfahren und verspricht Gerste einen ungemein reichlichen Ertrag; so ist es ganz natürliche Folge, daß der Preisabschlag, wenigstens bei uns und nun auch in Bayern erhebliche Fortschritte macht. Bei Letzterm wirkt die Konkurrenz des ungarischen Getreides mit, die man dort gänzlich ausgeschlossen hoffte. In Norddeutschland, sowie Montag und Mittwoch auch in England, herrschte größere Festigkeit und bessere Nachfrage, ohne jedoch nennenswerthen Aufschlag herbeizuführen, jedoch wurden die vollen Preise der Vorwoche bewilligt. In Paris war am Mittwoch Mehl matter und wenig gefragt. Lieferungswaare (6 Marken): disponibel 58½ Fr., vier letzte Jahresmonate 57½ Fr. pr. Sack von 157 Kilogr. uetto.

(Allgem. Schweiz. Anzeiger vom 25. Juli.)

Lindau, 25. Juli. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 23 fl. 24 kr., Aufschlag 0 fl. 01 kr.; Kernen 23 fl. 31 kr., Abschlag 0 fl. 20 kr.; Roggen 14 fl. 14 kr., Abschlag 0 fl. 06 kr.; Gerste 11 fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 24 kr., Abschlag — fl. 12 kr.

München, 25. Juli. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 22 fl. 04 kr., Abschlag 0 fl. 02 kr.; Korn 12 fl. 44 kr., Aufschlag 0 fl. 26 kr.; Gerste 11 fl. 19 kr., Aufschlag 0 fl. 29 kr.; Haber 7 fl. 56 kr., Aufschlag 08 kr.

Bern, 27. Juli. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 94, Haber Fr. 14. 03; Kernen, per Viertel Fr. 3. 35, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 52, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 55, Erbsen Fr. 3. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 40, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Pariser-Börse. 27. Juli. 3% Rente 67. 05. Credit mobilier 1042. —, Oesterr. Staatsbahnen 420. —.

London, 27. Juli. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 25. Juli. National-Anleihe 81. 10, Metalliques 5% 75. 50., Bankaktien 785. —, Kredit-Mobilier-Aktien 187. 40.

Wechselkurs. 25. Juli. London 113. 10. Augsburg 3 Monat 96. —.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Leo faßte sich und beschwichtigte den guten Freund, der in ihm summte und brummte, mit der Belehrung, daß wer nicht Geld genug habe, um einen Kajüten- oder Dampfschiffplatz zu bezahlen, eben vorlieb nehmen müsse und es auf der wogenden See eben kein anderes Recht gebe, als auf dem Festlande. Was hatte er nicht einst vom alten, launigen Ozean, von Meerwundern und Meerfreuden geträumt! Und nun dehnte sich das Leben grau und schwer, wie Blei, freudlos, voll Entbehrungen und tödlicher Langweile über ihm dahin, traf sein Blick nur auf

mürrische, störrische Gesichter, sprach aus Allen der Lebensüberdruß. Jener blaße, traurige Jüngling dort am Schiffsborde, was stiert er so düster in den Abgrund? Sind es seltsame Geburten der alten Wasserfrau, ist's das Spiel der Fische, was er beschaut? Nein, dafür ist sein Auge von Glas, und indem er in die Wogen sieht, ist sein Blick doch nur in die Tiefe seines Herzens gerichtet. Und in diesem sind die Geister der Reue los, und das Dasein ist ihm zur Last. Halt' ihn, Matrose, ihn ergreift der Wahnsinn!

Womit Leo sich die Zeit kürzte, war die Unterhaltung mit den Schicksalsgenossen, von denen an seiner Seite Mancher aufthaute. Er vernahm von ihnen ihre Erlebnisse, ihre Fehltritte und deren Folgen, ihre Glückswechsel, und er hatte keine Ruhe, bis ihm nicht seine Landsleute sämmtlich ihre Geschichte erzählt, die für Alle mit der freiwilligen Verbannung aus einer Heimat endete, die doch so ganz ihre Seele füllte. Ja, die Berner, und es waren unendlich gemüthliche darunter, waren von ihren Gemeinden nur zu dem Ende unterstützt worden, damit sie dieselben von einer Last befreiten, hatten damit nur ihr größtes und letztes Almosen empfangen. Auch flüchtige Liebe und Schuld hatten sich zur Armuth gesellt, so der Sohn eines Bauern Rothschild, der die Ueberfahrtskosten für sich und sein Treuröschen, die Magd seines Vaters, vorerst als Knecht bei einem andern Bauern hatte verdienen müssen. Und auch die Kellerwirthsfamilie aus der Stadt Bern klagte ihm ihr bitteres Geschick. In der Unmöglichkeit, Wirthssteuer, Lehnzins und Unterhalt herauszuschlagen, hatten sie sich bei Abgang andern Erwerbs sogar unehrliche Einkommensquellen eröffnet, Dirnen Unterschleif gestattet, ihren Keller zu einer Höhle des Trunks und der Schande hergegeben, und dessen ungeachtet sich der freiwilligen Güterabtretung nicht zu entwinden vermocht. Die Schwester der Frau wußte indeß Gott nicht genug zu danken, daß er sie aus Berns unterirdischen Sündengewölben errettet, und würde die Beschwerden der Seefahrt lieber zehnfach ertragen haben, als auch nur auf ein halbes Jährchen dorthin zurückgekehrt sein.

Doch nicht immer brütete Langweile, Verzweiflung, allgemeine Unverträglichkeit über dem Schiffe. Es gab Stunden, da es in eine wilde Faßnachtsbühne verwandelt schien und die Auswanderer lustiger durcheinander flutheten, als unten Wellen und Fische: ein paar schmutzige Stegreifmusikanten, die ihre verstimmten Geigen, Flöten und Trompeten aus dem Wrack ihres Glücks mitgenommen, saßen auf ein paar alten Fäßern und mißhandelten ihr Tonzeug aus Leibeskräften, wie Besessene, und was tanzen und springen konnte, raste in wildverschlungenen Kreisen durcheinander. Und zog dann über dem Wirrwarr die Nacht mit Mond und Sternen auf, so boten diese mannichfachen, vom Schicksal gekennzeichneten Gestalten, diese bunt zusammengewürfelten Paare, diese fliegenden Locken, zerrissnen Gewänder einen grauenvollen Anblick; Paare fielen, Knäuel wälzten sich am Boden, in je länger je schreiendern Mißtönen heulte die Musik. Verhülle dein Antlitz, keuscher Himmel; laß die Branntweindüfte der Taumelnden nicht zu dir emporsteigen, wirf einen Wolkenmantel über das von einer Hölle bemannte Schiff!

Und die Wolken schleichen herauf am Gesichtskreise, schwarz und schwärzer, mächtig und mächtiger, biegen sich aus der Höhe wieder auf die Wellen herunter und hauchen sie an, und diese brüllen vor Liebeslust und vor Entzücken über die in's Ohr geraunte Schmeichelei empor, dem Auswanderertanz folgt der Tarantelltanz von Wellen und Wogen. Schon sind die Reisenden in ihre Bettstellen verschlossen, nur die Schiffsmannschaft handthiert auf dem Verdecke, gleitet an Masten und Tauen auf und nieder. Aber das Schiff ist ein Spielball in der Tänzer Händen; Einer wirfts dem Andern zu, sein Krachen ist ihnen das Geräusch dürrer Nüsse. Und drinnen auf ihrem Lager heulen, wimmern, beten, fluchen, seufzen, schreien die Eingepferchten durch einander, werden in ihren Schlafbehältern herumgeschüttelt, wenn sie sich nicht festhalten, herausgeworfen, getreten, bis auf die Haut durchnäßt. — Stockfinstre Nacht war's; des Sturmes Tanzmusik überscholl selbst den Jammer der vielen Hunderte. Das war doch einmal eine Abwechslung! Leo fühlte sich der Gottheit näher; was ihn mehr drückte, als die erstickende Luft, war die Einsperrung in diesen Sarg, die Gebundenheit seiner Kräfte, die vollkommene Unmacht gegenüber der Allmacht! Hätte er mitkämpfen, sich durch Kraftanstrengung betäuben können, das Furchtbare des Augenblicks wäre verschwunden. So aber lag er wie ein eingewickelt Kind mitten unter den Ungeheuern und zwischen den Füßen der tollen Meerestänzer, fühlte, dachte, sah in der Finsterniß die Tafel seines Gewissens leuchten, zählte die Würfe des furchtbaren Ballspiels. Und bei alle dem, am Abgrunde hängend, verzog er seinen betenden Mund zum Lächeln: denn der Jude neben ihm marktete mit Jehovah unter Winseln und Schreien um sein Bischen Leben, die bündnerschen Lagergenossen versprachen der Mutter Gottes eine Kerze, wie ein Baum, so groß, und beteten unablässig ihr Kraft- und Zaubergebet gegen Sturm und Ungewitter; und unten schrie die Bernerin in Geburtswehen: Mitten im Sturme gebar sie ein Mädchen: wie nahms nicht Großvater Ozean auf den Arm und sprang damit himmelhoch und nannt' es ein Närrchen, daß es so schrie!

Vor Ermüdung waren die Wogen zurückgesunken, die Wolken an den Himmelsrand und wieder hinabgefahren, und ein schöner Abend hauchte den Friedenskuß an des Auswanderers Stirne. Da trägt man aus ihrer Schlafstelle eine Todte herbei; das Volk drängt sich zusammen; sie wird in Segeltuch gewickelt und dem Abgrunde preisgegeben. Aber kein Klagegeschrei erhebt sich; nur Einer (er kannte sie ja wohl!) weinte der Leiche nach; ein Trauersang, vom Geschwätz und Gelächter unterbrochen, schallt aus Herzen so gefühllos wie Orgelpfeifen, und doch so rührend über den Seespiegel dahin. — Endlich nach Wochen, um Mitternacht weckt der Ruf „Land" alle Schläfer; Niemand schließt mehr die Augen, man rennt aufs Verdeck; aber nur ein ferner, nebelhafter Streif, zeigt sich dem schärfsten Blicke. Dennoch grüßen ihn schon tausend Hochs, und die Musik spielt; ein neues Leben hat plötzlich den Schiffskörper durchdrungen, man ist auf eine Stunde Mensch geworden, drückt sich die Hände, wünscht sich Glück. Nun verläßt Niemand mehr das Verdeck, die amerikanische Sonne geht auf, deutlicher zeichnen sich des Landes Umrisse — zuletzt kömmt der Ufersteuermann gefahren, übernimmt den Schiffsbefehl, lenkt in den Hafen, und das Aug' auf Island gewandt, ruft der Auswanderer: „So hab' ich's mir vorgestellt! Du bist schön, Amerika!" Ach, schön war nur der Zauberanblick von Island!

(Fortsetzung folgt.)

Bitte um Unterstützung.

Es ist dem Tit. Publikum von Aarau bekannt, wie unverschuldet die **Gebrüder Hoffmann**, Fuhrmann an der Halden dahier, letzten Freitag Abend von einem für sie schweren Verlust getroffen wurden, indem ihnen ein Fuhrwerk sammt schönem Pferd durch die Fluthen der Aare verloren ging und dadurch ein Schaden von circa 900 Fr. erwächst.

Einige ihrer Nachbarn wenden sich nun für diese fleißigen und häuslichen Geschwister an die mildthätige Bewohnerschaft hiesiger Stadt mit der Bitte, durch Liebesgaben den Beschädigten beizustehen und hat sich Herr **Fisch**, Uhrenmacher, bereit erklärt, Beiträge in Empfang zu nehmen und an die Betroffenen gewissenhaft abzuliefern.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Juli 1863.

Storchen.

Hr. Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Isenring, Kaufm. v. Dießenhofen.
— Meili, dto. v. Neuenburg
— Roth, Rektor, Secon.
— Wyneslörser, Part. v. Matzedorf.
— Schaub, Kaufm. v. Zürich.
— Frei, dto. v. Basel.
Fr. Holz, v. Luzern.

Ochsen.

Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Rummel, dto. v. Hamburg.
— Grau, dto. v. Cassel.
— Böhi, dto. v. Glarus.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Godesch, dto. a. Böhmen.
— Böhm z. 3. Professor, v. Berlin.
— Brändli, Kfm. v. Zürich.
— Würgi, dto. v. Feuerbach.

Löwen.

Hr. Schnell, Stadtschreib., Burgdorf.
— Wodiaur, Gutsbesitzer, Ungarn.
— Bossart, Inspektor, Zürich.
— Grieb, Negt. v. Burgdorf.
— Schmidt, dto. v. St. Immer.

Rößli.

Hr. Grün, Kaufm. v. Basel
— Schorrer, dto. v. Bern.
— Hermann, Kaufm. v. Gönningen.
— Maurin, Drechsler, Frankreich.
— Suter, Musiker, Zürich.
— Spörri, Spengler, Olten.
— Streit, Schuster, Baden.
— Tauber, Küf. u. Brdr. Winterthur
— Ulmer, Schuster, Oberamtsstadt.
— Steffen, Bäcker, Großdietwyl.
— Weidtmann, Uhrmch Winterthur

Schwert

Hr. Kempf m. 3 M., Msik., Konstanz.
— Häfeli, Metzger, Seengen.
— Bischof, Schneider, Rorschach.
— Schauenberg, Schust., Zofingen.
— Binz, Schlosser, Stuttgart
— Seigel, dto. v. Waldstätten
— Steiner, Sattler, Wien.

Wildenmann

Hr. Rumpf m. Fam., Rent., Frankfurt
— Lazarieus m. dto., dto. v. London.
— Müller, Kfm. v. Mannheim.

Grosses Militair-Concert

der großherzoglich badischen Regiments-Musik
34 Mann stark
unter der Direktion des Herrn Capellmeister Kempf

Mittwoch den 29. Juli

im Biergarten Ernst-Merian.

Anfang Abends 6 Uhr. — Entrée 50 Cts. — Freinacht bis 2 Uhr.

Töchter-Pension.

Bei Unterzeichneter können eine Anzahl Töchter, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, in Pension treten; dieselben erhalten nebst dem Französischen Unterricht in englischer und deutscher Sprache und im Piano. Der Pensionspreis ist sehr billig gestellt und wird auf eingehende Anfragen bereitwillig jede weitere Auskunft ertheilen

Madame Hindra-Rossel,
in **Tramelan**, Kt. Bern.

Vom 1. Juli an erscheint im Verlage der Unterzeichneten in größerem Formate wöchentlich einmal der

Schweizerische General-Anzeiger,

ein Anzeigeblatt für die gesammte Schweiz. Derselbe wird gratis an jede Wirthschaft versandt, an Privaten für 75 Cts. halbjährlich. Insertionsgebühr für den Raum einer Petitzeile (8 Centimeter breit) 15 Cts. Kein Blatt der Schweiz hat eine solche Verbreitung und daher für Insertionen solch' immense Vortheile wie der Schweizerische General-Anzeiger. Die Unterzeichnete hofft daher mit vollem Recht auf große Betheiligung des Tit. inserirende Publikum.

Abonnements nimmt jedes Postbureau entgegen.

Altstädten (Kant. St. Gallen), im Juni 1863.

Die Expedition
des Schweizerischen General-Anzeigers.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der Reisebegleiter für die Schweiz.

Fahrtenplan
der
Schweizer. Eisenbahnen, Dampfboote & Posten.
Juni 1863. — Preis 40 Cts.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Moussirende Himbeer-Limonade,

Limonade gazeuse

und

Selterser-Wasser

ist gut und billig zu haben bei

W. Landolt, Zuckerbeck,
Café & Billard.

Diese moussirenden Getränke sind sehr angenehm, durststillend und der Gesundheit zuträglich. [85

Zum Kauf angetragen:



Bei dem Unterzeichneten sind zu billigen Preisen zu haben:

1. **Waadtländer-Weine** von 1859 und 1862;
2. **Land-Weine** von 1857 und 1859, jedoch nur in gesetzlichem Quantum.

144] **A. Brast** in **Aarau.**

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detail**

F. G. Halbmeyer
45] zur **Krone** in **Aarau.**

Sogleich zu beziehen:

Ein fröhliches **Logis**, enthaltend Stube, Kammer, Küche, Estrich und Keller; alles schließbar. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [142

Zum Ausleihen:

Sofort oder etwas später ein **Logis** bestehend aus mehreren Zimmern u. s. w. mit freier Aussicht, um billigen Preis. — Nachzufragen im Hammer Nr. 188 dahier.

Zum Verkauf in Nro. 579:

Ein vierplätziges **Kinder-Chaischen** mit Lederverdeck. [147

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

200 lehrreiche

kleine Erzählungen

für Kinder.

Ein Lesebüchlein für Volksschulen.
Von dem Verfasser
der
biblischen Geschichte.
Preis gebunden 80 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Juli	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	26″ 11,9‴	26″ 11,3‴
Thermometer	+ 7	+ 20	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 175. 30. Juli 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Judenfrage im Nationalrathe.

Die deßfallsigen Vorgänge im Aargau sind den fleißigen Zeitungslesern bekannt. Es sind nämlich schon seit uralten Zeiten zwei Dörfer im Kanton Aargau, Endigen und Lengnau, wo 2000 Juden ansäßig sind, ohne Bürger zu sein, sondern bloß als Tolerirte. In der neuesten Zeit nun gab der Große Rath von Aargau ein Gesetz heraus, wonach er diesen Juden in Folge des Bundesbeschlusses vom 24. Sept. 1856 und des eidgen. Heimathlosengesetzes das Ortsbürgerrecht, mithin auch das Kantonsbürgerrecht mit den ihnen als solche zukommenden Rechte ertheilte. Hierauf große Agitation und Abberufung des Großen Rathes. Der neue Große Rath änderte dieses Gesetz nun um, wodurch die Juden wieder gleichgestellt wurden, wie früher. Es erfolgten Einsprachen von Seiten der Israeliten und infolge dessen Unterhandlungen mit Aargau, aber ohne Erfolg. Der Bundesrath legt nun die Angelegenheit der Bundesversammlung zum Entscheide vor.

Bei der allgemeinen Diskussion trat zuerst Nationalrath Baldinger für den dermaligen Standpunkt des Gr. Rathes von Aargau in die Schranken, indem er auf die schwierige Stimmung des aargauischen Volkes hinwies, das man doch nicht gegen seinen so entschieden ausgesprochenen Willen zwingen solle, 2000 Israeliten einzubürgern. Der Stammvater dieses Volkes, Abraham, habe nicht vergeblich von Gott die Zusicherung erhalten, daß sein Same sich mehren solle, wie der Sand im Meer in alle Ewigkeit. Uebrigens seien die Juden im Aargau keineswegs mißhandelt und seien in Bezug auf die bürgerliche Freiheit ganz den andern Bürgern gleichgestellt. Ueber ihre politische Gleichstellung aber sei in der Bundesverfassung kein Wort.

Jäger ist anderer Meinung; ihm sei es schon in früher Jugend als unbillig und engherzig vorgekommen, daß man einen Theil der Bürger, bloß ihrer religiösen Anschauung wegen, in ihren politischen Rechten beeinträchtigt habe. Man solle sich doch ja nicht täuschen; mit der aargauischen Judenagitation beabsichtige man etwas ganz Anderes, als man vorgebe. Die Judengegner wollen einfach der Eidgenossenschaft dieselben Verlegenheiten bereiten, wie dem Kanton Aargau, um auf diesem Wege zu einer Bundesrevision zu gelangen. Der Sprecher beantragte im Einverständniß mit den Vorschlägen des Bundesrathes Sistirung des Gesetzes vom 27. Juni 1863, soweit es mit den Schlußnahmen des Bundes im Widerspruch steht und die Juden in ihre ehevorige Rechtsstellung zurückwirft.

Kaiser beantragte Verschiebung des Gegenstandes auf morgen, damit vor der Berathung die Anträge von Baldinger und Jäger den Mitgliedern gedruckt ausgetheilt werden können. Bezüglich der Bundesrevision, die von Jäger angedeutet worden, bemerkte der Redner bei dieser Gelegenheit, er scheue eine solche keineswegs, denn schon die Verwerfung des Handelsvertrags mit Holland, die eben der Juden wegen erfolgt sei, deute auf die Unabweisbarkeit einer solchen Revision hin.

Hoffmann trug auf Fortsetzung der Berathung an, die denn auch mit großer Mehrheit beschlossen wurde.

Bundesrath Dubs vertrat in längerer Rede die Anschauungsweise des Bundesrathes, die, wie bereits bemerkt, im Wesentlichen mit derjenigen des Hrn. Jäger übereinstimmt. Der Sprecher bekämpfte dabei besonders mit Nachdruck das Votum des Hrn. Baldinger.

In gleichem Sinne sprach sich Hoffmann aus. Ein Schweizerbürger, der kein Ortsbürgerrecht habe, sei keineswegs in die durch die Bundesverfassung (Art. 4) vorgeschriebene Gleichstellung aller Bürger versetzt; folglich liege in dem angefochtenen Gesetze des Großen Rathes des Kantons Aargau eine Verletzung des Bundesvertrags. Der Sprecher beantragte Zustimmung zu der vom Bundesrath vorgeschlagenen Fassung.

James Fazy behauptete, wenn man die Anschauungsweise des Hrn. Baldinger hier als die richtige erklären wollte, so würde man das schweizerische Volk und seine tolerante Gesinnung verläumden. Die Israeliten des Kantons Aargau seien Schweizerbürger und nicht der mindeste Grund sei vorhanden, denselben ihre politische Gleichberechtigung streitig zu machen.

Ramsperger glaubt, die Angelegenheit sei bereits entschieden und befinde sich im Stadium der Vollziehung. Diese Vollziehung nun sei Sache des Bundesrathes. Erst wenn sich über die Art dieser Vollziehung Anstände erheben sollten, würde die Bundesversammlung sich wieder mit der Angelegenheit zu befassen haben. Der Bundesrath habe sich über das angefochtene aarg. Gesetz gar noch nicht ausgesprochen. Weigere sich der Kanton Aargau, dann die Anordnungen des Bundesrathes zu befolgen, so können erst die Räthe das Weitere beschließen. Der Redner beantragte daher eine Schlußnahme in dem Sinne, daß für die Räthe zur Stunde kein Grund zu irgend einem Vorgehen in der Sache vorhanden und das Weitere ganz dem Bundesrathe anheimzustellen sei.

Bürli erörterte weitläufig die geschichtlichen Momente der Frage und wies nach, daß die aargauischen Israeliten schon im sechszehnten Jahrhundert unter den gleichen Gesetzen, die noch jetzt gelten, im Kanton Aargau gewohnt haben. Der Sprecher stimmte im Wesentlichen mit dem Antrage des Hrn. Jäger überein.

Hungerbühler wollte von dem Verschiebungsantrage des Herrn Ramsperger nichts wissen; die Sache liege nun einmal den Räthen vor und müsse entschieden werden, damit man im Aargau nicht sagen könne, man wisse in den Räthen selbst noch nicht recht, was zu thun sei. So leicht wie Fazy möchte er aber über die Sache nicht weggehen. Das Gesetz des Großen Rathes des Kantons Aargau sei auf konstitutionelle Weise erlassen und vom Volke gutgeheißen worden. Da müsse man denn doch noch bedenken, ob man dasselbe so kurzweg kassiren dürfe. Periculum in mora sei da nicht vorhanden, wenn man auch den milden Antrag der Kommission annehme und nicht gleich mit Exekution und Kanonen komme. Er, der Redner, empfehle daher den Antrag der Kommission, der von der letztern einstimmig beschlossen worden sei.

Baldinger gab noch die Erklärung ab, daß er zu dem ersten Gesetze des Großen Rathes gestimmt habe und heute noch so stimmen würde, wenn er eben freie Hand hätte; als Demokrat habe er aber nicht mehr so stimmen dürfen wie früher, weil das Volk nun einmal entschieden gegen die politische Emanzipation der Juden sei. Diese Emanzipation sei um so bedenklicher, weil im Kanton Aargau ein Gesetz existire, das es jedem Kantonsbürger freistelle, in einer beliebigen Ortsbürgergemeinde als Bürger sich aufnehmen zu lassen. Den Vorwurf des Herrn Jäger, als beabsichtige er der Eidgenossenschaft mit seinem Auftreten Verlegenheiten zu bereiten, würde der Sprecher, einem andern Manne gegenüber, mit Verachtung zurück gewiesen haben.

Nachdem noch Kaiser für den Antrag des Bundesrathes gesprochen, ertönte um 1 Uhr stürmischer Schlußruf und bei

der daherigen Abstimmung wurde auch Schluß der Debatte erkannt.

Bei der Abstimmung über die Sache selbst wurde der Antrag des Bundesrathes von Bürli dahin amendirt, daß statt des zweiten Alinea desselben das zweite Alinea des Kommissionalantrages, wie er amendirt von Hoffmann, angenommen. Die Abstimmung geschah mit Namensaufruf. Der Beschluß lautet nun folgendermaßen: Der Bundesrath wird eingeladen, gemäß dem Beschlusse der Bundesversammlung vom 24. Sept. 1856, die Vollziehung des aarg. Gesetzes vom 27. Juni 1863, soweit es mit jenem Beschlusse im Widerspruche steht, zu sistiren und darüber zu wachen, daß der Kanton Aargau den daselbst säßhaften schweizer. Israeliten die Ausübung der politischen Rechte in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten nicht länger vorenthalte.

Der Bundesrath wird ferner eingeladen zu untersuchen, ob nicht den aargauischen Israeliten durch das Gesetz des Kantons Aargau vom 15. Mai 1862 das dortige Bürgerrecht in vollgültiger und unwiderruflicher Weise zugesichert worden sei und bejahendenfalls dafür zu sorgen, daß ihnen dieses Recht ungeschmälert erhalten bleibe, verneinendenfalls aber ihre Einbürgerung gemäß Bundesgesetz vom 3 Dez. 1850 über die Heimathlosigkeit zu bewerkstelligen.

Der Entscheid ist so ausgefallen, wie es sich von einer freisinnigen Behörde erwarten ließ. Es hat sich abermals bewährt, daß auf eidgenössischem Boden für mittelalterliche Vorurtheile kein Kraut mehr wächst. Das Erfreulichste ist die große Mehrheit, mit welcher der Beschluß gefaßt wurde (die Kommission war bekanntlich einstimmig). Was wird nun die „Eidgenössische" sagen, wenn sie erzählen muß, daß sogar ein Blösch ihren abgedroschenen Kohl nicht mehr verdaulich fand. Von unsern aargauischen Mitgliedern des Nationalrathes wollte keiner dem Schleuniger'schen Kinde zu Gevatter stehen als Baldinger. Derselbe argumentirte namentlich mit der Stimmung des Volkes, immer ein bequemes Argument für Diejenigen, die selber nicht vorwärts wollen.

Der Ständerath wird ohne allen Zweifel sich grundsätzlich mit dieser Schlußnahme vereinigen, wenn auch dort eine verhältnißmäßig stärkere Minderheit zu erwarten steht. So weit haben es nun also die aargauischen Wühler, welche mit dem Volkswohl ein freches Spiel treiben, gebracht, daß der Kanton zum ersten Male seit Existenz des neuen Bundes auf eine empfindliche Weise von den höchsten Bundesbehörden gemaßregelt wird, und daß er dasjenige und vielleicht noch mehr, als was er vorher in ganz ehrenvoller Weise freiwillig hätte thun können, und nach den klaren Begriffen der Rechtsgleichheit hätte thun sollen, nun gezwungen durch einen Bundesbeschluß wird thun müssen.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath stimmte bezüglich den Rekurs Bise dem Ständerath bei und acceptirte das Gesetz über die neue Bewaffnung der Scharfschützen.

Der Ständerath beschäftigte sich mit dem Reglement über den innern Dienst und genehmigte die Nachtragskredite für 1863.

Der Bundesrath zeigt der Regierung von Genf an, daß er auf seine Kosten die Parzelle im protestantischen Kirchhof zu Turin, welche die Gebeine des Hrn. Tourte aufnehmen soll, acquirirt hat.

Major Bringolf scheint es in Japan nicht geheuer gefunden zu haben, denn er hat sich von der Gesandtschaft getrennt und reist nach Kalifornien.

Aargau. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde im Eisenwaaren-Magazin der Herrn Scheurmann in Aarburg eingebrochen und die Handkasse mit circa 60 Frk. behändigt; die eisene Hauptkasse wurde zwar von der Stelle gerückt, mußte aber von den Dieben als zu schwer und zum Oeffnen zu schwierig erfunden zurückgelassen werden. Das zurückgelassene Stück Werkzeug wird hoffentlich zur Entdeckung führen.

— Frickthal. In Säckingen spielt seit einiger Zeit eine sehr gute Theatergesellschaft (Hr. Bittler aus Carlsruhe) und leistet mit zwölf Personen Anerkennenswerthes. Wir möchten wünschen, daß die angrenzenden Frickthaler das Theater an den schönen Sommerabenden fleißig besuchen, wird ihnen ja so von ihren eigenen Liebhabertheatergesellschaften selten etwas zu Theil. Rheinfelden z. B. schläft schon lang, Frick nicht minder. Curtius und Longius ruhen auf den Lorbeeren aus!

Bünden. Das „Bündner Tagbl." berichtet: Der plötzliche Tod des Hrn Zolldirektor Jecklin auf dem Wege nach Clefen erklärt sich allerdings mit großer Wahrscheinlichkeit aus einem Schlagflusse, und ist diese ziemlich allgemeine Annahme auch durch die Leichenöffnung bestätigt worden. Dagegen ist das Räthsel wegen Uhr und Geld noch immer nicht gelöst. Der Verstorbene trug eine Uhr und wie man glaubt ein ziemliches Sümmchen Geld bei sich. Diese Werthsachen sind verschwunden. Man fand sie nicht vor, als man die neben der Straße auf dem Rasen befindliche Leiche abholte. Der junge Sachse, welcher Hrn. Jecklin begleitet hatte, und welcher in Clefen einvernommen und ein paar Tage konsignirt worden war, konnte keinen Aufschluß geben. Später wurde die Uhr in einem Graben nahe am Gasthof in Clefen, wo der Sachse logirte, gefunden. Der Sachse reiste, als er entlassen war, wie er angab, nach Mailand, ist aber bereits, und zwar über Clefen und Chur zurückgereist.

Wirklich hat das Clefner Amt vorgestern den sächsischen Jüngling auf Grund des Uhrenfundes durch eine nach Chur gesandte telegraphische Depesche verfolgt. Derselbe war aber, nachdem er in Chur die Verwandten des Hrn. Jecklin besucht hatte, schon von Chur abgereist. Er war Abends noch auf der Eisenbahn bis Sargans gefahren.

Ausland.

Rußland. Die „Morningpost" vom 27. veröffentlicht folgendes Dokument:

„Polnische Nationalregierung. Ministerium des Auswärtigen. An den Fürsten Ladislaus Czartoriski. Warschau 10. Juli. Die polnische Nationalregierung hat Ihren Brief vom 30. Juni bezüglich des Waffenstillstandes erhalten. Sie sind ermächtigt zu erklären, daß die polnische Nationalregierung die Vermittlung der Mächte dankbar annimmt und der Einstellung der Feindseligkeiten beistimmt, aber es ist wesentlich, daß der Waffenstillstand in allen polnischen Provinzen, wo die Insurrektion ausgebrochen ist, statt hat, und dies zu folgenden Bedingungen: 1) Die Russen werden einige bezeichnete Lokalitäten in ihrem Besitz behalten; 2) alle verhafteten Personen werden in Freiheit gesetzt, alle Verbannten kehren nach Polen zurück; 3) eine permanente internationale Kommission wird die getreue Erfüllung dieser Bedingungen überwachen."

— In Warschau wurde am 21. d. der russische Polizeioberst Leichte durch einen Unbekannten erdolcht. Am Morgen desselben Tages hatte das Revolutionstribunal sein Todesurtheil publizirt.

— Die Nationalregierung hat ein Dekret erlassen, worin sie die unter Nikolaus und Alexander II. in Polen konfiszirten und an Generale und Beamten verschenkten Güter als Nationaleigenthum erklärt, die auf denselben niedergelassenen Bauern aller Lasten und Heimzahlungen enthebt, und Pächter und Industrielle, welche diese Güter ausbeuten, beauftragt die Pachtzins, die Miethen ꝛc. an die Nationalklasse abzuliefern.

Die Zahl der an den Befestigungen von Kronstadt beschäftigten Arbeiter ist 15 bis 18,000.

— In Lemberg wurde gestern der galizische Landtagsdeputirte Zemialkowsky verhaftet.

— Fürst Czartoriski ist zum diplomatischen Agenten Polens in Paris und London ernannt.

Amerika. Soweit man aus den bisherigen Depeschen von New-York sich orientiren kann, sind die Vorgänge vom 13. bis 15. Juli ein vom Straßenpöbel der Stadt angefangener Krawall, der die Konskription zum Vorwand, die armen Neger zum auserkorenen Ziel und Opfer brachte. Am Morgen des 13. ging es los. Eine Rotte erschien vor dem Bureau des Profos Marschall, nahm die Papiere weg, jagte die Rekrutirungsoffiziere fort und legte Feuer an. Dies verbreitete sich, da die Pompiers großentheils den Gehorsam weigerten. Nach und nach wuchs die Masse der Revoltirenden und mochte schließlich auf 15,000 Menschen (auch Weiber) ansteigen. In der Nacht auf den 14. ging der Skandal noch ärger los, es durchzogen

diese Rotten die Stadt und legten an verschiedenen Orten Feuer ein, so im Arsenal und im Lokal des Journals „Tribüne". Alle Neger, die man erwischte, wurden getödtet, die meisten aufgehängt, dann ein Holzstoß unter ihnen angezündet. Ein Detachement, das gegen die Wüthenden abgeschickt wurde, eröffnete sein Feuer, wurde aber geschlagen und übel zugerichtet verjagt. Nun wurden Truppen von Baltimore verlangt und versuchte der Maire eine Schutzgarde zu organisiren. So ging der 14. hin, alle Geschäfte hörten auf. Am Abend wieder in der ganzen Stadt dieselben Exzesse und viele Tödtungen. Der Oberst Obrian wurde vom Pöbel ergriffen und an einer Laterne aufgehängt. In der obern Stadt waren die Revoltirenden so ziemlich Meister und hausten nach ihrem Belieben. Alle Neger flüchteten, ihre Häuser in Brooklyn wurden verbrannt. Der Gouverneur berichtete nach Washington und verlangte Einstellung der Konskription; was dann bewilligt wurde. Die Bewegung dauerte am 15. noch fort, doch war es etwas ruhiger geworden. Mehrere Straßengefechte zwischen Truppen und Volk hatten stattgefunden, wobei, wie gestern bemerkt, Artillerie aufgeführt wurde.

— Weitere Berichte aus New-York 18. Juli sagen: Der „Richmond Enquirer" betrachtet die Einnahme von Vicksburg, den Rückzug der Generale Bragg und Lee und den Angriff auf Charleston als schwere Unfälle.

Die demokratischen Journale von New-York bekämpfen die Konskription als unkonstitutionell.

Im Kabinet von Washington ist die Friedensfrage nicht diskutirt worden. Das Ministerium glaubt, die kräftige Fortsetzung des Krieges sei der beste Weg zum Frieden.

— Aus Vera-Cruz vom 6. d. kommen folgende Neuigkeiten: Forey hat ein Preßgesetz, ähnlich dem französischen, promulgirt. Almonte, der Erzbischof von Meriko und der General Salas sind zu Mitgliedern des obersten Komite ernannt. Juarez erklärt diejenigen, die sich Forey anschließen, als Landesverräther.

Oesterreich rüste, in Galizien sollen drei Armeekorps aufgestellt werden (90,000 Mann). Die Urlauber seien einberufen. Eine Demonstration gegen Rußland sei im Anrücken. So berichtet die Breslauer Zeitung.

England. Auf dem Nacht-Schnellzuge von Liverpool und Manchester nach London hat jüngst ein schauerliches Drama gespielt. Es befanden sich in einem Bahnwagen drei Reisende, Michael Lyons, Peter Maklnan und James Worland. Unterwegs wurde Lyons plötzlich von der Einbildung befallen, die beiden Mitreisenden wollten ihn angreifen, weil er meinte, sie hätten geheimnißvolle Blicke gewechselt. Er zog ein Taschenmesser und fiel wüthend über seine Gefährten her, verwundete den Einen schwer am Kopfe, den Andern an den Händen; die Beiden wehrten sich mit aller Macht, und es gelang ihnen zuletzt, den Wüthenden zu bewältigen. Aber dies war nicht genug, sie mußten ihn noch zum Ziele der vierzig engl. Meilen entfernten Station London festhalten.

— London, 28. Juli. Der Marquis of Normanby ist gestorben.

Das Parlament wurde heute mit einer Thronrede geschlossen, welche das tiefe Bedauern der Königin über die Lage Polens ausspricht. Sie habe mit Frankreich und Oestereich Unterhandlungen angeknüpft, um die Ausführung der den Polen günstigen Stipulationen von 1815 zu erlangen.

Die Königin hat die Zuversicht, daß jene Stipulationen zur Ausführung kommen, und daß damit der für die Menschheit schmerzvolle, für Europa gefährliche Kampf aufhöre.

Die Königin bedauert auch die Fortdauer des Bürgerkrieges in Amerika und sagt, England werde fortfahren, die seit Beginn des Kampfes beobachtete strenge Neutralität einzuhalten.

— Zu den Verbesserungen, welche in letzter Zeit in der Schuhfabrikation gemacht wurden, gehört auch die Lederwalzmaschine. Dieselbe hat den Zweck, das langweilige, zeitraubende Klopfen der Sohlen unnöthig zu machen. Sie besteht aus zwei entsprechend verbundenen eisernen Walzen, die in beliebigen Abstand zu einander gestellt und mittelst des Schwungrads und Kurbel bewegt werden können. Das vorher angefeuchtete Sohlleder wird davor gehalten, von den in Bewegung sich befindenden Walzen gefaßt und alsdann mit möglichster Gleichmäßigkeit ausgerollt. Ein Bursche zur Aufgabe des Leders und ein anderer zum Drehen der Kurbel können so in einer Stunde das Leder für mehr als hundert Paar Stiefel ausrollen, und zwar leichter und bequemer und besser, als dieses durch Klopfen oder Hämmern des Leders geschehen kann. Diese Maschine ist so einfach und zweckentsprechend, daß man sich wundert, wie noch so viele Schuhmacher bei dem alten Klopfprozeß verharren mögen.

Graubünden. Der des Mordes an Vittore Papa in Cauco beschuldigte Italiener Nicola Gaffoglio wurde s. Z. durch die diensteifrigen Landjäger Daniel Sceli und Paul Balzer festgenommen und in scheinbar sichere Haft gebracht. Anfänglich trat er höchst frech auf und leugnete beharrlich. Die umsichtige Kriminal-Kommission des Kreises Calanca brachte ihn bald zum Wanken und, wie man hört, muß er die blutige That, nebst vielen andern Diebereien, welche er als durchtriebener Spitzbube bis jetzt zu verbergen wußte, eingestanden haben. Das Arrest-Lokal war, wie oben gesagt, nur scheinbar sicher, indem am 24. d. der Vogel bei Abwesenheit des ihn bewachenden Landjägers, der einen s. g. Schub begleitete, seine Fußkette zerbrach und durch eine in der Mauer angebrachte Oeffnung das Weite suchte. („Grb. Tagbl.")

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 28. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 8. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken (per Zentner)	70. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. — „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	—. 88 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. — „ —. —
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (pr. Pfd.)	—. — „ —. —

Luzern, 21. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 28, Aufschlag Fr. 0. 67 Ct.

Romanshorn, 27. Juli. Mittelpreise: Korn Fr. 32. 25, Abschlag Fr. 0. 75; Haber Fr. 16. 65, Abschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 29. Juli. 3 % Rente 67. 15, Credit mobilier 1050. —, Oesterr. Staatsbahnen 432. —.

London, 29. Juli. Consols 93.

Wechselkurs. 27. Juli. London 111. 90. Augsburg 3 Monat 95. 60.

Bitte um Unterstützung.

Es ist dem Tit. Publikum von Aarau bekannt, wie unverschuldet die **Gebrüder Hoffmann**, Fuhrmann an der Halden dahier, letzten Freitag Abend von einem für sie schweren Verlust getroffen wurden, indem ihnen ein Fuhrwerk sammt schönem Pferd durch die Fluthen der Aare verloren ging und dadurch ein Schaden von circa 900 Fr. erwächst.

Einige ihrer Nachbarn wenden sich nun für diese fleißigen und häuslichen Geschwister an die mildthätige Bewohnerschaft hiesiger Stadt mit der Bitte, durch Liebesgaben den Beschädigten beizustehen und hat sich Herr **Fisch**, Uhrenmacher, bereit erklärt, Beiträge in Empfang zu nehmen und an die Betroffenen gewissenhaft abzuliefern.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Juli 1863.

Löwen.

Hr. Bossart, Part. v. Zürich.
— Laube, Negt. v. Kaiserstuhl.
— Marx, dto. v. Bruchsal.
— Mislap m. Sohn, dto. v. Basel.
— Willi, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Granges.
— Krechner, dto. v. Dorpart.
— Köster, dto. v. dto.
— Gelpke, Professor, Bern.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Ray, v. Genf.

Krone.

Hr. Hetschel, Part. v. Stuttgart.
— Kohrt, dto. v. Stettin.
— Oswald, dto. v. Hägendorf.
— Muser, dto. v. dto.
— Emig, dto. v. Ulm.
— Urech, dto. v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Gretler, Kaufm. v. Basel.
— Hofer, dto. v. Rothrist.
— Färber, Lithograph, Winterthur.
— Jörimann, Lehrer, Bubikon.

Wildenmann.

Hr. Müller, Kfm. v. Mannheim.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Hitscheler, dto. v. Mülhausen.
— Lüscher, dto. v. London.
— Lararguses m. Fam., 5 P., Rent., v. Montpellier.

Storchen.

Hr. Zulauf, Part. v. Alguevives.
— Isenring, Kaufm. v. Diessenhofen.
— Schärrer, dto. v. Luzern.
— Frei, dto. v. Basel.
— Bender, Professor, Berlin.
— Veens, Apotheker, Laufenburg.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Briget, v. Wangen.

Rößli.

Hr. Stierlin, Kaufm. v. Langenthal.
— Leuzinger, dto. v. Bern.
— Müller, dto. v. dto.
— Bruppacher dto. v. Zürich.
— v. Büren, dto. v. Kreuzstraße.
— Hermann 2, Kfm. v. Gönningen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Koch, Schmied, Gontenschwyl.
— Schmidt, Kleidermacher, Breisach.
— Hengarten, Schneid., Altstätten.
— Heilmann, Hafner, Ellwangen.
— Göttle, Ziegler, Rottweil.
— Burkhard, Küfer, v. dto.
— Lehmann, Buchdrucker, Berlin.
— Hummelburger v. Schwellbrunn.
— Mauch, Müller, Teufenthal.

Schwert.

Hr. Kempf m. 3 M., Msik., Konstanz.
— Stirnemann, Priv., Gränichen.
— Schlegel, v. Schwamedingen.
— Edelmann, Wgn., Schochersweil.

Leichen- Anzeige.

Nro. 45.

Freitag den 31. Juli 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emilie, Töchterl. der Maria Funk; 3 M., 11 T. alt — Leidabnahme: Halden Nr. 250.

Bauausschreibung.

Auf Grundlage der an Ort und Stelle bereits bestehenden Profilirung soll die 4500 Fuß lange **Correktion der Distelbergstraße** zwischen Aarau und Unter-Entfelden veraccordirt werden. Bauübernehmer, die für diese Ausführung zu konkurriren gedenken, werden anmit eingeladen, die Profilirung sowie Plan und Vertragsbedinge auf der Baukanzlei einzusehen und die auf die Gesammtarbeit berechneten Angebote bis Ende August nächstkünftig der Baudirektion einzureichen.

Aarau, den 29. Juli 1863.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der techn. Sekretär:
Rud. Stänz. [149

Der Unterzeichnete hat sich in **Lenzburg** als **Anwalt** niedergelassen und empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsgeschäften. Seine Wohnung ist im Hause der Frau Dr. **Hünerwadel.**

Lenzburg, den 29. Juli 1863.

150] **Weber, Fürsprech.**

Zur Notiz!

Wenn Thatsachen sprechen, müssen Vorurtheile schweigen!

Vierzehn Jahre von der **Gicht** auf's Schrecklichste gepeinigt, konnte ich nirgends radikale Hülfe finden, als bei Herrn **Dr. Müller** in **Coburg.**

Dies im Interesse meiner Leidensgefährten und zur Steuer der Wahrheit.

Meran, den 25. Juni 1863.

Graf Zichy.

Künftigen **Samstag den 1. August,** von Morgens 9 Uhr an, werden in der Werkstätte des Aug. Birchmeier, Maler, am Graben dahier, folgende häusräthliche Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden: 1 aufgerüstetes zweischläfiges **Bett** mit Roßhaar- und Federnmatratze, ein **Sekretär,** eine **Commode,** ein **Ruhbett, Tische, Sessel, Nachttischli, Spiegel,** eine **Wanduhr, Linges, Küchengeschirr** und Anderes mehr. [153

Zu verkaufen:

Einige Fuder **Pferdedünger.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Verkauf in Nro 579:

Ein vierplätziges **Kinder-Chaischen** mit Lederverdeck. [147

Witterungsbeobachtungen in Aarau

29. Juli	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26''11,3'''	26''10,8'''	26''11,2'''
Thermometer	+ 9	+ 19	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	O
Himmelsbild	W	—	W

Aus voller Ueberzeugung empfehlen wir

Das

Illustrirte Evangelische Haus-Gebetbuch.

Gebete zum Morgen- und Abendsegen

für alle Tage des Jahres, Sonn-, Fest- und Feiertage, sowie bei besondern Veranlassungen, verfaßt

von

Prälat Friedr. Albert Hauber.

Mit 6 Kunstblättern gratis.

☞ Wir machen die ganze protestantische Welt auf dieses hervorragende **Haus-Gebetbuch** aufmerksam, das wohl mit gleich großem Beifall aufgenommen werden dürfte, als das von demselben Verfasser herausgegebene und soeben im Druck beendigte **Haus-Predigtbuch,** welches innerhalb zwei Jahren eine **Auflage von 60,000 Exemplaren** erreichte. Ein Absatz, der in der deutschen Literatur wohl einzig dasteht.

Wir haben **Prachtbibeln** in Menge, die in Millionen von Exemplaren über die ganze Erde verbreitet sind, aber ein **Morgen- und Abendsegenbuch auf das ganze Jahr mit schönem großen und klaren Druck in einer Prachtausgabe um billigsten Preis fehlt bis jetzt.** Hauber's evangelisches Haus-Gebetbuch soll diese Lücke ausfüllen.

Mit dem 1. Januar anfangend enthält das Haus-Gebetbuch auf **alle Tage des Jahres,** Sonn-, Fest- und Feiertage, sowie bei besonderen Veranlassungen **den Morgen- und Abendsegen,** theils vom Verfasser selbst, theils den Werken bewährter Männer des Gebets entnommen. **Jedes der 800 Gebete** beginnt mit einem schönen **Initialbuchstaben,** meistens Handlungen aus dem neuen Testament darstellend, die auf den betreffenden Tag Bezug haben, und nach **Originalzeichnungen** von J. Schnorr's Meisterhand ausgeführt wurden.

Die Brustbilder der vier Evangelisten sowie Luther's und Melanchton's gehören unter das Schönste und Großartigste, was die Holzschneidekunst bis jetzt geleistet hat.

Das Werk erscheint in 16 Heften zu 7 Bogen in Quartformat à 65 Cents., der Bogen kostet also nicht ganz 10 Cts. Alle 6 Wochen erscheint ein Heft. — Das erste Heft ist bereits erschienen, und wird von uns gerne **zur Einsicht gegeben.**

Der **große Druck** wird besonders Lesern mit schwachen Augen willkommen sein.

Halbmeyer & Schindler, Buchhandlung in Aarau.

Nachschrift. Unser Reisender, Hr. Emig, wird auf dieses schöne Buch Bestellungen sammeln, ohne jedoch Anzahlung anzunehmen.

Aufruf.

Abermals ist eine schweizerische Gemeinde von schwerem Verlust betroffen worden. Ein Brandunglück hat das ganze schöne Dorf Seewis in einen Aschenhaufen verwandelt und dessen Bewohner all' ihrer Habe beraubt. Es gilt somit neuerdings werkthätig zu beweisen, daß das Schweizervolk in Glück und Unglück eine Familie bildet. —

In der Ueberzeugung, daß die hiesige Einwohnerschaft auch heute nicht zurückbleiben werde, zur Linderung der Noth nach Kräften beizutragen und einem Rufe des h. Reg. Rathes folgend, hat der Gemeinderath beschlossen, in den ersten Tagen der nächsten Woche eine Sammlung von Liebesgaben von Haus zu Haus durch besondere Abgeordnete zu bewerkstelligen. Möge die Hand der Mildthätigkeit sich auch zu Gunsten der Schwergeprüften von Seewis freudig öffnen, im Vertrauen auf den Segen der Vorsehung!

Aarau, 27. Juli 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
146] **J. J. Leutwyler.**

Versammlung

der

Handwerker und Gewerbetreibenden

der Gemeinden **Eiken, Frick, Gipf-Oberfrick, Herznach, Hornußen, Münchwylen, Oberhof, Oeschgen, Sisseln, Uecken, Wittnau, Wölflinswyl & Zeihen**

Sonntag den 2. August, Nachmittags 2 Uhr,

im Adler in Frick

zur Besprechung über die Zeichnung der Aktien der Handwerkerbank und der Organisation der Gemeindevereine.

Vorläufige Besprechung der Gewerbeordnung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 176. 31. Juli 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Frisch zur Sammlung!

Der Vulkan hat ausgetobt, der Krater sich entleert, ein neuer Ausbruch ist nicht sobald zu befürchten: das aargauische Volk hält stille Rückschau. Schleuniger schreit Halloh! Verfassungsbruch! Aklin schnarrt: Volk, auf die Wacht! Aber Niemand kehrt sich an das Gekreisch. Das Volk durchschaut die Komödie seiner Verführer, sieht im treuen Bunde mit ihnen die schwarze Nobelgarde und kehrt all den Gesellen mehr und mehr den Rücken. Was die Wühler seit einem Jahre Gutes gestiftet, ist bald gezählt. Mit der bloßen Rechthaberei in Verfassungsfragen, mit dem Vetosturm und andern Dingen ist unsern Bürgern noch lange nicht geholfen. Unserm Kanton wird auch ein Mannliregiment nie helfen können. Das sieht das Volk und schaart sich mehr wieder um kennbare, charakterfeste Männer. Gottlob ist der Aargau um solche nicht verlegen. Um sie schaart sich auch eine liberale Mehrheit, die ein offenes Auftreten noch nie zu scheuen hatte.

Wir haben in der Verfassung noch einige Lebensfragen für den Kanton zu lösen, wie die Steuerfrage, das Veto, die Wahlfreiheit, die Seelenzahl. Die Judenfrage dürfte ebenfalls reif werden. Es kommen die Wahlen, sowohl die in den Nationalrath als auch diejenigen für die Kantonalbehörden. Wichtige gesetzgeberische Akte stehen ebenfalls vor der Thüre. Angesichts dieser Verhältnisse darf die Presse nicht unterlassen, die Freunde des Volks und des Fortschritts immer und immer wieder zur Sammlung zu rufen. Unthätigkeit, müssiges Zusehen ist der Untergang des republikanischen Lebens.

Drum auf, ihr Männer alle! die ihr euch in Volksvereinen zusammengefunden habt oder sonst aus Ueberzeugung der Sache dient: Berathet euch ernst über das, was in nächster Zukunft zu thun ist. Tretet heraus mit eurer Meinung, damit sich die Anschauung der Dinge mehr und mehr läutert, werfet einmal die alten Vorurtheile über Bord, kehrt überwundenen Standpunkten den Rücken und sehet vorwärts, nicht hinter euch! Höret auf, die eigene Partei zu entzweien durch zwiespältige Ansicht in Verfassungsfragen! Das Volk wird euer redliches Streben anerkennen und die Verführten in Mehrzahl wieder zu eurer Fahne stehen.

Seit 15 Jahren war der Aargau ehrenhaft in den eidgen. Räthen vertreten, er wußte den andern Kantonen zu imponiren durch die intelligenten Männer, welche er nach Bern sandte. Sollen diesen Herbst Mannli als Vertreter der Nation aufmarschiren? Wir wollen nicht hoffen. Damit aber das Volk nicht sobald hierin einen Fehltritt thut, soll man dasselbe über die Bedeutung dieser Wahlen aufklären. Man soll die Geistesarmuth, das bundesfeindliche Wesen und Treiben dieser aufgeblasenen Mannlihelden kennzeichnen, damit kein ungebetener Gast unversehens zu Tische sitzt.

Die Judenfrage klärt sich mehr und mehr ab. Sie wird ihre gerechte nnd billige Lösung finden, ohne daß sich Volk oder Behörden ihrerwegen mehr ereifern. Auch über die Verfassungsfragen fängt sich an eine bestimmte Meinung zu bilden. Hoffentlich wird vor der Abstimmung darüber auf eine grundsätzliche Ueberzeugung der Bürger hingearbeitet werden. Der Eigensinn der Einen, die Stumpfheit der Andern und die blinde Hatz der Dritten müssen gebrochen werden und Alle sich zu loyalen Grundsätzen verständigen oder unschädlich gemacht werden, welcher Partei sie auch angehören mögen.

Im Ganzen aber sollen die Behörden und alle einflußreichen Männer, sofern sie wirklich dem Staate nützlich sein wollen, es nicht unter ihrer Würde halten, zum Volk herab zu steigen, nicht um durch Dick und Dünn mit ihm zu gehen, sondern um sein Vertrauen zu gewinnen und es dann an sich heran zu ziehen. Der Souverän hat sich nun einmal in die Brust geworfen, sein Selbstgefühl ist erwacht; er wird bei rechter Leitung auch in seiner neuen Stellung der Pflicht genügen. Männer des Fortschritts! seid dem Volke redliche Führer, daß es seine Verführer entbehren kann! Frisch ans Werk!

(Badener Tagbl.)

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath genehmigte mit 54 gegen 13 Stimmen die Tessiner Eisenbahn-Konzession.

Für den Beschluß des Nationalrathes in der Judenfrage stimmten: Allet, Ancrenaz, Battaglini, Benz, Bucher (Zürich), Bucher (Luzern), Bünzli, Bürli, Burnand, Caflisch, Capponi, Challet-Venel, v. Courten, Dähler, Dapples, Delarageaz, Demieville, Engelhard, Escher, Fazy, Feer, Fierz, Fischer Adolf, Gfeller, Grandpierre, Gutzwiller, Hilty, Hoffmann, Honegger, Huber, Hungerbühler, Hunkeler, Jäger, Jan, Jauch, Jenny, Kaiser, Karlen RR., Karlen v. Erlenbach, Karrer, Keller, Kurz, Lehmann, Meister, Meßmer, Niggeler, Peyer, Pfyffer, Planta, Raschle, Ringier, Roth, Rüegg, Ruffy, Sahli, Sailer, v. Salis, Scherz, Seßler, Stehlin, Stockmar, Sulzberger, Theiler, Toggenburg, Vogel, Von Arx, Vonderweid, Vonmatt, Wäffler-Egli, Waller, Ziegler und Zürcher.

Dagegen stimmten: Baldinger, Büeler, Muheim, Ramsperger, v. Segesser, v. Streng, Styger, Wirz, Wuilleret und Wyrsch.

☞ Der Ständerath stimmte in der Judenfrage mit 29 gegen 10 Stimmen dem Nationalrath bei. Es sprachen Dr. Blumer, Friedrich, Dr. Rüttimann, Arnold, v. Schmid, Dr. Dubs, Vigier, Zelger, Welti. Der Antrag des Hrn. v. Schmid für einfache Tagesordnung machte nur fünf Stimmen.

Aargau. Frau Reimann von Wegenstetten, von der wir unlängst berichteten, daß sie ihre Tochter mit einem Messer angefallen habe und deßhalb in Untersuchungshaft gezogen worden sei, ist im hiesigen Gefängniß völlig geistesverwirrt geworden, und mußte, da Königsfelden keinen Freiplatz hat, in das Irrenhaus in Solothurn gebracht werden. Die unglückliche Frau widersetzte sich dem Transport mit solcher Kraft, daß es einige Männer bedurfte, um sie in die Zwangsjacke zu bringen. Soweit ist eine wohlhabende Familie durch Einflüsterungen und Eigensinn gekommen. (Volksst.)

— Die Ortsbürgerschaft Rheinfelden beschloß die alten Ringmauern den anstoßenden Häuser- oder Grundbesitzern zu 1 Cts. per Kubikfuß zu überlassen, jedoch die Bedingung anknüpfend, daß für eine gefällige Außenseite Sorge getragen werden müße.

— Auch in Rheinfelden hat sich eine Grütlivereins-Sektion gebildet.

— Hr. Großrath Rüetschi, Fischzüchter in Suhr, befaßt sich nun auch mit der Fischotterzucht. Gewiß etwas sehr Seltenes. Er hat den Anfang mit drei 14 Tage alten Exemplaren gemacht, 1 Männchen und 2 Weibchen, welche er vor einigen Tagen den Alten aus dem Neste genommen.

— Jäger Schlatter zu Oberkulm, welcher sich den 27. erschoß, war nicht Polizeisoldat, wie wir irrthümlich meldeten.

Bern. Ein bedauerlicher Vorfall, der sich letzten Samstag in Thun ereignete, gibt wieder ein Beispiel, wie leicht dergleichen geschieht, wenn Kinder ohne Aufsicht sich selbst überlassen sind. Mehrere Knaben spielten nämlich bei dem vor dem Lauithor aufgestapelten Sägholz, als sich plötzlich zwei schwere Trämel losmachten, zwischen welche unglücklicherweise ein etwa eilfjähriger Knabe gerieth und derart verletzt wurde, daß er nach wenigen Minuten darauf unter großen Schmerzen verschied.

— Letzten Sonntag Abends fiel der zirka achtzehnjährige Seiler von Bönigen, auf dem Rückweg vom Faulhorn begriffen, als er seinem vom Wind fortgerissenen Hut nachsprang, über einen hohen Abgrund, wo er todt aufgefunden wurde.

Bern. Letzten Sonntag hielt eine Abtheilung der Berner Feuerwehr mit derjenigen von Thun daselbst eine gelungene gemeinsame Uebung. Die mechanische Pumpe dieses Ortes, welche eine ungeheure Wassermasse in mehrere Spritzen zu gleicher Zeit liefert, leistete vortreffliche Dienste.

— Die Regierung hat für Seewis die schöne Summe von Fr. 3000 votirt.

Luzern. Der Vater der jungen Amerikanerin, welche letzthin hier starb und auf dem protestantischen Kirchhof beerdigt wurde, will der neuen protestantischen Kirche eine Glocke für 1000 Fr. schenken mit der einzigen Auflage, daß der Grabhügel seiner einzigen Tochter in gutem Stand erhalten werde.

— Der Regierungsrath von Luzern hat auf Wunsch des bestehenden Gotthardt-Comites auf den 7. August eine Konferenz von Abgeordneten der Gotthardt-Stände, d. h. der Waldstätte und mehrerer Kantone der Ost- und Westschweiz, sowie der Central- und der Nordostbahn zusammenberufen, um sie über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit zu unterrichten und sie für das Unternehmen überhaupt zu interessiren.

Solothurn. Zur Abwechslung ist in Schönenwerd wieder eine Stecherei vorgefallen; der Verwundete ist gefährlich verletzt und die muthmaßlichen Thäter sitzen bereits im Schatten.

— Am 25. Juli starb in Horriwyl das fünfjährige Kind eines in dort eingetheilten Mannes, in dessen kurzer Abwesenheit die Kinder desselben die von ihm unvorsichtiger Weise auf dem Tische stehen gelassene vollgefüllte Schnapsflasche gemeinschaftlich austranken, wodurch ein Knabe an den Folgen dieses Schnapsgeistes nach 8 Stunden den Tod fand.

— In Dorneck ist am 22. Juli der Jahrestag des Dornacher Sieges (1499) im Schwabenkriege feierlich begangen worden.

Waadt. Die Einwohnerschaft von Vivis erlebte letzten Freitag Abends ein interessantes Schauspiel. Im dortigen Gefängnisse gelang es einem Hauptkerl von Schelmen, den Gefängnißwärter statt seiner in die Zelle einzuschließen und dann aufs Dach zu entkommen. Er wurde schnell bemerkt und nun begann auf den Dächern von Vivis eine Parforcejagd der Landjäger nach dem Freiheitslustigen. Nach einer Stunde endigte der Befreiungsversuch mit einem — Fiasko. Der Held des Abends sitzt wieder hinter Schloß und Riegel.

Wallis. Alle disponiblen Gemächer des bischöfl. Palastes sind dem Quartierkomite des Offizierfestes zur Verfügung gestellt worden. — Großer Fremdenzufluß im Leukerbad.

— Das gefallene Opfer auf dem Col de Torrent ist nach neuern Berichten eine Magistratsperson aus Hannover, die mit einem Freunde in Zermatt zusammentreffen wollte. Diese letztere hatte die glückliche Idee gehabt, einen direkteren Weg einzuschlagen. Der Mord hatte um Mittag statt. Der Tourist bemerkte eine Hütte, wollte dieselbe untersuchen; im selben Augenblick erhielt sein Führer eine Kugel in die Schulter und bald darauf sein Herr eine zweite, die denselben tödtlich verwundete, der Führer bat um Gnade, als er das Schicksal seines Begleiters sah, indem er den Banditen vorstellte, er sei Vater von 6 Kindern. Der eine der Banditen befahl ihm sein „Reu und Leid" zu sprechen, um sich zum Tode vorzubereiten. Während dieser Unterhaltung plünderte er den Touristen, dem er nur einen Ring ließ, welcher nicht weggenommen werden konnte. Die Bitten des Führers rührten das Herz des andern Banditen, der ihm zur Flucht behülflich war, ihm empfahl, sich zu eilen; so erreichte der Mann mit Mühe eine Sennhütte, wo er von Hirten aufgenommen und nach Siders gebracht wurde. Drei der Banditen sollen arretirt sein. Man sagt unter der Bevölkerung, es treibe sich in der Gegend ein freigewordener Galeerensklave umher. Im Jahr 1855 kam ein Herr Chatelanat in derselben Gegend ohne Zweifel ebenfalls in Folge eines Verbrechens um.

Genf. Sonntag Nachmittag jagte Hr. Lederhändler Bourgeois am Ufer des Sees. Vom Regen überrascht legte er seinen Arm auf die Mündung des Gewehres, hatte aber vergessen, den gespannten Hahn seiner Waffe niederzulassen. In Folge einer heftigen Bewegung ging der Schuß los und zerschmetterte dem unglücklichen Jäger den Arm so, daß er eine kurze Zeit später im Spital verblutete.

— Der Prinz Napoleon ist letzten Montag in seiner Villa bei Nyon angelangt.

Genf. Unsere Märkte sind schon längst mit allen Sorten der köstlichsten Früchte versehen, auch die herrlichsten Trauben fehlen nicht bei diesen Obstausstellungen. Obst und Trauben gibt es hier in Fülle. Die Ernte ist bereits vorbei und der Landmann ist voll Freude über deren reichen Ertrag. Kartoffeln haben wir in Menge und gut erhalten; der Zentner kostet 3 Fr.

Neuenburg. Der „National suisse" schreibt als Nachklang vom eidg. Schießen über das Schicksal des Theaters während der Festwoche. Obschon der Direktor sein bestes Repertoir darbot, war Niemand ins Theater zu bringen. Eine Gratisvorstellung am Dienstag versammelte zehn Personen. „Die Schauspieler müssen ihre Garderobe bald unter Sequester gelegt sehen, und an der leeren Kasse steht das Gespenst der Schulden."

Tessin. Das hiesige Kadettenfest ist auf den 22. und 23. August nach Locarno angesetzt. Die Mannschaft besteht obligatorisch aus Lyzeisten, Gymnasiasten und den Zeichnungsschülern. Für den Hin- und Hermarsch erhält der Kadet je 50 Cent. per Tag. Das Schießen außer dem Dienst ist streng verboten und wird unter Anderm auch mit dem Verlust eines Tagsolds bestraft.

Ausland.

Amerika. New-York, 17. Juli. Diesen Morgen ist die Stadt ruhig; es sind ansehnliche Streitkräfte eingetroffen. Gestern und vorgestern dauerten die Unruhen mit großer Heftigkeit fort. Es fanden mehrere Zusammenstöße zwischen den Truppen und dem Pöbel statt, und es gab viele Todte. Der wichtigste Kampf wurde bei der 9ten Straße geliefert. Nachdem die Menge mehrere Häuser in dieser Gegend geplündert, warf sie Steine und Hausgeräth durch die Fenster auf die Soldaten, die sich zurückziehen mußten. Noch eine andere Truppenabtheilung, die gegen die Aufrührer abgeschickt ward, ist geschlagen worden. Einer der Führer des Aufruhrs, Namens Andrews, wurde festgenommen. Der Erzbischof Hughes hat eine Adresse an die Bevölkerung erlassen, um sie zur Ruhe zurückzuführen. — Boston ist ruhig. — Der vor Charleston kommandirende General Gilmour meldet offiziell, daß die Morrisinsel, mit Ausnahme des Forts „Wagner" und eines andern kleinen Werkes, sich in der Gewalt der Unionisten befinde. Das Fort „Sumter" wurde von den Monitors drei Tage lang bombardirt. — Lee rückt gegen Culpepper vor. Die Potomakarmee unter Meade steht bei Berlin in Maryland, zwei Stunden östlich von Harpersferry.

— Es ist wohl nahe ins Ziel getroffen, wenn man die schmählichen Unruhen in New-York als Werk der Sclavenhalterpartei und ihrer Werkzeuge bezeichnet, den verworfensten Individuen dieser Stadt. Es sind, sagt ein freisinniges englisches Blatt, dieselben Leute, durch deren Schutz und Beistand New-York vor wenigen Jahren zum Haupthafen des Sclavenhandels geworden war. Lincoln's Regierung hat ihren Interessen manchen schweren Schlag versetzt; sie hat ihre Sclaven-Expeditionen zersprengt und den Kapitän Perdon gehenkt. Jetzt oder nie hatten sie Gelegenheit ihren alten Freunden einen Dienst zu erweisen. Die Conscription war der Vorwand; daß sie weiter nichts war, zeigt der ganze Krawall. Der Pöbel brannte das Asyl farbiger Waisenkinder nieder, demolirte mehrere Negerhäuser, und griff jeden Neger an, dem er an den Leib konnte. Der Tumult war mit Geschick vorbereitet; der Haupträdelsführer war ein Südländer aus Virginien. Obgleich solch ein Krawall in jeder Hafenstadt der Welt angestiftet

werden kann, gereicht es doch der Stadt New-York sehr zur Schande. Aber gewonnen ist damit weder für die confederirte Regierung in Amerika noch für ihre Gönner in Europa etwas. Keine politische Partei wird die Thaten dieser Straßenhelden als etwas Löbliches anzuerkennen wagen, und doch wird man unmöglich behaupten können, daß die Geschichte nicht angezettelt gewesen sei. Es ist der letzte ehrlose Streich für eine verzweifelte und sterbende Sache, und wird sich als eben so vergeblich erweisen als er schuldig war.

Türkei. Briefe aus Konstantinopel melden: Auf die Anzeige von einer Rüstung in Rußland hat die Türkei beschlossen, ihr Effektiv von 85,000 auf 160,000 Mann zu erhöhen.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

5.

Die ärztliche Untersuchung war beendigt, Jeder, der nicht an's Lager gefesselt war, für gesund erklärt worden und nur ein aufs Schiff gedrungener Mäcklertroß hielt noch vom Aussteigen ab. Sie bewillkommten, umarmten den armen Teufel von Auswanderer, gaben sich für Deutsche, Schweizer, Franzosen aus, führten sogar Weinflaschen mit sich, um auf der See noch die glückliche Ankunft im Lande der Freiheit zu begehen, und eine Dienstfertigkeit bewiesen sie, daß er meinte: hier seien die Leute doch anders, als in der selbstsüchtigen alten Welt. Sie trugen sich an, zur deutschen Gesellschaft, auf die besten Beförderungsanstalten, in die empfehlenswertheften Wirthshäuser zu geleiten, boten schon fruchtbares, wohlgelegenes Land, Häuser, Wirthschaften, Läden im Innern an, wußten bereits diesem oder jenem, besonders den leidlicher aussehenden Weibsbildern Stellen in Menge. Sah aber der so freundlich und überraschend Begrüßte ins Gesicht dieser Menschen, so trieb es ihn hinweg, er nahm den ersten besten Gefährten beim Arme, sagte „komm, komm, wenn wahr, was diese sagen, so wird uns der gute Empfang auch unter der übrigen Bevölkerung nicht fehlen." Aber wie Einer der Bewillkommungsteufel das merkt, huscht er gleich daher, bittet, sich ja doch nicht so zu beeilen, zeigt einen obrigkeitlichen Bewilligungsschein, die Ankömmlinge mit Rath und That zu unterstützen, behauptet sogar amtliches Ansehen, dem sie Gehorsam schulden. Nichts desto weniger riß Leo sich los, mit ihm Wespi; die Kisten wurden noch zurückgelassen.

Sie suchten sogleich das Wirthshaus Schweizerhalle auf, das ihnen denn auch, gegen Bezahlung, gezeigt wurde. Schon auf der Schwelle kam ihnen der Wirth entgegen, schüttelte ihnen recht schweizerisch die Hand, frug nach seinem alten Vaterlande, pries sein neues, versprach, es solle ihnen in seinem Gasthof an nichts gebrechen, und ging ihnen voran in die Gaststube. Da sie aber gleich ihr Zimmer zu sehen wünschten, so wies er ihnen ein solches, freilich mit mehrern Betten, bemerkte aber, daß nur ordentliche Gäste es mit ihnen theilen sollten. Sie ließen sichs gefallen und setzten sich darauf in der Stube zu Tisch. Sie war mit einem Gemisch von Auswanderern gefüllt, das aus den verschiedensten Ländern sich hier zusammen gefunden hatte und dessen Betrachtung schon, unter andern Verhältnissen, Eckel erregt hätte. So aber griffen sie rüstig zu ihrem nach so langen Entbehrungen gewiß immer noch schmackhaften Essen und hielten erst, nachdem die Begierde gestillt war, eine genauere Umschau. Da wäre die elendeste Kneipe in Graubünden oder Wallis noch ein Heiligthum der Reinlichkeit gewesen; was in dieser Umgebung noch essen oder trinken mochte, mußte entweder von Hunger und Durst verzehrt werden oder vor keiner Berührung mehr Scheu empfinden. Kein fröhliches Gespräch, kein Scherz, kein Lächeln erheiterte die Versammlung, nur das Spiel der Löffel und Gabeln, das Klappern der Kinnladen, Flüche, Seufzer, Klagen über Schurkenstreiche, an den Klagenden verübt, über Betrug, Beraubung, schallen an's Ohr und das Erbaulichste war ein Auftritt zwischen einem schweizerischen Ehpaar und dem Wirthe, der sie endlich einmal das Haus räumen hieß. „Wir haben euch ja vorgestern unsere Kleider und Werkzeuge in Versatz gegeben," sagten die Eheleute. „Ihr habt schon mehr verzehrt, als sie werth waren," erwiderte der Wirth; „es waren nur einige Lumpen und etwas rostiges Eisen, Alles nicht des Aufhebens würdig." Ehmann: „Ich gäb' es nicht für vier Dublonen." Wirth: „Schwatzt nicht länger, sputet euch!" Weib: „Wohin? Wir haben ja kein Geld, wie ihr wißt; das Gepäck habt ihr; — wohin um des Himmels Willen?" Wirth: „Nichts um des Himmels Willen! Helft euch selbst, dazu seid ihr im Lande der Freiheit!" Weib: „Nur diese Nacht noch! Seid barmherzig!" Ehmann: „Wir kennen Niemand in der Stadt; stoßt uns nicht auf die Gasse!" Wirth: „Geht ihr nicht, so laß' ich euch hinauswerfen oder durch die Konstabler festnehmen." Ehmann: „Ihr seid ein Schweizer, erbarmt euch um unsrer Heimat halber, wo doch auch Keiner, selbst kein kranker Hund so mir nichts dir nichts hinausgeworfen wird. Wir wollen arbeiten, euch die Zeche dreifach bezahlen." Wirth lachend: „Larifari! Da bekäm' ich Arbeiter zu Tausenden; fort mit euch: ihr müßt schwimmen lernen; es ist nur zu euerm eignen Besten." Einige in der Gaststube murmelten, die Meisten schenkten dem Dinge keine Aufmerksamkeit, und das Ehpaar wurde schluchzend und weinend vor die Thüre gestellt. „Ich will ihnen nach," sagte Leo zu Wespi; „ich habe noch ein paar Thaler." Wie aber der Wirth seine Aufregung bemerkte, näherte er sich beschwichtigend. „Es ist nur Gesindel," sagte er, „schlechte Sippschaft. Sie lägen mir noch ein Jahr im Hause, erinnerte ich die Narren nicht daran, daß man hier die Tauben schießen muß, ehe man sie bratet. Sie sind hier zu Lande zahlreich, meine Herren, und darum laßt euch nur nicht abschrecken, aber wild!" (Forts. folgt.)

Getreidebericht. (Aus der schweizerischen „Eisenbahn- und Handelszeitung" vom 28. Juli.)

Gleich als ob der Himmel unser Verlangen nach Regen erhört habe, stellte sich solcher schon Anfangs der letzten Woche ein und es folgte abwechselnd wieder Sonnenschein und Regen, eine Witterung, wie sie besser nicht gewünscht werden kann. Der Barometer deutet noch auf mehr Nässe, die wenn sie nicht überhand nimmt, wenig schaden wird, da die Ernte bei uns größtentheils unter Dach gebracht ist.

Auch im Ausland ist auf die lange Trockenheit ein Umschlag des Wetters erfolgt, der sich in Frankreich durch leichten Regen, an der Ostsee durch Sturm mit starkem Regen, in Württemberg und Bayern durch theilweise sehr heftige Gewitter kund gab. In der Umgegend von Aulendorf, Sulgau und Sigmaringen tobte am Mittwoch ein furchtbarer Orkan, der sehr bedeutenden Schaden verursachte, da man dort eben erst mit der Ernte begann. Auch von Pesth, Szegedin und Debrezin schreibt man von Gewittern mit reichlichem Regen, der für Kukuruz (Mais), Kartoffeln und Weingärten von großem Vortheil ist.

An den Getreidemärkten in Ungarn bleibt die Stimmung eine allgemein flaue und ist der Verkehr in Weizen nicht bedeutend. Dagegen hat sich am Mittwoch in London eine entschiedene Besserung für Weizen eingestellt und die Preise bedungen in vielen Fällen 1 Sh mehr als vorigen Montag. Auch Hamburg notirte etwas höhere Preise wegen ungünstigem Wetter. Berlin war für Weizen fest, Roggen unverändert; nur Termine haben bei sehr stillem Geschäft eine kleine Preisbesserung erfahren, wozu die unbedeutende Kanalliste beigetragen haben mag. (Schluß folgt.)

Rorschach, 30. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 2989 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 34. 50., Mittelpreis Fr. 32. 55., Niedrigster Fr. 30. — Abschlag Fr. 0. 23. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 828 Dopp.-Ztr.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Juli 1863.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Wege, Kaufm. v. Stuttgart.
— Conod, dto. v. Neuenburg.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Veens, Apotheker, Laufenburg.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Rengli, Kfm. v. München.
— Schmid, dto. v. Stuttgart.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Beiget, v. Wangen.

Ochsen.

Hr. Gordack, Hofrath, Astrachau.
— Gay, Kaufm. v. Genf.
— Beer, dto. v. Zürich.
— Getschi, Kfm. v. Hegenheim.
— Hauenstein, Gerber, Endingen.
— Graf Benzoni, Doktor, v. Genua.
— Pesenti, Priester, v. dto.
— D'Este, Bedienter, v. dto.

Schwert.

Hr. Stirnemann, Priv., Grünichen.
— Lehmann, dto. v. Worb.
— Wilhelm, Hutmacher, Berlin.
— Häfeli, Metzger, Seengen.
— Frakmeier, Schriftsetzer, Lana.

Löwen.

Hr. Gelpke, Professor, Bern.
— Gubser, Ingenieur, v. dto.
— Jungbecker, Negt. v. Genf.
— de Viller, dto. v. Mülhausen.
— Marr, dto. v. Bruchsal.
— Bossart, Inspektor, Zürich.
— Kully, Mechaniker, Solothurn.

Rößli.

Hr. Schorrer, Kaufm. v. Bern.
— Siebler, dto. v. Affoltern.
— Keller, dto. v. Basel.
— Bröchin, dto. v. dto.
— Hermann 2, Kfm. v. Gönningen.
— Jeuch, dto. v. Eschgen.
— Müller, Priv. v. Seengen.
— Hirt, dto. v. Etzwyl.
— Müller, dto. v. Muhen.
— Widmer, dto. v. Erlinsbach
— Klapperstück, Gärtn., Förderstädt
— Sutter, Gyps. u. Mal., Hüttisau.
3 Drahtbinder, v. Ungarn.

Wildenmann.

Hr. Gutmann, Negt. v. Mannheim.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Lüscher, dto. v. London.

Großer Panorama-Cyclus

von 120 Gläsern mit 160 Gasflammen beleuchtet.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er mit hoher Bewilligung hier **vom 2. bis 12. August** seine

große illustrirte Gallerie

welche in mehreren der größten Städten der Schweiz, wie Basel, Bern, La Chaux-de-Fonds ꝛc. mit größtem Beifall besucht wurde, zur Schau aufstellt, worunter sich die neuesten Weltereignisse aus Europa und Amerika befinden.

Dieselbe enthält: Die Riesenstadt **London** (aus der Ballonschau), Tableau von 150 Quadratschuh. Die Weltstadt **Paris** (aus der Vogelschau), Tableau von 100 Quadratschuh. **Petersburg** in der sogen. Butterwoche zur Weihnachtszeit (aus der Vogelschau), Tableau von 100 Quadratschuh. **Der Kriegsschauplatz von Amerika. Die Schlacht bei Korinth. Der Aufstand in Polen. Das Gefecht bei Wengrow. Auffuchung der Leichen in Bedretto, Kt. Tessin, welche durch die Schneelawinen verunglückten. Das Bombardement von Gaëta. Die Einnahme von Palermo, der Kampf der königlichen Truppen mit den Freischaaren Garibaldi's. Jerusalem zur Zeit Christi. Das deutsche Bundesschützenfest zu Frankfurt a. M. Die große Ueberschwemmung in Holland Ende Januar 1861.**

Außer diesen ist noch eine Stereoskopen-Gallerie aufgestellt, welche alle drei Tage gewechselt wird.

Der Schauplatz ist in der großen Bude auf dem Schloßplatz.

Eintrittspreis bei Tag 30 Cts., bei Gasbeleuchtung 40 Cts. — Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

August Bauer.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Sitz in Basel.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen, Kirchen, Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, Magazine, Fabrikgebäude ꝛc. (wo die Versicherung von Gebäuden gestattet ist). Häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikeinrichtungen, Vieh, Ernteerzeugnisse, Acker-Geräthschaften, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Versicherungen können auf jede beliebige Dauer und zu den billigsten Prämien geschlossen werden.

Brandschäden werden auf's prompteste reglirt und die Entschädigungssummen sofort nach deren Feststellung **baar** ausbezahlt.

Zum Haupt Agenten für den Bezirk Aarau haben wir bestellt

Herrn Carl Hurst in Aarau,

welcher jeden wünschbaren Aufschluß ertheilt und zur Aufnahme der Versicherung jeder Zeit bereit ist.

Basel, den 18. Juli 1863.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Die rege Theilnahme, welche die Begründung der Basler Versicherungsgesellschaft aller Orten gefunden hat, das Vertrauen, welches ihr gleich bei Beginn ihrer Geschäfte entgegengebracht wurde, sowie ihre vortheilhaften Bedingungen und die Garantien, die sie ihren Versicherten zu bieten im Stande ist, haben diese Gesellschaft binnen kurzer Zeit den besten und ältesten Versicherungs-Anstalten ebenbürtig zur Seite gestellt.

Der Unterzeichnete wird eifrigst bestrebt sein, ihr auch das Vertrauen des hiesigen verehrlichen Publikums zuzuwenden und empfiehlt seine Haupt-Agentur angelegentlichst zu geneigter Benutzung.

Aarau, den 20. Juli 1863.

Carl Hurst, Haupt-Agent
für die Bezirke
Aarau, Kulm, Laufenburg, Lenzburg & Rheinfelden.

122]

Zu vermiethen:

Zwei artig meublirte **Zimmer**, in Nr. 219 am Graben. [155

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer**, in Nr. 55 an der Metzgergasse. [145

Wo recht gutes klares **Birnenmost** bei Abnahme einiger Maas billig zu haben ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Einige Fuder **Pferdedünger.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 46.

Samstag den 1. August 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Maria Siebenmann**, geb. Baldinger, Küfers; 32 J., 3 M., 3 T. alt. Leidabnahme: Halden Nr. 254.

Bauausschreibung.

Auf Grundlage der an Ort und Stelle bereits bestehenden Profilirung soll die 4500 Fuß lange **Correktion der Distelbergstraße** zwischen Aarau und Unter-Entfelden veraccordirt werden. Bauübernehmer, die für diese Ausführung zu konkurriren gedenken, werden anmit eingeladen, die Profilirung sowie Plan und Vertragsbedinge auf der Baukanzlei einzusehen und die auf die Gesammtarbeit berechneten Angebote bis Ende August nächstkünftig der Baudirektion einzureichen.

Aarau, den 29. Juli 1863.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der techn. Sekretär:
Rud. Stänz. [149

Der Unterzeichnete hat sich in **Lenzburg** als **Anwalt** niedergelassen und empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsgeschäften. Seine Wohnung ist im Hause der Frau Dr. Hünerwadel.

Lenzburg, den 29. Juli 1863.

Weber, Fürsprech.

Künftigen **Samstag den 1. August**, von Morgens 9 Uhr an, werden in der Werkstätte des Aug. Birchmeier, Maler, am Graben dahier, folgende häusräthliche Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden: 1 aufgerüstetes zweischläfiges **Bett** mit Roßhaar- und Federnmatratze, ein **Sekretär**, eine **Commode**, ein **Ruhbett, Tische, Sessel, Nachttischli, Spiegel**, eine **Wanduhr, Linges, Küchengeschirr** und Anderes mehr. [153

Heute Abend frische **Kuttlen**, und auf Mittag frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

156] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Sogleich zu beziehen:

Ein fröhliches **Logis**, enthaltend Stube, Kammer, Küche, Estrich und Keller; alles schließbar. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [142

Zum Verkauf in Nro. 579:

Ein vierplätziges **Kinder-Chaischen** mit Lederverdeck. [147

Haushaltungsbücher

in groß Quart solid gebunden sind à Fr. 1. 65 Ct. und 2 Fr. zu haben bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,5‴	27″ 0,2‴	27″ 0,7‴
Thermometer	+ 12	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	SO	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 177. 1. August 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

†Ein Krieg mit Rußland.

Die Möglichkeit eines Krieges mit Rußland ist nach den letzten Zeitungsnachrichten bedeutend näher gerückt. Das einzige Hinderniß scheint nur noch England zu sein, das nicht gern einer Idee zu Liebe das Schwert aus der Scheide ziehen und die monotone Geschäftsmiene einem Kriege aufopfern mag. Die Antwort Rußlands auf die Note der drei Mächte, worin dasselbe jede fremde Einmischung in seine innern Angelegenheiten von der Hand weist, soll ein bloßer Hohn auf die Vermittlungsvorschläge sein, so daß der Träumer der Tuilerien, der Mephistopheles der Neuzeit, beim Lesen derselben ausgerufen haben soll: c'est pire qu'infame, c'est ridicule. Unter diesen Auspizien gewinnen die Sympathien für Polen an Zuversicht, gewinnt der Aufstand selbst Ermuthigung; ein Krieg mit Rußland bezweckt Schwächung dieses Kolosses, an dessen Grundpfeilern schon seit Jahren die geheime Revolution nagt. Diese immerhin noch zu schwach, offen gegen das von Bajonetten getragene Regierungssystem aufzutreten, wird unfehlbar den Schwächezustand desselben benutzen, das Land selbst, wenn das Staatsschiff auf stürmischen Wogen gelenkt werden muß, kommt besser mit dem Ausland und dessen Ideen in Berührung und dieser geistige Einfluß ist's, dessen Wucht selbst Bajonetten die Spitze bricht; sagte doch selbst Friedrich Wilhelm IV. in der Bedrängung seines Reiches durch Napoleon: „Was uns an physischen Kräften gebricht, das müssen wir durch moralische, geistige ersetzen."

Die Haltung Preußens in einem solchen Engagement dürfte dem Auftreten Frankreichs zunächst die meisten Hindernisse bieten, vielleicht, daß der bisherige Staatslenker seinem Lehrmeister Napoleon unten werden und Hr. v. Bismark als Inspirateur des Königs von Gottes Gnaden diesen zur Abschließung eines Defensiv- und Offensiv Bündnisses mit Rußland bewegen wird. Das zurückhaltende Auftreten Oesterreichs läßt seine Haltung in einem möglichen Conflikt als zweifelhaft erscheinen: sicher scheint es uns, daß es die ihm durch den ital. Krieg geschlagenen finanziellen Wunden ruhig vernarben lassen wird.

Gelingt es indessen Napoleon, England für sich zu gewinnen und zu einem Kriege mit Rußland zu bewegen, dann dürfte sonder Zweifel der Tanz losgehen, oder müßte es sich Rußland gefallen lassen, die Ordnung seiner Angelegenheiten in Polen jenen Mächten als Schiedsrichtern zu überlassen, eine Wahl, die für den Stolz dieses gewaltigen Reiches schwer werden dürfte.

Frankreich hat endlich in Mexiko sich neue Lorbeeren geholt: das ganze Reich sympathisirt für Polen, Heer und Volk drängen zum Kriege und dem Kaiser selbst muß sehr viel daran gelegen sein, sein Volk zu beschäftigen. Sodann hat England sowohl wie Frankreich ein Interesse daran, das noch nicht gedemüthigte Czaarenreich zu schwächen, seine Macht auf dem schwarzen Meere zu paralisiren und — doch endlich einmal das der polnischen Emigration gegebene Wort, mit dem man so lange spielte, zu lösen.

Die Stellung Rußlands in einem solchen Kriege wäre eine verzweifelte. Nicht genug, daß die Kräfte der Insurrektion wachsen und unterstützt würden, hätte es sonder Zweifel noch zweien Angriffen, im Süden und Norden die Stirne zu bieten: da auch Schweden im Interesse Frankreichs gewonnen, es sich wohl nicht nehmen lassen würde, bei dieser Gelegenheit seinem alten Erzfeinde Eins auf den Pelz zu brennen.

Vorerst taucht zwar bloß die Idee als Motiv zum Kriege in den Vordergrund; die Welt weiß zur Genüge, wie man sich das Aufopfern für Ideen bezahlen läßt und auch wir fürchten nicht, daß Frankreich und seine Alliirten, wenn sie als Rechnungssteller auftreten dürfen und können, nicht umsonst ihr Pulver verbrannt haben werden. Doch genug davon. Wohl für Polen, gut für die Fortexistenz dieser getnebelten und geknuteten Nationalität, wenn die Großmächte Europa's das an ihr längst begangene und geduldete Unrecht in rascher und energischer Weise wieder gut machen wollen!

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 31. Morgen Schluß der Bundesversammlung. Der Nationalrath beharrte bei seinem Beschluß über den Beitrag der Kantone (⅓) für Anschaffung des neuen Infanteriegewehrs; der Ständerath stimmte mit 19 gegen 18 Stimmen bei und genehmigte mit 27 gegen 11 Stimmen den Tessiner Bisthumsvertrag.

Die nationalräthliche Kommission für den Gesetzesentwurf, betr. die interkantonalen Verhältnisse der Niedergelassenen, stellt folgenden Antrag:

1) Der Nationalrath erklärt, daß er unter gegebenen Umständen die Fortsetzung der Berathung des Gesetzes über die internationalen Verhältnisse der Niedergelassenen fallen läßt.

2) Der Bundesrath wird eingeladen, zu geeigneter Zeit und in gutfindender Form neue Anträge über diesen Gegenstand der Bundesversammlung vorzulegen.

In der aargauischen Judenangelegenheit sagte Hoffmann von St. Gallen u. A. im Nationalrathe, es dürfe in der Eidgenossenschaft keine bürgerlichen Heloten, keine Sklaven, keine politischen Neger mehr geben, auch könne in der aargauischen Judenfrage von keinen schweizerischen Heimathlosen, wie Herr Baldinger meine, die Rede sein; wenn es da Heimathlose gebe, so seien es aargauische, und die müsse der Kanton Aargau, und wenn es auch 2000 seien, eben einbürgern, so gut der Kanton Bern seine 6000 Landsaßen und der Kanton Graubünden seine 4000 Landsaßen haben einbürgern müssen.

Ständerath am 30 Juli. Tagesordnung: Aargauische Judenfrage. Antrag der Kommissionsmehrheit (Referent: Blumer) Zustimmung zum Beschluß des Nationalrathes; Antrag der Minderheit (Referent: Arnold). Verschiebung zum Zwecke der nähern Untersuchung, ob die aarg. Juden Schweizer- und Kantonsbürger seien; sind sie es, so sollen sie gleichberechtigt wie andere Bürger sein; sind sie es nicht, so sollen sie dazu erklärt werden. Hr. v. Schmid stellt den Antrag auf Tagesordnung.

Für die Tagesordnung des Hrn. v. Schmid stimmten: Muheim, Roten, v. Schmid, Zieg er, Zelger, 5 Stimmen.

In der Hauptabstimmung sprachen sich 29 Stimmen für den Antrag der Kommissionsmehrheit, d. h. für den Beschluß des Nationalrathes aus, während 10 Stimmen mit der Kommissionsminderheit einen Entscheid für einmal noch verschieben wollten.

Für den Antrag der Mehrheit stimmten: Aepli, Blarer, Blumer, Bossi, Bruni, De Loös, Denzler, Dufour, Friedrich, Hermann, Jeker, Kappeler, Kaiser, Landwing, Lehmann, Meyer,

Murbach, Pestalutz, Roguin, Romedi, Rüttimann, Schenk, Stähelin, Sutter, Vieli, Vigier, Weber (Glarus), Welti, Ziegler, 29 Stimmen.

Für den Antrag der Minderheit stimmten: Arnold, Broger, Evequoz, Gendre, Hettlinger, Muheim, Roten, v. Schmid Steinegger, Zelger, 10 Stimmen.

Wir werden die ausführlichern Verhandlungen nachtragen.

— In Bern (30. Juli) erste Konferenz über ein Konkordat gegen Lotterien. Uri und Schwyz schweigen. St. Gallen und Baselland sind mit ihren Gesetzen zufrieden, wollen jedoch Antheil nehmen. Ein Schreiben Genfs erklärt ebenfalls seine Gesetzgebung für hinreichend; die Anzeigen von Lotterien in den Zeitungen zu verbieten scheint der Genfer Regierung als Verletzung der freien Presse. Genf lehnt also ab. Wallis schweigt. Endlich wird ein Ausschuß von 6 Mitgliedern beschlossen, die der Präsident Hr. Dubs zu wählen hat.

Aargau. Aus zuverlässiger Quelle erfährt das Bad. Tagbl., daß die Mannli bereits versammelt gewesen seien und beschlossen hätten, die Säbel zu wetzen. Es gilt also sonder allem Zweifel dem Bund. Zu Dummheiten wären die beschränkten Köpfe schon fähig, und deßhalb wollen wir wenigstens die Bauernsame warnen, sich von ein paar Wühlhubern nicht zu ungesetzlichen Schritten verleiten zu lassen. Sollte etwa ein Putsch versucht werden, so käme eidgenössische Einquartirung und gegen eine solche werden sich natürlich alle und jede verwahren, welche an der Sauerei keinen Theil genommen. Wollen die Mannli Krieg, so sollen sie auch die Folgen auf sich nehmen und nicht Unschuldige büssen lassen.

— Die Feldschützengesellschaft Baden hat den einmüthigen Beschluß gefaßt, im Laufe des Monats August auf ihrem schön gelegenen Schießstande nächst dem Belvedere ein Feldschießen im ungefähren Betrage von Fr. 2500 abzuhalten, was den lieben Freunden von Nah und Fern Anlaß gibt, ihre am Kantonalschießen dahier geschlossene Freundschaft wieder zu erneuern.

— Die Lenzburger bauen einen Musiksaal, welcher auf 3000 Fr. veranschlagt ist. Wir haben hier 6 Musikvereine, nämlich 1 Orchester, 2 Blechmusikgesellschaften, 1 Knabenmusik, 1 Männerchor und Gemischter Chor, zusammen 180 Mann, die Frauenzimmer eingerechnet. Nächsten Sonntag nehmen an der Aufführung 120 Blechanten Theil, werden fürchterlichen Lärm machen. Für den Herbstmonat hat man dann auch noch ein Bezirksgesangfest arrangirt, an welchem auch anderwärtige Chöre Theil nehmen können. Wird jedenfalls sehr gemüthlich werden. (Bad. Tagblt.)

— Aarau. Die Ortsbürgergemeinde war gestern unvollzählig, konnte daher nicht verhandeln. Die Abhaltung derselben findet nun nächsten Montag den 3. August, Nachmittags 5 Uhr statt.

Zürich. Der Regierungsrath hat dem schweizerischen Bienenzucht- und Seidenbauverein für seine Ausstellung in Luzern Fr. 200 bewilligt, die zu Prämien verwendet werden sollen.

Luzern. Das Kriegsgericht hat den Christian Luginbühl, der sich, weil Neutäufer, beharrlich weigerte im Militärdienst zu schießen, mit 2½ Monat Gefängniß bestraft.

Neuenburg. In Neuchatel ist Herr Alt-Ständerath Jules Mathey gestorben.

— Die Aargauer sind in Chauxdefonds auf der Standscheibe Vaterland glücklich gewesen. Der „National" bringt das Verzeichniß der 30 ersten Gewinner. Danach haben:

1. Preis: Pfister, Büchsenmacher in Frauenfeld; die Barren der Schweizer in Shanghai (Fr. 2800).
2. Preis: Turel, Marbrier in Lausanne; die Fr. 1400 der Gemeinde Neuchatel.
3. Preis: Graf, Fabrikant in Speicher; den großen Pokal der Italiener (Fr 1200).
4. Preis: J. Staub in Wädenschweil; die Fr. 1200 der Loge in Chaux-de-Fonds.
5. Preis: Riggenbach, Wirth in Binningen (Baselland); Fr. 1000 der Schweizer in Havre.
6. Preis: Gigax, Negotiant in Langenthal; Fr. 1000 der Schweizer in London.
7. Preis: J. Uli, Uhrenmacher in Muri (Aargau); eine Silberbarre (Fr. 964) der Schweizer in Kalifornien.
8. Preis: Ritz, Büchsenmacher in Brugg; Fr. 800 der Schweizer in Bombay.
20. Preis: Widmer-Walti, Papierfabrikant in Lenzburg; Fr. 400 der Schweizer in Bergamo.

St. Gallen. Hr. Bauer kündigt an, daß er Sonntags den 2. Aug., Nachmittags 3 Uhr, in seiner Wohnung in Kochs „Hotel garni" Münzen, Porzellan und Papiere aus dem „Ludwig" den Meistbietenden käuflich überlasse.

Waadt. Dreiundachtzig Lehrer, darunter mehrere von vorgerücktem Alter, hatten sich zu dem obligatorischen Schulturnkurs in Moudon gestellt. Andere waren noch erwartet.

Basel. Unserer Polizei ist es gelungen einen der verwegensten und gefährlichsten Spitzbuben zu erwischen, der bereits seit längerer Zeit mehrere Schweizerkantone unsicher gemacht hat. Der Betreffende heißt Jakob Neuenschwander und stammt aus den Höfen bei Thun. Seine zahlreichen und meist mit Hülfe von Einbruch verübten Diebstähle, sowie seine beinahe ebenso zahlreichen Entweichungen, die ihm in Folge seiner großen Körperstärke, Gewandtheit und List beinahe immer gelangen, erinnern lebhaft an den berüchtigten Matter. Bereits viermal im Amtsblatte des Kts. Bern ausgeschrieben und wegen eines Diebstahls mit Einbruch in Thun in contumatiam zu sechsjähriger Kettenstrafe verurtheilt, trieb er sich dann im Kt. Bern herum, ohne daß die Polizei seiner habhaft werden konnte. In der Nacht vom 10. auf den 11. Juli beging er einen zweiten Einbruch in Burgdorf und raubte für 1240 Fr. Tuchwaaren, worauf die Berner-Regierung auf seine Festnehmung eine Extrabelohnung setzte. Er ging hierauf nach Freiburg, wurde aber auf einer Eisenbahnstation erkannt und im Waartsaale verhaftet, befreite sich aber aus den Händen dreier Landjäger und entging seinen Verfolgern dadurch, daß er sich in einem Turbenloche verbarg, wo er beinahe bis an den Hals im Wasser die Nacht zubrachte. Tags darauf entkam er wieder einem Landjäger, der ihn auf der Landstraße verhaften wollte. Später wurde er in Sursee verhaftet, es gelang ihm aber bald wieder aus dem Gefängniß zu entfliehen. Nachher scheint er sich in der Landschaft herumgetrieben zu haben, verübte in Liestal einen Diebstahl mit Einbruch, auf dessen Entdeckung eine Belohnung von 50 Fr. gesetzt wurde.

Seit einigen Tagen befand er sich in Basel, wo er sich in zwei Gasthöfen unter dem Namen eines Jakob Zimmerlin von Aarau herumtrieb. Dienstags Vormittag erkannte ihn Landjägerkorporal Rupper von hier, als er eben in einen Uhrenmacherladen am Spahlenberg trat, um eine wahrscheinlich gestohlene Uhr zu verkaufen, und verhaftete ihn ohne Widerstand zu finden, obgleich Neuenschwander bald darauf erklärte, es reue ihn, daß er sich so habe überraschen und festnehmen lassen, und seinen Vorsatz so bald als möglich wieder zu entwischen, unverholen aussprach. Er war auch wirklich kaum im Lohnhof untergebracht, als der Gefängnißwärter durch ein verdächtiges Geräusch in seine Zelle gerufen, denselben mit der Demolirung des Fenstergitters beschäftigt fand, wobei es sich zeigte, daß er vorher bereits vergebliche Anstrengungen gemacht hatte, die Thür aufzusprengen. Der gefährliche Mensch ist glücklich nach Bern abgeliefert worden. (Basl. B.)

Ausland.

Amerika. Präsident Lincoln hat den 2. August als einen allgemeinen Bettag bestimmt, um dem Allerhöchsten für die glänzenden Siege der letzten Tage zu danken, Siege, welche hinreichende Gründe liefern, um das Vertrauen in die Erhaltung der Union und der Verfassung, so wie in die Wiederherstellung eines dauerhaften Friedens zu stärken. — Der Präsident hat die Generale Grant und Meade zu Brigadegeneralen der regulären Armee ernannt. Die Einnahme von Port Hudson ist bestätigt; die Besatzung bestand aus 7000 Mann; den Unionisten fielen 35 Feldgeschütze; 25 schwere Belagerungsgeschütze und 10,000 Gewehre in die Hände.

— In Mexiko macht die französische Civilisation immer größere Fortschritte. Die Presse ist nach französischem Muster stumm gemacht, das Vermögen der Patrioten wird konfiszirt, eine ultramontane Regierung ist eingesetzt, ein Plebiscit nach napoleonischem Zuschnitt muß sich jetzt unter dem Druck der

französischen Bajonette so aussprechen, wie es der Machthaber an der Seine befiehlt, und um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, hat jetzt Forey noch ein Dekret erlassen, nach welchem jene Mexikaner, welche noch der selbstgewählten, rechtmäßigen Regierung gehorchen und sich für ihr Vaterland schlagen, als Hochverräther verfolgt und verurtheilt werden sollen.

— Die Stadt Porto Plata auf St. Domingo ist verbrannt, blos zwei Magazine konnten gerettet werden; der Schaden wird auf 500,000 Dollars geschätzt.

Frankreich. Der „Moniteur" veröffentlicht einen Rapport des Marschalls Forey vom 14. Juni, worin dieser meldet:

Er habe eine Kolonne nach Real del Monte abgeschickt, um die dortigen Silberminen gegen Räuber zu schützen.

Er beschäftige sich mit der Konstituirung einer provisorischen Regierung, welche aus gemäßigten Männern aller Parteien zusammengesetzt sein soll.

General Morin habe die Stadt Juan Batista genommen, Oberst Dupin habe Huatuecs besetzt.

Deutschland. Bei dem furchtbaren Hagelwetter, das am 22. Juli Althausen in Württemberg traf, ist ein siebenjähriges Kind auf dem Felde durch den Hagel erschlagen worden.

— In Losheim (Rheinpreußen) ist am 23. Juli in einer Schreinerwerkstätte Feuer ausgebrochen, das in weniger als 30 Minuten 65 Wohnhäuser und 13 Nebengebäude in Asche legte. Bei dieser rasenden Eile, womit das Feuer in Folge der herrschenden außerordentlichen Dürre um sich gegriffen hat, war an keine Rettung zu denken.

— Mittwoch Vormittags ereignete sich beim Bau der neuen Wagenremise auf dem Bahnhof zu Konstanz ein Unglück. Eine Anzahl Arbeiter war eben im Begriff, in beträchtlicher Höhe einen großen Stein an den Ort der Bestimmung zu verbringen, als plötzlich krachend das Gerüst brach und derselbe sammt den Arbeitern herabstürzte. Von den Letztern wurden 11 beschädigt; drei erlitten Arm- und Fußbrüche und acht kamen mit mehr oder weniger bedeutenden Verletzungen davon.

Italien. Die Polizei hat im Seminar in Caserta eine ähnliche geistliche Lasterhöhle entdeckt, wie vor Kurzem in Turin in dem von den „unwissenden Brüdern" geleiteten Institut. Der Rektor und Professor der Moraltheologie an diesem Seminar, Domherr Zampella, ist entflohen. Viele Seminaristen haben die umfassendsten Geständnisse gemacht.

Die Unterzeichneten haben Einsicht genommen von dem Resultate, welches der publizirte Aufruf zu Gunsten der Brüder Hofmann in hier bis heute hatte. Als Folge dessen finden sie sich bewogen, einen nochmaligen Appell an den bekannten Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner zu richten.

Durch das sie betroffene Unglück haben die Brüder Hofmann den größten Theil ihres Vermögens verloren. Sie sind arm und besitzen Nichts, als was sie während einer Reihe von Jahren bei der angestrengtesten Thätigkeit verdient und bei vieler Häuslichkeit sich erspart haben und das im Wesentlichen in dem verlornen Fuhrwerk bestand. Sie sind sonach außer Standes, dasselbe, das ihnen Verdienst und Brod bringen soll, wieder zu ersetzen, wenn nicht fremde Hülfe sie unterstützt.

Diese Rücksichten veranlassen die Unterzeichneten die bei Hrn. Uhrenmacher Fisch zu Milderung des Unglücks der Gebrüder Hofmann aufgestellte Büchse hiermit in Erinnerung zu rufen; wobei sie sich gerne bereit erklären, allfällige Gaben, die bei ihnen abgegeben werden wollen, an den Ort ihrer Bestimmung zu befördern.

Aarau, den 31. Juli 1863.

Albert Fleiner.
Julius Henz.
R. Weiersmüller.

Zürich, 31. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 31. 92, Abschlag Fr. 0. 32; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:
Korn 2287 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 72,990. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 11. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18 ¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 41 Ct.

Winterthur, 30. Juli. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 32. 40, Abschlag Fr. 0. 52. Haber Fr. 18. —, Aufschlag Fr. 0. 11.

Schaffhausen, 28. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 31. 12, Abschlag Fr. 0. 01; Haber Fr. 18. — bis Fr. 18. 50.

Pariser-Börse. 30 Juli. 3 % Rente 67. 15, Credit mobilier 1050. —. Oesterr. Staatsbahnen 432. —.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 1. August 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis	3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 4%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig	374	—	373½	„ 4½%
Frankfurt a/M.	—	—	213	„ 3%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¼	„ 5%
Hamburg	189	—	188½	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25. 25	—	25. 25	„ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4%
Mailand	100	—	99½	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	227	—	220	„ 5%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	4½%	Depositen in laufender Rechnung	4%
Disconto	*4½%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100½	100¾
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	100½	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	102¼	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	480	475	477½
Nordost-Bahn	1. Januar	660	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	945	937½	942½
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		580	575	577½
„ Hypoth.-Bank		1035	1030	1035
„ Feuerversicher.		5230	5200	5225
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 31. Juli auf den 1. August 1863.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern.
— Beer, Negot. v. Zürich.

Krone.
Hr. Danielsen, Negot. a. Aargau.
— Rall, dto. v. Zürich

Rößli.
Hr. Schorrer, Kaufm. v. Bern.
— Hermann 2, Kfm. v. Gönningen.
— Ingesehr, Part. v. Engen.
— Schöll, Schneider, Wetzingen.
— Stöckler, dto. v. Waldsee.
— Christmann, Küfer, Munstadt.
— Klapperstück, Gärtn, Förderstädt
— Widmer, dto. v. Erlinsbach
2 Drahtbinder, v. Ungarn.
Jgf. Fehr, Dienstmagd v. Beckirch.
— Zwingli, dto. v. Erisau.

Schwert
Hr. Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Moor, dto. v. Kaiserstuhl
— Klein, Metzger, Thurgau.
— Suter, Kupferschmied, Sulgen.
— Beutler, Waguer, Biberach.

Löwen.
Hr. Merian, Major, v. Basel.
— Wolff, Negot. v. Neuß.
— Reichlen, dto. v Genf.
— Bosinio, dto. v. Milano.
— Morgenthaler, Conduft, Aarau.
Fr. Siegle m. Tochter, v. Stuttgart.

Storchen.
Hr. v. Klems, Rentier Straßburg.
— Wege, Kaufm. v. Stuttgart.
— Faller, dto. v. Zürich.
— Borell, dto. v. Paris.
— Baumann, dto. v. Bollwyler.
— Zulauf, Part. v. Aiquevives.
— Mangenoni, dto. a. Lombardei.
— Spahr, dto. v. Bern.
— Wasmer, Postillon, Frick.
1 Bedienter v. Chur.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.
Hr. Müller, Negot. v. Mannheim.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Hitscheler, dto. v. Mülhausen.
— Lüscher, dto. v. London.

Sonntag den 2. August
Musikalische Produktion
ausgeführt von der Kapelle des
Großh. Badischen II. Dragoner-Regiments
Markgraf Maxmilian aus Carlsruhe
im Biergarten von Ernst-Merian.
Anfang 3 Uhr. — Entrée 35 Cts.

Jäger-Verein Aarau.
Obligatorische Schießübung in Küttigen
Sonntags den 2 August.
Abmarsch von der Kettenbrücke in hier Mittags 12½ Uhr.
☞ Gewehre und Munition sind vorher zu beziehen.
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Großer
Panorama-Cyclus
von 120 Gläsern mit 160 Gasflammen beleuchtet.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er mit hoher Bewilligung hier vom 2. bis 12. August seine

große illustrirte Gallerie

welche in mehreren der größten Städten der Schweiz, wie Basel, Bern, La Chaux-de-Fonds ꝛc. mit größtem Beifall besucht wurde, zur Schau aufstellt, worunter sich die neuesten Welterreignisse aus Europa und Amerika befinden.

Dieselbe enthält: Die Riesenstadt **London** (aus der Ballonschau), Tableau von 150 Quadratschuh. Die Weltstadt **Paris** (aus der Vogelschau), Tableau von 100 Quadratschuh. **Petersburg** in der sogen Butterwoche zur Weihnachtszeit (aus der Vogelschau), Tableau von 100 Quadratschuh. **Der Kriegsschauplatz von Amerika. Die Schlacht bei Korinth. Der Aufstand in Polen. Das Gefecht bei Wengrow. Aufsuchung der Leichen in Bedretto, Kt. Tessin, welche durch die Schneelawinen verunglückten. Das Bombardement von Gaeta. Die Einnahme von Palermo, der Kampf der königlichen Truppen mit den Freischaaren Garibaldi's. Jerusalem zur Zeit Christi. Das deutsche Bundesschützenfest zu Frankfurt a. M. Die große Ueberschwemmung in Holland Ende Januar 1861.**

Außer diesen ist noch eine **Stereoskopen-Gallerie** aufgestellt, welche alle drei Tage gewechselt wird.

Der Schauplatz ist in der großen Bude auf dem Schloßplatz.
Eintrittspreis bei Tag 30 Cts., bei Gasbeleuchtung 40 Cts. — Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
August Bauer.

Aufruf.

Abermals ist eine schweizerische Gemeinde von schwerem Verlust betroffen worden. Ein Brandunglück hat das ganze schöne Dorf Seewis in einen Aschenhaufen verwandelt und dessen Bewohner all' ihrer Habe beraubt. Es gilt somit neuerdings werkthätig zu beweisen, daß das Schweizervolk in Glück und Unglück eine Familie bildet. —

In der Ueberzeugung, daß die hiesige Einwohnerschaft auch heute nicht zurückbleiben werde, zur Linderung der Noth nach Kräften beizutragen und einem Rufe des h. Reg. Rathes folgend, hat der Gemeinderath beschlossen, in den ersten Tagen der nächsten Woche eine Sammlung von Liebesgaben von Haus zu Haus durch besondere Abgeordnete zu bewerkstelligen. Möge die Hand der Mildthätigkeit sich auch zu Gunsten der Schwergeprüften von Seewis freudig öffnen, im Vertrauen auf den Segen der Vorsehung!

Aarau, 27. Juli 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

146]

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 46.

Samstag den 1. August 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Maria Siebenmann**, geb. Baldinger, Küfers; 32 J., 3 M., 3 T. alt. Leidabnahme: Halden Nr. 254.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 2. August 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Hermann von Bremgarten.

Riedstreue-Steigerung.

Nächsten **Dienstag den 4. August**, Nachmittags 1 Uhr, wird versteigert:

a. Die **Riedstreue** auf den der Stadt angehörenden Aarschachen.

b. Der **Ertrag des Nußbaumes** bei der Meier'schen Wirthschaft im obern Schachen.

Versammlung beim Werkhaus.

Für Besichtigung der Steigerungsobjekte wende man sich an Hrn. Bannwart Rüsperli Grün dahier.

Aarau, am 31. Juli 1863.
156] **Die Forstverwaltung.**

Wachstuch
einfarbig und in Farbendruck,
Wachspapier
zu Verpackungen und zum Tapeziren feuchter Wände,
Reise-Artikel
aller Art verkauft billig
Halbmeyer, zur Krone in **Aarau.**

Der Unterzeichnete hat sich in **Lenzburg** als **Anwalt** niedergelassen und empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsgeschäften. Seine Wohnung ist im Hause der Frau Dr. **Hünerwadel.**

Lenzburg, den 29. Juli 1863.
Weber, Fürsprech.

Zu vermiethen:
Zwei artig meublirte **Zimmer**, in Nr. 219 am Graben. [155

Es wird zu miethen gesucht:
Ein **Kinder-Chaischen**; von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [160

Zu verkaufen:
Einige Fuder **Pferdedünger.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Heute Samstag den 1. August, von Morgens 9 Uhr an, werden in der Werkstätte des Aug. Birchmeier, Maler, am Graben dahier, folgende **hausräthliche Gegenstände** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden: 1 aufgerüstetes zweischläfiges **Bett** mit Roßhaar- und Federnmatratze, ein **Sekretär**, eine **Commode**, ein **Ruhbett, Tische, Sessel, Nachttischli, Spiegel**, eine **Wanduhr, Linges, Küchengeschirr** und Anderes mehr. [153

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Montag. № 178. 3. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Judenfrage vor dem Ständerath.

Berichterstatter Hr. Dr. Blumer: Seit Jahrhunderten wohnen Israeliten in der ehemaligen Grafschaft Baden. Schon 1475 finden sich solche in Kaiserstuhl. Es scheint, daß die aarg. Juden aus dem Thurgau dorthin eingewandert sind. Erst im 17. Jahrhundert findet man in den eidg. Tagsatzungsabschieden sichere Spuren, daß sich Juden in den Gemeinden Endingen und Lengnau aufgehalten haben. Der Kanton Aargau übernahm die Juden als eine Art Landsaßen und ewige Einwohner. Ihre Verhältnisse wurden einigermaßen geordnet durch Gesetze vom Jahr 1809 u. s. w. Aus Allem geht hervor, daß man sie schon damals als Schweizerbürger betrachtete. 1843 wurde Luzern angehalten, die Juden auf seine Märkte zuzulassen, und zwar durch Bundesbeschluß. 1844 ähnlicher Konflikt zwischen Aargau und Zürich. Das Letztere sprach in der Folge wegen dieses Handels den Wunsch aus, daß die Verhältnisse der Juden einmal für alle Kantone gleichmäßig geordnet werden möchten. 1856 Beschluß der Bundesversammlung, daß den schweiz. Israeliten ihre politischen Rechte gemäß den Bestimmungen der Bundesverfassung nicht beeinträchtigt werden dürften. 1862 Gesetz, erlassen durch den Großen Rath von Aargau, welches die Verhältnisse der Juden nach allen Seiten hin bestimmt ordnete. Das Gesetz war bereits rechtskräftig geworden, als das Veto des Volkes die Regierung veranlaßte, das Gesetz in mehreren Punkten zu revidiren. Hierauf Beschwerde der Israeliten beim Bundesrath. Die Folge dieser Beschwerde ist die bundesräthliche Botschaft und der Beschluß des Nationalrathes. Die Mehrheit der Kommission beantragt Zustimmung zu diesem Beschluß. Die Regierung von Aargau hat wiederholt die Juden als Kantonsbürger behandelt, woraus folgt, daß sie auch Schweizerbürger und durchaus nicht Heimatlose sind. Die Israeliten haben als Kantonsbürger eine Menge Rechte ausgeübt. Es ist ihnen auch ein Ortsbürgerrecht zugetheilt worden; nur die Ausübung der Polizei wurde den christlichen Gemeinden in Lengnau und Endingen überlassen. Kein Kanton darf nun aber seine Angehörigen des Ortsbürgerrechtes berauben. Will man die Israeliten als Landsassen betrachten, so ist ihre Einbürgerung wieder durch Gesetz geboten.

Hr. Friedrich referirt französisch.

Hr. Rüttimann: Die Frage ist eine staatsrechtliche. Das neue aargauische Gesetz von 1863 ist nicht im Einklang mit der Bundesverfassung. Ein Großer Rath kann keine Gemeinde aufheben, ohne sofort einen neuen Gemeindsverband zu schaffen. Für die Anträge der Kommissionsmehrheit.

Hr. Arnold referirt für die Minderheit: Die Akten sind noch nicht spruchreif. Ueber eine so tief eingreifende Angelegenheit soll nicht mit einem Machtspruch entschieden werden, sondern erst nach gründlicher Untersuchung. Der Große Rath von Aargau hat bei so schroffem Verfahren weder Gelegenheit noch Zeit, um seine Schlußnahme zu rechtfertigen. Es dürfte sich bei näherer Untersuchung zeigen, daß die Israeliten bis in die 40ger Jahre nur als „Geduldete" betrachtet wurden. 1856 wurde offiziell erklärt, daß im Aargau das Gesetz über Landsassen und Heimathlosigkeit seine Vollziehung erlangt habe. Die Minderheit will den Bundesrath nicht in seiner Thätigkeit hemmen, sie will bloß gründliche Untersuchung und beantragt deshalb:

Die Bundesversammlung der schweiz. Eidgenossenschaft, nach Einsichtnahme der vom 2. und 3. Juli 1863 datirten Beschwerden aargauischer Israeliten gegen die Vollziehung des Gesetzes des Kantons Aargau vom 27. Juni 1863, betreffend ihre öffentlichen Rechtsverhältnisse;

nach Einsichtnahme der Botschaft des Bundesrathes vom 17. Juli 1863

beschließt:

1) Der Bundesrath wird eingeladen, vor Allem eine gründliche Untersuchung anzuheben, darüber: ob die im Kanton Aargau wohnenden Israeliten als Schweizerbürger, beziehungsweise als aargauische Kantonsbürger, zu betrachten seien.

2) Je nach dem Ergebnisse dieser Untersuchung erhält der Bundesrath die Ermächtigung, den Beschluß der Räthe vom 26. März 1856 zu exequiren, oder aber in Gemäßheit des Bundesgesetzes über Heimathlosigkeit vom 3. Dez. 1850, mit Berücksichtigung der hier obwaltenden besondern Verhältnisse, vorzugehen.

Hr. v. Schmid beantragt einfache Tagesordnung: Laut Bundesverfassung ist jeder Kantonsbürger Schweizerbürger. Sache des Kantons, der Kantonalsouveränität ist es, zu entscheiden, wer Kantonsbürger sei. Erklärt man, dieser oder jener ist Schweizerbürger und darum soll er nun da und da Kantonsbürger sein, so umgeht und verletzt man die Rechte der Kantone. Allerdings beruft man sich auf das Gesetz über die Heimathlosen. Aber auch dieses Gesetz unterwirft den Entscheid zunächst dem Bundesrath, dann dem Bundesgericht. Die Bundesversammlung ist also nicht kompetent. In jedem Fall ist ein Entscheid verfrüht. Die aargauische Judenfrage sollte in Verbindung mit der allgemeinen Judenfrage (freie Niederlassung für die Juden in der ganzen Schweiz) behandelt werden. Man hat sodann nicht einmal die sämmtlichen Akten zur Hand, Aargau nicht einvernommen. So sollte man nicht vorgehen.

Hr. Bundesrath Dubs: Die Anträge der Minderheit und des Hrn. v. Schmid sind ungerechtfertigt. Es wäre geradezu unpassend, die Frage wegen den aargauischen Israeliten mit der allgemeinen Judenfrage in Verbindung zu bringen. Aargau und die andern Kantone haben künftig gegenüber den fremden Israeliten ganz freie Hand. Daraus, daß der Bundesrath und die Kommissionsmehrheit sagt, über das Ortsbürgerrecht der Juden walten noch einige Zweifel, schöpft man das Argument, daß überhaupt die Sache noch nicht klar und die Akten noch unvollständig seien. Sehr klar ist die Eigenschaft der aargauischen Israeliten als Schweizerbürger. Der Bundesrath hat gegenüber Aargau alles gethan, wozu er verpflichtet war. Mit dem eidg. Strafrecht hat man nicht gerade gedroht. Gegen allfällige tumultuarische Scenen, um die Stimmrechtsabgabe der Israeliten in Kaiserstuhl und anderswo zu hindern, würde man allerdings einschreiten. Eine Vernehmlassung des aargauischen Großen Rathes ist gar nicht mehr nöthig. Man will bloß den Bundesbeschluß von 1856 exequiren. Dazu ist der Bundesrath gegenüber der Bundesversammlung konstitutionell verpflichtet 1856 hat man die Frage gründlich erörtert und sich nicht übereilt. Die Juden sind nicht Heimatlose, sondern eine Klasse nicht vollberechtigter zurückgesetzter Bürger, wenn man will eine Art Landsaßen. Als Schweizerbürgern, welche Eigenschaft nicht bestritten werden kann, müssen den aarg. Israeliten die vollen Rechte solcher gewährt werden. Eine Reihe von Bundesbeschlüssen beschäftigt sich mit den Ju-

den und wenn man entscheidet, so übereilt man sich nicht. — Für den Antrag der Mehrheit der Kommission.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 1. August. Schlußsitzungen der gesetzgebenden Räthe. Der Nationalrath erledigte im Sinne des Ständeraths die Petitionen Peraulaz, Rechsteiner, Ubaldi und des schweiz. Kunstvereins, das Reglement über den innern Dienst, die Veränderung der Archivlokale, das Gesetz über Bewaffnung der Scharfschützen. Keine Schlußrede.

Der Ständerath stimmte bezüglich der Besoldungserhöhung für Beamte des Post- und Zolldepartements dem Nationalrath bei und beharrte auf dem Postulat durchgehender Nachtkurse. Die Schlußrede des Hrn. Häberlin beschäftigte sich ausschließlich mit dem Niederlassungsgesetz, dessen Verwerfung daher komme, daß den prinzipiellen Gegnern sich kleine Minderheiten anschlossen, die sich an einzelnen Punkten stießen; die Verwerfung sei aber mehr eine Vertagung.

Donnerstags hat die Konferenz betreffend das Lotteriewesen unter dem Vorsitz des Hrn. Bundesrath Dr. Dubs stattgefunden. Es waren dabei alle Kantone mit Ausnahme von Bern, Uri, Schwyz, Innerrhoden, St. Gallen und Baselland vertreten. Auch von Genf war nachträglich noch ein Abgeordneter erschienen, um anzuhören. Nach einer allgemeinen Besprechung, bei welcher sich die Neigung kundgab, ein derartiges Konkordat abzuschließen, dasselbe jedoch auf Lotterien und Spielhäuser zu beschränken und so wenig als möglich in die kantonalen Organisationen einzugreifen, wurde zu näherer Prüfung der Sache eine Kommission bestellt, bestehend aus den Herren Bundesrath Dubs als Präsident, Landammann Welti (Aargau), Landammann Heer (Glarus), Staatsrath Roguin, (Waadt), Landammann Sutter (Appenzell-Außerrhoden), Ständerath Hermann (Obwalden) und Bürgermeister Stehlin (Basel). Diese Kommission soll das Aktenmaterial, die kantonalen Gesetze u. s. f. vervollständigen um auf nächste Wintersitzung der Bundesversammlung sachbezügliche Vorschläge vorzulegen.

Aargau. Schleuniger und Comp. haben in der Judenfrage das Volk hintergangen und sich erfrecht, dasselbe zur Auflehnung wider die Bundesgewalt aufzuhetzen.

In der Judenfrage sind bezüglich der bürgerlichen Rechtsstellung zwei Punkte zu unterscheiden: erstlich die Stimmfähigkeit der Israeliten in politischen Dingen, verbunden mit dem Recht freier Niederlassung und freien Verkehrs, sodann ihre Heimathörigkeit.

Die schweizerische Bundesversammlung hat unterm 24. September 1856 förmlich beschlossen, es haben die schweizerischen Israeliten nach Art. 29 und 42 der Bundesverfassung im ganzen Gebiete der Schweiz das Recht freien Kaufes und Verkaufes und sie seien befugt, wie jeder andere Schweizerbürger daheim oder in dem Kanton, wo sie niedergelassen seien, ihre politischen Rechte auszuüben, also an den Wahlen Theil zu nehmen ꝛc. Dieser Bundesbeschluß ist in Rechtskraft erwachsen, jeder Bürger und jede Kantonsbehörde ist verpflichtet, ihn gegenüber den Juden zu vollziehen. Wer den Juden die ihnen zuerkannten Rechte vorenthält, der lehnt sich wieder die Bundesgewalt auf und ist dafür verantwortlich und strafbar.

Der Aargau hat im Laufe eines Jahres zweimal erklärt, daß er sich diesem Bundesbeschluß nicht füge, einmal durch die Verwerfung des Judengesetzes vom 15. Mai 1862 bei der hierüber ergangenen Volksabstimmung und jetzt durch das neue Judengesetz vom 27. Juni abhin, das den Juden blos freie Niederlassung, aber kein Stimmrecht gewähren will. Daher muß nun der Bund abermal sein Recht geltend machen und seine höchste Gewalt würdig zu behaupten suchen. Das bringt dem Aargau leider wenig Ehre.

Wo sich ein Volk wider die Obrigkeit auflehnt, wo es die Beschlüsse und Verordnungen der Behörden mißachtet und gewaltsam bei Seite setzt, da fehlt die rechte staatliche Ordnung, und sind in der Regel die Wühler Meister. Ein solches Gemeinwesen geht zu Grunde. Nur Bösewichte können aber ein Volk auf solche Abwege führen, und doch wollen Schleuniger, Akli und Konsorten als rechte, ehrliche Männer gelten. Doch ihr ehrloses Spiel mit der Leichtgläubigkeit der Bürger kommt nun an den Tag. Jeder ruhige Bürger sieht ein, daß man sich Bundesbeschlüssen nicht mit Spott und Hohn entziehen kann, sondern sich ihnen nach Eid und Pflicht unterziehen muß. Er sieht, daß die höchsten Bundesbehörden nach 7 Jahren den frühern Beschluß über das Stimm- und Niederlassungsrecht der Juden fast einmüthig bestätigen, wie solches am 17. Juli abhin der Nationalrath mit 74 gegen 10 Stimmen und später der Ständerath mit 29 gegen 10 Stimmen bereits gethan hat und dabei denkt er: So, also haben uns die Judenfresser doch betrogen? Allerdings, guter Mann, es ist nun klar erwiesen. Unsere aarg. Juden sind nun stimm- und wahlfähig bei unsern politischen Versammlungen und haben freies Niederlassungsrecht, das kann kein Wüthen der Botschaft und keine Drohung unmenschlicher Judenhasser mehr ändern. Deßwegen wird auch weder im Aargau, noch in der Schweiz eine Revolution entstehen. Tausende von vernünftigen Bürgern bei uns und in andern Kantonen werden diese Thatsache als gerecht und verfassungsgemäß anerkennen und den Verführern verächtlich den Rücken kehren, nachdem die Sonne der Wahrheit ihren Betrug an den Tag gebracht.

Was nun die Heimathörigkeit der Juden anbetrifft, so wird diese Frage auf gütlichem oder rechtlichem Wege ebenfalls ihre Lösung finden. Die Juden müssen theils mit, theils ohne ein Einkaufsgeld eingebürgert werden, auch das wäscht der Rhein nicht ab.

Noch vor einem Jahr schrie Schleuniger mit seinem Anhange: wir müssen die Juden nicht einbürgern, Niemand kann uns dazu zwingen, wir wollen sie um Millionen nicht, und wie das unsinnige Gewäsch weiter hieß. Und heute verlangen Botschaft und Aktiblätter blos, daß das Bundesgericht entscheide, ob die Juden in der ganzen Schweiz oder nur in unserm Kanton eingebürgert werden müssen. Sie anerkennen also damit, daß eine Einbürgerung der Juden wirklich stattfinden müsse. Auch in diesem Punkte ist es also ausgemacht, daß das Volk von den Schreiern schmählich hintergangen worden ist. Da ist es jedenfalls Zeit, daß man ruft: Volk auf die Wacht! aber hinzusetzt: und siehe deine gewissenlosen Verführer! Wäre das Gesetz vom Mai 1862 in Kraft geblieben, so wären unsere Juden blos in Endingen und Lengnau Ortsbürger. Jetzt werden sie wahrscheinlich auf alle Gemeinden des Kantons vertheilt, wie seiner Zeit die Heimathlosen. Das haben wir wiederum den Botschäftlern zu danken. Rundum, wohin man in dieser Frage blickt, haben die Botschaft und ihre blinden Gesellen mit dem Volke ein unredliches Spiel getrieben. Die Sonne bringt es an den Tag! (Bad. Tagblt.)

— Oftringen, 1. Aug. Heute Vormittags brach in dem Hause von Joh. Rud. Meier-Hüssi an der Kreuzstraße Feuer aus, welches jedoch, da das Feuer auf dem Estrich ausbrach, nur den Dachstuhl verzehrte. Vier Feuerspritzen waren auf der Brandstätte, wovon die Aarburger Saugspritze die erste war.

— In Bremgarten wurde vergangenen Sonntag ein Bezirks-Handwerkerverein gebildet.

— Joseph Schneider von Magden hat sich den 31. Juli mit einem Jagdgewehr in seiner Stube erschossen. Er hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern.

— Die blödsinnige M. A. Winkler von Koblenz wurde bei Klingnau vom Bahnzug überfahren, in Folge dessen sie bald darauf starb.

— Frau Reinmann von Wegenstetten, die Mutter welche ihre Tochter blessirte, wegen Wahnsinn in die Irrenanstalt nach Solothurn gebracht, ist gestorben.

Bern. Die Sektion Biel des schweizerischen Grütlivereins besitzt seit kaum 2 Jahren eine Spar- und Leihkasse, nach dem in Deutschland durch Schulze-Delitzsch eingeführten System der sogenannten „Selbsthülfe". Das arbeitende Kapital wird durch wöchentliche Einzahlungen von je 1 Fr. per Aktie zusammengebracht und nach Art solcher Handwerker- und Vorschußkassen zu kleinern Anlehen ꝛc. verwendet. Trotz des unscheinbaren Anfangs mit 30 Aktionären und 34 Aktien und der stets ziemlich bedeutenden Einrichtungskosten kommt diese Anstalt dennoch vorwärts und — was die Hauptsache ist — leistet nicht unwesentliche Dienste. Der Stand der Kasse am 1. Juli 1863 war folgender: Aktienkapital 2085 Fr. Guthaben an Baarschaft, Wechsel, Obligationen ꝛc. 2246 Fr. 33 Cts. Reines Vermögen — nach Abzug aller Kosten und Auslagen — 161 Fr. 33 Cts. Gesammtumsatz des Geschäftsjahrs 9000 Fr. Verluste keine, was hauptsächlich der muster-

haften Verwaltung, unter der Leitung des Präsidenten Bucher, zuzuschreiben ist.

Zürich. Letzten Mittwoch Abends circa 5 Uhr fuhr ein Schiffmann mit zwei Passagieren von Bändlikon ab, um sie nach Küßnacht über den See zu setzen. Kurze Zeit nach der Abfahrt erhob sich plötzlich ein heftiger Sturm, so daß das Schiff umschlug und ohne den glücklichen Zufall, daß gerade ein Dampfschiff daher gefahren kam und die Schiffbrüchigen aufnahm, wären ohne Zweifel alle drei ertrunken.

Lu[illegible] 29. Juli Jugendfest in Luzern, an dem an 1200 Kinder beiderlei Geschlechts nebst den Behörden und einer großen Masse Zuschauer Theil nahmen. Der Zug war recht sinnig abgetheilt; die Knaben und Mädchen, in je 22 Zügen, jeder Zug von 4 als alte Schweizer, Schützen, Schäferinnen u. s. w. gekleideten Kindern angeführt; die Kadetten mit Musik eröffneten und schlossen denselben. — Heiter und in bester Ordnung gingen die Spiele vor sich; doch als das Banket eröffnet wurde, brach plötzlich gewaltiger Sturm und Regen los und trieb Alle auseinander.

Thurgau. Der Regierungsrath bestimmte für die Brandbeschädigten in Seewis die Liebesgabe von 1000 Fr., welche an die Regierung des Kantons Graubünden zu Handen des Seewiser Hülfskomites abgeht.

Ausland.

Amerika. Die „Presse" berichtet ein schauderhaftes Drama aus dem blutigen amerikanischen Bürgerkriege. General Burnside hatte zu Sanducky (Ohio) zwei sonderbündlerische Hauptleute erschießen lassen. Die Sonderbündler beschlossen Repressalien zu üben und versammelten alle gefangenen Hauptleute der Unionisten in einem Gefängnißlokale zu Richmond. Hier wurden ihre Namen auf Zettel geschrieben und diese in einen Hut geworfen, worauf ein Geistlicher zwei Zettel herauszog und die darauf geschriebenen Namen ablas, worauf den beiden Herausgeloosten angezeigt wurde, daß sie sich auf den Tod vorzubereiten hätten, da man sie als Repressalien für die in Ohio erschossenen beiden Hauptleute der Sonderbündler füsiliren werde.

Amerika. New-York, 22. Juli. Die Belagerung Charleston's wird fortgesetzt. Präsident Jefferson Davis hat mittelst Proklamation alle waffenfähigen Männer vom 18. bis zum 40. Altersjahr unter die Waffen gerufen. Die Armeen der Sonderbundsgenerale Johnston und Bragg sind demoralisirt.

Frankreich. Paris, 1. August. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Proklamation Forey's, worin die Absichten des Kaisers für die Wiedergeburt Mexiko's auseinandergesetzt sind.

Der Kaiser will, daß das Eigenthum respektirt, ein gutes Steuergesetz eingeführt, die Besitzer regelmäßig erworbener Nationalgüter nicht beunruhigt werden. Ein gemäßigtes Rekrutirungsgesetz soll der gehässigen Uebung, die arbeitsamen Indier ihren Familien zu entreißen, ein Ende machen.

Die katholische Religion soll protegirt werden, doch sähe der Kaiser mit Vergnügen, wenn die Freiheit des Kultus proklamirt würde, dieses große Prinzip der modernen Gesellschaften.

Der Kaiser will eine Organisation der Gerichte, damit unabhängig Recht gesprochen werde. Er will die energische Unterdrückung der Brigandage, dieser Plage Mexiko's.

Die Proklamation schließt mit dem Aufruf zur Versöhnung aller Parteien.

— Der in Southampton von den Kanalinseln angekommene Dampfer Atlanta bringt die Nachricht, daß der Dampfer Paris, der Newhaven-Jersey-Linie angehörig, gänzlich untergegangen sei. Der Paris lief am 28. Juli Morgens nahe bei Jersey auf den Grunott-Felsen auf und fieng sofort an zu sinken. Mannschaft und Passagiere wurden durch ein vorüberfahrendes Schiff gerettet.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer hat einen Gesetzesentwurf über Aushebung von 50,000 Mann des ersten Aufgebotes und die Bewaffnung der Nationalgarde angenommen.

— Aus Catania, 18. Juli, wird gemeldet: „Der Ausbruch aus dem Krater des Aetna hat sich mit großer Heftigkeit erneuert. Der Staubregen, welcher sich bis Catania erstreckte, hat bei Nikolosi und in der dortigen Gegend vielen Schaden angerichtet. Der Lavastrom ist bis zum Kasino degli Inglesi gelangt, das er sammt den Materialien zerstörte, die vor einiger Zeit dahin gebracht worden waren, um es zu restauriren. Gestern und vorgestern war ein starkes Getöse zu hören."

Polnische Grenze, 1. Aug. Die Russen haben ein Schloß geplündert, welches dem Grafen Walewski angehört. — In Petersburg kommen wieder Cholerafälle vor.

Shanghai, 5. Juni. Bedeutendes Erdbeben auf der Insel Manilla (Philippinen). Drei Städte zerstört, 10,000 Eingeborene unter deren Trümmern begraben.

Basel, 31. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 31 Fr. 49 Rp. Abschlag Fr. 0. 56. Stehen geblieben 829 Dplztr. Dazu angekommen 154 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 446 Dplztr. Blieben stehen 537 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 1. August 1863.)

Schuldenrüfe.

Rheinfelden. Stadelmann, Theresia geb. Wirthlin, Wittwe, von Escholzmatt (Luzern), gew. Einsaßin zu Möhlin. Eingabe 1. Septbr., Gemeinderathskanzlei Möhlin. — Zurzach. Frei, Karl Ambros, Bäcker, alt Gemeinderath, von Zurzach. Eingabe 3. September, Gerichtskanzlei Zurzach.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Senn, Johann, alt Wegknecht, v. Hottwyl, bevormundet. Eingabe 4. Septbr., Gemeindeschreiberei Hottwyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Wettstein, Joseph Melchior sel., von Sennhof, Gmde. Remetschwyl. Eingabe 5. Septbr., Gemeindekanzlei Remetschwyl.

Geldstage.

Baden. Bumbach, Adrian, in Mellingen, vermögenslos; Stenz, Jakobs sel. Nachlaß in Sulz bei Künten; Finger, A., von Eibelstadt, Kgr. Bayern, wohnh. gew. in Spreitenbach, ausgetreten. Eingabe 5. Sept. — Kulm. Härri, Gottlieb, Dutlisamis, von Birrwyl, wohnhaft in Schöftland, vermögenslos; Gautschi, Johannes, Harzkaspars, v. Reinach, vermögenslos. Eingabe 5 September. — Muri. Waltenspül, Jakob, von Muri-Egg, wohnh. in Haßle, vermögenslos; Strebel, Maria Verena, Marinen-Malers, von Dorfmuri, vermögenslos; Rei, Kaspar, Vits, von Dorfmuri. Eingabe 2. Septbr. — Zofingen. Morgenthaler, Jakob, Hans Jakobs, Schmieds, Bäcker, v. Attelwyl, in Lenzburg wohnh. gew.

Rehabilitationen.

Baden. Widmer, Joseph, Krämer, von Nußbaumen, Gde. Obersiggenthal. — Bremgarten. Geißmann, Kaspar, Zimmermann, von Hägglingen, in Dottikon wohnh. gew. — Zofingen. Wilhelm, Rud., Schulheiris gen., Dachdecker, v. Safenwyl. — Zurzach. Oppenheim, Heinrich, von Oberendingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Kaplaneipfründe Rohrdorf. Anmeldung bis 28. August beim Präs. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Hermetschwyl. Anmeldung bis 17. August beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Lehrerstelle an der untern Schule in Hunzenschwyl. Anmeldung bis 24. August beim Tit. Bezirksschulrathe Lenzburg.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. August 1863.

Storchen.

Hr. Pflüger, Kaufm. v. Basel.
— Szaniacoski, dto. v. Bordeaux.
— Hunziker, dto. v. Zurzach.
— Merian, Part. v. Basel.
— Keller, dto. v. Dießenhofen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Pincus, Kaufm. v. Berlin.
— Sander, dto. v. Zürich.
— Wick, dto. v. Basel.
— Ray, dto. v. dto.
Mad. Wygall, v. Colmar.

Krone.

Hr. Schläfle, Negot. v. Offenburg.
— Schrader m. Familie, Staatsanw. v. Sangershausen.

Rößli.

Hr. Uhl, Bäcker, Rothwyl.
— Bläsi, Buchbinder, Solothurn.
— Hermann, Kfm. v. Gönningen.
— Eugusur, Colporteur, Baden.
— Weidmann, Cigrmch, Frankreich.
— Rentsche, Bäcker, Müller, Bern.
— Kaiser, Schneider, Eglisau.
— Straßler, Bäcker, v. dto.
— Studer, Gärtner, Trimbach.
— Schneider, Priv. v. Büren.

Löwen.

Hr. Burger, Negot. v. Reutlingen.
— Viridet, dto. v. Genf.
— Lechaud, dto. v. dto.
— Marchimoille, dto. v. dto.
— Ciatti, dto. v. Florenz.
— Fenci, dto. v. dto.
— Peyer, dto. v. Thalweil.
— Schwarz, dto. v. Mannheim.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.

Schwert.

Hr. Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Hodel, Steinhauer, Sursee.
— Schuster, Schreiner, Ellgutte.
— Lehmann, Schlosser, Worb.
— Mannhard, Schneider, Speicher.
— Meier, Bäcker, St. Gallen.
— Suter, Part. v. Kölliken.
— Basler, Gschftsreisd. Andelfingen
— Meier, Part. v. Baden.
— Gartemann, dto. a. Thurgau.
— Häselsinger, Zimmerm., Basel.
— Guggenbühl, Part. v. Zürich.
Fr. Wittwe Scheiber, v. Basel.

Wildenmann.

Hr. Künzel, Kaufm. v. Berlin.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Winkelmann z. 2, dto. v. Schwyz.
— Fink, dto. v. Stuttgart.
— Suter, Apotheker, v. Reinach

Heute Montag den 3. August
Musikalische Produktion
ausgeführt von der Kapelle des
Großh. Badischen II. Dragoner-Regiments
Markgraf Marmilian aus Carlsruhe
im Biergarten von Ernst-Merian.
Anfang 6 Uhr. — Entrée 35 Cts.

Anleihen
von 16 Millionen des Kantons Freiburg.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten und zweiten Serie des Anleihens von 16 Millionen wird die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr, mit Beginn von 1863, stattfinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiermit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

1ste Serie,	Nr. 54, 400, 876, 1150, 1183, 1327, 1647, 1701, 1892 und 2099, 10 Obligationen, jede zu 500 Fr.	Fr. 5000
„ „	Obligationen, Nr. 2452, 2705, 3059, 3227, 3440, 3705, 3778, 3858, 3917 und 4152, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr. .	„ 10000
„ „	Obligation, Nr. 4428, zu	„ 5000
2te Serie,	Obligationen, Nr. 323 und 448, jede zu 500 Fr. . . .	„ 1000
„ „	Obligationen, Nr. 548, 563, 662, 773, 1026, 1389, 1458, 1459, 1628, 1863, 1886, 1890, 2137, 2363, 2494, 2835, 4014, 4059 und 4064, 19 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	„ 19000
	Total der vorgeschriebenen Rückzahlungen .	Fr. 40000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden; die Inhaber der herausgekommenen Obligationen, welche Willens wären die Zurückzahlung ihrer Forderung in noch verfüglichen Obligationen des nämlichen Anleihens in Empfang zu nehmen, sind ersucht, sich an die Finanzdirektion zu wenden, mit der Erklärung, in welchem Curs sie gewilligt wären, diese Titel anzunehmen.

Freiburg, den 12. Mai 1863.

Der Staatsrath, Finanzdirektor,
L. Weck-Reynold.

Die Unterzeichnete ist mit der Einlösung der herausgeloosten Obligationen franko Spesen, ebenso mit der Entgegennahme von Angeboten auf die noch verfüglichen Obligationen des gleichen Anleihens beauftragt.

Aarau, den 31. Mai 1863.

Aargauische Bank.

Le Tour du Monde von Charton.

Es werden zu diesem wöchentlichen illustrirten Reisejournal aus Paris noch zwei oder drei Mithalter gewünscht. [163

Mousstrende Himbeer-Limonade,
Limonade gazeuse
und
Selterser-Wasser
ist gut und billig zu haben bei
W. Landolt, Zuckerbeck,
Café & Billard.

Diese mousstrenden Getränke sind sehr angenehm, durststillend und der Gesundheit zuträglich. [85

Zu vermiethen:

Zwei artig meublirte **Zimmer,** in Nr. 219 am Graben. [155

Fliegenpapier
mit Garantie für Wirksamkeit verkauft
en gros und im **Detail**
F. G. Halbmeyer
45] zur Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer,** in Nr. 55 an der Metzgergasse. [145

Ankunft und Abgang
der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27,** N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.
Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.
Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10,** 8.1, 10.35.
Nach der Nordostbahn:
V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16,** 4.40, 8.8.
Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,7‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 12	+ 20	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	SO
Himmelsbesch.	W	—	h

1. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	26″ 11,6‴	26″ 11,6‴
Thermometer	+ 9	+ 22	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Bauausschreibung.

Auf Grundlage der an Ort und Stelle bereits bestehenden Profilirung soll die 4500 Fuß lange **Correktion der Distelbergstraße** zwischen Aarau und Unter-Entfelden veraccordirt werden. Bauübernehmer, die für diese Ausführung zu konkurriren gedenken, werden anmit eingeladen, die Profilirung sowie Plan und Vertragsbedinge auf den [illegible] einzusehen und die auf die Gesammtarbeit berechneten Angebote bis Ende August nächstkünftig der Baudirektion einzureichen.

Aarau, den 29. Juli 1863.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der techn. Sekretär:
Rud. Stänz. [146

Riedstreue-Steigerung.

Nächsten **Dienstag den 4. August,** Nachmittags 1 Uhr, wird versteigert:

a. Die **Riedstreue** auf den der Stadt angehörenden Aarschächen.

b. Der **Ertrag des Nußbaumes** bei der Meier'schen Wirthschaft im obern Schachen.

Versammlung beim Werkhaus.

Für Besichtigung der Steigerungsobjekte wende man sich an Hrn. Bannwart Nüsperli-Grün dahier.

Aarau, am 31. Juli 1863.

156] **Die Forstverwaltung.**

Wachstuch
einfarbig und in Farbendruck,
Wachspapier
zu Verpackungen und zum Tapeziren feuchter Wände,
Reise-Artikel
aller Art verkauft billig
Halbmeyer, zur Krone in **Aarau.**



Weinfässer
verkauft **F. Faller,** Zahnarzt
in Laufenburg.

Auf heute Nachmittag 3 Uhr frische **Kuttlen** bei
161] **A. Landolt,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
162] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Es wird zu miethen gesucht:

Ein **Kinder-Chaischen;** von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [160

Zu verkaufen:

Einige Fuder **Pferdedünger.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:
Vollständigstes
Traumbuch,
oder
Die Kunst alle Träume zu deuten.
Aus den Papieren der berühmten Wahrsagerin
Mlle. **Le Normand** in **Paris.**
Sechste Auflage.
Preis 80 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 179. 4. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Judenfrage vor dem Ständerath.

(Schluß.)

Hr. Vigier. Die Minderheit will verschieben. Weder im Nationalrath noch hier hat man aber gewagt, die Rechte der aargauischen Juden in Abrede zu stellen, und keine Ansicht ist bestimmt laut geworden, daß der Bundesbeschluß von 1856 nicht exequirt werden solle. Antworte mir der Repräsentant von Aargau: Was sind die aargauischen Israeliten? Offenbar Schweizerbürger. Seit 1848 haben jene bei den eidgenössischen Wahlen mitgestimmt. Nach 15 Jahren kömmt der Kanton Aargau und sagt: Die Juden sind keine Schweizerbürger. Was ist das für eine Konsequenz? Warum hat man die aargauischen Juden zum Militärdienst beigezogen? Vor einigen Jahren hat in Solothurn der Präsident des schweiz. Piusvereins den Antrag an die Gemeinde gebracht, den Juden die Niederlassung zu gestatten und dieser Antrag wurde angenommen. Käme die Angelegenheit vor Bundesgericht, so würde dasselbe ganz sicher die Juden dem Aargau zur Einbürgerung zutheilen. Das weiß auch die Minderheit recht gut. Warum also verschieben? Eine allfällige Revision der Bundesverfassung würde nicht im Interesse der Gegner liegen, jedenfalls die Rechte der Juden nicht beschränken. Der Kanton Aargau ist durch den Bundesrath förmlich gewarnt und auf die Folgen eines Beschlusses aufmerksam gemacht worden, wie desjenigen von 1863. Darauf hat der Gr. Rath von Aargau gerade mit einem solchen Beschlusse geantwortet und erklärt: Wir kümmern uns nicht um den Bundesbeschluß von 1856. — Für die Kommissionsmehrheit.

Hr. Zelger ist für Nichteintreten und bemerkt u. A.: Der Volksabstimmung im Aargau gegen die Juden habe ein tieferes christliches Gefühl zu Grunde gelegen!

Hr. Welti. Im Kanton Aargau steht die Judenfrage so. Wollen wir die Juden ferner in rechtlosem Zustand darniederhalten oder ihnen ihre Rechte ertheilen? Von dem erstern sagt man hier aus guten Gründen nichts, eben so wenig von dem, was man mit den Juden bei einer allfälligen Revision der Bundesverfassung gern anfangen würde. Der Redner erörtert hierauf die politischen Zustände der Juden bis 1792. In diesem Jahr erhielten die beiden Judengemeinden den letzten Schirmbrief. Da kam die französische Revolution. Diese machte viele Individuen zu Bürgern, weil sie — Menschen waren. Später ging man wieder zurück. Noch das Gesetz von 1809 betrachtete die Juden als Schutz- und Schirmgenossen und zwar für ewige Zeiten. Rechte in den christlichen Gemeinden hatten die Juden keine, wohl aber bildeten sie munizipale Korporationen für sich, die 1823 selbst die Besorgung ihrer vormundschaftlichen Verhältnisse erhielten. Die privatrechtlichen Verhältnisse der Juden erlitten mancherlei Beschränkungen, welche aber durch das privatrechtliche Gesetzbuch aufgehoben wurden. Die Niederlassung an andern Orten im Aargau wurde den Juden nicht verweigert. Seit 1848 nahmen die Juden Theil an den eidg. Wahlen, leisteten Militärdienst. Gegenüber solchen Thatsachen will man von heimatlosen Juden reden! Es unterliegt keinem Zweifel, daß die aargauischen Juden Bürger des Kantons sind, Allerdings solche, welchen man ihre vollen Bürgerrechte vorenthalten hat. Warum also erst untersuchen, ob die Juden im Aargau Heimatlose oder etwas anderes seien. Im Kanton Aargau kannte man offiziell und nicht offiziell die Ansichten des Bundesrathes. In der betreffenden Sitzung von 1863 theilte die Regierung dem Großen Rath ein bundesräthliches Schreiben mit. Wie bereits angedeutet ist die Judenfrage im Aargau eine andere als hier. Hier wagt man nicht recht mit der Sache herauszurücken, man will deshalb blos verschieben. Sollte je eine Revision der Bundesverfassung kommen, so werde ich für meine Person nicht anstehen, dafür mitzuwirken, daß ein Grundsatz aus der Bundesverfassung ausgemerzt werde, der ein abscheulicher ist, der Grundsatz nämlich, daß die Ausübung der politischen Rechte von der Religion eines Menschen abhänge. In solchen Dingen, in der Durchführung der großen Grundsätze der französischen Revolution, ist man in der Schweiz noch ziemlich weit zurück.

Hr. Blumer beleuchtet die Hauptargumente der Minderheit und bemerkt u. A. gegenüber Hrn. Zelger, daß der Hauptgrundsatz des wahren Christenthums der sei: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Abstimmung: Für den Antrag Schmid (Tagesordnung): Die HH. Muheim, Roten, Schmid, Zelger und v. Ziegler. Fünf Stimmen.

Gegen den Antrag Schmid 34 Stimmen: Die HH. Aepli, Arnold, Blarer, Blumer, Bossi, Broger, Bruni, Deloes, Denzler, Dufour, Evequoz, Friedrich, Gendre, Hermann, Hettlingen, Jeker, Kappeler, Kaiser, Landwing, Lehmann, Meyer, Murbach, Pestalutz, Roguin, Romedi, Rüttimann, Schenk, Stähelin, Steinegger, Sutter, Vieli, Vigier, Weber (Glarus), Welti.

Für den Antrag der Kommissionsmehrheit 29 Stimmen: Die HH. Aepli, Blarer, Blumer, Bossi, Bruni, Deloes, Denzler, Dufour, Friedrich, Hermann, Jeker, Kappeler, Kaiser, Landwing, Lehmann, Meyer, Murbach, Pestaluz, Roguin, Romedi, Rüttimann, Schenk, Stähelin, Sutter, Vieli, Vigier, Weber (Glarus), Welti, v. Ziegler.

Für den Antrag der Kommissionsminderheit 10 St.: Die HH. Arnold, Broger, Evequoz, Gendre, Hettlingen, Muheim, Roten, v. Schmid, Steinegger, Zelger.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat der Regierung von Aargau von dem die Israeliten betreffenden Bundesbeschluß Mittheilung gemacht mit der Einladung, die Gesetze mit der Bundesverfassung in Einklang zu bringen und das Gesetz von 1863 aufzuheben. — Anlangend die Subvention von Fr. 7300 für die zwei landwirthschaftlichen Gesellschaften der deutschen Schweiz soll eine Konferenz stattfinden. — Der schweiz. Konsul Bieler in Algier hat seine Entlassung eingereicht und erhalten.

Im Ständerath eröffnete Hr. Bundesrath Frei-Herosee, anläßlich der neuen Stelle eines Handelssekretärs, daß in nächster Zeit in Bern Konferenzen über einen Handelsvertrag mit Italien beginnen werden.

Die Abgeordnetenversammlung der eidg. Sängervereine hat in Zürich mit 33 gegen 14 St. beschlossen, die bisherigen Wettgesangsaufführungen sollen fortbestehen.

Aargau. Der Armenerziehungsverein des Bezirks Bremgarten hat beim Regierungsrath das Ansuchen gestellt, es möchte ihm, da eine Anstalt für Erziehung verwahrloster Mädchen im Kanten nicht bestehe, gestattet werden, zwei bis drei arme Mädchen im Kloster Gnadenthal unterzubringen, nachdem sich der Convent zur Aufnahme bereit erklärt.

Der Regierungsrath hat nun für einmal versuchsweise auf unbestimmte Zeit die Bewilligung hiezu ertheilt unter der Bedingung, daß die Mädchen nicht blos zu Mägdearbeiten angehalten, sondern nach ihrer Befähigung auch in den weiblichen Handarbeiten unterrichtet werden, daß sie ihren Schulunterricht in der nächsten Gemeindeschule außerhalb des Klosters erhalten und daß die Versorgung derselben einer fortwährenden und sorfältigen Aufsicht von Seite des Armenvereins oder Schulbehörde unterstellt werden.

— Auf die Einladung der Regierung von Luzern zur Theilnahme an der am 7. d. in Luzern stattfindenden Konferenz in Sachen der Gotthardbahn hat der Regierungsrath die HH. RRath und Baudirektor Schmidlin und Ingenieur Olivier Zschokke von Aarau als Abgeordnete zu derselben gewählt.

— Der Reg.-Rath hat die Erziehungsdirektion ermächtiget, mit Hrn. Sekundarlehrer Eberhardt in Zürich auf Grundlage eines von ihr vorgelegten Programms unter Ratifikationsvorbehalt einen Vertrag über Bearbeitung der Lehr- und Lesebücher für die aarg. Gemeindeschulen abzuschließen.

— Der Polizeisoldat Dätwiler in Baden, durch dessen Nachläßigkeit schon zweimal je zwei Sträflinge entweichen konnten, ist aus dem Polizeikorps entlassen worden.

— Auf die Einladung des schweizer. Handels- und Zolldepartements zur Einreichung bestimmter Begehren wegen der Ablösung des Brückenzolles in Aarburg hat der Reg.-Rath nach vorhergegangener Unterhandlung mit Aarburg den Hrn. RRath und Finanzdirektor Hanauer bezeichnet, um über den Loskauf mit dem Departement zu unterhandeln.

— Lenzburg, 2. August. (Einsendg.) Die Sonne gieng heute schöner auf, um vollstrahlend vom Morgen bis zum Abend ein schönes Fest im freundlichen Städtchen zu beleuchten, zu erheitern und für Viele nicht Betheiligte zum Tag der Freude zu machen. — Erhebende Reveille eröffnet das Fest, Klänge im Choral- und Volksstyle.

Die Blechharmonie Lenzburg im Verein der Gesellschaften Fahrwangen, Lenzburg, Meisterschwanden, Niederlenz, Reinach, Sarmenstorf, Seengen, Seon und Villmergen tritt in der Kirche auf.

Erlasse man uns — und dieß von vornherein gesagt — die schulmeisterliche Censur eines Examens und ebenso die hochnasige Unfehlbarkeit eines berufenen Preisgerichts. — Kurze Andeutungen über das heutige Zusammentreten einer größern Blechmusik und deren Leistungen mögen für einmal genügen.

In der Kirche — welche Ueberraschung! — Mit abwechselnd voller, dann wieder in einzelnen Registern modulirter Orgelbegleitung erschallte der Choral Nro. 322 voll, tieferhebend, andachterweckend, ja ergreifend! — Die Kirche hat in würdigster Weise ihren Zoll empfangen. — Das Vollconzert bewährt sich nicht minder in Sicherheit des Zusammenwirkens im „Kirchenstück von Streck" und endlich in dem von diesem Style weitabspringenden Schlußstück, das „Paradestück aus der Oper „Lucia von Lammermoor von Donizetti" betitelt ist; — ein wahres Paradestück, dessen meisterhafte Aufführung Gnade ergehen ließ über die flauen und halb gassenhauermäßigen Motive.

Zu den Vorträgen einzelner Vereine übergehend, darf behauptet werden, daß Alle auf dem neuen Felde der Blechmusik das Ihrige geleistet haben. Will man in das Einzelne übergehen, so gehört nach ungetheilten Ansichten Sachverständiger der Preis — sowohl hinsichtlich der Wahl der Composition, wie des sichern, zarten und beständigen Vortrages — dem „Trauermarsch von Streck" und der „Arie aus der Oper „der Förster" von Flotton." Mag das Erste rhytmisch etwas zu pedantisch gehalten, das Andere in der Modulirung einzelner Solopartien unsicher gewesen sein: — schön, sehr schön waren Beide. — Lassen sich die andern Vereine, deren hier nicht Erwähnung über ihre Einzelnvorträge geschieht, nicht abschrecken, fortzufahren auf dem betretenen Weg und beherzigen sie namentlich, daß der Stoff, die Wahl auf dem breiten, vielschillernden und deßhalb auch oft nur zu leicht täuschenden Felde weit überwiegt eine mit Mühe und vieler Zeit aufopfernden Einübung und Vorführung eines Donizettischen oder anderen ähnlichen Marktstückchen. —

Der durchweg gelungenen Anordnung des Festcomite's, das über Decorationen u. s. w. wie billig hinwegsah — ist dann auch zu verdanken, daß die Knabenmusik von Lenzburg zwischen der ersten und zweiten Abtheilung des Conzertes eine Piece spielte, die allgemeine Anerkennung fand und begreiflich relativ, zum Besten der Aufführung gerechnet werden darf.

Dank dem wackern Direktor, Herrn Musikdirektor Lampart, Dank der Blechharmoniemusik Lenzburg! — Möge sie der strahlende Himmel, das weithergeströmte Publikum, das Gelingen des Conzertes und mancher im Stillen gebrachte Toast lohnen!

Nur vorwärts so, ihr aargauischen Blechmusiken und das Unkengeheule in Klingnau, in der Aau, wo nur Schleuniger klingt — und in Baden, wo Baldinger und Akli an den gesunden Lebenskräften des Liberalismus nachgerade Baaderdienste versehen, — werden bald verstummen! — Eure Posaunen sollen die Mauern des neuerwachten Jesuitismus wegblasen! — Drum, noch Eins geblasen, wie heute! —

P. S. Auf dem Festplatz wurde auf Antrag des Herrn Bezirksamtmann Hünerwadel eine Collekte für Seewis eröffnet, die Fr. 131 abgeworfen.

— Aarau. Auf dem „Vaterland" war Gewinner der 19. Gabe Hr. Sutermeister, Gießer dahier, mit Fr. 400. — In der Standstichscheibe „Baillod" erhielt Hr. Richner, Büchsenschmied, ebenfalls eine Gabe von Fr. 150 (Feldstutzer der Helvetia in Genf)

— Aarau. Die Ortsbürgerversammlung hat Hrn. Haberstich, Lehrer von Oberentfelden, um die Summe von Fr. 1400 als Bürger angenommen; — die Verwaltungsrechnungen pro 1862 unter Verdankung an die Behörden genehmigt; — ist dagegen auf das Projekt über Erweiterung des Schlachthauses nicht eingetreten, sondern will im nächsten Budget Kostensvorlage über die nöthigsten Reparaturen gewärtigen.

Bern. In der Eisenschmelze des Hrn. Paravicini in Delsberg wurden kürzlich sechs neue Mörser gegossen und dieselben am Abend des Verfassungstages probirt. Die mit dem Laden und Abfeuern beschäftigten jungen Leute waren überaus eifrig, ihre Geschütze rasch hintereinder knallen zu lassen, weßhalb sie auch gewarnt wurden, weil bei so schnellem Abfeuern das Metall sich ungewöhnlich erhitzen mußte. Es war gegen 9 Uhr, als beim Laden einer der Mörser zersprang und ein Stück davon einem der Schützen beide Beine und den Ellbogen zerschmetterte. Außer diesem jungen Mann wurden noch drei der Schützen nicht unbedeutend verwundet.

— Heute sind wieder zwei Sträflinge ausgebrochen und werden von Streifpatrouillen der Gensdarmerie verfolgt.

— Zum Besuch des nächsten schweizer. Offiziersfestes wird sich eine Anzahl derselben in Thun sammeln und über den Rawylpaß nach Sitten marschiren.

Zürich. Nächsten Sonntag über acht Tage werden die Harmonie, der Stadtverein und der Orchesterverein von Zürich im Sihlhölzli ein Konzert zu Gunsten von Seewis geben.

— Wie wir vernehmen, ist das Caffe Litteraire in Zürich um die Summe von 248,000 Fr. an Hrn. Zahn, Oberkellner im Caffe Baur, verkauft worden.

— Gestern Vormittag ist im See bei Enge ein in Zürich in Arbeit gestandener Schustergeselle aus Rothenburg am Nekar beim Baden ertrunken. (N. Z. Z.)

Luzern. Unter den zahlreichen anwesenden Fremden befindet sich auch der ehemalige König Ferdinand von Portugal, der unter dem Namen eines Grafen von Villa-Vicosa reist. Wenn sonst die Könige so ziemlich den gewöhnlichen Menschenkindern ähnlich sehen, so zieht der große schöne Mann, mit dem schwarzen Vollbarte, doch die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich.

Schwyz. Am gewitterreichen Sonntag Nachmittag schlug der Blitz in die zwischen Merlenschachen und Küßnacht gelegene Scheune des Richter Räber und äscherte sie ein. Das Vieh konnte gerettet werden, da gerade Jemand in der Scheune war, als der Blitz entzündete, aber circa 100 Klafter Heu und Emd und circa 3000 Garben sammt vielen Wagen ꝛc. giengen zu Grunde.

Graubünden. Im Gebirge oberhalb Duvin will man neulich 24 Gemsen in mehreren Trupps gesehen haben.

— Die Heilquellen Bündens seien sehr zahlreich besucht. Ueberhaupt gehe der Fremdenverkehr äußerst lebhaft, am meisten unter den Bergen werden der Piz Languard bestiegen, am 1. August seien allein dreißig Gäste auf seiner Spitze gewesen.

Wallis. Der Verdacht des abscheulichen Mordes auf dem Col de Torrent fällt auf ein Individuum aus einem Dörfchen bei Sitten, das schon zweimal zum Zuchthaus verurtheilt, sich

ins Ausland flüchtete. Vor einiger Zeit wieder ins Wallis zurückgekehrt, wagte er nicht in seiner Heimat zu erscheinen, sondern hielt sich in einsamen Wohnungen im Gebirg auf. Zwei andere Individuen aus der nämlichen Ortschaft, welche mit dem Verbrecher in Verbindung standen und am Tag des Mords abwesend waren, sind verhaftet worden. Der arme verwundete Führer schwebt immer noch in Lebensgefahr.

Ausland.

Frankreich. Paris. Während der letzten Tage des Juli war in Paris viel Polizei auf den Beinen und viel Militär in Bereitschaft, da die Regierung eine großartige Manifestation der Arbeiter bei der Gelegenheit der Jahrestage der Julirevolution und zugleich eine Demonstration zu Gunsten Polens erwartete. Zahlreiche ihrer Agenten durchliefen die Werkstätten um zu beruhigen und zu versprechen. Abends war der Bastillenplatz und seine Umgebung voller Menschen, aber obgleich eine gewisse Aufregung herrschte, so kam es doch zu keinen Unordnungen, da sich die sehr zahlreichen Agenten der Regierung gegen ihre Gewohnheit sehr taktvoll und mäßig benahmen. Namentlich wurde das Niederlegen von Immortellenkränzen bei der Julisäule, das in frühern Jahren als großes Staatsverbrechen galt und sofortige Verhaftung nach sich führte, dieses Jahr von der Behörde und der Polizei nicht beanstandet.

— Der „Moniteur", vom 30. Juli, enthält die Genehmigung der Konvention, welche zwischen dem Kriegsminister und der Lyoner Gesellschaft über den Bau der algerischen Bahnen zu Stande gekommen ist. Der Staat leistet eine Subvention von 80 mill. Frcs., 16,500,000 für die Bahn von Algier nach Oran über Blida und St. Denis-du Sieg mit Verlängerung bis zum Hafen. Die Regierung garantirt den gedachten Bahnen während 75 Jahren von Eröffnung des Betriebs an, einen Zins von 5 Proz., mit Einbegriff der Tilgungssumme, und bis zur Höhe eines Kapitals von 80 Mill.

— Paris, 3. Aug. Das „Memorial diplomatique" meldet: Die drei Mächte werden eine identische Kollektivnote, begleitet von getrennten Noten, nach Petersburg schicken. Die drei Mächte werden den Titel „Alliirte" annehmen und erklären, daß sie zum letzten Male ihre identischen Ansichten für die Wiederherstellung der Legalität in Polen darlegen.

Dieser letzte Versuch wird nicht die verletzende Form, aber die Bedeutung und die Wirkungen eines Ultimatums haben. — Fürst Metternich ist beauftragt, Frankreich vorzuschlagen, den Unterhandlungen den raschesten Lauf zu geben.

— Nach der „France" bestätigt sich die Nachricht, daß Marschall Forey gegen den 15. September Mexiko verlassen, den Befehl über die Armee dem General Bazaine übergeben und nach Frankreich zurückkehren wird.

Aus New-York vom 23. Juli wird gemeldet: General Meade hat den Potomak überschritten und verfolgt die Sonderbündler. Der „New-York Herald" sagt, die Konskription werde fortgesetzt weniger der Insurrektion halber, mehr als eine Drohung gegen England, wenn dieses nicht aufhöre, die Ausrüstung sonderbündischer Kaperschiffe zu gestatten.

Deutschland. Am 31. Juli bei Oberhausen, zwischen Emmerich und Ruhrort (Niederrhein) Zusammenstoß zweier Bahnzüge, wobei vier Personen getödtet und 20 verwundet wurden.

— Kaiser von Oesterreich geht also wirklich nach Gastein, zu Wilhelm, — ein kühles Stelldichein.

— General Werder, Ober-Kommandant in Posen, hat die eilf Kreise dieser Provinz in Belagerungszustand erklärt. Der General stützt sich dabei auf die Paragraphen 9 und 10 der berüchtigten Uebereinkunft vom 8. Februar zwischen Preußen und Rußland.

Spanien. Madrid 31. Juli. Gestern wurde die Postkonvention zwischen der Schweiz und Spanien unterzeichnet.

— Königin Christine von Spanien wird als enthusiastische Freundin der polnischen Sache genannt. Sie unterstütze dieselbe viel. Auch Kaiserin Eugenie sei sehr eingenommen für die Polen, die stets viel Glück bei den Frauen haben.

Italien. Aus den neapolitanischen Povinzen meldet man, daß dort die Macht und die Kühnheit des Brigantenthums eine Höhe erreicht habe, die es nie hatte und die sogar für die Existenz des junges Staates bedrohlich zu werden beginne. Gut bewaffnete und gut berittene Banden da von sechszig, dort von achtzig und bei Venosa sogar von 120 Mann liefern den Truppen förmliche Gefechte und haben am 24. am letztgenannten Orte eine Abtheilung Chevaurlegers von 34 Mann überfallen, von denen 24 niedergemacht wurden; nur zehn konnten entfliehen.

Bombay, 9. Juli. Nana Sahib wurde in einem Tempel von Ajmer (Hindostan) gefangen. Die auf ihm gefundenen Dokumente weisen auf eine große Verschwörung mit Geldkräften hin.

Handel und Gewerbe.

Die Augsburger Schranne am 31. v. Mts. enthielt 1869 Scheffel, die bis auf 114 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 57 kr. (gefallen um 0 fl. 04 kr.), Korn 22 fl. 20 kr. (gefallen um 0 fl. 01 kr.), Roggen 13 fl. 27 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Gerste 9 fl. 28 kr. (gefallen um 1 fl. 7 kr.), Haber 8 fl. 22 kr. (gestiegen um 9 kr.).

Lindau, 1. Aug. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 23 fl. 38 kr., Aufschlag 0 fl. 14 kr.; Kernen 23 fl. 36 kr., Abschlag 0 fl. 05 kr.; Roggen 13 fl. 55 kr., Abschlag 0 fl. 19 kr.; Gerste 10 fl. 15 kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 06 kr., Abschlag — fl. 18 kr.

München, 1. Aug. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 22 fl. 11 kr., Aufschlag 0 fl. 07 kr.; Korn 12 fl. 18 kr., Abschlag 0 fl. 26 kr.; Gerste 11 fl. 53 kr., Aufschlag 0 fl. 34 kr.; Haber 7 fl. 55 kr., Abschlag 01 kr.

Havre, 31. Baumwolle. Wochenverkäufe 12,000 B. Très Bas Louis. 262, Bas 275, Très Ord. 300, Bon Ord. Broach 235, Omrawutte 227, Dhollerah 222, Bengal 170, Comptah 203, Tinevelly 218 Fr. Heutige Verkäufe 3000 B. meist Tinivelly auf Lieferung. Diese Sorte, wegen Liquidation der pro Juli à découvert gemachten Lieferungsverkäufe, gesucht zu Fr. 218, August-Lieferung Fr. 204. Zufuhren 2200 B. Stock 25,260 B. Markt fest.

Liverpool. Wochenverkäufe 49,000 B. Middl. Orleans 22½ D., Middl. Boveds 22. fair Broach 19. fair Omrawuttee 18½, Dhollerah 18½, Comptah 17¼, Tinevelly 17½. Bengal 13. Heutige Verkäufe 5000 B. Zufuhren 33,000 B. Stock 258,000 B. Markt ruhig aber fest.

Pariser-Börse. 1. Aug. 3% Rente 66. 70, Credit mobilier 1030. —, Oesterr. Staatsbahnen 415. —.

London, 1. Aug. Consols 93.

Wiener-Börse. 1. Aug. National-Anleihe 81. 70, Metalliques 5% 75. 70., Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 190. 80.

Wechselkurs. 1. Aug. London 112. 50. Augsburg 3 Monat 95. 10.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Es wird die durch Resignation erledigte Stelle eines Direktors des eidg. statistischen Büreau's mit einer Besoldung von 4000 bis 6000 Franken zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die Bewerber, bei welchen die Kenntniß der europäischen Hauptsprachen sehr wünschenswerth ist, haben ihre Anmeldungen unter Beilegung von Ausweisen über gründliche statistische Studien, oder anerkannte dießfällige Leistung bis zum 30. Sept. nächsthin einzureichen beim eidg. Departement des Innern.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. August 1863.

Löwen.
Hr. Itzaute, Voyageur, Bordeaux.
— Zehnder, Gastwirth, Baselland.
— Biehli, dto. v. Olten.
— Morgenthaler, Conduct., Aarau.
— Wanger, Lehrer, Karlsruhe.
— Hohl, Negot. v. Annaberg.
— Peyer, dto. v. Thalweil.
Mad. Ray, v. Genf.

Storchen.
Hr. Pflüger, Kaufm. v. Basel.
— Szaniacoski, dto. v. Bordeaux.
— Schmid, dto. v. Luzern.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Wasmer, Postillon, Fria.
— Cuendet, Lehrer, Genf.
— Rothbarth, Kfm. v. Frankfurt.
Fr. Haller, v. Guebwiller.
— Quintues, v. dto.
Jgfr. Müller zu 2, v. dto.
— Bürli, v. Baden.
— Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Baumann, Uhrmch. Grindelwald
— Albrecht, Schlosser, Dälsdorf.
— Marschall, dto. v. Sibertshaus.
— Frischknecht, dto. v. Herisau.
— Rübsamen, dto. v. Basel.
— Schärer, Schreiner, St. Gallen.
— Büreli, Steinhauer, Wanslingen.
— Wirth, Maurer, v. dto.
— Wernli 3, Prio. v. Thalheim.

Oxsen.
Hr. Freis, Rentier, Winterthur.
— Sulzer, dto. v. dto.
— Ray, Kaufm. v. Basel.
— Krauer, dto. v. Luzern.
— Borach, dto. v. Blotzheim.
— Brändli, dto. v. Zürich.
— Bohs, dto. v. Bolingen.

Krone.
Hr. Frey, Negot. v. Merdingen.
— Häni, dto. v. Zürich.
— Hunold, dto. v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Lehr, Kaufm. v. Frankfurt.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Fink, dto. v. Stuttgart.
— Schöhn, dto. v. Basel.
— Suter, Apotheker, v. Reinach.
Mad. Stadler, v. dto.

Schwert.
Hr. Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Tanner, dto. v. Urnäich.
— Weber zu 5, dto. v. Rehtobel.
— Brühlmann, Bedienter, v. dto.
— Laffli, Uhrenmacher, Waadt.
— Lautenschläger, v. Unterwiesheim.
— Bielhardt, Conditor, Weißenfels.
— Charles, Schneider, Mydau.
— Urech, Spengler, Seon.
— Anderegg, Schrn., Kleindietwyl.
— Herzog, Bäcker, Wittnau.
— Francois, Negt. v. Klemann.

Versammlung
des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Laufenburg
Sonntag den 9. August, Nachmittags halb 2 Uhr,
im **Schwert** in **Hornussen.**

Verhandlungen: Fortsetzung der Besprechung über den Weinbau. — Statutenrevision. — Verschiedenes.

☞ Es ist Jedermann gestattet, der Versammlung beizuwohnen.

Northern Assurance Compagny in London,
Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling
(circa 31½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf 1 3/8% per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	1 85/100	2 13/100	2 43/100	2 83/100	3 29/100	3 95/100	4 95/100
Mit Gewinnantheil	2 10/100	2 40/100	2 75/100	3 70/100	3 71/100	4 37/100	5 36/100

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Der Agent für den Aargau:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Lager fertiger Wäsche-Stempel

in allen Buchstaben des Alphabets, zum Zeichnen der Wäsche, in zwei beliebigen Buchstaben. Preis per Stück mit Tinte und Zeichnungsapparat nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 20 Cts., Stempel allein 70 Cts.

F. G. Martin.

Zu verkaufen:

Aus meinem Baumgarten im „Häsi" der dießjährige **Obst-Ertrag,** bestehend aus verschiedenen feinen Aepfelsorten.

164] **Haßler-Brun.**

Zum Verkauf:

Ein großer **Kachelofen,** in Nr. 59 an der Metzgergasse. [165

Wachstuch
einfarbig und in Farbendruck,
Wachspapier
zu Verpackungen und zum Tapeziren feuchter Wände,
Reise-Artikel
aller Art verkauft billig
Halbmeyer, zur Krone in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Zwei artig meublirte **Zimmer,** in Nr. 219 am Graben. [155

Es wird zu miethen gesucht:

Ein **Kinder-Chaischen;** von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [160

Le Tour du Monde von Charton.

Es werden zu diesem wöchentlichen illustrirten Reisejournal aus Paris noch zwei oder drei Mithalter gewünscht. [163

Bauausschreibung.

Auf Grundlage der an Ort und Stelle bereits bestehenden Profilirung soll die 4500 Fuß lange **Correktion der Distelbergstraße** zwischen Aarau und Unter-Entfelden veraccordirt werden. Bauübernehmer, die für diese Ausführung zu konkurriren gedenken, werden anmit eingeladen, die Profilirung sowie Plan und Vertragsbedinge auf der Baukanzlei einzusehen und die auf die Gesammtarbeit berechneten Angebote bis Ende August nächstkünftig der Baudirektion einzureichen.

Aarau, den 29. Juli 1863.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der techn. Sekretär:
Rud. Stänz. [146

Riedstreue-Steigerung.

Heute **Dienstag den 4. August,** Nachmittags 1 Uhr, wird versteigert:

a. Die **Riedstreue** auf den der Stadt angehörenden Aarschächen.

b. Der **Ertrag des Nußbaumes** bei der Meier'schen Wirthschaft im obern Schachen.

Versammlung beim Werkhaus.

Für Besichtigung der Steigerungsobjekte wende man sich an Hrn. Bannwart Nüsperli Grün dahier.

Aarau, am 31. Juli 1863.

156] **Die Forstverwaltung.**

2. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,8‴	26″ 11,8‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 10	+ 22	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	h	—	W

3 Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,4‴	27″ 0,5‴
Thermometer	+ 10	+ 23	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 180. 5. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die neuesten französischen Kundgebungen in ihrer Bedeutung für uns Schweizer.

Wir müssen alle Schritte der französischen Regierung, besonders nach außen, fleißig beobachten, damit wir nicht überrascht werden und uns dereinst mit Ausreden behelfen müssen.

Die Franzosen sind also in der mexikanischen Haupt- oder Bundesstadt eingezogen. Dieser Einzug ist nicht gleichbedeutend mit Eroberung des großen Landes und wir hoffen von dem Volke, das Puebla so muthig zu vertheidigen wußte, es werde den Widerstand bis aufs Aeußerste treiben. Wir hoffen ferner den Bund der Vereinigten Staaten wieder im Stande zu sehen, die Freistaaten jenes Welttheils zu schützen. Was wir aber vor Allem hervorheben müssen, ist nach den bekannten großmauligen Freiheits- und Stimmrechtsverheißungen die nunmehr eingeführte Gewaltherrschaft und die Einziehung des Vermögens aller Derjenigen, welche gegen die Franzosen in den Waffen stunden oder noch stehen, d. h. aller ächten Mexikaner, aller thatkräftigen Söhne ihres Vaterlandes.

Es ist das nichts Neues Seitens der Franzosen; sie haben es immer so gemacht. Allein es liegt darin ein neuer Wink für die Völker, welche den französischen Hülfs- und Befreiungsunternehmungen zunächst ausgesetzt sind oder gar noch Hoffnungen darauf bauen.

In Italien hat ein auf eigene Faust handelnder Beamter fünf Räuberhäuptlinge, die mit französischen Pässen versehen waren, verhaftet. Die französische Regierung breitet aber sofort ihren Schild über die Schützlinge. Da sage man noch, daß ihr nicht das Glück und die Ordnung Italiens am Herzen liegen und daß sie nicht gerne Hand biete, um dem Räuberwesen, das von Rom aus genährt wird, den Garaus zu machen!

Auf der Insel Madagaskar hat eine Umwälzung den fortschrittsfreundlichen König in sein Blut gestürzt und die franz. Blätter wissen die Verdienste desselben und das Verderbliche des Umschwungs nicht lebhaft genug zu schildern. Wenn man sich aber das Ding näher besieht, so erfährt man, daß die französische Ausbeutungssucht das Unheil heraufbeschworen hat. Ueberall drängten sich nämlich die Franzosen, namentlich die Unterhändler Morny's vor, wußten sich großartige Zugeständnisse aller Art, an Land und Gewässer, Wald und Feld, an allen Hülfsquellen und Schätzen der Insel zu verschaffen, und das war es, was die Eingebornen empörte. Aehnliches versucht man überall, namentlich auch in Italien, wo der Krieg nebst dem Uebrigen eine großartige Ausbeutung mittelst Kreditanstalten und neuzeitlichen Unternehmungen bezweckte.

Die Polen kämpfen tapfer; wenn sie aber dennoch verbluten, so haben sie es ihrem Glauben an Frankreich zu verdanken. Auch dieser polnische Aufstand ist nur ein Mittel für Napoleon, um einen der Seinigen als Unterkönig auf den Hals des weißen Adlers zu setzen oder aber, wenn dieses nicht möglich, nachher mit dem Czaaren ein für sich günstiges Abkommen zu schließen. Von Paris aus ist das Feuer geschürt worden, in welchem sich nun die armen Polen verzehren; von Paris aus haben sie, in anderer Gestalt, Dasselbe zu erwarten, was die Mexikaner. Wenn irgend ein Volk, so beweisen die Polen den Satz von der beharrlichen Eigennützigkeit der französischen Staatsklugheit. Ueber diesem Polen schwebt das ganze böse Gevögel, das von jeher die Völker und die Menschheit zerfleischt und ihnen Herz und Eingeweide aus dem Leibe gerissen hat.

Es gibt aber noch etwas Näherliegendes. Die „Berner Zeitung" hat in diesen Tagen auf die Gefahr hingedeutet, welcher die Eidgenossenschaft in Folge des Uebergangs der westschweizerischen Eisenbahnen an das Franzosenthum, an die französischen Geldmächte ausgesetzt ist. Theilweise ist dieser schon eine vollbrachte Thatsache und zum Theile steht er bevor, indem die Lenker der schweizerischen Gesellschaften nichts Besseres zu thun wissen, als nach Paris zu gehen und sich den napoleonischen Geldmännern zu Füßen zu werfen. Das führt französisches Beamtenthum, französischen Einfluß in das ganze Gebiet der Westschweiz.

Mögen unsere Staatsmänner alle diese französischen Kundgebungen nach außen genau ins Auge fassen. Jeder Tag wird neue bringen. Aber das bloße Beobachten genügt nicht, und es ist nothwendig, daß man sich in seinem ganzen Leben und Handeln darnach richte.

Eidgenossenschaft.

Der Regierung von Aargau wird der Beschluß der Bundesversammlung in Sachen der aargauischen Israeliten mitgetheilt mit dem bestimmten Verlangen, daß von nun an den Israeliten die Ausübung der politischen Rechte gewährt werden solle. Der Bundesrath spricht die Hoffnung aus, der Kanton Aargau werde sich den Forderungen des Bundes willig fügen. Was die Einbürgerungsfrage anbetrifft, so will der Bundesrath diese noch einläßlicher prüfen und ladet die Regierung von Aargau ein, ihm ihre Ansichten, sowie etwaige abweichende Ansichten, die geltend gemacht werden, möglichst einläßlich zur Kenntniß zu bringen. Der Bundesrath erklärt sich auch zum Voraus bereit, zu einer Konferenz behufs freundeidgenössischer Verständigung Hand zu bieten, sofern diese aargauischer Seits gewünscht werde.

Die Fabrikation der neuen Infanteriemunition mit Expansionsgeschoß ist im eidgenössischen Laboratorium in Thun in vollem Gange. Den Kantonalmilitärbehörden und freiwilligen Schießvereinen wird dieselbe zu Fr. 45 per Tausend in Kisten von 4000 Patronen wohlverpackt angeboten. Unter diesem Quantum kann nichts verabfolgt werden.

Am verflossenen Sonntag, 2. August, hielt der Vorstand des schweizerischen Bauernvereins in Olten Versammlung. Die Delegirten waren beinahe vollzählig. Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete der Statutenentwurf über Vereinigung sämmtlicher schweizer. landwirthschaftlicher Vereine zu einem allgemein schweizerischen Verein mit einer einheitlichen Leitung. Die vorgelegten Statuten wurden von der großen Mehrheit als durchaus annannehmbar bezeichnet und verworfen; dagegen sprachen sich sämmtliche Anwesende für Centralisation der verschiedenen Vereine aus und nahmen schließlich folgenden Antrag an: „Es sei mit möglichster Beförderung eine Versammlung von Abgeordneten aller schweizer. landwirthschaftlichen Vereine zur Durchberathung neuer Statuten einzuberufen."

Die beiden landwirthschaftlichen Vereine der deutschen Schweiz erhalten ihren Bundesbeitrag von 7300 Fr.

— Die schweizerischen Studiosi in Heidelberg haben 251 Fr. für die Abgebrannten von Seewis zusammengelegt.

Durch die Blätter macht eine Zusammenstellung der Schulden die Runde, welche auf den verschiedenen Kantonen lasten. Das Machwerk ist von Ständerath Arnold bei Anlaß der Debatte betreffend die Vertheilung der Kosten der neuen Infanteriebewaffnung zum Besten gegeben worden, ließ sich aber auf den ersten Blick als total ungenau erkennen, sofern nämlich von Passiven gegenüber das aktive Staatsvermögen gar nicht berücksichtiget worden zu sein scheint. In diesem Sinne ist bereits von verschiedenen Seiten dagegen reklamirt worden, so von Thurgau, das den 300,000 Fr. oder 3½ Fr. per Kopf Schulden (woher?) womit der Kanton als der drittbestgestellte in der Reihe seiner Brüder auftritt, laut Staatsrechnung pro 1861 ein Vermögen von mehr als 8 Mill. Fr. (wovon circa 3 Mill. Fr. unmittelbares Staatsgut) gegenüber stellt. Auch figuriren z. B. die 9 Millionen Eisenbahnschulden des Kantons St Gallen auf diesem Tableau, während hiefür Obligationen auf die Eisenbahnunternehmung vorhanden sind, die auch unter den schlechtesten Auspizien die Passivzinse immer zum größten Theil durch Aktivzinse decken werden, so daß von einer solchen unfruchtbaren Staatsschuld, abgesehen das Staatsvermögen, gar nicht die Rede sein kann. Aehnlich in andern Kantonen. Es ist ein eigenthümliches Verdienst, ein solches Schuldengemälde der Schweiz dem Auslande zu präsentiren

---

Aargau. Nachdem die beiden Räthe gesprochen, sind unsere Judenfresserblätter schon nicht mehr so blutgierig wie früher. Wenn für einmal den Juden belassen wird, was sie schon viele Jahre hatten, nämlich das Stimmrecht, so denken wir, gibt ihnen der Bund mit dem Aargau verdammt wenig. Eine andere Frage ist die der Einbürgerung. Wenn da die Juden auf alle Gemeinden sollen verlegt werden, so werden wohl den Blindesten die Augen aufgehen, daß sie von Schleuniger und seinen Mannlis schändlich hinter's Licht geführt worden sind. Das lojale Gesetz von 1862, gegen welches all die Brüeler im Lande so schändlich tobten, hat bekanntlich nicht so weit gehen wollen, wie man nun von Bundeswegen gezwungen werden kann. — Allein wir denken lojaler von den Bundesbehörden und zweifeln nicht einen Augenblick, daß, wenn wir das Gesetz von 1862 wieder zu Ehren ziehen, der Bund sich damit begnüge und weiter nicht in uns dringe. Und, sind wir so weit, dann wird hoffentlich auch die Bundesversammlung es offen aussprechen, daß die aarg. Juden als Schweizerbürger in den sämmtlichen Kantonen das Recht freier Niederlassung haben, wie die übrigen Schweizerbürger.

Das heißt menschlich vorgehen und gefährdet weder die zwei Christengemeinden Endingen und Lengnau, noch den Kanton, noch die Eidsgenossenschaft. Wer anders redet oder anders behauptet, der redet entweder im Unverstand oder er redet gegen seine bessere Ueberzeugung, in keinem Falle aber meint er es ehrlich mit Volk und Land. — Zu dieser Einsicht wird und muß unser Volk bald kommen! (Bad. Tagbl.)

— Aarau. Wie wir vernehmen, hatte die Sammlung für die Brandbeschädigten in Seewis, welche Montag Morgen begonnen wurde, ein erfreuliches Ergebniß, indem die gefallenen Liebesgaben bereits über Fr. 1600 betragen. Beiträge solcher Einwohner, welche von den Sammlern nicht angetroffen wurden, werden nachgeholt, können aber auch auf der Gemeindekanzlei abgegeben werden.

— Aarau. Das Panorama des Herrn Bauer auf dem Schloßplatz (siehe Anzeige) bietet wirklich recht Gutes und verdient allgemeine Beachtung. Die Bilder sind so lebhaft, groß und wahrheitsgetreu, daß Jedermann sich beim Anblick an Ort und Stelle selbst versetzt glaubt und somit ohne große Reisespesen und Zeitversäumniß die ersten europäischen Hauptstädte besehen kann. Bei den Kämpfen in Amerika und Italien sind einzelne Führer portraitirt, so Garibaldi bei der Einnahme von Palermo, in Mitte von blitzenden Kanonen, platzenden Minen und einstürzenden Gebäuden, was diesen Scenen ein recht malerisches Ansehen gibt. Für das Gebotene ist der Eintrittspreis wirklich äußerst billig, um so mehr, wenn man die kostbare Beleuchtung des Abends berücksichtigt und ein Besuch für Jugend und Erwachsene gewiß gleich lohnend.

— Aarau. Wenn wir ein Wort der Empfehlung für Herrn Koronikolsky, der als Tanzlehrer wirklich Ausgezeichnetes leistet, uns erlauben, so thun wir es nur als Anerkennung für die Unverdrossenheit und Gewissenhaftigkeit, mit welcher er seinen Unterricht ertheilt, und möchten wir hiemit alle Diejenigen, welche Tanzunterricht begehren, aufmerksam machen, die Anwesenheit eines so tüchtigen Lehrers nicht unberücksichtigt zu lassen.

Ein Schüler desselben

Der Chuzenverein in Bern, der bereits vor zwei Jahren eine Sammlung von Gedichten und Erzählungen seiner Mitglieder unter dem Titel „Berna" zu Gunsten der Abgebrannten des Dorfes Zweisimmen herausgab, und dabei einen Nettoertrag von Fr. 850 erzielte, will auch dieses Jahr wieder einen Band herausgeben, zu Gunsten der Abgebrannten von Seewis. Das Werklein wird Fr. 2, höchstens Fr. 2. 50 kosten und 10—12 Bogen stark werden. Die besten vaterländischen Dichter sind zur Mitwirkung eingeladen worden.

Zürich. Die Gemeinde Kilchberg hat dem Exdiktator Langiewicz das Bürgerrecht ertheilt.

Luzern. Vor einigen Tagen ging zwischen Weggis und Vitznau ein mit Ziegeln beladenes Schiff unter und ertrank ein Mann dabei

— Letzten Freitag verunglückte bei Waldibrugg Kornhändler Jost Brunner von Eschenbach. Er war auf einen Wagen gestiegen, um mitzureiten, stand auf, um etwas zurecht zu legen, fiel herunter, gerieth unter ein Rad und wurde so verletzt, daß er bald darauf starb. Er hinterläßt mehrere, jedoch erwachsene Kinder. (Luz. Ztg.)

Glarus. Die „Neue Glarner-Ztg." meldet: Die „wilde verwegene Jagd" hat begonnen. Samstags den 1. August ist nach 3jähriger Bannungszeit die Hochwildjagd wieder aufgegangen und am gleichen Tage sind unsere Professionsjäger aus allen Landestheilen mit brutaler Wuth auf die lieben Bewohner unseres Gebirges, auf die Gemsen, losgestürzt. Man weiß, daß diese Thiere durch die Bannungszeit hindurch vertraulich geworden waren; sie betrachteten unsere Hochgebirge als ein sicheres Asyl. Dieses Vertrauen mußten sie nun theuer büßen: zu Dutzenden wurden schon Samstags von dem mörderischen Blei der habgierigen Professionsjäger hingestreckt; es gibt einzelne Jäger, die 3—4 Thiere am gleichen Tage geschossen haben. Und so wird es weiter fortgehen, als ob diese Zierde unserer Alpen mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden sollte. Dieses brutale Ausbeuten der freien Jagd aber wird, so hoffen wir, die Landsgemeinde recht bald wieder veranlassen, durch abermalige Verhängung des Jagdbannes auf das Hochwild fürzusorgen, daß der völligen Vertilgung der Gemsen Einhalt gethan werde.

— Allmälig rücken die Gaben vom eidgenössischen Schützenfest an. Man erinnert sich der sonderbaren Ehrengabe des Badner Gasthofbesitzers, der einen Bon für 14tägiges freies Logement, Benutzung der Bäder u. s. w. ausgestellt hat. Dieser Bon ist nun dem hiesigen bekannten Schützen Knecht zugefallen; in der That hätte er keinen bessern Weg finden können, um als Ironie zu dienen!

Basel. Dem Mechaniker Rudolf Hochstraßer, der mit Lebensgefahr einen Knaben aus dem Rhein gerettet, wird der Dank des Kleinen Raths bezeugt und ihm eine Prämie von Fr. 40 verabreicht.

St. Gallen. Rorschach. Die aus dem gehobenen „Ludwig" herausgeschifften Effekten, als Küchengeschirr u. s. w., sind nun in Herrn Bauer's Wohnung geschafft worden. Sehr ungleich haben sich dieselben erhalten, einzelnes Porzellan ganz gut, anderes ganz zerbrochen. Am richtigsten weist wohl die Cylinderuhr, die in der Restauration des „Ludwig" gefunden wurde, den Untergang dieses Schiffes nach; ihre Zeiger stehen 6 Minuten vor halb 8 Uhr, Glas und Zifferblatt sind unversehrt, das silberne Gehäuse aber ganz schwarz. Unsere frühere Nachricht, daß der „Ludwig" auf mechanischem Weg an's Land geschafft werde, müssen wir dahin berichtigen, daß dieses vorerst nicht möglich ist, da Herr Bauer eine Schiffswerfte vermißt. Er muß noch mit „Kameelen" und Ballonen arbeiten, bis der „Ludwig" so weit über den Spiegel des Wassers gehoben ist, um den Leck zu verstopfen und das Schiff flott zu machen. Demnächst (wahrscheinlich am 6. August) wird auf Anordnung der Regierung der Leck ein Gegenstand richterlicher Beaugenscheinigung werden, um die Akten der früher hierüber gepflogenen Untersuchung zu ergänzen. Was von dem Leck bis jetzt sichtbar ist, zeigt, daß der „Ludwig" gerade an der Treppe hinter der Steuermannskabine vom Boote „Zürich" angefahren wurde, dessen Bugsprit von da abglitt,

um dann etwa 10 Schuh weiter gegen das Steuer in den Schiffskörper zu fahren. (Ostsch. W.)

Ausland.

Amerika. Die City-of-Washington, welche den 30 Juli vor Liverpool anlangte, ist den 18. von New-York verreist. Die Ruhe war daselbst hergestellt, aber nur in Folge der schweren Menge aufgepflanzter Kanonen; des Gouverneurs Seymour Proklamation von Einstellung der Konskription hatte nichts gefruchtet. Der Stadtrath votirte einen Kredit von 2½ Millionen Dollars, um diejenigen Dienstpflichtigen, welche die einzige Stütze ihrer Familie sind, loszukaufen. Hätte man den ersten Tag nur den zehnten Theil des guten Willens und den hundertsten Theil der spätern Energie bewiesen, so wäre der Aufstand nie zu Stande gekommen; aber vor lauter Rathen kam man nicht zu Thaten. Gegen dreihundert Schwarze sind von dem Pöbel theils um ihr Leben, theils um ihre Gesundheit und ihr Eigenthum gebracht worden. Die Zahl der getödteten oder kampfunfähig gemachten Meuterer wird auf 500 bis 600 angegeben. Die Polizei und die Miliz zählt 60 mehr oder minder Verwundete. Der irländische Oberst O'Brien wurde von den Aufrührern förmlich geschlachtet und in Fetzen gehauen. Der gefangene Anführer Andrews ist ein Virginier; man will ihn Geld austheilen gesehen haben. Aehnliche aber geringere Unruhen zeigten sich in Brooklyn, Staten-Island, Troy und in einigen Städten und Dörfern des Staates New-Jersey, namentlich in Jersey City, Hoboken, Elisabethstown, Newack und Orange. Ueberall ging der Pöbel nur auf Raub aus und massakrirte die ihm in die Hände fallenden armen wehrlosen Schwarzen. Lincoln will von einem Abstehen von der Konskription Nichts wissen und erklärte, wenn der Stadtrath mit der Operation nicht fertig werden könne, so wolle er ihm den Butler mit dem Standrecht oder den General Wadsworth (Butler der zweiten Potenz) zu Hülfe schicken.

— James Fry, der Groß-Profos beim Kriegsministerium, hat eine Ordonnanz erlassen, worin die unnachsichtliche Vollziehung der Konskription befohlen wird und alle Militärautoritäten angewiesen sind, sofort einzuschreiten, wo Widerstand geleistet wird. New-York und Boston sind ruhig, der Virginier Andrews (Advokat), der in New-York als Chef der Rebellen auftrat, verhaftet. Die Berichte von Charleston geben keine neuen Thatsachen und Aktionen, im Ganzen aber weisen sie auf Entmuthigung und Demoralisation des Südens.

Rußland. Man schreibt aus Petersburg vom 1. d.: Es ist ein Ukas publizirt wurden, welcher die zwei Millionen Kronbauern frei erklärt.

— Der „russische Invalide" dementirt die Nachricht, daß Rußland geneigt sei, einer Konferenz beizutreten.

— Eine in Warschau erschienene Proklamation der polnischen Nationalregierung verwirft jede Transaktion, welche nicht die Unabhängigkeit Polens innerhalb der Gränzen von 1772 zur Folge hätte, und erklärt, daß die Nationalregierung binnen Kurzem die Kronpolen, Litthauer und Reußen zum allgemeinen Aufstand aufrufen würde.

Italien. Am 29. Juli ging der Schnellzug von Mailand nach Venedig aus den Schienen. Unter den 20 verwundeten Passagieren nennt man Hrn. Bernasconi, einen Gesandten aus den Donaufürstenthümern und einen Geschäftsträger des Herzogs von Koburg.

— Turin. Die Stimmung hier ist sehr kriegerisch, und da man die Eventualität eines Krieges für ziemlich nahe gerückt ansieht, so hält man auch nicht mehr hinter dem Berge mit Geständnissen über das, was zwischen Frankreich und Italien beschlossen worden ist. Ich erfahre, daß man sich hierseits verpflichtet hat, Frankreich eventuell eine Flotte und ein Heer von 60,000 Mann zur Verfügung zu stellen, und Italien trägt allein die Kosten der Erhaltung, sowohl der Armee als der Flotte. Italien bleibt auf Frankreichs Seite auch dann noch, wenn Oesterreich gemeinschaftliche Sache mit den Westmächten macht. Der König ist in lebhaftem Briefwechsel mit dem Kaiser, und ist überzeugt, Napoleon III. werde Italiens Hülfe suchen und, auch ohne England und Oesterreich, sich blos auf Italien, Schweden und die Türkei stützend, Rußland den Krieg erklären. Die Minister theilen die Ansicht des Königs nicht.

Bern, 4. Aug. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 33, Haber Fr. 13. 75; Kernen, per Viertel Fr. 3. 17, Waizen Fr. 3. 50, Roggen Fr. 1. 36, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 65, Erbsen Fr. 3. 90, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 3. Aug. Mittelpreise: Korn Fr. 32. 45, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 16. 75, Aufschlag 20 Cts.

Pariser-Börse. 4. Aug. 3 % Rente 67. 10. Credit mobilier 1055. —, Oesterr. Staatsbahnen 420. —.

London, 4. Aug. Consols 92⅞.

Wiener-Börse. 1. Aug. National-Anleihe 81. 70, Metalliques 5 % 75. 70., Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 190. 80.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 1. Aug. 1863.)

Fertigungen.

Oberendingen, 10. August. Jakob Leonz Keller, Klausen's Kinder. Wilhelm Keller, alt Hirschenwirths. — Moosleerau, 8. d. Rud. Berchtold, auf Hochrüti, zu Schmiedrued. Samuel Hirt, von Kirchleerau, im Benkel zu Kirchrued. Joseph Arnold, Schlosser, von Kulmerau, Kants. Luzern. Maria Hunziker, Samelis, von Moosleerau. Wittwe Maria Hunziker geb. Maurer, Hs. Rudolfs sel., alt Gemeinderaths, von Kirchleerau. — Würenlingen, 10. Aug. Xaver Keller, alt Ochsenwirths, von Döttingen. — Birrwyl, 14. Aug. Hs. Rudolf Merz, Gemeinderath von Beinwyl. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 12. Aug. Verena Frei geb. Frei, Wittwe des Johannes Frei, alt Ammanns von Auenstein, auf Rönnhalden zu Niederwyl, und deren Töchter Anna Maria und Elisabeth Frei. Maria Hofer, Hs. Jakobs sel., Küfers, im Gfill zu Niederwyl. Georg Rüegger, Kläusen, im Weier zu Niederwyl. Bernhard Ott am Brunnrain zu Ryken. Verena Hofer, geb. Moor, Jakobs, genannt Bangelküfers Wittwe, im Gländ zu Niederwyl. — Laufenburg 11. Aug. Die Erben des J. Nep. Trautweyler sel., gewes. Bürgermeister in Klein-Laufenburg. — Lengnau, 10. Aug. Jakob Guggenheim, Schuhmacher, von Ober-Lengnau. — Stafelbach, 8. Aug. Kaspar Buchser, Gemeindeammann in Schötland. Die Erben des Hs. Rudolf Dätwyler, gewes. Schweinehändler in Zofingen, von Stafelbach. Johannes Graber, Küfer, von Uerkheim, Pintenwirth in Stafelbach. Ulrich Preisig, Fabrikant in Holziken. — Buchs, 14. Aug. Samuel Hauri, Jakobs, Schuhmacher, von Seengen, in Buchs. Die Erben der sel. Wittwe des Johannes Bächli, Hartmanns, von Suhr, in Buchs. — Gebenstorf, 13. Aug. Die Geschwister Jakob, Heinrich, Maria und Anna Horlacher. — Zurzach, 8. Aug. Die Erben des C. Ambros Frei, Bäcker und alt Gemeinderath, zum Hahnen, von Zurzach. — Rupperswyl, 11. Aug. Die Erben der Wittwe Elisabeth Richner, geb. Rey, Schneiders sel., von da. J. Jakob Berner, Müris, Maurers Ehefrau, von da. Johannes Berner, Jöris, von da. Die Erben der Wittwe des Jakob Richner, Küferrudis, Zimmermann.

Fremdenverzeichnis vom 4. auf den 5. August 1863

Ochsen.
Hr. Müller, Kaufm. v. Köllikon.
— Bossart, dto. v. Zürich.
— Zumbrunnen, dto. v. Interlaken.
— Levy, dto. v. Rixheim.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Braunschweig, dto. v. Bern.
— Goneff, dto. v. Hegenheim.
— Lang, dto. v. Sierenz.
— Hunziker, dto. v. Zürich.
— Helmstärr m. Familie, Sänger, v. München.
— Wehrmann, dto. v. Regensburg.
— Bauer, Kaufm. v. München.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Uhlmann zu 2, dto. v. Sierenz.
— Rein, dto. v. dto.
— Levy zu 2, dto. v. Harstadt.
— Schamäg, dto. v. dto.
— Goldschmidt, dto. v. Dornach.

Löwen.
Hr. Pfiffer, Negot. v. Luzern.
— Hirscher, dto. v. Winterthur.
— Francois, dto. v. Genf.
— Hug, dto. v. Lörrach.
— Kistler, Lehrer, Niederlenz.
— Urech, Müller, v. dto.
— Kull, dto. v. dto.
— Wanger, Lehrer, Karlsruhe.
Mad Ray, v. Genf.
Jgfr. Seufert, v. Ulm.
— Lämmlin, v. St. Gallen.

Schwert.
Hr. Stirnemann, Priv., Gränichen.
— Francois, Negt. v. Klemann.
— Jaquemain, v. Bagnes.
— Frei, Schneider, Solothurn.
— Oeffeln, dto. v. Leuk.
— Brühlmann, v. Ammerswyl.
— Sollberger, Hafner, Winingen.
— Brugger, Bäcker, Berlin.
— Wilhelm, Hutmacher, v. dto.
— Zehnder, Sattler, Biel.
— Leweil, Kfm. v. Langenthal.

Storchen.
Hr. Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Gigar m. Fr., Kfm v. Bleienbach.
— Maurice, dto. v. Basel.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Zimmerli, dto. v. Reinach.
— Gachnang m. Fr., dto. v. Zürich.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. Wölflisswyl.
— Guggenheim zu 2, dto. v. Baden.
— Schmoll, dto. v. Hägenheim.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Moos, dto. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. Lengnau.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Fr. Wullfinger, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl, Graun.

Rößli.
Hr. Meier, Kaufm. v. Luzern.
— Durst, dto. v. Glarus
— Läuchli, dto. v. Zürich.
— Schoch, dto. v. dto.
— Moser, dto. v. Burgdorf.
— Trechsel, Hutmacher, v. dto.
— Terive, dto. v. Grenoble.
— Krehn, dto. v. Guyerlach.
— Mottet, Küfer, Estavayer.
— Spärli, Gießer, Neuhausen.
— Guer, Schlosser, Moudon.
— Bühler, dto. v. Lehengericht.
— Oehler, Krämer, Steins.
— Muggle 2, Kfm. v. Hornußen.
— Hermann z. 2, dto. v. Gönningen.
— Lanker z. 5, Sänger, Rehtobel.

Wildenmann.
Hr. Ducas, Kaufm. v. Sulzburg.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Fink, dto. v. Stuttgart.
— Schoch, dto. v. Basel.
— Bloch, dto. v. Detail Arches.
— Abraham, dto. v. Altkirch.
— Bloch, dto. v. Hägenheim.
— Haas, dto. v. Rixheim.
— Bloch, dto. v. Gaffraude.

Großer
Panorama-Cyclus
von 120 Gläsern mit 160 Gasflammen beleuchtet.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er mit hoher Bewilligung hier vom **2. bis 12. August** seine

große illustrirte Gallerie

welche in mehreren der größten Städten der Schweiz, wie Basel, Bern, La Chaux-de-Fonds ꝛc. mit größtem Beifall besucht wurde, zur Schau aufstellt, worunter sich die neuesten Weltereignisse aus Europa und Amerika befinden.

Dieselbe enthält: Die Riesenstadt **London** (aus der Ballonschau), Tableau von 150 Quadratschuh. Die Weltstadt **Paris** (aus der Vogelschau), Tableau von 100 Quadratschuh. **Petersburg** in der sogen. Butterwoche zur Weihnachtszeit (aus der Vogelschau), Tableau von 100 Quadratschuh. **Der Kriegsschauplatz von Amerika. Die Schlacht bei Korinth. Der Aufstand in Polen. Das Gefecht bei Wengrow. Aufsuchung der Leichen in Bedretto, Kt. Tessin, welche durch die Schneelawinen verunglückten. Das Bombardement von Gaëta. Die Einnahme von Palermo, der Kampf der königlichen Truppen mit den Freischaaren Garibaldi's. Jerusalem zur Zeit Christi. Das deutsche Bundesschützenfest zu Frankfurt a. M. Die große Ueberschwemmung in Holland Ende Januar 1861.**

Außer diesen ist noch eine Stereoskopen-Gallerie aufgestellt, welche alle drei Tage gewechselt wird.

Der Schauplatz ist in der großen Bude auf dem Schloßplatz.

Eintrittspreis bei Tag 30 Cts., bei Gasbeleuchtung 40 Cts. — Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

August Bauer.

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kts. Appenzell A. Rh.,

das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten und Lungenkatarrh, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und andere Brustleiden, bekannt durch eine Menge überraschender Kuren, sind fortwährend, auf frankirte Bestellung, das Schächtelchen zu 1 Fr. 50 Rp, zu beziehen durch Hrn. Apotheker A. Neuburger in Aarau, durch die HH. Gebrüder Thut in Ober-Entfelden, durch die HH. Meister u. Hanselmann, Coiffeurs, in Baden, durch Hrn. Apotheker Heim in Mellingen, durch Hrn. Apotheker Müller in Wohlen, durch die HH. Gebrüder Karli in Brugg, durch Hrn. Joh. Merz, Handlung in Reinach, durch Frau Wittwe Senn, Handlung in Unterkulm, durch die Spezerei- u. Glashandlung von Hrn. Huber-Meier in Laufenburg, durch die Spezereihandlung des Hrn. A. Fränzel in Frick, durch Hrn. Viktor Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch die HH. Fender u. Münch in Rheinfelden, durch Hrn. Rud. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen, durch Hrn. Apotheker Wälti in Aarburg, durch Hrn. Stationsvorsteher Kalt in Koblenz, durch Hrn. Alex. Gerspach, bei der Säkkinger Brücke in Stein, durch Frau Wittwe Elise Munzinger in Olten, und bei J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Zeugnisse.

„Ihre Pektorinen haben meinen Vater gänzlich von seinem hartnäckigen Husten befreit, weßhalb ich nicht umhin kann, Ihnen meine herzlichsten Glückswünsche und meinen Dank dafür auszusprechen.

Biel, den 9. März 1862. L. T., S."

„Meine Frau, die an einem heftigen Husten litt und auch an der Lunge angesteckt war, ist in Folge des Gebrauchs Ihrer Pektorinen wieder gänzlich hergestellt. Selbst die schon lange zurückgebliebene Menstruation ist wieder eingetreten und erfolgt jetzt regelmäßig.

Olten, den 9. Juni 1862. J. St., S."

„Die zwei Schachteln Pektorinen, welche Sie letztes Frühjahr für Hrn. J. B.-Fr., der mit einer ausgebildeten Lungenschwindsucht behaftet war, an mich gesandt, haben so gute Dienste geleistet, daß der Betreffende sich wieder seiner vollkommenen Gesundheit erfreut.

Ormalingen (Baselland), den 26. Januar 1863. J. H."

Zu weitern Consultationen ist gerne bereit

J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.



Weinfässer

verkauft **F. Faller,** Zahnarzt in Laufenburg.

Zum Verkauf:

Ein großer **Kachelofen,** in Nr. 59 an der Metzgergasse. [165

Es wird zu miethen gesucht:

Ein **Kinder-Chaischen;** von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [160

Haushaltungsbücher

in groß Quart solid gebunden sind à Fr. 1. 65 Ct. und 2 Fr. zu haben bei

F. G. Martin.

Zu verkaufen:



Zwei braune, siebenjährige, zu jedem Gebrauch taugliche **Pferde.** — Nachfragen befördert die Expedition dieses Blattes. [168

Guter Land-Wein 1862er

über die Gasse zu 50 Cts. per Maas bei

D. Gamper,

169] Metzger und Speisewirth.

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detail**

F. G. Halbmeyer

45] zur Krone in Aarau.

Wo eine rechtschaffene **Magd,** die in Haus und Garten gewandt ist, sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [166

Ein fleißiges, zuverläßiges Mädchen sucht auf 1. September einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Zwei artig meublirte **Zimmer,** in Nr. 219 am Graben. [155

Wachstuch

einfarbig und in Farbendruck,

Wachspapier

zu Verpackungen und zum Tapeziren feuchter Wände,

Reise-Artikel

aller Art verkauft billig

Halbmeyer, zur Krone in **Aarau.**

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Neuer
Deutsch-Franzos.
Eine Anleitung

in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig Französisch sprechen zu lernen.

Von

Philipp Jungo, Sekundarlehrer.

Preis: 50 Cts.

Ankunft und Abgang

der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:

V. 6.40, 9.48, **11.27,** N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:

V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32;** N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:

V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10,** 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:

V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16,** 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Aug.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27‴ 0,9‴	26‴ 11,7‴	26‴ 11,7‴
Thermometer	+ 11	+ 26	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbeich.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 181. 6. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Ueber die Verwerfung des Niederlassungsgesetzes sagt die Schlußrede des Ständeraths-Präsidenten Häberlin:

„Waren sowohl über Bedürfniß als Kompetenz zu einem solchen Gesetze entschiedene Mehrheiten vorhanden, so war dieß nicht minder der Fall bezüglich der Art, wie zwischen den Ansprüchen des Niederlassungs- und Heimathkantons in den einzelnen Materien ausgeschieden wurde. Es wurden die mehr dem Gebiete des öffentlichen Rechtes sich nähernden Steuer-, Vormundschafts- und Konkursverhältnisse dem Niederlassungskantone, dagegen die dem Familien- und Erbrechte angehörigen Verhältnisse dem Heimathkanton zugewiesen, wobei namentlich auch den konfessionellen Anschauungen und dem Rechte der Frauen die gebührende Rücksicht geschenkt wurde.

„Wenn dessen ungeachtet zuletzt doch die Verwerfung des Ganzen erfolgte, so rührt diese augenscheinlich nicht daher, daß die Mehrheit ihre grundsätzlichen Standpunkte aufgegeben hätte, sondern vielmehr nur daher, daß im Laufe der Verhandlungen sich den allfälligen prinzipiellen Gegnern noch kleine Minderheiten beigesellten, welche durch den Entscheid bei einzelnen Materien ihre Interessen verletzt fühlten. Es besteht daher die schließliche Mehrheit aus einer Zusammensetzung von grundsätzlichen, einander widersprechenden und nur zufällig vereinigten Minderheiten.

„Diese letztere Thatsache nun kann auch die Freunde des Gesetzes beruhigen. Denn es geht daraus hervor, daß der Verwerfungsbeschluß wohl richtiger als bloßer Beschiebungsbeschluß bezeichnet wird, als eine Art von Waffenstillstand, der im Grunde beiden Parteien zusagen kann, da er der Hoffnung Raum läßt, daß demselben zu des Vaterlandes Wohl bald ein dauernder Friedensschluß nachfolgen werde!"

— Als Hauptgegenstand der Verhandlungen sind folgende Fragen an der diesjährigen Versammlung der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft bezeichnet:

1) Welches ist der gegenwärtige Zustand der Strafanstalten und Gefängnisse für die verurtheilten Erwachsenen männlichen Geschlechts in den verschiedenen Kantonen der Schweiz und welche Verbesserungen wären einzuführen? Berichterstatter Hr. Dr. Gosse.

2) Welches sind die volkswirthschaftlichen Einflüsse der Eisenbahnen in der Schweiz gewesen? Berichterstatter Hr. Eugenius Risler.

Die Behörden von Genf haben der Gesellschaft für die Verhandlungen den Großrathssaal zur Verfügung gestellt.

Wer wohlfeil Eisenbahn fahren will, muß in den Pius-verein treten. Derselbe hält Ende August seine Jahresversammlung in Einsiedeln und wird laut dem veröffentlichten Programm mit Wallfahrtbilleten dorthin reisen.

Aargau. Die gütlichen Unterhandlungen über Abtretung des für die neue Straßenanlage Seon-Kupperswyl erforderlichen Landes haben zu keinem annehmbaren Resultat geführt; es hat deshalb die Baudirektion vom Regierungsrath die Ermächtigung erhalten, das Expropriationsverfahren einzuleiten und die Schatzungskommission einzuberufen.

— Die landwirthschaftl. Gesellschaft hat seit mehreren Jahren alljährlich eine bestimmte Summe zurückgelegt, um s. Z. wenn der Betrag hinreichen würde, eine transportable Festhütte für die landwirthschaftlichen Ausstellungen anzuschaffen. Es hat sich nun herausgestellt, daß eine solche Festhütte nicht Bedürfniß ist, indem überall an den Orten, an welchen Ausstellungen stattfinden, hinreichende Lokalitäten vorhanden sind und es ist deßhalb die landwirthschaftl. Gesellschaft bei dem Reg.-Rath, welcher für die Festhütte jeweilen die Verwendung des jährlichen Staatsbeitrags gestattete, mit dem Gesuche eingekommen, die bereits disponible Summe von Fr. 2074. 15 der landwirthschaftl. Schule in Muri für Anschaffungen in die Modellsammlung abtreten zu dürfen. Der Reg.-Rath hat diesem Gesuche in dem Sinne entsprochen, daß Fr. 1074. 15 jetzt schon für Anschaffung von Modellen verwendet werden dürfen, die übrigen Fr. 1000 als Fond angelegt werden sollen, aus dessen Ertrag die Modellsammlung unterhalten und vermehrt werden soll.

— In Bünzen ist der dortige Pfarrer Herr Philipp Käppeli von Muri mit Tod abgegangen, er war ein ehemaliger Konventual des Klosters Muri.

— Ein Stück Mittelalter. Die Herren Geistlichen werden denken, wenn die Judenhatze wieder in Schwung kömmt, dürfen sie auch mit ihren mittelalterlichen Stücklein wieder an's Licht treten. Da soll irgendwo in Frankreich eine Kapelle der Missionäre vom heiligsten Herzen Jesu gebaut werden und hiezu braucht's Geld. Der heilige Vater verleiht jedem, der 25 Rappen an diese Kapelle steuert, 100 Tage Ablaß und überdieß wird sein Name in einem silbernen Herzen, das in der neuen Kapelle ausgestellt wird, verzeichnet. Wer wollte da nicht 25 Rappen steuern! Damit die Gläubigen des katholischen Aargau dieses Glückes ja auch theilhaftig werden können, soll sogar der Kapitelsvikar die Gefälligkeit gehabt haben, an die katholischen Pfarrämter ganze Pakete mit Bildern und Prospekten dieses Projekts zur Verbreitung und Empfehlung zu versenden. Hoffentlich wird sich unsere Polizei auf den Standpunkt des neunzehnten Jahrhunderts stellen, und der mittelalterlichen Erscheinung die geeignete Berücksichtigung angedeihen lassen.

— Frickthal. (Eingesandt.) Die hohe Erziehungsdirektion hat im Januar 1857 im wohlweislichen Interesse der Schule bei Einführung der neuen Schulordnung auch die Einführung und Ausgabe von „Zeugnißbüchlein" verordnet. Diese Büchlein hatten einen ganz weisen Zweck, indem sich die Eltern von den Leistungen der Kinder, deren Betragen, von deren Fleiß in der Schule orientiren konnten. Nun setzen aber Eltern sowohl wie Lehrer diese Verordnung ganz zur Seite; die erstern unterzeichnen diese Büchlein nicht, die letztern stellen an vielen Orten gar keine mehr aus. Wir sind nun auch nicht dafür, daß jedes Kind, daß alle Schulen ohne Unterschied auf ihre Gradation solche Zeugnißbüchlein erhalten sollen, das ist aber jedenfalls am Platze, daß die oberste Klasse einer untern Schule, sodann die obere Schule durchweg, in den Gesammtschulen mit Ausnahme der zwei ersten alle Klassen solche Büchlein erhalten sollen und daß die Lehrer strenge zur Ausgabe derselben und zur Sorge für die Unterzeichnung angehalten werden sollten. Der Schlendrian, wie er gegenwärtig in vielen Schulen stattfindet und stattfinden kann, was namentlich möglich ist, so lange die Schulpflegen machtlose Dinger ohne Würde und Kompetenz sind, zieht vieles andere nach sich, das

in den Schulen nicht vorkommen sollte. Was nützen Verordnungen, denen jeder simple Schulmeister Hohn lacht und Gespött damit treibt.

Noch etwas! In vielen Gemeinden sind Jugendbibliotheken. Wo ein ständiger Kredit für dieselben eröffnet ist, wird vom betreffenden die Bibliothek besorgenden Lehrer einfach angeschafft und die Rechnung dem Schulpfleger nach geschehener Anweisung übermittelt. Die Auswahl der angeschafften Schriften geschieht aber oft so leichtfertig, so sinn- und gewissenlos, daß, würde man Nachsuchung in den Bibliotheken halten, oft mehr Schädliches als Nützliches, oft mehr Schlüpfriges als Reines, wahrscheinlich zur eigenen Unterhaltung des Lehrers, darin zu finden wäre. Ich glaube, die hohe Erziehungsdirektion hat auch hierüber Aufsicht zu halten und würde eine angemessene Weisung über Anschaffung, sodann eine sofortige Verordnung über Revision der Bibliotheken und Aussonderung des nicht für das jugendliche Alter Passenden, entweder zum Zwecke der Anlage einer Dorfbibliothek oder zum Zweck eines hübschen Auto-da-fés, ihre wohlthuende Wirkung haben.

Ein Schulpflege-Mitglied.

— Aarau. Die Freiburger Regimentsmusik, welche letzten Samstag in Baden so großen Beifall gefunden, soll wie man vernimmt auch dem hiesigen Publikum auf Freitag im Biergarten Ernst-Merian einen genußreichen Abend bereiten wollen; dieselbe übertreffe in ihren Leistungen noch die Constanzer Musik.

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt muß wieder stark befahren gewesen sein, da die Station Aarau in der Richtung nach der Centralbahn 180 und nach der Nordostbahn 51 Stück, zusammen also 231 Stück Vieh expedirt hat.

— In Aarburg ertrank den 5. August, Nachmittags circa 2 Uhr, ein 10jähriger Knabe des Friedrich Bär.

— Die „Botschaft" scheint die gleiche Komödie, die sie im Aargau aufgeführt, nun im Schweizerischen fortspinnen zu wollen. Die letzte Nummer derselben sagt: „Abberufung der Bundesbehörden auf dem Wege der Bundesrevision, das ist das Losungswort, welches hier von Mund zu Mund geht. Eine andere Hoffnung auf Abhilfe ist nicht in Aussicht." Dazu muß ihr der „Aargauer Volksfreund" als Sturmbock dienen, mit dem Artikel „Aargau und Bundesversammlung", worin das aarg. Volk offen aufgefordert wird, sich gegen den Bundesschluß aufzulehnen. Gut daß die freisinnige Presse diese Heuchler-Zwecke immer mehr durchschaut; so äußert sich die „Freie Presse":

„Schleuniger und Comp. machen bereits Miene, mit der Eidgenossenschaft einen Hosenlupf zu wagen. Der von den eidgenöss. Räthen gefaßte Beschluß, betreffend Einbürgerung und Gleichstellung der aargauischen Israeliten mit den Bürgern anderer Konfessionen, sticht der „Botschaft" und ihrem Anhange so stark in die Nase, daß man von dieser Seite ernstlich gesonnen ist, gegen den gefaßten Beschluß zu protestiren und es aufs Aeußerste ankommeu zu lassen. Dieser Partei wäre es total gleich, wenn auch der Aargau gegen unsere eidgenössischen Bundesbrüder ins Feld rücken müßte, indem sie auf den Beistand der Ultramontanen aller Kantone zählt, welche durch ein geheimes Band an einander gekettet und unter einer Decke zu spielen scheinen. Wer sich nicht ins Bockshorn jagen läßt, der wird zu der Herrenpartei gezählt und die „Botschaft" ist frech genug zu behaupten, diese Herrenpartei meine es mit dem Vaterlande nicht gut und sei von der ursprünglichen Volksfreiheit abgewichen. Wer so was behaupten kann, verurtheilt sich selbst und es braucht gewiß kein Stempel mehr, um diese sich selbst brandmarkenden Volksverführer näher zu bezeichnen. Dennoch ist es Pflicht der Presse, das Publikum auf das schändliche Treiben einer solchen Rückschrittspartei aufmerksam zu machen und Jedermann zu warnen, sich vor di sen Lügenaposteln zu hüten. Diese Partei hat es nun einmal darauf abgesehen, dem liberalen Prinzip in der Schweiz den Krieg zu machen, gegen den Fortschritt zu kämpfen und ihre Politik als Fortschritt zu proklamiren. Auch das schlechteste Mittel wird gebraucht, um zum Ziele zu gelangen, und wir haben die Jesuiten abgefeimter und verschmitzter, als man sie Anno 1847 gehabt hat."

Obwalden. Der Pilatus ist fahrbar. Ich hoffe, es werde Ihnen nicht unangenehm sein zu erfahren, daß man letzter Tage den fast 7000 Fuß hohen Berg Pilatus in einem eigens dazu gebauten Chaischen befahren hat. Den 28. Juli, Abends halb 4 Uhr, setzten sich nämlich die Damen Jaret, Mutter und Tochter, aus England, in das bezeichnete Wägelchen, welches nur mit einem Pferd bespannt wurde. Abends 8 Uhr stiegen besagte Damen an der Porte des Hotel Belvue auf dem obersten Punkte des Pilatus aus. Ein Pferd hat also in 4½ Stunden zwei Personen vom Gestade des Vierwaldstättersee's, vom Hotel Pilatus in Alpnacht, bis auf die Spitze des Berges gezogen, was der beste Beweis ist, daß der Weg von Alpnacht aus besser ist, als einige Reisebücher berichten.

Solothurn. Rothacker. (Einsend.) Letzten Freitag wurde dem Schuhmacher Jäggi die zehnte Kuh gestochen; trotz der vollständigsten Vorsicht von Seite des Beschädigten gelingt es ihm nicht, das Eindringen in die Stallung zu verhindern. Es scheint uns doch endlich am Platze, daß die Behörden Alles aufbieten, um diesem Skandal ein Ende zu machen.

Appenzell. Einen Beweis, daß Ehrlichkeit und Vertrauen noch nicht ausgestorben auf Erden, liefert der Wirth auf dem Säntis, ein Appenzeller, der bei öfterer Abwesenheit, mitunter auf mehrere Tage, sein Hüttchen stets unverschlossen hält und auf dem Tische eine Preisnote über die zur Erquikkung dort vorhandenen Vorräthe hinterläßt. Der Reisende trifft daselbst Brod, Wurst, Käse, Butter, Wein ꝛc., Milch und Kaffeebohnen, öfter auch Geld auf dem Tische, Letzteres hinterlegt von Solchen, die sich selbst bewirthet, vielleicht auch hier übernachtet, den Kaffee bereitet und bieder und redlich ihr Zechbetreffniß zu Handen des später etwa zurückkehrenden Wirthes abgetragen haben.

Luzern. Letzte Woche wurde in einem der nobelsten Gasthöfe des Entlebuchs ein fataler Gaunerstreich, welcher an „Schinderhanns" erinnert, verübt. Ein gutgekleideter, scheinbar anständiger Reisender kehrte in dem betreffenden Wirthshause oder Gasthofe ein, fragte höflich um Nachtherberge, und als ihm diese gewährt wurde, verlangte er ein Nachtessen, welches er sich trefflich schmecken ließ. Nach dem Essen fragte er den Gastgeber, was das Essen und das Bett koste; er wolle sogleich bezahlen. Der Gastgeber verstand natürlich unter obigem Ausdrucke nichts anderes, als das übliche Schlafgeld, rechnete solches zur Uerte und der Gast blechte wortgetreu aus, bewies aber in der Nacht, daß er die Unterredung im Sinne eines Kaufvertrages aufgefaßt hatte, denn am andern Morgen waren Gast und Bett (natürlich die transportablen Bestandtheile) zugleich verschwunden. Ob poltzeiliche Nachforschungen etwas fruchten, ist zu gewärtigen.

Zug, 1. August. Der See hat ein Opfer gefordert: Zwei Töchterchen des Herrn Weinhändler Wyß in Gesellschaft von noch zwei andern Kindern badeten in der Badehütte des Herrn Stadtarzt Keiser; das ältere, 8 bis 9 Jahre alt, scheint sich zu weit hinausgewagt zu haben vor die Hütte — schon ein Paar Schritte vor derselben mußte es den Boden verlieren, welcher sich rasch senkt. Unter der nach circa 5 Minuten auf das Klaggeschrei der Uebrigen zur Hülfe herbeigeeilten Personen aus der Nachbarschaft fehlte es nicht an einem Schwimmer, wohl aber an einem Taucher; denn das Kind lag bereits circa 12—15 Fuß von der Hütte entfernt in ungefähr eben so großer Tiefe, und kam nicht früher wieder an die Oberfläche des Wassers, als bis es nach circa ¼ Stunde von dem Sohne des Hrn. Stadtarztes, Dagobert Keiser, der, ein geschickter Taucher, von dem Turnplatze herbeigeeilt war, entseelt aus dem Wasser gezogen wurde. Alle hierauf schnellstens angewandten Wiedererweckungsmittel, von Seite des Hrn. Dr. Bossard, blieben leider fruchtlos. (Zuger. Volksbl.)

Basel. Wie wir vernehmen, wird die Regierung zur Betheiligung an der Feier des 26. August, als dem Jahrestag der Schlacht bei St. Jakob, den Stadtrath, die E. E. Zünfte, die freiwilligen Vereine und Abgeordnete derjenigen Stände einladen, von welchen Angehörige bei der Schlacht betheiligt waren. Man wird sich zuerst in das Münster begeben, wo eine angemessene Festpredigt gehalten werden soll, dann feierlicher Zug nach dem Schlachtfelde, wo Hr. Amtsbürgermeister Stehlin die Festrede halten wird; an beiden Orten werden selbstverständlich auch passende Musik und Gesangvorträge nicht fehlen. Zur Mitwirkung werden die Militärmusik, das Infanteriekontingent und eine Abtheilung Artillerie aufgeboten. Nach gemeinschaftlichem Heimzug in die Stadt wird man sich freilich wieder wegen Mangel eines einzigen größeren Lokals in einzelne Vereine oder Gruppen auflösen müssen. Zu Ehren

der eidgen. Abordnungen gibt der Kl. Rath ein Abendessen im Kasino. (Basler Volksfrd.)

Ausland.

Deutschland. Wie der Großherzog von Baden den Landtag verabschiedete. „Edle Herren und liebe Freunde! Mit erhebendem Bewußtsein blicke ich auf die Stunde zurück, in der ich Sie an dieser Stelle mit herzlichem Willkomm begrüßte. Vertrauensvoll, wie ich selbst Ihren Arbeiten entgegensah, trug sich mein Volk mit der zuversichtlichsten Erwartung des Vollzugs ergangener Verheißungen. Es galt, die Grundsätze nach denen das Staatsleben sich fortan entwickeln soll, durch Ermöglichung freier Bewegung der individuellen Thätigkeit und durch entsprechende Organisation der für Rechtspflege und Verwaltung bestimmten Institutionen auszuführen. Es galt, mannichfachen Zweifeln gegenüber darzuthun, wie dem Streben meiner Regierung in dem entgegenkommenden Verständniß meines Volkes die Bürgschaft guten Erfolges gewonnen sei. Durch einträchtiges Zusammenwirken meiner Stände und meiner Regierung ist es nunmehr gelungen, den wichtigsten Theil dieser Neugestaltungen festzustellen. Ich übe heute eine werthe Pflicht, indem ich Ihnen für den beharrlichen Fleiß, den festen, unermüdlichen Willen und die klare Einsicht, womit Sie sich Ihrer verfassungsmäßigen Aufgabe unterzogen, meinen Dank ausspreche. Ich schließe diesen Landtag mit der beruhigenden Ueberzeugung, daß er dem Lande segensreiche Gesetze geschaffen und die Grundlagen eines guten Baues gelegt hat. — Ich hoffe mit Ihnen, daß auch in den künftigen Zeiten, die sich der Wohlthat Ihrer Arbeit zu erfreuen haben, dankbar der Sorge und der Mühe gedacht werden wird, welche von jedem ernsten Werke unzertrennlich ist. Das Gewerbe-Gesetz, welchem Sie Ihre Zustimmung ertheilt haben, ist bereits in Wirksamkeit und beginnt, verbunden mit der Freizügigkeit, einen belebenden Einfluß auf Gewerbefleiß und Wohlstand des Landes zu zeigen. Die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten entfernte die letzte Ausnahme, welche der vollen Durchführung des Grundsatzes der Gewissensfreiheit noch entgegenstand. Durch die Umgestaltung der Gerichtsorganisation, wie des Verfahrens in Zivil- und Strafsachen, durch die feste Regelung der Polizei-Strafgewalt und die ausgedehnte Zuziehung bürgerlicher Elemente zu den Entscheidungen der Gerichte wird sich nicht nur unsere Rechtspflege verbessern, sondern es wird sich auch der Sinn für Gesetzlichkeit erhöhen und das Verständniß der Ansprüche wachsen, welche die gesellschaftliche Ordnung an den Einzelnen stellen muß. In die Organisation der innern Verwaltung ist der Keim zu reichen Früchten gelegt; einer regen Theilnahme meines Volkes für seine eigensten Interessen wird es gelingen, dieselben zur Reife zu bringen. Das stete Bestreben meiner Regierung wird es bleiben, diese Entwicklung zu fördern, und ohne Eifersucht auf die freie Selbstverwaltung meines Volkes erflehe ich den Segen des Himmels für das Gedeihen seiner Thätigkeit.

Wir müssen uns alle bewähren als wahre Freunde der Freiheit, jener Freiheit, die sich sich selbst beherrscht, und jenes Fortschrittes, der, aus der Einsicht des Bedürfnisses hervorgehend, sich in besonnener Erwägung des Staatswohles in treuer Liebe zum Vaterlande verwirklicht. Sie, edle Herren und liebe Freunde, haben bei dieser Aufgabe den schönen Beruf, in Ihren nächsten Lebenskreisen den Geist, welcher die neue Gesetzgebung geschaffen, zu verbreiten und ihr eine Stätte zu gründen in dem Herzen und dem Verständniß meines Volkes."

— Leipzig, 2. August. Der heutige Turntag wählte für das nächste deutsche Turnfest Nürnberg als Festort, und beschloß, dasselbe erst im Jahre 1866 stattfinden zu lassen. Man hofft, daß auch die Schützen sich bereit erklären werden, ihr Fest nur alle drei Jahre zu wiederholen, wo dann 1864 die Schützen, 1865 die Sänger, 1866 die Turner und erst 1867 wieder die Schützen sich versammeln würden.

— Todesmuthige Aufopferung. Bei Dresden erblickte kürzlich ein beim Herannahen des Zugs auf seinem Posten stehender Bahnwärter, Namens Borrmann, ein dreijähriges Kind plötzlich mitten auf dem Schienenwege. Den unvermeidlichen Untergang des Kindes erkennend, wenn er nicht eingriff, sprang der Bahnwärter, obgleich der Zug bereits heranbrauste, augenblicklich auf das Kind zu und ergriff es, aber zu spät. Der Zug, welcher sofort zum Stehen gebracht wurde, war bereits über Beide hinweggegangen: das Kind war gerettet und soll nur eine leichte Verletzung am Fuße davon getragen haben, der brave Mann aber war ein Opfer seiner kühnen That geworden. Sein Leichnam, mit fast abgetrenntem Haupte, bot einen schrecklichen Anblick, einen Anblick, der durch den Jammer der herbeigestürzten Wittwe und ihrer vier Kinder noch herzergreifender wurde. Das kleine Kind, welches den traurigen Fall herbeiführte, war der Aufsicht eines 14jährigen Mädchens überlassen, das in der Nähe der Bahn Wäsche trocknete.

England. London, 3. August. Es wurden mehrere meetings abgehalten, welche Resolutionen für Polen und für bewaffnete Unterstützung Polens votirten.

— In London herrscht große Sterblichkeit. Vorletzte Woche starben 1452 Personen. Die Hauptursache der zahlreichen Todesfälle ist Dysenterie und die größten Verheerungen richtet diese Krankheit unter den Kindern an.

Frankreich. Die „Nation" will wissen, die in Mexiko stehenden französischen Regimenter würden doppelte Nummern erhalten, d. h. es werde jeweilen ein Regiment in Mexiko die gleiche Nummer tragen, wie ein Regiment in Frankreich. Das genannte Blatt schließt daraus auf eine lange, wie man sage fünfjährige Besetzung Mexiko's durch Frankreich. Die französische Armee daselbst soll aus Freiwilligen gebildet werden, welche man zum größten Theil aus dem gegenwärtigen Expeditionskorps zu finden hofft, und welche sich zu einer fünfjährigen Dienstzeit daselbst verpflichten: Sold und Unterhalt derselben würde Mexiko zur Last fallen.

Italien. Auf der Bahn zwischen Piacenza und Lodi schlang sich der Draht einer vom Sturmwind fallenden Telegraphenstange dem Maschinisten um den Arm, so daß dieser bedenkliche Verletzungen erlitt; glücklicher Weise gelang es dem Heizer, den Zug zum Halten zu bringen.

Luzern, 4. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 85, Abschlag Fr. 0. 43 Ct.

Langenthalermarkt vom 4. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 48
Anken (per Zentner)	76. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. 70 „ —. 80
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (pr. Pfd.)	—. — „ —. —

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. August 1863.

Krone.
Hr. Hollinger, Part. v. Gansingen.
— Schatzmann, Negt. v. Alexandria.

Löwen.
Hr. Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
— Wagner, Lehrer, Karlsruhe.
— Dufour, Rentier, Vevey.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
— Dreifuß zu 2, Negt. v. Rixheim.
— Levy, dto. v. Seppois lapas.
— Schmoll, dto. v. dto.
— Wisel, dto. v. Frankfurt a. M.
— Dupont, dto. v. Genf.
— Haas, dto. v. Mülhausen.
— Platen, dto. v. dto.
— Beaudoni, dto. v. Paris.
— Groß, dto. v. dto.
— Thone, dto. v Besancon.

Rößli.
Hr. Miller, Kaufm. v. St. Gallen.
— Schoch, dto. v. Zürich.
— Stähli, dto. v. Burgdorf.
— Richer, dto. v. Stuttgart.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Bollag, dto. v. dto.
— Holliger, dto. v. Boniswyl.
— Schwermann m. Fr, dto. v. Zug.
— Arwet m. Fr., dto. v. Luzern.
— Hohler, dto. v. Stein
— Marschall, Schlss. Sieberatshaus
— Steinmann, Schneider, Glarus.
— Lanker z. 5, Sänger, Rehtobel.

Schwert.
Hr. Keßler, Hutmch., Neutoggenburg
— Wehrli, Sattler, Graubünden.
— Schmid, dto. v. Ebersheim.
— Metzger, Schreiner, Bremen.
— Huber, dto. v. Oppenburg.
— Kleindienst, dto. v. dto.
— Brod, dto. v. Wilbel.
— Rieninger, dto. v. Freiburg.
— Gabriel, dto. v. Zofingen.

Storchen
Hr. Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Szaniakoski, Kfm. v. Bordeaux.
— Herzog, dto. v. Burgdorf.
— Leweil, dto. v. Langenthal.
— Wyler, dto. v. Lenzburg.
— Vaterlaus, dto. v. Zürich.
— Gigax m. Fr., Kfm. v. Bleienbach.
— Heiz zu 3, dto. v. Menziken.
— Bollag, dto. v. Weil.
— Schmoll, dto. v. Hägenheim.
— Guggenheim zu 3, dto. v. Baden.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Dreifuß zu 3, dto. v. dto.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
— Moos, dto. v. dto.
— Zimmerli, Part. v. Reinach.
Fr. Wolfinger, v. Zürich.
— Gachnang, v. dto.
— Läubli, v. dto.
— Baur, v. Reutlingen.

Ochsen.
Hr. Lagay, Kaufm. v. Oberhorn.
— Denzler, dto. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. Wallenburg.
— Levy, dto. v. Hagenthal.
— Zumbrunner, dto. v. Interlaken.
— Bossart, dto. v. Zürich.
— Feist, dto. v. Köln.
— Seeger, dto. v. Pforzheim.
— Grob, dto. v. Rheinau.
Fr. Nözli, v. St. Gallen.

Wildenmann.
Hr. Ducas, Kaufm. v. Sulzburg.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Bloch, dto. v. Arches.
— Abraham, dto. v. Altkirch.
— Bloch, dto. v. Hägenheim.
— Haas, dto. v. Rixheim.
— Bloch, dto. v. Gaffraude.
— Goldschmidt, dto. v. Berlin.
— Hock, dto. v. Cremine.

Bekanntmachung.

Die Liebesgaben der hiesigen Gemeinde für die Brandbeschädigten von Seewis erreichen bis heute den Betrag von **Franken 1764. 67 Ct.** und werden andurch bestens verdankt. Weitere Gaben nimmt die Gemeindekanzlei bis 6. dieß Abends entgegen. Nachher wird die Gesammtsumme der Tit. Direktion des Innern zur Weiterbeförderung zugesandt werden.

Aarau, den 5. August 1863.

Der Vize-Gemeindeammann:
R. Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
171] **J. J. Leutwyler.**

Versammlung.

Diejenigen welche sich bereits zur Theilnahme an dem

Laufenburger Feuerwehrfest

erklärt haben und Alle die, welche an dem Fest Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich zu einer Besprechung **heute Abends 8 Uhr** in der **Bierbrauerei Siebenmann** zu versammeln.

Aarau, den 6. August 1863.

174] **Das Brand-Kommando.**

Ehernes Kochgeschirr,

Häfen und **Pfannen**, sind vorräthig und können bei Unterzeichnetem bezogen werden. Alte eherne Häfen werden zum Umgießen angenommen oder gegen Baar gekauft.

M. Sutermeister,
175] Gießer und Mechaniker in Aarau.

Englische Faux-cols

in großer Auswahl

empfiehlt bestens
172] **F. Burkhardt, Coiffeur.**

Stärke-Glanz

macht die Wäsche blendend weiß und ertheilt ausgezeichneten Glanz ohne zu schaden. — Das Glätten geht viel leichter, weil das Eisen ohne alle Mühe über die Wäsche weggleitet.

Gebrauchsanweisung.

Zu 4 Pfund Stärke nimmt man eine Tafel Glanz; wenn die Stärke kocht, wird der Glanz hineingerührt und 2—3 Minuten mitgekocht.

Auch zu **Glanz-Cotonne, Vorhängen, Bett- und Möbel-Ueberzügen** kann der Stärke-Glanz verwendet werden.

Zu haben pr. Tafel à 50 Cts. bei
Halbmeyer z. Krone in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Ein großer **Kachelofen,** in Nr. 59 an der Metzgergasse. [165

Wo eine rechtschaffene **Magd,** die in Haus und Garten gewandt ist, sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [166

Ein fleißiges, zuverläßiges Mädchen sucht auf 1. September einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴11,6‴‴	26‴11,2‴‴	26‴11,6‴‴
Thermometer	+ 13	+ 24	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Schießübung

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Sonntag den 9. August Nachmittags im St. Laurenzenbad.

Abmarsch vom „Kreuz" um halb 1 Uhr.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Großer Panorama-Cyclus

von 120 Gläsern mit 160 Gasflammen beleuchtet.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er mit hoher Bewilligung hier vom **2. bis 12. August** seine

große illustrirte Gallerie

welche in mehreren der größten Städten der Schweiz, wie Basel, Bern, La Chaux-de-Fonds ꝛc. mit größtem Beifall besucht wurde, zur Schau aufstellt, worunter sich die neuesten Welterzeignisse aus Europa und Amerika befinden.

Dieselbe enthält: Die Riesenstadt **London** (aus der Ballonschau), Tableau von 150 Quadratschuh. Die Weltstadt **Paris** (aus der Vogelschau), Tableau von 100 Quadratschuh. **Petersburg** in der sogen. Butterwoche zur Weihnachtszeit (aus der Vogelschau), Tableau von 100 Quadratschuh. **Der Kriegsschauplatz von Amerika. Die Schlacht bei Korinth. Der Aufstand in Polen. Das Gefecht bei Wengrow. Auffuchung der Leichen in Bedretto, Kt. Tessin, welche durch die Schneelawinen verunglückten. Das Bombardement von Gaëta. Die Einnahme von Palermo, der Kampf der königlichen Truppen mit den Freischaaren Garibaldi's. Jerusalem zur Zeit Christi. Das deutsche Bundesschützenfest zu Frankfurt a. M. Die große Ueberschwemmung in Holland Ende Januar 1861.**

Außer diesen ist noch eine Stereoskopen-Gallerie aufgestellt, welche alle drei Tage gewechselt wird.

Der Schauplatz ist in der großen Bude auf dem Schloßplatz.

Eintrittspreis bei Tag 30 Cts., bei Gasbeleuchtung 40 Cts. — Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

August Bauer.

Anleihen

von 16 Millionen des Kantons Freiburg.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten und zweiten Serie des Anleihens von 16 Millionen wird die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr, mit Beginn von 1863, stattfinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiermit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

1ste Serie,	Nr. 54, 400, 876, 1150, 1183, 1327, 1647, 1701, 1892 und 2099, 10 Obligationen, jede zu 500 Fr.	Fr. 5000
" "	Obligationen, Nr. 2452, 2705, 3059, 3227, 3440, 3705, 3778, 3858, 3917 und 4152, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr. .	" 10000
" "	Obligation, Nr. 4428, zu	" 5000
2te Serie,	Obligationen, Nr. 323 und 448, jede zu 500 Fr. . . .	" 1000
" "	Obligationen, Nr. 548, 563, 662, 773, 1026, 1389, 1458, 1459, 1628, 1863, 1886, 1890, 2137, 2363, 2494, 2835, 4014, 4059 und 4064, 19 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	" 19000
	Total der vorgeschriebenen Rückzahlungen .	Fr. 40000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden; die Inhaber der herausgekommenen Obligationen, welche Willens wären die Zurückzahlung ihrer Forderung in noch verfüglichen Obligationen des nämlichen Anleihens in Empfang zu nehmen, sind ersucht, sich an die Finanzdirektion zu wenden, mit der Erklärung, in welchem Curs sie gewilligt wären, diese Titel anzunehmen.

Freiburg, den 12. Mai 1863.

Der Staatsrath, Finanzdirektor,
L. Weck-Reynold.

Die Unterzeichnete ist mit der Einlösung der herausgeloosten Obligationen franko Spesen, ebenso mit der Entgegennahme von Angeboten auf die noch verfüglichen Obligationen des gleichen Anleihens beauftragt.

Aarau, den 31. Mai 1863.

Aargauische Bank.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 182. 7 August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Judenfrage vor der Bundesversammlung.

Diese ist bekanntlich im Kanton Aargau zum Streitgaul gemacht worden, um damit das liberale Regierungssystem zu Boden zu reiten. Letzteres hatte den augenscheinlich guten Willen, die Ausnahmsstellung, in welcher sich dieser Theil der aargauischen Kantonsbürger noch befand, dem Geiste der Zeit gemäß zu ordnen. Mit einigem Grund mag ihm jedoch vorgeworfen werden, daß in der Sache vorgegangen wurde ohne vorherige Verständigung mit den vornämlich dabei interessirten christlichen Gemeinden Endigen und Leugnau. Die ultramontane Partei benutzte diese Blöße, um von diesen Gemeinden aus eine Agitation ausströmen zu lassen, die sich immer größern Kreisen mittheilte und schließlich stark genug war, um eine Abberufung des Großen Rathes zu bewerkstelligen.

In ihrem Siegestaumel stolperte sie aber über einen Stein, der im Wege stand; sie glaubte nämlich beliebig über die Rechte der Israeliten schalten und walten zu können und achtete nicht des Bundesbeschlusses vom Jahre 1856, welcher denselben die politischen Rechte in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten zugesprochen hatte. Umsonst hatte der Bundesrath noch seine mahnende Stimme hören lassen; im Sturm der Leidenschaft wollte man sie nicht hören.

Da geschah, was natürlich nicht ausbleiben konnte. — Die Bundesversammlung erließ den ersten Ruf zur Rückkehr zu den eidgenössischen Pflichten. Und es muß zu Ehren der Bundesversammlung gesagt werden, daß die Mißbilligung der aargauischen Judenhatze eine allgemeine war. Im Nationalrath war bekanntlich Staatsrathspräsident Allet von Wallis, welcher sonst als der hervorragendste Führer der ultramontanen Partei betrachtet wird, der Berichterstatter der einmüthigen Kommission, in welcher u. A. auch Blösch saß. Ihnen schlossen sich der größte Theil der katholisch- und reformirt-konservativen Partei an. Selbst die von den Herren Baldinger und Ramsperger geführte Minderheit von nur 10 Stimmen wagte bloß Verschiebungsanträge zu stellen, wobei Herr Ramsperger noch ausdrücklich den Bundesbeschluß vom Jahr 1856 als maßgebend anerkannte, während Baldinger mit einem weiter gehenden Verschiebungsantrag ganz allein stand!

Ebenso war es im Ständerathe, wo wiederum die Minderheit nur einen Verschiebungsantrag einbrachte und damit ebenfalls 10 Stimmen machte, während ein Antrag des Aargauer Repräsentanten, Hr. v. Schmied, auf Tagesordnung bloß 5 Stimmen auf sich zu vereinigen vermochte. Man fühlte aus den Debatten ganz deutlich heraus, daß die eigenen Parteigenossen der aargauischen Ultramontanen, es diesen übel vermerkten, daß sie ihnen diese Verlegenheit bereitet hatten.

Die Bundesversammlung hat nun gesprochen. Daß dieser Spruch die Herren Schleuniger und Comp. in größte Aufregung versetzt und daß sie diese auch in's Volk zu werfen suchen, ist begreiflich. Der Hauptgrund ihrer Aufregung liegt aber wohlgemerkt darin, daß sie von ihren eigenen Parteigenossen ein Dementi erhielten, was sie freilich ihrem Volke nicht sagen dürfen. Sie helfen sich daher durch Verstümmlung und unwahre Darstellung der Verhandlungen, gepaart mit gewaltigem Schimpfen, was ihnen jedoch auf die Dauer nichts nützen kann.

Der liberale Aargau aber hat es jetzt in seiner Hand, sich an der gleichen Frage, welche ihn niedergeworfen hat, wieder aufzurichten, indem er treu und kräftig zum Bunde steht. Mit Entschiedenheit im Grundsatz und Besonnenheit in der Durchführung wird er hoffentlich diese Frage, welche nach glaubwürdigen Mittheilungen dem Kredite der Schweiz auch im Auslande sehr geschadet hat, zu einem guten Ende führen!

Bei dieser Debatte hat sich die welsche Schweiz denn doch wieder so recht bewährt. Wo es sich um Durchführung der Grundsätze der bürgerlichen Gleichberechtigung handelt, da fehlt nie eine Stimme. Wir deutschen Schweizer können in diesem Stück viel von ihnen lernen. Das geht keinem Welschen in den Kopf, daß man die politischen Rechte vom Religionsbekenntniß eines Bürgers abhängig mache; konservativ oder liberal, in der Achtung des Menschenrechtes als solchem, darin sind Alle einig. Respekt vor ihnen! (N. Z. Z.)

Eidgenossenschaft.

Die jurassischen Mitglieder des Großen Rathes von Bern haben dem Bundesrath ein Memorial eingereicht hinsichtlich der Ausdehnung des Einkommenssteuergesetzes auf den Jura. Sie verlangen Aufhebung des Großrathsbeschlusses v. 2. Juni abhin von Bundeswegen. Wurde dem Justizrath überwiesen.

Die Jahresversammlung des schweizerischen Forstvereins wird am nächsten 6., 7. u. 8. Sept. in Biel abgehalten werden.

— Aarau. Gestern Abend ertrank beim Baden in der Aare der in der hiesigen Kaserne in Instruktion befindliche Wachtmeister Etterlin, Schlosser von Muri. Sonst als guter Schwimmer bekannt, traf ihn ein Schlaganfall im Wasser. Er war einer der beßten Soldaten des Detaschements und hinterläßt eine junge Wittwe mit einem Kind.

— Aarau. Der Viehmarkt am 5. war befahren von 97 Ochsen, 529 Kühen, 193 Schweinen und 90 Rindern, Schafen und Ziegen; der Handel lebhaft, da viele fremde Käufer anwesend und machte sich etwas Abschlag geltend. Schweine galten das Stück 15 Fr.

— Die „Aklizeizeitung" stimmt der von der „Botschaft" gerufenen Bundesrevision von Herzen bei und ruft: „Nur frisch ans Werk; es ist wirklich hohe Zeit!" Verrechnet Euch nur nicht, Ihr zuckersüßen Volksschmeichler, es hat sich schon Mancher am selbstgeschürten Feuer die Finger verbrannt.

Bern. Ein empörender Akt der Rohheit wird aus Maikirch berichtet, wo ein betrunkener Sohn, Samuel Etter seinen 72 Jahre alten Vater so mißhandelt haben soll, daß er zweimal das Bein gebrochen und dessen Tod zu erwarten ist.

Bern. Das eidg. Sängerfest von 1864 ist nun definitiv von der Berner Liedertafel übernommen worden und Letztere hat aus ihrer Mitte die HH. Blom (Präsident), Prof. Munzinger und A. Courant in das neue Centralkomite bestellt.

Zürich. Der unlängst verstorbene Hr. alt Kantonsrath Arbenz in Feuerthalen hat zu wohlthätigen Zwecken Fr. 4000 vergabt.

— Am Dienstag wurde bei Schlieren im Einschnitt der Reppischbahn ein Arbeiter, Jakob Herzog aus dem Kanton Luzern, durch einen vom Berge herabrollenden Stock erschlagen.
— Vorgestern ertrank in der Limmat bei Wipkingen beim Baden ein Schreinergeselle aus Böhmen. Laut ärztlichem Befund soll er vom Schlag gerührt worden sein.

Schwyz. Seltene Geistesgegenwart zeigte ein junger Mann von Küßnacht, Xaver Gössi. Als er zu Mörlischachen in der Scheune Schutz suchte gegen das Gewitter, schlug der Blitz ein und ihn besinnungslos zu Boden. Er erholte sich bald wieder, aber schon stand die Scheune in hellen Flammen. Augenblicklich jedoch dachte er an die Rettung der im Stall befindlichen 17 Stück Vieh, welches ihm nach bedeutender Anstrengung auch vollständig gelang.

Luzern. Letzte Woche verlor eine Barke nächst der Dampfschiffbrücke beim See das Gleichgewicht und zwei Damen fielen ins Wasser. Die Einte konnte sofort herausgezogen werden, zur Erhaltung der Andern stürzte sich Hr. Fürsprech Ronca, ein trefflicher Schwimmer, ins nasse Element und hatte das Glück Albions hochblonde Tochter zu retten. Aber kühl wie die Fluth war der Dank.

St. Gallen. Johann Servert von Wyl, der als Brigade-General in spanischen Diensten steht, ist unlängst zum Kommandanten von Ciudad-Rodrigo ernannt worden.

— Rorschach, 6. Aug. Gestern Morgen begab sich wieder die hiesige Feuerwehr zum „Ludwig" hinaus, um am Auspumpen desselben behülflich zu sein, und Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde derselbe beflaggt in den neuen Hafen gezogen. Er ist nun flott, d. h. gänzlich über Wasser; die Aufgabe Bauers ist somit gelöst. Der Leck befindet sich auf der rechten Seite unter den Kajütenfenstern hinter dem Radkasten und ist nicht größer als ein solches. Das Getreide, das sich noch in großer Menge im Schiffsraume vorfand, verbreitet einen widerlichen Geruch; von Leichen bis jetzt noch keine Spur.

Bünden. Mittwoch Vormittag hat sich in Chur ein Unglück zugetragen. Der 12- oder 13jährige Sohn des Hrn. Bäckermeister Rechsteiner, der gewöhnt war, mit dem Omnibusführer vom Steinbock jeweilen an den Bahnhof zu fahren, wollte sich, als der schwer mit Passagieren und Gepäck beladene Omnibus schon im raschen Fahren war, seitwärts am Wagen auf den Kutschenbock schwingen, — wie man erzählt — und muß den Tritt verfehlt haben. Er fiel hinter den Pferden herunter und die Räder gingen dem Unglücklichen über den Kopf und die Brust derart, daß nach wenigen Augenblicken der grausam Entstellte kein Lebenszeichen mehr von sich gab.

Genf. Letzten Sonntag um 11 Uhr Vormittags langte hier in drei Zügen ein großer Vergnügungszug aus Lyon an. Es waren etwa 3290 Theilnehmer. Das Wetter begrüßte sie in Genf mit abscheulichem Regen, heiterte sich aber nachher auf, so daß die Gäste manche schöne Seefahrt unternehmen konnten. Sie vergnügten sich in Genf sehr gut und ärgerten sich nur darüber, daß der Wasserspiegel der Rhone in Genf viel klarer und durchsichtiger sei als in Lyon. Abreise Abends neun Uhr; Rückkunft in Lyon um zwei Uhr Morgens.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 25. Juli wird gemeldet: Petitionen der in New Orleans niedergelassenen Franzosen verlangen vom Kaiser, er solle ein Kriegsschiff in den Mississippi beordern, das ihnen für den Fall eines Negeraufstandes zum Schutz und als Zuflucht dienen könnte. Die Franzosen konstatiren, daß ihre Lage eine sehr bedenkliche sei.

Die Belagerung von Charleston wird fortgesetzt. Meade rückt in Virginien vor. Man glaubt, er werde Lee die Straße nach Richmond abschneiden.

Der Mississippi ist in seinem ganzen Lauf der Schifffahrt geöffnet und von einem unionistischen Geschwader bewacht. Baumwolle 62, Goldagio 28 1/7.

— Die Belagerung von Charleston schreitet vorwärts. Die Bündischen avanciren in Virginien. Man glaubt, daß sie den Weg nach Richmond abschneiden werden. Die Schifffahrt auf dem Mississippi hat unter dem Schutze von Eskorten begonnen. Die Nördlichen haben auf einer Expedition nach New-Bern 5000 Ballen Baumwolle zerstört.

— In Jackson ist das ganze Material der Mississippibahn in die Hände der Bundestruppen gefallen.

— Eine der reichsten Petroleumquellen ist unlängst bei der Farrell-Farm in dem Bezirk Verango in Pennsylvanien entdeckt worden. Als die Quelle zu fließen begann, sprudelte das Oel zu einer Höhe von 50 Fuß empor und per Tag entströmten 2000 Faß, welche Quantität später auf das stetige Maß von 1200 Faß zurückging. Das repräsentirt wenigstens 3600 Dollars den Tag.

Rußland. In Warschau circulirte seit dem 1. d. das Gerücht, am 9. werde in der Stadt selbst der Aufstand ausbrechen. Dagegen hat nun der geheime Stadthauptmann am 2. Abends bekannt gemacht, die Bevölkerung möge sich durch die Bemühungen russischer Agenten nicht zu Demonstrationen verleiten lassen; im Fall einer beschlossenen Erhebung werde die Nationalregierung den Einwohnern rechtzeitige Mittheilung machen.

Einer Mittheilung der „N. Z. Z." zufolge ist die polnische Nationalregierung im Hotel des französischen Generalkonsuls zu Warschau entdeckt und aufgehoben worden, wobei es indessen dem Konsul gelungen sei, die russische Polizei durch Berufung auf die Unverletzlichkeit seines Domizils derart einzuschüchtern, daß dieselbe Befehle von Petersburg einholen zu müssen glaubte, bis zu deren Eintreffen es einigen Mitgliedern gelang, sich nebst allen Papieren zu flüchten.

Frankreich. In Paris ist ein Agent des Centralkomite's in Wilna eingetroffen, um Instruktionen des polnischen Komite's, Geld und Waffen zu verlangen. Dieser Agent ist ein 16jähriges Mädchen, welchem es, Dank seiner Jugend und seinem Geschlechte, gelang, die Aufmerksamkeit der russischen Behörden zu täuschen.

— In Paris gibt es jetzt schon vollständig reife Trauben in Masse, das Pfund (1/2 Kilogramm) zu 50 Centimes.

— Ein Theil der gefangenen mexikanischen Offiziere sind in Nantes angekommen. Durchgängig sind es junge, noch unbärtige Leute; nur ein einziger grauköpfiger Oberst befand sich unter ihnen. Sie sind beinahe sämmtlich klein, mager, aber kräftig gebaut, und haben ein martialisches Aussehen. Ihre Uniformen sind jedoch, die einiger höheren Offiziere ausgenommen, in ziemlich schlechtem Zustande. Die meisten sprechen französisch und unterhalten sich lebhaft mit dem französ. Publikum. Da sie auf Wort Gefangene sind, so reisen sie ohne alle Ueberwachung, und können sich vollkommen frei bewegen. Die große Mehrzahl dieser Offiziere hat Evereux zum Aufenthaltsort erhalten. General Mendoza, der Stabschef von Ortega, ein großer, schöner Mann, der Frankreich genauer kennt, hat die Erlaubniß erhalten, in Paris zu leben.

Deutschland. Ein Schweizer Haus soll in München die Anlegung von Pferde-Eisenbahnen nach amerikanischem Muster beabsichtigen, um die frequentesten Punkte, z. B. Bahnhof und Schranne, mit einander zu verbinden.

— Leipzig. Bei dem Festzuge, der sich um 12 Uhr in Bewegung setzte, waren gegen 400 Ortschaften mit mehr als 15,000 Turnern vertreten, voran die außerdeutschen Städte Melborne, Hoboken, Pisa, Kronstadt, London, Reval und Rotterdam, gefolgt von den eigentlich deutschen Städten u. s. w. Der Zug dauerte bei nicht langsamer Bewegung über anderthalb Stunden und über anderthalb Stunden hörte man in den vielen Straßen, durch welche der Festzug passirte, nur ein ununterbrochenes Hoch und „Gut Heil."

— In Rom wird soeben ein viertes Mortara Stück aufgeführt. Vor wenigen Tagen saß ein noch nicht zehnjähriges Mädchen von israelitischen Eltern auf den Treppen der Kirche von St. Katerina bei Funari und weinte einer erfahrenen Züchtigung halber bitterlich. Eine bigotte Dame verlockte das Kind mit ihr zu gehen und das Kind folgte. Die Dame brachte aber das Judenmädchen zu den Katechumenen. Die Eltern, von andern Kindern von dem Vorgefallenen unterrichtet, eilten sogleich zu den frommen Brüdern, um ihr Kind zurückzuverlangen, erhielten aber die trostlose Antwort, daß ihr Kind wohl aufgehoben sei und es dieses Haus erst nach Jahren wieder verlassen könne, wenn es zu guter Christin geworden sei. Andere Versuche hatten den gleichen Erfolg und bis jetzt ist das Kind seinen Eltern noch nicht zurückgegeben.

— Die Unterhandlungen mit der Regierung von Japan sollen gescheitert sein; der Krieg wird als unvermeidlich betrachtet.

Literatur. Inmitten einer trübseligen Zeit polttischer Misseren erscheint die rührige Thätigkeit auf dem literarischen Gebiete als eine wahre Oase. Besonders sind es Illustrationswerke, die in den letzten Jahren eine außerordentliche Frucht-

barkeit entwickelt haben und die der deutschen Zeitschriften-Literatur einen rapiden Aufschwung gegeben haben.

Die wichtigsten Ereignisse, die hervorragendsten Persönlichkeiten, die neuesten Erfindungen finden wir sofort nach deren Bekanntwerden bildlich dargestellt, meist mit täuschender Naturtreue und in echt künstlerischer Ausführung. Unter dieser nicht geringen Zahl illustrirter Zeitschriften ist es besonders das **„Illustrirte Familien-Journal"** (im Verlag von A. H. Payne in Leipzig), welches der Gegenwart am meisten Rechnung trägt, und dessen vorliegende 500. Nummer mit Achtung vor Unternehmen und Unternehmer erfüllt. Diese Nummer gestattet uns einen Blick in das innere Getriebe der Anstalt mit allen meist zur Herstellung obiger Zeitschrift angewandten graphischen und anderen Künsten, den von Dampf betriebenen Schnelldruckpressen — auf welchen auch u. A. der Schade'sche Schul-Atlas nach einem eigenthümlichen Systeme in mehreren Farben zu gleicher Zeit gedruckt wird — kurz ein Werk, das in seiner großartigen Gesammtheit mit seinen Hunderten von beschäftigten Händen eine wahre Werkstatt der Intelligenz bildet und mit Recht Theil hat an dem Ruhme der „Großen Bücherstadt". — Werfen wir noch einen Rückblick auf den Inhalt der fertigen 500 Nummern, so begegnen wir einer imponirenden Menge anziehenden, durch Unterhaltung belehrenden werthvollen Lesematerials, mit den berühmtesten Schriftstellern zu Verfassern und einer wahren Prachtgallerie von Bildern in Holzschnitten nach den bekanntesten Zeichnern Daß dabei die strebsame Redaktion, mit dem bisher Geleisteten sich nicht begnügend, ihr Ziel noch weiter gesteckt, geht aus ihrer Ansprache an die Leser hervor, die mit noch weiteren Hoffnungen für die Zukunft erfüllen muß:

Außer den bekannten Lesestoffen haben diese im nächsten Bande höchst interessante Erzählungen von Berndt v. Guseck, Hermann Schmid, George Hesekiel, Heinrich Smid u. A. zu erwarten.

Die erste Nummer des neuen Quartals enthält außer der spannenden und zeitgemäßen Novelle von Maria von Roskowska aus der Zeit der französischen Willkürherrschaft in Danzig, eine eben so anziehende als historisch-treue Schilderung der Schlacht an der Katzbach, aus der Feder des berühmten Militär-Schriftstellers Majors v. Berneck, die einen kostbaren Beitrag zur glorreichen Geschichte deutscher Schilderhebung gegen das Fremdenjoch bildet und der eine Originalzeichnung George Bleibtreu's, des gefeierten Illustrators der deutschen Freiheitskriege, sich würdig anschließt.

Wir können nicht umhin, dem „Familien-Journal" auf dem Wege des zweiten Halbtausends seiner Nummern unser herzlichstes Glückauf als Geleit zu geben und mit seinen eigenen Worten zu schließen: hoffend, seine Leser immer zahlreicher noch sich sammeln zu sehen, und sie kraftvoll und frisch zu begrüßen mit seiner Nummer Tausend.

Die Unterzeichneten haben Einsicht genommen von dem Resultate, welches der publizirte Aufruf zu Gunsten der Brüder Hofmann in hier bis heute hatte. Als Folge dessen finden sie sich bewogen, einen nochmaligen Appell an den bekannten Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner zu richten.

Durch das sie betroffene Unglück haben die Brüder Hofmann den größten Theil ihres Vermögens verloren. Sie sind arm und besitzen Nichts, als was sie während einer Reihe von Jahren bei der angestrengtesten Thätigkeit verdient und bei vieler Häuslichkeit sich erspart haben und das im Wesentlichen in dem verlornen Fuhrwerk bestand. Sie sind sonach außer Standes, dasselbe, das ihnen Verdienst und Brod bringen soll, wieder zu ersetzen, wenn nicht fremde Hülfe sie unterstützt.

Diese Rücksichten veranlassen die Unterzeichneten die bei Hrn. Uhrenmacher Fisch zu Milderung des Unglücks der Gebrüder Hofmann aufgestellte Büchse hiermit in Erinnerung zu rufen; wobei sie sich gerne bereit erklären, allfällige Gaben, die bei ihnen abgegeben werden wollen, an den Ort ihrer Bestimmung zu befördern.

Aarau, den 31. Juli 1863.

Albert Fleiner.
Julius Henz.
R. Weiersmüller.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Inzwischen traten Männer herein, die, ihrem Aeußern nach, nichts Gutes im Schilde führten, bald darauf folgte ein starker Auswanderertrupp von dem Schiffe Leos, darunter die bernische Kellerwirthsfamilie. Jene mischten sich, ungeheuer theilnehmend, unter die Ankömmlinge, ermunterten sie zu einer tüchtigen Mahlzeit, erklärten, wie sehr es sie freue, alte Landsleute zu treffen, ihnen dienen und, wenn sie's nur annehmen wollten, allen möglichen Beistand leisten zu können. Leo und Wespi wurden befragt: ob sie sich wohl schon umgesehen hätten und was sie zu betreiben gedächten. Wespi gestand, er trachte nach dem Innern, wo er Land zu kaufen beabsichtige. „Ah, da kann ich dienen," rief Einer: „ein Freund von mir bei Milwaukie wünscht sein an einer Eisenbahn gelegenes Gut zu verkaufen; er gäb' es um ein Billiges, ließe sich sogar dazu verstehen, den größten Theil des Kaufschillings auf der Liegenschaft zu belassen, wenn etwa hundert Dollars gleich baar bezahlt würden." Wespi wollte aber doch das Gut zuerst besichtigen. Gleich legte ihm der gute Freund einen amtlich beglaubigten Plan vor, schwatzte, wie er Käufer zu Dutzenden finden könnte, daß er aber aus besonderm Zutrauen ihm den Vorzug gönnen wolle, der St. Galler wandte nurmehr ein, er habe nur fünfzig Dollars und müsse daher wohl mit dem Eigenthümer selbst sprechen. Er sei nicht mehr in Milwaukie, habe das Geschäft ihm übertragen, entgegnete der Helveto-Amerikaner, und wenn er sich nicht gleich entschließe, so werde die schöne Gelegenheit halt einem Andern in den Schooß fallen. Daß er nur fünfzig Dollars besitze und noch so weit reisen müsse, sei freilich bedenklich, aber vielleicht könne der Begleiter helfen, und deutete auf Leo. Als dieser es kurz verneinte, stand er einen Augenblick wie in tiefes Nachdenken versunken, schlug sich an die Stirne. — „Es ist mir ein Ausweg zu Sinne gekommen," sprach er endlich, „Sie geben mir die fünfzig Dollars, damit ich sie dem Verkäufer als ein Draufgeld behändige, ich verschaffe Ihnen noch heute Mittel, daß Sie sich mit kurzer Arbeit Reisegeld erwerben, und so kommen Sie ja so leicht zu einem schönen Gute, wie noch kein Ankömmling." Wespi schwankte zwischen Vertrauen und Mißtrauen, aber sich so aufs Gerathewohl aller Baarschaft berauben — nein, er folgte Leos Wink, man erbat sich noch Bedenkzeit, vertröstete auf den Abend, und bezahlte den Wirth, der nicht verfehlte sie zu ermahnen, doch vor Nacht sich wieder einzufinden. Aber die Beiden sahen sich an, als hätte sie eine Trauerbotschaft erschreckt; denn Weh, wie war Leos Beutelchen zusammengeschrumpft!

(Fortsetzung folgt.)

Rorschach, 6. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 2781 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 35. —, Mittelpreis Fr. 32. 33., Niedrigster Fr. 29. — Abschlag Fr. 0. 22. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfund Brod 39 Cts Wochenverkäufe 691 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 4. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 31. 20, Aufschlag Fr. 0. 08; Haber Fr. 18. — bis Fr. 18. 50.

Pariser-Börse. 5. Aug. 3% Rente 68. —, Credit mobilier 1105. —, Oesterr. Staatsbahnen 435. —.

London, 5. Aug. Consols 93.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. August 1863.

Storchen.

Hr. Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Gigax m. Fr., Kfm. v. Bleienbach.
— Leweil, dto. v. Langenthal.
— Vogt, dto. v. Fahrwangen.
— Wild, dto. v. Menzikon.
— Gloor, dto. v. Reinach.
— Jakobi m. Sohn, v. München.

Ochsen.

Hr. Lanz, Major, v. Bern.
— Milchraum, Kaufm. v. Stuttgart.
— Huber m. Gem., dto. v. Neustadt.
— Denzler, dto. v. Zürich.
Frl. Heer, v. Geisingen.

Wildenmann.

Hr. Hüni, Negot. v. Horgen.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Goldschmidt, dto. v. Berlin.
— Hock, dto. v. Cremine.
— Laurent, dto. v. Paris.

Schwert

Hr. Walder, Maler, St. Gallen.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Rösli, dto. v. Würendorf.
12 Wallfahrer.

Löwen.

Hr. Wagner, Lehrer, Karlsruhe.
— Dufour, Rentier, Vevey.
— Christmann, dto. v. Colmar.
— Iltis, dto. v. dto.
— Ludwig u. Sohn, Hofr., Darmstadt
— Groß, Kaufm. v. Paris.
— Baumann m. Fr., dto. v. Basel.
— Goubler, dto. v. Tublor.
— Kaiser, dto. v. Chaurdefonds.
— Benz, dto. v. Altorf.
— Hutzler, dto. v. Milkenberg.
— Theiler, dto. v. Basel.
— Oschwald, dto. v. Zürich.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.

Rößli.

Hr. Breitenstein, Uhrmacher, Ziken.
— Baumgartner, Metzger, Kirchberg
— Muggle, Kfm. v. Honußen.
— Christian, dto. v. Langenthal.
— Lahing, Schuster, Sinsheim
— Linch, Schneider, Mudau.
— Gloor, Metzger, Niederlenz.
— Märki, Ziegler, Brugg.
10 Wallfahrer, a. Elsaß.

Großes Militair-Conzert

heute Freitag den 7. August

im

Biergarten von Ernst-Merian.

Ausgeführt von der 40 Mann starken Capelle des Großherzogl. Badisch. 3. Infanterie-Regiments aus Freiburg unter Direktion des Herrn Capellmeister Pfeiffer.

Programm.

Erste Abtheilung.

1.	„Gruß an die Schweiz", Militair-Marsch.	
2.	Ouvertüre zur Oper „Oberon"	v. C. M. v. Weber.
3.	„Lustschwärmer", Walzer	v. Strauß.
4.	Misserere, Arie aus der Oper „Troubadour" . .	v. Verdi.
5.	Humoristische Rundschau, Potpourri	v. Pfeiffer.
6.	Schwarzwälder Glöckchen, Polka	v. Kühner.

Zweite Abtheilung.

1.	Ouvertüre zur Oper „Maritana"	v. Vinzenz Wallace.
2.	Großes Potpourri aus der Oper „Der Freischütz" .	v. C. v. Weber.
3.	Hydropaten-Walzer	v. Gung'l.
4.	Finale aus der Oper „Marco Visconti" . . .	v. Petrella.
5.	Orpheus-Quadrille	v. Strauß.
6.	Die Tonreise durch die Notenwelt, Potpourri . .	v. Swoboda.

Auf Verlangen außer Programm.

Entrée 50 Cts. — Anfang 5 Uhr.

Schießübung

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Sonntag den 9. August Nachmittags im St. Laurenzenbad.

Abmarsch vom „Kreuz" um halb 1 Uhr.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 12. l. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, wird in der Speisewirthschaft des Herrn Roth dahier auf eine zweite Steigerung gebracht:

Der **Wohnhausantheil** der Erbschaft des Gabriel Hagnauer, gew. Bürstenbinder, Nr. 165 lit. A. auf dem Kirchhof dahier, im Brandkadaster um Fr. 3450. geschätzt und um Fr. 2550. versichert.

Dabei wird bekannt gemacht, daß der Hausantheil der Familienkiste Frank, welcher mit dem oben bezeichneten in Verbindung steht, unter Vorbehalt des Mehrgebotes verkauft ist und daher ein Käufer des Antheils Nr. 165 A auf demselben bis und mit dem 13. dieß Mehrgebote abgeben könnte, um das ganze Haus zu erwerben.

Aarau, den 6. August 1863.

J. J. Leutwyler, Notar.

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 9. August

im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

179] **M. Schmuziger.**

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 9. August

im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

180] **Rynker**, Badwirth.

Leichen-Anzeige.

Nro. 47.

Sonntag den 9. August 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johann Keßler, Schriftsetzer, von Schiers, Kt. Graubünden; 38 Jahre alt. Leidabnahme: Halden Nr. 272.

Bekanntmachung.

Die Liebesgaben der hiesigen Gemeinde für die Brandbeschädigten von Seewis erreichen bis heute den Betrag von **Franken 1764. 67 Ct.** und werden andurch bestens verdankt. Weitere Gaben nimmt die Gemeindekanzlei bis 6. dieß Abends entgegen. Nachher wird die Gesammtsumme der Tit. Direktion des Innern zur Weiterbeförderung zugesandt werden.

Aarau, den 5. August 1863.

Der Vize-Gemeindeammann:
R. Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
171] **J. J. Leutwyler.**

Zu verkaufen:



Zwei braune, siebenjährige, zu jedem Gebrauch taugliche **Pferde.** — Nachfragen befördert die Expedition dieses Blattes. [168

Sofort zu beziehen:

Eine Stube und Küche im Plainpied Nr. 256 an der Halden. [177

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** mit froher Aussicht, jenseits der Aare. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [178

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer**, in Nr. 55 an der Metzgergasse. [145

Englische Faux-cols

in großer Auswahl

empfiehlt bestens

172] **F. Burkhardt**, Coiffeur.

Ehernes Kochgeschirr,

Häfen und **Pfannen**, sind vorräthig und können bei Unterzeichnetem bezogen werden. Alte eherne Häfen werden zum Umgießen angenommen oder gegen Baar gekauft.

M. Sutermeister,

175] Gießer und Mechaniker in Aarau.

Wo eine rechtschaffene **Magd**, die in Haus und Garten gewandt ist, sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [166

Ein fleißiges, zuverläßiges Mädchen sucht auf 1. September einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,1‴	27″ 0,5‴
Thermometer	+ 15	+ 24	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	h

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 183. 8. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Ueber Schweizer-Zustände.

Mit wenig Ausnahmen sind alle Schweizerblätter mit Aufmerksamkeit den Verhandlungen der Bundesversammlung gefolgt; aber kein Gegenstand der Berathung der beiden hohen Räthe vermochte unter der Bevölkerung so lebhaftes Interesse zu erwekken, wie die Judenfrage, welche endlich zu Gunsten dieser Nationalität entschieden wurde, welche im Laufe von Jahrhunderten in verschiedenen Phasen sich Rechte erworben, die durch den Bundesbeschluß von 1856 denen eines Schweizerbürgerrechts und endlich durch Beschluß des aargauischen Großen Rathes denen eines reellen Kantonsbürgerrechts gleich kommen sollten. Der Veto- und Abberufungssturm, nicht nur geschickt — sondern auch mit möglichster Partei-Intrigue von Schleuniger u. Comp. geführt, vereitelte diesen gesetzgeberischen Schritt auf dem Gebiete der Loyalität, des Fortschrittes und der Humanität, und ließ auch die Zerfahrenheit des liberalen Volksprinzipes im schiefsten Lichte erscheinen. Diese Zersplitterung der Parteikräfte zeigt sich nur bei den Freisinnigen, sie liegt aber auch in der Natur und dem Charakter ihrer Tendenzen, weil ihre Ansichten individuelle, keine von Außen gebotene, sondern der persönlichen Verstandeskraft und geistiger Richtung entsprungene sind. — Der Konservative und Ultramontane hat sein Parteihaupt, dessen Tendenz und Willensmeinung macht er blindlings zu den seinigen, selbst dann, wenn sie nicht mehr vaterländisch, weil von Außen geboten oder Persönliches verfolgend, sein sollten. Wie der greise Wächter, Dr. Casimir Pfyffer, richtig bemerkte, jene Partei steht stets geschaart um ihr schwarzes Banner, jeden Augenblick bereit, die Schwäche ihrer Gegner zu benutzen, ihre Agenten ausschickend, um unter Vorspiegelung von friedlichen Zwecken mit Brüderlichkeit in kantonalen Fragen die Einen zu blenden, die Andern durch ein feines Intriguenspiel, durch Lug, Trug und Bestechung, aus dem Sattel zu heben und unter verkappter Aegide zur Wahlurne zu führen, die das Schicksal und die Ehre eines ganzen Volkes entscheiden soll.

So gieng's im Aargau, so gieng's in St. Gallen, so gieng's und probirte man's in Luzern und die Fanggarne, die man auswarf, lieferten viele, — wir hoffen aber faule Fische.

Die Judenfrage ist entschieden; pro und contra wurde schon genug erörtert, diese Frage ist abgenutzt. Genug, wenn wir die Gewißheit für uns haben, daß nicht nur die Bevölkerung des Aargau's so inhuman war, wie es viele zu nennen beliebten, den Juden die ihnen zukommenden Rechte vorzuenthalten: wir sind überzeugt, unser Volk wurde zu jenem Schritte hintergangen. Aber die Bevölkerung anderer Kantone that ohne Hintergehung das gleiche, so z. B. Solothurn; mußte doch selbst die „Solothurner Zeitung" zu der schönen Rede Vigiers als Kaltwasserguß hinzufügen, daß derselbe in Bezug auf die Toleranz-Proklamirung des Pius-Generals Schärer brodirt habe.

Wir kommen darauf zu sprechen, weil sich sonst Fremde über das Zurücksein der Bevölkerung des Culturstaates gerne aufhalten möchten. Der Trumpf, der vom Bund ausgespielt wurde, gilt nicht nur dem Aargau, er ist geeignet, noch viele Mitstände zu treffen und wohl dann, wenn die dortigen Zustände mit dem Sinne des bundesräthlichen Aktes homolog sind!

Die Windstille, die bis dahin keine Wolken mehr an den politisch-eidgenössischen Horizont trieb, scheint aufhören zu wollen und Schleuniger und Gehülfen machen Miene, sich zu diesen Windgöttern aufwerfen zu wollen. Zuerst sollen sich die schwarzen Sturmwolken im Aargau sammeln und bei der mitternächtlichen Heerschau werden zweifelsohne auch die Raben aller Kantone mit ihrem Gefolge, sturmgewappnet, eintreffen. Zittre Bund, Dir gilt der Sturm, die Juden-Emanzipation soll dir dein stolzes Genick brechen, Dir, der du dich erfrecht, dieser schwarzen Bande Faustschläge ins Gesicht zu geben. Fort mußt Du, deine Uhr ist abgelaufen!

Volk auf die Wacht! rief letzthin unser Blatt: wir rufen heute wieder dem liberalen Volk diese Mahnung zu, seid einig und stark gegen jedes falsche Spiel, schaart euch um eure Führer, denn hier handelt es sich um das höchste Gut, um unsere Nationalehre. Laßt euch diese nicht entreißen, indem ihr dem allfällig kommenden Sturm indifferent zuschaut, oder zersplittert rückwärts getrieben werdet.

Unsere Bundesverfassung ist, wie sich Vigier ausdrückte, kein Werk für die Ewigkeit geschaffen, sie ist lebenskräftig und der Entwicklung fähig, aber überläßt die Prüfung und Corrigirung nicht schwarzen Kutten, denkt an die 40ger Jahre zurück und übernehmt die Korrektion selbst, denn ihr seid die Mehrheit. Und wenn uns eine Bundesrevision auch nur soviel bringen sollte, daß nach der Meinung unseres Repräsentanten Welti die Angehörigkeit oder das Bekenntniß zu einer christlichen Konfession als Bedingung zur Erlangung des Schweizerbürgerrechts hinweggfällt, so ist damit wieder ein Schritt vorwärts auf der Bahn des Fortschrittes gethan. Die Bundesrevision weckt aber auch wieder das politische Bewußtsein des Volkes, das an vielen Orten einzuschlummern drohte und auch dies ist ein Vortheil, eine Schule für das Leben.

Auf denn zu politischen Vereinen, unterwerft diese Frage eurer Beurtheilung, klärt auf, wo es nöthig ist, weckt auch jene Indifferenten. Die Sache, der es gilt, ist heilig und Indifferentismus ist's, der unser schönes Land an den Rand des Abgrundes führen kann; eine Republik, deren Ausdruck keinen Wiederhall mehr in den Herzen seiner Angehörigen findet, erstirbt, wie einst Roms Herrlichkeit. Und sollte auch das Drohen und Blitzen von Klingnau dießmal ohne Sturm ablaufen, so wird dieser doch später wieder und um so kühner auftreten, drum laßt euch nicht einschläfern, seid wie eure Gegner, aber ehrlicher auf der Wacht!

Nebenbei können wir es uns nicht vorenthalten unsere Ueberzeugung auszusprechen, daß politische Vereine nur dann wahrhaft gesellige Bildungsanstalten sein können, wenn im Staate Leben herrscht, wenn Interessen höherer Art die Gemüther fesseln; der Mangel an öffentlichem Leben führt solche Vereine zur Kannegießerei, drum laßt das einmal erwachte Interesse nicht wieder ersterben.

Eidgenossenschaft.

Aargau In Oeschgen ist am 6. d. Nachmittags Hr. Bezirksrichter Winter gestorben.

— An die Stelle des die Wahl in die Spitalpflege ablehnenden Hrn. Alphons Rohr, Arzt in Brugg, wurde in die Spitalpflege Hr. Dr. Adolf Erismann in Brestenberg vom Regierungsrath gewählt.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Dr. Eugen Bertschinger von Lenzburg zum Mitglied der Prüfungskommission für Aerzte ernannt, welcher diese Stelle seit dem Ein-

tritt des Hrn. Dr. Urech in die Regierung provisorisch bekleidet hat.

— Zu Mobiliarschätzern für den Bezirk Lenzburg sind vom Reg.-Rath die HH. Jakob Umbricht, Fabrikant in Seon und Jak. Wild, Graveur in Holderbank gewählt worden.

— Nachdem nun einmal die Correktionen des Bullenberges und des Distelberges ausgesteckt und profilirt sind, erheben sich sowohl in der Presse als auch in Privatgesprächen Stimmen gegen die Art dieser Correktionen, resp. gegen ihre Richtung. Es ist nun zwar bekannt, daß man es mit den neuen Straßen wie mit den Straßen-Correktionen nie allen Recht machen kann, am allerwenigsten aber in einer Zeit, in welcher es zum guten Ton gehört, über alles zu raisonniren, was von irgend einer Behörde ausgeht; nichts desto weniger glauben wir, die Baubehörde werde von den verschiedenen Stimmen Notiz nehmen und sie einer gewissenhaften Prüfung unterstellen.

— Man hört da und dort Verwunderung darüber aussprechen, daß für die Brandbeschädigten von Seewis eine Sammlung von Liebessteuern durch den ganzen Kanton angeordnet worden sei, während für die Hagelbeschädigten in verschiedenen Theilen des Kantons sich Niemand, auch keine Behörde rühre.

Wir wissen nun aber, daß diese Angelegenheit an betreffender Stelle nicht unberücksichtigt geblieben und daß s. Z, je nach den eingehenden spezielleren Berichten, ein angemessener Entscheid gefaßt werden soll.

Wir maßen uns nicht an, auf diesen Entscheid irgendwie i..fluenziren zu wollen; wir wollen nur einer schon oft gehörten Stimme Raum geben, welche dahin geht, man sollte bei Hagelschlag nicht allzu rasch mit Hülfe bei der Hand sein, weil dadurch den so sehr empfehlenswerthen Versicherungen gegen Hagelschaden nicht Eingang verschafft werde.

— Lenzburg, 7. Aug. Gestern etwas vor 11 Uhr ertrank das dreijährige Knäblein Gottlieb Siegrist, Kaspars, Strümpfers in Meisterschwanden.

— Lenzburg. (Korrespondenz.) Ihr Berichtgeber über das Blechmusikfest dahier hat einseitig nur über den musikalischen Theil des Festes berichtet und sich vom ferneren Verlauf vornehm ferngehalten. — Gestatten Sie dessenthalben über die Festlichkeiten auf dem Schützenplatze nur Einiges nachzutragen. —

Auch hier hatten sich sehr viele Leute eingefunden; es war ein lebendiges Durcheinander, Einheimische und Fremde, daß Viele keinen Platz mehr fanden. — Die Blechmusiken ertönten beim Essen von Neuem und spielten gar liebliche Stückchen, womit sie sich Beifall erwarben. — An den Tischen erschallten Toaste und Reden gehaltvollen, vaterländischen und launischen Inhal s; auch wurde die Fahne von Villmergen mit feierlichem Schwung eingeweiht und rührende Worte dazu gesprochen. — Alles war heiter gestimmt und fidel bei dem frischen Ehrentrunke, den die Gastfreiheit von Lenzburg fließen ließ. — Die Krone der Kunstproduktionen gebührt dem aufmerksamen Festwirth: sein famoser Neuenburger, zu nur Fr. 1 20. die Flasche, wirkte elektrisirend und muß auffallen, daß die Schützen in Lachaurdefonds noch so viel übrig gelassen; Mancher hat gewiß noch eine mit heim genommen. — Leider riß die einbrechende Nacht die Freunde aus der Ferne zu früh aus unserer Mitte; die Uebriggebliebenen trennten sich erst um Mitternacht, wo keine der feinen Neuenburgerflaschen mehr zu sehen; so hatte auch die Polizei nicht nöthig, ihnen zu viel Aufmerksamkeit zu bezeugen. — Es ist immer schön, wenn solche republikanische Festanlässe ohne Einschreiten vorübergehen. —

Auch ein Freund des Festes.

Bern. Der muthmaßliche Mörder Quensell's gefangen. Aus uns gefälligst mitgetheilten offiziellen Quellen schöpfen wir folgende Mittheilungen:

Die Walliser Polizei hatte am 3. d. in ihren Nachforschungen nach den Mördern Quensell's in Erfahrung gebracht, daß der der That am meisten verdächtige Bartelemy Balet (jener bereits erwähnte entwichene Galeerensträfling) am Abend vorher auf dem Sauetschpasse, die Richtung nach Gsteig und Saanen verfolgend, gesehen worden sei. Sogleich wurde die Berner Centralpolizei hievon telegraphisch in Kenntniß gesetzt, und Letztere machte sich sofort an die Verfolgung des Geächteten, indem sie die geeigneten Weisungen an die Polizeistellen von Saanen, Blankenburg, Wimmis, Thun und Interlacken erließ. Am 5. d. Abends war die Walliser Polizei so glücklich, nach Bern telegraphiren zu können, daß Balet in Gsteig bei Saanen verhaftet worden sei. Das Auslieferungsbegehren wird seither ebenfalls gestellt worden sein und Balet unter starker Eskorte über Bulle und Vevey nach Sitten instradirt werden.

Wir gratuliren der Walliser Polizei zu diesem Fange. Wenn auch das Leben eines Ehrenmannes damit nicht wieder hergestellt werden kann, so ist doch diese glückliche Thätigkeit der Behörden in Verfolgung des Verbrechers geeignet, das schlimme Licht, welches jener scheußliche Mord auf das Land geworfen hat, von diesem wieder abzuwenden. (Bund.)

St. Gallen. Der bekannte und geschickte Kochherdfabrikant, Herr J. A. Lehmann in Sargans, hat zu Gunsten der Abgebrannten von Seewis und Kirchberg (im Kanton St. Gallen) eine kleine Broschüre drucken lassen: „Der Rathgeber in der Küche", behufs großer Ersparniß an Brennmaterialien. Dieselbe erschien in einer Auflage von 6000 Exemplaren, kostet 50 Cent., und bietet dem Käufer außer einem wohlfeilen guten Rath in einem wichtigen Haushaltungsartikel auch noch das Bewußtsein, zu einem erheblichen Liebeswerke beigetragen zu haben.

Waadt. In Lausanne spielte ein sechsjähriges Kind mit einer großen Bohne und verschluckte sie. Das arme Kind konnte nur durch eine rasche chirurgische Operation vom Erstickungstode gerettet werden.

— Die Regierung von Waadt hat 1000 Fr. für Seewis votirt.

Genf. Die Genfer Schützen haben in Chauxdefonds nicht weniger als den zehnten Theil der 80 Nummernpreise herausgeschossen, nämlich 43 von 433. Respekt!

In Genf wurde am 2. d. ein großes Konzert zu Gunsten der verwundeten polnischen Kämpfer gegeben. Der reine Ertrag des Konzertes hat 4000 Fr. und die unter der Leitung des Präsidenten des Polenkomites, Herrn Cäsar Ducommun, veranstaltete Kollekte ebenfalls 4000 Fr. abgeworfen. Das Wahlgebäude war noch bei keiner Festgelegenheit so angefüllt, es waren mehr als 5000 Zuhörer.

Ausland.

Oesterreich. Das Städtchen Lippa in Ungarn ist durch eine furchtbare Feuersbrunst, welche am 29. Juli Mittags ausbrach und erst am 31. Mittags erlosch, großentheils in einen Schutthaufen verwandelt worden. Nach den bisherigen amtlichen Erhebungen sind 26 Menschen, darunter 10 Kinder, dabei ums Leben gekommen. Die deutsche Kirche, Schule und Pfarrhaus blieben erhalten. Im Ganzen wurden 380 Hausnummern, etwa 600 Gebäude enthaltend, vom Brande erfaßt.

— Das Wiener „Morgenblatt" schreibt: Unweit der Stadt Sitten (Sion) in der Schweiz ist eine dürftige Herberge, die mit einem gegenüberliegenden Bade den Ort Saxon bildet. Hier ist eine der brillantesten Erscheinungen der Pariser Welt kürzlich erloschen. Gilbert Desvoisins starb hier in einer an Noth grenzenden Lage. Er war der Sohn eines Pairs von Frankreich und führte von der ersten Jugend an ein tolles Leben. Einst gab er ein Souper und zum Dessert ließ er eine Schüssel mit Bijoux für die Damen herumreichen. Der Spaß kostete ihn an die 40,000 Franken. Der Junge war ein enthusiastischer Bewunderer der Taglioni und seine Begeisterung nahm mit dem Ruhme und dem Vermögen der Tänzerin zu. Als er völlig abgebrannt war, verschacherte er sein Familienwappen und seinen Grafentitel an die gefeierte Ballerina, der ihr Ehrgeiz theuer zu stehen kam. Ihr Mann setzte seinen früheren Lebenswandel fort; nach einigen Jahren hatte er seine Frau ruinirt und schuldete 300,000 Franken. Nachdem die Frau diese wieder zusammengetanzt, ließ sie sich scheiden und warf ihrem Manne eine Pension von 6000 Franken jährlich aus.

Deutschland. Der Kaiser von Oesterreich ladet sämmtliche deutsche Fürsten und die Hansestädte zu persönlicher Zusammenkunft auf den 16. August nach Frankfurt a. Main, Behufs Erörterung der Regulirung der deutschen Bundesverhältnisse.

— **Bayern.** Das bayerische Schützenfest in München hat nach allen Berichten ein klägliches Ende genommen. Beim Schlußbankett am Sonntag fanden sich kaum 150 Gäste in der für 1500 berechneten Halle ein, und als die Preisvertheilung vorgenommen werden sollte, zeigte es sich, daß fast sämmtliche Schützen bereits abgereist waren und Auftrag gegeben hatten

die Preise ihnen nachzuschicken. Das Komite soll ein Defizit von etwa 6000 Gulden zu decken haben.

Leipzig, 4. August. Von der Menschenmasse, welche sich zwischen Stadt und Festplatz fortwährend hin und her bewegt, können Sie sich einen ungefähren Begriff machen, wenn Sie hören, daß die Zahl der am letzten Sonntag durch die Omnibusgesellschaften beförderten Personen über 90,700 betrug. — Das allgemeine Schauturnen, welches gestern Nachmittag auf dem Festplatze stattfand, gewährte einen unbeschreiblich großartigen Anblick. Der geräumige Festplatz war dicht mit Menschen besäet und die der Festhalle gegenüber befindlichen Tribünen schienen wie aus tausend und abertausend übereinander geschichteten Köpfen zu bestehen. An den Freiübungen nahmen über 7000 Turner Theil. Die präzisen Massenbewegungen dieser großen Zahl glichen bald den Meereswogen, bald einem über seine Ufer getretenen, dahinbrausenden Strome; das gemeinschaftliche Auftreten dröhnte wie Kanonendonner und machte buchstäblich die Erde erzittern. Das Bild zum Beifallssturme von den Tribünen mag sich der Leser selbst machen. Das Schauturnen der Leipziger Turner, welches heute Morgen auf dem Festplatze stattfand, erregte die ungetheilteste Bewunderung aller Kenner, so methodisch und trefflich wurde es ausgeführt. War das erste offizielle Bankett am letzten Sonntage zuerst feierlich und steif, und nachher geschwätzig, gewissermaßen ein Fühler der Stimmung der aus allen Ländern Deutschlands herbeigeströmten Festgenossen, so brachte das heutige die Letzteren näher und inniger zusammen; Süd und Nord, Ost und West streckten die Arme mit Enthusiasmus gegeneinander aus, um sich heute Abend und Morgen vollständig und unauflöslich zu verbrüdern.

Den zündenden Funken warf Dr. Lecher (einer der Mitredakteure der „Presse") aus Wien in die Versammlung, indem er ein Hoch auf das preußische Abgeordnetenhaus und das preußische Volk vorschlug. Ein fast ununterbrochener Beifall begleitete die Rede und steigerte sich beim Schlusse zu einem wahren Sturme. — Nicht geringeren Beifall erntete die Rede eines Schweizers aus Zürich, Hrn. Niggeler, welcher auf die innigste Verbindung Deutschlands und der Schweiz ein Hoch brachte.

— Die so eben erschienene 7te Lieferung der **„Schweiz"**, illustrirte Zeitschrift für Literatur und Kunst, weist folgendes Inhaltsverzeichniß auf:

Text: Die Bewohner des alten Hauses. Novelle von Karoline Meyer. — Undank. Eine Skizze von J. Mähly. — Aus meinen Jugendjahren. — Von J. Aubert, aus dem Französischen übersetzt von A. T. — Der Jäger. Gedicht von J. Mähly. — Das Bad St. Moritz im Oberengadin. Von Paul Frank.— Die schweizerische Kunstausstellung vom Jahr 1863 in Basel. Von J. B. — Alte Lieder aus dem Buchsgau. Mitgetheilt von B. Wyß. — Das hölzerne Bein. Eine schweizerische Idylle. Von Salomon Geßner. — General Hahn. Von P. V. — Der Hexenthurm in Sitten. Von L. R. — Neue Bücher. Besprochen von L. T., Dr. S. und F. Z. — Frühlingsständchen. Gedicht von K. Morell. In Musik gesetzt von Musikdirektor E. Käslin. — Monatschronik.

Illustrationen: Das hölzerne Bein. Nach einer Radirung von Salomon Geßner. -- General Hahn. Nach einer Photographie von P. V. — Der Hexenthurm in Sitten. Nach einem Gemälde von George in Genf.

Man abonnirt auf die „Schweiz" bei jeder soliden Buchhandlung, bei jedem schweizerischen Postbüreau, sowie bei der Haller'schen Buchdruckerei und Verlagshandlung in Bern.

Zürich, 7. August. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 31. 83, Abschlag Fr. 0. 09; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft: Korn 1855 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 59,055. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 06. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 46 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 41 Ct.

Winterthur, 6. August. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 32. 28, Abschlag Fr. 0. 12. Haber Fr. 17. 94, Abschlag Fr. 0. 06.

Wiener-Börse. 5. Aug. National-Anleihe 81. 90, Metalliques 5% 76. 10., Bankaktien 726. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 30

London, 7. Aug. Consols 93¼.

Pariser-Börse. 7. Aug. 3% Rente 67. 35, Credit mobilier 1091. —, Oesterr. Staatsbahnen 425. —.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 8. August 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213¼	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	„ 4%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig	373½	—	373	„ 4½%
Frankfurt a/M.	—	—	213	„ 3%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99⅞	„ 5%
Hamburg	189	—	188½	„ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25. 27½	—	25. 25	„ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4%
Mailand	100	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	227	—	220	„ 5%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	4½%	Depositen in laufender Rechnung	4%
Disconto	*4½%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100½	100½	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¼	100½	100⅛
idem 1859 5%	31. December	—	102¼	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	477½	475	477½
Nordost-Bahn	1. Januar	660	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	945	937½	942½
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		580	577½	580
„ Hypoth.-Bank		1035	1030	1035
„ Feuerversicher.		5230	5200	5220
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. August 1863.

Löwen.

Hr. Calkoenz 5, Rent., v. Amsterdam.
— Fankhauser, Part. v. Bern.
— Hentschel, Negot. v. Berlin.
— Kölliker, dto. v. Genf.
— Wysel, dto. v. Frankfurt.
— Benz, dto. v. Altorf.
— Petigon, dto. v. Rougeyouth.
— Cuid, dto. v. Neuwyl.
— Großmond, dto. v. St. Germain.
— Frelan, dto. v. Lyon.
— Cretin, dto. v. Solothurn.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.

Krone.

Hr. Mieg, Negot. v. Basel.

Ochsen.

Hr. Aeschbach m. Gem., a. Baselland.
— Rozinger m. Kutsch., v. Freiburg.
— Denner, Kaufm. v. Biel.
— Schmidhauser, dto. v. Endedach.
— Gerster, dto. v. Liestal.
— Bornhofen, dto. v. Basel.
— Ulrich, dto. v. Zürich.
— Kunz, dto. v. Kreuzlingen.

Storchen.

Hr. Fohrm. Tocht. Krsgrchtsr. Reiße
— Braun, Subst. tut, Muri.
— Zulouf, Part. v. Aiguevives.
— Marki, Negot. v. Brugg.
— Kiemler, dto. v. Speicher.
— Wasmer, Postillon, Frick.
3 Wallfahrer, v. Mülhausen.

Rößli.

Hr. Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Boßhard, Hafner, Pfäffikon.
— Sohler, Schlosser, Frauenfeld.
— Trautz, Schuster, Bretten.
— Metzler, Schneider, Homburg.
— Stampfli, dto. v. Edermannsdorf.
— Potterat, dto. v. Yverdon.
— Niggli, Bäcker, Grüsch.
— Brandenberger, Bäcker, Zürich.
— Grat, Gipser, Tyrol.

Sowert.

Hr. Capellmeister Pfeiffer m. 40 Musik., a. Freiburg i. B.
— Erlenburg, Rothgerber, Berlin.
— Bruder, Bäcker, Rippoldsau.
— Muckenfuß, Schuster, Neuffen.

Morgen Sonntag den 9. August

Musikalische Aufführung

im

Biergarten Ernst-Merian

gegeben durch die

Basler Jäger-Musik (12 Mann stark).

Anfang Abends 3 Uhr. — Entrée 30 Cts.

VII. Schießtag im Schützenhause

Montag den 10. August.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein **Der Vorstand.**

Schießübung

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Sonntag den 9. August Nachmittags im St. Laurenzenbad.

Abmarsch vom „Kreuz" um halb 1 Uhr.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein **Der Vorstand.**

Großer

Panorama-Cyclus

von 120 Gläsern mit 160 Gasflammen beleuchtet.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er mit hoher Bewilligung hier vom 2. bis 12. August seine

große illustrirte Gallerie

welche in mehreren der größten Städten der Schweiz, wie Basel, Bern, La Chaux-de-Fonds ꝛc. mit größtem Beifall besucht wurde, zur Schau aufstellt, worunter sich die neuesten Weltereignisse aus Europa und Amerika befinden.

Dieselbe enthält: Die Riesenstadt **London** (aus der Ballonschau), Tableau von 150 Quadratschuh. Die Weltstadt **Paris** (aus der Vogelschau), Tableau von 100 Quadratschuh. **Petersburg** in der sogen. Butterwoche zur Weihnachtszeit (aus der Vogelschau), Tableau von 100 Quadratschuh. **Der Kriegsschauplatz von Amerika. Die Schlacht bei Korinth. Der Aufstand in Polen. Das Gefecht bei Wengrow. Aufsuchung der Leichen in Bedretto, Kt. Tessin, welche durch die Schneelawinen verunglückten. Das Bombardement von Gaëta. Die Einnahme von Palermo, der Kampf der königlichen Truppen mit den Freischaaren Garibaldi's. Jerusalem zur Zeit Christi. Das deutsche Bundesschützenfest zu Frankfurt a. M. Die große Ueberschwemmung in Holland Ende Januar 1861.**

Außer diesen ist noch eine **Stereoskopen-Gallerie** aufgestellt, welche alle drei Tage gewechselt wird.

Der Schauplatz ist in der großen Bude auf dem Schloßplatz.

Eintrittspreis bei Tag 30 Cts., bei Gasbeleuchtung 40 Cts. — Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

August Bauer.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte Bücher-Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und bitten um gefällige Aufträge.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß alle Bücher, Zeitschriften ꝛc., die von andern Buchhandlungen angekündigt werden, auch bei uns zu haben sind.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Sonntag den 9. August, als an der Erlinsbacher „Kilbe":

Tanzbelustigung

im

Gasthof „zum Löwen" in Erlinsbach,

wozu ergebenst einladet

189] **Jos. Gysiger.**

Tanzbelustigung

Sonntag den 9. August 1863

(als an der sog. Kirchweihe)

im „Kreuz" zu Ober-Erlinsbach.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

190] **Wittwe Huber.**

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 47.

Sonntag den 9. August 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johann Keßler, Schriftsetzer, von Schiers, Kt. Graubünden; 38 Jahre alt. Leidabnahme: Halden Nr. 272.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 9. August 1863:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller von Rheinfelden.

Ergebene Anzeige.

Da die Sammlung von Liebesgaben durch die Opferbüchse für die arme Familie Hofmann mit heute beendet wird, bitte ich die allfällig dafür geneigten Wohlthäter, ihre nachträglichen Gaben bis Abends noch einzusenden. — Bis jetzt sind eingegangen Fr. 265, wofür den edlen Gebern Namens der Geschwister Hofmann den wärmsten Dank ausspreche, sowie auch für das mir geschenkte Zutrauen, überzeugt hier ein gutes Werk gestiftet zu haben.

F. Fisch, Uhrenmacher

184] Nr. 52 am Zollrain.

Brodpreise der Aktienbäckerei Aarau:

Drei Pfund	Weißbrod . .	54 Ct.
„ „	Kernenbrod .	45 „
„ „	Mühligutbrod	40 „

Bei **Frei & Cie.** auf der Telli dahier ist eine Parthie **Hobelspäne** billig zu verkaufen, entweder korbweise oder überhaupt. [186

Schöne **Spitzhorcher-** und **Jakoberle-Aepfel** zu 45 Cts. das Viertel.

187] **Walther,** a. d. Burg.

Schönes fettes **Rindfleisch** und fettes **Kalbfleisch** bei

188] **J. Läubli,** Metzger.

Guter Land-Wein 1862er

über die Gasse zu 50 Cts. per Maas bei

D. Gamper,

169] Metzger und Speisewirth.

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 9. August

im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

179] **M. Schmuziger.**

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 9. August

im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

180] **Ryniker,** Badwirth.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 184. 10. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Manifest der polnischen Nationalregierung an die Völker und Regierungen Europa's.

Dasselbe ist aus Warschau den 31. Juli datirt und lautet: „Zum ersten Male seit dem Moment des Aufstandes unserer Nation sprechen wir zu euch, Brüder der europäischen Familie. Wir thun dieß heute erst, nicht auf der Grundlage unserer heldenmüthigen Vergangenheit, selbst nicht unserer heiligen Rechte, sondern auf der Grundlage einer lebendigen Thatsache. Nicht nur die allgemeine Erhebung der Nation, nicht die dreifache Zahl der Kämpfenden im Verhältnisse zu den in unseren Händen sich befindenden Waffen, nicht dies ist jene Tatsache, sondern die Wiedergeburt des trotz aller äußerlichen Fesseln funktionirenden National-Organismus und die Nöthigung Rußlands, seine Anschläge gegen die menschliche Natur und die göttliche Ordnung der Dinge zu richten. Es ist kein Mittel in menschlichen Kombinationen vorhanden, dasjenige aufrecht zu erhalten, wogegen die Kraft der Natur sich erhebt. Eine Thatsache ist die Allgewalt der National-Regierung über alles, was einen polnischen Namen trägt, eine nur auf gutwilliger Anerkennung gegründete Gewalt. Dies ist eine laut redende Thatsache für Jeden, der da weiß, daß eine 300,000 Mann starke Armee von alten Soldaten die Gewalt der Usurpation beschützt; für Jeden, der, wenn er auch nicht wollte, es wissen muß, daß Rußland den geringsten, der National-Regierung geleisteten Gehorsam mit dem Tode vergilt, so weit sein Arm reicht. Von diesem Standpunkt einer Thatsache spricht Polen zu euch, Völker und Regierungen, durch das Organ seiner Behörde.

Unser erstes Wort an euch ist Dank für das Mitgefühl, das uns seit dem Anfange unseres Kampfes für die Unabhängigkeit zu Theil geworden. Dieses Mitgefühl beweist, daß der alte Westen für die Stimme des Rechtes nicht gleichgültig geworden ist und seine von der Vorsehung ihm auferlegte Mission nicht verläugnet hat. Dieses Mitgefühl beseelt uns mit der Hoffnung, daß wir, so Gott es will, nach beendigtem Kampfe in brüderlichem Kreise uns erholen werden. Wir wissen es, daß der Kampf langwierig und schwer ist, wir wissen auch aus halbjähriger Erfahrung, daß wir nur auf uns selbst zählen können. Wir wissen auch, daß dieser Kampf nicht eher endigen wird, bis nach völliger Befriedigung unseres Durstes nach Unabhängigkeit. Umsonst glaubte der Westen, daß theilweise Reformen uns befriedigen würden. Für uns ist dieß kein Heil, weil wir keine Garantien für die Bedingungen einer selbstständigen Existenz des National-Organismus haben. Umsonst glaubte der Westen, daß der schwere Kampf uns ermüden und von unserer einzigen Aufgabe entfernen werde. Der Westen, ruhig für seine eigene Existenz, vergaß es, was ein Kampf um das Leben heißt, ein Kampf, hervorgerufen von der Begierde zu leben, von der Erkenntniß seines eigenen Seins, ein Kampf, begonnen mit leeren Händen! Die Waffen mußten wir vom Feinde erobern oder mit schwerer Mühe erkaufen und zur Zugabe mit unserem Blute bezahlen; so viele Waffen in den Händen unserer Soldaten sind, so viele Köpfe kostete ihre Eroberung. Dies sind Waffen mit Bruderblut erkauft; solche Waffen streckt man nicht. Rußland fühlt und weiß es, daß das einzige Mittel im Kampfe gegen uns — die Vernichtung ist.

Wir rufen nicht zu euch um Hülfe und Rettung. Gott gab unserem Organismus hinlängliche Kraft, um uns bei freier Anwendung derselben die Garantieen des Lebens zu erobern. Wir verlangen nur, daß ihr eure Aufgabe und Ueberzeugung nicht Lügen strafen sollt. Auf Grund unseres die Bande der Sklaverei zerreißenden Daseins, auf Grund der Sympathie, die uns unauflöslich vereinigen soll, verlangen wir Zerreißung des Bundes mit Rußland, der euch in eurem Friedensfortschritte fesselt, der euch zu Theilnehmern von Verbrechen, euren Gefühlen zuwider macht. Zerreißet diese Verbindung und erkennt unser Recht, zu leben, an, das schon thatsächlich besteht. Mögen euch die Einflüsterungen Rußlands nicht täuschen! Indem wir im Namen der auf unsere Fahnen geschriebenen Grundsätze auftreten, stellen wir uns euch nicht als Ruhestörer und Eroberer gegenüber. Die Sache der Freiheit und Selbstständigkeit gewinnt an uns neue Förderung, denn wir stehen auf dem Boden dieser Grundsätze und fühlen zu sehr die Solidarität der Völker Europa's, um sie je verletzen zu können. Unser Vaterland genügt uns, und die Freiheit ist uns so theuer, daß wir die Hauptgrundlage unserer Gesetze vor allem Anderen auf die freie Anerkennung freier Bürger gründen wollen. Eure Sympathieen sind unser, aber eure Macht ist für Rußland. Bei euch ist Gerechtigkeit; ihr vertheidigt sie, und dennoch kehrt sich eure Macht gegen uns. Seht, wohin der Bund mit Rußland, auf historisches Unrecht begründet, euch geführt hat. Ihr entreißt uns die Waffen, unsere einzige Hülfe, ergreift diejenigen, die in eurer Mitte uns dienen, verfolgt die, welche uns zu Hülfe eilen. Ihr verlangt von uns Achtung für eure Verträge und Traktate, und mit diesen Traktaten tödtet ihr uns; ihr gesteht, daß unsere Sache eine gerechte ist, deren Vertheidiger ihr seid, und dennoch müssen wir überall, so weit Europa reicht, mit diesem Rechte in unterirdischen Orten uns verbergen. Dazu hat es euer Bund mit Rußland gebracht, und eure sympathischen Worte, die von keiner That begleitet sind, weist Rußland zurück und nennt sie Aufhetzungen zu einer Verschwörung gegen die Weltordnung.

Also nochmals im Namen des neu erweckten Lebens in Polen, im Namen der Sympathie, die ihr für uns hegt, fordern wir euch auf, betretet den Weg, den uns die Vorsehung gemeinschaftlich zeigt, vereinigt That und Leben in eurer Anerkennung für uns. Bekennet laut, daß Rußland kein Recht über uns zu herrschen hat, und möge die ganze Macht der Zivilisation und der europäischen Beziehungen sich, anstatt wie bis jetzt gegen uns, von nun an gegen unsere Feinde kehren. Für diesen Preis werdet ihr ewige Vertheidiger in uns gewinnen, nur für diesen Preis wird die europäische Politik feste Grundlagen erlangen. Das fordern wir von euch im Namen der Ordnung, des Friedens und der Brüderschaft der Völker Europa's.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat folgende Wahlen getroffen: Zum Vizekonsul in Petersburg Glinz von St. Gallen, Liverpool Edmund Pictet von Genf, St. Louis, Amerika, Paul Guy von Verrieres.

Auf Veranlassung der Ermordung des Hrn. Quensell hat der König von Hannover einen Amtsgerichtsassessor beim Bundesrath beglaubigt, um die Identität des Opfers zu konstatiren und weitere Erhebungen vorzunehmen. Der Bundesrath hat ihm Empfehlungen an die Regierung von Wallis übergeben.

Aargau. Gestern Nachts nach 11 Uhr brannte in Küttigen das von zwei Familien bewohnte Strohhaus oberhalb der sog. „Beimühle“ ab. Der größte Theil der Fahrhabe, sowie eine Kuh, eine Ziege und ein Schwein wurden mit ein Raub der Flammen.

— Der „Frickthaler“ meldet, daß der Rebstock seit dem Jahr 1811 in den Gemeinden Obermumpf, Stein und Zuzgen nicht mehr so mit Trauben überhäuft dastand, wie dieses Jahr. Weinbauern wollen sogar behaupten, daß wenn nicht zu früh kalte Nächte eintreffen, der diesjährige Wein an Quantität und Qualität dem 34ger nicht nachstehen werde. —

— Zwischen Aarau und Entfelden, am sogenannten Distelberg, fand letzten Donnerstag von zwei Burschen ein Raubanfall auf einen Frei, Schmied von Auenstein, statt, welchem circa 200 Fr. Geld und die Uhr abgenommen wurden. Glücklicherweise konnte man der Bösewichte bereits habhaft werden, und zwar des Einen sofort nach der That durch zufällig des Weges daherkommende Fuhrleute, und des Andern nachher in Zofingen durch die Polizei.

Bern. Letzten Donstag Nachmittags gegen 4 Uhr brach im G'soll zu Graben bei Herzogenbuchsee, im sog. Spittel, Feuer aus; in kurzer Zeit war das Gebäude ein Raub der Flammen.

— Das von Vielen für unbesteigbar gehaltene Sitterhorn ist am 4. d. von den HH. Bädecker und Fellenberg in Begleitung von drei Führern aus Grindelwald erstiegen worden. Die folgende Nacht mußten die kühnen Männer auf einem schmalen Felsvorsprung sitzend zubringen. Erst am folgenden Tag langten sie wieder in Grindelwald an.

Bern. Hr. Lehmann, Kassier der Spar- und Leihkasse in Bern, theilt im „Bund“ Folgendes über den in Wallis ermordeten Quensell mit und zwar auf eine Angabe der Walliser Zeitung hin, als sei dieser in Begleit eines Berners ins Wallis gekommen. Hr. Lehmann kam am 20. Juli vom Gurnigelbade her, wo er eine Kur gemacht, um zu Fuß eine Bergtour im Kanton Wallis zu machen. Im Weißenburg-Bad traf er Quensell und sie fuhren noch am gleichen Tag mit der Post nach der Leuk, wo sie in der Krone im gleichen Zimmer über Nacht blieben. Am 21. Juli setzten sie in Begleit des Führers Peter Martig über den Rawylpaß ins Wallis bis Siders, wo Halt gemacht wurde. Von da reisten sie am frühen Morgen des 22. Juli ab und trennten sich eine Viertelstunde vor dem Ort, Quensell rechts nach dem Einfischthal, während Lehmann den Weg fortsetzte, um ins Zermatthal zu gelangen. Quensell wird als ein guter und zuverlässiger Reisegefährte, freundlicher Mann, warmer Freund der Schweiz und ihrer Naturschönheiten geschildert. Er war seit einer Reihe von Jahren in die Schweiz gekommen und hatte dieselbe nach allen Richtungen durchreist.

Zürich. Die Universität Zürich wird nun wirklich den ausgezeichneten Philologen Köchly verlieren. Dieser folgt nächstes Frühjahr dem ehrenvollen Rufe nach Heidelberg.

— Herr a. Obergerichtspräsident Finsler ist den 8. d. verstorben.

Baselland. Die Wahlen der Bezirksbeamten lauten, so weit sie letzten Sonntag zu Stande gekommen sind, in ihrer Mehrzahl gegen das jetzige Regiment. Die Basellandschaftliche Zeitung sieht darin den Beweis, daß Rolle's Stern im Erbleichen ist.

Luzern. An die Freitags in hier zusammengetretene Gotthardts-Konferenz schickten Abgeordnete die Regierungen von Zürich (RR. Benz und Hagenbuch), Bern (RR. Stockmar und Schenk), Uri (Landammann Muheim und Ingenieur Em. Müller), Schwyz (Landammann Aufdermauer), Obwalden (Landammann Michel), Nidwalden (Landamm. Kaiser), Zug (Oberst Müller), Freiburg (Staatsrath Schaller), Solothurn (Landamm. Vigier), Baselstadt (Oberst Stehlin und A. Köchlin), Schaffhausen (Reg.-Räthe v. Stockar u. Hallauer), Aargau (Baudirektor Schmidlin und Ingen. Zschokke), Thurgau (RR. Dr. Keller), Tessin (Staatsrath Pioda), Neuenburg (Staatsrath Denzler und Direktor Guillaume), Luzern (RR. Dula, Meyer und Zingg). Die Zentralbahn sandte die Direktoren Schmidlin und Respinger, die Nordostbahn Dr. Alfred Escher und Peyer-Imhof.

Herr Reg.-Rath Zingg begrüßte dieselben in einem Vortrage, welcher den historischen Verlauf und den gegenwärtigen Stand der Frage darstellte. Die allgemeine Umfrage ergab allgemeine Theilnahme am Unternehmen. Es wurde darauf eine Kommission von 7 Mitgliedern aufgestellt: HH. Dr. Escher, Stehlin, Schenk, Zingg, Eman. Müller, Vigier und Respinger, welche die Angelegenheit zu begutachten und heute der Konferenz zu eröffnen hat. Abends war von Regierung und Stadtrath gegebenes Souper im Theater.

In Freiburg ist ein Schauspieler beim Baden ertrunken.

— Bei Romont sind während die Bewohner in der Kirche waren, vier Häuser abgebrannt.

Solothurn. Am 8. August hat das Feuer in Lommiswyl, jenseits Grenchen, sechs Häuser in Asche gelegt. Ursache: Zündholzchen.

Waadt. Samstag den 1. August haben junge Leute in Bex, die sich zu einem Schießen vereinigten, zur Abwechslung wieder einen 13jährigen Zeiger nicht etwa verwundet, sondern wirklich erschossen. Die Kugel drang in den Unterleib des armen Knaben, der weder durch einen Graben noch durch eine Schirmwand geschützt war und das Opfer erlag sogleich.

Ausland.

Amerika. New-York, 29. Juli. Das Fort Wagner wurde ohne Erfolg bombardirt, der unternommene Sturm wurde abgeschlagen; die Bündischen erlitten einen großen Verlust. Lee hat Chester passirt und ist auf dem Weg nach Culpepper. — Der New-Yorker Herald versichert, Seward habe dem Lord Russel angezeigt, wenn in England ferner Corsarenschiffe ausgerüstet würden, so würden die bündischen Kriegsschiffe die englischen Häfen nicht mehr als Deckung der Korsaren ansehen. Der Herald glaubt, es werde deßhalb ein Krieg ausbrechen, noch bevor die Rebellion unterdrückt sei.

— Der konföderirten Regierung ist es kund gethan worden, daß, wenn die beiden gegenwärtig in Richmond in Kriegsgefangenschaft sich befindenden Kapitäne der Bundesarmee Sawyer und Flyne erschossen werden sollten — als Vergeltung für die von General Burnside befohlene Erschießung zweier Spione, — den in die Hände der Unionstruppen gefallenen Rebellenoffizieren General W. Fitzhugh Lee und Kapitän Winder ein gleiches Geschick bevorstehe.

— Den Streifzügen des Rebellengenerals Morgan durch Indiana und Ohio ist ein Ende gemacht worden; General Shackleford ist ihm mit einer Truppenabtheilung der Burnside'schen Armee gefolgt und hat ihn am 20. bei Georgia Creek in Ohio geschlagen; General Morgan entkam mit einer kleinen Schwadron, die übrigen Rebellen, gegen 2000 Mann, ergaben sich auf Gnade und Ungnade.

— Mexiko. Wenn auch, wenigstens nach dem Berichte Forey's, die Pfaffenpartei die Franzosen bei ihrem Einzug in die mexikanische Hauptstadt, mit Blumen überschüttet hat, so liegen sie daselbst doch nicht auf Rosen. Die Bevölkerung ist ihnen durchaus feindlich gesinnt, und täglich werden ermordete Soldaten in den Straßen gefunden. Dazu sind sie in der Hauptstadt förmlich blokirt. Negrete, den die Franzosen vergeblich zu bestechen gesucht haben, steht mit 15,000 Mann zwischen Puebla und Mexiko, nimmt ihre Convois weg, fängt ihre Kourriere auf und unterbricht oft wochenlang alle Verbindungen zwischen Mexiko und Vera-Cruz. Inzwischen sammelt Ortega in der nächsten Nähe der Hauptstadt immer mehr Freiwillige und bedroht die dort befindliche französische Garnison ganz ernsthaft. Von einer Verminderung des Expeditionskorps kann unter solchen Umständen keine Rede sein, noch weniger von einer Reduktion desselben auf 15,000 Mann: im Gegentheile behaupten französische Offiziere, welche aus Mexiko zurückgekehrt sind, es wäre eine Armee von 100,000 Mann nöthig, um das Land völlig zu unterwerfen. Was man den Franzosen schon lange vorausgesagt, daß die eigentlichen Schwierigkeiten erst recht beginnen werden, wenn sie in der Hauptstadt seien, das trifft jetzt über alles Erwarten zu.

— Mexiko, 10 Juli (via Havannah). Der Rath der Notabeln hat erklärt, die mexikanische Nation wähle durch ihr Organ das Kaiserthum als künftige Regierungsform, und hat den Erzherzog Maximilian von Oesterreich zum Kaiser proklamirt. Falls der Erzherzog ablehnt, ist der Kaiser Napoleon gebeten, einen Mann seines Vertrauens zu bezeichnen, der des mexikanischen Thrones würdig wäre. Das Kaiserthum ist am 10. d. öffentlich proklamirt worden.

— Das Ereigniß des Tages ist die Ernennung des Erzherzogs Maximilian zum Kaiser von Mexiko. Die Art, wie diese Ernennung vor sich gegangen ist, zeigt, daß man sie von Anfang im Auge gehabt und behalten hat. Diese Ansicht wird bestärkt durch die Beglückwünschung, welche der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen am 8. dem Erzherzog übersandt haben. Nimmt dieser an, was kaum zu bezweifeln ist, so wird sich die Rückwirkung auf Europa bald zeigen.

Rußland. Aus Warschau vom 5. wird berichtet: Vor den Stadtthoren gaben die Insurgenten Signale mit Raketen, weßhalb die Garnison alarmirt wurde.

— In Lodz brach in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August in den Kasernen Feuer aus, das rasch um sich griff und die Gebäude gänzlich in Asche legte. Viele Waffen und Monturstücke wurden dabei ein Raub der Flammen. Die Garnison kampirt in Folge dessen jetzt auf freiem Felde.

— Der „Wilnaer Courier" vom 30. Juli meldet, daß der gewesene Stabs-Kapitän Zawistowski wegen Theilnahme am Aufstande am 22. Juli in der Stadt Wolkowysk die Todesstrafe durch Erschießen erlitten hat.

— Die russische Regierung hat den Eisenbahndienst Warschau-Wien für 8 Tage vom 7. August an unterbrochen. Die Wagen sollen zu Truppentransporten dienen.

— Das Gerücht von einer Aufhebung des polnischen Nationalkomites durch die russ. Polizei bestätigt sich nicht. Laut der Breslauer Zeitung hat diese geheimnißvolle Regierung in jeder Provinz einen Statthalter, welcher die Führer der Truppenabtheilungen ernennt. Die Zwangsanleihe, welche das Nationalkomite bei den reichsten Bürgern erheben will, beläuft sich auf 21 Mill. Gulden.

Frankreich. Der „Moniteur" publizirt in Kürze die Beschlüsse der schweizerischen Räthe betr. die aargauische Israeliten-frage. Er begrüßt dieselben als einen Akt der Toleranz, der hoffentlich die Wirkung haben werde, daß auch andere Kantone, die noch im Rückstand seien, mit ihren Ausnahmsgesetzen gegen die Israeliten aufräumen.

Italien. Unter der Regierung des Königs Ehrenmann wird mit der Freiheit des Volkes bald ärger umgesprungen als in Frankreich. Die Vereinsfreiheit ist vernichtet, die Preßfreiheit ist ein bloßes Wort geworden. In allen größeren Städten ist das Konfisziren der liberalen Tagesblätter an der Tagesordnung; in Genua und Florenz, namentlich aber in Neapel und Turin kommt dieses Wegnehmen einzelner Blätter bald einem vollkommenen Verbote gleich; so wurde die „Unita" im Laufe des letzten Monats nicht weniger als sieben Mal konfiszirt; es ist daher nicht zu wundern, wenn sie endlich in den Schmerzensschrei ausbricht: „Es lebe die Freiheit der Presse in dem freien Königreich Italien mit seiner so überaus freien Hauptstadt Turin!"

Italien. Der „Diritto" vom 6. veröffentlicht folgenden Brief Garibaldi's: An das venetianische Aktionskomitel Italiens Heil liegt in der Hand seines Volkes. Es sind drei Jahre, daß ein Volksvotum der erstaunten Welt ein Königreich Italien verkündete. Seit diesem Tage erwarteten die freien Brüder mit aufmerksamem Ohr einen Ruf nach Rom und Venedig und dieser Ruf kam nicht. Die Feiglinge, die beginnen mußten, hatten Furcht, in der Schande eines nichtswürdigen Lebens versumpfen und verenden die großmüthigsten Anstrengungen. Das Zaudern muß aufhören — immer hat der Sklave das Recht, seinen Tyrannen zu umfassen und zu erdrosseln. Der schöne Tag muß bald erscheinen, an dem wir abermals mit den Räubern unserer Erde handgemein sind, und dann unter andern Bedingungen, als in der Vergangenheit, die ich Scherz nennen würde. Jeder muß ein Eisen erfassen und ohne Rast zuschlagen, bis das letzte Glied unserer Kette in Stücke springt. Eure Aufgabe ist heilig; wir werden mit dem Arm und mit dem Geiste bei Euch sein. Nehmt Euch ein edles Beispiel an dem polnischen Volk. Fangt wie dieses an, den Beherrschern zu zeigen, daß Ihr in Eurem Hause Herr seid. Laßt Euch nicht von ihren Lügen verleiten. Zwischen Euch und ihnen ist kein Vertrag möglich als das Eisen oder die Räumung.

Caprera, 24. Juli 1863.

Euer Joseph Garibaldi.

Havre, 7. Baumwolle. Wochenverkäufe 10,000 B. Très Bas Louis. 262, Bas 275, Très Ord. 300, Bon Ord. Broach 235, Omrawutte 227, Dhollerah 222, Bengal 165, Comptah 203, Tinevelly 213, Kurrachee 165 Fr. Für disponible Waare wenig Begehr, wogegen für Tinivelly auf Lieferung lebhafte Frage besteht und höhere Preise bedungen werden. September-Lieferung 200.

Liverpool. Wochenverkäufe 27,000 B. Middl. Orl. ans 22¾ D., Middl. Boveds 22. fair Broach 19. ¼. fair Omrawuttee 18⅜, Dhollerah 18⅜, Comptah 17½, Tinevelly 17½. Bengal 13¼. Heutige Verkäufe 4000 B. Zufuhren 75,000 B. Stock 308,000 B. Markt ruhig aber fest.

Basel, 7. August. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 31 Fr. 19 Rp. Abschlag Fr. 0. 30. Stehen geblieben 537 Dplztr. Dazu angekommen 90 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 53 Dplztr. Blieben stehen 547 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 8. Aug. 1863.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Huwyler, Joseph sel., von Reußegg, Gem. Sins, gewes., Kustos und Chorherr in Baden. Eingabe 12. Septbr., Gerichtskanzlei Baden.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Hubschmied, Kaspar Leonz, Gemeindeammann, v. Nesselnbach. Eingabe 10. Septbr., Gemeinderathskanzlei Nesselnbach. — Kulm. Gloor, Johannes sel., Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar, von Leutwyl. Eingabe 19. Septbr., Gerichtskanzlei Kulm. — Muri. Villiger, Jakob Leonz sel., v. Wiggwyl, wohnh. gew. in Oberrüti. Eingabe 9. Sept, Gemeinderath Beinwyl.

Geldstage.

Baden. Hartmeier, Arnold, Schuster, von Wettingen; Fritschi, Jakob, von Teufenthal, wohnh. in Ennetbaden, vermögenslos; Spörri, Balthasar, alt Seckelmeister, von Wettingen; Kramer, Elisabeth, Roggenbauren, von Erlinsbach, wohnhaft in Baden, vermögenslos; Frei, Karl, Schmied, von Oberehrendingen. Eingabe 12. Sept. — Kulm. Steiner, Samuel, von Walde, Gem. Schmiedrued, auf dem Spitalhof zu Reinach, wohnhaft. Eingabe 19. Sept. — Muri. Keusch, Leonz, Lurensepen im Guß bei Boswyl, vermögenslos; Rei, Kaspar, Krämer, Lieaetlis, von Butwyl. Eingabe 9. Sept. — Rheinfelden. Sacher, Joseph, Lavers, von Zuzgen. Eingabe 8. Septbr. — Zofingen. Baumann, Samuel, Melchiors, von Attelwyl, abwesend und vermögenslos; Neuenschwander, Joseph, Josephs, v. Kleinlützel (Solothurn), gew. Fuhrmann in Bottenwyl, vermögenslos; Stammbach, Gottlieb, Jakobs, Hämmis, von Uerkheim, bevormundet. Eingabe 12. Septbr.

Rehabilitationen.

Baden. Egloff, Christoph, alt Ammann, von Wettingen. Bopp, Leonz, alt Ammann, von da, und Meier, Joseph, Stroß, von da. — Bremgarten. Schmid, Joseph, Schreiner, von Hägglingen. — Brugg. Johann Müri, Schreiner, v. Schinznach. — Kulm. Steiner, Christian, Schellenchristens, von Oberkulm.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Bünzen. Anmeldung bis 2. Septb. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Stelle eines Postablagehalters und Briefträgers in Oberkulm. Besoldung Frk. 240. Anmeldung bis 15. August bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. August 1863.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Loco m 2Knab., Bauführ., Basel
— Wipf, Bauunternehmer, Wien.
— Wittich, Part. v. Laufenburg.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Part. v. Riedern.
— Schiri, Landwirth, Engteweiler.
— Strukeisen, dto. v. Andhausen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Fr. Keller, v. Bottenwyl.
— Stacher, v. Neukirch.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Rozinger, Kaufm. v. Freiburg.
— Wyler, dto. v. Genf.
— Dilliger, dto. v. Aiull.
— Chesser, Major, Montreux.
— Cordo, Part. v. Cully.
— Fonjallaz, dto. v. dto.
— Huguenin, dto. v. Sarraz.
— Ziegler, Doktor, Bern.
— Schmid m. Gem., Säng., Zürich.
— Denner, Kaufm. v. Biel.
— Löw, dto. v. Schaffhausen.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Schnebeli, Kaufm. v. Zürich.
— Huber, dto. v. St. Gallen.

Löwen.

Hr. Birchaud, Negot. v. Troyes.
— Manch, dto. v. dto.
— Weddinger, dto. v. Münden.
— Stähelin, dto. v. Basel.
— Fried, Notar, Erlach.
— Boßhard, Maler, München.
— Ebner, Part. v. Waldshut.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.

Rößli.

Hr. Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Hermann z. 2, dto. v. Gönningen.
— Horst, dto. v. Köln.
— Schneider z. 2, Weth, Richtersweil
14 M. Jägermusik v. Basel.

Wildenmann.

Hr. Sulzmann, Kaufm. v. Fürth.
— Fischer, dto. v. Glarus.
— Kirchhofer, Rentier, St. Gallen.
— Geaud u. Feine, Part. v. Lausanne

Schwert.

Hr. Lehmann, Sattler, Suhr.
— Bauer, Priv. v. Künzelsau.
— Brüllmann, dto. v. Hagenweil.
— Sandmeier, dto. v. Seengen.
— Krauer, Schlosser, Bäretschwyl.
— Burkhard, Küfer, Gersheim.
— Hausert, Metzger, Oberegg.
— Bruder, Bäcker, Rippoldsau.
Jgf. Bauer, v. Künzelsau.

VII. Schießtag im Schützenhause
Montag den 10. August.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein **Der Vorstand.**

Feldschießen in Baden.

Sonntag den 23. August von Nachmittags 1 Uhr an und folgende Tage gibt die Feldschützengesellschaft Baden auf ihrem neu errichteten Schießstande auf „Belvedere" ein Feldschießen im Betrage von **2500 Fr.**

Das Nähere besagt der demnächst zur Versendung kommende Plan; — und es werden jetzt schon die verehrten Herren Schützen zu zahlreichem Besuche recht freundlich eingeladen.

Baden, im August 1863.

191] **Vom Vorstand hiesiger Schützengesellschaft.**

Anzeige.

Für das mir von einer unerwartet großen Zahl Theilnehmern erwiesene Zutrauen höflich dankend, bitte alle die geehrten Eltern, welche geneigt sind, mir ihre Kinder für diesen Kurs anzuvertrauen, dieselben baldigst anmelden zu wollen, um sie noch in ihre passende Abtheilung einreihen zu können. Ich werde mich nicht nur bemühen, den Knaben und Mädchen den Tanzunterricht gründlich zu ertheilen, sondern ihnen auch Anstand und Körperbildung beizubringen. Da selbst Lehrer und Erzieher so thätig für die physische Ausbildung der Jugend wirken, so glaube ich in dieser Hinsicht durch meine Unterrichtsweise den Anforderungen der Jetztzeit zu entsprechen.

Mich nochmals der Gewogenheit hiesiger geschätzten Familien empfehlend, verharre achtungsvoll

C. Koronikolski.

Die Unterrichtsstunden beginnen Montag Abends 4 Uhr im Gasthof zum „Schwert". [190

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 12. l. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, wird in der Speisewirthschaft des Herrn Roth dahier auf eine zweite Steigerung gebracht:

Der **Wohnhausantheil** der Erbschaft des Gabriel Hagnauer, gew. Bürstenbinder, Nr. 165 lit. A. auf dem Kirchhof dahier, im Brandkadaster um Fr. 3450. geschätzt und um Fr. 2550. versichert.

Dabei wird bekannt gemacht, daß der Hausantheil der Familienkiste Frank, welcher mit dem oben bezeichneten in Verbindung steht, unter Vorbehalt des Mehrgebotes verkauft ist und daher ein Käufer des Antheils Nr. 165 A auf demselben bis und mit dem 13. dieß Mehrgebote abgeben könnte, um das ganze Haus zu erwerben

Aarau, den 6. August 1863.

J. J. Leutwyler, Notar.

Englische Faux-cols

in großer Auswahl

empfiehlt bestens

172] **F. Burkhardt, Coiffeur.**

Transparente Kartenspiele.

Piquet-Karten 32 Blatt zu Fr. 4. —
Whist-Karten 54 Blatt „ „ 5. —

Gegen Einsendung des Betrages oder Post-Nachnahme zu beziehen durch das

Kunst-Antiquariat in Bockenheim
bei Frankfurt a/M.

Stärke-Glanz

macht die Wäsche blendend weiß und ertheilt ausgezeichneten Glanz ohne zu schaden. — Das Glätten geht viel leichter, weil das Eisen ohne alle Mühe über die Wäsche weggleitet.

Gebrauchsanweisung.

Zu 4 Pfund Stärke nimmt man eine Tafel Glanz; wenn die Stärke kocht, wird der Glanz hineingerührt und 2—3 Minuten mitgekocht.

Auch zu **Glanz-Cotonne, Vorhängen, Bett- und Möbel-Ueberzügen** kann der Stärke-Glanz verwendet werden.

Zu haben pr. Tafel à 50 Cts. bei

Halbmeyer z. Krone in Aarau.

Zu verkaufen:



Zwei braune, siebenjährige, zu jedem Gebrauch taugliche **Pferde.** — Nachfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein großer **Kachelofen,** in Nr. 59 an der Metzgergasse. [165

Wo eine rechtschaffene **Magd,** die in Haus und Garten gewandt ist, sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [166

Ein fleißiges, zuverläßiges Mädchen sucht auf 1. September einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 1,1‴	27″ 1,7‴
Thermometer	+ 12	+ 25	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

8. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 0,3‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+ 9	+ 26	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	h	—	h

Leichen-Anzeige.

Nro. 48.

Dienstag den 11. August 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Salomea Wildi,** geb. Urech, Schreibers von Veltheim; 77 J., 7 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Säge Nr. 527.

Danksagung.

Für die Leidbezeugung der gestern nach langen und schweren Leiden stattgehabten Beerdigung unsers Gatten, Vaters und Schwagers, **Johann Keßler,** Schriftsetzer, sowie für die rege Theilnahme während der Krankheit von menschenfreundlicher Seite, sagen den innigsten und aufrichtigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ehernes Kochgeschirr,

Häfen und **Pfannen,** sind vorräthig und können bei Unterzeichnetem bezogen werden. Alte eherne Häfen werden zum Umgießen angenommen oder gegen Baar gekauft.

M. Sutermeister,

175] Gießer und Mechaniker in Aarau.

Sofort zu beziehen:

Eine Stube und Küche im Plainpied Nr. 256 an der Halden. [177

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** mit froher Aussicht, jenseits der Aare. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [178

H. Baumann, Lehrer, verkauft **Aepfel,** den Sester à 40 Rp. [194

W. Landolt in Aarau verkauft

klaren guten Birnensaft

über die Gasse per Maas à 30 Cts. und bei Abnahme mehrerer Maas noch billiger.

Brodpreise der Aktienbäckerei Aarau:

Drei Pfund Weißbrod . .	54 Ct.
„ „ Kernenbrod .	45 „
„ „ Mühligutbrod	40 „

Schöne **Spitzhorcher-** und **Jakoberle-Aepfel** zu 45 Cts. das Viertel.

187] **Walther,** a. d. Burg.

Schönes fettes **Rindfleisch** und fettes **Kalbfleisch** bei

188] **J. Läubli,** Metzger.

Guter Land-Wein 1862er

über die Gasse zu 50 Cts. per Maas bei

D. Gamper,

169] Metzger und Speisewirth.

Bei **Frei & Cie.** auf der Telli dahier ist eine Parthie **Hobelspäne** billig zu verkaufen, entweder korbweise oder überhaupt. [186

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 185. 11. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Gotthardskonferenz.

Die Alpenüberschienung beschäftigt seit Jahren die öffentliche Meinung, die Räthe, Gesellschaften, Börsen ꝛc. und im Hinblick darauf wuchs die Hoffnung auf Verminderung oder gänzliches Verschwinden manches Defizites. Vom Gipfel des Lukmanier strahlt der Ostschweiz und vorzüglich den Vereinigten Schweizerbahnen die goldene Morgenröthe besserer Zukunft. Nicht minder hoffnungsreich blickt die Westschweiz mit Oron- und Westbahn nach dem Simplon, dem auch französische Aufmerksamkeit wohl gewogen ist. Mitte drinnen lag vergessen oder wenig besorgt der Gotthardt, die Straße, welche gerade durchs Herz der Schweiz führt und wie kein anderer Uebergang gerade schweizerischen Interessen dient. Freilich kommt bei einer Weltstraße dies wenig mehr in Betracht, allein er ist auch für den internationalen Verkehr, für den großen Handelsweg für England über das Festland nach dem Orient so gut wie kein anderer gelegen.

Es ist daher ein glückliches, verdienstliches Debüt für den neuen Direktor des Baudepartementes, daß er dem Gegenstande seine vollste Aufmerksamkeit schenkte und ihn energisch an die Hand nahm. Es ist nicht zu leugnen, daß Lukmanier und Simplon durch jahrelang fortgesetztes Drängen und Treiben, durch Bearbeitung der öffentlichen Meinung dies- und jenseits der Alpen, im Osten und Westen, dem Gotthardt großen Vorsprung abgewonnen haben. Die Anregung einer Konferenz für den Gotthardt ist aber auf guten Boden gefallen; fünfzehn Kantone und darunter die gewichtigsten der Schweiz nebst den zwei rentabelsten Bahngesellschaften, Zentral- und Nordostbahn, haben ihre Vertreter an dieselbe geschickt.

Der Chef des luzernischen Baudepartements hieß sie im Großrathssaale willkommen und legte in trefflichem Vortrage das Historische der Frage der Versammlung vor. Die Abgeordneten Zürichs erklärten, daß das Interesse Zürichs dem Gotthardt zugewendet sei, daß sie noch keine bestimmten Instruktionen haben, und bestimmte Daten über Kosten, Ausführung ꝛc. wünschen, daher vorläufig nur ad audiendum da seien. Bern, obgleich es auch am Simplon Interesse hat, ist zu Opfern bereit. Uri bietet nach Kräften zu Allem Hand, was das Unternehmen fördert, und verdankt Luzern die Zusammenberufung der Konferenz. Die gleiche Meinung äußern Schwyz, Obwalden und Nidwalden. Auch Zug erklärt sein Interesse am Gotthardt.

Freiburg sieht im Projekte ebenfalls seinen Vortheil, indem sich die Linie Freiburg-Bern mit Luzern verknüpft. Solothurn hat zwar keine Instruktionen, aber Regierung und Volk halten zum Gotthardt, weil derselbe die allgemein schweizerischen und kantonalen, namentlich auch die militärischen Interessen auf sich vereiniget; es wird gerne verhältnißmäßig sich betheiligen. Basel hat schon frühe Interesse am Gotthardt genommen. Jeder Paß kann Basel dienen, aber es glaubt doch mit aller Beruhigung auf den Gotthardt hinweisen zu dürfen; die Frage der Alpenüberschienung im Westen und Osten, Mont Cenis und Brenner, rückt immer näher; die Schweiz muß einen Entscheid fassen; heute soll konstatirt werden, daß der Gotthardt in ihrem allgemeinen Interesse liegt; besondere Instruktionen haben die Abgeordneten keine, dagegen können sie doch im Namen Basels aussprechen, daß es ein historisches Interesse am Gotthardt hat. Schaffhausen erkennt ebenfalls das allgemeine Interesse am Gotthardt an. Aargau ist ohne bestimmte Instruktionen, allein Aargau's Lage bringt es mit sich, daß an einem Alpenübergang ihm gelegen sein müße. Nur der Gotthardt vereiniget die verschiedenen Interessen der Schweiz. Thurgau muß sich ad audiendum beschränken, da noch das Material fehlt, die Stimmung der Bevölkerung des Kantons über den Alpenübergang eine getheilte ist, und die Entwicklung der deutschen Bahnen auf den Lukmanier hinweisen. Tessin hat, auch da die Umstände dem Lukmanier günstig waren, den Gotthardt nie aus den Augen verloren; seine Sympathien gehören diesem, es werde dem Projekt alle Aufmerksamkeit zuwenden. Neuenburg ist, weil es die Entwicklung der Frage, namentlich die Eröffnung der Verrieresbahn abwarten wollte, ohne Instruktion, dagegen wendet sich Neuenburg immer mehr dem Gotthardt zu, da er die kommerziellen, politischen und militärischen Interessen am besten vertritt. Die Zentralbahn ist ad audiendum da. Die Nordostbahn ist der Ansicht, daß man die Alpenbahnfrage nicht mehr sich selbst überlassen könne. Es hat im Ausland die Ansicht Platz gegriffen, daß es sich einzig mehr um Lukmanier und Simplon handle. Der Nachtheil dieser Auffassung besteht darin, daß man dort glaubt, die Interessenten des Alpenübergangs halten nun den Lukmanier und Simplon für möglich und haben den Gotthardt aufgegeben. Es ist daher verdankenswerth, daß diese Konferenz veranstaltet wurde, um zu konstatiren, daß ein erheblicher Theil der Schweiz und der Eisenbahnen sich für den Gotthardt interessiren. Weil es noch Problem ist, ob dem menschlichen Geist möglich ist eine Alpenbahn auszuführen, sind alle Projekte auf gleiche Linie gestellt. Jetzt handelt es sich darum, daß ein Projekt durch die andern nicht überflügelt wird bloß darum, weil die Ansicht obwaltet, das Gotthardsprojekt sei aufgegeben. Sich zu organisiren und die einleitenden Schritte zu thun, das ist der Zweck der Konferenz.

Luzern erklärt, daß der Eindruck der Umfrage ein sehr erfreulicher sei; die Konferenz beweise, daß dies Interesse für die Gotthardtsbahn im Wachsen sei; Kantone, die früher dem Gotthardt nicht günstig gewesen, haben sich heute dafür ausgesprochen; bereits haben 16 Kantone und zwei der wichtigsten Bahngesellschaften sich in diesem Sinn erklärt. Es herrscht gegen die west- und ostschweizerischen Eidgenossen kein Neid, Jeder sucht das zu erringen, was ihm am besten scheint. Man soll einen Beschluß fassen, daß man sich für den Gotthardt interessire und ihm alle Aufmerksamkeit und Unterstützung zuwende. Der Alpenpaß wird einst größtentheils mit fremdem Gelde gebaut, Italien, England, nördliches Frankreich nehmen Interesse daran. Jetzt soll man eine Kommission aufstellen, die einige Punkte zur Konstatirung des allgemeinen Interesses festsetzt. Dies wird angenommen und die Kommission bestellt aus den HH. Dr. Escher, Stehlin, Schenk, Zingg, Vigier, Müller Em. und Respinger. Damit war die erste Sitzung geschlossen.

Samstag Morgens fand die zweite statt. Ein Mitglied wünscht eine geschichtliche Darstellung der Frage für die Stände, worauf beschlossen wird, die Präsidialrede des Hrn. Zingg ins Protokoll zu nehmen und zu drucken. Darauf wurden die Vorschläge der Kommission berathen und mit wenigen Abänderungen angenommen. Dieselben lauten:

Uebereinkunft.

Art. 1. Die Kantone Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald, Zug, Freiburg, Solothurn, Baselstadt, Schaffhausen, Aargau, Thurgau, Tessin und Neuen-

burg, sowie die schweizerische Zentralbahngesellschaft und die schweizerische Nordostbahngesellschaft vereinigen sich zur Anstrebung einer über den Gotthardt führenden Alpeneisenbahn.

Die Aufnahme weiterer Kantone und Eisenbahnverwaltungen in die Vereinigung bleibt vorbehalten.

Art. 2. Als Organ für die Bethätigung der in Art. 1 bezeichneten Bestrebungen wird eine ständige Kommission aufgestellt, in welche die betheiligten Kantone und Eisenbahngesellschaften je zwei Mitglieder wählen.

Die jeweiligen Abgeordneten von Luzern führen den Vorsitz in der Kommission.

Art. 3. Die Mitglieder der Kommission befinden sich in der Stellung von Mandataren der von ihnen vertretenen Kantone und Eisenbahngesellschaften. Ihre Stimmgabe wird demnach auf Grundlage von Instruktionen oder Vollmachten, welche ihnen von ihren Kommittenten zu ertheilen sind, erfolgen.

Art. 4. Die Kommission kann nur dann gültig verhandeln, wenn wenigstens zwei Drittheile ihrer Mitglieder gegenwärtig sind.

Bei den Abstimmungen entscheidet die absolute Mehrheit der Stimmen der anwesenden Mitglieder.

Handelt es sich übrigens um Leistungen, welche von den betheiligten Kantonen und Eisenbahngesellschaften übernommen werden sollen, so ist zu einem Beschlusse dieser Art die Zustimmung des betreffenden Kantons und Gesellschaft der Vereinigung erforderlich.

Art. 5. Die Kommission ernennt aus ihrer Mitte einen Ausschuß von 7 Mitgliedern nebst 3 Ersatzmännern und den Präsidenten und Vizepräsidenten des Ausschusses.

Art. 6. Dem Ausschusse liegt die allseitige Wahrnehmung der Interessen der Vereinigung zunächst und in erster Linie ob.

Falls es sich um Maßregeln von größerm Belange handelt, so hat er der Kommission die erforderlichen Anträge zu hinterbringen.

Er vollzieht die Beschlüsse der Kommission.

Art. 7. Der Ausschuß kann nur dann gültig verhandeln, wenn wenigstens fünf Mitglieder oder Ersatzmänner desselben gegenwärtig sind.

Bei den Abstimmungen entscheidet die absolute Mehrheit der Stimmen der anwesenden Mitglieder.

Art. 8. Die Kommission versammelt sich jeweilen auf das Begehren des Ausschusses oder wenigstens eines Fünftheiles ihrer Mitglieder.

Der Ausschuß tritt zusammen, so oft der Präsident desselben es für nothwendig erachtet oder falls mindestens zwei seiner Mitglieder es verlangen.

Die Kommission und der Ausschuß versammeln sich in der Regel in Luzern.

Art. 9. Werden zum Behufe der Anstrebung des Zweckes der Vereinigung Unterhandlungen mit auswärtigen Staaten erforderlich, so haben dieselben durch Vermittlung des Bundesrathes stattzufinden. (Art. 10 der Bundesverfassung und Art. 19 des Bundesgesetzes über den Bau und Betrieb von Eisenbahnen im Gebiete der Eidgenossenschaft vom 26. Juli 1852.)

Art. 10. Der Rücktritt von der Vereinigung zur Anstrebung des Gotthardt steht jedem Gliede derselben stetsfort frei.

Art. 11. Die gegenwärtige Uebereinkunft ist den zuständigen Behörden der betreffenden Kantone und Eisenbahngesellschaften zur Annahme vorzulegen.

Nach erfolgter allseitiger Genehmigung ist die Uebereinkunft im Sinne von Art. 7 der Bundesverfassung der Bundesbehörde zur Einsicht zu übermitteln.

(Dem h. Stande Baselland, welcher sich in der Konferenz nicht hat vertreten lassen, dagegen Mittheilung des Konferenzprotokolles nachgesucht hat, bleibt die nachträgliche Beitrittserklärung vorbehalten.)

(Luz. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Anläßlich eines Schimpfartikels der „Botschaft" äußert sich die letzte Nummer der „Freien Presse" in Reinach also: „Daß die Preßfreiheit bei uns in einer Republik eingeführt worden, wird jeder Freisinnige am Platze finden; daß es aber Pflicht eines Publizisten ist, sich innert den Grenzen des Anstandes zu bewegen, die Wohlfahrt des eigenen Vaterlandes erhalten und fördern zu helfen, wird auch jeder rechtgesinnte Republikaner anerkennen müssen. Thut ein Publizist diesem Principe nicht huldigen und reizt im Gegentheile durch arglistige Entstellung der Wahrheit das Volk gegen die oberste Landesbehörde, gegen die ehrenhaftesten Männer, die an der Spitze dieser Behörde für das Recht und die Freiheit des Volkes, sowie für Wohlfahrt des Staates kämpfen, auf, so spielt er gegenüber dem Staate die Rolle eines Verräthers und gegenüber einem leichtgläubigen Publikum — das leider erwiesenermaßen an einem solchen niederträchtigen Treiben Wohlgefallen findet, diejenige eines Betrügers. Es hat sich im Laufe eines Jahres bis zur Evidenz erwiesen, daß der sogenannte „verantwortliche" Redaktor der Botschaft seine meisten Artikel, womit er seine Abonnenten und das ihm gehörschenkende Publikum belogen, in letzterm Sinne fabrizirt hat. Zudem insultirt dieser Held der Neuzeit die hervorragendsten Mitglieder der h. Regierung, denen das Volk für ihr unermüdliches Wirken nur zu Dank verpflichtet ist, stetsfort in einer Weise, daß nur diejenigen, die der Wahrheit und Rechtlichkeit den Rücken kehren, seine Hintergedanken und seine jesuitischen Zwecke nicht einsehen können und wollen. Es existirt unter dem wahrheitsliebenden Publikum nur eine Frage: Gibt es denn keine Mittel, die berechtigen, einem solchen skandalösen Treiben Schranken zu setzen? Wir befinden uns doch noch in keinem Zustand der Anarchie."

— Aarau. Die Glühhitze von gestern Nachmittag war derart, daß sie im Stande war, gefallene Aepfel unter den Bäumen zu braten. Es wurden uns Muster von solchen zur Einsichtnahme übersandt.

— Aarau. Es will verlauten, als wäre das Rekruten-Detaschement, welchem der verunglückte Wachtmeister Etterlin angehörte, am letzten Donnerstag im erhitzten Zustande zum Baden kommandirt und dabei nicht die nöthige Vorsicht beobachtet worden. Zur Steuer der Wahrheit diene nachstehende Berichtigung:

Erst nach der ersten Hälfte der Exerzierzeit und nachdem noch einige aber keineswegs anstrengende Uebungen vorausgegangen (6 Uhr Abends) wurde das Detaschement zum Baden geführt. Vor dem Signal, welches ein Tambour gab, war es der Mannschaft untersagt, ins Wasser zu gehen, damit sich Niemand plötzlich erkälte. Im Fernern war die Linie, bis wohin die Mannschaft ohne Gefahr gehen durfte, zum Voraus genau bezeichnet und sogar unter Strafandrohung das Schwimmen förmlich verboten, weil nicht dieses, sondern die bloße körperliche Reinigung in der Absicht des Badens lag. Leider hat Wachtmeister Etterlin — ein guter Schwimmer — diese Vorsichtsmaßregeln nicht genugsam beherziget und ist so das Opfer seiner eigenen Kühnheit geworden. Hülfeleistung war fruchtlos, da Etterlin plötzlich verschwand und nicht mehr zum Vorschein kam. (Schweizerd.)

— Bei Lauffohr ist am Sonntag der entkleidete Leichnam eines unbekannten Mannes aus der Aare gezogen worden. Ist's vielleicht derjenige Etterlin's?

— Das am Freitag entlassene Rekruten-Detaschement hat der Wittwe des ertrunkenen Kameraden Etterlin 100 Fr. gesteuert. Brav!

Luzern. Mehrere konservative Blätter benützen die neuliche Verurtheilung des Scharfschützen Luginbühl wegen Militärdienstverweigerung dazu, sich gründlich zu blamiren.

So sagt die „Luzerner Zeitung" und die „Schwyzerzeitung" druckt es nach, daß es den Engländern nicht einfalle, ihre zahlreichen Quäcker zum Militärdienste zu pressen. Die beiden Redaktionen scheinen nicht zu wissen, daß England gar Niemanden zum Militärdienst preßt, sondern daß es seine Soldaten anwirbt. Die „Eidgn. Ztg." dagegen sagt: „Wird man ja doch auch in konsequenter Durchführung der eidgenössischen Toleranz eigene Judenkompagnien bilden, deren Ordinäre nach den Bestimmungen des Talmud geschächtet und jedenfalls frei von Würsten und sonstigen Schweinlichkeiten sein soll." Die Redaktion der „Eidgn. Ztg." weiß wie es scheint auch nicht, daß in der französischen Armee zahlreiche Juden dienen und daß der israelitische Soldat während der Dauer seines Dienstes von seinen geistlichen Lehrern von allen jenen Vorschriften und Verboten in Beziehung auf Essen u. s. w. dispensirt wird, welche der Israelite im gewöhnlichen Leben so skrupulös verfolgt. Die Redaktion der „Eidg. Ztg." kann bei jeder französischen Kompagnie israelitische Soldaten finden, welche alle das gewöhnliche „ungeschächtete Ordinäri" des französ. Soldaten und sogar Schweinefleisch und Speck ohne den mindesten Skrupel essen.

Freiburg. Bei dem Bankett der Unteroffiziere in Romont schenkten die Genfer Gäste den Romontern einen silbernen Becher. Auch von Waadt und Bern hatten Unteroffiziere theilgenommen, im Ganzen waren gegen 250.

Solothurn. Der Regierungsrath hat beschlossen, den Brandbeschädigten von Seewis 300 Fr. zu verabfolgen.

— Bei dem Brande in Lommiswyl am 8. August, der sechs Häuser verzehrte, hat das rasch auf die Stätte eilende Corps der eidgenöss. Offiziersaspiranten von Solothurn unter seinen Offizieren sich durch die eifrigsten und wirksamsten Dienste ausgezeichnet und ist ihm zu verdanken, daß das höchst bedrohte Schulhaus gerettet und dem Feuer Einhalt gethan wurde. Die Haltung der Bewohner des Dorfes wird als sehr gleichgültig geschildert. Man sah Bauern, die während des Brandes sich ihre Pfeifen mit einer überstockischen Gemüthlichkeit an brennenden Balken anzündeten. (Hdls.-Cour.)

Wallis. Es ist noch ein zweites Individuum als der Theilnahme an dem Morde Quensell's verdächtig, verhaftet worden. Derselbe war einvernommen worden um Auskunft über den flüchtigen (jetzt verhafteten) Barthelemy Balet zu geben und gab dabei ganz auffallend verdächtige Antworten. Dem verwundeten Führer geht es wieder besser: man hofft ihn retten zu können.

Waadt. Ein Privatbrief von Yverdon berichtet einen schrecklichen Unfall, der sich dort zugetragen. Letzten Dienstag war dort bei Gelegenheit der „Abbaye" unter anderen Merkwürdigkeiten eine ziemlich schöne Menagerie, bestehend aus Löwen, Bären, einem Panther und anderen Thieren, zu sehen. Gegen 7 Uhr Abends hatte ein unvorsichtiger Besucher die unglückliche Idee, den Panther zu necken, indem er, dem Verbote der Wächter zum Trotz, den Arm in den Käfig hielt. Wie er dieses gefährliche Spiel erneuerte, ergriff der Panther plötzlich den Arm des Verwegenen und begann ihn zwischen den Zähnen zu zerreißen. Der Unglückliche, am Käficht festgehalten, ohne sich losmachen zu können, ungeachtet der Anstrengungen von fünf Männern, die ihn entfernen wollten, stieß ein fürchterliches Geschrei aus. Endlich gelang es mit Hülfe von spitzigen Eisen und Gabeln, das Thier zu zwingen, seine Beute loszulassen, aber vom Arm blieben von der Hand bis zur Schulter nur die Knochen übrig. Die Leute, welche draußen waren und das Geschrei hörten, glaubten, es habe sich ein Löwe oder eine Schlange aus dem Käfig herausarbeiten können, und waren entsetzt nach allen Richtungen entflohen.

Neuenburg. Während des eidgen. Schützenfestes beförderte der Jura industriel 111,518 Personen. Die Einnahmen betrugen 131,702 Fr. und die Ausgaben 70,000 Fr., so daß für jene 10 Tage ein Benefiz von 71,702 Fr. bleibt.

Ausland.

Deutschland. Berlin, 9. Aug. Eilf Journale wurden mit Beschlag belegt, weil sie die Proklamation des polnischen Nationalkomite abgedruckt hatten.

— In dem baierischen Badort Reichenhall verunglückte am 3. d. der würtembergische Obersteuerrath v. Lempp, indem er bei einem Spaziergang auf einem steilen Felspfad vom Schwindel erfaßt wurde, in die Tiefe stürzte und mit zerschmettertem Schädel todt aufgehoben wurde.

— Einer Depesche des baierischen Handelsministeriums an Hrn. Bauer zufolge ist der „Ludwig" jetzt Eigenthum desselben, indem Bayern auf die vorbehaltene Ablösung des Schiffes und des Materials verzichtet.

— Aus Berlin vom 8. meldet der Telegraph: Die preuß. Regierung hat ihre Weigerung, an dem Fürstenkongreß in Frankfurt theilzunehmen, durch ein diplomatisches Rundschreiben motivirt, worin sie erklärt, sie sei mit den übrigen Regierungen einig über die Nothwendigkeit einer Bundesreform, aber diese Reform müsse früher in einer Konferenz von Fachmännern festgesetzt und dann von den Souveränen sanktionirt werden. Preußen erklärt sich zur Beschickung einer Ministerkonferenz bereit. — Der König von Würtemberg kommt nach Frankfurt.

— Die deutschen Blätter sind selbstverständlich gefüllt mit Artikeln über den Fürstenkongreß: alle andern Fragen, Polen wie Mexiko, Dänemark wie Amerika treten jetzt für sie in den Hintergrund; bereits tritt in manchen Artikeln der Gegensatz zwischen Groß- und Kleindeutschland scharf und schneidend hervor. Im Allgemeinen bieten diese Artikel ein kunterbuntes Gemisch von Hoffnungen und Befürchtungen, das sich in dem Satz zusammenfassen läßt: „Es ginge schon, wenn die deutschen Fürsten — eben nicht die deutschen Fürsten wären."

Amerika. Ein Newyorker Blatt versichert, Jefferson Davis habe einen Sendboten an den Kaiser Napoleon abgeschickt, um diesem eine Offensiv- und Defensiv-Allianz anzubieten. Die Regierung des Sonderbunds würde das Protektorat über Mexiko anerkennen und sich zu einer Modifikation des Instituts der Sklaverei verpflichten.

Paris, 10. Aug. Nach dem „Ver. St. Kurzier" haben in der merikanischen Notabelnversammlung von 135 Mitgliedern 133 den Erzherzog Max als Kaiser proklamirt.

Der Kaukasus ist in vollem Aufstand; der Gouverneur von Tiflis bereitet einen Kriegszug dahin vor.

Die Augsburger Schranne am 7. d. Mts. enthielt 1735 Scheffel, die bis auf 38 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 19 kr. (gefallen um 0 fl. 38 kr.), Korn 21 fl. 17 kr. (gefallen um 1 fl. 03 kr., Roggen 13 fl. 10 kr. (gefallen um 0 fl. 17 kr.), Gerste 9 fl. 30 kr. (gestiegen um 0 fl. 2 kr.), Haber 8 fl. 14 kr. (gefallen um 08 kr.).

München, 8. Aug. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 22 fl. 04 kr., Abschlag 0 fl. 04 kr.; Korn 12 fl. 05 kr., Abschlag 0 fl. 13 kr.; Gerste — fl. — kr., Abschlag 0 fl. — kr.; Haber 8 fl. 06 kr., Aufschlag 11 kr.

Pariser-Börse. 10. Aug. 3% Rente 67. 20, Credit mobilier 1062. —, Oesterr. Staatsbahnen 427. —.

London, 10. Aug Consols 93¼.

Wiener-Börse. 8. Aug. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5%. 76. 30., Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 60.

Wechselkurs. 8. Aug. London 112. 60. Augsburg 3 Monat 95. 20.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 8. Aug. 1863.)

Fertigungen.

Niederwyl (Bremgarten), 20. August. Philipp Mäder, Mühlemacher sel. Kinder. — Oberrüti, 20. d. Die Erben des sel. Joseph Stähli, von Mühlau. — Menziken, 22. d. Samuel Haller, Meilis, in Suhr wohnh. Melchior Herz, alt Wächter sel. Kinder. — Frick, 19. d. Pankraz Mösch, Baschis sel. Kinder. — Baden, 22. d. Georg Vetterli, Schneidermeister, v. Wagenhausen (Thurgau), in hier. — Mettau, 20. d. Xaver Zehle. — Remigen, 20. d. Abraham Läuchli, Kriesis sel. Wittwe Salomea geb. Stöckli. Kaspar Hauser, alt Pintenwirths sel. Wittwe Verena geb. Märki. Jakob Joho, von Schinznach, gewes. Speisewirth im Turgi, in Suberg (Bern). Samuel Widmer, Karrers, v. Niederlenz. — Schneisingen, 20. d. Die Erben des sel. Johann Fischer, von Rümikon, in Widen (Schneisingen) wohnh. gewes. — Mumpf, 17. dies. Joh. Wunderlin, Lismer. — Würenlingen, 17. d. Joseph Meier, Häuss. — Lengnau, Wittwe Katharina Müller geb. Keller, von Oberlengnau. — Aarau, 21. dies. Albert Lüthy, Notar und Stempelverwalter, von Bern. Jakob Suter, gewes. Pfister und Pintenwirth, von Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. August 1863.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Müller, Apotheker, v. dto.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Zulauf, Proprietair, Aiguevives.
— Villiger, Part. v. Muhlau.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Brennwald, dto. v. Zürich.
— Blum, dto. v. Biel.
— Stolz, dto. v. Laufenburg.
— Meier, Bedienter, Friedrichshafen
— Wasmer, Postillon, Frick.
Fr. Gachnang, v. Zürich.
3 Wallfahrer, a. Elsaß.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Preiswerk m. Familie, Pfarrer, v. Basel.
— Thum m. dto., Lehr., Saarbrücken
— Wyler, Kaufm. v. Baden.
— Löw, dto. v. Schaffhausen.
— Getsch zu 3 dto. v. Hagenthal.
— Gerin, dto. v. Lyon.
— Weißenbach, Fürsp., Bremgarten
— Göschl, Kfm. v. Salzburg.
— Beerli, dto. v. Ottenbach.
Mad. Lausсous m. Tochter, v. Genf.

Krone.

Hr. Fischer, Part., Meisterschwanden.

Löwen.

Hr. Haas, Negot. v. Mülhausen.
— Baur, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Hurst, Kaufm. v. Köln.
— Weiß, dto. v. Sarburg.
— Widmer, Seiler, Zofingen.
— Morf, dto. v. Jlnau.
— Arber, Hainer, Ostringen.
— Meier, Messerschd., Schaffhausen.
— Bucher, Priv. v. Seengen.
— Siggenthaler, dto. v. Trub.
— Müller, Schreiner, Hundwyl.
— Stoffler m. Frau, Arzt, Wien.
Jgf. Hasenfratz m. Bruder, Trimbach.
— Schmid, v. Basel.

Wildenmann.

Hr. Gaude m. Gattin, v. Lausanne.
— Junius m. dto., v. Thun.
— Hitscheler, Kaufm. v. Mülhausen
— Kurz, dto. v. Genf.
— Borel, dto. v. Neuenburg.
— Stierlin, Med. Dr., Schaffhausen
Fr. Legler, v. Constanz.
— Pluß zu 2, v. Mülhausen.

Schwert.

Hr. Boltshauser, Negot. v. Basel.
— Fischer, Seifensieder, Kempten.
— Stöckli, Schuster, Muri.
— Klauser, Schmied, Friedrichsstadt
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Gyger, dto. v. Gontenschwyl.
— Schenk m. Frau, v. Frick.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 48.

Dienstag den 11. August 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Salomea Wildi**, geb. Urech, Schreibers von Veltheim; 77 J., 7 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Säge. Nr. 527.

Empfehlung.

Nach dem Todesfalle meines gel. Mannes bin ich im Falle, meinen frühern Beruf als **Modiste** wieder zu ergreifen. Ich empfehle mich deßhalb für alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten und erlaube mir zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß ich schwarze und weiße Häubchen auch zum Waschen annehme.

195] **Wittwe Keßler.**

Gefunden:

Ein **Portemonnaie** mit etwas Geld. Von wem? sagt der Verleger dieses Blattes.

Verloren: Sonntag den 9. August vom Eingang in das Dorf Möriken bis gegen Schloß Braunegg eine silberne **Dose**, guillochirt mit den Buchstaben J. v. E. — Gegen Trinkgeld im Schloße Wildegg abzugeben. [199

Heute Dienstag, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr sind im **Kirschgarten** dahier **Spitzhorcher-Aepfel**, das Viertel à 50 Cent. zu haben. Sich beim Bauaufseher zu melden. [198

Amerikanischer Stärke-Glanz

ertheilt der Wäsche als Zusatz zur Stärke eine schöne Weiße, Glätte und Glanz; das Glätten derselben erfolgt leicht, schnell und sehr bequem. Preis 45 Cts. die Tafel in der **Wernle**'schen Apotheke in **Aarau.**

Eine große Auswahl

Photographie-Rähmchen

bei E. Hagenbuch,

197] Buchbinder.

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** mit froher Aussicht, jenseits der Aare. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [178

W. Landolt in **Aarau** verkauft

klaren guten Birnensaft

über die Gasse per Maas à 30 Cts. und bei Abnahme mehrerer Maas noch billiger.

Brodpreise der Aktienbäckerei Aarau:

Drei Pfund Weißbrod . .	54 Ct.
„ „ Kernenbrod .	45 „
„ „ Mühlgutbrod	40 „

Sofort zu beziehen:

Eine Stube und Küche im Plainpied Nr. 256 an der Halden. [177

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und **im Detail**

F. G. Halbmeyer

45] zur Krone in Aarau.

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 12. l. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, wird in der Speisewirthschaft des Herrn Roth dahier auf eine zweite Steigerung gebracht:

Der **Wohnhausantheil** der Erbschaft des Gabriel Hagnauer, gew. Bürstenbinder, Nr. 165 lit. A. auf dem Kirchhof dahier, im Brandkadaster um Fr. 3450. geschätzt und um Fr. 2550. versichert.

Dabei wird bekannt gemacht, daß der Hausantheil der Familienkiste Frank, welcher mit dem oben bezeichneten in Verbindung steht, unter Vorbehalt des Mehrgeboles verkauft ist und daher ein Käufer des Antheils Nr. 165 A auf demselben bis und mit dem 13. dieß Mehrgebote abgeben könnte, um das ganze Haus zu erwerben.

Aarau, den 6. August 1863.

J. J. Leutwyler, Notar.

Anzeige.

Für das mir von einer unerwartet großen Zahl Theilnehmern erwiesene Zutrauen höflich dankend, bitte alle die geehrten Eltern, welche geneigt sind, mir ihre Kinder für diesen Kurs anzuvertrauen, dieselben baldigst anmelden zu wollen, um sie noch in ihre passende Abtheilung einreihen zu können. Ich werde mich nicht nur bemühen, den Knaben und Mädchen den Tanzunterricht gründlich zu ertheilen, sondern ihnen auch Anstand und Körperbildung beizubringen. Da selbst Lehrer und Erzieher so thätig für die physische Ausbildung der Jugend wirken, so glaube ich in dieser Hinsicht durch meine Unterrichtsweise den Anforderungen der Jetztzeit zu entsprechen.

Mich nochmals der Gewogenheit hiesiger geschätzten Familien empfehlend, verharre achtungsvoll

C. Koronikolski.

Großer Panorama-Cyclus

von 120 Gläsern mit 160 Gasflammen beleuchtet.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er mit hoher Bewilligung hier vom **2. bis 12. August** seine

große illustrirte Gallerie

welche in mehreren der größten Städten der Schweiz, wie Basel, Bern, La Chaux-de-Fonds ꝛc. mit größtem Beifall besucht wurde, zur Schau aufstellt, worunter sich die neuesten Weltereignisse aus Europa und Amerika befinden.

Dieselbe enthält: Die Riesenstadt **London** (aus der Ballonschau), Tableau von 150 Quadratschuh. Die Weltstadt **Paris** (aus der Vogelschau), Tableau von 100 Quadratschuh. **Petersburg** in der sogen. Butterwoche zur Weihnachtszeit (aus der Vogelschau), Tableau von 100 Quadratschuh. **Der Kriegsschauplatz von Amerika. Die Schlacht bei Korinth. Der Aufstand in Polen. Das Gefecht bei Wengrow. Aufsuchung der Leichen in Bedretto, Kt. Tessin, welche durch die Schneelawinen verunglückten. Das Bombardement von Gaëta. Die Einnahme von Palermo, der Kampf der königlichen Truppen mit den Freischaaren Garibaldi's. Jerusalem zur Zeit Christi. Das deutsche Bundesschützenfest zu Frankfurt a. M. Die große Ueberschwemmung in Holland Ende Januar 1861.**

Außer diesen ist noch eine Stereoskopen-Gallerie aufgestellt, welche alle drei Tage gewechselt wird.

Der Schauplatz ist in der großen Bude auf dem Schloßplatz.

Eintrittspreis bei Tag 30 Cts., bei Gasbeleuchtung 40 Cts. — Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

August Bauer.

Zu verkaufen:



Zwei braune, siebenjährige, zu jedem Gebrauch taugliche **Pferde.** — Nachfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Englische Faux-cols

in großer Auswahl

empfiehlt bestens

172] **F. Burkhardt, Coiffeur.**

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer**, in Nr. 55 an der Metzgergasse. [145

H. Baumann, Lehrer, verkauft **Aepfel**, den Sester à 40 Rp. [194

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1 8‴	27″ 1,2‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+ 13	+ 28	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	h	—	h

10. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0,3‴	27″ 1,1‴
Thermometer	+ 15	+ 28	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 186. 12. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Die Haltung der Opposition gegen den Bundes-Juden-Beschluß.

Im schönsten Chorus mit drei Blättern der aargauischen Oppositionspresse, der „Botschaft", „Volksfreund" und „Neuen Schweizerzeitung" erschallt auch das Gekläff der v. Tavel'schen „Eidgenöss. Zeitung" und all der Jammer, den der Bund mit der Judenemanzipation in die Herzen ultra christlicher Geister schleuderte, trifft auch ihr gottseliges, vollblütiges Gemüth; der deßhalb im aargauischen Volke gährende Unwille findet auch bei ihr ein schmerzbewegtes Echo, um so mehr, als sie und ihre Genossen den bösen Bund im Gefühl ihrer Schwäche nur anbellen, nicht beißen können. Im heiligen Eifer ruft das Sonntagsblatt für das kathol. Volk, das Wiegenkind des Solothurners Pius Geueral: „Das Schweizervolk ist ein christliches Volk, soll es denn verjüdelt werden!" Aber nirgends zeigt sich Abhülfe, kein wirksames Mittel, die gegenwärtige Lage zu verfinstern, zu wenig Schweizersöhne, die der unter schlimmen und gottlosen Zeiten aufgeweckten Mutter Religion und Kirche mit Feuer und Schwert ein weicheres Lager bereiten wollen.

Wir unsererseits begreifen ganz gut, daß, wer betrübt ist, sein Herzeleid klagen und jammern muß, aber das begreifen wir nicht, wie solch christliche Seelen auf so gemeine Weise den Gläubigen Sand in die Augen streuen wollen.

Auch scheint, daß die Judenemanzipation der Eidgenössischen ihren Gedankengang verwirrt habe. Im ersten aufbrausenden Sturm sieht die Vertheidigerin der absoluten Volksdemokratie (wenn sich diese nach ihrem Geschmack äußert!) nur ein Mittel, so großes Unglück vom lieben Volke abzuwenden: Die sofortige Anhandnahme der Bundesrevision; damals zollte sie der „Botschaft", die sich zuerst für dieses Unterfangen aussprach, unbedingten Beifall. Und heute, wie bescheiden ziert sie sich, wenn sie jene einflußreichen Blätter vor einem Sturme gegen den Bund abmahnt! Ganz richtig, Eidgenössische, alle Parteien des Schweizervolkes werden die Hand bieten zu einer Bundesrevision und der Zeitpunkt möchte auch nahe sein. Aber diese Revision, wenn sie wirklich zu Stande kömmt, wird schnurstracks euerm Programm zuwiderlaufen, sie wird euch gläubigen Seelen einen neuen Lehrzettel anhängen, die Judenemanzipation beibehalten und damit einen gewissen Artikel der Bundesverfassung ausmerzen.

Nicht aus Liebe zur Eidgenossenschaft, wie sie jetzt besteht und der ihr allfällige Wirren ersparen möchtet, wollt ihr den Sturm zu einer Revision aufschieben; nein, — ihr fürchtet die gewisse Blamage; die Meute, die ihr sammeln könntet, ist zu klein, um damit Sturm zu laufen, auch seid ihr noch nicht gehörig gerüstet, die Agents provocateurs sind noch nicht ausgesandt worden, um mit Instruktionen von einem zu ernennenden Centralkomite die Werbung in allen Kantonen beginnen zu können; (d. h. nach der eingekleideten Redeweise der Eidgenössischen: „sich Rath und Einverständniß in andern Kantonen nachsuchen!") Deßhalb gebt ihr dem Treiben Schleunigers ein mildes Dementi und nennt es übereilt. Und warum übereilt? Weil das Volk noch nicht bearbeitet, und die Parteistellung der eidg. Räthe euch ein Fingerzeig ist, wie das Resultat einer Abstimmung für Bundesrevision, resp. über die Judenfrage lauten würde.

Die oppositionelle Presse macht es unsern Repräsentanten zum Vorwurf, daß sie gegen die Stimmung des Volkes votirt hätten. Sie, welche die Vertheidigerin der Volksdemokratie sein will, verlangt von einem Volksrepräsentanten, daß er nicht nach seiner Ueberzeugung stimme. Diese Lehre führt ins Absurde, blamirt eure Tendenzen, eure Ansichten von Demokratie, macht dieselben zu bloßen Werkzeugen einer instruirenden politischen Partei! — Das aargauische Volk aber hat ein solches politisches Programm noch lange nicht zu dem seinigen gemacht; es wird auch bei den kommenden Nationalrathswahlen seiner Ueberzeugung folgen und wie es in seiner Mehrheit liberal ist, sich auch wieder in diesem Sinne von unabhängigen Männern repräsentiren lassen — wohl möglich, daß der Eine oder Andere einen Ersatzmann findet!

Die ganze Haltung der Opposition aber zeigt, daß sie ihre Ohnmacht fühlt, daß sie sieht, daß die blinde Wuth, mit der man ins Zeug fahren wollte, sie zu Flagellanten gemacht hätte, während ein anderer Theil ohne Rücksicht auf Gelingen oder Mißlingen austoben möchte! Gut für das liberale Prinzip, wenn es die geheimen und verkappten Hülfsmannschaften seiner Gegner kennen lernt, daß es wachsamer werde.

Das Bestehen der Bundesverfassung seit 1848 hat der Schweiz im Innern Frieden und ruhige Fortentwicklung, hat unsere Machtstellung im Auslande zu Ehren gebracht; vor 1848 genoß unser zerrüttetes Vaterland im Ausland weniger Sympathien; nun verbrüdert sich das gesammte freiheitsliebe Ausland mit ihm, weil sich die Haltung der Eidgenossenschaft Achtung erzwungen hat und zwar gerade durch ihre Einheit. Das ist fürwahr kein ächter Schweizer, der diese zerreißen helfen will, selbst wenn er die Ansicht des Bundesrathes nicht theilend, die Juden nicht als Mitbürger anerkennen will! Nichts anderes kann aber eine Agitation für Bundesrevision von Seite eines Schleunigers zum Ziele haben, als eine Annäherung zur politischen Lage vor 1848: Schwächung der Bundesgewalt, damit man wieder das heillose Spiel von früher in die Kantone bringen und durch Volksverblendung fortschrittsfeindliche Akte von Stapel laufen lassen kann!

Wir aber wollen noch größere Einheit und Kräftigung der Bundesgewalt, selbst auf Kosten der Kantonal Autonomie und neues Leben wächst aus den Ruinen! Noch einmal: „Volk auf die Wacht!"

Eidgenossenschaft.

Das Verhältniß der Schweizerbürger zu den Ausländern in der Schweiz Die Gesammtbevölkerung der Schweiz hat von 1836 bis 1850 um 9 Prozent, von 1850 bis 1860 um 5 Prozent zugenommen. Die Ausländer dagegen nahmen in ersterer Periode um 27 Prozent und in der letztern um 61 Prozent zu. Nach diesem Verhältnisse würden in 46 Jahren von 3,144,000 Gesammtseelen 1,605,000 Ausländer, d. h. diese bereits in der Mehrheit sein. — Am zahlreichsten sind die Deutschen, und zwar 65,074 gegen 46,534 Franzosen, von denen die meisten in Genf, Neuenburg, Waadt und Bern sich aufhalten. Von den Deutschen sind 19,768 aus Baden und 17,020 aus Würtemberg. Das übrige Deutschland mit Oesterreich zählt 28,277 Seelen in der Schweiz Am meisten Badenser sind in Baselstadt, am meisten Würtemberger in Zürich, am meisten Bayern und Oesterreicher in St. Gallen, am meisten Preußen, Sachsen und übrige Deutsche in Zürich. Italiener sind 13,828 in der Schweiz, davon beinahe die Hälfte in Tessin. Nach ihnen kommen die Britten (1202), die Russen

(450), die Amerikaner (425), die Belgier (361), die Dänen (279), die Niederländer (128), die Polen (110), die Schweden (72), die Spanier (86) und die übrigen, nicht besonders unterschiedenen Fremden (80).

Der Centralausschuß der Helvetia hat laut dem „Hdls.-Courr." in einer Petition an den Bundesrath diesen angegangen, den gegenwärtigen Augenblick, wo die Unterhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich schlummern, zu benutzen, um nochmals nachdrücklich dahin zu wirken, daß alle Kantone die bürgerliche Gleichstellung der Juden anerkennen. Man könne jetzt diese Reform durchführen, ohne das demüthigende Gefühl, daß man nur einer Forderung des Auslandes nachgebe in einer inneren Frage, in welcher es der Schweiz geziemt hätte, in Liberalität voranzustehen, statt hinter den übrigen civilisirten Staaten Europa's zurückzubleiben.

Aargau. Der Betrag der von den aarg. Schützen gewonnenen und durch die Vermittlung der Militärdirektion versandten Ehrengaben vom eidg. Freischießen in Chaux-de-fonds beläuft sich auf Fr. 9362. Dabei ist aber zu bemerken, daß die direkt bezogenen Ehrengaben, wie Becher u. dgl. nicht mitgerechnet sind.

Bern. Von einem Freunde in Erlach erhalten wir folgende Trauerkunde: „Ich schreibe Ihnen unter dem Eindruck eines furchtbaren Schmerzes, der die Herzen aller Bewohner unserer Gegend durchzieht. Ein Unglück, wie man es auf dem Bieler See, bei ruhigem Wetter, nie für möglich gehalten hätte, ist Sonntags den 9. etwa um 9 Uhr Abends eingetreten. Junge Leute von Vinelz, wie man sagt 12 an der Zahl, fuhren in einem solid gebauten Schiffe nach der St. Peters-Insel. Auf der Rückreise drang auf eine bisher noch nnermittelte Weise etwas Wasser in das Schiff, was namentlich den weiblichen Theil der Fahrenden in die größte Unruhe versetzte; das Schiff verlor das Gleichgewicht, weil der Schwerpunkt auf eine Seite in Folge des Andranges der Passagiere zu stehen kam, der Nachen schlug um und Schiffer und Passagiere lagen im See. In Vinelz hörte man den herzzerreißenden Hülferuf und Kirchmeier Meuter, ein kräftiger Mann, begleitet von zwei andern, eilte schnell mit einem Schiffe zur Rettung. Sechs Personen blieben am Leben und 6 — 4 junge Frauenzimmer und 2 Männer — fanden ihr Grab im Wasser. Es sind zwei Schwestern Meuter, Bruder und Schwester Gutmann, die Stützen ihrer armen alten Mutter, eine Jungfer Bloch und der junge Schiffmann Gutmann. Bis zur jetzigen Stunde, Montags Vormittags 9 Uhr, hat man, ungeachtet der allseitigen Beihülfe, noch keinen der Ertrunkenen aufgefunden. Die Trauer und Theilnahme ist eine allgemeine. Nach allen Aussagen hat der gerettete zweite Schiffmann große Geistesgegenwart bewiesen und sein Möglichstes zur Rettung Einzelner beigetragen und sich selbst der größten Gefahr ausgesetzt." (Hdls.-C.)

— Im Bundesrathhaus, und zwar im Vorzimmer des Nationalrathes, ist gegenwärtig der Plan der projektirten Eisenbahn über den Simplon aufgelegt. Die planirte Bahn hat 87 Tunnels, lange und kurze, grade und krumme. Einer derselben beschreibt unter dem Gsteigthale, auf der Südseite des Simplons, einen Dreiviertelskreis von 250 Metern Durchmesser und einer Steigung von 4%. Zickzackrampen, wo die Lokomotive abwechselnd zieht und stößt, sind mehrere angebracht. Die Tunnels sollen zusammen etwa 47 Kilometer ausmachen. An einer Stelle fährt man in einem höhern Tunnel über einen andern, tiefer gelegenen hinweg, gerade wie die Landstraße bei Burgdorf nach Beschreibung eines Halbkreises über eine Brücke führt, unter der man vorher hindurchfuhr. — Dieser Simplonplan scheint eben ein Plan, gut, um Plan zu bleiben.

Bern. Eine theure Katze. Ein Uhrenmacher und Jäger in Biel, der in Ermangelung eines Wildes eine Katze mit dem Hunde gehetzt, das Thier vom Baume, auf dem es sich geflüchtet, herabgerissen, dem Hunde in das Gebiß geliefert und endlich mit Fußtritten getödtet hatte, ist deshalb von dem Polizeirichter zu vier Tagen Gefangenschaft, 50 Fr. Buße, 30 Fr. Entschädigung an die Eigenthümer der Katze und endlich in die Gerichtskosten verfällt worden. Die öffentliche Meinung billigt dieses Urtheil vollkommen.

Luzern. Montag Abend, etwas vor Mitternacht, ist Hr. Reg.-Rath Winkler nach längerer Krankheit im 58. Altersjahre gestorben. Die Beerdigung wird nächsten Donnerstag stattfinden.

Luzern. In den Reihen der glücklichen Schützen beim eidg. Schießen in Chaux-de-Fonds befand sich auch Hr. Baumeister Xaver Meyer von Luzern, der den besten Schuß in die Scheibe „Winkelried" that. Die Gabe, die er erhielt, bestimmte er zu gemeinnützigen Zwecken, indem er Fr. 300 der projektirten Kantonal-Irrenanstalt, Fr. 100 der Sonnenberg-Anstalt und Fr. 100 den Abgebrannten von Seewis bestimmte.

Solothurn. Die Regierung von Basel hat den hiesigen Regierungsrath eingeladen, zu der dießjährigen St. Jakobsfeier, welche den 26. August stattfindet, eine Abordnung zu bestimmen, welche mit einem Bannerträger der Feier beiwohnen soll. Der Regierungsrath hat die HH. Reg.-Rath Jeker und Kulli, Gerichtspräsident in Dornach, als Abgeordnete, und den Hrn. Hauptmann Altenbach als Bannerträger abgeordnet.

— Olten. Letzten Montag den 3., circa 4 Uhr Nachmittags, drangen 3 Strolche in ein einsam stehendes Bauernhaus der Umgegend. Die Bewohner waren gerade mit Feldarbeiten auswärts beschäftigt. Nach erbrochenen Kisten und Kästen annexirten sie 300 Fr. in Geld und einen Sack mit Kleidern. Durch eine heimkehrende alte Weibsperson in ihrem frechen diebischen Unterfangen gestört, suchten sie in eiligster Flucht das Weite mit Zurücklassung einer Brieftasche, die auf die Spur der Verbrecher half. Es sind 3 Sträflinge, welche am 28. Juli aus der Straf-, aber wie es scheint, nicht aus der Besserungsanstalt in Baden entlassen wurden. Zwei davon, Rudolf Giger von Gontenschwyl und Bernhard Suter von Gränichen sind dieses Diebstahls verdächtig gefänglich eingebracht worden.

Schaffhausen. Die Turner sind sehr zahlreich in das geschmückte Schaffhausen eingerückt — im Ganzen circa 1200 Mann.

Waadt. Ein waadtländischer Offizier, Hr. Artillerielieutenant L. Paquier, hat eine Kugel erfunden, die, mit ungezogenen Kanonen geschossen, denselben Effekt haben soll, wie die gezogenen Kanonen. Letzte Woche wurden mit dem Geschoß in Bière Versuche angestellt, die sehr befriedigend ausfielen.

Thurgau. In Dießenhofen ertrank bei'm Baden im Rhein der 23 Jahre alte Sohn des Ernst Hasenfratz von Frauenfeld. Der Verunglückte war von der Wanderschaft auf Besuch zu seinen Eltern gekommen.

— Die Kasernenwirthschaft zu Frauenfeld ist an Hrn. Rudolf Bühler von Affoltern, gegenwärtig Pächter auf Luziensteig, für Fr. 3000 jährlichen Pachtzins verpachtet worden.

Ausland.

Frankreich. Der neugewählte Kaiser von Mexiko wird in der Pariser Patrie irrig als der Vater von Kaiser Franz Joseph bezeichnet. Es ist dessen Bruder, geboren 1832 und verheirathet mit der Tochter Leopolds des Weisen von Belgien 1837.

Maximilian soll erklärt haben, er stelle den Entscheid, ob er den Thron von Mexiko besteigen solle, seinem Bruder, dem Kaiser von Oesterreich, anheim.

Rußland. Von Wilna ist wieder ein Transport von 70 Verbannten nach Sibirien abgegangen. Murawieff hat wieder drei Insurgentenführer, davon zwei ehemalige russische Offiziere, erschießen lassen. Im Kalischer Palatinat haben die Russen fast alle Gebildeten und Wohlhabenden ins Gefängniß geworfen. Im Gouvernement Lublin entwickelt sich neuerdings der Aufstand.

— Die Insurgenten rühren sich wieder gewaltig. Zu Kurow im Palatinat Lublin ist ein Korps von 1500 Mann aufgetaucht, die trefflich equipirt und mit Präzisionswaffen versehen sind. Aber auch Berg und Murawieff schicken sich an, mit überwältigenden Truppenmassen und verstärkter Rücksichtslosigkeit die Insurgenten niederzuschmettern.

Nach neuesten Berichten aus **Japan** scheint dort der Krieg vor der Thüre zu stehen; das Ultimatum soll verworfen werden. Die einheimische Bevölkerung verläßt mit Kind und Kegel die Städte Yeddo, Nagasaki und Kanawaga. Dem Taikun ist noch eine zehntägige Bedenkzeit gegeben worden, ob er sich an die Alliirten um Hülfe gegen die Daimios wenden wolle, welche ihn an der Annahme des Ultimatums verhindern.

Amerika. Auf sonderbünd. Seite hegt man große Besorgniß wegen dem Vordringen des Generals Rosenkranz. So schreibt darüber der in Montgumery erscheinende „Advertiser": Bragg's Rückzug von Tullabomo nach dem Tennessee-Flusse ist nicht zu verschmerzen. Er wird zahlreiche Desertionen veranlassen und legt die nördlichen Bezirke Alabama's und Georgiens feindlichen Einmärschen bloß. Zwar könnte Bragg in seiner Position am Süduser des Tennessees den Feind noch auf weitere sechs Monate im Schach halten. Beabsichtigt aber Rosenkranz keine Entscheidungsschlacht, so wird er gewiß seine Reiterschaaren aussenden, die Aernte zu zerstören und ringsum Vernichtung anzurichten. Nun Vicksburg gefallen und Grant mit 80,000 Mann operiren kann, wird es für Johnstone unmöglich sein, sich dieser Armee mit Hoffnung auf Erfolg entgegenzustellen; und da Johnstone sich nach dem Big Bee hin zurückziehen will, so wird Grant seine Truppen hinter ihm zusammenziehn und sich mit Rosenkranz vereinigen. Dann stände auf dem Boden Alabama's eine feindliche Armee von 160,000 Mann. Der „Richmonder Enquirer" kündigte den Rückzug Bragg's anfänglich nur als ein klug ersonnenes strategisches Manöver an; diese Auffassung des inspirirten Blattes ist nicht lange stichhaltig geblieben.

— Aus Mexiko kommt uns die Nachricht von der Wahl des Erzherzogs Maximilian zum Kaiser dieses Landes zu. Jeder Verständige wußte schon lange, daß der Kern des französischen Raubzuges nach Mexiko kein anderer war, als der Gedanke, der Republik in Amerika eine neue Monarchie entgegenzusetzen und nebenbei das Land auszuplündern. Alles ist nun geschehen und Forey hat sich als ein würdiger Nachfolger der Napinats und Konsorten erwiesen. Es ist nicht einmal mit dem Kaiser Maximilian ernstlich gemeint, denn man hat Grund zu hoffen, daß er nicht in das Wespennest hineingehen werde. Dann hat man freie Hand, Mexiko prokonsularisch zu verwalten. Deßhalb hat man die Notabeln zum Voraus erklären lassen, daß im Falle der Ablehnung Maximilian's Napoleon selbst den Vertrauensmann der Mexikaner bezeichnen soll. So schnöde wird mit den Mexikanern umgegangen, daß man selbst von dem anderswo geübten Vorwand eines illusorischen suffrage universel abgegangen ist und die knechtischen Dekrete der schwarzen Notablen, die immer und immer das Unglück Mexiko's gewesen sind, zur alleinigen Quelle des Volkswillens macht. Es hat dies indessen doch auch etwas Gutes, denn es bedeutet, daß man an das Volk nicht appelliren darf, weil man die Antwort fürchtet, und dies läßt wenigstens einen Hoffnungsstrahl übrig, daß dem französischen Ideenregiment einst ein Ende gemacht werden könnte. Das Auftreten Frankreich's in Mexiko ist aber eine Lehre für alle Völker und für jeden Einzelnen, der den liberalen Phrasen des Bonapartismus gutmüthiges Vertrauen schenkte.

— Laut dem „Courrier der Vereinigten Staaten" will man die Kaiserwahl der Notabeln nachträglich vom Volk ratifiziren lassen. Beinebens bemerkt, ist der neugebackene Kaiser im Jahr 1832 geboren, Bruder des Kaisers Franz Joseph, mit einer Tochter des Königs von Belgien verheirathet und war bis 1859 General-Gouverneur von Venetien und der Lombardei.

Telegraphische Depesche.

Schaffhausen, 12. August. Eidgen. Turnfest. Preise mit Kränzen im Kunstturnen: 1. Piaget von Chaux-de-Fonds; 2. Wäffler v. Basel; 3. Ballmer v. Aarau; 4. Mathys von Basel; 5. Basler v. Biel; 6. Jörger v. Basel; 7. Pellet von Genf; 8. Kronsberg von Liestel.

Preise mit Kränzen im Nationalturnen: 1) Hofmann von Vivis; 2) Birrmann von Basel; 3) Grisel von Les Ponts; 4) Schweizer von Basel; 5) Piaget von Chaux-de-fonds; 6) Ballmer von Aarau.

Preise an Sektionen: Basel, Aarburg, Liestal, Mülhausen, Chaux-de-fonds, Solothurn.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 8. Aug. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 23 fl. 37 kr., Abschlag 0 fl. 01 kr.; Kernen 23 fl. — kr., Abschlag 0 fl. 36 kr.; Roggen 13 fl. 45 kr., Abschlag 0 fl. 10 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 18 kr., Aufschlag — fl. 12 kr.

Romanshorn, 10. Aug. Mittelpreise: Korn Fr. 32. 05, Abschlag Fr. 0. 40; Haber Fr. 17. 70, Aufschlag 05 Cts.

Getreidebericht. Das Ergebniß der Getreideernte wird in allen Theilen der Schweiz gerühmt; in einigen Gegenden erhielt man eine gute Mittelernte, in andern, z. B. Luzern dem Toggenburg u. s. w. einen höheren Ertrag. Rechnet man die Fülle herrlichen Obstes und die Aussichten auf ein ausgezeichnetes Weinjahr hinzu, so hat man sich des heurigen Jahres als eines der fruchtbarsten und gesegnetsten zu erfreuen, welches Gesammtergebniß durch die starken Hagelschläge kaum merklich gedrückt wird. Wie vom Inlande, so lauten die Berichte aus den meisten andern Ländern übereinstimmend günstig. Frankreich und Deutschland sind mit ihren Ernten sehr zufrieden, und England sieht einem nicht minder guten Resultate entgegen. Aus dem Königreich Polen und der Umgebung von Odessa lauten die Nachrichten freilich ungünstig, da in ersterm der Krieg, in letzterer die Hitze verheerend wirke. Dagegen sind Podolien und das Gouvernement Kiew mit der Ernte sehr zufrieden, so daß es auch in Odessa nicht an Getreide zur Ausfuhr mangelt, aber bei dem geringen Bedarfe des Kontinents wird der Absatz ein sehr schleppender werden. Im Allgemeinen ist der Gang des Großhandels mit Getreide und Mehl ungemein matt und steht schon jetzt ziemlich still. Wenn einzelne Märkte bei geringer Zufuhr Festigkeit oder sogar etwas Aufschlag zeigten, so ist dieß der geringen Lokalzufuhr zuzuschreiben, da die Landleute noch zu viel auf dem Lande zu thun haben. Alte Waare macht sich überhaupt knapp und neue ist nur zum Theil mahlfähig. Dessenungeachtet war vorige Woche auch Mehl in Paris sehr offerirt und weichend, sowie es sich diese Woche nicht vom vorwöchentlichen Preisfalle erholen konnte. In London war am Montage englischer Weizen unverändert, fremder behauptete nur schwach den vorwöchentlichen Preis. Auf dem Kontinente haben die Preise an allen Hauptplätzen eine weichende Tendenz, jedoch wird der Rückgang nur langsam sein, da man sich nirgends mit dem Ausdrusch beeilt.

(Allgem. schweiz. Anzeiger v. 8. Aug.)

Bern, 11. Aug. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 75, Haber Fr. 13. 95; Kernen, per Viertel Fr. 3. 12, Waizen Fr. 3. 25, Roggen Fr. 0. —, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 48, Erbsen Fr. 3. 25, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 25, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Pariser-Börse. 10. Aug. 3% Rente 67. 20, Credit mobilier 1062. —, Oesterr. Staatsbahnen 427. —.

London, 10. Aug. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 8. Aug. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5% 76. 30., Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 60.

Wechselkurs. 8. Aug. London 112. 60. Augsburg 3 Monat 95. 20.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. August 1863.

Löwen.

Hr. Haas, Negot. v. Mülhausen.
— Oppenheim, dto. v. Paris.
— Gerard, dto. v. Vitry.
— Wagner, Lehrer, Carlsruhe.
— Hönig u. Gem., Verw., Mühlacker
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.

Krone.

Hr. Döffekel, Oberrichter, v. Seon.
— Fischer, Part., Meisterschwanden.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Weibel m. Gem., Kaufm, v. Basel.
— Brenner m. dto., dto., Weinfelden
— Keller m. dto., dto. v. Zürich.
— Maurer, dto. v. Zofingen.
— Buchser, dto. v. Rupperswyl.
— Bonenomi, dto. a. Italien.
— Suchinetti, dto. a. dto.
— Hauser m. Gem., Part., Rüfflogg.
Fr. Sutter zu 2, v. Basel.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Müller, Apotheker, v. dto.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Wolf, Kaufm. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. dto.
— Gachnang, dto. v. dto.
— Guggenheim, Kfm. v. Endingen.
— Meier, Bedienter, Friedrichshafen
— Wasmer, Postillon, Frick.
Fr. Wulfinger, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Wäckerlin, Kaufm. v. Lausanne.
— Martin m. Fr., dto., Sumiswald.
— Eschbach, dto. v. Basel.
— Höhr, dto. v. Rüderswyl.
— Gotre, dto. v. Basel.
— Stodtele, dto. v. Ravensburg.
— Reds, Metzger, Roggensberg.
— Erpf, dto. v. St. Gallen.
— Knecht, Bäcker, Unterlibstadt.
— Stoffel, Küfer, Horn.
— Fläscher, Weber, Mappach.
— Gutzwyler, Priv. v. Oberwyl.
— Arnold, Mechaniker, Aalen.
— Wassermann, v. Trauenstein.

Wildenmann.

Hr. Gaude m. Gattin, v. Lausanne.
— Fischer, Negot. v. Glarus.
— Laude, dto. v. Muhen.
— Katz, dto. v. Genf.
— Borel, dto. v. Neuenburg.
— Trüb, dto. v. Freiburg.
— Labhart, dto. v. Belfurt.
— Cumireli, dto. v. Bergamo.
— Stierlin, Med. Dr., Schaffhausen
— Dumont, Goldschmd., Genf.
Fr. Legler, v. Constanz.
— Plüß zu 2, v. Mülhausen.

Schwert

Hr. Estermann, Büstendd., Münster.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Bluntschli, Schlosser, Zürich.
— Maler, dto. v. Diegten.
— Meier, dto. v. Cronberg.
— Schärlin, Schuster, Huttlingen.
— Brogle, dto. v. Griesingen.
— Monner, Bäcker, Zürich.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer l. Mutter, Wittwe Salomea Wildi, geb. Urech, danken herzlich

Die trauernden Kinder.

Das Panorama auf dem Schloßplatz ist heute Mittwoch den 12. d. Mts. von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr zum letzten Mal zu sehen.

Um zahlreichen Besuch bittet

202] **August Bauer.**

Fortwährend zu verkaufen:

Schöne und gute Jakobi-Kartoffeln

in kleinerem und größerem Quantum bei

Friedr. Nüsperli, Sattler

205] am Zollrain.

Zuverlässiges Mittel zur gänzlichen Vertreibung der **Schwabenkäfer, Grillen** und **Heimchen.**

Wanzentod, sicher die ganze Brut vertilgend.

Persisches Insektenpulver, zur Vertreibung aller schädlichen Insekten.

Zu haben in der

204] **Wernle'schen Apotheke in Aarau.**

Gefunden:

Ein **Portemonnaie** mit etwas Geld. Von wem? sagt der Verleger dieses Blattes.

Empfehlung.

Nach dem Todesfalle meines gel. Mannes bin ich im Falle, meinen frühern Beruf als **Modiste** wieder zu ergreifen. Ich empfehle mich deßhalb für alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten und erlaube mir zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß ich schwarze und weiße **Häubchen** auch zum **Waschen** annehme.

195] **Wittwe Keßler.**

Brodpreise der Aktienbäckerei Aarau:

Drei Pfund	Weißbrod . .	54 Ct.
„ „	Kernenbrod .	45 „
„ „	Mühligutbrod	40 „

H. Baumann, Lehrer, **verkauft Aepfel,** den Sester à 40 Rp. [194

W. Landolt in Aarau **verkauft**

klaren guten Birnensaft

über die Gasse per Maas à 30 Cts. und bei Abnahme mehrerer Maas noch billiger.

Guter Land-Wein 1862er

über die Gasse zu 50 Cts. per Maas bei

D. Gamper,

169] Metzger und Speisewirth.

Bei **Frei & Cie.** auf der Telli dahier ist eine Parthie **Hobelspäne** billig zu verkaufen, entweder korbweise oder überhaupt. [186

Vom **Prophet, Volkskalender** auf 1863, sind noch eine Anzahl vorräthig und à 20 Cts. zu beziehen bei F. G. Martin.

Waaren-Verkauf.

Durch das Absterben des Herrn Benedikt Disteli sel., gewes. Negt. in Olten, wünschten dessen Erben das vorhandene **Waaren-Lager,** bestehend aus: rohen und gebleichten Baumwoll-Tüchern, Libet, Kölsch, Cotonne, Barchent, gewobene und gedruckte Nastücher, baumwollene und wollene Kappen, Hosenträger, Strumpfbänder, Ceintüren, wollene Handschuhe, Unter-Ermel ꝛc. ꝛc. an einen soliden Abnehmer zu billigem Preise sammthaft zu verkaufen.

Liebhaber die davon Einsicht nehmen wollen, belieben sich an Herrn **Julius VonArx,** Gürtler in Olten, als Miterbe, für nähere Auskunft zu wenden.

Freischießen

der

Schützen-Gesellschaft Waldshut

am 23., 24. und 25. August d. J.

im Betrage von 600 Gulden,

wozu dieselbe sämmtliche Schützenfreunde höflichst einladet.

Der Vorstand.

Verkaufs-Steigerung.

Heute Mittwoch den 12. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, wird in der Speisewirthschaft des Herrn Roth dahier auf eine zweite Steigerung gebracht:

Der **Wohnhausantheil** der Erbschaft des Gabriel Hagnauer, gew. Bürstenbinder, Nr. 165 lit. A. auf dem Kirchhof dahier, im Brandkadaster um Fr. 3450. geschätzt und um Fr. 2550. versichert.

Dabei wird bekannt gemacht, daß der Hausantheil der Familienkiste Frank, welcher mit dem oben bezeichneten in Verbindung steht, unter Vorbehalt des Mehrgebotes verkauft ist und daher ein Käufer des Antheils Nr. 165 A auf demselben bis und mit dem 13. dieß Mehrgebote abgeben könnte, um das ganze Haus zu erwerben.

Aarau, den 6. August 1863.

K. J. Leutwyler, Notar.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der Reisebegleiter für die Schweiz.

Fahrtenplan

der

Schweizer. Eisenbahnen, Dampfboote & Posten.

August 1863. — Preis 40 Cts.

Stärke-Glanz

macht die Wäsche blendend weiß und ertheilt ausgezeichneten Glanz ohne zu schaden. — Das Glätten geht viel leichter, weil das Eisen ohne alle Mühe über die Wäsche weggleitet.

Gebrauchsanweisung.

Zu 4 Pfund Stärke nimmt man eine Tafel Glanz; wenn die Stärke kocht, wird der Glanz hineingerührt und 2—3 Minuten mitgekocht.

Auch zu **Glanz-Cotonne, Vorhängen, Bett- und Möbel-Ueberzügen** kann der Stärke-Glanz verwendet werden.

Zu haben pr. Tafel à 50 Cts. bei

Halbmeyer z. Krone in Aarau.

Englische Faux-cols

in großer Auswahl

empfiehlt bestens

172] **F. Burkhardt,** Coiffeur.

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** mit froher Aussicht, jenseits der Aare. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [178

Ehernes Kochgeschirr,

Häfen und **Pfannen,** sind vorräthig und können bei Unterzeichnetem bezogen werden. Alte eherne Häfen werden zum Umgießen angenommen oder gegen Baar gekauft.

M. Sutermeister,

175] Gießer und Mechaniker in Aarau.

Verloren: Sonntag den 9. August vom Eingang in das Dorf Möriken bis gegen Schloß Brunegg eine silberne **Dose,** guillochirt mit den Buchstaben J. v. E. — Gegen Trinkgeld im Schloße Wildegg abzugeben. [199

Ankunft und Abgang

der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:

V. 6.40, 9.48, **11.22,** N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:

V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32;** N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:

V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10,** 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:

V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16,** 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 0,4‴	27‴ 0 1‴	27‴ 0,0‴
Thermometer	+ 14	+ 18	+ 16
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	O	—	NW
Himmelsbeob.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 187. 13. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Politische Rundschau.

Nachdem wir den Vorgängen im eigenen Vaterland unsere Spalten geöffnet, halten wir es an der Zeit, den Stand der diplomatischen Aktion im Auslande etwas näher ins Auge zu fassen.

Was uns zunächst von größtem Interesse ist, das sind die Reformbestrebungen für Reorganisation der deutschen Bundesverhältnisse, Bestrebungen, die auf die Einheit Deutschlands hinzielen und von den Fürsten ausgehen sollen. Bestrebungen, die unter dem Eindruck eines europäischen Krieges von Seite des Kaisers von Oesterreich an alle deutschen Fürsten ab Stapel gelassen wurden. In wie weit Preußen an der Initiative mitbetheiligt und einverstanden ist, darüber schweigt die Diplomatie, d. h. jene Staatskunst, die Mithandelnden zu täuschen, durch Schein und Täuschung sich zumeist selöst den größten Vortheil zu sichern, sein eigenes Sein und Wesen möglichst sicher vor Späheraugen unter Siegfrieds Tarnkappe zu bringen; — diese Bestrebungen tauchen auf zu einer Zeit, wo Friedrich Wilhelm und Franz Joseph sich erst freundschaftlichst die Hände gedrückt, zu einer Zeit, wo die Spannung dieser beiden rivalisirenden deutschen Großmächte zum Theil den unverholensten Ausdruck fand und Deutschlands Fürsten sich bald unter dem südlichen, bald nördlichen Einflusse ins Schlepptau nehmen lassen; — zu einer Zeit endlich, wo das ganze deutsche Volk zur Einsicht gekommen sein sollte und zum Theil auch ist, daß es die Erlangung seiner Freiheit und seiner Einheit nie von seinen Fürsten, sondern einzig und allein nur durch seine moralische Kraft, durch das eigene Zusammenhalten der Brüderstämme und durch die sittliche Gewalt der Ausdauer erhalten kann. Jene Initiative Oesterreichs kann unter gegenwärtigen Verhältnissen, wo die Sympathien des gesammten Deutschlands und zum Theil auch seiner Fürsten für das in reaktionäres Fahrwasser bugsirte preußische Staatsschiff geschwunden sind, das deutsche Rechtsgefühl mit Verachtung auf die Lenker des preußischen Staates herabsieht, nur darauf abzielen, den preußischen Einfluß vor der Hand durchaus zu beseitigen. Und wahrlich, der Zeitpunkt ist gut gewählt, die jetzige Situation kann beim Vorgehen Oesterreichs, dessen Machtstellung in Deutschland nur befestigen und daß dieß, nicht die Liebe für ein einiges Deutschland, die leitenden Motive sind, darüber darf trotz der freundlichen Zusammenkunft dieser beiden Fürsten, analog mit frühern Geschichtsbildern, kein Zweifel sein. In die gegenseitige Täuschung hat ja die Diplomatie ihre höchste Kunst gelegt! In zweiter Linie wird man auch um die Volksgunst buhlen, d. h. das Volk und seine Führer blenden und die Bestrebungen dieser Seite, deren Kraft man, zumal wenn sie von der Gesammtheit ausgehen, nicht unterschätzen darf, zu paralisiren und durch einige kluge oder verschlagene Winkelzüge für einige Zeit Schachmatt zu setzen suchen.

Wir wünschen und hoffen zuversichtlich, daß dem deutschen Volke nach so vielen eine neue traurige Lehre von Fürstenverrath erspart bleibe, daß es, wo im gegenwärtigen Zeitpunkt ein frischer Geisteshauch mit allgewaltiger Kraft alle seine Glieder zu durchwehen, die Einheit des Volkes zur vollendeten Thatsache zu werden beginnt, auf der Bahn der Selbstthätigkeit oder Fortschrittes nicht stehen bleibe! Die moralische Kraft und Ausdauer für dieses höchste Gut, der Volksfreiheit, die es bis dahin bewährte, werden sicher mit dem erfreulichen Resultate gekrönt werden und die Lehre wird kein leerer Wahn sein, daß die einmüthige Kraft des Volkes, daß der Wille der Nation in den höchsten Lebensfragen siegreich sein muß, daß das Ideal von Völkerverbrüderung zur That werden kann! —

Die Sympathien, die wir Deutschland darbringen, können wir der Haltung des neuen transalpinischen Königreichs nicht schenken. Die Zukunft voll freiheitlichen Glückes, das man diesem Volke verhieß, ist zu Schanden geworden. Nicht genug, daß die Unterdrückung der Rede- und Meinungsfreiheit ihre zahlreichen Opfer fordert, daß hohe Steuern die Kräfte des Landes erschöpfen, daß man weit hinter der Aufgabe einer Italia unita zurückgeblieben ist, die Gährung der frühern Parteien durch die getäuschten Erwartungen die gleiche geblieben und das Land und die Bevölkerung nie zur Ruhe, also auch nicht zu friedlicher Thätigkeit und Fortentwickelung gelangen lassen, schlägt noch die Brigantage dem Lande neue blutige Wunden und das schon seit Jahren, ohne daß die Regierungsgewalt stark genug wäre bei einer Diktatur, die der des Re bomba gleichkommt, Abhülfe zu bringen. Die Befürchtungen, welche gleich von Anfang an gegen das neue Reich auftauchten, daß der Bevölkerung jener sittliche Halt abgehe, der vor Allem aus die Lebenskräftigkeit einer Nation sichern muß, ist zur Wahrheit geworden und zu alle dem kommt noch die darin beruhende Unzufriedenheit des Volkes, die in Mazzini oder Garibaldi ihre Lenker findet und vielleicht bald durch einen auszuführenden Coup das von seinem Alliirten abhängige, noch nicht befestigte Reich in einen gefährlichen Strudel hineinreißt, ein Coup, der nach dem Wortlaut eines Briefes von Garibaldi gegen das jetzige Regiment selbst gerichtet sein kann. Und da sage man noch: Italia fara da se!

Der Stand der diplomatischen Aktion in Polen hat sich in sofern verändert, als die Welt nun weiß, daß die Wortmacherei der drei Großmächte niemals auf ernstlichen Willen basirt war, daß man dem Ideal eines selbständigen Polenreichs keine Opfer bringen will, weil man eben keine Früchte für sich zu pflücken sah. Und da sollte man wirklich noch an eine Aufopferung für die Idee glauben! Sei man versichert, daß, wenn für Frankreich aus einem Kriege mit Rußland kein neues und gewichtiges Interesse erwächst, es sich in die Polenfrage thatsächlich nicht mehr einmischt, trotzdem es sich den Schein des von England und Oesterreich verlassenen Alliirten zum Schutze Polens geschickt zu wahren wußte. Hat sich Polen auf diese Mächte verlassen, so war es verlassen, so ist die Bemerkung des Wiener Figaro richtig, Polen hat auf Sand gebaut! Allein das in Nro. 184 unseres Blattes erschienene Manifest der polnischen Nationalregierung belehrt uns eines Bessern; wir ersehen daraus, daß es sich nur auf die Kraft seines Volkes verließ, wir sehen, daß die Idee der Freiheit seine Kriegerschaaren, den edlern Theil des Volkes durchglüht und die Kraft des Volkes bis dahin nicht geschwächt werden konnte. Das ist die heilige Kraft des Nationalwillens die siegen kann und wird, oder unterzugehen weiß. Sage man von dem Schreckensregiment der National-Regierung was man will: außergewöhnliche Zeiten fordern außergewöhnliche Mittel —, diesem Nationalwillen, dieser Aufopferung eines Volkes für sein heiligstes Gut, bringen alle Völker Europas ihre Sympathien dar, in dem richtigen Gefühl, daß sie solidarisch haftbar sind, für das Wohl und Wehe anderer Völker. Diese Kundgebung der Völker verachten, heißt Völkerverrath und wehe den Fürsten, wenn diese einst zur Ahnung dieses Verbrechens zu Gericht sitzen!

Die Dinge in Amerika haben sich in so weit verändert, als das eroberte Mexiko von Frankreich zu einem Kaiserreich umgebildet und Erzherzog Maximilan zum Regenten erhalten soll. Wir haben früher schon gesagt, Frankreich wird den Einfluß auf dieses Land bleibend zu gestalten suchen und von hier aus an den durch Materialismus und Individualismus morsch gewordenen Stützen der nordamerikanischen Republik seine Heilkunst versuchen. Wenn sich aber, wie es den Anschein hat, die frühere Union, nur neu belebt und gekräftigt, aus dem Kampfe erhebt, so möchten die in Mexiko gepflanzten Lorbeeren für Frankreich bald ersterben, denn Nord-Amerika kann gemäß seiner Stellung sich den Einfluß auf diesen wichtigen Nachbarstaat nicht rauben lassen, kann nicht zugeben, daß so gefährliche Hände sich in amerikanische, also auch in seine Angelegenheiten mischen!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath wählte zu Abgeordneten an den Kongreß für internationale Statistik in Berlin die HH. Monnier von Genf und Dr. Stössel in Bern.

Eidg. Turnfest. Zum Festort für 1864 ist St. Gallen erwählt.

Aargau. Wie wir vernehmen, ersucht der Regierungsrath den Präsidenten des Großen Rathes, diese Behörde in der Woche vom 24. — 29. lauf. Mts. zu versammeln, um die durch den Bundesbeschluß in der Judenangelegenheit veranlaßten Vorlagen entgegenzunehmen.

— Aarau. Der Gesammt-Ertrag der Steuern für Seewis in hiesiger Stadt ist auf Fr. 1850 gestiegen und bereits dem Hülfskomite in Chur übersandt worden.

— Hr. Jakob Frei, Schmid und Pintenwirth in Auenstein schreibt uns, daß der Raubanfall am Distelberg nicht gegen ihn, sondern an Schmid Frei in Scherz ausgeübt worden sei.

— Aarau. Das Obergericht hat den Hrn. Fürsprech Arnold Zschokke zum Stellvertreter des Obergerichtsschreibers ernannt. Mit dieser Stelle ist zugleich das Sekretariat des Kriminalgerichts verbunden.

Bern. Ueber das gestern nach dem „Handels-Courrier" gemeldete Unglück auf dem Bielersee bringt das „Berner Intelligenzblatt" Näheres: Ein junger, wackerer Mann aus dem Dorfe, Sohn einer betagten Wittwe, der seit mehreren Jahren als Kellner, theils in Paris, theils in London conditionirte, und seine Ersparnisse meist zum Besten seiner Mutter und seiner jüngern Geschwister verwendete, kam vor 4 Wochen auf Besuch hieher und wollte nächsten Donnstag nach London zurückreisen, zuvor aber seinen Jugendfreunden noch eine Freude machen. Er lud daher auf gestern, 9. August, ein Dutzend derselben zu einer Parthie auf die St. Petersinsel ein. Abends zwischen 8 und 9 Uhr vernahm man ängstliches Geschrei und Hülferuf, welche Vielen, die sie hörten, durch die Seele drangen, aus der Richtung der untern Budlei. So schnell es sich thun ließ, fuhr ein Schiff von hier ab, ein anderes aus der Budlei. Beide kamen zeitlich genug, um 6 der Verunglückten zu retten, zu spät um auch die 6 andern vor dem nassen Grabe zu schützen. Der Parthiegeber, Jakob Gutmann, und mit ihm seine Schwester, außer diesen noch zwei Schwestern Meuter und die jüngste Tochter der Wittwe Bloch, Rosette, nebst einem der Schiffer, alles junge Leute im Alter von 18 bis 21 Jahren, ertranken. Schon auf der Hinfahrt hatten sie bemerkt, daß Wasser durch die Fugen des Schiffes drang, so daß sie sich zum Ausschöpfen desselben genöthigt sahen. Auf der Insel vergaß man die Fugen zu verstopfen. Fröhlich stieg man wieder zu Schiffe und dachte an keine Gefahr, bis den Singenden das Wasser in die Schuhe lief. Nun plötzliche Todesangst: die Mädchen sprangen von ihren Sitzen auf, alle auf eine Seite hin, das Schiff schlug um; Alle versanken im Wasser, tauchten zwar wieder auf und schrieen um Hülfe, Einige suchten sich am Schiffe festzuhalten, Andere sich durch Schwimmen zu retten. Aber im Rathe des Herrn war ein Anderes beschlossen; — heute den ganzen Tag suchte man die Leichen der Ertrunkenen im See aber vergeblich.

— Erlenbach, d. 11. August. Der als Hauptbetheiligter bei dem Morde auf Col du Torrent verhaftete Verbrecher Balet wurde gestern von Saanen her transportirt. Unterwegs scheint er Gelegenheit gefunden zu haben, seine Handschellen los zu werden, und am sogenannten Wöschstutz, zwischen hier und Weißenburg, entwich derselbe gegen 4 Uhr Nachmittags den zwei ihn eskortirenden Landjägern, welche denselben so viel als nicht verfolgten, auch keinen Lärm und nirgends eine Anzeige machten, sondern ruhig nach Hause (Boltigen) sich begaben. Die Sache wurde hier ruchbar, die Gemeinde allarmirt und bei 50 Mann begaben sich sogleich auf die Jagd; die umliegenden Gemeinden, die Aemter Frutigen und Obersimmenthal wurden ebenfalls allarmirt, so daß Hunderte von Bürgern dem gefährlichen Menschen über Berg und Thal nachlaufen. Die Erbitterung gegen die beiden Landjäger ist unerhört.

(Berner Ztg.)

— Zu der Oltener Expedition nach den Werken der Bußwylbrücke, der historischen und trotz des Aargeschiebes sich erhebenden, hatten sich achtzig Theilnehmer eingefunden aus Basel, Aarau, Olten, Aarburg, Bern, Solothurn. Hr. O. Zschokke erklärte die Arbeiten unter dem Wasser, die Luftkompression, die Gesellschaft betrachtete die vollendeten und noch in Arbeit stehenden Bauten, die den Unternehmern, HH. Locher u. Comp., alle Ehre machen, und unternahm hierauf eine chemische Analyse von Burgdorfer Bier, wie Soloth. Landbote meldet. Hierauf Rückfahrt auf den neuen Bahnhof in Biel, wo ein neues mit Dampf getriebenes Schlagwerk zum Einrammen der Pfähle in Thätigkeit gesetzt wurde, und sodann gemeinschaftliches Essen beim „Römer" am See. Bundesrath Pioda toastirte in franz. Sprache auf die Unternehmer dieses Brückenbaues, O. Zschokke auf vereinte Kräfte, Regierungsrath A. Keller eröffnete eine Kollekte für die Arbeiter, welche fern von Licht und Sonne tief in der Erde Schacht einem so großartigen Unternehmen ihre Kräfte widmen.

Zürich. Die neue Irrenanstalt des Kantons Zürich wird ein großartiges Werk der Humanität unserer Tage werden. Die Façade des Baues wird 630 Fuß lang sein. An den Seitenfacaden treten die einzelnen Flügel stark hervor und schließen mit kräftigen Eckpavillon ab. In der Mitte des Vierecks befindet sich die Kirche, der Festsaal, die Oekonomiegebäude, die Werkstätten ꝛc. Eine Reihe von Höfen mit Gartenanlagen gewähren den Kranken freie Bewegung und Erholung. Die Kosten sind zu 2,700,000 Fr. veranschlagt.

Luzern. Laut einer Korrespondenz im „Eidg." aus Ettiswil herrscht eine vielverbreitete bisher unerklärte Krankheit unter den Schweinen. In einigen Gegenden gehen diese Thiere sehr zahlreich zu Grunde. Alle Mittel bleiben ohne Erfolg. Ganz gesunde Schweine, gleichviel in welchem Alter, können nach wenig Stunden unrettbar dem Verderben verfallen sein. Gewöhnlich bekommen sie an den Ohren oder unter dem Bauch röthliche Flecken, werden matt und verlieren alle Freßlust. Da hilft nur noch ein sofortiges Abschlachten, sofern man das Fleisch noch einigermaßen zu benutzen wünscht. In was die verheerende Krankheit besteht, ist, wie die Bauern meinen noch nicht ausgemittelt.

Uri. Der hiesige Regierungsrath genehmigte die Beschlüsse der St. Gotthardtskonferenz und wählte die Abordnung der Regierung an die St. Jakobsfeier in Basel in den HH. Landstatthalter Arnold und Landeshauptmann Muheim. Auch beschloß man definitive die Einmündung der Furkastraße in die Gotthardsroute zu oberst im Dorfe Hospenthal, was für die Dorfschaft sehr wünschbar war.

— Nach der „Schwyzer Ztg." ist man in Uri für die von Stimmen im Aargau angeregte Bundesrevision nicht geneigt. Mit Vergnügen entnahm man der Botschaft, daß die Mittheilungen des Schweizerboten, als habe man dort schon die Betreibung der Bundesrevision beschlossen und befasse sich gar der Piusverein damit, rein erdichtet war. (!?) Man begreift den Mißmuth der aargauischen Bevölkerung, aber nicht begreifen kann man, daß es durch eine Bundesrevision besser kommen würde, wohl aber wäre manch' Schlimmes zu befürchten.

— Bei Gurtnellen verlor ein Ziegenhirt das Leben, indem er über eine ungeheure Felswand herabstürzte.

St. Gallen. Die Theilnehmer am Wiener-Vergnügungszug, so wird der „St. Galler-Ztg." berichtet, erhielten das ausführlichere Programm, enthaltend: Eine bedeutende Inseratensammlung von Wienerverkaufsartikeln, eine kurze Beschreibung der zu besichtigenden Merkwürdigkeiten nebst einem Abdruck des

durch die Zeitungen hinlänglich bekannt gewordenen Programmes. Obgleich das Schriftchen wenig Neues bringt, so birgt es doch für manchen Reiselustigen eine unangenehme Neuigkeit. Die durchgehende Meinung war nämlich, mit den ausbedungenen 180 Fr. sei die ganze Reise bezahlt, indem sie den Passus: „Das Abonnement für jeden Theilnehmer beträgt 180 Schweizerfranken, wofür alle Reisegebühren, „Table d'Hôte" während der ganzen Hin- und Herreise, die Bestellung von freien Logis in Wien und München" u. s. w. so deuteten; nun aber kommt im neuen Programme der Satz hinzu: „für die Nebenmahlzeiten auf der Reise und die ganze Verköstigung in Wien haben die Reisenden selbst zu sorgen." Wenn man beide Programme aufmerksam mit einander vergleicht, so hat die Sache seine Richtigkeit, auch wollen wir nicht untersuchen, ob es überhaupt möglich wäre, um besagten Preis die Tour in versprotener Weise auszuführen, nur das wäre zu wünschen gewesen, daß man den angeführten Passus gleich bei der Ankündigung schon beigefügt hätte, damit Niemand über den Umfang der Beköstigung im Zweifel gewesen wäre und sich die Rechnung demzufolge hätte machen können, — bevor er die 180 Fr. einschicken mußte.

St. Gallen. Bei einer Feuersbrunst in der Gemeinde St. Peterzell sind 2 Wohnhäuser, beide Mühlen, 2 Scheunen, Remise und Säge, dem Hrn. Ammann Mettler gehörend, eingeäschert worden. Die Assekuranzsumme beträgt 66,000. Fr.

Ausland.

Deutschland. Der Frankfurter Fürstentag ist es, der mehr und mehr die Presse und auch die Geister im „Reich" ins Interesse zieht. Der Kaiser von Oestreich wird von Wien am 13. abreisen, in Stuttgart den König von Würtemberg besuchen und am 15. Nachmittags 4 Uhr in Frankfurt eintreffen. Bis zur Stunde wissen wir, daß ihr Erscheinen an der Konferenz zugesagt haben die Souveraine von: Bayern, Würtemberg (der an Gehörschwäche leidende König läßt sich durch den Kronprinzen vertreten), Sachsen, Hannover, Baden, Kurhessen, Hessen-Darmstadt, Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz, Nassau, Weimar, Meiningen, Koburg-Gotha, Oldenburg, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß j. L., Lichtenstein, die fr. Städte Frankfurt und Bremen. Wie man sieht fehlen noch wenige, und unter diesen keine bedeutenden Fürsten, ausgenommen der — König von Preußen.

— Grenzach. Die badische Regierung ließ in der Nähe des sog. Schloßberges auf Steinsalz graben: dabei stieß man in einer Tiefe von etwas über 100 Fuß auf eine mächtige Quelle, welche nun seitdem mehr als armsdick gewaltig hervorsprudelt. Das Wasser derselben hat einen bittern salzigen Geschmack und enthält sichtlich sehr viel Kohlensäure. Es wurden sofort Anstalten getroffen, die Quelle zu fassen. Wie uns berichtet wird, sind die Bewohner Grenzachs von der ausgezeichneten Heilkraft dieses Wassers so überzeugt, daß sie das einstweilen in den Rhein ablaufende Wasser in großen Quantitäten holen und dasselbe sowohl zum Trinken als zum Baden verwenden.

England. London, 12. Aug. Der Lieutenant Styles ist auf Verlangen des russischen Konsuls verhaftet worden, wegen Anwerbung von Freiwilligen die nach Polen bestimmt waren.

— Der japanische Handel ist provisorisch beigelegt.

Rußland. Eine Depesche aus Krakau vom 8. d. meldet: Gestern nach 5 Uhr Nachmittags erfolgte in Mitte der Stadt, in der Schustergasse, eine heftige Pulverexplosion. In Kurzem stand das zweistöckige Haus in Flammen. Die Gefahr war groß; die schleunigst getroffenen Löschanstalten beschränkten den Brand auf das eine Haus. Bis 9 Uhr Abends wurden vier Leichen ausgegraben, drei Personen sind schwer verletzt.

— Am 30. Juli entstand ein Brand in dem Vorwerksgebäude des Lezajsker Pfarrers zu Rzuchow. Die pfarrlichen Wirthschaftsgebäude, 54 Häuser und über 200 Wirthschaftsgebäude, 60 Stücke Vieh, Haus- und Ackergeräthschaften und das eingefechste Getreide sind in Flammen aufgegangen. Der Schaden beträgt 50,000 fl., 60 Familien wurden obdach- und nahrungslos. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

— Ein Petersburger Kaufmann, Siderow, hat zur Gründung einer Universität in Sibirien die Summe von einer Million Silberrubel dargebracht und außerdem zur Unterhaltung derselben während der ersten Jahre jährlich 10,000 Silberrubel ausgesetzt. Dies gibt einen Begriff von den Vermögensverhältnissen russischer Bürger und zugleich von ihrem Gemeinsinn.

— Nach der „Breslauer-Zeitung" haben die Russen den Hafen von Trangsund in Finnland dadurch unzugänglich gemacht, daß sie Schiffe am Eingang desselben versenkt haben; zugleich wurde die Garnison dieses Ortes durch 3000 Soldaten verstärkt. Helsingfors hat die erste Grenadierdivision zur Garnison erhalten.

Amerika. Newyork, 1. Aug. Die Armee des Generals Meade hat sich auf der Rappahanocklinie festgesetzt und man erwartet nächstens eine Schlacht. — Die Belagerung von Charleston geht ihren regelmäßigen Gang fort; die Verluste der Belagerer betrug an den drei Tagen des Angriffs 985 Mann. — In Kentucky (wo Burnside den Belagerungszustand proklamirt hat) und Tennessee haben die Sezessionisten Niederlagen erlitten; — Im Süden haben die Unionisten auf dem Marsch nach Mobile (Alabama) die Stadt Broshear genommen. — Die Regierung ist entschlossen, in Newyork die Konskription mit Gewalt durchzuführen.

Türkei. Aus Konstantinopel, vom 10. d. wird gemeldet: Das alte Serail ist vollständig abgebrannt; viele kostbare historische Gegenstände wurden vernichtet; es kamen dabei einige Menschenleben um.

Italien. In Turin ist in der Nacht vom 4. auf den 5. d. die berühmte Möbelfabrik der Gebrüder Levera, welche über 200 Arbeiter beschäftigte, abgebrannt. Der Schaden wird auf mehr als 400,000 Fr. geschätzt.

Frankreich. Es heißt, der Kaiser werde für den Fall, daß der Erzherzog Maximilian die merikanische Krone ausschlüge, den Kavalleriekapitän Bonaparte, den Sohn Jerome's aus erster Ehe mit der Amerikanerin Patterson auf den neuen Thron erheben.

— Unweit des Fleckens Malaga sind 50 Zentner Pulver (für die Eisenbahnbauten bestimmt), die auf vier Wagen geladen waren, aufgeflogen. Es ist seit Mainz die größte Pulverexplosion. 22 Pferde und 11 Menschen kamen dabei um, ebenso ein am Wege hütender Schäfer sammt seiner Heerde.

Langenthalermarkt vom 11. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 46
Anken (per Zentner)	76. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 46
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. 60 „ —. 80
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (pr. Pfd.)	—. — „ —. —

Luzern, 11. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 63 Abschlag Fr. 0. 22 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. August 1863.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Bischofsberger, Kaufm v. Heiden.
— Westermat, dto. v. Ravensburg.
— Rosenstock, dto. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. dto.
— Kienmar, dto. v. Colmar.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Guggenheim, Kfm. v. Endingen.
— Dupont, dto. v. Genf.
— Hunziker, dto. v. Basel.
— Junot m Gemahlin, v. Dorney.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— König m. Gemahlin, v. Kolmar.
— Hafter, Kaufm. v. Boniswyl.
— Hueg, dto. v. Hannover.
— Arnhold, dto. v. Berlin.
— Vorwerk, Stud., Westphalen.
— Henneke, dto. v. dto.
— May, Bauführer, Winterthur.
— Winkler, Kfm. v. Zürich.
Fr. Stadler, v. Zug.
— v. Zentner m. Frl. Schwester, v. Landau.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Fischer, Regt., Meisterschwanden.
— Koch m. Sohn, dto. v. Eßlingen.
— Alexander, dto. v. Birmingham.

Löwen.

Hr. Schatti, Negot. v. Zürich.
— Badin, dto. v. Paris.
— Auw, dto. v. Inden.
— Dorette, dto. v. Freiburg.
— Gerard, dto. v. Paris.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Edelbauer zu 3, v. Wien.

Roßli.

Hr. Siedler, Kaufm. v. Basel.
— Gillig, dto. v. Mainz.
— Haltheim, dto. v. Lüdersau.
— Wyß, dto. v. Zürich.
— Kähr, dto. v. Rüderswyl.
— Kilchenau z. 2, v. Herzogenbuchsee.
— Wagner, Schneider, Bühl.
— Baumann, dto. v. Hausen.
— Hofstetter, dto. v. Solothurn.
— Schils, Gerber, Herlen.
— Braunschwyler, Schlosser, Erlen.
— Lechner, dto. v. Athmi
— Deubelbeiß, Priv. v. Schinznach.
— Brändli, Bäcker, Goldingen.

Schwert.

Hr. Steiger, Schneider, Lichtensteig.
— Habeck, Schlosser, Gratz.
— Stienenmann, Priv., Gränichen.
— Jetter, Buchbinder, Lannstadt.
— Kunz, Küfer u. Bierbr., Worms.
— Südel, Part. v. Bern.

Wildenmann.

Hr. Frei m. Kutscher, Kfm. v. Basel.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Labhart, dto. v. Belfort.
— Cuminetti, dto. v. Bergamo.
— Harth zu 2, Theol., v. Heidelberg.

Zu verkaufen:

Die im Bahnhof zu Aarau gestandene **Volière.** Sich dafür anzumelden bei

Frau Wittwe Pfeiffer,
im Weinberg zu Aarau.

Freitag den 14. dieß, Morgens acht Uhr, läßt Frau Wittwe **Aeschbach** in der Rößli-Scheune auf dem Schachen fettes **Kuhfleisch** pr. Pfd. zu 35 Cts. auswägen. [208

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich fernerhin bestens für jederlei Arbeiten in seinem Berufe. Schnelle und gute Bedienung zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch

Gottl. Ryniker, Schneider,
im Hause des Hrn. Baumann, Leistschneider, Pelzgasse Nr. 121, zwei Treppen hoch.

Empfehlung.

Nach dem Todesfalle meines gel. Mannes bin ich im Falle, meinen frühern Beruf als **Modiste** wieder zu ergreifen. Ich empfehle mich deßhalb für alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten und erlaube mir zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß ich schwarze und weiße Häubchen auch zum Waschen annehme.

195] **Wittwe Keßler.**

Fortwährend zu verkaufen:

Schöne und gute Jakobi-Kartoffeln

in kleinerem und größerem Quantum bei

Friedr. Nüsperli, Sattler
205] am Zollrain.

W. Landolt in **Aarau** verkauft

klaren guten Birnensaft

über die Gasse per Maas à 30 Cts. und bei Abnahme mehrerer Maas noch billiger.

H. Baumann, Lehrer, verkauft **Aepfel,** den Sester à 40 Rp. [194

Eine große Auswahl

Photographie-Rähmchen

bei **E. Hagenbuch,**
197] Buchbinder.

Zu verkaufen:



Zwei braune, siebenjährige, zu jedem Gebrauch taugliche **Pferde.** — Nachfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Sonntag den 9. August vom Eingang in das Dorf Möriken bis gegen Schloß Brunegg eine silberne **Dose,** guillochirt mit den Buchstaben J. v. E. — Gegen Trinkgeld im Schloße Wildegg abzugeben. [199

Feine Postpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,7‴	26″10,9‴	26″11,1‴
Thermometer	+ 12	+ 26	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	h	—	h

Feldschießen in Baden.

Sonntag den 23. August von Nachmittags 1 Uhr an und folgende Tage gibt die Feldschützengesellschaft Baden auf ihrem neu errichteten Schießstande auf „Belvedere" ein Feldschießen im Betrage von **2500 Fr.**

Das Nähere besagt der demnächst zur Versendung kommende Plan; — und es werden jetzt schon die verehrten Herren Schützen zu zahlreichem Besuche recht freundlich eingeladen.

Baden, im August 1863.

191] **Vom Vorstand hiesiger Schützengesellschaft.**

Freischießen

der

Schützen-Gesellschaft Waldshut

am 23., 24. und 25. August d. J.

im Betrage von 600 Gulden,

wozu dieselbe sämmtliche Schützenfreunde höflichst einladet.

Der Vorstand.

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kts. Appenzell A. Rh.,

das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten und Lungenkatarrh, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und andere Brustleiden, bekannt durch eine Menge überraschender Kuren, sind fortwährend, auf frankirte Bestellung, das Schächtelchen zu 1 Fr. 50 Rp., zu beziehen durch Hrn. Apotheker A. Neuburger in Aarau, durch die HH. Gebrüder Thut in Ober-Entfelden, durch die HH. Meister u. Hanselmann, Coiffeurs, in Baden, durch Hrn. Apotheker Heim in Mellingen, durch Hrn. Apotheker Müller in Wohlen, durch die HH. Gebrüder Karli in Brugg, durch Hrn. Joh. Merz, Handlung in Reinach, durch Frau Wittwe Senn, Handlung in Unterkulm, durch die Spezerei- u. Glashandlung von Hrn. Huber-Meier in Laufenburg, durch die Spezereihandlung des Hrn. A. Fränzel in Frick, durch Hrn. Viktor Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch die HH. Fender u. Münch in Rheinfelden, durch Hrn. Rud. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen, durch Hrn. Apotheker Wälti in Aarburg, durch Hrn. Stationsvorsteher Kalt in Koblenz, durch Hrn. Alex. Gerspach, bei der Säkkinger Brücke in Stein, durch Frau Wittwe Elise Munzinger in Olten, und bei J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Zeugnisse.

„Ihre Pektorinen haben meinen Vater gänzlich von seinem hartnäckigen Husten befreit, weßhalb ich nicht umhin kann, Ihnen meine herzlichsten Glückswünsche und meinen Dank dafür auszusprechen.

Biel, den 9. März 1862. L. L., S."

„Meine Frau, die an einem heftigen Husten litt und auch an der Lunge angesteckt war, ist in Folge des Gebrauchs Ihrer Pektorinen wieder gänzlich hergestellt. Selbst die schon lange zurückgebliebene Menstruation ist wieder eingetreten und erfolgt jetzt regelmäßig.

Olten, den 9. Juni 1862. J. St., S."

„Die zwei Schachteln Pektorinen, welche Sie letztes Frühjahr für Hrn. J. B.-Fr., der mit einer ausgebildeten Lungenschwindsucht behaftet war, an mich gesandt, haben so gute Dienste geleistet, daß der Betreffende sich wieder seiner vollkommenen Gesundheit erfreut.

Ormalingen (Baselland), den 26. Januar 1863. J. H."

Zu weitern Consultationen ist gerne bereit

J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 188. 14. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Anläßlich des Vereinbarungsversuchs gegen die Lotterien.

Wer kann mit Gleichgültigkeit zuschauen, wie die Lotterien und die ihnen verwandten Spielhöllen ihre Opfer suchen und auch in großer Anzahl verschlingen? Wer kann den Spott ertragen, der darin liegt, daß die Anstalten in Uri und Schwyz sich als gemeinnützige, armenfreundliche darstellen? Die Inhaber haben sich aus den Taschen der Gimpel großen Reichthum erschwindelt: das ist die Leistung; sie haben dafür Tausende ärmer gemacht, Tausenden die Freude an der ehrlichen Arbeit verleidet; sie haben eine Menge Schmarotzer (denn etwas Anderes sind ihre Angestellten nicht) auf Kosten der bürgerlichen Gesellschaft gefüttert.

Es ist uns daher gewiß jeder mit unsern schweizerischen Grundsätzen und Einrichtungen übereinstimmende Schritt genehm, der für Ausrottung der giftigen Pilze dient. Allein was dürfen wir uns von dem neuesten Versuche einer Vereinbarung der Kantone versprechen? Nicht allzuviel.

Denn wer will einem Kantone das Handwerk legen, welcher die Lotterie zu einer Staatsanstalt erhebt und das, zur Täuschung der öffentlichen Meinung dargebotene Almosen für seine Armen einstreicht? Will man sie absperren, als pestbehaftet?

„Sehr gut," sagt man, „aber man kann den Lotterien doch außerhalb in der ganzen übrigen Schweiz den Boden unter den Füßen wegziehen!" Wir wären herzlich zufrieden, wenn man dieses könnte. Allein es gab schon bisher eine Reihe Kantone, in welchen das Lottern und alle Mitwirkung dabei strenge verboten und allen Ansprüchen von daher die rechtliche Anerkennung entzogen war. Was geschah? Gerade in diesen Kantonen wurde ungleich mehr gespielt, als in Uri und Schwyz selbst, wo die Bevölkerung eine sehr große Kälte zeigt. Die Lotterieherren ließen dieselben in allen Richtungen durchreisen, kamen oft selbst hin, legten dort Gelder an und erfreuten sich jeweilen eines Empfangs und einer Behandlung, deren sich die ersten Ehrenmänner jener zwei Stände nie zu rühmen hatten.

Wenn nun die angeregte Vereinbarung wirklich zu Stande kommt, so wird die Stellung der Lotterien in dem größten Theile der Schweiz nicht verschlechtert, höchstens wird dasselbe Verhältniß auf einige fernere Kantone ausgedehnt.

Gewiß sind die Kantonalstaaten zum Einschreiten *berechtigt*; allein es frägt sich auch, einerseits ob der Erfolg den Erwartungen entsprechen werde, andererseits, ob die mit solcher Ausbildung der staatlichen Bevormundung der freien Bürger verbundenen Uebel dasjenige der Lotterie nicht an Größe und Verderblichkeit übertreffen?

Daß man Behufs Entdeckung der Sünder das Postbeamtenthum zum Herrn des Briefgeheimnisses machen solle, war ein Vorschlag, den ein Volksstaatsmann im Zustande voller Besinnung nicht machen konnte; er traf daher auf allseitiges Kopfschütteln. Dagegen dürfte die Beobachtung der Postangestellten selbst am Platze sein, bezüglich deren man den gegründeten Verdacht hegt, daß Einige von ihnen den Frankfurter Lotterien als Vermittler dienen.

Die Art, die an die Wurzel des Verderbens gelegt werden soll, ist *Belehrung und sittliche Bildung* des Volkes. Verbietet, so viel ihr wollt: die Verbote locken nur noch mehr, und die dienstbaren Geister der Urner Muheime werden sich durch nichts abhalten lassen, ihren „Kunden" nachzureisen und sie mit den gewohnten Lockmitteln zu ködern.

Wir schließen uns also zwar gerne dem Feldzuge gegen die Muheimen oder Engerlinge an, erwarten aber nur ein sehr schwaches Ergebniß davon.

Dann aber noch Etwas. Gibt es nicht noch andere Geschäfte und Unternehmungen, die es nicht minder auf Täuschung und Auspumpung der Bevölkerung abgesehen haben? Möge man doch einmal die ganze Verwandtschaft und Sippschaft verzeichnen und zwar ohne Schonung eines Vetters oder einer Base, und wir sind versichert, Mancher der sonst lautesten Lotteriefeinde wird sich lautlos zurückziehen. „Schwindel, Täuschung," ist das Losungswort des Tages, durch alle gesellschaftlichen Schichten hindurch.

Eidgenossenschaft.

Der schweizerische Consul in Buenos Ayres hat dem Bundesrath 112 Sorten indianischer Vögel überreicht. Eine mannigfaltige interessante Sammlung. Ebenso eine Sammlung von Pfeilen und Bogen und indianischer Kleidungsstücke. Diese Sammlungen wurden dem Polytechnikum zum Präsent gemacht.

Der schweiz. Consul in Manilla berichtet über das am 3. Juni stattgehabte große Erdbeben, wobei 237 Personen umgekommen sino. Schweizer seien keine verunglückt.

Bei der letzten Militärschule in Biere ist ein Neuenburger Trompeter, Namens Sandot, desertirt. Der Bundesrath hat deßwegen ein Kriegsgericht bestellt, und als Präsident desselben Hrn. Jules Koch ernannt.

Aargau. Dienstag Nachmittags 3 Uhr brach im Armenhause zu *Stein* Feuer aus, konnte aber durch schnell herbeigeeilte Hülfe bemeistert werden. Der Brand entstund in einem Bette, welches ganz verbrannte. Der Schaden am Gebäude ist unbedeutend. Fremde Hülfe wurde nicht gerufen.

Bern. Eine seltene Erscheinung ist das so frühzeitige Auswandern der Schwalben, welche bereits vor 8 Tagen in zahlreichen Zügen sich nach Osten gewendet haben, und gewöhnlich bis Mitte Septembers hier bleiben.

Schwyz. Rigikulm, 11. August. Rigikulm stand gestern Abends inmitten flammender Blitze und krachenden Donners, wie der Berg Sinai, als Gott der Herr durch Moses sein Gesetz verkündete, und durch den Christen wie den Juden zitterte der Schrecken. Es war 5 Uhr Abends. Nach einem wunderschönen, aber heißen Tage zogen von verschiedenen Seiten des Horizonts schwarze Gewitterwolken auf und rückten drohend gegeneinander, als gält' es eine Schlacht. Es kam zu einem ersten Ausbruch über das Unterwaldnerland und in kurzer Zeit sah man die Alpenfluren von den Hagelgeschossen weiß bedeckt. Es stand drohend um das Haupt des St. Gotthardt, die Urnerberge, dem Muotathal zu und ebenso finstern Blickes starrten die Hörner der beiden Mythen in die unheimelige Situation. Vom Luzernerbiet her, aus der Gegend von Sursee, stieg, ganz ohne Verbindung mit irgend einem der andern Lager, eine Gewaltmasse auf und operirte ganz selbstständig. Es war ein erhabenes Schauspiel, von der Höhe des Signals der Rigikulm, dieser Kampf der Elemente, dort hoch oben in den Lüften, da tief unten im Thal! Noch zuckten hie und da durch die zum Kampfe sich rüstenden dunkeln Massen Lichtbilder des Friedens: gegen Sisikon zu ein Lichtblick der Sonne, die das Gelände

zu einer Oase macht, die Aug' und Herz erfreut; gegen Zürich zu eine Klarheit, die den stolzen Bau des Polytechnikums deutlich durchschimmern läßt. Immer näher rückten die Vorposten, der Regen begann zu strömen und trieb die in allen Sprachen redende Menge auf Rigikulm von den Aussichtspunkten in den Saal. Noch hielt man die Unwetter ziemlich ferne und sich wohl geborgen. Da — plötzliches Aufleuchten wie ein Feuermeer und in demselben Augenblick ein Donnerschlag, der das Haus bis in seine tiefsten Fundamente erschütterte, Alles rasseln und klirren machte! In's Haus geschossen! — war der erste Gedanke und das erste Wort. Richtig findet man die Spuren des Blitzes, der bei einem Dachvorsprung eingeschlagen, die Läden auseinandergejagt, aber an Kännelu und Drath glückliche Fortleitung gefunden hat. Nirgends Feuer. Man beruhigt sich und beginnt wieder aufzuathmen. Man hofft die Gefahr vorüber. Neuer Feuerstrom und Nrrrrr — zweiter ebenso urplötzlicher Schlag. Es hat in den Blitzableiter des Hauses geschlagen, — dieser hat seinen Dienst gethan und ist mit dem Blitz zu Boden. Ein dritter Schlag — dießmal in den Blitzableiter des alten Hauses. Jetzt wird es genug sein? — Noch nicht! Ein vierter Schlag, immer mit dem aufschreckenden Feuerstrom, neuerdings in den Apparat des Blitzableiters des alten Hauses — ein fünfter Schlag, diesmal in den Blitzableiter des Signals. Jetzt — aber erst jetzt hat das Feuer dieser überwältigenden Batterien ein Ende. Dies alles während einer einzigen Viertelstunde. Man denke sich die Stimmung der Versammlung, die Bangigkeit der Damen u. s. w., man denke sich den erst nachher aufsteigenden Schrecken über die furchtbare Nähe plötzlichen Todes! Und das neue Aufleben beim Gedanken, wie glücklich die Gefahr vorübergegangen. Nirgends ein erheblicher Schaden, ein Dienstmann und ein Knabe, die vom Blitzschlag umgeworfen worden, erholten sich in kurzer Zeit vollkommen. Der Blitzableiter hatte sich in dieser Stunde der Noth bewährt. Niemand aber, wer diese furchtbare Viertelstunde miterlebt, wird derselben ohne Bewegung und ohne Dank gegen Gott gedenken. — Auf den Augenblick des Schreckens und auf das Wogen des Kampfes folgte die stille, versöhnende Ruhe eines prachtvollen Abends. Die wilden schwarzen Heere waren außer den Gesichtskreis fortgezogen, von den Jurabergen ergoß sich leichter Regen, den die in voller Pracht niedergehende Sonne in leuchtendes Gold umwandelte. Wohl selten manifestirt sich die Natur in so kurzer Zeit in solchen Schrecken und in solcher Herrlichkeit. (Schwyz.-Ztg.)

Zug sendet an die Jakobsfeier in Basel die HH. Landammann Letter und Reg.-Rath Müller in Baar.

Schaffhausen. Nicht 1200 sondern 400 Turner nahmen am eidgen. Turnfest Antheil. Kränze in den Spezialübungen erhielten: Im Schwimmen: Sigg von Zürich; Uhlmann und Schnetzler von Schaffhausen; Kochendorfer, Solothurn. Klettern: Kienast, Winterthur; Klaus, Zürich; Gigax Aarberg. Hochsprung: Vuillebille, Locle. Weitesprung: (18 Fuß): Montandon, des Ponts. Wettlauf: Huber, Winterthur und Stahl, Schaffhausen. Geerwerfen: Montandon; Pfannenschmied von Basel.

Thurgau. Bei einem Brandunglück in Istighofen (in der Nacht vom Samstag) ist auch ein Menschenleben zu Grunde gegangen. Johannes Dolder von Istighofen wurde eine Zeit lang vermißt. Letzten Montag ist dessen verkohlter Leichnam beim Wegräumen des Schuttes auf der Brandstätte gefunden worden.

Baselland. In der Nacht des 11. hat in Gelterkinden ein bedeutendes Brandunglück stattgefunden. Etwa um halb zwei Uhr standen die Gebäulichkeiten des Heinrich Nägelin in der Letten in vollen Flammen. Das Feuer hatte so schnell um sich gegriffen, daß es unmöglich war, von den Gebäulichkeiten noch etwas zu retten; alle brannten bis auf den Boden ab. Die großen Frucht- und Heuvorräthe, sowie alles Mobiliar gingen zu Grunde; das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sollen einige Schweine verbrannt sein. Die Bewohner wurden vom Feuer so überrascht, daß leider ein erst 3 Tage altes Kind in den Flammen blieb.

Die Gebäulichkeiten sind sehr niedrig, nämlich nur zu Fr. 5800, das Mobiliar gar nicht versichert. Unzulängliche Verwahrung von Kohlen soll die Ursache des Unglücks sein.

— Die letzthin stattgefundenen Wahlen der Wegmacher durch die Regierung sollen böses Blut gemacht haben und wird von unverdächtiger Seite berichtet, daß ohne irgend welchen Grund aus bloßem Parteihaß eine große Zahl, welche ihren Dienst während langen Jahren zur vollen Zufriedenheit versehen haben, beseitigt worden sind. Von 96 Stellen sind nicht weniger als 46 neu, das heißt mit Anhängern des Rollethums besetzt worden.

Basel. Vorletzte Nacht hatten wir Feuerlärm. In einem Hause an der Hutgasse war, wie es heißt durch die Nachlässigkeit eines Rauchers Feuer ausgebrochen, das zum Glück bald entdeckt und rasch gelöscht wurde.

St. Gallen. Letzten Freitag Nachmittag fiel das zweijährige Töchterlein des Hrn. Lehrer Züllig in Ragatz in die Tamina und wurde von derselben, da Niemand den Unfall bemerkte, bis in den Rhein hinabgetragen. Am Montag wurde dasselbe bei Buchs gefunden und dort beerdigt.

— Der Montags plötzlich ausgebrochene Südsturm hat einen Schiffmann in die höchste Gefahr gebracht. Derselbe wollte von „Ludwigshafen" nach Rorschach rudern, die Wucht des Sturmes trieb ihn aber tief in den See hinein, trotz aller Anstrengung, welche er demselben entgegensetzte. Glücklicherweise kam gerade das Lindauer Abendboot daher und nach längerm vergeblichen Abmühen gelang es endlich der Mannschaft ihm ein Tau zuzuwerfen und so denselben und das Schiff zu retten.

Glarus. Die Kollekte für die Brandbeschädigten in Seewis hat in der Gemeinde Glarus die schöne Summe von Fr. 6640. 49 Rp. eingetragen. Darunter sind Fr. 82. 31. Gabe der Sekundarschüler in Glarus, und Fr. 205. 58. Gabe der Elementarschüler von Glarus für die Schulkinder in Seewis. Auch in den übrigen Gemeinden des Landes hatte die Kollekte guten Erfolg, in Enneda zirka 1800 Fr., in Schwanden zirka 1100 Fr. Bereits hat das Quästorat des hiesigen kantonalen Hülfskomite eine erste Baarsendung von 10,000 Fr. dem kantonalen Hülfskomite in Chur übersandt, dazu allerlei Kleidungsstücke, Hausgeräthe u. s. w.

Solothurn. Wie das „Echo" vernimmt soll nun die Erstellung eines Tunnels durch den Weißenstein und die Anlage einer Pferdeeisenbahn zwischen Solothurn und Münster einer ernsthaften Untersuchung unterstellt werden. Hr. Gobat, Fabrikbesitzer in Cremine, und andere Industrielle des Münsterthales haben den Uebernehmer der Pferdeeisenbahn von Genf nach Carouge an Ort und Stelle berufen, um die Terrainverhältnisse und den Kostenpunkt zu prüfen. Der Bericht desselben sei über sämmtliche ihm vorgelegte Fragen sehr günstig ausgefallen, und nach den vorläufigen Berechnungen soll sich herausstellen, daß das nöthige Anlagekapital, hinlänglich verzinst werde. Es wird daher nächster Tage in Münster eine größere Versammlung von Männern, welche an diesem wichtigen Unternehmen Interesse nehmen, stattfinden, um sich als Vorbereitungsgesellschaft zu konstituiren.

Neuenburg. Für die landwirthschaftl. Ausstellung der romanischen Schweiz, welche am 24. — 26. September in Colombier abgehalten wird, sind bis jetzt etwas über Fr. 16,000 für Prämien eingegangen; Fr. 8000 davon rühren von der Eidgenossenschaft, Fr. 6000 vom Großen Rath von Neuenburg her, der Rest von Gemeinden und Privaten dieses Kantons, unter welchen bis jetzt Couvet mit Fr. 376. 50 obenan steht.

Ausland.

Deutschland. Letzten Montag hat die Familie Götz, Speditor auf der Bahnstation Beuggen, einen argen Verlust erlitten. Die Schwester der Frau Götz, ein hübsches Mädchen von 18 Jahren ging mit dem Kinde des Hrn. Götz an Rhein mit Wasche. Das Kind fällt (wahrscheinlich aus Unachtsamkeit der Hüterin) in Rhein; das Mädchen will es retten und beide finden in den Wellen den so frühen Tod.

— Am Sonntag und Montag war Sängerfest des badischen Seekreises in Konstanz. Der St. Galler „Frohsinn" trug das Lied „der alte Barbarossa" (von Silcher) vor und erndtete damit reichen Beifall. Der Bericht eines Konstanzerblattes sagt: „Die Schweizer hatten offenbar die Höflichkeit, daß man sie aus freundnachbarlicher Gesinnung zu unserm speziellen Kreisfeste einlud, dadurch erwiedern wollen, daß sie dieses herrliche patriotisch deutsche Lied sangen. Und wie sangen sie es! Da

war nur Eine Stimme, daß die St. Galler sehr gut geschult seien."

— Sachsen. Bei einem Uebungsakt von Offizieren und Unteroffizieren der in Pirna garnisonirten Garde-Kavallerie durchritten dieselben zweimal die Elbe. Das erste Mal gelang die Uebung, beim zweiten Mal ertranken drei Unteroffiziere.

Frankreich. Die „France" versichert, der Erzherzog Max nehme den Thron von Mexiko an. Die Bedingungen Frankreichs seien: Zahlung binnen zehn Jahren der geforderten Schuld mit Inbegriff der Expeditionskosten; Entschädigung für den Unterhalt der Truppen, welche Frankreich in Mexiko belassen soll.

— Paris, 11. Aug. Am Freitag wird der Kaiser Revue über Nationalgarde und Armee von Paris abhalten, am Samstag um ½12 Uhr die Minister und das diplomatische Korps empfangen. Die Noten der drei Mächte wird Gortschakoff erst am nächsten Montag erhalten. Die Annahme des mexikanischen Throns von Seite des Erzherzogs Max hält man für gewiß.

— Zwischen Lyon und Bordeaux soll nunmehr eine direkte Eisenbahnlinie erstellt werden, wodurch der Weg zwischen Lyon und dem Ozean um 120 Kilometer abgekürzt wird.

— Im Lager von Chalons endigen wegen der übermäßigen Hitze alle Manöver und sonstige Exerzitien schon Morgens 10 Uhr.

Frankreich. Paris. Am 9. war hier die stärkste Hitze, deren man sich in Paris erinnert. Das Thermometer zeigte im Schatten 39° 1′ (Centigrade); beinahe die höchste Temperatur, die in einem Zeitraume von 158 Jahren, seit 1705, beobachtet worden ist. Weiter hinauf reichen die meteorologischen Beobachtungen nicht. Am 26. August 1765 war die Temperatur höher, 40°; eben so am 14. August 1774, 39° 4′. In diesem Jahrhundert war die Hitze noch nie höher, als 36° 7′ (am 31. Juli 1803) gewesen.

— Die Königin von Spanien hat für die durch das Erdbeben beschädigten Bewohner von Manilla 130,000 Fr gesteuert.

Rußland. Depeschen aus Königsberg melden Akte schrecklicher Grausamkeit, welche die Russen auf Murawieffs Befehl in der Gegend von Grodno verübten.

Italien. In Palermo ist General Corraro, ein sehr geachteter Mann, der mit Garibaldi den Feldzug in Sizilien mitgemacht hatte, ermordet worden. Man kennt weder den Mörder noch den Grund des Mordes, doch scheinen keine politischen Motive denselben veranlaßt zu haben.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizerischen „Eisenbahn- und Handelszeitung" vom 10. August).

So heiß auch die Hundstage begonnen haben, so scheinen sie doch noch heißer endigen zu wollen; wenigstens brachten sie uns in der verflossenen Woche eine wahrhaft afrikanische Hitze, die auf Körper und Geist ermattend wirkt. Das Fruchtgeschäft bedarf aber der Kräftigung statt noch größerer Erschlaffung und die unfreiwilligen Ferien mögen den im Getreidehandel Betheiligten nicht willkommen sein, weil sie allzulang andauernd zu werden versprechen.

Die Ernte darf größtentheils als beendigt betrachtet werden, sie geschah unter den günstigsten Witterungs-Verhältnissen, welche nothwendig waren, um ein gutes Resultat zu erzielen. Der Ausdrusch vermag erst das Ergebniß festzustellen; inzwischen sind aber noch unsere Bauern mit dem Einbringen des Emd beschäftigt, dessen Ertrag durch die Trockenheit etwas beeinträchtigt wurde; das Gleiche gilt für den Hafer, der spitz und mager ausfallen wird, denn im Allgemeinen lauten die Berichte für diese Fruchtgattung wenig günstig.

Trotz etwas größerer Nachfrage für den Konsumo konnten unsere Schweizer-Märkte die letzwöchentlichen schon gedrückten Preise kaum behaupten; die weichende Tendenz bleibt vorherrschend, weil das auswärtige Geschäft darnieder liegt und nur nach der Schweiz einigermaßen Absatz zu finden hofft. Bayern und Württemberg mußten auch der Allgewalt unterliegen.

Obenan im Abschlag steht Frankreich, dessen Handel mit der Schweiz durch Frachtbegünstigungen im direkten Verkehr erleichtert wurde. Burgund macht besondere Anstrengungen, vermag aber in Betreff der Qualitäten seiner Produkte gegen Bayern und Ungarn bei uns vielleicht nur theilweise durchzudringen; die anzustellenden Proben werden bald Aufschluß darüber geben.

An den Märkten Ungarns erhält sich Weizen im Preise unverändert bei geringfügigem Umsatz und bei kleiner Zufuhr zu Wasser und zu Land.

Das Votum des Landes-Agrikultur-Vereines für die Aufhebung der Getreide-Einfuhrzölle wirkt kalmirend, da man sich das Gewicht derselben nicht verhehlt.

Odessa war etwas belebter, hauptsächlich zur Verschiffung nach dem Mittelmeere bei unveränderten Preisen.

Fast in allen Distrikten Englands ist man jetzt emsig mit dem Schneiden des Weizens und der Gerste beschäftigt und ist das Wetter der Ernte außerordentlich günstig.

Nach Privatberichten soll die Ernte in Nord-Amerika über alles Erwarten sehr gut ausgefallen sein.

— Frick, 11. Aug. Der gestrige Jahrmarkt, dem die bereits gleichzeitig abgehaltenen Märkte von Brugg und Olten vielen Eintrag gethan, brachte an Viehwaaren 400 Stück zur Auffuhr. Verkäufe 130, die Preise sind merklich gesunken. Dagegen für fette Großwaare konstant hoch. Im Ganzen war der Handel flau; zur Abwechslung wieder einmal gymnastische und akrobatische Vorstellungen.

Rorschach, 13. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 2626 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 33. 25., Mittelpreis Fr. 31. 42., Niedrigster Fr. 28. —, Abschlag Fr. 0. 91. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfund Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 858 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 11. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 33, Abschlag Fr. 0. 87; Haber Fr. 15. — bis Fr. 18. —.

Pariser-Börse. 13. Aug. 3 % Rente 67. 50, Credit mobilier 1085. —, Oesterr. Staatsbahnen 428. —.

London, 13. Aug. Consols 93¾.

Wiener-Börse. 11. Aug. National-Anleihe 82. 20, Metalliques 5%, 76. 40., Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 10.

Wechselkurs. 11. Aug. London 112. 55. Augsburg 3 Monat 95. 20.

— Aarau. (Einsendung.) Wer Augen und ein Herz hat, muß sehen und fühlen, daß die Aarauer Bürger und Einwohner wohlthätige Menschen sind. . . . Es wird wohl nicht zu unbescheiden sein, wenn noch auf einen Zweig der Wohlthätigkeit aufmerksam gemacht wird. Es sind die Hüte für die armen Beerenkinder und Essenträger, welche gewöhnlich ohne Schutz der Sonnengluth ausgesetzt sind. . . Möchte nicht hie und da ein alter Strohhut mit breitem Rand unbenutzt und vergessen in einem Schranke liegen?

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. August 1863.

Löwen.
Hr. Heiligenthal, Apothek., München.
— Staller, Part. v. Dresden.
— Lambelet, Negt. v. Neuenburg.
— Krauer, Mechaniker, Zürich.
— Nietlisbach, Glacier, Lyon.
— Kunzmann, Negt. v. Heidelberg.
— Keibel m. Frau, dto. v. Erstein.
— Feuerstein, dto. v. Zürich.
— Rößler, dto. v. Dresden.
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Anderegg m. Gem., v. Wattwyl.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Edelbauer zu 3, v. Wien.
— Fallenberg, v. Rimbach.
— Lieb, v. dto.

Storchen.
Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Bischofberger, Kaufm. v. Heiden.
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Heiz zu 2, dto. v. Menziken.
— Waldmeier, dto. v. Magden.
— Bollag 3, Kfm. v. Endingen.
— Meier, dto. v. Wohlen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Wasmer, Postillon, Frick.

Schwert.
Hr. Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Zwingli, dto. v. Zürich.
— Meier, Färber, Waldshut.
— Jäggi, Steinhauer, Madiswyl.
— Dahinder, Schneider, Meggis.
— Gutknecht, Gießer, Neftenbach.
— Meier, Bäcker, Kronberg.
— Buchholzer zu 2, v. Luzern.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— König m. Gemahlin, v. Kolmar.
— Heß, Färber, Amriswyl.
— Scheffler, Kaufm. v. Mühlhausen.
— Naegeli, dto. v. Lausanne.
— Burkhardt, dto. v. Basel.
— Plüß, dto. v. London.
— Stäger, dto. v. Paris.
— Roth, dto. v. Jezwyl.
— Braunschweig, dto. v. Endingen.
— Schmid, dto. a. Schwarzwald.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Dahler, Negt. v. Freiburg.
— Koch m. Sohn, dto. v. Eßlingen.
— Scheidegger, dto. v. Huttwyl.
— Ludwig, Cand. Theol., Speier.
Frl. Angst, v. Zürich.

Roßli.
Hr. Siedler, Kaufm. v. Basel.
— Hunkler, dto. v. St. Gallen.
— Phonte zu 2, dto. v. Genf.
— Irmiger, dto. v. Menzikon.
— Kähr, dto. v. Rüderswyl.
— Flori m. Fr., Priv. v. Hielfezwyl.
— Graber, dto. v. Rohrbachgraben.
— Hagnauer, Conditor, Seengen.
— Pfister, Seiler, Kleindietwyl.

Wildenmann.
Hr. Frei m. Kutscher, Kfm. v. Basel.
— Snlzmann, dto. v. Fürth.
— Orelli, Rentier, Zürich.

Prediger in Aarau (kathol. Gottesdienst).
Maria Himmelfahrt, Samstag den 15. August
Vormittags ½ 9 Uhr:
Herr Pfarrhelfer Zehnder von Baden.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, den sämmtlichen literarischen Nachlaß ihres sel. Gatten, **Major Adrian von Arx**, herauszugeben; zu diesem Zwecke ist Erschienenes bereits gesammelt und geordnet, nur fehlen noch zwei Gedichte:

Der letzte Graf von Frohburg und
Die Hexe von Olten;

ferner ein prosaischer Aufsatz:

Der letzte Steinbock;

sämmtliches früher in einer Zeitschrift erschienen.

Freunde und Bekannte meines sel. Gatten, welche sich im Besitze dieser Zeitschrift befinden, oder Kenntniß von der Existenz dieser literarischen Produkte haben, werden im Interesse der Herausgabe freundlichst ersucht, unter Einsendung der Schriften und Gedichte zur Abschrift hievon Mittheilung zu machen.

Olten, 12. August 1863.

N. von Arx von Büren.

Zu verkaufen:

Die im Bahnhof zu Aarau gestandene **Volière**. Sich dafür anzumelden bei

Frau Wittwe Pfeiffer,
im Weinberg zu Aarau.

Heute Abends 3 Uhr frische **Kuttlen** und frisches **Schweinefleisch** bei

210] **J. A. Landolt**, Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich fernerhin bestens für jederlei Arbeiten in seinem Berufe. Schnelle und gute Bedienung zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch

Gottl. Ryniker, Schneider,
im Hause des Hrn. Baumann, Leistschneider, Pelzgasse Nr. 121, zwei Treppen hoch.

Fortwährend zu verkaufen:

Schöne und gute Jakobi-Kartoffeln

in kleinerem und größerem Quantum bei

Friedr. Nüsperli, Sattler
205] am Zollrain.

Eine große Auswahl

Photographie-Rähmchen

bei **E. Hagenbuch,**
197] Buchbinder.

W. Landolt in Aarau verkauft

klaren guten Birnensaft

über die Gasse per Maas à 30 Cts. und bei Abnahme mehrerer Maas noch billiger.

H. Baumann, Lehrer, verkauft **Aepfel**, den Sester à 40 Rp. [194

Vom **Prophet, Volkskalender** auf 1863, sind noch eine Anzahl vorräthig und à 20 Cts. zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,1‴	26″10,4‴	26″10,8‴
Thermometer	+ 13	+ 28	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	☿	—	☿

Northern Assurance Compagny in London,

Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling

(circa 31½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf 1⅜% per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	$1^{85}/_{100}$	$2^{13}/_{100}$	$2^{43}/_{100}$	$2^{83}/_{100}$	$3^{29}/_{100}$	$3^{95}/_{100}$	$4^{95}/_{100}$
Mit Gewinnantheil	$2^{10}/_{100}$	$2^{40}/_{100}$	$2^{75}/_{100}$	$3^{20}/_{100}$	$3^{71}/_{100}$	$4^{37}/_{100}$	$5^{36}/_{100}$

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Der Agent für den Aargau:

Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

In der F. A. Stockerschen Verlagshandlung in Frick erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bibliothek vaterländischer Schauspiele.

Eine Auswahl schweizerischer Dramen,

hauptsächlich den Liebhaber-Theatergesellschaften gewidmet.

Unter Mitwirkung von mehreren schweizerischen Schriftstellern herausgegeben von

F. A. Stocker.

"Seit längerer Zeit gehen wir mit dem Gedanken um, unter dem Titel „**Bibliothek vaterländischer Schauspiele**" den vielen in der Schweiz täglich neu entstehenden und sich ausbildenden Theatergesellschaften eine Anzahl dem Volke und seiner Geschichte entsprechenden Dramen zu bieten.

Bis jetzt sind erschienen:

1. **Die Schlacht bei St. Jakob.** Historisch-dramatisches Gemälde in vier Aufzügen von Boleslaf Platowitsch. Preis Fr. 1. —
2. **Savoyen — schweizerisch.** Dramatische Scene aus der Zeit von 1567. Von Ludwig Eckart. Preis 50 Cts.
3. **Adrian von Bubenberg,** oder „Die Schlacht bei Murten". Schweizerisch-vaterländisches Volksschauspiel in 5 Aufzügen von M. A. Feierabend. Fr. 1. 80.
4. **Johann Caldar.** Schauspiel in 5 Aufzügen. Aus der Geschichte Graubündens. Von Placid Plattner. Preis Fr. 1. —
5. **Landammann Suter** von Appenzell. Trauerspiel von C. A. Bruhin. Fr. 1. 50
6. **Schwarz und Roth.** Schauspiel aus der Geschichte Luzerns. Von Prof. J. E. Kopp. **Niklaus von der Flüe.** Schauspiel in 1 Akt. Von P. C. Planta. Preis zusammen Fr. 1. —
7. **Die Hexe von Gäbistorf.** Historisch-romantisches Drama von Ph. W. Kramer. Preis Fr. 1. 50.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 189. 15. August 1862.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Der Pius-Verein unschuldig

an der Agitation im Aargau! Aargauer, seid ihr gutmüthig genug dies glauben zu können, — noch mehr — lächelt ihr nicht zu der kühnen Behauptung der „Eidgenössischen", daß auf Antrieb Schleunigers keine Mannli-Versammlung stattgefunden habe!

Und doch stellt die vom Aargau aus in neuester Zeit so trefflich bediente „Eidgenössische" diese vom „Schweizerboten" gebrachte Nachricht des Bestimmtesten in Abrede; gute Eidgenössische, man hat dir übel mitgespielt, denn wahr bleibts, daß die judenfeindliche Partei getagt hat, wenn auch im Geheimen, das heißt bei — für Unberufene — verschlossenen Thüren. Diese Geheimthuerei von Seiten der reaktionären Partei, können wir begreifen, ist sie doch schwarz und überhaupt feindlich; indessen ist sie denn doch ein Fingerzeig dafür, wie man das Sturmlaufen, wie es die „Botschaft" schon lange gepredigt, vorbereiten und ins Werk setzen will; sie gibt uns auch ein Motiv dafür an, warum die volksfreundliche Eidgenössische all diese Umtriebe in Leitartikeln und Correspondenzen von Uri und Aargau wegläugnet, der Welt die Versicherung aufdringt, die Opposition werde nach dem Gesetze der Klugheit keine Bundesrevision von sich aus an die Hand nehmen, welches Unterfangen auch der „Volksfreund" von Aarau desavouirt habe. Und hört man denn das Heulen des Klingnauer Volksapostels nicht! Sind etwa Aklin's Predigten in der Wüste unbeachtet geblieben?

Wir unserer Seits wurden, als die Eidgenössische in Bern den drei genannten einflußreichen Blättern im niedergetretenen Aargau die schwarze Bruderhand reichte, gleich in unserer Ueberzeugung bestärkt, daß gleiche Interessen in eidgenössischen Fragen die ultramontanen und konservativen Parteien vereinigt, weil ihnen beiden die Richtung und die Gewalt des Bundes zu schwer im Magen liegt, daß sich diese beiden Parteien die in Folge der Judenfrage in's Schweizervolk zu bringende Aufregung zu Nutze machen und „nachdem man Rath und Einverständniß in andern Kantonen geholt hat" gemeinschaftlich gegen den Bund vorgehen will.

Die leitende Absicht dabei ist: Dieses Einverständniß in's geheim zu erzielen, deßhalb desavouirte man das vorlaute Schreien der Botschaft, die die liberalen Parteien geweckt hat. Die Eidgenössische macht es sich nun zur Aufgabe jene wieder einzuschläfern, sie will sie überflügeln und Zeit gewinnen das Volk zu bearbeiten. Deßhalb die Eingangs erwähnten Dementi's, deßhalb die Vorschläge und Mahnungen nicht vorschnell an's Werk zu gehen.

Jedermann weiß nun, daß ein geschickter Spekulant vorher das Terrain sondirt, worauf er seine Handlungen basiren will. Die Opposition ist auch vorsichtig — das beurkundet sie gleich durch Läugnen — auch sie will das Terrain sondiren. Dazu muß sie aber Agenten haben. Lassen wir auch vorerst die Eidgenössische als die vierte im Bunde weg, so dürfen wir doch getrost, analog mit frühern Vorgängen, schließen, die Leithämmel zu der von der Botschaft angekündigten Bundesrevision stehen unter dem Einfluß des Pius-Vereins, weil Schleuniger und Aklin ebenfalls unter diesem Einflusse stehen.

Die Eidgenössische will der Welt weis machen, der Pius-Verein betheilige sich nicht an politischen Dingen. Gegen wen sind denn seine Tendenzen gerichtet, als gegen Radikalismus und Liberalismus, den Kämpfern für religiöse und politische Freiheit, gegen ihre sog. Feinde der Kirche? Der Kampf gegen diese Parteien muß ihr belebendes Motiv bilden; wenn man Etwas befestigen will, so sucht man auch die Hindernisse wegzuräumen! Und politisiren denn die Organe des Pius-Vereins: Kirchenzeitung, Solothurner Sonntagsblatt ꝛc. nicht? Woher nimmt die Botschaft jene Unterstützungen, die sie vor noch nicht langer Zeit in Stand setzte, ihr Blatt massenhaft gratis zu vertheilen? Ist vielleicht Schleuniger nicht Anhänger dieses Vereins und weil von diesem unterstützt, sein Blatt nicht eines seiner Organe? All dies erlaubt uns den Rückschluß, daß der Pius-Verein mitbetheiligt ist, daß seine Mitglieder in organischem Zusammenhang Propaganda machen. Die Eidgenössische möge sich's also merken, wer gleiche Ansichten vertheidigt, folgt der gleichen Fahne, gehört zum Bunde!

Eidgenossenschaft.

Der Verein schweiz. Bienenwirthe und Seidenzüchter hat das Programm für die vom 6. bis 8. Sept. in Luzern stattfindende Ausstellung und Jahresversammlung publizirt. Zur Ausstellung werden zugelassen: a) aus dem Gebiet der Bienenzucht: 1) Bevölkerte Wohnungen mit großer Volkszahl und Vorräthen an Honig und schönem Wabenbau. 2) Leere Wohnungen mit beweglichem Bau durch Wohlfeilheit und einfache Konstruktion zur allgemeinen Einführung geeignet. 3) Ausgezeichnete Waben, Honig- und Wachssorten. 4) Apparate und künstliche Produkte zur Unterstützung der Bienen beim Bau. 5) Geräthschaften, Pläne, Zeichnungen und andere Vorlagen über Bienenzucht. b) Aus dem Gebiet der Seidenzucht: Cocons, gehaspelte Seide, Eier, Geräthe, Vorlagen ꝛc. Die Gegenstände müssen längstens am 5. September in Luzern anlangen und bis am 8. im Ausstellungsgebäude gelassen werden. Gleichzeitig mit der Ausstellung wird eine solche von Produkten der Gartenkultur, namentlich von Blumen, veranstaltet, welche jedoch nur von Ausstellern aus der Stadt Luzern und nächster Umgebung beschickt wird.

Die Tagesordnung für die Vereinsmitglieder ist folgende: Am 6 Sept. Beginn der Verhandlungen Nachmittags 1 Uhr, Abends Unterhaltung auf dem Gütsch. Am 7. Sept. Beginn der Verhandlungen Vormittags 9 Uhr. Nachmittags wo möglich ein Ausflug. Am 8. Sept. Verhandlungen Vorm. 9 Uhr, Bestimmung des Festortes, Wahl des Vorstandes, Preisvertheilung.

— Am schweiz. Offiziersfeste in Sitten, den 16. und 17. August, werden folgende Traktanden zur Behandlung kommen: Bericht und Spruch der Geschwornen über die 1863 eingegebenen Preisarbeiten; ferner Mittheilung eines Schreibens des eidg. Militärdepartements bezüglich der Ernennung von Waffenkontrolleuren und Errichtung von Schulen für die Waffenschmiede; Denkschrift des Hrn. Dr. Weinmann, Ambulance-Arzt 1. Klasse, über den Ambulance-Dienst im Felde; Feststellung der Preisaufgaben für 1864 und Wahl der Geschwornen; Anträge auf Revision der Statuten.

Bundesstadt. Nach dem die Bundesversammlung in ihrer letzten Sitzung dem Bundesrathe die nöthigen Nachtragskredite ertheilt hat, um auch im Laufe dieses Jahres zwei Schießschulen für Infanterie anzuordnen, sind von dem eidg.

Militärdepartement bereits die nöthigen Vollziehungsmaßregeln getroffen worden.

Die beiden Schießschulen finden unter dem Kommando und der Instruktion des Hrn. Stabsmajor van Berchem in Basel statt und zwar:

die erste vom 31 Aug. bis 19. Sept. — Einrückungstag den 30. Aug. Entlassungstag den 19. Sept.;

die zweite vom 5. Okt. bis 24. Okt. — Einrückungstag den 4. Okt., Entlassungstag den 24. Okt.

In diese beiden Schulen sollen nur Offiziere einberufen werden und zwar je ein Offizier von jedem Bataillon oder Halbbataillon des Bundesauszuges.

An der ersten Schule haben Theil zu nehmen, je ein Offizier der Bataillone Nr. 1 bis und mit Nr. 42; an der zweiten Schule je ein Offizier der Bataillone Nr. 43 bis und mit 84.

Bezüglich der Auswahl der Offiziere wird empfohlen, junge und intelligente Leute zu senden, die eine gute Erziehung genossen haben und die nöthigen geistigen und physischen Anlagen besitzen. Gesuche um freiwillige Theilnahme finden keine Beachtung.

Helvetia. Mit Rücksicht auf die im Oktober stattfindenden Nationalrathswahlen hat der Centralausschuß beschlossen, dieses Jahr die ordentliche Hauptversammlung der Helvetia früher als gewöhnlich, nämlich auf Samstag den 27. Septemb. einzuberufen. Die Versammlung ist in Bern.

Aargau. Der Reg. Rath hat gegen die „Botschaft" und die „Neue Schweizer-Zeitung" die Anhebung eines Preßprozesses wegen Injurirung durch einige Zeitungsartikel beschlossen.

— Das Präsidium des Großen Rathes hat die Versammlung dieser Behörde zur Behandlung der Judenangelegenheit auf den 27. lauf. Mts. angesetzt.

Bei diesem Anlaß sind wir im Falle zu bemerken, daß die Mittheilung der „N. Schweizerzeitung", wonach der Reg.-Rath in seinen Anträgen bezüglich der Judenangelegenheit in eine Mehrheit und in eine Minderheit sich theile, gänzlich aus der Luft gegriffen ist.

— Der Gemeinde Suhr wurde durch die Erhöhung des Weibereinzuggeldes von 50 Fr. a. W. auf Fr. 80 u. W. bewilliget.

— Für das Jahr 1863 hat der Reg.-Rath den Bezug einer Brandsteuer von 60 Rappen per Mille angeordnet. Das Versicherungskapital beträgt nach dem auf den 1. Januar 1863 revidirten Brandkataster Fr. 96,630. 20

— Hr. Jakob Stammler von Bremgarten wurde vom Reg.-Rath zum provisorischen Hülfspriester für die Station Muri gewählt.

— Der Regierungsrath hat den Polizeisoldaten Heinrich Keller von Zurzach, stationirt in der Strafanstalt Aarburg, wegen Pflichtvernachläßigung aus dem Polizeikorps entlassen.

— Ein Bürger von Nieder-Hallwil, gegen dessen vorhabende Verehelichung die Gemeinde Einspruch erhoben, welcher auch in letzter Instanz vom Obergericht begründet erfunden worden, hat sich an den Bundesrath mit einer Rekursbeschwerde gegen das Urtheil des Obergerichts gewendet und dieser hat dann das obergerichtliche Urtheil aufgehoben, hauptsächlich von der Annahme ausgehend, daß eine gemischte Ehe verhindert werden wolle. Der Regierungsrath hat nun beschlossen, gegen den Entscheid des Bundesrathes bei der Bundesversammlung Rekurs zu erheben, da er nicht zugeben kann, daß der Bundesrath ein Urtheil des aargauischen Obergerichts, welches vollständig auf die im Fragefalle allein maßgebenden aargauischen Gesetze sich stütze, aufhebe.

— Frick, 13. Aug. Letzten Sonntag hielt der landwirthschaftl. Bezirksverein Laufenburg seine dießjährige vierte Versammlung ab. Thema: Weinbau des Fricktals, in Fortsetzung der in Oberfrick begonnenen Besprechung, diesmal sprach man namentlich über Traubensorten und beschloß diesen Herbst zu geeigneter Zeit eine Traubenausstellung im Bezirke abzuhalten und den Vorstand mit den nöthigen hiezu erforderlichen Vorkehren zu beauftragen, wie auch die Sache der Ausführung, die Bestellung der Prüfungskommission, die Wahl des Ausstellungsortes dem Vorstand überlassen bleibt. Wir hoffen, daß etwas Rechtes zu Stande gebracht werde, um so mehr, da das gegenwärtige Jahr für eine Ausstellung sehr geeignet ist.

Bern. Gegenwärtig wird das Gerüst zum Thurmbau der hiesigen katholischen Kirche aufgerichtet, ein schwindlichtes Stück Arbeit für weniger gewandte Arbeiter; während gleichzeitig im Innern der Kirche der Boden gelegt wird. Schon seit einigen Wochen wurden die Steinhauerarbeiten eifrig betrieben und es hat allen Anschein, daß der endliche Ausbau dieses schönen architektonischen Monumentes, unter der Leitung des Hrn. Architekten Wirth, der denselben übernommen, nach fast anderthalbjähriger Pause, mit Energie und Umsicht werde zu Ende geführt werden.

— Hr. J. J. Lachat sel. in Develier hat sein an 20,000 Fr. betragendes Vermögen den Armengütern der Gemeinden Develier, Bourrignon, Bassecourt, Courtetelle und Delsberg vermacht. Der Ertrag dieses Vermögens soll zu Lehr- und Schulgeldern für Arme verwendet werden. Der Regierungsrath hat dieses Legat genehmigt.

— Am 13. August Abends 11 Uhr ist in Bikingen bei Wynigen ein großes Bauernhaus der Gebrüder Weber abgebrannt, wobei 10 Kühe und 4 Pferde ohne die kleine Lebwaare in der Asche blieben. Das Haus war ganz neu. Die Bewohner wurden im Schlafe überrascht und konnten nur mit Noth das Leben retten.

— Ein neues liberales Blatt, drei Mal wöchentlich erscheinend, zum Preise von 8 Fr., soll vom nächsten September an, in Bern erscheinen.

— Die sechs Leichen der im Bielersee Verunglückten sind aufgefunden und sind in einem Grabe beerdigt worden.

In Zürich wird eine Dampfwaschanstalt gebaut, deren Vortheile sind: Schnelligkeit, vollkommene Reinigung, größte Schonung der Wäsche und Billigkeit des Waschpreises.

Luzern. Als Abgeordnete zur Feier der Schlacht bei St. Jakob (26. Aug.) werden bezeichnet die HH. Regierungsräthe Villiger und Dr. Segesser.

Bünden. Es weiß sich kein Mensch in Chur zu erinnern, früher je einmal ein so rasches Steigen des Flusses Plessur beobachtet zu haben, wie es am letzten Montag vorgekommen ist. Die Sache verdient in den Jahrbüchern verzeichnet zu werden. Ein Herr in Chur, welcher an der Plessur wohnt, sah am Montag Nachmittag zufällig nach der Plessur, wo spielende Kinder Steinchen in das klare, kleine Wässerchen warfen, welches ungefähr die Größe eines Mühlbaches hatte. Darauf setzte er sich nieder und schrieb einen Brief von ungefähr 24 Linien, einen Brief, der kein Kopfzerbrechen kostete und bald geschrieben war. Als er den Brief zusammengelegt und geschlossen hatte, schweifte sein Auge wieder durch das Fenster in das Freie und da erblickte er einen Mann mit einem Flößhaken bewaffnet vorüber eilen. Er traute seinen Augen kaum und überzeugte sich dann aber sofort, daß die Plessur in dieser Spanne Zeit aus einem Bach ein reißender Strom geworden war, welcher auf seinem Rücken zahlreiches Holz davon trug. Die in Zeit einer kleinen halben Stunde, während in Chur kein Tropfen Regen fiel, geschehene Umwandlung war, wie schon bekannt, Folge eines Gewitters mit Hagelschlag im Schanfigg.

— Am 25. und 26. August werden in Chur die schweizerischen Prediger tagen und an den gleichen Tagen die schweizerischen Naturforscher in Samaden zusammenkommen.

Baselland. Der Kommandant des letzthin in Liestal stattgefundenen Scharfschützen-Wiederholungskurses gab einem baselandschaftlichen Schützen am Ende der Schule acht Tage Arrest. Dieser, ein guter Revisiönler, wendet sich an den Vorsteher des Militärwesens um Freilassung und Herr Häner bekümmert sich nicht um die Verfügung des eidgenössischen Schulkommandanten, sondern läßt den Arrestanten laufen.

Waadt. Daß in neuerer Zeit auch Damen sich an die Ueberwindung von Gletscherbergen wagen, ist bekannt; neu aber dürfte sein, daß am 3. d. sogar ein 70jähriges Fräulein, Mlle. d'A., nicht davor zurückschreckte, das Oldenhorn zu besteigen, und die Sache auch wirklich, in Begleit eines einzigen Führers, bewerkstelligte.

Genf. Ueber den letzten Vergnügungszug von Genf nach Lyon wird dem „Confedere" geschrieben: Es scheint, der Präfekt von Lyon hatte zuerst seine Genehmigung für den Zug versagen wollen, da er für die Lyoner eine Ansteckung durch den schweizerischen Republikanismus fürchtete. Da aber die Musiker der Fanfare Lyonnaise drohten, in diesem Falle bei keiner

Ceremonie mehr mitwirken zu wollen, so wurde der Zug endlich gestattet unter der Bedingung, daß derselbe nur einen einzigen Tag dauern solle. Die Befürchtungen des Präfekten waren nicht ohne Grund. Sobald die Lyoner den Fuß auf den freien Boden der Schweiz gesetzt hatten, so ließen sie ihren so lange durch den Despotismus niedergehaltenen Gefühlen freien Lauf. Die Marseillaise, dieser erhabene Gesang der Revolution, ertönte überall in den Straßen der republikanischen Stadt. Noch am Abend am Bahnhof wurde sie gesungen. „Noch 10 Minuten Freiheit, rief ein Lyoner, als er sah, daß die Zeit der Abreise sich näherte, benützen wir sie um noch einmal die Marseillaise zu singen." Aber in Lyon erhielten diese Kundgebungen ihre Strafe. Bei ihrer Zurückkunft in der Nacht fanden die mit den ersten beiden Zügen Angekommenen ein Chasseur-Bataillon auf dem Lyoner Bahnhofe aufgestellt. Man durchsuchte sie und nahm ihnen unter Anderm die Cigarren weg, die sie in Genf gekauft hatten. Die Reisenden des dritten Zuges wurden bereits an der Grenze durchsucht. Es setzte einigen Widerstand: die Lyoner riefen: „Nieder mit Badinguet! (Spottnamen des Kaisers), und einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ausland.

Amerika. Der Präsident Davis hat in einer Proklamation für Freitag den 21. August einen Buß-, Bet- und Fasttag ausgeschrieben.

— Die Nachricht von der beabsichtigten Errichtung eines Kaiserthrones in Mexiko hat ungeheure Aufregung im Norden, insbesondere in Washington, hervorgebracht. Lincoln wird sofort einen außerordentlichen Bevollmächtigten nach Paris abschicken.

— Auch die New-Yorker Blätter sehen in der Proklamation eines mexikanischen Kaiserthums eine enge Verbindung Frankreichs mit dem Süden und drohen mit Krieg. Die Union werde nach Niederwerfung der Rebellion die Republik in Mexiko wieder herstellen.

Deutschland. Dänemark hat abgelehnt am Fürstentag zu erscheinen. Dagegen hat der König der Niederlande zugesagt; er wird sogleich durch den Prinzen Heinrich vertreten werden, später aber selbst nach Frankfurt kommen.

— Sonntag Nachts entstand in Stuttgart, durch eine Wirthshausprügelei veranlaßt, ein Straßenauflauf, den die Polizei nicht mehr zu bewältigen vermochte, so daß sie Militär zu Hülfe rufen mußte. Es wurden 32 Tumultanten verhaftet.

— 13. Aug. Die in der Provinz Posen vereinigten vier preußischen Armeekorps werden unter die Befehle eines kommandirenden Generals gestellt.

— In Ludwigsburg bei Stuttgart ist das dortige Reithaus abgebrannt.

Rußland. In Warschau sind in der Nacht auf den 10. d. in einem Hause vier Personen erdolcht worden: der Hausherr nebst Frau, Tochter und Dienstmädchen. In Anbetracht der beiden letzten Opfer mag man nicht an die Ausführung eines Todesurtheils der Nationalregierung glauben. Anläßlich erfährt man, daß die Nationalregierung der „ausübenden Polizei", den s. g. Nationalgendarmen, den Befehl ertheilt hat, nur auf bestimmten Befehl des Revolutionstribunals und nur in sehr schweren Fällen Exekutionen durch Hängen vorzunehmen.

Zürich, 14. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 30. 71, Abschlag Fr. 1. 12; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1391 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 42,749. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 31. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 17½ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Abschlag pr. Zentner Fr. 0. 50.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 45 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 40 Ct.

Winterthur, 13. Aug. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 31. 79, Abschlag Fr. 0. 49. Haber Fr. 17. 69, Abschlag Fr. 0. 25.

Havre, 14. Baumwolle. Wochenverkäufe 17,000 B. Très Bas Louis. 262, Bas 275, Très Ord. 300, Bon Ord. Broach 235, Omrawutte 227, Dhollerah 222, Bengal 165, Comptah 203, Tinevelly 217, Kurrachee — Fr. Heutige Verkäufe 700 Ball. Markt ruhiger, Preise für disponible Waare sehr fest, auf Lieferung dagegen eher zu Gunsten von Käufern.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 15. August 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼	„ 4%
Augsburg	—	—	213	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig	373¼	—	373	„ 4½%
Frankfurt a/M.	—	—	213	„ 3%
Genua u. Turin	—	—	99⅛	„ 5%
Genf	—	—	99⅞	„ 5%
Hamburg	188½	—	188¼	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25. 27½	—	25. 25	„ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4%
Mailand	100	—	100	„ 4½%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	227	—	220	„ 5%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	4½%	Depositen in laufender Rechnung	4%
Disconto	*4½%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100½	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	100½	100½
idem 1859 5%	31. December	—	102¼	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April	480	477½	478¾
Nordost-Bahn	1. Januar	650	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	945	937¾	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		582½	580	580
„ Hypoth.-Bank		1035	—	—
„ Feuerversicher.		5230	5200	5200
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. August 1863.

Ochsen.

Hr. Koller, Kaufm. v. Schaffhausen.
— Nägeli, dto. v. Lausanne.
— Rudi, dto. v. Degmans.
— Roth, dto. v. Zezwyl.
— Gerber, dto. v. Bern.
— Siegrist, dto. v. Basel.
— Wolf, dto. v. Herdern.
Mad. Bertsch, v. Bern.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter., Rheinfelden.
— Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Lindner u. Gem., Rnt. Mannheim
— Werner, Kaufm. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Wölfflin, Negt. v. Basel.
— Koch m. Sohn, dto. v. Eßlingen.
Fr. Loehrer, v. Bischofszell.
Frl. Angst, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Wild m. Ktsch., Kaufm. v. Basel.
— Kähr, dto. v. Rüderswyl.

Löwen.

Hr. Eisenzing, Negot. v. Eglikon.
— Egli, dto. v. Zürich.
— Alexander, dto. v. Neustadt.
— Sommer, dto. v. Affoltern.
— Keller, dto. v. Langenthal.
— Roose, dto. v. Lausanne.
— Rößler, dto. v. Dresden.
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Morgenthaler, Conduct., Aarau.

Wildenmann.

Hr. Frei m. Kutscher, Kfm. v. Basel.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Orelli, Rentier, Zürich.

Schwert.

Hr. Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Anton, dto. v. Altendorf.
— Wehrhardt, Schnd., Waldenbuch
— Göthe, dto. a. Graubünden.
— Haller, dto. v. Aldingen.
— Meierhans, dto. v. Luzern.
— Benzinger, Bäcker, Appenzell.
— Schenk, Schlosser, Bern.
— Staub, Bierbrauer, Ulm.
— Bergmann, Schmied, Pfaffnau.
— Schmidli, dto. v. Ihringen.

Stellen-Ausschreibung.

Die durch Beförderung an der **Bezirksschule Rheinfelden** erledigte Stelle eines **Hauptlehrers**, welcher den Unterricht in der **katholischen Religionslehre, lateinischen** und **griechischen Sprache** und in der **Schweizergeschichte** ertheilen und die Abhaltung des Jugendgottesdienstes an Sonn- und Festtagen übernehmen soll, wird andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Mit der Stelle ist ferner eine Kaplanei an dortiger Pfarrkirche verbunden.

Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 1500. — nebst freier Wohnung, Bürgerholzgabe, 1/2 Jucharte Ackerland und einer Bündte.

Bewerber um diese Stelle, welche dem geistlichen Stande angehören müssen, haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis 9. September nächsthin der Bezirksschulpflege Rheinfelden einzureichen und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlassung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, 12. August 1863. Für die Erziehungsdirektion:

211] **Hollmann, Direktionssekretär.**

Anleihen
von 16 Millionen des Kantons Freiburg.

Gemäß den am 16. Juli und 9. November 1860 stipulirten Bedingungen für die Ausgabe der ersten und zweiten Serie des Anleihens von 16 Millionen wird die Zurückzahlung dieser Serien am 15. August jedes Jahr, mit Beginn von 1863, stattfinden.

Da die Ziehung der Zurückzahlungs-Obligationen nun geschehen ist, so bringt hiermit die Finanzdirektion den Interessenten das Resultat dieser Ziehung zur Kenntniß.

1ste Serie,	Nr. 54, 400, 876, 1150, 1183, 1327, 1647, 1701, 1892 und 2099, 10 Obligationen, jede zu 500 Fr.	Fr. 5000
" "	Obligationen, Nr. 2452, 2705, 3059, 3227, 3440, 3705, 3778, 3858, 3917 und 4152, 10 Obligationen, jede zu 1000 Fr. .	" 10000
" "	Obligation, Nr. 4428, zu	" 5000
2te Serie,	Obligationen, Nr. 323 und 448, jede zu 500 Fr. . . .	" 1000
" "	Obligationen, Nr. 548, 563, 662, 773, 1026, 1389, 1458, 1459, 1628, 1863, 1886, 1890, 2137, 2363, 2494, 2835, 4014, 4059 und 4064, 19 Obligationen, jede zu 1000 Fr.	" 19000
	Total der vorgeschriebenen Rückzahlungen .	Fr. 40000

Nach Inhalt der Anleihensbedingungen wird die Zurückzahlung der bemeldeten Obligationen, vom 15. künftigen August an, in einer der im Titel bezeichneten Städte stattfinden; die Inhaber der herausgekommenen Obligationen, welche Willens wären die Zurückzahlung ihrer Forderung in noch verfüglichen Obligationen des nämlichen Anleihens in Empfang zu nehmen, sind ersucht, sich an die Finanzdirektion zu wenden, mit der Erklärung, in welchem Curs sie gewilligt wären, diese Titel anzunehmen.

Freiburg, den 12. Mai 1863.

Der Staatsrath, Finanzdirektor,
L. Week-Reynold.

Die Unterzeichnete ist mit der Einlösung der herausgeloosten Obligationen franko Spesen, ebenso mit der Entgegennahme von Angeboten auf die noch verfüglichen Obligationen des gleichen Anleihens beauftragt.

Aarau, den 31. Mai 1863. **Aargauische Bank.**

Feldschießen in Baden.

Sonntag den 23. August von Nachmittags 1 Uhr an und folgende Tage gibt die Feldschützengesellschaft Baden auf ihrem neu errichteten Schießstande auf „Belvedere" ein Feldschießen im Betrage von **2500 Fr.**

Das Nähere besagt der demnächst zur Versendung kommende Plan; — und es werden jetzt schon die verehrten Herren Schützen zu zahlreichem Besuche recht freundlich eingeladen.

Baden, im August 1863.

191] **Vom Vorstand hiesiger Schützengesellschaft.**

Waaren-Verkauf.

Durch das Absterben des Herrn **Benedikt Disteli** sel., gewes. Negt. in Olten, wünschten dessen Erben das vorhandene **Waaren-Lager**, bestehend aus: rohen und gebleichten Baumwoll-Tüchern, Libet, Költsch, Cotonne, Barchent, gewobene und gedruckte Nastücher, baumwollene und wollene Kappen, Hosenträger, Strumpfbänder, Ceintüren, wollene Handschuhe, Unter-Ermel ꝛc. ꝛc. an einen soliden Abnehmer zu billigem Preise sammthaft zu verkaufen.

Liebhaber die davon Einsicht nehmen wollen, belieben sich an Herrn **Julius BonArx**, Gürtler in Olten, als Miterbe, für nähere Auskunft zu wenden.

Eine brave Tochter aus guter Familie sucht einen Platz als **Haushälterin**, oder in eine solide Wirthschaft. Gute Zeugnisse fehlen nicht. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [214

Zu verkaufen:
Die im Bahnhof zu Aarau gestandene **Volière.** Sich dafür anzumelden bei
Frau Wittwe Pfeiffer,
im Weinberg zu Aarau. 45]

Prediger in Aarau.

Sonntag den 16. August 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Müller von Densbüren.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Professor Geißmann von Mellingen.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, den sämmtlichen literarischen Nachlaß ihres sel. Gatten, **Major Adrian von Arx**, herauszugeben; zu diesem Zwecke ist Erschienenes bereits gesammelt und geordnet, nur fehlen noch zwei Gedichte:

Der letzte Graf von Frohburg und
Die Hexe von Olten;

ferner ein prosaischer Aufsatz:

Der letzte Steinbock;

sämmtliches früher in einer Zeitschrift erschienen.

Freunde und Bekannte meines sel. Gatten, welche sich im Besitze dieser Zeitschrift befinden, oder Kenntniß von der Existenz dieser literarischen Produkte haben, werden im Interesse der Herausgabe freundlichst ersucht, unter Einsendung der Schriften und Gedichte zur Abschrift hievon Mittheilung zu machen.

Olten, 12. August 1863.

N. von Arx von Büren.

Frisch angelangt:
Italienische Maccaroni,
Perlsago & holländische Gerste
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Für Raucher.

Den Herren Raucher mein gut assortirtes **Cigarren-Lager** in Erinnerung bringend, mache auf nachstehende Sorten als besonders preiswürdig aufmerksam:

Gut Heil, La Flor, Fl Fandango
zu 7 Ct,
Fleur de Marie, Panatellas, Filoteo
zu 10 Ct.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

212] **Blattner-Mülchy.**

Im „Kreuz" jenseits der Aare sind zu haben: schöne **Spitzhorcher-Aepfel**, per Viertel à 35 Cts. [215

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete dankt einem chrd. Publikum für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich fernerhin bestens für jederlei Arbeiten in seinem Berufe. Schnelle und gute Bedienung zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch

Gottl. Ryniker, Schneider,
im Hause des Hrn. Baumann, Leistschneider, Pelzgasse Nr. 121, zwei Treppen hoch.

Verloren: Sonntag den 9. August vom Eingang in das Dorf Möriken bis gegen Schloß Braunegg eine silberne **Dose**, guillochirt mit den Buchstaben J. v. E. — Gegen Trinkgeld im Schloße Wildegg abzugeben. [199

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detail**

F. G. Halbmeyer
zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 190. 17. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das bauerliche Wandern.

Schon hier und da ist das bauerliche Wandern empfohlen worden; allein bisher hat die Anregung noch wenig Anklang gefunden.

Das Wandern der Handwerksgesellen ist eine der schönsten Einrichtungen, die dem gesunden Boden des Volkes entsprossen sind, und wir hätten es tief zu beklagen, wenn sie in Abnahme geriethe. Der Lehrling ist in das Handwerk eingeführt und mit den nothwendigen Fertigkeiten bekannt gemacht worden; aber er kennt das Gebiet seines Berufes noch bei Weitem nicht in in seinem ganzen Umfange; nur ein Leitfaden liegt in seinen Händen, an dem er sich in dem großen Irrgarten herumtummeln und immer wieder zurecht finden mag.

Da begibt er sich als Geselle, als freier Genosse der seßhaften Meister, auf die Wanderschaft, um die Runde durch die vielen Gauen deutscher Zunge und durch ihre Werkstätten zu machen. Was er da, wenn er anders sittlich gesund dasteht, für hohen Gewinn erntet, ist kaum auszusprechen. Nicht nur vervollständigt er seine allgemeine Bildung, sondern er lernt auch sein Handwerk von den verschiedensten Seiten, auf den verschiedensten Stufen seiner Entwicklung kennen und erhält Einsicht in die mannigfaltigsten Weisen des Betriebes, in alle Vortheile und Nachtheile.

Die Unterlassung des Wanderns oder auch nur die zu bedeutende Abkürzung der Wanderzeit läßt sich durch nichts mehr einbringen. Welches Schatzes erfreut sich dagegen der seßhaft gewordene Meister, wenn er seinen Rundgang redlich vollbracht und nach Kräften benutzt hat! Sein ganzes Leben durch zehrt er daran; er hat vor seinen Augen stets eine ganze Handwerksausstellung, zusammengesetzt aus den Erzeugnissen der Werkstätten, in denen er einst gearbeitet; in seine Unterweisung von Lehrlingen trägt er das ganze reiche Ergebniß der Wanderschaft.

Wenn nun solch ein Rundgang für den Handwerker sich so fruchtbar erweist, sollte etwas Aehnliches nicht auch den Landwirth ungemein fördern? Gerade der Landbauer ist nur zu sehr der Gefahr des Schlendrians ausgesetzt, und die Schelle übt auf ihn nur zu gerne einen hemmenden und fesselnden Einfluß. Nicht als ob wir dem landwirthschaftlichen Leben dieselbe Beweglichkeit wünschen, die sich in dem gewerblichen kund gibt; wir hätten damit etwas Unmögliches im Auge; allein etwas von einem Flügel an Schaufel und Pflug wird doch immer mehr zu einer Forderung der Zeit.

Wir besitzen freilich landwirthschaftliche Schulen und Anstalten; allein diese sind nur für eine Schichte der Landwirthe, und auch für letztere machen sie das Wandern nicht überflüssig, vielmehr sind sie gerade geeignet, es recht zu befruchten.

Die Wanderschaft ist für alle jungen Landwirthe, die gesunde Augen und Arme haben. Alle diese können beobachten, die Beobachtungen ihrem Gedächtnisse einverleiben, die Verhältnisse der verschiedenen Heimwesen und Landschaften, wo sie arbeiten, mit einander vergleichen, Alles prüfen und das Gute und Anwendbare behalten.

Das Wandern der Gesellen ist, wenn nicht Mißbrauch getrieben wird, mit keinen besondern Kosten verbunden, sie schlagen sich mit ihrer Arbeit durch und genießen also ihre Fortbildung unentgeldlich. Warum sollte bei den wandernden jungen Landwirthen nicht dasselbe der Fall sein?

Nehmen wir einen jungen Mann, der einigen landwirthschaftlichen Unterricht empfangen hat. Nach einem wohlangelegten Entwurfe besucht er eine Reihe von Heimwesen oder ländlichen Geschäften, die vermöge ihrer Bebauungsart und ihres Betriebes eine Stufenleiter bilden, steht überall den Eigenthümern oder Verwaltern zur Seite, greift mit seiner Arbeitshülfe redlich ein und läßt bei Allen ein solches Andenken zurück, daß man ihn schmerzlich vermißt. Wie, muß am Ende nicht ein vollkommener Landwirth vor uns stehen, der jedem ländlichen Gewerbe Ehre zu machen im Stande ist.

Eidgenossenschaft.

Von der schweizerisch-japanesischen Gesandtschaft sind neue Berichte vom 26. Mai eingegangen. Die Gesandschaft befindet sich immer noch in Yokahama, hofft aber nächster Tage nach Yeddo übersiedeln zu können. Die Gesandtschaft erhielt allerlei Ehrenbezeugungen, aber die Vertragsverhandlungen haben noch nicht begonnen, da die bekannten Wirren solches unmöglich machten. Gegenwärtig scheint die japanesische Regierung indeß mehr in ein friedliches Geleise einzulenken. Die von England verlangte Entschädigung für Ermordung des Gesandtschaftssekretärs soll bezahlt werden. Der nächste Bericht muß es nun klar machen, ob es zu einem Vertrage mit der Schweiz kommen kann. Von den holländischen Behörden wird die schweizerische Gesandtschaft aufs wämste unterstützt. Dagegen arbeiten die Amerikaner insofern etwas entgegen, als sie verlangen, daß Japan gleichzeitig auch einen Vetrag für Dänemark mit ihnen abschließe oder dann gar keinen neuen Vertrag. Die japanesischen Minister erklären immer noch, sie gedenken der Schweiz Wort zu halten.

Die franz. Gesandtschaft übersendet dem Bundesrath 7 Medaillen in Bronze an mehrere Industrielle aus der Schweiz, welche Frankreich bei Festsetzung seiner Zolltarife im Handelsvertrag mit England berathen hat; es sind die HH. Fürli-Hürlimann in Richterschweil, Rieter Rothpletz in Winterthur, Stehlin-Brunner in Basel, Joh. Wild in Zürich, Alioth u. Comp. in Basel, Ringwald-Bölger in Basel.

Die Juragewässerkantone sind auf den 15 Sept zu einer Konferenz nach Bern eingeladen, um ihre Vorschläge zu machen. Am 21 Sept. versammelt sich dann die nationalräthliche Commission.

Aargau. Aus dem Bezirk Brugg sind an Liebesgaben für Seewis Fr. 1815 eingegangen.

— Der Bundesrath wählte als Postkommis in Aarau Hrn. Adolf Wenge von Klingnau, bisher Postgehilfe daselbst.

— Eine Beurtheilung des aarg. Ernte-Ergebnisses in den „Basler Nachr." resumirt: „Wir dürfen jetzt schon das Jahr 1863 als ein mehr als gewöhnlich gutes betrachten. Denn wenn auch hie und da die Hitze schaden mag, so hat die Trokkenheit dem Korn und den Kartoffeln so wohl gethan, daß der Schaden an Gemüsen und Obstabfallen reichlich aufgewogen wird."

Bern. Welch' gefährlicher und verwegener Gast von Burgdorf in dem Erzschelmen Neuenschwander im dortigen Schloß beherbergt wird, mag Folgendes beweisen: Derselbe ist als Kettensträfling noch mit dem eisernen „Gätzi" bekleidet, und zudem an beiden Händen geschlossen. Eine schwere eiserne Stange ist zwischen denselben befestigt, die schon den berüchtig-

sten Strolchen, wie Steiner, Hänni, Schneider ꝛc. gehörigen Widerstand leistete. Letzter Tage nun hörte der Gefangenwärter ein verdächtiges Geräusch in Neuenschwander's Zelle und beim Oeffnen, siehe da, hatte derselbe bereits die eine Hand frei und versuchte eben vermittelst der eisernen Stange das Schloß zu sprengen.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, für die Wiedereinbringung des Mörders Balet 200 Fr. zu entrichten.

— Reg.-Rath Schenk wurde zum Festpräsidenten für das eidgen. Sängerfest im Jahr 1864 ernannt.

— Auf die Einladung der Regierung von Baselstadt zur Theilnahme der am 26 d. stattfindenden Feier zur Erinnerung an die Schlacht bei St. Jakob sendet die Regierung von Bern als Abgeordnete die HH. Reg.-Räthe Scherz und Karlen.

— Fünf Schützen von Tramelan haben sieben Becher vom Schützenfest in Chaux-de-fond geholt und zusammen 32 Preise erhalten; drei andere Schützen haben ebenfalls sechs Preise empfangen, so daß die Zahl der von den Schützen von Tramelan errungenen Gaben 39 beträgt. — Das Oberland hat an Ehrengaben im Ganzen 10,048 Fr. erhalten.

— Dem „Thun. Bl." wird aus Saanen geschrieben: Ein Mitschuldiger am Raubmorde Quesell's und, wie aus seinen Aeußerungen hervorgeht, derjenige, welcher dem Führer Peter das Leben rettete und die Wunden verband, ein junger kräftiger Mann, schriftenlos, ist letzter Tage in Gsteig bei Saanen durch Bürgersleute, unter Leitung des dortigen Gemeindspräsidenten, festgenommen und nach Saanen in Gewahrsam gebracht worden.

Zürich. Der Fremdenverkehr in der Stadt sei so außerordentlich groß, daß es den später Ankommenden oft schwer werde, noch ein Unterkommen zu finden.

— Mittwoch Morgens wurde beim Hotel Bellevue ein Handlungslehrling eines hiesigen Seidengeschäftes, Kölliker von Kilchberg, aus dem Wasser gezogen. Derselbe war am Dienstag Abend aus dem Geschäft gegangen und nicht wieder zurückgekehrt. Auf welche Weise der junge Mensch verunglückt ist, weiß man bis jetzt noch nicht.

— Das Telegraphenbüreau Zürich, welches gegenwärtig 16 Telegraphisten beschäftigt, hatte im verflossenen Monat Juli eine Arbeit von 16,000 Depeschen. Wenn das Jahr 1862 gegenüber 1861 eine Verkehrszunahme von beiläufig 25 Prozent hatte, so wird hinwiederum das laufende Jahr das letzte weit hinter sich zurücklassen.

Luzern. An die Brandbeschädigten von Seewis soll aus der Staatskasse eine Beisteuer von 500 Fr. verabfolgt werden.

St. Gallen. Der jüngst verstorbene Herr Alt-Kantonsrath Geißer in Altstätten hat 2850 Fr. vergabt, nämlich 1850 Fr. an die katholischen und evangelischen Schulen seiner Vaterstadt (jeder der 8 evangelischen Rhodschulen 50 Fr.) und 1000 Fr. für Gründung einer katholischen Rettungsanstalt.

— Letzten Montag Nachmittag ertrank im Bad in Schmerikon einem Kuster in dort sein 10jähriges Töchterchen. Ob mangelhafte Aufsicht oder nicht gehörige Einrichtung die Ursache ist, weiß man noch nicht.

Thurgau. Ein Bericht im „Wächter" über den Brand in Istighofen schließt mit folgender Nachschrift vom 13. August: „Wir berichten Ihnen, daß die Frau Rebsamen gestern Abend verhaftet wurde. Die Sache nimmt einen sehr schweren Charakter an; die ersten falschen Vermuthungen, welche auf Dolder hafteten, verhallen vollends und über den Tod des Letzteren kursiren und bestärken sich Meinungen, welche die Verhaftete schwer betreffen."

Solothurn. In der letzten großen Schlacht bei Gettysburg fiel auch ein Viktor Amiet, Franzen, Büchsenmacher sel. von Solothurn. Derselbe hatte sich durch Intelligenz, Unerschrockenheit und gutes Betragen zum 2. Lieutenant aufgeschwungen und war am Vorabend der Schlacht zum Oberlieutenant in einem deutschen Regimente befördert worden.

— Am letzten Jahrmarkt stellten sich wieder einmal zwei Taschendiebe ein, die zum bessern und sichern Betrieb ihres Geschäftes zwei Gehülfinnen mit sich brachten. Sie trugen alle gute, vom französischen Konsul in Basel ausgestellte Pässe, worin sie als Handelsleute bezeichnet waren und führten auch wirklich kleinere Waarenvorräthe mit sich. Sie packten jedoch nicht aus, sondern gingen dem andern — Hauptgeschäfte — nach, bei dessen Betrieb es ihnen nach mehrmaligem Fehlschlagen gelang, einzelne kleine Diebstähle ungestört auszuführen. Die Polizei faßte sie aber bald etwas sicherer auf's Korn und bei der Ausführung eines ihrer Kunstgriffe wurden sie überrascht und hinter Schloß und Riegel gebracht. Auch die Begleiterinnen fielen in die Hände der Wächter der öffentlichen Sicherheit. Die Letztern schienen nach der großen Baarschaft (1090 Fr. 30 Cts.), in deren Besitz die eine derselben war, und nach den vielen geheimen, an den Unterröcken Beider angebrachter Taschen zu urtheilen, als Reserve Corps bestimmt zu sein. Es sitzen nun im hiesigen Untersuchungsgefängnisse 6 Franzosen und 2 Französinnen wegen Taschendiebstahls in Verhaft. Hoffentlich werden unsere Jahrmärkte künftighin von derartigen unwillkommenen Besuchern verschont, wenn sie auf diese Weise von der Polizei im Betrieb ihrer Industrie gestört zu werden riskiren müssen.

Waadt. Auf dem Waffenplatze Bière hat gestern unter dem Kommando des eidg. Oberstl. Schumacher die Errichtung des neuen Polygon begonnen. Bis zum 26. d. werden hiezu circa 200 Sapeurrekruten aller Kantone; welche soeben ihre Instruktion in Thun bestanden, verwendet; am 26. d. rücken an ihre Stelle die Reservekompagnieen Nr. 9 und Nr. 13, nebst 100 Civilarbeitern, und am 3. Sept. soll das Werk fertig sein.

Wallis. Bereits trinkt man in Sitten neuen Wein. Wenn das heiße Wetter fortdauert, so wird die allgemeine Weinlese im Wallis Anfangs September beginnen.

Ausland.

Amerika. „Times" enthält ein Rundschreiben des Staatssekretärs Seward vom 2. März 1862 an die amerikanischen Gesandtschaften in Betreff Mexiko's. Aus demselben ersieht man, daß nicht nur England und Spanien, sondern auch Frankreich der Unionsregierung seiner Zeit die Erklärung gab, daß man in Mexiko keinerlei politische Zwecke verfolge, und daß die Unionsregierung schon damals sich gegen die Errichtung einer Monarchie in Mexiko aussprach. — Die „New-York World" erklärt, daß die Einsetzung eines französischen Vasallenkaisers nothwendig zu einem Krieg mit Frankreich führen müsse. Es könne nicht gestattet werden, daß die Landenge von Panama und ein etwa dort zu bauender Kanal zwischen beiden Weltmeeren in französischen Händen sei.

— Garibaldi hat eine Adresse an den Präsidenten gerichtet, um ihn für die Abschaffung der Sklaverei zu beglückwünschen.

— Die Bundestruppen haben Jackson, die Hauptstadt Mississippi's, völlig zerstört.

— Am 17. Juli traf in Neu-Orleans seit fast 2½ Jahren wieder das erste Dampfboot aus St. Louis ein. Es wurde mit Jubel empfangen.

New-York, 4. Die Generale Lee und Meade stehen noch immer unbeweglich am Rappahannock. Die Bündischen werden Repressalien ergreifen, wenn der Süden die Schwarzen nicht als Kriegsgefangene behandelt.

— Die Lage ist augenblicklich folgende: Das wirklich noch unter der Herrschaft der Davis'schen Regierung stehende Gebiet beschränkt sich auf Ostvirginien, Nord- und Südkarolina und Georgien, in welchen Staaten die ganze Truppenmacht des Südbundes zusammengezogen steht. Der Südwesten bis in Alabama hinein ist in der Gewalt der Bundestruppen, und der Unionsgeneral Grant welcher vermuthlich einen Angriff auf Mobile beabsichtigt, hat ungefähr 50,000 Mann zu seiner Verfügung mit welchen er frei marschiren kann, wohin es ihm beliebt. Rosenkranz wird Chattanooga einzunehmen versuchen und wahrscheinlich durch das Gebirge nach Virginien hin vordringen. Von St. Louis aus dampfen Schiffe den Mississippi hinab bis nach Neu-Orleans: der „Vater der Ströme" ist offen bis zur Mündung. Die Morgan'schen Guerillabanden, welche neulich Ohio in Allarm versetzten, aber in Kentucky ihr eigentliches Stammquartier hatten, sind zerstoben und gefangen. In Westlouisiana hat sich eine Rebellenschaar aufgethan, der die Auflösung bevorsteht. — Die bis jetzt erfolglose Belagerung der Charlestoner Forts, hat jedenfalls die Wirkung, daß einige vierzigtausend Mann südlicher Truppen bei der Stadt zurückgehalten bleiben, welche sonst zur Unterstützung Lee's verwendet werden könnten.

Türkei. Es heißt, Abd-el-Kader sei in Mekka, wohin er eine Wallfahrt gemacht habe, gestorben.

Rußland. Ueber die Ermordung in Warschau, deren wir gestern erwähnt haben, meldet die Nat.-Ztg heute folgendes Nähere: „Es wurden drei Personen, der genannte Weichert, seine Schwester und eine Magd erdolcht, und zwar in Folge eines Urtheils des Revolutionstribunals. Die drei Ermordeten hatten im Einverständniß Polzet herbeigerufen, als zwei Steuereinnehmer des Revolutionskomite's im Hause erschienen, der eine von diesen entkam jedoch durch einen Sprung aus dem Fenster. Weichert selbst war früher hier Beamter der Feuer-Assekuranz. Er selbst und die Magd sollen geäußert haben, daß sie für ihre Denunziation eine Belohnung von der russischen Regierung erwarteten.

— Nach der „Presse" vertheilt man augenblicklich in Polen in vielen Exemplaren eine Adresse russischer Patrioten, welche zu den Polen sagen, die auswärtige Intervention sei ein trügerisches Luftbild, um sie zur engen Verbündung mit Rußland einzuladen; denn dadurch würden sie die getrennte Existenz Polens sichern; die Zukunft aber gehöre den Slaven, deren Vertreter der Czar ist.

— Der Aufstand im Kaukasus greift um sich.

Spanien. Man liest in der „Madrider Zeitung": „Die spanische Regierung schickt 40 Mill. Realen nach Manila. Die Bank hat für 8000 Piaster unterschrieben. Die Einfuhr von Konstruktionsgegenständen nach Manila ist frei." — Man eröffnet außerdem überall Subskriptionen für die Verunglückten in Manila. Die Regierung hat durch den Telegraph den Befehl erlassen, durch alle nur möglichen Mittel die Familien der Opfer zu unterstützen.

Deutschland Frankfurt. Der Senat wird vor dem Römer drei große sog. venetianische Mastbäume mit schwarzrothgoldener Flagge aufrichten lassen. Mit Bezug auf die Haltung der Einwohnerschaft und offenbar unter Hinweisung auf die erwähnte Proklamation sagt die „Neue Frankf. Ztg.", die Behörden mögen Alles thun, um den Gästen ihren Aufenthalt freundlich zu gestalten und die Stadt als Wirthin erscheinen zu lassen, welche die Bedeutung des Fürstentages wohl versteht.

„Das Volk als solches ist dabei nicht betheiligt. An zwei denkwürdigen Tagen haben die Bürger die ganze Stadt zu einer einzigen Festhalle umgeschaffen: beim Einzuge des Vorparlaments und beim ersten deutschen Schützenfeste; beim Aufblizzen der Morgenröthe politischer Einheit und beim Verbrüderungsfeste der Wehrkräfte des deutschen Volkes. Den reichen Schmuck des Festgewandes, das die Begeisterung der Bürger selbst webt und unaufgefordert über die Stadt ausbreitet, wird Frankfurt nicht wieder anlegen, den donnernden Festesjubel freiwilliger Huldigung nicht wieder erschallen lassen, bis ein neues deutsches Parlament, vom Volke gewählt, durch die Straßen von Frankfurt seinen Einzug hält."

— In Wahlheim bei Besigheim ertranken am 11. August zwei Knaben von 12—14 Jahren, Halbbrüder. Als der eine Bruder den andern in Gefahr sah, wollte er ihm zu Hülfe kommen und wurde so selbst ein Opfer brüderlicher Liebe; der eine wurde erst später wieder aufgefunden.

In **Frankreich** herrscht der grausame Gebrauch, bei den medizinischen Vorlesungen Pferde, Katzen und Hunde auf den Operationstisch zu schnallen und sie lebendig zu seciren (vivisection). Gegen diese Vivisektion bringt heute die „Times" einen geharnischten Leitartikel. Sie beruft sich auf die Aussprüche angesehener französischer Gelehrten, laut deren jene grausame Zerfleischung von Thieren bei lebendigem Leibe der Wissenschaft keine nennenswerthen Vortheile gebracht habe, noch bringen könne. Wenigstens, so verlangt die „Times" mit Recht, sollten solche grausame Versuche nur von kundigen Gelehrten zur Erweiterung der Kenntnisse und nicht zur belehrenden Unterhaltung unreifer Studenten angestellt werden, die überdieß aufgemuntert werden, solche entsetzlichen Experimente auf eigene Hand anzustellen. Mehr als 10 Millionen Thiere, rechnet man, haben in Frankreich auf diese Weise ihr Leben unter den grausamsten Martern eingebüßt, und es wird als einzige Beschränkung erwähnt, daß ein Student nur einmal, bei seiner Prüfung, den Huf eines lebendigen Pferdes abnehmen sollte — eine Operation, welche die furchtbarsten Schmerzen verursacht. Die Times fordert die französische Regierung auf, einer solchen Schmach der Civilisation ein Ende zu machen. Bereits hat Hr. Samuel Gurney eine Unterredung mit dem Kaiser Napoleon über den Gegenstand gehabt, und in Folge dessen ist eine Kommission niedergesetzt, ihn zu prüfen. Uebrigens kommen Vivisectionen auch in England vor, aber der Thierschutz-Verein eifert dagegen.

— Das französische Ministerium des Innern will das eisenbahnfahrende Publikum von der lästigen Pflicht befreien, in den Stationssälen auf den Abgang der Züge zu warten; jedem abreisenden Passagier, der mit seinem Billet versehen ist, soll der Zugang zu seinem respektiven Zug erlaubt sein, um einerseits gleiche Behandlung zu erzielen und anderseits dem hin und wieder mit Unglück begleiteten Drängen beim Oeffnen der Lokale vorzubeugen.

England. Der Spitalarzt von Portsmouth, Dr. Collins, spricht in der medizinischen Revue von einem 43jährigen Engländer, welcher jahrelange Schlafanfälle hat. Der erste Anfall im Jahr 1842 dauerte ein Jahr; der zweite 1848 anderthalb Jahre; der dritte begann den 18. Mai 1863 und dauert jetzt noch fort. Vorzeichen des Eintritts ist allgemeine Abstumpfung. Der Schlaf selbst ist fest und wie im gesunden Zustand, Gesicht und Ohren blaß, die Haut warm, die Füße kalt, der Puls schwach und langsam, die Pupille erweitert, der Athem ruhig und regelmäßig. Der Kranke liegt auf der linken Seite, bewegt sich selten, hustet nicht, schnarcht nicht, träumt nicht. Der Schlaf dauert gewöhnlich 2—3 Tage und wird durch ein Wachen von bloß 4 oder 5 Stunden unterbrochen und beginnt wieder wie er endigte, unvermuthet, schmerzlos, ohne Kopfweh. Wie lange habe ich geschlafen? frägt der Kranke beim Erwachen. Er erinnert sich der Dinge, die dem Schlaf vorgingen und spricht von denselben, als ob er nie ein Auge geschlossen hätte.

— Die Pariser „Presse" will wissen, die Königin von England werde sich wieder verheirathen, und zwar mit dem Vater des jetzigen Königs von Portugal, einem koburgischen Prinzen.

Japan. Ueber San Francisco kommt die Nachricht, vom 3. Juni, daß die japanesische Regierung die Entschädigung von 400,000 Dollars für Richardson bezahlt habe; hingegen erklärt dieselbe, daß es ihr unmöglich sei, die Mörder auszuliefern. Die Unterhandlungen werden fortgesetzt. Man befürchtet einen unvermeidlichen Krieg. Morning-Post spricht ihr Bedauern aus, daß man von dem Gedanken abgekommen sei, gegen Rußland Gewalt zu brauchen; es sei zweifelhaft, daß die Diplomatie erlangen werde, was sie wünscht.

Basel, 14. Aug. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 81 Rp. Abschlag Fr. 1. 38. Stehen geblieben 574 Dplztr. Dazu angekommen 135 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 151 Dplztr. Blieben stehen 558 Doppelzentner.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. August 1863.

Löwen.
Hr. Coumuthe, Gastw., Courtemaich.
— Faivre m. Gemahlin, dto. v. dto.
— Button, Negot. v. dto.
— Henri, dto. v. dto.
— Bitter, dto. v. Rheinfelden.
— Penas, dto. v. Stuttgart.
— Fäßler, dto. v. St. Gallen.
— Waller, Oekonom, Muri.
— Lepri m. Gem., Rentier, Rom.

Krone.
Hr. Koch m. Sohn, Fabrkt., Eßlingen.

Rößli.
Hr. Wild m. Ktsch., Kaufm. v. Basel.
— Müller, dto. v. dto.
— Horning m. Fr., Priv. v. Zürich.
— Hartmann, dto. v. Zufenhausen.
— Kaufmann, dto. v. Möhlin.
— Gloor, dto. v. Dürrenäsch.
— Metzger, Kürschner, Strohweiler.
— Gärtner, Dachdecker, Bertenstein.
— Löffler, Buchbinder, Aufriugen.
— Stöcklin, Drechsler, Reinach.
— Aeschmann, Bäcker, Lützelflüh.
— Schoch, Feilenhr., Schwellbrunn.
— Bitterli, Schneider, Wangen.
— Ruber, Gärtner, Tägenweiler.

Wildenmann.
Hr. Frei m. Kutscher, Kfm. v. Basel.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Cowra, dto. v. Schlettstadt.
— Orelli, Rentier, Zürich.
— Guyger, dto. v. London.
— Schmuck, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Plüß, Kaufm. v. Zofingen.
— Kraus, dto. v. München.
— Hirt, dto. v. Solothurn.
— Wehrli, dto. v. Zürich.
— Kronberg, Apotheker, Baden.
— Rupp, Part. v. Balzeinet.
— Müller, dto. v. Densbüren.
— Binder m. Frau, dto. v. Zofingen.
— Röthlisberger m. dto., dto., Trub.
— Bonasch, dto. v. Strengelbach.
— Widmer, dto. v. dto.
— Wasmer, Postillon, Frick.
20 Wallfahrer (10 a. Elsaß).
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Mösch m. Frl, Kaufm. v. Frick.
— Brüegger, dto. v. Zürich.
— Söldi, dto. v. Utznach.
— Siegrist, dto. v. Basel.
— Jseli, dto. v. dto.
— Häberlin, dto. v. Lükingen.
— Gluer, dto. v. dto.
— Getsch dto. v. Hagenthal.
— Paret m. Gem., dto. v. Madrid.
— Widmer-Strauß, dto. v. Lenzburg
— Heckel, dto. v. Erzenz.
16 Wallfahrer.

Schwert
Hr. Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Senn, Maurer, Bötzberg.
— Meier, dto. v. Füllisdorf.
— Zobrist, Schneider, Hendschikon.

Eheverkündungen in Aarau v. 16. August.

Daniel Keller, Uhrenmacher, von Beltheim, in Aarau wohnhaft, mit Verena Luise Hemmeler von Aarau.

Theophil Scheller, Zeichnungslehrer, v. Wädenschwyl, in Aarau wohnhaft, mit Catharina Britt v. Kerenzen (Glarus).

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche **Forderungen** an die **eidg. Cavallerie-Rekrutenschule** zu stellen haben, sind ersucht, ihre Rechnungen bis spätestens **Donnerstag den 20. d. M.** dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 17. August 1863.

Der eidg. Kriegskommissär:

219] **E. Baumann, Stabslieutenant.**

Die HH. Käufer von Holz in den hiesigen Stadtwaldungen, welche mit der Bezahlung der Steigerungsbeträge noch im Rückstande sind werden erinnert, daß die anberaumten Zahlungs-Termine verflossen sind:

für Gönhard mit heute,
„ Oberholz, Hungerberg und Weid mit 1. Herbstmonat nächstkünftig.

Die Zufuhr des Holzes wird, begünstigt durch die Witterung, sofort nach erfolgter Bezahlung stattfinden.

Aarau, 15. August 1863.

216] **Die Forstverwaltung.**

Unterzeichneter hat heute sein Amt angetreten und wird vom 20. d. Mts. an in Lenzburg wohnen.

Fahrwangen, den 14. August 1863.

Jak. Müller,

220] Förster des IV. Kreises.

Gesucht: Auf Mitte September ein angenehmes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst übrigen Dependenzen, für eine kleine ordnungsliebende Familie.

Näheres ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [217

Amme-Gesuch.

Auf Anfangs Oktober wird eine tüchtige, junge und gesunde Amme gesucht; bei entsprechenden Eigenschaften werden gute Kost und Behandlung sowie gehörige Belohnung in Aussicht gestellt.

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein gesittetes Mädchen aus der franz. Schweiz sucht einen Platz als **Kindsmagd** und wünscht sofort einzutreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [218

Zum Verkauf:

Ein Halbdutzend neue **Strohsessel**

bei **Schmuziger,** Schreiner

221] im Schachen.

Frisch angelangt:

Italienische Maccaroni,

Perlsago & holländische Gerste

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Fortwährend zu verkaufen:

Schöne und gute Jakobi-Kartoffeln

in kleinerem und größerem Quantum bei

Friedr. Rüfperli, Sattler

205] am Zollrain.

Stellen-Ausschreibung.

Die durch Beförderung an der **Bezirksschule Rheinfelden** erledigte Stelle eines **Hauptlehrers,** welcher den Unterricht in der **katholischen Religionslehre, lateinischen** und **griechischen Sprache** und in der **Schweizergeschichte** ertheilen und die Abhaltung des Jugendgottesdienstes an Sonn- und Festtagen übernehmen soll, wird andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Mit der Stelle ist ferner eine Kaplanei an dortiger Pfarrkirche verbunden.

Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 1500. — nebst freier Wohnung, Bürgerholzgabe, ½ Jucharte Ackerland und einer Bünde.

Bewerber um diese Stelle, welche dem geistlichen Stande angehören müssen, haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis 9. September nächsthin der Bezirksschulpflege Rheinfelden einzureichen und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlassung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, 12. August 1863.

Für die Erziehungsdirektion:

Hollmann, Direktionssekretär.

Waaren-Verkauf.

Durch das Absterben des Herrn Benedikt Distel sel., gewes. Negt. in Olten, wünschten dessen Erben das vorhandene **Waaren-Lager,** bestehend aus: rohen und gebleichten Baumwoll-Tüchern, Libet, Költsch, Cotonne, Barchent, gewobene und gedruckte Nastücher, baumwollene und wollene Kappen, Hosenträger, Strumpfbänder Ceintüren, wollene Handschuhe, Unter-Ermel ꝛc. ꝛc. an einen soliden Abnehmer zu billigem Preise sammthaft zu verkaufen.

Liebhaber die davon Einsicht nehmen wollen, belieben sich an Herrn **Julius BonArx,** Gürtler in Olten, als Miterbe, für nähere Auskunft zu wenden.

Für Raucher.

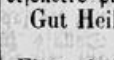
Den Herren Raucher mein gut assortirtes **Cigarren-Lager** in Erinnerung bringend, mache auf nachstehende Sorten als besonders preiswürdig aufmerksam:

Gut Heil, La Flor, Fl Fandango
zu 7 Ct,
Fleur de Marie, Panatellas, Filoteo
zu 10 Ct.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

212] **Blattner-Mülchy.**

Zu verkaufen:



Zwei braune, siebenjährige, zu jedem Gebrauch taugliche **Pferde.** — Nachfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine große Auswahl

Photographie-Rähmchen

bei **E. Hagenbuch,**

197] Buchbinder.

Im „Kreuz" jenseits der Aare sind zu haben: schöne **Spitzhorcher-Aepfel,** per Viertel à 35 Cts. [215

Empfehlung.

Nach dem Todesfalle meines gel. Mannes bin ich im Falle, meinen frühern Beruf als **Modiste** wieder zu ergreifen. Ich empfehle mich deßhalb für alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten und erlaube mir zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß ich schwarze und weiße Häubchen auch zum Waschen annehme.

195] **Wittwe Keßler.**

Anzeige.

In der Wohnung des Maurermeister **Klumpp** in **Säckingen** ist

guter Essig und Essighefe

zu billigem Preise zu haben.

Zu gefäll. Abnahme empfiehlt sich

Der Obige.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 15. Aug. 1863.)

Schuldenrufe.

Muri. Wiß, Joh. sel., Provosen, v. Oberrüti, wohnh. gew. in Niederwyl (Zug); Schlauser, Adam, vor Aettenschwyl, bevormundet. Eingabe 16. Septbr., Gemeinderäthe Oberwyl und Aettenschwyl.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Steinmann, Joh., Brandliwiß, v. Anglikon. Eingabe 24. Spt., Gemeinderathskanzlei Anglikon. — Kulm. Hochstraßer, Kaspar, jünger, Rudis, v. Dürrenäsch, Erblasser; Graf, Joh., Häusis, Häusihannes gen., v. Leutwyl, Erblasser. Eingabe 26. Septb., Gerichtsskzl. Kulm.

Geldstage.

Baden. Huser, Bernh. Leonz, Ziegler, von Wettingen; Haas, Leonz, Musers, Wohlenschwyl, vermögenslos. Eingabe 19. Septb. — Bremgarten. Volk, Jb. Leonz, Flechthändlers sel., von Wohlen; Baur, Joh., Hansmartis, v. Sarmenstorf; Rupper, Gottlieb, Fabrikarbeiter, von Sternenberg (Zürich), in Bremgart. wohnh., vermögensl. Eingabe 14. Sept. — Laufenburg. Rüetschi, August, Melchiors, von Oberfrick. Eingabe 14. Sept. — Lenzburg. Guggenheim, Emanuel, Tuchhändler, v. Endingen, in Staufen wohnh. Eingabe 19. Septembr. — Zurzach. Bollag, Raphael Hirsch, Geschirrhändler, v. Oberendingen. Eingabe 17. Sept.

Rehabilitationen.

Aarau. Widmer, Samuel, Schlosser, von Oberentfelden. — Baden. Frei, Karl, Schmid, v. Oberehrendingen. — Brugg. Amsler, Rud., Salzmanns, von Bötzen. — Kulm. Elsaßer, Samuel, Samesheinrichs, von Oberkulm, auf Steinig zu Schmiedrued gesessen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der mittlern Schule in Safenwyl. Anmeldung bis 7. Sept. beim Tit. Bezirksschulrath Zofingen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,3‴	26″11,3‴	27″ 0,2‴
Thermometer	+ 13	+ 26	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	h	—	h

15. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	26″11,6‴	26″11,6‴
Thermometer	+ 12	+ 28	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SO
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 191. 18. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Falliten in der Schweiz.

Falliten von Baselstadt und Land verlangten von der Bundesversammlung für sich und ihre Schicksalsgenossen freie Niederlassung, Beseitigung des Rückgriffsrechtes der Gläubiger auf späteren Erwerb, Wiedereinräumung des Aktivbürgerrechts nach Maßgabe der Verschuldung und zwar mittelst Gesetz, oder aber für den Fall der Unzuständigkeiterklärung eine Einladung an sämmtliche Stände zur Abänderung der betreffenden Gesetzesbestimmungen.

Da das Hauptgesuch der Bundesverfassung widerspricht, welche das Fallitenwesen nicht zur Bundessache erhoben und den Kantonen die Berechtigung ertheilt hat, Falliten die Niederlassung zu verweigern, eine Einladung dagegen als eine unbescheidene, durch keine Noth gerechtfertigte Einmischung erschien, so war sich über die ohne Verhandlung erfolgte Abweisung nicht zu verwundern.

Es gibt für die Falliten nur drei Wege, ihre gesetzliche Lage zu verbessern, erstens Gesetzesänderungen in den einzelnen Kantonen, zweitens eine Vereinbarung verschiedener Kantone zu ihren Gunsten, drittens bei einer dereinstigen Umgestaltung der Bundesverfassung günstige Niederlassungsbestimmungen hervorzurufen.

Dabei wird dann natürlich viel darauf ankommen, welchen Ton die Falliten anschlagen und was für Leute als Wortführer erscheinen. Man will sich jetzt in allen Gauen der Eidgenossenschaft zusammenschaaren und Vereine bilden, man erläßt Aufrufe. Ein solcher, für die Falliten des Kantons Zürich von einem gewissen Weber an die „Lieben Brüder, Falliten aller Gauen der schweizerischen Eidgenossenschaft" gerichtet, liegt vor uns.

Schon das Zusammenwerfen aller Falliten, das gemeinschaftliche Sache machen erregt insofern Anstoß, als man annehmen muß, nicht die unschuldigsten der Schichte führen das Wort. Denn der Ehrenmann, den das Unglück zum Falliten gemacht, kann sich nie und nimmer zu dem elenden Betrüger, zu dem leichtsinnigen Schuldenmacher, zu dem boshaften oder leichtfertigen Schädiger vieler Familien gesellen.

Wir sind ganz entschieden für Gewährung desjenigen an die schuldlosen, was nun für alle Falliten überhaupt verlangt wird. Ihnen soll die übrige Welt außer der Heimathgemeinde nicht verschlossen werden; sie sollen sich im Bereiche der ganzen Schweiz frei bewegen und sich ein neues Auskommen schaffen dürfen, ohne daß die Gläubiger immer wieder von Neuem darauf greifen, sie sollen mitstimmen in dem Vaterlande, das sie vertheidigen helfen. Allein so billig und milde wir für die schuldlosen gestimmt sind, so strenge treten wir den schuldigen gegenüber, welche nun das Mitleiden für sich beanspruchen, welches nur den erstern gebührt.

Es gibt manche Falliten, auf welchen ein schwererer Fluch lastet, als auf großen Verbrechern. Sie haben zahlreiche brave Haushaltungen um ihr sauererworbenes oder mit Mühe zusammengehaltenes kleines Vermögen gebracht und sie dadurch in unermeßliches Unglück und Elend gestürzt, sie haben die Lebensnothdurft von Wittwen und Waisen aufgezehrt, sie haben ihre Wohlthäter, nachdem sie dieselben ausgebeutet, verhöhnt und mißhandelt; verdienen solche Schurken zarte Rücksicht? Sollen wir ihnen Gelegenheit geben, „eine neue Auflage ihrer Bosheit zu veranstalten?" Sollen die geplünderten Wittwen und Waisen zuschauen, wie sie wieder zu Kräften kommen, ja reich werden, und nicht einmal so viel zurückverlangen dürfen, als nöthig, um sich vor dem Hungertode zu bewahren?

Wir dringen demnach auf eine strenge Ausscheidung, und zwar jeweilen durch richterlichen Spruch. Werde der schuldlose Fallite als freier Schweizer anerkannt; bleibe aber auch der schuldige zur Rückzahlung des letzten Hellers verpflichtet und von der ganzen Wucht eines strengen Rechtes niedergedrückt! Beklage sich dieser Letztere nicht, sondern büße er! Wäre der Staat zu gütig gegen ihn, so beginge er eine Grausamkeit gegen die Gesammtheit der guten Bürger.

Eidgenossenschaft.

Der schweiz. Schulrath hat auf den Antrag der verschiedenen Lehrerkonferenzen, nachfolgenden Schülern des eidg. Poletechnikums Diplome ertheilt.

1) Für den Beruf eines Architekten: Balthasar, Karl, von Luzern; Becker, Theodor, von Wahlstorf (Hannover); Bluntschli, Friedrich, von Zürich; Schäfer, Adolf, von Aarau; Schmid, Emil, von Eglisau (Zürich).

2) Für den Beruf eines Ingenieurs: Ammann, Joh. von Dynhardt (Zürich); Benteli, Albrecht, von Bern; Borel, François, von Couvet (Neuenburg); Businger, Ferdinand von Stanz; Emery, Alfred, von Eulayes (Waadt); Flühmann, Gustav, von Neuneck (Bern); Glinz, August, von St. Gallen; Harlacher, Andreas, von Schöfflistorf (Zürich); Luder, Friedrich, von Höchstetten (Bern); Lüthi, Ulrich, von Kappel (St. Gallen); Roner, Joh., von Schuls (Graubünden); Schneider, Eduard, von Eriswyl (Bern); Stockalper, Ernst, von Sitten; Szaocloki, Wladislaus, von Warschau; Vögeli, Albert, von Zürich; Westphalen, Wilh, von Bannersdorf (Westphalen).

3) Für den Beruf eines Maschineningenieurs: Almgren, Friedrich, von Stockholm; Ammann, Theodor, von Ermatingen (Thurgau); Blecken, Karl, von Schweinfurt (Bayern); Vögeli, Jakob, von Seeberg (Bern); Dinner, Friedrich, von Ennenda (Glarus); Elmenhorst, Walther, von Altona (Holstein); Harder, Niklaus, von Saratoff (Rußland); Jeß, Theodor, von Hamburg; Lange, Karl, von Moskau; de Morsier, Eduard von Genf.

4) Für den Beruf eines technischen Chemikers: Bolley, Friedrich, von Eggenwyl (Aargau); Meister, Otto, von Zürich; Menassier, Alfred, von Dijon (Frankreich); Schwarzenbach, Julius, von Thalweil (Zürich).

5) Für den Beruf eines Forstwirthes: Brosi, Urs, von Hochwald (Solothurn); Frey, Albert, von Baden; Hermann, Joh., von Laufen (Bern); Rüedi, Jakob, von Waldhäusern (Aargau); Schmid, Walther, von Affeltrangen (Thurgau); Schnider, Henry, von Neuveville (Bern).

Auch hat derselbe für Lösung der im August 1861 gestellten Preisaufgaben dieser Abtheilungen folgende Preise ertheilt. 1. Für Lösung der Preisaufgabe der Ingenieurschule: „Entwurf und Voranschlag einer Schifffahrtsverbindung zwischen „dem See und dem Bahnhofe Zürich für Boote von 120' „Länge, 15' Breite, 4½' Tiefgang und 4½' Höhe," dem Herrn Albert Vögeli von Zürich, Schüler des dritten Jahreskurses dieser Abtheilung den ersten Preis mit 200 Franken. 2. Für Lösung der Preisaufgabe der Forstschule: „Welches sind die „Mittel, die zur Sicherung der nachhaltigen Benutzung der „Gebirgswaldungen angewendet werden können, und welche von „denselben verdienen für die schweizerischen Verhältnisse be-

sonders empfohlen zu werden?" dem Hrn. Urs Brosi von Hochwald (Solothurn), Schüler des zweiten Jahreskurses der Forstabtheilung, den zweiten Preis mit 100 Franken.

— Die Obwaldner „Wochenztg." schließt einen größern Artikel über „Revision der Bundesverfassung" mit folgenden sehr beherzigenswerthen Worten: „Am allerwenigsten jetzt, in diesen unheilschwangern, unsichern Zeiten! Wenn ein Ungewitter herantost und es anfängt zu finstern und zu donnern, so deckt man nicht das Haus ab, um andere Latten und Ziegel heraufzuschaffen, — wenn man nicht das Haus ruiniren will; man wartet andere Stunden ab. — Rings um die Schweizerberge glänzt fernes Wetterleuchten und grollt ferner Donner; in Deutschland gährt und giert es; der italienische Vulkan droht auch uns mit einem Lavastrom; — und was soll erst aus dem Westen kommen und wann werden wir einmal das Wort begreifen, das man an den Bahnhof in Basel schreiben sollte: „Durch diese hohle Gasse muß er kommen; — es führt kein anderer Weg nach Deutschland!" — Nein, wahrlich wir haben Besseres zu thun, als zu revidiren; ja revidiren wir unsere Zeughäuser und Habersäcke, unsere Stutzer und Kanonen; und dann revidiren wir unsere Wälder und Alpen, Forst- und Landwirthschaft; unsere Wiesen und Felder; revidiren und korrigiren wir unsere Flüsse und Seen, — den Rhein und die Rhone und unserwegen auch die Thur und wenn wir das Alles gut gethan und vollendet, — dann reden wir weiteres von Revision. Inzwischen aber bleibt's beim Alten und das wolle uns Gott noch recht lange und recht stark erhalten!

Aargau. Der Regierungsrath hat seine Anträge an den am 27. d. zusammentretenden Großen Rath in der Judenangelegenheit nunmehr festgestellt und wird dieselben in einem sehr ausführlichen Berichte, welcher die ganze Frage in ihrem historischen Verlaufe von Anfang an darstellt und rechtlich beleuchtet, den Mitgliedern des Gr. Rathes gedruckt zustellen. Wir werden nicht ermangeln, diesen Bericht unsern Lesern s. Z. ebenfalls mitzutheilen.

Was die Anträge selbst betrifft, so korrespondiren dieselben mit den beiden Artikeln der Schlußnahme der Bundesversammlung betreffend die Ausübung der politischen Rechte und die Einbürgerung der Juden. Der Bundesbeschluß in seinem ersten Theile sistirt das Gesetz vom 27. Juni 1863, so weit dasselbe mit dem Beschluß der Bundesversammlung vom 24. Sept. 1856 im Widerspruch steht, und ladet den Bundesrath ein, darüber zu wachen, daß der Kanton Aargau den daselbst säßhaften schweiz. Israeliten die Ausübung der politischen Rechte in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten nicht länger vorenthalte.

Bezüglich dieses Punktes ersucht nun der Reg.-Rath den Gr. Rath um Auftrag zur Vollziehung des Bundesbeschlusses.

Der zweite Theil des Bundesbeschlusses ladet den Bundesrath ein, zu untersuchen, ob nicht die aarg. Israeliten durch das Gesetz vom 16. Mai 1862 das volle Bürgerrecht besitzen, oder, wenn dies nicht der Fall, deren Einbürgerung nach dem Heimathlosengesetz zu bewerkstelligen. Der Bundesrath, in vorläufiger Vollziehung dieses Beschlusses, hat nun den Reg.-Rath um Mittheilung seiner Ansicht in der Einbürgerungsfrage angegangen und hat zur Besprechung derselben Konferenzen anerboten. Diese zweite Frage ist daher für einmal noch nicht durch den Gr. Rath zu entscheiden; doch meldet der Reg.-Rath in seinem Bericht an den Gr. Rath, daß er bei den Unterhandlungen mit dem Bundesrath sich auf den Standpunkt stellen werde, daß weder durch das Gesetz vom Mai 1862 die Israeliten das volle Bürgerrecht jetzt noch besitzen, noch das Heimathlosengesetz zur Anwendung kommen könne; dagegen sei der Reg.-Rath gerne bereit, an Verhandlungen über ein Konkordat mit den übrigen Ständen theilzunehmen, durch welches den aarg. Israeliten gleich den christlichen Schweizerbürgern die freie Niederlassung gewährleistet werden solle.

Das ist ungefähr die Quintessenz des Berichts des Reg.-Raths an den Großen Rath. Im Uebrigen verweisen wir alle, die einen klaren, durch keine Nebeneinflüsse getrübten Blick in diese Sache haben wollen, auf den Bericht selbst, welchen wir, wie bereits gesagt, mittheilen werden.

— In den Gemeinden Ammerswil, Hägglingen, Remigen und Rüfenach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, wogegen die sanitätspolizeilichen Maßregeln getroffen worden sind.

— Sonntag den 16. d. Abends 6½ Uhr schlug der Blitz in Menziken in die Spitze einer Pappel und fuhr von dort in die Scheune der Gebrüder Merz, Zofinger Fuhrmann, welche sammt Heu und Garben ein Raub der Flammen wurde; weiteres Unglück konnte verhütet werden. Die Scheune war unter Ziegeldach und geschätzt zu Fr. 1150 und um Fr. 850 versichert.

— In der Nummer vom letzten Samstag hat sich ein bedeutender Fehler eingeschlichen, das Brandassekuranzkapital des Kantons beträgt nämlich auf 1. Januar 1863 nicht Fr. 96,630. 20, sondern Fr. 96,630,200.

Bern. Das „Thuner Blatt" schreibt: Es wird unsere Leser interessiren, wie die beiden Landjäger heißen, welche den muthmaßlichen Mörder Balet zu transportiren hatten. Es sind dieß Zbinden und Lengacher, ersterer Korporal und in Zweisimmen stationirt, letzterer in Reichenbach bei Bolligen. Es ist sicher, daß die beiden beim Transport eines so gefährlichen Individuums auch die einfachsten Vorsichtsmaßregeln unterließen. Von unverantwortlichem Leichtsinn zeigt der Umstand, daß ihre Gewehre nicht einmal geladen waren, was dem bestehenden Reglement direkt zuwiderläuft. In mehreren Wirthschaften wurde unterwegs eingekehrt. Sie ließen den Gefangenen zeitweise auch, so erzählt man sich, vorausgehen, so daß derselbe Zeit gewann, die Handschellen, welche er trug, an einer Mauer neben der Straße zu zerschlagen, worauf er entsprang. Zu Allem dem kommt noch, daß die Landjäger gänzlich unterließen, was bei diesen Umständen das Natürlichste ist, nämlich sogleich Lärm zu schlagen. Hätten sie dieß gethan, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Balet wieder hätte angehalten werden können, indem auf dem jenseitigen Simmenufer, nach welchem derselbe sich begab, Leute beim Heuen beschäftigt waren, welche jedenfalls, wären sie aufmerksam gemacht worden, nichts unterlassen hätten, um den Flüchtigen in ihre Gewalt zu bekommen. Ein derartiger Vorfall ist ein Schimpf für unser ganzes, sonst so wackeres Landjägerkorps und nicht minder für die ganze Schweiz dem Auslande gegenüber.

Sichern Anzeichen zufolge muß Balet sich über Nacht nicht weit von dem Orte aufgehalten haben, von wo er entsprungen war und erst am andern Morgen weitergegangen zu sein.

— Landjägerkorporal Zbinden, der mit dem Gendsarmen Lengacher den Balet entspringen ließ, ist verhaftet und nach Bern abgeführt worden. Der Transport war auf einem Berner Wägelein geschehen: die Landjäger auf dem Sitz, der Arrestant mit Handschellen hinter ihnen liegend. Zbinden, der in die dreißig Jahre Dienst hat und nicht viel vertragen kann, schlummerte ein, sein Kamerad ebenfalls, worauf Balet ab- und davonsprang, ohne daß die Wächter wissen, an welcher Stelle, so berichtet der „Handels-Courrier".

— Am Sonntag den 9. August hatten die Feldschützen des Amtes Thun eine gemeinschftliche Schießübung auf der sog. Blume, einem prachtvollen Punkt oberhalb des Thunersees, mit einer Höhe von 4000 Fuß. Es fanden sich im Ganzen an 80 Schützen ein aus beinahe allen Gemeinden der Umgegend, dazu noch eine außerordentliche Menge Zuschauer. Die Schützen waren in zwei durchs Loos gebildete Parteien getheilt, die sich mit einander zu messen hatten. Das Schießergebniß war sehr günstig, es zeigte etwa 80 Proz. Treffer bei der gewinnenden Partei, bei der verlierenden etwas weniger.

— Nach dem „Emmenthaler Boten" ist Sonntag Abend gegen zehn Uhr das Schulhaus in Hettiswyl abgebrannt, ohne daß etwas gerettet werden konnte.

Zürich, 17. Gestern Mittag blieb das Dampfschiff Linth-Escher auf seiner Herfahrt in der Nähe von Zürich stecken. Die Maschine spielte nicht mehr. Wie man vernimmt, war eine Schraube losgegangen. Erst später gelang es das Schiff wieder in Gang zu bringen.

— Die Bruttoeinnahme des vorgestrigen Konzertes im Sihlhölzli zu Gunsten von Seewis beträgt 1135 Fr.

St. Gallen. Wie auf dem Sentis vorletzten Sonntag circa 150 Personen zusammen trafen, so lockte auch der Speer einige hundert Besucher herbei. Seit 20 Jahren sei der Schnee und die Gletscher nicht mehr so weit zurückgewichen, wie in diesem Sommer. Der Wassermangel in einigen Alpen ist groß.

Luzern. Wo man hingeht, bemerkt man, daß die Nußbäume unter der Last ihrer Früchte erdrückt werden. Freilich sieht man sie selten genug, die letzten Jahre und die belgischen Gewehrfabrikanten haben furchtbar unter denselben aufgeräumt. Mancher Bauer mag angesichts dieses Segens es bedauern, daß er einiger Franken wegen die stattlichen Bäume verkauft hat, und eben leider ist es nicht mehr zu ändern. Jener Dummkopf, der die Henne, welche ihm goldene Eier legte, schlachtete, um alle mit einander zu bekommen, wird von vielen gescheidten Leuten belacht, allein die Geschichte wiederholt sich täglich.

— Der Fremdenverkehr in hier ist seit einigen Tagen so stark, daß die Gasthöfe die Gäste fast nicht unterzubringen wissen.

— Der gefährliche Kettensträfling Alois Marti von Fischbach ist ab öffentlicher Arbeit entwichen.

— Aus Winikon wird die schauderhafte That gemeldet, daß ein Joseph Kaufmann, s'Kruters, nach Einigen im Zustand von Irrsinn, nach Andern in einem Anfalle vor Jähzorn seine Frau mit einer Breitaxt erschlagen und sich dann geflüchtet habe. (Luz.-Ztg.)

Waadt. Bei dem Bahnhof in Lausanne stieß ein Bahnzug auf einen leeren Waggon. Mehrere Reisende wurden verletzt, jedoch unerheblich.

Glarus. Der Glarner Zeitung wird aus Stachelberg vom 13. August von einem Mitglied des Alpenklubs geschrieben, daß der seit 50 Jahren gesuchte Weg auf den Tödi gefunden sei. Es ging von der Alp Rusein über den Sattel zwischen Stockgron und Piz Mellen auf den Tödifirn. Die Theilnehmer an der Ersteigung waren Elmer und dessen Sohn, Dürst, Hefti und Zweifel als Führer und Träger und die HH. Simmler, Lindt und Hauser. Es wird eine eingehende Beschreibung dieser Töoibesteigung ausgearbeitet und veröffentlicht werden.

Ausland.

Deutschland. Stuttgart, 14. August. Es sind hier sehr bemühende Details über die Unterredung zwischen dem König von Preußen und seinem Sohn, und besonders über die zwischen dem Kronprinzen und Hrn. v. Bismark ausgebrochenen Diskussionen bekannt geworden. Anfangs vertheidigte sich der Kronprinz mit rührender Wärme und würdevollem Stolz gegen den Vorwurf, den man gegen ihn zu erheben schien, indem man das Gerücht ausstreute, er wolle sich auf eigene Faust nach Frankfurt begeben. Der Prinz beklagte beredt das Zögern des Königs und erhob eine heftige Anklage gegen die verderbliche Politik Bismarcks, die Preußen alle Sympathien Deutschlands geraubt und vielleicht für immer das Haus Hohenzollern von den übrigen Bundesfürsten entfernt habe. Bismarck vertheidigte sich eben so lebhaft. Der König, unentschieden und zögernd zwischen Sohn und Minister, versprach dem Kronprinzen, er wolle über Modifikationen seiner Politik zu Rathe gehen und beruhigte anderseits Hrn. v. Bismarck, indem er ihm auftrug, ein Manifest zu entwerfen, das der König eventuell an Deutschland zu richten sich vorbehält.

— Der Kaiser von Oesterreich ist in Stuttgart mit großem Jubel empfangen worden. Die ganze Einwohnerschaft hatte sich am Bahnhofe versammelt; Schützen und Turner bildeten Spalier. Die offizielle Begrüßung fand durch den Kronprinzen und den Kriegsminister statt. Der Kaiser antwortete: „Ich freue mich heute zum zweiten Mal in die schöne Stadt Stuttgart zu kommen. Ich bin auf dem Wege, den Hoffnungen und Wünschen des deutschen Volkes entgegen zu kommen und ein Werk in Angriff zu nehmen, das hoffentlich von gutem Erfolge begleitet sein wird. Ich freue mich doppelt, mich in meinem Streben nicht allein von Sr. Majestät Ihrem König so kräftig unterstützt zu sehen, sondern auch von der lebhaften Theilnahme Ihres bundestreuen Stammes überzeugen zu können. Seien Sie von meinem guten Willen in der Sache versichert." Darauf antworteten Sängerchöre mit Arndt's „Was ist des deutschen Vaterland ꝛc."

Oestreich. Am 4. ist die böhmische Stadt Polna fast ganz ein Raub der Flammen geworden. 500 Häuser wurden eingeäschert. Das Feuer brach in dem Flachsgewölbe eines Israeliten durch Unvorsichtigkeit aus.

Frankreich hat einen seiner größten Künstler verloren. Der berühmte Maler Eugen Delacroix (geboren am 26. April 1799 zu Charenton St Maurice, bei Paris) ist am 13. d. gestorben.

Paris 17. Aug. Der Kaiser hat gestern dem Ministerrath präsidirt und reist heute nach Chalons ins Lager.

— Paris. General Forey, erster Stallmeister des Kaisers, ist zum Oberstallmeister ernannt worden: ein Posten, der seit Marschall St. Arnaud's Tod unbesetzt war. Eine kleine Liste der kaiserlichen Würdeträger möchte dabei nicht uninteressant sein; unsere Leser werden dann vielleicht zu begreifen anfangen, daß ein französischer Kaiser mit 80 Mill. nicht auskommen kann. Da haben wir zuerst einen Oberhofprediger mit 8 Kaplanen, einen Großmarschall des Palastes, einen Generaladjutanten des Palastes, 4 Palastpräfekten, 3 Oberwachtmeister der kaiserlichen Paläste, einen Oberkammerherrn, einen ersten und 10 weitere Kammerherren, 12 Ehrenkammerherren, einen Oberstallmeister, einen ersten Stallmeister, acht Stallmeister, einen Ehrenstallmeister, einen Oberjägermeister, ein ersten Jägermeister, 3 Jägerlieutenante, einen Oberceremonienmeister, vier weitere Ceremonienmeister u. s. w. Dazu kommen dann noch die kaiserlichen Aerzte, das militärische Haus des Kaisers, seine Adjutanten u. s. w; ferner das Haus der Kaiserin, dasjenige des kaiserlichen Prinzen, des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Mathilde.

— Es ist eine auffallende Erscheinung, daß in den letzten zehn Jahren die Zahl der Geisteskranken so sehr zugenommen hat. In Frankreich ist sie seit einigen Jahren von 12,000 auf 60,000 gestiegen.

— Der „Moniteur" meldet: Der an der Küste von Meriko kommandirende französische Admiral hat, um die Zersprengung einiger Banden herbeizuführen, welche sich aus den Hilfsquellen gewisser Zölle ernähren, die ganze Küste von den Lagunen zehn Meilen südlich bis und mit Einschluß von Campeche in Blokadezustand erklärt.

Die Augsburger Schranne am 14. d. Mts. enthielt 2048 Scheffel, die bis auf 153 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 54 kr. (gefallen um 1 fl. 25 kr.), Korn 20 fl. -- kr. (gefallen um 1 fl. 17 kr.), Roggen 12 fl. 28 kr. (gefallen um 0 fl. 42 kr.), Gerste 10 fl. 37 kr. (gestiegen um 1 fl. 7 kr.), Haber 7 fl. 42 kr. (gefallen um 34 kr.).

München, 14. Aug. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 21 fl. 14 kr., Abschlag 0 fl. 50 kr.; Korn 11 fl. 55 kr., Abschlag 0 fl. 10 kr.; Gerste 10 fl. 12 kr., Abschlag 0 fl. 21 kr.; Haber 8 fl. 14 kr., Aufschlag 08 kr.

Pariser-Börse. 14. Aug. 3 % Rente 67. 45. Credit mobilier 1076. —, Oesterr. Staatsbahnen 428. —.

London, 14. Aug. Consols 93¹/₄.

Wiener-Börse. 14. Aug. National-Anleihe 82. 25. Metalliques 5%. 76. 50., Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. —.

Wechselkurs. 14. Aug. London 112. 30. Augsburg 3 Monat 94. 80.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. August 1863.

Ochsen.

Hr. Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee.
— Guaita, dto. v. Mailand.
— Schmid, dto. v. Frick
— Pfister, dto. v. Bischofszell.
— Spinswald u. Gem., Werdenberg
— Bachfeld, Fabrik., Frankfurt a. M
— Gürtler m. Gemahlin, a. Sachsen.
— Juvalta, Kfm. a. Graubünden.
— Trachsler, dto. v. Zürich.
— Welti m. Gem., dto. v. Basel.
— Levy zu 3, dto. v. Altstätten.
— Levy, Kfm. v. Hägenheim.
6 Wallfahrer.

Storchen.

Hr. Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Kronberg, Apotheker, Baden.
— Homberg, Negot. v. Zürich.
— Fluri m. Frau, dto. v. Solothurn.
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Meili, dto. v. Zürich.
— Bauer, Part. v. Straßburg.
— Lenz, dto. v. dto.
— Wöstermayer, Mechaniker, v. dto.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Brugger, v. Solothurn.

Krone.

Hr. Koch m. Sohn, Fabrkt., Eßlingen.
— Hummel, Negt. v. Zürich.
— Haller, Part. v. Thann.
— Marchal zu 2, dto. v. Colmar.
— Haller, dto. v. Wittersdorf.
Fr. Reichle, v. dto.
— Schocher u. Fr. Baumann, v. dto.

Löwen.

Hr. Fischer, Metzger, Bahlingen.
— Mayer, Seminarist, Oberhofen.
Hr. Boll zu 2, Rentier, Guebviller.
— Bartulum z 6, dto. v. Cornimont.
— Heide, Zahnarzt, Genf.
— Haas, Negot. v. Mülhausen.
— Kölsch, dto. v. Wald.
— Bitter, dto. v. Rheinfelden.
— Waller, Oekonom, Muri.
— Peer zu 3, Part. v. St. Germain.
— Morgenthaler, Conduktr., Aarau.
Mad. Kame zu 4, v. Genf.
Mdll. Jouny zu 2, v. Lausanne.

Rößli.

Hr. Moor, Priv. v. Kaiserstuhl.
— Straßer, Gießer, Brunholz.
— Frey, Kellner, Härlingen.
— Bincker, Zimmermann, Muri.
— Sayer, Sattler, Oberstammheim.
— Zimmermann, Schnd., Freiburg.
— Soland, Fabrikard., Stüßlingen.
— Pred, Feilenhauer, Basel
— Fäsch, Bäcker, v. dto.
— Müller, Schreiner, Huntwyl.
— Meier, Schuster, Dietheim.
— Gyger, Priv. v. Gontenschwyl.
— Liener, dto. v. Wangen.
— Krähenbühl, Spengler, Zofingen

Wildenmann.

Hr. Frei m. Kutscher, Kfm. v. Basel.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Couvra, dto. v. Schlettstadt.
— Geibel m. 2 Töchtern, v. Lübek.
— Justizrath Dr. Frankenfeld, v. Antwerpen.
Mad. Kölliker, v. Glarus.
Jgfr. Blaser, v. Baden.

Schwert.

Hr. Stirnenmann, Priv., Grünichen.
— Häfel, dto. a. Oesterreich.
— Witz, Photograph, Menziken.
— Zobrist, Schneider, Hendschikon.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 49.

Mittwoch den 19. August 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Anna Haßler**, geb. Umiker, Glasers sel. Wittwe; 64 J., 3 M., 23 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 210.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** von vier heizbaren Zimmern, großer Laube und übrigen Dependenzen. Auf Verlangen auch etwas Garten. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [222

Zu kaufen gesucht:

Leere **Korbflaschen** von 20 und 40 Maas kaufen

223] **Landolt & Comp.**

Die HH. Käufer von Holz in den hiesigen Stadtwaldungen, welche mit der Bezahlung der Steigerungsbeträge noch im Rückstande sind werden erinnert, daß die anberaumten Zahlungs-Termine verflossen sind:

für Gönhard mit Leute,
„ Oberholz, Hungerberg und Weid mit 1. Herbstmonat nächstkünftig.

Die Zufuhr des Holzes wird, begünstigt durch die Witterung, sofort nach erfolgter Bezahlung stattfinden.

Aarau, 15. August 1863.

216] **Die Forstverwaltung.**

Unterzeichneter hat heute sein Amt angetreten und wird vom 20. d. Mts. an in Lenzburg wohnen.

Fahrwangen, den 14. August 1863.

Jak. Müller,
220] Förster des IV. Kreises.

Gesucht: Auf Mitte September ein angenehmes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst übrigen Dependenzen, für eine kleine ordnungsliebende Familie.

Näheres ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [217

Ein gesittetes Mädchen aus der franz. Schweiz sucht einen Platz als **Kindsmagd** und wünscht sofort einzutreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [218

Zum Verkauf:

Ein Halbdutzend neue **Strohsessel** bei **Schmuziger**, Schreiner
221] im Schachen.

Frisch angelangt:

Italienische Maccaroni,
Perlsago & holländische Gerste

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,6‴	26″ 11,3‴	26″ 11,8‴
Thermometer	+ 14	+ 26	+ 18
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

17. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 9,6‴	26″ 10,4‴
Thermometer	+ 13	+ 13	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Juni 1863.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vorm.	Nachm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd
1	27 0,12	27 0,21	+ 9,8	+15,9	+ 9,6	R 6,5			NO	NO	W	W	—	—	+10
2	0,0.	0,09	7,2	17,6	10,2				O	NO	h	h	Th		12
3	0,25	26 11,48	6,4	20,6	13,9				NW	NO	h	h	Th		12
4	26 11,42	10,62	9,0	21,6	15,5				NW	NW*	W	W	Th	N	12
5	11,17	10,82	13,1	16,5	12,6		R 0,1		W	NW	bd	W			12
6	9,81	8,03	8,0	19,6	13,9			R 0,1	NW	W*	W	W	Th		11
7	8,69	8,84	9,8	18,6	15,2	R 7,0		R	W*	NW*	W	W			11
8	9,06	10,39	13,4	13,5	12,2	R	R 7,5	R 0,5	O	SW	bd	bd			12
9	11,27	10,18	11,2	19,3	12,7				W	O	W	W			16
10	9,01	9,26	9,6	20,1	13,4			R 6,0	W	NW	h	W	Th	N	17
11	9,33	9,14	12,3	8,9	7,6	R 2,0	R50,9	R10,2	O	NO	bd	bd			19
12	8,79	10,27	5,9	9,0	7,5		R 1,3	R 1,0	NO	NW	bd	bd		N	52
13	10,74	11,12	6,9	11,8	8,9	R 0,3	R 0,8		W	SW	W	W			43
14	11,21	27 0,21	8,7	13,0	11,1		R 1,3	R	W*	W*	W	W	Th		34
15	27 0,12	26 11,85	8,0	15,8	13,4		R 0,7	R	W	W	W	W			30
16	26 11,55	11,19	10,6	20,0	13,7	R 1,9			W	NO	W	W			27
17	11,14	11,12	11,3	17,4	12,1		R 1,0	R 4,5	NW	W	W	W	Th	N	23
18	10,82	8,76	10,5	20,6	14,6				W	W	W	W		N	20
19	9,06	9,68	12,5	12,3	9,9	R10,5	R 7,5	R 7,5	O	W	bd	bd			20
20	9,52	10,62	9,3	10,2	10,2		R 1,0	R 0,3	W	W	W	bd			37
21	11,05	27 1,24	9,5	14,2	12,2	R 1,8	R 2,9	R 5,4	W	W	W	W			31
22	27 1,33	0,89	10,5	17,2	13,0				W	NW	W	W			37
23	0,79	0,62	11,0	21,9	15,1				NW	NO	W	h			29
24	0,66	0,58	11,3	23,4	15,6				O	O	h	h	Th		25
25	0,81	0,68	11,8	25,0	17,2				O	SW	h	W	Th	N	22
26	1,05	0,60	13,2	21,5	17,1		R		NW	NW	W	W	Th		20
27	0,57	26 11,80	14,0	23,0	16,8	R 0,2	R 0,7		W	SW	W	W			20
28	26 11,89	10,88	13,3	16,3	15,0			R 7,5	W	NO	W	bd	Th	N	20
29	10,73	11,50	13,8	23,0	15,2	R 2,8		R 7,0	NW	NO	W	W			20
30	27 0,32	27 2,31	14,1	15,0	13,1	R 7,5	R		NW	W	bd	bd			29

Mittel.														
	Morg.	26 11,14	Morg.	+10,53	Nchts11, Vorm14,	N –, S –,	hell 3	Th.11.	N. 7.	22,9
	Mittg.	11,10	Mittg.	19,13	Nachm.13. Tage21.	NO10, SW1,	gem. 22			
	Abds.	11,16	Abds.	12,96	Wassermenge	O 8, W 23,	bed. 5			
	Monat	11,13	Monat	14,31	163,3mm = 5′1,4‴	SO–, NW15.				

Der Juni war mäßig warm aber naß. Weder der mittlere Barometer- noch Thermometerstand wichen bedeutend vom Normalstande ab. Die Wärme erreichte 11 Mal 20°, und fiel ein Mal unter 6°. Selten war der Himmel ganz rein von Wolken. Westliche Winde herrschten vor.

Schon den 5. begann regnerisches Wetter, welches mit Ausnahme von 2 Tagen bis zum 21. anhielt. Den 10. Abends begannen in Genf, von Gewitter begleitet, Regengüsse, welche sich besonders der Alpenkette entlang bis Graubünden fortpflanzten. Um Mitternacht begannen sie im Emmenthale. Den 11. Vormittags regnete es in Aarau die ungewöhnliche Höhe von 16,7 Linien und Nachmittags noch 3,4. Es traten die Rhone, die Emme, die Reuß und der Rhein in Graubünden und St. Gallen zerstörend über die Ufer. Die Aare stieg um 4 Fuß. Grösserer Schaden wurde durch die eingetretene Kühle verhindert, bei welcher sich die Alpen des Berner- und Bündner-Oberlandes tief herab mit Schnee bedeckten. Gleichzeitig mit diesen Regengüssen schadete in Sachsen ein weitverbreitetes Gewitter. Den 17. Nachmittags 2 — 3 Uhr zog ein mäßig starkes Gewitter über Aarau, ein stärkeres den 19. zwischen 12—1 Uhr. Nachdem den 22. schönes Wetter gekommen, fand den 26. schon wieder in Werdenberg ein heftiges Gewitter statt, das einen Sturm auf dem Bodensee zur Folge hatte. Den 28. waren in der Schweiz mehrere einzelne, zum Theil furchtbar von Hagel begleitete Ungewitter, in Aarau zwei, eines von 2—3 Uhr, das andere Abends 11 Uhr, beide mäßig. In Dießenhofen brachte eines, Abends 6—7 Uhr zerstörende Schlossen, von 1½—2″ Durchmesser. Ein anderes bei Thurnen im Kt. Bern entleerte Schlossen, groß wie Mannsfäuste, 8 Zoll im Umfange und ein Pfund schwer. Ebenso schadete eines bei Bühler und Roßbühl im Kt. Appenzell. Den 29. endlich überzog ein sehr ausgebreitetes Gewitter den größten Theil der Schweiz. Ueber Aarau kam es zwei Mal mäßig, um 5 Uhr und 9—10 Uhr Abends. Es ist merkwürdig durch einen langen verheerenden Hagelzug; begann Morgens 9 Uhr in Genf und dauerte dort bis in die Nacht, während es von SW nach NO fortzog. Bei Stäffis im Kt. Freiburg fieng der Hagel an, schadete bei Rüggisberg im Kant. Bern, dann wieder bei Kulmerau, Knutwyl, Triengen und Büren im Kant. Luzern, zog nördlich am Pfäffiger Berg durch, entleerte, von Orkan begleitet, wallnußgroße Schlossen über Schmiedrued, Gontenschwyl, Zezwyl, Leimbach, Oberkulm, gieng über den Berg nach Birrwyl, Leutwyl, Dürrenäsch, Rettenschwyl, schadete im untern Seethale bei Boniswyl, Seengen, Niederhallwyl, Egliswyl und Allisswyl, kam in's Bünzthal nach Hägglingen, Dottikon, Niederwyl, und in's Reußthal nach Nesselbach, Tägerig, Oberrohrdorf und Remetschwyl, dann in's Limmatthal, Bellikon, Killwangen und Würenlos, wo die Schlossen groß waren wie Hühnereier, dann erreichte der Hagelzug Regensberg, wo die Schlossen zum Theil faustgroß wurden, und setzte sich fort über Flaach nach Rudolfstätten, Marthalen, Trüllikon und Oehrlingen.

Den 1. begannen die Kartoffeln zu blühen, den 6. die Weinreben. Den 12. fand man reife Heidelbeeren, den 19. kamen die ersten auf den Markt. Den 29. blühte die großblättrige Linde und die weiße Lilie, auch fanden sich schon reife Himbeeren. Die Heuernte war in Berg und Thal sehr reichlich, litt aber durch die nasse Witterung, die auch das Blühen der Trauben sehr verzögerte. Die Gerstenernte wurde den 22. begonnen. Das Getreide hat etwas kurze Aehren und verspricht keinen sehr großen Ertrag. Dir Kirschen wurden um dieselbe Zeit reif, aber sehr ungleich. Viel Obst, besonders Birnen fielen von den Bäumen.

Druck und Verlag von J. J. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 192. 19. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

** Grabesblumen.

Bald — und Du hast Alles vergessen.
Bald — und Alles hat Dein vergessen.

Beides ist wahr. Das Leben ist eine Schuld, welche man bezahlen muß, ein Depositum, welches man zu jeder Stunde, wenn es gefordert wird, zurückgeben muß. Ist einmal der Posten aus dem Schuldbuch des Lebens gestrichen, o die Welt ist ein undank arer Gläubiger und gedenkt selten Derer, die ihr reichliche Zinsen getragen. Wir wollen unserseits zweier Männer nicht vergessen, über die jüngst die Gruft sich geschlossen, die Gruft zweier Frickthaler, deren Andenken, so hoffen wir, weilen wird.

Donnerstags den 30. Juli starb in Frick Hr. Franz Anton Suter, alt Bezirksrichter und acht Tage darauf folgte ihm sein Freund und langjähriger Amtsgenosse Hr. Alois Winter, Bezirksrichter von Oeschgen nach. Was im Leben lange Zeit mit einander harmonirte, zwei alte Genossen in Amt und Thätigkeit, sollte auch der Tod nicht trennen.

Franz Anton Suter, geboren den 17. Jan. 1795, war der Sohn des Gregor Suter, Zieglers in Frick. In der Absicht, den Jüngling dem geistlichen Stande zu widmen, ließen ihn seine Eltern, nachdem er die damals noch ungenügend beschaffene Gemeindeschule durchgemacht, und bei Hrn. Pfarrer Fr. Jos. Mösch Lateinunterricht genossen, studiren. Von 1810 bis 1814 besuchte er das Lyceum in Solothurn. Wenn auch diese sog. hohe Schule nie sich einer freisinnigen Richtung bestrebte, so behielten doch gewöhnlich die Schüler jenen freien Sinn, der sich aus aufgeweckten Köpfen nicht leicht verdrängen läßt. In Solothurn trieb Suter neben der Theologie das Studium der Philosophie und der Geschichte. Als aber seine Mutter starb und sein Vater sich wieder verehelichte, wurden ihm die Hülfsmittel zur Fortsetzung der Studien entzogen und so mußte der strebsame junge Mann, gern oder ungern den eingeschlagenen Weg verlassen, ließ sodann bald, wahrscheinlich im Ueberdruß über sein Schicksal, sich als Freiwilliger in das aarg. Militär einreihen, wurde nach durchpassirtem Kadettenkurs Offizier bei der Artillerie, und beabsichtigte 1815 den Krieg gegen die Franzosen mitzumachen. Bei der Bestimmung durch das Loos war aber ein anderer der Glückliche. Im Jahr 1817 trat er ins öffentliche Leben, wurde Gemeindeschreiber, im Februar 1821 Friedensrichter, welche letztere Stelle er bis 1832 beibehielt. In den Jahren 1826—1830 Gemeindevorsteher, und 1828 Chef der aargauischen Truppen im Lager in Thun; Artilleriehauptmann. Das Jahr 1830 brachte ihn bei jenen politischen Wirren und in seiner Stellung als Friedensrichter, bei dem damals nicht unwichtigen Akte der Wahlen, sowie als treuer Anhänger der alten Regierung, in ein Leben voller Thätigkeit, brachte selbst, bei der Volksversammlung in Frick, sein Leben in Gefahr. Dennoch ging er aus allen diesen Wirren gekräftigter, gestärkter hervor, denn man erkannte in ihm seinen unwandelbaren, felsenharten Willen, der, wenn er einmal etwas sich vorgenommen, auch durchsetzte. Zwei Jahre später wurde er ins Bezirksgericht gewählt, zog sich aber 1838 zurück, da die zwischen ihm und Präsident Dr. Bruggißer entstandene Opposition das Bleiben des Einen unmöglich machte. Der Kreis Frick wählte ihn sodann zum Friedensrichter, welche Stelle er beibehielt, bis er 1842 die Bezirksrichterstelle wieder annahm, Vizepräsident ward und blieb bis 1856. Von diesem Momente an fing seine Gesundheit zu wanken. In neuester Zeit beschäftigte er sich einzig und allein, Krankheitshalber zur Unthätigkeit angewiesen, mit dem Studium der Geschichte und der Philosophie und bereitete sich so geistig auf den Weg vor, den er in Folge eines Schlaganfalles den 30. Juli antreten mußte. Stetsfort den neuesten Ereignissen, namentlich der Judenfrage sein Augenmerk zuwendend, bedauerte er oftmals die Verirrungen des durch Wühler irregeleiteten Volkes, denn er war ein durch und durch freisinniger Mann, vielleicht der freisinnigste des Bezirks. In der Periode von 1820 — 1846 war er bereits ununterbrochen Mitglied des Großen Rathes und oftmals und mit Erfolg für großräthliche Kommissionen verwendet. Er war überhaupt ein brauchbarer Mann, der Sache des Volkes ergeben, volksthümlich und als Volksmann beliebt. Mit dem bekannten Vikar Markus Wegmann (Verfasser der „Rhumford'schen Suppe", gest. 1828) war er Mitbegründer des Musik- und Gesangvereins, wie er überhaupt bestrebt war, sowohl das Gedeihen des Gemeindehaushaltes als auch des gesellschaftlichen Lebens zu fördern.

Mit ihm theilte sein Amtsgenosse Alois Winter die gleichen Jahre und verwandte Gesinnungen. Alois Winter, Bezirksrichter, wurde den 20. Dez. 1795 in Oeschgen geboren und stammte aus einer hablichen und rechtschaffenen Familie, wie man sie damals unter der Landbevölkerung vielfach antraf. Er war ein Jahr alt, da starb sein Vater Mathias Winter, Bürger der Nachbargemeinde Kaisten. Allein Winter hatte eine gute Mutter, die, obwohl Stiefmutter, doch, was ihr an väterlichem Ansehen und Kraft abging, auf andere Weise ersetzte, ihr Augenmerk auf eine christliche Erziehung richtete und ihn in Zucht und Sitte erzog. Und so kam es, daß die Mutter es war, welche den Grund zu derjenigen Stellung legte, welche W. in seinem Wirkungskreise einnahm. So finden wir es in der Weltgeschichte noch oft, daß Männer ihr ganzes Sein und Werden mehr dem Einfluß und der Erziehung der Mutter, als dem Vater verdanken. Zum Jüngling herangewachsen, machte er 1815 während dreißig Wochen den eidg. Dienst mit, als es sich darum handelte, den ehrgeizigen Machthaber des Nachbarlandes Frankreich, für immer unschädlich zu machen. Am 4. Mai 1819 vermählte er sich mit Regina Reimann von Oeschgen und lebte 44 volle Jahre mit ihr in Friede und Eintracht, Kummer und Sorge, Freud' und Leid mit ihr theilend. Obwohl er keine andere als die schwache Gemeindeschule Oeschgens besuchte, so brachte er es doch durch seinen hellen Kopf und praktischen Verstand so weit, daß er, kaum majorenn, zum Mitglied des Gemeinderaths, 1834 zum Ammann gewählt wurde, in welchen Stellungen er manches Gute stiftete und vielen Uebelständen abzuhelfen suchte. Auch die Beamtungen eines Kirchenpflegers und eines Verwalters des Kienberger'schen Stipendienfonds bekleidete er während vielen Jahren. Oft wurde er, als einsichtsvoller und praktischer Landwirth bekannt, von den Behörden zu Zehntabschätzungen ꝛc beigezogen, allwo seine verständigen und billigen Ansichten Geltung und Anerkennung fanden. Die oberste Landesbehörde sah ihn seit den Vierziger Jahren oft in ihren Reihen. Er war ein Vertrauensmann des Volkes und war nach einander Friedensrichterstatthalter, Gerichtssuppleant, Verfassungsrath und seit 1852 Bezirksrichter. In sozialer Hinsicht war er ein Mann des Fortschritts, jedoch nur auf dem Boden des Rechtes und auf dem Wege des Gesetzes, kein „Mannli", ein Mann der Thätigkeit und der Erwerbsamkeit, der Hospitalität und der Liberalität. In den letzten Jahren hatte er mehrere schwere Krankheiten, die ihn körperlich

schwächten, durchgemacht, dennoch hoffte er noch immer, sein 50jähriges Hochzeitsjubiläum feiern zu können. Er suchte Stärkung in den Bädern zu Baden. Eine heftige Lungenentzündung, die ihn daselbst befiel, machte seinem Leben schon nach 8 Tagen den 6. August im 68sten Lebensjahre ein Ende.

Wir sind ein wenig lang geworden. Man verzeihe uns. Wir wollten ein kurzes Bild der Lebens- und Wirkensthätigkeit zweier Männer wiedergeben, die obschon in kleinen Kreisen schaffend, doch ein Leben voller Bedeutung hinterlegt haben; es ist auch das kleinste Vaterland der größten Liebe nicht zu klein. Ein wackerer Bürger, sagt Göthe, ist das würdigste Glied des Staates, denn unter jeglicher Form bleibt er der edelste Stoff.

Eidgenossenschaft.

— Die Niederlande theilen durch ihren Gesandten dem Bundesrath ein Resume der verschiedenen Artillerieversuche seit dem Jahr 1862 mit.

— Einige Aargauer, welche im Badischen Grundbesitz gekauft, beschwerten sich durch den Bundesrath über so hohe Handänderungsgebühren, wie sie die Badenser selber nicht bezahlen müssen. Baden antwortet, der angerufene Vertrag von 1857 über Abschaffung der Nachsteuer u. s. w. sei nicht zulänglich, ist aber zu einem Niederlassungsvertrag mit der Schweiz bereit und hat ein Vertragsprojekt beigelegt.

Aargau. Montag Abend hat sich ein Fremder, Namens Andr. Eichler von Saulushütten bei Tauchau in Böhmen, 56 Jahre alt, im Kappelerhof bei Baden durch einen Pistolenschuß das Leben genommen.

Zürich. Sonntag, den 23. d, hält die schweizerische „Typographia" in hier ihre Generalversammlung.

Uri. Sonntags den 16. Vormittags ertrank beim Baden im See in Fluelen ein Schneidergeselle aus St. Gallen. Er ging mit andern Mitgehülfen sich zu baden und sank plötzlich an der Seite eines seiner Kameraden unter, wahrscheinlich vom Schlage gerührt. Einige junge Herren, die unweit davon schwammen und von dem Vorfalle Kenntniß erhielten, eilten sofort zur Stelle und einer von ihnen tauchte bis auf den Grund und fand aber den Verunglückten nicht. Der Gefährte des Versunkenen mußte die Stelle möglichst genau bezeichnen, wo der Unfall begegnete und die Braven ließen nicht ab, nach dem Verunglückten zu suchen, bis sie ihn fanden. Leider aber war er schon eine Leiche und die sodann schnell angewandte ärztliche Hülfe nicht vermögend, das entflohene Leben in's Dasein zurückzurufen.

Schwyz. Aus Einsiedeln schreibt man der „Schwyzer-Ztg.": Das Fest Maria Himmelfahrt war dieses Jahr außerordentlich stark von Pilgern besucht. Unter denselben befanden sich viele Familien des hohen und höchsten Adels von Frankreich und Deutschland. Der Herzog von Nemours mit Familie, der Herzog August von Sachsen Koburg-Gotha nebst Gemahlin, der Herzogin Clementine, jüngster Tochter des Königs Louis Philipp, mit den Prinzen und den Prinzessinnen waren unter den Pilgern, und in deren Gefolge viele Herren und Frauen des französischen Adels. Die französischen Pilger waren überhaupt sehr zahlreich. — Unter den sonstigen Fremden befand sich auch der Prinz Alexander Bibesco, Sohn des Fürsten der Walachei, aus Bucharest.

Solothurn. Auf dem Weissenstein entstund letzten Sonntag zwischen dort anwesenden jungen Burschen Streit. Einer der Betheiligten erhielt einen so unglücklichen Streich, daß er auf dem Transport vom Berg nach Hause seinen Geist aushauchte. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Beim Baden an einer ungewohnten und gefährlichen Stelle des rechten Aarufers, bei der Sattlermatt, ertrank letzten Sonntag Nachmittag ein in Oberdorf als Steinhauer in Arbeit stehender junger Italiener. — Seine Leiche wurde bis jetzt noch nicht wiederum gefunden.

— **Olten.** An der dasigen Aarenfähre wurde letzter Tage ein wohlgewachsener junger Fischotter erlegt.

Baselland. Itingen. Am Sonntag haben die Wahlen Anlaß zu argen Schlägereien gegeben, deren Ursache die sich in Minderheit befindenden Revisiönler waren.

St. Gallen. Der Sekretär auf dem Kriegskommissariat, — Kirchhofer, — ist mit einer Baarschaft von circa 17,000 Fr., die er für Tuchlieferungen auszahlen sollte, durchgebrannt.

Freiburg. Nach der „Lausanner Patrie" wüthet in Romont eine große Feuersbrunst

Genf. Herr Staatsrath Veillard, Departementschef des Innern, hat wegen Geistesstörung einen unbeschränkten Urlaub erhalten.

Ausland.

Deutschland. **Frankfurt**, 17. Aug. Der kaiserliche Reformentwurf ist an die Fürsten vertheilt worden; auch an Preußen, mit der Einladung zur Rückäußerung. Er besteht aus 36 Paragraphen. Folgendes sind die Grundzüge des Entwurfs: Fünfgliedriges Direktorium, bestehend aus Oesterreich, Preußen, Bayern und zwei Gewählten. Bundesrath, bestehend aus der jetzigen engern Versammlung. Zur Seite des Direktoriums ein Abgeordnetenhaus aus 300 Delegirten (75 aus Oesterreich, 75 aus Preußen u. s. w.), und eine Fürstenversammlung, gebildet aus den Fürsten selbst oder Prinzen. Bundesgericht.

— **Berlin**, 17. Aug. Die „Kreuzzeitung" meldet tel. aus Frankfurt: Die Fürsten haben beschlossen, eine Deputation an den König von Preußen abzusenden, die ihn einladen soll, nach Frankfurt zu kommen.

— Die Kosten der vom Senat zu Ehren des Fürstentags zu veranstaltenden Festlichkeiten sind auf 100,000 fl. veranschlagt. Das Feuerwerk allein kostet 12,000 fl. — Unter dem Gefolge des Kaisers von Oesterreich befinden sich auch 6 Köche und 4 Zuckerbäcker.

Frankfurt ist von Fremden überfüllt, Wohnungen sind kaum mehr aufzutreiben. Für eine einfache Stube in guter Lage zahlt man 30—40 fl. per Tag; für einen halbwegs eleganten Wagen werden 40 fl. gefordert, die meisten Fürsten waren bis Sonntag Vormittags eingetroffen.

Rußland. Die „Bresl. Z." meldet: In Warschau sind strenge Maßregeln ergriffen, Haussuchungen und viele Verhaftungen vorgenommen worden. Im Krakauer Palatinat haben die Russen zwei Dörfer niedergebrannt und die Einwohner erdrosselt.

Italien. **Garibaldi** hat an Präsident Linkoln folgende Adresse gerichtet: „Wenn im Brausen des Titanenkampfes dich Lincoln, unsere Stimme noch erreichen kann, so erlaube uns, dir ein Wort der Bewunderung für das große, von dir begonnene Werk zuzurufen. Als Erbe des Gedankens Christi und Beweis wirst du in der Nachwelt mit dem mehr als Kronen und Schätze beneidenswerthen Namen eines Befreiers fortleben. Eine ganze von dem Egoismus unter das Sklavenjoch gebeugte Menschenrace wurde durch dich um den Preis des edelsten amerikanischen Blutes der Menschenwürde und der Zivilisation zurückgegeben. Amerika die Lehrerin unserer Väter in der Freiheit, eröffnet uns neue Bahnen des menschlichen Fortschrittes und zwingt uns zu dem traurigen Gedanken, wie dies alte, auch von einer großen Freiheitsfrage bewegte Europa ihm nicht gleichkommen kann. Während die Schergen des Despotismus die bachische Ode über den Sturz eines freien Volkes anstimmen, wollen wir Freie den Sturz der Sklaverei feiern. Welche Parallele für die Geschichte: der Raub Mexiko's und das Edikt Lincoln's. Gruß dir Abraham Lincoln, dem Obmann der Freiheit; Gruß euch Allen, die ihr seit zwei Jahren um sein Erlösungsbanner geschaart, kämpft und blutet; Gruß auch dir befreite Race, die freien Männer Italiens küssen die Glieder deiner Ketten. Die liberalen Italiener. G. Garibaldi."

Amerika. **New-York** 3. Aug. Die Armee von Lee ist bei Culpepper konzentrirt. Die unionistische Reiterei unter Buford ging am 1. d. über den Rappahannok, rückte gegen Culpepper vor, wo sie auf die Sonderbündler stieß. Es folgte ein blutiger Kampf. Buford war gezwungen, sich nach Brandy Station zurückzuziehen. — Die Expedition von Vicksburg ist, von Grant selbst angeführt, vor Port Hudson angekommen. Es heißt, man wolle 100,000 Neger organisiren, welche die Schifffahrt auf dem Mississippi beschützen sollen. — Der Gouverneur von Nordkarolina, Mr. Raleigh, soll sich von der Regierung des Sonderbunds getrennt und den Bürgern gerathen haben, eine Deputation nach Washington zu schicken,

um zu sehen, welche Bedingungen sie erhalten könnten. — Präsident Lincoln hat eine Proklamation erlassen, worin er sagt: „Wenn der Feind Einen um seiner Farbe willen in die Sklaverei zurückführt oder verkauft, so werden Repressalien gegen sonderbündische Gefangene statthaben. Für jeden mit Verletzung der Kriegsgesetze getödteten unionistischen Soldaten wird ein Insurgentensoldat hingerichtet, für jedes in Sklaverei zurückgeführte oder verkaufte Individuum wird ein Insurgentensoldat zur Zwangsarbeit angehalten werden und zwar so lange, bis der unionistische Soldat seine Freiheit wieder erhalten hat."

England. Ein Londoner Schneider, Namens Jewin besaß eine Tochter, welche längere Zeit an der Schwindsucht litt, endlich starb sie und ward, bekränzt mit Blumen und geschmückt wie eine Braut, begraben. Nach drei Monaten saß die Schneiderfamilie eines Abends beim Thee als — die Verstorbene leibhaftig hereintrat. Sie kam ihrer Angabe nach direkt aus dem Jenseits und beglaubigte ihre Aussage durch Erzählung ihres Zusammentreffens mit Wellington, dem Prinzen Albert u. s. w., so wie durch interessante Aufschlüsse aus dem Jenseits. Bald strömte das Publikum massenweise herbei, um das Mädchen aus dem Jenseits zu sehen, was gegen das billige Entree von 1 Shilling oder 10 Sgr. geschah. Die Summe, die Jewin in kurzer Zeit mit seiner Tochter verdiente, war ungeheuer, und machte ihn zum reichen Manne. Endlich aber mischte, als die Sache zu arg ward, die Polizei sich in den Schwindel und man ermittelte, daß ein grober Betrug vorliege und daß das Mädchen von Jenseits die drei Monate, welche sie angeblich im Sarge gelegen haben sollte, den man bei ihrem Wiedererscheinen auch leer gefunden, bei einer Kupplerin verbracht hatte. Nun wird die Betrügerin wahrscheinlich nur deßhalb aus dem Jenseits gekommen sein, um diesseits ins Zuchthaus zu wandern.

— Aus Marseille wird berichtet: „Ein Kärrner peitschte sein ermüdetes Roß auf unbarmherzige Weise, um es mehr anzutreiben. Das Pferd kann aber nicht mehr und steht still, worauf der rohe Mensch das arme Thier mit dem Peitschenstiel über den Kopf schlägt. Vergebens warnten ihn die Umstehenden und warfen ihm sein rohes Benehmen vor, was nur zur Folge hat, daß er die Schläge verdoppelt. Plötzlich erhebt sich das Pferd, schlägt ihn zu Boden und zerstampft ihn so, daß es den Umstehenden nur mit äußerster Mühe gelang, den Mann dem sichern Tode zu entreißen und das wüthende Thier zu beruhigen."

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 15 August.) So erschlaffend wie die tropische Hitze auf den Körper wirkt, ebenso entzieht die unausgesetzte Fortdauer des schönen Wetters dem Getreidehandel alles Leben. Die Erfrischung, welche der starke Gewitterregen am Montag dem nach einer durchdringenden Feuchtigkeit lechzenden Erdreiche brachte, ist nur von kurzer Dauer gewesen. Die von allen Seiten eingehenden Ernteberichte lauten mit immer größerer Uebereinstimmung günstig, so daß man in der That nicht wüßte, worauf sich eine Hoffnung auf Höhergehen der Preise stützen, oder die Spekulation den Muth hernehmen sollte. Dies gilt namentlich von entferntern Terminen, während der augenblickliche Bedarf bei den in Folge der Feldarbeiten zum Theil schwachen Marktzufuhren die letztwöchentlichen Preise zahlen muß, die jedoch an fast sämmtlichen Schweizermärkten Abschlag erfuhren. Auch Rorschach ging in Folge der aus Bayern eingetroffenen flauen Berichte um fast 1 Fr., Zürich um 1 Fr. 12 Ct. pro Doppelzentner niedriger.

Die Hauptfruchtländer werden überhaupt Mühe haben, für ihren Ueberfluß Abzug zu finden, da überall die Ernte reichlich ausgefallen ist und der Konsum sich aus der Nähe mit neuer Waare versorgt, die nun häufiger zu Markte kommt. Im nördlichen Deutschland und Holland war die flaue Tendenz vorherrschend. In London war am Montag fremder Waizen 1 Shill. pro Quarter (66 Ct. pro Malter) niedriger, alter englischer unverändert gegen die Vorwoche, neuer englischer wurde zu 44 bis 52 Sh. pro Quarter (29 Fr. 33 Ct. bis 34 Fr. 66 Ct. pro Malter) verkauft. In Paris herrscht Stille und bei der allgemeinen Befriedigung über das Ernte-Ergebniß in ganz Frankreich an den Departementalmärkten 1 bis 3 Fr. Abschlag pro 1 ½ Hektoliter (Malter). Für Mehl ist die Niedrigkeit des Mahlwassers ein Hinderniß für den schnellern Rückgang der Preise, welche für die 6 Lieferungs-Marken notirt werden mit 54 Fr. 50 Ct. pro August, 54 Fr. pro September, 4 letzte Monate 52 Fr. 50 Ct. pro Sack von 157 Kilogramm netto. Die Versendung französischen Weizens nach der Schweiz beginnt stärker zu werden, dürfte aber der schönern bayerischen Frucht wenigstens in der Ostschweiz nicht die Spitze bieten können.

Bern, 18. Aug. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 47, Haber Fr. 13. 42; Kernen, per Viertel Fr. 2. 95, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 56, Mühlekorn Fr. 1. 90, Gerste Fr. 1. 62, Erbsen Fr. 3. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 40, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 17. Aug. Mittelpreise: Korn Fr. 31. 75, Abschlag Fr. 0. 70; Haber Fr. 17. 60, Aufschlag 10 Cts.

Pariser-Börse, 18. Aug. 3 %. Rente 67. 65. Credit mobilier 1107. —, Oesterr. Staatsbahnen 427. —.

London, 18. Aug. Consols 93 ½.

Wiener-Börse. 14. Aug. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5 %. 76. 50., Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. —.

Wechselkurs. 14. Aug. London 112. 30. Augsburg 3 Monat 94. 80.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Stelle eines Handelssekretärs mit einer Jahresbesoldung von 4000 bis 4500 Fr. Anmeldung bis 25. Aug. bei dem schweiz. Handels- und Zolldepartement.

Stelle eines Unterinstruktors des Genie's, mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 1200. Anmeldung bis zum 30. Sept. bei der eidg. Militärkanzlei.

Stelle eines Direktors des eidg. statistischen Bureau's mit einer Besoldung von 4000 bis 6000 Fr. Anmeldung bis zum 30. Sept. 1863 beim eidg. Departement des Innern.

Stelle eines Direktors des 3. schweiz. Zollgebietes in Chur. Jahresbesoldung Fr. 3200. Anmeldung bis zum 25. August 1863 bei dem Handels- und Zolldepartement in Bern.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. August 1863.

Löwen.
Hr. Glode zu 6, Part. v. Basurierue.
— Wybert, Negt. v. Basel.
— Rudolf, dto. v. Frankfurt a. M.
— Champenois, dto. v. Chaffagne.
— Günther, dto. v. Höhr.
— Heide, Zahnarzt, Genf.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.

Krone.
Hr. Koch m. Sohn, Fabrkt., Eßlingen.
— Joseph, Negt. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Kronberg, Apotheker, Baden.
— Braun, Negt. v. Delsberg.
— Meili, dto. v. Zürich.
— Ermiger, dto. v. Halle.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Bünzle, dto. v. Zürich.
— Stocker, Part. v. Frick.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Pauli, Oberapellts.-Rath, Lübek.
— Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee.
— Waits, dto. v. Meersburg.
— Höhn, dto. v. Meßkirch.
Hr. Levy, Kfm. v. Hägenheim.
— Dreifuß, dto. v. Uffheim.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Pernet, dto. a. Frankreich.
— Studer, dto. v. Basel.

Rößli.
Hr. Leonhard, Priv. v. Dürrenäsch.
— Morgenthaler, dto., Menreswyl.
— Krieg, dto. v. Kappel.
— Bieri, Kfm. v. Zeihen.
— Usteri, Bäcker, Feuerthalen.
— Müller, dto. v. dto.
— Mutter, dto. v. Mellingen.
— Holschu, Schneider, Birrfelden.
— Schmid, Schmied, Hitzkirch.
— Brunner, Siedmacher, Reiden.

Wildenmann.
Hr. Lang, Kaufm. v. Lörrach.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Finkbohn, dto. v. Dresden.

Schwert.
Hr. Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Häkel, dto. a. Oesterreich.
— Bikel, Maler, Zürich.
— Zodrist, Schneider, Hendschikon.
— Mittler, Lehrer, Schleiz.
— Wirz, Photograph, Menziken.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Fertigungen.

Niederwyl (Bremgarten), 27. August. J. Guggenheim, Negot. in Mellingen. — Boswyl, 25. d. Joh. Mäder, Schäfers. Luitfried Mäder, Schreiner. — Fislisbach, 24. d. Kasp. Peterhans, Suppleant u. Schulgutspfleger. — Niederlenz, 27. d. Abrah. Deubelbeiß, Tambours, von Holderbank. Jakob Rodel, Färber, von Staufen. Elisabeth Widmer, Jakobs, Karrers sel. Magdalena Züttel geb. Kull, Samuel Züttel's Wittwe, von Lüscherz (Bern). Die Kinder der sel. Verena geb. Kull, gew. Ehefrau des falliten Jb. Frei, v. Hedingen (Zürich). Anna Maria Kull, Jakobs, Höflers sel. — Villmergen, 25. d. Franz Stäger, Andresen's Kinder erster Ehe. — Gränichen, 1. Sept. Anna geb. Widmer, Kaspar Sager, alt Wegknechts Ehefrau. — Oberehrendingen, 26. Aug. Joh. Willi, Martis. Franz Joseph Frei, alt Siegristen. — Windisch, 25. d. Jakob Salomon Dreifuß und Salomon Bollag, vor Endingen, Ersterer in Baden. Anna Wäckerli, von Siblingen (Schaffhausen), in da. Wittwe Maria Schatzmann geb. Schneider, Isaks, älters von Oberburg. — Zeiningen, 25. d. Wittwe Maria Neß geb. Bütelin's Erben. — Unterehrendingen, 27. d. Isak Bloch, von Lengnau, und Moses J. Guggenheim in Baden. Wittwe M. Verena Büchi geb. Zimmermann, Michels, von Unterehrendingen. — Safenwyl, 22. Rudolf Zent, Bernetjoggis sel. Wittwe Elisabeth geb. Fricker. Verena, Friedrich Bolliger's Ehefrau, von Wittwyl.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 49.

Mittwoch den 19. August 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Anna Häßler, geb. Umiker, Glasers sel. Wittwe; 64 J., 3 M., 23 T. alt. — Leichenabnahme: Graben Nr. 210.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche **Forderungen** an die **eidg. Cadettenkorps-Rekrutenschule** zu stellen haben, sind ersucht, ihre Rechnungen bis spätestens **Donnerstag den 20. d. M.** dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 17. August 1863.

Der eidg. Kriegskommissär:

219] **E. Baumann**, Stabslieutenant.

Für Raucher.

Den Herren Raucher mein gut assortirtes **Cigarren-Lager** in Erinnerung bringend, mache auf nachstehende Sorten als besonders preiswürdig aufmerksam:

Gut Heil, La Flor, Fl Fandango zu 7 Ct,

Fleur de Marie, Panatellas, Filotes zu 10 Ct.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Blattner-Mülchy.

Gesucht. Auf Mitte September ein angenehmes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst übrigen Dependenzen, für eine kleine ordnungsliebende Familie.

Näheres ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [217

Zu kaufen gesucht:

Leere **Korbflaschen** von 20 und 40 Maas kaufen

223] **Landolt & Comp.**

Zum Verkauf:

Ein Halbdutzend neue **Meerrohr-Sessel** bei **Schmuziger**, Schreiner im Schachen.

226]

Auf heute Mittag frische **Kuttlen** bei **Friedr. Spengler**, Metzger.

Im „Kreuz" jenseits der Aare sind zu haben: schöne **Spitzbercher-Aepfel**, per Viertel à 35 Cts. — [215

Anzusehen: Zwischen dem Hause des Herrn Bauhofer und der Frau Zimmermann, gegenüber dem „Kreuz", eine kleine Pflanzung von Tabak, jetzt in blühendem Stande, interessant für Freunde der Landwirthschaft; der Eingang dazu ist offen. **Fisch**, Uhrenmacher.

Fortwährend zu verkaufen:

Schöne und gute Jakobi-Kartoffeln in kleinerem und größerem Quantum bei **Friedr. Rüfperli**, Sattler am Zollrain.

205]

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer** in Nr. 55 an der Metzgergasse. [145

Basler

Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundkapital: 10,000,000 Franken.

Sitz in Basel.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen: Kirchen, Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, Magazine, Fabrikgebäude ꝛc. (wo solches gestattet ist).

Häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikeinrichtungen, Vieh, Ernteerzeugnisse, Acker-Geräthschaften, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Versicherungen können auf jede beliebige Dauer und zu den billigsten Prämien geschlossen werden.

Brandschäden werden auf's prompteste reglirt und die Entschädigungssummen sofort nach deren Feststellung **baar** ausbezahlt.

Zum Unter-Agenten für die Bezirke **Laufenburg** und **Rheinfelden** habe ich bestellt:

Herrn C. Schatzmann in Brugg,

welcher jeden wünschbaren Aufschluß ertheilt und zur Aufnahme der Versicherungen jeder Art bereit ist.

Aarau, den 28. Juli 1863.

Carl Hirsi, Haupt-Agent für die Bezirke: Aarau, Lenzburg, Kulm, Laufenburg & Rheinfelden.

Die rege Theilnahme, welche die Begründung der Basler Versicherungs-Gesellschaft aller Orten gefunden hat, das Vertrauen, welches ihr gleich bei Beginn ihrer Geschäfte entgegengebracht wurde, sowie ihre vortheilhaften Bedingungen und die Garantien, die sie ihren Versicherten zu bieten im Stande ist, haben diese Gesellschaft binnen kurzer Zeit den besten und ältesten Versicherungs-Anstalten ebenbürtig zur Seite gestellt.

Ich werde eifrigst bestrebt sein, ihr auch das Vertrauen des hiesigen verehrlichen Publikums zuzuwenden und empfehle meine Agentur angelegentlichst zu geneigter Benutzung.

Brugg, den 30. Juli 1863.

C. Schatzmann, Unter-Agent für die Bezirke Laufenburg und Rheinfelden.

Die HH. Käufer von Holz in den hiesigen Stadtwaldungen, welche mit der Bezahlung der Steigerungsbeträge noch im Rückstande sind, werden erinnert, daß die anberaumten Zahlungs-Termine verflossen sind:

für Gönhard mit heute,

„ Oberholz, Hungerberg und Weid mit 1. Herbstmonat nächstkünftig.

Die Zufuhr des Holzes wird, begünstigt durch die Witterung, sofort nach erfolgter Bezahlung stattfinden.

Aarau, 15. August 1863.

216] **Die Forstverwaltung.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete dankt einem ehrd. Publikum für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich fernerhin bestens für jederlei Arbeiten in seinem Berufe. Schnelle und gute Bedienung zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch

Gottl. Rytiker, Schneider,

im Hause des Hrn. Baumann, Leistschneider, Pelzgasse Nr. 121, zwei Treppen hoch.

Eine brave Tochter aus guter Familie sucht einen Platz als **Haushälterin**, oder in eine solide Wirthschaft. Gute Zeugnisse fehlen nicht. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Eine große Auswahl

Photographie-Rähmchen

bei **E. Hagenbuch**, Buchbinder.

197]

Unterzeichneter hat heute sein Amt angetreten und wird vom 20. d. Mts. an in Lenzburg wohnen.

Fahrwangen, den 14. August 1863.

Jak. Müller, Förster des IV. Kreises.

220]

Frisch angelangt:

Italienische Maccaroni, Perlsago & holländische Gerste

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Zuverlässiges Mittel zur gänzlichen Vertreibung der **Schwabenkäfer, Grillen** und **Heimchen.**

Wanzentod, sicher die ganze Brut vertilgend.

Persisches Insektenpulver, zur Vertreibung aller schädlichen Insekten.

Zu haben in der

204] **Wernle'schen Apotheke in Aarau.**

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detail**

F. G. Halbmeyer

45] zur Krone in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10,2'''	26" 9,9'''	26" 10,6'''
Thermometer	+ 10	+ 13	+ 11
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	SO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 193. 20. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Rechte Bauern; rechte Handwerker.

Jeder soll das ganz sein, was er vor seinen Mitbürgern vorzustellen hat. Nur nichts Halbes, Viertels, Achtels! Nur nichts Verpfuschtes! Leider ist man noch immer nicht dazu gekommen, so ganz mit seinem Berufe zu verwachsen, freilich ohne damit den Menschen auszuziehen; noch immer gehen Viele lieber aus sich heraus, als in sich hinein, und benutzen jede Gelegenheit, etwas Anderes zu sein oder vorzustellen, als sie wirklich sind.

Ist der Beruf eines Kaminfegers ein verächtlicher? Soll sich der Genosse desselben, so weit er immer kann, verleugnen? Soll er nicht von dem Bewußtsein durchdrungen und gehoben dastehen, daß er der menschlichen Gesellschaft nothwendige Dienste leistet?

Jeder Beruf, welcher den Menschen nützt und folglich als ein ehrbarer bezeichnet werden kann, gewährt seinem Genossen eine Stellung, deren er sich nicht zu schämen braucht, und es ist etwas sehr Ungesundes und Verkehrtes, wenn man sich nicht offen und zu jeder Zeit zu ihm zu bekennen wagt.

„Rechte Bauern, rechte Handwerker," rufen wir an der Spitze dieser Zeilen aus! Woher kommt es, daß wir noch auf so viele Bauern und Handwerker stoßen die es nicht recht sind? Daher, daß es sich dieselben nicht zur Ehre und nicht zur Pflicht rechnen, ganz, vor Jedermann in der Landwirthschaft und im Handwerke zu leben, daß sie kein Berufsgefühl, keinen Standesstolz in sich tragen, daß sie aus, über oder unter sich wollen, daß sie folglich unmöglich so vorwärtsstreben und sich vervollkommnen können, wie es die fortschreitende Zeit verlangt!

Was ist Schöneres, als ein ganzer Bauer! Was darf sich eher sehen lassen bei sich zu Hause, auf dem Markte, im freien Vereine, in den Versammlungen des Staates und unter den wehenden Fahnen?

Noch heute kann der Bauer, wenn er selbst Kräfte und Boden genug besitzt oder aber sich mit Freunden brüderlich für Verbindung versteht, als der freieste Mann auftreten. Die Zeitverhältnisse, die ganze Wendung der Volkswirthschaft, die Entwicklung des Verkehrs und des Gewerbefleißes begünstigen ihn in früher nie geahnter Weise. Was will er dann auch in der bürgerlichen Gesellschaft? Will er als ein kenntnißvoller Mann dastehen? Das kann er auch als Bauer, indem der Landbau alle möglichen Kenntnisse verwenden kann und dem Geiste ein unermeßliches Feld der Bethätigung bietet. Will er sich bereichern, will er sich überhaupt zu Ansehen und Macht emporschwingen? Will er sein Leben so freundlich gestalten, als es die Verhältnisse unter dem Monde erlauben? Das kann er auch als Bauer. Darum, o junger Mann, der du dich dem Bauernstande angereiht sieh: strebe nach alle dem, was dich vor deinem innern Auge und vor den Menschen zum ganzen und rechten Bauern machen kann; schäme dich keiner Arbeit, vernachlässige die Erwerbung keiner Kenntniß, die dir in dieser Richtung dienen kann!

Der Handwerker mag sich heute zuweilen, Angesichts des Großbetriebs der Unternehmer und Fabrikherren minder begünstigt glauben! Aber auch ihn, sollte ihn nicht wenigstens ein so hohes Selbstbewußtsein erfüllen, als seine Vorgänger im Mittelalter? Was kann er nicht heute aus seinem Handwerke machen, da ihm alle Wissenschaften und Kenntnisse die Hand reichen und ihm gleichsam einen Zauberstab gewähren? Und fühlt er sich den Großen, den Unternehmern und Fabrikherren gegenüber zu schwach, warum ergreift er nicht freudig das Mittel der Gesellschaftung? In diesem Zeichen wirst du siegen, Handwerker! Das Handwerk gibt übrigens für Denjenigen, der eines guten Willens ist, so viel zu denken, daß es wahrlich den ganzen Mann in Anspruch nimmt und der Handwerker nothwendig ein rechter sein sollte, will er anders Etwas sein.

Damit aber die Zahl der rechten Handwerker und Bauern sich mehre, muß der Geist schon in der Schule geweckt werden. Mit einem gewissen Stolze muß der junge Bauer, der junge Handwerker zu seinem Berufe übergehen.

Eidgenossenschaft.

Vom eidgenössischen Offiziersfeste in Sitten berichtet der Redaktor der „St. Galler-Ztg." Im Zelte, wo wir sechs St. Galler untergebracht sind, ist die Tinte rar. Darum erwarten Sie keinen großen Schlachtbericht. Oberst Scherz von Bern hat's auch kurz gemacht, als er die eidgenössische Fahne übergab. Beide Reden bei'm Empfang, diejenige des eidgenössischen Obersten Barman, sowie die Antwort von Scherz zeichneten sich durch Kraft und Bündigkeit aus. Barman sprach mit dem südlichen Feuer, das unter diesem Walliser Himmel glüht. Er begrüßte die Eidgenossen zu einem „einfachen aber desto herzlichern Feste" und deutete auf die Stellung von Wallis als vorgeschobenem Posten. Diesen Gedanken betonte auch Scherz. Beide erinnerten, daß hier gute Grenzwache gehalten werden müsse gegenüber einem annexionslustigen Nachbar.

Dann Zug durch das auf's Schönste geschmückte Sion. Die Stadt ist in einen Tannenwald umgewandelt und jedes Fenster eine Fahnenburg. Am Regierungsgebäude empfieng uns die Regierung in corpore, an ihrer Spitze Nationalrath Allet — eine hohe, schöne Gestalt — mit klassischer Rede. Er sprach davon, wie das Walliser Volk aus den hintersten Thälchen herbeigeeilt sei zu diesem Feste, obschon es nicht direkt an demselben Theil nehmen könne. Dieses Fest sei ein Volksfest im schönsten Sinne des Wortes; denn der Militärrock ist das schweizerische Volkskleid, und die Männer, die ihn tragen, die Avantgarde unsers Volkes. Die bewaffnete Zivilisation der Schweiz ist ihr Glück und ihr Segen, der Schutz ihres Gewerbefleißes und ihrer Landbebauer. Dieser Tag sei neben demjenigen, da das Wallis sich seine Freiheit errang, der schönste Tag für das Walliser Volk. Allet drückt nur aus, was das Walliser Volk thatsächlich bewies. Das Fest ist nicht bloß ein Offiziersfest, es ist großes Volksfest. Von allen Bergen kommen sie hergezogen, um einmal ein eidgenössisches Fest mitzufeiern. Nichts ist volksthümlicher in der Schweiz als der Waffenrock, selbst die geistreichste Rede des Herrn Nationalrath Hoffmann nicht.

Scherz antwortete im gemüthlichen Berndeutsch. Seine Rede schloß mit dem freudigen Gedanken, daß über alle Differenzen, die eidgenössische Bruderliebe fest und unerschütterlich throne.

Etwa 500 Offiziere sind eingerückt, unter ihnen die Obersten Vonderweid, Hans Ott, Paravicini, Nationalrath Beroldingen ꝛc. Die Walliser sind beinahe alle da, selbst die Geistlichkeit. Prächtige Kerls! wovon ich mehr erzähle, wenn die Fest-

stimmung vorüber ist. Am schwächsten der Zahl und den Verhältnissen nach ist Zürich vertreten.

Eine stattliche Festhütte bildet den Sammelpunkt, neben ihr auf grüner Matte des Zeltlagers, in welchem Alles kampirt, was nicht schwere Epauletten trägt, bei wolkenlosem Himmel und 25° Réomür bei Nacht. Geredner wird wenig. General Wolf, Stadtammann von Sion, hat gestern die Reihe der Toaste eröffnet und geschlossen. Sonntag Morgen rückten sie heran — zu Fuß, zu Wagen und auf Maulthieren — die Walliserinnen mit ihren Mauerkronen auf den Köpfen (Lieutenant Z.... schaut's für Kehrnummern an).

Von der Abgeordneten-Versammlung, welche die Traktanden festsetzte, ist wenig zu erzählen, als daß der Antrag von Major Tschann: es sollen alle Preisarbeiten in der „Militär-Zeitung" abgedruckt werden — abgewiesen wurde.

Barman präsidirt, und zwar trefflich. — Neben ihm regiert Oberst Glacier, der den Verdienstorden, den er an der Londoner landwirthschaftlichen Ausstellung sich geholt, wohl verdient hat.

Das Fest ist für das nächste Jahr nach Freiburg verlegt.

Ein Stückchen schwarze Wäsche der japanesischen Gesandtschaft ist in die Oeffentlichkeit gedrungen und wird bereits auch von der ausländischen Presse aus dem Fenster gehängt, eine Schämlichkeit, die bis nach Jokohama zurückwirkt. Es zeigt sich nämlich, daß ein dieser Tage im Bundesblatt erschienener Handelsbericht der Gesandtschaft an den Bundesrath, aus Bombay, ein aufgewärmter Kohl ist, und wörtlich der preußische Konsulatsbericht vom letzten Februar. Das Kopieren scheint auch in Ostasien leichter zu sein, als selbstständige Arbeit!

Aargau. Die Gemeinde Menziken hat am 9. dieß beinahe einstimmig die Errichtung einer Mädchen-Fortbildungsschule vorläufig auf die Dauer von vier Jahren beschlossen, um dem Bedürfniß nach ausreichenderer Bildung der Töchter zu genügen. Die Gemeinde gibt das Schullokal, übernimmt dessen unentgeldliche Beheizung und bringt im Verein mit einer Anzahl Bürger, welche sich zu regelmäßigen Geldbeiträgen verpflichtet haben, die neben dem Staatsbeitrag noch nöthigen Geldmittel auf. Die neue Schule soll, wenn immer möglich, mit Beginn des Winterschulhalbjahres und mit der dannzumal stattfindenden Einweihung des neuen Schulhauses eröffnet werden und auch den Nachbargemeinden Nutzen bringen.

— Brugg. Das Centralkomite der freisinnigen Volksvereine hat bis jetzt immer als Regel befolgt, die Abgeordneten der Vereine zu versammeln, wenn Fragen von allgemeiner Wichtigkeit zu besprechen waren; solche Fragen liegen nun gegenwärtig vor uns. Die Angelegenheit wegen Gleichstellung der Israeliten hat eine solche Wendung genommen, daß daraus für den Kanton ernste Verwickelungen entstehen können, wenn nicht eine der Vernunft und der Billigkeit entsprechende Erledigung eintritt; das Centralkomite glaubt, daß es Aufgabe der liberalen Volksvereine sei, sich über die Frage auszusprechen, und je nach Erledigung derselben durch die zuständigen Behörden, über die zu ergreifenden Mittel zu einigen. Daneben ist seit der letzten Versammlung zu den Verfassungsfragen eine neue getreten, nämlich diejenige über das Veto, welche ebenfalls besprochen werden soll. Aus diesen Gründen hat das Centralkomite beschlossen, Sonntags den 23. August nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, eine Versammlung der Abgeordneten der freisinnigen Volksvereine im Bären in Wildegg abzuhalten und ladet deßhalb die Vereine ein, zahlreiche Abgeordnete zu dieser Versammlung zu ernennen.

Die Mitglieder des Centralkomite.

— Aarau. Am 17. d. hat der Amtswechsel des Försters des 4. Kreises stattgefunden und es ist in Folge desselben Hr. Jakob Müller von Fahrwangen an die Stelle des Hrn. Xaver Meisel getreten. Hr. Müller hat, mit Bewilligung des Regierungsrathes, seinen Wohnsitz in Lenzburg gewählt, wo er mehr in der Mitte seines Forstkreises sich befindet, was für die Gemeinderäthe, Gemeindeförster und Staatsbannwarte eine nicht unerhebliche Erleichterung ist. Wir begrüßen Hrn. Müller in seiner neuen Stellung, die wir dem jungen Manne wohl gönnen mögen. Möge er mit derselben Hingebung und Liebe zum Fache der neuen Stellung obliegen, wie sie seinem Amts-Vorfahr nachgerühmt wurde, und unverdrossen an der Entwicklung des Forstwesens — dieses wichtigen Zweiges unserer Kultur — in seinem nunmehrigen Kreise arbeiten, zum Nutzen des Staates und zum Wohle der Gemeinden.

— Der „Dorf-Ztg." wird über die Revisionsgelüste des frommen Schleuniger recht Erbauliches geschrieben und damit geschlossen: „Aber dießmal könnten sich die Sturmböcke doch verrechnet haben. Der neue Bund hat bereits so tiefe Wurzel gefaßt, daß er nicht sobald aus dem Boden gerissen wird. Doch lassen wir uns nicht etwa durch diesen Glauben einschläfern, daß wir das Thun der Wühler gänzlich ignoriren. Gerade durch die eigene Sicherheit bahnt gewöhnlich der Feind den Weg zum Siege. Sehe man daher diesen Falschspielern gehörig auf die Finger und treffe sie bei Zeiten darauf, wenn sie's zu arg treiben wollen. Ein dummer Teufel das, der, wenn er einen Brandstifter in der Absicht auf sein Haus zugehen sieht, um dasselbe anzuzünden, zuwartet, bis er das Feuer angelegt hat. Er hat zwar wohl dann vollständige Beweise des begangenen Verbrechens zur Disposition, aber dafür büßt er sein Haus ein. Auch im Aargau sind Brandstifter vorhanden. Zwar weiß man, daß ihre Zündhölzer noch naß sind, und sie zu keinem Erfolg gelangen werden. Deßwegen ist aber ihre Absicht gleichwohl eine schlechte und unsere Meinung geht dahin, diesen Wühlern das Handwerk zu legen, bevor die eigentliche Gefahr vorhanden ist."

— Aarau. Aus dem hiesigen Bezirke sind weitere Liebesgaben für Seewis eingegangen von folgenden Gemeinden: Biberstein Fr. 60; Muhen Fr. 40; Densbüren Fr. 53. 15; Gränichen Fr. 87. 30; Ober-Entfelden Fr. 120. 45; Buchs Fr. 80. 50; Rohr Fr. 31; Erlinsbach Fr. 50; Suhr 170. 45. — Zusammen Fr. 692. 85.

— Aarau. Die jüngst in Buchs verstorbene Maria Hilfiker von Safenwil hat nebst andern folgende menschenfreundliche Vergabungen gemacht; dem Armengut von Safenwil Fr. 400. der Kleinkinderschule in Safenwil Fr. 200; der Basler Missionsgesellschaft Fr. 200; einer befreundeten Wittwe in Reinach zur Beihülfe in der Erziehung ihrer Kinder Fr. 150. u. s. w.

Bern. Es kommen noch immer Beispiele vor, daß in Folge gewissenloser Nachläßigkeit oder in halb unzurechnungsfähigem Zustande an Marktabenden die Pferde der zur Stadt kommenden Landleute maltraitirt werden. Ein empörender Fall kam wieder Samstags vor. Der Knecht eines Gutsbesitzers zu Säriswyl hatte auf dem Bärenplatz das ihm anvertraute Pferd, am Wagen angebunden, mehrere Stunden während der größten Mittagshitze stehen lassen. Das gequälte Thier stampfte und wurde endlich wie rasend. Leider hatte kein entschiedener Mann das Thier befreit und irgendwo in Gewahrsam gebracht unter Anzeige auf Thierquälerei. Das arme Pferd verwickelte sich beim Stampfen und Springen in der Mechanik, stürzte dann um und brach das Bein entzwei, daß die Knochen herausstanden. Es wurde dann auf der Stelle geschlachtet. Was wird nun dem leichtsinnigen Knecht geschehen? — Ein zweites Beispiel von ähnlicher Geistesstumpfheit gab am gleichen Tage eine Bauersfrau; diese ließ ebenfalls ihr Pferd, am Wagen eingespannt und angebunden, einige Stunden lang dem Sonnenbrande ausgesetzt. Auch dieses Thier stampfte und ras'te. Doch endete die Sache besser. Das Pferd sprengte nämlich den Riemen, mittelst dem es angebunden war, und so wie es frei war, kehrte es um und eilte mit dem Wagen zum Aarbergerthor hinaus — wahrscheinlich nach Hause. Die Frau konnte später nachlaufen. (Bern.-Ztg.)

— Die beiden Landjäger Zbinden und Lengacher, denen die Flucht des Balet zur Schuld fällt, werden wahrscheinlich vor Kriegsgericht gestellt werden (daß dieselben auf einem Wägelein geschlafen haben, wie der „Handels Courier" erzählt, ist unrichtig, da sie den Mörder Balet zu Fuß transportirten).

— Vor Kurzem schwamm ein Metzgerhund, der seinen Herrn verloren, von Lattringen aus quer über den Bielersee, wo derselbe ¾ Stunden breit ist.

Zürich. Zwischen den verschiedenen Bahnverwaltungen finden Verhandlungen statt über die Ausführung eines Vergnügungszugs von Zürich nach Genf und retour. Vorläufig ist vorgeschlagen, denselben am 30. August (Sonntags) Morgens von Zürich abgehen zu lassen und die Rückfahrt von Genf auf Donnerstag den 3. September festzusetzen. Die (bedeutend ermäßigten) Preise würden für die Hin- und Rückfahrt Fr. 20 in der ersten, Fr. 15 in der zweiten und Fr. 10 in der dritten Wagenklasse betragen.

Freiburg. Nach neuern Berichten hat der Brand in Romont 10 Häuser verzehrt. Der Verlust soll sehr bedeutend sein. Unter den abgebrannten Häusern befindet sich eine Apotheke, ein Cafe und mehrere kaufmännische Magazine. Es waren 50 Spritzen auf dem Platze, darunter viele aus dem Kanton Waadt. Ursache des Brandes unbekannt.

Ausland.

Deutschland Frankfurt, 18. Aug. Es bestätigt sich, daß der Fürstenkongreß eine gemeinschaftliche Einladung an den König von Preußen zum Besuch des Kongresses beschlossen hat. Ueberbringer ist der König von Sachsen.

Rußland Die „Presse" sagt: Der Aufstand wächst in Podlachien, Augustowo und Plock. Die Bauern schließen sich massenhaft den Insurgenten an.

Langenthalermarkt vom 19. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 46
Anken (per Zentner)	76. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 45
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 95	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 70
Eier (9—10 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (pr. Pfd.)	—. — „ —. —

Luzern, 18. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 42, Abschlag Fr. 0. 21 Ct.

Pariser-Börse. 19. Aug. 3% Rente 67. 85. Credit mobilier 1125. —, Oesterr. Staatsbahnen 430. —.

London, 19. Aug. Consols 93⅜.

Wiener-Börse. 17. Aug. National-Anleihe 82. 20, Metalliques 5% 76. 80., Bankaktien 794. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 80.

Wechselkurs. 17. Aug. London 112. —. Augsburg 3 Monat 94. 70.

Das Erdbeben von Manila.

Ueber das Erdbeben in Manila gehen uns weitere Privatmittheilungen, insbesonders mit Rücksicht auf die Erlebnisse unserer schweiz Landsleute, zu. Den 3. Juni halb 8 Uhr Abends wurde ein heftiges unterirdisches Brausen und Krachen hörbar und gleichzeitig stiegen aus der Erde Schwefeldämpfe und Gase, letztere in Gestalt von Flammen. Unmittelbar darauf erfolgte ein schreckliches Erzittern und Beben begleitet von zwei fürchterlichen Stößen, die Alles aus den Fugen trieben und die Zerstörung vollendeten. In einer Minute, die für die Einwohner in ihrer Todesangst eine Ewigkeit gedauert haben muß, sind zwei Drittheile des europäischen Stadttheiles, ca. 2000 Häuser zum Theil ganz eingestürzt und verwüstet und nebenbei über 500 Opfer an Menschenleben zu beklagen, worunter viele, die lebendig verschüttet worden. Unmöglich diesen entsetzlichen Moment zu beschreiben! Vielleicht vermag der Leser sich etwas in die Lage zu versetzen, wenn wir ihm in kurzen Zügen mittheilen, wie es einigen unserer Landsleute, die zugleich Hausgenossen sind, ergangen. Einer derselben befindet sich im Büreau, beim ersten starken Stoß fliegt seine Lampe vom Pult, er rennt in den Hof gegen den Fluß, hält sich an einem Baum fest, als das Dach, Corredor, Fensterladen 2c. herunterstürzen; einige Ziegel, Steine die ihm etwas zu nahe kommen, veranlaßen ihn, sich an den Flaggenstock zu flüchten und sich da festzuklammern, indessen biegt sich dieser, kracht untenhalb entzwei und hält nur noch durch die Taue aufrecht, er muß also auch von da fliehen. — Ein anderer liegt fieberkrank im obern Stock in Decken eingewickelt, halb schlummernd, als ihn der erste Stoß aufschreckt. Er reißt seine Zimmerthüre auf, wirft die Decken von sich, rennt durch den Saal auf einen Anbau mit flachem Dach. Der Schrecken macht ihm trotz dem Fieber Füße und wie ein Pfeil schießt er über den Anbau weg an das andere Ende desselben. Da hält er sich am steinernen Geländer. Die Bewegung ist furchtbar; gegenüber ein donnerähnliches Krachen, eine Kaserne stürzt zur Hälfte ein, hinter ihm krachts, sein Haus, das er eben verlassen, fällt mit den Nachbarhäusern zusammen, gleichzeitig giebt das Geländer nach, er stürzt auf einen andern Anbau hinunter, der eben auch über den Haufen in den Hof fällt. Er wird unter dessen Trümmern begraben, kriecht hervor und merkwürdiger Weise ohne Verletzung. Die beiden Freunde sind drei Schritte von einander und keiner weiß etwas vom andern. Man mag sich die Beängstigung des Erstern denken, als er das Dach über dem Zimmer des Kranken zusammenstürzen sieht, ohne ihm zu Hülfe eilen zu können. — Ein dritter ist auf Besuch, das Haus, in dem er sich befindet, fällt auf einen Schlag zusammen, dennoch kann er die Treppe hinunter rennen, springt hinter die Hausthüre, die zum Glück offen stund, klemmt diese so dicht als möglich an sich, ein Wall von Steinen, Balken und Ziegeln pflanzt sich vor der Thüre auf, die förmlich verbarrikadirt wird. Nachdem alles herunter ist, klettert er zwischen Thüre und Mauer hinauf über die Trümmer weg, er war somit gerettet.

Eine schauderhafte Scene ereignete sich in der Kathedrale, wo zur Zeit eine feierliche Messe gehalten wurde. Nach der ersten Erschütterung stürzten Dach und Säulen ein. Der Sturz war so überraschend schnell, daß nur wenige der Anwesenden sich retten konnten. Ein Theil des Chores fiel ebenfalls zusammen und erdrückte die Priester und Diener, welche auf dieser Seite waren. Auf der andern Seite bildeten die gefallenen Balken einen hohlen Raum, in dem sich momentan 20 Personen abgesperrt befanden. Verschüttet, blind und halb erstickt glaubten Alle, die letzte Stunde sei für sie gekommen. Bald darauf fand einer von ihnen eine Oeffnung durch die Ruinen; mit vieler Mühe kam er durch und ihm folgten 3 oder 4 andere, als ein neuer Einsturz auch diesen letzten Ausgang verrammelte. Die größten Anstrengungen wurden gemacht, die unglücklichen Lebendigbegrabenen zu retten, aber vergebens; ihr Angstgeschrei, ihre Gebete verstummten um 4 Uhr Morgens und der Tod herrschte unter diesen Trümmern.

Die Schiffe auf der Rhede entgingen jeglicher Beschädigung, die Mannschaft sollte den Schrecken aber auch theilen. Ein weißer Schaum und Strudel flog mit entsetzlicher Schnelligkeit gegen die Fahrzeuge, hob sie 3—4 Fuß, warf sie auf die Seite und erschütterte sie, wie wenn sie auf Felsen gestoßen.

Eine einzige Minute und doch so viel Unglück! Von 18 Kirchen blieb eine unversehrt, die übrigen sind beschädigt und zum Theil ganz zerstört. Die Regierungsgebäude, ihre Dependenzen, Kasernen, Spitäler, Fabriken, Magazine sind mit zwei Ausnahmen unbrauchbar. Die Häuser sind unbewohnbar, die Dächer der meisten eingestürzt, Mauern und Gewölbe beschädigt und an manchen Orten bis aufs Erdgeschoß demolirt. Das bewegliche Eigenthum hat verhältnißmäßig wenig gelitten. — Die europäische Bevölkerung kampirt zu Tausenden in den hölzernen Häusern der Eingebornen in den Vorstädten, welche dieser schrecklichen Katastrophe glücklich widerstanden haben.

(N. Glarn. Ztg.)

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. August 1863.

Ochsen.
Hr. Huber, Fürsprech, Jonen.
— Altendorf, Kaufm. v. Solingen.
— Roth, dto. v. Jezwyl.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Bolliger, dto. v. Oberkulm.
— Hoch, Kfm. v. Gönningen.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Höppinger, dto. v. Küttingen.

Storchen.
Hr. Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Kronberg, Apotheker, Baden.
— Delarez, Negot. v. Paris.
— Pauli, dto. v. Lyon.
— Hintermann, dto. v. Beinwyl.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Fischer, Part. v. Lenzburg.
— Räber, dto. v. Benzenschwyl.
— Konrad, dto. v. Auw.
— Suter, dto. v. Zofingen.
— Desaun u. Gem., Insp. Mülhausen
— Wasmer, Postillon, Frick.

Krone.
Hr. Koch m. Sohn, Fabrkt., Eßlingen.
— Wurdling, Apotheker, Zürich.

Lowen.
Hr. Wokurkel, Negr. v. Brünn.
— Ludwig, dto. v. dto.
— Fensch, dto. v. Müllheim.
— Bigallet, dto. v. Zürich.
— Reinhard, dto. v. Winterthur.
— Günther, dto. v. Höhr.
— Rudolf, dto. v. Frankfurt a. M.
— Champenois, dto. v. Chassagne.
— Lecompt, dto. v. Paris.
— Brudouis, dto. v dto.
— Grandgirard z. 4, dto., Servance.
— Schneider 6, dto., Romansweiler.
— Kohler, Professor, Pruntrut.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Rößli.
Hr. Muggle, Priv. v. Hornußen.
— Suter, dto. v. Rein.
— Michael, dto. v. Draga.
— Bolliger, dto. v. Gontenschwyl.
— Waffenschmid, Sttl, Odelshofen
— Patent, Schneider, Scheinpatent.
— Dilmann, Graveur, Ihlingen.
— Mösch, Bäcker, Frick.
— Hug, Tapezierer, Optiken.
— Metliger, Militär, Muri.
— Walder, Student, Zürich.
— Haubensack, Kfm., Konstanz.
— Schweri, Kutscher, Mellstorf.
3 Drahtbinder, v. Ungarn.

Schwert.
Hr. Stirnenmann, Priv., Grünichen.
— Bölzlin, dto. v. Tschupp.
— Ruske, dto. v. Bern.
— Merz, dto v. Beinwyl.
— Friedrich, Gärtner, Jenatz.
— Schwyz, Hutmacher, Freiburg.
— Weiß, Lithograph, Zug.
— Rietmann, Schneider, Lustorf.
— Klauser, Kaminfeger, Zürich.
— Moritz, Conditor, Eisenberg.
— Müller, Schlosser, Tübingen.
— Müller, Müller, Rußwyl.
— Speidel, Schuster, Balingen.
— Wendlin, Küfer, Bormwyler.
— Hunziker, Schneider, Tuttlingen.
— Geiger, dto. v. Ermatingen.
— Kepper, dto. v. Schneit.
— Ammann, Part. v. Wengi.

Wildenmann.
Hr. Lang, Kaufm. v. Lörrach.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Finkbohn, dto. v. Dresden.
— Heinmann, Rentier, Bettanien.
— Himmeler, dto. v. Paris.

Danksagung.

Die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schnellen sel. Hinscheide unserer unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter, Frau Wittwe **Anna Haßler**, so wie das zahlreiche Geleite zu deren Grabe, verdanken hiemit innigst

Die trauernden Hinterlassenen.

Wegen baulichen Veränderungen im Magazin, habe ich mein Waaren-Lager eine Treppe hoch verlegt.

Jos. Fried. Ducrey,
Tuchhandlung.

Alle Tage frische **Aepfelweggen**, auf Bestellung hin per Dutzend à 1 Fr., bei **Rudolf Häny**, Bäcker.

Auf morgen Freitag frische **Bratwürste** bei
230] **Gottlieb Schmid**, Metzger.

Frische **Gallerichpasteten** bei
231] **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Zu verkaufen:

Die im Bahnhof zu Aarau gestandene **Volière.** Sich dafür anzumelden bei
Frau Wittwe Pfeiffer,
im Weinberg zu Aarau.

Amerikanischer Stärke-Glanz

ertheilt der Wäsche als Zusatz zur Stärke eine schöne Weiße, Glätte und Glanz; das Glätten derselben erfolgt leicht, schnell und sehr bequem. Preis 45 Cts. die Tafel in der **Wernle'schen Apotheke in Aarau.**

Gesucht: Auf Mitte September ein angenehmes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst übrigen Dependenzen, für eine kleine ordnungsliebende Familie.

Näheres ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [217

Zu kaufen gesucht:

Leere **Korbflaschen** von 20 und 40 Maas kaufen
223] **Landolt & Comp.**

Zum Verkauf:

Ein Halbdutzend neue **Meerrohr-Sessel** bei **Schmuziger**, Schreiner
226] im Schachen.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** von vier heizbaren Zimmern, großer Laube und übrigen Dependenzen. Auf Verlangen auch etwas Garten. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [222

Für Raucher.

Den Herren Raucher mein gut assortirtes **Cigarren-Lager** in Erinnerung bringend, mache auf nachstehende Sorten als besonders preiswürdig aufmerksam:

Gut Heil, La Flor, Fl Fandango
zu 7 Ct,
Fleur de Marie, Panatellas, Filoteo
zu 10 Ct.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Blattner-Mülchy.

Feldschießen in Baden.

Sonntag den 23. August von Nachmittags 1 Uhr an und folgende Tage gibt die Feldschützengesellschaft Baden auf ihrem neu errichteten Schießstande auf „Belvedere" ein Feldschießen im Betrage von **2500 Fr.**

Das Nähere besagt der demnächst zur Versendung kommende Plan; — und es werden jetzt schon die verehrten Herren Schützen zu zahlreichem Besuche recht freundlich eingeladen.

Baden, im August 1863.

191] **Vom Vorstand hiesiger Schützengesellschaft.**

Freischießen
der
Schützen-Gesellschaft Waldshut
am 23., 24. und 25. August d. J.
im Betrage von 600 Gulden,

wozu dieselbe sämmtliche Schützenfreunde höflichst einladet.

Der Vorstand.

Vom 1. Juli an erscheint im Verlage der Unterzeichneten in größerem Formate wöchentlich einmal der

Schweizerische General-Anzeiger,

ein Anzeigeblatt für die gesammte Schweiz. Derselbe wird gratis an jede Wirthschaft versandt, an Privaten für 75 Cts. halbjährlich. Inserationsgebühr für den Raum einer Petitzeile (8 Centimeter breit) 15 Cts. Kein Blatt der Schweiz hat eine solche Verbreitung und daher für Inserationen solch' immense Vortheile wie der Schweizerische General-Anzeiger. Die Unterzeichnete hofft daher mit vollem Recht auf große Betheiligung des Tit. inserirende Publikum.

Abonnements nimmt jedes Postbureau entgegen.

Altstädten (Kant. St. Gallen), im Juni 1863.

Die Expedition
des Schweizerischen General-Anzeigers.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 7. 50

Thibaut, vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 41. Aufl. 1862. Gleicher Einband.

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Leipzig 1861. Einband wie oben. Fr. 8. 75

Elwell, O., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 1862. Einband wie oben. Fr. 6. 25

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Einband wie oben. Fr. 5. 60

Heyse's allgemeines Fremdwörterbuch. 12. Ausgabe, verbessert von Mahn. Hannover 1859. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Weber, F. A., vollständiges Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. Leipzig. Halbfranzband. Fr. 13. 10

Kaltschmidt, J. H., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Ausgabe. Leipzig 1860 Halbfranzband. Fr. 8. —

Schmidt, J. A. E., Vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 28. Auflage. Leipzig 1861. Broschirt. Fr. 9. —

Molé, A., Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 18. Ausgabe. Braunschweig 1861. Broschirt Fr. 7. —

Rost, V. Ch. F., deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 11. 50

Stieler's Schul-Atlas der neuesten Erdkunde. 32 Karten. 43. Auflage. Gotha 1863 Broschirt. Fr. 4. 40

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 194. 21. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

†† „Bund" über den Aargau.

In Nr. 225 bringt der „Bund" die, so viel wir wissen, ganz richtige Notiz, die aargauische Regierung habe gegen die ultramontanen Blätter „Botschaft" und „N. Schweizer-Zeitung" wegen höchst injuriöser Artikel gerichtliche Klage erhoben. „Bund" fügt dann lakonisch bei: „Glaubt man mit Preßprozessen die liberale Sache weiter zu bringen?" Je kürzer diese Apostrophe — um so schwerer und kränkender die Verdächtigung, die in derselben gegen den Liberalismus des Aargau's enthalten ist. Soweit also wäre es mit dem liberalen Aargau gekommen, daß er zu Preßprozessen seine Zuflucht nehmen muß, „um seine Sache weiter zu bringen!" Wir weisen eine solche Zulage mit entschiedener Entrüstung zurück. Das haben wir nicht verdient, so malitiös beurtheilt zu werden. In mehr als jahrelangem Kampfe haben wir Gelegenheit genug gehabt, unsere Gegner kennen zu lernen, ihren schlechten Ton und ihre unlautern Waffen. Wir haben die Freiheit der Presse unangetastet gelassen in des Wortes weitester Bedeutung, weil wir sie als ein Palladium unserer republikanischen Staatsform um keinen Preis uns wollen verkümmern lassen, und weil den Liberalismus, dem wir huldigen, nicht nur gegen Freunde, sondern auch gegen Feinde walten lassen. Aber ist uns deßhalb verwehrt, die Frechheit der Presse zu ahnden, wenn sie maßlos emporwächst? Es können Verhältnisse eintreten, wo gesetzliche Bestimmungen nicht blos gehandhabt werden können — nein, geradezu gehandhabt werden müssen, wenn man nicht den Vorwurf der Feigheit auf sich laden und den einfachen Postulaten des schlichten Rechtsbewußtseins ins Gesicht schlagen will. Die Regierung hat bisher mit großem Takte es vermieden, dem elenden Gebahren ultramontaner Blätter mit dem Gesetze in der Hand entgegenzutreten; aber es ist die Sache nun auf einen Punkt gediehen, wo die Umstände ein Einschreiten gebieterisch verlangen. Schon vor einiger Zeit sind im Schooße des aarg. Großen Rathes Aeußerungen gefallen — von hervorragender Seite aus — die eine strenge Handhabung der Preßbestimmungen verlangten gegenüber dem gewissenlosen Treiben gewisser Parteiblätter und die Regierung wurde beinahe der Feigheit angeschuldigt. Nun aber endlich Ernst gemacht werden will, kommt der „Bund" und fragt höhnisch, ob wir glauben, damit die liberale Sache weiter zu bringen? — Nein, wir wollen das nicht und brauchen es nicht; nur an der Ueberzeugung halten wir fest, daß die Gesetze eines Staatswesens denn doch nicht dazu gemacht sind, um verlacht zu werden. Und wo die Handhabung der Gesetze durch persönliche oder Parteirücksichten gelähmt werden will, da ist der Anfang vom Ende des Liedes gemacht. Unsere Anschauungsweise der Sache wird übrigens auch getheilt von der „N. Z. Ztg.", die in Nr. 230 ebenso kurz als richtig sagt: „Die aargauische Regierung hat, nachdem sie lange Geduld geübt, gegen die Verläumdungen der „Botschaft" und „N. Schweiz. Ztg." gerichtliche Klage erhoben." Ob viel dabei herauskommt? Man kennt den Grundsatz: Si feristi — nega! d. h. Keck leugne Alles weg! Man weiß auch, wie sehr sich Preßprozesse drehen und wenden lassen, und wie durch die Hinterthüre formeller Auffassung und Auslegung gewisser gesetzlicher Bestimmungen oft auch das materielle Unrecht hinauszuschlüpfen vermag. Trotzdem billigen wir es durchaus und halten es für ganz angemessen, daß die Regierung einmal von demjenigen Rechte Gebrauch macht, das ihr verfassungsmäßig zusteht.

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug im Oberaargau. Wie früher bemerkt, rücken die Infanteriekorps am 10., die Spezialwaffen am 12. Sept in die Linie. Und zwar werden stehen:

Am 10. Sept.: Bataillon Nr. 4 Aargau in Oberburg und Hasle bei Burgdorf; Nr. 19 Bern in Hasle; Nr. 57 Luzern in Oberburg; Nr. 26 Waadt in Hindelbank und Hettiswyl; Nr. 35 Wallis in Schönbühl; Nr. 78 Freiburg in Jegenstorf; Nr. 45 Waadt in Grafenried; Nr. 62 Bern in Bätterkinden; Nr. 3 Zürich in Aarburg; Nr. 32 Schwyz in Zofingen; Nr. 83 Aargau in Ostringen und Kreuzstraße.

Am 12. Sept.: Sappeurs Nr. 1 Waadt in Burgdorf; — Batterie Nr. 13 Freiburg in Jegenstorf; Nr. 19 Aargau in Olten; Nr. 23 Waadt in Münchenbuchsee; — Parkkomp. Nr. 35 Zürich in Herzogenbuchsee; Guiden Nr. 3 Basel in Burgdorf; Nr. 4 Baselland in Burgdorf; — Dragoner Nr. 5 Freiburg in Thöringen; Nr. 6 Freiburg in Bleienbach; Nr. 7 Waadt in Ersigen; Nr. 13 Bern in Herzogenbuchsee; Nr. 20 Luzern in Herzogenbuchsee; Nr. 22 Bern in Kirchberg; — Scharfschützen Nr. 5 Thurgau in Kernenried; Nr. 13 Freiburg in Limpach; Nr. 15 Aargau in Wynau; Nr. 21 Zürich in Murgenthal; Nr. 23 Schwyz in St. Urban; Nr. 27 Bern in Lützelflüh; Nr. 39 Luzern in St. Urban. (Bd.)

Aargau. (Einsendung.) Angesichts der Wichtigkeit der Verhandlungen hatte man in der Sommersitzung des Großen Rathes von 1862 Stenographen beigezogen. So wenig angenehm es für dieses und jenes Mitglied der Behörde sein mochte, seine im Großrathssaal gehaltenen Reden mit — man erlaube uns den Ausdruck — photographischer Treue reproduzirt zu sehen, so kann doch der hohe Werth der stenographischen Aufzeichnungen nicht bestritten werden. Unter gewissen Umständen aber steigert sich dieser hohe Werth zur Nothwendigkeit. Wenn im Schooß der Behörde Fragen zur Diskussion gelangen, die in unser Verfassungs- und Rechtsleben tief eingreifen, wenn es sich darum handelt, Prinzipien zu verlassen, denen man bis jetzt von Staatswegen gehuldigt, und neue zu adoptiren, dann sind, glauben wir, die diesfälligen Verhandlungen so wichtig, daß der angedeutete Fall der Nothwendigkeit eintritt. Denn es ist nicht nur billig, daß ein weiteres Publikum genau wisse, wie in dieser Angelegenheit die Volksvertreter ihre Pflichten und ihre Stellung aufgefaßt haben, sondern es liegt die getreue Wiedergabe solcher Verhandlungen im Interesse der Belehrung und Aufklärung der Massen, die vielleicht den Schritt, den die Legislativbehörde thun will oder soll, noch nicht zu würdigen wissen und die Situation nicht begreifen. — Es wird Jedermann mit uns einverstanden sein, wenn wir als eine Frage von der höchsten Wichtigkeit für unser kantonales Leben die Judenfrage bezeichnen. Wenn sie es an sich nicht war, so ist sie wenigstens in ihrem Verlaufe zur cause célèbre geworden. Wir haben es darum bedauert, daß in der Junisitzung des Gr. Rathes, wo in dieser Sache der entscheidende Schritt geschah, der die Bundesintervention herbeiführte und voraussichtlich herbeiführen mußte, man sich der Stenographirung der Verhandlungen entschlagen hat. Wir betrachten dies als einen Fehler. Da er aber nicht mehr gut zu machen ist, so wollen wir uns dabei nicht aufhalten, vielmehr vorwärts blickend hoffen, daß bei der demnächstigen Sitzung vom 27. August der nämliche Fehler nicht begangen werde. Ueber die hohe Wich-

Danksagung.

Die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schnellen sel. Hinscheide unserer unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter, Frau Wittwe **Anna Haßler**, so wie das zahlreiche Geleite zu deren Grabe, verdanken hiemit innigst

Die trauernden Hinterlassenen.

Wegen baulichen Veränderungen im Magazin, habe ich mein Waaren-Lager eine Treppe hoch verlegt.

Jos. Fried. Ducrey,
Tuchhandlung.

Alle Tage frische **Aepfelweggen**, auf Bestellung hin per Dutzend à 1 Fr., bei **Rudolf Häny**, Bäcker.

Auf morgen Freitag frische **Bratwürste** bei
230] **Gottlieb Schmid**, Metzger.

Frische **Gallerichpasteten** bei
231] **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Zu verkaufen:
Die im Bahnhof zu Aarau gestandene **Volière.** Sich dafür anzumelden bei
Frau Wittwe Pfeiffer,
im Weinberg zu Aarau.

Amerikanischer Stärke-Glanz
ertheilt der Wäsche als Zusatz zur Stärke eine schöne Weiße, Glätte und Glanz; das Glätten derselben erfolgt leicht, schnell und sehr bequem. Preis 45 Cts. die Tafel in der **Wernle'schen Apotheke in Aarau.**

Gesucht: Auf Mitte September ein angenehmes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst übrigen Dependenzen, für eine kleine ordnungsliebende Familie.

Näheres ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [217

Zu kaufen gesucht:
Leere **Korbflaschen** von 20 und 40 Maas kaufen
223] **Landolt & Comp.**

Zum Verkauf:
Ein Halbdutzend neue **Meerrohr-Sessel** bei **Schmuziger**, Schreiner
226] im Schachen.

Zu vermiethen:
Ein schönes **Logis** von vier heizbaren Zimmern, großer Laube und übrigen Dependenzen. Auf Verlangen auch etwas Garten. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [222

Für Raucher.

Den Herren Raucher mein gut assortirtes **Cigarren-Lager** in Erinnerung bringend, mache auf nachstehende Sorten als besonders preiswürdig aufmerksam:

Gut Heil, La Flor, Fl Fandango
zu 7 Ct,
Fleur de Marie, Panatellas, Filoteo
zu 10 Ct.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens
Blattner-Mülchy.

Feldschießen in Baden.

Sonntag den 23. August von Nachmittags 1 Uhr an und folgende Tage gibt die Feldschützengesellschaft Baden auf ihrem neu errichteten Schießstande auf „Belvedere" ein Feldschießen im Betrage von **2500 Fr.**

Das Nähere besagt der demnächst zur Versendung kommende Plan; — und es werden jetzt schon die verehrten Herren Schützen zu zahlreichem Besuche recht freundlich eingeladen.

Baden, im August 1863.
191] **Vom Vorstand hiesiger Schützengesellschaft.**

Freischießen
der
Schützen-Gesellschaft Waldshut
am 23., 24. und 25. August d. J.
im Betrage von 600 Gulden,
wozu dieselbe sämmtliche Schützenfreunde höflichst einladet.

Der Vorstand.

Vom 1. Juli an erscheint im Verlage der Unterzeichneten in größerem Formate wöchentlich einmal der

Schweizerische General-Anzeiger,

ein Anzeigeblatt für die gesammte Schweiz. Derselbe wird gratis an jede Wirthschaft versandt, an Privaten für 75 Cts. halbjährlich. Insertionsgebühr für den Raum einer Petitzeile (8 Centimeter breit) 15 Cts. Kein Blatt der Schweiz hat eine solche Verbreitung und daher für Inserationen solch' immense Vortheile wie der Schweizerische General-Anzeiger. Die Unterzeichnete hofft daher mit vollem Recht auf große Betheiligung des Tit. inserirende Publikum.

Abonnements nimmt jedes Postbureau entgegen.

Altstädten (Kant. St. Gallen), im Juni 1863.

Die Expedition
des Schweizerischen General-Anzeigers.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Wörterbücher in neuesten Auflagen
vorräthig bei **F. G. Martin.**

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 7. 50

Thibaut, vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 41. Aufl. 1862. Gleicher Einband. Fr. 8. 75

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Leipzig 1861. Einband wie oben. Fr. 6. 25

Elwell, O., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 1862. Einband wie oben. Fr. 5. 60

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Heyse's allgemeines Fremdwörterbuch. 12. Ausgabe, verbessert von Mahn. Hannover 1859. Einband wie oben. Fr. 13. 10

Weber, F. A., vollständiges Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. Leipzig. Halbfranzband. Fr. 8. —

Kaltschmidt, J. H., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Ausgabe. Leipzig 1860 Halbfranzband. Fr. 9. —

Schmidt, J. A. E., Vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 28. Auflage. Leipzig 1861. Broschirt. Fr. 7. —

Molé, A., Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 18. Ausgabe. Braunschweig 1861. Broschirt Fr. 3. 50

Rost, V. Ch. F., deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 11. 50

Stieler's Schul-Atlas der neuesten Erdkunde. 32 Karten. 43. Auflage. Gotha 1863 Broschirt. Fr. 4. 40

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 194. 21. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 50 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

†† „Bund" über den Aargau.

In Nr. 225 bringt der „Bund" die, so viel wir wissen, ganz richtige Notiz, die aargauische Regierung habe gegen die ultramontanen Blätter „Botschaft" und „N. Schweizer-Zeitung" wegen höchst injuriöser Artikel gerichtliche Klage erhoben. „Bund" fügt dann lakonisch bei: „Glaubt man mit Preßprozessen die liberale Sache weiter zu bringen?" Je kürzer diese Apostrophe — um so schwerer und kränkender die Verdächtigung, die in derselben gegen den Liberalismus des Aargau's enthalten ist. Soweit also wäre es mit dem liberalen Aargau gekommen, daß er zu Preßprozessen seine Zuflucht nehmen muß, „um seine Sache weiter zu bringen!" Wir weisen eine solche Zulage mit entschiedener Entrüstung zurück. Das haben wir nicht verdient, so malitiös beurtheilt zu werden. In mehr als jahrelangem Kampfe haben wir Gelegenheit genug gehabt, unsere Gegner kennen zu lernen, ihren schlechten Ton und ihre unlautern Waffen. Wir haben die Freiheit der Presse unangetastet gelassen in des Wortes weitester Bedeutung, weil wir sie als ein Palladium unserer republikanischen Staatsform um keinen Preis uns wollen verkümmern lassen, und weil den Liberalismus, dem wir huldigen, nicht nur gegen Freunde, sondern auch gegen Feinde walten lassen. Aber ist uns deßhalb verwehrt, die Frechheit der Presse zu ahnden, wenn sie maßlos emporwächst? Es können Verhältnisse eintreten, wo gesetzliche Bestimmungen nicht blos gehandhabt werden können — nein, geradezu gehandhabt werden müssen, wenn man nicht den Vorwurf der Feigheit auf sich laden und den einfachen Postulaten des schlichten Rechtsbewußtseins ins Gesicht schlagen will. Die Regierung hat bisher mit großem Takte es vermieden, dem elenden Gebahren ultramontaner Blätter mit dem Gesetze in der Hand entgegenzutreten; aber es ist die Sache nun auf einen Punkt gediehen, wo die Umstände ein Einschreiten gebieterisch verlangen. Schon vor einiger Zeit sind im Schooße des aarg. Großen Rathes Aeußerungen gefallen — von hervorragender Seite aus — die eine strenge Handhabung der Preßbestimmungen verlangten gegenüber dem gewissenlosen Treiben gewisser Parteiblätter und die Regierung wurde beinahe der Feigheit angeschuldigt. Nun aber endlich Ernst gemacht werden will, kommt der „Bund" und fragt höhnisch, ob wir glauben, damit die liberale Sache weiter zu bringen? — Nein, wir wollen das nicht und brauchen es nicht; nur an der Ueberzeugung halten wir fest, daß die Gesetze eines Staatswesens denn doch nicht dazu gemacht sind, um verlacht zu werden. Und wo die Handhabung der Gesetze durch persönliche oder Parteirücksichten gelähmt werden will, da ist der Anfang vom Ende des Liedes gemacht. Unsere Anschauungsweise der Sache wird übrigens auch getheilt von der „N. Z. Ztg.", die in Nr. 230 ebenso kurz als richtig sagt: „Die aargauische Regierung hat, nachdem sie lange Geduld geübt, gegen die Verläumdungen der „Botschaft" und „N. Schweiz. Ztg." gerichtliche Klage erhoben." Ob viel dabei herauskommt? Man kennt den Grundsatz: Si feristi — nega! d. h. Keck leugne Alles weg! Man weiß auch, wie sehr sich Preßprozesse drehen und wenden lassen, und wie durch die Hinterthüre formeller Auffassung und Auslegung gewisser gesetzlicher Bestimmungen oft auch das materielle Unrecht hinauszuschlüpfen vermag. Trotzdem billigen wir es durchaus und halten es für ganz angemessen, daß die Regierung einmal von demjenigen Rechte Gebrauch macht, das ihr verfassungsmäßig zusteht.

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug im Oberaargau. Wie früher bemerkt, rücken die Infanteriekorps am 10., die Spezialwaffen am 12. Sept in die Linie. Und zwar werden stehen:

Am 10. Sept.: Bataillon Nr. 4 Aargau in Oberburg und Hasle bei Burgdorf; Nr. 19 Bern in Hasle; Nr. 57 Luzern in Oberburg; Nr. 26 Waadt in Hindelbank und Hettiswyl; Nr. 35 Wallis in Schönbühl; Nr. 78 Freiburg in Jegenstorf; Nr. 45 Waadt in Grafenried; Nr. 62 Bern in Bätterkinden; Nr. 3 Zürich in Aarburg; Nr. 32 Schwyz in Zofingen; Nr. 83 Aargau in Ostringen und Kreuzstraße.

Am 12. Sept.: Sappeurs Nr. 1 Waadt in Burgdorf; — Batterie Nr. 13 Freiburg in Jegenstorf; Nr. 19 Aargau in Olten; Nr. 23 Waadt in Münchenbuchsee; — Parkkomp. Nr. 35 Zürich in Herzogenbuchsee; Guiden Nr. 3 Basel in Burgdorf; Nr. 4 Baselland in Burgdorf; — Dragoner Nr. 5 Freiburg in Thöringen; Nr. 6 Freiburg in Bleienbach; Nr. 7 Waadt in Ersigen; Nr. 13 Bern in Herzogenbuchsee; Nr. 20 Luzern in Herzogenbuchsee; Nr. 22 Bern in Kirchberg; — Scharfschützen Nr. 5 Thurgau in Kernenried; Nr. 13 Freiburg in Limpach; Nr. 15 Aargau in Wynau; Nr. 21 Zürich in Murgenthal; Nr. 23 Schwyz in St. Urban; Nr. 27 Bern in Lützelflüh; Nr. 39 Luzern in St. Urban. (Bd.)

Aargau. (Einsendung.) Angesichts der Wichtigkeit der Verhandlungen hatte man in der Sommersitzung des Großen Rathes von 1862 Stenographen beigezogen. So wenig angenehm es für dieses und jenes Mitglied der Behörde sein mochte, seine im Großrathssaal gehaltenen Reden mit — man erlaube uns den Ausdruck — photographischer Treue reproduzirt zu sehen, so kann doch der hohe Werth der stenographischen Aufzeichnungen nicht bestritten werden. Unter gewissen Umständen aber steigert sich dieser hohe Werth zur Nothwendigkeit. Wenn im Schooß der Behörde Fragen zur Diskussion gelangen, die in unser Verfassungs- und Rechtsleben tief eingreifen, wenn es sich darum handelt, Prinzipien zu verlassen, denen man bis jetzt von Staatswegen gehuldigt, und neue zu adoptiren, dann sind, glauben wir, die diesfälligen Verhandlungen so wichtig, daß der angedeutete Fall der Nothwendigkeit eintritt. Denn es ist nicht nur billig, daß ein weiteres Publikum genau wisse, wie in dieser Angelegenheit die Volksvertreter ihre Pflichten und ihre Stellung aufgefaßt haben, sondern es liegt die getreue Wiedergabe solcher Verhandlungen im Interesse der Belehrung und Aufklärung der Massen, die vielleicht den Schritt, den die Legislativbehörde thun will oder soll, noch nicht zu würdigen wissen und die Situation nicht begreifen. — Es wird Jedermann mit uns einverstanden sein, wenn wir als eine Frage von der höchsten Wichtigkeit für unser kantonales Leben die Judenfrage bezeichnen. Wenn sie es an sich nicht war, so ist sie wenigstens in ihrem Verlaufe zur cause célèbre geworden. Wir haben es darum bedauert, daß in der Junisitzung des Gr. Rathes, wo in dieser Sache der entscheidende Schritt geschah, der die Bundesintervention herbeiführte und voraussichtlich herbeiführen mußte, man sich der Stenographirung der Verhandlungen entschlagen hat. Wir betrachten dies als einen Fehler. Da er aber nicht mehr gut zu machen ist, so wollen wir uns dabei nicht aufhalten, vielmehr vorwärts blickend hoffen, daß bei der demnächstigen Sitzung vom 27. August der nämliche Fehler nicht begangen werde. Ueber die hohe Wich-

tigkeit der da zu erwartenden Verhandlungen brauchen wir kein Wort zu verlieren und bemerken nur, daß in dieser Sitzung der Gr. Rath sich über die Stellung auszusprechen hat, welche der Kanton Aargau gegenüber dem Bund einnehmen soll. Daß die Frage die wichtigste ist, die einen schweizerischen Großen Rath beschäftigen kann, liegt klar vor Augen. Darum erlauben wir uns, mit allem Nachdruck den Wunsch auszusprechen, man möge zu diesen Verhandlungen Stenographen beiziehen. Wir glauben das Sparen wäre hier übel am Platz und dürfte keck als Knorzerei bezeichnet werden. Wir würden, wäre es nicht zu spät, noch viel weiter gehen, und würden sagen, der Regierungsrath hätte es wohl wagen und verantworten dürfen, zu der Diskussion über die Judenfrage im Nationalrath Stenographen nach Bern zu schicken. Es hätte den Häuptlingen der Judenfresser im Aargau nur gut thun können, das zu lesen, was die ersten und beßten Männer der Eidgenossenschaft zu dem Skandal sagten, der bei uns aufgeführt wird. — Zum Schluß bemerkt der Schreiber dieser Zeilen, daß er nicht Stenograph ist.

— Aarau. (Eingesandt.) Kasino-Angelegenheit. Die Kasino-Direktion macht durch Anschlag bekannt, daß mit 31. l. M. die Wirthschaft geschlossen und daß bis Ende Sept. nur noch das Lesezimmer, und zwar jeweilen „bis zu einbrechender Dämmerung" geöffnet sein wird. — Hierauf gestützt, fordert die Kasino-Verwaltung unsern definitiven Entscheid in kürzester Frist, mit Hindeutung auf das dem Kasino sonst unvermeidlich bevorstehende Schicksal.

Was noch vor wenigen Wochen eine leere Drohung schien, Schließung und Verkauf des Kasino-Gebäudes, rückt täglich näher; bereits hat es die Musikgesellschaft erfahren und den Gemeinderath um ein Lokal für ihre Uebungen ersuchen müssen.

Ungeachtet die stiftungsgemäße Erhaltung des Kasino zu Gesellschaftszwecken als Bedürfniß wie als Ehrensache für Aarau erkannt wird, ungeachtet unserer bisherigen Bemühungen, sind wir noch nicht im Fall, die Uebernahme des Kasino, auf Grundlage des bekannten Programms, auszusprechen, und glauben denjenigen, die Beiträge gezeichnet, wie denjenigen, die darum ersucht wurden aber noch im Rückstand sich befinden, eine Darstellung der jetzigen Sachlage schuldig zu sein.

Die Kommission erhielt ihr Mandat mit bestimmt formulirtem Programm von der Versammlung vom 2. April; dieses Programm wurde vom Verwaltungsrathe genehmigt in der Sitzung vom 25. April. Wir wiederholen, daß nach demselben das Kasino dem Publiknm wie den Vereinen unter den liberalsten, durch ein Reglement festzusetzenden Bedingungen offen stünde, daß die nöthigsten Bauten, Herstellung holzsparender Oefen u. s. w. sofort vorgenommen würden, daß aber zu Deckung dieser Ausgaben und des Kapitalzinses mindestens 250 Zeichnungen zu Fr. 10 auf 3 Jahre vorher aufgebracht sein müssen. Ein allfälliger Pachtertrag würde in gleichem Sinne zur Verwendung kommen.

Es sind bis jetzt gezeichnet von 112 Personen 150 Beiträge,
vom Cäcilien-Verein 10 „
und vom Tit. Gemeinderath in Aussicht gestellt 10 „
es fehlen somit noch 80 Beiträge.

Damit uns nun unter Umständen auch nicht der entfernteste Vorwurf treffen könne, irgend einen Schritt zum Gelingen des Projektes unterlassen zu haben, ersuchen wir alle die, welche noch nicht gezeichnet haben, oder welche ihre Zeichnung erhöhen wollen, bis den 31. dieses Monats ihre Erklärung abzugeben. Mit genanntem Tag werden wir auf fernere Bemühungen verzichten, wenn die 250 Beiträge nicht erreicht sind und es fallen dann die wohlverdienten Vorwürfe ausschließlich auf die, welche uns ihre Unterstützung verweigert haben, während wir die eingegangenen Verpflichtungsscheine den Zeichnern mit bestem Dank für ihr Entgegenkommen zurückerstatten werden.

Die Kasino-Kommission.

Zürich. Montag Nachmittag während des heftigen Sturmes retteten mit eigener Lebensgefahr die HH. Frey, Ingenieur, und Lehmann, Badanstaltbesitzer, beide im Seefeld, zwei unglückliche Seefahrer, die vom Sturm aus dem Schiff geschleudert wurden und im Wasser mit dem Tode kämpften. Ehrenerwähnung.

St. Gallen. Ein Landwirth schreibt dem „Oberl. Anzeig." von Ragatz: „Die Traubenkrankheit fängt an, ungeheure Fortschritte zu machen. Bisher zeigte sich dieselbe nur in geringem Grade an den s. g. Truetern, und nahm seit einigen Jahren keine größern Dimensionen an. Nun ist sie über mehrere Parzellen in ebener Lage verbreitet, hauptsächlich da, wo der freie Luftdurchzug gehindert ist, wie z. B. im Dorfe. Einige Wingertbesitzer werden jetzt schon stark betroffen."

— Laut einer am 18. d., Nachmittags 3 Uhr, von Havre in hier angelangten telegraphischen Depesche des schweizerischen Konsuls, Herrn Wanner, ist der Kriegskommissariats-Sekretär O. Kirchhofer in dort verhaftet worden. Er befand sich noch im Besitze von 7450 Fr. Die Kantonsregierung hat mit Schreiben vom 19. d. durch das Organ des Bundesrathes seine Auslieferung verlangt und dem Herrn Konsul Wanner seine Mühe bestens verdankt. Gegen Kirchhofer ist die besondere Kriminaluntersuchung bereits verhängt. Der bisher festgestellte Betrag der Unterschlagung amtlicher Gelder besteht in nicht weniger als in Fr. 16,503. 12 Rp., keineswegs bloß in 2600 Fr.

Solothurn. Hr. Architekt A. Zschokke, welcher in Zukunft seinen Beruf als Privatarchitekt in Solothurn ausüben wird, hat dem Reg.-Rath seine Demission eingereicht. Der Regierungsrath hat beschlossen, ihm dieselbe unter Verdankung der geleisteten Dienste zu ertheilen. Der Landbote bedauert den Rücktritt des pflichtgetreuen tüchtigen Beamten.

— Mittwoch den 26. August, Morgens 9 Uhr, hält der historische Verein des Kantons Solothurn seine Jahresversammlung auf dem freundlichen Berge Frohburg.

Wallis. Auf dem Triftgletscher stürzte ein Führer, der nebst einem andern 2 Engländer begleitete, in einen Eisspalt. Nach 12 Stunden konnte der Mann heraufgezogen werden; er sprach noch, als er aus dem Abgrund heraufkam, starb aber bald darauf an der Erschöpfung der Kräfte.

Glarus. Letzten Montag Nachmittags um 2 Uhr ist der noch nicht 20jährige Hirte Jakob Jenni von Schwanden auf der Alp Deyen im Klönthal vom Blitz erschlagen worden. Von den 4 Mitknechten, die ganz in seiner Nähe sich befanden, wurde noch einer zu Boden geworfen, stund aber schnell nachher wieder unverletzt auf. Seit Mittwoch zeigen sich die Hochalpen beschneit und das Terometer steht im Thal auf 10° R.

Schaffhausen. Was das auffällige Schweigen der Presse über das eidg. Turnfest betrifft, so wird dasselbe vom „Tagblatt" und vom „Intell.-Bl." übereinstimmend erklärt, wie folgt: „Wir haben keine Einladung erhalten und hindrängen wollten wir uns nicht, wir sind keine Bettler. Man weiß eben hier zu Lande noch gar wenig von dem, was man der Presse schuldig ist. Sapienti sat." — Schadet nichts, bemerkt hiezu sehr richtig die „Thurg. Ztg.", daß hiemit einmal zur Sprache kömmt, was zu berühren die Redaktionen eine erklärliche Scheu vor Mißverständniß leicht abhält. Die Festorte und Festkomites erwarten jeweilen mit Zuversicht, daß die Zeitungen in ihren Berichten die Farben und in ihren Urtheilen das Lob nicht sparen, allein den Berichterstattern ihre Aufgabe irgendwie zu erleichtern, fällt ihnen niemals ein!"

Ausland.

Deutschland. Professor v. Hirscher in Freiburg hat, nach 25jährigem Wirken, seine öffentliche Stelle niedergelegt.

— „Die deutsche Fahne, schwarz-roth-gold, weht stolz von dem Bundespallaste in Frankfurt." Es sind dieselben Farben, die ein halbes Jahrhundert hindurch von Polizei und Gensdarmerie verfolgt wurden. Also ändert sich der Wind in den höhern Regionen. Die Masse des Volks gehorcht ihm nur zu sehr. Jubel und Entzücken, ehe noch Manna und Wachteln erschienen sind, als greifbare Dinge der Wüste. Franz Joseph wird förmlich betäubt. „Wie er sich räuspert, wie er spuckt, das haben sie glücklich schon abgeguckt." S'ist immer noch der alte Adam. Heute Hosiannah und morgen kreuzige ihn.

— Frankfurt, 19. Aug. Der Kaiser von Oestreich hielt heute Revue über die hier garnisirenden östreichischen Truppen.

— Baden. In Müllheim wurde letzten Sonntag Abend eine 20jährige Tochter geachteter, in bescheidenen Vermögensverhältnissen lebender Eltern auf öffentlicher Straße, inmitten einer Gesellschaft von 15 bis 20 Personen, von einem jungen Manne, dem Sohne wohlhabender Eltern, aus Eifersucht durch vier Messerstiche in die Brust ermordet und verschied auf der Stelle.

— Baden. Das Gewitter vom letzten Montag hat in der Nähe von Schliengen gräßliche Verwüstungen angerichtet; die Reben sind vom Hagel derart zerschlagen, daß nicht bloß die ganze reiche Ernte dieses Jahres völlig zernichtet ist, sondern daß sie voraussichtlich noch zwei bis drei Jahre keine Frucht mehr tragen werden; auch die Obstbäume haben schwer gelitten.

— In Berlin wurden zwei Postbeamte verhaftet, welche im Verdacht des großen Postdiebstahls von 20,000 Thlrn., der vor 2 Jahren dort verübt wurde, stehen. Bei dem einen fand man noch einen Betrag von 4000 Thlrn. vor. Ferner ward ein Postbote verhaftet, der im April abhin auf der Tour von Berlin nach Charlottenburg einen Briefbeutel mit 6000 Thlrn. gestohlen hat.

— Ein Berliner Lehrling hatte am 14. von seinem Prinzipale einen Geldbrief mit tausend Thalern beschwert mit dem Auftrage erhalten, das werthvolle Schreiben zur Post zu tragen. Der Lehrling steckte den Geldbrief in eine seiner Rocktaschen. Als er auf der Post dem Beamten den Brief übergeben wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß derselbe aus seiner Tasche, welche ein großes Loch hatte, verschwunden war. Aus Furcht vor Strafe verließ er eiligst das Postgebäude, betrat die Kurfürstenbrücke und stürzte sich von derselben ins Wasser hinab, wurde indessen von einem Schiffer wieder herausgezogen. Der Lehrling wollte sich jedoch wieder losreißen, um seinen Vorsatz dennoch auszuführen. Bei dem hierdurch entstandenen Ringen zerriß der Rock des jungen Menschen und wurde hierbei der Geldbrief sichtbar, der im Futter des Kleidungsstückes sitzen geblieben war.

— Posen, 19. Aug. Fürst Roman Czartoryski wurde festgenommen und unter Eskorte nach Berlin abgeführt.

Rußland. Aus den überfüllten Festungen gehen fast täglich starke Transporte von Polen nach Sibirien ab. Nach dem „Czas" werden die unglücklichen Kämpfer für die Freiheit des Vaterlandes vor dem Abmarsch an Händen und Füßen gefesselt. Selbst Frauen müssen ihre Hände auf den Ambos legen, um sich eine eiserne Stange anschmieden zu lassen, welche barbarische Operation ihnen bei jedem Hammerschlag herzerschütternde Schmerzenslaute entreißt.

— In Wilna und Kowno sind die Gefängnisse und die zahlreichen zu Arrestlokalen eingerichteten sequestrirten Privatgebäude dermaßen überfüllt, daß man jetzt damit begonnen hat, die gefangenen Insurgenten und internirten Polen von dort in das Innere des Reiches oder nach Sibirien zu schaffen. Die Gefangenen werden daher größtentheils per Eisenbahn, unter starker Bedeckung, zu fünfen an einander gefesselt, nach Riga transportirt, von wo sie zu Schiffe nach Finnland gebracht werden. — Im Badeorte Dublin starb vor einigen Tagen an den Folgen einer von Murawieff wegen Tragens von Trauerkleidung dekretirten Knutenzüchtigung Frl. Slanianoff im Alter von 20 Jahren; alle anwesenden Polen und Deutschen wohnten der Beerdigungsceremonie bei.

Frankreich. Ein fürchterlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage im Dejazet Theater in Paris ereignet. Es sollte die übliche Gespenstertragödie gegeben werden, worin Herr Fribault den Mörder darzustellen hat. Da jedoch die Apparate einen Schaden erlitten hatten, mußten die Gespenster durch Choristinnen dargestellt werden. Indessen hatte man versäumt, dies dem Publikum und Herrn Fribault anzuzeigen. Das Publikum fing beim Erscheinen der Geister an zu pfeifen, was Herr Fribault auf sein Spiel bezog. Er gerieth in Verwirrung und mochte gar nicht erkennen, daß die ihn umgebenden Gespenster Fleisch und Blut hatten. Er führte den vorgeschriebenen Dolchstich nach dem Gespenste, welcher Stich, um die Scene grausiger zu machen, stets mit einem scharfgeschliffenen langen Dolche geführt wurde, und mit einem wilden Schmerzensschrei stürzte das arme Opfer blutend zu Boden. Wenige Stunden später war die arme Choristin eine Leiche.

Rorschach, 20. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 2726 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 33. 50., Mittelpreis Fr. 30. 25., Niedrigster Fr. 27. 50. Abschlag Fr. 1. 17. Zwei Pfd. Mehl 41 Cts., zwei Pfund Brod 37 Cts Wochenverkäufe 874 Dopp.-Ztr.

Hafer: 32 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 15.

Getreidebericht. (Aus der schweizerischen „Eisenbahn- und Handelszeitung" vom 17. August.)

Die Witterung harmonirt vollständig mit dem Fruchtgeschäft. Die Hitze nahm in der letzten Woche immer mehr zu und im Handel wurde es immer matter. So sehr ein Umschlag des Wetters allgemein gewünscht wird, so sehnt man sich anderseits auch nach einer Aenderung im Geschäfte; allein in letzterer Beziehung dürfte so bald keine Besserung zu verspüren sein.

Wir irrten uns nicht, wenn wir kürzlich erwähnten, daß sich die Schweiz mit Einkäufen nicht zu übereilen brauche, und machten dabei besonders auf Frankreich aufmerksam, wohl wissend, daß die Franzosen ebenso übertrieben im Abschlag wie im Aufschlag sind. Sie kennen keine Grenzen und wenn sie einmal zu größerm Getreideexport schreiten, so kann sich der Schweizer-Konsument jederzeit glücklich schätzen. Die Retirade in Frankreich ist aber fast über Erwarten groß, denn man sieht die 6 Marken beinahe auf 50 Fr. herabgesunken, und wer bürgt dafür, ob sie nicht noch mehr im Preise nachgeben werden? Type Paris pro September 34 Fr., Okt. bis Dez. 33 Fr., 4 erste Monate Fr. 32. 50., neuer Weizen 29 bis 31 Fr., alter 27 bis 30. Fr.

Das kornreiche Ungarn vermag momentan dieser Konkurrenz nicht Schritt zu halten. Bei geringer Nachfrage blieben in verflossener Woche die Preise daselbst stationär; denn die Eigner wollen unter den von uns zuletzt notirten Preisen nicht losschlagen und diese geben für die Schweiz nicht mehr Rechnung, obgleich ungarischer Weizen, als Liebling unserer Müller, gerne ziemlich höher bezahlt wird als französische Waare. Letztere ist massenhaft zu 28 bis 28½ Fr. und selbst bis auf 27 bis 27½ Fr. herab pro 200 Pfund franco Zürich offerirt, während alter ungarischer Weizen 30½ bis 31 Fr. und neuer 31 bis 33 Fr. gelten soll.

Wegen „Maria-Himmelfahrt" fanden die letzten bayerischen Märkte am Freitag statt; sie waren sämmtlich schlecht besucht, so daß der vorwöchentliche Preisrückgang neue Nahrung fand. Ueberall ist neue Waare zugeführt, deren Qualität sehr gelobt wird.

Durch das überwiegende Angebot von allen Seiten mußten natürlich unsere Schweizer-Märkte sämmtlich im Preise nachgeben, und wenn durch Regenwetter der Ausdrusch befördert wird und dadurch die Markt-Zufuhren zunehmen, so dürfen wir noch billigeren Preisen entgegensehen. Mehl ist stark begehrt, weil viele Mühlen ganz trocken liegen.

In England geht die Getreide-Ernte unter den besten Witterungsverhältnissen vor sich und ist man mit Qualität und Quantität des Ergebnisses recht zufrieden. Weizen ist deßhalb sehr still und nur zu billigeren Preisen verkäuflich.

Schaffhausen, 18. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 47, Abschlag Fr. 0. 86; Haber Fr. 12. — bis Fr. 17. 50.

Pariser-Börse. 20. Aug. 3 % Rente 67. 95. Credit mobilier 1130. —, Oesterr. Staatsbahnen 431. —.

London, 20. Aug. Consols 93¾.

Wiener-Börse. 18. Aug. National-Anleihe 82. 20. Metalliques 5%. 76. 75., Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. —.

Wechselkurs. 18. Aug London 111. 90. Augsburg 3 Monat 94. 60.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. August 1863.

Löwen.

Hr Lechere, Negt. v. Lons-le-Saunier
— Rudolf, dto. v. Frankfurt a. M.
— Reinhard, dto. v. Winterthur.
— Hirsch, dto v. Mainz.
— Friteau, dto. v. Rouen.
— Breitfeld, dto. v. Bern.
— Mannser, dto. a. Rheinpreußen.
— Lecompte, dto. v. Paris.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Geldke, v. Bern.

Krone.

Hr. Koch m. Sohn, Fabrkt., Eßlingen.
— Irniger, Part. v. Rohrdorf.

Storchen

Hr. Zulauf, Part. v. Aignewives.
— Suter, dto. v. Zofingen.
— Georgi, Kaufm. v. Bellinzona.
— Bryner, dto. v. Aarburg.
— Heemann, dto. v. Straßburg.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Hartmann, Kaufm. v. Zürich.
— Borri, dto. v. Leuk.
— Brack, dto. v. Mönthal.
— Mangin, dto. v. Boulogne.
— Hoch, Kfm. v. Gönningen.
— Roth, dto. v. Luzern.
— Ernst, dto. v. Winterthur.
— Wolf, dto. a. Amerika.
— Roux m. Sohn, dto. v. Nyon.
— Andrea, dto. v. Fleurier.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.

Rose.

Hr. Muggle, Kfm. v. Hannover.
— Albrecht, dto. v. Kulm
— Wehrli z. 2, Künstl. a Straßburg
— Suter, Musiker, Zürich.
— Mayer zu 8, dto. v. München.
— Bürgin, Photograph, Basel.
— Graber, Metzger, Ostringen.
— Keller, Part. v. Mandach.
— Künzli, Sattler, Aadorf.
— Braun, Mühlemchr., Ostringen.
— Mutter, Prio. v. Mühlingen.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.
6 Wallfahrer, a. Elsaß.

Wildenmann.

Hr. Heinmann, Rentier, Bettanien.
— Himmeler, dto. v. Paris.
— Fischer, Kaufm. v. Chaux-de-fonds.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Lüthy, dto. v. Bern.
— Klofer, dto. v. Leipzig.

Schwert.

Hr. Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Beck, dto. v. Basel.
— Dätwyler, dto. v. Wittwyl.
— Ernst, dto. v. Wynigen.
— Henry, dto. v. Matzingen.
— Iseli, Zimmermann, Mahlberg.
— Raaflaub, Tapezierer, Saanen.
— Haller, Schneider, Oberwyl.
— Hirsch, Bäcker, Sinzig.
— Luz, Schlosser, Uffenheim.
— Weiß, Lithograph, Zug.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
heute Freitag den 21. August,
Abends 8 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Auf einem Landgute in **Chailly** bei **Lausanne** werden einige Töchter von 13 bis 19 Jahren zur **Erlernung der französischen Sprache** aufgenommen. Der Unterzeichnete leitet mit seiner Frau die Erziehung und ertheilt den Unterricht; letztere beaufsichtigt die Handarbeiten. Die Musikstunden werden durch Lehrer aus der Stadt Lausanne gegeben.

C. Archinard-Roman,
Mitglied des Waadtländ. Ministeriums und der Schulinspektion von Lausanne.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. Pfarrer **Schatzmann** in Bechigen (Kt. Bern), und Hr. Pfr. **Jäggi**, Waisendirektor in Bern.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sich in hier als

Buchbinder

etablirt hat; empfiehlt sich deßhalb für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, und wird sich stets bestreben, durch prompte, solide und billige Bedienung das Zutrauen seiner Gönner zu erwerben.

Zugleich hält er ein assortirtes Lager der verschiedenen **Schreibmaterialien**, welche er bestens zur Abnahme empfiehlt.

Die Werkstätte befindet sich in Nr. 586 an der vordern Vorstadt, bei Hrn. **Studler**, Schneider.

J. G. Baumann,
233] **Buchbinder- & Etuis-Arbeiter.**

Wegen baulichen Veränderungen im Magazin, habe ich mein Waaren-Lager eine Treppe hoch verlegt.

Jos. Fried. Ducrey,
Tuchhandlung.

Tanzbelustigung
bei guter Blechmusik
Sonntag den 23. August
im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
234] Rymiker, Badwirth.

Tanzbe-  lustigung

bei guter Blechmusik

Sonntag den 23. August
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
237] **M. Schmuziger.**

Eine treue **Kindsmagd** sucht baldigst einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [238

Auf morgen schönes **Ochsenfleisch** und extra fettes **Kalbfleisch** bei
239] **J. Läuchli**, Metzger.

Strafanstalt in Lenzburg.

Folgende Arbeiten werden hiemit zur Conkurrenz ausgeschrieben:

1. **Malerarbeiten;**
2. **Hafnerarbeiten** (7 Oefen und Kochheerd in die Wohnung des Direktors);
3. **Schreinerarbeiten** (Tische, Bänke, Eckkästchen, Kleiderrechen und Bettstellen in die 218 Zellen;
4. **Schlosserarbeiten** (Geländer und Portale des Eingangshofes, Geländer der Spazierhöfe, ca. 1400 lf. Fuß, eiserne Bettgestelle und Schlößchen, 218 Stück, Blechbedeckung der Heizkanäle, 230 Stück, Aufzüge für die fünf Flügelgebäude);
5. **Einrichtung der Wasserleitung im Innern;**
6. **Wascherei-Einrichtung;**
7. **Kochküchen-Einrichtung,** und
8. **Dampfleitung für Wascherei, Küche und Bäder.**

Die hierauf bezüglichen Beschreibungen und Uebernehmsbedingungen können mit Ausnahme des Sonntags bei Herrn R. Moser, Baumeister in Baden, eingesehen werden. Die schriftlichen Angebote sind bis Ende August franko an die Tit. Baudirektion des Kantons Aargau einzusenden. Nachgebote werden keine angenommen.

Aarau, den 14. August 1863.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
235] **Läuppi.**

Basler
Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.
Grundkapital: 10,000,000 Franken.
Sitz in Basel.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen:

Kirchen, Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, Magazine, Fabrikgebäude ꝛc. (wo solches gestattet ist).

Häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikeinrichtungen, Vieh, Ernteerzeugnisse, Acker-Geräthschaften, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Versicherungen können auf jede beliebige Dauer und zu den billigsten Prämien geschlossen werden.

Brandschäden werden auf's prompteste reglirt und die Entschädigungssummen sofort nach deren Feststellung **baar** ausbezahlt.

Zum Unter-Agenten für die Bezirke Laufenburg und Rheinfelden habe ich bestellt:

Herrn C. Schatzmann in Brugg,

welcher jeden wünschbaren Aufschluß ertheilt und zur Aufnahme der Versicherungen jeder Art bereit ist.

Aarau, den 28. Juli 1863.

Carl Hurst, Haupt-Agent
für die Bezirke:
Aarau, Lenzburg, Kulm, Laufenburg & Rheinfelden.

Die rege Theilnahme, welche die Begründung der Basler Versicherungs-Gesellschaft aller Orten gefunden hat, das Vertrauen, welches ihr gleich bei Beginn ihrer Geschäfte entgegengebracht wurde, sowie ihre vortheilhaften Bedingungen und die Garantien, die sie ihren Versicherten zu bieten im Stande ist, haben diese Gesellschaft in kurzer Zeit den besten und ältesten Versicherungs-Anstalten ebenbürtig zur Seite gestellt.

Ich werde eifrigst bestrebt sein, ihr auch das Vertrauen des hiesigen verehrlichen Publikums zuzuwenden und empfehle meine Agentur angelegentlichst zu geneigter Benutzung.

Brugg, den 30. Juli 1863.

C. Schatzmann, Unter-Agent
für die Bezirke Laufenburg und Rheinfelden.

Zu vermiethen:

In Nr. 519 an der Bahnhofstraße ein fröhliches **Zimmer.** [240

Auf heute Freitag frische **Bratwürste** bei
230] **Gottlieb Schmid,** Metzger.

Frische **Gallerichpasteten** bei
231] **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Alle Tage frische **Aepfelweggen,** auf Bestellung bin per Dutzend à 1 Fr., bei **Rudolf Häny,** Bäcker.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,9‴	26″ 11,1‴	26″ 10,4‴
Thermometer	+ 9	+ 12	+ 11
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

20. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,2‴	26″ 9,3‴	26″ 10,1‴
Thermometer	+ 9	+ 10	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 195. 22. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

):(Ein Vorschlag in der Judenfrage.

Erlauben Sie einem Bürger, der sich nach allen Seiten frei weiß von aller Leidenschaft in der Judenfrage, einen Vorschlag zur Lösung derselben.

Die Bundesversammlung verlangt zweierlei von uns,

1) daß wir den Juden die politischen Rechte einräumen und
2) daß wir ihre bürgerrechtlichen Verhältnisse ordnen.

Nach der Meinung des Einsenders darf und kann der Kanton Aargau sich nicht weigern, der ersten Forderung nachzukommen. Er soll den Juden gestatten, in den politischen und Wahlversammlungen zu Zurzach und Kaiserstuhl mitzustimmen, oder überhaupt in dem Kreise, wo der einzelne wohnt. Wir dürfen dieses Recht nicht verweigern, weil die Bundesverfassung es allen Angehörigen der Schweiz zusichert, seien sie volle Bürger in einer Gemeinde oder bloße Einsaßen und Geduldete. Vor der Heimathlosen-Einbürgerung gab es in der Schweiz mehr als zwölftausend Landsaßen, die kein besseres Bürgerrecht hatten als die Juden und namentlich auch kein Ortsbürgerrecht und doch hat ihnen Niemand in den Kantonen, denen sie angehörten, die Ausübung der politischen Rechte verweigert und es ist das auch besonders im Kanton Aargau nicht geschehen.

Wir sollen den Juden dieses Recht also zugestehen, weil es eine Bundespflicht für uns ist.

Wir können es aber auch ganz gut zugestehen, weil darin weder für den Kanton noch für jeden einzelnen Bürger ein Nachtheil irgend einer Art liegt. In den beiden Kreisen, wo die Juden wohnen, sind sie gegenüber den Christen in großer Minderheit. Ob sie mitstimmen oder nicht, sie können keinen Ausschlag geben und jedenfalls werden sie nie einen von den Ihrigen wählen können, oder es müßten denn die Christen selbst damit einverstanden sein. Für alle übrigen 48 Kreise des Kantons hätte die Sache in dieser Weise gar keine Bedeutung.

Nun kommt aber der Bund und verlangt auch, daß wir die bürgerrechtlichen Verhältnisse der Juden ordnen und spricht dabei vom Heimathlosengesetz. Da ist nun der Einsender anderer Ansicht. Wenn die Juden mit ihrer eigenen Judengemeinde nicht mehr zufrieden sind, sondern verlangen, daß man sie auf alle Gemeinden des Kantons als Bürger vertheile, (ich glaube übrigens nicht einmal, daß die große Mehrzahl das verlangt), dann gehen sie zu weit und in der Bundesverfassung liegt dazu auch keine Pflicht für den Kanton Aargau. Die Bundesverfassung will wohl, daß jeder Angehörige der Schweiz, und wenn es auch ein bloßer ewiger Einsaße wäre, die politischen Rechte ausüben könne, aber sie sagt nirgends, daß jeder auch gerade ein solches Bürgerrecht haben müsse, wie unsere christlichen Ortsbürger es haben.

In der Beziehung hat also der Kanton Aargau gegen den Bund keine Verpflichtung. Es wäre freilich schön und gut, wenn man die Juden auch in der Beziehung halten könnte, wie die Christen und es wird auch einmal dazu kommen müssen. Aber deßhalb, weil es schön und gut ist, kann uns noch Niemand dazu zwingen und freiwillig soll es der Kanton Aargau auch nicht thun, bis die Eidgenossenschaft selber billiger gegen die Juden wird und ihnen die freie Niederlassung in den Kantonen gewährt. Jetzt ist der Aargau unter den andern Schweizer-Kantonen, was die Gemeinden Endingen und Lengnau unter den andern Aargauer-Gemeinden. Juden-Kanton und Juden-Gemeinden. Das muß einmal aufhören; dabei muß man aber nie vergessen, daß wir darum, weil die Bundesverfassung den Juden nicht die freie Niederlassung giebt, nicht das Recht haben, ihnen auch das zu verweigern, was sie giebt, nämlich die politischen Rechte, da haben wir keine freie Hand; wohl aber bei der Ertheilung eines vollen Ortsbürgerrechtes, so lange die Bundesverfassung nicht liberaler ist.

Also gebe man den Juden das Recht, in Zurzach und in Kaiserstuhl, oder wo sonst etwa einer ist, zu stimmen, aber bei ihren jetzigen Judengemeinden soll es bleiben, bis der Bund seine Pflicht selber auch besser thut. So wäre keinem einzigen Menschen im Aargau ein Schaden zugefügt, den Juden wäre geholfen und die Eidgenossenschaft ohne Zweifel auch zufrieden.

Einer der es besser meint, als er es vielleicht versteht.

Bericht des Regierungsrathes an den Tit. Großen Rath über die aargauische Juden-Angelegenheit.

(Vom 17. August 1863.)

Hochgeachtete Herren!

Durch das von Ihnen am 27. Juni d. J. beschlossene Gesetz sind die öffentlichen Rechtsverhältnisse der aargauischen Israeliten in Abänderung des Gesetzes vom 15. Mai 1862 neu geregelt worden. Dadurch wurde die im letztern Gesetze ausgesprochene Erklärung der aarg. Judenkorporationen zu gewöhnlichen Ortsbürgergemeinden wieder aufgehoben und im Fernern die ausdrückliche Anerkennung ihrer politischen Rechtsfähigkeit in der Eigenschaft von schweizerischen Israeliten, welche sie nach dem Bundesbeschlusse vom 24. September 1856 in Anspruch nahmen, fallen gelassen.

Es veranlaßte dieses neue Beschwerden der Israeliten bei den Bundesbehörden, infolge welcher die Bundesversammlung auf eine Botschaft des h. Bundesrathes den Bundesbeschluß vom 27./30. Juli abhin faßte, welcher uns vom h. Bundesrathe mit Schreiben vom 3. d. M. mitgetheilt worden ist.

Durch diesen Bundesbeschluß wird zunächst die politische Rechtsfähigkeit der aarg. Israeliten ins Auge gefaßt und der Bundesrath (in Art. 1.) beauftragt: „Gemäß dem Bundesbeschlusse vom 24. September 1856 die Vollziehung des Aargauischen Gesetzes vom 27. Juni 1863, soweit es mit jenem Beschlusse im Widerspruche steht, zu sistiren und darüber zu wachen, daß der Kanton Aargau den daselbst saßhaften schweizerischen Israeliten die Ausübung der politischen Rechte in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten nicht länger vorenthalte."

Im Weitern wird sodann (in Art. 2.) der Bundesrath eingeladen, „zu untersuchen, ob nicht den aargauischen Israeliten durch das hierseitige Gesetz vom 15. Mai 1862 das aargauische Bürgerrecht in vollgültiger und unwiderruflicher Weise zugesichert worden, und bejahenden Falls dafür zu sorgen, daß ihnen dieses Recht ungeschmälert erhalten bleibe, verneinenden Falls aber die Einbürgerung gemäß den Bestimmungen des Bundesgesetzes von 1850 über Heimathlosigkeit zu bewerkstelligen."

In der Mittheilung dieser Doppelschlußnahme beschränkt sich der Bundesrath zunächst darauf, dem Art. 1. Vollziehung zu verschaffen, wobei es keinem Zweifel unterliege, daß von unserm Kanton der Bundesbeschluß vom 24. Sept. 1856 gleich einem Kantonalgesetze respektirt werden müsse, und daß somit dessen Vollziehung keineswegs vom Erlasse eines neuen kantonalen Gesetzes abhängig gemacht werden könne.

Die Bürgerrechtsfrage unterliege hinwieder noch näherer Untersuchung, zu welchem Behufe der Bundesrath die hierseitigen Ansichten, welche darüber, sei es beim Regierungsrathe, sei es beim Großen Rathe, etwa in abweichendem Sinne walten möchten, zu vernehmen wünscht und zu freundeidgenössischer Verständigung über die Frage allenfalls auch im Wege von Konferenzen sich bereit erklärt.

Da durch den Art. 1. des jüngsten Bundesbeschlusses die Vollziehung des Gesetzes vom 27. Juni eingestellt wird, so liegt es in unserer Pflicht, Ihnen, Tit., hievon unmittelbar Kenntniß zu geben und die daran geknüpfte Aufforderung des Bundesrathes mitzutheilen, welcher von dem oft bewährten eidgenössischen Sinne des aarg. Volkes und seiner Behörden erwartet, daß sie den Forderungen des Bundes willig sich unterziehen werden.

Wir haben daher die außerordentliche Versammlung Ihrer hohen Behörde veranlaßt, um Ihnen mit gegenwärtiger Botschaft die Angelegenheit zu unterbreiten.

I.

Zunächst müssen wir einige Worte der Verständigung vorausschicken über die von verschiedenen Seiten und selbst in ganz entgegengesetzten Richtungen getadelte, ja von der einten Seite selbst mit der maßlosesten Verdächtigung angefeindete konstitutionelle Stellung, welche der Regierungsrath in der Sache bisher eingenommen.

Das sogenannte Einbürgerungsgesetz vom 15 Mai 1862, welches den Forderungen des Bundesbeschlusses von 1856 gerecht zu werden beabsichtigte, wurde von uns durch Beschluß vom 2. Juni 1862 und zwar auf den 1. Juli gleichen Jahres in Vollziehung gesetzt. Erst nach dieser Vollziehungsanordnungen langten schriftliche Volksbegehren für gänzliche Abänderung des Gesetzes durch eine Menge unerwahrter, zum Theil ganz ungültiger Unterschriften ein, deren Verifikation erst am 16. Juli beendigt werden konnte, um den inzwischen erneuerten Großen Rath entscheiden zu lassen, ob den Abänderungsbegehren sofort Folge zu geben, oder ob sie — was sodann geschehen ist — erst noch der Volksabstimmung zu unterwerfen seien. Diese ergab bekanntlich eine große Mehrheit für die gänzliche Abänderung des Gesetzes, und zwar, nach allen vorausgegangenen und gleichzeitigen Kundgebungen der öffentlichen Meinung, in dem Sinne, daß die ortsbürgerliche Organisation der israelitischen Gemeinden wieder zu beseitigen sei.

Aus diesem thatsächlichen Hergange ist zu entnehmen, wie grundlos und wahrheitswidrig schon die gegen besseres Wissen ausgestreute Verdächtigung war, als habe der Regierungsrath durch die ihm obgelegene Vollziehung des Gesetzes vom 15. Mai die Volksbegehren auf Abänderung desselben pflichtwidrig mißachtet, während sie damals noch gar nicht einmal an Behörde gelangt, geschweige denn in gesetzlicher Weise verifizirt und behandlungsfähig waren.

Inzwischen waren uns vom hohen Bundesrathe im Sept. und November v. J. zwei an ihn gerichtete Vorstellungen der beiden israelitischen Gemeinden gegen die Schmälerung des ihnen durch jenes Gesetz geschaffenen öffentlichen Rechtszustandes zu geeigneter Berücksichtigung oder Beantwortung mitgetheilt worden.

Der Bericht, welchen wir der Bundesbehörde hierauf unterm 12. Januar 1863 erstattet haben, ist dem Großen Rathe mit der Erwiederung des Bundesrathes vom 11. Februar bereits bei Berathung des Abänderungsgesetzes vorgelegt worden. Beide Aktenstücke trennten die Frage der politischen Rechtsstellung der Israeliten, wie solche durch den Bundesbeschluß von 1856 für die schweizerischen Israeliten allgemein verbindlich geregelt wurde, scharf und ausdrücklich von der Frage der ortsbürgerlichen Organisation der Aargauischen Judengemeinden.

Wir erklärten dem Bundesrathe, diese letztere, Angesichts des Volksbeschlusses, in unserem neuen Gesetzes-Vorschlage fallen lassen zu müssen und uns lediglich auf diejenigen Bestimmungen zu beschränken, welche die Vollziehung des Bundesbeschlusses von 1856 unerläßlich erheische. Wir giengen noch weiter, indem wir, bezüglich der ortsbürgerlichen Organisation der Judengemeinden und an der Hand des Art. 48 der Bundesverfassung, welcher selbst eine ausnahmsweise Behandlung von Nichtchristen in der Gesetzgebung der Kantone zuläßt, uns zu dem Grundsatze bekannten, daß die Gewährung und Ordnung der korporativen Rechte der Staatsangehörigen von der freien Bestimmung der Staatsgewalt selbst abhänge und daß es ihr daher auch unbenommen sein müsse, hierin die den öffentlichen und besondern Verhältnissen entsprechenden Abänderungen im Wege der Gesetzgebung zu treffen, ohne daß diesen gegenüber, von erworbenen Rechten im privatrechtlichen Sinne gesprochen werden könne; denn selbst das Gesetz vom 15. Mai 1862 gab den einzelnen Israeliten keinen persönlichen Anspruch auf das Bürgerrecht in irgend einer christlichen Gemeinde, es hatte lediglich ihren Korporationen die Benennung und den Charakter von Ortsbürger- und Einwohnergemeinden, unter Beibehaltung mehrerer sehr wesentlicher Ausnahmen von den Rechten christlicher Gemeinden, ertheilt.

Der Bundesrath erklärte sich seinerseits mit den ihm mitgetheilten Grundsätzen unseres Gesetzesvorschlages vom 6. Febr. 1863 und der darin den Bundesvorschriften zu Theil gewordenen Berücksichtigung einverstanden; und ebenso mit dem wenigstens einstweiligen Dahingestelltlassen der Bürgerrechtsfrage, wobei er sich lediglich vorbehielt, „zur gelegenen Zeit „das Bundesgesetz über die Heimathlosigkeit auch auf die aargauischen Juden anzuwenden."

Damit wurde auch zum ersten Male von der Bundesbehörde ausgesprochen, daß den aargauischen Israeliten die politischen Rechte von Schweizerbürgern schon in ihrer Eigenschaft als Kantonsangehörige und selbst unabhängig von einem unbeschränkten Ortsbürgerrechte zukommen und ihnen auch ohne kantonales Gesetz im Wege der Vollziehung des Bundesbeschlusses von 1856 einzuräumen seien.

Die Fortsetzung des Berichtes folgt in nächster Nummer, dagegen lassen wir noch den Beschlusses-Entwurf folgen, der also lautet: „Der Gr. Rath des Kants. Aargau, nach Einsicht des Bundesbeschlusses vom 27.30. Juli 1863, wodurch die Vollziehung des hierseitigen Gesetzes vom 27. Juni abhin insoweit beanstandet worden, als den im Kanton säßhaften schweizer. Israeliten die Ausübung der politischen Rechte nicht in Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 24. September 1856 zugestanden werde,

beschließt:

§. 1. Die Vollziehung des Gesetzes vom 27. Juni d. J., betreffend die öffentlichen Rechtsverhältnisse der aargauischen Israeliten, hat in der Weise stattzufinden, daß die politischen Rechte in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten, welche den schweizerischen Israeliten nach Mitgabe des Bundesbeschlusses vom 24 September 1856 im Heimaths- beziehungsweise im Niederlassungskanton zustehen, von den aargauischen Israeliten zu Oberendingen und Lengnau in ihren Korporationsgemeinden, beziehungsweise in den Kreisen Zurzach (für Oberendingen) und Kaiserstuhl (für Lengnau), von den in andern Gemeinden des Kantons niedergelassenen Israeliten in den betreffenden Niederlassungsorten von nun an auszuüben sind.

§. 2. Der Regierungsrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses und dessen Mittheilung an die Bundesbehörde beauftragt.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 21. Laut telegraphischen Mittheilungen, welche das Postdepartement erhalten, wurde die eidgenössische von Mailand kommende Post zwischen Colico und Riva letzte Nacht angehalten, Wagen und Reisende vollständig beraubt, ein Reisender leicht verwundet. Der Werth der geraubten Postgegenstände ist auf 900 Fr. angegeben; der Kondukteur Simeon gerichtlich zurückbehalten.

Eidg. Offiziersfest. Es wurden folgende Preisfragen aufgestellt: 1) Welches ist die zweckmäßigste Verpflegung der Armee im Felde? 2) Welches ist die zweckmäßigste Verwendung und Organisation des Landsturms? 3) Welches ist die zweckmäßigste Verwendung der Scharfschützen? — Ferner wurde der Antrag von Stabsmajor Kraus angenommen, die bisherige Angriffskolonne fallen zu lassen und das Centralkomite zu beauftragen, es möge diese Frage den Sektionen zur Besprechung vorlegen. — Die Feste sollen künftig nur alle zwei Jahre abgehalten und das Centralkomite für mehrere Jahre gewählt werden.

Aargau. Der Reg.-Rath hat der Bezirksschule von Schöftland, deren Lehrmittel bei dem Brande des

dortigen Schulhauses theilweise zu Grunde gegangen sind, an die Kosten ihrer Wiederanschaffung einen Beitrag von Fr. 100 zuerkannt, was gewiß nur billig ist, da Schöftland, resp. seine Einwohner durch den Schulhausbrand ohnehin schon bedeutend in Anspruch genommen werden.

— Aarau. Wie wir vernehmen, sollen die Botschäftler in ihrer jüngsten Versammlung im Schiff zu Baden u. A. beschlossen haben, im nächsten Großen Rath den Antrag auf **Abberufung des Regierungsrathes zu stellen und falls derselbe nicht die Mehrheit erhielte, den Saal sofort zu verlassen.**

Wir enthalten uns vor der Hand jeden Ausspruchs über dieses neue Mannli-Manöver, **erlauben uns aber gegenüber den liberalen Mitgliedern des Großen Rathes die Erwartung auszusprechen, daß Jeder, der Situation eingedenk, am 27. auf seinem Posten sein werde,** und verweisen auf nachfolgende zwei uns von verschiedenen kathol. Landestheilen darüber zugegangene Korrespondenzen.

— (Correspondenz aus dem Freienamt.) Es wundert mich, daß die Zeitungen nicht mehr von der Versammlung reden, welche vergangene Woche in Baden im Gasthof „zum Schiff" stattgefunden hat; die Beschlüsse sind doch interessant genug und hier macht man in gewissen Kreisen gar kein Geheimniß daraus. Zuerst wurde beschlossen, ein Memorial auszuarbeiten, in welchem der Gräuel dargestellt werden soll, daß man den Juden die gleichen politischen Rechte geben wolle, welche die unbeschnittenen Menschen haben. Dann sprach man auch viel von der Revision der Bundesverfassung, fand aber, daß die Trauben zu hoch hangen; aber verzichtet darauf hat man ganz und gar nicht. Darum Aufgepaßt. Die Hauptsache ist die und so lautet die Instruktion für alle Gesinnungsgenossen im Großen Rath: Abberufung des Regierungsrathes in der nächsten Sitzung, weil er sich gegen das Volk empört hat. Das alles betrachten diese Herren so sicher, daß sie gar kein Blatt vor's Maul nehmen. Wer mehr wissen will, kann es in einem Pfarrhaus nicht weit von unserer Bezirkshauptstadt vom Pfarrer, oder wenn er lieber will von der Köchin erfahren. Es ist im Uebrigen gut, daß die geistlichen Herren noch etwas in Judensachen machen, denn dem Volke ist der Handel verleidet und man hört sonst selten mehr etwas darüber reden.

— Baden. (Corresp.) Der neue Schlachtplan der Mannli. Aus zuverläßiger Quelle haben wir Nachrichten darüber erhalten, was die Ausgeschossenen der Mannli in ihrer Versammlung im Schiff in Baden als Programm für die nächste Zukunft aufgestellt haben.

Da der Gedanke einer Revision der Bundesverfassung nicht ziehen wollte oder vielmehr diese Trauben noch etwas zu hoch hiengen, so wurde beschlossen, für einmal das ausgedehnte eidgenössische Kriegstheater, auf welchem voraussichtlich nur Niederlagen davongetragen würden, zu verlassen und auf einem Terrain zu verbleiben, das man von Grund aus zu kennen glaubt und auf welchem voraussichtlich mit einem kühnen Handstreich ein glänzender Sieg errungen werden dürfte. Die betreffenden Dispositionen sind getroffen und sie bezwecken nichts anderes als „die Abberufung des Regierungsrathes in der nächsten Sitzung des Großen Rathes", weil er die Bundesbehörden zum Einschreiten in der Judenangelegenheit aufgefordert habe. „Sollte sich für die Abberufung des Regierungsrathes „keine Mehrheit im Großen Rathe finden, so sollen die zur „Abberufung Stimmenden die Versammlung verlassen!"

Also zu solch' verzweifelten Schritten wollen unsere Mannli Zuflucht nehmen, zu Schritten, welche zu beweisen scheinen, daß man einen letzten Trumpf ausspielen will! Wohlan, probirt's! Wir denken, alle liberalen Mitglieder des Großen Rathes, auch diejenigen, welche glaubten in der Judenfrage der Stimmung ihrer Wähler Rechnung tragen zu müssen, werden diesen letzten ultramontanen Zuckungen zu begegnen wissen und diesen Trumpf mit einem noch bessern Trumpf abtrümpfen, d. h. zusammenhalten und abweichende Ansichten in dieser oder jener Frage bei Seite setzen, dann wird der aargauische Liberalismus den Ultramontanismus jetzt so wenig wie früher zu fürchten haben. Nicht verzagt, aber auch nicht gleichgültig, das sei unsere Losung unserm Gegner gegenüber.

— Aarau. Das Comite des aarg. Cantonalturnvereins hat für das diesjährige Schauturnen, das Sonntag den 30. August in Brugg stattfindet, folgendes Programm aufgestellt:

Morgens 10 Uhr: Zug auf den Turnplatz; 10¼—10¾ Uhr: Freiübungen, I. Theil; 10¾—11½: Riegenturnen; 12—1 Uhr: Gemeinübungen der Sektionen; 1—1½: Kürturnen; 1½—2 Uhr: Freiübungen II. Theil; 2—3 Uhr: National- und Spezialübungen, Fortsetzung des Kürturnens; 3—3½: Massenspringen, Turnspiele; 3½ Uhr: Schlußrede; 4 Uhr: Bankett im rothen Hause.

— Von Erlinsbach sind nebst den Fr. 50. für Seewis noch Fr. 41. 45 Ct. für die Brandbeschädigten in Küttigen gesteuert worden.

— Baden. Der Herr Eicher aus Böhmen, der sich hier erschoß, war Oberförster bei einer fürstlichen Herrschaft und ist beschuldigt, dieselbe um 83,000 Gulden betrogen zu haben.

Luzern. Rigi. Am letzten Sonntag Morgen befanden sich auf der Kulm über 600 Personen.

Ausland.

Deutschland. In Plößberg (Oberpfalz) sind am 15 Aug. 65 Wohnhäuser und einige Nebengebäude eingeäschert worden. Das Feuer brach um 1 Uhr Nachmittags aus.

— Im Seebade zu Kahlberg ertranken leider am 16. d. die 13jährige Tochter des Seminardirektors B. aus Marienburg und die 21 Jahre alte Tochter des Oberlehrers Dr. Z. aus Marienwerder. Sie hatten sich zu weit in die See gewagt und den Boden verloren.

— Württemberg. Ein furchtbares Hagelwetter mit Orkan hat Montag Abends von 3—4 Uhr mehrere Gegenden Württembergs betroffen. Aus Ulm, Blaubeuren, Laupheim, Ehingen, Zwiefalten liegen darüber traurige Berichte vor. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Taubeneiern bis zu der von Hühnereiern, theilweise noch größer. Bäume wurden entlaubt, die noch nicht ganz eingeheimsten Halmfrüchte, Haber und Gerste, sowie die Hopfenpflanzungen total vernichtet, viele Dächer abgedeckt und Hunderte von Fenstern zertrümmert. Entwurzelte Bäume versperren da und dort die Passage der Straßen. In Gamerschwang wurde ein Knabe vom Sturm in die Donau geschleudert. In Zwiefalten lag Nachts 10 Uhr das Eis in den Straßen noch einen halben Schuh hoch. Im Oberamtsbezirk Ehingen wird der Schaden auf mehrere Hunderttausende geschätzt. Ein Glück ist es, daß der größte Theil der Halmfrüchte eingeheimst ist.

Frankreich. Rochebrun, der Kommandant der polnischen Zouaven, ist gestorben.

Amerika. Ein amerikanisches Blatt bringt eine chronologische Zusammenstellung der während des Juli von den Unionstruppen erzielten Erfolge, abgesehen von kleineren Scharmützeln und den vom Blockirungsgeschwader genommenen Fahrzeugen. Es ergeben sich daraus für diesen einen Monat 28 gegen die Sonderbündler erfochtene Siege: über 80,000 Mann Verlust auf Seiten der Sonderbündler an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen; 300 schwere Geschütze und 100,000 Armaturen durch die Bundestruppen erbeutet.

Man hat folgende Berichte aus **Shanghai** vom 4 Juli: Die Kaiserlichen haben Nanking angegriffen und die Forts genommen. Japan hat Entschädigung bezahlt; der Mikado hat die Austreibung der Fremden und das Schließen der Häfen anbefohlen. Die durch das Erdbeben in Manila verursachten Verluste schätzt man auf 200 Mill. Fr.

Rußland. Murawieff hat ohne Urtheil die zwei Brüder Berkowski hängen lassen.

Zürich, 21. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 30. 12, Abschlag Fr. 0. 09; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:
Korn 1663 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 50,095. 75.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 93. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 17¼ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Abschlag pr. Zentner Fr. 0. 50.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 44 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 39 Ct.

Winterthur, 20. Aug. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 31. 38, Abschlag Fr. 0. 41. Haber Fr. 17. 25, Abschlag Fr. 0. 44.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 23. August 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

Feldschützen.

Versammlung heute Abend 8 Uhr im „Storchen", um den Besuch des Feldschießens in Baden zu besprechen.

242] **Der Vorstand.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sich in hier als

Buchbinder

etablirt hat; empfiehlt sich deßhalb für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, und wird sich stets bestreben, durch prompte, solide und billige Bedienung das Zutrauen seiner Gönner zu erwerben.

Zugleich hält er ein assortirtes Lager der verschiedenen **Schreibmaterialien**, welche er bestens zur Abnahme empfiehlt.

Die Werkstätte befindet sich in Nr. 586 an der vordern Vorstadt, bei Hrn. Studler, Schneider.

J. G. Baumann,
233] Buchbinder- & Etuis-Arbeiter.

Wegen baulichen Veränderungen im Magazin, habe ich mein Waaren-Lager eine Treppe hoch verlegt.

Jos. Fried. Ducrey,
Tuchhandlung.

Auf einem Landgute in **Chailly** bei **Lausanne** werden einige Töchter von 13 bis 19 Jahren zur **Erlernung der französischen Sprache** aufgenommen. Der Unterzeichnete leitet mit seiner Frau die Erziehung und ertheilt den Unterricht; letztere beaufsichtigt die Handarbeiten. Die Musikstunden werden durch Lehrer aus der Stadt Lausanne gegeben.

C. Archinard-Roman,
Mitglied des Waadtländ. Ministeriums
und der Schulinspektion von Lausanne.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. Pfarrer **Schatzmann** in Vechigen (Kt. Bern), und Hr. Pfr. **Jäggi**, Waisendirektor in Bern.

Strafanstalt in Lenzburg.

Folgende Arbeiten werden hiemit zur Conkurrenz ausgeschrieben:

1. **Malerarbeiten;**
2. **Hafnerarbeiten** (7 Oefen und Kochheerd in die Wohnung des Direktors);
3. **Schreinerarbeiten** (Tische, Bänke, Eckkästchen, Kleiderrechen und Bettstellen in die 218 Zellen;
4. **Schlosserarbeiten** (Geländer und Portale des Eingangshofes, Geländer der Spazierhöfe, ca. 1400 lf. Fuß, eiserne Bettgestelle und Schlößchen, 218 Stück, Blechbedeckung der Heizkanäle, 230 Stück, Aufzüge für die fünf Flügelgebäude);
5. **Einrichtung der Wasserleitung im Innern;**
6. **Wascherei-Einrichtung;**
7. **Kochküchen-Einrichtung,** und
8. **Dampfleitung für Wäscherei, Küche und Bäder.**

Die hierauf bezüglichen Beschreibungen und Uebernehmsbedingungen können mit Ausnahme des Sonntags bei Herrn R. Moser, Baumeister in Baden, eingesehen werden. Die schriftlichen Angebote sind bis Ende August franko an die Tit. Baudirektion des Kantons Aargau einzusenden. Nachgebote werden keine angenommen.

Aarau, den 14. August 1863.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Läuppi.

235]

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 23. August
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
237] **M. Schmuziger.**

Tanzbelustigung

bei guter Blechmusik

Sonntag den 23. August
im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
234] **Ryniker**, Badwirth.

Eine treue **Kindsmagd** sucht baldigst einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [238

Auf morgen schönes **Ochsenfleisch** und extra fettes **Kalbfleisch** bei
239] **J. Läubli**, Metzger.

Zu vermiethen:

In Nr. 519 an der Bahnhofstraße ein fröhliches **Zimmer.** [240

Zum Kauf angetragen:

Ein **Baumgarten** zunächst dem Gottesacker, und ein **Acker** im Zelgli, auch mit Obstbäumen besetzt.

Marie Schäfer,
Messerschmieds, in Nr. 653.

Amme-Gesuch.

Auf Anfangs Oktober wird eine tüchtige, junge und gesunde Amme gesucht; bei entsprechenden Eigenschaften werden gute Kost und Behandlung sowie gehörige Belohnung in Aussicht gestellt.

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Mitte September ein angenehmes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst übrigen Dependenzen, für eine kleine ordnungsliebende Familie.

Näheres ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [217

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detail**

45] **F. G. Halbmeyer**
zur Krone in Aarau.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 22. August 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213½
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼
Augsburg	—	—	213¼
Basel u. Zürich	100	—	100
Berlin u. Leipzig	373½	—	373
Frankfurt a/M.	—	—	213¼
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99⅛
Hamburg	—	—	188
Livorno u. Florenz	—	—	99¼
London	25.30	—	25.27½
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	100	—	100
Paris	100	—	100
St. Gallen	100	—	100
Wien u. Triest	27	—	220

Zinsfuss für		Geld.
Darlehen auf längere Zeit	*1½ %	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	*4%
Credite in laufender Rechnung	4½%	4%
Disconto	*4½%	*4%
*) netto Spesen		

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100¾	100¾
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	100¾	100¾
idem 1859 5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100¼	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April	487½	485	487½
Nordost-Bahn	1. Januar	640	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	945	937¼	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		585	580	—
„ Hypoth.-Bank		1035	—	—
„ Feuerversicher.		5230	—	5200
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau.	1. Juli	—	615	—

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 196. 24. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bericht des Regierungsrathes an den Tit. Großen Rath über die aargauische Juden-Angelegenheit.

(Fortsetzung.)

Es erfolgte hierauf der endliche Gesetzeserlaß vom 27. Juni d. J., welcher nicht nur die ortsbürgerliche Organisation der Judengemeinden wieder aufhob, sondern, entgegem unserm Antrage und der Verwahrung von 64 Mitgliedern des Großen Rathes selbst, auch die Vollziehung des Bundesbeschlusses von 1856 fallen ließ.

Auf die öffentliche Kunde hievon verlangte der Bundesrath von uns beförderlich Bericht über den Stand der Sache, und wir ertheilten ihm denselben unterm 3. Juli abhin durch Mittheilung des neuen Gesetzes. Gleichzeitig war uns indessen zur Kenntniß gekommen, daß die aargauischen Israeliten bei den Bundesbehörden dem neuen Gesetze gegenüber nicht blos die politischen Rechte von Schweizerbürgern, sondern auch ihre förmliche und ausdrückliche Einbürgerung im hierseitigen Kanton reklamiren, und daß man in den vorberathenden eidgenössischen Behörden auf diese Einbürgerungsfrage ebenfalls einzugehen beabsichtige. Hiedurch veranlaßt und in der Absicht, dem Kanton weitergehende, dem Volksbeschluß entgegengesetzte Zumuthungen zu ersparen, fanden wir uns bewogen, den Bundesrath anbei auf seinen eigenen, in dessen Zuschrift vom 11. Februar eingenommenen Standpunkt zurückzuführen und dadurch mindestens gegen das Mithineinziehen der Einbürgerungsfrage in die Behandlung der Angelegenheit vor den Bundesbehörden uns auszusprechen, da für diese letztern unseres Erachtens lediglich die Frage der Anwendbarkeit des Bundesbeschlusses von 1856 als berathungsfähig vorliegen konnte, wie wir dieses dem Bundesrathe schon unterm 12. Januar d. J. angedeutet hatten.

Wirklich hatten wir von diesem Schritte die Genugthuung, daß die Anträge des Bundesrathes in seiner Botschaft an die Bundesversammlung (vom 17. Juli), wenn auch nicht nach Wunsch über die Einbürgerungsfrage ganz hinweggehend, doch hierin viel weniger bindend und für die souveräne Stellung des Kantons rücksichtsvoller gefaßt erschienen; ein Ergebniß, auf welches auch die Verwendung von aargauischen Mitgliedern der Bundesversammlung nicht ohne Einfluß mag gewesen sein.

Mittlerweilen war das Gesetz vom 27. Juni uns von Ihnen offiziell zur Vollziehung übermacht worden, und — obwohl es nicht an Meinungsäußerungen fehlte, daß in Aussicht auf einen Bundesentscheid in der Sache mit der Bekanntmachung des Gesetzes noch zugewartet werden möchte — hielten wir uns dennoch für verpflichtet, hierin, wie s. Z. bei Inkraftsetzung des Gesetzes vom 15. Mai v. J., lediglich unseres verfassungsmäßigen Amtes zu handeln und dem Erlasse des Gesetzgebers, so viel an uns, Vollziehung zu geben. Unser Vollziehungs-Beschluß, mit der bundesräthlichen Botschaft sich kreuzend, trägt denn auch das Datum vom 17. Juli.

Hienach mag es kaum noch nothwendig sein, die verläumderischen Ausfälle einzelner öffentlicher Blätter gegen das Verfahren unserer Behörde, als befände diese sich in pflichtvergessenem Widerspruche, ja in Empörung und in verächtlicher Ueberhebung gegenüber dem Volkswillen, als strafwürdige Ehrverletzung zu bezeichnen, in der Ueberzeugung, daß der Große Rath und das aargauische Volk Wahrheit von Trug, und das eidestreue Verharren in unserer pflichtmäßigen Stellung von den Ausbrüchen einer aufwieglerischen, das öffentliche Vertrauen und den Frieden des Landes untergrabenden Parteipresse gerechterweise unterscheiden werden.

II.

Gehen wir nun über zu der vorliegenden Bundesaufforderung, den Bundesbeschluß vom 24. September 1856 mit Bezug auf die „in unserem Kanton säßhaften schweizerischen Israeliten" ohne Weiteres zu vollziehen und diesen die Ausübung der politischen Rechte von Schweizerbürgern möglich zu machen, so läßt sich diese Schlußnahme nur aus der geschichtlichen Entwicklung des Rechtszustandes der aargauischen Israeliten selbst und aus der den Bundesbehörden zustehenden obersten Kompetenz zur rechtsverbindlichen Auslegung der Bundesverfassung erklären.

Was die bisherige Rechtsstellung der aargauischen Israeliten betrifft, so muß allervörderst die Thatsache vorausgeschickt werden, daß, als im Jahre 1804 die Verhältnisse der seit unvordenklichen Zeiten in Endingen und Lengnau angesessenen und in ihrer Ansäßigkeit von der Landeshoheit geschützten Juden auf der eidgenössischen Tagsatzung zur Sprache kamen, der Kanton Aargau es sich ausdrücklich vorbehielt, die Rechte seiner jüdischen Einwohner zu bestimmen, und daß die Tagsatzung, dieses anerkennend, in die Angelegenheit damals nicht eingetreten ist, sondern erwarten zu wollen erklärt hat, „was der Kanton infolge seiner Souveränität bezüglich der Judengemeinden von Endingen und Lengnau zu verfügen für gut erachten werde."

Es wurde hierauf schon in einer Regierungsvorlage vom Jahre 1805 an den Großen Rath ausgesprochen, daß durch das helvetische Gesetz vom 1. Juni 1789, welches alle den Juden besonders auferlegten persönlichen Steuern und Abgaben, als die Menschenrechte verletzend, in ganz Helvetien abschaffte, die auf die Judenschaft sich beziehenden älteren Schutzverträge aufgehoben worden, die Juden von dort an ganz Helvetien angehörten und dadurch, so wie durch ihr verjährtes Ansäßigkeitsrecht wenigstens mittelbar als Schweizerbürger anerkannt worden seien. Die Verwerfung ihrer gleichzeitig vorgeschlagenen gesetzlichen Anerkennung als aargauische Kantonsbürger erfolgte vom damaligen Großen Rathe nicht sowohl aus Grund einer abweichenden Ansicht über die geschichtliche Grundlage ihrer Ansäßigkeit als vielmehr deshalb, weil eine unmittelbare bürgerliche Gleichstellung der Juden, welche damals nicht einmal die politischen Rechte in Anspruch nahmen, mit Rücksicht auf Gewerbs- und Verkehrsweise derselben zu großes Bedenken erregte und eine nur stufenweise fortschreitende Emanzipation der Juden ihrer Gleichstellung mit der christlichen Bevölkerung erst Bahn brechen und diese überhaupt in der Zukunft möglich machen sollte.

Die gesetzliche Regulirung ihrer Ansäßigkeits- und Verkehrsverhältnisse erfolgte sodann durch das Gesetz vom Jahre 1809, die besondere Organisation ihrer Korporationsgemeinden durch dasjenige vom 11. Juni 1824. — Durch diese Gesetze, namentlich durch das letztere, erhielt ihr verjährtes Aufenthaltsrecht in Oberendingen und Lengnau auch gesetzliche Anerkennung und zugleich die Eigenschaft örtlicher Korporationsgenossenschaften mit Gemeindeverfassung, unter eigenen Vorsteherschaften und mit besonderen Gemeinds- und Waisenverwaltungsrechten. Der Ansäßigkeitsort wurde ihnen zur Heimath, welche den einzelnen Gliedern Heimathscheine als Korporationsgenossen von Oberendingen und Lengnau zu verabfolgen hatte und sie jederzeit und unter allen Umständen wieder aufzunehmen und im Verarmungsfall aus dem Korporationsgemeindegut zu unterstützen verpflichtet war. Unzweifelhaft wurden sie dadurch auch aargauische Kantonsangehörige, freilich

noch mit manchen Beschränkungen im bürgerlichen Leben und Verkehr. — Die praktische Anwendung dieses gesetzlichen Grundsatzes folgte ihm auch sogleich auf dem Fuße nach, indem in einer Reihe von Jahren, von 1824 an, den beiden israelitischen Korporationsgemeinden heimathlose Juden zur Aufnahme und Versorgung zugewiesen wurden.

Den hierauf in den Jahren 1829, 1840 und 1846 unter verschiedenen Verfassungen und Behörden bearbeiteten Vorschlägen zu zeitgemäßer Abänderung des Gesetzes von 1809, der Revision des Niederlassungsgesetzes im Jahre 1846, der Gleichstellung des Schulwesens der Judengemeinden schon seit 1835, sowie dem der israelitischen Jugend gesetzlich zugesicherten Mitanspruche an den Staatsstipendien im Jahre 1847, der Zulassung der Juden, den Kantonsbürgern gleich, zum persönlichen Militärdienst seit 1852, unter Fallenlassen ihrer bisherigen besondern Militärsteuer, der gesetzlichen Aufhebung endlich ihrer bürgerlichen und Verkehrsbeschränkungen durch das Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch im Jahre 1855 ꝛc., — allen diesen gesetzgeberischen Akten lagen dieselben Grundsätze allmäliger Emporhebung aus dem ehevorigen Ausnahmszustande von blos Geduldeten in denjenigen bürgerlicher Gleichstellung unserer Israeliten mit den Christen zu Grunde.

Als sodann die Bundesverfassung von 1848, die allen Schweizern, ohne Ausnahme der Konfession, zustehenden Rechte gewährlei ete, und unter diesen in Art. 29 auch das Recht des freien Kaufes und Verkaufes in der ganzen Eidgenossenschaft, wobei die polizeilichen Verfügungen der Kantone die Kantonsbürger und die Schweizerbürger anderer Kantone gleich behandeln sollen, geschah es auf Beschwerde der aargauischen Juden über ihre Ausschließung von dem Marktbesuche im Kanton Luzern, daß die Intervention des Bundesrathes zu Gunsten der Juden in ihrer Eigenschaft als Kantonsangehörige und somit auch als schweizerische Angehörige angesprochen, ihre Verkehrszulassung im Kanton Luzern erwirkt und sodann durch den bundesräthlichen Beschluß vom 20. Juni 1851 auch dem luzernischen Gesetze vom gleichen Jahre über die Verhältnisse der Israeliten, als mit der Bundesverfassung (Art. 4 und 29.) unverträglich, die Genehmigung versagt wurde. — Durch diesen die Juden als Schweizerbürger anerkennenden Beschluß wurde der Kanton Luzern wirklich verhalten, sein schon in Kraft erwachsenes Gesetz wieder abändern zu müssen.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Hr. Coello de Portugal, der neu ernannte spanische Minister bei der Eidgenossenschaft, ist in Bern angelangt, um hier für einige Zeit Residenz zu nehmen. Da er gleichzeitig beim König von Belgien beglaubigt ist, so wird er abwechselnd in Brüssel und Bern verweilen.

— Wie mechanisch oft die Blätter von irgendwo her auftauchende Mittheilungen nacherzählen, zeigt die der „N. Glarn.-Ztg." entnommene Notiz, die neuangeschafften eidg. Gewehre schlagen so sehr, daß beim Probeschießen schon bedeutende Verwundungen vorgekommen seien. Nun hat aber die Eidgenossenschaft noch gar keine neuen Gewehre angeschafft, denn das neue Infanterie Gewehr, das dabei einzig gemeint sein kann, ist erst noch zu fabriziren, und daß gerade dieses neue Gewehr einen sehr geringen Rückstoß hat, beweisen die seit Jahren gemachten Versuche, und werden alle diejenigen bezeugen, die die Sache geübt haben und etwas davon verstehen! Das jetzige Prelaz-Burnand-Gewehr dagegen hat einen sehr starken Rückstoß; aber daß dabei „Verwundungen" vorgekommen, andere als etwas derbe Backenstreiche bei ungeübten Schützen, haben wir nicht gehört. Gerade dieses Prelaz-Burnand-Gewehr soll bekantlich durch das neue Infanterie-Gewehr ersetzt werden.

Aargau. Aus dem Surbthal. (Einsg.) Einige junge Leute von Freienwyl, in nicht völlig nüchternem Zustande vom Tanze in Lengnau heimkehrend, stießen am 9. d. in tiefer Mitternacht auf einen von Baden harmlos und ruhig des Wegs wandernden Juden, dem sie in der Nähe der Mühle zu Freienwyl die Zumuthung machten: Jud! bekenne, daß Christus auferstanden! Der Sohn Israels, geisteskrank und in religiösen Dingen von jeher scrupulös, bleibt stumm und mir Nichts, dir Nichts wird er über ein Bänklein in einen Wassergraben geworfen; sein Arm erleidet einen Doppelbruch, Geld und Kopfbedeckung gehen verloren und sein geistiger Zustand steht in Folge dieser nächtlichen Begegnung noch schlimmer denn zuvor. Zwar haben hieran die „Mannli" des Aargau's keinen Antheil; aber solch' schlechte Früchte trägt ihr Gebelfer gegen die Juden.

—* Kunstnotiz. Die Sänger aus Languedoc, welche zuletzt in Basel aufgetreten, sind nunmehr in Aarau angelangt und gedenken morgen Abend in der Kirche ein geistliches Concert zu geben, worüber das Programm das Nähere enthält.

Diese Sänger, ein Doppelquartett bildend, sind im Jahr 1857 durch ihre gemeinsame Liebe zur edlen Musika zusammengeführt worden, nachdem vorher jeder Einzelne von ihnen im Languedoc und in den Pyrenäen sich einen Ruf erworben hatte. Sie vereinigten sich zur Unternehmung einer Kunstreise und begaben sich zuerst nach Deutschland. In Berlin fanden sie im großen Theater so großen Beifall, daß die kön. Familie sie zur Veranstaltung eines Hofconcertes einlud. Darauf bereisten sie die Badeorte und die Hauptstädte Deutschlands.

Im J. 1860 giengen sie nach Polen und von da nach St. Petersburg, wohin sie, gleichzeitig mit Strauß, ein vortheilhaftes Engagement rief. Sie debutirten im Palast Pawlowsk vor dem Kaiser Alexander II. und der ganzen kaiserl. Familie. Dieses erste Conzert sicherte ihnen einen vollständigen Erfolg und sie wurden auf die ganze Saison für das kaiserliche Vauxhall engagirt. In Moskau sangen sie im kaisel. Theater. Bei ihrer Durchreise durch Kaluga wünschte Schmayl sie zu hören und sie mußten ihm einige Stücke aus ihrem religiösen Repertorium vortragen. In Stockholm lud sie der König, nachdem er sie im Theater gehört, viermal in einer Woche zu Hof ein. Auch in Kopenhagen wollte sie der König zu einer Abendunterhaltung im Schloß haben, auch mußten sie in der Christiansburger Schloßkirche ein Conzert geben, wozu alle Würdenträger der Hauptstadt eingeladen wurden. Wir zweifeln nicht, daß sie bei unserem musikalischen Publikum eine ebenso sympathische Aufnahme finden werden wie überall, wo sie bisher sich haben hören lassen.

— Der „Thurg. Ztg." wird aus Baden berichtet: „Der 16jährige Sohn eines Viehhändlers dahier, der kürzlich in die Ferien gekommen, schoß zum Zeitvertreib in Abwesenheit seiner Eltern Pistole. Die Magd, eine Badenserin, warnte ihn, indem das Schießen in der Nähe von Häusern polizeiwidrig sei. Der Bursche wendete sich um, zielt auf die Hausmagd und drückt los mit den Worten: Wenn du nicht schweigst, so schieß ich dich! Drei Schrot von 1½ Linien Durchmesser durchbohrten den Oberschenkel. Die Unglückliche, in Schmerz und Fieber im Dachstübchen bei der außerordentlichen Hitze darniederliegend, verlangte gerichtliche Untersuchung und Bestrafung dieser Bosheit."

Bern. Die Probenummer der neuen Zeitung „Berner Blatt" ist erschienen in einladender Form und Inhalt. Der Redaktionsausschuß, zugleich das Gründungskomite, besteht aus den Herren G. Vogt, Leuenberger, Dr. Wyttenbach, J. Allemann, der hauptsächlich die Redaktion führt und deßhalb seine Entlassung als Sekretär des Armenwesens genommen hat, Fr. Salvisberg, Schaller, W. Teuscher und G. Ott. Das Blatt erscheint drei Mal wöchentlich bei Konrad und Allemann. Ueber die Tendenz des Blattes sagt ein Eingangsartikel, daß bei der herrschenden Spaltung und Zerrissenheit der Liberalen in Bern, vor Allem eine neue Einigung auf der Grundlage gemeinsamer politischer Ueberzeugungen, Wiedererweckung des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit angestrebt werden müsse. Persönliche Politik will das Blatt gar keine treiben, obschon es erklärt, daß es der gegenwärtigen Regierung gegenüber ganz unabhängig dastehe. In eidgenössischer Beziehung will das „Berner Blatt" die liberale Richtung Berns im Bunde pflegen, damit nicht Bern als mächtiger Hebel zu einer Reaktion im Bunde den Gegnern die Hände liefere. Wir wünschen dem Blatte den besten Erfolg. (Basl. Volksfr.)

— Aus den zahlreichen Bergsteigern dieses für solche Unternehmen sehr günstigen Sommers erwähnen wir die der Jungfrau, die letzter Tage von zwei Engländern und einer Engländerin und den drei Führern: J. Bener aus Lax, J. Croz aus Chamouny und Frik aus Eggischhron, glücklich ausgeführt wurde.

Bern, 22. Die Burgerversammlung im Kasino hat die Vorschläge der HH. Fürsprecher König, Brunner und Schärer für Reform der burgerlichen Verhältnisse mit 109 gegen 56 Stimmen gebilligt.

Bünden. Die Scharfschützenrekrutenschule auf Luziensteig hat auf Anregung des Schulkommandanten, Herrn Oberstlieutenant Bruderer, für die Brandbeschädigten von Seewis einen Tagessold in der Summe von 200 Fr. cedirt.

Luzern. Kaufmann, der Mörder seiner Frau, hat sich dem zeitlichen Richter entzogen. Man fand ihn im Letten, dem Walde ob Winikon, mit durchschossenem Kopfe.

— Das Nonnenkloster Eschenbach soll sehr üble Wirthschaft führen und heißt es im Bericht des Kirchendepartements, daß abermals ein Vermögensrückschlag von Fr. 23,000 sich herausstellte. Die 39 der Welt abgestorbenen und frommen Nonnen verbrauchten voriges Jahr u. A. für Fr. 5800 Wein und Bier; Fr. 3960 Fleisch; Fr. 700 Fische; Fr. 1000 Geflügel, 2c. Dem Weinhändler sind sie zu den 5800 Fr. noch 2650 schuldig. Dabei wollen sie sich durchaus keiner Beschäftigung unterziehen und seien alle Versuche sie dazu anzuhalten an deren Starrköpfigkeit gescheitert. Ausgezeichnet und gewiß ein unwiderlegbarer Beweis von der Zweckmäßigkeit und Heiligkeit der Klöster und ihrer Bewohner.

St. Gallen. Die Sanitätsbehörde hat im Einverständniß mit dem Gemeinderathe von Oberriet alle Katzen in Eichenwies, Oberriet, Moos und Rehag, über 200 an der Zahl, tödten lassen, weil sich ergeben hat, daß eine wüthende Katze in Eichenwies und Rehag vier Personen gebissen hat, welche in Lebensgefahr schweben. Der Eigenthümer der Katze (ein Bewohner von Eichenwies) hatte nach einer Korrespondenz der „St. Galler-Zeitung" dieselbe für verhext gehalten und sie laufen lassen, statt sie zu erschlagen und so größeres Unheil zu verhüten. Wieder ein trauriges Belege des vielseitig unter dem Landvolke noch herrschenden Aberglaubens.

Ausland.

Deutschland. Baden-Baden, 21. August. Die Einladung der Fürsten wurde vom König von Preußen abgelehnt. Beantragt von ihm wird, es sollen die Vorschläge Oesterreichs in einer Ministerkonferenz berathen und dann den einzelnen Kammern zur Prüfung unterbreitet werden. Darauf hin soll wieder eine Fürstenversammlung anberaumt werden, an welcher sich alsdann Preußen betheiligen wird.

— Der Bericht aus Frankfurt, daß neue Sitzungen wegen der Opposition des Großherzogs von Baden nöthig seien, kann kaum anders gedeutet werden, als daß dieser liberale Fürst das österreichische Programm in Konzessionen an das Volk überboten habe.

Bei dem in Frankfurt zu Ehren der Fürsten abgebrannten Feuerwerk wurden zwei Personen von den dem Kaiser vorreitenden Frankfurter Gendarmen überritten und von den folgenden kais. und herzoglich nassauischen Equipagen überfahren.

— Die Stuttgarter Tuchmesse liefert sehr befriedigende Resultate für die Verkäufer. Der Verkauf ging so rasch, daß mehrere Kaufleute ihre Waare vor dem Schluß der Messe abgesetzt hatten. Die Preise sind zum Theil den vorjährigen gleich, zum Theil stehen sie höher.

— Ueber Königsberg kommt aus Polen die Kunde von einer neuen Grausamkeit Murawieff's, die zu schrecklich ist, um geglaubt werden zu können. In Szczeka (Regierungskreis Grodno) war ein Individuum verschwunden, das im Verdacht stand, ein russischer Spion zu sein. Murawieff ließ hierauf die Ortschaft niederbrennen und transportirte die Bewohner nach Urbanowka, zwei Stunden von Grodno, wo er sie zum Hungertode verurtheilte Beim Abgange des Couriers sollen bereits zehn todt gewesen sein.

Oesterreich. Das mexikanische Kaiserprojekt findet beim östreichischen Volk schlechten Anklang. Die Wiener haben diese Stimmung durch einen trefflichen Witz bezeichnet, indem sie die mexikanische Krone in die „Mag si Kaaner" Krone umtauften.

Italien. Turin 21. Aug. Ein Brief aus Venedig meldet, daß am Geburtstag des Kaisers von Oestreich eine Bombe in die St. Markuskirche geworfen wurde, als eben Gottesdienst stattfand. Einige Personen wurden verwundet, darunter ein Priester und ein Offizier.

Amerika. Der Dampfer „Georgia", nach Liverpool litt Schiffbruch.

General Meade hat zum zweiten Male seine Entlassung verlangt und besteht darauf. Grant soll sein Nachfolger werden.

Frankreich. Ein seltenes Beispiel von der Treue und Anhänglichkeit des Hundes erzählt das „Journal von Toulouse": Man begrub vor Kurzem einen Fleischer von Graulhet, der einer akuten Krankheit erlegen war. Derselbe hatte einen Hund (Bulldogg) besessen, der während der Krankheit nicht vom Zimmer des Herrn wegzubringen war. Er hatte sich neben dem Bett desselben gelagert, und verweigerte jede Nahrung. Als nach erfolgtem Tod die Beerdigung vor sich ging, folgte der Hund dem Sarg, und war nur mit größter Mühe vom Grabe wegzubringen. Ein paar Tage darauf sollte der Todtengräber nahe bei diesem Grab wieder ein solches bereiten. Wie erstaunte er, mitten auf dem vorher ganz gehörig zugedeckten Grab eine große Oeffnung ausgegraben zu finden. Beim Hinabschauen sah er das arme, ausgehungerte Thier, mit blutenden Pfoten, in der Tiefe von 6 Fuß auf den Brettern des Sarges, die nicht zu durchgraben waren. Ergriffen von Mitleid und Erbarmen ob diesem Anblick benachrichtigte der Todtengräber die Verwandten des Verstorbenen. Nur mit Gewalt ließ sich der Hund wegführen. Nach zwei Tagen, während welcher es beharrlich alle Nahrung von sich wies, war das Thier dem Hunger und Kummer erlegen.

— In Bordeaux brach am 11. August um 3 Uhr Nachmittags auf dem Quai des Chartrons in den Niederlagen des Herren Debuc und Godefroy ein Feuer aus, das bald weiter um sich griff und dem genannten Hause an feinen Weinen, namentlich in Flaschen, einen Verlust von 800,000 Fr. bereitete. Der Gesammtschaden der Feuersbrunst, die erst gegen 10 Uhr Abends gelöscht wurde, wird zwischen anderthalb bis drei Millionen geschätzt.

Basel, 21. Aug. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 29 Fr. 85 Rp. Aufschlag Fr. 0. 04. Stehen geblieben 558 Dplztr. Dazu angekommen 75 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 280 Dplztr. Blieben stehen 353 Doppelzentner.

Liverpool. Wochenverkäufe 79,000 B. Middl. Orleans 22¾ D., Middl. Boveds 22. fair Broach 19. ½. fair Omrawuttee 18¼, Dhollerah 18½, Comptah 17½, Tinevelly 18. Bengal —. Heutige Verkäufe 10,000 B. Zufuhren 38,000 B. Stock 284,000 B. Markt lebhaft und sehr fest.

Wiener-Börse. 20. Aug. National-Anleihe 82. 60, Metalliques 5% 76. 80., Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 60.

Wechselkurs. 20. Aug. London 111. 70. Augsburg 3 Monat 94. 60.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. August 1863.

Löwen.
Hr. Bonhard, Negot. v. Morat.
— Barle, dto. a. Italien.
— Eichacker, dto. v. Basel.
— Meßner, dto. v. Ludwigshafen.
— Schäfer, dto. v. Zürich.
— Sureville, dto. v. Mülhausen.
— Schmidt, dto. v. Stuttgart.
— Lechere, Negt. v. Lons-le-Sounier
— Bomeque, dto. v. Beaucourt
— Perla zu 3, dto. v. Chaux-de-fonds.
Hr. Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Krone.
Hr. Koch m. Sohn, Fabrkt., Eßlingen.
— Landgrebl, Tourist, Freising.
— Betzler, dto. v. dto.
— Silva, dto. v. Rio Janeiro.

Rößli.
Hr. Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Bircher, dto. v. Basel.
— Müller, dto v. Lausanne.
— Zuber, dto. v. St. Gallen.
— Leutwyler, dto. v. Reinach.
— Danseiser, Metzger, Leibstadt.
— Roos, dto. v. Kaltbrunn.
— Grider, dto. v. Binningen.
— Frei, Schlosser, Gotzingen.
— Wirz, Sattler, Zürich.
— Knapp, Werkführer, Basel.
— Müller, Färber, St. Gallen.
— Diller, Schneider, Leimbach.
— Ekert, Posamenter, Berlin.
Fr. Wehrli u. Sohn, Kfl., Straßburg
Jgfr. Lüscher, v. Dürrenäsch.

Ochsen.
Hr. Blumer, Oberst, Glarus.
— Streiff, Kaufm. v. dto.
— Krauß, dto. v. Nürnberg.
— Dröffel zu 3, dto. v. Karlsruhe.
— Meyer, dto. v. Ryken.
— Wasmer, dto. v. St. Blasi.
— Minnich, dto. v. Baden.
— Horlacher, Med. Dr., Nürnberg.
— Fröhlich, Kaufm. v. Kassel.
— Beuter, dto. v. Baden
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Gyger, dto. v. Medels.
— Maillet, dto. v. Lyon.
Fel. Bänziger, v. St. Gallen.

Storchen.
Hr. Zulauf, Part. v. Aiguevives.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Stähelin, Kaufm. v. Bern.
— Seiler, dto. v. Laufenburg.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Fr. Etterlin, v. Muri.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Schwert.
Hr. Wegmüller, Conditor, Wechigen.
— Thut, Knecht, Seengen.
— Langenberger, v. Degersheim.
— Scherr, Schneider, Urnäsch.
— Schoser, Conditor, Bürglen.
— Stark, Buchdrucker, Berlin.
— Schieß, Schreiner, Herisau.
— Hammel, Schlosser, Trippstadt.
— Spengler, Tuchmch., Koppingen.
— Ries, Schriftsetzer, Tuttlingen.

In der Kirche zu Aarau
Dienstag den 25. August, Abends 5 Uhr,

Grosses Kirchen-Concert

für Orgel und Gesang

ausgeführt von der französischen Sängergesellschaft aus Languedoc (Toulouse).

Programm:

1. PRÄLUDIUM für Orgel.
2. GEBET an GOTT, Solo, Duett und Chor, comp. von . Donizetti.
3. WEIHNACHTSGESANG (Cantique de Noël) mit Orgelbegleitung, ges. vom ersten Tenoristen Herrn Planchon, componirt von . . . . . Adam.
4. BENEDICTUS (Gloire à Dieu), Duett und Chor, von . Mehul.
5. ARIE für BASS aus Stabat Mater, mit Orgelbegleitung, v. Rossini.
6. AGNUS DEI, Solo mit Gesangbegleitung, von . . Mozart.
7. Die ABENDGLOCKE, Quartett für Männerstimmen, von F. Mendelssohn.
8. VERSÖHNUNG (le Pardon du Christ), Solo mit Orgelbegleitung, von . . . . . Chérubini.
9. KYRIE, Chor und Duett, von . . . . Bernardi.

Eintrittskarten sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren H. R. Sauerländer, J. J. Christen und bei F. G. Martin zu 1 Fr. per Billet, Kinder 50 Cts., sowie Textbücher in deutscher und französischer Sprache à 20 Cts. per Stück.

Dächer

von Dach-Filz und Dach-Pappe

werden fix fertig unter Garantie einzudecken übernommen, ebenso für Reparaturen und für die einzelnen Materialien, zum Selbstausführen bei guter Waare sehr billige Preise gemacht.

Aug. Martenstein's Filz-Fabrik
in Offenbach a./M.

Es befindet sich gegenwärtig ein Arbeiter aus obiger Fabrik in Basel und nimmt derselbe Aufträge zur Ausführung entgegen.
Nähere Auskunft bei **C. F. Treyser**, Mostackerstraße Nr. 42 in Basel.

Strafanstalt in Lenzburg.

Folgende Arbeiten werden hiemit zur Conkurrenz ausgeschrieben:

1. **Malerarbeiten;**
2. **Hafnerarbeiten** (7 Oefen und Kochheerd in die Wohnung des Direktors);
3. **Schreinerarbeiten** (Tische, Bänke, Eckkästchen, Kleiderrechen und Bettstellen in die 218 Zellen;
4. **Schlosserarbeiten** (Geländer und Portale des Eingangshofes, Geländer der Spazierhöfe, ca. 1400 lf. Fuß, eiserne Bettgestelle und Schlößchen, 218 Stück, Blechbedeckung der Heizkanäle, 230 Stück, Aufzüge für die fünf Flügelgebäude);
5. **Einrichtung der Wasserleitung im Innern;**
6. **Wascherei-Einrichtung;**
7. **Kochküchen-Einrichtung,** und
8. **Dampfleitung für Wäscherei, Küche und Bäder.**

Die hierauf bezüglichen Beschreibungen und Uebernehmsbedingungen können mit Ausnahme des Sonntags bei Herrn R. Moser, Baumeister in Baden, eingesehen werden. Die schriftlichen Angebote sind bis Ende August franko an die Tit. Baudirektion des Kantons Aargau einzusenden. Nachgebote werden keine angenommen.

Aarau, den 14. August 1863.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Läuppi.

235]

Zum Kauf angetragen:

Ein **Baumgarten** zunächst dem Gottesacker, und ein **Acker** im Zelgli, auch mit Obstbäumen besetzt.

Marie Schäfer,
Messerschmieds, in Nr. 653.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** von vier heizbaren Zimmern, großer Laube und übrigen Dependenzen. Auf Verlangen auch etwas Garten. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [222

Eheverkündungen in Aarau v. 23. August.

Joh. Emil Traugott Ganz, von Freienstein, Ktn. Zürich, mit Frau Maria Anna Kutter geb. Döbelin, v. Ravensburg. Beide in Aarau wohnhaft.

Gottlieb Haßler, Färber, mit Maria Häßig, Beide von Aarau.

Joh. Heinrich Schäfer, Schneider, von Aarau, mit Elise Funk, von Nidau.

Zu vermiethen:

In Küttigen, nahe bei der Stadt, eine **Wohnung,** bestehend in drei Zimmern nebst Zubehörde. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [249

Ein ganz schwarzer **Pinscher** gestern Nachmittag verlaufen. Entschädigung für Kost und Trinkgeld. Abgabe bei der Expedition dieses Blattes. [247

Zu verkaufen:

Zarte **Stangenbohnen,** welche auf Bestellung in's Haus liefert

A. Zimmermann,
248] in der Baumschule.

Guter süßer Birnenmost
per Maas à 30 Cts. bei
246] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Auf heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen** bei
245] **J. A. Landolt,** Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sich in hier als

Buchbinder

etablirt hat; empfiehlt sich deßhalb für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, und wird sich stets bestreben, durch prompte, solide und billige Bedienung das Zutrauen seiner Gönner zu erwerben.

Zugleich hält er ein assortirtes Lager der verschiedenen **Schreibmaterialien,** welche er bestens zur Abnahme empfiehlt.

Die Werkstätte befindet sich in Nr. 586 an der vordern Vorstadt, bei Hrn. **Studler,** Schneider.

J. G. Baumann,
233] **Buchbinder- & Etuis-Arbeiter.**

Wegen baulichen Veränderungen im Magazin, habe ich mein Waaren-Lager eine Treppe hoch verlegt.

Jos. Fried. Ducrey,
Tuchhandlung.

Zu vermiethen:

In Nr. 519 an der Bahnhofstraße ein fröhliches **Zimmer.** [240

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,6‴	26″ 11,2‴	26″ 11,8‴
Thermometer	+ 8	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	bd

22. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,8‴	27″ 0,0‴	27″ 0,5‴
Thermometer	+ 8	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 197. 25. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bericht des Regierungsrathes an den Tit. Großen Rath über die aargauische Juden-Angelegenheit.

(Schluß.)

Ein ähnlicher Konflikt erhob sich im Jahre 1853 mit dem Kanton Zürich wegen des dortigen neuen Markt- und Hausirgesetzes, wodurch der Verkehr der aargauischen Juden ebenfalls unzulässigen Ausnahmsbeschränkungen unterworfen worden war. Die Erledigung dieses Anstandes fiel aber zusammen mit dem durch diese Konflikte wesentlich mitveranlaßten Bundesbeschlusse vom 24. September 1856.

Dieser Beschluß wurde den Kantonen unterm 1. Oktober gl. J. mit der Aufforderung mitgetheilt, ihre damit im Widerspruch stehenden Gesetze beförderlich abzuändern und inzwischen die verfassungsmäßigen Rechte, die in den Art. 29 und 42 der Bundesverfassung enthalten sind, den schweizerischen Israeliten zukommen zu lassen. Es umfassen dieselben den freien Verkehr in der Eidgenossenschaft und die Ausübung der politischen Stimm- und Wahlrechte in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten.

Diese Aufforderung des Bundes führte auch für unsern Kanton die neue gesetzliche Regelung der öffentlichen Rechtsverhältnisse der Judengemeinden herbei. Man war nämlich hierorts der schon im Rechenschaftsberichte von 1804 ausgesprochenen Meinung, daß die Ausübung des politischen Aktivbürgerrechtes, welche für die christlichen Kantonsbürger an verfassungsmäßige Kreis- und Gemeindeversammlungen geknüpft ist, auch den Juden anders nicht als durch die gesetzliche Eintheilung in solche zugestanden werden könne; und das Gesetz vom 15. Mai 1862 gab dieser Anschauung in der einfachen Form Ausdruck, daß es die Judenkorporationen zu Ortsbürgergemeinden und Einwohnergemeinden erhob und die Ausübung der staatsbürgerlichen politischen Rechte, sowie dann auch die freie Niederlassung in andern Gemeinden des Kantons als nothwendige Ausflüsse davon betrachtete. In der Zwischenzeit, bis zum endlichen Erlasse des Gesetzes, wurden auch die aargauischen Juden ohne Widerspruch bereits zu mehreren eidgenössischen Wahlversammlungen zugelassen.

Der leitende Gedanke, das Heimathrecht der Israeliten in Oberendigen und Lengnau, ohne Anspruch auf das Bürgerrecht der beiden christlichen Gemeinden, begründe, dem Wesen nach, den politischen Rechtsstand von Kantonsbürgern ohne Bürgerrechtsanspruch an die christlichen Gemeinden des Kantons, — diese Grundansicht wurde nicht erst durch das Gesetz von 1862 geschaffen, sie lag bereits in der bisherigen geschichtlichen Entwicklung des öffentlichen Rechtszustandes unserer Israeliten.

Nachdem nun aber durch das Abänderungsgesetz vom 27. Juni die neue Organisation der Judengemeinden beseitiget und dabei zugleich die Vollziehung des Bundesbeschlusses von 1856 und die nach den obberührten rechtsgeschichtlichen Vorgängen unverweigerlich gewordene politische Rechtsfähigkeit der aargauischen Israeliten abgelehnt worden, stellen der Bundesrath und die Bundesversammlung in ihrem jüngsten Beschlusse zunächst darauf ab, daß dieselben nach jenen Vorgängen jedenfalls Schweizerbürger seien und daß ihnen, als solchen, wie das Recht des freien Verkehrs, so die Ausübung der politischen Rechte auch ohne kantonales Gesetz und ohne weiters zustehe und nicht länger vorenthalten werden dürfe.

Und gegen dieses Recht der obersten Bundesbehörde, die Bundesverfassung und die daraus abzuleitenden Rechte der Schweizerbürger verbindlich auszulegen und ihre Auslegung zu Gunsten der aargauischen Israeliten zur Vollziehung zu bringen, vermochten wir und vermögen wir auch heute nicht anzukämpfen, ohne mit den eigenen Handlungen und Erklärungen des Kantons und mit der ganzen geschichtlichen Entwicklung der Judenverhältnisse seit mehr als 60 Jahren in den unhaltbarsten Widerspruch zu gerathen.

Man hört zwar auch die Einwendung, der Art. 42 der Bundesverfassung sichere blos den niedergelassenen Schweizern die politischen Rechte der Kantonsbürger im Niederlassungskanton zu und sei deshalb auf die eigenen Israeliten im Aargau nicht anwendbar. Sind aber diese Letzteren Schweizerbürger, so ist die Behauptung wahrhaft bodenlos, daß sie im eigenen Heimathkanton weniger Rechte besitzen sollten, als die bei uns niedergelassenen Israeliten aus andern Kantonen; und wer unser Volk über die Tragweite der Bundesverfassung und des Bundesbeschlusses von 1856 in solcher Weise irre führen könnte, würde eine schwere Verantwortung gegen Volk und Bund auf sich laden.

Die Pflicht und Ehre des Kantons erfordern es vielmehr, sich dem Bundesbeschlusse unterzuordnen, und damit — wie es in der That und Wahrheit von jeher geschah und auch der Bundesrath es in seiner Zuschrift vom 3. d. ausspricht — „die Grundsätze religiöser Toleranz und politischer Gleichberechtigung aller Schweizerbürger, welche bei und seit seiner „Entstehung die Lebensgrundsätze des Kantons Aargau selbst „waren", zur Geltung zu bringen.

Wir beantragen Hochdenselben hienach zu Vollziehung des Bundesbeschlusses vom 24. September 1856 den (in vorletzter Nummer mitgetheilten) Beschluß, welcher zugleich bewirken soll, daß die von der Bundesversammlung eingestellte Vollziehung des Gesetzes vom 27. Juni 1863 nicht weiter beanstandet werde.

III.

Wir gelangen endlich zu der in Art. 2 des jüngsten Bundesbeschlusses angeregten Frage, ob den aargauischen Israeliten das aargauische Bürgerrecht durch das aufgehobene Gesetz vom 15. Mai 1862 bereits unwiderruflich zugesichert worden, oder ihnen durch Einbürgerung nach dem eidgenössischen Heimathlosengesetze zu verschaffen sei?

Kann unter dem Begriffe des Bürgerrechts im engern Sinne nur der Anspruch auf ein örtliches Heimathrecht im Kanton und auf jederzeitige Wiederaufnahme und Unterstützung in dieser Heimath verstanden werden, so besitzen die in Oberendingen und Lengnau ansäßigen israelitischen Korporationsgenossen dieses Recht, nach den unter II. vorausgeschickten thatsächlichen Erörterungen, auch ohne ausdrückliche Einbürgerung im Kanton schon seit dem Gesetze von 1824. — Das Gesetz vom 15. Mai 1862 hatte es ihnen nicht erst zu ertheilen, und die Aufhebung dieses Gesetzes im Sinne der Wiederherstellung ihres ehevorigen öffentlichen Rechtszustandes konnte es ihnen auch nicht nehmen, heißen sie nun Korporationsgemeinden, oder Orts- und Einwohnergemeinden im Sinne der christlichen Gemeindeorganisation. Das Gesetz von 1862 wurde sehr uneigentlich ein Einbürgerungsgesetz geheißen und durch diese ganz willkürliche Bezeichnung und die damit hervorgerufene Aufregung der irrthümlichen Ansicht vielfach Eingang verschafft, als gebe dieses Gesetz den Israeliten erst ein örtliches Bürgerrecht, welches sie nicht schon besessen hätten, während vielmehr der Entstehungsgrund und Zweck des Gesetzes zunächst

nur auf die Gewährung der staatsbürgerlichen politischen Rechte und der freien Niederlassung im Kanton selbst gerichtet war und das Gesetz in den bürgerrechtlichen Beziehungen der Juden zum Kanton und zu den christlichen Gemeinden rein nichts änderte. Die Ausübung der politischen Rechte ist den Israeliten nun aber auch ohne Gesetz schon von Bundeswegen zuerkannt und die Niederlassungsfreiheit in andern Gemeinden des Kantons, welche der Kanton ihnen aus eigenem souveränem Entschlusse gewähren konnte oder nicht, ist ihnen auch im neuesten Gesetze vom 27. Juni wiederum definitiv zugesichert, welches Gesetz überdies die Selbstständigkeit der Vorsteherwahlen und der Verwaltung ihrer Korporationsgemeinden der christlichen Gemeindeorganisation gleichstellt. — Die erste Frage, ob die aargauischen Israeliten das aargauische Heimathbürgerrecht aus dem aufgehobenen Gesetze von 1862 abzuleiten haben, muß hiernach, als auf irrigen Voraussetzungen beruhend, verneint werden.

Dadurch ist aber auch schon die zweite Frage mitbeantwortet. Ein aargauisches Heimathrecht ist den Israeliten von Oberendingen und Lengnau nicht mehr auszumitteln und hiefür die Anwendung des eiogenössischen Heimathlosengesetzes weder zutreffend noch erforderlich. Eine Untersuchung der Bundesbehörde in dem angedeuteten Sinne hätte daher, unseres Erachtens, auch keinen Zweck und Gegenstand mehr.

Da übrigens der hohe Bundesrath über diese Bürgerrechtsfrage die hierseitige Rechtsanschauung zu vernehmen wünscht, um die Angelegenheit im Wege einer freundeidgenössischen Verständigung zu erledigen, so werden wir nicht ermangeln, demselben den erforderlichen Aufschluß in dem oben entwickelten Sinne zu ertheilen, daß den aargauischen Israeliten das aargauische Heimathrecht in Oberendingen und Lengnau bereits zustehe und für sie weder aus dem aufgehobenen Gesetze von 1862 herzuleiten, noch durch Anwendung des eidgenössischen Heimathlosengesetzes auszumitteln sei.

Sollte aber, nachdem den schweizerischen Israeliten bereits das Recht des freien Kaufes und Verkaufes und die Ausübung der politischen Rechte in der Eidgenossenschaft gewährleistet ist, es sich noch um weitere Verbesserung ihres staatsbürgerlichen Rechtszustandes im Sinne ihrer vollen Gleichstellung mit den übrigen Schweizerbürgern, beziehungsweise um das Fallenlassen von Beschränkungen handeln, welche ihr zur Zeit noch aus Gründen der Konfessionsverschiedenheit (Art. 41 und 48. der Bundesverfassung) entgegenstehen, so werden wir auch dazu Hand bieten, die Mittel und Wege hiefür auf einer Konferenz besprechen zu helfen und namentlich ihrer Niederlassungsfreiheit in der ganzen Eidgenossenschaft durch Konkordat der Kantone das Wort zu reden, gleich wie solche den eigenen Israeliten für unsern Kanton bereits gesetzlich gewährleistet ist. Hoffentlich werden dann auch die Miteidgenossen in Bewährung der Grundsätze religiöser Toleranz und der Gleichberechtigung aller Schweizer, an welche der hohe Bundesrath apellirt, nicht hinter dem Aargau zurückbleiben wollen.

Wir würden übrigens nicht ermangeln, Hochdenselben über die daherigen Konferenzergebnisse, Ihren endlichen Entschließungen unvorgreiflich, zur Zeit Bericht zu erstatten. Vorher erscheint uns die Angelegenheit zu einer maßgebenden Beschlußfassung weder reif noch geeignet.

Genehmigen Sie, Hochgeachtete Herren, anbei die erneuerte Versicherung unserer vollkommenen Hochachtung.

Aarau, den 9. August 1863.

(Unterschriften.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Das gestrige „Tagblatt von Aarau" enthält eine Erklärung eines Betheiligten im Namen Mehrerer darüber, daß bei der Versammlung der Mannli im Schiff in Baden weder von einer Bundesrevision noch von einer Abberufung des Regierungsraths die Rede gewesen sei.

Es fällt nun auf, daß das „Tagblatt von Aarau" zu der Ehre gelangt, neben der „Botschaft" und der „Schweizerzeitung", ein Organ der Mannlipartei zu sein, indem es gewürdigt wird, erwähnte Erklärung zu bringen; man schließt daraus aber noch mehr, nämlich, daß der bekannte Gönner dieses Tagblattes, Hr. alt Amtsstatthalter Billo in Aarau, ebenfalls mit den Mannli-Ausgeschossenen im Schiff zu Baden das Wohl des Vaterlandes berathen habe, eine Erscheinung, die für diejenigen, welche Hrn. Billo zu kennen das Vergnügen haben, zwar nichts Auffallendes ist und nur das Sprichwort bestätiget: „Die Katze läßt das Mausen nicht."

— Zum Pfarrer in Hägglingen wurde vom Regierungsrath Hr. Niklaus Schütz von Entlebuch gewählt, welcher seit mehr als einem Jahre Pfarrverweser daselbst war.

— Der Reg.-Rath hat der neu zu gründenden Mädchen-Fortbildungsschule in Menziken den gesetzlichen Staatsbeitrag von jährlich Fr. 500 zugesichert.

— Hr. Xaver Schürmann von Künten wurde vom Regierungsrath zum provisorischen Hülfspriester von Lengnau und Pfarrvikar von Kirchdorf gewählt, nachdem der früher schon für letztere Stelle ernannte Hr. Anton Stocker von Abtwyl eine andere Stelle angenommen.

— Der Gemeinde Unterkulm, welche die Errichtung einer Bezirksschule beschlossen hat, ist vom Reg.-Rath nebst dem ordentlichen noch die Verabfolgung eines außerordentlichen jährlichen Staatsbeitrages von Fr. 500 zugesichert worden, die Genehmigung des Gr. Rathes vorbehalten, welche aber Gesetzes halber nicht ausbleiben kann.

— Die Katholiken sind vom päbstl. Stuhle wieder mit einem alljährlich wiederkehrenden Gnadengeschenke beglückt worden; sie dürfen nämlich an Samstagen, welche nicht eigentliche Fasttage sind, Fleisch essen. O neunzehntes Jahrhundert!

— Die Abgeordneten-Versammlung der liberalen Vereine am Sonntag Nachmittag in Wildegg war von circa 300 Mann besucht und mit Ausnahme von Muri und Rheinfelden alle Bezirke vertreten. Hr. Reg.-Rath Dr. Urech eröffnete die Verhandlungen. An der nun folgenden Diskussion über die Judenfrage betheiligten sich die HH. Oberst Siegfried, Nationalrath Feer-Herzog, Fürsprech Haberstich und Nationalrath Bürli und wurde einstimmig beschlossen: Es sei dem Großen Rathe die Billigung der Versammlung auszusprechen, daß der Bundesbeschluß in Beziehung auf die politische Berechtigung der Israeliten zur Vollziehung gebracht werde, indem solches von der Ehre und der Wohlfahrt des Kantons gefordert sei. In Beziehung auf die Vetofrage stimmte die Versammlung ohne Diskussion dem vom Großen Rathe gefaßten Beschlusse bei. Hinsichtlich der Nationalrathswahlen wird das Centralkomite beauftragt, diesfalls eine spätere Besprechung anzuordnen.

Der „Schweizerbote" macht bei seinem Referate über die Versammlung den richtigen Schluß: „Also tagte die von den botschaftlichen Wühlern und Falschmünzern signalisirte „Herrenpartei" frei und offen, angesichts der Sonne Gottes und des ganzen Kantons, auf der Wiese bei Wildegg, nach Art der Väter auf dem Rütli. Die sich also nennenden „Volksfreunde" und „Volksretter" aber, die Führer der Mannli tagen geheimnißvoll da und dort hinter Schloß und Riegel, nach der Lehre und dem Grundsatze der alten Junker und Aristokraten, wie der vaterländische Geschichtschreiber sagt:

„Verschließet die Rathsstuben und lasset das Volk nicht hören, was wir treiben! So mögen wir wieder Herren und Meister sein, und die Knechte werden uns dienen."

— Aarau. Bezüglich des heutigen Conzertes dürfen wir einen Artikel der gestrigen „Basler-Nachrichten" nicht unerwähnt lassen, der über die Aufführung in Basel folgendermaßen urtheilt: „Der Ruf, welcher den Sängern aus Languedoc vorangegangen war, hat sich in dem Conzert vom letzten Freitag, nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Zuhörer, deren Aeußerungen uns zur Kenntniß gekommen sind, vollkommen bewährt, und wenn nicht das kirchliche Lokal nach den geltenden Begriffen Zeichen des Beifalls wie des Mißfallens strenge ausschlösse, so würde die Befriedigung des Auditoriums sich sehr vernehmbar gemacht haben. Es kann nicht Aufgabe des Schreibers dieser Zeilen sein, eine Kunstkritik zu liefern und die Schönheiten, sei es der Einzelvorträge, sei es der Chöre, Punkt für Punkt hervorzuheben, er konnte und wollte nur den Gesammteindruck konstatiren. Nach diesem ist es nicht zweifelhaft, daß ein zweites Conzert der Sänger aus dem Süden ein zahlreiches und dankbares Publikum finden wird. Ein solches soll, wie wir vernehmen, binnen Monatsfrist, wenn die Sänger von ihrer Rundreise durch die Schweiz hieher zurückkehren, im Theater oder im Casino mit einem Repertorium anderer Art stattfinden."

— Aarau. Die uns rühmlich bekannte Konstanzer Regimentsmusik werde wahrscheinlich auf morgen Abend im Biergarten des Hrn. Ernst-Merian noch ein Konzert geben.

— Verflossenen Sonntag haben drei Knaben von Kaisten bei Anlaß einer Kindstaufe mit Gewehren geschossen und wurde dabei der eine der Mitbetheiligten, Blasius Siebenhaar, von seinem Kameraden, der hinter ihm mit dem Gewehre spielte, durch einen Schuß lebensgefährlich am Kopfe verwundet.

Zürich. Vor wenigen Tagen starb im hohen Greisenalter Hr. Heinrich Fierz, älterer Bruder des ihm im Tode vorausgegangenen Hrn. Oberst Fierz. Mehr als ein halbes Jahrhundert hatte er als Kaufmann in Marseille gelebt. Güte und Freundlichkeit waren die Grundzüge seines Wesens und hatten ihre Quelle in dem reinsten Gewissen. Kein Unglück klopfte je vergebens an seine Thür und nie versagte er seine Theilnahme bei einem Werk der Wohlthätigkeit.

— Die am letzten Sonntag in Neumünster stattgehabte Kirchensteuer für die Brandbeschädigten von Seewis hat 1000 Fr., weniger 2, abgeworfen.

— Gestern Vormittag wurde im hiesigen Bahnhof der Lokomotivführer Burg in Folge eigener Unvorsichtigkeit durch den um 10 Uhr ankommenden Zug der Vereinigten Schweizerbahnen am linken Fuß und am Kopf schwer verletzt. Man fürchtet für sein Leben.

Neuenburg. Bei Neuenburg hat man vergangene Woche einen Flug von nicht weniger als 500 bis 600 Störchen beobachtet, welche auf der Reise nach ihrem Winterquartier im Nillande begriffen waren und am Fuße einer Tannenwaldung Rasttag hielten. Am Morgen vor der Weiterreise sollen sie um einen Brunnen Rathsversammlung gehalten haben, worin es sehr lebhaft zugegangen sein soll; doch — so berichtet ein Beobachter — hätte man nichts davon verstanden, da die Störche nur Aegyptisch parlirt hätten. Als der Flug sich wieder in die Lüfte erhob, knallte ein Schuß. Ein barbarischer Jäger hatte sich das nicht zu rechtfertigende Vergnügen gemacht, einen der Wanderer herunter zu schießen.

Handel und Gewerbe.

Getreidebericht. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 22. August.)

Nach einem heftigen Gewittersturme am Sonntag Abend, der sich am Montag nochmals erneuerte und, mit Hagelwetter verbunden, in Schaffhausen, dem untern Thurgau und dem württembergischen Donauthale bedeutende Verheerungen angerichtet hat, ist die Temperatur wesentlich abgekühlt. Täglich fiel seitdem erfrischender Regen und die darnach lechzenden Fluren haben sich schnell erholt, so daß nach dem schlechten Emdertrage das Herbstfutter ein besseres Ergebniß verspricht. Im buchstäblichen Sinne ist nun auch wieder Wasser auf die Mühlen gekommen und kaufen die Müller wieder lebhafter ein. Ihrer größern Nachfrage steht aber auch stärkeres Angebot gegenüber, da die Bauern die Regentage zum Ausdrusch verwenden konnten. Das Mehl folgt daher nun rascher dem Getreide im Fallen der Preise und war in Paris sehr flau. In London hat englischer Weizen am Montag um nicht weniger als 4 Sh. pro Quarter (2 Fr. 66 Ct. pro Malter), abgeschlagen. Da England das einzige größere Land ist, welches trotz guter Ernte immerhin umfassender fremder Zufuhr bedarf, so wird dieser Abschlag um so stärker auf den Continent zurückwirken. Der Eindruck würde noch größer sein, wenn nicht Ost- und Westpreußen, die nächsten Zufuhrländer, wegen der Fröste im Juni eine ziemlich geringe Ernte gemacht hätten. Ungarn ist außer der theilweis schlechten Ernte in Folge der Trockenheit im Mai und Juni nun auch noch genöthiget, wegen der das Viehfutter verdorrenden Augusthitze viel Getreide in's Vieh zu füttern, und dadurch noch weniger exportfähig, als wir früher annahmen. Dagegen ist in ganz Mittel-Europa die Ernte von Weizen und Gerste über den Mittelertrag ausgefallen, so daß kein Land desselben mit Ausnahme unserer Schweiz des andern bedarf. Wir erhalten daher Anerbietungen von allen Seiten und gingen in Folge derselben und unsrer eigenen guten Ernte die Preise an allen Schweizermärkten successiv, zum Theil bedeutend herunter. Sie folgten darin hauptsächlich dem von Bayern gegebenen Signale, das für seinen bedeutenden Ueberschuß in der Schweiz fast allein noch Absatz findet, deßhalb aber noch bedeutendere Konzessionen machen muß, um denselben nicht mit Frankreich theilen zu müssen, das durch billigere Offerten die etwas geringer als die bayerische Frucht ausfallende Qualität zu ersetzen sucht. Jedenfalls können daher die Konsumenten einem billigen Jahre entgegensehen, da auch Kartoffeln und Mais (Türken) in den Kantonen, wo letzterer vorzugsweise gebaut wird, trefflich gerathen sind.

Die Augsburger Schranne am 21. d. Mts. enthielt 2694 Scheffel, die bis auf 149 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 33 kr. (gefallen um 0 fl. 21 kr.), Korn 18 fl. 43 kr. (gefallen um 1 fl. 17 kr.), Roggen 12 fl. 04 kr. (gefallen um 0 fl. 24 kr.), Gerste 10 fl. 30 kr. (gefallen um 0 fl. 7 kr.), Haber 7 fl. 13 kr. (gefallen um 29 kr.).

Lindau, 22. Aug. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 22 fl. 51 kr., Abschlag 0 fl. 56 kr.; Kernen 21 fl. 08 kr., Abschlag 0 fl. 42 kr.; Roggen 13 fl. 52 kr., Abschlag 0 fl. 23 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 24 kr., Aufschlag — fl. — kr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 22. Aug. 1863).

Schuldenrüfe.

Muri. Käppeli, Philipp Jakob sel., Pfarrer, v. Bünzen; Keusch, Johann sel., alt Lehrer, von Boswyl; Müller, Michael sel., Poster., von Rüstenschwyl. Eingabe 23. Sept., Gemeinderäthe Bünzen, Boswyl und Auw. — Zofingen. Klaus, Jakob, Rudolfs, Schärrudis, Barbier, von Uerkheim, abwesend. Eingabe 26. Sept., Gemeindeschreib. Uerkheim.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Laufenburg. Bürge, Franz, Joseph Antons, von Hornußen. Eingabe 14. Sept., Gemeinderath Hornußen. — Lenzburg. Siegrist, Kaspar, gew. Gemeinderath und Sektionsadjutant, von Meisterschwanden, bevormundet; Eingabe 26. Septb., Gemeindeschreiberei Meisterschwanden. Döbeli, Rudolf, Wagner, von ditto, in Lenzburg wohnhaft, bevormundet. Eingabe 26. Sept., Gerichtskanzlei Lenzburg.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Pfeiffer-Lüscher, Kaspar sel., gew. Bahnhofinspektor, von Aarau; Blattner, Friedrich, Bahnwärter, von Küttigen, in Aarau verstorben. Eingabe 26. Sept., Gemeindeschreibereien Aarau und Küttigen. — Zofingen. Lüscher, Johann sel., Friedensrichter, von Aarburg. Eingabe 25. Sept., Gerichtskanzlei Zofingen.

Geldstag.

Aarau. Lienhard, Samuel, Schneider, von Suhr, vermögenslos. Eingabe 26. Sept. — Baden. Käufeler, Laurenzen Kinder, nämlich: Genovefa, Paulina, Lorenz, Johann und Verena, von Wettingen. Eingabe 26. Sept. — Laufenburg. Bircher, Blasius, von Wölflinswyl, vermögenslos; Schardt, Joh. Heinrich, Posamenter, von Ziefen (Baselland), in Münchwylen, vermögenslos; Schäfer, Joh., Posamenter, von Seltisberg (Baslld.), in dto., vermögenslos; Jegge, Heinrich, von Sißeln. Eingabe 21. Sept. — Lenzburg. Meier, Jakob, von Hilfikon, Straßenbauaufseher in Schafisheim; Kleiner, Daniel, Hüpels, von Egliswyl, beide vermögenslos; Wirz, Rudolf, Schuster, von Menziken, in Seon. Eingabe 26. Septbr. — Zofingen. Wernli, Johs., von Thalheim, in Reitnau, nun in Zofingen; Maurer, Joh., von Schmiedrued, in Ryken. Eingabe 26. Septbr. — Zurzach. Kramer, Franz Joseph, von Reuenthal. Eingabe 24. Sept.

Rehabilitationen.

Baden. Huser, Bernh. Leonz, Ziegler, v. Wettingen. Schifferli, Sebastian, Schreiner, und Katharina geb. Häseli, dessen Ehefrau, von Döttingen, früher in Baden, nun in Glarus wohnh. — Muri. Meier, Paul, Maurer, von Dorfmuri. — Zofingen. Plüß, Rudolf, Johannesen, Bannwarts, von Vordemwald.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Wegenstetten. Anmeldung bis 12. Septbr. beim Tit. Bezirksschulrath Rheinfelden.

Lehrerstelle an der untern Schule in Villigen. Anmeldung bis 15. Sept. beim Tit. Bezirksschulrathe Brugg.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. August 1863.

Storchen

Hr. Föhr, Kaufm. v. Stuttgart.
— Staub, dto. v. Männedorf.
— Grunde, dto. v. Meilen.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Gaß m. Tocht., Landw., Rietheim
— Basler, Part. v. Zeihen.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Grauer, dto. v. Uster.
— Kahn, dto. v. Sulz.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Wasmer, Postillon, Frick.
Fr. Wehrli zu 2, v. Zürich.
2 Wallfahrer, a. Elsaß.

Ochsen.

Hr. Blumer, Oberst, Glarus.
— Streiff, Kaufm. v. dto.
— Richter, dto. v. Zürich.
— Niklaus, dto. v. Bern.
— Minnich, dto. v. Baden.
— Becker, dto. v. Gehrwyl.
— Widmer, Kfm. v. Othmarsingen.

Krone.

Hr. Koch m. Sohn, Fabrkt., Eßlingen.
— Bikel, Negt. v. Rheinfelden.

Löwen.

Hr. Bonhard, Negot. v. Morat.
— Gisler, dto. v. Lenzburg.
— Kohler, dto. v. Wohlen.
— Weber, dto. v. Neuß.
— Hefti, dto. v. Glarus.
— Eichacker, dto. v. Basel.
— Lechere, Negt v. Lons-le-Sounier.
— Hum zu 3, dto. v. Freiburg.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Rößli.

Hr. Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Albrecht, dto. v. Yverdon
— Greiber, dto. v. St. Gallen.
— Schweizer, dto. v. Genf.
— Welterli, dto. v. Basel.
— Grouchier, dto. v. Vevey.
— Michel, dto. v. Freiburg.
— Gailinger, dto. v. Rorschach.
— Schneider, Metzger, Schübelbach.
— Aebi, Gypser, Bern.
— Schröder, Buchdruck., Mannheim
— Erni, Wagner, Bondorf.
— Blatz, Part. v. Tübingen.
— Schieferli, Kfm. v. Zürich.
Fr. Wehrli u. Sohn, Kfl., Straßburg.

In der Kirche zu Aarau

Dienstag den 25. August, Abends 5 Uhr:

Grosses Kirchen-Concert

für Orgel und Gesang

ausgeführt von der französischen Sängergesellschaft aus **Languedoc** (Toulouse).

Programm:

1. PRÄLUDIUM für Orgel.
2. GEBET an GOTT, Solo, Duett und Chor, comp. von Donizetti.
3. WEIHNACHTSGESANG (Cantique de Noël) mit Orgelbegleitung, ges. vom ersten Tenoristen Hrn. Planchon, componirt von . . . . . Adam.
4. BENEDICTUS (Gloire à Dieu), Duett und Chor, von Mehul.
5. ARIE für BASS aus Stabat Mater, mit Orgelbegleitg., v. Rossini.
6. AGNUS DEI, Solo mit Gesangbegleitung, von . . Mozart.
7. Die ABENDGLOCKE, Quartett für Männerstimmen, v. F. Mendelssohn.
8. VERSÖHNUNG (le Pardon du Christ), Solo mit Orgelbegleitung, von . . . . . Chérubini.
9. KYRIE, Chor und Duett, von . . . . Bernardi.

Eintrittskarten sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren H. R. Sauerländer, J. J. Christen und bei F. G. Martin zu 1 Fr. per Billet, Kinder 50 Cts., sowie Textbücher in deutscher und französischer Sprache à 20 Cts. per Stück.

Zu verkaufen:

Zarte **Stangenbohnen**, welche auf Bestellung in's Haus liefert

A. Zimmermann,
248] in der Baumschule.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sich in hier als

Buchbinder

etablirt hat; empfiehlt sich deßhalb für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, und wird sich stets bestreben, durch prompte, solide und billige Bedienung das Zutrauen seiner Gönner zu erwerben.

Zugleich hält er ein assortirtes Lager der verschiedenen **Schreibmaterialien**, welche er bestens zur Abnahme empfiehlt.

Die Werkstätte befindet sich in Nr. 586 an der vordern Vorstadt, bei Hrn. Studler, Schneider.

J. G. Baumann,
233] Buchbinder- & Etuis-Arbeiter.

Zum Kauf angetragen:

Ein **Baumgarten** zunächst dem Gottesacker, und ein **Acker** im Zelgli, auch mit Obstbäumen besetzt.

Marie Schäfer,
Messerschmieds, in Nr. 653.

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer**, in Nr. 55 an der Metzgergasse. [145

Eine treue **Kindsmagd** sucht baldigst einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [238

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei F. G. Martin.

Zuverlässiges Mittel zur gänzlichen Vertreibung der **Schwabenkäfer, Grillen und Heimchen.**

Wanzentod, sicher die ganze Brut vertilgend.

Persisches Insektenpulver, zur Vertreibung aller schädlichen Insekten.

Zu haben in der
204] **Wernle'**schen Apotheke in **Aarau.**

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detail**

F. G. Halbmeyer
45] zur Krone in Aarau.

Haushaltungsbücher

in groß Quart solid gebunden sind à Fr. 1. 65 Ct. und 2 Fr. zu haben bei

F. G. Martin.

Ankunft und Abgang

der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27**, N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10**, 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:
V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16**, 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Keller's Wandkarte

der Schweiz in 8 Blättern.

5. Auflage.

Preis 4 Fr.

Heimwesen zu verkaufen

in der Nähe von Aarau und Olten, in sonniger guter Lage, mit einem Gütercomplexe von 10 Jucharten Acker- und Mattland, zwei Jucharten Waldbesitz und schönem Obstwachs.

Sich zu wenden an

Joseph Schenker, Amtsrichter,
250] in Däniken.

Gesucht: In eine **Seidenbandfabrik** gegen drei Monat Aufkündigung ein gewandter **Ferger,** der sofort eintreten kann. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [251

Ein Knecht sucht Dienst,

er kann mit Pferden und Hornvieh gut umgehen, und besitzt gute Zeugnisse.

Näheres bei
252] **Halbmeyer,** z. Krone in **Aarau.**

Für zwei Herren **Kost & Logis.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [253

Zu vermiethen:

In Küttigen, nahe bei der Stadt, eine **Wohnung,** bestehend in drei Zimmern nebst Zubehörde. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [249

Ein ganz schwarzer **Pinscher** gestern Nachmittag verlaufen. Entschädigung für Kost und Trinkgeld. Abgabe bei der Expedition dieses Blattes. [247

Guter süßer Birnenmost

per Maas à 30 Cts. bei
246] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Reisekarte der Schweiz

von Rud. Groß.

Groß-Folio. In Mappe. Preis (statt 4 Fr.)

nur 1 Fr. 60 Cts.

Pohl's goldener Hausschatz.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

8. Aufl., bis auf 20,000 Wörter vermehrt.

Preis gebunden 1 Fr. 50 Cts.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	26″ 11,9‴	27″ 0,2‴
Thermometer	+ 6	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	—
Himmelsbesch	W	—	0

24. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	26″ 11,9‴	26″ 11,6‴
Thermometer	+ 7	+ 21	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	☿	—	☿

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 198. 26. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† In ihrem Nebelwetter

scheint der „Botschaft" die Brille angelaufen zu sein und deßhalb liest sie zwischen den Zeilen.

In der Nummer 189 unseres Blattes brachten wir auf eine in der „Eidgenössischen" erschienenen Correspondenz aus den Urkantonen einen Artikel über die Unschuld des Pius-Vereins, welche jener Correspondent in Bezug auf politische Agitation aufrecht erhalten wissen wollte und wir glauben damals deutlich genug gesprochen zu haben, daß jener Artikel auf Behauptungen der Eidgenössischen eingehen wollte, welche so sehr jedem Schein der Wahrscheinlichkeit widersprachen, daß man über die darin liegende Karrikatur eines Wolfes im Schafspelze hätte auflachen mögen. Wie wenig es übrigens in unserm Sinne lag, der Botschaft eine Verheimlichung und ein Wegläugnen ihres zugestandenen offenen Treibens für Bundesrevision, resp. Auflehnung gegen die bestehende Bundesgewalt, in die Schuhe zu schieben, erhellt gewiß deutlich genug aus dem dem Sinnlaut der besprochenen Correspondenz entgegengehaltenen und unserem dadurch überraschten Denkvermögen entsprungenen Ausrufe: „Und hört man denn das Heulen des Klingnauer Volksapostels nicht!" Der Botschaft selbst scheint eine solche unrichtige Auffassung ihres Gebahrens sowohl als ihrer mithelfenden Genossenschaft lächerlich vorzukommen, weil ihre Partei neben der Heimlichkeit des Propaganda Machens denn doch ihre Existenz nicht läugnen kann, noch will. Warum sie aber gerade uns diese Lächerlichkeit aufbürden will, das scheint uns eine Folge der Tobsucht zu sein, mit der sie alle andersdenkenden aargauischen Blätter angreift und begeifert und daß sie sich selbst durch einen Angriff à la Don Quixote auf einen unserer Artikel, der direkt sie gar nicht berührt (wohl aber mit ihrer eigenen offenen Haltung einer Partei die Maske der Unschuld abziehen will, deren Antecedenten Angesichts der Geschichte so manches Brandmal anklebt), lächerlich macht, ist nur eine weitere Folge des trüben Nebelwetters, das sie selbst heraufbeschworen, und in welchem sie so gern wie eine Tobsüchtige herumfuchtelt.

Wir finden uns aber durch die Gehässigkeit des in Frage stehenden Gegenartikels der Botschaft veranlaßt, ihr noch auf ein anderes Gebiet zu folgen, um ihr den Beweis: „Du Lügner!" leichter zu leisten. Es betrifft dies die Wegläugnung einer Mannli-Versammlung vom 3. August 1863. Dieser botschaftlichen Negation gegenüber stellen wir die Thatsache fest, daß an diesem Tage Gesinnungsgenossen, oder besser gesagt, von der Botschaft influenzirte Personen in Baden tagten, wegen der Judenfrage gewaltig gegen den Bund schimpften und ihm sein baldiges Ende verkündeten, daß sich aber auch Ausläufer dieser Zusammenkunft in Würenlingen kundgaben. Daß dieser Zusammenkunft aber gerade deßhalb das Prädikat Versammlung abgehen soll, weil kein leitendes Comite residirte, oder weil unser Hr. Gegner als General dieser Partei nicht präsidirte, über diese Influenz des Wortausdruckes können wir uns glücklicher Weise hinwegsetzen und wenn wir uns in dieser Beziehung eines Bezeichnungs-Verstoßes schuldig gemacht haben, so entschuldigen wir uns damit, daß wir heute noch nicht begreifen können, warum an ein und demselben Tage ohne irgendwelche andere Veranlassung Leute zusammenkommen, nicht etwa um über Familienangelegenheiten, sondern wegen politischen Sachen sich ihr Leid zu klagen und ihrem Aerger Luft zu machen!

Daß nun erst gerade am Sonntag darauf die eigentliche Versammlung, das heißt, nach unsern schwachen Begriffen, eine von einem gewissen Haupte geleitete Zusammenkunft in Baden stattfand, diese Kunde bringt uns eben erst Nr. 97 der Botschaft. Wir sind ihr dafür dankbar und bitten sie um Verzeihung, wenn wir darüber unsere eigenen Ideen haben und ketzerisch genug sind, dem von der Botschaft vordiktirten Gedankengang nicht folgen zu wollen. Da wir nämlich an der Thatsache der ersten Versammlung festhalten, so können wir nicht umhin, auch die zweite damit in Verbindung zu bringen, denn ein und dasselbe Motiv war die Triebfeder für beide Versammlungen, die Genossen des botschaftlichen und Allin'schen Glaubensprogrammes nahmen Theil oder bildeten dieselben und zur Verhandlung kam die Judenfrage bei beiden: blos scheint uns die erste dafür da gewesen zu sein, organisatorisches Element für die zweite zu bestimmen und weckende Fühler unter die Bevölkerung zu bringen.

Wir haben uns zur Aufgabe gestellt, dem Gegner Schritt für Schritt in das Gebiet seiner Polemik zu folgen Botschaft gesteht ein, daß Verhandlungsgegenstand der Versammlung vom 10. August die Judenfrage gewesen sei, haltet aber hartnäckig daran fest, daß von Bundesrevision kein Wort gesprochen worden sei, d. h. mit andern Worten, daß wir mit unserer Behauptung aus der Luft gegriffen hätten: jene Partei, deren Organ sie ist, bereite einen Sturm vor gegen den Bund, führe gegen diesen etwas im Schilde. Wir gratuliren der Botschaft zu der Frechheit einer solchen Aussage und begründen auch diesen Ausdruck mit der am Tage liegenden Thatsache, daß 1. zu gestandener Maßen die Versammlung vom 10. August aus Gesinnungsgenossen der Botschaft bestund, 2. Verhandlungsgegenstand die Judenfrage war, eventuell diese Versammlung der Natur der Sache nach eine dem bundesräthlichen Akte für Juden-Einbürgerung feindliche war; 3. die Botschaft selbst, wie alle Welt weiß, Predigten für Bundesrevision hielt; 4. Agenten für Sammlung von Unterschriften für eine solche Revision sogar im Kanton Solothurn erschienen, mit der lügenhaften Aussage, daß für dieses Projekt nur noch 17,000 Unterschriften fehlen; 5. daß ein Festhalten am Status quoante in der Judenfrage, wie es sich jene Versammlung zum Programm machte, nur eine Auflehnung gegen die Bundesgewalt sein kann und auch nur eine solche bezweckt, denn beide können nebeneinander nicht bestehen.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath verwendet sich bei Baiern für die HH. Stabsoffiziere Reinert und Bluntschli um die Erlaubniß, die dießjährigen Manöver der bayerischen Cavallerie und reitenden Artillerie am Lechfeld besuchen zu dürfen.

Hr. Moynier von Genf lehnt die Mission an den statistischen Kongreß in Berlin ab. Für ihn wird gewählt Hr. Adolf Hirsch, Direktor des Observatoriums in Neuenburg.

Oestreich zeigt an, daß bei Montlingen im Rheinthal ein schweiz. Schmuggler von der östreichischen Grenzwache erschossen worden ist.

Ein Hr. Hugo Brodhag wurde als würtemb. Consul accreditirt.

Während einer Badereise des schweiz. Konsuls in Palermo wird Hr. Hermann Merk aus Aarau die Geschäfte in der Eigenschaft eines Konsulatskanzlers versehen.

Aargau. (Eingesandt.) Ein Aargauer, der zur Klasse der Einsassen gehört, bittet um gefällige Interpretation der §§. 2 u. 3. des so eben im Druck erschienenen Gesetzes über Erhöhung der Lehrerbesoldungen. Dieselben stellen nämlich den Gemeinden, welche die erforderlichen Mehrbetreffnisse nicht aus den Zinsen des Schulgutes bestreiten können, eine Staatssubvention in Aussicht. Offenbar beabsichtigt der Gesetzgeber, da Hülfe zu bringen, wo Hülfe Noth thut. Ob aber der Wortlaut der angeführten §§. diesen humanen Zweck nicht theilweise aufhebt? Wir wollen sehen. Wenns auch im Gesetz nicht geschrieben steht, so sind wir doch zu dem Schlusse berechtigt, daß umgekehrt Gemeinden, deren Schulgut zur Deckung des durch die Besoldungserhöhung geforderten Mehrbetrages hinreicht, keine Staatshülfe zu beanspruchen haben. „Nichts natürlicher als das", wird man mir mitleidig zurufen. Gut! Man gestatte mir eine kleine Frage: Aus welchen Elementen besteht eine Einwohnergemeinde? Antwort: Aus Ortsbürgern und Einsassen. Wem gehört das Schulgut? Antwort: Den Ortsbürgern. Dessen Erträgnisse werden somit nur zu ortsbürgerlichen Zwecken verwendet. Hier steckt's! Das Schulgut kömmt nur den Burger-Jungen zu statten, die Einsassenkinder mögen zusehen, wer für sie zahlt. „Die Zinsen desselben wandern doch laut Schulgesetz in die Schulkasse!" sagt man mir. Allerdings! nur ist der ganz kleine Hacken dabei nicht zu vergessen, daß dieselben laut Steuergesetz von den Einsassen pro Rata ihres Betreffnisses dem Ortsbürgergut wieder restituirt werden müssen. — Geht nun eine reiche Gemeinde leer aus, so thut das den Ortsbürgern nicht weh, weil das Schulgut für sie zahlt, wohl aber den Einsassen, die nun neben den ordentlichen Schulsteuern noch diese außerordentliche aus dem Sacke zu bestreiten haben, und für die kein Schulgut und im gegebenen Falle auch kein Staatsgut existirt. Hier liegt die Inhumanität, indem das Gesetz, nicht genug, daß die Einsassen Gemeindsheloten sind, sie auch noch zu Staatsheloten stempelt. — Bei der Berathung dieses Gesetzes muß entweder eine beklagenswerthe Begriffsverwirrung bezüglich des „Mein" und „Dein" der Schulgüter geherrscht haben, oder aber §§. 23 u. 24 des Steuergesetzes sind leere Phrasen. — Ohne Zweifel hatte der Gesetzgeber nur solche Gemeinden im Auge, die mit ehrenhafter Liberalität die Erträgnisse ihrer Schulgüter der Einwohnergemeinde (Ortsbürger und Einsassen) zur Verfügung stellen. Es giebt aber noch eine andere Sorte von Gemeinden und Gemeindsbehörden, die von einer solch' noblen Liberalität nichts wissen, und als praktische, mit gesundem Appetit begabte Leute, dem bekannten nationalökonomischen Grundsatze des „Selbst Essens" huldigen. Ist es da nicht verzeihlich, wenn die Einsassen in der Bitterkeit ihres Gefühls sich als Heloten betrachten? Hier gilt es, einmal Hand an's Werk zu legen! Man geht damit um, die Juden zu emanzipiren, und für deren bürgerliche Verhältnisse menschlichere Grundsätze aufzustellen. Wohlan, man thue es! Wer selber frei sein will, darf keine Sklaven dulden! Aber man vergesse nicht, daß es auch christliche und Aargauer Bürger gibt, die ebenfalls emanzipirt sein wollen.

— Unter den bei der Direktion des Innern ferner eingegangenen Liebesgaben für Seewis finden wir von Küttigen 100 Fr., Unterentfelden 32 Fr., Wohlen 172 Fr., Muri 255 Fr., Brittnau 100 Fr. ꝛc.

— Das Feldschießen in Baden erfreut sich zahlreichen Besuches. Es wurden am Sonntag über 3000 Kehrmarken gelöst.

— Es verlautet, der vor mehrern Jahren vom Schwurgericht in Aarau zum Tod verurtheilte, vom Gr. Rathe aber wegen Nichtgeständniß zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte, in der Strafanstalt gehaltene Raubmörder, Schneidergesell Krütli, habe die ihm zur Last gelegte That eingestanden, mit der entschuldigenden Angabe: Er und sein Kamerad haben miteinander Streit bekommen. Dabei habe er, Krütli, von dem Gegner drei Stiche erhalten, worauf er in der Wuth diesen mit einem Kieselsteine todgeschlagen habe.

Bern. In der eidgen. Werkstätte auf der Thuner Allmend wurde am 22. d. Nachmittags ein daselbst angestellter Schlossergeselle, Namens Joh. Meili von Basserstorf, Kt. Zürich, der in unmittelbarer Nähe eines schnelllaufenden Kammrades eine kurze Zeit beschäftigt war, von diesem Rade an dem Ueberhemd ergriffen, mehrmals darüber hingeschleudert und derart zugerichtet, daß er auf der Stelle todt blieb. Der Verunglückte hinterläßt eine Braut, mit der er in dieser Woche Hochzeit halten wollte, und diese Braut ist am gleichen Nachmittag, in derselben verhängnißvollen Stunde, niedergekommen.

Zürich. Der Stadtrath von Zürich hat laut „N. Z. Z." einen Vertrag (unter Ratifikationsvorbehalt von Stadtgemeinde und Gr. Rath) betreffend Verlegung der Zeughäuser beim Bahnhof und Ermöglichung einer Fahrstraße vom See über den Neumarktplatz zum Bahnhof, sowie der Anlage neuer Quartiere an dieser Straße genehmigt. Ebenso sollen Pläne für die Fröschengrabenstraße und ein Bahnhofquartier vorgelegt werden. Eine Spezialkommission soll das Programm für ein neues Zentralverwaltungsgebäude (Stadthaus) entwerfen; endlich wird auch das Projekt der Etablirung zeitgemäßer Räumlichkeiten für gesellige Zwecke (neues Kasino) an Hand genommen. — Wird noch etwas Zeit und Geduld brauchen, bis alles dies „Werch" abgesponnen sein wird; an der Dringlichkeit und Zeitgemäßheit der Traktanden ist nicht zu zweifeln.

Schwyz. Am Fest Mariä Himmelfahrt und dem darauf folgenden Sonntag war Einsiedeln dermaßen mit Pilgern angefüllt, wie seit dem Millenariumsfeste 1861 nicht mehr; alle Häuser waren gedrängt voll, die Kirche wurde als Schlafstätte benutzt. Einsiedler Anzeiger schätzt die Zahl auf 14 bis 15,000.

Solothurn. Donnerstag, Freitag und Samstag fanden die Prüfungen der Infanterieoffiziersaspiranten statt. Herr eidg. Oberst Egloff war vom eidg. Militär-Departement zum Inspektor bezeichnet. Hr. eidg. Oberst Wieland nahm mit einigen herzlichen Worten von sämmtlichen Theilnehmern Abschied und sprach die Erwartung aus, daß bei ihnen auch in Zeiten der Gefahr der Geist zu finden sei, der in dieser Schule geherrscht habe. Ein donnerndes dreifaches Hoch von Seite der Aspiranten dankte dem unermüdlichen und kenntnißvollen Leiter. Zum Schluß ließ Hr. Wieland, wie alljährlich, jedem Theilnehmer ein Gedenkblatt überreichen. Wie üblich schloß auch der dießjährige Kurs Abends mit einem Bankett.

Schaffhausen. Beim Kirchweihschießen in Schaffhausen regte Hr. Kommandant Ringk den Gedanken an, es am nächsten eidg. Schießen jedem schweizerischen Wehrmann möglich zu machen, in den Wettkampf im Gebrauch seiner Schießwaffe einzutreten; er verhehlte nicht, daß dies mit Schwierigkeiten und neuen Geschäften verbunden sein würde; aber im Hinblick auf die Entwicklung des Schießwesens überhaupt dürfte nunmehr auch die Waffe des Infanteristen an den Schützenfesten nicht mehr ignorirt werden.

St. Gallen. Ein bekannter Wohlthäter in Wattwyl hat freiwillig 10,000 Fr. zur Aeufnung der Schulfonde anerboten unter der Bedingung, daß das Nöthige zur Gründung von Freischulen von den übrigen Bewohnern Wattwyls gedeckt werden müsse.

— Seltener Fall. In dem Tanzsaale eines in der Nähe Utznachs gelegenen Gebäudes befanden sich zwei Kinder des Eigenthümers, ein Knabe von 15 und ein Mädchen von 2 Jahren. Letzteres war am Fenster und lehnte sich so heraus, daß es das Uebergewicht bekam. Sein dabei stehender Bruder wollte das Schwesterchen aufhalten, wurde aber auch mit aus dem Fenster gerissen, und beide Geschwister fielen drei Stock hoch herunter auf den Sand im Garten, der Bruder unten, das Schwesterchen auf ihm. Beide waren merkwürdiger Weise unverletzt. Einem unten stehenden Arbeiter wurde von den Fallenden die Tabackspfeife, aus welcher er rauchte, zu seiner nicht geringen Ueberraschung weggeschlagen.

Waadt. Die trostlose Lage der Westbahn, welche Gegenstand der Berathung des eben versammelten Großen Rathes ist, beschäftiget alle Gemüther. Es sind drei Anträge, die in Frage stehen, nämlich: 1) Der Antrag des Staatsrathes, der eine direkte Intervention des Staates für unzuträglich hält und darum die Konvention des Verwaltungsrathes mit dem Hause Parent, Schacken und Comp. genehmigen will unter dem Vorbehalte weiterer Maßregeln, wenn die Lage gar zu schlimm würde; 2) der Antrag Eytels, der den Staatsrath beauftragen will zu untersuchen, auf welche Weise der Staat der Westbahn die benöthigten Hülfsmittel verschaffen könnte, und 3) der Antrag von Briatte und Genossen (Partei der

alten Regierung), die den Staat durch Uebernahme von Prioritätsaktien im Betrag von 10 Millionen Franken direkt engagiren wollen. Die für diese Angelegenheit niedergesetzte Großrathskommission, in welcher Herr de Mieville durch Hrn. Carrard ersetzt wurde, hat Donnerstag zwei Sitzungen gehalten und trägt in ihrer Mehrheit auf Genehmigung der Anträge des Staatsrathes und Abweisung der Motionen Briatte und Eytel an. Die Minderheit beantragt Verschiebung.

Graubünden. Ueber die Beraubung der Post bei Collico, die das Tagesgespräch bildet, werden der „Bündner-Ztg." nachfolgende Details mitgetheilt: Der Postwagen hatte in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag Collico seit etwa einer Stunde verlassen, als er — zwischen 10 und 11 Uhr — plötzlich angehalten wurde. Etwa 8 bis 10 bewaffnete Individuen hatten sich auf der Straße an einer steiler ansteigenden Stelle aufgestellt. Während zwei derselben die Stränge der Vorderpferde abschnitten, umringten drei andere mit Dolchen und Tramblons versehene Kerle den Kondukteur, der sofort herabgesprungen war, um zu sehen, was es gebe, und nöthigten ihn durch Drohungen, indem sie die Waffen auf seine Brust richteten, den Schlüssel zum Effektenbehälter der Post herzugeben. Unterdessen mußten auch die Passagiere aussteigen. Es waren drei Engländer und zwei Italiener. Einer der letztern wollte sich, wie es scheint zur Wehre setzen und erhielt während des Ringens eine ganz leichte Verwundung. Aus der Post nahmen die Räuber Werthsachen und Geld im Betrage von Fr. 8500, von den Passagieren und dem Kondukteur Simeon — weitaus das Meiste von den Engländern — Geld, Uhren 2c. für Fr. 5200. Einer der Engländer verliert für Fr. 3200 an Geld und Effekten. — Es steht nun, nachdem Herr Postdirektor Stäger sofort nach Collico geeilt war, und sich mit der italienischen Behörde wegen Habhaftmachung der Räuber und Sicherheit der Straße ins Vernehmen gesetzt hatte, auf das Bestimmteste zu erwarten, daß man die Thäter in kürzester Zeit ausfindig machen wird. Es ist ein ganzes Netz von Gendarmen und Aufpassern über jene Gegend ausgespannt, und bereits hat man Spuren von mehreren der Räuber. Die italienische Behörden thun das Möglichste, um die Diebe und mit ihnen das Gestohlene aufzufinden und wird nichts unterlassen, um die Sicherheit des Verkehrs auf der Straße herzustellen. Ohnehin ist dies seit 42 Jahren der erste und einzige Fall einer Beraubung der Post auf dieser Route! Condukteur Simeon und die Passagiere sind einige Tage in Collico zurückbehalten worden, behufs Aufnahme des Thatbestandes.

Freiburg. Ueber den Brand in Romont wird der „Eidg. Ztg." geschrieben: Zehn Gebäude wurden eingeäschert, bloß Reste der Kalkwände sind übriggeblieben. Eine (nicht versicherte) Apotheke, eine Buchhandlung, zwei Handlungshäuser, wovon das eine versicherte Waaren im Werthe von 150,000 Fr. enthielt, ein Cafe, mehrere Hauswesen fielen dem Unglücke zum Opfer; 14 Familien mußten bei ihren Nachbarn eine Unterkunft suchen. Das Feuer brach Morgens 10 Uhr bei einem Schneider aus, der einen eisernen Ofen als Kochherd benutzte. Die Hausbewohner suchten das Feuer zu verheimlichen, so daß zur Mittagsstunde, wo es zu winden begann, es bereits im Dachstuhl brannte. Die erste Hülfe war von geringer Wirkung; aber Dank dem Telegraphen, der seit kurzer Zeit auch über Romont geht, und Dank der Eisenbahn, die schleunigst das Pompierkorps und die Turner von Freiburg herbeiführte, konnte man den Herd des Feuers abgrenzen und damit die andere Seite der Straße, die Hauptkirche, das Schloß, die Präfektur, die Schulen u. s. w. retten.

Basel. Sonntag Nachmittags gegen zwei Uhr rückten zwei Batterien Artillerie, die eine von Solothurn, die andere aus Aargau, in eidgenössischen Dienst in unsere neue Kaserne ein. Eine große Volksmenge empfing und begleitete die Gäste die Stadt hindurch an ihren Bestimmungsort.

Ausland.

Deutschland. Der schwachsinnige Herzog von Anhalt-Bernburg ist gestorben. Mit ihm erlischt die Bernburgische Linie und das Herzogthum wird wieder mit der Dessauischen Linie vereinigt.

Abgelehnt haben das österreichische Bundesreformprojekt die Könige von Hannover, Sachsen und Würtemberg, — bedingungsweise wollen es annehmen Weimar, Koburg, Baden. Die übrigen Fürsten haben zugestimmt.

— Die längst projectirte Seemannsschule des Capitäns Wraa wird im bevorstehenden Herbste eröffnet werden. Der Großherzog von Baden hat dem Capitän das Schlößchen Meersburg am Bodensee eingeräumt. Herr Wraa hat bereits einen kleinen Dampfer angekauft und läßt denselben für seinen Zweck erbauen; außerdem baut er die sonst nöthigen Boote und Schiffs-Modelle, von denen ein Theil der Vollendung nahe ist. Die Lehrer der Schule sind gewonnen und schon fünfzehn Schüler angemeldet.

Rußland In Wloclawek ist am 17. Aug. der Oberingenieur Milszarski, welcher in Kuto stationirt und Eisenbahnbeamter war, ebenso sind am 18. fünf Personen (einige von ihnen waren auch Beamte an der Eisenbahn von Warschau), also im Ganzen sechs Personen, kriegsgerichtlich erschossen worden. Erstgenannter hatte als Agent der Nationalregierung für Kutno derselben Abgaben erhoben. Er war ein tüchtiger und gebildeter Mann von 32 Jahren, und die Stütze seiner Eltern. Noch vier Personen erwartet das gleiche Loos.

Rußland. Von der polnischen Grenze wird gemeldet, daß die Insurgenten die Eisenbahn zwischen Warschau und Zombiowice zerstört haben.

— — ———

— Aarau Lustfahrt nach Genf am 30. August 1863. Nächsten Sonntag fährt 9 Uhr 20 Vormittags in Zürich ein Extrazug ab, der in Aarau um 10 Uhr 25 Reisende nach Genf aufnimmt für 17 Fr. in 1., 13 Fr. in 2., und 9 Fr. in 3. Classe für die Hin- und Rückfahrt über Neuenburg und Lausanne. Im Hinwege muß man den Extrazug benutzen, der in Herzogenbuchsee 25 Minuten Mittags-Halt macht und 4 Uhr 50 in Lausanne, um 5 Uhr 45 Abends aber in Genf eintrifft. Für die Herreise hingegen kann man jeden beliebigen Zug bis und mit 3. September auswählen.

Also für 9 Franken kann man in 3. Klasse Sonntags nach Genf, nöthigenfalls Montags, Dienstags und Mittwoch dort bleiben und längstens Donnerstags den 3. Septemb. wieder heimreisen.

———

Bern, 25. Aug. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 54, Haber Fr. 13. 90; Kernen, per Viertel Fr. 3. 02, Waizen Fr. 3. 25, Roggen Fr. 1. 64, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 71, Erbsen Fr. 3. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 60, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 24. Aug. Mittelpreise: Korn Fr. 30. 15, Abschlag Fr. 1. 20; Haber Fr. 17. 25, Abschlag 25 Cts.

Pariser-Börse. 25. Aug. 3 %. Rente 67. 50, Credit mobilier 1092. —, Oesterr. Staatsbahnen 425. —.

London, 25. Aug. Consols 93¾.

Wiener-Börse. 22. Aug. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5 %. 76. 75., Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 20.

Wechselkurs. 22. Aug. London 111. 85. Augsburg 3 Monat 94. 65.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. August 1863.

Löwen.

Hr. Klein, Negot. v. Wien.
— Neuville, dto. v. Paris.
— Alexander, dto. v. dto.
— Balz, dto. v. Noviet.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Krone.

Hr. Koch m. Sohn, Fabrkt., Eßlingen.
— Army, Student, Prag.

Ochsen.

Hr. Brenner, Kaufm. v. Basel.
— Richter, dto. v. Zürich.
— Wolff, dto. v. Bremen.
— Streiff, dto. v. Glarus.
— Wick, dto. v. Basel.
— Borach, dto v. Blotzheim.
— Grether, dto. v. Zug.
— Charon, Professor, Ueberlingen.
— Roller, Architekt, Burgdorf.
— Wolfer, Kaufm. v. Biel.
— Buithier, dto v. Neuenburg.

Storchen

Hr. Föhr, Kaufm. v. Stuttgart.
— Hollinger, dto. v. Liestal.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Welti, Part. v. Zurzach.
— Wasmer, Postillon, Frick.

Rößli.

Hr. Cenard z. 7, Sänger, Languedoc.
— Schiefferli, Kfm. v. Zürich.
— Michel, dto. v. Freiburg.
— Wild, dto. v. Biel.
— Uhlmann, dto. v. Bern.
— Hilfiker, dto. v. Aarau.
— Hildebrand, dto. v. Frankfurt.
— Lüthy, dto. v. Birrwyl.
— Lehmann, dto. v. Haslach.
— Weidmann, Schneider, Zofingen.
— Häberle, Priv. v. Frittlingen.
— Gerber, Bierbrauer, Aarwangen.
— Spraul, Küfer, Haslach.
— Binkert, dto. v. Kiesenbach.
— Rollin zu 3, Schleifer, Bern.

Schwert.

Hr. Riffel, Gerber, Zürich.
— Becker, Sattler, Mörfelden.
— Schoch, Mechaniker, Zürich.
— Flükiger, Part. v. Ottwyl.
— Hense, dto. v. Sigmaringen.
— Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Bannbarth, dto. v. Hohenzollern.
— Taumann, dto. v. dto.
— Dätwyler, dto. v. Staffelbach.
2 Wallfahrer.

Großes Militair-Concert

Mittwoch den 26. und Donstag den 27. dieß,
Abends 5 Uhr, Abends 4 Uhr,
im
Biergarten von Ernst-Merian.
Ausgeführt von der 34 Mann starken Großherzogl. Badischen Regiments-Musik aus Konstanz,
unter Direktion des Herrn Capellmeister Kempf.
Entrée 50 Cts.

General-Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbs-Vereins des Bezirks Aarau
Sonntag den 30. August 1863, Nachmittags 2 Uhr,
im Schwert zu Aarau.

Verhandlungen:
1) Berathung eines kurzen Statutenentwurfes.
2) Nach dessen Annahme die statutenmäßige Konstituirung des Vereins.
3) Antrag auf Bestellung einer Kommission zur Prüfung des Entwurfes einer Gewerbeordnung.
4) Antrag auf Bestellung einer Kommission zur Prüfung der Frage der Errichtung einer Gewerbehalle in Aarau.
5) Allfällige andere Anträge.

Diejenigen Handwerker und Gewerbtreibenden des Bezirks Aarau, welche durch ihre Unterschriften den Beitritt zum kantonalen Handwerks- und Gewerbsverein erklärt haben, werden auch als Mitglieder des Bezirksvereins betrachtet. Zu obiger Versammlung und zum Anschlusse an den Bezirksverein werden aber auch alle andern Handwerker und Gewerbtreibenden des Bezirks hiemit höflichst eingeladen.

Der provisor. Vorstand.



Wein-Verkauf.

27 Saum reingehaltener pur 1857r Oberflachser Wein, wegen Mangel an Platz, zum kostenden Preis.

Ferner mehrere Wein-Fäßchen. — Anzumelden bei Küfermeister **J. J. Frey** in Aarau.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er nunmehr im Hause des Herrn Buhofer jenseits der Aare eine Stiege hoch wohnt; und für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin für das **Färben von Garnen, Stoffen, Kleidern, Bändern u. s. f. in Seide, Wolle und Baumwolle,** unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Bei diesem Anlasse macht er auch auf seine neu errichtete

Zeugdruckerei

aufmerksam, womit er in den Stand gesetzt ist, auf Stoffe, Kleider und Bänder die verschiedensten, neuesten Dessins in beliebigen Farben solid und billig zu drucken.

Aarau, 26. August 1863.

Daniel Keller, Färber.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte Anzeige des Werkes

Weg-, Brücken- und Wasserbaukunde

für **Land- und Forstwirthe, Guts- oder Gewerkebesitzer, Gemeindebeamte** u. s. w.
von **Leop. Dengler**
mit 16 lithogr. Tafeln in Folio und 1 Karte. Preis Fr. 7. 70 Cts.

bitten wir nicht unbeachtet zu lassen. — Das Werk ist vollständig erschienen und wir geben es gerne zur Einsicht, sowie überhaupt alle Bücher, wenn sie auch von uns nicht angezeigt sind.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Cäcilien-Verein.

Orchester-Uebung (Streichquartett) heute Abend 7½ Uhr im Gasthof zum Ochsen.

Männer-Turnverein Aarau.

Sämmtliche Mitglieder sind ersucht zu Entgegennahme mehrerer Mittheilungen der heutigen Turnstunde beizuwohnen. Bei ungünstiger Witterung Versammlung Abends 8½ Uhr in Bierbrauerei Holzach.

260] **Der Vorstand.**

Gesucht: In eine **Seidenbandfabrik** gegen drei Monat Aufkündigung ein gewandter **Ferger**, der sofort eintreten kann. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf einem Landgute in **Chailly bei Lausanne** werden einige Töchter von 13 bis 19 Jahren zur **Erlernung der französischen Sprache** aufgenommen. Der Unterzeichnete leitet mit seiner Frau die Erziehung und ertheilt den Unterricht; letztere beaufsichtigt die Handarbeiten. Die Musikstunden werden durch Lehrer aus der Stadt Lausanne gegeben.

C. Archinard-Roman,
Mitglied des Waadtländ. Ministeriums und der Schulinspektion von Lausanne.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. Pfarrer **Schatzmann** in Bechigen (Kt. Bern), und Hr. Pfr. **Jäggi**, Waisendirektor in Bern.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches im Nähen und sonstigen weiblichen Arbeiten tüchtig ist, wünscht bei einer honneten Herrschaft in oder bei Aarau zur Unterstützung der Hausfrau placirt zu werden. Es wird mehr auf ordentliche Behandlung als hohen Lohn reflektirt. — Der Antritt kann sofort geschehen. Näheres bei der Expedition. [261

Amme-Gesuch.

Auf Anfangs Oktober wird eine tüchtige, junge und gesunde Amme gesucht; bei entsprechenden Eigenschaften werden gute Kost und Behandlung sowie gehörige Belohnung in Aussicht gestellt.

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

Für zwei Herren **Kost & Logis.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [253

Zu vermiethen:

In Küttigen, nahe bei der Stadt, eine **Wohnung,** bestehend in drei Zimmern nebst Zubehörde. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [249

Amerikanischer Stärke-Glanz

ertheilt der Wäsche als Zusatz zur Stärke eine schöne Weiße, Glätte und Glanz; das Glätten derselben erfolgt leicht, schnell und sehr bequem. Preis 45 Cts. die Tafel in der **Wernle**'schen Apotheke in **Aarau.**

Ein Knecht sucht Dienst,

er kann mit Pferden und Hornvieh gut umgehen, und besitzt gute Zeugnisse.

Näheres bei
Halbmeyer, z. Krone in **Aarau.**

Vom **Prophet, Volkskalender auf 1863,** sind noch eine Anzahl vorräthig und à 20 Cts. zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 199. 27. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zum botschaftlichen Nebelwetter.

(Schluß.)

Wir haben bis dahin auf dem Boden des Rechts gestanden und werden diesen Boden auch nicht verlassen, ohne Rücksicht auf das Zettergeschrei der Botschaft, die fortwährend über Staat und Regierung loszieht. Warum aber nicht lieber gegen das Volk und seine überwiegend liberale Geistesrichtung? Sind jene nicht bloß Repräsentanten des Volks und sanktionirte nicht dieses gerade die Haltung der Regierung, indem es dieselbe in seinen thatsächlichsten Elementen gerade nach dem Abberufungssturm wieder einsetzte? Dazu hat die Botschaft den Muth nicht und mit einer Katzenfreundlichkeit, wie man sie sonst bloß bei hinterlistigen Anschlägen vermuthet, macht sie in biblischer Sprache dem Volke den Hof und nennt sich und die Mannli Volksfreunde!

Jene Stellung auf den rechtlichen politischen Boden ließ uns denn Angesichts der Bundesverordnungen für die Juden Einbürgerung, wie sie schon lange bestunden, nicht anders als gegen das bundeswidrige Gesetz von heute auftreten und wir sind auch jetzt noch überzeugt, daß nur unlautere Machinationen von Seite der gegnerischen Partei das aargauische Volk von dieser rechtlichen Auffassung berücken und seine Repräsentativ-Elemente fälschen konnten. Wir stehen nie und nimmer an zu behaupten, daß gemäß der frühern gesetzgeberischen Vorgänge von Bundeswegen, nach den Grundsätzen der Humanität und Lojalität die Judenfrage in der Weise erledigt werden mußte, wie die Bundesbehörden gethan haben und wie diese es jetzt dem Aargau vordiktiren müssen, zur Schande für unsern sonst überall geachteten Kanton, eine Schande, die aber nicht dem Volke, sondern seinen Verführern auffällt. Neben uns lebte die israelitische Bevölkerung seit Jahrhunderten ruhig und friedlich; das Recht der freien Niederlassung fehlte ihnen und hinderte sie, ihre Lebensweise mit der ihrer Nachbarn näher in Einklang zu bringen, wies sie einzig und allein auf Handel und Schacher an und nun soll die Lebensweise dieser Bevölkerung den Vorwand geben, sie mit Hülfe des verblendeten und durch Predigten von Religionsgefahr fanatisirten Volks wieder hinauszustoßen auf das Gebiet einer halbrechtlosen Existenz! Nachdem die Juden in diesem Jahrhundert progressiv das Bürgerrecht erworben haben, steuerten und Militärdienste leisteten, nachdem ihnen auch schon seit bald zehn Jahren, ohne daß Jemand bis jetzt eine Verletzung der Volkssouveränität darin fand, auch der Begriff eines Schweizerbürgerrechts zukam, sollen wir wieder an ihnen zu Betrügern werden, unser gegebenes Wort nicht halten! Wir sagen es noch einmal, wer diese Auffassung theilt, lehnt sich auf gegen den Bund, gegen die Ordnung des Bestehenden, übt am einigen Vaterlande Verrath, indem er dieses zu einem Tummelplatz verschiedener Parteien zu machen sucht und Interessen vertritt, die Angesichts der bisherigen Haltung des Schweizerlandes keine schweizerischen sein können.

Allerdings sind wir mit der Botschaft einverstanden, daß, wenn Bundesbaronen-Despotismus die Selbstherrlichkeit des Schweizervolkes bedrohen sollte, Alle Schweizer ohne Ausnahme für die Rechte ihres Vaterlandes sich erheben würden und wir haben in dem von ihr bekämpften Artikel unseres Blattes nie und nimmer dem Pius-Verein allein die Ehre zugestanden, daß er sich einzig auf einen solchen wahrhaft eidgenössischen Standpunkt stellen würde! Wir sind aber noch nicht soweit gekommen, das Recht dafür herleiten zu können, neben unseren kantonalen Behörden auch den Bund in so gemeiner Weise beschimpfen zu können, als Dank dafür, daß er unser Vaterland zu einem einigen und geachteten Staate gemacht hat!

Wegen dieser Haltung nimmt Botschaft Anlaß, den „Aar. Nachrichten" den Vorwurf zu machen, sie verstehe die neue Zeit überhaupt nicht, sie gehöre noch der jüdischen Ausschließlichkeit, der Politik des Zopf- und Schlagwörterthums an. Getrost aber glauben wir uns der Beurtheilung unserer Leser übergeben zu dürfen, indem wir stets die Richtschnur inne hielten: Die Ehre und Interessen des Kantons zu verfechten!

Eidgenossenschaft.

Eine Einsendung in der „N. Z. Z." widerlegt zur Ehre der schweiz. Japan-Mission, die neulich von der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" veröffentlichte Angabe, als ob der schweiz. Bundesrath von den Mitgliedern dieser Mission, bezüglich eines Handelsberichtes aus Bombay, förmlich und absichtlich mystifizirt worden sei. Der fragliche Bericht wurde von Hrn. Brennwald, mit ausdrücklicher Mittheilung seines Ursprunges und keineswegs als Frucht eigener Arbeit und Beobachtung, die in dieser kurzen Zeit auch nicht möglich gewesen wäre, zur Orientirung für den schweizerischen Handelsstand, seinem Schreiben beigelegt. — Die Art und Weise der Veröffentlichung im Bundesblatt trifft hingegen der Vorwurf, zu einem solchen, unsere Gesandtschaft und ihre Loyalität kompromittirenden Mißverständniß Anlaß gegeben zu haben.

Krieg zwischen Haiti und der Schweiz. Die „Europe" kündigt uns einen solchen an und zwar wegen der Auslieferung des berüchtigten Delafield von Italien an die Schweiz. Nach dem Völkerrecht von „Europe" hat die Schweiz kein Recht von Italien die Auslieferung eines ausländischen Verbrechers zu verlangen, und Italien darf ihn ohne Zustimmung seiner eigenen Regierung nicht ausliefern. Die Europe theilt die verschiedenen Aktenstücke in dieser Angelegenheit mit und nennt dabei das Verlangen der haitischen Regierung, einen des Einbruchs beschuldigten Verbrecher, selbst falls er verurtheilt sein sollte, auf freien Fuß zu setzen, ein gerechtes und billiges. Die Europe fügt bei: „Nach einer so klaren und höflichen Note (wir werden dieselbe morgen mittheilen) halten wir es für überflüssig noch eine Bemerkung beizufügen, um die Gerechtigkeit der von der haitischen Regierung gestellten Begehren gegenüber von Italien und der Schweiz zu unterstützen. Befreundete Regierungen werden darüber entscheiden und ihre guten Dienste anbieten um Repressalien zu verhüten, welche den Frieden der Welt durch einen dreifachen Krieg stören könnten. Wir glauben zu wissen, daß die haitische Regierung für jeden Tag der ungesetzlichen Verhaftung, welche Herr Delafield ausgehalten hat oder aushalten muß, eine Entschädigung von 2000 Fr. fordert. In einer zweiten Note gebe die haitische Regierung den Regierungen von Italien und der Schweiz 14 Tage Bedenkzeit; nach Ablauf derselben werde sie alle möglichen Repressalien gegen die Italiener und die Schweizer und gegen ihr Eigenthum zu Land und auf dem Meere ergreifen.

Unsere junge Mannschaft mag sich also nur bereit halten; sie wird bald auf italienischen Schiffen zur Eroberung von Haiti ausziehen müssen. (Basl. Volksfr.)

Aargau. Der Regierungsrath hat, in der Absicht, den Staatsschuldnern die Entrichtung der Capital- und Zinsschuldigkeiten zu erleichtern, beschlossen, den Kapitalschuldnern zu gestatten, jeder Zeit Abschlagszahlungen zu machen, welche aber in jedem einzelnen Falle nicht unter einhundert Franken sein dürfen. Schuldner, welche 4½ pCt. Zins bezahlen, haben den Verzugszins erst nach vier Monaten, statt wie bisher nach zwei Monaten zu entrichten.

— Der landwirthschaftl. Gesellschaft wurde vom Reg.-Rath ein Staatsbeitrag von Fr. 1000 für Ertheilung von Prämien an dem in Bremgarten stattfindenden Sameumarkt zuerkannt.

— Für die Stelle des Staatsanwalts schlägt der Reg.-Rath dem Gr. Rath vor:

1) Hr. Gerichtspräsident Rob. Straub in Aarau;
2. " " " Joh. Rohr in Zofingen.

— Das „Tagblatt von Aarau" vom gestrigen Tage enthält eine Erklärung des Hrn. alt Amtsstatthalter Billo, daß er wirklich in Baden an der Versammlung der Mannli im Schiff anwesend gewesen sei. So ist's recht; jetzt weiß doch das Publikum, woran es ist, allüberall sprach man davon, Hr. Billo sei an dieser Versammlung gewesen; zwar gab es auch Stimmen, welche dieses bezweifelten und glaubten, Hrn. Billo einem solchen Verdachte gegenüber in Schutz nehmen zu müssen, Stimmen, welche ihm einen solchen Schritt nicht zutrauten. Da dachten wir, es sei nicht am Platze, wenn man über die politische Stellung eines Mannes im Unklaren sei, wenn man ihm etwas zutraue, was er nicht gethan habe und was ihn bei Vielen in ein anderes Licht setze, als worin sie ihn bisher erblickten; wir dachten daher, es sei nur recht und billig, wenn man Hrn. Billo Gelegenheit gebe, „der Verleumdung, die im Verborgenen schleicht", gegenüber sich offen zu erklären, und erlaubten uns demnach, seinen Namen und die damit zusammenhängende Thatsache öffentlich zu erwähnen. Hr. Billo hat nicht gezaudert, frei und offen seine Theilnahme an der Mannli-Versammlung einzugestehen, auf welche Art dieselbe vermittelt worden, bleibt für uns gleichgültig, für uns ist nur die Theilnahme als solche von Interesse, eine Theilnahme, auf welche gestützt Hr. Billo es gewiß Niemanden verübeln würde, der ihm sagte: „Sage mir, mit wem Du gehst und ich sage Dir, wer Du bist."

— Im Kreise Seon ist zum Mitglied des Großen Rathes an die Stelle des Hrn. Friedensrichter Kleiner Hr. Gemeindeschreiber Urech von Niederhallwyl gewählt worden.

— Brugg. Aus dem Kirchspiel. (Einsend.) Was doch einem Mitglied des aarg. Gr. Rathes Alles begegnen kann! Ein solches kömmt ab dem Brugger Markte nach Hause, trifft seine Knechte in Hader und Zank, wird selbst mit denselben handgemein und ein in der Stube sitzender Nachbar schleppt als Dank für sein versuchtes Friedenswerk ein entzwei geschlagenes Bein mit sich heim, das Doktor und Richter nun kuriren sollen. Böse Zungen wollen wissen, diese Rohheit sei in Böttstein (nicht im Schlosse, aber nebenan) verübt worden. Für den arg Geschädigten wird um stille Theilnahme und für den Thäter um Schonung gebeten, wenn es ihm je einmal einfallen sollte, seine Collegen in der Begnadigungsbehörde um den weiten Mantel der Liebe anzuflehen.

Bern. Der Kurhausgesellschaft „Jungfraublick" in Interlaken ist für die infolge Veränderung und Ausdehnung ihrer Baupläne nöthig gewordene Erhöhung ihres Gesellschaftskapitals bis auf Fr. 800,000 vom Regierungsrathe die Genehmigung ertheilt worden.

— Samstags Vormittags verunglückte in der Mühle zu Langenthal der zehnjährige Knabe Gottfried Egger von Aarwangen. Er kam einem Wasserrade so nahe, daß er von demselben erfaßt und erdrückt werden konnte.

Zürich Dem Schriftsteller (und Gastwirth in Zürich) Berlepsch ist laut „Bund" im Tyrol ein Unfall passirt. Beim Uebergange vom Gepaatscher Gletscher über das Oelgrubenjoch fiel er auf dem Sechs-Egerten-Gletscher in eine Spalte und brach sich dabei eine Rippe. Er mußte in Folge dessen mit Führer und Träger die Nacht auf dem Gletscher verbringen und dann noch 12 Stunden marschiren, bis er ärztliche Hülfe fand.

— Am 24. d. wurde das zürcherische Knabenschießen im Sihlhölzli unter großer Theilnahme des Publikums und bei schönster Witterung abgehalten. Die Gewinne belaufen sich nahezu auf 200. Auch die Mädchen versuchten sich im Schießen. Am ausgezeichnetsten hielt sich das zirka 12jährige Mädchen des Hrn. Feodor Billo, das drei Mal hintereinander das Schwarze getroffen hat (darunter 2 gute Schüsse) und zwar, ohne dabei auch nur ein Aug zu zucken. Zum Andenken hiefür hat dasselbe ebenfalls eine Medaille erhalten.

Uri. In Altdorf sitzt eine Dame mit umfangreicher Crinoline und reichlich befiedertem Hute am Schatten kühler Denkungsart, weil sie auf Seelisberg, wo sie als Kurgast nicht blos ihre Gesundheit, sondern mehr noch ihre Börse zu stärken trachtete, sich ein Geldpaket von circa 1200 Fr. annexirt hat.

— Gurtnellen. Bekanntlich beginnt nach dem 10. Aug. in hiesiger Gegend der „Wildheuet", der namentlich von der ärmern Klasse benutzt wird. Heute that ein 17jähriges Mädchen, welches mit Mehrern im Felliberg ins Wildheu gegangen war, einen schrecklichen Fall. Dasselbe glitschte plötzlich aus und stürzte über einen Felsen, an dessen Fuß es als eine Leiche aufgefunden wurde.

Besser erging es einem Jüngling hiesiger Gemeinde; derselbe ging vor cirka einem Monat mit seinem Vater in einen benachbarten Wald; dort hatten sie eine Tanne gefällt, welche ihnen aber auf eine gefährliche Stelle auf den äußersten Rand eines Felsens fiel. Gleichwohl wagte sich der Sohn an diesen Ort, um die Tanne auszuästen, während der Vater zurückblieb. Auf einmal hört derselbe einen ungeheuren Knall, er sieht sich um — der Sohn war schon sammt der halben Tanne und mehreren andern kleinern Tannen sammt dem Boden, auf dem dieselben standen, über einen kirchthurmhohen Felsen hinaus. Der arme Vater, vor Schrecken außer sich, schrie um Hülfe, aber es hörte ihn Niemand, er ging auf einem Seitenweg herunter, um den Sohn, den er für todt hielt, zu suchen und fand ihn noch lebend unter dem Holz; eine Tanne lag über seiner Brust. Er konnte kein Wort mehr hervorbringen, hielt aber die Axt noch in der Hand; der Vater ergriff dieselbe sogleich und hieb die Tanne, die dem Sohne auf der Brust lag, entzwei. Als er den Sohn in einige Sicherheit gelegt hatte, ging er in's Thal herunter und holte Hülfe. Priester und Volk gingen mit einander unter den Felsen hinauf. Der junge Mensch war wohl noch am Leben, aber der Sinne vollständig beraubt. Er wurde sodann in's väterliche Haus getragen, wo er, ärztlich behandelt, wieder zu Sinnen kam. Und heute nun wandelt er zur Bewunderung seiner Mitbürger wieder heiter und gesund herum. Nur etliche Quetschungen hat er bei jener fürchterlichen Affaire davongetragen. (Schwyz.-Ztg.)

Schwyz. In Einsiedeln erschoß sich ein junger lediger Mann, Joseph Kälin (zugenannt der Schwyzer), der früher in fremden Diensten stand.

Obwalden. Engelberg wird dieses Jahr besonders zahlreich besucht. Mehrmals war dieser Ort mit Gästen so angefüllt, daß man sie kaum unterzubringen wußte und manche wieder zurückkehren mußten. Jedes unbequeme Lager, wenn es auch nur ein niedriges Schindeldach zum Betthimmel hat, wird in Anspruch genommen. Das Unbequeme selber scheint den Gästen interessant zu werden. Noch in keinem Sommer ist der Titlis von so vielen Bergsteigern besucht worden, vorletzte Woche waren an einem Tage bei dreißig Personen auf der obersten Eiskuppe.

Baselland. Karl Spieß, welcher durch Auflegen einer Einfriedungsstange auf die Eisenbahnschienen den Zug gefährdete, ist vom korrektionellen Gericht zu 7 Monaten Zuchthaus und vierjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilt worden.

— In der „basell. Ztg." wird der ironische Vorschlag gemacht, da beinahe keine einzige Wahl wegen Mangel an Wählern zu Stande komme, jedem Wähler für sein Erscheinen am Wahlplatze aus der Staatskasse einen Nationaldank in Gestalt eines Schweizer-Franken zu verabreichen, auf daß „mehr Freiheit" und „mehr Sparsamkeit" vereinigt werden.

Graubünden. Predigerversammlung in Chur. Montag Abends versammelten sich die Mitglieder im Kasinosaal (Gasthof zum rothen Löwen). Dienstags um halb 8 Uhr Festpredigt des Hrn. Dekan Ringier aus Bern in der Martinskirche. Darauf Eröffnung der Verhandlungen in der Regulakirche. Referat des Hrn. Pfr. P. Kind über das Verhältniß zwischen der Theologie und der Naturwissenschaft. Mittagessen im „Stein-

bock". Mittwochs Referat des Hrn. Pfr. Zwingli über die schweizerischen Synodalverfassungen. Die Verhandlungen sind öffentlich, so weit es der Raum der Regulakirche gestattet. — Donnerstags Jahresfeier des protestantisch-kirchlichen Hülfsvereins in der Martinskirche. Vorträge der Herren Pfarrer G. Kind, Dekan Häfelin und Rietmann.

Waadt. Das Amtsgericht von Lausanne beschäftigte sich vor wenigen Tagen mit einer Klage wegen Milchverfälschung und verurtheilte die Schuldigen zu 100 Fr. Buße, 120 Fr. Entschädigung, Einstellung im Aktivbürgerrecht für ein Jahr und den Kosten.

— Lausanne, 26. Der Große Rath hat sich mit sehr bedeutender Mehrheit für den Bericht des Staatsrathes ausgesprochen; dieser ist zu dem von der Westbahngesellschaft vorgeschlagenen Arrengement ermächtigt.

Genf. Letzten Sonntag Nachmittag brach in Carouge ein Brand aus, dessen man erst Abends 7 Uhr Meister werden konnte. Das Feuer war in den Speichern eines in der Rue Ancienne gelegenen Hauses entstanden und theilte sich schnell den umliegenden Gebäulichkeiten mit; glücklicher Weise war es windstill und sofort Hülfe bei der Hand.

Ausland.

Frankreich. Ein den höheren Ständen angehöriger junger Mann, der mit einer bildschönen, aber verheiratheten Wäscherin in Paris ein Liebesverhältniß hatte, trat am Dienstag, 10 Uhr Abends, in deren Laden in der Rue du Rocher, wo sie mit ihren Gehülfinnen arbeitete. Er fragte sie, wo sie am Tage gewesen sei. Sie antwortete barsch, daß dieses ihn nichts angehe, worauf der junge Mann ein Pistol auf sie abfeuerte. Der Schuß verwundete sie nur leicht an der Wange. Sie stürzte sich nun mit dem Ausruf „Pardon! auf ihn zu und umschlang ihn. Der junge Mann, von einer tollen Eifersucht geplagt, war aber nicht zu rühren. Er zog einen Dolch aus der Tasche und stieß ihn der Armen mit einer solchen Gewalt in den Rücken, daß die Spitze zur Brust herauskam. Sie sank todt zu Boden. Er trat hierauf aus dem Laden und überlieferte sich zwei Polizeibeamten, die ihn zum Polizei-Commissär führten.

— Die Seine ist jetzt so niedrig, daß in diesen Tagen in Paris ein Mann festen Fußes durch dieselbe schritt; das Wasser ging ihm an der tiefsten Stelle kaum über die Schultern.

— Ueber den bereits gemeldeten Eisenbahnunfall bei Beaucaire enthalten die französischen Blätter heute bloß folgende Mittheilung der Verwaltung der Lyon-Mittelmeerbahn: Der Expreßzug von Cette nach Tarascon ist am 23. bei Beaucaire aus den Schienen gerathen. Man bedauert den Tod von 10 Menschen, von welchen zwei Angestellte der Bahn waren, und eine gewisse Anzahl von Verwundungen, jedoch meist ohne Gefahr. Die Verwaltung erwartet detaillirte Berichte und wird sich beeilen dieselben zu veröffentlichen.

Ein anderer Unfall wird aus dem Mittelmeer gemeldet. Das kaiserliche Postschiff Sohel ist auf der Reise von Oran nach Marseille bei Bannyls untergegangen. Mannschaft und Passagiere etwa hundert an der Zahl, konnten durch den „Kabyle" gerettet werden. Das Gepäck und die Korrespondenz ging verloren.

Deutschland. Frankfurt, 25 Aug. Nächstens wird eine Zusammenkunft des Kaisers von Oestreich und der Königin von England stattfinden.

— Große Sensation erregt in der Badewelt von Kreuznach das tragische Geschick, von dem der belgische Oberst Grandjean-Chaudoir aus Verviers ereilt wurde. Derselbe war vor neun Wochen von einem von der Tollwuth befallenen Hunde gebissen und damals von diesem Bisse leider nicht gründlich geheilt worden. Er war eben eingetroffen, um seine zur Cur hier befindliche Gemahlin abzuholen, als sich am Montag den 10. August bei ihm die ersten Symptome der Tollwuth einstellten. Am Mittwoch Abend erlag er nach den entsetzlichsten Qualen dieser grauenhaften Krankheit.

— Nach der neuen „Stettiner Zeitung" lautet die telegraphische Antwort des Großherzogs von Meklenburg-Strelitz auf die Einladung des Kaisers von Oesterreich zum Fürstenkongresse: „Sr. kaiserlich königlich apostolische Majestät in Wien. Kaiserlicher Majestät hohem Rufe folgend, werde mich befehlsmäßig in Frankfurt ehrfurchtsvoll meldend einfinden. Großherzog." Der Bursch hat Subordination.

Rußland. Aus Krakau wird gemeldet: Die Bauern im Palatinat Sandomir schließen sich massenweise den Insurgenten an. In Wielun wurden die Kirchen geschlossen.

— Ueber die in Wilna am 17. Aug. um 11 Uhr früh hingerichteten zwei Brüder Joseph und Alexander Rewkowski meldet die „Ostd. Ztg.", dieselben seien „ohne jede Voruntersuchung" erhängt worden, und zwar, weil man bei einer in ihrer Wohnung vorgenommenen Revision zwei Dolche vorgefunden hatte. Es traf sie keine andere Schuld als der bloße Verdacht, daß sie um das Attentat auf Domejko's Leben gewußt oder an demselben Theil gehabt haben könnten". Es waren beide Handwerker, einige 20 Jahre alt.

— Die „Kronica" meldet, daß der der Spionerie beschuldigte Burgermeister von Wolbrom, Golomibowski, von polnischen Gensd'armen am hellen Tage beim Wochenmarkte mit seiner Zuhälterin arretirt und in das Lager Chmielinski's gebracht wurde. Hier wurden beide vor ein Kriegsgericht gestellt und kurz darauf bei dem Dorfe Slupia aufgehenkt.

— In Kiew hat eine Feuersbrunst innerhalb 24 Stunden einen ganzen Stadttheil in Asche gelegt und einen Schaden von einer halben Million Rubel angerichtet.

Amerika. Die Hitze in den Vereinigten Staaten ist so stark, daß an einem Tage — am 10. August — in New-York über 30 Todesfälle in Folge von Erstickung, Sonnenstich u. s. w. vorkamen.

Langenthalermarkt vom 25. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 47
Anken (per Zentner)	76. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 42 „ —. 44
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 40
Eier (8—9 Stück)	—. 40 „ —. —	Kirschen (pr. Pfd.)	—. — „ —. —

Luzern, 25. Aug. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 69, Abschlag Fr. 1. 73 Ct.

Lindau, 22. Aug. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 22 fl. 51 kr., Abschlag 0 fl. 56 kr.; Kernen 21 fl. 08 kr., Abschlag 0 fl. 42 kr.; Roggen 13 fl. 52 kr., Abschlag 0 fl. 23 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 24 kr., Aufschlag — fl. — kr.

Pariser-Börse. 26. Aug. 3 % Rente 67. 40, Credit mobilier 1077. —, Oesterr. Staatsbahnen 425. —.

London, 26. Aug. Consols 93 3/4.

Wiener-Börse. 24. Aug. National-Anleihe 82. 25, Metalliques 5%. 76. 70., Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 40.

Wechselkurs. 24. Aug. London 112. —. Augsburg 3 Monat 94. 70.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. August 1863.

Storchen.
Hr. Wyler, Negot. v. Zürich.
— Bollinger, Part. v. dto.
— Hildbrand, dto. v. Gampel.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Welti, Part. v. Zurzach.
— Suter, dto. v. Frick.
— Tschudi, dto. v. Wittnau.

Ochsen.
Hr. Egloff, Professor, v. Solothurn.
— Lüthi, dto. v. Signau.
— Nägeli, dto. v. Zürich.
— Gloor, dto. v. Beinwyl.
— Trümpi, dto. v. Glarus.

Löwen.
Hr. Hirsch m. Fam., Negot. v. Berlin.
— Hofmayr, dto. v. Feldkirch.
— Schwenekel, dto. v. Leipzig.
— Dogoin, dto. v. Paris.
— Ritter, dto. v. Köln.
— Blind, dto. v. Genf.
— Neuville, dto. v. Paris.
— Deppeler, dto. v. Genf.
— Jehle, Großrath, Bremgarten.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Rößli.
Hr. Wild m. Ktsch., Kaufm. v. Basel.
— Albrecht, dto. v. dto.
— Wild, dto. v. Biel.
— Uhlmann, dto. v. Bern.
— Michel, dto. v. Freiburg.
— Duß, Fuhrm., Wollhausen.
— Schaub, Hutmacher, Maria.
— Ludwig, Metzger, Erbach.
— Volmer, Schlosser, Beckenried.
— Richner, Küfer, Niederstoßingen.
— Georg, dto. v. Affelfingen.
— Kaspar, Buchbinder, Bühlau.
— Dubach, Bäcker, Bern.
— Hottinger, Priv. v. Ostringen.
— Steffli, d. o. a. Emmenthal.
— Heierli, Kfm. v. Brinalingen.

Wildenmann.
Hr. Hilard, Kaufm. v. Mumpf.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Bugniot, dto. v. Chalons.

Schwert.
Hr. Nievergelt, Schlosser, Oerlikon.
— Schilling, Wagner, Aristau.
— Weier, Bürstenbd., Schaffhausen.
34 Musiker a. Konstanz.

Großes
Abschieds-Konzert
Donnerstag den 27. August
im
Biergarten von Ernst-Merian.
Ausgeführt von der 34 Mann starken Großherzogl. Badischen Regiments-Musik aus Konstanz,
unter Direktion des Herrn Capellmeister Kempf.

Programm:

1. Defilier-Marsch, von . . . . . Hamm.
2. Ouvertüre aus „Norma", von . . . . . Bellini.
3. Potpourri aus „Orphens", von . . . . . Offenbach.
4. Walzer „Momente aus dem Leben einer Dame", von . . Swoboda.
5. Potpourri aus „Freischütz", von . . . . . C.M.v.Weber
6. Unter- und Oberöstreicher „Steyerische Ländler", von . . Laeda.
7. Ouvertüre aus „Nebucadnezar", von . . . . . Verdi.
8. Der musikalische Vielwisser, „Großes Quodlibet", von . . Hamm.
9. Postillon-Polka, von . . . . . Könnemann.
10. Potpourri aus „Die Stumme von Portici", von . . . . Auber.
11. Amanda-Galopp, von . . . . . Faust.
12. Defilier-Marsch, von . . . . . Unrath.

Anfang Abends 5 Uhr. — Entrée 50 Cts.

General-Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbs-Vereins des Bezirks Aarau
Sonntag den 30. August 1863, Nachmittags 2 Uhr,
im Schwert zu Aarau.

Verhandlungen:

1) Berathung eines kurzen Statutenentwurfes.
2) Nach dessen Annahme die statutenmäßige Konstituirung des Vereins.
3) Antrag auf Bestellung einer Kommission zur Prüfung des Entwurfes einer Gewerbeordnung.
4) Antrag auf Bestellung einer Kommission zur Prüfung der Frage der Errichtung einer Gewerbehalle in Aarau.
5) Allfällige andere Anträge.

Diejenigen Handwerker und Gewerbtreibenden des Bezirks Aarau, welche durch ihre Unterschriften den Beitritt zum kantonalen Handwerks- und Gewerbsverein erklärt haben, werden auch als Mitglieder des Bezirksvereins betrachtet. Zu obiger Versammlung und zum Anschlusse an den Bezirksverein werden aber auch alle andern Handwerker und Gewerbtreibenden des Bezirks hiemit höflichst eingeladen.

Der provisor. Vorstand.



Wein-Verkauf.
27 Saum reingehaltener pur 1857r Oberflachser Wein,
wegen Mangel an Platz, zum kostenden Preis.

Ferner mehrere Wein-Fäßchen. — Anzumelden bei Küfermeister **J. J. Frey** in Aarau.

Lager fertiger Wäsche-Stempel
in allen Buchstaben des Alphabets, zum Zeichnen der Wäsche, in zwei beliebigen Buchstaben. Preis per Stück mit Tiute und Zeichnungsapparat nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 20 Cts., Stempel allein 70 Cts.

F. G. Martin.

Samstag den 29. dieß, Vormittags 9 Uhr, werden vor dem obern Thor dahier folgende in's Pfand gezogene Gegenstände versteigert: ein **Ruhbett,** zwei harthölzerne **Zusammenlegtische** und zwei **Kupferzüber.**

Aarau, den 26. August 1863.

262] **Die Pfandbeamtung**

Schweiz. General-Anzeiger,
das verbreitetste und billigste aller Schweizerblätter.

Fritz Döbeli in Lenzburg sucht einige solide **Abonnentensammler.** [264

Gesucht: In eine Seidenbandfabrik gegen drei Monat Aufkündigung ein gewandter **Ferger,** der sofort eintreten kann. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Für zwei Herren **Kost & Logis.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [253

Zu vermiethen:

In Küttigen, nahe bei der Stadt, eine **Wohnung,** bestehend in drei Zimmern nebst Zubehörde. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [249

Heute Nachmittag 3 Uhr frische **Kuttlen** bei **Jb. Dürr,** Metzger
264] zur Badstube.

Heute und morgen schönes **Korn-Stroh** bei
263] **Friedr. Nüsperli,** Sattler.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches im Nähen und sonstigen weiblichen Arbeiten tüchtig ist, wünscht bei einer honneten Herrschaft in oder bei Aarau zur Unterstützung der Hausfrau placirt zu werden. Es wird mehr auf ordentliche Behandlung als hohen Lohn reflektirt. — Der Antritt kann sofort geschehen. Näheres bei der Expedition. [261

Vom **Aargauischen Orts-Lexikon** sind noch einige Exemplare zum ermäßigten Preise von 50 Cts. vorräthig bei

F. G. Martin.

Ankunft und Abgang
der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27,** N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10,** 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:
V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2. 10, **4.16,** 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,3‴	26″10,8‴	26″10,7‴
Thermometer	+ 8	+ 22	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	h	—	W

24. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10 0‴	26″ 9.5‴	26″ 9,2‴
Thermometer	+ 12	+ 21	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 200. 28. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Der Einfluß des Volkes auf Staat und Regierung.

Das Volk als Gesammtheit und die Einzelnen, je nach ihrer Stellung und nach dem Maße ihrer Erleuchtung, wollen und sollen auf Gang und Entwicklung des Staates, mithin auf alle Thätigkeit der Regierung Einfluß ausüben. Dieser Einfluß ist völlig legitim, doch nur insofern er in rechter Art, in reiner Absicht und zureichender Einsicht geschieht, denn der Staat ist die Anstalt der Vernunft, d. h. für Verwirklichung all' dessen, was die Vernunft fordert. Die Vernunft aber, die hier realisirt werden soll, beschränkt sich nicht auf die jeweils regierenden Personen, sondern es ist die Nationalvernunft, wie sich diese in Wissenschaft und Leben, als wirkliche Gesammteinsicht eines Volkes ausspricht: also der Ausdruck der Aufklärung und Bildung eines Volkes in bestimmter Zeit.

Die Regierung ist nur eines der Hauptorgane, wodurch diese Gesammteinsicht begriffen wird, sich offenbart und verwirklicht werden soll; das Volk, alle einzelnen Glieder, alle Klassen und Stände oder Gliederungen des Volkes, die ein gewissermaßen eigenes Dasein und Sonderinteressen haben, sollen also ebenfalls sich aussprechen dürfen, wie sie ihrerseits die Nationaleinsicht begreifen und verwirklicht wissen wollen. Dadurch entsteht ein friedlicher Kampf von Ansichten und Einsichten, die mehr oder weniger Gewicht haben, vom Ernst und Tiefe der Wissenschaft bis zum einfach gesunden Menschenverstand der Unerfahrenen und Ungebildeten — Ansichten, die alle beobachtet und gewürdigt werden sollen.

In diesem Kampfe berichtigen sich di[e] strebenden Ansichten, sowie die Interessen die Nationaleinsicht tritt hervor als Erg[ebniß] der Einsicht Aller und als Gesammtinte[resse] und daher Ausdruck geselliger Ordnung [und] sondere sich unterwirft. Damit aber die [Ansicht] licher und gesitteter Weise sich ausspreche[n] interessen gebührend sich geltend machen, klären und berichtigen, sind Organe noth[wendig] in der Natur der Dinge finden. Als [solche] wir die Presse, die Stimme des Einzelne[n] gen Vereinen geltend machen sollen und [in] stuhl.

Wir machen auf diese Organe des [Einflusses] Staat und Regierung besonders aufmerksam Schule die einzig möglichen Mittel sind, [sie] auf die Nationaleinsicht einzuwirken, welche idee, d. h. des Staates als einer Anstalt [der] weil diese Organe als politische Schule fü[r] tet werden müssen, als einer Schule, die eb[en] men Feinden eines Staates, dem Individua[lis]rialismus, als dem religiösen Fanatismus dur[ch] Aufklärung unverwüstliche Dämme setzen kann.

Wir behaupten hier mit republikanischer Off[enheit] uns bei der Beobachtung des politischen Leben[s] der Mangel an politischer Schule entgegen, [beson]ders in solchen Phasen, wo durch die Wucht entgegenstehe[nder] politische Wirren entstehen, in denen der [gewöhn]liche Menschenverstand sich leicht gefangen [nehmen] oder wo die Ehrlosigkeit Stimmberechtigter [so] weit geht, daß sie sich materiellen Interessen fügen, un[d] weichend einen Verrath an ihren [Mitbürgern] begehen.

mediocritas ihre Schwachköpfigkeit und Charakterschwäche zu verbergen suchen.

Wenn je in einem unserer Kantone große Ideen auf dem Gebiete des Fortschrittes verwirklicht und der allgemeinen Abstimmung unterworfen werden sollten, so trat der Ultramontanismus und Conservatismus dagegen mit dem fanatisirenden Feldgeschrei der Religionsgefahr in die Schranken — die Geschichte zeigt uns mit welch traurigem Erfolg selbst in der Neuzeit. Wir stellen als unbedingte Forderung des staatlichen Fortschrittes die Trennung des rein Staatlichen und Politischen von der Kirche auf und wie weise und segensreich die Durchführung dieses Grundsatzes ist, zeigt uns die staatliche Entwicklung Nord-Amerika's: es ist dies ein Gebiet, die der Staat der Einsicht des Einzelnen durchaus überlassen, dagegen als Schutzdamm gegen Materialismus und Individualismus nur höhere Ideen erstreben und das Geistige mehr in Anbau nehmen muß: ein humanes Gemeinwesen bilden. Die religiöse und kirchliche Zersplitterung macht daher in politischen Dingen die höchste Behutsamkeit nöthig, eine ernste Einmischung könnte nur Wirrwarr hervorbringen, daher absolute Trennung von Kirche und Staat, Aufklärung des Volkes, damit es empfänglich werde für lichten Glauben und endlich Bildung und Hebung von politischen Vereinen.

Angesichts der Wirren und Kämpfe, die schon vielfach signalisirt wurden und geeignet sind, in Bezug auf unser eidgenössisches Leben ernsten Befürchtungen [illegible] aufmerksam machen, damit ein kommender Kampf uns nicht ungerüstet finde.

Eidgenossenschaft.

[illegible]

der neuen Bundesverfassung im Jahr 1848 und dennoch war die Bevölkerungszunahme in der ersten Periode stärker als in der zweiten ganz ruhigen! Wenn man also politische Ruhe oder Unruhe auf die Bevölkerungszunahme influenzirend betrachten wollte, so würden die Zahlen gerade das Gegentheil von dem beweisen, was der Statistiker Frantz beweisen wollte.

Dieser gelehrte Herr kömmt denn auch auf die Geburtsstatistik und läßt sich u. A. also vernehmen: „Die verhältnißmäßig große Anzahl der Todtgeburten läßt erfahrungsmäßig auf Häufigkeit außerehelicher Geburten schließen. Thatsächliche Voraussetzungen zu denselben, wie z. B. die Unsitte des Fensterl'ns (Kiltgang), bedeutender Fremdenverkehr, Vereinigung der Geschlechter in engen Behausungen u. s. w. finden sich in der Schweiz. Dennoch sollen auf 100 Geburten durchschnittlich nur 6 außereheliche, also 1 auf 16,67 Geburten kommen, ein Verhältniß, das die Schweiz als das geschlechtssittlichste unter den deutschen Ländern erscheinen ließe! — Das Verhältniß ist jedenfalls ungünstiger und nähert sich gewiß den Durchschnitten österreichischer Alpenländer, welche viele Analogien für die Schweiz und insbesondere einzelner Kantone bieten."

Nicht wahr, das ist ein Hauptkerl, dieser Hr. Frantz? Der versteht die Statistik aus dem Fundament. Wenn ihn die Zahlen zwingen, einen Schluß aus ihnen zu ziehen, der ihm nicht in den Kram paßt, so läßt er die Zahlen Zahlen sein, bezweifelt deren Richtigkeit, und gelangt so zu einer ihm konvenirenden Schlußfolgerung. Wir wollen die einleitenden Worte, daß eine Häufigkeit der Todtgeburten auf Häufigkeit außerehelicher Geburten schließen lasse, in Bezug auf ihre Richtigkeit nicht untersuchen, haben aber Gründe, dieselben zu bezweifeln. Uns belustigt nur der Aerger, den der Hr. Frantz darüber hat, daß die Schweiz, diese verdammte Schweiz, das geschlechtssittlichste unter den deutschen Ländern sein soll und auch wirklich ist, wie die trockenen Zahlen es unumstößlich beweisen. Eine solche, durch die Statistik gemachte Entdeckung liegt schwer in einem lojalen Unterthanenmagen und es soll uns nur wundern, ob Frantz diese teuflische Statistik, welche die schönsten Vorstellungen über den Haufen wirft, nicht längst an den Nagel hängt; einstweilen freilich macht er sich's bequem und stellt die Schweiz mit 1 außerehlicher auf 16,67 Geburten in die gleiche Linie mit österreichischen Alpenländern, mit Oestreich, wo im Durchschnitt 1 außereheliche auf 3,70 Geburten fällt. So macht man Statistik!

Der Bundesrath hat folgende Wahlen auf dem Kriegskommissariat getroffen: Als Oberkriegskommissär Hrn. Oberstl. Liebi von Thun; als Buchhalter Hrn. J. H. Holz von Horgen; als Chef des Expeditionsbüreau Hrn. Hauptmann Pauli und als Registrator Hrn. Lieut. Hasler von Aarau. Ferner auf dem Kursbureau zum Adjunkten des Kursinspektors Hrn. Gürtler von Basel; zum 1. Sekretär J. C. Ott, bisheriger 2. Sekretär, von Bern; zum 2. Sekretär Hrn. Mäder von Bern, zum dritten Hrn. Kanneret von Neuenburg und zum vierten Hrn. Hofstetter von St. Gallen.

Eidgenossenschaft.

Buch.

[illegible] Kadetten-Album. In der lithographischen Anstalt von Gebr. Steiner in Zürich wird soeben an einem Album „sämmtlicher schweizerischen Kadettenkorps" gearbeitet und [illegible] darauf gesammelt. Es sollen in 20 Lieferungen [illegible] sämmtliche Korps in lithographischem Tondruck [illegible] und die Bilder von statistischen Notizen begleitet werden. Nach dem uns vorliegenden ersten Blatte, der Stadt Zürich enthaltend, verspricht das Album recht hübsch und [illegible] passendes Geschenk für die Kadetten selbst zu werden, [illegible] Farbendruck mehr realistische Wahrheit [illegible] (Bd.)

[illegible] Adolf Frey [illegible] Jahrhundert [illegible] Gesetzes [illegible] Bern. [illegible] Stämpfli. [illegible] Goethes, Donnerstag [illegible] Nachdem [illegible] Geschäfte erledigt, wird [illegible] Vortrages [illegible] Lesevereins vergnügt [illegible] Gruppe [illegible] Kieser [illegible] Gr. Rath mit einer [illegible] Antrag [illegible] Gesetz, das Todesurtheil [illegible] ärztlichem Gutachten, welches denselben als geistig gesund [illegible] seit [illegible] vom alten Plunderzeughaus [illegible] sprechen, war [illegible] Vernunft [illegible] Volk [illegible] Bildung [illegible]

Die Behörde wußte nicht was mit derselben anzufangen und schritt zur Tagesordnung.

Ein neugewähltes Mitglied des Kreises Seon am Platze des zum Friedensrichter gewählten Hrn. Kleiner von Egliswyl wird beeidigt.

Zur Behandlung kommt die Judenangelegenheit. Es wird mit großem Mehr die Zuweisung an eine Kommission beschlossen, und mit 78 gegen 77 Stimmen wird mit neuer Prüfung die alte Kommission betraut.

Wegen Mangel an weitern Geschäften wird die Sitzung für heute geschlossen.

— In der Nacht vom 26. auf den 27. Aug. wurden am Bergabhang von Biberstein nach der Gysulafluh Wildschweine verspürt; dieselben haben in einem Erdäpfelacker großen Schaden angerichtet.

Zürich. Die Ledermesse wird im ehemaligen Kornhaus am See den 31. August bis 2. September abgehalten.

— Laut dem erschienenen Programm des eidgen. Polytechnikums für das Schuljahr 1863—64 ist die Schülerzahl auf 510 nebst 112 Auditoren, also im Ganzen auf 622 gestiegen, gegen 434 und 113 Auditoren des vorhergehenden Jahres. Von den Schülern sind 265 Schweizer und 245 Ausländer. Die Schweizer gehören folgenden Kantonen an: Zürich 62, Bern 48, Aargau 17, St. Gallen 15, Waadt 12, Luzern 12, Graubünden 11, Schaffhausen 10, Baselstadt 9, Solothurn 9, Tessin 8, Genf 8, Thurgau 8, Neuenburg 7, Schwyz 6, Appenzell 6, Glarus 6, Freiburg 4, Wallis 3, Baselland 2, Zug 1, Unterwalden 1, Ausländer: Deutsche 103, Russen 21, Polen 13, Ungarn 12, Schweden 11 u. s. f.

Schaffhausen, 27. Aug. Morgens 10 Uhr. Soeben vernehmen wir durch telegraphische Mittheilung, daß in Stein am Rhein eine große Feuersbrunst ausgebrochen und 13 Häuser, unter andern das Postgebäude eingeäschert seien. Fünfzehn Minuten vor 10 Uhr war man dem Feuer noch nicht Meister geworden.

Eine weitere Depesche, die um halb drei Uhr in Stein selbst aufgegeben wurde, zeigt an, daß etwa 40 Firsten abgebrannt sind.

St. Gallen. In Utznach ist in der Nacht vom 22. auf den 23. d. die Bierbrauerei des Hrn. Imper gänzlich abgebrannt.

— Die Versteigerung des „Ludwig", welche am 25. d. Vormittags abgehalten wurde, erzweckte lange nicht das Resultat, wie es Hr. Bauer hoffen durfte, daher derselbe das Schiff um 16,700 Fr. selbst wieder erstand. Der bloße Eisenwerth der Viertelszoll dicken Schiffsschaale, die gute, solide Maschine, wenn auch nach älterer Konstruktion, ist ein höherer. Wahrscheinlich wird demnächst eine zweite Versteigerung anberaumt. Die Herren Gebrüder Helfenberger in Rorschach hatten nach Hrn. Bauer das höchste Angebot gemacht.

— Letzten Sonntag Nachmittags 4 Uhr wälzte sich unter donnerähnlichem Geräusch eine mächtige Lawine von neugefallenem Schnee vom Falknis ins Thal hinunter, eine Erscheinung, welche um diese Jahreszeit seit Menschengedenken nie wahrgenommen worden ist.

Basel. St. Jakobsfeier. Schon am Morgen des 26. Aug. sah man aller Orten, namentlich an den Lokalitäten der Zünfte, Kränze winken und Fahnen wehen, zum Zeichen, daß heute das Andenken der Heldenschlacht bei St. Jakob begangen werde. Unter den Straßen, die sich festlich geschmückt hatten, nennen wir besonders die Freienstraße, die Gerbergasse und die Aeschenvorstadt, welch' letztere es sich nicht nehmen ließ, wiederum ihren Tellsbrunnen in einen blühenden Altar mit Panzern und alten schlachtgewohnten Pannern umzuwandeln. Daß auch Hemmann Seevogel seinen Schmuck erhielt, braucht man nicht erst zu sagen.

Am Nachmittag gegen zwei Uhr sammelten sich die HH. Abgeordneten der eingeladenen hohen Stände, von denen die meisten schon am Dienstag Abend eingetroffen waren, nebst den hiesigen Behörden auf dem Rathhause, während am St. Petersgraben und auf dem Petersplatze die Zünfte, die freiwilligen Vereine Basels und der Infanterieauszug sich aufstellten, um gegen halb drei Uhr die Regierung und die hohen Abgeordneten auf dem Marktplatze abzuholen.

Ein gewaltiger Zug wälzte sich von da durch eine ungeheure Menschenmenge, darunter viele Auswärtige nach dem Münster;

voran der oberste Rathsdiener mit dem Szepter Basels, dann der riesige Pannerträger Berns, dann die Abgeordneten Berns, links und rechts neben ihnen Mitglieder der hiesigen Behörden, hinter ihnen der Standesweibel in den Landesfarben. In ähnlicher Weise folgten die HH. Abgeordneten der übrigen eingeladenen hohen Stände; besonders Aufsehen erregten die edeln Mannen aus den Urkantonen mit ihren gewaltigen geschichtlich berühmten Hörnern. Musiken und Trommlerschaaren waren abwechselnd in dem Zuge vertheilt, der sich programmmäßig abwickelte und noch besonders Leben erhielt durch die in bedeutender Zahl eingerückten Studirenden, namentlich aus Bern und Zürich, welche vereint mit ihren Genossen in Basel die Schlachtfeier begehen wollten.

Am provisorisch restaurirten St. Jakobsdenkmal begrüßte Kanonendonner der Kadetten den Zug, der dauerte, bis der Zug auf dem Festplatze angelangt war, wo die Artillerie-Reserve das Feuer wieder aufnahm. Nach Anhörung der Rede und der Gesänge und nach einer der leiblichen Erfrischung gewidmeten Pause kehrte der Zug, abermals unter Kanonendonner, zurück nach der vielfach illuminirten Stadt auf den Marktplatz, von wo sich die einzelnen Korporationen nach ihren verschiedenen Lokalen, die Regierung und die hohen Abgeordneten nach der Zunft zum Bären, begaben, um den Abend des überaus gelungenen Tages noch in traulichem Zusammensein zuzubringen.

Das herrlichste Wetter begünstigte das schöne Fest, das eine große Theilnahme von Nah' und Fern' gefunden hatte. —

(Basl. Volksfr.)

Glarus. Mollis, 26. Aug. Heute Vormittag zwischen 8—9 Uhr trieb sich ein sehr verächtliger, wahrscheinlich wuthkranker Hund durch unser Dorf. Auf seiner Tour, die er zu wiederholten Malen trotz allen Nachstellungen hin und her fortsetzen konnte, soll er eine Menge Hunde und Katzen gebissen haben. Es gelang dem flinken Thiere, über die Linthbrücke zu entkommen und auf dem Rietherbezirke irgend einen Versteck zu finden. Doch Nachmittags halb 1 Uhr, als die Schulkinder und Fabrikarbeiter sich auf der Straße befanden, hieß es wieder: „Der tolle Hund, der tolle Hund kommt!" Panischer Schrecken in vielen Gesichtern und vielseitig Flucht in die Häuser. Wirklich kam der gefährliche Schleiche in der Richtung nach Netstall wieder durch die Hauptstraße angerannt. — Im Nu waren aber mehrere Jäger und Feldschützen zur Verfolgung des Ungethüms bereit; doch erst gegen halb 2 Uhr gelang es ihnen, dasselbe außerhalb des Bodenwaldes zu erlegen. Polizeiliche Maßregeln zur Verhütung weitern Unglücks sind zu erwarten. Bereits wurden mehrere gebissene Hunde und Katzen von den Eigenthümern auf der Stelle weggeschafft.

(Glarn.-Ztg.)

Ausland.

Italien. Aus Turin vom 24. wird gemeldet: Garibaldi ist vollständig wiederhergestellt. — Mazzini soll krank in Tessin liegen.

— Die „Unita Italiana" bringt gute Nachrichten über den Gesundheitszustand Garibaldis. Sie schreibt: Der General Garibaldi machte kürzlich 25 bis 30 Schritte ohne Krücken und ohne Stock. Der Doktor Albanese — der Arzt Garibaldis — der seinen ferneren Aufenthalt auf Kaprera für unnütz hält, ist nach Genua zurückgekehrt.

Deutschland. Das Volksfest im Prater zu Wien fand am 23. d. bei herrlicher Witterung statt. Die Anzahl der Festtheilnehmer wird auf 250,000 Personen geschätzt. Der Bürgermeister von Wien sandte an den Kaiser nach Frankfurt eine telegraphische Depesche, welche derselbe sofort mit herzlichen Worten erwiederte. Am Abend strahlte der Prater in bengalischem Feuer.

— Am 13. August 2¾ Uhr flog die oberhalb der Obernhütten bei Freiberg gelegene Rieter'sche Pulvermühle aus bis jetzt noch unbekannten Ursachen in die Luft. Nach einem fürchterlichen Knall, der die Erde in der Nähe erzittern machte, erfüllte eine Feuer- und Rauchsäule, in welcher man auffliegende schwarze Gegenstände wahrnahm, die Atmosphäre Eine Viertelstunde später erfolgte an derselben Stelle eine zweite dergleiche Explosion, durch welche mehrere an der gedachten Mühle befindliche Lagerhäuser ebenfalls in die Luft flogen. So viel bekannt wurde, sind zwei Menschen todt und mehrere andere verwundet worden.

Frankreich. Paris. Die „Patrie" meldet, der amerikanische Gesandte werde noch im Laufe dieser Woche dem französischen Minister des Auswärtigen eine Protestation gegen die Errichtung eines mexikanischen Kaiserthums einreichen, das Amerika als eine Drohung für seine Unabhängigkeit und als eine dem südlichen Sonderbund gegebene Ermuthigung ansehe. Die „France" dagegen stellt in Abrede, daß die amerikanische Regierung eine förmliche Protestation gegen die letzten Ereignisse in Mexiko eingesandt habe.

— Auf der Paris-Mittelmeerbahn sind außer dem Unfall bei Beaucaire, wo sechs Personen todt und acht verwundet eingestanden werden, am 24. Aug. noch zwei Unglücksfälle vorgekommen. Der von St. Etienne nach Paris gehende Omnibustrain stieß bei Fouillouse auf einen andern Zug, vier Personen wurden getödtet, mehrere verwundet. Auf dem Bahnhof von Ance, bei Villefranche stießen zwei Züge aufeinander wodurch mehrere Personen verwundet wurden.

— Aarau. Die in der Judenangelegenheit vom Großen Rathe bestellte Kommission beantragt mit 8 gegen 3 Stimmen Zustimmung zu den regierungsräthlichen Vorschlägen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 22. Aug. 1863).

Fertigungen.

Oberflachs, 1. Septbr. Samuel Weber, Steinhauer. Hans Jakob Weber, Samuels, Maurer, in Pratteln wohnh. Jakob Schmid, Mühlemacher, von Hendschiken. — Oberendingen, 4. d. Salomon Pikkart, in Rheinau (Zürich) wohnh. — Unterfiggenthal, 31. Aug. Ehefrau Rothburga Sauter, im Hölzli dahier. Joh. Baptist Hitz, Küfers, von Unterfiggingen dahier. — Stilli, 5. Sept. Hans Jakob Müller, Burgunders. Heinrich Finsterwald, Schreiner, in Zürich wohnh. — Wölflinswyl, 1. d. Moritz Lenzi, Thomes, und Joh. Baptist Lenzi, von Oberhof, in da.

Rorschach, 27. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3170 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 32. 25, Mittelpreis Fr. 29. 28., Niedrigster Fr. 27. 40 Abschlag Fr. 0. 97 Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 753 Dopp.-Ztr.

Haser: 25 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 74.

Wiener-Börse. 26. Aug. National-Anleihe 82. 30, Metalliques 5 %. 76. 70., Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 70.

Wechselkurs. 25. Aug. London 112. —. Augsburg 3 Monat 94. 60.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. August 1863.

Löwen.

12 HH. Großräthe.
Hr. Schlatter, eidg. Consul, Genf.
— Picard, Negot. v. Basel.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
— Walther, dto. v. Genf.
— Meyer, dto. v. Lengnau.
— Deppeler, dto. v. Baden.
— Schmidt, dto. v. dto.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Krone.

11 HH Großräthe.
Hr. Wipf, Part. v. Zürich.
— Hug, dto. v. dto.
— Hertel, dto. v. St. Gallen.

Ochsen.

41 HH. Großräthe.
Hr. Egloff, Professor, v. Solothurn.
— Herrisee, Kaufm. v. Zürich.
— Hauenstein, dto. v. Zurzach.
— Ernst, dto. v. Würenlos.
— Hackhofer, Fabrikant, Wien.
— Rothgampel m. Gem., Schwaben
— Schnebeli, Kaufm. v. Zürich.
— Rüegg, dto. v. dto.
— Bigler, dto. v. Bischofzell.
Fr. Renece, v. Straßburg.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Hilard, Kaufm. v. Mumpf.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Bugniot, dto. v. Chalons.
— Diehl, dto. v. Antwerpen.
— Klein, dto. v. Darmstadt.

Storchen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Haas, Gemeinderath, Jonen.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Weber, dto. v. St. Gallen.
— Wyler, dto. v. Luzern.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Welti, Part. v. Zurzach.
— Wasmer, Postillon, Frick.
— Föhr, Kfm. v. Stuttgart.

Rößli.

10 HH. Großräthe.
Hr. Wild m. Ktsch., Kaufm. v. Basel.
— Albrecht, dto. v. dto.
— Graf, dto. v. Zürich.
— Spindler, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Hornberg.
— Guggenheim, dto. v. Bellinzona.
— Nenni, Wirth, Herisau.
— Rollimann z. 3, Schleifer, Bern.
— Amberg, Part. v. Winterthur.
— Eisenschmid, Köhler, Ettiswyl.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Stängeli, Metzger, Avingen.
— Wiedmayer, Schneider, Eltingen.
— Koller, Buchdrucker, Speicher.
— Nievergelt, Schlosser, Oerlikon.
— Wäspi, dto. v. Ernitschwyl.
— Marthaler, Schreiner, Zürich.

Kreuz.

2 HH. Großräthe.
Hr. Ott, Bierbrauer, Basel.

Schwert.

20 HH. Großräthe.
34 Musiker a. Konstanz.

General-Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbs-Vereins des Bezirks Aarau
Sonntag den 30. August 1863, Nachmittags 2 Uhr,
im **Schwert** zu **Aarau.**

Verhandlungen:

1) Berathung eines kurzen Statutenentwurfes.
2) Nach dessen Annahme die statutenmäßige Konstituirung des Vereins.
3) Antrag auf Bestellung einer Kommission zur Prüfung des Entwurfes einer Gewerbeordnung.
4) Antrag auf Bestellung einer Kommission zur Prüfung der Frage der Errichtung einer Gewerbehalle in Aarau.
5) Allfällige andere Anträge.

Diejenigen Handwerker und Gewerbtreibenden des Bezirks Aarau, welche durch ihre Unterschriften den Beitritt zum kantonalen Handwerks- und Gewerbsverein erklärt haben, werden auch als Mitglieder des Bezirksvereins betrachtet. Zu obiger Versammlung und zum Anschlusse an den Bezirksverein werden aber auch alle andern Handwerker und Gewerbtreibenden des Bezirks hiemit höflichst eingeladen.

Der provisor. Vorstand.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er nunmehr im Hause des Herrn Buhofer jenseits der Aare eine Stiege hoch wohnt; und für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin für das **Färben von Garnen, Stoffen, Kleidern, Bändern u. s. f.** in **Seide, Wolle und Baumwolle,** unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Bei diesem Anlasse macht er auch auf seine neu errichtete

Zeugdruckerei

aufmerksam, womit er in den Stand gesetzt ist, auf Stoffe, Kleider und Bänder die verschiedensten, neuesten Dessins in beliebigen Farben solid und billig zu drucken.

Aarau, 26. August 1863.

Daniel Keller, Färber.

Wein-Verkauf.

27 Saum reingehaltener pur 1857r Oberflachser Wein,
wegen Mangel an Platz, zum kostenden Preis.

Ferner mehrere Wein-Fäßchen. — Anzumelden bei Küfermeister

J. J. Frey in Aarau.

Dächer
von Dach-Filz und Dach-Pappe

werden fix fertig unter Garantie einzudecken übernommen, ebenso für Reparaturen und für die einzelnen Materialien, zum Selbstausführen bei guter Waare sehr billige Preise gemacht.

Aug. Martenstein's Filz-Fabrik
in Offenbach a./M.

Es befindet sich gegenwärtig ein Arbeiter aus obiger Fabrik in Basel und nimmt derselbe Aufträge zur Ausführung entgegen.

Nähere Auskunft bei **C. F. Treyser,** Mostackerstraße Nr. 42 in Basel.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei

F. G. Martin

Samstag den 29. dieß, Vormittags 9 Uhr, werden vor dem obern Thor dahier folgende in's Pfand gezogene Gegenstände versteigert: ein **Ruhbett,** zwei harthölzerne **Zusammenlegtische** und zwei **Kupferzüber.**

Aarau, den 26. August 1863.

262] **Die Pfandbeamtung.**

Heimwesen zu verkaufen

in der Nähe von Aarau und Olten, in sonniger guter Lage, mit einem Gütercomplexe von 10 Jucharten Acker- und Mattland, zwei Jucharten Waldbesitz und schönem Obstwachs.

Sich zu wenden an

Joseph Schenker, Amtsrichters,
in Däniken.

Heute Abend 5 Uhr **Kuttlen** und frische **Bratwürste** bei

266] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen** bei

A. Landolt, Metzger.

Heute schönes **Korn-Stroh** bei

263] **Friedr. Rüsperli,** Sattler.

Für zwei Herren **Kost & Logis.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [253

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer,** in Nr. 55 an der Metzgergasse. [145

Zuverlässiges Mittel zur gänzlichen Vertreibung der **Schwabenkäfer, Grillen** und **Heimchen.**

Wanzentod, sicher die ganze Brut vertilgend.

Persisches Insektenpulver, zur Vertreibung aller schädlichen Insekten.

Zu haben in der

204] **Wernle'schen** Apotheke in **Aarau.**

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detail**

F. G. Halbmeyer
45] zur **Krone** in **Aarau.**

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Adreß-Kalender
der
Stadt Aarau
auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetisch geordnetes Namen-Register. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldstücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillstand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger.

Preis: 50 Cts.

Zum Kauf angetragen:

Ein **Baumgarten** zunächst dem Gottesacker, und ein **Acker** im Zelgli, auch mit Obstbäumen besetzt.

Marie Schäfer.

Samstag. № 201. 29. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes

vom 28. August 1863.

Es wird zur Wahl eines Staatsanwaltes geschritten und werden Stimmzeddel eingelegt 157, absolutes Mehr somit 79 St. Stimmen erhielten: Hr. Rohr, Gerichtspräsident in Zofingen 54, Hr. Straub, Gerichtspräsident in Aarau 33; weiß wurden eingelegt 68, verloren 2 Stimmen. Im 2. Skrutinium erhielt Hr. Rohr 69, Hr. Straub 19; weiß 70. Im 3. Skrut. erhielt Hr. Rohr 73, Hr. Straub 15; weiß 70. Im 4. Skrut. erhielt Hr. Rohr 102, Hr. Straub 7; weiß 37. Somit ist Hr. Rohr gewählt.

Hr. Stadtammann Weiersmüller erstattet den Bericht über die Judenangelegenheit. Die Kommission trennt sich in eine Mehrheit von 8 und eine Minderheit von 3 Stimmen. Die erstere schließt sich den Anträgen des Regierungsrathes an. Die Minderheit will erst dann in die Anträge des Regierungsrathes eintreten, wenn die bürgerrechtliche Frage erledigt sei.

Bei der Diskussion eröffnet Hr. Schmid von Böttstein den Reigen. Er stellt die Behauptung auf, der Große Rath sei nicht competent, die Anträge des Regierungsrathes zu beschließen, denen eine Volksabstimmung entgegenstehe. Daher will er die Frage, ob man den Juden die politischen Rechte gewähren wolle, einer Volksabstimmung unterstellen.

Die Mitglieder der Minderheit der Kommission schließen sich dem Antrag des Hrn. Schmid an.

Hr. Fürsp. Bürli bekämpft die Anträge des Hrn. Schmid. Dem Aargau stehe kein Recht zu, die Competenz des Bundes zu bestreiten, im Gegentheil stehe es dem Aargau an zu gehorchen, wenn 22 Kantone befehlen.

Hr. Arzt Jehle stottert wieder eine Rede heraus, in welcher er den Satz ausspricht, wenn die Bundesversammlung einen Beschluß einen Kanton betreffend fasse, so habe der betreffende Kanton das Recht zu untersuchen, ob die Bundesbehörden dazu competent gewesen seien. Die Judenangelegenheit zu regeln, falle in das Bereich der Kantonalsouveränität. Er liest dann aus einer judenfeindlichen Broschüre einige Stellen vor und citirt Baumgartner von St. Gallen als Autorität.

Hr. Landammann Brentano behandelt die Judenfrage an der Hand der Geschichte und zeigt, wie nach und nach den Juden weitere Rechte ertheilt wurden, daß dieselben Kantons-Angehörige schon lange seien, und von der Eidgenossenschaft als Schweizer anerkannt wurden.

Hr. Feer-Herzog behandelt die Rechtsverhältnisse der Juden in andern Kantonen, vorerst derjenigen, welche eigene Juden haben, wie neben Aargau in Genf und Bern, in welchen sie ganz gleiche Rechte haben wie die Christen. Waadt hat französische Juden, welche dort geduldet werden, obgleich nach dem Vertrage mit Frankreich dieselben ausgewiesen werden können. Andere Kantone, wie Zürich und St. Gallen, welche selbst keine Juden haben, geben denselben Gleichberechtigung. Er durchgeht dann die Beschlüsse der Bundesversammlung und zeigt, daß selbst die Minderheits-Anträge gegen die Auffassung des Hrn. Schmid v. Böttstein sich aussprechen und spricht mit Begeisterung von den Menschenrechten, die Jedem gebühren und nicht vom Glaubensbekenntniß abhängig gemacht werden dürfen. Lösen wir diese Frage, so hört die Agitation endlich einmal auf; wer die Agitation absichtlich unterhält, ist kein Freund des Vaterlandes.

Hr. Fürspr. Haberstich weist nach, daß die Bundesversammlung mit Competenz gehandelt hat, er kann sich nicht zu der Doctrin von Hrn. Jehle bekennen, giebt sich jedoch keine Mühe, denselben zu widerlegen, denn dessen staatsrechtliche Ansichten sind zu einfältig. Er weist aber auch nach, daß diese Frage nicht an das aarg. Volk gerichtet werden kann, erstens weil sie verfassungswidrig ist, und zweitens weil die Frage nicht anders lauten würde, als: „Wollt ihr Bundesrevolution oder nicht".

Hr. Reg.-Rath Welti erklärt den Antrag des Hrn. Schmid als nicht mannhaft; er wolle das Volk, das einen breitern Rücken hat, jetzt da der Judenhandel in Revolution gegen den Bund überzugehen droht, vor sich schieben und sich hinter demselben verbergen.

Hr. Blum hält ein Rede, die er geschrieben in der Hand hält, aber nicht mehr lesen kann, daher längere Pause, endlich findet er den Faden wieder und giebt einzelne Geschichten zum Besten, welche die Widerspenstigkeit der Juden gegen gesetzliche Bestimmungen darthun sollen.

Hr. Aklin stellt sich rein auf den Boden der Kantonalsouveränität und schließt sich dem Antrag des Hrn. Schmid an.

Hr. Präsident Baldinger erläutert seine Stellung im Nationalrath.

Hr. Reg.-Rath Schwarz berichtigt einige Aeußerungen Blum's betreffend der Juden als Militär. Er critisirt den Antrag Schmid's in formeller und materieller Weise.

Hr. Elmiger liest eine Rede voll Unsinn herunter, so daß ein Mitglied seiner Partei selbst ihm das Blättchen wegnahm.

Hr. Oberst Siegfried weist dem Hrn. Aklin seine Vorlesung über Kantonal-Souveränität derb zurück, und zeigt gegenüber dem Hrn. Präsidenten, daß die Bundesbehörde in dieser Angelegenheit nichts überstürzt habe.

Hr. Weber von Bremgarten schließt sich in einem recht braven Vortrage den Anträgen der Regierung an.

Abstimmung: Für den Antrag des Reg.-Rathes 89 St.
" " " " Hrn. Schmid 64 "

Schluß der außerordentlichen Sitzung.

Gegen diesen Beschluß hat die Minderheit folgende Erklärung, die ins Protokoll zu fallen hat, abgegeben: „Die unterzeichneten Mitglieder des aarg. Großen Rathes verwahren hiemit feierlich die souveränen Volksrechte, die dem aargauischen Volke laut §. 48 der Verfassung zustehen, und welche nach ihrer Ueberzeugung der heutige Großrathsbeschluß beeinträchtigen könnte (?!)

Aarau, den 28. August 1863.

Aklin, Jehle, v. Schmid, Blum, J. A. Keller, Elmiger, Widmer, Huber von Arni, Joh. Keller von Kallern, Ursprung, Nägeli, Geißberger, Mösch, Joh. Huber, Spuhler, Brem, Zimmermann, Keller, Notar, Nauer, Wohler-Mösch, Schaffner, G. Schmid, Willi, Jos. Suter, Erdin, Rufli, Villiger, M. Hort, Fried. Meier, Ed. Schmid, Strebel, Winter, Stocker, Wiedlispach, Sommerhalder, Wiederkehr, K. Humbel, Schnyder, Wengi, J. A. Fischer, A. Meyer, F. J. Zürcher, Hafner, Jos. Uebelmann, Laubacher, P. Vogel, K. Herzog, Buk, Jos. Burkhard, Gemd.-rath X. Baur, Kuhn, Rei v. Rüti, J. L. Wohler, Küng, J. Meyer, M. Wetter, K. L. Moser, Sarer v. Häggligen, J. Blunschi v. Rohrdorf, J. A. Heimgartner v. Fislisbach.

Eidgenossenschaft.

Die HH. Zangger und Paganini, welche der Bundesrath im Frühjahr nach Italien und Ungarn gesandt, um Studien über die daselbst ausgebrochene Rinderpest zu machen, haben über ihre Mission Bericht erstattet. Wir entnehmen demselben, daß sie in Italien, wo die Krankheit nur im Römischen und Neapolitanischen vorgekommen, keine Gelegenheit zu Studien fanden, wohl aber in Ungarn. In diesem Land waren bis zum 9. März d. J. etwa 90,000 Stück von der Seuche ergriffen worden wovon 38,000 gefallen sind und etwas über 15,000 erschlagen wurden. Der Bericht vergleicht die Seuche mit dem Nervenfieber und der Cholera der Menschen. Die ersten Erscheinungen bestehen in einem allgemeinen Unwohlsein. Alsbald treten Fiebersymptome auf, abwechselnd Frost und Hitze; dazu kommt ein starres Ergriffensein des Nervensystems, große Schwäche, schweres Athmen, mangelhafte Verdauung. Die Thiere magern auffallend rasch ab, ihre Kräfte schwinden schnell. In der Regel erliegen von 100 kranken Thieren 30—94 der Seuche. — Die Krankheit ist im höchsten Grade ansteckend, das Fleisch der kranken Thiere ist ungenießbar. Von Heilmitteln gegen die Krankheit wissen die Experten nichts zu melden, sondern nur von den bekannten Tilgungs- und Verhütungsmaßregeln. Als allgemeine Sicherheitsmaßregel empfehlen sie genaue Ueberwachung des Viehtransports auf Eisenbahnen, namentlich der ungarischen Ochsen, vor deren Eintritt in's Land eine Quarantäne von 10—14 Tagen verlangt wird.

Aargau. Hr. alt Amtsstatthalter Billo in Aarau gibt sich noch immer nicht zufrieden; wir begreifen das, denn er hat wirklich keinen Grund dazu, damit zufrieden zu sein, daß wir ihn veranlaßten, aus dem Hintergrund auf die Bühne zu treten. Wir wollen übrigens uns nicht weiter einlassen, da wir unsern Zweck erreicht haben; nur der Erwartung des Hrn. Billo gegenüber, daß wir unsern Namen nennen sollen, wenn wir uns mit ihm weiter abgeben wollen, müssen wir uns noch aussprechen. Unser Name ist: „Aarauer Nachrichten", ein öffentliches Organ, das seine bestimmten Ansichten hat und dieselben vertritt, gerade wie Hr. Billo, wenn er aus seiner Stellung als Privatmann heraustritt und als Staatsbürger politisirt. Hr. Billo kennt die Ansichten der „Aarauer Nachrichten", er kann sie wenigstens alle Tage kennen lernen; es kann ihn daher wenig kümmern, was für ein Privatmann hinter denselben steckt, wir kümmern uns um seine Privatstellung auch nicht, weil sie mit der Politik nichts zu thun hat.

Es ist übrigens eine alte Geschichte, daß alle diejenigen, welche mit Gründen sich nicht mehr zu vertheidigen wissen, allemal zu dem Mittel greifen, ihren Gegner zu Nennung seines Namens herauszufordern.

Und damit genug; als ein Organ, das bestrebt ist, das Publikum möglichst aufzuklären, haben wir unsere Pflicht gethan; wir haben die Stellung des Hrn. Billo kennen gelernt und dürfen nunmehr denselben versichern, daß wir uns mit dem größten Vergnügen mit ihm so lange nicht mehr beschäftigen werden, als wir und das Publikum über seine Stellung im Klaren sind, d. h. so lange er sich gleich bleibt. Wäre derjenige Hr. Billo, welcher an den Verfassungsrevisionskämpfen in den fünfziger Jahren sich betheiligte, nicht ein ganz anderer gewesen, als derjenige, welcher als Präsident der aarg. Kulturgesellschaft an ihrem Jubiläum die bekannte Peccavi-Rede hielt, wir und das Publikum hätten uns gewiß nicht um ihn bekümmert.

— Eine Anzahl ehemaliger Schüler der Aarauer Gewerbeschule hat aus dem Glarnerlande ihrem einstigen Lehrer, Hrn. Prof. Rytz, als Zeichen ihrer Liebe und Dankbarkeit ein schönes Silbergeschenk (Kaffeegeschirr und Cigarrenetui) übersandt. Die beiden glarnerischen Obersten Streiff und Blumer überbrachten ihm dasselbe auf dem Kurort Sonnenberg bei Luzern, wo er sich soeben aufhält.

Bern. In Graswyl (zwischen Riedwyl und Wynigen) ist in der Nacht vom 26. auf 27. August ein großes Bauernhaus abgebrannt. In demselben wohnten 4 Familien mit 24 Kindern, von denen eines in den Flammen blieb. Ein der Brandstiftung dringend verdächtiger Bursche ist in Verhaft.

Schaffhausen. Das Feuer brach in Stein Donnerstag den 27. dieß, Morgens halb 4 in der Hintergasse, einem engen Quartiere, in einer alten Schmiede, die seit längerer Zeit unbenutzt und von dem Gredknecht Immenhauser bewohnt wurde, aus. Die Hintergasse und die hintern Theile der nördlichen Häuserreihe an der Vordergasse gingen in Flammen auf. Im Ganzen sind 16 Firsten ganz, 14 zum größten Theile eingeäschert und 12 theilweise vom Feuer beschädigt. Nur der energischen Thätigkeit der von allen Seiten anrückenden Hülfsmannschaft ist zu verdanken, daß die Vordergasse und damit der ansehnlichste Theil der Stadt gerettet werden konnte. Mit Auszeichnung arbeiteten die Saugspritzen von Steckborn, Dießenhofen und Stammheim, und vor allen die trefflich geleiteten und eingeübten Feuerwehren von Radolfzell und Konstanz. Gredknecht Immenhauser, auf den der Verdacht der Brandstiftung fällt, ist gefänglich eingezogen worden.

Neuenburg. Drei sehr gefährliche Gefangene entwischten in der Nacht vom 25. auf den 26. d. aus dem Gefängniß von Valangin.

Tessin. Von den Schweizern in Australien sind den durch die Lawinen und Schneestürme verunglückten Tessinern noch 2250 Fr. zugesandt worden.

Genf. Das Comite für das Nationaldenkmal hat den ersten Preis von Fr. 2000 Herrn Robert Dorer von Baden im Aargau, den zweiten von Fr. 1000 Hrn. Leeb in München zugesprochen.

St. Gallen. Die Herren Gebrüder Helfenberger haben den Ludwig käuflich erworben. Der „Ludwig" soll wieder Dienste thun, und wird in nächster Zeit mit der Reparatur desselben begonnen werden. Als stete Erinnerung an „Wilhelm Bauers Hebung" wird das Boot nunmehr „Bauers Ludwig" getauft und somit für Herrn Bauer ein wandelndes Monument werden.

— Ein Korrespondent des Toggenburger Boten aus dem Oberland ergeht sich in folgendem Erntejubel: „Die ältesten Männer wissen sich nicht zu erinnern, einen Sommer erlebt zu haben wie den heurigen, wo alle Pflanzen und Früchte, ohne Ausnahme, so früh und so vollkommen gediehen sind. Von den höchsten Alpen an der Glarner Grenze bis hinaus in die Ebenen des Rheingebiets ist nur eine Fülle des Segens. Wenn der Hagel, der furchtbarste Feind des Oberlandes, im gefährlichen Monat August das Land mit seinem Besuche verschont, so sieht man allgemein einer reichlich gesegneten Ernte entgegen. Die Nußbäume sind mit einer Unzahl von Früchten behangen, das Türkenkorn ist schwer und voll, alles Futter trocken eingesammelt und die Halmfrüchte ohne Regen unter Dach gekommen. Da und dort hört man wohl von der Traubenkrankheit munkeln, es ist aber kaum der Rede werth; an einem sogen. Trüeter hat sich zwar jener Staub auf die Trauben gelegt, welcher wie früher in Italien und im Veltlin, aus Millionen kleinen Milben besteht, welche die Beeren hindern, daß sie zur Reife kommen.

Bünden. Sonntag Abends langten von allen Seiten über den Bernina, Albula, Julier, Maloja und auch vom Unter-Engadin herauf Mitglieder und Gäste zur schweizerischen naturforschenden Versammlung in Samaden an. Herr Nationalrath v. Planta gab in seinem Hause ein Souper, nach welchem die Gäste sich in ihre Quartiere begaben, und zwar die den benachbarten Orten zugetheilten mit Kutschen. Montag Morgens um 8 Uhr versammelte sich die Gesellschaft in der sinnreich geschmückten Kirche, wo Herr Präsident Planta die Anwesenden begrüßte und die diesjährigen Sitzungen derselben mit einer langen und in Bezug auf Form und Inhalt meisterhaften Rede eröffnete. Hierauf wurden die laufenden Geschäfte erledigt; von Seite des Hrn. Prof. B. Studer von Bern über die geologische und von Hrn. Prof. Mousson in Zürich über die meteorologische Kommission referirt und schließlich die Wahl des nächsten Festortes und Präsidenten vorgenommen. Zürich und Neuchatel konkurrirten, jedoch das erste trug den Sieg davon, und zum Präsidenten ward auf Vorschlag des Vorberathungskomite's Hr. Prof. Dr. Heer ernannt.

— Zum nächsten Festort hat die schweiz. Predigerversammlung Neuenburg gewählt, zum Präsidenten Hrn. Dekan Dupasquier.

— Der N. Z. Z. schreibt man: Es ist schon öfters von Bären, Gemsen u. s. w. berichtet worden. Es mag aber nur selten eine Gelegenheit sich darbieten, einen Adlerflug zu beobachten, wie uns das Glück begünstigte, als wir den 15. Aug. 1863 Vormittags auf dem Stätzerhorn bei Parpan uns befanden.

Wir waren mit der Entzifferung der wirklich prachtvollen Aussicht, die kein Nebelchen trübte, beschäftigt; das ganze Domleschg mit dem Heinzenberg lag vor uns ausgebreitet, von allen Bergen, die sich rings um uns erhoben, zog namentlich die prachtvolle Pyramide des Monte delle Disgrazie im Bergell unsere Blicke auf sich. Da sahen wir plötzlich mitten über das Domleschg einige 100 Fuß über uns (wir standen zirka 8000 Pariser Fuß hoch) einen Adler mit ganz ausgebreiteten Flügeln dahin schweben. Der Richtung nach kam er in geradem Fluge vom Calanda her. Wir erblickten ihn zuerst oberhalb Paspels, und verfolgten dann seinen Flug, wie er, stets in derselben Höhe zwischen 8—9000 Fuß, über den Schynpaß dahin schwebte, die Lenzerhaide überschritt, und sich den Felswänden zwischen dem Parpaner Rothhorn und dem Lenzerhorn zuwandte. Er verlor sich in den düstern Schatten noch als glänzender Punkt von der Sonne beschienen, bis unsere Augen ermüdet davon abstanden, ihn weiter zu verfolgen Höchst wahrscheinlich war dort sein Nest. Wir mochten seinen Flug etwa 3—4 Minuten beobachtet haben, vom Calanda rechne ich 5 Minuten. Der Weg, den er in dieser Zeit zurückgelegt, erfordert für einen Fußgänger 8—9 Stunden, in gerader Linie mag es 2 Stunden sein, also in 5 Minuten 2 Stunden, gerade das Doppelte eines Schnellzuges der Eisenbahn. Das ist ein Adlerflug!

Ausland.

Rußland. Briefe aus Odessa vom 15. d. melden: 25,000 Mann sind aus dem Kaukasus zurückgekommen; eine Division wurde nach Nikolajeff, eine andere nach Kiew geschickt. In Podolien soll sich ein Korps von 40,000 Mann konzentriren.

— Lemberg, 27. Aug. Großer Aufstand der Bauern der Ukraine; sie erklären, daß sie zu Polen gehören, aber keine Adelsherrschaft dulden, sondern ihre Chefs selber wählen wollen. Der Aufstand hat eine bedeutende Ausdehnung.

Der polnische Insurgentenführer Chmielinski hat in der Gegend von Pilica sechszehn Bursche, die unter der Maske des Patriotismus Räubereien und Erpressungen übten, ergreifen und sammt und sonders aufhängen lassen.

— Aus Krakau, 22. Aug., meldet die dortige Zeitung: „Heute Morgen wurden in einer Dachkammer in der Slawkowergasse 4500 scharfe Patronen, 20 Pfund Schießpulver und sämmtliche Werkzeuge zur Patronenfabrikation mit Beschlag belegt. Der Leiter dieser Fabrik und ein Falschwerber wurden verhaftet. Gestern wurden vom Grenzcordon bei Mogila zwei Wagen mit Sensen und Piken angehalten. In der Nacht auf den 14. d. M. wurden durch eine Militärpatrouille bei dem Radomysler Gestrüpp, „Rakitowka" genannt, unweit der Landesgrenze gegen Russisch-Polen zwei Wagen, beladen von je zwei Fässern scharfer Patronen, im Gesammtgewichte von 968 Pfund angehalten. Beide Fuhrleute und ein wahrscheinlich die Expedition leitender Mann ergriffen bei Ankunft der Patrouille die Flucht."

Belgien. Am 3. Juli hat in Mons ein 13jähriger Knabe aus bloßer Mordlust ein 4½jähriges Kind in's Feld gelockt und mit Erde und Steinen erstickt. Die Assisen haben diesen jungen Verbrecher zu 15jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Amerika. Aus New-York vom 15. d. wird berichtet: Von militärischen Aktionen ist nichts Bedeutendes bekannt geworden. Man versichert, daß in Lee's Armee große Demoralisation herrsche, daß mehrere Insubordinationsakte vorgekommen seien und einige Regimenter die Armee verlassen hätten. Wechselkurs 38½. — Ein in der „Montreal-Gazette" veröffentliches Schreiben konstatirt, daß die Washingtoner Regierung in einer Entfernung von 45 Meilen von Montreal Forts erbaue, mit Kasernen für 5000 Mann und Magazinen für 100,000 Mann. Man schließt daraus auf den Plan, in Kanada einzufallen, 100,000 Mann in den Bezirk Montreal zu werfen und Ober- von Unterkanada zu trennen.

— General Lee soll in Folge von Streitigkeiten mit Jefferson Davis resignirt haben.

— Aus Vera-Cruz vom 1. wird berichtet: Forey ist noch immer in Mexiko; ein Armeekorps marschirt gegen San Luis Potosi, wo Juarez 15,000 Mann konzentrirt hat. Miramon ist mit einigen Tausend in Texas gesammelten Abenteurern nach Mexiko zurückgekehrt.

Es erfolgen zahlreiche Zustimmungen zum Kaiserthum, aber das Volk möchte lieber einen französischen Prinzen. Die französische Fregatte „Montezuma" ist gescheitert, die Mannschaft gerettet; man hofft auch die Maschine noch zu retten. Nächstens wird die Expedition nach Tampico abgehen. Gelbes Fieber selten.

Frankreich. Nach einem Bericht des „Temps" wird das Lager von Chalons am 1. Sept. aufgehoben.

Man hat folgende Berichte von der Insel Reunion vom 7. August: Dupre und Lambert sind am 30 Juli nach Madagaskar abgereist. In Tananarive herrscht Anarchie. Die Sakalaves behaupten, Radama sei noch am Leben, und weigern sich die Königin anzuerkennen.

Italien. Der Kassier des Marchese Pallavicino ist mit Hinterlassung eines Defizits von Fr. 800,000 aus Genua verschwunden.

Wie schon gemeldet, wird **Dänemark** am Bundestag die Erklärung abgeben, daß es eine Bundesexekution in Holstein als einen Kriegsfall ansehen werde. Indessen trifft man in Frankfurt schon Abreden über die Modalitäten dieser Exekution; darnach würde Hannover 5000 Mann, Sachsen und ein paar Kleinstaaten einige weitere Truppen stellen, und ein gemischtes Reservecher von 50,000 Mann würde sich hinter der Elbe sammeln.

Zürich, 28. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29. 65, Abschlag Fr. 0. 47; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 3177 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 94,202. 70.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 62. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 44 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 39 Ct.

Winterthur, 27. Aug. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 30. 20, Abschlag Fr. 1. 18. Haber Fr. 17. 20, Abschlag Fr. 0. 05.

Schaffhausen, 25. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 83, Abschlag Fr. 2. 64; Haber Fr. 13. 50 bis Fr. 17. —.

Pariser-Börse. 28. Aug. 3% Rente 67. 85, Credit mobilier 1112. —, Oesterr. Staatsbahnen 427. —.

London, 28. Aug. Consols 93⅛.

Wiener-Börse. 26. Aug. National-Anleihe 82. 40, Metalliques 5%. 76. 70., Bankaktien 792. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 70.

Wechselkurs. 26. Aug. London 111. 80. Augsburg 3 Monat 94. 50.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. August 1863.

Storchen.

Hr. Föhr, Kfm. v. Stuttgart.
— Hielscher, dto. v. Zürich.
— Gratwohl, dto. v. Niederwyl.
— Troxler, Part. v. Bern.
— Weber, dto. v. dto.
— Köpfli, dto. v. Sins.
— Hösli, dto. v. Glarus.
— Welti, dto. v. dto.
— Jäggi, dto. v. Fahrwangen.
— Welti, dto. v. Kulm.
— König, dto. v. Mengel.
— Ducom, Wirth, Maria-Stein.
— Suter, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Schmidlin, Kaufm. v. Basel.
— Meier, dto. v. Ryken.
— Mons, dto. v. St. Gallen.
— Hintermeister, dto. v. Zürich.
— Herz, Doktor, Wien.
— Koschar, Part. v. dto.

Krone.

Hr. Krais, Negot. a. Thurgau.
— Müller, dto. v. Stuttgart.
— Strähl, dto. v. Solothurn.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Hilard, Kaufm. v. Mumpf.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Bugniot, dto. v. Chalons.
— Diehl, dto. v. Antwerpen.
— Klein, dto. v. Darmstadt.
— Lindenmann, dto. v. Bünzen.
— Beringer, dto. v. Speier.
— Schenk, dto. v. Mainz.

Löwen.

Hr. Haas, Negot. v. Mülhausen.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
— Bressunil, dto v. Lyon.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.
— Ebinger, v. Basel.

Rößli.

Hr. Albrecht, Kaufm. v. Yverdon.
— Wilm, dto. v. Zürich.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Lüthy, dto. v. Birrwyl.
— Rein, Metzger, Scherz.
— Grunz, Priv. v. Elberfeld.
— Rüegg, Schrein., Oberlangenhart
— Schillmann, Schlosser, Grombach
— Hartmann, Schneider, Ihringen.
— Ernst, dto. v. Weil.
— Breitenstein, Bäcker, Bottenwyl.
— Heim, Schlosser, Wartenburg.
— Schweizer, Schnd., Reigoldswyl
— Lüthy, Schuster, Gönningen.
— Mafer, dto. v. Oberamtsstadt.
— Rippas, Schlosser, Handern.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Amberg, dto. v. Winterthur.
— Weiler, dto. v. Muri.
— Brunner, Metzger, Au.
— Kaufmann, dto. v. Muri.
Jgf. Eichenberger, v. Beinwyl.

Schwert.

Hr. Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Meier, dto. v. Baden.
— Lehmann, dto. v. Bern.
— Bossart, Negt. v. Zürich.
5 Wallfahrer, a. Elsaß.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 30. August 1863:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller von Rheinfelden.

Auf der obern Seite der Schachenwaschhäuser kann bis auf weitere Anzeige **Schutt** abgelagert werden.
267] **Die Bauverwaltung.**

VIII. Schießtag
Montag den 31. August im Schützenhause,
wozu einladet
269] **Der Vorstand.**

Tanzbelustigung
bei guter Blechmusik
Sonntag den 30. August
im Binsenhof.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
268] **Rykiker, Badwirth.**

Schönes fettes **Kalbfleisch** bei
267] **J. Läubli, Metzger.**

Für zwei Herren **Kost & Logis.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [253

Heimwesen zu verkaufen
in der Nähe von Aarau und Olten, in sonniger guter Lage, mit einem Gütercomplexe von 10 Jucharten Acker- und Mattland, zwei Jucharten Waldbesitz und schönem Obstwachs.
Sich zu wenden an
Joseph Schenker, Amtsrichters,
in Däniken.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

27. Aug.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 8 8‴	26″ 8,2‴	26″ 8,9 ‴
Thermometer	+ 10	+ 24	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	☂	—	☂

28. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,8‴	26″ 9,3‴	26″ 9,7‴
Thermometer	+ 10	+ 23	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	☂

General-Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbs-Vereins des Bezirks Aarau
Sonntag den 30. August 1863, Nachmittags 2 Uhr,
im Schwert zu Aarau.

Verhandlungen:
1) Berathung eines kurzen Statutenentwurfes.
2) Nach dessen Annahme die statutenmäßige Konstituirung des Vereins.
3) Antrag auf Bestellung einer Kommission zur Prüfung des Entwurfes einer Gewerbeordnung.
4) Antrag auf Bestellung einer Kommission zur Prüfung der Frage der Errichtung einer Gewerbehalle in Aarau.
5) Allfällige andere Anträge.

Diejenigen Handwerker und Gewerbtreibenden des Bezirks Aarau, welche durch ihre Unterschriften den Beitritt zum kantonalen Handwerks- und Gewerbsverein erklärt haben, werden auch als Mitglieder des Bezirksvereins betrachtet. Zu obiger Versammlung und zum Anschlusse an den Bezirksverein werden aber auch alle andern Handwerker und Gewerbtreibenden des Bezirks hiemit höflichst eingeladen.

Der provisor. Vorstand.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.
Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er nunmehr im Hause des Herrn Buhofer jenseits der Aare eine Stiege hoch wohnt; und für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin für das **Färben von Garnen, Stoffen, Kleidern, Bändern u. s. f. in Seide, Wolle und Baumwolle,** unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.
Bei diesem Anlasse macht er auch auf seine neu errichtete
Zeugdruckerei
aufmerksam, womit er in den Stand gesetzt ist, auf Stoffe, Kleider und Bänder die verschiedensten, neuesten Dessins in beliebigen Farben solid und billig zu drucken.
Aarau, 26. August 1863. **Daniel Keller,** Färber.

Wein-Verkauf.
27 Saum reingehaltener pur 1857r Oberflachser Wein,
wegen Mangel an Platz, zum kostenden Preis.
Ferner mehrere Wein-Fäßchen. — Anzumelden bei Küfermeister
J. J. Frey in Aarau.

Auf einem Landgute in **Chailly** bei **Lausanne** werden einige Töchter von 13 bis 19 Jahren zur **Erlernung der französischen Sprache** aufgenommen. Der Unterzeichnete leitet mit seiner Frau die Erziehung und ertheilt den Unterricht; letztere beaufsichtigt die Handarbeiten. Die Musikstunden werden durch Lehrer aus der Stadt Lausanne gegeben. C. Archinard-Roman,
Mitglied des Waadtländ. Ministeriums und der Schulinspektion von Lausanne.
Nähere Auskunft ertheilt Hr. Pfarrer **Schatzmann** in Vechigen (Kt. Bern), und Hr. Pfr. Jäggi, Waisendirektor in Bern.

Wechsel- & Effekten-Course
der
AARGAUISCHEN BANK
in Conto Corrent.
Aarau, den 29. August 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam			213½	4%
Antwerpen u. Brüssel			99¾	4%
Augsburg			213½	4%
Basel u. Zürich	100		100	4½%
Berlin u. Leipzig			373	4½%
Frankfurt a. M.			213¼	3%
Genua u. Turin			99½	5%
Genf			99¾	5%
Hamburg			188	3%
Livorno u. Florenz			99¼	5%
London			25. 30	4%
Lyon u. Marseille			100	4%
Mailand			100	5%
Paris			100	4%
St. Gallen			100	4½%
Wien u. Triest	228		221	5%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*1½	Bankobligationen	*1½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin		Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	*5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
Disconto	*4½%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100½	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	100½	100½
idem 1859 5%	31. December	—	102	100½
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April	487½	485	487½
Nordost-Bahn	1. Januar	640	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	945	940	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		585	580	—
Hypoth.-Bank		1035	—	—
Feuerversicher.		5230	—	5200
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	615	—

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 202. 31. August 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Die Einheit Deutschlands.

Die Blätter haben bereits die Reformvorschläge des Kaisers von Oesterreich für Deutschlands Einheit signalisirt und in ihren Consequenzen besprochen — aber keines, selbst die deutschen nicht, glaubt an den Ern der Fürsten, etwas Gutes für das Volk schaffen zu wollen; keines glaubt an eine kommende Vertretung der Volks-, wohl aber einer erhöhten Vertretung der Dynastie-Interessen, wo möglich noch mit Erhöhung ihrer Souveränitäts-Gewalt. Und daß man dem deutschen Volke nur wieder falsche und trügerische Hoffnungen bieten will, das zeigt wohl am besten der Umstand, daß dieser Fürstenkongreß nie daran dachte, dem Volke einen wirksamen Einfluß auf Staat und Regierung durch ein Volksparlament, hervorgegangen aus direkten Volkswahlen, zu sichern. Hervorgegangen ist dieser Fürstenkongreß lediglich aus dem Gefühl der Selbsterhaltung, weil die Fürsten bei den Wünschen und lauten Kundgebungen ihrer Völker zur Einsicht gelangt sind, daß Etwas faul ist — aber diesmal nicht blos im Staate Dänemark, sondern im eigenen Lande und zwar Vieles. Wenn aber die gottesgnadenherrlichen Ställe dort gemistet werden sollen, so theilen wir mit jedem Freisinnigen die Ueberzeugung, daß nicht die Fürsten diesen Stallknechtendienst übernehmen werden, sondern das Volk selbst und zwar nicht auf dem Wege des Vertrages — sondern gründlich nur auf dem Wege der einheitlichen Revolution. Volksinteressen sind nie Fürsteninteressen, denn wo jene gewinnen, verlieren diese und keiner dieser jetzt in Frankfurt versammelten Fürsten wird zuerst den Blick nach dem Gesammt-Vaterland richten, sondern möglichst seine angeerbte Macht im Auge behalten und sich unter keinen Umständen diese schmälern lassen wollen, keiner wird einen erhöhten Einfluß des Volkes auf die Legislatur wünschen, weil die Folgen dieser Conzessionen zum Selfgouvernement des Volkes führen und endlich die Repräsentation durch Jemand von Gottes Gnaden überflüssig machen könnte. Die Wünsche der deutschen Patrioten: einheitliche Vertretung nach Außen, einheitliche Heerführung, allgemeines deutsches Heimathrecht und ein allgemeines deutsches Volksparlament mit ausgedehnten Rechten, werden also vor der Hand bleiben, was sie waren, — stille Wünsche. — Verlieren aber diese Wünsche Etwas an Gewalt, wenn sie noch einmal betrogen, noch einmal zur Geduld verwiesen werden? Wir hoffen zur Ehre Deutschlands gerade das Gegentheil; jene Wünsche wurzeln im Herzen jedes deutschen Patrioten, und je mehr Widerstand und Täuschungen sie erfahren, desto gekräftigter und geläuterter werden sie eines Tages hervortreten und sich jene Volksrechte verlangen, die ihnen so lange vorenthalten wurden.

Indem wir von vornherein diesen Gesichtspunkt für uns aufstellten, halten wir es für überflüssig, auf die Reformvorschläge der Fürsten einzutreten; für das Volk werden wenig Schnitzel abfallen, und die Triebfeder, die Oesterreich bewog, den ersten Schritt in dieser Sache zu thun, haben wir schon einmal besprochen; wir wiederholen nur, daß es der Wunsch war: Preußens Einfluß auf Deutschland zu schwächen, der Nationalpartei das wirksamste Heft zu entreißen, — den Volkseinfluß. — und in erster Linie sich Deutschlands Fürsten so zu verbinden, daß Oesterreich ohne Gefahr wieder aktiv in den Gang der europäischen Weltgeschichte eingreifen könnte.

Der Fürstenkongreß tritt zu einer Zeit auf das Welttheater, wo das Auseinandergehen der englisch französisch-österreichischen Allianz den Verrath an der polnischen Frage, d. h. das Gehen lassen der polnischen Revolution konstatirte, zu einer Zeit, wo Frankreich trotz der noch fortgespielten Komödie des guten Einverständnisses vor den Augen der Welt thatsächlich allein dasteht, — zu einer Zeit, wo aus dem geheimnißvollen Walten der Diplomatie jeden Augenblick ein zündender Blitzstrahl zur Lösung all der Knäuel diplomatischer Bindfäden die Welt aus dem Traume schrecken kann. Es ist dieser Umstand für uns ein merksamer Fingerzeig, warum Oesterreich mit Fallenlassen Preußens ein Einverständniß unter den deutschen Fürsten anzubahnen und den Bund zu stärken sucht. Daneben wird nun aber die Krone Mexiko's, mit der man das Haus Habsburg (gewiß nicht ohne Gegengeschenk) ködern möchte, wohl eine „Mög sie kaner Krone" bleiben, da Oestreich nicht im Falle ist, sich in einem andern Welttheil ohne Frankreichs Unterstützung auf eigenen Füßen zu erhalten und Frankreich selbst im günstigsten Falle nie daran denken kann, nach so vielen Opfern dem Hause Habsburg zu Liebe den schon längst erwünschten Einfluß auf die Politik Amerika's nun — nachdem es ihn hat — fallen zu lassen.

Nachdem die Verbrüderung der Völker in neuester Zeit mehr und mehr Halt gewonnen, nachdem wir auch mit der treuen deutschen Nation den Bund des freundnachbarlichen und politischen Einvernehmens geschlossen haben, kann nach dem was wir oben gesagt, die Täuschung, die für dieses durch den Fürstenkongreß erwachsen könnte, uns nur selbst betreffen und das Schweizerland thut bei allfällig kommenden Ereignissen wohl nur gut daran, wenn es sich blos auf seine eigene Kraft verläßt, den Bund der Einigkeit inniger schließt und die politische Zerfahrenheit fahren läßt!

Eidgenossenschaft.

Hr. Christian Ott von Bern, welcher letzten Montag zum ersten Sekretär des Kursbureau's gewählt wurde, hat dem Bundesrath seine Demission eingereicht und sie erhalten. Es wurde ihm ein Basler, Namens Gürtler als Adjunkt vorgesetzt, während Hr. Ott seit längerer Zeit diese Stelle provisorisch versehen hat.

Die Schweizer Schützen werden zum belgischen Schützenfest eingeladen, welches vom 20. bis 27. September in Brüssel stattfindet.

Der Bundesrath hat einen neuen Postvertrag mit Spanien genehmigt.

Der projektirte Niederlassungsvertrag mit Baden enthält folgende Hauptbestimmungen:

„Art. 1. Die Angehörigen eines jeden der beiden vertragschließenden Theile sollen bei ihrer Niederlassung oder während ihres kürzeren oder längeren Aufenthaltes auf dem Staatsgebiete des andern Theils in Bezug auf Alles, was die Aufenthaltserlaubniß, die Ausübung der erlaubten Berufe, den Erwerb und die Veräußerung von Liegenschaften und von Fahrnissen, die Steuern und Abgaben, mit einem Worte alle den Aufenthalt und die Niederlassung beschlagenden Bedingungen anbelangt, den Inländern soweit gleich gehalten werden, als dieß zur Zeit hinsichtlich der Angehörigen des meist begünstigten dritten Staates in Gemäßheit bestehender Gesetze oder Verträge geschieht."

„Art. 2. Jeder Vortheil, den der eine der vertragschließenden Theile in Zukunft einem dritten Staate in Betreff der Niederlassung seiner Angehörigen und ihres Gewerbebetriebes auf irgend einem Wege gewähren möchte, soll, ohne daß hiefür noch eine besondere Vereinbarung im einzelnen Falle erforderlich wäre, in gleicher Weise und zu gleicher Zeit dem andern Theile zugestanden werden."

Aargau. Vorletzten Sonntag Abends wurde in dem Walde zwischen Hägglingen und Wohlenschwyl ein furchtbares Verbrechen verübt. Die Gebrüder Peter und Anton Sarer von Hägglingen, welche sich von Wohlenschwyl aus auf dem Heimweg befanden, wurden mitten im Walde von einem Anton Bühler, von Büren im Kanton Luzern, mörderisch überfallen. Peter Sarer erhielt 4 lebensgefährliche, Anton Sarer 6 minder gefährliche Stiche. Der Mörder wurde gleichen Abend noch durch den in Hägglingen stationirten Polizeisoldaten abgefaßt und an das Bezirksamt Bremgarten abgeliefert. (B. W.)

— Den 26. Morgens verunglückte in der Aare zu Altenburg der Flößer Joh. Ott von Auenstein. An einer schwer zu passirenden Stelle muß ihn das Ruder vom Floße geworfen haben; seine Kameraden, die auf dem vordern Theil des Floßes beschäftigt waren, sollen sein Verschwinden erst später bemerkt haben. Die Hauptursache dieses Unglücks scheint die unvernünftige Größe des Floßes zu sein. Dieselben werden weit über die gesetzliche Größe angefertigt, so daß sie dann an schwierigen Stellen fast nicht durchzubringen sind. Ott hinterläßt eine unbemittelte Frau und ein Kind.

— Am letzten Donnerstag Nachts erhängte sich im Gefängnisse in Kulm ein wegen einem Diebstahl eines Rindes verhafteter Graf von Birrwyl, circa 22 Jahre alt.

— Stein. Vorgestern hat Polizeisoldat Fischer den Jos. Martin Reinli, Ziegler von Stein, wegen Straßenraub arretirt und es wurde derselbe dem Tit. Bezirksamt Baden zugeführt, weil er das Verbrechen in dortigem Bezirk begangen.

Bern. Es wird mit vollem Recht übereinstimmend von allen Reisenden geklagt, daß alle Punkte, von wo aus man die herrlichen Reichenbachfälle im Oberland betrachten könnte, mit „hohen Bretterwänden" gesperrt sind. Will man die schöne Aussicht genießen so muß man bei den daselbst angebrachten Thüren läuten, dann wird man gegen ein Douceur von so und so viel hereingelassen. Wenn man zahlen muß, um die brillante Beleuchtung des Gießbaches sehen zu können, so finden wir dieses ganz gerechtfertigt, denn dieselbe ist stets mit bedeutenden Unkosten verbunden, da wo aber die Natur einzig dasteht in ihrer Majestät, und ohne menschliche Kunst ein erhabenes Schauspiel bietet, da sollte man nicht Wucher treiben. „Die Natur ist ewig frei" und ihre Schönheiten sollen Alle genießen können, frei und unentgeldlich, wie die Luft und das Sonnenlicht. Darum weg mit der elenden Schacherei um die Naturschönheiten!

— In dem Bieler See sind dieser Tage die Eheleute Muster ertrunken. Sie wollten Sand aus der Tiefe holen und muß bei dieser Gelegenheit das Schifflein umgeschlagen sein.

— In Steffisburg wurde bei Hrn. Negotiant Bachmann eingebrochen und circa 500 Fr. baares Geld, sowie verschiedene Tuchwaaren gestohlen, zusammen im Werth von 3000 Fr.

— Hr. Kalman von Saignelegier, Statthalter daselbst, hat dem Bezirk Freibergen das Schützenhausgebäude (Stand) und Zubehör, sammt 25,000 Fr. Kapital zum Geschenk gemacht, um ein Waisenhaus des Bezirks herzustellen.

In Zürich zieht der berühmte Zauberkünstler Bello aus Ungarn so sehr an, daß letzten Mittwoch Hunderte von Schaulustigen ohne Billets abziehen mußten, weil schon alle Plätze im Theater besetzt waren. Gestern gab er eine Vorstellung zu Gunsten der Blinden- und Taubstummenanstalt, und übermachte den letztern als Reinertrag die Summe von Fr. 1000.

— Für die Verbindung des Bahnhofs in Zürich mit dem See durch eine Zweigbahn haben die Ingenieure Wettli und Wild drei Projekte ausgearbeitet: 1) Straßenbahn durch den Fröschenboulevard mit Ausmündung beim Venedigli zu 1,500,000 Fr.; 2) Lokomotivbahn auf dem rechten Ufer über den Hirschengraben und unter der hohen Promenade 2,790,000 Fr.; 3) Lokomotivbahn auf dem linken Ufer über Außersihl, Brandschenke, Enge und Verbindungslinie nach dem Bauschänzli 1,768,000 Fr.

— Freitag Abend ereignete sich im Riedhof bei Höngg ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Mann, Joh. Vontobel von dort, schoß mit einem Stutzer nach einer Scheibe, um sich auf das nächsten Montag abzuhaltende Grümpelschießen zu üben. Er hatte dabei seinen 12jährigen Bruder als Zeiger angestellt, welcher dann aber unachtsamer Weise in dem Moment auf die Scheibe zulief, als sein Bruder auf dieselbe zielte und losdrückte. Die Kugel ging dem Unglücklichen durch den Unterleib, in Folge dessen er in der folgenden Nacht starb.

Luzern. Der Regierungsrath wählte zum Direktor der Töchterschulen und Kaplan bei Mariahilf in Luzern den Hrn. K. Fischer, gegenwärtig Professor und Kaplan in Olten.

— Am 1. Sept. wird die neue Kaserne in Luzern zum ersten Mal von den Truppenkörpern bezogen, die zum Truppenzusammenzug beordert sind.

Schaffhausen. In der Freitagnacht ist in Stein der Schutt wieder in Brand gerathen und wurde Feuerlärm selbst nach auswärts gemacht, doch konnte man des Feuers bald Meister werden. Hrn. Gemeindspräsident Fuog, Sohn des Nationalraths, sind drei Häuser, davon zwei neue abgebrannt und 400 Saum Wein zu Grunde gegangen, er hat durch den Brand am Meisten gelitten. Von Schaffhausen ist Hülfsmannschaft zum Wegräumen der Trümmer eingetroffen.

— Auch in Schleitheim brannten vorgestern Nachts drei Häuser ab.

Schaffhausen. Am 27. August ist in Schaffhausen das Organisationskomite für das nächste eidg. Schützenfest von 1865 — 21 Mitglieder stark — gewählt worden, worunter Herr Moser auf Charlottenfels Präsident; die Schützenmeister Ringk und Weber; A. Ambühl, Statthalter; Kommandant G. Oswald; Staatsrathspräsid. Hans von Ziegler; Dr. Wolf; Registrator Moser; Commandant C. Neher; Commandant Hrch. Oswald; Major Bollinger; Oberst Burnand; Schützenrath Blau und Pfau; Ktsrth. Uehlinger, Redaktor des Intelligenzblattes; Fürsprech Bächtold; Reg. Präsid. Dr. A. v. Waldkirch; Rauschenbach, Mechaniker; Arbenz; Commandant H. Stierlin; Stamm, Staatsanwalt.

Freiburg. Das Bankhaus Zellweger und Comp. in Paris hat den Brandbeschädigten von Romont 1000 Fr. geschickt.

Baselland. Am Mittwoch wollte der ledige Martin Jundi von Frenkendorf vom St. Jakobsfeste mit dem letzten Zuge zurückkehren. Wie es heißt, hatte er sein Eisenbahnbillet verloren, und um nicht noch einmal zahlen zu müssen, wollte er unweit der Station Muttenz aus dem Wagen springen, wobei er so auf die Seite fiel, daß der eine Unterarm auf die Schienen kam und von den Rädern abgedrückt wurde. Noch in gleicher Nacht wurde er den Seinen in diesem bejammernswerthen Zustand zurückgebracht. Am Morgen mußte der Oberarm amputirt werden.

Tessin. Am 22. d. wurde eine zahlreiche Versammlung zur Besprechung einer Nationalrathswahl (für Fogliardi) abgehalten, und es ist wahrscheinlich, daß der Advokat Gio v. Airoldi aus der Wahl hervorgehen wird. Airoldi ist einer der talentvollsten Juristen unsers Kantons, freisinnig und von ehrenwerthem Charakter. Er wird seinen Vorgänger in würdiger Weise ersetzen. — Am 29.—31. d. M. haben wir das Kantonalschießen in Mendrisio, wo sich unzweifelhaft auch eine namhafte Anzahl Italiener einfindet.

Glarus. Seit Donnerstag Morgens durchrast der Föhn wieder unser Thal. In Mollis hätte er fast verhängnißvoll werden können. In der großen Scheune neben der „Wiese" drohte in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag Feuer auszubrechen; um 2 Uhr kam ein Arbeiter zur Stelle und entdeckte die Gefahr. Herbeigerufene Nachbarn konnten das Feuer rasch unterdrücken.

Solothurn. In Büßerach war den 24. dieß zur Abwechslung wieder eine nächtliche Rauferei, bei der ein Hermann Rohrer von einem wüthenden Schuhmacher durch mehrere Messerstiche sehr gefährlich verwundet wurde. Der Letztere sitzt in Untersuchungshaft. Ein neuer Fingerzeig, solche Brutalitäten etwas strenger als bisher zu bestrafen, wenn nicht das Recht des Stärkern oder Frechern Meister werden soll. (Sol. Ldb.)

Genf. In Genf sollte jüngst ein Stier von riesigen Dimensionen ins Schlachthaus geführt werden; er merkte aber den Spaß schon in der Coutance Straße und ging nicht mehr

weiter. Alle Mittel und alle Kraftanstrengung der Führer halfen nichts. Nun wurden dem unbändigen Thiere zwei starke Ochsen an die Seite gebunden und zwei Pferde an die Hörner gespannt, und der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Allein schon nach 40 bis 50 Schritten fing der Stier unter fürchterlichem Brüllen aufs Neue an Widerstand zu leisten und legte sich endlich mitten in der Straße quer nieder. Die Ochsen und Pferde wurden nun abgelöst, dem Stier mit einem starken Tuche der Kopf eingehüllt und ein Ring mit einem Stricke in der Nase befestigt. Auf diese Weise brachte man endlich den brummenden Patienten an Ort und Stelle.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 18. d. kommen folgende Berichte: Charleston wurde am 15. bombardirt. Lee machte eine Demonstration gegen den linken Flügel der Unionisten. In New-York wird die Konskription am 19. beginnen, wie man hofft, ohne Ruhestörung.

— Der Präsident Lincoln hat, wie der „Washington Star" erzählt, aus dem Staatsschatze noch nicht seinen Gehalt für das verflossene Jahr entnommen. Als ihm einige Freunde zu Gemüthe führen wollten, daß er, wenn er die fällige Summe sich auszahlen lasse und sie auf Zinsen anlege, wenigstens 1200 Dollars gewinnen würde, antwortete er, seines Bedünkens hätten die Ver. Staaten das Geld so nöthig wie nur irgend Jemand, und er wolle es denselben lieber lassen. — Ein Beweis, daß der Präsident doch nicht immer nur mit schlechten Witzen zu antworten weiß, wie manche Leute dies einem allzugläubigen Publikum darzustellen bemüht sind.

— Die Berichte aus New-York sind vom 15. datirt. Nach denselben hat sich Meade nach Washington begeben und Lincoln einen Besuch gemacht. — Die Sonderbündler haben sich eines unionistischen Postens bei Warrentown bemächtigt — Bell hat Ferragut in seinem Kommando zur See ersetzt. — Im Innern von Missouri bestehen zahlreiche Guerillabanden. — Die Gesandten Frankreichs, Englands, Rußlands, Spaniens, Preußens, Italiens und Schwedens haben mit Seward Washington verlassen, um einen Ausflug nach den Nordseen zu machen.

Auf dem niederländischen Rheindampfer „Agrippina" ist, da er von Rotterdam stromaufwärts fuhr, am 25. Aug. oberhalb Uerdingen Feuer ausgebrochen. Man hatte eine Partie Benzin, ein in Korbflaschen verpackter Farbstoff vom Vorderdeck aufs Hinterdeck geschafft, wobei eine Flasche zerbrochen und der Inhalt durch eine Oeffnung in die Maschinenkammer drang, wo er sich entzündete und als Haus hohe Feuersäule emporschlug. Man denke sich den Schrecken der 50 Passagiere! die Flammen ergriffen sofort den Radkasten, zerstörten das Rauchzimmer, das Zimmer des Conducteurs, dessen Inhalt und alle auf die Ladung bezüglichen Papiere. Der Maschinist hatte bei Beginne des Brandes und dem dabei entstandenen erstickenden Dampfe die Geistesgegenwart, die Maschine auf halbe Kraft zu stellen und dieser Art den Fortgang des brennenden Dampfbootes zu hemmen. Der Westwind trieb nun die gewaltige Flamme quer über das Boot nach dem andern Radkasten hin, der ebenfalls Feuer fing, und wurde hiedurch jede Verbindung des Vorderschiffes mit dem Hinterschiffe, auf dem sich außer den Passagieren nur der Steuermann und der Schiffs-Restaurateur befanden, gehemmt. Die Gefahr war groß, allein mehrere Schleppdampfer kamen noch zu rechter Zeit zu Hülfe, retteten die Reisenden und löschten den Brand, nachdem sämmtliche Benzinflaschen über Bord geworfen waren.

Handel und Gewerbe.

München, 29. August. Waizen 36 kr. Abschlag, Korn 14 kr. Aufschlag, Gerste 1 fl. 28 kr. Aufschlag, Haber 15 kr. Abschlag, Repssamen 1 kr. Abschlag, Leinsamen 46 kr. Aufschlag.

Lindau, 29. August. Weizen Abschlag 30 kr., Korn-, Roggen- und Haber-Preis gleich; Weizen höchster Preis 23 fl. 30 kr., Korn 23 fl. 30 kr., Roggen 14 fl. —

Basel, 28. Aug. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 28 Fr. 99 Rp. Aufschlag Fr. 0. 86. Stehen geblieben 353 Dplztr. Dazu angekommen 150 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 99 Dplztr. Blieben stehen 404 Doppelzentner.

Havre, 28. Baumwolle. Wochenverkäufe 26,000 B. Très Bas Louis. 295, Bas 308, Très Ord. 325, Bon Ord. Broach 250, Omrawutte 237, Dhollerah 232, Bengal 175, Comptah 215, Tinevelly 228. — Heutige Verkäufe 2500 Ball. Zufuhren 6400 B. Stock 24,300 B. Markt ruhiger aber fest.

Liverpool. Wochenverkäufe 114,000 B. Midd. Orleans 23¾ D., Middl. Boweds 23⅝. fair Broach 19¾. fair Omrawuttee 19¼, Dhollerah 19½, Comptah 18¼, Tinevelly 19. Bengal —. Heutige Verkäufe 12—15,000 B. Zufuhren 30,000 B. Stock 248,000 B. Gute Frage, Markt fest.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 29. Aug. 1863).

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Brunner, Johann, Glaserphilippen, von Villmergen. Eingabe 1. Oktober, Gemeinderathskanzlei Villmergen.

Geldstage.

Bremgarten. Frei, Anton, Flechthändler, Beisels, von Wohlen; Huwyler geb. Juchli, Theresia, Ehefrau des falliten Leonhard Huwyler, Zimmermann, v. Bünzen, in Bremgarten wohnh.; Seiler, Peter, alt Landjäger, v. Tägerig; Wohler, Leonhard, Belis, v. Wohlen; Koller, Heinrich, Hüglis, von Berken; letztere vier vermögenslos. Eingabe 28. September. — Brugg. Vogt, Sl., Bäcker, von Lupfig, nach Amerika ausgewandert; vermögenslos. Eingabe 10. Oktober. Märki, Rudolf, Maurerheiris, Bannwart, von Mandach, auf Insolvenzerklärung. Eingabe 21. Oktober. — Kulm. Heiz, Johannes, Gerbermelchers, Cigarrenmacher, von Menziken; Sager, Rudolf, Sagerhansen, von Menziken. Eingabe 3. Oktober. — Lenzburg. Fischer, Rudolf, Christophs, Wagners, v. Meisterschwanden; Wildi, Jakob, Noppis, Dachdecker, v. Schafisheim; Meier, Rudolf, Kraus, Zimmermann, von Dintiken; Setz, Anna Maria, geb. Meier, Ehefrau des Jak. Setz, alt Gemeinderath, von Dintikon. Eingabe 30. September. — Zofingen. Zahn, Jak., Schuster, von Ober Entfelden, wohnhaft in Aarburg. Eingabe 28. Sept. Zingg, Friedrich, Fabrikant, von Melchnau, wohnhaft im Säget zu Niederwyl. (Firma F. Zingg u. Comp.) Eingabe 3. Oktober.

Rehabilitationen.

Baden. Käufeler, Laurenzen Kinder, nämlich: Genovefa, Paulina, Lorenz, Johann u. Verena, von Wettingen. — Bremgarten. Koller, Jakob Leonz, Türken, v. Rudolfstetten. — Zurzach. Suter, Johann, Mühlemachers Erben, v. Lengnau. Widmer, Joseph, Luzen, v. Lengnau.

Stellen-Ausschreibung.

Commis auf dem Postbüreau Zofingen. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung bis 8. September bei der Kreispostdirektion Aarau.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Sekretär auf der Kanzlei der schweiz. Generalpostdirektion. Jahresbesoldung F. 2500. Anmeldung bis zum 3. September 1863 bei dem schweiz. Postdepartement.

Zwei Revisoren auf dem Kontrollebüreau der schweiz. Generalpostdirektion. Jahresbesoldung Fr. 2100 bis 2400. Anmeldung bis zum 3. September 1863 bei dem schweiz. Postdepartement.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. August 1863.

Löwen.

Hr. Minder, Negot. v. Genf.
— Trueb, dto. v. Basel.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
— Bertoni, dto. a. Tessin.
— Henz, dto. v. Aarau.
— Pfister, dto. v. Lindau.
— v. Tobel, dto. v. Zürich.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Krone.

Hr. Cronberger, Negt. v. Stuttgart.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Hertlin, Kaufm. v. Trüllikon.
— Lerch, dto. v. Jonen.
— Petermann, Kaplan, Auw.
— Gehret, Bedienter, Saanen.
— Meier, dto. v. Baden.
— Rösli, Part. v. Basserdorf.
— Russel, dto. v. Bern.
— Randegger, dto. v. Ossingen.
— Zöllig, dto. v. Arbon.
— Suter, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr. Schenk, Kaufm. v. Mainz.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Beringer, dto. v. Speier.
— Hennig, dto. v. Friedrichshafen.
— Bertel, dto. v. Lohr.
— Engel m. Gemahlin, v. Hannover.
— Brandt m. Sohn, v. Lausanne.
Mad. Kiefer, v. Basel.
— Wirz, v. Solothurn.
— Leuk, v. dto.

Ochsen.

Hr. Müller, Oberrichter, Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Suter, Kaufm. v. Vevey.
— Fasnacht, dto. v. Freiburg.
— Schwamberger, dto. v. Auenstein.
— Bachofen, Metzger, Basel.
— Syr, Kaplan, Mühlau.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.

Rößli.

Hr. Köllner, Negot. v. Basel.
— Joho, dto. v. Lyon.
— Hirt, dto. v. Zürich.
— Aeschermann, v. Herzogenbuchsee.
— Gränicher, Fuhrmann, v. dto.
— Ahmon, dto. v. dto.
— Nägeli, Priv. v. Kilchberg.
— Baumann, Sattler, Bern.
— Foltermann, dto. v. dto.
— Schanz u. Hr. Stern, dto. v. dto.
— Ammann, dto. v. dto.
— Fischer, Metzger, Herrenberg.
— Hartmann, Schuster, Villnachern
— Speiching, dto. v. Doresheim.
— Schneider, Metzger, Gechingen.
— Kaltenberg, Buchbd., Wachalden.
— Rech m. Frau, Part. v. Zürich.
— Honegger, dto. v. Uster.
— Knüsli, dto. v. dto.
— Blatter, dto. v. Wädensweil.

Schwert.

Hr. Rauber, Schneider, Jauchin.
— Merz, Müller, Täfertingen.
— Gschend, Bäcker, Altstätten.
— Werner, Schneider, Altschreier.
— Gloor, Schmied, Gontenschwyl.
10 Wallfahrer.

Eheverkündung in Aarau v. 30. August.

Karl Arnold Amsler, Mechaniker, von Schinznach, in Mörikon wohnhaft, mit Emma Rothpletz v. Aarau, in Winterthur wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 30. August.

Julius Friedrich, Söhnlein des Jul. Wydler, Sekretär, von Aarau.

Zum Kauf angetragen:



Bei dem Unterzeichneten sind zu billigen Preisen zu haben:

1. **Waadtländer-Weine** von 1859 und 1862;
2. **Land-Weine** von 1857 und 1859, jedoch nur in gesetzlichem Quantum.

220] **A. Brast** in **Aarau.**

Wegen bevorstehender Abreise von hier ersuche alle Diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu stellen haben, solche innert 14 Tagen schriftlich bei mir einzugeben; spätere Reklamationen werden unberücksichtigt bleiben.

J. J. Kern, 581 alte Vorstadt.

Am gleichen Ort wird für circa vierzehn Tage lang eine rechtschaffene und thätige **Spetterin** gesucht. [231

VIII. Schießtag

Montag den 31. August im Schützenhause,

wozu einladet

269] **Der Vorstand.**

Auf der obern Seite der Schachenwaschhäuser kann bis auf weitere Anzeige **Schutt** abgelagert werden.

267] **Die Bauverwaltung.**

Heimwesen zu verkaufen

in der Nähe von Aarau und Olten, in sonniger guter Lage, mit einem Gütercomplexe von 10 Jucharten Acker- und Mattland, zwei Jucharten Waldbesitz und schönem Obstwachs.

Sich zu wenden an

Joseph Schenker, Amtsrichters,
in Däniken.

Fritz Döbeli in **Lenzburg** sucht einige solide **Abonnentensammler.**

Ankunft und Abgang

der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:

B. 6.40, 9.48, **11.27,** N. 1.22, 3.10, 6.40, **10.30.**

Nach der Centralbahn:

B. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:

B. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10,** 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:

B. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16,** 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11 4'''	26''11,0'''	26''10,4'''
Thermometer	+ 13	+ 17	+ 15
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	W	—	bd

30. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,2'''	26''11,6'''	26''11,9'''
Thermometer	+ 11	+ 19	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich	W	—	W

Northern Assurance Compagny in London,

Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling

(circa 31½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf 1⅜% per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	$1^{85}/_{100}$	$2^{13}/_{100}$	$2^{43}/_{100}$	$2^{83}/_{100}$	$3^{29}/_{100}$	$3^{95}/_{100}$	$4^{95}/_{100}$
Mit Gewinnantheil	$2^{10}/_{100}$	$2^{40}/_{100}$	$2^{75}/_{100}$	$3^{70}/_{100}$	$3^{71}/_{100}$	$4^{37}/_{100}$	$5^{36}/_{100}$

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Der Agent für den Aargau:

Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er nunmehr im Hause des Herrn Buhofer jenseits der Aare eine Stiege hoch wohnt; und für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin für das **Färben von Garnen, Stoffen, Kleidern, Bändern u. s. f. in Seide, Wolle und Baumwolle,** unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Bei diesem Anlasse macht er auch auf seine neu errichtete

Zeugdruckerei

aufmerksam, womit er in den Stand gesetzt ist, auf Stoffe, Kleider und Bänder die verschiedensten, neuesten Dessins in beliebigen Farben solid und billig zu drucken.

Aarau, 26. August 1863. **Daniel Keller,** Färber.

Dächer

von Dach-Filz und Dach-Pappe

werden fix fertig unter Garantie einzudecken übernommen, ebenso für Reparaturen und für die einzelnen Materialien, zum Selbstausführen bei guter Waare sehr billige Preise gemacht.

Aug. Martenstein's Filz-Fabrik
in Offenbach a./M.

Es befindet sich gegenwärtig ein Arbeiter aus obiger Fabrik in Basel und nimmt derselbe Aufträge zur Ausführung entgegen.

Nähere Auskunft bei **C. F. Treyser,** Mostackerstraße Nr. 42 in Basel.

In Nr. 461 ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn; kann sogleich bezogen werden. [232

Zu vermiethen:

Ein kleines meublirtes **Zimmer,** in Nr. 55 an der Metzgergasse. [145

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 203. 1. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Die Ueberweisung der Preßprozesse an das Schwurgericht.

Ein freier Staat kennzeichnet sich vor Allem aus dadurch, daß seine Bürger in politischen Angelegenheiten das Recht haben, sich über dieses oder jenes billigend oder mißbilligend auszusprechen, daß er für alle seine Angehörigen die Redefreiheit garantire und damit den Einfluß des Volkes auf Staat und Regierung wirksam gestalte. Das wirksamste Organ für diesen Einfluß ist nun unbedingt die Presse, die belehrend und vorbereitend, die Rechte des Volkes verfechtend, eine der besten Quellen sein kann für Bildung und Aufklärung des Volkes und für diese Verdienste auch dessen Schutz in Anspruch nehmen kann und darf.

Kein Mensch wird heute mehr daran zweifeln, daß die Presse nicht influenziren könne auf das politische Bewußtsein des Volkes und seine Stimmgebungen, ebenso wenig als daß man sich's verschweigen wird, daß diese Influenzirung im bösen, wie im guten Sinne erfolgen kann. Es kann hier nicht unsere Sache sein, die Aufgabe der Presse der idealen Beurtheilung zu unterwerfen — wir wissen ja, wie sich diese Ideale in Wirklichkeit ausnehmen; aber doch dürfen wir uns nicht vorenthalten zu sagen, daß die Presse als Organ irgend einer politischen Parteistellung nur die Wahrheit ihrer Ansichten ausspreche und diese ausgesprochene Wahrheit wird um so mehr Berücksichtigung finden, je mehr sie sich auf eine geistige und sittliche Grundlage stützt. Diese Grundlage aber ist erforderlich, da die Presse nur durch sie dem vorgesteckten Ziele — der Volksbildung und Aufklärung — näher kommen kann, und wo ein Blatt von ihr abweicht, da wird und muß es roh und abgeschmackt werden, da hat es nicht Volksbildung zu seinem Ziele gemacht, sondern es will Volksverdummung und diese erreicht es durch Verdächtigungen, unwahre Aussagen, da sucht es eine Zeit heraufzubeschwören, wo das irregeleitete Volk zu Machinationen benutzt werden kann, welche Sonderinteressen zu Triebfedern haben und also keine vaterländischen, patriotischen sind.

Die politischen Kundgebungen des Volkes richten sich in weitaus den meisten Fällen auf die Art und Weise, wie es regiert wird, oder gegen die Fehler des Regierungsprinzipes überhaupt. Diese Fehler nun gestalten sich in doktrinärer Auffassung bei den einzelnen Parteien ganz anders — aber Niemand wird auch bezweifeln, daß diese Parteien zur Abwehr des wirklichen oder nur eingebildeten Regierungsübels ihre durchaus verschiedenen Wege gehen. Am wenigsten Achtung erwirbt sich nun die Partei, die mit rohen, oft gemeinen Schimpfereien und Verdächtigungen ins Feld rückt, weil sie einen sehr geringen innern sittlichen Halt verrathet und wenn darin etwa ihre Volksthümlichkeit beruhen sollte, so verwahrt sich gewiß der bessere und größere Theil des Volks vor einer solchen Zumuthung.

Wie nun die Gesetze jede Civilperson vor Beleidigungen und Verkleinerungen schützen, so darf zum Mindesten auch die Regierung als solche diesen Rechtsschutz im gleichen Grade beanspruchen — sie ist es sich und Kraft ihrer Verantwortlichkeit gegenüber dem Volke diesem selbst schuldig. Es wäre nun eine weitere Ungerechtigkeit, wenn die Zeitungsschreiber allein das nicht zu beneidende Recht hätten, politische Gegner mit Koth zu bewerfen, das Gesetz — vor dem Alle gleich sind — kennt eine solche Ausnahmsstellung durchaus nicht. In dieser Stellung befindet sich die Regierung des Kantons Aargau der reaktionären Presse, resp. den Herren Schleuniger und seinem Jünger Aklin gegenüber und es ist um so mehr wünschenswerth, daß hier durchaus die ganze Schärfe des Gesetzes in Anwendung komme, als die Verdächtigungen der „Botschaft" und „Neuen Schweizer Zeitung" so lange und laut unter das Volk ausgestreut wurden, bis dieses mißtrauisch zu werden anfing. Vertrauen kann sich aber nur dann wieder Bahn brechen, wenn die Regierung durch den Prozeßweg ihre Unschuld dargethan hat. So sind denn auch wir vollkommen mit der Zulässigkeit des Preßprozesses einverstanden — nur hätten wir in Bezug auf die formelle Seite desselben einen Wunsch, der gewiß Berücksichtigung finden wird.

Wir haben gesagt, daß die Presse als Organ des Volkseinflusses auf Staat und Regierung frei und geschützt sein müsse, d. h. daß sie nicht von Oben herab gemaßregelt werde; damit ist aber nicht gesagt, daß sie in Vergehen zivilrechtlicher oder polizeilicher Natur nicht vor den Richtor gezogen werden könne. In dem besprochenen Preßprozesse tritt nun die Regierung als Klägerin auf: beide Parteien aber wollen die Sache vor einem unabhängigen Richter verhandelt wissen.

Wir denken nun, daß Jedermann mit uns einverstanden sein wird, daß in concreto das Schwurgericht unabhängiger dasteht als jede andere Gerichtsbehörde und daß der Rechtsschutz, den wir für die Presse verlangen, auch in letzter Instanz in keine bessern Hände niedergelegt werden kann, wie es auch die Bürger in einzelnen Kantonen und deutschen Staaten gethan haben; wir sagen dies durchaus nicht, als ob wir Mißtrauen in die Lojalität unserer Behörden setzten. Mit unserm Vorschlage käme man aber gehässigen Anschuldigungen zuvor, die in Folge solcher Prozesse gegen dieselben geschleudert werden könnten und die geeignet sind, das Bewußtsein der Rechtssicherheit unter dem Volke zu schwächen — das gepflanzte Mißtrauen zu erhöhen.

Eidgenossenschaft.

An die Stelle des Hrn. Oberstl. Meyer von Oberhelfenschwyl, der in Folge eines Sturzes vom Pferde verhindert ist, am Truppenzusammenzug theilzunehmen, wurde Hr. Oberstl. Favre gewählt, der nun die 1. Brigade der 5. Division kommandiren wird.

Aargau. * Wie im Mai 1862, als das Judenemanzipationsgesetz erlassen war, so frägt die „Botschaft" anläßlich der Mittheilung des neuesten Großrathsbeschlusses wieder: „Was ist nun zu thun?" Wie sie sich diese Frage Anno 1862 beantwortet hat, das wissen wir; auch jetzt wird sie sich keine andere Antwort geben, als: Fortwühlen! Wir sind überzeugt, daß die immense Mehrheit der aargauischen Bevölkerung dieser Wühlerei müde ist und erklärt: Bis hieher und nicht weiter! sowie sie denn auch die Erwartung hegt, daß die Regierung nun endlich einmal selbst die Frage an sich stellt: „Was ist nun zu thun?" und daß sie zu dem Entscheide gelange, daß es endlich an der Zeit sei, weiter nichts, als gewisse Leute hinter Schloß und Riegel zu thun.

— Aarau. Dem Hrn. alt Amtsstatthalter Billo diene als Antwort auf seine im gestrigen Tagblatt an mich gestellte Anfrage, daß wie bekannt die „Aarauer Nachrichten" allen würdig gehaltenen Artikeln, welche die gleiche Tendenz wie das

Blatt verfolgen, die Spalten öffnet und zu einer Haupttendenz des Blattes zähle ich: „die Bekämpfung des Ultramontanismus, erscheine derselbe auf der Bühne mit Landsturmmännern und Kapuzinern an der Spitze, wie 1841, oder mit volksschmeichlerischen „Sesselreitern, im Gefolge von aufgewiegelten und verführten „Intoleranten, wie 1863. Wenn nun infolge solcher Einsendungen bei eintretender politischer Fluth auch eine Woge über das Ufer schlägt und ein harmloser Spaziergänger, der sich zufällig in der Nähe der Brandung aufhält, eine Tusche erhält, so thut es mir wohl leid, doch ist es nicht in meiner Macht, die Wellen sofort einzudämmen, sondern ich warte gelassen die Ebbe ab, um so mehr, da ich aus Erfahrung weiß, daß eine solche Fluth neben kleinem Ungemach doch immer sehr fruchtbar ist.

F. G. Martin.

— Die aarg. landwirthschaftliche Gesellschaft, in Brugg letzten Sonntag versammelt, hat fast einstimmig den Anschluß an den schweiz. landwirthschaftl. Verein beschlossen. — Gleichen Tags fand daselbst ein Schauturnfest statt, an dem sich die Vereine von Aarau, Zofingen, Aarburg, Lenzburg, Oberentfelden, Brugg und Seminar Wettingen, zusammen circa 160 Mann stark, betheiligten.

— Die neueste Nummer der „Botschaft" sagt in ihrem Leitartikel, worin sie den letzten Großrathsbeschluß kritisirt und dem jetzigen Großen Rath vorwirft, er habe sich schwerer gegen die Volksrechte versündigt, als der abberufene alte Gr. Rath, zum Schluß: „Willkürlicher und gerechtigkeitsloser könnte kein Despot mit seinen Leibeigenen umgehen, als man da mit dem aargauischen Volke umgeht." Gut gebrüllt, Löwe!

Die gleiche Nummer stellt die „Freie Presse" vor die Thüre, weil der Redaktor der letztern ihr schon mehrmal die Wahrheit etwas derb gesagt. Hr. Schleuniger betrachtet sich scheint's noch immer als Schulmeister und die Bevölkerung des Aargau's als seine Schulerbuben, und zwar werden seine Gegner die bösen Buben und seine Mannli die braven Bübli sein. Wie wär's, wenn der hohe Schulrath den Lehrer in einen Seminar-Wiederholungskurs nach Aarburg (wollten sagen Wettingen) einberufen würde, damit er sich wieder mehr mit seinem Fach vertraut machen könnte.

— In Ehrendingen war Sonntag Nachmittag großes Sängerfest, von den Landvereinen von Leuggern an bis hinauf nach Kaiserstuhl äußerst zahlreich besucht. Auch der Stadtsängerverein Baden nahm Theil.

Zürich. Die Polizeibehörde von Zürich hat, weil sich an einem Hunde die Symptome der Wuthkrankheit gezeigt haben, über die Stadt Zürich den Hundebann für 4 Wochen verhängt.

— Donnerstag Abends gegen 7 Uhr sind in Folge starker Windstöße zwei Schuttschiffe bei Enge untergegangen. Die Schiffleute, nur 2 Mann, sind nach vieler Mühe glücklich gerettet worden.

Schwyz. Der schweizer. Piusverein ist am 26. Aug. in Einsiedeln versammelt gewesen und soll in großer Zahl von auswärtigen Gästen, darunter der Freiherr von Andlaw und Dr. Fr. Hurter, Besuch erhalten haben. Die Sitzung wurde eröffnet durch eine Rede des Präsidenten Graf Theodor v. Scherer. Nachher Verlesung des Jahresberichtes und weitere Begrüßungsreden in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Beschlossen wurde u. A. eine Art von Bonifaziusverein für die Schweiz zu gründen und größere Rührigkeit in der Gewinnung von Protestanten für die kotholische Kirche zu entfalten.

Man sieht, die Ultramontanen vermehren ihre Krieger und Waffen immer mehr in dem Feldzug, den sie gegen Protestantismus und Lieberalismus in den letzen Jahren so eifrig und oft so erfolgreich (Aargau) geführt haben.

Bünden. Dem Hülfskomite in Seewis wurde von Schweizern in Neapel 1061, von solchen in Alexandrien 1666 Fr. eingesandt.

Ausland.

Rußland. Aus Polen. Man gewöhnt sich an Alles, auch an das Schrecklichste. Europa hat sich bereits an die Gräuelthaten eines Murawieff gewöhnt. Während die ersten Berichte einen Schrei der Entrüstung in der ganzen zivilisirten Welt hervorgerufen, geht man bereits gleichgültig über Grausamkeiten hinweg, die von einem Tage zum andern sich überbieten. Konfiskationen, Füsilladen, Hängen und Mordbrennen sind fortwährend an der Tagesordnung. Den Bauern ist bei hoher Strafe verboten, die Güter der Polnischgesinnten bearbeiten zu helfen, wo noch gepflanzt werden konnte, wird die Ernte weggeraubt. Die Zahl der Gefängnisse genügte nicht mehr, Klöster und Privathäuser mußten in solche umgewandelt werden. Ein Brief aus Königsberg vom 16. August, welchen die „Korresp. Havas" veröffentlicht, schließt mit folgenden Worten: „Wenn es Ihnen gestattet wäre, sich in einem Ballone für einen Moment über das unglückliche Litthauen zu erheben, so würden Sie nichts erblicken, als den Qualm ungeheurer Feuersbrünste und ein Leichenfeld. Ihr Ohr würde nichts treffen, als der Schmerzensschrei des ganzen Volkes, dezimirt und erwürgt durch die zahllosen Sbirren, welche das volkreiche Moskowitien über das unselige Land ausgespieen hat."

Mitten in den Gräueln dieser Zerstörungswuth steht der Muth und die aufopfernde Entschlossenheit der Polen ungebrochen und jeder Tag bringt neue Berichte über den steten Wiederaufschwung, welchen der Freiheitskampf nimmt. Und zu einem solchen Heroismus sollte es keiner moralischen Kraft bedürfen!?

Die Ernte ist in Polen überall gut, häufig sogar ausgezeichnet ausgefallen, da man fortwährend Strichregen hatte; auch das Viehfutter gedieh. Aber es fehlt an Arbeitskräften und an Vertrauen, und so bleiben Strecken Landes ohne Herbstsaat. Auch wüthet die Rinderpest im Warschauischen.

— Die lange projektirte Eisenbahn von Moskau nach Sebastopol wird endlich zur Ausführung kommen. Die russische Regierung hat, nachdem die Hauptgesellschaft der russischen Eisenbahnen das Projekt aufgegeben, die Concession zum Bau der russischen Südbahn einer englischen Gesellschaft ertheilt. Nach dem in der russischen Senatszeitung veröffentlichten Statute zum Bau ist das Gesellschaftskapital vorläufig auf 22½ Mill. Pfd. St. bestimmt, von denen die Regierung die Summe garantirt, welche die Gesellschaft innerhalb 12 Monaten nachgewiesen haben wird. Sollte die Regierung das etwaige Ergänzungskapital für zu hoch erachten, so steht ihr das Recht zu, die Concession zurückzuziehen. Die Garantie ist mit 5% in Ansatz gebracht; jedoch kann sie in Wahrheit etwas mehr als 6% betragen, und mit der Amortisation 6½ %, wobei die ausbedungene Prämie mitgerechnet ist. Die Times, welche den Wortlaut des die Concessionsurkunde bestätigenden Ukases mitgetheilt, gibt den Zeitpunkt, bis zu welchem die Bahn fertig erstellt sein muß, auf 6 Jahre an.

Deutschland. Der deutsche Fürstentag war am Mittag des 29. Aug. zu einer dreistündigen Sitzung versammelt, in welcher die Berathung der Reformakte so weit vollendet wurde, als sie Gegenstand der fürstlichen Beschlußfassung sein soll. Es findet (heute) Montag noch eine Sitzung statt, in welcher der kaiserliche Aufruf an das deutsche Volk vorgelegt werden soll. Am Dienstag werden die meisten Fürsten Frankfurt verlassen. Wie sonst fanden auch im Lauf des 29. Verhandlungen in verschiedenen engeren Kreisen von Fürsten und zahlreiche Ministerialkonferenzen statt.

— Der Kaiser von Oesterreich, der in einer der letzten Sitzungen wieder eine liberale Rede gehalten haben soll, hat alle in Frankfurt versammelten Fürsten zum Besuch in Wien im Herbst eingeladen, und es sollen mehrere der hohen Geladenen die Einladung bereits angenommen haben. Der Kaiser trifft am 5. September in Wien ein, und es wird ihm von Seite der dortigen Bevölkerung ein feierlicher Empfang bereitet, zu welchem Ende der Bürgermeister von dem Gemeinderath einen unbeschränkten Kredit bewilligt erhalten hat.

Oesterreich. In Wien hat sich eine Reisegesellschaft gebildet, um vom März bis September künftigen Jahres eine Erdumseglung zu veranstalten; diese wird 32,000 Seemeilen zurücklegen, 30 Hafenplätze (um fünf mehr als die „Novara") in allen Welttheilen besuchen, circa 105 Tage zur See und 50 Tage am Lande verweilen. Der „Triester Lloyd" läßt zu diesem Zweck den eisernen Schraubendampfer „Fiume" eigens ausrüsten. Die für wissenschaftliche Forschungen nöthigen Apparate, Instrumente und andere Behelfe werden von der Unternehmung gestellt.

— Von Seite des östreichischen Polizeiministeriums ist an alle ihm unterstehenden Behörden und Organe die Weisung ergangen, die Gründung von Arbeitervereinen unter jeder Be-

dingung zu verhindern und jedes etwaige Vorgehen in dieser Richtung auf das strengste zu überwachen, weil derlei „Vereine den gesellschaftlichen Zuständen äußerst gefährlich seien."

Frankreich. Bei Aix brach in einer Oelfabrik Feuer aus; es brannten 160 Ctr. Oelsamen, 600 Ctr. Oelkuchen und 60 Ctr. Oel mit einander, was eine solche Hitze erzeugte, daß die Steine verglasten; das Wasserspritzen war ohne Nutzen, vielmehr schädlich, denn jeder Tropfen erzeugte in dem brennenden Oele eine feuerwerk ähnliche Explosion.

— Die Fallimente vermehren sich in Paris in beunruhigender Weise; in einer einzigen Sitzung des Handelsgerichts wurden 21 Geschäftsleute fallit erklärt. — Das luftige Gebäude fängt an in allen Fugen zu krachen; und Alles von oben aus zu leiten, und überall durch fieberhafte Ueberspannung der vorhandenen Kräfte den äußern Glanz zu wahren, eine Sucht, welche alle Unternehmungen des Bonapartismus kennzeichnet, kann nach keiner Seite hin etwas Dauerndes schaffen.

— Wieder ein Eisenbahnunglück, das dieses Mal seine Ursache in bornirter Bosheit hat. Es hatte sich in den Cotes du Nord das Gerücht verbreitet, Herr Jullien, Direktor der Westeisenbahn, werde die Bahn von Paris bis Quincamp inspiziren. In ihrem Hasse gegen die Eisenbahn hatten nun die Bewohner einiger Dörfer nichts Anderes zu thun, als vermittelst Telegraphenstangen und anderer Utensilien eine eigentliche Barrikade zu errichten. Ein Güterzug, welcher dem Personenzuge, auf welchem sich Herr Jullien befand, folgte, rannte so heftig gegen diese Barrikade, daß drei der Eisenbahnangestellten, welche sich auf dem Zuge befanden, sofort getödet wurden. Es ist bei alledem noch ein Glück daß das Unglück nicht den Zug traf, auf welchen die Bosheit gemünzt war, da sich auf dem von Herrn Jullien benutzten Zuge eine große Menge von Reisenden befand.

Der Baumwollenbau in Italien verspricht wunderbare Resultate. Die Anpflanzungen sind dieses Jahr viermal bedeutender als im vorigen Jahre. Am besten eignen sich dazu die Provinzen Sizilien, Apulien, Salerno und Catanzaro. Außerdem hat man auch Versuche in andern südlichen Provinzen, in Ascoli-Piceno, und auf den Inseln Sardinien und Elba angestellt. Man bedient sich dabei amerikanischen, egyptischen und indischen Samens.

— In Alessandria wurden fünf in einem Hause versammelte Personen bei einem ungewöhnlich heftigen Gewitter, während welchem, wie dieß in fast ganz Italien noch immer zu geschehen pflegt, alle Glocken der Stadt ohne Unterbrechung geläutet wurden, vom Blitzschlage getroffen, wobei zwei der Getroffenen augenblicklich todt blieben und die andern mehr oder weniger verwundet worden sind.

England. London, 26. Aug. In der Nähe von Nottingham ist vorgestern einem Luftschiffer ein beklagenswerther Unfall zugestoßen. Der bekannte Aeronaut Mr. Corwell hatte angekündigt, daß er um 6 Uhr Abends in einem neuen Ballon aufsteigen werde. Nachdem der Ballon mit Gas gefüllt worden, fand Mr. Corwell Schwierigkeiten beim Versuche mit ihm aufzufahren, und ein Mr. Chambers erbot sich seine Stelle einzunehmen, indem er bedeutend leichter sei als Mr. Corwell und die Tragkraft des Ballons für ihn ausreichen werde. Da Mr. Chambers aeronautische Erfahrung hatte, so ging Mr. Corwell auf das Anerbieten ein, und ersterem gelang es mit dem Ballon aufzusteigen. Die Zuschuer verfolgten den Ballon, bis er in einer dichten Wolke verschwand; als sie ihn nachher wieder erblickten, näherte er sich in unförmlicher Gestalt und raschen Falles der Erde. Einige junge Leute eilten herzu und kamen gerade an, als er den Boden berührte. Die Gondel sprang durch die Wucht des Anpralls mehrere Fuß in die Höhe zurück; doch wurde sie, als sie wieder auf die Erde zurückschlug, von den Herbeigeeilten festgehalten. In der Gondel ausgestreckt lag der unglückliche Aeronaut, ein Taschentuch im Munde haltend; einige Athemzüge that er noch und war todt. Es fand sich, daß er mehrere Rippenbrüche erlitten hat; doch ist die Ursache seines Todes höchst wahrscheinlich Erstickung gewesen. Als der Ballon aus der dichten Wolke in die sonnige Atmosphäre übergieng, expandirte sich das Gas — so erklärte wer. Corwell den Vorfall — und strömte durch das stets offen gelassene Sicherheitsventil. Mr. Chambers steckte dann sein Taschentuch in den Mund um das auf ihn zuströmende Gas nicht einzuathmen und versuchte, um dem Uebelstande abzuhelfen, das obere Ventil ein wenig zu öffnen. Während dessen verlor er betäubt seine Besinnung und riß, indem er auf den Boden der Gondel hinfiel, die an dem obern Ventil befestigte Schnur mit sich hinab, so daß jenes Ventil gänzlich geöffnet war, und das Gas mit Schnelligkeit aus ihm entströmte. Wäre die Schnur nicht am Hand-Gelenke des Aeronauten befestigt gewesen, so würde sich die Klappe von selbst wieder geschlossen haben und der Ballon nicht mit solch großer Wucht auf die Erde niedergestürzt sein. — Der Verstorbene, ungefähr 36 Jahre alt, war Lehrer an einem Blindeninstitut und hinterläßt eine Wittwe mit 5 Kindern. Sein Vater war ein erfahrener Luftschiffer und mit ihm hatte er häufig Luftfahrten gemacht.

England. In England ist in den mittleren und südlichen Grafschaften die Ernte bereits zum Abschluß gebracht worden, und zwar mit den erfreulichsten Resultaten. Wie auch in andern Theilen des Königreichs, übertrifft Weizen sowohl in Qualität als in Quantität fast die besten Ernten, deren man sich erinnert; sechs Quarters per Acre sind durchaus kein ungewöhnliches Ergebniß, an einigen Stellen im Osten von Kent stieg die Produktion auf 7 und 8 Quarters. Gerste, Hafer, Bohnen und Erbsen sind gleichfalls von vorzüglicher Güte und erreichen eine volle Mittelernte. Kartoffeln sind etwas klein, doch hört man nichts von Krankheit. Auch Hopfen, welcher vor einigen Wochen noch ein sehr prekäres Leben fristete, hat sich unerwartet schnell erholt und verspricht in den meisten Distrikten eine ziemlich gute Ernte, wenn die Hoffnungen hier und da auch etwas mehr gedrückt sind. Dem Futtermangel, der sich vor einer Woche noch recht fühlbar zu machen drohte, haben die in den letzten Tagen gefallenen Regengüsse abgeholfen.

Fertigungen.

Unterentfelden, 10. Sept., Johannes Leu, Posamenter, von Birrenlauf, in aarg. Untererlinsbach. — Büttikon, 9. Sept., Jakob Meier, alt Gemeindeammann, von Uezwyl. — Zeihen, 7. Sept., Afra Meier, geb. Wülser, von Zeihen. — Zurzach, 5. Sept., J. Stigeler, Gemeindeammann, von Reckingen; Heinrich Bercher, Weber, Landjäger, in Liestal; Benedikt M. Dreifuß und Samuel Wyler, v. Oberendingen. — Suhr, 10. Sept., Jakob Suter, Krämer, von Kölliken, in Hagen, Großh. Baden; Rudolf Waßmer, Posamenter, v. Suhr. — Birrwyl, 11. Sept., Johannes Eichenberger, Schinggels, auf Fleuggelberg zu Reinach. — Sins, 10. Sept., Johann Bütler in Oberreußegg. — Zofingen, 9. Sept., Jak. Plüß, Küfer, v. Ryken, in da. — Etzgen, 14. Sept., Georg Oeschger, v. Ganslingen, in da.

Fremdenverzeichniß vom 31. Aug. auf den 1. Sept. 1863.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Rochat, Kfm. v. Genf.
— Oehlhafen, dto. v. Paris.
— Jucker, dto. v. Zürich.
— Hintermeister, dto. v. dto.
— Binder, dto. v. dto.
— Bühler, dto. v. Triest.
— Levy, dto. v. Hägenheim.
— Coulen mit Gemahl. v. Genf.
— Güder, Verwalter, Bern.
— Meier, Kaufm. v. dto.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.

Krone.

Hr. Stumm, Negt. v. Basel.

Roßli.

Hr. Köllner, Negot. v. Basel.
— Pfeiffer, dto. v. dto.
— Stehly, dto. v. dto.
— Hirt, dto. v. Zürich.
— Groß, dto. v. dto.
— Joho, dto. v. Lyon.
— Müller, dto. v. Bern.
— Stämpfli, Schnd. Edermannsdorf
— Danger, Bäcker, Biel.
— Suter, Maler, Unterkulm.
— Huber, Seiler, Rudikon.
— Staub, Buchbinder, Uster.
— Appert, dto. v. Obering.
— Speißegger, Tapez. Schaffhausen
— Schweingruber, Wgn., Malters.
— Meier, Kaminfeger, Kusm.
— Wächter, Posamenter, Brugg.
— Steinmann, Kräm., Langenthal.
— Ernst, Taglöhner, Holziken.
— Blattner, Priv. v. Biberstein.
Fr. Ernst m. Sohn, v. Villigen.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Suter, Fürsprech, Sins.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Heer, Artill.-Lieut. v. Klingnau.
— Bischoffsburger, v. St. Gallen.
— Petermann, Kaplan, Auw.
— Gyr, Kaplan, Muri.
— Grau, Part. v. Dietikon.
— Meier, dto. v. Baden.
— Fischer, dto. Hortheim.
— Zöllig, dto. v. Arbon.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Suter, Postillon, Frick.
Igfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.

Hr. Hofmann, Negt. v. Sissach.
— Schieß, dto. v. Herisau.
— Lüti, dto. v. Heustätten.
— Jeanparterre, dto. v. Genf.
— Salomon z. 5, dto. Paris.
— Plüß Landrath v. Brattnau.
— Hintermann, Hauptm., Beinwyl.
— Schmitter, Lieuten., Rothrist.
— Irmiger, dto. v. Menziken.
— Heer, dto. v. Klingnau.
— Fischer, dto. v. Reinach.
— Müller, Part. v. Zofingen.
— Geißberger, dto. v. Lenzburg.
— Stern, dto. v. Biefeld.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Geldke, v. Bern.

Schwert.

Hr. Weiß, Schneider, Mauer.
— Baur, dto. v. Homburg.
— Herbst, Küfer, v. Damfingen.
— Schader, dto. v. Dornheim.
— Kunzer, Schmied. v. Eichenegg.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
2 Aarauer Militär.

Oratorien-Verein.

Sofern des Notenlesens kundige Damen oder Herren diesem Vereine beitreten wollen, sind sie gebeten, je Dienstags Abends 6½ Uhr im Kornhause, wo die Uebungen abgehalten werden, sich einzufinden. [236

Zum Verkauf:

Ein **Bombardon** in Es, und ein **Bügel** in B, bereits noch neu. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [233

Zu vermiethen:

Zwei **meublirte Zimmer** für Herren können sogleich bezogen werden. Wo sag die Expedition dieses Blattes. [232

Von heute an alle Tage junges fettes **Haßle-Schaffleisch** bei

237] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Heute **Gallerich-Pasteten** bei

235] **W. Landolt** Zuckerbeck.

Eine brave **Magd,** die in allen häuslichen Geschäften bewandert ist, könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [234

Zum Kauf angetragen:



Bei dem Unterzeichneten sind zu billigen Preisen zu haben:

1. **Waadtländer-Weine** von 1859 und 1862;
2. **Land-Weine** von 1857 und 1859, jedoch nur in gesetzlichem Quantum.

230] **A. Brast** in **Aarau.**

Wegen bevorstehender Abreise von hier ersuche alle Diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu stellen haben, solche innert 14 Tagen schriftlich bei mir einzugeben; spätere Reklamationen werden unberücksichtigt bleiben.

J. J. Kern, 581 alte Vorstadt.

Auf der obern Seite der Schachenwaschhäuser kann bis auf weitere Anzeige **Schutt** abgelagert werden.

267] **Die Bauverwaltung.**

Amerikanischer Stärke-Glanz

ertheilt der Wäsche als Zusatz zur Stärke eine schöne Weiße, Glätte und Glanz; das Glätten derselben erfolgt leicht, schnell und sehr bequem. Preis 45 Cts. die Tafel in der **Wernle**'schen Apotheke in **Aarau.**

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detail**

F. G. Halbmeyer

45] zur **Krone** in **Aarau.**

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Handbuch
der
praktischen Landwirthschaft
von
Martin Fries,
Wirthschafts-Direktor.

Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 3 Fr.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Buchhaltung für den Handwerks- und Bauersmann
oder
kurze gründliche Anleitung,

wie der angehende Geschäftsmann in kurzer Zeit und ohne viele Mühe eine genaue Einsicht in den Gang seines Geschäftes erlangen kann,

zum Selbstunterricht

und zum Gebrauch in höheren Volks-, Handwerks-, Sonntagsschulen ꝛc.

bearbeitet von

Chr. Friedr. Stötzner.

Zweite Auflage. — Preis 1 Fr. 50 Cts.

Stötzner's Buchhaltung erlebte trotz der vielen Nachahmungen und selbst eines wörtlichen Nachdrucks eine zweite Auflage. Diese zweite Ausgabe darf mit Recht als eine vielfach verbesserte und vermehrte bezeichnet werden.

Vom 1. Juli an erscheint im Verlage der Unterzeichneten in größerem Formate wöchentlich einmal der

Schweizerische General-Anzeiger,

ein Anzeigeblatt für die gesammte Schweiz. Derselbe wird gratis an jede Wirthschaft versandt, an Privaten für 75 Cts. halbjährlich. Inserationsgebühr für den Raum einer Petitzeile (8 Centimeter breit) 15 Cts. Kein Blatt der Schweiz hat eine solche Verbreitung und daher für Inserationen solch' immense Vortheile wie der Schweizerische General-Anzeiger. Die Unterzeichnete hofft daher mit vollem Recht auf große Betheiligung des Tit. inserirende Publikum.

Abonnements nimmt jedes Postbureau entgegen.

Altstädten (Kant. St. Gallen), im Juni 1863.

Die Expedition
des Schweizerischen General-Anzeigers.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kts. Appenzell A. Rh.,

das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten und Lungenkatarrh, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und andere Brustleiden, bekannt durch eine Menge überraschender Kuren, sind fortwährend, auf frankirte Bestellung, das Schächtelchen zu 1 Fr. 50 Rp., zu beziehen durch Hrn. Apotheker A. Neuburger in Aarau, durch die HH. Gebrüder Thut in Ober-Entfelden, durch die HH. Meister u. Hanselmann, Coiffeurs, in Baden, durch Hrn. Apotheker Heim in Mellingen, durch Hrn. Apotheker Müller in Wohlen, durch die HH. Gebrüder Karli in Brugg, durch Hrn. Joh. Merz, Handlung in Reinach, durch Frau Wittwe Senn, Handlung in Unterkulm, durch die Spezerei- u. Glashandlung von Hrn. Huber-Meier in Laufenburg, durch die Spezereihandlung des Hrn. A. Fränzel in Frick, durch Hrn. Viktor Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch die HH. Fender u. Münch in Rheinfelden, durch Hrn. Rud. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen, durch Hrn. Apotheker Wälti in Aarburg, durch Hrn. Stationsvorsteher Kalt in Koblenz, durch Hrn. Alex. Gerspach, bei der Säkkinger Brücke in Stein, durch Frau Wittwe Elise Munzinger in Olten, und bei J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Zeugnisse.

„Ihre Pektorinen haben meinen Vater gänzlich von seinem hartnäckigen Husten befreit, weßhalb ich nicht umhin kann, Ihnen meine herzlichsten Glückswünsche und meinen Dank dafür auszusprechen.

Biel, den 9. März 1862.

L. T., S."

„Meine Frau, die an einem heftigen Husten litt und auch an der Lunge angesteckt war, ist in Folge des Gebrauchs Ihrer Pektorinen wieder gänzlich hergestellt. Selbst die schon lange zurückgebliebene Menstruation ist wieder eingetreten und erfolgt jetzt regelmäßig.

Olten, den 9. Juni 1862.

J. St., S."

„Die zwei Schachteln Pektorinen, welche Sie letztes Frühjahr für Hrn. J. B.-Fr., der mit einer ausgebildeten Lungenschwindsucht behaftet war, an mich gesandt, haben so gute Dienste geleistet, daß der Betreffende sich wieder seiner vollkommenen Gesundheit erfreut.

Ormalingen (Baselland), den 26. Januar 1863.

J. H."

Zu weitern Consultationen ist gerne bereit

J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 205. 2. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Correspondenz aus dem Freiamt.

Ein Sänger- und Musikfest ohne Kränze und Inschriften, aber freundlich belacht vom heitern Himmel und gehoben durch eine auch den Gemächlichsten hinreißende Feststimmung der Theilnehmer und Theilnehmerinnen feierte der Freiämter-Sängerbund am letzten Sonntag in Bremgarten. Und es war nicht wohl anders möglich;

„Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
„Wo Starkes sich und Mildes paarten,
„Da gibt es einen guten Klang,

wenn auch die Blumengewinde mangeln und die Häuser und Gassen im bloßen Alltagskleide dastehen. Mögen doch die lieben Bremgarter daran gedacht haben, daß sich sonst leicht Jemand „verluegen" könnte. Item es gab einen guten Klang und zwar im Allgemeinen, wie im Besondern. Unter den Männerchören, die die erste Hälfte der Aufführung bildeten, gefiel, wie zu erwarten war, besonders das Lied der Ehrengäste aus Zürich. Aber ganz überrascht haben uns mit ihrem kräftig schönen Männergesang die Sänger von Wohlen und Villmergen. Die Gesammtmännerchöre wurden präcis ausgeführt mit Ausnahme des letzten, von dem man es jedenfalls beklagen muß, daß er in seiner Leierkastenmelodie überhaupt aufs Programm gesetzt wurde. Gebet doch den Sängern auch Etwas, woran sie Genuß finden und Freude haben, sonst verlieren sie ihr Interesse an der Sache!

In der zweiten Abtheilung kam Schillers Glocke nach ihrer Composition von Romberg zur Aufführung. Unsere Erwartungen sind dadurch vollständig übertroffen worden. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß ein fein gehörter Notenstecher nicht etwas daran hätte aussetzen können. Man würde uns ja eine solche Behauptung auch nicht glauben. Die Chöre und Soli waren gut einstudirt und das Orchester klang rein und entwickelte am gehörigen Orte eine überwältigende Kraft, was jedenfalls in noch höherm Maße der Fall gewesen wäre, wenn die Baßinstrumente noch reichlicher vertreten gewesen wären. Der Meister hat seine im Ganzen wenig lohnende Partie meisterhaft vorgetragen. Den übrigen Soli und besonders den Chören wäre eine bessere Aussprache des Textes anzuempfehlen gewesen. In dieser Beziehung hat man von den Herren von Zürich lernen können. — Wenn wir nun da und dort etwas ausgesetzt haben, so müssen wir dennoch mit allem Nachdruck wiederholen, es gab einen guten Klang. Dank dafür dem eifrigen Zusammenwirken des Freiämter-Sängerbundes! Dank und Anerkennung der Direktion ins Besondere! Aber auch Dank dem Componisten, Dank dem großen Dichter, der durch seine Glocke so nachdrucksvoll das läuten läßt, was unserm Kantone und seinen einzelnen Landestheilen so noth thut:

„Holder Friede, süße Eintracht,
„Weilet, weilet
„Freundlich über dieser Stadt!

Dieses kostbare Wort wurde gesungen in der Stadt Bremgarten, wo seit einiger Zeit auf einer politischen oder unpolitischen Drechsel- und andern Bänken so viel Unheilvolles und Feindseliges gedrechselt wurde.

Ob sie's auch gehört haben die Pius männer mit ihrer unerhörten Nächstenliebe, womit sie das Volk Israels bis zum Erwürgen umarmen möchten?! Ob sie die Worte auch vernommen haben im Schützenhause, Worte, gesprochen von Aargauern, Zürchern und St. Gallern?! Da gab es viel zu hören und die gesprochen haben sind Männer des Volkes aber nicht jenes Volkes, das seine Triumphe feiern will,

„Wo rohe Kräfte sinnlos walten,"

zur Unterdrückung einer unglücklichen Nation; sondern des Volkes, von dem geschrieben steht:

„Tausend fleiß'ge Hände regen
„Helfen sich im muntern Bund.

Und solchen Volkes gibt es Gott Lob auch bei uns noch, wenn auch die letzte Großrathssitzung Manchem etwas Anderes zu zeigen im Falle sein könnte. Es gibt halt auch „Rathsherren," die nach ihrem politischen Eigensinne ihre Stimme abgeben; auch ist gewiß, daß bei dem gegenwärtigen Wahlmodus die Ansicht einer sehr großen Minorität einzelner Kreise des Freiamtes durchaus keine Vertretung findet. Mit den drei Sternen steht es also immerhin noch nicht so gefährlich, wie ein Berner Correspondent des „Schweizerboten" jüngst geglaubt hat. Wenn oft auch eine dichte Wolke ihr Leuchten verhindert, so ist damit noch nicht gesagt, daß sie am Verlöschen seien. Auch der „schleunigste" Sauerstoff kann ihr Gold nicht anfressen, selbst wenn aus den schwarzen Fingern noch Teufelskrallen hervorwüchsen und der Lügenmund mit Drachenzähnen rings gepflastert wäre.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat beschlossen, bei der römischen Regierung neuerdings darauf zu dringen, daß sie den ehemals in ihren Diensten gestandenen Schweizer Militärs den rückständigen Sold ꝛc. bezahle. Der schweiz. Generalkonsul in Rom ist mit dieser Angelegenheit betraut, und man gibt sich der Hoffnung hin, es möchte doch noch gelingen, die Regierung des heil. Stuhles zu einer Handlung zu bewegen, welche so dringend vom Recht und von der Humanität geboten ist.

Auf den Wunsch von Rußland wird ihm die Ordonnanz zu unserem neuen Infanteriegewehr zugestellt werden, sobald dieselbe festgestellt ist. Ebenso sendet man an Bayern einige Exemplare unserer Shrappnells, mit der Gegenbitte um die bayerischen Artilleriereglemente.

Der Bundesrath beschwert sich bei Oesterreich gegen das Abverlangen von Paßvisa, wie es gegenüber von Neuenburger Reisenden vorgekommen, da Oesterreich offiziell die Aufhebung der Paßvisa angezeigt hat.

Zwischen Konstanz und dem thurgauischen Grenzort Kreuzlingen wird eine zollfreie Zone errichtet werden.

Aargau. Das Kriminalgericht hat für die den 14. Sept. in Baden beginnende Schwurgerichts-Sitzung folgende Geschworne herausgeloost:

1. Herr Kaspar, Dl., Gemeinderath, von Leutwyl.
2. „ Hüssi, Hermann, Major, von Safenwyl.
3. „ Hartmann, J. J., Kantonsrath, in Hausen.
4. „ Heimgartner, Ant., Gemeindeammann, von Fislisbach.
5. „ Hunziker, B., Thierarzt, von Staffelbach.
6. „ Fischer, W., Statthalters, von Tennwyl.
7. „ Merz, Joh., Großrath, von Beinwyl, Bez. Kulm.
8. „ Villiger, Rup., Gemeindeammann, von Oberrüti.
9. „ Vogel, N., Vizepräsident, in Rheinfelden.
10. „ Hunziker, Seb., Oberlehrer, von Gontenschwyl.
11. „ Michel, Joh., Gemeinderath, von Wohlen.

12. Herr Fischer, Jos., Hauptmann, von Meerenschwand.
13. „ Fehlmann, Jb., Armenpfleger, im Ueberthal zu Bötzberg.
14. „ Rehmann, Fridolin, Gemeinderath, von Kaisten.
15. „ Gieß, Clemens, Gemeindeammann, von Eiken.
16. „ Amsler, Jb., Gemeinderath, von Villnachern.
17. „ Weiersmüller, Stadtammann in Aarau.
18. „ Lüthi, J. Rud., Großrath, von Schöftland.
19. „ Fretz, M., Gemeinderath, von Bottenwyl.
20. „ Boser, Jos. Leonz, Wirth, von Neuenhof.
21. „ Hagenbuch, Joh., Gemeindeschreiber, v. Ob.-Lunkhofen.
22. „ Seiler, Benedikt, Vize-Gemeindeammann, v. Göslikon.
23. „ Stutz, Jos., z. Löwen in Stein.
24. „ Kuprecht, Joh., Gemeindeammann, von Oeschgen.
25. „ Schneider-Stäger, Negotiant, von Villmergen.
26. „ Villiger, Joh., Gemeindeammann, v. Auw, Bez. Muri.
27. „ Staufer, Joh., Metzger, von Unter-Entfelden.
28. „ Vogt, J. H., Gemeindeammann, von Remigen.
29. „ Gautschi, H., Handelsmann, im Alzbach zu Reinach.
30. „ Zehnder, Ed., Gemeinderath, von Birmenstorf.
31. „ Däster, Fr., Lieutenant, von Brittnau.
32. „ Koch, Peter, Gemeindeammann, von Widen.
33. „ Widmer, Ph., Gemeindeammann, von Killwangen.
34. „ Koch, Florian, Armenpfleger, von Büttikon.
35. „ Thut, M., Arzt, in Ober-Entfelden.
36. „ Zobrist, Joh., Gemeinderath, von Rupperswyl.

Das Kriminalgericht ist folgendermaßen bestellt:

Präsident: Herr Dr. Frey von Gontenschwyl.
Richter: Herr P. Bruggisser in Wohlen.
„ „ S. Wildy in Brugg.
Gerichtsschreiber: Herr A. Zschokke in Aarau.

— Der „Basler Volksfreund" beurtheilt den Beschluß des Großen Rathes in der Judenfrage folgendermaßen: „Der Gr. Rath des Kantons Aargau hat die Judenangelegenheit, wie bereits bekannt, in einer Weise erledigt, die ihm die Anerkennung und den Dank Aller zusichert, welche im Interesse der Humanität und des Fortschrittes traurige Ueberbleibsel alter Vorurtheile und verkehrter Anschauungen beseitigt wissen wollen. Es wäre eine trostlose Errungenschaft unserer Zeit, wenn sie die Judenhatze und das „Hep, hep!" früherer Tage bloß vom kirchlichen und konfessionellen Gebiete auf das politische herübergebracht hätte und hier im modernen Gewande vielgepriesener Civilisation dem alten Fanatismus wieder freien Lauf ließe. Wir wissen zwar, daß gerade im Aargau vielfach ultramontane und reaktionäre Bestrebungen in der Judenangelegenheit mit unterliefen; ebenso bekannt ist aber auch, daß man gerade zur Verfechtung dieser Bestrebungen die alten verrosteten Waffen aus der Rüstkammer des Mittelalters, den Judenhaß und die Judenverfolgung, wieder hervorsuchte."

— Das Kriminalgericht hat den Andreas Strebel, der den Gebrüdern Kappeler in Isenbergschwyl 11,000 Fr. gestohlen, zu 10 Jahren Zuchthaus und den Jost Strebel, als Begünstiger, zu einer Zuchthausstrafe von 18 Monaten verurtheilt.

Joh. Schneeberger von Ochlenberg, Kts. Bern, Metzger, wurde wegen Diebstahl und Betrug zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Die landwirthschaftliche Gesellschaft hat folgenden Landgemeinden, die für ihre Schuljugend das Turnen zuerst eingeführt, nachbezeichnete Prämien verabreicht: Beinwyl, Bezirk Kulm, 150 Fr., Ober-Entfelden 150 Fr., Buchs 100 Fr., Lauffohr 70 Fr.

Bern. Der Schützengesellschaft in Thun ist die Abhaltung eines Freischießens vom 21. bis 24. September im Betrag von Fr. 5000 bewilligt und hierzu eine Ehrengabe, bestehend in einem Feldstutzer von 120 Fr. Werth ertheilt worden.

— Wie sich ein Falke die Eisenbahn zu Nutzen macht, beobachtete der Zugchef Wirz, der ab Herzogenbuchsee fährt. Bei der Eisenbahnbrücke zu Derendingen erwartet ein Raubvogel (Lerchenfalke) 2—3 Mal täglich die Eisenbahnzüge, die derselbe dann ungefähr in Waggonhöhe begleitet, indem er auf die durch den Lärm des Zuges aufgescheuchten Singvögel losstürzt. Gelingt es ihm nicht, seinen Schmaus zu erhaschen, so setzt er den Beutezug oft bis über Selzach hinauf fort, um sein Waidmannsglück dann auf dem Rückwege zu versuchen.

Zürich. Das Kadettenfest, woran sämmtliche Kadetten, irca 1000, des Kantons Theil nehmen, ist auf den 29. und 30. Sept. angesetzt. Am 29. Vormittags rücken die Kadetten in Zürich ein, werden einquartirt und Nachmittags ist Inspektion bei Wiedikon, am 30. Manöver bei Dietikon, das von Hrn. Oberst Ziegler kommandirt wird und den Uebergang der Franzosen über die Limmat im Septemb. 1799 vorstellt. Ein Landwehrbataillon wird die Stelle der Russen auf der rechten Seite der Limmat einnehmen. Nach dem Manöver Bivouak in der Nähe des Klosters Fahr.

— Die Turnvereine von Zürich übermachten am letzten Sonntag ihrem Lehrer Hrn. Niggeler beim Abschiedsmahl einen silbernen Pokal.

St. Gallen. Die Ortsgemeinde Weesen hat am 30. August beschlossen, auf eigene Rechnung, unmittelbar am Fuße der Speerspitze (ostschweizerischer Rigi) ein komfortables Kur- und Gasthaus zu erstellen. Zugleich hat die Gemeinde dem Verwaltungsrathe für Ausführung dieses Projektes einen Kredit von 60,000 Fr. ausgeworfen. Die Baueinleitungen sollen, wie der Beschluß vom Kl. Rath in St. Gallen genehmigt ist, beginnen.

— Der „Toggb. Anz." schreibt: Zu dem in Genf jüngsthin beobachteten frühen Wegzuge von Schwalben gesellt sich das hie und da jetzt schon vorkommende Abfallen von Baumblättern; man findet u. A. auch am nördlichen Abhange der Neutoggenburg einige bereits vollständig entlaubte junge Büchlein. (In den Jahren 1817, 1829, 1834 u. s. w. erfolgte auf eine August- oder September-Wärme ein früher Winter, d. h. Schneefall um Michaels- bis Gallus-Tag, bis in die Bergheimathen herab, zwar jedesmal mit einem nachherigen Martini Sömmerlein.) —

— Nach dem „Rhein" hat der heftige Föhnsturm in den letzten Tagen voriger Woche die günstigen Aussichten auf einen reichen Obstertrag in der Gegend von Rheineck bedeutend vermindert, indem das meist noch unreife Obst von den Bäumen herunterfiel. Viele hundert Zentner Aepfel und Birnen seien gesammelt worden. Der Schaden werde jedenfalls mehrere tausend Franken betragen.

Bünden. Nach dem „Fölg d'Engiadina" weht die eidg. Fahne seit letzter Woche auf dem Piz Käsch bei Zuz, 10,535 P. F. ü. M. Seit vor einer Reihe von Jahren Hr. Forstinspektor Coaz diese enorme Pyramide zum erstenmal erstiegen, hatte kein menschlicher Fuß sie wieder betreten, bis der Gemsjäger Jak. della Tuor Planta am 17. d. M. die Fahne auf demselben aufpflanzte. Bis in die Nähe der Spitze waren die HH. Kaufler von Stuttgart, B. Jacobsen von Wien und Lehrer Gartmann von Ponte seine Begleiter. Letzterer hat im verflossenen Sommer auch Piz Uersch, 10,076 P. F. ü. M. und Piz Albula bestiegen.

Baselland. Am Donnerstag Abend wurde auf der Station Liestal beim letzten Zug ein brennender Wagen bemerkt. Zum Glück waren keine feuergefährlichen Gegenstände darin und das Feuer bald gelöscht. Die Lokomotive war stark geheizt und es muß ein Funken aus derselben die Blache durchbrannt haben. Von Frenkendorf her glich der Zug einem feuerspeienden Berge.

Solothurn. In Hägendorf ist letzten Sonntag die feierliche Einweihung des neuen Kirchengeläutes, bestehend in vier schönen harmonisch gestimmten Glocken vorgenommen worden. Dieses Geläute wurde in der rühmlich bekannten und erprobten Gießerei der HH. Gebrüder Rüetschi in Aarau gegossen.

— Samstag und Sonntag war die schweizerische entomologische Gesellschaft unter dem Präsidium von Dr. Stierlin aus Schaffhausen hier versammelt. Leider konnte wegen der ungünstigen Witterung die Fahrt auf den Weißenstein nicht ausgeführt werden; desto fleißiger wurde von den anwesenden Mitgliedern, unter denen sich auch Gäste aus dem Elsaß befanden, im Sitzungssaale gearbeitet. — Wir heben aus den Verhandlungen hervor, den Beschluß zur Herausgabe einer schweizerischen Insektenfauna; es soll mit der Publikation noch diesen Herbst begonnen werden und zwar mit der Ordnung der Hemipteren durch Oberst Frei-Geßner in Aarau und Meyer-Dürr in Burgdorf. — Von Hrn. Gaudard in Bivis wurde ein interessanter Reisebericht nach Krain und Kärnthen mit dem berühmten Entomologen Kiesewetter verlesen und von dem Präsidenten Dr. Stierlin eine umfassende Abhandlung über zweckmäßige Conservirung der angelegten Collectionen vorgetragen. — Als nächstjähriger Versammlungsort wird Schaffhausen bestimmt. (Sol. Ztg.)

Ausland.

Deutschland. Der deutsche Juristentag in Mainz hat sich mit 41 gegen 40 Stimmen für Beibehaltung der Todesstrafe erklärt.

— In verschiedenen Blättern wird das ausgezeichnete Präsidialtalent gerühmt, das der Kaiser bei den Verhandlungen des Fürstentages entwickelt habe. Ein Berliner Blatt erzählt folgende Anekdote, die zugleich den Humor und die Schlagfertigkeit des Kaisers erkennen läßt. „Se. königl. Hoheit der ... von ... hat das Wort", sagte der Präsident, und der Redner begann: „„Eeeeee, mä mä mä mä mä, ich möchte .. ““ „Fahren Sie fort", ermuthigte der Präsident wohlwollend. „„Eeeeee, mä mä mä mä mä, ich wollte ...““ „Ich glaube daraus entnehmen zu dürfen, daß Sie vollkommen einverstanden sind", schloß der Kaiser den interessanten Vortrag."

— Der König von Preußen verließ gestern früh mit Ministern und Gefolge Baden, um mit Umgehung Frankfurts nach Berlin zurückzukehren. Er stattete noch am selben Tage der Königin Viktoria auf Schloß Rosenau einen Besuch ab.

— Von den zwölf Oberjägern, welche Theodor Körner vor 50 Jahren beerdigt, lebt noch ein einziger, Hr. Richter, jetzt in Brandenburg a. H. Derselbe hat in der Uniform der Lützower der Körner Feier am 26. d. beigewohnt.

— Eine neue Strickmaschine ist in Frankfurt ausgestellt; dieselbe verdient alle Aufmerksamkeit, weil ihr eine ebenso große Zukunft bevorzustehen scheint, wie der Nähmaschine. Sie strickt 5000 Maschen in der Minute, man kann damit abnehmen und zugeben, enger und weiter stricken. Das Stricken kann damit auch von armen Familien zu einem Fabrikationszweig gemacht werden, da die Maschine im Bereich eines Jeden ist. Zugleich führt sie die Wohlthat nach sich, das Handstricken ganz zu verdrängen, welches nur noch einen eines Menschen unwürdigen Lohn abwirft, und die Strickerinnen zu zwingen, ein einträglicheres Geschäft zu betreiben, wenn sie nicht selbst zur Strickmaschine greifen wollen.

Frankreich. Paris, 31. Aug. Die „Patrie" bringt eine Korrespondenz aus St. Petersburg, wornach Rußland Polen eine Konstitution verleihen soll, welche über die bekannten Forderungen der drei Mächte noch hinausgeht.

Die „France" sagt: „Rußland soll ein konstitutionelles Kaiserreich werden, mit einem Senat von 300, einer gewählten Kammer von 450 Mitgliedern. Die Provinzen sollen besondere Verfassungen erhalten, Polen einen Landtag, der in Warschau tagt; Finnland und die andern großen Provinzen sollen Autonomie erhalten."

— Die provisorische Regierung von Mexiko hat der Kaiserin Eugenie eine werthvolle Besitzung in der Nähe der Hauptstadt, den ehemaligen Landsitz der Vizekönige, zum Geschenke angeboten.

Handel und Gewerbe.

Getreidebericht. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 24. August.)

Lang ersehnter Regen konnte sich endlich am letzten Montage Bahn brechen und hielt mit wenig Unterbrechung beinahe die ganze Woche hindurch an. Die bis zur Unerträglichkeit gesteigerte Hitze machte plötzlich sehr kühler, an Kälte grenzender Witterung Platz, und leider mußte ein Theil Würtembergs diesen Uebergang in Folge eines furchtbaren Orkans sehr theuer bezahlen. In der Schweiz blieben wir Gott sei Dank von Unwetter verschont. So sehr die Vegetation des anhaltenden Regens bedurfte, ebenso willkommen ist auch die Rückkehr warmer sonnenreicher Witterung, welche nothwendig ist, um den Ertrag der Weinberge und der Kartoffeln in Einklang mit unserer segensreichen Getreide-Ernte zu bringen.

Durch das Regenwetter haben die in Folge der Hitze zum Stillstande gekommenen Mühlen neue Triebkraft erhalten und der Bauer hatte Gelegenheit, den Dreschflegel in Aktivität zu bringen; Beides influenzirte auf Mehl- und Getreidepreise, obgleich eine nachhaltigere Wirkung dieserhalb erst später verspürt werden dürfte. Immerhin weist das Ergebniß unserer letztwöchentlichen Fruchtmärkte einen nicht unbedeutenden Abschlag nach, da das Ausland immer mehr durch stärkeres Angebot Absatz nach der Schweiz zu finden sucht. Frankreich rivalisirt mit Bayern und Württemberg und so sehr es sich nach unsern seitherigen Berichten bemüht, unser Versorger zu werden, so scheinen unsere genannten deutschen Nachbarländer sich ihr Vorrecht dieserhalb nicht nehmen lassen zu wollen. Wer siegen will, muß Opfer bringen; — darum fahren Bayern und Württemberg im Abschlag fort und bewilligen so bedeutende Konzessionen (der Preis-Rückgang an den vorgestrigen Märkten beträgt durchschnittlich wieder 1 Gulden pro Schäffel), daß Frankreich, besonders wegen minder guter Waare gegenüber dem vorzüglichen neuen bayerischen Weizen und württemberger Kernen am Ende nicht Stand zu halten vermag, oder gezwungen wird, noch weiter im Preise herabzugehen. Hierzu scheint es aber vorerst keine Lust zu haben, da die neuesten Berichte von Paris und den Departemental-Märkten für Mehl und Getreide festere Preise bringen.

Angesichts dieser Rivalität verhält sich Ungarn neutral. Es scheint den Beobachter zu spielen und begnügt sich mit dem Platz-Konsumo bis es schließlich durch größere Zufuhren gezwungen werden wird, auch wieder am Export Theil zu nehmen.

Soweit die vorzügliche Ernte Englands nicht ausreicht, wird der Bedarf von Amerika und Odessa ersetzt und die fortwährend sinkenden Preise in London Hull und Liverpool geben Zeugniß, daß die dasigen Verhältnisse ebenso günstig sind, wie in der Schweiz.

Wir verfolgen den Gang der Geschäfte am Rhein und an den Ostseeplätzen stets mit Interesse, allein es mangelt jeder Stoff zur Berichterstattung. Das Geschäft ist rein lokaler Art; die Preise fallen successive und man hofft, daß sich dadurch einigermaßen Anlaß zu Versendungen nach auswärts bieten werde.

In New-York am 12. August Chicago Weizen 117 Ct. bei stillem Geschäft.

Bern, 1. Sept. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 53, Haber Fr. 13. 38; Kernen, per Viertel Fr. 2. 86, Waizen Fr. 3. 16, Roggen Fr. 1. 61, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 66, Erbsen Fr. 3. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 60, Bohnen Fr. 2. 80, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 31. Aug. Mittelpreise: Korn Fr. 29. 50, Abschlag Fr. 0. 65; Haber Fr. 17. —, Abschlag 25 Cts.

Pariser-Börse. 1. Sept. 3 % Rente 68. 75, Credit mobilier 1195. —, Oesterr. Staatsbahnen 432. —.

London, 1. Sept. Consols 93 3/4.

Wiener-Börse. 29. Aug. National-Anleihe 82. 60, Metalliques 5 %, 76. 65., Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 40.

Wechselkurs. 29. Aug. London 111. 85. Augsburg 3 Monat 94. 60.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Septbr. 1863.

Storchen.

Hr. v. Hallwyl, Art. Offiz. Schloßrued
— Fischer, dto. v. Reinach.
— Welti, dto. v. Stein.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Bischoffsberger, v. St. Gallen.
— Escher, Kaufm. v. Zürich.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Bollag z. 3, dto. v. dto.
— Heymann, dto. v. Menziken.
— Dietlisheim, dto. v. Hägenheim.
— Oppenheim, Negt. v. Endingen.
— Meier, Part. v. Baden.
— Zöllig, dto. v. Arbon.
— Suter, Postillon, Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Köllner, Negot. v. Basel.
— Stehly, dto. v. dto.
— Brandenburger, dto., St. Gallen.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Schirro, dto. v. Lugano.
— Drittenpaß, Wgn., Niederbüren.
— Hanauer, Büchsenmch. Hohenrain
— Hunkeler, Priv. v. Altishofen.
— Hartmann, Schuster, Billnachern
— Schärer, Taglöhner, Biberstein.
— Schwärer, Schuster, Wegenstadt.
— Galluser, Rthgrd. Unterrheinthal
— Kreis, Schneider, Ermatingen.
— Fischer, Tapetendrucker, Gosau.
— Schlup, Priv. v. Langnau.
— Gfeller, dto. v. Lützelflüh.
— Nauer, Schreiner, Baden.
— Barticht, Gerber, Rorschach.
— Frank, dto. v. Roggliswil.
— Leuenberger, dto. v. Ursenbach.
— Gigax, dto. v. Herzogenbuchsee.
— Meier, dto. v. Gontenschwyl.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Meier, Kaufm. v. Luzern.
— Hegner, dto. v. Zürich.
— Hintermeister, dto. v. dto.
— Rochat, Kfm. v. Genf.
— Bernheim, dto. v. Biel.
— Singi, dto. v. St. Gallen.
— Schwamberger, dto. v. Auenstein.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Rudi, dto. v. Stuttgart.
— Thalerberg, Banquier, Paris.
— Stundinger m. Gem. u. 2 Kindern, Pfarrer, v. Bern.
— Flum, Kaplan, Genf.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Welti, Part. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Salmon z. 5, Inspektor, Aarau.
— Pfister, Negot. v. Lindau.
— Henz, dto. v. Aarau.
— Keppler, dto. v. Konstanz.
— Ramsauer, dto. v. Schaffhausen.
— Meyer, Mechaniker, Bex.
— Morgenthaler, Conduktr., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Kaufm. v. Basel.
— Sulzmann, dto. v. Furth.
— Kadisch, dto. v. Brono.

Schwert.

Hr. Groşet, Musikant, Wallis.
— Zafferay, dto. a. dto.
— Stiernemann, Priv., Gränichen.
— Koch, Küfer, Tuttlingen.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 50.

Donnerstag den 3. September 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria Carolina Häusler, Malers, von Schwaderloch; 3 M., 14 T. alt.
— Leidabnahme: Halden Nr. 263.

Nächstkommenden Freitag den 4. dieß, des Nachmittags 1 Uhr, wird der **Lärmapparat** auf dem obern Thurm dahier nochmals einer Probe unterstellt und soll derselbe nachher in Gemäßheit des §. 7 der Löschordnung bei einem Brande in der Stadt als Feuersignal dienen.

Aarau, am 1. Herbstmonat 1863.

238] **Die Polizei-Commission.**

Casino-Bibliothek.

Da die bisherige Casino-Direktion mit dem 30. l. Mts. zurücktritt, so werden alle Diejenigen, welche noch Bücher und Zeitschriften aus der Casinobibliothek in Handen haben, ersucht, dieselben bis spätestens zum **23. dieß** an die Bibliothek abzuliefern.

239] **Die Direktion.**

Heute Nachmittag 3 Uhr frische **Kuttlen** und täglich schönes fettes **Schaffleisch** bei

240] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Gutes **Kalbfleisch** und junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei

241] **Friedr. Siebenmann**, Metzger.



Von nun an täglich junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei

241] **J. A. Landolt**, Metzger.

Von heute an alle Tage junges fettes **Haßle-Schaffleisch** bei

237] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Zum Verkauf:

Zwei schön gearbeitete **runde Tischchen** bei **Schmuziger**, Schreiner.

Zu vermiethen:

Zwei meublirte **Zimmer** für Herren, können sogleich bezogen werden. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [232

Zum Kauf angetragen:



Bei dem Unterzeichneten sind zu billigen Preisen zu haben:

1. **Waadtländer-Weine** von 1859 und 1862;
2. **Land-Weine** von 1857 und 1859, jedoch nur in gesetzlichem Quantum.

A. Brast in **Aarau.**

Wegen bevorstehender Abreise von hier ersuche alle Diejenigen, welche noch Forderungen an mich zu stellen haben, solche innert 14 Tagen schriftlich bei mir einzugeben; spätere Reklamationen werden unberücksichtigt bleiben.

J. J. Kern, 581 alte Vorstadt.

Eine brave **Magd**, die in allen häuslichen Geschäften bewandert ist, könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [234

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Wepf, Alpenlieder für Männerstimmen. Fünfte Auflage. Preis 60 Cts.

Diese Alpenlieder haben nicht nur wegen ihres eigenthümlichen Schmelzes und Reizes in der Melodie, sondern auch wegen ihres lieblichen Textes den Beifall aller Sänger und Sängervereine sich erworben. Sie erlebten deßhalb in kurzer Zeit fünf Auflagen.

Wepf, Armonica. Sammlung vierstimmiger Lieder für Real- und Sekundarschulen. Erstes Heft. Preis 60 Cts.

Die Armonika ist eine gute Sammlung von passenden Schulliedern für die oberen Klassen der Volksschule. Bis jetzt suchte man vergebens nach einer solchen Sammlung und wurde deren Mangel von Lehrern öfters bedauert. Hier wird nun dem Volkslehrer eine Sammlung geboten, die ihm Freude macht.

Wepf, Der frohe Guitarrespieler. Lieder mit einer Singstimme und leichter Begleitung. 4 Hefte. 2. Auflage. Preis per Heft 42 Cts.

Diese zweite Auflage beweist wohl am Besten die Beliebtheit der Wepf'schen Guitarre-Lieder. Sie sind aber auch sehr angenehm.

Wepf, Heitere Lieder für den Männerchor. I. Heft. Preis 60 Cts.

Dieses Heft enthält 39 der schönsten und ausgesuchtesten fröhlichen Lieder für heitere Kreise, wo man sich durch einen lustigen Männergesang zu erheitern sucht.

Ludw. Uhland's Gedichte und Dramen.

(Volksausgabe.)

Neben **Schiller** ist **Uhland der** Dichter, dem das Volk die höchste Ehrenstelle in seinem Herzen angewiesen hat. An Tiefe des Gemüths, — an Adel und Lauterkeit der Gesinnung, — an Begeisterung für das Schöne und Wahre, — an treuem Festhalten am Recht und an der Freiheit, — an inniger Liebe zum Volk, seinem Wesen und seiner Art, ist Uhland seinem großen Landsmanne Schiller ebenbürtig; — diese Eigenschaften sind es, wodurch Beide die Lieblinge des Volkes geworden sind.

Diese neue Volksausgabe wird — vermöge des billigen Preises — die Anschaffung erleichtern. —

Das Werk erscheint in 10 Lieferungen à 45 Cts. und enthält:

Uhland's Gedichte vollständig,
" **Ernst von Schwaben,**
" **Ludwig der Bayer.**

Jede Woche erscheint eine Lieferung, so daß das Ganze Mitte November in den Händen der Subscribenten ist. --

☞ **Wir bitten Bestellungen uns gefälligst zuzuwenden.**

Halbmeyer & Schindler,
Buchhandlung in Aarau.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Buchhaltung für den Handwerks- und Bauersmann

oder

kurze gründliche Anleitung,

wie der angehende Geschäftsmann in kurzer Zeit und ohne viele Mühe eine genaue Einsicht in den Gang seines Geschäftes erlangen kann,

zum Selbstunterricht

und zum Gebrauch in höheren Volks-, Handwerks-, Sonntagsschulen ꝛc.

bearbeitet von

Chr. Friedr. Stötzner.

Zweite Auflage. — Preis 1 Fr. 50 Cts.

Stötzner's Buchhaltung erlebte trotz der vielen Nachahmungen und selbst eines wörtlichen Nachdrucks eine zweite Auflage. Diese zweite Ausgabe darf mit Recht als eine vielfach verbesserte und vermehrte bezeichnet werden.

Heimwesen zu verkaufen

in der Nähe von Aarau und Olten, in sonniger guter Lage, mit einem Gütercomplexe von 10 Jucharten Acker- und Mattland, zwei Jucharten Waldbesitz und schönem Obstwachs.

Sich zu wenden an
Joseph Schenker, Amtsrichters,
in Däniken.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Reisekarte der Schweiz

von **Rud. Groß.**

Groß-Folio. In Mappe. Preis (statt 4 Fr.) **nur 1 Fr. 60 Cts.**

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Die Kunst,

in kurzer Zeit eine Braut zu bekommen

wie man sie sich wünscht, mit oder ohne Geld.

4. Auflage. — **Preis 60 Cts.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	27″ 0,0‴	27″ 0,6‴
Thermometer	+ 10	+ 20	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	SO	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

1. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	27″ 0,1‴	27″ 0,2‴
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 206. 3. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Die letzte Großrathssitzung.

Wenn wir noch einmal das Wort ergreifen über ein schon lange behandeltes — aber nur theilweise zum Abschlusse gelangtes - Thema, so geschieht es durchaus nicht, um der in der Judenfrage unterlegenen Partei noch höhnend entgegenzutreten zu wollen, oder ihr noch ein: „Vae victis" zuzurufen, weil wir auch kein Grund dafür einsehen können, was den Unterlegenen, worunter die Organe der Gegenpartei die Mehrheit des aarg. Volkes verstehen wollen, Böses aus dem gefaßten Beschlusse erwachsen könnte. Im Gegentheil glauben wir, daß mit diesem Beschlusse einer brennenden Frage die Spitze gebrochen sei, die Jahre lang verletzend auf unsere kantonale Entwicklung influenzirte, das Staatsschiff sogar gegen eine Klippe trieb, an welcher es leicht hätte stranden können. Wir untersuchen nicht mehr, was für Motive zu diesem Spiele vorhanden gewesen sein mögen; aber verschweigen können wir unsere Ansicht denn doch nicht, daß diese Motive bloß einer sehr minorennen Partei gehörten und daß man die meisten der Anhänger gegängelt hat. Diese Ueberzeugung haben wir aus den Verhandlungen des Großen Rathes für uns gewonnen, denn auch keiner der gegnerischen Wortführer konnte der dem regierungsräthl. Antrage gleichkommenden Motion der Kommission nachhaltige Gründe entgegensetzen, als den der Verletzung der Kantonal-Souveränität, welche irrige Supposition so glänzend an der Hand der Bundesverfassung widerlegt worden ist. Ja wir sagen noch mehr, zwei der berühmtesten Häupter unserer Gegenpartei haben sich in kleinlichen oder noch mehr lächerlichen Auseinandersetzungen blamirt und diese Blamage trifft zugleich die Anhänger mit, weil nie und nimmer christliche — wir möchten lieber sagen unchristliche — Intoleranz in politischen Dingen leitende Richtschnur für unsern Kanton werden kann, wie sie von der Mehrheit des Gr. Rathes so glänzend desavouirt worden ist. Kein Mensch wird heute mehr behaupten wollen, daß ein Zusammenleben mehrerer Konfessionen der staatlichen Entwicklung hinderlich sein könnte, nachdem dieses Problem von Frankreich und Nordamerika und von den orthodoxesten der Staaten England und Oesterreich so glänzend gelöst wurde. Und da dem so ist, so konnten nur noch zwei Gründe vorhanden sein, den Juden die in Frage gelegenen politischen Rechte zu verweigern: die Unmöglichkeit der kirchlichen Existenz neben dem Mosaismus und diese ist durch die Vergangenheit wie durch die Lehre des Christenthums widerlegt, oder dann einfach die Mißgunst, die dieser Nation wegen allerdings nicht wegzuläugnenden Absonderlichkeiten im socialen Leben, die Gleichberechtigung versagen wollte. Uns scheint aber denn doch die Aufzählung dieser Möglichkeits-Gründe noch lange nicht die Basis der „chinesischen Mauer", wie sie ein Aarg. Correspondent der guten „Eidgenössischen" in unserm Kanton entstehen sieht, zu sein. Wir sind auch darin nicht mit dem bekannten Herrn Correspondenten einverstanden, daß man das Wirken gegen Juden-Emancipation nur als einen Bau an der chinesischen Mauer anerkennen, sondern können uns der Vorstellung nicht erwehren, es hänge dem Hrn. Corresp. der „Eidgenöss." ein chinesischer Zopf an, dessen er nicht los werden kann, und als Beweis dafür hätte Niemand besser als Chamisso zum Gegenstand seiner bekannten Dichtung werden können.

Wenn wir diese Vorstellung beibehalten, so kommt für uns noch als wesentlicher Faktor für die Tauglichkeit des Fundamentes der projektirten Mauer das Wirken für Bundesrevision hinzu, wie es die Gegenpartei nicht ableugnen kann und so war die Haltung derselben geradezu den Bund provozirend, um ihm systematisch die Popularität rauben zu können.

Haben die Verhandlungen bezüglich der Juden-Einbürgerung mit den andern Ständen das erwartete Resultat, wie wir es gemäß den im Ständerathe gefallenen Motionen hoffen können, so wird auch bei uns der kantonale Friede mit dem Wegfalle dieses Zankapfels wieder einkehren, weil die gefährlichen Folgen ausbleiben müssen, die die Erlassung des bekannten Protestes der Gegenpartei hervorriefen und der Kanton wird bei ruhigerm Fahrwasser es dem Großen Rathe Dank wissen, daß er zu dieser Schlußnahme gekommen ist.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der vom Großen Rath zum Staatsanwalt gewählte Hr. Gerichtspräsident Rohr in Zofingen hat diese Wahl abgelehnt. Die Stelle wird nun wieder ausgeschrieben.

— Der Regierungsrath hat dem Schweiz. Bienen- und Seidenbau-Verein an die im laufenden Jahre in Luzern abzuhaltende Ausstellung von Bienen und Bienenwohnungen und von Seide und Seidenbaugeräthschaften einen Staatsbeitrag von 150 Fr. zuerkannt.

— Es hat sich herausgestellt, daß die Maul- u. Klauenseuche hauptsächlich durch das Hausiren mit Vieh verschleppt worden ist. Der Polizeidirektor hat daher mit Genehmigung des Reg.-Raths eine Verordnung erlassen, wodurch das Hausiren mit Vieh auf so lange gänzlich untersagt wird, als die Seuche im Kanton herrscht.

— Der Reg.-Rath gebt die Nordostbahn-Direktion an, bei Feststellung der künftigen Fahrtenpläne dieselben so einzurichten, daß mindestens ein Schnellzug bei der Station Dietikon anhalte und daß der Aufenthalt in Turgi für die Richtung nach Waldshut und Waldshut-Aarau möglichst abgekürzt werde oder bei weniger Zügen stattfinde.

— Die Engerlinge sind namentlich in den an den Kanton Solothurn angrenzenden aargauischen Gemeinden in solcher Menge vorhanden, daß auf deren Vertilgung von einzelnen Gemeinden Prämien gesetzt worden sind. Diese Anstrengungen sind aber ohne den rechten Erfolg, wenn nicht auch in den Solothurnischen Nachbargemeinden, wo das Uebel nicht weniger vorhanden ist, ebenfalls mit allem Ernst die Vertilgung dieser schädlichen Thiere angeordnet wird. Damit dieses geschehe, hat sich der Reg.-Rath an die Regierung von Solothurn gewendet.

— Aarau. Am 30. August hielt der Handwerker- und Gewerbeverein des Bezirks, 70 Mann stark, eine Versammlung, um sich definitiv zu konstituiren, was auch geschah. Gleichzeitig wurde das Projekt einer Spar- und Leihkasse behandelt, und waren bereits von den Gemeinden Aarau, Buchs, Densbüren, Erlinsbach, Küttigen, Ober-Entfelden und Suhr 259 Unterschriften mit 358 Aktien zu 50 Fr. beigebracht. Sämmtliche Bezirke des Kantons, mit Ausnahme von Brugg und Zurzach, haben nun ihre Bezirksvereine.

— Hr. Jakob Isler-Hirt, einer der Chefs des Hauses Jakob Isler u. Comp. in Wohlen, ist in Karlsbad verstorben, wohin er sich vor wenigen Wochen mit seiner jungen Gemahlin begeben hatte, um von einem Leberleiden dort sich heilen zu lassen, als ihn unverhofft ein Nervenfieber befiel, das schon nach wenig Tagen den im blühendsten Alter stehenden Mann

dahinraffte und seiner Familie und dem Geschäfte allzufrühe entriß.

— Durch den Amtsstatthalter von Lenzburg sind aus dortigem Bezirke für Seewis Fr. 1621 abgeliefert worden.

Bern. Die Berna ist nun von München abgegangen und soll Ende dieser Woche oder Anfangs künftiger in Bern eintreffen. Die eidg. Zollstätte in Romanshorn wurde vom Handels- und Zolldepartement angewiesen, den Eintrittszoll zu erlassen, was gewiß sehr verdankenswerth ist. — Die Statue soll den 11. dieß aufgestellt werden. Bundes- und Regierungsrath, so wie Deputationen des Burgerraths und des Obergerichts, nebst andern Honorationen, so auch der Verfertiger der Berna und der Erbauer des Bundespalastes sollen vom Einwohnergemeinderath zu dieser Feierlichkeit eingeladen werden. — Abends soll der Brunnen und die Bildsäule hübsch beleuchtet werden.

— Hier sind seit einigen Wochen auffallend viele Fälle von Geisteskrankheiten vorgekommen, wo Geschäftsleute u. s. w auf die traurigste Weise aus ihrer Carrière herausgerissen wurden. Ein solcher Fall kam vorgestern Abend wieder vor.

— Letzten Samstag, den 29. August, ist das Wirthshaus im Eggenschwand bei Kandersteg gänzlich abgebrannt.

— Unsere Leser erinnern sich, daß im April ein Rudolf Pulver, Knecht in Mattstetten, etwas unterher Schönbühl, 20 Minuten vor Ankunft des Schnellzuges Bern-Burgdorf einen faustgroßen Kieselstein auf die Schienen gelegt hat, und zwar aus purer Dummheit, um zu sehen, wie der Stein fliegen würde. Glücklicherweise wurde derselbe von der Lokomotive weggeschleudert. Geständig, wurde derselbe vom Gerichtspräsidenten von Fraubrunnen zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Centralbahnverwaltung, mit dieser Bestrafung nicht zufrieden, wandte sich an den Bundesrath, welcher den Angeklagten den kompetenten Berner Gerichten zuwies. Pulver wurde in Folge der Entscheidung des Obergerichts vor die Assisen verwiesen und stand am 28. August vor dem Schwurgericht in Biel. Die Geschwornen sprachen ihn der absichtlichen Gefährdung eines Eisenbahnzuges frei, erkannten ihn aber der leichtsinnigen Gefährdung eines solchen unter mildernden Umständen schuldig, worauf er zu 1 Jahr Einsperrung, zu einer Buße von Fr. 1500 oder 300 Tagen Gefangenschaft verurtheilt wurde.

Zürich. Von der am Montag eröffneten Ledermesse geht dem „Intelligenz-Blatt" folgende Notiz zu: Schmalleder: Verkauf ziemlich lebhaft; leichte Waare 2 Fr. 30 Rp., schwere 210 bis 220 Fr. Kalbleder: gesucht; Zufuhr klein; mittelschwere Waare per Centner 300 bis 350 Fr. Sohlleder, namentlich schwere Waare sehr gesucht, 150 bis 170 Fr.

— Zum „allgemeinen Adreßbuch" des Gewerbs- und Kaufmannsstandes der Schweiz von J. Frick in Zürich ist so eben ein „erster Nachtrag", 44 S. haltend, erschienen. Es sind dabei namentlich die Kantone Aargau, Basel, Bern, Graubünden, Neuenburg, Thurgau und Zürich berücksichtigt worden. Die Herausgabe dieses Nachtrages beweist, daß die Unternehmer keine Mühe scheuen, um ihr Werk durch Genauigkeit und Vollständigkeit so brauchbar als nur immer möglich zu machen. Die Inhaber derjenigen Geschäfte, die dem Herausgeber trotz allen Nachforschungen noch nicht zur Kenntniß gelangt sein sollten, können sich die Aufnahme in ein neues Supplement durch eine Ausgabe von 10 Ct. sichern, indem sie nämlich einen frankirten Brief an Hrn. J. Frick in Zürich richten.

Luzern. Hrn. alt Regierungsrath Huber ist von dem Komite der Sure-Korrektion zur Erinnerung an seine bleibenden Verdienste um dieß gelungene Werk ein silberner Becher zugestellt worden.

Appenzell. Die Gewerbehalle des Handwerkervereins in Herisau erfreut sich einer immer steigenden Frequenz. Trotz ihrer bescheidenen Ausstattung hat sie in den 6 ersten Monaten dieses Jahres für 9170 Fr. verkauft.

Schwyz. Am Pinsverein in Einsiedeln machten sich auch die Sonderbündler Siegwart-Müller und alt Schultheiß Rüttimann von Luzern bemerklich.

Freiburg. Auf der Straße von Vivis wurde Hr. Pillond, Wirth vom weißen Rößli, in seinem eigenen Weinwagen getödtet und seiner Baarschaft und seiner Uhr beraubt.

Wallis. Ueber die bereits erwähnten gemeinnützigen Versuche, den Tabakbau im Wallis einzuführen, erfahren wir neuerdings Folgendes: Eine kleine Gesellschaft hatte in der Umgegend von Sitten 40,000 Klafter oder circa 4½ Juch. Land an sich gebracht, um den Tabakbau einzuführen. Dieses Jahr wurden versuchsweise 10,000 Klafter bepflanzt. Der Tabak gedieh vortrefflich und ist nun in voller Blüthe. Die Pflanzen sind 3—4 Fuß hoch und die Blätter anderthalb bis zwei Fuß lang. Durch diesen Versuch ist dem Kanton Wallis eine neue, ergiebige Gewerbsquelle zugesichert und werden nach der Eindämmung der Rhone große Strecken bisher unbrauchbares Land dafür verwendet werden können. Der Boden, eine Mischung von Rhoneschlamm und Erde, soll sich trefflich für den Tabakbau eignen.

— Die Weinlese hat in den niedrig und günstiger gelegenen Weinbergen bereits begonnen. Die Preise — wenigstens der weißen Weine — sollen gegen voriges Jahr niedriger ausfallen.

Thurgau. Letzten Freitag sprang in Neukirch, woselbst ein Bataillon seinen Uebungskurs hatte, in dem Augenblick ein Zeiger vor die Scheibe, in welchem ein ganzer Zug auf dieselbe Feuer gab. Ueber zwanzig Kugeln umsausten ihn auf allen Seiten, er selbst blieb unverletzt.

Schaffhausen. Brand in Steina. Rh. Ein Menschenleben ist Gottlob nicht zu beklagen, wohl aber sind etliche Personen mehr oder minder verwundet worden. Der verursachte Schaden ist jedenfalls ungeheuer groß, wenn er auch bis jetzt noch nicht mit Zahlen beschrieben werden kann. Leider hat das Unglück diejenige Klasse der Bevölkerung vorzugsweise betroffen, welche nur durch rastlose Thätigkeit und unausgesetztes Sparen ihr Leben durchzuschlagen vermag. Da weder ihre Häuser noch ihre Habseligkeiten — von welch' letztern fast gar nichs gerettet werden konnte, versichert sind, so ist leicht zu ermessen, daß einige Familien von Allem entblößt sind und daher schleuniger Hülfe bedürfen. — Bereits hat sich ein Hülfskomite gebildet.

Waadt. Letzten Donnerstag Morgens machte ein Esel einen Spaziergang auf der Eisenbahnlinie zwischen Epener und Lausanne. Den Bahnwächtern, welche ihn wegweisen wollten, gelang es nur ihn in Zorn zu setzen, daß er wüthend vorwärts galoppirte und endlich mit dem von Lausanne kommenden Zug zusammenstieß, was seinen elendiglichen Tod zur Folge hatte.

Ausland.

Rußland Auch der „A. A. Z." wurden von der Grenze wieder neue Beweise russischer Brutalität berichtet: Unweit der Grenze haben die Russen drei polnische Edelleute ermordet, weil dieselben einen von den Russen verfolgten Insurgenten auf ihren Wagen aufgenommen hatten. Auch hört man täglich von Hängen, Erschießen und Transportierungen nach Sibirien und nach dem Kaukasus. Im Gouvernement Mohylew hat Murawieff 452 Güter konfiszirt, und die täglichen Unmenschlichkeiten dieses von der „Kreuzzeitung" belobten Generals empören jedes menschlich fühlende Herz. Die Rüstungen werden fort und fort im großartigsten Maßstab betrieben.

— Briefliche Nachrichten aus Petersburg vom 30. Aug. sagen: Ein Ukas verordnet, 48 Regimenter der Reserve in die aktive Armee einzuverleiben. Der Kaiser hat den Großfürst Konstantin sehr liebreich empfangen. Der Großfürst wohnte dem Conseil an, in welchem die an die Mächte zu erlassenden Antworten erörtert wurden.

— Von der polnischen Grenze wird gemeldet: Der Großfürst Konstantin wird nicht nach Warschau zurückkehren. Man versichert, die Nationalregierung organisire Freikorps.

— Eine Verordnung der polnischen Nationalregierung untersagt die fernere Ausübung der Censur in Warschau. Demgemäß hat der Censurpräsident Sobieszczansky bereits seine Entlassung eingereicht.

— Aus Wilna erfährt man, daß die Insurgenten in den dortigen großen Wäldern Barraken für den Winteraufenthalt bauen und ihre Lager und Zufluchtsstätten befestigen. Die Russen haben ihre Flottille im Baltischen Meere verstärkt, um Zufuhren von Waffen und Munition abschneiden zu können.

Amerika. Die conföderirte Regierung hat beschlossen, alle körperlich tauglichen Neger zu bewaffnen, um feindlichen Einmärschen entgegenzutreten, und, wie berichtet wird, ist der Conföderirtengeneral Richardson schon im westlichen Tennessee da-

mit beschäftigt, alle heller schattirten Neger zu dreijährigem Kriegsdienste auszuheben; sie sollen zwar keine Löhnung, aber nach Ablauf der Dienstzeit ihre Freiheit erhalten.

Dänemark. Man schreibt aus Kopenhagen: Es ist nun beschlossene Sache, daß König Georg fürs Erste gar nicht nach Athen geht. Er wird sich zuvörderst in Begleitung seiner Familie nach Ruppenheim begeben und anfangs Oktober die Reise nach Corfu antreten. In Corfu wird der junge Monarch so lange verweilen, bis Griechenland völlig pacifizirt und eine Reihe von Vorfragen gelöst ist, an welche sich die definitive Uebernahme der Regierung knüpft. Zu jenen Vorfragen gehört in erster Linie die gänzliche Auflösung des bestehenden Heeres und die Neubildung einer griechischen Armee. Als Kern der neu zu schaffenden Armee sieht man die Gendarmerie an, die allerdings noch die bildsamsten Stoffe für ein wohldisciplinirtes Kriegsheer enthält. Die zweite Vorfrage bildet die Auseinandersetzung mit König Otto, als dem einzigen rechtmäßigen Besitzer des königlichen Schlosses und seiner Appertinentien. Es fällt der Familie des Prinzen nicht ein, die Rechtsanschauungen des griechischen Volkes zu theilen, welches den Palast und die Liegenschaften König Ottos für Nationalgut erklärt. König Georg wird die Reise nach Corfu auf einem englischen Kriegsschiffe zurücklegen.

Italien. Garibaldi ist wieder vollständig hergestellt; nach ärztlichen Gutachten hatte der Rheumatismus, an dem er seit Jahren litt, die völlige Schließung der Wunde so lange verzögert. — General Türr ist moralisch todt gemacht und hat Italien verlassen. Es war ihm nicht gelungen, die Anschuldigungen skandalösester Art, die ehemalige politische Freunde aus seinem frühern Leben gegen ihn erhoben hatten, zu wiederlegen. Die bezüglich dieses seiner Zeit hochgefeierten Abentheurers herrschende Stimmung bezeichnet am besten das Gerücht, 16 italienische Generale hätten mit ihrer Entlassung gedroht, wenn Türr nicht aus der Armeeliste gestrichen werde.

Oesterreich. Die modenesische Brigade wurde am 23. Aug. in Bassano aufgelöst. Die Offiziere wurden theils pensionirt, theils in österreichische Militärdienste untergebracht. Die Mannschaft wurde über Mantua und Verona in die Heimat instradirt. Die Brigade hatte am Tage ihrer Auflösung noch einen Stand von 2500 Mann.

Deutschland. Die Universität Berlin, aber auch ganz Deutschland betrauert den Tod eines der größten Gelehrten, des Obermedizinalraths Professor Mitscherlich.

— Vor Kurzem ist in Berlin wieder ein junges Mädchen im Alter von 18 Jahren in ihrer elterlichen Wohnung ein Opfer ihrer Eitelkeit und ihrer Unvorsichtigkeit geworden. Die Mutter desselben verwahrte in der Küche in einem Schranke eine Flasche, in welcher regelmäßig Essig zu Speisen aufbewahrt wurde. Vor einiger Zeit wollte die Tochter der zufällig auf mehrere Stunden abwesenden Mutter eine freudige Ueberraschung bereiten. Sie begab sich zu einem Materialwaarenhändler und kaufte bei diesem in der üblichen Essigflasche eine ziemliche Quantität Schwefelsäure, mit welcher sie dann das kupferne Geschirr in der Küche scheuerte. Ebenso schnell, als die Freude der Mutter und der Tochter vorüberging, vergaß letztere aber auch, daß nicht mehr Essig, sondern Schwefelsäure in der Flasche vorhanden war, denn es war dieselbe nicht völlig verbraucht worden. Nun war aber die in der Blüte der Jugend stehende Tochter sehr eitel, und es gefiel ihr nie, wenn sie so so recht munter und roth im Gesicht aussah. Sie hatte, um sich bleich zu machen, früher aus der Flasche oft Essig getrunken, ohne Jemandem hiervon etwas zu sagen. Eines Tages ging sie wieder an den Schrank, nahm die Flasche und trank aus derselben. Sie sank sofort unter Schmerzen zusammen. Ehe sie noch verschied, konnte sie ihren Eltern mittheilen, auf welche unvorsichtige Weise sie sich den Tod gegeben habe.

Der König von Spanien ist bedenklich krank; sieben Aerzte, die ihn behandeln, sollen seine Krankheit nicht zu erkennen vermögen. Königin Isabella ist in der Hoffnung und, wie Zeitungen sagen, sehr betrübt über die Krankheit ihres Gemahls.

Handel und Gewerbe.

Die Augsburger Schranne am 28. d. Mts. enthielt 2255 Scheffel, die bis auf 7 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 19 kr. (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Korn 18 fl. 33 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Roggen 12 fl. 15 kr. (gestiegen um 0 fl. 11 kr.), Gerste 10 fl. 46 kr. (gestiegen um 0 fl. 16 kr.), Haber 7 fl. 15 kr. (gefallen um 15 kr.).

Luzern, 1. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 11, Abschlag Fr. 0. 58 Ct.

Langenthalermarkt vom 1. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 5. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 48
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 45
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 96	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 40
Eier (8 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 60 „ —. 70

Pariser-Börse. 2. Sept. 3% Rente 68. 50, Credit mobilier 1185. —, Oesterr. Staatsbahnen 433. —.

London, 2. Sept. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 31. Aug. National-Anleihe 82. 70, Metalliques 5%. 76. 80., Bankaktien 794. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 60.

Wechselkurs. 31. Aug. London 111. 80. Augsburg 3 Monat 94. 40.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Die große Stadt war voll Leben und Bewegung, und doch so fürchterlich schweigsam. Alles rannte durcheinander, aber Niemand hatte Zeit, sich zu grüßen, sich nur anzuschauen. Und wie unheimelig erschien das Gewimmel dieser unzähligen nach Geld, nur nach Geld jagenden Gestalten! Die Menge der Farbigen gab der Bevölkerung ein wildes, Wespi meinte ein teuflisches Aussehen, und die zwei Lustwaller waren nur froh, daß es gerade heller Tag und mitten in den Hauptstraßen war. Die in allen Schattirungen glotzenden Gesichter, die vielen Tiger- und Schlangenaugen, die vom Innern ins Aeußre übergetretenen Charakterzüge ließen ahnen, wie viele Opfer das große Neu-York verschlinge. Und der stolze, in Frack und Handschuhen daher schreitende oder mit verrenkten Gliedern nachdenklich unter dem Fenster seines Prachthauses liegende Yankee, welche Verachtung blitzte sein Auge, traf es das ihrige! Aber nur Einen Blick, denn eines zweitens hielt er sie nicht würdig. Prächtige, mit allen Schätzen des Handels ausgerüstete Waarenlager blinkten durch große, helle Fenster; stand der Beschauer betrachtend still, gleich flog ein Handlungsdiener heraus, lud ihn, nöthigte ihn herein. (Forts. folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Septbr. 1863.

Löwen.
Hr. Salmon z. 5, Inspektor, Aarau.
— Schulz, Photogr., Chaurdefonds
— Fränzinger, Student, Heidelberg
— Stockhausen, Kfm. v. Offenbach.
— Keppler, dto. v. Konstanz.
— Hofer, dto. v. Lörrach.
— Richher, dto. v. Koblenz.
— Petersen, dto. v Neapel.
— Ramsauer, dto. v. Schaffhausen.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.
Frln. Gerber, v. Stuttgart.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Kopp, Negot. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Münch, Major, v. dto.
— VanLaer, Fabrikant, Solothurn.
— Brader, Negot. v. Kaltbrunn.
— Bischoffsberger, v. St. Gallen.
— Meier, Part. v. Baden.
— Suter, Postillon, Frick.
— Lüthi, Metzger, Rohrbach.

Roßli.
Hr. Silbernagel, Kaufm. v. Zürich.
— Hirschbrunner, dto. v. dto.
— Hürlemann, dto. v. Stäfa.
— Krähenbühl, Spengl., Zofingen.
— Härri, Uhrenmacher, Genf.
— Gerstner, Kupferschmd. Oberkirch
— Christen, Schmied, Untermatt.
— Metzler, dto. v. Klerstadt.
— Grenlich, dto. v. Unterhofen.
— Roth, Bierbrauer, Heudorf.
— Blattner, Tuglöhner, Biberstein.
— Frei, dto. v. dto.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Meier, Kaufm. v. Luzern.
— Lorenz, dto. v. Lichtensteig.
— Balliger, dto. v. Vivis.
— Pianzola, dto. v. dto.
— Grandi, dto. v. dto.
— Rudi, dto. v. Stuttgart.
— Rochat, Kfm. v. Genf.
— Heguer, dto. v. Zürich.
— Hintermeister, dto. v. dto.
— Trüb, dto. v. dto.
— Baur, dto. v. Romanshorn.
— Lipfert, dto. v. Crefeld.
— Frei, dto. v. Oberdorf.
— Meier, dto. v. Watt.
— Jenny, dto. v. Oberglatt.
— Gladbach, dto. v. Zürich.

Kreuz.
Hr. Bühler, Negt. v. Gedviller.
— Hediger, dto. v. Reinach.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Kaufm. v. Basel.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Sulzer, dto. v. Winterthur.
— Burdallet, dto. v. Lyon.

Schwert.
Hr. Lahn, Hutmacher, Neuwind.
— Fluri m. Fr., v. Solothurn.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Berger, Schreiner, Hanno er.
— Sennhauser, dto. v. Zürich.
— Wyßnau, v. Herzogenbuchsee.
— Siegfried, dto. v. dto.
— Iseli, Metzger, Iffwyl.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 50.

Donnerstag den 3. September 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Maria Carolina Häusler, Malers, von Schwaderloch; 3 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 263.

Alle Diejenigen, welche **Forderungen** an den **Artillerie-Wiederholungscours** zu stellen haben, sind ersucht ihre Rechnungen bis spätestens **Samstag den 5. d. Vormittags** an Unterzeichneten zu verabfolgen.

Aarau, 3. Sept. 1863.

Der eidg. Kriegskommissär:
Schmitter, Fr.

Einladung.

Da sich mit Ende dieses Monates die bisherigen Casino-Verhältnisse umgestalten werden, so sind alle diejenigen Herren, welche die Forterhaltung einer **Lesegesellschaft** wünschen, eingeladen, sich heute Donnerstag Abends um 5 Uhr im mittlern Saale des Casinogebäudes zu einer Besprechung einzufinden. [244

Nächstkommenden Freitag den 4. dieß, des Nachmittags 1 Uhr, wird der **Lärmapparat** auf dem obern Thurm dahier nochmals einer Probe unterstellt und soll derselbe nachher in Gemäßheit des §. 7 der Löschordnung bei einem Brande in der Stadt als Feuersignal dienen.

Aarau, am 1. Herbstmonat 1863.

238] **Die Polizei-Commission.**

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer**, in Nr. 519 an der Bahnhofstraße. [245

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** für eine stille eingezogene Person. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [246

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, bestehend in Stube und Nebenstube nebst übrigen Dependenzen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [243

Auf morgen frische **Bratwürste** und Samstags extra fettes **Bergschaffleisch** bei

247] **G. Schmid**, Metzger.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

250] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Täglich schönes fettes **Schaffleisch** bei **Friedr. Spengler**, Metzger.

Gutes **Kalbfleisch** und junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei

241] **Friedr. Siebenmann**, Metzger.



Von nun an täglich junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei

242] **J. A. Landolt**, Metzger.

Zum Verkauf:

Zwei schön gearbeitete **runde Tischchen** bei **Schmuziger**, Schreiner.

Stadt-Turnverein Aarau.

Hauptversammlung

Freitag den 4. dieß, Abends 8½ Uhr,
in der
Bierbrauerei Holzach.

Verhandlungsgegenstand: Anordnung eines festlichen Schlußturnens.

Die Mitglieder beider Abtheilungen werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Gleichzeitig zeigen wir an, daß von nun an und bis zum Beginn des Winter-Turnens die Turnübungen wie folgt stattfinden werden:

für den Männer-Turnverein: Mittwoch und Samstag Abends von 7½ Uhr an,
" " Bürger-Turnverein: Dienstag und Freitag Abends von 8 Uhr an.

Aarau, den 2. September 1863.

Der Turnrath.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Wepf, Alpenlieder für Männerstimmen. Fünfte Auflage. Preis 60 Cts.

Diese Alpenlieder haben nicht nur wegen ihres eigenthümlichen Schmelzes und Reizes in der Melodie, sondern auch wegen ihres lieblichen Textes den Beifall aller Sänger und Sängervereine sich erworben. Sie erlebten deßhalb in kurzer Zeit fünf Auflagen.

Wepf, Armonica. Sammlung vierstimmiger Lieder für Real- und Sekundarschulen. Erstes Heft. Preis 60 Cts.

Die Armonika ist eine gute Sammlung von passenden Schulliedern für die oberen Klassen der Volksschule. Bis jetzt suchte man vergebens nach einer solchen Sammlung und würde deren Mangel von Lehrern öfters bedauert. Hier wird nun dem Volkslehrer eine Sammlung geboten, die ihm Freude macht.

Wepf, Der frohe Guitarrespieler. Lieder mit einer Singstimme und leichter Begleitung. 4 Hefte. 2. Auflage. Preis per Heft 42 Cts.

Diese zweite Auflage beweist wohl am Besten die Beliebtheit der Wepf'schen Guitarre-Lieder. Sie sind aber auch sehr angenehm.

Wepf, Heitere Lieder für den Männerchor. I. Heft. Preis 60 Cts.

Dieses Heft enthält 39 der schönsten und ausgesuchtesten fröhlichen Lieder für heitere Kreise, wo man sich durch einen lustigen Männergesang zu erheitern sucht.

In der F. A. Stockerschen Verlagshandlung in Frick erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bibliothek vaterländischer Schauspiele.

Eine Auswahl schweizerischer Dramen,
hauptsächlich den Liebhaber-Theatergesellschaften gewidmet.

Unter Mitwirkung von mehreren schweizerischen Schriftstellern herausgegeben von
F. A. Stocker.

Seit längerer Zeit gehen wir mit dem Gedanken um, unter dem Titel **„Bibliothek vaterländischer Schauspiele"** den vielen in der Schweiz täglich neu entstehenden und sich ausbildenden Theatergesellschaften eine Anzahl dem Volke und seiner Geschichte entsprechenden Dramen zu bieten.

Bis jetzt sind erschienen:

1. **Die Schlacht bei St. Jakob.** Historisch-dramatisches Gemälde in vier Aufzügen von Boleslaf Platowitsch. Preis Fr. 1. —
2. **Savoyen — schweizerisch.** Dramatische Scene aus der Zeit von 1567. Von Ludwig Eckart. Preis 50 Cts.
3. **Adrian von Bubenberg,** oder „Die Schlacht bei Murten". Schweizerisch-vaterländisches Volksschauspiel in 5 Aufzügen von M. A. Feierabend. Fr. 1. 80.
4. **Johann Caldar.** Schauspiel in 5 Aufzügen. Aus der Geschichte Graubündens. Von Placid Plattner. Preis Fr. 1. —
5. **Landammann Suter** von Appenzell. Trauerspiel von C. A. Bruhin. Fr. 1. 50
6. **Schwarz und Roth.** Schauspiel aus der Geschichte Luzerns. Von Prof. J. E. Kopp. **Niklaus von der Flüe.** Schauspiel in 1 Akt. Von P. C. Planta. Preis zusammen Fr. 1. —
7. **Die Hexe von Gäbistorf.** Historisch-romantisches Drama von Ph. W. Kramer. Preis Fr. 1. 50.
8. **Gemma von Arth.** Volksschauspiel in 5 Akten. Von Th. Bornhauser. Umgearbeitet von F. A. Stocker.
9. **Der Tag bei Laupen.** Historisches Schauspiel in 5 Akten. Von Adrian von Arx.

Zu vermiethen:

Zwei **meublirte Zimmer** für Herren, können sogleich bezogen werden. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [232

Eine brave **Magd**, die in allen häuslichen Geschäften bewandert ist, könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [234

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 207. 4. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der „Arbeiter" in der Schweiz.

Man redet seit einiger Zeit viel von „Arbeit" und „Arbeitern", auch in der Schweiz, namentlich anläßlich der sogenannten Arbeiterbewegung in Deutschland.

Vor Allem muß man sich über die Bedeutung der Worte verständigen. Wir verstehen unter Arbeit nur die in den Augen einer gesunden Volkswirthschaft zulässige und verdienstliche, mit anderm Ausdrucke fruchtbare Beschäftigung, und unter Arbeiter den Menschen, der bezüglich seines Auskommens hauptsächlich auf seine Arbeit angewiesen ist — fassen also das Wort in einem weiteren Sinn auf, als gewöhnlich geschieht.

Arbeiter ist demnach in unsern Augen nicht blos Derjenige, der in den Fabriken und unter großen gewerblichen Unternehmern seinen Verdienst sucht, nicht blos der Handwerker in den verschiedenen Abstufungen, namentlich der Geselle, nicht blos die dienenden, taglöhnenden und besitzenden Bauern, sondern auch der Staatsangestellte, der Priester und Jünger der wissenschaftlichen Berufe, und das Hauptgewicht wird darauf gelegt, ob er nothwendig arbeiten muß oder nicht, ob er von seiner Arbeit in Abhängigkeit steht oder nicht.

In diesem weiteren Sinne genommen, vereinfacht sich die Frage ungemein, sie nimmt aber auch nur so ihre vernünftige Gestalt an und ist dann nichts mehr und nichts weniger, als die Frage des gesellschaftlichen Haushaltes, oder die volkswirthschaftliche Frage überhaupt.

Die Streitigkeiten und Eifersüchteleien zwischen den verschiedenen Schichten der „Arbeiter in diesem Sinne" sind eine Thorheit, und es kann das Heil nur aus der freien Verständigung, aus dem freien Zusammenwirken einer- und aus einer die Verhältnisse zusammenfassenden und großartig überschauenden Gesetzgebung andererseits hervorgehen — so weit natürlich das Gesetz zum Einschreiten berufen ist.

Was die Arbeiter in dieser Zeit thun können und sollen, wollen wir kurz angeben. Einmal sollen die Genossen der verschiedensten volkswirthschaftlichen Berufszweige wechselseitig zu gemeinnützigen Hülfs- und Unterstützungsanstalten Hand bieten und sich dadurch und durch häufige Besprechungen und Verkehr einander nähern.

Zweitens sollen dieselben sich auf dem Wege der Bildung vereinigen und einander forthelfen. Wir reden hier nicht gerade von einer Zwangsbildung, die doch nur einen Firniß auflegt, sondern von einer solchen, die aus innerm Triebe erwächst. Die Bildung ist heute die Sache Aller; nicht nur ist Niemand, so weit er Gaben und Willen hat, ausgeschlossen, sondern es ist auch Jeder pflichtig, nach Kräften an dem allgemeinen Fortschrittswerk mitzuwirken und sich selbst als Mensch und als Berufsgenosse zu vervollkommnen.

Drittens können die Angehörigen eines einzelnen bestimmten Arbeitszweiges in einer Ortschaft oder Gegend zu einer innigeren Verbindung zusammentreten, und so etwas viel Vollkommeneres (und zugleich Freies) ins Dasein rufen, als einst die Zünfte gewesen. Die Zünfte gehören der Vergangenheit an, aber die Gegenwart und die Zukunft verlangen eine neue Entwicklung des Gesellschaftungswesens, zumal des beruflichen.

Insbesondere in dieser Richtung ist es, in welcher wir die Thatkraft, die Einsicht, die fruchtbare sittliche Hingebung und Aufopferung noch so sehr vermissen. Noch immer sind die Mahner wie Stimmen des Rufenden in der Wüste; und doch muß der „Arbeiter" hier zuerst sein Mögliches versuchen, bevor er ein Recht hat, zu klagen.

Häufig ist der Wahn verbreitet, der Arbeiter sollte sich um das Oeffentliche und Staatliche weniger bekümmern, da die Theilnahme doch nur der Arbeitslust, dem guten Fortkommen in Beruf und Hauswirthschaft Abbruch thue. Es kann nichts Falscheres geben. Wenn Mancher lieber mit Kannegießern seine Zeit vertrödelt, und brüllt und schreit, so kann das Gemeinwesen nichts dafür; allein der einsichtige Arbeiter weiß, daß die Grundlage des bürgerlichen Wohlseins eben vom Staate gegeben wird, und deshalb nimmt er lebhaften Antheil an allen öffentlichen Verhandlungen.

Der gute Hausvater und Berufsmann ist immer auch ein guter Bürger, der da weiß, daß am Stamme des Allgemeinen erst das Besondre erblüht.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus dem Surbthale. (Nachklänge vom Ehrendinger Gesangfest.) Schön klangen letzten Sonntag auf dem Festplatze in Ehrendingen die harmonischen Gesänge der hergezogenen Gesellschaften aus den Bezirken Baden und Zurzach und aus einigen Gemeinden des angrenzenden Kantons Zürich. Kein Mißton trübte die Festfeier; aber aufgeregt und erbittert hat allgemein die Devise, welche der Götterwagen von Oberendingen zur Schau trug. Die Autoren dieses Aushängeschildes, nicht allein der so berühmt gewordene Garibaldi, auch einer seiner Doppelgänger, der nämliche, der bei der Judenhatze im Oktober 1861 mit grobem Geschütze auffuhr, verstehen es gleich ihrem Leithammel in Klingnau, die Bevölkerung fort und fort gegen vermeintliche Unterdrücker in Allarm zu erhalten. Die Inschrift jenes Wagens lautete:

Aus Palästina's Gründen
Kommt eine frohe Sängerschaar,
Um ein freies Lied zu singen,
Eh' Tyrannei und Despotie sich paart.

Ein prächtiger Reim, wie ihn nicht jeder Schulmeister zu wege bringt. Doch die Frucht sollte dem arroganten und aufgeblasenen Mannli noch gleichen Tags bitter schmecken. Unmittelbar vor dem Eintritt in unser Judendorf geriethen die Sänger von Endingen und Leuggern in wüsten Wortwechsel; er artete mit Hülfe der Stöcke und der auf dem Kampfplatze ausgezerrten Bohnenstickel, unweit des Spittels von Endingen, in Schlägerei aus; einer Tracht Prügel und einem verlöcherten Dichterkopfe entging das Mannli nicht. Wünsche wohl bekomm's und mehrere verstärkte Auflagen, doch auch den Rath, diesmal für ein Abfindungsgeld von Fr. 140, wie die Juden für versetzte Prügel unlängst ein solches zahlten, den Beutel nicht zu öffnen.

Einen härtern Kopf hätte der Kreis Zurzach nicht leicht in den Großen Rath finden können.

— In Meisterschwanden wurde am 2. d. ein Leichnam aus dem See gezogen, welcher als der einer Brigitte Acherli von Reiden erkannt wurde, die in Münster wohnhaft gewesen. Vorhandene Gründe lassen vermuthen, daß sie freiwillig den Tod gesucht.

— Die „Fr. Presse" fühlt dem Herrn Großrath Maurer von Schmiedrued auf den Zahn. Sie möchte nämlich gerne wissen, warum derselbe nicht an der Abstimmung im Gr. Rathe Theil genommen.

Luzern. Der Große Rath wählte zu einem Regierungsrath den Hrn. Xaver Wechsler, Amtsschreiber von Luzern. Zum Regierungsstatthalter Hr. Renward Meyer. Zu Oberrichtern die HH.: Obergerichtsschreiber Bühler und Fürsprech Anton Gut von Kaltbach.

— Am 27. September nächsthin wird in hier das kantonale Offiziersfest abgehalten werden, mit welchem man das Fest der Einweihung der neuen Kaserne zu verbinden beabsichtige.

Luzern. Eine unserer freundlichen Seebewohnerinnen, eine Möve (welcher fremde Gast kennt das niedliche Thierchen nicht?), hatte die Unvorsichtigkeit, sich zu weit in die Reuß hinab zu wagen. Sie wurde durch die starke Strömung fortgerissen bis an die Reußschwelle, wo sie sich während mehr als zwei Stunden aus allen Kräften anstrengte, reußaufwärts zu schwimmen, aber immer wieder zurückgetrieben wurde. Während der ganzen Zeit war die Reußbrücke von Zuschauern besetzt, die mitleidig ihre Blicke nach dem armen Thiere warfen. Endlich kam Rettung. Drei Männer fuhren nicht ohne Gefahr in die Reuß hinaus und fingen die Möve wieder auf. Allgemeine Heiterkeit und großer Jubel der anwesenden Knaben begleitete die glückliche Rettung.

Solothurn. Der Regierungsrath hat beschlossen: Es sei kein Schüler in die Kantonsschule aufzunehmen, der nicht sechs Schuljahre Primar- oder Bezirksschulunterricht genossen hat. Es wurde dieser Beschluß vorzüglich durch den Umstand hervorgerufen, daß die Schüler der Stadtschulen zu jung und unentwickelt in die Kantonsschule übertreten.

— Die Bezirksschule Schönenwerd soll wieder in's Leben gerufen werden. Der Regierungsrath hat beschlossen, zu der bereits bestehenden Lehrerstelle der Bezirksschule Schönenwerd eine zweite Lehrerstelle zu creiren.

Basel, 2. Sept. Letzte Nacht hat der Fischer Hr. Glaser jun. an der Wiese einen Fischotter geschossen. Ein solches Wild ist hier seit wenigstens zehn Jahren nicht mehr erlegt worden. Das getödtete Thier gehört zu den schönsten seiner Art und wiegt 28 Pfund.

Baselland. In der Landrathssitzung vom Montag wurde zuerst die Frage behandelt, ob zwei Monstranzen des alten Kirchenschatzes für 20,000 Fr. an Hrn. Elie Wolf in Basel verkauft werden sollen oder nicht. Gegen den Verkauf erhoben sich die HH. Dr. Frey, Birmann, Gutzwiller und Präsident Aenishänsli. Mit Namensaufruf wurde mit 20 gegen 19 Stimmen der Verkauf beschlossen.

Eine lustige Debatte setzte es ab ob der Wahl der Suppleanten ins Kriminalgericht, welche Wahl der Regierungsrath durch das Gesetz vom 24. Okt. 1842 motivirte. Das betreffende Gesetz ist aber aufgehoben durch die „diamantene" Verfassung, die schon überall Löcher hat. Sie erhielt in dieser Angelegenheit ein neues Loch, indem die Wahl beschlossen wurde, weil nach einigen Rednern der „Souverän" wegen der Wahl von vier „Mannli" wohl durch die Finger sehen werde, und weil nach Hr. Rolle „die alte Landesordnung auch noch in Kraft sei und bis dahin in allen Dingen nach ihr verfahren worden sei." Somit gilt die neue Verfassung nichts und die alte vielverpönte Landesordnung besteht immer noch fort, oder man benützt beide, je nach Belieben und Bequemlichkeiten. „Heu und Stroh, Kraut und Rüben" ist das Motto der neuen Aera.

(Basl. Volksf.)

Waadt. Dem Vernehmen nach hat man im Sinn, Herrn Bauer kommen zu lassen, um die Hebung des bei Vivis gestrandeten Dampfbootes „Hirondelle" zu versuchen.

— Ein Waarenzug gerieth am 2. d. auf der Brücke von Ouchy aus dem Geleise. Die Lokomotive stürzte in die Tiefe und ist stark beschädigt. Der Mechaniker konnte sich durch einen Sprung retten und kam mit einigen Quetschungen davon.

Genf. Letzten Sonntag feierte der Cercle der Radikalen in Chene-Thonex an der savoyischen Grenze sein Jahresfest. Derselbe erhielt von fünfzig Damen eine prachtvoll gestickte Fahne, die von Jeannette Lassieur mit einer kurzen Rede im Wahlgebäude überreicht wurde. Nach der „Nat." hätten etwa 15,000 Menschen an dem Feste theilgenommen.

Neuenburg. Der National Suisse in Chaux-de-fonds enthält einen Leitartikel: „Was dem Kanton Neuenburg fehlt!" und führt darin Folgendes an: Eine Normalschule für die Primarlehrer, ein Waisenhaus oder Asyl für Kinder, eine Akademie, eine Uhrenmacherschule, Sekundarschulen im Val de Ruz, Traverthal, Baudry und Landeron, ein Gesetz über das Kadasterwesen und eine Strafanstalt. Viele Dinge das, welche aber ohne große Hülfsmittel an Geld, Geist und Thätigkeit wohl nicht so schnell kommen werden.

Ausland.

Deutschland. Die Konferenzen der Fürsten wurden am 1. d. geschlossen. Der Kaiser sprach den Souveränen seinen Dank und den Wunsch aus, auf einer zweiten Versammlung alle Bundesgenossen vereinigt zu sehen. — Das Ensemble des Reform-Entwurfes wurde angenommen. Ein Kollektivschreiben mit der Meldung dieses Ergebnisses wird an den König von Preußen gerichtet werden. Baden, Weimar, Mecklenburg-Schwerin und Waldeck haben ihre Zustimmung verweigert.

— An der niederländischen Küste hat man eine Flasche aufgefischt, eine mysteriöse, in deutscher Sprache abgefaßte Erklärung enthaltend. Sie lautet: „Im Angesicht von London werden die Verschwornen Eduard Dalwig aus Kassel und Abraham Levy aus Köln mich ermorden und in's Meer werfen. Der Kapitän Raake, der das Schiff „Peter Rohland" (aus Bremen) führt, verhindert es nicht; er scheint mitschuldig zu sein. Wer dies findet, wird ersucht, es zu veröffentlichen. An Bord des „Peter Rohland" im Kanal von London, am 13. Juni 1863. Dr. Rauschenbach von New-York."

— In der Nähe von Soberuheim (bei Kreuznach) wurde ein junger Mann von einem Freunde aus Unvorsichtigkeit erschossen. Der Erschossene hatte sich in ein Gebüsch verkrochen und von dort aus die Stimme einer Taube so täuschend nachgeahmt, daß sein Begleiter in der hellen Kopfbedeckung des Unglücklichen, welche durch das Gebüsch schimmerte, eine Taube zu erblicken glaubte und ihm eine volle Ladung Schrot in den Kopf jagte. Volle vier Wochen hatte der Arme mit dem Tode zu ringen.

Heidelberg, 30. Aug. In den letzten Tagen fand dahier eine Versammlung von Astronomen statt. Es hatten sich dazu etwa 24, darunter Argelander aus Bonn, Oppolzer aus Wien, und Mädler aus Dorpat, sowie mehrere Andere aus dem Auslande eingefunden. Es wurden die Gründung eines Astronomenvereins und wiederkehrende regelmäßige Zusammenkünfte beschlossen.

— Am 26. Aug. hat in Wöbbelin die National-Körnerfeier stattgefunden; rührend und erhaben, namentlich durch Betheiligung von Körners Kameraden; es waren viele ehemalige Freiwillige von „Lützow's wilder, verwegener Jagd" bei der Feierlichkeit, wo es natürlich an schönen Reden und Absingen von Körner'schen Liedern nicht fehlte. Auch Kränze wurden auf das Grab gelegt; die Damen von Hanau hatten einen Kranz eingeschickt, der einen Zentner wog; daneben lag ein kleiner, unscheinbarer Kranz von weißen Rosen; den hatte ein altes Mütterchen mit welken Händen geflochten, und aus Linz in Oesterreich nach Norddeutschland an das Grab ihres Lieblingsdichters — er war vor fünfzig Jahren auch ihr Bräutigam — geschickt.

Amerika. Aus New-York vom 22. Aug. wird gemeldet: Die „N. Y. Tribune" glaubt, Lee werde vor dem Sept. noch Meade die Schlacht anbieten, wenn Meade sie aber nicht annimmt, abermals in Maryland einfallen, und dort die Unionistische Armee erwarten, mit der eventuellen Absicht, Washington zu nehmen. Lee organisire eine Reserve von 40,000 Mann, die im Shenandoah-Thale Stellung nehmen werde. Berichte von Charleston vom 20. sagen, die Unionisten seien auf der Insel Morris und bombardiren Fort Sumter. In New-York geht die Konskription ohne Störung von Statten. Baumwolle 67½.

— Der Gemeinderath von New-York hat die erwähnte Summe von 3 Mill. Dollars zur Unterstützung der Konskribirten bereits einstimmig votirt.

— Flüchtlinge aus Lexington in Virginien, welche am 14 August in Washington eintrafen, bestätigen die Angaben über die große Demoralisation, welche in Lee's Heer herrschen soll und erzählen von einem Kampfe, der vor wenigen Tagen zwischen Truppen aus dem Südwesten, welche in ihre Heimath zurückkehren wollten und Stuart's Kavallerie vorgekommen sei, worin jedoch die erstern überwältigt und bei der Armee zu bleiben gezwungen wurden. Das nördliche Gebirge soll von Deserteuren

der Lee'schen Armee wimmeln. Dieselben Flüchtlinge wiederholen auch die Angabe, daß zwischen Lee und Jefferson Davis Streitigkeiten ausgebrochen seien.

Oesterreich. In Mährisch-Ostrau wurden nach der „Morn. Orl" kürzlich neunzehn Säcke mit Mehl confiscirt, nachdem man mitten im Mehl in einem der Säcke ein 40 Pfund schweres Pulversäckchen gefunden. Die Sendung kam aus Preußen und sollte mittelst Eisenbahn nach Lancut in Galizien befördert werden

— Die „Presse" schreibt: Wie man uns berichtet, trägt man sich alles Ernstes mit dem Gedanken, mitten in Deutschland eine „ganz in den Händen der Jesuiten ruhende Universität" zu errichten. Der Anfang wurde bereits gemacht, und zu dem Ende vor etwa vier Wochen der bekannte Pfarrer Michaelis aus Albachten bei Münster von der Nuntiatur nach Wien berufen, wo er zum Zweck der vorläufigen Gründung einer katholischen Akademie „mit Sebastian Brunnerk, dem Jesuiten Schrader und zwei gleichgesinnten Professoren der theologischen Fakultät, Danko und Müller, Berathungen pflog."

— Der durch die diesjährige Mißernte in Ungarn entstandene Gesammtschaden wird auf die ungeheure Summe von 210 Millionen Gulden geschätzt. Allen Mittheilungen zufolge ist das Elend und die Noth in Ungarn wahrhaft gräßlich.

England. In der City von London, nahe am Postgebäude, ist ein unterirdischer Kanal gesprungen und hat mehrere der benachbarten Straßen unter Wasser gesetzt; der dadurch verursachte Schaden ist sehr bedeutend; von Newgate bis zur Bank war der Verkehr außer für Fußgänger durch die Verwüstungen des Wassers unterbrochen.

— Die neueste Nachricht aus Japan ist dahin zu ergänzen, daß der Taikun allerdings sich mehr für die Fremden ausspricht, daß dagegen der Mikado beschlossen hat, auch im Hinblick auf eine Kriegserklärung die Vertreibung der Fremden zu proklamiren. Da der Letztere die Macht gegenwärtig in seinen Händen hat, so nützt die Freundlichkeit des Taikun so viel wie nichts.

Frankreich. Der Corsar Florida hatte auf einem amerikanischen Handelsschiff 74 dem Hause Fr. Huth in London gehörige Silberbarren gekapert und durch ein Liverpooler Haus nach Paris zum Verkauf gesandt; dort ließ sie Huth mit Beschlag belegen, und da der Prozeß darüber mehrere Jahre dauern kann, so entschied das Handelsgericht vorläufig, daß sie verkauft und der Betrag in Schatzscheinen angelegt werden und die Zinsen mit dem Kapital dem, welcher schließlich den Prozeß gewinnt, zufallen sollen.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

So erging es Wespi, dem Leo unfreiwillig folgte. Es war ein Kleiderladen, und eh' sich's jener versah, steckte er in neuem Gewande; wie es genäht und von welchem Stoff es war, konnte er erst untersuchen, als er schon wieder, seine alten Kleider zum Abholen zurücklassend, auf der Straße sich befand. So war selbst das Ansehen nicht umsonst; aber auch nicht das Fragen. Denn da nun der Neugekleidete sogleich seine, von jenem Landsmann in Havre erhaltenen Briefe abzugeben wünschte, war der oder jener Unverschämte frech genug, für das Auskunftertheilen, Häuserzeigen einen Schilling zu fordern; Andere antworteten nicht oder nur „sucht selbst". Viele wiesen gar irre. Endlich gelangte man auf die Schreibstube der „deutschen Gesellschaft." Wunderbar, da herrschte wieder ein ganz anderer Ton, als auf den Gassen nnd Plätzen. „Seid willkommen, Schweizer," scholl's gleich, als man den Brief gelesen, „Ihr sollt nicht vergebens auf uns gebaut haben. Schreckt auch der Betrug unter tausend Gestalten den Ankömmling ab, weiß er sich in die fremden Sitten, Sprache, Verhältnisse Anfangs nicht zu finden, so wird doch keinen der große Sprung gereuen, der sich uns vertraut. Fort von Newyork sagen wir; im Innern ist Freiheit und Menschlichkeit, und gern befördern wir euch dahin und sorgen für euer Unterkommen dortselbst." Und nun wurden sie um ihre Absichten, Geldmittel, Beruf gefragt; auf Leo's Eröffnung, er besitze kaum mehr einen Dollar, wußte man achselzuckend nur den Rath, er möge sich vorderhand in der und der Fabrik melden; Wespi's fünfzig Dollars dagegen lockten die herrlichsten Anträge hervor, man bot ihm um wenig an, was nur das Herz erfreuen konnte, und Alles dies aus Freundschaft, aus Mitleid mit seiner verlassenen Lage. Fünfzig Dollars — und damit wollte man seine Zukunft sicher stellen und ihm einen eigenen Herd gründen, in einer Gegend, schöner als das Paradies, unter Leuten, die, weil sie alle Bedürfnisse im Ueberflusse befriedigt sähen, keine Lust nach Mehrerem hegten. Sollte Wespi sein Geld gleich hier abliefern und sich von der „deutschen Gesellschaft" um einen Spottpfennig ins Wunderland befördern lassen. Von Leo in die Hand gekniffen, erklärte er, sich besinnen zu wollen, konnte jedoch nicht verhindern, daß ihn ein Herr begleitete, um ihm, wie er vorgab, die Merkwürdigkeiten der Stadt zu zeigen. Wider Willen ging Leo mit und als sie der Führer Abends in ein Unterhaltungshaus einlud, wo er seinen Freund aus St. Gallen einigen Bekannten vorstellen wolle, konnten ihn nur des Letztern inständigste Bitten und die Versicherung, es solle ihn nichts kosten, zum Mitgehen bewegen. Sie wurden in einen kleinen Saal geführt, wo sich bereits einige wohlgekleidete Männer, von leichtem Cigarrendampf umwallt, bei einem guten Glas unterhalten und besonders die bevorstehende Präsidentenwahl besprechen. Sie reden deutsch und sind feurige „Demokraten". Wie ihnen aber Herr Wespi aus der Schweiz vorgestellt wird, erheben sie sich mit unbeschreiblicher Freundlichkeit und umarmen ihn, und auch Leo wird, als sein Begleiter, recht freundlich begrüßt.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 3. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 3110 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 33. 50., Mittelpreis Fr. 29. 37., Niedrigster Fr. 27. 70 Aufschlag Fr. 0. 09 Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 607 Dopp.-Ztr.

Haser: 57 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 69.

Schaffhausen, 1. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 56, Aufschlag Fr. 0. 73; Haber Fr. 14. 25 bis Fr. 18. —.

Pariser-Börse. 3. Sept. 3 % Rente 68. 90, Credit mobilier 1218. —, Oesterr. Staatsbahnen 427. —.

London, 3. Sept Consols 93 ⅞.

Wiener-Börse. 1. Sept. National-Anleihe 82. 90, Metalliques 5 % 76. 90., Bankaktien 793. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 80.

Wechselkurs. 1. Sept. London 111. 85. Augsburg 3 Monat 94. 60.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Septbr. 1863.

Ochsen.

Hr. Rochat, Kfm. v. Genf.
— Hegner, dto. v. Zürich.
— Hintermeister, dto. v. dto.
— Wildholz, dto. v. dto.
— Hirtler, dto. v. Freiburg.
— Trüb, dto. v. St. Gallen.
— Rudi, dto. v. Stuttgart.
— Lachenmeier m. Gem., v. Basel.
— Schnebeli, Kaufm. v. Zürich.
— Hafner, dto. v. Winterthur.
— Zuber, dto. v. Wyl.
— Ruegg, dto. v. Illnau.
— Winkler, Kfm. v. Zürich.
— Getich 2, dto. v. Hagenthal.
Frl. Hafner, v. Winterthur.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Münch, Major, v. dto.
— Schmid, Arzt, Baden.
— Steiner, dto. v. Kulm.
— Leimgruber, dto. v. Rheinfelden.
— Suter, Offizier, Weinfelden.
— Waldmeier, Wirth, Wohlen.
— Stöcker, Cavallerist, Sins.
— Imhof, Kaufm. v. Bern.
— Ackermann, dto. v. Oensingen.
— Bollag, dto. v. Schwerikon.
— Senn, Wirth, Hilfikon.
— Meier, Part. v. Baden.
— Suter, Postillon, Frick.

Löwen.

Hr. Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
— Salmon z. 5, Inspektor, Aarau.
— Christlich, Negot. Schaffhausen.
— Herzer, dto. v. Basel.
— Dschwald, dto. v. Luzern.
— Friedrich, dto. v. Basel.
— Richher, dto. v. Koblenz.
— Frenzinger, Student, Heidelberg
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Schnurrenberger, Regt., Zürich.

Roßli.

Hr. Roth, Priv. v. Kaiserstuhl.
— Hürcher, dto. a. Thurgau.
— Heusermann, dto. v. Egliswyl.
— Bircher, dto. v. Wölfliswyl.
— Meier, Kfm. v. Möhnthal.
— Ullmann, Bierbrauer, Eschens.
— Frei, Sattler, Brugg
— Schoch, dto. v. Fischenthal.
— Hasenfratz, Schneider, Uflingen.
— Suter, Beck u. Müll., v. Neudorf.
— Krähenbühl, Spengl., Zofingen.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Kaufm. v. Basel.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Burdallet, dto. v. Lyon.
— Rauer, dto. v. St. Immer.
— Bopteste, Priv. v. Les Bois.
— Julet, dto. v. Saigneder.
— Philomen, Pastor, Les Bois.
— Quadain, v. dto.
— Schläpfer, Regt. v. Herisau.
— Bienz, dto. v. Luzern.
— Heding, Rentier, Genf.
Frl. Julet, v. Saigneder.
— Margean, v. dto.

Schwert

Hr. Siegfried, Schlosser, Solothurn.
— Brand, dto. v. Trachselwald.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Bäny, dto. v. Uerkheim.
— Amb, dto. v. Freiburg.
— Ottmar, Schneid., Würtemberg.
— Alexis, dto. v. Coreller.
— Kroh, Schreiner, Wien.
— Dierig, Goldarbeiter, Berlin.
— Schümperli, Regt. v. Basel.
— Dobler, Buchbinder, St. Gallen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 51.

Samstag den 5. September 1863, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Friederike Louise Müller**, geb. Dolder, Buchhalters Ehegattin; 65 J., 2 M., 2 T. alt. — Leidabnahme: alte Vorstadt Nr. 581.

Alle Diejenigen, welche **Forderungen** an den **Cavallerie-Wiederholungscours** *) zu stellen haben, sind ersucht ihre Rechnungen bis spätestens **Samstag den 5. d. Vormittags** an Unterzeichneten zu verabfolgen.

Aarau, 3. Sept. 1863.

Der eidg. Kriegskommissär:
Schmitter, Lt.

*) Hieß gestern irrthümlich, aus Versehen des Setzers, Artillerie-Wiederholungskurs.

Casino-Bibliothek.

Da die bisherige Casino-Direktion mit dem 30. l. Mts. zurücktritt, so werden alle Diejenigen, welche noch Bücher und Zeitschriften aus der Casinobibliothek in Handen haben, ersucht, dieselben bis spätestens zum **23. dieß** an die Bibliothek abzuliefern.

239] **Die Direktion.**

Heute Freitag den 4. September, des Nachmittags 1 Uhr, wird der **Lärmapparat** auf dem obern Thurm dahier nochmals einer Probe unterstellt und soll derselbe nachher in Gemäßheit des §. 7 der Löschordnung bei einem Brande in der Stadt als Feuersignal dienen.

Aarau, am 1. Herbstmonat 1863.

238] **Die Polizei-Commission.**

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer**, in Nr. 519 an der Bahnhofstraße. [245

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** für eine stille eingezogene Person. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [246

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, bestehend in Stube und Nebenstube nebst übrigen Dependenzen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [243

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen** bei **A. Landolt**, Metzger.

Auf heute frische **Bratwürste** und Samstags extra fettes **Bergschaffleisch** bei

247] **G. Schmid**, Metzger.

Von heute an alle Tage junges fettes **Haßle-Schaffleisch** bei

250] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Täglich schönes fettes **Schaffleisch** bei **Friedr. Spengler**, Metzger.

Gutes **Kalbfleisch** und junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei

241] **Friedr. Siebenmann**, Metzger.



Von nun an täglich junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei

242] **J. A. Landolt**, Metzger.

Auf den bevorstehenden Truppenzusammenzug hält der Unterzeichnete eine große Auswahl alte in **Käppi** umgewandelte Tschakko vorräthig, welche gegen andere Tschakko mit 2 Fr. 20 bis 2 Fr. 50 garnirt ausgetauscht werden können. Ferner halte auch eine schöne Auswahl **Hüte & Käppi** für Offiziere und Soldaten garnirt und ungarnirt auf Lager. Umänderungen werden schnell und billig besorgt.

Bürgi, Hutmacher
an der vordern Vorstadt in Aarau.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der in Altstätten, Kant. St. Gallen, erscheinende

Schweizerische General-Anzeiger,

das verbreitetste und billigste aller Schweizerblätter. Dasselbe wird sämmtlichen Wirthschaften, deren Adressen man erhalten kann, gratis zugesandt; für Nichtwirthe kostet es bis Ende 1863 blos 75 Ct.

Die Abonnementsgebühren von 1000 Abonnenten (von 7000 auf 8000) sind, abzüglich der Inserationskosten, für die Abgebrannten in Stein bestimmt.

Es wird nun

1. Das Schweiz. Publikum insgesammt ersucht, sich an dieser Gabe mit zahlreichen Abonnements freundlichst betheiligen zu wollen.
2. Wird direkt an jeden Leser dieser Anzeige die höfliche Bitte gerichtet, er möchte sowohl selbst abonniren, als auch — insofern es für ihn thunlich ist, von seinen Bekannten noch einen oder mehrere Abonnenten zu gewinnen suchen.
3. Werden sämmtliche Wirthe um die Gefälligkeit gebeten, in ihren Lokalen Abonnementslisten aufzulegen und in geeigneten Momenten die Unterzeichnung in Anregung zu bringen.
4. Wird diese Angelegenheit voraussichtlich in der ganzen Schweiz herum in größern und kleinern Gesellschaften vielfach besprochen werden, und es wird nun der Erste Beste einer jeden Gesellschaft ersucht, doch gefl. anfragen zu wollen: „Wer abonnirt?!“ und da wird es heißen: „Ich — ich und ich!“ und dann nur flugs die Adressen gesammelt und an die Expedition in Altstätten spedirt.

Auf diese Weise bringt man, ohne ein eigentliches Opfer von irgendwelcher Seite, für Stein eine schöne Gabe zusammen, die den Abgebrannten wohl thut und die sicherlich auch jedem Abonnenten herzliche Freude machen wird.

Die Abonnementsgebühren werden pr. Nachnahme erhoben, und es darf von den Abonnentensammlern keine Vorzahlung gefordert werden; sollte dieses aber dennoch geschehen, so wird um sofortige Anzeige gebeten! Briefe gefl. franko!

Höflichst empfiehlt sich

Der Verleger des Schweiz. General-Anzeigers.

Stadt-Turnverein Aarau.

Hauptversammlung

Freitag den 4. dieß, Abends 8½ Uhr,
in der
Bierbrauerei Holzach.

Verhandlungsgegenstand: Anordnung eines festlichen Schlußturnens.

Die Mitglieder beider Abtheilungen werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Gleichzeitig zeigen wir an, daß von nun an und bis zum Beginn des Winter-Turnens die Turnübungen wie folgt stattfinden werden:

für den Männer-Turnverein: Mittwoch und Samstag Abends von 7½ Uhr an,
„ „ Bürger-Turnverein: Dienstag und Freitag Abends von 8 Uhr an.

Aarau, den 2. September 1863.

Der Turnrath.

Zu vermiethen:

Zwei neublirte **Zimmer** für Herren, können sogleich bezogen werden. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [232

Zum Verkauf:

Zwei schön gearbeitete **runde Tischchen** bei **Schmuziger**, Schreiner.

Eine brave **Magd**, die in allen häuslichen Geschäften bewandert ist, könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [234

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,7‴	26″10,8‴	26″10,3‴
Thermometer	+ 10	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

3. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,2‴	26″ 8,4‴	26″11,3‴
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 208. 5. September 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Gemeinsame Anstalten für die Haushaltungen; Ersatz durch Unternehmer im Großen.

Das Bedürfniß der Zeit dringt auf Gemeinsamkeit, und insbesondere kann auch die Haushaltung sehr viel gewinnen, wenn sie sich nicht mehr eigensüchtig abschließt. Viele Geschäfte und Arbeiten, die im häuslichen Leben regelmäßig wiederkehren und ein Bedeutendes an Zeit und Kräften in Anspruch nehmen, können auf dem Wege der Gemeinsamkeit nicht nur erleichtert und abgekürzt, sondern auch ungleich besser besorgt werden.

Selbstverständlich entzieht die Neuerung Manchem den gewohnten Verdienst; das ist aber kein Grund dafür, daß sich das Allgemeine zum Verzichte auf allen Fortschritt verurtheile. Vielmehr muß sich der Eigennutz dem allgemeinen Wohle, dem Vortheile der großen Mehrzahl unterordnen. Dabei sind Diejenigen, die eine Verdienstquelle einbüßen, natürlich keineswegs gehindert, von ihren Mitbürgern zu verlangen, daß diese ihnen zur Ergreifung eines andern grünen Zweiges nach Möglichkeit behülflich seien.

Eine der besten gemeinsamen Anstalten für die Haushaltungen, die bereits da und dort ins Leben getreten sind, sind öffentliche Waschanstalten. Wo nicht Gemeinden oder Vereine von Haushaltungen dazu Hand bieten, erscheinen Unternehmer im Großen und gewähren durch Anwendung des Dampfes und überhaupt durch vervollkommnete Einrichtung Vortheile, die gewöhnliche Wäscherei nicht zu bieten vermag. Da können z. B. die größten Wäschen in einem Tage fertig gebracht werden und zwar nicht nur ungleich besser, als sonst, sondern auch mit gleichen oder geringeren Kosten.

Wir gestehen, wir ziehen die Unternehmungen von Vereinen und Gemeinden denjenigen von gewinnsuchenden Geschäftsmännern vor, zumal die Ausbeutung von immer mehr Berufsarten durch Einzelne für das Volk mit großen Gefahren verbunden ist. Wenn sich aber die Haushaltungen nicht vereinigen und die Gemeinden nicht entschließen können, was sollen wir dem Zeitgeiste, der nun einmal auf dieser Bahn dahersaust, in die Zügel fallen?

Bleiben wir einen Augenblick beim Waschen. Reine Wäsche ist zum rechten menschlichen Leben unbedingt erforderlich, und Mancher würde lieber auf bessern Unterhalt verzichten, als auf saubere Leibwäsche, weißes Bett- und Tischzeug. Wie viel aber dieser Haushaltungszweig in einer zahlreichen Familie zu schaffen gibt, wissen die Hausmütter, und es wäre ihnen gewiß ein großer Theil der schweren Last von den Schultern gehoben, wenn ihnen eine gemeinsame oder doch sonst eine der Zeit gemäße Waschanstalt im Großen an die Hand ginge. In einem Tage die größte Wäsche prächtig fertig gebracht — welcher Gewinn!

Wie wenig geneigt die Hausfrauen sonst Neuerungen sind, welche tief in ihr Gebiet eingreifen, so sollten sie doch hier nicht nur nicht zurückschrecken, sondern sich zu warmen Fürsprecherinnen machen und bei ihren Männern nicht ablassen, bis diese die nöthigen Geldmittel bewilligen oder sich als Mitglieder bei dem Unternehmen betheiligen.

Die Wäscherei ist nur ein einzelnes Beispiel, zu welchem sich noch so manches andere hinzufügen ließe. Speise und Trank, Obdach und Kleidung, Unterhaltung und Bildung verlangen eine solche Menge häuslicher Einrichtungen, daß die denkenden Hausväter und Hausmütter für jede Erleichterung dankbar sein müssen. Was erleichtert aber nachhaltiger und entschiedener, als die Verbindung?

Wir wissen zwar, daß gerade die Vereinigung für haushälterische Zwecke um so schwieriger ist, mit je größerem Mißtrauen sich die Haushaltungen gegenseitig beobachten, und daß insbesondere die weibliche Kleinlichkeit, Befangenheit, Eifersüchtelei gesellschaftlichen Unternehmungen dieser Art große Hindernisse entgegensetzen. Indessen können sich doch Genossen und Genossinnen zusammenfinden, bei denen es klappt, und überhaupt geht der Fortschritt auf diesem Gebiete mit der wahren Bildung Hand in Hand.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Die Grenzbereinigungskommission zwischen Graubünden und dem Veltlin, in welcher schweizerischerseits die Herren Delarageaz und C. von Planta waren, ist von ihrer Mission zurück. Man nennt das Resultat ein für die Schweiz befriedigendes. Ferner hat die französische Regierung ein Projekt vorgelegt zu einer Grenzbereinigung an der Neuenburgergrenze zwischen dem Flüßchen La Ronciere und dem Weiler Bergueaux. Der Bundesrath wird die Angelegenheit untersuchen.

Aargau. Bekanntlich befindet sich eine neue Landstraße von Seon über Schafisheim nach Rupperswyl im Bau und für die Fortsetzung derselben nach Seengen werden Pläne aufgenommen. Auf den Antrag der Baudirektion soll nun auch eine Planaufnahme von Seengen aufwärts nach Fahrwangen stattfinden und es hat zu diesem Zweck der Reg.-Rath den nöthigen Kredit ertheilt.

— Der zum Musikdirektor in Rapperswyl ernannte Gesanglehrer an der Bezirksschule von Muri, Hr. C. Attenhofer, ist vom Reg.-Rath seiner Stelle entlassen worden.

— Aarau. Bei dem Gewitter von gestern Nacht hat der Blitz in den Blitzableiter des Zeughauses geschlagen.

Bern. Für die Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben in der romonischen Schweiz wird vom Regierungsrath ein Beitrag von Fr. 500 bewilligt. — Zum Zwecke der Fortsetzung der Eisenbahnstudien im Jura wird ein Nachkredit von Fr. 12,000, vorbehältlich der Genehmigung des Großen Rathes, bewilligt. — Unter gleichem Vorbehalt wurde der Beitritt zur Konvention in Betreff der Gotthardsbahn erklärt.

— Die so eben erschienene 7te Lieferung der „Schweiz" illustrirte Zeitschrift für Literatur und Kunst, weist folgendes Inhaltsverzeichniß auf:

Text: Die Bewohner des alten Hauses. Novelle. Von Karoline Meyer. (Schluß.) — Fort! Gedicht. Frei übersetzt nach Th. Moore. Von K. Morell. — Aus meinen Jugendjahren. Von J. Aubert. Aus der Suisse übersetzt von A. T. (Schluß.) — Auf den Gipfeln und in den Gründen des bernischen Hochlandes. Von F. Isenschmid. — Vergißmeinnicht, Gedicht von F. Zehender. — Jahresversammlung des schweiz. literarischen Vereins. Von Dr. J. Hofstätter. — Der schwarze See im Kanton Freiburg. Von L. T. — Caspar Gallatin. Von P. V. — Das eidgen. Freischießen in La Chaux-de-fonds 1863. Von F. Gengel. — Neue Bücher. Besprochen von J. M. und L. T. — Monatschronik.

Illustrationen: Der schwarze See. Nach einer Originalzeichnung von Frl. R. — Caspar Gallatin. Porträt. Zeich-

nung von P. V. — Die Festhütte am eidg. Freischießen in La Chaux-de-fonds.

Man abonnirt auf die „Schweiz" bei jeder soliden Buchhandlung, bei jedem schweizerischen Postbüreau, sowie bei der Haller'schen Buchdruckerei und Verlagshandlung in Bern.

Zürich. Den 25. August hatte die Generalversammlung des zürcherischen Thierschutzvereins statt. Der Präsident, Hr. Pfr. Wolf, eröffnete die Sitzung mit einem Ueberblick des gegenwärtigen Zustandes der Vereine im In- und Auslande. Aus demselben ergab sich, daß in der Schweiz die schon bestandenen Vereine sich wesentlich ausgedehnt haben, z. B. der Verein in Lausanne mit den Städten Yverdon, Vevey, Rolle ꝛc. bereits mehr als tausend Mitglieder zähle, daß sich auf die Anregung von dem hiesigen Vereine solche Gesellschaften in Schaffhausen, Frauenfeld und Sarnen gebildet haben, andere im Begriffe seien, sich zu konstituiren. Ebenso greife im Auslande das Interesse an dieser Sache der Humanität immer weiter um sich. In Brüssel und in Stuttgart hätten sich unter der Protektion der höchsten Personen neuerdings Vereine gebildet, und dieses Beispiel finde selbst in den entferntesten Länder Nachahmung.

In Schaffhausen verlor ein Müllerknecht aus Wien das Leben, indem er aus Unvorsichtigkeit die Oeffnung des Fruchtzuges hinunterfiel.

Schwyz. Eine Familie Niederöst von Brunnen, deren Vorfahren Einer zur Zeit des Prinzen Eugen und später in österreichischen Kriegsdiensten es bis zum Generalfeldwachtmeister gebracht und geadelt wurde, hat in diesen Tagen auf Anfrage, von der östreichischen Regierung die Versicherung erhalten, daß dieser Adel auch heute noch bei allen Nachkommen jenes Kriegers im österreichischen Civil- oder Militärdienste Anerkennung finden würde. Doch, so sagt der Bericht, werden die neuen Freiherren von Niederöst in Brunnen vorerst ihren diesjährigen Erndteſegen an Erdäpfeln, Most u. s. w. unter Dach bringen, bevor sie nach Oesterreich ziehen, um vom Adel zu leben. Die Familie gehört, wie gesagt, gegenwärtig dem ehrlichen schwyzerischen Bauernstande an.

Ausland.

Amerika. New-Orleans und Vicksburg sind vom gelben Fieber heimgesucht.

— Die Berichte aus dem Innern der Argentinischen Konföderation zeigen eine ziemlich allgemeine Wiederkehr der Ruhe an. Die Regierungstruppen bewältigten die Banden, welche im Namen der Reaktion das Land verheerten, und die Industrie in den Provinzen sucht sich von den letzten Erschütterungen wieder aufzurichten. Der Hauptfeind, der noch zu bekämpfen ist, ist die Indianer-Invasion, die die Wirren im Lande benützt und auf allen Seiten beunruhigende Fortschritte gemacht hat. — Uebereinstimmend mit diesen Angaben des „Moniteur" sagen auch englische Berichte aus Buenos Ayres vom 29. Juli, daß Friede und Ordnung im ganzen Bereiche der Republik herrschte. Den Schafzüchlern und Landleuten geht es vortrefflich, und an den Ausbau der projektirten Eisenbahnen knüpfen sich die sanguinischen Hoffnungen für die weitere Hebung des Landes. Die langerwarteten Reformen in der Währungsangelegenheit lassen zwar noch immer auf sich warten, doch hat sich der Werth des Papiergeldes namhaft gehoben.

Rußland. Man spricht von einem Compromis zwischen Rußland und Polen, dessen Idee von Frankreich ausgegangen und von einer großen Partei in Rußland unterstützt werde und zwar auf folgenden Grundlagen: 1) Rußland verzichtet vollständig auf Polen. 2) Polen übernimmt einen Theil der russischen Schuld. 3) Die europäischen Großmächte garantiren Rußland die lithauischen und ruthenischen Provinzen. Preußen würde den Vermittler machen.

— Warschau, 2. September. Das 2000 Mann starke Corps Tazanowski's ist am 29. August vollständig geschlagen und zerstreut worden, und verlor mehrere 100 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Alle Bagage ist den Russen in die Hände gefallen, welche sich weiter großer Lebensmittelvorräthe, Kleidungsstücken und Waffen bemächtigt und solche zerstört hätten.

Italien. Nach dem „Corr. Siciliano" ist der Syndicus von Parco durch eine Bande Uebelthäter mitten aus dem Flecken weggeschleppt worden. Soldaten und Carabinieri setzten der verwegenen Schaar nach, haben sie bis jetzt aber noch nicht aufgespürt.

Belgien. Zum Andenken an die durch die Verweigerung der Generalstaaten, den holländisch-schweizerischen Handelsvertrag, der die Juden von seinen Vortheilen ausschloß zu ratifiziren, bewirkte Emanzipation der Juden im Aargau hat der Banquier L. R. Bischoffsheim dem Gemeinderath von Amsterdam Fr. 50,000 zur Errichtung einer Leihkasse für alle Konfessionen zugestellt.

Deutschland. In der letzten Sitzung des deutschen Fürstentags wurde der förmliche Beschluß gefaßt, das Präsidium Oestreich allein zu überlassen. In voriger Woche einigte man sich bekanntlich dahin, die Frage der Verständigung zwischen den beiden Großmächten anheimzustellen; und nur aus „Delikatesse" soll dieser Beschluß damals nicht zu Protokoll genommen worden sein. Sechs Fürsten, außer dem schon am Samstag abgereisten Herzog von Altenburg, haben den östreichischen Entwurf einer Reformakte im Ganzen abgelehnt: Baden, Weimar, Schwerin, Waldeck, Reuß jüngere Linie und Luxemburg. Oldenburg und Koburg haben unterzeichnet. Nach dem „Frankfurter Journal" werden Ministerkonferenzen erst abgehalten werden, wenn Oesterreich und Preußen gemeinschaftlich dazu einladen.

— Die mysteriöse Flasche. Der Absender der in unserm gestrigen Blatte erwähnten, an der niederländischen Küste gefundenen Flasche soll schwachsinnig sein. Ein deutsches Blatt bringt folgende bezügliche Erklärung:

„Eben lese ich in ihrem Blatte vom 26. d. einen Artikel von Köln unterm 24. d., mit der Ueberschrift: „„Ist diese Missethat vollbracht?"" Unterzeichneter, der auf dem Schiffe P. R. „Peter Roland", von New-York nach London Passagier war, ist im Stande, die geheimnißvolle Sache aufzuklären. Dr. Bausch aus New-York war Passagier in zweiter Kajüte, so waren E. D., Eduard Dalwigk aus Kassel u. A. L. A. Moses Levi, wie ich glaube aus Gleuel bei Köln, beide brave junge Leute. Kapitän R., Raake aus Bremen, vom Schiffe „Peter Roland", ist ein vortrefflicher Mann. Der ermordet sein wollende Dr. Bausch war aus dem Badischen und einer der Revolutionäre von 1848, dessen Vermögen von 6000 Gulden damals konfiscirt ward — Alles nach seiner eigenen Angabe; auch sei er eigentlich kein Doktor, habe aber 15 Jahre lang in Philadelphia die Leute mit Camillenthee kurirt. Der Mann war anscheinend schwachsinnig. Die Nachricht, die er von sich am 13. Juni per Flasche gegeben, kann ich durch eine spätere ergänzen: am 16. Juni verließ ich den „Peter Roland" mit meiner Familie in Gravesend, und derselbe Doktor Bausch ging mit uns dahin, um sich per Eisenbahn nach London zu begeben, aus Furcht vor erwähnten jungen Leuten und dem Kapitän, wozu nicht der geringste Grund vorlag. Auch ließ er sein Bagage auf dem Schiffe zurück, das noch selbigen Abend nach den Catharinendocks einlief. Vielleicht, wenn diese Nachricht seinen badischen Freunden zukommt, können sie ihm weiter nachspüren, falls er nicht bei ihnen angekommen sein sollte. Unterzeichneter verbürgt sich für die Wahrheit alles Gesagten.

Emil Mallinkrodt aus St. Louis."

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Sie müssen sogleich mittrinken, auf deutsche Weise Glas auf Glas leeren, und das Getränk, das fühlte Leo nur zu gut, war böses Gebräu und fesselte rasch die Sinne. Und wie's immer heller und freier zuging, setzten sich ein paar schamlos entblößte Dirnen an Wespis Seite, ließen sich, die Eine als Schweizerin, die Andre als geborne Amerikanerin, von der Gesellschaft gern auffordern, dem Ankömmling ein Küßchen zu schenken und den Wein zu kredenzen. Und der Unglückliche scherzte mit ihnen, wurde von ihnen in ein anderes Zimmer gelockt, weil sie ihm im Geheimen etwas Schönes zu sagen hätten — und kehrte nicht mehr. Leo hatte nur mit Schmerz so lang verzogen, harrte und harrte, aber Wespi kam nicht wieder; er frug nach ihm, auch der Herr von der „deutschen Gesellschaft", der sie herbegleitet, frug: man erwiederte, er sei in einem Räuschchen davongetrollt und werde wohl in seinem Gasthofe wieder zu finden sein. Hier war kein Bleiben mehr für Leo, doch entkam er nicht, ohne seine und des Unglücklichen Zeche bezahlt zu haben. So war sein letzter Dollar schon ausgezehrt. Was beginnen? Ins Wirthshaus Schweizerhalle konnte er nicht zurückkehren, weil er nicht genü-

gend Geld mehr hatte; er beschloß daher, für diese Nacht noch einmal, wenn möglich, sein Lager auf dem Schiffe zu nehmen. Waren auch die Bettstellen leer, er hoffte, nach einem so inhaltreichen Tage werde ihn der Schlummer doch umfangen. Aber ein Matrose, dem er seinen Wunsch mittheilte, meinte, er solle lieber mit ihm kommen; wenn's auch hier nicht Sitte, so wolle er ihn, weil er ein so braver Kerl sei, doch diese Nacht frei halten! Auf dem verlassenen Schiffe könnten ihn ja gar Auswanderergespenster überfallen! So willigte Leo in den Antrag.

Eine Matrosenkneipe war für ihn ein so neues Ding, wie Alles, was er heut' erfahren hatte. Ein furchtbarer Qualm drang dem Eintretenden entgegen; wie aus Nebel, worin einige Lichter nur düster brannten, sah eine vollgepfropfte Versammlung der gemeinsten Gesichter; verworfene, ruchlose Weibsgeschöpfe saßen auf den Knieen einzelner Gäste. Er bekam seinen Platz in einer Ecke, wo er wenig beobachtet wurde, und da sein freundlicher Matrose sich mit einer dicken, geschwollenen Negerin zu schaffen machte, so hatte er Muße genug, seine Betrachtungen anzustellen. Obschon meist englisch geredet wurde, so verstand er doch an gewissen Lauten, an wüsten Geberden, an der Verzerrung der Mienen, daß hier Gräßliches verhandelt und erzählt wurde. Wenn da Einer im Gespräche sein Messer zückte, vor Kopf oder Bauch seine Faust drohend bewegte, so bedurfte er wohl keines Dollmetschers. Aber auch deutsche Spitzbuben rühmten sich ihrer Thaten, beriethen sich flüsternd über ihre Vorhaben. „Wie viele „Grüne" fängst du heute?" frug ein kräftiger, breitschultriger Kerl ein verschmitzt ausblickendes Männchen. „Ich that heut' einen guten Fang! ein ganzes Netz voll, freilich allerlei durcheinander", entgegnete es; „wir waren übrigens schon von Havre aus über die fettesten Aale benachrichtigt, und Einige davon brachten uns schnell ihre Empfehlungsbriefe an uns."

„Grad so," sagte der Erstere, „als ob der Teufel mir oder dir Briefe in die Hölle mitgäbe. Und ich that auch das Meinige; ich schlug einem Vorwitzigen, der die Nase zu weit vorstreckte, einen Arm entzwei, einem Narren von Menschenfreunde, der uns bei den Grünen verdächtigen wollte, schmiß ich ein Dutzend Löcher in den Kopf; einen Dritten verwickelte ich vor einer kleinen Stunde in eine Schlägerei und bewirkte, daß die Konstabler *ihn* ergriffen." Das Männchen: „Wie viel Sold beziehst Du? — Jener: „siebzig Dollars monatlich; aber ich verdiene sie auch; in einem Jahr schlag' ich dreitausend Zähne und zwölf Augen aus, tausend Finger und hundert Arme entzwei, fünfzig Beine weg, fünfundzwanzig Köpfe zu Brei." Männchen: „Und bei alledem bleibst du gesund; es lebe die Freiheit!" Schläger: „Freundchen, es ging mir auch schon ans Leder; aber weist du, die „Gesellschaft" spart, wo's nöthig, kein Geld; ich glaube, ich werde trotz der Weissagung meiner Mutter, die mir, als ich sie einmal unter den Tisch würgte, den Galgen in Aussicht stellte, noch grau in meinen Sünden." Männchen: „Du arbeitest mit deinen Fäusten, ich mit dem Kopfe, wir bilden bei Belzebub ein schönes Ganzes. Willst du mit? ich muß noch ein Dutzend Urkunden für Grünfinken ausfertigen, die damit, um ihre Dollars erleichtert, ins Land hinein fliegen werden." Sie stunden auf und entfernten sich. „Wenn man mir den „Grünen" nur nicht ansieht", dachte Leo und drückte sich tiefer in die Ecke. Trinken mochte er nicht, zu schlafen erlaubte ihm die Umgebung ebenfalls nicht. Zum Glück mußte sein Matrose noch vor Morgen aufs Schiff und nahm ihn mit. In seiner alten Schlafstätte versuchte er zu schlummern; allein so oft er seine Wimpern schloß, so oft weckte ihn wieder ein Gestöhn, wie von einem Sterbenden. Er horchte hin, es röchelte nur mehr leiser und leiser, und dann schlief er ein. Ihm träumte von Kannibalen, Diebs- und Mörderhöhlen, Blut und Menschenraub, dazwischen von schönen, geruchlosen Blumenbäumen mit stummen Vögeln, die ihn mit wehmüthigem Blick anschauten, als sagten sie: man hat uns die Zunge ausgerissen, damit wir euch nicht verrathen, daß es geschehen um euer grünes Leben! Und zuletzt weckte ihn ein tiefer, mächtiger Seufzer — und dann schwiegs. Der Morgen graute: er schlief nicht mehr ein.¶ „Also das ist Amerika," sprach's in seinem Innern, „schon der erste Tag hat Dich enttäuscht, und für die Nacht hatte der ganze Welttheil nicht einmal eine sichere Ruhestätte für dich: du mußtest verstohlen auf der treulosen See schlafen. Das hätt' ich mir denken sollen: wo das Geld der Abgott, wie in diesem Freistaate, wo das Geld und die Freiheit die Armuth und das Laster der alten Welt hinlocken, da kann wohl die Erde kein Himmel sein. Nach dem Innern, wo sich die Menschen nicht so nah, wo die Arbeit einfacher, wohin noch keine Fluth der Menschheit Auswurf geschwemmt! „Aber," und er griff unwillkürlich nach seinem Geldbeutel, den er, wie schmächtig auch, doch auf der Brust trug. Er konnte nicht fort, er mußte sich erst Reisegeld verdienen, in Newyork ein Fegfeuer durchmachen.

(Fortsetzung folgt.)

Zürich, 4. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29.20 Abschlag Fr. 0.45; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:
Korn 1660 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 48,464.45.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 33. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¾ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 44 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 39 Ct.

Winterthur, 3. Sept. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 72, Abschlag Fr. 0. 48. Haber Fr. 16. 36, Abschlag Fr. 0. 85.

Wiener-Börse. 2. Sept. National-Anleihe 83. 40, Metalliques 5% 77. 15., Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 40

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 5. September 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	213¼	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„ 4%
Augsburg	—	—	213¼	„ 4%
Basel u. Zürich . .	100	—	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig .	—	—	373	„ 4½%
Frankfurt a/M. . .	—	—	213¼	„ 3%
Genua u. Turin . .	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99¾	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25.30	—	25.30	„ 4%
Lyon u. Marseille .	100	—	100	„ 4%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen . . .	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest . .	228	—	221	„ 5%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½	Bankobligationen . .	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin .	*5%	Einfache Depositen .	*3½%
Credite in laufender Rechnung	4½%	Depositen in laufender Rechnung	4%
Disconto	*4½%	Sparcassengelder . .	*4%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¾	100½	100½
idem 1858 5%	31. Juli	100¾	100½	100½
idem 1859 5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
Actien:				
* Central-Bahn . .	16. April	477½	—	—
Nordost-Bahn . .	1. Januar	640	632½	637½
* Schweiz. Creditanst.	1. April	940	930	935
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		577½	565	575
„ Hypoth.-Bank		1030	—	—
„ Feuerversicher.		5230	—	5200
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	625	615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

*) Coupon abgelöst.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Heute Samstag Nachmittags 2½ Uhr,
Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

Sonntag den 6. September 1863,
Vormittags 8 Uhr,
Communionspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 12½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller von Rheinfelden.

Leichen-Anzeige.

Nro. 51.

Samstag den 5. September 1863,
Nachmittags **2** Uhr, wird beerdigt:

Frau **Friederike Louise Müller**, geb. Dolder, Buchhalters Ehegattin; 65 J., 2 M., 2 T. alt. — Leidabnahme: alte Vorstadt Nr. 581.

Naturforschende Gesellschaft.

Excursion.

Sonntag, Morgens 7 Uhr präcis.

Zu verkaufen:

Ein schöner neuer **Sekretär** bei
Bertsche, Schreiner
257] im Stadthof.

Gallerich-Pasteten & Trauben-Kuchen
bei **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Macculatur

in drei verschiedenen Formaten ist billig zu haben bei
259] **J. J. Christen** in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer**, in Nr. 519 an der Bahnhofstraße. [245

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** für eine stille eingezogene Person. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [246

Täglich schönes fettes **Schaffleisch**
bei **Friedr. Spengler**, Metzger.

Zum Kauf angetragen:



Bei dem Unterzeichneten sind zu billigen Preisen zu haben:

1. **Waadtländer-Weine** von 1859 und 1862;
2. **Land-Weine** von 1857 und 1859, jedoch nur in gesetzlichem Quantum.

A. Brast in Aarau.

Wegen Mangel an Gebrauch stehen mit Anfang künftiger Woche in der Wildenmann-Remise Nr. 720 auf dem Rain dahier zum Verkauf ausgestellt:

Circa 110 bis 115 Saum weingrüne runde **Lager-Fässer**, von 10 bis 19 Saum haltend, mit fehlerfreien Gebinden; dieselben werden gegen genügenden Erlös und gegen baar einzeln oder sammthaft sogleich verabfolgt. Ebendaselbst befinden sich auch circa 2000 halbe und ganze, sauber gewaschene leere schwarze, dunkelgrüne, hellgrüne und braunfarbige **Wein-Flaschen** in verschiedenen Sorten, alles approbirtes gutes Geschirr; **Champagner-Schlegel, Littres-, Bordeaux-, Rheinwein- & Mineralwasser-Flaschen, Stroh-Flaschen, Steingut-Flaschen, Pillnauer- & Selterserwasser-Krüge,** sowie verschiedene größere leere **Wein-, Cognac-, Rhum- & Wermuth-Piecen**, nebst anderen Sachen mehr.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein
Aarau, den 4. Sept. 1863 **J. J. Bär**, z. Wildenmann.

Die der heutigen Nummer dieses Blattes für Aarau beigelegte Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit der Leser und bemerken zugleich, daß, durch Versehen in der Druckerei, die Preise bei uns um 6¼ % billiger sind, als sie in der Anzeige angegeben werden, weil wir den preuß. Thaler nur à 3 Fr. 75, nicht à 4 Fr. berechnen.

☞ Alle in öffentlichen Blättern angezeigten Bücher können von uns bezogen werden. —

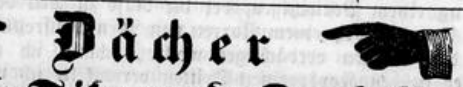
Halbmeyer & Schindler,
Buch-, Kunst- & Landkartenhandlung
in Aarau.

Auf den bevorstehenden Truppenzusammenzug hält der Unterzeichnete eine große Auswahl alte in **Käppi** umgewandelte Tschakko vorräthig, welche gegen andere Tschakko mit 2 Fr. 20 bis 2 Fr. 50 garnirt ausgetauscht werden können. Ferner halte auch eine schöne Auswahl **Hüte & Käppi** für Offiziere und Soldaten garnirt und ungarnirt auf Lager. Umänderungen werden schnell und billig besorgt.

Bürgi, Hutmacher
an der vordern Vorstadt in Aarau.



Dächer



von Dach-Filz und Dach-Pappe

werden fix fertig unter Garantie einzudecken übernommen, ebenso für Reparaturen und für die einzelnen Materialien, zum Selbstausführen bei guter Waare sehr billige Preise gemacht.

Aug. Martenstein's Filz-Fabrik
in Offenbach a./M.

Es befindet sich gegenwärtig ein Arbeiter aus obiger Fabrik in Basel und nimmt derselbe Aufträge zur Ausführung entgegen.

Nähere Auskunft bei **C. F. Treyser**, Mostackerstraße Nr. 42 in Basel.



Von nun an täglich junges fettes **Berg-Schaffleisch**
bei
242] **J. A. Landolt**, Metzger.

Gutes **Kalbfleisch** und junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei
241] **Friedr. Siebenmann**, Metzger.

Zum Verkauf:

Zwei schön gearbeitete **runde Tischchen**
bei **Schmuziger**, Schreiner.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, bestehend in Stube und Nebenstube nebst übrigen Dependenzen.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [243

Fritz Döbeli in Lenzburg sucht einige solide **Abonnentensammler.**

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. September 1863.

Storchen.

Hr. Ott m Bed., eidg. Oberst, Zürich.
— Abys, Stabsmajor, Bern.
— Münch, Major, Rheinfelden.
— Diethelm m Bed., Hptm., Lachen
— Steiner, Bat.-Arzt, Kulm.
— Suter, Offizier, Weinfelden.
— v. Schmid, Arzt, Baden.
— Hauser, Part. v. Remigen.
— Vogt, dto. v. Mandach.
— Rey, dto. v. Muri.
— Gideon, dto. v. Lengnau.
— Dreifuß 3, dto. v. Endingen.
— Guggenheim 2, dto v. dto.
— Meier, Part. v. Baden.
— Suter, Postillon, Frick.

Lowen.

Hr. Salmon z. 5, Inspektor, Aarau.
— Wyniger, Negot. v. Sitten.
Hr. Wurmenburg, dto. v. Hamburg.
— Dreifuß, dto. v. Lengnau.
— Schäfer, dto. v. Zürich.
— Fohlitter, dto. v. Frankfurt a. M.
— Finsterwald, dto. v. Bern.
— Geman m. Gem., dto. v. Vevey.
— Koller zu 3, dto. v. Basel.
— Ruyprecht, Landw., Niederpeilau
— Gröszner, dto. v. Neuhaus.
— Peyer, dto. v. Schlutheim.
— Westermaier, Rchtsanw., Kempten
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Selbke, v. Bern.

Rößli.

Hr. Knecht, Kfm. v. Schaffhausen.
— Linder, dto. v. Basel.
— Bolliger, dto. v. Bern.
— Suter, dto. v. Basel.
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
Hr. Lauber, dto. v. Hauenstein.
— Rolli, Zimmerm., Liestal.
— Meier, Schneider, Solothurn.
— Kaspar, dto. v. Freibnrg.
— Frei, Priv. v. Biberstein.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Schärrer, dto. v. Biberstein.
— Bühler, Müller, Luzern.
— Kieser, Musiker, Basel.

Krone.

Hr. Severin, Student, Dresden.

Ochsen.

Hr. Hünerwadel, Kaufm. v. Horgen.
— Hegner, dto. v. Zürich.
— Hintermeister, dto. v. dto.
— Wildbolz, dto. v. dto.
— Storz m. Gem., dto. v. Hüningen.
— Lafelet, dto. v. Genf.
— Rüegg, dto. v. Altstätten.

Wildenmann.

Hr. Schläpfer, Negt. v. Herisau.
— Sulzmann, dto. v. Furth.
— Burdallet, dto. v. Lyon.
— Bauer, dto. v. St. Immer.
— Bienz, dto. v. Luzern.
— Heding, Rentier, Genf.
— Ott, dto. v. Zürich.
— Bringer zu 2, v. Dresden.

Schwert.

Hr. Stöckli, Part. v. Signau.
— Lüscher, dto. v. Reinach.
— Zaugg, dto. v. Signau.
— Krob, Schreiner, Wien.
— Martin, dto. v. Baden.
— Greutlich, Schmd., Niederhofheim
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Collmann, Musiker, Hannover.
Jak. Rynifer, v. Schinznach.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 209. 7. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Die Reform in Deutschland und Schleswig-Holstein.

Gleichzeitig mit dem deutschen Fürstentag tagte in Frankfurt eine freie Versammlung deutscher Abgeordneter, mit dem einzigen Unterschiede jedoch, daß der Fürstentag resultatlos ablief, weil die gekrönten Häupter nicht den Willen hatten, für die Einheit Deutschlands Opfer zu bringen, oder dem Volke selbst Rechte einzuräumen, die seine Wünsche und Interessen zu vertreten und durchzuführen im Stande gewesen wären; der Abgeordnetentag jedoch, weil er keine Gewalt und keine Rechte hatte, in den Gang der Dinge einzugreifen. Und doch hat die letztere Versammlung so unendlich viel voraus vor der Fürstenkonferenz, weil sie die Geistesrichtung des gesammten Deutschlands nicht nur in intellektueller, sondern auch materieller Beziehung vertrat, weil das durch sie ausgesprochene Rechtsbewußtsein des Volkes nicht nur in ergreifender Weise die Unmöglichkeit der bestehenden Wirthschaft darthut und durch die Wucht der ihr inne wohnenden Wahrheit und des geistigen und sittlichen Uebergewichts zu Reformen hindrängt, die, wenn sie verweigert werden, zur Revolution als dem letzten Mittel führen müssen.

Der Tag der Abgeordneten hat sich über die zwei wichtigsten Tagesfragen klar und bündig ausgesprochen: über das östreichische Bundesreform-Projekt und über Schleswig. In der ersten Frage sprach sich derselbe in einer Weise aus, wie sie gewiß in ganz Deutschland Anklang findet, nämlich daß die unerläßliche Vorbedingung eines Gelingens die Bildung einer durch die Nation frei und unmittelbar gewählten Repräsentation sei.

Die schleswig-holsteinische Frage stellt sich in einer Weise dar, die wohl am besten den Werth der fürstlichen Reformbestrebungen erproben wird: hier muß es sich zeigen, ob Deutschlands Fürsten Sinn und Gewissen haben für das Wohl und Wehe der deutschen Nation; hier muß es sich zeigen, ob die vielköpfige Regiererei den Willen und Macht hat, ihren Verträgen im Auslande Geltung zu verschaffen und Schimpf und Schande mit den Waffen in der Hand abzuweisen.

Nach altem Rechte und den im unvergeßlichen Jahre des Heils 1848 stipulirten Verträgen und Rechtsgrundsätzen sind Schleswig und Holstein fest mit einander verbundene und selbstständige Staaten. Jedes deutsche Journal bringt nun Tag für Tag Beweise dafür, wie schonungslos Dänemark diese Rechte der Selbstständigkeit verletzt, mit welcher Energie es die Vernichtung und Ausrottung des nationalen deutschen Charakters betreibt, wie maßlos die Verfolgungen gegen Deutsche und die Abgeordneten der beiden Herzogthümer sind, wie der unter deutschem Bundesschutz stehende verlassene Bruderstamm (auch eines der Schmerzenskinder Deutschlands) faktisch ohne Rechtsschutz dasteht.

Das Blut der deutschen Patrioten ist im schleswig-holsteinischen Kriege vergebens geflossen, Dank der Uneinigkeit und Kraftlosigkeit deutscher Fürsten. Und statt auf den Schmerzensschrei des geknechteten und unterjochten Bruderstammes mit Rath und That zu Hülfe zu eilen, statt der lauten Mahnungen der deutschen Völker Gehör zu schenken, legt der abgelebte deutsche Bundestag die Sache faktisch ad acta: denn nichts anders will es heißen, wenn man Jahr aus Jahr ein eine Sache behandelt, ohne zu einem Resultate zu gelangen.

Die neuesten Berichte aus Deutschland nun bringen das Gerücht, daß Oesterreich in der schleswig-holsteinischen Frage vorgehen wolle und zwar mit Bundesexekution, daß Dänemark seinerseits sich gegen einen solchen Schritt in dem Bündnisse mit Schweden sich vorgesehen habe: aber alle müssen darüber schweigen, daß sich Deutschland darauf vorgesehen habe.

Wie die Hoffnungen der deutschen Patrioten, die diese in den Fürstentag setzten, zu Wasser wurden, so haben sie auch von dieser Bundesexekution nichts zu erwarten. Wer bürgt für die redliche Meinung des Kaisers von Oesterreich, der jetzt den Liberalen heuchelt und im eigenen Lande keine gelehrten Unterthanen haben will, sondern nur gehorsame! Wer bürgt dafür, daß der Plan Oesterreichs nur der war, derart auf die öffentliche Meinung zu drücken, daß sich die kleinern Fürstenthümer rücksichtslos in seine Arme geworfen hätten, Preußen vor die Thüre zu stellen?

Mit gehaltlosen Verheißungen will man die Wünsche und Kundgebungen des Volkes ersticken; das ist die Absicht der deutschen Zopffürsten. Wie groß ist die Langmuth des deutschen Michel, nachdem ihm dieser Fürstentag die neue traurige Lehre gegeben hat, daß Deutschlands Fürsten ohne direktes Mitwirken der Nation nicht im Stande sind, ein gedeihliches Reformwerk durchzuführen? Wie lange duldet es die Schmach, die Dänemark in Schleswig-Holstein auf den deutschen Namen und Ehre häuft, ohne daß sich die Fürsten dieser Lebensfrage thätlich annehmen?

Wir kennen nur einen Weg für Deutschland, wenn es sich einmal am Ziele seiner seit Jahrzehenden gehegten Wünsche nach Einheit und Respektirung der Volkssouveränität, wenn es Schleswig Holstein nicht für immer verloren sehen will, den der Revolution! „Wenn auch jetzt seine Hoffnungen," so lautet ein Satz in der Schlußrede des Abgeordneten von Bennigsen, „nicht erfüllt werden, dann muß das deutsche Volk, die nationale Partei sich von den Folgen freisprechen. Sie will, sie kann keine Revolution machen; aber ich fürchte, wenn die letzten Hoffnungen scheitern, dann wird nach ihr eine Partei kommen, die von allen Reformen absieht!"

„Wenn der Bedrängte nirgends Recht kann finden, greift er getrost hinauf zum Himmel, wo seine Rechte hangen, ewig, unveränderlich", so sagt Schiller. Dieß muß auch jetzt der deutsche Wahlspruch sein, es ist der der Selbsthilfe.

Eidgenossenschaft.

Die schweiz. landwirth. Vereine haben einen Bundesbeitrag von 6900 Fr. erhalten, wovon sie jedoch auch einen Beitrag an die schweiz. Bienenzüchter abzugeben haben.

Laut einer Antwort der bayerischen Regierung durch ihren Gesandten bei der Schweiz hat dieselbe dem Oberkommandanten der Cavallerielemanöver auf dem Lechfeld die freundlichsten Empfehlungen für die HH. Stabsoffiziere Reinert und Blumschli abgeben lassen.

— Aarau. Wir haben auf unserm Schachen ein Stück Lagerleben, da seit Samstag das zum Truppenzusammenzug beorderte Bataillon Nr. 4 daselbst in Zelten campirt. Gestern war Feldgottesdienst, der nicht nur die Soldaten, sondern auch das zahlreich versammelte Publikum recht ansprach. Der Feldprediger des Bataillons, Herr Pfarrer Kienberger von Mettau, verstand es aber auch, in kurzen kernigen Worten seinen Waffen-

gefährten die Pflichten eines schweizerischen Wehrmannes warm ans Herz zu legen. Nächsten Mittwoch wird das Bataillon nach Langenthal und Donnerstags das Halbbataillon Nr. 83, das hier kasernirt ist, nach Aarburg abmarschiren. Die Batterie Nr. 19 macht ihren Vorkurs in Liestal, wohin sie schon letzten Freitag abgegangen, und die Schützenkompagnie Nr. 15 den ihrigen mit den andern Schützenkompagnien seit Samstag in Solothurn.

— Lenzburg kauft seinen Weinzehnten los und bezahlt hiefür 4000 Fr.

— Aus dem Bez. Rheinfelden sind für Seewis Fr. 840 geflossen.

— Herr Großrath Maurer konnte wegen Krankheit der letzten Großrathssitzung nicht beiwohnen. So lesen wir in der „Fr. Presse."

Bern. Heute Montag, Morgens 8 Uhr, wird im Casinosaale Kriegsgericht abgehalten werden über die beiden Landjäger, welche den Mörder Balet auf so unbegreifliche Weise entrinnen ließen. Zbinden wird von Hrn. Matthys und Längacher von Hrn. Brunner vertheidigt werden. Die Verhandlungen sind öffentlich und werden gewiß großes Interesse darbieten.

— Bei Grindelwald verunglückten am 29. August zwei Knaben, die sich mit Führen von Gletscherstücken vom untern Gletscher nach der Fahrstraße beschäftigten. Es waren die Knaben des Peter Bohren, Zimmermann, der eine 19, der andere 13 Jahre alt. Beide führten eine einrädrige Bänne voll Gletscherstücke, indem der Eine vermittelst eines Strickes zog, der Andere die Bänne stieß. Wahrscheinlich stürzten sie beim Fahren über einen Steg sammt der Bänne in die wilde Lütschine. Der Eine wurde Abends todt aufgefunden; da aber während der Nacht das wilde Bergwasser ungemein anschwoll, konnte die Leiche des Andern nicht wieder aufgesucht werden.

— In Bern ist gestern die Königin von Holland eingetroffen und heute beim franz. Gesandten zur Tafel geladen.

— Bei dem am 29. August im Gasthof zum Bären im Eggenschwand zu Kandersteg stattgehabten Brande konnte fast gar nichts gerettet werden. Dem Wirth, Hrn. F. Lengacher-Maillat, verbrannten von 43 Betten 35, ebenso sämmtliche Vorräthe von Heu, Stroh, Haber u. s. w., auch Speiseprovisionen und Wein gingen vollständig zu Grunde, sowie eine bedeutende Summe Geld. Trotzdem die Effekten assekurirt sind, ist der Schaden so groß, daß Hr. Pfarrer A. Ritz die Mildthätigkeit der Bevölkerung in Anspruch nimmt und zu Liebesgaben auffordert.

Zürich. Der Stadtrath hat beschlossen, die Straßenbezeichnung der ganzen Stadt zu erneuern und hiebei nach dem Vorgang anderer Schweizerstädte große blaue Tafeln mit weißer Schrift zu verwenden; ferner soll eine neue Numerirung der Häuser nach ihrer Reihenfolge in den einzelnen Straßen stattfinden.

— Der Verwaltungsrath der Nordostbahn hat in seiner gestrigen Sitzung einem Vertrage zwischen der schweizerischen Kreditanstalt und der Direktion der Nordostbahn seine Genehmigung ertheilt, nach welchem erstere an die Nordostbahn ein neues Anleihen von 5 Millionen Franken macht, wofür Obligationen à 1000 Fr., auf den Inhaber lautend und zu 4½ pCt. verzinslich, abgegeben werden sollen. Der Darleiher bezieht 3 ‰ Provision.

Luzern. 1862 wurden im Kanton 1234 männliche und 1271 weibliche Kinder ehelich und 244 männliche und 234 weibliche Kinder unehelich geboren. Die unehelichen betragen demnach etwas mehr als 12% der Gesammtgeburten. Gestorben sind 2465 Personen, es ergiebt sich demnach eine Bevölkerungszunahme von 618 Seelen. Die Zahl der geschlossenen Ehen ist 732. Die ältesten Leute hatten Neudorf, Uffikon und Rothenburg; im erstern Ort starben drei, im zweiten zwei und im dritten eine Person zwischen 90—100 Jahren.

— Der zum Direktor der städtischen Mädchenschulen gewählte Hr. X. Fischer, gegenwärtig Kaplan in Olten, lehnt ab.

— Heute Morgens ist die Schützenkompagnie Nr. 39 per Eisenbahn nach Solothurn verreist. Mittags langten zwei Schützenkompagnien von Schwyz und Uri an um den gleichen Weg zu machen. Letztere zwei Kompagnien waren in Schützenhut und Waffenrock gekleidet, während die Luzerner noch an der alten Mode festhalten.

Basel. Am 30. August hat die erste diesjährige eidgenössische Schießschule in hier begonnen, zu welcher sich 39 Offiziere eingefunden haben. Kommandant derselben ist abermals Herr Stabsmajor van Berchem, dem ferner ein Adjutant, ein Kommissär und 3 Instruktoren beigegeben sind. Die Schule ist in der schönen, neuen Kaserne im Klingenthal einquartirt.

Solothurn. Donnerstag Mittags stürzte in der im Bau begriffenen Spinnerei Emmenhof bei Derendingen das Gebäude zusammen, in welchem sich die Turbinen befinden. Probeweise wurde der Kanal angelassen; doch das Fundament des Gebäudes vermochte, wie es scheint, dem Andrange des Wassers nicht zu widerstehen. — Verletzungen von Personen sind, wie man vernimmt, glücklicherweise nicht vorgekommen.

Wallis. In Folge eines Gewitters trat die Dranse bei Martinach aus ihren Ufern. Das Wasser drang bis zum Hotel Clere vor und bedrohte das Dorf Batiaz. Da die Ueberschwemmung glücklicher Weise nur von sehr kurzer Dauer war, so kamen die Bewohner mit dem Schrecken davon.

Genf. Am 2. Sept. sind in Sionnet bei Jüssiy 5 Häuser und 3 Scheunen abgebrannt. Es waren bei 30 Spritzen aus der Stadt und den umliegenden Dörfern auf dem Platze, doch war starker Mangel an Wasser.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 26. Aug. wird gemeldet: Fort Sumter liegt in Trümmern; Charleston wurde am 24. bombardirt. Rosenkranz bombardirte Chattanooga. Die südlichen Journale rufen die Hülfe Frankreichs an.

In New York dauert die Konskription ohne Störungen fort, doch herrscht eine lebhafte Agitation. Es sind 30,000 Mann Soldaten in NewYork.

Lee hat sich bedeutend verstärkt und bereitet sich vor, um wieder in Maryland einzufallen.

Goldagio 22 ¾, Wechselkurs 126, Baumwolle 65 ½.

— Laut dem Kreisschreiben Sewards vom 12. August an die nordamerikanischen Konsuln in Europa beträgt der Gewinn an Land, das von der Bundesarmee dem Sonderbund seit Beginn des Krieges abgenommen wurde, nicht weniger als 200,000 Geviertmeilen, ein Gebiet, das sich mit Oesterreich oder Frankreich oder der pyrenäischen Halbinsel messen kann. Die Zahl der unter den Fahnen stehenden Schwarzen beträgt 22,000 Mann und neuerdings werden 50 schwarze Regimenter zu tausend Mann organisirt. Dazu werden 62,000 Schwarze für das Fuhrwerk verwendet.

— New-York, 28. Beauregard protestirte gegen den kurzen Termin, welcher zur Entfernung der Frauen und Kinder aus Charleston gestattet wurde. Die Konsule von Frankreich, England, Spanien verlangten einen längern Termin für die Abreise ihrer Unterthanen. Zwei Schiffe haben den Blokus durchbrochen und sind den 23. in Charleston eingelaufen.

— Ein bündisches Kanonenboot, das in Monroe angelangt ist, meldet, daß die Bündischen am 24. August Sumter besetzt haben.

Türkei. Den 27. August ist die Stadt Monastir vollständig abgebrannt. Großer Verlust.

Deutschland. Berlin, 4. Sept. Eine königliche Verordnung löst das Abgeordetenhaus auf. In dem bezüglichen Vortrag des Ministeriums wird gesagt:

weit der jetzigen Kammer die Streitfrage zu lösen, sei unmöglich. Man habe daher mit der Auflösung nicht länger zögern wollen in dem Augenblicke, wo der Versuch gemacht wird, Preußen seines Einflusses in Deutschland zu entkleiden.

Das Ministerium sei überzeugt, das Volk werde durch die neuen Wahlen beweisen, daß keine politische Meinung die Macht habe, um die Unabhängigkeit und Würde Preußens und die Treue gegen das königliche Haus aufs Spiel zu setzen.

— Von fünfzig im Freien beschäftigten Züchtlingen der preußischen Strafanstalt Rawitz sind am 31. nach Ueberwältigung ihres Aufsehers 19 entflohen. Es sind eifrige Maßregeln zu ihrer Verfolgung getroffen worden. Von denselben waren am Abende der Entweichung bereits eilfe gefangen, ein zwölfter erschossen. Drei der noch umherschweifenden Sieben haben einen Straßenraub vollbracht.

Italien. Turin 4. Sept. Die „Opinione" sagt, daß mit nächstem die Ausfuhrzölle auf Oel, Schwefel und Lumpen modifizirt werden sollen.

Oesterreich. Lemberg 31. Aug. Der Reichsrath Dr. Smolka, welcher seit zwei Monaten in tiefen Trübsinn verfallen war, versuchte heute 10 Uhr früh, durch einen Schnitt mit dem Rasirmesser in den Hals sich das Leben zu nehmen. Jedoch hatte er die Kehle nicht durchschnitten, und ärztliche Hilfe war schnell bei der Hand, daher man beinahe sichere Hoffnung für sein Aufkommen hegt.

— Der Wiener Turnverein hat die sämmtlichen östreichischen Turnvereine eingeladen, eine Petition an den Reichsrath um Beschließung eines Reichsgesetzes mit zu unterzeichnen, welches den Turnunterricht nach Jahn und Spieß zu einem obligaten Unterrichtsgegenstand für alle Reichslehranstalten erklärt. In Oestreich bestehen zur Zeit nahe an 100 Turnvereine mit ungefähr 15,000 Mitgliedern.

Rußland. Die Nationalregierung soll ein Einkommen von zirka 3 Millionen Rubel monatlich an freiwilligen und gezwungenen Steuern haben. In einer Instruktion der Nationalregierung wird den Offizieren und der Mannschaft der Insurrektion an's Herz gelegt, sich stets eines humanen, zuvorkommenden Benehmens zu befleißigen. Nicht einmal einen Zaun sollen sie unnützer Weise verderben, auch dürfen sie nicht in fremden Teichen fischen oder in Wäldern jagen. Im Lager dürfen keine Frauenzimmer weilen, und die unentbehrlichen Marketenderinnen sollen nach Thunlichkeit Frauen von Soldaten sein, die sich eben im Lager befinden.

— Die Nachricht der „Bresl. Ztg." über die gänzliche Niederlage des Tarzanowski'schen Korps erweist sich nach Berichten der „Schles. Ztg." als eine schwere Niederlage der Russen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 5. Sept. 1863.)

Schuldenrüfe.

Baden. Schneider, Simon sel., Klijoggen, von Obernußbaumen, Gem. Obersiggenthal. Eingabe 10. Okt., Gemeindekanzlei Obersiggenthal. — Bremgarten. Staubli, Johann Micheal sel., alt Vize-Ammann, von Oberwyl. Eingabe 8. Oktober, Gemeinderathskanzlei Oberwyl. — Muri. Brun, Johann, Gemeinderath, und dessen Bruder Jos. Braun, Häuslers, von Besenbüren. Eingabe 7. Okt., Gemeinderath Besenbüren. — Zurzach. Schweri geb. Meier, Wittwe Anna Maria, von Mellstorf. Eingabe 8. Okt., Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Lenzburg. Holliger, Rud., obern Uechelis, von Boniswyl; Erblasser. Eingabe 7. Oktober, Gemeindeschreiberei Boniswyl. — Muri. Oberli, Katharina, von Doppelschwand, Kts. Luzern, wohnhaft gewesen und verstorben in Attenschwyl; Etterli, Johann Joseph sel., Schlosser, von Muri-Wei. Eingabe 7. Okt., Gemeinderath Meienberg und Muri.

Geldstage.

Baden. Frei, Blasius, v. Oberehrendingen; Strebel, Jak. Leonz, Steinhauer, in Ekwyl, Gem. Mägenwyl. Eingabe 10. Okt. — Brugg. Müller, Samuel, jgr., auf Rüdacker, Gem. Bözberg; vermögenslos. Eingabe 31. Okt. — Kulm. Siegrist, Jak. sel., Mußimelchers, von Menziken. Eingabe 10. Oktbr. — Lenzburg. Henkel, Xaver, Küfer, von Hagenfirst, Gem. Leuggern, gewesener Arbeiter bei Landerer in Lenzburg, ausgetreten und vermögenslos; Hächler, Samuel, jgr., Schuhmacher, von Lenzburg, beinahe vermögenslos; Nachlaß des Jakob Holliger, Dürrig, alt Bannwart, von Seengen, in Lenzburg wohnhaft gewesen. Eingabe 8. Oktober. Nachlaß des Heinrich Gautschi, Jakobs, von Gontenschwyl, gewes Mühlekarrer in Niederlenz; Meier, Anna, geb. Meier, Ehefrau des Jakob Meier, Großhändlers, Dachdeckers von Dintiken. Eingabe 15. Okt. — Muri. Köpfli, Dav., auf Sinserwinterhalden; vermögenslos. Eingabe 7. Oktober. — Zofingen. Hunziker, Joh. Jakob, Steinhauer, von Kirchleerau, wohnhaft auf dem Lauterbach, Gem. Ostringen; vermögenslos. Eingabe 10. Oktober.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Wiederkehr, Niklaus, Zieglers, von Bremgarten; Wohler, Leonhard, Belis, von Wohlen. — Kulm. Eichenberger, Hans Rudolf, Schirijoggis, Schuster, von Reinach. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Kraus, Zimmermann, von Dintiken; Anna Maria geb. Meier, Jakob Setz, Baschis, alt Gemeinderaths Ehefrau, v. Dintiken. — Muri. Rotter, Pankraz, Jöselhansen, von Boswyl; Geschw. Joh. Leonz, Franz Joseph, Joseph Leonz und Maria Barbara Strebel, Großen, von Butwyl. — Zofingen. Maurer, Johannes, von Schmidrued, wohnh. in Ryken. — Zurzach. Baumgartner, Johann, Ziegler, von Fisibach; Kappeler, Johann, Schmied, von Reckingen.

Stellen-Ausschreibung.

Stelle eines Staatsanwaltes. Anmeldung bis 16. d. beim Justizdirektor, HgHerrn Landammann Dr. Brentano.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 5. Sept. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 22 fl. 30 kr., Aufschlag 0 fl. 15 kr.; Kernen 23 fl. 12 kr., Aufschlag 0 fl. 10 kr.; Roggen 13 fl. 15 kr., Aufschlag 0 fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 24 kr., Abschlag — fl. — kr.

München, 5. Septmb. Waizen 01 kr. Abschlag, Korn 33 kr. Aufschlag, Gerste 0 fl. 06 kr. Aufschlag, Haber 14 kr. Abschlag, Repssamen 5 kr. Abschlag, Leinsamen 58 kr. Abschlag.

Basel, 4. Sept. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 28 Fr. 86 Rp. Abschlag Fr. 0. 13. Stehen geblieben 404 Dplztr. Dazu angekommen 50 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 35 Dplztr. Blieben stehen 419 Doppelzentner.

Havre, 4. Baumwolle. Wochenverkäufe 10,000 B. Très Bas Louis. 295, Bas 308, Très Ord. 325, Bon Ord. Broach 255, Omrawutte 237, Dhollerah 232, Bengal 178, Comptah 215, Tinevelly 230. — Heutige Verkäufe 3000 Ball. Zufuhren 8600 B. Stock 26,500 B. Tinivelly auf Lieferung höher, November 218 9, Dezember 210 11. Markt fest zu vollen Preisen.

Liverpool. Wochenverkäufe 47,000 B. Middl. Orleans 23¾ D., Middl. Boveds 23¼. fair Broach 19¾. fair Omrawuttee 19, Dhollerah 19¼, Comptah 18¼, Tinevelly 18¾, Bengal —. Heutige Verkäufe 8000 B. Zufuhren 30,000 B. Stock 240,000 B. Markt ruhig, Preise fest.

Oertliches. In einer den 2. Sept. im Casino gehaltenen Versammlung wurde eine Commission von fünf Mitgliedern ernannt mit dem Auftrage, die Forterhaltung eines allgemeinen Lesezirkels zu bewerkstelligen, wie ihn sowohl das Bedürfniß als die Ehre Aarau's erfordern.

Es soll eine Lesegesellschaft gebildet werden, welche nach den mit Anfangs Oktober neu zu gestaltenden Casino Verhältnissen fortan einen unabhängigen und geschlossenen Verein bilden wird.

Die Casino Direktion überläßt hiezu das bisherige Lesezimmer, das darin befindliche Mobiliar und die Casino-Bibliothek zur unentgeldlichen Benutzung für die Mitglieder.

Nach einem bereits aufgestellten ungefähren Budget wird die jährliche Auslage für Zeitschriften, Beheizung, Beleuchtung und Abwart auf die Summe von 700 — 800 Fr. ansteigen. Zur Deckung dieser Auslagen wird ein Jahresbeitrag bestimmt, welcher sich nach dem Maße der Betheiligung richten wird, aber nicht über 10 Fr. steigen soll.

Alle übrigen Bestimmungen sollen in einer demnächstigen Generalversammlung der Beitretenden festgesetzt werden.

In den nächsten Tagen wird eine Subskriptionsliste herumgehen, und es ist zu erwarten, daß eine große Zahl hiesiger Einwohner durch Namensunterschrift den Beitritt zu dieser Lesegesellschaft erklären werde.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Sept. 1863.

Löwen.

Hr. Bundesrath Stämpfli, v. Bern.
— Salmon z. 5, Inspektor, Aarau.
— Engel, Negt. v. Paris.
— Friedrich, dto. v. Basel.
— Haas, Negot. v. Mülhausen.
— Bromay, dto. v. Lis Comme.
— Monteyre, dto. v. dto.
— Feireille, dto. v. Roule.
— Verdot, dto. v. Bern.
— Moser, dto. v. Bern.
— Morgenthaler, Conduct., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Ochsen.

Hr. Drossel, Kaufm. v. Karlsruhe.
— Hintermeister, dto. v. dto.
— Löw, dto. v. Schaffhausen.
— Dietzi, dto. v. Bern.
— Studer, Reg.-Rath, v. dto.
— Schmid, Kfm. v. Solothurn.
— Erni, dto. v. Menziken.
— Gloor, dto. v. Beinwyl.
— Jost, Gärtner, Wynigen.
8 Wallfahrer.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Kaufm. v. Basel.
— Kiefer, dto. v. dto.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.
— Ott, Rentier, Zürich.
— Beinger zu 2, v. Dresden.

Storchen.

Hr. Danney m. Gem., Kent., London.
— Meißen, Negot. v. Lyon.
— Gloor, dto. v. Oberkulm.
— Weibel, dto. v. Pranek.
— Schwank, dto. v. St. Gallen.
— Meier, Part. v. Baden.
— Thomen zu 2, dto. v. Remicou.
— Gyger, dto. v. Frick.
— Rudolf, Kfm. v. Mainz.
— Streit zu 2, dto. v. Zürich.
— Heymann, dto. v. Basel.
Fr. Godaff m. Familie, v. Lyon.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Knecht, Kfm. v. Schaffhausen.
— Weil, dto. v. Zürich.
— Lauterbach, Müller, Luzern.
— Schneider, Gärtner, Stalden.
— Gerhard, Schneider, Zeiningen.
— Schlachter, Schuster, Schluchs.
— Frei, Priv. v. Biberstein.
— Bögli, dto. v. Brißbach.
— Niklaus, dto. v. Ergoldswyl.
— Schärer, dto. v. Biberstein.
— Soland, dto. v. Stüßlingen.
— Speiser, Schuster, Kürnbach.
— Eichenauer, dto. v. Landenhausen.

Schwert.

Hr. Gut, Priv. v. Seengen.

Eheverkündungen in Aarau v. 6. Septbr.

Rudolf Bär, Schreiner von Aarau, mit Luise L'huillier von Aarau.

Gottlieb August Pfleger von Aarau, in Messina wohnhaft, mit Anna Maria Größer, von Lutterbach bei Mühlhausen.

Taufen in Aarau vom 6. September.

Traugott Adolf, Söhnlein von Hieronimus Guldi, Notar von Oberentfelden.

Karl Johann, Söhnlein von Gustav Schmid, Negotiant von Aarau.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 52.

Montag den 7. September 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Rosa Peter, Negotiants, von Pfaffnau; 13 Wochen alt. — Leidabnahme: alte Vorstadt Nr. 563.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem schnellen sel. Hinscheide unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter, Frau **Friederika Louise Müller geb. Dolder,** so wie für das zahlreiche Geleite zu deren letzten Ruhestätte danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Zum Kauf angetragen:

Der in der städtischen Mistwürfe bis den 31. Oktober nächsthin sich ergebende Abraum.

Angebote bis Ende lfd. Mts. September nimmt entgegen

Aarau, 7. Sept. 1863

263] **Das Polizei Inspektorat.**

Steigerung.

Am Mittwoch den 9. Herbstmonat nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, wird im Pfandlokale (Nr. 567 hintere Vorstadt) die zur Gelbstagsmasse des Jakob Blattner, Maler in Aarau, gehörige Fahrhabe, worunter sich verschiedene Farbwaaren und Malergeräthschaften befinden, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 5. Herbstm. 1863.

Für die Gelbstags-Behörde:

H. Gulbi, Notar,
Gerichtskanzlist.

Letzte verflossenen Samstag den 5. Sept. abhin hat während des hiesigen Wochenmarktes eine arme Waise in der Marktgasse dahier ein **Portemonnaie** mit circa **16 Fr.** Baarschaft — bestehend in einem 10 Frankenstück in Gold, einem silbernen 5-Frankenstück und Münze — **verloren.**

Da der Verlust, wie bemerkt, eine arme Waise betrifft, so wird der redliche Finder gebeten, das fragliche Portemonnaie sammt Inhalt dem Unterzeichneten zu Handen der Eigenthümerin gegen einen angemessenen Finderlohn einzuhändigen.

Aarau, 7. Sept. 1863.

Merz, Amtsschreiber.

Casino in Aarau.

Verpachtung der Wirthschaft.

Die Wirthschaft im Casino zu Aarau, bisher durch eine geschlossene Gesellschaft und nur für ihre Mitglieder betrieben, ist als **freie Speisewirthschaft** sammt vorhandenem Mobiliar vom 1. Oktober nächsthin an auf drei Jahre zu verpachten.

Das Casino enthält einen großen Saal, mehrere Wirthschaftszimmer von verschiedenen Dimensionen, ein gutes Billard, einen sehr geräumigen Keller und die nöthigen Wohnungsräumlichkeiten für den Wirth.

Neue ökonomische Oefen, Auffrischung der Wirthschaftszimmer und andere Renovationen sind in Arbeit. Der Kochheerd ist neu und zweckmäßig und das ganze Haus für Gasbeleuchtung eingerichtet.

Das Casino bietet als allgemeines Gesellschaftshaus wie als Sammelplatz mehrerer Vereine einem tüchtigen und spekulativen Wirth ein ergiebiges Feld.

Zur Besichtigung der Lokalität, Einsichtnahme des Pachtvertrags und Eingabe von Angeboten, für jedes Jahr progressiv oder für alle drei Jahre zusammen, wende man sich bis den 20. dieses Monats an Herrn **J. A. Bell,** Präsident der neuen

Aarau, 5. Sept. 1863. **Casino-Verwaltung.**

Wegen Mangel an Gebrauch stehen mit Anfang künftiger Woche in der Wildenmann-Remise Nr. 720 auf dem Rain dahier zum Verkauf ausgestellt:

Circa 110 bis 115 Saum weingrüne runde **Lager-Fässer,** von 10 bis 19 Saum haltend, mit fehlerfreien Gebinden; dieselben werden gegen genügenden Erlös und gegen baar einzeln oder sammthaft sogleich verabfolgt. Ebendaselbst befinden sich auch circa 2000 halbe und ganze, sauber gewaschene leere schwarze, dunkelgrüne, hellgrüne und braunfarbige **Wein-Flaschen** in verschiedenen Sorten, alles approbirtes gutes Geschirr; **Champagner-Schlegel, Littres-, Bordeaux-, Rheinwein- & Mineralwasser-Flaschen, Stroh-Flaschen, Steingut-Flaschen, Pillnauer- & Selterserwasser-Krüge,** sowie verschiedene größere leere **Wein-, Cognac-, Rhum- & Wermuth-Fiecen,** nebst anderen Sachen mehr.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Aarau, den 4. Sept. 1863 **J. J. Bär, z. Wildenmann.**

Auf den bevorstehenden Truppenzusammenzug hält der Unterzeichnete eine große Auswahl alte in **Käppi** umgewandelte Tschakko vorräthig, welche gegen andere Tschakko mit 2 Fr. 20 bis 2 Fr. 50 garnirt ausgetauscht werden können. Ferner halte auch eine schöne Auswahl **Hüte & Käppi** für Offiziere und Soldaten garnirt und ungarnirt auf Lager. Umänderungen werden schnell und billig besorgt.

Bürgi, Hutmacher
an der vordern Vorstadt in Aarau.

Casino.

Wer an die bisherige Casino-Verwaltung eine Forderung zu stellen, die Rechnung aber noch nicht eingegeben hat, ist gebeten, sie dem Unterzeichneten bis zum 14. dieß einzugeben.

266] **Billo-Ehrsam**

Gasthof z. Rössli in Dänikon.

Tanz bei guter Musik **Sonntag den 13. dieß,** als dem Tage der Kirchweihe.

Gute Bedienung sichert zu

264] **Schenker.**

Zum Verkauf:

15 junge (wovon 7 holländische) Hühner und 7 Paar ganz junge schöne Tauben, am gleichen Ort fetter Kühbau. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [265

Zu verkaufen:

Ein schöner neuer **Sekretär** bei

267] **Bertsche,** Schreiner im Stadthof.

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** für eine stille eingezogene Person. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [246

Maccaluatur

in drei verschiedenen Formaten ist billig zu haben bei

259] **J. J. Christen in Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer,** in Nr. 519 an der Bahnhofstraße. [245

Zum Verkauf:

Ein **Bombardon** in Es, und ein **Bügel** in B, beides noch neu. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Zwei schön gearbeitete **runde Tischchen** bei **Schmuziger,** Schreiner.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0.7‴	26″ 11.2‴	26″ 10.8‴
Thermometer	+ 10	+ 20	+ 14
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	b

5. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0.3‴	27″ 0.3‴	27″ 0.0‴
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	SW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 210. 8. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Die Eisenbahnfrage.

Die auf Anregung der Nordostbahn stattgefundene Eisenbahn-Conferenz zum Behuf der Gotthard-Ueberschienung hat neues Leben in unsere Eisenbahnwelt gebracht, indem sich thatsächlich die Interessen der verschiedenen Bahngesellschaften derart widerstreiten, daß sich drei Parteien gebildet haben, die sich nach ihren Zielpunkten Lukmanier, St. Gotthardt und Simplon benennen dürften. In dem deßhalb provozirten Streit sind die Kantone gemäß ihrer Lage und Verkehrsinteressen in natürlicher Folgerichtigkeit mitverflochten und so stehen sich denn in dieser Frage Ost-, Mittel- und West-Schweiz in ziemlich scharfer Abgrenzung gegenüber. Es ist dies eine Spaltung der Kräfte in unserm schweizerischen Staatsorganismus, die sicherlich noch lange in trübender Nachwirkung fortbesteht, ja, was noch gefährlicher ist, den Westen der Schweiz in die Arme des französischen Mammons führen muß. Denn verhehlen dürfen wir es uns nicht, daß, wenn auch alle drei Ueberschienungsprojekte ihre Berechtigung haben, ja für einzelne Bahnen eine Lebensfrage sind, das St. Gotthardsprojekt die meisten Freunde gefunden hat, die größten materiellen Kräfte auf seiner Seite stehen. Es ist nicht an uns, zu Gunsten dieses oder jenes Projektes aufzutreten; wir werden uns unabhängig halten und uns nur Bemerkungen erlauben, wo wir nicht mehr glauben schweigen zu dürfen.

Vor allem aus bedauern wir, daß die wichtigsten der Verkehrsfragen nicht in unparteiische, nationalökonomische und vaterländische Hände niedergelegt sind, daß gerade diese leidigen Eisenbahnfragen zum Zankapfel zwischen dem Egoismus dieses oder jenes Kantons oder der Geldmächte dienen. Vor noch nicht so langer Zeit berichtete die „Berner Zeitung" die nicht außer Acht zu lassende Thatsache, daß die Bahnen der Westschweiz in finanzieller Beziehung schon von Frankreich abhängig, in Beziehung auf die Direktion in französische Hände gelangt sind, daß dies dazu angethan sei, den französischen Einfluß auf die Westschweiz, — wenn nicht dauernd zu gestatten, — so doch zu befestigen. Die gleiche Zeitung ist nun auch wieder im Falle zu berichten, daß der Staatsrath des Kantons Waadt, hinter dessen Rücken natürlich Genf und die Linie d'Italie stehen, das Projekt der Simplonbahn den Gesandtschaften von Frankreich, Belgien und England mitgetheilt hat, trotzdem nach der Bundesverfassung den Kantonen kein Recht zusteht, mit auswärtigen Mächten direkt zu verhandeln. Wenn wir auch auf diese Nachricht weniger Gewicht legen, so bestärkt sie uns doch in der vorgefaßten Ansicht, daß die Westschweiz das Simplonprojekt, wenn dies mit eigenen nicht möglich ist, mit fremden Mitteln durchzusetzen gedenkt und sich von diesem Gedanken nicht trennen mag. Wer wird diese fremden Mittel bieten? Es ist diese Frage nach der Natur der Sachlage leicht zu beantworten: Frankreich, dasselbe Frankreich, das vor noch nicht gar einem Jahrhundert durch die Simplonstraße den Kanton Waadt zum Departement Simplon gemacht hat, dasselbe Frankreich, das durch dieses Projekt die bequemste Heerstraße nach Oberitalien erhielte, dasselbe Frankreich schließlich, das hart an unserer Grenze festen Posto gefaßt und jetzt schon in unsern Eisenbahnfragen ein gewichtig Wort mitzureden sich berufen fühlen wird! Wir wollen trotzdem nicht durch die Pessimistenbrille sehen, wir gönnen der Westschweiz unbedingt den Vortheil, der ihr aus der Simplonbahn erwachsen muß, wir träumen auch nicht von einer Annexion des Wallis durch Frankreich, aber eingedenk des Sprichwortes: „Vorsicht ist zu allen Dingen nütze!" glauben wir, daß die Schweiz den französischen Einfluß nicht wachsen lassen dürfe.

Wir haben schon einmal angeführt, daß eine Gotthardbahn die meisten Aussichten, weil die meiste Unterstützung und Betheiligung habe, daß diese Bahn auch im Interesse der Mittelschweiz und der beiden bedeutendsten Gesellschaften, der Nordostbahn und Schweiz. Centralbahn liege. Dadurch aber wird die Lukmanierbahn, von der auch die theilweise Fortexistenz der Vereinigten Schweizerbahnen abhängt, mit ihr das Interesse der Ostschweiz, resp. der Kantone St. Gallen, Glarus, Appenzell und Graubünden, entschieden zurückgedrängt und verletzt: ja ihr wird auch die Aussicht geraubt, je einst neben der St. Gotthardbahn reussiren zu können.

Angesichts dieses Zwiespaltes glauben wir, daß der Bund einen Akt staatsmännischer Klugheit begehe, wenn er vor der Hand thatsächlich keines dieser Projekte unterstütze und sich auf einen unparteiischen Standpunkt stellt, da die Nichtunterstützten in dieser Vernachlässigung eine ungerechte Zurücksetzung erblicken müssen und ein vielleicht unheilbarer Riß leicht das friedliche und fortschrittsgemäße Zusammenwirken stören möchte!

Eidgenossenschaft.

— Schweizerischer Handwerker- und Gewerbeverein. Dieser Verein kränkelt seit einigen Jahren. Es fehlte ihm ursprünglich an einem lebenskräftigen Prinzipe. Statt vorwärts zu streben, wie die Jetztzeit es erheischt, suchte man sein Heil in Zollbeschränkungen und sonstigen unpraktischen Dingen. Dazu kam, daß die ganze Organisation auf etwas lockerer Grundlage beruhte. Während mehrern Jahren wurden nicht nicht einmal die in den Statuten vorgeschriebenen Generalversammlungen mehr abgehalten. Der Centralausschuß seinerseits ließ selten etwas von sich hören. An der im letzten Herbste in Basel stattgefundenen Generalversammlung konnte daher die Frage aufgeworfen werden: Ob es nicht zweckmäßiger wäre, den Verein als Ganzes aufzuheben und jeder Sektion zu überlassen, nach Gutfinden sich zu bewegen. Es herrschte jedoch die Ansicht vor, bei entsprechender Umgestaltung sei der Verein lebensfähig und bleibe ihm ein großer Wirkungskreis. Dem neuen Centralkomite in Bern wurde denn auch der Auftrag ertheilt, eine Statutenrevision vorzunehmen. Letztere ist endlich zu Stande gekommen. Der Grundzug derselben ist: Fortschritt, Freiheit und Selbsthülfe. Damit der Verein überallhin sich ausdehne, ist die Bestimmung aufgenommen worden, daß in Ortschaften, wo keine Sektionen bestehen, einzelne Männer dem Gesammtverein beitreten können. Eine wesentliche Neuerung ist jedoch die, daß die sämmtlichen Mitglieder verpflichtet werden, das Vereinsorgan, den „schweiz. Handwerker- und Gewerbefreund", zu halten. Die Beiträge der Mitglieder an die Centralkasse sind entsprechend erhöht worden und wird dafür das Vereinsorgan jedem Mitgliede zugesandt. Dermalen handelt es sich darum, Redaktionskräfte für das Blatt zu gewinnen, um dasselbe in Bälde in etwas veränderter Form erscheinen lassen zu können. Hat der Verein einmal ein etwas allgemeiner verbreitetes Organ in der Presse, so wird er auch in nicht ferner Zukunft eine größere Bedeutung erlangen. Also frisch an's Werk!

Aargau. Durch verschiedene Schweizerblätter geht die Nachricht, es sei in Aarau ein jüdischer Soldat zum Besuch der Messe gezwungen und gestraft worden, weil er dem Altar den Rücken gekehrt habe. Wir haben uns darüber erkundigt und erfahren, daß die ganze Geschichte eine Tendenzlüge sei. Hoffentlich nehmen die betreffenden Blätter hievon Notiz.

— Die landwirthschaftl. Gesellschaft des Kantons Aargau beabsichtigt eine größere Anzahl von Rindvieh der verschiedenen schweizerischen Racen anzukaufen und die einzelnen Thiere durch Verloosung im Kanton abzusetzen. In Betracht des dadurch beabsichtigten Nutzens und weil der Gesammtbetrag der Loose den durch unparteiische Schätzer zu ermittelnden Werth der Thiere nicht übersteigen darf, hat der Reg.-Rath die Bewilligung zur Verloosung ertheilt.

— Der Reg.-Rath hat die sehr schöne, von dem reformirten Kirchenrath vorgelegte Bettags-Proklamation unter Vorbehalt etwelcher Redaktionsveränderungen genehmigt.

— Zur Nachahmung. In Herisau existirt seit Neujahr, vom dortigen Handwerkerverein gegründet, eine Gewerbehalle. Sie erfreut sich einer immer steigenden Frequenz und hat am Neujahr bis Ende Juli, trotz der anfänglich sehr bescheidenen Ausstattung, für Fr. 9170 verkauft. Mit der Frequenz stieg begreiflich auch der Muth der Betheiligten und die allseitige Ausstattung; die Zahl der vorhandenen Gegenstände ist bis auf zirka 3000 Nummern gestiegen, und die verschiedensten Handwerke sind in bedeutender, in einigen Branchen wirklich reicher Auswahl vertreten. Möbelschreiner, Tapezierer, und Sattler, Schlosser, Schuster, Hutmacher, Spengler, Kupferschmiede, Gürtler, Schirmmacher sogar Schmiede mit Haus- und Feldwerkzeugen halten ihre Arbeiten in mannigfaltiger Assortirung ausgestellt. Besonders reich vertreten sind auch sämmtliche Bettartikel. Eine Braut kann beinahe ihren ganzen Brautwagen hier ausstatten, und es ist einer solchen zu gratuliren, der vergönnt ist, ihre Auswahl ohne Rücksicht auf gewisse gebieterische Verhältnisse zu treffen. Für den Mittelstand ist indeß nicht weniger gesorgt. Wer die Möbel betrachtet, die während der Augusthitze im warmen Lokal gestanden haben, muß sich von der Solidität der Arbeiten überzeugen, wenn er auch diese selbst nicht hinlänglich zu beurtheilen vermöchte. Die leitende Kommission läßt es sich indeß zum Vortheile der Halle wie zu dem des Publikums gewissenhaft angelegen sein, keine andere als sorgfältig geprüfte Gegenstände aufzunehmen. Gewiß nicht wenige tausend Franken, die nach St. Gallen oder anderswohin gewandert wären, sind im Orte selbst geblieben, und dem Aufschwunge des Handwerkes zu gute gekommen.

Bern. Aus Interlaken wird dem „Bund" über den erfreulichen Fortgang einer guten Saison berichtet. Die Witterung ist durchgängig ausgezeichnet, so daß die Zahl der Reisenden bis jetzt noch in stetem Wachsen begriffen ist. Die zweite Hälfte der Saison brachte eine bedeutende Anzahl vornehmer Familien. Verschiedene Mitglieder der abgetretenen königlichen Familie von Frankreich logirten einige Zeit im Hotel des Alpes und diesen Augenblick wohnen im Hotel Ober, dem Vernehmen nach, nicht weniger als ein volles Dutzend Prinzen und Fürstinnen. Zu den Annehmlichkeiten Interlakens gehört unstreitig das vortreffliche Orchester im Kursaale, welches jeden Abend die Elite der besten Gesellschaft um sich vereinigt.

— Aechtenglisch. Ein Engländer, welcher letzthin in Interlaken aus dem Dampfschiff von Brienz ausstieg, präsentirte dem Kapitän das Dampfschiffbillet im Maul, weil er in jeder Hand einen Reisesack trug. Der Kapitän bemerkte ihm aber, daß er ihn nicht für einen apportirenden Pudel halte, und ließ sich das Billet mit der Hand überreichen zum Aerger des Gentleman und zum Gelächter der Reisenden.

Zürich. In Affoltern bei Höngg wurde gestern Morgen ein junges Ehepaar todt aus einer sogenannten Teuchelrose gezogen. Die Betreffenden haben den Tod freiwillig gesucht und hinterlassen ein ca. 10 Wochen altes Knäblein. Ueber die Ursache zu diesem Schritte hat man keine Gewißheit.

Luzern. Der Große Rath ist nach wenigen Sitzungen wieder auseinander. Derselbe hat das Begnadigungsgesuch des Reutäufers Luginbühl, welcher im Militärdienste aus religiösen Gründen zu schießen weigerte, abgewiesen. — Die Pension der Bilenbrüder des ehemaligen Stiftes St. Urban wurde (nach den Altersklassen) auf Fr. 700 und Fr. 800 erhöht. Die von der Bundesversammlung beanstandeten Artikel der neuen Luzernerverfassung sind vom Großen Rathe einfach außer Wirksamkeit erklärt worden.

— Ein Brief mit dem Poststempel Luzern, 31. Juli 1863, adressirt an „G. G. Fogg, American Minister, Bern, Switzerland" reiste über Basel, Moutier, Grandval, und erreichte endlich am 5. September — also nach vollen 5 Wochen — glücklich und wohlbehalten seine Bestimmung.

Solothurn. Aus zuverlässiger Quelle wird uns berichtet, daß die der „Soloth. Zeitung" entnommene Nachricht, als ob das Turbinenhaus der Spinnerei Emmenhof zusammengestürzt sei, vollständig unwahr ist.

Schaffhausen. Bei dem Brand in Stein sind 37 Familien betroffen worden, von denen 29 der Unterstützung bedürftig sind mit etwa 150 Köpfen. Versichert waren nur 18 Eigenthümer mit 150,800 Fr., worunter Stadtrathspräsident Fuog mit 32,800 Fr. Von allen Seiten kommen Mannschaften, um den Schutt wegzuräumen, und auch die Gaben fließen reichlich.

St. Gallen. In St. Margrethen hat letzten Samstag Morgen ein dortiger Bürger seinen Tod damit gesucht und gefunden, daß er sich bei'm Herannahen des Eisenbahnzuges quer über die Schienen legte.

Freiburg. Die Ermordung des Wirthes Pilloud von St. Denis bestätigt sich nicht. Der Verunglückte ist von einem Schlaganfall getödtet worden und erst die Leiche hat beim Sturze vom Wagen Verletzungen erhalten.

— Eine Pariserin, die in Freiburg dem schönen Volksfest „du Voisinage" beigewohnt, hat einen allerliebsten Brief an die Damen dieser Stadt geschrieben. Sie ist entzückt über das Fest, das so reiche Erinnerungen einer großen Vergangenheit vergegenwärtigte, aber sie ist unzufrieden, daß die Freiburgerinnen mit wenigen Ausnahmen dabei nach der Pariser Mode gekleidet erschienen. Sie sagt darüber: „Glauben Sie, daß Sie gut gekleidet sind, wenn Sie ein Pariser Modejournal kopiren? Durchaus nicht. Sie sind es nur, wenn Sie eine Kleidung tragen, die Ihnen steht und für Sie gemacht ist. Die Pariserinnen sind gut gekleidet, weil sie sie selbst sind und ihre Toilette nach ihren eigenen Ideen gestalten. Ebenso die Engländerinnen, von denen man eine unter tausend Frauen sofort erkennt. Warum also erröthen heute die Schweizerinnen, die so herrliche Nationalkostüme haben, als Schweizerinnen zu erscheinen? In diesem Punkt zeigen Sie jedenfalls keinen Geschmack und wenig Patriotismus." Schließlich sagt die Dame:

„Mögen Sie mich verstehen und mir glauben und möge dann Ihr Beispiel von Ihren Nachbarinnen in den andern Kantonen befolgt werden! Einem kleinen Volke, das frei bleiben will, muß die Nationalität aus allen Poren dringen. Es muß daher Nichts, selbst nicht einmal Lappen von Fremden entlehnen, deren Artigkeiten noch mehr als deren Drohungen zu fürchten sind."

Ausland.

Amerika. Aus New-York kommen nach folgende Berichte: Gilmore bombardirt Charleston und die Nichtkombattanten fliehen aus der Stadt. Das Bombardement Chattanooga's durch General Rosenkranz war vorderhand noch ohne Erfolg. General Johnstone hat daselbst an Stelle Bragg's den Befehl über die Sonderbündler übernommen. Guttrie's Guerilla-Schaaren haben zu Lawrence in Kansas die angesehensten Einwohner ermordet. In Richmond wird die Aushebung durch das Loos aufs Strengste durchgeführt.

Wilder hat am 2. Aug. den Tennessee überschritten und die Verbindung zwischen dem rechten und linken Flügel der Südlichen abgeschnitten. — Quantrell hat Lawrence in Arkansas angegriffen und zerstört. — Bragg steht mit 30,000 Mann bei Chatanooga und Bolton während Lee mit 60,000 Mann bei Culpepper Court-House steht. — Die konskriptionspflichtigen Deutschen wollen die Konskriptionsfrage bei den Behörden anhängig machen; es ist ein Komite ernannt, um mit der Regierung in Verbindung zu treten und die Gesetzlichkeit des Aktes zu prüfen.

— Ein Zirkular Seward's an die amerikanischen Konsuln in Europa stellt die Ereignisse des Feldzugs als derart dar, daß ein vollständiger Triumph für den Norden aus demselben

hervorgeht; er ersucht die Konsuln, alle Anstrengungen zu machen, um Frankreich und England zu dem Entschlusse zu bringen, daß sie die Insurgenten des Südens nicht unterstützen, da für sie die Erwartung einer auswärtigen Hülfe die einzige Quelle der Ausdauer sei.

— New-York, 29. Davis hat beschlossen 500,000 Neger unter die Waffen zu rufen.

Es bestätigt sich, daß das Fort Sumter zerstört sei; man versichert, Buttler werde in Südkarolina kommandiren, sobald Charleston erobert sei.

— Nach sicheren Nachrichten sind die Gerüchte über die Verstärkungen der Armee Lee's Fabeln und Märchen und er hat in Wirklichkeit nicht 150,000 sondern kaum 60,000 Mann beisammen.

— Der Kaiser von Brasilien ist am 7. Aug. einer großen Lebensgefahr glücklich entgangen. Wie gewöhnlich war er mit der Aufsicht über die Herstellung der Forts an der Meeresküste beschäftigt, und war mit mehreren Offizieren nach dem Fort Morro di San Joao gefahren, um daselbst mit einigen Kanonen Schießversuche anzustellen. Eines der Geschütze sprang beim sechsten Schuß. Zwei Kanoniere blieben auf der Stelle todt, einer wurde lebensgefährlich verwundet, außerdem wurden mehrere Personen in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers mehr oder weniger erheblich beschädigt. Er selber blieb völlig unverletzt.

Deutschland. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Igel und Wasserbillig in Rheinpreußen ist am 2. Sept. Abends der Unfall vorgekommen, daß nicht weniger denn 16 Individuen (glücklicherweise keine menschlichen) ihren Tod unter den Rädern des letzten Zuges gefunden haben. Als nämlich der Leithammel einer Schafheerde das Licht der Lokomotive erblickte, lief der Verblendete darauf zu, und die Heerde folgte ihm blindlings, wie Schafe es thun, in den Tod.

Rußland. Die Stadt Warschau soll in Folge der häufigen Exekution durch den Dolch der Nationalgendarmen einer strengen polizeilichen Ueberwachung unterworfen werden. Man wird sie zu diesem Ende in 22 Quartiere eintheilen, welche zusammen 4500 Polizeisergeanten erhalten, so daß jeder dieser Letzteren nur 2 bis 3 Häuser zu überwachen hat. So wird Warschau in ein großes Gefängniß umgewandelt und der Polizeidirektor, General Tropoff, wird sein oberster Kerkermeister.

England. Am 3. d. sank einige Meilen unterhalb London auf der Themse der Antwerper Dämpfer „Baron Osy." Er war auf die Trümmer eines untergegangenen Schiffes aufgefahren und hatte dadurch einen starken Leck im Boden erhalten. Die Passagiere und ein Theil der Ladung wurde gerettet.

Türkei. Der gestern gemeldete Brand in Monastir legte 2500 Häuser in Asche. Der im Bazar verbrannten Waaren beträgt allein 18 Millionen Piaster.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweiz. Anzeiger" vom 5. September.) Die Berichte aus dem eigentlichen England geben nun positiv den Ertrag der dortigen Ernte als einen ausgezeichneten, den gewöhnlichen Durchschnitt bei weitem übertreffenden an. Dagegen ist in Schottland und Irland das Ernteresultat höchstens ein mittleres. Die Erkenntniß der englischen Farmer über den Gehalt ihrer Ernte führte die bedeutenden Abschläge der letzten Wochen in London und den übrigen Hauptplätzen Englands herbei, wogegen der Minderertrag in Schottland größere Festigkeit Anfangs dieser Woche veranlaßte, so daß für Weizen die vollen vorwöchentlichen Preise bezahlt wurden. Mit Hafer dagegen war es flau und wird derselbe überhaupt, seit den häufigen, diese Feldfrucht kräftigenden Regen billiger auf allen Märkten verkauft. Auf dem Kontinente war man den englischen Abschlägen theilweis schon vorausgegangen und ist dann dem Impulse des für Getreide im Großen preisregulirenden Landes um so williger gefolgt, als die meisten Binnenländer sich wie England einer vorzüglichen Ernte erfreuen. Bayern, außer dem eigenen Konsum fast nur auf den Absatz nach der Schweiz beschränkt, ist in Ermanglung der Einkaufskonkurrenz des Rheines und Frankreichs zur Nachgiebigkeit genöthigt, daher wir von daher wieder Rückgang der Preise zu notiren haben, dem die Schweizermärkte in überwiegender Mehrzahl folgten. Nur Schaffhausen hatte vorige Woche einen zu starken Sprung abwärts gemacht, um nicht diese Woche durch einen Aufschlag das Gleichgewicht wieder etwas herzustellen. Das Wetter, abwechselnd Regen und helle Sonnentage, kann nicht besser für die Felder sein und nur für die übrigens bis jetzt treffliche Aussicht bietenden Reben wäre nun etwas beständigere Wärme zu wünschen.

Die Augsburger Schranne am 3. d. Mts. enthielt 2259 Scheffel, die bis auf 61 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 53 kr. (gestiegen um 0 fl. 34 kr.), Korn 18 fl. 57 kr. (gefallen um 0 fl. 24 kr.), Roggen 12 fl. 56 kr. (gestiegen um 0 fl. 41 kr.), Gerste 11 fl. 04 kr. (gestiegen um 0 fl. 18 kr.), Haber 7 fl. 01 kr. (gefallen um 68 kr.).

Pariser-Börse. 3. Sept. 3% Rente 68. 90, Credit mobilier 1218. —, Oesterr. Staatsbahnen 427. —.

London, 3. Sept. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 2. Sept. National-Anleihe 83. 40, Metalliques 5%. 77. 15., Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 40

Wechselkurs. 1. Sept. London 111. 85. Augsburg 3 Monat 94. 60.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Adjunkt der Kreispostdirektion Basel. Jahresbesoldung Fr. 2808. Anmeldung 15. Sept., Kreispostdirektion Basel.

Kommis auf dem Postbüreau Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 1800. Anmeldung 15. Sept., Kreispostdir. Neuenburg.

Kondukteur des Postkreises Lausanne. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung 15. Sept., Kreispostdirektion Lausanne.

Büreaudiener bei der Kreispostdirektion Genf. Jahresbesoldung Fr. 1200. und freie Wohnung. Anmeldung 16. Sept., Kreispostdirektion Genf.

Oertliches. In einer den 2. Sept. im Casino gehaltenen Versammlung wurde eine Commission von fünf Mitgliedern ernannt mit dem Auftrage, die Fortehaltung eines allgemeinen Lesezirkels zu bewerkstelligen, wie ihn sowohl das Bedürfniß als die Ehre Aarau's erfordern.

Es soll eine Lesegesellschaft gebildet werden, welche nach den mit Anfangs Oktober neu zu gestaltenden Casino Verhältnissen fortan einen unabhängigen und geschlossenen Verein bilden wird.

Die Casino Direktion überläßt hiezu das bisherige Lesezimmer, das darin befindliche Mobiliar und die Casino-Bibliothek zur unentgeldlichen Benutzung für die Mitglieder.

Nach einem bereits aufgestellten ungefähren Budget wird die jährliche Auslage für Zeitschriften, Beheizung, Beleuchtung und Abwart auf die Summe von 700 — 800 Fr. ansteigen. Zur Deckung dieser Auslagen wird ein Jahresbeitrag bestimmt, welcher sich nach dem Maße der Betheiligung richten wird, aber nicht über 10 Fr. steigen soll.

Alle übrigen Bestimmungen sollen in einer demnächstigen Generalversammlung der Beitretenden festgesetzt werden.

In den nächsten Tagen wird eine Subskriptionsliste herumgehen, und es ist zu erwarten, daß eine große Zahl hiesiger Einwohner durch Namensunterschrift den Beitritt zu dieser Lesegesellschaft erklären werde.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Sept. 1863.

Storchen.

Hr. Hediger, Kaufm. v. Reinach.
— Brugger z. 2, v. Grimmelshofen.
— Meier, Part. v. Baden.
— Probst z. 2, dto. v. Uelingen.
— Schwank, dto. v. St. Gallen.
— Gygax, dto. v. Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Nosswitz, Ingenieur, Winterthur.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Wies, dto. v. St. Gallen.
— Magg, dto. v. Wädensweil.
— Böving, dto. a. Bremen.
— Löw, dto. v. Schaffhausen.
— Brandeis, dto. v. Baden.
— Krebser, dto. v. Kloten.
— Akeret, dto. v. Winterthur.
— Boßhart, dto. v. dto.
— Simler, Doktor, Bern.
— Statti, Kaufm. v. dto.
— Künzli, dto. v. Zürich.
— Greller, dto. v. Stuttgart.
— Dreifuß, dto. v. Rixheim.
— Haller, dto. v. Jezwyl.

Löwen.

Hr. Salmon z. 5, Inspektor, Paris.
— Müller, Lieutenant, Rapperswyl.
— Dotta, dto. v. Aiolo.
Hr. Schweizer, Notar, Bern.
— Machol, Negot. v. Bruchsal.
— Schmidt, dto. v. Zürich.
— Gutheim, dto. v. Elberfeld.
— Morgenthaler, Kondukt., Aarau.
Mad. Geldle, v. Bern.

Rößli.

Hr. Meier, Kaufm. v. Baden.
— Weil, dto. v. Zürich.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Schneider, Priv. v. Stalden.
— Arkeli, Metzger, Reutlingen.
— Berger, Schmied, Gerpen.
— Greiner, Wagner, Glashütten.
— Boßhart, Schneider, Weißlingen.
— Schärer, Taglöhner, Biberstein.

Wildenmann.

Hr. Graf v. Diehl m. Fam., 5 Pers., v. Mannheim.
— Philippi-Stierlin, Kfm. v. Basel.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.

Schwert.

Hr. Gut, Priv. v. Seengen.
— Stößel, dto. v. Luzern.
— Stinnemann, Priv., Grünichen.
— Vögt, Schlosser, Gaslitz.
— Bolliger, Schrein., Gontenschwyl.
— Stocker, dto. v. Rothenfels.
— Schmid, Schneider, Coburg.

Ueber das **Lagerstroh** im Schachen wird **Mittwochs den 9. d. Mts.**, Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle eine Verkaufssteigerung abgehalten.

Aarau, 7. Sept. 1863.

L. Kielholz,
268] Kantons-Kriegskommissär.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von **Oelgemälden** in **Portraits, Landschaften** ꝛc, und **Kunst- und Frescomalereien** auf **Zimmerwänden**; auch restaurirt derselbe jeder Art ältere Gemälde. — Sein Aufenthalt im Gasthof z. Schwert dahier dauert nur bis Donnerstag Vormittag, daher um beförderlichste Anmeldung gebeten wird.

Olof Olsson,
269] Kunstmaler aus Schweden.

Café Wettler.

Heute Abend 8 Uhr:

Große

Kunstproduktion

von **Herrn Peyrand,**

Professeur de billard.

In meinem Laden ist durch Verwechslung ein fremder **Regenschirm** stehen geblieben, dessen Eigenthümer um gefl. Umtausch des weggetragenen Schirmes gegen den seinigen ersucht wird.

271] **Fr. Gysi,** Mechanikus.

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit pr. Buch Fr. 1. 20 Cts. in der

Wernle'schen Apotheke
272] in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes geräumiges **Zimmer**, wenn möglich mit Kost. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [273

Gestern von Aarau entführt:

Ein junger schwarzer **Hund** von mittlerer Größe, mit langem, etwas krausem Haar, Hängohren und Federschwanz; er trägt ein Halsband, bezeichnet: Aarau, Nro. 207, A. Brast. — Dem Wiederbringer eine Belohnung. [274

Süße und saure **Aepfel** guter Qualität à 40 und 50 Cts. das Viertel in's Haus geliefert können fortwährend aus dem „Kirschgarten" bezogen werdeen.

Anmeldungen nimmt der Bauaufseher daselbst, **J. J. Kyburz,** entgegen. [275

Casino-Bibliothek.

Da die bisherige Casino-Direktion mit dem 30. l. Mts. zurücktritt, so werden alle Diejenigen, welche noch Bücher und Zeitschriften aus der Casinobibliothek in Handen haben, ersucht, dieselben bis spätestens zum **23. dieß** an die Bibliothek abzuliefern.

289] **Die Direktion.**

Oratorien-Verein.

Sofern des Notenlesens kundige Damen oder Herren diesem Vereine beitreten wollen, sind sie gebeten, je Dienstags Abends 6½ Uhr im Kornhause, wo die Uebungen abgehalten werden, sich einzufinden. [236, 257]

Schweizerische

Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft

beruhend

auf Gegenseitigkeit

mit einem

Gesammtversicherungskapital von 519. Mill. Frkn.,

wovon auf den **Kanton Aargau** fallen **Fr. 29,845,990.**

Sitz der Centralverwaltung in Bern.

Diese sehr verbreitete, siebenunddreißig Jahre bestehende Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Gasexplosionen**: sowohl häusliches **Mobiliar** als **Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ackergeräthschaften, Heu- & Fruchtvorräthe**, sowie überhaupt **alle beweglichen Gegenstände.**

Die Prämien sind so billig wie bei keiner andern Versicherungsgesellschaft und Nachschüsse werden nur erhoben, wenn und in so weit es das Bedürfniß der Gesellschaft für die Vergütung der Brandschäden zur unabweislichen Nothwendigkeit macht.

Brandschäden werden in der loyalsten und promptesten Weise reglirt und, soweit es sein kann, die Entschädigungen in kürzester Zeit ausbezahlt.

Die Voranschlagsformularien sind von den Beitretenden bei dem Tit. Bezirksamt zu erheben, und die unterzeichnete Agentschaft erbietet sich, indem sie einem Ed. Publikum die **Schweizerische Mobiliar-Versicherungsgesellschaft** bestens empfiehlt, zu allen ferneren gewünschten Aufschlüssen, sowie zur Aufnahme von Versicherungsverträgen nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften.

267] **D. Wanger-Rieder,**
Agent für den Bezirk Aarau.

Casino in Aarau.

Verpachtung der Wirthschaft.

Die Wirthschaft im Casino zu Aarau, bisher durch eine geschlossene Gesellschaft und nur für ihre Mitglieder betrieben, ist als **freie Speisewirthschaft** sammt vorhandenem Mobiliar vom 1. Oktober nächsthin an auf drei Jahre zu verpachten.

Das Casino enthält einen großen Saal, mehrere Wirthschaftszimmer von verschiedenen Dimensionen, ein gutes Billard, einen sehr geräumigen Keller und die nöthigen Wohnungsräumlichkeiten für den Wirth.

Neue ökonomische Oefen, Auffrischung der Wirthschaftszimmer und andere Renovationen sind in Arbeit. Der Kochheerd ist neu und zweckmäßig und das ganze Haus für Gasbeleuchtung eingerichtet.

Das Casino bietet als allgemeines Gesellschaftshaus wie als Sammelplatz mehrerer Vereine einem tüchtigen und spekulativen Wirth ein ergiebiges Feld.

Zur Besichtigung der Lokalität, Einsichtnahme des Pachtvertrags und Eingabe von Angeboten, für jedes Jahr progressiv oder für alle drei Jahre zusammen, wende man sich bis den 20. dieses Monats an Herrn **J. A. Bell,** Präsident der neuen

Aarau, 5. Sept. 1863. **Casino-Verwaltung.**

Casino.

Wer an die bisherige Casino-Verwaltung eine Vorderung zu stellen, die Rechnung aber noch nicht eingegeben hat, ist gebeten, sie dem Unterzeichneten bis zum 14. dieß einzugeben.

266] **Billo-Ehrsam.**

Steigerung.

Am **Mittwoch den 9. Herbstmonat** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, wird im Pfandlokale (Nr. 567 hintere Vorstadt) die zur Geldstagsmasse des Jakob Blattner, Maler in Aarau, gehörige Fahrhabe, worunter sich verschiedene Farbwaaren und Malergeräthschaften befinden, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 5. Herbstm. 1863.

Für die Geldstags-Behörde:
H. Guldi, Notar,
Gerichtskanzlist.

Zu verkaufen:

Ein schöner neuer **Sekretär** bei

Bertsche, Schreiner
im Stadthof.

Letztverflossenen Samstag den 5. Sept. abhin hat während des hiesigen Wochenmarktes eine arme Waise in der Marktgasse dahier ein **Portemonnaie** mit circa **16 Fr.** Baarschaft — bestehend in einem 10-Frankenstück in Gold, einem silbernen 5-Frankenstück und Münze — **verloren.**

Da der Verlust, wie bemerkt, eine arme Waise betrifft, so wird der redliche Finder gebeten, das fragliche Portemonnaie sammt Inhalt dem Unterzeichneten zu Handen der Eigenthümerin gegen einen angemessenen Finderlohn einzuhändigen.

Aarau, 7. Sept. 1863.

Merz, Amtsschreiber.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,4'''	27'' 0,0'''	27'' 0,6'''
Thermometer	+ 9	+ 12	+ 10
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich.	W	—	W

7. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,0'''	26''' 11,5'''	27'' 0,1'''
Thermometer	+ 7	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 211. 9. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Die Schweiz und Polen.

Gleich beim Ausbruche der polnischen Revolution hat die Schweiz derselben die ungetheiltesten Sympathien zugewendet und keine Berichte dieser oder jener Art konnten weder diese noch das Zutrauen in die aufrichtige Hingebung der Lenker für die hohe Aufgabe der nationalen Selbstständigkeit und vollständigen Befreiung erschüttern. Wenn wir auch schon mehrmals diese Frage besprochen haben, wir müssen stets und immer wieder darauf zurückkommen, weil der Drang nach Freiheit seit unvordenklichen Zeiten in den Herzen der Völker ruht und wir die Aufgabe der Völker, daß sich alle in dem Kampf um dieses eine und höchste Ziel gegenseitig unterstützen, nicht außer Acht lassen dürfen. Auch diesmal legen wir wieder eine Lanze ein für die Polensache, nicht etwa weil wir einen wichtigen Fortschritt von der blutigen Wahlstatt zu berichten hätten, sondern weil uns der Bericht eines von dem Kriegsschauplatze heimgekehrten Schweizers in den Stand setzt, einem von der „Times" ausgehenden, die Polensache verkleinernden, höhnischen Artikel berichtigend entgegentreten zu können.

Die Times, welche vor einigen Monaten ausrief: „Wenn sich ein Volk auch der größten Verirrungen und Sünden schuldig gemacht hat, so bleibt es doch eine allzuungerechte und grausame Strafe, es einer Herrschaft, wie die russische ist, zu unterwerfen." Und heute sagt das gleiche Blatt: „In der Geschichte der Polen ist nichts so auffallend, als die ungeheure und sinnreiche Mühe, keine Verfassung zu bekommen. Polen ist ein so vager Begriff, wie die Tartarei oder Berberei. Die Polen sind keine Nation, sondern ein Adel und zwar ein Adel, der sich durch Hoffahrt und Tartarei das gegenwärtige Unglück selbst zugezogen hat. Wir möchten Polen zum Frieden zurückgekehrt und gut regiert sehen, aber jeder Schritt zu einem sarmatischen, oder nur einem unabhängigen Polen, wie das des vorigen Jahrhunderts, wäre ein Rückschritt zur Gewaltherrschaft, Barbarei und Sklaverei."

Der Bericht unseres Zürchers, wie ihn der „Soloth. Landbote" brachte, spricht sich nun dahin aus, daß sich die Nationalregierung die aufrichtigste Mühe gebe, die Bauern frei und selbstständig zu machen, daß keine Bevorzugung des Adels bestehe, im Gegentheil die Gleichberechtigung Aller der großartige Träger der Nationalidee sei, daß nach seiner innigsten Ueberzeugung Alles geeinigt dastehe und die Berichte von Zerwürfnissen im polnischen Lager nichts seien, als polenfeindliche Verläumdungen, um ihm die Sympathien zu rauben, daß die National-Regierung ein Institut sei, das sich genau den Wünschen und Bedürfnissen der Nation anpasse und mit feinem Takt Ruhe und Ordnung unter die revolutionären Kräfte bringe, — deßhalb der großartige Anhang des Volkes, deßhalb diese überraschende Kraft-Entwicklung nach Innen und Außen. Und daß sich auch die Bauern durchweg dem Aufstande anschließen, das müssen selbst russische Blätter zugeben, freilich mit der Bemerkung, daß sie mit Gewalt gepreßt worden seien.

Wir halten es Angesichts dieses Berichtes, den wir hier dem Sinnlaute gemäß kurz wiedergegeben haben, für überflüssig, die wetterwendischen Times weiter zu widerlegen.

Die Polensache ist durch den Rücktritt der drei großen Alliirten in ein kritischeres Verhältniß getreten; jetzt heißt es, auf eigene Waffen bauen! Desto mehr aber bedarf aber das Polenvolk der Unterstützung der Völker, da die Fürsten es verlassen und wenn es diese in so bedrängten Verhältnissen verlassen würden, so wäre dies ein Akt der Charakterlosigkeit, ein Aufgeben der eigenen Sache, ein Zeichen von so tiefer moralischer Versunkenheit, daß man sich nicht einmal mehr zu einer höhern Idee aufschwingen könnte.

Wenn auch die Schweiz gemäß ihrer Stellung nicht mit Mann und Roß zu der Unterstützung der Polen eilen kann, so kann sie dieser Nation doch helfend unter die Arme greifen — freilich nicht mit bloßen Worten, sondern durch die That reeller Unterstützung. Und seien wir überzeugt, die Opfer, welche Helvetia heute der Polonia bringt, sind nicht in dürres Erdreich gefallen, das Band der Völker, das wir fester schlingen, wird uns einst segensreiche Früchte bringen, wenn die Zeit der Bedrängung auch an unser Vaterland herantreten möchte! Es sind Opfer, die wir der Freiheit bringen, die allen gehört unter dem weiten Himmelskreise, der Freiheit, für die wir selbst stets mit gewappneter Hand einzustehen bereit sein müssen!

Wir schließen uns dem Aufrufe des „Solothurner Landboten" an, welcher die Vereine und Corporationen auffordert, mit Theil zu nehmen an diesen Unterstützungen und dem Beispiele zu folgen, welches in so hochherziger Weise da und dort gegeben wurde und wir dürfen ausrufen: Muth und Ausdauer und Polen ist nicht verloren!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath ladet die Kantone durch Circular zur Neubestellung der eidg. Geschwornenliste auf eine neue Amtsdauer von 6 Jahren ein.

Advokat Karl Conti aus dem Tessin verlangt, wie für die aargauischen Israeliten, so auch für die Geistlichen im Kanton Tessin das aktive resp. politische Stimmrecht. Der Bundesrath antwortet, die Bundesverfassung gebe zur Stunde die Einräumung dieses Stimmrechts den Kantonen anheim.

Die HH. Professor Munzinger und Hr. Nationalrath Carlin haben den Entwurf zu einem schweiz. Handelsgesetzbuch vollendet. Neben ihnen hat der Bundesrath noch die HH. Professor Fick von Zürich, Burckardt-Fürstenberger von Basel und Staatsrath Friedrich von Genf in eine Kommission zu Prüfung des Entwurfes gewählt, welche von Hrn. Bundesrath Dubs präsidirt werden wird.

Die Regierung von Freiburg erklärt, der Kanton Freiburg sei gegenwärtig nicht in der finanziellen Lage sich bei der Juragewässerkorrektion zu betheiligen. Der Bund soll einstehen.

Die Neuenburgerinnen, denen man in Oesterreich Paßvisa verlangte, scheinen für Französinnen gehalten worden zu sein; die Franzosen aber müssen noch Paßvisa vorweisen. Die österreichische Gesandtschaft verspricht Abhülfe.

Die Regierung von Bern verlangt Tagesordnung über den Rekurs der Jurassier.

Aargau. (Eingesandt.) Die in neuerer Zeit so vielfach wiederkehrenden Kollekten zu Gunsten von Abgebrannten veranlaßten Schreiber dieses zu einigen Betrachtungen hierüber.

Weit entfernt, die Opferwilligkeit der edeln Geber von ihren wohlthätigen Handlungen abwendig machen zu wollen, will es

uns denn doch scheinen, daß man auch in der Wohlthätigkeit am Ende die Gutmüthigkeit zu weit treiben und den zu Opfern stets bereitwilligen Geber endlich doch ermüden kann, worunter dann später die einer Unterstützung wirklich würdigen Unglücklichen zu leiden haben werden.

Es handelt sich nämlich hier nur um die Frage, ob solche Leute Unterstützung verdienen, welche alle ihnen in so reichlichem Maße gebotenen Mittel, sich vor dem über sie gekommenen Unglücke zu schützen, unbenutzt gelassen und sich leichtsinnigerweise selbst zu Grunde gerichtet haben? Wir möchten denn doch bezweifeln, daß es am Platze sei, daß diejenigen, die aus Leichtsinn, oder was öfter noch der Fall ist, aus Geiz die paar Franken, welche sie für Versicherung ihres Eigenthum's gegen das verzehrende Element hätten bezahlen müssen, auszugeben sich scheuen, ob diese Leute, sagen wir, dann mit Recht an den allgemeinen Beutel klopfen, um oft mehr zu bekommen, als sie je gehabt haben.

Wir glauben im Rechte zu sein, wenn wir dies verneinen. Sollte man nicht diesem Kollektiren, das nachgerade lästig zu werden anfängt, Schranken zu setzen suchen? —

Wir wollen aber nicht nur tadeln, sondern auch ein Mittel zur Abhülfe angeben. —

Die hochwürdige Geistlichkeit, welche sich um so Vieles bekümmert, was in den Familien vorgeht, oder nicht vorgeht, würde unseres Erachtens ihren Pfarrangehörigen einen nicht kleinen Dienst erweisen, wenn sie dieselben über die Zweckmäßigkeit, ja Unerläßlichkeit, ihre Habe zu versichern, aufklärte und ihnen begreiflich machte, daß die täglich angezapften Wohlthäter des Zahlen's am Ende müde werden, sie somit auf diese Hülfsquelle nicht auf die Dauer rechnen dürfen.

Wie wenig brüderlich es außerdem ist, sich auf die Wohlthätigkeit seiner Mitbürger zu verlassen, müßte ihnen auch sehr deutlich gesagt werden. —

Oder wenn dann um jeden Preis gebettelt werden muß, so sollen die Gemeinden eine Kollekte anordnen, bevor ihre Häuser zusammengebrannt sind, der Ertrag wird hinreichen, die erforderlichen Versicherungsbeiträge zu decken, und beide Theile kommen dabei bedeutend billiger weg. —

Mancher wird sagen, daß ich eine zu harte Sprache führe, — aber muß man nicht so sprechen, wenn man von denen verstanden sein will, die es angeht?

Ich habe schon bemerkt, daß es mir nicht einfällt, den Wohlthätigkeitssinn zu schwächen oder gar von Opfern abzumahnen, wenn Noth vorhanden ist. Ist das Elend da, so soll nicht lange disputirt, sondern es soll erst mal geholfen werden, — dann wird es noch an der Zeit sein, nach den Ursachen zu forschen und auf Mittel zu sinnen, ähnlichen Nothständen einen Damm zu setzen.

Auf diesem Standpunkte befinde ich mich jetzt, wenn ich den unverantwortlichen Leichtsinn oder den schmutzigen Geiz — es ist hart, das sagen zu müssen, aber es ist leider so — hervorhebe, dem wir immer und immer wieder unter die Arme greifen sollen.

Ist es etwa nicht billig, einmal zu fragen, ob nicht derjenige, der wenigstens einen Theil seines sauer erworbenen Eigenthum's rechtzeitig versicherte, um sich und seine Familie vor der größten Noth zu bewahren, ebensoviel, wenn nicht mehr Mitleid verdient, als derjenige, dem es gar nicht in den Sinn kam, wie ein guter Hausvater zu handeln? —

Eine Entschuldigung für das Nichtversichern gibt es nicht, denn die Prämien sind heutzutage so billig, daß auch der Unbemittelte sie noch erübrigen kann, und die Versicherungsagenten geben sich alle erdenkliche Mühe, um einen Unversicherten für ihre Gesellschaften zu gewinnen, besorgen auch das Nöthige mit einem Diensteifer der ihnen oft nicht mal verdankt wird. —

Ist es also da nicht unbegreiflich, daß sich die Leute gegen ihren Herrgott und gegen ihre Familie so arg versündigen und sich auf gut Glück und gute Menschen verlassen?

Warum sorgen die Behörden hier nicht auch für gehörige Aufklärung über die große Wohlthat der Versicherung? Will man etwa deßhalb, weil die auf ein Aktienkapital gegründeten Versicherungs-Gesellschaften ein rentables Geschäft zu machen suchen, den nicht hoch genug zu schätzenden Nutzen übersehen, den das Volk daraus zieht? Lassen wir die Aktionäre immerhin gute Zinsen verdienen, das ist kein schlechtes Zeichen für die Versicherungs-Gesellschaft; denn je mehr Dividenden sie geben kann, desto besser steht es mit ihren Garantiefond's; wir haben nur darnach zu fragen, ob sie ihren Verpflichtungen gegen die bei ihr Versicherten pünktlich nachkommt.

Thut sie das, dann können wir den Aktionären ihren Nutzen gern gönnen, zumal sie, wenn es mal in einem Jahre viel brennt, auch mit kleinen oder gar keinen Zinsen vorlieb nehmen müssen.

Die Hauptsache bleibt also, daß Jeder dafür sorge, daß es ihm nicht so geht, wie Denen, welche nach erlittenem Brandunglück nicht allein andere Leute anbetteln, sondern auch noch vielleicht jahrelang in Noth und Sorge zubringen müssen, um das Verlorne nur einigermaßen zu ersetzen. —

Daß ihnen außerdem gerechte Vorwürfe gemacht werden, ist auch nicht zu vergessen, schweres Elend und noch Vorwürfe dazu, — das thut aber weh! Vergesse das Niemand und trinke mal lieber einen Schoppen weniger, um sich ein paar Franken zur Versicherung zu ersparen, das ist mein Rath; denn glaubt mir, alle Gutmüthigkeit und alles Mitleid hört auf, wo man sieht, daß es nicht verdient ist. —

Ein vorsichtiger Hausvater.

— Nachdem seit längerer Zeit in der Korrektion der Aare bei Rupperswyl-Auenstein, sowie in der Tieferlegung des Hallwyler See's nichts mehr geschehen, hat der Regierungsrath den Herrn Ingenieur La Nicca angelegentlich ersucht, die von ihm übernommenen Vorarbeiten bis Ende dieses Monats an die Behörde gelangen zu lassen. Ebenso soll die Neußkorrektion bei Fischbach, die Schinznacher Thalstraße, die Freiämter Straße, die Seethal Straße des rechten Ufers bei der Baubehörde in Behandlung liegen; und von ihrer allseitigen Thätigkeit hoffen wir, daß sie zugleich ihren Blick auch auf die Staffelegg, den Kaistenberg, das Wegenstetter Thal und die beste Verbindung des Frickthals mit Baselland gerichtet hat. (Schwzb.)

Bern. Wir haben jüngst berichtet, daß ein Falke von Subingen an den Eisenbahnzug durch den Leberberg verfolge und die aufgescheuchten Vögel verjage. Gestern Morgen hat der gute Schütze Hr. Hektor Egger, Baumeister von Aarwangen, aus dem vorwärtsbrausenden Eisenbahnzuge den Vogel auf's Korn genommen und denselben zwischen Subingen und der Emmenbrücke, als er auf seine Beute Jagd machte, erlegt.

— Die gestrige Kriegsgerichtssitzung dauerte bis Abends 4 Uhr. Die beiden Landjäger wurden schuldig erklärt, durch strafwürdige Nachläßigkeit das Entweichen des ihnen zum Transport übergebenen Verbrechers Bartholome Valet möglich gemacht zu haben und deshalb verurtheilt: Ulrich Zbinden zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe und Verlust seines Grades als Korporal, Längacher zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe und Beide solidarisch zu allfälliger Entschädigung und zu den Kosten. Der kompetenten Behörde wird überlassen, über die künftige Stellung der Verurtheilten zu entscheiden.

— Samstags den 29. August, gegen 7 Uhr Abends, ging der 28jährige Jos. Paupe von Soubey (bei Pruntrut) über die Doubsbrücke. Dieser junge Mensch war mit dem fallenden Weh behaftet. Als er mitten auf der Brücke sich befand, warf ihn ein Anfall dieser Krankheit nieder; durch die konvulsivischen Bewegungen wurde er an den Rand der Brücke gebracht und stürzte in den Fluß. Man hörte den Fall und eilte zu Hülfe. Der Unglückliche war aber bereits todt, als er nach etwa 7 Minuten aus dem Wasser herausgebracht wurde.

— Am Sonntag war die Vorbereitungsgesellschaft für Korrektion der Juragewässer versammelt. Da nun der Bund die Sache unterstützen will, so ist ihr Zweck erreicht. In der Kasse finden sich noch 20,000 Fr. Den Plänen der HH. La Nicca und Bridel wurde einmüthig beigestimmt.

Luzern. Seit Sonntag ist hier die Bienen- und Blumenausstellung eröffnet. Im Hof des Schützenhauses schwärmen zahllose Bienen, und Reihen der zierlichsten Bienenkörbe in den verschiedensten Formen sind aufgestellt gleich einladend für den Beschauer wie für den Käufer. — Im neuen Schulhause laden die grüngeschmückten Thüren zum Eintritt ein. Statt in die bekannte Vorhalle zu gelangen, stehen wir plötzlich in einer Zaubergrotte; Tropfsteine mit rieselnden Wasserrinnen, Pflanzen seltener Art, Vögel, niedliche Einhörnchen, Reinecke der verschlagene Geselle, stehen vor dem erstaunten Auge. Ein anstoßender Saal enthält unter Blumen die auserlesensten Früchte, Früchte, wie wir sie nur als die begünstigten Kinder schönerer Himmelsstriche zu sehen sind.

— Letzten Sonntag hat sich der hier versammelte Verein schweizerischer Bienenwirthe und Seidenzüchter ebenfalls für Anschluß an den neugegründeten Verein schweizerischer Landwirthe erklärt. Ohne Zweifel wird auch der alpwirthschaftliche Verein demnächst nachfolgen.

Solothurn. Die 7 Scharfschützenkompagnien zur Vorübung für den Truppenzusammenzug sind bei uns eingerückt. Es sind Kompagnien aus Aargau, Zürich, Bern, Thurgau, Schwyz, Luzern und Uri. Oberst Isler und Oberstlieutenant Arnold kommandiren die Schule. — Bis jetzt wurde meistens geschossen, Jäger und Feldwachtdienst eingeübt. Die Mannschaft ist hübsch, meistens sehr gut ausgerüstet. (Sol. Lob.)

— Unter den wegen bourbonistischen Verbindungen in Rom von einem franz. Kriegsgericht Verurtheilten befindet sich auch der Solothurner Dürholz, der zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

Freiburg. Als vor einigen Tagen eine Menagerie in Freiburg war, fütterte ein kleiner Knabe die Wölfe. Er streckte dabei seine Hand etwas zu weit in den Käfig, so daß eine der Bestien sie erreichen konnte und sie jämmerlich zerbiß. Dennoch hofft man, die Hand des armen Kleinen retten zu können.

Baselland. In Liestal ist am 7. der berüchtigte Dieb Karl Fedier von Flüelen ab öffentlicher Arbeit entwichen.

Glarus. Die Generalversammlung des Schweizer Alpenklub, die dieser Tage hier stattgefunden, war nicht so zahlreich besucht, wie man von hier aus vorausgesehen hätte. Es erschienen ca. 20 nichtglarnerische Mitglieder; darunter waren freilich die Koryphäen der schweiz. Gletscherfahrer, Dr Simmler, Dr Roth, Regierungsstatthalter Studer von Bern, Sand von St Gallen u. s. w. Die zahlreiche glarnerische Sektion war fast Mann für Mann repräsentirt. Freitag Abends fand in dem schön dekorirten Restaurationssaale des „Glarnerhof" in gemüthlicher Weise die Begrüßung der Gäste durch die Sektion Tödi statt.

Ausland.

Rußland. Aus Litthauen liegt ein neuer Erlaß Murawieff's vor. Es dürfen keine Mützen mehr getragen werden. Die Zuwiderhandelnden werden das erste Mal zu 10 Rubeln, das zweite Mal zu 25 Rubeln, das dritte Mal zur Deportation nach Sibirien verurtheilt. Erlaubte Kopfbedeckung ist nur der Cylinder.

— Polen, 8. Lelewel hat 3000 Russen im Palatinat Lublin geschlagen; auch im Palatinat Kalisz hatten die Insurgenten einen Erfolg.

Amerika. Ein Brief aus Texas gibt folgende trübe Schilderung der Stimmung in den Südstaaten:

„Der Enthusiasmus, welcher beim Ausbruche des Krieges fast die ganze Bevölkerung ergriff, wo Viele den Krieg mit dem Norden als eine angenehme Erholung sich vormalten, wo Ehrenstellen und unsterbliche Namen mit leichter Mühe und in kurzer Zeit zu holen seien, hat nun um Vieles nachgelassen. Die Mehrheit hat nun die traurigen Folgen eines Bürgerkrieges kosten gelernt: Strapazen, Krankheiten, Verluste, Hunger und allgemeine Demoralisation durch alle Klassen der Bevölkerung liegen als untrügliche Beweise zur Hand; Trauer, Elend und Entbehrungen dringen direkt oder indirekt in alle Schichten der Gesellschaft; die Trauerkleider der Matrone und der Jungfrau für den hoffnungsvollen Sohn und geliebten Bruder, die bleichen, zerstörten Gesichtszüge der Braut für den Geliebten, der in den Krieg zog, um nie wiederzukehren, die gebrochene Stimme und der unsichere Gang des Greises, dem der Krieg die letzte Stütze seines Alters genommen, — alle zeugen von den traurigen Folgen dieses unglücklichen Krieges. Eine ungeheure Staatsschuld, unter welcher noch die kommenden Generationen klagen werden, Staatsbankerott, Anarchie und völlige Demoralisation sind die unsterblichen Trophäen, die beide Theile aus diesem unglücklichen Kriege nach Hause bringen, — und noch ist keine Hoffnung auf einen Waffenstillstand oder baldigen Frieden!"

— New-York, 29. August. „Herald" und „Times" bestehen darauf, daß die Regierung sich zum Kriege mit Frankreich rüste, das der Bundesgenosse des Südens sei.

— New-York, 28. Aug. In Richmond wird die Konskription der ganzen zwischen 19 und 60 Jahre zählenden Bevölkerung mit Strenge durchgeführt. Die Loosaushebung in New-York geht ohne weitere Widersetzlichkeit ihren Weg. In und um der Stadt liegen 40,000 bis 50,000 Mann regulärer Truppen, und mehrere Kanonenboote patrouilliren auf dem Hudson und im Hafen als Vorsichtsmaßregel.

— Der mexikanische Ueberläufer Marquez ist vom Kaiser Napoleon, laut „Moniteur" zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden. — Nach dem „Mem. dipl." ist die provisorische Regierung in Mexiko eifrig mit der Reorganisation der Verwaltung, der Justiz und der Armee beschäftigt. General Forey hat französische Offiziere als Lehrmeister zur Verfügung gestellt. Die franz. Regierung macht ein Darleihen von 30,000 Uniformen. Letzteres habe Veranlassung zu dem Gerücht gegeben, es würden neue Verstärkungen nach Mexiko geschickt.

Oesterreich. Im Dorfe Szjn (Tornaer Comitat) wurden am 5. August die Kirche, Pfarre und Schule, dann 81 Häuser, 67 Ställe, 45 Scheunen, 901 Kreuze Weizen, 1730 Kreuze Korn, 170 Kreuze Hafer und 460 Wagenladungen Heu ein Raub der Flammen, in denen eine 72jährige Frau, 46 Stück Borstenvieh und 14 Kälber umkamen.

— Für das große Schützenfest in Tyrol werden großartige Vorbereitungen gemacht. Die Schützen der Nachbarprovinzen sind eingeladen worden daran Theil zu nehmen und eine besondere Abordnung wird ebenfalls den Kaiser bitten das Fest zu besuchen. Das Fest dauert vom 24. Sept. bis 11. Okt. Gleichzeitig mit dem Landesschießen wird ein weiteres Schießen für die Schützen der Armee, vorzugsweise des Tyroler Jägerregiments auf dem Berge Isel abgehalten werden.

Bern, 8. Sept. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 64, Haber Fr. 13. 24; Kernen, per Viertel Fr. 2. 86, Waizen Fr. 2. 95, Roggen Fr. 1. 76, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 50, Erbsen Fr. 3. 50, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 7. Sept. Mittelpreise: Korn Fr. 29. 65, Aufschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 17. 5, Aufschlag 5 Cts.

Pariser-Börse. 8. Sept. 3 % Rente 68. 90, Credit mobilier 1210. —, Oesterr. Staatsbahnen 427. —.

London, 8. Sept. Consols 93 1/4.

Wiener-Börse. 5. Sept. National-Anleihe 83. 80, Metalliques 5 % 77. 70., Bankaktien 799. —, Kredit-Mobilier-Aktien 193. 30.

Wechselkurs. 5. Sept. London 111. 70. Augsburg 3 Monat 94. 40.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Sept. 1863.

Löwen.

Hr. Salmon z. 5, Inspektor, Paris.
— Friedrich, Negot. v. Basel.
— Klein, dto. v. Bern.
— Lesser, dto. v. Bratterode.
— Mayer, dto. v. Mülheim.
— Nithen, dto. v. Bremen.
— Arenne, dto. v. Paris.
— Kramer, dto. v. Lahr.
— Gutheim, dto. v. Elberfeld.
— Schmidt, dto. v. Zürich.
— Muhlinger, Ingenieur, Altbrücke.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Storchen.

Hr. Schmid, Part. v. Lausanne.
— Seiler, dto. v. Tägerig.
— Lackenbauer m. Frau, v. Paris.
— Wagner, Kaufm. v. Gönningen.
— Irming, dto. v. Yverdon.
— Brennwald, dto. v. Zürich.
— Suter, dto. v. Basel.
— Müller, Part. v. Bubendorf.
— Schwarz, dto. v. Birrhard.
— Gygax, dto. v. Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Noswitz, Ingenieur, Winterthur.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Löw, dto. v. Schaffhausen.
— Kölliker, dto. v. Thalweil.
— Böving, dto. a. Bremen.
— Kimmi, dto. v. Oberkirch.
— Beirouth, dto. v. Paris.
— Meier, dto. v. Lenzburg.
— Bastian, dto. v. Copper.
— Boll, dto. v. Lüttingen.
— Hitz, dto. v. Siggenthal.
Hr. Wegelin, Negot. v. St. Gallen.
— Wolf, dto. v. Frankfurt.
4 Wallfahrer.

Rößli.

Hr. Meier, Kaufm. v. Baden.
— Frei, Priv. v. Biberstein.
— Schärrer, dto. v. Biberstein.
— Geiser, Schmied, Bernhausen.
— Wohlbold, Schuft. Stebingsheim
— Lauterbach, Müller, Luzern.
— Gerber, Metzger, Lengnau.
— Zwank, Schlosser, Kiel.
— Kache, Tischler, Gillersheim.
— Krüneke, dto. v. Spambach.
— Hermann, dto. v. Geilsdorf.
— Gautschi, Lehrer, Gontenschwyl.
— Nägeli, Metzger, Owingen.
— Scheu, Küfer, Frauenzimmern.
— Bühler, dto. v. Hürzbergen.
— Taurinius, Schriftstr., Dättlikon.
— Lüthi, Priv. v. Signau.
— Hofer, Müller, Bärenweiler.
— Faller, Schuster, Borheim.
— Hugenberger, Mechaniker, Seon
— Näf, Kaufm. v. Winterthur.

Wildenmann.

Hr. Philippi-Stierlin, Kfm. v. Basel.
— Sulzmann, dto. v. Fürth.

Schwert.

Hr. Olsson, Kunstmaler, Schweden.
— Heß, Schlosser, Nürtingen.
— Pfiffer, dto. v. Dubikon.
— Burkhard, Seiler, Steckborn.
— Heinrich, Schneider, Eberbach.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Maxmelinger, Schmied, Willisau.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Müller, Schreiner, Appenzell.

Steigerungs-Publikation.

Montags den 21. September nächsthin, von Abends 8 Uhr an, wird im Gasthause zum Rößli an eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung gebracht werden:



Das dem Jakob Baumann, Leistschneider, angehörende **Wohnhaus Nr. 121 an der Pelzgasse zu Aarau**; dasselbe enthält: ein Plainpied mit heiterer Werkstätte, drei Wohnungen mit 6 heizbaren und 9 kleinern unheizbaren Zimmern, 2 Keller, 2 Estriche, eine Plunderkammer, einen Anbau mit zwei großen Lauben, ein geräumiges Höflein, zwei Jauchebehälter und eine Bauwürfe; vor und hinter dem Hause fließt ein Bach. Das Plainpied, das als Laden benutzt werden kann, ist mit Gasbeleuchtungseinrichtung versehen.

Zur Besichtigung des Gebäudes wende man sich an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Steigerungsbedinge eingesehen werden können.

Aarau, den 8. September 1863.

278] Der Eigenthümer:
Jakob Baumann.

Soeben ist bei mir eingetroffen:

Theodor Körner's sämmtliche Werke.

Taschen-Ausgabe. I. Halbband, Preis 80 Cts.

Diese neue Ausgabe von **Th. Körner's sämmtlichen Werken**, geschmückt mit dem **Bildnisse des Dichters** und einer **Abbildung seiner Grabstätte**, wird aus 4 Bänden zum Preise von je Fr. 1. 70 Cts. bestehen, welche bis Mitte Oktober dieses Jahres vollständig in den Händen der verehrl. Abnehmer sein werden.

Der 1. Halbband steht auf Verlangen gern zur Einsicht zu Diensten; um recht zahlreiche Bestellungen bittet

Aarau. Ergebenst

J. J. Christen.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art**, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — halbe zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler**, Apotheker, und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **Boll**, Apotheker in Bremgarten; **Schmidt**, Apotheker in Brugg; **Meyer'sche** Apotheke in Ober-Endingen; **Frey**, Apotheker in Seengen; Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen; **G. Harsch**, Apotheker in Zurzach.

Zeugnisse.

Seit einem Jahr litt ich an heftigen Rückenschmerzen, welche in letzterer Zeit sich so verschlimmerten, daß mir das Gehen und Bücken zur höchsten Beschwerde ward. Nach dem ersten Gebrauch der Dr. Pattison'schen Gichtwatte besserte sich mein leidender Zustand sehr merklich. Nach Anwendung der zweiten Auflage bin ich nicht allein von sämmtlichen Rückenschmerzen gänzlich befreit, sondern ich kann im 78. Jahre wieder ohne Schmerzen gut gehn, mich gut bücken und sogar ohne Beschwerde etwas von der Erde aufnehmen.

Münder am Deister, den 21. Februar 1863.

D. Krückeberg, Oberförster a. D.

Dr. Pattison's Gichtwatte hat mich von Rückenschmerzen geheilt, die so arg waren, daß ich weder stehen noch sitzen konnte; die Linderung trat bald nach dem Gebrauch ein und es war als fliegen die Schmerzen fort.

Herrliberg, Kant. Zürich, 27. Dezember 1862.

Jakob Staub, Gemeindrath.

Gasthof z. Rössli in Dänikon.

Tanz bei guter Musik **Sonntag den 13. dieß**, als dem Tage der Kirchweihe.

Gute Bedienung sichert zu

264] **Schenker.**

Zum Verkauf:

Ein **Bombardon** in Es, und ein **Bügel** in B, bereits noch neu. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Maculatur

in drei verschiedenen Formaten ist billig zu haben bei

259] **J. J. Christen in Aarau.**

Fritz Döbeli in Lenzburg sucht einige solide **Abonnentensammler.**

Zum Verkauf:

15 junge (wovon 7 holländische) **Hühner** und 7 Paar ganz junge schöne **Tauben**; am gleichen Ort fetter **Kühbau.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [265

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detai**

45] **F. G. Halbmeyer** zur **Krone in Aarau.**

Schweiz. General-Anzeiger,

das verbreitetste und billigste aller Schweizerblätter.

Ankunft und Abgang der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:

V. 6.40, 9.48, **11.27**, N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:

V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:

V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4 10**, 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:

V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16**, 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Ueber das **Lagerstroh** im Schachen wird **Mittwochs den 9. d. Mts.**, Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle eine Verkaufssteigerung abgehalten.

Aarau, 7. Sept. 1863.

L. Kielholz,
2C8] Kantons-Kriegskommissär.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von **Oelgemälden** in **Portraits, Landschaften** 2c, und **Kunst-** und **Frescomalereien** auf Zimmerwänden; auch restaurirt derselbe jeder Art ältere Gemälde. — Sein Aufenthalt im Gasthof z. Schwert dahier dauert nur bis Donnerstag Vormittag, daher um beförderlichste Anmeldung gebeten wird.

Olof Olsson,
269] Kunstmaler aus Schweden.

Zu vermiethen:

Ein schön möblirtes **Zimmer** für einen oder zwei Herren — mit oder ohne Kost. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [280

Auszuleihen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [281

Wo eine ordnungsliebende treue **Magd**, die auch kochen kann, auf 1. Oktober einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [277

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes geräumiges **Zimmer**, wenn möglich mit Kost. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [273

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer**, in Nr. 519 an der Bahnhofstraße. [245

In meinem Laden ist durch Verwechslung ein fremder **Regenschirm** stehen geblieben, dessen Eigenthümer um gefl. Umtausch des weggetragenen Schirmes gegen den seinigen ersucht wird.

271] **Fr. Gysi**, Mechanikus.

Süße und saure **Aepfel** guter Qualität à 40 und 50 Cts. das Viertel in's Haus geliefert können fortwährend aus dem „Kirschgarten" bezogen werdeen.

Anmeldungen nimmt der Bauaufseher daselbst, **J. J. Kyburz**, entgegen. [275

Steigerung.

Am **Mittwoch den 9. Herbstmonat** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, wird im Pfandlokale (Nr. 567 hintere Vorstadt) die zur Geldstagsmasse des Jakob Blattner, Maler in Aarau, gehörige Fahrhabe, worunter sich verschiedene Farbwaaren und Malergeräthschaften befinden, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 5. Herbstm. 1863.

Für die Geldstags-Behörde:
H. Guldi, Notar,
Gerichtskanzlist.

Zum Kauf angetragen:

Der in der städtischen Mistwürfe bis den 31. Oktober nächsthin sich ergebende Abraum.

Angebote bis Ende lfd. Mts. September nimmt entgegen

Aarau, 7. Sept. 1863.

263] **Das Polizei-Inspektorat.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 212. 10. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Truppenzusammenzug von 1863

hat mit dem 4. Sept. begonnen; an diesem Tage ist das Korpskommando mit seinem Stab im Hauptquartier Burgdorf eingetroffen; am 5. sind die Divisions- und Brigadestäbe eingerückt; gleichzeitig treten die Spezialwaffen in die Vorbereitungskurse ein, das Genie in Thun, die Artillerie in Biere und Liestal, die Kavallerie in und um Burgdorf, die Schützen in Solothurn. Folgende Befehle sind bisher erlassen worden:

Hauptquartier Burgdorf, 5. Sept. 1863.

General-Befehl Nr. 1.

Eidgenössische Wehrmänner!

Dem ehrenvollen Rufe des hohen Bundesrathes Folge leistend habe ich den Befehl über den diesjährigen Truppenzusammenzug übernommen und heiße Euch, theure Waffenbrüder, die ihr aus verschiedenen Gauen der Eidgenossenschaft hieher berufen seid, freundlich willkommen.

Unsere Aufgabe ist, uns in der Führung der Waffen und den größern taktischen Bewegungen einzuüben, um denjenigen Grad von Fertigkeit zu erlangen, welcher erforderlich ist, um in Zeiten der Gefahr die Ehre und die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu erhalten.

Gleichzeitig spreche ich die bestimmte Erwartung aus, es werde jeder von Euch, sowohl im Betragen gegen Civilpersonen, als gegen seine Waffengefährten, sowie auch in gewissenhafter Erfüllung aller seiner Dienstpflichten zu keinerlei Rüge Anlaß geben.

Große Opfer sind dem Wehrwesen, besonders in neuerer Zeit, gebracht worden, das Vaterland hat darum auch ein Recht Vieles von uns zu verlangen. Lassen wir uns dadurch nicht entmuthigen; je schwerer die Aufgabe, desto mehr wollen wir mit festem Willen und allen unsern Kräften uns bestreben, sie würdig zu lösen. Wir wollen beweisen, daß der schweizerische Wehrmann, durchglüht von Vaterlandsliebe und angespornt durch wahres Ehrgefühl, trotz seiner kurzen Uebungszeit in Einhaltung strenger Disziplin, im Ertragen von Strapatzen und in Wehrtüchtigkeit keinem andern nachstehe, und daß unser theures Vaterland die der Armee gebrachten und noch zu bringenden Opfer niemals zu bereuen habe.

Der Kommandant des Truppenzusammenzuges:
Eduard Salis, eidgen. Oberst.

Nr. 2.

Dem diesjährigen Truppenzusammenzug wird folgende strategische Supposition zu Grunde gelegt:

Während die schweizerische Armee, Front gegen Südwesten, die Saane und die Aarlinie hält, dirigirt sich ein stärkeres feindliches Korps über Basel und Liestal gegen Olten.

Um seinen Uebergang bei Olten und seinen Aufmarsch auf der Linie Aarburg Willisau zu sichern, setzt es mehrere starke Detaschements in Bewegung; das eine gegen Delsberg mit dem Auftrag, sich der Deboucheen bei Biel zu bemächtigen; das andere gegen Solothurn; das dritte, das sich des Uebergangs bei Olten bemächtigt hat, gegen Langenthal.

Dieses dritte Detaschement heißt das Ostkorps (und wird durch die reduzirte fünfte Armeedivision gebildet).

Es besteht aus:

5 (halb) Bataillons,
4 Schützenkompagnien,
4 Dragonerkompagnien,
1 6-Pfünderbatterie,
1 Detaschement Sappeurs,
1 Detaschement Guiden.

Das Korps kann auf die Verstärkung durch ein paar Bataillone zählen, die der Besetzung des Brückenkopfes Olten entnommen werden.

Die eidgenössische Armee beabsichtigt, mit dem Großtheil ihrer Kraft durch einen Rechtsabmarsch bei Büren über die Aare zu gehen und auf dem linken Ufer gegen Solothurn vorzudringen, resp. einen Flankenstoß gegen das feindliche Armeekorps zu führen.

Die dritte Armeedivision soll unterdessen die Emme bewachen von Burgdorf bis zum Einfluß des Limpbaches. Diese Division wird als ein selbstständiges Detaschement der Armee betrachtet und heißt das Westkorps.

Das Westkorps soll sich rechtzeitig gegen Olten dirigiren, um etwaige feindliche Abtheilungen zu vertreiben, die bereits auf das rechte Aarufer übergegangen wären.

Gleichzeitig soll es die Flanke der feindlichen Armee bedrohen, welche sich durch die Offensive der eidgenössischen Armee genöthigt sehen dürfte, sich von Olten gegen Solothurn zu wenden.

Auf diese Supposition sollen sich nicht nur die eigentlichen Kriegsmanöver, sondern schon der Sicherheitsdienst der einzelnen Brigaden am 11. und 12., sowie die Brigadeschule im Terrain am 11. und die Divisionsmanöver am 14. stützen.

Mit dem 10. September (Einrückungstag der Infanterie) betrachten sich Ost- und Westkorps als in ihre resp. Stellungen eingerückt und es hört somit mit jenem Tage jede Verbindung zwischen denselben auf.

Vom 15. an, wo sich die Korps gegen einander in Bewegung setzen, wird weder Tagwache noch Zapfenstreich mehr geschlagen oder geblasen.

Freie Kommunikation haben während sämmtlicher Uebungen:

a) Die Offiziere des großen Stabes,

b) die nicht im Dienste sich befindenden einheimischen Offiziere, die den Uebungen beiwohnen, sowie auch allfällige Offiziere fremder Armeen.

Schweizerische Offiziere haben sich beim Chef des Stabes zu melden, insofern sie in Uniform sind, und werden mit einem Passirschein versehen.

Fremde Offiziere haben sich in erster Linie beim Oberkommandanten zu melden.

c) Die dem Hauptquartier beigegebenen Guiden (sie tragen eine weiße Schleife am Käppi).

d) Die Kranken- und Lebensmittelträger oder die mit diesem Transport beschäftigten Fuhrleute.

Nr. 3.

Die zum Truppenzusammenzug beorderten Korps werden bei Anlaß ihres Diensteintrittes folgende Vorschriften beobachten:

I. Vor dem Antritt des Marsches:

1) Auf den kantonalen Sammelplätzen werden die taktischen Einheiten reglementarisch organisirt, ausgerüstet und auch sanitarisch untersucht.

II. Auf dem Marsche:

2) Das Gepäck der Offiziere soll sich auf das Nothwendigste beschränken (Felddienst).

3) Den aufgestellten Reglementen und Spezialvorschriften über die Märsche soll strenge nachgelebt und diesfällige Fehler ungesäumt und unnachsichtlich bestraft werden.

4) Marschtenue für die Fußtruppen: Kaput; Offiziere: den Kaput en bandoulière über die rechte, die Gepäcktasche über die linke Schulter getragen.

5) Die Korps marschiren mit Marschsicherung (wie vor dem Feinde) in die Kantonnements ihrer resp. Brigaden, wo sich der Korpschef sofort beim Brigadier meldet und dessen Befehle entgegennimmt. Die Brigadekommandanten werden besorgt sein, daß den Korps vom Stabsquartier aus rechtzeitig Kolonnenführer entgegen gesandt werden.

III. Bei der Ankunft im Kantonnement:

6) Bei Unterbringung der Truppen kommen im Allgemeinen die Vorschriften des neuen allgemeinen Dienstreglements (I. und III. Theil) zur Anwendung.

7) Für den allgemeinen Aufsichtsdienst sind die §§. 65 bis 77 desselben Reglements maßgebend (§. 71 1. Satz).

Die Organisation des Dienstes soll am Einrückungstag stattfinden, um keine Zeit zu verlieren.

8) Am Einrückungstag wird im Kantonnement in Natura gefaßt und abgekocht; die Korpschef werden daher besorgt sein, daß rechtzeitig vorausgeschickte Detaschemente diesfalls das Nöthige vorbereiten.

Es sind für diesen Tag nöthigenfalls von den Gemeinden die zum Fassen erforderlichen Fuhrwerke gegen die reglementarischen Gutscheine zu requiriren.

9) Bis um 7 Uhr Abends des Tages der Ankunft haben die Korpschef ihren Brigadekommando's einzureichen:

a. Einen detaillirten Bericht über den Marsch ihrer resp. Korps.

b. Die reglementarischen Mannschafts-, Pferde- und Munitionsetats.

Die Brigadeadjutanten fertigen spätestens Tags darauf die nöthigen Uebersichten an die Divisionsadjutanten und diese eben solche an den Generaladjutanten aus.

10) Bezüglich der Offiziersbedienten gelten die Bestimmungen des neuen Reglementes über den innern Dienst (§§. 106 bis 108). Es sind sowohl bei den Korps, als bei den Stäben genaue Verzeichnisse dieser Bedienten (unter Angabe des Heimatortes ꝛc. der Civilbedienten) anzufertigen und den Divisionsadjutanten mit den Eintrittsrapporten einzuhändigen.

11) Die Herren Divisionärs werden dafür sorgen, daß der General-Befehl Nr. 1. und die allfälligen Divisionsbefehle den Truppen bei ihrer Ankunft geziemend zur Kenntniß gebracht werden.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die sechs Kantone: Genf, Wallis, Graubünden, Appenzell, St. Gallen und Waadt, welche an der St. Gotthard-Konferenz nicht Theil genommen haben, werden am 14. d. in St. Gallen eine Konferenz abhalten. Die Bahngesellschaften werden nicht dazu eingeladen. Waadt sendet dazu als Delegirte die Ständeräthe Roguin, Rüffy und Berney.

Der Bundesrath beschloß, auf die Beschwerde der jurassischen Großräthe nicht einzutreten, hauptsächlich aus dem Grund, weil zur Zeit keine thatsächliche Verfassungsverletzung vorliegt.

Aargau. Unterm 2. d. fand in Brugg eine Schulinspektoren-Versammlung statt; es fanden sich 16 derselben ein, 11 waren ausgeblieben. Gegenstand der Verhandlung bildete die Fortbildungs- oder Realschule. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß zur Errichtung solcher möglichste Erleichterung solle gegeben werden; namentlich soll das Französische nicht obligatorisch und überhaupt die Norm nicht allzu strikt sein. Man fand es wünschenswerth, daß der Eintritt mit dem 12. Jahr erfolge und dadurch ein dreijähriger Kurs ermöglicht werde. Die Stundenzahl im Sommer soll für den Schüler auf 20—24, für den Lehrer auf 24—28, im Winter dagegen für den letzteren auf 30 festgesetzt werden.

Bern. Der den 7. und 8. d. in Erlenbach stattgehabte Pferde- und Viehmarkt ist sehr gut ausgefallen. Es wurde viel und zu hohen Preisen gehandelt; gute Pferde gingen zu Fr. 1000 bis Fr. 1200 weg. Kühe und Rinder galten 600 bis 700, Zuchtstiere Fr. 400 bis Fr. 500 und die besten 1½ Jahre alten Ochsen Fr. 250 bis Fr. 300. Allgemein ist der Viehzüchter mit dem Ergebniß zufrieden. Fremde und einheimische Käufer fanden sich viele ein.

— Hr. Dr. Kern, schweizer. Minister in Paris, ist in Interlacken eingetroffen, um daselbst seine Gesundheit wiederherzustellen.

— Das sechsjährige Mädchen des Pintenwirths Weber in Jens bei Biel befand sich Mittwochs den 2 d. bei andern Kindern, welche Vieh hüteten, auf der Weid. Die Kinder machten ein Feuer und dabei geriethen unglücklicher Weise die Kleider des genannten Mädchens in Brand. Da keine rechtzeitige Hülfe den Flammen Einhalt that, verbrannte das arme Kind so schrecklich, daß es Tags darauf in Folge der erlittenen Verletzungen starb.

— Die Versammlung des schweizerischen Forstvereins, die am 7. d. in Biel 80 Mann stark zusammentrat, hat für die Abfassung eines populären Wegweisers in der Forstkultur einen Preis von 500 Fr. ausgesetzt und auf den Antrag des Herrn Prof. Landolt eine Petition an die Bundesbehörden beschlossen um Fortsetzung der Arbeit der 1859 aufgestellten eidgenössischen Wald-Expertenkommission.

Zürich. Auf dem Bahnhofe in Winterthur verunglückte am 5. ds. ein Angestellter, der unter die Räder der Lokomotive gerieth, welche ihm ein Bein vom Leibe trennten. Der Verunglückte ist ein Müller von Veltheim.

— Glattfelden hat letzten Sonntag sein neues Kirchengeläut eingeweiht. Die Glocken, welche den D-dur-Akkord bilden und 76 Zentner wiegen, sind aus der Gießerei Rüetschi in Aarau. Die „Neue Zürcher-Ztg." sagt darüber: „Als ein sehr gelungenes Werk lassen sie in Beziehung auf Reinheit des Akkordes und des Tones nichts zu wünschen ü rig und zeichnen sich daneben besonders durch eine zarte und reiche Klangfülle aus. Das Geläute wird den Meister in unserer Gegend loben und seinen bewährten Ruf weiter befestigen." Privaten haben an dieses Geläut freiwillig 4000 Fr. gezeichnet, darunter ein Fabrikbesitzer 500 Fr.

— Die Arbeiten auf der Linie Zürich-Zug Luzern schreiten rasch vorwärts, so daß, was sicher erwartet werden darf, bis Frühjahr 1864 die ganze Bahn eröffnet werden kann.

Luzern. Laut Statistik stehen im Kanton Luzern gegenwärtig zirka 12,900 Bienenstöcke und machen 11 Personen Versuche in der Seidenzucht.

Glarus. Letzten Sonntag, Mittags 1 Uhr, entleibte sich oberhalb der Ortschaft Ennenda, am Saume eines Buchwäldchens, der Zeichner Daniel Oertli, 19 Jahre alt, ledigen Standes. Am Tage vorher hatte der junge Mann, der leider durch Leichtsinn und Arbeitsscheu seiner Familie viel Verdruß gemacht, das elterliche Haus verlassen. Die Ausführung seiner Selbstentleibung geschah in der grausamsten Weise. Er hatte den Lauf eines alten Karabiners geladen, diesen an einem kleinen Bänkli am Eingange des Wäldchens festgebunden; nachdem er sich dann mit einem Tuche die Augen verbunden und auch die Ohren verstopft hatte, kniete er an den geladenen Lauf hin, richtete ihn mit der linken Hand an die Mitte seiner Brust, mit der rechten zündete er Brennhölzchen an und entzündete dann das Pulver in dem Kamin des Gewehrs. Offenbar war ihm dieses Entzünden nicht rasch gelungen, es lagen 3—4 angebrannte Zündhölzchen neben ihm auf dem Bänkli. Man denke sich in dieser furchtbaren Operation den Seelenzustand des Unglücklichen. Zu seiner Unthat hatte er sich vorher den Muth der Verzweiflung angetrunken, ein leeres Schnapsfläschchen lag zur Seite. Ein in der Nähe sich befindlicher Mann hörte den Schuß, gleich darauf den Ruf „Herr Jesus"; als er aber der Stätte des Schusses zueilte, fand er schon eine Leiche. Der Schuß hatte auch die rechte Herzkammer getroffen. Die trauernde Familie findet allseitig Theilnahme.

Waadt. Am 31. August machten zwei Deutsche von Bex aus mit einem tüchtigen Führer der dortigen Gegend einen Ausflug nach der Dent de Moreles und wollten von da über den Kamm nach der Dent de Rouge. In der Nähe des Signals, in einer Höhe von zirka 8700 Fuß, angekommen, wurden sie von so dichten Wolken eingehüllt, daß es rein unmöglich war, weiter zu gehen oder wieder nieder zu steigen ins Thal; und sie mußten wohl oder weh die Nacht auf einem kleinen Felsenplateau zubringen. Der Führer hatte sich indessen aufgemacht, um einen Weg zu suchen, und kam endlich nach zirka zwölf

Stunden wieder zurück, um die von Frost und Regen gequälten Bergsteiger abzuholen. Alle kamen indessen gesund und wohlbehalten, auch guten Humors, wieder in Bex an und die Deutschen meinten: „Nun haben wir doch ein Bergabenteuer bestanden, das uns nicht leicht Jemand nachmacht."

Ausland.

Oesterreich. Im Lager bei Bruck hat sich ein schweres Unglück ereignet. In einem Offizierszelt explodirte Pulver, warf die Bewohner desselben (3 Offiziere und ein Diener) zu Boden und entzündete ihre Kleider. Zwei der Verunglückten sind bereits gestorben und für die Rettung der Uebrigen ist wenig Hoffnung vorhanden.

— Um dem durch die anhaltende Dürre in Ungarn eingetretenen Nothstand einigermaßen zu steuern, hat die Regiernug eine Million Metzen Getreide kaufen und unter die Nothleidenden daselbst vertheilen lassen.

Deutschland. Bei Homburg fand vor einigen Tagen im tiefsten Dickicht der an die Stadt stoßenden bewaldeten Höhe eine alt Frau, die mit Sammeln von dürrem Reisig beschäftigt war, einen jungen anständig gekleideten Mann, der sich durch einen Pistolenschuß das Leben genommen hatte. — Wie man allgemein erzählt, soll es ein junger Pole sein, der als Beauftragter der Nationalregierung gesammelt und die empfangenen Gelder, über 20,000 fl. theils in Wiesbaden, theils in Homburg verspielt haben soll.

— Eine Maschine ist neulich erfunden worden und bereits in Berlin in Gebrauch, welche mit der größten Schnelligkeit bei Bauten Steine, Sand und Mörtel auf die höchsten Gerüste befördert. Sie ist sehr einfach und derjenigen ähnlich, welche in Minen zur Herausschaffung des Minerals verwendet wird.

— Die heimkehrenden Fürsten wurden aller Orts mit großem Jubel empfangen. Eine Ausnahme machte der Kurfürst von Hessen; sein Volk hat zu bittere Erfahrungen gemacht, um unzeitig in Jubel auszubrechen. Der Großherzog von Baden, dem ein äußerst herzlicher und massenhafter Empfang zugedacht war, ist bei seiner Hauptstadt in der Nacht vorübergefahren; man denkt jetzt daran, dem Gefühl und der Ueberzeugung der Vaterlandsfreunde in anderer Form Ausdruck zu geben. In München waren die Straßen festlich geschmückt; Fackelzug und Serenade schlossen den großartigen Empfang des Königs. In Augsburg hatte sich die Hälfte der Gemeindeabgeordneten gegen den Senatsantrag auf festlichen Empfang ausgesprochen, weil bei dem dermaligen Stand der Dinge zu irgend einer Demonstration kein Grund vorliege; es dürfte vielmehr zweckmäßig sein, erst abzuwarten, was der Fürstenkongreß dem deutschen Volk bringen werde.

— Die Bayr. Ztg. beginnt einen Artikel „Zur Bierfrage" mit den Worten: „Jeder Bayer, der lange gelebt und getrunken hat, wird die betrübende Bemerkung machen müssen: daß unser weiland berühmtes bayerisches Bier mehr in der Erinnerung, als in der Wirklichkeit existirt. Es wird nach und nach ein Absud diverser Droguerieen werden, der, außer Farbe und Namen, wenig mehr mit dem alten Labetrunk gemein hat, und der wahrhaftig mehr aus Durst und der Tradition zu Liebe getrunken wird, als des Wohlgeschmacks und der Erheiterung willen."

Rußland. Aus Litthauen. Der „Wilnaer Kurier" veröffentlicht in einer langen Liste die Namen jener Unglücklichen, deren Güter konfiszirt worden sind. Es ist für den Aufstand charakterisch, daß außer 88 Edelleuten sich auf diese Liste auch die Namen von nicht weniger als 71 Bauern befinden, während doch von Murawieff die Betheiligung der Bauern abgeleugnet und der Aufstand vorzugsweise der Aufwiegelung der Geistlichkeit zugeschrieben worden ist. Allerdings befinden sich auf der Liste auch die Namen von 11 Geistlichen und von 5 Militärs.

Die Sendungen gefangener und zum Militär tauglichen Polen nach dem Kaukasus dauern fort und es sind jüngst wieder 75 von Wilna aus dorthin geschickt worden. Nach dem Berichte des Insurgentengenerals Kruk über das Gefecht bei Lyrzyn bestand der Verlust der Russen dort in 181 Todten, 132 Verwundeten und 150 Vermißten. Mit den erbeuteten 500 Gewehren werden Insurgenten ausgerüstet.

Luzern, 7. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 01, Abschlag Fr. 0. 10 Ct.

Langenthalermarkt vom 8. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 49
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	. 45 „ —. 48
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 40
Eier (8 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 40 „ —. 70

Pariser-Börse. 9. Sept. 3% Rente 68. 80, Credit mobilier 1185. —, Oesterr. Staatsbahnen 426. —.

London, 9. Sept. Consols 93¾.

Wiener-Börse. 7. Sept. National-Anleihe 83. 40, Metalliques 5% 77. 70., Bankaktien 799. —, Kredit-Mobilier-Aktien 193. 50.

Zu wirksamen Inseraten wird empfohlen der in Altstätten, Kant. St. Gallen, erscheinende

Schweizerische General-Anzeiger,

das verbreitetste und billigste aller Schweizerblätter. Dasselbe wird sämmtlichen Wirthschaften, deren Adressen man erhalten kann, gratis zugesandt; für Nichtwirthe kostet es bis Ende 1863 blos 75 Ct.

Die Abonnementsgebühren von 1000 Abonnenten (von 7000 auf 8000) sind, abzüglich der Inserationskosten, für die Abgebrannten in Stein bestimmt.

Es wird nun

1. Das Schweiz. Publikum insgesammt ersucht, sich an dieser Gabe mit zahlreichen Abonnements freundlichst betheiligen zu wollen.
2. Wird direkt an jeden Leser dieser Anzeige die höfliche Bitte gerichtet, er möchte sowohl selbst abonniren, als auch — insofern es für ihn thunlich ist, von seinen Bekannten noch einen oder mehrere Abonnenten zu gewinnen suchen.
3. Werden sämmtliche Wirthe um die Gefälligkeit gebeten, in ihren Lokalen Abonnementslisten aufzulegen und in geeigneten Momenten die Unterzeichnung in Anregung zu bringen.
4. Wird diese Angelegenheit voraussichtlich in der ganzen Schweiz herum in größern und kleinern Gesellschaften vielfach besprochen werden, und es wird nun der Erste Beste einer jeden Gesellschaft ersucht, doch gefl. anfragen zu wollen: „Wer abonnirt?!" und da wird es heißen: „Ich — ich und ich!" und dann nur flugs die Adressen gesammelt und an die Expedition in Altstätten spedirt.

Auf diese Weise bringt man, ohne ein eigentliches Opfer von irgendwelcher Seite, für Stein eine schöne Gabe zusammen, die den Abgebrannten wohl thut und die sicherlich auch jedem Abonnenten herzliche Freude machen wird.

Die Abonnementsgebühren werden pr. Nachnahme erhoben, und es darf von den Abonnentensammlern keine Vorzahlung gefordert werden; sollte dieses aber dennoch geschehen, so wird um sofortige Anzeige gebeten! Briefe gefl. franko!

Höflichst empfiehlt sich **Der Verleger des Schweiz. General-Anzeigers.**

In der Buchhandlung von
Halbmeyer & Schindler in Aarau
vorräthig:

Neue Pariser Mysterien.

Sittengemälde aus dem zweiten Kaiserreich.
Herausgegeben von **Otfried Mylius.**
Das Werk erscheint in Lieferungen à 65 Ct.

Die Neuen Pariser Mysterien sind auf Thatsachen und eine reelle Basis gegründete, aber in der spannenden Form des Romans geschriebene Sittenschilderungen des heutigen Frankreichs, zum Theil Censurflüchtlinge, der Feder der genialsten Schriftsteller entflossen, welche bei der geknechteten Presse und grausamen Polizeiherrschaft des heutigen Frankreichs dort nie an's Licht treten dürften. Das Werk verbreitet sich über alle Schichten der französischen Gesellschaft, über berühmte und berüchtigte Persönlichkeiten des Hofes, der Diplomatie, des Senats, der geheimen Polizei, der Börse des Tyeaters, der Demi-monde ꝛc.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	27″ 0,3‴	27″ 0,3‴
Thermometer	+ 10	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	W	—	W

9. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,5‴	26″10,8‴	26″11,0‴
Thermometer	+ 7	+ 18	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Die Buchhandlung von Halbmeyer & Schindler in Aarau

nimmt Bestellungen **auf alle Zeitschriften** an; mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal; wir empfehlen besonders:

Gartenlaube, — vierteljährlich Fr. 1. 90. — halbjährlich Fr. 3. 75. — jährlich Fr. 7. 50.

Ueber Land u. Meer, von Hackländer. Illustrirte Zeitung (kostete bisher Fr. 30. jährlich), vierteljährlich nur Fr. 3. 75. — halbjährlich Fr. 7. 50. — jährlich Fr. 15. —.

☞ „Ueber Land u. Meer" behauptet fortwährend den **ersten Rang** unter allen Zeitschriften, sowohl in Bezug auf **Inhalt, Illustrationen** und **Billigkeit des Preises.** — Jede Woche erscheint eine Nummer von 16 reich illustrirten Groß-Folio-Seiten und kostet **nicht ganz 50 Centimes,** wodurch es auch dem weniger wohlhabenden Publikum möglich wird, an diesem Journal im Kreise der Familie sich zu erfreuen.

Illustrirte Welt. Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für die Familie, für Alle und Jeden. — Jährlich 12 Hefte à 65 Cts. — Die Subscribenten erhalten als Gratiszugabe den Prachtstahlstich: **Rebekka am Brunnen** (27½ Zoll breit, 21¾ Zoll hoch, dient als sehr schöne Zimmerverzierung). Die Einrahmung besorgen wir auf Verlangen.

Leipziger Illustrirte Zeitung. Bekanntes beliebtes Blatt. — per Jahrgang Fr. 30. —.

Fliegende Blätter. Ebenfalls allgemein verbreitet, mit unerschöpflichen Witzen und den schönsten Illustrationen. — 52 Nummern Fr. 16. 70.

☞ Kann auch heftweise à Fr. 1. 30 bezogen werden, ohne Verbindlichkeit zur Abnahme aller Hefte. — Jährlich erscheinen 13 Hefte.

Berliner Illustrirte Blätter für Unterhaltung, Belehrung und Erheiterung. Erscheint in Heften à 65 Cts. — 18 Hefte bilden einen Band. — Zu je 3 Heften wird ein

prachtvolles Oelfarbendruck-Bild

gegen Nachzahlung von nur 95 Cts. geliefert.

Der Damenwelt empfehlen wir:

Bazar. Illustrirte Damenzeitung. Jährlich Fr. 10. —.

Musterzeitung. Album für weibliche Arbeiten und Moden. 24 Nummern Fr. 7. 70.

Frauen-Zeitung für Hauswesen, weibliche Arbeiten und Moden. 48 Nummern Fr. 10. —.

Victoria. Illustrirte Muster- und Moden-Zeitung. Jährlich Fr. 10. —.

Wir bitten um Ihre Aufträge und werden dieselben bestens besorgen.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

☞ Alle in Zeitungen, Catalogen u. s. w. angezeigten **Bücher — Landkarten — Globen — Kunstartikel — Musikalien** können von uns bezogen werden.

Musikalien-Handlung v. Bach-Gelpke,

Meinen verehrten Abonnenten thue ich hiemit zu wissen, daß die vielfach verlangten Concerte für Violine und Pianoforte, sowie überhaupt eine große Auswahl neuester „Musikalien für Klavier, Flöte und Violine" angekommen. Deßgleichen „Kirchenmusik, Orchesterpartituren, Männerchöre" und „Lieder für gemischten Chor". Zugleich benachrichtige ich alle Musikfreunde, daß ich mir, vielfachen Nachfragen zu genügen, die „musikalische Zeitung von Bagge in Leipzig" halte.

Soeben ist bei mir eingetroffen:

Theodor Körner's sämmtliche Werke.

Taschen-Ausgabe. I. Halbband, Preis 80 Cts.

Diese neue Ausgabe von **Th. Körner's sämmtlichen Werken,** geschmückt mit dem **Bildnisse des Dichters** und einer **Abbildung seiner Grabstätte,** wird aus 4 Bänden zum Preise von je Fr. 1. 70 Cts. bestehen, welche bis Mitte Oktober dieses Jahres vollständig in den Händen der verehrl. Abnehmer sein werden.

Der I. Halbband steht auf Verlangen gern zur Einsicht zu Diensten; um recht zahlreiche Bestellungen bittet

Aarau. Ergebenst

J. J. Christen.

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes geräumiges **Zimmer,** wenn möglich mit Kost. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [273

Wo eine ordnungsliebende treue **Magd,** die auch kochen kann, auf 1. Oktober einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [277

Auszuleihen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [281

Zu vermiethen:

Ein schön möblirtes **Zimmer** für einen oder zwei Herren — mit oder ohne Kost. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [280

Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Blattner, Maler, in Aarau, werden **Freitag, den 11. Herbstmonat** nächsthin, von Nachmittags 3 Uhr an, in der Werkstätte des Geldstagers (Nro. 475, Ap'e hausen) verschiedene **Farbwaaren** und **Maler-Geräthschaften** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 9. Herbstm. 1863.

Für die Geldstags-Behörde:
H. Guldi, Notar,
Gerichtskanzlist.

Wohnung zu vermiethen:

mit oder ohne Landbesitz, mit prächtiger **Wirthschaftsgelegenheit** in besonders günstiger Gegend. Es werden sehr günstige Bedingungen gestellt. Sich zu wenden an die Expedition dieses Blattes. [334

Zum Verkauf:

Ein älteres, tafelförmiges **Klavier,** so wie ein älteres **Pianino,** sehr billig.

Gleichzeitig stehen zur Auswahl bereit mehrere **neue Instrumente** aus verschiedenen bewährten Fabriken. Für Solidität wird garantirt.

335] **S. Beetschen,** zur alten Post.

Süße und saure **Aepfel** guter Qualität à 40 und 50 Cts. das Viertel in's Haus geliefert können fortwährend aus dem „Kirschgarten" bezogen werden.

Anmeldungen nimmt der Bauaufseher daselbst, **J. J. Kyburz,** entgegen. [275

Zum Verkauf:

15 junge (wovon 7 holländische) **Hühner** und 7 Paar ganz junge schöne **Tauben;** am gleichen Ort fetter **Kühbau.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [265

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in Stube und Nebenstube nebst übrigen Dependenzen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [243

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** für eine stille eingezogene Person. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [246

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Adreß-Kalender der Stadt Aarau auf 1863.

Inhalt: Einwohner-Verzeichniß, nach den Straßen und Nummern geordnet. — Alphabetisch geordnetes Namen-Register. — Verzeichniß der Staats- und Gemeindsbehörden. — Kalender auf 1863. — Jahrmärkte-Verzeichniß. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten. — Werth fremder Geldstücke in Schweizergeld und ihre Theilung. — Fremde Längen- und Hohlmaße in Schweizermaß. — Anfang und Stillstand für Schuldbetreibungen im Aargau und benachbarten Kantonen. — Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger.

Preis: 50 Cts.

Pohl's goldener Hausschatz.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 213. 11. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Truppenzusammenzug von 1863.

(Schluß.)

Nr. 4.

Bezüglich des Verhaltens der Truppen während der Kriegsübungen werden folgende Vorschriften zu genauer Nachachtung im Interesse eines geregelten Ganges der Manöver aufgestellt:

1) Die Kriegsübungen sollen den Offizieren und der Mannschaft ein möglichst getreues Bild des Ernstfalles geben, daher sollten im Allgemeinen bei Jenen keine taktischen Handlungen oder Unterlassungen vorkommen, die diesen nicht entsprechen.

2) Das Ostkorps trägt als Erkennungszeichen grüne kurze Zweige auf der Kopfbedeckung.

Die Offiziere des großen Stabes tragen die Feldmütze.

3) Es dürfen keine Civilpersonen als Ausspäher (oder Spione) verwendet werden.

4) Alle Bewegungen sollen mit Ruhe und Umsicht kommandirt und unter möglichster Benutzung des Terrains vollzogen werden. Offene Gegenden, welche keine Deckung bieten und von Artillerie bestrichen werden oder von Kavallerie besetzt sind, sollen wo möglich ausgewichen oder im Laufschritt passirt werden — coupirtes Terrain je nach Umständen gebückt oder kriechend.

5) Die zu häufigen und also ungerechtfertigten Kavallerie-Attaquen sind zu vermeiden; es muß in dieser Beziehung den Kavalleriekommandanten einigermaßen freie Hand gelassen werden.

6) Einzuhaltende Distanzen bei den Gefechten:

Bei Bajonettangriff und Kavallerieattaquen ungefähr 50 Schritte.

Bei Infanterie- und Jägerfeuer 150 Schritte.

Feuern auf zu große Distanzen ist verboten und wird bestraft.

Bei Artilleriefeuer 250—500 Schritte.

7) Derjenige Truppentheil, der diese Distanzen nicht einhält, hat dieselben sofort wieder herzustellen.

Zu diesem Behuf wird der im Angriff zu Heftige oder in der Vertheidigung zu Hartnäckige zurückgehen. Der Gegner nimmt das Gewehr beim Fuß (Kavallerie steckt den Säbel ein), sobald er das Ueberschreiten der Distanzen bemerkt.

8) Rascheres Vor- oder Zurückgehen wird durch Signale oder Befehle ausgeführt.

9) Brücken, die mit einer weißen Fahne bezeichnet sind, sind als ungangbar zu betrachten.

10) In der Nähe einzelner Gebäude und in Ortschaften soll nicht geschossen werden; letztere werden nur am Eingange vertheidigt.

11) Wird auf einem Punkte Fahnenmarsch geschlagen oder geblasen, so haben die Spielleute der verschiedenen Truppenabtheilungen das Zeichen zu wiederholen, worauf die Truppen ihre Bewegungen einstellen, Gewehr beim Fuß nehmen und weitere Befehle gewärtigen. Die Kavallerie und die Trainsoldaten sitzen ab.

12) Der Schluß eines Manövers wird durch Schlagen oder Blasen des Zapfenstreiches angezeigt, worauf die Plänkler eingezogen und die Kolonnen formirt werden.

Jeder Truppentheil verfügt sich rasch auf den ihm bezeichneten Sammelplatz, wo er die weitern Befehle erhalten wird.

13) Verhalten gegenüber dem Eigenthum der Bürger:

a. Häuser und andere Gebäude, Gärten, Weinberge, Baumschulen, junge Waldpflanzungen, Felder, die mit Früchten bepflanzt sind, sowie besonders Kleeäcker, die durch Betretung leicht verdorben werden, sind als ungangbar zu betrachten.

b. Güterschaden soll überhaupt möglichst vermieden werden und es ist daher Pflicht eines jeden Offiziers, den betreffenden Grundeigenthümern im Schutze ihres Grundeigenthums Beihülfe zu leisten und zwar sowohl gegen Civil- als Militärpersonen.

c. Die Guiden als Armeegensd'armen werden unter Anderem ihr Augenmerk ebenfalls auf die Verhütung von Feldschaden durch Unbefugte richten.

Nr. 5.

Bezüglich der Verpflegung der Truppen wird Folgendes angeordnet:

1) Sämmtliche Korps, mit zeitweiliger Ausnahme der Guiden, beziehen während der ganzen Dauer des Truppenzusammenzuges die Lebensmittel in Natura.

Vom 11. an ist dieß auch Seitens sämmtlicher Offiziere der Stäbe und der Korps der Fall, und es sind daher rechtzeitig die diesfälligen Anordnungen zu treffen.

2) Die Lieferanten liefern vertragsgemäß auf die (laut Dislokationstableau) zum Fassen bestimmten Eisenbahnstationen. Ihre Verantwortlichkeit für richtige Quantität und gute Qualität erstreckt sich bis zur Uebernahme der Fassungen durch die Quartiermeister, resp. Fouriere.

3) Der Kriegskommissär en Chef hat die Hauptmagazine der Lieferanten, welche für die beiden Divisionen möglichst getrennt sein sollen, fleißig zu kontrolliren und die richtige Ablieferung an die Divisionskriegskommissäre zu überwachen.

Er bezeichnet den Lieferanten in geeigneter Weise die Fassungsplätze, sowie, auf eine rechtzeitig von den Divisionskriegskommissären eingeholte Uebersicht der jeweiligen Stärke der einzelnen Stäbe und Korps hin, das am betreffenden Platze bereit zu haltende Lieferungsquantum.

Die Divisionskriegskommissäre überwachen den richtigen Transport auf die Fassungsplätze, sowie, unter Mithülfe der Brigadekriegskommissäre, die Fassungen auf den Eisenbahnstationen selbst.

4) In der Regel soll auf einer Eisenbahnstation nicht von einem Stab oder Korps gefaßt werden, welchem zu diesem Behuf für den betreffenden Tag ein anderer Platz angewiesen ist.

5. Die Truppen fassen beim Einrücken ins Kantonnement oder Bivouac je für einen Tag.

Es wird täglich zwei Mal gekocht: Morgens vor dem Abmarsch Suppe — Abends im neuen Bivouac das Ordinaire.

Für die Tage vom 11. bis 13. mögen die Herren Divisionäre nach ihrem Ermessen hierin Abänderungen anordnen.

6) Es wird die gewöhnliche Mundportion und Fourageration gefaßt.

Extraverpflegung und Fassen stärkerer Fouragerationen wird später angeordnet werden.

Das Quantum des (auch in den Kantonnirungen aus den Depots zu beziehenden) Kochholzes beträgt:

a) bei eingemauerten Kochherden: 1 Spälte per 5 Mann per Tag,

b) bei Feldküchen 1 Spälte per 4 Mann per Tag,

c) bei ganz offenem Feuer 1 Spälte per 3 Mann per Tag.

(120 Spälten = 1 Klafter).

7) Behufs Zufuhr der Fassungen an die Korps werden den Divisionskriegskommissären die nöthigen Fuhrwerke (Zwei-

spänner), Bespannung und Parktrainmannschaft zur Verfügung gestellt.

8) Die Divisionskriegskommissäre dislociren diese Detaschemente in geeigneter Weise, um sie schnell und sicher bei der Hand zu haben.

Sie erkundigen sich rechtzeitig nach dem Standorte der Korps auf den Abend und dirigiren darauf, falls es nicht schon vorher geschehen konnte, die Wagenkolonnen an die Eisenbahnstationen, wo gefaßt werden soll.

Dort finden sich die Brigadenkommissäre, sowie die Quartiermeister der Bataillone und die Fouriere der taktisch selbstständigen Kompagnien mit der nöthigen Corveemannschaft und mit den Gutscheinen versehen, zur Empfangnahme und Verladung der Lieferungen ein.

Die Art der Verladung und die Anzahl der Wagen per Korps hängt von den Umständen und namentlich von der Dislokation der betreffenden Truppe ab.

In der Regel sollen zuerst Lebensmittel und Fourage und dann die Lagerbedürfnisse verladen werden, wobei selbstverständlich derselbe Wagen nöthigenfalls den Weg 2—3 Mal zu machen hat.

Hinsichtlich der Anzahl der Wagen dürfte folgendes Verhältniß in den meisten Fällen dem Bedürfniß entsprechen:

Divisionsstab, Guiden und Ambulance-Sektion: 1 Wagen.
Brigadestab und Guiden 1 Wagen.
1 Kompagnie Spezialwaffen 1 Wagen.
1 Bataillon 3 Wagen.
½ „ 2 „

Die Infanterie rückt am 10. in die Linie und übt den 11. und 12. die Brigadeschule und den Sicherheitsdienst; die Spezialwaffen rücken den 12. in die Linie. Am 13. brigadeweise Inspektion. Am 14. beginnen die Feldmanöores, die bis und mit dem 18. Sept. gehen; am 19. Korpsmanöver bei Herzogenbuchsee. Am 20. Rasttag; am 21. Heimmarsch der Truppen.

Eidgenossenschaft.

Mit Bewilligung des eidg. Militärdepartements hat der Kommandant des Truppenzusammenzuges, in der Absicht, den einheimischen Offizieren den Besuch des Truppenzusammenzuges zu erleichtern, verfügt, daß denselben unentgeldlich eine Mundportion in natura verabreicht werden soll, falls sie bei ihrer Anmeldung beim Chef des Stabes (Oberstl. Scherer) den Wunsch ausdrücken, sich dem Offizieroordinäre anzuschließen. Berittenen einheimischen Offizieren wird gegen die regelmentarische Vergütung (1. 80) eine Pferderation in natura verabfolgt.

Die Inspektion des Truppenzusammenzuges ist, wie andere Jahre, dem Chef des eidg. Militärdepartements und den Chefs der Spezialwaffen übergeben. In Anbetracht der Nähe des Schauplatzes und der beträchtlichen Mannschaftszahl des Truppenzusammenzuges wird jedoch der Bundesrath sich an einem Tage, wo alle Truppen beisammen sein werden, in corpore an Ort und Stelle verfügen.

Laut Kreisschreiben des Bundesrathes sollen die Nationalrathswahlen am 25. Okt. stattfinden.

Der Bundesrath hat einer Wittwe Gohl in Aarburg, die seiner Zeit beim Sturz des Postwagens bei Schüpfen verwundet wurde, 1500 Fr. Entschädigung und einem Hrn. Meister-Tobler in Zürich, der bei anderem Anlaß beschädigt wurde, eine Entschädigung von 550 Fr. ausgesprochen.

Aargau. Eicken. Ein Skandal ohne gleichen ist letzter Tage in Folge Widersetzlichkeit gegen eine Vorladung des Bezirksamtes Laufenburg durch einen hiesigen Bürger veranlaßt worden. Derselbe wollte sich der hierauf erfolgten Exekution nicht fügen, alle Ermahnungen, Folge zu leisten, waren vergebens, so daß er mit Gewalt gebunden und auf einem Wagen von Sisseln nach Laufenburg transportirt werden mußte.

— Am Sonntag den 27. September wird die landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons ihre Hauptversammlung für den Bezirk Laufenburg in Frick abhalten. Auf Anordnung des dortigen Bezirksvereins soll damit eine Traubenausstellung mit Prämien verbunden werden. In der letzthinigen Hauptversammlung zu Brugg hat die Kantonalgesellschaft dem Bezirksverein zu diesem Zwecke einen Beitrag von Fr. 200 zu verabreichen beschlossen.

— Der Regierungsrath gibt an die Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte am 4. und 5. Oktober in Muri einen Staatsbeitrag von 1000 Fr.

Bern. Nebst dem schon seit mehreren Wochen in Thun dauernden Kurs für Artillerieaspiranten 2. Klasse haben Sonntags den 6. Sept. noch folgende neue Kurse begonnen: Ein dreiwöchentlicher Rekrutenkurs für Infanteriezimmerleute sämmtlicher Kantone der Schweiz, unter dem Kommando des Hrn. Oberstlieut. Schumacher. — Eine fünfwöchentliche Scharfschützenrekrutenschule für die Kantone Bern, Aargau, Ob- und Nidwalden, unter Leitung des Hrn. Oberstlieutenant Amstutz in Bern.

Zürich. Das Centralkomite hat für Polen bis jetzt aus der ganzen Schweiz ungefähr 40,000 Fr. eingenommen.

Solothurn. Letzten Sonntag stürzte in der alten Pfarrkirche zu Hägendorf, wo bis dahin stets noch der Gottesdienst gehalten wurde, nach kaum vollendetem Gottesdienste der vordere Theil des Gewölbes der Kirche herab. Wäre der Sturz eine halbe Stunde früher erfolgt, so würde ein schauderhaftes Unglück die Folge davon gewesen sein.

— Letzten Mittwoch, Morgens 6 Uhr, sind die Scharfschützen zu einer militärischen Excursion nach dem Weißenstein ausgerückt. Sie haben die Nacht in Bivouac zugebracht.

Glarus. Die Gesammtkollekte für die Brandbeschädigten in Seewis im hiesigem Kanton beträgt Fr. 14,149. 94 (dabei die Gemeinde Glarus mit Fr. 6669. 49).

— Zufolge einer dem Präsidenten der Sektion „Tödi" am 8. d., Mittags, aus Ilanz zugekommenen Depesche des Herrn Dr. Roth ist am 7. d., die Spitze des Bifertenstock, des zweithöchsten Berges im Glarnerlande (3426 M. gegenüber Tödirurspitze von 3623 M.) erstiegen worden. Die kühnen Ersteiger waren die HH. Dr. Roth, G. Sand von St. Gallen und Raillard-Stähelin aus Basel, sämmtlich Mitglieder des Alpenklub.

Bünden. Im Bergell hat die Rüfe von Spezza Caldera das Albigna-Bett durchbrochen; 130 Mann arbeiten daran, dem Wasser wieder seine gewöhnliche Richtung zu geben. — In Chur hat Hr. Dr. Joos einen Vortrag über seine Vorschläge betreffend das Auswanderungswesen gehalten; er wird auch andere Schweizerstädte besuchen.

Freiburg. Der „Confedere" klagt, am Markt am 8. d. sei mehr menschliches Vieh, nämlich betrunkene Männer und Weiber, vorhanden gewesen, als Ochsen, Kühe und Kälber.

Neuenburg. Hr. Postdirektor P. Jeanrenaud ladet alle schweizer. Postangestellten zur Gründung einer Alters- und Pensionskasse ein. Wenn die Zollangestellten mithalten wollen, so sollen sie ebenfalls willkommen sein.

— In Chaux-de-fonds soll der 12. Septbr. gefeiert werden als dreifaches Fest: des Eintritts Neuenburgs in die Eidgenossenschaft 1814, der ersten Erhebung der Republikaner 1831 und der Proklamation der neuen Bundesverfassung 1848.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. Sept. Der „Moniteur" meldet: Der Botschafter in Petersburg, Herzog von Montebello, hat Erlaubniß erhalten, zwei Monate in Frankreich zuzubringen, wohin ihn die Sorge um die Gesundheit seiner Gemahlin ruft. Dieser Urlaub fällt in die gleiche Zeit, wo der Czar in der Krim und in Moskau verweilen wird.

— Aus Savoyen wird eine schreckliche That eines herabgekommenen Mannes, Namens Reymond, in Bozil gemeldet. Er hielt eine Schenke und war seit einiger Zeit in mißlichen Umständen und häufigem Streit mit seiner Frau, welche nicht eben den musterhaftesten Lebenswandel führte. Jüngsthin äußerte er gegen mehrere Personen, daß er sich mit seinem Haus in die Luft sprengen werde; natürlich lachte man und hielt dieß für eine Redensart, dergleichen er oft führte. Am nächsten Tage nun sah man ihn verschiedene Kisten und ein paar kleine Fäßchen — welche, wie es sich nachher herausstellte, Pulver enthielten, abladen und in sein Haus transportiren. Kurz darauf erschütterte ein ungeheurer Knall das Dorf. Das

Haus dieses Mannes war mit sammt seinen Bewohnern, sechs an der Zahl, in die Luft geflogen und hatte die Explosion sämmtliche Fenster im Dorfe zerschmettert, die naheliegenden Häuser, worunter die Gensdarmerie-Caserne mehr oder weniger beschädigt und rauchende und brennende Trümmer weit umher geschleudert. Sofort wurden von dem Brandkorps und der Polizei die Trümmer gelöscht und nach den Leichnamen gesucht, welche schrecklich verstümmelt und halb verkohlt aufgefunden wurden, darunter die von zwei Kindern und der Frau.

Deutschland. Die preußische Regierung sei entschlossen, daß, wenn die Neuwahlen zur Kammer wieder im bisherigen Sinne ausfielen, die Verfassung zu suspendiren.

— **Baden.** In Schillingsstadt ist am 8. d., Nachmittags, ein Brand ausgebrochen, der bis Abends 8 Uhr bereits 48 Gebäude in Asche gelegt.

— Die „Patrie" will wissen, der Bundestag habe beschlossen die norddeutschen Herzogthümer durch 4000 Sachsen und Hannoveraner besetzen zu lassen.

Oesterreich. Wien, 9. Sept. Der Großfürst Konstantin kommt morgen hier an und wird im kaiserlichen Schlosse wohnen.

Italien. Eine Depesche aus Neapel meldet, der dortige Konsul des Kirchenstaats sei in den bourbonistischen Wühlereien kompromittirt und habe deßhalb seine Päße erhalten.

— Am 7. Sept. wurde in Gegenwart des Prinzen Humbert das lombardische Schützenfest in Mailand eröffnet. Aus allen Städten der Provinz haben sich zahlreiche Gäste und Theilnehmer eingestellt.

— Garibaldi geht ohne Stock umher und macht schon weite Ausflüge auf seiner Insel. Die rheumatischen Schmerzen sind verschwunden, die Heilung ist eine vollständige.

Rußland. Nach Briefen aus Warschau vom 10. ist die Stadt verschlossen und wird auf zehn Tage der Belagerungszustand verschärft. Strenge Hausdurchsuchungen finden statt.

— Die polnische Nationalregierung hat eine sehr scharfe Verordnung gegen Ausreißer erlassen. Wer vor Anordnung des Rückzuges das Schlachtfeld verläßt, wird ohne weitere Untersuchung erschossen; Offiziere haben das Recht, Feiglinge, die sich dem Kampfe entziehen wollen, sofort zu tödten; fliehen ganze Abtheilungen, so soll je der zehnte Mann erschossen werden. Es scheint demnach, daß in den Reihen der Insurgenten letzter Zeit starke Desertionen vorgekommen sind.

Amerika. Die zahlreichen Desertionen in der Armee Lee's bestätigen sich. Es desertiren namentlich die Soldaten aus Arkansas, Mississippi, Louisiana und Texas in großer Zahl. Diese meinen, daß nach dem Verlust des Mississippi für ihre betreffenden Staaten doch jede Hoffnung verloren sei und daß man ihnen nicht zumuthen könne, ihre Haut für die südöstlichen Staaten zu Markt zu tragen.

— Aus Lowrence in Kansas sind schaudervolle Berichte über die dort verübten Thaten der von Quantrell geführten Guerillabande eingetroffen. Die Stadt wurde durch diese Banden niedergebrannt und die vornehmsten Einwohner (nach Einigen 50, nach Andern sogar 120) wurden ermordet. Senator Lane entkam, die Bürger des Staates aber sollen sich schließlich zur Verfolgung der Räuber aufgemacht und ihrer 70 erschlagen haben.

— Den 8. September hat eine zweite Versammlung von eidgenössischen Beamten im Bundesrathhause stattgefunden zur Berathung der Frage über Lebensversicherung der eidgenössischen Beamten und Angestellten, resp. ihrer Familien durch Gründung einer eigenen bezüglichen Kasse nach dem Beispiel der Eisenbahngesellschaften und anderer industrieller Unternehmungen, oder durch Betheiligung bei einer Lebensversicherungsgesellschaft nach dem Beispiel der Professoren des eidgenössischen Polytechnikums. Der von der ersten Versammlung gewählte Ausschuß, bestehend aus den Herren Oberstlieutenant Meier, Telegraphen-Direktor Cürchod und Kurs-Inspektor Freydig, hatte nach reiflicher Prüfung der Vor- und Nachtheile beider Arten von Versicherung sich für erstere entschieden und schlug der Versammlung die Gründung einer eigenen Kasse vor, wonach dann sämmtliche eidgenössische Beamte und Angestellten sich zu einer Versicherungsgesellschaft verbinden würden.

Nach einiger Diskussion hin und her beschloß die Mehrheit der Versammlung, über die Art der Versicherung noch keinen Beschluß zu fassen, dagegen nach Antrag des Komites eine Petition an den h. Bundesrath zu richten, an deren Betheiligung alle auswärts wohnenden eidgenössischen Beamten und Angestellten eingeladen werden sollen, mit dem ergebensten Ersuchen, diese schwierige Angelegenheit an die Hand nehmen und einer reiflichen Prüfung unterwerfen zu wollen.

Rorschach, 10. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 2928 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 31. 50., Mittelpreis Fr. 29. 28., Niedrigster Fr. 27. —, Abschlag Fr. 0. 09 Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 648 Dopp.-Ztr.

Haser: 17 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 59.

Schaffhausen, 8. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 22, Abschlag Fr. 0. 34; Haber Fr. 12. 50 bis Fr. 16. —.

Pariser-Börse. 9. Sept. 3 % Rente 68. 80, Credit mobilier 1185. —, Oesterr. Staatsbahnen 426. —.

London, 9. Sept. Consols 93¾.

Wiener-Börse. 7. Sept. National-Anleihe 83. 40, Metalliques 5 % 77. 70., Bankaktien 799. —, Kredit-Mobilier-Aktien 193. 50.

Wechselkurs. 7. Sept. London 111. 65. Augsburg 3 Monat 94. 50.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Sept. 1863.

Ochsen.
Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Böving, dto. a. Bremen.
— Walcher, dto. v. Basel.
— Heylant, dto. v. St Gallen.
— Brägger, dto. v. Goßau.
— Rotter, dto. a. Schlesien.
— Mazeler, dto. v. Morges.
— Esbach, Professor, Erfurt.
— Hinten zu 2, Baumeister, Zell.
— Müller, Kaufm. v. Aarau.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Merki, dto. v. Oberwenigen.
— Keller, dto. v. Rordas.

Krone.
Hr. Bickle, Negot. v. Rheinfelden.

Löwen.
Hr. Krzwinsky, Student, Warschau.
— Breitenstein, Negt. v. Basel.
— Schölli, dto. v. dto.
— Miarka, dto. v. Misocco.
— Tognola, dto. v. Grono.
— Gänslin, dto. v. Mannheim.
— Kirchner, dto. v. Emendingen.
— Hurtier, dto. v. Lancre.
— Kirsner, dto. v. Donaueschingen.
— Schinckhenner, dto. v. Lüttrich.
— Gyger, dto. v. Graubünden.
— Kirchhofer, dto. v. Horgen.
— Arenne, dto. v. Paris.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Storchen.
Hr. Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Favre, Kaufm. v. Locle.
— Müller, dto. v. Kölliken.
— Harder, dto. v. Schaffhausen.
— Rusti, Part. v. Seengen.
— Gyger, dto. v. Frick.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Haubensack, Kaufm., Konstanz.
— Rehfuß, dto. v. Lahr.
— Häfeli, dto. v. Sumiswald.
— Schuwani, Sattler, Kopenhagen.
— Schönholzer, dto. v. Sulgen.
— Mier, Mechaniker, Langenthal.
— Lehmann, Küfer, Reitnau.
— Rohm, Leinweber, Mittelstadt.
— Schlevogt, Bäcker, Udenbach.
— Bach, Schlosser, Panig.
— Sulzer, Priv. v. Winterthur.
— Schärrer, dto. v. Biberstein.
— Rufle, Knecht, Bahnholz.
— Lienhard, dto. v. Aarburg.
— Hartmann, Sager, Altwies.

Kreuz.
Hr. Schmid m. Fr., Priv. v. Bern.
— Frei, Gärtner, Thurgau.

Schwert.
Hr. Boltshauser, Negt. v. Basel.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Fiechter, dto. v. Trachselwald.
— Klinser, dto. v. Spieringen.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Zum Kauf angetragen:

Der in der städtischen Mistwürfe bis den 31. Oktober nächsthin sich ergebende Abraum.

Angebote bis Ende lfd. Mts. September nimmt entgegen

Aarau, 7. Sept. 1863

263] **Das Polizei-Inspektorat.**

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 53.

Samstag den 12. September 1863, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Emma Fisch, Schusters, Samuels; 2 J., 8 M. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 250.

Verkaufssteigerung.

Nächsten **Dienstag, den 15. dieß**, von Vormittags 10 Uhr an, werden im Keller der alten Fabrik der Herren **Herzog & Comp.** in Aarau circa 8 mit Eisen gebundene, ältere **Fässer** von 25—50 Saum haltend, dienlich zum Umarbeiten für Küfer, öffentlich, gegen baar versteigert, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden. [340

Sehr schöne **Zimmerspähne** sammt der Rinde ab dem Solothurner Staatswald „Rothholz" werden fortwährend pr. Klafter à Fr. 15. vor das Haus geliefert.

Aarau, 11. Sept. 1863.

341] **J. Koepf**, Bauführer.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frisches **Schweinefleisch**, fettes **Kalbfleisch** und junges fettes **Berg-Schaffleisch** zu haben bei

342] **A. Landolt**, Metzger.

Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Blattner, Maler, in Aarau, werden **Freitag, den 11. Herbstmonat** nächsthin, von Nachmittags 3 Uhr an, in der Werkstätte des Geldstagers (Nro. 475, Apfelhäusen) verschiedene **Farbwaaren** und **Maler-Geräthschaften** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 9. Herbstm. 1863.

Für die Geldstags-Behörde:
H. Guldi, Notar,
Gerichtskanzlist.

Zum Verkauf:

Ein älteres, tafelförmiges **Klavier**, so wie ein älteres **Pianino**, sehr billig.

Gleichzeitig stehen zur Auswahl bereit mehrere **neue Instrumente** aus verschiedenen bewährten Fabriken. Für Solidität wird garantirt.

335] **S. Beetschen**, zur alten Post.

Wo eine ordnungsliebende treue **Magd**, die auch kochen kann, auf 1. Oktober einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [277

Zu vermiethen:

Ein schön möblirtes **Zimmer** für einen oder zwei Herren — mit oder ohne Kost. Auskunft bei der Exped. d. Bls. [280

Auszuleihen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [281

Zu miethen gesucht:

Ein **unmeublirtes geräumiges Zimmer**, wenn möglich mit Kost. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [273

Steigerung.

Morgen **Samstag den 12. September 1863**, von Morgens 10 Uhr an, werden in der Wildenmann-Remise Nr. 720 auf dem Rain dahier folgende Gegenstände öffentlich versteigert:

Circa 110 bis 115 Saum weingrüne runde **Lager-Fässer**, von 10—19 Saum haltend, mit fehlerfreien Gebinden; dieselben werden gegen genügenden Erlös und gegen baar einzeln oder sammthaft sogleich verabfolgt. Ebendaselbst befinden sich auch circa 2000 halbe und ganze, sauber gewaschene leere schwarze, dunkelgrüne, hellgrüne und braunfarbige **Wein-Flaschen** in verschiedenen Sorten, alles approbirtes gutes Geschirr; **Champagner-Schlegel, Littres-, Bordeaux-, Rheinwein- & Mineralwasser-Flaschen, Stroh-Flaschen, Steingut-Flaschen, Pillnauer- & Selterserwasser-Krüge**, sowie verschiedene größere leere **Wein-, Cognac-, Rhum- & Wermuth-Fiesen**, nebst anderen Sachen mehr.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Aarau, den 11. Sept. 1863 **J. J. Bär**, zum Wildenmann.

Casino in Aarau.

Verpachtung der Wirthschaft.

Die Wirthschaft im Casino zu Aarau, bisher durch eine geschlossene Gesellschaft und nur für ihre Mitglieder betrieben, ist als **freie Speisewirthschaft** sammt vorhandenem Mobiliar vom 1. Oktober nächsthin an auf drei Jahre zu verpachten.

Das Casino enthält einen großen Saal, mehrere Wirthschaftszimmer von verschiedenen Dimensionen, ein gutes Billard, einen sehr geräumigen Keller und die nöthigen Wohnungsräumlichkeiten für den Wirth.

Neue ökonomische Oefen, Auffrischung der Wirthschaftszimmer und andere Renovationen sind in Arbeit. Der Kochheerd ist neu und zweckmäßig und das ganze Haus für Gasbeleuchtung eingerichtet.

Das Casino bietet als allgemeines Gesellschaftshaus wie als Sammelplatz mehrerer Vereine einem tüchtigen und spekulativen Wirth ein ergiebiges Feld.

Zur Besichtigung der Lokalität, Einsichtnahme des Pachtvertrags und Eingabe von Angeboten, für jedes Jahr progressiv oder für alle drei Jahre zusammen, wende man sich bis den 20. dieses Monats an Herrn **J. A. Bell**, Präsident der neuen

Aarau, 5. Sept. 1863. **Casino-Verwaltung.**

Musikalien-Handlung v. Bach-Gelpke,

Meinen verehrten Abonnenten thue ich hiemit zu wissen, daß die vielfach verlangten Concerte für Violine und Pianoforte, sowie überhaupt eine große Auswahl neuester „Musikalien für Klavier, Flöte und Violine" angekommen. Deßgleichen „Kirchenmusik, Orchesterpartituren, Männerchöre" und „Lieder für gemischten Chor". Zugleich benachrichtige ich alle Musikfreunde, daß ich mir, vielfachen Nachfragen zu genügen, die „musikalische Zeitung von Bagge in Leipzig" halte.

Steigerungs-Publikation.

Montags den 21. September nächsthin, von Abends 8 Uhr an, wird im Gasthause zum Rößli an eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung gebracht werden:



Das dem Jakob Baumann, Leistschneider, angehörende **Wohnhaus Nr. 121 an der Pelzgasse zu Aarau**; dasselbe enthält: ein Plainpied mit heiterer Werkstätte, drei Wohnungen mit 6 heizbaren und 9 kleinern unheizbaren Zimmern, 2 Keller, 2 Estriche, eine Plunderkammer, einen Anbau mit zwei großen Lauben, ein geräumiges Höflein, zwei Jauchebehälter und eine Bauwürse; vor und hinter dem Hause fließt ein Bach. Das Plainpied, das als Laden benutzt werden kann, ist mit Gasbeleuchtungseinrichtung versehen.

Zur Besichtigung des Gebäudes wende man sich an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Steigerungsbedinge eingesehen werden können.

Aarau, den 8. September 1863.

278] Der Eigenthümer:
Jakob Baumann.

Süße und saure **Aepfel** guter Qualität à 40 und 50 Cts. das Viertel in's Haus geliefert können fortwährend aus dem „Kirschgarten" bezogen werden.

Anmeldungen nimmt der Bauaufseher daselbst, **J. J. Kyburz**, entgegen. [275

Zum Verkauf:

15 junge (wovon 7 holländische) **Hühner** und 7 Paar ganz junge schöne **Tauben**; am gleichen Ort fetter **Kühhan.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [265

Gasthof z. Rössli in Dänikon.

Tanz bei guter Musik **Sonntag den 13. dieß**, als dem Tage der Kirchweihe.

Gute Bedienung sichert zu

264] **Schenker.**

Zum Verkauf:

Ein **Bombardon** in Es, und ein **Bügel** in B, bereits noch neu. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 214. 12. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† „Wo der Wolfspelz nicht ausreicht, setzt man einen Fuchspelz dran!"

so sagten die Alten: diese Wahrheit ist zwar alt, bleibt aber doch immer neu.

Wenn wir uns die Frage beantworten wollen: „Wie kam's, daß die ultramontane Partei im Kanton Aargau sich so viele Erfolge erringen konnte und gerade da, wo sie das Terrain gänzlich verloren zu haben schien, wieder frischen Boden gewinnt?" so löst sich diese Frage einfach in der vollendeten Thatsache, daß jene Partei ihr System geändert, d. h. sich einen demokratischen Mantel um die schmächtigen Lenden gehenkt hat und indem sie sich als Vertreterin der Volksrechte und Volksinteressen aufgeworfen hat — sich unter dem angeflickten Fuchspelz in's Fäustchen lacht über das durch sie dupirte Volk!

Untersuchen wir diese Art Politiktreibens und Demagogie etwas näher und ich weiß nicht, ob man mehr über die Kühnheit oder Frechheit der angewandten Mittel staunen soll: denn der Zweck bleibt immer der gleiche, das Volk mit seinen Behörden zu entzweien und bei diesem Zwiespalt selbst den größtmöglichsten Vortheil zu ziehen. Wie dieß im Kanton Aargau — und wir müssen die traurige Thatsache selbst eingestehen — mit Erfolg geschah, so soll nun durch Mißtrauen erweckende Gerüchte auch das gute Einvernehmen des Schweizervolkes gegen seine Bundesbehörden getrübt werden. Warum? Es naht die Zeit der Nationalrathswahlen; es müssen auch vorbereitende Mittel und intriguante Machinationen vorher in Anwendung gebracht, Unzufriedenheit und Mißtrauen vorher beim Volke geweckt werden und dann erst wird man den großen Coup — Bundesrevision wagen. Sagt doch heute schon die Eidgenössische: „Man wird inne werden, daß dem Bunde eine zu große finanzielle Gewalt geschaffen wurde, daß er mit Aemtern, Gehalten und Unterstützungen eine Zeit lang einen Zauber ausübt, und die Kantone werden es alsdann aussprechen, daß es in ihren Händen liege, den politischen Gelüsten durch Entziehung des nervus entgegenzutreten. Man nehme die Zölle zu Handen und — die Sphynx stürzt sich in die Aare —!" Das heißt mit andern Worten: wir wollen eine Ausdehnung der Kantonalsouverainetät in der Weise, daß keine Bundesgewalt in die kantonalen Angelegenheiten eingreifen kann, wir wollen keine Einigung und Förderung der kantonalen Sonderinteressen durch den Bund; wir wollen einen Zustand, wie wir ihn annähernd vor 1848 hatten; wir wollen die Schweiz wieder zum Wahlplatze kantonaler Zerwürfnisse und Zersplitterungen machen, damit die schöne Aera des im trüben Wasserfischens uns wieder lächle. Wir können dieß, wenn wir dem Bunde die Gewalt rauben, die das Schweizerland einig und stark gemacht hat! So müßt ihr reden, wenn ihr offen sein, wenn ihr eure Pläne klar an den Tag legen wollt, so müßt ihr reden, wenn euch das Schweizervolk genau kennen soll, das von einem solchen Glücke nie und nimmer mehr kosten will!

In dieser Gestalt wollen sich aber diese neuen Democraten und Volksbeglücker nicht zeigen, man zieht den Fuchspelz an und sagt: die Regierung hintergeht das liebe Volk, tritt seine Rechte mit Füßen, die Regierungsbeamten, selbst der Bundesrath ist durch Rothschilds Gold erkauft! Damit uns aber die Botschaft nicht in biblischer Sprache kurz und gut: „Du Lügner!" zurufen soll, so bringen wir hier den Beweis in einem Abdruck einer Correspondenz der hohen Eidgenössischen, die zweifelsohne einer der Botschaft stammverwandten Feder entflossen ist. „Ja Aargau, so heißt es dort, deine Herren führen dich, wo du nicht hinwillst und der klaffende Riß deines blauschwarzen Mantels ist vor der ganzen Eidgenossenschaft offenkundig. Bäume dich immerhin in deiner freien Verfassung und deinen Volksrechten gegen das Neuherrenthum, aber vergiß nicht, daß die Judenfrage eben nicht in Endingen und Lengnau und ebensowenig nicht in Aarau entschieden werden kann, daß sie vielmehr schon entschieden ist, seitdem in löblicher Eidgenossenschaft so viel rothschildiges Gold in todtliegenden Eisenbahnapparaten repräsentirt ist!" ꝛc.

Wer Angesichts der Bundes-Verfassung, welche keine Heimathlosen im Schweizerlande duldet, Angesichts des Gesetzes von 1856, Angesichts der gesetzgeberischen Vorgänge im Kanton Aargau, welche von sich aus die Juden-Einbürgerung von Kantonswegen durchsetzen wollten, den Bundesbehörden eine solche Zulage erkaufter Verrätherei machen kann, oder behaupten will, all diese Vorgänge seien unter dem Einflusse rein materieller Interessen entstanden, ohne auch nur den geringsten haltbaren Beweis für seine Behauptung beibringen zu können oder zu wollen, der verführt das Volk und ist sein Feind, indem er es durch Lug und Trug in Wirren hineinziehen will, die den günstigsten Zeitpunkt darbieten für die Erreichung von Sonderinteressen, die nach Analogie früherer Vorgänge und Angesichts der trüben Quelle, von der dieß Alles ausgeht, mit dem Volkswohl unvereinbar sind. Wir halten es nach den thatsächlichen Widerlegungen, die der judenfeindlichen Argumentation gegen Einbürgerung der Israeliten sowohl von den Bundesbehörden, als der aargauischen Regierung und der Presse entgegengehalten wurden für unnütz, solchen perfiden Verdächtigungen, wie wir sie nur an der Eidgenössischen gewohnt sind, (vgl. No. 204 Verdächtigung der aarg. Kantonsschule) weiter widerlegend zu folgen. Wir haben immer noch die Erfahrung gemacht, daß gemeine Leute nie an die Tugend ihrer Nebenmenschen glauben wollen und können, die Motive zu einer That immer nach ihrem eigenen psychologischen Gradmesser bemessen. So mag es auch der guten Eidgenössischen und ihrem Correspondenten ergangen sein. Gottlob leben wir noch in einem Freistaat, wo Gesetze über Alle richten und wo der Arm des Richters jede schlechte That ereilen kann, selbst Vaterlandsverrath. Kann die Eidgenössische und ihr Anhang die Beweise dafür herbringen, daß die Beschuldigungen, die sie den Bundesbehörden ins Gesicht schleudert, Grund und Halt haben, so ist es ihre erste Pflicht als Volksfreundin, als Republikanerin dieß zu thun, dann macht sie sich um's Vaterland verdient. Das Volk selbst aber hat ein Recht, diese Beweise zu verlangen und bleiben diese aus, so ist doch gewiß ein Recht dazu vorhanden, den Verdächtigenden als Lügner zu bezeichnen.

Wir lassen die Judenfrage ganz ab Seits; wir wollen nur die Richtigkeit der Befürchtung einer in unserem Blatt erschienenen Einsendung darthun, die die Frage: „Was wird die Gegenpartei nach dieser Niederlage (Großrathsbeschluß vom 28. August) thun?" mit fortwühlen beantwortete. Und, wahrlich es ist, wenn die Zeit der Volksbeglückung durch die ultramontane und konservative Partei, durch solche erbärmliche Mittel der Lüge und Irreführung des Volkes, durch Pflanzen von Mißtrauen und Zwietracht, herbeigeführt werden soll, an der Zeit, diesen Demagogen den verrätherischen Fuchspelz abzureißen und das Volk auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen man es blindlings entgegen führen will. Noch ist der Riß im blauschwarzen Mantel, den, zu eurer Schande sei's

gesagt, nur ihr gerissen habt, nicht so groß, daß voran der aargauische Kanton, im Widerspruch mit seiner Geschichte und seiner Entwicklung und gegen seine bessere Einsicht und seine Interessen, unter eurer schwarzen Aegide ein Schicksalskanton abgeben soll für die Zukunft unseres Gesammtvaterlandes, die in euern Händen zu einer Zeit der Schmach und Schande sich gestalten würde. Noch ist der Anhang eurer Freunde für eine Bundesrevision im Aargau zu klein und geistig minderjährig, als daß ihr von ihr eine wirksame Stütze erwarten könnt; noch immer glauben wir, daß das aargauische Volk die Liebe zum Gesammtvaterlande und die Liebe zum Fortschritt treu bewahrt habe. Momentan kann es geblendet werden: es wird sich diese Zeit des Zerwürfnisses zur Warnung nehmen und den falschen Propheten gerade durch seine unentwegte Haltung und sein Streben zu geistig freier Emancipation die Lehre geben, daß es der Liebe zum engeren und größeren Vaterlande alle kleinlichen Sonderinteressen unterordnet, daß also eure Zielpunkte nie die seinigen werden können!

Eidgenossenschaft.

In der Tessiner Zeitung wird nun als ganz definitiv mitgetheilt, daß Hr. Pioda den verstorbenen Hrn. Tourte in Turin ersetzen soll.

Aargau. Diejenigen berittenen Offiziere der Infanteriestäbe und der Spezialwaffen, welche unter der Leitung des Militärdirektors die beiden letzten Manövertage des eidg. Truppenzusammenzuges mitmachen wollen, erhalten vom Staate die gesetzliche Pferdentschädigung und Pferderation; Sold wird dagegen keiner bezahlt.

— Die Sammlungen für Seewis sind im Kanton beendigt und haben das schöne Resultat von Fr. 16,665. 31 ergeben.

— Aarau. (Eingesandt.) Musikfreunde machen auf ein niedliches Instrument aufmerksam, das sich im Piano-Depot des Herrn Lutz dahier aufgestellt findet. Es ist dies ein „Harmonium" (verbesserte Physharmonika) aus dem rühmlichst bekannten Atelier Borner u. Kolb in Stuttgart. Dieses Instrument wird sich vermöge seiner Construktion eben so bald in musikalischen Familien heimisch machen, als es beim Pianino geschehen ist, überdies bietet es Dorfkirchen die keine Orgel besitzen genügenden Ersatz für dieses kostspielige Meuble, und kann überdies der Klangwirkung nach verhältnißmäßig der Orgel an die Seite gestellt werden. Wir wünschen daß es Hrn. Lutz gelingen möge, diesem praktischen und lieblichen Instrumente eine recht große Verbreitung zu geben. D.

— Baden. Herr Baumann, Besitzer der Bierbrauerei zum Sonnenberg, wollte diese, wie es scheint, gerne los haben, und gab einem Juden Auftrag ihm einen Käufer zu suchen. So sagt der Jude Braunschweig. Baumann dagegen erklärt, dem Braunschweig 2 Proz. versprochen zu haben, wenn er ihm den Sonnenberg verkaufe. Genug, der Sonnenberg wird verkauft, aber nicht durch den Herrn Braunschweig. Dieser aber will gleichwohl sein Benefice von circa 1070 Fr. haben und macht seine Eingabe bei der Fertigungsbehörde, und das erbittert Herrn Baumann so sehr, daß er den Juden, unter dem Vorgeben ihn bezahlen zu wollen, zu sich kommen läßt, ihn durchprügelt, und ihm so eine Quittung für jenen Betrag abzwingt. Der Jude aber steckt die Streiche nicht ein, sondern verfügt sich sofort auf's Bezirksamt, macht Anzeige und Baumann hierüber eingenommen, bekennt seine allerdings nicht zu entschuldigende That. (Bad. Tagbl.)

— Laufenburg. Für den verstorbenen Bezirksrichter Winter in Oeschgen hat die Wahlmännerversammlung den Hrn. Friedensrichter Gertiser von Kaisten in's Bezirksgericht gewählt.

Bern. Noch ist der Handel mit Hayti wegen Delafield nicht ausgefochten, so droht der Schweiz ein neuer Span, und zwar mit Rußland. Eine russische Dame brachte es durch ihr excentrisches Wesen und dadurch, daß sie auf dem Dampfschiff den Nachtsack eines Franzosen behändigte und ihn nicht herausgeben wollte, bis sie ihren durch ihre eigene Schuld verlornen wieder habe, dahin, daß sie letzten Montag in Thun verhaftet wurde. Nach allseitiger Aufklärung der Sache, aus der sich ergab, daß die Dame keine verbrecherische Absicht hatte, und auf Verwenden der in Thun wohnenden fremden Diplomaten, namentlich des russischen Gesandten, dem die Dame verwandt ist, wurde sie Abends wieder freigelassen. Sie und der russ. Gesandte finden aber, sie sei unterdeß nicht standesgemäß behandelt worden, und wollen deßhalb sich klagend an den Bundesrath wenden.

— Hr. Albrecht Probst, gewesener Gastgeber zum Bären in Langnau, hatte im Jahr 1859 einen Lebensversicherungsvertrag mit der Londoner Union für die Summe von 800 Pf. Sterling oder 20,000 Fr. abgeschlossen. Kurz nachdem die Gesellschaft im Besitz der erforderlichen Todeszeugnisse desselben war, übersandte dieselbe seiner Wittwe durch Vermittlung der Generalagentur in Bern 848 Pfund Sterling in Wechseln auf die genannte Gesellschaft. Die Londoner Union hat damit nicht bloß die Versicherungssumme von 800 Pfund abgetragen, sondern auch unter der Form von Gewinnantheil mit 48 Pfund mehr als die Hälfte sämmtlicher Prämieneinzahlungen des Verstorbenen zurückerstattet. Da somit diese Gesellschaft ebenso gewissenhaft in Erfüllung eingegangener Verpflichtungen, als durch ihren großen Gewinnantheil vortheilhaft für die Versicherten ist, möge sie zur zahlreichen Benutzung bestens empfohlen sein. (Emmenth. Bl.)

Zürich. Der am Bodensee allenthalben bekannte, geachtete und beliebte Kapitän Spengler, später Dampfschifffahrtsverwalter in Romanshorn, der seit dem Unglücke mit dem „Ludwig" vergebens nach Gemüthsruhe rang, hat in einem Anfalle von Tobsucht arge Zerstörungen in der Wohnung seiner in Zürich lebenden Frau angerichtet und sich selbst mehrfach verletzt. Er befindet sich nun in der Irrenanstalt des Herrn Dr. Ellinger in Wyl.

Glarus. Schweiz. Alpenklub. Die Feuerwerker auf dem Glärnisch haben allen Berichten nach eine gefahrvolle Tour gemacht und sich als ächte Bergsteiger bewiesen. Als der Anführer des Feuerwerkerdetachements, Hr. Buchdrucker Frid. Schmid, in die Versammlung des Alpenklubs eintrat, der mit seinen Gehülfen Büchsenschmied Bluwer und Chr. Vordermann das schauerliche Bivouac mitgemacht, wo diese drei Männer auf einer schmalen Felsenkante, an ein Seil gebunden, die letzte Nacht hindurch den Schrecknissen der Natur, dem Peitschen des Regens und dem Andringen des Sturmwindes preisgegeben waren, gab Hr. Präsid. Hauser dem Gefühl der Theilnahme der Versammlung Ausdruck und brachte ein Hoch auf diese Männerthat, die es verdiene, in unser Aller Herzen eingeprägt zu werden.

Thurgau. Um dem heillosen Obstfrevel wirksam entgegen zu treten, welcher leider allerwärts je länger je mehr überhand nimmt und manchen Eigenthümer nöthigt, sein Obst zu pflücken, bevor es reif ist, — hat der Gemeinderath von Bischofszell eine scharfe Verordnung erlassen, worin Eltern für ihre Kinder oder Dienstherren für ihre Angestellten haftbar gemacht und Bußen bis auf 20 Franken oder Arrest bis auf 48 Stunden angedroht werden. Schon das Betreffen auf fremdem Boden ist mit Arrest bedroht.

Solothurn. Letzten Freitag Abend verunglückte Bahnwärter Joh. Strub von Trimbach. Während dem Gewitter selbigen Abends von seiner Arbeit im Tunnel auf der Bahnlinie herkommend, ist er — wahrscheinlich vom starken Blitze geblendet — einige Schritte fehlgelaufen und bei der sogen. Grendelfluh von der Höhe der Bahnlinie bei der Ueberbrückung der Straße über den Brückenkopf auf die Straße hinuntergestürzt. Bei der großen Finsterniß wurde er erst einige Zeit später von Vorübergehenden von Regen durchnäßt im Blute liegend besinnungslos aufgehoben. Er hatte sich dermaßen am Hinterkopfe verletzt, daß er, ohne wieder zur Besinnung zu kommen, am folgenden Tag starb. Er, ein stiller braver Mann, hinterläßt eine arme Wittwe mit 7 noch unerzogenen Kindern, von denen das jüngste nur etwa zehn Tage alt ist.

— Bei der obligatorischen Schießübung des Bataillons Nr. 72 in Selzach am 6. Sept. warf Isidor Späti von Bellach, während die Mannschaft in Reih' und Glied stand, muthwillig sein Gewehr gegen einen Steinhaufen. Zur Rede gestellt, gab er beleidigende Antwort und verweigerte gänzlich den Gehorsam, worauf er 20 Tage Arrest erhielt und aus der Liste der Jäger gestrichen wurde.

Wallis. In der Nacht vom 4. auf 5. September hat in Monthey eine Feuersbrunst mehrere von ärmeren Familien be-

wohnte Häuser in Asche gelegt. Ein furchtbarer Platzregen, sowie die rasche Hülfe der Löschmannschaften der nahen waadtländischen und walliser Gemeinden verhinderten die Ausdehnung der Feuersbrunst. Es waren nicht alle Häuser versichert; der Schaden soll auf etwa 50,000 Fr. sich belaufen. Acht zum Theil sehr arme Familien haben mit den Wohnungen alle Habe verloren.

Ausland.

Italien. Aus Neapel berichtet man das bisher nicht vorgekommene Ereigniß, daß eine Brigantenbande von einer andern vertilgt wurde. Die Bande des gefürchteten Briganten Panedigrano lebte schon längere Zeit in offener Feindschaft mit der des Campo, welcher, von ersterem tödtlich beleidigt, sich auf eigene Faust etablirt, aber sich auch zu rächen versprochen hatte. Die letzten Tage gelang es Campo, seinen Todfeind in einen Hinterhalt zu locken, aus welchem er denselben sammt seinem sogenannten Sekretär Piccoli niederschoß. Campo, sowie die Angehörigen beider Banden, stellten sich hierauf den Gerichten. Die Provinz Cotrone athmet nunmehr neu auf. Panedigrano war wohl der blutgierigste und brutalste aller Briganten. Als Beweis dafür mag dienen, daß er mit eigener Hand seine Frau und seinen Sohn ermordete. Außerdem hatte er über dreißig Morde auf dem Gewissen. Sein Körper wurde in Stücke getheilt und auf verschiedenen hohen Tannenbäumen aufgehängt. Sein Kopf befindet sich in einem eisernen Käfig auf dem öffentlichen Platze zu Policastro zur Schau ausgestellt.

— Turin. Der offizielle Bericht über den süditalienischen Brigandenkrieg weist auf Seite der Armee folgenden Verlust nach: Todte: 21 Offiziere und 286 Soldaten; Verwundete: 3 Offiziere und 81 Soldaten; Vermißte 19, im Ganzen 418 Kampfunfähige. Auf Seite der Briganti: Kriegsrechtlich füsilirt 1038, im Feld gefallen 2413, arretirt 2768, solche die sich freiwillig erstellten 932.

Deutschland. Großes Unglück beim Eisenbahnbrückenbau in Koblenz. Die vier großen Pfeiler sind vollendet und ragen, Felsen gleich, aus dem Spiegel des Rheines empor. Gerüste sind angebracht, um nunmehr mit dem Ansetzen des Eisenwerkes zu beginnen. Am 7. September nun warf der Sturm eines dieser Gerüste an der Ehrenbreitensteiner Seite nieder und zerschmetterte dabei eine Anzahl von Arbeitern. Die Verunglückten konnten nicht einmal sämmtlich sogleich aufgefunden werden, und noch jetzt werden mehrere vermißt.

— In Wiesbaden hat sich ein junger Mann, von 21 Jahren, der all sein Geld verspielt hat, vor der Spielbank mitten unter dem Publikum erschossen.

In Preußen werden die Wahlmännerwahlen in der zweiten Hälfte Oktobers und die Abgeordnetenwahlen Anfangs November statt finden und zwar auf Grund der bestehenden Verordnungen. Die Junkerpartei hätte noch weniger Aussicht auf Erfolg, als das letzt Mal.

— Der König von Württemberg hat seiner Hauptstadt Stuttgart eine Dampf-Feuerspritze zum Geschenk gemacht. Die Leistungen derselben waren nun bei den kürzlich gemeldeten Uebungen der dasigen Feuerwehr bei einem Mundstück von 1‴ 130′ Höhe und 165′ Weite, bei einem solchen von 8‴ 150′ Höhe und 175′ Weite. Wasser lieferte sie in der Minute 640 Maß.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 4. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29.17 Abschlag Fr. 0.03; Roggen Fr. 17.16, Abschlag Fr. —.—; Haber Fr. —.—, Abschlag Fr. —.—. Es wurden verkauft:

Korn 2642 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 77,058.45.
Roggen, 57 „ „ „ „ 978.—.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19.31. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 44 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 39 Ct.

Winterthur, 10. Sept. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 29.39, Abschlag Fr. 0.33. Haber Fr. 15.92, Abschlag Fr. 0.44.

Pariser-Börse. 10. Sept. 3% Rente 69.05, Credit mobilier 1215. —, Oesterr. Staatsbahnen 427. —.

London, 10. Sept. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 9. Sept. National-Anleihe 83.50, Metalliques 5% 77.60., Bankaktien 799 —, Kredit-Mobilier-Aktien 193.50.

Wechselkurs. 9. Sept. London 111.50 Augsburg 3 Monat 94.30.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 12. September 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼	„ 4%
Augsburg	—	—	213¼	„ 4%
Basel u. Zürich	100	—	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	373	„ 4½%
Frankfurt a/M.	—	—	213¼	„ 3%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99⅞	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25.30	—	25.30	„ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4%
Mailand	100	—	100	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 4%
St. Gallen	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	228	—	221	„ 5%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	4½%	Depositen in laufender Rechnung	4%
Disconto	*4½%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100½	100¼	—
idem 1858 5%	31. Juli	100½	100¼	100½
idem 1859 5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	475	—	472½
Nordost-Bahn	1. Januar	635	—	635
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	930	935
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		577½	567½	—
„ Hypoth.-Bank		1030	—	—
„ Feuerversicher.		5230	—	5200
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	625	615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Sept. 1863.

Storchen.
Hr. Linder, Kaufm. v. Basel.
— Harder, dto. v. Schaffhausen.
— Sarer, dto. v. Burgdorf.
— Fricker, dto. v. Frick.

Ochsen.
Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Schmid, dto. v. Basel.
— Braunschwyler, dto., St. Gallen.
— Pendte z. 10, dto. v. Sitzenkirch.
— Haymann, dto. v. Colmar.
— Gervaize, dto. v. Rolle.
— Mozeler, dto. v. Morges.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.

Löwen.
Hr. Ungerod, Regt. v. Straßburg.
— Bino, dto. v. dto.
— Zumstein, dto. v. Melbourne.
— Egg m. Fam., dto. v. Winterthur.
— Peyer, dto. v. Thalweil.
— Schölli, dto. v. Basel.
— Morgenthaler, Conduct., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Rößli.
Hr. Hindenlang, Kaufm. v. Basel.
— Rehfuß, dto. v. Lahr.
— Kneubühler, dto. v. Willisau.
— Ott, dto. v. Zürich.
— Taurinius, Schriftsetz., Tätlikon.
— Stutz, Metzger, Zürich.
— Wyniger, Schlosser, Muri.
— Wyniger, Schreiner v. dto.
— Schärrer, Priv. v. Biberstein.
— Rufle, Knecht, Bahnholz.
— Egli, dto. v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.

Schwert.
Hr. Josi, Part. v. Adelboden.
— Oser, Spengler, Basel.
— Häring, Kfm. v. Ludwigsburg.
— Boat, Kammacher, Arbon.
— Haffner, Schneider, Arzheim.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.

Prediger in Aarau.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Heute Samstag Nachmtttags 2¾ Uhr,
Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.
Sonntag den 13. September 1863,
Vormittags 8 Uhr,
Communionspredigt: Herr Pfarrer Garonne.
Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller von Rheinfelden.

VII. Schießtag
Montag den 14. September
im Schützenhause.

Abends Verhandlungen, das Ausschießen betreffend; wozu die Mitglieder der Gesellschaft eingeladen werden.

Der Vorstand.

Mieth-Antrag.

Eine **Ziegel-** und **Kalk-Brennerei** in **Aarau** mit Wohnung, Waaren und Holzvorrath wird auf den 1. November nächstkünftig vermiethet. Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt bereitwillig nähere Auskunft

Der Beauftragte:
344] **Rud. Lüscher**, Notar.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Zu verkaufen:
Mehrere Klafter **guter Bau** bei
G. Ernst, Bierbrauer
346] an der Bahnhofstraße.

Benzin,

bestes Fleckenwasser, pr. Glas à 50 und 125 Cts. bei
347] **Halbmeyer in Aarau.**

Fettes **Kalbfleisch** und **Rindfleisch** bei
H. Siegrist, Metzger
349] an der Bahnhofstraße.

Verkaufssteigerung.

Nächsten **Dienstag, den 15. dieß**, von Vormittags 10 Uhr an, werden im Keller der alten Fabrik der Herren **Herzog & Comp.** in Aarau circa 8 mit Eisen gebundene, ältere **Fässer** von 25—50 Saum haltend, dienlich zum Umarbeiten für Küfer, öffentlich, gegen baar versteigert, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden. [340

Sehr schöne **Zimmerspähne** sammt der Rinde ab dem Solothurner Staatswald „Rothholz" werden fortwährend pr. Klafter à Fr. 15. vor das Haus geliefert.

Aarau, 11. Sept. 1863.
341] **J. Koepf**, Bauführer.

Auszuleihen:
Eine **Wohnung** von drei Zimmern sammt Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [281

Wo eine ordnungsliebende treue **Magd**, die auch kochen kann, auf 1. Oktober einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [277

Steigerung.

Heute **Samstag den 12. September 1863**, von Morgens 10 Uhr an, werden in der Wildenmann-Remise Nr. 720 auf dem Rain dahier folgende Gegenstände öffentlich versteigert:

Circa 110 bis 115 Saum weingrüne runde **Lager-Fässer**, von 10—19 Saum haltend, mit fehlerfreien Gebinden; dieselben werden gegen genügenden Erlös und gegen baar einzeln oder sammthaft sogleich verabfolgt. Ebendaselbst befinden sich auch circa 2000 halbe und ganze, sauber gewaschene leere schwarze, dunkelgrüne, hellgrüne und braunfarbige **Wein-Flaschen** in verschiedenen Sorten, alles approbirtes gutes Geschirr; **Champagner-Schlegel, Littres-, Bordeaux-, Rheinwein- & Mineralwasser-Flaschen, Stroh-Flaschen, Steingut-Flaschen, Pillnauer- & Selterserwasser-Krüge**, sowie verschiedene größere leere **Wein-, Cognac-, Rhum- & Wermuth-Piecen**, nebst anderen Sachen mehr.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein
Aarau, den 11. Sept. 1863 **J. J. Bär**, zum Wildenmann.

Musikalien-Handlung v. Bach-Gelpke,

Meinen verehrten Abonnenten thue ich hiemit zu wissen, daß die vielfach verlangten Concerte für Violine und Pianoforte, sowie überhaupt eine große Auswahl neuester „Musikalien für Klavier, Flöte und Violine" angekommen. Deßgleichen „Kirchenmusik, Orchesterpartituren, Männerchöre" und „Lieder für gemischten Chor". Zugleich benachrichtige ich alle Musikfreunde, daß ich mir, vielfachen Nachfragen zu genügen, die „musikalische Zeitung von Bagge in Leipzig" halte.

In **H. R. Sauerländer's** Sortiments-Buchhandlung in Aarau ist soeben eingetroffen:

Die Spinnstube. 1864.

Preis Fr. 1. 60 Cts. [350

Zum Verkauf:
Ein älteres, tafelförmiges **Klavier**, so wie ein älteres **Pianino**, sehr billig.

Gleichzeitig stehen zur Auswahl bereit mehrere **neue Instrumente** aus verschiedenen bewährten Fabriken. Für Solidität wird garantirt.
335] **S. Beetschen**, zur alten Post.

Gasthof z. Rössli in Dänikon.

Tanz bei guter Musik **Sonntag den 13. dieß**, als dem Tage der Kirchweihe.
Gute Bedienung sichert zu
264] **Scheuker.**

Fritz Döbeli in **Lenzburg** sucht einige solide **Abonnentensammler.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,1'''	26''10.4'''	26''11,0'''
Thermometer	+ 11	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

11. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0 2'''	27'' 1,1'''	27'' 2,1'''
Thermometer	+ 7	+ 11	+ 7
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

☞ Zu haben bei allen Kalenderverkäufern:



Fünf Geldprämien für die Käufer:
100 Franken, 80 Franken, 60 Franken, 40 Franken und 20 Franken.

Fünf Verkäuferprämien:
25, 20, 15, 10 & 5 Franken.

☞ Dieses mit zahlreichen Holzschnitten versehene, 72 Seiten umfassende Volksbuch ist wohl der billigste und volksthümlichste Kalender der Schweiz.

☞ Wer uns den Abonnementsbetrag von Fr. 4. 40. für den Jahrgang 1864 der **Schweiz. Dorfzeitung** sammt Gwunderchratte und Gartenlaube franko direkt einsendet, erhält überdies den „Dorfkalender" (in der Schweiz franko) gratis und damit selbstverständlich das Recht auf die Mitbetheiligung an der Prämienverloosung.

In **Aarau** à 30 Cts. zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 215. 14. September 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aufruf an sämmtliche schweizerische Schützen.

Rapperschwyl, 9. Sept. 1863.

Eidgenöss. Stand- und Feldschützen!

Auf vielseitiges Verlangen gelangt der Unterzeichnete mit dem Gesuche an alle Schweizerschützen, mit ihm vereint dahin zu wirken, daß in Zukunft die eidgenössischen Schießen einen andern Charakter erhalten.

Unser nationales Volksfest droht die Eigenschaft als solches zu verlieren und den unwürdigen Rang eines Spekulationsgeschäftes anzunehmen.

Die bisherigen Verhältnisse machten dem nicht bemittelten Schützen und Wehrmanne die Betheiligung am Schießen unmöglich, und die große Mehrzahl der Schützen konnte das Fest nur besuchen, um die Aktionäre bereichern zu helfen. Diese Uebelstände bedürfen der Abhülfe. Unsere schweizerischen Schützenfeste sollten künftighin auf Rechnung der eidgen. Vereinskasse übernommen werden. Es ist festgestellt, daß die Kasse dabei nur gewinnen kann. Der jeweilige Vorschuß würde dazu verwendet, den Doppel immer niedriger zu stellen und so die Theilnahme jedem eidg Wehrmanne zu ermöglichen. Die daraus folgende viel größere Zahl der Doppler wäre hinwieder ein weiterer Vortheil zu Gunsten unserer Kasse.

Bei Eintheilung der Gaben ist keine gehörige, symmetrische Abstufung beobachtet und es wird dem Zufall zu viel Spielraum gelassen. Der Schütze, der z. B. im Vaterland die letzte Gabe von 9 Fr. erhält, besitzt oft mehr Fertigkeit in Handhabung seiner Waffe, als der Glücksschütze, dem die erste Gabe von Fr. 2800 zufällt. Der unverhältnißmäßige Abstand von 2800 Fr. (erste Gabe) auf Fr. 1400, Betrag der zweiten Gabe, ist geradezu ungerecht.

In dieser Beziehung ist eine billigere Eintheilung des Planes erforderlich. Statt 482 Gaben im Vaterland, Stand und Feld, würden wir 800 Fr. ansetzen, der ersten Gabe nur Fr. 1000 anweisen, dagegen den letzten Gewinner noch mit Fr. 15 bedenken. In den übrigen sechs Stichen würde man mit 600 Fr., statt mit 1000, anfangen und mit Fr. 15 aufhören und erhielte so 600 Gaben, statt der bisherigen 320. Könnte man den Totalbetrag eines Planes von Fr. 400,000, gleich demjenigen von La Chaux-de-Fonds, verwenden, so würde die Zahl der Gaben in beiden Vaterland von 800 auf 1000, und in den übrigen 6 Stichen von 600 auf 800 Gaben steigen.

Der Doppel wäre bei einem vorliegenden projektirten Plane von Fr. 334,390 nur 40 Fr. für 6 Stiche und 2 Vaterland.

Eine fernere, nothwendige Aenderung ist eine Vereinigung von Stand- und Feldschützen in der Weise: Beide schießen auf 700 Fuß, die Standschützen mit Feldstecher, offenem Absehen und Korn. Alle Waffen werden zugelassen; Industrieschreiben werden keine aufgestellt und für alle Stiche ist nur Ein Doppelzettel erforderlich.

Jeder Schütze, alt oder jung, hat die Pflicht, im Falle der Noth für unser gemeinsames Vaterland mit Gut und Blut einzustehen. Da fragt man nicht nach Stand- oder Feldschützen, sondern der Wehrmann kämpft mit der Waffe, die er eben hat. Wir huldigen dem Zwecke der Feldwaffen, allein man soll das eidgenöss. Schützenfest nicht zu einem Instruktionsfeste machen. Die Uebungen mit Feldwaffen sollen in den Kreisen der Feldschützengesellschaften stattfinden.

Folgende Artikel wären nun der Inbegriff der vorzunehmenden Aenderungen:

1) Die eidgen. Schießen sollen auf Rechnung der Vereinskasse der schweizerischen Schützengesellschaft übernommen werden. Gewinn und Verlust fällt der Kasse zu.

2) Soll aus dem eidgen. Schützenverein ein Komite von 7 bis 9 Mitgliedern gewählt werden. Dasselbe hat die Eintheilung des Planes und die Führung des Schießens zu besorgen. Das Zentralkomite des Schützenvorortes, wo das Schießen abgehalten wird, besorgt alle andern Geschäfte.

3) Behufs Vereinigung von Stand- und Feldschützen sollen die Standschützen auf 700 Fuß vor- und die Feldschützen bis auf 700 Fuß rückwärts gehen, damit dadurch nur Eine Schußlinie entsteht und jeder Schütze mit gleicher Ladung in Feld und Stand schießen kann.

4) Sollen alle Waffen, ohne Ausnahme, in Stand und Feld zugelassen werden; jedoch sollen alle Standwaffen mit offenem Absehen und Korn und mit Feldstecher versehen sein, damit dieselben im Falle der Noth im Felde brauchbar sind.

Eine Anzahl Schützen der Umgegend werden nächster Tage durch Zirkular zu einer Versammlung eingeladen werden, um sich als als provisorischer Vorstand zu konstituiren und behufs Vornahme weiterer Schritte mit allen schweizerischen Schützengesellschaften in Verbindung zu setzen.

Empfangen sie meinen herzlichen Schützengruß.

R. Streuli zum Hecht,
ehemaliger Verleger der hiesigen Freischießen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath verwendet sich bei Rußland für einen jungen Polen, Namens Striensky, Sohn des Ingenieurs Striensky, der im Kanton Bern naturalisirt wurde. Der erst 16 Jahre alte Sohn machte den gegenwärtigen Freiheitskampf mit und wurde von den Russen gefangen.

Der Bundesrath ertheilte zwei badischen Offizieren, welche sich vorgestern dem Hrn. Stämpfli vorstellten, auf das Gesuch der badischen Regierung bereitwillig die Erlaubniß, am Truppenzusammenzug Theil nehmen zu dürfen; es sind die Herren Müller, Major, und Schneider, Hauptmann des Generalstab. Ebenso wird der engl. Oberst Simon demselben beiwohnen.

Aargau. Der Bettags-Proklamation entheben wir folgende Stelle: „Aber, liebe Mitbürger, wir alle müssen es leider erkennen, daß wir unser eigenes Glück in Haus und Staat zumeist selbst untergraben und desselben nicht froh werden können, so lange wir jene Zufriedenheit und Genügsamkeit nicht auch in unsern äußern Verhältnissen bewähren; so lange Parteihaß, Selbstsucht, Ehrgeiz und lieblose Herabsetzung des Nächsten, Entzweiung säen zwischen Bürgern, Ständen, Konfessionen, zwischen Kindern Eines Gottes, Eines Vaterlandes, und so lange diese traurigen Abirrungen unser Gemeinwesen zurückzuwerfen drohen in die unseligen Zeiten innerer Zerwürfnisse, des Zerfalles der bürgerlichen Ordnung und der Achtung vor dem Gesetze und der selbstgewählten Obrigkeit.

Soll die Saat der Freiheit für unsern Kanton und für unser ganzes Vaterland bewahrend und segenbringend aufgehen, so thut es wahrlich Noth, daß Jeder von uns die Hand auf's

eigene Herz lege, die Leidenschaft zähme, Maß und Ziel halten und sich vorab selbst beherrschen lerne, daß er Rechte und Pflichte im bürgerlichen wie im häuslichen Leben nicht von einander scheide, daß endlich jeder an seinem Orte und in seinem Berufe durch eigenes Beispiel auf Wiederbelebung wahren Bürgersinnes und des fast entschwundenen Geistes der Eintracht, der Duldsamkeit und Verträglichkeit und des gegenseitigen Vertrauens hinwirke. — Wie manches bleibt uns in diesem einzig gottgefälligen Geiste noch zu schaffen und zu erhalten; wie kann es nur mit ihm gelingen, unsere noch unentwirrten Verfassungszustände einer baldigen glücklichen Lösung zuzuführen; wie manches wartet noch der Verbesserung und Vollendung in fast allen Gebieten der Gesetzgebung und öffentlichen Verwaltung, in Staat Kirche und Schule, was ohne jenen Geist ungethan, unvollendet bleiben müßte! Denn nur Eintracht baut auf, Zwietracht zerstört."

— Auf den Vortrag des katholischen Kirchenrathes hat der Reg.-Rath den betagten und würdigen Hrn. Pfarrer Kuhn in Oberrüti, Kammerer des Kapitels Bremgarten, an die Stelle des verstorbenen Hrn. Chorherrn Huwyler zum Kanonikus am Stifte Zurzach ernannt.

— In Gebenstorf brannte das alte Schulhaus nieder. Man sagt, Kinder hätten mit Zündhölzchen gespielt. Die erste Spritze auf der Brandstätte war Lauffohr.

— Die Viehverloosung, welche unsere landwirthschaftl. Gesellschaft diesen Herbst noch vornehmen wird, dürfte gute Aufnahme finden. Es ist ein schöner Gedanke, jährlich für Fr. 13,000 — 15,000 junges Racenvieh des Schwyzer- und Simmenthalerschlages anzukaufen und auf dem Wege der Verloosung im Lande zu vertheilen, damit nach und nach unsere Viehzucht, bei welcher noch viele Tausende jährlich zu gewinnen sind, verbessert werde. Ein Loos kostet nur 5 Fr., und dafür hat man Aussicht, eine hübsche Kuh oder ein Rind zu gewinnen. Darum frisch gewagt, ist ja schon halb gewonnen.

— In Klingnau hat sich ein blödsinniges Mädchen in der Aare ertränkt. Es wurde am 11. aus dem Wasser gezogen und beerdigt.

Bern. Die „Berna" wird erst in nächster Woche enthüllt werden; wie man versichert, ist der Guß vorzüglich gelungen.

Zürich. Der kürzlich in Winterthur verstorbene Herr Dr. H. A. Toggenburg von Zürich hat seine sämmtlichen hinterlassenen medizinischen Bücher und Kupferwerke, worunter mehrere sehr werthvolle, durch letztwillige Verfügung, der glarnerischen medizinisch-chirurgischen Gesellschaft, welche in der Brandnacht ihre inhaltsreiche, nicht versicherte Bibliothek vollständig eingebüßt, vergabt.

— Als Kuriosum theilt die „N. Z.-Z." mit: „Ein Mann schuldete einem Wirthe in Unterstraß 89 Fr. Als er letzthin mit seinem Kinde bei dem Gasthaus des Gläubigers vorbeiging, nahm ihm derselbe das Kind mit der Erklärung weg, er werde es behalten, bis die Schuld bezahlt sei. Und in der That mußte der Schuldner die Hülfe des Statthalteramtes anrufen, um wieder zu seinem Kinde zu gelangen.

Basel. Gewerbehalle. Verkauft im Monat August für Fr. 8874. 77. Seit Eröffnung am 1. Okt. 101,810 Fr. 44 Rp.

Solothurn Die Exkursion der sieben Scharfschützen-Compagnien auf den Weißenstein hat vergangenen Mittwoch stattgefunden. Nach einem strengen Marsche wurde auf dem Gebirg beim herrlichsten Wetter manövrirt und geschossen. Dem heißen Tage folgte eine kalte Nacht mit strömendem Regen, der die bivouaquirende Mannschaft bis auf die Haut durchnäßte. Donnerstag Morgens langte die Mannschaft wohlbehalten wieder in Solothurn an. (Lbd.)

Appenzell A. Rh. Wie dem „Boten am Rhein" von Trogen geschrieben wird, scheint mit dem Herannahen des Winters in den gewerblichen Verhältnissen des Landes eine Wendung zum Bessern eintreten zu wollen. Die Mousselineartikel gehen seit einiger Zeit wieder lebhafter nach der Levante und andern überseeischen Plätzen ab.

Bünden. Die Urheber des Postüberfalls bei Colico sind entdeckt und verhaftet! Man berichte: dem „Pungolo": Die Mailänder Quästur hat die Räuber, welche mit Tromblons, Stiletten und Pistolen bewaffnet, in der Nacht vom 20. Aug. die schweizerische Post zwischen Colico und Cleven angriffen, die Reisenden ihres Geldes und ihrer Kostbarkeiten, und die Postkasse ihres Inhaltes beraubten, entdeckt und verhaftet. Die entwendete Summe belief sich auf 13,400 Lire. Einen Theil des Geldes hat man wieder erlangt, und auch die Effekten wieder zu Handen gebracht, welche als Beweis für die That dienen. Wir sprechen der Quästur, die solche Proben ihrer wunderbaren Gewandtheit und großen Eifers an den Tag legt, unsern vollen Beifall aus.

Von kompetenter Stelle in Chur wird die obige Nachricht mit dem Beifügen bestätigt, daß 7 Räuber bereits nach Sondrio (Veltlin) abgeliefert worden seien. (N. Bdn.-Ztg.)

St. Gallen. Die Gesammtkosten, welche die Hebung des Ludwig verursachte, steigen auf etwa 80,000 Frkn. Hievon wurden in Rorschach 26,124 Fr. verausgabt.

Obwalden. In Kerns ist am 10. Sept. der Bildhauer Franz Abert aus dem Tyrol gebürtig, im hohen Alter von 95 Jahren gestorben. Er war ein tüchtiger Künstler und Schöpfer einer Reihe meist die Schweizergeschichte betreffender Werke. — In Bern sind die beiden Bären auf dem Freiburgerthore sein Werk.

Tessin. Beim Dorfe Dallegiaska im Maggiathal hat am 3. Sept. in Folge der anhaltenden Regengüsse ein ziemlich bedeutender Erdsturz stattgefunden. Zwei Häuser und zwei Ställe wurden verschüttet und die Kirche ziemlich beschädigt. Da der Erdsturz am Tage sich ereignete, so konnten die Bewohner der bedrohten Gebäude sich bei Zeiten retten, so daß kein Opfer zu beklagen ist.

Ausland.

England. Die Noth in Lancashire ist in Abnahme; die Anzahl der Unterstützungsbedürftigen hat sich in voriger Woche um 1251 vermindert; auch sind von Indien günstige Berichte über die Baumwollernte eingegangen.

— London. Das Petroleum-Geschäft nimmt immer größere Dimensionen an. Den neuesten Berichten zufolge hatten die Verschiffungen aus Newyork seit Anfang dieses Jahres schon die Höhe von 13,500,000 Gallonen im Werthe von 1 Mill. Pfd. Sterl. erreicht. Philadelphia exportirte in demselben Zeitraum 4 Mill. Gallonen (meist unraffin.) im Werthe von 200,000 Pfd. Sterl., Breston 1,500,000 und Baltimore 750,000 Gall., somit zusammen nahe an 20 Mill. Gallonen in weniger denn 8 Monaten.

Amerika. Aus den Vereinigten Staaten gehen die besten Nachrichten ein über das Betragen der freigewordenen Neger. Sie zeigen Lust und Willigkeit zur Arbeit und schaffen selbst um geringen Lohn fast ebenso viel als die gut bezahlten weißen Arbeiter. Es wird namentlich hervorgehoben, daß von den Hunderttausenden von Sklaven, die im Verlauf des Krieges ihre Freiheit gefunden, kein einziger sich eines Racheaktes gegen seinen frühern Herrn schuldig gemacht habe. Eine sehr wichtige Eigenschaft des befreiten Negers sei die Lernbegierde. Es sei unglaublich, mit welchem Eifer sich auf den Inseln bei Port Royal die Neger in die von philantropischen Männern und Frauen errichteten Schulen drängen. Nicht bloß die Kinder, sondern erwachsene Männer, ja grauhaarige Greise.

— Der auch in der Schweiz bekannte deutsche Oberst Annecke, der in der Unionsarmee ein Regiment kommandirte, wurde wegen grober Disziplinarvergehen vor ein Kriegsgericht gestellt. Während das Urtheil dem Präsidenten zur Bestätigung vorgelegt wurde, war er in Colombus (Kentucki) unter Arrest auf Parole. Er brach sein Wort und floh nach Cairo, wo er verhaftet wurde. Jetzt sitzt er, der Desertion und des Wortbruchs angeklagt, im Fort Halleck. So berichtet der New-Yorker Korrespondent der Allgem Ztg.

— Die meisten New Yorker Journale behaupten, die Unionisten hätten den Sonderbündlern bei Natchez 100,000 Ballen Baumwolle weggenommen.

Amerika. New-York, 3. Sept. Die Beschießung von Charleston hat aufgehört. Ein Schreiben Lincolns erklärt jeden Kompromiß mit den Insurgenten für unmöglich. Es heißt, Lee rücke zum Angriff Meades vor. In Missouri verlangt eine Notabeln Versammlung, daß die Regierung dem französischen Einfluß in Mexiko widerstehe. Wechsel 44 ½, Baumwolle 69.

— Vera Cruz, 6. August. Die Franzosen haben Menatitlan und Tambico besetzt. Die Blätter sprechen von der Ab-

sicht des Triumvirats, die Südstaaten der Union anzuerkennen, sobald der Erzherzog Maximilian den Thron von Mexiko angenommen haben werde.

Italien. Turin. Es heißt bestimmt, daß in Folge von Repressalien, welche der römische Hof gegen den italienischen Konsul ergriffen hat, sämmtlichen päpstlichen in italienischen Städten residirenden Konsuln von der italienischen Regierung das Exequatur entzogen werden soll.

— Eine mysteriöse Begebenheit erschüttert gegenwärtig die Provinz Capitanata im Neapolitanischen. Eine Anzahl Arbeiter war mit der Reparatur einer Mauer in einem Mönchskloster beschäftigt. Plötzlich bemerkten sie an dem Tone, den der Hammer gab, daß eine Lücke hinter der Mauer sein müsse, und theilten dies ihrem Arbeitsherrn mit. Dieser ließ ein Stück Mauer abbrechen, und was gewahrte man? Einen vollständig hohlen Raum, in welchem vier Leichname von Frauen, die alle am Kopfe stark beschädigt waren und wovon eine ein Kind im Arme trug, aufgeschichtet lagen. Bei weiterer Untersuchung fand man einen Haufen Menschenknochen im Ziehbrunnen des Klosters. Letzteres ward sofort gesperrt und die strengste Untersuchung eingeleitet.

— Aus Mailand berichtet man folgendes Müsterchen soldatischen Uebergriffes. Am 4. September hielt die evangelische Gesellschaft in Borgo della Stella eine Versammlung ab, zu welchen sich auch einige Soldaten eingefunden hatten. Während der Predigt, die vom Geistlichen Corrado gehalten wurde, trat plötzlich ein Offizier ein, fuhr den Prediger grob an, ließ ihn verhaften und auf die Hauptwache abführen. Die übrigen Anwesenden wurden einstweilen als Arrestanten im Lokale zurückbehalten und deren Namen notirt. Nach zwei Stunden Arrest wurde der Geistliche auf die Quästur in's Verhör geführt; allein da änderte sich sofort die Scene, Hr. Corrado wurde sofort freigelassen und ebenso die übrigen und gegen den Offizier wurde auf Anzeige des Quästors von den Militärbehörden Untersuchung eingeleitet und soll derselbe strenge für seinen Eingriff in die persönliche und Gewissensfreiheit welche in der Verfassung garantirt, bestraft werden.

— Die Gesundheitszustände Viktor Emanuels scheinen italienischen Blättern Besorgnisse einzuflößen. Der König werde zu fett und zu vollblütig, so daß bei seinem sehr kurzen Hals ein Schlagfluß zu befürchten sei. Um einem solchen fatalen Ereignisse vorzubeugen, werde dem König je den dritten oder vierten Tag zu Ader gelassen.

Oesterreich. In Olpin wurde Karl Ragowski, Mitglied des österreichischen Reichsraths, durch die Gensdarmerie verhaftet.

Frankreich. Nach dem „Phare de la Loire" werden in Nantes zwei Schnellsegler ausgerüstet, welche für den amerikanischen Sonderbund bestimmt sind. Ebenso zwei andere in Bordeaux.

Oberstl. Siegfried hat von der französischen Regierung die Erlaubniß erhalten, das französische Kriegsdepot zum Behuf militärischer Studien zu besichtigen.

In **Griechenland** soll die Lage äußerst gespannt sein und der Finanzminister müsse sich eingeschlossen halten, um nicht den Beleidigungen des Pöbels ausgesetzt zu sein. Da wird's König Georg noch weniger lang aushalten als Otto von Bayern.

Aus **Japan** bringt der „Moniteur" eine Korrespondenz, nach welcher sich die Verhältnisse der Europäer wesentlich gebessert haben. Der Taikun ermächtigte den französischen Admiral, Truppen zum Schutze von Yeddo zu beordern. Der Admiral hat diese Vergünstigungen nur unter der Bedingung angenommen, sie mit den Engländern theilen zu dürfen. So werden Engländer und Franzosen gemeinsam über die Sicherheit der europäischen Niedergelassenen wachen.

Die Ueberlandspost bringt folgende neuen Nachrichten daher: Die Japanesen haben auf französische und holländische Schiffe gefeuert. Es wurde ein gegen das Leben des englischen Konsuls in Nangasaki gerichtetes Komplott entdeckt.

Preußen. Die „Breslauer Zeitg." behauptet, an dem Ministerrathe, in welchem die Auflösung des Abgeordnetenhauses beschlossen wurde, habe der Kronprinz Theil genommen — ein Beweis, daß alle Gerüchte über eine Mißbilligung des jetzigen Regierungssystems seitens des Kronprinzen, sowie über Differenzen zwischen Letzterem und dem König unwahr seien. Der Kronprinz sei einverstanden mit allen Regierungsakten, mit dem Auftreten des Ministeriums gegen den Landtag, höchst wahrscheinlich auch mit der Verordnung über die Presse. Mit jenen Gerüchten aber — schließt das Blatt — fallen die Illusionen fort, in welchen so Viele sich bisher gewiegt haben.

Rußland. Eine Depesche vom 10. ds. meldet vom Kriegsschauplatze, das Korps Lelewel's sei am 7. geschlagen worden, Lelewel selbst geblieben. 100 Insurgenten sollen gefallen, 300 gefangen, die übrigen versprengt sein.

— Es habe seine vollkommene Richtigkeit, daß ein polnisches Nationalparlament einberufen werde und zwar auf den 15. Oktober 300 Mann stark nach London, und ist das Dekret über die Wahlen bereits erschienen. Die Vorlagen sind folgende: 1) Organisation der Nationalarmee; 2) Vertheilung der Steuern und anderer Lasten; 3) Wahl der Nationalregierung und Regierungsform; 4) Wahl eines Ministeriums; 5) Berathung über den Entwurf eines Strafgesetzbuches; 6) Finanzen und Rechnungsbericht der Nationalregierung. Die Verhandlungen und Beschlüsse des Nationalparlaments werden in 6 Sprachen gedruckt und an die Redaktionen aller europäischen Journale gesandt werden.

Handel und Gewerbe.

München, 12. Sept. Weizen 9 kr. Aufschlag, Korn 24 kr. Aufschl., Gerste 5 kr. Aufschlag, Haber 12 kr. Aufschlag, Repssamen 47 kr. Aufschlag, Leinsamen 33 kr. Aufschlag.

Lindau, 12. Sept. Waizen 15 kr. Aufschlag, Korn 24 kr. Aufschlag, Roggen 15 kr. Aufschlag, Haber 8 kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 22 fl. 15 kr., Korn 22 fl. 30 kr., Roggen 13 fl. 30 kr.

Basel, 11. Sept. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 28 Fr. — Rp., Abschlag Fr. 0. 86. Stehen geblieben 419 Dplztr. Dazu angekommen 25 Dopltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 65 Dplztr. Blieben stehen 379 Doppelzentner.

Pariser-Börse. 12. Sept. 3% Rente 68. 90, Credit mobilier 1187. —, Oesterr. Staatsbahnen 425. —.

London, 12. Sept. Consols 93¼.

Havre, 11. Baumwolle. Wochenverkäufe 29,000 B. Très Bas Louis. 305, Bas 315, Très Ord. 330, Bon Ord. Broach 200, Omrawutte 245, Dhollerah 240, Bengal —, Comptah —, Tinevelly 250. — Heutige Verkäufe, meist in disponibler Waare, 7000 Ball. Markt sehr fest. Preise auf Lieferung eher zu Gunsten der Käufer.

Liverpool. Wochenverkäufe 133,000 B. Midd'. Orleans 24½ D., Middl. Boveds 24¼. fair Broach 21 fair Omrawuttee 19¾, Dhollerah 20, Comptah 19¼, Tinevelly 20½ Bengal —. Heutige Verkäufe 12000 B. Zufuhren 37,000 B. Stock 208,000 B. Markt fest, gute Frage.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Kontroleur der Kreispostdirektion Basel, Jahresbesoldung Fr. 2808; — Kommis auf dem Postbüreau Zofingen, Jahresbesoldung Fr. 1200; — Kommis auf dem Hauptpostbüreau Neuenburg, Jahresbesoldung Fr. 1800. Anmeldung sämmtlicher 15. Sept. bei den betreffenden Kreispostdirektionen.

Stelle eines eidg. Pulvermagazin-Verwalters des I. Bezirks (Lavaux). Besoldung 2500—3500 Fr. Anmeldung bis 18. Sept. beim schweiz. Finanzdepartement.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Sept. 1863.

Löwen.

Hr. Breitenstein, Negot. v. Basel.
— Schölli, dto. v. Basel.
— Lacey, Part. a. England.
— Aubert zu 2, Negt. v. Lausanne.
— Fuhrmann, dto. v. Bremen.
— Jungmann, dto. v. Lahr.
— Leitner, dto. v. Bern.
— Wizemann, dto. v. Paris.
— Syori, dto. v. Turin.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.
Mad. Gelbke, v. Bern.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Genf.
— Hudlet, dto. v. dto.
— Woog, dto. v. dto.
— Pfeiffer m 2 Fräul., v. München.
— Meyer, Artilleur, Lausanne.
— Payer, dto. v. Aarburg.
— Abt, Voyageur, Bünzen.

Storchen.

Hr. Wehrfritz, Kaufm. v. Köln.
— Deglon, dto. v. Basel.
— Gyger, Part. v. Frick.
Jgf. Schmid, v. Zug.

Krone.

Hr. Welti, Offizier, Bern.
— Müller, Part. v. Steckborn.

Rößli.

Hr. Bollier, Kaufm. v. Zürich.
— Rehfuß, dto. v. Lahr.
— Roder, dto. v. Bex.
— Thalmann, Part. v. Hohenzollen.
— Braun, Schlosser, Daamarsellen.
— Hummel, Schneider, Altebendorf.
— Vollmer, dto. v. Hohenrain.
— Lüthy, Sattler, Bleienbach.
— Marx, Schuster, Malix
— Knecht, Part. v. Mellikon.
— Sandmeier, dto. v. Seengen.
3 Drahtbinder, a Ungarn.

Wildenmann.

Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— Lodtmann, dto. v. Bremen.
— Benker, dto. v. Bern.
— Hösli, eidg. Instruktor, Thun.

Schwert.

Hr. Blattner, Part. v. Küttigen.
— Widmer, Wagner, Villigen.
— Schneider, Schneider, Heda.
— Hadicht, Schuster, Schaffhausen.

Eheverkündungen in Aarau v. 13. Septbr.

Rudolf Friedrich Zimmerli, Notar, von Zofingen, mit Maria Anna Hedwig Müller v. Aarau, in Zofingen wohnh.

Andreas Seiler von Leimiswyl (Bern), mit Frau A. Maria Gautschi, geb. Hauhart, von Reinach, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 13. Septembrr.

Johann Gottfried, Söhnlein des Gottfried Läuchli, Mechanikus, von Remigen.

August, Söhnlein des August Birchmeier, Maler, von Würenlos.

Anna Elisabeth Hortense, Töchterlein des Theodor Schmidlin, Regierungsrath, von Aarau.

Sophie Wilhelmine, Töchterlein des Jakob Aeschbach, Uhrenmacher, von Reinach.

Wegen hohen Festtagen bleibt der Laden von **Hermann Guggenheim** bis **Mittwoch den 16. d.** geschlossen.

Zum Ausleihen:

Ein heizbares, meublirtes **Zimmerchen**, ohne Kost, in Nr. 713. [352

Gesucht:

Eine **Magd** die kochen kann und auch etwas von der Feldarbeit versteht. Von wem, sagt die Exped. d. Blts. [353

VII. Schießtag

Montag den 14. September im Schützenhause.

Abends Verhandlungen, das Ausschießen betreffend; wozu die Mitglieder der Gesellschaft eingeladen werden.

Der Vorstand.

Verkaufssteigerung.

Nächsten **Dienstag, den 15. dieß**, von Vormittags 10 Uhr an, werden im Keller der alten Fabrik der Herren **Herzog & Comp.** in Aarau circa 8 mit Eisen gebundene, ältere **Fässer** von 25—50 Saum haltend, dienlich zum Umarbeiten für Küfer, öffentlich, gegen baar versteigert, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Wohnung zu vermiethen:

mit oder ohne Landbesitz, mit prächtiger **Wirthschaftsgelegenheit** in besonders günstiger Gegend. Es werden sehr günstige Bedingungen gestellt. Sich zu wenden an die Expedition dieses Blattes. [334

Benzin,

bestes Fleckenwasser, pr. Glas à 50 und 125 Cts. bei

347] **Halbmeyer in Aarau.**

Sehr schöne **Zimmerspähne** sammt der Rinde ab dem Solothurner Staatswald „Rothholz" werden fortwährend pr. Klafter à Fr. 15. vor das Haus geliefert.

Aarau, 11. Sept. 1863.

341] **J. Koerf**, Bauführer.

Wo eine ordnungsliebende treue **Magd**, die auch kochen kann, auf 1. Oktober einen **Platz** findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [277

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

am 1. September 1863.

Versicherte	25,105 Personen.		
Versicherungssumme	42,485,300 Thlr.	Fr.	159,419,775. —
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:			
Versicherte	1135 Personen.		
Versicherungssumme	2,522,500 Thlr.	„	9,259,375. —
Einnahmen an Prämien und Zinsen seit 1. Januar:	1,260,000 „	„	4,625,000. —
Ausgabe für 385 Sterbefälle	697,200 „	„	2,600,500. —
Bankfonds	11,760,000 „	„	44,100,000. —

Dividende der Versicherten für 1863 (aus 1858) 33 Proz.
„ „ „ „ 1864 „ 1859) 37 „
„ „ „ „ 1865 „ 1860) 38 „

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Bell in Aarau.
Johann Spörri in Solothurn.

Schweizerische

Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft

beruhend
auf Gegenseitigkeit
mit einem

Gesammtversicherungskapital von 519. Mill. Frkn.,

wovon auf den **Kanton Aargau** fallen Fr. 29,845,990.

Sitz der Centralverwaltung in Bern.

Diese sehr verbreitete, siebenunddreißig Jahre bestehende Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Gasexplosionen**: sowohl häusliches Mobiliar als **Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ackergeräthschaften, Heu- & Fruchtvorräthe**, sowie überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind so billig wie bei keiner andern Versicherungsgesellschaft und Nachschüsse werden nur erhoben, wenn und in so weit es das Bedürfniß der Gesellschaft für die Vergütung der Brandschäden zur unabweislichen Nothwendigkeit macht.

Brandschaden werden in der loyalsten und promptesten Weise reglirt und, soweit es sein kann, die Entschädigungen in kürzester Zeit ausbezahlt.

Die Voranschlagsformularien sind von den Beitretenden bei dem Tit. Bezirksamt zu erleben, und die unterzeichnete Agentschaft erbietet sich, indem sie einem Ed. Publikum die **Schweizerische Mobiliar-Versicherungsgesellschaft** bestens empfiehlt, zu allen ferneren gewünschten Aufschlüssen, sowie zur Aufnahme von Versicherungsverträgen nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften.

D. Wanger-Rieder,
Agent für den Bezirk Aarau.

267]

Steigerungs-Publikation.

Montags den 21. September nächsthin, von Abends 8 Uhr an, wird im Gasthause zum **Rößli** an eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung gebracht werden:



Das dem Jakob Baumann, Leistschneider, angehörende **Wohnhaus Nr. 121 an der Pelzgasse zu Aarau**; dasselbe enthält: ein Plainpied mit heiterer Werkstätte, drei Wohnungen mit 6 heizbaren und 9 kleinern unheizbaren Zimmern, 2 Keller, 2 Estriche, eine Plunderkammer, einen Anbau mit zwei großen Lauben, ein geräumiges Höflein, zwei Jauchebehälter und eine Bauwürfe; vor und hinter dem Hause fließt ein Bach. Das Plainpied, das als Laden benutzt werden kann, ist mit Gasbeleuchtungseinrichtung versehen.

Zur Besichtigung des Gebäudes wende man sich an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Steigerungsbedinge eingesehen werden können.

Aarau, den 8. September 1863.

Der Eigenthümer:
Jakob Baumann.

278]

Zum Kauf angetragen:

Der in der städtischen Mistwürfe bis den 31. Oktober nächsthin sich ergebende Abraum.

Angebote bis Ende lfd. Mts. September nimmt entgegen

Aarau, 7. Sept. 1863

263] **Das Polizei-Inspektorat.**

Zu verkaufen:

Mehrere Klafter **guter Bau** bei **G. Ernst**, Bierbrauer, an der Bahnhofstraße.

346]

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,5‴	27″ 2,2‴	27″ 2,3‴
Thermometer	+ 3	+ 13	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	W	—	h

13. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2.5‴	27″ 1,9‴	27″ 2,1‴
Thermometer	+ 4	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	h

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 216. 15. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

„Times" über die preußische Kammerauflösung.

Das Weltblatt frägt: Will der König von Preußen den Rest seiner Tage damit verbringen, Kammern aufzulösen? Der König behandelt ein Parlament, wie ein Kind sein Spielzeug, das es nur haben will, um es zu zerbrechen, oder wie ein Kartenhaus, das es aufbaut um es zusammen zu blasen. Wenn man in Preußen offenes Spiel nicht haßte, so wäre es besser sofort zu erklären, man wolle gar kein Parlament, da der Monarch doch einmal entschlossen sei, seinen Willen zum Gesetz zu machen. Das Spiel, das in Berlin getrieben werde, sei absurd; das Volk werde zum Narren gehalten, und dumme Späße nutzten sich bald ab; auch der absoluteste Monarch habe die Menschenrechte noch nicht in dieser Weise verletzt. In Frankreich ließe sich der Despotismus damit entschuldigen, daß es gegen sich selbst vertheidigt werden müsse und zu seiner auswärtigen Politik einer starken Regierung bedürfe; Preußen habe aber weder einen Vulkan im Innern, noch gelüste es ihm nach militärischem Ruhm oder Weltherrschaft; das Volk wisse, daß eine aus Veteranen gebildete Armee nur zur Unterdrückung der innern Freiheit gebraucht werden würde; zu einem solchen unpatriotischen Werke hätten die Kammern die Mittel verweigert. Nur des Königs Anschauungen vom göttlichen Recht machten es erklärlich, daß Preußen zu einem absoluten Staat in derselben Zeit umgestaltet werden solle, wo die ältesten Despoten Europa's konstitutionelle Fürsten sein wollten, während der durch die Diplomatie rechts und links zusammengestoppelte preußische Staat am wenigsten das Recht habe, sich auf das Gottesgnadenthum zu berufen; der König von Preußen sei so wenig ein Kind des Himmels als ein neuer Millionär der Nachkomme Wilhelm des Eroberers; dabei seien die preußischen Könige von jeher Gefühlspolitiker, entweder Freidenker, Romantiker oder Anhänger des Mittelalters gewesen, und hätten abwechselnd mit Voltair, Miß Frey oder mit mittelalterlichen Schranzen koquettirt. In wenigen Monaten werde der König übrigens erfahren, daß er entweder konstitutionell regieren oder abdanken müsse.

Eidgenossenschaft.

Mit Bezug auf die Bewaffnung und Ausrüstung der Scharfschützen wird vom Bundesrath ein Kreisschreiben an die Kantone erlassen, worin ihnen mitgetheilt wird, daß schon jetzt die Kalibertoleranz bestimmt werden könne und zwar bis auf 37 Punkte für den alten Stutzer und bis auf 35,5 Punkte für die neuen; ebenso könne die Patrontasche und das Centuron sofort auch für die Scharfschützen eingeführt werden, wobei dann Kugelmodell u. s. w. wegfallen. Dagegen habe es sich bei näherer Untersuchung ergeben, daß noch eine Reihe von alten Stutzern vorhanden, so daß es wünschbar sei, mit der Bestimmung der Ordonnanz für Stutzer und Yatagan noch etwas zuzuwarten, Frater und Sappeurs sollten dagegen von jetzt an mit dem Faschinenmesser ausgerüstet werden.

Aargau. Die „Botschaft" bringt nun sogar Einsendungen, datirt Konstantinopel, um Müsterchen von Betrügereien der Juden zu bringen, deren sie in gleicher Nummer eine schöne Zahl auftischt. Dieselbe Nummer enthält eine Erklärung des Männerchors Endingen, welche unsere Einsendung bezüglich des Gesangfestes in Ehrendingen widerlegt, wonach die Chöre Endingen und Leuggern gegenseitig in Streit gerathen seien.

— Aarau. Gestern ist die 24-Pfünder-Haubitzbatterie Nr. 3 hier eingerückt, um heute per Bahn nach Zürich abzufahren, wo sie einen Wiederholungskurs zu bestehen hat.

Zürich. Ein Sohn des Generals v. Benningsen aus Berlin, ist vom Schwurgericht Winterthur wegen großartigem Schwindel zu 3 Jahren Gefängniß und Kantonsverweisung verurtheilt worden.

Luzern. An der vorige Woche hier stattgefundenen Ausstellung der Seidenbauer und Bienenzüchter haben folgende Aussteller Preise erhalten:

I. Im Fache des Seidenbaues: Prof. Pfister in Luzern; Zulauf, Lehrer in Schnznach (Aargau); K. Zimmermann-Schürch in Weggis; J. Müller von Villnachern (Aargau); R. Kägi von Rothenstein-Hinweil (Zürich); Dr. Frey in Riesbach (Zürich); Nikl. Rietschi, Vater, in Luzern; Pfarrer Bryner in Holderbank (Aargau); Groß, Sekundarlehrer in Grüningen (Zürich); Geißmann, Lehrer in Hägglingen (Aargau); Wittwe J. Weißenbach geb. Wietlisbach in Bremgarten (Aargau); Dr. Meyer in Sursee; Baumgartner in Lörrach, (Großh. Baden); Martin Nigg in Luzern; Hemmann und Märki in Lenzburg (Aargau).

II. Im Fache der Bienenzucht (Bienenvölker, Wohnungen, Geräthe, Produkte, Gegenstände zur Beobachtung und Theorie der Bienen, Sammlungen von Gegenständen für die Ausstellung): Pfr. Baumann in Brittnau (Aargau); Dr. Frey in Riesbach (Zürich); Jos. Windlin in Kerns (Obwalden); Gemeindeammann Aeberlin in Oetweil (Zürich); Drechsler Lüscher in Niederwyl (Aargau); J. Portmann in Ruswyl; W. Stauber von Oetweil (Zürich); Pfr. Schilt in Gösgen (Solothurn); Bezirksrichter Boller in Egg (Zürich); J. Maurer auf dem Liebefeld bei Bern; Pfarrer Ziegler in Winterthur; Feilenhauer Gloor in Ostringen (Aargau); Mattmann von Hellbühl; Pfefferkorn von St. Gallen; Pfau-Schellenberg auf Christbühl (Thurgau); Bezirkslehrer Vogel in Rheinfelden (Aargau); Graberg, Schriftgießer in Zürich; Brütel von Schafisheim (Aargau); Mehring aus Frankenthal: Jakob von Fraubrunnen (Bern). (Luz. Ztg.)

Luzern. Es scheint, daß auch die Stadt Luzern ein der Neuzeit angemessenes Gewand anziehen und ihre Glieder ausdehnen will. Dem Stadtrath liegen Baupläne für die neuen Quartiere Hof, Weggis und Obergrund vor. Er will diese nun durch den bekannten Architekten Stadler von Zürich und Städteerbauer Simon von St. Gallen prüfen lassen.

St. Gallen. Die politische Gemeindeversammlung hat die Niederlassungsgesuche der zwei Israeliten abgewiesen. Sie waren vom Gemeinderathe nicht empfohlen. Es handelte sich hier nicht mehr um das Prinzip, sondern um Personen.

Wallis. Die Weinlese ist in vollem Gange und zeigen sich schon Käufer, besonders Zürcher, die gestern 800 Setier zu 25 Cts. per Maas, Fendant zu 17 und 18 Fr. per Setier und Muskateller zu 13 und 14 Fr. kauften. Dieser Wein wird in Zürich süß getrunken, weßhalb täglich von hier ganze Waggon-Ladungen abgehen. — Der Tabak gewährt auch eine vortreffliche Ernte und wenn ich Ihnen sage, daß auf einem Felde von circa 10,000 Klafter bei 2000 Zentner Blätter, von denen die Mehrzahl 8 bis 12 Loth per Stück wiegt, geerntet wird, so werden Sie diese Behauptung wohl als Blaque halten.

Um Sie aber zu überzeugen, sende ich Ihnen nur 2 Blätter und bemerke Ihnen noch, daß jede Staude 10 bis 15 solcher Blätter hat und aus Samen, den man aus Kentucki und Pensylvanien bezogen, erzielt wurde. (Hdls. Cour.)

Ausland.

Deutschland. In Karlsruhe starb, erst 57 Jahre alt, der Direktor der dortigen Kunstschule, W. Schirmer. Die diesjährige schweiz. Kunstausstellung enthält eine herrliche Landschaft von ihm.

— Nach am 11. September in München eingetroffener Nachricht ist der schöne Markt Partenkirchen, einer der reizendsten Punkte des bayerischen Gebirges, in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Ein großer Theil des Ortes, über 60 Gebäude, liegen in Asche, und leider ist auch der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

Oesterreich. Der Nothstand in Ungarn muß eine furchtbare Höhe erreicht haben und der Wohlstand eines Gebiets von 1300 Quadratmeilen mit zirka 3¼ Millionen Einwohnern soll auf lange Jahre hinaus vernichtet sein. Nachdem erst die Viehseuche zum größten Theil die Lebwaare vernichtet, trat noch völlige Mißernte des Futters, Waizens und nun auch noch des Mais ein und hat das Maß des Elendes voll gemacht. Der Werth des Hornviehs ist um 60 bis 70 pCt. gefallen und Pferde gelten beinahe gar nichts mehr.

Frankreich. Ein kleiner Bösewicht. Wie es sich jetzt in Folge einer sehr eifrig betriebenen Untersuchung herausgestellt hat, trägt ein neunjähriger Junge, Pierre Petit, die Schuld an dem schweren Eisenbahnunglücke bei Beaucaire, bei dem mehrere Menschen das Leben verloren und andere schwer verwundet wurden. Derselbe wurde auf einige verdächtige Aeußerungen hin ins Verhör genommen und gestand endlich ein, er habe, ehe der Zug angekommen, acht Steine ziemlich nahe bei einander auf die Schienen an dem Punkte niedergelegt, wo die Entgleisung stattfand. Er hatte seitdem wiederum, doch ohne daß es unglückliche Folgen hatte, Steine auf die Bahn in der Nähe von Tarascon gelegt, wohin seine Familie seither übergesiedelt war. Es soll ein schwächlicher, geistig wenig entwikkelter Junge sein, der so unsägliches Unheil angerichtet hat. Er ist bereits nach Nimes in's Gefängniß abgeführt worden.

Italien. Aus Caprera sind in Turin Briefe angelangt, welche eine Erkrankung Garibaldi's an einem hitzigen Fieber melden. Sein Schwiegersohn Canzio und dessen Gattin sind eilig nach Caprera abgereist.

Amerika. Den Angaben der „Newyrk. Times" zufolge werden die höchsten Preise für Sklaven gegenwärtig im Staat Kentuky gezahlt. In Missoury variirt der Kurs zwischen 40 und 400 Dollars, in Maryland zwischen 18 und 200 Doll., während sie in Tennesse ganz unverkäuflich sind. In den südlichen Staaten soll sich der Durchschnittspreis allerdings auf 500 Doll. stellen, damit ist aber Papiergeld gemeint und auf Gold reduzirt hieße dies kaum mehr denn 200 Dollar.

— Ueber das neulich zu Lawrence in Kansas von dem Konföderirten-Führer Quantrell angerichtete Blutbad wird der National-Zeitung geschrieben: Alle Schandthaten, die während des dreijährigen Bürgerkrieges von 1855—1858 dort von den Missourier Gränzbanditen verübt wurden, bilden zusammen genommen nicht eine solche Unsumme namenlosen Entsetzens, wie das, wovon die Stadt Lawrence in einer Schreckensnacht (21. zum 22. August) heimgesucht ward. Der Missourier-Bandenführer Quantrell drang in jener Nacht mit einer Horde seiner Kehlabschneider über die Gränze, sprengte nach Lawrence wo die nichts Arges ahnenden Bürger im ruhigen Schlafe lagen und gab den Seinen das Signal zu einer Bluthochzeit. Wie Mongolen drangen die Scheusale in die Häuser, rissen die schlafenden Bürger aus den Betten und metzelten sie inmitten ihrer Frauen und Kinder nieder. Alle Männer die sie fanden, gegen 200 an der Zahl, darunter die geachtetsten und angesehensten Bürger des Ortes, wurden mit kaltem Blute geschlachtet, alle tragbaren Werthgegenstände aus den Häusern geraubt und dann die Stadt in Brand gesteckt. Wenige Stunden reichten hin, um das gräßliche Zerstörungswerk zu vollenden.

— Nach Berichten aus Porto Rico vom 28. August ist eine Insurrektion der Neger von San Domingo gegen die Spanier ausgebrochen. Man hat von Rico 200 Soldaten gegen sie geschickt.

Rußland. Petersburg, 13. Sept. Der Czar ist nach Finnland abgereist.

— Krakau, 11. Sept. Details über Lelewel's Tod. Am 6. bei Otrocz von überlegenen russischen Streitkräften angegriffen, schlug der Insurgentenchef anfangs den Feind zurück. Ein zweites Mal bei Batorz angegriffen, lieferte Lelewel ein zweites blutiges Gefecht und wurde im Augenblick getödtet, wo er ein Bataillon zum Bajonnettangriff gegen den Feind führte. Mit ihm kamen mehrere höhere Offiziere um: Walicz, Kalista, Bolba, Mrozowski, Nieczowski u. A. Nach Lelewel's Tod übernahm Grodeinski das Kommando seiner Truppe und rettete den Rest derselben, indem er die feindliche Linie durchbrach.

— Der junge Murawieff, nunmehr Gouverneur von Kowno, thut es im Wüthen gegen das unglückliche Land seinem Vater noch zuvor. Außer den Erpressungen, Einäscherung von Edelsitzen, Dörfern und Wäldern, der Hinrichtung von Männern, scheint er sich besonders an der Hinrichtung von Frauen zu gefallen, und berichtet hierüber ein Augenzeuge Folgendes: „Ich habe in Wilna zwei Damen erschießen, in Kowno deren drei hängen sehen, und rufe für die Wahrheit meiner Mittheilungen die Tausende zu Zeugen auf, welche der betreffenden Exekution beiwohnten. Wahrhaft abscheulich ist die Prozedur, wie sie, gleichviel mit oder ohne Vorwissen der obersten Behörden, gegen die allgemein verhaßten, am meisten im Verdachte des Aufstandschürens stehenden Damen vollstreckt wird. Der Delinquentin wird ein langes weißes Hemd mit einer dicken wollenen Kappe übergeworfen, welche den Kopf umschließt und an deren unterem Ende in der Halsgegend die Schlinge umgelegt. Im Nu ist der schon halb entseelte Körper am Galgen hoch geschnellt und sechs Mann (russisches Militär) ziehen mit aller Gewalt am unteren Ende des an den Füßen des Körpers befestigten Strickes, um die Zuckungen und Krümmungen der mit dem Tode Ringenden den Blicken der Menge zu entziehen, welch letzterer man dafür noch volle 24 Stunden den Anblick der Gerichteten gewährt. Wann wird endlich einmal solchen Zuständen Einhalt gethan werden."

— Kiachta, die russische Handelsstadt an der chinesischen Grenze, ist, wie heute erst gemeldet wird, seit dem 22. Mai von Brandstiftungen schrecklich heimgesucht worden, die oft 3 bis 6 Brände täglich verursachten. Die Bewohner zogen endlich aus der Stadt und lagerten unter Zelten. Mehrere der Brandstifter sind bereits eingefangen.

— Agnes Ludowska, ein junges achtzehnjähriges Mädchen, gelüstete nach der Rolle einer polnischen Charlotte Corday. Mit zwei Pässen, einem russischen und einem der Nationalregierung, versehen, reiste das schöne und intelligente Mädchen von Warschau nach Wilna, in der Absicht, den General Murawieff zu ermorden. Ob Jemand von ihrem Geheimnisse wußte, ist unbekannt; sie kam in Wilna am 2. August Abends an, nahm in einem dortigen Gasthause ein Zimmer und schrieb an Murawieff einen Brief, der die Bitte enthielt, sie am nächstfolgenden Tage vorzulassen, da sie, welche ihren Bräutigam und Vater in dem unseligen polnischen Kampfe verloren, ihm Enthüllungen zu machen Willens sei, welche geeignet wären, dem gegenwärtigen schrecklichen Aufstande ein rasches Ende zu machen. Murawieff hat kaum das Schreiben empfangen, als er nach Warschau telegraphiren ließ, um von der dortigen Polizei über die muthmaßlichen Absichten des Mädchens Näheres zu erfahren. Diese Berichte scheinen nicht ungünstig ausgefallen zu sein; zugleich bestätigten sie, daß die schöne Agnes wirklich ihren Vater im Kampfe verloren habe, der General wurde jedoch auf das excentrische Wesen des Mädchens aufmerksam gemacht. Am nächstfolgenden Tage wurde das Mädchen zu Murawieff geführt, sie wollte ihn aber durchaus nur unter vier Augen sprechen. Murawieff, von Natur aus sehr mißtrauisch, wollte ihr jedoch nur eine Unterredung in Gegenwart eines Ordonnanzoffiziers gestatten. Als nun alle gegentheiligen Bemerkungen und Bitten des Mädchens erfolglos blieben, erklärte es, lieber ganz auf die Ehre einer Audienz zu verzichten, als in Gegenwart von Zeugen den General zu sprechen, und wollte fortgehen. Dieses auffallende Benehmen machte den im Vorzimmer Murawieff's diensthuenden Offizier nur um so miß-

trauischer und in Folge dessen wurde das Mädchen verhaftet. Gleich im ersten Verhör gestand es nun, daß es seine Absicht gewesen sei, den General durch seine Reize zu blenden und wenn er der Versuchung erliegen sollte, seinem Leben ein Ziel zu setzen. Es mag an dieser Erzählung Manches erdichtet sein, die Thatsache steht jedoch fest, daß Agnes Ludowska einige Tage nach ihrer Abreise von Warschau in Wilna verhaftet und dann im Gefängnisse daselbst erdrosselt gefunden wurde, und daß seit dieser Zeit Murawieff für alle Welt noch unzugänglicher geworden ist, als er es vordem ohnehin schon war.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. Sept. 1863.)

Fertigungen.

Gipf und Oberfrick, 23. Sept. Peter Mösch, Zeiers, von Frick. — Baden, 26. Sept. Friedrich Hager, Apotheker. — Mellingen, 3. Okt. X. Gretener zum Güggel, als Vormund der Kinder Burger. — Seon, 22. Sept. Samuel Hauri, Langhansen, Schneiders Wittwe; Joh. Rudolf Gloor, Ammanns sel. — Dintiken, 22. Sept. Gebrüder Bernheim, Hebräer in Villmergen; Fr. Kaspar, Tobiassen Erben von Leutwyl, in hier wohnhaft gewesen. — Eiken, 28. Sept. Joseph John, älter. — Erlinsbach, 25. Sept. Jakob Roth, Rudolfs sel., auf Buch in Obererlinsbuch; Johannes Pfister, Viktors sel., Gypser, von Solothurn. Obererlinsbach. — Windisch, 26. Sept. Barbara Neth, Michaels sel. Fahrwangen, 19. d. Verena Fischer, geb. Gautschi, Jakobs, alt Armenpflegers sel. Wittwe; Jakob, Samuel, Rudolf und Albert Fischer in da; Michael Brunner sel., von Aesch, Kts. Luzern. — Wettingen, 24. Sept. Melchior Hug-Wanger in Baden. — Buchs, 22. d. Georg Schmid, Schuster. — Aarau, 25. d. Traugott Zehnder von Birmenstorf, zum Storchen dahier; Rud. Siegrist-Fischer, Kaufmann, von Seengen, in Schaffhausen wohnhaft. — Wittnau, 21. Sept. Mathäus Schmid. — Bellikon, 21. Sept. Kaspar Zeindler, Schneiderkaspers. — Strengelbach, 23. Sept. Johannes Wälchli, Küfer auf der Schleipfen. — Ostringen, 23. Sept. Johannes Hottiger in Aesch; Johannes Käs von Schangnau, in Mühlethal. — Mühlau, 21. Sept. Geschwister Regina, Maria und Anna Maria Käppeli, sowie der Ehegatte der Elisabeth Käppeli sel., Burkart Büttler von Auw, in hier. — Vordemwald, 21. Sept. Die Kinder des Rudolf Bühler von Niederwyl, wohnhaft am Probstholz dahier.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Weber, Samuel, Maurer, von Oberflachs. Eingabe 17. Oktober, Gemeindeschreiberei Oberflachs. — Laufenburg. Schmid, Johann sel., zum Schwanen, von Herznach. Eingabe 12. Oktober, Gemeindeschreiberei Herznach.

Benefizium Inventarii.

Lenzburg. Schaffert, Hieronimus, Färber, von Bleiken, Gem. Sulgen (Thurgau), in Lenzburg angesessen gewesen. Eingabe 17. Okt., Gerichtskanzlei Lenzburg.

Geldstage.

Baden. Brühlmeier, K. Joseph, Küfer, von Wettingen; Reimann, Dominikus, von Wittnau, als Polizeisoldat in der Strafanstalt Baden sich aufhaltend; Hedinger, Johann, von Wilchingen (Schaffhausen) wohnhaft an der goldenen Wand zu Obersiggenthal; Scherer, Fz. Joseph, Maurer, Martibuben, in Wasserfallen, Gem. Untersiggenthal; Schrieder, Lorenz, Sager, von Niederwyl, Großh. Baden, wohnhaft gewesen in Baden, ausgetreten. Eingabe 17. Oktober. — Brugg. Brehm, Hs. Jakob, Schneider, von Birr, in Rhniken wohnhaft. Eingabe 17. Oktober. — Laufenburg. Nachlaß des sel. Karl Riner, von Ueken. Eingabe 12. Oktober. — Lenzburg. Berner, Johannes, Säujochis, Maurer, von Rupperswyl, in Hunzenschwyl wohnhaft; Holliger, Daniel, Schuhmacher, von Boniswyl, in Egliswyl wohnhaft. Seiler, Joh., Küfer, von Lenzburg; Kaspar, Gallus und Friedrich, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintikenangesessen. Eingabe 17. Oktober. — Rheinfelden. Schneider, Joseph sel., Johannesen, gewes. Dorfwächter, von Magden. Eingabe 13. Oktober. Attenhofer, Ferdinand sel., von Zurzach, gewes. Gemeindeförster in Möhlin. Eingabe 12. Oktober. — Zofingen. Wäffli, Jak., von Niederwyl, in Aarburg; Wullschleger, Friedrich, Gürtler, von Zofingen; Matter, Rudolf, Gypser, von Kölliken. Eingabe 15. Oktober. — Zurzach. Gerteis, Fridolin, von Luttingen, Großh. Baden, Küblergeselle in Reckingen. Eingabe 15. Oktober.

Rehabilitationen.

Laufenburg. Meier, Jos. Anton, Zimmermann, von Oeschgen. — Lenzburg. Hächler, Samuel, jgr., Schuhmacher, von Lenzburg. Meier, Anna geb. Meier, Ehefrau des Jakob Meier, Großholländers, Dachdeckers, von Dintiken. — Muri. Suter, Johann, Thierarzt, von Strimatt, Kts. Zug, wohnhaft in Abtwyl. — Zofingen. Burger, Johannes, Schmied, von Burg.

Stellen-Ausschreibungen.

Eichmeisterstelle für den Bezirk Zurzach. Anmeldung bis 26. Sept. beim Polizeidirektor, HgHrn. Regierungsrath Dr. Urech.

Stelle einer Lehrerin an der neu errichteten Fortbildungsschule für Mädchen in Menziken. Besoldung Fr. 1000. Anmeldung bis 8. Oktbr. beim Tit. Bezirksschulrath Kulm.

Lehrerstelle an der untern Schule in Tägerig. Anmeldung bis 5. Oktober beim Tit. Bezirksschulrathe Tägerig.

Stelle eines Gesanglehrers an der Bezirksschule in Muri und an der landwirthschaftlichen Anstalt daselbst, mit welcher der Organistendienst an dortiger Pfarrkirche verbunden ist. Besoldung Fr. 1528. Anmeldung bis 3. Oktober bei der Tit. Bezirksschulpflege Muri.

Volksliteratur. So eben ist bei Nieder u. Simmen in Bern von einer Gesellschaft Literaten, die sich „Chuzen" nennen, ein Volkskalender für 1864 erschienen und zwar zu Gunsten des Winkelrieddenkmals und der Winkelriedstiftung. Es ist dieser Kalender wieder einmal ein naturwüchsiges Schweizerkind. Das Kalendarium ist ganz neu von Dr. Sidler in Bern bearbeitet und an der Spitze desselben für jeden Monat eine historische Vignette mit kurzem Motto. Der unterhaltende Theil bietet meist schweizerischen Stoff, darunter eine wahre Begebenheit: „Der unglückliche Korb, von F. Faßbind, Erzählung aus der Zeit des Freischaarenzuges" recht anziehend beschrieben ist; 15 hübsche Holzschnitte aus dem Atelier der Herren Buri und Jeker in Bern zieren den Text. Der Humor fehlt dem Ganzen auch nicht und müssen wir gestehen, was Ausstattung und Inhalt betrifft, selten so Gediegenes in einem Kalender getroffen zu haben. Wir wünschen dem Chuzen-Kalender, dessen Preis mäßig auf 50 Cent. gestellt ist, einen guten Absatz im ganzen Schweizerland.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 12. Sept.)

Die abgelaufene Woche brachte uns wieder reichlichen Regen, jedoch mit sonnigen Tagen abwechselnd. Im Ganzen ist die Temperatur bedeutend kühler geworden. Die Witterung ist aber der Vorbereitung zur neuen Bestellung, sowie den Futtergewächsen sehr zuträglich, wogegen für die Reben nun noch eine Reihe warmer Tage zu wünschen ist. In England hat das Regenwetter auf die Ernte in Schottland und in den nördlichen Gegenden Englands nachtheiligen Einfluß geübt, obgleich es natürlich die Quantität nicht vermindern vermag. Für die Gerste dürfte sich der Nachtheil auch in der Qualität geltend machen und ein Theil von Malz- in Futtergerste verwandelt werden. In London schlug in Folge der Witterung Weizen am Montage um 1 bis 2 Sh. auf und die größere Festigkeit in der vorigen Woche hatte bereits auf Frankreich und die nordischen Ausfuhrhäfen Einfluß. Mehl war in Paris sehr fest, und Weizen in Hamburg steigend. Auch in Ungarn fand bei starken Umsätzen eine kleine Preiserhöhung statt. Die Ostseeplätze folgten dem Beispiele Hamburgs und dem Einflusse Englands, wogegen in Belgien und am Niederrhein die Märkte bei reichlicher Zufuhr Abschlag zeigten. Bayern hatte zum Theil etwas lebhaftern Umsatz, die Preise konnten jedoch noch keinen Aufschlag gewinnen, da der Rhein noch nichts bezieht und unsere Märkte noch fortwährend zum Abschlag neigen. Hält dagegen die festere Stimmung des Auslandes an, so wird auch bei uns momentan eine Preisbesserung eintreten.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Sept. 1863.

Storchen.

Hr. Lorenz, Arzt, Zurzach.
— Schneider, Kaufm. v. Frauenfeld.
— Deglon, dto. v. Basel.
— Gyger, Part. v. Frick.
— Hell, dto. v. Biel.
— Müller, dto. v. Eiken.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Chur.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Kraft z. 2, Artilleristen, v. Brugg.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Tagmann, dto. v. St. Gallen.
— Rudi, dto. v. Stuttgart.
— Schelcher, dto. v. Bühl.
— Lüthy, dto. v. Bern.
— Pfeiffer m. 2 Fräul., v. München.

Löwen.

Hr. Raymond, Regt. v. Marseille.
— Fuhrmann, dto. v. Bremen.
— Jungmann, dto. v. Lahr.
— Leitner, dto. v. Bern.
— Honer, dto. v. Würtemberg.
— Rinn, dto. v. Darmstadt.
— Pfändler, dto. v. Aarau.
— Brunner, dto. v. Zürich.
— Goldenberger, dto. v. Genua.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.

Krone.

Hr. Welti, Offizier, Bern.
— Müller, Part. v. Steckborn.

Rößli.

Hr. Hauser, Kaufm. v. Zürich.
— Braun, dto. v. dto.
— Buser, dto. v. Basel.
— Hagnauer, dto. v. Mannheim.
— Fehlmann, Knecht, Mönthal.
— Lienhard, dto. v. Buchs.
— Frei, Seiler, Brugg.
— Weber, Färber, Zürich.
— Hunziker, Priv. v. Gontenschwyl.
— Hächler, dto. v. Seengen.
— Sauer, Blattmacher, Beinwyl.
3 Drahtbinder, a Ungarn.

Wildenmann.

Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— Benker, dto. v. Bern.
— Matteur, Rentier, England.
— Touslos, dto. a. dto.
— v. Hok, dto. v. Newyork.
— Schreckhaas, Regt. v. Münster.

Schwert.

Hr. Beutler, Regt. v. Bischofszell.
— Schwitter, dto. v. Luzern.
— Frei, dto. v. Zürich.
— Hering, Sattler, Ludwigsburg.
— Keiser, Schmied, Zug.
— Bergmann, Part. v. Oberurdorf.
— Müller, dto. v. Dätlikon.

Eingaben für Uebernahme der **Brod- und Fleisch-Lieferung** für den **Jäger-Rekrutenkurs**, vom 24. bis 30. September, sind bis Samstag den 19. d. M. Abends 5 Uhr der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 13. September 1863.

Der Kantons-Kriegskommissär:
354] **L. Kielholz**, Major.

Im Casinosaale zu Aarau.

Donnerstag den 17. September, Abends 7 Uhr: Oeffentliche Vorlesung des Herrn **Dr. Wilhelm Joos** über die Organisation des schweizer. Auswanderungswesens. — Eintritt frei. [355

Kirchensteuer.

Der Bezug derselben findet am eidgenössischen Bettag den 20. September statt und wird nach dem Vormittags-Gottesdienste an den Kirchenthüren durch Mitglieder der Armenkommission eingesammelt werden.

Aarau, den 15. Sept. 1863.

356] **Die Armenkommission.**

Casino-Bibliothek.

Da die bisherige Casino-Direktion mit dem 30. l. Mts. zurücktritt, so werden alle Diejenigen, welche noch Bücher und Zeitschriften aus der Casinobibliothek in Handen haben, ersucht, dieselben bis spätestens zum **23. dieß** an die Bibliothek abzuliefern.

239] **Die Direktion.**

Zu vermiethen:

Zwei meublirte **Zimmer** für Herren, sammt Kost. Bei wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [357

In Nr. 223 ein oder zwei meublirte **Zimmer** auf Anfang Weinmonat. [358

Zu miethen

wünscht Jemand ein **Klavier**; Wer? sagt der Verleger dieses Blattes. [359

Schöne **süße Aepfel** das Viertel à 40 Rp. sind im Laufe dieser Woche zu beziehen bei

360] **Ferd. Siebenmann** z. Kreuz.

Im „Kirschgarten" ist bei sofortiger Abfuhr Erde unentgeldlich auf den Wagen geliefert zu beziehen. — Anmeldung beim Bauaufseher daselbst. [361

In der Nacht vom 12. auf den 13. September wurden **8 junge Hühner** (darunter ein chinesisches Huhn) gestohlen; — eine gute Belohnung wird Dem zugesichert, der sie wieder bringt oder den frechen Dieb nennt bei der Expedition dieses Blattes.

Wegen hohen Festtagen bleibt der Laden von Hermann Guggenheim bis Mittwoch den 16. d. geschlossen.

Verkaufssteigerung.

Heute **Dienstag den 15. Septbr.**, von Vormittags 10 Uhr an, werden im Keller der alten Fabrik der Herren **Herzog & Comp.** in Aarau circa 8 mit Eisen gebundene, ältere **Fässer** von 25—50 Saum haltend, dienlich zum Umarbeiten für Küfer, öffentlich, gegen baar versteigert, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Neue Leih-Bibliothek

in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Unsere Leihbibliothek ist eröffnet; der Catalog ist für 50 Cts. zu haben; dieser Betrag wird aber den resp. Abonnenten zurückerstattet. — Wir empfehlen die Bibliothek zu recht fleißiger Benutzung. —

Neue interessante Erscheinungen der belletristischen Literatur werden fortwährend in die Leihbibliothek aufgenommen werden. —

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Musikalien-Handlung v. Bach-Gelpke,

Meinen verehrten Abonnenten thue ich hiemit zu wissen, daß die vielfach verlangten Concerte für Violine und Pianoforte, sowie überhaupt eine große Auswahl neuester „Musikalien für Klavier, Flöte und Violine" angekommen. Deßgleichen „Kirchenmusik, Orchesterpartituren, Männerchöre" und „Lieder für gemischten Chor". Zugleich benachrichtige ich alle Musikfreunde, daß ich mir, vielfachen Nachfragen zu genügen, die „musikalische Zeitung von Bagge in Leipzig" halte.

Zu haben bei allen Kalenderverkäufern:



Fünf Geldprämien für die Käufer:
100 Franken, 80 Franken, 60 Franken, 40 Franken und 20 Franken.

Fünf Verkäuferprämien:
25, 20, 15, 10 & 5 Franken.

☞ Dieses mit zahlreichen Holzschnitten versehene, 72 Seiten umfassende Volksbuch ist wohl der billigste und volksthümlichste Kalender der Schweiz.

☞ Wer uns den Abonnementsbetrag von Fr. 4. 40. für den Jahrgang 1864 der **Schweiz. Dorfzeitung** sammt Gwunderchratte und Gartenlaube franko direkt einsendet, erhält überdies den „Dorfkalender" (in der Schweiz franko) gratis und damit selbstverständlich das Recht auf die Mitbetheiligung an der Prämienverloosung.

In **Aarau** à 30 Cts. zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Mieth-Antrag.

Eine **Ziegel-** und **Kalk-Brennerei** in **Aarau** mit Wohnung, Waaren und Holzvorrath wird auf den 1. November nächstkünftig vermiethet. Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt bereitwillig nähere Auskunft

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen** bei
Jb. Dürr, Metzger
362] zur Badstube.

Zum Ausleihen:

Ein heizbares, meublirtes **Zimmerchen**, ohne Kost, in Nr. 713. [352

Schweiz. General-Anzeiger,
das verbreitetste und billigste aller Schweizerblätter.

Benzin,

bestes Fleckenwasser, pr. Glas à 50 und 125 Cts. bei

347] **Halbmeyer** in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Ein **Bombardon** in Es, und ein **Bügel** in B, bereits noch neu. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Eine **Magd** die kochen kann und auch etwas von der Feldarbeit versteht. Von wem, sagt die Exped. d. Blts. [353

Zu verkaufen:

Mehrere Klafter **guter Bau** bei
G. Ernst, Bierbrauer
346] an der Bahnhofstraße.

Ankunft und Abgang

der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27**, N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.
Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.
Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10**, 8.1, 10.35.
Nach der Nordostbahn:
V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16**, 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 217. 16. September 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Menschlichkeit unserer Tage. Zeitbetrachtung.

Während sich unser Zeitalter fortwährend mit seinen Fortschritten auf allen Lebensgebieten, mit seiner Bildung und Gesittung brüstet, verweisen Jene, welche die Zustände der menschlichen Gesellschaft nicht blos von der Licht-, sondern auch von der Schattenseite ins Auge fassen, auf die vielen Schand- und Gräuelthaten, von denen uns jeder Tag Kunde bringt.

Man glaubte die Sitten gemildert, nicht bloß den Verstand, sondern auch das Herz gebildet; man wähnte die gemeinen und schlechten Leidenschaften besser gezügelt; man sah sich bereits einer Zeit genähert, welche eine bessere, edlere Menschen voraussetzende Gesellschaftsordnung zu ertragen vermöchte. Und Diejenigen, die diesen schönen Wahn hegten, gehörten wahrlich nicht zu der schlimmern Schichte der Zeitgenossen, und selbst ihre auf den Glauben hin gewagten Versuche zeugen weniger von Fehlern des Herzens, als von mangelhafter Menschenkenntniß.

Es muß Jemand einen Berge versetzenden Glauben im Busen tragen, wenn er durch die neuesten großartigen Grausamkeiten in Polen und in den Vereinigten Staaten Amerika's nicht erschüttert wird. Wer hätte solche Greuelthaten, wie die Sonderbündler, die sonst mit ihrem Christenthum groß thun, täglich verüben, z. B. eine Bartholomäusnacht von Lawrence, möglich geglaubt? Schon die furchtbar blutige Kriegsweise scheint uns in eine andere, wildere Zeit zurückzuversetzen. Wie viel Blut ist nicht schon verschwendet worden auf diesem Boden, der mehr des Schweißes bedürfte!

Daß die Russen nicht die feinsten Leute seien, wußte man schon; aber diese viehische, kannibalische Grausamkeit suchte man doch nicht mehr bei ihnen. Wie schrecklich ist man enttäuscht! — Die Moskowiter mögen hier und da einen Firniß von Gesittung angenommen haben, aber im Wesentlichen sind sie noch dieselben, wie vor Peter dem Großen! Der Bluthund Murawiew und seine Genossen erinnern an die wüstesten Blätter der römischen Kaisergeschichte. Täglich neue Erfindungen zur Qual dieses aufs Aeußerste gebrachten Volkes; kein Geschlecht, kein Alter verschont; nichts mehr heilig!

Aber auch die Thaten in Mexiko werfen kein sehr erbauliches Licht auf die Gesittung der Franzosen und ihrer dortigen Verbündeten. Wer ist jener nun so gehätschelte Marquez, der „Leopard"? Die ärgsten Verräther und Wüthriche werden mit Auszeichnungen überhäuft.

In andern Ländern zeigen sich ebenfalls bedeutende Spuren großer Herzensverwilderung, namentlich in Italien, in Griechenland, in den Theilen des österreichischen Kaiserthums, wo nicht deutsche Sitte und Bildung herrscht.

Welcher Schluß liegt da näher, als daß die Menschheit noch großer sittlicher Aenderung bedarf, bis bessere Zustände gehofft werden können? Wir, die wir leben, werden jedenfalls das goldene Zeitalter nicht mehr schauen.

Selbst in unserer Nähe (und wir glauben doch recht gesittet zu sein!) macht sich noch so viel Herzensrohheit breit, daß alle Freunde des Vaterlandes sich zu besserer Herzensbildung im Volke die Hände reichen sollten. Es wird Seitens der öffentlichen Erziehung viel zu wenig Gewicht darauf gelegt; wir sind bei allem Fortschritte noch allzusehr im Rückstande! Was hilft aller äußere Lack?

Eidgenossenschaft.

Mehrere Feldschützen von St. Gallen sprechen sich für die Idee des Hrn. Streuli aus, daß die schweiz. Schützenfeste auf Rechnung der Vereinskasse übernommen werden und billigen auch eine bessere Eintheilung der Gaben, erheben sich aber gegen die weitern Vorschläge, die Vereinigung der Stand- und Feldschützen betreffend. Nicht Einer von hundert Feldschützen würde dieselben annehmen. Dagegen machen dieselben folgende Vorschläge:

„Die Art. 17 bis 20 der Statuten der schweiz. Schützenvereine dahin abzuändern, daß

1) an den eidgenössischen Schießen nur mit eidg. Feldwaffen und eidg. Munition geschossen werde, und
2) daß jeder Schütze selbst zu laden habe und nur mit einer Waffe schießen dürfe.

Nur auf diese Weise erlangt das eidg. Schützenfest die Bedeutung und den Werth, den es haben soll.

Bis jetzt hat man nur von Stand- und Feldstutzer gesprochen; bald wird aber auch die ganze eidgenössische Infanterie Präzisions-Waffen haben, und auch dieser Waffe muß an den eidg. Schießen der ihr gebührende Platz angewiesen werden. Also weg mit den alten unbrauchbaren Standstutzern und nehmt dafür das neue Infanteriegewehr in den Schützenverein auf. — Wir möchten nicht bloß die schweizerischen Feldschützen veranlassen, unsere Vorschläge in ihren Zusammenkünften zu prüfen und sich für gehöriges Zusammenwirken zu vereinigen, sondern auch die Offiziere der eidg. Armee auffordern, diese für die Vertheidigung unseres Vaterlandes so wichtige Sache als die ihrige anzusehen und nach Kräften dahin zu wirken, daß das eidg. Schützenwesen eine Schule werde für unser Militär sowohl, als für jeden Schweizer, der in Zeiten der Gefahr seinen Arm dem Vaterlande widmen will."

Nächsten Samstag wird sich der ganze Bundesrath nach Herzogenbuchsee zum Truppenzusammenzug begeben. Von 8—8½ Uhr wird Hr. Stämpfli über die Truppen große Inspektion halten; von 9—10 Uhr werden sämmtliche Truppen vor dem Bundesrath defiliren; von 10—1 Uhr werden Felomanöver vorgenommen und um 1 Uhr wird in Eschi ein Diner de campagne eingenommen.

Aargau. Auf die verdienstvolle statistische Arbeit des Herrn Bezirksarztes Fischler über den Viehstand des Kantons besprach Herr Bezirksammann Hünerwadel von Lenzburg in einem trefflichen Aufsatze bei der landw. Gesellschaft die Verbesserung und Vermehrung unserer Rindviehzucht mit Angabe der Mittel und Wege, wie in unserm Kanton dieses große volkswirthschaftliche Kapital den Landesverhältnissen angemessen gehoben werden könnte. Der Vorstand der Gesellschaft ließ den wichtigen Gegenstand durch eine Expertenkommission (die HH. Ad. Großmann in Aarburg, Thierarzt Meier in Bremgarten und Gemeindeammann Vogler in Rohrdorf) prüfen und begutachten. Die Kommission ertheilte in einem von Herrn Thierarzt Meier bearbeiteten vorzüglichen Berichte den Ansichten des Hrn. Hünerwadel ihre volle Zustimmung und bezeichnete zur Ausführung der von ihm vorgeschlagenen Mittel zugleich das geeignetste Verfahren. Ohne Zweifel wird das lehrreiche Gutachten in den „Mittheilungen" der landw. Gesellschaft erscheinen. An der Spitze der

Mittel zur Verbesserung unseres Rindviehstandes steht die Einführung des besten schweizerischen Racenviehes, der Schwyzer und der Simmenthaler Race, im Kanton, und um damit sofort einen versuchsweisen Anfang zu machen, wird der alljährliche Ankauf einer möglichst großen Parthie von Jungvieh der genaanten Racen durch Verloosung vorgeschlagen. Der Vorstand der landw. Gesellschaft ist, nach wiederholten Berathungen, den von den Experten gestellten Anträgen grundsätzlich beigetreten und hat zur Ausführung der Verloosung den h. Regierungsrath um die gesetzliche Bewilligung angegangen, welche die Behörde nach ähnlichen Vorgängen unbeanstandet ertheilte. Gleichzeitig wurde der Regierungsrath, unter Mittheilung der Expertenansichten, auch um beförderliche Revision des Gesetzes über Haltung und Prämirung der Zuchtthiere ersucht. Auch in dieser Richtung wurde von der Behörde um so bereitwilliger entsprochen, als das fragliche Gesetz bei ihr bereits in Revision vorlag.

Anlangend die Viehverloosung, so soll eine solche noch diesen Herbst abgehalten werden. Die Loose sind zu 5 Franken bestimmt. Die landwirthschaftlichen Bezirksvereine sollen um deren Absatz in den Bezirken angegangen werden. Würde die Betheiligung in jedem Bezirke nur auf 250 Loose steigen, so könnte schon eine ordentliche Heerde von schönem Rindvieh angekauft und in den Kanton gebracht werden, und eine große Zahl unserer Landwirthe um wenige Franken ein werthvolles Rind von bester Race in den Stall erhalten.

Es steht zu hoffen, daß nicht nur der Stand der Landwirthe, sondern auch andere gemeinnützige Männer des Kantons bei der wichtigen Angelegenheit sich betheiligen und daß namentlich die Behörden der für unsern volkswirthschaftlichen Wohlstand erfolgreichen Frage sowohl die gebührende Aufmerksamkeit als auch die erforderliche Unterstützung zuwenden werden. Ohne Zweifel wird zunächst die neugewählte, der Direktion des Innern beigegebene Landwirthschaftskommission veranlaßt werden, sich mit dem Gegenstande einläßlicher befassen zu müssen.

Bereits sind die Viehverloosungsbillets in Handen der Herren Präsidenten der landw. Bezirksvereine, woselbst solche à 5 Fr. per Stück erhoben werden können und zwar im Bezirk:

Aarau	bei Hrn.	Theodor Herzog in Aarau.
Baden	"	Ammann Vogler in Rohrdorf.
Bremgarten	"	Bezirksamtmann Weißenbach in Bremgarten.
Kulm	"	Ammann Hintermann in Beinwil.
Laufenburg	"	Posthalter Stocker in Frick.
Lenzburg	"	Bezirksamtmann Hünerwadel in Lenzburg.
Muri	"	Direktor Glaser in Muri.
Rheinfelden	"	Fürsprech Stäuble in Magden.
Zofingen	"	Pfarrer Rahn in Zofingen.
Zurzach	"	Bezirksrichter Widmer in Schneisingen,

Endlich auch beim Abwart der landw. Gesellschaft Hrn. Großweibel Isak Müller in Aarau.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Die hiesige Schützengesellschaft beschloß in vorgestriger Versammlung auf den 4., 5. und 6. Oktober einen Schießen im Betrage von Fr. 1050 zu geben; die Pläne werden nächster Tage erscheinen und die Einrichtungen sind getroffen, daß jedenfalls sowohl Stand- als Feldschützen befriedigt werden. Die Distanz auf dem hiesigen Schützenplatz ist circa 700 Fuß für beide Waffen, so daß man hier am Ersten das Praktische der Rapperschwyler Reformvorschläge erproben kann.

— Wie unsere Leser aus dem bezüglichen Inserat ersehen, wird Hr. Dr. Joos morgen einen Vortrag über die Auswanderungsangelegenheit halten. Wir zweifeln nicht daran, daß der Vortrag ein zahlreiches Publikum findet. Auch Diejenigen, die die Anschauungen von Dr. Joos nicht theilen, werden gerne den Anlaß benutzen, den Mann, der seine Zwecke so rastlos verfolgt, zu hören.

— Baden. Vor dem am Montag hier zusammengetretenen Schwurgericht kam als erster Fall zur Behandlung ein Diebstahl, verbunden mit Einbruch. Auf solche Weise entwendete ein Bürger von Gränichen (Stirnemann) 4 Kistchen Cigarren, welche zu 32 Fr. gewerthet wurden. Dafür muß er in Folge des von den Geschwornen ausgesprochenen „Schuldig" ein Jahr im Zuchthause büßen.

Bern. An der Mittwochs den 22. Sept. stattfindenden Feier der Enthüllung der Berna wird auf Einladung des Berner Gemeinderathes, der Bundesrath und ebenso die Regierung von Bern theilnehmen.

— Die Bächtelen hat seit ihrer Gründung mehr als 200 Zöglinge aufgenommen. Im Jahr 1862/63, dem 24sten ihres Bestehens, erhielten 42 verwahrloste Knaben in der Anstalt Erziehung, Unterricht, Pflege, Anleitung zu geordneter landwirthschaftlicher Thätigkeit. Ueberdies ist nunmehr mit der Bildung von Lehrern für Armenerziehungsanstalten ein Anfang gemacht worden; an dem betreffenden Kurs betheiligten sich 13 Jünglinge aus 6 Kantonen. — In ökonomischer Hinsicht war das letzte Jahr insofern ungünstig als der für die Gegend der Bächteln allzu trockene Sommer 1862 den Ertrag des Landes geschmälert hat; dagegen hatte sich die Anstalt vieler Beihülfe von Menschenfreunden zu getrösten. Die Einnahmen von Kostgeldern und Landwirthschaft betrugen Fr. 12,068, die Ausgaben dagegen Fr. 17,348. Der Ausfall, Fr. 6280, wurde durch wohlthätige Beiträge nicht nur gedeckt, sondern es ließen diese, im Belauf von Fr. 13,903, noch einen Ueberschuß von Fr. 7623. Die Anstalt hat noch eine Hypothekarschuld von Fr. 40,000 zu verzinsen.

— In Ostermundingen wurde unterm 8. Herbstmonat ein zirka 1 Zoll dicker Kieselstein zwischen die schließenden Weichezungen der Art gelegt, daß der letzte kommende Zug von Bern nach Thun um halb 9 Uhr hätte entgleisen müssen. Die Buberei wurde jedoch durch den dortigen Weichenwärter rechtzeitig entdeckt und so großes Unglück verhütet.

Solothurn. Jüngsthin wurden bei den Jägermanövern auf dem Weißenstein die Scheiben so unzweckmäßig uud gefahrbringend aufgestellt, daß mehrere Reisende mitten auf dem Wege unfehlbar erschossen worden wären, hätte nicht der Zufall gewollt, daß sie gerade an einer jener trichterartigen Vertiefungen vorbei mußten, wie sie der Jura oft zeigt, als das Signal zum Schießen bereits gegeben war und die Kugeln über ihre Köpfe weg in die Stämme und Aeste nahstehender Bäume schlugen.

— Samstag Abends wurde um 9 Uhr 20 Minuten ein Meteor beobachtet. Es ging von Nord-West nach Süd-Ost einige Zeit mit ziemlich hellglänzendem weißem Licht am Himmelsbogen hin, ähnlich einer Sternschnuppe, und verschwand dann ohne Geräusch, aber mit zuerst bläulichem, dann schön rothem Lichte ungefähr in der Mitte des Bogens.

Baselland. Der Landrath wählte zu einem Landschreiber Hrn. alt Regierungsrath Banga; zum ersten Kanzleisekretär Hrn. alt Verwalter Breitenstein; zu zweiten Sekretären die Herren Becker und Senn. Als Kriegskommissär wird der bisherige, Hr. Grieder, und als Zeugwart Hr. Brüderlin, alt Zeugwart gewählt.

Schaffhausen. In Lohn ereignete sich letzten Dienstag das Unglück, daß bei der Uebung des Feldschützenvereins der Zeiger J. Brühlmann, 22 Jahre alt, während er vor der Scheibe stand, durch einen unvorsichtigen Schützen erschossen wurde. Die Kugel durchbohrte das Herz des Getroffenen, so daß er nach einigen Minuten den Geist aufgab.

Glarus. Sonntags fand bei günstiger Witterung das kantonale Feldschützenfest und Montags ein gelungenes Jugendfest in Glarus statt.

— Ein Bubenstück niedrigster Sorte ist vorletzten Sonntag vor 8 Tagen an der Fahne verübt worden, welche die Sektion Tödi zur Begrüßung der Vereinsgäste auf dem Gipfel des Glärnisch aufgepflanzt hatte. Zwei Burschen von Niedern bestiegen an jenem Tage diesen Gipfel und äußerten dann ihren Zerstörungssinn an der harmlosen Fahne, indem sie das Tuch von der Stange wegrissen und sodann letztere über die Felswand hinunterstürzten. Das Flaggentuch nahmen sie dann als gute Beute mit nach Hause. Die Sektion Tödi hat nun beschlossen, die Betreffenden beim löbl. Kriminalgericht zu verklagen; der öffentlichen Verachtung aber muß eine solche That und Gesinnung jedenfalls anheimfallen, vor welcher nicht einmal auf einer 7000' hohen Bergspitze das Symbol einer Festfreude sicher ist, welches nicht nur zum Genusse der unmittelbar Betheiligten, sondern des ganzen Publikum's, mit Geldopfern und unter solch' persönlicher Anstrengung dahin verpflanzt worden ist, wo nur noch der Kampf mit den Elementen und nicht mit menschlicher Bosheit seiner warten sollte. (Gl. Ztg.)

St. Gallen. An der in St. Gallen stattgehabten Konferenz der östlichen und westlichen Kantone in der Alpenbahn-

angelegenheit haben Theil genommen von St. Gallen die Herren NR. Aepli und Hungerbühler, von Waadt die Herren Staatsräthe Roguin und Rüffy von Glarus Hr. Landammann Dr. Heer, von Appenzell A. Rh. Hr. Landammann Dr. Roth, von Appenzell J. Rh. Hr. Landammann Rechsteiner, von Graubünden Hr. Regierungsrath A. Latour, von Wallis Hr. Staatsrath Allet und von Genf Hr. Staatsrath Bautier.

St. Gallen. Der „Bote am Wallensee" bringt folgende Glücksdepesche aus dem Sarganserparadies:

„Der Himmel scheint die ganze Fülle seines Segens über das Sarganser-Land dieses Jahr ausgießen zu wollen. Gesund und wohlgenährt weidet das Vieh auf hoher Alp, während drunten im Thale mit Futter reichlich gefüllte Scheunen seiner warten. Die Obstbäume, wenn auch ziemlich stark mitgenommen vom letzten Föhnsturme, liefern ebenfalls einen reichlichen Ertrag für Küche und Keller. Nicht minder schön stehen Mais und Kartoffeln und an der Seite derselben blüht da und dort gleich einer verjüngten Natur die zweite Frucht, der Buchweizen.

„Dieser üppigen Segensfülle aber setzen die Weinberge die Krone auf. Frisch und gesund breiten die Reben ihre grünen Blätter aus; seit einer Reihe von Jahren sind sie vom Roste nie weniger heimgesucht worden als dieses Jahr. Zwar hat der Hagel an einigen Stellen ernstlich gedroht: doch ist er glücklicher Weise, selbst wo er am meisten drohte, ohne beträchtlichen Schaden vorüber gezogen. Der Weinstock ist hinlänglich mit Trauben besetzt und die Beeren sind gesund und schön, so daß die dießjährige Weinernte sowohl in Bezug auf Menge, als auch in Bezug auf Beschaffenheit des Weins in jedem Falle eine der bessern wird."

Basel. Sonntag Nachmittag hielt der Bürgerturnverein von Basel auf seinem Turnplatze vor dem Steinenthor ein Schauturnen zu Gunsten der Abgebrannten in Stein a. Rh. ab.

Waadt. Aus der Schrift des Herrn W. de la Rieve führt das „Genfer Journal" einen Zug an, der so recht den Servilismus monarchischer Länder kennzeichnet. Herr William Haldimann hatte in Aix-les-Bains, wo er selber Linderung seiner Leiden gesucht, ein Hospital für die Badarmen gebaut und dotirt. Einige Zeit nachher erhielt er auf seinem Gute bei Lausanne den Besuch der Königin Hortense und ihres Sohnes. Die Königin kam von Aix und brachte die Rede auf die schöne Stiftung Haldimann's. Sie erbat sich von ihm als eine Gunst, daß sie sich dabei betheiligen und einige Betten zu den schon bestehenden stiften dürfe. Haldimann hatte natürlich nichts gegen die Vergrößerung seines Werkes. — Was that aber die dankbare Munizipalität von Aix? Als Savoyen französisch geworden, ließ sie die Aufschrift des Gebäudes: „Hospital Haldimann" herunter reißen und ersetzte sie durch „Hospital der Königin Hortensie"; die französische Regierung duldete diese Verläugnung des ersten und eigentlichen Stifters und der Maire erhielt für seine edle That ein rothes Bändchen in's Knopfloch.

Ausland.

Deutschland. Frankfurt, 14. Sept. Die „Europe" meldet, die Bundesexekution in Holstein sei offiziell beschlossen und werde unverzüglich stattfinden. Sobald Holstein besetzt ist würden 25,000 Schweden in Dänemark einrücken.

— Preußen. Der König hat dem Landrath Freiherrn v. Schrötter, welcher das Gemetzel von Bredinken anordnete, einen Orden verliehen. — Womit sich der Kronprinz jetzt beschäftigt, erfährt man aus dem Referat der Berliner Blätter, daß er der Polizei in Potsdam hat Anzeige machen lassen, es brächten die Spaziergänger im königl. Sanssoucigarten sich Butterbrode mit, verzehrten dieselben nicht blos auf königlichem Grund und Boden, sondern sie würfen sogar in der Regel das Papier, in welches sie die Bemmen eingewickelt hätten, ganz respektlos in den Garten. Die Potsdamer Polizei wird hoffentlich strenge Maßregeln treffen und die Missethäter, welche sich unterstehen, im königlichen Garten Hunger zu bekommen, vor die Assisen stellen.

Fischer aus dem niederländischen Dorf Urk wollen südwestlich von den Noorder Haaks auf 15 Faden Tiefe einen mit dem unteren Ende nach oben treibenden Mast gefunden haben, der wahrscheinlich mit dem oberen Theile noch an dem Zeug des Schiffes, zu welchem er gehört und das dort vor den Ankern gesunken sein muß, festsitzt. Man hat Gründe, in diesem Schiffe die im Herbst 1861 verunglückte preußische Corvette „Amazone" zu vermuthen. Arbeit für Hr. Bauer!

Amerika. In Richmond waren die Gouverneurs sämmtlicher Sonderbundsstaaten zu einer Berathung versammelt. Wie schlecht es mit den Südstaaten aussehen muß, ersieht man daraus, daß erklärt wurde, die Bewaffnung der Neger sei eine Nothwendigkeit geworden, und es sollen 400,000 derselben unter die Waffen gerufen werden. So lange der Sonderbund noch eine frische Kompagnie weißer Männer stellen konnte, hätte er natürlich an die Bewaffnung der Neger nie gedacht. Aller Voraussicht nach muß übrigens diese Maßregel den Untergang des Südens nur beschleunigen.

Rußland. Nach Berichten aus Warschau hat die russ. Regierung aus Anlaß der auf Eisenbahnzüge erfolgten Angriffe befohlen, die Wälder an den Bahnen auf 50 Klafter weit abzuholzen.

— Am vorigen Samstag wurden auf der Marschallstraße ein Stabsarzt von der russischen Garde, Dr. Messerschmidt, und am Sonntag Polizei-Inspektor Blum erstochen. Polizei-Kommissar Drozdowiez, dem die Nase abgeschnitten wurde, ist wieder in Thätigkeit, wird aber stets von mehreren Polizeuleuten beschützt, wenn er ausgeht.

Handel und Gewerbe.

Die Augsburger Schranne am 11. d. Mts. enthielt 2574 Scheffel, die bis auf 68 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 04 kr. (gestiegen um 0 fl. 11 kr.), Korn 19 fl. 44 kr. (gestiegen um 0 fl. 47 kr.), Roggen 13 fl. 26 kr. (gestiegen um 0 fl. 30 kr.), Gerste 11 fl. 24 kr. (gestiegen um 0 fl. 20 kr.), Haber 6 fl. 20 kr. (gestiegen um 19 kr.).

München, 12. Sept. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 19 fl. 26 kr. Aufschlag 0 fl. 06 kr.; Korn 12 fl. 31 kr., Aufschlag 0 fl. 24 kr.; Gerste 11 fl. 42 kr., Aufschlag 0 fl. 09 kr.; Haber 7 fl. 13 kr., Aufschlag 12 kr.

Bern, 15. Sept. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 76, Haber Fr. 13. 09; Kernen, per Viertel Fr. 3. 03, Waizen Fr. 3. 29, Roggen Fr. 1. 68, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 66, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 3. 10, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 14. Sept. Mittelpreise: Korn Fr. 29. 50, Abschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 17. —, Abschlag 5 Cts.

Pariser-Börse. 14. Sept. 3 % Rente 69. 15, Credit mobilier 1200. —, Oesterr. Staatsbahnen 427. —.

London, 14. Sept. Consols 93 3/4.

Wiener-Börse. 12. Sept. National-Anleihe 83. 20, Metalliques 5 % 77. 25., Bankaktien 800. —, Kredit-Mobilier-Aktien 193. 20.

Wechselkurs. 12. Sept. London 111. 25. Augsburg 3 Monat 94. 20.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Sept. 1863.

Löwen.
Hr. Mooser, Lieuten., Schaffhausen.
— Haffter, Negt. a. Thurgau.
— Pfändler, dto. v. Baden.
— Jeanneret, dto. v. Neuchatel.
— Brunner, dto. v. Zürich.
— Leitner, dto. v. Bern.
— Fuhrmann, dto. v. Bremen.
— Rinn, dto. v. Paris.
— Morgenthaler, Condukt., Aarau.

Krone.
Hr. Häfliger, Negot. v. Reiden.
— Gautschi, dto. v. Reinach.
— Aldorfer, dto. v. Zofingen.

Ochsen.
Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Märki, dto. v. Niederwenigen.
— Salm, dto. v. Veltheim.
— Gsell, dto. v. Aarburg.
— Rudi, dto. v. Stuttgart.
— Meier, dto. v. dto.
— Duffner, dto. v. Furtwangen.
— Boßhart, dto. v. Winterthur.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Huber, dto. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Kamberg, Kaufm. v. Framersbach
— Schönenberger, dto. v. Rorschach.
— Deylon, dto. v. Basel.
— Honegger, dto. v. Zürich.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Gyger, Part. v. Frick.
— Stocke, dto. v. Münsingen.
— Ackermann, dto. v. Münster.
— Räs m. Frau, dto. v. Bern.

Rößli.
Hr. Walther, Kaufm. v. Bern.
Hr. Hauser, Kaufm. v. Zürich.
— Brauer, dto. v. dto.
— Gehringer, dto. v. dto.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Lörtscher, dto. v. Peterlingen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Weizel, Schuster, v. dto.
— Guggenbühl, Metzger, Meilen.
— Stierli, Posamnt., Schaffhausen.
— Degen, Buchbinder, Dahlen.
— König, Schneider, Bauma.
— Wölkerlin, Metzger, Willmergen.
— Grether, Bierbrauer, Greppen.
— Schnellmann, Glasard., Schwyz
— Gerster z. 2, Negot. v. Sissach.
— Hab, dto. v. Winterthur.
— Rompus, dto. v. Schaffhausen.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.
Jgf. Klötzli, v. Niederzulgen.

Schwert.
Hr. Josi, Negt. v. Adelboden.
— Stalder, Müller, Escholzmatt.
— Pfalz, Spengler, Preußen.
— Stirnenmann, Prio., Gränichen.
— Wieland, Gärtner, Thalweil.
— Ruschmann, dto. v. Rafz.
— Stamm, Weber, Thaingen.
— Gallmann, Schneider, Kappel.

Wildenmann.
Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— Benker, dto. v. Bern.
— Matteur, Rentier, England.
— Touslos, dto. a. dto.
— v. Hok, dto. v. Newyork.
— Berani, dto. v. Neworleans.
— Bampouli, Gutsbesitzer, Trient.
— Schreckhaas, Negt. v. Münster.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 54.

Mittwoch den 16. September 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

August Birchmeier, Malers; 16 Tage alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 330.

Ich bin mit der **Renovation des Casino** beauftragt und lade daher vorerst die **Gypser, Tapezierer, Maler** und **Oefenfabrikanten** ein, mit mir die vorzunehmenden Reparaturen zu besichtigen, um von ihnen nachher Devise entgegen zu nehmen.

Nachfrage Mittwoch und Samstag, Mittags 1 Uhr.

Aarau, den 15. Sept. 1863.

365] **Albert Fleiner.**

Versammlung
der
Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Donnerstag den 17. September,
Abends 8 Uhr,
im Gasthof zum **Storchen.**

Verhandlungen über den Endschießen.

Es ersucht um zahlreiches und pünktliches Erscheinen

366] **Der Vorstand.**



Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für Reparatur unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
367] zum Schlüssel, Rathhausgasse.

Vom nächsten Montag an **Kost** und **Logis** für einen soliden Arbeiter bei

Urech-Sommerhalder
368] an der Pelzgasse.

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [369

Eingaben für Uebernahme der **Brod- und Fleisch-Lieferung** für den **Jäger-Rekrutenkurs**, vom 24. bis 30. September, sind bis Samstag den 19. d. M. Abends 5 Uhr der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 13. September 1863.

Der Kantons-Kriegskommissär:
354] **L. Kielholz**, Major.

Im Casinosaale zu Aarau.

Donnerstag den 17. September, Abends 7 Uhr: Oeffentliche Vorlesung des Herrn **Dr. Wilhelm Joos** über die Organisation des schweizer. Auswanderungswesens. — Eintritt frei. [355

Zu vermiethen:

Zwei meublirte **Zimmer** für Herren, sammt **Kost**. Bei wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [357

Zum Ausleihen:

Ein heizbares, meublirtes **Zimmerchen**, ohne Kost, in Nr. 713. [352

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden,

sowie Allen, welche sich gegen diese Uebel schützen wollen empfehle ich meine

Waldwoll-Fabrikate und Präparate,

als: Strickgarn, — Watte, — gewirkte Herren- und Damen-Jacken, — Unterbeinkleider, — Strümpfe, — Rücken-, Hals-, Knie-, Arm und Pulswärmer, — Zahnkissen, — Brust- und Leibbinden, — Jacken und Hosen von Elastique, — Einlegesohlen, — gesteppte Decken u. s. w. — sowie auch Waldwollöl, — deßgleichen Spiritus zu Einreibungen, — Extract zu Bädern, — Balsam zu Waschungen, — Seife, — Pomade, — Bonbons und Liqueur.

☞ Die Waldwoll-Fabrikate und Präparate finden mehr und mehr die wohlverdiente **Anerkennung.** —

Zeugnisse von bewährten Aerzten,

welche ihren Patienten die Anwendung verordnet und die gute Wirkung erfahren haben, machen weitere Anpreisungen überflüssig.

☞ Abgesehen von der heilsamen Wirkung, verdienen die Fabrikate aus Waldwolle noch besondere Berücksichtigung als

billige Kleidungsstücke,

der theure Preis der Stoffe aus Baumwolle giebt den Waldwoll-Waaren nicht nur in dieser Beziehung, sondern auch **ihrer größeren Dauerhaftigkeit wegen** den Vorzug.

Fußleidende

finden sichere Hülfe, wenn sie **Hausschuhe** aus Waldwolle verfertigt tragen. —

Nicht zu übersehen:

Die Waldwoll-**Präparate** (Waldwollöl, — Spiritus, — Extract, — Seife, — Pomade, — Bonbons, — Liqueur) gewähren nur dann sicheren Erfolg, wenn gleichzeitig die **Waldwoll-Fabrikate** angewendet werden, und umgekehrt wird die Hülfe der Fabrikate **nur dann** zu hoffen sein, wenn der Gebrauch der Präparate sie unterstützt.

Jeder Käufer der Waldwoll-Artikel erhält das Büchlein von Dr. Niemeyer:

Ueber Hausmittel, deren Gebrauch und Wirkung

unentgeldlich; einzeln kostet dasselbe 20 Cts.

Herrn **F. G. Halbmeyer** zur Krone in **Aarau** habe ich das

Haupt-Depot für die ganze Schweiz

übertragen. Oben erwähnte Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen sind bei ihm gratis zu haben.

Die Waldwoll-Waaren-Fabrik in Remda am Thüringer Wald:
H. Schmidt.

Mit Bezugnahme auf Vorstehendes empfehle ich oben erwähnte Fabrikate und Präparate allen **Gicht-** und **Rheumatismus-Leidenden** angelegentlich. —

☞ Geschäftsleute, welche sich mit dem Wiederverkauf befassen wollen, erhalten **angemessenen Rabatt.** —

F. G. Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Neue Leih-Bibliothek

in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Unsere Leihbibliothek ist eröffnet; der Catalog ist für 50 Cts. zu haben; dieser Betrag wird aber den resp. Abonnenten zurückerstattet. — Wir empfehlen die Bibliothek zu recht fleißiger Benutzung. —

Neue interessante Erscheinungen der belletristischen Literatur werden fortwährend in die Leihbibliothek aufgenommen werden. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Zu miethen

wünscht Jemand ein **Klavier**; Wer? sagt der Verleger dieses Blattes. [359

Schöne **süße Aepfel** das Viertel à 40 Rp. sind im Laufe dieser Woche zu beziehen bei

360] **Ferd. Siebenmann** z. Kreuz.

In der Nacht vom 12. auf den 13. September wurden **8 junge Hühner** (darunter ein chinesisches Huhn) gestohlen; — eine gute Belohnung wird Dem zugesichert, der sie wieder bringt oder den frechen Dieb nennt bei der Expedition dieses Blattes.

In Nr. 223 ein oder zwei meublirte **Zimmer** auf Anfang Weinmonat. [358

Im „Kirschgarten" ist bei sofortiger Abfuhr **Erde** unentgeldlich auf den Wagen geliefert zu beziehen. — Anmeldung beim Bauaufseher daselbst. [361

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,2‴	27″ 1,8‴	27″ 2,1‴
Thermometer	+ 6	+ 17	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

15. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 0,8‴	27″ 0,5‴
Thermometer	+ 5	+ 16	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 218. 17. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein Laufenburg

wird bei Anlaß der Hauptversammlung der aargauischen landwirthschaftlichen Gesellschaft im Bezirk, in Frick Sonntag den 27. und Montag den 28. Sept. eine Traubenausstellung veranstalten und werden zu Prämirung der in Gewächs, Schönheit und Reife ausgezeichnetsten Sorten Fr. 200 (Beitrag der aarg. Gesellschaft) verausgabt.

Der Bezirksverein bezweckt vorerst durch Gewinnung einer übersichtlichen Zusammenstellung der Weingewächse unseres Bezirks die verschiedenen Benennungen der Trauben bei ein und derselben Qualität auf die richtige Designation zurückzuführen, durch die Ausstellung der in Gewächs, Güte, Schönheit und Reife ausgezeichnetsten Trauben eine nachhaltige Aufmunterung zum Anpflanzen besserer Rebsorten zu geben, und diese durch Prämirung der vorzüglichsten zu unterstützen; die Besprechungen der Hauptversammlung durch ein anschauliches Bild der Thätigkeit im Weinbau zu ergänzen; ein größeres Bekanntwerden unserer frickthalischen Weine bei den Nachbarkantonen und dadurch bei der in Aussicht stehenden gänzlichen Aufhebung des Grenz-Getränksteuer-Bezuges eine leichtere Ausfuhr zu erzielen und in Folge dies die Steigerung der Produktionskraft bei erhöhten Weinpreisen zu fördern.

Dreißig von der landwirthschaftl. Gesellschaft des Kantons Aargau für die Ausstellung bewilligten Preise werden folgendermaßen bestimmt:

1.	Preis . . .	Fr. 25. —
2.	„ . . .	„ 20. —
3.	„ . . .	„ 20. —
4.	„ . . .	„ 15. —
5.	„ . . .	„ 15. —
6.	„ . . .	„ 12. —
7.	„ . . .	„ 10. —
8.	„ . . .	„ 10. —
9.	„ . . .	„ 8. —
10.	„ . . .	„ 5. —
11—22.	Preis à Fr. 5.	„ 60. —
	Summa Fr. 200. —	

Die Prämirungen von Nr. 22 bis 30 bestehen in Ehrenmeldungen.

Zur genauen und unparteiischen Ausmittelung und Prämirung der ausgezeichnetsten Traubensorten ist ein Preisgericht von 7 Mitgliedern und 2 Suppleanten bestellt.

Der Eintritt kostet an beiden Ausstellungstagen 20 Rp. für jede Person. Schulen am Montag gratis.

Die Festordnung ist kurz folgende:

Sonntag ½9 Uhr. Empfang des Centralvorstandes, der Abgeordneten und der Preisrichter vor dem Gasthof zum Adler. Musik ꝛc.

10 — 12 Uhr. Besichtigung der Ausstellung durch die Vorstände und Preisrichter. (Während dieser Zeit ist das Ausstellungslokal für das Publikum nicht zugänglich.)

12 — 1 Uhr. Mittagessen. Während dieser Zeit spielt die Musik.

Nachmittags 1—5 Uhr. Hauptversammlung der landwirthschaftl. Gesellschaft des Kantons Aargau.

Traktanden: Allgemeine nud spezielle Behandlung des Weinbaus.

5 Uhr. Eröffnung des Preisgerichtes. Schlußrede.

Montag. Bei günstiger Witterung Ausflug in die Reben von Frick und Oeschgen durch die Vorstände und Preisrichter.

Eidgenossenschaft.

Von den 88 meteorologischen Stationen, welche auf Anordnung des Bundesrathes und unter Mitwirkung der Kantone in der ganzen Eidgenossenschaft auf geeigneten Punkten errichtet werden, sollen bereits 70 erstellt sein und zu den vorgeschriebenen Beobachtungen benutzt werden. Die noch Fehlenden dürften ebenfalls noch im Laufe dieses Herbstes eingerichtet werden.

Aargau. (Einsend) Letzte Woche tagte in Gippingen der Piusverein in einer Bauernhütte. Zur wohllöblichen Versammlung kamen ungefähr 40 Mann und Hr. Schmid von Böttstein präsidirte als gnädiger Herr in einem Rohrsessel. In Leuggern ließ man sich nicht nieder, weil dort die tonangebenden Herren Hauser den schwarzen Vögeln übel mitgespielt hätten. In Folge der letzten schweiz. Piusvereins-Versammlung in Einsiedeln sucht man überall Zweigvereine zu gründen; die Tendenz liegt klar am Tage, gewinnt sie an Ausdehnung, so beschwört sie eine Krisis herauf, die der von 1848 zum Mindesten gleichkommen dürfte.

— Die Schützengesellschaft von Rheinfelden wird am 27. bis 29. Sept. ein Freischießen im Betrage von 900 Frkn. abhalten.

Bern. Dem Felomittagessen des Bundesrathes, das nach dem Schlußmanöver des Truppenzusammenzuges nächsten Samstag bei Herzogenbuchsee stattfindet, werden die Offiziere des großen Stabes und der Divisions- und Brigadestäbe beiwohnen. Dasselbe findet bei gutem Wetter im Freien statt.

— Der Gemeinderath von Bern hat einstimmig die Oeffnung des Chores in der Münsterkirche, also Wegnahme der Scheidewand mit Allem, was drum und dran ist, beschlossen, und die Baukommission beauftragt, unverzüglich Anträge zur Ausführung des Beschlusses zu bringen.

Zürich. Sonntag Nachmittags stürzte in Zürich ein Insauterist von der neuen Limmatbrücke, auf deren äußerem Rande er einher ging, mit Sack und Pack in die Limmat. Das Wasser riß den unfreiwilligen Schwimmer ziemlich weit mit sich fort, bis ihn endlich eines der in der Nähe befindlichen Schiffe glücklich herausfischen konnte.

— Die Landrechtsertheilung an General Langiewicz (Beschluß von Kilchberg) ist vom Reg.-Rath abgelehnt worden. Der Beschluß sagt u. A.: „Der Regierungsrath würde offenbar nicht nur gegen den Wortlaut, sondern auch gegen den Sinn und Geist des Gesetzes handeln, wenn derselbe einem auch noch so hervorragenden Nichtschweizer, welcher sich bisher nie in der Schweiz oder im Kanton aufgehalten hat und seinen Aufenthalt auch nicht daselbst zu nehmen gedenkt, das Landrecht ertheilen würde."

— Laut einer Mittheilung der „Patrie" hat sich Hr. Dr. Alfred Escher in Gotthardtangelegenheiten nach Turin begeben. — Er hat auch in Lugano konferirt.

— Im Bezirk Regensberg besteht ein Waisenverein, welcher sich äußerst wohlthätig erzeigt. Er unterstützte voriges Jahr 14 Zöglinge, von welchen 7 bei Handwerkern als Lehrlinge, 3 bei Landwirthen, 1 in der Bächteren und 3 in der Rettungs-

anstalt Freienstein placirt waren. Außerdem genoßen noch 9 Sekundarschüler die Unterstützung, so daß für sämmtliche 23 Pflegbefohlene circa 1000 Frkn. verausgabt wurden. — Der Verein besitzt ein liquides Vermögen von circa 30,000 Fr.

St. Gallen. Das eidg. Turnfest für 1864 wird nach eingelangten Berichten nun definitiv in St. Gallen abgehalten, und nach Beschluß der am 13. d. in Ueberlingen versammelt gewesenen Feuerwehr-Korps am Bodensee und näherer Umgebung soll diese Versammlung pro 1864 ebenfalls in St. Gallen stattfinden, so daß sehr wahrscheinlich beide Festivitäten vereinigt werden.

Wallis. Der Gefährte Balets (der spurlos verschwunden ist) Namens Pankraz Roux wurde vor einiger Zeit mit dem Bruder Balets verhaftet. Er hat nun endlich bekennt, daß Balet und er die Mörder Quinsells seien und daß sie die That allein ausgeführt hätten. Er (Roux) habe den Führer geschossen und Balet den Reisenden, den er dann eingeholt und ihm das Gewehr auf die Brust haltend, vollends getödtet habe. Balet sei es auch gewesen, der den Führer verbunden und habe laufen lassen. Der Bruder des Balet hätte ebenfalls um den Anschlag gewußt: erst zugesagt; dann aber wieder sich geweigert, mitzugehen.

Waadt. Weinkurs im Waadtland. Die Preise des 62ger hielten sich während des ganzen Sommers streng fest; es ist ein sehr beliebter Wein, daher mehr Verbrauch als von frühern Jahrgängen. 62ger la Côte gilt gegenwärtig 65 bis 67 Cent. Morges und Umgegend 60; Lausanne 65 bis 68; Lutry 68 bis 70; Lavaux 75 bis 80. — 61ger la Côte 70 bis 75; Morges 70; Lutry 75 und darüber; Lavaux 85. — 60ger la Côte 45; Morges 39 bis 42. Ueber die Preise des neuen Gewächses lauten die Angaben noch etwas unbestimmt. La Côte wurden Käufe zu 45 bis 50 abgeschlossen, doch glaubt man dieser Preis sei zu niedrig für die gute Qualität.

Genf. Heute (Mittwoch) wird es in hiesigem Großen Rathe des Cercle des Etrangers wegen zu einem warmen Kampfe kommen. Die Kommission zur Prüfung des regierungsräthlichen Verwaltungsberichtes beantragt ein Tadelsvotum gegen den Staatsrath, weil derselbe den Petitionen gegen das Spielhaus keine weitere Folge gegeben habe. Es freut uns für Genf, namentlich aber für unsere politischen Freunde, daß der jahrelange Skandal nun endlich aufhört: der Pachtvertrag mit Bias ist aufgehoben worden und in wenigen Wochen läuft die Geschichte zu Ende. Hätten die Radikalen Genfs auf die Räthe ihrer schweizerischen Freunde früher gehört, sie hätten sich manche bittere Pille, manche herbe Erfahrung, und so auch das Tadelsvotum, das heute der Große Rath gegen die radikale Regierung zweifelsohne aussprechen wird, erspart.

— Bei der hiesigen Kavallerie-Inspektion vom letzten Sonntag ist der Kommandant der Schule, Hr. Hauptmann de Roulet von Neuenburg, durch den Sturz seines Pferdes verwundet worden. Indem er dem Inspektor, Hrn. eidgen. Oberst Ott entgegenritt, glitschte das Thier aus, es fiel und mit ihm der Reiter, dessen Arm unten zu liegen kam. Glücklicher Weise ist die Verletzung nicht bedeutend und Hr. de Roulet konnte Genf den 14. wieder verlassen. — Nach der Inspektion hatten die beiden Kompagnien im Plainpalais ein Wettreiten um Silberpreise im Werth von 300 Fr.

Ausland.

Deutschland. Frankfurt hat das Vergnügen, die Fürsten Deutschlands vierzehn Tage bewirthet zu haben, mit 130,000 fl. zu bezahlen; wenig Geld für viel Ehre!

— In Wien findet nun doch eine Weltausstellung im Jahr 1866 statt. Das Gebäude wird halb so groß werden als das Londoner, die Kosten sollen 3 Millionen betragen.

Frankreich. Die russische Antwort auf die franz. Note ist in Paris abgegeben worden. Der Ton sei versöhnlich.

— Durch den Pariser Frieden von 1856 verfiel ein spekulativer Wirth in Paris auf den Gedanken, einen großen, öden Platz vor der Ringmauer von Paris, im Süden der Stadt, anzukaufen und daselbst ein großes Wirthshaus mit einem hohen, auffallenden Thurme, den er Malakow benannte, zu erbauen. Den übrigen Grund und Boden verkaufte er nach nach, und heute befindet sich auf dem vor sieben Jahren noch völlig leeren Platze ein Dorf, das 3 bis 4000 Einwohner zählt. Dieselben haben sich jetzt eine Kirche erbaut, die vor Kurzem von dem Erzbischof von Paris eingeweiht worden ist.

— Aus Bayonne meldet man von einem Vorfalle, der zeigt, was in Frankreich möglich ist von Beamtenwillkür. Ein Eisenbahn-Omnibus fuhr dem Post-Omnibus vor, in welchem sich zufällig der Unterpräfekt befand. In Biarritz angekommen, erkundigte sich der Unterpräfekt nach dem Namen des Omnibus-Kutschers und ließ ihn verhaften. Der Inhaftirte entschuldigte sich. Er ist erst seit drei Tagen im Lande und kennt das unterpräfektliche Verbot nicht. Seine Entschuldigungen helfen nichts. Der Unterpräfekt läßt ihn in's Gefängniß der Mairie bringen und ihn dann, mit Handschellen versehen, zwischen zwei Genso'armen nach dem Gefängniß von Bayonne abführen. Am nächsten Tage wird der Kutscher wieder vor den Unterpräfekten geführt nnd dann, nach 24stündiger Haft, in Freiheit gesetzt. Ueberall ruft dieses Benehmen die tiefste Entrüstung hervor.

Amerika. In New-Orleans bereitet sich eine Expedition nach dem Golf von Mexiko vor. Die Bündischen haben Kingston in Tennessee eingenommen.

— Aus einer nordamerikanischen Korrespondenz an einen schweizerischen Gelehrten, theilt der „Bund" Folgendes mit: „Die letzten Nachrichten, die mir zugekommen, sind gut und ermuthigend. Der Süden ist thatsächlich erschöpft und seine besten Freunde (sogar die Reuter'sche Agentur), wissen nichts mehr zu seinen Gunsten zu erzählen. Hier nur einige bezeichnende Nachrichten zur Lage des Südens. Seine Agenten in Paris konnten kürzlich kein Geld auftreiben, um einen Wechsel für 12,000 Paar Schuhe zu zahlen, die sie in Belgien für die konföderirte Armee hatten machen lassen und die nun wegen Mangel an Deckung nicht an ihre Bestimmung expedirt werden. Dasselbe ereignete sich mit einer Partie grauen Tuches, das die Pariser Agenten zu Uniformen bestellt hatten. Sie konnten das Tuch nicht bezahlen und die Fabrikanten kennen die Verhältnisse zu gut, um etwa südstaatliches Papiergeld anzunehmen, oder sich auf Kredit einzulassen. In London kann der fällige Zins für das 3½prozentige Papier der Konföderirten nicht bezahlt werden. Die Agenten schlagen nun vor, diese 3½ % von der Einzahlung von 15 % abzuziehen, die Ende nächsten Monats fällig wäre! Solche Zustände ruiniren natürlich den Kredit des Südens vollständig, sogar in London, in der Athmosphäre der „Times" und der Pflanzschule der Prosklaverei-Partei."

Rußland. Die polnischen Gensdarmen nahmen einen russischen Obersten, der mit der Post reiste und 30,000 Gulden mit sich führte, gefangen.

— Aus Krakau vom 12. d. schreibt man der „Köln. Ztg.": „Aus Warschau wurden wieder 200 Personen nach Sibirien deportirt. Ueber die Absperrung der Stadt auf zehn Tage, mit dem General Berg drohte, erfährt man nichts Näheres, doch scheint dieselbe bereits zur Anwendung gebracht zu sein, da jede Kommunikation mit Warschau seit zwei Tagen unterbrochen ist und die Zeitungen sowohl als die Briefe und sonstige Privatnachrichten von dort hier gänzlich ausbleiben."

— Aus Kopenhagen wird geschrieben: Ein Hofbesitzer bei Ultsted hat bei einem Leichenbegängnisse seinen Hirtenknaben in einen Backofen geworfen, nachdem er diesen vorher stark geheizt hatte. Nur durch Hilfe eines Mädchens konnte der Knabe sich retten. Der Hofbesitzer ward von seinem Gesinde erschlagen. Er wollte nach altheidnischer Sitte beim Leichenbegängnisse dem Verstorbenen zu Ehren einen Menschen opfern!

Langenthalermarkt vom 15. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 35 „ —. 48
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 44
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 40
Eier (8 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 40 „ —. 70

Schaffhausen, 15. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 05, Aufschlag Fr. 0. 83; Haber Fr. 14. — bis Fr. 17. —.

Luzern, 15. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 94 Abschlag Fr. 0. 07 Ct.

Pariser-Börse. 16. Sept. 3 % Rente 68. 10, Credit mobilier 1190. —, Oesterr. Staatsbahnen 425. —.

London, 16. Sept. Consols 93¹/₄.

Wiener-Börse. 14. Sept. National-Anleihe 83. 10, Metalliques 5% 77. 10., Bankaktien 798. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 80.

Wechselkurs. 14. Sept. London 111. 20. Augsburg 3 Monat 94. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Juli 1863.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vorm.	Nachm.	Wind. Vm.	Nm.	Himelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u Reif.	Nebel	Mittl Aarstd
1	27 2,31	27 2,46	†12,7	†19,0	†13,7				NO	NO	☁	☁	—	—	†10
2	2,31	1,30	10,8	24,6	16,9				O	W	☁	☁	Th	N	12
3	1,15	0,69	13,4	23,3	15,0				W	W	☁	☁	Th	N	12
4	1,03	0,92	13,0	22,2	15,8				NO	W	☁	☁	Th		12
5	1,06	1,45	11,5	20,1	15,3				NO	O	☁	☁			12
6	1,79	1,58	10,7	19,4	14,2				N	NO	☂	☂			12
7	1,07	0,36	9,7	23,2	14,0				NO	NO	☂	☂			11
8	0,52	0,61	10,4	21,6	17,3				NO	NW	☁	☁	Th		11
9	0,5-	0,30	11,8	22,0	16,3			R	N	NO	☁	☁	Th	N	12
10	0,24	1,58	12,6	15,5	13,6		R 3,0	R	N	NO	☁	☁			16
11	1,61	1,62	10,5	19,0	12,0				N*	NO*	☁	☂	Th		17
12	1,32	1,40	10,3	20,5	13,8				O*	NO*	☁	☁	Th		19
13	1,39	1,63	10,3	20,8	16,7				NO*	NO*	☂	☂	Th		52
14	1,66	1,36	12,3	20,3	15,3				NO	NO	☁	☂			43
15	1,19	26 11,91	10,2	21,8	14,3				NO	NO	☁	☁	Th		34
16	26 11,72	11,22	10,9	22,5	16,3				NO	W	☂	☂	Th	N	30
17	11,29	10,16	11,0	21,0	14,4				NO	NW	☂	☂	Th		27
18	9,54	8,66	9,5	22,5	18,3				O	NW**	☁	☁	Th		23
19	10,30	10,63	10,9	17,9	12,0				NO*	W	☁	☁			20
20	10,57	9,76	7,5	20,0	14,8			R 0,7	NO	W	☁	☁	Th		20
21	10,60	10,36	12,7	22,4	16,7	R 5,0			W	N	☁	☂			37
22	9,98	11,23	12,5	22,5	16,0			R 1,9	O	NW	☂	☁	Th		31
23	11,63	11,63	15,0	21,5	15,2			R 1,2	O	O	☁	☁	Th	N	36
24	11,54	27 0,92	13,8	14,8	12,4		R 5,9		N	NW**	☂	☁			29
25	27 0,37	26 11,42	9,4	17,0	13,8				N	NW	☁	☁	Th	N	25
26	26 10,94	27 0,48	11,3	12,2	9,8		R 6,5	R 1,6	W	W	☂	☁			22
27	27 0,72	0,85	9,0	16,1	10,1		R		W	O	☁	☂			20
28	0,66	26 11,27	7,6	20,2	13,8			R 1,9	NW	O	☂	☂	Th		20
29	26 11,32	11,23	9,5	19,2	13,5	R 1,0	R 3,2		W	O	☁	☁	Th	N	20
30	11,59	27 0,92	12,5	17,2	12,5				SO	SW	☂	☁			29
31	27 1,02	9,86	12,5	20,3	13,2				N	SO	☁	☂	Th	N	21
Mittel.	Morg. 27	0,23	Morg.		†11,12	Nachts 2, Vorm 5,			N 8, s –,		hell	6	Th. 19.	N. 8.	23,0
	Mittg. 26	11,62	Mittg.		20,12	Nachm. 7. Tage 11			NO 22, SW 1,		gem.	27			
	Abds. 27	0,22	Abds.		14,42	Wassermenge			O 10, W 12,		bed.	0			
	Monat	0,02	Monat		15,22	31,9mm		10,6‴	SO 2, NW 7.						

Der Juli war ein mäßig warmer, trockener Monat. Sowohl der mittlere Barometer- als der Thermometerstand hielten sich etwas unter der Norm. An 7 Tagen sank die Temperatur unter 10°. An 20 Tagen erreichte sie 20°, aber nie 25°. Die seltenen und geringen Regen, die auf die Flüsse beschränkten Nebel fanden einigen Ersatz in reichlichen Thauen. Während zwei Drittheilen des Monats herrschten östliche Winde.

Die ersten 8 Tage des Monats waren schön und warm. Von Gewittern, die am 2. im Kt. Zürich und am Genfersee stattfanden, sahen wir nur das Leuchten der Blitze. Den 8. wurde ein Lichtkranz um die Sonne bemerkt und den 9. zog ein schwaches Gewitter in der Mittagsstunde über uns weg. Ein stärkeres fand den folgenden Tag bei Laufenburg statt. Den 13. war ziemlich starker N-O-Wind, welcher den folgenden Tag jedoch schwächer wurde. Der 14. brachte uns einen sehr starken, das Land umhüllenden Höhenrauch. Die Sonne ging roth auf. Alpen schwer zu erkennen, die Voralpen gar nicht. Am Jura in 2 Stunden Entfernung keine Einzelnseiten sichtbar. Himmel im Zenith weißlich, dem Horizonte näher grau. Abends 5 Uhr strahlte die Sonne noch; etwas später sah man die Scheibe wie durch Nebel, dann wurde sie blutig roth, und es schien vor ihr rauchartiges, von O kommendes Gewölk vorüberzuziehen, wie Streifen. Noch vor dem Untergang verschwand sie ganz. Nachts zeigten sich bloß im Zenithe einzelne Sterne. Den 15. war der Höhenrauch in den Tiefen noch eben so stark, der Zenith schön blau, Abends wurden die Gletscher deutlich gesehen, aber nicht die Voralpen. Den 16. wieder rother Sonnenaufgang; noch immer starker Höhenrauch bei fortdauerndem schwachem NO. Nachmittags weder Voralpen noch Gletscher sichtbar, nur noch die Silbergipfel der darüber schwebenden Haufenwolken. Zenith immer weiß. Nach 5 Uhr ist die Sonne glanzlos, roth, später verschwindend. Den 17. verbirgt starker Höhenrauch den Aufgang der Sonne; allmälig taucht sie grauroth aus dem Nebel hervor. Um 5 Uhr bei 9—10° Erhebung über den Horizont, prangt sie im schönsten Roth; eine Viertelstunde später, bei 14—15° Höhe wird sie allmälig gelblich. Der Horizont ist im O bis zu einer Höhe von 40° grau, im W nur bis zu 33°. Der Zenith sehr blaßblau. Erst um 5½ Uhr wurde das Sonnenlicht blendend und warf kaum merkbaren Schatten. Berge auf 2—3 Stunden Entfernung nicht mehr sichtbar. Es kamen Nachmittags westliche Winde. Schon um 2 Uhr hat sich der Höhenrauch sehr gemindert. Abends war der Himmel im Osten über den Wolken rein blau. Den 18. hatten wir bei Ostwind wieder Höhenrauch. Die Berge stark verdunkelt. Nachmittags war starker N-W-Sturm, der aber auf den Höhenrauch wenig Einfluß übte. Ein Beobachter auf dem Rapf, 4750′ über dem Meere, sah während diesem Sturm den Höhenrauch als einen leichten Nebel, der wie Wellenberge vorüber getrieben wurde, bald befand er sich darin, bald war er wieder frei davon. Bei diesem Wechsel nahm er weder Geruch noch Geschmacksveränderungen wahr. Den 19. bei ziemlich starkem NO war ziemlich starker Höhenrauch. Nachmittags bei W-Wind nahm die Erscheinung ab. Den 20. bei NO- und später O-Wind ziemlich starker Höhenrauch; die Berge in 5 Stunden Entfernung kaum noch an den Umrissen erkennbar. Den 21. ziemlich starker Höhenrauch; weder Voralpen noch Gletscher von Aarau aus erkennbar, nur Berge von 4—5 Stunden Entfernung. Der N-Wind Nachmittags brachte keine Veränderung. Den 22. noch starke Trübung; Berge auf 3—4 Stunden Entfernung unsichtbar. Nachmittags kam NW, der den Höhenrauch ganz vertrieb. Vom Genfer- bis zum Bodensee wurde die Erscheinung wahrgenommen. An letzterm beobachtete man den 19. eine Art Fata morgana, indem die Ufer erhaben über dem See schienen, und die Uferorte sich wunderbar hübsch im See spiegelten. Den 23. zog Nachmittags ein furchtbares Hagelwetter über Baselland und das Rheinthal bis gegen Stein, begleitet von verwüstendem Orkan. In Aarau war nur wenig Regen, in Obwalden verheerende Wolkenbrüche.

Die Roggenernte begann den 8. Die Waldrebe fieng den 5. zu blühen an. Den 11. wurden die Frühkartoffeln und Bohnen reif. Die Kornernte fieng den 20. an, und reife Brombeeren fand man den 21. In Aarau standen den 27. ein Paar mit Früchten behängte Birnbäume in zweiter schöner Blüthe. Im Frickthale wie in Aarau fand man um den 20. schon blaue Trauben. Ueberall sind die Reben mit fast ausgewachsenen Früchten reichlich bedeckt. Die Getreideernte, von gutem Wetter begünstigt, war ergiebig, wo nicht etwa Rost geschadet hatte.

Das Emdgras litt durch Trockenheit und Winde. Die Kartoffelnkrankheit hatte zwar begonnen, aber machte bei dem schönen Wetter keine Fortschritte mehr. Die Kirschenernte war reichlich und gut.

Die Engerlinge haben an vielen Orten großen Schaden angerichtet. Die Insekten sind im Allgemeinen nicht sehr zahlreich, namentlich gibt es wenige Blattläuse, daher finden die Bienen wenig Honig.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. September 1863.

Storchen.

Hr. Becker, Kaufm. v. Zürich.
— Nußbaumer, dto. v. Mümliswyl.
— Honegger, dto. v. Zürich.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Rüetschi, dto. v. Schaffsheim.
— Frei m. Fr., v. Regensberg.
— Gyger, Part. v. Frick.
— Waldmeyer z. 2, dto. v. Küttigen.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Delhafen, dto. v. Paris.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Broistedt, dto. v. Straßburg.
— Borel, dto. v. Bern.
— Kern, dto. v. Basel.
Hr. Vicarino m. Familie, v. Freiburg.
— Peter, Part. v. Unterschlatt.
— Levy, Kfm. v. Blotzheim.
— Rudi, dto. v. Stuttgart.
7 HH. Polytechniker, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— Zing, dto. v. Frauenfeld.
— Glenk, dto. v. München.
— v. Hoch, Rentier, Newyork.
— Amani, dto. v. Neworleans.
— Bomponelli, Gutsbesitzer, Trient.
— v. Jaskors m. Sohn, Oberst, v. Neuenburg.
— Gysi zu 2, Part. v. Olten.

Löwen.

Hr. Meyer, eidg. Oberst, v. Bern.
— Marzot z. 3, Professor, Lausanne.
— Niederer, Lehrer, Füllinsdorf.
— Spörri, Negot. v. Winterthur.
— Ax, dto. a. Rheinpreußen.
— Mehler, dto. v. Karlsruhe.
— Müller, dto. v. Zurzach.
— Schmidt, dto. v. Basel.
— Schmidt, dto. v. Frankfurt a. M.
— Leitner, dto. v. Bern.
Frl. Kappeler, v. Montreux.

Rößli.

Hr. Gubl, Kaufm. v. Schaffhausen.
— Rumpus, dto. v. Zürich.
— Hunger, dto. v. Lachen.
Hr. v. Flüe, Schlosser, Kolmar.
— Steffen, Schneider, Bern.
— Lutz, Schuster, Unterthalheim.
— Tschümperli, Gießer, Tablat.
— Kraft, Schreiner, Winterthur.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Krone.

Hr. Breßler m. Gemahlin, Professor, v. Tharant.

Schwert.

Hr. Ernst, Silberarbeiter, Berlin.
— Kaufmann, Part. v. Hüningen.
— Klautsiwiertsch z. 2, Baden-Baden
— Spellenberg, Buchhd., Baillingen
— Zundel, Negt. v. Sulz.
— Ungerer, dto. v. Engen.

Leich'en- Anzeige.

Nro. 55.

Freitag den 18. September 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Häßig, Kammacher; 65 J., 7 M., 22 T. alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Kirchensteuer.

Der Bezug derselben findet am eidgenössischen Bettag den 20. September statt und wird nach dem Vormittags-Gottesdienste an den Kirchenthüren durch Mitglieder der Armenkommission eingesammelt werden.

Aarau, den 15. Sept. 1863.

356] **Die Armenkommission.**

Ich bin mit der **Renovation des Casino** beauftragt und lade daher vorerst die **Gypser, Tapezierer, Maler** und **Oefenfabrikanten** ein, mit mir die vorzunehmenden Reparaturen zu besichtigen, um von ihnen nachher Devise entgegen zu nehmen.

Nachfrage Mittwoch und Samstag, Mittags 1 Uhr.

Aarau, den 15. Sept. 1863.

365] **Albert Fleiner.**

Im Casinosaale zu Aarau.

Donnerstag den 17. September, Abends 7 Uhr: Oeffentliche Vorlesung des Herrn **Dr. Wilhelm Joos** über die Organisation des schweizer. Auswanderungswesens. — Eintritt frei. [355

Pension.

Eine achtbare Familie in Lausanne wünscht einige Töchter in Pension zu nehmen. Näheres ist zu erfahren bei Herrn **Dr. Zschokke.** [372

Versammlung
der
Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Donnerstag den 17. September,
Abends 8 Uhr,
im Gasthof zum Storchen.

Verhandlungen über den Endschießen.

Es ersucht um zahlreiches und pünktliches Erscheinen

366] **Der Vorstand.**

Von der beliebten Unterhaltungsschrift

Die Schweiz,

eine Sammlung spannender schweizerischer Novellen mit Illustrationen von

Buri & Jecker in Bern,
Dritter Jahrgang. 1860.

kann noch eine Anzahl neuer Exemplare zum Preise von **4 Fr.** (statt 8 Fr.) bei Unterzeichnetem bezogen werden.

F. G. Martin.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** für eine kleine Haushaltung in Nr. 556; auf Anfang Oktober zu beziehen. [373

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [369

An die Tit. Aussteller landwirthschaftlicher Produkte.

Das leitende Komite der dießjährigen kantonalen Ausstellung **landwirthschaftlicher Produkte** in **Muri** richtet in der Absicht, rechtzeitig mit den nöthigen Vorarbeiten beginnen zu können, an sämmtliche Herren Aussteller die freundliche Bitte, längstens bis zum 25. Herbstmonat an sein Präsidium, Tit. Herrn **Direktor Glaser,** schriftlichen Bericht zu geben, mit welchen Gegenständen und in welchem Maße sie die Ausstellung beschicken werden.

Muri, den 15. Herbstmonat 1863.

Im Namen und Auftrag des Komite's,
Der Aktuar: **J. B. Hürbin.**

Photographieen-Album für Turner.

Sauber in gepreßte Leinwand gebunden, trägt das Album auf der Außenseite das Brustbild des ehrwürdigen Turnvaters **Jahn** in erhabener Arbeit, von den Insignien der Turnkunst auf goldenem Eichenkranze umrahmt. — Das Innere schmückt ein elegant in Farbendruck ausgeführtes Titelblatt, das die gut getroffenen Porträts der bravsten und gefeiertsten deutschen Volksmänner, eines **Jahn, Arndt, Stein,** den Wahlspruch der Turner: **Frisch, froh, fromm, frei,** den biederen Turngruß „**Gut Heil**" auf broncirtem, von einem grünen Eichenkranze umschlungenen Grunde, enthält.

Preis 4 Fr.

Es liegen Exemplare bei mir zur Einsicht auf und können Bestellungen stets schnell von mir besorgt werden.

J. J. Christen in **Aarau.**

Neue Leih-Bibliothek

in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Unsere Leihbibliothek ist eröffnet; der Catalog ist für 50 Cts. zu haben; dieser Betrag wird aber den resp. Abonnenten zurückerstattet. — Wir empfehlen die Bibliothek zu recht fleißiger Benutzung. —

Neue interessante Erscheinungen der belletristischen Literatur werden fortwährend in die Leihbibliothek aufgenommen werden. —

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art,** als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — halbe zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Boll,** Apotheker in Bremgarten; **Schmidt,** Apotheker in Brugg; **Meyer'sche** Apotheke in Ober-Endingen; **Frey,** Apotheker in Seengen; Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen; G. **Harsch,** Apotheker in Zurzach.

Im „Kirschgarten" ist bei sofortiger Abfuhr Erde unentgeldlich auf den Wagen geliefert zu beziehen. — Anmeldung beim Bauaufseher daselbst. [361

In der Nacht vom 12. auf den 13. September wurden **8 junge Hühner** (darunter ein chinesisches Huhn) gestohlen; — eine gute Belohnung wird Dem zugesichert, der sie wieder bringt oder den frechen Dieb nennt bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein heizbares, meublirtes **Zimmerchen,** ohne Kost, in Nr. 713. [352

In Nr. 223 ein oder zwei meublirte **Zimmer** auf Anfang Weinmonat. [358

Zu miethen

wünscht Jemand ein **Klavier;** Wer? sagt der Verleger dieses Blattes. [359

Zu verkaufen:

Mehrere Klafter **guter Bau** bei

346] **G. Ernst,** Bierbrauer an der Bahnhofstraße.

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Gesucht:

Eine **Magd** die kochen kann und auch etwas von der Feldarbeit versteht. Von wem, sagt die Exped. d. Blts. [353

Vom nächsten Montag an **Kost** und **Logis** für einen soliden Arbeiter bei

Urech-Sommerhalder
368] an der Pelzgasse.

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit pr. Buch Fr. 1. 20 Cts. in der

Wernle'schen Apotheke
272] in Aarau.

Ankunft und Abgang

der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:

V. 6.40, 9.48, **11.27,** N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:

V. 4.15, 6.46, 10.—, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:

V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10,** 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:

V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16,** 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 219. 18. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Der Großmachtskitzel in Preußen.

Wenn die Krone von Gottes-Gnaden je frei und offen zum preußischen Volke gesprochen, so geschah es durch das Faktum der letzten Kammer-Auflösung, und dies in einer Weise, die die Tendenz dieses gottesgnadenherrlichen Königs nur zu klar Jedem, der sehen will, vor Augen legt, das Wort: l'état c'est moi zu verwirklichen, den Willen des Monarchen zum absoluten Gesetze zu machen, das neben sich keine Volksrechte anerkennt, keinen Einfluß des Volkes auf Staat und Regierung dulden mag. Und sollte es trotz der absolutistischen Tendenz nicht gelingen dieses verfassungsgemäße Einflußrecht des Volkes, wie es im Parlament beruht, gänzlich zu beseitigen, so fehlt es gewiß nicht an Willen, wohl aber an der Courage! Den Widerstand des Volkes, den es bis dahin mit rühmlicher Ausdauer in der Wahl seiner Repräsentanten gegen solche allen Menschenrechten Hohn sprechenden Gelüsten gezeigt, sucht man durch das Spiel der Kammerauflösungen zu brechen, seine Kraft zu ermüden, bis sich schließlich ein Parlament hat creiren lassen, das wie im benachbarten Frankreich, zur bloßen Schnürpuppe des Regenten hinabsinkt — und gelingt dieses nicht, so vergesse man ja den Kartätschenprinz von 1848 nicht, der heute noch wie ehedem entschlossen ist, mit Hülfe seiner guten und schönen Armee der Canaille des Volks durch Geschützesdonner sein Recht zu demonstriren, dessen Auslegung schlechterdings unter solchen Umständen nichts entgegengesetzt werden könnte, als die Gewalt der Revolution. Sagte doch selbst Ministerpräsident v. Bismark: „Gewalt geht über Recht," so wird er wohl auch den Muth haben, jenes äußerste Mittel der Selbsthülfe zu provoziren, von dem Schiller mahnend sagte: „Wehe, wenn sie losgelassen!" —

Wie Jeder unserer Leser weiß, beharrte das preußische Parlament hartnäckig bei der Verweigerung von Steuern, deren Creirung die Krone für die beabsichtigte Vermehrung des Militär-Etats nöthig zu haben glaubte: also für Vermehrung der ständigen Heere, die bloß für einen Krieg gegen das eigene Volk, zur Befestigung des Despotismus, nie und nimmer aber für eine wirksame Defensive gegen Angriffe von Außen geschaffen sind, eine Wahrheit, die Deutschland selbst in seinen Befreiungskriegen gegen Frankreich erfahren konnte, eine Wahrheit, die selbst der greise Radetzky nicht anstand auszusprechen. Preußens Volk hascht weder nach Gloire noch nach Weltherrschaft, es ringt nur nach stufenweiser fortschrittsgemäßer Entwicklung im Innern, die nur im Zustande der Ruhe und des innern Friedens geschaffen werden kann. Zu was soll es denn noch in der ständigen Armee ein feindliches Werkzeug der Regierung gegen das Volk mit eigenen Mitteln erhalten, oder sogar noch stärken? Es wäre dies eine Verkennung des eigenen Ichs!

Preußen, resp. dessen Krone, trachtete seit 1813, nach dem einen unerreichbaren Ziele, die einzige tonangebende deutsche Großmacht zu werden. Preußen arbeitete sich in ein Großmachtsbewußtsein hinein, das weder geschichtlichen Halt, noch Kraft des Entschlusses und der Ausführung hat. Dies ist die tiefwurzelnde Krankheit, die Zerrüttung des Regierungssystems, das dem einst so geachteten Reiche alle Achtung und Sympathie geraubt hat, das die Krone zum Feinde des Volkes, seines Willens und seiner Bestrebungen werden ließ. Und wenn wir fragen, was hat Preußen gethan, um die Berechtigung, der einzige tonangebende Staat in Deutschland zu sein, für sich in Anspruch nehmen zu dürfen, so tritt uns in Wirklichkeit die abstrakteste Null entgegen.

Seit 1813 lebte Preußen nur für sich; es bestand keine einzige gefährliche Krisis, betheiligte sich nie aktiv an auswärtigen Angelegenheiten. Und doch schuf es weder eine preußische noch deutsche Flotte, es riß das hochflatternde deutsche Reichsbanner von 1849 herunter; es war vorzüglich Preußen, das den schleppenden, ein einiges Deutschland zur Unmöglichkeit machenden Bundestag wieder ins Leben rief, das jede deutsche Begeisterung für einen Aufschwung Deutschlands, für ein einiges großes deutsches Reich hintertrieb. Das hat Preußen für Deutschland gethan, so hat das Reich, das den ersten Rang dort einnehmen will, das einige Vaterland herabgewürdigt und verfolgt; sein Großmachtskitzel erstickt im eigenen Lande die Freiheit, indem es das mittelalterliche Junkerthum befestigt; man verachtet Preußen, weil es nur zu prahlen versteht, aber nichts thun kann, noch darf und mag, weil es mit Nichtsthun Alles gewinnen, aber nichts wagen will!

Schulze-Delitz sagte am letzten Abgeordnetentag in Frankfurt, mit Preußen sei nichts anzufangen, bis ihm der Großmachtskitzel ausgetrieben worden sei! Aber das ist das Uebel, daß diese Großthuerei nicht nur vom Junkerthum ausgeht, sondern auch beim Volke tiefe Wurzeln gefaßt hat, daß Niemand die Krankheit und den Schwächezustand sehen will.

Preußen betrachtet das Resultat des Fürstenkongresses als eine Verletzung seiner Großmachtsstellung, die letzte Kammer verweigerte die Mittel, diese Großmachtsstellung befestigen zu können; man folgert also: die Kammer muß aufgelöst werden und appellirt an den Patriotismus des preußischen Volkes. Und was glaubt man wohl, was dieses nun thut und thun wird: — es klatscht Beifall demselben Hrn. v. Bismark, der ihm die Verfassungsakte als leeren Plunder an den Kopf wirft, demselben Hrn. v. Bismark, der ihm durch seine Abgeordneten sagen läßt, was der König thut, ist wohlgethan und jede Nachfrage danach ist ein Eingriff in seine Rechte!! Kein einziges preußisches Blatt erhebt sich gegen diese Motivirung. Alle wollen Preußen als erste deutsche Großmacht angesehen wissen und Niemand will einsehen, daß damit die eigene Freiheit zu Grunde geht, in dem Alles absorbirenden Absolutismus, Niemand will sehen, daß der Appell an den preußischen Patriotismus die Fallthüre ist, durch die man die Freiheit des preußischen und hernach des deutschen Volkes in ein Kyffhäusergemach stürzen will, aus der sie erst dann wieder erwachen soll, wenn die beste Rächerin, die Zeit und ihre Ideen, wieder allgewaltig an das Bewußtsein der Völker klopft, bis der deutsche, verspottete, gekettete und geschlagene Michel durch Schaden endlich klug, die Fesseln sprengt, die ihm der Fürsten-Uebermuth geschmiedet hat.

Eidgenossenschaft.

Hr. Dr. Kern hat gestern im Bundesrath mündlich über den Stand des französischen Handelsvertrages Bericht erstattet. Im Oktober sollen die Unterhandlungen wieder beginnen.

Aargau theilt sein neues Einbürgerungsgesetz für die Israeliten mit und verlangt Anerkennung der aargauischen Israeliten als Schweizerbürger in allen Kantonen. Das Justizdepartement soll hierüber mit dem Aargau unterhandeln.

Auf neue Anfragen der niederländischen Regierung über den Stand der Israelitenfrage in der Schweiz hat der Bundesrath die Bundesbeschlüsse betreffend der Aargauer Israeliten mitgetheilt.

Der Bundesrath verwendet sich bei Frankreich für einen Neuenburger, Louis Champaud, welcher in Mexiko niedergelassen war und durch den Krieg in bedeutenden Schaden kam.

Die schweizerischen Gläubiger des Ex-Konsuls Emery erhalten von den noch vorhandenen 6000 Fr. circa 20 Prozent.

Bei der Versammlung der schweiz. Geschichtsforscher in Freiburg machte Hr. Dr. A. Fechter von Basel Mittheilung über einige neuentdeckte Aktenstücke, die sich auf die Schlacht von St. Jakob an der Birs beziehen. Das Wichtigste davon ist wohl ein Schreiben von Bürgermeister und Rath von Basel, wenige Tage nach der Schlacht an die zu Nürnberg versammelten Gesandten der deutschen Reichsstädte erlassen. Diese Schriften sind im Archiv von Frankfurt a. M. gefunden worden. Es werden dadurch die herkömmlichen Schlachtberichte in Einzelheiten berichtigt, aber die heldenmüthige Hingabe der St. Jakobskämpfer bleibt als historische Thatsache unangefochten.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Verordnung über die Wahl der Nationalräthe, welche am 25. Oktober stattfinden soll, erlassen. Bei diesen Wahlen ist wohl zu beachten, daß nicht bloß niedergelassene Schweizerbürger mitzustimmen haben, sondern alle Schweizer welche das zwanzigste Jahr zurückgelegt haben und im Kanton wenn auch mit bloßer Aufenthaltsbewilligung wohnen.

— Der Reg.-Rath hat einen neuen Vertrag genehmigt, welcher über den Grenzzollschutz zwischen der Polizeidirektion und dem eidgen. Handels- und Zolldepartement abgeschlossen worden ist. Der Kanton erhält danach Fr. 2700. mehr Entschädigung als bisher.

— Baden. Mittwoch und Donnerstag stand vor Schwurgericht Richard Schmid, angeklagt einen falschen Eid geschworen zu haben. Derselbe wurde freigesprochen.

— In Rheinfelden wurde in einer der letzten Nächte im Hause des Hrn. Seligmann Bollag, nahe dem Landjägerquartier, ein frecher Einbruch verübt und 42 Fr. in Baar nebst zwei Uhren gestohlen.

— Der „Frickthaler" macht folgenden Vorschlag in Bezug auf den eidg. Bettag: „Weiß und roth ist das Abzeichen der Landesfarben; das weiße Kreuz im rothen Felde, das einzige Symbol unseres Vaterlandes. Wäre es nicht angemessen, je eine solche Fahne auf das Rath- oder Schulhaus jeden Ortes aufzupflanzen, als ein äußeres Zeichen der Nationalfeier."

— Aarg. Gewerbeverein. In der Sitzung der Eilfer-Kommission und der Bezirksabgeordneten im Gasthof zum Rößli in Brugg, Sonntags den 13. September, wurde der Statuten-Entwurf des Centralvereins berathen und mit wenigen Aenderungen angenommen. Derselbe soll nun in den einzelnen Bezirksvereinen berathen werden, zu welchem Behufe an dieselben eine Anzahl Exemplare abgegeben wird.

Appenzell A. Rh. Der Handwerkerverein in Herisau zeigt sich sehr rührig. Sechs Mitglieder des Vereins haben für dessen Zwecke das frühere Gasthaus „zum Storchen" um den Preis von 33,800 Fr. käuflich an sich gebracht. Der mittlere Stock, welcher den großen Saal enthält, wird für die Gewerbehalle, das Gesellschaftszimmer, die Wohnung des Verwalters u. s. w. verwendet werden, die übrigen Räumlichkeiten des Hauses, die der Verein nicht für sich in Anspruch nimmt, gedenkt man zu verpachten.

Solothurn. Der „Landbote" berichtet vom Truppenzusammenzug: „Vergangenen Dienstag wurde bei Aeschi durch das Ost- und Westkorps des Truppenzusammenzuges tüchtig gekämpft. Beidseitig hitziger Angriff, bis Friede gemacht wurde. Mittwoch zog sich der Kampfplatz nach Wangen, wo es sich um den Besitz der Stadt Wangen handelte. Ueberall nahm die Bevölkerung an dem militärischen Schauspiel das größte Interesse."

Graubünden. Das „Bünd. Tgbl." gibt folgendes Herbstbülletin aus dem Veltlin: Mit Vergnügen vernehmen wir, daß das Regenwetter bisher den Trauben im Veltlin keinen Schaden, im Gegentheil die erwünschte Labung gebracht habe. Sie gehen mit raschen Schritten der vollständigen Reife entgegen. Die Weinlese wird gegen Ende des Monats im Gange sein. Bleibt das Wetter jetzt günstig, so hofft man einen guten Wein zu erhalten.

— In dem Misoxer Thal ist die Weinlese in vollem Gang. Es gibt wenig Wein, aber „einen guten Tropfen."

Freiburg. Einige Blätter sagen, man wolle die Oronbahn verkaufen; andere melden, sie sei schon verkauft; andere wieder behaupten, es sei an all dem kein wahres Wort. Der „Confederé" erfährt nun aus sicherer Quelle, von Paris, daß der Verkauf allerdings noch nicht fertig ist, daß man aber zu dem Ende unterhandelt, daß vor einigen Tagen die Grundlagen des Vertrages noch nicht festgesetzt waren, daß man in diesem Augenblick daran arbeitet. Der „Conf." hofft immer noch, daß der Kanton Freiburg die Bahn an sich bringen und dann behalten werde.

Baselland. Beim Endschießen der Schützengesellschaft Sissach am letzten Montag verunglückte Scharfschützenwachtmeister Graf von Sissach. Als das Schießen bald zu Ende war, versagte mehrmals der Stutzer, worauf er den Schuß herauszog. Beim Stoßen der folgenden Ladung ging der Schuß los und der Ladstock sammt der Ladung ihm durch die rechte Hand.

Wallis. In dem kürzlich enthaltenen Bericht über die Weinlese und den Tabakbau bei Sitten haben wir Einiges zu berichtigen: Der Wein wurde nicht zu 25 Cts. per Maaß verkauft, sondern das Setier zu 25 Maas zu 17 bis 18 Fr.; ebenso reduzirt sich der Ertrag der 10,000 Klafter Feld an Tabak auf 1000 Zentner Blätter.

Obwalden. Am 15. und 16. September hielt der ultramontane schweizerische Studentenverein in Sarnen sein Jahresfest, wozu auch einige alte Häupter dieser Partei eingeladen wurden und theilweis erschienen. „Schmerzlich sei jedoch der Veterane Aklin vermißt worden!" Der hat nun bekanntlich anderes zu thun im schönen Aargau, wo er den Judenfresser und Religionssiegelbewahrer spielt. (Hdls.-Cour.)

Nidwalden. Es bestätigt sich, daß Hr. Pfarrhelfer F. J. Gut in Stans für sein Werk: „Der Ueberfall in Nidwalden im Jahre 1798 in seinen Ursachen und Folgen" vom Kaiser von Oestreich die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten. Die Zusendung geschah mit Schreiben des österreichischen Gesandten in der Schweiz schon am 26. Jan. 1863.

Genf. Ein kleines in Paris erscheinendes liberales Journal brachte einen Artikel gegen Hrn. Bias, den Direktor der Spielhölle in Genf. Da dieser den Artikel als verläumderisch betrachtet, so hat er in Paris eine Klage gegen das Journal angestellt, von dem er die bescheidene Entschädigungssumme von Fr. 100,000. verlangt.

Neuenburg. Die Generalversammlung der Uhrenfabrikanten, welche den 12. Septbr. in Chaux-de-fonds unter dem Präsidium des Staatsraths Touchon abgehalten wurde, hat einstimmig beschlossen, daß zu allen Titeln (Gehalt der Schalen an Gold und Silber) fabrizirt werden könne und daß die gesetzliche Kontrolle nur für Gold von 18 und für Silber von 13 Karat in Anwendung komme. Eine am 14. Sept. daselbst abgehaltene Volksversammlung hat gegen diese Beschlüsse protestirt und wird eine Petition ausgearbeitet werden.

Ausland.

Amerika. Es bestätigt sich jetzt, daß in New-Orleans eine große Expedition nach dem mexikanischen Meerbusen vorbereitet wird. Doch ist dieselbe, wie es scheint, vor der Hand nicht nach Vera-Cruz, sondern nach den Häfen von Texas bestimmt. Die Union will an der mexikanischen Grenze auf alle Eventualitäten hin ein starkes Truppenkorps aufstellen, um allfälligen französischen Gelüsten auf dieser Seite sofort gehörig begegnen zu können.

Italien. In Rom bestehen zwei revolutionäre Komites neben einander, das eine der konstitutionellen Partei Viktor Emmanuels, das andere der Partei Garibaldis angehörend. Letzteres Komite scheint dem erstern unbequem gewesen zu sein. Nun wird die sonderbare That gemeldet, daß das konstitutio-

nelle Komite als geheime römische Nationalregierung beschloß, dem Garibaldikomite seine geheime Druckerei wegzunehmen. In der That ließ es diesen Beschluß durch einen seiner Agenten und 12 Mann am hellen Tage mitten in der Stadt Rom vollziehen, indem diese in das Haus eindrangen, wo die Druckerei sich befand, die Bewohner festhielten und sämmtliche Geräthschaften auf einem Karren fortführten.

— Aus Savoyen bringt die „Eidg. Ztg." interessante Aufschlüsse. Die Bevölkerung des Landes ist seit der Annexion, also seit drei Jahren, von 545,000 Seelen durch Auswanderung auf 500,000 gesunken. Die Steuern betrugen unter Sardinien 9 Mill., unter Frankreich 18 Mill. Zur Zeit der Annexion verschrieben sich die französischen Beamten, die nach Savoyen kommen sollten, italienische Grammatiken aus Chambery, weil sie glaubten, die Savoyarden sprechen italienisch. Der französische Einfluß stützt sich nur auf den Klerus und einen Theil des Adels.

— In einer Spalte des Büet Gletschers haben Bewohner des Chamounix-Thales einen Leichnam gefunden, welcher 19 Jahre da im Eise gelegen. Aus den angestellten Nachforschungen ergab sich Folgendes: „Am 14. Septbr. 1844 verließ ein Bauer von Passy Martigny, im Kanton Wallis, wo er zu Markt gewesen, und wollte sich nach Hause begeben. Er hatte ein Stück Leinwand eingekauft, schlug deshalb, um den Zollwächtern an der Grenze auszuweichen, den Weg über Gebirg und Gletscher ein, wo er vermuthlich in der Dunkelheit, in eine Gletscherspalte fiel und verlassen von aller Hülfe, umkam. Der Leichnam war noch gut erhalten, nur die Füße fehlten; auch das Stück Leinwand fand sich an seiner Seite. Von den herbeigerufenen Dorfbewohnern sofort erkannt, wurde er denselben von der Polizei zur Beerdigung übergeben. Da aber kein Sarg vorhanden war, in sitzender Stellung auf ein Räf gebunden und so nach dem Dorfe getragen. Erst da wurde ein Sarg gemacht und der Todte noch 24 Stunden ausgestellt, ehe er beerdigt wurde.

Rußland. General Berg wird der Stadt Warschau für jeden künftig dort vorkommenden politischen Mord die Zahlung von 45,000 Rubeln auferlegen.

— Die russische Regierung hat für Polen eine Zwangslieferung von 380,000 Scheffeln Hafer und 270,000 Zentnern Heu ausgeschrieben. Liefern die Gutsbesitzer nicht, so wird ihnen Hafer und Heu mit Gewalt durch das Militär abgenommen.

Afrika. Am weißen Nil sind mehrere Boote der Elfenbeinhändler von Negern überfallen worden; die Bemannung wurde niedergemetzelt und die Ladung geraubt: in Kartum sind dadurch Bankerotte ausgebrochen. Die Weißen haben aber ihr Loos wohl verdient, denn sie hatten Dörfer überfallen, die Männer getödtet und Weiber, Kinder und Vieh gegen Elephantenzähne verkauft; man hofft, die Regierung werde nun gegen diesen Sklavenhandel ernste Maßregeln treffen; der von der neuen ägyptischen Handelsgesellschaft bestellte, mit dem Land vertraute Agent wird schon durch seine Gegenwart viel dazu beitragen, diesem gesetzlosen Handel ein Ende zu machen.

— Marschall Pelissier ein — Czeche! Alle Welt war bisher des Glaubens, der französische Marschall Pelissier sei in Frankreich, unweit Rouen geboren und habe seine militärische Carriere als Zögling der Artillerieschule von La Fleche, später von St. Cyr begonnen. Dem Prager Hlas ist es vorbehalten geblieben, diesen Irrthum — denn einen solchen hat das czechische Blatt entdeckt — zu berichtigen. Dem genannten czechischen Blatte zufolge heißt nämlich Marschall Pelissier eigentlich — „Pelisek", und ist derselbe nicht bei Rouen in Frankreich sondern bei Unhoscht in Böhmen geboren. Er ist also ein kompleter Czeche, dieser französische Marschall! In der Kirche von Slivenec bei Unhoscht läßt der Hlas den Marschall getauft sein. Marschall Pelisek ist — immer laut Hlas — der Sohn eines czechischen Miners; er hat als Pelissier an seine Verwandten geschrieben, sie mögen sich doch melden, da er kinderlos sei; darauf hat man erwiedert, es gebe um Unhoscht herum gar keine Pelissiers; da habe er erst gestanden, daß er aus österreichischen Militärdiensten zu den Franzosen desertirt sei, und daß er eigentlich Pelisek heiße. „Les Tchèques" haben damit eine Entdeckung gemacht, von welcher die Franzosen nicht wenig überrascht sein werden.

Literarisches. Im Verlage von Ernst Keil in Leipzig ist so eben das erste Heft eines neuen Werkes des berühmten G. A. Wislicenus erschienen: „Die Bibel; für denkende Leser betrachtet." Es wird darin dem größeren Publikum ein Buch geboten, welches es sich zur Aufgabe gemacht, in populärer, leichtfaßlicher und belehrender Form Klarheit über die Bibel und die damit überlieferten Religionslehren im Allgemeinen zu verbreiten. Bei dem Rufe, welchen der aus den Bewegungen für religiöse Befreiung hinlänglich bekannte Verfasser des vorliegenden Unternehmens genießt, bedarf es wohl nur dieser Anregung, für ein Buch zu interessiren, welches in der edelsten Absicht geschrieben, in unserer Zeit des Denkens und der Wissenschaft ein dringendes Bedürfniß und daher von großer Bedeutung ist. Ein namhafter, vorurtheilsfreier Bibelgelehrter, der Gelegenheit hatte, das ganze Manuskript zu lesen, äußert sich über das Werk folgendermaßen: „Wislicenus, der muthige und wahrheitsliebende Forscher auf dem Gebiete der kirchlichen Literatur, wird durch die Herausgabe seines nach zehnjährigem Schweigen jetzt erscheinenden Buches: „Die Bibel, für denkende Leser betrachtet", wieder einen großen Leserkreis um sich versammeln. Mit dem siegreichen Material der Wissenschaft gerüstet, stellt er in verständlicher volksthümlicher Sprache die heilige Schrift als Das dar, was sie nach seiner Ueberzeugung ist: als eine Erscheinung der Geschichte, die keine Ausnahmestellung einnehmen darf und deren Erzählung und Lehren — den großartigen Ergebnissen der freien Wissenschaft gegenüber — nur mit dem Auge der Wissenschaft und mit unbestechlicher Wahrheitsliebe, wenn auch mit vollgerechtiger Würdigung der Vergangenheit, zu betrachten sind. Wislicenus hat es in diesem Buche mehr als alle seine Vorgänger verstanden, in milder Berücksichtigung Andersdenkender, die Wahrheit in wahrhaft überraschender Weise aufzudecken und zur Geltung zu bringen, und sein Buch wird deßhalb in allen Kreisen denkender Christen Anklang und Würdigung finden."

Rorschach, 17. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 3159 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 32. —, Mittelpreis Fr. 29. 21., Niedrigster Fr. 27. —. Abschlag Fr. 0. 07. Zwei Pfd. Mehl 40 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 776 Dopp.-Ztr.

Hafer: 104 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 19.

Pariser-Börse. 16. Sept. 3 % Rente 68. 10, Credit mobilier 1190. —, Oesterr. Staatsbahnen 425. —.

London, 16. Sept. Consols 93 3/4.

Wiener-Börse. 15. Sept. National-Anleihe 83. 10, Metalliques 5 % 77. 10., Bankaktien 798. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 70.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Sept. 1863.

Lowen.

Hr. Benz, Negot. v. Luzern.
— Leitner, dto. v. Bern.
— Rau, dto. v. Frankfurt a. M.
— Josseaume, dto. v. Genf.
— Jost dto. v. Grindelwald.
— Mehler, dto. v. Karlsruhe.
— Joos, Dr. Med., v. Schaffhausen.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Delhafen, dto. v. Paris.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Greuter, dto. v. dto.
— Siegrist, dto. v. Schaffhausrn.
— Duffner, dto. v. Furtwangen.
— Fuchs, dto. v. Zürich.
— Ganz, dto. v. Embrach.
— Fischer, dto. v. Baden.
— Hodel, Fabrikaufsh., Winterthur.
— Müller, Kfm. v. Genf.
— Bonkowsky, Dr. Jur., Paris.
4 HH. Polytechniker, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Hezer, Kaufm. v. Ravensburg.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Wyler, dto. v. Chur.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Groß, Metzger, Zurzach.
— Gygger, Part. v. Frick.
— Waldmeyer z. 2, dto. v. Wyl.
— Syr, dto. v. Uster.
— Suter, dto. v. Rothweil.
— Glett, dto. v. Tübingen.

Krone.

Hr. Jung, Beamter, v. Eichstädt.

Rößli.

Hr Friedrich, Kaufm. v. Winterthur.
— Paschoud, dto. v. Vivis.
— Kübler, dto. v. Schaffhausen.
— Humper, dto. v. Lachen.
— Eisenschmid, dto. v. Ettiswyl.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Sulzer, Priv. v. Winterthur.
— Winiker, dto. v. Triengen.
— Koch, dto. v. Romons.
— Weiß, Schneider, Huttwyl.
— Furter, Färber, Staufen.
— Schweizer, v. Kaiserslautern.
— Märli, Conditor, Glarus.
— Martin, Gießer, Alldruck.
— Winkler, Schuster, v. dto.

Wildenmann.

Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— v. Hoch, Rentier, Newyork.
— Amani, dto. v. Neworleans.
— Bomponelli, Gutsbesitzer, Trient.
— Gysi, Pfarrer, Olten.

Schwert.

Hr. Zundel, Negt. v. Sulz.
— Ungerer, dto. v. Engen.
— Lustenberger, dto. v. Luzern.
— Baumann, Part., Lauterbrunnen.
— Leiz, dto. v. Untertoggenburg.
— Rist, Conditor, Wolpertswende.
— Steinmunn, Sattler, Glarus.
— Aebi m. Frau, v. Niederswyl.

Leichen- Anzeige.

Nro. 55.

Freitag den 18. September 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Häßig, Kammacher; 65 J., 7 M., 22 T. alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Lokal-Veränderung.

Unterzeichneter hat das Lokal bei Hrn. Schmidt z. Bären am Zollrain verlassen und ein solches in **Nr. 560 hintere Vorstadt** bezogen. — Einem E. E. Publikum empfiehlt sich

375] **R. Suter**, Spengler.

Zu verkaufen:

Ein wohlerhaltener grüner **Kachel-Ofen** mittlerer Größe, zum Abbruch; in Nr. 658 zu erfragen. [374

Täglich Morgens und Abends ganz gute **Kuhmilch** zu haben bei

379] **J. A. Landolt**, Metzger.

Morgen Samstag auf Bestellung

Samstag-Pastetchen

bei

376] **Joh. Schmidt**, Beck an der Milchgasse.

Heute Abend frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch**, sowie alle Tage frisches extra fettes junges **Haßle-Schaffleisch** bei

377] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Von nun an täglich frische **Bratwürste** und junges fettes **Bergschaffleisch** bei

378] **A. Landolt**, Metzger.

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [369

Vom nächsten Montag an **Kost** und **Logis** für einen soliden Arbeiter bei

Urech-Sommerhalder

368] an der Pelzgasse.

In Nr. 223 ein oder zwei meublirte **Zimmer** auf Anfang Weinmonat. [358

Ich bin mit der **Renovation des Cassino** beauftragt und lade daher vorerst die **Gypser, Tapezierer, Maler** und **Oefenfabrikanten** ein, mit mir die vorzunehmenden Reparaturen zu besichtigen, um von ihnen nachher Devise entgegen zu nehmen.

Nachfrage Mittwoch und Samstag, Mittags 1 Uhr.

Aarau, den 15. Sept. 1863.

365] **Albert Fleiner.**

Im „Kirschgarten" ist bei sofortiger Abfuhr Erde unentgeldlich auf den Wagen geliefert zu beziehen. — Anmeldung beim Bauaufseher daselbst. [361

Wohnung zu vermiethen:

mit oder ohne Landbesitz, mit prächtiger **Wirthschaftsgelegenheit** in besonders günstiger Gegend. Es werden sehr günstige Bedingungen gestellt. Sich zu wenden an die Expedition dieses Blattes.

Steigerungs-Publikation.

Montags den 21. September nächsthin, von Abends 8 Uhr an, wird im Gasthause zum Rößli an eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung gebracht werden:



Das dem Jakob Baumann, Leistschneider, angehörende **Wohnhaus Nr. 121 an der Pelzgasse zu Aarau**; dasselbe enthält: ein Plainpied mit heiterer Werkstätte, drei Wohnungen mit 6 heizbaren und 9 kleinern unheizbaren Zimmern, 2 Keller, 2 Estriche, eine Plunderkammer, einen Anbau mit zwei großen Lauben, ein geräumiges Höflein, zwei Jauchebehälter und eine Bauwürfe; vor und hinter dem Hause fließt ein Bach. Das Plainpied, das als Laden benutzt werden kann, ist mit Gasbeleuchtungseinrichtung versehen.

Zur Besichtigung des Gebäudes wende man sich an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Steigerungsbedinge eingesehen werden können.

Aarau, den 8. September 1863.

278] Der Eigenthümer: **Jakob Baumann.**

Photographieen-Album für Turner.

Sauber in gepreßte Leinwand gebunden, trägt das Album auf der Außenseite das Brustbild des ehrwürdigen Turnvaters **Jahn** in erhabener Arbeit, von den Insignien der Turnkunst auf goldenem Eichenkranze umrahmt. — Das Innere schmückt ein elegant in Farbendruck ausgeführtes Titelblatt, das die gut getroffenen Porträts der bravsten und gefeiertsten deutschen Volksmänner, eines **Jahn, Arndt, Stein**, den Wahlspruch der Turner: **Frisch, froh, fromm, frei**, den biederen Turngruß „**Gut Heil**" auf broncirtem, von einem grünen Eichenkranze umschlungenen Grunde, enthält.

Preis 4 Fr.

Es liegen Exemplare bei mir zur Einsicht auf und können Bestellungen stets schnell von mir besorgt werden.

J. J. Christen in **Aarau.**

An die Tit. Aussteller landwirthschaftlicher Produkte.

Das leitende Komite der diesjährigen kantonalen Ausstellung **landwirthschaftlicher Produkte** in **Muri** richtet in der Absicht, rechtzeitig mit den nöthigen Vorarbeiten beginnen zu können, an sämmtliche Herren Aussteller die freundliche Bitte, längstens bis zum 25. Herbstmonat an sein Präsidium, Tit. Herrn Direktor Glaser, schriftlichen Bericht zu geben, mit welchen Gegenständen und in welchem Maße sie die Ausstellung beschicken werden.

Muri, den 15. Herbstmonat 1863.

Im Namen und Auftrag des Komite's,
Der Aktuar: **J. B. Hürbin.**

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

am 1. September 1863.

Versicherte	25,105 Personen.		
Versicherungssumme	42,485,300 Thlr.	Fr.	159,419,775. —
Hievon neuer Zugang seit 1. Januar:			
Versicherte	1135 Personen.		
Versicherungssumme	2,522,500 Thlr.	„	9,259,375. —
Einnahmen an Prämien und Zinsen seit 1. Januar:	1,260,000 „	„	4,625,000. —
Ausgabe für 385 Sterbefälle	697,200 „	„	2,600,500. —
Bankfonds	11,760,000 „	„	44,100,000. —
Dividende der Versicherten für 1863 (aus 1858)	33 Proz.		
„ „ „ „ 1864 „	1859) 37 „		
„ „ „ „ 1865 „	1860) 38 „		

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Mieth-Antrag.

Eine **Ziegel-** und **Kalk-Brennerei** in **Aarau** mit Wohnung, Waaren und Holzvorrath wird auf den 1. November nächstkünftig vermiethet. Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt bereitwillig nähere Auskunft

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Fliegenpapier

mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros und im Detail**

F. G. Baldmeyer
zur **Krone** in **Aarau.**

45]

Haushaltungsbücher

in groß Quart solid gebunden sind à Fr. 1. 65 Ct. und 2 Fr. zu haben bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	26″ 11,9‴	27″ 0,2‴
Thermometer	+ 8	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbeob.	bd	—	WB

17 Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	27″ 0,7‴	27″ 1,2‴
Thermometer	+ 9	+ 16	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeob.	bd	—	—

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 220. 19. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Einige Nebenzweige der Landwirthschaft.

Da die große Mutter ihre Gaben immer kärger auszutheilen scheint, so thut es wirklich Noth, den Blick auf einige Nebenzweige der Landwirthschaft zu lenken, die zwar eine sehr bescheidene Stellung einnehmen, aber nichts destoweniger einen verhältnißmäßig so großen Ertrag gewähren, daß man sich nur über die Vernachlässigung verwundern muß, die ihnen bisher zu Theil geworden.

Da ist einmal die künstliche Fischzucht, die so schöne Ergebnisse gewährt. Wasser, einige künstliche Vorrichtungen, verständige Obsorge — das sind die Erfordernisse. An geeigneten Gewässern ist die Schweiz so reich; die äußern Anstalten zur Hegung der Fische kosten so wenig; die Pflege verlangt ein so geringes Maß von Kenntniß, Zeit- und Kraftaufwand. Dennoch stehen die Versuche, wie günstig sie auch ausgefallen sind, vereinzelt. Wir verweisen insbesondere auf denjenigen in Meilen am Zürichsee. Wer sich von der Trefflichkeit überzeugen will, darf sich nur die kleine Mühe geben, sich dort zu erkundigen und sich einen Einblick in den Betrieb zu verschaffen.

Noch lebhafter möchten wir die Bienenzucht empfehlen, die an so vielen Orten Platz greifen könnte, wo man gegenwärtig keinen einzigen Stock sieht. Die Schweiz besitzt zwar seit einigen Jahren sogar einen Verein von Bienenwirthen und wir nehmen an, derselbe habe zur Hebung schon nicht Weniges beigetragen; allein es bleibt jedenfalls noch so Vieles zu thun, daß man sagen kann: es sei bisher noch so viel, wie nichts geschehen.

Gibt es etwas Anziehenderes? Gibt es zugleich etwas Lohnenderes? Denn bei etwelcher Sorgfalt kommt der Jahresertrag dem auf die Anschaffung der Stöcke verwendeten Capitale gleich, das seinerseits sehr gering ist.

Bedarf es verwickelter Vorrichtungen, großer Mühe und ungewöhnlicher Einsicht? Wahrlich nicht. Vergleiche man die Bienenzucht nur einmal mit der Viehzucht! Was braucht man da nicht Alles! Man muß Land haben, Wiesen und Weide, Geräthschaften, landwirthschaftliche Gebäulichkeiten, Arbeitskräfte, Capital zur ersten Anschaffung und zum Betriebe. Von alledem bedürfen wir nichts, um Honig und Wachs hervorzubringen. Wir müssen nur einige Stöcke kaufen, eine Stelle haben, um sie ihnen anzuweisen, und Alles ist fertig. Denn die Bienen bekümmern sich um unsere gesellschaftliche Stellung wenig, und es ist ihnen unendlich gleichgültig, ob wir keinen Finger breit Land besitzen, oder ob wir große Besitzer seien. Um zu leben und zu gedeihen, verlangen sie nur duftige Blumen, die dem Menschen keinen Nutzen bieten, von ihnen dagegen in Reichthum verwandelt werden.

Indem die Bienen an den Blüthen der Pflanzen und der Bäume saugen, fügen sie Niemanden Schaden zu, sammeln aber ein Erzeugniß, das ohne sie verloren wäre. Ja, weit entfernt zu schaden, nützen sie, indem sie den Blüthenstaub ablösen und solchergestalt reichliche Ernten vorbereiten. Schon von diesem Gesichtspunkte aus sollten wir die Bienenzucht nach Kräften befördern und entwickeln.

Die Schweiz bezieht sehr viel Honig und Wachs von aussen, während sie sehr leicht den ganzen Bedarf decken könnte, und zwar in ausgezeichneter Weise. Denn wo gibt es duftigere Blüthen, als in der Schweiz? Und mit dem Reichthum des Erzeugnisses würde sich auch der Verbrauch steigern. Ihr Bienenfreunde, ermüdet ja nicht in eurer Bemühung für die liebe Biene!

Eidgenossenschaft.

Ein Wolf im Schafspelze! Wer von Euch jeweilen in den Zeitungen die Berichte über die Jahres-Versammlungen der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft gelesen hat, wird sich gewiß der liberalen und humanen Reden erinnern, welche, in Mitte dieser wackern Eidgenossen honigsüß von den Lippen eines römischen Pfaffen, des bekannten Pater Theodosius flossen. Gewiß hat mancher von Euch das Zeitungsblatt mit den Worten weggelegt: „Das ist noch Keiner von den schlimmsten!“ denn man soll Jeden achten, der etwas Rechtes und Gutes thut oder anstrebt, ohne zu fragen, woher er sei, was er glaube, ob er Kutte, Uniform, Rock oder Blouse trage. — Nun sehen wir den ganz gleichen liberalisirenden Pater Theodosius in Einsiedeln auf der Tribüne vor dem Piusverein! Hei! wie donnert und wettert er, daß die Funken stoben, ruft die St. Galler Zeitung! So ist's recht! Larve ab, Herr Pater! so kennen wir unsern Pappenheimer! andere Bretter, andere Rollen! Wie hat sich die Milch der frommen Denkungsart in gährend Drachengift verwandelt? Was hat Sie wohl bewogen, o Ehrwürden, plötzlich das verhüllende Gewand der Unschuld, der christlichen Duldsamkeit und Toleranz abzuwerfen und so statt des sanft und verlockend blöckenden Lämmleins, den zähnefletschenden Ingrimm und fanatischen Pfaffen zu zeigen! Vielen Dank, Hr. Th., Sie haben uns die Mühe erspart, Sie zu entlarven. —

Hört ihn, o Eidgenossen, den Kukuk Peter des 19. Jahrhunderts in verjüngter und verschlechterter Auflage, wie er die Sturmglocke zieht und das Kreuz predigt, gegen unsere verderbenbringende Zeit! An der Spitze einer kompakten Masse von 900,000 Katholiken will er vom Boden wegfegen, alle unsere sündhaften Einrichtungen, alle unsere Errungenschaften, alle unsere Freiheiten, die Früchte 500jähriger Kämpfe, unsere Schulen, unsere Gesetze, unsere Vereine, unsere Presse, unsere Gewissensfreiheiten und unsere Bundesverfassung, alles, was jedem Schweizerherzen lieb und theuer ist. — So steht denn der Apostel des Religious- und Bürgerkriegs im Gewande des Friedens vor seinen Getreuen. Steht er allein? Bewahre, er hat unter seinen Spießgesellen einen, der seiner würdig ist! Hr. Siegwart-Müller, Altschultheiß von Luzern, Haupt des Sonderbundes, unglücklichen Andenkens! Seht ihr diesen Mann mit dem Kainszeichen auf der Stirn! Mancher von euch wird denken, wenn jeder an dem Platze wäre, wohin er gehöre, so würde vielleicht derjenige, welcher seiner Zeit die liberalen Eidgenossen mit österreichischen Bajonneten niederwerfen wollte, nicht Arm in Arm mit dem ehrwürdigen Pater Theodosius sein Jahrhundert in die Schranken fordern und doch beruhigt Euch ihr Patrioten, die Lehre, welche der Anblick dieses geistesverwandten Paares uns gibt, soll für uns nicht verloren sein! — Sage mir, mit wem du gehst, so will ich dir sagen, wer du bist! —

„Kommt heran, ruft der würdige Pater, ihr Klosterräuber und Klosterstürmer, ihr Grütlianer und Arbeitervereine, und vor allem ihr Freimaurer-Verbindungen, in deren Händen nur beispielsweise im Kanton Graubünden das ganze Erziehungswesen liegt, kommt heran, ihr findet uns gegliedert, geordnet,

nicht mehr zum ungleichen Kampfe, wir sind euch ebenbürtig geworden, unter dem Panier unseres Pius IX. dem Schutzpatron unseres Vereins werden wir zu siegen wissen" u. s. w.

Wohlan Herr Pater! da sind wir ja, die Schützen, die Sänger, die Turner, die patriotiotischen Vereine, die Grütlianer und das ganze Volk! Mann für Mann ziehen wir auf in Schlachtordnung, da sind unsere Fahnen, unsere Waffen, die Schulen, die Presse, die Rede- und Glaubensfreiheit! Sie sehen, wir fürchten die heilige Liga nicht, welche Sie gegen uns fanatisiren wollen! Aber wo sind sie denn Ihre Heerschaaren, wo wollen Sie sie werben die Lanzknechte des Pfaffenthums, der Unwissenheit und der geistigen Sklaverei in der Schweiz? Soweit haben Die unser Volk erniedrigt, daß sie ihm zumuthen, nochmals den Spieß für Sie und Ihre Jesuiten zu ergreifen. — Wahrlich, hochgelehrter geistlicher Herr, wenn Sie es nicht selbst gesagt hätten, würde man die „kompakte Masse" von 900,000 für eine Ausgeburt der verwirrten Phantasie eines Narren halten. — Sollen wir nach denjenigen suchen, welche würdig sind, unter der Armee dieses Herrn zu dienen? Werft einen Blick in die Hallen jenes Schwurgerichtes. Dort stehen einige Männer, umgeben von Gendarmen, soeben haben die Geschwornen das „Schuldig" gesprochen. Wer sind sie? Es sind Vorsteher von Schulen, in welchen die Pest der aufgeklärten antikatholischen Lehrbüchern noch nicht eingerissen ist, es sind keine aufgeblasenen Schulmeister, die sich Professoren schimpfen lassen."

Wer sind sie denn — Wir kennen sie! Das sind Spielleute und Unteroffiziere der Armee, seiner Ehrwürden! Ihr sollt die Soldaten sehen. Am Fuße des Gebirgs, im südlichen Italien liegt ein einsames Dorf; es ist Abend, über diesen Hütten, denkt euch, ausgegossen all' den Frieden, all' das bescheidene stille Glück, alle die Reize, mit welchen die Dichter die ländliche Natur und die armen zufriedenen und glücklichen Menschen, welche darin leben, auszustatten pflegen. — Plötzlich stürzt ein schreckensbleicher Knabe mit dem Ruf: **Briganti** (Räuber) in's Dorf! dieser Ruf bringt alles in Verwirrung, macht alles vor Schrecken erstarren. Man stürzt aus den Häusern, man flieht! Es tönen Schüsse, ein wilder Haufe gallopiert in's Dorf, mit dem Geschrei: Es lebe Franz der Zweite! Es lebe Pius IX. Das Morden, Brennen und Plündern beginnt; es ereignen sich Scenen, von denen es in den Zeitungen heißt, daß die Feder sich weigert, sie zu beschreiben! — Die Sturmglocke ertönt, endlich naht eine Abtheilung Nationalgarden — die **würdigen Kämpfer,** unter dem Panner Pius IX., dem Schutzpatron des Piusverein fliehen. — Was lassen sie zurück? Verbrannte Hütten, unmenschlich verstümmelte Leichen! —

Gehen sie jetzt, Herr Pater Theodosius! Ihre Reden werden uns weder verführen, noch einschüchtern. (Grütlianer.)

Anläßlich der großen Revue (heute) und des Besuches des Bundesraths bei den Truppen hat es vielleicht einiges Interesse, zu wissen, welchen militärischen Rang unsere Landesväter besitzen oder besaßen. B.-R. Frei-Herosee ist eidg. Oberst; Hr. Pioda, Oberst, befehligte mit Hrn. Luvini die Tessiner in der Affaire von Airolo; Hr. Stämpfli, Major; Hr. Knüsel, Bataillonskommandant; Hr. Fornerod, Feldweibel bei der Infanterie; Hr. Dubs, Dragonerwachtmeister; und Hr. Näf — da muß ich meine Unkenntniß gestehen, doch glaube ich, daß er wegen Kurzsichtigkeit vom Militärdienst befreit wurde. (Lbd.)

— Aarau. Eine zweite, von Hr. Sutermeister dahier in gleicher Construktion, wie die kürzlich für hiesigen Ort angefertigte Spritze, hat gestern die Probe neben ihrem Kameraden glänzend bestanden; dieselbe ist für Zofingen bestimmt. Daß die Spritze daselbst so gut wie in Aarau bedient und auch gehörig verschwellt wird, dafür werden unsere Freunde in Zofingen schon sorgen. Nächstes Frühjahr könnte man dann einmal etwa in Kölliken gemeinsam (aber nicht bei einem Ernstfall) zeigen, wer den Winter über mehr studirt.

— Aarau. Es freut uns, daß die Feldschützen bei ihrem Ausschießen am nächsten Mittwoch (siehe Anzeigen) wieder die alte Sitte zu Ehren ziehen und zum Gaudium der Jugend einige Viertel Nüsse, mit verschiedenen Nickel- und Silbermünzen gepaart, opfern wollen. Es ist das für die Jetztzeit, wo Alles immer mehr auf's Nehmen als das Geben sich einrichtet, eine wohlthuende Erscheinung. Unsere Buben werden es schon zu kehren wissen, daß sie nächsten Mittwoch früh von 8—9 Uhr vor dem Storchen nicht fehlen.

Bern. Montags machten die drei ersten Brigaden des eidg. Truppenzusammenzuges einen Angriff auf Kirchberg, woselbst der Oberkommandant Salis, in Begleit des englischen Obersten Simon, von der Kirchthurmsspitze aus die Manöver beobachtete. Dienstags rückten West- und Ostkorps gegen Herzogenbuchsee und Wangen, in deren Umgegend sie bivouakirten. Am 16., 17. und 18. sind die Hauptschlachten bei Wangen und Aarwangen, woselbst das Westkorps das Ostkorps zurückdrängen und besiegen wird. Der eidg. Militärinspektor, Herr Stämpfli, folgt seit dem 15. den Manövern; als Ordonnanzoffizier begleitet ihn Hr. Artillerielieutenant Franz Schnell. — Von Unglücksfällen hört man bis jetzt noch Nichts; Zustand und Haltung der Truppen sind vortrefflich und die Herren Doktoren haben freie Zeit. (Intelligzbl.)

Zürich. Auch in der Gemeinde Zollikon ist ein Hund an der Wuthkrankheit zu Grunde gegangen, nachdem er den Knecht seines Herrn und einen Hund gebissen.

Thurgau. Aus allen Gegenden des Kantons Jubelberichte über den trefflichen Stand der Weinberge.

Basel, 17. Sept. Unter dem Vorsitz des Hrn. Rathsherr Dr. E. Burckhardt versammelte sich heute im Großrathssaal der schweizerische Juristenverein, im ganzen bei 100 alte und neue Mitglieder. Am zahlreichsten waren die Kantone Zürich und Basel, der festgebende Verein des vorigen Jahres und der diesjährige Vorort, vertreten. Außerdem waren Theilnehmer erschienen von Bern, Luzern, Schwyz, Obwalden, Glarus, Freiburg, Solothurn, Baselland Schaffhausen, Aargau, Thurgau, Waadt, Neuenburg und Genf.

Solothurn. Letzte Woche starb im Bad Ragatz Herr Jakob v. Vivis von Solothurn, gewes. Oberstlieutenant in k. neapolitanischen Diensten. Derselbe trat bei der Formation der Schweizerregimenter als Grenadierhauptmann in das zweite Schweizerregiment und galt als der schönste Mann dieses Korps. Oberstl. Vivis war ein trefflicher Offizier und ein in jeder Beziehung ritterlicher Charakter; am 15. Mai 1848 erstürmte er mit großer Tapferkeit an der Spitze seines Solothurner Bataillons die feindlichen Barrikaden. Seit der Revolution hatte sich Hr. v. Vivis auf sein Landgut in Palma bei Neapel zurückgezogen, wo er sich der Landwirthschaft widmete. Die Sorge um seine angegriffene Gesundheit rief ihn in sein Vaterland zurück. (Luz.-Ztg.)

St. Gallen. In der Nacht vom 16. auf 17. d. ist in der Wohnung des Herrn Hungerbühler zur alten Post ein frecher Diebstahl verübt worden. Es sind 700 Fr. an Geld, ein halbes Dutzend silberne Löffel, ein Hut und ein Rock entwendet worden; zudem ließen die Thäter noch ein halbes Faß Wein aus- und mitlaufen.

Genf. Die Assisen von Annecy haben einen jungen Menschen von 22 Jahren, Namens Ducerier, der Nachts seiner Geliebten, Josephine Chevalier, mit einem Knotenstock einen Schlag auf die Stirne versetzte und die Ohnmächtige hierauf in einen Abgrund wälzte, aus dem sie später, nach zurückgekehrter Besinnung, wieder gerettet werden konnte, zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Waadt. Das Alpendörfchen Anser unterhalb Gryon bei Bex ist größtentheils abgebrannt. Dieser Brand ist um so merkwürdiger, als bereits Niemand mehr in den Hütten wohnte und das Vieh schon weiter hinab in die „Mazots" getrieben worden war.

Ausland.

Amerika. Die Panzerschiffe setzen den Kampf gegen die Forts von Charleston fort; mehrere der letztern sind stark mitgenommen. — Die Unionisten unter Banks marschiren gegen Texas; Steele rückt in Kansas vor und treibt 7000 Sonderbündler vor sich her. — Gegen Chattanooga rücken die Unionisten von Osten und Westen gleichzeitig vor. Burnside hat ohne großen Widerstand Kingston in Tennessee besetzt, seine Reiterei ist in Knoxville angekommen. Rosenkranz ist in Ste-

venson (Alabama) und hat einen Theil seiner Armee über den Tennesseefluß gehen lassen, um wo möglich die Eisenbahn nach Georgia zu zerstören und die Verbindungen Braxton Bragg's abzuschneiden. — Zwei Kanonenboote, die in die Gewalt der Sonderbündler gefallen sind, wurden durch die unionistische Artillerie zerstört. — Der Gouverneur von Kentucki hat sein Antritts-Manifest veröffentlicht, worin er sich wohl für die Aufrechthaltung der Union auf konstitutioneller Grundlage, aber entschieden gegen die Negerbewaffnung ausspricht. — In Washington versichert man, der Generalkonsul der Union in Frankfurt a. M. habe auf eigene Faust gehandelt, als er die mexikanische Flagge aufgezogen. — Goldagio stand in New-York am 7. d. 33, Wechselkurs auf London 146, die Kurse der Fonds waren schwankend.

Frankreich. In dem Badort Dijon erschien kürzlich ein greises Ehepaar. Der Mann, ein alter Soldat, ist am 4. Januar 1757 geboren und geht ohne Stock. Seine Frau ist vom gleichen Alter. Ein Ehepaar, das zusammen 212 Jahre zählt, ist gewiß einzig in seiner Art.

Rußland. Die Russen haben im Kaukasus wieder eine Schlappe erlitten; 4 Bataillone wurden total aufgerieben.

— Warschau. Ein Aufruf des Stadtchefs ermahnt die Bürger Warschau's, Angesichts der bevorstehenden Repression sich zu allen Opfern vorzubereiten, von den Drohungen und Verfolgungen des Feindes sich nicht entmuthigen zu lassen. Es wird weitere Ausdauer anempfohlen und dann heißt es: „Die Nationalregierung und alle ihr untergebenen Behörden werden ihre Wirksamkeit ohne Unterbrechung fortsetzen, indem sie den regelmäßigen Gang des Aufstandes überwachen und jeden Schritt des Feindes, jede seiner Verordnungen zum Nutzen der Nationalsache und zum Schaden der Moskoviten lenken wird." — Der Stadtchef hat auch eine populäre Ansprache „an die Bürger, Haushälter und Portiers" gerichtet, worin ihnen in populärer Sprache erklärt wird, was ihnen durch das neueste russische Polizei-Reglement angemuthet werde: „Man will — heißt es darin u. A. — Euch zu Spionen machen, Ihr sollt spioniren wer ein und ausgeht und was Jemand thut u. s. w. Nein! Ihr werdet das nicht thun, da das Wohl unseres Vaterlandes und unsere heilige Religion solches verbietet. Denket daran, daß die polnische Regierung jede gute That von Euch für das Wohl des Vaterlandes reichlich belohnen, jede schlechte aber, jede Angeberei streng und mit dem Tode bestrafen wird."

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Sept. 1863.

Storchen.

Hr. Hezer, Kaufm. v. Ravensburg.
— Jolie, dto. v. St. Maurice.
— Germani, dto. v. Bellinzona.
— Urwyler, dto. v. Aarberg.
— Borel, Rentier, Stuttgart.
— Gyger, Part. v. Frick.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Müller, Kfm. v. Genf.
— Fuchs, dto. v. Zürich.
— Wyß, dto. v. dto.
— Söldi, dto. v. Uznach.
— Beer, dto. v. Zürich.
— Rödiger, dto. v. Offenbach.
— Roth, dto. v. Reigoldswyl.
— Nier, dto. v. Nimes.
— Wies, dto. v. Frankfurt a. M.
— Schenkel, dto. v. Wädensweil.
— Hünerwadel, Mechank., Lenzburg
— Groß, Caferier, Zürich.
— Wirz, Part. v. Othmarsingen.
— Fischer, dto. v. Lenzburg.
— Renold, dto. v. Dätwyl.
— Lüthy, Kfm. v. Murg.
— Baldegger, dto. v. St. Gallen.
— Pfister, dto. v. Subingen.
— Delbanco z. 2, dto. v. Hamburg.

Krone.

Hr. Steudel, Prokurator, Stuttgart.
— Schindler, Part. v. Mollis.
— Kraiß m. Gemahlin, a. Thurgau.

Wildenmann.

Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— v. Hoch, Rentier, Newyork.
— Enemi, dto. v. Neworleans.
Hr. Bachelin, Lieutenant, Neuchatel.
— Beßler, Fabrikant, Vorarlberg.
— Benker, Negot. v. Bern.

Löwen.

Hr. Jabauf, Negot. v. Paris.
— Mehler, dto. v. Karlsruhe.
— Mury, dto. v. Montreux.
— Spiro, dto. v. Lyon.
— Schulz, dto. v. Cöln.
— Studer, dto. v. Locle.
— Josseaume, dto. v. Genf.
— Sand, Müller, Schupbach.
— Bombach, Gastwirth, Brienz.

Rößli.

Hr. Gut, Kaufm. v. Winterthur.
— Paschoud, dto. v. Vivis.
— Kaufmann, dto. v. Basel.
— Schmutz, dto. v. Freiburg.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Hofer, dto. v. Niederwyl.
— Meier, Spengler, Lenzburg.
— Reller, Schuster, Berlin.
— Bühlmann, Uhrenmch., Rußwyl.
— Spengler, Priv. v. Schaffhausen.
— Humper, dto. v. Lachen.
— Augster, dto. v. Au.

Schwert.

Hr. Zundel, Negt. v. Sulz.
— Ungerer, dto. v. Engen.
— Aeschbach, dto. v. Langenthal.
— Kutschner, dto. v. München.
— Hauser, Müller, Edhausen.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Mayer, dto. v. Hohenstätten.
— Sohrer, dto. v. Landisdorf.
— Linz, Conditor, Untertoggenburg.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 18. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29. 44, Aufschlag Fr. 0. 27; Roggen Fr. 16. 67, Abschlag Fr. —. 49; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2323 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 68,363. 50.
Roggen, 85 „ „ „ „ 1,417. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 48. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 ½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 44 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 39 Ct.

Winterthur, 17. Sept. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 56, Aufschlag Fr. 0. 17. Haber Fr. 15. 97, Aufschlag Fr. 0. 05

Pariser-Börse. 18. Sept. 3 % Rente 68. 45, Credit mobilier 1210. —, Oesterr. Staatsbahnen 423. —.

London, 18. Sept. Consols 93 ⅛.

Wiener-Börse. 16. Sept. National-Anleihe 83. 10, Metalliques 5 % 77. 10., Bankaktien 797. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. —.

Wechselkurs. 16. Sept. London 111. 25. Augsburg 3 Monat 94. 15.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 19. September 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213 ⅛	— 4 %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 ⅛	„ 4 %
Augsburg	—	—	213 ⅛	„ 4 %
Basel	100	—	100	„ 4 ½ %
Berlin u. Leipzig	—	—	373 ⅛	„ 4 ½ %
Frankfurt a/M.	—	—	213 ⅛	„ 3 %
Genua u. Turin	—	—	99 ⅛	„ 5 %
Genf	—	—	99 ⅛	„ 5 %
Hamburg	—	—	188	„ 3 %
Livorno u. Florenz	—	—	99 ⅛	„ 5 %
London	25. 30	—	25. 30	„ 4 %
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 4 %
Mailand	—	—	99 ⅛	„ 5 %
Paris	100	—	100	„ 4 %
St. Gallen	100	—	100	„ 4 ½ %
Wien u. Triest	228	—	221	„ 5 %
Zürich	100	—	100	„ 5 ½ %

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4 ½ %	Bankobligationen	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Einfache Depositen	*3 ½ %
Credite in laufender Rechnung	4 ½ %	Depositen in laufender Rechnung	4 %
Disconto	*4 ½ %	Sparcassengelder	*4 %

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 ½ %	10. Mai 10. Nov.	100 ⅛	100 ¼	—
idem 1858 5 %	31. Juli	100 ⅛	100	100 ⅛
idem 1859 5 %	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4 ½ %	31. Jan. 31. Juli	—	100 ¼	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	472 ½	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	630	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	930	932 ½
Aargauische Bank	1. Januar	—	307 ½	—
Basler Handelsbank		—	567 ½	—
„ Hypoth.-Bank		—	—	1030
„ Feuerversicher.		5220	—	5210
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	625	615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Prediger in Aarau.
Vaterländischer Bettag
Sonntag den 20. September 1863.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
Abends 3 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Kirchensteuer.

Der Bezug derselben findet am eidgenössischen Bettag den 20. September statt und wird nach dem Vormittags-Gottesdienste an den Kirchenthüren durch Mitglieder der Armenkommission eingesammelt werden.

Aarau, den 15. Sept. 1863.

356] **Die Armenkommission.**

Wer schöne **Renetten** und **Capenier-Aepfel** oder sonst gute Sorten, jedoch nicht geschütteltes oder Auflesobst, zu verkaufen wünscht, wolle sich im Storchen dahier anmelden. [382

Zu vermiethen:

Auf den 1. Oktober eine **Wohnung**, bestehend in 2 großen Vorder- und Hinterstuben nebst Küche, Antheil Estrich und Keller. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [385

Abonnementskarten auf die

Bäder zur Kettenbrücke

sind nur noch bis Ende dieses Monats gültig, da ich auf diese Zeit die Badwirthschaft verlasse.

Zugleich mache die ergebenste Anzeige, daß morgen Sonntag bei mir

Neuer Markgräfler

ausgeschenkt wird.

Wittwe Fricker-Setz,
384] zur Kettenbrücke.

Von nun an werden die

Bäder zur Badstube

nur noch **Samstag, Sonntag** und **Montag** gewärmt. [381

Lokal-Veränderung.

Unterzeichneter hat das Lokal bei Hrn. Schmidt z. Bären am Zollrain verlassen und ein solches in **Nr. 560 hintere Vorstadt** bezogen. — Einem E. E. Publikum empfiehlt sich

375] **R. Suter,** Spengler.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** für eine kleine Haushaltung in Nr. 556; auf Anfang Oktober zu beziehen. [373



Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für Reparatur unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
367] zum Schlüssel, Rathhausgasse.

Von nun an täglich frische **Bratwürste** und junges fettes **Bergschaffleisch** bei

378] **A. Landolt,** Metzger.

Hauptschießen
der
Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Mittwoch, den 23. September 1863, auf dem Schachen,
(bei ungünstiger Witterung den folgenden Tag).

Distanz circa 500 Schritt.

a. Stichscheibe. Das Nummernfeld ist 50" hoch und 30" breit und in 5 in einander stehenden Quadrate eingetheilt; jeder Schütze hat nur 2 Schüsse. Doppel für Mitglieder Fr. 2. —, für Nichtmitglieder Fr. 3. —.

b. Kehrscheibe. Das Nummernfeld ist 40" hoch und 15" breit. Das Innere Feld ist 5" breit und zählt 3 Punkte; die beiden äußeren Felder zählen 2 Punkte. — Der Schuß kostet 10 Cts. Sämmtliche Punkte theilen sich nach Abzug der Prämien in den Ertös der Kehrscheiben. — Prämien für die 10 Schützen, welche am meisten Punkte schießen, Fr. 35. —

c. Grümpelscheibe. Die ganze Scheibe ist in 5 ineinander stehenden Quadrate eingetheilt. Jeder Schütze hat 3 Schüsse und gewinnt nur, wenn er die Scheibe trifft. Die Gaben der Schießenden müssen einen Werth von mindestens **Fr. 5.** — haben und sind in der Herberge zum Storchen gegen Ausweiskarten, welche allein zum Schießen berechtigen, abzugeben. — Diese Scheibe wird Abends während dem Essen abgesendet und da allfällige Gaben von Nichtschießenden keiner Controlle unterworfen sind, so ist hier für Witz und Laune ein großes Feld geöffnet.

Prämien. Je die erste Nummer nach Stundenschlag wird mit einer Flasche Wein honorirt.

Das Schießen beginnt Morgens 9 Uhr und dauert bis 12 Uhr; Nachmittags 1 Uhr bis punkt 6 Uhr; nach 12 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends ist kein Schuß mehr gültig.

Versammlung Morgens 8 Uhr im Storchen zu einem Stück „Kümmi-Wähen"; Auswerfen von „Nuß und Schillig obe druf" nach alter Väter Sitte; Zug nach dem Schachen mit Sang und Klang. —

Ehrengaben von Gönnern und Freunden der Feldschützen werden dankbarst bis Mitwoch Abends entgegen genommen.

Abends 7½ Uhr gemeinschaftliches Essen im Storchen. Schützen und Schützenfreunde von Nah und Fern sind zu der ganzen Festlichkeit freundschaftlichst eingeladen und werden nur ersucht, einen frohen Humor mitzubringen.

Der Vorstand.

Einem ehrd. Publikum zeige hiermit an, daß bei mir verschiedene Sorten

Lampen zu Mineralöl-Lampen

umgeändert werden. Muster stehen zur Einsicht aufgelegt.

386] **G. Rämisperger,** Spengler.

Zu verkaufen:

Ein wohlerhaltener grüner **Kachel-Ofen** mittlerer Größe, zum Abbruch; in Nr. 658 zu erfragen. [374

Vom nächsten Montag an **Kost** und **Logis** für einen soliden Arbeiter bei

Urech-Sommerhalder
368] an der Pelzgasse.

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [369

Täglich Morgens und Abends ganz gute **Kuhmilch** zu haben bei

379] **J. A. Landolt,** Metzger.

Bei **J. Vogel,** Buchdrucker in **Glarus** ist erschienen und bei allen Kalenderhändlern der Schweiz zu haben:

Der Prophet.

Neuer Volkskalender auf das Jahr 1864.
Zehnter Jahrgang.
Mit vielen Illustrationen.

Einzelpreis 35 Rp. Partieweise mit Rabatt. Gegen Nachnahme des Betrags franko Zusendung.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Von der beliebten Unterhaltungsschrift

Die Schweiz,

eine Sammlung spannender schweizerischer Novellen mit Illustrationen von

Buri & Zecker in Bern,

Dritter Jahrgang. 1860.

kann noch eine Anzahl neuer Exemplare zum Preise von **4 Fr.** (statt 8 Fr.) bei Unterzeichnetem bezogen werden.

F. G. Martin.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

8. Aufl., bis auf 20,000 Wörter vermehrt.
Preis gebunden 1 Fr. 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 221. 21. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† „Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft!"

Drei Jahrhunderte sind bereits vorbei, seit die Reformation mit ihrem: „Es werde Licht!" an den Stuhl Petri geklopft und Millionen durch ihr Schöpfungswort einer freien Geistesrichtung, einem lichten Glauben zugeführt hat; drei Jahrhunderte sind vergangen mit tief greifenden Stürmen, die Stützen des heiligen Stuhles unterwühlend, aber nicht stürzend. Und doch muß auch das Geschick der alles vermögenden Zeit diese Anomalie der Geschichte einst zur Rechenschaft fordern, für die Knechtschaft und Sklaverei, in der sie die Menschheit in geistiger und materieller Beziehung niederzuhalten bestrebt war, dafür, daß die unfehlbare Hand noch immer eine Binde um die Augen der Völker zu halten sucht. Und mit diesem Geschick muß zugleich auch das Gängelband zerreißen, an dem der Ultramontanismus seine Schäfchen leitet, wenn die unschätzbaren Errungenschaften auf dem Gebiete des Wissens und socialen Lebens Gemeingut der ganzen Menschheit werden sollen. Fragen wir nicht nach den Gründen, warum dies alles noch fortbestehen konnte, sie sind Jedem bekannt: was nur mit der Kirche zusammenhängt, kann ohne Gefährdung der eigenen Existenz nicht gegen sie auftreten; wie die katholische Kirche nicht ein Jota von ihrem Systeme abweichen kann, so müssen all' die Tausende, die von ihr Brod haben und haben wollen, als Vertheidiger für sie auftreten; müssen den Bann, den dieselbe um die Geister wob, fester ziehen, sofern sie nicht selbst sich mit den stürzenden Trümmern des Pabstthums begraben wissen wollen.

Bei der ersten Gefahr, welche mit der Reformation der katholischen Kirche drohte, entstund für ihre Vertheidigung im Jesuitismus eine feste undurchbrechliche Phalanx, die mit intriguanter, selbst blutiger Hand die Geschicke der Völker an die Kirche zu fesseln suchte, alles Aufkeimen der freien Geister niederhielt und ihre Ableger in die Schule und in die Familie trug — eine Phalanx, die unter den unerdenklichsten Gestalten, selbst als verkleidete Jakobiner in der französischen Revolution nicht untergieng.

Und einen solchen Ableger des Jesuitismus finden wir im Pius-Verein, in vielleicht verjüngter und milderer, aber durchaus nicht minder gefährlicher Gestalt. Wie sich der Jesuitismus mit der Erkenntniß: „Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft" mit gieriger Hand auf das Erziehungswesen stürzte, um dort schon im Keime die freie Forschung zu ertödten, um sich hier Rekruten zu bilden, die dereinst mit rüstigem Sinn und Kraft ihre Rollen auszufüllen im Stande wären, so adoptirt auch der Pius-Verein in dem von Pater Theodosius ausgesprochenen Gedanken einer allgemeinen katholischen Universität das gleiche System. Von den Universitäten aus kommt die Selbstständigkeit und mit ihr die freie Forschung des Geistes und ebenfalls auf diesem Gebiet muß der Feind Roms bekämpft werden, so abenteuerlich auch eine katholische Wissenschaft klingen mag: Die freie Forschung der selbstständigen Geister muß Rom und seine Helfer stürzen. Hier liegt der Angriffspunkt.

Wir sehen, wie der Ultramontanismus in den Pius-Vereinen die rührigsten Werkzeuge hat, wie all' die Römlinge sich um das eine Panner schaaren — zum entscheidenden und — wir hoffen — vielleicht zum letzten Kampfe mit der Neuzeit. Mit geistigen Waffen gilt es, hier dem Feind entgegenzuarbeiten, der schon einmal durch sein schleichendes Gift unser Vaterland an den Rand des Abgrundes gebracht, der auch jetzt wieder und vorzüglich im Kanton Aargau zu wühlen anfängt und bald in dieser, bald in anderer verleckenden Gestalt — denn nie werden sich diese Leute in der wahren Gestalt zeigen — die Unsicheren anwirbt, jetzt selbst als Demokraten, wie in der franz. Revolution als blutbefleckte Jakobiner — Unfrieden ausstreuend, die Bevölkerung einem endlichen Ziele zuführen will, das ihrer ehrenvollen Vergangenheit Hohn spricht. An der Schule und an der Presse ist es, dem Pesthauche der Völkerverblendung und Irreführung Schranken zu setzen.

Wir benutzen diesen Anlaß zugleich, um eines Toastes Erwähnung zu thun, den Herr Lauterburg, Mitglied der historischen Gesellschaft, der Wissenschaft darbrachte, als demjenigen Mittel, welches die jüngere, einer höhern Bildung theilhaftigen Generation, mit einem Gemüth und Verstand tief ergreifenden Patriotismus erfüllt. An der Hand einer Wissenschaft, welche bei der Jugend eine blos prosaische Lebensanschauung verdrängt, die Schwungkraft für das Ideale stärkt, die der Jugend edeln Bürgersinn und Erkenntniß der wahren Freiheit und Unabhängigkeit eines Volkes bringt (historisch-klassische Studien), durch eine Schule, die den Geist frei macht von der irdisch-spekulativen Geistesrichtung, welche die Völker ins Unglück stürzt, durch eine Schule, die junge Republikaner erzieht, welche die Grundsätze kennen, die dem Vaterlande Dauer und Bestand verleihen, müssen wir diesen geheimen Feinden des Vaterlandes entgegentreten, dies ist das einzige wirksame Gegenmittel, nicht nur gegen das Gift, das durch den Piusverein ausgestreut werden soll, sondern auch gegen die Gefahren, die der Materialismus dem Schweizerlande zu bringen angethan ist. Bilde man eine Jugend heran, eine aufgeweckte und vor Allem republikanische, selbstständig denkende und forschende Jugend und man wird sehen, daß der Piusverein von selbst erstirbt, denn eine solche Jugend paßt nicht in den Kram des Pinsvereins und fördert niemals seine Zwecke! Damit stärken wir zugleich unser Vaterland, machen es stark gegen alle Intriguen und Angriffe von Außen — eine solche Jugend und unser ist die Zukunft!

Eidgenossenschaft.

Die Herbstübungen der schweizerischen Armee sind mit letzter Woche zu Ende gegangen. Ihr Ergebniß ist laut dem militärischen Korrespondenten des „Bund" die Wahrnehmung, daß unsere Stabsoffiziere viel Schick für strategische Aufstellungen und Bewegungen haben, dagegen auf die taktischen Einheiten oft zu wenig Gewicht legen. Leider haben sich den 16. einige Unfälle ereignet. Einer Piece von der Freiburger Batterie Nr. 13. bei der Brigade Salis ging der Schuß los, als sie geladen werden wollte; die Explosion verwundete den Lader sehr ernsthaft im Gesicht und weniger gefährlich seinen Nebenmann; doch ist Hoffnung, daß beide gerettet werden können. Einem Zürcher Infanteristen vom Bat. Nr. 3 flog ein Ladstock durch die rechte Brust und zum Rücken hinaus. Die Aerzte der Ambulance seien über die Folgen dieser penetrirenden Brustwunde getheilter Meinung. Nach einem Gerücht, das jedoch der Bestätigung bedarf, habe ein Berner Dragoner, mit dem Pferde kopfüberstürzend, das Genick gebrochen. Einmal pfiff ein Eisenbahnzug mitten durch das Schlachtfeld, als sich gerade beide Parteien um den Bahnhof stritten. (N. Z. Z.)

Prediger in Aarau.

Vaterländischer Bettag
Sonntag den 20. September 1863.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 12½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
Abends 3 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Kirchensteuer.

Der Bezug derselben findet am eidgenössischen Bettag den 20. September statt und wird nach dem Vormittags-Gottesdienste an den Kirchenthüren durch Mitglieder der Armenkommission eingesammelt werden.

Aarau, den 15. Sept. 1863.

356] **Die Armenkommission.**

Wer schöne **Renetten** und **Capenier-Aepfel** oder sonst gute Sorten, jedoch nicht geschütteltes oder Auflesobst, zu verkaufen wünscht, wolle sich im Storchen dahier anmelden. [382

Zu vermiethen:

Auf den 1. Oktober eine **Wohnung**, bestehend in 2 großen Vorder- und Hinterstuben nebst Küche, Antheil Estrich und Keller. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [385

Abonnementskarten auf die

Bäder zur Kettenbrücke

sind nur noch bis Ende dieses Monats gültig, da ich auf diese Zeit die Badwirthschaft verlasse.

Zugleich mache die ergebenste Anzeige, daß morgen Sonntag bei mir

Neuer Markgräfler

ausgeschenkt wird.

Wittwe Fricker-Setz,
384] zur Kettenbrücke.

Von nun an werden die

Bäder zur Badstube

nur noch **Samstag, Sonntag** und **Montag** gewärmt. [381

Lokal-Veränderung.

Unterzeichneter hat das Lokal bei Hrn. Schmidt z. Bären am Zollrain verlassen und ein solches in **Nr. 560 hintere Vorstadt** bezogen. — Einem E. E. Publikum empfiehlt sich

375] **R. Suter,** Spengler.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** für eine kleine Haushaltung in Nr. 556; auf Anfang Oktober zu beziehen. [373



Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für Reparatur unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
367] zum Schlüssel, Rathhausgasse.

Von nun an täglich frische **Bratwürste** und junges fettes **Bergschaffleisch** bei

378] **A. Landolt,** Metzger.

Hauptschießen

der

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Mittwoch, den 23. September 1863, auf dem Schachen,
(bei ungünstiger Witterung den folgenden Tag).

Distanz circa 500 Schritt.

a. Stichscheibe. Das Nummernfeld ist 50" hoch und 30" breit und in 5 in einander stehenden Quadrate eingetheilt; jeder Schütze hat nur 2 Schüsse. Doppel für Mitglieder Fr. 2. —, für Nichtmitglieder Fr. 3. —.

b. Kehrscheibe. Das Nummernfeld ist 40" hoch und 15" breit. Das Innere Feld ist 5" breit und zählt 3 Punkte; die beiden äußeren Felder zählen 2 Punkte. — Der Schuß kostet 10 Cts. Sämmtliche Punkte theilen sich nach Abzug der Prämien in den Erlös der Kehrscheiben. — Prämien für die 10 Schützen, welche am meisten Punkte schießen, Fr. 35. —

c. Grümpelscheibe. Die ganze Scheibe ist in 5 ineinander stehenden Quadrate eingetheilt. Jeder Schütze hat 3 Schüsse und gewinnt nur, wenn er die Scheibe trifft. Die Gaben der Schießenden müssen einen Werth von mindestens **Fr. 5.** — haben und sind in der Herberge zum Storchen gegen Ausweiskarten, welche allein zum Schießen berechtigen, abzugeben. — Diese Scheibe wird Abends während dem Essen abgesendet und da allfällige Gaben von Nichtschießenden keiner Controlle unterworfen sind, so ist hier für Witz und Laune ein großes Feld geöffnet.

Prämien. Je die erste Nummer nach Stundenschlag wird mit einer Flasche Wein honorirt.

Das Schießen beginnt Morgens 9 Uhr und dauert bis 12 Uhr; Nachmittags 1 Uhr bis punkt 6 Uhr; nach 12 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends ist kein Schuß mehr gültig.

Versammlung Morgens 8 Uhr im Storchen zu einem Stück „Kümmi-Wähen"; Auswerfen von „Nuß und Schillig obe druf" nach alter Väter Sitte; Zug nach dem Schachen mit Sang und Klang. —

Ehrengaben von Gönnern und Freunden der Feldschützen werden dankbarst bis Mitwoch Abends entgegen genommen.

Abends 7½ Uhr gemeinschaftliches Essen im Storchen. Schützen und Schützenfreunde von Nah und Fern sind zu der ganzen Festlichkeit freundschaftlichst eingeladen und werden nur ersucht, einen frohen Humor mitzubringen.

Der Vorstand.

Einem ehrd. Publikum zeige hiermit an, daß bei mir verschiedene Sorten

Lampen zu Mineralöl-Lampen

umgeändert werden. Muster stehen zur Einsicht aufgelegt.

386] **G. Rämisperger,** Spengler.

Zu verkaufen:

Ein wohlerhaltener grüner **Kachel-Ofen** mittlerer Größe, zum Abbruch; in Nr. 658 zu erfragen. [374

Vom nächsten Montag an **Kost** und **Logis** für einen soliden Arbeiter bei

Urech-Sommerhalder
368] an der Pelzgasse.

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [369

Täglich Morgens und Abends ganz gute **Kuhmilch** zu haben bei

379] **J. A. Landolt,** Metzger.

Bei **J. Vogel,** Buchdrucker in **Glarus** ist erschienen und bei allen Kalenderhändlern der Schweiz zu haben:

Der Prophet.

Neuer Volkskalender auf das Jahr 1864.
Zehnter Jahrgang.
Mit vielen Illustrationen.

Einzelpreis 35 Rp. Partieweise mit Rabatt. Gegen Nachnahme des Betrags franko Zusendung.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Von der beliebten Unterhaltungsschrift

Die Schweiz,

eine Sammlung spannender schweizerischer Novellen mit Illustrationen von

Buri & Zecker in Bern,
Dritter Jahrgang. 1860.

kann noch eine Anzahl neuer Exemplare zum Preise von **4 Fr.** (statt 8 Fr.) bei Unterzeichnetem bezogen werden.

F. G. Martin.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

8. Aufl., bis auf 20,000 Wörter vermehrt.
Preis gebunden 1 Fr. 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 221. 21. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† „Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft!"

Drei Jahrhunderte sind bereits vorbei, seit die Reformation mit ihrem: „Es werde Licht!" an den Stuhl Petri geklopft und Millionen durch ihr Schöpfungswort einer freien Geistesrichtung, einem lichten Glauben zugeführt hat; drei Jahrhunderte sind vergangen mit tief greifenden Stürmen, die Stützen des heiligen Stuhles unterwühlend, aber nicht stürzend. Und doch muß auch das Geschick der alles vermögenden Zeit diese Anomalie der Geschichte einst zur Rechenschaft fordern, für die Knechtschaft und Sklaverei, in der sie die Menschheit in geistiger und materieller Beziehung niederzuhalten bestrebt war, dafür, daß die unfehlbare Hand noch immer eine Binde um die Augen der Völker zu halten sucht. Und mit diesem Geschick muß zugleich auch das Gängelband zerreißen, an dem der Ultramontanismus seine Schäfchen leitet, wenn die unschätzbaren Errungenschaften auf dem Gebiete des Wissens und socialen Lebens Gemeingut der ganzen Menschheit werden sollen. Fragen wir nicht nach den Gründen, warum dies alles noch fortbestehen konnte, sie sind Jedem bekannt: was nur mit der Kirche zusammenhängt, kann ohne Gefährdung der eigenen Existenz nicht gegen sie auftreten; wie die katholische Kirche nicht ein Jota von ihrem Systeme abweichen kann, so müssen all' die Tausende, die von ihr Brod haben und haben wollen, als Vertheidiger für sie auftreten; müssen den Bann, den dieselbe um die Geister wob, fester ziehen, sofern sie nicht selbst sich mit den stürzenden Trümmern des Pabstthums begraben wissen wollen.

Bei der ersten Gefahr, welche mit der Reformation der katholischen Kirche drohte, entstund für ihre Vertheidigung im Jesuitismus eine feste undurchbrechliche Phalanx, die mit intriguanter, selbst blutiger Hand die Geschicke der Völker an die Kirche zu fesseln suchte, alles Aufkeimen der freien Geister niederhielt und ihre Ableger in die Schule und in die Familie trug — eine Phalanx, die unter den unerdenklichsten Gestalten, selbst als verkleidete Jakobiner in der französischen Revolution nicht untergieng.

Und einen solchen Ableger des Jesuitismus finden wir im Pius-Verein, in vielleicht verjüngter und milderer, aber durchaus nicht minder gefährlicher Gestalt. Wie sich der Jesuitismus mit der Erkenntniß: „Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft" mit gieriger Hand auf das Erziehungswesen stürzte, um dort schon im Keime die freie Forschung zu ertödten, um sich hier Rekruten zu bilden, die dereinst mit rüstigem Sinn und Kraft ihre Rollen auszufüllen im Stande wären, so adoptirt auch der Pius-Verein in dem von Pater Theodosius ausgesprochenen Gedanken einer allgemeinen katholischen Universität das gleiche System. Von den Universitäten aus kommt die Selbstständigkeit und mit ihr die freie Forschung des Geistes und ebenfalls auf diesem Gebiet muß der Feind Roms bekämpft werden, so abenteuerlich auch eine katholische Wissenschaft klingen mag: Die freie Forschung der selbstständigen Geister muß Rom und seine Helfer stürzen. Hier liegt der Angriffspunkt.

Wir sehen, wie der Ultramontanismus in den Pius-Vereinen die rührigsten Werkzeuge hat, wie all' die Römlinge sich um das eine Panner schaaren — zum entscheidenden und — wir hoffen — vielleicht zum letzten Kampfe mit der Neuzeit. Mit geistigen Waffen gilt es hier dem Feind entgegenzuarbeiten, der schon einmal durch sein schleichendes Gift unser Vaterland an den Rand des Abgrundes gebracht, der auch jetzt wieder und vorzüglich im Kanton Aargau zu wühlen anfängt und bald in dieser, bald in anderer verleckenden Gestalt — denn nie werden sich diese Leute in der wahren Gestalt zeigen — die Unsicheren anwirbt, jetzt selbst als Demokraten, wie in der franz. Revolution als blutbefleckte Jakobiner — Unfrieden ausstreuend, die Bevölkerung einem endlichen Ziele zuführen will, das ihrer ehrenvollen Vergangenheit Hohn spricht. An der Schule und an der Presse ist es, dem Pesthauche der Völkerverblendung und Irreführung Schranken zu setzen.

Wir benutzen diesen Anlaß zugleich, um eines Toastes Erwähnung zu thun, den Herr Lauterburg, Mitglied der historischen Gesellschaft, der Wissenschaft darbrachte, als demjenigen Mittel, welches die jüngere, einer höhern Bildung theilhaftigen Generation, mit einem Gemüth und Verstand tief ergreifenden Patriotismus erfüllt. An der Hand einer Wissenschaft, welche bei der Jugend eine blos prosaische Lebensanschauung verdrängt, die Schwungkraft für das Ideale stärkt, die der Jugend edeln Bürgersinn und Erkenntniß der wahren Freiheit und Unabhängigkeit eines Volkes bringt (historisch-klassische Studien), durch eine Schule, die den Geist frei macht von der irdisch-spekulativen Geistesrichtung, welche die Völker ins Unglück stürzt, durch eine Schule, die junge Republikaner erzieht, welche die Grundsätze kennen, die dem Vaterlande Dauer und Bestand verleihen, müssen wir diesen geheimen Feinden des Vaterlandes entgegentreten, dies ist das einzige wirksame Gegenmittel, nicht nur gegen das Gift, das durch den Piusverein ausgestreut werden soll, sondern auch gegen die Gefahren, die der Materialismus dem Schweizerlande zu bringen angethan ist. Bilde man eine Jugend heran, eine aufgeweckte und vor Allem republikanische, selbstständig denkende und forschende Jugend und man wird sehen, daß der Piusverein von selbst erstirbt, denn eine solche Jugend paßt nicht in den Kram des Piusvereins und fördert niemals seine Zwecke! Damit stärken wir zugleich unser Vaterland, machen es stark gegen alle Intriguen und Angriffe von Außen — eine solche Jugend und unser ist die Zukunft!

Eidgenossenschaft.

Die Herbstübungen der schweizerischen Armee sind mit letzter Woche zu Ende gegangen. Ihr Ergebniß ist laut dem militärischen Korrespondenten des „Bund" die Wahrnehmung, daß unsere Stabsoffiziere viel Schick für strategische Aufstellungen und Bewegungen haben, dagegen auf die taktischen Einheiten oft zu wenig Gewicht legen. Leider haben sich den 16. einige Unfälle ereignet. Einer Piece von der Freiburger Batterie Nr. 13. bei der Brigade Salis ging der Schuß los, als sie geladen werden wollte; die Explosion verwundete den Lader sehr ernsthaft im Gesicht und weniger gefährlich seinen Nebenmann; doch ist Hoffnung, daß beide gerettet werden können. Einem Züricher Infanteristen vom Bat. Nr. 3 flog ein Ladstock durch die rechte Brust und zum Rücken hinaus. Die Aerzte der Ambulance seien über die Folgen dieser penetrirenden Brustwunde getheilter Meinung. Nach einem Gerücht, das jedoch der Bestätigung bedarf, habe ein Berner Dragoner, mit dem Pferde kopfüberstürzend, das Genick gebrochen. Einmal pfiff ein Eisenbahnzug mitten durch das Schlachtfeld, als sich gerade beide Parteien um den Bahnhof stritten. (N. Z. Z.)

Der Bundesrath ist auf das ihm von Herrn Postdirektor Jeanrenaud in Neuenburg vorgelegte Programm einer Ersparnißkasse für die Postbeamten nicht eingetreten, weil eine größere Beamtenkommission in Bern ähnliche Vorlagen für alle Beamten in eidgenössischem Dienst machen wird.

Aargau. In Würenlingen wurde am 17. d. das ein Jahr alte Knäblein des Schusters Märk unvorsichtiger Weise vom Fuhrwerk des Müller Schaffner in dort überfahren und blieb sogleich todt.

— Am 17. d. Nachts brannte in Wölflinswyl ein Haus nieder, welches von Karl Herzog, alt Gemeinderath, und Michael Waldmeier, Schreiner, bewohnt wurde. Die Veranlassung des Brandes ist unbekannt.

— Die Versammlung des gemischten reformirten Generalkapitels ist auf Dienstag den 29. September nächsthin, von Vormittags 8 Uhr an, festgesetzt.

— Das „Zofinger Volksblatt" bespricht die Nationalraths-Wahlen und will für den ersten Wahlkreis die bisherigen, HH. Frey-Herosee, Feer-Herzog und Dr. Frey beibehalten; letzterer lehnt aber in öffentlichen Blättern eine allfällige Wiederwahl zum Voraus ab.

— Schlosser Steger in Villmergen hat letzter Tage sein 21. Kind taufen lassen. Bis über's Jahr hoffe er für jeden Kanton einen Repräsentanten zu haben.

Bern. In Schüpfen herrscht das Nervenfieber, eine Folge des heißen Sommers. Eisenbahnarbeiter und Bewohner des Dorfes sind von dieser Krankheit heimgesucht, die bereits mehrere Opfer verschlungen.

Zürich. Samstag Mittag ist auf dem Stock in Enge ein neues, vor circa 14 Tagen aufgerichtetes Wohnhaus, wahrscheinlich in Folge fehlerhafter Konstruktion, zusammengestürzt. Von den 10 darin beschäftigten Arbeitern kamen 9 unverletzt und der zehnte mit leichter Verwundung davon.

— Die alte Stadtmetzg in Zürich soll um die Summe von 8700 Fr. zum Abbruch an Hrn. Maurermeister Roth auf der Platte überlassen worden sein. Das Gebäude wird in wenigen Wochen bis auf den Grund zerstört und es werden dann die Ratten und Mäuse ihre große Auswanderung antreten.

— Die Walliser bekommen gute Kunden an den Zürcher Wirthen. Im „Zürch. Tabl." liest man ca. 20 Anzeigen von Walliserfauser.

Wallis. Ein neues Naturwunder dieses Kantons ist jetzt, nachdem die nöthigen Vorarbeiten gemacht sind, zugänglich. Es ist die Feengrotte bei St. Maurice (eine Tropfsteinhöhle). Sie gehört zu den größten Grotten, die man kennt, indem sie bereits in einer Ausdehnung von ¾ Stunden betreten werden kann. Die Ausgrabungen, welche man beim Eingang vorgenommen, haben zu keinen Entdeckungen geführt, man hofft aber im Innern damit glücklicher zu sein. Nirgends zeigen sich Spuren der menschlichen Hand und doch zeigt die Grotte die mannigfachsten und wunderlichsten Bildungen, welche der Tropfstein hervorgebracht.

Neuenburg. Am Donnerstag Morgens 10 Uhr brach in Boudevilliers, in der Nähe der Kirche, ein heftiger Brand aus, welcher sich in den holzbedeckten Häusern und Scheunen rasch verbreitete und das ganze Dorf bedrohte, so daß man erst gegen Mittag des Feuers Meister werden konnte. Acht Häuser sind abgebrannt mit sämmtlichen Erndtevorräthen.

Ausland.

Deutschland. In dem badischen Städtchen Pfullendorf trat um Mitternacht des 13. d. ein Postgehülfe vor das Schlafzimmer seines Posthalters mit dem Rufe: Es brennt! überfiel sodann den aus dem Zimmer eilenden Mann und versetzte ihm fünf, dem Vater desselben zwei und dessen Frau, die dem Angegriffenen zu Hülfe eilte, zwei Stiche, schoß außerdem der Frau mit einem Pistol den Arm entzwei. Auch zwei Postknechte wurden verletzt. Er hatte noch zwei geladene Pistolen in der Tasche und vier weitere, darunter drei Doppelpistolen, alle geladen, auf seinem Zimmer. Der Unglückliche, ein in der Familie des Posthalters beliebter junger Mann, scheint in einem Anfall von Wahnsinn gehandelt zu haben.

— In Düsseldorf ist eine sehr geizige und einsam lebende Frau gestorben, in deren Bettstroh man 35,000 Thaler verborgen fand, die nun bei dem Mangel an andern Erben, dem Staat anheimfallen.

Italien. Einem betrügerischen Mönch, welcher die nun im Kirchenstaate sich häufenden Wunder auch im Königreich Italien zur Aufführung bringen wollte, ist es schlimm ergangen. Er heilt in Castelleone unter großem Zulauf des Landvolkes Lahme und Blinde; allein die Städter nahmen ihn und die Geheilten fest und da eine gerichtliche Untersuchung ergab, daß die angeblich Kurirten nie lahm oder blind gewesen, und als der in Enge getriebene Mönch selbst gestand, daß er nur auf Geheiß gehandelt habe, wurde er zwar aus der Stadt gewiesen, allein die Geprellten erhielten nicht einmal die Opfergaben und Geschenke die sie ihm gemacht, zurück. Betrügereien dieser Art scheinen mithin selbst im freien Italien noch Straflosigkeit zu genießen.

Rußland. Für Petersburg werden auf den Frühling 11 gepanzerte Kanonenboote gebaut und 20,000 Mann in Finnland aufgestellt.

— Londoner Blätter veröffentlichen die Note Gortschakoffs. Der Fürst spricht sein Bedauern darüber aus, daß eine Verständigung bezüglich Polens nicht erzielt werden konnte, indem er den Wunsch der Mächte theilt, die Ruhe hergestellt zu sehen.

Der Kaiser ist immer noch von den wohlwollenden Absichten für Polen, von den versöhnlichsten Gesinnungen für die fremden Mächte beseelt; er hat vor Gott die Verpflichtung übernommen, für das Wohl aller seiner Unterthanen besorgt zu sein. Was die Verantwortlichkeit Sr. Majestät für die internationalen Beziehungen betrifft, so sind diese Beziehungen durch das Völkerrecht geregelt, und nur die Verletzung der fundamentalen Grundsätze dieses Rechtes könnte eine Verantwortlichkeit nach sich ziehen.

Unser erhabener Herr hat diese Grundsätze immer geachtet und ist denselben gegenüber den andern Staaten jederzeit nachgekommen; Se. Maj. hat aber auch das Recht, die gleiche Achtung derselben von Seite der übrigen Mächte zu beanspruchen.

— General Kruk, einer der tapfersten polnischen Generale, der die Russen schon mehrere Male geschlagen und ihnen bei Zyrzyn so bedeutende Verluste beigebracht hat, hat an die Bürger und Gutsbesitzer der Wojewodschaften Podlachien und Lublin, als Militärchefs folgendes offene Sendschreiben erlassen:

„Angesichts des in allen Gauen Polens rinnenden Blutes, heute, da wir es alle schon ausgesprochen haben, daß vor uns nur Kampf und Opfer liegen, spricht der Krieger zu Euch, Söhne des Vaterlands, in der Ueberzeugung, von Euch verstanden zu werden, in dem Glauben, daß Ihr sein Verlangen erfüllen werdet! Es gab eine Zeit, wo Ihr, so vielmals bekämpft, so oft gefallen, die Folgen, die die blutige Geißel des Krieges nach sich zieht, fürchten konntet; auch zeichnete Euch Eure herzliche Liebe zum Lande einen Weg vor. Aber die Kriegstrompete erscholl und die Parteien im Volke verschwanden!

„Wir Jünglinge, unseren heiligen Traditionen aus der Vergangenheit getreu, stellten uns unter die Fahnen, um zu kämpfen und zu sterben! Ihr gabt uns Euer Vermögen, öffnetet Eure Herzen, Greise und Jungfrauen knieten zu den Füßen des so zahlreich auf unserem Boden ausgesäeten Kreuze, und erflehten den Segen des Himmels auf die Häupter der Kämpfenden!

„Darauf ertönte einstimmig unter unsern Landsleuten am Niemen, an der Wilia, am Wieprz, an der Weichsel, am Bug, an der Warthe und Netze das Lied: „Noch ist Polen nicht verloren!" Eure Söhne, denen Eure Frauen dieses Lied schon an der Wiege vorsangen, zugleich mit dem tägl[illegible]chem Gebet, verpflanzten es als Soldaten in die freie Welt, die Massen nahmen es auf und sangen es, und jetzt pflanzt es sich weiter und immer weiter fort und durchräuscht einen immer größeren Raum!

„Aber, Bürger! ist es hinreichend, daß der Geist stark ist, wenn keine Mittel zur That vorhanden sind? Ist es genug, daß wir uns um unsere Kriegesfahnen scharen, wenn wir sie mit Nichts zu vertheidigen haben? Ist es genug, daß wir ausdauern und kühn auf die Stürme vor uns schauen, spottend, daß sie uns nicht vernichten, wenn wir ohne Stiefel,

ohne Kleider, in Lumpen gehüllt sind, und vor uns der Feind, die Kälte, die Noth und Krankheiten?

„Hülfe, Brüder, Hülfe! Das Land steht am Abgrunde! Europa spielt mit unseren Leiden, hält uns unter seiner diplomatischen Scalpel, um zu erfahren, ob ein Volk furchtbar ist, wenn man es verhöhnt, ob in den Völkern schon das Blut gestarrt und ihr Leben den Tyrannen anheim gefallen ist!

„Von keiner Seite winkt Hoffnung, von keiner! Nur durch unsere eigene Kraft sind wir stark! Zählen wir auf sie, so werden wir nicht fallen, denn sie ist groß, wenn man sie zu benutzen weiß! Betrachtet doch die offenen Blätter unserer Geschichte! Wann kam uns Jemand zu Hülfe? Man fürchtete uns, als wir stark waren; an den Schwachen wetzte Jeder seine Krallen! Dies ist die Taktik der Herrschenden, so ist es überall, so wird es immer sein, bis die Völker die Oberhand bekommen!

„Sehen wir doch nur auf uns! In den Zeiten Boleslaus des Kühnen ging der ganze Adel im Lande unter, er ging und wußte nicht wohin und wozu, aber der König wollte es so, die Republik verlangte es — und es war ihnen genug! Die Aecker wurden verlassen, die Frauen blieben allein zu Hause, denn wenn der Adel auszog, bewaffnete er sein Hausgesinde und nahm es mit.

„Und jetzt, was ist uns von Nöthen? Wir gehen nicht auf Beute aus, nur vom schweren Joche wollen wir uns befreien. Wir gelobten es uns: Sieg oder Tod! und wir werden uns nicht zurückziehen. Ihr habt uns Beifall zugerufen, Bürger! Ihr eilte uns zu Hülfe. Dank sei Euch dafür! Das dankbare Vaterland wird es seinen Söhnen gedenken! Eure ausgestreckten Hände ziehen wir an unsere Brust! Bekleidet uns, gebt uns Waffen in die Hand; wir werden uns für Euch schlagen! Einstmals haben einige Tausende der Unserigen Hunderttausende von Türken besiegt: auch heute sind der Unsrigen nur Wenige und Hunderttausende gegen uns: wir werden sie vernichten, aber gebt uns die Mittel dazu!

„Zwar habt Ihr zu diesem Krieg schon viel hergegeben von Eurem sauern Schweiße, aber das Land steht am Abgrunde und die Verwaltung ist unthätig. Nach dem Treffen bei Zyrzyn hatte ich Gelegenheit, noch einige ähnliche zu liefern. Mit wiederholten Angriffen würde ich den Feind getroffen, würde ihm nicht Zeit gelassen haben, sich zu sammeln. Und alle diese Pläne mußte ich fahren lassen, denn ich hatte keine Patronen. Ich beschwöre Euch, gebt mir Waffen, gebt mir 10,000 Gewehre, so jage ich, bei Gott, die Moskowiter aus dem Lande hinaus! Tragt Mauersteine zum Gebäude der Freiheit hinzu! Ihr habt nie mit Opfern gegeizt: Bürger, spart sie auch jetzt nicht! Sammelt unter Euch Millionen, bereitet Uniformen und Wäsche vor, laßt Pelze nähen für den Winter, mischt Euch mit dem Aufstande Alle, mit einem Worte, conspirirt selbst, und zum Dank für Eure Hülfe werde ich Euch den Sieg bringen.

20. August 1863. **General Kruk.**

Havre, 18. Baumwolle. Wochenverkäufe 36,000 B. Très Bas Louis. 315, Bas 330, Très Ord. 345, Bon Ord. Broach 277, Omrawuttee 260, Dhollerah 255, Bengal 200, Tinevelly 280 Comptah —. Heutige Verkäufe 2500 B., Preise für disponible Waare sehr fest. Preise auf Lieferung wieder besser gehalten. Zufuhren 1700 B. Stock 21,000 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 110,000 B. Middl. Orleans 27 1/2 D., Middl. Boweds 26 1/2, fair Broach 21 7/8, fair Omrawuttee 21 3/32, Dhollerah 21 3/4, Comptah 21, Tinevelly 22. Bengal —. Heutige Verkäufe 12000 B. Zufuhren 18,000 B. Stock 170,000 B. Stimmung abermals besser und Preise fester.

Basel, 18. Sept. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 27 Fr. 81 Rp., Abschlag Fr. 0. 19. Stehen geblieben 379 Dplztr. Dazu angekommen 165 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 278 Dplztr. Blieben stehen 266 Doppelzentner.

Wiener-Börse. 17. Sept. National-Anleihe 83. —, Metalliques 5% 77. 10., Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. 70.

Wechselkurs. 17. Sept. London 111. 10. Augsburg 3 Monat 94. —.

Pariser-Börse. 19. Sept. 3% Rente 68. 50, Credit mobilier 1222. —, Oesterr. Staatsbahnen 423. —.

London, 18. Sept. Consols 93 1/4.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. September 1863.)

Fertigungen.

Untersiggenthal, 28. Sept. Alois Hitz, Seppelis, in Obersiggingen. — Burg, 26. Sept. Heinrich Merz, Cigarrenfabrikant, von Menziken; Rudolf Merz von Menziken, Pfarrer zu Ammerswyl; Samuel Eichenberger, Oelhanjen, und Jakob Eichenberger, Oelhansels. — Möhlin, 26. d. Katharina Schaffner von Hornußen. — Hirschthal, 1. Okt. Die Erben des Rudolf Siegrist von Meisterschwanden, in Hirschthal wohnh. gewesen; Johannes und Friedrich Neeser, Samuels sel., von Schloßrued, auf dem Turnig zu Schöftland. — Gebenstorf, 29. Sept. Johann Baptist Wiedemeier, Schneider, und Jakob Wiedemeier, Sohn desselben. — Gränichen, 6. Okt. Die Erben der Wittwe des Samuel Sager, Löchlisamelen, auf Hochspiel dahier; Samuel Ammann, Fuhrmann, von Menziken. — Reiselnbach, 1. Okt. Wittwe Klementia Stöckli geb. Steinmann, Schreinersloris, von Tägerig, in hier. — Schloßrued, 29. Sept. Rudolf Bolliger, Friedensrichter, von Kirchrued. — Rohr, 29. Sept. J. Wild, v. Bäretschwyl, Kts. Zürich, in hier.

Schuldenruf.

Zurzach. Fischer, Cölestin, von Rümikon, in Reckingen verstorben. Eingabe 22. Okt., Gerichtskanzlei Zurzach.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Zofingen. Frei, Johannes, Vogtrudis, von Gontenschwyl, früher Müller, zuletzt Pächter in Ostringen. Eingabe 31. Oktober, Gemeindeschreiberei Ostringen.

Geldstage.

Aarau. Beck, Rudolf Zachäus sel., gewes. Maler, von Aarau. Riedmatter, Johannes, Sattler und Tapezierer, von Wiliberg in Aarau wohnhaft. Eingabe 24. Okt. — Baden. Suter, Johanna geb. Suter, Ehefrau des Fridolin Suter, Schmied, von Lengnau, in der Fabrik zu Baden; Meier, Anna Maria geb. Spörri, Ehefrau des Jb. Leonz Meier, Stroß, von Wettingen; Meier, Genoveva geb. Spörri, Ehefrau des Bernhard Meier, Stroß, von Wettingen; Wendel, Kaspar, Sohn, v. Künten; alle vermögenslos. Eingabe 24. Oktober. — Bremgarten. Bürgißer, Johann, Schneider, von Oberlunkhofen; Koch, Johann, alt Wächter, von Widen; beide vermögenslos. Hochstraßer, Jakob Leonz, Holzhändler, von Hägglingen. Eingabe 12. Okt. — Kulm. Senn, Wittwe Susette geb. Wildi, Krämerin, von Unterkulm. Eingabe 31. Oktober. Eichenberger, Rudolf, Cigarrenmacher, von Burg; Sommerhalder, Sl., Krämer, auf der Suhren zu Schloßrued; beide vermögenslos. Eingabe 24. Oktober.

Rehabilitationen

Baden. Reimann, Dominikus, von Wittnau, Polizeisoldat in der Strafanstalt zu Baden. Frei, Blasius, Färber von Oberehrendingen. — Bremgarten. Steiner, Franz, Negotiant, von Wildhaus, Kantons St. Gallen, in Wohlen wohnhaft gewesen. — Lenzburg. Kaspar, Gallus und Friedrich, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken angesessen. — Zofingen. Plüß, Jakob, Andresen, Schneider, von Ryken.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrstelle Oberrüti. Anmeldung bis 12. Oktober beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Regierungsrath Keller.

Lehrerstelle an der untern Schule in Dürrenäsch, Gesammtschule in Kirchrued, untere Schule in Schmiedrued und untere Schule in Schiltwald. Anmeldung bis 13. Oktober beim Tit. Bezirksschulrathe Kulm.

Stelle einer Irrenwärterin an der Anstalt in Königsfelden. Anmeldung bis 3. Oktober beim Herrn Spitalarzt in Königsfelden.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Sept. 1863.

Löwen.

Hr. Studer, Negot. v. Locle.
— Schulz, dto. v. Cöln.
— Josseaume, dto. v. Genf.
— Mehler, dto. v. Karlsruhe.
Mad. Waucher, v. Lyon.

Storchen

Hr. Van Berchem, Stadsmaj., Genf.
— Lemp, Stadshauptm. v. Bern.
— Conrad, Ingenieur, Muri.
— Glöor, Kaufm. v. Kulm.
— Meier, dto. v. Basel.
— Kaufmann, dto. v. Zürich.
— Dubler, dto v. Wohlen.
— Gyger, Part. v. Frick.
— Humbel, dto. v. Beinwyl.

Schwert

Hr. Winkler, Buchdrucker, Speyer.
— Brändli, dto. a. Oesterreich.
— Gottschild, dto. v. Berlin.
— Hauri, Schriftsetzer, Hamburg.
— Häfelmeier, dto. v. München.
— Tanner, Part. v. Sulz.
— Guggenbühl, dto. v. Zürich.
— Reinhold, Messerschmied, Mosel.
— Günther, Graveur, Oberhausen.
— Schlatter, Hutmacher, Prutz.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Hottegger, dto. v. St. Gallen.
— Bridgmann u. Shn, dto. England
— Nier, dto. v. Nimes.
— Nies, dto. v. Frankfurt a. M.
— Klemer, dto. v. St. Gallen.
— Gerwut, dto. v. Genf.
— Catre, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Zurzach
— Bürkli, dto. v. Hintergarten.
— Gleisele, dto. v. Ettlingen.

Rößli

Hr. Straßer m. Kutsch., v. St. Gallen
— Disteli, Kaufm. v. Luzern.
— Pasthoud, dto. v. Wivis.
— Abderhalden, dto. v. Frauenfeld.
— Streckeisen, Schmied, Klarreute.
— Wührle, Bäcker, Boswyl.
— Luthart, dto. v. Scharrhausen.
— Lehner, Schneider, Gränichen.
— Stoller, dto. v. Kempten.
— Roth, Prio. v. Erlinbach.
— Zedi, dto. v. Huttwyl.
— Marrer, Schmied, Möhlin.
— Baumann, Wagner, Silenen.
— Meyer, Glaser, Graubünden.

Leichen-Anzeige.

Nro. 56.

Montag den 21. September 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Verena Blattner**, geb. Wirz, Instruktors, von Küttigen; 38 J., 11 Monate alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 256.

Eheverkündungen in Aarau v. 20. Septbr.

Johannes Schmid v. Zurzach, in Aarau wohnhaft, mit Luise Sophie Siebenmann von Aarau.

Alexander Hermann Müller von Aarau, Pfarrhelfer in Reinach, mit Leonore Emma Amsler von Schinznach, in Reinach wohnhaft.

Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichneter hat bei Herrn **Fisch**, Spanner in Aarau, Milchgasse Nr. 155, eine **Ablage für Mühle-Hämmer** errichtet.

Indem er sich für Abnahme und Bestellungen bestens empfiehlt, ersucht er die HH. Mühlenbesitzer in hiesiger Umgegend besonders, seine Ablage dieses Artikels bei Herrn Fisch dahier gefl. zu berücksichtigen.

Heinrich Brunner,
Mühlen-Hämmerfabrikant
in Neuhaus bei Basserstorf.

Ein **Mahlknecht** findet in einer Mühle auf dem Lande bei gutem Lohn einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [388

Neuer

Markgräfler à 25
Walliser . . à 40 } der Schoppen

bei **Wittwe Fricker-Setz**
zur Kettenbrücke.

Guter neuer
Thurgauer Birnenmost

bei **W. Landolt,**
390] Zuckerbeck.

Von nun an werden die
Bäder zur Badstube

nur noch **Samstag, Sonntag** und **Montag** gewärmt. [381

Lokal-Veränderung.

Unterzeichneter hat das Lokal bei Hrn. Schmidt z. Bären am Zollrain verlassen und ein solches in **Nr. 560 hintere Vorstadt** bezogen. — Einem E. E. Publikum empfiehlt sich

375] **R. Suter,** Spengler.

Einem ehrd. Publikum zeige hiermit an, daß bei mir verschiedene Sorten
Lampen zu Mineralöl-Lampen
umgeändert werden. Muster stehen zur Einsicht aufgelegt.

386] **G. Rämisperger,** Spengler.

Wer schöne **Renetten** und **Capenier-Aepfel** oder sonst gute Sorten, jedoch nicht geschütteltes oder Auflesobst, zu verkaufen wünscht, wolle sich im Storchen dahier anmelden. [382

Steigerungs-Publikation.

Heute **Montag den 21. September,** von Abends 8 Uhr an, wird im Gasthause zum Rößli an eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung gebracht werden:

Das dem Jakob Baumann, Leistschneider, angehörende **Wohnhaus Nr. 121 an der Pelzgasse zu Aarau;** dasselbe enthält: ein Plainpied mit heiterer Werkstätte, drei Wohnungen mit 6 heizbaren und 9 kleinern unheizbaren Zimmern, 2 Keller, 2 Estriche, eine Plunderkammer, einen Anbau mit zwei großen Lauben, ein geräumiges Höflein, zwei Jauchebehälter und eine Bauwürfe; vor und hinter dem Hause fließt ein Bach. Das Plainpied, das als Laden benutzt werden kann, ist mit Gasbeleuchtungseinrichtung versehen.

Zur Besichtigung des Gebäudes wende man sich an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Steigerungsbedinge eingesehen werden können.

Aarau, den 8. September 1863.

Der Eigenthümer:
278] **Jakob Baumann.**

Hauptschießen
der
Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Mittwoch, den 23. September 1863, auf dem Schachen,
(bei ungünstiger Witterung den folgenden Tag).

Distanz circa 500 Schritt.

a. Stichscheibe. Das Nummernfeld ist 50" hoch und 30" breit und in 5 in einander stehenden Quadrate eingetheilt; jeder Schütze hat nur 2 Schüsse. Doppel für Mitglieder Fr. 2. —, für Nichtmitglieder Fr. 3. —.

b. Kehrscheibe. Das Nummernfeld ist 40" hoch und 15" breit. Das Innere Feld ist 5" breit und zählt 3 Punkte; die beiden äußeren Felder zählen 2 Punkte. — Der Schuß kostet 10 Cts. Sämmtliche Punkte theilen sich nach Abzug der Prämien in den Erlös der Kehrscheiben. — Prämien für die 10 Schützen, welche am meisten Punkte schießen, Fr. 35. —

c. Grümpelscheibe. Die ganze Scheibe ist in 5 ineinander stehenden Quadrate eingetheilt. Jeder Schütze hat 3 Schüsse und gewinnt nur, wenn er die Scheibe trifft. Die Gaben der Schießenden müssen einen Werth von mindestens **Fr. 5.** — haben und sind in der Herberge zum Storchen gegen Ausweiskarten, welche allein zum Schießen berechtigen, abzugeben. — Diese Scheibe wird Abends während dem Essen abgesendet und da allfällige Gaben von Nichtschießenden keiner Controlle unterworfen sind, so ist hier für Witz und Laune ein großes Feld geöffnet.

Prämien. Je die erste Nummer nach Stundenschlag wird mit einer Flasche Wein honorirt.

Das Schießen beginnt Morgens 9 Uhr und dauert bis 12 Uhr; Nachmittags 1 Uhr bis punkt 6 Uhr; nach 12 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends ist kein Schuß mehr gültig.

Versammlung Morgens 8 Uhr im Storchen zu einem Stück „Kümmi-Wähen"; Auswerfen von „Nuß und Schillig obe druf" nach alter Väter Sitte; Zug nach dem Schachen mit Sang und Klang. —

Ehrengaben von Gönnern und Freunden der Feldschützen werden dankbarst bis Mittwoch Abends entgegen genommen.

Abends 7½ Uhr gemeinschaftliches Essen im Storchen. Schützen und Schützenfreunde von Nah und Fern sind zu der ganzen Festlichkeit freundschaftlichst eingeladen und werden nur ersucht, einen frohen Humor mitzubringen.

Der Vorstand.

Abonnementskarten auf die
Bäder zur Kettenbrücke
sind nur noch bis Ende dieses Monats gültig, da ich auf diese Zeit die Badwirthschaft verlasse.

Wittwe Fricker-Setz,
384] zur Kettenbrücke.

Zu vermiethen:

Auf den 1. Oktober eine **Wohnung,** bestehend in 2 großen Vorder- und Hinterstuben nebst Küche, Antheil Estrich und Keller. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [385

Täglich Morgens und Abends ganz gute **Kuhmilch** zu haben bei
379] **J. A. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

Ein wohlerhaltener grüner **Kachel-Ofen** mittlerer Größe, zum Abbruch; in Nr. 658 zu erfragen. [374

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [369

18. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27" 0,9'''	27" 0,3'''	27" 0,5'''
Thermometer	+ 5	+ 18	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	bd

19. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 0,5'''	26"11,8'''	27" 0,1'''
Thermometer	+ 8	+ 20	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	N
Himmelsbesch.	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 222. 22. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der neue Handschuhwurf der Römlinge.

Alles wagt sich wieder hervor, was sich einst vor dem Glanze des eidgenössischen Kreuzes verkrochen; Siegwart-Müller sogar tritt wieder auf die Bühne und hegt die Hoffnung, sein unterbrochenes Werk wieder aufnehmen zu können. Siegwart-Müller — wer hätte Das gedacht! Mit einer Dreistigkeit hat sich dieser Mann in der Piusvereins-Versammlung ausgesprochen, daß er offenbar von dem Gedanken eines neuen Romaner-Feldzugs beseelt sein muß.

Er und an seiner Seite Pater Theodosius haben dem ganzen schweizerischen Freisinn, mit andern Worten der heutigen Eidgenossenschaft, dem neuzeitlichen Staate, dem Protestantismus, der Bildung und Wissenschaft der Gegenwart den Fehdehandschuh hingeworfen. Die Erziehung in den Händen des Staates, das blühende Vereinsleben, der ganze Gang der staatlichen Entwicklung hat ihren Grimm im Tiefsten erregt; alle Gleichstellung, alle Mäßigung befriedigt sie nicht; sie bedürfen eines Stücks Mittelalters, sie bedürfen einer Schweiz, wie sie der Sonderbundsteufel in seinem wildesten Traume geträumt. Darum muß der Zeiger auf der großen Uhr zurück — —

Und wie sollten so viele starke und mitunter heilige Hände es nicht vermögen? Das edle Brüderpaar Siegwart und Theodosius müssen ihre Pappenheimer wohl kennen. Theodosius ist der Statthalter und, so zu sagen, Vormund seines Bischofes; vor seiner Kutte neigt sich die ganze Weltgeistlichkeit des Bisthums Chur mit seinen Anhängseln, wie Mancher auch im Innern summt und brummt. Und die anderen Bischöfe singen dasselbe Lied. Denn ob auch der genannte Kapuziner sich gewissermaßen darüber beklagt hat, daß die Bischöfe dem Piusvereine etwas ferne stehen, so weiß er doch nur zu gut, welcher Geist an ihren bischöflichen Höfen weht.

Der Bischof von St. Gallen ist längst gefürchtet. Die St. Gallischen Freisinnigen haben einst mit einem gewissen Grauen seiner Erhebung auf den Hirtenstuhl entgegengesehen. Hat die Inful auf dem Haupte den Sinn des entschiedenen Mannes gemildert? Nein.

Noch weniger Zutrauen flößt der neue Bischof Eugenius von Basel ein, der, obwohl von einigen Freisinnigen belobt und begünstigt, doch ein vollkommener Jesuite ist. Bereits geht in Solothurn ein ganz eigenthümlicher Wind und die gemäßigten Geistlichen, die im Bisthum Stellen bekleiden, sehen bereits den drohend erhobenen Finger! Dieser Herr Eugenius wird den unklugen Staatsmännern noch manche heiße Stunde bereiten.

Bischof Stephan von Lausanne-Genf in Freiburg läßt seit einiger Zeit wenig mehr von sich hören; aber was soll er? In der gegenwärtig ihn umgebenden Freiburger-Luft befindet er sich trefflich, und im Uebrigen wird er sich nie untreu werden. Der Bischof von Sitten huldigt demselben Geiste.

Von Seite der Bischöfe wird also dem siegwartisch-theodosischen Feldzuge kein Hinderniß in den Weg gelegt. Offen wird in den Blättern eine Aenderung der Bundesverfassung verlangt, und zu Erreichung dieses Zweckes soll kein Mittel verschmäht werden. Jeder Tag kann neue bringen, und der Liberalismus in seiner Verkommenheit und Zersplitterung wird den Romanern in die Hände arbeiten.

Indeß, das Volk ist noch nicht todt, seine freisinnigen Vereine wachen, und diese sind im Stande, den Vereins-Schafheerden der Herren Theodosius, Siegwart, Scherer, Schleuniger, und wie die Haupthähne alle heißen, die Spitze zu bieten. Wir erwarten die Gegner mit Ruhe!

Eidgenossenschaft.

Den Schluß der Herbstmanöver bildete laut der Korrespondenz des „Bund" eine glänzende That des Ostkorps, welches für die ganze Woche, in welcher es geklopft worden Revanche nahm. Sein Divisionär (Escher) fingirte nämlich auf der Anhöhe von Bützberg einen Rückzug und als dann die verfolgenden Bataillone ungefähr die Mitte des Abhanges erreicht hatten und an demselben heraufkrabbelten, wußte er von seiner Gesammtmacht so guten Gebrauch zu machen, daß Borgeaud (der Verfolger) vollständig geworfen wurde.

Das Wetter hielt sich bis zum Ende gut. Die Verwundeten befinden sich in Genesung und jener Berner Dragoner hatte nicht das Genick gebrochen, sondern die Kniescheibe verletzt.

Der Bundesrath beschloß die Wahl des schweizerischen Gesandten in Turin bis nach den Nationalrathswahlen zu verschieben.

Von Hrn. Humbert sind neue Berichte aus Japan angelangt vom 10. und 13. Juli. Die schweizerische Mission ist gegenwärtig im Konsulatsgebäude von Holland in Bentre (Yokuhama) installirt. Die politische Lage ist die, daß den Begehren von England von der Regierung, so weit es sie anging, so ziemlich entsprochen wurde. England hat es jetzt nur noch mit dem Prinzen Satsuma, von dessen Gefolge die Engländer getödtet wurden, allein zu thun und wird wahrscheinlich einige demselben zugehörende Inseln in Besitz nehmen, bis er Satisfaktion gibt. Hingegen hat die Regierung des Taikun eine Flotte ausgerüstet, deren Bestimmung etwas unklar sei. Man weiß nicht, will sie nur den Taikun heimholen oder dem Mikado den Krieg machen. Inzwischen hat die Regierung des Taikun den Franzosen die Vertheidigung von Yokuhama übergeben, welche letztere Stadt daher ganz ruhig und sicher ist.

Aargau. Das „Bad. Tagbl." sagt in einem Artikel über Versicherungen: „Die Grundsätze, nach welchen man im Aargau lt. Gesetz Häuser einschätzt, sind zu hart und ungerecht. Man nimmt bei der Abschätzung auf die Baukosten nnd den Kaufspreis zu wenig Rücksicht. Daß die Versicherungssumme ¼ und noch mehr unter der Schatzung steht, kann im Falle des Unglücks Manchen zum armen Mann machen; denn nicht jeder Bürger vermag Fr. 2000, 4000, 6000 und noch mehr im Feuer aufgehen zu lassen. Ebenso ungerecht ist, daß wir in Aargau nur ⅔ des Werthes der Fahrhabe versichern dürfen.

— Die dießjährige schriftliche Maturitätsprüfung der Gewerbeschule findet den 24.—26., und die mündliche den 28. und 29. Sept. statt.

Luzern. Am 18. d. wurde bei Luthern Pferdehändler Joseph Wechsler ab dem Heimberg in einem Walde todt aufgefunden. Er war an einer Steigerung, welche auf der Alp Wernisegg abgehalten wurde. Spät Abends begab er sich von dannen, um nach Hause gehen zu wollen. Als er während der Nacht nicht heim kam, befürchtete seine Familie Uebles, ließ

ihn suchen und so fand man an bemeldetem Orte seinen Leichnam. Spuren eines gewaltsamen Todes soll man keine wahrgenommen haben.

Uri. Auch auf Urnergebiet hat der Bau der Arenstraße ein Menschenopfer gefordert. Ein junger St. Galler wurde durch eine Geschiebmasse, die in Bewegung gerathen, in den See fortgerissen und ist nicht mehr aufgefunden worden.

Zug. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Zugersee hat bei den Herren Escher, Wyß und Comp. in Zürich nun definitiv ein neues Dampfboot von 30 Pferdekraft für die Summe von 107,500 Franken bestellt. Dasselbe muß bis Ende April 1864 fertig sein.

St. Gallen. Letzthin machte sich ein 12jähriger Knabe von Saletz das gefährliche Vergnügen, einen eisernen Nagel auf die Bahnschienen hinzulegen, um zu sehen, wie derselbe durch die Räder der Lokomotive zermalmt werde. Wirklich blieb er mit einem ältern Kamerad beim Herannahen des Zuges bei der Eisenbahn stehen, um die Wirkung des Zuges zu beobachten. Die Lokomotive ging über den Nagel weg, erhielt aber einen heftigen Stoß. Weiteres Unglück geschah nicht. Gegen die beiden Burschen ist Klage erhoben worden.

Freiburg. In der Nacht vom 20. dies brannten in Wallenbuch zwei Häuser nieder. Der Lehenmann, Joh. Düllmann, und seine Familie konnten blos das Leben retten. Die Viehwaare und ein Pferd wurden gerettet, hingegen verbrannten mehrere Schweine, sämmtliches Futter, Getreide, Haus- und Feldgeräthschaften.

Unterwalden. An der Versammlung des katholischen schweizerischen Studentenvereins in Sarnen soll Hr. Ständerath Hermann, der es wagte, in einem Toaste von Toleranz zwischen beiden Confessionen ꝛc. zu reden, schön von der ultramontanen Clique abgetrumpft worden sein!

Bünden. Die Summe der Steuern für Seewis belief sich am 16. d. auf 134,057. Fr.

Solothurn. Der hiesige Gewerbeverein zählt jetzt über 200 Mitglieder, von denen circa 130 seit letzten Winter eingetreten sind. Auf dem Lesezimmer des Vereins, das den ganzen Tag bis Abends 10 Uhr offen ist, findet man politische, industrielle und Unterhaltungs-Blätter in großer Zahl und guter Auswahl. Eine Bibliothek ist ebenfalls zur Benutzung da.

Der „Solothurner Landbote" macht anläßlich der Streuli'schen Reformvorschläge für das eidg. Schießen folgende Anträge: „Andere Staaten arbeiten an der Vervollkommnung ihrer Waffen und ihres Schießwesens. Wir denken, der schweizerische Feldschütze werde bereits errungenes Terrain nicht aufgeben und Aenderungen einführen, um seine Waffe zu verschlimmern. Will man Aenderungen einführen, so ändere man im Sinne der Verbesserung und Vervollkommnung.

Diese aber würde uns zu folgenden Vorschlägen führen:

1. Man lasse den Stand- und Feldstutzer getrennt bis ersterer sein seliges Ende erreicht hat.

2. Neben dem Feldstutzer gebe man auch dem Jägergewehr seine Berechtigung an unsern eidgen. Freischießen.

3. Zu der Distanz von 1000 Fuß errichte man namentlich in den verschiedenen Stichscheiben verschiedene Distanzen bis auf 2000 Fuß.

4. Man treffe Einrichtungen (z. B. mit beweglichen Scheiben), daß auf unbekannte Distanzen geschossen werden muß und der Schütze sich im Distanzenschätzen einübt.

5. Man lasse das Absendsystem auch bei den Kehrscheiben gänzlich fallen und führe das neue Mannstreffersystem ein."

Waadt. Ein österreichischer Notar, der in Lausanne im Gefängniß saß, ist in eigenthümlicher Weise ausgebrochen, indem er in der gleichen Zelle einen Mitgefangenen fand, der sich für ihn opferte. Als der Wärter bei ihnen eintrat, warf sich derselbe auf ihn und verschaffte so dem Oesterreicher Zeit aus dem Hause zu fliehen. In dem Garten angelangt, stieg er auf das Dach einer benachbarten Druckerei und gelangte durch dieselbe ins Freie.

Glarus. Am herrlich gelegenen Klönthalersee trug sich in diesen sonnigen Herbsttagen ein kleines Nachspiel von Bauers „Ludwigs Hebung" zu. Seitdem Suwarow in den Oktobertagen des Jahres 1798 seinen berühmten Marsch über den Pragel durchs Klönthal hinaus dem Panixer-Passe zu gemacht, war in Glarus und Umgebung traditionell davon die Rede, daß beim Zuge dem Klönthalsee entlang, in der Nähe des sogen. Rustelerkopfes, eine die russische Kriegskasse enthaltende eiserne Kiste in den See gefallen sei. Was Wahres an der Sache ist, steht natürlich nicht fest, doch gibt es viele verständige Leute, die die Geschichte mit der Geldkiste für eine Fabel halten. Auf einmal hieß es nun diese Woche: Der russische Schatz soll aus den Tiefen des Klönthalersees gehoben werden und richtig erschienen zwei Taucher vom Bodensee mit vielerlei Taucherapparaten zur Ausführung des zweifelhaften Beginnens. Donnerstags begaben sich die Taucher in die Tiefe des Sees hinab, eine große Menge Volkes harrte ungeduldig der goldenen Truhe, und siehe da, nach längerm Aufenthalte in dem Reiche der Hechte und der Rehlinge erschien der Taucher wieder mit einem kothigen — Sennkessi. Auch am andern Tag wurde das interessante Schauspiel wiederholt und wiederum fehlte es an einem schaulustigen, hoffnungserfüllten Publikum nicht. Aber die russische Kasse ist immer nicht gekommen, sie wird auch wohl fortan im Frieden ruhen unter der Decke von Stein und Schlamm, die 65 Jahre über sie gebracht haben. Dem Vernehmen nach ist dieser Argonautenzug von einer bürgerlichen Gesellschaft aus Glarus mit Risiko auf Gewinn oder Verlust unternommen worden. Das Nähere soll im nächsten Kalender erzählt werden.

(N. Glarner Ztg.)

Ausland.

England. London, 18. Sept. In Brighton fand unter Vorsitz des Mayors Coningham ein großes Meeting für Polen statt, dem die Parlamentsglieder Fawcet und Oberst White beiwohnten. Die Versammlung sprach aus, man müsse den Polen die Rechte als Kriegführende zuerkennen und votirte eine Adresse an die polnische Nationalregierung, die dem Fürsten Czartorisky übergeben werden soll.

— An der Küste von Irland zwischen Ormonds Island und Ardea ist jüngst ein seltener Besuch eingetroffen. Am Montag Abend brachte die Fluth zwei ungeheure Wallfische mit, von denen der eine sich in einer Küstenbucht barg und augenscheinlich sich dem Schlummer hingegeben hatte. Ein Fischer, Namens Ghea, entdeckte das Ungeheuer und befestigte dasselbe mittelst eines Taues an einen Felsen. Nachdem die Fluth zurückgewichen, tödtete der Fischer mit seinen beiden Knaben das Thier durch Axtschläge. Es hatte 26 Fuß Länge und 15 Fuß Breite. Eine große Menge Leute war an's Ufer geeilt, um den seltenen Gast zu betrachten, als ein abermaliges Steigen der Fluth den zweiten Wallfisch brachte, welcher ebenfalls gefangen wurde.

— Die indischen Blätter klagen wiederholt über eine schreckenerregende Zunahme der Tiger. Menschen und Thiere fallen ihnen zur Beute; sie holen Kinder aus den Straßen der Dörfer, Ochsen von den Wagen weg. Das Pendschab und die Umgegend von Delhi und Agra waren von Heuschrecken heimgesucht, die sich wie finstre Staubwolken über Hunderte von Morgen ausbreiteten. Nach den aufgefundenen Eiern wurde berechnet, daß 20 Millionen derselben auf jeden Morgen kommen.

Frankreich. Die anamitische Gesandtschaft, welche in Paris eingetroffen ist, besteht aus nicht weniger als 70 Personen. Sie wird einen Monat dort zubringen und sich dann nach Spanien begeben. Wie es heißt, hat der Chef der Gesandtschaft, Theutang-Giang, die Mission, die Annullirung des zwischen dem Admiral Thouard und dem Kaiser Tu-Duc abgeschlossenen Vertrages vorzuschlagen. Bekanntlich trat Tu-Duc in diesem Vertrage drei Provinzen an Frankreich ab. Jetzt bietet er Frankreich eine Entschädigung von 70 Millionen für die Annullirung des Vertrages; außerdem ist er bereit, das Protektorat Frankreichs über das ganze Reich von Anam anzuerkennen und die besten Häfen seines Reiches den Franzosen zu überlassen.

— Algerien wird von Feuersbrünsten verheert, über deren Anstiftung durch die Eingebornen kein Zweifel besteht; man glaubt, daß diese die Wälder niederbrennen, um Weideplätze zu gewinnen und die wilden Thiere zu vertreiben.

Amerika. New-York, 11. Sept. Ein Versuch der Unionisten, die Forts Wagner und Gragg mittelst Sturmkolonnen, die auf Cummings Point ausgeschifft wurden, zu nehmen, ist nach südlichen Berichten gescheitert.

Bei Cumberland Gap haben 2000 Sonderbündler kapitu-

lirt. — Die Unionisten haben das Fort Smith in Arkansas genommen.

Rußland. Warschau, 19. Sept. Sechs sogenannte Orsini-Bomben wurden in den Wagen des Generals Graf Berg geworfen. Der General wurde nicht verwundet. Die Urheber des Attentats sind nicht entdeckt.

— Am Kaukasus haben die Russen eine neue Niederlage erlitten und 4 Bataillone verloren. — In den Buch- und Kunsthandlungen Berlins wurde am 15. d. eine Photographie, welche den Ministerpräsidenten Bismark als Gemsenjäger darstellt, mit Beschlag belegt.

Deutschland. Für das zweite deutsche Schützenfest in Bremen ist das Aktienkapital von 60,000 Thalern bis auf eine unbedeutende Summe gezeichnet. Das Fest selbst soll am 17. Juli 1864 beginnen; über die Dauer desselben ist noch nichts Bestimmtes abgemacht, sie dürfte aber wahrscheinlich auf acht Tage festgesetzt werden, so daß am ersten Tage der festliche Ausmarsch stattfinden, am Montag das Schießen beginnen und am Sonntag darauf die Preisvertheilung vorgenommen würde.

— Am 15. September ist zu Erlangen der dortige Professor der Pharmacie und Pharmacognosie, Dr. Theodor Wilhelm Christian Martius, im 68. Lebensjahre gestorben.

— In einer Pulverfabrik bei Tübingen explodirten am 16. d. zwei Stampfwerke, wobei 4 Arbeiter ums Leben kamen.

Handel und Gewerbe.

München, 19. Sept. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 19 fl. 42 kr., Aufschlag 0 fl. 16 kr.; Korn 12 fl. 25 kr., Abschlag 0 fl. 6 kr.; Gerste 11 fl. 56 kr., Aufschlag 0 fl. 14 kr.; Haber 7 fl. 25 kr., Aufschlag 12 kr. Repssamen 27 fl. 15 kr., Aufschlag 12 kr.; Leinsamen 21 fl. 52 kr., Abschlag 10 kr.

Lindau, 19. Sept. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 21 fl. 27 kr., Abschlag 0 fl. 8 kr.; Kernen 20 fl. 58 kr., Aufschlag 0 fl. 7 kr.; Roggen 13 fl. 47 kr., Aufschlag 0 fl. 9 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 7 fl. 42 kr., Aufschlag — fl. 6 kr.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Sept. 1863.

Ochsen.
Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Kleiner, dto. v. St. Gallen.
— Riniker, dto. v. Aarburg.
— Bauler, dto. v. Zürich.
— Borasch, dto. v. Blotzheim.
— Dietsch, Apotheker, Schaffhausen.
— Meyer, Maler, Luxemburg.
— Grandidier, Schlosser, Metz.
— Petitjean, dto. v. dto.
Fr. u. Tochter Bido, v. Oester.
— Briner, v. Winterthur.
Jgf. Käser z. 2, v. Biberstein.

Storchen.
Hr. Schultheß, Oberstl. v. Zürich.
— Van Berchem, Stabsmaj., Genf.
— Münch, Major, Rheinfelden.
— Pfister, Quartiermstr., Baden.
— Steiner, Arzt, Kulm.
— Feller, Kaufm. v. Lausanne.
— Syger, Part. v. Feick.
— Conrad, dto. v. Muri.

Krone.
Hr. Joseph, Negot. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Davidron, Dr. Med., Breslau.
— Prouserter, dto. v. dto.
— Marti, Commis, Othmarsingen.
— Sandmeyer, dto. v. dto.
— Raime, dto. v. Marseille.
— Studer, Negot. v. Locle.
— Pilizier, dto. v. Yverdon.
— Wenig, dto. v. Elberfeld.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutsch., v. St. Gallen
— Disteli, Kaufm. v. Luzern.
— Wyßmann, dto. v. Zürich.
— Winter, Uhrenmacher, Oberdorf.
— Ritter, dto. v. Biel.
— Frei Kartenmch., Leuggern.
— Keiser, Tapezierer, Obezeis.
— Bischoffberger, Zimrm., Oberegg.
— Schmeliker, dto. v. Zürich.
— Wernli, Gerber, Biberstein.
— Huwyler, Steinhauer, Abtwyl.
— Frei, Schneider, Zürich.
— Fischenthal, Bäcker, v. dto.
— Friedrich, Schlosser, Schopfheim.
— Heuberger, Kaufm. v. Brugg.
3 Militär, v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— Benker, dto. v. Bern.
— Wemans, dto. v. Brüssel.
— Bachelin, Bedienter, Bonz.
— Baumann, Priv. v. Neuenburg.

Schwert
Hr. Winkler, Buchdrucker, Speyer.
— Hunn, Schriftsetzer, Großhausen.
— Fehlmann, Negt. v. Menzikon.
— Brüllmann, Bedienter, Thurgau.
— Schwegler, Metzg. Oberamtsstadt
— Schwealer, dto. v. Neuelshof.
— Kurr, dto. v. Aalen.
— Gottschild, Messerschmd., Berlin.

Hauptschießen
der
Feldschützen-Ge-sellschaft Aarau.

Mittwoch, den 23. September 1863, auf dem Schachen,
(bei ungünstiger Witterung den folgenden Tag).

Distanz circa 500 Schritt.

a. Stichscheibe. Das Nummernfeld ist 50" hoch und 30" breit und in 5 in einander stehenden Quadrate eingetheilt; jeder Schütze hat nur 2 Schüsse. Doppel für Mitglieder Fr. 2. —, für Nichtmitglieder Fr. 3. —.

b. Kehrscheibe. Das Nummernfeld ist 40" hoch und 15" breit. Das Innere Feld ist 5" breit und zählt 3 Punkte; die beiden äußeren Felder zählen 2 Punkte. — Der Schuß kostet 10 Cts. Sämmtliche Punkte theilen sich nach Abzug der Prämien in den Erlös der Kehrscheiben. — Prämien für die 10 Schützen, welche am meisten Punkte schießen, Fr. 35. —

c. Grümpelscheibe. Die ganze Scheibe ist in 5 ineinander stehenden Quadrate eingetheilt. Jeder Schütze hat 3 Schüsse und gewinnt nur, wenn er die Scheibe trifft. Die Gaben der Schießenden müssen einen Werth von mindestens **Fr. 5.** — haben und sind in der Herberge zum Storchen gegen Ausweiskarten, welche allein zum Schießen berechtigen, abzugeben. — Diese Scheibe wird Abends während dem Essen abgesendet und da allfällige Gaben von Nichtschießenden keiner Controlle unterworfen sind, so ist hier für Witz und Laune ein großes Feld geöffnet.

Prämien. Je die erste Nummer nach Stundenschlag wird mit einer Flasche Wein honorirt.

Das Schießen beginnt Morgens 9 Uhr und dauert bis 12 Uhr; Nachmittags 1 Uhr bis punkt 6 Uhr; nach 12 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends ist kein Schuß mehr gültig.

Versammlung Morgens 8 Uhr im Storchen zu einem Stück „Kümmi-Wähen"; Auswerfen von „Nuß und Schillig obe druf" nach alter Väter Sitte; Zug nach dem Schachen mit Sang und Klang. —

Ehrengaben von Gönnern und Freunden der Feldschützen werden dankbarst bis Mittwoch Abends entgegen genommen.

Abends 7½ Uhr gemeinschaftliches Essen im Storchen. Schützen und Schützenfreunde von Nah und Fern sind zu der ganzen Festlichkeit freundschaftlichst eingeladen und werden nur ersucht, einen frohen Humor mitzubringen.

Der Vorstand.

Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichneter hat bei Herrn **Fisch,** Spanner in Aarau, Milchgasse Nr. 155, eine **Ablage für Mühle-Hämmer** errichtet.

Indem er sich für Abnahme und Bestellungen bestens empfiehlt, ersucht er die HH Mühlenbesitzer in hiesiger Umgegend besonders, seine Ablage dieses Artikels bei Herrn Fisch dahier gefl. zu berücksichtigen.

Heinrich Brunner,
Mühlen-Hämmerfabrikant
in Neuhaus bei Basserstorf.

Neuer
Markgräfler à 25
Walliser . . à 40 } der Schoppen
bei **Wittwe Fricker-Setz**
zur Kettenbrücke.

Guter neuer Thurgauer Birnenmost
bei **W. Landolt,**
390] Zuckerbeck.

Lokal-Veränderung.

Unterzeichneter hat das Lokal bei Hrn. Schmidt z. Bären am Zollrain verlassen und ein solches in **Nr. 560 hintere Vorstadt** bezogen. — Einem E. E. Publikum empfiehlt sich
375] **R. Suter,** Spengler.

Einem ehrd. Publikum zeige hiermit an, daß bei mir verschiedene Sorten
Lampen zu Mineralöl-Lampen
umgeändert werden. Muster stehen zur Einsicht aufgelegt.
386] **G. Rämisperger,** Spengler.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme während der Krankheit, wie für das zahlreiche Grabgeleite bei der Beerdigung meiner l. Gattin **Verena Blattner geb. Wirz**, sage Allen, namentlich auch der dabei anwesenden Militärmusik, meinen herzlichsten Dank.

C. Blattner, Instruktor.

Holzhauerei-Arbeiten für 1864.

Die Uebernahme der sämmtlichen Holzhauerarbeiten in hiesigen Gemeindewaldungen pro 1864 wird hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben. Das daherige Pflichtenheft liegt hierseits zur Einsichtnahme offen. — Allfällige schriftliche Angebote sind bis 1. Oktober franko einzureichen an

Aarau, 21. Sept. 1863

394] **Die Forstverwaltung.**

Marchstein-Lieferung.

Für die vollständige Ausgrenzung des Bürgerlandes mit gehauenen Steinen bedarf es noch circa **150 Stück Marchsteine**, auf 5 à 6 Zoll kantig behauen, von 2½ Fuß Länge. Wer diese Lieferung bis 1. November lfd. J. übernehmen will, hat sein schriftliches Angebot, nach vorheriger Einsichtnahme der daherigen Vorschriften, bis 1. Oktober franko anher einzusenden.

Aarau, 21. Sept. 1863.

395] **Die Landverwaltung.**

Miethsteigerungs-Publikation.

Dienstag den 6. Oktober nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden im städtischen Rathhause dahier zur miethweisen Versteigerung gebracht:

a. Ein großer Keller unter dem Kantonsschulgebäude;
b. Ein kleiner Keller unter dem Töchterschulhaus am Graben;

beide ohne Lager und ohne Fässer.

Aarau, den 21. September 1863.

Der Fondverwalter:

396] **Rothpletz-Marti.**

Pfand-Steigerung.

Künftigen **Samstag den 26. Septbr.** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, werden im hiesigen Pfandlokale öffentlich versteigert: Ein Ruhbett mit Kissen, zwei Kommoden, eine neue Hobelbank und eine neue Drehbank, Sessel, Mehlsäcke, ein zweithürener Kasten, ein Bournus, einige Pferdedecken, ein Zaum mit Garnitur. —

Aarau, den 21. Sept. 1863.

400] **Die Pfandbeamtung.**

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** mit zwei heizbaren Zimmern, Küche, schließbarem Estrich und Keller; auf Anfang Christmonat zu beziehen. Zu erfragen bei **Schmid**, Schneider

397] Nr. 169 im Adelbändli.

Ein geübter Schreiner

findet dauernde Anstellung bei

402] **J. Kern** in **Aarau.**

Wo ein oder zwei Arbeiter gute reinliche **Kost** und **Logis** finden, sagt die Expedition dieses Blattes. [399

Verzichtleistung auf die Bürgerholzgabe 1864 gegen Geldentschädigung.

Laut Beschluß des Tit. Gemeinderathes vom 18. dieß soll auch dieses Jahr das in den Tannenholzschlägen hiesiger Gemeindewaldungen sich ergebende werthvollere Bauholz als solches auf dem Wege öffentlicher Steigerung verkauft werden, um den hiedurch zu ermöglichenden, nicht unerheblichen Mehrerlös der Gemeinde nutzbar zu machen. Zu diesem Behufe soll die betreffende Holzmasse durch Rückkauf von Bürgerholzgaben verfügbar gemacht werden. Für die ganze Bürgerholzgabe wird ein **Baarbetrag von Fr. 28.** (was mit dem Lösegeld Fr. 33. 50 Ct. ausmachen würde), für die halbe ein solcher von Fr. 14. — ausbezahlt. Die nächstes Frühjahr stattfindende Holzanschreibung giebt den Verzichtleistenden Gelegenheit, sich ihren Holzbedarf gleichwohl, und zu ziemlich billigeren Preisansätzen, zu beschaffen.

Laut Kehrordnung würden 1864 annähernd erhalten:

die Geschlechter Hertfelder bis Oelhafen: Buchenholz,
die übrigen Geschlechter: Tannenholz und Reiswellen. —

Wer unter diesen Voraussetzungen auf seine Bürgerholzgabe in natura pro 1864 verzichten will, möge dies in einer demnächst von Haus zu Haus cirkulirenden Liste bescheinigen.

Aarau, den 21. September 1863.

391] **Die Forstverwaltung.**

Holz- und Waldfeld-Steigerungen.

Es kommen auf öffentliche Steigerung nächsten **Donnerstag den 24. Septbr.**, Vormittags 8 Uhr, im „Göhnhard", Abtheilung Schwierenmatt, Bauholzschlag 1863:

4½ Jucharten Waldfeld;

Vormittags 10 Uhr im „Oberholz", Abtheilung Lettgrube, Schlag 1863:

ca. 1½ Jucharten Waldfeld.

Beides für 4jährige, pachtweise, landwirthschaftliche Benutzung. — Gleichzeitig werden im „Gönhard" die Waldfelder von 1860.61 noch auf ein Jahr vergeben.

Nachmittags 2 Uhr im „Gönhard", auf Abtheilung Schwierenmatt, Schlag 1863 beginnend, von Windfällen:

7 Stück Sagholz, 21 Klafter Tannenspältenholz, 2½ Klafter Stockholz und ein Klafter Zimmerspähne, alles „walddürr". —

☞ **Wer sein Bürgergaben-, Anschreibe- oder Steigerungsholz noch nicht erhalten haben sollte, wolle bis 25. dieß hierseits Anzeige machen.**

Aarau, den 21. September 1863.

392] **Die Forstverwaltung.**

Anmeldung für die Bürger-Landnutzung.

Wer unter den Bestimmungen des Nutzungsreglementes, §. 6 I. u. II., sich berechtiget glaubt, zum ersten Mal die Landnutzung anzusprechen, wolle sich mit gehöriger Namensbezeichnung und Angabe des Geburtsjahres bis 1. Oktober anmelden bei der

Aarau, den 21. September 1863.

Landverwaltung.

Französisches Anilin-Präparat.

Zum Selbstfärben seidener, wollener und ähnlicher Stoffe.

Ein bis zwei Fingerhütchen von diesem Präparat in einen Waschnapf mit heißem Wasser gethan ist genügend, um sowohl **alten** wie **neuen Stoffen** das prachtvollste Colorit in **Roth, Orange, Blau, Ponceau** und **Violett** zu verleihen.

Das Haupt-Depot für die Schweiz befindet sich bei Herrn **F. G. Halbmeyer** zur Krone in Aarau.

☞ **Jedes Fläschchen ist mit unserm Stempel versehen.**

Preis pro Flasche mit Gebrauchsanweisung 80 Cts.

H. Schmidt & Co.

Zu verkaufen:

Zwei reichlich mit jungen Früchten versehene **Feigenbäume** in Kübeln, bei

404] **Dr. Zschokke.**

Zu vermiethen:

Eine fröhliche kleine **Wohnung;** auf Mitte Dezember zu beziehen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [398

Zu verkaufen:

Eine solide **Sauerstande** und ein mittlerer **Eisenhafen,** bereits neu, bei

Frau **Wanger-Gloor,**

401] Nr. 173 im Adelbändli.

Dienstboten-Krankenkasse.

Sie betrug den 8. Juli	Fr. 13,954. 30
Dazu kamen:	
16. Juli, durch K. S. Jagdfrevelbuße von O. S.	„ 3.—
23. Juli, durch Jgfr. Kuhn, Lehrerin	„ 4. 50
19. Sept., durch die Post von B.	„ 30.—
Summa	Fr. 13,991. 80

Aarau, den 21. Sept. 1863.

Die Direktion.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 223. 23. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Die Opposition im Aargau.

Der geistige Bildungsgrad des Menschen liefert jeweilen den besten Gradmesser für die Höhe oder Tiefe seiner religiösen und politischen Ansichten. Wenn es unserer rein politischen Tendenz auch widerstrebt, in das religiöse Gebiet hinüberzugreifen, so müssen wir uns doch solche Uebergriffe erlauben, zumal da unsere Gegenpartei von einer Trennung rein kirchlicher und politischer Dinge nichts wissen will und mit überraschender Geschicklichkeit beide mit einander zu vermischen und zu verbinden weiß. Man thäte gewiß sehr Unrecht daran, der Ansicht zu huldigen, daß dies von ihrem Standpunkte aus ein politischer Fehlgriff sei, da ihr gerade durch diese Doppelseitigkeit der Einfluß, welchen sie auf dem einen Gebiete ausübt, auf dem andern wieder zu gute kömmt, und in Anwendung unseres Vordersatzes auch zu gute kommen muß. Die weitere Verfolgung dieses Satzes nun und der Blick auf das System der Doppelseitigkeit bringt uns die weitere und gewiß berechtigte Ueberzeugung, daß die Gegenpartei auf solche Leute Jagd machen und in ihre Gemeinschaft ziehen muß, die sich von diesem System dupiren lassen, d. h. fern sind von einer selbstständigen Ansicht und die sich von eben denselben Leuten ihre blinde politische Haltung eintrichtern lassen, von welchen sie mit religiösen Lehren behelligt werden und von denen sie auch theilweise wegen ultra-römischer Frömmigkeit gewürdigt werden Werkzeuge zu sein zu Zwecken, die den Laien unbekannt bleiben und bleiben müssen.

Von der Niederwerfung des Jesuitismus in der Schweiz an gerechnet bis auf den heutigen Tag liegt das unbestreitbare Faktum klar am Tage, daß sich das Dunkel mehr und mehr zu lichten beginnt, daß eine freie Geistesrichtung in kirchlichen wie in politischen Dingen an die Stelle des blinden Glaubens getreten ist, daß auch der kirchliche Einfluß auf staatliche Fragen, wenn nicht ganz geschwunden, so doch im Schwinden begriffen war, daß auch die ultramontane Partei zu einer Minorität hinabzusinken schien, die man unrechter Weise geradezu außer Acht lassen zu dürfen glaubte. Nach und nach nun hat sich diese aber wieder aufgerafft und der etwas zersplitterten Haltung des Liberalismus und Radikalismus einzelne Schläge, aber zugleich auch Lehren beigebracht, die ihn auf der Hut sein lassen vor einem Gegner, der plötzlich aus dem Dunkel hervorbrechend bei der entstandenen Verblüfftheit Bresche schießen will. (St. Gallen und Luzern 2c.)

Bei der vorherrschenden Lage der Sache nun mußte selbst bei der ultramontanen Partei die Ueberzeugung Platz greifen, daß ihrer Sache mit diesem Auftauchen wenig gedient sei, wenn man nicht ernstlich gegen den Gegner Front und ihm das Feld streitig mache, d. h. auf Kosten des Liberalismus nicht Propaganda mache und durch Werbungen jene Minorität wieder in eine Majorität umzuwandeln suche. Halten wir diesem Satze das Faktum des Verhandlungsresultates der letzten Piusvereins-Versammlung entgegen und man wird zugeben müssen, daß das von uns Gesagte mit jenem identisch ist und daß die Gründung eines Bonifacius-Vereins nichts weiter ist, als ein Mittel zu diesem Zwecke. Kein Mensch, der überhaupt gesunden Menschenverstand besitzt, wird glauben wollen, daß es sich hier um Bekehrung von Heiden handeln soll, oder daß man glaubt Ketzer zur Alleinseligmachenden zurückführen zu können! Hier handelt es sich lediglich darum, die lauen Anhänger der Gegenpartei zu gewinnen — es handelt sich darum, das Ansehen des Liberalismus zu untergraben, und mit dem Leute fromm zu machen ihnen auch ein anderes politisches Glaubensbekenntniß aufzudrängen, sei dieses Ziel auf diese oder jene Weise zu erreichen!

Und wie arrangirt man dieses Spiel — im Kanton Aargau! Ein Ständerath des Kantons Aargau, ein Herr von hochadeligem Blut, hat es übernommen, die allerdings etwas inhaltsleere Kopfstelle des bisherigen Pius-Präsidenten im Aargau auszufüllen, hat sein Terrain im Kirchspiel gewiß gut genug gewählt, um für die Volkssache rentable Propaganda machen zu können, der gnädige Herr weiß sich gewiß selbst in der Bauernhütte auf dem herbeigebrachten Rohrsessel die Lorbeeren zu sichern, die ihm der Piusverein für das herablassende Händedrücken zum Voraus zugesichert hat. Man hat der Welt mit Jubel verkündet, daß man in den blauschwarzen Mantel einen der Welt offenkundigen Riß gemacht habe, die Männer des Volks werden diesen Riß den Anzeichen nach ohne Zweifel noch zu erweitern suchen, und wenn sich dazu auch keine Ständeräthe für andere Kantonstheile hergeben sollten! So weit hat es unsere Opposition gebracht und zwar durch die Mittel geheimer Versammlungen, durch offenbares Irreführen des Volkes: denn wer das Licht sucht — versteckt sich nicht! Wir halten diese Behauptung aufrecht, trotz der gewissen Entgegnung der „Botschaft". Die Opposition hat die Ehre des Kantons geschwächt und schwächt sie immer noch, indem sie die Zersplitterung des Kantons zu einer einheitlichen zu machen sucht; wir untersuchen nicht durch welche Mittel und aus was für Zwecken, denn beide dürften nach dem Wahlspruche: „Der Zweck heiligt die Mittel", identisch sein. Unser Kanton hat aber seine Macht und Ehre bis dahin in der Einheit gefunden, die Zersplitterung derselben kann also keine patriotische, keine ehrenhafte sein, was schon das Geheimthun der hohen Lenker der Gegenpartei beurkundet! Und doch sollen solche Häupter die Ehre und Interessen eines Kantons repräsentiren, der bis dahin durch seine Haltung mit zu den ersten der Schweiz gezählt wurde?

Gut wird es in Zukunft sein, wenn das aargauische Volk sich nur in Bezug auf sein politisches Glaubensbekenntniß mit Außerachtsetzung der Person vertreten läßt, gut, wenn es von seinen Vertretern die Bekanntmachung dieses Bekenntnisses und die Befolgung desselben verlangt, gut, wenn es den gesunden Menschenverstand sich nicht rauben und in politischen Dingen stets nach dem Wie und Warum frägt, ohne sich beirren zu lassen, gut, wenn es diese Heuchler noch besser kennen lernt und den neuen Volkshelden gerade durch dieses Kennenlernen den Fuchspelz lüften kann!

Eidgenossenschaft.

Bern. Gestern Dienstag den 22. d. versammelte sich die Kommission des Nationalrathes, welche die Vorlagen über die Juragewässerkorrektion zu prüfen und zu begutachten hat. — Nothwendiger Weise wird dieselbe mit ihrer Berathung auch eine Bereisung des großen Entsumpfungsgebietes selbst verbinden müssen. Ihre Mitglieder sind die Herren Nationalräthe: Präsident Dr. Heer (Glarus), Stehlin (Baselstadt), Keller (Aargau), Treichler (Zürich), Wirz (Obwalden), Dr. Roth (Appenzell), Chaulet Venel (Genf).

* — Aarau. Da die rühmlich bekannte Violinspielerin Fräulein Amely Bido (gegenwärtig auf einer Lustreise durch die Schweiz begriffen) sicherm Vernehmen nach beabsichtiget, nächster Tage in Aarau ein Konzert zu geben, so erlauben wir uns vorläufig den hiesigen Musikfreunden die biographischen Notizen mitzutheilen, welche im Mai 1862 in der Leipziger „Allg. Modenzeitung" über die talentvolle Künstlerin erschienen sind:

„Amely Bido ist eine geborne Ungarin, wurde aber in Wien und Brüssel erzogen und musikalisch ausgebildet. Ihr Vater lebte als kaiserl. Kassenbeamter im Jahre 1843 in Wien, als die Geschwister Millanollo sich daselbst zum ersten Male hören ließen. Musik-Enthusiast, wie alle Ungarn, war er von ihrem Spiele so bezaubert, daß er beschloß, eines seiner Kinder sich der Musik widmen zu lassen. Im Jahre 1848, als Amely das fünfte Lebensjahr erreicht hatte, brachte ihr Vater ihr zu Weihnachten eine kleine Geige. Die Kleine ergriff das Instrument mit Begierde, um sich nicht mehr davon zu trennen, und verlangte dringend nach einem Lehrer. Schon bei ihren ersten Studien zeigte sich so viel Talent, daß ihr Vater sich veranlaßt sah, die kleine Geigerin dem Conservatorium in Gratz anzuvertrauen. Nach achtmonatlichem Unterrichte an diesem Institute war sie bereits so weit vorgeschritten, daß sie zur öffentlichen Prüfung berufen wurde, wobei das achtjährige Mädchen den ersten Preis gewann. Darauf wurde ihr Vater nach Prag versetzt, wo sie den Unterricht des berühmten Professor Mildner genoß, bis es es ihrem Vater gelang, sie unter die Leitung des berühmten Klassikers Jos. Mayseder (Freund und Zeitgenosse Beethovens) in Wien zu bringen. Nachdem sie bei diesem ehrwürdigen Künstler durch vier Jahre den ernstesten Studien sich hingegeben hatte, fanden es ihre Eltern zweckmäßig, sie auch noch nach Brüssel zu schicken, um ihrem Spiele durch Hubert Leonard die höchste Vollendung geben zu lassen. Nachdem sie am dortigen Conservatorium durch zwei Jahre studirt hatte, wurde sie zum großen Violin-Konkurs im Jahr 1859 berufen, wo die 16jährige Künstlerin den ersten Preis errang. Als Laureat dieses weltberühmten Institutes wurde sie auf ihren Kunstreisen, die sie von da unternahm, mit Enthusiasmus überall, wo sie sich hören ließ, aufgenommen, u. A. im Gewandhause zu Leipzig Februar 1862, sowie in ganz Süd- und Norddeutschland, Dänemark, Schweden, Finnland, dann in Holland, in der Schweiz (im Jahre 1860) und in Paris im Jahre 1861. — Wie wir aus den Kritiken von Professor Bischoff in Köln, Dr. Kossak in Berlin, sowie Scudo und Fiorentino in Paris entnehmen, wurde sie überall als Theresa Millanollo's würdige Kunstschwester begrüßt, und ihrer klassischen Leistungen wegen höher gestellt als ihre Vorgängerin. Dr. W. W. L."

Bern. Landjäger Engel in Wabern arretirte die zwei gefährlichen aus hiesiger Strafanstalt entwichenen Sträflinge Mischler von Wahlern und Winzeler von Barzheim, welche den unlängst in Steffisburg verübten Diebstahl mit Einbruch in das Magazin des Hrn. Bachmann begangen. Der Landjäger wurde bei dieser Arrestation so schwer verwundet, daß er gegenwärtig im Militärspital liegt.

— In Biel verunglückte der 7jährige Knabe Eduart Perret, der auf einen mit Sand beladenen Wagen gestiegen und herunter gefallen war, wobei das eine Rad ihn am Kopfe lebensgefährlich verletzte.

— In der Nacht vom 20. auf den 21. Sept. ist der gefürchtete Dieb, Schneeberger, der in Aarau noch 4 Jahr Zuchthaus abzusitzen hat, und in Aarberg wegen Kuhdiebstahl auf die Assisen wartete, vermittelst Durchsägen des Eisengitters aus der Gefangenschaft spaziren gegangen beim Mondschein.

Uri. Für den Aufschwung, den das Schieß- und Schützenwesen im Bezirke Uri gewonnen, zeugt wohl besser als schöne Phrasen die Thatsache, daß nur seit Mitte August d. J. ein Dutzend Freischießen im hiesigen Lande theils schon abgehalten worden sind, theils noch abgehalten werden. So wird z. B. die Schützengesellschaft von Altdorf erst am 15. nächstkünftigen Monats (am St. Gallenmarkt) ein Freischießen im Betrage von Fr. 1500. eröffnen, bei dem aber nur mit Feldstutzern geschossen werden darf. (Schwyz. Ztg.)

Obwalden. In Alpnach wurde laut Eidgenosse am eidgen. Bettag Schießet und Kilbe abgehalten. Hätte der Festtag irgend einem obscuren römischen Heiligen gegolten, dann wäre er sicher würdiger begangen worden.

Bünden. Das Engadin betrauert den Verlust eines wegen seines biedern und rechtschaffenen Charakters allgemein geachteten und geschätzten Mannes, Major und Landammann Fl. Romedi, der am 15. d. in Madulein bestattet wurde.

St. Gallen. In Wildhaus macht der Selbstmord des dortigen Armenvaters Aufsehen.

Glarus. Am Montag ist der Schlußstein für das neuerbaute Rathhaus: das Bild des Landespatrons, des heil. St. Fridolins, umkränzt von Eichenlaub, vorstellend, in Glarus angekommen; die Simon'schen Arbeiter begrüßten ihn mit Mörserschüssen von der Burgkapelle herab und auf dekorirten Wagen führen sie ihn zum Rathhausplatze hinüber. Das Schlußsteinfest ist von den HH. Simon und Lorenz auf nächsten Sonntag festgestellt; ein Extrazug wird die Gesellschaft an den Wallensee führen.

Schaffhausen. Der der Brandstiftung in Stein beschuldigte Immenhauser ist als nicht schuldig befunden seiner Haft entlassen worden.

Ausland.

Deutschland. Auf dem Bodensee herrschte am Montag ein solcher Sturm, daß das Dampfboot „Stadt Konstanz" beim Einfahren in den Hafen von Friedrichshafen vom Steuermann nicht mehr regiert werden konnte und an das Pfahlwerk des Hafens mit solcher Gewalt geworfen wurde, daß es die Küche zertrümmerte; die Köchin wurde unter den Trümmern mit blutendem Kopf hervorgezogen. Alles auf dem Schiff glaubte, dasselbe habe einen Leck, daher die Verwirrung und der Schrekken allgemein war. Die aufgeregten Wogen drohten trotz aller Anstrengung der Matrosen und Passagiere das hülfslose Schiff wieder in den See hinaus zu treiben, bis es endlich gelang, dasselbe vor dem Eingange des Hafens durch Taue festzuhalten. Hätte der Anstoß auf der andern Seite des Eingangs an dem Steindamm stattgefunden, würde das Schiff ein starkes Leck erhalten und gesunken sein.

Rußland. Aus Warschau wird ein verfehltes Attentat auf den General v. Berg gemeldet. Derselbe hatte seinerseits wieder einen polnischen Gensdarmen, den Druckereigehülfen Wagner, hängen lassen, angeblich wegen Betheiligung an einem Morde, da dieselbe aber nicht hinlänglich erwiesen war, so ist wohl anzunehmen, es sei mit Wagner kurzer Prozeß gemacht worden, nachdem man ihm durch die Tortur das Geständniß abgepreßt hatte, zu den National-Gensdarmen zu gehören. Die Eintreibung der Steuern durch Militär wird fortgesetzt. Zu denjenigen, die trotz der russischen Einquartirung bis jetzt die Steuerzahlung geweigert haben, gehören mehrere angesehene deutsche Kaufleute.

— Marquis Wielopolski ist seiner Funktionen als Civilgouverneur und Präsident des Staatsrathes enthoben und hat einen unbeschränkten Urlaub nach dem Ausland erhalten. Also vollständig in Ungnade gefallen! Dagegen haben fünf Generale wegen ihrer Verdienste in Polen Orden erhalten, an deren Spitze Murawieff in Wilna, dem der Kaiser diese Auszeichnung für seine „Bereitwilligkeit, sich dem Besten des Vaterlandes zu opfern", mit einem äußerst verbindlichen Schreiben persönlich ankündigte.

— Das Haus Zamoisky in Warschau, aus welchem Bomben auf den Wagen des General Berg geworfen wurden, ist nebst mehreren andern von den wilden Soldaten geplündert und verwüstet worden; die Straße ist abgesperrt. — Prinz Th. Lubomirski und Graf Stanislaus Zamoisky sind am 20 Sept. verhaftet worden.

— Am 12. Sept. haben die Polen unter Wolowski die Russen bei Boniewo geschlagen. Nach dem Gefecht bei Lutomirz am 15. Sept. haben die Russen alle Einwohner dieser kleinen Stadt niedergemacht.

Amerika. Aus New-York vom 12. Sept. wird gemeldet: Die unionistische Flotte bombardirt fortwährend die Forts; die Hälfte der Stadt Charleston ist verbrannt; der Versuch der Unionisten, sich in Fort Sumter festzusetzen, wurde abgeschlagen. In New-Orleans schifften sich 30,000 Unionisten ein, wahrscheinlich nach Texas. Burnside hat seine Entlassung eingereicht. Baumwolle 69.

Frankreich. In Straßburg hat das große Aktiengeschäft K. Hirsch u. Comp. seine Zahlungen eingestellt. Dasselbe hatte nahezu 5 Mill. Fr. Depositengelder inne.

Handel und Gewerbe.

Bern, 22. Sept. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 98, Haber Fr. 12. 88; Kernen, per Viertel Fr. 3. 15, Waizen Fr. 3. 43, Roggen Fr. 1. 67, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 57, Erbsen Fr. 3. 50, schwarze Wicki Fr. 2. 70, Bohnen Fr. 2. 80, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 21. Sept. Mittelpreise: Korn Fr. 29. 30, Abschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 16. 90, Abschlag 10 Cts.

Die Augsburger Schranne am 18. d. Mts. enthielt 3436 Scheffel, die bis auf 119 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 53 kr. (gefallen um 0 fl. 11 kr.), Korn 20 fl. 41 kr. (gestiegen um 0 fl. 57 kr.), Roggen 13 fl. 11 kr. (gefallen um 0 fl. 15 kr.), Gerste 11 fl. 20 kr. (gefallen um 0 fl. 04 kr.), Haber 6 fl. 17 kr. (gefallen um 00 kr.).

Getreidebericht. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 19. September.)

Wir haben wieder anhaltend schönes Herbstwetter, das nach den vorausgegangenen Regen fleißig zur Feldbestellung benutzt wird. Der Ausdrusch macht daher etwas langsamere Fortschritte und die Marktzufuhren sind nicht sehr beträchtlich. Es ist daher ein gewisser Stillstand in den Preisen eingetreten. In einigen nördlichen Gegenden Englands ist das regnerische Wetter noch während der Ernte eingetreten und ist daher ein Theil des Weizens naß eingebracht worden, weßhalb die Qualität nicht gleichmäßig ausfällt und das naß ausgedroschene Korn schwer verkäuflich ist. Bei dem auch dort wieder herrschenden schönen Wetter wurde am Montag in London Weizen um einen Shil pro Quarter (66 Ct. pro Schweizermalter) niedriger als vor 8 Tagen verkauft, wie die Festigkeit der englischen Märkte auf die Haltung der nordischen Ausfuhrhäfen und zum Theil in's Binnenland unsers Kontinentes zurückwirkte. Einer steigenden Bewegung tritt hier aber der effective Reichthum der Ernte entgegen, so daß nur Zurückhaltung der Verkäufer eintrat. Es blieben daher die Preise in Frankreich unverändert, werden aber dort, sowie in allen andern Ländern, die mit einer guten Ernte gesegnet wurden, schwerlich einem weitern Rückgange entgehen können. Derselbe trat bei uns schon ein, obgleich die bayerischen Märkte nach der entgegengesetzten Richtung sich zu bewegen Miene machten. Allein da Sachsen und Preußen derselben nicht folgten und man vom Rheine nur von Festigkeit, nicht von Steigen der Preise berichtet, so wird Bayern wieder gerne gelinde Saiten aufziehen, wenn es nur verkaufen kann. Sind auch die Vorräthe gering und kann von Ungarn wenig kommen, so reicht doch das schon jetzt zu Markte kommende Quantum vollkommen zur Befriedigung der Bedürfnisse des Consums hin, und sobald der Ausdrusch allgemeiner wird, können weitere Preisabschläge kaum ausbleiben, um so mehr, als die Landleute gegen Martini und Neujahr zu Zins und Kapitalzahlungen Geld brauchen und deßhalb immer zum Verkauf am geeignetsten sind, wenn es auf diese Epochen zugeht. Die Hoffnungen einzelner Händler, ein Steigen oder selbst nur dauernde Festigkeit der Preise eintreten zu sehen, weil Ungarn dieses Jahr keine Konkurrenz mit Verkaufsofferten machen könne, vermögen wir um so weniger zu theilen, als die Zufuhr von amerikanischem Mehl zu billigem Preise zum Ausgebote kommen wird.

Pariser-Börse. 21. Sept. 3% Rente 68. 25, Credit mobilier 1205. —, Oesterr. Staatsbahnen 420. —.

London, 21. Sept. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 19. Sept. National-Anleihe 83. —, Metalliques 5% 77. —, Bankaktien 798. —, Kredit-Mobilier-Aktien 192. 20.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Als es Tag war, wurden die Kisten der Auswanderer ausgeladen; man warf sich darüber, schlug sich darum, Jeder schleppte fort, was er konnte, und Mancher lief dem Andern nach mit dem Ruf: „es ist meine Kiste! Dieb! Räuber!" Eben hatte Leo noch aufs Schiff zurückgeschaut und einen Todten, der eben ausgehaucht zu haben schien, ans Ufer werfen sehen, als er sich seinen Kasten entrückt fühlte. Schon rannte ein Neger damit fort, daß er ihn kaum mehr zu erreichen vermochte. Er habe sie in sein Wirthshaus tragen wollen, verdeutete der Schwarze und entfernte sich nur, nachdem man einige Schläge gewechselt und jener sein Messer gewiesen.

Und wohin nun mit dem Hausrathe? Er setzte sich betrübt und nachdenklich darauf, als eben der bernische Kellerwirth daher kam und ihm unter vielen Verwünschungen klagte, daß er beraubt worden. Ihn bat er, für heute das Seinige zu den eigenen Sachen ins Wirthshaus zu nehmen, worein derselbe denn auch gerne willigte, und so half er Alles vor die Thüre tragen, doch ohne hineinzugehen, weil er vom Wirth über sein Ausbleiben zur Rede gestellt zu werden fürchtete. Und nun begann er sogleich seine Runde um die Schustermeister; allein von Vielen wurde er abgewiesen; Andre fanden, er habe die amerikanische Weise noch nicht inne, die Uebrigen wollten ihn nur auf Versuch. Der Tag neigte sich, er mußte für diese Nacht ein Unterkommen haben, und gern oder ungern, er sagte in einer kleinen Werkstätte unter der Bedingung zu, daß man ihm Tisch und Obdach gewähre und ihn nicht im Wirthshause sich zu beköstigen nöthige. Der Mann verstand das und ließ ihn gleich seine Kiste holen. In der „Schweizerhalle" traf er von seiner Bernerfamilie in einem gewöhnlichen, mit Betten überfüllten Wirthsgemache nur die noch schwache Wöchnerin mit ihrem Kindlein, die ihm vom Lager aus in zerreißendem Jammer erzählte, daß ein Mann mit einem obrigkeitlichen Papier gekommen und Gatten und Schwester zu folgen befohlen habe und daß diese, obwohl schon drei Stunden verflossen, noch nicht zurückgekehrt seien. Es müsse sie ein Unglück betroffen haben und was sie arme, verlassene Frau nun anfangen solle? Leo blieb auf ihr Flehen bis in die Nacht und da er wahrnahm, wie das Zimmer sich allmälig mit Schlafgenossen füllte und jedes Bett zwei bis drei aufnahm, wie das Loos eben wollte, dann die Flüche zweier schon Eingeschlummerten hörte, wenn sich noch ein Dritter, eine scheußliche, gespensterhafte Gestalt zu ihnen legte, konnte er das arme Weib um so weniger verlassen. Nun endlich erschien ihr Mann doch noch, aber allein und furchtbar angegriffen. Eine schreckliche Ahnung durchzuckte Leo. „Wo hast Du die Schwester?" frug die Frau; der Mann bedeckte mit beiden Händen sein Antlitz und zögerte. „Wo hast Du Söpheli?" frug sie nochmals. „Jene Amtsperson," antwortete er in abgebrochenen Lauten, „führte uns kreuz und quer durch viele Gassen hindurch in ein Amtshaus, wie er sagte, wo wir auf Englisch den Bescheid erhielten, wir hätten uns dahin und dahin zu verfügen. Wieder gings, bei schon eingebrochener Nacht, durch ein Gewirr von Gassen und Gäßchen, bis wir in ein Haus kamen, wo man Deiner Schwester zurückzubleiben befahl, weil sie nun versorgt sei. Ich erbat sie nur für diese Nacht noch zurück, aber man verweigerte es mit dem Bedeuten, ich könne sie ja immer und gleich morgen wieder besuchen, gab mir auch eine Hauskarte mit."

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Sept. 1863.

Storchen.
Hr. v. Greierz, eidg. Oberst, Lenzburg.
— Mülhaupt, Art.-Hptm., Reppisch
— Fischer, Oberlieut. v. Reinach.
— Bruggisser, Arzt, Wohlen
— Hauenstein, Artillerist Endingen.
— Müller, Kaufm. v. Basel.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Gyger, Part. v. Frick.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Brühlmann, dto. a. Thurgau.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Keller, dto. v. Zurzach.
— Dorlan, dto. v. Paris.
— Blöchlinger, dto. v. Uster.
— Braunschwyler, dto. v. Hauptwyl.
— Rommelsbacher, dto. v. Chur.
— Zuber, dto. v. Mülhausen.
— Meyer, Part. v. Luxemburg.
— Grandidier, dto. v. Metz.
— Petitjean, dto. v. dto.
— Moosmann, dto. v. Münchwylen.
— Bartholmes, Student, Berlin.
— Joly, Kfm. v. Paris.
— Lenz, dto. v. Bern.
— Haldemann, dto. v. Signau.
— Rüegg, dto. v. Zürich.
Fr. Bido m. Tochter, a. Oesterreich.
— Briner, v. Winterthur.

Wildenmann.
Hr. Baumann, Major, Neuchatel.
— Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— Wemans, dto. v. Brüssel.
— Rode, dto. v. Lyon.
— Steiner, dto. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Cattat, Ingenieur, Bern.
— Struve, Baddesitzer, Rheinfelden.
— Steickler m. Gemahlin, v. Zürich.
— Denner, Negot. v. dto.
— Schopfer, dto. v. Lausanne.
— Wenig, dto. v. Elberfeld.
— Diebold, dto. v. Bern.

Krone.
Hr. Dissekel, Oberrichter, v. Seon.
— Bittchall, Part. v. Rudesberg.
— Meier, dto. v. Sarmenstorf.
— Laurenz, dto. v. Klingnau.
— Häseli, dto. v. dto.
— Heiz, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutsch., v. St. Gallen
— Schwyzer, Kaufm. v. Wangen.
— Wyßmann, dto. v. Zürich.
— Gerber, dto. v. Burgdorf.
— Wächter, dto. v. Remigen.
— Wüst, dto. v. Lupfig.
— Ruf, Priv. v. Zürich.
— Lanzrein, dto. v. Thun.
— Klingler, Schneider, Reftenburg.
— Jack, Tapezierer, Zeiningen.
— Lendi, Schreiner, Mels.
— Reiff, Schuster, Greifensee.

Schwert.
Hr. Fehlmann, Negt. v. Menziken.
— Pfister, dto. v. Zürich.
— Weiß, Buchbinder, Basel.
— Rodel, Schreiner, Staufen.
— Schmidt, dto. v. Rippoldswald.
— Brenner, Koch u. Condit., Basel.
— Zeitner, Schmied, Riedendorf.
— Hofnil, Schuster, Mannsheim.
— Frösch, dto. v. Speyer.

Kunst- & Handelsgärtnerei

von **A. Zimmermann** in Aarau.

Der 54. Jahrgang meines Verzeichnißes über Obst- und Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Rosen, Weinreben, holländische Blumenzwiebeln, Garten-Instrumente ꝛc. ist soeben erschienen, und sende diese Kataloge auf portofreies Verlangen franko an die geehrten Interessenten.

A. Zimmermann.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wird mein Laden beim Ochsen geschlossen und einzig derjenige gegenüber dem Kaufhaus fortgeführt, wobei mir's stets besonders angelegen sein lassen werde, in meinen Artikeln Jedermann sowohl eine schöne Auswahl als auch gute und preiswürdige Waare bieten zu können und empfehle mich daher Freunden und Gönnern, für das bisher geschenkte Zutrauen dankend, um Fortsetzung Ihrer werthen Kundschaft.

Aarau, 23.—26. Sept. 1863.

Sommerhalder-Meyer.

Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes Lager von Lust-Feuerwerk auf die bevorstehende günstige Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbstbelustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt

J. Jk. Buser, Buchbinder,
412] Nr. 671 auf dem Rain.

Holz- und Waldfeld-Steigerungen.

Es kommen auf öffentliche Steigerung nächsten **Donnerstag den 24. Septbr.,** Vormittags 8 Uhr, im „Gönhard", Abtheilung Schwierenmatt, Bauholzschlag 1863:

4 ½ Jucharten Waldfeld;

Vormittags 10 Uhr im „Oberholz", Abtheilung Lettgrube, Schlag 1863:

ca. 1 ½ Jucharten Waldfeld.

Beides für 4jährige, pachtweise, landwirthschaftliche Benutzung. — Gleichzeitig werden im „Gönhard" die Waldfelder von 1860/61 noch auf ein Jahr vergeben.

Nachmittags 2 Uhr im „Gönhard", auf Abtheilung Schwierenmatt, Schlag 1863 beginnend, von Windfällen:

7 Stück Sagholz, 21 Klafter Tannenspältenholz, 2 ½ Klafter Stockholz und ein Klafter Zimmerspähne, alles „walddürr". —

☞ **Wer sein Bürgergaben-, Anschreibe- oder Steigerungsholz noch nicht erhalten haben sollte, wolle bis 23. dieß hierseits Anzeige machen.**

Aarau, den 21. September 1863.

392] **Die Forstverwaltung.**

Marchstein-Lieferung.

Für die vollständige Ausgrenzung des Bürgerlandes mit gehauenen Steinen bedarf es noch circa **150 Stück Marchsteine,** auf 5 à 6 Zoll kantig behauen, von 2½ Fuß Länge. Wer diese Lieferung bis 1. November lfd. J. übernehmen will, hat sein schriftliches Angebot, nach vorheriger Einsichtnahme der dahrigen Vorschriften, bis 1. Oktober franko anher einzusenden.

Aarau, 21. Sept. 1863.

395] **Die Landverwaltung.**

Ein geübter Schreiner

findet dauernde Anstellung bei

402] **J. Kern** in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche kleine **Wohnung;** auf Mitte Dezember zu beziehen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [398

Miethsteigerungs-Publikation.

Dienstag den 6. Oktober nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden im städtischen Rathhause dahier zur miethweisen Versteigerung gebracht:

a. Ein großer Keller unter dem Kantonsschulgebäude;

b. Ein kleiner Keller unter dem Töchterschulhaus am Graben;

beide ohne Lager und ohne Fässer.

Aarau, den 21. September 1863.

Der Fondverwalter:
396] **Rothpletz-Marti.**

Wo ein oder zwei Arbeiter gute veinliche **Kost** und **Logis** finden, sagt die Expedition dieses Blattes. [399

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [369

Heute Mittwoch den 23. September

im Café Wettler

SOIRÉE

der beliebten

Sänger-Gesellschaft Lang

aus München

(2 Damen, 3 Herren im Costüm).

Anfang Abends 7 ½ Uhr.

Steigerung.

Samstag den 26. Septbr., von Abends 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenschenke des Herrn **Läuchli** am Zollrain in Aarau unter billigen Zahlungsbedingungen versteigern lassen:

Ein Stück Land von ca. 1 ½ Juchart, mit Gras bepflanzt, oben an die Wöschnauerstraße und unten an den Schachengraben stoßend, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

406] **Siebenmann-Landolt.**

Eine junge gebildete Tochter von angenehmem Aeußern, welche deutsch und französisch spricht, wünscht einen Platz als **Ladenjungfer,** vorzüglich in einem hiesigen Spezereiladen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen. [409

Zu verkaufen:

Zwei reichlich mit jungen Früchten versehene **Feigenbäume** in Kübeln, bei

404] **Dr. Zschokke.**

Zu kaufen gesucht:

Ein **Anken-Fäßchen.** Von Wem sagt die Expedition dieses Blattes. [413



Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für Reparatur unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

367] **J. Aeschbach, Uhrenmacher,**
zum Schlüssel, Rathhausgasse.

Ein **Mahlknecht** findet in einer Mühle auf dem Lande bei gutem Lohn einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein **Logis** für eine kleine Haushaltung in Nr. 556; auf Anfang Oktober zu beziehen. [373

Zu verkaufen:

Ein wohlerhaltener grüner **Kachel-Ofen** mittlerer Größe, zum Abbruch; in Nr. 658 zu erfragen. [374

Zu vermiethen:

Auf den 1. Oktober eine **Wohnung,** bestehend in 2 großen Vorder- und Hinterstuben nebst Küche, Antheil Estrich und Keller. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [385

20. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11,8‴	26" 10,3‴	26" 9,0‴
Thermometer	+ 9	+ 19	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	SW
Himmelsbesch.	h	—	bd

21. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 7,4‴	26" 5,1‴	26" 4,5‴
Thermometer	+ 13	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 224. 24. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ansprache des Herrn Bundespräsidenten Fornerod nach der Inspektion des Truppenzusammenzuges an die Offiziere:

Herr Kommandant! Meine Herren Offiziere!

Ich grüße Sie, sowie die versammelten Truppen, im Namen des Bundesrathes!

Seine Gegenwart in Eurer Mitte zeigt Euch, welches Interesse er an unserem Militärwesen und dessen Vervollkommnung nimmt.

Sie soll Euch in den erforderten Anstrengungen und Opfern ermuthigen, denn der Bundesrath weiß sie zu verstehen und zu schätzen.

Wie groß auch die Anstrengungen seien, sie sind nothwendig. Wir brauchen eine Armee auf der Höhe ihrer Aufgabe, die Unabhängigkeit des Vaterlandes nach Außen und die Aufrechthaltung von Ordnung und Freiheit im Innern zu vertheidigen. Diese Unabhängigkeit und Freiheit wären nur leere Worte, wenn sie nicht nachdrücklich beschirmt und garantirt wären.

Man sagt, der Kredit, die Sympathie, welche die Schweiz genießt, seien sehr nützlich zu ihrer Vertheidigung. Wir bestreiten es nicht, allein dies genügt nicht, denn trotz der gemachten Fortschritte und trotzdem, daß der neue Liberalismus die Verhältnisse der Staaten erweitert und bildet, trotz der öffentlichen Meinung und der Stimme des Volkes, ist es nicht selten, Recht und Gerechtigkeitspflege mit Füßen getreten und durch Gewalt erstickt zu sehen.

Der Krieg ist von großen Uebeln begleitet und von Niemanden gewünscht. Er droht aber jeden Tag auszubrechen, und was man Frieden nennt, das ist nur ein Waffenstillstand. Ein Krieg zwischen den großen Staaten Europa's wird immer eine große Gefahr für die Schweiz sein, und dies um so mehr, je mehr jene trachten, sich zu vergrößern und zu konzentriren, während die Schweiz dagegen, isolirt und zwischen ihnen zusammengedrängt, bald das einzige freie Land sein wird, das sie auseinander hält. Diese Lage vergrößert unsere Pflichten. Denn lassen wir uns auf einer Seite schwach finden, so schießen wir selbst in unsere Unabhängigkeit eine vielleicht nicht mehr herzustellende Bresche.

Die Bundesbehörde wird nie Konflikte suchen, nie den Weg des Rechtes und der Vernunft verlassen, welcher derjenige der Schweiz ist, allein sie wird auch stets die gerade Linie der Ehre verfolgen. Sollte je das Land in seinen Rechten oder Interessen sich verletzt finden, wenn es zu ihrem Schutze Hand und Waffe erheben muß, dann wird die Bundesbehörde mit Vertrauen die Nation rufen und einstimmige Antwort finden.

Meinen wir es also ernstlich mit unserem Militärwesen und bilden wir es, so lange es Zeit ist. Verbinden wir mit Unterricht und Erfahrung die bürgerlichen Tugenden, welche zu großen Dingen stark machen, den schweizerischen Brudersinn und die Vaterlandsliebe.

Meine Herren Offiziere! Unsere Truppen haben die Strapazen dieser Manöver mit Muth durchgemacht, sie würden auch die Entbehrungen und Mühen eines ernstlichen Feldzuges tapfer ertragen. Sie würden für unsere Unabhängigkeit und Freiheit sicherlich Alles thun, was andere Völker, was unsere Väter gethan.

Sie werden glücklich in ihre Heimath zurückkehren und mit einer guten Erinnerung an diese Tage; der Same, welchen sie in Ihren Geist und in Ihr Herz gelegt, wird Frucht tragen zum Besten des Vaterlandes. Wir haben noch viel zu verbessern, manche Lücke auszufüllen, aber mit Gottes Hülfe und mit der Beharrlichkeit, die unsrer Nation eigen, werden wir zum Ziele gelangen.

Eidgenossenschaft.

Der Oberkommandant, Oberst Eduard Salis, hat am Samstag Abend die Truppen mit folgendem Generalbefehl entlassen:

„Eidgenössische Wehrmänner!

„Unsere Waffenübungen sind beendigt. Bevor ich Euch entlasse, mache ich es mir zur angenehmen Pflicht, Euch meine volle Zufriedenheit auszusprechen.

„Bereitwillig und mit frohem Muthe habt Ihr die an Euch erlassenen Befehle befolgt; Ihr habt in Freundschaft und Eintracht mit einander gelebt, militärische Ordnung und Disziplin eingehalten; Ihr thatet, was Ehre und Pflicht von einem Soldaten fordern. Die Achtung und das Vertrauen Eurer Miteidgenossen habt Ihr Euch dadurch erworben.

„Ich glaube sagen zu können, daß das Ergebniß dieses Truppenzusammenzuges demjenigen der früheren nicht nachstehen werde.

„Ihr kehret nun zu den Eurigen zurück. Ich sage Euch mein herzliches Lebewohl! — Behaltet mich in freundlichem Andenken, wie auch ich mich stets mit Stolz und Freude der braven Truppen erinnern werde, die ich die Ehre hatte, unter meinem Befehle zu haben."

Die englische Regierung verdankt die freundliche Aufnahme des Oberst Simons beim eidgen. Truppenzusammenzug und anerbietet Reziprozität.

Der Minister des Auswärtigen von Mexiko meldet die neuesten Ereignisse, die Einführung einer verfassungsmäßigen Monarchie und hofft mit dem „König" der Schweiz freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten.

Dem Manöver bei Aeschi wohnte auch der Prinz Wasa von Schweden, österreichischer Feldmarschall, inkognito bei.

Aargau. Der Herr Capitelsvikar hat sich veranlaßt gefunden, wegen der den Israeliten in unserm Kanton zu Theil gewordenen „neuen bürgerlichen Stellung", wie sich derselbe auszudrücken beliebt, gegen die mögliche Zumuthung an den kathol. Klerus, Judenehen zu verkünden, sowie Geburten von jüdischen Kindern in die amtlichen Register einzutragen, Verwahrung beim Regierungsrath einzulegen.

Der Herr Capitelsvikar hat nun aber in seiner ultramontanen Wuth die Sache gar nicht untersucht, sondern sich von einem getreuen aargauischen Schildknappen irre führen lassen; denn der Großrathsbeschluß führt durchaus keine Neuerungen für die Eheverkündungen und die Eintragung in die Civilstandsregister ein, da dieser Gegenstand seit mehr als vierzig Jahren gesetzlich geregelt ist und zwar für Christen wie für Israeliten.

Der Regierungsrath hat dem Herrn Capitelsvikar in obiger Weise geantwortet und dabei auch Einiges über die im Bisthum Basel auftauchende Intoleranz und darüber einfließen lassen, was für eine Sprache für den amtlichen Verkehr durch den Anstand geboten sei.

— Der Regierungsrath hat als Abgeordnete zu der am 28. d. in Luzern stattfindenden ersten Sitzung der durch die Gotthardtbahn-Uebereinkunft aufgestellten ständigen Commission die HH. Baudirektor und RR. Schmidlin und Landstatthalter Schwarz ernannt.

— Auf die Einladung des Bundesraths, mit dem von ihm hiezu bezeichneten Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartements bezüglich einiger Punkte der Bürgerrechtsfrage der aargauischen Israeliten in Unterhandlung zu treten, hat der Regierungsrath hiermit den Hrn. Justizdirektor Dr. Brentano betraut.

— Aarau. Nichts lächerlicher, als wenn der geistreiche Herr Aklin, weiland Redaktor der Neuen Schweizer Zeitung in Baden, einem Correspondenten unseres Blattes den Vorwurf machen will, er habe schon ein Paar Zeitungen zu todte geschrieben. Aber Bester, warum hat man die Schwyzer Zeitung ihrem frühern Redaktor entzogen? Wo ist die Luzerner Schweizer Zeitung? Wie viel muß aus dem Privatsack von Pfaffenfreunden bezahlt werden, damit die jetzige Neue Schweizer Zeitung in Baden nicht schon längst todtgeschrieben? — Daß Hr. Aklin in Betreff der Persönlichkeit des Correspondenten auf falscher Fährte, kann uns gleichgültig sein, wer um eine Sache zu widerlegen sich mit Personen herumbalgen muß, zeigt genügend, weß Geistes Kind er ist. Jedenfalls dürfen sich die Correspondenten der „Aar. Nachr." mit denjenigen der „Neuen Schweizer Zeitung in Baden" messen, wenn letztere sogar die Herren Schlouniger, Elmiger und Jehle in ihren Reihen zählen sollte. — Im gleichen Artikel sagt der wahrheitsliebende Herr Redaktor, zur Bischofswahl des Hrn. Eugenius in Solothurn habe Hr. Welti mitgewirkt, während er als Redaktor-Großrath wissen soll, daß er damit eine Unwahrheit schreibt; doch was liegt daran, ein schwadronirender Polichinell nimmts nie so genau, wenn etwas nur in den Kram paßt.

Bern. Ueber die gestern gemeldete Verhaftung der beiden gefährlichen, unlängst ausgebrochenen Zuchtlinge Mischler und Winzeler meldet das „Berner-Blatt" ausführlicher: „Dienstag Morgen früh kamen zwei sehr gefährliche und signalisirte Subjekte, welche schon vor längerer Zeit aus ihrer Gefangenschaft in Bern entwichen, von Wabern her gegen den Landjägerposten bei Schönegg zu, als sie der dasige Landjäger sogleich erkannte. Der Landjäger hieß sie in sein Zimmer kommen, welcher Aufforderung sie willig folgten. Als sie im Zimmer waren schloß der Landjäger die Thüre zu und nahm die Handschelle hervor, um sogleich Einen davon festzubinden. Im Nu stürzte der Andere auf den Landjäger und versetzte ihm heftige Kopfschläge, worauf der Landjäger seinen Säbel zog und sich mannhaft vertheidigte. — Es begann nun im verschlossenen Zimmer ein Kampf auf Leben und Tod, bei welchem es dem Landjäger gelang, seinen nahestehenden Karabiner zu behändigen und denselben gegen einen der Strolche loszudrücken, verfehlte aber sein Ziel deßhalb, weil der Gefährdete die Geistesgegenwart besaß, das Rohr noch früh genug abzulenken, worauf der Schuß einfach in die Wand fuhr, ohne Jemand zu verletzten. Nun frischer Kampf bis Leute herbeikamen und die Thüre aufsprengten und dem Landjäger halfen die Strolche abzufassen. Der Landjäger und die Arrestanten sind bedeutend verwundet und unterliegen nun der ärztlichen Behandlung.

Luzern. Hr. Amtsschreiber Wechsler nimmt die Wahl in den Regierungsrath an und wird diese Stell mit 1. Okt. antreten.

— Die Kommission der Gotthardskonferenz wird sich nun Montag den 28. ds. versammeln. Die in Luzern abgeschlossene Uebereinkunft ist bis dato von den Regierungen von 12 Ständen genehmigt. Man glaubt auch, daß noch 2 Stände (Thurgau und Neuenburg) nachfolgen werden. (Luz. Ztg.)

Uri. Ein Schweizer-Künstler in Paris fertigt eine steinerne Statue Wilhelm Tell's an und wird solche dem Kanton schenken. Dieselbe wird bis nächstes Frühjahr vollendet, so daß die Enthüllung derselben mit der Einweihung der Axenstraße gemeinsam gefeiert werden kann.

Glarus. Letzten Sonntag wurde an die Stelle der abhandengekommenen Fahne des schweizerischen Alpenklubs von einer Gesellschaft glarnerischer Bürger eine mächtige Fahne mit dem weißen Kreuz auf dem rothen Felde auf der Zinne des vordern Glärnisch aufgepflanzt.

Baselland. In Rümlingen bei Sissach hat in der Nacht vom 17. auf den 18. d. in der Wohnung des Israeliten Woog, dessen Familie abwesend ist und welcher auf Besuch bei derselben war, ein Einbruch seltener Art stattgefunden. Der Dieb konnte die Bedachung des Kamins entfernen und stieg durch dasselbe in die Wohnung des Hrn. Woog, woselbst er in baar, Kleidern und sonstigen Gegenständen für einen Werth von beiläufig Fr. 3000. — sich aneignete. Vom Zimmer aus scheinen der Flucht des Diebes keine wesentlichen Hindernisse im Wege gestanden zu sein.

Thurgau. Der Große Rath hat in seiner Sitzung vom 23. d. auf den Antrag einer in Sachen niedergesetzten Kommission, der Gotthardübereinkunft beizutreten beschlossen. Es erklärten sich 59 Stimmen für die Uebereinkunft, während 32 Stimmen neutral bleiben wollten.

Genf. Das dem Staatsrathe ertheilte Mißtrauensvotum hat, wie vorauszusehen war, zu einem tiefen Riß zwischen der Regierung und dem Großen Rathe geführt. In der Großrathssitzung vom letzten Samstag wurde ein Schreiben des Staatsrathes verlesen, in welchem derselbe erklärte, er betrachte das Tadelsvotum als unverdient, unwirksam und ohne gesetzliche Kraft und Bedeutung. Es gab dieses Schreiben Anlaß zu einer überaus hitzigen Debatte, bei welcher sich genferischer Gewohnheit gemäß die Tribüne wieder sehr stürmisch betheiligte. Sie schrie zu wiederholten Malen: Nieder mit dem Gr. Rathe! Es lebe der Staatsrath! Auch von konservativer Seite geberdete man sich dabei sehr unparlamentarisch: wir können wenigstens keinen gelinderen Ausdruck dafür finden, daß sich General Dufour während der Sitzung das Schreiben des Staatsrathes geben ließ und dasselbe mit den Worten: „c'est une sottise" (nach einer andern Version: „c'est une surprise") zerriß. Bei der Abstimmung schritt der Gr. Rath mit großer Mehrheit zur Tagesordnung. Der Staatsrath erklärte hierauf, daß er alle dem Gr. Rathe vorliegenden Gesetzesentwürfe zurückziehe und die Sitzungen dieser Behörde bis zu der ordentlichen Sitzung derselben im Dezember vertage, ein Schritt, zu welchem er nach einem Paragraphen der Verfassung ermächtigt ist. So ist denn der längst erwartete Krieg zwischen dem radikalen Staatsrathe und dem konservativen Gr. Rathe ausgebrochen; die bevorstehende Neuwahl des Staatsraths wird denselben wohl lösen, aber bis dahin wird es in Genf hitzig genug zugehen.

Wir unsererseits bedauern immer und immer wieder, daß die Genfer Radikalen nicht selbst den Muth hatten, den Hrn. Fazy zum Aufgeben des Spielhauses zu zwingen, und daß sie sich dazu hergaben, ein skandalöses Institut auf skandalöse Weise zu vertheidigen. Hätte Hr. Fazy auch nur einen Funken von Anhänglichkeit an seine Partei, welche ihn sogar bis in seine Verirrungen und Unsittlichkeiten hinein glaubt vertheidigen zu sollen, er hätte der Partei schon längst nicht blos sein Spielhaus, sondern seine ganze politische Thätigkeit zum Opfer gebracht. (Basler Volksfr.)

— Baron Adolph v. Rothschild hat sein Haus in Neapel liquidirt und zieht sich mit einem Vermögen von 150 Millionen auf seine Besitzung am Genfersee zurück. Die Regierung in Turin hat umsonst Schritte gethan, daß er sein Haus in Genua oder Turin wieder eröffne. Die Rothschild'schen Häuser sind dadurch von fünf auf vier reduzirt.

Freiburg. Einige Waadtländer, die einen Groll auf einen Kondukteur der Oronbahn hatten, überfielen denselben beim Halt in Romont und prügelten ihn durch. Erst die Dazwischenkunft der Bewohner des Ortes machte dem Auftritt ein Ende.

Ausland.

Amerika. Der Widerstand gegen die Conskription scheint in New-York vollständig gebrochen zu sein. General Cambyl hat alle Truppen wieder aus der Stadt entfernt, mit Ausnahme derjenigen, welche zum Schutze der Gebäulichkeiten des Provost Marschalls durchaus nöthig sind. Dagegen hat eine große Zahl Rekruten des 33. New-Jersey Regimentes, das in New-York in Garnison liegt, zu desertiren versucht. Das 3. Vermont Regiment, welches mit der Ueberwachung derselben betraut war, sah sich genöthigt Feuer auf dieselben zu geben, wodurch

6 Mann getödtet und 4 verwundet wurden. Im Augenblicke, wo das 33. Regiment wieder nach einem andern Bestimmungsorte eingeschifft werden sollte, brach wieder eine Meuterei aus, welche mit Waffengewalt unterdrückt werden mußte, und wobei drei Mann auf dem Platze blieben. Das Regiment wurde hierauf entwaffnet.

— New-York, 12. Der Verkehr von New-Orleans mit den Städten des Missouri und Ohio, mit Cairo und Saint Louis ist von militärischer Kontrole befreit erklärt.

England. „Star" meldet, daß der Agent der Sonderbündler in England, Mason, abberufen werde, weil er, so oft er bei Lord Russel vorsprach, immer bedeutet worden sei, der Lord sei nicht zu Hause und auf seine Schreiben kurze Antworten erhielt. Die Journale von Richmond schildern England als ein wahres Ungeheuer im Vergleich mit seinem gastfreundlichen Nachbar.

Rußland. Vom nördlichen Schauplatze des polnischen Aufstandes wird dem Wiener „Vaterland" aus Kowno vom 13. Sept. berichtet: „Fast kein einziger Besitzer eines größeren Grundbesitzes befindet sich auf seiner Scholle; die meisten befinden sich in Kowno, Wilna und Dünaburg in strenger Haft, wenn sie nicht gefallen oder noch in den Reihen der Insurgenten sind. Die Gebäude sind verschwunden, und wo sie gestanden, starren Ihnen Trümmerhaufen entgegen. Wo die Baulichkeiten verschont geblieben sind, werden Sie kaum ein einziges Stück des lebenden Inventars vorfinden. Das Getreide steht noch ungemäht auf den Feldern, wo es nicht bei Gelegenheit stattgehabter Kämpfe oder Lagerungen niedergetreten ist, und man kann dasselbe im Ganzen als für die dießjährige Ernte verloren betrachten, weil die vorgerückte Jahreszeit das Einbringen in gutem Zustande nicht mehr gestattet, wenn es auch wirklich nicht an den erforderlichen Arbeitskräften fehlte. Sie werden selbst ermessen können, welchen Zuständen das unglückliche Land entgegen geht."

— Ueber das Attentat auf den General Berg erfährt man noch wenig Näheres. Es scheint blos eine Orsini Bombe auf seinen Wagen geworfen worden zu sein und zwar aus dem Zamoyskischen Hause in der Krakauer Vorstadt, während der General unter starker Bedeckung an dem Hause vorüberfuhr. Ein Tscherkesse aus seinem Gefolge wurde getödtet. In Folge dieser That fanden große Militärexzesse im Zamoyskischen Hause statt. Die Krakauer Vorstadt ist jetzt durch Militär vollständig abgesperrt, aber der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— Die Ausholzung auf beiden Seiten der Warschauer-Wien-Bahn geht 250 Meter tief und bei den Bahnhöfen 750 Meter. Die zu dem Schlag requirirten Bauern erhalten täglich 30 Kopeken (1 Fr.) nebst dem Holz.

Deutschland. Wie wenig auch die liberalen deutschen Fürsten taugen, das hat der liberalste derselben, der Herzog Ernst von Koburg neulich bewiesen. Er hat nämlich der „Gothaer Zeitung" sein Allerhöchstes Mißfallen darüber melden lassen, daß dieses Blatt die Kühnheit hatte, einige tadelnde Worte über die enorme Putzsucht der Kaiserin der Franzosen aus einem andern deutschen Blatte abzudrucken.

Italien. Garibaldi hat eine Aufforderung, seinen Degen zu Gunsten von Polen zu ziehen, ablehnend beantwortet. Er habe Viktor Emanuel die Krone Italiens gegeben; aber die seither gemachten Erfahrungen hätten ihn nicht ermuthigt, noch eine andere Krone auf das Haupt des Fürsten Czartoryski zu setzen.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

„Nun so tröstet Euch, Frau," ermunterte Leo, wußte aber wohl, wie wenig Grund sie dazu hatte, und der Berner, der wie ein armer Sünder am Bette stand, legte seine Hoffnungslosigkeit nur zu sehr bloß. „Du hast noch nicht zu Ende erzählt," bemerkte darum die Gattin, „noch liegt Dir ein Alp auf der Brust, ich seh' Dir's an. Sprich, hat man sie geraubt, verkauft, in die Sklaverei geführt!" „Ich will's gleich sagen," gestand er, „der Wirth wußte von keinem solchen Haus und Gasse, und den Ort des Unglücks wieder aufzufinden, wird mir immöglich sein. Und wenn ich's auch fände!" „Fluch über dies Land, Fluch über den ersten Gedanken und jenen Morgen, da Du mir ihn zuerst mittheiltest," schrie die Frau, daß sie das eingeschlummerte Kind weckte, und rang verzweiflungsvoll die Hände, und wäre mit ihrem Wehgeschrei fortgefahren, hätten ihr nicht die Zimmergenossen Ruh' geboten und mit Hinausstellen gedroht. Sie fiel in ihre Kissen zurück und erstickte ihre Seufzer; Leo aber mußte endlich doch auch auf seine Nachhausekunft denken, konnte sie jedoch erst bewerkstelligen, nachdem er dem Wirth zur „Schweizerhalle" wegen Ausbleibens von gestern Nacht sämmtliche Ueberbleibsel seines letzten Dollars zurückgelassen. Nun besaß er kein Denkzeichen mehr des Gottes Mammon, nur sein Handwerkszeug und seine wenigen Kleider trug er noch auf der Schulter, somit war an ihm zur größern Hälfte das Wort erfüllt: all' europäisch Gut verloren, gedeih' der Deutsche erst.

Vierzehn Tage hatte er bei dem Meister gearbeitet, hatte dem Vorwurf, er wende zu viele Zeit auf seinen Schuh, mehr und mehr auszuweichen gesucht, als er endlich bestimmte Annahme als Geselle forderte. Allein unter dem Vorwande, das Geschäft gehe jetzt flau und man könne unmöglich Lohn geben, erhielt er den Abschied und mußte er's für ein Glück ansehen, daß er bei einem andern Meister um ein Leidentliches eintreten konnte. Wie er aber nach zwei Wochen sein Verdientes begehrte, erklärte man ihm rundweg, daß seine Arbeit der Erwartung nicht entsprochen und er daher mit dem genossenen Unterhalte sich zufrieden zu geben habe. Nun war's ausgemacht, auf seinem Handwerke konnte er nicht fortleben. Aber was beginnen? Vorderhand versetzte er sein Werkzeug bei einem gemeinen Wirth, und ging dann auf Arbeit aus; er war nicht so glücklich, einen grünen Zweig zu entdecken, und mußte überdies von seinem Kostgeber hören, das Versetzte reiche kaum für ein paar Tage aus, und dafür war das Essen schlecht genug und das Lager tief unter demjenigen eines wohlgehaltenen europäischen Hausthieres. Schon war's aufgezehrt und er wußte nicht, ob er nächste Nacht nicht unter freiem Himmel zubringen werde, als man ihm zuletzt als Erdarbeiter Beschäftigung bot. Freudig reihte er sich unter die Taglöhner, fast lauter Deutsche und Iren, großentheils abgezehrte, düster und verzweifelnd ausschauende Gestalten, von denen man es Mancher ansah, daß sie bessere Tage verlebt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Langenthalermarkt vom 15. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 70	Kälber (per Pfd.)	—. 35 „ —. 49
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	. 43 „ —. 53
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 25 „ —. 40
Eier (8 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 40 „ —. 60

Luzern, 22. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 90 Abschlag Fr. 0. 04 Ct.

Pariser-Börse. 21. Sept. 3 % Rente 68. 25. Credit mobilier 1205. —, Oesterr. Staatsbahnen 420. —.

London. 21. Sept Consols 93¼.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Sept. 1863.

Löwen.
Hr. Eitel, Part. v. Eßlingen.
— Suter, Fürsprech, Laufenburg.
— Maiffredy, Negt. v. Marseille.
— Hertsch, dto. v. Zug.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Ehrenfriedl, Negot. v. Stuttgart.
— Huber m. Frau, dto. v. Luzern.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Müller, Hauptmann, Bern.
— Rommelsbacher, Wirth, Chur.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Nier, dto. v. Nimes.
— Dorlan, dto. v. Paris.
— Stäpfer, dto. v. Horgen.
— Goßauer, dto. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Grandidier, Maler, Metz.
— Petitjean, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Seiler, Fürsprech Bremgarten.
— Deglon, Kaufm. v. Basel.
— Meyer, dto. v. Wohlen.
Hr. Sommerhalder, v. Molsheim.
— Gigar m. Fr., Kfm. v. Bleienbach.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Goger, Part. v. Frick.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Waldmeyer j. 2, v. Wölflisw yl.

Rößli.
Hr. Straßer m. Kutsch, v. St. Gallen
— Disteli, Kaufm. v. Luzern.
— Wirz, dto. v. Menziken.
— Duß, Köhler, Wolhausen.
— Grat, Schlosser, Steckborn.
— Gruber, dto. v. Mengen.
— Ringger, Bäcker, St. Gallen.
— Kuppinger, dto. v. Balingen.
— Clarid, dto. v. Lohn.
— Stampfli, Priv. v. Burgäschi.
— Schweizer, dto. v. Lützelflüh.
— Gut, dto. v. Winterthur.

Wildenmann.
Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— Rodet, dto. v. Lyon.
— Steiner, dto. v. Zürich.
— Sonderegger, dto. v. Herisau.
— Blunschli, dto. v. München.
— Winkelmann, dto. v. Zürich.
— Huser, dto v. London.

Schwert.
Hr. Lang z. 5, Musiker, v. München.
— Busch, Spengler, Lindau.
— Bader, Priv. v. Neuenburg.
— Frei, dto. v. Gretzenbach.

Steigerung.

Im Geldstage über Joh. Jakob Kull, gewes. Mehlhändler in Aarau, werden Samstag den 26. Herbstmonat nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf der Bezirksgerichtskanzlei Aarau einige illiquide Guthaben gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, den 23. Herbstm. 1863.

Für die Geldstags Behörde:
H. Guldi, Notar,
420] Gerichtskanzlist.

Steigerung.

Samstag den 26. dieß, Morgens 9 Uhr, bringt Herr Wernli, Handelsmann in Aarau, an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung: circa 22 guterhaltene **Oelfässer**, dabei ein neues Fuhrfaß von 9 Saum Gehalt, nebst anderen Gegenständen von Eisen, worunter zwei große **Ketten** von 120 Fuß Länge. Die Steigerung findet bei Heinrich Heller, Badmeister, an der Schifflände statt. [421

Zu verkaufen:

Alte noch brauchbare **Fenster** und **Thüren** und einige in gutem Zustand befindliche **Oefen.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [417

Ahorn- & Lindenholz

in allen Größen, sowie **Nußbaumbolder** und auch anderes **Nutzholz** wird fortwährend angekauft bei

G. Rychner, Drechsler.
Bahnhofstraße Nr. 496 in Aarau.

Anzeige.

Diejenigen werthen Gönner, welche **Mohnsamen** und **Nüsse** zu **ölen** wünschen, belieben sich bei Zeiten zu wenden an
415] **Jakob Häßig** im Hammer.

Zum Verkauf:

Bei G. Fischer im Schachen saure und süße **Aepfel**, wie auch **Birnen**, zu billigem Preis. [424

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 27. September
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
414] **M. Schmuziger.**

Volkskalender 1864.

Berthold Auerbach Gubitz Steffens Trewendt	à	Fr. 1. 55.
Nieritz Brennglas	à	„ 1. 25.
Jägerkalender	à	„ 1. —

Illustrirter Familienkalender à 65 Cts.
vorräthig bei
Halbmeyer & Schindler
418] in Aarau.

Niederlage

von

echt engl. Pat. Pergament,
Glas- & Schmirgel-Papier

bei **F. Maurer**, Sohn.

CASINO-SAAL in AARAU.

Freitag den 25. September 1863

KONZERT

der

Violin-Virtuosin Fräulein Amély Bidô

unter gütiger Mitwirkung des Hrn. Musikdirektor Kæslin, des Herrn C. Landolt und mehrerer Musikfreunde.

Entrée 2 Francs. — Billets sind in der Buchandlung von J. J. CHRISTEN und Abends an der Casse zu haben.

Cassa-Eröffnung 6, Anfang 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Zettel.

Einladung.

Sämmtliche Mitglieder der neu zu gründenden **Lesegesellschaft** im Casino werden hiemit zu einer **Generalversammlung** auf nächsten Samstag den 26. September Abends 4 Uhr im obern Stockwerk des Casinogebäudes eingeladen.

Ebenso ergeht dieselbe freundliche Einladung an Alle, welche sich bisher noch nicht bestimmt über ihren Beitritt aussprachen, sowie an Solche, zu welchen allfällig die Subscriptionsliste nicht hingelangte.

Verhandlungsgegenstände der Versammlung sind:

Berathung des autographirten und den Mitgliedern zugesandten Statuten-Entwurfes;

Wahl eines definitiven Vorstandes.

Aarau, den 23. September 1863.

Der provisorische Vorstand.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wird mein Laden beim Ochsen geschlossen und einzig derjenige gegenüber dem Kaufhaus fortgeführt, wobei mir's stets besonders angelegen sein lassen werde, in meinen Artikeln Jedermann sowohl eine schöne Auswahl als auch gute und preiswürdige Waare bieten zu können und empfehle mich daher Freunden und Gönnern, für das bisher geschenkte Zutrauen dankend, um Fortsetzung Ihrer werthen Kundschaft.

Aarau, den 23. Sept. 1863.

Sommerhalder-Meyer.

Steigerung.

Samstag den 26. Septbr., von Abends 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenschenke des Herrn **Läuchli** am Zollrain in Aarau unter billigen Zahlungsbedingungen versteigern lassen:

Ein Stück Land von ca. 1½ Juchart, mit Gras bepflanzt, oben an die Wöschnauerstraße und unten an den Schachengraben stoßend, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

406] **Siebenmann-Landolt.**

Holzhauerei-Arbeiten für 1864.

Die Uebernahme der sämmtlichen Holzhauerarbeiten in hiesigen Gemeindewaldungen pro 1864 wird hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben. Das daherige Pflichtenheft liegt hierseits zur Einsichtnahme offen. — Allfällige schriftliche Angebote sind bis 1. Oktober franko einzureichen an

Aarau, 21. Sept. 1863

394] **Die Forstverwaltung.**

Wo ein oder zwei Arbeiter gute reinliche **Kost und Logis** finden, sagt die Expedition dieses Blattes. [399

Neuer

Markgräfler à 25
Walliser . . à 40 } der Schoppen

bei **Wittwe Fricker-Setz**
zur Kettenbrücke.

Guter neuer Thurgauer Birnenmost

bei **W. Landolt,**
390] Zuckerbeck.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** mit zwei heizbaren Zimmern, Küche, schließbarem Estrich und Keller; auf Anfang Christmonat zu beziehen.

Zu erfragen bei
Schmid, Schneider
397] Nr. 169 im Adelbändli.

Einem ehrd. Publikum zeige hiermit an, daß bei mir verschiedene Sorten

Lampen zu Mineralöl-Lampen

umgeändert werden. Muster stehen zur Einsicht aufgelegt.
386] **G. Rämisperger**, Spengler.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 225. 25. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Ausdehnung des polnischen Aufstandes

schreibt man der „Magdeb. Zeitung: „Von den deutschen Ostseeprovinzen Rußlands sind es namentlich Kur- und Liefland, deren Wälder größtentheils mit bedeutenden Insurgentenschaaren angefüllt sind. Ich reiste kürzlich mit Fahrgelegenheit — denn die Beförderung von Passagieren mit den kaiserl. Posten nach Polen und der preußischen Grenze (Tauroggen) ist wie in Polen so auch in den Ostseeprovinzen seit einiger Zeit der großen Unsicherheit wegen ganz eingestellt — von Riga nach Mitau und von da nach Schaulen, um von hier aus ins Kownosche Gouvernement zu gelangen. Nirgend fand ich militärische Besatzungen. In den Städten müssen sich die deutschen Bürger, auf dem Lande die Gutsherren und ihre Bauern Tag und Nacht der Angriffe plündernder Insurgentenschaaren erwehren. Die sonst so friedliche Gegend hat eine ganz andere Physiognomie angenommen und je näher man der Grenze des Kownoschen Gouvernements kommt, desto häufiger begegnet man Trupps fliehender oder verfolgter Insurgenten, die auf kurländisches Gebiet überzutreten sich beeilen, wo zur Zeit noch kein Belagerungs- oder Kriegszustand proklamirt ist. Einen unvergeßlichen Eindruck machte auf mich der Anblick der früher so anmuthigen Gegend der Gouvernements Kowno, Wilna, Mohilew und Witebsk. Abgesehen von den täglichen Vorkommnissen, Arretirungen, Hinrichtungen, Gefechten ꝛc., machte ich hier neue unerwartete Erfahrungen, die wohl zu dem Schlusse berechtigen, daß, wenn die gegenwärtige Situation sich noch länger erhält, von ganz Polen nichts weiter übrig bleiben wird, als ein Schutthaufen. Schon jetzt muß man meilenweit reisen, bevor man ein Gut oder ein Dorf antrifft; zahllose Stätten passirte ich, die menschenleer geworden, wo Rittergüter und Dörfer von den russischen Truppen zusammengeschossen und der Erde gleich gemacht sind. In der Gegend von Wilkomischti war ich selbst Zeuge des grausamen, alles Recht und Gesetz mißachtenden Verfahrens der Russen. Tags zuvor waren circa 300 Insurgenten auf das Gut eines hier angesiedelten Deutschen gekommen, hatten unter Androhung sofortiger Todesstrafe Lebensmittel erpreßt und erhalten. Diese Thatsache war den Russen verrathen worden; sie arretirten sofort den Besitzer, steckten sein Gut, nachdem sie es geplündert, in Brand und schossen es völlig zusammen. Es war am 25. August, Morgens zehn Uhr, als ich hier anlangte und Zeuge dieses Verfahrens war. Auf seinem eigenen Leiterwagen transportirte man den gefesselten Gutsbesitzer mit seinen Angehörigen, die ihr Hab und Gut in Rauch aufgehen sahen, der nächsten Stadt zu, dahinter folgte ein Wagen mit erbeuteten Mobilien aller Art, geleitet von Kosaken und einer Abtheilung Infanterie. Offiziere und Gemeine hatten sich natürlich schon vorher die besten Sachen ausgesucht, ein russischer Offizier bot mir eine goldene Uhr zum Kaufe an, von der ich noch annahm, daß sie sein Eigenthum war; aber als gleich darauf Kosaken an mich heran traten, schwer bepackt mit deutschen Büchern und Atlanten, und mir diese Gegenstände für geringes Geld offerirten, war es mir klar, mit welcher Sorte von Leuten ich zu thun hatte. Ein anderes auffallendes Begegniß ist die von Murawieff dekretirte Lichtung der Wälder. Wohl sieht man an vielen Orten noch Hunderte von Arbeitern mit dem Fällen der Bäume beschäftigt, aber sei es nun, daß dieses Verfahren zu kostspielig ist, oder nicht schnell genug von statten geht, seit einiger Zeit wendet man ein radikales Mittel an, indem man große Wälderkomplexe anzündet und niederbrennt. Schon im Kurländischen, noch mehr aber im Kownoschen und Wilnaischen sieht man heute weithin sichtbare hohe Rauchsäulen zum Himmel steigen und sowohl an den Eisenbahnen wie im Innern des Landes schwarz verkohlte „leer gebrannte Stätten", wo noch vor Kurzem der dichteste Urwald war. In Kowno und Wilna findet fast täglich eine Hinrichtung statt; gewöhnlich wird dieselbe an ein bis vier Personen vollstreckt. Am 26. und 27. August wohnte ich den Hinrichtungen in Kowno bei. Mittags 12 Uhr verkündete Trommelschall den bevorstehenden Exekutionsakt, zahllose Menschenmassen zogen hinaus vor die Stadt, um der Exekution beizuwohnen, während unter starker Bedekkung zu Wagen der Delinquent zur Richtstätte transportirt wurde. Der neuernannte Gouverneur von Kowno, ein Sohn des bekannten Wilnaer Murawieff, ein junger Mann von ungefähr 30 Jahren, leitete die Exekution in Person. Nachdem das Urtheil verlesen war, wandte sich der Delinquent nochmals mit der Bitte um Gnade an den Gouverneur. „Fort, fort!" donnerte Murawieff jun. in russischer Sprache. Zwölf Soldaten traten vor und feuerten auf den an einen Pfahl gebundenen Delinquenten unter wiederholtem Trommelschall, und da derselbe nicht sogleich fiel, kommandirte Murawieff noch weitere zwölf Mann, worauf der Unglückliche zusammen sank. Bei dieser Gelegenheit ereignete es sich, daß eine Kugel auf einen Stein schlug, abprallte und den seitwärts stehenden Murawieff ins Bein traf, daß er fortgetragen werden mußte; am andern Tag hieß es, die Wunde sei nicht lebensgefährlich, da kein Knochen verletzt sei. Es ist auffallend, daß hierüber nichts in die Oeffentlichkeit gelangt ist."

Eidgenossenschaft.

Sonntag den 27. Sept., Morgens 10 Uhr, im Casino in Bern Hauptversammlung der Helvetia. Von den Traktanden heben wir hervor: Programm für die Nationalrathswahlen des Jahres 1863. Die politische und bürgerliche Stellung der Israeliten in der Schweiz. Referat über die dermalige Lage der nordamerikanischen Union und unser Verhalten zu dem dortigen Konflikt.

Aargau. (Corr.) Es beliebt der sehr gescheidte Zeitungsschreiber Aklin in einem vulminanten Artikel darzuthun, der Verfasser derjenigen Artikel der Aarauer Nachrichten, welche ihm etwas stark in der Nase gekitzelt, werde das Blatt todtschreiben. Herr Aklin muß jedenfalls am besten wissen, wie das zu- und hergeht. In Schwyz hat er geschrieben daß die Leute seiner eigenen Parthei sehr froh waren, als er den Weg unter die Füße nahm und weiter wanderte. In Luzern glückte es ihm eben so wenig. Hätte er nicht den rechten Moment ergriffen und sich in den ihm geöffneten Abzugskanal nach der aargauischen Pfütze, in der sogar die Fröschen krepiren, geworfen, die edle Schweizerzeitung wäre ganz bestimmt auch draufgegangen. Und so wird's ihm im Aargau ebenfalls ergehen, wenn die giftigen Nebel sich einmal wieder verzogen haben. — Wie man uns des bestimmtesten erklärt, soll der neue Ordnungmacher im Aargau als Fürsprech (wozu ihm freilich das Patent fehlt, was aber große Geister nicht genirt) in Schwyz gerade so glänzend dagestanden sein, wie als Zeitungsschreiber. Uebrigens hätte man deßwegen sich nicht einmal in Schwyz

umsehen müssen, um zu solcher Erkenntniß zu gelangen. Der heilige Confuzius muß ihm dort wie hier jederzeit als Patron beigestanden sein. — Also grämen sich die Nachrichten nur nicht zu sehr von wegen diesem Propheten. Die alten sind gestorben und den neuen machen die Bauern auf die Nase.

— Aarau. Am 11. October künftig feiert der Stadtturnverein Aarau sein Jahresfest, an welchem beide Abtheilungen, sowohl der Bürgerturnverein als der erst kürzlich in's Leben getretene Männerturnverein sich betheiligen werden. Die Uebungen werden in Waffenturnen an den Geräthen, allgemeinen Freiübungen und Wettkampf der Geübtern um einige Preise bestehen. Das Programm soll später veröffentlicht werden.

— Unser Kaplan Butterstein prophezeit auch wieder einmal: „Das Jahr 1864 beginnt mit dem 23. Herbstmonat, präzis der Tag- und Nacht-Gleiche, ist das fünfte unter den sechs periodischen Natur-Jahren an der Erde, bringt eine naßneblichte, kalte Atmosphäre, Schnee in Ebenen und Thälern schon im Weinmonat, ist winterlich, der ganze März und April ist noch winterlich, auch was den Sonnenschein betrifft. Die Gewitter bringen im Ganzen keinen bedeutenden Hagelschaden. Die Knospen und Blüthen erfrieren nicht. Es giebt viel Wein und unter dem Obst gerathen die Birnen am besten. Hie und da wird eine brennichte Hitze (Brenner und Fauler, wie man sagt) auffallend. Der Ertrag an Pflanzen ist geringer, als im letztverflossenen Jahre. Der Landmann sollte im jetzigen und nächstkünftigen Herbste, besonders auf den Anhöhen, früher und dichter ansäen; sonst wird hier die Ernte schlecht. Schließlich wird Jeder zugeben, daß das Jahr 1863 der Voraussage gleich kam: heiterneblicht, mit gutem Mittelertrag, bisweilen zu föhnicht-heiß und trocken, mit besonderem Ertrag an Steinobst, mit sinkenden Preisen der Lebensmittel, indem die drei früheren Jahre sammt dem vierten, Ueberfluß gaben, der sich jetzt auftut. Im Jahr 1864 beginnt wieder Theuerung, die in 1865 u. s. w. zunimmt. Vorsicht! Achtung vor der göttlichen Ordnung!" So Herr Butterstein, der nicht mehr daran sinnt, daß seine frühern Prophezeiungen meistentheils in's Gegentheil umgeschlagen.

Bern. Am Mittwoch Abend wurde unter großer Theilnahme des Volks das Standbild der Berna vor dem Bundesrathhaus enthüllt. Der Bundesrath, die bernische Regierung und die städtischen Behörden betheiligten sich bei der Feier. Die Reden wurden von dem Gemeindspräsidenten von Effinger und dem Bundespräsidenten gehalten.

— Durch eine der unerbetenen Einladungen zur Betheiligung an auswärtigen Lotterien erhalten wir Kenntniß von einer damit verbundenen Spekulation, die bemerkenswerth ist als Beleg dafür, mit welcher Zuversicht die Kollekteurs derartiger Unternehmungen auf den Unverstand ihres Publikums rechnen. Ein ganzes Loos zur Frankfurter Stadt-Lotterie kostet daselbst 90 Gulden oder, den Gulden zu 214 Rp. gerechnet, Fr. 192. 60; die Agenten lassen sich in der Schweiz Fr. 200 dafür bezahlen. Dann fügen sie in ihren Briefen noch bei: „Wenn Sie auf den geringsten Gewinn von 100 Gulden Verzicht leisten, so erlasse ich Ihnen ein ganzes Loos für nur 100 Fr." Nun muß man wissen, daß in der Frankfurter Lotterie von drei Loosen durchschnittlich eines gewinnt, und daß von denn 6500 Preisen einer Ziehung nicht weniger als 6250 sind, welche nur 100 Gulden, oder vielmehr, da der Staat 10 Prozent vom Gewinnst in die Tasche steckt, 90 Gulden, d. h. den Einsatz, gewinnen. Einleger aus der Schweiz, die außer obiger Differenz im Kaufpreis noch Porti u. s. w. zu tragen haben, erhalten, wenn sie sich unter den Glücklichen befinden, nicht einmal so viel als ihren Einsatz zurück. Die Gesammtzahl der spielenden Loose ist 19,700 die Zahl der Gewinnste über 100 Gulden nicht mehr als 250. Mit andern Worten geht also die Sache so, daß der Kollekteur den thörichten Leuten die Wahrscheinlichkeit, je den dritten Einsatz wieder zu gewinnen, um weniger als die Hälfte des kostenden Preises abkauft und ihnen nicht etwa die Hälfte dieser Wahrscheinlichkeit, sondern nur die Hoffnung läßt, unter den 19,700 Einlegern einer der 250 Glücklichen zu sein, die mehr als 100 Gulden gewinnen! (Berner Blatt.)

Schwyz. Aus der March berichtet man der „Schwyzer Ztg.": Gegenwärtig haben wir eine Witterung „schöner nützt nüd". Das Einbringen des heurigen Herbstsegens ist in vollem Gange. Von Morgen früh bis spät in die Nacht hört man das eintönige Geklapper der Mosttrotten, ein Beweis, daß die Birnen gut gerathen sind, trotzdem einige Hagelwetter und Föhnstürme über die March gejagt. Dank der nahegelegenen Eisenbahn kommen jetzt nicht blos Obstkäufer aus dem Züribiet und Zugritien, sondern sogar aus dem Kanton Schaffhausen. Wenn das so fortgeht, so wird die March in dieser Beziehung zur Bedeutung eines zweiten Mostindiens avanciren, namentlich wenn die Bauern, den Wink der Zeit verstehend, die in der letzten Zeit in unserm sonst so starken und herrlichen Baumwuchs entstanden Lücken wieder ergänzen. Ueberhaupt, auf welche Stufe der Landwirthschaft unser Land gebracht werden könnte, begreift man erst, wenn man an der Hand von Tschudi's landwirthschaftlichem Lesebuch ersieht, was es nicht leistet, aber was es bei rationeller Bewirthschaftung leisten könnte.

Baselland. Unter den in der neuen Verfassung niedergelegten Versprechungen des Rollianismus befindet sich u. A. die einer schleunigen Revision aller Gesetze. Bis jetzt haben sich aber Regierungsrath und Landrath gleichmäßig unfruchtbar gezeigt in gesetzgeberischer Hinsicht; es ist noch kein einziger Gesetzentwurf von Seiten des neuen Regimentes vorgelegt, geschweige denn durchberathen und ans Volk gebracht worden. Wenn es gleichwohl diesen Herbst den Regenten vergönnt ist, die Probe der allgemeinen Abstimmung über Gesetze, Verträge, u. s. w. zu machen, so verdanken sie das ihren Vorgängern. Es soll nämlich abgestimmt werden über das Konkordat betreffend Freizügigkeit der Geistlichen und wird sich dabei zeigen, ob das Volk auf die neue Errungenschaft an und für sich selbst so großen Werth setzt, als in dessen Namen behauptet worden ist. Die Erfahrungen mit den endlosen Volkswahlen lassen kein glänzendes Ergebniß der Probe voraussehen.

St. Gallen. Letzten Samstag Abend verunglückte auf der Bahn von Rapperswyl J. Treichler von Schöneuberg. Derselbe kam ein wenig betrunken vom Dampfschiff und wollte mit dem Zug nach Rüti. Wahrscheinlich schlaf- und weintrunken, öffnete er nach dem Abfahren des Zuges die Thüre des Personenwagens und fiel auf die Bahn, in Folge dessen ihm der rechte Arm hart an der Schulter abgefahren wurde. Die Verletzung und die Verblutung war so stark, daß er trotz sogleich herbeigerufener ärztlicher Hülfe und bester Pflege im Spital in der gleichen Nacht starb.

Thurgau. Die Untersuchung gegen den am 13. l. Mts. in seinem Amte eingestellten Notar Tuchschmied in Thundorf hat mehrfache Fälschungen und Betrügereien in größerem Betrage zu Tage gefördert, in Folge welcher Entdeckungen er durch das Bezirksamt verhaftet wurde.

Waadt. Die am 19. September in Lausanne zusammengetretenen Assisen haben den Weichenwärter, welcher das Entgleisen des auf der Freiburgerbahn herankommenden Zuges verschuldet hatte, zu einem Jahr Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

— Die Weinlese im Kanton Waadt wird in der ersten Woche Oktobers ihren Anfang nehmen. Sie wird durchgängig in quantitativer Hinsicht über das Mittel ausfallen; doch ungleich sein, je nachdem einzelne Weinberge von der Hitze und der Krankheit gelitten haben.

Genf. Man schreibt aus Chamounix, daß man auf dem Gletscher des Bessons eine menschliche Hand gefunden habe, welche einem der drei unglücklichen Führer angehörte, welche 1820 hier verunglückten, indem sie von einer Lawine in eine Spalte des Gletschers geworfen wurden. Schon früher hatte der Gletscher andere Ueberreste der Verunglückten ausgestoßen. Bei der Hand fanden sich Fragmente eines Korbs, eines Sacks und einer Taube. Dies beweist, daß die Hand dem Führer Peter Carrier angehörte, der damals auf dem Sack einen Korb trug, in welchem sich eine Taube befand, mit welcher Dr. Hamel auf dem Montblanc Experimente anstellen wollte.

— Die Blätter berichten von einem Tumult, der bei der Ziehung einer Lotterie des „Temple Unique" (Versammlungsort der vereinigten Genfer Freimaurer) stattgefunden hat. Das Publikum war höchst unzufrieden, daß die Direktion der Lotterie von sich aus die Preise herabgesetzt hatte, das große Loos von 100,000 Fr. z. B. auf 12,500 Fr., und gab seine Gefühle durch Pfeifen, Stampfen und Schreien zu erkennen.

Ausland.

Rußland. Sämmtliche Bewohner des Palastes Zamoisky in Warschau sind verhaftet worden, unter denen der Fürst

Lubomirski, Graf Lubienski und Professor Paplouski. Die beiden Hotels Zamoiski sind konfiszirt und zu Kasernen gemacht worden. In der benachbarten Heiligkreuzkirche ist alles bis auf die Gräber durchsucht und die Gebeine herausgeworfen worden. Die Aufregung in der Stadt ist unbeschreiblich.

— In Warschau wurde am 17., dem Tag, wo sie ins Leben treten sollte, die Verordnung, betreffend das Schließen der Hausthüren und Thore, ganz außer Acht gelassen. Dafür ließ die Polizei mehreren Hausknechten je 50 bis 100 Hiebe aufmessen und legte den Hauswirthen 100 Rubel Strafe pro Thor auf.

— Eine telegraphische Depesche vom 5. d. Odessa meldete die Zusammenziehung von 18 Reservenbataillonen „gegen die rebellischen Bauern in der Ukraine". Die österreichische Generalkorrespondenz meldet jetzt nach Berichten, die dem Polenkomite in Paris zugegangen sein sollen, daß ein Kosakenaufstand in der Ukraine ausgebrochen sei, der aber die polnische Revolution nur bis zu einem gewissen Grad unterstütze, weil die Kosakenführer die Wiederherstellung ihrer alten Republik verlangen. Schon sollen 25,000 Kosaken gegen die Russen unter den Waffen sein (??). Aus Volhynien meldet die Ostd. Post eine Menge von Verhaftungen, wie wenn es sich um eine Gesammtverschwörung gegen die russische Regierung handelte.

— In Lodz ereignete sich an den jüdischen Festtagen folgendes Unglück: Als die dortigen Israeliten zum Gottesdienste in der Synagoge versammelt waren, wurden sie plötzlich durch den Ruf: „Polen kommen!" in ihrer Andacht gestört, und jeder versuchte so schnell wie möglich ins Freie zu gelangen. Bei diesem Gedränge fanden leider 4 Frauen und 2 Kinder durch Eindrücken ihren Tod und liegt außerdem eine große Zahl Personen schwer krank darnieder.

Italien. Zwischen Colle und Castelvetere zeigte sich plötzlich eine Bande Briganten, um sich einiger Mädchen zu bemächtigen. Diese aber leisteten so lange energischen Widerstand, bis ihre Angehörigen herbeikamen, worauf sich ein ungleicher Kampf entspann der mit der Niedermetzelung von 18 Männern und Frauen endete. Man wundert sich allgemein über diese unerhörte Frechheit der Briganten, gleichsam unter den Augen der Besatzung in Colle solche Gewaltthaten verüben zu können.

Die Brigandage nimmt in **Griechenland** immer mehr zu; ein Gutbesitzer ist bei Athen mit seinen beiden Söhnen von Räubern aufgehoben und die Söhne in die Berge geschleppt, der Vater aber entlassen worden, um 100,000 Drachmen als Lösegeld der Söhne zu beschaffen.

Deutschland. Als vor einigen Tagen ein Berliner Kaufmann von einer längern Reise nach Hause zurückkehrte, begegnete er in der Friedrichsstraße einem Leichenzug und erfuhr auf Befragen, daß, die man begrub, seine eigene Frau sei, mit der er sich erst vor Kurzem verheirathete. Eine Zeit lang hielt sich der Mann noch aufrecht, dann aber stürzte er zusammen und war bald nachher selbst eine Leiche.

— Am 20. starb in Berlin an den Folgen eines Schlaganfalles Jakob Grimm, 70 Jahre alt.

— In Bonn starb am 12. ganz plötzlich der Professor der Chirurgie, Dr. Karl Wilhelm Wutzer.

— In Stettin wurde am 18. die Versammlung der deutschen Naturforscher eröffnet. Ihr Festkomite wurde von der Polizei ersucht, die deutschen Farben nicht an der Festschleife anzubringen.

— In Frankfurt ist der Dampf-Feuerspritzenfabrikant Lee aus New-York angekommen, um eine seiner Maschinen den städtischen Behörden zu verkaufen. Lee wird zum gleichen Zweck auch andere deutsche Städte besuchen.

— In Darmstadt ist ein Kaufmann Gütlich, der sich mit Wuchergeschäften abgab, am hellen Tage in seinem Comtoir durch mehrere Dolchstiche ermordet worden. Der bereits verhaftete Thäter ist Domänenpfandmeister Schlick von Zwingberg welcher dem Wucherer mehrere hundert Gulden schuldete und diesen wahrscheinlich aus Verzweiflung ermordete.

England. Unter den Ausländern, die gegenwärtig London bewohnen, zählt man 1211 Schweizer (717 Männer und 494 Frauen.)

Frankreich. Paris. Der Dichter Alfred v. Vigny, Mitglied der Akademie, ist am 16. d., 74 Jahre alt, gestorben.

Rorschach, 24. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 3092 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 31. —, Mittelpreis Fr. 28. 96., Niedrigster Fr. 26. 25. Abschlag Fr. 0. 25. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 36 Cts. Wochenverkäufe 521 Dopp.-Ztr.

Haser: 32 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 27.

Pariser-Börse. 23. Sept. 3 %. Rente 67. 80, Credit mobilier 1170. —, Oesterr. Staatsbahnen 413. —.

Wiener-Börse. 22. Sept. National-Anleihe 83. —, Metalliques 5%. 76. 75., Bankaktien 798. —, Kredit-Mobilier-Aktien 191. —.

Wechselkurs. 22. Sept. London 111. 15. Augsburg 3 Mona 04. —.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Sept. 1863.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Suter, Fürsprech, Sins.
— Hofmann m. Gem., Winterthur.
— Gigar m. Fr., Kfm. v. Bleienbach.
— Deglon, Kaufm. v. Basel.
— Oechslin, dto. v. Schaffhausen.
— Ballag 2, Kfm. v. Endingen.
— Dreifuß 2, dto. v. Endingen.
— Gygax, Part. v. Frick.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Waldmeyer z. 2, v. Wölflisw yl.
— Schuldknecht, Kfm. v. Basel.
— Zuber, dto. v. St. Gallen.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Näf, Oberst, Zürich.
— Müller, Hauptmann, Bern.
— Weißenbach, Fürsp., Bremgarten
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Lenz, dto. v. Bern.
— Dorlan, dto. v. Paris.
— Steinmetz, Professor, Paris.
— Rommelsbacher, Wirth. Chur.
— Petitjean, Priv. v. Metz.
— Satz, Kfm. v. Mülhausen.
— Huber, dto. v. Zürich.
Mad. u. Frl. Bido, a. Oesterreich.

Lowen.

Hr. Linder, Inspektor, Zürich.
— Magalon m. Gem., v. Marseille.
— Eißler, Bierbrauer, Ulm.
Hr. Maiffredy, Negt. v. Marseille.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Fleischhauer, dto. v. Frankfurt.
— Suter, Negot. v. Zürich.
— Heß, dto. v. Eßlingen.
— Lenoir, dto. v. Dijon.
— Gschwind, dto. v. dto.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Roßli.

Hr. Straßer m. Kutsch., v. St. Gallen
— Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Schmid, dto. v. Ettiswyl.
— Wüst, dto. v. Lupfig.
— Furrer, Metzger, Signau.
— Dänger, Bäcker, Biel.
— Bienz, Müller, Brittnau.
— Ernst, Priv. v. Markenkirchen.
— Lump, Strumpfwb., Schönlinde.

Wildenmann.

Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— Blunschli, dto. v. München.
— Winkelmann, dto. v. Zürich.
— Hufer, dto. v. London.
— Ernere, dto. v. Manchester.

Schwert.

Hr. Rämli, Priv. v. Gretzenbach.
— Bader m. Fr., dto. v. St. Gallen.
— Frei, Maler, Leuggern.
— Kern, Schmied, Nachhausen.
— Sarer, dto. v. Obersammheim.
— Dürr, Schneider, Würtemberg.
— Koller, dto. v. Bremgarten.
— Alt, dto. v. Felda.
— Gebhart, Buchhdl., Constanz.
— Beck, Schreiner, Stuttgart.
— Schoch, Sattler, Obertschalk.
— Schindler, dto. v. Constanz.

Steigerung.

Im Geldstage über Joh. Jakob Kull, gewes. Mehlhändler in Aarau, werden Samstag den 26. Herbstmonat nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf der Bezirksgerichtskanzlei Aarau einige illiquide Guthaben gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, den 23. Herbstm. 1863.

Für die Geldstags-Behörde:
H. Gulbi, Notar,
Gerichtskanzlist.

420]

Niederlage
von
echt engl. Pat. Pergament,
Glas- & Schmirgel-Papier
bei **F. Maurer, Sohn.**

Steigerung.

Samstag den 26. dieß, Morgens 9 Uhr, bringt Herr Wernli, Handelsmann in Aarau, an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung: circa 22 guterhaltene **Oelfässer,** dabei ein neues Fuhrfaß von 9 Saum Gehalt, nebst anderen Gegenständen von Eisen, worunter zwei große **Ketten** von 120 Fuß Länge. Die Steigerung findet bei Heinrich Heller, Badmeister, an der Schiffländе statt. [421

Guter neuer
Thurgauer Birnenmost

bei **W. Landolt,**
Zuckerbeck.
390]

Steigerung.

Samstag den 26. Septbr., von Abends 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenschenke des Herrn **Läuchli** am Zollrain in Aarau unter billigen Zahlungsbedingungen versteigern lassen:

Ein Stück Land von ca. 1 ½ Juchart, mit Gras bepflanzt, oben an die Wöschnauerstraße und unten an den Schachengraben stoßend, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

406] **Siebenmann-Landolt.**

Zum Verkauf:

Bei G. Fischer im Schachen saure und süße **Aepfel,** wie auch **Birnen,** zu billigem Preis. [424

Pfand-Steigerung.

Künftigen **Samstag den 26. Septbr.** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, werden im hiesigen Pfandlokale öffentlich versteigert: Ein Ruhbett mit Kissen, eine Kommode, eine neue Hobelbank, eine neue Drehbank und Sessel.

Aarau, den 21. Sept. 1863.

400] **Die Pfandbeamtung.**

Eine bescheidene Tochter braver achtbarer Eltern könnte in Zürich das **Feinwaschen** sowie die neue Arbeit erlernen und sogleich eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [429

Tanzbelustigung

bei guter Blechmusik

Sonntag den 27. September

im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

435] **Rynker**, Badwirth.

Sonntag den 27. und **Montag den 28.** dieß läßt Unterzeichneter zum Schluß der Gartenwirthschaft ein

Kegelschieben

abhalten im Betrage von **Fr. 200.** — in verschiedenen Geldgaben, wozu höflichst einladet

430] **Ernst-Merian.**

Heinrich Bircher, Pintenwirth in Küttigen, läßt an den Sonntagen, den **27. Septbr.** und **4. Oktober**, je Nachmittags von 2 Uhr an, ein

Kegelschieben

abhalten im Betrage von **Fr. 75.** — in verschiedenen Geldgaben bestehend.

Liebhaber werden höflichst eingeladen.

Tanzbe- lustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 27. September

(bei günstiger Witterung)

im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

414] **M. Schmuziger.**

Zu kaufen wird gesucht:

Ein zwei- oder dreisäumiges **Faß.** Sich zu melden in der Taubstummenanstalt dahier. [432

Zu verkaufen:

Ein vortrefflich unterhaltener **Garten** vor dem Haldenthor. Anmeldung in Nr. 177 eine Stiege hoch. [427

Es ist erlaubt bei dem Gerberei-Gebäude am Ziegelrain trockenen **Bauschutt** abzuladen. [428

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste** und frisches **Schweinefleisch** bei

433] **A. Landolt**, Metzger.

Zu verkaufen:

Alte noch brauchbare **Fenster** und **Thüren** und einige in gutem Zustand befindliche **Oefen.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [417

Jäger-Verein Aarau.

III. und letzte obligatorische Schieß-Uebung im Schachen

am Sonntag den 27. September, von Nachmittags 1 Uhr an,

wozu einladet

Der Vorstand.

NB. Jägergewehre sind bis Samstag Abends 6 Uhr am gewohnten Orte zu bezieh n

---

In der **Buchhandlung von Halbmeyer & Schindler in Aarau** zu haben:

Sammlung der in sämmtlichen Kantonen der Schweiz geltenden

Gesetze über das Schuldbetreibungs- und Konkurswesen.

Ein Handbuch für Juristen, — Verwalter, — Anwälte, — Kanzleien, — Betreibungsbeamte, überhaupt für **alle Geschäftsmänner unentbehrlich.** Heft I., enthaltend die Kantone **Aargau**, — beide Appenzell, — Basel-Stadt und Land, — Bern. — Preis **3** Fr. —

Das Schweizerische Wechselkonkordat

als geltendes Recht der Kantone **Aargau**, — Basel, — Bern, — Luzern, — Solothurn und Schaffhausen. — Erläutert von R. Meyer. Preis 1 Fr. 25 Cts.

CASINO-SAAL in AARAU.

Freitag den 25. September 1863

KONZERT

der

Violin-Virtuosin Fräulein Amély Bidô

unter gütiger Mitwirkung des Hrn. Musikdirektor Kæslin, des Herrn C. Landolt und mehrerer Musikfreunde.

Entrée 2 Francs. — Billets sind in der Buchandlung von J. J. CHRISTEN und Abends an der Casse zu haben.

Cassa-Eröffnung 6, Anfang 7 Uhr.

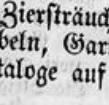
Das Nähere besagen die Zettel.

Wohnungs-Veränderung.

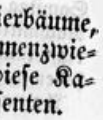
Von heute an wird mein Laden beim Ochsen geschlossen und einzig derjenige gegenüber dem Kaufhaus fortgeführt, wobei mir's stets besonders angelegen sein lassen werde, in meinen Artikeln Jedermann sowohl eine schöne Auswahl als auch gute und preiswürdige Waare bieten zu können und empfehle mich daher Freunden und Gönnern, für das bisher geschenkte Zutrauen dankend, um Fortsetzung Ihrer werthen Kundschaft.

Aarau, den 23. Sept. 1863.

Sommerhalder-Meyer.



Kunst- & Handelsgärtnerei



von A. Zimmermann in Aarau.

Der 54. Jahrgang meines Verzeichnißes über Obst- und Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Rosen, Weinreben, holländische Blumenzwiebeln, Garten-Instrumente ꝛc. ist soeben erschienen, und sende diese Kataloge auf portofreies Verlangen franko an die geehrten Interessenten.

A. Zimmermann.

Ein Fräulein mittleren Alters aus Stuttgart, welche etwas französisch spricht, auch sonst allen weiblichen Arbeiten vorstehen kann, wünscht eine Stelle als **Gesellschafterin** bei einer einzelnen Dame, oder Herrn und Dame, auch würde sie die Erziehung eines Kindes übernehmen in einer guten Familie; der Eintritt könnte sogleich geschehen. Näheres bei Madame Koch, Bureau des „Ostschweizer. Wochenblattes“ in Rorschach. [434

Zu verkaufen:

Zwei reichlich mit jungen Früchten versehene **Feigenbäume** in Kübeln, bei

404] **Dr. Zschokke.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 226. 26. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Korrespondenz zwischen dem Kapitelsvikar des Bisthums Basel und der aarg. Regierung in der Judenangelegenheit.

Es ist uns vergönnt, die zwischen dem Kapitelsvikar des Bisthums Basel und der aarg. Regierung kürzlich gewechselte Korrespondenz betreffend die Folgen der Juden-Emanzipation mitzutheilen. Wir thun dies, ohne irgend welche Bemerkungen daran zu knüpfen; beide Zuschriften sprechen deutlich genug.

Zuschrift des Kapitelsvikars des Bisthums Basel an den aarg. Regierungsrath.

Aufmerksam gemacht durch eine amtliche Anfrage von geistlicher Stelle im Kanton Aargau, auf eine Consequenz, welche möglicher Weise im Gefolge der neuen bürgerlichen Stellung, die nunmehr den Juden in diesem Kanton zu Theil geworden, gehen könnte, finde ich für gut, im Interesse des Friedens zwischen Kirche und Staat mit einer vorbeugenden Erklärung, verbunden mit bezüglichem Ansuchen, bei Hochihnen einzukommen.

Es handelt sich nämlich um die Verkündung der zwischen Juden zu schließenden Ehen, um deren Aufzeichnung, sowie um Eintragung von Geburten von Kindern jüdischer Eltern in ein amtliches Register.

Nach dem aarg. Gesetz war bis anhin das Pfarramt im Umkreise je einer Kirchgemeinde das Organ für die Ehe-Auskündungen, so zwar, daß es in neuerer Zeit selbst genöthigt wurde, solche Ehen zu verkünden, die dem konfessionellen Gesetz der Kirche, in deren Stellvertretung es eigentlich allein handeln sollte, durchaus widersprechend waren; ebenso war bisanhin das Pfarramt das Organ jener Aufzeichnungen (in Tauf-, Ehe- und Sterberegistern), die eigentlich kirchlichen Ursprungs sind. In jener, wie in dieser Beziehung wurde der kirchliche Akt zugleich als zivilgesetzlicher betrachtet, womit er am Ende sogar in solcher Weise dem Civilgesetz unterwürfig wurde, daß eben dem kirchlichen Charakter wenig mehr nachgefragt ward.

Die Bisthumsbehörde glaubt nun zwar nicht, daß es im Kanton Aargau so weit wollen kommen werde, daß man die kathol. Pfarrer auch noch, sie als reine Civilbeamten eines sich nicht mehr ausschließlich christlich nennenden Staates betrachtend, nöthigen werde, auch die Judenehen von der christlichen Kanzel herab zu verkünden, etwa auch noch die kathol. Tempel zu jüdischen Trauungen zu eröffnen, die beschnittenen Knäblein der Juden in die Reihenfolge der christlich getauften Kinder einzutragen und die gestorbenen Juden in Mitte der mit dem Kreuze Jesu Christi verzierten Gräber begraben zu lassen; es mag das alles auch da, wo die Vermengung der verschiedenen christlichen Confessionen mehr oder minder in der Tendenz liegt, doch hiebei, weil es über die Marken des Christenthums hinausgeht, als zu weit gehend betrachtet und mißbilliget werden.

Indessen glaubt doch das Ordinariat, es dürfte nicht überflüssig sein, mit einer daherigen Erklärung zuvorzukommen und eröffnet Hochihnen demgemäß, daß es den kathol. Geistlichen des Kantons Aargau nicht gestatten kann, sich in irgend welcher Weise — durch Verkündung, Aufzeichnung in die Pfarrbücher u. s. f. — um Akte anzunehmen, die dem Christenthum ganz fern liegen und Leute berühren, die der christlichen Kirche nicht einmal im Allgemeinen angehören.

Hiemit verbunden, geht denn eben auch das Ansuchen an Ihre hohe Behörde, durch Aufstellung eines respektiven Civil-Organes dafür sorgen zu wollen, daß nicht der Priester Jesu genöthiget werde, zugleich Rabbinerdienste für die Juden zu thun. Da eine solche Handlungsweise einzig auf der ganzen Welt sich im Kanton Aargau finden würde, so halte ich es für unmöglich, daß dieser Kanton nach so bedauernswerther Auszeichnung streben sollte und glaube deßhalb der Gewähr einer so billigen Forderung sicher zu sein.

Genehmigen ꝛc.

Solothurn, 16. Sept. 1863.

Ihr Dienstbereitwilligster
P. J. Girardin, Kapitelsvikar.

Schreiben des Regierungsraths an den bischöfl. Kapitelsvikar.

Sie finden sich, Ihrer Zuschrift vom 16. dies zufolge, „durch eine amtliche Anfrage von geistlicher Stelle im Kanton Aargau“ wegen der den Juden daselbst zu Theil gewordenen „neuen bürgerlichen Stellung“ bewogen, gegen die mögliche Zumuthung an den kathol. Klerus, sich an der Verkündung von Judenehen, sowie an der Eintragung der Geburten von Kindern jüdischer Eltern in ein amtliches Register ꝛc. zu betheiligen, oder — wie Sie sich ausdrücken — „zugleich Rabbinerdienste für die Juden zu thun“, vorbeugende Verwahrung einzulegen und diesfällige Begehren zu stellen.

So befremdend uns schon das Einlangen einer geistlichen Stelle unseres Kantons bei kirchlicher Oberbehörde über einen Gegenstand unserer Civilgesetzgebung sein mußte, worin jene Stelle die völligste Unkenntniß derselben oder doch der daherigen Praxis und des gesetzlichen Charakters der Civilstandsregister überhaupt an den Tag legt, so konnten wir auch — wir gestehen es offen — uns des Erstaunens nicht erwehren, daß die bischöfl. Behörde sich daraufhin herbeilassen mochte, auf solche willkürliche Voraussetzungen hin und ohne irgend einen veranlassenden Vorgang ein Verfahren einzuleiten, das wir als trauriges Zeichen einer im Bisthum Basel neu auftauchenden und wahrlich auch im Kanton Aargau noch nie dagewesenen Intoleranz bezeichnen müßten, wenn wir nicht anzunehmen hätten, daß das Tit. Ordinariat selbst durch die einfragende geistliche Stelle irregeleitet worden sei.

Indem wir nicht umhin können, anbei über die ungemessene Sprache, welcher sich die Redaktion Ihrer Zuschrift einer Diözesanregierung und ihrer, schon vor Entstehung des Bisthums Basel bestandenen Gesetzgebung gegenüber bedient, unsere Mißbilligung auszusprechen, — mit der Erklärung, daß wenn eine ähnliche Außerachtsetzung der für den amtlichen Verkehr gebotenen Anstandsrücksichten sich wiederholen sollte, wir in Wahrung der Würde unseres Kantons, uns einfach zur Zurücksendung der Zuschrift genöthiget sehen müßten, — stehen wir nicht an, E. H. rückantwortlich zu bemerken, daß die Eheverkündungen und die Führung der Civilstandsregister (über Geburten, Ehe- und Sterbefälle) in unserm Kanton für Christen wie für Juden sich schon mehr als seit 40 Jahren gesetzlich geregelt finden und daß an der daherigen Gesetzgebung, sowie an der ihr zur Seite gehenden Praxis auch durch die, dieser Sache völlig fremden, jüngsten Erlasse, die Juden betreffend, nicht das Mindeste geändert worden ist.

Wir denken daher nicht, daß es in der Absicht, geschweige denn in der Berechtigung der Ordinariatsbehörde gelegen sei, diesem alten gesetzlichen Bestande gegenüber eine der souverainen Autonomie eines Diözesanstandes zu nahe tretende Stellung einzunehmen, oder gar Neuerungen in dem bisherigen, den Frieden zwischen Staat und Kirche keineswegs störenden Ver-

fahren zu beanspruchen, in einer Weise, für welche selbst die Competenz des Tit. Kapitelsvikariats während der bischöfl. Sedisvakanz nicht anerkannt werden könnte.

Genehmigen ꝛc.

Aarau, 23. Sept. 1863. (Folgen die Unterschriften).

Eidgenossenschaft.

Mit merkwürdiger Hartnäckigkeit wollen einige Blätter beim Truppenzusammenzuge ihre todten Soldaten haben. So läßt die „Schwyzer-Ztg." plötzlich und auf einmal wieder drei sterben. Wir können aber glücklicherweise versichern, daß alle drei noch leben und Keiner in Gefahr schwebt und selbst für den durch einen Ladstock Verwundeten auch gute Hoffnung vorhanden ist. (Berner Ztg.)

Der schweizerische Lehrerverein versammelt sich auf Freitag und Samstag den 9. und 10. Weinmonat in Bern. Am ersten Tage beginnen um 10 Uhr die Verhandlungen der sieben besondern Abtheilungen: für Jugendbibliotheken, Primarlehrer, Lehrer an Mittelschulen, für Turnlehrer, für Lehrer an landwirthschaftlichen Schulen, für solche an Armenschulen. Des Nachmittags um 2 Uhr wird die erste allgemeine Versammlung eröffnet.

Aargau. Wie wir vernehmen, hat der Konvent des Klosters Engelberg infolge Ermächtigung des päbstlichen Stuhles nunmehr die Geneigtheit erklärt, seine im Kanton Aargau noch befindlichen Kollaturrechte an die betreffenden Kirchgemeinden abzutreten. Früher, als gemäß der abgeschlossenen Uebereinkunft die Kollaturrechte an den Staat übergehen sollten, verbot der päbstliche Stuhl dem Konvent von Engelberg geradezu die Genehmigung der mit dem Aargau abgeschlossenen Uebereinkunft; mit dem Uebergang der Kollaturrechte auf die Kirchgemeinden, wie die neue Verfassung vorschreibt, ist nun auch die Abtretung der Engelbergischen Kollaturen möglich geworden nnd damit eine lange hängende Angelegenheit ihrer Erledigung entgegen geführt.

— Der Gemeinde Aarburg wurde vom Reg.-Rath der Staatsbeitrag an die Mädchenfortbildungsschule zufolge des neuen Gesetzes über die Erhöhung der Lehrerbesoldungen von Fr. 300 auf Fr. 500 erhöht.

— Mit dem 23. dies hat in Solothurn der Kurs des Diözesan-Priesterseminars begonnen. Aus dem diesseitigen Kanton nehmen, so viel wir wissen, keine Priesteramtskandidaten an demselben Theil.

Bern. Die „Eidg. Ztg." schreibt: „In der Nähe von Gümligen verlor vorgestern der letzte Eisenbahnzug von Thun nach Bern eine Kuh, welche vom Reichenbacher Markt gebracht wurde und aus dem Wagen sprang. Dieselbe blieb wahrscheinlich schon verstümmelt auf der Bahn liegen. Der letzte bald darauf nach Thun fahrende Bahnzug noch rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht, fuhr langsam vorwärts, konnte aber bei der finstern stürmischen Nacht nicht weit sehen. Endlich stößt er auf das Vieh, drängt es eine Strecke weit vor sich her, so daß es zu einem unförmlichen Klumpen wurde, bis der Bahnzug vollständig anhalten konnte. — Vorigen Dienstag wurde vor dem letzten Zuge wieder ein Stein auf die Schienen gelegt, aber noch rechtzeitig entdeckt.

— Die vor längerer Zeit angekündigte „Berna", Album schweizerischer Dichter, zu Gunsten der Brandbeschädigten von Seewis, ist nun erschienen und zwar in bedeutendem Volumen, da beinahe alle lit. Kräfte der Schweiz darin vertreten sind. — Möge dieses Werkchen vor Allem seines edlen Zweckes willen, aber auch aus Liebe für die heimische Kunst und Poesie im ganzen Vaterlande die möglichste Verbreitung finden! — Der Betrag, der hierdurch für Seewis bereits durch Subscriptionen eingegangen, ist über Fr. 3000. gestiegen und wird wohl noch um ein Bedeutendes erhöht werden!

Zürich. Gestern Morgens etwas vor 7 Uhr trat ein Mann in ein Haus am obern Hirschengraben, eilte der Küche zu, wo sich das Dienstmädchen eines fremden Sprachlehrers befand, überfiel dasselbe mit einem Dolche, ermordete es, und machte mit dem gleichen Instrumente seinem Leben ein Ende. Als der Dienstherr auf den Hülferuf des Opfers herbeikam, lagen beide — ein furchtbarer Anblick! — todt in ihrem Blut. Die Ermordete hatte offenbar mit dem Mörder gekämpft. Das beweisen Schnittwunden an der Hand und zwei eingedrückte Fensterscheiben. Ueberdieß hatte sie eine tödtliche Schnittwunde am Hals, Dolchstiche am Kopf und in der Brust. Der Mörder hatte sich den Tod gegeben, indem er sich die linke Seite des Halses durchschnitt. Die Unglückliche ist eine 24jährige Louise Wernli aus dem Kanton Waadt, deren Eltern aber schon seit vielen Jahren in der Enge bei Zürich wohnen. Der 30jährige Mörder heißt Ulrich Schandt und ist ein Würtemberger aus Winterlingen, Oberamt Balingen, seit 1858 in Zürich als Schustergesell arbeitend. Seit Jahren hatte er mit der Ermordeten Bekanntschaft und scheint, da sie in der letzten Zeit nichts mehr von ihm wissen wollte, die gräßliche That aus Eifersucht vollbracht zu haben. Am Morgen um 6 Uhr verließ er das Haus seines Meisters, kaufte sich einen Dolch, ließ denselben schleifen und schritt dann zu seinem blutigen Werk.

Nidwalden. Der am 23. d. versammelte Landrath hat die Fr. 100, als Antheil vom Lotteriepatent, mit großer Mehrheit der höhl. Armenverwaltung von Beckenried wieder zuerkannt.

Glarus. Die „N. Glarner-Ztg." entwickelt ein Wahlprogramm (Nationalrath), dessen Quintessenz in den Worten liegt: Wir wünschen, daß das Schweizervolk bei den bevorstehenden Nationalrathswahlen recht einstimmig den Ruf nach größerer Sparsamkeit in den Bundesfinanzen, sowie einen Protest gegen alle weitaussehenden Pläne, die den Bund in Schulden stürzen müßten, erheben möge.

Solothurn. In Lutterbach fand man am 24 Sept. Morgens die 83jährige Wittwe Eichholzer im Bette erwürgt; aus einer gewaltsam (wahrscheinlich mit einer Axt) erbrochenen Kiste sollen ca. 2000 Franken geraubt worden sein.

Basel. Letztverflossenen Sonntag Abends verwundete eine sich hier aufhaltende deutsche Weibsperson (Schwäbin) in einem Anfalle eifersüchtiger Raserei ihren Liebhaber, einen Landschäftler, mit einem Messer derart, daß derselbe am 22. Nachmittags in Folge der erlittenen Verwundungen starb. Die spezielle Veranlassung zum Streite soll, wie man hört, gewesen sein: Der Verunglückte habe auf Sonntag Nachmittag dieser einen Spaziergang versprochen, dieses Versprechen aber nicht gehalten, sei dagegen mit einer Andern spazieren gegangen, Abends habe derselbe gleichwohl seine Schwäbin, der die bezüglichen Vorgänge zur Kenntniß gekommen, besucht, bei welchem Anlasse sie ihn eben verwundet hat.

Thurgau. Zwischen Huben und Frauenfeld wurde ein Zigerhändler in der Nacht vom 17. auf den 18. meuchlings überfallen. Zwei Männer stürzten plötzlich auf denselben los, einer packte ihn von hinten und warf ihn zu Boden, während ihm der andere durch Zusammenziehen des Halstuches das Hülferufen unmöglich machte. Auf diese Weise gelang es den Räubern, dem Zigerhändler seine Baarschaft von Frk. 200 abzunehmen.

Bünden. Letzten Montag schneite es bis weit in die montane Region herab, selbst in Malix. In der Churer Alp ward das Bezirksgericht Plessur, das sich dort in einem Waldprozesse (Chur-Eroja) auf Augenschein befand, am Morgen durch den Anblick einer dicken Schneedecke überrascht und auf dem Rückwege nach der Hauptstadt mußten die Herren stundenweit durch anderthalb bis zwei Fuß hohen Schnee waten. Bei ihrem Aufenthalt in der Alp wurde ihnen auch die Möglichkeit vom Besuche eines Bären überrascht zu werden, in angenehme Aussicht gestellt. In den Nächten vom Donnerstag auf Samstag hatte nämlich nahe bei Eroja ein wildes Thier, höchst wahrscheinlich ein Bär, denn Luchse und Wölfe sind dort seit langer Zeit nicht mehr verspürt worden, 7 Schafe zerrissen. Diesem Unholden schreibt man auch das Verschwinden von nicht weniger als 70 Schafen zu, welche im Laufe des Sommers nach und nach an den Bergen um Lenz und Parpan spurlos abhanden gekommen sind.

Ausland.

Amerika. In New York ist ein Projekt aufgetaucht, die Straßen mit Eisen zu pflastern und den Verkehr mit Dampfwagen über diese Eisenwege zu leiten. Die Reibung soll eine sehr geringe, der Verschleiß der Wagen unbedeutend und das Geräusch auf den Straßen nichts im Vergleich zu dem jetzigen sein. Dazu würden sich durch die Sicherstellung der Kleidung

der Möbel, der Häuser und der Waaren vor Staub und Schmutz ungeheure Ersparnisse ergeben. Schuhe sollen auf den eisernen Trotoirs viel länger halten als auf steinernen.

Rußland. Der russische Oberst Sebuschin, welcher die Zerstörung des Zamoyskischen Palais leitete, wurde erdolcht.

— Petersburg, 24. Ein Dekret ruft alle beurlaubten Kavallerie-Offiziere unter die Fahnen.

Preußen. Bochum. Sonntag Abend gegen 11 Uhr brach in den untern Räumen des Hrn. Jul. Heidtrath Feuer aus und verbreitete sich so rasch, daß die Bewohner des Hauses, welche sich sämmtlich schon in den oben gelegenen Schlafzimmern befanden, nicht mehr die Treppe hinunter konnten. Der „Märk. Spr." schreibt: „So rasch wie möglich wurden Leitern herangebracht und gelang es mit fast übermenschlicher Anstrengung, den Hausherrn mit zwei Kindern, alle aber mit Brandwunden bedeckt, aus dem von den Flammen schon ergriffenen Schlafzimmer herauszuholen. Frau Heidtrath mit zwei Kindern, zwei Knaben, sechs Jahre und ½ Jahre alt, und das Dienstmädchen, Marie Schröder aus Olpe, fanden ihren Tod in den Flammen. Wie Augenzeugen berichten, soll Frau Heidtrath im Begriffe gewesen sein, die beiden mit verunglückten Kinder an das Fenster zu tragen, als sie, dieselben im Arme haltend, von den Flammen ergriffen niederstürzte.

— Der Sekretär der Ober-Bergamts-Kasse, Gehrmann in Breslau, ist mit Hinterlassung eines Defekts von 144,000 Thln. entflohen. Der Defekt ist durch Fälschung der Bücher möglich gemacht worden.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Sept. 1863.

Löwen.

Hr. Maiffredy, Negt. v. Marseille.
— Fleischhauer, dto. v. Frankfurt.
— Lenoir, dto. v. Dijon.
— Wiechmann, dto. v. Bremen.
— Feltersbol, dto. v. Aachen.
— Röder, dto. v. Mylaabach.
— Larreaur, dto. v. Mülhausen.
— Benachion, dto. v. St. Etienne.
— Weißberg, dto. v. Elberfeld.
— Heß, dto. v. Eßlingen.
— Magalon m. Gem., v. Marseille.

Wildenmann.

Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— Hufer, dto. v. London.
— Erner, dto. v. Manchester.
— Benker, dto. v. Bern.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Gruber, dto. v. Mengen
— Baidinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Dorlan, dto. v. Paris.
— Steinmetz, dto. v. dto.
— Ursenbach, dto. v. Genf.
— Greulich, dto. v. Zürich.
— Rudi, dto. v. Stuttgart.
— Hauenstein, dto. v. Endingen.
— Wildpret, dto. v. Petersburg.
— Haßler, dto. v. Baden.
— Setz, dto. v. Mühlhausen.
— Petitjean zu 3, Priv. v. Metz.
Mad. u. Frl. Bido, a. Oesterreich.
Hr. Winkler, Kfm. v. Zürich.
— Müller, dto. v. dto.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Egloff, Professor, Wettingen.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Deglon, Kaufm. v. Basel.
— Schildknecht, Kfm. v. Basel.
— Dumas, dto. v. Genf.
— Dornbach, dto. v. Mülhausen.
— Bryner, Priv. v. Bern.
— v. Flaur, dto. v. Paris.
— Gigax m. Fr., Kfm. v. Bleienbach.
— Waldmeyer z. 2, v. Wölflisw yl.
— Gyger, Part. v. Frick.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
Fr. Weber, v. Menziken.

Roß li.

Hr. Gut, Kaufm. v. Winterthur.
— Pfenninger, dto. v. Zürich.
— Sysel, Müller, Frutigen.
— Muggle, Kfm. v. Hohnußen.
— Ernst, Priv. v. Holzikon.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Schmid z. 4, Negot. v. Bern.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Müller, Priv. v. Muri.
— Hermann, dto. v. Meilen.
— Bader m. Fr., dto. v. St. Gallen.
— Liechte z. 2, Flößer, Burgdorf.
— Breitenstein, Schnd. Sarmenstorf
— Hofmann, Uhrenmch., Frankfurt.
— Stirnenmann, Priv., Gränichen.
— Dubach, dto. v. Lützelflüh.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 25. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29. 30, Abschlag Fr. 0. 04; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2728 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 79,930. 65.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 38. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 44 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 39 Ct.

Winterthur, 24. Sept. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 29. 25, Abschlag Fr. 0. 31. Haber Fr. 16. 15, Aufschlag Fr. 0. 18.

Pariser-Börse. 25. Sept. 3% Rente 67. 40. Credit mobilier 1140. —, Oesterr. Staatsbahnen 413. —.

London, 25. Sept. Consols 93½.

Wiener-Börse. 22. Sept. National-Anleihe 82. 90, Metalliques 5% 76. 70., Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 190. —.

Wechselkurs. 22. Sept. London 111. 10. Augsburg 3 Monat 94. 10.

Havre, 25. Baumwolle. Wochenverkäufe 21,000 B. Trés Bas Louis. 318, Bas 333, Trés Ord. 348, Bon Ord. Broach 277, Omrawutte 265, Dhollerah 260, Bengal —, Tinevelly 287. Comptah —. Heutige Verkäufe 1000 B., Preise für disponible Waare ziemlich fest, auf Lieferung eher zu Gunsten Käufern.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 26. September 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213½	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99½	4%
Augsburg	—	—	213½	4%
Basel	100	—	100	5%
Berlin u. Leipzig	—	—	373½	4½%
Frankfurt a/M.	—	—	213½	3%
Genua u. Turin	—	—	99½	5%
Genf	—	—	99½	5%
Hamburg	—	—	188	3%
Livorno u. Florenz	—	—	99½	5%
London	25. 27½	—	25. 27½	4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	4%
Mailand	—	—	99½	5%
Paris	100	—	100	4%
St. Gallen	100	—	100	4½%
Wien u. Triest	228	—	221	5%
Zürich	100	—	100	5½%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	4½%	Depositen in laufender Rechnung	4%
Disconto	*5%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	—
idem 1858 5%	31. Juli	100½	100	100½
idem 1859 5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100½	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April	472½	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	617½	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	—	930
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		—	567½	—
„ Hypoth.-Bank		—	—	1032½
„ Feuerversicher.		5220	—	5210
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	615	615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Steigerung.

Samstag den 26. Septbr., von Abends 8 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenschenke des Herrn **Läuchli** am Zollrain in Aarau unter billigen Zahlungsbedingungen versteigern lassen:

Ein Stück Land von ca. 1½ Juchart, mit Gras bepflanzt, oben an die Wöschnauerstraße und unten an den Schachengraben stoßend, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

406] **Siebenmann-Landolt.**

Abonnementskarten auf die

Bäder zur Kettenbrücke

sind nur noch bis Ende dieses Monats gültig, da ich auf diese Zeit die Badwirthschaft verlasse.

Wittwe Fricker-Setz,
384] **zur Kettenbrücke.**

Prediger in Aarau.

Sonntag den 27. September 1863.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 57.

Sonntag den 27. September 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gustavine Beck, Arnolds, Negotiants Kind; 2 J., 3 M. alt. — Leidabnahme: Bahnhofstraße Nr. 498.

Steigerung.

Im Geldstage über die Verlassenschaft des Rud. Zach. Beck, gewes. Maler von Aarau, findet die Versteigerung der Fahrhabe statt: **Dienstag den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** im Hause Nr. 560 (hintere Vorstadt).

Aarau, 25. September 1863.

437] **Die Bez.-Gerichtskanzlei.**

Strickwolle

in einer Auswahl von 22 Qualitäten zum Preise von Fr. 4. bis Fr. 10. per Pfund.
Kinderstrümpfwolle, ausgezeichnet weich in beliebten Fantasie-Farben,
Terneau-Wolle, 4fach und 2fach in reicher Farben-Auswahl,
Vigogne in 6 verschiedenen Nuancen.
Ferner:
Flanellhemden und **Unterwesten** von Flanell und Tricot, sowie
Pantalons in Wolle und Baumwolle für Herren und Damen
sind wieder frisch angekommen und werden bestens empfohlen von

440] **J. A. Bell.**

Verloren gegangen:

Auf der Bahnhofstraße oder in der Stadt ein schwarzer, mit Seide gefütterter **Kragen.** Bei der Expedition dieses Blattes abzugeben gegen ein angemessenes Trinkgeld.

Gefunden:

Ein dreiklingiges **Taschenmesser.** Beim Verleger gegen die Einrückungsgebühr zu erheben. [442

Sehr schönes **rothes Schwabenkorn** und schönes **weißes Schlegelkorn** bei

Heinrich Hunziker, Bahnhofstraße.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein zwei- oder dreisäumiges **Faß.** Sich zu melden in der Taubstummenanstalt dahier. [432

Volkskalender 1864.

Berthold Auerbach
Gubitz
Steffens
Trewendt } à Fr. 1. 55.
Nieritz
Brennglas } à „ 1. 25.
Jägerkalender à „ 1. —
Illustrirter Familienkalender à 65 Cts.
vorräthig bei

418] **Halbmeyer & Schindler** in Aarau.

Die Trauben-Ausstellung in Frick

wird des ungünstigen Wetters wegen auf **Sonntag und Montag den 4. und 5. Oktober** verlegt.

Namens des landwirthschaftl. Bez.-Vorstandes:
F. A. Stocker, Präsident.

Einladung.

Sämmtliche Mitglieder der neu zu gründenden **Lesegesellschaft** im Casino werden hiemit zu einer **Generalversammlung** auf nächsten Samstag den 26. September Abends 4 Uhr im obern Stockwerk des Casinogebäudes eingeladen.

Ebenso ergeht dieselbe freundliche Einladung an Alle, welche sich bisher noch nicht bestimmt über ihren Beitritt aussprachen, sowie an Solche, zu welchen allfällig die Subscriptionsliste nicht hingelangte.

Verhandlungsgegenstände der Versammlung sind:
Berathung des autographirten und den Mitgliedern zugesandten Statuten-Entwurfes;
Wahl eines definitiven Vorstandes.

Aarau, den 23. September 1863.

Der provisorische Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

III. und letzte obligatorische Schieß-Uebung im Schachen am Sonntag den 27. September, von Nachmittags 1 Uhr an,
wozu einladet

Der Vorstand.

NB. Jägergewehre sind bis Samstag Abends 6 Uhr am gewohnten Orte zu beziehen.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wird mein Laden beim Ochsen geschlossen und einzig derjenige gegenüber dem Kaufhaus fortgeführt, wobei mir's stets besonders angelegen sein lassen werde, in meinen Artikeln Jedermann sowohl eine schöne Auswahl als auch gute und preiswürdige Waare bieten zu können und empfehle mich daher Freunden und Gönnern, für das bisher geschenkte Zutrauen dankend, um Fortsetzung Ihrer werthen Kundschaft.

Aarau, den 23. Sept. 1863.

Sommerhalder-Meyer.

Pension.

Eine achtbare Familie in Lausanne wünscht einige Töchter in Pension zu nehmen. Näheres ist zu erfahren bei Herrn **Dr. Zschokke.**

Eine junge gebildete Tochter von angenehmem Aeußern, welche deutsch und französisch spricht, wünscht einen Platz als **Ladenjungfer,** vorzüglich in einem hiesigen Spezereiladen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen. [409

Eine bescheidene Tochter braver achtbarer Eltern könnte in Zürich das **Feinwaschen** sowie die neue Arbeit erlernen und sogleich eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [429

Tanzbelustigung

bei guter Blechmusik
Sonntag den 27. September
im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

435] **Ryniker,** Badwirth.

Einem ehrd. Publikum zeige hiermit an, daß bei mir verschiedene Sorten

Lampen zu Mineralöl-Lampen

umgeändert werden. Muster stehen zur Einsicht aufgelegt.

386] **G. Rämisperger,** Spengler.

Tanzbe-  lustigung

bei guter Blechmusik
Sonntag den 27. September
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

414] **M. Schmuziger.**

Sonntag den 27. und **Montag den 28.** dieß läßt Unterzeichneter zum Schluß der Gartenwirthschaft ein

Kegelschieben

abhalten im Betrage von **Fr. 200.** — in verschiedenen Geldgaben, wozu höflichst einladet

430] **Ernst-Merian.**

Heinrich Bircher, Pintenwirth in Küttigen, läßt an den Sonntagen, den **27. Septbr.** und **4. Oktober,** je Nachmittags von 2 Uhr an, ein

Kegelschieben

abhalten im Betrage von **Fr. 75.** — in verschiedenen Geldgaben bestehend.

Liebhaber werden höflichst eingeladen.

Druck und Verlag von J. E. Martin in Aarau.

Montag. № 227. 28. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (Oktober bis Ende Dezember) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

† Rundschau.

Der amerikanische Krieg scheint seinem Ende zu nahen; die Kräfte der Südstaaten sind erschöpft und der deutlichste Beweis dafür liegt wohl in der von Jefferson Davis selbst angeordneten Bewaffnung der Neger, die durch die Macht der Zeitereignisse, hüben und drüben kämpfend, gleichsam stillschweigend als aktive Schiedsrichter niedergesetzt sind über eine Frage, wegen der sich die junge Republik schon seit zwei Jahren mit den erdenklichsten Gräueln des Bürgerkrieges Wunden riß, an denen Amerika noch nach Jahren bluten wird, über eine Frage, die jenen alle Anrechte auf Menschenrecht und Selbstständigkeit sichern soll. Alle Zweifel, die wir an einen günstigen Erfolg des Krieges für die Nordstaaten knüpfen konnten, sind zerstoben nach den Denkwürdigkeiten des 4. Juli, d. h. dem Tage, wo Vicksburg gefallen, der Missisippi dem Handel und dem Verkehr mit aller Welt wieder geöffnet, wo Tenessee, Alabama und Georgien dem Feinde entrissen waren, die gefürchtete Armee Lee's selbst demoralisirt und zerstreut war. Wir können den Jubel begreifen, mit dem ein Deutscher in einem Briefe an Hackländers „Allg. Illustrirte Zeitung" den Gefühlen der Unionisten nach so unendlichem vergeblichen Ringen nach Erfolg Worte leiht. Läßt der Norden in seinen Anstrengungen nicht nach, verdoppelt er noch seine Energie, so dürfen wir bei dem nicht abzuleugnenden Schwächezustand des Südens die begründete Zuversicht hegen, daß die Neger frei werden und die Kraft der Rebellion gebrochen wird, daß sich die Union nach Heilung der krankhaften Schäden im Staatensystem, welche den Ausbruch des Krieges herbeiführten und durch diesen recht grell ans Tageslicht traten, wieder einige und dadurch wahrhaft befestige, das große Bollwerk der Freiheit für die neue und alte Welt unantastbar mache.

Wir wünschen dem Norden um so mehr den Sieg, als der Lauf der Dinge in Mexiko sich zu Gunsten des mephistophelischen Staatenheilkünstlers gewendet hat. Die Republik Mexiko ist gefallen, ein Fall, der gewiß seine gefährlichen Consequenzen auf die benachbarte Union haben muß! Das in Juarez personifizirte Recht der nationalen Selbstständigkeit ist seiner Stützpunkte beraubt und die längst besprochene „Mög sie Kaner-Krone" hat ihren Besitzer in Erzherzog Maximilian gefunden. Gewiß bleibt es aber immerhin, daß diese von Frankreich verschenkte Krone in dessen Abhängigkeit bleiben wird, selbst abgesehen davon, daß England und Amerika immerhin ein Gegengewicht ausüben werden. Man könnte sich zwar wundern, warum die Union nicht zur Unterstützung Juarez's werkthätig herbeigeeilt sei, aber vergessen wir ja nicht, daß aufgeschoben nicht aufgehoben ist, daß es vor der Hand nicht in der Politik Lincolns liegen konnte, den Franzosen Anlaß zu geben, ihr staatsmännisches Talent in der Ordnung der nordamerikanischen Angelegenheiten zu zeigen. Aber ist der heimische Frieden dort gesichert, so wird von dieser Seite die längst erwartete Protestation nicht ausbleiben; auf jeden Fall dürften die Worte jenes amerikanischen Deutschen zu beachten sein: „Nimm dich, in Acht Louis Napoleon, hüte dich, perfides Albion!"

Auf jeden Fall ist es ein merkwürdiges Zeichen unserer Zeit, daß binnen wenig Jahren durch außerordentliche Ereignisse fünf Throne vakant wurden, ein Zeichen, daß unser Jahrhundert mit Ausnahme von Preußen von der Idee der Kronen-Gottes-Gnadenherrlichkeit abgekommen ist! Keine dieser ledig gewordenen Kronen dürfte aber unter den gegebenen Umständen weniger verlockend sein, als die, welche in Griechenland dem dänischen Prinzen, Georg dem I. zugefallen ist. Der „France" zufolge sind die dortigen Verhältnisse rein trostlos: zerrüttete Finanzen, Anarchie und ein Heer von 10,000 Mann mit 1000 Offizieren und 85 Generälen, die auf eigene Hand agiren. Es ist dies für Dänemark, welches einen Theil seiner Kräfte auf die Befestigung dieses seinem Herrscherhause zugefallenen Thrones verwenden muß, um so ungelegener, da ihm selbst in nächster Zukunft durch eine Besetzung der Herzogthümer Schleswig und Holstein durch deutsche Bundestruppen ein casus belli zu werden droht. Hier muß es sich zeigen, ob Deutschlands Fürsten Sinn und Geist haben für das Wohl und Wehe der deutschen Nation, d. h., ob sie aus dem Gebiete der bloßen Wortmacherei heraus und zu einem festen Entschlusse gelangen können, einem Volke, das nach Vertrag, Gesetz und Abstammung zu der deutschen Nation gehört, aus der Unterdrückung zu befreien, unter der dasselbe seufzt und wieder selbstständig zu machen. Das Ziel, das sie sich jetzt setzen wollen, ist die Ehrenrettung Deutschlands, die man 1848 so schmählich aufgab! Lassen sie sich jetzt wieder durch das mit Schweden, vielleicht auch Frankreich verbündete Dänemark abschrecken, so liefern sie ihrem Volke den eklatantesten Beweis ihrer Untauglichkeit, nöthigen dieses zur Selbsthülfe!

Wenn wir uns in Bezug auf die deutsche Frage des Weitern enthalten, weil thatsächlich nichts Neues zu melden ist, so können wir doch nicht umhin, einen erfreulichen Fortgang der polnischen Sache zu melden, weil auf die Antwort Gortschakoff's, die der Einmischung der drei Allianzmächte in die russischen, spezifisch polnischen Angelegenheiten höflichst den Riegel vorschiebt, die drei Großmächte sich in dem Bestreben die Polensache zu fördern wieder geeiniat zu haben scheinen. Vor Allem aus nimmt Frankreich wieder thatsächlich Partei, indem ein Erlaß der Nationalregierung an den Fürsten Czartorysky in den Moniteur aufgenommen wurde, was einer gelinden Anerkennung derselben von Seite Frankreichs fast gleich kömmt.

Wenn dadurch auch die Mittel der Insurrektion nicht vermehrt werden, so sind doch solche Vorgänge dazu angethan, die Zuversicht der Polen zu stärken: indeß werden sie immerhin gut daran thun, sich bloß auf eigene Kräfte zu verlassen, sich mehr und mehr zu einigen. Dem todesmuthig geeinigten Polen kann der schließliche Sieg nicht fehlen, seine nationale Selbstständigkeit ihm nimmer geraubt werden, das hoffen wir und mit uns alle Völker des zivilisirten Europa's, denen das freie Vaterland das höchste irdische Gut ist!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat dem Hrn. Humbert zu schreiben beschlossen, er solle seine Vollmachten wenn möglich dem Repräsentanten einer andern Macht übertragen und dann heimkommen.

Der Kaiser von Rußland zeigt die Geburt eines Sohnes,

des Großfürsten Michael an, und der Herzog von Dessau die Vereinigung von Anhalt-Bernburg unter seiner Herrschaft.

Aargau. In Wegenstetten ist die Scheune des Sonnenwirths Gaß abgebrannt; über 600 Zentner Heu gingen in Flammen auf. Man vermuthet Brandstiftung. — In Möhlin verunglückte eine Frau Boni, der im Stalle von einem Kalbeln mit dem Horn der Bauch lebensgefährlich verletzt wurde.

— Aarau. Wir haben Besseres zu thun, als ganze Seiten über die Persönlichkeit des Hrn. Aklin zu schreiben; wen dieselbe interessirt, der lese die zwei letzten Nummern der von ihm redigirten „Neuen Schweizer Zeitung"; er findet dabei dann auch Anlaß, zwischen der nobeln Sprache dieses Blattes und der obscuren der „Residenzblätter" zu unterscheiden. Stellt man an diesen Herrn Fragen, so bezeichnet er dieselben sofort als aufgestellte Behauptungen und nennt sie Lügen; — die ihm nachgewiesenen Unwahrheiten dagegen sind unschuldige Irrungen. Jesuitenkniffe!

Bern. Die Süse ist in Folge des starken Regens, der seit fünf Tagen fast unaufhörlich niederfällt, nun auch auf dem rechten Ufer des Kanals bei Biel übergetreten und hat eine Anzahl Häuser unter Wasser gesetzt. Der tobende Waldstrom brachte Laden in Menge mit, die er bei Hütten und Bözingen mitgenommen. Man fürchtet sehr, es werde das verderbliche Naturereigniß der Ueberschwemmung in noch größerem Maßstabe an der Aare und Ziel und noch weiter sich einstellen. — Der Schaden, den die Fluth in Biel angerichtet hat, ist sehr bedeutend und sind die auf dem linken Kanalufer beim Bahnhof liegenden Gebäude der Gießerei Moll und Handschin, des Maurermeisters Hondsberger, der Gasfabrik u. a. m. besonders betroffen. Hoffentlich fährt das Gewässer fort, sich zu verlaufen.

Auch im St. Immerthal ist die Süse sehr stark über ihr Ufer getreten und hat die Brücken in Villeret und Cormoret hinweg gerissen. (Hdls.-Cour.)

Zürich. Programm zum Kadettenfest: Dienstag den 29. d. Ankunft per Eisenbahn und Dampfboot (9 Uhr), Entlassung in die Quartiere. Nachmittag: Inspektion und Prüfung der Einzelkorps auf der Aegerten. Gegen 5 Uhr: Rückmarsch. 6 Uhr: Sammlung und Zug ins Theater (zum Wilhelm Tell). Nach Schluß der Vorstellung: Zapfenstreich.

Mittwoch: Besichtigung der Sammlungen im Zeughaus ꝛc. 9 Uhr: Sammlung, Fassen der Munition. 10½ Uhr: Extrazug nach Dietikon. Manöver mit Uebergang über die Limmat und Operation gegen Kloster Fahr hin. Nach Beendigung des Gefechts: Lagerung des ganzen Korps bei der Linde auf dem Sandbühl. Erfrischung und Stärkung. 4 Uhr: Wiederaufbruch und Abmarsch durch Unterengstringen über die Limmatbrücke nach der Station Schlieren, von wo aus die Kadetten wieder mit Extrazug abgeholt werden. Nachher sofortige Heimkehr. Das Fest wird bei ungünstigem Wetter nicht verschoben, nur das Programm modifizirt.

Luzern. Man sagt, der Gasthof „zur Waage" in hier sei um die bedeutende Summe von 225,000 Fr. an einen Zürcher, Namens Bindschädler, verkauft worden. Wenn dem also ist, so sind nun bereits alle hiesigen großen Gasthöfe, mit Ausnahme des Englischen Hofes, und überhin mehrere kleinere Eigenthum von Nichtluzernern.

— Der „Eidgenosse" schreibt: Die Nordostbahn ist einige tausend Fuß unterhalb des Rothsees auf ein merkwürdiges Terrain gekommen. Alles, was da aufgeführt wird, wird vom Boden gierig verschlungen. Tausende von Wagenlasten haben da schon ihr Grab gefunden. Eine circa 16 Fuß hoch aufgeschichtete Steinmasse sinkt ganz ruhig und gemächlich unter. Links und rechts borstet die Erde und erhebt sich gähnend über das Machwerk der Menschen.

Schwyz. In Steinen tagte am letzten eidg. Bettag eine Versammlung von circa 100 Bürgern, die für Erstellung eines Stauffacher-Denkmals geeignete Beschlüsse faßten.

Glarus. Donnerstags gelang es einem Arrestanten aus der Eisenbahn bei Glarus zu springen. Er war in Utznach arretirt worden und gab an, er sei von Glarus. Im Güterwagen, aber ohne Eskorte eines Polizeijägers, wurde er nach Glarus instradirt. In der sog. Inngrube, da sich die Lokomotive dem Bahnhof von Glarus nähert, sprang der Arrestant aus dem Wagen und eilte das „Buchholz" hinab davon. Von einem Verfolger war er verschont. Muthmaßlich ist das betreffende Subjekt ein entsprungener Sträfling.

Solothurn. Die beiden Thäter des in letzter Nummer gemeldeten Raubmordes in Lauterbach, ein Ankli von Meltingen, gewes. Landjäger in Basel, und Paul Bader von Holderbank, von denen Einer diesen Sommer als Taglöhner im Eichholzer'schen Hause gearbeitet, sind Freitags in Welschenrohr verhaftet und Abends in das hiesige Gefängniß eingebracht worden.

St. Gallen. Ein junger Bauer fiel bei Amonn in das sog. Rietlitobel hinunter und ertrank in dem Abgrund. Derselbe ist so unzugänglich, daß ein Mann sich an einem Seil hinunterlassen mußte, um den Leichnam in die Höhe zu bringen.

Bünden. Rhein und Plessur sind in Folge der starken Regengüsse von gestern und heute gewaltig angewachsen, besonders genährt durch den neuen Schnee den der bis heute früh andauernde warme Regen früh geschmolzen hatte. Nach Berichten aus dem Domleschg wäre schon gestern (25.) Abends der Rhein bis zum Dorfe Rothenbrunnen herangedrungen; das überdies noch durch einen Wildbach bedroht ist. Im St. Gallischen Rheinthale sollen mehrere Dörfer in großer Ueberschwemmungsgefahr sein.

Graubünden. Frau Prof. Escher von der Linth, geb. Latour, hat in ihrem Testament die Armen der Gemeinde Schweiningen mit Fr. 1000 und diejenigen der Gemeinde Brigels mit Fr. 2000 bedacht. Die Erben haben ihr Gedächtniß am schönsten geehrt, indem sie ihrerseits noch Fr. 500 für die Waisenanstalt Sonnenberg im Kanton Luzern, Fr. 100 für die Pfarrkirche zu Brigels, Fr. 413 für die dortige Schule, Fr. 1000 für das Kreuzspital in Chur und für einzelne Personen Fr. 300 bestimmten.

Waadt. Der Freitags, 25. September, Morgens 5 Uhr 30 Minuten, von Genf abgegangene Güterzug ist in Folge eines Erdrutsches bei Tanney unweit Coppet in eine Vertiefung gefallen, wobei ein Heizer das Leben verlor und fünf Wagen mit Waaren zertrümmert wurden. Die weiteren Genferzüge wurden dadurch angehalten. Ebenso der Nachmittagszug Lausanne-Yverdon durch das Austreten der Wasser über die Linie bei Chavornay.

— Lausanne, 26. Die Westbahn ist seit gestern Nachmittag nach Genf und Yverdon unterbrochen und unmöglich zu passiren. Von Bussigny bis Yverdon soll Alles unter Wasser sein. In Yverdon ist diese Nacht die Brücke theilweise weggeschwemmt worden. Bedeutender Schaden. Oronlinie noch gut.

— Nach einer am 26. September Abends in Biel eingetroffenen telegraphischen Depesche ist der Bahndienst Genf-Lausanne hergestellt, dagegen können die Züge zwischen Lausanne und Yverdon noch nicht passiren. Die Verbindung muß mit Omnibus unterhalten werden.

Neuenburg. Auch Verrieres- und Jurabahn haben am 25. September in Folge von Erdrutschen während mehreren Stunden ihre Fahrten nicht fortsetzen können.

Genf. Von Donnerstag bis Samstag heftige Gewitter mit Blitz, welcher mehrfach eingeschlagen.

Schaffhausen. Das „Schaffhauser Int. Bl." berichtet vom 24. d.: Heute Mittag löste ein schweizerischer Grenzjäger in Uniform auf der badischen Station Gottmadingen ein Fahrbillet nach Schaffhausen, wofür 15 kr. gefordert wurden. Der Grenzjäger gibt ½ Fr.-Stück und 10 Rpn. Schweizergeld. Der am Schalter stehende Expeditor schiebt das letztere mit den Worten zurück: Das Schweizergeld ist Spitzbubengeld, ich nehme es nicht. Mit Recht verlangt das genannte Blatt Bestrafung des rohen Gesellen.

Waadt. In Aubonne sind zwei alte Soldaten der großen Armee Napoleons I., welche die Feldzüge in Spanien und Rußland mitgemacht hatten, gestorben, der Fourrier Brelaz und der Korporal Vittel. — Ihnen ging um wenige Monate im Tode voraus ein anderer Waadtländer, der zur Zeit Napoleons I. Jahre lang Kommandant der Festung Verona war. Es ist dieß Franz Boinod, der Bruder jenes Boinod, von dem Napoleon in seinem Testament sagte, er sei der ehrlichste Mann, den er je gekannt habe.

— Ein englischer Lord verlor auf einem von Genf kommenden Dampfer ein Portefeuille mit einem Inhalt von 50,000 Fr. Werth. Erst in Lausanne vermißte er seinen Schatz, kehrte um und erhielt das Verlorene wieder aus der Hand einer jungen

Zuckerbäckerin aus Bourg. Der Engländer empfiehlt den Zuckerladen der Finderin allen seinen Landsleuten.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vernimmt „Daily News", ein Agent Foreys sei in Richmond angelangt und habe eine lange Konferenz mit dem Präsidenten Davis gehabt. Man hält denselben für den Träger von Allianz-Eröffnungen des Kaisers Napoleon.

— Aus Jamaika. Die Spanier haben Port au Platte(?) bombardirt, die Stadt zerstört und viele Einwohner getödtet. Man glaubt, es seien in Havannah bündische Agenten, welche den Aufruhr von Domingo angestiftet.

Rußland. Die National-Regierung hat der Schwester des gefallenen Insurgentenführers Lelewells eine lebenslängliche Pension zuerkannt.

Frankreich. Der russische Gesandte verläßt Paris — und der französische Petersburg. — Die Sache wird ernster.

— Ueberschwemmungen bei Lyon haben die Eisenbahn beschädigt; alle Züge sind verspätet.

Schweden. In der Nacht vom 26. September hat in Arendal eine Feuersbrunst 50 Häuser eingeäschert.

England. In Folge eines Zusammenstoßes mit einem schweren eisernen Schraubendampfer sank am 23. Sept. Nachmittag der bekannte Postdampfer Seine auf der Themse nahe am Landungsplatze von Blackwalle. Das Schiff, welches bisher zwischen London und Boulogne segelte, kam schwer mit Menschen und Gütern beladen aus Frankreich an. Glücklicherweise gelang es dem in der Nähe befindlichen Dampfer Nacard, Kapitän Robinson, sämmtliche Passagiere und Mannschaft, nebst einem großen Theil der Ladung, wohlbehalten ans Land zu bringen. Es trifft sich eigenthümlich, daß derselbe Kapitän Robinson vor einigen Wochen auch bei dem Untergange des Antwerpener Dampfers Veron Osy den Rettungsdienst leistete. Vorkajüte und Maschinenraum des gescheiterten Schiffes, welches der Kapitän mit großer Geistesgegenwart gleich auf den Strand auflaufen ließ, stehn unter Wasser und der Schaden ist sehr beträchtlich.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. September 1863.)

Schuldenruf.

Muri. Stierli, Wittwe Anna Maria geb. Räber, von Aristau, in Dorfmuri verstorben; Stierli, Anna Maria, alt Ronis von Althäusern, in Muri-Egg verstorben. Eingabe 28. Oktbr., Gemeinderath Aristau.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Lenzburg. Baumann, Abraham, Vogts, von Hendschiken, Erblasser. Eingabe 31. Okt., Gemeindeschreiberei Hendschiken. — Rheinfelden. Böhni, Leo sel., von Möhlin. Eingabe 27. Okt., Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Brugg. Ott, Johannes, Samuels, Treffels, von Auenstein. Eingabe 2. Novbr., Gemeindeschreiberei Auenstein. — Lenzburg. Stäheli, Jakob, Jakobs, Küfers, von Egliswyl, Erblasser. Eingabe 31. Oktober. Gemeindeschreiberei Egliswyl. — Muri. Burkart, Joseph sel., Kasparmanns, von Schoren. Eingabe 28. Oktb., Gemeinderath Merenschwand. — Zofingen. Wyß, Peter, v. Brittnau, Erblasser. Eingabe 7. Okt. Gemeindeschreiberei Brittnau.

Geldstage.

Aarau. Suter, Samuel, Krämers, Sohn, ab dem Rüthof, (Gränichen), abwesend, vermögenslos; Eingabe 31. Oktbr. Richner, Jakob, Metzger, aus dem Räsenthal (Gränichen), vermögenslos; Eingabe 30. Okt. — Baden. Hartmann, Johann Jakob, Müller, von Villmachern in Reuß (Gebenstorf), angesessen; Hitz, Anton, Maurer, von Tromsberg (Obersiggenthal), vermögenslos; Füglister, Karl, Simens, von Spreitenbach, vermögenslos. Eingabe 31. Oktbr. — Bremgarten. Meier, Wilhelm, Mühlenmacher, und dessen Mutter, Maria Anna geb. Blattmer, alt Lehrers, von Tägerig, vermögenslos; Hümbeli, Leonhard und Franz, Hümbeltonts, v. Wohlen, vermögenslos. Eingabe 19. Okt. — Brugg. Braun, Jakob, Spinner, Hans Jakobs, Gärtners, von Oberburg. Eingabe 28. Okt. — Kulm. Haller, Samuel, alt Landjägers, v. Gontenschwyl, vermögenslos; Lüscher, Rudolf, Posamenter, von Reinach, vermögenslos. Eingabe 31. Oktbr. — Lenzburg. Fischer, Jakob und Friedrich, Drucker, von Möriken. Eingabe 31. Oktbr. — Zofingen, Künzli, Jakob, Leinwandhändler, von Roken, auf der Hochwart daselbst. Eingabe 31. Oktbr.

Rehabilitationen

Baden. Kieser, Jak., Seidenweber in Würenlos. Steffen, Joh., von Vogelrüthi. Meier, Anna Maria geb. Spörri, Ehefrau des Jakob Leonz Meier, Stotz, von Wettingen. — Bremgarten. Bürgisser, Johann, Schneider, von Oberlunkhofen. — Laufenburg. Jegge, Simon, Flößer, von Sißeln. — Lenzburg. Müller, Elise geb. Kull, Modiste, von Thun, in Lenzburg wohnhaft.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Schwaderloch. Anmeldung bis 23. Okt. beim Tit. Bezirksschulrath Laufenburg.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Sept. 1863.

Storchen.
Hr. Deglon, Kaufm. v. Basel.
— Speger, dto. v. dto.
— Reinert, dto. v. Solothurn.
— Taoetta, dto. v. Florenz.
— Liottier, dto. v. Lyon.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Gyger, Part. v. Frick.

Ochsen.
Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Greulich, dto. v. Zürich.
— Bosthard, dto. v. Lauffohr.
— Kiehl, dto. v. Neuenburg.
— Würstling, dto. v. Freiburg.
— Socin, dto. v. Wohlen.
— Ursenbach, dto. v. Genf.
— Seiz, dto. v. Mühlhausen.
— Steinmetz, Professor, Paris.
— Hallauer, Reg. Rth, Schaffhausen
— Grandjean zu 3, Priv. v. Metz.
— Hurst m. Familie, a. Elsaß.
— Trümpi z. 2, Kfm. v. Bern.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Beerli, Stud. v. Basel.
Jgf. Bossert, v. Othmarsingen.

Löwen.
Hr. Stämpfli, Advokat, Neuenburg.
— Amiet, Part. v. Solothurn.
— Maiffredy, Regt. v. Marseille.
— Kieser, dto. v. Horgen.
Hr. Wizemann, dto. v. Paris.
— Hertsch, dto. v. Zug.
— Locher, dto. v. Langenthal.
— Bridgmann, Rentier, Schweiz.

Rößli.
Hr. Jutze, Kaufm. v. Gerinsbach.
— Baldinger, Seidenfrd., Magden.
— Bruggisser, Schuster, Wohlen.
— Duker, Gärtner, Stuttgart.
— Knobel, Part. v. Oldenburg.
— Wiener, Kfm. v. Mannheim.
— Faller, dto. v. Burgdorf.
— Moser m. Frl., v. Herisau.
— Bürgi zu 3, Priv. v. Bern.
— Krähenbühl, Pfarrer, Diesbach.

Wildenmann.
Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— Benker, dto. v. Bern.
— Exner, dto. v. Manchester.
— Denzler z. 2, dto. v. Zürich.
— Eggenstein, dto. v. Basel.
— Groß, dto. v. Zürich.

Schwert.
Hr. Müller z. 2, Negot. v. Luzern.
— Plüß, dto. v. Langenthal.
— Brenner, Schneider, Würtemberg
— Mildi, dto. v. Niederlungwitz.
— Külliger, Priv., Obersimmenthal.
— Hunziker, dto. v. Unterkulm.

Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes Lager von Lust-Feuerwerk auf die bevorstehende günstige Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbstbelustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt

J. Jk. Buser, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

412]

Wer schöne **Renetten** und **Capenier-Aepfel** oder sonst gute Sorten, jedoch nicht geschütteltes oder Auflesobst, zu verkaufen wünscht, wolle sich im Storchen dahier anmelden. [382

Von nun an werden die
Bäder zur Badstube
nur noch **Samstag, Sonntag** und **Montag** gewärmt. [381

Zum Verkauf:
Bei G. Fischer im Schachen saure und süße **Aepfel,** wie auch **Birnen,** zu billigem Preis. [424

Guter neuer
Thurgauer Birnenmost
bei **W. Landolt,** Zuckerbeck. 390]

Zu verkaufen:
Alte noch brauchbare **Fenster** und **Thüren** und einige in gutem Zustand befindliche **Oefen.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [417

Zu verkaufen:
Zwei reichlich mit jungen Früchten versehene **Feigenbäume** in Kübeln, bei
404] **Dr. Zschokke.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 3,4‴	26″ 2,7‴	26″ 3,5‴
Thermometer	+ 7	+ 9	+ 7
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

23. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,0‴	26″ 5,2‴	26″ 5,9‴
Thermometer	+ 7	+ 13	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung
betreffend die Abholung liegen gebliebener Gegenstände.

Es befindet sich in Verwahrung der Eisenbahnverwaltung eine größere Anzahl verschiedener Gegenstände, welche im Laufe der Jahre 1860—1862 von Reisenden auf der Nordostbahn in den Wartsälen und Eisenbahnwagen liegen gelassen und von den Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind.

Diese Gegenstände sind:

Armbänder, Brieftaschen, Brillen, Broches, Bücher, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Eisen und Eisendraht, Emballagesäcke, Fernröhren, Handwerkszeug und -Geräthe, Kleidungsstücke aller Art (worunter 30 Paar neue Pantoffeln in einem Sack und 12 Stück neue schwarzseidene Halstücher 2c.), Körbe, Lorgnettes, Medaillons, Nachtsäcke (leere und mit Inhalt), Nastücher, Operngucker, Portemonnaies, Regen- u. Sonnenschirme, Reise- und Spazierstöcke, Reisekarten, Reisetaschen, Ringe, Sackmesser, 1 Schlauf, Stecknadeln, Tabaksdosen, Tabakspfeifen, 1 Tornister mit Inhalt, 1 Toilette-Necessaire, 1 Stück schwarzes Tuch, 1 Uhr, Uhrenschlüssel, Wolldecken u. a. m.

Es wird hiemit eine Frist von **sechs Wochen** a dato anberaumt, innerhalb welcher diese Gegenstände gegen Beschreibung von ihren **rechtmäßigen Eigenthümern** bei der **Bahnhof-Inspektion Zürich** in Empfang genommen werden können.

Nach Ablauf dieser Frist werden diejenigen Gegenstände, welche von ihren Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind, zu Gunsten der Unterstützungskasse für die Angestellten der Nordostbahn-Gesellschaft verkauft werden.

Zürich, den 25. September 1863. **Die Direktion**
443] der schweizerischen Nordostbahn.

Programm
zum
Turnfest der Kantonsschüler
Freitag den 2. Oktober 1863.

Vormittags	9½	Uhr:	Sammlung sämmtlicher Schüler beim Kantonsschulgebäude. Zug mit Kadettenmusik durch die Stadt zur Telli.
„	10—½11	„	Freiübungen mit und ohne Fausteln mit sämmtlichen Schülern.
„	½11—½12	„	Wettturnen am Barren, Pferd und Sprungkasten.
„	½12—12	„	Wettturnen im Schnellauf und Weitesprung.
Nachmittags	1¼—3	„	Freiübungen, Wettturnen an Reck und Springel.
„	3—4	„	Gemeinübungen im Klettern und Springen.
„	4—5	„	Taktische Uebungen und Rekübungen.
„	5—5½	„	Turnspiele.
„	5½—6½	„	Preisvertheilung an die Prämirten im Turnen, Zielschießen und Schwimmen. Zum Schluße Erfrischungen. Heimzug mit Gesang und Musik. Entlassung beim Kantonsschulgebäude.

Freunde und Gönner des Turnwesens sind höflichst eingeladen, dieses Turnfest, welches zugleich den Schluß der Sommerübungen bildet, durch zahlreiche Theilnahme zu beehren. Allfällige Gaben von Einzelnen zur Aufmunterung der Schüler werden von Unterzeichnetem mit Dank in Empfang genommen.

Aarau, den 28 September 1863. J. Zürcher, Turnlehrer.

Verzichtleistung auf die Bürgerholzgabe 1864 gegen Geldentschädigung.

Laut Beschluß des Tit. Gemeinderathes vom 18. dieß soll auch dieses Jahr das in den Tannenholzschlägen hiesiger Gemeindewaldungen sich ergebende werthvollere Bauholz als solches auf dem Wege öffentlicher Steigerung verkauft werden, um den hiedurch zu ermöglichenden, nicht unerheblichen Mehrerlös der Gemeinde nutzbar zu machen. Zu diesem Behufe soll die betreffende Holzmasse durch Rückkauf von Bürgerholzgaben verfügbar gemacht werden. Für die ganze Bürgerholzgabe wird ein **Baarbetrag von Fr. 28.** (was mit dem Lösegeld Fr. 33. 50 Ct. ausmachen würde), für die halbe ein solcher von Fr. 14. — ausbezahlt. Die nächstes Frühjahr stattfindende Holzanschreibung giebt den Verzichtleistenden Gelegenheit, sich ihren Holzbedarf gleichwohl, und zu ziemlich billigeren Preisansätzen, zu beschaffen.

Laut Kehrordnung würden 1864 annähernd erhalten:

die Geschlechter Hertfelder bis Oelhafen: Buchenholz,
die übrigen Geschlechter: Tannenholz und Reiswellen. —

Wer unter diesen Voraussetzungen auf seine Bürgerholzgabe in natura pro 1864 verzichten will, möge dies in einer demnächst von Haus zu Haus cirkulirenden Liste bescheinigen.

Aarau, den 21. September 1863. **Die Forstverwaltung.**

Eheverkündungen in Aarau v. 27. Septbr.

Johann Furter, Gepäckexpedient, von Lenzburg, in Aarau wohnh., mit Elise Ida Müller von Lenzburg.

Franz Eduard Emil Lonw von Mannheim, in Schaffhausen wohnhaft, mit Marie Sophie Birrcher von Küttigen, in Aarau wohnhaft.

Jakob Bolliger von Küttigen, mit Berena Lehner von Stilli, in Aarau wohnhaft.

Johann Wei von Rickenbach, Kt. Luzern, mit Agatha Birrcher von Wölflinswyl, Kt. Aargau, in Aarau wohnhaft.

Stanislaus Kramer von Oberleibstadt, mit Viktore Leber v. Etzgen, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 27. September.

Ida Elise, Töchterlein des Andreas Dätwyler, Condukteur, von Unter-Entfelden.

Anna Bertha, Töchterlein des Rud. Andres, Kupferschmied, von Aarau.

Cäcilien-Verein.

Heute Abend Orchesterprobe
im Casino. [446

Zu vermiethen:
In Nr. 44 ein unmeublirtes Zimmer.

Steigerung.

Im Geldstage über die Verlassenschaft des Rud. Zach. Beck, gewes. Maler von Aarau, findet die Versteigerung der Fahrhabe statt: **Dienstag den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** im Hause Nr. 560 (hintere Vorstadt).

Aarau, 25. September 1863.
437] **Die Bez.-Gerichtskanzlei.**

Holzhauerei-Arbeiten für 1864.

Die Uebernahme der sämmtlichen Holzhauerarbeiten in hiesigen Gemeindewaldungen pro 1864 wird hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben. Das daherige Pflichtenheft liegt hierseits zur Einsichtnahme offen. — Allfällige schriftliche Angebote sind bis 1. Oktober franko einzureichen an

Aarau, 21. Sept. 1863
394] **Die Forstverwaltung.**

Verloren gegangen:

Auf der Bahnhofstraße oder in der Stadt ein schwarzer, mit Seide gefütterter **Kragen.** Bei der Expedition dieses Blattes abzugeben gegen ein angemessenes Trinkgeld.

Gefunden:

Ein dreiklingiges **Taschenmesser.** Beim Verleger gegen die Einrückungsgebühr zu erheben. [442

Zu kaufen gesucht:

Ein **Anken-Fäßchen.** Von Wem sagt die Expedition dieses Blattes. [413

Heute **Montag den 28. dieß** läßt Unterzeichneter zum Schluß der Gartenwirthschaft ein

Kegelschieben

abhalten im Betrage von **Fr. 200.** — in verschiedenen Geldgaben, wozu höflichst einladet
430] **Ernst-Merian.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 228. 29. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (Oktober bis Ende Dezember) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

† Zeigt, was ihr waret und seid!

Es ist für uns eine erfreuliche Thatsache, daß die liberale schweizerische Presse ihr Auge aufmerksam auf das Treiben unserer alten politischen Gegner gerichtet hat, eine Thatsache, die uns den den Beweis leistet, daß wir nicht die Einzigen sind, die dem Auftreten ultramontaner Wühlhuber eine solche Tragweite beilegen, die wir als eine für unser Vaterland gefährliche betrachten, eine Thatsache, die ferner zeigt, daß die Liberalen aller Färbungen die Nothwendigkeit erkannt haben, dem Propagandamachen des Gegners energisch entgegentreten zu müssen.

Die Luzerner Zeitung sieht sich durch die Aufmerksamkeit, welche radikale und liberale Blätter dem Piusverein schenken, veranlaßt, den letztern vor Angriffen zu vertheidigen, die ihn der Heimlichkeit, als dem Wege der Intrigue, zeihen. Wir glauben aber, daß ihr das schlecht gelingt, wenn sie sich und den Piusverein hinter die Persönlichkeit und das Wirken des Pater Theodosius verschanzt, noch weniger aber, wenn sie zum Schlusse gelangt, daß es die Aufgabe der Katholiken der Neuzeit sei, ihrem Gegner durch Association, auf dem Wege der katholischen Demokratie entgegenzutreten.

Wahr mag es sein, daß P. Theodosius im Armen-, Kranken-, Waisen- und Erziehungswesen sehr viel geleistet hat, wahr mag es auch sein, daß der gleiche Pater für sein Auftreten in den Kreisen gemeinnütziger Gesellschaften Anerkennung geerntet hat; aber eben so wahr ist es, daß all' diese Leistungen vom vaterländischen Standpunkte aus sehr wenig Verdienst haben, wenn nicht religiöse Duldsamkeit Trägerin der von Theodosius gegründeten Institute ist, wenn all' sein Mühen blos darauf abzielt, konfessionelle Schranken zu ziehen; wahr ist es auch, daß der früher mit Liberalen und Radikalen fraternisirende Pater gemäß seiner in Einsiedeln proklamirten Tendenzen ein Heuchler seiner Gesinnungen ist, die, in der Gestalt, wie er sie jetzt ins Leben treten läßt, nie von einer gemeinnützigen Gesellschaft adoptirt werden können! Und freilich, die Erfahrung sollten wir hochhalten und nie vergessen, daß, wie dieser liberale Pater, der Protektor und Träger des im Piusverein neu erwachten Ultramontanismus, plötzlich zum Ketzerfresser, zum Bonifacius des XIX. Jahrhunderts werden kann, die Verstellung und Heuchelei der gegnerischen Tugenden nicht die kleinsten sind!

Die Lenker und Leiter dieses Adoptivkindes der Luzerner Zeitung rufen nach katholischen Schulen — noch mehr — nach katholischen Fabriken, — warum nicht auch nach gut katholischen Schuhflickern und Strumpfwirkern? Ist das dieser Geist christlicher Liebe, von dem ihr so viel Aufhebens macht? Ist der Hosenträger, den euch ein Protestant fabrizirt, nicht eben so gut, als der von einem Katholiken gewobene, kleiden die Fabrikate reformirter Fabriken nicht eben so gut, als die unter dem Segen von Mönchskutten gewirkten? Wenn ihr hier eurer Befürchtung von Glaubensgefährdung und Bedrängung der katholischen Kirche Worte leihen wollt, warum treibt ihr nicht alle die guten und frommen Schafe eurer Heerde zusammen, um sie durch eine chinesische Mauer vor dem Pesthauche der nach Fortschritt, religiöser Duldung und Aufklärung ringenden Neuzeit zu schützen?

Wir glauben selbst nicht, daß es der guten Luzernerin mit all diesen Phrasen Ernst sei, sonst müßten wir an ihrem gesunden Menschenverstande irre werden und zur Ansicht gelangen, daß sie die Mission nach Japan mitgemacht und sich einen Zopf habe wachsen lassen, der bald hinten bald vorne hangend, ihren Blick verdunkelt.

Aber über Etwas ist sie und die neue Phalanx einig und sich klar, nämlich darin, eine ihr untergebene Masse zu sammeln, eine Masse, die von ihr erzogen und erhalten, ihren Befehlen blindlings folgt, mit dieser katholischen Masse bald stürmend, bald schleichend, in das bisherige Fortschrittssystem Bresche zu schießen, nicht blos um der Kirche einen dominirenden Einfluß auf den Staat zu verschaffen, einen Staat im Staate zu bilden, sondern auch ihren Trägern und ihrem Anhange wieder auf jene Sessel zu helfen, die ihnen durch das Jahr 1848 entrissen wurden, — ein Sesselregiment, das wahrlich nicht durch den Geist religiöser Duldsamkeit und Nächstenliebe jene blutigen Wunden in das soziale Leben schlug, wie sie die vaterländische Geschichte aufweist, Wunden, unter denen heute noch Tyrol in gleichen Händen blutet.

Schulen verlangt ihr für Katholiken und unter Direktion von Kutten: wir haben schon genug an dem Bilde der italienischen, spanischen und französischen Schulen, der freie Schweizerstaat wird die seinigen durch euch nie und nimmer zu Anstalten für Fanatismus und Volksverdummung machen lassen. Fabriken für Katholiken verlangt ihr: ja wohl, wenn ihr glaubt, daß dem katholischen Genie und katholischer Betriebsamkeit die Mittel fehlen, sich werkthätig äußern zu können; ja wohl, wenn ihr glaubt, daß sich auf dem Gebiete der Industrie und des Handels konfessionelle Schranken ziehen lassen, daß zwischen der Arbeit eines Katholiken und Protestanten ein Unterschied gebildet werden könne! Aber das glaubt ihr nicht, das ist euer Ziel nicht, wohl aber die Bildung einer leicht zu fanatisirenden Menge, deren Parole ist: „Weß Brod ich esse, deß Lied ich sing'!" Bollwerke wollt ihr gründen gegen den Protestantismus, weil dieser Licht und Aufklärung in religiösen und politischen Fragen ins soziale Leben brachte, einen Gegensatz neu erwecken zwischen den Konfessionen, katholische Vereine gründen, die auch politisiren und die Menschheit nach ihrer Façon beglücken und gläubig machen, eine Zeit heraufbeschwören, die wie vor dem Sonderbundskriege, eine Zeit kantonaler und schweizerischer Zerwürfnisse, vaterlandsverrätherischer Bestrebungen ist!

Läßt sich das offen machen? Nein — aber an List und Intrigue seid und wart ihr nie verlegen, — im Geheimen verlockt ihr das Volk und wir verweisen blos auf die geheimen örtlichen Versammlungen der neuesten Zeit.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Muri. (Corr.) Die Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte, welche am 4. Oktober in Muri eröffnet wird, scheint recht umfangreich werden zu wollen. Bis zum 26. September hatten sich vorläufig angemeldet 17 Aussteller mit Getreide, 4 mit Hülsenfrüchten, 3 mit Mais, 1 mit Futter-

pflanzen, 2 mit Futtersamen, 21 mit frischem Obst, 6 mit gedörrtem Obst, 5 Aussteller mit Obstsamen und gezogenen jungen Bäumen (dabei eine vollständige Baumschule en miniature), 8 Aussteller mit Trauben, 4 mit Most, 4 mit Wein, 9 mit Kartoffeln, 12 mit andern Wurzelgewächsen, 4 mit Kürbisgewächsen, 7 mit Blattgemüsen, 4 mit Gewürzpflanzen, 9 mit Handelspflanzen, 4 mit Forstprodukten, 4 mit Zierpflanzen, 3 mit Milchprodukten, 3 mit Bienenprodukten und 5 mit Seidenprodukten. Die meisten Aussteller versprechen von jeder einzelnen Produktenart die manchfaltigsten Sorten, so z. B. in Obst bis auf 80 verschiedene Sorten, in Kartoffeln bis auf 90, in Halmfrüchten bis auf 16 Sorten. Das Ausstellungskomite hat seine Thätigkeit begonnen und einen der großen Säle des Klosters hinlänglich mit Tischen und Gestellen ausgerüstet. Treffen die Gegenstände nach Vorschrift rechtzeitig ein, so wird auch ein gefälliges Arrangement möglich sein. Bereits sind einzelne Produkte eingetroffen, aber die Herren Absender haben vergessen, daß die Sendung franco zu geschehen hat. — Wie man hört, soll man in hier auch darauf Bedacht genommen haben, den Festbesuchern noch andere Unterhaltung zu gewähren, um ihnen jene Tage so angenehm als möglich zu machen. So wird z. B. auf Sonntag den 4. Oktober Abends von der hiesigen Musikgesellschaft ein großes Concert veranstaltet, worin sich nebst dem Orchester, Männerchor und gemischten Chor noch insbesondere einige hiesige und auswärtige Solisten werden hören lassen. —

— Freiamt. (Eingesandt.) Im Laufe dieses Herbstes war der Rigi schon drei Mal bis tief hinunter mit Schnee bedeckt und drei Mal hat ihn die Herbstsonne wieder wegrasirt. So auch jetzt wieder. Man schließt auf einen langen Nachsommer.

Bern. Auf dem Flöschberg verunglückte ein junger Mann, Peter Sulliger. Er war an einem steilen Felsabhang mit Lischen-Mähen beschäftigt, glitschte aus und stürzte über eine Felswand. Erst andern Tags wurde der Verunglückte arg zerschmettert todt aufgefunden.

— In Bern wird eine großartige Kreditanstalt entstehen, der Fond derselben soll 60 Millionen betragen, 30 Mill. sind bereits fest von französischen Banquiers übernommen. An die Spitze dieses Geldinstituts tritt Hr. Bundesrath Stämpfli, der daher aus dem Bundesrath treten wird. Zu einem der Direktoren ist Hr. Nationalrath Kaiser von Solothurn bestimmt. So berichtet die „N. Z. Ztg."

— Die am 22. dieß in Burgdorf versammelte bernische Predigergesellschaft beschäftigte sich einläßlich mit der Frage, ob die Gottesdienste der bernischen Kirche in ihrer jetzigen Form den jetzigen Volksbedürfnissen und Zeitverhältnissen genügen und entsprechen. In den Verhandlungen wurde unter Anderm auch auf die Einrichtung von Sonntagsschulen, wie sie in England und Amerika besteht, und auf die Benutzung der in dieser Zeit so einflußreichen und in alle Gesellschaftsschichten eindringenden Tagespresse zur sittlichen und religiösen Hebung des Volkes hingewiesen.

Zürich. Am Sonntag Morgen hat in Hottingen ein wuthkranker Hund zwei andere Hunde und einen Mann in den Finger gebissen. Von da begab sich das Thier in die Gemeinde Riesbach und biß am Mühlebach einen Knaben, eine Katze und einen Hund. Da gelang es einem dortigen Arzt den Hund zu erlegen. Die in Hottingen gebissenen Hunde sind abgethan, ebenso die Katze in Riesbach; des am letztern Ort gebissenen Hundes aber konnte man nicht habhaft werden.

— In den nun leergewordenen Räumlichkeiten der abzutragenden Metzg war gestern große Rattenjagd, wobei sich namentlich die l. Gassenjugend betheiligte. Nicht weniger als vier Tansen voll dieser Thiere sollen erlegt worden sein.

Luzern. In den Räumen des ehemaligen Klosters St. Urban besteht seit etwa zwei Jahren eine Anstalt, auf deren Wirken Jedermann mit Achtung für den Gründer derselben hinblicken muß. Hr. Richter-Linder hat sich nämlich zur Aufgabe gemacht, verwahrlosten Mädchen von 12 bis 18 Jahren, etwa 150 an der Zahl, Beschäftigung und Verdienst zu geben und in der Weise zu sorgen, daß sie nach vier- bis fünfjährigem Aufenthalte in der Anstalt zu nützlichen Menschen herangebildet ins Leben hinaustreten können. Viele von diesen Mädchen treten, da sie auch zu allen Hausgeschäften verwendet werden, mit einer durchschnittlichen Ersparniß von Fr. 130 bis Fr. 150 nebst ordentlicher Kleidung als brauchbare Mägde auswärts in gute Dienste und finden ihr gutes Fortkommen. Auffallend ist, daß bisher nur 8 bis 10 katholische Mädchen in der Anstalt sind, obschon dieselbe im Kanton Luzern liegt, und ein katholischer Priester, der in den Gebäulichkeiten des Hrn. Richter-Linder wohnt, deren religiösen Unterricht besorgt.

In Solothurn ist Sonntag Abend Hr. Domherr Stählin gestorben.

Zug. Laut Kreisschreiben des Erziehungsrathes soll nun das Turnen als Zweig der Jugendbildung in den Schulorganismus aufgenommen und jedes Schulhaus mit einem geeigneten Turnplatz für das Sommerturnen versehen werden; für das Winterturnen soll irgend ein geeignetes Schullokal dienen.

Bünden. Dieser Tage wurde laut der „Gaz. Rom." die erste Sektion der Straße über die Oberalp vom Dorfe Disentis bis zu den Grenzen von Disentis und Tawetsch kollaudirt. Die zweite Sektion, welche länger ist und sich bis St. Brida erstreckt, geht auch ihrer Vollendung entgegen; der Unternehmer beeilte sich nicht, und später wurde er vom schlechten Wetter verhindert. Die Urner haben sich tüchtig heraufgearbeitet bis auf den Berg, so daß Bünden sich anstrengen muß, nicht zurückzubleiben.

Basel. Den 27. Sept. hat die Uebergabe der nun vollendeten Kaserne von der Baubehörde an das Militärdepartement stattgefunden. Die Feierlichkeit knüpfte sich an den ersten Dienst, welchen kantonale Truppen, Contigents-Bataillon 80 und Reservekompagnien 16 und 17, in den neuen Räumen zu thun haben. Es waren dazu die Regierung, die Großräthe und Stadträthe, sowie sämmtliche noch in Aktivität stehende Offiziere eingeladen worden.

Waadt. In Bezug auf die Ueberschwemmungen in diesem Kanton vernehmen wir folgende Details: Als am Samstag in Yverdon die Brücke von Glayres weggeschwemmt worden, stand die Stadt in einem See. Ein Haus stürzte ein. — In Orbe ebenfalls vollständige Ueberschwemmung. Die Reben litten sehr. In Agiez stürzte ebenfalls ein Haus ein. — Der Fluß Venoge trat auf der ganzen Länge seines Laufes über die Ufer und überschwemmte das ganze Thal, das er durchfließt. Er riß die neue Brücke du Chot mit sich fort. — Der Staatsrath schickte auf verschiedene Punkte Delegirte.

— Das früher dem Prinzen Napoleon angehörige kleine Dampfschiff Abeille ist letzte Woche während der Nacht im Hafen von Morges gesunken.

Genf. Das Comite für das Nationaldenkmal hat die Ausführung desselben dem Urheber des erstgekrönten Projektes, Hrn. Dorer in Dresden, übertragen. Hr. Dorer hat sich anheischig gemacht, binnen 8 Monaten, d. h. bis zum Fest, das nächsten Sommer zum Andenken an den Eintritt der Republik Genf in den Schweizerbund gefeiert werden soll, sein Modell in größerem Format und mit einigen vom Comite vorgeschlagenen Aenderungen neu auszuführen und an demselben Ort, wo das Monument errichtet werden soll, aufstellen zu lassen. Das neue Monument wird eine Höhe von 6 Fuß, d. h. die Hälfte der Höhe des definitiven Monumentes, erhalten. Der Kostenanschlag ist noch nicht ganz festgestellt.

Ausland.

Oesterreich. Am 21. sind in Raab 110 meist von der Arbeiterklasse bewohnte Häuser abgebrannt.

Deutschland. Konstanz. Das auf der hiesigen Werfte durch das Haus Escher, Wyß und Komp. in Zürich für Rechnung der Großherzoglichen Dampfschiffahrtsanstalt neugebaute Dampfschiff soll noch im Laufe dieser Woche von Stapel laufen. Es wird den Namen „Germania" führen und im Laufe des nächsten Monats seine Fahrten beginnen. Das Schiff hat eine Länge von 165' eine Breite von 16' und erhält eine nach neuem System erbaute sogenannte Wolf'sche Maschine (Hoch- und Niederdruck vereinigt) von 50 Pferdekräften. Diese Wolf'schen Maschinen haben gegenüber den seither angewandten oscillirenden Maschinen mit Niederdruck den Vortheil, daß sie neben bedeutend weniger Brennmaterialverbrauch eine erhöhte Leistungsfähigkeit an den Tag legen.

— Das badische Schwurgericht Freiburg hat den Gustav Engler, Sohn des Ochsenwirths von Müllheim, einen hübschen, blühenden jungen Mann, der am 16. August inmitten einer Gesellschaft von Sängern seine frühere Geliebte, Wilhelmine Heidfeld, mittelst einiger Dolchstiche ermordete, wegen Todtschlags zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Vertheidiger versuchte es umsonst, den Milderungsgrund krankhafter Gemüthsstimmung geltend zu machen.

— Die Generalversammlung der katholischen Vereine in Frankfurt schloß am 24. Sie versammelt sich nächstes Jahr in Würzburg. Am 23. verleumdete in der Versammlung der Freiherr von Andlaw aus Freiburg wieder einmal die Schweiz. Der edle Freiherr log nämlich, die meisten Schweizer Realschulen seien in ihren Lehren dem Atheismus verfallen. Pater Theodosius, der ebenfalls anwesend war, widersprach natürlich nicht, hielt dagegen eine Rede für Errichtung einer katholischen Kreditbank für katholische Meister und Arbeiter. Hr. v. Andlaw trug dann noch einige Resolutionen vor, die einstimmig angenommen wurden, nämlich: Es sei heilige Pflicht aller Katholiken, den Beeinträchtigungen des Katholizismus entgegenzutreten; der Kirche das Recht zu erhalten, die Schulen zu beaufsichtigen; die Greuel in Polen und zwar auf beiden Seiten, sowie die Leiden, die dem heil. Vater zugefügt werden, wurden beklagt. — Immer die gleiche ultramontane Litanei. — Die Generalversammlung der kathol. Vereine beschloß die Gründung eines Unterstützungsvereines für junge katholische Gelehrte und Literaten.

— Neue Frankf. Ztg. schreibt: „Nach offiziösen Angaben ist der Erzherzog Maximilian von Oestreich im Bewußtsein seiner zivilisatorischen Mission und um die Durchstechung der Landenge von Panama (bekanntlich heute noch nicht mexikanisch) zu beschleunigen, bereit die mexikanische Krone unter folgenden 2 Bedingungen anzunehmen: 1) Berufung durch allgemeine Abstimmung des mexikanischen Volkes aller Farben; 2) Beitritt Englands zu dem Arrangement, welches den Erzherzog auf den neuen Thron hebt. Der Erzherzog Maximilian soll, für den Fall, daß er selbst kinderlos bliebe — er ist bekanntlich mit einer belgischen Prinzessin verheirathet — entschlossen sein, einen toskanischen Prinzen zu adoptiren.

Italien. Am 15. d. fand in Rom eine große Jubiläums-Prozession für Polen statt, welcher laut Berichten der französischen Blätter 130,000 Personen beiwohnten. Hinter den Prälaten sah man den Fürsten Czartoryski und eine Anzahl anderer Polen einherschreiten. Freiherr v. Bach, der österreichische Gesandte, war eigens von Albona zurückgekehrt, und im Galawagen nach Santa Maria Maggiore gefahren. Der Papst kam nach der Basilica, begegnete unterwegs der Polen-Prozession, und ertheilte ihr den apostolischen Segen.

— Messina, 21. Diesen Morgen hat die Schleifung der Festungswerke in Anwesenheit der Behörden und der Nationalgarde begonnen. Der Sindaco that den ersten Hammerschlag. Die Stadt hat pavoisirt und in der Kathedrale wird ein Te Deum gesungen.

Rußland. Die Reisen des Kaisers im Reich gleichen wahren Triumphzügen, sowohl in Finnland als an der Wolga; in Moskau, wo der Czar nur auf Augenblicke anhielt, wollte der Enthusiasmus kein Ende nehmen und wiederholte sich immer: der Kaiser möge nur um Gotteswillen nicht nachgeben. Alte Leute sagen, so sei es auch 1812 gewesen, nur habe Rußland jetzt mehr Soldaten und Geld als damals.

— Polen. Die Nationalregierung hat die Mitglieder der russischen Militärkommissionen und der Feldkriegsgerichte, die Militärchefs der Gouvernements, die Exekutivpolizei von Warschau, sowie überhaupt sämmtliche Theilnehmer an der Durchführung politischer Prozesse gegen Polen — für vogelfrei erklärt.

— Warschau. Ueber das Attentat auf den Grafen Berg am 19. liest man in der Wiener Generalkorrespondenz, es seien, als der Graf von der Promenade nach dem Diner heimkommend in einem offenen zweispännigen Wagen vor dem Zamoiskischen Palast vorüberfuhr, auf das Signal eines auf dem Balkon erschienenen Individuums mehrere Orsinische Bomben aus dem dritten Stockwerk des Palastes geschleudert worden. Eines der Projektile habe sich im Mantel des Grafen gefangen und sei seitwärts explodirt(?) Diesem Umstand verdanke Berg seine Rettung; auch der neben ihm sitzende Adjutant blieb unverletzt. Dagegen wurde im Gefolge des Grafen ein Tscherkesse getödtet und ein Wagenpferd verwundet, das den Wagen mit sich fortriß. Laut „Czas" wurde Graf Berg verwundet; die Bomben aber nicht aus dem Palais selbst, sondern aus dem Hause daneben geworfen. „Breslauer Ztg." behauptet, die Bomben seien aus einem vorüberfahrenden Omnibus geworfen worden. Nach dem Attentat wurde das von mehreren hundert Personen bewohnte Zamoyskische Haus, insbesondere die prachtvollen Läden im Erdgeschoß, geplündert, sämmtliche Geräthschaften des Hauses darunter fünf Pianos, Uhren, Betten, Wäsche ꝛc. zu den Fenstern hinausgeworfen und verbrannt. Das Haus selbst wurde konfiszirt und in eine Kaserne verwandelt.

— Die Polizeizeitung von Warschau veröffentlicht eine Ordonnanz, daß jedes Haus, aus dem ein Schuß fällt, konfiszirt, dessen Bewohner verhaftet und verantwortlich gemacht werden; die gleiche Maßregel trifft ein Haus, in dessen Innerm ein Attentat gegen russische Beamte begangen wird. Der polnische Nationalgendarme Kochanski wurde in Warschau gehängt.

— Die russische Behörde hat in einigen Klöstern geheime Druckereien und Werkstätten zur Herstellung von Uniformen entdeckt; in Folge dessen wurde die militärische Besetzung aller Klöster verfügt.

England. General Lord Clide (Colin Campbell) hat sein Vermögen, 70,000 Pfd. St., mit Ausnahme von 1000 Pfd. Jahresrente an seine Schwester, alten Freunden und Kriegskameraden testirt.

— Am 28. scheiterte auf dem Obern See (Lake Superior, Ober-Kanada) das Dampfboot Sunbeam („Sonnenstrahl"); von den an Bord befindlichen 35 Menschen rettete sich nur der Steuermann auf einem Schiffstrümmer, mit dem er bei Portage, 20 engl. Meilen von der Stätte des Unglücks entfernt, ans Ufer getrieben wurde, nachdem er 30 Stunden lang auf dem Wasser umhergetrieben.

Lindau, 26. Sept. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 21 fl. 28 kr., Aufschlag 0 fl. 1 kr.; Kernen 20 fl. 49 kr., Abschlag 0 fl. 11 kr.; Roggen 14 fl. 45 kr., Aufschlag 0 fl. 0 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. — kr., Aufschlag — fl. 18 kr.

München, 26. Sept. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 19 fl. 51 kr., Aufschlag 0 fl. 09 kr.; Korn 12 fl. 7 kr., Abschlag 0 fl. 18 kr.; Gerste 11 fl. 47 kr., Abschlag 0 fl. 09 kr.; Haber 7 fl. 31 kr., Aufschlag 06 kr. Repssamen 26 fl. 38 kr., Abschlag 37 kr.; Leinsamen 22 fl. 37 kr., Aufschlag 45 kr.

Die Augsburger Schranne am 25. d. Mts. enthielt 3294 Scheffel, die bis auf 47 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 48 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Korn 20 fl. 09 kr. (gefallen um 0 fl. 32 kr.), Roggen 12 fl. 40 kr. (gefallen um 0 fl. 31 kr.), Gerste 11 fl. 09 kr. (gefallen um 0 fl. 11 kr.), Haber 6 fl. 23 kr. (gestiegen um 06 kr.).

Basel, 25. Sept. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 27 Fr. 88 Rp., Aufschlag Fr. 0. 07. Stehen geblieben 366 Dplztr. Dazu angekommen 55 Dopltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 89 Dplztr. Blieben stehen 232 Doppelzentner.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Sept. 1863.

Löwen.

Hr. Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
— Ritzard, Regt. v. Interlaken.
— Sailer, dto. v. dto.
— Chavel, dto. v. Chazelle.
— Briffault, dto. v. St. Louis.
— Delojeur, dto. v. Vevey.
— Schmitter, dto. v. Aarburg.
— Kraft, dto. v. Brugg.
— Hertsch, dto. v. Zug.

Krone.

Hr. Lorenz, Doktor, Zurzach.
— Welti, Offizier, Bern.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Biland, Pfarrer, Degerfelden.
— Schmid, Dekan, Staufberg.
— Deppeler, Gmdrth., Degerfelden.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Seiz, dto. v. Mühlhausen.
— Greplich, dto. v. Zürich.
— Ursenbach, dto. v. Genf.
— Widmer 2, dto. v. Othmarsingen.
— Ruchti, dto. v. Bern.
— Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee.
— Grandjean zu 3, Priv. v. Metz.

Schwert.

Hr. Ehrsberger m. Frau, v. Zürich.
— Räber, Priv. v. Zofingen.
— Gamp, dto. v. Basel.
— Müller, Schreiner, Hottingen.
2 Militär, v. Basel.

Storchen.

Hr. Beringer, Kaufm. v. Zürich.
— Bruppacher, dto. v. dto.
— Strebel, dto. v. St. Gallen.
— Oechslin, dto. v. Schaffhausen.
— Aeschbach, dto. v. Freiburg i. B.
— Waldmeyer z. 2, dto. Wölflinswyl
— Gyger, Part. v. Frick.

Rößli.

Hr. Wäckerlin, Kaufm. v. Lausanne.
— Feller, dto. v. Burgdorf.
— Rieser, dto. v. Sumiswald.
— Jupi, dto. v. Griesbach.
— Huber, dto. v. Gultenfingen.
— Probst, Sattler, Laufenburg.
— Kaiser, dto. v. Leuzingen.
— Bächli, Zimmermann, Stein.
— Baumgartner, Schmied, Meilen.
— Burkhard, Bierbrauer, Goßheim.
— Bauer, Priv. v. Künzelsau.
— Schmid, dto. v. Kaiseraugst.
— Beller, dto. v. Langnau.
— Gautschi, dto. v. Reinach.
— Bolliger, dto. v. Schmiedrued.
— Wenger, Schnd., Buchholterberg.

Wildenmann.

Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— Graf, dto. v. Zürich.
— Eggenstein, dto. v. Basel.
— Guderis, dto. v. dto.
— Benker, dto. v. Bern.
— Salomon, Rentier, Paris.

Cäcilien-Verein.

Heute Abend Männerchor
im Casino.

9 Uhr Versammlung sämmtlicher Herren zur Besprechung eines Ausfluges [447

Wer an den Besitzer des „Kirschgartens", Herrn Ed. Rothpletz, Negt. in Venedig, oder an dessen Verwalter, **irgend eine dieses Gut betreffende Forderung** zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, seine spezificirte Ansprache innert 8 Tagen dem Unterzeichneten franco einzusenden. — Forderungen, die nicht auf den Namen des Besitzers oder des Verwalters lauten, werden nicht berücksichtigt.

Ober-Erlinsbach, 28. Sept. 1863.

Namens des Besitzers,
Dessen Bruder:
448] **F. Rothpletz.**

Bekanntmachung.

Die landw. Anstalt in Muri hat seit zwei Jahren schönes Racenvieh nachgezogen. Es sollen nun von den vorhandenen 18 Stücken Jungvieh am 5. Oktbr. dieses Jahres 12 Stück verkauft werden, und zwar:

6 Stück der Simmenthalerrace und
6 Stück der Schwyzerrace. Auch werden zu gleicher Zeit, falls sich Liebhaber vorfinden, 2 schöne junge Zugochsen verkauft.

Muri, den 26. Sept. 1863.

450] **Die Direktion.**

Für Bierbrauer.

Die landw. Anstalt in Muri verkauft circa 80 Ctr. schöne zweizeilige Brauergerste und circa 1 Ctr. schöne Hopfen. — Muster in großer Quantität finden sich ausgestellt den 4. und 5. Okt. in Muri.

451] **Die Direktion.**

Traubenzucker

in bester und bewährter Qualität

für Treſter, Obst und Wein nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen bei

Emanuel Preiswerk in Basel.

Im Baumgarten gegenüber Herrn Siegenthaler

saure und süße Aepfel.

452] **F. Maurer.**

Unterzeichnete bringt bei herannahenden Winterabenden ihre reichhaltige

Leihbibliothek

mit dem Bemerken in gefäll. Erinnerung, daß dieselbe mit den neuern Erscheinungen der beliebtesten Schriftsteller vermehrt ist und empfiehlt solche fernerhin einem Tit. leselustigen Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
bei Hrn. Rämisperger, Spengler,
449] Zollrain Nr. 53.

Zu vermiethen:

In Nr. 44 ein unmeublirtes Zimmer.

Gefunden:

Ein dreiklingiges **Taschenmesser.** Beim Verleger gegen die Einrückungsgebühr zu erheben. [442

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden,

sowie Allen, welche sich gegen diese Uebel schützen wollen empfehle ich meine

Waldwoll-Fabrikate und Präparate,

als: Strickgarn, — Watte, — gewirkte Herren- und Damen-Jacken, — Unterbeinkleider, — Strümpfe, — Rücken-, Hals-, Knie-, Arm- und Pulswärmer, — Zahnkissen, — Brust- und Leibbinden, — Jacken und Hosen von Elastique, — Einlegesohlen, — gesteppte Decken u. s. w. — sowie auch Waldwollöl, — deßgleichen Spiritus zu Einreibungen, — Extract zu Bädern, — Balsam zu Waschungen, — Seife, — Pomade, — Bonbons und Liqueur.

☞ Die Waldwoll-Fabrikate und Präparate finden mehr und mehr die wohlverdiente **Anerkennung.** —

Zeugnisse von bewährten Aerzten,

welche ihren Patienten die Anwendung verordnet und die gute Wirkung erfahren haben, machen weitere Anpreisungen überflüssig.

☞ Abgesehen von der heilsamen Wirkung, verdienen die Fabrikate aus Waldwolle noch besondere Berücksichtigung als

billige Kleidungsstücke,

der theure Preis der Stoffe aus Baumwolle giebt den Waldwoll-Waaren nicht nur in dieser Beziehung, sondern auch **ihrer größeren Dauerhaftigkeit wegen** den Vorzug.

☞ **Hausschuhe aus Waldwolle verfertigt** leisten sichere Hülfe gegen **kalte Füße — Frostbeulen — Hühneraugen.**

Nicht zu übersehen:

Die Waldwoll-**Präparate** (Waldwollöl, — Spiritus, — Extract, — Balsam, — Seife, — Pomade, — Bonbons, — Liqueur) gewähren nur dann sicheren Erfolg, wenn gleichzeitig die Waldwoll-**Fabrikate** angewendet werden, und umgekehrt wird die Hülfe der Fabrikate **nur dann** zu hoffen sein, wenn der Gebrauch der Präparate sie unterstützt.

Jeder Käufer der Waldwoll-Artikel erhält das Büchlein von Dr. Niemeyer:
Ueber Hausmittel, deren Gebrauch und Wirkung
unentgeldlich; einzeln kostet dasselbe 20 Cts.

Herrn **F. G. Halbmeyer** zur Krone in **Aarau** habe ich das

Haupt-Depot für die ganze Schweiz

übertragen. Oben erwähnte Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen sind bei ihm gratis zu haben.

Die Waldwoll-Waaren-Fabrik in Remda
am Thüringer Wald:
H. Schmidt.

Depôt's in der Schweiz:

Baden: Herr J. J. Pfisterer. — Basel: Herr Reinhard Lotz. — Bern: Herr Ferd. Link. — Biel: Herr L. Th. Nordmann. — Burgdorf: Herr Rud. Zollinger. — Chur: Herren Knöpfli und Mahler. — Frauenfeld: Müller'sche Spezerei- und Samenhandlung. — Freiburg: Herr J. J. Boward. — Genf: Dlle. Louise Weber, rue de marché 25. — Glarus: Herren Gebrüder Tschudi. — Luzern: Herr A. Schnieper-Buholzer. — Neuenburg: Herr A. Niederhaus. — Rapperswyl: Dlle. Rosa Curti. — Schaffhausen: Herr C. Zuber-Roth. — Sitten: Herr C. Müller. — Solothurn: Herr M. Jäggi. — Thun: Herr G. Hofer. — Vevey: Herr L. Desgraz. — Winterthur: Herr P. Fortat. — Yverdon: Herr Benoit Weyl. — Zürich: Frau A. W. Hermann.

☞ Geschäftsleute in andern Städten, welche den Verkauf übernehmen wollen, sind ersucht sich an mich zu wenden. —

F. G. Halbmeyer zur Krone in Aarau.

Anmeldung für die Bürger-Landnutzung.

Wer unter den Bestimmungen des Nutzungsreglementes, §. 6 I. u. II., sich berechtiget glaubt, zum ersten Mal die Landnutzung anzusprechen, wolle sich mit gehöriger Namensbezeichnung und Angabe des Geburtsjahres **bis 1. Oktober** anmelden bei der

Aarau, den 21. September 1863. **Landverwaltung.**

Marchstein-Lieferung.

Für die vollständige Ausgrenzung des Bürgerlandes mit gehauenen Steinen bedarf es noch circa **150 Stück Marchsteine,** auf 5 à 6 Zoll kantig behauen, von 2½ Fuß Länge. Wer diese Lieferung bis 1. November lfd. J. übernehmen will, hat sein schriftliches Angebot, nach vorheriger Einsichtnahme der daherigen Vorschriften, bis 1. Oktober franko anher einzusenden.

Aarau, 21. Sept. 1863.

395] **Die Landverwaltung.**

Sehr schönes **rothes Schwabenkorn** und schönes **weißes Schlegelkorn** bei
Heinrich Hunziker, Bahnhofstraße.

Auf heute frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
453] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mitwoch. № 229. 30. September 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (Oktober bis Ende Dezember) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Eidgenossenschaft.

In Basel gieng den 19. dieses Monats die erste diesjährige Schießschule für Infanterieoffiziere zu Ende. Sie hat drei Wochen gedauert. 42 Offiziere, d. i. aus den ersten 42 Auszügerbataillonen je einer, nahmen Theil. Kommandant der Schule war Hr. Stabsmajor van Berchem von Genf, einer der ausgezeichnetsten Offiziere. Die ganze Schule mit dem Hrn. Kommandanten selbst logirte in der neuen, ebenso praktisch, als schön gebauten Kaserne im Klingenthal.

Die eidg. Schießschulen für Infanterie sind eine neue Einrichtung. Im vergangenen Jahre wurden in Winterthur unter derselben Leitung zwei Proben gemacht. Die Resultate waren überaus befriedigend, so zwar, daß das eidg. Militärdepartement schon in diesem Jahre zu einer definitiven Organisation schreiten konnte. Dasselbe gedenkt vorläufig aus jedem Auszügerbataillon, sodann aus jeder Kompagnie einen Offizier in diese Schule zu berufen, später sollen auch intelligente Unteroffiziere beigezogen und in derselben geschult werden. Innert wenigen Jahren und gleichzeitig mit der Einführung des neuen Infanteriegewehres hofft man ein mit der richtigen Handhabung jener Waffe vertrautes Inspektionspersonal heranzubilden. Hand in Hand damit geht die demokratische Idee, den Gebrauch des Infanteriegewehres auch den bürgerlichen Schießvereinen beliebt zu machen.

Die Schießschule ist eine theoretische und eine praktische. Jene gibt eine detaillirte Lehre über die Konstruktion der verschiedenen Handfeuerwaffen und die Schießtheorie im engern Sinne. Der praktische Unterricht bezieht sich auf den richtigen Anschlag, das Distanzenschätzen und endlich die Schießübung selbst. Für letztere werden die zweite und dritte Woche fast ausschließlich verwendet. Die Schießresultate waren sehr günstig; namentlich wurde mit dem Jägergewehr und der Buholzer'schen Munition Außerordentliches geleistet. Einzelne Abtheilungen von 8 bis 10 Mann hatten bei feststehenden Scheiben auf 400 Schritte durchschnittlich 90 % Treffer, in gleicher Distanz auf bewegliche Scheiben 76 %, auf eine Distanz von 300 Schritten ohne Absehen mit bloßem Korn 82 %. Endlich wurden auch, nach vorangegangenem Unterrichte über dessen Konstruktion, Schießübungen mit dem Revolver gemacht.

Aargau. Zu den Nationalrathswahlen im 3. aargauischen Wahlkreis (Rheinfelden, Laufenburg, Zurzach und Baden) werden uns aus dem Frickthal folgende Wahlvorschläge eingesandt: HH. Regierungsrath Keller in Aarau, Ständerath Welti in Aarau, Fürspr. und a. Ständerath Stäuble in Magden.

— Die „Botschaft" schläft nicht so ganz, wie es den Anschein hat; sie denkt vielmehr sehr ruhig über Vieles nach, und so viel wir wissen, sind die Mannli des Döttinger Komite noch sehr entschieden beim Leben. Man lasse den Herbstarbeiten ihr Recht, den Mannli aber, die gern für des Volkes Rechte einstehen, eine kurze Zeit des Aufathmens, und im Weiteren denke man jetzt an gute Nationalrathswahlen. — So schreibt die letzte Nummer dieses Blattes.

— Aarau. Indem der Unterzeichnete sich erlaubt, auf das Donnerstags den 1. Okt. Abends 7 Uhr in der Kirche stattfindende Conzert des Oratorien-Vereins aufmerksam zu machen, fügt er ein paar Worte über den Inhalt desselben hinzu. Weil wahrhaftige Kunst nicht alt wird, so wurden in das Programm zunächst einige Proben alt italienischer Kirchenmusik aufgenommen, denen sich dann als Gegensatz Werke der berühmtesten deutschen Protestanten anreihten. So beginnt das Conzert mit einem „Ehre sei Gott" (Gloria) von Palestrina 1529 — 94. Wirkliche Dreiklänge, nur mit Vorhalten dissonirend, ohne selbstständige Septimmen Akkorde, einfache rhytmische Bewegung, Tonart nicht festhaltend, (es beginnt in F-dur und schließt in A), noch etwas harte Stimmführung — sind die angewandt technisch-musikalischen Mittel dieses Tonstücks, um damit eine ruhige Freude und bei den Worten „Friede auf Erden ꝛc." den Frieden selbst und die Empfindung darüber zu schildern.

Es folgt dann das berühmte „Gott sei uns gnädig" (Miserere) von Allegri, 1610—1629 Kapellmeister in Rom, nach Spohrs Aufzeichnung. Mit größerem Harmoniereichthum, fließender Stimmführung, Festhalten der Tonart, wird darin die Zerknirschung des Sünders und die Bitte um Gnade geschildert.

Dann folgt aus dem achtzehnten Jahrhundert eine Arie von Alessandro Stradella mit dem entwickeltsten Melodienreichthum der spätern Mozart'schen Periode.

Ein Chor aus einem „Meine Seele erhebe den Herrn" (Magnificat) von Durante 1718—1740, in Rom † 1750, der neapolitanischen Schule angehörend, beschließt die Probe von italienischer Musik. In diesem Satze ist die Motetten-Form mit Cantus firmus schon vollständig mit Polyphonie entwickelt.

Der deutsch-protestantische Theil des Conzertes beginnt mit einer Arie von Telemann, in welcher alle technischen Kunstmittel, die wir kennen, angewandt sind.

Hierauf folgt: Choral aus der Passionsmusik nach dem Evangelium Johannis von J. S. Bach, 1685—1750.

Besser als Hilgenfeld in seinem „Leben J. S. Bach's" die große Kunst dieses Mannes geschildert, vermag es der Unterzeichnete nicht, daher möge folgender Satz dieses Werkes hier wiederholt werden: „Wie nun jede Kunst in der Art und Weise ihres zeitweiligen Auftretens mit der dermaligen religiösen Anschauung in genauestem Zusammenhange steht, ja eigentlich nichts mehr und nichts minder ist, als eine besondere Ausdrucksweise derselben, so auch die Musik, und diese um so mehr, als sie, eine reine Gefühlskundgebung, in der modernen Art ihrer Ausübung lediglich als eine der neuern Kulturgeschichte der Menschheit angehörige, speziell in der christlich-religiösen Anschauungsweise folgerecht entwickelte, bis sie, um die Mitte des vorigen Jahrhunders und zwar in Bach und Händel, ihren Gipfelpunkt erreichte. Diese waren es ja, die alles Bisherige zusammenzufassen und die Gesammtideen der Kunst in vollkommenster äußerer wie innerer Vollendung wiederzugeben wußten, weßhalb wir denn auch gerade in den kirchlichen Werken dieser Beiden das Gepräge des ächten Geistes und der starken Zuversicht des Glaubens in vollster Reinheit erblicken, in ihrem Inhalte aber das Hohe, Göttliche, Ueberirdische dem Menschen kundgethan finden."

Es folgt dann ein Ave Maria, nach dem C-dur Präludium des ersten Theils des wohltemporirten Klavier von Bach arrangirt. Ferner Chöre und Soli aus derselben Passionsmusik von Bach, und Arie aus dem Messias von Händel eingelegt.

Möchte eine zahlreiche Zuhörerschaft das Bestreben, ernste und hier größtentheils noch nicht gehörte Musik ins Leben zu rufen, würdigen.

F. W. Oberbeck,
Direktor des Oratorien-Vereins.

— Aarau. Musikalisches. Wir können nicht unterlassen, Musikliebhaber auf den heutigen Abend aufmerksam zu machen. Hr. Jos. Rampa, Flötist, der sich mit Frl. Follis, vom K. Theater in Turin, auf der Durchreise hier befindet, wird nämlich, da ihm ein längerer Aufenthalt hier nicht wohl möglich ist, heute im Cafe Wettler ein kleines Conzert geben. Aus den verschiedenen Orten, wo die Genannten im Kanton (Lenzburg, Zofingen, Brugg) schon auftraten, ebenso aus Zürich geht ihnen ein äußerst schmeichelhafter Ruf voraus, und möchte sowohl Flöte, als namentlich das so schwierige Instrument der Harfe noch selten in solcher Vorzüglichkeit gehört worden sein. ††††

Bern, 29. Letzten Sonntag wurde die hiesige Kreditanstalt konstituirt. Das Aktienkapital ist 60 Mill.; die Gründer behalten sich 9 Mill. vor. Direktoren: Die HH. Stämpfli, Nationalrath Kaiser und Schaller. Die nöthigen Kapitalien sollen liefern die HH. Rongemont, de Morny, Gladstone. Hauptaugenmerk schweizerische Bahnen. Hr. Stämpfli soll aus dem Bundesrath austreten; er beziehe 25,000 Fr. Besoldung und eine Tantieme.

Luzern, 28. Sept. Gotthardbahn. Der in Art. 5 der Uebereinkunft vom 8. August vorgesehene Ausschuß der Gotthardkommission ist in der heutigen Konferenz in folgender Art bestellt worden: Präsident: Hr. Regierungsrath Zingg von Luzern. Vizepräsident: Hr. R.-R. Schenk von Bern. Mitglieder: HH. Dr. A. Escher von Zürich; Direktor Schmidlin von Basel; Alt-Landammenn E. Müller von Uri; Bürgermeister Stehlin von Basel; R.-R. Benz von Zürich. Ersatzmänner: HH. Landammann Vigier von Solothurn; R.-R. Oberst Schwarz von Aargau; Landammann Styger von Schwyz.

Thurgau. Auf der Station Mülheim wurde ein Bürger von Pfyn, der eine Obstladung brachte und dem das Pferd scheu geworden, ausriß, von seinem Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß man an seiner Rettung zweifelt.

Glarus. Wie es sich zeigt, war der Arrestant, der dieser Tage bei Glarus während des Bahnzuges aus dem Gepäckwagen entsprungen ist, ein junger Schwabe, der in Näfels als Schlosserlehrling konditionirte, aber aus Ueberdruß dem Meister entlaufen war. Nach der Flucht begab er sich geraden Weges nach Näfels und trat wieder bei seinem Meister an. Er wollte durch diese Flucht den polizeilichen Transport nach Näfels ausweichen.

— Wie die N. Gl. Z. meldet, wurden vier Alpknechte aus dem Gasterland, welche kürzlich eine Anzahl Knaben aus Netstal nächtlicher Weile auf der Frohnalp in der Hütte überfielen und ihres Weines und der Speisevorräthe beraubten, vom Kriminalgerichte verdientermaßen für 4 bis 6 Wochen in's Loch gesteckt.

St. Gallen. Gestern wurde der gewesene Sekretär des Kriegskommissariats, Kirchhofer, durch einen Polizeibediensteten hierher gebracht.

Waadt. Bei der am 28. September in Morges abgehaltenen Weinsteigerung ist der diesjährige Most zu 45 ½ Centimes abgegeben. Bekanntlich liefert dieser Preis eine Norm für La Côteweine. Indessen muß hier das schlechte Wetter der letzten Woche beachtet werden. Acht Tage Sonnenschein werden die Saiten anziehen, denn der Wein wird vortrefflich. (Hdls.-Cour.)

Ausland.

Rußland. Murawieff in Litthauen soll seiner Funktion enthoben sein und seiner entsetzlich angegriffenen Gesundheit halber, in der That aber, weil er seine furchtbaren Maßregeln allzu rücksichtslos gegen Freund und Feind anwendet, nach Berlin gehen.

Amerika. New-York, 19. Da Lee Verstärkungen nach Tennessee schickte, so rückte Meade vor; am Rapidan droht eine Schlacht; auch in Tennessee wird eine erwartet. Ein Theil der Franklin'schen Expedition nach Texas wurde zurückgeworfen. Ein Kanonenboot wurde weggenommen, ein zweites in Grund gebohrt.

— Präsident Lincoln hat dem Korrespondenten der Times den Aufenthalt im Hauptquartier verweigert, weil die Times Partei für die Rebellion nehme.

England. Das Londoner Haus Glaß und Elliot hat sich verpflichtet, auf nächsten Sommer den Drath zwischen Amerika und Europa zu legen.

— Abermals hat sich letzte Woche in einer englischen Kohlengrube ein Unglücksfall ereignet. Bei Abernant, wo sonst gewöhnlich 150 Mann arbeiten, diesmal aber nur 25 anwesend waren, wurden durch eine Explosion 8 elend verbrannt, von denen die wenigsten mit dem Leben davon kommen werden. Auch 4 Pferde sind getödtet worden.

Oesterreich. Der „Altstätter Volksfreund" erzählt, gestützt auf Aussagen von Viehhändlern, eine Schauderthat, welche sich letzten Dienstag Nachts auf der Nenzinger Alp im Vorarlberg ereignet haben soll. Der Oberhirte stand mitten in der Nacht auf, stach dem Unterhirten mit einem großen Küchemesser die Drosselader durch und schnitt ihm dann den Kopf ab. Darauf wandte er sich zum Schürrbuben und wollte ihm die Gurgel abschneiden, was dieser aber durch eine rasche Kopfbewegung vereitelte, so daß das blutige Eisen statt der Gurgel den Unterkiefer zerschnitt. Nun ging der Mörder zur nächsten Hütte, rief den Hirten heraus und wollte ihn mit einem Beil todtschlagen, verfehlte ihn aber. Während nun Letzterer einige in der Nähe stationirte Grenzwächter zur Hülfe herbeirief, zündete der Unhold mehrere Hütten an und stürzte sich in die hochaufschlagenden Flammen, aus welchen er noch ein weithinschallendes Jauchzen losgab.

Bern, 29. Sept. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 46, Haber Fr. 13. 88; Kernen, per Viertel Fr. 3. —, Waizen Fr. 3. 30, Roggen Fr. 1. 64, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 42, Erbsen Fr. 3. 25, schwarze Widi Fr. 2. 65, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 80.

Pariser-Börse. 28. Sept. 3 %, Rente 68. —, Credit mobilier 1213. —, Oesterr. Staatsbahnen 415. —.

London, 28. Sept. Consols 93½.

Wiener-Börse. 26. Sept. National-Anleihe 82. 40, Metalliques 5% 76. 20., Bankaktien 794. —, Kredit-Mobilier-Aktien 189. 10.

Wechselkurs. 26. Sept. London 111. 30. Augsburg 3 Monat 94. 10.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Sept. 1863.

Storchen.
Hr. Stocker, Kaufm. v. Romanshorn.
— Weibel, dto. v. Bern.
— Blumer, dto. v. Zürich.
— Oechslin, dto. v. Schaffhausen.
— Gyger, Part. v. Frick.
— Zumsteg dto. v. Glarus.
— Waldmeyer z. 2, dto. Wölflinswyl
— Chenour, Kfm. v. St. Gallen.
— Gamper, dto. v. Frauenfeld.
— Wyler 3, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
Fr. Becker, v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Biland, Pfarrer, Degerfelden.
— Schultheß, Polytechnik., Zürich.
— Berner, Apotheker, v. dto.
— Mayr, dto. v. dto.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Seiz, dto. v. Mühlhausen.
— Jenni, dto. v. Wädensweil.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Kutsch, dto. v. Attendarn.
— Grassell, dto. v. Como.
— Gloor, dto. v. Schöftland.

Krone.
Hr. Hurst, Part. v. Zofingen.

Schwert.
Hr. Andrich, Schlosser, Niederhäslich
— Wilhelm, Drechsler, Mengen.
— Raber, Bäcker, Leutkirch.
— Dörfler, dto. v. Eichstädten.
— Alder, Flaschner, Herisau.
— Bösiger, Schuster, Röthenbach.
— Othmar, Buchdrucker, Liestal.
— Aeschlimann, Priv. v. Burgdorf.
Jgf. Ryniker, v. Schinznach.

Löwen.
Hr. Philippin, eidg Oberst, Neuchatel
— Kappeler, Schulrath, Zürich.
— Orelli, Professor, v. dto.
— Maiffredy, Regt. v. Marseille.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Fischer, dto. v. Rheinfelden.
— Martin, dto. v. Stuttgart.
— Bernard, dto. v. Lyon.
— Merk, dto. v. Winterthur.
— Laurent, dto. v. Paris.
— Schmitter, dto. v. Zofingen.
— Walther, dto. v. Zürich.
— Lüthi, dto. v. Muri.

Rößli.
Hr. Oswald m. Kischr., Schaffhausu
— Wäckerlin, Kaufm. v. Lausanne.
— Graf, dto. v. Langenthal.
— Lang, dto. v. Rheinfelden.
— Halder, dto. v. Lenzburg.
— Paul z. 2, dto. v. Würzburg.
— Jutze, Kaufm. v. Griesbach.
— Hasler, dto. v. Biel.
— Tschudi, Metzger, Rheinfelden.
— Schärrer, Priv. v. Biberstein.
— Bickli, dto. v. Wangenried.
— Bär, Bäcker, Affoltern.
— Zimmermann, Schneider, v. dto.
— Baumann, Schmied, v. dto.
— Mönch, Spengler, Adlischweil.
— Baumann, Senn, Berg.
— Trautweiler, Küfer, Laufenburg.

Wildenmann.
Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— Gadsa, dto. v. Basel.
— Benker, dto. v. Bern.
— Salomon, Rentier, Paris.

Anleihen der Schweiz. Nordostbahn
von Fr. 5,000,000. —
in Obligationen von Fr. 1000. — auf den Inhaber.

Die Zinsen à 4 ½ % werden gegen halbjährliche Coupons pr. Ende Februar und August bezahlt.

Bis Ende Februar 1872 ist das Anleihen unaufkündbar. Von dort an steht der Nordostbahn-Gesellschaft das Recht jährlicher Rückzahlungen im Belange von wenigstens Fr. 250,000. — zu. Bis Ende Februar 1892 muß das ganze Anleihen getilgt sein.

Die Ausgabe der Obligationen geschieht al pari. Die erste Einzahlung ist mit 10 % bis Ende Oktober l. J. und der Rest nach Belieben bis 31. Januar 1864 zu leisten.

Subskriptionen und **Einzahlungen** werden hierseits spesenfrei entgegengenommen.

Aarau, den 29. September 1863.

Aargauische Bank.

Kirchen-Conzert
des
Oratorien-Vereins.
Donnerstag den 1. Oktober, Abends 7 Uhr, in der Kirche zu Aarau.

Programm:

1. Abtheilung: Alt-italienische Kirchen-Musik des 16., 17. u. 18. Jahrhunderts.

1) Ehre sei Gott ꝛc. (Gloria) . . . . v. Palestrina.
2) Gott sei uns gnädig ꝛc. (Miserere) . . . v. Allegri.
3) Arie . . . . . v. Alessandro Stradella.
4) Meine Seele erhebe den Herrn ꝛc. (Magnificat) . v. Durante.

2. Abtheilung: Deutsch-protestantische Kirchen-Musik des 18. Jahrhunderts.

1) Arie . . . . . v. Telemann.
2) Choral aus der Passionsmusik nach dem Evangelium Johannes v. J. S. Bach.
3) Ave Maria. Sopran-Solo nach dem C-dur-Präludium des ersten Theils des „wohltemporirten Klaviers", arrangirt und nach G transponirt . . . . . v. J. S. Bach.
4) Recitativ u. Chor
5) Arie für Alt } aus der angeführten Passion . . . v. J. S. Bach.
6) Choral
7) Sopra-Arie aus dem „Messias" . . . . v. Händel.
8) Schlußchor aus der Passion . . . . v. J. S. Bach.

Eintrittskarten sind bei F. G. Martin, und Abends an der Kasse zu 1 Fr., für Schüler und Schülerinnen zu 50 Cts., und **Textheste** zu 10 Cts. zu haben. — Die Kirche wird halb 7 Uhr geöffnet und möglichst gut erleuchtet.

Café Wettler.

Heute Mittwoch den 30. September,

Vocal- u. Instrumental-Conzert,

von Frl. Irene Follis, Kammerharfistin Sr. Maj. des Königs von Italien, sowie des k. Theaters in Turin, und Herrn Joseph Rampa, Flötist.

Anfang halb 8 Uhr.

Die Gesangs-Parthie wird von Herrn Rampa übernommen.

Pension.

Eine achtbare Familie in Lausanne wünscht einige Töchter in Pension zu nehmen. Näheres ist zu erfahren bei Herrn **Dr. Zschokke.**

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer in Nr. 178 dahier. [459

Niederlage
von
echt engl. Pat. Pergament, Glas- & Schmirgel-Papier
bei **F. Maurer, Sohn.**

Zu vermiethen:

In Nr. 44 ein unmeublirtes Zimmer.

Volkskalender für 1864.

Nachstehende Kalender für das Jahr 1864 sind bei mir zu haben:

Allgemeiner Volkskalender	Fr.	1. 35
Auerbach's „	„	1. 70
Horn's Spinnstube	„	1. 60
Nieritz's Volkskalender	„	1. 35
Payne's Miniatur-Allmanach	„	1. —
Steffen's Volkskalender	„	1. 70
Trewendt's „	„	1. 70
Weber's Großer Illustr. Kalender	„	4. —

Aarau, im September 1863.

J. J. Christen.

Traubenzucker

erste Qualität, das Kistchen zu 50 Pfund Inhalt für Fr. 16. bei

458] J. R. Imhoff in Aarau.

Für Bierbrauer.

Die landw. Anstalt in Muri verkauft circa 80 Ctr. schöne zweizeilige Brauergerste und circa 1 Ctr. schöne Hopfen. — Muster in großer Quantität finden sich ausgestellt den 4. und 5. Okt. in Muri.

451] **Die Direktion.**

Bekanntmachung.

Die landw. Anstalt in Muri hat seit zwei Jahren schönes Nacenvieh nachgezogen. Es sollen nun von den vorhandenen 18 Stücken Jungvieh am 5. Oktbr. dieses Jahres 12 Stück verkauft werden, und zwar:

6 Stück der Simmenthalerrace und
6 Stück der Schwyzerrace.

Auch werden zu gleicher Zeit, falls sich Liebhaber vorfinden, 2 schöne junge Zugochsen verkauft.

Muri, den 26. Sept. 1863.

450] **Die Direktion.**

Wer an den Besitzer des „Kirschgartens", Herrn Ed. Rothpletz, Regt. in Venedig, oder an dessen Verwalter, **irgend eine dieses Gut betreffende Forderung** zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, seine spezificirte Ansprache innert 8 Tagen dem Unterzeichneten franco einzusenden. — Forderungen, die nicht auf den Namen des Besitzers oder des Verwalters lauten, werden nicht berücksichtigt.

Ober-Erlinsbach, 28. Sept. 1863.

Namens des Besitzers,
Dessen Bruder:
448] **F. Rothpletz.**

Unterzeichnete bringt bei herannahenden Winterabenden ihre reichhaltige

Leihbibliothek

mit dem Bemerken in gefäll. Erinnerung daß dieselbe mit den neuern Erscheinungen der beliebtesten Schriftsteller vermehrt ist und empfiehlt solche fernerhin einem Tit leselustigen Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
bei Hrn. Rämisperger, Spengler,
449] Zollrain Nr. 53.

Eine junge gebildete Tochter von angenehmem Aeußern, welche deutsch und französisch spricht, wünscht einen Platz als **Ladenjungfer,** vorzüglich in einem hiesigen Spezereiladen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen. [409

Programm
zum
Turnfest der Kantonsschüler
Freitag den 2. Oktober 1863.

Vormittags	9 ½ Uhr:	Sammlung sämmtlicher Schüler beim Kantonsschulgebäude. Zug mit Kadettenmusik durch die Stadt zur Telli.
„	10—½11 „	Freiübungen mit und ohne Fausteln mit sämmtlichen Schülern.
„	½11—½12 „	Wettturnen am Barren, Pferd und Sprungkasten.
„	½12—12 „	Wettturnen im Schnellauf und Weitesprung.
Nachmittags	1¼—3 „	Freiübungen, Wettturnen an Reck und Springel.
„	3—4 „	Gemeinübungen im Klettern und Springen.
„	4—5 „	Taktische Uebungen und Stabübungen.
„	5—5½ „	Turnspiele.
„	5½—6½ „	Preisvertheilung an die Prämirten im Turnen, Zielschießen und Schwimmen. Zum Schluße Erfrischungen. Heimzug mit Gesang und Musik. Entlassung beim Kantonsschulgebäude.

Freunde und Gönner des Turnwesens sind höflichst eingeladen, dieses Turnfest, welches zugleich den Schluß der Sommerübungen bildet, durch zahlreiche Theilnahme zu beehren. Allfällige Gaben von Einzelnen zur Aufmunterung der Schüler werden von Unterzeichnetem mit Dank in Empfang genommen.

Aarau, den 28 September 1863.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Steigerung über Gemeindeland und Waldfeld.

Zur pachtweisen Benutzung auf die Dauer von 3 bis 6 Jahren wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Freitag den 2. Oktober,** Vormittags 9 Uhr: im „Vogelsang" an der Rohrerstraße, unterhalb dem „Lindenhof":

21 Stück Bürgergärten à 2400 □ F., — Juch. 1¼;

Um 10 Uhr, im Obern Schachen in der Schußlinie:

51 Stück Beundtenland, in ⅛ u. ¼ Juch. parzellirt, zus. „ 10¾;
1 Stück Mattland, „Keller's Matte" „ 1¾;

Nachmittags 2 Uhr im „Hungerberg" bei der Waldhütte:

circa 3 Vierlinge Waldfeld, und ein Stück Bauholz.

Das Land ist mit Pfählen ausgegrenzt und deutlich nummerirt. — Bei ungünstiger Witterung wird die Steigerung im Rathhaus, sonst aber auf Ort und Stelle vorgenommen.

Aarau, am 29. September 1863.

Die Forst- & Landverwaltung.

Anmeldung für die Bürger-Landnutzung.

Wer unter den Bestimmungen des Nutzungsreglementes, §. 6 I. u. II., sich berechtiget glaubt, zum ersten Mal die Landnutzung anzusprechen, wolle sich mit gehöriger Namensbezeichnung und Angabe des Geburtsjahres bis 1. Oktober anmelden bei der

Aarau, den 21. September 1863. Landverwaltung.

Zu verkaufen:

Ein wohlerhaltener grüner **Kachel-Ofen** mittlerer Größe, zum Abbruch; in Nr. 658 zu erfragen. [374

Zu vermiethen:

Auf den 1. Oktober eine **Wohnung,** bestehend in 2 großen Vorder- und Hinterstuben nebst Küche, Antheil Estrich und Keller. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [385



Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für Reparatur unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
367] zum Schlüssel, Rathhausgasse.

Anzeige.

Diejenigen werthen Gönner, welche **Mohnsamen** und **Nüsse zu ölen** wünschen, belieben sich bei Zeiten zu wenden an

415] **Jakob Häßig** im Hammer.

Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichneter hat bei Herrn **Fisch,** Spanner in Aarau, Milchgasse Nr. 155, eine **Ablage für Mühle-Hämmer** errichtet.

Indem er sich für Abnahme und Bestellungen bestens empfiehlt, ersucht er die HH. Mühlenbesitzer in hiesiger Umgegend besonders, seine Ablage dieses Artikels bei Herrn Fisch dahier gefl. zu berücksichtigen.

Heinrich Brunner,
Mühlen-Hämmerfabrikant
in Neuhaus bei Wasserstorf.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26' 8,1'''	26' 9.0'''	26' 9.2'''
Thermometer	+ 7	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	bd	—	bd

25 Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26' 9.7'''	26' 9.1'''	26' 10.8'''
Thermometer	+ 7	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NO
Himmelsbeich	W	—	W

Verloren: Von der Rathhausgasse bis zu den Thoren ein ledernes **Arbeitstäschchen** mit neuer Arbeit. Abzugeben in Nr. 539 am Bach. [460

Verloren gegangen:

Auf der Bahnhofstraße oder in der Stadt ein schwarzer, mit Seide gefütterter **Kragen.** Bei der Expedition dieses Blattes abzugeben gegen ein angemessenes Trinkgeld.

Im Baumgarten gegenüber Herrn Siegenthaler

saure und süße Aepfel.

452] F. Maurer.

Zu verkaufen:

Ein vortrefflich unterhaltener **Garten** vor dem Haldenthor. Anmeldung in Nr. 177 eine Stiege hoch. [427

Es ist erlaubt bei dem Gerberei Gebäude am Ziegelrain trockenen **Bauschutt** abzuladen. [428

Guter neuer
Thurgauer Birnenmost
bei **W. Landolt,**
390] Zuckerbeck.

Neuer
Markgräfler à 25
Walliser . . à 40 } der Schoppen
bei **Wittwe Fricker-Setz**
zur Kettenbrücke.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein zwei- oder dreisäumiges **Faß.** Sich zu melden in der Taubstummenanstalt dahier. [432

Ahorn- & Lindenholz
in allen Größen, sowie **Nußbaumbolder** und auch anderes **Nutzholz** wird fortwährend angekauft bei
G. Rychner, Drechsler.
Bahnhofstraße Nr. 496 in Aarau.

Eine bescheidene Tochter braver achtbarer Eltern könnte in Zürich das **Feinwaschen** sowie die neue Arbeit erlernen und sogleich eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [429

Zu vermiethen:

Eine fröhliche kleine **Wohnung;** auf Mitte Dezember zu beziehen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [398

Zu vermiethen:

Ein **Logis** für eine kleine Haushaltung in Nr. 556; auf Anfang Oktober zu beziehen. [373

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** mit zwei heizbaren Zimmern, Küche, schließbarem Estrich und Keller; auf Anfang Christmonat zu beziehen.

Zu erfragen bei
Schmid, Schneider
397] Nr. 169 im Adelbändli.

Wo ein oder zwei Arbeiter gute reinliche **Kost** und **Logis** finden, sagt die Expedition dieses Blattes. [399

Täglich Morgens und Abends ganz gute **Kuhmilch** zu haben bei
379] **J. A. Landolt,** Metzger.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 230. 1. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (Oktober bis Ende Dezember) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Die Kampfweise einer gewissen Presse.

Es gibt eine Presse, die überall wuchert, wo Bonzen und ihre Knechte Guttenbergs Erfindung mißbrauchen. Sie will alle Sittlichkeit, alle Religion verschluckt haben; sie kommt unmittelbar aus der Sakristei, und diese ist der Vorhof des Himmels. Kein Wunder, wenn sie sich selbst die „gute" heißt und in ihrem ganzen Gebahren das Bewußtsein bekundet, daß sie nicht sündigen könne und daß, was bei Andern Lüge, Verleumdung, Lästerung, Täuschung, Aufwiegelung hieße, bei ihr nur ein Lobgesang zur größeren Ehre Gottes sei!

Was den Dienern dieser alleinseligmachenden Presse erlaubt ist, kann natürlich den Gegnern nicht erlaubt sein; ja die ganze gegnerische Presse hat kein Recht auf das Dasein, und hienach bestimmt sich denn auch die Kampfweise.

Sie dringt also, wo sie Aussicht hat, vor Allem auf gewaltsame Unterdrückung, ruft den Arm der Herrscher an, ermuntert die hohe Geistlichkeit zu Verboten, die Seelsorger zu Feldzügen auf der Kanzel und im Beichtstuhle, zu Wanderungen von Hause zu Hause! Das ist sehr billig und sehr edel!

Hat sie keine Aussicht, der Gegnerin das Licht auszulöschen, wie ringt sie mit derselben? Zu heiligem Zwecke sind alle Mittel und Waffen heilig, Gift, Dolch, Schlinge aus dem Hinterhalte geworfen.

Wenn sie nun die Sache ins Auge faßt und den Brei zu heiß findet, was thut sie? Sie reißt einzelne Stellen aus dem Zusammenhange oder läßt den Gegner sonst das Gegentheil vor dem sagen, was er eigentlich sagt, und über diesen untergeschobenen Blödsinn oder auch Verruchtheit fällt sie denn los und erregt einen Lärm, daß uns Hören und Sehen vergeht.

Oft ist sie aber auch nicht fähig zu verstehen, weil ihr ein Brett vor den Kopf befestigt ist. Nur gewohnt, an der Gedankenkrippe der frommen Eselei zu kauen, verschreit sie die Wissenschaft als Irrthum.

Am liebsten springt sie aber von der Sache ganz ab, um sich, trotz dem daß den ihrigen kein Häärchen gekrümmt worden, auf die Personen zu werfen, ja hyänenartig selbst auf Todte. Wären diese die edelsten Männer von der Welt, eben so gebildet, als sittenrein, menschenfreundlich und voll Hingebung, ja hätten sie ihr Leben an höhere und geistige Zwecke gewendet: die „gute" Presse zerfleischt auf eine Weise, daß ihr das Gesetz wenig anheben kann, ihren guten Namen, mischt in ihrer Lebensbeschreibung Wahrheit und Dichtung so zusammen, daß immer etwas hängen bleiben muß, nimmt nie Kenntniß von Berichtigungen, wärmt dieselbe Lüge, die ihr schon vor zehn und fünfzehn Jahren nachgewiesen worden, beharrlich immer wieder auf. Andere Leute nennen ein solches Verfahren ehrlos; die gute Presse verdient sich damit den Himmel.

„Aber," spricht man zu ihr, „du brauchst ja auch alle möglichen Kräfte, Männer mit schwarzen drei Fingern, Landesverräther, Cains- und Judasseelen, Baalspfaffen — und Hanswurste und Wasserköpfe!" Die „gute" erwidert: „Wenn zwei dasselbe thun, so ist es doch nicht dasselbe! Ja, bei mir ist es etwas Anderes! Mein Dienst heiligt Alle, und Schufte seid ihr, wenn ihr an meine Heiligen rühret!"

Am Wüthendsten verfolgt die „gute" Presse die freisinnigen Katholiken überhaupt, besonders aber Diejenigen, die, im romanischen Lager geboren und erzogen, dasselbe nach großen innern Kämpfen und mühsamer Selbstbildung überstiegen und sich dem Heere der Geistesfreiheit angeschlossen haben. Gegen diese glaubt sie sich das Gemeinste, Ehrloseste erlaubt, und sie hält sich an dieselben mit einer Beharrlichkeit, daß eine Klapperschlange, ein Tiger, ein Haifisch seine Beute eher wieder läßt, als sie den unglücklichen Verfolgten.

Was hilft da alles Antworten? Das Lesevieh der „guten" Presse liest die freisinnigen Blätter nicht, und je mehr du in diesen antwortest, um so mehr Anlaß findet jene geboten, dich weiter zu verdächtigen, zu verlügen, zu verläumden, zu verspotten, dem Hasse und dem Abscheue des Lesviehs preiszugeben.

Das beste Mittel gegen das giftige garstige Ungethüm ist die Austrocknung des großen Sumpfes, worin es lebt, die beste Erwiderung die beharrliche Mitwirkung.

Eidgenossenschaft.

Am Sonntag war in Bern Generalversammlung der Helvetia. Auf den Antrag von Eytel von Lausanne erklärte sie sich dagegen, daß der Bund irgend einem der projektirten Alpenübergänge, zum Nachtheile eines Andern, eine moralische oder finanzielle Unterstützung zuwende.

Den neuesten Berichten des schweiz. Gesandten in Japan (Yokohama, 22. und 28. Juli) entnehmen wir, daß endlich auf dem fernen Inselreiche der längst erwartete Krieg begonnen hat, der nach allen Gesetzen der Wahrscheinlichkeit mit der dauernden Festsetzung der Europäer und Amerikaner endigen muß. Und wenn die Fortsetzung der japanesischen Kriegsführung ihrem Anfang entspricht, so wird die Sache die Waffen der Gebildeten nicht viel mehr Blut und Zeit kosten, als in China. (Bund.)

Aargau. (Einsendung.) Es versammelte sich letzten Sonntag in Schinznach der Weinbauverein des Aarthales und den 4. Oktober in Frick der landwirthschaftl. Verein verbunden mit einer Traubenausstellung und unter Ankündigung mehrerer Vorträge über den Weinbau. Auch aus dem Bezirk Rheinfelden sind schon Vorträge über den Weinbau in die landwirthschaftl. Blätter aufgenommen worden

Diese Erscheinungen führen zu der Vermuthung, es tauche in den Bezirken Laufenburg und Rheinfelden auch die Idee nach Verbesserung des Weinbaus auf und man fühle das Bedürfniß, daß hiefür etwas geleistet werden sollte.

Wenn es den Weinbauern dieser beiden Bezirke wirklich Ernst ist, auf die Verbesserung des Weinbaus hinzuwirken, so steht ihnen der Weg für die Erreichung dieses Zweckes offen, sie haben sich einfach an den Weinbauverein des Aarthales anzuschließen, der, so viel uns bekannt, ihren Anschluß mit Freuden begrüßen wird.

Denn wenn auch der im hiesigen Bezirk vor Jahren gegründete Weinbauverein sich „Weinbauverein des Aarthales" nennt, so ist damit nicht gesagt, daß nur im Aarthal wohnende

Weinbauer Mitglieder desselben sein dürfen. Es betheiligen sich bei diesem Verein bereits Weinbauer der Bezirke Brugg, Aarau, Lenzburg, Baden und Zurzach und es läge im Interesse aller Weinbauer des Aargau's, daß sich demselben alle oder wenigstens der größere Theil der Weinbauer anschließen würden, denn nur mit vereinter Kraft könnte wirklich Nützliches geschaffen werden.

Würde die Betheiligung an diesem wohlthätigen und zeitgemäßen Verein in allen Weinbau treibenden Bezirken des Aargau's sich mehren, so dürfte derselbe sich dann mit Recht der Weinbauverein des Aargau's nennen. Es dürften sich, wie bei der landwirthschaftl. Gesellschaft, Filiale oder Bezirksgesellschaften bilden, die mit der Hauptgesellschaft oder deren Vorstand in steter Verbindung stünden, und die Hauptversammlungen müßten bald in diesem oder jenem Bezirk abgehalten werden.

Eine größere oder allgemeine Betheiligung würde es auch ermöglichen, ein eigenes Vereinsblatt zu gründen, das als Organ der Gesellschaft vor Allem dem Zweck derselben, Hebung und Veredlung des Weinbaus, entsprechen würde.

Darum ihr Weinbauer, schließet Euch dem gemeinsamen Bestreben an.

Ein Weinbauer des Aarthales.

Bern. Im Jura hat Villeret am meisten von der letzten Ueberschwemmung gelitten. Es schien, sagt das „Echo von Chasseral", daß eine der Scenen der Sündfluth sich hier erneuern wollte. Die Pferde der verschiedenen Fuhrwerke, welche den Ort passirten, stunden im Wasser bis an den Brustriemen und mit unendlicher Mühe schritten sie über die Kieselsteine, die der Waldstrom von Combe-Grether herbeigeführt hatte. Auch Courtlary und Cormoret waren stark überschwemmt.

Zürich. Das große Kadettenmanöver in Dietikon ist aufs schönste gelungen. Kein Unfall hat sich ereignet.

— Herr Professor Semper hat seine Entlassung aus dem sächsischen Nationalitäts-Verbande erhalten und wird nun zürcherischer Kantons- und Schweizerbürger.

Luzern. Auch das Tivoli ist um 210,000 Fr. an einen Zürcher verkauft.

— Hr. Dr. Kasimir Pfyffer lehnt die Kandidatur in den Nationalrath ab.

Zug. Aus diesem Kanton sind wieder starke Viehtransporte nach Spanien abgegangen. Man hat nachgerechnet, daß ein einziger spanischer Viehhändler innert neun Monaten vom Januar an 96 Stück Kühe im Alter von 10—12 Jahren um die hübsche Summe von 36,650 Fr. kaufte.

— In Baar wird eine große Bierbrauerei auf Aktien gebaut. Das Unternehmen hat guten Klang.

Basel. Sonntag Abend ertrank bei einer der Rheinfähren eine Magd, als sie das Fährschiff verlassen wollte, in dem hoch angeschwollenen Rhein.

Baselland. Herbstberichte. In Pratteln hat die Weinlese letzten Montag mit den Rothen begonnen. Das Regenwetter letzte Woche hatte ihnen so zugesetzt, daß aus längerm Zuwarten nur Schaden erwachsen wäre. Die Qualität ist gut; der Schoppen wird in Liestal zu 25 Cts. verwirthet.

In Binningen haben sie gestern, den 30. September, zu herbsten angefangen und zwar rothes und weißes Gewächs. „Man wollte warten bis am Montag" — schreibt man uns von dort — „aber sehr viele Beeren an den Trauben sind von dem vielen Regen aufgesprungen und fangen an zu faulen. Uebrigens sind die Trauben reif und wird es immerhin ein trinkbares Tröpfchen geben." — Der landwirthschaftliche Verein bekommt also am Sonntag Süßen.

Hier in Liestal wird man diese Woche wenigstens die Rothen nehmen; bleibt das Wetter gut, so wird den Weißen gerne noch etwas Sonne gegönnt. (Basell. Ztg.)

Bünden. In Brusio hat die dritte Heuernte begonnen und fällt sehr reichlich aus. Die Tabaksernte ist trotz der langen Trockenheit durchschnittlich ziemlich befriedigend. Es sind nur in Brusio mehr als 30,000 Klafter Boden mit Tabak bepflanzt. Davon werden ungefähr 6000 Zentner grüne Blätter, wovon 1 Zentner 5—6 Fr. gilt, gewonnen werden. Der Tabaksbau wird aber aus Mangel an Dünger nicht mehr lange in dieser Ausdehnung getrieben werden können. Die vielen Kastanienbäume gewähren einen herzerfreuenden Anblick. Die Aeste beugen sich unter ihrer süßen Last.

Waadt. Der ordentliche Dienst ist auf dem ganzen Netz der Westbahn vollkommen hergestellt.

Ausland.

In einem neuen Kreisschreiben Sewards an die diplomatischen Agenten Amerikas zeigt er an, daß die Sonderbündler durch das beschlossene Aufbieten aller waffenfähigen Mannschaft noch höchstens 70—95,000 Mann zusammen bringen können, während die bereits auf allen Punkten stärkere Armee der Union so eben durch 300,000 Mann frische Soldaten verstärkt werde. Die Armee sei gut ausgerüstet und verpflegt, die Soldaten an den Dienst im Felde gewöhnt, ertragen alle Strapazen wie Veteranen. Im Lande selbst sei Ueberfluß an Lebensmitteln, es mangle weder an Geld, noch an Material, noch an Menschen; die Regierung sei im Stande gewesen, sich 6500 Pferde, welche nöthig geworden seien, binnen 4 Tagen zu verschaffen. Alle sonderbündlerischen Häfen sind im Besitz der Unionisten oder blokirt, der Sonderbund ist durch den Missisippi, dessen Befestigungen in unsern Händen sind, und den unsere Flotte beherrscht, in zwei Hälften getrennt. Bereits haben sich vier Sklavenstaaten der Union wieder angeschlossen; auch der größere Theil von Tenessee und Virginien, die Küsten von Nordkarolina, die Hälfte von Missisippi und Louisiana, ein Theil von Alabama und die Küsten von Georgien, Südkarolina und Florida sind von den Unionstruppen besetzt. Schon stehen 22,000 Schwarze vollkommen ausgerüstet und bewaffnet im Felde, 6200 Schwarze werden als Trainsoldaten und Arbeiter verwendet, und 50 Regimenter von je 2000 Mann sind in der Bildung begriffen.

Rußland. Aus Warschau wird gemeldet, der Oberpolizeimeister Lewszin habe einen Befehl publizirt, daß, wenn der Thäter des auf General Berg verübten Mordversuchs nicht erlangt würde, alle Einwohner des Hauses, von welchem aus das Attentat verübt wurde, als Schuldige behandelt werden würden. Die Soldaten haben in Warschau 3 Klöster besetzt.

Langenthalermarkt vom 29. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 35 „ —. 48
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 43 „ —. 45
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. 30„ —. 40
Eier (8 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 60 „ —. 80

Luzern, 29. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 03, Aufschlag Fr. 0. 13 Ct.

Romanshorn, 28. Sept. Mittelpreise: Korn Fr. 29. 03, Abschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 16. 85, Abschlag 05 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 30. Sept. auf den 1. Okt. 1863.

Löwen.

Hr. Zwinglim. Gem., Ngt., Zürich.
— Kuhlmann, dto. v. Worms.
— Henz, dto. v. Lindau.
— Pfister, dto. v. dto.
— Lansber, dto. v. Lennep.
— Hirz, dto. v. Epinal.
— Sutter, dto. v. Bühler.
— Maiffredy, Negt. v. Marseille.
— Martin, dto. v. Stuttgart.
— Merk, dto. v. Winterthur.
— Ferber, Lithograph, v. dto.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Traub m. Bed., dto. v. Freiburg.
— Rampa m. Fr., Künstler, Italien.
— Grandjean zu 3, Part. v. Metz.
— Borach, Kfm. v. Blotzheim.
— Levi, dto. v. dto.
— Levi, dto. v. Colmar.
— Beutler, dto. v. Bern.
— Bühler zu 2, dto. v. Winterthur.
— Milchraum, dto. v. Ulm.
— Teufel, dto. v. Stuttgart.

Storchen.

Hr. Schöpferli, Kaufm. v. Lenzkirch.
— Homberg, dto. v. Hinweil.
— Hotz, dto. v. Zürich.
— Syger, Part. v. Frick.
— Gring, dto. v. Zürich.
— Sulzer, dto. v. Winterthur.
— Waldmeyerz. 2, dto. Wölflinswyl
— Bollag 2, Kfm. v. Endingen.
Fr. Becker, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Jutzi, Kaufm. v. Griesbach.
— Halder, dto. v. Lenzburg.
— Würtner, dto. v. Genf.
— Sigismund, dto. v. Grandson.
— Neuhaus, dto. v. Erlach.
— Paul z. 2, dto. v. Würzburg.
— Merz, Gemeinderath, Bözberg.
— Stieger, Schreiner, Oberried.
— Tiefenauer, dto. v. Kaltbrunnen.
— Göddi, Goldschmied, Hanau.
— Nops, Priv. v. Seedorf.
— Allenspach, Küfer, Rickenbach.
— Trautweiler, Sattlr, Laufenburg.
— Schärrer, Priv. v. Biberstein.

Wildenmann.

Hr. Sulzmann, Kfm. v. Fürth.
— Benker, dto. v. Bern.
— Graf, dto. v. Zürich.
— Konrad, dto. v. St. Gallen.

Schwert.

Hr. Bührer, Schreiner, Laufen.
— Fanitte, dto. v. Bern.
— Stauber, Priv. v. Zürich.
— Bisikon, dto. v. Pfäffikon.
— Lippe, dto. v. Zurzach.
— Stutz, dto. v. Rheinfelden.
— Guggenbühl, dto. v. Küsnacht.
— Veilletoz, Schmied, Waadt.
— Monnay, Schneider, St. Gallen.
— Müller, Conditor, Kulm.
— Crispin, Büchsenmch., Untervatz.
— Weißer, Taglöhner, Reichenbach.

Die schweizerische Renten-Anstalt,

garantirt durch die schweizer. Kredit-Anstalt in Zürich, empfiehlt sich zum Abschluß von Lebens- und Renten-Versicherungen. Der Beitritt kann jederzeit stattfinden; im Oktober erfordert derselbe blos 1/4 Prämie.

Weitere Auskunft und Statuten bei

Alexis Im Hooff in Aarau.

Mein Lager

in

Pariser Damen- & Kinder-Mänteln

sowie in

Verfertigten Herrenkleidern

ist auf bevorstehenden Winter wieder reichlich assortirt; auch halte ich stets eine Auswahl von **Frauenjacken,** worunter eine Parthie à 5 Fr. das Stück, **Schlafröcken,** baumwollenen und flanellenen **Herrenhemden, Unterleibchen** und **Unterhosen.**

Zugleich bringe ich meine bekannten übrigen Artikel in Erinnerung, nämlich: Tuch, Tricot, Fukskin, Velour, Zephir, Halbtuch, Flanell zu Frauenkleidern und Herrenhemden, Châles, Cachenez, Foulards, Mérinos, Thybet, Grosgrains, Lüstre, Orleans, Bett-, Glätt- & Pferde-Decken u. a. m.

Zum Ausverkauf: Leinwand, Damast, Tisch- & Boden-Teppiche.

Günstige persönliche Einkäufe und ein reichhaltiges und geschmackvolles Assortiment setzen mich in Stand, meinen werthen Abnehmern alle möglichen Vortheile zu bieten und empfehle mich daher zu zahlreichem Zuspruch.

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich **Mitte Oktober** in **Aarau** einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei **Frau Berner, Uhrenmachers,** oder bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

463]

Aus der Liquidation des Unterzeichneten sind noch eine Anzahl

Winterkleider

sowie noch eine Parthie **schwarzes Tuch** und **Winterstoffe,** auch dienlich für **Frauenzimmer-Mäntel,** zu verkaufen. Bei sämmtlichen Artikeln werden die Preise äußerst billig gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Hrch. Wildy,
an der Bahnhofstraße.

464]

Anleihen der Schweiz. Nordostbahn von Fr. 5,000,000.—

in Obligationen von Fr. 1000. — auf den Inhaber.

Die Zinsen à 4 1/2 % werden gegen halbjährliche Coupons pr. Ende Februar und August bezahlt.

Bis Ende Februar 1872 ist das Anleihen unaufkündbar. Von dort an steht der Nordostbahn-Gesellschaft das Recht jährlicher Rückzahlungen im Belange von wenigstens Fr. 250,000.— zu. Bis Ende Februar 1892 muß das ganze Anleihen getilgt sein.

Die Ausgabe der Obligationen geschieht al pari. Die erste Einzahlung ist mit 10 % bis Ende Oktober l. J. und der Rest nach Belieben bis 31. Januar 1864 zu leisten.

Subskriptionen und **Einzahlungen** werden hierseits spesenfrei entgegengenommen.

Aarau, den 29. September 1863.

Aargauische Bank.

Cäcilien-Verein.

Heute Abend
Uebung des gemischten Chores
im Casino.

Auszuleihen:

Auf Anfangs künftigen März in Nr. 206 am Graben dahier ein angenehmes **Logis** mit Zubehör; es wird vorzugsweise auf eine ruhige Familie gesehen.

Im ersten Stock des Nr. 206 sich anzumelden. [466

Neuer Pratteler Wein

(Kläsinger)

bei **Wittwe Dürr,** zur Badstube.

Heute Abend **guterS auser (Kläfner)** nebst **Blut-** und **Leberwürsten** bei

468] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Die **Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums** an Mittwochen und Samstagen beginnt im Oktober um **4 Uhr** Nachmittags und vom 1. November bis auf weitere Anzeige um **3 Uhr,** was hiermit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 1. Oktbr. 1863.

469] **Die Polizeiverwaltung.**

Ein junger Mann, der die **Gartenarbeit** gründlich versteht und in allen andern häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht einen **Platz** und könnte sofort eintreten. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Eine rechtschaffene Tochter, die schon zur Zufriedenheit gedient, sucht einen **Platz als Kindermagd.** Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blts. [472

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist so eben erschienen:

Eidgenössischer

National-Kalender

für 1864.

40ster Jahrgang.

Von **M. A. Feierabend.**

Mit 17 Bildern. — Preis 35 Cts., Dutzendweise billiger.

Verzeichniß der Bilder: Abbildung des Luzerner Drachensteins. — Der Umritt von Münster. — Des Parazelsus Schimmeli in St. Gallen. — s' Walt Gott. — Die drei Kreuze auf dem Felde zu Hurden. — Portrait von Vater Hänggi in Solothurn. — Portrait des Schweizer-Dichters J. G. v. Salis-Seewis. — Der Rückzug der Schweizerregimenter aus Rußland, 1812. — Des Schusterantoni's Sauserabentheuer, 3 Bilder. — Das Almosen. — Das Unglück im Bedrettothale im Kant. Tessin. — Das vom Schneesturm zerstörte Dörfchen al Mezzo. — De Milchschnuuz. — Wie im Jahr 1830 ein Musensohn in Luzern einem frommen Verfassungsrathe die Schuhriemen bindet. — Was der Amtszwang vermag im Glarnerlande.

Unterzeichnete bringt bei herannahenden Winterabenden ihre reichhaltige

Leihbibliothek

mit dem Bemerken in gefäll. Erinnerung daß dieselbe mit den neuern Erscheinungen der beliebtesten Schriftsteller vermehrt ist und empfiehlt solche fernerhin einem Tit. leselustigen Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
bei Hrn. Rämisperger, Spengler,
449] Zollrain Nr. 53.

Kirchen-Conzert
des
Oratorien-Vereins.
Donnerstag den 1. Oktober, Abends 7 Uhr, in der Kirche zu Aarau.

Programm:

1. Abtheilung: Alt-italienische Kirchen-Musik des 16., 17. u. 18. Jahrhunderts.

1) Ehre sei Gott ꝛc. (Gloria) . . . . v. Palestrina.
2) Gott sei uns gnädig ꝛc. (Miserere) . . . v. Allegri.
3) Arie . . . . . v. Alessandro Stradella.
4) Meine Seele erhebe den Herrn ꝛc. (Magnificat) . v. Durante.

2. Abtheilung: Deutsch-protestantische Kirchen-Musik des 18. Jahrhunderts.

1) Arie . . . . . v. Telemann.
2) Choral aus der Passionsmusik nach dem Evangelium Johannes v. J. S. Bach.
3) Ave Maria. Sopran-Solo nach dem C-dur-Präludium des ersten Theils des „wohltemperirten Klaviers", arrangirt und nach G transponirt . . . . . v. J. S. Bach.
4) Recitativ u. Chor
5) Arie für Alt } aus der angeführten Passion . . v. J. S. Bach.
6) Choral
7) Sopran-Arie aus dem „Messias" . . . . v. Händel.
8) Schlußchor aus der Passion . . . . v. J. S. Bach.

Eintrittskarten sind bei F. G. Martin, und Abends an der Kasse zu 1 Fr., für Schüler und Schülerinnen zu 50 Cts., und **Textheste** zu 10 Cts. zu haben. — Die Kirche wird halb 7 Uhr geöffnet und möglichst gut erleuchtet.

Programm
zum
Turnfest der Kantonsschüler
Freitag den 2. Oktober 1863.

Vormittags	9½ Uhr:	Sammlung sämmtlicher Schüler beim Kantonsschulgebäude. Zug mit Kadettenmusik durch die Stadt zur Telli.
„	10—½11 „	Freiübungen mit und ohne Faustein mit sämmtlichen Schülern.
„	½11—½12 „	Wettturnen am Barren, Pferd und Sprungkasten.
„	½12—12 „	Wettturnen im Schnellauf und Weitesprung.
Nachmittags	1¼—3 „	Freiübungen, Wettturnen an Reck und Springel.
„	3—4 „	Gemeinübungen im Klettern und Springen.
„	4—5 „	Taktische Uebungen und Stabübungen.
„	5—5½ „	Turnspiele.
„	5½—6½ „	Preisvertheilung an die Prämirten im Turnen, Zielschießen und Schwimmen. Zum Schluße Erfrischungen. Heimzug mit Gesang und Musik. Entlassung beim Kantonsschulgebäude.

Freunde und Gönner des Turnwesens sind höflichst eingeladen, dieses Turnfest, welches zugleich den Schluß der Sommerübungen bildet, durch zahlreiche Theilnahme zu beehren. Allfällige Gaben von Einzelnen zur Aufmunterung der Schüler werden von Unterzeichnetem mit Dank in Empfang genommen.

Aarau, den 28 September 1863.

J. Zürcher, Turnlehrer.

Steigerung über Gemeindeland und Waldfeld.

Zur pachtweisen Benutzung auf die Dauer von 3 bis 6 Jahren wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Freitag den 2. Oktober,** Vormittags 9 Uhr: im „Vogelsang" an der Rohrerstraße, unterhalb dem „Lindenhof":

21 Stück Bürgergärten à 2400 Q. F., — Juch. 1¼;
Um 10 Uhr, im Obern Schachen in der Schußlinie:
51 Stück Beunetenland, in ⅛ u. ¼ Juch. parzellirt, zus. „ 10¾;
1 Stück Mattland, „Keller's Matte" „ 1¾;
Nachmittags 2 Uhr im „Hungerberg" bei der Waldhütte:
circa 3 Vierlinge Waldfeld, und ein Stück Bauholz.

Das Land ist mit Pfählen ausgegrenzt und deutlich nummerirt. — Bei ungünstiger Witterung wird die Steigerung im Rathhaus, sonst aber auf Ort und Stelle vorgenommen.

Aarau, am 29. September 1863. **Die Forst- & Landverwaltung.**

Volkskalender für 1864.

Nachstehende Kalender für das Jahr 1864 sind bei mir zu haben:

Allgemeiner Volkskalender .	Fr. 1. 35
Auerbach's „ .	„ 1. 70
Horn's Spinnstube	„ 1. 60
Nieritz's Volkskalender . .	„ 1. 35
Payne's Miniatur-Allmanach	„ 1. —
Steffen's Volkskalender . .	„ 1. 70
Trewendt's „ . .	„ 1. 70
Weber's Großer Illustr. Kalender	„ 4. —

Aarau, im September 1863.

J. J. Christen.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes Zimmer in Nr. 178 dahier. [459

Zu vermiethen:
In Nr. 44 ein unmeublirtes Zimmer.

Verloren gegangen:
Auf der Bahnhofstraße oder in der Stadt ein schwarzer, mit Seide gefütterter **Kragen.** Bei der Expedition dieses Blattes abzugeben gegen ein angemessenes Trinkgeld.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Im Verlag von J. Glaus zum Speer in St. Gallen ist erschienen und bei allen Kalenderhändlern der Schweiz zu haben:

Schweizerischer
Hauskalender
auf das Jahr 1864.
Mit vielen Abbildungen.
Einzelpreis 40 Rp.; partieweise mit Rabatt.

Fliegenpapier
mit Garantie für Wirksamkeit verkauft **en gros** und im **Detai**
F. G. Halbmeyer
45] **zur Krone in Aarau.**

Ein **Mahlknecht** findet in einer Mühle auf dem Lande bei gutem Lohn einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:
Ein **Anken-Fäßchen.** Von Wem sagt die Expedition dieses Blattes. [413

Gute Kuhmilch
Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [369

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,9‴	27″ 0,0‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+ 9	+ 10	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

27. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 1,5‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+ 8	+ 9	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 231. 2. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Ueber die „Neue Bank" bringt die „Berner Ztg." einen Leitartikel, den man Hrn. Stämpfli zuschreibt:

„Eidgenössische Bank. Fast wie aus den Wolken gefallen kommt dem Publikum die Nachricht von der Gründung einer „Eidgenössischen Bank" in Bern zu. An dem Zustandekommen der Anstalt ist nicht mehr zu zweifeln, sofern die Statuten von der Regierung genehmigt werden, was auf Grundlage des Gesetzes über Aktiengesellschaften kaum viele Anstände erfahren wird. Ohne die nähere Organisation der Anstalt zu kennen, sprechen wir doch schon frei und offen die Bedingungen aus, unter denen einzig wir einem solchen großartigen Institute (man spricht von 60 Millionen Aktienkapital) das Wort reden können.

„1) Die Verwaltung muß eine durch und durch nationale sein; keine maßgebenden Influenzen vom Auslande. 2) Das Schweizerkapital muß sich an dem Kapital der Anstalt betheiligen können und zwar in sehr erheblichem Maße. 3) Die Anstalt soll bei all ihren Operationen eine schweizerische Politik im Auge haben, und nicht eine Zürcherische, Bernische, St. Gallen'sche oder Genfer'sche, noch viel weniger eine ausländische.

„Wenn die Anstalt diesen Standpunkt einhält, so wird sie eine Wohlthat sein für unser Vaterland. Von allen bisherigen Finanzanstalten der Schweiz hat sich keine einzige auf den gemeinschweizerischen Boden zu erheben vermocht; alle waren spezifisch zürchersche, bernische, genfer'sche oder baslerische Anstalten. Für alle bedeutenden Geldbedürfnisse waren unsere Unternehmungen an Paris oder an andere auswärtige Unternehmungen gebunden; West- und Oronbahn fanden in Zürich, in Basel und Genf ihre Geldanleihen nicht. Der Kantonal- und Eisenbahnegoismus hatte sich auch der genannten Kredit-Institute bemächtigt. Ob die neue Anstalt ihren Zweck, wie wir uns ihn vorstellen, erfüllen wird, wird von den Männern abhangen, die ihre Leitung übernehmen. Treten unsere oben berührten Voraussetzungen ein, so kann Bern und die Schweiz zu der projektirten Anstalt sich nur Glück wünschen."

Die „Eidgen. Zeitung" schiebt der im Werke begriffenen Eidgenössischen Bank den Grafen Morny unter, um daran die Verdächtigung einer indirekten Einmischung Napoleons zu knüpfen. Wir können versichern, daß jener Name rein erfunden ist und die Schöpfer der Eidgen. Bank weder mit „Napoleon", noch mit seinem „Halbbruder" etwas zu schaffen haben. Was die „N. Z. Z." von dem großen Sprunge über die Savoyerfrage weg u. s. w. redet, den Hr. Stämpfli mache, so verdient darauf nur bemerkt zu werden, daß man ruhig abwarten soll, ob Hr. Stämpfli wirklich seine Grundsätze und seine Ansichten ändern werde, die er in seiner Haltung gegen das Ausland und in den schweizerischen politischen Eisenbahn- und volkswirthschaftlichen Fragen bisher bethätigt hat. Erst wenn dies geschehen, sind Kritiken jener Art begründet. Alle Mittheilungen von Namen der Direktoren u. s. w. sind übrigens voreilig.

Mit Frankreich sind Unterhandlungen wegen einem neuen Postvertrag im Werke. Dr. Kern hat dabei als Sachverständige die HH. Oberpostsekretär Steinhäuslein und Postdirektor Jeanrenaud in Neuenburg zu Rathe zu ziehen.

Aargau. (Correspondenz.) Das letztjährige geistliche Generalkapitel sprach an die hohe Regierung den Wunsch aus, sie möchte Behufs Vorberathung und Erstellung einer zeitgemäßen Organisation der ref. Kirche die Beiziehung einer größern Zahl von weltlichen Gemeindeabgeordneten beschließen. Die Regierung ging auf diesen Wunsch bereitwillig ein und ordnete schon letztes Frühjahr die daherigen Wahlen an. Am 29. Sept. trat das gemischte Generalkapitel im Großrathssaal zusammen, um sich an die Lösung der ihm zugewiesenen Aufgabe zu machen. Die Versammlung bestand aus 130 bis 140 Mitgliedern, durch welche so ziemlich alle Stände repräsentirt waren, wie der Lehrstand, so der Wehrstand, so der Nährstand.

Vom Kirchenrath lagen Vorschläge bezüglich Erstellung einer Kirchensynode vor in Form eines Mehrheits- und Minderheitsantrages. Der Mehrheitsantrag wollte eine gemischte Synode, in welcher die Geistlichen von Amtswegen Sitz und Stimme haben sollen, während der Minderheitsantrag die Wahl dieser Synode der reformirten Bevölkerung resp. den Gemeinden ganz frei geben wollte. Es war begreiflich, daß sich die Diskussion zunächst um diesen Cardinalpunkt einer Kirchenorganisation zu bewegen begann. Während die Vertreter des Mehrheitsantrages im Kirchenrath es beharrlich ablehnten, ihren Antrag zu motiviren, trat Hr. Kirchenrath Garonne in längerem und begeistertem Vortrag für seinen Minderheitsantrag ein, indem er eine freigewählte Synode als das einzig prinzipiell Richtige, als das dem Protestantismus und einem republikanisch-demokratischen Staat Angemessene nachwies. Da aber diese Frage einer Synode immerhin nur einen einzelnen Punkt in dem Ganzen einer Kirchenorganisation bildet, so beschränkte sich die Versammlung darauf, das zu thun, was sie vor der Hand allein thun konnte, aber auch thun mußte. Sie beschloß auf den Antrag des Hrn. Regierungsrath Welti die Niedersetzung einer Kommission von 15 Mitgliedern, welche die Frage der Organisation unserer reform. Kirche allseitig erörtern und auf eine nächste Versammlung einen Entwurf ausarbeiten soll. Diese Kommission wurde vom Büreau unter Beiziehung eines sofort von der Versammlung gewählten Wahlausschusses bestellt in den HH. RR. Dr. Urech, RR. Welti, Oberst Siegfried, Oberst Fischer, Dr. Erismann, Vizegerichtspräs. Herrmann von Schinznach, Vizegerichtspräs. Anner in Baden, Amtsstatthalter Hintermann in Beinwyl, Hans Hüßi in Safenwyl, Pfarrer Imhof in Kirchberg, Pfarrer Garonne, Dekan Strähl, Pfr. Baumann in Brittnau, Pfr. Amsler in Windisch, Pfr. Vögtli in Bözen, also aus neun Weltlichen und sechs Geistlichen. Die Angelegenheit ist in guten Händen und auf gutem Wege. Wir werden schließlich ohne Zweifel eine frei von den Gemeinden gewählte Synode erhalten, und dazu gratuliren wir von Herzen den Geistlichen, der reformirten Kirche und unserm Kanton. Eine solche Synode ist die einzig lebensfähige. Wer darüber noch im Zweifel wäre, den verweisen wir auf die trefflichen, in den „Zeitstimmen" Jahrgang 1859 erschienenen Artikel über die Organisation der reformirten Kirche vom nunmehrigen Bundesrath Dubs.

— Freiamt. Die auf letzten Sonntag wegen der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri nach Büelisacker eingeladenen Männer des Freiamtes zählten über 300. Die Versammlung wurde von Herrn Amtmann Weißenbach begrüßt und geleitet, und stellte derselbe Behufs Reorganisation der Anstalt folgende Anträge: 1) Die Anstalt soll den landw. Verhältnissen unserer Gegend (Kleinbauer-Wirthschaft) mehr angepaßt werden;

2) Sie soll ein Musterbild eines rationellen landw. Betriebes sein; 3) Sie soll eine wissenschaftliche Fortbildungsschule zur Heranbildung tüchtiger Gemeindsbeamter sein; 4) Das Kostgeld soll auf Fr. 100 bis Fr. 200 ermäßigt werden; 5) Die Anstalt soll mit rationell gebildeten Lehrern versehen werden; 6) Der Tit. Regierung soll eine bezügliche Adresse eingereicht werden.

Nach ihm sprachen die Herren Oberrichter Müller, Hauptmann Brunner, Suter alt Reg.-Rath und Oberrichter Bruggisser. Alle erkannten, daß eine Umgestaltung der Anstalt in dieser oder jener Weise Noth thue und wurde deßhalb auf Antrag Bruggissers eine Kommission bestellt, die im Sinne der von Weißenbach gestellten Anträge vorzugehen hat. Diese Kommission wurde bestellt aus den Herren Weißenbach, Bezirksamtmann, Bruggisser, Oberrichter, Brunner, Hauptm., Ineichen auf Sentenhof, Hagenbuch, Großrath, Koch in Büttikon und Bauer, Kreisingenieur. So berichtet das „Badener Tagblatt".

— Freiamt. Der Brückenbau bei Ottenbach ist den Herren Oberli, Baumeister, und F. Sprenger übergeben worden.

Bern. Wegen Wechselfälschung standen am 29. und 30. Septemb. die beiden übelberüchtigten Notare, Jakob Lanz von Rohrbach und Joh. Ulr. Arn von Wangen vor dem Schwurgericht. Es wurden über 20 Zeugen abgehört und die ganze Verhandlung bot ein trauriges Bild von sittlicher Verdorbenheit. Die Angeklagten wurden schuldig erklärt, und Lanz zu 18, Ulrich Arn zu 20 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

— Westbahn, Oronbahn und Franco-Suisse sollen in einer neulichen Konferenz zu Bern übereingekommen sein, ihre Linien gemeinschaftlich nach einheitlichem System exploitiren zu lassen und den Reinertrag nach bestimmten Quoten unter sich zu vertheilen. Der bernischen Staatsbahn soll der künftige Beitritt ebenfalls vorbehalten sein.

Zürich. Winterthur errichtet ein neues Stadthaus, dessen Bau auf Fr. 400,000 geschätzt ist und zu welchem die Stadt außerdem noch einen Garten um Fr. 110,000 erwerben wird.

St. Gallen. Wir entnehmen der „St. Galler Ztg.", daß bei dem Feste der Fahnenweihe, das die „Liedertafel" letzten Dienstag beging, Hr. Landolt-Nigg die Pathenstelle versah und das Banner mit einer gemüthlichen schweizerischen Ansprache überreichte; auch von Aarau aus ein dem Verein gewidmetes Fahnenlied mitbrachte. Die Säle des Schützengartens waren dicht angefüllt und wurde dem Pathen, als dem besten Tenorsänger der Schweiz, ein von schönen Händen gewundener Kranz überreicht.

— Die „St. Galler Ztg." schließt eine Betrachtung über die bernische Bankneuigkeit mit den Worten: „S' ist eine trübe Geschichte! Bei ihrem Lesen hat man nur einen Wunsch: sie wäre nicht wahr; denn die Ahnung mag dabei Manchen beschleichen, daß es der Anfang von dem Ende einer schönen, erhebenden Laufbahn sei — und das Schweizervolk um ein Vorbild republikanischer Tugend ärmer, um eine Enttäuschung reicher werde."

Genf, 30. Sept. Die hier versammelte Schweizer. Gemeinützige Gesellschaft hat beschlossen, von Costarica eine Fristerstreckung bis 1866 zu verlangen, um sich über Annahme oder Ablehnung der Bodenschenkung auszusprechen; die Gesellschaft wird dann ihre Rechte einer unter ihren Auspicien zu bildenden Kolonisationsgesellschaft abtreten.

Für das Jahr 1864 wurde Basel als Versammlungsort und Hr. Rathsherr Karl Sarasin zum Präsidenten gewählt.

Neuenburg. Die hiesigen Blätter berichten fortwährend noch über die durch die Regengüsse verursachten Ueberschwemmungen. Das Thal von Vauseyon war während einigen Stunden total unter Wasser. Der Seyon trat aus und überfluthete Wiesen und Weinberge etwa 5 Fuß hoch. Der Neuenburgersee stieg am Freitag in ganz kurzer Zeit um einen Fuß. Im Traversthal beschädigte die Areuse die Bahnlinie und wurde der Morgenzug aus Vorsicht zurückgehalten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. Okt. Der Kriegsminister hat die Heimsendung der mit 1863 frei werdenden Soldaten in ihre Heimath und deren Einschreibung auf die Kontrolle der Reserve angeordnet.

— Paris, 30. Sept. Es geht das Gerücht, der Vizepräsident des amerikanischen Sonderbunds sei nach Europa gesandt worden und werde ein „Arrangement" mit dem Kaiser Napoleon machen.

Auch versichert man, Kalifornien wünsche aus der Union zu treten und sich Mexiko zu annexiren.

Deutschland. Die Auswanderung über Bremen nach Nordamerika belief sich vom 5. bis 9. Sept. d. J. auf im Ganzen 1414 Personen, die in 5 Schiffen befördert wurden. Die ganze Auswanderung über Bremen nach Amerika vom 1. Januar bis 19. September d. J. war total 14,099 Passagiere in 66 Schiffen.

— Laut dem preußischen Moniteur hat das Ministerium die Regierungspräsidenten eingeladen, das Benehmen der Beamteten bei den Wahlen zu überwachen. Selbst eine passive Haltung würde als ein Mangel von Ergebenheit erachtet.

Italien. Die Zustände in Sizilien werden von einzelnen Korrespondenten, ja auch von italien. Blättern so trostlos geschildert, daß man sich gegen die Annahme, auch nur einen Theil davon für thatsächlich richtig zu halten, sträubt. In Palermo sollen 4000 Personen im Gefängniß sitzen. Ein Korr. sagt: die Lage muß sich ändern, wenn nicht der ganze ordentliche Theil der Bevölkerung zu Grund gehen soll, und mit Milde ist nichts auszurichten. Jetzt nähern sich die mobilen Kolonnen auch der Hauptstadt Palermo. Tausende von Bewohnern der Umgegend haben sich in ihre Mauern geflüchtet, um den Truppen auszuweichen; aber noch ist es zweifelhaft, ob nicht auch Palermo selbst eingeschlossen und von allen der Ordnung wie auch der jetzigen Regierung feindlichen Elementen gesäubert werden soll.

— Der Bischof von Acqui hat bei der letzten Firmung alle Mädchen in der Kirche angehalten, die Krinolinen auszuziehen und die sogenannten „Venetianischen Thränen" (Perlenhalsband) in den Sack zu stecken.

Rußland. Warschau, 30. Septb. Heute früh wurden fünf National-Gendarmen erschossen.

— Die Wiener Blätter erheben sich in letzter Zeit in ganz auffallender Weise gegen die von den Russen in Polen begangenen Grausamkeiten. Der „Wanderer" erklärt, die Handlungsweise der Russen sei mit der Civilisation des neunzehnten Jahrhunderts unvereinbar. Die „Presse" sagt: Rußland und im Einverständniß mit ihm Berg, Lowthine, Murawieff regen den sozialen Haß in Polen auf, belegen Unschuldige mit körperlichen Züchtigungen, nehmen ihre Zuflucht zur Tortour und zum Gemetzel. Die Barbareien eines Agathocles und Borgia sind Nichts gegen die Handlungen der russischen Generäle; und das alles geschieht mitten im christlichen Europa.

Rorschach, 1. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 3090 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 30. 50., Mittelpreis Fr. 28. 69., Niedrigster Fr. 26. 50. Abschlag Fr. 0. 27. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 1430 Dopp.-Ztr.

Haser: 111 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 10.

Schaffhausen, 29. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 02, Abschlag Fr. 1. 05; Haber Fr. 14. — bis Fr. 16. —.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Okt. 1863.

Storchen.
Hr. Schöpferli, Kaufm. v. Lenzkirch.
— Sulzer, dto. v. Winterthur.
— Syger, Part. v. Frick.
— Groß, dto. v. Frick.
— Heymann, dto. v. Menziken.
— Waldmeyer z. 2, dto. Wölflinswyl

Löwen.
Hr. Maiffredy, Negt. v. Marseille.
— Collin, dto. v. Basel.
— Langner, dto. v. dto.
— Bärfuß, dto. v. Biel.
Mad. Schurz, v. Appenzell.

Ochsen.
Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Lüsse, dto. v. Prag.
— Samuels, dto. v. Amsterdam.
— Winkler, Kfm. v. Zürich.
— de Patezieux, Rentier, Vivis.
— Grandjean zu 3, Part. v. Metz.
— Hegel, Apotheker, Rorschach.
— Rohn, dto. v. Baden.
— Biedermann, Kaufm., Thalweil.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.

Rößli.
Hr. Jutzi, Kaufm. v. Griesbach.
Hr. Trautweiler, Küfer, Laufenburg.
— Gesagrander, Musiker, Genua.
— Benz, Bierbrauer, Weiblingen.
— Biber, Schneider, Horgen.
— Farner, Schloss., Oberstammheim.
— Greis, Priv. v. Crefeld.
— Bauer, dto. v. Turbenthal.
— Peter, dto. v. Schwarzenburg.
— Müller, dto. v. Hirschthal.

Krone.
Hr. Dössekel m. Tocht., Oberrichter, v. Seyn.
— Pfaff, Negot. v. Amriswyl.
— Ehrensberger, dto. v. Zürich.
— Mathaus, dto. v. Aschaffenburg.

Schwert.
Hr. Peter, Schneid. Rorschacherberg
— Stortz, Küfer, Bärweiler.
— Zipperle, dto. v. Malmsheim.
— Herget, dto. v. Vilbel.
— Schwarz, Wagner, Feuerbach.
— Widmer, dto. v. Villigen.
— Petitpierre, Part. v. Neuenburg.
— Fäs, dto. v. Kulm.
— Klein, dto. v. Walkringen.

Bauausschreibung.

Die **Straßenbauarbeiten** zwischen Lenzburg und Hendschikon werden hiermit zur Uebernahme ausgeschrieben, mit Termin zur Eingabe von frankirten Angeboten bis und mit 16. Weinmonat an die Baudirektion.

Die Vertragsvorschriften und Pläne können unterdessen bei Herrn Bauaufseher Billiger in Hendschikon eingesehen werden.

Aarau, 30. Herbstm. 1863.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Läuppi.

473]

Anzeige.

Das auf heute festgesetzte **Turnfest der Kantonsschüler** wird wegen ungünstiger Witterung bis auf unbestimmte Zeit verschoben. —

Für die vielen, im Laufe der jüngsten Tage eingelangten schönen und gewählten Gaben allen Gebern Dank, nochmals Dank!

J. Zürcher, Turnlehrer
in Aarau.

488]

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung

am Sonntag den 4. Oktober,
von Nachmittags 1 Uhr an,
im Schachen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

474]

Der Bürger- & Einwohnerverein

von Aarau hält in diesem Herbst seine erste ordentliche Sitzung am 18. l. M., wozu die Tit. Mitglieder eingeladen werden.

Aarau, 1. Oktober 1863.

Der Vorstand.

475]

Unterzeichneter macht seinen bisherigen Gönnern bekannt, daß er wegen Geschäftsveränderung seine Waaren, worunter sich hauptsächlich befinden: Aller Arten **Kämme, Wollen- & Baumwollen-Strickgarn,** gesohlte und ungesohlte **Schnürli- & Endefunken, Kleider-, Haar- & Zahnbürsten, Filet u. a. m.** von nun an zum Ankaufspreis — um damit schneller aufzuräumen — erläßt.

Wenn sich Jemand zeigen würde, den ganzen Waaren-Vorrath kaufsweise zu übernehmen, so würde derselbe unter dem Ankaufspreise hingegeben, auch könnte das bisher als Laden benutzte Plainpied miethweise überlassen werden.

Aarau, den 1. Oktober 1864.

Fried. Urech-Sommerhalder.

476]

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern nebst Zubehör. — Am gleichen Ort auch zwei **unmeublirte Zimmer.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [477

In Nr. 624 an der obern Vorstadt **Kost** für zwei Herren. [478

Zu verkaufen:

Feinste graue **Spinnreifte,** sowie auch selbstgedörrte **Kaffeewurzeln** das Pfund à 30 Cts. bei

Jb. Andres, Seiler.

479]

Die schweizerische Renten-Anstalt,

garantirt durch die schweizer. Kredit-Anstalt in Zürich, empfiehlt sich zum **Abschluß von Lebens- und Renten-Versicherungen.** Der Beitritt kann jederzeit stattfinden; im Oktober erfordert derselbe blos $^1/_4$ Prämie.

Weitere Auskunft und Statuten bei

Alexis Im Hooff in Aarau.

Hausschatz für den schweizerischen Landmann.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Der

Schweizer-Bauer.

Ein landwirthschaftliches

Handbuch für den Bauersmann.

2 Theile.

Von **P. Tschudi,** Vorsteher d. Linthcolonie.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

Erste Lieferung. Preis Fr 1. 20.

Inhalt des ersten Theils: Vom Boden, welchen der Bauer zu bearbeiten hat. — Urbarisirung des Bodens. — Landwirthschaftliche Werkzeuge. — Düngerlehre. — Allgemeiner Pflanzenbau. — Der Wiesenbau. — Der Ackerbau. — Fruchtfolge. — Der Weinbau. — Der Obstbau. — Ueber Drainirung. — Ueber Kreditverhältnisse.

Inhalt des zweiten Theils: Rindviehzucht. — Pferdezucht. — Schweinezucht. — Schafzucht. — Ziegenzucht. — Bienenzucht. — Seidenzucht. — Trächtigkeits-Kalender.

Aus diesem kurz mitgetheilten Inhalt möge man entnehmen, was das Buch dem Landmann bieten wird. Der gegenwärtige Stand der Landwirthschaft macht es für Jeden unerläßlich, in allen Zweigen die größtmögliche Bildung anzustreben. — Der Verfasser hat es mit Glück versucht, diese sämmtlichen Zweige auf gemeinfaßliche Weise und mit steter Beziehung auf unsere schweizerischen Verhältnisse darzustellen, so daß sich dieses Buch vortheilhaft vor den vielen andern auszeichnet, die uns vom Auslande geboten werden.

Das Ganze wird fünf Lieferungen umfassen. die Anfangs Dezember ist jeder Abnehmer im Besitz seines vollständigen Exemplars.

Zu verkaufen:

1) Noch ein fehlerfreies, rundes, wenigrünes **Lagerfaß,** stark mit Eisen gebunden, 15 Saum 16 Maas haltend;
2) 200 Stück halbe **Champagner-Flaschen;**
3) 300 " " **Flaschen,** schwarze und hellgrüne;
4) Circa 120 **Mineralflaschen;**
5) Eine noch bereits neue Heu- oder Stroh-**Waage,** nebst Gewicht um 180 Pfd. zu wägen;
6) Ein **Gestell** für Pferdegeschirre;
7) Circa 140' bereits neue eiserne **Rohre,** 4½" im Durchmesser;
8) Eine Parthie in gutem Zustande befindliche **Fensterläden;**
9) Mehrere weißblechene und irdene **Butterhäfen;**
10) Eine **Stehlampe** mit Krystallkugel, nebst anderen Gegenständen.

J. J. Bär, z. Wildenmann in Aarau.



Kunst- & Handelsgärtnerei



von A. Zimmermann in Aarau.

Der 54. Jahrgang meines Verzeichnißes über Obst- und Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Rosen, Weinreben, holländische Blumenzwiebeln, Garten-Instrumente ꝛc. ist soeben erschienen, und sende diese Kataloge auf portofreies Verlangen franko an die geehrten Interessenten.

A. Zimmermann.

Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes Lager von Lust-Feuerwerk auf die bevorstehende günstige Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbstbelustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt

J. Jk. Buser, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

412]

Unterzeichneter bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er das bisher von seinem Vater betriebene Geschäft sammt Guthaben und Verpflichtungen übernommen und vom 5. Oktober 1863 an auf eigene Rechnung fortführen wird. — Bei diesem Anlaß empfiehlt er sich den verehrten Kunden für fernern geneigten Zuspruch.

Rudolf Bär, Sohn
485] Schreiner.

Die Unterzeichnete wünscht mit Anfang November eine

Klein-Kinderschule

für Kinder von 3—6 Jahren

zu eröffnen und empfiehlt sich dafür den geehrten Eltern, deren Zutrauen sie durch getreue Pflichterfüllung zu rechtfertigen hofft.

482] **Marie Hitz**, auf dem Rain.

Diejenige Person, welche gestern Abend auf dem Durchgang zur Emporkirche aus Versehen einen grauen **Shwal** (braun eingefaßt) und ein schwarz seidenes **Halstuch** mitgenommen hat, ist ersucht solches dem Sigristen oder Hrn. Martin, Buchdrucker, abzugeben. [483

Gefunden: Ein Paket **Schnallen.** Gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition dieses Blattes zu empfangen. [480

Neuer süßer

Thurgauer Birnenmost

verkauft besonders bei Abnahme mehrerer Maas billigst

481] **W. Landolt**, Wirth.

Auf Bestellung für morgen

Samstag-Pastetchen

bei **Joh. Schmidt**, Beck.

Auszuleihen:

Auf Anfangs künftigen März in Nr. 206 am Graben dahier ein angenehmes **Logis** mit Zubehör; es wird vorzugsweise auf eine ruhige Familie gesehen.

Im ersten Stock des Nr. 206 sich anzumelden. [466

Traubenzucker

erste Qualität, das Kistchen zu 50 Pfund Inhalt für Fr. 16. bei

458] **J. R. Im Hoff in Aarau.**

Neuer Pratteler Wein

(Klösinger)

bei **Wittwe Dürr**, zur Badstube

Ein junger Mann, der die **Gartenarbeit** gründlich versteht und in allen andern häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht einen **Platz** und könnte sofort eintreten. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Eine rechtschaffene Tochter, die schon zur Zufriedenheit gedient, sucht einen **Platz** als **Kindermagd.** Auskunft ertheilt die Exp. d. dieses Blts.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer in Nr. 178 dahier. [459

Zu vermiethen:

In Nr. 44 ein unmeublirtes Zimmer.

Schweizerische

Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft

beruhend
auf Gegenseitigkeit
mit einem

Gesammtversicherungskapital von 519. Mill. Frkn.,

wovon auf den **Kanton Aargau** fallen **Fr. 29,845,990.**

Sitz der Centralverwaltung in Bern.

Diese sehr verbreitete, siebenunddreißig Jahre bestehende Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Gasexplosionen:** sowohl häusliches Mobiliar als **Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ackergeräthschaften, Heu- & Fruchtvorräthe,** sowie überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind so billig wie bei keiner andern Versicherungsgesellschaft und Nachschüsse werden nur erhoben, wenn und in so weit es das Bedürfniß der Gesellschaft für die Vergütung der Brandschäden zur unabweislichen Nothwendigkeit macht.

Brandschäden werden in der loyalsten und promptesten Weise reglirt und, so weit es sein kann, die Entschädigungen in kürzester Zeit ausbezahlt.

Die Voranschlagsformularien sind von den Beitretenden bei dem Tit. Bezirksamt zu erleben, und die unterzeichnete Agentschaft erbietet sich, indem sie einem Ed. Publikum die **Schweizerische Mobiliar-Versicherungsgesellschaft** bestens empfiehlt, zu allen ferneren gewünschten Aufschlüssen, sowie zur Aufnahme von Versicherungsverträgen nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften.

267] **D. Wanger-Rieder,**
Agent für den Bezirk Aarau.

In zehnter Auflage ist die zum sichern Wandel, zum Troste und zur Belehrung wichtige Schrift erschienen:

Vom Wiedersehen

und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.

Vom großen Jenseits, — dem wahren christlichen Glauben, — dem Dasein und der Liebe Gottes, — nebst erbaulichen Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.

Von **Dr. Heinichen.** — Preis Fr. 1. 35 Cts.

Ueber das Jenseits und alles das, was darin zu erwarten ist, giebt diese erbauliche und belehrende Schrift treffliche Aufschlüsse.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Im Verlag von J. Glaus zum Speer in St. Gallen ist erschienen und bei allen Kalenderhändlern der Schweiz zu haben:

Schweizerischer

Hauskalender

auf das Jahr 1864.

Mit vielen Abbildungen.

Einzelpreis 40 Rp.; partieweise mit Rabatt.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist so eben erschienen:

Eidgenössischer

National-Kalender

für 1864.

40ster Jahrgang.

Von **M. A. Feierabend.**

Mit 17 Bildern. — Preis 35 Cts., Dutzendweise billiger.

Verzeichniß der Bilder: Abbildung des Luzerner Drachensteins. — Der Umritt von Münster. — Des Parazelsus Schimmeli in St. Gallen. — s' Walt Gott. — Die drei Kreuze auf dem Felde zu Hurden. — Portrait von Vater Hänggi in Solothurn. — Portrait des Schweizer-Dichters J. G. v. Salis-Seewis. — Der Rückzug der Schweizerregimenter aus Rußland, 1812. — Des Schusterantoni's Sauserabentheuer, 3 Bilder. — Das Almosen. — Das Unglück im Bedrettothale im Kant. Tessin. — Das vom Schneesturm zerstörte Dörfchen al Mezzo. — De Milchschnuuz. — Wie im Jahr 1830 ein Musensohn in Luzern einem frommen Verfassungsrathe die Schuhriemen bindet. — Was der Amtszwang vermag im Glarnerlande.

Bekanntmachung.

Die landw. Anstalt in Muri hat seit zwei Jahren schönes Rageuvieh nachgezogen. Es sollen nun von den vorhandenen 18 Stücken Jungvieh am 5. Oktbr. dieses Jahres 12 Stück verkauft werden, und zwar:

6 Stück der Simmenthalerrace und
6 Stück der Schwyzerrace. Auch werden zu gleicher Zeit, falls sich Liebhaber vorfinden, 2 schöne junge Zugochsen verkauft.

Muri, den 26. Sept. 1863.

450] **Die Direktion.**

Für Bierbrauer.

Die landw. Anstalt in Muri verkauft circa 80 Ctr. schöne zweizeilige Brauergerste und circa 1 Ctr. schöne Hopfen. — Muster in großer Quantität finden sich ausgestellt den 4. und 5. Okt. in Muri.

451] **Die Direktion.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	26″ 11,7‴	27″ 0,3‴
Thermometer	† 8	† 14	† 5
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

29. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	26″ 11,6‴	27″ 0,1‴
Thermometer	† 5	† 15	† 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	b

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 232. 3. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ist das patriotisch oder ausländisch?

Unter dieser Rubrik theilt Herr Stämpfli mit Namensunterschrift in der „Berner Zeitung" Folgendes über die eidg. Bank mit: „Man macht von gewisser Seite erschrecklichen Lärm, wie durch Herbeiziehung fremden Kapitals für eine eidg. Bank die vaterländischen Interessen in Gefahr gerathen, und welcher Inkonsequenz namentlich der Unterzeichnete sich schuldig mache, daß er zu einer solchen Bank Hand biete. Vor Allem bemerken wir, daß gegen das Hereinziehen fremder Kapitalien in die Schweiz wir nie gesprochen haben, und ein vernünftiger Mensch dies auch nie thun kann; wohl aber gegen das Eindringen fremder Verwaltungen in unsere einheimischen öffentlichen Unternehmungen, wie gerade unsere Eisenbahnen. Wir huldigen dem Grundsatze: Geld darf das Ausland uns geben, aber verwalten wollen wir selber. Der Unterzeichnete hat die Zuversicht, bei der eidg. Bank wird dieser Grundsatz festgehalten werden. (Beiläufig gesagt, ist bei der eidg. Bank von Worny und Genossen keine Spur.) Ja er ist der Ansicht, daß gerade die eidg. Bank ein wesentliches Mittel sein wird, um gewisse fremde Eindringlinge wieder zum Lande hinauszubringen und das Eindringen neuer zu verhindern. Ohne sagen zu können, welche Geschäfte die Bank machen wird, erinnern wir nur an die heillosen Zustände der westschweizerischen Eisenbahnen. Das Stück Genf-französische Grenze ist jüngst definitiv in französische Verwaltung übergegangen; was mit der Westbahn vorgegangen, ist bekannt: Franzosen haben nicht bloß Geld geliehen, sondern die Betriebsverwaltung übernommen; die Franco-Suisse ist in einer so heillosen Lage, daß sie bald auf Gnade oder Ungnade an eine französische Gesellschaft sich ergeben muß; wie es mit der Oronbahn steht, ist bekannt: wenn sie ihre letzten 4 Mill. nicht erhält und der Staat oder die Eidgenossenschaft nicht in den Riß steht, so geht sie ebenfalls in französische Hände über; von der Ligne d'Italie reden wir nicht. Wir haben wiederholt hierauf aufmerksam gemacht; wir predigten tauben Ohren; weder die eidgenössischen noch kantonalen Behörden vermochten gegen diese heillose Wirthschaft sich zu ermannen, ja von der nämlichen Seite, welche jetzt Lärm schlägt, wurden wir sogar verspottet und verlacht. Wenn nun eine kräftige Finanzanstalt im Lande selbst organisirt wird, die von den Schweizern selbst verwaltet wird, und von Männern, die das Herz am rechten Flecke haben, so denken wir, sollten wohl Mittel und Wege gefunden werden können, um jener Franzosenwirthschaft in der Westschweiz ein Ende zu machen. Und wenn dies Einzige der eidg. Bank gelingt, so macht sie sich um das Vaterland verdient. Von ihrer wahrscheinlichen Wirksamkeit in anderer Richtung wollen wir nicht sprechen. Wir wissen Alle, welche großen Unternehmungen, theils bernischer, theils schweizerischer Natur, an der Tagesordnung sind. Wir hoffen, die eidg. Bank werde das Ihrige dazu auch beitragen, das Geläufe nach auswärtigen Hauptstädten, um Kapitalien sich zu verschaffen und dadurch auswärtige Influenzen sich aufdrängen zu lassen, wesentlich verschwinden zu machen. Daß gewissen Leuten die Anstalt ein Dorn im Auge ist, begreifen wir wohl, namentlich wenn, was wahrscheinlich ist, sie unter radikale Verwaltung kommt.

Eidgenossenschaft.

Ueber die neue eidgenössische Bank erhält das „Berner Blatt" folgende Mittheilung: „Die neue „eidg. Bank" ist gegründet, ihre Statuten und sonstigen konstituirenden Akte sind festgestellt zwischen den Gründern und den englischen und französischen Kapitalisten, welche die Fonds liefern. Die daherigen Verträge sind notarialisch definitiv abgeschlossen. Das Kapital der Bank beträgt 60 Mill. Fr.

„Die Bank wird vollständig unabhängig sein; vierzehn von den Mitgliedern ihres Verwaltungsrathes und ihre drei Direktoren müssen Schweizer sein, und in der Schweiz wohnen; sechs fernere Mitglieder des Verwaltungsrathes dürfen Fremde sein. Der Sitz der Anstalt ist Bern.

„Ihre schweizerischen Gründer sind die HH. Bundesräthe Fornerod und Stämpfli, Regierungsrath Stockmar, und Hr. Buttlar allié Steck, Rentier in Bern. Die Ernennung der vierzehn schweizerischen Verwaltungsräthe und der drei Direktoren steht diesen vier Gründern zu. Ihre Wahlen sind noch nicht definitiv festgestellt, aber es ist wahrscheinlich, daß Hr Stockmar Präsident des Verwaltungsrathes und Hr. Stämpfl. Präsident der Direktion werden wird."

Die Regierung von Luzern übermachte der in Luzern versammelten Gotthardt Konferenz eine Zuschrift des Hrn. R. G. Sillar in London, wodurch mitgetheilt wird, daß die Konzessionäre im Begriffe stehen, eine Gesellschaft nicht allein für den Bau der tessinischen Bahnen, sondern auch für die Fortsetzung über die Alpen, wobei dem Gotthardt vor jedem andern Alpenpasse der Vorzug gegeben werde, zu gründen, daß die sofortige Ausführung des Unternehmens aber auch die kräftige und rasche Unterstützung der Schweiz erheische, und daß sie deßhalb auch von den Entschließungen, welche die Kantone in dieser Hinsicht fassen werden, Kenntniß zu erhalten wünschen.

Das eidg. Finanzdepartement hat, in Betracht, daß gegenwärtig kein Mangel an eidg. Gelde obwaltet, und um einer drohenden Münzverwirrung vorzubeugen, unter'm 26. Sept. an sämmtliche Kreis-, Zoll- und Postkassen die strenge Weisung erlassen, unter keinen Umständen deutsche oder österreichische Guldenstücke an Zahlungestatt anzunehmen. Gleichzeitig ist gegen die Kantonsbehörden die Erwartung ausgesprochen, sie würden auch ihrerseits das Nöthige vorkehren, um die so heilsame Ordnung und Einfachheit in unserem Münzwesen aufrecht zu erhalten.

Aargau. An die infolge Absterbens des bisherigen Inhabers erledigte Pfarrei Bünzen wurde vom Regierungsrath der ehemalige Conventual des Klosters Muri, P. Leodegar Kretz, gegenwärtig Pfarrer in Marling in Tyrol, gewählt.

— Nachdem die Regierungen von Zürich, Bern, Solothurn, Baselstadt, Schaffhausen und Thurgau ihre Bereitwilligkeit zur Vereinbarung eines Konkordats betreffend gemeinschaftliche Prüfung u. Freizügigkeit von Forst- und Kataster-Geometern erklärt haben, sind dieselben nunmehr vom Reg.-Rath eingeladen worden, an einer am 13. lauf. Mts. in Olten stattfindenden diesfälligen Konferenzverhandlung durch ihre bereits bezeichneten Abgeordneten Theil zu nehmen. Von Seiten Aargau's nimmt an der Konferenz Hr. RR. Keller, Direktor des Innern, Theil.

— Während der letzten Bundesversammlung fand auf Anregung Aargau's unter dem Vorsitz des Hrn. Bundesrath Dr.

Dubs, als Vorsteher des Schweiz. Justiz- und Polizeidepartements, bekanntlich eine Konferenz wegen Vereinbarung eines Konkordats zur Ergreifung gemeinschaftlicher Maßregeln gegen Lotterien und Glücksspiele statt, an welcher beinahe sämmtliche Kantone Theil nahmen. St. Gallen, welches zuerst sich nicht geneigt erklärte, einem Konkordate beizutreten, weil es seine gesetzlichen Bestimmungen über diese Materie als ausreichend hielt, hat nun nachträglich die Erklärung abgegeben, daß es sich an fernern Berathungen betheiligen werde, da die Betheiligung beinahe sämmtlicher Kantone schließen lasse, daß der angestrebte Zweck erreicht werde.

— Letzten Dienstag ist in seiner Heimath Eiken Oberlieutenant Fridolin Rohrer, seit 28 Jahren im aarg. Instruktionskorps, zur Erde bestattet worden. Nicht, weil Rohrer eine berühmte Persönlichkeit war, sondern weil er durch seine Stellung und sein Wesen beinahe der ganzen aargauischen Bevölkerung bekannt war, erwähnen wir seinen Hinscheid.

Durch Rohrers Tod ist eine Stelle im Instruktionskorps erledigt worden; wir werden uns demnächst erlauben, über deren Besetzung unsere unmaßgebliche Ansicht und zwar grundsätzlich, ohne Rücksicht auf Persönlichkeiten, zu äußern.

— Aarau, 2. Okt. Die gestrige Aufführung klassischer Kirchenmusik unter der Leitung des Hrn. Oberbeck verdient es in vollem Maße, öffentlich erwähnt zu werden. Der musikalische Geschmack der heutigen Zeit ist, wie vielleicht auf keinem andern Gebiet der Kunst, ein verwirrter und verdorbener und doppelter Dank gehört daher dem, der unbekümmert um den momentanen Erfolg, das Publikum wieder zu den Meistern führt, die in der Musik geradeso mustergültig und unübertrefflich sind, wie die Heroen der griechischen Poesie und Plastik. — Wir wünschen dem Bestreben des Hrn. Oberbeck nur die nöthige Ausdauer und Zähigkeit; mit dieser kann der endliche Erfolg nicht fehlen.

Volle Anerkennung gebührt übrigens auch den Sängern und Sängerinnen, die sich durch die Arbeit, welche eine so enorm schwierige Musik erfordert, nicht abhalten ließen, den Einwohnern Aarau's den hohen Genuß zu bieten, der uns zu der Bitte drängt, es möchte eine ähnliche Produktion bald bevorstehen.

Zürich. Die 5 Millionen für die Nordostbahn sind gezeichnet.

Uri. Der Kirche von Seelisberg hat der in Westphalen verstorbene P. M. Zwyssig ein Vermächtniß von 10,000 Fr. gemacht, von denen die eine Hälfte für die Armen, die andere für die Gemeindeschulen verwendet werden soll. Ein edler Zug eines Jesuiten!

Basel. Ein Commis eines hiesigen Handlungshauses, welcher sich letzten Samstag mit 12,000 Fr. davon gemacht hatte, ist in England wieder abgefaßt worden; man fand noch 9500 Fr. bei ihm.

Freiburg. Die Generalversammlung der Aktionäre der Oronbahn hat in ihrer Sitzung am 28. Sept. auf den Antrag des Verwaltungsrathes beschlossen, ein Anlehen von 4 Mill. zu machen. Sollte das bis zum 1. November nicht möglich sein, so ist der Verwaltungsrath ermächtigt, alle Rechte, welche die Gesellschaft auf die Bahn besitzt, unter bereits stipulirten Bedingungen an den Kanton abzutreten.

St. Gallen. Wie man hört, hat sich hier ein israelitischer Cultusverein gebildet, an dessen Spitze die HH. Barschall, Gerstle, Frank, Strauß und Sax stehen. Die Aufgabe dieses Vereines ist die Errichtung eines israelitischen Begräbnißplatzes, sowie eines dem Fortschritte huldigenden israelitischen Gottesdienstes.

Ausland.

Amerika. Die „Westl. Post" schreibt aus St. Louis: „An der Kansas-Grenze werden die Quantrell'schen Mörderbanden, die in der Stadt Lawrence so fürchterlich gehaust, von den unionstreuen Männern des Landes erbarmungslos gehetzt und niedergeschossen, wo man sie findet. Man rechnet, daß über 150 seit der Lawrence-Metzelei abgethan worden sind. Gefangene werden natürlich nicht gemacht.

— New-York, 23. Sept. Letzten Samstag wurde eine blutige Schlacht zwischen Rosenkranz (bündisch) und Braxton-Bragg (sonderbündisch) geschlagen: Sonntags zogen sich die geschlagenen Bündischen nach Chattanoga zurück; sie hatten einen Verlust von 12,000 Todten und Verwundeten, nebst 20 Kanonen. Die Sonderbündischen verloren 1300 Gefangene und 6 Kanonen.

— Nach Berichten aus Mexiko richtet das gelbe Fieber in Vera-Cruz und in dem Lager bei Soledad gräßliche Verheerungen an. Aus Frankreich gehen beständig Truppen ab, um die durch Krankheit entstehenden Lücken der Expeditionsarmee auszufüllen. Zu Anfang letzter Woche wurden in Cherbourg wieder tausend Mann eingeschifft.

— Aus Mexiko berichten die französ. Blätter nicht viele Erfolge. Forey kehrt nach Frankreich zurück und General Bazaine hatte sowohl das Kommando über die Truppen als die Stelle eines Bevollmächtigten Frankreichs in Mexiko übernommen. Juarez befand sich immer noch in San Louis de Potosi, wo er sich zu weiterem Widerstand gegen die Franzosen vorbereitete; die Letztern aber hatten eine nach diesem Sitze der mexikanischen Regierung beabsichtige Expedition, angeblich der Regenzeit wegen, wieder aufgegeben. Die Franzosen haben die Geldausfuhr aus Mexiko verboten: eine verkehrte, allen nationalökonomischen Grundsätzen widersprechende Maßregel, die noch immer dazu gedient hat, die Verlegenheiten, durch welche sie begründet wurde, noch viel größer zu machen. Aber in Mexiko herrscht gegenwärtig wie in Frankreich nicht die Intelligenz, sondern bloß die brutale Gewalt.

Rußland. Die Arbeiter in der Druckerei des offiziellen Journals in Warschau haben sämmtlich die Offizin verlassen.

— Ganz Warschau soll einer Kontribution unterworfen werden.

— Die „Ostd. Ztg." meldet: „Zychlinski hat an der Spitze der „Warschauer Kinder" (360 Mann) zwei Rotten Infanterie unter Szwecow bei Czerks geschlagen und den Transport mit 60,000 Rubeln erbeutet."

— Die russische Regierung hat verfügt, daß jede Brücke welche von Insurgenten in Polen zerstört wird, auf Kosten der Bewohner der nächstliegenden Gemeinden hergestellt werden soll.

Deutschland. Die am 24. Sept. Abends im „Hotel de Saxe" in Leipzig begonnene Versteigerung der Gegenstände auf Wilhelm Bauer's Schiffe, dem Dampfer „Ludwig", ward durch eine Ansprache von Ludwig Würkert eingeleitet. Es kamen 40 Nummern unter den Hammer, nämlich 20 verschiedene Geldstücke, dann Messer und Gabeln, Löffel, eine Lampe, Flaschen, Gläser, eine Scheere ꝛc. Die erste Münze ein 2-Frankenstück, ward mit 2 Thalern angeboten und stieg auf 5 Thlr., ebenso die zweite, ein 5-Frankenstück; die übrigen Geldstücke, österreichische Gulden, Rappen ꝛc., gingen zu 1—4 Thlr. weg, ein Pfenning zu 4 Thlr., ein zweiter zu 2 Thlr., ein halber Neugroschen zu 1⅓ Thlr., fünf Rappen zu 2 Thlr. Für einen Blechlöffel wurden 1¼ — 1⅓ Thlr. angeboten, für ein Weinglas 2 Thlr., für ein Liqueurglas 2½ Thlr. für eine halbe Flasche Markgräfler Wein war das erste Gebot 4 Thlr., zu 10¼ Thlr. ward sie zugeschlagen.

— Der deutsche Bundestag hat die Schlußanträge in Bezug auf die Bundesexekution in Holstein fast einstimmig angenommen.

— Man meldet aus Hamburg, 29. Sept.: Die Zuckerfabrik des Hrn. de Voß in Glückstadt ist ein Raub der Flammen geworden. Es sollen hier in Hamburg über 800,000 B.-M. auf das Etablissement versichert sein.

Asien. Die Stadt Brussa am Marmora-Meere (Klein-Asien), vor dem Erdbeben von 1806 eine Stadt von 100,000, jetzt noch circa 30,000 Einwohnern, ist mit Ausnahme der Seidenfabriken, vollständig vom Feuer zerstört worden. Weitere Details fehlen.

— Die Angriffe der Japanesen auf ein amerikanisches, ein französisches und ein englisches Schiff sind von Admiral Jaures schnell gerächt worden. Er hat mit den zwei Kriegsdampfern „Tancred" und „Semiramis" eines der japanesischen Forts an der Meerenge von Rimonoseki zerstört und sodann mit den Seeleuten der Batterien und einer Kompagnie des 3. afrikanischen Bataillons den Feind zu Lande angegriffen. Nur einige Japanesen versuchten Widerstand Mann an Mann. Der Rest er-

griff die Flucht. Mehr als 150 japanesische Offiziere wurden niedergemacht. Die Franzosen hatten nur drei Verwundete. Diese erste Lehre, so hofft man, werde Eindruck machen.

Bombay, 9. Sept. 2000 Unterthanen von Kabul haben mit bewaffneter Hand brittisches Gebiet überfallen, unter ihnen viele ehemalige englische Cipays; Truppen wurden gegen sie geschickt; an den Grenzen ist man sehr in Unruhe. Ein Korps von 12,000 Soldaten soll im Dez. in Lahore konzentrirt werden.

Egypten. Alexandrien, 1. Okt. Die Ueberschwemmung erstreckt sich über 4000 Hektaren und 5 Kil. Eisenbahn. Man trifft Anstalten, um Unglück zu verhüten.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 2. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 29. 44, Aufschlag Fr. 0. 14; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2612 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 76,901. 40.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 48. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 ¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 44 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 39 Ct.

Pariser-Börse. 2. Oktbr. 3 % Rente 67. 80, Credit mobilier 1185. —, Oesterr. Staatsbahnen 415. —.

London, 2. Oktbr. Consols 93 ½.

Wiener-Börse. 30. Sept. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5% 76. —., Bankaktien 792. —, Kredit-Mobilier-Aktien 189. 40.

Wechselkurs. 30. Sept. London 111. 10. Augsburg 3 Monat 93. 90.

Getreidebericht. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 19. September.)

Die auswärtigen Märkte verkehrten zum größern Theil in einer sehr matten Haltung und mit weichenden Preisen. Am Niederrhein wurde Weizen, Hafer und Roggen billiger abgegeben, wogegen am Oberrhein die Festigkeit der bayerischen Märkte einwirkte und wenig offerirt wurde. Dagegen war in Amsterdam Weizen 4 Gl. pro Last niedriger und in London, dem auch für den Norden unseres Kontinentes regulirenden Markte, erfuhr englischer Weizen einen Abschlag von 2 Sh. pro Quarter (1 Fr. 33 Ct. pro Malter), fremder ging um 1 Sh. zurück. Das vorige Woche meistens trockene Wetter, welches auf dem Lande zum raschen Vollenden der Ernte Arbeiten benutzt wurde, und die größeren zu Markt gebrachten Quantitäten übten einen drückenden Einfluß auf die Preise. Derselbe wirkte sofort auf Hamburg und die preußischen Hafenplätze zurück, da die inländische reiche Ernte starke Zufuhren verheißt, für welche der lohnende Absatz mangelt, so daß namentlich Weizen unaufhaltsam nachgegeben hat und man in Königsberg seit vielen Jahren ähnlich niedrige Preise nicht mehr gehabt hat. Eine am 24. d Mts. in Brüssel während der belgischen September-Feste stattgefundene Versammlung von Getreide- und Oelhändlern aus Belgien und dem Norden Frankreichs, wozu auch deutsche Händler eingeladen sind, wird sich zwar mit Handels-Usancen u. dgl. beschäftigen, allein es wird schwerlich an größeren Lieferungsabschlüssen fehlen und jedenfalls ein Meinungsaustausch über die definitiven Ernteresultate stattfinden. Bei der allgemeinen Sachlage kann jedoch nicht leicht viel Neues zu Tage kommen, da die Ernte auf dem ganzen westlichen Kontinente vorzüglich ausgefallen ist. Wenn trotzdem in letzter Woche Bayern sehr fest war und zum Theil höher ging, so ist dies der Beschäftigung mit den Herbstarbeiten im Felde zuzuschreiben, die nun aber ebenfalls nahezu vollendet sind, so daß auch die dortigen Märkte bei reichlicherer Zufuhr ihre Forderungen etwas herabstimmen werden, obgleich außerdem der Mangel der in den letzten Jahren so starken Konkurrenz von Ungarn die Inhaber in ihrer Zurückhaltung bestärken würde. In Paris ist das Mehlgeschäft sehr still und Aufschwung nicht wohl zu erwarten. Die Berichte aus Nordamerika lassen keinen Zweifel über eine wiederum sehr reiche Getreide-Ernte, allein es mangelt der Begehr von Europa und somit werden die Offerten sehr niedrig sein müssen, sollen sie Beachtung finden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. September 1863.)

Fertigungen.

Sarmenstorf, 8. Oktober. Alois Breitenstein und Othmar Wis von Bettwyl. — Frick, 14. Okt. Georg Wilhelm Fricker von hier, in Basel. — Magden, 6. Okt. Kreszentia Stalder von da. Dr. Alfred Stähelin von Basel. — Aristau, 7. Okt. Michael Meier, Siegrist von hier. — Wegenstetten, 8. Okt. Ludwig Reimann und dessen Kinder; Wittwe M. Anna Reimann und deren Kinder. — Zofingen, 7. Okt. Johann Erdin, Wagner, von Gansingen, wohnhaft in Engelsburg bei Bubendorf, Kts. Baselland. — Leutwyl, 2. Okt. Friedrich Gloor, Glaser. — Dottikon, 6. Okt. Joseph Hübscher, Uhrenmacher. — Meerenschwand, 8. Oktober. Kaspar Stehli, Holzhändler, von Schoren, wohnhaft in Meienberg. — Herznach, 6. Okt. Blasius Ursprung. Die Erben der Wittwe des Simon Ackle sel., Theresia geb. Leimgruber. — Oberlunkhofen, 7. Oktober. Anna Maria Bürgißer geb. Wieli. — Staufen, 5. Okt. Rudolf Urech zum Sternen in hier. — Oftringen, 8. Okt. Rudolf Läubli, Drechsler, im Gländ, Gem. Strengelbach. — Menziken, 10. Okt. Gottlieb Weber, Pfister, Schilters. — Muri, 10. Okt. Mathias Rey, Bäcklis, von Dorfmuri, in Türmeln bei Muri-Egg. — Suhr, 6. Okt. Die Erben des sel. Johannes Gautschi, alt Gerichtssuppleant von Reinach, in hier wohnhaft gewesen. Jakob Hediger, Dachdeck, von Reinach, in hier wohnhaft. Johannes Aeschbach, Grienwerfer, von Leutwyl, in hier wohnhaft. — Würenlos, 5. Okt. Geschwister Johann und Regula Walker. — Villnachern, 8. Okt. Gebrüder Johannes und Jakob Siegrist, Hafenbauren, im Hafen zu Bözberg.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Okt. 1863.

Ochsen.
Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Rohn, dto. v. Baden.
— Würmli, dto. v. Schaffhausen.
— Grandjean zu 3, Part. v. Metz.

Storchen.
Hr. Hefti, Major, Grandson.
— Schöpferli, Kaufm. v. Lenzkirch.
— Deliste, dto. v. Lausanne.
— Ray, dto. v. Grandson.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Sulzer, dto. v. Winterthur
— Bischofberger, dto. v. Heiden.

Krone.
Hr. Pfaff, Negot. v. Amriswyl.
— Meilhaus, dto. v. Aschaffenburg.

Löwen.
Hr. Maiffredy, Negt. v. Marseille.
— Corblet, dto. v. Paris.
— Jäger, dto. v. Düsseldorf.
— Langner, dto. v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Fischer m. 2 Frau., Chaurdefonds

Rößli.
Hr. Juzi, Kaufm. v. Griesbach.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Frauenlob, dto. v. dto.
— Benninger, dto. v. Bülach.
— Stähli, dto. v. Schwanden.
— Wyder, Schreiner, Löffingen.
— Klein, dto. v. Leonberg.
— Meier, Wagner, Kaisten.
— Klemm, Lehrer, Gera.
— Lienobel, Priv. v. Altendorf.
— Rebold, Metzger, Sulz.
— Kümmerli, dto. v. Groppingen.
— Frei, dto. v. Crozingen.
— Waller Müller, Rein.
— Schlosser, Schuster, Heidenheim.
— Trautweiler, Küfer, Laufenburg.

Schwert.
Hr. Perri z. 2, Priv. v. Zürich.
— Pernod, Musiker, Italien.
— Hus, Küfer, Wangen.
— Stauffer, Metzger, Neuenburg.

Trauben-Ausstellung in Frick.

Sonntag den 4. und Montag den 5. Oktober.

Das Ausstellungslokal gegenüber dem „Adler" ist offen **Sonntags** von 8—10 Uhr und von 12—5 Uhr, **Montags** von 8—12 Uhr und von 1—5 Uhr Abends. Eintrittspreis 20 Rappen. Die Verhandlungen der landwirthschaftlichen Gesellschaft beginnen Sonntag Nachmittags 1 Uhr. Traktanden: Weinbau. Montags bei günstiger Witterung Ausflug in die Reben von Frick und Oeschgen. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei

F. G. Martin.

Tanzbelustigung



bei guter Blechmusik

Sonntag den 4. Oktober,
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
501] **M. Schmuziger.**

1 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 9 0'''	26" 7,9'''	26" 9,1'''
Thermometer	+ 6	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

Für Baulustige!

Um irrthümlichen Ansichten zu begegnen, glaube auf diesem Wege mittheilen zu sollen, daß ich das 77,030 Quadratfuß haltende Grundstück zwischen den Herren Zimmermeister Schmuziger und Mechaniker Frey unmittelbar gegenüber dem Hauptgebäude des Bahnhofes zu Gartenanlagen und **Bauplätzen** widmen will, es somit parzelliren und an Solche **verkaufen** werde, die längst schon sich ein eigenes Haus gebaut hätten, wenn geeignete, schön gelegene, nicht zu große und somit auch entsprechend wohlfeilere Baustellen in unmittelbarster Nähe der Stadt käuflich gewesen wären.

Ich werde nun, um den verschiedensten Wünschen entsprechen zu können, in der Axe des Stationsgebäudes von der nunmehr in's Eigenthum der Gemeinde übergegangenen und von derselben nächstens gehörig in Stand gestellten hintern Bahnhofstraße gegen Süden hin senkrecht auf dieselbe und mitten durch das Grundstück einen Weg anlegen lassen und alsdann **mindestens sieben verkäufliche Parzellen** von zirka 6000, 6200, 7200, 7600, 8300 bis 10,800 Quadratfuß, je an einen oder zwei Wege stoßend, abtheilen, von denen die Kleinern zum Anschlagspreise von Fr. 2250 à 2300 und die Größten um Fr. 3900 à 4000 abzulassen beabsichtige, da mein Zweck dahin geht, bloß das entlegenste Stück zu behalten, die andern aber so bald immer möglich **ohne weitere Spekulation** zu veräußern, und zwar unter der gewiß nicht drückenden Bedingung von $^1/_3$ Baarzahlung und Einhaltung eines gewissen Alignements gegen vorhandene oder noch zu erstellende Wege.

Ein von Herrn Ingenieur Leemann neuangefertigter Situationsplan des Grundstücks mit Parzellar-Eintheilung, sowie ein Uebersichtsplan des ganzen ehmaligen Siechen-Einschlages liegt bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit und werde ich allfälligen Liebhabern jederzeit gerne alle weitere wünschbare Auskunft ertheilen.

Aarau, den 1. Oktober 1863.

Aug. Rothpletz-Rychner.

Die Standschützen- Gesellschaft von Aarau

hält nächsten **Sonntag, Montag** und **Dienstag** den **4., 5.** und **6. Oktober,** jeweilen von Vormittags 11 Uhr an,

ihren Ausschießen ab im Betrage von Fr. 1048.

und es sind hiebei besondere Kehr- und Stichscheiben, sowie eine gemeinschaftliche Freistichscheibe für **Stand-** und **Feldschützen** aufgestellt.

Ein **gesellschaftliches Mahl** am Dienstag Abend im Gasthof zum Rößli wird dann für dieses Jahr die Schützenarbeit beschließen. Während des Schießens ist durch unsern Schützenwirth ebenfalls für gute Bedienung gesorgt.

Schützen und Schützenfreunde, welche Ehrengaben in Bereitschaft halten, werden ersucht, dieselben unserm Schützenmeister, Herrn B. Von Arx, rechtzeitig abzugeben.

Zu recht zahlreicher Theilnahme am Schießen und Schützenessen ladet freundschaftlichst ein

496] **Der Vorstand.**

Schweizerische Rentenanstalt.

Garantie.

a. Unbedingte Haftbarkeit der Schweiz. Kreditanstalt mit 15,000,000 Frkn. voll einbezahltem Aktienkapital.

b. Eigener Vermögensfond der Rentenanstalt 1,800,000 Frkn., angesammelt aus den Beiträgen der Versicherten, von der Rentenanstalt selbst verwaltet und ausschließlich in der Schweiz angelegt.

c. Einnahme an Prämien und Zinsen, jährlich über 700,000 Frkn.

d. Oeffentliche Jahresrechnung. — Aufsichtsrath aus 18 Mitgliedern, wovon 15 von den Kantonsregierungen gewählt sind.

Umfang.

Bis Ende 1862 waren abgeschlossen 3,601 Verträge für 15,002,066 Frkn. Versicherungssumme und 1863 bis Ende September **neu** abgeschlossen 769 Verträge für 4,362,795 Frk. Versicherungssumme. Total: 4,370 Verträge für 19,364,861 Frkn. Versicherungssumme.

Im Weitern sind noch die sämmtlichen 920 Geistlichen, Professoren und Lehrer des Kantons Zürich versichert, mit Staatsbeiträgen.

Gewinn.

a. Den Versicherten werden 70 % zugetheilt, so daß sie fast alle Vortheile des rein gegenseitigen Systems genießen und anderseits durch die Garantie vor allen Verlusten geschützt sind.

b. Der für die Versicherten bereits aufgesparte Gewinnsfonds beträgt 64,489 Fr.

c. Der Gewinn wird an die auf's Ableben Versicherten vertheilt, in Form einer **Altersrente,** so daß der Versicherte nicht bloß den Seinigen die Versicherungssumme hinterläßt, sondern daß er selbst vom höhern Alter an eine lebenslängliche Rente bezieht.

Für Beitritts-Verträge und Einzahlungen wende man sich an die **Agenturen,** in **Aarau** an **Alexis Im Hoof;** Statuten und Tarife gratis.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 4. Oktober 1863.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Die Kreispostdirektion Aarau sieht sich veranlaßt, die Handwerker auf die im „Schweiz. Bundesblatt" enthaltene Ausschreibung des Tit. Postdepartements, betreffend den **Bau neuer Postwagen,** aufmerksam zu machen, mit dem Beifügen, daß der Termin zu Einreichung von Angeboten bis 15. lauf. Mts. verlängert worden ist.

Aarau, 2. Oktober 1863.

Der Kreispostdirektor:

492] **Amsler.**

Naturforschende Gesellschaft.

Excursion

Sonntag Morgens 7 Uhr präzis.

Cäcilien-Verein.

Der projektirte Spaziergang ist aufgeschoben. [490

Artillerie-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Sitzung bei Hrn. G. Rüetschi, Pfister.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

491] **Der Vorstand.**

Sonntags-Bibliothek.

Wegen Anfertigung eines neuen Katalogs sind die Abonnenten der Sonntags-Bibliothek dringend aufgefordert, ihre Bücher sogleich an den Bibliothekar, Herrn Angst, abzugeben. [493

Schönes **weißes Schlegelkorn** und **rothes Schwabenkorn** bei

Frau **Gantner** auf dem Schloßplatz.

Heinrich Birrcher, Pintenwirth in Küttigen, läßt an den Sonntagen, den **4.** und **11. Oktober,** je Nachmittags von 2 Uhr an, ein

Kegelschieben

abhalten im Betrage von **Fr. 75.** — in verschiedenen Geldgaben bestehend.

Liebhaber werden höflichst eingeladen.

Heute frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie täglich frisches fettes **Kalbfleisch** bei

498] **R. Roth,** Metzger.

Zu miethen gesucht:

Für eine stille Familie ohne Kinder ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör, welches sofort bezogen werden könnte. [499

Amerikanischer Stärke-Glanz

in Tafeln à 40 Cts. Wiederverkäufer erhalten 25 % Rabatt.

Wernle'sche Apotheke in Aarau

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,9'''	26''10,8'''	26''10,1'''
Thermometer	+ 6	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	h

Hierzu eine Inseraten-Beilage.

Zu verkaufen:

1) Noch ein fehlerfreies, rundes, weingrünes **Lagerfaß**, stark mit Eisen gebunden, 15 Saum 16 Maas haltend;
2) 200 Stück halbe **Champagner-Flaschen**;
3) 300 „ „ **Flaschen**, schwarze und hellgrüne;
4) Circa 120 **Mineralflaschen**;
5) Eine noch bereits neue Heu- oder Stroh-**Waage**, nebst Gewicht um 180 Pfd. zu wägen;
6) Ein **Gestell** für Pferdegeschirre;
7) Circa 140′ bereits neue eiserne **Rohre**, 4½″ im Durchmesser;
8) Eine Parthie in gutem Zustande befindliche **Fensterläden**;
9) Mehrere weißblechene und irdene **Butterhäfen**;
10) Eine **Stehlampe** mit Krystallkugel, nebst anderen Gegenständen.

J. J. Bär, z. Wildenmann in Aarau.

Mein Lager
in
Pariser Damen- & Kinder-Mänteln
sowie in
Verfertigten Herrenkleidern

ist auf bevorstehenden Winter wieder reichlich assortirt; auch halte ich stets eine Auswahl von **Frauenjacken, worunter eine Parthie** à 5 **Fr.** das Stück, **Schlafröcken**, baumwollenen und flanellenen **Herrenhemden, Unterleibchen** und **Unterhosen.**

Zugleich bringe ich meine bekannten übrigen Artikel in Erinnerung, nämlich: **Tuch, Tricot, Bukskin, Velour, Zephir, Halbtuch, Flanell** zu Frauenkleidern und Herrenhemden, **Châles, Cachenez, Foulards, Mérinos, Thybet, Grosgrains, Lüstre, Orleans, Bett-, Glätt- & Pferde-Decken** u. a. m.

Zum Ausverkauf: Leinwand, Damast, Tisch- & Boden-Teppiche.

Günstige persönliche Einkäufe und ein reichhaltiges und geschmackvolles Assortiment setzen mich in Stand, meinen werthen Abnehmern alle möglichen Vortheile zu bieten und empfehle mich daher zu zahlreichem Zuspruch.

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung
betreffend die Abholung liegen gebliebener Gegenstände.

Es befindet sich in Verwahrung der Eisenbahnverwaltung eine größere Anzahl verschiedener Gegenstände, welche im Laufe der Jahre 1860—1862 von Reisenden auf der Nordostbahn in den Wartsälen und Eisenbahnwagen liegen gelassen und von den Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind.

Diese Gegenstände sind:

Armbänder, Brieftaschen, Brillen, Broches, Bücher, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Eisen und Eisendraht, Emballagesäcke, Fernröhren, Handwerkszeug und -Geräthe, Kleidungsstücke aller Art (worunter 30 Paar neue Pantoffeln in einem Sack und 12 Stück neue schwarzseidene Halstücher 2c.), Körbe, Lorgnettes, Medaillons, Nachtsäcke (leere und mit Inhalt), Nastücher, Operngucker, Portemonnaies, Regen- u. Sonnenschirme, Reise- und Spazierstöcke, Reisekarten, Reisetaschen, Ringe, Sackmesser, 1 Schlauf, Stecknadeln, Tabaksdosen, Tabakspfeifen, 1 Tornister mit Inhalt, 1 Toilette-Necessaire, 1 Stück schwarzes Tuch, 1 Uhr, Uhrenschlüssel, Wolldecken u. a. m.

Es wird hiemit eine Frist von **sechs Wochen** a dato anberaumt, innerhalb welcher diese Gegenstände gegen Beschreibung von ihren **rechtmäßigen Eigenthümern** bei der **Bahnhof-Inspektion Zürich** in Empfang genommen werden können.

Nach Ablauf dieser Frist werden diejenigen Gegenstände, welche von ihren Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind, zu Gunsten der Unterstützungskasse für die Angestellten der Nordostbahn-Gesellschaft verkauft werden.

Zürich, den 25. September 1863. **Die Direktion**
443] der schweizerischen Nordostbahn.

Bauausschreibung.

Die **Straßenbauarbeiten** zwischen Lenzburg und Hendschikon werden hiermit zur Uebernahme ausgeschrieben, mit Termin zur Eingabe von frankirten Angeboten bis und mit 16. Weinmonat an die Baudirektion.

Die Vertragsvorschriften und Pläne können unterdessen bei Herrn Bauaufseher Billiger in Hendschikon eingesehen werden.

Aarau, 30. Herbstm. 1863.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
473] **Läuppi.**

Unterzeichneter bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er das bisher von seinem Vater betriebene Geschäft sammt Guthaben und Verpflichtungen übernommen und vom 5. Oktober 1863 an auf eigene Rechnung fortführen wird. — Bei diesem Anlaß empfiehlt er sich den verehrten Kunden für fernern geneigten Zuspruch.

Rudolf Bär, Sohn
485] Schreiner.

Die Unterzeichnete wünscht mit Anfang November eine

Klein-Kinderschule
für Kinder von 3—6 Jahren

zu eröffnen und empfiehlt sich dafür den geehrten Eltern, deren Zutrauen sie durch getreue Pflichterfüllung zu rechtfertigen hofft.

482] **Marie Hitz**, auf dem Rain.

Gefunden: Ein Paket **Schnallen.** Gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition dieses Blattes zu empfangen. [48

Neuer süßer
Thurgauer Birnenmost

verkauft besonders bei Abnahme mehrerer Maas billigst
481] **W. Landolt**, z. Wirth.

Auszuleihen:

Auf Anfangs künftigen März in Nr. 206 am Graben dahier ein angenehmes **Logis** mit Zubehör; es wird vorzugsweise auf eine ruhige Familie gesehen.

Im ersten Stock des Nr. 206 sich zumelden.

Traubenzucker

erste Qualität, das Kistchen zu 50 Pfund Inhalt für Fr. 16. bei
458] **J. R. Im Hoff in Aarau.**

Neuer Pratteler Wein
(Klösinger)
bei **Wittwe Dürr**, zur Badstube.

Ein junger Mann, der die **Gartenarbeit** gründlich versteht und in allen andern häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht einen **Platz** und könnte sofort eintreten. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

In Nr. 624 an der obern Vorstadt **Kost** für zwei Herren. [478

Aus der Liquidation des Unterzeichneten sind noch eine Anzahl

Winterkleider

sowie noch eine Parthie **schwarzes Tuch** und **Winterstoffe**, auch dienlich für **Frauenzimmer-Mäntel**, zu verkaufen. Bei sämmtlichen Artikeln werden die Preise äußerst billig gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

464] **Hrch. Wildy,**
an der Bahnhofstraße.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Mitte Oktober in **Aarau** einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Ganz zum Schwert oder bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

463] **Fr. Schlotthauer-Bernhardt,**
Lehrerin der Tanzkunst.

Hausschatz für den schweizerischen Landmann.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Der

Schweizer-Bauer.

Ein landwirthschaftliches Handbuch für den Bauersmann.

2 Theile.

Von **P. Tschudi**, Vorsteher d. Linthcolonie.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

Erste Lieferung. Preis Fr 1. 20.

Inhalt des ersten Theils: Vom Boden, welchen der Bauer zu bearbeiten hat. — Urbarisirung des Bodens. — Landwirthschaftliche Werkzeuge. — Düngerlehre. — Allgemeiner Pflanzenbau. — Der Wiesenbau. — Der Ackerbau. — Fruchtfolge. — Der Weinbau. — Der Obstbau. — Ueber Drainirung. — Ueber Kreditverhältnisse.

Inhalt des zweiten Theils: Rindviehzucht. — Pferdezucht. — Schweinezucht. — Schafzucht. — Ziegenzucht. — Bienenzucht. — Seidenzucht. — Trächtigkeits-Kalender.

Aus diesem kurz mitgetheilten Inhalt möge man entnehmen, was das Buch dem Landmann bieten wird. Der gegenwärtige Stand der Landwirthschaft macht es für Jeden unerläßlich, in allen Zweigen die größtmögliche Bildung anzustreben. — Der Verfasser hat es mit Glück versucht, diese sämmtlichen Zweige auf gemeinfaßliche Weise und mit steter Beziehung auf unsere schweizerischen Verhältnisse darzustellen, so daß sich dieses Buch vortheilhaft vor den vielen andern auszeichnet, die uns vom Auslande geboten werden.

Das Ganze wird fünf Lieferungen umfassen. Anfangs Dezember ist jeder Abnehmer im Besitz seines vollständigen Exemplars.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art**, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — halbe zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler**, Apotheker, und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **Boll**, Apotheker in Bremgarten; **Schmidt**, Apotheker in Brugg; **Meyer'sche** Apotheke in Ober-Endingen; **Frey**, Apotheker in Seengen; Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen; **G. Harsch**, Apotheker in Zurzach.

Zeugnisse.

Seit einem Jahr litt ich an heftigen Rückenschmerzen, welche in letzterer Zeit sich so verschlimmerten, daß mir das Gehen und Bücken zur höchsten Beschwerde ward. Nach dem ersten Gebrauch der Dr. Pattison'schen Gichtwatte besserte sich mein leidender Zustand sehr merklich. Nach Anwendung der zweiten Auflage bin ich nicht allein von sämmtlichen Rückenschmerzen gänzlich befreit, sondern ich kann im 78. Jahre wieder ohne Schmerzen gut gehn, mich gut bücken und sogar ohne Beschwerde etwas von der Erde aufnehmen.

Münder am Deister, den 21. Februar 1863.

D. Krückeberg, Oberförster a. D.

Dr. Pattison's Gichtwatte hat mich von Rückenschmerzen geheilt, die so arg waren, daß ich weder stehen noch sitzen konnte; die Linderung trat bald nach dem Gebrauch ein und es war als fliegen die Schmerzen fort.

Herrliberg, Kant. Zürich, 27. Dezember 1862.

Jakob Staub, Gemeindrath.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung
am Sonntag den 4. Oktober,
von Nachmittags 1 Uhr an,
im Schachen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

474] **Der Vorstand.**

Der Bürger- & Einwohnerverein

von Aarau hält in diesem Herbst seine erste ordentliche Sitzung am 18. l. M., wozu die Tit. Mitglieder eingeladen werden.

Aarau, 1. Oktober 1863.

475] **Der Vorstand.**

Unterzeichneter macht seinen bisherigen Gönnern bekannt, daß er wegen Geschäftsveränderung seine Waaren, worunter sich hauptsächlich befinden: Aller Arten Kämme, **Wollen- & Baumwollen-Strickgarn**, gesohlte und ungesohlte Schnürli- & Endesunken, Kleider-, Haar- & Zahnbürsten, Filet u. a. m. von nun an zum Ankaufspreis — um damit schneller aufzuräumen — erläßt.

Wenn sich Jemand zeigen würde, den ganzen Waaren-Vorrath kaufsweise zu übernehmen, so würde derselbe unter dem Ankaufspreise hingegeben, auch könnte das bisher als Laden benutzte Plainpied miethweise überlassen werden.

Aarau, den 1. Oktober 1864.

476] **Fried. Urech-Sommerhalder.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern nebst Zubehör. — Am gleichen Ort auch zwei **unmeublirte Zimmer.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [477

Zu verkaufen:

Feinste graue **Spinnreiste**, sowie auch selbstgedörrte **Kaffeewurzeln** das Pfund à 30 Cts. bei

479] **Jb. Andres**, Seiler.

Eine rechtschaffene Tochter, die schon zur Zufriedenheit gedient, sucht einen **Platz** als Kindermagd. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blts.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Die **Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums** an Mittwochen und Samstagen beginnt im Oktober um **4 Uhr** Nachmittags und vom 1. November bis auf weitere Anzeige um **3 Uhr**, was hiermit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 1. Oktbr. 1863.

469] **Die Polizeiverwaltung.**

Zu verkaufen:

Ein vortrefflich unterhaltener **Garten** vor dem Haldenthor. Anmeldung in Nr. 177 eine Stiege hoch. [427

Es ist erlaubt bei dem Gerberei-Gebäude am Ziegelrain trockenen **Bauschutt** abzuladen. [428

Luftfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes Lager von Luft-Feuerwerk auf die bevorstehende günstige Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbstbelustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt

J. Jk. Buser, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

412]

Schweizerische

Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft

beruhend
auf Gegenseitigkeit
mit einem

Gesammtversicherungskapital von 519. Mill. Frkn.,

wovon auf den **Kanton Aargau** fallen **Fr. 29,845,990.**

Sitz der Centralverwaltung in Bern.

Diese sehr verbreitete, siebenunddreißig Jahre bestehende Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Gasexplosionen**: sowohl **häusliches Mobiliar** als **Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ackergeräthschaften, Heu- & Fruchtvorräthe,** sowie überhaupt **alle beweglichen Gegenstände.**

Die Prämien sind so billig wie bei keiner andern Versicherungsgesellschaft und Nachschüsse werden nur erhoben, wenn und in so weit es das Bedürfniß der Gesellschaft für die Vergütung der Brandschäden zur unabweislichen Nothwendigkeit macht.

Brandschäden werden in der loyalsten und promptesten Weise reglirt und, soweit es sein kann, die Entschädigungen in kürzester Zeit ausbezahlt.

Die Voranschlagsformularien sind von den Beitretenden bei dem Tit. Bezirksamt zu erheben, und die unterzeichnete Agentschaft erbietet sich, indem sie einem Ed. Publikum die **Schweizerische Mobiliar-Versicherungsgesellschaft** bestens empfiehlt, zu allen ferneren gewünschten Aufschlüssen, sowie zur Aufnahme von Versicherungsverträgen nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften.

D. Wanger-Rieder,
Agent für den Bezirk Aarau.

267]

In zehnter Auflage ist die zum sichern Wandel, zum Troste und zur Belehrung wichtige Schrift erschienen:

Vom Wiedersehen

und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.

Vom **großen Jenseits,** — dem **wahren christlichen Glauben,** — dem **Dasein** und der **Liebe Gottes,** — nebst erbaulichen Betrachtungen über **Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.**

Von **Dr. Heinichen.** — Preis Fr. 1. 35 Cts.

Ueber das Jenseits und alles das, was darin zu erwarten ist, giebt diese erbauliche und belehrende Schrift treffliche Aufschlüsse.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Miethsteigerungs-Publikation.

Dienstag den 6. Oktober nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden im städtischen Rathhause dahier zur miethweisen Versteigerung gebracht:

a. Ein großer Keller unter dem Kantonsschulgebäude;
b. Ein kleiner Keller unter dem Töchterschulhaus am Graben;

beide ohne Lager und ohne Fässer.

Aarau, den 21. September 1863.

Der Fondverwalter
Rothpletz-Marti.

396]

Niederlage

von

echt engl. Pat. Pergament, Glas- & Schmirgel-Papier

bei **F. Maurer,** Sohn.

Anzeige.

Diejenigen werthen Gönner, welche **Mohnsamen** und **Nüsse** zu **ölen** wünschen, belieben sich bei Zeiten zu wenden an

Jakob Häßig im Hammer.

415]

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [369

Bei **J. Vogel,** Buchdrucker in **Glarus** ist erschienen und bei allen Kalenderhändlern der Schweiz zu haben:

Der Prophet.

Neuer Volkskalender auf das Jahr 1864.

Zehnter Jahrgang.

Mit vielen Illustrationen.

Einzelpreis 35 Rp. Partieweise mit Rabatt. Gegen Nachnahme des Betrags franko Zusendung.

Sehr schönes **rothes Schwabenkorn** und schönes **weißes Schlegelkorn** bei

Heinrich Hunziker, Bahnhofstraße.

Schweiz. General-Anzeiger,
das verbreitetste und billigste aller Schweizerblätter.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 3. Oktober 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213½ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99⅞ 4%
Augsburg	—	—	213½ 4%
Basel	100	—	100 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	374 41/3%
Frankfurt a/M.	—	—	213½ 3%
Genua u. Turin	—	—	99⅛ 5%
Genf	—	—	99⅞ 5%
Hamburg	—	—	188 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼ 5%
London	25.27½	—	25.25 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100 4%
Mailand	—	—	99⅞ 5%
Paris	100	—	100 4%
St. Gallen	100	—	100 5%
Wien u. Triest	228	—	221 5%
Zürich	100	—	100 5½%

Zinsfuss für		
Darlehenauf längere Zeit	*1½%	Bankobligationen	*1%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
Disconto	*5%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom Oktober hinweg.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	—
idem 1858	5%	31. Juli	100½	100	100½
idem 1859	5%	31. December	—	102¼	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100¼	—

Actien:					
Central-Bahn	15. April	470	—	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	—	625	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	—	925	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	—	307½	—
Basler Handelsbank		—	—	567½	—
„ Hypoth.-Bank		—	—	—	—
„ Feuerversicher.		5210	—	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	625	615	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Höchst wichtig für alle Bienenzüchter, Bienenfreunde und Landwirthe.

Sichere und äußerst einfache Anweisung, **fruchtbare, ächte Alpenbienenköniginnen** zu erziehen und deutsche Bienenstöcke in italienische umzuwandeln. Die Vorzüge der gelben Alpenbienen sind bedeutend. Ueberall wittern sie den Honig zuerst. Sie arbeiten noch im Spätherbste, wenn unsere schwarzen Bienen längst nicht mehr thätig, sind viel leichter als diese zu behandeln und liefern das Doppelte an Honig, Wachs und Schwärmen. ☞ Wie jeder Bienenzüchter im Stande ist, aus einer einzigen italienischen Bienenkönigin in **wenigen Monaten mehr als 100 italienische Bienenköniginnen** zu erziehen, theilt diese Schrift, **eine wahre Goldgrube für Bienenzüchter**, klar und deutlich mit. Dies höchst interessante Werk ist soeben in Bernhard Müller's Verlag in Meppen (Hannover) erschienen und ist durch alle Buchhandlungen für den geringen Preis von 1 Thaler zu beziehen, sowie auf franko Bestellung auch direkt und durch die Expedition dieses Blattes. [489

Unterzeichnete bringt bei herannahenden Winterabenden ihre reichhaltige

Leihbibliothek

mit dem Bemerken in gefäll. Erinnerung, daß dieselbe mit den neuern Erscheinungen der beliebtesten Schriftsteller vermehrt ist und empfiehlt solche fernerhin einem Tit. leselustigen Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
bei Hrn. Rämisperger, Spengler,
449] Zollrain Nr. 53.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes Zimmer in Nr. 178 dahier. [459

Witterungsbeobachtungen in Aarau im August 1863.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchts.	Vrm.	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd
1	27 0,76	26 11,62	† 9,0	†22,4	†14,5				O	O	h	h	Th	—	†10
2	26 11,82	27 0,80	10,2	22,3	15,0				O	W	h	W	Th		8
3	27 1,09	0,59	10,8	23,7	15,2				W	W	h	W	Th		6
4	0,91	26 11,76	11,0	26,0	15,2				SW	W	h	h	Th		6
5	26 11,66	11,66	13,5	24,0	18,2		R 0,2	R 0,5	W	W	W	W	Th		6
6	27 0,71	27 0,56	15,8	24,6	16,5				NW	NW	W	h			7
7	1,40	1,77	12,0	25,3	16,8				NW	N	W	W	Th		6
8	1,23	1,33	9,8	26,6	17,9				O	NO	h	h	Th		3
9	1,84	1,30	13,3	28,6	18,6				NW	SW	h	h	Th		8
10	1,19	1,14	15,0	28,2	15,9			R 1,2	NW	NW	W	h	Th		8
11	0,46	0,00	14,5	28,8	16,3		R 0,5		O	NW	bd	W			10
12	26 11,71	26 11,11	12,1	26,6	18,1				W	W	h	h	Th		10
13	11,17	10,82	13,3	28,0	18,3				O	W	h	h	Th		10
14	11,36	27 0,24	13,4	26,6	17,7				NW	N	h	h	Th		10
15	27 2,36	26 11,61	12,7	28,2	18,2				NW	SO	h	h	Th		10
16	26 10,64	10,88	14,5	26,3	18,4		R 0,3	R 0,5	W	W	W	W			11
17	9,83	10,43	14,2	13,3	13,7			R 3,9	NW	W***	W	W	Th	N	11
18	10,24	10,69	10,3	13,7	11,2		R 1,9	R	W	SO	bd	bd			12
19	10,93	10,49	9,5	12,5	11,0		R 2,6		NW	NW	bd	bd			15
20	8,23	10,15	9,0	10,4	9,0	R 3,3	R 5,5	R 5,6	W**	W**	bd	bd			18
21	10,62	11,84	8,6	11,7	9,4	R 2,7	R 0,8	R 5,6	NW*	NW	W	bd			23
22	11,89	27 0,55	8,7	15,6	9,6	R 5,2	R 0,3		NW*	NW	W	W			27
23	27 0,49	0,23	6,4	17,3	11,2				NW	O	W	h	Th	N	22
24	0,47	26 11,68	7,3	21,0	12,1				W*	W*	h	h	Th	N	17
25	26 11,32	9,72	8,5	22,0	15,5				NW	W	h	W	Th	N	13
26	10,05	9,24	12,5	21,1	14,0	R 2,8			O	W	W	h			11
27	8,85	8,99	10,4	24,1	15,3				O	O	h	h	Th	N	10
28	8,82	9,74	10,2	23,0	18,2				O	NO	W	h			6
29	11,42	10,47	13,6	17,3	15,0		R 0,1	R 0,3	W	W	W	bd			1
30	11,24	11,93	11,8	19,4	13,8	R 5,7			O	O	W	W			9
31	27 0,19	27 0,66	10,7	20,9	14,0			R 0,7	SO	NO	W	W	Th	N	23
Mittel.	Morg. 26 11,96		Morg.		†11,37	Nachts 4, Vorm 9,			N 3, s –,		hell 10		Th. 19.	N. 6.	11,2
	Mittg. 11,27		Mittg.		21,60	Nachm. 9. Tage 13			NO 2, SW 2,		gem. 18				
	Abds. 11,55		Abds.		15,46	Wassermenge			O 13, W 21,		bed. 3				
	Monat 11,59		Monat		16,14	47,2mm – 15,7‴			SO 3, NW 18.						

Der August war in seiner ersten Hälfte sehr heiß und trocken, in seiner zweiten gemäßigt. Die mittlere Temperatur stand 1° höher, als gewöhnlich. An 22 Tagen überstieg die Wärme 20°, an fünfen sogar 28°, sank indessen einmal beinahe auf 6° hinunter. Der Barometer blieb, bei vorherrschenden Westwinden etwas unter dem Normalstande. Die Zahl der Regentage war die mittlere, aber die Regenmenge betrug nur die Hälfte. Einige nahe Gewitter waren sehr unbedeutend. Häufig und ergiebig waren die Thaue, selten indessen die Nebel.

Der Monat begann mit schönem, hellem, heißem Wetter. Den 1. war ein Lichtkranz um die Sonne. Den 5. zog ein leichtes Gewitter vorüber. Nachdem den 9. im Veltlin und Graubünden ein furchtbares Gewitter mit Hagel und Ueberschwemmungen gewesen, bekamen wir den 10. ein leichtes in Aarau; den 11. aber zog ein schweres längs den Alpen, das im Ktn. Bern von Hagel begleitet war, und auf Rigi-Kulm Abends 5 Uhr während ¼ Stunde fünf Mal einschlug, bei Zizers aber durch Schlossen und Regengüsse schadete. Auch den 16. zog wieder ein Gewitter durch den Kanton, das bei Aarau schwach war, in der Gegend von Wohlen jedoch sehr heftig. Es mäßigte sich nun die heftige Hitze. Den 17. zog ein verheerendes Gewitter vom Rheine weg im Badischen bei Mülheim und Schliengen über das Wiesenthal, den nördlichen Theil des Ktn. Schaffhausen, in's Würtembergische und Bairische. In Aarau hatten wir in Folge desselben zwischen 1—2 Uhr Mittags einen sehr heftigen Sturm, der die Wärme von 24° auf 13° milderte. Dieser Orkan, von einem Hagelwetter begleitet, kam um 2½ Uhr nach Nettstall (Ktn. Glarus). Während dem nun folgenden Regenwetter bekamen wir den 20. und 21. wieder starken Westwind, der schon in der Nacht vom 19. — 20. in der Nähe von Toulon einen großen Waldbrand anzefacht hatte. Als am 23. sich das Wetter aufhellte, sah man die Alpenkette mit frischem Schnee bedeckt, der zu dieser ungewohnten Jahreszeit zu Lawinenfällen Anlaß gab. Den 26. war ein Lichtkranz um die Sonne. Den 28. und 29., während wir hier sanften Ostwind hatten, wüthete auf dem Vierwaldstätter- und Bodensee der Föhn. Den 31. zog ein starkes Gewitter längs der Nordseite der Jurakette hin, das bei Oberhof sich mit Hagel entlud. In Aarau war die Wärme nun wieder 20°, während sie in Norddeutschland zu Naumburg bis gegen 27° stieg.

Den 1. wurden in Aarau die ersten Aprikosen und Aepfel reif, den 2. röthete sich die Trauben, den 10. die Zwetschgen. Den 9. blühte Hybiscus. Den 10. wurden die Pfirsiche reif, und in den Weinbergen bei Auenstein die ersten Trauben, deren den 24. auch am Geißberge gefunden wurden. Die Herbstzeitlose fand man schon den 16., aber erst um den 24., als es geregnet hatte, in Menge. Den 1. wurden zum 2. Mal blühende Erdbeeren gefunden, und im Laufe des Monats sah man in Rheinfelden manchen Baum mit wiederholter Blüthe. Die Nußbäume waren beschwert von einer selten gesehenen Menge von Früchten, ebenso die Aepfelbäume, jedoch verloren letztere ihre Last großentheils nicht nur durch die Stürme, sondern vorzüglich auch durch die Trockne, welche so groß war, daß an den Bäumen die Blätter verwelkten, so daß ihr Aussehen herbstlich wurde. An felsigen Stellen in Wäldern sah man sogar die Sträucher ganz braun. Das Emdgras trocknete selbst da, wo es nicht von zahlreichen Engerlingen zerstört war, so daß dessen Ernte, welche den 3. begann, sehr sparsam ausfiel. Viel Vieh mußte mit Heu gefüttert werden. Selbst auf dem Jura war wenig Gras, und von den Hochalpen mußten die Kühe wegen Futtermangel schon Mitte Monats zurück. Die Gletscher schmolzen dort diesen Sommer so weit zurück, wie seit 22 Jahren nicht mehr. Im Freienamte ist selbst Vieh in Folge der Hitze gefallen. Die Trockenheit erstreckte sich auch über Frankreich, wo die Seine bei Paris zum Durchwaden klein wurde. Sogar in Nordamerika herrschte ungewöhnliche Hitze. In der Moldau und Wallachei fanden hingegen diesen Monat langdauernde Ueberschwemmungen statt. Merkwürdig bleibt dabei, daß in Basel und Gränichen sog. Hungergruben zum Vorschein kamen, Quellen, die sonst nicht zu fließen pflegen, und Hungerjahre andeuten sollen.

Die Störche verließen uns um die Mitte des Monats und ebenso ein Theil der Schwalben, während noch viele zurückblieben, und sogar noch eine zweite, einige sogar eine dritte Brut machten. Den 3. und 4. sah man ungeheure Insektenschwärme (Ameisen?) bei Luzern und Kandergrund, sonst sah man diesen Monat nicht viele Insekten, nicht einmal Wespen, trotz des vielen Obstes.

Mit Ausnahme des 9. waren die übrigen Sternschuppennächte bedeckt. An diesem Abend wurden von 9¼ Uhr an, am südlichen Himmel 23 Sternschuppen während einer Stunde gezählt, die meisten in der Milchstraße.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 233. 5. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger. Kirchgasse Nr. 162. einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Hr. Stämpfli erläßt in öffentlichen Blättern folgende Erklärung:

„Mein beabsichtigter Austritt aus dem Bundesrathe, in Verbindung mit der Errichtung einer eidg. Bank, bei der ich mich zu betheiligen vorhabe, gibt viel zu sprechen im Volke. Das Volk hat mir, ich schmeichle mir, dieß sagen zu dürfen, in meiner öffentlichen Laufbahn viel Vertrauen geschenkt; ich fühle mich deßhalb verpflichtet, ihm unumwunden und offen die Gründe meines nun beabsichtigten Schrittes auseinanderzusetzen.

„Seit zwanzig Jahren ungefähr habe ich mich, als Publizist oder als Beamter, den öffentlichen Geschäften gewidmet. Als ganz junger Mann und unmittelbar von meinen Studien weg kam ich dazu; ererbtes Vermögen nach Bestreitung meiner Studien-Auslagen verblieb mir sehr wenig; meine Besoldung ward später größer, aber auch meine Familie; ich zehrte auf, was ich verdiente, so daß ich zur Stunde noch in meinen ökonomischen Verhältnissen so zu sagen auf Nichts reduzirt bin.

Nun bin ich an dem Wendepunkt angelangt, wo ich, wenn ich gegen meine zahlreiche Familie gewissenhaft handeln will, mich fragen muß, ob ich noch länger öffentlicher Beamter bleiben könne und solle? Ich glaube ohne Unbescheidenheit annehmen zu dürfen, daß eine Wiederwahl noch für eine oder zwei Perioden kaum fehlen würde; allein nach diesem Zeitablaufe wäre ich ein gealterter Mann geworden, zur Ergreifung einer andern Laufbahn würde mir bereits die nöthige Energie und wahrscheinlich auch die Gelegenheit fehlen, so daß mir nur die Aussicht bliebe, mich entweder auf die Pietät der Behörden und des Volkes zu neuer Wiedererwählung zu verlassen oder aber als veraltet auf die Gasse gesetzt zu werden. In diese Lage will ich weder das Vaterland noch mich selbst setzen. Das ist der Hauptgrund meines Entschlusses; es thut mir weh von meinem bisherigen so ehrenvollen und angenehmen Geschäftskreise scheiden zu müssen, aber ich kann nicht anders. Für unersetzlich wird mich übrigens Niemand halten, und ich selbst am allerwenigsten; also dem Vaterlande schadet mein Rücktritt nicht, ich erachte es im Gegentheil für gut, daß hie und da auch neue Köpfe und Kräfte in die oberste Bundesverwaltung gelangen.

Meine politische Thätigkeit gedenke ich zudem keineswegs zu schließen; ich werde fortfahren, meine Grundsätze und meine Ansichten über unsere öffentlichen schweizerischen und kantonalen Angelegenheiten zu bethätigen, wie und wo ich nur kann.

Und was meine wahrscheinliche künftige Stellung betrifft, so habe ich die Zuversicht, daß gerade sie mir Gelegenheit bieten wird, in wahrhaft nationalem und vaterländischem Sinne wirken zu können. Auch hier werde ich meinen bisherigen Grundsätzen treu bleiben und namentlich beweisen, daß auch auf materiellem Gebiete mir nationale Selbstständigkeit über Alles geht."

Von Seite Oesterreichs ist eine allgemeine Revision der Telegraphentaxen im Sinne einer angemessenen Reduktion angeregt und eine Konferenz nach Bregenz ausgeschrieben worden. Der Bundesrath hat sein Post- und Baudepartement ermächtigt, die Bereitwilligkeit von Seite der Schweiz zu diesfälligen Unterhandlungen zu erklären und zugleich zum Delegirten nach Bregenz den Herrn Telegraphendirektor Curchod ernannt.

Aargau. Die Viehverloosung wird binnen 14 Tagen stattfinden und vom Stadtrath in Aarau geleitet werden. Es werden 30 Stück Braunvieh und 30 Stück Fleckvieh angekauft und in den Kasernenställen in dort untergebracht. Der Tag der Verloosung wird nächstens bekannt gemacht, sowie der Tag zum Abholen des Viehes. Wer Freude hat an schönem Rassenvieh, mag dann einen Gang nach Aarau thun und so ihm das Glück will, einen schönen Preis heimführen. Die Kosten haben die Gewinner zu tragen. Das ist nur billig und recht.

— Samstag Nachts brannte in Spreitenbach das Haus des Bernhard Mundtwiler und des Karl Füglister ab. Der erstere wird vermißt und ist zweifelsohne im Feuer umgekommen. Von 15 Ortschaften her war Hülfe auf dem Platze.

— Die letzte Nummer des Verzeichnisses der Kurgäste in Baden weist eine Gesammtzahl für die diesjährige Saison von 11,840 auf.

— In Reinach fiel Samuel Burger, Graveur von Burg, letzten Freitag Nachmittags von einem Nußbaum auf die Straße, in Folge dessen er gleiche Nacht starb.

Bern. In Convers hat ein 15jähriger Knabe, Eduard Augsburger, beim Kühehüten sich mit Schnapps so berauscht, daß er in Folge dessen bald eine Leiche war.

— Als bei dem großen Wogengange des angeschwollenen Doubs am 26. Sept. gegen 7 Uhr Morgens ein junger Mann, Cölestin Demonge von Fessewillers, über die Brücke bei Gomois ging, wurde dieselbe weggerissen. Demonge konnte in der Gefahr einen Balken ergreifen, mit dem er die Fluth abwärts getrieben wurde. Diese Noth kam zu Ohren der Gebrüder Gresli in der Hammerschmiede des Dorfes, sie warfen sich, trotz der Gefahr, in einen Nachen und es gelang ihrer kühnen und geschickten Führung den Jüngling zu erreichen und zu retten. Er kam mit dem Schrecken und einem kalten Bade davon, während der ganzen Fahrt im Strome hatte er ein Zweifrankenstück, mit dem er Salz kaufen sollte, fest in der Hand gehalten.

— In Neuenstadt, am Bielersee, ist neuer Wein verschiedener Lage zu 22, 23 bis 24 Fr. der Züber (von 50 Maaß Most) verkauft worden (also 45—48 Cts. per Maaß.)

Solothurn. Der vor einigen Monaten verstorbene Kantonsrath Rauber von Neuendorf hat seinen Wohlthätigkeitssinn durch nachfolgende Legate bewiesen: Der Irrenanstalt Rosegg testirte er 5000 Fr., der Pfarrkirche Neuendorf 5000 Fr., dem Armenfond allda 300 Fr. und der Zehntgemeinde 300 Fr. Ehre dem Andenken solcher Bürger. (Sol. Ldb.)

Baselland. In der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag ist in Liestal ein frecher Diebstahl verübt worden. In dem neu etablirten Uhrmacherei-Geschäft des Hrn. Schäfer unterhalb der Stadt wurde gewaltsamer Weise eingebrochen und entwendet: 48 silberne Uhren und 1 goldene Uhr, auf deren Schale innen ein Fahrtenplan der Centralbahn aufgeklebt ist (mit Ausnahme von 2 sind sämmtliche ohne Gläser; auf dem Zifferblatt einer großen silbernen Uhr steht der Name: Daniel Pfaff in Liestal); ferner eine silberne Uhrenschale, 2 Zuckerstöcke, 2 Frauenzimmerröcke und 80 Fr. Baarschaft. Der Gesammtschaden wird auf Fr. 1400 angegeben. — Auf Entdeckung der Thäterschaft setzt der Bestohlene Fr. 60. (Basell. Ztg.)

Ausland.

Oesterreich. Triest, 3. Der Erzherzog Maximilian hat beim Empfang der mexikanischen Deputation erklärt, er nehme die Krone unter der Bedingung an, daß das mexikanische Volk die Abstimmung der Notabeln ratifizire.

— Vom 14. bis 18. Oktober wird in Bozen ein großartiges Schützenfest abgehalten zur Feier der vor 500 Jahren erfolgten Vereinigung des Tyrol mit Oesterreich. Der Vorstand des Festes hat auch dem Bundesrath eine Einladung geschickt zu Handen der Schweizerschützen.

Rußland. Die russische Gesandtschaft hat angezeigt, daß die Güter derjenigen Polen, welche russische Unterthanen sind und nach Auslauf ihrer Pässe nicht zurückkehren, mit Beschlag belegt werden.

— Nach Berichten aus Krakau wurde Graf Tarnowski verhaftet und haben die Russen das Schloß Boniewo ausgeplündert und das Kloster Landworow in die Luft gesprengt.

— Der neueste „Czas" berichtet über die letzten Ereignisse in Warschau Folgendes:

„Die von uns heute erhaltenen Nachrichten schildern die Gewaltthaten, welche die Russen nach dem Attentate verübten, noch schrecklicher, als das, was wir darüber gemeldet haben. Abgesehen davon, daß die Russen das Eigenthum der Einwohner zum Theil raubten, zum Theil verbrannten, daß die in den beiden Häusern befindlichen Bibliotheken und Archive ebenfalls in Flammen aufgingen, daß alle Männer nach dem Gefängnisse abgeführt und die Gebäude konfiszirt wurden, sind von den Russen abscheuliche Exzesse verübt worden; nachdem nämlich die Männer nach der Citadelle abgeführt wurden, sperrten die Soldaten die zurückgebliebenen Frauen in die leeren Wohnungen ein und entehrten sie daselbst. In Folge dessen sind mehrere dieser Unglücklichen gestorben, darunter Frau Newacinska, die in dem ausgeplünderten Hause ein Cafe besaß. Die Plünderung wurde in einem solchen Maßstabe betrieben, daß Offiziere und Soldaten mehrere Wagen mit den geraubten Sachen bepackten. Die Kolonialwaaren Handlung von Krupecki ist vollständig ausgeplündert und die bei ihm gefundenen 30,000 Rubel baares Geld sind ihm abgenommen worden. Viele Möbel haben die Offiziere genommen, die sie nicht mitnehmen konnten, wurden in der Straße verbrannt. 24 Stunden nach diesen Exzessen wußte man in Warschau nicht bestimmt, was geschah, nur dumpfe Gerüchte zirkulirten über diese schauderhaften Gewaltthaten. Alle benachbarten Straßen waren vom Militär abgesperrt und jede Zirkulation abgeschnitten. Diese Nachrichten behaupten bestimmt, daß das Attentat von den Personen, welche sich auf der Straße befanden, nicht aber von den Einwohnern der zerstörten Häuser vollführt wurde. Man feuerte einen Schuß ab und warf zwei Handgranaten, es waren keine Bomben von Orsini, sondern einfache Handgranaten mit Schießbaumwolle gefüllt, und zwar nicht aus den genannten Häusern, sondern von entgegengesetzter Seite, wo sich das Gebäude der Hochschule befindet. Uebrigens weist Alles darauf hin, daß die Thäter nicht aus den beiden Häusern, sondern aus der Straße ihren Mordversuch ausführten und zu rechter Zeit entflohen."

— Die halboffizielle „Wiener Generalkorrespondenz" entwirft folgendes Bild von den Zuständen in Polen: „In allen Provinzen herrscht der uneingeschränkteste Beamten- und Militärdespotismus, welcher letztere durch die unter dem russischen Militär eingerissene Verwilderung noch empfindlicher gemacht wird. Körperliche Strafen für jedes noch so leichte Polizeivergehen sind jetzt an der Tagesordnung. Dies ist insbesondere in Warschau und in den übrigen Städten Kongreß Polens der Fall, wo General Berg mit unerbittlicher Strenge bemüht ist, die Zustände, wie sie unter Kaiser Nikolaus waren, wieder herzustellen. Daher unbeschränkteste Willkür der Polizei und Soldateska; ersterer ist offiziell das Recht, Jeden körperlich zu strafen, ertheilt; letztere nimmt es sich selbst und wird dafür von Niemand zur Verantwortung gezogen. Daher tritt die Knute wieder in ihre im russ. Reiche historischen Rechte, und jedes noch so leichte Vergehen, wie das Nichttragen von Laternen, ja bloße Außerachtlassung der Höflichkeit, wie das Nichtabnehmen der Mützen oder Hüte vor russischen Generalen und hohen Beamten, oder bei russischen Leichenzügen, wird mit Schlägen bestraft. Dazu kommen zahlreiche Erpressungen von oft ehrlosen Individuen, welche die ihnen in die Hände gegebene polizeiliche Macht in diesem Sinne mißbrauchen.

Deutschland. In Baden steht die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und Abschaffung der Conscription bevor.

— Ein eigenthümlicher Unfall widerfuhr letzten Dienstag einem Kaufmann in Konstanz. Derselbe ließ Abends mehrere Briefe, worunter in einem rekommandirten 1200 Franken sich befanden, durch einen Diener auf die Post thun. Dieser fand die äußere Oeffnung der Briefslade durch ein Papier verklebt. Der Diener, dieses für ein Bubenstücklein haltend, riß das Papier weg, warf die Briefe hinein und stieß sie, da sie Anstand nahmen, hinunterzufallen, noch vollends hinab. Des andern Tages stellte es sich heraus, daß das Papier von der Postbehörde hingeppappt worden war, mit darauf geschriebener Bemerkung, daß sich die Postlade am Telegraphenbüreau befinde, welche Bemerkung aber der Diener wahrscheinlich des Abends nicht mehr sah. Die Wegnahme des Briefkastens geschah in Folge einer kleinen Veränderung und kam des andern Tages wieder an die alte Stelle. Die eingeschaltenen Briefe und Werthpapiere fielen zwischen zwei Mauern ziemlich tief hinab in eine im Fundament liegende, mit Wasser gefüllte Dohle. Briefe und Gelder, sagt die Post, seien unrettbar verloren.

— Auf einem Rittergute bei Pinne (Provinz Posen) hat sich am 23. Sept. ein schreckliches Unglück zugetragen. Es sollte dort in der in diesem Sommer daselbst neu errichteten Brennerei der Dampfapparat eingesetzt werden. Dieser war 1½ Fuß länger, als der Platz, welcher ihn aufnehmen sollte und suchten die mit der Einsetzung des Apparats beschäftigten Arbeiter den fehlenden Platz durch Beiseitebringen eines Steines, welche im Wege war, zu erlangen. Unglücklicherweise war dieser Stein ein Theil vom Fundamente des Schornsteins, und kaum war selbiger von der Stelle gebracht, als auch das ganze Fundament sich lockerte. In einem Augenblick stürzte der ganze Schornstein, der eine Höhe von 96 Fuß hatte, zusammen. 5 Menschen wurden sofort getödtet und 7 lebensgefährlich verwundet, an deren Aufkommen gezweifelt wird. Vor der Wuth des erbitterten Volkes mußten sich der Maurermeister, welcher gesagte Brennerei errichtet hat, und bei Einsetzung des Apparats zugegen war, sowie die Hofbeamten verbergen.

— Ein Schloß auf Stunde. Eine interessante Erfindung will ein Buoweiser Uhrenmacher gemacht haben, welche darin besteht, daß mittels eines Uhrwerks jedes Schloß unaufsperrbar gemacht wird. Er hat nämlich an seiner Gewölbethür unterhalb des Schlosses ein Uhrwerk angebracht, welches mit einem gewöhnlichen Uhrschlüssel aufgezogen wird; er sperrt das Schloß ab, zieht das Uhrwerk auf, und nun kann Niemand, nicht einmal der Besitzer, das Schloß öffnen, bis das Werk abgelaufen ist; die Stunde, ja sogar die Viertelstunde, in welcher er das Schloß wieder öffnen will, liegt in seiner Macht und hängt von dem Aufziehen des Uhrwerkes ab. Er schließt z B. das Gewölbe um 9 Uhr Abends und will es um 6 Uhr Morgens wieder öffnen, so muß er den Schlüssel 36 Mal im Werke drehen, um zu bewirken, daß sich dann Schlag 6 Uhr Morgens das Schloß öffnen läßt.

Amerika. Eine Proklamation des mexikanischen Generals Doblado an die Mexikaner schließt mit folgenden Worten: „Die Nachwelt wird über uns alle urtheilen; aber wenn die Zeit der Leidenschaften und des Hasses vorüber sein wird, wird sie unterscheiden zwischen jenen Mexikanern, welche bei der Vertheidigung ihres Vaterlandes starben und den Verräthern, welche es feige den Franzosen ausgeliefert und sich dadurch mit Schmach und Schande bedeckt haben. Es lebe die Unabhängigkeit! Es lebe die Republik! Es lebe die verfassungsmäßige, mexikanische Regierung!" — Nach Erlassung dieser Proklamation verließ Doblado an der Spitze von 4000 Mann Guararugta, vermuthlich um den Guerillakrieg gegen die Franzosen zu führen.

— Das „Echo des stillen Meeres" meldet, daß 300 Chinesen, die an Bord des St. Paul bei Spittals Schiffbruch gelitten, von den Wilden Neu-Seelands ermordet worden sind. Nur sechs dieser Unglücklichen konnten sich retten und wurden von der Barke Stafford aufgenommen.

— Statistisches. Die „Illustrated London News" bringt folgende interessante statistische Notizen: Die Zahl der Menschen beläuft sich auf 1288 Millionen, welche 3642 verschiedene Sprachen sprechen und sich zu 1000 verschiedenen Religionen bekennen. Es sterben jährlich 333 Mill., täglich 91,554 Men-

schen, in einer Stunde 3730, also 60 in jeder Minute. Die mittlere Lebensdauer beträgt 33 Jahre; ein Viertheil der Menschen stirbt vor dem siebenten Jahre; die Hälfte vor dem siebenzehnten. Von 10,000 wird ein Einziger 100 Jahre alt, von 500 ein Einziger 90 Jahre, von 100 ein Einziger 60 Jahre. Die Verheiratheten leben durchschnittlich länger als die Ledigen, und die großen Leute länger als die kleinen. Auf 1000 Personen heirathen blos 65; die meisten Heirathen fallen auf den Juni und Dezember. Die Kinder, welche im Frühjahre auf die Welt kommen, sind in der Regel stärker, als jene, welche in andern Jahreszeiten geboren werden. Nur der achte Theil der Bevölkerung ist zu Militärdiensten geeignet.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 3. Oktober 1863.)

Schuldenruf.

Brugg. Wüst, Anna Maria, Ehefrau des vergeldst. Joh. Wüst, alt Ammann, von Birrhard, in Mellingen wohnhaft. Eingabe 6. Nov., Gemeindeschreiberei Birrhard.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Bremgarten. Isler-Hirt, Jakob, Kaufmann, von Wohlen. Eingabe 29. Oktbr., Gemeinderathskanzlei Wohlen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Hübscher, Jakob Leonz, Lumpensammler, von Wohlen. Eingabe 29. Okt., Gemeinderathskanzlei Wohlen.

Geldstage.

Aarau. Widmer, Albrecht, Leujoggihansen, Fuhrmann, v. Gränichen' Eingabe 7. Novbr. — Baden. Wellinger-Küttimann, Xaver, Schirmfabrikant und Handelsmann, v. Rottenschwyl, in Baden angesessen gew., ausgetreten. Eingabe 7. Nov. Brugg. Wildy, Jakob, Schmieds, v. Veltheim; Eingabe 7. Nov. Vogt, Jakob, Tschumelis, von Mandach, gew. Lehenmüller in Remigen, abwesend; Eingabe 6. Nov. Kirchhofer, Johannes, Hansen, von Auenstein; Eingabe 5. Okt. — Kulm. Haller Gottlieb, Daniels, Metzgers, von Gontenschwyl, vermögenslos; Eingabe 31. Okt. Fischer, Balthasar, von Tennwyl, in Menziken wohnhaft gew., vermögenslos; Eingabe 14. Nov. — Laufenburg. Herzog, Simon, Zimmermann, von Oberhof; Oeschger, Meinrad, Nagler, von Gansingen. Eingabe 3. Oktbr. — Lenzburg. Baumann, Jakob, Härris, Todtengräber, von Schafisheim, vermögenslos; Meier, Barbara geb. Fischer, Ehefrau des Melchior Meier, Kraus, Zimmermann, von Dintiken. Eingabe 4. Novbr. — Muri. Lindenmann, Rudolf, alt Großrath, von Fahrwangen, wohnhaft in Bünzeu. Eingabe 12. Nov. — Rheinfelden. Freivogel, Klemenz, zum Schwert in Schupfart. Eingabe 3. Nov. — Zofingen. Bär, Jakob, Schlosser, v. Aarburg. Eingabe 7. Nov.

Rehabilitationen

Baden. Hartmann, Joh. Jb., Müller, von Villnachern, in Reuß (Gebenstorf). Füglister, Karl, Simens, von Spreitenbach. — Bremgarten. Isler, Peter der Kleine, von Wohlen. Meier, Wilhelm, Mühlemacher, u. dessen Mutter, Maria Anna geb. Blattner, alt Lehrers, von Tägerig. — Zofingen. Lanz, Johann Ulrich, Bäcker, von Huttwyl, gew. Bärenwirth in Wittwyl. — Zurzach. Brandeis, Isaak, von Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Hülfspriesterstelle zu Waltenschwyl. Anmeldung bis 17. dies beim Präsidenten des kathol. Kirchenrates, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Waisenmeisterstelle des Bez. Zurzach. Anmeldung bis 17. d. beim Tit. Bezirksamt Zurzach.

Staatsbannwartgehülfenstelle für den Böhlwald bei Olsberg. Anmeldung bis 10. d. bei Herrn Kreisförster Hanslin in Rheinfelden.

Lehrerstelle an der Gesammtschule Mühlau. Anmeldung bis 26. d. beim Tit. Bezirksschulrathe Muri.

Lehrerstelle an der untern Schule zu Hinterwyl (Uerkheim). Anmeldung bis 30. d. beim Tit. Bezirksschulrathe Zofingen.

Die Augsburger Schranne am 2. d. Mts. enthielt 3707 Scheffel, die bis auf 166 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 13 kr. (gefallen um 0 fl. 35 kr.), Korn 19 fl. 41 kr. (gefallen um 0 fl. 28 kr., Roggen 12 fl. 11 kr. (gefallen um 0 fl. 29 kr.), Gerste 11 fl. 10 kr. (gestiegen um 0 fl. 01 kr.), Haber 6 fl. 43 kr. (gestiegen um 20 kr.).

Basel, 2. Oktbr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 27 Fr. 01 Rp., Abschlag Fr. 0. 87. Stehen geblieben 232 Dplztr. Dazu angekommen 125 Dopplzt. Verkauft wurden Weizen und Kernen 137 Dplztr. Blieben stehen 220 Doppelzentner.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Okt. 1863.

Löwen.
Hr. Vogel, Negot. v. Wangen.
— Peu, dto. v. London.
— Mitscherling, dto. v. Schlettstadt.
— Lischir, dto. v. München.

Krone.
Hr. Saron, Mechanikus, England.
— Roser, Negot. v. Stuttgart.
— Schillinger dto. v. Luzern.
— Bienz, Part. v. Kaiserstuhl.

Storchen
Hr. Dr. Rousseau, Hofrath, München
— Näzeli, Rechn.-Rev. Bremgarten
— Schöpperli, Kaufm. v. Lenzkirch.

Kreuz.
Hr. Rüegger, Part. v. Niederwyl.
— Müller, dto. v. Oberflachs.

Wildenmann
Hr. Bachelin m. Gem., v. Neuchatel.
— Reuß, Kaufm. v. Frankfurt a. M.
— Stroff, dto. v. Feldkirch.
— Brückenfeld, dto. v. Basel.
— Hoeres, dto. v. Säckingen.

Ochsen.
Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Romelsbacher, dto. v. Chur.
— Ganz, dto. v. Embrach
— Müller, dto. v. Winterthur.
— Grandjean zu 3, Part. v. Metz.

Rößli.
Hr. Juzi, Kaufm. v. Griesbach.
— Meier m. Frau, v. Luzern.
— Mayer, Zinngießer, Frankreich.
— Seer, dto. v. Bern.
— Schärrer, Priv. v. Biberstein.
— Zwingli, dto. v. Basel.
— Frei, dto. v. Basel.
— Gerner, dto. v. Umiken.
— Peter, dto. v. Schwarzenburg.
Fr. Engel, v. Basel.

Schwert
Hr. Jeli, Metzger, Iffwyl.
— Wirz, Schlosser, Erlenbach.
— Gantner, Schuster, Egliswil.
— Bart, Part. v. Menzingen.

Schweizerische Rentenanstalt.

Garantie.

a. Unbedingte Haftbarkeit der Schweiz. Kreditanstalt mit 15,000,000 Frkn. voll einbezahltem Aktienkapital.
b. Eigener Vermögensfond der Rentenanstalt 1,800,000 Frkn., angesammelt aus den Beiträgen der Versicherten, von der Rentenanstalt selbst verwaltet und ausschließlich in der Schweiz angelegt.
c. Einnahme an Prämien und Zinsen, jährlich über 700,000 Frkn.
d. Oeffentliche Jahresrechnung. — Aufsichtsrath aus 18 Mitgliedern, wovon 15 von den Kantonsregierungen gewählt sind.

Umfang.

Bis Ende 1862 waren abgeschlossen 3,601 Verträge für 15,002,066 Frkn. Versicherungssumme und 1863 bis Ende September neu abgeschlossen 769 Verträge für 4,362,795 Frk. Versicherungssumme. Total: 4,370 Verträge für 19,364,861 Frkn. Versicherungssumme.

Im Weitern sind noch die sämmtlichen 920 Geistlichen, Professoren und Lehrer des Kantons Zürich versichert, mit Staatsbeiträgen.

Gewinn.

a. Den Versicherten werden 70% zugetheilt, so daß sie fast alle Vortheile des rein gegenseitigen Systems genießen und anderseits durch die Garantie vor allen Verlusten geschützt sind.
b. Der für die Versicherten bereits aufgesparte Gewinnsfonds beträgt 64,489 Fr.
c. Der Gewinn wird an die auf's Ableben Versicherten vertheilt, in Form einer Altersrente, so daß der Versicherte nicht bloß den Seinigen die Versicherungssumme hinterläßt, sondern daß er selbst vom höhern Alter an eine lebenslängliche Rente bezieht.

Für Beitritts-Verträge und Einzahlungen wende man sich an die Agenturen, in Aarau an Alexis ImHooff; Statuten und Tarife gratis.

Im Verlage von Adolph Krabbe in Stuttgart ist soeben erschienen und zu haben in Aarau bei J. J. Christen:

Lebensräthsel,

gelöste und ungelöste.

Erzählungen

von

Ottilie Wildermuth.

8. Eleg. geh. Fr. 3. 75. — geb. Fr. 4. 75.

Die Frau Verfasserin sagt in ihrem Vorwort zu diesen Erzählungen:

„Jedes Menschenleben ist, wenn nicht ein Räthsel, so doch eine Aufgabe, die es gilt auf die rechte Weise zu lösen, so daß sie abschließt in Frieden des eigenen Herzens, in Segen für Andere. Manchen ist ihre Aufgabe leicht und einfach gestellt, aber es gibt auch dunkle Führungen, eigenthümliche Verwicklungen durch die Macht der Verhältnisse herbeigeführt, Fälle, wo nicht klar zu Tage liegt, was hier recht und gut ist. Das nenne ich Lebensräthsel." — Brauchen wir noch hinzuzusetzen, daß die Verfasserin auch diesen Stoff in den vorliegenden Erzählungen mit der gewohnten Meisterschaft behandelt hat?

Niederlage
von
echt engl. Pat. Pergament,
Glas- & Schmirgel-Papier
bei
F. Maurer, Sohn.

Eheverkündung in Aarau v. 4. Oktbr.

Gottl. Friedr. Schmuziger, Schreiner, von Aarau, mit Maria Merz, geb. Hochstraßer, von Beinwyl.

Taufen in Aarau vom 4. Oktober.

Maria, Töchterl. des Samuel Kern, Ziegler, von Kölliken.

Ida Melanie Eugenie, Töchterl. des Heinrich Birrcher, Kaufmann, von Küttigen, in Alexandrien.

Luise Nanette, Töchterl. des Joh. Renold, Pfister, von Aarau.

Albertine Luise, Töchterl. des Joh. Jakob Martin, Kassier, von Aarau.

Steigerung.

Im Geldstage über den Nachlaß des Rud. Zach. Beck, gew. Maler, von Aarau, werden **Dienstag den 6. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokale (Nr. 567 hintere Vorstadt) verschiedene **Malergeräthschaften** und andere **Fahrhabgegenstände** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 3. Oktober 1863.

503] **Bez.-Gerichtskanzlei.**

Sonntags-Bibliothek.

Wegen Anfertigung eines neuen Kataloges sind die Abonnenten der Sonntags Bibliothek dringend aufgefordert, ihre Bücher sogleich an den Bibliothekar, Herrn Angst, abzugeben. [493

Unterzeichneter macht seinen bisherigen Gönnern bekannt, daß er wegen Geschäftsveränderung seine Waaren, worunter sich hauptsächlich befinden: Aller Arten **Kamme, Wollen- & Baumwollen-Strickgarn**, gesohlte und ungesohlte **Schnürli- & Endesunken, Kleider-, Haar- & Zahnbürsten, Filet** u. a. m. von nun an zum Ankaufspreis — um da mit schneller an zuräumen — erläßt.

Wenn sich Jemand zeigen würde, den ganzen Waaren-Vorrath kaufsweise zu übernehmen, so würde derselbe unter dem Ankaufspreise hingegeben, auch könnte das bisher als Laden benutzte Plainpied miethweise überlassen werden.

Aarau, den 1. Oktober 1864.

Fried. Urech-Sommerhalder.

Zu verkaufen:

In Nr. 285 eine schöne und gute **Kuh**, ganz nahe am Kalbern. [505

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste** bei

506] **A. Landolt**, Metzger.

Schönes **weißes Schlegelkorn** und **rothes Schwabenkorn** bei

Frau **Gautner** auf dem Schlotzplatz.

Zu miethen gesucht:

Für eine stille Familie ohne Kinder ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör, welches sofort bezogen werden könnte. [499

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [369

Zu verkaufen:

Feinste graue **Spinnreiste**, sowie auch selbstgedörrte **Kaffeewurzeln** das Pfund à 30 Cts. bei

479] **Jb. Andres**, Seiler.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung, heute Montag, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Rößli.

(Besprechung über Abhaltung des Endschießens.)

Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden zu erscheinen ersucht

Vom Vorstand.

Für Baulustige!

Um irrthümlichen Ansichten zu begegnen, glaube auf diesem Wege mittheilen zu sollen, daß ich das 77,030 Quadratfuß haltende Grundstück zwischen den Herren Zimmermeister Schmuziger und Mechaniker Frey unmittelbar gegenüber dem Hauptgebäude des Bahnhofes zu Gartenanlagen und **Bauplätzen** widmen will, es somit parzelliren und an Solche **verkaufen** werde, die längst schon sich ein eigenes Haus gebaut hätten, wenn geeignete, schön gelegene, nicht zu große und somit auch entsprechend wohlfeilere Baustellen in unmittelbarster Nähe der Stadt käuflich gewesen wären.

Ich werde nun, um den verschiedensten Wünschen entsprechen zu können, in der Axe des Stationsgebäudes von der nunmehr in's Eigenthum der Gemeinde übergegangenen und von derselben nächstens gehörig in Stand gestellten hintern Bahnhofstraße gegen Süden hin senkrecht auf dieselbe und mitten durch das Grundstück einen Weg anlegen lassen und alsdann **mindestens sieben verkäufliche Parzellen** von zirka 6000, 6200, 7200, 7600, 8300 bis 10,800 Quadratfuß, je an einen oder zwei Wege stoßend, abtheilen, von denen die Kleinern zum Anschlagspreise von Fr. 2250 à 2300 und die Größten um Fr. 3900 à 4000 abzulassen beabsichtige, da mein Zweck dahin geht, bloß das entlegenste Stück zu behalten, die andern aber so bald immer möglich **ohne weitere Spekulation** zu veräußern, und zwar unter der gewiß nicht drückenden Bedingung von ⅓ Baarzahlung und Einhaltung eines gewissen Alignements gegen vorhandene oder noch zu erstellende Wege.

Ein von Herrn Ingenieur Leemann neuangefertigter Situationsplan des Grundstücks mit Parzellar-Eintheilung, sowie ein Uebersichtsplan des ganzen ehmaligen Siechen-Einschlages liegt bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit und werde ich allfälligen Liebhabern jederzeit gerne alle weitere wünschbare Auskunft ertheilen.

Aarau, den 1. Oktober 1863.

Aug. Rothpletz-Rychner.

Aus der Liquidation des Unterzeichneten sind noch eine Anzahl

Winterkleider

sowie noch eine Parthie **schwarzes Tuch** und **Winterstoffe**, auch dienlich für **Frauenzimmer-Mäntel**, zu verkaufen. Bei sämmtlichen Artikeln werden die Preise äußerst billig gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

464] **Hrch. Wildy,**

an der Bahnhofstraße

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Mitte Oktober in **Aarau** einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Ganz zum Schwert oder bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

463] **Fr. Schlotthauer-Bernhardt,**

Lehrerin der Tanzkunst.

Die Unterzeichnete wünscht mit Anfang November eine

Klein-Kinderschule

für Kinder von 3—6 Jahren

zu eröffnen und empfiehlt sich dafür den geehrten Eltern, deren Zutrauen sie durch getreue Pflichterfüllung zu rechtfertigen hofft.

482] **Marie Hitz**, auf dem Rain.

Neuer süßer Thurgauer Birnenmost

verkauft besonders bei Abnahme mehrerer Maas billigst

481] **W. Landolt**, Wirth.

In Nr. 624 an der obern Vorstadt **Kost** für zwei Herren. [478

Sehr schönes **rothes Schwabenkorn** und schönes **weißes Schlegelkorn** bei

Heinrich Hunziker, Bahnhofstraße.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 1,1‴	27″ 1,6‴
Thermometer	+ 7	+ 11	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeich	bd	—	bd

4 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,2‴	27″ 0,7‴
Thermometer	+ 5	+ 9	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbeich	bd	—	b

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 234. 6. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Solothurner Korrespondenz.

Am 20. vorigen Monats fand die erste Schwurgerichtssitzung unseres Kantons statt; ich glaube Ihnen über den Charakter dieses uns neuen Instituts seiner Zeit Mittheilungen gemacht zu haben. Sie werden mir nun aufs Wort glauben, daß unser Volk sehr gespannt war auf das Resultat dieser ersten Sitzung, weil es — offen gestanden — sich noch ziemlich unrichtige Begriffe über die Geschwornen gebildet hat. — Die Eröffnung durch den Präsidenten K. geschah aber in einer Weise, die dem neuen Institut wenige Freunde erwerben wird; falls nicht in der Folge die Resultate für dasselbe sprechen. Derselbe ist nämlich ein grundsätzlicher Gegner der Schwurgerichte und glaubte bei der Eröffnung den gegebenen Anlaß benutzen zu müssen, nicht allein seiner gegentheiligen Ueberzeugung Worte zu leihen, sondern auch, und ich glaube es verrathe dies weniger Takt, um die Aufgabe der Geschworenen als eine durchaus nicht so wichtige, ihre Berufung zur Beurtheilung von Criminalfällen als durchaus unnöthig und unmotivirt darzustellen. Nach der „Solothurner Zeitung" lautete die Schlußsentenz seiner Rede: „Wenn man bedenke, daß die Geschwornen keineswegs blos die Thatfrage zu entscheiden, sondern vielmehr die betreffende Handlung als eine verbrecherische zu qualifiziren und unter das Strafgesetz zu subsumiren hätten, so verschwindet viel von dem Nimbus des gesunden Menschenverstandes, von dem man bei der Beurtheilung von Criminalfällen durch die Geschworenen so große Stücke erwarte ꝛc." Auf jeden Fall hat sich die Regierung durch die Wahl eines Präsidenten des Schwurgerichtshofes, der ein Feind der Jury ist, den Anschein gegeben, als ob sie Noth hätte, über fähige Köpfe verfügen zu können. Ich versichere Sie aber, daß dem durchaus nicht so ist, denn die Haltung unserer Regierung ist selbst jetzt noch so exclusiv egoistisch, vielleicht furchtsam, daß sie alle grau aussehenden ungläubigen Intelligenzen auf die Seite setzen zu müssen glaubt. — Sie können sich den Eindruck denken, den eine solche Rede auf das Auditorium, in weitern Kreisen auf das Volk gemacht hat. Ich theilte Ihnen s. Z. mit, daß sich das Volk Bedenken über die ihm durch die Bildung dieses neuen Instituts erwachsenden Mehrkosten bildete. Fügen Sie diesem noch jenen Eindruck hinzu, wenn man ihm sagt, daß diese Kosten rein unnütz seien, so werden Sie es begreiflich finden, daß dasselbe nicht stolz auf seine Geschwornen, vielweniger gut auf dieselben zu sprechen ist. Diese Mißstimmung steigerte sich noch, weil man den unvorsätzlichen Todtschlag des Joh. Bitterli von Rüttenen, in einem Raufhandel mit anderthalb Jahren Einsperrung und 400 Fr. Entschädigung zu mild bestraft fand. Dieses legt man nun dem neuen Institut zur Last, während doch dieser Vorwurf, der übrigens in Betracht der vielen mildernden Umstände ungerechtfertigt ist, einzig und allein unserer Kriminalgesetzgebung auffallen kann. Ich brauche Ihnen nicht noch beizufügen, daß ich hier die Ansichten des Volkes, nicht der Gebildeten und Aufgeklärten wiedergebe.

Hoffen wir mit unserm Regens Vigier, daß sich durch die Einführung der Geschworenen das Rechtsbewußtsein und Rechtsbildung des Volkes stärke und mehre, dann wird uns diese richterliche Zierde sicher erhalten bleiben und bei dem Sinn für Gerechtigkeit, den wir beim Solothurner Volk lebendig finden, muß die Jury uns zum Segen gereichen. Zu dieser Aufklärung in Bezug auf Recht und Gesetzgebung könnte man von Oben herab viel mehr thun für das liebe Volk, als bis dahin geschehen ist.

Schließlich mache ich Ihnen noch Mittheilung von einem Gerücht, das eine bedeutende Tragweite haben kann. Sie werden mir aber verzeihen, wenn ich Ihnen blos mit einem on dit aufwarten kann. Man sagt sich nämlich, daß unser tüchtigste Kopf in Regierungskreisen, Hr. Vigier, als Direktor der neuen Papierfabrik aus der Regierung zu treten gedenke. Wenn Sie die Bedeutung und die schaffende Kraft Vigiers in der Leitung unserer kantonalen Angelegenheiten kennen, so werden Sie mir auch die Versicherung glauben, daß unsere Regierungspartei mit diesem Austritte auf sehr blöde Füße gestellt würde.

Und was ist nun der Kern dieser Korrespondenz? Offenbar der, daß auch wir politische Windstille haben!

Eidgenossenschaft.

Juragewässerkorrektion. Nachdem die Mitglieder der nationalräthlichen Kommission für die Juragewässerkorrektion letzte Woche sich, behufs Augenschein, an Ort und Stelle begeben haben und Samstag wieder in Bern eingetroffen sind, haben sie in ihren Sitzungen vom letzten Montag beschlossen, dem Nationalrath folgende Vorschläge zu machen:

Die Bundesversammlung der schweizer. Eidgenossenschaft, nach Einsicht einer bundesräthlichen Botschaft vom 20. Juli 1863, sowie des Bundesbeschlusses vom 3. August 1857, betreffend die Juragewässerkorrektion, beschließt:

Art. 1. Die Korrektion der Juragewässer, auf Grundlage des Planes La Nicca im Sinne des Gutachtens der bundesräthlichen Experten vom 8. Juni 1863 wird als ein Unternehmen erklärt, welches der Bund, nach Maßgabe von Art. 21 der Bundesverfassung zu unterstützen bereit ist. Es findet auf dasselbe das Gesetz über Abtretung von Privatrechten vom 1. Mai 1850 Anwendung.

Art. 2. In das gemeinschaftliche Unternehmen fallen folgende Arbeiten: a) Ableitung der Aare von Aarberg in den Bielersee durch den Hagneckkanal; b) Ableitung der im Bielersee vereinigten Aar-Zihlgewässer durch den Nidau Bürenkanal nach Büren; c) Korrektion der obern Zihl zwischen dem Neuenburger- und Bielersee; d) Korrektion der untern Broye zwischen dem Murtner- und Neuenburgersee; e) Ausführung derjenigen Korrektionsarbeiten auf der Flußabtheilung Büren-Attisholz, welche in der Folge als nothwendig erachtet werden sollten.

Art. 3. Die Kosten des Unternehmens werden zunächst gedeckt aus dem durch die Unternehmung gewonnenen Mehrwerth an Grund und Boden. Dieser Mehrwerth ist nach billigen Grundsätzen durch eine eidgenössische Kommission von Sachverständigen abzuschätzen. Von demjenigen Kostenbetrag, der der durch die Mehrwerthbeiträge, sowie durch die Verwerthung von Strandboden, alten Strombetten u. s. f. nicht gedeckt wird, trägt der Bund die Hälfte bis zu dem Maximalbetrage von 4½ Mill.

Art. 4. Ein späterer Bundesbeschluß wird, sobald das Zustandekommen des Unternehmens gesichert ist, alles zur Ausführung weiter Erforderliche festsetzen.

Art. 5. Der Bundesrath ist eingeladen, von diesem Bundesbeschlusse den Regierungen der bei der Korrektion der Juragewässer betheiligten Kantone Bern, Solothurn, Freiburg, Waadt und Neuenburg Kenniniß zu geben, mit der Aufforderung, sich bis spätestens am 31. Dezember 1864 darüber auszusprechen, ob sie bereit seien, auf Grundlage des gegenwärtigen Bundesbeschlusses, das Unternehmen auszuführen. Von

dem Erfolge dieses Schrittes ist sodann der Bundesversammlung bei ihrem ersten Zusammentritte nach dem 31. Dez. 1864, behufs weiterer Entschließungen, Bericht zu erstatten.

Aargau. Unserm Versprechen getreu, erlauben wir uns nunmehr, über die Besetzung der durch Hrn. Rohrer's Tod erledigten Stelle eines Militärinstruktors unsere unmaßgebliche Meinung auszusprechen. Vor Allem aus wünschen wir nicht eine Wiederbesetzung der Stelle, wie sie war, wir wünschten vielmehr dieselbe in die eines Instruktors 1. Klasse umzuwandeln, d. h. sie mit einem Manne besetzen, der im Stande ist, nach jeder Richtung Stellvertreter des Oberinstruktors zu sein. Eine solche Stelle ist natürlich angemessen zu besolden, um sicher zu sein, daß man eine derselben gewachsene Persönlichkeit gewinnen kann; um die Besoldung zu erhalten, würde man zu derjenigen, welche Hr. Rohrer bis dahin bezogen, noch die Entschädigung des Stellvertreters des Oberinstruktors, welche jährlich mit 500 Fr. budgetirt ist, hinzu nehmen. Das wäre nun freilich noch nicht genügend; wir glauben aber, der Große Rath werde die paar Hundert Franken, welche es noch mehr kosten würde, als bisher, gerne bewilligen, da wir nicht daran zweifeln, daß er sich vollständig bewußt ist, wie nothwendig immer mehr militärwissenschaftlich gebildete Instruktoren und nicht nur mechanische Drillmeister sind.

Zur Begründung unserer Ansicht wollen wir nebst dem eben Gesagten nur darauf aufmerksam machen, daß anerkannt die jetzige Kriegführung die Soldaten nicht mehr nur als Theile einer gleichsam mechanisch zu bewegenden Masse betrachtet, sondern die Ausbildung des einzelnen Mannes zu einer mit seiner Eigenschaft als Theil eines Ganzen verträgliche Selbstständigkeit verlangt. Um dieses Ziel zu erreichen, genügen aber die gewöhnlichen Unterinstruktoren nicht, so anerkennenswerth auch ihre Leistungen für die mehr mechanische Ausbildung des Soldaten sein mögen; es genügt aber eben so wenig ein Oberinstruktor, der allein die Eigenschaften besitzt, die geistige Seite in der Ausbildung des Soldaten zu pflegen; der Oberinstruktor muß nach dieser Richtung hin einen Gehülfen haben, der ihm einen Theil seiner großen und schweren Aufgabe abnehmen kann. Wir erinnern nur daran, wie allein der Unterricht im Schießen, theoretisch und praktisch, die ganze Aufmerksamkeit eines Mannes während eines großen Theiles der Instruktionszeit in Anspruch nimmt, wenn etwas einer Präzisionswaffe Entsprechendes geleistet werden soll. Neben dem Schießunterricht ist aber noch genug Arbeit für einen Mann, um den Soldaten die wünschbare Selbstständigkeit beizubringen.

Wir wollen nicht zu weitläufig werden und nur zum Schluß noch anführen, daß z. B. der Kanton Zürich bereits seit Jahren einen Oberinstruktor und einen Instruktor I. Klasse besitzt und selbst kleinere Kantone sich schon lange nicht mehr damit begnügen, neben dem Oberinstruktor nur Unterinstruktoren zu haben, sondern oft sogar mehrere Offiziere als Instruktoren verwenden.

Wir haben geglaubt, unsere Ansicht offen aussprechen zu sollen, nie sie uns durch mehrjährige Beobachtung sich aufgedrängt hat; mögen die Behörden sie einer angemessenen Würdigung unterstellen!

— Es bestätigt sich, daß bei dem Brand in Spreitenbach der 65 Jahre alte Bernhard Mundwiler, der unwohl schon früh zu Bette gegangen war, in den Flammen seinen Tod fand. — Auch verunglückte in Dietikon ein älterer Mann, der die Seinigen von der in Spreitenbach ausgebrochenen Feuersbrunst benachrichtigen wollte, durch Sturz in einen Kellerhals, aus welchem er besinnungslos, aus Mund und Nase blutend, weggetragen wurde.

— Das Cadettenkorps von Baden hält Mittwoch den 7. Okt. in Verbindung mit einem Freiwilligenkorps ein Schlußmanöver ab. Beginn Mittags 12 Uhr.

— Die „Freie Presse" glaubt nach allseitigen Berichten annehmen zu dürfen, daß im ersten Wahlkreis (Bezirke Aarau, Kulm und Zofingen) die bisherigen Mitglieder HH. Frei-Herosee, Feer-Herzog und Oberst Fischer im ersten Skrutinium gewählt werden. Für eine allfällige Ersatzwahl am Platze des Hrn. Frei Herosee wünscht sie dann einen Repräsentanten aus dem Bezirk Zofingen.

— Die Schlußprüfung des Wiederholungskurses am Lehrer-Seminar in Wettingen ist auf Montag den 12. Okt. und diejenige des gleichzeitig austretenden Kandidatenkurses auf Dienstag und Mittwoch den 13. und 14. Okt. angeordnet. Ein neuer Kandidatenkurs wird Mitte November eröffnet.

— Die Prüfung der Zöglinge der landwirthschaftl. Schule in Muri findet Montag den 26. und 27. Okt. statt. Der neue Kurs beginnt Mitte November.

Bern. Zum Direktor der neugegründeten Handelsbank in Bern wurde Hr. Muralt, Kassier des Bankhauses Marcuard, gewählt.

— In Biel wird der Zuber Most, um Fr. 17 bis 18 verkauft, also 34 bis 36 Cts. per Maas.

— Bei der Schwurgerichtssitzung vom 30. Sept. in Bern waren u. A. zwei Zeugen vorgeladen, ein Schneider Wüthrich und ein Schneider Brechbühl. Zeuge Wüthrich wurde abgehört und erschien dann wieder als Brechbühl. Vom Präsidenten gefragt, ob er denn zwei Namen trage, erwiederte er „Ja." Wüthrich heiße er vom Stiefvater her und Brechbühl sei sein eigentlicher Name. Allgemeine Heiterkeit.

Zürich. In Uster und Greifensee haben am Samstag zwei tolle Hunde 10 Personen gebissen. Man erschrickt, wenn man vernimmt, daß eines dieser Thiere schon einige Tage vorher andere Personen gebissen und diese, nichts böses ahnend, zu keinem Arzte gegangen sind.

— In Dachsen beginnt die Weinlese Dienstag den 6. Okt. Die Qualität scheint eine sehr gute zu werden.

— Der „Anzeiger von Affoltern" meldet: Die Arbeiten an der Eisenbahn gehen rasch vorwärts. Bei der Linie Zürich-Zug wird der Unterbau bis Ende dieses Monats fertig werden, so daß mit der Schienenlegung begonnen werden kann. Wie aber am Rothsee, so ist die Nordostbahn auch bei Bonstetten auf ein merkwürdiges Terrain gekommen. Schon seit drei Monaten wurden tausende von Wagenlasten auf die gleiche Stelle geführt und Alles versinkt in die Erde; was heute aufgeführt wird, ist am andern Morgen versunken. Man wird wohl ein anderes und zwar festeres Terrain suchen müssen.

Ausland.

Amerika. In der Nacht vom 24. August ist die Kasse der United States expreß Company in St. Louis um nicht weniger als 60,000 Dollars (300,000 Fr.) in Schatzscheinen auf den Inhaber bestohlen worden. Der Dieb, ein angesehener Agent, hatte sich mit Nachschlüsseln ins Innere des Hauses geschlichen, die Beiden schlafenden Kassenwächter mit Chloroform betäubt und den Schlüssel der Kasse behändigt. Zwar gelang es bald, den Thäter zu entdecken, aber dieser entwischte der Polizei und flüchtete nach Kanada.

Frankreich. Dem schwäb. Merkur schreibt man aus Straßburg: Ein Ereigniß, welches hier eine gewaltige Erschütterung hervorgebracht hat, ist das Falliment der ehemaligen Diskontobank. Der Direktor derselben, welcher verhaftet ist, hat durch unglückliche Spekulationen, namentlich auf das Unternehmen des sogenannten permanenten Ausstellungspalastes in Paris, die Katastrophe herbeigeführt, welche bereits andere Handelsunfälle auf unserem Platze nach sich gezogen hat und unfehlbar nach sich ziehen wird. Die Passiva sollen sich auf 6 Millionen erstrecken und die Aktiva verhältnißmäßig gering sein. Das Bedauerlichste ist, daß zahlreiche Deponenten kleiner Summen und Ersparnisse, Angestellte, Soldaten, Arbeiter, Dienstboten u. s. w. durch dieses Unglück hart betroffen sind. In der Versammlung behufs Ernennung eines Syndikus hatten sich über 1600 Gläubiger eingefunden. Das Lokal des Handelsgerichtes war zu eng, um diese Masse zu fassen, und die Sitzung mußte vertagt werden. Man glaubt, daß dieses Falliment voll ungeheurer Verwicklungen ist und zu unzähligen Prozessen Anlaß geben wird.

— Wer die fürchterlichen Qualen langdauernden Durstes erfahren, wer sich vielleicht dabei im Geist einen erquickenden Trunk vorgestellt, der wird wissen, daß Durst als eines der schrecklichsten Uebel dasteht. Im gewöhnlichen bürgerlichen Leben ist diesem leicht vorzubeugen, indem sich überall Gelegenheit bietet, durch einen Trunk den Durst zu stillen; aber in einer andern Sphäre, als Soldat, ist nicht immer die Lage eine solche, das brennende Verlangen, den Durst augenblicklich zu

beschwichtigen. So sehr auch betreffenden Orts danach gestrebt wird, bei Märschen ꝛc. dem Soldaten die Pein des Durstes zu lindern, so z. B. durch Verabreichung von Essig mit Wasser vermischt und ähnliche Mittel, so sind dieselben doch nur von momentan günstiger Wirkung, nachdem lange zuvor die Foltern des Durstes vorausgegangen sind. Es existirt aber ein Mittel, welches die letzteren bei dessen Anwendung nie herbeiführen wird, dies ist die „krystallisirte Citronensäure." Diese allein ist dazu geeignet, dem Zwecke nach allen Richtungen hin zu entsprechen. Ein Stückchen Citronensäure in der Größe einer Erbse auf die Zunge gelegt, stillt den Durst auf die Zeit von mindestens einer Stunde. Dieses Verfahren nach Bedarf wiederholt, läßt ohne allen Zweifel der Hoffnung Raum, daß der Durst nie die Grenzen der Erträglichkeit überschreiten wird. Außerdem ist dieses vortreffliche Mittel leicht transportabel.

Die neunte Lieferung der „Schweiz" weist folgendes Inhaltsverzeichniß auf:

Text: Die Meeresbraut. Von J. Mähly. — Die entlaufenen Hennen. Eine St. Gallische Kriminalgeschichte, mitgetheilt von Sailer. — Der Abbe. (Aus den hinterlassenen Papieren eines Ingenieurs.) Mitgetheilt von Bernard Scherr. — Johann Jakob Hettlinger. Von Rud. Wolf. — Zur Feier der Schlacht bei Sempach. Von M. A. Feierabend. — Volksschwänke aus dem Kanton Aargau. (Fortsetzung und Schluß.) Mitgetheilt von E. L. Rochholz. — Major Davel. Von P. V. — Pater Girard. Von L. R. — Luziensteig. Von L. M. — Neue Bücher. Besprochen von L. T. und S. L. — Monatschronik.

Illustrationen: Initiale zur Meeresbraut. — Major Davel. Nach einem Gemälde von Gleyre. Pater Girard. Porträt. — Luziensteig. Nach einem Gemälde von L. R.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 3. Oktober.)

Nachdem die vorige Woche von fast unausgesetztem Regen heimgesucht war, dessen theilweise Heftigkeit, besonders in der Westschweiz, an Eisenbahnen und Straßen sehr bedeutenden Schaden verursacht hat, erfreuten wir uns diese Woche von Montag bis Donnerstag schöner, sonniger Herbsttage. Dieselben kamen für die Reben noch recht erwünscht, während der Regen für das Keimen des der Erde anvertrauten Samens sehr wohlthätig war. Zugleich förderte das Regenwetter den Ausdrusch, so daß diese Woche die Märkte besser befahren waren, daher größtentheils Abschlag zeigen. In Schottland hat der Regen die Ernte-Arbeiten gestört; dessenungeachtet herrschte am Londoner Getreidemarkte letzten Freitag große Flauheit, und neuer Weizen erlitt einen Rückgang von 1 bis 3 Shill. pro Quarter (66 Ct. bis 2 Fr. pro Schweizermalter), alter und fremder Weizen wurde, ohne Beachtung zu finden, 1 bis 2 Shill. billiger offerirt. Auch am Montag war daselbst die Stimmung für Weizen sehr gedrückt und fremder nur billiger verkäuflich, auch Malzgerste 1 bis 2 Shill. niedriger. In Holland bleibt das Geschäft sehr stille; man klagt dort, daß die Ernte der Spätkartoffeln um ein Viertheil hinter dem Ertrage der vorjährigen zurückbleiben werde. In Frankreich lastet Stille und weichende Tendenz auf dem Geschäfte sowohl in Paris als in den Häfen und an den Provinzialmärkten. Die deutschen Nord- und Ostseeplätze sind fortdauernd sehr flau, da Bestellungen aus England fehlen. Am Rhein war es mit Weizen fester; ebenso auf mehreren bayerischen Schrannen, die jedoch an unseren Märkten kein Echo fanden, indem letztere größtentheils Abschlag zeigen.

Havre, 2. Baumwolle. Wochenverkäufe 7,000 B. Très Bas Louis. 318, Bas 333, Très Ord. 348, Bon Ord. Broach 277, Omrawutte 265, Dhollerah 265, Bengal 200, Tinevelly 287. Comptah —. Heutige Verkäufe 1000 B., Markt unverändert, Preise sehr fest. Zufuhren 3200 B. Stock 28,000 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 48000 B. Middl. Orleans 27 D., Middl. Boweds 26¾. fair Broach 21½, fair Omrawuttee 21¾, Dhollerah 22, Comptah 21, Tinevelly 22. Bengal —. Heutige Verkäufe 8000 B. Zufuhren 25,000 B. Stock 294,000 B. Markt sehr fest.

Pariser-Börse. 5. Oktbr. 3% Rente 67. 50. Credit mobilier, 1165. —, Oesterr. Staatsbahnen 407. —.

London, 5. Oktbr. Consols 93¾.

Wiener-Börse. 3. Oktbr. National-Anleihe 81. 90. Metalliques 5%. 75. 50., Bankaktien 788. —, Kredit-Mobilier-Aktien 186. 50.

Wechselkurs. 3. Oktbr. London 111. 50. Augsburg 3 Monat 94. 40.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 3. Oktober 1863.)

Fertigungen.

Ueken, 12. Okt. Blasius Ursprung, von Hornußen. — Oberrohrdorf 12. d. Heinrich Widmer. — Fisibach, 13. d. Joh. Meier, alt Ammann. Eustachius Widmer, Lehrer in Leuggern. — Unterkulm, 13. ds. Hans Rudolf Berner, Uhrenmacher, Vater sel. Erben. Heinrich Berner, Pintenwirth auf Wannenhof dahier. Wittwe Verena Merz geb. Weber, Amtschreibers sel., von Menziken, in da. — Mönthal, 12. d. Hs. Jb. Meier, Garnsechters, Mühlekarrer, in Sissach (Baselland). — Oberkulm, 17. d. Susanna Elsaßer, Samuels, Sames-Heirechtls. Sml. Hunziker, Spärts sel. Kinder. — Besenbüren, 12. d. Alois Waldesbühl, von Muri-Egg, in da. — Unterleibstadt, 14. d. Wittwer Anton Knecht, Schuster. Walburga Vögeli geb. Meier, Peters. — Leitzburg, 16. d. Daniel Hartmann, Straßenwärter. — Braunegg, 14. d. Heinrich Urech, Schneiders Wittwe. — Villmergen, 13. d. Barbara Meier geb. Hübscher, Maurerkarlis. — Unterssiggenthal, 12. d. David Hirt, von Stille, Metzger im Turgi. — Windisch, 17. d. Joh. Jb. Kopprio, Rudolfs sel., Oelers. — Unterkulm, 10. d. Hs. Jb. Berner, Metzgers Erben.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Okt. 1863.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Pfister, dto. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Newyork.
— Seiler, Pfarrer, Baldingen.
— Grandjean z 3, Mechaniker, Metz.
— Müller, dto. v. Winterthur.
— Romelsbacher, Part v. Chur.
— Pfenninger, dto. v. Bern.
— Lienhart, dto. v. Mülhausen.
— Meng, Dekan, Muri.
— Bürgi, Kaufm. v. Eptingen.
— Wyhler, dto. v. Zürich.
— Wettstein z. 2, dto. v. Elgg.
— Pechlaner, Kunsthdl., Bozen.
Fr. Bernasconi, v. Lugano.

Storchen.

Hr Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Meier, dto. v. Wägenwyl.
— Büchler, dto. v. Sarmenstorf.
— Stammler, Pfarrverwes., Bünzen
— Näpeli, Rechn.-Rev. Bremgarten
— Roussaux, Hofrath, München.
— Schöpperli, Part. v Lenzkirch.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Rickenbach m. Gem., Müll., Liestal

Krone.

Hr. Saxon, Mechanikus. England.
— Roser, Negot. v. Stuttgart.

Löwen.

Hr. Murisier, Hauptmann, Bivis.
— Stadlin z 2, Ingenieur, Zug.
— Scheuchzer, Negot. v. Zürich.
— Knechtenhofer, dto. v. Thun.
— Müller, dto. v. Bivis.
— Jehli, dto. v. Zürich.
— Lenoir, dto. v. Brüssel.
— Dann, dto. v. Stuttgart.
— Dürr, dto. v Basel.

Wildenmann.

Hr. Reuß. Kaufm. v. Frankfurt a. M.
— Stroff, dto v. Feldkirch.
— Brückenfeld, dto. v. Basel.
— Hoeres, dto. v. Säckingen.
Mad. Bachelin, v. Neuchatel.

Rößli.

Hr. Muggle, Kfm. v. Hornußen.
— Deppeler, Priv. v. Degerfelden.
— Koch, dto. v. Romos.
— Zwingai, dto. v. Basel.
— Diebold, Schlosser, Chavannes.
— Stetner, Mechaniker, Langenthal.

Schwert.

Hr. Steigmeier, Gr.-Rth., Endingen.
— Kuhn, Korbmacher, Rheineck.
— Tobler, Gürtler, Mönchaltorf.
— Klaus, Part. v. Menz.
— Meier in Fr., Negot. v. Basel.

Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes Lager von Lust-Feuerwerk auf die bevorstehende günstige Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbstbelustigung zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt

J. Jk. Buser, Buchbinder,
Nr. 671 auf dem Rain.

412]

Zu vermiethen:

Ein Logis von vier Zimmern nebst Zubehör. — Am gleichen Ort auch zwei unmeublirte Zimmer.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [477

Amerikanischer Stärke-Glanz

in Tafeln à 40 Cts. Wiederverkäufer erhalten 25% Rabatt.

Wernle'sche Apotheke in Aarau

Lesegesellschaft in Aarau.

Nachdem die Gesellschaft sich neu constituirt hat, werden diejenigen Herren, die daran Theil zu nehmen wünschen, sich aber noch nicht bestimmt ausgesprochen haben, ersucht, sich bis zum 15. Oktober bei dem Vorstande, bestehend aus Dr. Fischer, Dolder, Aggoliant und Maier, Bezirkslehrer anzumelden, wobei noch darauf aufmerksam gemacht wird, daß die bis zu jener Frist Eintretenden als Gründer der Gesellschaft angesehen werden und in Folge dessen das Eintrittsgeld von Fr. 2. erlassen wird.

511] **Der Vorstand.**

Bauausschreibung.

Die **Straßenbauarbeiten** zwischen Lenzburg und Hendschiken werden hiermit zur Uebernahme ausgeschrieben, mit Termin zur Eingabe von frankirten Angeboten bis und mit 16. Weinmonat an die Baudirektion.

Die Vertragsvorschriften und Pläne können unterdessen bei Herrn Bauaufseher Billiger in Hendschiken eingesehen werden.

Aarau, 30. Herbstm. 1863.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Läuppi.

Empfehlung.

Mache dem Ehrd. Publikum ergebenst die Mittheilung, daß ich mich schon seit 12 Jahren mit Käufen und Verkäufen, wie's der Handelsverkehr mit sich bringt, commissionsweise beschäftige. — Da ich mir sehr daran gelegen sein lasse, die Aufträge bestens auszuführen, so komme mich für fernere Geschäfte gütigst zu empfehlen.

L. Jegge, Commissionär
in Sisseln, Kt. Aargau.

Man sucht einen tüchtigen Copisten, der eine schöne geläufige mercantile Handschrift schreibt und der geneigt wäre, in seinen Freistunden eine leichte Arbeit zu liefern. Frankirte Anmeldungen unter Chiffre R. R. 1842 poste restante Olten.

Empfehlung.

Unterzeichnete, ihren werthen Gönnern für das bis anhin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt auf laufende Herbstzeit ihr

Lager von guten Käsen

zu verschiedenen Preisen.

514] Frau Strebel-Brunner.

Süßer neuer Wein

aus dem Aarauerberg, die Maas à 60 Cts. bei

415] **Joh. Häßig,** Metzger.

Reiner süßer Thurgauer Birnenmost

verkauft besonders bei Abnahme mehrerer Maas billigst

481] **W. Landolt,** Wirth.

Taubstummen-Anstalt in Aarau.

Seit der letzten Publikation im Oktober 1862 bis heute sind folgende Geldgeschenke eingegangen:

von V. T.	Fr.	20. —
„ Frau J. H. geb. S., Weihnachtsgabe	„	30. —
„ Ungenannt in R.	„	5. —
„ der Buchhandlung Sauerländer nicht zur Verwendung gekommene Liebesgaben für Syrien	„	37. 50
zum Andenken an Frau Schmuziger, Zimmermeisters sel.	„	150. —
Legat der Frau Friedensrichter Wehrli in Küttigen	„	200. —
„ „ „ Barb. Kiburz Widmer in Suhr	„	100. —
von Herrn C. in A.	„	300. —
„ Ungenannt	„	3. 80
aus der Anstaltsbüchse	„	4. 20
Summa	Fr.	850. 50

Bestens verdanken wir diese Gaben, sowie die regelmäßigen Weihnachtsgeschenke zu Handen der Zöglinge, und empfehlen diese und die Anstalt auch fernerhin dem menschenfreundlichen Wohlwollen des Publikums.

Die **öffentliche Prüfung** findet statt: am **Freitag den 9. Oktober 1863,** Nachmittags 1½ Uhr, im Casinosaale dahier; wozu Jedermann höflichst eingeladen ist.

Aarau, den 1. Oktober 1863.

Die Direktion.

Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben erschienen und zum Preise von Fr. 2. 50 Rp. zu beziehen:

Adreßbuch des Kantons Thurgau
und der
Stadt Konstanz.
Von J. J. Brugger.

Zweite revidirte Auflage.

Inhalt: 1. Bevölkerungstabellen. — 2. Ortsverzeichniß. — 3. Adreßregister mit über 6000 Adressen. — 4. Verzeichniß der thurgauischen Geistlichkeit. — 5. Rubrizirung sämmtlicher Adressen nach den Berufsarten. — 6. Thurgauisches Rechtstriebsgesetz. — 7. Besondere Bemerkungen über die Ausübung des Rechtstriebs. — 8. Militäreintheilung. — 9. Allgemeiner Geschäftsanzeiger.

Die glänzenden Rezensionen, welche über die erste Auflage dieses Adreßbuches in bedeutenden Blättern erschienen sind, machen jede weitere Empfehlung desselben überflüssig.

J. J. Brugger'sche Offizin
in Weinfelden (Kt. Thurgau).

Um die Sprache des Herzens zu Herz und Seele zu führen ist das für Liebende ausgezeichnete Buch erschienen:

Briefsteller für Liebende
beiderlei Geschlechts.

Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten.

Von G. Wartenstein. Vierte verbesserte Auflage. Preis 2 Fr.

Dieses schöne Buch giebt Anleitung, sich **liebenden Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache** mitzutheilen.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Die **Abfuhr des Straßenkehrichts und Abraums** an Mittwochen und Samstagen beginnt im Oktober um **4 Uhr** Nachmittags und vom 1. November bis auf weitere Anzeige um **3 Uhr,** was hiermit den Hauseigenthümern zum Verhalt bekannt gemacht wird.

Aarau, 1. Oktbr. 1863.

469] **Die Polizeiverwaltung.**

Es ist erlaubt bei dem Gerberei Gebäude am Ziegelrain trockenen **Bauschutt** abzuladen. [428

Auszuleihen:

Auf Anfangs künftigen März in Nr. 206 am Graben dahier ein angenehmes **Logis** mit Zubehör; es wird vorzugsweise auf eine ruhige Familie gesehen.

Im ersten Stock des Nr. 206 sich anzumelden. [466

Zu miethen gesucht:

Für eine stille Familie ohne Kinder ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör, welches sofort bezogen werden könnte. [499

Schönes **weißes Schlegelkorn** und **rothes Schwabenkorn** bei

Frau **Gantner** auf dem Schlotzplatz.

Zu verkaufen:

In Nr. 285 eine schöne und gute **Kuh,** ganz nahe am Kalbern. [505

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [369

Zu verkaufen:

Feinste graue **Spinnreiste,** sowie auch selbstgedörrte **Kaffeewurzeln** das Pfund à 30 Cts. bei

479] **Jb. Andres,** Seiler.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mitwoch. № 235. 7. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zur Aufhellung der polnischen Wirrniß. Ein garibaldischer Gedanke.

Die öffentliche Meinung ist über den polnischen Knoten noch sehr im Unklaren, und es dürften Jene nicht so ganz Unrecht haben, die behaupten, es laufe das Gefühl mit dem Verstande davon. Selbstverständlich bleibt die scheußliche Grausamkeit der moskowiter ein ewiger Schandfleck nicht blos für diese selbst, sondern sogar für die ganze Menschheit und für das neunzehnte Jahrhundert; selbstverständlich ist in diesem furchtbaren Kampfe zwischen Polen und Russen alles Recht, sage alles, auf Seite der Erstern. Dennoch müssen wir die Polen nicht blos ihres Unglücks, sondern auch ihrer Verblendung wegen beklagen, die eben nicht ohne eigene Schuld ist; und dennoch müssen wir ihnen gegenüber die Mächte gewissermaßen in Schutz nehmen, die von ihnen wegen ihrer Zurückhaltung getadelt, ja schwer angeschuldigt werden.

Die Verblendung der Polen oder doch der bisher maßgebenden Kreise derselben besteht darin, daß sie sich von dem Hause Bonaparte, das sie doch aus eigenster Erfahrung mit dem ersten Napoleon kennen sollten, und insbesondre von dem Todtengräber des römischen und des französischen Freistaates, von dem „großmüthigen" Befreier Italiens, von dem Unterjocher des mexikanischen Freistaates, von dem (bisher noch verkappten) Verbündeten des amerikanischen Sonderbundes, von dem Wiederhersteller des Sklavenhandels in neuer Form, von dem Freunde des Zaaren gleich nach dem Krimkriege, von dem Verräther ihrer Verschwörung an denselben Zaaren, worauf dieser die Mannschaftsaushebung anordnete, die den Anlaß zum Ausbruche des Aufstandes bot, aufstacheln und beeinflussen ließen und (was sie auch in Aufrufen versichern mögen) doch nur ein bonapartistisches Königthum anstreben, das am Schweife des Kaiserreichs, dieses großen Feindes aller Völker und aller Freiheit, hängen würde.

Und gewissermaßen zu entschuldigen sind die Mächte (namentlich England und Oestreich) deßhalb, weil für Louis Napoleon Polen das Wort und — Deutschland der Ort ist; weil dieser Mann nothwendig einen Krieg bedarf, einen Krieg, nicht für die Polen, sondern für sich; weil folglich sie (die Mächte) nur auf ihre Selbsterhaltung denken und den Brand von den eigenen Häusern abwehren. Wenn also die aufständischen Polen und mit ihnen die öffentliche Meinung eine Anklage erheben wollen, so müssen sie diese zunächst gegen die Tuilerien richten.

Denselben Gedanken scheint Garibaldi zu theilen, der, als man ihn aufforderte, nach Polen zu gehen, sich mit der Bemerkung dafür bedankte: daß es genug sei, in Italien zur Einsetzung eines napoleonischen Königs Hand geboten zu haben, und er dasselbe nicht auch noch in Warschau wiederholen wolle. Allein der italienische Kämpe hat nachher noch einen andern, eben so trefflichen, oder vielmehr noch weit trefflichern Gedanken geäußert. Er meint nämlich, es sei eine unauslöschliche Schande für unser Zeitalter, daß sich keine Macht entschließen könne, ohne Rücksicht auf Napoleon, ja trotz diesem an Rußland den Krieg zu erklären, und zwar im Namen der schwerbeleidigten Menschheit und mit einem Aufrufe an alle bessern Menschen der ganzen Welt, unter ihren Fahnen an dem Kampfe Theil zu nehmen. Er ist überzeugt, daß Alles unter das Banner eilen würde.

Und auch wir sind davon überzeugt. Es würde ein wahrer Kreuzzug zu Stande kommen, an dessen Ausbeutung man in Paris verzweifeln müßte. Deßhalb sagten wir auch nur, es könnten sich die Mächte (namentlich England und Oesterreich) „gewissermaßen" entschuldigen.

Aber der Gedanke ist ja viel zu abentheuerlich, zu romantisch? Wir wissen nicht; aber es liegt so viel Schlagendes darin, daß er uns gefangen genommen hat. Inzwischen stehen wir auf der Wache, und hüten wir uns, die Staatsmänner in London und Wien unbedingt zu verurtheilen!

Eidgenossenschaft.

Die Vereinigung der Dappenthalgrenze ist vollendet. Die schweizerischen Kommissarien haben dem Bundesrath das Resultat ihrer Arbeiten eingesendet.

— — ———

Aargau. Ein Einsender im „Schweizerboten" faßt unsere Mittheilung über das Ableben des Hrn. Lieut. Rohrer so auf, als ob wir damit dem langjährigen Instruktor irgendwie zu nahe treten wollen; wir sind überzeugt davon, der Einsender steht mit dieser seiner Auffassung so ziemlich allein da; wir hatten nicht von ferne die Absicht, dem Abgeschiedenen in irgend einer Weise zu nahe zu treten, und glauben auch, dasjenige, was wir wollen oder nicht wollen, noch schriftlich ausdrücken zu können; weniger scheint der Einsender im Stande zu sein, dasjenige was er liest, zu verstehen; es sei denn, er müßte auf die Kunst erpicht sein, überall, wie man sagt, zwischen den Zeilen lesen zu wollen und auch da etwas zu finden, wo Nichts ist. Wir beneiden ihn um diese Eigenschaft nicht. Um auf die Sache selbst zu kommen, so meldet man für gewöhnlich in den Zeitungen nur den Tod bedeutender, berühmter Männer; daß zu diesen Hr. Rohrer nicht gehörte, wird auch sein wärmster Freund nicht bestreiten; wir theilten aber dennoch seinen Tod mit, weil er als Instruktor im ganzen Kanton bekannt war. Das und nichts anderes liegt in unsern Worten!

Was schließlich unsere Ansicht über die Wiederbesetzung der Stelle betrifft, so meint der Einsender im „Schweizerboten", die Regierung werde auch ohne unsern Rath die rechte Persönlichkeit finden. Mag sein, wenn sie wenigstens den Einsender nicht findet! Wir kümmern uns aber einstweilen gar nicht um die Persönlichkeit, sondern um das Wesen der Stelle. Die Presse ist dafür da, um öffentliche Angelegenheiten zu besprechen, wozu gewiß auch die Organisation der Militärinstruktionsanstalt gehört; die Presse ist der Platz, wo jeder Bürger seine Meinung aussprechen darf und eine Regierung steht sich gewiß besser, wenn die öffentlichen Organe die öffentlichen Angelegenheiten besprechen, als wenn sie nur Neuigkeiten aus andern Zeitungen abdrucken. Wir wissen zwar wohl aus Erfahrung, daß es Leute gibt, welche, auch wenn sie eine Anregung in einem öffentlichen Blatt ganz angemessen finden, dieselbe erst recht nicht berücksichtigen, weil sie nicht in ihrem eigenen Kopfe entsprungen ist und weil sie glauben, sie verlieren an Ansehen und Würde, wenn sie etwas berücksichtigen, was von einem Andern angeregt worden. Einer weiß aber nie Alles!

Bern, 6. Okt. Hr. Bundespräsident Fornerod erklärt im „Bund", daß er weder zu den Gründern, noch zu den Administratoren der neuen Bank gehöre.

Graubünden. (Corresp.) Es ist sehr verdankenswerth, daß Ihr geschätztes Blatt das Publikum öfters auf die Bestrebungen des Pat. Theodosius aufmerksam macht und zur Wachsamkeit ermahnt. Wenn auch einstweilen noch gehofft werden darf, es gelinge dem Bettelmönch nicht, die neue Eidgenossenschaft in zwei feindliche Lager zu spalten und die 900,000 Katholiken der Schweiz um seine Fahne, auf welcher „Intoleranz und Propaganda" geschrieben steht, zu schaaren, so ist Wachsamkeit doch nicht überflüßig. Was eine rastlose Thätigkeit, die es mit den Mitteln nicht genau nimmt, vermag, lehrt uns das Beispiel von Carl Borromeo. Es neigen sich in Bünden nicht nur die katholischen Geistlichen, sondern auch Staatsmänner und Erziehungsräthe vor der Kutte des Paters, und die Zeitungsschreiber nahen sich dem kühnen Manne nur in Glacé-Handschuhen. In Folge gewisser Vorgänge weiß man nicht recht, ob derselbe über oder unter dem Gesetze stehe, wie die übrigen Rhätier. — Das neueste Auftreten des Generalvikars in Einsiedeln sollte doch endlich den Staar der Blinden gründlich heilen.

Als s. Z. das souveraine Volk von P. sich über Annahme oder Verwerfung des neuen Civilgesetzes aussprechen sollte, trat ein junger Priester auf und erklärte, der Codex enthalte Dinge, die mit der katholischen Religion und Kirche unvereinbar seien. Da die freisinnigen Herren beider Confessionen verstummten, verwarf das Volk das neue Gesetz mit glänzender Mehrheit. Später wurde dieser Priester zum Lehrer an der Kantonsschule gewählt. Ueber diese Wahl freute sich u. A. auch der Redaktor eines Blattes, welcher mit der Ausarbeitung des Civilgesetzes den Doktorhut verdient hat.

Neben der Kantonsschule, welche verwichenen Sommer im Rathe der Landesväter hart angefochten wurde, blüht die Privat-Erziehungsanstalt in Schiers, die in der Person des neuen Direktors Herrn Vicedekan Kind eine tüchtige Kraft erhalten hat, schön empor. Sie leistet dem erziehungsräthlichen Berichte zufolge mit geringen Mitteln viel und zählt gegenwärtig über 100 Zöglinge.

St. Gallen. Der Jäger Sträßle auf Sedelberg bei Keinau schoß letzten Mittwoch in der Nähe der Twenalp, Gemeinde Wattwyl, einen hübschen Steinadler, der ganz leicht an den Flügeln getroffen wurde und lebendig gefangen werden konnte.

Glarus. In Näfels verunglückte ein zehnjähriger Knabe, indem er über eine Felswand hinunterfiel. Er war mit seinem Vater ins Holz gegangen und immer in seiner Nähe gewesen, bis er sich unbemerkt entfernte und verschwand, ohne daß sein Vater eine Spur von ihm entdecken konnte. Leute, die nach ihm ausgesandt wurden, fanden ihn Tags darauf als Leiche am Fuße des Felsens. Eigenthümlicher Weise war er körperlich sehr unbedeutend verletzt.

Genf. Das „Journal" erzählt die muthvolle That eines Knechtes, der mit einem Kameraden Nachts 11 Uhr vom rechten auf's linke Ufer, und zwar in einem kleinen Schiffchen, überfahren wollte. Sie hatten den Weg halb zurückgelegt, als das Schiffchen in Folge von starker Bewegung beim Anzünden von Cigarren umschlug. Der Eine konnte schwimmen, der Andere nicht. Ersterer half seinem Kameraden, sich möglichst gesichert am umgestürzten Fahrzeug zu halten, und schwamm dann dem Lande zu. Einige hundert Schritte weit geschwommen, hört er den Hülferuf seines Gefährten. Er kehrt um, hilft ihm wieder, setzt ihn zurecht (Alles das bei stockdunkler Nacht) und schwimmt wieder von dannen, gelangt glücklich an's Land, holt sofort Schiffleute und erlöst nun den andern aus seiner schwierigen Position.

Neuenburg. Große Bewegung wegen den Nationalrathswahlen. Die Radikalen stimmen für die vier Alten; die Konservativen hielten den 2. eine Vorberathung. Der „National" bedroht die Schweiz mit einem Regiment Gonzenbach-Siegwart-Baumgartner-Segesser.

Ausland.

Rußland. Die polnische Nationalregierung soll beschlossen haben, die Dörfer längs der preußischen Grenze niederbrennen zu lassen, damit sich nicht russisches Militär, das den in größerem Maß erwarteten Uebergang von Zuzügern zu den polnischen Insurgenten verhindern könnte, in ihnen festsetze. Drei solcher Grenzdörfer sind bereits den Flammen übergeben worden.

— Das Quartieramt von Warschau ist angewiesen, daß 50,000 Mann neuer Truppen ins Königreich Polen gesendet werden. Alle kleinen Städte erhalten Garnison.

Deutschland. Man schreibt aus Berlin vom 2. Okt.: Aus der Schweiz ist mit dem Poststempel Aarau ganz kürzlich ein Flugblatt versandt worden, welches unter der Ueberschrift: „Offener Brief an den Staatsminister a. D. Hrn. Grafen von Schwerin-Putzar", die Altliberalen in auffallender Weise angreift und verdächtigt. Der Verfasser bekennt sich auch zu dem Pamphlet, das als „Verwarnung an die Regierungs-Präsidenten" veröffentlicht wurde und von dem das offiziöse Blatt damals sagte, daß eine geheime preußische Nationalregierung zu entlarven wäre. Wie man hört, ist das Schriftstück bereits einer Staatsanwaltschaft überwiesen worden.

— München, den 5. Okt. Der König wird sich nächsten Freitag in Marseille nach Rom einschiffen.

Oesterreich. In Passau hat sich ein österreichischer Hofgerichtsadvokat Troll erschossen. Derselbe soll sich vieler Unterschlagungen und Fälschungen (im Gesammtbetrage von 200,000 fl.) schuldig gemacht haben.

Amerika. In der New-Yorker „Handelszeitung" vom 19. September liest man Folgendes: „Mißbrauch der Schweizer Flagge. Unter andern Fahrzeugen, welche kürzlich als Blokadebrecher von unserem Geschwader genommen wurden, befand sich auch der Schooner „Wave", welcher die Blokade bei San Louis Paß nahe Charleston gebrochen hatte und nach Vera-Cruz zu segeln beabsichtigte. Die „Wave" mit 80 Ballen Baumwolle beladen, gehört dem Schweizer Konsul J. C. Kuhn in Galveston und fuhr z. Z. unter Schweizerflagge. — Der Schweizer Bundesrath wird hoffentlich nicht zögern, Hrn. Kuhn das Konsulat zu entziehen."

Frankreich. „France" sagt: Die meisten Mächte hätten sich für Anerkennung des neuen Kaiserreichs von Mexiko vernehmen lassen.

— Die Pariser „Patrie" vom 6. d. schreibt: Prinz Czartorisky macht im Namen der polnischen Regierung förmliche Schritte in Paris und London, um die Anerkennung Polens als kriegführende Macht zu erhalten.

England. In dem mit dem 30. Sept, abgelaufenen Quartal segelten, wie der Bericht des Auswanderungsamtes nachweist, von Liverpool 33,294 Auswanderer ab, welche Zahl gegen den entsprechenden Zeitraum des vergangenen Jahres einen Zuwachs von 16,517 Seelen ergibt; die Gesammtzahl der Auswanderer vom 1. Januar d. J. ab beträgt 59,942. Vom 1. Juli bis 30. Sept. d. J. segelten nach den Vereinigten Staaten 91 Schiffe mit 26,565 Passagieren, nach Kanada 15 Schiffe mit 1825 Passagieren, nach Victoria 11 Schiffe mit 3530 Passagieren; nach Südamerika 10 Schiffe mit 151 Passagieren; nach Afrika 2 Schiffe (Dampfer) mit 49 Passagieren. Andere Bestimmungsorte, welche nur von vereinzelten Schiffen und weniger Passagieren erstrebt wurden, waren Ostindien, die Vancouver-Insel, Neusüdwales, Queensland und Neubraunschweig.

— Corfu. Das Parlament hat sich für die Annexion an Griechenland erklärt.

Nationalrathswahlen.

Zu Besprechung der bevorstehenden Nationalrathswahlen für den die Bezirke Aarau, Kulm und Zofingen umfassenden Wahlkreis werden Gemeindevorsteher, Mitglieder des Volksvereins und wer sonst von Wählern an der wünschbaren Aufstellung einer Candidatenliste in zeitgemäßem Geiste Interesse nimmt, auf künftigen **Sonntag den 11. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr, zu einer Versammlung im **„Engel"** in **Oberentfelden** durch die Unterzeichneten eingeladen.

Siegfried, Oberst.
Zschokke, Ingenieur.
Straub, Gerichtspräsident.
Künzli, Major.
Ringier, Fürsprech.
Haberstich, Fürsprech.

— Eine sehr nervöse, immer kränkelnde Dame sollte diesen Sommer ein Bad besuchen und verlangte von ihrem Hausarzt daß er den Badarzt genau instruire. Der Hausarzt thut dieß und händigte der Dame bei ihrer Abreise einen Brief an den erwähnten Kurarzt ein. Unterwegs konnte die Kranke der Versuchung nicht widerstehen, den wirklichen Grund ihrer Leiden zu erfahren, und erbrach den Brief. Derselbe aber enthielt Folgendes: „Herr Kollege! Ich überschicke Ihnen hier einen verschrobenen Affen, mit allen Untugenden ausgestattet. Nehmen sie diesen Quälgeist tüchtig in die Kur. Sie hat eine Gesundheit wie ein Rhinozeros und einen enormen Geldbeutel Sapienti sat; Vale!"

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Commis auf dem Hauptpostbüreau in Basel. Jahresbesoldung Fr. 1080. Anmeldung bis zum 15 Okt. 1863 bei der Kreispostdirektion Basel.

Commis der Kreispostdirektion St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 1500. Anmeldung bis zum 15. Okt. 1863 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Commis auf dem Hauptpostbüreau in Bern. Jahresbesoldung Fr. 1200. Anmeldung bis 15. Okt. 1863 bei der Kreispostdirektion Bern.

Lindau, 3. Oktbr. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 21 fl. 18 kr., Abschlag 0 fl. 10 kr.; Kernen 20 fl. 31 kr., Abschlag 0 fl. 18 kr.; Roggen 13 fl. 48 kr., Aufschlag 0 fl. 0 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 7 fl. 30 kr., Abschlag — fl. 30 kr.

München, 3. Oktbr. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 19 fl. 59 kr., Aufschlag 0 fl. 08 kr.; Korn 11 fl. 57 kr., Abschlag 0 fl. 10 kr.; Gerste 12 fl. 06 kr., Aufschlag 0 fl. 19 kr.; Haber 7 fl. 32 kr., Aufschlag 01 kr. Repssamen 26 fl. 30 kr., Abschlag 08 kr.; Leinsamen 21 fl. 44 kr., Abschlag 53 kr.

Bern, 6. Oktbr. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 01, Haber Fr. 13. 35; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 91, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 42, Erbsen Fr. 3. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 70, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 5. Oktbr. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 85, Abschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 16. 80, Abschlag 05 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Okt. 1863.

Löwen.

Hr. Obermayer, Gastw., Tupenachen
— Lang, Rentier, v. dto.
— v. Salis, dto. v. Neuchatel.
— Stadlin z. 2, Ingenieur, Zug.
— Jelinspeier, Regt.v.Mülhausen.
— Lenoir, dto. v. Brüssel.
— Schneider, dto. v. Basel.
— Breuil, dto. v. Paris.
— Dur, dto. v. Burgdorf.
— Rodowe, dto. v. Bremen.
— Liote, dto. v. Borde.
— Ihli, dto. v. Baden.
— Rameier, dto. v. Marseille.
— Müller, dto. v. Vivis.

Krone.

Hr. Saxon, Mechanikus, England.
— Roser, Negot. v. Stuttgart.
— Hanhardt, dto. v. Zürich.
— Mayer, dto. v. Rapperswyl.
— Labhardt, dto. v. Basel.
— Blumer, dto. v. dto.

Ochsen.

Hr. Meng, Dekan, Muri.
— Huber, dto. v. Rheinfelden.
— Seiler, Pfarrer, Baldingen.
— Schacht, Doktor, Darmstadt.
— Grandjean z 3, Mechaniker, Metz.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Romelsbacher, dto. v. Chur.
— Pechlaner, dto. v. Botzen.
— Röhl, dto. v. Solothurn.
— Huber, dto. v. Genf.
— Müllenbach, dto. v. Höhr.
— Müller m. Gem., v. Winterthur.
— Levy, Kaufm. v. Bern.
— Wahl, dto. v. Hägenheim.
— Wirler, dto. v. dto.
— Picard, dto. v. Epinal.
— Oppenheim, dto. v. dto.
— Bollag zu 4, dto. v. Endingen.
Frl. Moldenhauer, v. Darmstadt.

Storchen

Hr. Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Stammler, dto. v. Bünzen.
— Meier, dto. v. Wägenwyl.
— Büchler, dto. v. Sarmenstorf.
— Roussaux, Hofrath, München.
— Hüni, Kfm. v. Horgen.
— Schöpperli, Part. v Lenzkirch.
— Stettner, dto. v. Rorschach.
— Syger, dto. v. Frick.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Bollag 3, Kfm. v. Endingen.
— Weil m. Sohn, dto. v. dto.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Bernheim, dto. v. dto.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Oppenheim, Negt. v. Endingen.

Rößli.

Hr. Widmer, Kaufm. v. Bern.
— Geiser, dto. v. Basel.
— Widmer z. 2, dto. v. Dießbach.
— Hebenstreit, dto. v. Schlettstadt.
— Champier, Part. v. Bern.
— Gunzinger, Gieß., Welschenrohr.
— Preßmarg, Metzger Geißlingen.
— Zürcher, Bäcker, Erlswyl.
— Gölppe, dto. v. Seewalde.
— Lutz, dto. v. Appenzell.
— Meier, Messerschmd., Schaffhausn
— Suter, Hafner, Huzerstorf.
— Münz, Färber, Ulm.
— Auer, Schmied, Auenstein.
— Schäfer, Mechaniker, Aarau.
— Schärrer, Priv. v. Biberstein.
— Frei, dto. v. dto.
— Trautwyler, Küfer, Laufenburg.

Schwert

Hr. Born, Mechaniker, Bern.
— Iseli, Metzger, v. dto.
— Blattner, Schlosser, Ringenberg.
— Heini, Schuster, Herzisswyl.
— Schaller, Krautschn., Gallenkirch

Mein Lager
in
Pariser Damen- & Kinder-Mänteln
sowie in
Verfertigten Herrenkleidern

ist auf bevorstehenden Winter wieder reichlich assortirt; auch halte ich stets eine Auswahl von **Frauenjacken,** worunter eine Parthie à 5 Fr. das Stück, **Schlafröcken,** baumwollenen und flanellenen **Herrenhemden, Unterleibchen** und **Unterhosen.**

Zugleich bringe ich meine bekannten übrigen Artikel in Erinnerung, nämlich: Tuch, Tricot, Lukskin, Velour, Zephir, Halbtuch, Flanell zu Frauenkleidern und Herrenhemden, Châles, Cachenez, Foulards, Mérinos, Thybet, Grosgrains, Lüstre, Orleans, Bett-, Glätt- & Pferde-Decken u. a. m.

Zum Ausverkauf: Leinwand, Damast, Tisch- & Boden-Teppiche.

Günstige persönliche Einkäufe und ein reichhaltiges und geschmackvolles Assortiment setzen mich in Stand, meinen werthen Abnehmern alle möglichen Vortheile zu bieten und empfehle mich daher zu zahlreichem Zuspruch.

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Mitte Oktober in **Aarau** einen Cursus meines Unterrichtes beginnen werde. Mich auf das mir so vielfach erwiesene Wohlwollen stützend, empfehle mich bestens zu geneigter Theilnahme und versichere pünktliche und gewissenhafte Pflichterfüllung.

Erwachsenen wird auf Verlangen in einzelnen Tänzen Unterricht ertheilt.

Gefällige Anmeldungen sind bei Frau Ganz zum Schwert oder bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

463] Fr. Schlotthauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Unterzeichneter macht seinen bisherigen Gönnern bekannt, daß er wegen Geschäftsveränderung seine Waaren, worunter sich hauptsächlich befinden: Aller Arten Kämme, Wollen- & Baumwollen-Strickgarn, gesohlte und ungesohlte Schnürli- & Endefunken, Kleider-, Haar- & Zahnbürsten, Filet u. a. m. von nun an zum Ankaufspreis — um damit schneller aufzuräumen — erläßt.

Wenn sich Jemand zeigen würde, den ganzen Waaren-Vorrath kaufsweise zu übernehmen, so würde derselbe unter dem Ankaufspreise hingegeben, auch könnte das bisher als Laden benutzte Plainpied miethweise überlassen werden.

Aarau, den 1. Oktober 1864.

Fried. Urech-Sommerhalder.

Die Unterzeichnete wünscht mit Anfang November eine

Klein-Kinderschule
für Kinder von 3—6 Jahren

zu eröffnen und empfiehlt sich dafür den geehrten Eltern, deren Zutrauen sie durch getreue Pflichterfüllung zu rechtfertigen hofft.

482] **Marie Hitz,** auf dem Rain

In Nr. 624 an der obern Vorstadt **Kost** für zwei Herren. [478

Empfehlung.

Unterzeichnete, ihren werthen Gönnern für das bis anhin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt auf laufende Herbstzeit ihr

Lager von guten Käsen

zu verschiedenen Preisen.

514] Frau Strebel-Brunner.

Alle Diejenigen, welche **Forderungen** an die **Cavallerie-Rekrutenschule II.** zu stellen haben, sind ersucht ihre Rechnungen spätestens künftigen Freitag Mittags dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 7. Oktober 1863.

Der eidg. Kriegskommissär der Cavallerie-Rekrutenschule II:
516] **F. Schmitter, Lt.**

Einladung.

Die Eigenthümer von Gebäuden, welche
a. im Laufe des Jahres neu erbaut oder
b. wesentlich erweitert und verbessert worden sind; ebenso solche Einwohner, welche
c. aus andern Gründen eine höhere oder tiefere Schätzung ihrer unverändert gebliebenen Gebäulichkeiten wünschen, —

werden eingeladen, sich dafür innerhalb des gesetzlich anberaumten Termins — bis zum 20. lfd. Mts. — bei der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, 6. Oktober 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
517] **J. J. Feutwyler.**

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
heute Mittwoch den 7. Oktober,
Abends 8½ Uhr,
im gewohnten Lokal. [520

Mit
Damen- & Kinder-Mänteln
in schöner Auswahl nach neuester Façon, auch **Damen-Jacken** (worunter à Fr. 5. per Stück), **Mantel-Tücher,** schwarz und in Farben, so wie auch in Verfertigung und Umänderung obiger Artikel auf's Maß empfiehlt sich bestens

E. Eberle,
521] alte Vorstadt Nr. 581.

Es ist ein braun wollenes **Kinderschirmchen** mit weißem beinernem Griffe im Mädchenschulhaus am Graben oder in einem Privathause stehen geblieben. Der redliche Finder ist ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [522

Guter süßer
Neuer Waadtländer
der Schoppen à 35 Cts. bei
523] **J. Bär** z. Wildenmann.

Auf heute Abend 4 Uhr frische **Kuttlen, Adrio, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
527] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Zu verkaufen:
In Nr. 285 eine schöne und gute **Kuh,** ganz nahe am Kalbern. [505

Man sucht einen tüchtigen Copisten, der eine schöne geläufige mercantile Handschrift schreibt und der geneigt wäre, in seinen Freistunden eine leichte Arbeit zu liefern. Frankirte Anmeldungen unter Chiffre R. R. 1842 poste restante Olten.

Schlußturnen
des
Stadt-Turnvereins Aarau
Sonntag Nachmittags den 11. Oktober

Programm:

11¾	Uhr:	Sammlung beim Regierungsgebäude und Zug in die Telli.
12⅓—1½	"	Wettturnen, I. Theil.
1½—2	"	Gemeinübungen des Männerturnvereins am Barren, des Bürgerturnvereins am Reck.
2—3	"	Wettturnen, II. Theil.
3—3¾	"	Freiübungen und Massenspringen.
3¾—4½	"	Nationalübungen.
4½—5½	"	Spezialübungen, Turnspiele.
5¾	"	Schlußrede und Preisvertheilung.
7	"	Bankett im Casino

Wir laden nun, mit dem Bemerken daß für Sitzplätze gesorgt wird, die verehrl. Einwohnerschaft zu zahlreicher Betheiligung an unserm kleinen Feste freundlich ein und wollen es anbei nicht unterlassen, diejenigen unserer werthen Gönner und Gönnerinnen, welche mit dem Preisturnen gewidmeten Gaben unsere Wettkämpfer in ihren Bestrebungen aufmuntern wollen, herzlich zu bitten, solche bis Samstag dem Präsidenten des Turnraths, Herrn C. A. Rudolf (obere Vorstadt) gefälligst zukommen zu lassen.

Mit Werthschätzung!

Der Turnrath.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 18. Oktober statt.

Handwerks- & Gewerbs-Verein des Bezirks Aarau.
Generalversammlung
Sonntag den 11. Oktober 1863, Nachmittags 2 Uhr,
im **Schwert** zu **Aarau,**
zur Berathung der Statuten des Kantonalvereins,
wozu die Mitglieder dringend eingeladen sind.

Der Vorstand.

Ueber Land und Meer
billigste illustrirte Zeitung.
Herausgegeben von **Halländer.**
Preis für das Quartal Oktober bis Dezember 3 Fr. 75 Cts.
Probenummern stehen gratis zu Dienst.
Wir bitten Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Deckäste für Gärten und Spaliere.
Wer **Deckäste** beziehen will, wolle sich **bis 15. dieß** in einer hiefür aufgelegten Liste auf der Polizeiwachtstube einschreiben. Nach Verfluß dieses Termins werden keine Anmeldungen mehr angenommen. Das einspännige Fuder franko Garten kostet Frk. 5. Rp. 50. Die Geldbeträge werden nach vollendeter Lieferung durch einen Einzüger gegen eine Bezugsgebühr von 15 Cts. eingesammelt.

Aarau, den 6. Oktober 1863.

Die Forstverwaltung.

Eine Anweisung zum angenehmen Zeitvertreib:
Carlo Bosco, Das Zauberkabinet,
oder: Das Ganze der
Taschenspielerkunst.
Enthaltend (110) Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst mit **Karten, Ringen, Würfeln, Kugeln** und **Geldstücken.** Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Vom Professor **Kerndörffer.**

Sechste Auflage. — Preis 2 Fr. 70 Cts.

Durch die **110** überraschenden Taschenspielerkünste, sowie die **19** Kunststücke mit Spielkarten und **68** interessante arithmetische Belustigungen haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt. —

In **Aarau** vorräthig bei **R. R. Christen.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 236. 8. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Die landwirthschaftliche Ausstellung in Muri.

Vergleichung, Belehrung,
Verbesserung, Fortschritt.

Die diesjährige Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte für den Kanton Aargau wurde am 4. Okt. in Muri, dem Sitze der landwirthschaftlichen Schule, eröffnet. Sie war zugleich verbunden mit der 25jährigen Jubelfeier der aarg. landwirthschaftlichen Gesellschaft. Und wahrlich hätte man jene nicht besser feiern können, als dadurch, daß man das segensreiche und verdienstvolle Wirken der letztern in einer Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse gleichsam verkörpert darstellte; denn das Ergebniß dieser öffentlichen Rechenschaft fällt bei dem mächtigen Fortschritte unserer Zeit in materiell-volkswirthschaftlicher Richtung doch vorzüglich auf Rechnung der Vermittlerin der Entwicklung und des Aufschwunges in Betreff der Landwirthschaft, bei uns also in Wahrheit auf Rechnung der fünfundzwanzig Jahre lang mit Thatkraft wirkenden landwirthschaftl. Gesellschaft und ihrer Mitglieder. Daß diese Gesellschaft, als eine in ihren Bestrebungen viel geprüfte, ihre Hauptprüfung am Tage ihrer Jubelfeier glänzend bestanden hat, davon zeugt die freudig-heitere und durchaus befriedigte Stimmung aller aus den Ausstellungssälen Zurückkehrenden. Da herrscht nur eine Meinung, die sich in den schlichten Worten Ausdruck gibt: „s'isch halt nume schön!" —

Wohl mochte man am letzten Freitag, den 2. Okt., noch die wohlbegründete Besorgniß haben, es möchte dem Comite in der noch übrigen, sehr kurzen Zeit nicht gelingen, ein gefälliges Arrangement zu erzielen, weil die Produkte nicht, wie die Vorschrift lautete, „bis spätestens den 1. Okt." an den Ort ihrer Bestimmung gelangten, sondern meistens erst am 2. u. 3. Okt. ankamen. Aber Ausdauer vermag viel; das Ausstellungskomite hat seine Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der leitenden Oberbehörde und des Publikums gelöst. Laßt uns diese Lösung etwas näher betrachten und dabei auch nachfragen, in welcher Zahl sich Aussteller eingefunden und wie sich die Gegenstände der Zahl nach auf die einzelnen Kategorien vertheilen. Jeder der beiden Ausstellungssäle hat einen Grundflächen-Inhalt von 4800 Quadratfuß. Wir betreten zuerst denjenigen, der die meisten Ausstellungsgegenstände enthält und die Aufschrift trägt, welche wir unserer Beschreibung als Motto vorgesetzt haben.

In diesem großen Raume — man glaubt sich in einen Dom versetzt — finden wir an den Pfeilern der Längenseiten auf eigens hergestellten, anderthalb Fuß hohen Sockeln die Getreidesäcklein nach den Ausstellern geordnet, an den Pfeilern selbst sind die entsprechenden Aehrenbüschel angebracht. Den Hauptraum besetzen drei große Tische, von denen jeder einen Quadratinhalt von wenigstens 360 Fuß enthält. Der mittlere dieser Tische repräsentirt die nach jeder Richtung sehr reichhaltig ausgestattete Ausstellung der landwirthschaftl. Schule in Muri. Vor dieser müssen alle gegen die Anstalt böswillig gerichteten Angriffe und Verdächtigungen, stehen sie in der „Botschaft" oder irgendwo anders, erblassen; denn wo man solche thatsächliche Beweise von Ordnung, Güte, Schönheit und Mannigfaltigkeit der Produkte einer Garten- und Feldwirthschaft ꝛc. aufzuweisen vermag, da muß ein mit Nichts zufriedenes, alle Welt aushudelndes Geschrei und Gebelfer, wie es gewissen Leuten am Wirthstische eigen ist, verstummen. — Die zwei andern Tische sind besetzt mit rothbackigem und gedörrtem Obst, Kartoffeln, Trauben, Sämereien, Seidenzuchtprodukten, Gewürzpflanzen und Handelspflanzen. Wein, Most, die Bienenprodukte und die etwas spät angelangte reichhaltige Ausstellung der Pestalozzistiftung in Olsberg, die nebenbei gesagt sich ebenfalls sehr vortheilhaft auszeichnet, besetzen die Nischen der südöstlichen Querseitenwand. Dieser gegenüber erhebt sich dann vor den genannten drei Tischen in nordwestlicher Richtung eine allmälig immer höher ansteigende Bühne als Hintergrund des Ganzen. Die Stirnseite derselben ist garnirt mit Hopfenranken, Blumenstöcken, Rebstöcken, Zwiebeln ꝛc. — Die etwas hervorstehende Mitte dieser Stirnseite zeigt in zierlicher Anordnung schöne Aehrenbüschel, Tabakstöcke, Maisstöcke, ein Sortiment Blumen in Töpfen, Hopfenranken und zuoberst einen großen Bienenstock mit Blumenbouquet. Auf der Bühne findet der Beschauer zwei große Quertische, den einen von 37, den andern von 48 Fuß Länge. Sie sind mit ähnlichen Produkten besetzt, wie die vorigen. Die hintere, nordwestliche Wand des Saales, der eigentliche Hintergrund, ist mit Blumentöpfen dekorirt und bildet einen würdigen Abschluß des Ganzen. — Die Wurzelgewächse, mit Ausnahme der Kartoffeln und die Blattgemüse bilden den Wänden nach grüne, saftige Gruppen.

Diese Gegenstände gehören nun 146 Ausstellern, einzelne Nachzügler nicht mitgerechnet; die Aussteller selbst vertheilen sich nach den Produkten also: 34 mit Getreide, Mais und Hülsenfrüchten, 10 mit Futterpflanzen und Samen, 52 mit Obst, 19 mit Trauben, Wein und Most, 43 mit Wurzelgewächsen (8 mit Kürbisgewächsen), 13 mit Blattgemüsen, 10 mit Gewürzpflanzen, 29 mit Handelspflanzen, 5 mit Zierpflanzen, 3 mit Milchprodukten, 5 mit Bienenprodukten, 10 mit Seidenprodukten und 17 mit Forstprodukten. Diese letztern sind mit andern nachträglich noch gekommenen Gegenständen im zweiten Saale aufgestellt.

Aber zu und von diesen materiellen Produkten sollte auch der Geist, der da thätig ist in der Anschauung und lebendig macht, ein Wort sprechen. Deßhalb findet der Besucher der Ausstellung an den Wänden des ersten Saales 14 Sprüche in grüner Einfassung, die theils ernst, theils scherzend also lauten:

1. Für Getreide ꝛc.:

Chorn und Waiße wiß und roth
Git eidgenössischs Burebrod,
Und chunt au mängist Ruchis dri
So trinkt me wieder Friedeswi.

2. Für Futterpflanzen:

Alpegras und grüne Chlee,
Große Freud für's Schwizerveh.

3. Für das Obst:

Aepfel, Bire, Zwetschg' und Nuß,
Pole wird verdruckt vom Ruß.

4. Für Wein und Most:

Statt Wi het's Freieamt bloß Most,
Statt Isebahn ne magre Post.

5. Für die Wurzelgewächse:

Für d'Kind Herdöpfel und Rübli g'nug,
Für d'Frau ne große Kaffechrug!

6. Für Kürbisgewächse:

D'r Jonas ohne Lampihuet
Sitzt untre Chürbse wohlgemueth;
Do chunt ne Wurm und bißtem dri, —
S'isch glaub im Kanton Aargau gsi. —

7. Für Blattgemüse:

Chabischrut und Hammebei,
Salot garnirt mit Hühnerei;
Gsägott, ihr Bure, groß und chlei!

8. Für Gewürzpflanzen:

Ziebele, Chnoblich, Schnupftubak,
Treit mengi Frau im Züppesack,
Und mitem Chümi macht sie Staat, —
So gohts oft au im Große Rath. —

9. Für Handelspflanzen:

Werch und Flachs muß me ribe und hächle,
Die böse Buebe mit d'r Ruthe dächle.

10. Für Forstprodukte:

Die chline Bäumli werde groß,
Das dunkt die Große oft kurios.

11. Für Zierpflanzen:

D'Blume si im Gartebett
Und d'Meideli in der Stube nett.

12 Für Milchprodukte:

Us Milch gits Chäs und Anke
Und schöne, neue Franke.

13. Für Bienenprodukte:

S'Imbeli spuret Hung und Wachs,
Doch nimmtems oft ne feiße Dachs.

14. Für Seidenprodukte:

D'r Sidewurm, nes chleinis Thier,
Isch fast so nützli as ne Stier. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Eidgenössische Bank. Unter den Geschäften, deren Betreibung das neue Institut sich zum Ziele setzt, heben wir hervor: Die Uebernahme von Anleihen und Finanzgeschäften für Gemeinden, Korporationen und Staaten, Eisenbahnen und sonstige industrielle und commercielle Unternehmungen; Hypothekaranleihen; Gründung von Aktien- und Kommanditgesellschaften und Betheiligung an solchen; Annahme von verzinslichen und unverzinslichen Depots, in Conto current oder gegen Obligationen mit fester Verfallszeit, oder gegen Leib- oder Altersrenten u. s. w.; die Ausgabe verzinslicher und unverzinslicher Banknoten; außerdem alle gewöhnlichen Bankgeschäfte. — Der Betrag der ausgegebenen Banknoten muß zu einem Drittheil durch den Baarvorrath, und für den Rest durch sichere Werthpapiere im Portefeuille gedeckt sein, und die bernische Finanzdirektion soll stets von dem Betrag der emittirten oder eingelösten Banknoten in Kenntniß erhalten werden. Der Betrag der Aktien ist Fr. 500. Einstweilen, nachdem die Regierung von Bern die Statuten der Bank genehmigt haben wird, wird nur die Hälfte, 30 Millionen, emittirt; Fr. 100 werden sofort bei Unterzeichnung einbezahlt, der Rest in Summen von Fr. 100, in vom Verwaltungsrath zu bestimmenden Terminen, die jedesmal drei Monate vor der Einzahlung öffentlich anzuzeigen sind. — Für die zweite Serie von 30 Millionen, wird der Verwaltungsrath den Zeitpunkt der Emission anberaumen; die Aktionäre der ersten Emission und die Gründer haben ein Vorrecht auf die Aktien zweiter Emission, jene für $^2/_3$, diese für $^1/_3$.

Die nichtschweizerischen Mitglieder des Verwaltungsrathes bilden ein Comite mit Sitz in Paris, welches die Geschäfte auf diesem Platze besorgt, immerhin aber, bevor es definitiv abschließt, an die Beschlußfassung der Direktion oder des Verwaltungsrathes gebunden ist.

Aargau. In Menzikon fiel letzten Sonntag ein zirka 11 Jahre alter Knabe, ein einziges Kind eines alten Vaters, von einer Esche herab, auf welche hinauf er ein Eichhörnchen verfolgt hatte. Ohne sich über starkes Unwohlsein zu beklagen, wurde er gestern auf einmal von harten Kopfschmerzen befallen, welchen er auch nach kaum einer Stunde erlag.

— Die „Botschaft" will vorerst kein Mitglied der Regierung in den Nationalrath wählen.

— Die „Brugger-Volksztg." schlägt für den Wahlkreis der Bezirke Lenzburg, Brugg und Baden Hrn. Oberst Schwarz als Nationalrath vor.

— Den 6. Okt. verstarb in Aarau Hr. Pfr. Hagnauer von Auenstein. Er erkrankte dahier an einem durch Verkältung zugezogenen Unterleibsübel. Nach seinem letzten Wunsche wird er auf dem Kirchhof seiner Pfarrgemeinde Auenstein beerdigt und zwar nächsten Freitag Nachmittags 3 Uhr.

Bern. Als Nationalraths-Kandidaten sind bis jetzt aufgestellt, die HH. Stämpfli, Niggeler, v. Grafenried, Gustav Vogt und alt Regierungsstatthalter Seiler, früher in Paris, jetzt in Interlaken. Die Konservativen portiren: Blösch, Kurz, v. Gonzenbach und v. Büren. Oberst Kurz machte auch bei der liberalen Vorversammlung viele Stimmen.

— Freitags, den 2. d., Abends, wurde Gemeinderath Gutknecht von Klein-Gümmenen, ein begüterter und wegen seinem leutseligen Wesen allgemein beliebter Mann, bei der Weinlese, wie es heißt durch die Unvorsichtigkeit des mit einem Gewehre bewaffneten Rebhirten, erschossen. Die Kuzel ging durch den Kopf und bewirkte augenblicklich den Tod.

— Auf dem Heimwege vom Tanze hat in der Nacht vor dem 5. Okt. ein Andreas Buri, im sogenannten Welschland bei Bützberg, den 20jährigen Johann Rickli lebensgefährlich durch Messerstiche verwundet. Rivalität um ein Mädchen war die Veranlassung. Der Thäter wurde verhaftet.

Zürich. In Hottingen wurde wieder ein wüthender Hund erschossen. Die „N. Z. Z." klagt über ungenügende Aufsicht.

Wallis. Die vorige Woche zu Sitten im Wiederholungskurs gewesenen beiden Walliser Gebirgsartilleriekompagnieen haben am Mittwoch, Donnerstag und Freitag einen hübschen Ausmarsch gemacht, indem sie über den Sanetsch in's Saanenland zogen und über den Pillon- und Chevillepaß nach Sitten zurückkehrten. Auf letzterem Passe lag schon 1', Fuß hoher Schnee. Diese Batterieen führten 80 Maulthiere und 12 Pferde mit sich.

Waadt. In Vivis wurden mittelst Einbruches in das Magazin des Hrn. Ginand zirka 60 Uhren gestohlen, darunter 30 goldene. Dieser Diebstahl fand statt in der frequentirtesten Straße von Vivis, zwischen zwei Gaslaternen und zwei Schritte entfernt vom Polizeiposten! Der Werth der gestohlenen Gegenstände wird auf 6—7000 Fr. angeschlagen.

Ausland.

England. Auf mehreren Punkten Englands wurden stoßartige Erderschütterungen verspürt.

Deutschland. Am Sonntag wurde Schulze Delitzsch zu Potsdam das im Laufe des Sommers gesammelte Ehrengeschenk, ein Kapital von etwa 200,000 Fr., überreicht.

— In dem würtembergischen Städtchen Böblingen wurde in letzter Woche ein in Europa seltener Vogel, der schwarze Storch, geschossen.

— Einem Schlußberichte über die Leipziger Michaelismesse entnehmen wir, daß das Geschäft große Regsamkeit und lebhaften Absatz zu fortwährend steigenden Preisen in wollenen und hal wollenen Waaren beurkundet hat. Hoch- und mittelfeine, sowie ordinäre Tuche waren sehr gesucht. In Kleiderstoffen wurden Nouveautes durch zahlreiche Käufe vor der Messe vom Lager schon sehr gelichtet, alle übrigen Kleiderstoffe sehr begehrt. In Baumwollenwaaren gingen die kleinen Vorräthe rasch weg. — Starke Sohlleder und Kalbleder sehr gesucht (ersteres zu 48 bis 54 Thlr. pr. Zentner). Im Allgemeinen wird die Ledermesse als sehr gut geschildert.

Frankreich. Kaiser Napoleon soll in Biarritz von einem schweren Unwohlsein befallen worden sein. Die „Indep. belge", welche zuerst von demselben mit dem Zusatz berichtete, daß der Kaiser eine Stunde lang bewußtlos gewesen sei, wurde in Paris konfiszirt.

Amerika. Die Berichte aus New-York vom 24. Sept. lauten insoferne günstiger, als Rosenkranz trotz seiner verlorenen Schlacht in guter, sicherer Stellung ist und Chottanooga behaupten kann. Sonderbündische Berichte wollten wissen, die Schlacht sei am 22. erneuert worden, aber sie bedürfen noch der Bestätigung. Der Sieg war auch von den Sonderbündlern theuer erkauft; sie verloren, nach dem „Richmond Whig" 5000 Mann und 6 Generäle.

Nach dem „Richmond Despach" hätte die Sonderbundsregierung in Frankreich eine Anleihe von 100 Mill. Fr. abgeschlossen, garantirt durch die augenblicklich im Süden vorgedigen Baumwollvorräthe.

— Flüchtlinge aus dem Süden liefern eine traurige Schilderung der Zustande in dem Südwesten. Ein Mann, der Mobile am 5. verlassen hatte, erzählt, daß am 4. ein furchtbarer Aufruhr von Soldatenweibern in Mobile war. Etwa 600 Weiber und Kinder, mit Stöcken und Beilen bewaffnet, sammelten sich in Spring Hill und zogen von dort durch die Hauptstraßen mit Fahnen, welche Aufschriften trugen, wie : „Brod oder Blut", „Brod oder Friede" und ähnliche.

— Aus New-York wird geschrieben: Die Ernte ist so reichlich wie nie zuvor. Genug Weizen und Korn ist gezogen worden, um das Westufer des Missisippi zwei Jahre lang damit zu versehen. Der Sommer war sehr trocken. Die Baumwollernte war im August. 150,000 Ballen Baumwolle von der früheren Ernte sind noch im Staat.

New-York, 26. Man ist beunruhigt über die Stellung von Burnside. Man glaubt, er sei geschlagen worden, im Versuch, Rosenkranz zu verstärken, der sich in kritischer Lage befindet. Ein Gerücht spricht von einer Niederlage Burnside's. Es heißt bestimmt, daß die Sonderbündischen die Linie des Rapidan bedrohen.

— New-York. Der Angriff Burnside's auf die Sonderbündischen ist mißlungen.

Italien. Aus Neapel vom 30. Sept. schreibt man dem „Moniteur": „Man meldet leider nichts Neues, wenn man konstatirt, wie lebhaft das Räuberwesen in den neapolitanischen Provinzen fortdauert; aber seit langer Zeit hat man keinen so überaus kühnen Gewaltakt vernommen, als den jüngst in Castellamare verübten. An den Thoren dieser Stadt wurden die Reisenden, die mit dem ersten Eisenbahnzug nach Neapel fahren wollten, von einer 30—40 Mann starken Bande angehalten, ohne alle Umstände während einer vollen Stunde durchsucht, zum größern Theil (es waren im Ganzen 120 Personen) ausgeplündert, der Rest aber in die Berge fortgeführt, bis Lösegeld für sie erlegt wird. So meldet das offizielle Journal von Neapel, und das Gemälde der übrigen Provinzen ist nicht weniger betrübend. Vergebens schmeichelt man sich, durch Verführung der Hauptchefs die Banden zu unterwerfen; sie üben nach wie vor ihre Repressalien gegen die Truppe, und selbst die beiden Kalabrien sind von dem Uebel nicht frei. Angesichts dieser allgemeinen Bewegung läßt sich die Bevölkerung durch noch so strenge Maßregeln der italienischen Kommandanten nicht beruhigen. In Benevent hat General Pallavicini auf einmal 200 Personen festnehmen lassen. In Sorrent wurden 123 für verdächtig erklärte Individuen aufgehoben und unter der Anklage des Camorrismus auf die Insel deportirt."

Pariser-Börse. 7. Oktbr. 3 % Rente 67. 55. Credit mobilier, 1165. —, Oesterr. Staatsbahnen 405. —.

London, 7. Oktbr Consols 93¼.

Wiener-Börse. 5. Oktbr National-Anleihe 81. 70. Metalliques 5% 75. 25., Bankaktien 789. —, Kredit-Mobilier-Aktien 185. 50.

Erklärung.

In Nr. 234 Ihres Blattes theilt eine Solothurner Korrespondenz die Nachricht mit, „daß ich als Direktor der neuen Papierfabrik in Biberist aus der Regierung zu treten gedenke." Diese so wie andere ähnliche Nachrichten, welche betreffs meiner Person herumgeboten werden, entbehren aller und jeder Begründung. Ich werde in dem Wirkungskreise, zu dem mich das Zutrauen unseres Volkes berufen hat, verbleiben.

Solothurn, den 7. Okt. 1863.

Wilh. Vigier, Landammann.

Luzern, 6. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 78, Abschlag Fr. 0. 25 Ct.

Langenthalermarkt vom 6. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 20 „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 35 „ —. 50
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	. 42 „ —. 44
In Ballen (per Pfd.)	. 95 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. 30„ —. 40
Eier (8 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 40 „ —. 60

Wechselkurs. 5. Okrbr. London 111. 70. Augsburg 3 Monat 94. 60.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Okt. 1863.

Ochsen.
Hr. Meng, Dekan, Muri.
— Huber, dto. v. Rheinfelden.
— Seiler, Pfarrer, Baldingen.
— Meienberg, Rektor, Bremgarten.
— Grandjean z 3, Mechaniker, Metz.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Romelsbacher, dto. v. Chur.
— Müllenbach, dto. v. Höhr.
— Levy, Kaufm. v. Bern.
— Pechlaner, dto. v. Botzen.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Gorenflau, dto. v. Friedrichsthal.
— Winkler, Kfm. v. Zürich.
— Rüegg, dto. v. dto.

Krone.
Hr. Saxon, Mechanikus, England.

Löwen.
Hr. Hirzel, Part. v. Zürich.
— Stadlin z. 2, Ingenieur, Zug.
— Rocke, Negt. v. Mülhausen.
— Fraissinet, dto. v. Bordeaux.
— Schramm, dto. v. Elberfeld.
— Zapp, dto. v. Barmen.
— Fleig, dto. v. Paris.
— Rodowe, dto. v. Bremen.
— Schneider, dto. v. Basel.
— Racine, dto. v. Marseille.
— Köchlin, dto. v. Zürich.
Mad. Suhen, v. Constanz.

Wildenmann.
Hr. Hoeres, Kaufm. v. Säkingen.
— Ducas, dto. v. Sulzburg.
— Schmid, dto. v. Olten.

Storchen.
Hr. Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Stammler, dto. v. Bünzen.
— Meier, dto. v. Mägenwyl.
— Buchler, dto. v. Sarmenstorf.
— Roussaux, Hofrath, München.
— Staab, Kaufm. v. Stuttgart.
— Bürgler, dto. v. Ulm.
— Schöpperli, Part. v. Lenzkirch.
— Florin, dto. v. Schaffhausen.
— Sam, dto. v. Schloßrued.

Roß.
Hr. Pfoiv, Kaufm v. Chaux-de-fonds.
— Geiser, dto. v. Basel.
— Meier, dto. v. dto.
— Zwingai, dto. v. dto.
— Friedrich, dto. v. Schaffhausen.
— Widmer zu 2, dto. v. Dießbach.
— Trautwyler, Küfer, Laufenburg.
— Rey, Metzger, Scherz.
— Rickli, Drechsler, Wangenreich.
— Ziegler, Bäcker, Langnau.
— Schudel, Schuster, Schaffhausen.

Schwert.
Hr. Steigmeier Gr. Rath, Endingen.
— Meier m. Fr., Negt. v. Basel.
— Born, Mechaniker, Bern.
— Kuhn, Korbmch., Rheinec.
— Tobler, Gürtler, Mönchaltorf.
— Iseli, Metzger, v. Iffenthal.
— Blattner, Schlosser, Kingenberg.
— Heini, Schuster, Hergiswyl.
— Klaus, Part. v. Menziken.
— Brüchsel, dto. a. Thurgau.
— Eigenmann, dto. v. Winterthur.

Deckäste für Gärten und Spaliere.

Wer **Deckäste** beziehen will, wolle sich **bis 15. dieß** in einer hiefür aufgelegten Liste auf der Polizeiwachtstube einschreiben. Nach Verfluß dieses Termins werden keine Anmeldungen mehr angenommen. Das einspännige Fuder franko Garten kostet Frk. 5. Rp. 50. Die Geldbeträge werden nach vollendeter Lieferung durch einen Einzüger gegen eine Bezugsgebühr von 15 Cts. eingesammelt.

Aarau, den 6 Oktober 1863.

Die Forstverwaltung.

Eine Anweisung zum angenehmen Zeitvertreib:

Carlo Bosco, Das Zauberkabinet,
oder: Das Ganze der
Taschenspielerkunst.

Enthaltend (110) Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst mit **Karten, Ringen, Würfeln, Kugeln** und **Geldstücken.** Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Vom Professor **Kerndörffer.**

Sechste Auflage. — Preis 2 Fr. 70 Cts.

Durch die **110** überraschenden Taschenspielerkünste, sowie die **19** Kunststücke mit Spielkarten und **68** interessante arithmetische Belustigungen haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt. —

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Im Verlage von **Adolph Krabbe** in **Stuttgart** ist soeben erschienen und zu haben in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Lebensräthsel,
gelöste und ungelöste.
Erzählungen
von
Ottilie Wildermuth.

8. Eleg. geh. Fr. 3. 75. — geb. Fr. 4. 75.

Die Frau Verfasserin sagt in ihrem Vorwort zu diesen Erzählungen:

„Jedes Menschenleben ist, wenn nicht ein Räthsel, so doch eine Aufgabe, die es gilt auf die rechte Weise zu lösen, so daß sie abschließt in Frieden des eigenen Herzens, in Segen für Andere. Manchen ist ihre Aufgabe leicht und einfach gestellt, aber es gibt auch dunkle Führungen, eigenthümliche Verwicklungen durch die Macht der Verhältnisse herbeigeführt, Fälle, wo nicht klar zu Tage liegt, was hier recht und gut ist. Das nenne ich Lebensräthsel." — Brauchen wir noch hinzuzusetzen, daß die Verfasserin auch diesen Stoff in den vorliegenden Erzählungen mit der gewohnten Meisterschaft behandelt hat?

Am nächsten Sonntag den 11. Oktober ist die

Landwirthschaftliche Ausstellung in Muri

dem Publikum von Morgens 10 Uhr an geöffnet. —

Das Comité.

Schuhwaaren-Handlung.

Winter-Saison.

Aller Arten Stiefeli und Finken für Herren, Frauen und Kinder frisch assortirt, welche nebst meinen andern haltenden Artikeln höflichst empfehle.

Aarau, im Oktober 1863. J. Bräutigam, Schuster.

Aus der Liquidation des Unterzeichneten sind noch eine Anzahl

Winterkleider

sowie noch eine Parthie **schwarzes Tuch** und **Winterstoffe**, auch dienlich für **Frauenzimmer-Mäntel**, zu verkaufen. Bei sämmtlichen Artikeln werden die Preise äußerst billig gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

464] **Hrch. Wildy,** an der Bahnhofstraße.

☞ Soeben erhielt ich das **erste Heft** der

neuen elften Auflage

von

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Dieselbe erscheint in Heften von 6 Bogen zu 70 Cts.

Bestellungen werden sofort ausgeführt.

J. J. Christen in Aarau.

Taubstummen-Anstalt in Aarau.

Seit der letzten Publikation im Oktober 1862 bis heute sind folgende Geldgeschenke eingegangen:

von V. T.	Fr.	20. —
„ Frau J. H. geb. S., Weihnachtsgabe	„	30. —
„ Ungenannt in R.	„	5. —
„ der Buchhandlung Sauerländer nicht zur Verwendung gekommene Liebesgaben für Syrien	„	37. 50
zum Andenken an Frau Schmuziger, Zimmermeisters sel.	„	150. —
Legat der Frau Friedensrichter Wehrli in Küttigen	„	200. —
„ „ „ Barb. Kiburz Widmer in Suhr	„	100. —
von Herrn C. in A.	„	300. —
„ Ungenannt	„	3. 80
aus der Anstaltsbüchse	„	4. 20
Summa	Fr.	850. 50

Bestens verdanken wir diese Gaben, sowie die regelmäßigen Weihnachtsgeschenke zu Handen der Zöglinge, und empfehlen diese und die Anstalt auch fernerhin dem menschenfreundlichen Wohlwollen des Publikums.

Die **öffentliche Prüfung** findet statt: am **Freitag den 9. Oktober 1863**, Nachmittags 1½ Uhr, im Casinosaale dahier; wozu Jedermann höflichst eingeladen ist.

Aarau, den 1. Oktober 1863.

Die Direktion.

Im Verlage von **F. G. Martin** in Aarau ist soeben erschienen und à 15 Cts. zu beziehen:

Eine

Eidgenössische Bettagspredigt

über die Freiheit.

Handwerks- & Gewerbs-Verein des Bezirks Aarau.

Generalversammlung

Sonntag den 11. Oktober 1863, Nachmittags 2 Uhr,

im Schwert zu Aarau,

zur Berathung der Statuten des Kantonalvereins, wozu die Mitglieder dringend eingeladen sind.

Der Vorstand.

Alle Diejenigen, welche **Forderungen** an die **Cavallerie-Rekrutenschule II.** zu stellen haben, sind ersucht ihre Rechnungen spätestens künftigen Freitag Mittags dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 7. Oktober 1863.

Der eidg. Kriegskommissär der Cavallerie-Rekrutenschule II:

516] **F. Schmitter,** Lt.

Einladung.

Die Eigenthümer von Gebäuden, welche

a. im Laufe des Jahres neu erbaut oder
b. wesentlich erweitert und verbessert worden sind; ebenso solche Einwohner, welche
c. aus andern Gründen eine höhere oder tiefere Schätzung ihrer unverändert gebliebenen Gebäulichkeiten wünschen, —

werden eingeladen, sich dafür innerhalb des gesetzlich anberaumten Termins — bis zum 20. lfo. Mts. — bei der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, 6. Oktober 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Meiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
517] J. J. Leutwyler.

Neuer Waadländerwein

sehr guten süßen

und vortrefflichen **Sauser** billig bei

531] **W. Landolt,** Café & Billard.

Empfehlung.

Unterzeichnete, ihren werthen Gönnern für das bis anhin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt auf laufende Herbstzeit ihr

Lager von guten Käsen

zu verschiedenen Preisen.

514] Frau Strebel-Brunner.

Guter süßer

Neuer Waadländer

der Schoppen à 35 Cts. bei

523] **J. Bär** z. Wildenmann.

Neuer süßer

Thurgauer Birnenmost

verkauft besonders bei Abnahme mehrerer Maas billigst und saummeise zum Ankaufspreis

481] **W. Landolt,** Wirth.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben nebst fettem **Ochsenfleisch** extra fettes junges **Kuhfleisch** zu 40 Cts. pr. Pfd.

Alle Tage frisches junges **Haßle-Schaffleisch, Bratwürste** und **Schweinefleisch.**

Es empfiehlt sich bestens

532] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Es ist ein braun wollenes **Kinderschirmchen** mit weißem beinernem Griffe im Mädchenschulhaus am Graben oder in einem Privathause stehen geblieben. Der redliche Finder ist ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [522

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27'' 0,5'''	26''11,8'''	26''11,3'''
Thermometer	+ 5	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	N
Himmelsbesch	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 237. 9. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Die landwirthschaftliche Ausstellung in Muri.

(Schluß.)

Während nun am Sonntag Nachmittags das Volk von Nah und Fern herbei strömte, um die Ausstellungsräume zu durchpilgern, tagte in einem andern Saale die landwirthschaftliche Gesellschaft. Der Präsident derselben, Hr. Reg.-Rath Augustin Keller, trotz Sturm und Botschaft immer noch rüstig, ein unentwegter Vorkämpfer für Licht und Fortschritt, eröffnete die Jubelfeier der Gesellschaft mit einer passenden Ansprache, worin er in kurzen Umrissen die Geschichte derselben seit ihrer Entstehung besonders darlegte und namentlich auch der Verdienste der Gründer und jeweiligen Vorstände in anerkennender Weise gedachte. Hierauf folgte als Verhandlungsgegenstand die erste Berathung eines Entwurfes der revidirten Statuten der landwirthschaftl. Gesellschaft. Dieselben wurden fast ohne Abänderung angenommen. Zum Schlusse drückte der Hr. Präsident noch den Wunsch aus, man möchte dem ersten fünfundzwanzigjährigen Wirken der Gesellschaft dadurch ein ehrendes Denkmal setzen, daß dieselbe an ihrem Jubelfeste für arme, aber fleißige und brave Jünglinge an der landwirthschaftl. Schule des Kantons einen Freiplatz stifte, den man je nach Umständen auch auf zwei solcher Jünglinge vertheilen könnte. Dieser Wunsch wurde sofort von Hrn. alt Reg.-Rath Suter aufs Wärmste unterstützt, zum Antrag erhoben mit dem Zusatz, daß man auch darauf Bedacht nehmen möge, sobald es die Mittel der Gesellschaft erlauben, noch einen zweiten derartigen Platz zu stiften. Einstimmig wurde dieser Antrag zum Beschluß erhoben und so ein lebendiges Denkmal der Liebe auf das fünfundzwanzigjährige segensreiche Wirken der Gesellschaft aufgepflanzt.

Der Abend versammelte die Festtheilnehmer zum letzten Rendezvous im Conzertsaale. Der große Applaus, der fast allen vorgetragenen Stücken folgte, ist der schlagendste Beweis, wie sehr die Aufführung dem theilnehmenden Publikum gefiel. Der doch ziemlich große Conzertsaal war aber auch so voll gepfropft, daß kaum mehr Jemand hätte Platz finden können. Wohl mancher Musikkenner war anwesend, und von manchem hörten wir den Ausspruch: „Wie ist es auch möglich, daß man auf dem Lande solche musikalische Leistungen hören kann?" Die Antwort heißt: Wo man gehörig zusammen wirkt, guten Willen und einen fleißigen Direktor hat, sind solche Resultate wohl möglich. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß Direktion und Mitwirkende anfänglich oft am Gelingen gezweifelt haben, aber dann immer wieder mit erneuter Energie ans Werk gegangen sind. Leider verläßt uns unser treffliche Musiklehrer, Hr. Attenhofer bald, um an den lieblichen Geländen des Zürcher-Sees Frau Musika zu huldigen.

Endlich zur Preisvertheilung. Dieselbe fand am Montag den 5. Okt., Mittags 12 Uhr statt. Vor einem ansehnlichen Publikum wurde dieselbe im Namen des Vorstandes der landwirthschaftl. Gesellschaft von Hrn. Bezirksamtmann Hünerwadel von Lenzburg mit einer kräftigen Ansprache eröffnet, wobei er namentlich auf den Nutzen solcher Ausstellungen hinwies, dem Preisgerichte, dem Comite und den Ausstellern seinen Dank aussprach und schließlich zeigte, wie neuerdings wieder Feinde gegen die landwirthschaftl. Schule aufgetaucht seien, wie dieselben selbst geglaubt haben, eine landwirthschaftl. Ausstellung in Muri müsse „Fiasko" machen und wie gerade die Ausstellung der landwirthschaftl. Schule ihre Widersacher so trefflich zurückweise und die Gesammtausstellung das angekündigte Nichtgelingen derselben Lügen strafe. „Im ganzen Kanton soll verbreitet werden, daß die Anstalt würdig sei fortzubestehen," so sein Schluß. Hierauf nahm Hr. Oberst Fischer von Reinach als Präsident des Preisgerichtes das Wort, sagte zuerst, daß man, so viel er seit drei Tagen in Muri wahrgenommen habe, in Beziehung auf die landwirthschaftl. Schule vollständig beruhigt sein könne, während ins Land hinaus Gerüchte dringen, wornach man am Gedeihen derselben verzweifeln könnte. (Es hat immer böse Zungen gegeben.) Sofort entwickelte er die Grundsätze, nach denen das Preisgericht verfahren sei und hob namentlich als ersten Punkt hervor, daß die landwirthschaftl. Schule in Muri vor allen den ersten Preis verdient hätte, weil sie „in allen Richtungen Vorzügliches" geleistet habe, daß sie denselben aber nach Anleitung des Art. 9 des Ausstellungsprogrammes schicklicher Weise nicht erhalten könne. Als weitere Grundsätze wurden aufgestellt: Vollkommenheit der Produkte; Reichhaltigkeit derselben; gewissenhafte Befolgung der Art. 3, 4 und 5; Rücksichtsnahme auf die dem Aussteller zur Verfügung gestandenen Hülfsmittel; je geringer diese bei gleicher Güte der Produkte, desto größer der Preis; Vermeidung der Anhäufung der Preise, dagegen aber Ertheilung möglichst vieler kleiner Preise.

Nach diesen Grundsätzen wurden ertheilt 81 Preise in Geld und 20 Ehrenmeldungen. Der erste Preis beträgt 40 Fr., die meisten aber 5 Fr. Den 1. erhielt auch in Betracht der obigen Bemerkung wegen der landwirthschaftl. Schule in Muri Hr. Amtsstatthalter Kern von Villigen, den 2. mit 35 Fr. Hr. Seiler, Gärtner in Niederwyl, den 3. mit 30 Fr. die landw. Schule, den 4. Hr. Jos. Weißenbach von Bremgarten, den 5. Hr. Friedensrichter Kern in Villigen, den 6 Hr. Baumgärtner Fischer von Meisterschwanden, den 7. Hr. Ineichen im Senten bei Muri, den 8. die Pestalozzistiftung in Olsberg, den 9. Hr. Lehrer Fischer in Dintiken, den 10. Hr. Gemeindeammann Meier in Dintiken ꝛc. ꝛc. — „Aber auch die Nichtprämirten verdienen alle Anerkennung; die Bevölkerung des Freiamtes hat regen Antheil an der Ausstellung genommen und dafür ein warmes Interesse gezeigt; sie hat das prophezeite „Fiasko" schlagend widerlegt. Möge der Sinn für solche Unternehmungen immer mehr im Volke geweckt und der Nutzen derselben eingesehen werden!" So etwa schloß Hr. Oberst Fischer und diesen Worten schließen auch wir uns an.

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Turnfest. Das Zentral- und Organisationskomite für das nächstes Jahr in St. Gallen abzuhaltende eidg. Turnfest, verbunden mit dem Turnerrettungskorps-Fest, ist gewählt. Die Turnsektion St. Gallen, in Verbindung mit dem Männerturnverein, wählte in vereinigter Sitzung das Zentralkomite aus den HH. Regierungsrath Sayer, Präsident, Heinrich Zollikofer, Vizepräsident; Hauptmann Zollikofer, Präsident des Turnvereins; Michael Sonderegger; und Bonwiller, Dessinateur.

Das Organisationskomite, aus 11 Mitgliedern bestehend, bildet sich aus den ersten fünf Genannten, mit noch folgenden HH. Turnern: Arnold, Kaufmann; Zürcher, Kaufmann; Gonzenbach, Ingenieur; Kälin, Buchdrucker; Zollikofer, Buchdrucker; und Römelin, Handelsgärtner. (St. Gall. Ztg.)

Aargau. An einem Rebstock in Möhlin befinden sich nicht weniger als 1011 sehr schöne Trauben.

— Der „Frickthaler" schlägt auch Herrn Landammann Brentano als Nationalrath vor.

— Aarau. Die Viehverloosung findet Samstag den 17. dieß, Vormittags 10 Uhr, im Kasernenhof statt; vom 15. an ist das Vieh in den Kasernenstallungen aufgestellt. Für Kosten haben die Gewinner 10 pCt. Ablösung zu entrichten.

— Baden. Am 5. d. Mts. war die Jahresprüfung an der hiesigen Taubstummenanstalt. Von 15 Zöglingen, welche die Anstalt vom Oktober 1862 bis Oktober 1863 besucht hatten, waren 2 am Neujahr, 1 im April und 1 im Juli 1863 ausgetreten, dagegen wurde 1 im Juni definitiv in dieselbe aufgenommen. Da die Zöglinge der obersten Klasse während des Schuljahres austraten, erschienen an der Prüfung nur die drei untern Klassen. Diese zeigten aber an derselben solche Kenntnisse, daß sich Herr Schulinspektor Straub am Schlusse der Prüfung mit den Ergebnissen völlig zufrieden erklärte und namentlich auf die saubern Handschriften und die korrekt geschriebenen Aufsätze hinwies. Er verdankte daher sowohl dem Hrn. Lehrer Gyr als auch seiner Schwester die treue Obsorge der Anstalt. (Bad. Tagbl.)

Bern. Die durch den Truppenzusammenzug und die Vorkurse der an demselben theilnehmenden Corps verursachten Landbeschädigungen belaufen sich in den vier bernischen Aemtern Fraubrunnen, Burgdorf, Wangen und Aarwangen zusammen auf 11,419 Fr.: die Entschädigungen für Holz und verschiedene andere Beschädigungen belaufen sich auf die Summe von 375 Fr. Die Entschädigungen auf solothurnischem Gebiete sollen sich auf circa 3000 Fr. belaufen, so daß die sämmtliche Land-Entschädigung circa 15,000 Fr. betragen wird.

— Als derjenige, der Stämpfli in dem Bundesrath ersetzen soll, wird Regierungsrath Schenk von Bern genannt.

Baselland. Man beabsichtigt in den Gemeinden Sissach und Gelterkinden Kadettenkorps einzuführen.

Baselstadt. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß dies Mal als zweites Mitglied in den Nationalrath Hr. Wilhelm Klein, der Redaktor des „Schweiz. Volksfreundes" gewählt werde.

— Baselstadt hatte letzten Dienstag eine interessante Großraths-Debatte. Es handelte sich um die Petition einer Anzahl Studirender der Theologie, welche auf Reorganisation der theologischen Fakultät ging, namentlich in dem Sinne, daß auch der freisinnigen theologischen Richtung die bis jetzt von den dortigen Lehrstühlen ausgeschlossen ist, ein Lehrstuhl eingeräumt werde.

Herr Oberst Bachofen beantragte Ueberweisung dieser Petition an den Kleinen Rath zur Willfahr. Dieser Antrag wurde mit allen gegen 8 Stimmen verworfen und die Petition dem Kleinen Rathe zur gutfindenden Verfügung überwiesen.

Feddersen legte eine kräftige Lanze für die freie Wissenschaft ein. Er sagt u. A.: „Ich meinerseits befürchte, daß die liberale Schweiz, deren Meinung am Ende bei der Bewerbung um die eidg. Universität den Ausschlag zu geben haben wird, sich an nichts mehr stoßen könnte als an dem engen und dumpfen kirchlichen Geist, der noch in und um unsere eigene Hochschule herrscht."

Glarus. Nach einer bei Anlaß der Eintheilung der Kaminfegerkreise vom Gemeinderathe aufgenommenen Statistik hat Glarus gegenwärtig 1040 Wohnungen mit eigenen Küchen, 32 Fabrikgebäude, 26 Schmidstätten, 16 Werkstattgebäude, 1 Oelfabrik, 1 Gasfabrik, 3 Wachthäuser, 47 Waschhäuser, 14 Brodbäckereien, 4 Treibhäuser, 2 Seidenetablissements, 4 Bleicherein, 3 Farbmühlen, 2 Tuchwalken, 2 Bierbrauereien, 3 chemische Laboratorien, 2 Dampfheizungen in Privatgebäuden, 1 Sennhütte, 1 Badhaus und 3 Brennereien.

Waadt. Die Spitalweine von Aigle sind dieses Jahr zu 76 Cent. die Maß losgeschlagen worden, der 1862er galt per Maß 75 Cent.

Neuenburg. Vom Leipziger Markte, welcher für die schweizer. Uhrenfabrikation immer wichtig ist, kommen sehr gute Berichte, so daß Alles hoffen läßt, der nächste Winter werde die Industrie der Berge sehr beschäftigt finden. Ebenso wird aus Italien Günstiges berichtet.

St. Gallen. Die Gemeinde Weesen hat ihren vor einiger Zeit gefaßten Beschluß, auf der Speer ein Kurhaus zu errichten wieder aufgehoben.

St. Gallen. Unter den 1600 Einwohnern von Ragaz sind 180 Reformirte, die sich kürzlich einen Geistlichen gewählt. Zu seinem Empfang fuhren beide dortigen katholischen Geistlichen und der ganze größtentheils katholische Gemeinderath bis Sargans ihm entgegen. Beim Eintritt in die Gemeinde ertönten die Glocken der katholischen Kirche und Mörserschüsse verkündeten ein Freudenfest weithin in die Bündnerberge vernehmbar. Am Abend fanden sich die Honoratioren beider Konfessionen von Ragaz zu einem Festessen bei einander. — Solche schöne Zeichen toleranter Humanität theilen wir weit lieber mit, als die entgegengesetzten Symptome der Unduldsamkeit.

— Oberried, 7. Okt. Gestern verunglückte ein hiesiger armer Familienvater auf eigenthümliche Weise. Er ging, eine Bürde Leseholz auf der Schulter tragend, aus dem Walde herunter, die Axt hatte er zur Unterstützung der Bürde auf die andere Schulter gelegt. Er strauchelte an einem Stein, fiel zu Boden und schnitt sich mit der Axt eine Hauptader am Hals ab, so daß er schon verblutet hatte, als er angetroffen wurde.

Nidwalden. Von Stans erhält die „Schwyzer Ztg." folgende Erklärung: Da verschiedene Einsendungen in die Tagesblätter über die bekannte Spuckgeschichte im Joller'schen Hause sich bemühen, unsern Mitbürger, Hrn. Advokat Joller, seine Familie oder sein Gesinde als die alleinige Ursache dieser wunderbaren Erscheinungen darzustellen und so den vielgeprüften Mann um sein höchstes Gut auf Erden, seine Ehre, zu bringen, so nehmen Unterzeichnete keinen Anstand zu erklären, daß das, was sie am Abend des 21. und den darauffolgenden 22. August vorigen Jahres im Joller'schen Hause selbst gehört und gesehen, ihnen die Ueberzeugung beibringen mußte, daß weder Herr Joller, noch seine Kinder, noch sein Dienstmädchen, noch sonst Jemand anders diese bis dahin noch nicht erklärten Erscheinungen weder hervorbrachten noch hervorzubringen vermochten.

Stans, den 2. Oktober 1863. — R. Niederberger, Pfarrer u. Commissar; Jann, Polizeidirektor; F. Odermatt, Gerichtspräsident; R. Zimmermann, Löwengrube; Alois Amstad, Schreiner; Richter Schallberger; D. C. Deschwanden.

Ausland.

Oesterreich. Man liest in der amtlichen „Wiener Ztg.": „Nachdem die Verhandlungen wegen Herstellung einer Bodenseegürtelbahn demnächst in München wieder aufgenommen werden sollen, wird der k. k. Ministerrath im Handelsministerium Vinzenz Ritter v. Maly nach Bregenz und St. Gallen entsendet, um über die Bedürfnisse des Landes Vorarlberg zweckdienliche Information einzuziehen, wegen Uebernahme des Baues und Betriebes dieser Bahn, soweit sie österreichisches Gebiet berührt, an Ort und Stelle zu unterhandeln und in der hierüber zu erstattenden Relation die in eine Konzession für die gedachte Bahn aufzunehmenden Punktationen näher zu präzisiren."

— Die Brennerbahn wird jetzt ernstlich in Angriff genommen. Man liest schon in den Zeitungen die Vergebung der Unterbau-Arbeiten für die ganze Linie von Innsbruck bis Bozen, 16½ Meilen. Der Voranschlag der Baukosten beträgt 15½ Mill. fl. darunter 3 Millionen auf Tunnel.

Rußland. Ueber Königsberg wird gemeldet: Murawieff hat die gesammte Bevölkerung von Dubicze, Krakal und Klecisk nach Sibirien deportirt und in ihre Ländereien russische Kolonisten installirt.

— Warschau. Im Hotel de l'Europe wurde am 5. d. ein Spion erdolcht, in Folge dessen wurde das Hotel militärisch besetzt und dessen sämmtliche Bewohner verhaftet.

— Bei Warschau sind auf der offenen Heerstraße der Justizrath Blodowski und Grundbesitzer Dangel, ohne irgend welche Veranlassung von den Kosaken getödtet worden.

Frankreich. In Paris war das Ereigniß des Tages am letzten Sonntag (4. Oktbr) der Nadar'sche Luftballon. Ein Korrespondent schreibt darüber: „Heute Nachmittag, etwas nach vier Uhr, erhob sich unter dem Zudrange von etwa einer halben Million Zuschauer der Riesenballon, den der Photograph Nadar kommandirte, in die Luft. Es hatte einige Schwierigkeiten, ehe er in die Höhe kam, aber bald erhob er sich majestätisch und nahm seinen Flug über Paris. Die Größe des Ballons ist 90 Fuß Durchmesser und 180 Fuß Höhe; die Gondel hat die Räumlichkeiten eines kleinen Hauses und ent-

hält vier Kajüten und ein Verdeck. Es hatten sich für die Fahrt 11 Passagiere gemeldet; eine größere Zahl würde Platz gefunden haben. Als der Ballon über Paris hinflog, hatte er nur noch die Größe eines Gartenhauses. Die Gondel war nicht größer als der Arbeitskasten einer Dame, aber man bemerkte doch ganz deutlich die Passagiere, die auf Paris herabsahen und das Aussehen von hölzernen Puppen hatten. Der Ballon bewegte sich von Südwesten nach Nordosten. Möglicherweise wird er bis nach Deutschland gelangen. Komisch machten sich die in Paris zurückgebliebenen Pariser. Als sie den Ballon erblickten, staunten sie ihn erst an und liefen ihm dann nach, was sie aber natürlich bald aufgaben. Als der Ballon am Börsenplatze anlangte, schien er übrigens halten zu wollen. Er bewegte sich ziemlich langsam und man sah deutlich, wie Ballast über Bord geworfen wurde. Auf der Erde war es, als wenn ein Sandregen fiele."

Nadar's Luftreise ist gänzlich gescheitert. Derselbe kam nur bis nach dem zehn Stunden von Paris entfernten Meaux, wo sein Ballon zur Erde fiel. Mad. Nadar hat die Reise nicht mitgemacht, sie trat ihren Platz an die Fürstin de la Tour d'Auvergne ab, die erst, als sie nach dem Boulogner Wäldchen fuhr, durch die große Menschenmasse aufmerksam gemacht, Kenntniß von dem Aufsteigen des Ballons erhielt. Sie fuhr sogleich nach dem Marsfelde, um die Reise mitzumachen. Ohne Frau Nadar's Gefälligkeit hätte sie zurückbleiben müssen, da die Polizei nur das Einschiffen eines einzigen Mitgliedes des weiblichen Geschlechts gestattet hatte. Nadar selbst veröffentlichte folgendes Schreiben über seine unglückliche Fahrt: „Gestern Abend um 9 Uhr mußte der Gaant in der Nähe der Moräste von Meaux nach drei heftigen Stößen, die das Schiff, welches sich auf die Seite legte, vollständig in Unordnung brachten, zur Erde niedersteigen. Das Zerreißen der Schnur unserer Klappe in der Nacht nöthigte uns, die Anker auszuwerfen. Der Haken des ersten Ankers brach, der Hauptanker faßte glücklicherweise Boden. Die Entleerung des Ballons konnte ungeachtet des heftigen Windes ausgeführt werden und die Gondel um 1 Uhr Morgens wieder aufgerichtet werden. Einige leichte Kontusionen und eine Verrenkung des Knies eines der Passagiere ist unsere bezahlte Rechnung.

Rorschach, 8. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2790 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 31. —., Mittelpreis Fr. 28. 48., Niedrigster Fr. 27. —. Abschlag Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 549 Dopp.-Ztr.

Haser: 66 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 32.

Schaffhausen, 6. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 88, Abschlag Fr. 0. 14; Haber Fr. 15. — bis Fr. 16. —.

London, 8. Oktbr Consols 93¼.

Wiener-Börse. 6. Oktbr. National-Anleihe 81. 80, Metalliques 5%. 75. 25., Bankaktien 791. —, Kredit-Mobilier-Aktien 186. 50.

Wechselkurs. 6. Okrbr. London 111. 70. Augsburg 3 Monat 94. 90.

Nationalrathswahlen.

Zu Besprechung der bevorstehenden Nationalrathswahlen für den die Bezirke Aarau, Kulm und Zofingen umfassenden Wahlkreis werden Gemeindevorsteher, Mitglieder des Volksvereins und wer sonst von Wählern an der wünschbaren Aufstellung einer Candidatenliste in zeitgemäßem Geiste Interesse nimmt, auf künftigen **Sonntag den 11. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr, zu einer Versammlung im **„Engel"** in **Oberentfelden** durch die Unterzeichneten eingeladen.

Siegfried, Oberst.
Zschokke, Ingenieur.
Straub, Gerichtspräsident.
Künzli, Major.
Ringier, Fürsprech.
Haberstich, Fürsprech.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Okt. 1863.

Storchen.
Hr. Ott, eidg. Oberst, v. Zürich.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Levy, Kaufm. v. Bern.
— Bucher, Part. v. Langnau.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Regli, dto. v. Zürich.
— Rothpletz, dto. v. Lenzburg.
— Heiz zu 2, dto. v. Menziken.
1 Bedienter, v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Seiler, Pfarrer, Baldingen.
— Grandjean z 3, Mechaniker, Metz.
— Oberli zu 2, dto. v. Straßburg.
— Siegrist m. Fr., dto. v. Biel.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Romelsbacher, dto v. Chur
— Gerne, dto. v. Lyon.
— Scheffler, dto. v. Mühlhausen.
— Meier, dto. v. Baden.
— Thomen, dto. v. Waldenburg.
— Maurer, dto. v. Stuttgart.
— Fink, dto. v. Herisau.
— Bucher, Lehrer, Stadel.
— Ganz zu 2, Photograph, Zürich.
— Reinlein, Schuster, Lyon.

Krone.
Hr. Saron, Mechanikus, England.
— Wanser, Kaufm. v. Stuttgart.

Löwen.
Hr. Rey, Negot. v. Elsaß.
— Bedonne, dto. a. Frankreich.
— Edrou, dto. v. Zürich.
— Bär, dto. v. Zofingen.
Hr. Weiß, Negot. v. Zürich.
— Blunk, dto. v. Riedlingen.
— Fleig, dto. v. Paris.
— Ducret, dto. v. Lausanne.
— Zapp, dto. v. Barmen.

Roß li.
Hr. Geiser, Kaufm. v. Basel.
— Stiefel, dto. v. Dozwyl.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Rohr, dto. v. Bern.
— Widmer, dto. v. Lenzburg.
— Jordan, Buchbinder, Schorndorf.
— Riether, dto. v. Harnichen.
— Bersinger, Schneider, Tablat.
— Rode, Schmied, Straßburg.
— Frei, Schuster, Olten.
— Meyer, Glaser, Graubünden.
— Künzli, Priv. v. Uster.
— Häger, dto. v. Herisau.

Wildenmann.
Hr. Herose, Kaufm. v. Säkingen.
— Ducas, dto. v. Sulzburg
— Schmid, dto. v. Olten.
— Jedvek, dto. v. Leipzig.
— Benker, dto. v. Bern.

Schwert.
Hr. Iseli, Metzger, v. Iffenthal.
— Locher, dto. v. Hasle.
— Widmer, dto. v. Erlinsbach.
— Gerber, Schmied, Langnau.
— Zuberbühler, Schreiner, Herisau.
— Koch, dto. v. Rottwyl.
— Wollschläger, v. Vordemwald.
— Eigenmann, Priv. v. Winterthur.
— Pfüß, dto. v. Murgenthal.

Pariser-Börse. 8. Oktbr. 3%. Rente 67. 70, Credit mobilier, 1183. —, Oesterr. Staatsbahnen 406. —.



Es wird hiermit bekannt gemacht, daß morgen Samstag um 2 Uhr Nachmittags im Casernenhof dahier ein **Pferd** auf öffentliche Steigerung gebracht wird, wozu Kaufliebhaber bestens eingeladen sind.

Das eidg. Kriegskommissariat
544] der Cavallerie-Schule.

Soeben angekommen und vom Schiff an der Aare zu beziehen: Eine Parthie sehr gute **Brienzer-Käsle** von 15 à 20 Pfd. pr. Stück, zu billigem Preise.



Bei Unterzeichnetem ist täglich fettes **Ochsenfleisch,** junges fettes **Hasle-Schaffleisch,** fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch,** sowie **Schweinefleisch, Bratwürste** und verschiedene Sorten **Würste** frisch zu haben.

539] **A. Landolt,** Metzger.

Auf morgen Samstag läßt Hr. Walter auf der Burg im Hause von Gottlieb Schmid, Metzger, **extra fettes Kuhfleisch** auswägen, das Pfund à 35 Cts. [538

Soeben erhielt ich das **erste Heft**
der
neuen elften Auflage
von
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Dieselbe erscheint in Heften von 6 Bogen zu 70 Cts.
Bestellungen werden sofort ausgeführt.

J. J. Christen in Aarau.

Im Verlage von **F. G. Martin** in **Aarau** ist soeben erschienen und à 15 Cts. zu beziehen:

Eine
Eidgenössische Bettagspredigt
über die Freiheit.

Neuer süßer
Thurgauer Birnenmost
verkauft besonders bei Abnahme mehrerer Maas billigst und saumweise zum Ankaufspreis
481] **W. Landolt,** Wirth.

Es ist ein braun wollenes **Kinderschirmchen** mit weißem beinernem Griffe im Mädchenschulhaus am Graben oder in einem Privathause stehen geblieben. Der redliche Finder ist ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [522

In der Kirche zu Aarau.

Sonntag den 11. Oktober

Grosses Kirchen-Konzert

gegeben von der

Italienischen Gesellschaft der grossen Oper

bestehend aus

Frl. AUGUSTA LÉONA, Sopransängerin von Mailand. — Frl. BIANCA DORSANI, Altsängerin der Oper zu Paris. — Hrn. FIGELLI von der Oper zu Paris.

Erster Theil.

Bruchstücke aus STABAT MATER von Rossini.

1) GROSSES DUETT, Sopran und Alt (Quis est homo), gesungen von . . . . Frl. Augusta Léona.
2) TENORARIE (Cujus animam), gesungen von . „ Bianca Dorsani.
3) CAVATINE, Altstimme (Fac ut portem), ges. v. Hrn. Figelli.
4) GROSSE ARIE, Sopranstimme, gesungen von . Frl. Bianca Dorsani.
5) KIRCHENLIED, von Stradella (XV. Jahrhundert), gesungen von . . . . . „ Augusta Léona.
6) DUETT, Sopran und Tenor (Ave Maria), Donisetti, gesungen von . . . . Frl. Bianca Dorsani. „ Augusta Léona.
7) WEIHNACHT, Musik von Adam, gesungen von Hrn. Figelli.
8) GEBET, Sopran (Tu Gran Dio), Pacini, ges. v. Frl. Bianca Dorsani. „ Augusta Léona.

Zweiter Theil.

Anfang Abends 4 Uhr.

Eintrittskarten sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren H. R. Sauerländer, J. J. Christen und bei F. G. Martin zu 1 Fr. per Billet, Kinder 50 Cts., sowie Textbücher in deutscher und französischer Sprache à 20 Cts. per Stück.

Schlußturnen

des

Stadt-Turnvereins Aarau

Sonntag Nachmittags den 11. Oktober

Programm:

11¾	Uhr:	Sammlung beim Regierungsgebäude und Zug in die Telli.
12½—1½	"	Wettturnen, I. Theil.
1½—2	"	Gemeinübungen des Männerturnvereins am Barren, des Bürgerturnvereins am Reck.
2—3	"	Wettturnen, II. Theil.
3—3¾	"	Freiübungen und Massenspringen.
3¾—4½	"	Nationalübungen.
4½—5¼	"	Spezialübungen, Turnspiele.
5¾	"	Schlußrede und Preisvertheilung.
7	"	Bankett im Casino.

Wir laden nun, mit dem Bemerken daß für Sitzplätze gesorgt wird, die verehrl. Einwohnerschaft zu zahlreicher Betheiligung an unserm kleinen Feste freundlich ein und wollen es anbei nicht unterlassen, diejenigen unserer werthen Gönner und Gönnerinnen, welche mit dem Preisturnen gewidmeten Gaben unsere Wettkämpfer in ihren Bestrebungen aufmuntern wollen, herzlich zu bitten, solche bis Samstag dem Präsidenten des Turnraths, Herrn C. A. Rudolf (obere Vorstadt) gefälligst zukommen zu lassen.

Mit Werthschätzung!

Der Turnrath.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 18. Oktober statt.

Am nächsten Sonntag den 11. Oktober ist die

Landwirthschaftliche Ausstellung in Marx

dem Publikum von Morgens 10 Uhr an geöffnet. —

Das Comité.

Alle Diejenigen, welche **Forderungen** an die **Cavallerie-Rekrutenschule** II. zu stellen haben, sind ersucht ihre Rechnungen spätestens künftigen Freitag Mittags dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 7. Oktober 1863.

Der eidg. Kriegskommissär der Cavallerie-Rekrutenschule II:

516] **F. Schmitter**, Lt.



Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für Reparatur unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
536] zum Schlüssel, Rathhausgasse.

Zu miethen gesucht:

Ein **meublirtes Zimmer** mit oder ohne Kost. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [537

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in der hiesigen Aarrotte; auf 1. November zu beziehen.

Zu miethen gesucht:

Für eine stille Familie ohne Kinder ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör, welches sofort bezogen werden könnte. [499



Man sucht einen tüchtigen Copisten, der eine schöne geläufige mercantile Handschrift schreibt und der geneigt wäre, in seinen Freistunden eine leichte Arbeit zu liefern. Frankirte Anmeldungen unter Chiffre R. R. 1842 poste restante Olten.



Wo eine junge gesittete Tochter bei einer **Schneiderin** in hier in die **Lehre** treten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [534

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum im **Glätten** und **Stärken.**

Marie Kull, auf dem Schloßplatz.

Neuer Waadtländerwein

sehr guten süßen

und vortrefflichen **Sauser** billig bei

W. Landolt,
531] Café & Billard.

Heinrich Bircher. Pintenwirth in Küttigen, läßt an den Sonntagen, den **4. und 11. Oktober**, je Nachmittags von 2 Uhr an, ein

Kegelschieben

abhalten, im Betrage von **Fr. 75.** — in verschiedenen Gelegaben bestehend.

Liebhaber werden höflichst eingeladen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6 Okt	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10,8'''	26" 10,1'''	26" 9,8'''
Thermometer	+ 7	+ 11	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

7. Okt	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 9,3'''	26" 8,7'''	26" 8,6'''
Thermometer	+ 9	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 238. 10. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Die eidgenössische Bank.

Die Gründung der eidgenössischen Bank ist zur herrschenden Tagesfrage geworden und die einflußreichsten Blätter können beinahe nicht aufhören, ihre Genesis, ihre Zwecke, ihre Zukunft und die Persönlichkeit ihrer Gründer zum Theil mit den abentheuerlichsten Diversionen einer schonungslosen Kritik zu unterwerfen.

Und doch würden wir uns sehr irren, wenn wir uns der Ansicht hingäben, daß die Gründung dieser Bank als ein Ereigniß von allerdings tief greifender Tragweite diesen Lärm hervorgerufen habe; vielmehr hat die allgemein sich kundgebende Bewegung ihr Motiv in dem Rücktritt Stämpfli's, als desjenigen Staatsmannes, der an Popularität, Energie und Intelligenz alle andern schweizerischen Größen überragte, der es zumeist war, welcher gegen das Eindringen gefährlicher, weil fremder Geldmächte in unsere spezifisch schweizerischen Verkehrsfragen losdonnerte und nun sogar die oberste Leitung dieses neuen und mächtigsten Geldinstitutes in seine eigenen Hände nahm.

Es war wohl zu erwarten, daß nach einem solchen Schritte, der zudem noch in einer Zeit geschah, wo die Eisenbahnfrage durch die verschiedenen Alpen-Ueberschienungsprojekte lebhaft in den Vordergrund getreten war, wo sich Ost-, West- und Mittelschweiz in Wahrung ihrer lokalen Verkehrs- und Handelsinteressen bekämpften, die ungetheilteste Aufmerksamkeit auf sich lenken mußte, die gesammte Presse, welche für irgend eines jener Projekte kämpfte, sich durch die weitsehenden Tendenzen der Stämpfli-Bank in ihrer Sache gefährdet sehen und im Verein mit den politischen Gegnern dieses bedeutenden Mannes jenen Schritt von seiner moralischen Seite aus angreifen würde. Daraufhin mußte Stämpfli eine Erklärung folgen lassen, die ihn von der Anklage auf Lohndienerei, Käuflichkeit — ja vaterlandsverrätherischer Plane purificiren sollte und wir müssen gestehen, in diesen Anklagen hat die „Eidgenössische" wohl all ihr Talent aufgeboten. Diese Erklärungen erfolgten in zwei Artikeln, die zuerst in der „Berner Zeitung" erschienen und sodann die Runde durch die gesammte Presse machten. Die Entschuldigung, welche Stämpfli bei Beurtheilung seines Schrittes gewürdigt wissen wollte, liegt hauptsächlich in den zwei Motiven: Sorge für seine Familienverhältnisse, persönliche Ueberzeugung, daß durch dieses neue Geldinstitut unsere schweizerischen Eisenbahnen vor den verderblichen und nach Herrschaft strebenden Einflüssen des französischen Mammons geschützt werden können — eine Idee, die wir denn auch in seinem Rückkaufsprojekt, vielleicht nur vaterländischer, verkörpert finden.

Freund und Gegner haben diese Erklärungen gewürdigt — sie aber unbefriedigend gefunden, weil man es nicht mit dem Familienvater Stämpfli, sondern mit dem eifrigen Staatsmanne zu thun haben wollte, weil man — und zufolge seiner eigenen ausgesprochenen Erklärung, nach welcher die Schweiz fremdes Geld benutzen, aber selbst verwalten soll, muß es Thatsache sein, daß fremde, also auch französische Capitalien die Fonds der eidg. Bank bilden werden — nicht einsehen konnte und wollte, daß vorzüglich fremdes Geld nicht sowohl den eigenen, fremden und ausländischen als den schweizerischen Interessen zinsbringend dargegeben werden sollte. Mit andern Worten, man beharrte bei der geltenden Ansicht, daß, wenn die mit Beiziehung fremder Gelder gegründete eidg. Bank nach dem eigenen Zugeständniß Stämpfli's, wie es sodann auch in der Natur der Sache liegt, sich besonders auf die Eisenbahnverhältnisse verlegen wird, in der eidgen. Bank Gefahr liege, die schweizerischen Eisenbahnen möchten mit der Zeit mehr denn je in das verderbliche Abhängigkeitsverhältniß fremder Geldmächte gerathen, — die Persönlichkeit Stämpfli's, welche die Bedeutung ihres politischen Namens den leidigen Geldinteressen zum Opfer gebracht habe, biete keine Garantie mehr, daß durch ihn die angedeutete Gefahr abgewendet werden könne und wolle.

Wir müssen sagen, die ganze Geschichte hat auf uns einen bemühenden Eindruck gemacht und noch jetzt können wir uns nicht der Ansicht hingeben, daß das ganze frühere so glanzvolle politische Leben Stämpfli's eine Lüge gewesen sei, noch jetzt finden wir in ihm kein Falsch; wir sind überzeugt, daß er seiner in dem Rückkaufsprojekt niedergelegten Ueberzeugung gemäß gehandelt habe und dafür haben wir keinen Tadel. Aber daß er nach der eigenen Erklärung finanziellen Interessen seine staatsmännische Thätigkeit zum Opfer gebracht hat, wo er doch gewiß für das Vaterland besser und kräftiger hätte wirken können, daß er nun gerade als Haupt eines mit fremdem Gelde gegründeten Instituts in einer Gestalt auftritt, gegen deren Wesen er, immer und immer mit patriotischem Feuer gekämpft hat, diesem Schritte versagen wir die Billigung. Und sicher ist es, daß dadurch das sonst felsenfeste Vertrauen des Volkes auf Stämpfli gewichen ist und gefährlicher als die eidg. Bank es nur werden kann, ist das durch diesen Vorgang schwindende Vertrauen der Parteien in ihre Führer, das wieder wach gewordene Mißtrauen des Volkes, das jeder patriotischen Schilderhebung egoistische Motive unterschiebt, die genährte Ansicht, daß im Schweizerlande die republikanischen Tugenden eines Cato oder Cincinnatus keinen Boden mehr finden!

Gewiß ist es, Stämpfli hat nicht nur seinem Namen — er hat der Sache seiner Partei, dem Ansehen radikaler Tendenzen sehr geschadet und der Gegenpartei ein Heft in die Hände gegeben, mit dem sie sich jetzt frohlockend gegen ihre politischen Gegner wendet, mit den schwärzesten Farben malend das Mißtrauen unter dem Volke stärkt und jenen den Boden zu entziehen sucht. Man wird es sehen und sieht es jetzt schon, wie geschickt die gegnerische Presse auf diese düstere Geschichte die Basis ihrer Operationen baut, mit der sie den Liberalismus aufs Haupt zu schlagen sucht. Aber das Schweizervolk kann und darf nicht vergessen, daß die Politik in den Händen gerade des Conservatismus bloß zu egoistischen Zwecken diente, daß vorerst bloß der Schein, nicht aber Thatsachen gegen Stämpfli sprechen und man ihn noch nicht so kurzweg verdammen darf, daß endlich der Mangel an Charakter einer politischen Persönlichkeit, wie dies im vorliegenden Falle von Stämpfli noch nicht gesagt werden kann, nie und nimmer auf Kosten einer Parteisache gedeutet werden darf!

Eidgenossenschaft.

— Warnung. Die „Neue Z. Z." warnt mit Recht vor einer betrügerischen Spekulation eines gewissen Schottenfels und anderer ähnlicher Spekulanten und Lotteranten in Frankfurt. Dieser Schottenfels sendet gegenwärtig Scheine für die am 15. Oktober stattfindende Ziehung von Freiburger Eisenbahnobligationen. Die, welche sich nun verleiten lassen, diesem Schottenfels Gelder zu schicken, sind um dieses Geld so viel wie betrogen, was die „N. Z. Z." sehr klar nachwies.

Bern. In der Nacht auf den 8. d., um 1 Uhr, stürzte sich in Aarberg der bekannte Kommissionär Alfred Probst aus seiner Wohnung im dritten Stock auf die Straße, wo er als Leiche aufgehoben wurde.

— In Bern Tod des Professor Anker, Lehrers der Thierheilkunde an der dortigen Hochschule.

Luzern. In einem Bericht des „Eidg." über die Prüfungen am Lehrerseminar ist Folgendes über die Schlafstätten der Seminaristen zu lesen: „Die schlechteste Gefangenschaft, die elendeste Mansarde bietet mehr Comfort, als diese kaum 10' langen, 6' breiten Spelunken, deren von Alter geschwärztes, rissiges Getäfelwerk zudem mit der lästigsten und eckelsten Sorte von Ungeziefer infizirt ist. Wir verzeihen es den Zöglingen, wenn sie durch Thüranschlag, worauf Exemplare jener Insekten angeheftet sind, es kundgeben, wie wenig solche Quartiere einer Lehranstalt geziemen." — Auch eine hübsche Gegend!

Graubünden. (Corresp.) In unserem Lande „dahinten" machen nicht nur die Menschen, sondern auch die Thiere Fortschritte. So sollen z. B. die Gemsen heuer viel pfiffiger und schlauer sein, als in früheren Jahren. Die Gratthiere werden wahrscheinlich von den vielen Touristen und Bergersteigern civilisirt.

Im rebenbekränzten Addathal (Veltlin), wo die Traubenkrankheit großes Elend zur Folge hatte, geht es nach und nach wieder besser. Die dießjährige Weinlese, die theilweise vorüber ist, liefert einen ziemlich reichen Ertrag. Der Wein wird gut werden, obschon das letzte Regenwetter den Trauben etwas geschadet hat. Wer Trauben zusammenkaufte, mußte sie theuer bezahlen; demnach wird der Wein nicht wohlfeil werden. — Viele Weinberge gehören gegenwärtig Graubündnern, besonders Puschlavern. —

Auf der schönen Halbinsel will es mit der Einheit noch immer nicht recht vorwärts gehen. Es fehlt eben die Hauptsache, die Einigkeit Der Zorn der Italiener ist jetzt fast ausschließlich gegen Napoleon und den Pabst gerichtet. Mit Verwünschungen wird aber wenig ausgerichtet. Man hofft, daß der eiserne Baron von Florenz wieder ans Ruder komme, und Italien von Frankreich unabhängig mache. Mit der neuen Ordnung der Dinge sind gar Viele äußerst unzufrieden. Es wird u. A. über die zu große Anzahl von Beamten geklagt, von denen Viele sich mehr um die Quartalzapfen bekümmern, als um das Wohl des Landes und Volkes. Es wimmelt z. B. von Ober- und Unterschulinspektoren, während die Gemeinden den Lehrern geben dürfen, was ihnen beliebt, obschon ein Gesetz ihren Gehalt festsetzt. In manchem Dorfe auf dem Lande besucht kaum die Hälfte der schulfähigen Kinder die Schule, welcher irgend ein Kaplan vorsteht, der von Pädagogik wenig versteht. Die Herren Pädagogen halten Congresse und schweben in den Lüften droben, statt zu den Kindlein in den vernachlässigten Landschulen hinunterzusteigen. Die treuesten Arbeiter in Italien sind die evangelischen Sendboten, welche von den Alpen bis nach Sizilien hinunter emsig Samen ausstreuen, der früher oder später heilsame Früchte tragen wird.

Appenzell A. Rh. In Trogen wurde letzten Sonntag eine Frau zur Erde bestattet, welche in krankhafter Gemüthsstimmung ihrem Leben selbst auf eine traurige Weise ein Ende gemacht hatte. In glücklichen ehelichen Verhältnissen, umgeben von hoffnungsvollen Kindern, lebend, war die früher lebensfrohe, heitere und gemüthliche Frau in letzter Zeit dem unseligen „Stündliwesen" verfallen, das ihren Geist zerrüttete und gegen welches leider der wackere Ortspfarrer vergeblich ankämpft, so lange von gewisser einflußreicher Seite her demselben mit allen Mitteln Vorschub geleistet wird. Ist es ja bereits so weit gekommen, daß in Speicher und Trogen zwei früher der geselligen Unterhaltung, dem Gesange 2c. gewidmete Gesellschaftslokale in Bettsääle umgewandelt worden sind und ein hoher Miethzins für dieselben bezahlt wird, damit ja niemals etwas Profanes diese heiligen Räume verunreinige.

(St. Gall. Tagbl.)

Genf. Zum Andenken des letzten Montag verstorbenen, durch seine Wohlthätigkeit bekannten Russen Stephan Dmitriewitch Waronine hat dessen Familie 20,000 Silberrubel (80,000 Fr.) für den Bau der russischen Kirche in Genf geschenkt, dazu 500 Rubel für den Kantonsspital, 200 Rubel für das Asyl der Greise, 150 Rubel für das Waisenhaus und 150 Rubel für einige andere mildthätige Institute.

Solothurn. (Corr.) Wir bedauern, das wieder einmal bewiesene Zartgefühl des Solothurner Regierungsorgans dadurch verletzt zu haben, daß eine Solothurner Correspondenz in No. 234 es nicht unterlassen konnte, aus ihrer Staatsrobe einige schwarze und schadhafte Fäden zu ziehen. Die in No. 236 erschienene Erklärung des Herrn Landammann Vigier, welche das von uns mitgetheilte Gerücht von seinem Rücktritte widerlegt, begrüßen wir mit lebhafter Freude, weil die Mittheilung jenes on dit durchaus ohne weitere Tendenzen geschah, wie sie der Landbote der Correspondenz unterschieben zu wollen scheint und wir durchaus nicht so malitiös sind, diesem verehrten Blatt und seiner Sache bei heiterem Himmel eine so gefahrdrohende Wolke herbeizuwünschen. Im Gegentheile: es freut uns das Verbleiben Vigiers, der sich um den Kanton Solothurn so viele Verdienste erworben hat. — Immerhin interessant bleibt aber das plötzliche Aufgackern des brütenden Landboten bei der Mittheilung jenes Gerüchts, (ist etwa derselbe so glücklich, noch keine mitgetheilt zu haben!) — und er wird uns verzeihen, wenn wir dasselbe so auslegen, als ob er durch die Richtigkeit der damit verknüpften Schlußfolgerung aufgeschreckt worden sei, daß er beim bloßen Schein einer gespenstigen Gefahr schreckhaft zusammenfährt. —

Wenn sich nun die fragliche Correspondenz im Fernern über die Aufnahme der Schwurgerichtseröffnung beim Volke verbreitet, so bleibt das dort Gesagte einmal Thatsache, und wenn sich der Landbote die verdankenswerthe Mühe geben will, sich überzeugen zu wollen, so wird auch er mit uns zum Schlusse gelangen, daß er in dieser Beziehung mit dem Umschwerfen von Buttersteins Prophetenaugen und Entenkrämer ein recht faules Ei gelegt hat. Er ist wirklich beneidenswerth, wenn er durch eine solche Ausdrucksweise alle Diejenigen aus dem Felde schlagen kann, die ihm etwas anhaben möchten!

Ausland.

Deutschland. Mainz. Bekanntlich hat ein Herr Warburg in Mainz durch eine Schrift „Schwester Adolphe" ein trübes Licht auf ultramontanheimliches Treiben in einer dortigen, von sogenannten barmherzigen Schwestern bedienten Krankenanstalt geworfen und ist deßhalb seit langer Zeit im Gefängniß und in Untersuchung. Der Prozeß erregt außerordentliches Aufsehen und ist jetzt zur Vernehmung der Entlastungszeugen gelangt, die von den Heimlichen durch Drohungen geschreckt werden. Nun ist der Assistenzrath der Anstalt, der ebenfalls zu Gunsten Warburgs zeugen sollte, plötzlich erhängt in seinem Zimmer gefunden worden, — das Gerücht sagt, dieser Tod sei kein Selbstmord, sondern eine That des Verbrechens. Es herrscht große Aufregung gegen die Jesuiten die im Spiele sind.

— Baden. Dem freisinnigen Minister Roggenbach brachte bei seiner Anwesenheit in Konstanz letzten Dienstag die „Sängerrunde Bodan" eine Serenade. — In Allesbach und den umliegenden Ortschaften ist seit einigen Tagen die Weinlese im Gange. Der Ertrag übertrifft allenthalben die Schätzung und es haben deßwegen die Produzenten nicht hinlänglich Fässer, um den Wein selbst einkellern zu können, so daß sie ihn um äußerst billigen Preis abgeben müssen. Die Preise standen von 8 bis 14 fl. per Ohm.

— Sachsen. In Lützschena wurde dieser Tage ein etwa 40 Pfund schwerer eiserner Gotteskasten aus der Sakristei der dortigen Kirche gestohlen. Es befanden sich in demselben der Kirche gehörige Werthpapiere im Betrage von 26,000 Thalern. Außerdem befand sich in demselben auch noch ein kleines Kästchen, welches eine Privatperson vor Jahresfrist dem dortigen Pfarrer zur Aufbewahrung übergeben hatte. Dieser wieder hatte geglaubt, das Kästchen werde am sichersten in der Kirche aufgehoben sein. Wie sich nun herausstellt, befanden sich in diesem Kästchen ebenfalls Werthpapiere im Betrage von mehr als 34,000 Thaler.

— Die preußische Festung Erfurt soll zu einer Fortifikation ersten Ranges erhoben werden.

Amerika. Ueber das neueste Treffen, das telegraphisch gemeldet wurde, vernimmt man, daß einfach ein 2000 Mann starkes Korps Burnside's in einem Angriff auf die Sonderbündler unterlegen ist. Das kann auch ein Trugmanöver gewesen sein, während welchem Burnside trachtete, sich mit Rosenkranz zu vereinigen.

Rußland. Sämmtlichen Hausbesitzern von Warschau ist eine Kriegssteuer von 8% auf den Reinertrag auferlegt.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Stand so ein armer Schlucker zuweilen still, warf einen Blick zu den Sternen oder rieb sich die Stirne, gleich ward er zur Hast angetrieben. „In einem schweizerischen Zuchthause wären wir wohl besser daran," seufzte er leise zum Ersten Besten der Leidensgefährten, und vernahm dann Leo vom Einen oder Andern seine frühere Stellung in Europa, hörte er, daß der einst an der Schwelle des Predigt- oder Priesteramtes gestanden, jener den Schulstock geschwungen, ein Dritter Sr. Majestät von Preußen Junker Hauptmann gewesen, so schalt er sich seiner Ungefügigkeit halber aus. Und selbst unter dem gemeinsamen Joche noch schlugen diese menschlichen Lastthiere gegen einander aus, der verachtete Ire trat den verachteten Deutschen und mißgönnte ihm das Brod, das er lieber einem irischen Munde zugewendet hätte. „Aber warum bleiben Sie denn hier," sagte Leo zu dem kothbedeckten ehmaligen Priesteramtsbewerber, oder Kriegsbeamten, der gewiß Verwandte und Gönner hatte. Man müsse, bekam er zur Antwort; ein unbesonnener Streich, das offene Thor des Gefängnisses oder Zuchthauses, der Pranger der öffentlichen Meinung, der ihrer zu Hause warte, sperre ihnen die Rückkehr auf immer.

An einem Sonntag, als ganz New-York bis auf Wenige, vielleicht bis auf die Unglücklichsten, denen nicht einmal im Heiligthume Trost zuwinkte, vor Gott im Gebete lag, tiefes Schweigen alle Arbeitskraft gebunden hielt, nur die Festkleider durch die langen Straßen rauschten und frommes Gemurmel aus den Bethäusern drang, schlich sich auch Leo in seinem abgetragenen, aber sorgsam ausgestaubten Kleide in eine Kirche und stand hinter den gekauften, von Glücklichern eingenommenen Stühlen unter den Armen und Fremdlingen. Orgelklänge und feierliche Loblieder durchschollen die Hallen, von der Kanzel rief der Prediger: „Ihr Alle, die ihr mühselig und beladen seid, folget mir nach; denn mein Joch ist süß und meine Bürde leicht." Ach, das hatte einst auch Einer gesprochen, der nichts sein nannte auf Erden und ein viel schwereres Kreuz noch zu schleppen hatte; „darum gedulde dich, Leo," sprach er zu sich selbst: „Kreuze sind Leitern zum Himmel und das meine ist ja noch so kurz!" Und als nun nach dem Gottesdienste das Volk sich in seine Wohnungen zurückzog, suchte er einige wohlhabende Landsleute auf, um sich ihren Rath zu erbeten. Aber, obwohl eben aus ihren Kirchen zurückgekehrt, hatten sie jedoch keinen Sinn für seine Klagen, entgegneten nur, sie wüßten nichts, als die Lehre, die man ihnen auch ertheilt, an ihn weiter zu geben: „Hilf dir selbst!" und das ganze Ergebniß dieses Rundganges bestand darin, daß er aus einem Erd- ein Fabrikarbeiter wurde. Ob mit besserm Erfolg, als bisher? Das erfuhr er bald. Er hatte drei Wochen strenge, sehr strenge, Tag und Nacht gearbeitet, als plötzlich, ohne daß man die Ursache recht wußte, die Hälfte Arbeiter, darunter auch er, mit dem Guthaben eines Wochenlohnes entlassen wurden. Was half es, daß er einen deutschen Rechtsanwalt, Herrn Reifer, zu Hilfe rief? Er mußte gleich die Hälfte seiner Ersparnisse zur Vorausbezahlung des Rechtsbeistandes herzählen, jedes Wort, jeden Schritt mit dem Sauerverdienten aufwiegen und sah sich nach Verlauf eines Monats, währenddem er Pflasterträger geworden, nicht weiter als am Anfange.

Doch Einen Gewinn zog er aus der Bekanntschaft mit dem Rechtshelfer: er lernte bei ihm die größte Plage der Einwanderer, die Raubvögel, kennen, die, selbst europäischen und besonders deutschen und schweizerischen Ursprungs, sich auf die Ankömmlinge, als auf eine gute Beute stürzen, ihnen das aus dem heimischen Schiffbruch gerettete Geld noch vollends abzapfen, sich oft durch Mord und offenen Raub desselben bemächtigen, hilflose Frauenzimmer auf die Bahn der Schande, Hunderte von Geplünderten in die grauenvollen Krankenhäuser bringen und die schon aus der Stadt Entwischten, wenn es der Mühe zu lohnen scheint, selbst bis in's Innere verfolgen. Reifer war ihr Vater und Beschützer, bekam von jedem Beutestück seinen Zehnten und vertrat sie dafür unentgeldlich vor allen Amtsstellen und Gerichten. Leo erhielt, wenn er im Vorzimmer wartete, zu manchem Gräuel, der ihm sonst Geheimniß geblieben wäre, den Schlüssel, entdeckte die Spuren furchtbarer Thaten, schauderte oft vor der Kaltblütigkeit zusammen, mit der sich die Unmenschen, glaubten sie sich unbemerkt, über das Erkaufen falscher, über allfälliges Kaltmachen unbestechlicher Gegenzeugen, über ihr Handwerk und ihre nächtlichen Ausschweifungen unterhielten. Er nahm wahr, daß diese Feinde der menschlichen Gesellschaft einen wohlgegliederten Staat im Staate bildeten und davon sollte nun auch Er ein Glied werden. Genoß er doch der sonderlichen Auszeichnung, daß sie ihn zum Gehilfen zu gewinnen und ein Entgegenkommen von seiner Seite hervorzurufen suchten. Da er ihnen natürlich nicht abstoßend begegnen durfte, so erwiderte er, soweit thunlich, die Freundschaft eines Zürchers, der sich ganz besonders an ihn anschloß, und folgte ihm sogar eines Abends, als er sich wieder einmal ohne Geld und Obdach sah, nicht ohne Furcht, aber auch nicht ohne große Neugier in einen nächtlichen Schlupfwinkel. Es war ein großes Kellergewölbe, matt erleuchtet, bereits von den buntesten Gruppen besetzt. Jeder brachte ein Stück Mahlzeit mit, Fleisch, Wein, Brod, und um diesen Vorrath drängte sich nun Alles, Jünglinge und ältere Männer mit feilen Dirnen, die sonst auch keine andere Herberge kannten, bunt durcheinander. Nachdem sie sich gesättigt, lagerten sie sich auf Mänteln, Tüchern, Teppichen, je nach Raum und Gefallen hin, die Lichter löschten aus, das Verbrechen wälzte sich in seinen schreckenvollen Träumen. Trotz aller Ermüdung schlief Leo nicht; der unreine Athem, der ringsum aufquoll, beengte seine Brust; jede Bewegung, jedes Geflüster und Gesumm beunruhigte ihn, und wie sich der Nächstliegende im Schlaf kehrte, machte er sich zur Abwehr gefaßt. Als die Stunde des Tagesanbruchs, für die Schläfer die Mitternachtstunde, gekommen schien, weckte er den, so ihn hereingeführt und wurde mit der Drohung herausgelassen, er hafte für die Geheimhaltung mit dem Kopfe.

(Fortsetzung folgt.)

Zürich, 9. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 28. 89, Abschlag Fr. 0. 55; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2334 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 67,425. 10.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 12. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 ½ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Abschlag pr. Zentner Fr. 0. 50.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 38 Ct.

Winterthur, 8. Oktbr. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen, Fr. 29. 21, Abschlag Fr. 0. 10. Haber Fr. 15. 97, Aufschlag Fr. 0. 12.

Pariser-Börse. 9. Oktbr. 3 % Rente 67. 85. Credit mobilier, 1185. —, Oesterr. Staatsbahnen 405. —.

London, 9. Oktbr Consols 93¼.

Wiener-Börse. 7. Oktbr. National-Anleihe 82. 76, Metalliques 5 %. 75. —., Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 187. 20.

Wechselkurs. 7. Oktbr. London 111. 50. Augsburg 3 Monat 94. 80.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Okt. 1863.

Löwen.

Hr. Morf, Negt. v. Winterthur.
— Durisch, dto. v. Lausanne.
— Maures, dto. v. dto.
— Böteler, dto. v. Uznach.
— Mißlap, dto. v. Basel.
— Lagoree m. Gem., Offiz., Toulouse

Krone.

Hr. Saxon, Mechanikus, England.
— Wanser, Kaufm. v. Stuttgart.
— Müller, dto. v. Hirschthal.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Ursenbach, dto. v. Genf.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Ostermeier, dto. v. Weilheim.
— Schong, dto. v. Bern.
— Krö-l:, dto. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Romelsbacher, dto. v. Chur
— Gantner m. Gemahlin, v. Basel.
— Schinz, Kfm. v. Zürich.
— Appenzeller, Part. v. dto.
— Wietenbach, dto. v. Hornbach.
Fr. Müller, v. Elgg.

Storchen.

Hr. Ott, eidg. Oberst, v. Zürich.
— Levy, Kaufm. v. Bern.
— Orelli, dto. v. Zürich.
— Laurenz, dto. v. Vevey.
1 Bedienter, v. Zürich.

Roß li.

Hr. Autenheimer, Kaufm. v. Basel.
— Stiefel, dto. v. Dozwyl.
— Schöling, dto. v. Oberstrick.
— Häger, dto. v. Herisau.
— Wucherer, dto. v. Reutlingen.
— Wyder Priv. v. Eich.
— Kraus, Cigarrenmch., Würtemberg
— Hoch, Schneider, Rheinfelden.
— Ganteert Weber, Grh. Baden.
— Koller, Gypser, Kulm.
— Berchthold, Schrn., Schaffhausen
— Gautschi, Knecht, Reinach.
— Studer, Priv. v. Solothurn.
— Weiß, dto. v. Dießbach.
Fr. Greiner, v. Mülhausen.

Wildenmann.

Hr. Herose, Kaufm. v. Säkingen.
— Jedrek, dto. v. Leipzig.
— Kramer, dto. v. Prehtstadt.
— Benker, dto. v. Bern.

Schwert

Hr. Jseli, Metzger, v. Jffenthal.
— Locher, dto. v. Hasle.
— Mößner, Wagner, Bötigen.
— Meier, Bäcker, St. Gallen.
— Losch, Schuster, Mülhausen.
— Schürrer, Priv. v. Biberstein.
— Frei, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Schultheiß, dto. v. Freiburg.
— Eigenmann, Priv. v. Winterthur.

Endschießen des Jägervereins Aarau

Dienstags den 13. Oktober

(bei ungünstiger Witterung den folgenden Tag, Mittwoch den 14. Oktober)

auf dem Schachen in Aarau.

Es werden aufgestellt:

1. Eine **Stichscheibe,** mit 4 Schüssen und kostet der Doppel für Mitglieder Fr. 1. 50, Nichtmitglieder Fr. 2. 50. Die Treffer gehen den Punkten vor.
2. Eine **Grümpelscheibe,** mit 4 Schüssen. Jeder Schütze, der bis spätestens Diens tag Mittags 12 Uhr eine Gabe im Mindestbetrag von Fr. 3. — im Gasthof zum Rößli abgiebt, erhält dagegen eine Ausweiskarte, die ihn zum Schießen auf diese Scheibe berechtigt. — Hier gehen die Punkte vor und bezieht jeder Schütze auch nur mit einem Scheibentreffer eine Gabe.
3. **16 Kehrscheiben.** Der Doppel kostet 5 Cts. Sämmtliche Einnahmen auf diesen Scheiben, nebst einem namhaften Beitrag der Kasse, fallen nach Abzug der Unkosten den sich ergebenden Punkten zu.

Allgemeine Bestimmungen. Das Schießen beginnt Morgens **9 Uhr** und dauert mit einziger Unterbrechung von 12—1 Uhr bis Abends **5 ½ Uhr.** Es darf nur mit dem Jägergewehr geschossen werden und sind solche mit Munition auf dem Schießplatze vorräthig. — Schießende Nichtmitglieder zahlen 1 Fr. an die Kasse.

Ehrengaben von Freunden und Gönnern werden dankbarst entgegengenommen.

Absendung um 8 Uhr Abends bei einem gemüthlichen Essen im Rößli.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Rath und Hülfe für Diejenigen,

welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hiedurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebraucht. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichtes wieder erlangt. Dieses **Waschmittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist. Dieselbe enthält weder Drastica noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker **Geiß,** beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchs Anweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern. —

Aken, a. d. Elbe. **Dr. Romershausen.**

Trauben-Kuchen

bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Zu verkaufen:

Sieben junge Leghühner und ein Hahn.

In Nr. 392 auf der Telli. [548

Prediger in Aarau.

Sonntag den 11. Oktober 1863.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Stadt-Turnverein Aarau.

Die Mitglieder beider Vereine sind ersucht, zu Einübung der Freiübungen für das Schlußturnen Sonntag Morgens 10 Uhr in der Telli sich einzufinden.

549] **Der Turnrath.**

In einer Wollfabrik des Kantons Bern findet ein mit guten Zeugnissen versehener, intelligenter und zuverlässiger Mann gegen gute Bezahlung dauernde Anstellung als Aufseher und Gehülfe des Werkführers. Bewerber müssen mit der Führung von Maschinen vertraut und in wollenen Stoffen bewandert sein. Frankirte Anmeldungen unter der Chiffre A. B. befördert die Exped. d. Bl.

Sonntag den 11. Oktober

Abend-Unterhaltung

in der

Kettenbrücke

durch die

Lenzburger Blechmusik-Gesellschaft

unter Direktion des Herrn Lampart.

Anfang 6 Uhr. Freinacht.

Da ich mit diesem Tage die Wirthschaft abtrete, so danke ich für das mir stets so vielfach bewiesene Zutrauen und hoffe auch bei diesem Anlasse noch mit recht zahlreichem Besuche beehrt zu werden.

551] **Wittwe Frikker-Setz.**

Tanz-Unterricht.

Bezug nehmend auf die veröffentlichte Anzeige, mache einem ehrd. Publikum bekannt, daß ich dahier eingetroffen und meinen **Tanz-Unterricht** demnächst beginnen werde. Ersuche daher Diejenigen, welche den Kurs benutzen wollen, um gefl. beförderliche Anmeldung bei Frau Ganz zum Schwert oder der Expedition dieses Blattes.

Fr. Schlotthauer-Bernhardt

Lehrerin der Tanzkunst.

Der Unterzeichnete macht dem E. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er von jetzt an seine vorräthigen **Meubles** nicht mehr im Saale zur Kettenbrücke, sondern in seiner Wohnung, **No. 185 im Hammer,** zu möglichst billigen Preisen verkauft, als: ein nußbaumener **Kasten, Kommoden, Bettladen,** tannene und nußbaumene **Nachttischchen,** letztere mit Marmorplatten, **Waschtische** mit Marmoraufsatz und tannene, **Kanapé, Zusammenlegtische, Jongiessel** zu verschiedenen Preisen und **Stühle** zum Polstern 2c., alles solid gearbeitet. —

Es empfiehlt sich seinen werthen Gönnern zu geneigtem Zuspruch.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner

553] im Hammer in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,2‴	26″ 7,7‴	26″ 8,0‴
Thermometer	+ 8	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	W

Beilage zu Nr. 238 der „Aarauer Nachrichten".

Handwerks- & Gewerbs-Verein des Bezirks Aarau.

Generalversammlung

Sonntag den 11. Oktober 1863, Nachmittags 2 Uhr,
im **Schwert** zu **Aarau,**
zur Berathung der Statuten des Kantonalvereins,
wozu die Mitglieder dringend eingeladen sind.

Der Vorstand.

Schuhwaaren-Handlung.

Winter-Saison.

Aller Arten Stiefeli und Finken für Herren, Frauen und Kinder frisch assortirt, welche nebst meinen andern haltenden Artikeln höflichst empfehle.

Aarau, im Oktober 1863. J. Bräutigam, Schuster.

Aus der Liquidation des Unterzeichneten sind noch eine Anzahl

Winterkleider

sowie noch eine Parthie **schwarzes Tuch** und **Winterstoffe,** auch dienlich für **Frauenzimmer-Mäntel,** zu verkaufen. Bei sämmtlichen Artikeln werden die Preise äußerst billig gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

464] **Hrch. Wildy,**
an der Bahnhofstraße.

Schweizerische

Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft

beruhend
auf Gegenseitigkeit
mit einem

Gesammtversicherungskapital von 519. Mill. Frkn.,
wovon auf den **Kanton Aargau** fallen **Fr. 29,845,990.**

Sitz der Centralverwaltung in Bern.

Diese sehr verbreitete, siebenunddreißig Jahre bestehende Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Gasexplosionen:** sowohl **häusliches Mobiliar** als **Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ackergeräthschaften, Heu- & Fruchtvorräthe,** sowie überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Die Prämien sind so billig wie bei keiner andern Versicherungsgesellschaft und Nachschüsse werden nur erhoben, wenn und in so weit es das Bedürfniß der Gesellschaft für die Vergütung der Brandschäden zur unabweislichen Nothwendigkeit macht.

Brandschäden werden in der loyalsten und promptesten Weise reglirt und, soweit es sein kann, die Entschädigungen in kürzester Zeit ausbezahlt.

Die Voranschlagsformularien sind von den Beitretenden bei dem Tit. Bezirksamt zu erheben, und die unterzeichnete Agentschaft erbietet sich, indem sie einem Ed. Publikum die **Schweizerische Mobiliar-Versicherungsgesellschaft** bestens empfiehlt, zu allen ferneren gewünschten Aufschlüssen, sowie zur Aufnahme von Versicherungsverträgen nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften.

267] **D. Wanger-Rieder,**
Agent für den Bezirk Aarau.

Um die Sprache des Herzens zu Herz und Seele zu führen ist das für Liebende ausgezeichnete Buch erschienen:

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts.

Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten.

Von **G. Wartenstein.** Vierte verbesserte Auflage. Preis 2 Fr.

Dieses schöne Buch giebt Anleitung, sich **liebenden Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit** und **Eleganz der Sprache** mitzutheilen.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 58.

Sonntag den 11. Oktober 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Agatha Muchenberger,** geb. Koch, v. Lenzkirch, Großh. Baden; 51 Jahre alt. — Leidabnahme: Adelhändli Nr. 81.

Einladung.

Die Eigenthümer von Gebäuden, welche
a. im Laufe des Jahres neu erbaut oder
b. wesentlich erweitert und verbessert worden sind; ebenso solche Einwohner, welche
c. aus andern Gründen eine höhere oder tiefere Schätzung ihrer unverändert gebliebenen Gebäulichkeiten wünschen, —

werden eingeladen, sich dafür innerhalb des gesetzlich anberaumten Termins — bis zum 20. lfd. Mts. — bei der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, 6. Oktober 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
517] J. J. Leutwyler.

Bauausschreibung.

Die **Straßenbauarbeiten** zwischen Lenzburg und Hendschikon werden hiermit zur Uebernahme ausgeschrieben, mit Termin zur Eingabe von frankirten Angeboten bis und mit 16. Weinmonat an die Baudirektion.

Die Vertragsvorschriften und Pläne können unterdessen bei Herrn Bauaufseher Villiger in Hendschikon eingesehen werden.

Aarau, 30. Herbstm. 1863.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Läuppi.

Es ist erlaubt bei dem Gerberei Gebäude am Ziegelrain trockenen **Bauschutt** abzuladen. [428

Empfehlung.

Unterzeichnete, ihren werthen Gönnern für das bis anhin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt auf laufende Herbstzeit ihr

Lager von guten Käsen

zu verschiedenen Preisen.

Frau **Strebel-Brunner.**

Amerikanischer Stärke-Glanz

in Tafeln à 40 Cts. Wiederverkäufer erhalten 25% Rabatt.

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern nebst Zubehör. — Am gleichen Ort auch zwei **unmeublirte Zimmer.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [477

In der Kirche zu Aarau.

Sonntag den 11. Oktober

Grosses Kirchen-Konzert

gegeben von der

Italienischen Gesellschaft der grossen Oper

bestehend aus

Frl. AUGUSTA LÉONA, Sopransängerin von Mailand. — Frl. BIANCA DORSANI, Altsängerin der Oper zu Paris. — Hrn. FIGELLI von der Oper zu Paris.

Erster Theil.

Bruchstücke aus STABAT MATER von Rossini.

1) GROSSES DUETT, Sopran und Alt (Quis est homo), gesungen von . . . . Frl. Augusta Léona. „ Bianca Dorsani.
2) TENORARIE (Cujus animam), gesungen von . Hrn. Figelli.
3) CAVATINE, Altstimme (Fac ut portem), ges. v. Frl. Bianca Dorsani.
4) GROSSE ARIE, Sopranstimme, gesungen von . „ Augusta Léona.

Zweiter Theil.

5) KIRCHENLIED, von Stradella (XV. Jahrhundert), gesungen von . . . . . Frl. Bianca Dorsani.
6) DUETT, Sopran und Tenor (Ave Maria), Donizetti, gesungen von . . . . „ Augusta Léona. Hrn. Figelli.
7) WEIHNACHT, Musik von Adam, gesungen von Frl. Bianca Dorsani.
8) GEBET, Sopran (Tu Gran Dio), Pacini, ges. v. „ Augusta Léona.

Anfang Abends 4 Uhr.

Eintrittskarten à 1 Fr. sind bei F. G. Martin, Kirchgasse, und Abends an der Kasse zu haben.

Schlußturnen

des

Stadt-Turnvereins Aarau

Sonntag Nachmittags den 11. Oktober

Programm:

11¼ Uhr: Sammlung beim Regierungsgebäude und Zug in die Telli.
12 „ Gemeinübungen des Männerturnvereins am Barren, des Bürgerturnvereins am Reck.
2—3 „ Wettturnen, II. Theil.
3—3½ „ Frauenübungen und Massenspringen.
4 „ Nationalübungen.
5 „ Spezialübungen, Turnspiele.
7 „ Schlußrede und Preisvertheilung.
Bankett im Casino.

Indem wir darauf aufmerksam machen, daß für Sitzplätze gesorgt wird, die verehrl. Einwohnerschaft zu zahlreicher Betheiligung an unserm kleinen Feste freundlich einladet, wollen wir dabei nicht unterlassen, diejenigen unserer werthen Gönner und Gönnerinnen, welche mit dem Preisturnen gewidmeten Gaben unsere Wettkämpfer in gefl. Weise zu bedenken, höflich zu bitten, solche bis Samstag dem Präsidenten des Turnraths, Herrn C. A. Rudolf (obere Vorstadt) gefälligst zukommen zu lassen.

Mit Werthschätzung!

Der Turnrath.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 18. Oktober statt.

Am nächsten Sonntag den 11. Oktober ist die

Landwirthschaftliche Ausstellung in Muri

dem Publikum von Morgens 10 Uhr an geöffnet. —

Das Comité.

Oeffentliche Versteigerung.



Es wird hiermit bekannt gemacht, daß heute Samstag um 2 Uhr Nachmittags im Casernenhof dahier ein **Pferd** auf öffentliche Steigerung gebracht wird, wozu Kaufliebhaber bestens eingeladen sind.

Das eidg. Kriegskommissariat
544] der Cavallerie-Schule.

Soeben angekommen und vom Schiff an der Aare zu beziehen: Eine Parthie sehr gute **Brienzer-Käsle** von 15 à 20 Pfd. pr. Stück, zu billigem Preise.



Bei Unterzeichnetem ist täglich fettes **Ochsenfleisch**, junges fettes **Hasle-Schaffleisch**, fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch**, sowie **Schweinefleisch, Bratwürste** und verschiedene Sorten **Würste** frisch zu haben.

539] **A. Landolt**, Metzger.

Auf heute Samstag läßt Hr. Walter auf der Burg im Hause von Gottlieb Schmid, Metzger, **extra fettes Kuhfleisch** auswägen, das Pfund à 35 Cts. [538

Heinrich Birrcher, Pintenwirth in Küttigen, läßt an den Sonntagen, den **4.** und **11. Oktober**, je Nachmittags von 2 Uhr an, ein

Kegelschieben

abhalten im Betrage von **Fr. 75.** — in verschiedenen Geldgaben bestehend.

Liebhaber werden höflichst eingeladen.



Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für Reparatur unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
536] zum Schlüssel, Rathhausgasse.



Wo eine junge gesittete Tochter bei einer **Schneiderin** in hier in die **Lehre** treten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [534

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum im **Glätten** und **Stärken**.

Marie Kull, auf dem Schloßplatz.

Neuer Waadtländerwein

sehr guten süßen

und vortrefflichen **Sauser** billig bei

W. Landolt,
531] Café & Billard.

Zu miethen gesucht:

Ein **meublirtes Zimmer** mit oder ohne Kost. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [537

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in der hiesigen Aarrotte; auf 1. November zu beziehen.

Mit

Damen- & Kinder-Mänteln

in schöner Auswahl nach neuester Façon, auch **Damen-Jacken** (worunter à Fr. 5. per Stück), **Mantel-Tücher**, schwarz und in Farben, so wie auch in Versertigung und Umänderung obiger Artikel auf's Maß empfiehlt sich bestens

E. Eberle,
521] alte Vorstadt Nr. 581.

Northern Assurance Compagny in London,
Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling

(circa 31½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf 1⅜% per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	1 $^{85}/_{100}$	2 $^{13}/_{100}$	2 $^{43}/_{100}$	2 $^{83}/_{100}$	3 $^{29}/_{100}$	3 $^{95}/_{100}$	4 $^{95}/_{100}$
Mit Gewinnantheil	2 $^{10}/_{100}$	2 $^{40}/_{100}$	2 $^{75}/_{100}$	3 $^{70}/_{100}$	3 $^{71}/_{100}$	4 $^{37}/_{100}$	5 $^{36}/_{100}$

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Der Agent für den Aargau:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist:

Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Wie auch treffliche Regeln über Anstand, Anmuth, Würde, Geistesbildung, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlichkeit, Selbstständigkeit, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit; ferner über guten Ton und das gesellschaftliche Benehmen eines jungen Frauenzimmers.

Fünfte Auflage. — Preis 2 Fr.

Jungfrauen sollten es nicht versäumen, sich dies zur Ausbildung in jeder Hinsicht empfehlenswerthe Buch anzuschaffen.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art,** als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — halbe zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Boll,** Apotheker in Bremgarten; **Schmidt,** Apotheker in Brugg; **Meyer'sche Apotheke** in Ober-Endingen; **Frey,** Apotheker in Seengen; Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach.

Lager fertiger Wäsche-Stempel

in allen Buchstaben des Alphabets, zum Zeichnen der Wäsche, in zwei beliebigen Buchstaben. Preis per Stück mit Tinte und Zeichnungsapparat nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 20 Cts., Stempel allein 70 Cts.

F. G. Martin.

Strickwolle

in einer Auswahl von 22 Qualitäten zum Preise von Fr. 4. bis Fr. 10. per Pfund.

Kinderstrümpfwolle, ausgezeichnet weich in beliebten Fantasie-Farben,

Terneau-Wolle, 4fach und 2fach in reicher Farben Auswahl,

Vigogne in 6 verschiedenen Nuancen.

Ferner:

Flanellhemden und **Unterwesten** von Flanell und Tricot, sowie

Pantalons in Wolle und Baumwolle für Herren und Damen

sind wieder frisch angekommen und werden bestens empfohlen von

440] **J. A. Bell.**

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Zu miethen gesucht:

Für eine stille Familie ohne Kinder ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör, welches sofort bezogen werden könnte. [499



Man sucht einen tüchtigen Copisten, der eine schöne geläufige mercantile Handschrift schreibt und der geneigt wäre, in seinen Freistunden eine leichte Arbeit zu liefern. Frankirte Anmeldungen unter Chiffre R. R. 1842 poste restante Olten.

Von der beliebten Unterhaltungsschrift

Die Schweiz,

eine Sammlung spannender schweizerischer Novellen mit Illustrationen von

Buri & Jecker in Bern,

Dritter Jahrgang. 1860.

kann noch eine Anzahl neuer Exemplare zum Preise von 4 **Fr.** (statt 8 Fr.) bei Unterzeichnetem bezogen werden.

F. G. Martin.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Volkskalender 1864.

Berthold Auerbach Gubitz Steffens Trewendt	à	Fr. 1. 55.
Nieritz Brennglas	à	„ 1. 25.
Jägerkalender	à	„ 1. —
Illustrirter Familienkalender	à	65 Cts.

vorräthig bei

F. G. Martin.

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei **F. G. Martin.**

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 10. Oktober 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼	„ 4%
Augsburg	—	—	213½	„ 4%
Basel	100	—	100	„ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	374	„ 4½%
Frankfurt a/M.	—	—	213¼	„ 3%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 5%
Genf	—	—	99⅝	„ 5%
Hamburg	—	—	188	„ 3%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 5%
London	25.27½	—	25.25	„ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 5%
Mailand	—	—	99¼	„ 5%
Paris	100	—	100	„ 5%
St. Gallen	100	—	100	„ 5%
Wien u. Triest	228	—	218	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 5%

Zinsfuss für	
Darlehen auf längere Zeit	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%
Credite in laufender Rechnung	**5%
Discouto	**5%
Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 1. Oktober hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	—
idem 1858 5%	31. Juli	100⅞	100	100½
idem 1859 5%	31. December	—	102¼	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	467½	465	467½
Nordost-Bahn	1. Januar	637½	630	635
Schweiz. Creditanst.	1. April	925	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		575	570	572½
„ Hypoth.-Bank		1030	—	—
„ Feuerversicher.		5210	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	625	615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Das billigste Kochbuch

ist in dritter Auflage erschienen unter dem Titel:

Zweihundertundfünfzig

Rezepte aus dem Gebiete der Kochkunst,

zum Gebrauch für alle Stände.

Herausgegeben von J. J. Keer, chem. Koch im Hof Nagaz. — Preis 75 Ct. = 7½ Ngr. = 24 Kr. rh.

Inhalt: Von den Suppen. Gewöhnliche Fleischbrühe. Braune Fleischbrühe (Jus). Reissuppe. Reissuppe mit Wirz. Wirzsuppe. Sogenannte Gärtnersuppe. Suppe mit Butternocken. Makkaronisuppe. Nudelsuppe. Hafersuppe. Kartoffelsuppe. Kressbsuppe. Erbsensuppe mit Reis. Gem. Erbsensuppe. Gebrannte Suppe. Suppe mit verlorenen Eiern. Weissbrotsuppe. Semmelsuppe. Zwiebelsuppe. Suppe mit gebackener Eiergerste. Gebrannte Fleisch. Gekochtes Ochsenfleisch. Rindfleisch in Sauce. Gebackene Kartoffeln. Spinat. Rindfleisch auf Makkaroni. Beefsteak. — Gemüse. Kartoffeln mit Kräutern. Kartoffelbrei. Gedämpftes Ochsenfleisch. Hohl de beouf. Fleischsuppe. Bierbsuppe. — Vom Schweine. Weisskraut (Kabis). Rührtes Kraut in Sauce. Gebackene Kartoffeln. Spinat. Fleisch de beouf mit Makkaroni. Beefsteak. — Gemüse. Kartoffeln erbsen auf englische Art. Gelbe Rüben. Mittelraut. Sauerkraut. Rosenkohl. Grüne Bohnen mit saurem Rahm. Mangesch (Kraut). Blig (Wirsing). wurzeln. Reben (Schoten). — Fische. Gebackene Kartoffeln. Kohlrüben. Kohlrüben auf andere Art. Spargeln. Blumenkohl. Schwarzwurzeln. Hecht im Ofen. Gerösteter Kopfsalat. Rothe Rüben mit Zuckererbsen. Rothe Rüben auf englische Art. Zuckererbsen. Schwarzwurzeln. Reigling (Becht) mit Sauce. Rohlrüben. Schabesser. Hecht. Kartoffeln gedämpft. Kartoffeln auf dem Rost. Kartoffeln gebraten. Hammelbrust. Sauce. Buttersauce zu Fischen. Butter gebacken. — Saucen. Gewöhnliche weisse Sauce. Sauce zu Fischen auf dem Rost. Kapaunen gebraten. Kalbsbrust. Sauce piquante. Braune Sardellensauce. Sauce mit Eierbeilen. Holländische Sauce. Sauce mit Peterlisse. Krebssauce. Gem. Butter. Kalbskopf mit braun Ragout. Kalbsbraten. Gebratene Sauce zu la Robert. Maienaise. Sauce a la Tartare. Von den Ragouts. Kalbsteyl mit Sauce. Kalbsgeschnetzeltes fricassirt. Verschiedene Kalbsbraten. Gebratene Kalbsbraten mit Krebssauce. Kalbsbrust mit Sauce. Kalbsbrust mit schwarzer Butter. Kalbsragout mit Sauce. Kalbsgeschnetzeltes fricassirt. Kalbsbraten. Gebratene Kalbsbrust. Kalbsbrust. Kalbsbrust.

Montag. № 239. 12. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Die Stimmung der Schweiz.

Die Zeit der Nationalrathswahlen steht vor der Thüre — mannigfache Ereignisse sind eingetreten, die auch indifferente Kreise berührt haben und die Pulse des eidgenössischen Lebens reger gehen lassen, mit einem Worte, das Schweizervolk tritt heute nicht mehr mit der sonst gewohnten Ruhe, die oft an Gleichgültigkeit zu streifen schien, zu der Wahlurne, aus der seine Repräsentanten in den tiefergehenden eidgenössischen Fragen hervorgehen sollen. Wenn wir die Stimmung des Schweizervolkes im Allgemeinen charakterisiren sollen, so thun wir dies in wenig Worten, indem wir sagen, daß an vielen Orten sich eine Mißstimmung und Unzufriedenheit über unser eidgen. Regime kund gibt.

Wenn wir auch ganz gut wissen, daß eine gewisse Partei immer mit dem Bund und einer schweizerischen Einheit hadern wird, d. h. daß, wie bei uns, ein schöner Theil dieser Unzufriedenheit von jener Partei fabrizirt wurde, so glaubten wir denn doch ungerecht zu sein, wenn wir derselben alles in die Schuhe schieben würden; im Gegentheile fängt selbst im liberalen und radikalen Lager sich eine rührige Opposition an zu bilden, die, wenn auch nicht gerade Revision der Bundesverfassung, so doch einen Personenwechsel für unsere Bundesbehörden anstrebt.

Schon während der letzten Session der Bundesversammlung war unsern Vertretern die unzufriedene Stimmung eines nicht zu verachtenden Theiles der schweizerischen Bevölkerung klar geworden und einer der hervorragendsten Vertreter sprach damals in Würdigung dieser kundgewordenen Stimmen: „Unsere Bundesverfassung ist kein Werk für die Ewigkeit geschaffen, sie ist der Entwicklung fähig!" — Allein der Sturm, der bald darauf von der ultramontanen Partei zu diesem Zwecke vorbereitet werden sollte, blieb ohne Anhang — also ein wirkungsloses Drohen, weil die fortschrittsfreundlichen Parteien, trotzdem seiner Zeit die „Eidgenössische" und die „Botschaft" so viele Genossen kategorisirten, mit jener nicht im Bunde sein wollten. Wenn wir damals auch gegen dieses Streben aufgetreten sind, so geschah es lediglich, weil wir von der dafür Propaganda machenden ultramontanen Partei, die mit der Judenfrage sich wieder zur Herrin der Aktion zu machen suchte, nichts Gutes erwarteten, weil wir Angesichts der von ihr im Kanton Aargau betriebenen Agitation überzeugt waren, daß ihre Tendenzen auf Schwächung der schweizerischen Einheit hinaus laufen müßten — also nicht zu unserm Wohle gereichen könnten.

Seit dem nun aber verschiedene und entschieden freisinnige Blätter offenen Tadel — nicht sowohl gegen die Bundesverfassung und deren Consequenzen — als gegen die Haltung eines Theils unserer eidg. Repräsentanten, wie sie sich in den zersplitternden Interessenfragen kundgab, aussprachen und gegen herrschende Cotterien und Bureaukratismus in den Bundesbehörden donnerten — glauben wir denn doch mit unserer gewiß berechtigten Ansicht hervorrücken zu dürfen, daß durch die Anhandnahme der Bundesrevision alle diese Wünsche nach Verbesserung oder Verschlechterung (!) bessere und allseitigere Würdigung gefunden hätten. Wir haben zwar solche Wünsche nur durch die Presse vernommen — und wenn wir uns auch nicht träumen lassen, daß diese die öffentliche Meinung repräsentire, so sind wir doch überzeugt, daß sie ein Gradmesser derselben ist und ihre Ansichten bei einem größern oder kleinern Theile der Bevölkerung festen Boden gefaßt hat.

Die Gründe der dargethanen Mißstimmung im Volke liegen in dem zerrütteten schweizerischen Eisenbahnwesen, in der eidg. Finanzwirthschaft, in dem Glauben, daß die Inhaber der einzelnen Direktionen unserer Bundesbehörden viel zu sehr aus eigener Machtvollkommenheit handeln und auf diese Weise die Volksrechte kränken, in dem Glauben, daß viele unserer eidg. Repräsentanten zu sehr in den Eisenbahnfragen stecken und deßhalb in wichtigen eidgenössischen Fragen nicht mehr die ihnen zukommende selbstständige unparteiische Haltung für das Wohl des Gesammtvaterlandes einhalten könnten.

Der Raum gestattet uns hier nicht, in Bezug der einzelnen Klagen unserer individuellen Ansicht Worte zu leihen; wir gestehen es uns auch, daß es in dieser Hinsicht schwer wäre ein Resultat zu erzielen, wie es überhaupt schwer ist, gegen Vorurtheile anzukämpfen; genug, wir berichten die Thatsache, daß diese Klagen geführt werden und fügen nur noch die Bemerkung bei, daß die meisten derselben des innern Haltes entbehren und zum Zwecke gewisser lokaler oder Parteiinteressen ins Volk geschleudert wurden.

Nicht ohne Berechtigung ruft ein bewährtes radikales Volksblatt — der „Basler Volksfreund" — dem Volke zu, daß dir Stabilität der eidg. Räthe auf die Dauer eine wahrhaft republikanische Repräsentirung gefährde, daß darin die Gefahr einer Regiererei hinter den Coulissen liege; wieder andere Blätter (St. Galler Ztg. und Neue Glarner) warnen vor Eisenbahnbaronen. Gut mag es immerhin sein, wenn im Allgemeinen der Bundesversammlung in unabhängigen, bewährten und energischen Männern wieder neue Kräfte zugeführt werden!

Was speziell unsern Kanton anbelangt, so glauben wir der allgemeinen Stimmung der fortschrittsfreundlichen Partei Ausdruck zu geben, wenn wir sagen, der Kanton anerkenne die Haltung unserer bisherigen Repräsentanten und glauben den besten Beweis dafür in der bezüglichen Kandidatenliste zu finden, indem nach derselben die gleichen Männer mit Ausnahme des resignirenden Hrn. Dr. Frey, der aber durch Hrn. Oberst Siegfried oder Hrn. Fürsprech Ringier ersetzt werden soll — zu dieser wichtigen und ehrenvollen Stellung berufen werden sollen: d. h. Männer von ächtem Schrot und Korn. Diese passen aber schwerlich in den Kram unserer Opposition, weil sie nicht mit ihr gegen die Juden Sturm liefen; sie verkündet uns ganz bombastisch, sie werde mit einem Programm Opposition machen, in welches sie blos Judengegner, also wahre Vertheidiger der Volksrechte aufnehme!

Wir haben unserer Seits so viel Achtung und Zutrauen in das aargauische Volk, daß wir überzeugt sind, es habe durch die neuesten kantonalen Wirren seine Pappenheimer kennen gelernt, die sich seiner Zeit so kannibalisch freuten, einen Riß in in den blauschwarzen Mantel gerissen zu haben; wir glauben nicht, daß es solche Leute zu seinen eidgenössischen Vertretern machen wird, die nicht Vertreter seiner Rechte waren, wohl aber seine Verführer! Wir rufen dem aargauischen Volke zu: **Es gilt die Ehre des Kantons, den man schon einmal seiner Geschichte und seiner bisherigen fortschrittsfreundlichen Entwicklung zu entfremden suchte!**

Eidgenossenschaft.

Die Winterfahrtenpläne der schweizerischen Eisenbahnen werden dieses Jahr erst mit dem 1. Nov. in Wirksamkeit treten.

An der fünften Versammlung des schweizerischen Lehrervereins, die am Freitag in Bern zusammentrat, betheiligten sich 250—300 Mitglieder. Es wurde beschlossen, außer dem mit dem Festort wechselnden Vorstand einen ständigen Zentralausschuß mit vierjähriger Amtsdauer aufzustellen. In denselben wurden gewählt Hr. Erziehungsrath Hug in Zürich, Hr. Schulinspektor Antenen in Bern, die Herren Seminardirektoren Fries, Rüegg, Dula und Rebsamen und Hr Prof Lang in Solothurn. Nächster Festort Solothurn und Präsident Hr. Landammann Vigier.

Die Präsidenten des schweizerischen Bauernvereins und des Centralvereins haben die Abgeordneten der verschiedenen landwirthschaftlichen Vereine der Schweiz auf den 2. Nov. nach Bern zur Konstituirung des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins eingeladen. Die Anzahl der Mitglieder, welche dem neuen allgemein schweiz. Verein ihre Theilnahme zugesagt haben, beträgt bereits 2300 bis 3400.

Der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft wird in der Eidgenössischen Ztg die Aufgabe gestellt: Die Israeliten für die Arbeit zu erziehen. Zu diesem Behufe solle eine landwirthschaftliche und Handwerksschule für israelitische Knaben gegründet werden.

Der am Truppenzusammenzug mit einem Ladstock durch die Brust geschossene Zürchersoldat ist im Militärspital zu Herzogenbuchsee leider gestorben, nachdem längere Zeit günstige Hoffnung für seine Wiedergenesung vorhanden gewesen war.

Aargau. Die Wahl der eidgen. Geschwornen findet am 16. Nov. statt. — Auf gestelltes Ansuchen und nach kirchenräthl. Gutachten bringt der Regierungsrath dem Großen Rathe den Antrag, das Sonntagsgesetz in der Weise abzuändern, künftighin die Kaufläden nur während des vormittägigen Gottesdienstes zu schließen. — Kreisförster Müller trittet wegen überhauften Amtsgeschäften als Lehrer des Forstkurses von der landwirthschaftl. Anstalt zurück. — Die Besoldung des Pfarrverwesers von Abtwyl ist vom Regierungsrath auf 1600 Fr. fixirt worden. — Bözen kauft seinen Weinzehnten mit Fr. 19,000 los.

Bern. Vom 12. Oktober an wird in Thun unter dem Kommando des Hrn. Oberst und Militärdirektors Karlen ein größerer Truppenzusammenzug beginnen, der sechs Tage dauern soll. An demselben werden zwei Elitebataillone (Nr. 18 und 37) und ein Reservebataillon, sowie eine Batterie Landwehr-Artillerie, eine Kompagnie Guiden und sechs Kompagnien Dragoner Theil nehmen, zusammen circa 3000 Mann. Mit diesen kantonalen Uebungen im größeren Maßstabe wird ein längstgehegter Wunsch der Stabsoffiziere ins Werk gesetzt und verspricht man sich mit Recht von diesen Anordnungen gute Erfolge. Ein Bataillon wird in die Kaserne, die beiden andern in die umliegenden Dörfer einquartirt werden. Durch Theilung der Bataillone werden zwei Brigaden gebildet und taktische Manöver in größerm Maßstabe ausgeführt werden.

Zürich. Am 9. Oktober starb im Alter von 75 Jahren Hr. J Hagenbuch von Zürich, ein Mann von gediegenen Eigenschaften, die er in öffentlicher und Privatwirksamkeit ehrenvoll bethätigt hat. Er war Mitglied des Verwaltungsrathes der Schweiz. Kreditanstalt, der Exportgesellschaft und der mechan. Papierfabrik an der Sihl, deren Gerant er 22 Jahre hindurch war; Präsident der Dampfschifffahrtsgesellschaft auf dem Zürichsee und der Zürcher. Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung; Mitbegründer und seitheriger Verleger der N. Zürcher Zeitung. Sein Andenken, so ruft die N. Z. Z. sei allezeit gesegnet.

Thurgau. Der Bahnwärter Hugentobler, welcher am 18. Mai das Zusammenstoßen zweier Züge bei Mülheim verschuldete, wobei Kondukteur Bock und Maschinist Greuter den Tod fanden, ist vom Geschwornengericht zu 4 Monaten Gefängniß und 100 Fr. Buße verurtheilt worden. Die Motive dieses mildernden Urtheils sind sein sonst musterhaftes Betragen und Diensteifer, sowie der Umstand, daß eine damals ihm ungerechter Weise ertheilte Rüge seinen Kopf verwirrte.

Solothurn. Ein junger Mann (Student Heim) in Neuendorf wollte sich am 5. d. zum Zeitvertreib auf die Pürschjagd begeben. Auf dem Wege schlug er mit geladener umgekehrter Flinte an einen mit lockender Frucht beladenen Zwetschgenbaum, worauf der Schuß losging und den unvorsichtigen Jäger in dem Unterschenkel lebensgefährlich verwundete.

Baselland. Am 7. Okt. versuchte ein Sträfling, der unter Aufsicht eines Landjägers auf Sichtern bei Liestal mit noch vier andern Kartoffeln aushackte, auszureißen. Der Landjäger legt sein Gewehr ab und springt dem Flüchtling mit dem bloßen Säbel nach. Mit Hülfe von zwei Liestalern wurde der Deserteur aber wieder eingefangen und auf den Acker zurückgebracht, wo sich dann eine hübsche Prügelei entspann, bei welcher die vier andern Sträflinge — zwei für und zwei gegen den Landjäger und die beiden Liestaler — getreulich mithalfen, bis die Meuterer, deren einer ein tüchtiges Loch in den Kopf bekam, überwältigt wurden.

Waadt. Wie fast überall, so herrscht auch im Waadtlande lebhafte Bewegung hinsichtlich der Nationalrathswahlen und stehen sich die beiden Parteien schroff gegenüber. Die Regierungspartei schlägt vor: Fornerod, Eytel, Demieville, Bontemps, Burnand, Dapples, Corbaz, Jan, Ceresole, während die Delarageazpartei ihre Führer portirt: Delarageaz, Veillon, Rüffy, Lecomte, Briatte, Meystre, Ancrenaz u. s. w. Fornerod ist in zwei Wahlkreisen vorgeschlagen und soll selbst einige Tage im Kanton gewesen sein, um gut Wetter zu machen.

— Weinpreise im Kanton Waadt. Morges 37—45 Cts., Lausanne 45, 50 bis 55 Ct., Cully 60—65 Ct., Vevey 65 bis 70 Ct, Aigle 75 Ct., die eidg. Maß.

Genf. Professor Carl Vogt in Genf lehnt jede Candidatur für die Nationalrathswahlen ab, da ihm seine wissenschaftlichen Arbeiten nicht gestatten, die Wahl anzunehmen.

— Von der Weinlese im Kanton Genf heißt es: Ein Viertel über dem Maß von 1862 und ungefähr im gleichen Verhältniß unter der Qualität von 1862; also mittlerer Ertrag.

Ausland.

Spanien. Barzelona, 10. Okt. Ein furchtbarer Unfall hat auf der Barzelona-Bahn stattgefunden. Die Brücke über den Waldstrom Habern ist unter einem Zug eingestürzt; sieben Waggons mit der Lokomotive fielen in den Strom, 23 Leichen wurden bereits aus demselben gezogen, viele schwemmte das Wasser fort, auch Verwundete gab es eine große Zahl.

Amerika. In der zweiten Hälfte des Septembers haben die Schweizer in New-York ein hübsches Freischießen abgehalten.

— New-York, 2. Ein bündisches Kanonenboot hat bei Matamoras den englischen Dampfer Robert Peel weggenommen, man vermuthet, daß der letztere als Korsar ausgerüstet war.

Die Sendung von Verstärkungen an Rosenkranz hat keine Schwierigkeiten.

Die bündischen Truppen rücken in Texas vor.

Die russische Flotte bleibt mehrere Monate vor New-York. In einem Bankett erklärte der russische Admiral, die Russen seien zu allen Opfern bereit, selbst zum Brand von Petersburg wie einst zum Brand von Moskau; wird aber Rußland nicht herausgefordert, so sei es zum Frieden geneigt.

In New-York nimmt man an, daß die Sonderbündischen in Shenandoah konzentrirt seien. Baumwolle 84.

Rußland. In einem vom 2. Okt. datirten Tagesbefehle des Stadtchefs von Warschau wird von den fünf jüngst Hingerichteten gesagt, daß sie den Tod für das Vaterland erlitten haben, daß sie heldenmüthig vor den zahlreichen uniformirten Henkern gestanden haben, obwohl sie den ganzen Tag über vor der Exekution fürchterliche moralische Tortur auszustehen hatten, indem man ihnen Gnade, Schutz und Geld versprach, wenn sie ihre Auftraggeber nennen würden.

— Die Breslauer Zeitung vom 8. Okt. meldet: Ein Arbeiter der großen Werkstätte Evans in Warschau, angeklagt, Kugeln für die Polen gegossen zu haben, ist im Hofe der Fabrik von den Russen erschossen worden. Zugleich befahl General Berg die Schließung der Fabrik, bis Hr. Evans, der Engländer ist, 15,000 Rubel Buße für seinen Arbeiter zu bezahlen sich erklärt." — Evans weigert sich, Bezahlung zu leisten. Es heißt, der englische Gesandte in Warschau habe gegen die Evans auferlegte Geldbuße protestirt.

Dänemark. Kopenhagen. Der bekannte frühere Sekretär des Herzogs von Koburg. Dr. Karl Bollmann, hat sich hier entleibt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 10. Oktober 1863.)

Fertigungen.

Elfingen, 22. Okt. Wittwe Anna Dätwyler geb. Heuberger, von da. — Zezwyl, 22. d. S. J. Meier von Lengnau, in Bremgarten. Jakob Kaspar, Reisersämelis, von da. — Mühlau, 21. d. David Bernheim in Sarmenstorf und J. S. Meier in Bremgarten. — Oberentfelden, 19. d. Joseph Probst, Fabrikant in Balsthal. Wittwe Anna Maria Ryburz, geb. Kleiner, Samuels. Steinbrechers von da. — Laufenburg, 20. dieß. Wittwe Maria Anna Leu. — Unterehrendingen, 19. d. Xaver Büchi, Michels, und Heinrich Meier, Paulis, von da. Mellingen, 30. dieß. Bernhard Waßmer, älter. Aarburg, 20. d. Joh. Jakob Baur, Johannesen, von Altenburg, in hier. Friedrich Stambach, Bahnwärter in hier. Elise Lüscher, Johannes sel., alt Gemeindeschreibers von da. — Seengen, 21. d. Barbara Bruder, Hans Rudolfs, von da. Geschwister Elisabeth, Samuel, Anna Maria und Jakob Sandmeyer, Jakobs, Aarauerbots, von da. Die Erben des sel. Fried. Hechler, Trottmeister, gew. Bote, von da. Rodel, Schneider und Fuhrmann, von Fahrwangen. — Bremgarten, 23. d. Meinrad Kuhn, Wällismüller, von da. — Wettingen, 22. d. Karl Attenhofer von Zurzach, Speisewirth in hier. Vinzenz Keller, Jöslis, von hier. Maria Anna Huser, geb. Kauseler in der Geißwies von hier. — Birmenstorf, 20. d. Joh. Bap. Wiedenmeier, Schneider, v. Gebenstorf. — Suhr, 20. d. Jakob Meßmer, Hafner, von Thal, Kts. St. Gallen, in hier. Jakob Kaufmann, Fisis, in der Vorstadt von Gränichen. David Müller, Vater in Unterentfelden. Gottlieb Rüetschi, Sebastians sel., Gießer, von hier. — Reinach, 17. d. Geschwister Johannes, Melchior, Jakob und Elisabeth Hediger, Boten, am Berg dahier. Maria Merz, Deckerheinrichs sel., von da. Susanna und Anna Hauri, Melchiors, Besenhauris, von da. Johannes Sommerhalders Kinder, von Burg, am Homberg wohnhaft gewesen. Samuel Gautschi, Mahler, von da, in Safenwyl. Samuel Gautschi, Webersamis, von da, in Basel. Jakob Gautschi, Bergjoggels Kinder, im Hohlenweg dahier. Melchior Hediger, Boten, am Berg dahier. — Biberstein, 27. d. Wittwe Anna Bürgi, geb. Burkhardt, Rudolfs, von Aarg. Unterentfelden. Samuel Suter, Daniels, von Kölliken. Heinrich und Jakob Burkhardt, Johannesen, von da. Bernhard Siegenthaler, Ladenhändler in Aarau.

Benefizium Inventarii.

Zofingen. Zinniker, Samuel, gewes. Fabrikarbeiter, von Strengelbach. Eingabe 7. November, Gemeindeschreiberei Strengelbach.

Geldstage.

Baden. Büchi, Fz. Xaver, Maurer, von Unterehrendingen. Eingabe 14. November. — Bremgarten. Ruppli, Johann, Sohn, von Fischbach, gegenwärtig in der Strafanstalt zu Aarburg. Eingabe 9. November. — Laufenburg. Freiwogel, Wendolin, von Schupfart, angesessen in Kaisten. Eingabe 10. November. — Muri. Villiger, Jos., von Alikon, gewes. Senn in Bettwyl, in Oberreußegg; vermögenslos. Eingabe 11. November.

Rehabilitationen

Bremgarten. Flori, Leonhard, Moses, von Wohlen. Meier, Johann, Schuster, von Sarmenstorf. — Laufenburg. Jegge, Simon, Flößer von Sisseln. — Meier, Barbara geb. Fischer, Ehefrau des Melchior Meier, Kraus, Zimmermann, von Dintiken. — Muri. Rei, Kaspar, Vits von Dorfmuri.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Auenstein. Anmeldung bis 31. Oktober beim Präsidenten des reformirten Kirchenrathes, HgHerrn Regierungsrath Dr. Urech.

Pfarrpfründe Abtwyl. Anmeldung bis 7. November beim Präsidenten des katholischen Kirchenrathes, HgHerrn Regierungsrath Keller.

Basel, 9. Oktbr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. 24 Rp., Abschlag Fr. 0. 77. Stehen geblieben 220 Dplztr. Dazu angekommen 111 Doplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 69 Dplztr. Blieben stehen 262 Doppelzentner.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Als er hinaustaumelte in den Morgen und sich in den Gassen zurechtzufinden suchte, bestürmte ihn mit neuer, stärkerer Gewalt, denn je, der Gedanke: wie hinweg aus diesem Pestkreise? Da fiel ihm bei, sich endlich einmal an die Geistlichen, diese von Gott bezeichneten Freunde und Anwälte der Armen, zu wenden. Er begann beim ersten Gotteshaus, das ihm begegnete, wurde aber von dem dabei angestellten Seelsorger nicht verstanden und mit einer milden Gabe entlassen; der zweite fuhr ihn in englischer Sprache, aus der er nur erst einige Kraftausdrücke verstand, hart an und trieb ihn wie einen Unverschämten, hinaus; der Dritte war für ihn nicht zu Hause, ein Vierter endlich, der wirklich der armen deutschen Einwanderer wegen etwas deutsch gelernt hatte, besprach mit ihm freundlich seine Verhältnisse und wies ihn dann an einen angesehenen schweizerischen Kaufmann, der sich seiner gewiß nach Vermögen annehmen werde. In der That empfing ihn der Handelsherr nicht nur mit vaterländischem Handschlage, sondern mit der Eröffnung, daß er sich mit einigen gleichgesinnten Freunden zu werkthätiger Unterstützung der schweizerischen Ankömmlinge verbunden habe, und bedauerte nur die Beschränktheit der Kräfte und die Ausbreitung und Macht des Uebels, dem zu steuern sei. Von der amerikanischen Regierung sei nicht sogleich etwas zu erwarten, und man gehe nur zu sehr von der Anschauung aus: die Einwanderung sei nur Dünger auf den Boden des Freistaates. „Aber Männer, wie Ihr," sagte er, „sind denn doch zu Besserm herübergekommen. Ich kann Euch gegenwärtig eine Stelle verschaffen, die Euch aus Neu-York erlösen, nach Neu-Orleans und von da ins Innere bringen wird. Sie dürfen sich nur einem begüterten jungen Landsmanne, den es ebenfalls aus dieser Gegend forttreibt, als Gefährte und nachher als Arbeiter anschließen, um in kurzer Zeit zu einem unabhängigen Dasein zu gelangen." Wer schlug freudiger ein, als Leo? Gerne wär' er dem Biedermanne zu Füßen gefallen und kaum wußte er beredt genug sein ganzes Dankgefühl auszudrücken.

Der junge Schweizer, Herr Balder, nahm ihn sofort zu sich und ließ sich noch vor seiner Abreise von ihm überall hin begleiten; so in die Krankenhäuser auf Statenisland, wo namentlich auch die europäischen Ankömmlinge, deren Spitalabgabe schon im Ueberfahrtsgeld einbegriffen ist, hingebracht, oder vielmehr wie kranke Thiere hingeschleppt werden. Balder wollte sich von dem Zustande und der Behandlung kranker Landsleute überzeugen, und nun stiegen ihm die Haare zu Berg. Alle Säale waren vollgepfropft; aus jedem Bette glotzten, ohne Unterschied von Alter, Geschlecht und Krankheit zwei bis drei Wesen, an denen man kaum unterschied, ob es Gespenster, ob Leichen, oder ob noch athmende Leiber seien; selbst die Luft dieser Todeskammern war ansteckend. Arzt sah man keinen, Abwärter nur wenige und sorglose; sterben konnten die armen Leidenden ja selbst! Leo gab Acht, ob nicht Bekannte zu entdecken. Leider zu Viele von den Ueberfahrtsgenossen, darunter auch das bernische Kellerwirthspaar. Sie freuten sich, ihn wieder zu sehen und wünschten nun nichts mehr, als vor dem Tode noch einen Blick ins Heimatland. Von der Geraubten hatten sie nichts mehr erfahren können, das Kind war gestorben und sie selbst hatten schon mehr als den einen Fuß im Grabe. Ach, es war ihnen schlecht ergangen, und dies noch mehr, als das fremde Klima, hatte sie Beide zusammen auf's Schmerzenslager gestreckt. „Wir werden uns auf Erden nicht wieder schauen," sagte die sonst stattliche, nun zu einem Gerippe verdorrte Frau; „verlassen Sie dies Land des Todes, wenn Sie noch können," bat der Mann, als Leo sich von ihnen trennte. Noch eh' sie den Saal verließen, sahen sie einen Alten neben einem Jünglinge den Geist aushauchen, ohne daß sich eine sterbliche Seele weiter darum kümmerte. Ein furchtbares Schauspiel zeigte sich ihnen in einem andern Sterbegemache.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Okt. 1863.

Storchen.

Hr. Hüninghaus, Kaufm. v. Bremen.
— Müller, Stud. Theol. Degerfelden
— Konrad, Part. v. Muri

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Schöny, dto. v. Bern.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Meier, dto. v. Lenzburg.
— Bader, Offizier, Kulm.
— u. Frl. Romelsbacher, Chur
— Rüegg, Kaufm. v. Zürich.
— Steiner, dto. v. Biel.
— Vicarino, dto. v. Freiburg.
— Geißmann, dto. v. Dornach.
— Weil, dto. v. dto.
— Rain zu 2, dto. v. Zirenz.

Krone.

Hr. Saxon, Mechanikus, England.
— Strauß, Part. v. Aubon.
— Engel, dto. v. Seengen.

Löwen.

Hr. Bascher, Negot. v. Marseille.
— Müller, dto. v. Münsingen.
— Wohl, dto. v. Colmar.
— Fugger, dto. a. d. Schweiz.

Rößli.

Hr. Rain, Mechaniker, Morges.
— Krüser, Buchhdr., Magdeburg.
— Dödeli, Schnd., Meisterschwandn
— Huhn, Tischler, Zerbizt.
— Martin, Schmied, Langenthal.
— Morgenegg, Schreiner, Soniz.
— Weitnauer, dto. v. Oltingen.
— Haugile, Schneider, Mauren.
— Hauser, Bäcker Engenstein.
— Ischeler, dto. v. Germünd.
— Schaffner, Schmied, Brugg.
— Müller, Schreiner, Offenbach.
3 Drahtbinder, a Ungarn.

Schwert

Hr. Iseli, Metzger, v. Iffenwyl.
— Meier, Schuster, Münster.
— Wagner, Gürtler, Kempten.
— Großenbacher, Schiff. Nachewald
— Sarer, Bäcker, Splügen.
— Eigenmann, Priv. v. Winterthur.

Wildenmann.

Hr. Strumpfweber, Part. v. Berlin.
— Benker, dto. v. Bern.
— Franoesi, Kaufm. v. Lugano.
— Kretz, dto. v. Zürich.

Leichen-Anzeige.

Nro. 59.

Montag den 12. Oktober 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Schmuziger**, Schusters; 44 J., 1 M., 18 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 68.

Eheverkündung in Aarau v. 11. Oktb.

Rudolf Dürr, Kürschner, von Aarau, in Basel wohnhaft, mit Maria Wilhelmine Weiß, von Basel.

Taufen in Aarau vom 11. Oktb.

Hermina Katharina, Töchterlein von Johann Jakob Schießer-Süßli, v. Aarau.

Gestern Nachmittag ging auf dem Zelgli oder in der Stadt ein gelbes **Crepedechine-Cravättli** verloren. Der redliche Finder ist ersucht, dasselbe gegen ein Trinkgeld im Rößli abzugeben. [559

In einer Wollfabrik des Kantons Bern findet ein mit guten Zeugnissen versehener, intelligenter und zuverlässiger Mann gegen gute Bezahlung dauernde Anstellung als Aufseher und Gehülfe des Werkführers. Bewerber müssen mit der Führung von Maschinen vertraut und in wollenen Stoffen bewandert sein. Frankirte Anmeldungen unter der Chiffre A. B. befördert die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen:

Ein älteres **Klavier** zu billigem Zins, in Nr. 111 dahier. [558

Bei Unterzeichnetem ist zu haben nebst fettem **Ochsenfleisch** extra fettes junges **Kuhfleisch** zu 35 Cts. pr. Pfd. Alle Tage frisches junges **Haßle-Schaffleisch, Bratwürste** und **Schweinefleisch.**

Es empfiehlt sich bestens

532] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [557

Zu verkaufen:

Sieben junge Leghühner und **ein Hahn.** In Nr. 392 auf der Telli. [548

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er nunmehr im Hause des Herrn Keller, Nr. 724 auf dem Rain, wohnt.

Für das ihm so reichlich geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, und wird sich stets bestreben, durch prompte, solide und billige Bedienung das Zutrauen seiner Gönner zu erhalten.

Heinrich Schäfer,

556] Schneider.

Zu miethen gesucht:

Ein **meublirtes Zimmer** mit oder ohne Kost. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [537

Pensionat Gloor-Rossier in Vivis.

In dieses, besonders für die industrielle Klasse geeignete Institut können auf 1. November noch einige Zöglinge aufgenommen werden. — Die durch tüchtige Speziallehrer ertheilten Fächer sind: **Französische und englische Sprache, kaufmännische Buchführung, Correspondenz und Rechnen.**

Endschießen des Jägervereins Aarau

Dienstags den 13. Oktober

(bei ungünstiger Witterung den folgenden Tag, Mittwoch den 14. Oktober)

auf dem Schachen in Aarau.

Es werden aufgestellt:

1. Eine **Stichscheibe,** mit 4 Schüssen und kostet der Doppel für Mitglieder Fr. 1. 50, Nichtmitglieder Fr. 2. 50. Die Treffer gehen den Punkten vor.
2. Eine **Grümpelscheibe,** mit 4 Schüssen. Jeder Schütze, der bis spätestens Dienstag Mittags 12 Uhr eine Gabe im Mindestbetrag von Fr. 3. — im Gasthof zum Rößli abgiebt, erhält dagegen eine Ausweiskarte, die ihn zum Schießen auf diese Scheibe berechtigt. — Hier gehen die Punkte vor und bezieht jeder Schütze auch nur mit einem Scheibentreffer eine Gabe.
3. **16 Kehrscheiben.** Der Doppel kostet 5 Cts. Sämmtliche Einnahmen auf diesen Scheiben, nebst einem namhaften Beitrag der Kasse, fallen nach Abzug der Unkosten den sich ergebenden Punkten zu.

Allgemeine Bestimmungen. Das Schießen beginnt Morgens **9 Uhr** und dauert mit einziger Unterbrechung von 12—1 Uhr bis Abends **5½ Uhr.** Es darf nur mit dem Jägergewehr geschossen werden und sind solche mit Munition auf dem Schießplatze vorräthig. — Schießende Nichtmitglieder zahlen 1 Fr. an die Kasse.

Ehrengaben von Freunden und Gönnern werden dankbarst entgegengenommen.

Absendung um 8 Uhr Abends bei einem gemüthlichen Essen im Rößli.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Bezug nehmend auf die veröffentlichte Anzeige, mache einem ehrd. Publikum bekannt, daß ich dahier eingetroffen und meinen **Tanz-Unterricht** demnächst beginnen werde. Ersuche daher Diejenigen, welche den Kurs benutzen wollen, um gefl. beförderliche Anmeldung in meiner Wohnung, Nr. 143 bei Herrn Beer-Schmid an der Milchgasse, oder bei Frau Ganz z. Schwert.

Fr. Schlollhauer-Bernhardt,
Lehrerin der Tanzkunst.

Der Unterzeichnete macht dem E. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er von jetzt an seine vorräthigen **Meubles** nicht mehr im Saale zur Kettenbrücke, sondern in seiner Wohnung, **No. 185 im Hammer,** zu möglichst billigen Preisen verkauft, als: ein nußbaumener **Kasten, Kommoden, Bettladen,** tannene und nußbaumene **Nachttischchen,** letztere mit Marmorplatten, **Waschtische** mit Marmoraufsatz und tannene, **Kanape, Zusammenlegtische, Jongiessel** zu verschiedenen Preisen und **Stühle** zum Polstern ꝛc., alles solid gearbeitet. —

Es empfiehlt sich seinen werthen Gönnern zu geneigtem Zuspruch.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner

553] im Hammer in Aarau.

Neuer Waadtländerwein

sehr guten süßen

und vortrefflichen **Sauser** billig bei

W. Landolt,

531] Café & Billard.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in der hiesigen Aartrotte; auf 1. November zu beziehen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. **A. Koch.**

Naumburg. F. Regel.

Achte Auflage. — Preis 1 Fr.

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Mit

Damen- & Kinder-Mänteln

in schöner Auswahl nach neuester Façon, auch **Damen-Jacken** (worunter à Fr. 5. per Stück), **Mantel-Tücher,** schwarz und in Farben, so wie auch in Verfertigung und Umänderung obiger Artikel auf's Maß empfiehlt sich bestens

E. Eberle,

521] alte Vorstadt Nr. 581.



Bei Unterzeichnetem ist täglich fettes **Ochsenfleisch,** junges fettes **Hasle-Schaffleisch,** fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch,** sowie **Schweinefleisch, Bratwürste** und verschiedene Sorten **Würste** frisch zu haben.

539] **A. Landolt,** Metzger.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 240. 13. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Stämpfli und seine Freunde und Feinde.

Stämpfli sagt also seiner hohen Amtsstellung im Bunde Lebewohl, um „für Weib und Kind zu sorgen." Wir sind zwar der unmaßgeblichen Meinung, er hätte dieses so bescheidentlich auch in den bisherigen Verhältnissen können, wenn er denn doch der einfache Mann des Volksstaates ist, für den er gegolten hat.

Allein ist dieser Uebertritt ein Verbrechen? Schließt er eine Schuld in sich? Sind wir Andern berechtigt, ihm deßhalb Vorwürfe zu machen? Antwort: mit nichten. Indem er sein hohes Amt verläßt, in welchem ihn der Bund noch längere Zeit würde erhalten haben, thut er nichts Anderes, als was wir gewöhnlichen Menschen alle zu thun uns berechtigt glauben. Wenn Jemanden in einem andern Kreise der Thätigkeit günstigere Aussichten winken, so verläßt er den bisherigen ohne Bedenken, und auch ohne Anklagen von befreundeter Seite zu befürchten. Und wenn er vom Dienste der Kunst, der Wissenschaft, der Gerechtigkeit zu dem sogenannten Mammonsdienste, zum goldenen Kalbe übergeht, folgt er damit nicht dem Zeitgeiste, hat er es vor Jemand Anderem zu verantworten, als vor seinem eigenen Richterstuhle?

Von diesem Gesichtspunkte aus ist es somit nicht blos ein Unrecht gegen Stämpfli, sondern auch ein wahrer Unsinn, wenn man ihn wegen seiner Uebernahme der Leitung einer neuen Bank mit den fetten Anhängseln schlecht macht!

Daß ihn seine Feinde oder Gegner, zumal die zürcherischen, anschwärzen, ist um so lustiger, als sie über Kopf und Hals schon längst selber in der schwarzen Farbe gesteckt haben. Vorwürfe aus höheren Rücksichten zu erheben, sind sie gar nicht berechtigt.

Sind es aber seine Freunde? Soll Stämpfli zwar nicht als Stämpfli, sondern als Parteihaupt und Vertrauensmann des Schweizervolkes die bisherige Stellung nicht verlassen dürfen? Sie behaupten es. Gut; aber mögen doch diese Vaterlandshelden einmal an die eigene Brust klopfen und sich fragen, ob ihnen unter gleichen Umständen die goldenen Aepfel auf der neuen Bank nicht gar zu lockend in die Augen stächen, wenn sie dieselben haben könnten? Davon abgesehen, handelt es sich darum, ob Stämpfli unersetzlich oder nicht, und ob es wirklich vom Guten sei, einen Staatsmann ans Ruder zu schmieden. Daß er nicht unersetzlich sei, sagt er selbst, und als ächte Kinder des freien Volksstaates können wir ihm unsere Zustimmung nicht verweigern. Was das Anschmieden betrifft, so finden wir, es widerstreite dieses ganz den Grundsätzen und dem Wohle des Freistaates. Wenn es viele Fähige gibt, so muß die allgemeine Mutter auch Anderen und zwar so Vielen, als möglich, Gelegenheit verschaffen, sich an hoher Stelle zu bethätigen. Nicht nur verlangt dieses die Gerechtigkeit, sondern sie, die Mutter Eidgenossenschaft, dient damit sich selbst. Nichts ist zudem unheilvoller, als das Staatsgeschick an einen Kopf, der über Nacht sinken kann, knüpfen.

Nun kommen wir aber noch zu etwas Anderm und das ist: ein geborner Staatsmann bringt es vielleicht nicht übers Herz, vom Staate zum Geldhandel überzugehen, und ein Musterbürger läßt sich, wenn es um Vaterlandsdienst sich handelt, vielleicht nicht durch die Einnahmen, beziehungsweise durch die Steigerung derselben bestimmen. Wir sagen nur: vielleicht. Aber über Stämpfli herzufallen fühlen wir uns nicht berechtigt.

Eidgenossenschaft.

Die holländische Fremdenlegion in Batavia ist entlassen; in Folge deß auch viele Schweizer zurückkehren, die in jener Legion dienten.

---

* Aargau. Die Sicherheit des Eigenthums im obern Frickthal beunruhigt seit einiger Zeit eine Diebsbande, die mit seltener Frechheit Einbrüche in Herznach, Aiß, Münchwylen und Frick verübt hat. An letzterm Orte wurde im Laden der Hrn. Gebrüder Ackermann eingebrochen, der Inhalt der Handkasse geleert, mehrere Stücke Tuch aus der Färberei, Kaffee ꝛc. entwendet.

— * Frick, 12. Okt. Unser Herbst, gegenwärtig in vollem Gange, wird einer der reichsten seit Langem. Man rechnet hier auf einen Ertrag von 2500—2600 Saum, in Oeschgen ebenfalls. Hiesige Preise gehen von 30, die meisten von 35 bis 40 und 40 bis 50 Franken. In Oeschgen ist viel verkauft zu Fr. 35. In Hornussen Preis Fr. 30 und mehr. Edelgewächs hat diesmal auch wie immer den leichtesten Verkauf und geht zu 40 bis 50 Fr. ab.

— In Klingnau ist die beginnende Weinlese auf Freitag den 16. dieß festgesetzt. In Biberstein, Küttigen und Erlinsbach hat dieselbe mit Anfang dieser Woche begonnen.

Zürich. Die von Hr. Streuli im Hecht zu Rapperschwyl auf letzten Sonntag ausgeschriebene Schützenversammlung war von circa 40 Mitgliedern besucht und haben dieselben eine Kommission gewählt, welche die berührten Anstrebungen zu einer Reform des Schießwesens zu prüfen und einer spätern, hoffentlich größern Versammlung motivirte Anträge zu hinterbringen hat. Die Kommission wurde aus folgenden Herren bestellt: Streuli in Rapperschwyl, Schützenmeister Obrist in Küßnach, Präsident Hauser in Wädenschweil, Oberst Streiff in Glarus, Kommandant Ringg in Schaffhausen, Oberst Bruderer in St. Gallen, Präsident Häggeler in Lachen, Schützenpräsident Stadler in Luzern und Knecht in Glarus.

St. Gallen. Hr. Nationalrath Raschle in Wattwyl lehnt aus Gesundheitsrücksichten eine allfällige Wiederwahl in den Nationalrath ab.

Schwyz. Den 18. Oktober findet eine Schlachtfeier am Morgarten statt, an der sich u. A. auch das Offizierkorps betheiligt.

Graubünden. Die „Valtelina" erzählt von einem kleinen Bergsturze, welcher in der Nacht des 28. Sept. das Dörflein Cattaegio im Masiner Thale in Schrecken setzte. Ein mächtiger Felsblock löste sich am steinigen Berg und fiel, Nußbäume und Kastanienbäume wie Ruthen zerknickend, an eine Gebäulichkeit, in welcher sich über 30 Personen und zahlreiches Kleinvieh befanden. Der Stein erschütterte das Haus so, daß seine Mauern von oben bis unten zerrissen und zum Theil einstürzten. — Die Bevölkerung des Dörfleins eilte zu Hülfe, und es gelang, alle Bewohner lebendig und ohne gefährliche Verletzungen hervor zu holen. Das Vieh dagegen ist zum größten Theil zu Grunde gegangen.

Ausland.

Rußland. Warschau. Der englische Konsul Staunton hat den Protest des Eisengießereibesitzers Evans, die ihm auf-

erlegte Buße zu bezahlen, unterstützt, worauf Graf Berg sowohl auf die Zahlung verzichtete als auch die Wiedereröffnung der Gießerei bewilligte.

— Murawieff hat in Wilna wieder vier polnische Edelleute und auch die Frau eines derselben, die der Spionage verdächtig war, erschießen lassen.

Oesterreich. Für den kaiserl. Hof in Wien wurden aus Ungarn zwei Weintrauben von ungewöhnlicher Größe gebracht. Die eine dieser Trauben hatte eine Länge von zwei und eine Breite von einem Schuh, die zweite hat ebenfalls eine Länge von zwei Schuh und ist ¾ Schuh breit. Die grünen Beeren haben die Größe von türkischen Haselnüssen.

Frankreich. Paris, 9. Okt. Vorgestern Nacht brach ein heftiges Feuer in einer großen Schreinerwerkstätte, Rue d'Albouy, in der Nähe des Kanals St. Martin aus. Zwei Häuser brannten völlig nieder und eine Menge kleiner Arbeiterfamilien, die nicht versichert waren, büßten ihre Habe ein. Noch trauriger aber war der Einsturz einer hohen Mauer, unter der eine Anzahl Personen begraben wurden. So viel man bis jetzt weiß, blieben zwei Personen auf der Stelle todt und zehn bis zwölf wurden mehr oder weniger schwer verwundet; doch hat man den Schutt noch nicht völlig weggeräumt.

England. Englische Blätter bringen einen haarsträubenden Bericht über das in Bethnal green, einem 79,000 Bewohner zählenden Londoner Stadttheil, herrschende Elend; die Wohnungen sind verfallen, die Menschen blaß und verkommen; man begegnet nur Armenpflegern und Schweinen, welche zum Erwerb der armen Leute dienen, und die nun eine bisher unbekannte Krankheit unter den Kindern verbreitet haben. Bei der Untersuchung, welche nun, durch die Presse angeregt, eingeleitet worden, kommen schauderhafte Brutalitäten englischer Beamten vor. Ein Kirchspiel-Arzt sagte aus, er habe schon vor mehreren Jahren über die pestartige Luft berichtet und darauf zur Antwort erhalten, man könne so lästige Leute wie ihn nicht länger gebrauchen. Einer armen Frau, die über schlechtes Wasser klagte, wurde erwiedert, sie solle eine Wohnung im Hyde-Park miethen, da sei das Wasser besser; der Hausbesitzer hat der armen Frau, weil sie sich zu beschweren wagte, nun sogar die Wohnung gekündigt. Ein Arzt, der als Sanitäts-Inspektor nun die Wohnungen besucht, sagte aus, er würde für 5 L. den Geruch einer einzelnen Wohnung nicht ertragen, wenn seine Pflicht dies nicht erfordert. Die Sache ist so schlimm, daß der Coroner zwei Kirchspielvorsteher bei der Leichenschau zweier dieser Tage den Dünsten gefallener Opfer nicht als Zeugen zuließ. Bei einer Sitzung dieser Vorsteher beschwerte man sich noch über die freche Einmischung der Presse und beschuldigte die Aerzte, die Zeugniß gegeben, sie seien bestochen.

Handel und Gewerbe.

Die Augsburger Schranne am 9. d. Mts. enthielt 4451 Scheffel, die bis auf 38 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 17 kr. (gestiegen um 0 fl. 04 kr.), Korn 19 fl. 11 kr. (gefallen um 0 fl. 30 kr., Roggen 12 fl. 17 kr. (gestiegen um 0 fl. 06 kr.), Gerste 10 fl. 55 kr. (gefallen um 0 fl. 15 kr.), Haber 6 fl. 55 kr. (gestiegen um 12 kr.).

München, 10. Oktbr. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 19 fl. 51 kr., Abschlag 0 fl. 08 kr.; Korn 11 fl. 58 kr., Aufschlag 0 fl. 01 kr.; Gerste 12 fl. 11 kr., Aufschlag 0 fl. 05 kr.; Haber 7 fl. 42 kr., Aufschlag 08 kr.

Getreidebericht. Auch diese Woche war das Wetter sehr freundlich und konnte diese Zeit zur Vorbereitung der Frühjahrssaaten benützt werden, während die Herbstsaaten nach dem vorausgegangenen Regen jetzt das üppigste Wachsthum zeigen. Es ist nur zu wünschen, daß dasselbe die Pflanzen nicht allzuhoch emporschießen lasse und dieselben dann nicht unter allzustarkem Froste zu leiden haben, bevor sich eine schützende Schneedecke breite. Die sonnigen Herbsttage kamen auch dem Weine, wo seine Lese noch bevorsteht, so zu statten. Die Getreidepreise erlitten diese Woche nirgends eine erhebliche Veränderung, überall neigen sie aber, wo eine solche eintrat, zum Abschlage. In England, wo die jetzige Witterung sehr erwünscht kommt, konnsich die Preise für Weizen nur mühsam bei stillem Geschäfte behaupten, Frankreich sucht immer mehr von seinem Ueberflusse zu immer niedrigeren Preisen der Schweiz abzugeben. Baiern muß diesem neuen Konkurrenten folgen, während der ältere, Ungarn, leider nichts mehr abgeben kann. Unser ostschweizerisches Geschäft nach der Westschweiz wird daher immer unbedeutender.

(Allgem. Schweiz. Anzeiger vom 10. Okt.)

Havre, 9. Baumwolle. Wochenverkäufe 14,000 B. Très Bas Louis. 323, Bas 337, Très Ord. 350, Bon Ord. Broach 277, Omrawutte 268, Dhollerah 268, Bengal 200, Tinevelly 280. Western 270. Heutige Verkäufe 3200 B., Markt sehr belebt, Preise für disponible Waare fester, auf Lieferung steigend. Zufuhren 800 B. Stock 26,000 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 60,000 B. Midd'. Orleans 27¼ D., Middl. Boweds 26¾., fair Broach 23, fair Omrawuttee 21¾, Dhollerah 22, Comptah 21, Tinevelly 22. Bengal 16, China 18. Heutige Verkäufe 8000 B. Zufuhren 29,000 B. Stock 186,000 B. Markt ruhig, Preise fester.

Pariser-Börse. 12. Okt. 3% Rente 67. 70, Credit mobilier, 1176. —, Oesterr. Staatsbahnen 402. —.

London, 9. Okt. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 10. Oktbr. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5% 75. 80., Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 187. 40.

Wechselkurs. 10. Oktbr. London 111. 50. Augsburg 3 Monat 94. 60.

Aarau. Tanzkunst. Des von Hrn. Koronikolski letzten Freitag abgehaltenen Repetitions-Abend öffentlich zu erwähnen, scheint dem Einsender dieser Zeilen mehr als billig. Daß Hr. Koronikolski sein Fach versteht, wird ihm Keiner absprechen, der die niedlichen und graziösen Solotänze in seiner Krakowienne von zweien seiner Schülerinnen in jener Aufführung gesehen. Diese schönen Pas und Wendungen, die in diesen Solo's vorkamen, haben allgemein Beifall gefunden. Ein so in sich selbst abgerundetes Gliederspiel, wie es in diesem Tanze — noch dazu im Nationalkostüm — vor die Augen trat, grenzt nicht nur an die Kunst, sondern ist Kunst, ist eine Augenweide für Jeden, der vom Standpunkte einer rationellen Körperbildung aus auch den Tanz für die Jugend zu billigen weiß. Musik mit Gymnastik in schönstem Maße gemischt, auf Geist und Gemüth angewendet und übergetragen, ist — unserer Meinung nach — das vollkommenste Bild leiblich-geistiger Harmonie. Etwas von einer solchen Harmonie liegt wohl im Tanz, in der Gymnastik überhaupt und Plato mahnt nicht umsonst, weder die Seele ohne den Körper, noch den Körper ohne die Seele zu bewegen. Einen Meister, der uns solche Bilder schafft und zu schaffen bemüht, kann man nur loben, und wir können Hrn. Koronikolski für die schönen Resultate seiner Bemühungen um die hiesige städtische Jugend mit Recht unsern wohlgemeinten und aufrichtigen Dank aussprechen und müssen in allem Ernste wünschen, daß er uns so bald als möglich wieder besuche. J. Z.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Da trug man von der Seite eines Iren eben einen todten Stammgenossen weg und brachte dafür einen todtkranken Deutschen herein. Aber der Ire, gleichfalls schon unter der Sense des Todes zuckend, erhebt abwehrend seine hagern Knochenarme, grinzt wüthend, fletscht die Zähne, haucht: „Nur keinen Deutschen! Eher einen sterbenden Hund! Und der Deutsche, vielleicht einst ein Gebildeter, wird dennoch zum Iren hineingelegt, der sich mit tiefstem Ingrimme so weit von ihm zurückzieht, als die letzte Kraft erlaubt. Und so liegen sie mit gekehrten Rücken, während die gemeinsame Grube schon nach ihnen gähnt.

„Und warum diese Verwahrlosung von hundert und tausend Menschenleben in einem Welttheile, der ihrer bedarf?" frug Leo, mächtig erschüttert. „Sie spüren doch keinen Abgang," antwortete ein Kranker, der ihn gehört; „die alte Zuchtmutter Europa liefert ihnen ja täglich neue Schiffe voll. Statt einst mit schwarzen sind sie heut mit weißen Sklaven befrachtet." „O Menschheit," seufzten sie und gingen schon den nächsten Tag, nachdem Leo seinen zweiten Brief an Dolorosa geschrieben, nach Neu-Orleans unter Segel. Im ersten hatte er ihr seine „glückliche" Ankunft in der neuen Welt, in diesem zweiten seine Abreise in die Stadt des Südens und seinen Entschluß, sich in Amerika nur so viel zu erwerben, um nicht mit leeren Händen zurückkehren zu müssen, gemeldet und sie mit der Wiedervereinigung in Europa getröstet, in Beiden jedoch Alles vermieden, was sie beunruhigen konnte. Wie dankte er den Sternen, daß sie ihn nicht von dem geliebten Wesen begleitet werden ließen!

Während der Fahrt gedieh sein Verhältniß zu Balder, der sich jeden Tag liebenswürdiger bewies, zu inniger Freundschaft; der stete, trauliche Umgang förderte mit jeder Stunde neue, liebliche Blumen an's Licht, und bei der Ankunft an der Ausmündung des Missisippi waren sie sich unentbehrlich geworden. War die Nebenbuhlerin Neu-Yorks auch eine Unglücksstadt, eine Schlachtbank der Einwanderer? Der Anblick wenigstens ihrer Bevölkerung schien noch weit fremdartiger, zeigte weit mehr Wildes und Afrikanisches, und auch die Menge unheimlicher Gesichter war kaum geringer. Die zwei Schweizer wußten sich wieder kaum aus den Klauen der Harpyen zu retten, die sich beim Aussteigen auf sie warfen. Wer noch Geld besaß und nicht von Geiz und andern Gründen festgebannt wurde, flüchtete sich gegenwärtig in's Innere. Denn das gelbe Fieber hatte sein Leichentuch über die große Stadt gebreitet, der Verzug von einigen Tagen konnte den Tod in's gesundeste Herz pflanzen. Daher bildeten nunmehr gegen das Uebel abgehärtete Eingeborne, vorzüglich Farbige, Arbeiter, Arme aller Gattungen, Priester, Mäckler und Betrüger verschiedenster Schattirungen und endlich frische Ankömmlinge den Kern der Bevölkerung. Und auch die Dirnen waren noch nicht entflohen; während schattenähnlich vom Fieber schon Angehauchte vorüberschlichen, boten sie hinter Vorhängen ihre gemeinen Reize schamlos feil.

Unglückliche Schweizer und Deutsche, die jetzt ausgeschifft wurden oder keine Mittel zur Flucht hatten! Doch der Tod naht ihnen noch in milderer Gestalt, im schönen Farbenschmelz und im Duft und Honiggeschmacke der Südfrüchte. Da kaufen sie sich gleich mit weniger Münze Hut und Schürze voll, setzen sich auf offenem Platze hin und essen, daß ihnen der Saft der Melonen und Goldäpfel über Backen, Hals und Brust herabquillt; es schmeckt so trefflich, so Süßes haben sie in der heimischen Hütte nie gekostet, und dazu ist's so wohlfeil! Sie glauben nicht, daß sie sich den Tod einessen, und sagt man es ihnen, so erwidern sie nur, es könne nicht sein und essen fort und sinken ja doch nicht sogleich um! Legt aber Einer nach dem Mahle blaß und ohnmächtig sich hin, so stößt man ihn, hat er keine Freunde und Verwandte, höchstens auf die Seite oder läßt ihn auf eine Weise in's Krankenhaus schaffen, die mitunter jedes weitere Heilmittel überflüssig macht. Die böse Seuche, die Goldfrucht in der Hand, ist wohl das der Zauber, der den Armen mit solcher Allgewalt hinüberlockte? Das Freundespaar beschloß nur eine Nacht hier zuzubringen, bei deren Anbruch sie auf einen jungen Menschen stießen, der einsiedel'sche Heiligenbilder feiltrug. Sie hielten ihn gleich für einen Landsmann und täuschten sich nicht. Aber auch ihn hatte, wie viele Engel er im Bilde mit sich führte, doch keiner von diesen auf seinen Flügeln herübergeholt. Denn er war in die Schlinge der Jesuiten gefallen, war beschränkten Geistes und wurde nun von ihnen auf eine Weise benutzt, die ihre Uneigennützigkeit in's hellste Licht setzte. Während er nämlich Tag um Tag anderthalb Dollars verdiente, ließen sie ihm davon wöchentlich nur Einen, wahrscheinlich, damit ihn diese unfreiwillige Armuth vor Sünde bewahre. Die Freunde konnten ihn nicht retten, bloße Versuche hätten ihn nur tiefer in's Verderben gestürzt.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Okt. 1863.

Löwen.

Hr. Bataille, Negot. v. London.
— Raude, dto. v. Brotterode.
— Simon, dto. a. d. Schweiz.
— Leemann, dto. v. Zürich.
— Burdin dto. a. Frankreich.
— Gadwiller, dto. v. Basel.
— Eichacker, dto. v. dto
— Biehli, Gastwirth, Olten.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Romelsbacher, dto. v. Chur
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Frei, dto. v. Densbüren.
— Ruegg, dto. v. Schwandegg.
— Ehort, dto. v dto.
— Lorenz, Doktor, Zurzach.
— Kappeler, Priv. v. Stammheim.
— Wiesmann, dto. v. Wyten.
— Kaßler, dto. v. dto.
— Schneider, dto. v. Birmenstorf.
— Weilmann, Kaufm. a. Italien.
— Gindre, dto. v. Biel.
Frl. Siefert, v. Colmar.

Schwert.

Hr. Iseli, Metzger, v. Affenwyl.
— Eigenmann, Priv. v. Winterthur.
— Eichenberger, Negt. v. Reinach.
— Wost, Part. v. Hochdorf.
— Stöcklin, Architekt, Muri.
— Wehrli, Part. a. Wallis.
— Bührer, Nagler, Münster.

Storchen.

Hr. Müller, Stud. Theol. Degerfelden
— Hindenlang, Kaufm v. Basel.
— Nadholz, dto. v. dto.
— Dobrenz, dto. v. dto.
— Truan, dto. v. Lausanne.
— Veit, dto. v. Frauenfeld.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Hasacker, Priv. v. Freudenstadt.
— Villiger, dto. v. Oberrüti.
— Merki, dto. v. Brugg.

Krone.

Hr. Saxon, Mechanikus, England.
Jgfr. Siebenmann, v. Aarau.

Rößli.

Hr. Schaal, Kaufm. v. Stuttgart.
— Müller, dto. v. Gundolfingen.
— Rhein, Mechaniker, Morsee.
— Jaques, Part. v. Paris.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Ehrsam, dto. v. Kölliken.
— Schweri, dto. v. Koblenz.
— Schopar, dto. v. Freiburg.
— Häusermann, Ziegler, Egliswyl.
— Meienberg, Färber, Bremgarten.
— Bär, Müller, Strengelbach.
— Kocher, Wagner, Büren.
— Schweingruber, dto v. Malters.
— Jenni, Schneider, Eggenwyl.
— Ludwig, Schreiner, Gaildorf.

Der Unterzeichnete macht dem E. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er von jetzt an seine vorräthigen **Meubles** nicht mehr im Saale zur Kettenbrücke, sondern in seiner Wohnung, **No. 185 im Hammer,** zu möglichst billigen Preisen verkauft, als: ein nußbaumener **Kasten, Kommoden, Bettladen,** tannene und nußbaumene **Nachttischchen,** letztere mit Marmorplatten, **Waschtische** mit Marmoraufsatz und tannene, **Kanapé, Zusammenlegtische, Jungfessel** zu verschiedenen Preisen und **Stühle** zum Polstern ꝛc., alles solid gearbeitet. —

Es empfiehlt sich seinen werthen Gönnern zu geneigtem Zuspruch.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner
553] im Hammer in Aarau.

In einer Wollfabrik des Kantons Bern findet ein mit guten Zeugnissen versehener, intelligenter und zuverlässiger Mann gegen gute Bezahlung dauernde Anstellung als Aufseher und Gehülfe des Werkführers. Bewerber müssen mit der Führung von Maschinen vertraut und in wollenen Stoffen bewandert sein. Frankirte Anmeldungen unter der Chiffre A. B. befördert die Exped. d. Bl.

Kalender für 1864,

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Nationalkalender	35	Cts.
Dorfkalender	30	„
Hinkende Bote	30	„
Bündnerkalender	30	„
Rosius	15	„

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. **A. Koch.**

Naumburg. F. Regel.

Achte Auflage. — Preis 1 Fr.

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist:

Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Wie auch treffliche Regeln über Anstand, Anmuth, Würde, Geistesbildung, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlichkeit, Selbstständigkeit, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit; ferner über guten Ton und das gesellschaftliche Benehmen eines jungen Frauenzimmers.

Fünfte Auflage. — Preis 2 Fr.

Jungfrauen sollten es nicht versäumen, sich dies zur Ausbildung in jeder Hinsicht empfehlenswerthe Buch anzuschaffen.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Die Kunst,

in kurzer Zeit eine Braut zu bekommen

wie man sie sich wünscht, mit oder ohne Geld.

4. Auflage. — **Preis 60 Cts.**

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [557

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 60.

Mittwoch den 14. Oktober 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Sophie Ida Leutwyler, Stadtschreibers; 1 J., 2 M., 11 T. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr. 33.

Geübte Rohseide-Winderinnen

finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [560

In der Aartrotte dahier können im Laufe dieser Woche noch Trauben zum Ausmachen abgelagert werden; wofür sich bestens empfiehlt

562] Schmuziger-Oberlin.

Traubenkuchen

bei W. Landolt, Zuckerbeck.

Zum Verkauf:

Ein 8säumiges Faß. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [566

Gestern Nachmittag ging auf dem Zelgli oder in der Stadt ein gelbes Crepedechine-Cravättli verloren. Der redliche Finder ist ersucht, dasselbe gegen ein Trinkgeld im Rößli abzugeben. [559

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er nunmehr im Hause des Herrn Keller, Nr. 724 auf dem Rain, wohnt.

Für das ihm so reichlich geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, und wird sich stets bestreben, durch prompte, solide und billige Bedienung das Zutrauen seiner Gönner zu erhalten.

Heinrich Schäfer,

556] Schneider.

Tanz-Unterricht.

Bezug nehmend auf die veröffentlichte Anzeige, mache einem ehrd. Publikum bekannt, daß ich dahier eingetroffen und meinen Tanz-Unterricht demnächst beginnen werde. Ersuche daher Diejenigen, welche den Kurs benutzen wollen, um gefl. beförderliche Anmeldung in meiner Wohnung, Nr. 143 bei Herrn Beer-Schmid an der Milchgasse, oder bei Frau Ganz z. Schwert.

Fr. Schlotthauer-Bernhardt, Lehrerin der Tanzkunst.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Okt.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	26" 10,5'''	26" 10.1'''	26" 9,4'''
Thermometer	+ 8	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NO
Himmelsbeich.	Bd	—	b

11. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 9.5'''	27" 9.1'''	27" 8.2'''
Thermometer	+ 5	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbeich.	bd	—	W

Wein-Versteigerung in Schaffhausen

Montags den 19. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, im Saale zum Rüden,

von 8—900 Saum rein und ungemischt erhaltener 1859ger von rothen Trauben aus der Umgebung von Schaffhausen.

Die Versteigerung findet unter nachstehenden Bedingungen statt:

Innert einem Monat vom Versteigerungstag an hat der Käufer die Weine zu empfangen und baar zu bezahlen; die Küferkosten sind zu Lasten des Käufers. Bei der Versteigerung werden zehn Prozent des Kaufbetrags vom Käufer als Aufgeld bezahlt.

Die Versteigerung geschieht in Abtheilungen von 5 bis 15 Saum; der Verkäufer wird auf keine Weise davon an sich zurückziehen.

Am Tage vor der Versteigerung und bis Beginn derselben können die Weine in den Kellern geprüft werden; man wende sich deswegen an Oechslin-Blank am Bahnhof. Im Versteigerungs-Lokal wird aus jedem Faß ein Muster ausgestellt.

H. Moser.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch bestens

D. Förderer, Bau- & Maschinenschlosser,

563] Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Endschießen des Jägervereins Aarau

Dienstags den 13. Oktober

(bei ungünstiger Witterung den folgenden Tag, Mittwoch den 14. Oktober)

auf dem Schachen in Aarau.

Es werden aufgestellt:

1. Eine **Stichscheibe**, mit 4 Schüssen und kostet der Doppel für Mitglieder Fr. 1. 50, Nichtmitglieder Fr. 2. 50. Die Treffer gehen den Punkten vor.
2. Eine **Grümpelscheibe**, mit 4 Schüssen. Jeder Schütze, der bis spätestens Dienstag Mittags 12 Uhr eine Gabe im Mindestbetrag von Fr. 3. — im Gasthof zum Rößli abgiebt, erhält dagegen eine Ausweiskarte, die ihn zum Schießen auf diese Scheibe berechtigt. — Hier gehen die Punkte vor und bezieht jeder Schütze auch nur mit einem Scheibentreffer eine Gabe.
3. **16 Kehrscheiben.** Der Doppel kostet 5 Cts. Sämmtliche Einnahmen auf diesen Scheiben, nebst einem namhaften Beitrag der Kasse, fallen nach Abzug der Unkosten den sich ergebenden Punkten zu.

Allgemeine Bestimmungen. Das Schießen beginnt Morgens **9 Uhr** und dauert mit einziger Unterbrechung von 12—1 Uhr bis Abends **5½ Uhr.** Es darf nur mit dem Jägergewehr geschossen werden und sind solche mit Munition auf dem Schießplatze vorräthig. — Schießende Nichtmitglieder zahlen 1 Fr. an die Kasse.

Ehrengaben von Freunden und Gönnern werden dankbarst entgegengenommen.

Absendung um 8 Uhr Abends bei einem gemüthlichen Essen im Rößli.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Pensionat Gloor-Rossier in Vivis.

In dieses, besonders für die industrielle Klasse geeignete Institut können auf 1. November noch einige Zöglinge aufgenommen werden. — Die durch tüchtige Spezialleherer ertheilten Fächer sind: **Französische und englische Sprache, kaufmännische Buchführung, Correspondenz und Rechnen.**

Zu vermiethen:

Ein älteres **Klavier** zu billigem Zins, in Nr. 111 dahier. [558

Zu verkaufen:

Sieben junge Leghühner und **ein Hahn.** In Nr. 392 auf der Telli. [548

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 241. 14. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Landwirthschaftliches Bezirksfest in Frick.

Tretet ein in die vorderösterreichischen Lande Kaiser Josephs!
Ist auch sein Reich nicht mehr hier, lebt doch sein Geist in uns fort!

Am 4. und 5. Okt. feierte unser Frickthal, begünstigt von dem herrlichsten Herbstwetter, ein bescheidenes und desto schöneres Fest. Der landwirthschaftliche Bezirksverein Laufenburg beging seit seinem Bestehen (1860) sein erstes Jahresfest. Dasselbe war in zwei Theile getheilt und das Ganze dem Gotte Bachus, der auch bildlich über dem Festlokale prangte, gewidmet, denn die Besprechungen und Verhandlungen des landwirthschaftl. Vereins bezogen sich einzig auf den Weinbau und den anschaulichen Unterricht über die Produktionskraft des frickthalischen Weinbaus bildete eine Traubenausstellung. Diese nun war beschickt von der Gemeinde

Frick	mit	39	Ausstellern und	286	Sorten;
Herznach	"	1	" "	3	"
Gipf	"	1	" "	3	"
Hurnußen	"	2	" "	34	"
Ittenthal	"	1	" "	4	"
Oeschgen	"	9	" "	41	"
Ueken	"	1	" "	11	"
Wegenstetten	"	4	" "	20	"
Wyl	"	3	" "	9	"
Wittnau	"	2	" "	7	"
Wölflinswyl	"	2	" "	21	"
Ze hen	"	4	" "	20	"
Bötzen	"	2	" "	7	"

zusammen 13 Gemnd. 71 Aussteller und 466 Sorten.

Zehn Aussteller, welche ihre Trauben auf den ursprünglich bestimmten Ausstellungstag (27. Sept.) schon abgeschnitten batten, und mit ihrem nicht mehr frischen Gewächs kaum mehr konkurriren zu können glaubten, waren zurückgeblieben. Das Festlokal, eine geräumige Halle gegenüber dem Gasthof zum Adler, war freundlich, selbst reich dekorirt und wurde am Sonntag und Montag von Hunderten von Personen besucht. Offiziell anwesend war der Vorstand der landwirthschaftl. Bezirksstelle Säckingen, Hr. Bezirksamtmann Sachs; zwei Abgeordnete der Weinbaugesellschaft des Aarthales; zwei Abgeordnete der Kulturgesellschaft des Bezirks; ein Abgeordneter des landwirthschaftl. Bezirksvereins Rheinfelden; am Montag Präsident und Vizepräsident der aarg. landwirthschaftl. Gesellschaft.

Die Ausstellung war wirklich sehenswerth. Es waren Aussteller von 40 Sorten da, solche von 25, eine Menge von 15, 12 und 10 Sorten. Der größte Theil jedoch hatte von 6 bis 8 Sorten ausgestellt und davon wirkliche Prachtexemplare von Trauben. Die Trauben hingen an einem Spalier und boten einen für den Kenner, wie für den Laien, erfreulichen Anblick, so daß mancher mit der Inschrift am Festlokale ausrufen mochte:

Willkommen, reiner Gottessegen,
Sei uns willkommen tausendmal!
Genährt von Himmelsthau und Regen,
Getränkt von Licht und Sonnenstrahl,
Sei uns willkommen, Sohn der Reben!

Am meisten vertreten war das Edelgewächs und darunter die beiden Gutedelsorten, roth und weiß, die vier Klävnersorten (Wettinger, Lenzburger und Neuenburger), der graue Kläv ner oder Ruländer; sodann der weiße Klävner, der grüne Sylvaner, der blaue und weiße Muskateller, im Fernern der rothe und weiße Burgauer (Elbe und Grunsilber)

Die Trauben waren vollkommen reif; nur am Burgauer, einer der geringsten Sorten, und am Ortlieber mochte man den Anfang der eintretenden Fäulniß bemerken; in Bezug auf die Nomenklatur wurde gefunden, daß gar manche Sorte unrichtig benennt, mit einem fremden Titel geschmückt, auf eine längst einheimische Sorte zurückgeführt werden konnte. Weitaus die meisten Sorten waren mit Bogen ausgestellt, wie auch nur der Bogenschnitt im Frickthal gedeiht; die Reichhaltigkeit der Ausstellung mag aus dem Resultate der Kelterung ersehen werden, die den 6. Okt. stattfand und 125 Maß Wein ergab, den nicht gerechnet, der in Pillenform den Weg aller Weine ging. Die dabei vorgenommenen Wägungen ergaben nach Oechslin folgendes Resultat:

1) Gutedel, weiß 67 Grad;
2) Gutedel, roth 66 Grad;
3) Burgauer, weiß, 64 Grad;
4) Klävner, weiß, 70 Grad;
5) Grüne Sylvaner 71 Grad;
6) Der Druckwein obiger Sorten zog sofort nach dem ersten Druck 61 Grad;
7) Muskateller, weiß und roth, 68 Grad;
8) Ruländer (Graukläv ner) 75 Grad;
9) Zürich-Träube (Zottern), 64 Grad;
10) Drei Klävnersorten (Wettinger, Lenzburger u. Neuenburger) 78 Grad;
11) Schwarze Trollinger 61 Grad;
12) Lacrimae Christi 62 Grad;
13) Der Klävner Druckwein 70 Grad.

Der durchschnittliche Gehalt obiger Sorten war 74 Grad.
So viel über das Anschauliche des Festes.

Die Verhandlungen der landwirthschaftl. Gesellschaft fanden Sonntags Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum Adler statt, der in angemessener Dekoration die Inschrift trug:

Dem Andenken Theodor Schmidlin's!

Das Präsidium eröffnete die Verhandlungen mit einer, speziell das Frickthal berührenden Ansprache. Eingangs der Verhandlungen entrollte Hr. Bezirksarzt Rohner in kurzen Zügen das Geschichtebild des Weinstockes von seiner Einführung durch Karl den Großen bis hinunter zu der Geschichte der Weinbaugesellschaft des Aarthales, erinnerte die Zuhörer an das segensvolle Wirken des verstorbenen Hrn. Amtsstatthalters Theodor Schmidlin von Aarau, der in den Jahren 1848 bis 1856 für den Weinbau des Frickthals so ausgezeichnete Dienste durch die Anlage seiner Musterreben, seine Rebschule, durch seine unentgeldliche Abgabe von Würzlingen der anerkannt besten Sorten, durch seine Versuche in andern Schnitten, die selbst zu seinem Schaden ausfielen, geleistet hatte. Nebenbei wurden die geographischen und statistischen Verhältnisse des Weinstockes in Europa und der Schweiz behandelt und weitere statistische Daten.

Nach Hrn. Rohner referirte Hr. Lehrer Keller über die Traubensorten, welche im Frickthal einheimisch sind, und welche fremden mit Vortheil gepflanzt werden können. Diesem folgte Hr. Hauptmann Mösch von Frick, ein tüchtiger Weinbauer, in spezieller Behandlung des Weinbaus. Er theilte die Behandlung der Reben und die Behandlung des Bodens in vierzehn Arbeiten und besprach sie der Reihe nach, wie sie vom Frühjahr bis zum Winter im frickthalischen Weinberg vorgenommen werden und wie dieselben in mancher Beziehung von andern Bauarten abweiche.

Hr. Bezirkspräsident Stocker erörterte in längerm Referate die Verbesserungen bei der Weinlese, an Pressen und Werkzeugen; die mögliche Erzielung eines höhern Wein- und Geldertrages bei Verbesserung und Veredlung der Rebsorten, und bewies deutlich, daß dies nur geschehen könne, wenn man nicht auf viele und viele fremde, sondern nur auf wenige ergiebige und gute, dem Lande und der Bodenart angemessene Sorten halte; daß zudem nur der größere Weinbauer sich speziell auf die Sorten verlegen könne und müsse, der kleinere dagegen durch fleißigeren Bau bei wenigen, jedoch guten Sorten, die gleichen Resultate zu erzielen suchen solle. Auch müsse der Staat in Zukunft und immerfort mehr für die Hebung der Landwirthschaft leisten, größere Summen den landwirthschaftlichen Vereinen zur Verfügung stellen, damit die Vereine das thun können, wo der Staat sich nicht nicht in Spezialitäten einlassen kann. Ferner besprach der Referent noch die Erzielung höherer Weinpreise für das Frickthal. Man veranlasse den Staat zur endlichen Anhandnahme einer gründlichen Straßenkorrektion des Frickthals; der Staat erleichtere dadurch den Verkehr mit Baselland, Solothurn, dem alten Aargau, den dem Rhein entlang gelegenen Thälern des Bezirks. Mit besserer Straßenverbindung werde bei der in Aussicht stehenden Aufhebung der Binnenzölle die Ausfuhr steigen und mit ihr die Weinpreise; zum Schlusse der Verhandlungen gedachte er noch des Zweckes und der Tragweite von Ausstellungen, mahnte die landwirthschaftlichen Vereine, recht oft solche Ausstellungen zu veranstalten, denn nur dadurch lerne man den Fortschritt, die Mängel, die Gebrechen im Betriebe der Landwirthschaft kennen. Es war unmöglich, in eine Diskussion der Referate einzutreten, denn alles Volk verlangte Festtag! Und so wurde Festtag beschlossen. (Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Am 26. d. M. findet in Genf unter dem Präsidium des Hrn. General Dufour eine internationale Conferenz von Militärärzten und Militärs statt, über die Verpflegung der Verwundeten und Kranken. Der Bundesrath ordnet ab die HH. Oberfeldarzt Dr. Lehmann in Bern und Divisionsarzt Dr. Briere in Yverdon.

Zum Zolldirektor in Chur wurde ernannt, der dortige Zolleinnehmer Hunger.

Eidg. Schießschule in Basel. Der zweite Kurs der Spezialschießschule für die Infanterie-Offiziere hat in Basel den 5. Oktober begonnen und endigte den 25. Oktober.

Schulkommandant ist Herr Stabsmajor van Berchem, Inspektor Herr Oberst Wieland. Stabespersonal: Stabshauptmann Marcuard aus Bern, als Schuladjutant, hat überdieß das Materielle und die Schießtabellen zu besorgen.

Stabshauptmann Langmesser von Basel besorgt das Kommissariat; Stabshauptmann Albert Rougemont funktionirt als Volontair.

Die 45 Schuloffiziere sind in 4 Klassen eingetheilt, mit den Instruktoren: Major Armand, Hauptmann Keller, Oberlieutenant Watzener und Thalmann.

Von den Schuloffizieren gehören 2 Zürich an, 8 Bern, 2 Luzern, 1 Uri, 1 Schwyz, 1 Unterwalden, 1 Obwalden, 1 Glarus, 1 Zug, 3 Freiburg, Baselstadt und Baselland je 1, Solothurn 3, Appenzell A. Rh. und J. Rh. je 1, St. Gallen 3 2 Graubünden, 1 Schaffhausen, 2 Aargau, 1 Thurgau, 4 Waadt, 1 Teffin, 2 Wallis, 1 Genf.

Neben der gutbestellten Kantine erheitert namentlich der schöne, geräumige Bau der neuen Kaserne und die prächtige Aussicht, die man von derselben genießt, das Gemüth.

— Aarau. Am Schlußturnen des hiesigen Turnvereins, das, vom besten Wetter begünstigt und bei erfreulicher Betheiligung der Einwohnerschaft, in allen seinen verschiedenen Theilen recht brave Leistungen zeigte, haben Preise erhalten: A. Im Kunstturnen: 1) Friedr. Hemmeler. 2) Birmann, jgr. 3) Birmann, älter. 4) Ryniker, jgr. 5) Rüetschi. 6) Spichiger v. Lenzburg. 7) Hagenbuch. 8) Suter. 9) Jb. Ernst. 10) Schneider. 11) Fricker. 12) Ballmer, jgr. 13) Ryniker, älter. 14) Walser. 15) Aeschbach. 16) Wanger. 17) Andres. B. Im Nationalturnen: 1) Schneider. 2) Birmann, jgr. 3) Birmann, älter. 4) Hemmeler. 5) Ryniker, jgr. 6) Fricker. 7) Cajacob. 8) Royer. C. Im Spezialturnen: Im Hoch- und Weitesprung: Horat. Im Klettern: Hemmeler. Im Wettlauf: Ernst.

Bern. Am 8. d. Vormittags wurde in Büren alt-Regierungsstatthalter Joh. Kohler, gewesener Oberst, vermißt und man erfuhr, daß er auf dem Wege nach der Aare hin gesehen worden. Am darauf folgenden Morgen fand man auch wirklich seinen Leichnam im Flusse.

Zürich. Jgfr. Escher zum Felsenhof läßt hier auf eigene Kosten ein großartiges Gebäude aufführen, welches Predigern á la Hebich zur Missionskirche dienen soll. Die Baute sieht ihrer Vollendung entgegen und macht wirklich äußerlich einen günstigen Eindruck. Der Mittelbau enthält die Kirche, die beiden Flügel Wohngemächer für Durchreisende — oder auch hier ihren Aufenthalt suchende Missionsprediger. Das Ganze ist in gothischem Style ausgeführt. Die Kosten dieser Anstalt sollen über 100,000 Fr. zu stehen kommen.

Die Stündelei nimmt in Zürich in großem Maßstabe überhand. Bereits sprechen die Methodisten davon, eine eigene Kirche zu bauen; gegenwärtig eine der größten Sekten.

— Der Regierungsrath hat auf Sonntag den 25. Okt. für die dieses Jahr durch Hochgewitter geschädigten Gemeinden eine allgemeine Liebessteuer angeordnet. Die Steuer soll in den Kirchen erhoben werden, doch steht es den Gemeinderäthen frei, im Einverständniß mit den Stillständen, dieselbe von Haus zu Haus zu sammeln. Die Steuern an Naturalien nehmen die Gemeinderäthe in Empfang.

— In Zürich ist eine neue Industrie eingeführt worden: die mechanische Stickerei auf Seidenstoffe. Seit ein paar Wochen arbeitet eine solche Maschine, aus der Maschinenfabrik von St. Georgen bei St. Gallen hervorgegangen, am Mühlebach (Riesbach).

Thurgau. Ueberall im Kanton hat die Weinlese theils letzten Freitag, theils gestern begonnen. Man erwartet einen guten Wein, der dem vorjährigen an Qualität wenig nachstehen, an manchen Orten denselben übertreffen wird. In Dießenhofen, wo die Weinlese nahezu beendigt ist, wog Gewächs auf der Oechsle'schen Probe 70—80, weißes 63 Grade. Käufe wurden abgeschlossen zu 47 bis 48 Fr. per Saum, während in Ermatingen noch keine höheren Käufe als 5—5½ Fr. per Eimer gemacht wurden.

Ausland.

Italien. In Luino (Lombardei) hat sich ein Komite gebildet, um Garibaldi ein großartiges Denkmal zu errichten. Dasselbe soll in einer kolossalen Bildsäule des italienischen Patrioten bestehen. Die Namen der Gemeinden und Körperschaften, welche über 100 F. steuern, werden in den Sockel eingegraben.

— Der frühere Minister Depretis wurde plötzlich vom Wahnsinn befallen und ist in ein Irrenhaus gebracht.

— Sizilien. Auf der Insel Pantelleria fand Oberst Eberhardt eine Bande in einer Felsenhöhle, welche mit Minen gesprengt werden mußte, bevor sich die Strolche ergaben.

— In dem freien Italien sind im Laufe des letzten September nicht weniger als dreiunddreißig Zeitungen konfiszirt worden: es gibt keinen noch so despotisch regierten Staat in Europa, in welchem sich die Presse über eine ähnliche Verfolgung von Seite der Regierung zu beklagen hätte.

Dänemark. Kopenhagen, 8. Okt. Das Bollmann'sche Drama hat sich leider sehr traurig entwickelt. Karl Bollmann's Bruder, der hier ansäßliche Photograph Friedrich Bollmann, Versoger einer Gattin und vier kleinen Kindern, hat sich heute Morgen früh durch Gift uns Leben gebracht. Wenn man nicht voraussetzen dürfte, daß Geisteszerrüttung diesem doppelten Selbstmorde zu Grunde liege, so klebt in der That etwas sehr Mystisches daran, denn der letzte Selbstmörder hinterließ einen offenen Zettel, worauf die Worte standen: „Ich sterbe als Opfer einer schändlichen politischen Intrigue." Merkwürdig ist es daß es hier Niemandem bekannt geworden, daß auch Friedrich Bollmann sich mit Politik beschäftigt, und man nimmt daher für ausgemacht an, daß wenigstens er im geistesverwirrten Zustande seine traurige That vollbracht habe.

Frankreich. Eine gräßliche Hinrichtung eines französischen Soldaten hat neulich in Blidah (Algerien) stattgefunden. Der Verurtheilte wollte sich die Augen nicht verbinden lassen, und nachdem er seine Kameraden ermahnt gut zu zielen, kommandirte er selbst Feuer. Aber von elf Kugeln trafen nur vier und keine tödtlich. Der Verwundete schwankte und legte sich dann auf die Erde, um den Gnadenschuß zu empfangen. Der Wachtmeister trat vor, setzte dem am Boden Liegenden die Mündung des Gewehrs an das Ohr und drückte los, aber der Schuß versagte. Jetzt stand der Verwundete vom Boden auf und überschüttete die Soldaten mit Schmähungen und Drohungen. Inzwischen hatte der Sergeant ein frisches Zündhütchen aufgesetzt, wieder legte sich der Verwundete auf die Erde, der Sergeant legte das Gewehr an, drückte los und zum zweiten Male versagt der Schuß. Noch einmal springt der Verwundete auf und schleuderte Drohungen und Schmähungen auf die Soldaten, in welche die zahlreichen Zuschauer einstimmen, während Viele laut um Gnade riefen. In aller Eile wurde ein frisches Gewehr geladen und jetzt erst kam die gräßliche Szene zu Ende.

Lindau, 10. Okt. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 21 fl. 10 kr., Abschlag 0 fl. 08 kr.; Kernen 20 fl. 20 kr., Abschlag 0 fl. 11 kr.; Roggen 13 fl. 48 kr., Aufschlag 0 fl. 0 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 7 fl. 36 kr., Aufschlag — fl. 06 kr.

Bern, 13. Okt. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 65, Haber Fr. 13. 04; Kernen, per Viertel Fr. 3. 10, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 61, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 54, Erbsen Fr. 3. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 70, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 12. Okt. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 65, Abschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 16. 65, Abschlag 15 Cts.

Pariser-Börse. 13. Okt. 3 % Rente 67. 50, Credit mobilier 1166. —, Oesterr. Staatsbahnen 405. —.

London, 13. Okt Consols 93¼.

Wiener-Börse. 10. Oktbr. National-Anleihe 82. 10, Metalliques 5% 75. 80., Bankaktien 795. —, Kredit-Mobilier-Aktien 187. 40.

Wechselkurs. 10. Oktbr. London 111. 50. Augsburg 3 Monat 94. 60.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Schon schlief Balder; Leo schwankte noch zwischen Schlaf und Wachen, als sich im nebenanliegenden Bette ein langer finsterer Mann erhob, beim Mondschein im Zimmer auf und ab schritt, bisweilen stille stund, dann wieder wandelte, sich die Stirne hielt, endlich an seinem Bette niederkniete und mit seinem Kopf in die Decke stieß. Lange blieb er in dieser Stellung, legte sich dann wieder, und auch Leo entschlief in der Meinung, denselben habe plötzlich ein Leibesübel befallen. Am Morgen sah er sich hastig von seinem Freunde geweckt, der mit allen Zeichen des Schreckens auf das nächste Bett hinwies. Der Mann hatte sich den Hals durchschnitten und glotzte sie nun in furchtbarer Verzerrung seines Gesichtes an. Man weckte die übrigen Zimmergenossen, rief den Wirth, bald erschienen auch Arzt und Beamter. Aber man zeigte weder Abscheu, noch Erstaunen; es war nichts Neues an den Küsten Nordamerikas! Noch einen Seufzer that der Unglückliche und hatte ausgehaucht; seine Hand hielt das scharfe Messer noch festumklammert, seine Taschen enthielten kein Geld, aus einigen Schriften schien zu erhellen, daß er Schändliches erlitten und sehr unglücklich gewesen. Die Freunde warteten indeß die nähere Untersuchung, in die sie, Dank einigen Geldstücken, nicht mit verwickelt wurden, nicht ab, sondern beschleunigten ihre Abreise, den Arkansas zu. Ueberall waren sie Zeugen der Geringschätzung von Menschenleben. Wurde auf einem unter niedriger Brücke hingleitenden Dampfschiffe ein Unvorsichtiger, der sich nicht rasch genug niedergeworfen oder in die unteren Räume geflüchtet hatte, zermalmt, oder ein heranfahrender Kahn sammt den Personen umgeworfen, so runzelte sich deßhalb keine Stirne: der Dampf trieb vorwärts.

Man kam an schönen Gegenden vorüber; aber nicht hier waren die Bestimmungsorte der armen Einwanderer, die sich der Landwirthschaft widmen wollten und schon in den Häfen von Mäcklern Land gekauft hatten, sondern sie wurden an sumpfigen Waldufern, wo spärlich elende Blockhäuser aus dem Gebüsche ragten, oder an der Einmündung irgend eines Nebenflüßchens oder Baches ausgesetzt, an dessen Rändern sie nun selbst ihr Grundstück suchen mochten. Es war etwas Trauriges, wenn so in regnerischer Nacht diese oder jene Familien in den nassen, schwarzen, wilden Wald hinausgeschoben wurden und man ihnen erklärte, hier sei nun der und der Fluß, an dem das Landgut oder die Meierei gelegen, hier die Ansiedlung Neu-X. oder Neu-Z. Umsonst ihr Wehruf, man habe sie gewiß getäuscht oder man irre sich, man solle sie doch um Gottes Barmherzigkeit willen wieder mitnehmen. Hie und da trat eine bleiche, abgezehrte Gestalt, mit der Axt auf der Schulter, aus dem Gehölze hervor und blickte traurig dem Schiffe nach. Zuletzt erreichten auch unsre Reisenden ihr Ziel, ein sogenanntes Städtchen, Hermannsruh, wovon aber zur Stunde nur erst einige Hütten standen, das jedoch, im Umkreise von einer Viertelsmeile bereits von ziemlich reinem Ackerfeld umschlossen, nicht ungünstig an einem wasserreichen Flüßchen lag. Hatten sie sich auch unter dem prunkenden Namen eines Städtchens wenigstens ein Dörfchen vorgestellt, so fanden sie's doch des Bleibens werth und kaufte Balder sofort ein Landgut, dessen Eigenthümer sich weiter, nach den Ozarkgebirgen gezogen und es einem Verwandten zur Veräußerung übertragen hatte. So einfach und zugleich mühsam hatte sich der junge Herr denn das Leben doch nicht gedacht und es kam ihm wirklich sehr wohl von Statten, daß ihn ein Mann unterstützte, den Entbehrungen von Kindheit an stets wie Schwestern begleitet, und namentlich schmerzten ihn Anfangs die zarten Hände nicht wenig. In der Hütte war man schnell eingerichtet, auch hatte man gleich Hühner, Schweine, Kühe und zwei Pferde um sich versammelt und wirthschaftete so recht munter darauf los, ging auf die Jagd, belud seinen Tisch mit erlegten Auerhühnern und Wildschweinen, schmorte ganze Eberviertel über hochlodernder Glut, suchte die Nachbaren auf. Da man nun in einem Städtchen natürlich auch einen Pfarrer haben mußte, so wählten sie Balder dazu, der dann in einer zum Bethaus eingerichteten Blockhütte die Leitung des Gottesdienstes übernahm, Sonntags das Evangelium vorlas und erklärte. Das erste Mal, das er sein geistliches Amt verwaltete, schlug er des Herrn Bergpredigt auf und las mit lauter Stimme: „Selig sind die Armen, denn ihrer ist das Himmelreich; selig, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden," und mit tiefer Rührung erinnerte er an das Geschick, das sie Alle verfolgt, bis sie in diesem fernen, abgeschiedenen Urwaldswinkel eine Freistätte gefunden, schilderte das Glück der nun endlich zu einem bescheidnen Herde gelangten Armuth, ermahnte zur Brüderlichkeit, bat Gott, sie zu bergen vor dem Auge der Bosheit und ihre Ansiedlung mit einer unsichtbaren Schutzmauer zu umthürmen. Und die Pfarrkinder waren zufrieden mit ihrem Pfarrer und Keines ahnte, daß sie einst in verschiedene Glaubensbekenntnisse getrennt gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Okt. 1863.

Storchen.
Hr. Müller, Stud. Theol. Degerfelden
— Nabholz, Kaufm. v. Basel.
— Gerber, dto. v. Freiburg.
— Siegrist, Part. v. Seengen.

Krone.
Hr. Saxon, Mechanikus, England.
— Stibbert, Ingenieur, a. dto.

Löwen.
Hr. Welti, Part. v. Zurzach.
— Welet, Negot. v. Paris.
— Roude, dto. v. Brotterode.
— Simon, dto. a. d. Schweiz.
— Gadwiller, dto. v. Basel.
— Eichacker, dto. v. dto
— Ludwig, dto. v. dto.
— Sutter zu 2, dto. v. Bühler.
— Picard, dto. v. Mülhausen.
— Ernst, dto. v. Zürich.
— Weiseler, dto. v. Elberfeld.
— Firer, dto. v. Lyon.

Rößli.
Hr. Schilling, Kaufm. v. Frick.
— Böhm zu 2, dto. a. Sachsen.
— Glaus, dto. v. Rießen.
— Honegger, Priv. v. Boniswyl.
— Merk, dto. v. Freiburg i. B.
— Tröndle, Schreiner, Bondorf.
— Schenker, Fuhrm., Rheinfelden.
— Krüger, Schlosser, Corlin.
— Bohrag, dto. v. Hauwald.
— Büchler, dto. v. Eiginagen.
— Steudinger, Schrftr. Sigmaringn
— Stein, Uhrenmch., Oberamtsstadt

Ochsen.
Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Locle.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Keiser, dto. v. Zürich.
— Kaltenbach, dto. a. Singapore.
— Hahnloser, dto. v. Winterthur.
— Habicht, dto. v. Schaffhausen.
— Scherb, dto. v. Basel.
— Wyler, dto. v. Schöftland.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Ruef, dto. v. Valderuz.
— Weber, Part. v. Uerkheim.
— Humbel, dto. v. Leimbach.
Fr. Ebner, v. Waldshut.

Schwert.
Hr. Kramer, Spengler, Oberwyl.
— Petri, dto. v. Charlottenburg.
— Hardt, Kellner, Querfurt.
— Siggenthaler, Schuster, Signau.
— Huber, Schlosser, Eglisau.
— Meynard, Schreiner, Attorf.
— Bohrer, Part. v. Gubwyl.
— Meienberg, Buchbinder, Baar.
— Schulz, Schneider, Hannover.
— Franz, Part. v. Wolfwyl.
— Mangold z 2, dto., Gelterkinden.
— Wägner, Zimmermann, Wyl.
— Lother, Seiler, Kerznach.
Jgfr. Pfister, v. Wangen.

Wildenmann.
Hr. Dreifuß zu 2, Kaufm. v. Rixheim.
— Brunner, dto. v. Zürich.
— Schläpfer, dto. v. Herisau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 60.

Mittwoch den 14. Oktober 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Sophie Ida Leutwyler, Stadtschreibers; 1 J., 2 M., 11 T. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr. 33.

Danksagung.

Tiefen Dank Allen für die bewiesene Theilnahme bei dem so unerwartet schnell eingetretenen Todesfall der unvergeßlichen Mutter, **Agatha Muchenberger,** sowie für das zahlreiche Leichengeleite, besonders in Abwesenheit des Vaters.

Die tiefbetrübte Tochter:
Benedikte Muchenberger.

Steigerungs-Publikation.

Dienstag den 20. dieses Monats, von Vormittags 10 Uhr an, werden im Gasthofe zum Rößli in Aarau ca. **367,000 Stück gut abgelagerte Cigarren** von verschiedenen Sorten, der Geldstagsmasse des Joseph Sager, gewes. Baudirektor von Solothurn, angehörend, gegen Baarzahlung geldstaglich versteigert.

Aarau, den 13. Oktober 1863.

Namens der Bezirksgerichtskanzlei,
Der Gerichtsschreiber:
569] **Dutli.**

Verloosung des Bürgerlandes.

Die Verloosung des Bürgerlandes an die neuen Nutzungsberechtigten wird nächsten **Donnerstag den 15. dieß,** Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadtrathhause vorgenommen.

Aarau, den 12. Oktober 1863.
568] **Die Landverwaltung.**

Artillerie-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Sitzung bei Jb. Rüetschi, Beck.

Der Vorstand

Steigerungs-Publikation.

Unterzeichneter läßt künftigen **Samstag den 17. Oktober,** von Morgens 8 Uhr an, seine sämmtlichen **Hausrath-Gegenstände** an eine öffentliche Steigerung bringen; dieselben bestehen in einem runden Tisch, Sessel, Küchengeschirr, Lingen, Betten und Kleider städtischer Frauen Tracht, nebst vielen anderen Gegenständen.

J. Schmuziger,
Schuhmacher und Lederhändler
570] an der Pelzgasse in Aarau.

Gefunden: Ein kupfer-vergoldetes **Medaillon.** Nachfrage in Nr. 445 B.

Zugelaufen: Ein junges **Spitzhündchen,** dunkler Farbe mit weißen Flecken, ohne Zeichen. Abzuholen gegen Publikationskosten und Futtergeld binnen 8 Tagen bei Jb. Matter, Drechsler in Kölliken. [572

Zum Verkauf:

In Nr. 732 einige Fuder fette **Gartenerde.** [574

CAFÉ WETTLER.

Mittwoch und Donnerstag den 14. und 15. Oktober

GROSSES KONZERT

der

Italienischen Blechmusik-Gesellschaft a. d. Lombardei.

Anfang 7 Uhr.

Schweizerische Centralbahn.

Mit dem 15. Oktober tritt für den direkten Güterverkehr der schweizerischen Bahnen unter sich eine neue Classifikation in Kraft, wovon Exemplare zu 30 Cts. bei allen unsern Güterexpeditionen bezogen werden können.

Basel, 12. Oktober 1863.

573] **Direktorium**
der schweizerischen Centralbahn.

Pacht-Steigerung über Gemeindeland.

Da die Pachtzeit für sämmtliches Gemeindeland laut Steigerungsbedingungen vom 31. Oktober 1860 mit 1. November nächsthin zu Ende geht, so wird nächsten **Montag den 19. dieß,** Vormittags 8 Uhr, auf eine Pachtzeit von 6 Jahren, gegen Bürgschaftsleistung hin versteigert:

a. Die Grasnutzung auf dem Exerzierplatz, Schanzrain, oberen Tellirain, Land an der Rohrerstraße, auf Garten- und Beundtenwegen, Waldwegen und auf freien Plätzen;
b. Die vakant gebliebenen Gärten im sog. Keller'schen Baumgarten, Garten- und Beundtenland, und kleinere Landstücke im Scheibenschachen und Obern Schachen u. s. w.;
c. Der obere Lagerplatz in der Mühlematt;
d. Endlich wird über die Urbarmachung der 1852 durch die Aare mit Grien überlagerten Beundten im Scheibenschachen eine Mindersteigerung abgehalten.

Die Steigerung findet auf dem Rathhaus statt.

☞ **Von solchen Pächtern, welche ihre rückständigen Pachtzinse bis zum 17. dieß nicht vollständig bezahlt haben, werden keine Angebote angenommen.**

Aarau, den 12. Oktober 1863.

Die Forst- & Landverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch bestens

D. Förderer, Bau- & Maschinenschlosser,
563] Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frisches **Schweinefleisch** und frische **Bratwürste** bei
575] **A. Landolt,** Metzger.

Zum Verkauf:

Ein **8säumiges Faß.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

In der Aartrotte dahier können im Laufe dieser Woche noch Trauben zum Ausmachen abgelagert werden; wofür sich bestens empfiehlt
562] **Schmuziger-Oberlin.**

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [557

Zu vermiethen:

Ein älteres **Klavier** zu billigem Zins, in Nr. 111 dahier. [558

Traubenkuchen

bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,0‴	26″ 6,2‴	26″ 6,5‴
Thermometer	+ 6	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	W

13. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,6‴	26″ 8,4‴	26″ 9,1‴
Thermometer	+ 6	+ 11	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	bd

Druck und Verlag von J. E. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 242. 15. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Landwirthschaftliches Bezirksfest in Frick.

(Schluß.)

Das Preisgericht eröffnete sodann das Resultat seiner Untersuchungen, 22 Geldpreise und 8 Ehrenmeldungen und hat nach vierstündiger Besichtigung und Berathung folgende Preise zuerkannt:

1.	Preis	dem Hrn.	Bezirkskomdt. Kalt	in Frick	mit Fr. 25.
2.	"	" "	Fischer-Schmidlin	in Aarau	" " 20.
3.	"	" "	Mösch, B., Gärtner	in Frick	" " 20.
4.	"	" "	Jh. Baldesberger z. Bad	Frick	" " 15.
5.	"	" "	Blas. Mösch, alt Weibel	"	" " 15.
6.	"	" "	Keller, Lehrer	in Hornußen	" " 12.
7.	"	" "	M. Döbeli, Gmdr.	in Oeschg.	" " 10.
8.	"	" "	Niklaus Deis	in Ueken	" " 10.
9.	"	" "	K. Ruprecht, Am.	in Oeschgen	" " 8.
10.	"	" "	Schmid, Thierarzt	in Frick	" " 5.
11.	"	" "	Franz Frei	in Wölflinswyl	" " 5.
12.	"	" "	Marx Bürgi	in Hornußen	" " 5.
13.	"	" "	J. Mösch, Hauptm.	in Frick	" " 5.
14.	"	" "	Jos. Ant. Mösch	in Frick	" " 5.
15.	"	" "	A. Wülser, Oberl.	in Zeihen	" " 5.
16.	"	" "	Herzog z. Krone	in Wittnau	" " 5.
17.	"	" Frau	Theresia Bürgi	in Ittenthal	" " 5.
18.	"	" Herr	Klemenz Benz	in Gipf	" " 5.
19.	"	" "	Rem. Schraner, Seiler	in Wil	" " 5.
20.	"	" "	Bth. Suter, Schloss.	in Frick	" " 5.
21.	"	" "	X. Schmid, Postbote	in Frick	" " 5.
22.	"	" "	Herm. Mösch z. Engel	in	" " 5.

Die Ehrenmeldungen erhielten:

Hr. Lieutenant Amsler in Bözen;
" Alex. Suter, Schlosser in Frick;
" Kaspar Zundel in Oeschgen;
" Friedr. Erni in Wegenstetten;
" C. J. Mösch, Gemeindeschreiber in Frick;
" Markus Schäublé in Frick;
" Math. Fricker, Gemeinderath in Frick;
Gemeinde Oeschgen.

Eilf Preise fielen auf die Gemeinde Frick, welche durch 32 Aussteller vertreten war, dazu noch 4 Ehrenmeldungen. Den 5. Preis mit 15 Fr. erhielt der 72jährige „Bläsiweibel", Blasius Mösch, alt Weibel in Frick, ein noch rüstiger Rebmann, der sich schon 1835 mit der Einführung besserer Rebsorten befaßte und der noch täglich von früh bis spät in seinen Weinbergen arbeitet, die dafür auch wie ein Garten aussehen. Den 17. Preis erhielt die 80jährige Frau Theresia Bürgi von Ittenthal, die ebenfalls, wie ein gemeinderäthliches Zeugniß ausweist, ihr Tagewerk in den Reben vollendet. Sie ist nun heute den 12. Okt. nach vollendeter Arbeit ins Jenseitige hinüber gewandert, wo dem lebensmüden Winzer überirdischer Nektar eingeschenkt wird! Ehre solchem fleißigen und strebsamen Alter! Es ist nicht aus der Luft gegriffen, wenn eine Inschrift an einem Bogen des Festortes besagte:

„Der Winzer, der den Bau versteht,
Und Weinbau treibt mit Lust,
Wär' werth, daß man als Ehrenmann
Ihm schmückte seine Brust."

Der Sonntag schloß mit Jubel, Gesang, Reden, Toasten und der silberne Festbecher wanderte rastlos von Hand zu Hand, bis er wieder erschien und wieder verschwand.

Der Montag war dem Ausflug in die Weinberge von Oeschgen und Frick gewidmet. An der Spitze der circa 40 Mann starken Caravane, an der viele Geistliche Theil nahmen, zog Hr. Regierungsrath Keller, der Präsident der aarg. landwirthschaftl. Gesellschaft, ihm zur Seite der Vizepräsident, Hr. Oberförster Wietlisbach, der Präsident des Preisgerichtes, Hr. Pfarrer Leubin von Kaisten, Festpräsident und Komite und es zog viel Volk mit. Namentlich verweilte man in der Rebschule des Weinberg vom verstorbenen Hrn. alt Amtsstatth. Schmidlin von Aarau, zog von Stück zu Stück, von Berg zu Berg, überall das bessere Bestreben im Anpflanzen guter Sorten, den Fleißigen, die Reichhaltigkeit des Herbstes bewundernd, zog durch die Reben von Oeschgen, bei denen allgemein bemerkt wurde, daß bei besserm Bau, durch Einlegung junger Reben, durch allmälige Ersetzung der alten 200jährigen Reben Bedeutendes mehr als in Frick geleistet werden könnte.

In Bezug auf die Arten, deren Gedeihen und Lebenskraft, Reife und Ertrag sind kurz folgende Resultate in Folge Vergleichung und aus bekannten Erfahrungen hergeleitet, zu Tage getreten: Abzuschaffen und gänzlich zu entfernen sind die nachfolgenden Sorten: Hünsch; Blaue Gänsfüßler (groß aber sauer); Großburger (genannt Schuldenmacher, da er, trotzdem er starkes Holz treibt, und große Samen bringt, nicht hält, was er verspricht; ist eine Elbenart); Kleinburger (ist eine späte und saure Traube); der rothe Traminer wird bei uns auch in den besten Jahrgängen nicht reif, auch heuer nicht; der blaue Portugiese ist großbeerig und eine große Traube, ist höchstens dem Blaulauter vorzuziehen und im Allgemeinen nicht anzuschaffen. Schmidlin hat ebenfalls den Ortliber (weißen Elsäßer-Rüschling) entfernt, da er gern fault, ebenso den Yvordoner (Liverdoner, Burgunder).

Zu vermehren wäre dagegen hauptsächlich der Krachmost, der zwar Dünger braucht, aber dann auch stärkeres Holz treibt und so reichhaltig wird, wie der Elbe; der Weißklävner, der schönes Holz treibt, geistig und süß ist; der Ruländer, nicht so ergiebig aber gut, süß; der grüne Sylvaner, der leicht mit dem Weißklävner verwechselt wird, sowie der blaue Sylvaner, wenn er ächt zu bekommen ist; auch der Kompleter ist für uns tauglich, wird vollkommen reif und erträglich.

Beizubehalten sind der rothe Gutedel, fruchtbar, eine Zierde des Weinberges, zwar schwächer als der weiße. Mörsch (Hitzkircher), schwaches Holz, geht an, wenn er nicht massenhaft vorhanden ist; Lacrimae Christi (Farbtraube) wenig in Weinbergen zu halten; Muskateller blau, ist fruchtbar bei fettem Boden und in guten Jahrgängen delikat, (100 Stöcke per Jucharte). Der weiße Muskateller ist dem blauen und rothen vorzuziehen. Der weiße Elbe (Burgauer, Grunsilber) ist fortzupflanzen, aber nur in Maß, 1/3 per Juchart, sein Ertrag ist reich. Der blaue Elbe (Blaulauter) liefert mehr Most als der Klävner und wird viel gehalten. Während der rothe Traminer klein ist, selten reif wird und abzuschaffen wäre, sollte man den blauen Traminer, weil er bei uns ordentlich fortkommt, beibehalten.

Nicht zu vermehren sind außer dem rothen Traminer, die Euseltraube, der Augustklävner (der zwar frühzeitig aber nicht saftreich ist); die Erdbeertraube, die nichts als eine schöne Rebzier ist; die blaue Zotter oder Lamberttraube, die Zibebe, die zwar Muskatellergout hat, aber sauer und

wässerig ist; der rothe Burgunder, der nicht reif und sauer wie der blaue wird, welch Letzterm man nur Ergiebigkeit nachsagen kann. Größere Beachtung verdient der weiße Burgunder, der ähnlich wie der Elbe selbst im schlechtesten Boden einen reichen Ertrag und ein schönes Holz liefert.

Noch haben wir des grauen Malvasiers zu erwähnen, der dem Ruländer (Grauklävner) viel ähnelt, doch größer ist, auch größere Beeren bringt und starkes Holz treibt; der graurothe Malvasier ist süß, großbeerig, aber bringt wenig Trauben. Der schwarze Trollinger ist die größte Traube der Ausstellung, großbeerig wie kleine Nüsse, süß aber saft- und kraftlos, wird nur in guten Jahrgängen reif.

In der Reife sind unstreitig dies Jahr am weitesten zurück der rothe Traminer, die Euselraube, der Ruländer, die Muskatellersorten, die Weiß- und Rothelben und der Kleinburger. Hünsch zählt man in unserm zivilisirten Jahrhundert nicht mehr zu den Trauben; am weitesten vor sind die Gutedel- und Klävnerarten.

Den Abend des zweiten Festtages schloß die Preisvertheilung, welche durch Hrn Regierungsrath Keller vorgenommen und von einer trefflichen Rede eingeleitet wurde, in welcher er hervorhob, wie schon die österreichische Regierung unter Maria Theresia der Pflege des Weinstockes, Hanf und Flachs, überhaupt der Landwirthschaft vor 100 Jahren schon ihre Aufmerksamkeit zuwandte und viele und spezielle Gesetze hierüber erließ. Die Rede war durch und durch ergreifend, anregend und belebend, so daß der Präsident des Preisgerichtes, Hr. Pfarrer Leubin, in einem launigen Toaste auf den Vorredner erklärte: „Solch' einen Kaplan, der so predigen kann, möchte er auch haben!"

Wolle uns der Himmel diesen Kaplan noch lange erhalten! Wir haben der Redner nöthig, die die Gabe besitzen, an das Volk in jener ergreifenden Keller'schen Weise zu sprechen, wenn es von böswilligen Menschen mißleitet wird. Wir haben tüchtige Rebhut nothwendig, daß unser seit 63 Jahren gepflegte aargauische Weinberg nicht zerstört wird, daß nicht jener Winzer dort unten im Aarthale uns „Hünsch" und zu viel „Burgauer" in den Weinberg pflanze und uns mit „Groß- und Kleinburger Schuldenmachergewächs" und blauen Gänsfüßlern unser Edelgewächs verderbe und uns den Magen versaure. Wo der Keller gut ist, da wollen wir ihm nur Gutedel beigeben, weiß und roth, denn das sind unsere guten eidgenössischen Farben; wir wollen den Jurakläpner, den Lenzburger und den Wettinger in unsern aargauischen Weinberg verpflanzen, und Krachmost; wir wollen eher den schwarzen Trollinger als den dito Schleuninger.

Deshalb, liebe Weinmannen im Aargau herum, laßt Euch bei der künftigen Nationalrathswahlen keine Schoße in den eidgenössischen Weinberg setzen, deren Qualität nicht Gutedel, deren Sprache nicht Krachmost ist, auf daß wir wieder einen Ehrenwein erhalten, der auf der Probe zieht und der auch ohne Schöne hell und klar wird.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Hr. Kapitelsvikar des Bisthums Basel hat für die bevorstehende Präkonisation des neuen Bischofs Lachat, dessen Wahl endlich vom päpstlichen Stuhle bestätigt worden ist, eine Ansprache an die Angehörigen des Bisthums erlassen, von welcher der Regierungsrath Einsicht genommen hat.

— Zu einem Unterlieutenant bei der Kavalerie wurde vom Regierungsrathe Hr. Hermann Billeter von Männedorf in Baden brevetirt.

— Auf die ordentliche Wintersitzung des Großen Rathes hat der Regierungsrath seine Abänderungsanträge zu dem Gesetzesvorschlage über Abänderung einiger Bestimmungen der Staatsverfassung für die zweite Berathung festgestellt. Wir werden dieselben s. Z. mittheilen.

— Die Großherzoglich Badische Regierung hat durch Vermittlung des Bundesraths sämmtlichen Kantonen gegenüber die Geneigtheit erklärt, eine Uebereinkunft über gegenseitige Verpflegung armer Kranken und zwar nach dem Grundsatze der Unentgeldlichkeit abzuschließen.

Der Regierungsrath hat nun Namens des herwärtigen Kantons sich bereit erklärt, eine Uebereinkunft in dem Sinne abzuschließen, daß die unentgeldliche Verpflegung der Kranken in so weit gegenseitig zugesichert wird, als sie in den Staatskrankenanstalten stattfinden kann, da der Staat über keine Gemeinde-Krankenanstalten verfügen kann und die große Zahl der im Aargau befindlichen Badischen Angehörigen — viel mehr als Aargauer in Baden — die vollständige Unentgeldlichkeit den Gemeinden gegenüber nicht zulässig erscheinen läßt. Es würde daher für die Krankenverpflegung in Gemeinde-Krankenanstalten und bei Privaten die Rückvergütung der Kosten wie bisher, beibehalten, zu welchem Behufe die Heimathbehörde sofort von der geleisteten Unterstützung durch die unterstützende Gmeinde benachrichtiget würde.

— (Einsdg.) In dem „Aarauer Tagblatt" erschien vor 8 Tagen und in dem verwandten Volksfreund einige Tage später eine Einsendung, die Correktion des Distelberges betreffend. Der Herr Einsender möchte bersten vor Aerger, wenn er sieht, wie so schönes Land und junger Wald dieser Straße geopfert werden müsse. Die Straße habe seit 50 Jahren genügt, Niemand habe sich beklagt und wenn Einer zu schwer geladen habe, so sei er ganz einfach über Suhr gefahren. Endlich sei an dem ganzen Unglück dieser Correktion ein kleines Dorfpotentätlein mit Charrebank und Klepper schuld. Nachdem er noch von Verkehrserleichterung, Industrie, Humanität, Groß-Rath, Maulwurfshügel, Wurst und Durst gesprochen hat, wascht er seine Hände in Unschuld. — Man könnte füglich lachen über solche hirnlose Lamentation, wüßte man nicht, daß der Herrgott unter der Sonne allerlei für Kostgänger angestellt hat, und unter diesen vielen möchten auch solche zu finden sein, welche von der Wuthkrankheit des Herrn Einsenders angesteckt werden könnten. Doch zur Sache. Der Herr Einsender nennt die Correktion eine zwecklose, kostspielige und dabei wenig abhelfende. In diesen wenigen Worten läßt er den Aarauer Zopf auf's Klarste leuchten. In seiner Arroganz glaubt er, der ganze Kanton sollte sich einzig nach seinem Wunsche richten. Weil die Correktion seinen Acker durchschneidet, so sollte sie unterbleiben; und weil sie dennoch ausgeführt wird, so möchte er bersten vor Aerger. Tröste sich der gute Mann! Anderwärts wurden Straßenanlagen ausgeführt, die ganze Thalschaften mit schlechterm und besserm Land durchschnitten, sie haben sich drein gefügt und genießen jetzt den Segen leichtern Verkehrs. Schon vor mehr als 10 Jahren hat Solothurn eingesehen, was zu seinem Nutzen frommt. Von Aarburg hinweg über Olten, Starrkirch bis in die Wöschnau hat es seine Straße corrigirt; die Folge war, daß der ganze Bezirk Zofingen seine Route in die Hauptstadt durch den Kanton Solothurn, statt über den Striegel nahm, und da kam der Aargau und die Stadt Aarau bereitwilligst entgegen, man corrigirte noch den Wöschnauer Rain und beförderte so den erleichterten Verkehr durch den Kanton Solothurn und verminderte den durch den eigenen Kanton. Durch die Eisenbahn hat der Striegel eine kaum größere Bedeutung als eine Ortsverbindungsstraße. Dagegen hat die Suhrenthalstraße an Frequenz sehr zugenommen, so daß der Verkehr über den Distelberg nach unserer geliebten Hauptstadt gegen früher auch viel zugenommen hat. Daher soll dieser Bergübergang corrigirt werden, und eine Straße von 7 % Steigung wird in eine mit 3 % umgewandelt, ohne dafür länger zu werden. Den Kostenpunkt anbetreffend, so ist dieser nicht größer als überall, es sei denn, daß die guten Aarauer Bürger ihr Land, wenn sie es für öffentliche Zwecke abtreten sollen, besser bezahlt haben wollen, als an andern Orten. Nun fragen wir den Herrn Einsender, welcher Stich hatte größere Berechtigung zur Correktion, der Wöschnauer Mühlestich, der im Interesse des Kantons Solothurn corrigirt wurde, oder der Distelberg, der mehr als noch einmal bedeutender ist und in eines der größern und bessern Thäler führt. Gleichzeitig mit dem Distelberg wurde auch der Hornerstich und der Bullenberg zu corrigiren beschlossen. Unter diesen ist der Distelberg der bedeutendste und daher auch am besten berechtigte. Oder ist etwa der Stich in Niederlenz bedeutender gewesen? nein, er war nicht halb so beträchtlich, als der Distelberg und dennoch wurde er umgangen und zwar vermittelst Durchschneidung eines arrondirten Herrschaftsgutes. Am Distelberg werden nur einige Aeckerlein durchschnitten, dann etwelches Hügelland des Binsenhofes, etwas Waldboden und endlich in Unterentfelden ein naßkalter Lehmboden. Und dennoch möchte er bersten vor Aerger, der gute Mann. — Gedulden Sie sich noch ein wenig, Herr Einsender, wenn die Correktion vollendet, so werden Sie sich überzeugen, daß sie weder zwecklos noch kostspieliger ist, als andere. Sie sagen: ein halbes Jahrhundert hätte diese Straße vollkommen genügt, ohne Klagen zu veranlassen. Wer sind

Sie denn? — war bei Ihnen die Instanz, um Klagen anzubringen? Sind Sie der Mann, der zu urtheilen hat, ob eine Passage genüge oder nicht? Sie hat genügen müssen bis anhin, weil man mit Schiller sagen kann: Durch diese hohle Gasse muß er kommen, es führt kein andrer Weg nach Bappenheim. Die veränderten Verkehrsverhältnisse machen sich aber auch hier geltend und so lebhaft als in Niederlenz, am Bullenberg und am Hornerstich. Die Eisenbahnstation Aarau, der vermehrte Verkehr im Herzen des Kantons, die höhere Bildungsstufe der Eingebornen der Hauptstadt, Theater, Concerte, Bälle, öffentliche Vorlesungen, Fastnachtsspektakel, das alles sind noch besondere Anziehungspunkte, moralische Gründe eines zu erleichternden Verkehrs. Und wenn nun ein kleines Dorfpotentätlein des Suhrenthales sich sehnt nach dem Lichte jenseits des Distelberges und sich gerne wärmen möchte an den geistigen Funken, die dort sprühen und erwärmen und wenn denn das Dorfpotentätlein seinem Klepper und Charabank zulieb die Pfade ebnen möchte, so zürne nicht; lassen Sie mir geälligst meine Ueberzeugung, durch diese Correction werde ein dringendes Bedürfniß gefördert, und ich werde Ihnen anderseits zugeben, daß wegen dieser Correction die Ankenweiber kein einziges Pastetchen mehr verzehren werden.

Der Herr Einsender nennt dann den Distelberg gegen andere Stiche im Kanton einen Maulwurfshügel. Wahr ist es, daß das Frickthal noch viel schlechter angelegte Straßen hat, als die Distelbergstraße, aber eben so wahr ist es, daß die Eisenbahn schon manchen kleinen Hügel durchstochen und manchen Berg durchbohrt hat, und noch stehen die Alpen unangefochten da. Der Hauenstein ist bezwungen, vor dem Gotthard steht man noch in weiter Ferne und staunt ihn an. Wo in aller Welt ist es Mode, die Straßen zuerst über die höchsten Berge zu führen? Weiß der Raisonneur noch nicht, nach welchen Grundsätzen in Republiken solche öffentliche Werke geschaffen werden?

Schließlich wascht der Einsender seine Hände in Unschuld und daran thut er sehr wohl. Pontius Pilatus wusch seine Hände ebenfalls in Unschuld nach einer bösen That, denn es klebte Blut daran; auch er darf seine Hände waschen, denn an seinen klebt gemeiner egoistischer Schmutz.

Das kleine Dorfpotentätlein.

— Die heutige „Botschaft" rückt nun auch mit persönlichen Vorschlägen für die Nationalrathswahlen aufs Tapet. Vorläufig für den Wahlkreis Aarau, Zofingen, Kulm und nennt als Kandidaten die Herren Großrath Emanuel Herosee in Aarburg, alt Amtsstatthalter Billo, Fürsprech Tanner, Fürsprech Ringier, Oberst Künzli in Rykon.

— Nächsten Sonntag wird in Mellingen ein Gesangfest gefeiert, an dem sich 12 Männer- und gemischte Chöre der Bezirke Baden und Bremgarten betheiligen. Anfang Mittags 1 Uhr. Direktor ist Hr. Lehrer Hümbeli von Mellingen.

St. Gallen. In Rorschach und der Bodenseegegend abwärts bis Romanshorn hätte die üble Bedienung eines Weinhändlers demselben bald die Ausübung des Lynchgesetzes nach amerikanischer Sitte zugezogen. Ein gewisser B. von Arbon lieferte nämlich einer Menge Wirthschaften benannten Orts und andern Gemeinden ein Surrogat unter dem Namen Waadtländer Sauser; bald genug schöpfte man über daselbe seiner Süße und Helle wegen Verdacht, und siehe da, der amtliche Untersuch von zwei Seiten zeigte bald genug, daß der sog. Waadtländer Sauser nichts Anderes als eine grobe Täuschung war, denn er bestand aus bloßem Birumost und Weinzucker und enthielt auch keinen Tropfen Rebensaft. Darüber nun Prozesse über Prozesse von Seite der Bezüger mit dem Lieferanten, denen die verdiente Strafe, wie zu hoffen, folgen wird. Auch anderwärts wird mitunter ein gleicher verdächtiger Süßstoff ausgeschenkt, dem alle Eigenschaften von Sauser fehlen; ein Untersuch wäre auch da am Platze. Ein Betrug am göttlichen Gewächs auf Kosten der Menschheit ist in unsern Augen fast so schlimm als ein Kirchendiebstahl. Darum „hinderä" mit Solchen!

(St. Gall. Tagbl.)

Basel. Unsere Gewerbehalle ist in frischem Aufblühen begriffen. Ihr Absatzfeld erstreckt sich nicht mehr bloß bis zu den Grenzen der hiesigen Stadt, sondern über die ganze Schweiz. In den letzten Monaten hat die genannte Anstalt ganze Ameublements nach Maisprach, Olten, Aarau, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Zürich und Genf verkauft und durch die hiesige Packträger-Anstalt, welche ihre Versendungen besorgt, dahin spediren lassen.

(Basl. Nachr.)

Waadt. Die Weinlese ist in Qualität gut, in Quantität sehr gut ausgefallen. Man schätzt sie im ganzen Waadtland auf 400,000 Saum oder, den Saum nur zu 50 Fr. gerechnet, auf 20 Mill. Fr.

Waadt. Man schreibt aus Morges (Waadtländer La Cote) unterm 13. Oktober: „Man findet weder Pferde noch Wagen, die Küfer sind todmüde, die Keller voll und noch ist die Weinlese nicht beendigt. 12—14 Züber pr. Mannwerk. Preis 40 Cts. die Maas. (Hols.-Cour.)

Schwyz. Am Ende eines Hochzeitschmauses drückte in Lowerz ein Gast aus Scherz auf seinen Freund eine Pistole, die er ungeladen glaubte, ab. Sie war aber geladen, der Schuß ging los und tödtete den Freund.

Frankreich. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an Br. Gros, worin er diesem dankt, daß er seiner Zeit den Botschafterposten in London angenommen. Da heute die Umstände es erlauben, ihm einen Nachfolger zu geben, spricht der Kaiser seine Freude darüber aus, daß er dessen lange ehrenvolle Laufbahn mit einem Vertrauenszeugniß krönen könne.

Diesem Schreiben folgen Dekrete mit den neuen Ernennungen in der Diplomatie:

Fürst Latour d'Auvergne, noch kein volles Jahr Botschafter in Rom, wird Botschafter in London. An seine Stelle tritt Graf Sartiges, bisheriger Gesandter in Turin. Br. Malaret wird Gesandter in Brüssel, Graf Reiset Gesandter in Hannover, Marquis d'Astorg bev. Minister bei Nassau.

Deutschland. Der „fromme" Breslauer Kassier Gehrmann, der beim Oberbergamt 146,000 Thlr. unterschlug und entfloh, wurde in Peschiera im Venetianischen arretirt.

— Zahlreicher Besuch des Tyroler Festschießens in Innsbruck, zu dem über 3500 Schützen, meist Tyroler, sich eingefunden.

— In Bamberg ist die Maschinenspinnerei abgebrannt.

Italien. In Salerno wurde den 8. der Priester Orisano wegen Verkehr mit Briganden kriegsgerichtlich zu lebenslänglichen Galeeren verurtheilt.

— Menotti Garibaldi bildet eine Hülfslegion für Polen; auch in Konstantinopel wird dafür geworben.

Luzern, 13. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 49
Abschlag Fr. 0. 29 Ct.

Langenthalermarkt vom 11. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 35 „ —. 50
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	. 45 „ . 50
In Ballen (per Pfd.)	. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 40
Eier (8 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 50 „ —. 70

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Okt. 1863.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Schopfer, dto. v. Biois.
— Hächler, dto. v. Lausanne.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Gunzburger, dto. v. Salzburg.
— Winkler, Kfm. v. Zürich.
— Probst, dto. v. Birwangen.
— Zürn, dto. v. Bonnstetten
— Scherb z. 7, Musiker, Lombardey.

Rößli.

Hr. Goranflo, Kaufm. v. Burgdorf.
— Sänger, dto. v. dto.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Löw, dto. v Basel.
— Nachmann, dto. v. Solothurn.
— Roth, dto. v. Basel.
— Leweil, dto. v. Langenthal.
— Baag, dto. v. Zürich.
— Scholler, dto. a. Elsaß.
— Ammann, Professor, Ryburg.
— Rhein, Part. v. Morges.
— Jaques, dto. v. Paris.
— Benz, Kellner, Wettingen.
— Bacigalupo, Musiker, Genua.
— Mäder, Bierbrauer, St. Gallen.
— Ruch, Part. v. Trachselwald.
— Abt, dto. v. Bretzwyl.
— Schäfer, dto. v. Aarau.
— Böhm zu 2, Kfm. a. Sachsen.
— Glaser, dto. v. dto.
— Albrecht, Hutmacher, Mülheim.

Storchen

Hr. Sulz m. Gem., Architekt, Zürich.
— Hutter, Lehrer, Bern.
— Müller, Stud. Theol. Degerfelden
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Gull, dto. v. Bremen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Staber, Part. v. Neuenburg.
— Schalk, dto. v. Friedrichshafen.
— Berthfeld, dto. v. Brombach.
— Habegger, dto. v. Basel.

Krone.

Hr. Saxon, Mechanikus, England.
— Stibbert, Ingenieur, a. dto.
— Lauterburg m. Gem. Pfar., Bern
— Hefti, Negot. v. Zürich.
— Schallbaum, dto. v. St. Gallen.

Löwen.

Hr. Welti, Negot. v. Zurzach.
— Gabwiller, dto. v. Basel.
— Eichacker, dto. v. dto
— Bataille, dto. v. London.
— Welet, Negot. v. Paris.
— Firet, dto. v. Lyon.
— Lemke, dto. v. Freickenberg.
— Krabler, dto. v. Düren.

Wildenmann.

Hr. Nußbaum, Kaufm. v. Zürich.
— Schläpfer, dto. v. Herisau.
— Brunner, dto. v. Zürich.

Schwert

Hr. v. Tobel, Negot. v. Tobel.
— Petri, Maler, Charlottenburg.
— Schlitter, Priv. v. Weißenstätten.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme am sel. Hinscheid ihres lieben Kindes

Sophie Ida Leutwyler,

danken innig

Die Eltern.

Ein kleiner Vorrath von **Viehverloosungs-Billets** à Fr. 5 per Stück ist bis künftigen Samstag Vormittags noch zu haben beim Kassier der landwirthschaftlichen Gesellschaft, Herrn **Härri.** — Am Samstag nach 10 Uhr wird die Verloosung stattfinden im **Kasernenhof.** Das zu verloosende Vieh ist angelangt und kann in den Kasernenstallungen besichtigt werden.

Der Vorstand
der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar 1864 der **erste und dritte Stock** in Nr. 177 am Zollerrain.

Es erlaubt bis auf weitere Anzeige **Schutt** abzulagern neben der neuen Turnhalle an der Kasernenstraße, unter Mithülfe meiner Arbeiter

J. J. Bär, z. Wildenmann.
Aarau, am 15. Oktober 1863.

Zum Verkauf:

Fünf noch stehende **Aepfelbäume,** als **Nutzholz** dienlich. Bei der Exped. d. Bits. zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem sind in seinem neu eingerichteten Laden eine Auswahl

Petroleum- & Steinöl-Lampen

zum Hängen und Stellen zu ermäßigten Preisen vorräthig.

Auch werden gewöhnliche Oellampen, als: Moderateur-, Studir-, Camphin-, Brunner'sche Lampen 2c. zum **Umändern** angenommen.

Einem ehrd. Publikum empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

R. Suter, Spengler
580] Nr. 506, hintere Vorstadt.

Verloosung des Bürgerlandes.

Die Verloosung des Bürgerlandes an die neuen Nutzungsberechtigten wird heute **Donnerstag den 15. dieß,** Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadtrathhause vorgenommen.

Aarau, den 12. Oktober 1863.
568] **Die Landverwaltung.**

Steigerungs-Publikation.

Unterzeichneter läßt künftigen **Samstag den 17. Oktober,** von Morgens 8 Uhr an, seine sämmtlichen **Hausrath-Gegenstände** an eine öffentliche Steigerung bringen; dieselben bestehen in einem runden Tisch, Sessel, Küchengeschirr, Lingen, Betten und Kleider städtlicher Frauen-Tracht, nebst vielen anderen Gegenständen.

J. Schmuziger,
Schuhmacher und Lederhändler
570] an der Pelzgasse in Aarau.

Gefunden: Ein kupfer-vergoldetes **Medaillon.** Nachfrage in Nr. 445 B.

CAFÉ WETTLER.

Heute Donnerstag den 15. Oktober

GROSSES KONZERT

der

Italienischen Blechmusik-Gesellschaft a. d. Lombardei.

Anfang 7 Uhr.

Schweizerische Centralbahn.

Mit dem 15. Oktober tritt für den direkten Güterverkehr der schweizerischen Bahnen unter sich eine neue Classifikation in Kraft, wovon Exemplare zu 30 Cts. bei allen unsern Güterexpeditionen bezogen werden können.

Basel, 12. Oktober 1863.
573] **Direktorium**
der schweizerischen Centralbahn.

Pensionat Gloor-Rossier in Vivis.

In dieses, besonders für die industrielle Klasse geeignete Institut können auf 1. November noch einige Zöglinge aufgenommen werden. — Die durch tüchtige Speziallehrer ertheilten Fächer sind: **Französische und englische Sprache, kaufmännische Buchführung, Correspondenz und Rechnen.**

Wein-Versteigerung
in Schaffhausen

Montags den 19. dieses Monats, Morgens 10 Uhr,
im Saale zum Rüden,

von 8—900 Saum rein und ungemischt erhaltener 1859ger von rothen Trauben aus der Umgebung von Schaffhausen.

Die Versteigerung findet unter nachstehenden Bedingungen statt:

Innert einem Monat vom Versteigerungstag an hat der Käufer die Weine zu empfangen und baar zu bezahlen; die Küferkosten sind zu Lasten des Käufers. Bei der Versteigerung werden zehn Prozent des Kaufbetrags vom Käufer als Aufgeld bezahlt.

Die Versteigerung geschieht in Abtheilungen von 5 bis 15 Saum; der Verkäufer wird auf keine Weise davon an sich zurückziehen.

Am Tage vor der Versteigerung und bis Beginn derselben können die Weine in den Kellern geprüft werden; man wende sich deswegen an **Oechslin-Blank** am Bahnhof. Im Versteigerungs-Lokal wird aus jedem Faß ein Muster ausgestellt.

H. Moser.

Schuhwaaren-Handlung.

Winter-Saison.

Aller Arten Stiefeli und Finken für Herren, Frauen und Kinder frisch assortirt, welche nebst meinen andern haltenden Artikeln höflichst empfehle.

Aarau, im Oktober 1863. **J. Bräutigam,** Schuster.

Geübte
Rohseide-Winderinnen

finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für Reparatur unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
536] zum Schlüssel, Rathhausgasse.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in der hiesigen Aartrotte; auf 1. November zu beziehen.

In der Aartrotte dahier können im Laufe dieser Woche noch Trauben zum Ausmachen abgelagert werden; wofür sich bestens empfiehlt

562] **Schmuziger-Oberlin.**

Zum Verkauf:

Ein **8sämmiges Faß.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

In Nr. 732 einige Fuder fette **Gartenerde.** [574

Zugelaufen: Ein junges **Spitzhündchen,** dunkler Farbe mit weißen Flecken, ohne Zeichen. Abzuholen gegen Publikationskosten und Futtergeld binnen 8 Tagen bei Jb. Matter, Drechsler in Kölliken. [572

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 243. 16. Oktober 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Polen.

Der Winter steht vor der Thüre und damit tritt die polnische Insurrektion in ein Stadium über, wie es für die Fortdauer derselben nicht gefährlicher gedacht werden kann. Jedermann, der auch nur Etwas vom Militärwesen kennt, begreift die Gefahren und Mühseligkeiten eines Winterfeldzuges; alle diese Gefahren steigern sich aber bei einer Insurrektionstruppe, die wie die polnische, noch nicht einheitlich organisirt und bei weitem nicht mit all den Hülfsmitteln von Waffen und Munition versehen ist, wie eine reguläre Armee, die, wie die Kämpfer für die polnische Freiheit, nicht einmal über feste Plätze verfügen können, sondern lediglich auf Wälder oder entlegene Ortschaften angewiesen sind.

Diese Lage der Dinge gibt der russischen Armee einen unberechenbaren Vortheil gegenüber den Insurgenten in die Hände und man sucht diesen vorderhand um so sicherer in die Hände zu bekommen, als man dieser bedeutende neue Streitkräfte zuführt und möglich viele Ortschaften besetzt. Angesichts dieser düstern Auspizien verdient die Haltung der polnischen Freiheitskämpfer eine heroische genannt zu werden, sie bieten all' diesen vermehrten Hindernissen kühn die Stirne, sie setzen den Kampf bei der beinahe sichern Aussicht auf Untergang und Vernichtung fort, sie hören nicht auf für ihr Ideal einzustehen, nachdem ihnen selbst die nöthigsten Hülfsmittel vernichtet worden sind, der Terrorismus im Lande aufs Höchste gestiegen, den Bauern selbst die Mittel entzogen wurden, das Feld wieder bebauen zu können, Hunderte von Dörfern niedergebrannt sind.

Die Nationalregierung hat diese kritische Lage vollkommen gewürdigt, sie hat die Zuversicht noch nicht verloren, daß die Sympathien der Völker, die eher noch gestiegen als gefallen sind, bei den neuen und massenhaft sich entgegenstemmenden Hindernissen, die Fürsten zwingen werden, wenigstens bei diesem Kampf eine indifferente, wenn nicht den Polen günstige Haltung anzunehmen. Deßhalb die Aufforderung des Fürsten Czartoryski, mit dessen Ernennung die demokratische Partei in Polen bei der Action die Oberhand gewann, die Polen als kriegführende Partei offiziell anzuerkennen, denn dadurch wäre es der Insurrektion bedeutend leichter geworden, sich mit dem Nöthigen zu versehen, den Sympathien der Völker wäre damit auch offen Gelegenheit gegeben worden, sich bethätigen zu können.

Wenn auch jener Schritt abschlägig beantwortet wurde, so werden doch die Polen daraus sich den Gewinn ziehen, daß sie von jener trügerischen Hoffnung ablassen und in Zukunft bloß noch ihren eigenen Kräften vertrauen.

Aber auch der Welt tritt damit ein offenkundiges Geheimniß entgegen und zwar in der Gestalt eines fait accompli — der Bruch der heiligen Allianz. —

Die hervorragendsten französischen und englischen Blätter haben lange genug in allen Tonarten heruntergeleiert, Rußland habe durch Nichtbeachtung der Verträge seine Rechte auf Polen verloren, selbst die Times, die kaum vorher bloß Hohn und Spott für das unglückliche Volk hatte, glaubte wieder zu Gunsten desselben eine Lanze einlegen zu müssen; — die Thatsache des Nichteintretens auf die Aufforderung des Fürsten Czartoryski gibt allen die demüthigende Belehrung, daß sie falsch kalkulirt haben. Bald genug werden sie auftreten, um selbst die Motive jener Anerkennungsverweigerung zu beschönigen und der gläubigen Welt dennoch weiß machen, die heil. Allianz bestehe noch und man wolle für Polen Etwas thun.

Am zurückhaltendsten von allen drei Großmächten zeigte sich Oesterreich und England. Ersteres wohl deßhalb, weil es fürchtete, es möchte ihm durch die Anerkennung der Polen als kriegführende Partei ein casus belli werden und gegen Rußland noch keinen sichern Rücken hatte. Man ist also französischer Seite bemüht, Napoleon einzig den Schein des guten Willens zu retten, macht selbst den Polen Hoffnung, daß was ohne die Hülfe Englands und Oestreichs nicht möglich war, mit Hülfe Italiens möglich werden könne!

Heute kommt nun noch Garibaldi, um den Polen in der Stunde der Gefahr Trost und Hoffnung einzusprechen, indem er ihnen die Hülfe seines kriegsgeübten Armes auf künftigen Frühling verspricht und auf den gleichen Zeitpunkt eine allgemeine Revolution ankündigt. Was soll aber seine Hülfe, wenn über den Winter die Kräfte der polnischen Revolution aufgerieben werden? Allen Respekt vor Garibaldi — aber wir können nicht an seine Prophetengabe glauben und eben deßhalb glauben wir auch, daß der alte kriegesmuthige Recke im Begriffe sei, den Polen ebenfalls trügerische Hoffnungen einzuflößen, die ihren Untergang eher beschleunigen als aufhalten.

Wir wenden uns deßhalb noch einmal ans Volk, das zuerst die Noth eines andern begreift und lindert, versagt dieser unglücklichen Nation in der Stunde der höchsten Gefahr, wo sein Sein oder Nichtmehrsein auf dem Spiele steht, eure reelle Unterstützung nicht!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath ersucht in Folge einer erneuerten Beschwerde der franz Botschaft wegen Verkaufs von Schmähschriften gegen die kaiserliche Familie in den Buchhandlungen von Basel, um Auskunft über die Beschwerde, sowie über die zu Abbestellung dieser Mißbräuche getroffene Verfügung.

Aargau. Letzten Montag verunglückte beim Holzsammeln Barthl. Schreiber von Wegenstetten. Derselbe fiel ab einer Tanne und brach den Rückgrat, Beine und Rippen. Es soll wenig Hoffnung für sein Leben vorhanden sein.

— Der „Frickthaler" bringt für den Wahlkreis der Bezirke Zurzach, Laufenburg und Rheinfelden und einen Theil Baden folgende Kandidatenliste für die Nationalrathswahlen: HH. Landammann Welti, Landammann Brentano, Bezirksamtmann Stäubli, von Rheinfelden, Nationalrath Bürli, und Nationalrath F. Waller.

— Aarau. Die öffentliche Jahresprüfung der hiesigen Taubstummenanstalt zeigte die erfreulichsten Resultate und erntete der Vorsteher der Anstalt, Hr. Merkle, wie der Hülfslehrer Hr. Schueb, die vollste Anerkennung von Seite des Hrn. Erziehungsdirektors. Die Anstalt zählt 31 Zöglinge (19 Knaben und 12 Mädchen.)

Bern. Nächsten Sonntag den 17. findet in Herzogenbuchsee eine Pflugprobe statt, wozu sich bereits 40 Wettpflüger angemeldet haben.

Zürich. Sowohl aus unserm Kanton als aus dem Thurgau und Schaffhausen vernimmt man, daß es mit dem Weinhandel sehr flau gehe, weil die Weinproduzenten trotz der großen Menge des neuen Weines und seiner im Verhältniß zu 1862 geringern Qualität doch die vorjährigen Preise fordern.

Glarus. Leider übt der in der letzten Zeit ebenso unerwartet als fortschreitend eingetretene Aufschlag der Baumwolle aufs Neue seinen nachtheiligen Einfluß auf unsere Baumwollenindustrie. Wie die jetzigen Baumwollenpreise den frühern höchsten Aufschlag überschritten haben, so ist nun auch der Aufschlag für Garne und gewobene Tücher progressiv nachgefolgt. Baumwollstücke werden in einem Preise gehalten, wie diese noch niemals vorgekommen sind. Es ist diese unsere Industriellen beunruhigende Erscheinung abermals ein Rückschlag der amerikanischen Zustände, deren Ausnützung durch die Spekulation erfolgreich betrieben wird. Möge diese abnorme Lage bald vorüberziehen. (N. Gl. Ztg.)

Basel. Der König der Belgier ist hier eingetroffen und im Dreikönigen-Hotel abgestiegen.

— Letzten Montag wurde wiederum bei einem Wirthshausstreit einer der Betheiligten durch einen Messerstich getödtet.

Solothurn. In Gempen wurden Sonntag den 11. d. zwei Brüder Johann und Blasius Meyer im Streite von einem Jakob Graf mittelst Bajonettstichen gefährlich verwundet.

— Letzte Woche ließen Eltern in Kleinlützel beim Weggang auf's Feld zwei kleine Kinder einzig zu Hause. Die Kleinen machten in dem eisernen Stubenofen Feuer an und spielten in der Nähe desselben, als plötzlich die Flamme die herumliegenden Spähne ergriff und auch die Kleider des zweijährigen Kindes entzündete. Die arme Kleine war natürlich bald eine Leiche. Wie oft werden solche warnende Beispiele erwähnt, um Eltern an ihre Pflicht zu erinnern und wie wenig Erfolg sehen wir! (Landb.)

Ausland.

Rußland. Innerhalb der letzten vier Monate sind in Lithauen und Polnisch Livland an 12,000 Personen in die Gefängnisse gewandert. In Wilna allein befinden sich gegenwärtig 1200 Gefangene, unter ihnen befinden sich Frauen und Kinder; 1000 sind bereits nach Sibirien abgeschickt. Wie viele Tausende schmachten noch in den Gefängnissen von Kowno, Dünaburg, Witebsk, Bobruisk, Beszesk ꝛc.

Deutschland. Unter den Veteranen, die sich zur Oktober-Feier (Schlacht von Leipzig) angemeldet, befindet sich der „erste preuß. Freiwillige von 1813" — Postmeister Heidemann, derzeit in Weimar, der Sohn eines Bürgermeisters von Königsberg, der einen so werkthätigen Antheil an der Errichtung der ostpreussischen Landwehr hatte. Heidemann Sohn, damals Student in Königsberg, war der erste, der sich in das von den Ständen errichtete Kavallerieregiment einzeichnen ließ. In der Schlacht von Leipzig zeichnete er sich rühmlich aus, indem er an der Spitze einer Reiterabtheilung dem Feind zwei Geschütze abnahm.

— Eine Werkstätte, in welcher falsche Hannover'sche Thalerstücke mit der Jahreszahl 1844 gemacht wurden, ist zu Lüdenscheid am Rhein entdeckt worden und zwar, als die Falschmünzer bei der Arbeit waren; es wurden 117 Stück ihres Fabrikats in Beschlag genommen.

England. London, 12. Okt. Lord Lyndhurst ist gestorben, eine richterliche und politische Celebrität.

Rorschach, 15. Okt. Kernen: Heutige Verkäufe 2999 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 30. 40., Mittelpreis Fr. 28. 35., Niedrigster Fr. 26. 50. Abschlag Fr. 0. 13. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 513 Dopp.-Ztr.

Haser: 18 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 60.

Schaffhausen, 13. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 19, Abschlag Fr. 0. 14; Haber Fr. 14. — bis Fr. 16. 25.

Pariser-Börse. 14. Okt. 3 % Rente 67. 45, Credit mobilier 1168. —, Oesterr. Staatsbahnen 430. —.

London, 14. Okt. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 13. Oktbr. National-Anleihe 816. 0, Metalliques 5% 75. 50., Bankaktien 792. —, Kredit-Mobilier-Aktien 186. 50.

Wechselkurs. 13. Oktbr. London 111. 55. Augsburg 3 Monat 94. 75.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Nachdem man einen Geistlichen gewonnen, bekam man auch Lust nach einem Schulmeister. Diese deutschen und schweizerischen Ansiedler nahmen wahr, wie ihre Kinder rasch aufwuchsen und sie selbst weder Zeit, noch Geschick genug zum Unterrichte fanden, und wollten der bedrohlichen Verwilderung des Völkleins noch vorbeugen. Einer von ihnen ritt daher bei den in größerer Entfernung wohnenden Nachbaren herum und lud sie zu einer Versammlung. Wirklich erschienen fast alle Geladenen, der Pfarrer wurde bestätigt, zum Lehrer Leo erlesen, der indeß seine Einwilligung von der Erlaubniß seines Herrn und Freundes abhängig machte. Dieser sah indeß um so weniger Grund zu widerstreben, als die Pflanzer festsetzten: es haben die Schüler jede Schulstunde mit einer Stunde Arbeit und alle Pfarrgenossen jede Stunde des Gottesdienstes nach gleichem Maßstab zu belohnen. Die Schule ward indeß von den Freunden gemeinschaftlich gehalten und in zwei Abtheilungen getheilt, von Balder namentlich auch das Englische gelehrt. Und sie hatten sich ihrer Schuljugend nicht zu schämen, eben so wenig über die Strenge des Dienstes zu beklagen. Denn jene, weibliche und männliche, war zum Theil schon erwachsen und erschien nur jeden andern Tag auf zwei Stunden, diejenigen aus größerer Entfernung zu Pferde. Des Abends lächelten dann die Freunde oft über die wunderbaren Fügungen und meinte Leo, der Vater müsse ihm denn doch den Schulmeister in's Dasein mitgegeben, und Balder, seine Mutter müsse auch Recht gehabt haben, wenn sie ihn zum Pfarrherrn hat machen wollen. Habe er doch als Rechtsanwalt schnell die Erfahrung gesammelt: es bedürfe dazu weniger Rechtsgelehrsamkeit, als Gebrüll und Geschwätz, weniger Ehrlichkeit, als Keckheit und gemeine Verschmitztheit. „Lieber Leo", sagte er, „du haderteſt einst wohl auch auf deiner harten Schusterbank mit dem Schicksal, aber gewiß, so wenig du's glauben magst, nicht mit gewichtigerem Grunde, denn ich. Eingedenk des heimischen Sprichwortes, der Rappen gelte nirgends mehr, als wo er geschlagen worden, eingedenk der Zurücksetzung als Bürger eines trotz seines Stolzes verachteten Kantons, und all' den übrigen Bitterkeiten, die ich bei den Eidgenossen erfahren; über die Schattenseiten in der Eigenart der heimatlichen Bevölkerung mich mit der traurigen Gewißheit tröstend, daß Böswilligkeit, Gemeinheit, Neid, Selbstsucht ja überall und von unten bis oben zu Hause, außerdem aber auch dem Ländchen meiner Väter und meiner Kindheit mit unvertilgbarer Liebe zugethan, hatte ich mich in einer Gegend niedergelassen, wo ich nur auf dem Rechtsgebiet einen Wirkungskreis offen gesehen. Allein wie sehr ich zu einem Rechtslehrer an einer Hochschule geeignet gewesen wäre, so wenig war ich's zu einem Bauernfürsprecher. Ich wußte zehn tausendmal zu viel, nahm die Sache ernst und wissenschaftlich, lärmte mich nicht in künstliches Feuer, weil es mir lächerlich, somit unmöglich war, eines dummen Handels, einer Weg- oder Wasserrechtsame, einiger Gulden willen in Zorn zu gerathen, setzte dem gegnerischen Waschweibergeschrei und Händeherumwerfen nur kalte Ruhe und bescheidene Erwiderung entgegen und hatte darüber die Freude zu hören: ich schwatze nicht, gleich dem und dem, es töne mir nicht, es fehle mir nicht nur Riesengestalt, Stentorstimme und „Hau mich, oder ich stech' dich!", sondern kurz das Wesen eines Anwalts. Was ich zu viel hatte, ging weit über den Begriff der Leute hinaus; was ich zu wenig hatte, war jedem unverschämten Zungendrescher, der einige Gesetzesbestimmungen auswendig wußte, jedem verschmitzten Geschäftemacher, jedem gewesenen Fuhrmann und Eseltreiber eigen. Ich fühlte mich hier als ein fremdländisches Gewächs, und die Menschlein ahnten von mir wenigstens so viel, daß sie ihre Verwunderung darüber aussprachen, daß ich mich, namentlich da die Streitsucht geschwunden, doch unter ihnen begrabe. Hätt' ich zehntausend, sage nur zehntausend Gulden besessen, ich hätte ausgeharrt, hätte mir allmälig die Anerkennung selbst dieser armen, verkommenen, falschen Bauern erzwungen, hätte den Ehrgeiz jener Anzahl Männer, die gerade so viel Kenntniß und Vermögen hatten, um unter Blinden für Sehende, unter Bettlern für Rothschilde zu gelten, nicht gefürchtet und zuversichtlich die bessere, Alles umgestaltende Zeit erwartet, die gewiß einst anbrechen mußte. Allein ich wollte jene Verwunderung nicht länger in Spannung erhalten, war auch nicht so eitel, mich unentbehrlich für mein Vaterland zu glauben, und ging nach Amerika, um nur mir, von meiner Hände Arbeit zu leben. Ich konnte eine kleine Baarschaft mitnehmen und daraus haben wir uns diesen Herd gegründet."

Aber die Ansiedlung blieb der Bosheit der Menschen und des Unglücks nicht verborgen. In einer Nacht wurde das „Städtchen" plötzlich durch Hilfegeschrei aufgeweckt; Räuber hatten ein Blockhaus überfallen, die zwei mannbaren Töchter des Bewohners mit verbundenem Mund auf ein Schifflein geschleppt und waren

pfeilschnell damit abgestoßen. Nun Alle nach, Einige zu Schiff, Andre an beiden Ufern des Flüßchens hin durch Gestrüpp und Dickicht, mitten in einer Nacht, da nur zuweilen ein Mondstrahl durch das Gewölk fuhr. Bei der Einmündung des Wassers in einen Nebenfluß des Missisippi machte man endlich Halt, sah den Strom hinunter, kehrte mit Ausnahme des Vaters der Geraubten um, durchstöberte auf dem Rückwege nochmals jeden Winkel und kam des Abends trostlos im Städtchen wieder an, das indeß von Einigen war bewacht worden. Aber auch die Freunde sollten bald persönlich die Rechtsunsicherheit am Urwaldssaume erfahren. Es erschien nämlich eines Tages ein Kläger auf das Eigenthum ihres Heimwesens, behauptete, der Verkäufer habe es unrechtmäßiger Weise besessen, sein Rechtsvorfahr dagegen es schon vor dem Ursprunge der gegenwärtigen Ansiedlung gegründet. Was ließ sich bei der Unkenntniß des amerikanischen Rechts, bei der Schlechtigkeit der Fürsprecher, bei einem Rechtsgang, der billig Mißtrauen einflößte, hoffen? Balder fand sich daher mit dem Ansprecher lieber mit einem Stücke Geld ab, — um dadurch vielleicht nur neue Ansprüche hervorzulocken.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Okt. 1863.

Ochsen.

Hr. Lorenz, Doktor, Zurzach.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Schopfer, dto. v. Blois.
— Nicod m. Familie, dto. v. Ger.
— Hamburger, dto. v. Carlsruhe.
— Billots, dto. v. Thanedorf.
— Dboussier, dto. v. Lausanne.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Scherb z. G, Musiker, Lombardey.
— Küllau, Part. v. Rade.
Fr. Klostermann, v. Meissina.
— Tobler, v. dto.
Frl. Gunzenbach, v. dto.

Storchen.

Hr. Müller, Stud. Theol. Degerfelden
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Werder, dto. v. Leipzig.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Märki, Part. v. Brugg.

Krone.

Hr. Bürgisser Fürsprech, Muri.
Fr. Lehmann, v. Bern.

Löwen.

Hr. Müller, Negot. v. Glarus.
— Härder, dto. v. Glaneken.
— Bataille, dto. v. London.
— Gabwiller, dto. v. Basel.
— Eichacker, dto. v. dto
— Sonderegger, dto. v. Batavia.
— Albertsche, dto. v. Köln.

Wildenmann.

Hr. Bernhardt, Kaufm. v Dresden.
— Schläpfer, dto. v. Herisau.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Günter, Part. v. Gösgen.
— Roth, Müller, Aesch.

Schwert.

Hr. Kohlhaupt, Negt. v. Mülhausen.
— Wasmer, Bierbrauer, Mellingen.

Wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Versammlungslokals kann der **Bürger- und Einwohnerverein** erst am **25. Oktober** sich versammeln.

581] **Der Vorstand.**

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er nunmehr im Hause des Herrn Keller, Nr. 724 auf dem Rain, wohnt.

Für das ihm so reichlich geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, und wird sich stets bestreben, durch prompte, solide und billige Bedienung das Zutrauen seiner Gönner zu erhalten.

Heinrich Schäfer,
556] Schneider.

Zu vermiethen:

Ein älteres **Klavier** zu billigem Zins, in Nr. 111 dahier. [558

(Zur gründlichen Heilung der Unterleibsbrüche:)

Heilung der Unterleibs-Brüche,

oder

Abhandlung über Unterleibsbrüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radikal geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. — Von **Peter Siemon**. Aus dem Französischen. Sechste Auflage. — Preis 2 Fr. 70 Cts.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhafte und gefährliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radikal zu heilen. Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen sechs Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [557

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 9,8'''	26'' 9,5'''	26''10,4'''
Thermometer	† 5	† 15	† 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	h

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kts. Appenzell A. Rh.,

das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten und Lungenkatarrh, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und andere Brustleiden, bekannt durch eine Menge überraschender Kuren, sind fortwährend, auf frankirte Bestellung, das Schächtelchen zu 1 Fr. 50 Rp., zu beziehen durch Hrn. Apotheker A. Neuburger in Aarau, durch die HH. Gebrüder Thut in Ober-Entfelden, durch die HH. Meister u. Hanselmann, Coiffeurs, in Baden, durch Hrn. Apotheker Heim in Mellingen, durch Hrn. Apotheker Müller in Wohlen, durch die HH. Gebrüder Karli in Brugg, durch Hrn. Joh. Merz, Handlung in Reinach, durch Frau Wittwe Senn, Handlung in Unterkulm, durch die Spezerei- u. Glashandlung von Hrn. Huber-Meier in Laufenburg, durch die Spezereihandlung des Hrn. A. Fränzel in Frick, durch Hrn. Viktor Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch die HH. Fender u. Münch in Rheinfelden, durch Hrn. Rud. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen, durch Hrn. Apotheker Wälti in Aarburg, durch Hrn. Stationsvorsteher Kalt in Koblenz, durch Hrn. Aler. Gerspach, bei der Säkkinger Brücke in Stein, durch Frau Wittwe Elise Munzinger in Olten, und bei J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Zeugnisse.

„Ihre Pektorinen haben meinen Vater gänzlich von seinem hartnäckigen Husten befreit, weßhalb ich nicht umhin kann, Ihnen meine herzlichsten Glückswünsche und meinen Dank dafür auszusprechen.

Biel, den 9. März 1862. L. T., S."

„Meine Frau, die an einem heftigen Husten litt und auch an der Lunge angesteckt war, ist in Folge des Gebrauchs Ihrer Pektorinen wieder gänzlich hergestellt. Selbst die schon lange zurückgebliebene Menstruation ist wieder eingetreten und erfolgt jetzt regelmäßig.

Olten, den 9. Juni 1862. J. St., S."

„Die zwei Schachteln Pektorinen, welche Sie letztes Frühjahr für Hrn. J. B.-Fr., der mit einer ausgebildeten Lungenschwindsucht beh ftet war, an mich gesandt, haben so gute Dienste geleistet, daß der Betreffende sich wieder seiner vollkommenen Gesundheit erfreut.

Ormalingen (Baselland), den 26. Januar 1863. J. H."

Zu weitern Consultationen ist gerne bereit

J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art,** als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — halbe zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Boll,** Apotheker in Bremgarten; **Schmidt,** Apotheker in Brugg; **Meyer'sche** Apotheke in Ober-Endingen; **Frey,** Apotheker in Seengen; Frau Zimmerli-Sutermeister in Zofingen; G. Harsch, Apotheker in Zurzach.

(Bestes Bienenbuch des Pfarrers Dzierzon.)

Die Bienenzucht, mit dem günstigsten Erfolge angewendet.

— Nebst Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes. Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsteher, Rentmeister **Bruckisch** zu Koppnitz. Fünfte Auflage. Mit 16 Abbildungen. Preis 4 Fr.

Dzierzons zweckmäßige Anweisung zur Honig-Gewinnung, wie auch die Erbauung, Einrichtung und Behandlung der neuen Bienenstöcke, die Anleitung gegen das Tödten der Bienen, ferner, wie es anzufangen, sich eine neue fruchtbare Königin zu verschaffen, ist so wichtiger Art, daß jeder Bienenzüchter sich dieses vielfach in Zeitungen sehr günstig besprochene Buch anschaffen sollte.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Ein kleiner Vorrath von **Viehver-loosungs-Billets** à Fr. 5 per Stück ist bis künftigen Samstag Vormittags noch zu haben beim Kassier der landwirthschaftlichen Gesellschaft, Herrn **Härri.** — Am Samstag nach 10 Uhr wird die Verloosung stattfinden im **Kasernenhof.** Das zu verloosende Vieh ist angelangt und kann in den Kasernenstallungen besichtigt werden.

Der Vorstand
der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Steigerungs-Publikation.

Dienstag den 20. dieses Monats, von Vormittags 10 Uhr an, werden im Gasthofe zum Rößli in Aarau ca. **367,000 Stück gut abgelagerte Cigarren** von verschiedenen Sorten, der Geldstagsmasse des Joseph Sager, gewes. Baudirektor von Solothurn, angehörend, gegen Baarzahlung geldstaglich versteigert.

Aarau, den 13. Oktober 1863.

Namens der Bezirksgerichtskanzlei,
Der Gerichtsschreiber:
569] **Dutli.**

Es erlaubt bis auf weitere Anzeige **Schutt** abzulagern neben der neuen Turnhalle an der Kasernenstraße, unter Mithülfe meiner Arbeiter

J. J. Bär, z. Wildenmann.

Aarau, am 15. Oktober 1863.

Zum Verkauf:

Fünf noch stehende **Aepfelbäume,** als **Nutzholz** dienlich. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem sind in seinem neu eingerichteten Laden eine Auswahl

Petroleum- & Steinöl-Lampen

zum Hängen und Stellen zu ermäßigten Preisen vorräthig.

Auch werden gewöhnliche Oellampen, als: Moderateur-, Studir-, Campbin-, Brunner'sche Lampen 2c. zum **Umändern** angenommen.

Einem ehrd. Publikum empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

R. Suter, Spengler
580] Nr. 560, hintere Vorstadt.

Wo eine gute **Kellnerin** sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [582

In der Aartrotte dahier können im Laufe dieser Woche noch Trauben zum Ausmachen abgelagert werden; wofür sich bestens empfiehlt

562] **Schmuziger-Oberlin.**

Zum Verkauf:

In Nr. 732 einige Fuder fette **Gartenerde.** [574

Steigerungs-Publikation.

Unterzeichneter läßt künftigen **Samstag den 17. Oktober,** von Morgens 8 Uhr an, seine sämmtlichen **Hausrath-Gegenstände** an eine öffentliche Steigerung bringen; dieselben bestehen in einem runden Tisch, Sessel, Küchengeschirr, Lingen, Betten und Kleider städtlicher Frauen-Tracht, nebst vielen anderen Gegenständen.

J. Schmuziger,
Schuhmacher und Lederhändler
570] an der Pelzgasse in Aarau.

Pacht-Steigerung über Gemeindeland.

Da die Pachtzeit für sämmtliches Gemeindeland laut Steigerungsbedingungen vom 31. Oktober 1860 mit 1. November nächsthin zu Ende geht, so wird nächsten **Montag den 19. dieß,** Vormittags 8 Uhr, auf eine Pachtzeit von 6 Jahren, gegen Bürgschaftsleistung hin versteigert:

a. Die Grasnutzung auf dem Exerzierplatz, Schanzrain, oberen Tellirain, Land an der Rohrerstraße, auf Garten- und Beundtenwegen, Waldwegen und auf freien Plätzen;
b. Die vakant gebliebenen Gärten im sog. Keller'schen Baumgarten, Garten- und Beundtenland, und kleinere Landstücke im Scheibenschachen und Obern Schachen u. s. w.;
c. Der obere Lagerplatz in der Mühlematt;
d. Endlich wird über die Urbarmachung der 1852 durch die Aare mit Grien überlagerten Beunden im Scheibenschachen eine Mindersteigerung abgehalten.

Die Steigerung findet auf dem Rathhaus statt.

☞ **Von solchen Pächtern, welche ihre rückständigen Pachtzinse bis zum 17. dieß nicht vollständig bezahlt haben, werden keine Angebote angenommen.**

Aarau, den 12. Oktober 1863.

Die Forst- & Landverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilbaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch bestens

563] **D. Förderer, Bau- & Maschinenschlosser,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Zu haben bei allen Kalenderverkäufern:

Prämien von 100, 80, 60, 40 & 20 Franken.



Verkäuferprämien v. 25, 20, 15, 10 & 5 Frkn.

Fünf Geldprämien für die Käufer:
100 Franken, 80 Franken, 60 Franken, 40 Franken und 20 Franken.

Fünf Verkäuferprämien:
25, 20, 15, 10 & 5 Franken.

☞ Dieses mit zahlreichen Holzschnitten versehene, 72 Seiten umfassende Volksbuch ist wohl der billigste und volksthümlichste Kalender der Schweiz.

☞ Wer uns den Abonnementsbetrag von Fr. 4. 40. für den Jahrgang 1864 der **Schweiz. Dorfzeitung** sammt Gwunderchratte und Gartenlaube franko direkt einsende, erhält überdies den „Dorfkalender" (in der Schweiz franko) gratis und damit selbstverständlich das Recht auf die Mitbetheiligung an der Prämienverloosung.

In **Aarau** à 30 Cts. zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Der Unterzeichnete macht dem E. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er von jetzt an seine vorräthigen **Meubles** nicht mehr im Saale zur Kettenbrücke, sondern in seiner Wohnung, **No. 185 im Hammer,** zu möglichst billigen Preisen verkauft, als: ein nußbaumener **Kasten, Kommoden, Bettladen,** tannene und nußbaumene **Nachttischchen,** letztere mit Marmorplatten, **Waschtische** mit Marmoraufsatz und tannene, **Kanapé, Zusammenlegtische, Jongfessel** zu verschiedenen Preisen und **Stühle** zum Polstern 2c., alles solid gearbeitet. —

Es empfiehlt sich seinen werthen Gönnern zu geneigtem Zuspruch.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner
553] im Hammer in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 244. 17. Oktober 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Nationalrathswahlen des I. aargauischen Wahlkreises.

Die Unterzeichneten sind von der Versammlung, welche am 11. dieß zu Besprechung der Nationalrathswahlen in Ober-Entfelden stattgefunden hat, beauftragt, den Wählern des I. aarg. Wahlkreises die Herren

1. Bundesrath Frey-Herosee,
2. Nationalrath Feer-Herzog,
3. Nationalrath Oberst Fischer

zur Wiederwahl zu empfehlen. Indem sie mit Vergnügen diesen Auftrag vollziehen, liegt es ihnen fern, in irgend einer Weise der Freiheit der Wähler nahe treten zu wollen. Sie achten diese Freiheit der Stimmgebung und sie selbst, wie die Versammlung, in deren Namen sie sprechen, bezeichnen ihren Vorschlag als unmaßgeblich und unterstellen ihn dem Urtheile der Wähler. In dieser Weise sich an die Wähler zu wenden, bedarf zu seiner Rechtfertigung der Hindeutung auf die schwierigen Zeitverhältnisse nicht, denen wir entgegengehen.

Die Nationalrathswahlen werden von Periode zu Periode an Bedeutung gewinnen. Schwerlich sind sie je einmal wichtiger gewesen, als gerade jetzt, wo die Feinde der Freiheit und des Fortschrittes unter der Maske des Heuchlers die Befehdung unserer Bundeseinrichtungen verbergen.

Der erste aarg. Wahlkreis hat von jeher gezeigt, daß er die Männer zu finden weiß, die den Wählern und dem Kanton Ehre machen. Nachdem eines der bisherigen Mitglieder, Hr. Oberrichter Dr. Frey sich die Wiederwahl verbeten hat, wird es sich billigerweise um keine andern als die genannten Persönlichkeiten handeln können.

Die Männer, welche wir zur Wahl empfehlen, vertreten die Anschauungen, denen der erste aarg. Wahlkreis von jeher huldigte.

Hr. Bundesrath Frei-Herosee hat hohe Verdienste um den Kanton, wie um die Eidgenossenschaft.

Die HH. Feer-Herzog und Oberst Fischer bereichern den Nationalrath durch ungewöhnliche Einsicht und Erfahrungen.

Alle drei sind entschiedene Vorkämpfer der Freiheit und des Fortschrittes.

Es ist kein Grund vorhanden, warum die Wähler das Zutrauen, das sie diesen Männern früher erwiesen haben, denselben entziehen sollten; sie sind desselben würdig.

Der erste aarg. Wahlkreis möge sich vor Zersplitterung hüten!

Im Auftrage der Eingangs erwähnten Versammlung:

Siegfried, Oberst.
Künzli, Major.
Ringier, Fürsprech.
Hintermann, Amtsstatthalter.
Müller von Schöftland.
Nußbaum-Bebie.
Habersich, Fürsprech.
Dr. Thuet,
Straub, Gerichtspräsident.

Eidgenossenschaft.

Zur Bundesrathswahl. Die „Lausanner Zeitung" schlägt vor, an die Stelle Stämpflis dieses Mal keinen Berner, sondern Landammann Vigier von Solothurn zu wählen. An der Stelle Piodas wünscht sie ein Mitglied der romanischen Schweiz zu sehen, und sie hofft, die Vertreter derselben werden dieses Ziel erreichen, wenn sie einig seien. Die „Lausanner Zeitung" scheint dabei ein Mitglied von Genf oder Neuenburg im Auge zu haben. Von anderer Seite wird für den Freiburger Vonderweid gewühlt: man gibt vor, seine Wahl werde sowohl die romanischen Kantone als die Ultramontanen und Conservativen befriedigen. Den Ultramontanen wird dadurch das sehr zweideutige Compliment gemacht, als gingen sie noch immer Hand in Hand mit den dicksten Conservativen; und von den liberalen Vertretern der romanischen Schweiz wird dabei mit großer Oberflächlichkeit angenommen, als wären sie bereit, für den entschiedensten Gegner ihrer Grundsätze zu stimmen, lediglich weil er ihre Sprache spricht. (Basl. Volksfrd.)

Der Rücktritt Stämpfli's hat die Namen Druey, Munzinger, Furrer und Franscini wieder in Erinnerung gebracht.

Druey war nicht reich; sein Hinterlaß reichte nicht aus; eine Subskription unter seinen politischen Freunden, welcher der Staatsrath von Waadt durch den Ankauf der Bücher und Manuskripte des Verstorbenen ein Mehreres beifügte, hat nicht völlig zur Befriedigung der Gläubiger genügt.

Furrer war arm; gleichwohl verließ er eine reiche Advokatenpraxis, um dem Ruf seiner Mitbürger, welche ihn in die höchste Behörde wollten, zu entsprechen. Da die damalige Bezahlung der zürcherischen Regierungsräthe, circa 2400 Fr., zum Unterhalte seiner Familie nicht ausreichte, so gab ihm die reiche Gemeinde Winterthur, deren Mitbürger er war, einen jährlichen Beitrag, den er auch als Bundesrath bis an seinen Tod fortbezog. Gleichwohl hinterließ Furrer seinen Kindern ein geringes Vermögen.

Franscini, anfänglich ein armer Schulmeister, hat arm gelebt und ist so arm gestorben, daß er Wittwe und Kinder ohne die mindesten Hülfsmittel zurückließ. Die Eidgenossenschaft und der Kanton Tessin kamen der Familie zu Hülfe, indem sie die Bibliothek und die Manuskripte des Verstorbenen für 40,000 Fr. ankauften.

Auch Munzinger hinterließ kein großes Vermögen.

Aargau. Das „Badener Tagbl." bringt folgende Rüge: Es wird da und dort noch in den Trotten von Baden mit schmutzigen Füßen der Wein ausgetreten. Es ist das eine großartige Sauerei, und das um so mehr, als man in jeder ordentlichen Trotte nun Traubenmühlen hat, die die Buben entbehrlich machen. Eine Traubenmühle aber kostet nur wenige Franken. Wir begnügen uns, diese Unsläterei gerügt zu haben, werden aber nächstes nicht ermangeln, all die Trotten zu nennen, wo solch unappetitliche Wirthschaft noch getrieben werden sollte.

— Bei Waagwirth Roder in Zurzach soll dieser Tage ein bedeutender Diebstahl verübt worden sein. Man spricht von 3000 Fr. an Geld, 300 —400 an Silbergeschirr, 300 Fr. an Schmuckſachen. — Auch in Wohlen ist in einer der letzten Nächte eingebrochen und für einen nicht unbedeutenden Betrag gestohlen worden. (Bad. Tagbl.)

— Vorgestern Abends um 5 Uhr brach in Boswyl im Hause des Joseph Winiger und Jos. Huber, Schuster, Feuer aus, welches bis auf den Grund niederbrannte, die Fahrhabe wurde gerettet. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Bern. Vorgestern war in Unterseen Michelsmarkt, der mit einem Todtschlag endete. Italiener, welche am neuen Gasthof zum „Jungfraublick“ arbeiten, überfielen Nachts 12 Uhr einen Schuhmachergesellen, Bürger des Kantons Bern, und brachten ihm zwei Messerstiche in die Brust bei und einen Schnitt in den Hals. Der Getroffene stürzte zusammen, ohne noch ein Lebenszeichen von sich zu geben. Sofort waren auch die Landjäger da und arretirten einen der Italiener, welcher ohne nähere Nachfrage erklärte: „Ich hab's nicht gethan.“ Er wurde geschlossen und mit dem Leichnam ins Schloß geführt. Die Arbeiter scheinen den ganzen Tag ribotirt zu haben, und nach Allem, was man hört, hat die Gerechtigkeit den rechten erwischt.

— Herzogenbuchsee hält den 18. und 19. dieß ein Freischießen im Betrage von 1000 Fr. ab.

Zürich. König Leopold von Belgien ist im Hotel Baur am See abgestiegen, von wo er Sonntags über den Splügen nach seiner Villa am Comersee verreisen wird.

Schaffhausen. Das „Intelligenz-Blatt“ sagt: „Der Weinhandel geht etwas flau, was wohl dem Umstande beizumessen sein wird, daß die Produzenten zu hohe Preise forderten. So viel wir vernehmen, variiren im Klettgau die Käufe zwischen 50 und 55 Franken für rothes Gewächs und 28 bis 35 Fr. für weißes. Mostwägungen ergaben 70 bis 82 Grade nach Oechsle für Rothen und 58 bis 68 Grade für Weißen.

Waadt. Nach dem „Observateur du Leman“ zirkuliren seit einiger Zeit zahlreiche falsche Zweifranken- und Halbfrankenstücke in Vivis.

St. Gallen. Die Generalversammlung der Aktionäre der Vereinigten Schweizerbahnen vom 15. Oktober hat mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit das Projekt des Verwaltungsrathes über die Reorganisation des Obligationskapitals angenommen, mit dem in Folge gestellten Antrags aus der Mitte der Versammlung adoptirten Zusatz, daß die Zinse der anzumeldenden Obligationen statt auf 1. Okt. auf 31. Dez. berechnet und die betreffenden Coupons in diesen resp. Beträgen bei der Anmeldung zur Konversion schon eingelöst werden sollen.

Baselland. Die basellandschaftl. Lehrer haben von Bern einen hübschen Becher heimgebracht, den ihnen ein ungenannter Freund als Anerkennung der gelieferten Arbeiten zur „Heimatkunde“ — ausführliche Beschreibungen der einzelnen Dörfer — verehrt hat.

Schwyz. Die Kunde von einem traurigen Unglücksfall, der sich soeben hier ereignete, erregt die Gemüther. Ein scheu gewordenes Pferd überrannte, nachdem es den im Wagen sitzenden Knecht aus demselben geschleudert hatte, bei den zwei Kapellen vier Kinder, die des Weges gingen und nicht mehr auszuweichen vermochten. Das eine ist in Folge der Verwundungen bereits gestorben, ein zweites dem Tode nahe.

Ausland.

Frankreich. Mathieu de la Drome, der bekannte Wetterprophet, der wie alle seine Kollegen vorzüglich durch das Nichteintreffen seiner Prophezeiungen glänzt, sagt in einem Briefe an die Akademie der Wissenschaften wieder böse Dinge für den kommenden Dezember voraus: Regen, Wolkenbrüche, Schnee, Stürme, Austreten der Gewässer und schreckliches Unglück. — Hoffen wir, er werde sich wie schon oft, auch dieses Mal geirrt haben.

— In Paris hat Graf Madre ein Quartier für Unbemittelte von 83 Häusern gebaut, welche Wohnungen für 6000 Personen enthalten. Für Luft, Licht, Wasser und Reinlichkeit ist genügend gesorgt, und das Ganze wird als ein Muster dessen gepriesen, was in großen Städten ohne alles Risiko für Arme geschehen kann, und das darauf verwendete Kapital verzinst sich mit 6 Prozent.

— Der „Moniteur“ berichtet aus Japan: Es ist dem Taikun gelungen, einer Art Gefangenschaft bei dem Mikado zu entgehen; er ist nach Yeddo zurückgekehrt und legte die günstigsten Absichten für die Europäer an den Tag. Man wartet auf die Erfolge des englischen Geschwader, das gegen Satsuma abgegangen ist.

Spanien. Am 8. Oktober Morgens haben sich durch eine Ueberschwemmung die Flüsse Gurro und Melde in Catalonien vereinigt. Der niedere Theil der Stadt Vich ist überschwemmt und viele Häuser sind zerstört worden. Der Schaden ist unberechenbar. Die in Ruinen verwandelten Häuser übersteigen die Zahl 30 und noch über 60 andere müssen abgebrochen werden. Man schlägt die Zahl der bei diesem Unfall auf die eine oder die andere Art Getödteten auf 30 an. Die „Epoca“ fügt hinzu, daß die Straßen San Francisco, Remedio und Tenerios diejenigen sind, welche in Vich am meisten gelitten haben.

Türkei. Ueber Triest wird aus Konstantinopel vom 9. gemeldet: Rußland soll erklärt haben, die Anerkennung der Polen als Kriegführende Seitens der Pforte würde zu einem Bruch zwischen Rußland und der Türkei führen. Der „Levant Herald“ bestätigt, daß Rußland im Schwarzen Meer gepanzerte Kanonenboote baut.

Oesterreich. In Krakau dauert das Zuströmen polnischer Familien aus Warschau so stark fort, daß nicht nur alle Hotels überfüllt sind, sondern auch der Mangel an Privatwohnungen immer größer wird.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Wie aber das Unglück gern sich durch Vorboten anmelden läßt, so auch hier. Denn nun schritt es selbst daher, in Gestalt einer ansteckenden Krankheit, die auch den Pfarrer mit mehrern Nachbarn auf's Bette warf. Rasch waren seine Kräfte hingewelkt, ein Quacksalber, der mit seinen Salben und Tränklein dahergeritten kam, abgewiesen worden, weil es bei dem Gifte der Seuche eines von Menschen bereiteten nicht bedürfe, und er sah die letzte Stunde im Anzug. Da ließ er die Besucher hinausgehen, reichte Leo die schon erkaltende Hand und sagte: „Treue Seele, mein letztes Wort ist: ich danke dir; nimm, was ich noch besitze, kehr' zurück aus diesem Lande, das auch nach deinem Leben lüstert, in's Schweizerland, bring' den schönen Alpen, aber sonst Niemanden einen Gruß von mir, und bau' deiner Familie ein Friedenshüttchen. Drüben —“ aber der Tod unterbrach ihn und sie legten ihn beim Bethaus in die Erde und bezeichneten seine Ruhestätte mit einem kunstlosen Kreuz. Leo aber machte das Gut, Hausthiere und Vorräthe so schnell möglich zu klingender Münze, legte das Wenige, was man noch an Geld besessen, hinzu, kniete noch am Grabe nieder, nahm Abschied von der thränenden Gemeinde, die ihm acht nicht folgen konnte, und reiste nach Europa zurück, ohne vorher weder seiner Frau, noch sonst Jemand geschrieben zu haben. Denn er wollte sich nicht schon zum Voraus einen Sturm heraufbeschwören und hielt es auch hinsichtlich der Frau für das Beste, ihr die Botschaft gleich selbst zu überbringen. Der Gedanke an die holde Ueberraschung, die Aussicht auf bessere Tage, die ihm nun doch die Hinterlassenschaft des Freundes eröffnet, der Reichthum der amerikanischen Erlebnisse beschäftigte während der Reise seinen Geist, aber auch eine leise Furcht: als könnte Dolorosa, von der er seit seiner Abwesenheit keinen Brief erhalten, ein Unfall getroffen haben. Indeß kämpfte er sie mit kindlichem Vertrauen zu den Sternen nieder und ertrug die Beschwerden der Rückfahrt zehnmal leichter und freudiger, als diejenigen der Hinfahrt. Wie fest und männlich betrat er wieder Europa's Boden! „Ja, du Alte“, lallte er, „du bist doch besser, als die Stiefmutter drüben“, und athmete schon, nachdem er das verabscheute Havre hinter sich hatte, wie es ihn däuchte, Heimatluft. Wenden wir uns, bevor er sie wieder sieht, zu Dolorosa.

6.

Dolorosa fühlte sich Anfangs trotz des Fabrikgewühls sehr einsam und dachte Tag und Nacht ihres Gatten, der nun zu Verbesserung ihres Schicksals sich Weg durch tausend Gefahren bahnte. Ihre Stellung als Ladendienerin behagte ihr schon deßhalb nicht ganz, weil es ihr unedel schien, daß der Fabrikherr von seinen Arbeitern auch noch den Händlergewinnst einsteckte, und überdieß sah sie sich jetzt von lauter fremden Gesichtern umringt. Mit desto höherer Innigkeit hegte sie ihr Kind, ja sie liebte es wahrhaft schwärmerisch. In ihm besaß sie nicht nur das kostbarste Unterpfand ewiger Herzensvereinigung, sondern auch das lebendigste Abbild seines Vaters. Es war der kleine Leo, der sie für den Entschwundenen entschädigen mußte. Bald knüpfte sich übrigens ein neues Band, indem

sich vor Allem eine junge Fabrikarbeiterin, eine Waise, an sie anschloß, wenn sie immer Zeit hatte, den muntern Viktorin zu liebkosen kam und endlich regelmäßig alle Sonntagnachmittage bei ihr zubrachte. Virginie war ein herzensgutes, blasses, schmächtiges Mädchen mit einem fast fieberhaft glänzenden Auge, eine Gestalt, wie aus leichtem, weißem Gewölk, so feingebaut, daß man sich verwundern mußte, wie sie nur die abstumpfende Ar eit im Dunstkreis einer Fabrik ertrug. Aber Geduld und Ergebung und jener überirdische Christussinn, wie er die Heiligen auszeichnet, machen ja Alles erträglich, und darum blieb auch Virginie stets freundlich und heiter, seufzte nie, gab keinen sauern Blick. Wenn das leichte Volk der männlichen und weiblichen Mitarbeiter sich unreine Scherze erlaubte, so that sie, als hörte sie nicht; sie hütete sich wohl, durch herausfordernde Sprödigkeit zu reizen, ließ in manches Herz so im Stillen einen Kern des Bessern fallen, verweigerte nie eine Gefälligkeit und war dafür auch vor Neckereien gesichert. Oft sagten daher ihre Bekannten zu Dolorosa: sie habe da eine Freundin, die von ganz anderm Stoff, als die übrigen gebildet scheine, und es komme ihnen stets vor, als ob sie dieser gegenüber alle nur Sünderinnen seien.

(Fortsetzung folgt.)

Zürich, 16. Ottbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 28. 99· Aufschlag Fr. 0. 10; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2280 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 66,087. 85.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 19. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 ½ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Abschlag pr. Zentner Fr. 0. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 43 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 38 Ct.

Winterthur, 15. Okt. Mittelpreise per Doppelzentner: Kerneu Fr. 28. 71, Abschlag Fr. 0. 50. Haber Fr. 16. 32, Aufschlag Fr. 0. 35.

Pariser-Börse, 16. Okt. 3 % Rente 67. 15. Credit mobilier 1142. —, Oesterr. Staatsbahnen 425. —.

London, 16. Okt Consols 93¼.

Auf den in Ihrem gestrigen Blatt erwähnten Vorschlag für die Nationalrathswahlen habe ich zu erklären, daß ich die Candidatur nicht nur ablehne, sondern auch die Zersplitterung bedaure, die nothwendig eintreten muß, wenn Einzelne ohne Rücksicht auf die Verabredungen ihrer Gesinnungsgenossen von dem Vorschlagsrecht Gebrauch machen.

Aarau, 17. Okt

Fremdenverzeich

Löwen.

Hr. Mißlap, Negot. v.
— — Sonderegger, dto. v
— — Lüscher, Part. v. G
Md. Hemmerli u. Fam., R

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm
— — Klein, dto. v. Stut
— — Ott, dto. v. Zürich
— — Hoch, dto. v. Gönn
— — Hauenstein, dto. v.
— — Nicod m. Familie, d
— — Keller, Baudirektor,
— — Gerlimann, Kfm. v.
— — Müller, dto. v. Zü
Fr. Klostermann, v. Me
— Tobler, v. dto.
Frl. Gunzenbach, v. dto.

Schwert

Hr. Schläfli, Priv. v. Münchenbuchsee
— Schimmiger, dto. v. Stein.
— Bleuler, dto. v. Wollishofen.
— Kern, Hufschmied, Buchberg.
— Kupp, Küfer, Volketweil
— Mellinger, Schneider, Eichen.
— Reinhard, Sattler, Kangen.
— Baumann, Schlff. Hombrechtikon
— Mantel, Wagner, Elgg.
— Richner, Schreiner, Dresden.
— Konrad, Hutmacher, Teplitz
— Widmer, Part. v. Thun.
— Betschen, dto. v. dto.
— Rüegger, dto. v. dto

Rößli.

Hr. Koch, Kaufm. v Basel.
— Morse, Mechaniker, Herisau.
— Rosenlecher, dto. v. Konstanz.
— Kamber, Schlosser, Solothurn.
— Lutz, dto. v. Merrlen.
— Zingerli, Part v. St. Gallen.
— Geiler, Pastetenbeck, Wallis.
— Klöber, Bierbrauer, Stuttgart.
— Vonderegger, Schuh, Altstätten.
— Kraft, Sattler, Niederweiler.
— Urech, Priv. v. Hallwyl.
— Hartmann, Sager, Hitzkirch.
— Meier, Wagner, Lutzig.
— Hettich, dto. v. Grimmanshofen.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 17. Oktober 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213 ½
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 ¼
Augsburg	—	—	213 ½
Basel	100	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	374
Frankfurt a/M.	—	—	213 ½
Genua u. Turin	—	—	99 ¾
Genf	—	—	188
Hamburg	—	—	99 ¼
Livorno u. Florenz	—	—	25.25
London	25 27 ½	—	—
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	—	—	99 ¾
Paris	100	—	100
St. Gallen	100	—	100
Wien u. Triest	228	—	218
Zürich	100	—	100

Zinsfuss für			
Darlehen auf	Langere Zeit	*4 ½ %	Bankobligationen	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin		*5 %	Einfache Depositen	*3 ½ %
Credite in laufender Rechnung		*5 %	Depositen in laufender Rechnung	1 %
Disconto		**5 %	Sparcassengelder	*4 %

*) netto Spesen.
**) vom 1. Oktober hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Bezahlt.
Central-Bahn 4 ½ %	10. Mai 10. Nov.	—	100	100 ½
idem 1858 5 %	31. Juli	100 ¼	100	100 ½
idem 1859 5 %	31. December	—	102 ½	—
Nordost-Bahn 4 ½ %	31. Jan. 31. Juli	—	100	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	462 ½	460	462 ½
Nordost-Bahn	1. Januar	632 ½	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	925	—	—
Aargauische Bank	1. Januar	572 ½	567 ½	572 ½
Basler Handelsbank		1030	—	—
Hypoth.-Bank		5210	—	—
Feuerversicher.		920	—	—
Gebäudeeingt.-Gesellschaft Aarau	1. Juli		615	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discontos von 10 Tagen gutgeschrieben.

Schuhwaaren-Handlung.

Winter-Saison.

Aller Arten Stiefeli und Finken für Herren, Frauen und Kinder frisch assortirt, welche nebst meinen andern haltenden Artikeln höflichst empfehle.

Aarau, im Oktober 1863. **J. Bräutigam**, Schuster.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.
581]

Wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Versammlungslokals kann der **Bürger- und Einwohnerverein** erst am **25. Oktober** sich versammeln.

Der Vorstand.

Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für Reparatur unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
536] zum Schlüssel, Rathhausgasse.

Wo eine gute **Kellnerin** sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [582

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [557

Prediger in Aarau.
Sonntag den 18. Oktober 1863.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Die Hutfabrikation und Handlung

von

Jos. Bürgi, Hutfabrikant in Aarau

hält

aller Arten **Filz- und Seidenhüte** für Herren, Knaben, Mädchen und Frauenzimmer nach den neuesten Formen und Farben zu äußerst billigen Preisen.

Ferner sind stets auf Lager aller Arten **Kappen, Filzschuhe und Finken, Filzsohlen, Blousen, Regenmäntel** ꝛc. ꝛc. Uebernimmt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen und ändert Hüte sowohl für Herren und Knaben als Mädchen und Frauenzimmer in beliebige Formen und Farben um, prompte und billige Bedienung zusichernd. [592

Pfand-Steigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Dienstag den 20. d. Mts. um 2 Uhr zwei in's Pfand gezogene **Kupferzüber** öffentlich versteigern lassen.

Aarau, den 16. Oktober 1863.

587] **M. Kieser**, Pfandbeamter.

Mein Lager in Stoffen für

Herren- und Damen-Kleider

ist auch für diese **Herbst- und Winter-Saison** auf's Beste assortirt und empfiehlt dasselbe zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, im Oktober 1863.

584] **Fr. Grether.**

Gesucht: **Kost** für einen Herrn, in der Nähe des Bahnhofes oder in der obern Vorstadt. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [585

Italienische Kastanien

bei

586] **Joh. Schmidt** z. Bären.

Kegelschieben

im Betrage von 73 Fr.

Sonntag & Montag den 18. & 19. Oktober

im Bären zu Buchs.

Es ladet dazu freundlichst ein

588] **Heinrich Hauser.**

Seidenwaaren.

Mittwoch den 21. Oktober werden im Wildenmann in Aarau zu äußerst billigen Preisen verkauft:

Taffet- und Sammetband in allen Breiten, **Federn, Muster und Taffet** zu Kleidern, **Taffetresten** in allen Farben, gemachte **Schürzchen, Fllets, seidene Halstücher, Foulards, Crepe de chine, Herren- & Dameucravatten** und **Stramin-stikereien.**

589] Frau **Frick** née **Riedtmann.**

Der Herr, welcher letzten Mittwoch Abends bei Herrn Siebenmann vis-à-vis dem Rößli aus Versehen einen **Roßhaar-Hut** mitgenommen und dagegen einen **Strohhut** zurückgelassen, ist ersucht, denselben bei der Expedition dieses Blattes auszuwechseln. [590

Zur gefl. Beachtung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine Werkstätte und Verkaufslokal vom Zollrain in sein Wohnhaus **Nr. 263 an der Halden** verlegt hat. Er empfiehlt sich den werthen Gönnern zu Stadt und Land, höflichst dankend für das ihm seit 32 Jahren geschenkte Zutrauen, zu fernerem geneigtem Zuspruche, gute und billige Bedienung versprechend.

Aarau, den 17. Oktober 1863.

592] **F. Fisch**, Uhrenmacher.

Anzeige & Empfehlung.

Eine große und schöne Auswahl Seidenbandresten in ganz neuen Dessins, sowie schwarze und farbige **Seidenstoffe** in verschiedenen sehr soliden Qualitäten und äußerst billigen Preisen empfiehlt zu gefl. Abnahme bestens

Carl Schöppi,
Kronengasse Nro. 35.

Eine **gute Näherin** findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [591

Schönes fettes **Rindfleisch** und extra fettes **Kalbfleisch** bei

505] J. Läubli, Metzger.

Morgen Sonntag auf Bestellung

Pastetli

bei Joh. Schmidt, Beck.

Strickwolle

in einer Auswahl von 22 Qualitäten zum Preise von Fr. 4. bis Fr. 10. per Pfund.

Kinderstrümpfwolle, ausgezeichnet weich in beliebten Fantasie-Farben,

Terneau-Wolle, 4fach und 2fach in reicher Farben-Auswahl,

Vigogne in 6 verschiedenen Nuancen.

Ferner:

Flanellhemden und **Unterwesten** von Flanell und Tricot, sowie

Pantalons in Wolle und Baumwolle für Herren und Damen

sind wieder frisch angekommen und werden bestens empfohlen von

440] **J. A. Bell.**

Bei Unterzeichnetem sind in seinem neu eingerichteten Laden eine Auswahl

Petroleum- & Steinöl-Lampen

zum Hängen und Stellen zu ermäßigten Preisen vorräthig.

Auch werden gewöhnliche Oellampen, als: Moderateur-, Studir-, Camphin-, Brunner'sche Lampen ꝛc. zum **Umändern** angenommen.

Einem chrd. Publikum empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

R. Suter, Spengler

580] Nr. 560, hintere Vorstadt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26''' 10,2'''	26''' 8,9'''	26''' 9,6'''
Thermometer	+ 5	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeob.	W	—	W

Wein-Versteigerung in Schaffhausen

Montags den 19. dieses Monats, Morgens 10 Uhr,

im Saale zum Rüden,

von 8—900 Saum rein und ungemischt erhaltener 1859ger von rothen Trauben aus der Umgebung von Schaffhausen.

Die Versteigerung findet unter nachstehenden Bedingungen statt:

Innert einem Monat vom Versteigerungstag an hat der Käufer die Weine zu empfangen und baar zu bezahlen; die Küferkosten sind zu Lasten des Käufers. Bei der Versteigerung werden zehn Prozent des Kaufbetrags vom Käufer als Aufgeld bezahlt.

Die Versteigerung geschieht in Abtheilungen von 5 bis 15 Saum; der Verkäufer wird auf keine Weise davon an sich zurückziehen.

Am Tage vor der Versteigerung und bis Beginn derselben können die Weine in den Kellern geprüft werden; man wende sich deswegen an **Oechslin-Blank** am Bahnhof. Im Versteigerungs-Lokal wird aus jedem Faß ein Muster ausgestellt.

H. Moser.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 245. 19. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein interessantes Werk der Ingenieurkunst.

Die Behörden von Chicago in Nordamerika haben, um diese Stadt mit klarem Wasser zu versehen, beschlossen, einen zwei Meilen langen Tunnel unter dem See, an dessen Ufer die Stadt liegt, zu bauen. Die „Illinois Staatszeitung" gibt folgende Beschreibung dieses eben so originellen wie interessanten Werkes:

„Nach einer Prüfung der verschiedenen vorgelegten Pläne, um die Stadt mit reinem kühlen Wasser zu versorgen, frei von Unreinigkeiten, mit welchen das Flußwasser durch die Stadt-Sewers und die Strandabwaschungen geschwängert wird, hat der Stadtrath erwogen, daß das aus dem See in einer angemessenen Entfernung entnommene Wasser reiner und besser sei, als das aus irgend einer andern Quelle zu beziehende, und sich dafür entschieden, daß der Plan eines Tunnels unter dem See der beste sei von allen, die vorgelegt worden. Alle Ausgrabungen in der Stadt, und die Bohrungen bis zu einer durchschnittlichen Tiefe von 36 Fuß unter der Sohle des See's an verschiedenen Plätzen längs der Linie des projektirten Tunnels weisen nach, daß der Untergrund der Stadt und des See's in einer Ablagerung von zähem blauem Thon von außerordentlicher Stärke des Durchmessers besteht, und die Anlegung eines Tunnels von den angeschlagenen Dimensionen ohne erhebliche Schwierigkeiten ausgeführt werden kann. Dieser Plan ist daher vom Stadtrathe förmlich angenommen worden. Die Entwürfe und Spezifikationen des Ingenieurs der Stadt sind bereits nahezu vollendet und die Kontrakte für verschiedene Theile der Arbeiten werden ehestens ausgeboten werden.

Der Tunnel wird einen Durchmesser von vier Fuß im Lichten erhalten und aus einem von Bricksteinen in entsprechender Stärke ausgeführtem Cylinder bestehen, der ausschließlich mit Cement gemauert und bekleidet werden soll. Dieser Cylinder erhält eine Länge von zwei Meilen, ostwärts von dem gegenwärtigen Pumpwerke, in einer Tiefe von 65' unter der Oberfläche mit allmäliger Senkung nach dem Strande zu, damit derselbe vollständig geleert werden kann, falls eine Reparatur nothwendig werden sollte, für welchen Fall eine Schließe (gate) an dem äußersten Ende des Cylinders angebracht wird, mittelst welcher der Zutritt des Wassers aus dem See abgesperrt werden kann. Die obige Tiefe unter der Oberfläche sichert eine vollständige Dauerhaftigkeit in dem zu durchgrabenden Thonlager.

Die Art und Weise der Ausgrabung des Tunnels wird folgendermaßen bewirkt. In Zwischenräumen von ungefähr ¾ Meilen werden Schachte niedergetrieben werden, daß das Werk an sechs verschiedenen Punkten gleichzeitig mit Kraft begonnen werden kann. Die „Crips" sind fünfeckig, oder aus fünf gleichgroßen Seiten bestehend, der regelmäßige Durchmesser des äußern Cirkels beträgt ungefähr 80 Fuß mit einer Tiefe von dem obern Ende bis zur Basis von circa 40 Fuß. Diese Crips werden in der möglichst dauerhaften Art, am Ufer konstruirt, durchgängig verlöthet und umgürtet, durch Tugbote an die betreffende Stelle gebracht und sodann durch Anfüllung diesfallsiger Abtheilungen mit Steinen auf den Grund des Sees niedergelassen.

Schmale Oeffnungen mit Klappen sind unten angebracht, für Einlassung von Wasser, wenn immer es erforderlich ist. In dem mittlern Raume der Crips, nachdem solche gesunken, wird ein eiserner Cylinder von 9 Fuß Durchmesser niedergelassen, auf dessen oberen Ende eine Klappe luftdicht befestigt, und sodann das Wasser, mittelst eines pneumatischen Apparates, herausgepumpt wird. Sobald dieser Cylinder placirt ist, wird derselbe durch eine cirkelförmige Brickmauer umgeben und sodann die Ausgrabungsarbeit in beiden Richtungen begonnen. Die Erde wird in Kübeln mittelst Dampfkraft heraufgefördert und durch Prahms weggefahren.

Leichte Bedachungen werden über jeden Crip errichtet werden, um die Werkleute und die Maschinerien gegen Regengüsse zu schützen und dieselben so in den Stand zu setzen, ihre Arbeiten sowohl bei gutem, als schlechtem Wetter zu verrichten.

Sobald der Tunnel vollendet, werden die zwischenliegenden Crips entfernt und die, an dem äußern Ende, wird mit einem permanenten Oberbau versehen, um dem doppelten Zwecke eines Leuchtthurmes und der Beschützung der Oeffnung, zur Zulassung des Wassers, zu dienen. Falls das Werk in geeigneter Weise ausgeführt wird, dürften kaum Reparaturen für Hunderte von Jahren nöthig sein.

Die verhältnißmäßig kurze Zeit im Jahre, in welcher eine starke Trübung der Wellen im See, zwei Meilen vom Ufer stattfindet, würde die Nothwendigkeit der Reinigung des Tunnels als ein ungewöhnlich seltenes Vorkommniß erscheinen lassen. Es wäre möglich, daß das Wachsthum der Wasserpflanzen und Muscheln erhebliche Obstruktionen nach einer Reihe von Jahren erzeugen konnte.

Sollte dies oder ein anderer Umstand die Nothwendigkeit erzeugen, das Innere des Tunnels zu untersuchen, so würde es sehr leicht sein, mechanische Hülfsmittel anzugeben, welche, falls für die ursprüngliche Anlegung des Werkes gehörige Vorkehrungen getroffen würden, stets ausreichen werden, um das Wasser abzuschließen.

Die Kosten des See-Tunnels sind auf 307,552 Dollars veranschlagt.

Eidgenossenschaft.

Schweiz. Polytechnikum. Während der letzten ganzen Woche wurden die Aufnahmsprüfungen in das Polytechnikum vorgenommen. Die Anstalt erfreut sich fortwährend eines großen Zutrauens im In- und Auslande. Die Zahl der als reguläre Schüler Neuangemeldeten beträgt ca. 230. Die Mechanische und die Ingenieurabtheilung sind bei den Anmeldungen am stärksten vertreten. Diesen zunächst kommt die chemische Abtheilung. Das erste Mal überwiegt die Zahl der Fremden die Zahl der Einheimischen. Zu den Erstern stellen namentlich Oestereich (Ungarn und Böhmen) und die norddeutschen Staaten starke Kontingente.

Nachdem schon im Anfang des Sommersemesters die mechanische Abtheilung des Polytechnikums in das neue Gebäude übergesiedelt war, folgt nun mit Beginn des neuen Schuljahrs auch die Ingenieurschule nach, die übrigen Abtheilungen der Schule verbleiben aber bis zum Frühjahr noch in den bisherigen provisorischen Lokalitäten.

Aargau. Eine Versammlung von Wählern des dritten Wahlkreises (Laufenburg, Rheinfelden und Zurzach) einigte sich auf folgende Persönlichkeiten zu den Nationalrathswahlen:

1) Hr. Landammann Brentano;
2) „ Fürsprech Bürli;
3) „ Nationalrath Waller, oder
„ Stäubli, alt Ständerath.

— Das Urtheil in dem Preßprozesse gegen die „Botschaft" wegen dem Schwurgerichte ist ausgesprochen. Schleuniger zahlt 50 Fr. Buße und dem Gegner 87 Fr. Kosten. Verleger Bürli 20 Fr. Buße und dem Gegner 35 Fr. Kosten. Beide Beklagte sind im gleichen Verhältnisse zu den Gerichtskosten verfällt, auch kann das Urtheil in einem aargauischen Blatte auf ihre Kosten veröffentlicht werden.

Bern. In Laufen ist der Amtsschaffner Imhof mit Hinterlassung eines Defizits von Fr. 21,000 durchgebrannt.

— Am 11. Oktober wollten zwei Schulmädchen von 11 und 9 Jahren, aus Kien (Gemeinde Reichenbach) auf einem provisorischen Steg die Kander überschreiten, stürzten in den Fluß und ertranken Beide.

Zürich, 18. Okt. Gestern Nachmittag fuhr eine mit Torf beladene Schaluppe in der Nähe des Seefelds so unvorsichtig auf das eben von Zürich abgegangene Dampfboot Linth Escher ein, daß dieselbe an der Schiffsschaale zertrümmerte, ihr Führer, Joh. Schneebeli, Maler von Affoltern a. A., wohnhaft in Wollishofen, spurlos verschwand und nur sein Begleiter, ein 15jähriger Knabe, durch das schnell niedergelassene Rettungsboot ereilt und gerettet werden konnte.

— In den meisten Zürcher Blättern macht seit einiger Zeit die sogenannte Militärmusik, 37 Mann stark und meist aus Fremden bestehend, großen Lärm. Man findet allgemein, daß für das Geld, was sie kostet — 12,000 Fr. seit drei Jahren — einheimische Kräfte ebenfalls zu finden wären.

Basel. Letzten Montag Abends wurde in einer Wirthschaft dahier ein Seidenfärber Dürr aus dem Kanton Aargau, von einem andern Seidenfärber, Jos. Meier von Inzlingen (Großhztb. Baden) mit zwei Messerstichen derart verletzt, daß er schon am andern Morgen seinen Wunden erlag.

— Hr. Oberst Wieland erklärt in den „Nachrichten", daß er eine allfällige Wahl in den Nationalrath nicht annehmen werde. Seine amtliche Stellung am eidg. Militärdepartement sei unvereinbar mit einem Sitz im schweizer. Nationalrath. Er ziehe vor, in derselben fernerhin zu arbeiten und zu wirken.

Solothurn. Trimbach hat dem Hrn. Rickenbach, Maschinenmeister der mechanischen Centralwerkstätte in Olten, das hiesige Bürgerrecht als Anerkennung seiner Verdienste um die hiesige Gemeinde mit Einmuth ertheilt.

Waadt. Die guten La-Cote-Weine dieses Herbstes stehen 45—50 Centimen. In Morges sind die minderen Gewächse noch weit mehr gefallen und hat man deren sogar zu 32 Centimen verkauft.

Ausland.

Deutschland. In allen Gemeinden Württembergs wurde zur Feier der Leipziger Schlacht Morgens 6 Uhr mit allen Glocken geläutet und Abends (d. 18.) halb 7 Uhr im ganzen Lande, insbesondere auf allen Höhen und Bergen, Feuer angezündet.

— Am 11. Oktober fuhren bei Colberg zehn junge Leute im Alter von 10—18 Jahren auf einem sehr kleinen Boote in die See hinaus, die ziemlich bewegt war. Kaum waren sie aus dem Hafen gekommen, um die Westmoole gerudert, als das Boot kenterte und die zehn jungen Leute in die See stürzten; nur vier, die sich theils fest an das Boot geklammert hatten, theils schwimmend den Strand zu erreichen suchten, wurden durch ein schnell zur Hülfe herbeigekommenes Boot gerettet, während die übrigen sechs in den Wellen ein frühes Grab fanden.

— Der Gründer der großen und vortrefflich geleiteten Mainzer Aktienbrauerei, Herr Brey aus München, soll im Auftrage großer Bankhäuser eine Aktienbrauerei im großartigsten Maaßstabe in St. Petersburg errichten.

— Preußen. Schulze-Delitzsch hat das Geschenk von 47,000 Thlrn. zwar angenommen, aber nur in dem Sinn, daß er die Zinsen benutzen, das Kapital unangetastet lassen und später zu einer Stiftung (Besoldung solcher Männer, deren Wirken und Thatkraft man in nationalen, politischen und sozialen Dingen für's Gesammtvaterland in Anspruch nimmt) verwendet wissen will. Er erklärt, daß er rücksichtlich der Hauptquellen seiner Existenz auf sich selbst angewiesen bleiben will.

— Das Berliner Witzblatt persiflirt deutsche Verhältnisse in seinem neuesten Wochenkalender (12. bis 17. Oktober) mit folgenden treffenden Strichen: „Kongreß der deutschen Windmüller zu Bockenheim zur Erledigung der Frage über den Wind aus Osten." — „Congreß der deutschen Assekuranzen zur Stiftung einer Verfassungs-Versicherungs-Gesellschaft in Dingsda." — „Congreß der deutschen Leichenbitter und Todtengräber zur Feier der Schlacht bei Jena, in Olmütz." — „Congreß der Kurzsichtigen zur Verherrlichung der Aussichten Deutschlands, in Wien." — „Congreß der patriotischen Kannegießer zu Berlin, um die Vorzüge der alten vor den neuen Theekesseln zu prüfen." — „Congreß der politischen Lumpensammler zur Begründung neuer Niederlagen."

— Eine neue Einrichtung, die namentlich für das geschäftstreibende Publikum von allgemeiner Wichtigkeit ist, steht demnächst in Berlin bevor. Es soll nämlich in der Absicht der Postbehörde liegen, zur Erleichterung für das korrespondirende Publikum die Omnibusse in der Weise für den Briefverkehr zu benutzen, daß an jedem dieser Wagen ein Briefkasten angebracht wird, da der größte Theil der Omnibuslinien dort jetzt so eingerichtet ist, daß dieselben an gewissen Punkten sich kreuzen, so würde an jedem dieser Kreuzungs- rsp. Anhalt- und Endpunkte der Omnibusse ein Postbeamter stationirt werden, der halbstündlich die Briefkasten der Omnibusse öffnen, die Einsätze mit den Briefen heraus nehmen und nach der Post befördern würde.

Italien. Turin. Die angebliche Narrheit des Exministers Depretis ist eine reine Erfindung.

— In Mailand. wurde ein 14jähriger Knabe vergiftet durch ein vom Boden aufgehobenes und angezündetes Stück Zigarre, das in eine giftige Substanz getaucht worden sein mußte.

Amerika. Die Kavallerie der Sonderbündischen wurde in Kentucky geschlagen; sie verloren 4 Kanonen und 300 Gefangene. Die Sonderbündischen eroberten Shellyville und Maxiniville. Wechsel 164, Baumwolle 89/90.

Dänemark. Kopenhagen, 17. Es ist Ordre ertheilt, eine beträchtliche Truppenmacht an der Grenze von Schleswig zu konzentriren.

Frankreich. Die Krinoline als Guillotine. Das „Journal von Vienne" erzählt:

Ein entsetzliches Unglück, veranlaßt durch jenes Ding, das die Frauen „Krinoline" zu nennen belieben, hat sich in St. Jean de Bournay zugetragen. In einer Bandfabrik, betrieben von einem Fabrikanten aus Lyon, begab sich die Gattin des Contremaitre Seigle in die Werkstätte, um ihren Mann zum Frühstück zu rufen. Als sie bei einem Getriebe vorüberging, wurde sie an ihrer Robe gepackt, in die Rotationsbewegung hineingezerrt, der Körper zwischen zwei Zylinder gequetscht und der Kopf, des gänzlichen vom Rumpf abgetrennt, rollte auf den Boden, zu Füßen des Mannes, der auf den fürchterlichen Verzweiflungsschrei der Gattin herbeigeeilt war. Bei seiner, natürlich vergeblichen Bemühung, noch zu helfen, brach er ein Bein. Eine junge Tochter, die ebenfalls herbeigelaufen kam und Hülfe leisten wollte, wurde gleicherweise von der Maschine gepackt und total ausgezogen. Glücklicherweise gab nämlich hier der Stoff nach und leistete keine Krinoline Widerstand. Ohne diesen Umstand wäre die Arbeiterin rettungslos verloren gewesen. Einer zweiten Arbeiterin, die noch herbei kam, wurden gleichfalls die Kleider zerrissen. Madam Seigle, das Opfer der Krinoline, war 38 Jahre alt; sie hinterläßt fünf unerzogene Kinder. So sehen wir also eine menschliche Existenz geopfert, einen Beinbruch, zwei Personen geschädigt und kontusionirt — Alles das der lächerlichen und gefährlichen Mode zufolge.

Handel und Gewerbe.

München, 17. Okt. Weizen 1 kr. Abschlag, Korn 3 kr. Aufschlag, Gerste 1 kr. Abschlag, Haber 2 kr. Aufschlag, Repssamen 23 kr. Aufschlag, Leinsamen 37 kr. Aufschlag.

Lindau, 17. Oktbr. Waizen 15 kr. Abschlag, Korn 10 kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 21 fl. 42 kr., Korn 20 fl. 45 kr., Roggen 14 fl. 45 kr.

Basel, 16. Oktbr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. 40 Rp., Aufschlag Fr. 0. 16. Stehen geblieben 262 Dplztr. Dazu angekommen 217 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 79 Dplztr. Blieben stehen 400 Doppelzentner.

Havre, 16. Baumwolle. Wochenverkäufe 39,000 B. Très Bas Louis. 340, Bas 355, Très Ord. 370, Bon Ord. Broach 290, Omrawutte 285, Dhollerah 285, Bengal 220, Tinevelly 300.

Western —. Heutige Verkäufe 500 B. Markt still, Preise für disponible Waare fest, auf Lieferung zu Gunsten von Käufern. Zufuhren 3500 B. Stock 23,00 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 132,000 B. Middl. Orleans 28¾ D., Middl. Boveds 28. fair Broach 24, fair Omrawuttee 21½ Dhollerah 23½, Comptah 23, Tinevelly 24½ Egyptian 28¾. waccios 27½. Heutige Verkäufe 10,000 B. Zufuhren 32,000 B. Stock 163,000 B. Markt heute wieder besser als gestern. Preise fest gehalten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. Oktober 1863.)

Fertigungen.

Döttingen, 26. Okt. Andreas Bugmann, alt Wegknecht, von da. — Ostringen, 28. d. Sigmund Hürsch, Baumeister in Zofingen. — Spreitenbach, 26. dieß. Dücret, Arzt in Bremgarten; Maurer, Fürsprech in Bremgarten; L. Weber, Gemeindspräsident in Altstätten; Verena Meier von Dintiken; Kaspar Burner, alt Gemeinderath, von da. — Fisibach, 26. d. Die Erben Burkhart, Zieglers, und Viktor Burkhart von da. — Waltenschwyl, 28. d. Joh. Martin Lüti, Schreiner in Bremgarten. — Zofingen, 28. d. Die Erben der Verena Steinegger geb. Stammbach, Johann Jakobs, Gießers sel. Wittwe von da. — Kölliken, 29. d. Rud. Suter-Hilfiker, von da. Emil Suter, Ammanns, von da, in Murg. Die Erben des Melchior Suter, Straßenwärters, im Hof dahier. Die Erben des Johannes Ernst, Johannesen, auf Aegerten dahier. — Rohr, 28. d. J. Wild von Bäretschwyl, in hier. — Moosleerau, 24. d. Heinrich Eichenberger, Zimmermann, von Beinwyl in hier. — Kaiserstuhl, 2. Nov. Fz. Jos. Laube in Schloß-Rötheln, Großh. Baden. — Brittnau, 26. d. David Bär, Davids sel. von und in Strengelbach.

Schuldenrufe.

Lenzburg. Schlatter, Friedrich, gewes. Fabrikant und Krämer, von Fahrwangen. Eingabe 21. November, Gerichtskanzlei Lenzburg. — Muri. Doggwyler, Kaspar sel., von Abtwyl, in Auw wohnh. gewes. Eingabe 18. November, Gemeinderath Abtwyl.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Lenzburg. Holliger, Kaspar, jgr., gewes. Gemeindeammann von Boniswyl. Eingabe 21. November, Gemeindeschreiberei Boniswyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Buck, Kaspar, Spinner, von Gebenstorf. Eingabe 21. November, Gemeindekanzlei Gebenstorf. — Bremgarten. Fischer, Mathias, Oelmanns sel. von Jonen. Eingabe 26. Novbr., Gemeinderathskanzlei Jonen.

Geldstage.

Baden. Von Mühlinen, Anna Maria geb. Steinmann, Frau des fallliten Kaspar Von Mühlinen, Steinhauer, von Hitzkirch, Kts. Luzern, in Wohlenschwyl angesessen; vermögenslos. Zimmermann, Maria, Ausrufer in Baden; vermögenslos. Eingabe 21. November. — Kulm. Haller geb. Haller, Susanna, Ehefrau des Heinrich Haller, Kühnis im Hohlenweg zu Reinach; vermögenslos. Eingabe 28. November. — Zofingen. Hürzeler, Rudolf, Kaspars, von Uerkheim, abwesend; Hürzeler, Kaspar, Lumpensammler, von Uerkheim, abwesend; Widmer, Jak., Rechenmacher, von Brittnau, ausgetreten; Urech, Johannes, Mechaniker, von Niederhallwyl, früher in Strengelbach wohnhaft gewesen, nun aber abwesend; alle vermögenslos. Roth, Friedrich, Beck, von Ryken. Eingabe 21. November.

Rehabilitationen.

Kulm. Engel, Johannes, Sohn, Sektionsadjutants, von Reinach. Müller, Jakob, alt Tambourmajor, von Unterkulm.

Stellen-Ausschreibungen.

Die Stelle eines Adjunkten des Bezirksarztes von Lenzburg. Anmeldung bis 31. Oktober bei der Polizeidirektion, HgHerrn Regierungsrath Dr. Urech.

Hülfslehrerstelle für die forstwissenschaftlichen Fächer an der landwirthschaftlichen Schule in Muri. Besoldung Fr. 250. nebst Kost und freiem Logis, ohne Kost und Logis Fr. 400. Anmeldung bei dem Präsidenten der Aufsichtskommission, HgHerrn Regierungsrath Keller in Aarau.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Rudolfstetten. Anmeldung bis 5. November bei dem Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Okt. 1863.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Früh, dto. v. St. Gallen.
— Neidhart, dto. v. Schaffhausen.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Gerin, dto. v. Lyon.
— Schwab, dto. v. Hurth.
— Frei, Doktor, Bern.
— Berther, Geometer, v. dto.
— Dietschi, Metzger, Hanner.
— Kaufmann, Kaufm. v. Genf.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Keller, dto. v. Rohrbach.
— Kegler, Bildhauer, Zürich.

Löwen.

Hr. Rosenthal, Negot. v. Marbach.
— Jawarz, dto. v. Hohenems.
— Vogt, dto. v. Grenchen.
— Mutach, dto. v. Bern.
— Koppis, dto. v. Elberfeld.
— James u. Gem., Rentier, England
— Galoppin, Banquier, Genf.
— Jolimay, dto. v. dto.
— Müller, Pfarrer, Degerfelden.
— Kindlimann m. Tochter, Zürich.
Mad. Lepas, a. Preußen.

Wildenmann.

Hr. Großmann, Rentier, Aarburg.
— Lipsius, Negot. v. Glauchau.
— Kunz, dto. v. Rapperswyl.
— Holzinger m. Gem., Schaffhausen

Storchen

Hr. Steiner, Arzt, v. Frick.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Delporte, dto. v. Basel.
— Sutermeister, dto. v. Zofingen.
— Sieber, dto. v. Zollikon.
— Guggenheim m. Knecht, Endingen
— Welti, Part. v. Kulm.
Jgf. Grollimond, v. Basel.

Krone.

Hr. Jaques, Mechaniker, Paris.

Roß.

Hr. Hermann z. 4, Kfm. v. Gönningen.
— Waldmeier, Weber, Möhlin.
— Roth, Priv. v. Kaiserstuhl.
— Brüttmann, dto. v. Muri.
— Germann, Bäck., Oberwinterthur
— Lüber, dto. v. Achlingen.
— Mathias, dto. v. Beinwyl.
— Seifermann, Schlosser, Frankfurt
— Schweizer, Schnd. Enzweihingen
— Krommer, Mfrschmd. Linsenhofn
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Eichenberger, Negt. v. Reinach.
— Briey, dto. a. Würtemberg.
— Peter, Musiker, Lutry.
— Peter, dto. v. Luzern.
— Siegrist, Metzger, Zofingen.
— Erlenwein, Schmied, Degmarn.
— Groß, Schneider, Nassau.
— Fäns, Wagner, Erpfingen.
3 aarg. Militärs.

Verloren: Eine kleine goldene **Broche** mit blauem Steinchen besetzt, wahrscheinlich bei der Kaserne. Dem redlichen Finder eine Belohnung bei der Expedition dieses Blattes. [604

Amerikanischer Stärke-Glanz
in Tafeln à 40 Cts. Wiederverkäufer erhalten 25 % Rabatt.
Wernle'sche Apotheke in Aarau.

(Zur gründlichen Heilung der Unterleibsbrüche:)
Heilung der Unterleibs-Brüche,
oder
Abhandlung über Unterleibsbrüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radikal geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. — Von **Peter Siemon.** Aus dem Französischen. Sechste Auflage. — Preis 2 Fr. 70 Cts.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhafte und gefährliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radikal zu heilen. Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen sechs Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

In Aarau vorräthig bei **J. J. Christen.**

Es erlaubt bis auf weitere Anzeige **Schutt** abzulagern neben der neuen Turnhalle an der Kasernenstraße, unter Mithülfe meiner Arbeiter
J. J. Bär, z. Wildenmann.
Aarau, am 15. Oktober 1863.

Zum Verkauf:
In Nr. 732 einige Fuder fette **Gartenerde.** [574

Eine **gute Näherin** findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [591

Zu vermiethen:
Auf 1. Februar 1864 der **erste und dritte Stock** in Nr. 177 am Zollerrain.

Gefunden: Ein kupfer-vergoldetes **Medaillon.** Nachfrage in Nr. 445 B.

Zugelaufen: Ein junges **Spitzhündchen,** dunkler Farbe mit weißen Flecken, ohne Zeichen. Abzuholen gegen Publikationskosten und Futtergeld binnen 8 Tagen bei Jb. Matter, Drechsler in Kölliken.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,0‴	26″ 11,2‴	26″ 11,8‴
Thermometer	+ 9	+ 11	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	N	—	NW
Himmelsbeich.	bd	—	bd

17. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	27″ 0,6‴	27″ 1,0‴
Thermometer	+ 7	+ 11	+ 6
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbeich.	bd	—	B

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Taufe in Aarau vom 18. Oktober.

Friedrich, Söhnl. des Joh. Greuter, Küfer, von Eschlikon, Kts. Thurgau.

Zum Verkauf:

Zwei ovale, gut unterhaltene, mit Eisen gebundene 36 und 34 Saum haltende **Weinfässer.**

In Nr. 370 dahier zu erfragen. [602

Unterzeichneter hat von Ed. Siebenmann das **Buchbinder-Geschäft** käuflich übernommen und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle dieses Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung schneller und guter Bedienung; auch übernimmt er Einfassungen von Tableaux in Goldrahmen.

Adelreich Zürcher, Buchbinder
597] Adelbändli Nr. 172.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er im Plainpied des Hauses Nro. 52 am Zollrain eine **Rasirstube** eröffnet. — Er empfiehlt sich deßhalb für das **Rasiren** und **Haarschneiden**, und wird sich bestreben durch exakte und schnelle Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben.

598] **J. Burckhardt, Barbier.**

Zu vermiethen:

Ueber den kommenden Aarauer Markt ein **Verkaufsmagazin** am Graben.

Sich zu melden in Nr. 189. [599

Zu verkaufen:



Ein **Canapée** zu billigem Preise in Nr. 10 an der Kirchgasse dahier. [600

Bei Ferd. Siebenmann z. Kreuz sind zu haben schöne große **Spalierbirnen.**

Heute frische **Kuttlen** bei
603] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Schönes fettes **Rindfleisch** und extra fettes **Kalbfleisch** bei
505] **J. Läubli,** Metzger.

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr 584 sich anzumelden. [557

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er nunmehr im Hause des Herrn Keller, Nr. 724 auf dem Rain, wohnt.

Für das ihm so reichlich geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, und wird sich stets bestreben, durch prompte, solide und billige Bedienung das Zutrauen seiner Gönner zu erhalten.

Heinrich Schäfer,
556] Schneider.

Kegelschieben

im Betrage von 73 Fr.

Sonntag & Montag den 18. & 19. Oktober

im Bären zu Buchs.

Es ladet dazu freundlichst ein
588] **Heinrich Hauser.**

Die Hutfabrikation und Handlung

von

Jos. Bürgi, Hutfabrikant in Aarau

hält

aller Arten **Filz- und Seidenhüte** für Herren, Knaben, Mädchen und Frauenzimmer nach den neuesten Formen und Farben zu äußerst billigen Preisen.

Ferner sind stets auf Lager aller Arten **Kappen, Filzschuhe und Finken, Filzsohlen, Blousen, Regenmäntel** ꝛc. ꝛc. Uebernimmt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen und ändert Hüte sowohl für Herren und Knaben als Mädchen und Frauenzimmer in beliebige Formen und Farben um, prompte und billige Bedienung zusichernd. [592

Steigerungs-Publikation.

Dienstag den 20. dieses Monats, von Vormittags 10 Uhr an, werden im Gasthofe zum Rößli in Aarau ca. **367,000 Stück gut abgelagerte Cigarren** von verschiedenen Sorten, der Geldstagsmasse des Joseph Sager, gewes. Baudirektor von Solothurn, angehörend, gegen Baarzahlung geldstaglich versteigert.

Aarau, den 13. Oktober 1863.

Namens der Bezirksgerichtskanzlei,
Der Gerichtsschreiber:
Dutli.

Zur gefl. Beachtung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine Werkstätte und Verkaufslokal vom Zollrain in sein Wohnhaus **Nr. 263 an der Halden** verlegt hat. Er empfiehlt sich den werthen Gönnern zu Stadt und Land, höflichst dankend für das ihm seit 32 Jahren geschenkte Zutrauen, zu fernerem geneigtem Zuspruche, gute und billige Bedienung versprechend.

Aarau, den 17. Oktober 1863.
592] **F. Fisch,** Uhrenmacher.

Anzeige & Empfehlung.

Eine große und schöne Auswahl Seidenbandresten in ganz neuen Dessins, sowie schwarze und farbige **Seidenstoffe** in verschiedenen sehr soliden Qualitäten und äußerst billigen Preisen empfiehlt zu gefl. Abnahme bestens

Carl Schäppi,
Kronengasse Nro. 35.

Mein Lager in Stoffen für

Herren- und Damen-Kleider

ist auch für diese **Herbst- und Winter-Saison** auf's Beste assortirt und empfiehlt dasselbe zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, im Oktober 1863.
584] **Fr. Grether.**

Pfand-Steigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Dienstag den 20. d. Mts. um 2 Uhr zwei in's Pfand gezogene **Kupferzüber** öffentlich versteigern lassen.

Aarau, den 16. Oktober 1863.
587] **M. Kieser,** Pfandbeamter.

Seidenwaaren.

Mittwoch den 21. Oktober werden im Wildenmann in Aarau zu äußerst billigen Preisen verkauft:

Taffet- und Sammetband in allen Breiten, **Federn, Muster und Taffet** zu Kleidern, **Taffetresten** in allen Farben, gemachte **Schürzchen, Filets, seidene Halstücher, Foulards, Crepe de chine, Herren- & Damencravatten** und **Stramin-stikereien.**

Frau **Frick née Riedtmann.**

Bei Unterzeichnetem sind in seinem neu eingerichteten Laden eine Auswahl

Petroleum- & Steinöl-Lampen

zum Hängen und Stellen zu ermäßigten Preisen vorräthig.

Auch werden gewöhnliche Oellampen, als: Moderateur-, Studir-, Camphin-, Brunner'sche Lampen ꝛc. zum **Umändern** angenommen.

Einem ehrd. Publikum empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

R. Suter, Spengler
580] Nr. 560, hintere Vorstadt.

Gesucht: **Kost** für einen Herrn, in der Nähe des Bahnhofes oder in der obern Vorstadt. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [585

Wo ein gute **Kellnerin** sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [582

Italienische Kastanien

bei
586] **Joh. Schmidt**
z. Bären.

(Bestes Bienenbuch des Pfarrers Dzierzon.)

Die Bienenzucht,

mit dem günstigsten Erfolge angewendet. — Nebst Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes. Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsteher, Rentmeister **Bruckisch** zu Koppnitz. Fünfte Auflage. Mit 16 Abbildungen. Preis 4 Fr.

Dzierzons zweckmäßige Anweisung zur Honig-Gewinnung, wie auch die Erbauung, Einrichtung und Behandlung der neuen Bienenstöcke, die Anleitung gegen das Tödten der Bienen, ferner, wie es anzufangen, sich eine neue fruchtbare Königin zu verschaffen, ist so wichtiger Art, daß jeder Bienenzüchter sich dieses vielfach in Zeitungen sehr günstig besprochene Buch anschaffen sollte.

In **Aarau** vorräthig bei **R. R. Christen.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 246. 20. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber und in dem Gewitter.

Es war, erzählt der amerikanische Luftschiffer John Steiner, ein herrlicher Tag, als ich meine Vorbereitungen machte, von Camden in New-Jersey, Philadelphia gegenüber, aus, eine Luftschifffahrt zu unternehmen. Keine Wolke war am Firmament sichtbar, und ich versprach mir einen angenehmen Ausflug. Um drei Uhr war Alles zum Aufsteigen bereit . . . ich bestieg mein schwankes Fahrzeug und sagte den mich umgebenden Freunden Farewell.

Das Commandowort „laßt los" erscholl, und majestätisch erhob sich der Ballon in die Lüfte, gefolgt von dem Jubelruf der gaffenden Menge. Höher und höher stieg ich empor, bis der Ballon 8000 Fuß über der Erde in dem endlosen Luftmeere dahinschwamm. Das Quecksilber stand 42° Fahrh. über Null.

Die Vogelperspektive, die sich mir bot, war prachtvoll. Philadelphia und Camden lagen unmittelbar unter mir, und den die beiden Städte scheidenden Delaware konnte ich fünfzig engl. Meilen weit nach jeder Seite hin überblicken. Die Schiffe auf ihm glichen Kinderspielzeugen und die Dampffähren, welche zwischen den Ufern hin und her kreuzten, sahen aus, wie Wasservögel, welche sich in einem Bächlein umhertummeln. Im Osten erblickte ich den atlantischen Ocean seine mächtigen Wogen gegen den blauen Himmelsdom aufthürmen.

Ich war ganz in den entzückenden Anblick versunken, als meine Aufmerksamkeit durch ein entferntes Donnern nach dem Westen gelenkt wurde. Tief am Horizont lag eine lange Kette zusammengeballter schwarzer Wolken, zwischen welchen zuckende Blitze hin und her spielten. Das Gewitter stieg rasch auf. Ich hatte mir oft gewünscht, Donner und Blitz einmal unter mir austoben lassen zu können; jetzt bot sich mir die Gelegenheit und ich ließ sie nicht unbenutzt vorübergehen.

Ich warf einigen Ballast über Bord und stieg in Folge dessen bis zu einer Höhe von 12,000 Fuß. Hier wurde der Ballon abermals feststehend. Die Kälte begann empfindlich zu werden, das Quecksilber stand nur noch 23° über Null (Fahrenheit). Ich sah auf meine Uhr, es war halb vier. Das Gewitter kam näher, und der Donner rollte schon fürchterlich in meinen Ohren. Eine unbestimmte Angst ergriff mich . . . ich überlegte, ob ich nicht, bevor mich der Sturm erfassen konnte, zur Erde niedersteigen sollte. Es war jedoch zu spät, denn die Elemente tobten schon in ausgelassener Wuth. Alles was ich jetzt thun konnte, war, mich über dem Gewitter zu halten; ich warf daher meinen ganzen Ballast über Bord, wodurch es mir gelang, mich vorerst außer der Gewalt des Sturmes zu halten. Nachdem ich diese nothwendige Arbeit vollbracht, sah ich wieder hinab zur Erde. Ich konnte nichts mehr erblicken, als ein kochendes Meer von Schaum, das mich schwindeln machte. Ueber mir schien die Sonne hell und freundlich, unter mir raste und tobte es, als sei der jüngste Tag angebrochen. Die Donnerschläge schallten betäubend zu mir herauf. Ich befand mich ungefähr 5000 Fuß über dem Gewitter und 10,000 Fuß über der Erde . . . mein Ballon war bereits einige tausend Fuß gefallen.

Von Zeit zu Zeit schleuderte der Sturm den kochenden Schaum in ungeheuren Bergen in die Höhe . . . es sah aus, als wenn mächtige Schneegebirge sich aufthürmten, alsdann wieder zusammensänken, um von Neuem wieder gen Himmel zu steigen. Ich kann die Bewegung dieser wogenden Ungeheuer mit nichts vergleichen, was auf Erden sichtbar ist . . . ebenso finde ich keine Worte, um ein getreues Bild der Scene zu entwerfen, die unter mir ihr schreckliches Wesen trieb — sie war furchtbar, ungeheuerlich!

Es war mir nicht lange vergönnt, müßiger Zuschauer zu bleiben; ich sollte hinab, mitten in die rasende Natur. Mein Ballon sank unter dem Einflusse der Kälte und mein Muth mit ihm. Ich machte einen letzten Versuch, um mich oberhalb des Gewitters zu erhalten, und warf meinen Anker, meine Seile über Bord; ja ich riß sogar die Verzierungen von dem Nachen und schleuderte sie in die Finsterniß, aber es war Alles vergebens — ich sank und sank und sank. Immer näher kam ich dem Unwetter, fürchterliche Donnerschläge begleiteten meine grausige Niederfahrt. Ich hätte Welten für einen Sack voll Sand freudig dahingegeben! Doch, was half mein Wünschen, ich sank tiefer und tiefer, vom Himmel zur Hölle fiel ich hinab — völliges Dunkel umgab mich. Ich konnte nicht einmal den Ballon, der mich trug, sehen, ausgenommen wenn zuckende Blitze die Scene erleuchteten. Aber auch das war mir bald nicht mehr möglich, denn das elektrische Licht leuchtete so grell, daß meine Augen erblindeten. Hiezu kam noch, daß die gewaltigen Lufterschütterungen, inmitten derer ich mich befand, mir das Blut aus Ohren und Nase trieben. Mein Ballon taumelte und schwankte, wie ein trunkener Mann, und der Nachen wurde so heftig hin und her geschleudert, daß ich alle Mühe hatte, mich darin festzuhalten.

Sollte ich schnell niedersteigen? Was konnte dies bei einem solchen Unwetter nützen, es wäre der sichere Tod gewesen. Zudem hatte ich keinen Anker mehr. Bleiben konnte ich aber auch nicht länger — — — doch was war das — — — ein Tropfen Wasser! Ich war gerettet, der Regen strömte auf mich herab ich mußte der Erde nahe sein. Meine Augen erhielten ihr, Sehkraft wieder . . . ich blickte um mich. Ich befand mich nicht weit über den Gipfeln der höchsten Bäume, über welche ich mit einer Schnelligkeit von einer Meile (engl.) die Minute dahinraste. Es konnte nicht mehr lange währen, so mußte ich auf dem Boden ankommen; ich hielt mich deßhalb mit beiden Händen an dem Nachen fest und erwartete todesmuthig den Stoß, der nicht mehr lange ausbleiben konnte. In wenigen Sekunden erfolgte er, und zwar so heftig, daß ich eine weite Strecke über das Gefild geschleudert wurde. Ich verlor gleich nach dem Falle die Besinnung.

Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich von theilnehmenden Menschen umgeben im Bett, und man sagte mir, daß ich auf einer Farm, 42 Meilen von Camden, mich befände.

Mein Ballon war gänzlich zerstört und in Stücken.

Seit dieser Stunde habe ich alle Lust verloren, nochmals „Blitz und Donner unter mir zu haben."

Eidgenossenschaft.

Aufruf an die Bürger des 35. Wahlkreises, betreffend die bevorstehenden Nationalrathswahlen.

Liebe Mitbürger!

Sonntag den 11. Oktober versammelte sich in Lenzburg eine bedeutende Anzahl freisinniger Männer aus den dem 35. Wahlkreise angehörenden Bezirken zu Besprechung der bevorstehenden Nationalrathswahlen. Um hiebei ein einiges Vor-

gehen sämmtlicher Liberalen dieses Wahlkreises zu ermöglichen, einigte man sich auf folgende Candidatenliste:

Herr alt Oberrichter Ringier in Lenzburg,
„ Oberrichter Bruggisser in Wohlen,
„ Fürsprech Jäger in Brugg,
„ Regierungsrath Keller in Aarau.

Die Unterzeichneten ersuchen nun Namens dieser Versammlung sämmtliche freisinnigen Wähler dieses Kreises, ihre Stimmen auf diese durch ihren Patriotismus und ihre Kenntnisse rühmlichst bekannten Männer zu vereinigen, indem es nur durch ein solches einträchtiges Zusammenhandeln möglich sein wird, dem Kanton auch fernerhin eine würdige Repräsentation im Nationalrathe zu sichern.

Lenzburg, den 11. Oktober 1863.

Häusler, Kommandant in Lenzburg.
Dr. Erismann auf dem Brestenberg.
Isler, Amtsstatthalter in Wohlen.
Pl. Weißenbach, Fürsprech in Bremgarten.
Roman Abt in Bünzen.
Gemeindeammann Dambach in Brugg.
„ Vogt in Mandach.
Großrath Gysi in Buchs.
„ Halter in Mellingen.

Aargau. Die Nordostbahndirektion hat dem Regierungsrath den mit 1. November in Kraft tretenden Winterfahrtenplan zur Einsichtnahme übersendet; derselbe enthält in den Abgangs- und Ankunfts-Zeiten von Aarau aus keine wesentlichen Abänderungen; nur der bisher um 10 Uhr 30 M. Abends in Aarau eintreffende letzte Zug kömmt vom 1. Nov. an schon um 9 Uhr 15 Minuten an.

Dagegen hat die Nordostbahndirektion die ihr s. Z. geäußerten Wünsche wegen des Anhaltens eines Schnellzuges in Dietikon und wegen kürzern Aufenthalts der Züge Aarau-Waldshut und umgekehrt in Turgi berücksichtiget. Der Schnellzug Aarau-Zürich hält nun um 5 Uhr 17 Minuten in Dietikon an, wodurch es den Reisenden möglich wird, die Post nach dem Freienamt zu benutzen. Ebenso gehen die Züge von Aarau nach Waldshut und umgekehrt mit größtentheils nur wenigen Minuten Aufenthalt in Turgi weiter.

Der Regierungsrath hat sich nun, unter dem bisherigen Vorbehalt betreffend das Mitführen von Wagen III. Klasse mit den Schnellzügen mit dem Winterfahrtenplan einverstanden erklärt.

— Erlisbach, 19. Okt. (Einsend.) Diesen Morgen warf mir ein Mann in aller Eile einen Zedel zum Fenster herein, der die Ueberschrift: „Demokratischer Wahlvorschlag für die Nationalrathswahlen am 25. Okt., 2. Kreis" trägt. Der Mann muß gute Beine haben, denn er rannte in hastiger Eile von Thüre zu Thüre und von Fenster zu Fenster. Auf dem Zedel heißt es u. A.: „Sie üben nur die Freiheit des Vorschlages aus, und sie üben ihr Recht, indem sie den Wählern Männer vorschlagen, die zum Volke gestanden sind."

Die vorgeschlagenen Kandidaten des 2. Kreises sind:

Hr. Theodor Billo, alt Amtsstatth. von Aarau.
„ Arzt Jos. Mart. Jehle, Großrath, in Dietwyl.
„ Notar Jak. Keller, Großrath, in Windisch.
„ Joseph Seiler, Fürsprech in Bremgarten.

Dem Depeschenträger habe bemerkt, daß wir hier für den 2. Kreis noch andere Kandidaten kennen und diese Zedel jedenfalls überflüssig seien, worauf er mir erwiederte: „Fürs Geld chame öppis mache."

— Die heutige Nummer der „Botschaft" bringt nun auch ihre Vorschläge für alle drei Wahlkreise. Dieselben lauten: Kreis Baden, Zurzach, Laufenburg und Rheinfelden: Fürsprech Baldinger in Baden, Redaktor Aklin in Baden und Kaufmann Böhm in Rheinfelden. Kreis Brugg, Lenzburg, Bremgarten und Muri: Dr. Jehle in Dietwyl, Notar Keller in Windisch, alt Amtsstatthalter Billo in Aarau und Fürsprech Seiler in Bremgarten. Kreis Aarau, Zofingen und Kulm: Oberrichter Frei von Gontenschwyl, Großrath Herosee in Aarburg und Major Künzli in Ryken. Fürsprech Ringier werde nicht vorgeschlagen, weil er das nächste Mal als Ständerath berufen werde.

Wie wir aus dem vorstehenden Artikel von Erlisbach sehen, suchen die Botschäftler wie zur Zeit der Judenagitation, durch massenhaft kolportirte Wahlvorschläge ihren Zweck zu erreichen. Daß sich die Botschaft erlauben kann, Männer wie ein Major Künzli, Großrath Herosee und Oberrichter Frei neben volksschmeichlerischen Sesselreiter auf ihren Vorschlag zu stellen, kann man erklären, wenn man weiß, daß sie immer ein Deckmantel hat, um ihre jesuitischen Pläne durchzusetzen.

— Den 10. Okt. wurde in Othmarsingen das 4 Monate alte Kind des Joh. Bossard, Armenpflegers, welches sich in einem Kinderwägelchen allzunahe bei der Straße befand, von einem Steinwagen überfahren und starb auf dem Platze.

Bern. Die Zeichnungen auf die 4000 zur öffentlichen Subscription in Bern, Basel und Zürich aufgelegten Aktien der Berner-Handelsbank sind gestern geschlossen worden; im Anfang etwas flau, hatten sie dagegen in den letzten Tagen einen außerordentlichen Aufschwung genommen, in Folge dessen eine enorme Ueberzeichnung stattgefunden hat. Es sind im Ganzen circa 75,000 Aktien gleich 37½ Mill. Fr. gezeichnet worden, wobei in Bern allein gegen 40,000 Stück, während Basel und Zürich sich in den Rest theilten. — Bereits ist eine starke Nachfrage nach diesem neuen Papier entstanden; dasselbe wird gegenwärtig mit 50 Fr. und mehr Agio bezahlt.

St. Gallen. Letzten Montag Abend verunglückte bei der Schwarzbacher Eisenbahnbrücke ein Zimmergeselle Gröbli aus Henau, indem er Abends spät, wahrscheinlich in etwas benebeltem Zustande, über die Eisenbahnbrücke ging und dann zu stark links schwenkte, so daß er über den hohen, steilen Felsen in das Thurbett fiel, wo er am Dienstag Morgen todt aufgefunden wurde.

Ausland.

Niederlande. In Zwolle ist am 14. Okt. das Zuchthaus abgebrannt, wobei 250 Sträflinge die Flucht ergriffen.

Oesterreich. Aus Pesth wird geschrieben: Der Zustand des Landes wird von Tag zu Tag düsterer. Das Elend eines großen Landstrichs gibt sich täglich, ja stündlich erschreckender kund; es kommt mit Riesenschritten näher, unmittelbarer an uns heran. An vielen Orten ist das Viehfutter schon jetzt in dem Maße aufgezehrt, daß Borstenvieh, Schafe, Kühe geschlachtet werden, denn erhalten oder verkaufen kann man sie nicht. Das Fleisch kostet so viel wie gar nichts; aber Fleisch allein ist für den Menschen keine genügende Nahrung, er muß auch Brod haben. Die Fruchtvorräthe der Bauern sind aber größtentheils ausgegangen; das Landproletariat lebte schon früher auf Borg. Wie uns Freunde aus der Provinz schreiben und glaubwürdige Reisende erzählen, ziehen bereits ganze Schaaren ausgehungerter Familien von Dorf zu Dorf und belagern die Höfe der wohlhabenderen Besitzer, welche meistens willig und unbedacht ihrer eigenen Zukunft ihren Vorrath an die Nothleidenden vertheilen. Aber endlich werden die Mildthätigen selbst der Mildthätigkeit bedürfen; diese Quellen versiegen, und den Opferwilligsten wird es immer banger bei dem Gedanken, daß die heute bitten, morgen Gewalt brauchen können; die noch heute Bettler sind, können morgen Räuber sein, und ein geringfügiger Zufall kann das Signal einer Jacquerie werden, wie solche die neue Zeit noch nicht erlebt. Die Wiener „Presse" fordert daher zur Staatshülfe in großartigem Maßstabe auf.

— Laut einer Krakauer Zeitung ist der noch immer in Josephstadt in Haft befindliche Exdiktator Langiewicz auf sein Ansuchen aus dem preußischen Unterthanenverbande entlassen worden und soll nun von der österr. Regierung auf freien Fuß gesetzt werden. Das Krakauer Blatt fügt bei, der Exdiktator beabsichtige seinen künftigen Wohnsitz in der Schweiz zu nehmen.

— Aus Prag meldet ein Telegramm vom 13. In der Hohenmauth ist gestern Abend Feuer ausgebrochen, das in wenigen Stunden über hundert Häuser einäscherte; der untere Stadttheil ist ganz abgebrannt, der Ringplatz blieb verschont. Es brannte bis zum Morgen.

Italien. Ein junger Bursche, Namens Soldati, warb unlängst in Aricia bei Rom um ein Mädchen. Der Vater des Mädchens wies ihn ab, weil seine Tochter noch nicht 14 Jahre alt sei. Sofort war der Entschluß des rachsüchtigen Soldati gefaßt. Er stach drei Tage später das Kind auf dem Wege zur Schule mit 7 Messerstichen nieder. Von der Saera consulta in Rom wurde der Bösewicht unterm 3. Okt. zum Tode verurtheilt und soll demnächst in Aricia enthauptet werden.

Frankreich. Rouher ist zum Staatsminister, Rouland zum Präsidenten des Staatsraths ernannt.

Rußland. Warschau, 18. An alle Einwohner ist der Befehl erlassen, ihre Waffen auszuliefern.

— Alle Zollbeamte, polnischer Abkunft, sind abgesetzt worden.

Japan. Die englische Flotte hat Kangokima und drei Dämpfer des Fürsten Satsuma vernichtet.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 17. Oktober.)

Bis gestern war das Wetter dieser Woche ausgesucht schön. Der Föhn brachte eine so warme Luft, daß diejenigen Rebberge, welche noch nicht der Trauben beraubt sind, ihren Besitzern durch die Läuterung dieser Witterung einen schönen Lohn für ihre Geduld in der Güte des Gewächses bringen. Der gestern eingetretene Regen kommt dagegen für die Felder sehr erwünscht, da deren Trockenheit den Mäusen sonst gar zu freies Spiel gewährt hätte. Der daraus entstehende Schaden ist jedoch nicht so bedeutend, um auf den Stand der Saaten einen derart erheblichen Einfluß zu üben, daß dadurch die Preise in die Höhe gehen könnten. Dieselben sind fast unverändert, jedoch wird von einigen, besonders rheinischen Plätzen eher eine etwas festere Stimmung gemeldet. In London war dagegen am Montag das Geschäft in Weizen langsam, und Gerste sowie Hafer wurden billiger erlassen. Die holländischen und norddeutschen Ausfuhrhäfen waren daher ebenfalls ohne Impuls und niedriger. An den bayerischen Schrannen sind sich die Preise ziemlich gleich geblieben, immerhin aber zum Abschlag neigend. Diese Tendenz muß noch zunehmen, wenn gegen Martini und Weihnachten der Geldbedarf zu stärkeren Marktzufuhren drängt. Kernen namentlich dürften in bedeutenderen Quantitäten an die bayerischen und schwäbischen Märkte kommen, da hiefür die Schweiz als regelmäßiger Käufer auftritt, aber zu gut die allgemeine Lage kennt, um sich selbst die Preise zu verderben. Die Kartoffeln sind prächtig hereingekommen und tragen ebenfalls zum Abschlage bei, während Burgund mit seinen Anerbietungen bis nach der Schweiz fortfährt. Ein Höhergehen ist unter diesen Umständen nicht zu erwarten.

Für die aus Spanien verbannten muthigen Zeugen der evangelischen Wahrheit, die nun in Bordeaux angelangt sind und daselbst mit der größten Armuth zu kämpfen haben, nimmt Liebesgaben in Empfang

Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Okt. 1863.

Löwen.

Hr. Kraus, Negot. v. Mülhausen.
— Mutach, dto. v. Bern.
— Hugoknewitz, dto. v. Offenbach.
— Mulier, dto. v. Gray.
— Koppis, dto. v. Elberfeld.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Jaques, Mechaniker, Paris.
— Stahel, Negt. v. Zürich.

Storchen.

2 HH. Oberrichtee.
Hr. Dr. Meyer m. Sohn, v. Bünzen.
— Schulz, Kaufm. v. Liestal.
— Heß, dto. v. Wiesbaden.
— Delporte, dto. v. Basel.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Hörst, dto. v. Solingen.
— Zeirrer, Part. v. St. Gallen.
— Mühlebach, dto. v. Degerfelden.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Nicod m. Familie, dto. v. Gex.
— Kunz, dto. v. Zürich.
— Döbeli, dto. v. dto.
— Kunz, dto. v. Genf.
— Waltensbüelm. Fam., dto., Muri
Hr. Berli, Kfm. v. Ottenbach.
— Borach, dto. v. Blotzheim.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Wetzstein, dto. v. Elgg.
— Bruschy, Professor, Genf.

Roß.

Hr. Frick zu 2, Kaufm. v. Lausanne.
— Felber, dto. v. dto.
— Jäggi, dto. v. Ermatingen.
— Businger, Organist, Bremen.
— Suter, Student, v. dto.
— Gloor, Ziegler, Allisw yl.
— Hunziker, Schneider, Staffelbach.
— Lüscher, Küfer, Muhen.
— Fischer, Backer, Laufen.
— Schutz, Spengler, Steffisburg.
— Schmid m. Knecht, Rheinfelden.

Wildenmann.

Hr. Holzinger m. Gem., Schaffhausen
— Ducas, Negt. v. Sulzburg.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Kunz, dto. v. Rapperswyl.
— Schütz, dto. v. Ursenbach.
— Frei m. Gemahlin, v. Zürich.
Mad. Boßhardt, v. dto.

Schwert.

Hr. Ulmer, Part. a. Würtemberg.
— Baur, dto. v. Sarmenstorf.
— Hauser, Schneider, Hüfingen.
— Krohn, Silberarb., Nürnberg.
— Würzinger, Sattler, Ansbach.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Ein Monat war verflossen, als vor ihrem Laden ein Mann erschien, dessen Anblick sie abwechselnd erröthen und erblassen machte — Herr Vonwolle. „Guten Abend, Frauchen", rief er verliebt lächelnd und bot ihr die Hand zum Gruße; „und wie steht's denn mit Leib und Leben? Denkst auch noch zuweilen an mich?" Dolorosa stotterte in ihrer Verwirrung, was ihr gerad' einfiel, und ließ die Hände auf der Leinwand ruhen, an der sie eben nähte. Aber der Herr trat herein, setzte sich neben sie, meinte, er wolle, da sie ihr Mann gewiß schon vergessen habe, nun schon dessen Stelle versehen und theilte ihr mit: daß er als Miteigenthümer der Fabrik einige Wochen um so lieber hier verweilen werde, als ihm ihre Freundschaft den Aufenthalt zu versüßen verheiße. Da sie bisher sein Verhältniß zur Fabrik nicht gekannt, so war diese Nachricht ein Donnerschlag für sie, sie erblickte sich auf einmal in des Gefürchteten Garn und vermochte ihren Schrecken nicht zu bemänteln. Nadel und Leinzeug entsank ihr, sie athmete schwerer, zitterte. „Das ist dir eine erfreuliche Neuigkeit, nicht wahr?" bemerkte Herr Vonwolle; „nun, du sollst es nicht schlecht haben; du bist ja eine Krämerin, der man gleich sein Herz als Dreingabe in den Schooß wirft." Wie er aber so faselt, sieh', da erwacht das Knäblein, sieht ihn und weint seit Langem wieder zum ersten Male. Wie schmerzlich ihr sonst des Kleinen Wehlaut tönte, jetzt gab er ihr doch Gelegenheit, sich etwas zu schaffen zu machen, ihn auf die Arme zu nehmen, zu hätscheln und zu beruhigen. Sie entfaltete damit nur neue Reize für den Herrn; was er zu tadeln wußte, war nur die zu geringe Aehnlichkeit Viktorins mit ihr. Nach seiner Meinung mußte ein Kind immer demjenigen des Elternpaares ähnlicher sehen, das mehr geliebt hatte, und hienach hielt er denn nichts für klarer, als daß ihre Neigung eigentlich nie recht dem Vater des Kindes zugewandt gewesen. Mochte ihr Zartsinn durch solche Einleitungsreden noch so tief gekränkt werden, ihre Lage hieß sie's verschmerzen: sie strich daher die Züge heraus, die das Kind mit Leo gemein habe, entdeckte so viel Leonisches an ihm, daß ihr das Wenigste mehr übrig blieb, und stellte sich allmälig wieder so heiter, als sie nur vermochte. Als er wegging, mußte sie ihm versprechen, mit ihm zu Nacht zu speisen, eine Forderung, die sie sich wohl als zu große Ehre verbeten, aber nicht abweisen konnte. Sie brachte somit ihr Kind zu Bette, trug dann selbst das Nachtessen auf, bediente den Herrn, und aß in Furcht und Zagen mit. Indeß hatte sie doch heute keine weitere Verbindlichkeit einzugehen, als daß sie, weil er eigene Küche halte, während seines Aufenthalts immer mit ihm speisen sollte.

Stärkere Zumuthungen erlaubte er sich schon nach einer Woche, indem er sie nun schon besser an seine Person gewöhnt und durch die Hoffnungen, die ein so inniges Verhältniß für ihre und des Kindes Zukunft in ihr wecken zu sollen schien, zu kluger Nachgiebigkeit gestimmt zu haben meinte. Nach fröhlichem Nachtessen zog er sie nämlich auf seinen Schooß, verhieß ihr die Fortdauer seiner Freundschaft, ein sorgenfreies Dasein, Viktorin eine Erziehung, wenn sie ihn zum Besitzer ihrer Person mache und ihm ihr Herz ohne Rückhalt schenke, ermahnte sie, die Freude des Augenblicks zu genießen, spottete der Bedenklichkeiten, die ein jenseits des Meeres irrender, vielleicht schon gestorbener Mann einflößen könne, mit dem sie sicherlich niemals mehr sich vereinigen werde, und suchte ihr Widerreden und Widerstreben mit derben Liebkosungen zu ersticken. Aber sie brach in strömende Thränen aus, bat um Schonung für sich Wehrlose, rief Gott und seine Gerechtigkeit zu Hilfe. Herr Vonwolle wähnt sie des Mannes wegen gekränkt, kämpft noch einmal seine Leidenschaft nieder, erklärt, er habe ihr ja nicht weh thun wollen, bittet sie um Verzeihung, behandelt sie zärtlich wie ein Kind, dessen Thränenfluth man stillen will; auch beobachtete er seit diesem Abende mehr Klugheit, begegnete ihr als Freund oder höchstens nur als platonischer Liebhaber, beklagte es girrend, daß das Geschick zwei für einander bestimmte Seelen trenne, und erkünstelte sogar eine Zartheit des Umgangs, die sie endlich im Zweifel ließ: ob sein Gefühl, sein Gemüthsleiden wahr oder erheuchelt sei. Herr Vonwolle aber dachte, nicht ein paar Tage schon zeitigen die Traube und es bedürfe viel, viel Sonne, solle es einen Vier- und dreißiger geben. Als er daher die Fabrik wieder verließ, gab er seine Hoffnung noch nichts weniger, als verloren, befruchtete daher täuschungsreich sein „Auf Wiedersehen, Dolorosa!" sogar mit Wehmuthsperlen.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Verkauf:

Zwei ovale, gut unterhaltene, mit Eisen gebundene 36 und 34 Saum haltende **Weinfässer.**

In Nr. 370 dahier zu erfragen. [602

Gefunden: Letzten Sonntag Nachts zwischen 9 und 10 Uhr bei der Säge ein seidenes, gelb und rothes **Foulard.** Sich anzumelden auf der Polizeiwachtstube.

Wo noch ein Kantonsschüler **Kost** und **Logis** findet, sagt die Exped. d. Blts.

Unterzeichneter hat von Ed. Siebenmann das **Buchbinder-Geschäft** käuflich übernommen und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle dieses Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung schneller und guter Bedienung; auch übernimmt er Einfassungen von Tableaux in Goldrahmen.

Adelreich Zürcher, Buchbinder
597] Adelhändli Nr. 172.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er im Plainpied des Hauses Nro. 52 am Zollrain eine **Rasirstube** eröffnet. — Er empfiehlt sich deßhalb für das **Rasiren** und **Haarschneiden**, und wird sich bestreben durch exakte und schnelle Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben.

598] **J. Burckhardt, Barbier.**

Zu vermiethen:

Ueber den kommenden Aarauer Markt ein **Verkaufsmagazin** am Graben.

Sich zu melden in Nr. 189. [599

Zu verkaufen:



Ein **Canapée** zu billigem Preise in Nr. 10 an der Kirchgasse dahier. [600

Eine treue, ordnungsliebende und zuverlässige Person sucht einige **Spettorte.** Wer? sagt der Verleger dieses Blattes.

Mit

Damen- & Kinder-Mänteln

in schöner Auswahl nach neuester Façon, auch **Damen-Jacken** (worunter à Fr. 5. per Stück), **Mantel-Tücher,** schwarz und in Farben, so wie auch in Verfertigung und Umänderung obiger Artikel auf's Maß empfiehlt sich bestens

E. Eberle,
521] alte Vorstadt Nr. 581.

Seidenwaaren.

Mittwoch den 21. Oktober werden im Wildenmann in Aarau zu äußerst billigen Preisen verkauft:

Taffet- und Sammetband in allen Breiten, **Federn, Muster und Taffet** zu Kleidern, **Taffetresten** in allen Farben, gemachte **Schürzchen, Filets, seidene Halstücher, Foulards, Crepe de chine, Herren- & Damencravatten** und **Stramin-stikereien.**

Frau **Frick née Riedtmann.**

Wo eine gute **Kellnerin** sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [582

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch bestens

D. Förderer, Bau- & Maschinenschlosser,
563] Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Die

Hutfabrikation und Handlung

von

Jos. Bürgi, Hutfabrikant in Aarau

hält

aller Arten **Filz- und Seidenhüte** für Herren, Knaben, Mädchen und Frauenzimmer nach den neuesten Formen und Farben zu äußerst billigen Preisen.

Ferner sind stets auf Lager aller Arten **Kappen, Filzschuhe und Finken, Filzsohlen, Blousen, Regenmäntel** ꝛc. ꝛc. Uebernimmt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen und ändert Hüte sowohl für Herren und Knaben als Mädchen und Frauenzimmer in beliebige Formen und Farben um, prompte und billige Bedienung zusichernd. [592

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art,** als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — halbe zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Boll** Apotheker in Bremgarten; **Schmidt,** Apotheker in Brugg; **Meyer'sche** Apotheke in Ober Endingen; **Frey,** Apotheker in Seengen; Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach.

Mein Lager in Stoffen für

Herren- und Damen-Kleider

ist auch für diese **Herbst- und Winter-Saison** auf's Beste assortirt und empfiehlt dasselbe zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, im Oktober 1863.
584] **Fr. Grether.**

Eine **gute Näherin** findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [591

Italienische Kastanien

bei **Joh. Schmidt**
586] z. Bären.

Von der beliebten Unterhaltungsschrift

Die Schweiz,

eine Sammlung spannender schweizerischer Novellen mit Illustrationen von **Buri & Jecker** in Bern,

Dritter Jahrgang. 1860.

kann noch eine Anzahl neuer Exemplare zum Preise von **4 Fr.** (statt 8 Fr.) bei Unterzeichnetem bezogen werden.

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

18. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 1,4‴	27″ 1,1‴	27″ 1,6‴
Thermometer	+ 4	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Bei Ferd. Siebenmann z. Kreuz sind zu haben schöne große **Spalierbirnen.**

Holzsteigerung.

Am **Samstag den 24. Weinmonat** werden öffentlich versteigert:

Um 9 Uhr auf „Altenachern" bei Mettau:

40 Stück Bauholz und Stangen, so wie
400 Reiswellen;

Um 11 Uhr auf der Ebene der „Etzgerfrohnhalde":

50 Stück Bauholz und Stangen,
5 buchene Nutzholzstämme,
10 Klftr. Buchenspältenholz, und
1000 Reiswellen.

Laufenburg, den 12. Oktober 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebucher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Carl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

Mit vielen Illustrationen.
Preis 1 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 247. 21. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bei der vom schweiz. Bauernverein am 17. Oktober in Herzogenbuchsee veranstalteten Pflugprobe, bei der sich der oberaargauische landwirthschaftliche Verein durch seine Anordnungen neue Verdienste erworben, waren 47 Tiefpflüge, 14 Schnellpflüge, ein Skarifikator und einige Häufelpflüge aufgeführt. Das Preisgericht war aus Landwirthen aus dem Kanton Bern, Solothurn, Aargau und Luzern zusammengesetzt. Es wurden im Ganzen 26 Tiefpflüge prämirt. Schnellpflüge erhielten 12 Stück Preise. Der Vorstand des schweiz. Bauernvereins hat einmüthig beschlossen zur Gründung eines allgemein schweiz. landwirthschaftlichen Vereins unter der Bedingung, daß die Statuten von Baden sofort revidirt werden, Hand zu bieten und sich am 2. November in Bern vertreten zu lassen. Der Tag war jedenfalls von Nutzen der zahlreich anwesenden Landwirthe und Fabrikanten.

Baden verdankt durch seine Gesandtschaft die zuvorkommende Aufnahme der beiden badischen Offiziere beim Truppenzusammenzug.

Der Bundesrath hat die Dappenthalgrenzregulirung definitiv und endgültig genehmigt.

Ferner genehmigte der Bundesrath die Kaufverträge für die Mühlematte in Thun (150,000 Fr.) und des Bauplatzes für die Kaserne (10,000 Fr.); ferner ein Reglement über Unterhalt und Verwendung der eidg. Regiepferde in Thun.

— Aarau. Gestern Mittag langte in Begleit von zwei baselland schaftl. Landjägern, die mit geladenen Karabinern ausgerüstet waren, der in der politischen Welt durch sein Kalabresen-Dudelsack-Ständchen bekannte Hr. Advokat Jeggi von Sissseln, auf hiesigem Polizeiposten an. Welches schwere Verbrechen hat dieser Mann begangen? Höre und staune, lieber Leser, über den jetzigen baselland schaftlichen Rechtszustand. Er hat letzten Montag einem Mausfallenhändler den Weg in das Sitzungszimmer des Landraths gewiesen und dafür kann ein seit vielen Jahren in Liestal angesessener Schweizerbürger auf solche Art in seine Heimath instradirt werden. Hr. Polizeidirektor Urech dahier ließ nach Anhörung des Thatbestandes den gefährlichen Delinquenten sofort frei, und wird nun letzterer sich über eine solche Behandlung klagend an den Bundesrath wenden.

— Aarau. Ein Niklaus v. Rohr von Kestenholz sendet massenhaft zweifränkige Loose im Lande umher, über eine Lotterie von Effekten und Waaren im Betrage von Fr. 36,000 (unter den Gegenständen sind auch eine Menge Flaschenweine). Da keinerlei Genehmigung einer Behörde auf dem Plan bemerkt ist, so wundert uns, ob der Regierung von Solothurn dieses Privat-Unternehmen des Hrn. v. Rohr bekannt, oder das Ganze eine Schwindelei ist. Aarau wurde letzter Tage mit solchen Loosen überschwemmt und was das schönste daran, ist daß der Ziehungstermin in dem Plan auf 30. August 1863 gesetzt, dabei dann aber ein autographirtes Cirkular sagt, daß derselbe auf unbestimmte Zeit vertagt sei.

Bern. Letzte Woche ist der Postbote von Beatenberg, ein 63jähriger Mann, der den Botendienst für die Gemeinde bereits 50 Jahre lang versieht, verunglückt. Er stürzte auf einem bösen Wege in einen 40 Fuß tiefen Abgrund und wurde hier ganz zerquetscht aufgehoben. Es ist Hoffnung vorhanden, denselben herzustellen.

Schwyz. Die Morgarten-Schlachtfeier wurde letzten Sonntag recht feierlich begangen, über 4000 Personen haben sich dabei eingefunden. Während der Feier brachte ein Eilbote folgenden telegraphischen Gruß: „Den Eidgenossen am Morgarten senden brüderlichen Gruß 200 in Basel wohnende Deutsche von der Leipziger-Schlachtfeier auf der Tüllingerhöhe bei Lörrach. Wir freuen uns mit Euch, freuet Euch mit uns."

Das Komite erwiederte:

„Schlachtfeld Morgarten. Wir danken Euch für Euern Gruß. Möge die Feier der deutschen Freiheitsschlacht dem deutschen Brudervolk den Genuß voller Freiheit und Unabhängigkeit, wie wir ihn haben, bringen. Seid einig. Es lebe die Freiheit. Gruß."

In Glarus wurde letzten Sonntag ein historischer Verein für den Kanton gegründet.

Schaffhausen. Bei der großen Weinversteigerung, die am Montag in Schaffhausen stattfand, wurden die Weine vom Jahre 1859 zu 50 bis 56 Fr. verkauft.

Tessin. Lugano. In Campione ist die Töpferfabrik des italienischen Deputirten Bezzola zur Hälfte im See verschwunden. Da das Wasser kochte, so schließt man auf eine vulkanische Ursache. Bei dem Anlaß erinnert man sich an eine ähnliche Versinkung des Ufers zu Morcote im Jahre 1862. Viele Arbeiter sind brodlos geworden.

Während dieses Unglück am Lugano-See sich ereignete, gelangt vom Comersee eine ähnliche Hiobspost an die „Italie." In der Mitternacht vom 16. auf den 17. sind in Folge des starken Regens fünf Häuser in Lemma eingestürzt und haben 40 Personen ihren Tod gefunden. Der Präfekt von Como ist sofort nach der Unglücksstätte abgegangen.

Uri. Gewiß ist's kein leerer Wahn, daß die Kinder einen sorgenden Schutzengel bei sich haben; an die vielen dafür sprechenden Beweise kann auch dieser Vorfall sich anreihen, dessen Wahrheit verbürgt werden darf. Letzten Sommer wollte ein Aelpler nebst einem Knaben aus der Alp nach Hause sich begeben, beim s. g. Aelplerthor gewahrte Ersterer mit Schrecken, daß der Knabe neben ihm vorbei glitt und in die Tiefe stürzte. Der Knabe mußte einen Fehltritt gethan haben nnd der erschrokkene Begleiter sieht ihm nach, wie er von Terrasse zu Terrasse über den hohen Felsen hinunter fiel, und endlich auf dem steinigen Grunde angelangt, noch fort kugelte. Die Höhe des harten Falles ließ dem Manne über den Tod des Knaben keinen Zweifel übrig, aber er kehrte sogleich in die Alp zurück, machte das Unglück bekannt und man begab sich mit Traggabel und Leintuch an den Ort, wo der arme Knabe lag, um dessen Leichnam zu holen; aber wie erstaunten die Leute, als der Junge nicht nur am Leben, sondern beim vollen Bewußtsein sie begrüßte, und außer einigen Verwundungen am Kopfe keinen Schaden gelitten, so daß derselbe, längst wieder hergestellt, nach wie vor sich auf den Alpen herumtummelt. Man kann sich einen Begriff von der Höhe des Falles machen, wenn man bedenkt, daß von der Stelle des Sturzes bis hinab, wo der Knabe liegen blieb, etwa eine Viertelstunde zu gehen ist.

(Schwyz. Ztg.)

Solothurn. Die „Soloth. Ztg." spricht davon, Hrn. Nationalrath v. Arx von Olten durch Hrn. Professor Walther Munzinger, Sohn des Bundesrathes, zu ersetzen.

Luzern. Die Konservativen dieses Kantons portiren folgende Nationalraths-Kandidaten: HH. Bundesrath Knüsel, Großrath Banz, Nationalrath Segesser, Nationalrath Fischer, Großrath Dr. Kneubühler, Beck-Leu und Dr. Jenni in Hitzkirch.

Baselland. Der patriotische Verein macht folgende Vorschläge für die Nationalrathswahlen: 1. Stephan Gutzwiller in Arlesheim; 2. Staatsanwalt Jakob Graf in Liestal; 3. alt-Regierungsrath Jakob Adam in Liestal. — Der Landrath hat mit 24 gegen 21 Stimmen den bisherigen Spitalverwalter Althaus beseitigt, obwohl gegen seine Amtsführung nicht das mindeste vorlag, und mit der Stelle einen guten Freund des Hrn. Rolle, Lehrer Rippas in Titterten, für die der Revision geleisteten Dienste belohnt.

Ausland.

Rußland. Warschau, 19. Okt. Im Stadthause brach an drei Orten Feuer aus, wie man sagt, in Folge böswilliger Anstiftung. Die Kassen, Werthpapiere, Bücher und Kostbarkeiten sind gerettet.

— Polen. Wie die Krakauer „Kronika" mittheilt, hat General Graf Berg die ihm untergebenen Behörden vertraulich benachrichtigt, daß die Polen in französischen Fabriken, mit Genehmigung der dortigen Regierung, 12,000 Stutzer und eine Quantität Pulver aufgekauft haben, welche Gegenstände in Fässer und Kisten verpackt, unter verschiedenen Deklarationen, als: Sardellen, Brasilienholz, Mineralwasser, nach Polen eingeführt werden sollen. Die Behörden werden zu strenger Wachsamkeit aufgefordert. Durch einen andern Erlaß des Generals Grafen Berg ist die Einfuhr von Pelzwerk aller Art, warmen Winterkleidern, Sättel und Pferdegeschirr nach dem Königreich Polen verboten.

Frankreich. Der Riesen-Luftballon Nadars hat am 18. Oktbr. in Paris eine zweite Reise angetreten und war derselbe in der Nacht zweiundzwanzig Stunden von da, in Beauvais, gesehen worden. Frau Nadar und eine Anzahl Herren machten die Reise mit. Am 19. d. Nachmittags ein Uhr, hatte man in Paris noch keine Nachricht von den Luftschiffern.

— Paris. Das Leichenbegängniß des Hrn. von Billault wurde mit großem Pompe gefeiert. Ungefähr 10,000 Mann Truppen, über die Marschall Magnan selbst den Oberbefehl führte, waren zu der Feierlichkeit kommandirt. Den Trauerzug führten die beiden Schwiegersöhne des Verstorbenen. Der Kaiser war durch den General Fleury, der Prinz Napoleon durch den Kommandanten Franconniere vertreten. Alle Minister, die Großwürdenträger, Deputationen der großen Staatskörper nnd eine große Zahl anderer Personen hatten sich dem Zuge angeschlossen. Der Donner der Kanonen bezeichnete den Anfang und das Ende der Feierlichkeit. Auf dem Kirchhofe selbst hielt Baroche eine Rede.

Niederlande. Vor 8 Tagen ward in Amsterdam eine neue Kirche durch die Jesuiten eingeweiht. Im Volk ging die Rede, daß unter derselben eine Reihe kleiner fester Gefängnisse angebracht wären, die man zu Ordenszwecken zu gebrauchen gedenke. Das Gespräch lief so lange, bis die betreffende Behörde Kenntniß davon nahm und den Bau untersuchen ließ. Es stellte sich da in der That heraus, daß unter der Kirche etwa 50 Behälter angebracht waren, sowie sie etwa in Zellengefängnissen beschaffen sind. Die verehrten Väter, über die Bestimmung jener Räumlichkeiten befragt, äußerten, daß sie zu Lagern für allerlei Vorräthe dienen sollten. Die Herren Jesuiten wissen also das Nützliche mit dem Heiligen zu verbinden.

Türkei. Die Ueberschwemmung Egyptens durch den Nil wird fortan in den traurigsten Farben geschildert. Trotz aller Maßregeln der Behörden sind viele Dämme durchbrochen, tausende von Dörfern unter Wasser gesetzt. Die Post zwischen Kairo und Alexandrien wird durch Barken besorgt. Die Eisenbahn kann vor 1—1½ Monaten nicht wiederhergestellt werden. Zum Glück hat man kein Menschenleben zu beklagen. Dagegen sind 24,000 Ballen Baumwolle zerstört, ungefähr der sechste Theil der Ernte.

Dänemark. Eine merkwürdige Aeußerung that der König von Dänemark in einer Rede, welche er in Schleswig hielt: „Schleswig theilen, wäre ein Verbrechen gegen das schleswigsche Volk. Sollten wir, als der schwächere Theil, im Verlaufe der Zeit unterliegen; sollten Frankreich und Schweden-Norwegen zulassen, daß Skandinaviens südlichste Provinz, das alte Südjütland (?), das Schicksal Posens, Galiziens und Norditaliens erlebte, nämlich von deutschen Regierungen erobert zu werden: so steige ich nieder vom Throne und proklamire die Republik. Ich habe drei Jahre meiner Jugend in der Schweiz zugebracht; ich habe dieses Landes Gesetze und Einrichtungen studirt und bin überzeugt, daß kein Land in Europa sich besser für eine republikanische Verfassung und Regierung eignet, als mein theures Dänenvolk."

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

So lebte sie wieder fort, bedurfte auch der Mutter nicht, wie diese einst in allzugroßer Besorgniß angedeutet hatte, und grämte sich nur über den Mangel an Nachrichten von ihrem Leo. Was ihr aber eine Freundin sein konnte, war Virginie ganz und im Uebermaße. Hielt sie Viktorin am Mutterbusen, wie gern saß dann das Mädchen vor sie hin und vertiefte sich in des Bübleins Engelaugen! Wenn nur die Fabrikluft sie nicht so angegriffen und von Tag zu Tag mehr Lebensfäden zerrissen hätte, die sie noch an diese Welt des Staubes banden! Allein wer es am Wenigsten zu bemerken schien, war sie selbst; ihre Heiterkeit steigerte sich, statt zu schwinden, es war vielleicht das letzte Geflatter und Getriller des gefangenen Lüftebewohners. Desto lebhafter bekümmerte es dagegen Dolorosa, die sich endlich nicht enthalten konnte, ihr darüber Vorstellungen zu machen. „Virginie", sagte sie, „du bist zu zart für deine bisherige Lebensweise; die Fabrik reibt dich auf, bevor einige Jahre vorüber sind." „Möge sie's!" erwiderte das Mädchen; „mir blüht auf Erden doch nichts Süßeres, als ein früher Tod!" Dolorosa: „Ich verlöre dich doch nicht gern, mein Kind!" Virginie: „So will ich dich mit dem Söhnchen gleich mir nach holen! Wir Alle sind ja auf Erden doch nur Fremdlinge und es kam mir von jeher eigen vor: daß ich Aermste doch nur auf diesem Eiland ausgesetzt wurde. Betrübe dich darum nicht: schöner ist gehen, denn bleiben." Dolorosa: „Ich lasse dich nicht. Sieh, ich will dir einen Vorschlag thun: besorge du Viktorin und den Laden, nähe, was du kannst, und ich will statt deiner die Fabrikarbeit übernehmen. Ich getraue mir, sie gleich gelernt zu haben. Morgen will ich's versuchen." Virginia: „Du Gute, das kann nicht sein. Woher hab' ich's verdient, von dir mehr geliebt zu werden, als eine Schwester? Auch traust du dir wohl größere Kraft zu, als dir innewohnt." Dolorosa: „Nein, nein; es bleibt dabei. Ich hatte noch Zeit meines Lebens keine kranke Stunde, bin zäher, als eine Weidenruthe und bin, darf ich von der Mutter auf mich schließen, zu einem langen Erdenwallen bestimmt. Also widersprich mir nicht länger, böses Mädchen!" Virginie: „Ich darf nicht, ich kann nicht!" Dolorosa: „Erweise mir nur auf einen Monat die Gefälligkeit, den Tausch einzugehen! Wir können ja immer wieder ändern. An der Einwilligung des Fabrikherrn ist gar nicht zu zweifeln." Virginie begann zu weinen, fiel der edeln Freundin um den Hals, ließ geschehen, was sie, wollte sie nicht beleidigen, nimmer verhindern konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Bern, 20. Okt. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 98, Haber Fr. 12. 94; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 3. 08, Roggen Fr. 1. 57, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 37, Erbsen Fr. 3. 50, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 2. 60, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Die Augsburger Schranne am 16. d. Mts. enthielt 3691 Scheffel, die bis auf 49 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 22 kr. (gestiegen um 0 fl. 05 kr.), Korn 19 fl. 25 kr. (gestiegen um 0 fl. 14 kr.), Roggen 12 fl. 23 kr. (gestiegen um 0 fl. 06 kr.), Gerste 10 fl. 58 kr. (gestiegen um 0 fl. 03 kr.), Haber 6 fl. 51 kr. (gefallen um 04 kr.).

Lindau, 17. Okt. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 21 fl. 06 kr. Abschlag 0 fl. 04 kr.; Kernen 20 fl. 23 kr., Aufschlag 0 fl. 03 kr.; Roggen 13 fl. 46 kr., Abschlag 0 fl. 02 kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 9 fl. 24 kr., Abschlag — fl. 12 kr.

München, 17. Oktbr. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 19 fl. 50 kr., Abschlag 0 fl. 01 kr.; Korn 12 fl. 01 kr., Aufschlag 0 fl. 03 kr.; Gerste 12 fl. 10 kr., Abschlag 0 fl. 01 kr.; Haber 7 fl. 42 kr., Aufschlag 02 kr. Repssamen 27 fl. — kr., Aufschlag 23 kr.; Leinsamen 21 fl. 58 kr., Aufschlag 37 kr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im September 1863.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vorm	Nachm.	Wind. Vm.	Nm.	Himelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd
1	27 0,40	27 0,20	†12,7	†16,8	†12,6	R 5,6	R 0,2	R 0,1	N	NW	☁	☁	—	—	†17
2	26 11,72	26 10,31	10,7	16,5	12,9				NO	NO	☁	☁	Th	N	18
3	10,22	11,32	12,5	16,6	13,1	R 0,9	R	R 6,2	NW	O	☁	bd			18
4	27 0,76	10,85	10,4	20,5	14,1	R 0,4		R 5,5	O	O*	☁	h		N	20
5	0,36	27 0,07	10,6	17,2	12,6	R 5,9			SW*	NO	☁	☁			24
6	26 11,42	0,62	9,5	12,5	10,4		R 1,1		NW*	NW*	☁	☁	Th		28
7	27 0,04	0,11	7,7	15,6	12,2			R 1,2	NW	NW	☁	☁			21
8	0,19	0,39	10,8	15,9	12,0	R 1,0	R		W	W	☁	☁			18
9	26 11,54	26 11,00	7,5	18,4	13,3				W	W	☁	h	Th	N	15
10	10,19	11,03	11,8	13,8	10,8	R 7,5	R 6,0	R 2,6	W	NW*	bd	bd			14
11	27 0,28	27 2,11	7,5	10,3	7,8	R 1,1	R 0,8	R 2,0	NW	NW	☁	☁			21
12	2,55	2,33	3,8	13,7	7,2				NW	O	☁	h	Th	N	19
13	2,51	2,17	4,3	15,7	9,2				O	O	☁	h	Th	N	21
14	2,25	2,11	6,0	17,2	9,6				NO	NW	☁	☁	Th	N	15
15	1,57	0,59	5,8	16,5	9,8				NO	O	h	h	Th		9
16	0,32	0,25	8,0	17,4	11,1				O	NW	bd	☁	Th	N	10
17	0,36	1,24	9,1	16,0	8,9				NW	NW	bd	☁	Th	N	2
18	0,96	0,59	5,6	18,0	10,5				O	O	☁	h	Th	N	4
19	0,57	0,11	8,2	20,0	12,2				O	N	☁	h	Th	N	3
20	26 11,82	26 9,00	9,7	19,2	15,0				N	SW*	h	☁	Th		- 4
21	7,49	4,54	13,4	13,2	9,2		R 5,1	R 6,5	W*	SW	bd	☁			3
22	3,44	3,51	7,3	9,7	7,5	R 5,5	R 5,7	R 1,6	NW	NW	bd	☁			9
23	4,08	5,94	7,2	13,5	8,1	R 0,4	R 4,1		W	W	☁	☁			†13
24	8,12	9,92	7,0	11,2	9,2		R 0,2	R 0,2	NW	NW	bd	bd	Th		33
25	9,73	10,81	7,5	13,9	10,6	R 0,2	R 0,3	R 14,1	NW	NO	☁	☁			19
26	10,93	27 0,90	9,4	10,4	9,1	R 3,4	R 15,1	R 0,3	NW	NW	bd	bd			12
27	27 1.02	1,33	8,0	9,8	8,6	R 0,5	R	R 11,5	NW	N	bd	bd			13
28	0 34	0,31	8,3	14,8	5,3	R 1,3	R		W	NW	bd	☁			38
29	0,47	0,18	5,6	15,5	8,4				NW	NW	bd	h	Th	N	39
30	26 11,95	26 10,14	6,8	15,0	9,0				NW	NW	bd	h	Th	N	28
															23
Mittel.	Morg. 26 11,39		Morg.		† 8,42	Nchts 13, Vorm 14,			N 4, s -,		hell 1		Th. 15.	N 12.	16,6
	Mittg. 11,03		Mittg.		15,16	Nachm. 12. Tage 17.			no 6, sw 3,		gem. 25				
	Abds. 11,35		Abds.		10,03	Wassermenge			o 11, w 9,		bed. 4				
	Monat 11,26		Monat		11,19	121,1mm = 41,4‴			so-, nw 27.						

Der September war kühl und großentheils feucht. Die Temperatur blieb im Mittel 1° unter dem Normalstande, stieg nur zweimal auf 20° und sank bis unter 4°. Auch der Barometer erreichte bei vorherrschenden westlichen Winden den Normalstand nicht, dagegen waren Thaue, Nebel und Regen reichlich.

Der Anfang des Monats war ziemlich warm. Den 3. sah man fernes Wetterleuchten. Den folgenden Tag zogen Abends drei mäßig starke Gewitter über Aarau hin. Den 5. blies ein starker Föhn aus SW. Den 6. folgte starker NW. Den 7. zerstörte ein Sturm die Brückengerüste zu Koblenz. Das den 10. eintretende kühle Regenwetter bedeckte die ganze Alpenkette mit Schnee, während in Brüssel ein heftiges Gewitter stattfand. Den 12. begann für acht Tage schönes Wetter mit kühlen Nächten, in denen hier und da es leichte Reife gab, die jedoch wenigstens in den Thälern nicht schadeten. Den 13. und 14. wurden Lichtkränze um die Sonne bemerkt. Den 20. begann Nachmittags ein starker Föhn aus SW, welcher die Nacht über anhielt. Der Barometer erreichte in Folge dessen einen sehr tiefen Stand, und während acht Tagen folgten heftige Regen, welche in der ganzen westlichen Schweiz, vom bernischen Jura an, im Waadtlande, in Neuenburg, im Wallis, Genf und einem großen Theile von Frankreich Ueberschwemmungen verursachten. In Lausanne fielen 4½ Zoll Wasser. In Lyon stand das Wasser 6—7″ höher als bei der Wassergröße von 1856. Selber die Seine trat über die Ufer. Gleichzeitig bedeckten sich in Graubünden die Hochzebirge mit 1½—2′ hohem Schnee, der dann durch warmen Regen geschmolzen, eine Rheingröße veranlaßte. Während dieser Regenperiode sah man den 23. im Norden Wetterleuchten.

Wahrscheinlich in Folge der Reife entfärbten sich an den Bergen die Wälder schon um die Mitte des Monats. Zwetschen und Aepfel bekam man in reichlicher Menge. Birnen gab es weniger. Die Trauben reiften überall, allein beim Mangel größerer Wärme nur langsam. Die Kartoffelerndte war reichlich wie seit Jahren nicht mehr, indessen waren die Knollen selten mehlig, und viele erkrankten noch in den Kellern. Die weißen Rüben gaben keine so ergiebige Erndte wie man gehofft hatte. Das Gras wuchs zur Herbstweide trefflich. Hier und da fand man reife Erdbeeren und Brombeeren. In der zweiten Woche des Monats fieng das Epheu an zu blühen.

Trotz dem Reichthum an süßen Früchten sah man sehr wenige Fliegen und Wespen an denselben naschen. Wahrscheinlich waren sie in den kühlen Nächten vernichtet worden. Schmetterlinge sah man indessen noch hier und da gegen Ende des Monats. Die Schwalben verschwanden in der Mitte des Monats alle, und den 30. sah man die Bachstelzen zum Abzuge bereit.

Die Zeitungen berichten von Meteoren, die den 12., 13. und 14. gesehen worden seien. Das vom 12. wurde Abends 9 Uhr 20 Minuten in Solothurn beobachtet in der Richtung von NW nach SO. Es glänzte erst mit weißem, dann mit bläulichem und zuletzt mit schön rothem Lichte. Es verschwand ohne Geräusch. Den 13. Abends 8 Uhr 25 Minuten sah man eines in der Umgegend von Thun in östlicher Richtung. Die feste blaue Kugel zersprang mit röthlicher Farbe. Den 14. etwas vor 10 Uhr Abends wurde im Kanton Luzern eines gesehen in der Richtung von SW nach NO, es zerplatzte mit bläulichem Lichte. Sollten die drei vielleicht ein einziges gewesen sein und die Angaben ungenau?

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Oktober 1863.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Wegelin, Negot. v. St. Gallen.
— Sigwart, dto. v. Luzern.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Urech, dto. v. Yverdon.
— Lütky, dto. v. Tobel.
— Kunz, dto. v. Zürich.
— Nicod m. Familie, dto. v. Gex.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Tschudi, dto. v. Basel.
— Lehner zu 2, dto. v. St. Gallen.
— Ruf, dto. v. Val de Ruz.
— Dreifuß, dto. v. Zirenz.
— Reeg, dto. v. Uffheim.
— Dreifuß zu 2, dto. v. dto.
— Mochwitsch, dto. v. Krain.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
Hr. Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Suter, Fürsprech, Sins.
— Widersheim, Kaufm. v. Basel.
— Delporte, dto. v. Basel.
— Gigax m. Fr., Kfm. v. Bleienbach.
— Wyler 3, dto. v. Endingen.
— Dreifuß 3, dto. v. Endingen.
— Bollag 2, dto. v. Wölflisw yl.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Picard, dto. v. dto.
— Jakoy, dto. v. Bern.
— Meier, Part. v. Büren.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Zebel, dto. v. Degerfelden.
— Dätler, Kaufm. v. Straßburg.
— Staufer, dto. v. Affoltern.
— Weber, dto. v. Erlach.
— Hauswirth, dto. v. Zürich.
Jgfr. Ständel, a. Tyrol.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Jaques, Mechaniker, Paris.
— Cohn, Negot. v. Frankfurt.
— Schneblin, dto. v. Basel.

Löwen.

Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Hugoknewitz, dto. v. Offenbach.
— Ryser, dto. v. Wynigen.
— Broch zu 4, dto. v. Straßburg.
— Migro, dto. v. Brüssel.
— Gerin, dto. v. Paris.
— Denner, dto. v. Zürich.
— Graf v. Salis, Rent., Neuchatel.

Wildenmann.

Hr. Bridel, Ingenieur, Yverdon.
— Thomann, Student, Luzern.
— Hauer, Kaufm. v. Frankfurt.
— Schütz, dto. v. Ursenbach.
— Dreifuß, dto. v. Sulzburg.
Mad. Riedtmann, v. Basel.

Rößli.

Hr. Armbruster, Kaufm. v. Lahr.
— Imhof, dto. v. Lausanne.
— Jäggi, dto. v. Ermatingen.
— Kottmann, dto. v. Solothurn.
— Bollag, dto. v. Wägenstetten.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Horner, dto. v. Stein.
— Erni, dto. v. Reichenthal.
— Jäggi, Part. v. Liestal.
— Hochstraßer, dto. v. Auenstein.
Hr. Erni, dto. v. Leibstadt.
— Mäder, dto. v. Atgrisweil.
— Schneider, dto. v. Münster.
— Lein, dto. v. Würm.
— Suter, Zimmerm., Hornberg.
— Müller, dto. v. Waltersweil.
— Kornelius, dto. v. Menzikon.
— Scheldli, Schuster, Unterhallau.
— Waßmer, Sager, Hochsal.
— Henßler, Schreiner, Kappel.
— Eupli, Kaufm. v. Aslach.
— Levy, dto. v. Sonvillier.
— Bereine, dto. v. Basel.
Fr. Rickli, v. Bützberg.

Schwert.

Hr. Stocker zu 2, Part. v. Abtwyl.
— Eichenberger, dto. v. Reinach.
— Glanzmann, v. Escholzmatt.
— Zeiger, Fellhdlr. v. Schötz.
— Walther, Wagner, Rottenacker.
— Huber, Schneider, v. dto.
— Sandmacher, dto. v. Ranthen.
— Schnebeli 2, Kfm. v. Zürich.
— Bühler, dto. v. St. Gallen.
— Schneider, dto. v. Münster.
— Rechenmacher, Part., Langenthal
Fr. Niedermann, v. Zürich.

Eine neue Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Verlag von F. A. Brockhaus.

Conversations-Lexikon.

Elfte,

umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage.

In Heften von 6 Bogen zu 70 Cts.

Erstes Heft.

Bogen 1—6 des ersten Bandes. A—Abscisse.

Brockhaus' Conversations-Lexikon hat schon mehrern Generationen als reichhaltigste Quelle der Belehrung gedient und vor allen ältern und neuern Nachahmungen stets den Vorzug der Gediegenheit und Zuverlässigkeit behauptet. Die Verlagshandlung hat keine Anstrengungen und Opfer gescheut, um den Ruf dieser Eigenschaften dem Werke auch in der jetzt beginnenden umgearbeiteten, verbesserten und bis auf die Gegenwart vervollständigten **neuen elften Auflage** zu erhalten.

Durch das allmähliche Erscheinen in Heften von 6 Bogen zum Preise von nur 70 Cts. ist Jedermann Gelegenheit geboten, in den Besitz der neuen Auflage zu gelangen.

☞ In allen Buchhandlungen werden Unterzeichnungen angenommen und ist daselbst das soeben erschienene erste Heft nebst Prospect zu haben.

In Aarau vorräthig bei J. J. Christen.

Mit 10 Thalern Prämien Genuss!

Köhler's Hochschule für Piano 1—7tes Heft!

jedes 4 Bogen à Fr. 1. 60 Cts. enthaltend nun vollständig:

Cramer, 30 grosse Etuden; Clementi, 24 Etuden (Gradus ad Parnassum), und Scarlatti, 12 Sonaten & Fugen.

Die nächsten Hefte bringen Händel & Bach.

Zweckentsprechenderes, Schöneres und Wohlfeileres giebt es nicht. Wer sich für classische Studien-Werke interessirt versäume nicht sich damit bekannt zu machen.

Verlag von J. Schuberth & Co. in Leipzig & New-York.

(Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**)

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigefügte Beilage empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und bitten Bestellungen uns zuwenden zu wollen.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Die Hutfabrikation und Handlung

von

Jos. Bürgi, Hutfabrikant in Aarau

hält

aller Arten **Filz- und Seidenhüte** für Herren, Knaben, Mädchen und Frauenzimmer nach den neuesten Formen und Farben zu äußerst billigen Preisen.

Ferner sind stets auf Lager aller Arten **Kappen, Filzschuhe und Finken, Filzsohlen, Blousen, Regenmäntel** ꝛc. ꝛc. Uebernimmt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen und ändert Hüte sowohl für Herren und Knaben als Mädchen und Frauenzimmer in beliebige Formen und Farben um, prompte und billige Bedienung zusichernd.

[592

Zur gefl. Beachtung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine Werkstätte und Verkaufslokal vom Zollrain in sein Wohnhaus **Nr. 263 an der Halden** verlegt hat. Er empfiehlt sich den werthen Gönnern zu Stadt und Land, höflichst dankend für das ihm seit 32 Jahren geschenkte Zutrauen, zu fernerem geneigtem Zuspruche, gute und billige Bedienung versprechend.

Aarau, den 17. Oktober 1863.

592] **F. Fisch**, Uhrenmacher.

Eine **gute Näherin** findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [591

Mein Lager in Stoffen für

Herren- und Damen-Kleider

ist auch für diese **Herbst- und Winter-Saison** auf's Beste assortirt und empfiehlt dasselbe zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, im Oktober 1863.

584] **Fr. Grether.**

Italienische Kastanien

bei

586] **Joh. Schmidt** z. Bären.

Zum Verkauf:

Zwei ovale, gut unterhaltene, mit Eisen gebundene 36 und 34 Saum haltende **Weinfässer.**

In Nr. 370 dahier zu erfragen. [602

Frisch angelangter und letzt gelesener neuer

Waadländer Wein

noch ganz süß

ist zu haben der Schoppen zu 30 Cts. bei

612] **J. J. Bär** z. Wildenmann.

In Nr. 413 sind aller Arten schönste **saure Aepfel** das Viertel zu 40 Cts. zu verkaufen. [613

Bei Ferd. Siebenmann z. Kreuz sind zu haben schöne große **Spalierbirnen.**

Gefunden: Letzten Sonntag Nachts zwischen 9 und 10 Uhr bei der Säge ein seidenes, gelb und rothes **Foulard.** Sich anzumelden auf der Polizeiwachtstube.

Wo noch ein Kantonsschüler **Kost** und **Logis** findet, sagt die Exped. d. Blts.

Wo eine gute **Kellnerin** sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [582

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er im Plainpied des Hauses Nro. 52 am Zollrain eine **Rasirstube** eröffnet. — Er empfiehlt sich deßhalb für das **Rasiren** und **Haarschneiden**, und wird sich bestreben durch exakte und schnelle Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben.

598] **J. Burckhardt, Barbier.**

Zu verkaufen:



Ein **Canapée** zu billigem Preise in Nr. 10 an der Kirchgasse dahier. [600

Eine treue, ordnungsliebende und zuverlässige Person sucht einige **Spettorte.** Wer? sagt der Verleger dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Eine große und schöne Auswahl Seidenbandresten in ganz neuen Dessins, sowie schwarze und farbige **Seidenstoffe** in verschiedenen sehr soliden Qualitäten und äußerst billigen Preisen empfiehlt zu gefl. Abnahme bestens

Carl Schäppi,

Kronengasse Nro. 35.

Seidenwaaren.

Mittwoch den 21. Oktober werden im Wildenmann in Aarau zu äußerst billigen Preisen verkauft:

Taffet- und Sammetband in allen Breiten, **Federn, Muster und Taffet** zu Kleidern, **Taffetresten** in allen Farben, gemachte **Schürzchen, Filets, seidene Halstücher, Foulards, Crepe de chine, Herren- & Damencravatten** und **Stramin-Stikereien.**

Frau **Frick** née **Riedtmann.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,8‴	27″ 1,6‴	27″ 1,7‴
Thermometer	+ 8	+ 12	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	NW
Himmelsbeich	bd	—	h

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 248. 22. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Nationalrathswahlen.

Wir werden in der nächsten Nummer unsern Lesern die neuen Kandidaten der Botschäftler vorstellen. Für heute eine Betrachtung der „Berner Zeitung" was sie von einem Nationalrathe verlangt. Man wolle vergleichen, welche zu dieser volksthümlichen Anschauung besser passen, unsere bisherigen Nationalräthe oder die neuen volksfreundlichen Kandidaten.

1) Bundesrathswahlen: Wir wollen einen ausgesprochen liberalen Bundesrath, zusammengesetzt aus Männern, die dafür bekannt sind, die Thatkraft besitzen und über die kantonalen Selbstsüchteleien und Interessen wegzusehen vermögen. Wer einen solchen Bundesrath nicht wählen helfen will, wer vielmehr mit den reaktionären und ultramontanen Elementen der Schweiz associrt ist und nach dieser Seite hinsteuert, dem stimmen wir nicht als Nationalrath.

2) Auswärtige Politik: Wir wollen eine feste, entschlossene Haltung gegenüber dem Auslande, keine Herausforderung auf der einen Seite, aber ebensowenig jenes Furchtfieber, das in der gerechtesten Sache lieber zu Kreuze kriecht, als einem möglichen, ernsten Kampfe männlich entgegenblickt. Wer einer solchen Politik nicht huldigt; wer tapfere Reden hält in Großen Räthen, oder so lange sie öffentlich gehört werden, Handkehrum aber in Kommissionen oder hinter den Coulissen dem unmännlichsten Schlotterfystem das Wort redet, der ist nicht würdig, vom Volke gewählt zu werden.

3) Savoyerfrage: Dieselbe darf nicht todtgeschwiegen und begraben werden. Die Schweiz muß immer und immer wieder darauf zurückkommen, und den Sporn dafür zu geben ist gerade die Aufgabe der Volksvertreter im Nationalrathe. Beim Dappenthale hat die Schweiz fünfzig Jahre lang reklamirt und immer reklamirt und endlich ist man ihr in der Hauptsache wenigstens gerecht geworden. Wer in der Savoyerfrage dieser Politik nicht huldigt, wer sich einfach fügen will, Einer, von dem man weiß, daß er die Ansprüche auf Savoyen schon früher einfach aufgeben gewollt und darüber sogar Broschüren geschrieben hat, der kann ein Vertreter im Nationalrath nicht sein.

4) Wehrwesen: Wir wollen ein gut bewaffnetes und in den Waffen geübtes Volk, weil dieß die Grundlage einer männlichen Politik gegen Außen und die sicherste Schutzwehr für unsere nationale Sicherheit und Selbstständigkeit bildet. Wer damit nicht einverstanden ist; wer in unserm Militärwesen nur eine überflüssige Spielerei erblickt; wer mit jener Krämerpolitik kokettirt, die nur an das Verdienen, aber nicht an das Vertheidigen des Vaterlandes denkt, der kann ein Nationalrath auch nicht sein.

5) Alpenbahn: Wir wollen den Gotthardt, weil er den schweizerischen Interessen am meisten entspricht, und von einem Nationalrathe verlangen wir, daß er vor Allem Schweizer und nur in zweiter Linie ein Kantönler sei. Einem, von dem man nicht weiß, wie er in dieser Frage denkt und stimmt, der mit dem einen Bein am Lukmanier und mit dem andern der Himmel weiß wo steckt — dem stimmen wir nicht.

6) Eisenbahnwesen: Wir wollen, daß die Staats- und zwar die Bundesstaatshoheit gegenüber dem Eisenbahnwesen sich kräftige und nicht einer gänzlichen Verlotterung entgegengehe, wie dies in den neuern Jahren bereits geschehen ist und nun in der Alpenbahnfrage ganz besonders zu geschehen droht. Wer dem reinen Gehen- und Gewährenlassen der Gesellschaften und Kantone das Wort geredet hat und noch redet, wer den Bund in Eisenbahnfragen gegen das Ausland nur als Briefträger benutzen, ihm allfällig noch Subsidien abverlangen, aber dagegen gar keine hoheitliche Einmischung und Entscheidung in der Sache selbst zugestehen will, wer mit gleichgültigem Auge dem Uebergange unserer Eisenbahnen unter fremde Verwaltungen zuschauen kann, dem stimmen wir wieder nicht.

7) Bundes-Entwicklung: Wir halten diese mit der jetzigen Bundesverfassung nicht als abgeschlossen; wir verlangen Fortentwicklung im Sinne größerer Einheit, und nicht umgekehrt. Noch manches Gebiet könnte eidgenössisch besser bebaut werden, als dies unter 25 kantonalen Verwaltungen geschieht. Auch bedarf die jetzige Bundesverfassung noch der Reinigung von aus alten Zuständen herübergebrachten Schlacken. Wer einer solchen Politik nicht, sondern dem Kantönligeist huldigt und bei jedem Anlasse seine Beredsamkeit gegen „Bundeseingriffe" aufwendet, der verdient nicht, Nationalrath zu sein.

Erklärung.

Ich erfahre durch die öffentlichen Blätter, daß mein Name auf der botschaftlichen Kandidatenliste für die Nationalrathswahlen des I. aarg. Kreises steht.

Die Anhänger der Botschaft sind in diesem Kreis glücklicherweise nicht zahlreich, sie wagt es deßhalb nicht Kandidaten von ihrer Farbe aufzustellen und hat es mit ihrem Vorschlag offenbar nur darauf abgesehen, im Lager der Liberalen Zwietracht zu säen.

Es veranlaßt mich das zu der Erklärung, daß meine Privatgeschäfte mir nicht erlauben würden ein solches Mandat anzunehmen und daß ich zum Voraus jede Kandidatur zurückweise die von ultramontaner Seite ausgeht.

Ryken, 21. Oktober 1863.

Arnold Künzli, Major.

Aargau. Es dürfte nicht überflüssig sein, die aargauischen freisinnigen Wähler, namentlich diejenigen des 35. und 36. Wahlkreises, in denen bei den bevorstehenden Nationalrathswahlen voraussichtlich ein starker Kampf entstehen wird, des Dringendsten darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Namen der zu Wählenden genau und deutlich auf die Stimmkarte schreiben, weil sonst die Stimmen ungültig werden könnten. So genügt es z. B. nicht, nur zu schreiben: Hr. Keller, Hr. Ringier ꝛc, sondern da es mehrere wahlfähige Herren Keller und Ringier gibt: Hr. Reg.-Rath Keller, Hr. alt Oberrichter Ringier ꝛc. mit Angabe des Wohnortes.

In einem Zeitpunkte, wo es vielleicht von einer geringen Anzahl von Stimmen abhängt, ob ultramontan oder liberal gewählt wird, ist es wohl der Mühe werth, hierauf Acht zu geben.

— Aarau. Für die im November dahier stattfindende Schwurgerichtssitzung wurden folgende Geschwornen herausgeloost:

1. Herr Büchi, Felix, Gemeindammann, von U.-Ehrendingen.
2. „ Bryner, Samuel, Gemeindschreiber, von Möriken.
3. „ Ruflin, Friedr., Fr.-R.-Statthalter, von Schupfart.
4. „ Weibel, Jakob, Gemeindammann, von Effingen.
5. „ Däster, J. J., Gemeindammann, von Balzenwyl.
6. „ Zimmerli, Bernh., Gemeindschreiber, von Oftringen.
7. „ Bitter, Sig., Bezirkskommandant, von Wallbach.

8. Herr Amsler, Alfred, Wirths, auf Stalden z. Bötzberg.
9. „ Schaufelbüel, Edmund, Arzt, in Königsfelden.
10. „ Berner, Jakob, alt Großrath, in Ruppersweil.
11. „ Stöckli, Bernh., Fr.-R.-Statthalter, von Tägerig.
12. „ Fischer, Jakob, Oberlehrer, von Dottikon.
13. „ Meier, Johann, Gemeindammann, von Tägerig.
14. „ Keusch, Franz Sales, Gemeindammann, von Boswyl.
15. „ Villiger, Nikolaus, Gemeindrath, von Mariahalden zu Beinwyl, Bezirk Muri.
16. „ Bußinger, Xaver, zum Rößli in Eiken.
17. „ Gautschi, Joh., alt Gemeindrath, von Gontenschwyl.
18. „ Ott, Johann, Gemeindammann, von Ryken.
19. „ Bertschinger, Eugen, Dr., in Lenzburg.
20. „ Jegge, Jakob Fridolin, von Sisseln.
21. „ Sekinger, Johann, Gemeindammann, von Kempfhof.
22. „ Rüetschi, Heinrich, Notar, von Suhr.
23. „ Schwarz, Vincenz, alt Gemeindammann, von Eiken.
24. „ Gränacher, Johann, Arzt, von Gansingen.
25. „ Hauser, Johann, Gemeindrath, von Remigen.
26. „ Füglistaller, Johann, Bez.-Verwalter, von Jonen.
27. „ Meier, Philipp, Gemeindammmnn, von Dintikon.
28. „ Steiner, Jakob, Großrath, von Reitnau.
29. „ Kuhn, Marin, Müller und Großrath, v. Waltenschwyl.
30. „ Rotzler, Jakob, Fabrikant, von Zofingen.
31. „ Meier, Heinrich, Gemeindrath, von Birmenstorf.
32. „ Boßart, Heinrich, Gemeindschreiber, von Effingen.
33. „ Koch, Anton, Negotiant, von Villmergen.
34. „ Uebelmann, Jakob, Gemeindschreiber, von Küttigen.
35. „ Hegnauer, Gottlieb, Med. Dr., von Reinach.
36. „ Blattner, Johann, Schmied, von Tägerig.

— Aus Niniken erzählt man sich folgendes Histörchen: Eine dortige Bürgerin hat 65 Fr. Geld und bringt dasselbe in einer Schweinsblase in den Keller, wie sie glaubt in Sicherheit. Wahrscheinlich durch die feuchte Luft im Keller wird die Schweinsblase aufgeweicht; die Katze, welche, wie Augenzeugen versichern, keine Spuren von überflüssigem Fleischgenuß an sich trage, von dem fleischartigen Geruche der Blase angezogen, macht sich an dieselbe, schleppt sie auf die Straße, verzehrt sie dort, läßt aber das Geld, auf das sie weniger Werth zu setzen scheint, als andere Sterbliche, nebst einem Stückchen der verhängnißvollen Blase liegen. Früh Morgens findet ein Nachbar jenes, und bringt es der tief betrübten Eigenthümerin, die erfreut über den Fund, Gnade für Recht ergehen läßt und von gerichtlicher Verfolgung des Dieben absieht. Von Amtswegen sollen auch die Staatsbehörden nicht einzuschreiten gesonnen sein. (Brugg. Volks-Ztg.)

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war stark befahren, der Handel lebhaft zu hohen Preisen. Es fuhren auf 124 Ochsen, 615 Kühe, 224 Schafe, Ziegen und Rinder, und 679 Schweine. Faselschweine galten das Stück 30—35 Frkn.

Bern. Die Taufe der zwölf Lokomotiven unserer Staatsbahn hat bereits stattgefunden; sie heißen: Bund, Seeland, Mittelland, Oberaargau, Emmenthal, Jura, Oberland, Bern, Biel-Nidau, Neuenstadt, Langnau, Büren-Aarberg.

— Der Uhrenmacher Aime Sunier in Biel leistete aus religiösen Gründen dem Aufgebote in den Militärdienst keine Folge und ist nun vom bernischen Kriegsgerichte auf so lange des Landes verwiesen worden, als er militärpflichtig ist und die Erfüllung dieser Pflicht verweigert.

Zürich. Dem Hrn. Dr. Gustav Zeuner aus Chemnitz, Königreich Sachsen, Professor am eidg. Polytechnikum, welchem die Stadt Zürich das Bürgerrecht geschenkt hat, wird seiner besondern Verdienste wegen das Kantonsbürgerrecht vom Regierungsrath geschenkt. — Dem Hrn. Prof. Dr. Köchly wird die nachgesuchte Entlassung aus dem zürcher. Staatsdienste unter bester Verdankung der geleisteten ausgezeichneten Dienste auf Ende des Wintersemesters 1863/64 ertheilt.

— Der Winterthurer rothes Gewächs gilt durchschnittlich 60 Franken.

Appenzell A. Rh. Gestern ist der Dachstuhl an der neuen Kaserne in Herisau fertig geworden. In wenigen Tagen wird das Gebäude unter Dach gebracht sein.

In Schwyz verstarb Herr alt Landeshauptmann Karl Dominik Castell. Er war früher Offizier in holl. Diensten.

Thurgau. Die „Thurg. Ztg." schreibt: Heute erhielt das evangelische Pfarramt Frauenfeld sein gestohlenes Amtssiegel mit Poststempel Aarau aus unbekannter Hand wieder zurück; der Dieb war also ein ehrlicher Mensch.

St. Gallen. In Oberutzwyl hatte sich letzten Freitag eine schon längere Zeit an Schwermuth leidende Frau vor die heranbrausende Lokomotive gestellt und dadurch den gesuchten fürchterlichen Tod gefunden.

— Letzte Woche hat sich ein Trunkenbold zu Wartau, nachdem er bereits acht Tage beim Schnappsglas gesessen, vollends zu Tode gesoffen. Aerztliche Hülfe wollte nichts mehr nützen. Der Verstorbene ist ein Familienvater vom Sevelerberg, wohin seine Leiche sofort spedirt wurde.

Genf. Eine von 1500 Radikalen besuchte Versammlung portirt hier die HH. James Fazy, Challet-Venel und Buy. Hr. Fazy erklärte, indem er diese Kandidatur annahm, wiederholt, daß er sich dagegen bei der am 15. Novbr. stattfindenden Erneuerungswahl des Staatsrathes nicht werde portiren lassen.

— Die Munizipalität von Genf hat auf ausgesprochenen Wunsch hin der Stadt Mailand ein paar Schwäne geschenkt, welche bestimmt sind dort einen öffentlichen Garten zu schmücken. Die Schwäne kamen letzten Sonntag am Ort ihrer Bestimmung an. Die Stadtbehörde von Mailand hat in einem sehr verbindlichen Schreiben ihren Dank dafür abgestattet.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 20 Okt. Die Presse sagt: Die drei Mächte sind im Prinzip über die Erklärung einig, daß Rußland seine Rechte auf Polen verloren hat.

— In Hohenmauth in Böhmen hat eine heftige Feuersbrunst 56 Wohngebäude und 14 Scheunen eingeäschert.

Frankreich. Eine Depesche von Nadar meldet, der Ballon sei am Montag Mittag unweit Niendorf in Hannover zur Erde gefallen und, da die Anker gerissen, mehrere Stunden fortgeschleift worden. Nadar, seine Frau und St. Felix seien ziemlich schwer verwundet, den Andern gehe es besser.

— Das Haiti'sche Journal „Opinion nationale" meldet: Santo Domingo kapitulirte, nach dreitägiger Belagerung, am 1. September. Santana warf sich in die Wälder von Azua, wo ihn der dominikanische General Fiorentino verfolgen soll. Santiago soll nach einem blutigen Kampf kapitulirt haben. Oberst Gaspard Palengo ist zum Chef der dominikanischen Republik ernannt worden.

England. „Times" und „Daily News" erklären, daß die Rohheiten der Russen in Polen unmöglich fortdauern können. „Daily News" sagt, England sei bereit, mit Frankreich und Oesterreich zu erklären, daß Rußland seinen Rechtstitel auf Polen verloren hat.

Amerika. New-York, 10. Okt. Die anwesenden fremden Konsuln, sowie die englischen und französischen Offiziere wurden zu dem vom New-Yorker Stadtrath gegebenen Banket eingeladen. — Ein Gerücht spricht von einer Niederlage der Bündischen bei Port Hudson mit einem Verlust von 1500 M. Der Bündische General Banks hat in Louisiana die Werbung anbefohlen. Es heißt, Johnston stehe mit 15,000 Mann in Santon um die Verstärkungen für Rosenkranz abzuschneiden.

Eine merkwürdige Begebenheit.

Vor etwa sechs Monaten wurde einer der reichsten Kaufleute der Insel St. Maurice todt in seiner Wohnung gefunden. Sein Leichnam lag auf der Erde und sein Gesicht war durch einen Schuß derart zerschmettert, daß es vollständig unkenntlich war. Das Pistol lag neben dem Leichnam und auf einem Tische fand man folgendes Billet: „Ich bin ruinirt. Ein Betrüger hat mir 25,000 Pfund Sterling gestohlen. Da ich mit Ehren nicht mehr existiren kann, so will ich den Schlag nicht überleben. Ich überlasse es meiner Frau, mein Gut unter meine Gläubiger zu vertheilen und bitte Gott, meine Freunde und Feinde, mir zu vergeben.

Clodimir Frenois

Dieses Ereigniß erregte begreiflich ungeheure Sensation. Die Wittwe des Kaufmanns trat aus Gram in ein Kloster

und überließ die Liquidation des Geschäftes ihrem Neffen, einem Arzte. Die Gläubiger Frenois stellten nun Nachforschungen über den begangenen Diebstahl an und brachten endlich heraus, daß zur Zeit, als sich der Kaufmann erschoß, einer seiner Angestellten Namens Moon entfernt habe. Dieser Moon kehrte aber nachher wieder ruhig auf die Insel zurück und gab auf die an ihn gestellten Fragen an, daß er von seinem Prinzipal in Geschäften nach Frankreich gereist sei. Die Gerüchte, daß er der Dieb sei, erklärte er als geflissentlich von Frenois ausgestreut, um ein Defizit von jenem Betrage zu verdecken, welches er selbst verschuldet habe.

Mehr als fünf Monate waren verflossen, als sich an einem frühen Morgen bei einem Hauptgläubiger, Hr. N. Burnett, ein Fremder meldete. Die Magd führte ihn ins Sprechzimmer, wo dieser sich sofort in einen Lehnstuhl setzte, den Rücken gegen die Thüre gekehrt und in einer Zeitung zu lesen begann. Burnett kam endlich und auf den Fremden zuschreitend, fragte er, womit er ihm dienen könne. Der Fremde kehrte sich um und Burnett stieß einen Schrei der Ueberraschung aus: der angebliche Fremde war Niemand anders als der todtgeglaubte Frenois. Dieser blieb in der Wohnung Burnetts und Niemand erfuhr etwas weder von seiner Anwesenheit noch was Burnett mit den Gerichtspersonen zu schaffen hatte, die er jenen Vormittag in höchst aufgeregtem Zustande besuchte.

Am andern Morgen als Moon gerade in seinem Garten das Frühstück einnahm, wurde er auf Befehl des Gerichts verhaftet und ins Staatsgefängniß gebracht. Nach ein paar Tagen erschien er vor Gericht, der Unterschlagung und des Einbruchs bei seinem Prinzipal angeklagt. Er lächelte mit der Sicherheit eines Mannes, der nichts zu fürchten hat. Auf die Aufforderung des Gerichtspräsidenten sein Verbrechen zu gestehen, antwortete Moon: daß die Anklage gegen ihn eine Absurdität sei und daß um ihn zu verdammen es eines direkten Zeugen bedürfe und daß weder die Wittwe Frenois noch dessen übrigen Angestellten als solche zulässig seien. Auf die nochmalige Anfrage des Präsidenten, ob er — Moon — auf seiner Schuldlosigkeit bestehe, antwortete dieser, daß er sie — wenn nöthig — vor dem Leichnam seines todten Herrn beschwören wolle.

„So thut dies, sagte nun der Präsident mit bewegter Stimme da Ihr es doch wollt; Gott sei Eurer Seele gnädig!" In diesem Augenblick öffnete sich die Thüre und der todtgeglaubte Clodomir Frenois trat bis zur Schranke vor, seine schreckenden Blicke auf den Angeklagten heftend.

Schreck faßte die ganze Versammlung, die Frauen flohen davon; Moon, außer sich, fiel auf die Knie und gestand sein Verbrechen ein. Nur Moons Advokat verlor die Geistesgegenwart nicht und erklärte, daß durch die Furcht ein falsches Geständniß von Moon erpreßt worden sei und daß vor Allem die Identität des Mannes, welcher sich für Frenois ausgebe, mit der Person des letztern bewiesen werden müsse.

Frenois trat hierauf vor und gab folgende Erklärung ab: „Ich bin Clodomir Frenois und Ihr werdet Euch Alle sofort davon überzeugen, wenn ich das Geschehene erzähle. Als ich den Diebstahl Moons inne wurde, war dieser bereits entflohen und alle Maßregeln zu seiner Verfolgung und Entdeckung würden umsonst gewesen sein. Ich beschloß demnach mein Leben zu endigen, um den Fall meines Hauses nicht erleben zu müssen.

Es war sieben Uhr Abends. Ich hatte den Brief, der auf meinem Tisch gefunden worden war, geschrieben und mein Pistol geladen. Ich that ein kurzes Gebet, setzte die Pistole an und den Finger auf den Drücker — als ich an der Zimmerthüre klopfen hörte. Ich verbarg die Waffe und öffnete. Es war der Wächter des Todtenhauses. Er hatte einen Leichnam unterm Arm, den er wohl für meinen Neffen bestimmt hatte. Die Leichname zur Sektion waren sehr rar und so glaubte er ein gutes Trinkgeld zu verdienen.

Hat mein Neffe bei Euch diesen Leichnam bestellt? fragte ich, — Nein! Aber wenn ich einen kriege, so offerire ihm denselben. Aber, mein Herr, verrathen Sie mich nicht, sonst komme ich um meinen Platz. Da blitzte in mir ein Gedanke auf. Ich gab dem Mann zwei Goldstücke. Hierauf trug ich den Todten, der meine Größe und Statur hatte, in mein Zimmer, zog ihm meine Kleider an und legte ihn in angemessener Weise auf den Boden und zerschmetterte ihm mit dem Schusse, den ich für mich selbst bestimmt hatte, das Gesicht. Hierauf rasirte ich mir den Bart und die Augenbraunen weg, zog andere geringe Kleider an und fuhr am andern Morgen auf einem französischen Schiff nach Frankreich. Was ich erwartete geschah. Der Dieb — Moon — glaubte sich auf die Kunde von meinem Tode sicher und kehrte auf die Insel zurück, während ich Nachforschungen anstellte und ausfindig machte, wo er das gestohlene Geld placirt hatte. Durch Vermittlung meines Freundes Burnet, den ich zuerst besuchte, wurde nun der Schuldige der Gerechtigkeit überliefert, welche ihr Urtheil sprechen wird.

Das Gericht sprach sofort gegen Moon lebenslängliches Gefängniß aus. Die Menge aber begleitete Clodomir Frenois und seine Frau, die ihrem Gelübde entbunden, aus dem Kloster geholt worden war, unter tausendstimmigem Jubel in sein Haus.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 20. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 30	Kälber (per Pfd.)	—. 45 „ —. 48
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 44 „ —. 50
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 40
Eier (8 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 50 „ —. 80

Luzern, 20. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 39 Abschlag Fr. 0. 10 Ct.

Pariser-Börse. 20. Okt. 3 % Rente 67. 15, Credit mobilier 1135. —, Oesterr. Staatsbahnen 420. —.

London, 20. Okt. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 17. Oktbr. National-Anleihe 81. 75, Metalliques 5 % 75. 50., Bankaktien 792. —, Kredit-Mobilier-Aktien 186. 80.

Wechselkurs. 17. Oktbr. London 111. 80. Augsburg 3 Monat 94. 75.

Für die aus Spanien verbannten muthigen Zeugen der evangelischen Wahrheit, die nun in Bordeaux angelangt sind und daselbst mit der größten Armuth zu kämpfen haben, nimmt Liebesgaben in Empfang

Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Oktober 1863.

Löwen.

Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Bondeli, dto. v. Bern.
— Waller, dto. v. Rattenow.
— Gerber, dto. v. Aarwangen.
— Schaffhauser, Küser, Trasadingen

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Jaques, Mechaniker, Paris.
— Schneblin, Regt. v. Basel.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Suter, Fürsprech, Sins.
— Widersheim, Kaufm. v. Zürich.
— Delporte, dto. v. Basel.
— Gigar m Fr., Kfm. v. Bleienbach.
— Wyler 3, dto. v. Endingen.
— Kern 2, dto. v. Zürich.
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Hauswirth, dto. v. Zürich.
— Riedmüller, dto. v. dto.
— Bodmer, dto. v. dto.
— Jacop, dto. v. Bern.
— Meier, Part. v. Büren.
— Staufer, dto. v. Affoltern.
— Zebel, dto. v. Degerfelden.
— Hertlin, dto. v. Trüllikon.
— Weibel, Kfm. v. Endingen.
— Wichler, dto. v. Lenzburg.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Zollinger, dto. v. Boniswyl.
— Vollag, dto. v. Rheinfelden.
Fr. Wolfringer, v. Zürich.
— Niedermann, v. dto.
— Läuble, v. dto.
Jgfr. Ständel, a. Tyrol.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Borach, dto. v. Botzheim.
— Vollag, dto. v. Endingen.
— Hintermann, dto. v. Basel.
— Sidler, dto. v. Zürich.
— Tschudi, dto. v. Basel.
— Löw, dto v. Verrieres.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Seejiaca, dto. a. Frankreich.

Rößli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Hutzelsieder, Kaufm. v. Basel.
— Jäggi, dto. v. Ermatingen.
— Wisler, dto. v. Lutzelflüh.
— Gautschi, dto. v. Menzikon.
— Merz, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Freiburg.
— Hobler, dto. v. Stein.
— Vollag, dto. v. Endingen.
— Ledermann, Müller, Affoltern.
— Wehrli, Schneider, Langdorf.
— Kuhn, Maurer, Oberuzwyl.
— Kleinert, Schuster, Durlach.
— Schmid, Weber, Hochdorf.
— Krämel, Schlosser, Regensberg
— Siggenthaler, dto. v. Schangnau

Wildenmann.

Hr. Thomann, Student, Luzern.
— Rey, dto. v. dto.
— Hauer, Kaufm. v. Frankfurt.
— Dreifuß, dto. v. Rixheim.
— Letter, dto. v. Zug.
— Schmid, dto. v. dto.
— Eggenstein, dto. v. Basel.
Mad. Frick, v. dto.

Schwert.

Hr. Zuber, Müller, Auswyl.
— Bläsi, Priv. v. Oberrohr.
— Gireberger, Schneider, Zürich.
— Borno, Künstler, Frankreich.
— Aeschlimann, Buchbinder, Bern.
— Seiler, Büchsenmch., Thurgau.

Bürger-Turnverein.

Sitzung in der Brauerei Holzach heute Abend punkt 8 Uhr.

Recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

618] **Der Vorstand.**

Zu miethen gesucht:

Eine geräumige **Werkstatt**, mit oder ohne Wohnung. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [617

Schöner Kabis

ist zu kaufen in Nr. 67 an der Pelzgasse.

Frisch angelangter und letzt gelesener neuer

Waadtländer Wein

noch ganz süß

ist zu haben der Schoppen zu 30 Cts. bei

612] **J. J. Bär** z. Wildenmann.

In Nr. 413 sind aller Arten schönste **saure Aepfel** das Viertel zu 40 Cts. zu verkaufen. [613

Wo noch ein Kantonsschüler **Kost** und **Logis** findet, sagt die Exped. d. Blts.

Wo eine gute **Kellnerin** sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [582

Zum Verkauf:

Zwei ovale, gut unterhaltene, mit Eisen gebundene 36 und 34 Saum haltende **Weinfässer.**

In Nr. 370 dahier zu erfragen. [602

Soeben ist in zweiter, sehr vermehrter und verbesserter Auflage bei mir eingetroffen:

Friedrich, Vollständige Naturgeschichte der deutschen **Zimmer-, Haus- und Jagdvögel** 2c. 2c.

Mit mehr als 200 colorirten Abbildungen und 3 schwarzen Tafeln zur Versinnlichung des Vogelfangs.

— Preis Fr. 11. 60 Cts. —

Aarau, im Oktober 1863.

J. J. Christen.

Soeben erschien:

Zeitungs-Verzeichniß

von

Otto Molien

in Frankfurt a./M.

(Haasenstein & Vogler in Hamburg)

7. Auflage. 1. Oktober 1863. Preis 50 Cts.

Dasselbe zeigt übersichtlich geordnet die Zeitungen aller Länder mit **Insertionspreisen,** deren **Auflagen** und wie oft die Blätter per Woche erscheinen; es übertrifft an Vollständigkeit und Genauigkeit alle bisher ausgegebenen.

Gegen Einsendung des Betrags an den Unterzeichneten wird dasselbe franco übermittelt.

Geschäftsfreunde werden gebeten es gratis und franco zu verlangen.

Die Expedition für Zeitungs-Annoncen von Otto Molien in Frankfurt a./M.

Annoncen für alle in diesem Catalog verzeichneten Blätter werden prompt und gewissenhaft besorgt.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigefügte Beilage empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und bitten uns Bestellungen zuwenden zu wollen.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch bestens

D. Förderer, Bau- & Maschinenschlosser,

563] Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Eine neue Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Verlag von F. A. Brockhaus.

Conversations-Lexikon.

Elfte,

umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage.

In Heften von 6 Bogen zu 70 Cts.

Erstes Heft.

Bogen 1—6 des ersten Bandes. A—Abscisse.

Brockhaus' Conversations-Lexikon hat schon mehrern Generationen als reichhaltigste Quelle der Belehrung gedient und vor allen ältern und neuern Nachahmungen stets den Vorzug der Gediegenheit und Zuverlässigkeit behauptet. Die Verlagshandlung hat keine Anstrengungen und Opfer gescheut, um den Ruf dieser Eigenschaften dem Werke auch in der jetzt beginnenden umgearbeiteten, verbesserten und bis auf die Gegenwart vervollständigten **neuen elften Auflage** zu erhalten.

Durch das allmähliche Erscheinen in Heften von 6 Bogen zum Preise von nur 70 Cts. ist Jedermann Gelegenheit geboten, in den Besitz der neuen Auflage zu gelangen.

In allen Buchhandlungen werden Unterzeichnungen angenommen und ist daselbst das soeben erschienene erste Heft nebst Prospect zu haben.

In Aarau vorräthig bei J. J. Christen.

Mit 10 Thalern Prämien Genuss!

Köhler's Hochschule für Piano 1—7tes Heft!

jedes 4 Bogen à Fr. 1. 60 Cts. enthaltend nun vollständig:

Cramer, 30 grosse Etuden; Clementi, 24 Etuden (Gradus ad Parnassum), und Scarlatti, 12 Sonaten & Fugen.

Die nächsten Hefte bringen Händel & Bach.

Zweckentsprechenderes, Schöneres und Wohlfeileres giebt es nicht. Wer sich für **classische Studien-Werke** interessirt versäume nicht sich damit bekannt zu machen.

Verlag von J. Schuberth & Co. in Leipzig & New-York.

(Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**)

Mein **Lager** in Stoffen für

Herren- und Damen-Kleider

ist auch für diese **Herbst- und Winter-Saison** auf's Beste assortirt und empfiehlt dasselbe zu geneigtem Zuspruch.

Aarau, im Oktober 1863.

584] **Fr. Grether.**

Eine treue, ordnungsliebende und zuverlässige Person sucht einige **Spettorte.** Wer? sagt der Verleger dieses Blattes.

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [557

Eine **gute Näherin** findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [591

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1 5‴	27″ 1,1‴	27″ 1,1‴
Thermometer	+ 5	+ 13	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	WB

21. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 0,6‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 6	+ 13	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	WB

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 249. 23. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Die Kandidaten der „Mannli" für die Nationalrathswahlen.

Endlich ist die „Botschaft" Namens der Mannlipartei mit ihren Vorschlägen für die Nationalrathswahlen herausgerückt; wenn sie damit auch etwas lange zugewartet hat, so läßt sich doch das Sprichwort nicht anwenden: „Was lange währt, wird endlich gut." Die etwas in Stillstand gerathene Mannlimaschine ist wieder in Bewegung gesetzt worden, das ganze Getrieb ist neu „geschmiert" und läuft, wenn auch das Werk ziemlich lotterig ist, für eine Zeit lang wenigstens mit ziemlicher Präzision; nur kann man im Zweifel darüber sein, ob das Werk mit Wasser oder mit Dampf betrieben wird; wir möchten uns zu der Ansicht hinneigen, der Dampf, resp. Dunst spiele eine Hauptrolle. Aber auch die Lumpen werden stark in Anspruch genommen, um nur von einer Art zu sprechen, welche, zu Papier verarbeitet, auf ihrem geduldigen Rücken die Wahlvorschläge beinahe von Haus zu Haus bringt.

Wir haben uns nun vorgenommen, einige der von der Botschaft vorgeschlagenen Heroen etwas näher zu betrachten, indem wir ihre persönlichen Eigenschaften würdigen wollen; es ist dieses ein Gebot der Nothwendigkeit, denn es sind darunter theilweise Sterne, welche erst jetzt am aargauischen Nachthimmel erschienen sind, theilweise sind es eine Art Meteore, welche zwar auch schon früher vom Himmel auf die Erde verirrten, aber eben als Meteore auch rasch wieder verschwanden; theilweise sind es Sterne, welche nicht immer in dem gleichen Lichte erschienen und auch nicht immer gleich geleuchtet haben; einen Komten finden wir aber leider keinen darunter, nur den Schweif eines solchen.

Wir wollen uns aber jetzt vom Nachthimmel auf die Erde begeben und die Heroen von der Sonne des Tages beleuchten lassen, damit wir sehen können, was sie wirklich sind; und da beginnen wir mit der neuesten der neuen Erscheinungen, einem Manne, der bis anhin scheinbar still und zurückgezogen recht fleißig seinen Rosenkranz betete, bis plötzlich mit der neuen Aera der hl. Geist auch ihn erleuchtete und ihn zu einem Werkzeug für Befreiung des von den Herren unterdrückten Volkes auserwählte; wir meinen den Hrn. Kaufmann Böhm in Rheinfelden. Sollte derselbe in den Nationalrath gewählt werden, so dürfte die Herrichtung einer eigenen Betkapelle im Bundesrathhaus nöthig werden. Da Hr. Böhm als bisher zurückgezogener Mann den wenigsten Bürgern seines Wahlkreises auch nur dem Namen nach bekannt ist, so dürfte eine Wahlbewerbungsreise mit obligater mündlicher Verkündung seiner Grundsätze für ihn ein dringendes Bedürfniß sein.

Bei dem zweiten Kandidaten dieses Kreises ist dagegen eine Wahlreise überflüssig; wer kennt ihn nicht, den Schöpfer der neuen Aera, den unermüdlichen Kämpfer für die Volksrechte, der mit seinen Reden so unermüdlich ist, daß er allein nicht ermüdet! Wer versteht so gut, wie er, einen Satz pompös anzufangen, wegen der aus seinem Kopfe sprudelnder Gedanken (?) aber das Ende nicht zu finden; es ist der Meister des Satzbaues mit Zwischensätzen, Hr. Großrath Peter Aklin von Herznach, der aus lauter Liebe zu seiner Heimath einen schönen Wirkungskreis nach dem andern verließ, um seine Mitbürger im Heimathkanton aus den drückenden Fesseln seiner Despoten zu befreien; noch hat er hiefür den rechten Lohn nicht empfangen und sollte er auch bei den Nationalrathswahlen wieder leer ausgehen, so mag er sich damit trösten, daß es ihm früher nicht besser gieng und Undank der Welt Lohn ist.

Ueber denjenigen, der nicht immer im gleichen Lichte sich zeigt, d. h. über Hr. Fürsprech Wilhelm Baldinger ist es schwer, etwas zu sagen, weil wir an einem Manne, welcher sich von verschiedenen Seiten zeigt, leicht die unrechte Seite hervorheben könnten und Unrecht wollen wir Niemanden thun. Wir beugen uns vor Herrn Baldingers Vielseitigkeit!

Jetzt gelangen wir zu dem Volksmann aus dem Bezirk Brugg, dem Hrn. alt Gerichtspräsidenten Keller in Windisch. Grüß dich Gott, alter Freischärler! Das zeugt doch gewiß für ein nobles Wesen, daß man von den Freunden derjenigen, gegen welche man früher mit Pulver und Blei ausgerückt ist, nunmehr zum Freund, zum Parteigenossen gezählt wird und für seine Noblesse die Belohnung erhalten soll. Oder wäre es, wie Viele sagen, ein unbegränzter Ehrgeiz, welcher diesen grauen Neupatrioten ganz vergessen ließ und noch läßt, wie er früher gesprochen und gehandelt hat? Werden es die Wähler wohl auch vergessen?

Ueber Hr. Fürsprech Seiler von Bremgarten sind wir leider nicht im Stande, den Lesern ein Bild zu geben; es thut uns dieses herzlich leid; doch hoffen wir, Hr. Seiler werde es uns nicht gar zu übel nehmen. Wenn auch wir ihn nicht kennen, so werden andere Leute schon die Ehre haben.

Und hat der Held von Hellbühl es wohl damit verdient, daß er seine Freischaaren so sicher aus dem Kanton Luzern weggeführt, während die andern gefangen wurden, daß er nun ebenfalls von den Freunden seiner damaligen Feinde würdig erachtet wird, Repräsentant des aarg. Volkes in der Bundesversammlung zu werden?! Wir meinen Hrn. alt Amtsstatthalter Billo von Aarau, der nach einer Mittheilung des aarg. „Volksfreunds", d. h. nach seiner eigenen Mittheilung die Anfrage der Mannlipartei (Botschaft), oder der neuen Partei, wie er diese Partei zu nennen beliebt, ob er eine Candidatur in den Nationalrath annehmen würde, bescheiden mit Ja beantwortete und diese Antwort dann noch mit einigem liberalem Anstrich, d. h. daß er nicht mit den Ultramontanen gemeinsame Sache machen werde, versah. Wir fragen Hrn. Billo, ob die Liberalen wirklich alle so über einen Leist geschlagen sind, daß unter ihrer Partei über diesen oder jenen Gegenstand keine verschiedenen Ansichten vorhanden sind, ob Hr. Billo daher nicht auf der liberalen Seite einen Platz gefunden hätte, wie er ihn beanspruchen darf; ob er sich so benehmen und aussprechen mußte, daß die Liberalen nichts von ihm wissen wollen und er von den Mannli getragen werden muß? Nun über Eines sind wir jetzt wenigstens im Klaren, daß Hr. Billo sich für würdig und tüchtig genug hält, im Nationalrath zu sitzen.

Ueber die Vorschläge der „Botschaft" für den I. Kreis schweigen wir, denn wir wollen diese Vorgeschlagenen nicht mit den Uebrigen zusammen stellen. Es haben auch bereits die Herren Künzli und Herosee die Erklärung veröffentlicht, daß sie eine Kandidatur von solcher Seite mit Entrüstung zurückweisen, und Hr. Dr. Frei hat schon längst abgelehnt.

Nationalrathswahlen.

Wir wiederholen die Namen der Kandidaten der Freisinnigen:

1. Wahlkreis (Bezirke Aarau [halb], Zofingen und Kulm:
   Herr Bundesrath **Frei-Herosee**, von Aarau
   „ **Feer-Herzog**, Nationalrath, von Aarau.
   „ Oberst **Fischer**, von Reinach.

2. Wahlkreis (Bezirke Aarau [halb], Brugg, Lenzburg, Bremgarten, Muri, Baden [halb]):

Herr alt Oberrichter **Ringier,** von Lenzburg.
„ Oberrichter **Bruggisser,** von Wohlen.
„ Fürsprech **Jäger,** von Brugg.
„ Augustin **Keller,** Reg.-Rath, von Sarmenstorf.

3. Wahlkreis (Bezirke Zurzach, Laufenburg, Rheinfelden und Baden [halb]):

Herr Landammann **Brentano,** in Laufenburg.
„ Fürsprech **Bürli,** von Baden.
„ Nationalrath Franz **Waller,** in Rheinfelden.

Man schreibe die Namen genau und deutlich.

Aargau. Nach dem „Schweizerb." sind die Botschäftler Wahlvorschläge auch in Denspüren verhausirt worden. — Der Klingnauer Apostel machte aber schlechte Geschäfte daselbst. Er wurde von Traubenträgern, die er für seinen Vorschlag gewinnen wollte, abgefaßt und zur Rede gestellt. Er erklärte, er sei ein Heinrich Rohr von Hunzenschwyl, wohnhaft in Aarau; er habe diese Vorschläge vom Buchdrucker Kappeler in Aarau erhalten, derselbe habe ihm aber gesagt, er solle sich hüten, daß die Polizei ihn beim Vertragen nicht erwische; er habe einen Taglohn von 5 Franken, für deren Bezahlung Kappeler besorgt sein wolle.

Das paßt zu dem gestrigen Artikel des „Aar. Tagblattes", worin Herr Advokat Jäggi in Liestal berüchtigtes Subjekt und Kreatur genannt wird, dem man 24 auf den Unaussprechlichen hätte verabfolgen sollen.

— Der Postkurs Rheinfelden-Basel wird eingehen wegen zu großer Verluste für die Postkasse.

Bern. Unter den schweizerischen Mitgliedern des künftigen Verwaltungsrathes für die neue eidgenössische Bank nennt man außer den bereits bekannten Direktoren (Stämpfli, Kaiser, U. Schaller) noch die Herren Steckmar, Oberstlieut. Arnold in Altdorf, Stadler in Zürich (vom Bankhaus gleichen Namens), Großrath Seßler in Biel, Bory Hollard in Lausanne, Robert in Chaux-de-fonds.

— Auf Samstag den 24. Oktober wird in Biel das neue Mädchenschulhaus unter angemessenen Feierlichkeiten eingeweiht werden, ein schönes Werk, das seinem Meister, Hrn. Baumeister Rychner von Neuenburg, alle Ehre macht.

— In Meiringen hielt man vorige Woche ein zahlreich besuchtes Schützenfest ab, zu welchem sich namentlich auch viele Obwaldner eingefunden hatten, die überhaupt mit den Oberländern wacker fraternisiren.

St. Gallen. Man theilt dem „Rorschacher Anz." mit, daß das in der Nähe von Lindau gelegene großartige Etablissement (Spinnerei, Weberei u. Druckerei) von Hrn. Schieß aus Herisau gänzlich abgebrannt ist. Das Feuer brach in der Farbküche aus. Unter den brodlos gewordenen Arbeitern befinden sich viele Schweizer.

Graubünden. „Bündner Wochenzeitung" wünscht, daß die bisherigen Bündner Nationalräthe im Amte bleiben. Für die neugeschaffene fünfte Nationalrathsstelle schlägt sie Herrn Alois Latour vor.

Solothurn. Der „Landbote" schlägt die bisherigen Nationalräthe, HH. Bankdirektor Kaiser, Obergerichtspräsident Bünzli und Amtschreiber Von Arx zur Wiederwahl vor.

Baselland. Die Rolleaner portiren für die Nationalrathswahlen die HH. Landrathspräsid. Aenishänslin, Landraths-Vizepräsident Dr. Emil Frey und Alt-Regierungsrath Riggenbach. Das „Volksblatt" schließt seine daherige Empfehlung mit folgenden Worten: „Frisch auf zum großen Kampf, Ihr Jünglinge, Familienväter und Greise, Ihr Alle, Brüder und Söhne eines Tells, Winkelrieds, der Helden und Gründer der freien schweizerischen Republik! Bleibe keiner zurück, denn es „ruft jetzt das Vaterland — Heil dir Helvetia!" Freiheit oder Tod — sei und bleibe das geweihte Feldgeschrei. Der Sieg werde, durch die Hülfe des Höchsten, auch dießmal wieder unser!!!" Jetzt Welt ghei um.

— Der „Basler Volksfreund" macht zu der Ausweisung Jäggi's die Bemerkung: „So schlecht auch der Witz war und so unpassend und beleidigend ein solcher Vorgang für die oberste Landesbehörde sein mußte, so wird doch alle Welt über die Justiz erstaunt sein, die in diesem Falle gehandhabt worden ist. Statt Advokat Jäggi, der seit Jahren in Liestal niedergelassen ist, polizeilich zu verhaften und richterlich zu belangen, ist er gegen Gesetz und Recht auf schmähliche Art, als ob er ein Hauptverbrecher wäre, des Landes verwiesen worden; von einer Untersuchung und einem richterlichen Urtheil keine Rede. — Uebrigens ist Advokat Jäggi der Mann dazu, der baselländschaftlichen Regierung für ihr rechtswidriges Verfahren die Hölle heiß zu machen. Wenn er klug ist, so quartirt er sich in Aarau in einem Gasthof ein, reicht eine Klage beim Bundesrathe ein und lebt herrlich und in Freuden auf Kosten der baselländschaftlichen Regierung so lange, bis ihm Recht geworden ist und er in Liestal vor den zuständigen Richter gewiesen wird."

Waadt. Ein Waadtländer berechnet das Ergebniß der heurigen Weinernte auf 39 Millionen Maß, womit einen Tag lang allen Bewohnern des französischen Kaiserreichs eine Maß gereicht werden könnte, oder aber allen Einwohnern der Schweiz während 32 Tagen eine Flasche täglich, oder endlich jedem Waadtländer 185 Maß, d. h. täglich eine Flasche bis zur nächsten Lese.

Tessin. Die junge Opernsängerin Anna Bazurri, welche gegenwärtig die Hauptstadt von Peru bezaubert und an ihrem Namenstag mit Geschenken im Werth von einigen hunderttausend Franken überschüttet wurde, ist eine Schweizerin aus Lugano. Alles in Lima ißt, trinkt und kleidet sich à la Bazurri.

Ausland.

Deutschland. Die Wahlmännerwahlen in Berlin haben für die Fortschrittspartei eine noch größere Mehrheit als bei den letzten Wahlen ergeben.

— In der Stadt Ahaus in Westphalen hat in der Nacht vom 13. auf den 14. d. ein verheerender Brand stattgefunden, welcher nach den bis jetzt vorliegenden Berichten die ganze Stadt zerstört haben soll.

— Schweizer Obst erfreut sich eines starken Abzuges nach Deutschland; in Stuttgart wurden größere Ladungen zu 4 fl. pro Sack verkauft, wogegen in Frankfurt am Main Schweizer-Aepfel (2000 Malter) 2 fl. 30 kr. pro Malter zu 200 Zollpfund erlösten.

— Der Festzug in Leipzig am 18. Oktober zählte wenigstens 20,000 Theilnehmer und hatte eine absolute Länge von 2 Stunden. Die Veteranen wurden mit Blumen buchstäblich überschüttet, sie fuhren in 80 Equipagen. Der Fremdenzufluß in Leipzig überstieg alle Erwartungen. In Kassel waren auf dem Festplatz mehr als 30,000 Menschen anwesend, Stuttgart war ganz besonders schwarz-roth-golden. Nur die königlichen Beamten hatten das Gold weggelassen und das Militär einen geheimen Korpsbefehl erhalten, das Fest nicht mitzufeiern.

— Eine sonderbare Illustration zur Leipziger Schlachtfeier bildete folgender Vorgang: Roßmäßler, der bekannte, erst seiner Haft entlassene Volksmann, erhält als früherer Universitätslehrer eine Pension. Es wurde ihm nun am Samstag von der Staatsregierung eröffnet, daß ihm seine Pension entzogen würde, falls er in seinem politischen Wirken fortfahre. Roßmäßler hat folgende würdige Antwort zu Protokoll gegeben: „Obschon er nicht glaube, daß die königl. Staatsregierung über die Furcht, welche diese Verwarnung bei ihm haben werde, im Unklaren sei, so sei er sich doch selbst die ausdrückliche Erklärung schuldig, daß er nach wie vor so schreiben, reden und handeln werde, wie es ihm der Dienst der Humanität, in deren weitester Bedeutung, vorschreibe; er habe es dann der königl. Staatsregierung zu überlassen, zu verfahren, wie es die Landesgesetze einer erleuchteten Regierung vorschreiben."

England. London 19. Okt. In der Kohlengrube Morsa, drei Meilen von Port Talbot im Süden von Wales, haben am Sonnabend Morgen durch ein schlagendes Wetter fünfunddreißig Personen das Leben verloren. An derselben Stelle sind vor etwa acht Jahren sechszehn und vor drei Jahren vier Menschen auf gleiche Weise umgekommen.

Rußland. In Warschau wurden am 19. zwei Nationalgendarmen und ein Postbeamter gehängt. Die russische Regierung droht Allen, welche die von der Nationalregierung ausgeschriebenen Steuern zahlen, mit strengster Strafe nach dem Martialgesetz. Der Gouverneur der landwirthschaftlichen Kreditanstalt, Krettowski, ist in Folge eines aus Petersburg an-

gelangten Befehls auf offener Straße verhaftet und nach Sibirien abgeführt worden.

— Ueber den im Stadthause von Warschau ausgebrochenen Brand erfährt man aus der „Breslauer Ztg." einiges Nähere. Derselbe brach Sonntags im Bureau des Steuerwesens aus zu einer Zeit, als alle Angestellten abwesend waren, und zerstörte, was auch die russischen Berichte Gegentheiliges melden mögen, sämmtliche Archive. Ist dieser Brand, wie Alles schließen läßt, das Werk der Nationalregierung, so hat dieselbe ihren muthmaßlichen Zweck, durch die Zerstörung der Steuerregister dem Feinde das Beziehen von Steuern für eine Zeit lang zu erschweren, erreicht.

Dänemark. Kopenhagen. Das Ministerium sendet dem deutschen Bundestag eine Antwort, in welcher dessen Begehren abgewiesen werden und erklärt wird, man werde die Bundesexekution als einen Angriff auf die Unabhängigkeit Dänemarks ansehen.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Die Frau hatte, da sie Lust und Eifer dazu mitgebracht, die neue Arbeit rasch begriffen und ahmte im Benehmen die Vorgängerin nach. Liebgewonnen war sie vom Arbeitervolke schon lange, und weil sie seine Leiden kannte, so mißgönnte sie ihm auch das Bischen Freude nicht, das es sich an Sonntagen etwa erhaschte. Ach, hätte der gemeine Mann, vorab der Fabriken, des Leichtsinn's göttliche Gabe nicht, fänd er nicht in einem Trünklein, einem Flitterkleide, worin er ja nur am Tage des Herrn prunkt; einem Tanze, der ja so flüchtig, wie ein Augenblick, Ersatz, wie ertrüg' er sein einförmiges, nur wie ein Rad im großen Getrieb, abrollendes Dasein? Da standen oder saßen sie vom frühen Morgen bis tief in die Nacht an ihrem Stuhl oder Tische, bewegten ihre Glieder Stunde um Stunde wie die todte Maschine, ließen das Auge dem Werke folgen, wie die Nadel dem Demanten, und so Tage, Nächte, Wochen, Monate, Jahre, ein Leben durch, und so in dumpfen Räumen, in ungesunder Luft. Dolorosa hätte nur ihre Hände zu verhundertfachen gewünscht, um auch für die armen, lieben Kleinen, die ebenfalls schon ihren Rappen verdienen mußten, arbeiten zu können, wie für ihre Freundin. Wenn ihnen vor Ermüdung die schwachen Händlein sanken und erstarrten, das Aug' überging, die Lippen blau sich verfärbten, wandte sich ihr vor Mitleid das Herz im Busen um, und wenn dann Nachts Alles nach Hause ging, konnte sie oft nicht anders, als Eins oder das Andre dieser um ihre Kinderfreuden beraubten Geschöpfe beim Aermlein fassen, streicheln, wohl gar küssen, weßhalb sie denn auch bei jedem Nachhausegehen von ihnen umringt war. „Wie alt bist du denn auch?" frug sie etwa ein hoffnungsvolles Knäblein. „Zwölf Jahre", antwortete es. „Und du bist schon ein so fleißiges Knechtlein", sprach sie belobend weiter; „ja, und bringe den Eltern", bemerkte es selbstgefällig, „allwöchentlich schon so und so viele Batzen nach Hause, und daraus kaufen sie Brod und wir Alle essen davon." Dolorosa: „Aber arbeiten denn deine Eltern nichts?" Knäblein: „Nicht so viel; denn ich allein kann in die Fabrik gehen; sie sind zu groß dazu."

An einem Frühlingssonnabend, als Alles seine Löhnung in der Tasche hatte, verabredete sich eine Schaar, man wolle morgen auch wieder einmal einen frohen Tag haben, sich im Wirthshaus zur Linde bei Tanz und Musik einfinden. „Und ihr werdet auch mitkommen, Dolorosa; ihr könnt ja die Virginie nebst Kind mitnehmen", drang man einstimmig in die junge Frau, die sich bisher allen öffentlichen Orten, außer der Kirche, und namentlich allen Lustbarkeiten ferngehalten. Sie wollte nichts versprechen. Als aber der Sonntag in voller Pracht über die Frühlingswelt dahergewandelt kam, klopfte es gar keck an ihrer Thüre, und herein hüpften einige Arbeitsgenossinnen, deren Begleiter draußen stunden, und forderten zur Theilnahme am Spaziergang auf. Alles Sträuben verfing nichts: sie, Virginie und Viktorin wurden von den vereinigten Händen schnell in marschfertigen Zustand gesetzt. „Wer weiß, was der Morgen bringt", sprach der Reigenführer; „wenn irgend Jemand, so muß der Arbeiter das vorüberhuschende Freudchen beim Schopfe fassen. Uns vom lauernden Unfalle freizukaufen, vermag der Wochenlohn doch nicht; er ist nur groß genug zu einem lustigen Tag unter dreißig traurigen, zu klein — doch schweigen wir davon! Heda, Lischen, deinen Arm! „Zu Lauterbach hab' ich mein'n Strumpf verloren!"

Sah man die Spaziergänger ein wenig genauer an, so blinkte viel Schein, aber wenig G halt. Ein Regenguß konnte die ganze Herrlichkeit zu Schanden richten, ein rauhes Lüftchen die buntfarbigen Zeuge zerreißen. Guter Vater dort oben, laß heut' nicht regnen, verschließ deinen Brummern die Thore: denn es hält heute der Arme sein Fest; sein Prunkgewand, du weist es, ist gleich dem Schmetterlingsflügel und sein Vergnügen ist nur eine Eintagsfliege! Und lustig sind sie, wie Kinder, haben das Gestern vergessen, denken an Morgen nicht und das Mädchen, dem schon die Auszehrung an die feinen Glieder geschlichen, trippelt noch einmal an seines Buhlen Seite rüstig dahin. Freilich meint es oft, es müsse ein wenig ausruhen, seine Beine wollen es, ob sonderbarer Schwere, nicht mehr tragen und es sei ihm, als sollte man nicht so eilen und den Frühling doch ein Bischen an Herz und Sinn kommen lassen, aber der Schwarm schlendert inzwischen doch immer vorwärts, und so kömmt es erst in der „Linde" zum Sitzen. Ein Glas Wein thut ihm so wohl, und als Geige und Baßgeige ihr „He Adam, he Eveli" schreien, fühlt auch es seine Füßchen wie vom Fidelbogen gekitzelt, und fährt noch Einen, muß aber schon nach drei Runden aussetzen, weil ihm der Athem ausgegangen.

Dolorosa und Virginie schauen zu, freuen sich des Wirrwars, erwehren sich der Aufforderungen zum Tanz, und Viktorin stößt mit Abscheu das Weinglas zurück, das ihm Der und Jener beut, und das gefällt der Mutter und sie belohnt ihn dafür mit kleinen Kuchen. Niemand ringsum, der nicht Alles genug besäße, Jedem sein Glas darhielte und von seiner Bratwurst böte. Kein Mädchen aber war mit seinem Freunde so sehr beschäftigt, daß es nicht noch für Viktorin Platz auf seinem Schooße gehabt und sich an der Zuthunlichkeit des kleinen Schelms ergötzt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Rorschach, 22. Okt. Kernen: Heutige Verkäufe 3039 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 30. —, Mittelpreis Fr. 28. 32., Niedrigster Fr. 26. 50. Abschlag Fr. 0. 03. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 637 Dopp.-Ztr.

Haser: 40 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. —.

Schaffhausen, 20. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 14, Abschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 14. — bis Fr. 16. —.

Pariser-Börse. 21. Okt. 3 % Rente 66. 90, Credit mobilier 1112. —, Oesterr. Staatsbahnen 417. —.

London, 21. Okt. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 20. Oktbr. National-Anleihe 81. 60, Metalliques 5%. 75. 50., Bankaktien 788. —, Kredit-Mobilier-Aktien 186. 80.

Wechselkurs. 20. Oktbr. London 111. 90. Augsburg 3 Monat 95. —.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Oktober 1863.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Tschudi, dto. v. Basel.
— Sidler, dto. v. Zürich.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Geßler, dto. v. Basel.
— Nicod m Familie, dto. v. Gex.
— Frank, dto. v. Bamberg.
— Streiff, dto. v. Bern.
— Hintermann, dto. v. Beinwyl.
— Zuppinger, dto. v. Männedorf.
Fr. Stein m. Familie, v. Schaffhausen

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Jaques, Mechaniker, Paris.
— Spaltmann, Negot. v. Köln.
— Ochsenhirt, dto. v. Offenbach.
— Wellinger, dto. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Chappe, Negot. v. Paris.
— Bernid, dto. v. Nimes.
— Ballmer, dto. v. Lausanne.
— Kraus, dto. v. Mülhausen.

Schwert

Hr. Glanzmann, Kpfrsch. Eicholzmatt
— Wunderli, Mechaniker, St. Gallen.

Storchen

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Keller, Kaufm. v. Freiburg.
— Anderegg, dto. v. Schaffhausen.
— Bannwart, dto. v. Kirchberg.
— Gigax m. Fr., Kfm. v. Bleienbach.
— Hauswirth, dto. v. Zürich.
— Heiz 2, dto. v. Menziken.
— Wyß, Part. v. Sulz.
— Sauter, Uhrmch., Chaux-de-fonds.
— How, Wagner, Liestal.
Fr Hepperlin, v. Solothurn.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Ständel, a. Tyrol.

Roß.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Meier, Kaufm. v. Luzern.
— Haudenschild, dto. v. Gönningen.
— Wadlitz, Schmied, Lavenne.
— Mattle, dto. v. Sandhausen.
— Sommer, dto. v. Burgdorf.
— Schlevogt, Müller, Altendach.
— König, Barbier, Schwanitz.
— Lüscher, Küfer, Muhen.
— Steyermann, Hafner, Zürich.
— Hedinger, Schnd., Niederönsingen
— Kraft, Schlosser, Nußloch.

Kreuz.

Hr. Weil m. Sohn, Ngt. v. Endingen.

Wildenmann.

Hr. Hauer, Kaufm. v. Frankfurt.
— Eggenstein, dto. v. Basel.
— Müller, dto. v. dto.

Cæcilien-Verein.

Haupt-General-Versammlung

Samstag den 24. Oktober,

Abends 8 Uhr,

im Restaurations-Saale des Casino.

Tractanden:

1) Jahresbericht des Vorstandes.
2) Ablage der Rechnung und bezügl. Bericht der Rechnungs-Commission.
3) Wahl des Vorstandes und Präsidenten.
4) Wahl der Rechnungs-Commission.

Nächsten **Montag den 26. Oktober** beginnen die

Tanzstunden im Gasthof z. Schwert,

für Kinder von Abends 4 — 8 Uhr, für Erwachsene von 8 — 10 Uhr. Es ladet zu fernern Anmeldungen ergebenst ein

Mad. **Schlotthauer Bernhard,**
619] Lehrerin der Tanzkunst.

Tanzbelustigung

bei guter Blechmusik

Sonntag den 25. Oktober

im Binsenhof.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

620] **Ryniker,** Badwirth.



Der Unterzeichnete schlachtet **heute Freitag den 23. dieß** einen von den Herren Gebrüdern Wildi im Meierhof zu Suhr gekauften

Ochs,

eine wahre Rarität und ein Ausbund von einem Ochsen,

und verkauft das Pfund Fleisch davon den 24., 25. und 26. dieß à 55 Cts, sowie nebstdem und nachher wieder täglich **fettes Rind- und Ochsenfleisch** à 50 Cts zu haben ist.

Es empfiehlt sich bestens

A. Landolt, Metzger in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Auf Anfang November zwei gut meublirte **Zimmer** in freundlicher Lage, an zwei oder einen Herrn. Bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen. [622

Der Unterzeichnete hält eine **Niederlage** von **Gold-, Holzmaser- und Polirleisten,** worauf er namentlich Schreiner, Glaser und Buchbinder aufmerksam macht

B. Huber, Maler & Vergolder
623] in der Wöschnau.

Zu miethen gesucht:

Eine geräumige **Werkstatt,** mit oder ohne Wohnung. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [617



Beendigung

des

Kegelschiebens

im Betrage von 73. Fr.

Sonntag den 25. Oktobrr

im Bären zu Buchs.

Es ladet dazu freundlichst ein

625] **Heinrich Hauser.**

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen, Torf und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch bestens

D. Förderer, Bau- & Maschinenschlosser,
563] Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Versammlung

des

Handwerkerbezirksvereins Laufenburg

Sonntag den 25. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,

im Adler in Frick.

Zur Behandlung kommen: Der neue Statuten-Entwurf, Mitglieder-Aufnahme und die Berichte von den Gemeindevereinen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein der

Vorstand

Pflanzen-Verkauf.

Von Staatsbannwart Wacker in Böttstein können

8000 schöne Erlen Setzlinge

à 10 Fr. per 1000 aus der Pflanzschule im „Oberholz" bezogen werden.

Laufenburg, den 19. Oktober 1853.

J. J. Koch, Kreisförster.

Holzsteigerung.

Am **Samstag den 24. Weinmonat** werden öffentlich versteigert:

Um 9 Uhr auf „Altenachern" bei Mettau:

40 Stück Bauholz und Stangen, so wie
400 Reiswellen;

Um 11 Uhr auf der Ebene bei „Etzgerfrohnhalde":

50 Stück Bauholz und Stangen,
5 buchene Nutzholzstämme,
10 Klftr. Buchenspältenholz, und
1000 Reiswellen.

Laufenburg, den 12. Oktober 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Soeben ist in zweiter, sehr vermehrter und verbesserter Auflage bei mir eingetroffen:

Friedrich, Vollständige Naturgeschichte der deutschen **Zimmer-, Haus- und Jagdvögel** 2c. 2c.

Mit mehr als 200 colorirten Abbildungen und 3 schwarzen Tafeln zur Versinnlichung des Vogelfangs.

— **Preis Fr. 11. 60 Cts.** —

Aarau, im Oktober 1863.

J. J. Christen.

Schöner Kabis

ist zu kaufen in Nr. 67 an der Pelzgasse.

Heute Abend 3 Uhr ist frische **Kuttlen,** wie täglich frische **Bratwurste, Schweinefleisch** und fettes **Schaf-** und **Kalbfleisch** zu haben bei

624] **A. Landolt,** Metzger.

Frisch angelangter und letzt gelesener neuer

Waadtländer Wein

noch ganz süß

ist zu haben der Schoppen zu 30 Cts. bei

612] **J. J. Bär** z. Wildenmann.

Unterzeichneter hat von Ed. Siebenmann das **Buchbinder-Geschäft** käuflich übernommen und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle dieses Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung schneller und guter Bedienung; auch übernimmt er Einfassungen von Tableaux in Goldrahmen.

Adelreich Zürcher, Buchbinder
597] Adelbäneli Nr. 172.

Wo noch ein Kantonsschüler **Kost** und **Logis** findet, sagt die Exped. d. Blts.

Wo eine gute **Kellnerin** sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [582

Zu vermiethen:

Auf 1. Februar 1864 der **erste und dritte Stock** in Nr. 177 am Zollerrain.

Eine treue, ordnungsliebende und zuverlässige Person sucht einige **Spettorte.** Wer? sagt der Verleger dieses Blattes.

In Nr. 413 sind aller Arten schönste **saure Aepfel** das Viertel zu 40 Cts. zu verkaufen. [613

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [557

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Samstag, № 250. 24. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ergebniß der Vieh-Verloosung

vom 17. Oktober 1863.

Prämien.	Gewinner mit der	Loosnummer.
1.	Aktuar Stäger und Mithafte in Bellikon	545
2.	Badwirth Gerhard in Niederwyl, Bez. Zofingen	3737
3.	Müller Sprenger in Rheinfelden	2294
4.	Anton Seiler in Tägerig	2023
5.	Gärtner Mösch in Frick	3407
6.	Müller S. Kern in Villigen	1019
7.	Heinrich Birrcher in Küttigen	214
8.	Bez.-Richter Hermann in Schinznach	1158
9.	Bez.-Amtmann Hünerwadel in Lenzburg	3898
10.	Lehrer Müri und Mithafte in Schinznach	1050
11.	Joh. Jak. Bertschinger im Neuhof zu Lenzburg	1934
12.	Xaver Hammer in Bremgarten	993
13.	Lehrer Werder und Mithafte in Birrenlauf	3960
14.	Knechte des Hrn. Adolf Großmann in Aarburg	4371
15.	Bleicher Fischer in Seengen	4157
16.	Müller Kaufmann in Bellikon	3601
17.	Alt-Fuhrmann Widmer in Hausen	198
18.	Hirschenwirth Ryner in Herznach	1654
19.	Gießer Sutermeister in Aarau	196
20.	Dr. Huber in Mellingen	701
21.	Rößliwirth Wohler in Wohlen	891
22.	Pfarrer Ignaz Stafelbach in Fislisbach	612
23.	Thierarzt Hilfiker in Aarau	1448
24.	Joh. Georg Schneider in Magden	2455
25.	Schulabwart Mäder in Baden	3331
26.	Andreas Hunziker in Bottenwyl	2671
27.	Lehrer Graber in Kölliken	2625
28.	Friedensrichter Kull in Niederlenz	3023
29.	Fabrikant Gehrer in Althäusern	2090
30.	Moritz Fretz in Bottenwyl	3517
31.	Peter Hammer in Bremgarten	916
32.	Karl Egloff, Andresen, in Niederrohrdorf	661
33.	(Ist noch unbekannt)	3363
34.	J. Urban Kym in Möhlin	2342
35.	Fr. Wullschlegel in Niederwyl, Bez. Zofingen	3715
36.	Sattler Schwarz in Mülligen	694
37.	Gottlieb Schmid in Wittnau	1464
38.	Kutscher Christian in Wildegg	3059
39.	Gerber Häni in Köllikon	3622
40.	Kaufmann Obouffier in Aarau	2806
41.	Gemeindeschreiber Matter in Kölliken	1413
42.	Gemeindeammann Melliger in Buttwyl	2047
43.	Major Künzli in Ryken	3765
44.	Sigmund Schlienger in Mumpf	2267
45.	Ochsenwirth Laubacher in Muri	2127
46.	Verwalter Irmiger in Menziken	1386
47.	Gebrüder Kuhn, Schmids, in Wohlen	2039
48.	Hans Heinrich Lienberger in Spreitenbach	3648
49.	Rudolf Lüscher in Holziken	1420
50.	Bernhard Widmer auf der Schür zu Brittnau	4265
51.	Bierbrauerei Hunziker in Hendschiken	1813
52.	J. Grathwohl, jgr., in Niederwyl (Bremgarten)	758
53.	Rößliwirth Hürzeler in Oberfrik	1698
54.	Pintenwirth Läuchli in Aarau	2920
55.	Emil Großmann in Aarburg	269
56.	Ochsenwirth Lang in Döttingen	2863
57.	Gemeindeammann Wetter in Bußlingen	3387
58.	Bez.-Richter Schwarz in Villigen	1242
59.	Mühlemacher Karli in Villigen	3949
60.	Edelbert Bebie im Turgi	637
61.	Heinrich Wunderlin, Franzen, in Wallbach	2492
62.	Gesellschaft Hägglingen	774
63.	Einwohnerverein in Suhr	270
64.	Küher Haberstich im Binsenhof bei Aarau	4045
65.	Lehrer Werder und Mithafte in Birrenlauf	3965
66.	Samuel Berchthold in Ober-Entfelden	4003
67.	Gabriel Muster in Küttigen	3997

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath schlägt dem Präsidium des Großen Rathes als Versammlungstag für den Großen Rath zu seiner ordentlichen Wintersitzung Montag den 23. November vor.

— Aus allen Theilen des Kantons vernimmt man von außerordentlicher Rührigkeit der botschaftlichen Agenten; von Haus zu Haus werden die Wahlvorschläge für die Nationalrathswahlen getragen; es ist vor der Abberufung des Großen Rathes nicht ärger gewühlt worden.

— Der Reg.-Rath hat der Direktion des Innern zur Entwerfung eines Gesetzesvorschlages über Loskauf der Dorfgerechtigkeiten, sowie zur Informirung der auf denselben haftenden öffentlichen Lasten eine besondere Expertenkommission beigegeben, bestehend aus den Herren: Oberrichter P. Bruggisser in Wohlen; Gerichtspräsident Frei in Baden; Fürsprech Suter in Horben; Fürsprech Strähl in Zofingen, und Oberförster Wietlisbach in Aarau.

— (Einsendung.) Der sogenannte „Aargauer Volksfreund" vom 21. Okt. kommt noch einmal auf die Distelberg-Correktion zu sprechen. Einsender legt eine Unkenntniß an den Tag, daß es wirklich einem aneckelt, Menschen erwiedern zu müssen, welche längst nicht mehr gewohnt sind, Wahrheit von Trug zu unterscheiden. Wahr ist es, daß die Straße des Suhrenthales seit dem Eisenbahnverkehr an Frequenz zugenommen hat. Diese Straße ist keine Conkurrenzlinie einer Eisenbahn, sie bildet eine Zuflußlinie auf die Station Aarau. Wenn nun überhaupt durch die Eisenbahnen der Verkehr im Allgemeinen sich vermehrt hat, so gilt dies nicht nur von denjenigen Landestheilen, welche an der Bahn liegen, sondern auch von denjenigen Thalschaften, welche an die Bahn stoßen, und wahrlich das Suhrenthal zählt nicht unter die schlechtesten in Bezug auf industrielles und agricoles Leben. Nun werden aber, mein werthester Herr Einsender, Straßenkorrektionen nicht nur der neunspännigen Güterfuhren zu lieb gemacht, wie Sie zu wähnen scheinen. Ein Einspänner kann im Verhältniß zu seiner Zugkraft so schwer geladen haben als der Neunspänner zu seiner und jetzt noch hat oft ein einspänniges Postfuhrwerk im Verhältniß schwerer geladen, als die ehemaligen fünfspännigen Postwagen. Wenn nun aber im Lande ein stark frequentirter Stich besteht, zu dessen Ueberschreitung mit mittlerer Fracht Vorspann gebraucht werden muß, so ist eine Correktion eine berechtigte, und dies um so mehr, wenn die Terrainverhältnisse eine zweckentsprechende Correktion mit nicht übertriebenen Geldopfern möglich macht.

Wenn denn behauptet wird, man hätte ganz einfach den Distelberg etwas oben abnehmen können, so wäre dem Beschwerdepunkt abgeholfen worden, so schwatzt er da wie ein altes Weib ohne Sachkenntniß. Wenn Jemand sich anmaßt, die Oeffentlichkeit für sich in Anspruch zu nehmen, so sollte er sich auch die Mühe geben, sich zu belehren. Der Hr. Einsender scheint nicht zu wissen, oder will nicht wissen, daß ein Projekt, wie er es zu wünschen scheint, ausgearbeitet worden ist, daß dasselbe aber wegen technischen Schwierigkeiten und wegen vermehrten Kosten fallen gelassen wurde. Eine neue Untersuchung des Terrains führte zu dem gegenwärtigen Projekt. Nach dem Projekt der alten Straße nach, wären die beiden obersten Häuser in die Böschung gefallen und hätten rasirt werden müssen, oder wenn das Tracé mehr westlich verlegt wurde, so hätte man eine solche bedeutende Erdbewegung erhalten, welche eine ungeheure Kostenvermehrung verursacht hätte. Beide Anlagen waren aber mit dem weitern wesentlichen Umstand begleitet, daß die Zu- und Vonfahrten zu den Häusern am Distelberg, zu dem Landenhof, in den Göhnhardwald fast unübersteigliche Hindernisse in den Weg gelegt hätten.

Aber nicht nur die Gefällsverhältnisse des Distelberges waren es, welche eine Correktion desselben nöthig machten. Auf der Höhe desselben, bald mehr südlich, bald mehr nördlich, traten Quellen an das Tageslicht, oft mitten im Straßenbett, welche schon oft ausgebohlt, immer wieder zum Vorschein kamen. Diese sumpfigen Quellen waren namentlich bei Nacht an und für sich gefährlich, wurden aber zur kalten Winterszeit um so gefährlicher wenn das Wasser sich über die Straße ergoß und zu einer Eiskruste zusammen gefror. Dieses geschah namentlich auf der nördlichen Seite, wo ohnehin noch Eis und Schnee zu finden war, wenn sonst überall mit ungespitzten Pferden gefahren wurde. Daß diese Straße aber auch auf der südlichen Seite nicht sehr solid gebaut war, bewiesen jeden Frühling die oft beträchtlichen bodenlosen Stellen, in welchen mehr als einmal Lastwagen stecken blieben. Alle diese Uebelstände rechtfertigten eine Correktion des Distelberges, welche keineswegs überstürzt, sondern seit Jahren oft besprochen und in motivirten Eingaben an den Großen Rath von sämmtlichen Gemeinden des Suhrenthals verlangt wurde.

Nachdem nun aber die Correktion der Straße durch den Gr. Rath beschlossen war, unterbreitete der Reg.-Rath beide Projekte einer nochmaligen technischen Prüfung durch die in jüngster Zeit ernannte Baukommission. Nach genauer Prüfung fand nun diese, das Projekt der alten Straße nach, also das Lieblingsprojekt des Herrn Einsenders, wäre eine Versündigung gegen den gesunden Menschenverstand, während dasjenige Projekt, das jetzt zur Ausführung kommen soll, ein vollständig gelungenes genannt werden dürfe.

Wie nun nach solcher Aktenlage der Einsender des „Volksfreundes" sich noch in Schimpfereien ergehen kann, ist nur erklärlich, wenn man dessen Feder kennt. Die Periode der Wahlen rückt heran, das Männlein muß sich bemerkbar machen, sonst könnte es gehen wie vor 4 Jahren, daß man statt Amtmann zweiter Gerichtssuppleant würde. Ist man seit 1852 bis 1863 im liberalen Lager übergangen worden, vielleicht gelingt's im Lager der Ultramontanen. Die Aussichten sind günstig. Böhm, Jehle, Akli, Notar Keller, Billo als Nationalräthe! Heil dir Helvetia, hast noch der Söhne da, wie Aargau noch nie sie sah! — — —?

Baselland. Ueber die Angelegenheit des Advokaten Jäggi melden die basellandschaftlichen Blätter noch, daß Gemeinderath und Gemeindepräsident mit Berufung auf die Bundesverfassung, die Kantonsverfassung und das Einsaßengesetz gegen die Ausweisung des Jäggi protestirten; aber alles umsonst. Jäggi sollte sogar zu Fuß nach Aarau transportirt und so ein Schauspiel für den ganzen Kanton werden; es gelang aber ärztlichen Einsprüchen, die hohe Regierung von Baselland zu dem Entscheide zu vermögen, daß Jäggi auf seine Kosten sich und die Landjäger in der zweiten Klasse per Eisenbahn nach Aarau befördern durfte. Der Verfolgte, der bekanntlich in Aarau sogleich frei gelassen wurde, wohnt nun im „Rößli" in Aarau und harrt der Dinge, die da kommen sollen. Es hat nämlich nicht nur Jäggi eine Klage beim Bundesrath eingereicht, sondern auch die aargauische Regierung wegen schimpflicher und ungesetzmäßiger Behandlung eines ihrer Angehörigen die Klage bei der obersten Landesbehörde ergriffen. — Die ganze Geschichte ist einer der herrlichsten Beiträge zu den Loosungsworten der neuen Aera: „Wohlfeilere Gerechtigkeit! Mehr Sparsamkeit!" (Basl. Volksfr.)

Ausland.

Frankreich. Man hat nähere Berichte von der letzten Luftschifffahrt Nadars. Nadar hat beide Beine verrenkt; Frau Nadar hat eine Kompression der Brust und eine Wunde am Bein; St. Felix das Achselbein gebrochen und das Gesicht zerquetscht.

Deutschland. Alle Wahlnachrichten aus Preußen, aus Pommern, Schlesien, Ostpreußen, Brandenburg und vom Rhein sind den Liberalen günstig. Theils einstimmig, theils mit verschwindenden Minoritäten sind die Wahlmänner liberal. An vielen Orten war die Majorität größer und die Betheiligung stärker als das letzte Mal. Selbst vom platten Land laufen Nachrichten von Siegen der Liberalen ein.

— Dieser Tage wurde über einen Berliner Kaufmann der Concurs abgehandelt. Wer 1000, sage tausend Thaler zu fordern hatte, bekam dafür — — 2½ Silbergroschen.

— In Verden stand ein Bauer vor einem Briefkasten und klopfte an denselben. Als ihn ein Briefträge fragte, weshalb er das thue, sagte er; „Ick heff en Breef mit tween un en half Groschen rin smeeten und krieg eenen Groschen runt." Richtig fand sich ein Zweigroschenstück im Kasten, von Briefmarken hatte der biedere Landmann nie etwas gehört.

— In diesen Tagen trug sich in dem gothaischen Orte Schönau der Fall zu, daß ein Knabe, der für mehrere Gasthausbesucher die Kegel aufsetzte, von einigen der Gäste zum Schnappstrinken aufgefordert wurde, dies aber verweigerte, worauf ihm von jenen rohen, wahrscheinlich halbbetrunkenen Menschen mit Gewalt Schnapps eingefüllt wurde. Der Knabe wurde bewußtlos und nach einigen Stunden war er eine Leiche.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 23. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 28. 52, Abschlag Fr. 0. 47; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2031 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 57,932. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 19. 86. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 ¼ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Abschlag pr. Zentner Fr. 0. 50.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 37 Ct.

Winterthur, 22. Okt. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 85, Aufschlag Fr. 0. 14. Haber Fr. 16. 14, Abschlag Fr. 0. 18.

Weinbericht. Frankreich. Alte Weine haben keine Preisveränderung erlitten. In den Distrikten von Lunel, Cette, Bezieres zahlt man von 45 bis 125 Fr. für die 700 Litres neuen, in Montelimart 15 bis 20 Fr. der Hectoliter; in Beaujolais galt das Stück ausgegohrner 90 Fr.; in Narbonne variren die Preise für den Hektolitre von 8 bis 10, 11, 13 und 15 Fr.; alte gelten 16. In Nimes begehrt man für Wein aus dem flachen Land 9, 10 und 11 Fr, für den von den Bergen 14 und 16 Fr. der Hectolitre. Aus allen Departementen kommen die erfreulichsten Berichte über die Weinlese und man erwartet noch vor Schluß des Jahres bedeutenden Abschlag. — Im Waadtland fehlt es an den meisten Orten an Geschirr, um die Bachusgabe unterzubringen; Trotten und Fässer genügen nicht, daher Abschlag um 8 bis 10 Cent. Die Qualität erreicht den 62ger nicht, daher keine große Kauflust. In Ollon gilt die Maß 50 Cent., in Orbe und Umgegend 32 bis 35. Im Wistelach ist die Qualität vorzüglich und gilt die Gerle bestes Gewächs von 23. 70 bis 26. 10 (47 bis 52 Ct. die Maß) unter günstigen Zahlungsbedingungen. Im Kanton Neuenburg sind die Preise ebenfalls herabgegangen. In Landeron kauft man zu 48 bis 50; in den Stadtreben von Neuenburg zu 63 bis 65; in Cortaillod zu 55 Ct. das rothe Gewächs. Im Kanton Zürich ergab die Juchart Reben von 33 bis 40 Saum. Eglisauer rother gilt 45 bis 50; Neftenbacher 50 bis 65; Ossinger 45 bis 50; Veltheimer 55; Limmatthaler 30 bis 34 der Saum. Der Weinhandel geht sehr flau und Abschlag in Aussicht. (Berner Blatt.)

Havre, 23. Baumwolle. Wochenverkäufe 16,000 B. Très Bas Louis. 365, Bas 380, Très Ord. 390, Bon Ord. Broach 309, Omrawutte 304, Dhollerah 302, Bengal 250, Tinevelly 300 Western —. Heutige Verkäufe 800 B. Markt ruhiger, aber Preise sehr fest gehalten.

Pariser-Börse. 23. Okt. 3 % Rente 67. 15, Credit mobilier 1117. —, Oesterr. Staatsbahnen 420. —.

London, 23. Okt Consols 93¼.

Wiener-Börse. 21. Oktbr. National-Anleihe 81. 70, Metalliques 5% 75. 60., Bankaktien 789. —, Kredit-Mobilier-Aktien 187. —.

Wechselkurs. 21. Oktbr. London 111. 95. Augsburg 3 Monat 94. 90.

Nationalrathswahlen.

Wir wiederholen die Namen der Kandidaten der Freisinnigen:

1. Wahlkreis (Bezirke Aarau [halb], Zofingen und Kulm):
   Herr Bundesrath **Frei-Herosee**, von Aarau.
   „ **Feer-Herzog**, Nationalrath, von Aarau.
   „ Oberst **Fischer**, von Reinach.
2. Wahlkreis (Bezirke Aarau [halb], Brugg, Lenzburg, Bremgarten, Muri, Baden [halb]):
   Herr alt Oberrichter **Ringier**, von Lenzburg.
   „ Oberrichter **Brunggisser**, von Wohlen.
   „ Fürsprech **Jäger**, von Brugg.
   „ Augustin **Keller**, Reg.-Rath, von Sarmenstorf.
3. Wahlkreis (Bezirke Zurzach, Laufenburg, Rheinfelden und Baden [halb]):
   Herr Landammann **Brentano**, in Laufenburg.
   „ Fürsprech **Bürli**, von Baden.
   „ Nationalrath Franz **Waller**, in Rheinfelden.

Man schreibe die Namen genau und deutlich.

Für die aus Spanien verbannten muthigen Zeugen der evangelischen Wahrheit, die nun in Bordeaux angelangt sind und daselbst mit der größten Armuth zu kämpfen haben, nimmt Liebesgaben in Empfang

Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Oktober 1863.

Storchen

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Gigor, dto. v. Bleienbach.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Dürr m. Tocht., dto. Gönningen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Friedlin, dto. v. Zurich.
— v. Büren, Graveur, Solothurn.
— Welti, Part. v. Kulm.
Fr. Neuschwander, v. Thun.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Streiff, dto. v. Bern.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Jackson m. Gem., dto. a England.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Senn m Gem., dto. v. Habsburg.
— Thalmann, dto. v. Luzern.
— Waldmeier, dto. v. Rheinfelden.

Wildenmann.

Hr. Hauer, Kaufm. v. Frankfurt.
— Louis, dto. v. Dornach.
— Niclas, dto. v. Ubrie.
Gräfin v. Schalles m. Bedng., v. ?

Löwen.

Hr. Stadlin, Ingenieur, Zug.
— Pfister, Negot. v. Bischofszell.
— Klavadetscher, dto. v. Brüssel.
— Mors, dto v. Bern.
— Richet, dto. v. Paris.
— Wehner, dto. v. Genf.
— Kraus, dto. v. Mülhausen.
— Ballmer, dto. v. Lausanne.

Krone.

Hr. Jaques, Mechaniker, Paris.
— Mathias, Negot. v. Koln.
— Wellinger, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Albrecht, Kaufm. v. Kulm.
— Haller, Apotheker, Reinach.
— Barchigalogo, Musiker, Trebonia.
— Magasagranda, dto. v. Magonese.
— Widmann, Buchbd., Greppingen
— Roschmann, Seifensied., Breisach
— Riede, Küfer, Ulm.

Schwert

Hr. Glanzmann, Kfrsch. Eicholzmatt
— Egli, Negot. v. Zürich.
— Dätwyler, Part. a. Baselland.
— Dieriker, dto. v. Thalheim.
— Zweifel, Zimmerm., Glarus.
— Frei, Spengler, Eglisau.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem chrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch bestens

D. Förderer, Bau- & Maschinenschlosser,
563] Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Versammlung
des
Handwerkerbezirksvereins Laufenburg
Sonntag den 25. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,
im Adler in Frick.

Zur Behandlung kommen: Der neue Statuten-Entwurf, Mitglieder-Aufnahme und die Berichte von den Gemeindevereinen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein der

Vorstand

Die Anilin-Schreib- & Copier-Tinte

darf als das beste Produkt in diesem Fache anempfohlen werden, indem sie leicht flüßig ist, nicht schimmelt, keinen Bodensatz bildet, tief und dauerhaft schwarz wird und schöne Copien liefert. Die beste Empfehlung wird sie sich aber selbst beim Gebrauche geben.

Preis des Fläschchens 80 Cts.

Dépôt bei: F. G. Martin in Aarau.

Pflanzen-Verkauf.

Von Staatsbannwart Wacker in Böttstein können

8000 schöne Erlen Setzlinge

à 10 Fr. per 1000 aus der Pflanzschule im „Oberholz" bezogen werden.

Laufenburg, den 19. Oktober 1853.

J. J. Koch, Kreisförster.

Bei **J. J. Hunziker**, Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Ankunft und Abgang
der Züge in Aarau vom 1. Juni an.

Von der Nordostbahn:
V. 6.40, 9.48, **11.27**, N. 1.22, 3.10, 6.40, 10.30.

Nach der Centralbahn:
V. 4.15, 6.46, 10 —, **11.32**; N. 1.32, 3.15, 6.48.

Von der Centralbahn:
V. 7.51, 11.52; N. 12.29, 1.58, **4.10**, 8.1, 10.35.

Nach der Nordostbahn:
V. 4.45, 7.58, 12.35; N. 2.10, **4.16**, 4.40, 8.8.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.

Von der beliebten Unterhaltungsschrift

Die Schweiz,

eine Sammlung spannender schweizerischer Novellen mit Illustrationen von

Buri & Zecker in Bern,

Dritter Jahrgang. 1860.

kann noch eine Anzahl neuer Exemplare zum Preise von **4 Fr.** (statt 8 Fr.) bei Unterzeichnetem bezogen werden.

F. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 25. Oktober 1863.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Haupt-General-Versammlung
Samstag den 24. Oktober,
Abends 8 Uhr,
im Restaurations-Saale des Casino.

Tractanden:

1) Jahresbericht des Vorstandes.
2) Ablage der Rechnung und bezügl. Bericht der Rechnungs-Commission.
3) Wahl des Vorstandes und Präsidenten.
4) Wahl der Rechnungs-Commission.

Nächsten **Montag den 26. Oktober** beginnen die

Tanzstunden im Gasthof z. Schwert,

für Kinder von Abends 4—8 Uhr, für Erwachsene von 8—10 Uhr. Es ladet zu fernern Anmeldungen ergebenst ein

Mad. **Schlotthauer-Beruhard,**
619] Lehrerin der Tanzkunst.

Tanzbelustigung

bei guter Blechmusik
Sonntag den 25. Oktober
im Binsenhof.

Es ladet zu dem letzten Tanztag dieses Jahres freundlich ein

620] **Ryniker,** Badwirth.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß er im Plainpied des Hauses Nro. 52 am Zollrain eine **Rasirstube** eröffnet. — Er empfiehlt sich deßhalb für das **Rasiren** und **Haarschneiden,** und wird sich bestreben durch exakte und schnelle Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben.

598] **Friedr. Burckhardt, Barbier.**

Zu vermiethen:

Auf Anfang November zwei gut neu-blirte **Zimmer** in freundlicher Lage, an zwei oder einen Herrn. Bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen. [622

Der Unterzeichnete hält eine **Niederlage** von **Gold-, Holzmaser-** und **Polisterleisten,** worauf er namentlich Schreiner, Glaser und Buchbinder aufmerksam macht.

B. Huber, Maler & Vergolder
623] in der Wöschnau.

Alle Montag morgen frische

Zwiebeln-, Käs- & Kümmi-Wehen

bei **Gottl. Rüetschi, Beck.**

Extra gute **Preßhefe** zum Treiben aller Arten Backwerk ist stets frisch zu haben bei **Häßig-Ginsberg.**

Zu verkaufen:

Schöne weiße **Rüben** und kleine **Kartoffeln** für Schweine bei

630] **Friedr. Nüsperli,** Sattler.



Der Unterzeichnete schlachtete **gestern Freitag den 23. dieß** einen von den Herren Gebrüdern Wildi im Meierhof zu Suhr gekauften

Ochs,

eine wahre Rarität und ein Ausbund von einem Ochsen,

und verkauft das Pfund Fleisch davon den 24., 25. und 26. dieß à 55 Cts., sowie nebstdem und nachher wieder täglich **fettes Rind-** und **Ochsenfleisch** à 50 Cts. zu haben ist.

Es empfiehlt sich bestens

A. Landolt, Metzger in **Aarau.**



Beendigung
des
Kegelschiebens

im Betrage von 73. Fr.
Sonntag den 25. Oktobrr
im Bären zu Buchs.

Es ladet dazu freundlichst ein

625] **Heinrich Hauser.**

Eine treue, ordnungsliebende und zuverlässige Person sucht einige **Spettorte.** Wer? sagt der Verleger dieses Blattes.

In Nr. 413 sind aller Arten schönste **saure Aepfel** das Viertel zu 40 Cts. zu verkaufen. [613

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [557

Kalender für 1864,

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Der neue Schweizerbote . .	40	Cts.
Nationalkalender	35	„
Dorfkalender	30	„
Hinkende Bote	30	„
Bündnerkalender	30	„
Des Volksboten Schweizer-Kalender	30	„
Rosius	15	„

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Volkskalender 1864.

Berthold Auerbach Gubitz Steffens Trewendt	à	Fr. 1. 55.
Nieritz Brennglas	à	„ 1. 25.
Jägerkalender	à	„ 1. —

Illustrirter Familienkalender à 65 Cts.
vorräthig bei

F. G. Martin.

Amerikanischer Stärke-Glanz

in Tafeln à 40 Cts. Wiederverkäufer erhalten 25% Rabatt.

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Zum Verkauf:

Schöne **weiße Rüben** bei

629] **Gottfr. Rämisperger,** Spengler.

Schöner Kabis

ist zu kaufen in Nr. 67 an der Pelzgasse.

Es erlaubt bis auf weitere Anzeige **Schutt** abzulagern neben der neuen Turnhalle an der Kasernenstraße, unter Mithülfe meiner Arbeiter

J. J. Bär, z. Wildenmann.

Aarau, am 15. Oktober 1863.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,4‴	27″ 0,1‴	27″ 0,6‴
Thermometer	+ 7	+ 14	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

23. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	27″ 0,6‴	27″ 0,8‴
Thermometer	+ 7	+ 12	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbesch.	W	—	bd

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 7. 50

Thibaut, vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 41. Aufl. 1862. Gleicher Einband. Fr. 8. 75

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Leipzig 1861. Einband wie oben. Fr. 6. 25

Elwell, O., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 1862. Einband wie oben. Fr. 5. 60

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Heyse's allgemeines Fremdwörterbuch. 12. Ausgabe, verbessert von Mahn. Hannover 1859. Einband wie oben. Fr. 13. 10

Kaltschmidt, J. H., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Ausgabe. Leipzig 1860. Halbfranzband. Fr. 9. —

Schmidt, J. A. E., Vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 28. Auflage. Leipzig 1861. Broschirt. Fr. 7. —

Molé, A., Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 18. Ausgabe. Braunschweig 1861. Broschirt Fr. 3. 50

Rost, V. Ch. F., deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 11. 50

Stieler's Schul-Atlas der neuesten Erdkunde. 32 Karten. 43. Auflage. Gotha 1863. Broschirt. Fr. 4. 40

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 251. 26. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zur Lage Deutschlands.

Man weiß, daß der „Nationalverein" in Deutschland eine Rolle übernahm, deren gutes Spiel große Erfolge erzielen konnte. Wenn er alle Freisinnigen umfaßte, welche sich Deutschlands Umgestaltung in volksthümlich-bundesstaatlichem Sinne zur Aufgabe gestellt haben; wenn er dieses Ziel einer neuen ächtnationalen Bundesverfassung ohne Nebenabsichten und, ohne sich einem Fürstenhause oder einer Regierung dienstbar zu machen, unentwegt verfolgte; wenn er alle deutschen Stämme ohne Unterschied und gleichmäßig zu sich heranzog und sich insbesondere der Aufstellung irgend einer österreichischen, preußischen, bayerischen oder anderen Spitze enthielt; so konnte er sich zum Vorkämpfer des deutschen Volkes machen und dieses dem Lande der Verheißung bedeutend näher bringen.

Leider dachten und fühlten die ursprünglichen Lenker nicht groß und deutsch genug, um dem Vereine diesen Gehalt und diese Richtung zu geben, und da sie zumeist zu den sogenannten Gothaern zählten, so stellten sie für das neue Deutschland eine „preußische Spitze" auf, unter welcher doch nur die preußische Regierung verstanden wurde und verstanden werden konnte. Man wollte also Deutschland in das Preußen des hohenzollerischen Königthumes aufgehen lassen, statt das Umgekehrte zu versuchen. Kein Wunder, wenn der Nationalverein im größern Theile Deutschlands keinen oder wenig Anklang fand und als eine preußische Freischaar betrachtet wurde. Selbst wenn Preußen nicht verbismarkt worden wäre, müßte der Verein eine schiefe Stellung einnehmen, und konnte er von den Deutschösterreichern gewissermaßen als ein Verräther des großen gemeinsamen Deutschlands angeklagt werden.

Da aber Oesterreich auf verfassungsmäßige Bahnen lenkte, Preußen dagegen dem neuzeitlichen Staate und dem deutschen Volke offen ins Gesicht schlug, wie konnte da noch der Nationalverein in seiner falschen Stellung beharren? Die Bevölkerung Preußens selbst war ihm weit voraus, da die verschiedenen Stämme dieses Königreiches ihres Deutschthums mehr und mehr bewußt werden und sich allmälig selbst darüber verwunderten, wie man sie zu einem preußischen Brei zerstoßen konnte — während sie nur durch die gemeinsame Regierung zusammengehalten — werden.

Was geschah? Im Nationalvereine selbst machte sich die Bewegung immer bemerklicher, die reindeutsche Volkspartei verstärkte sich und gewann nach und nach die Oberhand, gleichviel ob der Leitausschuß der „preußischen Spitze" noch immer treu blieb. So ist es dahin gekommen, daß der bisherige Nationalverein endlich werden muß, was sein Name besagt, oder daß ein neuer, ächter entstehen wird, in welchem alle Stämme Deutschlands, Rheinländer, Westphalen, West- und Ostpreußen, Sachsen, Oesterreicher ꝛc. Arm in Arm gehen und z. B. die preußischen Rheinländer nicht mehr als Preußen gelten werden, da die Bewohner der Provinz Preußen oder vielmehr der zwei betreffenden Provinzen eben auch nur ein deutscher Stamm sind.

Niemand arbeitet mit größerem Erfolge für Deutschland, als die Bismark Regierung, welche nun auch im Beamtenthum durch dessen Mißhandlung und Erniedrigung zu königlichen Sklaven das volksthümliche und deutsche Gefühl weckt. Und was Oesterreich betrifft, so wird ihm bloßer Schein nichts helfen; der Same ist aber dort nun doch gestreut und kann nicht mehr erstickt werden.

Etwas langsam geht es; daß es aber geht, hat selbst der Frankfurter Fürstentag bewiesen, mit dem man das deutsche Volk zu blenden hoffte. Aber dieses, wenn es auch Franz Joseph über Wilhelm stellt, hat sich doch keineswegs täuschen lassen und hält deßhalb keinen Augenblick stille. Es will mehr, als eine fürstliche Eidgenossenschaft, wie sie die gekrönten Häupter bieten, es will eine Eidgenossenschaft, die der schweizerischen weit näher verwandt ist. Die Formel ist gefunden: eine deutschländische Schweiz.

Wenn aber das Ziel noch nicht gleich erreicht ist, so gehe man in die Geschichte Englands zurück, und schöpfe dort Geduld und Ausdauer. Deutschland will aber weiter als England.

Eidgenossenschaft.

Der „Nouvelliste Vaudois" komponirt den künftigen Bundesrath, im Falle die Nationalrathswahlen zu Gunsten der Ultramontanen und Conservativen ausfallen sollten, wie folgt:

1) Gonzenbach in Bern, 2) Baumgartner in St. Gallen, 3) Wuilleret in Freiburg, 5) Hermann in Unterwalden, 6) Allet aus Wallis und 7) Dapples in Lausanne.

Von Hrn. Oberst Fogliardi ist ein neuer Bericht eingelangt, datirt Chatanooga den 14. Sept. Hr. Fogliardi befindet sich bei der Armee des Generals Rosenkranz und hat den in jüngster Zeit gelieferten wichtigen Schlachten beigewohnt. Er glaubt, daß Rosenkranz sich gegenwärtig in gesicherter Stellung befinde. Große Aufmerksamkeit erregen die in nächster Zeit im Staat Ohio stattfindenden Wahlen.

Die Wahl des Verwaltungsrathes und der Direktion der eidg. Bank hat stattgefunden. Schweiz. Mitglieder des Verwaltungsrathes sind: 1) Eidgen. Oberstl. und Ständerath Arnold in Altorf; 2) Emil Bory Hollard, Banquier in Lausanne; 3) Alex. v. Buttlar, Rentier, in Bern; 4) Fr. Gölolin, Banquier in Freiburg; 5) Bankdirektor und Nationalrath Simon Kaiser in Solothurn; 6) Oswald-Falkner, Mitglied des Kl. Rathes und der Finanzkommission von Baselstadt, Gerant des Comptoir d'Escompte, Firma Gebrüder Oswald in Basel; 7) Julien Robert, Banquier in Chaurdefonds; 8) Bankdirektor Urban Schaller in Freiburg; 9) Nationalrath Seßler in Biel; 10) Stadler-Vogel in Zürich; 11) Bundesrath Jak. Stämpfli; 12) Reg. Rath X. Stockmar. — Endlich auswärtige Mitglieder des Verwaltungsrathes: 1) Jos. de la Bouillerie, Administrator der Société générale de crédit industriel commercial; 2) Vicomte Paul Henry Daru, Administrator der Société des dépôts et comptes courants; 3) Rey de Foresta, Administrator der Eisenbahngesellschaft Paris-Lyon-Mittelmeer; 4) William Gladstone, vom Hause Thomson, Benar und Comp., in London und St. Petersburg; 5) Eduard Lichtlin, Vizepräsident der Société générale de crédit industriel et commercial; 6) E. Rougemont von Löwenberg von Bern, Administrator der Société des dépots et comptes courants — sämmtlich, mit Ausnahme des Herrn Gladstone, in Paris. Präsident der Bank: Bundesrath Stämpfli; Mitglieder der Direktion neben ihm: Bankdirektor Kaiser in Solothurn, und Bankdirektor Urban Schaller in Freiburg.

Wahlergebnisse.

1. Wahlkreis.

Bezirk Aarau: Frei-Herosee 1611, Feer,Herzog 1571, Oberst Fischer 1548, Oberrichter Frei 74, Fürsprech Haberstich 49, Reg.-Rath Keller 23, Billo 28, Oberst Schwarz 12. In der Stadt Aarau war das Ergebniß: Frei-Herosee 736, Feer-Herzog 723, Oberst Fischer 725, Billo 28, Reg.-Rath Keller 23, Oberst Schwarz 12, Fürsprech Haberstich 12.

Bezirk Kulm: Frey-Herosee 3255, Feer-Herzog 3121, Oberst Fischer 3233, Oberrichter Frei 402, Major Künzli 228, Fürsprech Tanner 127, Emanuel Herosee 69, Oberst Siegfried 60.

Bezirk Zofingen: Frei-Herosee 3708, Feer-Herzog 3397, Oberst Fischer 3445.

Demnach sind die Herren Frei-Herosee, Feer-Herzog und Oberst Fischer mit überwiegendem Mehr gewählt.

2. Wahlkreis.

Bezirk Aarau: Alt Oberrichter Ringier 1263, Oberrichter Brugisser 1170, Jäger 1070, Reg.-Rath Keller 1261, Oberst Schwarz 172.

Bezirk Lenzburg: alt Oberrichter Ringier 3331, Oberrichter Bruggisser 3218, Reg.-Rath Keller 4200, Fürspr. Jäger 3017; die Neuliberalen machten ganz unbedeutend Stimmen.

Bezirk Brugg: Ringier 2391, Bruggisser 2123, Reg.-Rath Keller 1967, Jäger 1307, Oberst Schwarz 1071, Billo 533, Dr. Jehle 451, Fürsprech Seiler 434.

Es ist anzunehmen, daß die Herren alt Oberrichter Ringier, Oberrichter Bruggisser und Reg.-Rath Keller das absolute Mehr haben; vielleicht Hr. Jäger ebenfalls.

3. Wahlkreis.

Bezirk Zurzach: Fürsprech Baldinger 1855, Peter Aklin 1599, Böhm 1235, Landammann Brentano 1090, Fürsprech Bürli 905, Fürsprech Stäubli 789, Waller 53.

Bezirk Laufenburg: Landammann Brentano 1895, Bürli 760, Aklin 1401, Fürsprech Stäubli 803, Böhm 990, Waller 307.

Bezirk Rheinfelden: Fürsprech Baldinger 1034, Landammann Brentano 949, Bezirksamtmann Stäubli 688, Peter Aklin 657, Negotiant Böhm 583, Fürsprech Bürli 531, Fürsprech Stäubli 446, Waller 263.

Im 3. Wahlkreis ist Hr. Fürsprech Baldinger gewählt, von den andern Kandidaten wird keiner das absolute Mehr erreicht haben.

Bern. Gegen 5 Uhr früh am 25. Okt. brach in der Scheune des Hrn. Kavalleriehauptmanns Möschler in Brügg Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß, obgleich der Küher schon am Melken, nicht Zeit blieb, sämmtliche Waare zu retten, sondern acht Kühe in den Flammen blieben. Zu noch größerm Unglück ist auch ein Hüterbube umgekommen und ein zweiter vermißt. In Allem brannten fünf Firsten ab. Es herrscht Vermuthung, der Brand sei durch Uebernächtler entstanden.

Obwalden. Der seit dem 4. diß vermißte Sergeant Ign. Imfeld von Sarnen wurde den 20. d. im Sarnersee todt gefunden. Wie man vernimmt, hatte derselbe an ersterm Tage in Giswyl und Sachseln zu viel getrunken und ist dann auf dem Heimwege in den See gefallen.

Baselland. Am 20. verunglückte im Tunnel bei Läufelfingen Karl Seyser, Schreiber auf dem Bahnhof Basel. Er kam mit dem letzten Zuge von Olten, ging im Tunnel außerhalb die Wagenthüre, fiel herab und wurde am Fuße überfahren. Zufällig fand ihn ein Arbeiter, sonst hätte ihn der Zug Nr. 15 zermalmt. Der Fuß mußte amputirt werden.

Solothurn. Der Gewerbe-Verein hat den Bau einer Gewerbehalle nach den Plänen und unter Leitung des Architekten Zschokke beschlossen und hat die Sammlung der Aktien zur Beschaffung des Bau-Kapitals bereits mit Erfolg begonnen.

— Etzikon. Freitag Morgens hat sich beim hiesigen Bahnübergang Samuel Weber von Ziehlebach, als Schneidermeister in Biel niedergelassen, beim Heranfahren des ersten Zuges auf die Bahn gelegt und wurde vom Zug förmlich zerschnitten. Der Unglückliche war circa 35 Jahre alt, scheint geisteskrank gewesen zu sein und habe schon letzten Montag in Ziehlebach den Versuch gemacht, sich durch Erhängen zu entleiben.

Waadt. Syndikus Dapples in Lausanne hat dem Asyl für Kinder auf Beaulieu ein daran liegendes Stück Land im Werthe von 10,000 Fr. zum Geschenk gemacht.

Ausland.

Frankreich. Opinion nationale schreibt: An einem Militärbankett in Versailles hat Oberst Pasol die Hoffnung ausgesprochen, der Kaiser werde bald einmal den Ruf an die Armee erlassen, sich mit den Unterdrückern eines Frankreich befreundeten Volks zu messen.

Rußland. Am 17. sind in Warschau wieder zwei polnische Patrioten durch den Strang hingerichtet worden. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht wehrlose Personen auf offener Straße aufgegriffen, in die Citadelle geschleppt und von dort, oft auf das bloße Zeugniß eines betrunkenen Kosaken, nach Sibirien deportirt werden. So wurde Stanislaus Zamoyski, Sohn des Grafen Adam, bei der Verwüstung des Hauses seines Vaters festgenommen, während er sich ruhig in seinem Zimmer im Palaste befand, und zu vier Jahren Sibirien begnadigt, nachdem man ihn zuerst zur Hinrichtung durch Pulver und Blei verurtheilt hatte.

Italien. In der Provinz Benevent macht sich die Bande Carusos furchtbar; sie plündert die Dörfer, mordet und mißhandelt die Bewohner; im Kampf mit den Truppen ziehen die Banden zwar den Kürzeren, entkommen aber immer in die Wälder.

— Drei italienische Kaufleute, welche nach Bockhara gereist waren, um neue Seidenwürmer zu holen, wurden dort verhaftet, weil sie einen photographischen Apparat ausgestellt hatten, der den Verdacht des Volkes und die Furcht des Emirs erregte.

Japan. Bei dem schon erwähnten Angriffe der engl. Flotte auf Kayosima in Japan eröffneten — wie neuere Berichte melden — zwei Strandbatterien das Feuer gegen die Flotte, welche dasselbe erwiderte. Gegen Dämmerung stand die Stadt an mehreren Stellen in Flammen. Drei Forts waren zum Schweigen gebracht. Der Verlust der Engländer bestand in 11 Gefallenen und 39 Verwundeten. Kapitän Gosling (vom Euryalus) und Kapitän Wilmot sind unter den Todten. — Samstag, 15. Aug., 9 Uhr Abends. Die ganze Stadt ist in Flammen. — Sonntag, den 16. August. Die Flotte unterhielt mit allen Batterien ein Bombardement. Die Stadt ist ein Trümmerhaufen; Palast, Faktoreien, Arsenal sind zerstört. Drei Dampfer Satsuma's sind ganz und gar vernichtet. Die Strandbatterien sollen gut bedient worden sein.

Handel und Gewerbe.

München, 24. Okt. Weizen 5 kr. Abschlag, Korn 8 kr. Abschlag, Gerste 9 kr. Abschlag, Haber 4 kr. Abschlag, Repssamen — kr. Aufschlag, Leinsamen 11 kr. Abschlag.

Lindau, 24. Oktbr. Waizen 08 kr. Abschlag, Korn 06 kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 21 fl. 45 kr., Korn 21 fl. 54 kr., Roggen 14 fl. — kr.

Liverpool. Wochenverkäufe 101,000 B. Middl. Orleans 29 1/2 D., Middl. Boveds 29 1/4, fair Broach 25, fair Omrawuttee 24 1/2, Dhollerah 24 1/2, Comptah 23 1/2, Tinevelly 24 1/2, Egyptian 29 1/2. Heutige Verkäufe 7000 B. Zufuhren 62,000 B. Stock 179,000 B. Markt fest zu veränderten Preisen. Preise für Egyptian auf Lieferung im Januar 27 1/2, im Februar 27, im März 26 1/2.

Basel, 23. Oktbr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 91 Rp., Abschlag Fr. 0. 49. Stehen geblieben 400 Dplztr. Dazu angekommen 16 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 187 Dplztr. Blieben stehen 229 Doppelzentner.

Pariser-Börse. 24. Okt. 3 % Rente 67. 20, Credit mobilier 1115. —, Oesterr. Staatsbahnen 417. —.

London, 24. Okt. Consols 93 1/4.

Wiener-Börse. 22. Oktbr. National-Anleihe 81. 70, Metalliques 5 % 75. 55., Bankaktien 791. —, Kredit-Mobilier-Aktien 186. 30.

Wechselkurs. 22. Oktbr. London 112. 25. Augsburg 3 Monat 95. 10.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. Oktober 1863.)

Schuldenrufe

Muri. Hurter, Joseph sel., von Sins; Maria Anna Suter von Alikon, in Zurzach verstorben. Eingabe 25. November, Gemeinderath Meienberg.

Geldstage.

Baden. Urech, Jakob, Peters von Braunegg, in Würenlingen; vermögenslos. Steger, Georg, Küngen v. Hausen bei Bellikon. Isler, Jakob, Baptisten von Remetschwyl. Sarer, Jakob, Zieglers von Remetschwyl; vermögenslos. Merkli, Fridolin, von Wettingen. Verena Spörri von Stalden, Gem. Untersiggenthal, in der Fabrik Baden; vermögenslos. Eingabe 28. Novbr. — Bremgarten. Emd, Eduard, von Besenbüren, in Villmergen; vermögenslos. Eingabe 23. November. — Kulm. Gloor, Johannes, Susheirechen von Dürrenäsch; vermögenslos. Wirz, Jakob, Jakobs, Felixen von Schloßrued; vermögenslos. Eingabe 28. November. — Lenzburg. Rosina Studler geb. Bucheli, von Seengen, in Dintiken; vermögenslos. Rohr, Samuel, Bernhards von Hunzenschwyl; vermögenslos. Meier, Verena geb. Wirz, Ehefrau des Melchior Meier, Kraus, Zimmermann, Sohn, von Dintiken. Meier, Johannes, Küferschneiders von Dintiken. Eingabe 25. November. — Muri. Huber, Agatha, Ehefrau des Jost Huber, Fluckers von Besenbüren; vermögenslos. Eingabe 25. November.

Rehabilitationen

Baden. Von Mühlinen, Anna Maria geb. Steinmann, Steinhauers von Hitzkirch, Kts. Luzern, in Wohlenschwyl. Bopp, Abraham, Pflästerer, von Remigen, in Baden. Wildi, Rudolf, Spinner, von Reinach, in Turgi. — Lenzburg. Holliger, Elisabeth geb. Eschbach, Ehefrau des Daniel Holliger, Schuhmacher, von Boniswyl, in Egliswyl. — Muri. Räber, Kaspar, untern Antonis von Benzenschwyl. — Zofingen. Urech, Johann, Mechaniker, von Niederhallwyl, wohnhaft gewesen in Strengelbach. — Zurzach. Keller, Johann, Rosenfranzen, von Oberendingen.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Oktober 1863.

Storchen

Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Hertlin zu 2, dto. v. dto.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Suter, dto. v. Aadorf.
— Welti, Part. v. Kulm.
— Dutoit, dto. v. Moudon.
— Spießwald u. Gem., Würtemberg
— Basler, Part. v. Zeihen.
— Schember, Kfm. v. Säckingen.
— Herzog, dto. v. Stein.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Jaques, Mechaniker, Paris.
— Klopfstein u. Gem., Advok., Bern

Roßli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Albrecht, Kaufm. v. Kulm.
— Fischer, dto. v. Meisterschwanden.
— Wizer, dto v. Wangen.
— Kaspar z 2, Schneider, Jezwyl.
— Bitter, dto. v. Wangen.
— Reinacher, Metzger, Kandern.
— Spielmann, dto. v. Kirchen.
— Heß, dto. v. Rürbikon.
— Melliger, Priv. v. Bier.

Löwen.

Hr. Pfister, Negot. v. Bischofszell.
— Richet, dto. v. Paris.
— Körter, dto. v. Barmen.
— Schlegel, dto. v. Grabs.
— Veylard, Part. v. Aigle.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Rommeli, dto. v. Glauchau.
— Salzle, dto. v. Weißenheer.
— Bloch, dto. v. Wislisburg.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Levi zu 2, dto. v. Blotzheim.
— Huber, dto. v. Kulm.
— Gladbach, dto. v. Zürich.
— Fröhlicher, Stud., Solothurn.
— Lilimann, Apothk., Schaffhausen.

Wildenmann.

Hr. Binz, Ingenieur, Luzern.
— Kehrer, Negot. v Bern.
— Käuser, dto. v. Crefeld.
— Zelnas, dto. v. Genf.

Schwert.

Hr. Glanzmann, Kpfrsch. Escholzmatt
— Wohleter, Schlosser, Langenthal.
— Bechtel, Bäcker, Schleitheim.
— Schimmiger, Negot. v. Buchberg.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 24. Oktober 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213 1/2	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 1/4	„ 5%
Augsburg	—	—	213 1/2	„ 4 1/2 %
Basel	100	—	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig	—	—	374	„ 4 1/2 %
Frankfurt a/M.	—	—	213 1/2	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99 1/2	„ 6%
Genf	—	—	99 3/4	„ 5 1/2 %
Hamburg	—	—	188	„ 5%
Livorno u. Florenz	—	—	99 1/4	„ 6%
London	25.27 1/2	—	25.25	„ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 5%
Mailand	—	—	99 3/4	„ 6%
Paris	100	—	100	„ 5%
St. Gallen	100	—	100	„ 5 1/2 %
Wien u. Triest	228	—	218	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 6%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4 1/2 %	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen	*3 1/2 %
Credite in laufender Rechnung	**5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
Disconto	*5%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 1. Oktober hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	—	100	—
idem 1858 5%	31. Juli	100 1/4	100	100 1/4
idem 1859 5%	31. December	—	102 1/4	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	—	100	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	460	450	455
Nordost-Bahn	1. Januar	630	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	935	920	925
Aargauische Bank	1. Januar	—	307 1/2	—
Basler Handelsbank		572 1/2	567 1/2	570
„ Hypoth.-Bank		1030	—	—
„ Feuerversicher.		5210	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	620	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art**, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — halbe zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler**, Apotheker, und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **Boll**, Apotheker in Bremgarten; **Schmidt**, Apotheker in Brugg; **Meyer'sche Apotheke** in Ober-Endingen; **Frey**, Apotheker in Seengen; **Frau Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen; **G. Harsch**, Apohteker in Zurzach.

Lager fertiger Wäsche-Stempel

in allen Buchstaben des Alphabets, zum Zeichnen der Wäsche, in zwei beliebigen Buchstaben. Preis per Stück mit Tinte und Zeichnungsapparat nebst Gebrauchsanweisung 1 Fr. 20 Cts., Stempel allein 70 Cts.

F. G. Martin.

Pflanzen-Verkauf.

Von Staatsbannwart Wacker in Böttstein können

8000 schöne Erlen-Setzlinge

à 10 Fr. per 1000 aus der Pflanzschule im „Oberholz" bezogen werden.

Laufenburg, den 19. Oktober 1853.

J. J. Koch, Kreisförster.

Bei **F. G. Martin** sind vorräthig:

200 lehrreiche

kleine Erzählungen

für Kinder.

Ein Lesebüchlein für Volksschulen.

Von dem Verfasser der biblischen Geschichte.

Preis gebunden 80 Ct.

Eheverkündung in Aarau v. 25. Okt.

Gottlieb Jakob Siebenmann, Landwirth, von Aarau, mit Verena Häggi von Gränichen.

Taufe in Aarau vom 25. Oktober.

Johann Albert, Söhnlein des Albrecht Schmid, Gärtner, von Aarau.

Entwendet: Aus einem Zimmer ein großer grauer **Talmas,** mit schwarzem Seidenzeug eingefaßt.

Dem Entdecker eine angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein großes **meublirtes Zimmer** mit schöner Aussicht, sammt Kost, auf den 1. November zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [634



Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für Reparatur unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
zum Schlüssel, Rathhausgasse.

Ein rechtschaffener Knabe kann in der Stadt Bern den **Kaminfeger- & Hafner-Beruf** gründlich erlernen. Anmeldungen nimmt Hr. Monhard, Zugmeister, in Nr. 745 am Ziegelrain entgegen. [636

Letzten Samstag wurde aus dem Brunnentrog in der Pelzgasse einem zunächst Wohnenden ein kleines **Wasserständli** entwendet. Dem Entdecker ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes. [637

Heute **Montag den 26. Oktober** beginnen die

Tanzstunden im Gasthof z. Schwert,

für Kinder von Abends 4 — 8 Uhr, für Erwachsene von 8 — 10 Uhr. Es ladet zu fernern Anmeldungen ergebenst ein

Mad. **Schlotthauer-Bernhard,**
619] Lehrerin der Tanzkunst.

Zu vermiethen:

Auf Anfang November zwei gut meublirte **Zimmer** in freundlicher Lage, an zwei oder einen Herrn. Bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen. [622

Der Unterzeichnete hält eine **Niederlage** von **Gold-, Holzmaser-** und **Polirleisten,** worauf er namentlich Schreiner, Glaser und Buchbinder aufmerksam macht.

B. Huber, Maler & Vergolder
623] in der Wöschnau.

Alle Montag morgen frische

Zwiebeln-, Käs- & Kümmi-Wehen

bei **Gottl. Rüetschi,** Beck.

Extra gute **Preßhefe** zum Treiben aller Arten Backwerk ist stets frisch zu haben bei **Häßig-Ginsberg.**

Schöner Kabis

ist zu kaufen in Nr. 67 an der Pelzgasse.

Zu verkaufen:

Schöne weiße **Rüben** und kleine **Kartoffeln** für Schweine bei

630] **Friedr. Nüsperli,** Sattler.

Schweizerische  Centralbahn.

Es wird hiemit angezeigt, daß **Kartoffelsendungen** in ganzen Wagenladungen von mindestens 100 Zentnern, oder dafür zahlend, sowohl in offenem als in verpacktem Zustande, vom 25. dieses Monats an **im internen Verkehr der Centralbahn** bis auf weiteres zur Taxe der Wagenladungsclasse B transportirt werden.

Auf- und Ablad zu Lasten der Versender beziehungsweise Empfänger.

Basel, 23. Oktober 1863. **Direktorium**
633] der schweizerischen Centralbahn.

Dem Unterzeichneten ist die Besorgung des hiesigen **Kauf- und Lagerhauses** übertragen und verbindet derselbe hiemit die Anzeige, daß er auf hiesigem Platze ein **Speditions-, Commissions- und Incasso-Geschäft** etablirt.

Prompte, pünktliche und gewissenhafte Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Aarau, 24. Oktober 1863

J. Fischer, Sohn.



Der Unterzeichnete schlachtete **letzten Freitag den 23. dieß** einen von den Herren Gebrüdern Wildi im Meierhof zu Suhr gekauften

Ochs,

eine wahre Rarität und ein Ausbund von einem Ochsen,

und verkauft das Pfund Fleisch davon den 24., 25. und 26. dieß à 55 Cts., sowie nebstdem und nachher wieder täglich **fettes Rind- und Ochsenfleisch** à 50 Cts. zu haben ist.

Es empfiehlt sich bestens

A. Landolt, Metzger in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,9'''	27'' 0,7'''	27'' 0,1'''
Thermometer	+ 5	+ 10	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

25. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 11,6'''	26'' 11,4'''	26'' 11,7'''
Thermometer	+ 5	+ 8	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Die

Schweizer-Köchin.

Handbuch der bürgerlichen Kochkunst.

Cartonirt. Preis 2 Fr. 20 Cts.

Cubische

Holzberechnung

runder und beschlagener Stämme

mit Figuren

von

Forstinspektor Fr. Eckert.

5. Auflage. Preis 80 Cts.

Pohl's goldener Hausschatz.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Gute Kuhmilch

Morgens und Abends in's Haus gebracht, in Nr. 584 sich anzumelden. [557

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 7. 50

Thibaut, vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 41. Aufl. 1862. Gleicher Einband. Fr. 8. 75

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Leipzig 1861. Einband wie oben. Fr. 6. 25

Elwell, O., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 1862. Einband wie oben. Fr. 5. 60

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Einband wie oben. Fr. 7. 50

Heyse's allgemeines Fremdwörterbuch. 12. Ausgabe, verbessert von Mahn. Hannover 1859. Einband wie oben. Fr. 13. 10

Kaltschmidt, J. H., vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Ausgabe. Leipzig 1860 Halbfranzband. Fr. 9. —

Schmidt, J. A. E., Vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 28. Auflage. Leipzig 1861. Broschirt. Fr. 7. —

Molé, A., Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 18. Ausgabe. Braunschweig 1861. Broschirt Fr. 3. 50

Rost, V. Ch. F., deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 11. 50

Stieler's Schul-Atlas der neuesten Erdkunde. 32 Karten. 43. Auflage. Gotha 1863. Broschirt. Fr. 4. 40

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 252. 27. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Nationalrathswahlen.

Aargau.

2. Wahlkreis.

Bezirk Bremgarten: Oberrichter Bruggisser 1554, Nationalrath Ringier 1273, Reg.-Rath Keller 1243, Fürsprech Jäger 1108, Fürsprech Seiler 1835, Notar Keller 1794, Arzt Jehle 1794, alt Amtsstatthalter Billo 1690.

Bezirk Muri: Nationalrath Ringier 567, Oberrichter Bruggisirr 626, Fürsprech Jäger 522, Reg.-Rath Keller 517, Billo 1853, Arzt Jehle 1770, Notar Keller 1806, Fürsprech Seiler 1893, Regierungsrath Schwarz 167.

Bezirk Baden: Ringier 220, Bruggisser 235, Jäger 109, Reg.-Rath Keller 141. Billo 347, Jehle 367, Notar Keller 355, Seiler 355.

3. Wahlkreis.

Bezirk Baden: Landammann Brentano 1143, Fürsprech Bürli 1088, Waller 852, Aklin 1930, Böhm 1728, Baldinger 2189.

Im ersten Wahlkreis haben die Gewählten folgende Gesammtstimmenzahl auf sich vereinigt: Frei-Herosee 8574, Feer-Herzog 8089, Oberst Fischer 8226.

Im zweiten Wahlkreise ist das Gesammtresultat Folgendes: Nationalrath Ringier 9346, Oberrichter Bruggisser 9215, Reg.-Rath Keller 8585, Fürsprech Jäger 7235, Notar Keller 4877, Fürsprech Seiler 4688, Billo 4601, Jehle 4552. Die drei ersten sind als gewählt zu betrachten.

Im dritten Wahlkreis: Baldinger 7013, Aklin 5587, Brentano 5077, Böhm 4531, Bürli 3297, Fürspr. Stäubli 2117, Waller 1520, Bezirksamtmann Stäubli 706. Ob neben Baldinger auch Aklin das absolute Mehr hat, ist noch nicht bestimmt.

Baselland. Liestal, 26. Okt. (Corr.) Nationalrathswahlen. Mit Ausnahme der Gemeinde Oberwyl weiß man nun alle Stimmen. Die Liste der Revisiönler hat etwas zu 2500 und die Anti 2700. Oberwyl wird noch circa 50 Stimmen oder mehr zu Gunsten der Revisiönler bringen, so daß die Anti mit circa 150 in der Mehrheit sind. —

Es ist nun jedenfalls sicher, daß die Liste der Revisiönler nicht durchgedrungen ist, allein man kann noch nicht sagen, daß die Anti Candidaten gewählt sind, denn es kommt noch darauf an, ob nicht so viele verworfene Stimmen sind, daß das absolute Mehr für sie nicht herauskommt. Am meisten haben: Graf 2819, Adam 2745, Gutzwyler 2744, Riggenbach 2600, Aenishänslin 2583, Frei 2536.

In der Stadt Bern erhielt Kurz 1753, Blösch 1384, v. Büren 1352, Stämpfli 1330, v. Graffenried 1277, Gonzenbach 1168, Niggeler 1153, Vogt 837 Stimmen; im ganzen Wahlkreise Bern sind die Konservativen jedenfalls im Vorsprung, denn es zählen: Kurz 3806, Stämpfli 3413, Blösch 3408, v. Büren 3236, v. Gonzenbach 3233, Niggeler 3044, v. Graffenried 2908, Vogt 2374 Stimmen. Da das absolute Mehr noch nicht bekannt ist, so frägt es sich, ob nur Kurz oder die drei Erstgenannten als gewählt zu betrachten sind.

In Zürich (1. Wahlkreis): Escher, Dubs, Ziegler, Treichler; im 2. Wahlkreis Honegger, Widmer-Hüni (neu), für die dritte Wahl noch kein Ergebniß, Nationalrath Fierz hat 1222 Stimmen; im dritten: Reg.-Rath Suter, Wäffler-Egli, Grunholzer; im vierten: Oberst Benz, Forstmeister Meister, die 3. Wahl kam nicht zu Stand. Nationalrath Bucher 1928 und Dr. Sulzer 1963 Stimmen.

Luzern. Bundesrath Knüsel, Stadtrathspräsident Schindler (neu), Reg.-Rath Segesser, Vinzenz Fischer, Großrathspräsident Hunkeler, Staatsanwalt Theiler, Verwalter Wapf, (letztere drei neu).

In Uri ist Landammann Muheim nicht ohne Mühe durchgedrungen. Ihm opponirte Ständerath Arnold.

In Obwalden gewählt: Landammann Wirz.

In Nidwalden: Landammann Wyrsch.

In Schwyz: Landammann Styger. Für die zweite Stelle konkurriren: Landammann Bühler und Oberst Benziger.

In Appenzell J. Rh.: Landammann Dähler.

In Appenzell A. Rh.: Landammann Roth und Dr. Zürcher.

Basel. Als Nationalräthe sind die HH. Bürgermeister Stehlin und Großrathspräsident Klein erwählt. Ständerath Stähelin blieb mit 1396 Stimmen in Minderheit.

St. Gallen: Weder, Hoffmann, Curti, Bernold, Sailer, Hungerbühler, gewählt.

In Genf hat die Fazy'sche Partei gesiegt. Das Resultat ist: Absol. Mehr 5016: Chalet-Venel 5249, Vautier 5234, Fazy 5154, Buy 5033; — Camperio 5012, Cheneviere 4823, Turretini 4794, Braillard 4694 Stimmen.

Neuenburg. Die radikale Liste hat in Neuchatel, Chaux-de-fonds und Locle 2500 Stimmen. Die konservative 900. Jedenfalls siegt erstere mit großer Mehrheit.

Piaget, Philippin, Girard und Grandpierre mit großartigem Mehr gewählt.

Tessin. Major Bossi, Major Bernasconi, Battaglini, Pioda, Jauch, Pedrazzini. Die ersten fünf radikal, der letztere zweifärbig.

Schaffhausen. In der Stadt machten Stimmen: Dr. Joos 895, Peyer im Hof 818, Ammann 597.

Aargau. Der Regierungsrath hat nachfolgende Offiziersaspiranten 2. Klasse der Artillerie zu zweiten Unterlieutenants brevetirt:

Bader, Gottlieb von Brittnau;
v. Dießbach, Friedr., von Liebegg;
Häusler, Rud., von Lenzburg;
Hunziker, Hermann, von Aarau;
Keller, Arnold, von Sarmenstorf und
Lehmann, Jakob, von Zofingen.

Es ist dieses ein erfreulicher Zuwachs im Offizierkorps der Artillerie.

— * Aarau. Es ist in Bezug auf die am 25. d. in die Kaserne zum Nachkurs eingerückten Wehrpflichtigen die Meinung verbreitet, als sei dieser Kurs ein Strafkurs, mit andern Worten, als wären Wehrpflichtige in denselben berufen, die sich irgendwie gegen die Disziplin verfehlt hätten. Dieses ist unrichtig. In den Nachkurs wurden einzig Wehrpflichtige berufen, welche wegen Krankheit oder dringenden Geschäften oder momentaner Abwesenheit mit ihren resp. Corps den ordentlichen Wiederholungskurs im laufenden Jahre nicht bestanden haben und nun den Dienst nachholen müssen, während diejenigen Mi-

litärs, die sich auf irgend eine Weise gegen die bestehenden Vorschriften oder ertheilten Befehle vergangen hatten, dafür jeweilen besonders bestraft worden sind. Von den in Nachkurs einberufenen Offizieren insbesondere ist kein einziger, gegen welchen Grund zu einer Bestrafung vorgelegen hätte.

— Schwurgericht. Die Tagesordnung der den 3. Nov. 1863 beginnenden Schwurgerichtssitzung in Aarau ist folgendermaßen festgesetzt:

Dienstag, 3. Nov.: Jos. Frisch von Zuzgen, betreffend Diebstahl.

Mittwoch den 4., und Donnerstag, 5. Nov.: Jos. Jakob Felder von Escholzmatt, betreffend Raubmord.

Freitag, 6. Nov.: Jakob Schneider von Würenlingen, betreffend Raubversuch.

Samstag, 7. Nov.: Kriminalgericht (ohne Beiziehung von Geschwornen): Jakob Dinkel, Jung, von Eiken, betreffend Mordversuch, und Joh. Meier von Reisiswyl, betreffend Diebstahl.

Die Sitzungen beginnen jeweilen Morgens 9 Uhr.

Bern. Im kantonalen Wahlkreise Rohrbach ist Hr. Bundesrath Stämpfli, im Kreise Kirchberg Hr. Niggeler in den Großen Rath gewählt.

— In Biel sind zwei Elsässer, Gebrüder Nordmann, die wegen schwerem Betrug und Meineid in Haft, in der Nacht vom 24. auf 25. Oktober ausgebrochen, aber in Chaux-de-fonds wieder eingefangen worden.

Luzern. Als Kuriosum meldet der „Volksfreund", daß jüngst eine 70jährige Frau aus dem Kanton Bern, die sich erst kürzlich verheirathet hatte, bei den Waldbrüdern im Luthernbad das Gesuch stellte, sie sollten ihren Mann zu Tode beten!

Baselland. In Läufelfingen wurde ein Reisender (Israelit), als er zur Station wollte, plötzlich bewußtlos und starb kaum eine Viertelstunde nachher im Gasthof zur Sonne. Sein Associe hat seine Leiche nach Ulm abgeholt.

Graubünden. Die Weinlese ist nun in unsern Rebbergen vorüber und den heitern Mienen der Weinbergbesitzer sieht man es an, daß sie Ursache haben zufrieden zu sein. Beinahe überall hat der Ertrag die Erwartung übersteigen, und rechnet man in Chur durchschnittlich einen solchen von 5 Zuber aufs Mal (350 Maß per 250 Klafter). In manchen Weinbergen stieg der Ertrag sogar auf 6—7 Zuber, und in der Herrschaft scheint es sich ähnlich zu verhalten; hie und da die Menge des gewonnenen Weines noch größer zu sein. Was die Qualität betrifft, so waren die blauen Trauben von einer Reife, wie wir mit Ausnahme des 59ers seit 1857 eine solche nicht mehr erlebt haben; dem 59er dürfte der diesjährige nahe kommen, jedoch ohne ihn zu erreichen. Die Weinpreise halten sich noch immer zwischen 90—100 Rappen in Chur, 100—110 Rappen in der Herrschaft.

Ausland.

Aus **Amerika** kommen folgende Berichte:

New-York, 15. Okt. Die Armee Lee's hat den Rapidan überschritten; Meade bewirkte seinen Rückzug in guter Ordnung; es fanden leichte Gefechte statt; eine Schlacht in der Gegend von Bullrun steht bevor; man sieht den Nachrichten mit Besorgniß entgegen.

In und um Chattanooga hat sich nichts verändert. — Die Wahlen in Ohio und Pensylvanien ergaben die Mehrheit für die republikanische Partei. — Man sagt, es seien noch sechs russ. Kriegsschiffe erwartet. — Die Journale des Sonderbunds enthalten Angriffe gegen England.

New-York, 16. Okt. Die Arrieregarde von Meade hat einen Angriff der Sonderbündler zurückgeschlagen, wobei letztere 5 Kanonen, 2 Fahnen und 450 Gefangene verloren.

Deutschland. Der Prinz von Hanau befindet sich noch immer in Frankfurt a. M. wegen einer Wechselschuld von 5000 Stück Friedrichsd'or unter Observanz, ohne daß sein Vater, der Kurfürst von Hessen, bisher Miene gemacht hätte, die Schuld für seinen Sohn zu bezahlen. Prinz Hanau wohnte in letzter Zeit auf Anweisung seines Vaters in Fulda. Er ist, in der Hoffnung Geld zu erhalten, nach Frankfurt a. M. gelockt und dort festgenommen worden. Der Kurfürst von Hessen-Kassel hat ein gar eigenthümliches Schicksal in seiner Familie. Für den jetzt in der Schweiz lebenden Baron v Sch. sind vor mehreren Jahren 25 Prozent bezahlt worden, der Prinz Felix von Hohenlohe hat circa ein Million Schulden und der Prinz von Hanau circa 150,000 Thaler.

— Die „Times" ist der Ansicht, daß die Bundesexekution in Holstein Widerstand begegnen werde, nicht nur von Seiten Dänemarks und Schwedens, sondern auch von Seiten Frankreich und England. — Auch die „Morningpost" glaubt, die Bundesexekution werde nicht ausgeführt werden; es wäre ein sehr bedenklicher Fehler und könnte zu schweren Folgen führen, wenn man annähme, sie würde von den Mächten als eine rein deutsche Angelegenheit angesehen; England werde einer Zerstückelung Dänemarks nicht ruhig zusehen; auch seien Oesterreich und Preußen nicht in der Position, um Krieg zu führen.

Rußland. Von der polnischen Grenze vom 25 Okt. wird gemeldet: In Warschau fanden viele Verhaftungen statt, darunter drei Superiores von Klöstern, der Banquier Kaniez und der Redaktor Neufels. In Folge einer Haussuchung im sächsischen Konsulat wurden die Siegel angelegt und der Konsul in seinem Hause gefangen gesetzt.

— Der „Gaz. Nad." wird aus Volhynien berichtet, daß Druzbacki, der vor einigen Monaten mit Papieren und Siegeln betreten, und hernach vom Kriegsgerichte zum Tode durch Erschießen verurtheilt wurde — aus der Kiewer Citadelle mit seiner Wache und 16 Soldaten unter Anführung zweier Offiziere kürzlich entkam.

— In Polen geht es wieder vorwärts. Am 21. hat Chmielinski den Russen bei Secymyn ein Gefecht geliefert. Im Palatinat Lublin haben die Polen nach vorausgegangenen Gefechten die Stadt Blark besetzt. Die Korpführer Rochebrun, Czachowski und Waligorski sind wieder in Polen angekommen.

— In Genua ist den 19. Okt. ein Galeerensträfling, angekleidet wie er war und mit der Kette am Fuß, ins Meer gesprungen, um einen zehnjährigen Zimmermannsjungen zu retten, der vom Bord des in Reparatur befindlichen Ettore Fieramosca ins Wasser fiel und dem Ertrinken nahe war. — Als Seitenstück zu dieser aufopfernden und mit Erfolg gekrönten Hingebung erzählen wir folgende Scene vor Gericht: Eine schöne junge Arbeiterin, Elisabeth Beatty, verlangt von ihrem Verführer, Sohn einer vornehmen Familie von Pittsburg, daß er sie, wie er ihr versprochen, heirathen solle; der Magistrat unterstützt sie mit seinem Zuspruch, aber der junge Mann weist höhnisch auf den Unterschied der Stände hin, bezahlt seine Kaution von 2000 Dollars und will sich entfernen, worauf das verlassene Mädchen dem treulosen Liebhaber das Messer in die Brust stößt. Angesichts der Leiche erklärt die verhaftete Mörderin, daß sie keine Reue fühle, sie wird auch später von den Geschworenen in Pensylvanien frei gesprochen und von dem Publikum als Heldin begrüßt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 24. Oktober.)

Im Getreidegeschäfte hat die größere Festigkeit, die sich vorige Woche an mehreren Plätzen des Kontinentes bemerkbar machte, Anfangs dieser Woche in Paris noch angehalten. Namentlich war Mehl fest und wurde in den 6 Marken für Lieferung pro Sack von 157 Kilogr. pro Okt., Nov. und Dez zu 47 Fr., vier erste Jahresmonate 1864 zu 47 Fr. 50 Rp. verkauft.

In England war vorige Woche und Montags das Weizengeschäft flau und gingen an mehreren Märkten die Preise niedriger, was jedoch nun Kapitalisten und Spekulanten anzuziehen scheint. An den Ostseehäfen hatte sich nach längerer entschiedener Flauheit etwas mehr Nachfrage für Weizen eingestellt. An den preußischen Binnenmärkten ist dagegen die Stimmung sehr matt, ebenso entbehrten in Mainz Weizen und Roggen fast aller Frage, wogegen Gerste mehr Beachtung fand. In Bayern sind die Preise fast unverändert. Ebenso haben bei uns die Notirungen nur sehr kleine Veränderungen, meistens mit Abschlag, erfahren; daß sie bei der Nähe des gefürchteten Martini-Termins nicht mehr zurückgingen, zeugt von großer Zähigkeit der Inhaber, die immer noch auf etwas bessere Preise hoffen.

Die Augsburger Schranne am 23. d. Mts. enthielt 3691 Scheffel, die bis auf 107 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 35 kr. (gestiegen um 0 fl. 13 kr.), Korn 19 fl. 18 kr. (gefallen um 0 fl. 07 kr.), Roggen 12 fl. 53 kr. (gestiegen um 0 fl. 30 kr.), Gerste 10 fl. 57 kr. (gefallen um 0 fl. 01 kr.), Haber 6 fl. 54 kr. (gestiegen um 03 kr.).

München, 24. Oktbr. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 19 fl. 45 kr., Abschlag 0 fl. 05 kr.; Korn 11 fl. 53 kr., Abschlag 0 fl. 08 kr.; Gerste 12 fl. 01 kr., Abschlag 0 fl. 09 kr.; Haber 7 fl. 38 kr., Abschlag 04 kr.

Pariser-Börse. 26 Okt. 3%. Rente 67. 20, Credit mobilier 1123. —, Oesterr. Staatsbahnen 416. —.

London, 26. Okt. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 24 Oktbr National-Anleihe 81. 40, Metalliques 5%, 76. 35., Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 185. 60.

Wechselkurs. 24. Oktbr. London 112. 45. Augsburg 3 Monat 95. 60.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn:

6. 50, 9. 55, **11. 27**, 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:

4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32**, 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:

8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10**, 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:

4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 39, **4. 16**, 4. 30 und 7. 55.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge; der um 1. 25 von Olten herankommende Zug kömmt nur von Basel und der um 1. 45 abgehende geht nur nach Basel; nach Thun kann man direkte bloß um 11. 32 und 3. 15, und nach Waldshut gelangt man ohne Aufenthalt in Turgi wenn man 4 45, 8. 22, 1. 30 und um 4. 40 abgeht. Der erste Zug nach Olten hat außert an Luzerner Markttagen keinen Anschluß nach und der Letzte keinen von Luzern.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Auf dem Heimwege, nur wenige Stunden, bevor der Hahn wieder zum Frohndienste des Tages rief, scholl nur frohmüthig Geplauder, Gesang und Geschäcker zu den Sternen empor, und wer es hörte, dachte, es sei Hochzeitvolk oder Herrenjugend, oder wenn er's errieth, schimpfte er: „Leichtsinniges Fabrikgesindel; thun's bald Unsereinem nach! Fürwahr, der Zügel ist zu wenig schroff angezogen!" Aber es war doch nicht Alles lauter Freude auf diesem Nachtgange. Als man an einem Häuschen vorüberkam, das im Zweifel ließ, für welche Gattung lebender Wesen es gebaut sei, schimmerte durch ein offenes Fensterlein noch Licht und man hörte halbunterdrücktes Gewimmer und Gejammer. „Ist wohl der arme Job gestorben?" frug eine Spaziergängerin; „tröste Gott seine Seele!" wünschte eine Andre. „Nein", meinte ein Dritter, „schreiten wir nicht so unfreundlich vorüber; er war ein Arbeitsgenosse und guter Kamerad, erweisen wir ihm noch Ehre und tragen wir ihm einen Gruß auf in's Jenseits!" So begab man sich hinein, eine morsche Stiege hinauf, in ein enges, schwarzes Stübchen, wo auf elendem Lager ein diesen Abend Verstorbener, ein ausgedienter Kämpfer der Arbeit, ruhte. In seinem Gesichte lag gleichsam ein Rückblick auf seine überstandenen Mühen ausgeprägt, die Krankheit hatte ihn bis auf Bein und Knochen abgezehrt, selbst dem Grabe bot er eine sehr karge Beute, und an seiner Seite kniete mit zwei Kindern die Gattin, während das Kleinste, Dritte bei der Leiche im Bette saß und sich den Vater zu wecken bemühte. „Unsre Stütze ist geknickt", klagte das Weib den Eingetretenen; „wer wird nun den Waisen Brod schaffen? Man wird sie, wenn es gut geht, in's Armenhaus sperren, und da haben sie weder Vater, noch Mutter, da werden sie als Bettelkinder erzogen, zu Sklaven, zu Armseligen, die jeder zu treten das Recht hat!" Umsonst alle Trostsprüche; wo der Hausvater todt, starb für die Familie der Armen ja der Trost selbst. Darum fuhr sie fort zu jammern: einst seien sie und ihr Mann auch so spazieren gegangen und haben ihren Wochen- und Monatslohn in Flattersinn vergeudet, nun aber haben sie's gebüßt: daß sie zum Heller nicht zu schauen verstanden. „O ihr, die ihr heute noch flattert", sagte sie, „denkt an den Morgen und sammelt das Kleine, damit es euch vor großem Elend bewahre!" Das konnten die Leutchen nicht anhören. Einer zog seine letzte Münze heraus, drückte sie in des Weibes Hand, die Uebrigen folgten dem Beispiele, und schweigend enteilte man der Hütte. „Könnt' ich doch nur meine und meiner Familie Zukunft versichern, wir würden gerne unsre Arbeit verpfänden", bemerkte der Urheber jenes Beispiels zu Dolorosa, „so aber ißt das Jahr seine Arbeit auf, und lebt jeder Einzelne, sich selbst überlassen, von Augenblick zu Augenblick und stürzt, wie Freund Job, in die Grube. Gute Nacht, Dolorosa, Virginie!"

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Oktober 1863.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Albäk m. Kutsch., dto. v. dto.
— Schneider, dto. v. dto.
— Schläpfer, dto. v. St. Gallen.
— Rebsamen, dto. v. Winterthur.
— Borach, dto. v. Blotzheim.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Wolf, Professor, Zürich.

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Lausanne.
— Matter, dto. v. Lausanne.
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Welti, Part. v. Kulm.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Jaques, Mechaniker, Paris.
— Scheidegger, Negot. v. Huttwyl.

Schwert.

Hr. Glanzmann, Kfreisch. Eicholzmatt
— Gubler, Negt. v. Frauenfeld.
— Knecht, Priv. v. Dörtingen.
— Bühler, Buchhdl., Karlsruhe.
— Haag, Schmied, Wuppenau.
— Dolder, Schlosser, Meilen.
— Hörri, dto. a. Thurgau.
— Bossert zu 4, Priv. v. Richterswyl.

Löwen.

Hr. Eichacker, Negot. v. Basel.
— Schlegel, dto. v. Grabs.
— Boucher, dto., Louis le Seaunier.
— Verdot, dto. v. Belherde.
— Mayer zu 2, dto. v. Mülheim.
— Klein, dto. v. Stein.

Roß.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Zimmer 2, Stationsvorst. Thun
— Gut, Kaufm. v. Winterthur.
— Weber, dto. v. Bern.
— Wolfinger, dto. v. Gaislingen.
— Kienberger, dto. v. Braunholz.
— Aepi, Fuhrmann, Uettingen.
— Peter, Schreiner, Luzern.
— Straßer, Bäcker, Egliseau.
— Hasis, Wagner, Pfäffingen.
— Kaspar z 2, Schneider, Zezwyl.

Wildenmann.

Hr. Binz, Ingenieur, Luzern.
— Grittonais, dto. v. Lausanne.
— Dellenas, Kaufm. v. Genf.
— Hauser, dto. v. Crefeld.
— Champausse, dto. v. Frankfurt.
— ode, dto. v. Biel.
— Jäger, dto. v. Mannheim.
— Brachebouch, dto. v. Elberfeld.
— Güntert, dto. v. Zürich.
— Herzog, Part. v. Münster.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem chrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch bestens

D. Förderer, Bau- & Maschinenschlosser,
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

563]

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Zu vermiethen.

Ein großes **meublirtes Zimmer** mit schöner Aussicht, sammt Kost, auf den 1. November zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [634

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebucher, Stratzen rc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Kalender für 1864,

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Der neue Schweizerbote . .	40	Cts.
Nationalkalender	35	„
Dorfkalender	30	„
Hinkende Bote	30	„
Bündnerkalender	30	„

Die Bauplätze beim Bahnhofe betreffend.

Geäußerten Wünschen Rechnung tragend, habe nun die sieben noch verkäuflichen Parzellen durch Pfähle abgesteckt und die Breite der mitten durch **in meinen Kosten** zu erstellenden Straße auf **sechszehn** Fuß bestimmt, so daß, da das Aligunement beidseitig je 12 Fuß davon entfernt ist, die Häuserreihen **vierzig Fuß Zwischenraum** erhalten. Der Verkaufspreis des wohlfeilsten Stücks von 7180 Q.-F. stellt sich nun auf Fr. 2175. und derjenige des theuersten und größten von 10,540 Q.-F. auf Fr. 3800.

Da ich diese Plätze (mit Auenahme des hintersten, der bereits **verkauft ist** und auf welchem **keine „Arbeiterwohnungen"** erstellt werden) **Jedermann** feilbiete und es gewiß nur gerne sehe, wenn bloß Beamte oder Kapitalisten sie kaufen und schöne, geschmackvolle Wohnhäuser bauen, wozu die sonnige, freie Lage und der billige Preis einladen **muß**, so lügt jener falsche Freund geflissentlich, welcher Kaufsabschlüsse mit dem Vorgeben **zu hintertreiben gewußt hat**, ich beabsichtige bloß den Bau eines **Arbeiterquartiers**, denn **wie** im Speziellen gebaut werde, **ob für Herrenleute oder für Arbeiter**, geht mich ja selbstverständlich nach bewerkstelligtem Verkauf der Plätze nichts mehr an und kann mir gleichgültig sein.

Und wenn ich gesprächsweise auf das neue Quartier in Olten hinwies, wo eine Anzahl Baulustige **gemeinsam** zwölf **steinerne**, 30' breite und mit Laubenbau 40' tiefe **Häuser mit gewölbten Kellern** erstellen ließen, von denen jedes in zwei Geschoßen **zwei Küchen** (mit Sparheerd und Kunstofen) und **sieben** geräumige Zimmer enthält und in allen Beziehungen auf's Wohnlichste eingerichtet ist, zudem aber noch 3600 Q.-F. Pflanzland dabei erhält und doch Alles in Allem, den Schlüssel in die Hand (jedoch ohne die vorgesehenen Blech- und Tragofen, Tapeten und den Oelfarbanstrich im Innern) nur 8500 Fr. mit Grund und Boden kostet, so that ich dies bloß, um den **thatsächlichen Beweis zu leisten**, daß man in **Aarau** gewiß **wie** in **Olten** wohlfeile, geräumige Wohnungen für alle Stände **bauen könnte**, ohne die horrideln Preise zu bezahlen, die bis jetzt in hier jedem Baulustigen das Bauen gründlich verleiden mußten.

Aarau, den 26. Oktober 1863.

Aug. Rothpletz-Rychner.

Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Saison ihr frisch und reichhaltig assortirtes

Broderie-Geschäft & Wollengarn-Lager

als: angefangene und fertige **Broderien** in Wolle, Seide und Perlen; **Terneau-, Castor-, Hamburger- & Teppichwolle** in vollständigem Farbenassortiment; **Canevas**; **Cordonnet- & Plattseide**; **Gold-, Stahl- & Glasperlen.**

Ferner zeige an, daß eben eine zweite Sendung **Lismerwolle** in schönen Qualitäten und Nüancen, von Fr. 5. bis Fr. 13. das Pfund, angelangt ist, ebenso besonders schöne und weiche **Wolle für Kinderstrümpfe** und hübsche **Vigogne.**

639] Frau **Siebenmann-Schäfer** in Aarau.

Schweizerische  Centralbahn.

Es wird hiemit angezeigt, daß **Kartoffelsendungen** in ganzen Wagenladungen von mindestens 100 Zentnern, oder dafür zahlend, sowohl in offenem als in verpacktem Zustande, vom 25. dieses Monats an **im internen Verkehr der Centralbahn** bis auf weiteres zur Taxe der Wagenladungsclasse B transportirt werden.

Auf- und Ablad zu Lasten der Versender beziehungsweise Empfänger.

Basel, 23. Oktober 1863.

633] **Direktorium** der schweizerischen Centralbahn.

Dem Unterzeichneten ist die Besorgung des hiesigen **Kauf- und Lagerhauses** übertragen und verbindet derselbe hiemit die Anzeige, daß er auf hiesigem Platze ein **Speditions-, Commissions- und Incasso-Geschäft** etablirt hat.

Prompte, pünktliche und gewissenhafte Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Aarau, 24. Oktober 1863

J. Fischer, Sohn.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Markt-Anzeige.

Den **9. November** nnächsthin wird in **Frick** der **Jahr- und Vieh-Markt** abgehalten.

Frick, den 26. Oktober 1863.

pr. Gemeinds-Canzlei,
Der Gemeindschreiber:
C. Jos. Mösch.

Vorräthige Meubles,

als:

Canapée, Fauteuil, Sessel, Voltaire-Krankenstühle, runde und ovalrunde **Salontische**, schwarze und braune **Nipptische, Console** mit Marmorblatt und Bildhauerarbeit, **Commoden, Bücherschrank** u. a. m. Alles nach neuester Façon, zu möglichst billigen Preisen. Für gute und solide Arbeit wird garantirt, und für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bittet ferner um geneigten Zuspruch

642] **Joh Erh. Voigt, Schreiner.**

Von nun an jeden Tag

Meringues & Cornets

bei **B. Frey, Zuckerbeck.**

Mein Lager

in allen Arten **Finken** von Filz, Sammet, Schnürli und Ende, **Tuchschuhen** mit Endesohlen ist zu sehr billigen Preisen wieder frisch assortirt.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Hofmann, Schuhmacher
640] an der Milchgasse.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Gebrauch ein **Aufzug sammt Seil**, sehr billig, in Nr. 71.

Zum Verkauf:

Schöne **weiße Rüben** bei

629] **Gottfr. Rämisperger**, Spengler.

Entwendet: Aus einem Zimmer ein großer grauer **Talmas**, mit schwarzem Seidenzeug eingefaßt.

Dem Entdecker eine angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes.

Letzten Samstag wurde aus dem Brunnentrog in der Pelzgasse einem zunächst Wohnenden ein kleines **Wasserständli** entwendet. Dem Entdecker ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes. [637

Ein rechtschaffener Knabe kann in der Stadt Bern den **Kaminfeger- & Hafner-Beruf** gründlich erlernen. Anmeldungen nimmt Hr. Monhard, Zugmeister, in Nr. 745 am Ziegelrain entgegen. [636

Extra gute **Preßhefe** zum Treiben aller Arten Backwerk ist stets frisch zu haben bei **Häßig-Ginsberg.**

Zu verkaufen:

Schöne weiße **Rüben** und kleine **Kartoffeln** für Schweine bei

630] **Friedr. Nüsperli**, Sattler.

Zu vermiethen:

Auf Anfang November zwei gut meublirte **Zimmer** in freundlicher Lage, an zwei oder einen Herrn. Bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen. [622

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 253. 28. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Nationalrathswahlen im Aargau.

Das Ergebniß der Nationalrathswahlen in unserm Kanton ist nunmehr bekannt; einige Stimmen auf oder ab, werden daran nichts ändern. Gewählt sind die Heren Bundesrath Frey-Herosee, Feer-Herzog, Oberst Fischer, Nationalrath Ringier von Lenzburg, Oberrichter Bruggisser von Wohlen, Reg.-Rath Augustin Keller und Fürsprech Wilh. Baldinger von Baden. Im zweiten Wahlgang wird ganz sicher Hr. Fürsprech Jäger von Brugg, der weit im Vorsprung ist, aus der Wahlurne hervorgehen, ihm hätte die Wahl schon das erste Mal nicht gefehlt, wenn nicht einige Bürger des Bezirks Brugg auch bei diesem Anlaß ihre Anhänglichkeit an Hrn Reg.-Rath Schwarz hätten an den Tag legen wollen und für denselben gearbeitet hätten. Ist es denn nicht möglich, seine Privatliebhabereien dem Parteiwohl unterzuordnen? Die 1400 Stimmen, welche Hr. NR. Schwarz erhalten, hat derselbe gewiß nicht erwartet, sonst würde er sicher, wie Hr. NR. Welti, zum vornherein die Wähler ersucht haben, von seiner Person abzustehen.

Was nun den Hrn. Großrath und Redaktor Peter Aklin betrifft, so ist derselbe für einmal noch nicht gewählt; ja, wir haben die feste Ueberzeugung, daß, wenn die Liberalen im dritten Kreise zusammenhalten und die Hände nicht in den Schooß legen, sondern sich die kleine Mühe nicht gereuen lassen, dem Volk über diese Persönlichkeit klaren Wein einzuschenken, Aklin bei dem zweiten Wahlgang noch weniger Stimmen, als jetzt erhalten wird. Namentlich Ihr, Ihr Liberalen des Frickthals, schlaft Ihr? Schüttelt einmal den Aerger über Euere Abberufung aus dem Großen Rathe ab! Sprechet mit dem Volke und es müßte wahrhaftig bös mit den Frickthalern stehen, wenn sie nicht einsehen lernten, daß ein Schwadroneur nicht der rechte Mann sein könne, um in der obersten Behörde der Eidgenossenschaft zu sitzen.

Es wäre ein Armuthszeugniß für das ganze Volk, wenn es mit einer Wahl Aklin's erklären wollte: Das ist unser tüchtigste Bürger! Ein Volk, das seine heiligsten Interessen in Gauklerhände legt, thut solches nicht ungestraft und wird früher oder später bereuen, seine tüchtigsten Bürger bei Seite gestellt zu haben, welche allerdings keine Volksschmeichler sind und keine goldenen Berge versprechen, aber ihren auf Treue und Ehrlichkeit gegründeten Grundsätzen treu bleiben, unbekümmert darum, ob dieselben gerade Jedermann gefallen; aber in der festen Ueberzeugung, daß der Sieg der politischen Ehrlichkeit dennoch wieder zufallen muß. Das lehrt uns die Geschichte seit Anbeginn. Ein politischer Seiltänzer mag noch so lange seine Kunststücklein auf dem hohen Seile machen, am Ende fällt er doch hinunter und bricht das Genick.

Noch einmal auf, Ihr Liberalen des III. Kreises und namentlich Ihr im Frickthal, die man Euch so gerne als Träger des Josephinischen Geistes hält; veranstaltet Versammlungen, lasset kein gerades und ehrliches Mittel unversucht, um das Volk über die Kandidaten aufzuklären! Nehmet ein Beispiel an den Liberalen im Bezirk Bremgarten, welche den Beweis geleistet haben, daß der Liberalismus, wenn er sich selbst nicht verloren gibt, in kurzer Zeit den verlorenen Boden wieder gewinnt, weil einmal doch ein freier gesunder Sinn in unserem Volke lebt, der, wenn auch zeitweise verdüstert, doch durch vernünftige Belehrung bald wieder aufgeweckt wird. Aber, wie gesagt, man muß nicht in einem unzeitigen Mißmuthe Alles zappeln lassen und durch Flauheit dem keine Mittel und Wege unbenutzt lassenden Gegner die Wege bahnen und das Feld räumen. Noch einmal, ermannt Euch!

Nun noch einige Worte über die Kandidaten für die Nationalrathswahlen des III. Kreises. Durch die Wahl des Herrn Reg.-Rath Keller ist diejenige des Herrn Landammann Dr. Brentano eine Unmöglichkeit geworden, denn es kann laut Verfassung nur ein Mitglied des Reg.-Raths im Nationalrath sein. Wären Beide im gleichen Wahlgange gewählt worden, so hätte das Loos zwischen ihnen entschieden, wenn nicht der Eine zu Gunsten des Andern zurückgetreten wäre. Nun ist aber Herr Keller gewählt, Herr Brentano muß also wegfallen.

Neben Herrn Brentano waren bisher die Kandidaten der Freisinnigen die Herren Fürsprech Bürli in Baden und Fürsprech Stäubli in Magden, nicht Herr Bezirksamtmann Stäubli in Rheinfelden, welch' letztern auffallender Weise der „Schweizerbote" am letzten Tage noch anstatt seines Bruders vorschlug. Wir denken, die Freisinnigen werden an diesen beiden Kandidaten auch für den zweiten Wahlgang festhalten. Sei nun dem also oder solle für den Einen oder Andern ein neuer Kandidat aufgestellt werden, so ist es für beide Fälle durchaus nothwendig, daß die freisinnigen politischen Vereine sich verständigen und alsdann ihrem definitiven Vorschlage auf alle mögliche Weise die umfassendste Verbreitung verschaffen, wobei dann namentlich die freisinnigen Bürger im Interesse der liberalen Sache darauf aufmerksam zu machen wären, daß sie ihre allfälligen Privatanschauungen dem Parteiwohl unterordnen und nicht etwa andern, auch freisinnigen Kandidaten, sondern nur den von der Partei Vorgeschlagenen stimmen.

An den politischen Vereinen ist es nunmehr, zu zeigen, ob sie wirklich für etwas da sind und zwar darf keine Zeit verloren werden; gegenüber den wohlorganisirten Mannli darf Niemand müßig bleiben. Also vorwärts!

Zum Schlusse können wir nicht umhin, die Thatsache zu constatiren, daß seit der Abberufung des Großen Rathes nach und nach wieder mehr ruhige Ueberlegung bei unserm Volke eingetreten ist und daß Mancher, welcher damals in den leidenschaftlichen Strudel hineingerissen worden, seinen Weg aus demselben wieder gefunden hat. Der Beweis hiefür sind die Nationalrathswahlen. Mit Ausnahme einiger Gemeinden des Bezirks Brugg, wo der graue Maulwurf Keller noch wühlt, steht der reformirte Landestheil mit einer an Einmuth grenzenden Mehrheit für die freisinnige Sache gegenüber dem verlockenden botschaftlichen Köder ein und im katholischen Landestheil, vorab im Bezirk Bremgarten, haben die Mannli bedeutend an Boden verloren. Noch eine Weile Geduld und auch dort werden sich die Nachteulen wieder in ihre mittelalterlichen Mauern zurückziehen und wie überall diese letztern der neuen Zeit weichen müssen, so werden sie auch dort fallen und mit ihrem Falle die Eulen begraben!

Nationalrathswahlen.

Solothurn hat die bisherigen, Bünzli, Kaiser und Von Arx, wieder gewählt.

Glarus bestätigte die bisherigen Nationalräthe Dr. Heer und Peter Jenny.

Graubünden: Latour, Toggenburg, Planta von Samaden, Salis und wahrscheinlich Ingenieur Bavier.

Zug hat seinen bisherigen Repräsentanten Henggeler-Schmid von Unter-Aegere, bestätigt.

Im Berner Seeland ist Stämpfli bereits einstimmig gewählt. Er verzichtet aber auf deren Annahme, um im Mittellande seine Candidatur beibehalten zu können.

Luzern sendet in den gestern bezeichneten Männern 5 Radikale und 2 Konservative.

Schaffhausen hat neben Peyer im Hof den Dr. Joos gewählt.

In Thurgau sind die bisherigen Vertreter Meßmer, Ramsperger und Sulzberger bestätigt. Für die neu zu besetzenden zwei Stellen haben Lüthi und Anderwert die meisten Stimmen.

Im Kanton Waadt sind gewählt: Bundespräsident Fornerod (doppelt), Dapples, Corbez, Demiéville, Meystre, Berney und Bontems. Ein Sieg der gegenwärtigen Regierungspartei.

Im Wallis ist Hr. Staatsrath Allet gewählt.

Eidgenossenschaft.

Das Central-Comite des eidgen. Sängervereins hat einen Aufruf an alle Sängervereine der Schweiz und namentlich der romanischen Kantone, welche noch äußerst schwach vertreten sind, erlassen und sie zum Beitritt und zur Theilnahme am Sängerfeste in Bern 1864 eingeladen. Die Einladungsfrist ist bis Ende 1863. Ebenso wurde die Liederauswahl für das Fest getroffen in zwei Abtheilungen von acht und sechs Piecen. Trifft eine der Anforderungen des eidgen. Sängervereins entsprechende Preiskomposition in Folge geschehener Ausschreibung rechtzeitig ein, so soll diese als zweite Abtheilung der Hauptaufführung benutzt und das Festheft entsprechend reduzirt werden.

Neben einem Direktor der eidgen. Pferde-Regieanstalt in Thun soll auch noch ein Adjunkt angestellt werden, welchem namentlich das Rechnungswesen und die Führung der verschiedenen Etats für das Dienstpersonal und den Pferdebestand, die Einnahmen und Ausgaben der Anstalt obliegt. Dem Direktor liegt die Aufsicht und Leitung der ganzen Anstalt ob, Begutachtung von Kauf und Ankauf der Pferde, Verwendung derselben im Militärdienste und außer demselben. Zugleich hat er auf dem Waffenplatz Thun, wo beide ihren ständigen Wohnsitz haben müssen, den höhern Unterricht zu ertheilen an die beritteten Instruktoren, Stabsoffiziere, Artillerie- und Kavallerieschulen, wobei ihm der Adjunkt oder Beireuter behülflich zu sein und in seiner Abwesenheit seine Stelle einzunehmen hat. Dieser Direktor und Rittmeister in Thun, sowie sein Gehülfe, stehen direkt unter dem Militärdepartement und haben nur von diesem Befehle und Weisungen zu empfangen. Fourage-Lieferungen für die Anstalt hat jedoch das Kommissariat in Thun zu besorgen und ebenso auf Requisitionen hin vom Direktor Pferde zu reklamiren. Die Schul- und Waffenkommandanten haben sich daher einzig an das Kommissariat zu wenden, und der Direktor hat andern Requisitionen keine Folge zu leisten. Der Regiedirektor besorgt auch die Ein- und Abschatzungen der Militärpferde in Thun, ihren Transport auf andere Waffenplätze und ihre Verwendung außer dem eigentlichen Militärdienste, wozu jedoch die Genehmigung des Departementes einzuholen ist. Die Besoldungen des Direktors und Adjunkten werden aus dem Bundeskredite für die Regieanstalt bestritten. Der Bund zahlt für die Pferde einen jährlich festzustellenden Miethzins; als fernere Einnahmen gelten die Miethzinse außer Dienst, z. B. für kantonalen Offiziers-Reitunterricht u. dgl., Verkauf von Dünger u. s. w. Die Funktionen beider Beamten sind somit dieselben wie die des Direktors einer würtembergischen Stüterei. Die Besoldungen sind noch nicht festgesetzt. Einem Gerücht zufolge soll Hr. Kavallerie-Oberst v. Linden in Bern für diesen Posten bestimmt sein, jedoch ist, wie gesagt, noch nichts bestimmt.

Aargau. In Leibstadt verunglückte beim Weinführen den 24. Okt. der 58 Jahre alte Konrad Tröndle, von Gais, Großherzogth. Baden, Knecht des Jos. Binkert, Müller, er wurde vom Wagen überfahren und war in zwei Stunden eine Leiche. — Am gleichen Tag stürzte Johann Oeschger von Gansingen, 78 Jahre alt, von der Heubühne in die Scheune hinab und war augenblicklich todt.

— Letzten Sonntag wurde der 25jährige Johann Schärrer von Schoren, der beim Schießen in Meienberg die Stelle des Zeigers vertrat, durch den Kopf geschossen. Der Unglückliche lebt noch.

— Aarau. Die Sonntagsschule in Aarau wurde im letzten Winter von 229 Schülern besucht, wovon 463 in Aarau selbst wohnten; 66 kamen von den benachbarten Landgemeinden. Unterricht ward ertheilt von Hrn. Oberlehrer Haberstich an den Sonntagen im Schönschreiben, Aufsatz- und Briefschreiben und im Rechnen, außerdem an den Mittwoch Abenden (in der sogen. Handwerkerschule) im Rechnen und in der Buchführung; von Hrn. Bircher im Kunstzeichnen, von Hrn. Jak. Zimmermann im technischen Zeichnen und von Hrn. Musiklehrer Knoch an zwei Abenden der Woche im Gesang. — Der Unterricht wurde in einigen Fächern auch durch den Sommer fortgeführt. (Schweiz.-B.)

Bern. Hr. Reg.-Rath Stockmar lehnt mit Rücksicht auf seine vielfachen übrigen Beschäftigungen und die Bedenken betreffend Vereinbarkeit mit der Stelle eines Regierungsrathes die Stelle in die Verwaltung der eidgen. Bank ab.

— Ein sechsjähriger blödsinniger Knabe wurde am 24. d. unfreiwillig zum Brandstifter, indem er mit Zündhölzchen spielte und ein den Kindern Beutler von Lauperswyl gehörendes Haus anzündete. Das Haus brannte gänzlich nieder. — Samstags während des Nachmittags ereignete es sich in Burgdorf, daß ein Hund dem 4jährigen Kinde des Hrn. Rechtsagenten Röthlisberger durch mehrere Bisse auf entsetzliche Weise das Gesicht zerfleischte. Das gefährliche Thier wurde sofort abgethan, war jedoch nicht wuthverdächtig.

Zürich. Der Große Rath wählte zu Ständeräthen die H.H. Prof. Rüttimann und Stadtschreiber Dr. Escher.

Bünden. Im Kreuzwald bei Laschadura wurde am 14. eine Bärin geschossen, die ausgeweidet ein Zentner wog.

Freiburg. Zwei Ligorianer, ein Provinzial und ein Laienbruder, haben wiederholt den Versuch gemacht, in einer Kirche, die früher ihrem Orden gehörte, die Orgel abzubrechen und einzupacken. Es ist zu bemerken, daß die Orgel seiner Zeit durch freiwillige Beiträge der Nachbarschaft erstellt worden ist. Die Söhne derer, welche die Orgel bezahlt haben, protestiren bei der Behörde gegen die räuberischen Gelüste der geistlichen Herren. Es heißt, im Staatsrath sei der Antrag gestellt worden, die Diebe kurzweg über die Grenze zu führen, der „Confedere" hofft aber, man werde ihnen gleiches Recht halten wie andern Uebertretern und sie an die ordentlichen Gerichte weisen.

Solothurn. Leimenthal. Letzten Donnerstag Nachts 10 Uhr wurden die Bewohner von Rodersdorf durch ein jämmerliches Hülfeschreien erschreckt. Die Herbeigeeilten sahen eine, wie eine Fackel brennende Frau, welche die Straße hinauf einem Brunnen zueilte. Nur mit Mühe konnte man die Halbbesinnungslose in's Wasser tauchen und die brennenden Kleider löschen. — Die Frau war beim Hanfreiten eingeschlafen; die Lampe entzündete das an der Ofenstange hangende Werch, das Feuer verbreitete sich und ergriff die Kleider der Frau. Die Unglückliche starb den folgenden Tag unter unsäglichen Schmerzen.

— Herr Jakob Amiet Lutinger sel. hat der Irrenanstalt Rosegg Fr. 10,000 vermacht.

Luzern. Endlich ist der bekannte Kneubühler'sche Preßprozeß, der auch schon die Bundesbehörde in Anspruch genommen hatte, entschieden worden. Er betraf die Anklage gegen Hrn. Kneubühler als Redaktor des „Volksfreunds", daß er die Mitglieder des Obergerichts durch den Vorwurf der Bestechlichkeit verläumdet habe. Es wurde nämlich im „Volksfreund" berichtet, daß ein Advokat seiner Partei zur Bestechung des Obergerichts ein paar Hundert Franken berechnet habe. Als Vertheidiger des Kneubühler trat Dr. Emil Vogt von Bern auf. Kneubühler wurde von Schuld und Strafe freigesprochen, aber in die Kosten verfällt.

Ausland.

Amerika. New York, 17. Okt. Die ganze Armee der Rebellen passirte den 8. den Rapidan. Meade verließ Culpepper und ging über den Rappahannok zurück gegen Manassas. Den 15. d. fiel ein den Rebellen nachtheiliges Gefecht bei

Station Briston vor. Lee suchte vergebens über Chantilly Meade in den Rücken zu kommen, da letzterer nach Fairfax-Courthouse sich zurückzog.

Nach Berichten aus Chattanooga erzwang der südstaatliche General Bragg Burnside's Rückzug bis jenseits Athen, wodurch dessen Verbindung mit Rosenkranz abgeschnitten wurde.

Aus Charleston gehen die Berichte bis zum 9. d. Die Rebellen versuchten vergebens, das Panzerschiff „Ironsides" in die Luft zu sprengen. Der „Richmond Wigh" empfiehlt die Ausweisung des engl. Konsuls, weil dieser blos bei Lincoln beglaubigt sei.

Deutschland. Im zoologischen Garten von Köln begab sich am 25. der Bärenwärter aus eitler Renommage zu dem großen russischen Bären in den Zwinger, neckte und reizte das Thier, bis dasselbe wüthend wurde, den Wärter beim Genick faßte und sofort tödtete. Der Bär ließ die Leiche erst fahren, nachdem mehrere Schüsse auf ihn abgefeuert waren.

— In Frankfurt starb am 22. einer der gründlichsten und gediegensten Geschichtsforscher, der gelehrte Johann Friedrich Böhmer, Stadtbibliothekar, geboren 1795. Seine „Kaiserregesten" sind von bleibendem Werth.

— Am 25. trat in Frankfurt unter dem Vorsitz von Joh. Ronge der religiöse Reformverein zusammen. Der Zweck des Vereins ist Bekämpfung des Ultramontanismus. Gustav Struve, mit Jubel empfangen, sprach für Abschaffung des unsittlichen und unnatürlichen Cölibats der katholischen Geistlichen als eine „heidnische tausend Jahre vor dem Christenthum in Indien aufgefundene Einrichtung." Die Versammlung beschloß einstimmig, mit allen Kräften für Aufhebung des Cölibats zu wirken.

Rußland. Aus Polen bringt jeder Tag neue Schreckensmaßregeln, in denen die beiden Henker Murawieff und Berg mit einander wetteifern. In Litthauen soll Jeder, in dessen Besitz nach einer Frist von sieben Tagen eine Waffe oder auch sonst nur etwas gefunden wird, das den Insurgenten zum Kriege dienen kann, wozu man sogar Winterkleidungsstücke und Leinwand zählt, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Zugleich hat General Murawieff wieder zwei Todesurtheile vollstrecken lassen. In Warschau hat General Berg auf einmal 40 Mitglieder des Gemeinderaths verhaften lassen und der Behörde anbefohlen, unter keinem Vorwande mehr Pässe nach dem Auslande zu verabfolgen.

— Am 15. October wurden zu Proßnitz vier österreichische Husaren hingerichtet. Dieselben hatten sich eines scheußlichen Verbrechens schuldig gemacht. Sie hatten unter sich die Verabredung getroffen, einen Kaufmann in Diedit zu ermorden und zu berauben. Wie gedacht, so gethan. Dieselben verließen in der Nacht vom 21. auf den 22. Januar ihr Quartier und begaben sich nach Diedit, einem etwa eine halbe Stunde von dem Städtchen Wischau entfernt liegenden Dorfe, wo sie um die erste Stunde des Morgens anlangten. Bei dem Hause angekommen, warteten die Husaren den Augenblick ab, wo der Nachtwächter seinen Posten verlassen hatte, und nachdem sie sich überzeugt, daß ihrem Vorhaben kein Hinderniß im Wege stände, klopften sie und verlangten Einlaß. Der Kaufmann kannte die Leute, da diese sehr oft bei ihm Branntwein tranken und Einer ihm auch etwas schuldig war. Er stand auf und öffnete die Thür. Nachdem er ihnen die verlangten Getränke verabreicht hatte, wollte er schließen; allein den Husaren war es darum zu thun, ihn in ihre Mitte zu bekommen, und sie verlangten daher solche Waaren, die außerhalb der Verkaufsbude befindlich waren. Kaum war er herausgetreten, als die Husaren über ihn herfielen und ihn erdrosselten. Indessen war die Schwägerin des Kaufmanns, ein zwölfjähriges Mädchen, herbeigekommen, um ihrem Schwager, der barfuß im Gewölbe stand, die Pantoffeln zu übergeben; auch dieses Kind mußte unter den Händen der Unmenschen sein junges Leben aushauchen. Während dem hatte sich einer von den Husaren in das Zimmer begeben, wo die Gattin des Kaufmanns, die erst seit mehreren Monaten mit demselben verheirathet war, im Bette lag. Schäkernd näherte sich der Husar dem Bett, und sie, einen unzeitigen Scherz vermuthend, hüllte sich noch mehr in die Bettdecke; doch sie wurde mit rauher Hand erfaßt und erwürgt. Nach vollbrachter Schauerthat eilten die Mörder in wilder Hast nach ihrer Station. Der Verdacht fiel auf sie und der Haft folgte das Geständniß. Sie starben ziemlich beherzt.

Türkei. Beduinen haben am 15. d. die Stadt St. Jean d'Acre in Syrien angegriffen, um sie zu plündern; sie wurden von den Türken zurückgeschlagen und bis Nazareth verfolgt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. Oktober 1863.)

Fertigungen.

Laufenburg, 3. Nov. Jb. Schraner, Maurer, von Büz. — Mumpf, 5. Nov. Wittwe Magdalena Mösch geb. Schlageter. — Gränichen, 10. Nov. Kaspar Suter, Strickkasperjakobs, und Jakob Suter, Junkern, gewesener Armenvater auf dem Rütihof. — Staufen, 2. Nov. Heinrich Furter, Daniels, Schusters. — Gipf und Oberfrick, 4. Novbr. Agatha Benz von Gipf. — Aarau, 6. Nov. Salomea Maria Dürr, Salzfaktors sel.; Johanna Häßig geb. Schmid, Staatsbuchhalters sel. Wittwe; Die Wittwe des Jakob Märk, Spengler, Elisabeth geb. Brunner; Die Erben des Gabriel Hagnauer, gew. Bürstenbinder; Jb. Baumann, Leistschneider, von Schafisheim, in hier. — Tägerig, 5. Nov. Isak Guggenheim von Lengnau, in Mellingen. — Rheinfelden, 3. Nov. Susanna Bischoff in Basel. — Kallern, 4. Nov. Moses Guggenheim v. Lengnau, in Baden. — Beinwyl, 4. Nov. Gebrüder Kaspar und Rudolf Leutwyler, Rosis, oder Schneiderhansrudis von Birrwyl; Rudolf Siegrist, Martelis von Menziken; Hs. Rudolf Hintermann, Hs. Rudolfs, Wildis, von hier, in Reinach; Geschwister Rudolf, Gottlieb, Anna und Verena Hintermann, Hs. Rudolfs, Wildis; Hs. Rudolf Merz, Rudolfs, Oelrudis; Jb. Merz, Rudolfs, Oelrudis, Zimmermann; Verena und Maria Merz, Rudolfs, Oelrudis; Gebrüder Rudolf, Johannes, Jakob und Hs. Rudolf Merz; Die Erben des Rudolf Eichenberger, Seifensieders; Gebrüder Friedrich und Melchior Eichenberger. — Zofingen, 4. Nov. Wilhelm Gränicher, Samuels, Negotiants sel. — Unterleibstadt, 3. Nov. Salenus Knecht, Schuster und Photograph. — Hirschthal, 3. Nov. Kaspar Müller, Thülen, älter; Samuel Hauri, Lehrer. — Muhen, 5. Nov. Die Erben des Samuel Lüthi, Tannackers an der Subergaß in Untermuhen; Die Erben der Elisabeth Baumann geb. Gloor, Wittwe des Jb. Baumann, Joggis von Obermuhen. — Oftringen, 4. Nov. Johannes Hochstraßer v. Auenstein, in d.r Langern dahier. — Mägenwyl, 5. Novbr. Rudolf Rohr, Bäcker. — Uerkheim, 5. Nov. Samuel Steiger, Schuster, von Flawyl, Kts. St. Gallen, auf dem Stübisberg zu Schöftland; Rudolf Zimmerli, Krämer, von Oftringen, in hier.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 24. Okt. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 20 fl. 55 kr. Abschlag 0 fl. 11 kr.; Kernen 20 fl. 24 kr., Aufschlag 0 fl. 01 kr.; Roggen 13 fl. 45 kr., Abschlag 0 fl. 01 kr.; Gerste 12 fl. 30 kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 24 kr., Abschlag 1 fl. — kr.

Bern, 27. Okt. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 99, Haber Fr. 13. 19; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 2. 95, Roggen Fr. 1. 61, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 50, Erbsen Fr. 3. —, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 26. Okt. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 40, Abschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 16. 55, Abschlag 05 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Oktober 1863.

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Wege, Kaufm. v. Stuttgart.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Fischer, dto. v Meisterschwanden.
— Welti, Part. v. Kulm.
— Basler, Part. v. Zeihen.
Igfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Schneider, dto. v. dto.
— Borach, dto. v. Bloßheim.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Suter, dto. v. Konstantinopel.
— Rudiger, Advokat, Newyork.

Roßli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Burkhardt, Kaufm. v. Zürich.
— Vogelsang, dto. v. dto.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Witz, dto. v. dto.
— Hasis, Wagner, Pfäffingen.
— Wikening, Sattler, Ahlden.
— Bodmer, Schlosser, Amwyl.
— Danner, Schmied, Weiden.
— Schreiber, Schreiner, Altstätten.
— Schneider, Bäcker, Schleitheim.
— Forburger, dto., St. Margarethen
— Geiger, Metzger, Ermatingen.
— Scheldli, Hafner, Hufingen.
— Trösch Priv. v. Thunstetten.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Kaspar z 2, Schneider, Zezwyl.
— Joho, Kellner, Schinznacht.

Löwen.

Hr Brandenburg, Lithograph, Ber.
— Gavanesch, Negot v. Gallenkirch.
— Fritz, dto. v. Bartholomaiberg.
— Koog, dto. a. England.
— Wohl dto. v. Colmar.
— Knecht, dto. v. Zurzach.
— Hausmann, dto. v. Bern.
— Mülfing, dto. v. Elberfeld.
— Wyler, dto. v. Schöftland.
— Coires, dto. v. Chalons.
— Andersen, dto. v. Lausanne.

Wildenmann.

Hr. Binz, Ingenieur, Luzern.
— Guittonais, dto. v. Lausanne.
— Dellenas, Kaufm. v. Genf.
— Häuser, dto. v. Crefeld.
— Champausse, dto v. Frankfurt.
— Rode, dto. v. Biel.
— Jäger, dto. v. Mannheim.
— Brachebusch, dto. v. Elberfeld.
— Güntert, dto. v. Zürich.
— Kay, dto. v. Genf.
— Herzog, Part. v. Münster.
— Muralt, Rentier, Zürich.

Schwert.

Hr. Dietiker, Part. v. Thalheim.
— Wächter, dto. v. Remigen.
— Hoffmann, dto. v. Winterthur.
— Liffert, dto. v. Neudorf.
— Huber, dto. v. Kriegstätten.
— Zorrer, Schuster, Teufenthal.
— Burkhard, Schneid., Weinfelden.
— Häuptli, Knecht, Biberstein.
— Jauch, Hdlsm., Schweningen.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Winterfahrtenplan.

Am 1. **November** nächsthin tritt der **Winterfahrtenplan der schweizerischen Nordostbahn** in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Bahnstationen (in Zürich überdies im Centralbureau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 30. l. Mts. an unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 27. Oktober 1863.

646] **Die Direktion** der schweizerischen Nordostbahn.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler**, Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel, anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit. [647

Um einem von mehreren Seiten gegen mich geäußerten Wunsche nachzukommen, habe ich mich entschlossen, während einigen Monaten **Unterricht im Schönschreiben** zu ertheilen. Diejenigen Schüler und Schülerinnen, welche sich dabei betheiligen wollen, belieben sich bis zu Ende dieser Woche bei mir zu melden.

Aarau, den 27. Oktober 1863.

E. Brunnhofer, Lehrer.

Die Bauplätze beim Bahnhofe betreffend.

Geäußerten Wünschen Rechnung tragend, habe nun die sieben noch verkäuflichen Parzellen durch Pfähle abgesteckt und die Breite der mitten durch **in meinen Kosten** zu erstellenden Straße auf **sechszehn** Fuß bestimmt, so daß, da das Alignement beidseitig je 12 Fuß davon entfernt ist, die Häuserreihen **vierzig Fuß Zwischenraum** erhalten. Der Verkaufspreis des wohlfeilsten Stücks von 7180 Q.-F. stellt sich nun auf Fr. 2175. und derjenige des theuersten und größten von 10,540 Q.-F. auf Fr. 3800.

Da ich diese Plätze (mit Ausnahme des hintersten, der bereits **verkauft ist** und auf welchem **keine „Arbeiterwohnungen"** erstellt werden) **Jedermann** feilbiete und es gewiß nur gerne sehe, wenn bloß Beamte oder Kapitalisten sie kaufen und schöne, geschmackvolle Wohnhäuser bauen, wozu die sonnige, freie Lage und der billige Preis einladen **muß**, so lügt jener falsche Freund geflissentlich, welcher Kaufsabschlüsse mit dem Vorgeben **zu hintertreiben gewußt hat**, ich beabsichtige bloß den Bau eines **Arbeiterquartiers**, denn **wie** im Speziellen gebaut werde, **ob für Herrenleute oder für Arbeiter**, geht mich ja selbstverständlich nach bewerkstelligtem Verkauf der Plätze nichts mehr an und kann mir gleichgültig sein.

Und wenn ich gesprächsweise auf das neue Quartier in Olten hinwies, wo eine Anzahl Baulustige **gemeinsam** zwölf **steinerne**, 30' breite und mit Laubenbau 40' tiefe **Häuser mit gewölbten Kellern** erstellen ließen, von denen jedes in zwei Geschossen **zwei Küchen** (mit Sparheerd und Kunstofen) und **sieben** geräumige Zimmer enthält und in allen Beziehungen auf's Wohnlichste eingerichtet ist, zudem aber noch 3600 Q.-F. Pflanzland dabei erhält und doch Alles in Allem, den Schlüssel in die Hand (jedoch ohne die vorgesehenen Blech- und Tragofen, Tapeten und den Oelfarbanstrich im Innern) nur 8500 Fr. mit Grund und Boden kostet, so that ich dies bloß, um den **thatsächlichen Beweis zu leisten**, daß man in **Aarau** gewiß **wie** in **Olten** wohlfeile, geräumige Wohnungen für alle Stände **bauen könnte**, ohne die horridelen Preise zu bezahlen, die bis jetzt in hier jedem Baulustigen das Bauen gründlich verleiden mußten.

Aarau, den 26. Oktober 1863.

Aug. Rothpletz-Rychner.

Mein Lager

in allen Arten **Finken** von Filz, Sammet, Schnürli und Ende, **Tuchschuhen** mit Endesohlen ist zu sehr billigen Preisen wieder frisch assortirt.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

640] **Joh. Hofmann**, Schuhmacher an der Milchgasse.

Extra gute **Preßhefe** zum Treiben aller Arten Backwerk ist stets frisch zu haben bei **Häßig-Ginsberg.**



Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für Reparatur unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
zum Schlüssel, Rathhausgasse.

Ein rechtschaffener Knabe kann in der Stadt Bern den **Kaminfeger- & Hafner-Beruf** gründlich erlernen. Anmeldungen nimmt Hr. Monhard, Zugmeister, in Nr. 745 am Ziegelrain entgegen. [636

Sonntagsschule.

Der Winterkurs der Sonntagsschule in Aarau wird nächsten **Sonntag den 1. November** eröffnet werden. Der Unterricht umfaßt das Kunstzeichnen, technisches Zeichnen, Schreiben und Rechnen, Buchführung und Gesang. — Lernbegierige Jünglinge, welche nicht mehr schulpflichtig sind, werden eingeladen sich dann Nachmittags zwei Uhr im Mädchenschulhause einzufinden.

Aarau, den 25. Oktober 1863.

Die Direktion.

Winter-Artikel.

Mein Lager in gestrickten und gewebten Gegenständen, als: Hauben, Capuchons, Hütchen, Colliers, Kragen, Aermel, Mitains, Halsbinden, Strümpfe und Ueberstrümpfe für Kinder u. a. m, ist mit ganz vorzüglicher Auswahl reichlichst ausgestattet. Ich empfehle dasselbe dem Tit. Publikum zu freundlicher Berücksichtigung. —

Eine nicht unbedeutende Parthie älterer Artikel wird zu und unter dem Ankaufspreise abgegeben und zudem ist meine **„Ab Ang' ab Herz-Lotterie"** wieder reichlich mit neuen Nros. versehen.

645] **J. U. Bell** in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein helles geräumiges Lokal, zu einem **Laden** oder **Comptoir** geeignet, an einer Hauptstraße der Stadt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [644

Bei Unterzeichnetem ist zu haben frische **Kuttlen** und fettes **Kuhfleisch**, sowie fettes **Kalbfleisch**, täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**. Es empfiehlt sich dem ehrd. Publikum bestens

649] **R. Roth**, Metzger.

Von nun an jeden Tag

Meringues & Cornets

bei **B. Frey, Zuckerbeck.**

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Gebrauch ein **Aufzug sammt Seil**, sehr billig, in Nr. 71.

Entwendet: Aus einem Zimmer ein großer grauer **Talmas**, mit schwarzem Seidenzeug eingefaßt.

Dem Entdecker eine angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes.

Letzten Samstag wurde aus dem Brunnentrog in der Pelzgasse einem zunächst Wohnenden ein kleines **Wasserständli** entwendet. Dem Entdecker ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes. [637

Zum Verkauf:

Schöne **weiße Rüben** bei

629] **Gottfr. Rämisperger**, Spengler.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,0'''	26'' 11,9'''	27'' 0,0'''
Thermometer	+ 2	+ 6	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

27. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 11,6'''	26'' 11,4'''	26'' 10,6'''
Thermometer	+ 4	+ 8	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 254. 29. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 F. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Rückblick auf gewisse Nationalraths-Vorschläge.

Es gibt für einen aufmerksamen Beobachter nichts Belehrenderes, als eine Musterung sämmtlicher Vorschläge für die Nationalrathswahlen im Schweizerlande, insbesondere aber derjenigen, die von der Mannli-Partei in den verschiedenen Kantonen ausgegangen sind, einer Partei, die sich da und dort auch die „demokratische" schilt, so daß man nunmehr zwischen freisinnigen und romanischen „Demokraten" oder Volksmännern unterscheiden muß. Ueber die letzteren Vorschläge ein paar Worte.

Man hat zweifelsohne die Männer vorgeschlagen, die man als die Würdigsten und Geeignetsten ansieht, um an der Spitze der öffentlichen Angelegenheiten zu stehen. Wir wollen von den Vorkämpfern absehen, die schon bisher in dem Nationalrathe gesessen; die Schweiz kennt ihre Leistungen, ihre Fähigkeiten und Gesinnungen. Hat man ihnen tüchtigere, unabhängigere an die Seite rücken wollen? Hat man den freisinnigen Wahlvorschlägen nicht großentheils solche gegenübergestellt, daß jeder halbwegs gesunde Bürgers- oder Bauersmann darüber lachen mußte?

Wir haben alle Achtung vor gebildeten, grundsätzlichen Gegnern und halten einen Kampf mit ihnen für etwas Ehrenvolles; aber Köpfe, mit denen man Mauern einrennen könnte, Schwätzer, bei denen eine dreiste, unermüdliche Zunge alle gründlichern Kenntnisse ersetzt, Leute, statt deren man eben so gut des Pfarrers Köchin entsenden dürfte, flößen uns ganz das entgegengesetzte Gefühl ein.

Wir fällen kein ungerechtes oder irriges Urtheil, wenn wir die Behauptung aufstellen, daß man eine gute Zahl Leute als Mitglieder des Nationalrathes vorgeschlagen hat, die sich gar keiner Ueberzeugung rühmen können und einfach auf das Wort aus der Sakristei geschworen haben. Diese haben freilich nie innerlich gekämpft; sie wissen nicht von einem müh- und leidenvollen geistigen Bildungsgange zu erzählen; sie haben vielleicht auswendig gelernt, nachgesüngen und nachgeplappert; aber selbst gedacht, geprüft und geforscht haben sie nicht.

Und solche Leute sollten in eine Stellung gehoben werden, die vor Allem geistige Unabhängigkeit verlangt? Sie sind freilich einstweilen keine Bundesbaronen und keine Knechte derselben; aber ihre Abhängigkeit ist eine unendlich größere und schmählichere, als sie auf jener andern Seite möglich ist. So ein Pius-vereinler, so ein gemietheter Schwätzer der Sakristei hat eine Kette am Fuße, und die liegt mit ihrem anderen Ende freilich nicht in Bern und nicht in Zürich, sondern außerhalb des Vaterlandes.

Es verhält sich mit ihrer Unabhängigkeit, wie mit der Freiheit der Kirche. Wie unter dieser Unterdrückung der andern Religionsgesellschaften und des Staates zu verstehen ist, so muß unter jener romanische Gewissenssklaverei verstanden werden.

Schon die Art und Weise, wie die Vorschläge zu Stande gekommen sind, gibt uns einen festen Anhaltspunkt zur Beurtheilung der beehrten Persönlichkeiten. Wo der Piusverein in Blüthe steht, da sind sie einfach aus dessen Mitte hervorgegangen. Eine Versammlung von Piusvereinlern muß man aber nur anschauen, um zu wissen, wer die entscheidende Stimme führt. Die Maßgebenden kennen ihre Pappenheimer, ihre brauchbaren Vertreter. Wo die Romaner in anderer Weise gegliedert und gesammelt sind, da machte sich doch derselbe Einfluß geltend, und konnte kein Wahlvorschlag gemacht werden, ohne den vorgängigen Segen aus der Sakristei. Man hat über die unberufenen Wahlausschüsse der Liberalen losgezogen; aber da mußte man in diejenigen des schwarzen Lagers blicken, um die ersteren zu entschuldigen.

Wir können demnach gewiß keinen bessern Wunsch äußern, als es möchte sich Jemand die Mühe nehmen, die sämmtlichen Nationalwahl-Vorschläge, die bei den Romanern irgend laut geworden sind, zusammenzustellen und damit die nöthigen Aufschlüsse über die Vorgeschlagenen und die eigentlichen Vorschlagenden zu verbinden. Man wird dann neuerdings sehen, aus was für Hölzern jene Wunderthäter Pfeifen zu schneiden wissen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat das Postdepartement ermächtiget, mit der adriatisch-orientalischen Dampfschifffahrtsgesellschaft bis zum Frühjahr einen provisorischen Vertrag abzuschließen über die Spedition des schweiz. Postfelleisens über Chur und Collico nach Triest in den Orient. Bisher ging die Spedition über Marseille. Die Spedition wird monatlich zwei Mal stattfinden.

Aargau. Ein wahrhaft erhebendes Beispiel von Anerkennung des Verdienstes hat Lenzburg jüngst gegeben. Nicht nur bereiteten dort Behörden und dankbare Schüler dem Hrn. G. Spengler, der 37 Jahre lang als Bezirksschullehrer redlich seine Pflicht gethan, bei seinem Austritte aus dem Dienste ein großartiges und höchst sinniges Abschiedsfest, sondern man ehrte den wackern Mann auch dadurch, daß man ihm jährlich 400 Fr. Ruhegehalt bestimmte. Und dieß that man nicht etwa aus einer Anwandlung von Mitleid, — denn Hr. Spengler hätte die 400 Fr. am Ende entbehren können — sondern man gab sie ihm in rechter Gesinnung als einen Ehrensold.

— In Rupperswyl wurde der berüchtigte Sl. Kaufmann von Gränichen durch einen Lenzburger Polizeisoldaten arretirt.

Bern. Im Wahlkreis Oberland gewählt: Scherz, Seiler von Interlaken, Engemann. Unterm absoluten Mehr zunächst: Karlen, Regierungsrath; Karlen von Erlenbach.

— Bei der Vertheilung der Aktien der Berner Handelsbank erhalten die Unterzeichner von 1—10 eine Aktie, von 11—30 zwei, von 31—60 drei, von 61—100 vier, für jede 50 Aktien bis auf 1000 eine mehr, über 1000 von jedem 100 eine.

— Auf der Straße zwischen Pieterlen und Büren wurde bei der sog. Pieterlengriengrube, am Freitag gegen 7 Uhr Abends, der 60jährige Grempler Samuel Affolter, von Leuzigen, von einem Unbekannten überfallen, und da er sich der Ausplünde-

rung widersetzte, durch mehrere Messerstiche gefährlich verwundet. Doch gelang es dem Räuber nicht, der Baarschaft des alten Mannes sich zu bemächtigen und er suchte endlich das Weite, wahrscheinlich aus Furcht, den zu Hülfe Eilenden in die Hände zu fallen.

— Bei dem am 24. d. zu Wampflen abgehaltenen Ausschießen der Schützengesellschaft von Diemtigen ist der 17jährige Zeiger Tüscher, Sohn des Oberlieutenants Tüscher zu Diemtigen, unglücklicherweise zur Unzeit vor die Scheibe getreten und wurde von einem im gleichem Augenblick abgefeuerten Schuß getroffen. Die Kugel drang in den Kopf des jungen Menschen und der Tod folgte augenblicklich. — Am nächsten Tage schossen zu Thierachern drei Knaben des Lehenmanns Grob nach der Scheibe, wobei einer abwechselnd als Zeiger sich aufstellte. Dabei wurde der 9jährige Jakob durch einen Schuß seines 14jährigen Bruders Friederich schwer verletzt. Die Kugel traf ihn von hinten in die Seite und ging tief in den Leib, doch soll die Wunde nicht lebensgefährlich sein.

Schaffhausen. Zu den Nationalrathswahlen. Wohl in der ganzen Schweiz, mit Ausnahme von Schaffhausen, hat sich die Presse mit den Nationalrathswahlen beschäftigt. An vielen Orten hielt man es der Mühe werth, besondere Versammlungen zu veranstalten, hier dagegen sprach kein Mensch ein Sterbenswörtchen darüber. Die ganze Wählerschaft schien im Stillen einig zu gehen in der Ansicht, daß kein Wechsel in unserer Repräsentation wünschbar oder sogar nöthig sei und daß auch voraussichtlich kein solcher eintreten könne. Anders stand es dagegen im Buche unsers Costarikaners (Dr. Wilhelm Joos) geschrieben. Sein Vorgehen vor drei Jahren, wo er schrieb: „Ich Doktor Wilhelm bin der Wägste an diese Stelle. Ich empfehle mich als Nationalrath" u. s. w. war eigentlich blos Kinderspiel gegen den jüngsten amerikanischen Puff. — Ein ihn empfehlendes dreispaltiges Plakat wurde Samstag Nachts und Sonntag Morgen früh in vielen tausend Exemplaren zu Stadt und Land bündelweise in die Häuser der Wähler geworfen, ebenso war das Personal des hiesigen Gepäckträger-Instituts vollauf beschäftigt, die Kirche (das Wahllokal) mit einer Unmasse von Wahlzetteln zu besäen und das alles mußte natürlich auf die Menge wirken. Der Puff gelang! Doktor Wilh. Joos zählt in der Stadt und so wir hören, auch auf dem Lande, mehr Stimmen als Peyer-Imhof und Ammann.

Damit man auch in der übrigen Welt die unschweizerische Manier kennen lerne, womit diese Stimmenmehrheit erzielt wurde, lassen wir hier einige Stellen des empfehlenden Machwerks folgen. Es heißt unter Anderm wörtlich:

„Wer ist denn eigentlich der Mann im edelsten Sinn des Wortes?" Antwort: Dr Wilhelm Joos!

Ferner: „Er hat ein wirkliches, warmes, für seine leidenden Mitmenschen lebendig schlagendes Herz und eine für wahre, rechte Volkswohlfahrt hochbegeisterte Seele!"

Dann wieder: „Bald kann die Zeit wieder kommen: theure Jahre, wenig Verdienst, Verarmung an allen Enden, wie soll da geholfen werden? Dr. Wilhelm Joos ist der Mann dazu" und so weiter.

Und nun fragen wir Dich, wahrer Schweizer, was hältst Du von solchen Mitteln zum Zwecke?! (Winterth. Landb.)

Tessin. Ueber die Erdstürze am Como-See wird der „Allgem. Ztg." geschrieben: „Seit Donnerstag Nachmittags hatten wir heftigen Regen mit Sturm, welcher gestern und heute Nacht in einen förmlichen Wolkenbruch überging, so daß die Schleusen des Himmels geöffnet schienen. Die Wellen des Sees schlugen brausend und zischend an das Gestade. Am Morgen brachte man uns die Trauernachricht, daß der Berg bei Molina eingestürzt sei und daß seine Steinmassen die an dessen Abhängen liegenden Häuser, vier an der Zahl, sammt deren Bewohnern mit der Schnelligkeit eines Blitzes zerschmetterten. Man zählt 55 Personen, die um Mitternacht unter den Trümmern ihrer Häuser begraben wurden. Nur eine arme Mutter mit ihrem Säugling wurde noch lebend aus dem Schutte hervorgezogen, um den Tod des Mannes und zweier Söhne zu bejammern, die schlafend von dem Tode ereilt wurden. Eine Menge Arbeiter eilte schon früh Morgens an die Unglücksstätte, um die Trümmer wegzuräumen, aus welchen man bis jetzt 10 Leichen hervorzog. Auch Carate Lario wurde schwer heimgesucht. Das Kaffeehaus der Villa Sangiuliani wurde von den Wellen des Sees verschlungen, Gartenmauern stürzten ein und alle Landhäuser am Ufer des Sees haben mehr oder weniger gelitten."

— In der Papiermühle des Hrn. Franzoni von Locarno ist ein Mädchen von einem Rade erfaßt und getödtet worden.

Luzern. Gestern Vormittag verunglückte beim Schließen der Reußschwelle ein Arbeiter aus dem Herrenwerk. Als er eine Nadel einlegen wollte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser, das ihn schnell gegen die Spreuerbrücke fortnahm. Eine daselbst hinausgestreckte Leiter war zu kurz. Bei der Vonmoos'schen Schwelle konnte er hinausgezogen werden, die angestellten Belebungsversuche erwiesen sich aber als fruchtlos.

— Man vernimmt, daß nächstes Frühjahr in der nächsten Nähe des Schweizerhofes ein großartiger Gasthof, größer als der Schweizerhof, erbaut werden soll.

Schwyz. Oberst Benziger von Einsiedeln, wohnhaft in Schwyz, ist statt des Hrn. Büeler in Nationalrath gewählt.

Freiburg. Bei der Demontirung der Orgel in der ehemaligen Ligorianerkirche war der Provinzial dieses Ordens selbst thätig und er rechtfertigt sein Verfahren durch die Behauptung, daß die Orgel Privateigenthum des Ordens und seiner Zeit von diesem selbst angeschafft worden sei. Das Civilgericht hat nun zu entscheiden.

Waadt. Hr. Eytel ist ebenfalls als Nationalrath gewählt.

Ausland.

Frankreich. Man erzählt in Paris, Marschall Pelissier habe die ihm angebotene Stelle eines Gouverneurs der Invaliden ausgeschlagen. Man erwartet, derselbe werde doch aus Algerien zurückberufen werden, damit er der Regierung für gewisse Eventualitäten zur Verfügung stehe. Zu gleicher Zeit wird berichtet, daß in Algerien die Civilregierung wieder der Militärherrschaft Platz machen solle; an die Stelle der Präfekten treten Generale. Man glaubt, diese Verfügung sei eine Folge der massenhaften Verbrennungen der Erndten, durch welche die unzufriedenen Araber im letzten Sommer die europäischen Kolonisten zu vertreiben hofften.

— Pariser „Patrie" vernimmt, daß die französisch-schweizerischen Verhandlungen über den Telegraphentarif begonnen haben. Sie werden aber erst im nächsten Monate zum Abschlusse kommen. Ihr Resultat sei übrigens nicht zweifelhaft. Man wird eine einheitliche Taxe annehmen, so daß die einfache Taxe von irgend einem Orte der Schweiz nach irgend einem Orte Frankreichs drei Franken beträgt.

Amerika. New-York, 17. Lee steht auf dem Schlachtfeld von Bulls Run; Meade bei Centreville.

Rußland. Warschau, 28. 130 junge Leute wurden verhaftet und in die Zitadelle internirt.

— In Warschau wurden am 22. vierzig Beamte des Magistrats wegen des Rathhausbrandes verhaftet.

— General Berg arbeitet jetzt so offen auf die Vernichtung Warschaus hin, daß es nur noch einer Unvorsichtigkeit der Polen bedarf, um die Stadt noch vor Winters Einzug in einen Schutthaufen zu verwandeln.

— Es sind der polnischen Bewegung namentlich in Folge gewisser Vorgänge in Rom in neuester Zeit vielfach ihre Beziehungen zu den Ultramontanen vorgeworfen und selbst behauptet worden, ihre Leiter hätten erklärt, jede andere Allianz würden sie leichter aufgeben, als die des Clerus. Dies hatte den Polen in der öffentlichen Meinung von Paris und London bedeutend geschadet und deßhalb hat Fürst Czartorynski unlängst bei einem Meeting in London sich feierlichst gegen solche Anklagen verwahrt. Er bezeichnete die Behauptung, daß dem polnischen Unabhängigkeitskampfe eine ultramontane Färbung anklebe, als einen verläumderischen, vorzugsweise auf England berechneten Kniff der Feinde Polen's. Czartorynski ist in London sehr thätig für die polnische Sache; er hat für die nächsten Tage eine Versammlung von englischen Parlamentsmitgliedern und hervorragenden Vertretern der Presse zusammengeladen, um sich vertraulich über das zu besprechen, was sich auf englischem Boden für Polen thun lasse.

Spanien. Nach Berichten aus Madrid herrscht in allen spanischen Arsenalen die größte Geschäftigkeit; 8 bis 10 Kriegsschiffe werden vor Ablauf von 14 Tagen mit der Ergänzung

der zuerst dekretirten Verstärkung von 6000 Mann nach den Antillen abgehen. In allen Bureaux des Kriegsministeriums wird eifrig gearbeitet; vor Ende Novembers wird die Armee von Kuba um 10 bis 12,000 Mann verstärkt sein.

Deutschland. Der Kassier des Bankhauses Speier-Elisen in Frankfurt a. M., der mit einer Summe von 70,000 fl. durchgegangen war, ist in London wieder erwischt worden. Es wurden noch circa 50,000 fl. bei ihm gefunden.

— In Edenkoben (Pfalz) hat der neue Wein am 21. ds. bereits seine Opfer gefordert. Küfer J. Roll wollte den mit neuem Wein gefüllten Keller von Brauer Mayer öffnen, sank aber sogleich durch die Stickluft (kohlensaures Gas) betäubt zu Boden. Hilfe war sogleich bei der Hand, aber sämmtliche Hülfeleistende wurden durch die Wirkungen des kohlensauren Gases derart angegriffen, daß die meisten gleich Roll umfielen. Nach einer Stunde angestrengten Arbeitens hatte man alle im Keller befindlichen Personen heraufgebracht, Roll und der erste ihm zu Hilfe Eilende kamen aber nicht mehr zum Leben.

— Fünfkirchen. Schrecklicher Vorfall. Ein Bauer aus Nacez-Milholacz in Slavonien ging durch den Wald, als er plötzlich von einem Wolfe angefallen wurde. Zufällig hatte der Angefallene eine scharfe Holzaxt bei sich, und er hatte Muth genug, sich damit zur Wehre zu setzen. Nach langem Kampfe auf Leben und Tod, in welchem von beiden Seiten viel Blut floß, gelang es dem kühnen Landmanne, das Raubthier zu erlegen. Er lud nun die Siegestrophäe auf den Rücken und begab sich auf den Heimweg. Allein nicht lange war er gegangen, so stellten sich bei ihm Symptome von Wuth ein; er lief in seiner Raserei nach dem Dorfe, und leider fürchtet man bei 42 Menschen, die theils mit ihm, theils mit dem erlegten Thiere in allzu nahe Berührung gekommen waren, Ausbrüche der Tobsucht. Sie stehen bereits sämmtliche unter ärztlicher Aufsicht und man ist auf den Ausgang sehr gespannt.

-- Die edlen Kastanien, wie z. B. auch im Kt. Zug ꝛc. geerntet werden, liefern unter allen Kaffeesurrogaten das Beste, was noch nicht überall bekannt ist. Die Früchte werden zu diesem Zwecke auf dem Ofen oder einem Backofen gedörrt, ausgehülst, gröblich zerstossen, dunkelbraun geröstet und, kaltgeworden, wie gewöhnlicher Kaffee gemahlen und gekocht. Man spart dabei noch Zucker, weil dieses Surrogat ohnehin schon süß schmeckt. Es wird behauptet, daß $^2/_3$ der in Europa verbrauchten Kaffeebohnen ein weit geringeres Getränk liefern, als die Kastanien. Dazu soll Geschmack und Geruch bis zur Täuschung dem eingeführten Kaffee gleich kommen.

Für die aus Spanien verbannten Protestanten sind folgende Liebesgaben eingegangen:

Von Hrn. H. in A.	. .	Fr. 10. —
„ N. N. in A.	. .	„ 5. —
Aus Solothurn, ungenannt	.	„ 10. —
Von Hrn. H. M. in A.	.	„ 10. —
„ Jgfr. S. in A.	. .	„ 5. —
„ Hrn. R. in A.	. .	„ 3. —
„ N. N. in A.	. .	„ 5. —
„ N. N. in A.	. .	„ 2. —
„ N. N. in A.	. .	„ 4. —
„ Frau F. in A.	. .	„ 5. —
„ N. N. in A.	. .	„ 1. —
„ Hrn. F. H. in A.	. .	„ 5. —
„ N. N. in A.	. .	„ —. 50
„ N. N. in A.	. .	„ 2. —
„ N. N. in A.	. .	„ 1. —

Indem ich diesen Gebern herzlich danke, ersuche ich Diejenigen, welche noch eine kleine Liebesgabe zu geben gesinnt sind, dieselbe bald einzusenden, damit die Summe an ihren Bestimmungsort gelangen kann.

Chr. Wernle, Apotheker.

Oertliches. Auf die Artikel des Hrn. A. Rothpletz-Rychner in Nr. 252 und 253 der Aarauer Nachrichten „die Bauplätze beim Bahnhof betreffend" bin ich meinen verehrten Kunden auf die Bemerkung des Hrn. Rothpletz — wegen horriblen Baupreisen — einige Aufklärung schuldig.

Hr. Rothpletz behauptet: Man könne in Aarau bauen ohne die horriblen Baupreise zu bezahlen, die bis jetzt jedem Baulustigen das Bauen gründlich verleidet haben. Ich erwiedere, daß die hiesigen von Hrn. Rothpletz horribel genannten Baupreise in allen umliegenden Ortschaften die gleichen sind und sich auf gewöhnliche Arbeits- und Holzpreise stützen, und erkläre, daß wer als hiesiger Baubeflissener seinen Geschäften nicht mit ganzem Fleiße lebt und mit aller Energie nachgeht, trotz diesen horribel genannten Preisen in kurzer Zeit zu Grunde geht.

Zur Ehre des hiesigen Publikums kann behauptet werden, daß es Thatsache ist, daß hier die gute und nicht die wohlfeile Arbeit sich schon lange des größern Zuspruchs erfreut hat.

Für diesmal begnüge mich mit dieser kurzen Erklärung und hoffe, Hr. Rothpletz werde nicht ferner Anlaß zu weiteren derartigen Erwiderungen geben.

Aarau, 28. Oktober 1863.

Schmuziger-Oberlin.

Dieser Erwiderung schließen sich an

Johann Schmuziger, Zimmermeister.
Gottl. Hemmeler, Zimmermeister.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn:
6. 50, 9. 55, **11. 27**, 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:
4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32**, 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:
8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10**, 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:
4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16**, 4. 30 und 7. 55.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge; der um 1. 25 von Olten herantommende Zug kömmt nur von Basel und der um 1. 45 abgehende geht nur nach Basel; nach Thun kann man direkte bloß um 11. 32 und 3. 15, und nach Waldshut gelangt man ohne Aufenthalt in Turgi wenn man 4 45, 8. 22, 1. 30 und um 4. 40 abgeht. Der erste Zug nach Olten hat außert an Luzerner Markttagen keinen Anschluß nach und der Letzte keinen von Luzern.

Langenthalermarkt vom 27. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 48
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	-. 42 „ —. 48
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 30 „ —. 40
Eier (8 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 60 „ 1. —

Auf dem Heimwege, nur wenige Stun-

Luzern, 27. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 29. 36 Abschlag Fr. 0. 03 Ct.

Schaffhausen, 27. Okt. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 32, Abschlag Fr. 0. 18; Haber Fr. 13. — bis Fr. 16. —.

Pariser-Börse. 28. Okt. 3% Rente 66. 90, Credit mobilier 1082. —, Oesterr. Staatsbahnen 415. —.

London, 28. Okt Coniols 93¼.

Wiener-Börse. 26. Oktbr. National-Anleihe 81. 40, Metalliques 5%. 75. 70., Bankaktien 788. —, Kredit-Mobilier-Aktien 185. 20.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Oktober 1863.

Löwen.
Hr. Saut z. 2, Rentier, v. Barcelona.
— Grano m. Gemahlin, dto. v. dto.
— Lee, Negot. v. Glattfelden.
— Lery, dto. v. Genf.
— Mülfing, dto. v. Elberfeld.
— Andersen, dto. v. Lausanne.
— Hausmann, dto. v. Bern.
— Koog, dto. a. England.
— Wohl, dto. v. Colmar.
— v. Werro, dto. v. Mollis.
— Dergtange, dto. v. Lyon.
— Lenormand, dto. v. dto.
— Moreau, dto. v. dto

Krone.
Hr. Abegg, Negot. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Wege, Kaufm. v. Stuttgart.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Imhof, dto. v. Romanshorn.
— Bollag 2, dto. v. Endingen.
— Brentano 2, Präsid., Laufenburg.
— Welti, Part. v. Kulm.

Schwert.
Hr. Ritz, Landarbeiter, Eggiwyl.

Ochsen.
Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Mons, dto. v. St. Gallen.
— Hirter, dto. v. Thurnen.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Wyß, dto. v. Zürich.
— Grandjean, dto. v. Locle.
— Witschi, dto. v. Wildegg.
— Grod, dto. v. Zürich.
— Maur, dto. v. dto.
— Baumgartner, dto. v. Brugg.
— Bertschi, dto. v. Dürrenäsch.

Rößli.
Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Burkhardt, Kaufm. v. Zürich.
— Vogelsang, dto. v. dto.
— Böckli, Priv. v. Andelfingen.
— Rüdi, dto. v. Leuggern.
— Heller, dto. v. Frick.
— Geiger, Metzger, Ermatingen.
— v. Esch, Maler, Pfaffnau.
— Lewalter, Schmied, Wurps.
— Brellmann, Bäck., Heimenschwyl
— Bienz, Müller, Brittnau.

Zu verkaufen:

Aus Auftrag und für Rechnung seines Bruders Emil Haßler:

Einen **Bauplatz** am Graben neben dem Wohnhaus des Herrn alt Stadtrath Bueß mit einer Façadenlänge von 31′ und einer Tiefe von 42′.

Nähere Auskunft ertheilt

Haßler-Brun.

Zum Verkauf bei Herzog & Co. in Aarau:

Eine Parthie **Packkisten** verschiedener Größe. Eichenes und nußbaumenes **Nutzholz**, tanneke und eichene **Laden.** Gußeiserne **Oefen; Blechkisten** und **Karden-Garnituren.**

Um einem von mehreren Seiten gegen mich geäußerten Wunsche nachzukommen, habe ich mich entschlossen, während einigen Monaten **Unterricht im Schönschreiben** zu ertheilen. Diejenigen Schüler und Schülerinnen, welche sich dabei betheiligen wollen, belieben sich bis zu Ende dieser Woche bei mir zu melden.

Aarau, den 27. Oktober 1863.

E. Brunnhofer, Lehrer.

Dem Unterzeichneten ist die Besorgung des hiesigen **Kauf- und Lagerhauses** übertragen und verbindet derselbe hiemit die Anzeige, daß er auf hiesigem Platze ein **Speditions-, Commissions- und Incasso-Geschäft** etablirt hat.

Prompte, pünktliche und gewissenhafte Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Aarau, 24. Oktober 1863

J. Fischer, Sohn.

Schweizerische  Centralbahn.

Es wird hiemit angezeigt, daß **Kartoffelsendungen** in ganzen Wagenladungen von mindestens 100 Zentnern, oder dafür zahlend, sowohl in offenem als in verpacktem Zustande, vom 25. dieses Monats an **im internen Verkehr der Centralbahn** bis auf weiteres zur Taxe der Wagenladungsclasse B transportirt werden.

Auf- und Ablad zu Lasten der Versender beziehungsweise Empfänger.

Basel, 23. Oktober 1863.

633] **Direktorium** der schweizerischen Centralbahn.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel, anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit. [647

Sonntagsschule.

Der Winterkurs der Sonntagsschule in Aarau wird nächsten **Sonntag den 1. November** eröffnet werden. Der Unterricht umfaßt das Kunstzeichnen, technisches Zeichnen, Schreiben und Rechnen, Buchführung und Gesang. — Lernbegierige Jünglinge, welche nicht mehr schulpflichtig sind, werden eingeladen sich dann Nachmittags zwei Uhr im Mädchenschulhause einzufinden.

Aarau, den 25. Oktober 1863.

Die Direktion.

Mein Lager

in allen Arten **Finken** von Filz, Sammet, Schnürli und Ende, **Tuchschuhen** mit Endesohlen ist zu sehr billigen Preisen wieder frisch assortirt.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

640] **Joh. Hofmann,** Schuhmacher an der Milchgasse.

Vorräthige Meubles,

als:

Canapée, Fauteuil, Sessel, Volteur-Krankenstühle, runde und ovalrunde **Salontische,** schwarze und braune **Nipptische, Console** mit Marmorblatt und Bildhauerarbeit, **Commoden, Bücherschrank** u. a. m. Alles nach neuester Façon, zu möglichst billigen Preisen. Für gute und solide Arbeit wird garantirt, und für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bittet ferner um geneigten Zuspruch

642] **Joh. Erh. Voigt, Schreiner.**

Markt-Anzeige.

Den **9. November** nächsthin wird in **Frick** der **Jahr- und Vieh-Markt** abgehalten.

Frick, den 26. Oktober 1863.

pr. Gemeinds-Canzlei,
Der Gemeindschreiber:
C. Jos. Mösch.

Cæcilien-Verein.

I. Abonnements-Concert den 20. November, verbunden mit der Feier des Cäcilientages.

II. Abonnements-Concert den 18. Dezember.

Das Nähere bringt die Subscriptionsliste und für die Mitglieder ein Circular des Vorstandes.

Jeden Donstag Uebung des gemischten Chores:

um 7 Uhr die Damen,
„ 7½ „ die Herren.

Herren und Damen, die in den Verein treten und schon im nächsten Concert mitwirken wollen, haben es dem Vorstand schriftlich anzuzeigen und heute Abend um 6¾ Uhr im Probelokal sich einzufinden.

Aarau, 29. Oktober 1863. [652

Steigerungs-Publikation.

Im Geldstag über Hartmann Rohr-Hurst von Hunzenschwyl, gew. Inhaber der Firma „Rohr u. Cie." in Aarau, werden **Dienstag den 3. Wintermonat nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an,** im Kaufhause zu Aarau **circa 340 Zentner Einzug-, Zweizug- und Mühlegut-Mehl** öffentlich versteigert, worauf Kaufsliebhaber aufmerksam gemacht werden.

Aarau, den 28. Oktober 1863.

Der Geldstagsschreiber:
653] **Wehrli,** Canzlist.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

erste Qualität

Lyoner Marrons

(große Kastanien).

Kabis und Kohl

liefert um billigen Preis in's Haus

546] **A. Zimmermann.**

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleich, Blut-** und **Leberwürste** bei

654] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **Laden mit Wohnung.** Wo sagt? die Expedition dieses Blattes. [650

Ein treues fleißiges Mädchen findet sofort einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [651

Zu vermiethen:

Ein großes **meublirtes Zimmer** mit schöner Aussicht, sammt Kost, auf den 1. November zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [634

Bei Unterzeichnetem ist zu haben frische **Kuttlen** und fettes **Kuhfleisch,** sowie fettes **Kalbfleisch,** täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch.** Es empfiehlt sich dem ehrd. Publikum bestens

649] **R. Roth,** Metzger.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Gebrauch ein **Aufzug sammt Seil,** sehr billig, in Nr. 71.

Bei **F. G. Martin** ist so eben eingetroffen:

Allgemeiner Geschäftskalender auf 1864.

Preis gebunden 1 Fr. 50.
Derselbe durchschossen 2 Fr. 75.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 255. 30. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Schlachtenbild aus Nordamerika.

Die neuern Schlachtberichte aus diesem furchtbaren Kriege konstatiren einen großen Unterschied der Kampfweise zwischen dem Anfang und dem jetzigen Stadium des Krieges. Es wird viel hartnäckiger gekämpft. Aus den pulverscheuen Haufen der ersten Schlacht am Bull Run sind römische Legionen geworden, die Stand zu halten wissen.

Die Schlacht am Chickomanga ist ein Beispiel hievon, und folgende Episode derselben erinnert an die berühmtesten Kriegsthaten der napoleonischen Veteranen.

Wir entnehmen sie dem Berichte eines uns gefälligst mitgetheilten amerikanischen Blattes, das für die Fehler der Unionsarmee keineswegs blind ist und eher dem Frieden geneigt erscheint.

In der oben erwähnten zweitägigen Schlacht war es das Korps des General Thomas, welches am ersten Tage den Kampf zu Gunsten der Unionisten entschied und am zweiten Tage die Armee von Rosenkranz vor der gänzlichen Auflösung rettete.

Wir haben es hier nur mit dem zweiten Tage zu thun und mit der Zeit, wo die Siegeswagschale sich schon auf Seite der Sonderbündler geneigt hatte:

„General Mac Cook verschwand um diese Zeit, gegen ein Uhr Mittags, mit seinen Truppen gänzlich vom Schlachtfeld und floh gegen Chattagoona zu. Die weit rechts geworfenen Divisionen von Davis und Sheridan wurden von dem sie verfolgenden Feinde übel zugerichtet. Sie wehrten sich trotzdem tapfer, denn sonst würden ihrer nur wenige nach Roßville gekommen sein, wo sie gegen Dunkelwerden eintrafen.

General Thomas hatte sein Armeekorps aus dem Thale zurückgezogen gegen Mission Ridge. Seine Linke lehnte an der Straße nach Lafayette, seine Rechte stand nahe dem Paß im Bergrücken. Es währte nicht lange und der Angriff des Feindes wurde auf General Thomas neue Position gerichtet. In der Mitte derselben befand sich ein Hügel — der Schlüssel der Position — dessen Vertheidigung Harker's Brigade zugewiesen wurde.

Das Korps, welches seit zwei Tagen so furchtbare Angriffe bestanden, blieb unerschüttert unter dem neuen Anprall des Feindes. Aber ohne daß Verstärkung eintraf, mußte es voraussichtlich doch endlich unterliegen. Aber von woher sollte diese Verstärkung kommen? Da wirbelten Staubwolken auf zur Linken und lange Linien kamen aus dem Walde, gingen über die Lafayetter Straße und über die Wälder gegen Thomas' Stellung. Es war General Granger's Division. Es waren noch ziemlich unerschöpfte Truppen; sie waren noch nicht im heißen Kampf gewesen. General Thomas schickte sofort Readmans Brigade nach der Roßviller Straße, um dem Feinde einen in seine Hände gefallenen Munitions-Train abzunehmen. Ein desparater Kampf entspann sich dort. Die Brigade nahm trotz dem Angriff von zwölf feindlichen Regimentern und unter einem furchtbaren Feuer einen Hügel, der fast eine so feste Position bildete, wie der Schlüssel von General Thomas Stellung. Als die Rebellen einen wüthenden Angriff machten, um den Hügel wieder zu gewinnen, wurden sie blutig zurückgeschlagen. Es trat eine Pause ein in dem tödtlichen Tagwerk. Man sah, wie die Rebellen zu einem allgemeinen Sturme gegen den tapfern Thomas sich vorbereiteten.

Endlich flog eine Bombe einher, die das Signal zum Angriffe gab. Von allen Seiten regnete es Kugeln auf unsere braven Truppen. Der Kampf entbrannte nun nochmals mit einer Wuth, wie es kaum vorher noch der Fall gewesen. Unsere Soldaten auf dem Hügel wurden in zwei Linien formirt, von denen jede dem Feinde abwechselnd entgegenrückte. — Die erste Linie sandte den anstürmenden Rebellen ein tödtliches Feuer entgegen, worauf die Soldaten sich zur Erde warfen, ihre Musketen wieder zu laden, indeß die zweite Linie an deren Stelle trat. Die beiden Linien rückten auf diese Weise abwechselnd vor und fielen zurück, jedes Mal ein wirksames Feuer gebend. Nicht ein Mann wankte. Rund um den Fuß der Anhöhe herum schwärmten die feindlichen Legionen, die Blüthe der Rebellen-Armee, und einige Dutzend Geschütze donnerten gegen den Bergrücken von drei Seiten. Jeder neue Versuch aber, den Kamm der Anhöhe zu erreichen, auf der, abwechselnd feuernd, unsere Truppen erschienen, wurde zurückgewiesen. Mit gerechtem Stolze blickte der muthige Harker auf seine Braven.

Aber unsern Truppen genügt es nachgerade nicht mehr, sich in der Defensive zu halten. General Turchin stürmt an der Spitze seiner Brigade in die Rebellenlinien, wird fast umzingelt, haut sich wieder durch und kehrt mit 300 Gefangenen zurück. Andere Brigaden folgten Turchins Beispiel und der Feind wurde bald an allen Enden aus der Position geworfen, welche er vor Beginn dieses letzten hartnäckigsten Kampfes eingenommen.

Während dieses letzten Angriffes feuerte Harkers Brigade zwanzig Mal in der oben angedeuteten Weise. War einer der Tapfern gefallen, so beugte sich ein Kamerad über ihn, um sich seiner noch übrigen Patronen zu bemächtigen. Das 3. Kentucky-Regiment, Colonel Dunlap, ging mit 360 Mann in diesen Kampf und kam mit 80 wieder heraus. Diese Helden wurden während mehreren Stunden trotz der vorausgegangenen heißen Arbeit auf ihrem Hügel von so überwältigender Macht bedrängt und ihre Anstrengungen, diese abzuwenden, waren der Art, daß die vom Boden sich erhebenden Soldaten vor Erschöpfung strauchelten, wenn sie zum abwechselnden Feuern kommandirt wurden. Aber sie hielten aus, und der Feind gab es zuletzt in Verzweiflung auf, den General Thomas und seine Helden zu überwältigen.

Wie holten sie aber tief Athem, als die feindlichen Kolonnen aus ihrer Schußweite zurückgezogen wurden und der mörderische Kampf zu Ende kam! Manches Auge hatte sich sehnsüchtig der niedersteigenden Sonne zugewandt, als wollte es sie anflehen, sich zu beeilen und die Nacht ihre Herrschaft antreten zu lassen."

Eidgenossenschaft.

Laut Nachrichten aus Turin können die schweiz. katholischen Theologen wieder ungehindert in's Kollegium Borromäum eintreten.

Der Bundesrath weist die französische Gesandtschaft mit der Klage für einen Franzosen, der in Saxon mißhandelt worden sein soll, vor die ordentlichen Gerichte.

Uri erhält an die Axenstraße, welche auf diesem Gebiet bis Mai 1864 fertig werden wird, eine Abschlagungszahlung von 57,000 Fr.

Der Bundesrath wird vorderhand keine Münzprägungen vornehmen lassen. Gold zu prägen wurde abgelehnt und Silber

sei noch genug vorhanden. Da auch auf der Telegraphenwerkstätte Arbeitsmangel herrschen soll, so befaßte man sich mit der Idee, in beiden Anstalten Gewehre und Gewehrbestandtheile anfertigen zu lassen.

Von den Mitgliedern des Bundesrathes sind, mit Ausnahme des Hrn. Näf, dessen Wahl immer noch nicht sicher ermittelt ist, alle gewählt, der Bundespräsident doppelt.

Die fahrenden Postbureaux haben in der Schweiz eine Ausdehnung gewonnen, welche niemals erwartet werden konnte, denn dermalen durchlaufen sie auf den Eisenbahnen allein täglich 688½ Stunden, und 21 Beamte und 16 Wagen sind täglich in aktivem Dienste. Vom nächsten 1. November an soll dieser Bestand auf 17 Wagen und 727 Stunden erhöht werden. Bei solcher Sachlage hat es der Bundesrath für angemessen erachtet, die fahrenden Postbureaux unter eine besondere einheitliche Leitung zu stellen und dieselben zu diesem Behufe der Generalpostdirektion zu direkter Verwaltung zuzutheilen.

Aargau. Zum Zeichen daß im Kirchspiel doch noch nicht Alles verböhmisirt ist, wird gemeldet, daß von 77 Stimmen in Unter-Leibstadt Brentano 64, Bürli 48 und Stäubli 48 machten, während die Böhmen nur 19 und 12 bekamen. Und doch wurde da im Sinn des großen Agitators gewirkt wie überall.

— Den 20. Okt. war in Muri die aargauische medizinische Gesellschaft zum ersten Male versammelt. Den wichtigsten Verhandlungsgegenstand bildete die Besprechung über den neu zu erbauenden Kantonsspital. Es wurde die beachtenswerthe Anregung gemacht, in dem zu errichtenden Spitale auch eine Abtheilung für Orthopädie zu schaffen, in welcher die von der Natur mißbildeten unglücklichen armen Kinder zum freien Gebrauch ihrer verkrüppelten Glieder hergestellt werden. Die Gesellschaft faßte den Beschluß ein Gesuch an den Regierungsrath zu erlassen, damit die Errichtung des Spitals befördert werde.

Zürich. Der Große Rath beschloß letzten Dienstag, dem schweizerischen Konkordat über Gebäudeassekuranz nicht beizutreten. Die beiden Haupttraktanden, der Gesetzesentwurf betreffend Entwässerung größerer Grundflächen und der Vertrag des Staates mit der Stadt Zürich betreffend Verlegung der Zeughäuser, wurden an besondere Kommissionen gewiesen.

Baselland. Sie haben eine bsunderbare Regiererei da unten, das muß man lassen; denn nach der „Basell. Ztg." erlaubt sich die Regierung das bisher Unerhörte und durchgeht nicht nur die Wahlprotokolle, sondern öffnet auch die von den Statthalterämtern wohlverschlossen eingesandten Stimmzeddel, entscheidet nach Willkür über deren Gültigkeit und ändert in gleicher Weise die für richtig unterzeichneten Wahlprotokolle. So hat sie dem Hrn. Adam einzig im Bezirk Liestal 107, im Ganzen 500 Stimmen gestrichen. Gegen diese Handlungsweise wird der patriotische Verein beim Bundesrath protestiren und von jedem unparteiischen Bürger unterstützt werden. Die Regierung maßt sich hier Rechte an, die nicht ihr, sondern den Bundesbehörden zukommen.

Nach Gerüchten, wie sie dann und wann aus den Räumen des Regierungsgebäudes den Weg finden, wäre Hr. Staatsanwalt Graf als Nationalrath gewählt, während die HH. Gutzwiller und Adam das absolute Mehr nicht erhalten haben, immerhin aber doch mehr Stimmen auf sich vereinigten, als die gegnerischen Kandidaten Aenishänsli, Frei und Riggenbach. Hrn. Adam sollen nur etwa 20, Hrn. Gutzwiller 23 Stimmen gefehlt haben. — An der Wahl scheinen sich etwas über 5600 Wähler betheiligt zu haben.

Schwyz. Die „Schwyzer Zt." bezeichnet die Nichtwiederwahl Hrn. Büelers in Rücksicht auf die Mehrzahl der Wähler des Hrn. Bänziger als eine den Konservativen im Schlafe beigebrachte Schlappe.

Solothurn. Der Regierungsrath hat an die durch den Weggang Rau's an der Bezirksschule in Olten erledigte Lehrerstelle ernannt Hrn. Zehnder von Suhr, der eben seine erfolgreichen Studien am schweizerischen Polytechnikum vollendet hat.

Glarus. Oeffentliche Rüge verdient die sog. italienische Operngesellschaft, die in die Schweiz gekommen zu sein scheint, um das Publikum in arger Weise zu mißbrauchen. In Glarus hatte sie auf Montag Abend in pomphafter Weise Conzert angekündigt, als aber die Conzertlustigen des Abends in dem Conzertlokale erschienen, da war die konzertgebende Gesellschaft nicht vorhanden und die Anzeige zeigte sich als leerer Puff. In Aarau hat sich diese Gesellschaft durch skandalöse Auftritte ebenfalls berüchtigt gemacht.

Freiburg. Aus Mexiko wird der Tod des tapfern, mit dem Legionskreuz dekorirten Kommandanten Eduard Stöcklin von hier gemeldet.

— Der Staatsrath hat aus Angst vor dem Mißfallen der Geistlichkeit die zwei Ligorianer, welche eine Orgel stehlen wollten, laufen lassen, ohne sie vor Gericht zu stellen, mit andern Worten die Gleichheit aller vor dem Gesetz im Kanton Freiburg aufgehoben erklärt. Der Provinzial will sein gewaltthätiges Vorgehen bloß als unerlaubte Selbsthülfe gelten lassen, indem er behauptet, die Orgel gehöre seinem Orden eigenthümlich zu.

Appenzell J. Rh. Die außerordentliche Landsgemeinde in Trogen am 25. Okt. lehnte im dritten Mehr den Beitritt zum Brandversicherungskonkordat ab und zwar, wie die „Appenzeller Zeit." sagt, nicht ohne leidenschaftliche Kundgebung.

Basel. Gegenwärtig geht man damit um, die letzte noch nicht heizbare Kirche (die St. Theodorkirche) mit den Heizungsapparaten der HH. Ledru de Bournonville u. Comp. in Genf zu versehen.

Wallis. Im Oberwallis ist Hr. Allet gewählt; bezüglich der zweiten Wahl schwanken die Stimmen zwischen Hrn. v. Courten und Clemenz. — Im Mittelwallis ist de Rivaz gewählt, im Unterwallis die radikalen Kandidaten Barmann und Cretton.

Thurgau. Ein Knabe von nur 11 Jahren ist in der Mittagstunde, da Niemand auf dem Postbureau in Frauenfeld war, durch ein Fenster, das er eingedrückt hatte, in dasselbe eingestiegen und hat 109 Fr. gestohlen. Da der Verdacht sofort auf ihn fiel, wurde noch der größere Theil des gestohlenen Geldes bei ihm gefunden und zugleich ermittelt, daß er sich schon früher wiederholt Diebstähle hat zu Schulden kommen lassen.

Ausland.

Amerika. Wenn richtig ist, was der „A. A. Z." über die trostlosen Zustände in Virginien, Hunger und Elend aller Art berichtet wird, so mag die Ruhe der Armeen (Meade und Lee), die einem Waffenstillstand glich, und die Rückwärtsbewegung Meade's zum Theil auch daher rühren. Der Korresp. sagt nämlich:

„Die instiktive Stimmung in der virginischen Armee ist, daß es dort zu keiner großen Hauptschlacht mehr kommen wird; wenn aus keinem andern Grund, schon aus dem, weil der Staat Virginien zu sehr ausgesogen ist, um noch zwei große Armeen ernähren zu können. Die Verheerung in dem nördlichen Theil des Staates soll entsetzlich sein. Zahllose Farmen sind gänzlich verlassen und verwüstet, und Hunderte von Leuten, die vor drei Jahren noch zu dem wohlhabenden Landadel gehörten, kommen täglich in die gröbsten Stoffe oder in Lumpen gekleidet, in die Bundeslinien, um sich Nahrungsmittel zu erbetteln".

Italien. Menotti Garibaldi ist in Turin angekommen, hatte eine Unterredung mit dem hiesigen Repräsentanten der Nationalregierung Herrn Ordega, und hat sich mit vielen früheren Garibaldianern ins Einvernehmeu gesetzt, um, im Falle die Polen als kriegführender Theil anerkannt werden, sofort mit einer Anzahl Freiwilliger dorthin aufzubrechen. Früher wird die Expedition nicht stattfinden.

Frankreich. Wie der „Moniteur" endlich anzeigt, wird nun allen Ernstes die bekannte Kaiser-Statue mit dem kleinen Hute und dem langen Rock von der Vendômesäule entfernt und durch einen Napoleon als triumphirenden Cäsar mit der Victoria in der Hand ersetzt. Die Victoria ist dieselbe, welche schon 1810 der eherne Napoleon in der Hand trug. Der „kleine Korporal" kommt auf den Rond Point von Courbevoie, wohin von der Arc de l'Etoile aus die prachtvolle Avenue de Neuilly in gerader Linie führt.

— Elsaß. Eine beträchtliche Feuersbrunst hat letzten Sonntag Abend die Hälfte des Dorfes Mittelhausbergen zerstört. Der Schaden ist groß, da viel unversicherte Möbeln, sowie Frucht und Vieh verbrannten.

— Paris, 28. Okt. „Opinion nationale" und „Pays" melden: Die englische Expedition in Japan ist gescheitert; die Japanesen verweigern jede Genugthuung.

Dieselben Journale schildern die Lage Syriens als bedenklich; 20,000 Araber des Hauran hätten revoltirt.

Die „Nation" meldet mit Vorbehalt, daß 10,000 Spanier das französische Okkupationskorps in Rom ersetzen werden.

Spanien. In Southampton ist die Post aus Westindien mit folgenden Nachrichten von **San Domingo** eingetroffen:

Von Kuba und Porto Rico sind 11,000 Soldaten gekommen und ausgeschifft worden.

Bei Santiago verloren die Spanier 1000 Mann. Die Schlacht bei San Luis war bedenklich, doch blieben dort die Spanier Sieger.

Nach den letzten Berichten von San Domingo war die Insurrektion siegreich. Cibao und Santiago waren eingeäschert.

Deutschland. Am 20. d. gerieth ein Hamburger Auswanderungsschiff, das bereits die Passagiere an Bord genommen hatte, auf bis jetzt noch unermittelte Weise, während es im Hafen lag, in Brand. Bei der eiligen Flucht der erschrockenen Passagiere stürzten viele in den Strom, doch wurden alle glücklich gerettet. Das Schiff führt den Namen „Elbe". Das Feuer konnte gelöscht werden, ehe noch Masten und Takelage ergriffen wurden.

— Berlin, 29. Zu Abgeordneten sind gewählt in Berlin: Dr. Lünig, Temme, Schulze-Delitzsch, Diesterweg, Taddel, Runge, Jakoby. In Stettin Prince-Smith; in Crefeld Sybel. Alle bis jetzt bekannten Wahlen, ca. 30, liberal, meist fortschrittlich.

Rußland. Den zur Deportation nach Sibirien verurtheilten unglücklichen Polen wird die Hälfte des Haares und Bartes rasirt, sie werden in eine grobe Uniform gesteckt, in Ketten und außerdem noch paarweise an eine eiserne Stange angeschmiedet, und so in Kampagnien von dreißig bis vierzig Mann nach ihrem Exil von einer Kosaken-Abtheilung fortgetrieben.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Aber daß sie von Leo noch immer und immer keine Nachricht erhielt, erfüllte sie mehr und mehr mit banger Besorgniß. War er wohl gar verunglückt? Hatte ihn das stürmische Meer in seinen Schlund gerafft, die Seuche schon bei der Ankunft in Amerika ergriffen? Ihre Einbildungskraft spiegelte ihr das Schrecklichste vor: schon ein Jahr vorüber und noch nicht einmal einen Brief! Wer ihr aber hievon am Besten hätte Auskunft geben können, erschien jetzt wieder in der Fabrik, Herr Bonwolle, der sich über ihren großmüthigen Tausch mit Virginie sehr verwunderte und sie wieder, wie das erste Mal, in seine Nähe zog, nur von ihr bedient werden wollte. Jetzt, glaubte er, sei die Traube gezeitigt und er schmunzelte schon recht behaglich, wenn er sich des Plänchens Ausgang zu Gemüthe rief. Er ließ sie daher eines Abends mit bekümmerter Miene neben ihn sitzen, eröffnete ihr, er habe ihr etwas mitzutheilen, das er aus Mitgefühl kaum auszusprechen wage, nahm einen Brief hervor, der dieser Tage an ihre Heimatbehörde gelangt und nun ihm übersandt worden sei, mit schwarzem Siegel und fremden Postzeichen. „Sagen Sie's mir gleich", schrie Dolorosa, „ist mein Mann gestorben?" und entriß ihm den Brief. Allein sie konnte ihn nicht lesen, weil er, wie der Fabrikherr sogleich sagte, englisch geschrieben war. „Er ist krank", sagte er. „Verheimlichen Sie mir nichts", erwiderte die Frau; „er ist gestorben." Bonwolle: „Wie du sagst, mein Kind. Er ist bei Gott." „Ich hab's geahnt" schluchzte sie nun und brach in einen Jammer aus, der selbst dessen Urheber rührte und ihn bald zum Geständnisse seines falschen Spiels gedrungen hätte. Daß ein so schönes, junges Weib einem armen, verachteten Handwerker so nachweinen könnte, hatte er nie gedacht, und gerieth darüber ganz in Verwirrung, hörte laut im Innern den Ruf: was hast du gethan? Mit seinen Tröstungen wollte es nicht vorwärts; er fühlte, daß es schmähliche Künsteleien waren, und schämte sich vor sich selbst. „Was bist du gegen diese tieffühlende, weinende Arbeiterin?" fuhr's in seinem Innern fort; „bist du nicht Kain, der ihr den Mann erschlug? Und hört Er sie nicht, der das Wimmern des Ungebornen hört?" Trostlos legte sich Dolorosa neben Virginie zu Bette, und nur diesem Engel in Menschenhülle gelang es, den rasenden Schmerz zu fesseln und sie zur Ergebung zu vermögen. Als das Frühlicht furchtsam zu den Schlafgenossinnen herangeschlichen war, setzte sich die vermeintliche Wittwe im Bett aufrecht, harrte, bis Virginie, die vor Kurzem eingeschlummert, wieder erwachte, gestand, der Friede Gottes sei nun über sie gekommen, erneuerte mit ihr das Seelenbündniß, beschwor sie, doch nicht so rasch in den Himmel empor zu schweben, und das Mädchen erhob sich auch, sie nahmen den im neuen Tag ihnen Zulächelnden zum Zeugen und gelobten sich, einander nie mehr zu verlassen im kurzen Erdenleben.

(Fortsetzung folgt.)

Rorschach, 29. Okt. Kernen: Heutige Verkäufe 3215 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 30. —, Mittelpreis Fr. 28. 37., Niedrigster Fr. 27. —. Aufschlag Fr. 0. 05. Zwei Pfd. Mehl 39 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 385 Dopp.-Ztr.

Hafer: 24 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 15.

Pariser-Börse. 29. Okt. 3 % Rente 67. —, Credit mobilier 1095. —, Oesterr. Staatsbahnen 412. —.

Wiener-Börse. 27. Oktbr. National-Anleihe 81. 75, Metalliques 5 % 76. —, Bankaktien 791. —, Kredit-Mobilier-Aktien 186. 10.

Schluß-Erklärung.

(Motto: „Qui s'excuse, s'accuse.")

Da abgeschreckte und erfahrene Leute sich ihr Urtheil längst gebildet haben, und durch Fachmänner guten Klanges unterstützt sind, brauche einstweilen den Beweis für meine freilich starke, aber dennoch wahre Behauptung, die aber weder einem Zimmermeister, noch einem Maurer, sondern fertigen Bauten und Bauprojekten gilt, nicht zu leisten, weil hier unausgeführte Pläne und Bauprojekte genug aufzuweisen wären und zwar von Solchen, denen die Mittel zum Bauen und beßter Wille dazu nicht gefehlt haben! — So lange eben nicht wie anderwärts, z. B. in Olten, Aarburg, Biel ꝛc. Bauleute sich finden, die für 25 bis höchstens 40 Cents. per Kubikfuß des Raumes zwischen den vier Mauern und Estrich- und Kellerboden, anständige Privatwohnungen (den Schlüssel in die Hand) bauen, müssen die Leute sich leider mit Plänen und Devisen begnügen, und in ihren engen Wohnungen eingepfercht bleiben, da 60 bis 70 und mehr Cents. per Kubikfuß wirklich zu abschreckend (horribel) sind und bleiben. —

Uebrigens hat nun, wer sich getroffen fühlt und Baumeister ist, oder Unternehmungsgeist dazu hat, auf meinen gewiß wohlfeilen und gutgelegenen Baustellen die beßte Gelegenheit, den Beweis zu leisten, daß man auch hier wohlfeil und doch gut und anständig bauen könne, nur muß man nicht so superklug sein, die Baulustigen und Baubedürftigen von vorn herein aus sonderbar egoistischen Motiven abzuschrecken.

Aug. Rothpletz-Rychner.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Oktober 1863.

Löwen.

Hr. Philippin, eidg. Oberst, Neuchatel
— Obach, Ingenieur, Zürich.
— Leuthold, Negot. v. Glarus.
— Andersen, dto. v. Lausanne.
— Derin, dto. v. dto.
— Burkhard, dto. v. Basel.
— Ludwig, dto. v. dto.
— Schwarz, dto. v. Mannheim.
— Marx, dto. v. Bruchsal.
— Lery, dto. v. Genf.
— Blunk, dto. v. Möringen.
— Wogg, dto. v. Waldseer.
Frl. Zollinger, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Wege, Kaufm. v. Stuttgart.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Wohlen.
— Büttler, dto. v. Diethel.
— Welti, Part. v. Kulm.
— Mühlebach, dto. v. Degerfelden.
— Rey, dto. v. Muri.

Ochsen.

Hr. Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Mons, dto. v. St. Gallen.
— Schenker, dto. v. Aigle.
— Wurster, dto. v. Straßburg.
— Tschudi u. Gem., Verw., Ryburg
— Müller, dto. v. Genf.
Hr. Winkler, Kfm. v. Zürich.
— Schäppi, dto. v. Winterthur.
— Hodel, dto. v. dto.
— Stapfer m. Gem., dto. v. Horgen.

Roßli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Bossart, Negt. v. Zürich.
— Bertschi, dto. v. Ursenbach.
— Geng, dto. v. Laufenburg.
— Brunner, dto. v. St. Gallen.
— Birri, dto. v. Zeihen.
— Heller, Ziegler, Frick.
— Müller, Buchbinder, Triengen.
— Beraguth, dto. v. Thusis.
— Rehmann, Priv. Friedrichshafen.
— Gerber, dto. v. Aarwangen.
— Herder, Müller, Hettlingen.
— Buchmüller, Schuster, Constanz.
— Reiser, Schneider, Schlatt.
— Bonzert, Metzger, Oberegg.

Wildenmann.

Hr. Merian, Kaufm. v. Rouffat.
— Sommerhalder, dto. v. Büttikon.
— Nievergelt, dto. v. Luzern.
— Schmid, dto. v. Olten.

Schwert.

Hr. Heidenreich, Negt., Kriegsstätten.
— Riß, Landarbeiter, Eggiwyl.
— Blattner, Part. v. Küttigen.
— Traumann, Musiker, Italien.
— Ströbeli, Schneider, Rosna.
— Ernst, Silberarbeiter, Berlin.

Casino in Aarau.

Abendessen am Samstag, 31. Oktober, 8 Uhr.

Wer daran Theil zu nehmen wünscht, und die Subscriptionsliste nicht unterzeichnet hat, findet bis Freitag Abend bei Herrn **Wirz**, Buchhändler, Eintrittskarten zu Fr. 2. 50 per Couvert. [661

Bürger-Turnverein.

Versammlung in der Brauerei Siebenmann heute Abend 8 Uhr.

Besprechung der Turnfahrt.

663] **Der Führer.**

Schönes fettes **Kalbfleisch** bei **H. Siegrist**, Metzger
662] an der Bahnhofstraße.

Steigerungs-Publikation.

Im Geldstag über Hartmann Rohr-Hurst von Hunzenschwyl, gew. Inhaber der Firma „Rohr u. Cie." in Aarau, werden **Dienstag den 3. Wintermonat nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an**, im Kaufhause zu Aarau **circa 340 Zentner Einzug-, Zweizug- und Mühlegut-Mehl** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, worauf Kaufsliebhaber aufmerksam gemacht werden.

Aarau, den 28. Oktober 1863.

Der Geldstagsschreiber:
653] **Wehrli, Canzlist.**

Sonntagsschule.

Der Winterkurs der Sonntagsschule in Aarau wird nächsten **Sonntag den 1. November** eröffnet werden. Der Unterricht umfaßt das Kunstzeichnen, technisches Zeichnen, Schreiben und Rechnen, Buchführung und Gesang. — Lernbegierige Jünglinge, welche nicht mehr schulpflichtig sind, werden eingeladen sich dann Nachmittags zwei Uhr im Mädchenschulhause einzufinden.

Aarau, den 25. Oktober 1863.

Die Direktion.

Mein Lager

in allen Arten **Finken** von Filz, Sammet, Schnürli und Ende, **Tuchschuhen** mit Endesohlen ist zu sehr billigen Preisen wieder frisch assortirt.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Hofmann, Schuhmacher
640] an der Milchgasse.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

erste Qualität

Lyoner Marrons

(große Kastanien).

Kabis und Kohl

liefert um billigen Preis in's Haus
546] **A. Zimmermann.**

Zu vermiethen:

Ein **Laden mit Wohnung.** Wo sagt? die Expedition dieses Blattes. [650

Täglich frisches **Kuhfleisch**, frische **Bratwürste**, sowie fettes **Kalbfleisch & Schweinefleisch** empfiehlt
665] **R. Roth**, Metzger.

Der von der aargauischen landwirthschaftlichen Gesellschaft gestiftete

Freiplatz an der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri

wird hiermit zur Vergebung ausgeschrieben. Je nach Umständen kann derselbe im Sinne der Stiftung auch auf zwei Zöglinge vertheilt werden. Bedürftige gesittete und fleißige junge Leute, welche die landwirthschaftliche Anstalt besuchen wollen und auf diesen Freiplatz Anspruch machen, haben sich binnen 14 Tagen bei Hrn. Direktor Glaser in Muri anzumelden.

Aarau, 26. Oktober 1863.

Namens der Aufsichtskommission:
Härri, Secretär.

Anzeige.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß **Mittwoch den 4.** in Rheinfelden, **Montag den 9.** in Frick, **Mittwoch den 11.** in Aarau und **Montag den 16. November** in Baden **verschiedene alte Militär-Effekten**, als: Röcke, Aermelwesten, Hosen, Kapüte ꝛc. öffentlich versteigert und dem Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Ferner ist im Montirungs-Magazin zu Aarau eine Parthie schöne **Tuchende** von 30 bis 40 Ellen Länge per 25pfundweis das Pfund à 90 Rappen zu verkaufen.

Aarau, den 26. Oktober 1863.

Aus Auftrag:
659] **Die Montirungs-Verwaltung.**

Schweizerische  Centralbahn.

Mit dem 1. November tritt auf der Centralbahn wie auf den andern schweizerischen Bahnen ein neuer Fahrplan in Kraft. Fahrpläne der Centralbahn in Plakatformat können vom 30. Oktober an auf allen Stationen derselben, sowie in Basel bei Herrn **Fuchs & Cie.** zum Preise von 10 Cts. per Stück bezogen werden.

Basel, 27. Oktober 1863.

660] **Direktorium**
der schweizerischen Centralbahn.



Zu verkaufen:

Aus Auftrag und für Rechnung seines Bruders Emil Haßler: Einen **Bauplatz** am Graben neben dem Wohnhaus des Herrn alt Stadtrath Bueß mit einer Façadenlänge von 31' und einer Tiefe von 42'.

Nähere Auskunft ertheilt

Haßler-Brun.

Um einem von mehreren Seiten gegen mich geäußerten Wunsche nachzukommen, habe ich mich entschlossen, während einigen Monaten Unterricht im Schönschreiben zu ertheilen. Diejenigen Schüler und Schülerinnen, welche sich dabei betheiligen wollen, belieben sich bis zu Ende dieser Woche bei mir zu melden.

Aarau, den 27. Oktober 1863.

E. Brunnhofer, Lehrer.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Winterfahrtenplan.

Am **1. November** nächsthin tritt der **Winterfahrtenplan der schweizerischen Nordostbahn** in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Bahnstationen (in Zürich überdies im Centralbureau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 30. l. Mts. an unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 27. Oktober 1863.

646] **Die Direktion**
der schweizerischen Nordostbahn.

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler**, Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel, anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit. [647

Stahlfedern-Tinte, von U. Antoine in Paris

bei **J. G. Martin.**

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 256. 31. Oktober 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Ein Wort zu den Nationalraths-Wahlen.

Der folgenschwere Wahltag vom 25. Oktober ist vorüber — mit wenigen Ausnahmen war der Kampf ein heißer, indem die reaktionären Gegner alle Kräfte aufboten, um für sich günstigere Resultate denn sonst zu erringen, um so würdiger, erfreulicher ist der Sieg der Liberalen, der gleichbedeutend sein dürfte mit Erhaltung der Grundlagen unserer Bundesverfassung, Achtung der berechtigten Interessen und Charakterverschiedenheiten der einzelnen Bundesglieder im Bunde mit deren kräftigeren Einigung.

Wenn uns indeß eine Thatsache aus dem letzten Wahlkampfe recht lebendig vor Augen treten soll, so ist es die Perspektive daß sich die Interessen der ultramontanen und konservativen Parteistellungen in der Schweiz auf dem Wege nach dem gleichen Ziele gefunden haben, das heißt, daß die beiden Parteien, welche durch den Sturm der 40ger Jahre sich trennten, in Zukunft wieder einig gehen dürften. Es bleiben diese Parteien trotz ihrer Vereinigung, die angestrebt — aber noch nicht erreicht ist — zwar immer noch in Minderheit, aber sie wäre denn doch dazu angethan, eine Achtung gebietendere Stellung einzunehmen, zumal da kurz vor den Nationalrathswahlen durch die verschiedenen Eisenbahnprojekte, kantonale Angelegenheiten und besonders noch durch die Besorgniß erregende Erscheinung der eidg. Bank im liberalen Lager selbst Spaltungen sich kundgaben, sei es aus Interessenverschiedenheit oder Mißtrauen in die Persönlichkeit der Führer. Daß die Gegner solche bedauernswerthen Erscheinungen auf unserer Seite mit Freuden sehen, sich sogar dem einten oder andern grollenden Theile freundlich zu nähern suchen und dessen Klagen aufs Kräftigste unterstützen, nur um desto besser mit der Maske der Heuchelei die eigenen Tendenzen verbergen zu können, das braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, das zeigt übrigens wohl am besten die Haltung des hervorragensten konservativen Blattes, die „Eidgenössische". Mit bewundernswerthem Talent griff sie in letzter Zeit die Auslassungen der „N. Z. Z." und „N. Glarner Ztg." ꝛc. über die eidgen. Bank auf, um dadurch den Beweis darzuthun, daß der Boden, auf dem sich der abgetretene Nationalrath in politischer Beziehung bewegte, ein für die Selbstständigkeit der Schweiz gefährlicher, das ganze System der Bundesverfassung in unsaubern Händen, das System selbst zu verbessern sei. Und freilich in den Händen ihrer Proteges, wie von Gonzenbach, Baumgartner, zu denen der Aargau wohl noch andere würdige Genossen stellen könnte, wäre man in der Verbesserungskur für die Bundesverfassung so weit geschritten, bis aus ihr eine schlotternde und gebrechliche Frau Mama gemacht worden wäre, ähnlich der sel. Tagsatzung oder deutschem Bundestag; man hätte vielleicht auch mit den Finanzen geknausert, aber nicht für das Wohl und die Entwicklung der Schweiz.

Vor Allem aus ist es nun Aufgabe des neugewählten Nationalrathes, durch eine des Vaterlandes würdige Haltung die wachgewordenen Befürchtungen vor Finanzverlotterung, Abhängigkeit von materiellen Interessen, Coterien in den Bundesbehörden, zu nichte zu machen. Er kann das und wird das, wenn er sich nicht unter die Herrschaft hervorragender Führer und Staatsmänner begibt; er kann das, wenn während den Berathungen nur die vaterländischen, nie aber diesem fremde, materielle Interessen seine Gesichtspunkte bilden; er kann das, wenn er mitten auf dem jetzt herrschenden Interessenmarkte unabhängig bleibt, wenn die einzelnen Glieder nicht den heimischen Herd, sondern einzig und allein das Wohl und Wehe des Gesammtvaterlandes im Auge behalten. Das geistige und moralische Gewicht soll sich hier Geltung verschaffen.

Gelingt es ihm, das Zutrauen des Volkes zu seinen obersten Landesbehörden, das man mit frevler Hand zu zerstören suchte, wieder zu befestigen, so hat er wohl am schönsten seine ihm gestellte Aufgabe gelöst, leistet er auch dem Vaterlande den besten Dienst, weil in dem Vertrauen des Volkes die Grundpfeiler für seine Sicherheit und Unverletzlichkeit liegen.

Wir haben in Betracht des Gesammtwahlresultates diese feste Zuversicht; trotz der von den Conservativen der ganzen Schweiz gemachten, zum Theil, wie wir oben gezeigt, verwerflichen Anstrengungen, ist es ihnen nicht gelungen, durch eine größere Repräsentation den Gang der bisherigen fortschrittsfreundlichen Entwicklung der Schweiz wesentlich hemmen zu können. Die Haltung des Schweizervolkes hat gezeigt, daß es die schwarzen Vögel selbst in dem demokratischen Gefieder erkannt hat, daß für diese die längst gehegte Hoffnung: „Einst wird kommen der Tag, wo die heilige Ilios hinsinkt!" einstweilen noch nicht in Erfüllung gehen kann, so lange noch Männer genug da sind, die des Volkes Wohl wirklich gefördert haben oder fördern wollen, so lange man auf die Thaten bauen kann, nicht bloß auf Worte!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat den zweiten Wahlgang für die Nationalrathswahlen im II. und III. Kreise auf den 8. November angesetzt.

— Hr. Amtsrevisor Hauri in Zofingen, vor noch nicht langer Zeit an diese Stelle gewählt, hat bereits seine Entlassung genommen, weil ihm anderwärts ein lohnenderes Einkommen geboten wird; aus gleichem Grund trat auch sein Vorgänger zurück. Folgen der guten Beamtenbesoldungen!

— Der Reg.-Rath hat als Apotheker patentirt die Herren: Karl Adolf Kronmayer von Heilbronn, Emil Wittich von Göppingen, Karl Stäbli von Brugg und Jakob Kirchhofer von Auenstein.

— Nachdem der Bau der neuen Kirche in Villmergen bereits unter Dach gebracht ist, so hat der Reg.-Rath die Verabreichung der zweiten Rate des Staatsbeitrags an den Chorbau mit Fr. 10,000 angeordnet.

— Die Gemeinde Wyl kann das benöthigte Land für die Abzweigung der Straße Remigen-Ezgen bis in das Dorf Wyl auf gütlichem Wege nicht erhalten; auf gestelltes Ansuchen hat nun der Reg.-Rath gemäß dem bezüglichen Baudekret das Expropriationsverfahren eingeleitet.

— Allgemein wurde es übel aufgenommen, daß der eidg. Inspektor unseres Kantons, Hr. Oberst Philippin, die beiden kürzlich im Dienst gewesenen Landwehr-Bataillone nicht inspizirte, während doch die Eidgenossenschaft so sehr darauf hält, daß die Landwehr nicht nur auf dem Papier stehe. Und wahrlich, beide Abtheilungen wären einer Besichtigung wohl werth gewesen. Vollends erstaunen mußte man aber, den Hr. Oberst Philippin zur Inspektion des Nachkurses, d. h. derjenigen, welche im Laufe dieses Jahres von einem Dienst dispensirt worden und denselben nachmachen mußten, erscheinen zu sehen. Fürwahr, diese Ehre ist allzu groß!

— Aarau. Vor uns liegt das Programm der Aargauischen landwirthschaftlichen Lehranstalt in Muri als Einladung zu der öffentlichen Jahres-

prüfung am 26. und 27. Okt. Diesem Programm entnehmen wir Folgendes: An der Anstalt wirken neun Lehrer, nämlich: Hr. Direktor Glaser für den Unterricht in der Landwirthschaftslehre und im Französischen; Hr. Erzinger im Deutschen und in den mathematischen Fächern; Hr. Stäubli in der Naturwissenschaft; Hr. Förster Müller im Forstwesen; Hr. Thierarzt Meier in der Thierheilkunde; Hr. Triner im Freihandzeichnen; Hr. Attenhofer im Gesang; Hr. Hauptm. Fischer in den militärischen Uebungen und Hr. Lehrer Brun im Turnen. Ueberdieß hielt Hr. Bezirksschullehrer Hürbin wöchentlich einen Vortrag aus der Schweizergeschichte. — Die Anstalt wurde bis im Mai l. J. besucht von 7 Schülern in der I. Klasse, 10 in der II. und 16 in der III. Klasse, welche Letztere im Mai austraten; dafür traten wieder 11 neue Schüler ein.

Als Lehrmittel hat die Anstalt die nöthigen mathematischen und physikalischen Instrumente, ein chemisches Laboratorium, ein Naturalienkabinet mit Skeletten aller Hausthiere; eine Sammlung der vorzüglichsten Erdarten, ein Samenkabinet, Karten, Zeichnungsvorlagen, landwirthschaftliche Modelle und eine Bibliothek. Für den landwirthschaftlichen Betrieb sind die wichtigsten landwirthschaftlichen Geräthe nach neuester Konstruktion vorhanden.

Bebaut wird ein Areal von 150 Jucharten, wovon 60 Jucharten Ackerfeld; 15 Jucharten stehen unter freiem Betrieb zu größeren Versuchen. 60 Juch. sind Wiesen, wovon 25 natürliche oder Wässerungswiesen. Die Anstalt hat ein Versuchsfeld, einen kleinen Rebberg, einen Hopfengarten und eine Baumschule, worin schon über 11,000 junge Bäume stehen. Außerdem wurden auf dem Gute 256 junge Obstbäume gepflanzt. Eine Anpflanzung von Maulbeerbäumen wird zu Versuchen in der Seidenzucht benutzt.

Der Viehstand beträgt 44 Stück. Zur Erweiterung der neu eingerichteten Käserei und um schwere, fette Käse zu erstellen, wird noch die Milch von ca. 60 Kühen aus der Umgegend angekauft.

Das Programm enthält endlich gegenüber den in letzter Zeit häufigen und nicht unwichtigen Angriffen auf den Wirthschaftsplan der Anstalt eine Rechtfertigung desselben in theoretischer und praktischer Beziehung aus der Feder des Herrn Direktor Glaser. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Rechtfertigung in den landwirthschaftlichen Mittheilungen erscheinen und viele irrige Anschauungen berichtigen wird.

— Ueber das Ergebniß der aarg. Nationalrathswahlen sagt „Botschaft" kein Wort. Sie scheint vor lauter Verwunderung über das unerwartete Ergebniß für einen Moment die Sprache ganz verloren zu haben.

— Aarau. Hr. Nationalrath?? Aklin bringt es endlich über sich, nachdem er in einer frühern Nummer den Lesern seines Blattes mitgetheilt, daß er zum Nationalrath gewählt, zu melden, daß ihm noch 195 Stimmen fehlen. Diese vertrakten 195 Stimmen, und dabei die Aussicht, bei dem zweiten Wahlgang es nicht so hoch zu bringen, veranlassen den Hr. Aklin, zubenannt Fürsprech, über den Artikel unsers Blattes loszufahren, worin wir den Frickthalern anrathen, beim zweiten Wahlgang von den Böhmen abzusehen und Männer nach Bern zu senden, die ihnen Ehre machen. Das ist gar zu arg, daß auch die andere Partei den liberalen Wählern des 3. Wahlkreises zumuthet, daß sie ihre Privatanschauungen dem Parteiwohl unterordnen sollen; nur die Botschäftler dürfen das Privilegium haben. „Die Ruthe küssen, die sie gezüchtigt, die Hände waschen, die sie geschlagen und Steine statt Brod geben wollen", das werde doch das liebe Volk nicht thun, so lamentirt der zubenannte Fürsprech. Noch einige solche Artikel vor dem zweiten Wahlgang allen Wählern des dritten Wahlkreises mitgetheilt und wir garantiren dem Hrn. Nationalraths-Wahlkandidaten à tout prix nicht für so viel hundert Stimmen, als er beim ersten Wahlgang tausende gemacht.

Bern. Am Dienstag Abend machte ein Pferdehändler, Namens Russe, von Uri kommend, auf der Stadtpolizei Bern die Anzeige: er sei von einem Weibsbilde, mit dem er sich abgegeben und in einer Wirthschaft der obern Stadt (Stuber) eine Flasche getrunken, bei welcher Gelegenheit sie ihm den Geldgurt aufgeschnitten, um die Summe von circa 3000 Fr. bestohlen worden. Die Polizei stellte sogleich Nachforschungen an und erfuhr auch, daß die Angeklagte eine, gewissen Marktbesuchern vom Lande wohlbekannte, Frau Walther zu Mörisswyl bei Wohlen sei. Zwei Polizeidiener begaben sich noch in der Nacht dorthin, fanden aber die Frau nicht zu Hause, und weder in der Wohnung, noch in den Taschen ihres Mannes Geld vor. Auf dem Rückwege begegneten die Polizeidiener (es war Morgens halb 5 Uhr) bei der Neubrück dem gesuchten Weibe, welches sie arretirten und richtig noch circa 2000 Fr. in Gold und etwas Münze bei ihr fanden. Der Bestohlene hatte 200 Fr. Belohnung versprochen; später weigerte er sich, etwas zu geben und wurde dann zu einer Entschädigung an die Polizei von 100 Fr. verfällt.

— Am 23. Oktobr. hat ein junger Mann von Fontaines (Jura) auf der Jagd aus Unvorsichtigkeit einen tödtlichen Schuß aus dem eigenen Gewehr erhalten, auf das er sich gestützt. Er starb bald nachher.

— Am 29. Oktobr. Nachmittags ereignete es sich, daß bei der Eisenbahnbrücke über die Aare bei Bußwyl einer der Rollwagen, mit dem, sagt man, zu schnell gefahren wurde, entgleiste und den circa vierzig Fuß hohen Damm herunterstürzte und die vier Arbeiter, die mit ihm gearbeitet hatten, unter sich begrub. Einer dieser Unglücklichen blieb todt auf dem Platze, ein Zweiter wurde dermaßen zugerichtet, daß man ihn nicht transportiren konnte, die beiden Uebrigen wurden nach Biel in die Nothfallstube gefahren.

Zürich. Aus der letzten Sitzung des Großen Rathes ist nachzutragen, daß mit 86 gegen 85 Stimmen beschlossen wurde, alle Stempelabgaben abzuschaffen. Damit fällt von selbst auch der berüchtigte und lange angefochtene Zeitungsstempel dahin.

-- Nachdem circa 14 Tage abgelaufen waren, ohne daß wuthverdächtige Thiere im Kanton sich gezeigt hatten, mußten in den letzten Tagen wieder wuthverdächtige Hunde in Bachs, Stäfa und Glattfelden und wuthverdächtige Katzen in Nykon bei Illnau, in Freienstein und in Volliken Gemeinde Egg erlegt werden. In diesen letzteren Ortschaften wurden die sämmtlichen Katzen beseitigt.

Freiburg. In der Nähe von Freiburg ist ein Bauer ermordet worden. Man fand ihn in einem Gehölz mit eingeschlagenem Schädel.

St. Gallen. Nach dem offiziellen Wahlergebniß sind als Nationalräthe erwählt: Dr. Weder, Reg.-Rath Hoffmann, Oberst Bernold, Nationalrath Curti, Oberst Hilti, Präsident Sailer und Reg.-Rath Hungerbühler. Es sind noch zwei Wahlen zu treffen; die meisten Stimmen von den in der Wahl verbliebenen haben: Bundesrath Näf und Reg.-Rath Baumgartner.

Waadt. In den Gasthöfen und Pensionshäusern der Städte Lausanne und Vivis, bis Montreux und Umgegend zählt man Ende Oktober mehr als 500 für den Winter dort angesiedelte Familien und einzelne fremde Gäste.

— In der Nähe von Lausanne stieg ein gewisser D., wohnhaft in Genf, in ein Eisenbahncoupee, wo sich ein Geistlicher aus Genf und dessen Frau befand. Da die letztere das Rauchen des D. nicht vertragen konnte, so wurde er ersucht, damit aufzuhören, und als D. der Bitte nicht nachkam, beim Kondukteur geklagt. Darüber wurde D. so wüthend, daß er dem Pfarrer einen Finger abbiß.

Genf. Hr. Bias erklärt in der „Nation", daß er im Interesse des öffentlichen Friedens mit der Schließung des Cercles des Etrangers nicht bis zum 31. Dezember, dem Tage, an welchem sein Pachtvertrag abläuft, warten wolle, sondern daß er sich sofort zurückziehe, unter Vorbehalt aller jener Rechte, welche er nach verfassungsmäßiger Erledigung der Frage geltend machen könne.

Ausland.

Deutschland. Wie man hört wird der Nettoertrag der badischen Staatsbahnen für dieses Jahr auf beinahe 7 pCt. ansteigen, ein Ergebniß, das zur Herstellung neuer Bahnen ermuntert. Den Hauptfaktor der Einnahmen bildet die Strecke Mannheim-Basel, die vielleicht 11 pCt. abwirft. Am schlechtesten rentirt sich die Karlsruhe-Knielinger Bahn, welche kaum 1 pCt. erträgt.

— Frankfurt, 30. Okt. Die Antwort Dänemarks ist in versöhnlicher Form gehalten, aber hält den dänischen Gesichtspunkt aufrecht. Sie wurde an die Komite übermittelt. Ein dritter englischer Vermittlungsvorschlag ist eingekommen.

— Der mit einem Defizit von 145,000 Thlrn. aus Breslau entwichene, in Oberitalien beigebrachte Bergamtskassier Gehrmann ist auf dem Transport nach Breslau entwichen.

Italien. In Turin werden große Zurüstungen zu einer Reise des Königs nach Neapel gemacht. Vier Minister begleiten den König, der sich nur mit Widerwillen zu diesem Gang entschlossen hat. Im Hafen von Neapel wird sodann große Flottenrevue gehalten.

— In Genua wirbt wieder einmal Menotti Garibaldi, aber diesmal nicht Krieger, sondern um die schöne Gräfin Riva.

England. Der „Great Eastern" (das Riesendampfboot), das bis jetzt nur schlechte Geschäfte gemacht, d. h. immerfort enorme Reparaturkosten und geringe Einnahme gebracht hat, wird wahrscheinlich nächstens „vertempelt" werden. Man wird das Schiff, wie es heißt, wieder auseinandernehmen und Pontons daraus bauen. Das Schiff war also eine kolossale, aber sehr unpraktische Kuriosität.

— Vorige Woche sind fünf Schiffe abgesegelt, welche das ungeheure Kabel, das im Laufe weniger Monate England mit Indien in telegraphische Verbindung setzen soll, an seinen Bestimmungsort bringen. Fast stündlich war während der Fabrikation des Kabels in Mr. Henley's Etablissement seine Wiederstandsfähigkeit und Isolation geprüft worden, bis es endlich, zum Schutze gegen den Rost, mit galvanisirtem Eisendrahte bekleidet, darüber mit Hanf und Theer umwunden und dieses mit einer Mischung von Asphalt, Kieselerde und Theer überzogen, fertig aus den Maschinen hervorging. In diesem vollendeten Zustande, ungefähr 2 ½ Zoll im Durchmesser, vier Tonnen per Meile im Gewicht und 2½ Tonnen im Wasser wiegend, ist das Kabel auf die fünf Schiffe gebracht worden. Der ganze unterseeische Draht wird 1250 Seemeilen lang sein. Außerdem hat jedes Schiff die vollständige Einrichtung für eine Telegraphenstation am persischen Meerbusen an Bord.

Rußland. Der „Russ. Invalide" publizirt eine Ordre von Murawieff, die unter Androhung der strengsten Strafen den Gebrauch der polnischen Sprache auf allen Bureaux, Friedensrichterämtern, Gemeindekanzleien ꝛc. verbietet. „Es ist darauf zu achten, daß dieselbe auf keinen Verträgen, Listen und Stempeln erscheint."

Zürich, 30. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 92, Abschlag Fr. 0. 60; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1645 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 45,920. 95.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 46. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 42 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 37 Ct.

Winterthur, 29. Okt. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 88, Aufschlag Fr. 0. 03. Haber Fr. 16. 28, Aufschlag Fr. 0. 14.

Pariser-Börse. 30. Okt. 3 % Rente 67. 15, Credit mobilier 1107. —, Oesterr. Staatsbahnen 415. —.

London, 30. Okt. Consols 93¼.

Wechselkurs. 28. Oktbr. London 111. 60. Augsburg 3 Monat 94. 65.

Wiener-Börse. 28. Oktbr. National-Anleihe 81. 65, Metalliques 5% 75. 70., Bankaktien 796. —, Kredit-Mobilier-Aktien 186. 20.

Havre, 30. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 Ball Très Bas Louis. 370, Bas 385, Très Ord. 395, Bon Ord. Broach 309, Omrawutte 304, Dhollerah 302, Bengal 250, Tinevelly 300, Comptah 290. Markt sehr ruhig, Preise ziemlich fest gehalten.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn:

6. 50, 9. 55, **11. 27,** 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:

4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32,** 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:

8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10,** 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:

4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16,** 4. 30 und 7. 55.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge; der um 1. 25 von Olten herankommende Zug kömmt nur von Basel und der um 1. 45 abgehende geht nur nach Basel; nach Thun kann man direkte bloß um 11. 32 und 3. 15, und nach Waldshut gelangt man ohne Aufenthalt in Turgi wenn man 4. 45, 8. 22, 1. 30 und um 4. 40 abgeht. Der erste Zug nach Olten hat außert an Luzerner Markttagen keinen Anschluß nach und der Letzte keinen von Luzern.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 31. Oktober 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„ 5%
Augsburg	—	—	213	„ 4½%
Basel	100	—	100	„ 5½%
Berlin u. Leipzig	—	—	373⅓	„ 4½%
Frankfurt a/M.	—	—	213¼	„ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	„ 6%
Genf	—	—	99⅞	„ 5½%
Hamburg	—	—	188	„ 5%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 6%
London	25. 27½	—	25. 25	„ 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 5%
Mailand	—	—	99⅞	„ 5½%
Paris	100	—	100	„ 5%
St. Gallen	100	—	100	„ 5½%
Wien u. Triest	228	—	218	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 6%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	**5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
Disconto	*5½%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 1. Oktober hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	—
idem 1858 5%	31. Juli	100½	100	100½
idem 1859 5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	460	450	455
Nordost-Bahn	1. Januar	630	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	930	920	922½
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		595	587½	592½
„ Hypoth.-Bank		1020	—	—
„ Feuerversicher.		5210	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	620	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Oktober 1863.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Hintermeister, Kaufm. v. Zürich.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Mons, dto. v. St. Gallen.
— Müller, dto. v. Genf.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Trussel m. Gem., dto. v. Huttwyl.
— Meier, dto. v. Ostringen.
— Bärlocher, dto. v. Heiden.

Storchen.

Hr. Frei, Kaufm. v. Mellingen.
— Roudengard, dto. v. Zürich.
— Lyottier, dto. v. Bordeaux.
— Welti, Part. v. Kulm.
— Wyß, dto. v. Sumiswald.
— Märki, dto. v. Brugg.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Aeschbach, v. Leutwyl.

Löwen.

Hr. Müller, Architekt, Zürich.
— Meißel, Gastwirth, Leuggern.
— Leuthold, Negot. v. Glarus.
— Andersen, dto. v. Lausanne.
— Denis, dto. v. dto.
— Schwarz, dto. v. Mannheim.
— Burkhard, dto. v. Basel.
Hr. Hauser, Kfm. v. Sulzburg.
— Haas, dto. v. Frankfurt a. M.
— Helbig, dto. v. Bern.
— Marx, dto. v. Bruchsal.

Rößli.

Hr. v. Greierz, eidg. Oberst, Lenzburg.
— Häusler, Lieutenant v. dto.
— Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Brunner, Kfm. v. St. Gallen.
— Wasmer, Part. v. Frick.
— Rüdi, dto. v. Leuggern.
— Ritz, dto. v. Eggiwyl.
— Schwarz, Metzger, Luzern.
— Niederberger, Bäcker, Gauwyl.
— Walkmer, dto. v. Ruslach.
— Kaspar m. Sohn, v. Jetzwyl.
Fr. Sprenger, v. Oeschgen.

Schwert.

Hr. Bonhofer m. Sohn, Schattendorf.
— Eichenberger, Negot. v. Reinach.
— Blattner, Part. v. Küttigen.
— Kramer, dto. v. Art.
— Dietz, dto. v. Weiler.
— Bauer, dto. v. Künzelsau.
— Lieb, Metzger, Heiden.
— Frei, dto. v. Höngg.
— Schäubli, Schnd. Sigmarswangn
— Hartmann, Küfer, Lenzburg.

Schweizerische  Nordostbahn.

Ausgabe von Sonntagsbilleten.

Mit dem 1. November nächsthin wird die Ausgabe von Sonntags- und Lustfahrtbilleten zu ermäßigten Preisen auf die **eintägigen Sonntagsbillete** beschränkt.

Ein Verzeichniß der jeweilen gültigen Billete findet sich in dem „**Reisebegleiter für die Schweiz**" von O. Bürkli in Zürich.

Zürich, den 29. Oktober 1863.

666] **Die Direktion**
der schweizerischen Nordostbahngesellschaft.

Mein Lager in selbstverfertigten Herren-Kleidern

ist für die **Winter-Saison** wieder bestens assortirt; auch eine schöne Auswahl in **Flanellhemden** und **Unterleibchen** in Flanell und Tricot, sowie mein Lager in **Tuch** und **Nouveautés**.

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens

J. Siebenmann, March.-Tailleur,
zwischen den Thoren in Aarau.

Aargauischer Orchester-Verein.

Programm

für die Zusammenkunft im Mai 1864 im Bade Schinznach.

1) **Sinfonie Nr. IV** in B-dur . . . von Bethoven.
2) **Jagd-Ouverture** . . . „ Mehul.
3) Ein später zu bestimmendes **Solo**.
4) **Concert-Ouverture** in A-dur . . „ Rietz.

Der Vorstand empfiehlt rechtzeitige Anschaffung der Musikalien und gründliches Studium nach § 2 der Statuten. —

Anmeldungen neuer Mitglieder sind sehr willkommen. —

Aarau, den 28. Oktober 1863.

Namens des Vorstandes,
Der Präsident: **J. A. Bell.**
Der Aktuar: **Hans Schwarz.**

Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Saison ihr frisch und reichhaltig assortirtes

Broderie-Geschäft & Wollengarn-Lager

als: angefangene und fertige **Broderien** in Wolle, Seide und Perlen; **Terneau-, Castor-, Hamburger- & Teppichwolle** in vollständigem Farbenassortiment; **Canevas**; **Cordonnet- & Plattseide**; **Gold, Stahl- & Glasperlen**.

Ferner zeige an, daß eben eine zweite Sendung **Lismerwolle** in schönen Qualitäten und Nüancen, von Fr. 5. bis Fr. 13. das Pfund, angelangt ist, ebenso besonders schöne und weiche **Wolle für Kinderstrümpfe** und hübsche **Vigogne**.

639] Frau **Siebenmann-Schäfer** in Aarau.

Zum Verkauf bei Herzog & Co. in Aarau:

Eine Parthie **Packkisten** verschiedener Größe. Eichenes und nußbaumenes **Nutzholz**, tannene und eichene **Laden**. Gußeiserne **Oefen**; **Blechkisten** und **Karden-Garnituren**.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte Bücher-Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und bitten um gefällige Aufträge

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Schweizerische  Centralbahn.

Mit dem 1. November tritt auf der Centralbahn wie auf den andern schweizerischen Bahnen ein neuer Fahrplan in Kraft. Fahrpläne der Centralbahn in Plakatformat können vom 30. Oktober an auf allen Stationen derselben, sowie in Basel bei Herrn **Fuchs & Cie.** zum Preise von 10 Cts. per Stück bezogen werden.

Basel, 27. Oktober 1863.

660] **Direktorium**
der schweizerischen Centralbahn.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 1. November 1863.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Soeben ist erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Berna.

Album schweizerischer Dichter.

Zweiter Jahrgang.

Herausgegeben
zu Gunsten des eingeäscherten **Seewis**,
der Grabstätte des Dichters von Salis-Seewis,
von den
Chutzen in Bern.

Mit einer Ansicht von Seewis vor dem Brande.

Preis Fr. 3. —

Zum Ausleihen angeboten:

Ein **Logis** in der „Aartrotte", mit zwei Zimmern und einer Kammer, eigener Küche, Laube und gewölbtem Keller; für Frkn. 160. per Jahr. [671

Zum Verkauf:

In Nr. 41 ein billiges, noch in gutem Zustand befindliches **Klavier**. [672

Schönes fettes **Kalbfleisch** und **Rindfleisch** bei

662] **H. Siegrist**, Metzger
an der Bahnhofstraße.

Täglich frisches **Kuhfleisch**, frische **Bratwürste**, sowie fettes **Kalbfleisch & Schweinefleisch** empfiehlt

665] **R. Roth**, Metzger.

Steigerungs-Publikation.

Im Geldstag über Hartmann Rohr-Hurst von Hunzenschwyl, gew. Inhaber der Firma „Rohr u. Cie." in Aarau, werden **Dienstag den 3. Wintermonat nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an**, im Kaufhause zu Aarau **circa 340 Zentner Einzug-, Zweizug- und Mühlegut-Mehl** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, worauf Kaufsliebhaber aufmerksam gemacht werden.

Aarau, den 28. Oktober 1863.

Der Geldstagsschreiber:
653] **Wehrli**, Canzlist.

Vorräthige Meubles,

als:

Canapée, Fauteuil, Sessel, Volteur-Krankenstühle, runde und ovalrunde **Salontische**, schwarze und braune **Nipptische, Console** mit Marmorblatt und Bildhauerarbeit, **Commoden, Bücherschrank** u. a. m. Alles nach neuester Façon, zu möglichst billigen Preisen. Für gute und solide Arbeit wird garantirt, und für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bittet ferner um geneigten Zuspruch

642] **Joh. Erh. Voigt, Schreiner.**



Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für **Reparatur** unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
zum Schlüssel, Rathhausgasse.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 257. 2. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Der politische Aufschwung in Deutschland.

„Es werde Licht," das war das erste Wetterleuchten, mit dem die französische Revolution das neunzehnte Jahrhundert begrüßte; „es werde Licht" und dieses eine große Wort war im Stande, die Throne der europäischen Fürsten allgewaltig erzittern zu machen, die Masse gährenden Zündstoffs zum Ausbruch kommen zu lassen, einen Sturm zu erwecken, aus em Europa wieder frisch und gekräftigt hervorgehen sollte. Es sollte nicht so kommen! Die französische Revolution war nicht geläutert, sie selbst hatte in ihren Wirkungen despotische Elemente in sich und so kam die Freiheit, die sie dem müden Europa bringen wollte, als ein todt gebornes Kind zur Welt, sie ging für ihre Mutter, für die große Nation selbst, verloren. Vielleicht war es die Schweiz einzig, die aus diesem verheerenden Prinzipienkampfe reelle Früchte gewann, während die zersplitterte deutsche Nation in eine Welt noch nicht erreichter Hoffnungen und Wünsche hineingerissen wurde.

Die Krone Frankreichs einzig verstund es, durch Unterstüzzung des Bürgerstandes den Adelstand zu schwächen und so diesem das Streben nach Selbstherrlichkeit zur Unerreichbarkeit zu machen, — das einheitliche Frankreich und damit seine tonangebende Weltstellung war gerettet. Ein unheilvolles Geschick für Deutschland war es, daß sich die deutsche Kaiserkrone dem Adel, gegenüber dem Bürgerstande anschloß; der Adel wurde durch diese Gunstbezeugungen stärker und stärker — und weil sich dieser in dem einen Ziele nach Selbstständigkeit begegnete — am Ende stärker als die Kaiserkrone selbst. Das Resultat war für Deutschland unheilvoll genug — der deutsche Reichsapfel zerfiel in viele und zum Theil recht kleine Schnitzel, die sich zudem in dem Laufe der Zeit ihrem Wesen und Natur nach so sehr verändert haben, daß man wirklich beinahe daran verweifeln muß, sie wieder in eine einheitliche Gestalt zu bringen. Wie gesagt, jeder einzelne Theil hat eine wesentlich veränderte Gestalt angenommen, hat also auch ein wesentlich verändertes Leben, veränderte Interessen, die sich nun in stetem Kampfe befinden.

Es muß jeden deutschen Patrioten mit Schmerz erfüllen, wenn er sieht, daß durch die Ungunst solcher Verhältnisse für die deutsche Nation das ihr zukommende Uebergewicht in der europäischen Machtstellung verloren gegangen ist, daß ein Volk, das in Bezug auf Kultur, Kunst und Wissenschaften vor allen andern die erste Stufe einnimmt, so wenig politische Freiheiten genießt; und doch wäre eine Vermehrung derselben, d. h. eine gerechtere Würdigung der Volkselemente das einzige Mittel, Deutschland zu neuem Leben zu erwecken, Deutschland wieder groß und mächtig zu machen.

Dieses ist auch das Ziel jedes deutschen Patrioten, Wünsche, deren Erfüllung man dem deutschen Volke bei Bekämpfung des französischen Einflusses zwar zugesagt, aber nicht gehalten hat, Wünsche, die trotzdem immer und immer mit neuem Leben und neuer Gewalt auftauchten und im Jahre 1848 das Land sogar zur Revolution hindrängten. Diese Revolution brachte zwar den Volksinteressen wenig Früchte. Sollte aber deßhalb der Ruf nach Einigung, der Ruf nach mehr Freiheit und größerer Vertretung der Volkselemente erstorben sein? Wir behaupten, daß die Tendenzen der immer mächtiger werdenden deutschen Fortschrittspartei aus diesem Kampfe nur um so geläuterter hervorgingen und daß, je mehr Hindernisse sich entgegenstellen, diese Bestrebungen mehr und mehr an Kraft zunehmen, bis sie endlich durch die Unnachgiebigkeit der Fürsten gezwungen, zur Revolution hindrängen. Dies ist die Zukunft Deutschlands, dies die endliche Entscheidung, aus der das eine oder andere Interesse als Sieger hervorgehen wird, denn „du mußt biegen oder brechen, Ambos oder Hammer sein!"

Wir täuschen uns durchaus nicht, wenn wir sagen, daß die Fürsten zum größten Theil die Nothwendigkeit erkannt haben, den Volksbestrebungen Conzessionen machen zu müssen; aber ohne die eigenen verkannten Interessen zu verletzen, können sie das nicht, wollen sie es nicht. Wir haben früher schon darauf hingewiesen, daß der Congreß deutscher Fürsten aus diesem Grunde für Deutschlands Einigung ohne Resultat blieb; man stellt Projekte auf, berathet sie, weist sie an Commissionen, verwirft sie und das alte Spiel beginnt von Neuem. Wir sind aber auch sicher, daß die Langmuth des deutschen Volkes einmal brechen wird, daß es sich nicht mehr ködern läßt! Und wie dann, wenn es einst einen allgemeinen Rechnungstag ansetzt, wenn es sich bemüßigt finden sollte, seine Leistungen mit denen seiner Fürsten einer Vergleichung zu unterstellen!

Die deutschen National-Bestrebungen sahen sich schon vor Jahren nach einem der beiden deutschen Pole, Oesterreich oder Preußen, um, in der Hoffnung, daß ihnen von hier aus die verwirklichende Hand geboten werde. Preußen kam wieder unter das Regime eines „Königs von Gottes Gnaden", der schlechterdings vom Volke nichts wissen will. Oesterreich suchte sich mit seinem Projekte für Einigung Deutschlands in der Verbindung mit den Fürsten zum Herrn der Situation zu machen und kam auch den nationalen Bestrebungen halbwegs entgegen; es hat den Fehler gemacht, daß es nicht von vorn herein sich auf Seite des Volkes stellte. Nun es auch diesen Willen nicht an den Tag legte, wird und muß das Volk das Werk von sich aus und mit eigenen Mitteln zu erreichen suchen.

Daß der Wille des Volkes gekräftigt worden ist, daß es nun weiß, was ihm fehlt und was es will, zeigt die gegenwärtige politische Situation in Preußen, von wo, nach unserer Ueberzeugung, das Losungswort für ganz Deutschland hervorgehen wird, wo vielleicht auch die Sache des ganzen deutschen Volkes mit zur Entscheidung gelangen wird. Und wirklich verdient die Standhaftigkeit des preußischen Volkes, mit der es sein Recht von der Krone herausverlangt, alle Anerkennung, weil sie beweist, daß es sich geistig mündig gemacht hat, daß der Fürst endlich mit dem Volke gehen oder sich dazu entschließen muß, den angekündigten Krieg gegen dasselbe zu beginnen.

Die Lage in Preußen ist nun der Art, daß die Krone entweder nachgeben oder die Abgeordneten, welche zum dritten Mal freisinniger denn je aus der Urne hervorgingen, wieder heimschicken muß, d. h., ohne Verfassung regieren will. Das Volk hat dieses Mal gezeigt, daß es nicht nachgibt und bei diesem Ernste wird es sich auch nicht mehr foppen lassen. Die Erneuerung einer Kammer-Auflösung würde die Revolution an den Haaren herbeiziehen, eine Revolution, die sich in vielleicht immer weitern Kreisen ausdehnen und Deutschland von Grund aus regeneriren möchte.

Wir haben nur einen Wunsch für diese Brüdernation, daß es noch schlimmer kommen möge, dann wird sich auch das Volk wieder seiner Kraft bewußt werden und die Schranken niederreißen, welche man der Einheit der verschiedenen Stämme gesetzt hat.

Eidgenossenschaft.

Der neue Niederlassungsvertrag mit Baden ist vom Bundesrath genehmigt worden, unter Vorbehalt der Genehmigung der Bundesversammlung. Heute findet der Austausch und ein offizielles Diner dazu statt

Der Generalkonsul in Petersburg verlangt einen Kredit für Anstellung eines Sekretärs. Der Bundesrath wird diese Kreditfrage im Allgemeinen der Bundesversammlung vorlegen.

Graubünden will seine alten Grenzzölle auf Wein wieder beziehen. Der Bundesrath erwidert, dieselben seien im Jahr 1850 mit den übrigen losgekauft worden. Ein Rekurs an die Bundesversammlung ist zu erwarten.

Konrad Jegge von Sisseln, als Fürsprecher seit mehreren Jahren in Liestal niedergelassen, hat dem Regierungsrath von Aargau eine Beschwerde an den Bundesrath über seine polizeiliche Ausschaffung aus dem Kanton Baselland wegen einer gegen den Landrath begangenen Realinsulte eingereicht, mit der Bitte, diese Beschwerde bei demselben zu befürworten. Diesem Wunsche wurde von Seite der Aargauer Regierung entsprochen. Der Bundesrath seinerseits hat beschlossen, die Beschwerde an die Regierung von Baselland zu gefälliger beförderlicher Beantwortung und mit der Einladung gelangen zu lassen, dem Jeggi bis auf Weiteres den Zutritt in den Kanton wenigstens insoweit zu gestatten, als es sich um Ordnung seiner dortigen Privatangelegenheiten handelt. (Bund.)

Das Centralkomite des schweizerischen Handwerker- und Gewerbevereins, dermalen von der Sektion Bern zu bestellen, wurde zusammengesetzt aus den Herren Gemeinderath Dr. Müller, Redaktor Allemann, Hutfabrikant Langhans, Zimmermeister Ingold, jgr., Lakirer Röthlisberger, Zimmermeister Häberli und Zimmermeister Schmid. Im Schooße des vor einem Jahre gewählten Centralkomites waren nämlich Difikultäten entstanden, infolge derer sämmtliche Mitglieder ihre Demission einreichten.

Aargau. Zum innern Ausbau! Die berühmte Seeschlange ist bekanntlich ein Ding, welches man zuweilen sieht und zuweilen wieder nicht sieht. Die aarg. Kranken- und Irrenanstalt ist ein Ding, von dem man zuweilen hört und dann wieder nicht mehr hört. Beide haben miteinander das gemein, daß sie in Zeiten politischer Windstille, oder wenn überhaupt nichts besonderes los ist, dem lieben Publikum etwas zu sprechen geben, und beide haben mit unsern Regierungscommissionen die Aehnlichkeit, daß sie sind und nicht sind. Von der Kranken- und Irrenanstalt will man in neuester Zeit, so wird steif und fest behauptet, wieder etwas gehört haben. Die einen behaupten, hohe Polizei- oder Baudirektion mache ernsthaft Jagd auf die Baupläne, um bei herannahender Sitzung des Großen Rathes gegen allfällige Rechargen sich mit Munition zu versehen. Andere wollen wissen, und dies steht sogar im Schweizerboten schwarz auf weiß zu lesen, es hätten in neuester Zeit eine Anzahl Aerzte mit der Sache sich befaßt. Hierüber kann Einsender dieß als Resultat gehaltener Nachfrage Folgendes berichten. Am 19. Okt. tagte zu Wohlen die aarg. medizinische Gesellschaft: eines ihrer Traktanden war die Erstellung einer neuen Kranken- und Irrenanstalt. Nach Anhörung der wenig erbaulichen Geschichte dieses Gegenstandes (sie, nämlich diese Geschichte, wird nächstens ihr dreißigjähriges Jubiläum feiern) beschloß die Versammlung einstimmig, in einer Zuschrift an den hohen Reg.-Rath die Erwartung auszusprechen, es möchte diesem dringendsten aller Bedürfnisse einmal entsprochen und in Sachen ohne ferneres Säumen vorgegangen werden.

Ob der Unterschied zwischen den frühern ehrerbietigen Petitionen und der gegenwärtigen eine Erwartung aussprechenden Zuschrift dieser Gesellschaft achtbarer Männer ein bloß zufälliger sei, hat Ihr Berichterstatter nicht in Erfahrung bringen können: er glaubt jedoch, es könne dem Tit. Regierungsrathe nicht auffallend vorkommen, wenn allüberall im Lande herum das unbegreifliche Verschleppen dieser so dringenden Angelegenheit mißbilligend besprochen wird. Wer da weiß, wie wenig die gegenwärtige Anstalt in Räumlichkeit und innerer Einrichtung entspricht, daß dieselbe auch den allerbescheidensten Anforderungen nicht genügt, ja daß es in unserem gesegneten Aargau und theilweise noch in allerneuester Zeit, zur Nothwendigkeit geworden, gemeingefährliche Irre vermittelst Ketten, Privat Blockhaus-Anstalten, Spritzenhäuser oder Bezirksgefängnisse unschädlich zu bewahren, weil in der gegenwärtigen Anstalt der Platz und im Beutel der Angehörigen das für Unterbringung in einer außerkantonalen Anstalt nöthige Geld gefehlt hat — wer all dieses weiß, der wird die ätzende Lauge des Wortes Culturstaat wohl verstehen. Wenn die Art und Weise, wie für die Irren in einem Staate gesorgt ist, einen Maßstab abgibt für dessen Culturzustand, ja dann bestehen wir Aargauer schlecht. Und solche Schäden verheimlichen zu wollen, nützt nichts: sie sollen und müssen öffentlich besprochen werden, damit einmal geholfen wird. Sind es der Expertisen, Kommissionen, Kunst und anderer Reisen seit bald 30 Jahren noch nicht genug, sind die Vorarbeiten in dieser langen Zeit noch nicht so weit vorgerückt, daß einmal bestimmte und umfassende Vorlagen über diese längst spruchreife Sache vor die oberste Behörde des Landes gelangen können? — Basel, Bern, Solothurn, Thurgau, St. Gallen und andere haben ihre Schuldigkeit längst gethan, Zürich und Luzern folgen in kurzer Zeit nach, und wir zaudern da noch immer, wo das Bedürfniß so laut spricht und so bestimmte Forderungen an unsere Ehre stellt! —

Bern. Eine vom Markte zu St. Ursitz heimkehrende 75jährige Frau wollte im Wirthshause zu Berlincourt einkehren und überschritt dort die Kegelbahn, als gerade einer der Kegelspieler die Kugel warf. Ob sie getroffen oder blos erschreckt wurde, ist nicht ermittelt; die alte Frau stürzte gegen ein nahestehendes Fuhrwerk, und als man sie aufhob, blutete sie aus Mund und Nase und rief, sie werde den Tod davon haben. Man brachte sie in eine Stube, rief den Pfarrer von Bassecourt herbei und nach ein paar Stunden war die alte Frau todt. Eine Untersuchung findet statt.

— Der zahlreich versammelte Handwerker- und Gewerbeverein von Bern hat die Einrichtung einer Gewerbehalle beschlossen und den Vorstand, unter Beiziehung noch anderer Mitglieder, beauftragt, über die Ausführung weitere Vorlagen zu machen.

— In der Gemeinde Cornol, Amtsbezirk Pruntrut, ist neuerdings der Viehbann verhängt. Nicht weniger als 150 Stücke Vieh sind von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht. Auch an der Solothurner Grenze, im Amtsbezirk Münster, sei die Maul- und Klauenseuche neu ausgebrochen.

— In der Gegend von Breuleux, Amtsbezirk Freibergen, ist von einem dortigen Landmann eine Gemse gefangen worden. Das Thier war sehr müde, von Hunden gejagt, und ist ohne Zweifel das gleiche, das letzten Sommer in Lattrigen ergriffen, jedoch auf dem linken Seeufer bei Twann wieder freigelassen war.

— Es muß eine schauerliche Szene gewesen sein, als der wüthende Christian Bühler im Oertliboden seinen Miethsmann, mit dem er schon länger in Unfrieden gelebt, mit Beil und Knittel die Thüre sprengte und von demselben, dem um sein und seiner Kinder Leben bangte, mit einem Schusse zu Boden gestreckt wurde. Müller lud alsbald die Flinte wieder, im Glauben, es stehe ein zweiter Angriff bevor. Allein Bühler war todt. Müller stützt sich auf Nothwehr, wohl mit Grund.

Zürich. Im Selnau hat man bei Fundamentirung eines Hauses ein Grab aufgefunden, in welchem 30 Skelete, aus der Franzosenzeit stammend, sich befanden.

In Schwyz erhängte sich eine 50jährige ledige Weibsperson, die der Brandstiftung angeklagt war.

St. Gallen. Sonntag den 1. Novbr. wurde das von C. A. Bruhin bearbeitete Volksstück „Landammann Suter von Appenzell" vom hiesigen Theater zum ersten Mal aufgeführt.

Solothurn. In Gretzenbach wurde ein 19jähriger Bursche des Diebstahls mit Einbruch angeklagt, dann in Olten 30 Tage eingesperrt, nachher nach Solothurn transportirt, dort wieder 110 Tage eingesteckt und als endlich seine Unschuld an Tag kam, entlassen. Als er heim kam, hatte er das Gesicht verloren und starb nach einigen Wochen. Als Entschädigung erhielt seine Mutter en gros 40 Fr. — Auch klagte der junge Mann, er sei vom Gerichtspräsidenten in Olten thätlich mißhandelt worden. So schreibt der Bruder des Verstorbenen der „Dorfzeitung".

Solothurn. Werner Munzinger, der Afrikafahrer, hat Solothurn und sein Vaterland wieder verlassen, um über Gotha, Leipzig, Triest und Alexandrien nach den ihm wohlbekannten Gegenden am rothen Meer zu gehen, um daselbst im Auftrage einer großen Handelsgesellschaft die Gründung und Leitung mehrerer Handels-Faktoreien zu übernehmen. Glückauf dem muthigen Manne. Ein Werk von ihm über seinen ersten Aufenthalt in jenen Ländern Ost-Afrika's und seine Reise ins Innere wird im Verlag von Hurter in Schaffhausen und gedruckt bei Brockhaus in Leipzig nächsten Monat die Presse verlassen. So meldet die Solothurner Zeitung.

Luzern. Der Reg.-Rath hat eine Kommission niedergesetzt, bestehend aus den HH. Oberstl. Bell, Kommandant Spitz und Major Abr. Stocker, welche unter Zuzug der eidgen. Obersten Letter von Zug und Schwarz von Aarau untersuchen sollen, ob das Staatsland im Emmenfeld sich vielleicht zu einem Exerzierplatz eignen würde und bejahenden Falls, ob sich damit auch ein Schießplatz und auf welche Weise und mit welchen Kosten verbinden ließe.

Waadt. Der Turnlehrer an der Kantonsschule in Lausanne stürzte kürzlich, als er das Fenster öffnete, auf die Straße herab und blieb sofort todt. Man glaubt, derselbe sei in dem Moment, als er die Fensterflügel aufschloß, vom Schwindel ergriffen worden.

Ausland.

Amerika. In Pensylvanien, Ohio und Indiana fielen die Gouverneurswahlen mit großer Mehrheit republikanisch aus. In Ohio insbesondere fiel der bekannte Rebellenfreund Vallandigham gründlich durch. Diese Dreignisse sind für den Norden wichtiger als eine gewonnene Schlacht, da der Süden auf Pensylvanien und Ohio die größte Hoffnung gesetzt hatte.

New-York, 21. Okt. Meade ist nach Warentown-Junktion vorgerückt. Lee hat sich zurückgezogen, seine Bewegungen sind geheimnißvoll; man will wissen, er sei über den Rappahannok zurückgegangen, nachdem er die Eisenbahn zerstört habe; laut einem Gerücht soll er seine Armee verwenden, um Burnside zu erdrücken; nach einem andern Gerücht rüstet er sich zum Uebergang über den Potomac und zum Einfall in Pensylvanien. Rosenkranz wird durch Thomas ersetzt. Der Gouverneur von New-York hat eine Proklamation zur Einberufung von Freiwilligen erlassen. Der oberste Gerichtshof von New York spricht dem Präsidenten Lincoln die daherige Vollmacht ab. Jefferson Davis hat die englischen Konsuln ausgewiesen. Der Verlust der Bündischen bei Chikamauga wird geschätzt auf 16,000 Todte, Verwundete und Gefangene, dazu 36 Kanonen.

— Eine Ordre Lincoln's stellt das verlassene Eigenthum der im Feld stehenden Insurgenten unter die Verwaltung des Finanzministeriums.

Rußland. Die Insurgenten haben den 25. Okt. einen glänzenden Sieg im Palatinat Krakau erfochten. Im Palatinat Kalisch wurden die bedeutendsten Brücken verbrannt.

— In Südrußland wird mächtig gerüstet; die Kosaken des Don und von Orenburg werden in Masse aufgeboten und sollten zusammen 150 neue Regimenter bilden. Der nächste Winter soll über das Schikal Polens für immer entscheiden.

— Die Verhaftungen gehen in Warschau immer fort; in der Nacht vom 26. bis 27. Oktober sind, außer vielen Männern, 18 Damen in die Citadelle gebracht worden, darunter zwei sechszehnjährige Zwillingsschwestern, die Töchter eines jüdischen Holzhändlers, die, wie versichert wird, in bescheidener Zurückgezogenheit im Hause ihrer Eltern lebten.

— Am 29. Oktobr. sind wieder vier polnische Gensd'armen auf öffentlichem Platze in Warschau durch den Strang hingerichtet worden.

Deutschland. Am 27. wurde im württembergischen Städtchen Hall ein seltenes Fest begangen. Ein dortiger Bürger feierte die goldene, sein Sohn die silberne und Sohn und Tochter des letztern ihre einfache Hochzeit.

— Die bis jetzt bekannten preußischen Wahlen stellen sich folgendermaßen heraus: liberale Majorität etwa 260, klerikale Partei 24, konservative 37, Polen 26, unbestimmbar 2. Von sieben Wahlen ist das Resultat noch nicht bekannt.

England. London, 31. Das Panzerschiff, der Prinz-Gemahl, hat sich, vom Sturm hart mitgenommen, nach Dublin geflüchtet.

Frankreich. Gestern ist die kaiserliche Post von Ciotat durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Verlust wird auf 3 Millionen veranschlagt.

— Laut „Pays" hat sich General Forey in Vera Cruz eingeschifft und begibt sich nach New-York und zwar, wie versichert wird mit einer besondern Mission.

München, 31. Okt. Weizen 22 kr Abschlag, Korn 2 kr. Abschlag, Gerste 15 kr. Abschlag, Haber 6 kr. Abschlag, Repssamen 55 kr. Aufschlag, Leinsamen 1 kr. Abschlag.

Lindau, 31. Oktbr. Waizen 15 kr. Abschlag, Korn 06 kr. Aufschlag, Roggen 20 kr. Aufschlag, Haber 30 kr. Abschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. 54 kr., Korn 22 fl. 30 kr., Roggen 14 fl. 30 kr.

Basel, 30. Oktbr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. 16 Rp., Aufschlag Fr. 0. 25. Stehen geblieben 229 Dplztr. Dazu angekommen 69 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 78 Dplztr. Blieben stehen 220 Doppelzentner.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 31. Oktober 1863.)

Schuldenruf

Muri. Xaver Bachmann von Buchenrain, Kts. Luzern, wohnhaft gewesen und verstorben in Küttig, Gem. Meienberg. Eingabe 2. Dez., Gemeinderath Meienberg.

Beneficium Inventarii.

Zofingen. Zinniker, Hans Jakob, Wagner, an der Schleipfen von Strengelbach. Eingabe 5. Dezbr., Gemeindeschreiberei Strengelbach.

Geldstage.

Aarau. Rohr-Hurst, Hartmann, von Hunzenschwyl, Inhaber der Firma „Rohr u. Comp." (Kommission, Expedition und Recouvrement) in Aarau und Antheilhaber an der von ihm betriebenen, auf dem „Neuhof", Gemeinde Birr, gelegenen „Kunstmühle Neuhof". Eingabe 26. Dez. — Baden. Keller, Pius und Leo, Gebrüder, von Döttingen auf der Wirthschaft zur goldenen Wand in Rieden, Gem. Obersiggenthal; Zumstein, Roman, in Mellingen; Keller, Vinzenz, von Wettingen; Brühlmeier, Joseph, Maurer, von Wettingen; Freudenreich, Joseph Fridolin, von Türkheim im Elsaß, als Krämer auf Sennhof, Gem. Remetschwyl, angesessen. Eingabe 5. Dezember. — Bremgarten. Wetli, Jakob, Großen von Oberwyl. Eingabe 30. Novbr. — Kulm. Widmer, Samuel, Bäcker, von Teufenthal. Eingabe 5. Dezember. — Lenzburg. Meier, Hans Ulrich, Weibelmaurers v. Dintiken; Döbeli, Rudolf, Wagner, von Meisterschwanden, in Lenzburg. Eingabe 30. Nov. — Muri. Frei, Ant., Uhrenmachers von Dorfmuri; Rei, Elisabetha, Ehefrau des Cäsar Rei, von Dorfmuri, vermögenslos; Abt, Schwestern Rosalia, verehelichte Kirchhofer, und Elisabeth, von Bünzen. Eingabe 2. November.

Rehabilitationen.

Baden. Merkli, Fridol., v. Wettingen. — Bremgarten. Wetli, Johann, Schreiner, von Oberwyl. — Lenzburg. Meier, Johannes, Küferschneiders von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen.

Rechnungsrevisor beim Bezirksamt Zofingen. Anmeldung bis 12. November beim Tit. Bezirksamt Zofingen.

Lehrerstelle an der untern Schule bei der Kirche zu Niederwyl. Anmeldung bis 21. November beim Tit. Bezirksschulrathe Zofingen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Glashütten, Gemeinde Rykon. Anmeldung bis 21. November beim Tit. Bezirksschulrathe Zofingen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Küsenach. Anmeldung bis 26. November beim Tit. Bezirksschulrathe Brugg.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Nov. 1863.

Löwen.

Hr. Baron v. Reichenau m. Gemahlin u. 2 Diener, Rentier, v. Constanz.
— Alexander m. Gemahl., v. Paris
— Aely, Regt. v. Wasen.
— Bossen, dto. v. Crefeld.

Krone.

Hr. Neidhöfer, Regt. v. Mainz.

Storchen.

Hr. Stocker, Posthalter, Frick.
— Suter, Fürsprech, Sins.
— Ursprung, Kaufm. v. Hornußen.
— Bollag, dto. v. Rapperswyl.
— Haide, dto. v. Gönningen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Welti, Part. v Kulm.
— Riggenbach, Rentier, Basel.
— Hunziker, Kfm. v. dto.
Fr. Weber, v. St. Gallen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Bomasich, Hauptmann, Mailand.
— Zürcher, Kaufm. v. Lyon.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Aeschlimann, dto. v. Locle.
— Eißen, dto. v. Straßburg.

Rößli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Brunner, Kfm. v. St. Gallen.
— Schneider, dto. v. Frauenfeld.
— Morath, dto. v. St. Blasi
— Eichenberger, Student, Beinwyl.
— Wasmer, Part. v. Frick.
— Kapar, dto. v. Kulm.
— Rüdi, dto. v. Leuggern.
— Begler, dto. v. Erlenbach.
— Knodener, Gürtler, Lahr
— Enderis, Buchdd., Dillingen.
— Ernst, Seiler, Preußen.

Wildenmann.

Hr. Rey, Student, Luzern.
— Kappeler, Kaufm. v. Zürich.
— Künzel, dto. v. Belfort.
— Engel, dto. v. Leipzig.
— Basler, Part. v. Zeihen.
— Knähel, dto. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Laffli, Negot. v. Colombien.
— Friedrich, Schmied, Uhlbach.
— Schatzle, dto. v. Nürnberg.
— Richter, Schreiner, Dresden.
— Lieb, Metzger, Heiden.
— Hirschberg, dto. v. Oberegg.

Schweizerische  Centralbahn.

Es wird hiemit angezeigt, daß mit dem Beginn des Winterfahrtenplanes, d. h. vom 1. November an, sämmtliche mehrtägigen Lustfahrtsbillete auf dem Netz der Centralbahn und in Verbindung mit solcher, aufhören und bis auf weitere Anzeige nur **eintägige Sonntagsbillete** und die **Gesellschaftsbillete** im internen und direkten Verkehr ausgegeben werden.

Basel, 29. Oktober 1863.

673] **Direktorium** der schweizerischen Centralbahn.

Bauausschreibung.

Der Unterzeichnete will für Rechnung seines Bruders Emil Haßler **drei dreistöckige Wohngebäude** erstellen lassen und vorläufig die **Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten** einzeln oder gesammt auf dem Submissionswege vergeben.

Für Bewerber dieser Arbeiten liegen Pläne, Banbeschrieb, Akkordbedingungen und Ausmaaße bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Der Termin zur Eingabe ist auf 25. November festgesetzt, indem die Arbeiten mit 1. Dezember vergeben und der Bauplatz mit 1. Januar 1864 dem Akkordanten zur Verfügung gestellt wird.

Aarau, 1. November 1863. **Haßler-Brun.**

Zum Antritte auf Neujahr zu verkaufen oder verpachten: **Der obere Palmhof zu Oberstraß bei Zürich,** welcher wegen seiner Lage an der neuen Landstraße und in der Nähe des Polytechnikums zu einer Pension wie zur Betreibung einer Wirthschaft gleich geeignet ist. Auf Verlangen könnte mit dem Hause eine Tavernenwirthschaftsgerechtigkeit übergeben werden. An Garten und Ausgelände gehören zu dem Hause 12,000 Quadratfuß, und das Haus selbst enthält 2 Säale, 16 Zimmer, 1 Schenkzimmer, 1 Küche, eine Waschküche nebst übrigen erforderlichen Räumlichkeiten.

Der von der aargauischen landwirthschaftlichen Gesellschaft gestiftete

Freiplatz an der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri

wird hiermit zur Vergebung ausgeschrieben. Je nach Umständen kann derselbe im Sinne der Stiftung auch auf zwei Zöglinge vertheilt werden. Bedürftige gesittete und fleißige junge Leute, welche die landwirthschaftliche Anstalt besuchen wollen und auf diesen Freiplatz Anspruch machen, haben sich binnen 14 Tagen bei Hrn. Direktor Glaser in Muri anzumelden.

Aarau, 26. Oktober 1863.

Namens der Aufsichtskommission: Härri, Secretär.

Steigerungs-Publikation.

Im Geldstag über Hartmann Rohr-Hurst von Hunzenschwyl, gew. Inhaber der Firma „Rohr u. Cie." in Aarau, werden **Dienstag den 3. Wintermonat nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an,** im Kaufhause zu Aarau **circa 340 Zentner Einzug-, Zweizug- und Mühlegut-Mehl** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, worauf Kaufsliebhaber aufmerksam gemacht werden.

Aarau, den 28. Oktober 1863.

Der Geldstagsschreiber:

653] **Wehrli,** Canzlist.

Zu vermiethen:

Ein großes **meublirtes Zimmer** mit schöner Aussicht, sammt Kost, auf den 1. November zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [634

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Gebrauch ein **Aufzug sammt Seil,** sehr billig, in Nr. 71.

Zum Ausleihen angeboten:

Ein **Logis** in der „Aartrotte", mit zwei Zimmern und einer Kammer, eigener Küche, Laube und gewölbtem Keller; für Frkn. 160. per Jahr. [671

Sag- & Bauholz-Steigerung.

Künftigen **Freitag den 6. Wintermonat,** von Morgens 9 Uhr an, werden in der „Baselhalde" bei Wittnau versteigert:

44 Stück Sag- und Trämholz,
55 „ Riegel und Rafen,
32 „ Halbrafen und Stangen,
15 Klftr. Tannen-Stockholz, und
1500 Stück Tannast-Wellen.

Rheinfelden, den 30. Weinmonat 1863.

Ulr. Hanslin, Kreisförster.

Zum Verkauf:

In Nr. 41 ein billiges, noch in gutem Zustand befindliches **Klavier.** [672

Ein treues fleißiges Mädchen findet sofort einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [651

Zu vermiethen:

Ein **Laden mit Wohnung.** Wo sagt? die Expedition dieses Blattes. [650

Zu vermiethen:

Ein helles geräumiges Lokal, zu einem **Laden** oder **Comptoir** geeignet, an einer Hauptstraße der Stadt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [644

Leichen-Anzeige.

Nro. 61.

Dienstag den 3. November 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Anna Fischer, geb. Schibler,** Expedients; 29 J., 7 M., 3 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 667.

Cæcilien-Verein Aarau.

Hiesige Instrumentalisten und Freunde der Orchestermusik, die dem **Aargauischen Orchester-Verein** beitreten wollen, sind ersucht, erstere wegen Anschaffung der Musikalien, bis den 20. November das Eintrittsgeld von Fr. 1. — zu Handen der Centralcasse zu entrichten an den

Cassier des Cäcilien-Vereins:

676] **Hans Bührer.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene Kellnerin findet sofort Anstellung in einer Pintenwirthschaft des Bezirks Kulm. Beim Verleger der Aarauer Nachrichten zu erfragen.

Auf heute Abend 7 Uhr in der **Wirthschaft** des **Gottl. Schmid,** Metzger:

Blut- & Leberwürste.

Alle Montag Morgen frische

Zwiebeln-, Käs- & Kümmi-Wehen

bei **Gottl. Rüetschi,** Beck.

Zu verkaufen:

Ein noch stehender, sich in ganz gutem Zustande befindlicher **Kachelofen.** Bei der Expedition dieses Blattes erfahren.

Einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land zeige hiermit an, daß ich mit einer großen Auswahl **Petroleum-Hänglampen, Tischlampen, Wandlampen, Werkstätte-Lampen, Vogelkäfigen** u. A. m. versehen bin; auch werden stets fort alte Oellampen in **Petroleum Lampen** umgeändert.

G. Rämisperger, Spengler.

Verloren: Vor einiger Zeit ein grüner baumwollener **Schirm,** am Griff mit einem runden rothen Knopf versehen, bereits noch neu; gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gefunden: Ein **Portemonnaies** mit etwas Geld, am Graben. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [682

Ein junger fleißiger Mann, der durch Unglücksfälle heruntergekommen, sucht eine Stelle auf einem Comptoir, Laden oder sonstiger Arbeit. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [683

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,8‴	26″ 9,3‴	26″ 9,1‴
Thermometer	+ 4	+ 9	+ 6
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

29. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,0‴	26″ 8,7‴	26″ 9,0‴
Thermometer	+ 7	+ 12	+ 8
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 258. 3. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Das Rütli ist bekanntlich für die Schweiz angekauft worden und die gemeinnützige Gesellschaft verwaltet die schweizerische Besitzung — diese jedem Schweizer heilige Stätte — aus dem Ueberschuß der Ankaufssumme. Diese betrug 55,000 Fr. Die eidgenössische Steuer aber erreichte 95,299 Fr. Es blieben 35,000 Fr. übrig. Die gemeinnützige Gesellschaft verwaltet auch diese.

Im Jahr 1860 in der Versammlung zu Glarus beschloß die Gesellschaft, die Centralkommission dürfe das Rütli nach vorgelegtem Expertengutachten mit Wald- und Obstbäumen bepflanzen, zum Schutze der Dreiländerwasserquelle eine Felsgrotte oder eine Halle erstellen lassen, und der Wittwe des Dichters des Rütliliedes, Dr. J. G. Krauer, solle aus dem Pachtzins für das Gut eine Jahrespension von 100 Fr. bis zu ihrem Tode ausgerichtet werden.

Im Herbst 1861 erhielt die schweizer. gemeinnützige Gesellschaft in ihrer Versammlung zu Frauenfeld von der Centralkomission den Bericht, die Schenkungsurkunde sei dem hohen Bundesrathe in würdiger Ausstattung übermacht und von ihm sei die Schenkung durch besondere Urkunde verdankt worden. Die Anlegung neuer Wege mit einem neuen Landungsplatze und das Anpflanzen von Bäumen auf dem Rütli sei begonnen, hingegen sei sie noch nicht im Falle, über die Umfassung der Dreiländerquelle und über Reparatur des Hauses bestimmte Anträge vorzulegen. 1862 in der Versammlung zu Sarnen berichtete die Centralkommission, sie sei über eine zweckmäßige Einrahmung der dreiröhrigen Rütliquelle noch zu keinem bestimmten Antrage gelangt, auch nicht über die Erstellung eines neuen Wohnhauses, weil sie sich nicht der Gefahr aussetzen wolle, den Rütlifond übermäßig anzugreifen. Dagegen habe sie über 3000 verschiedenartige Waldbäume gepflanzt, damit die geweihte Stätte mit der Zeit wieder mit kräftiger Waldung umgeben sei, ferner ein Quantum Buschwerk zur Bekleidung felsiger Stellen, und 77 verschiedene Obstbäume, deren es nun im Ganzen 129 auf den Wiesen hat.

So verwaltet die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft das durch die freiwilligen Gaben der Nation erworbene Rütli. Alljährlich läßt sie sich von der Centralkommission Bericht und Rechnung ablegen. Letztere umfaßt je die zwölf Monate vom 1. Sept. bis wieder zum 1. Sept., gibt Ausweis über die Einnahmen an Fondszinsen und Pachtzins und über die aus dieser Berichterstattung ersichtlichen Auslagen. Auf 1. Sept. 1862 betrug der kapitalisirte Fond 34,016 Fr. 87 Rp.

Grütliverein. Derselbe ist im Jahre 1862 auf 1863 von 71 auf 81 Sektionen gestiegen. — Er ist nun über die ganze Schweiz verbreitet. „Es gab am 30. Juni 1863 keinen Kanton, in dem nicht wenigstens eine Sektion bestand; deren mehrere bestanden bereits damals in folgenden Kantonen: Je 2 in den Kantonen Schwyz, Solothurn, Appenzell und Aargau; je 3 in den Kantonen Freiburg und Basel; 5 im Kanton Zürich, 8 im Kanton St. Gallen, 9 im Kanton Neuenburg, 15 im Kanton Bern und 19 in der Waadt."

Der Jahresbericht des Centralkomite's schließt Angesichts dieser Erfolge mit folgendem freudigen Zurufe:

„Fahret fort, Ihr, die Ihr nach allen Richtungen den Wanderstab hinsetzet, Eurer Apostelamt für das Wohl des Vaterlandes zu erfüllen und Euch, wenn auch nur vorübergehend, eine heimische Stätte zu bereiten! Wenn Ihr auch nach Rechts auf Mißtrauen, nach Links auf Gleichgültigkeit, nach Oben auf Hochmuth, nach Unten auf Beschränktheit stoßet, so laßt Euch in Euern Bemühungen nicht irre machen! Brechet das Eis, dringt vor, lichtet die Wälder der Vorurtheile, legt die Axt an die Wurzel der Verkommenheit und lenkt Euere Umgebung auf das offene Feld des fruchtbaren Segens hin!

„Wir danken den Sektionen für ihre im Allgemeinen bewiesene gute Haltung, vielfältige Anstrengung und mannhafte Ausdauer. Nur unverrückt das hohe Ziel des Vereins im Auge behalten! Die ehrwürdigen Väter, die im „Grütli" sich verbunden, leuchten uns von Himmelshöhen auf der betretenen Bahn voran; das Vaterland schaut und hofft auf uns, und das Bewußtsein der Hingebung an den Ruf der edelsten Regungen der besten Entschlüsse erhält uns gegen alle Anfechtungen und Anfeindungen aufrecht, sicher, wie wir sind, mit jedem Schritte dem eingeschlagenen Wege der Erfüllung unserer Lebensbestimmung näher zu rücken."

Ein gewisser Oskar de Bümont, der sich Adjutant des Hrn. General Dufour nannte, hat sich in Mailand und Umgegend in sehr verdächtiger Weise herumgetrieben, so daß er von der Polizei verhaftet wurde. Nähere Nachfragen haben ergeben, daß dieses Individuum ein Freiburger Namens Chollet ist und die Regierung von Freiburg hat dessen Auslieferung wegen Diebstahl und Fälschung verlangt.

Aargau. Letzten Samstag Nachts vor 10 Uhr verunglückte auf der Fähre in Koblenz ein Schlageter von Sägeten; derselbe war ein wenig betrunken und verlangte, daß man ihn über den Rhein setze, er trug einen alten, ziemlich schwer bepackten Tornister. Der Fähr hieß ihn absitzen, als er das nach mehreren Warnungen endlich befolgen wollte, schwankte er, stürzte rückwärts in den Rhein und verschwand sofort.

— Sonntag Morgen den 1. Nov. wurde auf der Straße von Leutwyl gegen Zezwyl im Straßengraben Samuel Sigrist von Zezwyl todt aufgefunden; derselbe war mit dem Weh behaftet, und man glaubt, daß er einem Anfall desselben erlegen.

— Aarau. a. Die gestrige Nummer dieses Blattes erwähnt der Zuschrift der aargauischen medizinischen Gesellschaft, welche dieselbe an den Reg.-Rath wegen des Baues der neuen Kantonal-Kranken- und Irrenanstalt erlassen hat und knüpft daran einige nach einer Richtung wenigstens berechtigte Bemerkungen. Es ist allerdings bedauernswerth, daß diese Angelegenheit, welche schon eine lange Reihe von Jahren vor den Behörden schwebt, noch zu keinem Abschluß gelangt ist und daß deßwegen eine große Anzahl von Kranken und Irren kein Unterkommen findet. Es ist ebenso beschämend, daß der von Hülfsmitteln reiche Aargau gegenwärtig noch eine Kranken- und Irrenanstalt besitzt, welche in keiner Weise dem Bedürfnisse entspricht; allein man ist ungerecht, wenn man die Schuld davon beim Reg. Rath sucht; diese Behörde hat in letzter Zeit Alles gethan, was an ihr lag, um die Sache zu befördern und zu einem entsprechenden Abschluß zu führen; sie hat Conkurrenz zur Einreichung von Bauplänen ausgeschrieben und nachdem die eingegangenen Arbeiten nicht vollkommen entsprochen, d. h. nicht baureif waren, mit Hr. Professor Semper in Zürich, einem der Experten, welcher die Ausstellungen und Wünsche derselben kannte und sonst als Architekt von europäischem Ruf bekannt ist, Unterhandlungen für Uebernahme der definitiven

Planarbearbeitung angeknüpft. Der Große Rath aber, welcher endgültig zu entscheiden hatte, war nicht zu bewegen, die Sache einmal zu erledigen, trotzdem daß namentlich die Mitglieder der Regierung mit überzeugenden Worten darauf drangen. Ja, im Großen Rath, der bereits damals, als ihm das der Concurrenz-Ausschreibung zu Grund gelegte Programm zur Genehmigung vorgelegt worden, mit der Genehmigung des Programms beschlossen hatte, daß beide Anstalten, der Kantonsspital und die Irrenanstalt, vereinigt auf dem gegenwärtigen Areal von Königsfelden gebaut werden sollen, wurden Stimmen laut, welche diese Anstalten trennen wollten und der weiseste der Weisen, Hr. Arzt Jehle, wollte nicht einmal eine gemeinschaftliche Krankenanstalt, sondern in jedem Bezirk so etwas, wie einen Spital, Dinger, die man anderwärts Nothfallstuben nennt, die aber anerkanntermaßen nichts taugen.

Da nun der Große Rath über dasjenige, was er will, mit sich selber noch nicht im Klaren war, so beauftragte er den Reg.-Rath, „mit thunlicher Beförderung Bericht und Anträge über System, Umfang und Lokalisirung der für den Kanton erforderlichen Irren- und Krankenanstalten unter Beigabe entsprechender Pläne und Kostenberechnungen vorzulegen und Bericht und Plan gleichzeitig zu Handen der Mitglieder dieser Behörde, sowie zur Mittheilung an die Gemeinden drucken zu lassen." Dieser Beschluß wurde Ende Mai gefaßt, und wer die Tragweite desselben nur einigermaßen zu ermessen im Stande ist, wird einsehen, daß die aufgetragene Arbeit eine so umfangreiche ist, daß sie geraume Zeit in Anspruch nehmen muß.

Nach diesen den Sachverhalt einfach darlegenden Worten werden wohl Alle, die sich um diese Angelegenheit interessiren, Aerzte sowohl wie Laien einsehen, daß den Reg.-Rath wenigstens der Vorwurf nicht trifft, als ob er der Sache nicht die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt habe und dieselbe auch jetzt noch ungebührlich verzögere.

Darüber, was von dem gegenwärtigem Großen Rathe in dieser Angelegenheit etwa erwartet werden dürfe, wollen wir uns nicht einlassen; ein Jeder mag sich die Antwort darauf selber geben.

Zürich. Direktor Zangger stellte zur Verminderung der Hunde resp. zur Abnahme der Gefahr der Hundswuth den Antrag, die Hundesteuer, welche gegenwärtig 6 Fr. betrage, auf 10—12 Fr. zu erhöhen. Der Kanton Zürich zähle über 6000 Hunde. Die Motion wurde erheblich erklärt.

Uri. Bevor Hr. General „Winter" mit seinen zahllosen weißen Schaaren einrückt und Wald und Flur damit bedeckt darf es wohl am Platze sein, noch etwas über den dermaligen Stand der Militärstraßen-Bauten in unserm Kanton zu berichten. Wir Urner haben hinsichtlich unserer diesfälligen Leistungen die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen; denn der Bau der Axenstraße, der in Hinsicht auf Schönheit und Solidität auch das prüfende Auge von Fachmännern nicht zu scheuen hat, naht seiner Vollendung und der Bau der Oberalpstraße geht ebenfalls raschen Schrittes vorwärts, so daß dessen gänzliche Vollendung im nächsten Frühsommer, wofern der freundliche Hr. „Lenz" frühzeitig eintrifft und ihm der warme Hr. „Sommer" bald nachfolgt, in unzweifelhafter Aussicht steht. Ob diesem energischen Vorgehen des Baues der Axen- und Oberalpstraße wurde aber die Furkastraße nicht vergessen; denn auch für den Bau dieser Straße, für dessen Uebernahme die Konkurrenzausschreibung im Einverständnisse mit Hrn. Ingenieur Ellenod demnächst stattfinden soll, wurden Einleitungen durch Expropriation des erforderlichen Eigenlandes und durch Erstellung der Arbeiter-Baraken an den geeigneten Stellen, getroffen. Das Ding kostet aber Geld, denn nur für die Oberalpstraße wurde, ehe und bevor eine Abschlagszahlung von Seite des Bundes erhältlich war, die schöne Summe von Fr. 70,000 aus der Staatskasse verausgabt.

Mit der neuen Tellsstatue in Altorf beginnt's Ernst zu werden. Gestern weilte Hr. Staatshauptmann Huber bei uns und hat persönlich die Vermessungen für das Piedestal, worauf die neue Statue zu stehen kömmt, vorgenommen.

Die Luzerner Feldschützen beabsichtigen auf den 4. Nov. eine Schützenfahrt in's Rütli. Auch die Feldschützen der Urkantone sind hiezu freundlich eingeladen.

— Der Erziehungsrath hat ein neues Schulgesetz entworfen, das bedeutende Fortschritte enthält. Die Arbeitsschulen für Mädchen werden in allen Gemeinden obligatorisch. Der Schulunterricht wird bis zum 15. Altersjahr erstreckt. Die Lehrergehalte werden im Ganzen um 20,000 Fr. erhöht.

St. Gallen. In der Klosterkirche der Kapuziner in Rapperswyl ist während der Nacht durch ein Fenster eingebrochen und die Lampe, Kerzenstöcke und ab einem Kreuze das Christusbild entwendet worden. Die Diebe müssen sich an den Glasscherben tüchtig geschnitten haben, die vielen Blutspuren gaben Kenntniß hievon.

— Auf dem Bodensee fahren mit künftigem Monat 21 Dampfboote, von welchen je 5 den Nachbarstaaten Baden, Würtemberg und Bayern, 6 der schweizer. Nordostbahn gehören. Außerdem harrt noch der wiedergeborne „Ludwig" auf einen Unternehmer.

Bünden. Am 19. d. begab sich vor Tagesanbruch ein kräftiger Bursche von Bergün nach dem nahen Berg Muot, um die auf einem Heuschober gelassenen Feldgeräthschaften, wie Gabeln und Rechen wegzunehmen; er mußte aber, um seine Sachen zu holen, einen Hügel überschreiten und dann in eine Vertiefung hinuntersteigen, und zu seiner nicht geringen Ueberraschung fand er im Haufen Bergheu einen Bär liegen, welcher, durch die menschliche Erscheinung erschreckt, von dem weichen Lager sich plötzlich erhob, das fürchterliche Gebiß zeigte, die zottigen Tatzen ausspreizte und gleichsam sich nicht sowohl zum Angriff als zur Wehre stellte. Der junge Mann, unvorbereitet auf ein solches Rendezvous, und unbewaffnet wie er war, blieb wie vom Donner getroffen stehen, durfte weder vor- noch rückwärts die kleinste Bewegung machen, starrte eine Weile die wilde Bestie an, die ihre Manöver wiederholte und endlich laut dem Sprichwort: „Der Gescheidtere gibt nach", sich zur Retirade entschloß. Der Jüngling trat nun eiligst den Rückweg an, kam leichenblaß nach Haus und erzählte mit zitternder Stimme das Geschehene.

Genf. Das Genfer Komite der evangel. Allianz eröffnet einen Konkurs für die beste Jugendschrift über das Leben und die Arbeiten des Reformators Calvin. Für die beste Arbeit wird ein Preis von 500 Fr. ausgesetzt. Endtermin 15. Febr. 1864, Adresse: Prof. Dr. Tissot in Genf.

Ausland.

Rußland. Die „Bresl. Ztg." meldet aus Polen, daß die Insurgenten die Eisenbahnbrücke zwischen Plotzkow und Bal abgebrannt haben, wodurch die Verbindungen vollständig unterbrochen wurden.

— In Warschau haben die Russen wieder eine geheime Druckerei entdeckt, und alle Bewohner des betreffenden Hauses eingekerkert.

— Der Wiener „Wanderer" berichtet neue Viehmäßigkeiten der Russen in Polen. Der russische Hauptmann Graf hat in Koslowa (Augustowo) einer Frau Piton 260 Peitschenhiebe geben lassen, weil sie den Versteck ihres Mannes nicht angeben wollte. Er und sie sind französischen Ursprungs. Aehnliche Gräuel werden nur zu viele verübt.

— Seit dem 25. Okt. muß jeder Bürger in Warschau von 6 Uhr Abends an eine brennende Laterne tragen, wenn er das Haus verläßt; von 9 Uhr an ist jede Betretung der Straße verboten. Die Verhaftungen namhafter katholischer Prälaten und des Ober-Rabbiners Meisels in Warschau hat laut der „Schles. Ztg." ihren Grund darin, daß Berg ihnen den Erlaß von Hirtenbriefen im russischen Sinne befohlen hatte, als sie dem Gebote nicht nachkamen, wurden sie eingekerkert.

— In Cirkassien haben, wie man aus Trapezunt vom 14. d. meldet, die Russen eine Proklamation erlassen, welche mit Verwüstung des Landes droht, wenn dasselbe bis zum Winter sich nicht unterworfen haben wird. Die Zahl der russischen Kreuzer an der cirkassischen Küste belauft sich auf 12 Korvetten; sie scheinen große Thätigkeit zu entfalten.

Frankreich. General Bedeau ist den 30. Okt. zu Nantes gestorben. General Lamoriciere besuchte ihn vor seinem Tode und mehrere Notabilitäten seiner Partei, darunter Dufaure, Graf Lanjuinais sind abgereist, um der Beerdigung des Generals beizuwohnen.

— Zwischen Level und Beaucaire sind am 29. Okt. enorme Regengüsse gefallen, so daß die Verbindungen zwischen Montpellier und dem Norden vollständig unterbrochen sind. Auf mehreren Punkten steht die Eisenbahn unter Wasser, besonders zwischen den Stationen Bernis und Uchaud. Der Schnellzug

konnte deßhalb nicht abgehen. Eine Mauer von 47 Meter Länge, wurde bei der Station Aigues Vives durch das Wasser unterwühlt und stürzte auf die Bahn.

Frankreich. Der verunglückte Luftfahrer Nadar und seine verwundeten Genossen sind, bis zur Reisefähigkeit hergestellt, am 27. Oktober von Hannover nach Paris abgereist. Der Hof hatte die Kranken mit ausnehmender Huld behandelt; täglich wurden die schönsten Früchte u. dgl. geschickt. Nach den Berechnungen eines Astronomen hat der Ballon 37 Pariserfuß in der Sekunde zurückgelegt, zuletzt aber, als er schon nahe an der Erde war, sogar 47 Fuß in demselben Zeitraume.

— Algier. Der Generalprokurator von Algier ist nach Paris berufen worden, um daselbst über eine Thatsache Auskunft zu geben, welche namentlich in der Provinz Constantine großes Aufsehen erregt hat. Es handelt sich um einen Araber, der nach einer Untersuchungshaft von 22 Monaten in den Spital gebracht wurde und daselbst gestorben ist. Aus den vorliegenden Berichten ersieht man nicht, ob der Generalprokurator von dem Justizminister beschieden wurde, um sich wegen dieses unglaublich langen Untersuchungshaft zu rechtfertigen, oder ob hinter dem, wie es scheint, unerwartet raschen Absterben der Gefangenen noch ein anderes Geheimniß steckt.

Schweden. Ein magnetischer Berg wurde im schwedischen Lapplande entdeckt, der von einer Ader von Magneteisen durchzogen wird, welche mehrere Fuß mächtig ist und die reichste bis dezt entdeckte zu sein scheint. Hr. Berg, so heißt der Besitzer des Berges, hat eine Mine eröffnet und hofft bald die ganze Welt mit Magneten von großer Kraft versehen zu können. Einer der Magnete, den der berühmte Physiker Professor Dove in Berlin angekauft hat, wiegt 66 schwedische Pfund.

Oesterreich. In Lemberg wurde am 28. Okt. der Landrath Leop. Kuczynski um ½8 Uhr Abends auf der Straße nicht weit von seiner Wohnung mittelst eines Dolchstiches ermordet; der Mörder ist entwichen. — Der Kaiser hat der Wittwe des Ermordeten eine Pension von 1000 fl. und jedem der zwei Kinder desselben 100 fl. jährlichen Erziehungsbeitrag bewilligt.

Preußen. Prof. Temme in Zürich hat auf das unmittelbar vor der Wahl ihm abverlangte politische Programm erwiedert: „Ihr soeben erhaltenes Telegramm könnte ich mit den drei Worten beantworten: Ich bin Demokrat! der freilich alle Fehler der Demokratie in den Jahren 1848 und 1849 einzusehen gelernt hat. Aber dennoch speziell so kurz, wie die Zeit es erfordert, Folgendes: 1) Budget: Ich halte unbedingt fest an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. 2) Armeeorganisation: Ich will volle Wiederherstellung und Ausbau des Landwehrsystems. 3) Deutsche Frage: Ich will ganz Deutschland zu einem Bundesstaate vereinigt, in welchem alle Glieder gleiche Rechte und Stellung haben sollen. Ich nehme danach die deutsche Reichsverfassung von 1849 in erster Linie an, aber um sie in solchem demokratisch-bundesstaatlichen Sinne weiter auszubauen; ich habe zu lange in der Schweiz gelebt, um nicht so zu denken." Dieses Programm, kürzer ausgedrückt sagt: Ich will die Föderativ-Republik.

Griechenland. Aus Athen vom 1. d. wird gemeldet: Der König Georgios ist hier angekommen und hat mit den Vertretern der Mächte einem Tedeum beigewohnt; es herrscht großer Enthusiasmus.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 31. Oktober.)

Anfangs dieser Woche sank die Temperatur so tief, daß man den Eintritt stärkerer Nachtfröste befürchten mußte. Dieselben sind jedoch nicht eingetreten und Donnerstag erreichte der Thermometer wieder 12 Grad, so daß die Entwickelung des sehr bedeckten Himmels in Regen und noch nicht in Schnee zu erwarten steht. Die Witterung war daher der Beendigung der Weinlese sehr günstig und neigen sich daher die Weinpreise weiter zum Sinken, wozu der Geldmangel und der hohe Bankzinsfuß beiträgt. Auch auf die Getreidepreise ist derselbe nicht ohne Einfluß, indem er die hier und da auftauchende Lust zu größeren Spekulations-Einkäufen wieder lähmt. Der prachtvolle Stand der Herbstsaaten, die man zum Theil wird abmähen und zu Viehfutter verwenden können, vermehrt die lustlose Stimmung für Unternehmungen auf entferntere Perioden. An den Provinzialmärkten Frankreichs sind die Zufuhren reichlicher, die Tendenz daher bei schwacher Nachfrage eine matte; ebenso ist in Marseille Weizen bei reichlichem Angebote vernachlässigt und Mehl in Paris bei unveränderten Preisen sehr still. Am Niederrheine war dagegen, bei den fortdauernd im Gange bleibenden Feldarbeiten, wenig Getreide zugeführt, weßhalb sich momentan die Preise fest behaupteten, man jedoch einem Rückgange entgegensieht, sobald die Zufuhren stärker werden. In Holland sind die Preise unverändert; ebenso haben sie sich in Bayern trotz Stockung der Ausfuhr ziemlich behauptet, da die Marktzufuhren der Jahreszeit noch nicht entsprochen. Nur bei stärkerem Angebote und daherigem fernerem Rückgange der Preise wird die Ausfuhr von Bayern wieder etwas größere Proportionen annehmen. Man wartet dies bei uns mit großer Ruhe ab und die Consumtion versorgt sich nur für den nächsten Bedarf, bis sich eben in Bayern größere Verkaufslust entwickelt, wie sie uns fortwährend von französischer Seite begegnet, besonders von Burgund entgegenkommt, weßhalb Basel dieses Jahr hinter die Parität unserer östlichen Märkte zurückgesunken ist, während letztere sonst gewöhnlich tiefer als Basel standen. — In England herrschte eine etwas größere Festigkeit für Weizen, welche jedoch hauptsächlich den dort noch in größerem Rückstande stehenden, jedoch ebenfalls von der Witterung begünstigten Feldarbeiten zuzuschreiben ist, daher mit dem stärkeren Ausdrusche bald wieder schwinden dürfte, um so mehr als sich Nordamerika um jeden Preis seines außerordentlichen Ueberflusses von der dießjährigen Ernte entledigen muß.

Fertigungen.

Beinwyl (Bez. Muri), 4. Nov. Gebrüder Nietlispach, Statthalters, von Wiggwyl. — Rudolfstetten, 10. Nov. Joseph Anton Seiler von Fischbach. — Unterstiggenthal, 9. Nov. Joh. Friedrich Keller, Huberlis, von Unterstiggingen. — Muri, 7. Nov. Elisabeth Winiger geb. Frei, von Dorfmuri, im Wallis. — Leuggern, 12. Nov. Die Gemeinde Full über das ihr im Geldstage der Wittwe Kresentia Haus auf Hagenfirst zugefallene Heimwesen. — Schafisheim, 13. Nov. Heinrich Frey, Eulenmüller. Hermann Rüetschi von Aarau, Handelsmann in Annecy. Jakob Widmer, Weber. Elisabeth Gloor geb. Suter, Samuels Ehefrau, von Dürrenäsch, in hier. — Wohlen, 10. Nov. Johann Kuhn, Helenen. — Birrenlauf, 10. Nov. Karl Werder, Krämer. — Baden, 14. Nov. Ab. Bopp, Gassenbesetzer, von Remigen, in hier. — Killwangen, 10. Novbr. Christoph, Kaspar, Joseph, Leonz, Martin und Burkhard Widmer, Küers. — Waltenschwyl, 9. Novbr. Anton Meier, Orgelbauer. Mägenwyl, 12. Nov. Johann Rohr, Gerbers. — Biberstein, 17. Nov. Johannes Frei, Boten Ehefrau, Anna geb. Häuptli. Die Erben der Verena Wehrli, geb. Finsterwald. Die Erben der Barbara Wehrli, Ursen sel. Wittwe. Verena Ott, Posamenters, von da, in Thalweil, Kts. Zürich. Die Erben der Anna geb. Käser, Wittwe des Jakob Peter, Gärtner. Joseph Guggenheim, Viehhändler in Endingen. Hs. Jakob Schärrer, Hägelis Wittwe. Jakob Siegrist v. Ursprung, Bez. Brugg. Hs. Ulrich Pfister v. Denspüren. Bernhard Lüscher, Wagner, von Muhen, nach Amerika ausgewandert. — Wittwyl, 12. Nov. Hans Rudolf Lehner, Hans Rudolfs, im Bisang zu Gränichen. — Ueken, 10. Nov. Blasius Herzog von Hornußen, Einsaß in Frick. — Stafelbach, 7. Nov. Joh. Hunziker, Hugen, Steinbrecher. Rudolf Hunziker, Gemeindeschreiber. — Rupperswyl, 10. Nov. Die Erben der Wittwe Verena Gloor, geb. Berner, Mechanikers, von Seon und Rupperswyl. — Oberehrendingen, 9. Nov. Gebrüder Cölestin, Meinrad, Johann und Karl Meier.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Nov. 1863.

Ochsen.
Hr. Zürcher, Kaufm. v. Lyon.
— Klein, dto. v. Stuttgart.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Aeschlimann, dto. v. Locle.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Weiß, dto. v. Bern.
— Schupbach, dto v. dto.
— Koch, Part. v. Villmergen.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Stocker, Posthalter, Frick.
— Diener, Negot. v. Wetzikon.
— Hoffmann, dto. v. Zürich.
— Isehofer m. Frau, a Vorarlberg.
— Basler, Part. v. Zeihen.
— Kohler, dto. v. Rudolfstetten.
— Rüetschi dto. v. Schafisheim.
— Welti, Part. v Kulm.

Krone.
Hr. Neidhöfer, Negt. v. Mainz.

Löwen.
Hr. Ludevic, Negot. v. Genf.
— Girarde, dto. v. dto.
— Magat, dto. v. Lyon.
— Leuthold, dto. v. Glarus.
— Brunner, dto. v. Muri.

Roßli.
Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Brunner, Kfm. v. St. Gallen.
— Oesterli, dto. v. Bern.
— Wasmer, Part. v. Frick.
— Eugster, dto. v. Heiden.
— Graf, dto. v. Beinwyl.
— Rinker, dto. v. Schinznach.
— Rüdi, dto. v. Leuggern.
— Heuberger, dto. v. Bötzen.
— Trautweiler, Küfer, Laufenburg.
— Defzger, Dräher, Wehr.

Wildenmann.
Hr. Rey, Student, Luzern.
— Kappeler, Kaufm. v. Zürich.
— Künzel, dto. v. Belfort.
— Engel, dto. v. Leipzig.
— Kleger, dto. v. Frankfurt.
— Köhler, dto. v. Münden.
— Basler, Part. v. Zeihen.
— Knöchel, dto. v. Zürich.

Schwert.
Hr. Bühler, Negot. a. Graubünden.
— Schlienger, Part. v. Hellikon.
— Frei, dto. v. Zuzgen.
— Schander, dto. v. Reinach.
Jgf. Matter, v. Hugelshofen.

Churer Bier in Flaschen. Abends Glasbier.

Die Casino-Wirthschaft

ist seit dem 1. dieses Monats eröffnet und wird nun als öffentliches für **Jedermann** zugängliches

Café mit Restauration und Billard

bestens empfohlen. Die großen neu renovirten und meublirten Räumlichkeiten empfehlen sich von selbst zu gesellschaftlichen Anlässen jeder Art, und von Seite der Wirthschaft werden schmackhafte Speisen und gute Getränke zugesichert. Kostgänger werden gerne angenommen.

Frische Austern. Wildpret gekocht und roh aller Art.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land auf bevorstehende Winterszeit sein sich in schönster Auswahl befindendes

Lager von allen möglichen Winter-Artikeln,

als: **Winter-Handschuhe**, worunter ein große Parthie halbwollene à 40 Cts. das Paar; ferner, für Kinder, Männer und Frauen: **Ende-, Nestel- & Castor-Funken** und **Stiefeli**, sowie **Unterleible**, wollene und baumwollene **Strümpfe, Unterhosen, Ermel, Echarpes** u. s. w.

Stets in großer Auswahl halte ich vorräthig alle möglichen Sorten von **Strickwolle**, wobei eine Parthie schönes Hamburger Wollen-Garn à Fr. 4. 50 per Pfund.

685] **Friedrich Hemmeler-Bost,** vis-à-vis dem Rößli.

Zu verkaufen:

Aus Auftrag und für Rechnung seines Bruders Emil Haßler:

Einen **Bauplatz** am Graben neben dem Wohnhaus des Herrn alt Stadtrath Bueß mit einer Façadenlänge von 31′ und einer Tiefe von 42′.

Nähere Auskunft ertheilt

Haßler-Brun.

Mein Lager in selbstverfertigten Herren-Kleidern

ist für die **Winter-Saison** wieder bestens assortirt; auch eine schöne Auswahl in **Flanellhemden** und **Unterleibchen** in Flanell und Tricot, sowie mein Lager in **Tuch** und **Nouveautés.**

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens

J. Siebenmann, March.-Tailleur,
zwischen den Thoren in Aarau.

Zum Ausleihen angeboten:

Ein **Logis** in der „Aartrotte", mit zwei Zimmern und einer Kammer, eigener Küche, Laube und gewölbtem Keller; für Frkn. 160. per Jahr. [671

Zum Verkauf:

In Nr. 41 ein billiges, noch in gutem Zustand befindliches **Klavier.** [672

Ein treues fleißiges Mädchen findet sofort einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [651

Bei **G. Waßmer** zum Adler
erste Qualität
Lyoner Marrons
(große Kastanien).

Von nun an jeden Tag
Meringues & Cornets
bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Soeben ist erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Berna.

Album schweizerischer Dichter.

Zweiter Jahrgang.

Herausgegeben
zu Gunsten des eingeäscherten **Seewis,**
der Grabstätte des Dichters von Salis-Seewis,
von den
Chutzen in Bern.

Mit einer Ansicht von Seewis vor dem Brande.

Preis Fr. 3. —

Kabis und Kohl

liefert um billigen Preis in's Haus
546] **A. Zimmermann.**

Zu vermiethen:

Ein Laden mit Wohnung. Wo sagt? die Expedition dieses Blattes. [650

Cäcilien-Verein.

Extra-Probe für das Orchester
Mittwoch 4. Nov., 7½ Uhr.

Cæcilien-Verein Aarau.

Hiesige Instrumentalisten und Freunde der Orchestermusik, die dem **Aargauischen Orchester-Verein** beitreten wollen, sind ersucht, erstere wegen Anschaffung der Musikalien, bis den 20. November das Eintrittsgeld von Fr. 1. — zu Handen der Centralcasse zu entrichten an den

Cassier des Cäcilien-Vereins:
676] **Hans Bührer.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene Kellnerin findet sofort Anstellung in einer Pintenwirthschaft des Bezirks Kulm. Beim Verleger der Aarauer Nachrichten zu erfragen.

Offener Platz.

Eine brave treue **Magd,** die in Küche und Garten und den übrigen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, findet auf hl. Weihnacht oder auch früher einen guten Platz mit schönem Lohn. Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [689

Von heute an täglich frische **Bratwürste** bei
687] Joh. Häßig, Metzger.

Frische Bierhefe

von nun an in der
688] **Bierbrauerei Siebenmann.**

Zu verkaufen:

Ein noch stehender, sich in ganz gutem Zustande befindlicher **Kachelofen.** Bei der Expedition dieses Blattes erfahren.

Einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land zeige hiermit an, daß ich mit einer großen Auswahl **Petroleum-Hänglampen, Tischlampen, Wandlampen, Werkstätte-Lampen, Vogelkäfigen** u. A. m. versehen bin; auch werden stets fort alte Oellampen in **Petroleum Lampen** umgeändert.

G. Rämisperger, Spengler.

Verloren: Vor einiger Zeit ein grüner baumwollener **Schirm,** am Griff mit einem runden rothen Knopf versehen, bereits noch neu; gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gefunden: Ein **Portemonnaies** mit etwas Geld, am Graben. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [682

Ein junger fleißiger Mann, der durch Unglücksfälle heruntergekommen, sucht eine Stelle auf einem Comptoir, Laden oder sonstiger Arbeit. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [683

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,9‴	26″ 9,3‴	26″ 8,9‴
Thermometer	+ 8	+ 12	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

31. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,4‴	26″ 10,2‴	26″ 10,1‴
Thermometer	+ 8	+ 8	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 259. 4. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Erziehung zu guten Haushälterinnen.

Der Mann mag in der Welt draußen zusammenraffen, so viel er will, er mag jeden Tag mit vollen Händen an den häuslichen Herd zurückkehren: wenn an diesem keine gute Haushälterin waltet, so verfliegt doch Alles wieder, wie Rauch. Es ist kein Segen im Hause; es scheint, als ob das, was durch die Thüre hereingebracht wird, wieder durch die Fenster hinausginge.

Aber wie gute Haushältererinnen bekommen? Der Ruf nach solchen wird immer dringender, der Mangel, wie es scheint, täglich auffallender. Bei aller so gerühmten weiblichen Bildung und Vervollkommnung fehlt offenbar eine Hauptsache, ohne die eine Familie nicht gedeihen kann.

Etwas muß freilich schon am Holze sein: denn, wo's an diesem gebricht, da schneidet man keine Pfeifen; allein die Erziehung hat doch auch ein ungeheures Gewicht und kann oft aus Mädchen gute Hausfrauen schaffen, welche von Natur einen fast unüberwindlichen Hang zum Leichtsinne, zur Verschwendung, zum Müssiggange zu haben scheinen.

Der Ton der heutigen Welt ist der Weckung und Entwicklung des haushälterischen Sinnes nichts weniger, als förderlich. Alles sucht nur zu genießen und groß zu thun, Alles nur zu täuschen; man trägt lieber wirkliches Elend, wenn man es nur zu übergolden vermag, als daß man auch nur halbwegs elend erscheinen will. Dieser verderbliche Zug bemächtigt sich schon der zarten Jugend und reißt sie dahin. Der äußere Schein ist Alles, und nach ihm gewöhnt sich das Mädchen zu urtheilen.

Gewiß, diesem herrschenden Tone gegenüber hält es ungemein schwer, die Töchter zu guten Haushälterinnen zu erziehen. Was das gute Beispiel und die Anleitung im Hause Gutes wirken, das wird wiederum von den äußern Einflüssen überwuchert und zerstört, zumal der Mensch überhaupt und das Mädchen insbesondere immer geneigter ist, den Lockungen der Welt zu folgen, als den Geboten der Vernunft und den Grundsätzen einer ernsten Erziehung.

Sind nicht schon die Kirchen Ausstellungsgebäude der weiblichen Hoffart geworden? Treiben nicht schon die Schulfeste und ähnliche Anlässe die Eitelkeit zur Blüthe und dienen sie nicht, die Mädchen in der Beurtheilung des wirklichen Verdienstes der Menschen und des wahren Werthes der Dinge irrezuleiten? Verschafft sich nicht die Meinung, daß der Mensch um so mehr fortschreite, je mehr Bedürfnisse er habe, selbst in den entlegensten und ärmsten Hütten Eingang? Ha sich die Mode nicht bereits alle Schichten Volkes des auch die widerhaarigsten, unterworfen, obschon wahrlich dem guten Haushalt nichts so sehr im Wege steht, als dieser ewige Wechsel der Kleidung mit seinen sich eben so oft wiederholenden Ausgaben.

Es braucht demnach gewiß Mütter und Väter, die sehr fest stehen, wenn sie ihre Töchter vor der Macht der äußern Einflüsse und des so ansteckenden Beispiels bewahren wollen! Eltern, die selbst dem gefährlichen Geiste verfallen sind, werden natürlich nur blinde Führer von Blinden sein.

Eine sehr gefährliche Klippe für die haushälterische Erziehung liegt in dem allzugenauen Anschlusse minder habhlicher Familien an reichere oder überhaupt an solche, die sich auf einem glänzenderen Fuße bewegen, in dem Einleben der Kinder der ersteren in die Lebensweise der zweiten. Nichts ist von verderblicheren Folgen, als wenn sich eine Tochter ein Hauswesen zum Muster nimmt, das viel günstigere Verhältnisse voraussetzt.

Die Anweisung, sich nach der Decke zu strecken, muß daher einen Haupttheil der erzieherischen Thätigkeit auf diesem Felde bilden.

Im gleichen Sinne muß die Beschäftigung der Mädchen und ihre Ausbildung in derselben geordnet und geleitet werden. Mit den sogenannten „schönen Arbeiten" kann eine Hausmutter ihre Haushaltung an den Bettelstab bringen. Sie kann den ganzen Tag sich damit befassen, und ihre Thätigkeit wird doch nur als ein geschäftiger Müssiggang zu bezeichnen sein. Man wird daher die Töchter vor Allem und wesentlich zum Nothwendigen und Nützlichen anhalten müssen, und wenn sogenannte Arbeitsschulen die einsichtigen Mütter hierin nicht unterstützen, so verdienen sie als etwas Schädliches aufgehoben zu werden.

Ihr guten Hausfrauen, es gilt einen Damm aufzuwerfen gegen das Verderbniß der weiblichen Erziehung.

Eidgenossenschaft.

Unsere japanesische Gesandtschaft hat einen Bericht über den Seidenexport Japans eingesandt. Wir entnehmen demselben, daß die Gesammtproduktion des Landes auf etwa 80,000 Ballen geschätzt wird und aus Yokohama (dem Hauptplatz für dieses Geschäft) in der letzten Saison 1862 auf 63 allein 25,890 B. exportirt wurden. Seit Eröffnung der Häfen hat sich die Produktion der Rohseide in Japan fast verdoppelt. Die letzte Ernte war sehr reichlich, so daß sich die Ausfuhr von 1863—64 auf 36,000 Ballen und mehr belaufen dürfte. Der Export der Cocons ist streng verboten.

Anläßlich wird über die als Geschenk bestimmte Feuerspritze aus der Fabrik des Mechanikers Schenk in Worblaufen gemeldet, ihre Aufstellung und die damit angebrachte Probe habe in Yokohama, wozu die Regierung einen Offiziersrang besitzenden Maschinisten nach Jeddo sandte, in hohem Grade überrascht und Bewunderung erregt. Sehr zweckmäßig habe sich auch die Verpackung bewährt, da sowohl die Maschine als der Anstrich der Spritze durchaus unversehrt geblieben. Ueberhaupt lasse das Werk nichts zu wünschen übrig, und es wurde dasselbe sowohl vom Gouverneur in Yokohama als auch von der dortigen Bevölkerung mit vielem Interesse betrachtet und mit großer Freude entgegengenommen, was auch, wie versichert wurde, beim Taikun der Fall sein werde, da in Japan noch nie etwas so Gelungenes dieser Art gesehen worden sei.

Das Departement fügt hinzu, daß die Kosten der Mission die im Büdget dafür bewilligte Summe noch nicht erreichen. Die Besorgung wegen großer Kreditüberschreitung, die diesfalls in letzter Zeit laut geworden sind, erweisen sich somit für einmal als ungegründet.

Gegen die Nationalrathswahlen in Baselland ist von den Herren Spitteler und alt Nationalrath Bussinger eine Wahlbeschwerde eingelaufen gegen die Regierung von Baselland, welche die Stimmzeddel unbefugterweise erlesen und beliebig den Einen Stimmzeddel wegdekretirt, den Andern zugetheilt habe. Der Bundesrath verlangt die Antwort der Regierung und daß bis zum bundesräthlichen Entscheid keine Nachwahlen vorgenommen werden.

Von Genf wird ebenfalls eine Wahlbeschwerde angekündigt

Aargau. Herr Landammann Brentano erklärt den Rücktritt von der Nationalraths-Kandidatur im dritten Kreise, weil nur ein Mitglied des Regierungsrathes in den Nationalrath gewählt werden darf und Hr. Reg.-Rath Keller im zweiten Kreise bereits gewählt ist. Er empfiehlt den Wählern des dritten Kreises die Herren Bürli und Waller für den zweiten Wahlgang.

Bern. Bekanntlich hat vor einiger Zeit die Verhaftung einer russischen Dame in Thun eine Beschwerde des russischen Gesandten darüber beim Bundesrath herbeigeführt, welcher dieselbe der Regierung von Bern zur Beantwortung übermittelte. Der Regierungsrath leitete sogleich eine gerichtliche Untersuchung über den Vorfall ein, welche nun beendigt ist. Die Anklagekammer hat gefunden, daß es nicht der Fall sei, besagter russischer Dame (Frau Zaleßky) eine Entschädigung zu verabreichen, wohl aber sei ihr eine Ehrbewahrniß auszustellen, daß die stattgefundene Verhaftung ihren Ehren zu keinem Nachtheil gereiche, indem sie bloß aus der Verwechslung zweier Reisesäcke herrühre. Auch die Beschwerde des russischen Gesandten über ungebührliches Benehmen des Regierungsstatthalters von Thun gegen seine Person wird von demselben durch Zeugnisse widerlegt, daß er die der Stellung des Gesandten schuldige Achtung in keiner Weise verletzt habe. Der Regierungsrath schließt nun in seiner Beantwortung der Beschwerde dahin: es ergebe sich aus der aktenmäßigen Sachlage, daß die Frau Zaleßky durch ihr unverständiges und exzentrisches Benehmen den stattgefundenen Auftritt und ihre Verhaftung selbst veranlaßt habe.

— In Folge der kürzlich in Brügg vorgefallenen Feuersbrunst ist ein Bewohner dieses Dorfes, der Brandstiftung verdächtig, gefänglich eingezogen worden.

— Letzten Montag stürzte die 40jährige Marie Stoll von Wahleren beim Weiden der Ziegen über eine Höhe hinab und blieb auf der Stelle todt.

— Zwei Männer fanden am 30. Okt. unter den Felsen des Gretteryberges im Walde bei Münster den 48jährigen Samuel Gygli von Utzenstorf. Dieser wohnte mit Familie in Münster und war seit zwei Tagen nicht mehr gesehen worden; da er sich dem Trunke ergeben, wird vermuthet, er sei irre gegangen und über den Felsen hinabgestürzt, wobei er den Tod fand.

Zürich. Der König von Belgien ist von seiner Villa am Comersee in Zürich angelangt, wo er etliche Tage zu verweilen gedenkt.

Luzern In Kaltbach wurde den 30. Okt. der 19jährige Sohn des Hrn. Friedensrichter Gut von einer zusammenstürzenden Mauer erschlagen.

Schwyz. Aus Einsiedeln berichtet eine Correspondenz der „St. Galler Ztg." über die Nationalrathswahl: „Die Geistesbeschränktheit der gefallenen Größe erregte schon lange Unzufriedenheit unter dem Schwyzervolke; seiner stummen Opposition war kein Geschmack abzugewinnen, so wenig als seinem öftern Fernbleiben von der Bundesversammlung politische oder materielle Errungenschaften zugeschrieben werden dürfen.

Wir sind eben auch Eidgenossen und wollen mit unsern lieben Eidgenossen in Lieb und Frieden leben, wie Uri und Unterwalden sich der eidgenössischen Politik anzuschmiegen wissen, um so mehr soll auch Schwyz treu unter die gleiche Fahne stehen und nicht wie ein abgetakter Schulbube auf der Seite stehen. Was nützen uns die Klagelieder der „Schwyzer Zeitung", wir bedürfen Männer von Verstand, Männer von patriotischem Geist, die das Herz nicht im Geldsäckel, aber auch nicht unter der Kutte tragen. — Herr Benziger verdient vollkommen das Vertrauen: er ist ein Mann von Bildung, politisch unabhängig, liberal, in Summa: Ein guter, wackerer Eidgenosse, über dessen Wahl wir uns von Herzen freuen.

Der „Gotthardsböllima", den die Konservativen zur Beschönigung ihrer Niederlage aufspaziren lassen, vermag in den äußern Bezirken kein Schrecken zu verbreiten, der Sieg ist politischer Natur; Einsiedeln liegt der Lukmanierbahn näher als dem Gotthardloch."

Man vergleiche diese recht eidgenössischen Worte eines Urkantönlers mit dem Gebelfer unserer Botschäftler und ihren Nationalraths-Kandidaten.

St. Gallen. In Ragatz hat sich am Freitag eine Gesellschaft von 20 unternehmenden Männern aus St. Gallen, Graubünden ꝛc. gebildet zu dem Zwecke, um durch eine Aktienunternehmung in Ragatz eine Badanstalt in großem Style, nach Art von Karlsbad ꝛc. zu gründen. Die Gesellschaft wendet sich an die Regierung von St. Gallen, will dem Kanton St. Gallen sein Besitzthum in und um Ragatz, Quelle, Hof, Wald ꝛc. abkaufen und im sogenannten Malez ein großes Gast- und Badhaus erbauen, entsprechend den Anforderungen eines Badeortes ersten Ranges.

— Herr Alt Landammann Steiger kündigt das Wiedererscheinen seines „Erzählers" an.

Thurgau. Ein seltener Fang wurde den 27. Okt. von den Jägern in Nußbaumen in einem Walde zwischen Wylen und Neunforn gemacht, nämlich ein Uhu (Strix Bulo) geschossen; derselbe mißt mit ausgespannten Flügeln 6 Fuß und wird von Kennern als ein Prachtexemplar geschildert.

Bünden. An der Station Landquart stehen gegenwärtig zwei Wagen der französischen Ostkompagnie, mit der Aufschrift: Zum Eistransport von Landquart bis Basel. Wie man hört, ist der Versuch beabsichtigt, die Eisminen der Selvretta-Gletscher für den Bedarf der Weltstadt Paris auszubeuten. Die Leichtigkeit des Transportes vom Gletscher an die Eisenbahn läßt das Gelingen des Versuchs erwarten.

Waadt. Herr Oberst Bontems, in zwei Kreisen gewählt, lehnt beide Wahlen ab.

Genf. Der Mathematiker Yaux (Waadtländer), der bei einem radikalen Feste die gemeinnützige Gesellschaft einen Verein von Kretins genannt hatte, wollte an der Akademie als Privatdozent einen Kurs über darstellende Geometrie geben, wurde aber gleich in der ersten Stunde von den Studenten so ausgepfiffen, daß er sein Vorhaben aufgeben mußte.

— Jüngst wurde ein Ehepaar von einer Schatzgräberin um 14,000 Fr. geprellt. — Die „Eidgenöss. Ztg.", die sich wundert, daß Solches im Kanton Genf, der Vorwache des Fortschrittes geschehen, hätte es mehr betonen sollen, daß die beiden Eheleute eine Sennenfamilie aus dem Kanton Freiburg sind, wo die Klöster und die Lehrschwestern blühen.

Ausland.

Amerika. Aus New-York wird vom 24. Okt. gemeldet: Ein Meeting der Demokraten sprach sich dahin aus: Nie zur Zerstörung der Union die Zustimmung zu geben, die Fortführung des Krieges zu begünstigen, die Intervention Frankreichs und Englands abzuweisen.

Die Journale von New-York greifen die Generale Rosenkranz und Banks an. Die Expedition nach Texas ist an der Mündung des Rio Grande ausgeschifft worden.

Deutschland. Die preußischen Kammern sind auf den 9. November einberufen.

— Die alte Unsitte des Haberfeldtreibens wurde letzte Woche in der bayerischen Ortschaft Lenggries neu in Scene gesetzt. Um 12 Uhr Nachts (Dienstag auf Mittwoch) ging das Lärmen und Schießen los, man ließ Raketen steigen und die schändlichsten Knittelverse wurden verlesen. Um das Sturmleuten unmöglich zu machen, hatten die Haberer die Schlüssellöcher an den Kirchenthüren verstopft. Der Nachtwächter, welcher die 300 sämmtlich weiß gekleideten Burschen zum Auseinandergehen aufforderte, wurde durch einen Schuß in den Arm so schwer verletzt, daß er für immer arbeitsunfähig bleiben wird. Um halb 2 Uhr erst endete der Scandal. Von München sind am 31. Okt. 180 Soldaten nach Lenggries und Miesbach beordert worden zur Verhaftung der Haberfeldtreiber.

England. Von Portsmouth und Chatham hört man von einem wirklichen Orkane, und an letzterem Orte hegte man große Besorgnisse für die Sicherheit einer zahlreichen Flotte von Kohlenschiffen, welche sich auf ihrem Wege von Norden nach jenem Hafen befand. In Liverpool mußten mehrere Schiffe, die nach den Bermudas und nach der Insel Man auszulaufen im Begriff waren, sich schleunigst wieder in den sichern Hafen zurückziehen. In Cardiff ist man sehr besorgt, daß abwärts dem Kanal bedeutende Unfälle vorgekommen sein möchten. Auch Edinburgh war so stark vom Sturme heimgesucht, daß es mit Lebensgefahr verbunden war, über die Straße zu gehen.

— In London haben sich an mehreren Stellen ernstliche Unglücksfälle zugetragen.

Rußland. Dem polnischen Aufstande, so meldet man, ziehen viele Ungarn zu, — theilweise eine Folge der in diesem Lande

herrschenden Hungersnoth. Die Zahl dieser Zuzüger betrage bereits an tausend Mann.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Ob aber Vonwolle nun die zeitige Traube brechen konnte? Er schonte Anfangs das Gemüthsleiden des armen Weibes, heuchelte das innigste Mitgefühl, unterließ wirklich nichts, was sie zerstreuen und jeden Verdacht gegen seine Absichten bannen konnte. Allmälig jedoch gab er zu verstehen, daß nun schon ein Hinderniß ihrer Vereinigung weggefallen, und etwas später ließ er merken, daß auch noch das zweite Haupthinderniß (er meinte seine Frau), wenn es nicht der Tod entferne, durch Scheidung wegzuräumen sei. Immer wieder kehrte er wohlgefällig zu diesen Erinnerungen zurück, verband damit von Neuem Schmeicheleien und Zärtlichkeiten, beschwor sie, nicht selbst ihr Glück mit Füßen von sich zu stoßen, wies ihr ein Schlafgemach im Fabrikgebäude an. Allein sie lehnte diesen Vorschlag auf geeignete Weise ab und vertheidigte sich im Uebrigen immer mit ihrer Trauer um den Verstorbenen, mit der Unmöglichkeit, je einem Andern noch die Hand reichen zu können, und zuletzt, als er trotzdem mehr und mehr zusetzte, mit Bitten um Aufschub, bis ihr Schmerz etwas vernarbt sei. In der äußersten Bedrängniß offenbarte sie sich der Freundin, frug sie forschend, ob es denn nicht möglich, daß der Herr es wahrhaft gut mit ihr meine und sie wohl gar zur rechtmäßigen Gattin zu nehmen wünsche? „Einem Mann, der seine erste Frau zu verstoßen sich erbietet", sagte Virginie, „traue nie! Und wie's in's Besondre Herr Vonwolle mit seinen Versicherungen meine, davon könnt' ich dir erzählen. Kurz bevor du hieher kamst, arbeitete hier noch ein armes Mädchen, das solche Versprechungen zuerst um die Ehre, dann auch um's junge Leben gebracht haben. Ich weiß nicht, welche im Grund unglücklicher ist, die schöne oder die häßliche Arbeiterin."

Außerst verstimmt, veränderte der Fabrikherr wieder seinen Aufenthalt, Dolorosa aber schöpfte aus dem Umstande noch einige Hoffnung, daß man ihr amtlich den Tod ihres Mannes nie mittheilte. Doch glich nun ihr Dasein einer unterirdischen Höhle, in die nur von fern' ein zweifelhafter, schwacher Sonnenstrahl eindrang. Bald wurde die Schwüle darin nur gesteigert: Vonwolle kehrte zurück und unternahm den letzten Versuch, indem er die wirklich erfolgte Scheidung meldete. Dolorosa fand es Anfangs überflüssig, Beweise dafür zu fordern und seine Vorgabe in Zweifel zu ziehen, sie schlug muthig den letzten und heftigsten Angriff ab, trat ihm mit der ganzen Würde ihrer von Räuberhand angetasteten Unschuld entgegen. Plötzlich aber besann sie sich, verlangte mit Fassung, daß er sie gleich zum Pfarramte führe und sich in gesetzlicher Weise mit ihr verlobe. „Warum denn sogleich?" erwiderte er sanft und gleich einer Katze, die ihre Krallen eingezogen; „glaubst du denn meinem Worte nicht? Können wir Verlobung und Trauung nicht nach einigen Tagen noch, so nach Bequemlichkeit vornehmen?" Sie beharrte darauf. „Ich Glücklicher", rief er den Ton ändernd aus, „so hab' ich's denn doch endlich errungen, mein Himmelreich, so willst du die Meine werden! O du bist es ja schon; Gott hat uns getraut!" und er bedrängte sie von Neuem mit lustathmendem Ungestüm. Ein letztes Ringen, dann entstürzt sie unter dem Rufe „nie brech ich meinem Manne die Treue", dem Gemach, eilt zu Virginie, entdeckt ihr die neuangethane Schmach, beweint ihre Hilflosigkeit, die Unmöglichkeit, dem Ungeheuer zu entrinnen. Lange, fast bis zum Morgen berathen sie sich über Mittel und Wege zu einem andern Auskommen. Es war dies wirklich höchst nöthig; denn als sich Dolorosa am frühen Morgen wieder zur Fabrikarbeit einstellte, ward ihr kurz die Entlassung angezeigt.

Aber sie begab sich deßhalb nicht zum Fabrikherrn, um ihm zu Füßen zu fallen, sich unter seine Gewalt zu beugen und um des Brodes willen ihr Heiligstes preiszugeben, sondern flog zu Virginie zurück, weinte mit ihr, berieth sich dann von Neuem. Die Freundin, die nun zufrieden sein mußte, wenn sie wieder zur gewöhnlichen Fabrikarbeit zurückkehren konnte, erklärte sich zu äußerster Sparsamkeit, zu Vereinigung ihres kleinen Verdienstes mit dem Näherlohn Dolorosas bereit, wollte sogar Nachts noch nähen helfen, und der Endbeschluß war: daß sie sich ein kleines Stübchen mietheten und sofort bewohnten. „Was denkt ihr doch," bemerkte ihnen bald darauf ein schönes ehmaliges Fabrikmädchen, das einen leichtern, wenn auch unehrenvollen Erwerb der härtern Mühe vorgezogen, „was denkt ihr doch, eure Jugend so zu kreuzigen? Entschlagt euch den alten Vorurtheilen, kommt mit mir, lernt mit großen Herren und müßigen lustigen Jünglingen tändeln, laßt euch's bezahlen, daß ihr junge Weiber und nicht umsonst so zart geschaffen seid." Aber die Freundinnen brachen den Umgang mit der Verführerin, wie dringlich diese sie auch zu sich an den Sünderinnenberg zu U. einlud, ab. Und doch hätte sich sogar hiefür Manche entschieden, bevor sie als Arme, mit einem Kinde belastet, in die abgelegene Heimatgemeinde ihres Mannes sich hätte zurückschicken lassen und sich dadurch unter den Schutz eines angesehenen Hauptstädters und somit außer den Bereich des Gesetzes gestellt. Und dies Loos war nun Dolorosa bereitet. Sie erhielt Befehl, in das Heimatdörfchen Leos zurückzukehren, in das sie ihr Lebtag noch keinen Fuß gesetzt. Wie sie dort ihr und des Kindes Leben in Ehren fristen sollte, wußte sie nicht. Dennoch nahm sie auch jetzt noch keine Zuflucht zum Fabrikherrn, dessen Wink diese schwarzen Wolken heraufbeschworen, riß sich mit blutendem Herzen von Virginien los. „Ich ahne, dies sei eine Trennung für's Leben," sagte diese, „im Herzen bleiben wir vereint," und die unglückliche Frau setzte sich mit ihrem Knäblein in den Fuhrwagen dessen Führer sie aus Gutherzigkeit unentgeltlich mitnahm.

Handel und Gewerbe.

Die Augsburger Schranne am 30. v. Mts. enthielt 4299 Scheffel, die bis auf 219 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 18 kr. (gefallen um 0 fl. 17 kr.), Korn 18 fl. 35 kr. (gefallen um 0 fl. 43 kr., Roggen 12 fl. 44 kr. (gefallen um 0 fl. 09 kr.), Gerste 10 fl. 41 kr. (gefallen um 0 fl. 16 kr.), Haber 6 fl. 50 kr. (gefallen um 04 kr.).

München, 31. Oktbr. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 19 fl. 23 kr., Abschlag 0 fl. 22 kr.; Korn 11 fl. 51 kr., Abschlag 0 fl. 02 kr.; Gerste 11 fl. 46 kr., Abschlag 0 fl. 15 kr.; Haber 7 fl. 32 kr., Abschlag 06 kr.

Bern, 3. Nov. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 14. 09, Haber Fr. 13. 07; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 3. —, Roggen Fr. 1. 62, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 67, Erbsen Fr. 3. —, schwarze Widi Fr. 2. 65, Bohnen Fr. 2. 70, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 3. Nov. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 50, Aufschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 16. 50, Abschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 3. Nov. 3%. Rente 67. 15. Credit mobilie 1111. —, Oesterr. Staatsbahnen 411. —.

London. 3. Nov Consols 92¼.

Wechselkurs. 31. Oktbr. London 112. 40. Augsburg 3 Monat 95. 10.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn:
6. 50, 9. 55, **11. 27**, 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:
4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32**, 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:
8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10**, 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:
4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16**, 4. 30 und 7. 55.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Nov. 1863.

Löwen.
Hr. Kellersberger, Fürsprech, Baden.
— Reiß, Negot. v. Frankfurt a. M.
— Hilgers, dto. v. Lemrest.
— Frick, dto. v. Lausanne.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Colonne, dto. v. Faici.
— Siegrist, dto. v. Paris.
— Wolffers, dto. a. Holland.
— Magat, dto. v. Lyon.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Füglistaller, Fürsprech, Wohlen.
— Holzhalb, Kaufm. v. Zürich.
— Keßler, dto. v. Lausanne.
— Fischer, dto. v. Dottikon.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Welti, Part. v. Kulm.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.
Hr. Hirzel, Kaufm. v. Zurzach.
— Kleger, dto. v. Frankfurt.
— Köhler, dto. v. Münden.

Ochsen.
5 HH. Geschworne.
Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Huber, Fürsprech, Muri.
— Scherrer m. Tochter, Pfarrer, v. Schönengrund.
— Klein, Kaufm. v. Stuttgart.
— Aeschlimann, dto. v. Locle.

Roßli.
Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Rutishauser, Bildh., St. Gallen.
— Haubensack, Kfm. v. Zürich.
— Wasmer, Part. v. Frick.
— Eugster, dto. v. Heiden.
— Trautweiler, Küfer, Laufenburg.

Schwert.
Hr. Blattmann, Part. v. Zürich.
— Hunziker z. 2, dto. v. Kirchleerau.
— Müller, dto. v. Dätlikon.
— Müller, dto. v. Eptingen.
— Edelmann, dto. v. Sittendorf.
— Eberhard, dto. v. Großenthurn.
— Benz, Kellner, Baden.
— Geiger, Weber, Walzenhausen.

Einladung zum Abonnement.

Es werden vom **Cäcilien-Verein** im künftigen Winter **vier Abonnements-Concerte** veranstaltet.

Das 1. am	20. November	—	ohne Tanz.
„ 2. „	18. Dezember	—	mit „
„ 3 „	29. Januar	—	ohne „
„ 4. „	26. Februar	—	mit „

Das 4. Concert kann auch auf den 18. März verschoben werden.

Der **Abonnements-Preis ist Fr. 1. 50** per Billet und es kann für eine beliebige Anzahl Billets subscribirt werden. Man wende sich dafür gefl. an Hrn. Hans Bührer oder an unsern Abwart Häßig. —

Die Subscription wird am 20. November Abends 5 Uhr unbedingt für Jedermann geschlossen.

Nach Schluß der Subscription ist der Entrée Preis Fr. 2. —

Kindern unter dem Confirmanden-Alter ist das Tanzen nach unsern Concerten untersagt.

Um Schülern und Schülerinnen, die durch **Privatunterricht für ihre musikalische Ausbildung** Opfer bringen, den Concert-Besuch zu erleichtern, und in der Absicht, deren Fleiß und Streben zu stimuliren, werden Schülerbillets, auf Namen lautend, für alle vier Concerte gültig, ausgegeben zu

Fr. 4. für die Kantonsschüler und die Schülerinnen des Töchter-Instituts,
„ 2. „ „ Stadt- und Bezirksschüler und die Mädchen der Stadtschule.

Die Herren Käslin, Knoch, Oberbeck und Widmer sind ersucht, auf Verlangen, zu Handen unsers Cassiers, Hrn. Hans Bührer, die bezüglichen Bescheinigungen auszustellen.

Der Cäcilien Verein wird Allem aufbieten, um das Zutrauen und den Beifall der Subscribenten zu erwerben

Aarau, 4. November 1863.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist auf bevorstehende Winterszeit mit folgenden Artikeln zu billigen Preisen bestens versehen, als:

Flanelle, Chypper, Halbtuch, Halblein, wollene Mannsjacken, wollene und baumwollene Unterleible und Unterhosen, Schlafröcke, Strickwolle, wollene Strümpfe, Ermel, Echarpes, Krägen, Hauben, Capuchons, Hütle, Ende- und Nestel-Funken mit und ohne Sohlen, Filzstiefele, Ueberstiefel, Gummischuhe I. Qual., Filz-, Roßhaar- und Pantoffelholz-Sohlen; ferner

Corsets, Crinolines, Blumen & Kränze.

Sowohl für diese als alle andern führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Haßler-Dinger.

Indem ich meinen werthen Gönnern und Geschäftsfreunden für das mir bewiesene Wohlwollen meinen Dank ausspreche, verbinde ich damit die ergebene Anzeige, daß ich durch Anschaffung neuer, dem gegenwärtigen Standpunkte der Lithographie entsprechender Apparate, so wie durch Anstellung tüchtiger Gehülfen in den Stand gesetzt bin, den Anforderungen der Jetztzeit sowohl in Ausführung geschmackvoller Arbeit, als billiger Berechnung der Preise, vollkommen zu genügen.

Ich empfehle daher meine lithographische Anstalt Jedermann zur Anfertigung von Adreß-, Visiten- und Musterkarten, Wechseln, Fakturen, Rechnungen, Etiquetten aller Art, so wie Zeichnungen, Briefköpfen, tabelarischen Arbeiten und Autographien, und bitte um geneigten Zuspruch.

Aarau, im November 1863.

L. Brunnhofer.

Bauausschreibung.

Der Unterzeichnete will für Rechnung seines Bruders Emil Haßler **drei dreistöckige Wohngebäude** erstellen lassen und vorläufig die **Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten** einzeln oder gesammt auf dem Submissionswege vergeben.

Für Bewerber dieser Arbeiten liegen Pläne, Banbeschrieb, Akkordbedingungen und Ausmaaße bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Der Termin zur Eingabe ist auf 25. November festgesetzt, indem die Arbeiten mit 1. Dezember vergeben und der Bauplatz mit 1. Januar 1864 dem Akkordanten zur Verfügung gestellt wird.

Aarau, 1. November 1863.

Haßler-Brun.

Männer-Turnverein Aarau.

Bis auf weitere Anzeige sind die Turnübungen verschoben.

693] **Der Oberturner.**

Cäcilien-Verein.

Extra-Probe für das Orchester

Mittwoch 4. Nov., 7½ Uhr.

Einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land zeige hiermit an, daß ich mit einer großen Auswahl **Petroleum-Hänglampen, Tischlampen, Wandlampen, Werkstätte-Lampen, Vogelkäfigen** u. A. m. versehen bin; auch werden stetsfort alte Oellampen in **Petroleum-Lampen** umgeändert.

G. Rämisperger, Spengler.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleich, Blut-** und **Leberwürste** bei

694] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Gesucht: Auf nächste Weihnacht eine brave **Magd**, die das Kochen und Pflanzen versteht. Gute Behandlung und guter Lohn werden zugesichert.

Zu erfragen bei dem Verleger dieses Blattes. [695

Offener Platz.

Eine brave treue **Magd,** die in Küche und Garten und den übrigen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, findet auf hl. Weihnacht oder auch früher einen guten Platz mit schönem Lohn. Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [689

Von heute an täglich frische **Bratwürste** bei

687] **Joh. Häßig,** Metzger.

Frische Bierhefe

von nun an in der

688] **Bierbrauerei Siebenmann.**

Zu verkaufen:

Ein noch stehender, sich in ganz gutem Zustande befindlicher **Kachelofen.** Bei der Expedition dieses Blattes erfahren.

Verloren: Vor einiger Zeit ein grüner baumwollener **Schirm,** am Griff mit einem runden rothen Knopf versehen, bereits noch neu; gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gefunden: Ein **Portemonnaies** mit etwas Geld, am Graben. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [682

Ein junger fleißiger Mann, der durch Unglücksfälle heruntergekommen, sucht eine Stelle auf einem Comptoir, Laden oder sonstiger Arbeit. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [683

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 10,6'''	26'' 10,6'''	26'' 10,1'''
Thermometer	+ 4	+ 5	+ 5
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

2. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 6,3'''	26'' 5,8'''	26'' 8,0'''
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	N*
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 260. 5. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erklärung.

Nachdem ich mich dem Wahlkampfe im zweiten aargauischen Wahlkreise zu Gunsten meines persönlichen und politischen Freundes Augustin Keller entzogen, erkläre ich anmit: daß ich politischen Gegnern nicht weiche und eine auf mich fallende Wahl als Nationalrath des dritten Wahlkreises annehmen werde.

Rheinfelden, den 3. November 1863.

Waller.

Wahlvorschlag

für die am 8. November im 35. Wahlkreis vorzunehmende Nationalrathswahl.

Da am ersten Wahltage im 35. Wahlkreise statt vier nur drei Männer das absolute Mehr der Stimmenden auf sich vereinigten, so sind die Wähler auf den 8. November zur Wahl des vierten Mitgliedes zusammengerufen. Am meisten Stimmen nach den Gewählten, nämlich 7166, vereinigte

Herr Fürsprech Jäger in Brugg

auf sich. Es werden deßhalb sämmtliche Wähler ersucht, an dem in Lenzburg aufgestellten Wahlvorschlage festzuhalten und am nächsten Sonntag dem Hrn. Jäger, diesem in jeder Beziehung tüchtigen Manne, ihre Stimme zu geben.

Der Vorstand
der Lenzburger Versammlung vom 11. Oktober 1863

Eidgenossenschaft.

Aargau. Im Einverständniß mit dem Regierungsrath hat das Präsidium des Großen Rathes diese Behörde auf den 23. d. zur ordentlichen Wintersitzung einberufen und für die ersten Tage die zweite Berathung der Gesetzesvorschläge über Abänderung des Forst- und Baugesetzes auf die Traktanden gesetzt, welche beide schon mehrmals und gewiß gegen das Interesse des Landes, verschoben worden waren.

— Zum Adjunkten des Bezirksarzts von Lenzburg wurde vom Reg.-Rath Hr. Dr. Eugen Bertschinger von Lenzburg gewählt.

— Der Reg.-Rath hat einen Dekrets-Entwurf über die Einrichtung der neuen Strafanstalt bei Lenzburg, welche im kommenden Frühjahr bezogen werden soll, berathen, um ihn dem Großen Rath vorzulegen. Wir werden denselben s. Z. mittheilen.

— Aarau. Aus der Sitzung des Vorstandes des aarg. Kantonalturnvereins. Die nächste im Frühjahr abzuhaltende Turnfahrt geht nach Reinach, um dem dort bestehenden Verein wieder etwas mehr Schwung zu geben, und um der in Menziken zu gründenden Sektion einen turnerischen Besuch zu machen. Die Turnvereine der Kantone Aargau und Luzern werden sich hier zugleich ein Rendezvous geben. — Von den nächsten zwei Vorturnerkursen wird der eine in Aarau im Dezember, der andere etwa im März oder April in Zofingen abgehalten. — Der Sektion Entfelden wird aus dem Staatsbeitrag zu Anschaffung von Geräthen vorläufig 50 Fr. bewilligt. — Das Präsidium erhält den Auftrag, sich mit der Lehrerversammlung des Seminars und den Behörden in's Vernehmen zu setzen, daß die Seminaristen ebenfalls einen Verein bilden können. Wir müssen diese neue Vereinigung als einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete des Turnens begrüßen, weil durch denselben bei den Seminaristen Lust und Eifer zu der Gymnastik geweckt würde, welchen sie als Lehrer auch mit in's praktische Leben hinübernehmen werden; ist dies aber einmal der Fall, so wird auch das Turnen allgemeiner und volksthümlicher.

Welch' großer Nutzen aber für unser vaterländisches Wehrwesen daraus erwächst, wenn die Rekruten turnerisch vorgebildet in die Kaserne einrücken, wird hoffentlich keinem einsichtigen Militär entgehen. (Brugg. Volks.-Ztg.)

— Aarau. Das Schwurgericht verurtheilte den des Diebstahls angeklagten Joseph Frisch, Portier, von Zuzgen zu einjähriger Zuchthausstrafe.

Gestern kam der dieses Frühjahr an Fabrikant Huber von Dagmersellen verübte Raubmordsfall zur Behandlung. Gegen den desselben angeklagten J. Felder von Eschholzmatt liegen solch gravirende Beweise vor, daß sein freches Läugnen einen sehr üblen Eindruck macht. Bis Abends 7 Uhr war das Zeugenverhör beendigt und wurde damit die Sitzung geschlossen. Heute folgen die Vorträge des Vertheidigers und Staatsanwalts und wenn der Wahrspruch der Geschwornen mit dem Urtheil des Publikums einig geht, so dürfte ein Schuldig zu erwarten sein und demselben ein Todesurtheil des Gerichtshofes folgen.

— Jetzt glauben wir bald, der Akli sei aus dem Hüsli; schon drei Tage lang publizirt er in seinem Blatt eine Warnung an die Wähler des dritten Kreises, „daß Staunen erregende Dinge gegen die Wahl der Volkskandidaten!! im Thun seien; man wolle um jeden Preis keine andere Wahl neben Hrn. Baldinger zu Stande kommen lassen. Darum ersucht er um massenhaftes Erscheinen." Wenn es solche einfältige Mährchen braucht, um die treuen Wähler zur Wahl zu treiben, dann steht's schlimm!

— Laufenburg. Poetisch gehaltene Stimmkarte: „Baldinger mag ich nicht, Akli kenn' ich nicht, Böhm versteh' ich nicht, d'rum stimme ich den Ehrenmännern Brentano, Bürli und Waller.

— Herr Bezirksammtmann Stäuble verbittet sich eine Wahl in den Nationalrath.

— Den 2. Nov. wurde auf dem Jahrmarkt in Bremgarten ein angeblicher Carsatel von Molina aus Italien wegen einem an Viehhändler Rudolf Gut von Aesch, Kts. Zürich, begangenen Gelddiebstahl von Fr. 385 verhaftet. Bei Durchsuchung wurde ihm abgenommen: eine schwere goldene Uhr mit goldener Kette, ein goldener Fingerring, ein Gutschein von Fr. 2000, fünf Banknoten von Fr. 1750 und Fr. 14. 60. an Geld. Gutschein und Banknoten waren zwischen dem Futter des Hutes versteckt. Ein abgefeimter Beutelschneider!

Zürich. Unrichtig ist die Angabe der „Basler Nachr.", daß die für die schweizer. Dampfboote auf dem Langensee an das Haus Escher, Wyß u. Comp. bezahlten Reparaturkosten Fr. 400,000 betragen. Wir können aus bester Quelle versichern, daß die sämmtlichen für die schweiz. Flotille auf dem Langensee seit ihrem Ankauf der schweiz. Eidgenossenschaft von dem obgenannten Zürcherhause berechneten Reparaturkosten die Summe von 23,000 Fr. nicht übersteigen. (N. Z. Z.)

Uri. Ueber die Nationalrathswahlen in Uri bringt der „Bund" folgende interessante Korrespondenz: Schon die Gemeinde selbst wurde durch eine Ungesetzlichkeit eingeleitet, indem

der ausrufende Amtsweibel, ein ergebener Vasalle Muheim's, ohne Zweifel auf Geheiß des Präsidiums alle anwesenden Fremden und Nichtkantonsbürger, die nicht zwei Jahre gesetzlich im Kanton niedergelassen seien, ohne Ausnahme von der Landesversammlung bei Strafe und Verantwortlichkeit wegschickte. Nachdem auf solche gesetzwidrige Art, die sogar im Verlaufe durch die Polizei gehandhabt wurde, die Landsgemeinde eröffnet war, setzte Landammann Muheim, entgegen der hier von jeher gepflogenen Uebung, das Amt zuerst niederzulegen und einen Nachfolger vorzuschlagen, die Wahl bei seinen Regierungskollegen einfach in Umfrage, diese ihrerseits trugen alle gehorsamst mit kurzen Worten zur Wiederbestätigung an, und die Maschine war somit in gutem Gange. Bei der allgemeinen Umfrage jedoch erhob sich entschlossen und muthig, in ächtem republikanischem Feuer glühend, stracks gegenüber dem gewaltigen und reichen Muheim ein junger Mann aus dem Volke, Herr Rathsherr Fürsprech Huber von Altdorf, und geißelte mit seiner kräftigen Stimme und schwungvollen Beredtsamkeit das ungewohnte, zweideutige Benehmen, das soeben beobachtet worden, und schlug dann ganz allein und für sich den allgemein beliebten und im engern und weitern Vaterlande weit angesehenern Oberstlieutenant und Ständerath Arnold vor, indem er mit Recht namentlich darauf aufmerksam machte, daß Uri, zumal es nur ein Mitglied in den Nationalrath zu wählen habe, besonders dahin trachten müsse, einen Mann nach Bern zu senden, der sich nicht blos durch Reichthum und Körpergröße auszeichne, sondern durch Bildung und Thatkraft.

Darauf legten nebst Oberstlieutenant Arnold, der sich energisch gegen das, wie er meinte, bedeutungslose Avancement auf Kosten einer Art Erniedrigung Muheim's wehrte, Herr Polizeidirektor Epp, Muheim's Schwager, Ständerath Muheim und Bauherr Indengand von Amsteg ihre Lanzen für Muheim ein, indem namentlich von Letzterem darauf hingewiesen wurde, daß Muheim, der an der nächsten Mai-Landsgemeinde ohnehin das Landammannamt an Arnold werde abtreten müssen, es nicht verdiene, fast auf einmal von allen Regierungsstellen gestoßen zu werden, während er schon so lange an der Spitze des Landes gestanden habe. Die hierauf erfolgte Abscheidung stellte sich unzweifelhaft zu Gunsten Arnold's. Darnach verlangten die Stimmenzähler nochmalige Abscheidung; abermals ohne Resultat. Endlich beim dritten Mal, nachdem die Polizeisergenten noch alles Fremde vom Wahlplatz entfernt hatten und die eigenen Söhne Muheim's ihrem Vater zujauchzten und stimmten, wurde die Wahl für Muheim entschieden.

Wie man vernimmt, beabsichtigten Arbeiter aus andern Kantonen, namentlich die hiesige Sektion des Grütlivereins, Klage wegen Verkürzung des Stimmrechtes beim Bundesrath einzulegen.

Genf. In einer der letzten Nächte hat die Polizei vier Spielhöllen in aller Thätigkeit überrascht. Der Samen, den Bias ausgeworfen hat, ist aufgegangen. Die Regierung will nun alles Ernstes einschreiten und sich nicht nur mit Beschlagnahme der Spieltische und des Spielgeldes begnügen, sondern auch von der Gefängnißstrafe Gebrauch machen. Das thut die gleiche Regierung, welche mehrere Jahre lang in der Erhebung gegen Bias ein aristokratisches Manöver bekämpft hat.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 26. Okt. wird gemeldet: Die Infanterie von Lee ist auf das nördliche Ufer des Rappahannock übergegangen und hat die unionistische Reiterei mit großen Verlusten geschlagen. Lee ist bis Stafford Courthouse vorgerückt. Longstreet hat sich mit Bragg vereinigt. Man versichert, die Sonderbündler würden neuerdings in Kentucky einfallen. Grant ist in Chattanooga angekommen. Goldagio 49, Wechselkurs 165.

— Der „Wächter" von Weinfelden theilt aus einem Briefe aus Buenos Ayres vom 10. Sept. in Betreff der Kolonie Helvetia in Uraguay, gegründet von Sigrist und Fender in Basel, Folgendes mit:

„Mit der Schweizerkolonie ist es gar nichts; wer von dort wieder wegkommen kann, der geht, denn es ist eine reine Spekulation von einigen preußischen Sp..... — Ganze Familien, die dort einige Zeit sich aufhielten, haben sich hieher geflüchtet und entsetzlich gejammert, was dort für ein Elend herrsche. Das Geld wird den Leuten abgenommen und nachher werden sie schlecht behandelt. Kein Brief darf abgehen, bevor die löbliche Direktion ihn gelesen hat, wer schlecht schreibt, dem wird der Brief zerrissen, also sind viele Briefe, ja die meisten unwahr. Die armen Leute sind schlimmer daran als die Sklaven. Der zurückgekommene Appenzeller wird wohl nimmermehr nach der Kolonie reisen; man hält es für möglich, daß sein Ruhm über dortige Zustände vielleicht aus besondern Beziehungen zu der Direktion herrühre. Wolle doch Niemand den Leuten anrathen, nach dieser vielgepriesenen Kolonie zu gehen, es ist ihnen weiß Gott im Zuchthaus wohler. Wer Geld hat, der kaufe sich in der Nähe der Stadt etwas, d. h. wer durchaus hieher kommen will; wer aber zu Hause auch nur ein wenig zu leben hat, der bleibe dort, denn jetzt sind die Zustände hier sehr mißlich. Den nordamerikanischen Krieg spürt man in Südamerika eben auch sehr gut."

Rußland. In Warschau sind nun General Lewszyn, der Polizeimeister und der Kanzleichef Salerno in Untersuchung unter der Beschuldigung, bei dem Rathhausbrande die Rechnungsbelege der von ihnen persönlich verwalteten geheimen Fonds ins Feuer geworfen zu haben.

— Laut Wiener „Wanderer" wurde eine vornehme Polin in Koslowo (Augustowo) mit 240 Hieben traktirt, um sie zu zwingen, den Aufenthaltsort ihres Mannes anzugeben. Im Gouvernement Kowno machte ein anderer russischer Offizier eine Frau verantwortlich für die Abwesenheit ihres Mannes, riß ihr das Kind aus den Armen und trat es mit den Füßen. Die Mutter wurde wahnsinnig. In Warschau geben die Kosacken aus reiner Peitschlust den Vorübergehenden mit Lachen Peitschenhiebe und ziehen weiter.

— Die Nationalregierung verwahrt sich gegen die Beschuldigung, die Ermordung des Gerichtsrathes Kuczynski in Lemberg befohlen zu haben; der Mord sei ohne ihr Wissen verübt.

— Krakau, 3. In der letzten Nacht wurden in Warschau 41 Frauen verhaftet. Zwei Züge von 550 Gefangenen haben die Citadelle verlassen und sind nach Sibirien geführt worden. Große Erbitterung. Der polnische Leiter in Warschau ersucht die Damen, die Trauerkleider abzuthun, um den Brutalitäten der russischen Soldateska zu entgehen. Zahlreiche Gefechte in Lithauen, Plok, Sandomir.

— Gestern (2.) erhielt in Warschau der Chef der Gendarmerie, General Trepoff, einen Hieb mit einem Beil auf den Kopf; die Verwundung ist leicht, der Mörder verhaftet.

— Das amtliche Blatt „Dziennik" berichtet, daß auf der Jasnastraße in Warschau die Druckerei der Nationalregierung gefunden sei und zugleich ein bedeutender Vorrath von aufwieglerischen Artikeln, welche gedruckt werden sollten. Das Zimmer, wo diese Druckerei sich befand, war von einer Hebamme bewohnt.

Oesterreich. Am 30. Okt. Nachts zwischen 11 und halb 12 Uhr brach auf dem Bahnhofe zu Innsbruck plötzlich Feuer aus. Das Waarenhaus mit den Vorräthen ist bis auf die Mauern abgebrannt, der übrige Theil des Bahnhofes blieb unversehrt.

Frankreich. Am letzten Dienstag fand auf dem Boulevard du Temple eine Demonstration zu Gunsten Polens statt. Die Arbeiter, die dort mit dem Niederreißen des ehemaligen „Theatre historique" beschäftigt sind, begrüßten eine vorbeiziehende Infanterie-Brigade mit dem Rufe: „Vive la Pologne!" Die Truppen, Offiziere sowohl als Soldaten, stimmten in den Ruf ein, obgleich denselben jeder Ruf, mit Ausnahme des Vives auf den Kaiser, die kaiserliche Familie und den kaiserlichen Prinzen, streng untersagt ist.

— Der am 30. v. Mts. verstorbene General Bedeau war 1804 geboren und 1825 aus der Kriegsschule von St. Cyr in die Armee eingetreten; 1832 nahm er an der Belagerung von Antwerpen Theil und ging 1836 nach Algier, wo er 12 Jahre blieb und bis zum Divisionsgeneral avancirte. Als der Herzog von Aumale an Bugeaud's Stelle das General-Gouvernement in Algier übernahm, kehrte Bedeau nach Paris zurück, wo er sich beim Ausbruch der Februar-Revolution befand. Die provisorische Regierung ernannte ihn zum Kriegsminister, dann zum Platz-Kommandanten von Paris. In den Junikämpfen wurde er schwer verwundet. In der National-Versammlung sowie in der Legislative, in der er die Stadt Paris vertrat, war er Vizepräsident. Da er dem Kaiser Napoleon III. den Eid nicht leisten wollte, mußte er nach Brüssel auswandern;

er machte von der Amnestie Gebrauch und wohnte seitdem in Nantes. Auf seinem Sterbebette hat er noch seinem Freunde, dem General Lamoriciere, die Hand drücken können.

— In belgischen Blättern wird erzählt, ein junger und reicher Gutsbesitzer der Umgegend von Lyon, der den Ruf eines vollendeten Wüstlings genoß, habe auf dem Todbette, wohin ihn eine Lungenentzündung gebracht, u. a. 150,000 Fr. seines Vermögens zur Stiftung eines Hospitiums vermacht, „worin ausschließlich Dienstmädchen, welche außer Stande sind, durch Arbeit ihr Brod zu verdienen", Aufnahme finden sollen. Dieses Legat, sagt der Testator, sei ihm durch den Wunsch auferlegt, mit einem frommen Werke der göttlichen Gnade sich zu empfehlen, indem seit zwei Jahren Gewissensbisse ihn folterten über Schandthaten, deren niedrigsten Mithelfer allein die Schärfe des Gesetzes getroffen habe. Das Testament beschwört schließlich diejenigen, welche gleiche Reue peinigen müsse, nach Maßgabe ihres Vermögens an der Vollendung und dem Gedeihen der sühnenden Stiftung mitzuwirken. Man will nun dieses Bekenntniß mit dem Mädchenmörder Dumollaro in Verbindung bringen und vermuthen, die bärtigen Männer, von denen dieser in seiner Vertheidigung geredet, seien in Wirklichkeit vorhanden gewesen. Räthselhaft.

England. Von dem in den letzten Tagen Oktober gemeldeten über England hinbrausenden Sturme, der in Portsmouth und Chatham die Stärke eines Orkans erreichte, beginnen bereits die Unglücksberichte. An der New-Croß-Station der Bahn nach Brighton ist ein 160 bis 170 Fuß langer Maschinenschuppen, in welchem gerade zur Zeit zwölf Arbeiter waren, völlig zerstört worden; das mit schweren Eisenbalken befestigte Dach flog wie ein Kartenblatt von dem Gebäude herunter, eine Seite des Schuppens stürzte gänzlich ein. Einer der Arbeiter blieb todt auf dem Platze, zwei andere sind so schwer verwundet, daß an ihr Aufkommen nicht zu denken ist, die übrigen hatten alle mehr oder weniger gefährliche Beschädigungen erlitten. Vier oder fünf Lokomotiven waren umgeworfen, die Schienen nach allen Richtungen hin aus den Schwellen gerissen und zerstört worden. Derselbe Windstoß entdachte drei Häuser in der Old Kent Road, wodurch ein Mann getödtet und mehrere erheblich verwundet wurden. In dem Hyde-Park, dem St. James-Park und dem Green-Park sind große Verwüstungen angerichtet worden. Die Dräthe der London-Distrikt-Telegraphen-Gesellschaft hat der Sturm in der Nähe der Bank durchgerissen. Der Knall, welcher das Springen der Dräthe begleitete, war dem einer Gasexplosion so ähnlich, daß man zuerst den Eindruck empfieng, in dem Bankgebäude, wo eben einige Gasröhren gelegt wurden, sei eine Explosion vor sich gegangen.

Italien. Die verflossene Woche war, so schreibt man, reich an Mordthaten und Diebstählen in Neapel. Ein Deutscher aus Lübek, Namens v. Wilkens, der seit 30 Jahren dort lebte, wurde von seinem Bedienten ermordet und seiner Baarschaft beraubt. Die Polizei indessen wurde des flüchtigen Mörders und seiner Helfershelfer habhaft. Einige andere blutige Scenen ereigneten sich in anderen Stadttheilen, die jedoch wegen ihrer Alltäglichkeit weniger Aufsehen erregen. Drei größere Geldunterschleife machten dagegen um so mehr von sich sprechen. In der Zollamts-Kasse fand sich ein Defizit von 46,000 Lire. Der Cassirer des topographischen Bureaus und der einer Privat-Versicherungs-Gesellschaft hatten sich, der erstere mit 26,000 Lire, der zweite mit der ansehnlichen Summe von fünf Millionen aus dem Staube gemacht.

Langenthalermarkt vom 3. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. — „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 35 „ —. 45
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 42 „ —. 46
In Ballen (per Pfd.)	—. 90 „ —. 93	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 40
Eier (8 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. 70 „ —. —

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Nov. 1863.

Ochsen.
6 HH. Geschworne.
Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Huber, Fürsprech, Muri.
— Kettiger, Seminardir. Wettingen
— Hegnauer, Doktor, Kulm.
— Huber, Part. v. Dagmarsellen.
— Huber m. Gemahlin, dto. v. dto.
— Schaller, dto. v. dto.
— Meier zu 2, dto. v. Aesch.
— Müller m. Familie, dto. a. Hanau.
— Levy, Kaufm. v. Blotzheim.
— Wetzstein, dto. v. Elgg.
— Attenhofer, dto. v. Zurzach.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Füglistaller, Fürsprech, Wohlen.
— Holzhalb, Kaufm. v. Zürich.
— Dobrenz, dto. v. dto.
— Jordan, dto. v. Winterthur.
— Gränacher, Arzt, Gansingen.
— Weil, Part. v. Längnau.
— Degen, Negot. v. Luzern.
— Lurri, Gastgeber, v. dto.
Jgfr. Vonmaur, v. dto.
— Lütholf, v. dto.
— Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Meier, Part. v. Tägerig.
— Scherrer, dto. v. Glashütten.
— Schürer, dto. v. dto.
— Heß, dto. v. dto.
— Reinhard, dto. v. Langenthal.
— Geiser, dto. v. Roggwyl.
— Moser, dto. v. Gruben.
— Lanz, dto. v. St. Urban.
— Leuenberger, dto. v. dto.

Wildenmann.
Hr. Hirzel, Kaufm. v. Zurzach.
— Diefenbacher, dto. v. Köln.
— Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Kunz, Part. v. Rapperswyl.
— Rufer, dto. v. Basel.

Lowen.
Hr. Kellersberger, Fürsprech, Baden.
— Bunlein, Negot. v. Mülhausen.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Siegrist, dto. v. Paris.
Hr. Rudolf, Negt. v. Frankfurt a. M.
— Munding dto. v. Meßkirch.
— Brenner, dto. v. Zürich.
— Henry, dto. v. Lyon.
— Wolffers, dto. a. Holland.

Rossli.
Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Milden, Kaufm. v. Zürich.
— Hagenbecker, dto. v. Schaffhausen.
— Rotzler, dto. v. Zofingen.
— Ringier, Bezirksrichter, v. dto.
— Eugster, Part. v. Heiden.
— Haubensack, Kfm. v. Zürich.
— Rindeler, Drechsler, Staufen.
— Zimmermann, Metzger, v. dto.
— Speicher, Küfer, v. dto.
— Straub, Gärtner, Bieringen.
— Wüst, Schuster, Gerwyl.
— Müller, Part. v. Dätlikon.
— Hunziker z. 2, dto. v. Kirchleerau.
— Karrenmann, Schst., Burpringen
— Brenner, Papiermch., Glört.
— Blättler, Küfer, Mergiswyl.
Jgfr. Hersiger, v. Pfaffnau.
— Dester, v. Balzenwyl.

Schwert.
Hr. Koltz, Priv. v. Friedrichsthal.
— Edelmann, dto. v. Sittendorf.
— Benz, Kellner, Baden.
— Lederle, Schreiner, Ortenburg.
— Richter, Müller, Zittau.
— Fritzhofer, dto. v. Gorma.
— Etter, Priv. v. Oberried.
— Beck, Bäcker, Bahlingen.
— Martin, Schuster, Preußen.
— Stolz, Eisendreher, Zürich.
— Wecker, Schreiner, Pfaffnau.
— Blaser, Priv. v. Luzern.
— Streit, dto. v. dto.
— Schöne, dto. v. Bern.
— Kern, Ziegler, Aarau.
— Schönenberg, v. Altroggenburg.
— Schweizer, Priv. v. Pfaffnau.
— Vonhuber, dto. v. Balzwyl.
— Lüscher, dto. v. dto.
— Krähenbühl, dto. v. St. Urban.
— Beiholz, dto. v. dto.
Jgfr. Schärrer, v. Bern.
— Rängg, v. Luzern.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

In Folge ungemein starken Zugangs zu dieser Anstalt war bis 1. Novbr. d. J.
die Zahl der Versicherten auf . . . 25,255 Pers.,
die Versicherungssumme auf . . . 42,859,900 Thlr,
der Kapitalfonds auf . . . . 11,870,000 Thlr.
gestiegen.

Alle Ueberschüsse fließen bei dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt unverkürzt an die Versicherten zurück. Durch den Durchschnitt dieser Dividende von 30 Proz. während des letzten Jahrzehnds hat sich der jährliche Aufwand für eine beim Tode zahlbare Versicherungssumme von 1000 Thlr für den Beitritt

im 30. Jahre	35. Jahre	40. Jahre	45. Jahre	50. Jahre
auf 18 Th. 13 Sg.	20 Th. 24 Sg.	23 Th. 21 Sg.	27 Th. 22 Sg.	33 Th. 4 Sg.

ermässigt.

Im Jahre 1864 wird eine Dividende von 37 Proz. und im Jahre 1865 eine solche von 38 Proz. vertheilt, wodurch noch größere Ermässigungen der Beiträge eintreten.

Außer der tarifmässigen Prämien resp. nach Abzug der Dividende sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Auf diese Vorzüge verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Winter-Artikel.

Mein Lager in gestrickten und gewebten Gegenständen, als: Hauben, Capuchons, Hütchen, Colliers, Kragen, Aermel, Milains, Halsbinden, Strümpfe und Ueberstrümpfe für Kinder u. a. m, ist mit ganz vorzüglicher Auswahl reichlichst ausgestattet. Ich empfehle dasselbe dem Tit. Publikum zu freundlicher Berücksichtigung. —

Eine nicht unbedeutende Parthie älterer Artikel wird zu und unter dem Ankaufspreise abgegeben und zudem ist meine **„Ab Aug' ab Herz-Lotterie"** wieder reichlich mit neuen **Nros.** versehen.

[645] **J. A. Bell** in Aarau.

Zum Ausleihen angeboten:

Ein **Logis** in der „Aartrotte", mit zwei Zimmern und einer Kammer, eigener Küche, Laube und gewölbtem Keller; für Frkn. 160. per Jahr. [671

Pachtsteigerung über Gemeindeland.

Ueber dasjenige Gemeindeland, welches am 19. Oktober abhin nicht verpachtet wurde, oder dessen Pächter — trotz mehrfachen Aufforderungen — die rückständigen Pachtzinse nicht bezahlt haben, wird nächsten **Samstag den 7. dieß,** Nachmittags zwei Uhr, auf dem Rathhause öffentlich Pacht-Steigerung für Bürger und Einwohner abgehalten.

Aarau, 4. November 1863. **Die Landverwaltung.**

Fahrhabe-Steigerung

am Samstag den 7. November 1863, von Vormittags halb 10 Uhr an, in der Wildenmann Remise in Aarau über verschiedene hausräthliche Effekten, worunter auch sehr solide **Kommoden** mit Aufsätzen, aufgerüstete **Betten** und **Bettkästen, Tische, Ruhbetten, Tabourets** und **Nachttischle** sich befinden; ferner ein sehr solider **Rennschlitten,** ein- und zweispännig zu gebrauchen, zwei **Pferde-Geschell** und **lederne Strangen, Kripfen** und **Barren,** eine **Geschirr-Henke,** alte **Chalousie-** und **Fellläden** mit Spangen und Riegeln, ein **eiserner Ofen** und ein **Kochherd,** ein altes **Ordonnanz-Gewehr, Säbel** und **Patrontasche,** nebst vielem altem Zeug mehr.

Kaufsliebhaber ladet zu dieser Steigerung freundlichst ein

Aarau, den 4. November 1863. **J. J Bär** z. Wildenmann.

Zum Verkauf bei Herzog & Co. in Aarau:

Eine Parthie **Packkisten** verschiedener Größe. Eichenes und nußbaumenes **Nutzholz,** tannene und eichene **Laden.** Gußeiserne **Oefen; Blechkisten** und **Karden-Garnituren.**

Churer Bier in Flaschen. **Abends Glasbier.**

Die Casino-Wirthschaft

ist seit dem 1. dieses Monats eröffnet und wird nun als öffentliches für **Jedermann** zugängliches

Café mit Restauration und Billard

bestens empfohlen. Die großen neu renovirten und meublirten Räumlichkeiten empfehlen sich von selbst zu gesellschaftlichen Anlässen jeder Art, und von Seite der Wirthschaft werden schmackhafte Speisen und gute Getränke zugesichert. Kostgänger werden gerne angenommen.

Frische Austern. **Wildpret gekocht und roh aller Art.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land auf bevorstehende Winterszeit sein sich in schönster Auswahl befindendes

Lager von allen möglichen Winter-Artikeln,

als: **Winter-Handschuhe,** worunter ein große Parthie halbwollene à 40 Cts. das Paar; ferner, für Kinder, Männer und Frauen: **Ende-, Nestel- & Castor-Funken** und **Stiefeli,** sowie **Unterleible,** wollene und baumwollene **Strümpfe, Unterhosen, Ermel, Echarpes** u. s. w.

Stets in großer Auswahl halte ich vorräthig alle möglichen Sorten von **Strickwolle,** wobei eine Parthie schönes Hamburger Wollen-Garn à Fr. 4. 50 per Pfund.

685] **Friedrich Hemmeler-Boß,** vis-à-vis dem Rößli.

Mein Lager in selbstverfertigten Herren-Kleidern

ist für die **Winter-Saison** wieder bestens assortirt; auch eine schöne Auswahl in **Flanellhemden** und **Unterleibchen** in Flanell und Tricot, sowie mein Lager in **Tuch** und **Nouveautés.**

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens

J. Siebenmann, March.-Tailleur, zwischen den Thoren in Aarau.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und bitten um gefällige Aufträge. **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Cäcilien-Verein.

Passiv-Mitglieder.

Um für die Anordnungen auf das Vereinsfest vom 20. d. M. eine sichere Basis zu haben, ersuchen wir Alle, die vorher noch als Passivmitglieger in den Verein treten wollen, bis den 10. d. M. bei unserm Präsidenten, Hrn. Alexis Imhooff, sich schriftlich zu melden.

Die Passivmitglieder bezahlen 12 Fr. Jahresbeitrag und haben freien Eintritt zu den Concerten, Festivitäten und Generalversammlungen des Vereins und das Einführungsrecht gleich den Activ-Mitgliedern.

700] **Der Vorstand.**

Schwingkurs-Eröffnung.

Alle Turner des **Bürger-Turnvereins,** die denselben mitzumachen wünschen, sind ersucht heute Abend präzis 8 Uhr sich in der hiesigen Reitschule einzufinden.

701] **Oberturner.**

Unterzeichneter verkauft noch 3 à 400 Pfund feinen dießjährigen **Lagerbierhopfen** zu ganz billigem Preis; auf Verlangen werden Muster abgegeben.

702] **R. Siebenmann,** Bierbrauer.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und frisches **Schweinefleisch** bei

703] **A. Landolt,** Metzger.

Einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land zeige hiermit an, daß ich mit einer großen Auswahl **Petroleum-Hänglampen, Tischlampen, Wandlampen, Werkstätte-Lampen, Vogelkäfigen** u. A. m. versehen bin; auch werden stets fort alte Oellampen in **Petroleum-Lampen** umgeändert.

G. Rämisperger, Spengler.

Gesucht: Auf nächste Weihnacht eine brave **Magd,** die das Kochen und Pflanzen versteht. Gute Behandlung und guter Lohn werden zugesichert.

Zu erfragen bei dem Verleger dieses Blattes. [695

Frische Bierhefe

von nun an in der

688] **Bierbrauerei Siebenmann.**

Mein Lager

in allen Arten **Fiuken** von Filz, Sammet, Schnürli und Ende, **Tuchschuhen** mit Endesohlen ist zu sehr billigen Preisen wieder frisch assortirt.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

640] **Joh. Hofmann,** Schuhmacher an der Milchgasse.



Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für Reparatur unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher, zum Schlüssel, Rathhausgasse.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,0‴	27″ 0,7‴	27″ 2,8‴
Thermometer	+ 4	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 261. 6. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Wahlvorschlag.

Eine Versammlung von Männern, denen die Ehre des Kantons über Alles geht, erlaubt sich den Stimmfähigen des 3. Wahlkreises für die nächsten Sonntag noch zu treffenden 2 Nationalrathswahlen folgende Vorschläge zu machen:

I. Herr **Fürsprech Bürli** in Baden.
II. „ **Nationalrath Waller** in Rheinfelden.

Wir glauben das Volk des 3. Wahlkreises werde nicht hinter dem des 1. u. 2. Wahlkreises zurückstehen wollen. Jene Wahlkreise haben trotz aller Umtriebe es verstanden, sich durch die getroffenen patriotischen Wahlen selbst zu ehren und die ganze Schweiz wird ihnen dafür ihre Hochachtung zollen: also retten auch wir unsere Ehre, wie unsere Brüder im Freienamte und im alten Aargau es gethan haben, und wählen wir Männer, die einer Versammlung von geachteten Eidgenossen schon wohl angestanden: stimmen wir am Sonntag also den

Herren Bürli und Waller.

Noch können wir beifügen, daß die Herren Landammann Brentano, Fürsprech Stäuble und Bezirksamtmann Stäuble zu Gunsten der von uns Vorgeschlagenen auf jede Candidatur verzichtet haben.

Wir ersuchen die Wähler nur zwei Namen und diese vollständig zu schreiben.

Eidgenossenschaft.

Am 2. November wurde im Casino zu Bern die von den beiden Präsidenten des Bauern- und des Centralvereins einberufene Versammlung von Abgeordneten landwirthschaftlicher Vereine in der Schweiz abgehalten, unter dem Präsidium des erstern Präsidenten, Nationalrath von Arx, dem als Sekretär Professor Landolt von Zürich beigegeben wurde. Es waren dabei folgende Vereine vertreten: 1) allgemeiner Bauernverein, 2) Centralverein, 3) Verein von St. Gallen, 4) Thurgau, 5) Zürich, 6) Schaffhausen, 7) Aargau, 8) Solothurn, 9) Luzern, 10) Obwalden, 11) ökonomische Gesellschaft von Bern, 12) Oberaargau, 13) Bezirksverein von Gösgen, 14) Alpenwirthschaftsverein, 15) Seidenbau- und Bienenzuchtverein.

Die in Baden vorläufig von Abgeordneten des Bauern- und des Centralvereins festgestellten Statuten des „schweizer. landwirthschaftlichen Vereins" wurden artikelweise einer einläßlichen Diskussion unterworfen, wobei besonders ein von der ökonomischen Gesellschaft von Bern vorgelegter, in einigen Beziehungen sehr abweichender Entwurf in Betracht kam. Nach langem Kampfe vereinigte man sich laut dem „Bund" endlich auf eine definitive Fassung.

Hierauf wurde die Direktion bestellt aus den HH. Dr. v. Tschudi, Präsident des Vereins von St. Gallen; Nationalrath v. Arx von Olten, Präsident des Bauernvereins; NR. Weber in Bern; Prof. Landolt, Präsident des Vereins von Zürich; NR. Baumgartner, Präsident des Vereins von Solothurn. Dieselbe wurde bevollmächtigt, für provisorische Redaktion des Vereinsblattes zu sorgen und die Spezialkommissionen für Weinbaustatistik, Obstbaustatistik und Bilderwerk zu bestellen und Letzteres fortzusetzen, sowie überhaupt durch Auflösung des Central- und des Bauernvereins die diesfälligen Verpflichtungen und Kassasoldi auf den neuen Verein übergehen.

— Aarau. Die Geschwornen sprachen gegen den des Raubmords angeklagten Felder von Eicholzmatt das Schuldig aus und der Gerichtshof verurtheilte denselben zum Tode, ohne ihn der Gnade des Großen Rathes zu empfehlen. Der Vertheidiger des Angeklagten, Hr. Kellerberger von Baden, wird für ihn die Gnade des Großen Rathes anrufen. Da der letztere auf Montag den 23. dieß zur ordentlichen Wintersitzung einberufen ist, so kann das Begnadigungsgesuch alsdann behandelt werden.

— Hr. alt Amtsstatthalter Billo erläßt in der „Botschaft" folgende Erklärung: „Den Wählern des zweiten Nationalraths-Wahlkreises, welche am 25. Okt. abhin durch ihre Stimmabgabe mir einen Beweis ihres Zutrauens gegeben haben, sage ich meinen Dank, bitte sie aber, für den am künftigen Sonntag stattfindenden Wahlgang entschieden von mir abzusehen. Es ist nicht angemessen, wenn die Opposition, selbst für den Fall in Minderheit zu bleiben, für eine Wahl sich auf mehrere Namen vertheilt. Wer von ihr dem Kandidaten der Gegenpartei wieder nicht stimmen will, möge seine Stimme dem Hrn. Notar Keller in Windisch zuwenden, weil er im ersten Wahlgang nach Hrn. Fürsprech Jäger die meisten Stimmen erhalten hat."

— Die „Neue Schweizer-Ztg." glaubt es vortheilhaft, um die eigene Kandidatur in Nationalrath durchzusetzen, die Kandidaten der Gegner schlecht zu machen; auch rechnet sie es Hrn. Brentano bös an, daß er einen Badener (Hrn. Bürli) und nicht einen Fricktaler dem 3. Wahlkreis empfiehlt. Wo solche Gründe für Durchsetzung einer Wahl in's Feld geführt werden, da hinkts.

— Der botschäftliche Nationalrathskandidat Akli scheut sich nicht, sich wiederholt für dieses Ehrenamt vorzuschlagen, und scheut sich ebensowenig, die Wähler auf Minen aufmerksam zu machen, die ihnen gelegt worden. Diese letztere Verwarnung steht nun schon das vierte Mal wiederholt in seinem Blatte. Ob seine Wähler die Warnung verstehen, wissen wir nicht, aber das wissen wir, daß das ganze Gefasel eine großartige Lüge ist. Die Liberalen spielen nicht unter der Decke; sie haben ihre Versammlungen bei offenen Thüren gehalten, ihnen geht über Alles die Ehre des dritten Wahlkreises zu retten, gegenüber botschaftlicher Besudlung. Dafür arbeiten sie und für nichts anderes; also kein Akli und kein Böhm, die beiden passen nicht in eine Versammlung von geachteten Eidgenossen! (Bad. Tagbl.)

Bern. Das fünfjährige Söhnchen des Wirthes Fankhauser in Bözingen befand sich am 2. d. auf der dortigen Sägmühle, kam dabei unvorsichtigerweise dem Rade nahe, wurde ergriffen und verlor in Folge der gewaltsamen Quetschung den Schenkel und starb am 3. Nachts. — Leider gesellte sich noch folgender traurige Fall hinzu: Bäcker Gerber stattete Abends besagtem Kinde noch einen Besuch ab; doch wie erschrack er, als er zu Hause ankam und sein mit Einwiegen eines Kindes beschäftigt gewesenes siebenjähriges Töchterchen todt am Boden liegen sah. Die Wiege war umgeschlagen und dem Kinde gerade über dem Hals gelegen.

Solothurn. Olten. Das Gefühl für Ehre mit dem Bestreben, diese stets unverletzt zu erhalten, nöthigt mich zu erklären, daß die Behauptung eines Korrespondenten in der „Dorfzeitung", ein Untersuchungsgefangener sei von mir thätlich mißhandelt worden, durchaus unwahr und eine erdichtete Lüge ist, und daß ich mit gutem Gewissen auf das Zeugniß des Gerichtschreibers sowohl als des Wachtmeisters Kamber der den Verhören beiwohnt, mich berufen kann.

Kulli, Gerichtspräsident.

Solothurn. Dem in Oberdorf verstorbenen Kaplan, Hrn. Jakob Roth, früheren vieljährigen Vorstehers des Solothurner Lehrerseminars, widmet die Solothurner Presse einen ehrenvollen Nachruf, den dieser von den Grundsätzen Pestalozzi's und dem Vorbilde des edeln Freiburgers Parter Girard belebt gewesene Volkslehrer und Geistliche auch im höchsten Grade verdient.

Freiburg. Im Walde bei Bourguillon ist ein Mädchen von zwei Männern mörderisch angefallen und nur durch das zufällige Hinzukommen eines Mannes, vor welchem die Thäter die Flucht ergriffen, gerettet worden. Die Thäter hatten bereits mit Steinen nach dem Kopfe des Mädchens geschlagen. Da Letztere eine Beschreibung der Thäter machen konnte, so gelang es der Polizei, zweier Individuen habhaft zu werden, in welchen man die Thäter vermuthet.

Waadt. Auf dringendes Ansuchen einer großen Anzahl Wähler, hat Oberst Bontems die Ablehnung seiner Wahl in den Nationalrath zurückgezogen und für den Wahlkreis Milden-Peterlingen angenommen. Der zweite Wahlgang für die vier in zwei Wahlkreisen noch zu treffenden Wahlen ist auf den 15. d. fixirt.

St. Gallen. Montag Abend um halb 7 Uhr stieß beim äußern Bahnhof in Rorschach auf der breiten und geraden Landstraße ein im Gallopp aufwärtsfahrendes Fuhrwerk in ein zweites, das mit einer Dreschmaschine beladen auf dem Wege nach Rorschach war und im Zugschritt daher fuhr; dem einen Pferde des Erstern ging die schräg abbrechende Deichselstange vom langsamen Fuhrwerk gerade durch die Brust und es blieb folglich sogleich todt auf dem Platze liegen. Da der Letztere bis über die Straßenschale auf der gehörigen Seite ausgewichen, wie der stehengebliebene Wagen bewies, so wird der Erstere den Schaden an sich selbst tragen und überdies für die erlaufenen Kosten des Untersuchs haften müssen. Ein Glück war es, daß ein Kind, welches mit dem zweiten Fuhrwerk vom Wagen geschleudert wurde und zwischen die tobenden Pferde zu liegen kam, ohne Verletzung davon kam.

Der Dieb, welcher in die Kapuzinerkirche zu Rapperschwyl durch das Fenster im Chor neben dem Hochaltar einbrach und den gemeldeten Kirchenraub verübte, ist verhaftet. Auf die Entdeckung desselben führte ein bei den zurückgelassenen Gegenständen — Messer, Brille, ein Strang Faden — befindliches Zettelchen mit einer Adresse, welche die Polizei auf die Spur des Dieben führte und dadurch denselben erwischte; es ist Georg Widmer von Herrliberg, der auch schon im Zuchthause war.

Glarus. Dienstags wurde unter der sog. Plattenwand oberhalb Näfels ein männlicher Leichnam vorgefunden, der nach seinem ganzen Aussehen schon seit Monaten dort gelegen hatte. Nach dem eingetretenen verhöramtlichen Untersuche war der Verunglückte der Schneidergeselle Joseph Kist von Laufenburg, Kts. Aargau, 27 Jahre alt. Es darf angenommen werden, daß der Bursche auf dem Wege aus dem Wäggithal nach Näfels des Abends bei eingetretenem Lichtschein den unrichtigen Weg eingeschlagen und über die hohe Plattenwand hinuntergefallen ist. Auf diesen Todesfall deutete auch das Herumliegen des Wachstuchpäckleins und der Kappe. Der Leichnam befand sich an wüster, unzugänglicher Stelle, welcher Umstand eben das späte Auffinden desselben erklärt. Vor wenigen Wochen stürzte ein Knabe unter die Plattenwand und auch bei diesem Vorgange achtete man keine Spur der ältern Leiche. Nach dem Wanderbuche hatte Kist am 25. Juli 1863 von Interlacken nach Glarus visirt. Erst jetzt wurde auch in Näfels bekannt, daß die Bewohner eines Häuschens im „Herrenweg" im Sommer eines Abends den Ruf „Hilfe" vernommen, aber auf das angestellte Nachsehen Niemanden bemerkt hatten.

Thurgau. Die Ortsgemeinde Frauenfeld mit nur 2150 Einwohner entwickelt eine Thätigkeit, wie sie einer großen Stadt zur höchsten Ehre gereichen würde. Kaum ist die neue eidgen. Kaserne fertig und ein passender Exerzierplatz für 10,000 Fr. gekauft, so wurden 30,000 Fr. darauf verwendet, um hinreichenden Platz zu einem Marktplatze zu erhalten; dabei sind Bauplätze für ein Schlachthaus und für Errichtung einer Waschanstalt ins Auge gefaßt worden. Endlich soll auch eine gehörige Badeanstalt erstellt werden.

Ausland.

Deutschland. Wie weit in Preußen die Verfolgungssucht gegen Alles, was nach Demokratie riecht, geht, hat ein neuester Entscheid des Königs bewiesen. Bekanntlich ließ Wilhelm während des badischen Feldzuges den preußischen Referendar Max Dortu standrechtlich erschießen. Die Mutter des Unglücklichen, Justizräthin Dortu zu Potsdam, starb vor drei Jahren und vermachte ihr ganzes Vermögen von ungefähr 40,000 Thalern der Stadt Potsdam unter der Bedingung, daß die Zinsen jährlich am Todestage ihres Sohnes auf dem Rathhause an Bedürftige vertheilt werden sollten. Legate an die todte Hand bedürfen in Preußen der staatlichen Genehmigung. Diese hat nun König Wilhelm nicht ertheilt, vielmehr dem Magistrat zu Potsdam durch ein Reskript des Ministers Eulenburg anzeigen lassen, daß er der Stadt die Annahme des Legats ausdrücklich untersage. — Edler Wilhelm!

Einem Berliner reichen Banquier, der vor einigen Jahren von einem seiner Buchhalter bedeutend bestohlen wurde, ohne daß es gelang, den entwichenen Dieb zu fassen, ging dieser Tage ein Schreiben mit der ganzen veruntreuten Summe zu. Der Schuldige war in Amerika zu Vermögen gekommen, in einem Gefechte gegen die Conföderirten tödtlich verwundet worden und hatte im Lazareth, von seinem Gewissen gedrängt, durch ein Testament die Summe zurückerstattet.

— Mehrere Auswanderer-Familien langten auf ihrer Rückreise aus Algier am 1. November in Trier an. Es sind Bewohner aus der Gebirgsgegend der rechten Moselseite, welche im vorigen Jahre nach Algier ausgewandert sind. Diese und andere Familien aus dem Regierungsbezirke Trier sind in Algier von schweren Krankheiten, welche in klimatischen Verhältnissen liegen, im höchsten Grade heimgesucht worden. Viele sind gestorben, nur Einige haben dem Klima Widerstand geleistet, Andere haben ihre letzten Mittel aufgeboten, um wieder in ihre Heimat zu gelangen.

— Lindau ist durch das Auffinden des Leichnams des seit letztem Winter vermißten Apothekers Berger neuerdings aufgeregt. Bekanntlich gingen über das Verschwinden desselben damals allerlei Gerüchte um, wovon dasjenige, daß derselbe sich vergiftete, sich leider bestätigt. Man fand denselben in der Waldung „Sorge" bei Lochau, halb verwesen, eine Opiumflasche neben sich, welche noch soviel Opium enthielt, um noch 20 und mehr Personen vergiften zu können.

Rußland. Berg ist entschlossen, wie der „Ostsee-Zeitung" aus Warschau geschrieben wird, den letzten 4 Hinrichtungen mehrere andere Exekutionen folgen zu lassen, „auch an höher stehenden Personen, bei denen aber, komplizirter Verhältnisse wegen, die Akten noch nicht haben geschlossen werden können. Wie wir hören, soll Graf Berg über die fortdauernden meuchelmörderischen Anfälle auf das Militär und über die geheime Regierung so aufgebracht sein, daß er, wenn sich dieß nicht bald ändert, die Stadt durch ein Bombardement zur Entdeckung der geheimen Unheilstifter veranlassen wolle." Das russenfreundliche Organ macht hinter dem Worte „Bombardement" zwei Ausrufungszeichen. Die russische Polizei ist jetzt im Besitze eines gefangenen Polen höheren Standes, dem Begnadigung gegen Lieferung von Material zu Verhaftungen zugesagt wurde. Die „Ostsee-Ztg.", die in den Geständnissen dieses Begnadigungs-Kandidaten den Grund der neuesten vielen Verhaftungen bezeichnet, charakterisirt die Objektivität dieses Anklägers durch folgenden Zug: „Als man ihm zu den Notizen seiner Entdeckungen einen Bogen Papier übergab, verlangte er mindestens ein halbes Buch, um alles, was er zur Sache wisse, aufzeichnen zu können". Unter den Opfern dieses Angebers befindet sich eine Anzahl junger Damen, von denen am 26. Okt. allein dreißig aus ihren Wohnungen abgeholt und nach der Citadelle gebracht wurden, weil jener Denunciant sie als sogenannte „Crinolinen-Courriere" bezeichnet hatte, welche Depeschen der National-Regierung befördert haben sollen. Die „Schlesische Zeitung" berichtet aus Warschau, es sei in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß sämmtliche verhaftete Frauen nach dem

Innern Rußlands abgeschickt werden sollen. Die Aussagen über die raffinirte Art, wie man hier verzährt, klingen fabelhaft. Die „Schles. Ztg." berichtet darüber: „Von der jetzigen Gerichts-Procedur in der Citadelle erzählt man sich grauenhafte Dinge. So versichert man, daß der Gefangene, bevor sein Verhör beginnt, nach einem Zimmer gebracht wird, das mit Abbildungen verschiedener Hinrichtungen und Torturen verziert ist. Hier wird der Gefangene absichtlich zwei Stunden allein gelassen, um Zeit und Weiße zum Anschauen dieser Darstellungen zu haben, und dann beginnt unter dem Einflusse des Schreckens und der Gemüthsbewegung die Vernehmung. Ruthenhiebe und andere Zwangsmittel zur Erpressung eines Geständnisses werden häufig in Anwendung gebracht, und deßhalb heißt es auch in den meisten Urtheilen: „In Folge Geständnisses des Inkulpaten". Wir sind zwar sehr geneigt, an Uebertreibungen zu glauben, aber zahlreiche Versicherungen aus ehrenhaften Quellen lassen leider an der Wahrheit solcher Fälle nicht zweifeln. Die Zukunft wird Alles an's Tageslicht fördern und nähere Aufschlüsse über die Geheimnisse der Citadelle bringen!"

— Kaufmann Krupecki, dessen reiche Magazine bei der Verwüstung des Palastes Zamoiski ebenfalls verheert wurden, ist auf Befehl des Generals v. Berg nach Sibirien deportirt worden, trotzdem ihn das Kriegsgericht freigesprochen hatte.

Rorschach, 5. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 2962 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 30. —, Mittelpreis Fr. 28. 04., Niedrigster Fr. 26. 50 Abschlag Fr. 0. 33. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 605 Dopp.-Ztr.

Haser: 48 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 50.

Schaffhausen, 3. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 26. 38, Aufschlag Fr. 0. 06; Haber Fr. 14. — bis Fr. 16. 50.

Luzern, 3. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 32, Abschlag Fr. 1. 04 Ct.

Winterthur, 5. Nov. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 36, Abschlag Fr. 0. 52. Haber Fr. 16. 40, Aufschlag Fr. 0. 12.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Nov. 1863.

Löwen.

Hr. Rudolf, Negt. v. Frankfurt a. M.
— Dreifuß, dto. v. Biel.
— Stephani, dto. v. Mieden.
— Kühn, dto. v. Genf.
— v. Tobel, dto. v. Meilen.

Ochsen.

Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Ruesli, Geschworner, Schupfart.
— Bitter, dto. v. Wallbach.
— Amsler, dto. v. Stalden.
— Hegnauer, Doktor, Kulm.
— Berlinger, Kaufm. a. Manchester.
— Schmid, dto. v. Rheinfelden.
— Gerfor, dto. v. Berlin.
— Deckertmann, dto. a. Westphalen.
— Werffeli, dto. v. St. Gallen.
— Dr. Kaiserling, Rabbin. Endingen

Storchen.

Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Dr. Granacher, Fürsp. Gansingen
— Fluri, Pfarrer, Sulzach.
— Schneider m. Frau, v. Zürich.
— Kögel, Kaufm. v. Mühlburg.
— Jordan, dto. v. Winterthur.
— Kompfe, dto. v. Leipzig.
— Gast z. 2, dto. v. Stuttgart.
Hr. Reichardt z. 2, Part. v. Zürich
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Roßli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Haudensack, Kfm. v. Zürich.
— Lenze, dto. v. Stuttgart.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Suter, dto. v. Gränichen.
— Schwinzler, Glaser, Berlin.
— Speissoder, dto. v. Regensburg.
— Heidlinger, Müller, Bülach.
— Berlinger, Küfer, Lübeck.
— Sauer, Blattmacher, Beinwyl.
— Müller, Bäcker, Dätlikon.
— Girard z. 2, Schlosser, Frankreich.

Schwert

Hr. Schwarz, Großrath, Eiken.
— Götschi m. Sohn, v. Zürich.
— Huber, Priv. v. Besenbüren.
— Hug, Schreiner, Riesenruthen.
— Hediger, Müller, Rupperswyl.
— Hochuli, Schreiner, Reitnau.
— Moritz, Conditor, Eichenberg.

Wildenmann.

Hr. Burkhardt, Kaufm. v. Basel.
— Diefenbacher, dto. v. Köln.
— Rufer, dto. v. Basel.
— Suter, Apotheker, v. Reinach

Einladung zum Abonnement.

Es werden vom **Cäcilien-Verein** im künftigen Winter **vier Abonnements-Concerte** veranstaltet.

Das 1. am 20. November — ohne Tanz.
„ 2. „ 18. Dezember — mit „
„ 3. „ 29. Januar — ohne „
„ 4. „ 26. Februar — mit „

Das 4. Concert kann auch auf den 18. März verschoben werden.

Der **Abonnements-Preis ist Fr. 1. 50** per Billet und es kann für eine beliebige Anzahl Billets subscribirt werden. Man wende sich dafür gefl. an Hrn. Hans Bührer oder an unsern Abwart Häßig. —

Die Subscription wird am 20. November Abends 5 Uhr unbedingt für Jedermann geschlossen.

Nach Schluß der Subscription ist der Entrée-Preis Fr. 2. —

Kindern unter dem Confirmanden-Alter ist das Tanzen nach unsern Concerten untersagt.

Um Schülern und Schülerinnen, die durch **Privatunterricht für ihre musikalische Ausbildung** Opfer bringen, den Concert-Besuch zu erleichtern, und in der Absicht, deren Fleiß und Streben zu stimuliren, werden Schülerbillets, auf Namen lautend, für alle vier Concerte gültig, ausgegeben zu

Fr. 4. für die Kantonsschüler und die Schülerinnen des Töchter-Instituts,
„ 2. „ „ Stadt- und Bezirksschüler und die Mädchen der Stadtschule.

Die Herren Käslin, Knoch, Oberbeck und Widmer sind ersucht, auf Verlangen, zu Handen unsers Cassiers, Hrn. Hans Bührer, die bezüglichen Bescheinigungen auszustellen.

Der Cäcilien-Verein wird Allem aufbieten, um das Zutrauen und den Beifall der Subscribenten zu erwerben.

Aarau, 4. November 1863.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Bauausschreibung.

Der Unterzeichnete will für Rechnung seines Bruders Emil Haßler **drei dreistöckige Wohngebäude** erstellen lassen und vorläufig die **Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten** einzeln oder gesammt auf dem Submissionswege vergeben.

Für Bewerber dieser Arbeiten liegen Pläne, Banbeschrieb, Akkordbedingungen und Ausmaaße bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Der Termin zur Eingabe ist auf 25. November festgesetzt, indem die Arbeiten mit 1. Dezember vergeben und der Bauplatz mit 1. Januar 1864 dem Akkordanten zur Verfügung gestellt wird.

Aarau, 1. November 1863. **Haßler-Brun.**

Zum Ausleihen:

Zwei meublirte **Zimmer**, ein kleineres und ein größeres — mit oder ohne Kost. In dem größern befindet sich ein Clavier. Wo? sagt die Exped. d. Blts. [708

Heute Nachmittags 3 Uhr frische **Kuttlen** bei

Jb. Dürr, Metzger
709] zur Badstube.

Gesucht: Auf nächste Weihnacht eine brave **Magd**, die das Kochen und Pflanzen versteht. Gute Behandlung und guter Lohn werden zugesichert.

Zu erfragen bei dem Verleger dieses Blattes. [695

Eine mit guten Zeugnissen versehene Kellnerin findet sofort Anstellung in einer Pintenwirthschaft des Bezirks Kulm. Beim Verleger der Aarauer Nachrichten zu erfragen.

Amerikanischer Stärke-Glanz

in Tafeln à 40 Cts. Wiederverkäufer erhalten 25 % Rabatt.

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Markt-Anzeige.

Den **9. November** nächsthin wird in **Frick** der **Jahr- und Vieh-Markt** abgehalten.

Frick, den 26. Oktober 1863.

pr. Gemeinds-Canzlei,
Der Gemeindschreiber:
C. Jos. Mösch.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen ꝛc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Wir empfehlen unsere neu gegründete

Leihbibliothek

in deutscher, französischer und englischer Sprache zu recht häufiger Benutzung und verbinden damit die Anzeige, daß wir unter anderm folgende Romane neu darin aufgenommen haben:

Sanson, Geheimnisse des Schaffots. 1—4 Bd.
Wildermuth, O., Lebensräthsel, gelöste und ungelöste. Erzählungen.
Bölte, Amely, Franziska von Hohenheim. Eine morganatische Ehe. 2 Bde.
Boz (Charles Dickens), Große Erwartungen. 3 Bde.
Byr, Robert, Oesterreichische Garnisonen. Roman aus dem Militairleben. 4 Bde.
Ernesti, Louise, Geld und Talent. 2 Bde.
Grimm, A. Th., Die Fürstin der siebenten Werst. 2 Bde.
Hackländer, F. W., Die dunkle Stunde. 5 Bde.
Herbert, Lucian, Napoleon III. und sein Hof.
Heyse, Paul, Neue Novellen.
Hoefer, Edmund, Unter der Fremdherrschaft. Eine Geschichte von 1812 u. 1813. 3 Bde.

Cataloge sind zu 50 Cts. bei uns zu haben und wird dieser Betrag den resp. Abonnenten wieder zurückvergütet.

Halbmeyer und **Schindler** in **Aarau.**

Einladung zum Abonnement auf die Sonntagsbibliothek.

Die Bibliothek ist wieder mit einer großen Auswahl der gediegensten, neuen Werke vermehrt worden; sie enthält unterhaltende und belehrende Schriften für alle Stände. Die sehr billigen Abonnements-Bedingungen sind folgende:

für 1	Band	auf 1	Jahr	Fr. 2. —	Cts.
„ 1	„	„ 6	Monate	„ 1. 20	„
„ 1	„	„ 3	„	„ —. 70	„
„ 1	„	„ 1	„	„ —. 30	„
„ 1	„	„ 1	Woche	„ —. 10	„

Die Bibliothek befindet sich bei Hrn. Angst im Haus der Postablage, wo auch die Kataloge zu haben sind. Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Die evang. Gesellschaft.

Anzeige.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß **Mittwoch den 4.** in Rheinfelden, **Montag den 9.** in Frick, **Mittwoch den 11.** in Aarau und **Montag den 16. November** in Baden **verschiedene alte Militär-Effekten,** als: Röcke, Aermelwesten, Hosen, Kapüte ꝛc. öffentlich versteigert und dem Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Ferner ist im Montirungs-Magazin zu Aarau eine Parthie schöne **Tuchende** von 30 bis 40 Ellen Länge per 25pfundweis das Pfund à 90 Rappen zu verkaufen.

Aarau, den 26. Oktober 1863.

Aus Auftrag:

659] **Die Montirungs-Verwaltung.**

Pachtsteigerung über Gemeindeland.

Ueber dasjenige Gemeindeland, welches am 19. Oktober abhin nicht verpachtet wurde, oder dessen Pächter — trotz mehrfachen Aufforderungen — die rückständigen Pachtzinse nicht bezahlt haben, wird nächsten **Samstag den 7. dieß,** Nachmittags zwei Uhr, auf dem Rathhause öffentlich Pacht-Steigerung für Bürger und Einwohner abgehalten.

Aarau, 4. November 1863.

Die Landverwaltung.

Fahrhabe-Steigerung

am **Samstag den 7. November 1863,** von Vormittags halb 10 Uhr an, in der Wildenmann Remise in Aarau über verschiedene hausräthliche Effekten, worunter auch sehr solide **Kommoden** mit Aufsätzen, aufgerüstete **Betten** und **Bettkästen, Tische, Ruhbetten, Tabourets** und **Nachttischle** sich befinden; ferner ein sehr solider **Rennschlitten,** ein- und zweispännig zu gebrauchen, zwei **Pferde Geschell** und **lederne Strangen, Kripfen** und **Barren,** eine **Geschirr-Henke,** alte **Chalousie-** und **Fellläden** mit Spangen und Riegeln, ein **eiserner Ofen** und ein **Kochherd,** ein altes **Ordonnanz-Gewehr, Säbel** und **Patrontasche,** nebst vielem altem Zeug mehr.

Kaufsliebhaber ladet zu dieser Steigerung freundlichst ein

Aarau, den 4. November 1863.

J. J Bär z. Wildenmann.

Indem ich meinen werthen Gönnern und Geschäftsfreunden für das mir bewiesene Wohlwollen meinen Dank ausspreche, verbinde ich damit die ergebene Anzeige, daß ich durch Anschaffung neuer, dem gegenwärtigen Standpunkte der Lithographie entsprechender Apparate, so wie durch Anstellung tüchtiger Gehülfen in den Stand gesetzt bin, den Anforderungen der Jetztzeit sowohl in Ausführung geschmackvoller Arbeit, als billiger Berechnung der Preise, vollkommen zu genügen.

Ich empfehle daher meine lithographische Anstalt Jedermann zur Anfertigung von Adreß-, Visiten- und Musterkarten, Wechseln, Fakturen, Rechnungen, Etiquetten aller Art, so wie Zeichnungen, Briefköpfen, tabellarischen Arbeiten und Autographien, und bitte um geneigten Zuspruch.

Aarau, im November 1863.

L. Brunnhofer

Cäcilien-Verein.

Passiv-Mitglieder.

Um für die Anordnungen auf das Vereinsfest vom 20. d. M. eine sichere Basis zu haben, ersuchen wir Alle, die vorher noch als Passivmitglieger in den Verein treten wollen, bis den 10. d. M. bei unserm Präsidenten, Hrn. Alexis Imhooff, sich schriftlich zu melden.

Die Passivmitglieder bezahlen 12 Fr. Jahresbeitrag und haben freien Eintritt zu den Concerten, Festivitäten und Generalversammlungen des Vereins und das Einführungsrecht gleich den Activ-Mitgliedern

700] **Der Vorstand.**

Musikalische Novität, soeben eingetroffen:

Der kleine Franz Liszt

(dem grossen Franz Liszt gewidmet).

Eine Reihenfolge melodischer Klavierstücke

aus den schönsten Volksweisen, Liedern, Opern-Arien, Tänzen, Märschen und classischen Compositionen

regelrecht fortschreitend und mit Fingersatz bearbeitet von

F. R. BURGMÜLLER.

Das **erste** Heft ist **ganz leicht,** ohne Octavenspannung, und bietet für **nur 2 Fr. mehr als 60 Klavierstücke,** darunter z. B. Hörnerschall mit Echo. — War einst ein Riese Goliath. — Stradella-Marsch. — Negermelodie. — Tanzlied. — Menuette von Haydn u. Mozart. — Immer langsam voran! — Carneval von Venedig — Jagdruf. — Wanderlied. — Vater Noah. — Triolenspiel. — Bertrand's Abschied. — Wenn Jemand eine Reise thut. — Märsche, Walzer, Ländler, Tyrolienne, Galopp, Schottisch, Contretanz, **Opernstücke** aus Don Juan, Stumme v. Portici, Barbier v. Sevilla, Hugenotten, Stradella, Figaro's Hochzeit etc. etc.

J. J. Christen in **Aarau.**

Den 5 d. Nachmittags ist ein schwarzer **Tüll-Schleier** vom Hause des Hrn. Stadtammann Feer durch die Bahnhofstraße, Apfelhausen bis zur Igelweid verloren gegangen. Dem Finder ein Trinkgeld. Abzugeben bei dem Verleger dieses Blattes.

Unterzeichneter verkauft noch 3 à 400 Pfund feinen dießjährigen **Lagerbierhopfen** zu ganz billigem Preis; auf Verlangen werden Muster abgegeben.

702] **R. Siebenmann,** Bierbrauer.

Zu vermiethen:

Ein großes **meublirtes Zimmer** mit schöner Aussicht, sammt Kost, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [634

Offener Platz.

Eine brave treue **Magd,** die in Küche und Garten und den übrigen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, findet auf bl. Weihnacht oder auch früher einen guten Platz mit schönem Lohn. Bei Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [689

Witterungsbeobachtungen in Aarau

4. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1 4‴	27″ 2 4‴	27″ 3,4 ‴
Thermometer	+ 4	+ 7	+ 8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 262. 7. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Rede Napoleons bei Eröffnung der Kammern.

Nachdem der Kaiser zuerst über innere Fragen gesprochen, dann auf Mexiko, Cochinchina übergegangen war, tritt er auf die polnische Frage ein und erinnert, daß der Kaiser Alexander Frankreich in der Savoyer Frage und in Italien unterstützt habe.

Dieses gute Einverständniß (sagt der Kaiser) erforderte Rücksichten, ich mußte die Sache Polens für sehr populär in Frankreich halten, um nicht anzustehen, die Allianz mit Rußland zu gefährden und meine Stimme zu erheben zu Gunsten einer Nation, welche in den Augen Rußlands ein Rebell, aber in den unsrigen der Erbe eines in der Geschichte und den Verträgen verzeichneten Rechts ist.

Da jedoch die Frage die wichtigsten europäischen Interessen beschlägt, so konnte sie nicht von vereinzelter Seite behandelt werden. Nur eine unserer Ehre zugefügte Beleidigung oder eine Bedrohung unserer Grenzen legen uns die Pflicht auf, von uns aus und ohne vorgängige Verständigung mit den Mächten zu handeln; es wurde nöthig, wie zur Zeit der Ereignisse im Orient und Syrien sich mit den Mächten zu verständigen.

Leider wurde unser Schritt als Einschüchterung ausgelegt und statt den Kampf beizulegen, hat er denselben nur verbittert; von beiden Seiten werden Excesse verübt, welche die Menschlichkeit betrauert. Sollen wir Angesichts dieser Lage zum Kriege schreiten oder schweigen? Nein. Wir sollen die Sache Polens dem Urtheil der öffentlichen Meinung in Europa unterwerfen. Rußland hat bereits erklärt, daß es durch Konferenzen, auf welchen alle sonstigen Europa bewegenden Fragen besprochen würden, seine Ehre nicht geschmälert fände. Nehmen wir Akt von dieser Erklärung.

Der Augenblick scheint gekommen, um auf neuer Grundlage ein durch die Zeit verwittertes und durch die Revolutionen zerstörtes Gebäude aufzuführen. Es ist dringend, Zustände, die unwiderruflich festgestellt sind, durch neue Verträge anzuerkennen und in gemeinsamer Uebereinstimmung zu erfüllen, was der Weltfriede verlangt. Die Verträge von 1815 haben aufgehört zu existiren; sie wurden gebrochen in Griechenland, Belgien, Frankreich, Italien, an der Donau. Deutschland ist in Bewegung, sie zu ändern, England hat sie durch die Cession der jonischen Inseln modifizirt, Rußland tritt sie in Warschau in den Staub.

Glühende Leidenschaften kochen im Süden und im Norden; gewaltige Interessen verlangen eine Lösung; was ist gerechtfertigter als ein den Zeitideen mehr entsprechender Kongreß, welcher an die Staatsmänner aller Länder die Frage stellt: Haben Vorurtheile und Ränkesucht nicht schon lange genug gedauert; soll die Eifersucht der Großmächte immer den Fortschritt und die Civilisation hinterhalten; sollen wir fortwährend das gegenseitige Mißtrauen durch übertriebene Rüstungen unterhalten; sollen wir ewig einen Zustand aufrecht halten, der nicht Friede und nicht Krieg ist? Geben wir nicht den extremen Parteien dadurch ein Gewicht, daß wir uns den gerechten Forderungen der Völker widersetzen; haben wir den Muth, einen krankhaften, prekären Zustand durch eine dauernde Grundlage zu ersetzen, müßte sie auch Opfer kosten.

Dieser Ruf, hoffe ich, wird von Allen verstanden werden. Eine Ablehnung desselben ließe auf geheime, das Tageslicht scheuende Projekte schließen; würden aber auch die Vorschläge nicht angenommen, so hätten sie doch den Vortheil, zu zeigen, wo für Europa Gefahr und wo das Heil liegt. Es sind zwei Wege offen. Der Eine führt durch Ausgleichung und Frieden zum Fortschritt; der Andere durch die Verstocktheit, eine zusammenbrechende Vergangenheit aufrecht zu halten, zum Kriege. Diese Sprache will ich gegenüber Europa führen. Von Ihnen unterstützt wird man mir ohne Zweifel Gehör schenken, da ich im Namen von Frankreich rede.

Eidgenossenschaft.

Mission nach Japan. Von Hrn. Humbert sind neue Berichte eingetroffen, welche bis zum 10 und 11. Sept. reichen. Ein Gouverneur des Taikun hat ihm die erste „officielle Visite" gemacht, die als Einleitung zu den Verhandlungen über den Handelsvertrag betrachtet wird.

Aargau. Dem am 23. d. zusammentretenden Großen Rathe liegen folgende Verhandlungs-Gegenstände vor:

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte.

1. Fortsetzung der theilweisen Verfassungs-Revision:
   a. Anträge des Regierungsrathes zur zweiten Berathung der am 26. Juni 1863 erstberathenen Abänderungsvorschläge; sowie zur ersten Berathung über Revision des § 81 der Verfassung.
   b. Dekretsvorschlag zur Volksabstimmung über das Volksbegehren, betreffend Modifikation des Beamtenausschlusses in § 40 der Verfassung; vom 14. Okt. 1863.
2. Gesetzesvorschläge zur ersten Berathung:
   a. über Einrichtung des gesammten Schulwesens; allgemeine Bestimmungen und I. Abschnitt über die Gemeindeschulen: vom 31. März 1862.
   b. über Abänderung des Thierquälereigesetzes v. 24. Okt. 1861.
   c. über Ermäßigung der Passationsgebühren und Erleichterung der Verwaltung in Waisensachen; vom 30. Dezbr. 1862.
   d. über das Verfahren bei Stellung von Volksbegehren zu Verfassungs- oder Gesetzesrevisionen, oder von Abberufungsbegehren; vom 11. Mai 1863.
   e. über Beaufsichtigung der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri; vom 15. Juni 1863.
3. Gesetzesvorschläge zur zweiten Berathung:
   a. zu Abänderung des Baugesetzes.
   b. zu Abänderung des Forstgesetzes.
4. Dekretsvorschlag über endliche Kostenvertheilung der Reußgebietsentsumpfung.
5. Regierungsbericht über die Vorstellungen von reformirt Killwangen und Bergdietikon gegen Errichtung der reformirten Pfarrei Spreitenbach.
6. Regierungsbericht über die gegen das Jagd- und Fischerei-Gesetz eingelangten Abänderungsgesuche.
7. Regierungsbericht betreffend die Aufhebung des Zugrechts zwischen den Gemeinden Oberhofen, Mettau, Etzgen und Wyl.
8. Regierungsbericht über die Beschwerde des Gemeinderathes Zuzgen gegen einen Regierungsbeschluß in der Sacher'schen Betreibungssache.

   Ueber 7. und 8. sind die Rückäußerungen des Obergerichts mitzubehandeln.
9. Regierungsbericht betreffend Verabfolgung eines Staatsbeitrages an die Armensteuerlasten der Gemeinde Mühlethal.

10. Regierungsbericht über die Beschwerde betreffend den Regierungsbeschluß wegen der Loskaufsfrage der Dorfgerechtigkeiten von Muri-Egg.
11. Eingabe der Gemeinde Herznach und Regierungsbericht betreffend das Armenlegat des Vinzenz Uebelhardt in Brasilien.
12. Jahresberichte des Obergerichts für 1862 und des Kriminalgerichts für 1861 und 1862.
13. Bei der Staatsrechnungskommission:
    a. Klostergutsrechnungen der 4 Frauenklöster pro 1859 und 1860, und von Maria Krönung und Fahr pro 1861. (Hermetschwyl und Gnadenthal pro 1861 sind einstweilen vom Regierungsrath noch zurückbehalten).
    b. Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht für 1862.
    c. Kreditgesuch des Regierungsrathes Behufs einer Orgelanschaffung in die Kirche zu Olsberg.
    d. Antrag eines Staatsbeitrages an den Kirchenbau zu Oberrüti.
    e. Dekretsvorschlag betreffend den Pfarrhausbau in Bünzen.
    f. Verkauf des Greppenbukwaldes bei Wettingen.
    g. Bereinigung der Pachtzinsforderung an die ehemalige Pestalozzianstalt Olsberg.
    h. Expropriationsvorschlag gegen Waffenhändler Brast zum Turnhausplatz in Aarau.
    i. Erstreckung des Konkordats zum Schutz des schriftstellerischen und künstlerischen Eigenthums auf das Kgrch. Belgien.
    k. Kreditgesuch für eine zweite Kanzleigehülfenstelle beim Obergericht.
    l. Kreditgesuch für Viehmiethe wegen des Brandes der Scheune der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri.
14. Berichte der Rehabilitations- und Petitionskommissionen.

II. Neue Geschäfte.

15. Gesetzesvorschläge:
    a. über Abänderung des § 3 des Gesetzes über die Feier der Sonn- und Festtage; vom 9. Oktbr. 1862.
    b. über die Wahl der Pfarrgeistlichen beider Konfessionen.
16. Dekretsvorschläge:
    a. über Aufstellung der Beamten und Angestellten der neuen Strafanstalt; vom 4. Novbr. 1863.
    b. über den Loskauf der Gerechtigkeiten in der Gemde. Stetten.
17. Regierungsbericht betreffend Bereinigung der Zehntloskaufsschuldigkeit der Gemeinde Oeschgen; vom 9. Septbr. 1863.
18. Nachtragskreditbegehren des Regierungsrathes für 1863.
19. Voranschlag der Staatseinnahmen und Ausgaben für 1864.
20. Regierungsvorlage bezüglich der Besetzung der Stelle des Staatsanwaltes.
21. Dispensdekrete, Naturalisationen und übrige Regierungsvorlagen.
22. Bittschriften.

— Aarau, 6. Nov. Im Jagdrevier des Herrn Notar Stephani sind von dessen Jägerknecht drei prachtvolle Dachsen ausgegraben worden und gestern ist im gleichen Revier noch ein vierter Dachs im Freien geschossen worden; derselbe ist ein Prachtexemplar, mißt von der Schnauze bis zum Schwanze 3 Fuß, mittlere Dicke 2 Fuß und wiegt 30 Pfund. — Dieses bei uns selten gesehene Thier ist bis Samstag Mittag im Hause Nr. 20, zwei Treppen hoch, dem Tit. Publikum zur freien Ansicht ausgestellt.

Da die Dachsen noch nicht in den Bäuen sind, so ist anzunehmen daß nicht so bald Kälte eintritt.

— Herr Franz Roder, Apotheker in Lenzburg, der Verfasser der „Pharmacopoea helvetica“, welche vom schweizerischen Apothekerverein herausgegeben werden soll, ist in der Nacht vom 3. auf den 4. Nov. an einem Hirnschlage schnell verschieden.

Schwyz. An der Arenstraße auf schwyzerischem Gebiet sind vorgestern zwei Arbeiter verunglückt. Ein Stein, der mit rasender Gewalt von der Morschacher Höhe herunter rollte, traf den Einen derselben in einer Weise, daß er augenblicklich todt zu Boden sank; dem zweiten zerschlug er beide Beine; der letztere ist in hiesiges Krankenhaus gebracht worden. Woher der Stein seinen Lauf nahm, ist nicht ermittelt, doch wollen wir annehmen, daß hiebei weder Muthwille, noch gar böse Absicht im Spiele war.

Luzern. Bei der jetzt häufigen Nennung von Veracruz r innert der „Eidgenosse“ daran, daß die dortige Zitadelle im 17. Jahrhundert von einem Luzerner, Joachim Frank, erbaut worden sei, der in der spanischen Armee vom gemeinen Soldaten bis zum ersten Genieoffizier aufstieg und dann sein kolossales Vermögen dem Jesuitenkollegium von Veracruz hinterließ.

Bünden. Mittwoch ließ ein welscher Viehhändler im Bahnhof in Chur einen Ledergurt mit 9600 Fr. in Gold liegen, der sich bis Freitag noch nicht wieder gefunden hatte.

Ausland.

In **Oestreich** wird durchgehends eine ganz neue und einheitliche Bewaffnung eingeführt. Die Artillerie erhält Kanonen nach dem System des im östreichischen Artilleriekomite erfundenen Bogenzugs der Geschützröhre; es sollen 120 Batterien solcher gezogenen Feldgeschütze in kurzer Zeit hergestellt sein. Für die Infanterie wird im gleichen Zeitraum eine Million gezogener Gewehr hergestellt sein. Die Kosten dieser Umwandlung werden zum größten Theil durch den Erlös aus nach Amerika und andern Orten verkauften alten Waffen bestritten.

England. London, 6. Times, Post und andere Blätter heben den versöhnlichen Charakter der französischen Thronrede hervor, sie bezweifeln die Möglichkeit eines Kongresses, der übrigens zu Nichts führen würde. Daily News sagt: Frankreich verliert seine Stellung als Schiedsrichter von Europa und Schützer der Nationalitäten, wenn es den Krieg für Polen nicht besteht. Nie werde sich auf die Einladung Frankreichs eine Konferenz versammeln, um die Fünfzehner Verträge als verschollen zu erklären.

Amerika. General Rosenkranz wurde durch General Thomas ersetzt, weil jener an Epilepsie leide und in der Schlacht am Chiokamanna zum Nachtheil des Kommando von dieser Krankheit befallen worden sei.

— Die englischen Konsuln in Charleston und Richmond wurden von Jefferson Davis ausgewiesen, weil sie nicht erlauben wollten, daß konskribirte englische Unterthanen gegen die Union kämpfen.

— In Kansas haust Quantrell wieder mit Brandfackel und Mordstahl. Mitte Oktober überrumpelte er mit 300 seiner Banditen, die er als Bundessoldaten verkleidet hatte, den General Blunt, der sich mit seinem Stab und 80 Reitern als Bedeckung auf dem Weg nach Fort Smith befand, fing 66 der letztern, und massakrirte die wehrlosen Gefangenen vom ersten bis zum letzten.

Zürich, 6. Novbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 76, Abschlag Fr. 0. 16; Roggen Fr. 16. 60, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1879 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 52,167. 85.
Roggen, 65 „ „ „ „ 1,079. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 37. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 16 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Abschlag pr. Zentner Fr. 0. 50.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Nov. 1863.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Fluri, Pfarrer, Selzach.
— Schneider m. Frau, v. Zürich.
— Tanner, Lederhdlr., Herisau.
— Scheller, Kaufm. v. Zürich.
— Kögel, dto. a. Sacramento.
— Bader m. Sohn, Gastgb., Eglisau
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Berlinger, Kaufm. a. Manchester.
— Gersor, dto. v. Berlin.
— Schläpfer, dto. v. St. Gallen.
— Rubeus, dto. v. Neuried.
— Stöcklin, dto. v. Ludwigsburg.
— Merzler, dto. v. Waldshut.

Löwen.
Hr. Kienast, Negt. v. Neuenburg.
— Delajour, dto. v. Vevey.
— Ray, dto. v. Basel.
— Kühn, dto. v. Genf.
— Stephani, dto. v. Mieden.
— Dreifuß, dto. v. Biel.

Krone.
Hr. Welti, Negot. v. Zurzach.

Rößli.
Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Spielmann m. Ktsch., Kfm. Basel.
— Probst, dto. v. Laufenburg.
— Haubensack, Kfm. v. Zürich.
— Vögtlin, Metzger, Läufelfingen.
— Baumann, dto. v. Elm.
— Utzinger, Schreiner, Schleinikon.
— Seiler, Küfer, Biberach.
— Mademar, Lithograph, Jgortitz.
Fr. Häffig, v. Aarau.
2 Drahtbinder, a Ungarn.

Wildenmann.
Hr. Burkhardt, Kaufm. v. Basel.
— Suter, Apotheker, v. Reinach.
— Franke u. Sohn, v. Offenbach.

Schwert.
Hr. Brosy, techn. Zeichn., Egerkingen
— Kränzle, Küf. u. Bierbr., Gmünd.
— Wülser, Part. v. Laufenburg.
— Knoll, Büchsnschm., Würtemberg

Prediger in Aarau.
Sonntag den 8. November 1863.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ³/₄9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Extra-Probe für den Männerchor
Samstag, 7. Nov., 8 Uhr. [712

Casino in Aarau.

Nachdem die Bauten und Reparaturen im Casino nunmehr beendigt sind, werden die betreffenden Bauhandwerker und Lieferanten ersucht, ihre Rechnungen zu stellen und solche bei Hrn. A. Fleiner abzugeben.
714] **Die Casino-Verwaltung.**

Vorfenster-Verkauf.

Im städtischen Werkhause sind 23 Stück alte tannene Vorfenster, jedes 3′ 3″ breit und 6′ 2″ hoch zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Die Bauverwaltung.
Aarau, 6. November 1863. [711

Bei Unterzeichnetem ist ein ausgefüttertes eisernes **Trag-Oefeli** mit zwei Löchern zu verkaufen; ferner

Cylinder-Oefen

verschiedener Größe, solid gearbeitet.

Seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich ferner für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.
Otto Siebenmann, Schlosser,
710] hintere Vorstadt.

Prinz Albert-Biscuits

von **Middlemass** in **Edinbourg**;
in Zinnschachteln, enthaltend 2 Pfd., die Schachtel à Fr. 4. 50 bei
713] **J. Pfleger,** Rain Nr. 678.

Mein Pelzwaaren-Lager

ist für diesen Winter wieder bestens assortirt. Billigste Preise zusichernd, bin ich in den Stand gesetzt durch eigene Verfertigung für solide Arbeit zu garantiren.
Th. Good, Metzgergasse Nr. 99
715] in Aarau.

In Commission erhalten:

Aechten schwarzen **Minqa-Thee**; eine große Auswahl **Corsets** und schwarze **Seiden-Resten**, alles zu äußerst billigen Preisen. Bestens empfiehlt sich
Wittwe Schäfer-Peter,
716] Metzgergasse.

Alle Montag Morgen frische
Zwiebeln-, Käs- & Kümmi-Wehen
bei **Gottl. Rüetschi,** Beck.

Bierbrauerei Ernst-Merian.

Von nun an wieder gutes Schenkbier.

Auf morgen
frische Bierbrode, Meringues und gefüllte Ofenküchli
bei **B. Frey,** Conditor.

Die Unterzeichneten empfehlen nachstehende Artikel in schönster Auswahl zu möglichst billigen Preisen:

Bodenteppiche, für Belegung ganzer Zimmer,
Milieux de Salons, Sopha- & Bettvorlagen,
Tisch- & Clavierdecken in allen Größen und Qualitäten,
Meubelstoffe in Damast, Rips, Velours und Moquette,
Cocos, für Belegung von Bureaux, Treppen und Gängen.
Thürvorlagen,
Reisedecken und **Bettdecken** in weiß, roth und grau,
Pferdedecken, Glättedecken,
Gebleichte **Leinwand** und **Tischzeuge** in allen Breiten,
Leinene **Sacktücher,**
Wachs- & Ledertuch in großer Auswahl.
Gebrüder Bührer in Aarau.

Wichtiges land- und hauswirthschaftliches Werk.

Illustrirte Encyclopädie praktischer Recepte

und
Belehrungen aus den Gesammtgebieten der Künste und Gewerbe,
mit Einschluß
der Arzneikunde, Pharmazie und häuslichen Oekonomie.
Von
L. F. Dietrich.
24 Hefte. In elegantem Umschlag à Heft 70 Cts.

☞ **Anerkannt das vollständigste und billigste Gewerbe-, Haus- und Wirthschafts-Lexikon.**

Zu beziehen durch **J. J. Christen** in **Aarau.**

Churer Bier in Flaschen. — Abends Glasbier.

Die Casino-Wirthschaft

ist seit dem 1. dieses Monats eröffnet und wird nun als öffentliches für **Jedermann** zugängliches

Café mit Restauration und Billard

bestens empfohlen. Die großen neu renovirten und meublirten Räumlichkeiten empfehlen sich von selbst zu gesellschaftlichen Anlässen jeder Art, und von Seite der Wirthschaft werden schmackhafte Speisen und gute Getränke zugesichert. Kostgänger werden gerne angenommen.

Frische Austern. — Wildpret gekocht und roh aller Art.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land auf bevorstehende Winterszeit sein sich in schönster Auswahl befindendes

Lager von allen möglichen Winter-Artikeln,

als: **Winter-Handschuhe,** worunter ein große Parthie halbwollene à 40 Cts. das Paar; ferner, für Kinder, Männer und Frauen: **Ende-, Nestel- & Castor-Funken** und **Stiefeli,** sowie **Unterleible,** wollene und baumwollene **Strümpfe, Unterhosen, Ermel, Echarpes** u. s. w.

Stets in großer Auswahl halte ich vorräthig alle möglichen Sorten von **Strickwolle,** wobei eine Parthie schönes Hamburger Wollen-Garn à Fr. 4. 50 per Pfund.

Friedrich Hemmeler-Boß,
685] vis-à-vis dem Rößli.

Mein Lager in selbstverfertigten Herren-Kleidern

ist für die **Winter-Saison** wieder bestens assortirt; auch eine schöne Auswahl in **Flanellhemden** und **Unterleibchen** in Flanell und Tricot, sowie mein Lager in **Tuch** und **Nouveautés.**

Zu gefälliger Abnahme empfehle mich bestens
J. Siebenmann, March.-Tailleur,
zwischen den Thoren in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist auf bevorstehende Winterszeit mit folgenden Artikeln zu billigen Preisen bestens versehen, als:

Flanelle, Chypper, Halbtuch, Halblein, wollene Mannsjacken, wollene und baumwollene Unterleible und Unterhosen, Schlafröcke, Strickwolle, wollene Strümpfe, Ermel, Echarpes, Krägen, Hauben, Capuchons, Hütle, Ende- und Nestel-Funken mit und ohne Sohlen, Filzstiefele, Ueberstiefel, Gummischuhe I. Qual., Filz-, Roßhaar- und Pantoffelholz-Sohlen; ferner

Corsets, Crinolines, Blumen & Kränze.

Sowohl für diese als alle andern führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Haßler-Dinger.

Indem ich meinen werthen Gönnern und Geschäftsfreunden für das mir bewiesene Wohlwollen meinen Dank ausspreche, verbinde ich damit die ergebene Anzeige, daß ich durch Anschaffung neuer, dem gegenwärtigen Standpunkte der Lithographie entsprechender Apparate, so wie durch Anstellung tüchtiger Gehülfen in den Stand gesetzt bin, den Anforderungen der Jetztzeit sowohl in Ausführung geschmackvoller Arbeit, als billiger Berechnung der Preise, vollkommen zu genügen.

Ich empfehle daher meine lithographische Anstalt Jedermann zur Anfertigung von Adreß-, Visiten- und Musterkarten, Wechseln, Fakturen, Rechnungen, Etiquetten aller Art, so wie Zeichnungen, Briefköpfen, tabellarischen Arbeiten und Autographien, und bitte um geneigten Zuspruch.

Aarau, im November 1863.

L. Brunnhofer.

Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Saison ihr frisch und reichhaltig assortirtes

Broderie-Geschäft & Wollengarn-Lager

als: angefangene und fertige **Broderien** in Wolle, Seide und Perlen; **Terneau-, Castor-, Hamburger- & Teppichwolle** in vollständigem Farbensortiment; **Canevas; Cordonnet- & Plattseide; Gold-, Stahl- & Glasperlen.**

Ferner zeige an, daß eben eine zweite Sendung **Lismerwolle** in schönen Qualitäten und Nüancen, von Fr. 5. bis Fr. 13. das Pfund, angelangt ist, ebenso besonders schöne und weiche **Wolle für Kinderstrümpfe** und hübsche **Vigogne.**

639] Frau **Siebenmann Schäfer** in Aarau.

Zum Antritte auf Neujahr zu verkaufen oder verpachten:

Der obere Palmhof zu Oberstraß bei Zürich, welcher wegen seiner Lage an der neuen Landstraße und in der Nähe des Polytechnikums zu einer Pension wie zur Betreibung einer Wirthschaft gleich geeignet ist. Auf Verlangen könnte mit dem Hause eine Tavernenwirthschaftsgerechtigkeit übergeben werden. An Garten und Ausgelände gehören zu dem Hause 12,000 Quadratfuß, und das Haus selbst enthält 2 Säle, 16 Zimmer, 1 Schenkzimmer, 1 Küche, eine Waschküche nebst übrigen erforderlichen Räumlichkeiten.

Zum Ausleihen:

Zwei meublirte **Zimmer,** ein **kleineres** und ein **größeres** — mit oder ohne **Kost.** In dem größern befindet sich ein Clavier. Wo? sagt die Exped. d. Blts. [708

Täglich junges fettes **Kuhfleisch,** fettes **Kalbfleisch** und **Schweinefleisch,** sowie täglich frische **Bratwürste,** feine **Lyoner-, Zungen-** und **Schinkenwürste, Cervelats** und **Magenwürste, dürre Landjäger** ꝛc. ꝛc. empfiehlt dem ehrv. Publikum bestens

722] **R. Roth,** Metzger.

Kost und **Logis** für ein oder zwei Personen, Nr. 653 untere Vorstadt.



Unterzeichneter ist immer im Besitze einer schönen Auswahl aller Arten **Uhren** zu sehr billigen Preisen; empfiehlt sich auch für Reparatur unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

J. Aeschbach, Uhrenmacher,
zum Schl. fel, Rathhausgasse.

Den 5 d. Nachmittags ist ein schwarzer **Tüll-Schleier** vom Hause des Hrn. Stadtammann Feer durch die Bahnhofstraße, Apfelhausen bis zur Igelweid verloren gegangen. Dem Finder ein Trinkgeld. Abzugeben bei dem Verleger dieses Blattes.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Kalbmeyer & Schindler in Aarau.

Copir-Bücher,

solid gebunden, mit Register, sind vorräthig bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,1‴	27″ 3,8‴	27″ 3,5‴
Thermometer	+ 7	+ 11	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

6. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,6‴	27″ 3,0‴	27″ 3,1‴
Thermometer	+ 5	+ 8	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 7. November 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼	5%
Augsburg	—	—	213¼	„ 5%
Basel	100	—	100	„ 5¼%
Berlin u. Leipzig	—	—	373½	„ 5%
Frankfurt a/M.	—	—	213½	„ 5%
Genua u. Turin	—	—	99¼	„ 6%
Genf	—	—	99¼	„ 5¼%
Hamburg	—	—	188	„ 5¼%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 6%
London	25.27½	—	25.25	„ 5%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 5%
Mailand	—	—	99¼	„ 6%
Paris	100	—	100	„ 5%
St. Gallen	100	—	100	„ 5¼%
Wien u. Triest	225	—	215	„ 5%
Zürich	100	—	100	„ 6%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	**5%	Depositen in laufender Rechnung	1%
Disconto	**5½%	Sparcassengelder	*1%

*) netto Spesen.
**) vom 1. Oktober hinweg.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	100	—
idem 1858	5%	31. Juli	100½	100	100½
idem 1859	5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100	—

Actien:		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn	15. April	465	460	460
Nordost-Bahn	1. Januar	—	620	625
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	925	930
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		585	580	580
„ Hypoth.-Bank		1020	—	—
„ Feuerversicher.		5200	—	5190
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau.	1. Juli	620	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 263. 9. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Stellung des weiblichen Geschlechts im Aargau.

Der Aargau gerirt sich schon längst als Kulturstaat; Freiheit und wieder Freiheit ist immer sein erstes Wort; dennoch aber ist wohl in keinem Schweizerkanton die persönliche Freiheit so beschränkt und verkümmert wie gerade im Aargau. Es gilt dies ganz besonders in Bezug auf das weibliche Geschlecht. Gewiß ist es weder human noch ein kulturstaatliches Kriterium, wenn das weibliche Geschlecht in seiner sittlichen, rechtlichen und socialen Lebensstellung herabgewürdigt und verkümmert wird; wenn dasselbe in einer Art Helotenstand niedergehalten wird; und die Frau nichts anderes sein soll als ein rechtloses Glied der Gesellschaft, die bloße Familiensklavin. Gerade dies ist die Stellung des Weibes im Aargau. Man glaube aber ja nicht, daß ein solches Erniedrigen des weiblichen Geschlechts zum allgemeinen Gedeihen beitrage. Doch wir wollen vor Allem aus nachweisen, worin diese erniedrigte Stellung des weiblichen Geschlechtes bestehe.

I. Treffen wir auf das Ehehindernißgesetz. Durch dasselbe wird das weibliche Geschlecht völlig preisgegeben, nicht etwa nur der treulosen, unmännlichen Gesinnung des andern Geschlechtes, sondern der Willkür und Laune der Gemeinden. Wir wissen, wie schon manche rechtschaffene Tochter durch die Anwendung dieses Gesetzes zeitlebens unglücklich gemacht worden ist; man läßt immer den Charakter und die Würdigkeit der künftigen Ehefrau ganz außer Betracht, wenn dieselbe noch so brav und tüchtig wäre, sie wird gleichwohl geopfert im Namen des Gesetzes, sie steht schutz- und rechtlos da. — Das Weib sucht die Familie, hier ist seine Stellung, welche ihm von Natur angewiesen ist; in welcher dasselbe am besten seine sittliche Würdigkeit bewahrt und entfaltet. Im Aargau ist es sogar das Gesetz, welches das Weib, sei es auch das rechtschaffenste, von dee Familie ausschließt, demselben den sittlichen Boden raubt, dasselbe prostituiren hilft und es vielfach der Prostitution entgegentreibt. Es kann keine größere Entwürdigung und Bedrükkung des weiblichen Geschlechts geben, als demselben sein Anrecht auf Ehe und Familie von Gesetzes wegen, durch staatliche Institution rauben.

II. Kommen wir zum Vormundschaftswesen. Während z. B. in den Kantonen Zürich und Bern die erwachsene Frau oder Wittwe zu Verkehr, Gewerbe und Handel völlig eigenen Rechtes ist und in Hinsicht ihres Vermögens und dessen Verwaltung selbstständig handeln kann, ist im Aargau das Weib völlig rechtlos. Wir haben das völlig unnütze, ja vielfach gefährliche Institut der Beistandschaft mit sammt der Beigabe von Gemeinderäthen als Waisenbehörden. Wir zählen im Aargau die Unmasse von mehr als 30,000 Pflegschaften; im Jahr 1862 wurden über 3500 Pflegschaftspatente ausgestellt; jährlich werden mehr als 20,000 Pflegschaftsrechnungen fällig. Wie viel Sporteln, Taggelder, Verwaltungs- und Passationsgebühren z hren da jährlich am Vermögen der Wittwen und Waisen, ohne daß ihnen im geringsten Etwas geholfen ist. Wollte man überdies alle Einbußen, Verlüste, welche Wittwen und Waisen in Folge Unredlichkeit, oder gewinnsüchtiger Schrepfereien, ja selbst oft der schändlichsten Prellereien, zu erleiden haben, aufführen, es gäbe eine wahre Skandalchronik. Weiß nicht in den allermeisten Fällen eine Wittwe für sich und ihre Kinder weit besser zu sorgen als Gemeinderäthe und Beistände? Gar oft ist der Fall, daß man Wittwen und Waisen, die in die Hände von Gemeinderäthen und Beiständen fallen, wahrhaft bedauern muß; gewiß mancher Hausvater kann nur mit größter Besorgniß daran denken, seine Familie je in solchen Händen zu wissen. Schon so manche Wittwe hat unter Thränen die Willkür, oft herzlose Tyrannei der sogenannten heimatlichen Waisenbehörden erfahren müssen. Viele Wittwen, wenn es ihnen frei stünde, selbstständig zu handeln und ihr bischen Vermögen möglichst fruchtbar zu verwalten, würden für sich und ihre Familien gehörig zu sorgen im Stande sein, während gar oft unverständige, strupulöse Gemeinderäthe und Beistände es ihnen unmöglich machen; in Fällen, wo sie eines Berathers bedürfen, würden sie einen solchen schon zu finden wissen. Oder wiederum, wo eine Wittwe wirklich ein Geschäft betreibt, ist das Erforderniß eines Beistandes für ihren Verkehr nur Kredit raubend. Es ist unnöthig zu spezialisiren, es ließen sich Thatsachen in Menge aufführen, welche beweisen würden, daß die Verbeiständung der Weibepersonen nicht nur meist unnütz ist, sondern gar oft nur zum großen Schaden derselben besteht; ja wohl auch genug der Thatsachen zum Beweis, daß Waisenbehörden und Beistände nicht immer sonderlich vom Pflichtgefühl für die Vorsorge der Wittwen und Waisen durchdrungen sind. Es ist wahres Bedürfniß, daß dem weiblichen Geschlecht civilrechtlich eine andere Stellung angewiesen werde, auf daß es sich freier bewegen kann. Unsere Gesetzgebung darf doch das Weib ganz gewiß gleich behandeln wie andere Staaten, und demselben eine selbstständigere Stellung so gut anweisen, wie der Bund, welcher Frauen mit der Bekleidung von Postanstellungen betraut. Das Institut der Beistandschaft dürfte füglich aus unserer Civilgesetzgebung wegfallen, und die Vormundschaft nebst Curatel für Spezialfälle könnten genügen.

III. Kommt das Erbrecht. Wir haben schon oft Frauen mit Heftigkeit über das Erbrecht sprechen hören. Sie haben Recht, das Erbrecht macht sie völlig zur Sklavin ihres Hauses; sie hat gar keinen Anspruch, selbst nicht auf das mit ihrem Ehemann gemeinsam erworbene Vermögen; es ist sogar schon vorgekommen, daß aargauische Gerichte auf Grund des Erbrechtes der Wittwe für den Fall ihrer Wiederverehelichung selbst ihr eigenes Vermögen ab- und den Kindern zugesprochen haben. Unser Erbrecht ist gegenüber der Frau wirklich inhuman; während dasselbe dem Mann alle Rechte einräumt, stellt es die Frau völlig rechtlos hin.

Wir sprechen hier nicht etwa blos aus Rüchsichten für das weibliche Geschlecht für eine humanere, würdigere Behandlung desselben, sondern eben so sehr auch, weil wir wissen, daß davon vielfach das Gedeihen des Kantons bedingt ist.

Da unsere Civilgesetzgebung auch noch andere Mängel und Lücken aufweist, so dürfte eine Revision derselben am Platze sein, der wir dann zugleich noch die Prozeßordnung anschließen möchten. (Zofinger Volksbl.)

Eidgenossenschaft.

— Mehrere Schweizerblätter veröffentlichen einen „Offenen Brief an Se. Majestät den Kaiser Napoleon III." Derselbe hat einen Polenfreund zum Verfasser, der sich „Junius" unterschreibt. Das Schreiben schließt mit folgenden Worten: „Das Wort „zu spät" hat oft in der Geschichte eine große Rolle gespielt. Denken Sie an das herbe Geschick Ihres Onkels. Geben Sie Frankreich seine Freiheiten wieder und retten Sie Polen, ehe das zermalmende „zu spät" auch an Sie herangetreten ist

und Ihre Macht durch die allgerechte Vergeltung ihre Endschaft für immer erreicht hat."

Aargau. Nationalrathswahlen. 2. Kreis:

Bezirk:	Stimmende.	Jäger.	Notar Keller.
Aarau	1549	1316	22
Baden	659	219	306
Bremgarten	3290	1559	1024
Brugg	3577	2024	951
Muri	—	—	—
Lenzburg	3438	3222	Keine
		8340	

Es ist demnach Hr. Jäger jedenfalls gewählt.

Dritter Kreis:

Bezirk:	Stimmende.	Bürli.	Waller.	Aklin.	Böhm.
Baden	3541	1536	1573	2013	1759
Laufenburg	3130	1792	2033	1452	935
Rheinfelden	1870	997	1056	843	645
Zurzach	2973	1188	1235	1680	1397
Absol. Mehr:	5825	5513	5897	5988	4736

Es sind demnach, wenn in der Stimmangabe nichts mehr nachzutragen ist, die Herren Waller und Aklin gewählt.

— Aarau. Die schweizer. Mobiliar-Versicherungsgesellschaft in Bern beweist mit Zahlen, daß sie die Konkurrenzgesellschaften des In- und Auslandes nicht zu fürchten hat. Einzig im Bezirk Aarau wurde im 37. Jahre ihres Bestandes, das ist vom 1. Juli 1862 an bis 30. Juni 1863 für Fr. 1,940,085 versichert. Vom 1. Juli 1863 an bis Ende dieses Monats, also in vier Monaten, beträgt die neue Versicherungssumme wieder Fr. 563,070.

Im Ganzen sind im Bezirk Aarau bei dieser Gesellschaft für Fr. 8,082,320 versichert. Es ist das ein schönes Zeugniß des Zutrauens, welches diese Gesellschaft nicht nur im Kanton Aargau, sondern in allen Kantonen der Schweiz genießt.

— Meienberg. Der Zeiger, der am vorletzten Sonntag von einer Kugel getroffen worden, ist gestorben. Bis fast ans Ende war er in den letzten Tagen bei vollem Bewußtsein, und konnte mittheilen, daß er im Augenblicke, wo er zwischen der Erde des Schutzwalles und der nicht ganz aufliegenden Schwelle durchsehen wollte, getroffen worden sei.

Bern. Von der hier nach dem Altenberg führenden Kettenbrücke stürzte sich Freitags ein in Oberwangen wohnender Mann, Vater von 9 Kindern, in die Aare. Die in Altenberg wohnenden Fr. Niggst und Fr. Walter konnten ihn aber noch lebend herausbringen. Drückende Nahrungssorgen sollen den Unglücklichen zu dieser verzweifelten That getrieben haben.

— Hr. Eduard v. Wattenwyl, der in den Jesuitenorden getreten, hat gegen eine lebenslängliche Rente von 4 Prozent folgende Vermächtnisse gemacht: dem Schlosse in Pruntrut Fr. 6000, dem Hospital des Amtsbezirks Delsberg 7000 Fr., dem von Freibergen 8000 Fr., dem von St. Immer 8000 Fr., der Waldbauanstalt 15,000 Fr., der katholischen Gemeindeschule in Bern 5000 Fr.

Zürich. Vor einigen Tagen hat sich der bekannte Brandstifter Johannes Vollenweider von Vollikon-Egg in der Strafanstalt erstickt. Er riß am Abend das in seiner Zelle befindliche blecherne Gaskästchen auf und ließ das Gas ausströmen; am andern Morgen fand man seine Leiche.

Freiburg. Der französische Kriegsminister, Marschall Randon, hat an die in Freiburg wohnende Familie des in Mexiko gefallenen Kommandanten Stöcklin ein Beileidsschreiben gerichtet. Demselben ist die authentische Abschrift eines Tagesbefehls beigelegt, mit welchem Marschall Forey dem Expeditionskorps den heldenmüthigen Tod dieses Schweizers zur Kenntniß brachte. Stöcklin befehligte ein gegen die Guerillas ausgeschicktes Korps. Als er sich einmal in das Innere der Stadt Minatillan wagte, stieß er auf eine 150 Mann starke Bande; an der Spitze von 25 Reitern versuchte er einen Angriff; aber nur fünf derselben folgten ihm in die tollkühne Unternehmung und hier fiel er, von allen Seiten umringt.

Solothurn. Soloth. Blätter melden: Die Konsekration des hochw. Hrn. Bischofs Eugen ist auf Montag den 30. Nov. angesetzt. Die Regierung von Solothurn hat die Abgeordneten der Diözesanstände zur Bewohnung an der Feier eingeladen.

Genf. Hr. Fontanel zeigt öffentlich an, daß er eine Wahl in den Staatsrath durchaus nicht mehr annehmen könnte.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. Nov. Die „France" meldet: Der Kaiser hat an die unmittelbar Frankreich befreundeten und alliirten Souveräne Schreiben gerichtet und das Projekt eines europäischen Schiedsgerichtes ihrer Billigung unterlegt. Der Kongreß kann als einberufen betrachtet werden; in wenigen Tagen werden wir wissen, ob er angenommen ist.

Deutschland. In Preußen räumen die Ratten das Schiff. Wie es allgemein heißt, hat das Haus Rothschild aus der Berliner Bank plötzlich drei Millionen Thaler, die es dort deponirt hatte, zurückgezogen.

— Der von Lyk (Preußen) drei Meilen entfernte Marktflecken Borzymmen ist am 30. Okt. ein Raub der Flammen geworden. Gegen 300 Gebäude sind total niedergebrannt und 1200 Menschen dadurch obdachlos geworden. Das Feuer kam in einem Hause, in welchem eine Hochzeit gefeiert wurde, aus und verbreitete sich in 10 Minuten über den 1/4 Meile langen Ort. Kein Mensch konnte etwas retten, da auf 100 Schritte Niemand sich dem Feuer nahen konnte. Das schöne Kirchdorf ist nur noch ein Schutthaufen.

— In Berlin schaffte kürzlich ein Familienvater zur Unterhaltung für sein Töchterchen ein kleines Windspiel an, und bald vertrugen sich, zur großen Freude der Eltern, Kind und Hund auf die vertrauteste Weise. Obgleich die Liebkosungen des erstern nicht immer der zärtlichsten Natur waren, so ließ sich diese das unvernünftige Thier doch gern gefallen, indem jenes seine Mahlzeiten und selbst sein Bettchen mit ihm theilte. Bald aber bemerkten die Eltern, daß ihr sonst ganz gesund gewesenes Töchterchen zu husten begann und trotz aller angewandten Mittel und Sorgfalt in eine anscheinend nicht ungefährliche Hals- und Brustkrankheit verfiel. Der Arzt verordnete Luftveränderung und die Mutter zog mit dem Kinde weit fort aufs Land ohne den Hund mitzunehmen. Wenige Wochen darauf kehrte die Mutter mit dem vollständig genesenen Kinde wieder nach Hause; aber kaum waren wenige Tage vergangen, als der Husten von Neuem sich zeigte. Jetzt beobachtete man das Kind genau und kam nun dahinter, daß dasselbe Haare des Hundes in den Hals bekommen hatte, die ihm beim Spielen mit dem Thiere an den Fingern hängen geblieben waren. Natürlich wurde der Hund sofort abgeschafft. Wer sein Kind lieb hat, nehme hiervon Notiz!

Rußland. Laut der Breslauer Ztg. haben die Polen die Warschauer Post angehalten und wächst der Aufstand im Palatinat Plock.

— Die Durchsuchungen in Warschau beschänkten sich anfänglich auf junge Leute, dann wurden auch ältere Männer selbst Greise durchsucht. Jetzt aber hält das russische Militär auch Frauen und Jungfrauen ohne Unterschied des Standes und des Alters an, und dieselben müssen sich von russischen Offizieren durchsuchen lassen. Dieses Verfahren, das aller Scham und Sittlichkeit widerstreitet, bringt die Unglücklichen zur Verzweiflung. Ja sogar auf dem Eisenbahnhofe werden Frauen durchsucht. Gensdarmerie-Offiziere fügen noch Spott und Hohn hinzu.

— Der Prior und Superior des Augustinerklosters in Warschau sind durch Strichnin vergiftet worden. Der Eine ist todt, der Andere schwer krank. Sie hatten über das Betragen der russischen Soldaten günstige Erklärungen ausgestellt.

Griechenland. Der Telegraph meldet aus Athen: In dem Manifest des Königs zur Thronbesteigung heißt es: „Ich bringe nicht Regierungsgeschicklichkeit mit, aber aufrichtige Liebe und Glauben an die Zukunft meiner und Eurer Schicksalsgemeinschaft. Ich werde die griechischen Gebräuche und Sitten lieben, die Verfassung halten, die erfahrensten Männer ohne Parteirücksichten um mich schaaren, und mich bestreben, Griechenland zum Musterstaat des Orients zu machen."

Spanien. Ueber das Eisenbahnunglück auf der Bahn von Barcellona nach Granollers bei Hostalrich, das bekanntlich durch den Einsturz einer Brücke veranlaßt wurde, erfährt man jetzt, daß schon im vorigen Jahre die aus Stein gebaute, aber nicht gehörig fundamentirte Brücke von dem Wildwasser an

derselben Stelle, wo das Unglück geschah, weggerissen wurde. An ihrer Stelle wurde eine „provisorische" Brücke aus Holz gebaut, die später durch eine solidere aus Stein ersetzt werden sollte. Kaum war nun die Lokomotive und der erste Personenwagen über die Holzbrücke gelangt, so hörte man ein furchtbares Krachen und sämmtliche Waggons stürzten in die Tiefe, einer auf den andern, die oberen die unteren zerschmetternd. Ein entsetzlicher Angstschrei erscholl einen Augenblick, dann folgte die Stille des Grabes. Das hochangeschwollene Wildwasser bedeckte die unter den Trümmern zermalmten Opfer der Sparsamkeit einer französisch-spanischen Eisenbahngesellschaft. Von den 180 Passagieren des Zuges befanden sich 20 im ersten, glücklich über die Brücke gelangten Wagen. Nur vier Personen, welche sich in dem zuletzt hinabgestürzten Waggon befanden, konnten, obschon schwer verletzt, noch lebend aus den Fluten gezogen werden. Demnach wären 156 Menschen umgekommen!

— Eine Greuelthat. Eine halbe Meile von dem Dorfe Torrelavega in Spanien entfernt, befindet sich ein einsames Wirthshaus, neben welchem eine Schmiede eingerichtet ist. Hier halten sich häufig Maulthiertreiber auf. Sie trinken im Wirthshause, während der Schmied die Eisen ihrer Thiere untersucht. Vor Kurzem waren eines Tages mehrere Maulthiertreiber anwesend, als ein armer Blödsinniger, Namens Andrea, der in der ganzen Gegend wegen seiner Gefälligkeit bekannt ist, eintraf. Er pflegte Botendienste zu verrichten, sang und tanzte, um die Kinder zu belustigen. Nun rief einer der Maulthiertreiber aus: „Wir müssen Andrea beschlagen." Mit Gelächter wurde der Vorschlag angenommen. Andrea hielt die Sache für Scherz und ließ Alles mit sich machen. Die Besitzer des Wirthshauses waren im nächsten Dorfe, der Schmied war ebenfalls abwesend, es war also Niemand da, der die Vertheidigung des Blödsinnigen hätte übernehmen können. Die Maulthiertreiber nahmen Hufeisen und Nägel und behandelten die Füße des armen Andrea wie die Hufe eines Pferdes. Als die Hufeisen an seine blutenden Füße genagelt waren, peitschten sie ihn, um zum Laufen zu zwingen, er stürzte zu Boden; da schlugen sie ihm auch Nägel in die Hände und in die Stirn. Endlich hauchte das Opfer den letzten Seufzer aus. Die Maulthiertreiber hingen den Leichnam an einem Baumzweige auf und ritten fort, als ob nichts vorgefallen wäre.

England. Ein Gesandter in Verlegenheit. Eine „Enthüllung" der „Brittischen Armeezeitung" erregt allgemeine Heiterkeit. Die Geschichte betrifft den unlängst verstorbenen Feldmarschall Clyde und war bisher aus Rücksicht auf die außerordentlichen Verdienste des großen Mannes strengstens geheim gehalten worden. Als der Kronprinz von Preußen mit der ältesten Tochter der Königin Viktoria verlobt war, verlieh ihm die Beherrscherin Großbrittanniens den Hosenbandorden, und Lord Clide wurde beauftragt, denselben nach Berlin zu überbringen. Als er sich in Windsorschloß meldete, um die Insignien in Empfang zu nehmen, wurde ihm mitgetheilt, es seien noch einige Verzierungen nicht fertig, und man werde ihm den Orden an seine Adresse in London senden. Am bestimmten Tage erhielt er auch von Windsor eine wohlverpackte Schachtel mit dem königlichen Siegel. Mit militärischer Pünktlichkeit trat der Feldmarschall sofort seine Reise nach Preußen an. In Berlin angekommen, erbat und erhielt er unverzüglich eine Audienz beim Kronprinzen, nachdem er sich auf eine passende Anrede vorbereitet. Jetzt erst erbrach er die königl. Siegel und öffnete die Schachtel, um die Ordenszeichen herauszunehmen; aber gewaltig war die Bestürzung des auf mehr als fünfzig Schlachtfeldern unerschütterten Helden, als er statt des Hosenbandordens ein — — — wohlbekanntes englisches Familienbackwerk mit Rosinen erblickte. Die Prinzessin Braut hatte es eigenhändig für ihren Verlobten gebacken und wollte die gute Gelegenheit benutzen, dem Kronprinzen mit der idealen Gabe zugleich eine materielle zukommen zu lassen. Die Schachtel mit dem Orden aber war durch Versäumniß eines Dieners ein paar Stunden später in London abgegeben worden, und so hatte der Feldmarschall Lord Clide allein mit dem Rosinenstollen die weite Reise gemacht. Der später angekommene Hosenbandorden wurde dann in einer zweiten Audienz übergeben.

Basel, 6. Novbr. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. 06 Rp., Abschlag Fr. 0. 10. Stehen geblieben 220 Dplztr. Dazu angekommen 144 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 133 Dplztr. Blieben stehen 231 Doppelzentner.

Die Schweiz.

Inhalts-Verzeichniß zur zehnten Lieferung.

Text: Der Maler von Meiringen. Von J. Mähly — Das nächtliche Collegium. Gedicht von Emil Faller. — Kurze Reisbeschryhung uf den Rgiberg, beschehen den 25. und 28. Julii A. 1676 durch die Gebrüder Scheuchzer und Hans Abegg von Zürich. Mitgetheilt von J. Vogel. — Ortskunde von Wenslingen und Heimatkunde von Zeglingen. Mitgetheilt von Lehrer Nüsperle. — Schottische Landschaft. Von P. B. — Heinrich Florian Calame. Uebersetzt aus der Suisse. — Der Nifflibrunnen in Bern. Von P. B. — Heimdall und Wilhelm Tell, von Aloys Lütolf. Besprochen von Fr. Krütter. — Neue Bücher. Besprochen von S. T. — Monatschronik.

Illustrationen: Initiale zur Erzählung: „Der Maler von Meiringen." — Schottische Landschaft. Nach einem Gemälde von E. Sordet. — Heinrich Florian Calame. Portrait. — Der Nifflibrunnen in Bern.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. November 1863.)

Schuldenruf.

Bremgarten. Staubli, Johann Michael, Vize-Ammanns sel. Erben von Oberwyl. Eingabe 10. Dez., Gemeinderathskanzlei Oberwyl.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Lenzburg. Furter, Friedrich, Rudolfs, Joggelis, von Staufen, Erblasser. Eingabe 12. Dez., Gemeindeschreiberei Staufen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Konrad, Joseph, Gemeinderath, von Anglikon. Eingabe 10. Dez., Gemeinderathskanzlei Anglikon.

Geldstage.

Baden. Guser, Bernhard Leonz, Ziegler, von Wettingen. Eingabe 12. Dez. — Bremgarten. Meier-Flori, Jakob, Strohwaarenhändler, v. Wohlen, in Villmergen wohnhaft; Eingabe 14. Dez. Meier, Joseph, Nagler, von Niederwyl; Meier, Ulrich, Battis, von Wohlen, vermögenslos; Koch, Joseph, Lenzen, von Büttikon; Hümbeli, Johann, Hnmbeltonis, von Wohlen, vermögenslos; Isler, Barbara, Maduden, von Wohlen, vermögenslos; Huber, Martin, Schuster, von Sarmenstorf, vermögenslos und ausgetreten; Huber, Anna, Fabrikarbeiterin, v. Großdietwyl (Luzern), in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos; Huber geb. Brandenburg, Katharina, fallit. Joseph Huber, alt Wegknechts Ehefrau, von Besenbüren, in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 30. Novbr. — Laufenburg. Soder, Joseph Anton, von Möhlin, Lehrer in Sisseln. Eingabe 7. Dez. — Zofingen. Bachmann, Jb., Schneider, im Riedthal zu Zofingen, vermögenslos; Zimmermann, Thomas, Maler, von Schwendi (Glarus), in Aarburg wohnhaft gewesen, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 9. Dezbr. — Zurzach. Laube, Dominik, Schuhmacher, von Tegermoos (Lengnau); Landös, Joseph Marin, von Klingnau, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 10. Dez.

Rehabilitationen

Baden. Brühlmeier, Joseph, Maurer, von Wettingen. Steger, Georg, Küngen, von Hausen bei Bellikon. Zumstein, Roman, von Mellingen. Irniger, Jakob, Schneider, von Oberrohrdorf. — Bremgarten. Kuhn, Jakob Leonz, Feusibecken, von Wohlen. — Kulm. Aeschbach, Joh., Schmiedsrudis, alten Schmieds von Leutwyl. — Lenzburg. Meier, Verena geb. Wirz, Ehefrau des Melchior Meier, Kraus, Zimmermann, Sohn, von Dintiken. Meier, Hans Ulrich, Weibelmaurers von Dintiken. — Muri. Frei, Anton, Uhrenmachers, von Dorfmuri.

Stellen-Ausschreibungen.

Postablagehatterstelle in Veltheim. Anmeldung bis 18. ds. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Nov. 1863.

Löwen.

Hr. Ritter, Negot. v. Zürich.
— Schmid, dto. v. Basel.
— Küßn, dto. v. Genf.
— Modul, dto. v. Wildegg.
— Willi m. Schwester, v. Paris.

Ochsen.

Hr. Kündig, Ingenieur, Basel.
— Lagay, Kaufm. v. dto.
— Gondlach, dto. v. dto.
— Fuchs m. Ktsch., dto. v. Zürich.
— Schäfer, dto. v. Rorschach.
— Merzler, dto. v. Waldshut.
— Koch, dto. v. Konstanz.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Grandi, dto. v. Freiburg.

Storchen.

Hr. van Berchem, eidg. Major, Genf.
— Groß, Part. v. Rietheim.
— Rudolf, dto. v. dto.
— Wiltzelm, Kfm. v. Straßburg.
— Bollag, dto. v. Endingen.

Krone.

Hr. Hunold, Negt. v. Basel.
— Hauswald, dto. v. Torgau.

Rößli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Spielmann m. Ktsch., Kfm. Basel.
— Haubensack, Kfm. v. Zürich.
— Crispi z. 2, Schleifer, Altkirch.
— Dosenbach, Priv. v. Scheinweiler.
— Studer, dto. v. Olten.
— Wagner, dto. v. Neuenkirch.
— Stauffer, dto. v. Birrwyl.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Siegrist z. 3, Priv. v. Basel.
— Müller, dto. v. Mülhausen.
— Langenegger, Maler, Baar.
— Herzog, Schmied, Truttikon.
— Wenzel, Schneider, Kranzheim.
— Seyfert, Schlosser, Leipzig.
— Tidemann, Schreiner, Herzlern.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 62.

Dienstag den 10. November 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Hans Rudolf Fäs, Posamenter, von Oberkulm; 55 J., 11 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 285.

Eheverkündung in Aarau v. 8. Nov.

Abraham Dietiker von Thalheim, in Aarau wohnh., mit Elisabeth Scheurmann von Dänikon, Kts. Solothurn.

Taufe in Aarau vom 8. November.

Emma Rosina, Töchterl. des Philipp Blumer, Schreiner, v. Sprendlingen, Großherzogth. Hessen-Darmstadt.

Anzeige.

In Folge genügender Betheiligung wird das

Casino-Gedicht

nunmehr dem Druck übergeben und, wahrscheinlich noch diese Woche, den Tit. Subscribenten zugestellt werden.

724] **Der Verfasser.**

Zu vermiethen:

Eine **Kammer** zu Aufbewahrung von Hausrath und andern Gegenständen.

Anzumelden in Nr. 350. [723

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

725] **Friedr. Siebenmann,** Metzger

Vorfenster-Verkauf.

Im städtischen Werkhause sind 23 Stück alte tannene Vorfenster, jedes 3' 3" breit und 6' 2" hoch zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Die Bauverwaltung.

Aarau, 6. November 1863. [711

Bei Unterzeichnetem ist ein ausgefüttertes eisernes **Trag-Oefeli** mit zwei Löchern zu verkaufen; ferner

Cylinder-Oefen

verschiedener Größe, solid gearbeitet.

Seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich ferner für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Otto Siebenmann, Schlosser,
710] hintere Vorstadt.

Alle Montag Morgen frische

Zwiebeln-, Käs- & Kümmi-Wehen

bei **Gottl. Rüetschi,** Beck.

Bierbrauerei Ernst-Merian.

Von nun an wieder gutes Schenkbier.

Mein Pelzwaaren-Lager

ist für diesen Winter wieder bestens assortirt. Billigste Preise zusichernd, bin ich in den Stand gesetzt durch eigene Verfertigung für solide Arbeit zu garantiren.

Th. Good, Metzgergasse Nr. 99
715] in Aarau.

Zum Verkauf bei Herzog & Co. in Aarau:

Eine Parthie **Packkisten** verschiedener Größe. Eichenes und nußbaumenes **Nutzholz,** tannene und eichene **Laden.** Gußeiserne **Oefen; Blechkisten** und **Karden-Garnituren.**

Wichtiges land- und hauswirthschaftliches Werk.

Illustrirte

Encyclopädie praktischer Recepte

und

Belehrungen aus den Gesammtgebieten der Künste und Gewerbe,

mit Einschluß

der Arzneikunde, Pharmazie und häuslichen Oekonomie.

Von

L. F. Dietrich.

24 Hefte. In elegantem Umschlag à Heft 70 Cts.

☞ **Anerkannt das vollständigste und billigste Gewerbe-, Haus- und Wirthschafts-Lexikon.**

Zu beziehen durch **A. F. Christen** in **Aarau.**

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der Reisebegleiter für die Schweiz.

Fahrtenplan

der

Schweizer. Eisenbahnen, Dampfboote & Posten.

November 1863. — Preis 40 Cts.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art,** als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — halbe zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Boll,** Apotheker in Bremgarten; **Schmidt,** Apotheker in Brugg; **Meyer'sche** Apotheke in Ober-Endingen; **Frey,** Apotheker in Seengen; Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach.

Zum Ausleihen:

Zwei meublirte **Zimmer,** ein kleineres und ein größeres — mit oder ohne Kost. In dem größern befindet sich ein Clavier. Wo? sagt die Exped. d. Blts. [708

Täglich junges fettes **Kuhfleisch,** fettes **Kalbfleisch** und **Schweinefleisch,** sowie täglich frische **Bratwürste,** feine **Lyoner-, Zungen-** und **Schinkenwürste, Cervelats** und **Magenwürste, dürre Landjäger** 2c. 2c. empfiehlt dem ehrd. Publikum bestens

722] **R. Roth,** Metzger.

Kost und **Logis** für ein oder zwei Personen, Nr. 653 untere Vorstadt.

Unterzeichneter verkauft noch 3 à 400 Pfund seinen diesjährigen **Lagerbierhopfen** zu ganz billigem Preis; auf Verlangen werden Muster abgegeben.

702] **R. Siebenmann,** Bierbrauer.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 2,2'''	27" 1,8'''	27" 1,3'''
Thermometer	+ 3	+ 9	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

8. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"11,5'''	26"10,6'''	26" 8,6'''
Thermometer	+ 7	+ 9	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Zu vermiethen:

Ein großes **meublirtes Zimmer** mit schöner Aussicht, sammt Kost, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [634

Musikalische Novität, soeben eingetroffen:

Der kleine Franz Liszt

(dem grossen Franz Liszt gewidmet).

Eine Reihenfolge melodischer Klavierstücke aus den schönsten Volksweisen, Liedern, Opern-Arien, Tänzen, Märschen und classischen Compositionen regelrecht fortschreitend und mit Fingersatz bearbeitet von

F. R. BURGMÜLLER.

Das **erste** Heft ist **ganz leicht,** ohne Octavenspannung, und bietet für **nur 2 Fr. mehr als 60 Klavierstücke,** darunter z. B. Hörnerschall mit Echo. — War einst ein Riese Goliath. — Stradella-Marsch. — Negermelodie. — Tanzlied. — Menuette von Haydn u. Mozart. — Immer langsam voran! — Carneval von Venedig — Jagdruf. — Wanderlied. — Vater Noah. — Triolenspiel. — Bertrand's Abschied. — Wenn Jemand eine Reise thut. — Märsche, Walzer, Ländler, Tyrolienne, Galopp, Schottisch, Contretanz, **Opernstücke** aus Don Juan, Stumme v. Portici, Barbier v. Sevilla, Hugenotten, Stradella, Figaro's Hochzeit etc. etc.

J. J. Christen in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 264. 10. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gesetzes-Vorschlag über die Wahl der Seelsorger durch die Kirchgemeinden.

Der Große Rath des Kantons Aargau
Nach Anleitung des § 12 der Staatsverfassung
beschließt:

§ 1. Den Kirchgemeinden sowie den Filialgemeinden steht die Wahl ihrer Seelsorger zu. Wo eine Kirchgemeinde der betreffenden Confession noch nicht besteht, wählt der Regierungsrath den Pfarrgeistlichen.

§ 2. Jede erledigte geistliche Stelle, mit welcher seelsorgliche Verrichtungen verbunden sind, soll zur Wiederbesetzung durch den betreffenden Kirchenrath öffentlich ausgeschrieben werden, bei welchem die Bewerber ihre Anmeldungen nebst den erforderlichen Ausweisen einzureichen haben.

§ 3. Der Kirchenrath hat zu prüfen, ob die Bewerber nach den bestehenden Gesetzen und Konkordaten die Wahlfähigkeit besitzen. Das Verzeichniß der als wahlfähig erklärten Bewerber übermittelt er der Kirchgemeinde zur Vornahme der Wahl.

§ 4. Zu einem Pfarrer kann nur ein solcher Geistlicher gewählt werden, der im Besitze der gesetzlichen Wahlfähigkeit ist und während wenigstens zwei Jahren seit seinem Eintritt in den geistlichen Stand in einem untergeordneten geistlichen Amte oder in einem Lehramte gewirkt hat.

§ 5. Den Kirchgemeinden ist gestattet, aus der Zahl der wahlfähigen Geistlichen auch solche zu wählen, welche sich nicht angemeldet haben.

§ 6. Zeigt sich kein Bewerber für die Stelle, oder will die Kirchgemeinde weder unter den Bewerbern noch unter den übrigen wahlfähigen Geistlichen eine Wahl treffen, so kann der Regierungsrath der Kirchgemeinde gestatten, die Stelle auf zwei Jahre mit einem Verweser zu besetzen. Auf Ablauf dieser Frist ist die Stelle jeweilen neuerdings auszuschreiben.

§ 7. Binnen vier Wochen von Zustellung der Wahlliste an hat die Kirchgeminde in geheimer Abstimmung die Wahl vorzunehmen.

§ 8. Das Wahlprotokoll wird innert 8 Tagen an das Bezirksamt und durch dasselbe dem Regierungsrathe übermacht, der nach gepflogener Untersuchung über die Gültigkeit der Wahl die Einführung des Gewählten in sein Amt anordnet.

§ 9. Beschwerden gegen die Gültigkeit einer Wahl sind immer acht Tage nach derselben bei dem Regierungsrathe einzubringen, und durch denselben zu erledigen.

§ 10. Die Klasshelfer und Hülfspriester werden auf öffentliche Ausschreibung der Stellen auf den gutächtlichen Vorschlag des Kirchenrathes vom Regierungsrathe gewählt.

§ 11. Durch vorstehendes Gesetz wird das Gesetz über die Wahl der reformirten Geistlichen vom 15. März 1854 aufgehoben.

§ 12. Das von der Verfassung in § 6 geforderte Gesetz über die Aufhebung der Lebenslänglichkeit öffentlicher Beamtungen soll für die Geistlichkeit jeder Konfession, nach Maßgabe der eigenthümlichen Verhältnisse derselben, mit Beförderung erlassen werden.

§ 13. Der Regierungsrath ist mit Bekanntmachung und Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.

Eidgenossenschaft.

Die letzte Woche in Genf versammelte internationale Konferenz von Militärärzten faßte im Interesse menschlicher Behandlung der auf den Schlachtfeldern Verwundeten folgende Beschlüsse:

1) In jedem Staat besteht ein Komite, dessen Aufgabe darin besteht, in Kriegszeiten durch alle Mittel, welche in seiner Macht stehen, den Gesundheitsdienst in den Armeen zu unterstützen. Dieses Komite gibt sich selbst jene Organisation, welche ihm am zweckmäßigsten und nützlichsten erscheint.

2) Eine beliebige Zahl von Sektionen kann sich zur Unterstützung dieses Komites, welchem die Oberleitung vorbehalten bleibt, bilden.

3) Jedes Komite muß sich mit der Regierung seines Landes ins Vernehmen setzen, damit seine Dienste im Falle des Bedürfnisses in Anspruch genommen werden.

4) In der Friedenszeit sollen sich die Komites darauf aufmerksam vorbereiten, sich in Kriegszeiten möglichst nützlich machen zu können, namentlich dadurch, daß sie Materialvorräthe anlegen und für die Vorbildung freiwilliger Krankenwärter sorgen.

5) In Kriegszeiten leisten die Komites in den kriegführenden Staaten nach Maßstab der Hülfsmittel den Armeen ihres Staates Hülfe; namentlich beschäftigen sie die freiwilligen Krankenwärter und eröffnen in Uebereinstimmung mit den Militärbehörden Lokale für die Verpflegung von Verwundeten.

Sie haben das Recht, von den Komites neutraler Staaten Unterstützung zu verlangen.

6) Auf Verlangen oder mit Bewilligung der Militärbehörden schicken die Komites freiwillige Krankenwärter auf die Schlachtfelder. Diese stehen alsdann unter den Befehlen des Militärchefs.

7) Die freiwilligen Krankenwärter, welche im Gefolge eines Heeres verwendet werden, müssen von ihren Komites mit Allem, was zu ihrem Lebensunterhalte nöthig ist, ausgestattet werden.

8) Sie tragen in allen Ländern, als einheitliches Dienstzeichen, ein weißes Armband mit rothem Kreuze.

9) Die Komites und Sektionen der verschiedenen Länder können sich zu internationalen Kongressen vereinigen zum Zwecke gegenseitiger Mittheilung ihrer Erfahrungen, und um sich über gemeinschaftliche Maßregeln im Interesse des Werkes zu einigen.

10) Der Austausch von Mittheilungen zwischen den Komites der verschiedenen Nationen wird vorderhand durch das Komite von Genf vermittelt.

Aargau. Laut einer Anzeige der Regierung von Solothurn ist in den Gemeinden Schönenwerdt und Niedergösgen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Der Regierungsrath legt dem Großen Rathe einen Dekretsvorschlag über den Loskauf der Gerechtigkeiten von Stetten vor.

— Für die hinterlassene Wittwe des am 6. August lauf. Jahres beim Baden in der Aare ertrunkenen, damals im Militärdienste befindlichen Wachtmeisters Etterlin von Muri beantragt der Regierungsrath beim Großen Rathe die Verabreichung einer Aversalentschädigung von 500 Fr.

— Durch den Umstand, daß die aargauischen Salinen in Bezug auf die Transport-Gebühren für Salz auf der Central-

bahn ungünstiger gehalten werden, als die Saline Schweizerhalle, ist derselben der Abschluß von Salzlieferungsverträgen erschwert; Schweizerhalle kann, weil es für den Zentner und per Stunde weniger Transporttaxe bezahlt als die aarg. Salinen, billigere Lieferungsbedingungen stellen.

Da nun aber der §. 29 der an die Centralbahn ertheilten Conzession ausdrücklich besagt, daß die Eisenbahnverwaltungen Niemanden einen Vorzug einräumen darf, den sie nicht unter gleichen Umständen allen andern gestattet, so hat der Regierungsrath von der Centralbahndirektion verlangt, daß sie sich gegenüber den aarg. Salinen an die Conzession halte.

— Letzte Woche wurde in Buchs das neue Gebäude für die Kleinkinderschule eingeweiht. Der Bau verdankt seine Entstehung dem Hrn. Gottlieb Gysi, Großrath daselbst.

— Das Schwurgericht hat den 18jährigen Jakob Schneider von Würenlingen, wegen eines Raubmordversuchs gegen die Israelitin Zerline Moos von Endingen zu einer Zuchthausstrafe von 7 Monaten und 40 Fr. Entschädigung verurtheilt.

Im Berner Mittelland sind die Herren Stämpfli und Blösch in den Nationalrath gewählt worden; bei einem absoluten Mehr von 4452 Stimmen haben: Stämpfli 4729, Blösch 4499, v. Büren 4372, v. Graffenried 4286, v. Gonzenbach 3954, Vogt 3669.

In Zürich (2 Wahlkreis) sind Hr. Fierz mit 3977 St. (Honegger 2412) und (4. Wahlkreis) Hr. Bucher mit 4145 Stimmen (Dr. Sulzer 3161) gewählt.

In St. Gallen (28. Wahlkreis) ist Hr. Bundesrath Näff gewählt.

Bern. Sonntag Nachmittag spät gegen 5 Uhr stieg ein 17jähriger Junge, Namens Samuel Eyacher, in dem noch nicht ausgebauten Eckhause an der Christoffelgasse bis an das vierte Stockwerk und wollte sich dann in dem zum Aufziehen der Steine oben befestigten Seile hinablassen. Dabei glitschte er aus und stürzte hinunter bis in den Keller, wo er auf einen Haufen Tuffsteine fiel und auf der Stelle todt blieb.

Solothurn. Letzter Tage fingen Flößer in der Gegend von Fulenbach eine männliche Leiche in der Aare auf. Sie banden selbe an ihren Floß und brachten sie nach Olten, wo die gerichtliche Leichenschau stattfand. Die Leiche wurde auf dem Kirchhof in Olten beerdigt, aber nicht in Reihe und Glied, wie es seit Jahren in ähnlichen Fällen üblich war, und wie es die Verordnung verlangt, sondern auf einer Seite. — Tolerant!

* — Schönenwerd, 9 Nov. Diesen Nachmittag wurde bei Gösgen von dem Jäger B. Spielmann aus dem Schachen ein Prachtexemplar von einem Adler geschossen; derselbe mißt mit ausgespannten Flügeln 8 Fuß. Dieser Vogel ist aber nicht todt, sondern ganz munter, man sieht keine Verletzung, er muß durch den Schuß nur betäubt worden sein und konnte gefangen werden, als er vom Baume fiel und wieder fortflattern wollte. Dieses schöne hier seltene Stück ist zu kaufen.

Obwalden. Die Gemeinde Kerns hat die Erstellung, aus eigenen Kräften, der von Ingenieur Diethelm projektirten neuen Melchthalerstraße beschlossen. — An der Aelplerkilbi in Sachseln ereignete sich das Unglück, daß Seb. Vogler von Lungern, Bäck beim „Kreuz" in Sachseln, ein beliebter junger Mann, bei gymnastischen Uebungen den Rückgrath brach, so daß er nach vier Tagen starb.

Nidwalden. In Buochs fand man eine Frau todt in ihrem Bette. Sie war sehr dem Trunke ergeben. Ihr Mann, im Verdachte, in diesem Zustande sie mißhandelt zu haben, ist gefänglich eingezogen worden. — Beim Holzfällen an der Bürgen-Nase wurde ein noch junger lediger Mann von einem in Bewegung gesetzten Stamme über einen mehrere hundert Fuß hohen Felsen an den See geschleudert, wo man ihn zerschmettert fand.

Genf. Herrn Th. Yaux, der die Mitglieder der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft „Kretinen" gescholten, erklärt nun im „Journal de Geneve" daß er dieses Wort in unvorbereiteter Rede (improvisation) gesprochen und daß er damit die Ehrenhaftigkeit der Betreffenden in keiner Weise antasten wollte. In einer Reihe von Artikeln habe er die Arbeiten der Gesellschaft sehr günstig beurtheilt; er bereue jenes Wort und nehme dasselbe zurück als eine unverdiente Qualifikation.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 30. Oktober kommen folgende Berichte: General Thomas meldet: Hooker wurde zu Mitternacht des 29. angegriffen; der blutige Kampf dauerte zwei Stunden, weniger blutige Gefechte noch bis 4 Uhr.

Hooker meldet: Die Truppen vertrieben den Feind und nahmen alle seine Positionen. Die Unionisten okkupiren das südliche Ufer von Bridgeport bis zum Flusse Chattanoova.

Die Eisenbahnverbindungen sind nicht unterbrochen, es können also dem General Thomas Lebensmittel zukommen.

Mexiko. Die egyptischen Soldaten, welche seiner Zeit in Medellin bei Vera-Cruz arge Excesse begangen haben, sind durch ein Kriegsgericht zu zwanzigjähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden; ein Unteroffizier, der sich bei den Plünderern befand, wurde erschossen.

Italien. Viktor Emmanuel hat seine vielbesprochene Reise nach Neapel angetreten. Zweihundert Wagen mit der höhern Beamtenwelt und dem Adel von Neapel werden dem König bis Nola entgegenfahren. Die Ankunft in der ehemaligen Hauptstadt des Königreichs beider Sizilien wird am 9. d erfolgen, zu welchem Tage natürlich die großartigsten Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet wurden. Der Fürst von Carignan und der Herzog von Aosta sind daselbst bereits von Lissabon angekommen. Mittlerweile hat der Kriegsminister verfügt, daß die Volturnolinie in Vertheidigungszustand gesetzt und die Festungen verproviantirt werden sollen. Gegen wen?

— In der Nacht vom 7 Nov. sind in Rom zehn Waggons, die mit Material beladen die Tiber passiren sollten, in den Fluß gestürzt. Niemand hat das Leben verloren. Man hatte vergessen eine Barriere zu schließen.

— Auf Sizilien haben gegen Ende Oktober große Ueberschwemmungen das Land heimgesucht.

Oesterreich. Das Haus der Abgeordneten hat nach lebhafter Debatte den Ausschußantrag, für Linderung des Nothstandes in Ungarn 20 Mill. zu bewilligen, angenommen.

— Langiewicz verlangt in einer Petition aus Josephstadt, 24. Okt., von der österreichischen Polizei, sie solle ihn entweder den Russen ausliefern, oder nach der Schweiz ziehen lassen, wohin er schon seit sieben Monaten ziehen zu wollen erklärt und dadurch bewiesen habe, daß er kein Asyl in Oesterreich suche.

England. Die schweren Stürme Ende Oktober und Anfang November haben an der englischen Küste viel Unglück angerichtet, es treffen betrübende Berichte ein. Mehrere Fahrzeuge sind völlig untergegangen und zum Theil die ganze Mannschaft mit ihnen. Bei Carnorvon ist die Bremen'sche Brigg „Arion" auf den Strand aufgelaufen und gescheitert. Alle an Bord Befindlichen kamen um. Der Arion hatte außer dem Kapitän und den Offizieren eine Bemannung von 9 Leuten. In der Nähe von Great Yarmouth stießen zwei Schiffe, die „Helena" aus Rochester und die Brigg „Arrow" aus Sunderland auf einander; die Helena sank und vier ihrer Leute ertranken, während es dem Kapitän und einem Matrosen gelang, sich noch zeitig auf den Arrow hinaufzuarbeiten. In World liegt eine Masse entmasteter oder sonst schwer beschädigter Fahrzeuge. Nahe bei dem Leuchtschiffe Cockle sind Masten und Takelwerk eines Schiffes gesehen worden und man vermuthet, daß die Mannschaft untergegangen sei. Bei Lancaster am Eingange der Morecambe-Bay ist eine preußische Brigg vollständig zu Grunde gegangen, doch gelang es der Bemannung, sich zu retten; ebenso ein großes Schiff „Lilliaß" aus St. Johns in Neubraunschweig, dessen Bemannung durch den „Talbot", Kapitän Briggs, mit großer Aufopferung in Sicherheit gebracht wurde. Auf den Pilling Sands erlitten Northern Ligth und Rook Schiffbruch; die Leute wurden durch das Rettungsboot Fleetwood aufgefischt. Die große Besorgniß, welche man für den Schraubendampfer Germania, Kapitän Drynam, von der General Steam Navigation Company, gehegt hatte, wurde durch die Ankunft des Schiffes bei Blackwall gehoben. Mit 350 Stück Vieh war der Dampfer von Tonning abgefahren und brachte nur noch 50 derselben lebendig an den Bestimmungsort. Das Schiff, über und über mit den Leichnamen bedeckt, bot einen schauerlichen Anblick dar, und die Zollbeamten befahlen demselben, sofort unterhalb des Nore zurückzukehren und die todten Körper über Bord zu werfen. Der Sturm hatte den Dampfer kurz nach seiner Abfahrt von Tonning erfaßt, vier Tage wurde

das Schiff auf der Nordsee herumgeschleudert und wäre es nicht ein ganz vorzügliches Fahrzeug und mit einem Extravorrath von Kohlen versehen gewesen, um ihre Maschine in steter Thätigkeit zu halten und Wind und Wellen Trotz zu bieten, so wäre es sehr wahrscheinlich unterlegen. Ungeheure Wogen rollten von Zeit zu Zeit über das Deck, Vieh tödtend oder über Bord spülend; und viele wurden ein Raub des Sturmes. Ein anderer mit Vieh beladener Dampfer, der „Magnet", welcher am 1. Nov. in Blackwall hätte ankommen sollen, flüchtete vor dem Orkane nach Nieuwe Diep zurück, bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt, und mit einem Verlust von 200 Stück Vieh.

— Die Mehrzahl der Londoner Blätter, der liberalen wie der konservativen, fährt immer noch fort, die Zerstörung der Stadt Kagosima als eben so grausam wie nach aller Wahrscheinlichkeit zwecklos, ja zweckwidrig (wenn man durchaus mit Japan Handel treiben will) zu verdammen. „Der Verlust an Menschenleben muß ungeheuer gewesen sein, und von allen Umgekommenen können keine zwölf etwas mit dem Streite zu thun gehabt haben. Seit Jahren hat kein Akt solcher Art unsere Waffen befleckt, und jahrelang werden wir auf alle unsere guten Worte für nationale Gerechtigkeit und Menschlichkeit keine andere Antwort erhalten als: Kagossma!" Der „Herald", das Oppositionsblatt, äußert: Es ist eine Regel moderner Kriegführung, das Leben und Eigenthum der Nichtkämpfenden möglichst zu schonen. Im Krimkriege hätten wir Odessa und Sweaborg zerstören können und haben es unterlassen. Wenn das Bombardement einer Stadt aus militärischen Gründen nothwendig erscheint, ist es der stete Brauch zivilisirter Kommandanten, den Einwohnern Zeit zum Abzug zu gönnen. Nichts dergleichen geschah vor Kagosima.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 7. November.)

Zu den durch die gesegnete Ernte hervorgebrachten Vorräthen tritt der Geldmangel, der sich in England und Frankreich sehr empfindlich geltend macht, hinzu, um die Spekulation mit Getreide und das Ankaufen großer Quantitäten gänzlich niederzuhalten. Wenn der Diskonto auf 6 Proz. steigt, ist durch Aufspeicherung kein hoher Gewinn zu ziehen. Derselbe wäre ohnehin um so mehr zweifelhaft, als die größeren Mengen Getreide erst später zum Vorschein kommen können, da das der Feldbestellung so günstige Wetter den Ausdrusch länger als gewöhnlich zurückgehalten hat. Diese Woche hatte einen etwas rauhen, winterlichen Anstrich und brachte am Anfang derselben reichlichen Regen, aber noch keinen Schnee und starken Frost. Die Witterung ist daher auch jetzt noch eine für den Landwirth erwünschte. An den Märkten ist eine entschieden ausgesprochene Tendenz nicht vorhanden und die Preisschwankungen daher unbedeutend. Die Marktzufuhren sind für die Jahreszeit allgemein unbedeutend, allein, da der Konsum nur das Nöthigste kauft, genügend.

In England wurde diese Woche, ohne Lebhaftigkeit des Geschäftes, Weizen zu den Preisen der vorhergehenden Woche verkauft. In Paris herrscht für Mehl eine mattere Stimmung, wogegen an den Departementalmärkten Weizen bei stärkerer Zufuhr billiger verkauft wurde. In Holland und an den norddeutschen Ausfuhrhäfen herrscht komplete Geschäftsstille. In Bayern fangen die Preise etwas zu weichen an und bei uns steht Luzern mit einem stärkeren Abschlage dem Aufschlage an mehreren andern Märkten gegenüber. Ein Aufschwung ist vor der Hand nicht zu erwarten. In Zürich hat Weizen 16 Cts., Mehl ½ Fr. abgeschlagen, da letzteres in Massen von Frankreich billig offerirt wird, indem daselbst viel größere Mühlen-Etablissements bestehen und der Abgang zurückbehalten wird, weßhalb auch hier Krüsch u. dgl. sehr gesucht ist.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. November 1863.)

Fertigungen.

Rekingen, 19. Nov. Joh. Baptist Küng, von Gebenstorf, gew. Untermüller dahier. — Berikon, 19. ds. Jakob Brem, Krämer auf dem Friedlinsberg. — Baden, 21. d. Heinrich Obrist von Dätwyl. — Frick, 18. d. Johann Kasimir Kübler. — Münchwylen, 19. d. Ignaz Probst, von Wallbach. Karl und Albert Schaubinger in Säckingen. — Hirschthal, 16. ds. Joh. Rudolf Müller, als Pfarrer in Rupperswyl. — Zurzach, 14. d. Frau Maria Anna Müller und Kinder, in Bern wohnhaft. — Kaisten, 18. d. Fridolin Meier, Maurer in Laufenburg. — Bergdietikon, 16. dies. Salomon Baur's Erben von Stellikon. — Oetlikon, 14. d. Franz Dengel, Zimmermann, in Hüttikon (Zürich). — Wettingen, 19. d. Wittwe Klara Brühlmeier. Adolf Attenhofer, Bäcker, von Zurzach, in da wohnh. gewes. — Staufen, 16. ds. Maria geb. Amsler, Wittwe des Rudolf Härdi, alt Wegknechts sel. — Zuzgen, 17. d. Friedrich Dücrey, Handelsmann in Aarau. Wittwe Franziska Erne. — Sins, 19. d. Xaver Bachmann im Küttig bei Fenkrieden. — Strengelbach, 17. d. Die Erben des Samuel Plüß, Fabrikant, von Ryken, in da wohnh. gew. Die Erben des Rudolf Bär auf der Schleipfen. — Rohr, 20. dies. Wittwe Anna Maria Hächler geb. Wirz. — Birr, 16. d. Dan. Wey, Bäcker, von Lupfig. — Oberrüti, 21. dies. Jakob Leonz Villiger sel. Kinder, von Wiggwyl. Andreas Waldisbühl, von Muri. — Mägenwyl, 19. dies. Rudolf Kull, Wagner, von Othmarsingen. — Niederrohrdorf, 17. d. Mathias Rotter. —

Neueres.

Der Bundesrath hat vom Kaiser Napoleon eine eigenhändig unterzeichnete Einladung erhalten zur Beschickung des von ihm in der letzten Thronrede berührten und motivirten europäischen Kongresses nach Paris. Der Bundesrath hat die Einladung dem politischen Departemente zur Begutachtung und Antragstellung überwiesen.

Aargau. Das Ergebniß über die Nationalrathswahl im Bezirk Muri ist: Jäger 843, Notar Keller 1243. Stimmende 2634. Das Resultat ändert nichts: Herr Jäger ist mit überwiegendem Mehr gewählt.

Abschrift einer Stimmkarte im zweiten Wahlkreise.

Dem Notar Keller stimm ich nicht,
Der macht mir ein zu schlau Gesicht,
Und ehrlich meint's der sicher nicht,
Obschon er lang saß im Gericht;
Um seine Sünden abzubüßen,
Woll er sich in ein Kloster schließen,
Doch müßen dort auch Nonnen sein
Zur Linderung seiner Sünden Pein;
In Luzern bei den Jesuiten
Hat er die Probezeit gemacht,
Drum haben ihm die Pusiten
Ein hohes Amt jetzt zugedacht,
Doch geht der Schuß zum Zündloch r'aus,
Das wird sich heute sicher zeigen,
Das Volk wirft den zum Tempel r'aus
Der hilft der Botschaft Musik geigen.
Ich stimme einem tüchtigen Feger,
Dem Nationalrath Fürsprech Jäger,
Der mehr wiegt als das Prachtstrio
Keller, Jehle und Billo. — J. H—.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Nov. 1863.

Löwen.

Hr. Ritter, Negot. v. Zürich.
— Roque, dto. v. Lyon.
— Pridel, dto. v. Stuttgart.
— Federlein, dto. v. Leipzig.
— Wildpret, dto. v. Paris.
— Maruzzi, dto. v. Basagno.
— Schmid, dto. v. Basel.

Krone.

Hr. Bickel, Negot. v. Rheinfelden.
— Rall, dto. v. Zürich.
— Rechsteiner, dto. v. dto.

Ochsen.

Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Gondlach, dto. v. dto.
— Fuchs, dto. v. Zürich.
— Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee.
— Sutermeister, dto. v. Feldkirch.
— Kern, dto. v. Basel.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Bossardt, dto. v. Strengelbach.
— Hauri, dto. v. Reinach.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Levy, Kaufm. v. Blotzheim.

Storchen.

Hr. van Berchem, eidg. Major, Genf.
— Suter, Fürsprech, Sins.
— Dubs, Kaufm. v. Aesch.
— Baumer, dto. v. dto.
— Nägeli, dto. v. Horgen.
Hr. Pfister, Part. v. Bötzberg.
— Bachmann, dto. v. Luzern.
— Bosshardt, Mechaniker, Olten.

Rößli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Kunzmann, Kaufm. v. Heidelberg.
— Stucki, dto. v. Glarus.
— Wyder m. Fr., Landw., Wangen.
— Meyer, Hafner, Zürich.
— Eppenberger, Uhrmch., Flumwyl
— Schneider, Oldarb., Weifersbach
— Curt, Priv. v. Roggwyl.
— Schwarz, Schuster, Chur.
— Jeck, Schneider, Zeiningen.
— Polfinger, Spinner, Zug.
— Crispi z. 4, Schleifer, Altkirch.
— Monton, Buchdrucker, v. Riga.
Jgf. Fellinger, dto. v. Herrisried.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Wyder, Priv. v. Luzern.
— Kirchberger, dto. v. dto.
— Müller, Negt. v. Sursee.
— Stocker, dto. v. Luzern.
— Müller, dto. v. Bern.
— Bosshard, dto. v. Zürich.
— Krunner, Metzger, Lungenstorf.
— Hügi, dto. v. Zuchwyl.
— Oeler, Schneider, Wordsach.
— Langenegger, Maler, Baar.

Es wird denjenigen **Handwerkerlehrlingen** in hiesiger Stadt, welche **Probearbeiten** bei dem unterzeichneten Verein der Prüfung unterstellen und auf Prämirung Anspruch machen möchten, zur Kenntniß gebracht, daß der Verein solche Anmeldungen wieder entgegennimmt, jedoch nur von solchen Lehrknaben, welche nebst der Erlernung eines Handwerks zugleich die hiesige Sonntagsschule besuchen.

Aarau, den 9. November 1863.

Namens des Bürger- & Einwohnervereins,
Der Vize-Präsident: **Dr. Th. Zschokke.**
Der Aktuar: Merz, Notar.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem ehrd. Publikum für Anfertigung von Rahmen für Tableaux in Gold, Holzmaser und Politur nach neuestem und feinstem Geschmack. Mein Lager sämmtlicher

Goldrahmen-Muster

befindet sich in der Lithographie des Hrn. Müller, hintere Vorstadt Nr. 486.

Unter Zusicherung solider und billiger Arbeit empfiehlt sich bestens

B. Huber, Maler & Vergolder
726] in Wöschnau.

Unterzeichnete verkauft, um damit auf zuräumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, eine Parthie

Wollen-Waaren,

als: **Hauben, Ermel, Jäckchen, Bajaderen, Halstücher** und **Handschuhe**, so wie eine Parthie **Filzhüte.**

Ida Vonwiller,
727] Kronengasse Nr. 41.

Zu verkaufen:

Verschiedene ältere **Kleidungsstücke**, als: Röcke, Hosen, Stiefel, Schuhe ꝛc. Nr. 133, dritter Stock. [730



Unterzeichneter läßt künftigen Martins-Markt

Tanz

bei guter Musik abhalten, wozu höflichst einladet

Ferd. Siebenmann
729] zum Kreuz.

Bei Unterzeichnetem ist ein ausgefüttertes eisernes **Trag-Oefeli** mit zwei Löchern zu verkaufen; ferner

Cylinder-Oefen

verschiedener Größe, solid gearbeitet.

Seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich ferner für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Otto Siebenmann, Schlosser,
710] hintere Vorstadt.

Täglich junges fettes **Kuhfleisch**, fettes **Kalbfleisch** und **Schweinefleisch**, sowie täglich frische **Bratwürste**, feine **Lyoner-, Zungen-** und **Schinkenwürste, Cervelats** und **Magenwürste, dürre Landjäger** ꝛc. ꝛc. empfiehlt dem ehrv. Publikum bestens

722] **R. Roth**, Metzger.

Kost und **Logis** für ein oder zwei Personen, Nr. 653 untere Vorstadt.

Stadt-Turnverein Aarau.

Von heute an finden die Turnübungen in den Turnlokalen der Caserne (Zimmer Nr. 5 und 6) statt, und zwar:

Männer-Turnverein:	Mittwoch	im Zimmer	Nr. 5.
	Samstag	"	" 6.
Bürger-Turnverein:	Dienstag	"	" 6.
	Samstag	"	" 5.

Für beide Vereine beginnen die Uebungen jeweilen Abends 8 Uhr.

Der Turnrath.

Der Unterzeichnete hat im Hause Nr. 607 (obere Vorstadt) einen **Laden** errichtet und hält nebst vielen andern folgende Artikel:

1) Alle Arten **Hosenträger** und **Strumpfbänder**, die er en gros et en detail verkauft;
2) **Quinkaillerie-** und **Kinderspielwaaren**;
3) Gestrickte und gewobene wollene **Mannsjacken, Halstücher, Ermel** und dergleichen;
4) Gut abgelagerte **Cigarren** und verschiedene Sorten **Rauchtabak.**

Indem der Unterzeichnete sich hiemit dem geehrten Publikum höflich empfiehlt, verspricht er möglichst gute Bedienung und billige Preise.

Aarau, den 11. November 1863.

G. Länchli.

Die Unterzeichneten empfehlen nachstehende Artikel in schönster Auswahl zu möglichst billigen Preisen:

Bodenteppiche, für Belegung ganzer Zimmer,
Milieux de Salons. Sopha- & Bettvorlagen,
Tisch- & Clavierdecken in allen Größen und Qualitäten,
Meubelstoffe in Damast, Rips, Velours und Moquette,
Cocos, für Belegung von Bureaux, Treppen und Gängen.
Thürvorlagen,
Reisedecken und **Bettdecken** in weiß, roth und grau,
Pferdedecken, Glättedecken,
Gebleichte **Leinwand** und **Tischzeuge** in allen Breiten,
Leinene **Sacktücher,**
Wachs- & Ledertuch in großer Auswahl.

Gebrüder Bührer in Aarau.

Einladung zum Abonnement auf die Sonntagsbibliothek.

Die Bibliothek ist wieder mit einer großen Auswahl der gediegensten, neuen Werke vermehrt worden; sie enthält unterhaltende und belehrende Schriften für alle Stände. Die sehr billigen Abonnements-Bedingungen sind folgende:

für 1 Band	auf	1 Jahr	Fr. 2.	—	Cts.
" 1 "	"	6 Monate	" 1.	20	"
" 1 "	"	3 "	" —.	70	"
" 1 "	"	1 "	" —.	30	"
" 1 "	"	1 Woche	" —.	10	"

Die Bibliothek befindet sich bei Hrn. Angst im Haus der Postablage, wo auch die Kataloge zu haben sind. Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Die evang. Gesellschaft.

So eben erschien und ist gratis zu beziehen:

11. Verzeichniß
des
Antiquarischen Bücher-Lagers
von
F. G. Martin in Aarau.

Mein Pelzwaaren-Lager

ist für diesen Winter wieder bestens assortirt. Billigste Preise zusichernd, bin ich in den Stand gesetzt durch eigene Verfertigung für solide Arbeit zu garantiren.

Th. Good, Metzgergasse Nr. 99
715] in Aarau.

Prinz Albert-Biscuits

von **Middlemass** in **Edinbourg**;
in Zinnschachteln, enthaltend 2 Pfd., die Schachtel à Fr. 4. 50 bei

713] **J. Pfleger**, Rain Nr. 678.

In Commission erhalten:

Aechten schwarzen **Minqa-Thee**; eine große Auswahl **Corsets** und schwarze **Seiden-Resten**, alles zu äußerst billigen Preisen. Bestens empfiehlt sich

Wittwe Schäfer-Peter,
716] Metzgergasse.

Kalender für 1864,

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Der neue Schweizerbote . .	40 Cts.
Nationalkalender	35 "
Dorfkalender	30 "
Hinkende Bote	30 "
Bündnerkalender	30 "
Der Pilger	30 "
Des Volksboten Schweizer-Kalender	30 "
Rostus	15 "

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 265. 11. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 F.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Hr. eidg. Oberst Fogliardi hat sich am 24. Oktober in New-York eingeschifft, um in die Schweiz zurückzukehren.

Die Konferenz in Bregenz hat einen neuen Vertrag zwischen der Schweiz und dem deutsch-österreichischen Telegraphenverein entworfen. Das Gebiet des letztern wird in 4, die Schweiz in 2 Zonen getheilt. Eine einfache Depesche kostet pro Zone 1 Fr., in keinem Falle also mehr als 6 Fr. Für den Grenzverkehr zwischen der Schweiz, Bayern und Oesterreich wird eine ermäßigte Taxe von 1 Fr. für das einfache Telegramm eingeführt.

Aargau. Die Lenzburger haben den bekannten wackern Bienenvater Märki und die Rheinfelder den eben so tüchtigen wie geachteten Kaufmann Zürcher (reformirt) in den Gemeinderath gewählt.

— Das Kriminalgericht verurtheilte den Jakob Dinkel, Jung, von Eiken, wegen Tödtungsversuchs, verübt an seiner Ehefrau, zu 4jähriger Zuchthausstrafe.

Ergebniß der Nationalrathswahlen im Bez. Laufenburg.

Gemeinde.	Stimmende.	Waller.	Bürli.	Atkin.	Böhm.
Eiken	224	132	116	93	67
Etzgen	34	34	34	—	—
Frick	234	128	101	110	23
Gansingen	220	88	74	146	128
Gipf u. Oberfrick	211	193	157	51	14
Herznach	134	35	34	100	82
Hornußen	161	70	24	136	83
Ittenthal	69	39	38	30	30
Kaisten	233	148	122	90	58
Laufenburg	144	137	136	5	4
Mettau	79	71	76	8	3
Münchwylen	70	47	32	39	21
Oberhof	118	98	52	98	15
Oberhofen	46	29	30	20	10
Oeschgen	142	132	135	7	—
Schwaderloch	79	79	79	—	—
Sisseln	60	41	42	21	16
Sulz	244	152	124	116	77
Ueken	84	21	20	62	60
Unterleibstadt	80	69	66	16	7
Wittnau	190	33	34	156	147
Wölflinswyl	152	70	62	83	64
Wyl	167	148	148	19	10
Zeihen	89	39	56	58	20
	3264	**2033**	**1792**	1464	939

Zufolge dieses Ergebnisses wären also — was den Bezirk Laufenburg anbetrifft — die beiden Candidaten der Freisinnigen, Waller und Bürli, gewählt. Nach der Stimmgebung verdienen die Note:

Ausgezeichnet: Etzgen und Schwaderloch.

Sehr gut: Laufenburg, Mettau, Oeschgen, Unterleibstadt u. Wyl.

Gut: Eiken, Gipf und Oberfrick, Ittenthal, Kaisten, Oberhofen, Sisseln und Sulz.

Mittelmäßig: Frick, Münchwylen, Oberhof und Zeihen.

Schlecht: Gansingen, Herznach, Hornußen, Ueken, Wittnau und Wölfliuswyl.

Für den Bezirk Laufenburg, der von der Botschaft ganz unterwühlt ist, darf das Ergebniß ein sehr günstiges genannt werden. Wäre in frühern Fragen von Seite der Freisinnigen ebenfalls gearbeitet worden, unser Bezirk wäre nie so arg in's botschaftliche Fahrwasser hineingeritten worden.

Bern. Hr. v. Lerber, Zeughausverwalter, hat vom eidg. Militärdepartement eine Gratifikation von 300 Fr. erhalten, für eine von ihm erfundene Bleikugelpresse, welche bereits seit zwei Jahren arbeitete.

— Im Seedorfsee wurde am 7. d. die Leiche eines 60jährigen Mannes, Namens Jakob Iseli, von Moosseedorf aufgefunden. Es ist ausgemittelt, daß Iseli, vom letzten Burgdorf-Markt heimkehrend, ziemlich betrunken in Schönbühl anlangte. Die Folgerung, er sei dann vom Wege abgekommen und in den See gerathen, wird daher richtig sein.

Zürich. In der Nacht vom 3. auf den 4. wurde bei Hrn. Uhrenmacher Schäppi in Thalweil gewaltsam eingebrochen und eine große Anzahl goldener und silberner Uhren entwendet, sowie vier Dutzend Uhrenschlüssel, eine silberne Dose und 250 Fr. an Baarschaft.

Luzern. Die Luzerner Feldschützen führten letzten Mittwoch die alljährliche Rütlifahrt aus. Die Witterung war ungünstig; aber die Schützen haben dem regnerischen Jupiter männlich Trotz geboten. In Brunnen stießen etliche Urner zu ihnen. Auf dem Rütli ward wacker zugefeuert und wacker kampirt. Schwyz und Unterwalden, meinte einer im Eidgenossen, werden sich inzwischen für den nächsten Feldzug rüsten.

Freiburg. Die muthmaßlichen Urheber des jüngst gemeldeten Mordes sind eingebracht worden. Man verlangt von Seiten der Polizei energische Maßregeln gegen die Menge von Vagabunden, welche unter allen Gestalten stets den Kanton und namentlich die Stadt durchziehen.

Thurgau. Gewählt die HH. Anderwerth u. Lüthi.

— Aus Dießenhofen wird vom 8. gemeldet: Diesen Morgen erschreckte uns Feuerlärm. Es brannte in dem nahen Gute „Greuth", dessen Eigenthümer, Georg Hanhart, dasselbe durch einen Pächter bewirthschaften läßt. Dieser war abwesend, Frau und Kinder in der Kirche und nur ein Dienstmädchen im Hause. Als man das Feuer gewahrte, hatte es schon so weit um sich gegriffen, daß kaum noch das Vieh im Stalle gerettet werden konnte.

Basel. Von der jüngsten Schießschule in Basel bringt die „N. Bündner Ztg." einläßlichen Bericht. Wir entnehmen demselben, daß im Einzelfeuer mit Prelazgewehren auf 200—500 Schritte durchschnittlich 63 Proz. Scheiben- und 23 Proz. Mannstreffer erzielt wurden; auf die gleichen Distanzen mit dem Jägergewehr 75 Proz. Scheiben- und 28 Proz. Mannstreffer; auf 300—400 Schritt mit dem Jägergewehr auf bewegliche Scheiben 55 Proz. Scheiben- und 25 Proz. Mannstreffer. Dem Leiter der Schule, Hrn. Stabsmajor van Berchem, wird auch bei dieser Gelegenheit ein vorzügliches Lob gezollt.

Glarus. Die Einladung zur Gründung eines Jahrgängervereines unter den im letzten Jahrhundert gebornen Gemeindsgenossen hat Anklang gefunden: Es waren Sonntags

circa 40 Mann im Saale zu den „drei Eidgenossen" erschienen; der älteste hatte das 80. Altersjahr überschritten.

Solothurn. Den 3. Nov. wurde die Bezirksschule in Schönenwerd mit 15 Schülern, nach längerer Unterbrechung, wieder eröffnet.

Genf. Der Generalrath (das Volk) ist auf den 15. Nov. ins Wahlgebäude einberufen, um 7 Staatsräthe zu wählen.

Ausland.

Deutschland. Versorgung der Veteranen. In Folge der letzten Oktober-Feier, bei der es sich gezeigt hat, daß ein großer Theil der Veteranen aus den Befreiungskriegskriegen mit kümmerlicher Sorge für die Fristung des Lebens zu kämpfen hat, ist jetzt von einem in Leipzig gebildeten Comite ein Aufruf an das deutsche Volk erlassen worden, mit freiwilligen Beiträgen die alte Schuld des Vaterlandes einzulösen. Anderseits findet die Idee Venedey's, auf dem Schlachtfelde von Leipzig ein deutsches Invalidenhaus zu errichten, großen Beifall. Ein Einwohner München's hat für die Ausführung derselben bereits einen Beitrag von 1000 fl. angekündigt.

— Die Bundesexekution in Holstein ist einstweilen faktisch verschoben; Dänemark hat in Wien und Berlin neue Vorschläge zu Unterhandlungen eingereicht.

— Berlin, 9. Novbr. Eröffnung der Kammer. Die Thronrede bespricht die innere Lage, Holstein, die Bundesreform und schließt wie folgt: Wir befinden uns in einer bewegten Zeit, vielleicht an der Schwelle einer noch bewegtern Zukunft, ich verlange daher dringend, daß Sie die innern Angelegenheiten ordnen, um zu einem Verständniß zu kommen.

— Württemberg. Der Bürgermeister von Breuningsweiler, ein vermöglicher und gut prädizirter Mann, schnitt sich deßwegen den Hals ab, weil er von seiner Frau Vorwürfe erhielt, daß er sein Weinerzeugniß zu billig verkauft habe.

— Auf der Straße von Günzburg nach Ichenhausen wurde der Gemeindepfleger von Waldstetten auf gräßliche Weise ermordet und beraubt gefunden.

— Ein großes Unglück hat sich vor Kurzem in Schwerin in Meklenburg zugetragen. In der Frühe des 1. Nov. brach in der Wohnung des Grafen v. Schulenburg Feuer aus, das sich mit so rasender Eile über das große Wohn- und Nebengebäude verbreitete, daß die Einwohner nur mit Lebensgefahr durch die Fenster auf Leitern gerettet wurden, ohne sich gehörig bekleiden zu können. Die drei Dienstmädchen, die im obersten Stockwerk schliefen, konnten trotz des angestrengten Versuchs nicht gerettet werden, da die Rettungsleitern nicht ausreichten, und fanden daher ihren Tod in den Flammen. Außerdem sind bei Rettungsversuchen und durch eine Explosion acht Männer erheblich verwundet, so daß man für das Aufkommen von mehreren sehr besorgt ist. In Folge dieses Unglücks wird nun wohl die länger beabsichtigte freiwillige Turnerfeuerwehr, die namentlich die Rettung von Menschen und Sachen übernehmen wird, sich konstituiren und keine Verzögerung von dem die Sache höchst lau behandelnden Magistrat mehr erleiden.

Rußland. „Times" erhält aus Litthauen Mittheilungen folgenden Inhalts:

Plünderung, Hinrichtungen und Deportation nach Sibirien dauern ununterbrochen fort. Die zwei Murawieff verfolgen ihr Zerstörungswerk und ersetzen ohne Ausnahme alle polnischen Beamtungen durch Russen. Ein Kosakenoberst wurde vom jungen Murawieff in den Distrikt von Rocienic gesandt, um sich der Gesinnungen der Bevölkerung zu versichern und die Verdächtigen zu verhaften. In Zeit von 14 Tagen hat der Kosak 350 Grundbesitzer verhaftet und die Gegend in eine Einöde verwandelt. Das Vieh wurde weggetrieben, verkauft, vertheilt, das Getreide mit Füßen getreten, zerstampft, alles Mobiliar von einigem Werth weggeschleppt. Eine förmliche Razzia wurde unter dem Schutz eines Truppenkorps ausgeführt und was nicht weggenommen werden konnte, zerstört. Unter denen, die am schwersten betroffen wurden, befindet sich die Fürstin Oginska; ihre Domäne von Retoso ist gänzlich ausgeplündert und verwüstet; ebenso die Besitzthümer von Graf Plater. Wenn die Truppen genommen, was ihnen beliebte, so wird das Uebrige den Bauern verkauft. Die meisten russischen Offiziere sind jetzt wohlverproviantirt mit dem Silberzeug, den Wagen und Pferden der ausgeplünderten Polen.

— Polen. Auch der „Schles. Zeitung" wird Folgendes geschrieben: Es wird nahezu unmöglich, die traurige Lage der hiesigen Bevölkerung mit Worten zu schildern. Graf Berg hat ein System der äußersten Strenge eingeführt und mit seiner großen Truppenmacht und seinem Heere von Polizisten wird er den Kampf gegen die wehrlose Stadt siegreich ausfechten. Die härteste Verfolgung wird gegen das weibliche Geschlecht geübt. Eine bedeutende Zahl Frauen und Jungfrauen, meist den höheren und gebildeten Ständen angehörig, sind in dem hiesigen Zellengefängniß eingekerkert. Die Besorgniß und der Schmerz der armen Eltern ist grenzenlos, um so mehr, da man von Beispielen brutaler Behandlung spricht und wissen will, daß die Gefangenen nach dem Innern Rußlands transportirt werden sollen. Das Verbot der Trauerkleider wird neue Verfolgungen gegen die Frauen hervorrufen. Man weiß nicht, was der Polizei belieben wird, als Trauer zu betrachten oder nicht, denn in der Verordnung ist nichts darüber bestimmt. Man beabsichtigt eine Deputation von Damen an den Grafen von Berg zu schicken, um nähere Aufklärung in dieser Hinsicht zu erbitten. Trotz aller Vexationen und Schrecken ist die Stadt vollkommen ruhig, und mit Resignation sieht man noch schlimmern Dingen entgegen.

— In Petersburg sind durch den Einsturz einer steinernen Mauer in einer Wagenfabrik 40 Arbeiter erschlagen worden.

— Rußland rüstet ohne Unterbrechung. Der „russische Inv." publizirt so eben wieder einen Ukas, welcher anbefiehlt, die 19., 20. und 21. Grenadierdivision des Kaukasus, die Kavallerie und Artillerie daselbst auf den Kriegsfuß zu setzen und Reservebataillone, Schwadronen und Batterien zu errichten, ausgenommen für die Gebirgsbatterien.

Dänemark. Das Bündniß zwischen Schweden und Dänemark ist am 30. Okt. unterzeichnet worden. Nach demselben werden im Falle der Exekution die schwedischen Truppen das südliche Schleswig besetzen, während die Dänen Rendsburg und den Brückenkopf von Friedrichsstadt besetzt halten und beide in Holstein gelegene Punkte nöthigenfalls gegen die deutschen Truppen vertheidigen werden.

Italien. In San Vito bei Spezzia hat den 27. Okt. der achtjährige Konstantin Bonatti, Söhnchen eines tüchtigen Seemanns, den fünfjährigen ins Meer gefallenen und bereits untergesunkenen Knaben Joseph Fagioni im Wasser aufgesucht und gerettet. Dieser kleine Held soll schon mehrere Mal den Golf von Spezzia, von Marila nach San Bartolomeo, mit seinem Kahn durchkreuzt haben.

Frankreich. Hr. Petiet, ein französ. Ingenieur, hat eine Riesenlokomotive konstruirt, welche die doppelte Kraft der gewöhnlichen Lokomotive besitzt. Die Maschine hat 4 Cylinder und 12 Räder und ist mit dem Tender kompakt verbunden. Sie wiegt 1200 Zentner und läuft mit 20 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde. Der Rauchfang mußte wegen ihres kolossalen Baues und der Tunnel wegen horizontal gelegt werden.

— Im kaiserl. Schlosse zu St. Cloud hörte man kürzlich ein neues Konzertinstrument, welches, obwohl nur von einem Menschen gespielt, doch eine vollständige Kapelle repräsentirt. Erfinder ist ein Preuße, Schalkenbach aus Trier. Dasselbe wird von seinem Urheber Piano-orchestre électromonteur genannt; es besteht aus zwei, übereinanderliegenden Klavieren, welche vermittelst eines sinnreich damit verbundenen Flötenwerkes alle Register spielen und den Klang jedes Instrumentes hervorbringen. Am obern Theile steigen kupferne Enden von Trompeten und Posaunen empor, aus welchen die bezüglichen Töne herausklingen. Das Spiel wird wie beim Piano auf elfenbeinernen knopfförmigen Tasten an der Vorderseite der Werkes ausgeführt. Obgleich eine sehr große Anzahl von Tasten nöthig ist, kann doch der Künstler leicht und ohne Anstrengung darüber verfügen. Mittelst eines elektromagnetischen Apparats lassen sich alle Arten von Trillern, Wirbeln und künstlichen wie natürlichen Tönen hervorzaubern. Es läßt sich denken, welche Sensation eine solche außerordentliche Erfindung, die in der musikalischen Welt eine Revolution hervorzurufen geeignet ist, gegenwärtig in Paris erregt.

Amerika. Aus New-York vom 29. Okt. wird gemeldet: General Meade hat sein Hauptquartier nach Warrenton verlegt. Jefferson Davis forderte in einer Rede auf, daß Freiwillige in die Stelle derjenigen Soldaten eintreten, welche zur

Verstärkung von Bragg abgegangen sind. Davis erwartet keine Hülfe von Europa. — Das Bombardement von Charleston hat wieder begonnen.

— Die aus Vera-Cruz vom 15. Okt. in St. Nazaire eingetroffene Post meldet, daß Marschall Forey einen Besuch in den Vereinigten Staaten macht und am 20. d. nach Frankreich zurückkehren wird.

Das Petroleum. Selten wohl hat ein Artikel im Handel und bei den Konsumenten so schnell Bahn gebrochen, wie das Steinöl (Petroleum). Vor Kurzem noch bei uns kaum dem Namen nach gekannt, findet dasselbe jetzt als Beleuchtungsmaterial schon bedeutende Verbreitung, und es läßt sich nicht absehen, welche Dimensionen Produktion und Absatz in Zukunft annehmen werden, wenn die Chemie die vielseitige Verwendbarkeit des Petroleums bei den technischen Gewerben gehörig erkannt haben wird. Wir geben im Nachfolgenden nach dem Berichte der Handelskammer in Philadelphia einige Daten über die Produktion im nordwestlichen Theile Pensylvaniens, wo die wichtigsten Oeldistrikte sind. Die Unvollständigkeit der statistischen Daten läßt nur eine annähernde Genauigkeit zu und es dürften die nachfolgenden Angaben hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Die Produktion belief sich im Jahre 1862 auf 2,106,000 Faß rohes Steinöl per Faß zu 40 Gallonen (= 128 österr. Maß) gerechnet. Diese Angabe beruht auf Schätzung des täglichen Erträgnisses von 75 fließenden Quellen per 5800 Faß. Von diesem Quantum wurden 266,751 Faß, welche einen Werth von circa 6,400,000 fl. ö. W. repräsentiren, nach den bedeutendsten Häfen der Union exportirt. Durch Feuer und sonstige Unfälle ergab sich ein Verlust von 90,000 Faß. Bei der Raffinerie kommen 10 pCt. als Benzin in Abschlag. Im Staate Pensylvanien sind 60 Raffinerien in Thätigkeit, welche circa 260,000 Faß raffinirtes Oel liefern. In Pittsburg selbst befinden sich gleichfalls 60 Raffinerien, welche jährlich 576,000 reines Oel erzeugen. Diese 120 Etablissements liefern noch 25 bis 30,000 Faß Benzin. Nach den östlichen Märkten verführten die verschiedenen Eisenbahnen im Ganzen 1,109,855 Faß; was nach dem Süden und Westen ging, ist in dem Berichte nicht angegeben. In der Oelregion befanden sich am Ende des Jahres 1862 außer obigen 75 fließenden Quellen noch 62 früher fließende, jetzt gepumpte und 358 gebohrte und in Angriff genommene Quellen, deren Gesammtausbeute einen Werth von 16,396,000 fl. ö. W. darstellt.

— In Ostindien erwartet man eine doppelt so große Baumwollenernte als im vorigen Jahre.

— Am 9. Nov. Nachmittags 3 Uhr ist in Herzogenbuchsee ein Bahnarbeiter Nieser durch das allzuschnelle Anfahren der Lokomotive, wie es leider unvorsichtigerweise öfters geschieht, erdrückt worden, daß ihm das Blut aus Mund und Nase floß und man jeden Moment seinen Tod erwartet. Der Zusammenprall war so gewaltig, daß vom Personenwagen die Stiege zersplittert und selbst das Anstoßeisen zerbrochen und zerbogen wurde.

Handel und Gewerbe.

Die Augsburger Schranne am 6. d. Mts. enthielt 3933 Scheffel, die bis auf 83 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 08 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Korn 18 fl. 11 kr. (gefallen um 0 fl. 24 kr.), Roggen 12 fl. 39 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Gerste 10 fl. 37 kr. (gefallen um 0 fl. 04 kr.), Haber 6 fl. 49 kr. (gefallen um 01 kr.).

Lindau, 7. Nov. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 20 fl. 43 kr Aufschlag 0 fl. 03 kr.; Kernen 20 fl. 02 kr., Abschlag 0 fl. 15 kr.; Roggen 14 fl. 45 kr., Abschlag 0 fl. — kr.; Gerste 12 fl. 30 kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 7 fl. 18 kr., Abschlag 0 fl. 06 kr.

München, 7. Novbr. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 19 fl. 15 kr. Abschlag 0 fl. 08 kr.; Korn 11 fl. 41 kr., Abschlag 0 fl. 10 kr.; Gerste 11 fl. 37 kr., Abschlag 0 fl. 09 kr.; Haber 7 fl. 15 kr., Abschlag 15 kr Repssamen 27 fl. 21 kr., Abschlag 34 kr.; Leinsamen 20 fl. 59 kr., Abschlag 47 kr.

Romanshorn, 9. Nov. Mittelpreise: Korn Fr. 28. 35, Abschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 16. 50, Abschlag — Cts.

Bern, 10. Nov. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 91, Haber Fr. 13. 16; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 2. 91, Roggen Fr. 1. 53, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 54, Erbsen Fr. 3. —, schwarze Wicki Fr. 2. 55, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 80.

Pariser-Börse. 9. Nov. 3%. Rente 66. 75, Credit mobilier 1073. —, Oesterr. Staatsbahnen 405. —.

London, 9. Nov. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 7. Novbr. National-Anleihe 81. 20, Metalliques 5%. 74. 90., Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 182. 10.

Wechselkurs. 7. Novbr. London 114. 90. Augsburg 3 Monat 97. —.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. November 1863.)

Fertigungen.

Oeschgen, 18. d. Die Erben des sel. Alois Lämmle. Die Erben des sel. Kaspar Binkert, alt Gemeinderath. Die Erben der sel. Bibianna Jauch geb. Winkler. — Hornußen, 18. d. Die Erben des Johann Schilling, Wagner. Fridolin Lettis Kinder. Philipp Gampp, Sohn. Anna Maria Gampp. Franziska Fuchs. Die Kinder des alt Ammann Herzog. — Bottenwyl, 16. d. Gottl. Siebenmann-Stirnenmann. Barbara Fretz, Jakobs, Maurers sel. — Oberendingen, 16. d. Magdalena Meier, alt Wächters Erben.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn:
6. 50, 9. 55, **11. 27**, 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:
4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32**, 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:
8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10**, 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:
4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16**, 4. 30 und 7. 55.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge; der um 1. 25 von Olten herkommende Zug kömmt nur von Basel und der um 1. 45 abgehende geht nur nach Basel; nach Thun kann man direkte bloß um 11. 32 und 3. 15, und nach Waldshut gelangt man ohne Aufenthalt in Turgi wenn man 4 45, 8 22, 1. 30 und um 4. 40 abgeht. Der erste Zug nach Olten hat außert an Luzerner Markttagen keinen Anschluß nach und der Letzte keinen von Luzern.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Nov. 1863.

Storchen.
Hr. van Berchem, eidg. Major, Genf.
— Denzler, Kaufm. v. Zürich.
— Bollag 3, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto. v. Baden.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Gigax, dto. v. Bleienbach.
— Graf, dto. v. Halle
— Nägeli, dto. v. Horgen.
— Welti, Part. v. Kulm.
— Knecht, dto. v. Baldingen.
— Keller, dto. v. Bübikon.
— Pfister, Part. v. Bötzberg.
Fr. Bucher zu 2, v. Baden.
— Wolfinger, v. dto.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Fuchs m. Ktsch., dto. v. Zürich
— Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Stucki, dto. v. Glarus.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Biedermann, dto. v. Zürich.
— Levy, Kaufm. v. Blotzheim.
— Wixler, dto. v. Hägenheim.
— Wahl, dto. v. dto.
— Braunschweig, dto. v. Habsheim.
— Landolt, dto. v. Zürich.
— Scheuchzer, dto. v. dto.
— Schmid, dto. v. Bernau.
— Renaud, Mechaniker, Paris.

Krone.
Hr. Beker, Negot. v. Glarus.
— Rechsteiner, dto. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Bigallet, Negot. v. Zürich.
— Wilderet, dto. v. Paris.
— Federlein, dto. v. Leipzig.

Wildenmann.
Hr Ducas, Kfm. v. Sulzburg.
— Wyder, dto. v. Aarburg.
— Bloch, dto. v. Hegenheim.
— Ulmann, dto. v Hagenthal.
— Alexander, dto. v. dto.
— Weil, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Bickli, Priv. v. Aarburg.
— Müller, dto. v. Stüßlingen.
— Roth, Bäcker, Beinwyl.
— Storrer, Tapezierer, Siblingen.
— Eigenbrod, Kellner, Hatenbach.
— Frei, Müller, Gontenschwyl.
— Nievergelt, Schlosser. Oertlikon.
— Hefeschneider, Vergold. Roschwyl
— Bonner, Kaufm. v. Greps.
— Merz 2, dto. v. Menziken.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Pfister, dto. v. Bötzberg.
— Schmid, dto. v. Zeihen.
— Rickli, Weber, Wangen.
3 Drahtbinder, a Ungarn.

Schwert
Hr. Holzn m. Frau, v. Egliswyl.
— Wegmann, Negot. v. Zürich.
— Killsperger, dto. v. Luzern.
— Bösch, Schuster, Toggenburg.
Jgfr. Käpplinger, v. Gaildorf.

Stellen-Ausschreibungen.

An der neu errichteten **Bezirksschule** in **Unter-Kulm** werden hiemit sämmtliche **Haupt- und Hülfslehrerstellen** zur freien Bewerbung ausgeschrieben, und zwar:

I. Hauptlehrer, für deutsche und französische Sprache, Geschichte und Geographie, mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 2000.

II. Hauptlehrer, für Mathematik und Naturgeschichte, mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 2000.

Der Rektor bezieht eine Zulage von Fr. 100.

III. Die Hülfslehrerstellen für den Unterricht im Zeichnen, Gesang, Schönschreiben und Turnen, deren Fächer unter Umständen auch von Hauptlehrern oder von Gemeindeschullehrern übernommen werden können, mit einer Besoldung von zusammen bis auf Fr. 600. —

Bewerber um diese Stellen haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis zum 4. Dezember 1863 der Bezirksschulpflege Unterkulm einzureichen und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlassung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 6. November 1863.

Für die Erziehungsdirektion:
Frikker, Direktionssekretär.

Café & Restauration z. Casino.

frisch angekommen

en gros & en detail

Frankfurter Bratwürst
Stuttgarter Cervelat
Lyoner Wurst
Göttinger „
Mailänder Salami
Veroneser „
Gangfische
Forellen
Lachs

Strassburger Gänsleberpastete
Fromage de Bric
Holländische / **Französiche** } **Austern**
Westphälischer Schinken
Sardines à l'huile
Haasen — Reh
Feldhühner
Schnepfen.

Weisser und rother Ungarwein
in gesetzlichen Quantitäten über die Gasse.
Frisches Churer Bier.

An Sonntagen keine Aufnahmen.

Das **Photographische Atelier** von
Fr. Gysi in Aarau

ist ganz neu auf's eleganteste eingerichtet und mit vorzüglichen Instrumenten versehen. Aufnahme von **Visitekarten, Portraits** grösserer Formate, **Medaillons, Gruppen, Glasbildern etc.** zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung. **Copien** nach Daguerreotypen und Photographien, Kreidezeichnungen, Oelgemälden, Stichen u. dgl. werden prompt besorgt.

Zu zahlreichem Besuche und rechtzeitiger Anmeldung empfiehlt sich

Fr. Gysi, Photograph.

(Aufnahme von Kindern nur bei hellstem Wetter)

Das Atelier ist geheizt.

Der Unterzeichnete hat im Hause Nr. 607 (obere Vorstadt) einen **Laden** errichtet und hält nebst vielen andern folgende Artikel:

1) Alle Arten **Hosenträger** und **Strumpfbänder**, die er en gros et en detail verkauft;
2) **Quinkaillerie-** und **Kinderspielwaaren**;
3) Gestrickte und gewobene wollene **Mannsjacken, Halstücher, Ermel** und dergleichen;
4) Gut abgelagerte **Cigarren** und verschiedene Sorten **Rauchtabak.**

Indem der Unterzeichnete sich hiemit dem geehrten Publikum höflich empfiehlt, verspricht er möglichst gute Bedienung und billige Preise.

Aarau, den 11. November 1863.

G. Läuchli.

Cäcilien-Verein.

Heute Abend punkt 7½ Uhr
Probe für Orchester.

Es wird denjenigen **Handwerkerlehrlingen** in hiesiger Stadt, welche **Probearbeiten** bei dem unterzeichneten Verein der Prüfung unterstellen und auf Prämirung Anspruch machen möchten, zur Kenntniß gebracht, daß der Verein solche Anmeldungen wieder entgegennimmt, jedoch nur von solchen Lehrknaben, welche nebst der Erlernung eines Handwerks zugleich die hiesige Sonntagsschule besuchen.

Aarau, den 9. November 1863.

Namens des Bürger- & Einwohnervereins,
Der Vize-Präsident: **Dr. Th. Zschokke.**
Der Aktuar: Merz, Notar.

Unterzeichnete verkauft, um damit aufzuräumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, eine Parthie

Wollen-Waaren,

als: **Hauben, Ermel, Jäckchen, Bajaderen, Halstücher** und **Handschuhe**, so wie eine Parthie **Filzhüte.**

Ida Bonwiller,
727] Kronengasse Nr. 41.

Zu verkaufen:
Verschiedene ältere **Kleidungsstücke**, als: Röcke, Hosen, Stiefel, Schuhe ꝛc.
Nr. 133, dritter Stock. [730



Unterzeichneter läßt künftigen Martins-Markt

Tanz

bei guter Musik abhalten, wozu höflichst einladet

Ferd. Siebenmann
729] zum Kreuz.

Bei Unterzeichnetem ist ein ausgefüttertes eisernes **Trag-Oefeli** mit zwei Löchern zu verkaufen; ferner

Cylinder-Oefen

verschiedener Größe, solid gearbeitet.

Seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich ferner für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Otto Siebenmann, Schlosser,
710] hintere Vorstadt.

Mein Pelzwaaren-Lager

ist für diesen Winter wieder bestens assortirt. Billigste Preise zusichernd, bin ich in den Stand gesetzt durch eigene Verfertigung für solide Arbeit zu garantiren.

Th. Good, Metzgergasse Nr. 99
715] in Aarau.

Bei **F. G. Martin** ist so eben eingetroffen:

Allgemeiner Geschäftskalender
auf 1864.

Preis gebunden 1 Fr. 50.
Derselbe durchschossen 2 Fr. 75.

---

9 Nov.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,9‴	26″ 8,5‴	26″ 9,6‴
Thermometer	+ 4	+ 7	+ 6
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbereich	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 266. 12. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Neue Berichte über schweizerische Niederlassungen.

Hinter den Anpreisungen ferner Niederlassungsorte Seitens betheiligter Geschäftsleute und Gesellschaften steckt gewöhnlich Täuschung und Schwindel. Die Einen haben dort Ländereien und wollen abhängige Bebauer erhalten und sie mit Vorschüssen und dergleichen fesseln; die Andern machen ein Geschäft aus der Auswanderungsbeförderung und kümmern sich nicht darum, ob die Verlockten ins Elend rennen oder nicht, vielmehr bemühen sie sich, dieselben noch um den letzten Heller für Lieferungen aller Art zu prellen; die Dritten befinden sich selbst schon in der Patsche und haben es wie die Verdammten: sie wollen Genossen ihres Unglücks, das sie durch Vermehrung derselben zu wenden hoffen.

Der Staat hat hier und da Vorsichtsmaßregeln getroffen und übt eine gewisse Aufsicht über die Beförderer von Auswanderern und ihre Unterangestellten; allein ist es möglich, die heimatmüden Angehörigen vor aller Täuschung zu bewahren? Verschafft er ihnen Gewähr dafür, daß sie in der Ferne das erreichen, was ihnen die Heimat nicht zu bieten scheint? Kann er sie nicht höchstens vor allzu grobem Betruge schützen, ja, wird er nicht oft selber gräulich hinter's Licht geführt?

In der That lehrt die Erfahrung, daß es den Auswanderern selbst in den Ansiedlungsgebieten herzlich schlecht geht, auf welche die Regierungen das Augenmerk hintenken zu sollen glaubten. Auf die La Plata-Staaten, auf Costa-Rica und andere mittelamerikanische Länder, auf Brasilien, auf die Vereinigten Staaten ist von kantonalen Regierungen, ja gewissermaßen auch schon von eidgenössischer Seite empfehlend hingewiesen worden, und wie arg sind nicht so viele Auswanderer überall angerannt!

In letzterer Zeit waren es namentlich auch die ersteren, namentlich einige besondere Gebiete derselben, die als schweizerische Niederlassungsorte gepriesen und als wahre Paradiese geschildert wurden. Von Bern und vorzüglich von Basel aus erschienen in den Blättern großartige Lobreden, verlockende Berichte, so daß, wer sich zu Hause unwohl fühlte und ein etwas rasches Blut hatte, sogleich in Versuchung kam, in das neue Land der Verheißung zu ziehen. Noch bis jüngst wurde der Schwindel fortgesetzt. Obschon die Zeitungen fortwährend von Unruhen und Bürgerkriegen, von Ausschweifungen der Indianer auch in jenen Gegenden berichteten, obschon dem Vernünftigen nicht entgehen konnte, daß der amerikanische Sonderbundskrieg auch dort seinen Einfluß üben müsse, so fuhr man dennoch fort, auf die Unwissenheit und den Leichtsinn der Leser zu bauen.

Denkende Bürger vergaßen freilich ihre Pflicht nie ganz; sie warnten; aber was geschah? Die unverschämten Schwindler bezeichneten dieselben als Brodneider, als Verleumder und wußten es bei manchem Blatte dahin zu bringen, daß es ihnen offen, dagegen den redlichen Warnern verschlossen blieb. Sie wagten sogar auf Persönlichkeiten loszustechen und mit Rechtsstreitigkeiten zu drohen.

Inzwischen konnte doch die Wahrheit nicht so gänzlich unterdrückt werden, daß nicht der böse Geruch selbst aus den fernen La Plata-Staaten in das alte Vaterland drang. Schon früher hatte der „Wächter" gewissenhaft gewarnt; nun bringt er neuerdings sehr niederschlagende Berichte aus Buenos-Ayres und öffnet den Lesern die Augen über das Gewicht der lobenden Mittheilungen, mit denen sich die Schwindler brüsten. Die sogenannte „schweizerische Niederlassung" erscheint hienach in wenig besserem Lichte, als die bekannten brasilianischen. Die Ansiedler sollen streng bewacht sein und nur Günstiges nach Hause berichten dürfen, indem Briefe von gegentheiligem Inhalte zerrissen werden. Es solle daher der Auswanderungslustige sich wohl prüfen und, wenn er auch nur ein halbwegs erträgliches Loos habe, unbedingt zu Hause bleiben. Wir fügen bei, daß schon der Gedanke allein abschrecken müßte, daß die Nachkömmlinge in das halbwilde Volk des Landes aufgehen werden — was wirklich eine sehr beneidenswerthe Aussicht ist.

Wir wünschen den Warnungen und Berichten von Blättern, wie des „Wächter", die der schweizerischen Bevölkerung lautern Wein einschenken, größtmögliche Verbreitung, und glauben eine Pflicht zu erfüllen, wenn wir die Presse bitten, sich denselben wenigstens eben so gewogen zu erweisen, wie den Lobpreisungen, denen man das Berechnete auf den ersten Blick ansieht.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Sängerfest. Bereits ist die Liederauswahl für das Fest im Juli 1864 getroffen. Sie ist folgende:

Erste Abtheilung. 1. Choral „Wie herrlich strahlt der Morgenstern", von Scheidmann. 2. Motette „Mach dich auf, werde Licht", von J. G. Nägeli. 3. „Frühlingsgruß", von V. Lachner. 4. „Stille der Nacht", von C. Kreutzer. 5. „Maiwanderung", von K. Ecker. 6. „Auf der Ufenau", von Baumgartner. 7. „Freuden und Leiden", von Lindpaintner. 8. 150. Psalm, von Breitenbach.

Zweite Abtheilung. 1. „Die Panner voran", von Persall. 2. „Der Eichwald", von Billeter. 3. Volkslieder (a. „Nichts gleicht der Heimath", b. „Seliger Tod"), arrangirt von Heim. 4. „Die ewige Burg", von Veit. 5. „Das treue Herz", von Otto. 6. „Sturmesmythe", von Franz Lachner.

Aargau. Zum Lehrer der französischen Sprache an der landwirthschaftl. Schule in Muri wurde vom Regierungsrath provisorisch Hr. Bezirksschullehrer Hürbin daselbst ernannt.

— Frau Wittwe Müller, welche seit dem Tode ihres Mannes, des Großweibels Müller sel., die Stelle des Rathhausabwarts versah, hat die Entlassung nachgesucht. Der Reg.-Rath hat ihr dieselbe unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt und die Stelle dem Großweibel Isak Müller übertragen.

— Die Kirchgemeinde Kirchdorf hat beim Reg.Rath das Ansuchen gestellt, es möchte der gegenwärtige provisorische Pfarrverweser daselbst, Hr. Schürmann, zum definitiven Pfarrverweser mit der vollen Pfarrbesoldung gewählt werden.

Hr. Schürmann, welcher bei seiner Anstellung die Competenzfähigkeit für Pfarrpfründen noch nicht besaß, ist nun aber seitdem wahlfähig geworden und es ist deßhalb der Reg.-Rath auf das Ansuchen von Kirchdorf nicht eingetreten, hat aber der Kirchgemeinde erklärt, daß er bereit sei, eine definitive Pfarrwahl zu treffen und, wenn es gewünscht werde, in der Person des Hrn. Schürmann.

— Zu Abgeordneten an die Consekration des neugewählten Bischofs von Basel, Hr. Lachat, sind vom Reg.-Rath der Präsident und Vizepräsident des kathol. Kirchenraths, die HH. RRäthe Keller u. Hanauer ernannt worden.

— Der Reg.-Rath hat der Gemeinde Ober-Entfelden an die Errichtung einer Fortbildungsschule den gesetzlichen Staatsbeitrag von Fr. 500 zugesichert unter gleichzeitiger Wahrung des Rechts für die benachbarten Gemeinden, an der Schule ebenfalls Theil nehmen zu dürfen.

— Am 9. und 10. Novemb. haben nicht weniger als 72 Aspiranten im Seminar Wettingen ihre Vorprüfung gemacht Von diesen können jedoch des Platzes wegen blos 25 aufgenommen werden.

— Aarau. Es heißt, das amtlich konstatirte Wahlergebniß über die Nationalrathswahlen erzeige nur den Herrn Waller als gewählt, Hr. Allin dagegen habe das absolute Mehr nicht erreicht. Aus dem Bezirk Rheinfelden sollen die Zahlen anders lauten, als wie sie in diesem Blatte veröffentlicht waren. Mißrechnung vorbehalten haben auch wir bei der ersten Veröffentlichung zugesetzt.

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war trotz der in der Umgebung herrschenden Maul- und Klauenseuche stark befahren, nämlich von 80 Ochsen, 601 Kühen, 129 Rindern, Schafen und Ziegen, und 563 Schweinen. Der Handel war lebhaft zu annehmbaren Preisen und fanden sich viele fremde Käufer ein. Der Geldmangel machte sich nicht stark fühlbar, indem die Krämer und Wirthe gute Einnahme machten.

Zürich. Montag Abend wurde zwischen der Station Oerlikon und dem Eisenbahntunnel ein Leonhard Kunz von Raadt, in Fluntern wohnhaft, von einem Eisenbahnzuge überfahren, und blieb auf der Stelle todt. Man vermuthet, er habe den Tod freiwillig gesucht und sich zu diesem Zwecke auf die Schienen gelegt.

Bern. Längere Zeit bemerkte ein Milchträger in Bern, daß ihm Milch aus den Brenten im Karren gestohlen werde, ohne den Thäter zu kennen; er avertirte deßhalb einen Landjäger, darauf zu achten. Heute Dienstag, um 10 Uhr, stellte sich nun der Milchdieb ein, und während er an der hölzernen Milchkuh abzapfte, ergriff ihn ein in bürgerlicher Kleidung in der Nähe stehender Landjäger, Röthlisberger beim Kragen, schloß ihn mit Handschellen und führte ihn auf die Hauptwache.

— Im Seeland erhielt bei der Nationalrathswahl Hr. Dr. R. Schneider das absolute Mehr. Im Oberland ist Herr Reg. Rath. Karlen, im Emmenthal die HH. Gfeller und Wyß gewählt.

St. Gallen. Im 30. Wahlkreis kein Resultat. Absolutes Mehr 5740. Anderegg 5376, Baumgartner 5236.

— Ragatzerfrage. Der Regierungsrath hat das Verkaufsprojekt, so wie es vorliegt, wirklich nicht annehmbar gefunden, — er hält namentlich an der Ansicht fest, daß der Staat Eigenthümer der Quelle bleiben müsse. Der „Toggenburger Bote" schreibt: „Man hört, daß eine andere Gesellschaft auf den Fall, daß der St. Gallische Regierungsrath das äußere und innere Bad mit Liegenschaften, ohne das Eigenthum der Heilquellen verkaufen wolle, ein wenigstens um eine Million höheres Angebot machen zu lassen beabsichtige."

— Rorschach. Die Herren Gebr. Helfenberger haben sich entschlossen, die Reparatur des „Ludwig" selbst zu übernehmen. Das Schiff wird bei der Wirthschaft des Hrn. Meßmer im Riedt an's Land geschafft, die Maschinen aber werden in der Reparaturwerkstätte genannter Herren montirt, und wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, soll der „Ludwig" mit dem ersten Mai dem Verkehr übergeben werden können.

Waadt. In Lausanne starb der 72jährige Veteran Georg Meyer, der in seiner Jugend unter Napoleon I. als Tambour des ersten Schweizerregiments die Feldzüge in Rußland, Spanien und Italien mitgemacht und mit zwei Medaillen dekorirt worden. Er war der älteste der Typographen von Lausanne und starb an den Folgen der Amputation eines Fußes; während der Schmerzen der Amputation ließ er anstatt Seufzer nur den Ruf hören: Vive l'Empereur!

Ausland.

Frankreich. Der „Moniteur" veröffentlicht das kaiserliche Schreiben, welches die Einladung zum Kongreß enthält und aus folgenden Sätzen besteht:

Der Kaiser verlangt, man solle nicht warten, bis die Ereignisse, mit unwiederstehlicher Schnelligkeit herankommend, unser Urtheil stören und uns gegen unsern Willen in entgegengesetzte Richtungen fortreißen.

Auf den Thron berufen durch die Vorsehung und den Willen des französischen Volkes, aber erzogen in der Schule des Unglücks, ist es mir vielleicht weniger als einem Andern erlaubt, die souveränen Rechte und legitimen Bestrebungen der Völker zu ignoriren.

„Ich bin bereit, in den völkerrechtlichen Rath jenen Geist der Mäßigung und Gerechtigkeit mitzubringen, der das gewöhnliche Erbtheil derjenigen ist, die verschiedene Prüfungen erlebt haben.

„Indem ich die Initiative zu einer solchen Eröffnung ergreife, folge ich nicht einer Regung von Eitelkeit: sondern als ein Souverän, dem man mehr ehrgeizige Pläne zuschreibt, will ich durch diesen offenen, ehrlichen Schritt beweisen, daß es mein einziges Ziel ist, ohne Erschütterung zur Pazifikation Europas zu gelangen.

„Wenn dieser Vorschlag angenommen wird, bitte ich, Paris als Ort der Versammlung anzunehmen. Europa würde vielleicht einigen Vortheil darin sehen, wenn die Hauptstadt, von der so oft das Signal des Umsturzes ausgegangen, Sitz von Konferenzen würde, welche bestimmt sind, die Grundlage zu allgemeinem Frieden zu legen."

Deutschland. Preußen. In den dreißiger Jahren wurde in Koblenz von einer Durchreisenden ein Mädchen geboren, welches von der Mutter zu geringen Leuten in Pflege gebracht worden ist. Die Mutter, einer wandernden Künstlergesellschaft angehörig, entfernte sich aber bald, ließ nichts mehr von sich hören und das Kind wurde im Waisenhause erzogen, trat später in Gesindedienst, führte sich gut auf und beirathete einen Unteroffizier, der seinen Abschied nahm und sich und seine Familie im bürgerlichen Stande redlich — wenn auch kümmerlich, ernährte. Vor einiger Zeit wird von Berlin aus nach jenem in den dreißiger Jahren gebornen Kinde amtlich nachgefragt. Die in sehr günstigen Verhältnissen lebende Großmutter ist es, welche diese Nachforschung veranlaßt hat. Die erwünschte Auskunft wird ertheilt und noch im Laufe dieser Korrespondenz stirbt die Großmutter, nachdem sie ihre Enkelin zuvor zur alleinigen Erbin ihres ganzen Vermögens von beiläufig 250,000 Thalern eingesetzt hat.

— Der Wachtmeister einer bei Tryemesnow stationirenden preußischen Artilleriebrigade ist mit der Kriegskasse zu den Polen durchgegangen.

— In Riddagshausen, bei Braunschweig, ist am 31. Okt. ein nächtlicher Brand ausgebrochen, im oberen Stock ein Kind dem Tode verfallen. Ein 14jähriger Schulknabe, der es retten will, wird von den Landleuten bei den Spritzen abgehalten, weil er sich ins Verderben stürze. Der Knabe aber eilt in den Mühlegraben, durchnäßt seine Kleider, dringt in das brennende Haus. Die bereits brennende Treppe wankt unter seinen Füßen, doch muthig steigt er bis zum oberen Stockwerke und unter einem kräftigen Fußtritte sinkt die Thür zusammen. Das Zimmer ist voll Rauch, das in der Ecke stehende Bett brennt lichterloh; doch das Kind lebt, kommt auf ihn zugelaufen und hängt sich an seinen Hals. So beladen tritt er den gefährlichen Rückweg an. Glücklich passirt er die noch wankender gewordene Treppe, kann jedoch wegen des Qualms den Ausgang nicht finden; auch die Hausthür brennt schon. Endlich bemerkt er eine durch die Wucht des Wasserstrahles hervorgebrachte Oeffnung in der Mauer und durch diese gewinnt er glücklich das Freie. Der brave Knabe hatte das Kind gerettet.

— Dreihundert Thaler Belohnung! Im historischen Museum zu Dresden ist ein Diebstahl mit Einbruch verübt worden im Gesammtwerthe von 6800 Thalern. Es wurden folgende Gegenstände gestohlen: Ein silberner, theilweise vergoldeter, sehr kunstvoll gearbeiteter, 18 Zoll hoher Ehrenbecher. Derselbe ist in gothischer Form hergestellt, mit einzelnen großen orientalischen Granaten und kleinen Türkisen besetzt. — Ein Pferdezeug, bestehend aus Hauptgestelle und Vorderzeug von Leder, welches mit silbernen, vergoldeten, theilweise durchbrochenen und mit unächten Türkisen besetzten Schleifen versehen ist. — Ein carmoisinsammetnes, mit schmaler goldener Tresse zweimal besetztes und mit messingenen, vergoldeten, durchbrochenen Verzierungen und mit orientalischen Perlen und Diamanten besetztes Reitzeug.

— Würtemberg. Der Stadtpfleger Schaible von Wildbad ist mit 20,000 fl. auf- und davongegangen und wird nun steckbrieflich verfolgt.

Rußland. Die an der kaukasischen Küste ausgebrochene Bewegung beginnt für die Russen sehr bedenklich zu werden. Unter den angekommenen Freiwilligen befinden sich viele Franzosen, welche alle in ein und dasselbe Corps eintreten. Dieses Corps vermehrt sich von Tag zu Tag durch zahlreiche polnische Deserteure aus den russischen Regimentern. Man könne es schon jetzt, gering angeschlagen, auf 10,000 Mann stark taxiren. Seine Bewaffnung und Equipirung sei vollständig feldtüchtig.

Amerika. Aus New-York vom 31. Okt. kommen folgende Nachrichten: Man versichert, im Staate Ohio sei man ungeheuren Betrügereien auf die Spur gekommen, durch welche die Wahl Vallandigham's hintertrieben wurde; die Untersuchung hat begonnen. Lincoln hat den Vertreter des mexikanischen Präsidenten Juarez empfangen. Der „Richmond-Whig" betrachtet die Beschlagnahme der sonderbündischen Dampfer in Liverpool als einen feindseligen Akt Englands. Goldagio 46¾, Wechselkurs 159.

Langenthalermarkt vom 10. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 30 „ 4. 70	Kälber (per Pfd.)	—. 35 „ —. 46
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. — „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	—. 92 „ —. 98	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 40
Eier (8 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 10. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 18. Abschlag Fr. 0. 14 Ct.

Pariser-Börse. 10. Nov. 3%, Rente 66. 95. Credit mobilier 1077. —, Oesterr. Staatsbahnen 405. —.

London, 10. Nov. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 9. Novbr. National-Anleihe 81. —, Metalliques 5%. 74. 70., Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 181. —.

Wechselkurs. 9. Novbr. London 114. 75. Augsburg 3 Monat 97. 40.

Für die aus Spanien verbannten Protestanten sind ferner eingegangen:

Von N.	Fr.	2. —
„ N. N.	„	1. —
„ Frl. F.	„	5. —
„ B.	„	1. 50
„ Frau H. in T.	„	2. —
„ N. N.	„	2. —
„ Hrn. H.	„	3. —
„ Frl. S.	„	2. —
„ Hrn. W. in Z.	„	10. —
„ Hrn. H.	„	1. 50
„ G. B.	„	2. —

Im Ganzen sind nun Fr. 100. 50 Cts. eingegangen und ist diese Summe bereits durch Hrn. Pfarrer Güder in Bern (der mir den Empfang dankend angezeigt hat) nach Bordeaux gesandt worden.

Allen Gebern sagt nochmals herzlichen Dank

Chr. Wernle.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Brubin. Fortsetzung.)

In ihrem Heimatstädtchen angelangt, eilte sie zu der greisen Mutter, die sich nicht wenig über ihre plötzliche Ankunft, aber noch mehr über deren Ursachen verwunderte. Was half es da, daß sie sich gegenseitig ihr Elend klagten? Dolorosa durfte nicht einmal eine Woche nur bei der ehrwürdigen Urheberin ihrer Tage bleiben, mußte, wie eine Gebrandmarkte, aus dem bisherigen Aufenthaltsort Ausgestoßene hinweg, während die Mutter durch die weise Staatsordnung ebenfalls in ihr Städtchen gebannt war. Die Hoffnung indeß trug die Tochter mit sich, bei der Nähe der zwei Orte sie doch öfter sehen zu können, und langte sonach am andern Abend beim Vorstande des zu ihrer nunmehrigen Wohnstätte angewiesenen Dörfchens an, der sie mit so größerer Derbheit empfing, für je gewaltiger er sich als Großbauer und Stellvertreter der Obrigkeit unter einem Völklein armer Bäuerlein und Taglöhner hielt. Er hoffe, erklärte er, sie werde sich eines sittlichen Wandels befleißen, sich ehrlich durch die Welt zu schlagen und ohne Verzug angemessene Arbeit sich zu verschaffen suchen. „Wie gern werd' ich Ihren Erwartungen nachkommen," entgegnete Dolorosa, „wenn Sie mir Ihren Beistand gewähren! Ich bin ja hier fremd, kenne Niemand! Verhelfen Sie mir zur Arbeit, und freudig will ich Tag und Nacht arbeiten!" Der Vorstand maß sie mit einem Blicke, als wollte er sich davon überzeugen, ob es denn auch wirklich das Weibsbild sei, hinsichtlich dessen man ihm Weisung ertheilt, versprach, ihrem löblichen Wunsche gewiß Genüge zu leisten, rief seine Frau, ein wohlbeleibtes, im Fette fast erstickendes Weib herein und befrug sie, ob sie ihr nicht gleich das gekaufte Hemdentuch zum Vernähen übergeben wolle. Die Antwort war, sie solle morgen wiederkommen, dann wolle man sie zur Probe ein Hemd schneiden lassen und es ihr mitgeben; falle es zur Zufriedenheit aus, so werde man sie mit Mehrerem beschäftigen, jedoch natürlich um billigen Lohn. Aber wo sie denn heute am besten übernachten und hernach eine angemessene Behausung verschaffen könne? Man wies sie für heute zur „Arche", die indeß gestrandet schien und bezeichnete ihr dann ein paar Häuser, wo sie vielleicht unterkommen könnte. Die Wirthsleute waren ein mit einem großen Schwarme Kinder gesegnetes Ehepaar und, wie sich im Gespräche heraus stellte, noch von Vater Adam her mit ihr verwandt, waren auch zu ihrem seligen Schwiegervater, dem armen Schulmeister, in die Schule gegangen, zeigten großes Bedauern über ihr Schicksal, meinten auch, es sei wohl unwahr, was man auf die an den Gemeindevorstand gelangte Weisung hinsichtlich ihrer sich im Dörfchen sage, wollten jedoch nicht mit der Sprache heraus, als sie das Gerücht zu kennen begehrte. Als sie aber von ihnen hörte, sie sei dem Vorsteher als ein leichtsinniges Wesen geschildert und zur Beaufsichtigung empfohlen worden, erschütterte sie die Mittheilung so sehr, daß sie die aufgetragene Speise kaum berührte und in der Ermunterung, den Ruf durch ihren Wandel zu widerlegen, zu geringen Trost fand. Des andern Tages miethete sie sich zu einer armen, aber als ehrbar gerühmten Familie in einem alten Häuschen ein, wo sie ein Kämmerlein und Antheil an der gemeinsamen Wohnstube erhielt, und dann richtete sie sich mit den Habseligkeiten, die sie aus ihrem Geburtsstädtchen theils selbst hergeschleppt, theils ein Fuhrmann mitgebracht hatte, unverzüglich so ein, daß sie den Fuß nach der Decke streckte. Beim Vorsteher schnitt sie das Hemd zur Zufriedenheit der Frau, erhielt aber schon von vorneherein den Bescheid, daß sie für die Verfertigung nur so und so viele Rappen bekommen werde und sich überhaupt schon Glück wünschen könne, wenn sie gleich eine so vornehme Kunde gewinne. So schnell sie's genäht, trug sie es ins Haus, bekam das Geld richtig bis an einen Heller und dazu Stoff zu vier andern Hemden.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Nov. 1863.

Löwen.
Hr. Bigallet, Negot. v. Zürich.
— Diethelm, dto. v. dto.
— Zell, dto. v. Mehringen.
— Baumann, dto. v. Klingnau.
— Minder, dto. v. Genf.
— Henzi, dto. v. Bern.

Ochsen.
Hr. Näf, eidg. Oberst, v. Zürich.
— Müller, Hauptm. v. Bern.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Grande, dto. v. Genf.
— Meier, dto. v. Lenzburg.
— Brennwald, dto. v. Männedorf.
— Blattmer, dto. v. Basel.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— König, dto. v. Bottenwyl.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Renaud, Mechaniker, Paris.

Storchen.
Hr. van Berchem, eidg. Major, Genf.
— van Berchem, Propriet. v. dto.
— Gigax m. Tchr., Kfm. Bleienbach.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Spörri, dto. v. dto.
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Barerlaus, dto. v. Tyrol.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. dto.
— Dreifuß 3, dto. v. Endingen.
— Weil m. Sohn, dto. v. dto.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Weidel, dto. v. dto.
— Wernli, Priv. v. Thalheim.
— Märki, dto. v. Brugg.
Fr. Bucher, v. Baden.

Krone.
Hr. Eidenbenz, Negt. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Thomann m. Krsch., Kfm. v. Basel
— Heiz, Kfm. v. Kulm.
— Bollag 2, dto. v. Endingen.
— Merz 2, dto. v. Menziken.
— Klauser, Priv. v. Schmidrued.
— Burkard, Dachdeck., Müßwangen
— Strufaus, Bäcker, Lützelflüh.
— Frei, Metzger, Ursnau.
— Oberster, v. Karlsstadt.
— Zingg, Sattler, Mörschwyl.
— Widmer, Schreiner, Oerlikon.
— Metzger, Sattler, Menzingen.
— Lang, Müller, Muri.

Wildenmann.
Hr. Boni, Kaufm. v. Wien.
— Angel, dto. v. dto.

Schwert.
Hr. Brol, Part. v. Bartholum.
— Lauenegger, Maler, Baar.
— Weidel, Schuster, Ravensburg.
— Helfenfinger, dto. v. Zellwyl.
— Heinrich, Hufschmd., Döttingen.
— Wicki, Part. v. Wangen.
— Zweier, Schmied, Uri.
— Affeltranger, dto. v. Pfäffikon.
— Brunselly, Maler, Reinach.
— Nievergelt, Schlosser, Oerlikon.
— Germann, Wagner, Roggwyl.
— Schmalz, Küfer, Nidau.
— Görbert, Part. v. Borkheim.
— Umber, dto. v. Vordertodtmoos.
— Finsterwald z. 3. Schiffm., Stille.
Fr. Schnittner, v. Aarau.

CASINO in AARAU.

☞ Der Bezug der Casino-Erhaltungsbeiträge wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden. Indem wir die geehrten Subscribenten bitten, die Beträge zu unserer Verfügung zu halten, zeigen wir zugleich an, daß Einzahlungen vor dem allgemeinen Bezug, insofern solche gewünscht werden sollten, an unsern Cassier, Herrn Ph. Wirz-Christen, zu machen sind.

738] **Die Casino-Verwaltung.**

Handwerker- & Gewerbe-Verein des Bezirks Aarau.

Generalversammlung

Sonntag den 15. November 1863, Nachmittags 1 Uhr,
im Schwert in Aarau.

Verhandlung: Bericht und Antrag des Vorstandes über den bei den Staatsbehörden zur Berathung kommenden Gesetzesentwurf einer **Gewerbeordnung.**

Die Mitglieder des Vereins und auch andere Freunde dieser wichtigen Frage sind zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Viel zum Lachen für wenig Geld,
155, 151 und 152 Anekdoten für nur je 40 Cts.!

Neu erschien:

Anekdoten-Regen, oder Spaß über Spaß. Für ausgelassene Leute. Erster Guß: 155 Anekdoten; Zweiter Guß: 151 und Dritter Guß: 152 Anekdoten. Jeder Guß mit illustrirtem Umschlag in Farbendruck und geheftet. Preis à 40 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Bei **Ludwig Albrecht,** Schreiner in Nr. 667 auf dem Rain in Aarau, stehen fortwährend zum Verkauf vorräthig:

Sekretäre, Kommoden, Büreaux, Bettstellen, Tische, Nachttischchen und **Jonc-Sessel** von Nußbaumholz; sodann **Kommoden, Bettstellen, Nachttischchen** und **einfache Tische** von Tannenholz und maserirt; alles schöne und gute Arbeit.



Sämmtliche Möbel werden zu äußerst billigen Preisen erlassen.

= **Verlag** von **J. J. Christen** in **Aarau.** =

Schweiz. Schreibkalender

für 1864.

In 12 verschiedenen Einbänden zu den Preisen von Fr. —. 75 bis Fr. 3. 60.

Vorräthig in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Café & Restauration z. Casino.

Frisch angekommen

en gros	&	en detail
Frankfurter Bratwürst		**Strassburger Gänsleberpastete**
Stuttgarter Cervelat		**Fromage de Bric**
Lyoner Wurst		**Holländische** / **Französische** } **Austern**
Göttinger „		**Westphälischer Schinken**
Mailänder Salami		**Sardines à l'huile**
Veroneser „		**Haasen — Reh**
Gangfische		**Feldhühner**
Forellen		**Schnepfen.**
Lachs		

Weisser und rother Ungarwein
in gesetzlichen Quantitäten über die Gasse.
Frisches Churer Bier.

Zum Verkauf bei Herzog & Co. in Aarau:

Eine Parthie **Packkisten** verschiedener Größe. Eichenes und nußbaumenes **Nutzholz,** tannene und eichene **Laden.** Gußeiserne **Oefen;** **Blechkisten** und **Karden-Garnituren.**

Verloren: Gestern Abend ungefähr um 8 Uhr auf der Straße von der Igelweid bis zum Postbureau im Bahnhof ein **Group: Werth Fr. 187.** — adressirt an: Herrn Dr. Alfred Frey, im Schweizerhof, Baden. Der Finder wird höflich ersucht selbiges gegen ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [742

Es wünscht zu kaufen:

Dürre **Flecklinge** von Buchenholz, 2½—3" dick

741] **Sl. Wildi,** Schreiner an der Halden in Aarau.

Verloren: Letzten Montag eine goldene **Broche,** von der Bahnhofstraße durch die Casernestraße bis zum Kaufhaus. Dem redlichen Finder ein schönes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete verkauft, um damit aufzuräumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, eine Parthie

Wollen-Waaren,

als: **Hauben, Ermel, Jäckchen, Bajaderen, Halstücher** und **Handschuhe,** so wie eine Parthie **Filzhüte.**

727] **Ida Vonwiller,** Kronengasse Nr. 41.

Zu verkaufen:

Verschiedene ältere **Kleidungsstücke,** als: Röcke, Hosen, Stiefel, Schuhe ꝛc Nr. 133, dritter Stock. [730

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem ehrd. Publikum für Anfertigung von Rahmen für Tableaux in Gold, Holzmaser und Politur nach neuestem und feinstem Geschmack. Mein Lager sämmtlicher

Goldrahmen-Muster

befindet sich in der Lithographie des Hrn. Müller, hintere Vorstadt Nr. 486.

Unter Zusicherung solider und billiger Arbeit empfiehlt sich bestens

B. Huber, Maler & Vergolder
726] in Wöschnau.

Prinz Albert-Biscuits

von **Middlemass** in **Edinbourg;**
in Zinnschachteln, enthaltend 2 Pfd., die Schachtel à Fr. 4. 50 bei

713] **J. Pfleger,** Rain Nr. 678.

In Commission erhalten:

Aechten schwarzen **Minga-Thee;** eine große Auswahl **Corsets** und schwarze **Seiden-Resten,** alles zu äußerst billigen Preisen. Bestens empfiehlt sich

Wittwe Schäfer-Peter,
716] Metzgergasse.

Zu vermiethen:

Eine **Kammer** zu Aufbewahrung von Hausrath und andern Gegenständen.

Anzumelden in Nr. 350. [723

Amerikanischer Stärke-Glanz

in Tafeln à 40 Cts. Wiederverkäufer erhalten 25 % Rabatt.

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Stahlfedern in allen Sorten

bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 267. 13. November 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Auf bezügliche Beschwerden hin, verwendet sich der Bundesrath bei Rußland um Schutz der Schweizer in Polen und der im Belagerungszustand befindlichen andern Staaten; ferner soll das Handelsdepartement Vorlage bringen für ein Konsulat in Warschau.

Das polit. Departement hat die Botschaft an die Bundesversammlung vorgelegt betreffend Ratifikation des Niederlassungsvertrages mit Baden.

Graubünden erhält eine Abschlagszahlung von 67,000 Fr. an sein Straßennetz.

Oberst Fogliardi ist in Liverpool angekommen und wird demnächst in der Heimath erwartet.

Aargau. Nach dem „Badener Tagblatt" muß es bei der Abstimmung in einzelnen Gemeinden sauber hergegangen sein; dasselbe schreibt: „Man weiß in der That nicht soll man staunen oder lachen über die unbegrenzte Aufgeblasenheit der Aklipresse. Mit Entrüstung meldet sie, die Liberalen hätten viele Tausende von Wahlzedeln mit den Namen Bürli und Waller verbreitet in allen Bezirken. Zugegeben, daß Hr. Akli Recht habe, fragen wir ihn, ob die Liberalen hiezu etwa nicht so gut berechtigt gewesen seien, wie die Ultramontanen? Von wem haben die Liberalen das lernen können, wie man's treiben muß, wenn man von der Gegenpartei nicht will über den Löffel balbirt werden?! Was haben die Ultramontanen seit anderthalb Jahren gethan, um den liberalen Aargau im ultramontanen Schlamme ganz unkenntlich zu machen? Haben sie nicht Versammlungen in allen Winkeln gehalten und sind ihre Streithähne nicht im Lande herum gereist, um das Volk gegen die Obrigkeit und gegen bestehende Gesetze aufzuwiegeln? Sind die Mannlibeschlüsse nicht in mehr als 50,000 Stücken im Kantone herum ausgetheilt oder noch besser „ausgestreut" worden? Hat nicht die Botschäftlerpresse ganze Ballen Papier für aufwieglerische Schriften gebraucht? Hat die ultramontane Partei mit wenigen ehrenhaften Ausnahmen nicht fast die ganze Pfaffenpartei in ihrem Sold gehabt? Hat dieselbe Partei seit den 18 Monaten nicht viele tausend Franken an willfährige Agenten bezahlt, an meist verkommene Subjekte, Subjekte, die in ihren eigenen Gemeinden durchweg, und zwar nicht ohne triftige Gründe, von Jedermann und selbst von den eigenen Leuten verachtet sind?

Und was hat diese Partei in allerletzter Zeit nicht wieder alles getrieben? Wie sind die Leiter und Lenker der Geschicke ultramontaner Farbe nicht wieder im Lande umhergerannt, von Baden aus und von Klingnau aus, wo jene edle Race ihre Hauptsitze hat? Und haben sich die ultramontanen Herren etwa nur damit begnügt, Wahlzedel im dritten Wahlkreise auszutheilen, oder haben sie nicht auch in den zweiten und ersten Wahlkreis eine Unmasse von Wahlzedeln mit ihrem Programme ausstreuen lassen? Und haben sie etwa nicht ihre Zedel ergebenen Beamten zugestellt, auf daß diese sie durch ihre Wächter oder Weibel von Haus zu Haus vertragen ließen? Und paradirte am letzten Sonntage nicht ein solcher Zettel neben dem Bilde des Gekreuzigten in der Gemeindestube zu Ennetbaden? Und kennt die Aklizeitung keine Gemeindeammänner, die für Leute, welche an der Wahl keinen Antheil nahmen, gleichwohl Stimmkarten aus dem Sacke zogen und für die Anwesenden einlegten? Weiß sie nichts davon, daß ein sehr ergebener Gemeindeschreiber schon am ersten Wohlsonntage über 40 Karten selbst mit den Namen Baldinger, Akli und Böhm ausfüllte und sie den Wählern so geschrieben ins Haus tragen ließ? — Hat sie auch nichts davon gehört, daß ein Simpel von Schulmeister mehr als 50 Stimmzedel mit „Akli und Böhm" ausfüllte un daß vom Bureau all diese unvollständigen Namen gleichwohl gezählt wurden? Und hat sie nicht davon gehört, daß in einer ihr fast ganz ergebenen Gemeinde die wenigen Stimmen „Bürli und Waller" beim Ablesen nicht gefunden worden sein sollen?

Wie viele Fragen könnten wir noch stellen! Doch wozu? Die Gesunden haben sie nicht nöthig, die Tauben aber hören sie doch nicht.

Nach all diesem unbeschreiblichen Treiben und Wühlen hat die Aklizeitung die Frechheit, sich über das Schaffen der Liberalen empört zu zeigen?!! Ja sie haben endlich auch geschafft, weil sie durch das Wühlen ihrer Gegner hiezu sich moralisch gezwungen sahen. Sie haben anfänglich nur in ihren Blättern gewirkt, als sie aber das für unzureichend fanden, haben sie auch Besprechungen veranstaltet und haben Vorschläge drucken und verbreiten lassen. Aber sie haben das nicht geheim und bei Nacht gethan, nein: offen und frei am hellen Tage. Und der Gott der Freiheit hat ihr Mühen gesegnet. Tausende von Verblendeten sind wieder zu der Partei zurückgekehrt, die es mit dem Vaterland und seinem Volke treu und redlich meint. Und hätte den liberalen Männern, die gewirkt und geschafft, eine Geldquelle zu Gebot gestanden, wie den Ultramontanen die Bruderschaftsbeiträge und die Propagandagelder — ihr Sieg wäre ein vollständiger geworden!" Fügen wir hinzu: „Noch ist Polen nicht verloren!"

— Ueber die Wahl oder richtiger gesagt Nichtwahl des Hrn. Aklin zum Nationalrath berichtet der „Frickthaler", der anläßlich gesagt das spezifizirte Resultat der Wahl im Bezirk Rheinfelden bringt, Folgendes: „Verschiedene Blätter proklamiren die Herren Waller mit 5897 und Aklin mit 5988 Stimmen als gewählt. Dieses Resultat bedarf, soweit es den Bezirk Rheinfelden betrifft, einer Berichtigung. Die Zahl der Stimmenden im Bezirk Rheinfelden betrug nämlich nicht 1870, sondern 2223. Die Gesammtzahl der Stimmen, die der „Schweizerbote" auf 11,648 angibt, würde sich also um 353 vermehren, nämlich auf 12001. Absolutes Mehr somit nicht 5825, sondern 6001. Auch hat Herr Nationalrath Waller im Bezirk Rheinfelden nicht nur 1056, sondern 1273 Stimmen erhalten, somit im Ganzen nicht 5897, sondern 6114. Herr Peter Aklin hat im Bezirk Rheinfelden 821 Stimmen erhalten und nicht 843, somit im Ganzen nicht 5988, sondern 5966, und könnte für einmal noch nicht als gewählt betrachtet werden, weil ihm 35 Stimmen zum absoluten Mehr fehlen würden.

„Anlaß zu den widersprechenden Angaben der aargauischen Blätter mag wohl eine am Abend der Wahl in Rheinfelden aufgegebene telegraphische Depesche gegeben haben, in welcher das Resultat der Gemeinde Wallbach mit 105 statt 158 Stimmenden, und, infolge eines offenbaren Verstoßes beim Zusammenzug, die Zahl der Stimmenden mit 1870, sowie die Stimmenzahl des Herrn Waller mit 1056 angegeben war."

Das Gesammt-Resultat im dritten Kreis wäre demnach folgendes:

Bezirk:	Waller.	Bürli.	Aklin.	Böhm.
Baden	1573	1536	2013	1779
Laufenburg	2033	1792	1452	935
Rheinfelden	1273	944	821	655
Zurzach	1235	1188	1680	1397
(Absol. Mehr 6001.)	6114	5460	5966	4746

Es wäre somit nur Herr Waller gewählt.

— In Wettingen ertrank in der Nacht vom 11. dieß in einem Güllenloch der 50jährige unverehlichte Kaspar Merkli von daselbst.

Bern. In Thun starb am 8. November Hr. Alt Landammann Karl Lohner, ein ausgezeichneter Kenner der schweizerischen Numismatik, der zugleich die größte Sammluug schweizerischen Münzen besaß. Vor 50 Jahren begann er dieselbe und hörte bis an sein Lebensende nicht auf, sie zu vermehren, so daß sie kaum weniger als 10,000 Stücke betragen wird. Er ist der Verfasser eines sehr geschätzten Buches über die Münzen der Republik Bern (1864).

— Der Gemeinderath von Bern hat Hrn. Bildhauer Christen, dem Schöpfer der „Berna", eine Gratifikation von 1000 Fr. gesprochen.

— Hr. v. Gonzenbach verzichtet beim dritten Wahlgang zu Gunsten des Hrn. v. Büren. Der einzige Kandidat der Radikalen ist Hr. v. Graffenried.

— Ein Genfer Kaufmann machte am 8. d. in St. Immer Anzeige, sein Commis, Namens Braunschweig Meier von Lörrach, der sich Veruntreuungen habe zu Schulden kommen lassen, logire im Gasthof zur Krone, und er verlange, daß man ihn verhafte. Als diese Verhaftung bewerkstelligt werden sollte, fand man den Commis entkleidet in einer Stellung im Bette, daß der Kopf nach dem Boden hing, auf dem sich eine Blutlache befand. Bei dieser Wahrnehmung wurden sogleich zwei Aerzte herbeigerufen, die den Commis, der sich mit einem kleinem Messer in den Hals gestochen hatte, zwar noch lebend, aber sehr gefährlich verwundet fanden. Er war ganz in bewußtlosem Zustande, als man ihn in den Spital brachte.

— Der Bäckermeister Friedr. Schmalz von Nidau hat an wohlthätige Anstalten gegen 6000 Fr. vermacht.

— Am 10. November Abends stieg Metzger Rohr von Pieterlen, ein Aargauer, bei der Ankunft des letzten Zuges dortselbst aus dem Waggon. Er scheint sich in etwas trübem Zustande allzu nahe der Stiege gehalten zu haben, denn als die Wagen sich in Bewegung setzten, hörte man ein Geschrei und fand den unglücklichen Metzger mit abgeschnittenem Bein. Er war unter das Rad gerathen. Die alsbald nöthige Amputation hat er nur 24 Stunden überlebt.

Solothurn. Der ganze Kanton hat nach einer Zusammenstellung 76 Taubstumme, wovon 8 bildungsfähig.

— Durch den Umstand, daß Schaffhausen das nächste eidg. Schützenfest übernommen hat, ist Solothurn die Vorstandschaft des schweiz. Kunstvereins für das nächste Jahr zugefallen.

Schwyz. Hr. Altlandammann J. M. Kamenzind ist, betrauert vom ganzen Kanton, gestorben.

Zug. Samstag den 7. ds. wurde in Menzingen, 10 Minuten unterhalb des Dorfes, ein 70 Jahre alter Mann, Baptist Staub, Seidenfergger, mit zerschlagenem Schädel bewußtlos auf offener Landstraße gefunden und starb noch in gleicher Nacht. Alle Umstände lassen darauf schließen, daß eine gewaltthätige Tödtung stattgefunden habe. Der Thäter ist noch unbekannt und die Motive zur That selbst sind ein Räthsel.

St. Gallen. Auch im 28. Kreis kein Resultat, Bundesrath Näf nicht gewählt. Er hatte 3830 Stimmen, Zündt 3100, Bernet 1539. Das absolute Mehr war 4993.

— Zufolge Weisung der Generaldirektion werden künftig die österreichischen Gulden auf allen Bureaux der Vereinigten Schweizerbahnen nur noch zu Fr. 2. 45. genommen.

Thurgau. Laut der „Thurg. Ztg" wurde ein Strumpfweber Kradolfer von Neukirch, Vater von vier Kindern, letzte Woche im St. Gallischen von einem Landjäger mit zwei Messerstichen derart verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Landjäger behauptet, daß Kradolfer ohne Patent hausirt und ihm nicht Folge geleistet habe.

Graubünden. In Fideris ist ein junger Mann, Nikolaus Nett von Luzein, an Kohlendampf erstickt. Er heizte das Zimmer, in welchem er schlief, der Ofen scheint schadhaft gewesen zu sein und den Dampf durchgelassen zu haben. Man fand ihn noch lebend im Bett, doch starb er an den Folgen der Vergiftung.

Glarus. Dienstags Nachmittags verunglückte ein Arbeiter bei der Gasbeleuchtungseinrichtung, Namens Joseph Elser von Goßau, verheirathet, Vater von 3 Kindern. Er war nebst andern Arbeitern in der Heer'schen Fabrik in einer Räumlichkeit beschäftigt, wo sich die Getriebe befinden; unvorsichtigerweise kam er einem Wellbaum zu nahe, wurde bei der Blouse erfaßt und dann so lange um denselben herum geschleudert, bis ihm so zu sagen der letzte Fetzen seiner Kleider vom Leib gerissen war, worauf er dann entblößt herunter fiel, ohne daß ihm vorher Hülfe geleistet werden konnte. Noch war er bei voller Besinnung, aber so schwer verwundet, daß der Arzt von Anfang an die Hoffnung auf Herstellung aufgeben mußte. Elser ist in der That gestern verstorben. Er hinterläßt seine Familie in ärmlichen Verhältnissen.

Genf. Vier junge Leute, unter ihnen ein englischer Midshipman, sind letzten Sonntag mit einem Segler umgeschlagen. Sie hielten sich zuerst an ihrem Schiffchen; dann vertrauten sich zwei, der Midshipman und ein anderer Engländer, ihrer Schwimmkunst und gingen zu Grunde, während der Hülferuf der andern noch glücklicher Weise zur rechten Zeit gehört wurde.

— Der König Ludwig von Bayern ist in Genf angelangt, um nach Algier zu reisen, wo er den Winter zuzubringen gedenkt.

Ausland.

England. Im Lager bei Aldershott sind bei einem großen Brand in einem Stalle 76 Pferde verbrannt. Von 88 konnten nur 12 dem Tode entrinnen.

Belgien. Ungeheures Aufsehen macht in Mecheln die Flucht des Almoseniers eines der größern katholischen Pensionate Belgiens, nachdem er zwei junge Mädchen von guter Herkunft, die in jener Anstalt waren, verführt haben soll. Man denke sich die Verlegenheit und die Angst aller übrigen Eltern, welche ihre Kinder jener katholischen Schule anvertrauten. Und solches geschieht in Mecheln, dem Sitz des Kardinal Erzbischofs Stercks, Primas von Belgien. Schon die vorige Woche war die Sache ruchbar geworden. Der tonsurirte Verführer hatte aber die Frechheit, in einem durch die katholischen Blätter veröffentlichten Schreiben die Gerüchte als eine niederträchtige Verleumdung zu bezeichnen, deren Urheber er gerichtlich verfolgen würde. Jetzt stellt sich heraus, daß dieses insolente Auftreten nur darauf berechnet war, sich die zur Flucht nothwendige Zeit zu sichern.

Italien. Der König Viktor Emmanuel ist in Neapel angekommen und enthusiastisch begrüßt worden.

— Nach Bericht aus Triest hat der Lloyddampfer „Europe" an der Küste von Cypern Schiffbruch gelitten. Passagiere, Packete und Silber wurden gerettet.

— Der König von Italien hat die Einladung zu dem Congresse angenommen und zu gleicher Zeit erklärt, persönlich bei demselben erscheinen zu wollen.

Amerika. Das Kriegsdepartement hat dem Gouverneur von New-York angezeigt, daß dieser Staat bis zum Monat Januar 80,000 Freiwillige stellen müsse, wenn er die Anwendung der Conskription vermeiden wolle. Der Staat New-York hat hierauf einen Credit von 2 Mill. Dollars zur Anwerbung von Freiwilligen votirt.

— Mexiko, 1. Okt, (Ueber San Francisco.) Es ist eine Verschwörung gegen die Franzosen entdeckt worden, und es sollen viele Personen in den Gefängnissen oder verbannt sein. Es wird versichert, der Präsident Juarez habe zwischen San Luis Potosi und Queretaro 27,000 Mann Truppen stehen.

Neueres.

Aargau. **Offizielles, nach den Wahlprotokollen der Gemeinden festgestelltes Resultat.** Stimmende im Bez. Rheinfelden 2223; im ganzen Wahlkreis 12,009. Absolut. Mehr: 6005. Stimmen haben erhalten: Waller 6095, Aklin 5957, Bürli 5513. Es hat demnach im dritten Wahlkreis nur Hr. Waller das absolute Mehr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Oktober 1863.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vorm	Nachm.	Wind. Vm.	Nm.	Himelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thaue u. Reif.	Nebel	Mittl. Aarstd Zolle.
1	26 9,03	26 9,12	† 6,7	†15,0	† 9,5			R 1,1	NW	N	W	W	Th	N	†18
2	9,22	11,84	7,9	9,7	8,6	R	R 8,7	R	O	SW	bd	bd			15
3	27 0,86	27 1.65	7,1	11,2	7,2	R 1,0			W	NW	bd	bd			10
4	1,52	0,78	5,0	9,9	6,1				NW	O	bd	h	Th	N	15
5	0,55	26 11,36	5,5	11,2	9,1				O	N	bd	bd	Th	N	15
6	26 10,88	9,86	7,7	11,4	8,5				W	NW	bd	W	Th	N	14
7	9,37	8,60	7,8	11,5	9,2				NW	O	bd	h	Th	N	12
8	8,24	8,06	8,0	13,4	9,4				NO	N	bd	W	Th	N	13
9	8,18	9,36	8,0	12,0	10,1				W	W	W	bd	Th	N	4
10	10,58	9,45	8,7	12,8	7,3	R25,7			W	NO	W	h			1
11	9,58	8,25	5,8	12,7	7,0				N	NO	bd	W	Th		9
12	8,03	6,50	6,9	11,8	9,9			R	N	O	bd	W	Th	N	2
13	7,67	9,16	6,5	11,0	8,9			R	NW	NW	W	bd	Th		8
14	9,83	10,42	5,4	15,0	9,0				NW	NO	W	h	Th	N	1
15	10,25	9,66	5,6	16,5	13,3				NW	NW	W	W	Th	N	9
16	11,07	11,83	9,4	11,3	8,3	R 2,2	R 0,6	R 2,3	N	NW	bd	bd			5
17	27 0,45	27 1,05	7,1	11,1	6,3	R 2,5			NW	O	bd	W		N	2
18	1,45	1,65	4,5	11,7	9,9				O	O	W	W	Th	N	16
19	1,87	1,74	8,8	12,5	5,0				SO	NO	bd	h			11
20	1,54	1,18	5,1	13,0	6,7				NW	NO	bd	W	Th	N	14
21	1,52	0,40	6,4	13,8	7,3				NW	N	bd	W	Th	N	8
22	0,43	0,65	7,4	14,0	9,0				N	NW	W	W	Th	N	11
23	0,68	0,86	7,9	12,7	7,6				N	O	W	W	Th		4
24	0,90	0,11	5,2	10,9	5,8				O	O	W	W	Th	N	- 1
25	26 11,66	26 11,75	5,0	8,1	1,9				O	O	bd	bd			- 2
26	27 0,01	27 0,06	2,4	6,9	5,3				O	NW	bd	bd			† 7
27	26 11,67	26 10,67	4,8	8,4	3,9				SO	NW	bd	W			6
28	9,88	9,19	4,8	9,8	6,7		R	R	NW	NW	W	W			6
29	9,05	9,02	7,3	12,7	8,5	R 1,5			NW	SW	W	bd			- 2
30	8,97	8,98	8,5	12,3	12,4	R 1,4	R 0,5	R 0,2	SW	SW	bd	bd			† 3
31	9,47	10,19	8,6	8,2	6,6	R10,3	R 1,4	R 8,7	NW*	NW	bd	W			- 2
															3

Mittel.					
Morg. 26 10,92	Morg. † 6,64	Nchts 8, Vorm 5,	N 9, S –,	hell 0	Th. 18. N 16. 7,4
Mittg. 10,67	Mittg. 11,72	Nachm. 8. Tage 12	NO 6, SW 4,	gem. 24	
Abds. 10,82	Abds. 7,88	Wassermenge	O 14, W 5,	bed. 7	
Monat 10,80	Monat 8,75	68,1mm = 22,7‴	SO 2, NW 22.		

Der Oktober war ein ziemlich trüber, indessen nicht sehr feuchter und mäßig warmer Monat. Das Thermometer stand durchschnittlich ½° höher, das Barometr ½ Linie tiefer als die Normalstände. Die Temperatur schwankte zwischen † 16 und † 2°. Oestliche und westliche Winde hielten gleichen Schritt. Kein einziger Tag war ganz hell, hingegen 7 trübe. Wie gewöhnlich hatten wir diesen Monat zahlreiche starke Thaue und Nebel, die bis gegen Mittag währten. Die Zahl der Regentage und der Regenmenge war eine mittlere.

Nachdem den 2. und 3. etwas Regen gefallen, blieb das Wetter bis zum 9. gut.

In der Nacht zum 10. folgte ein heftiger Regenguß mit Wetterleuchten. Den 11. beobachtete man einen Lichtkranz um die Sonne, den 12. wieder Wetterleuchten. Während wir nun hier N- und NW-Winde bis zum 17. hatten und nur an den beiden letzten Tagen etwas Regen, waren jenseits den Alpen, in Nord-Italien, bei Föhn heftige Regengüße, in Folge deren der Po und Tessin über ihre Ufer traten, und das Wasser Schaden anrichtete in Genua und Piazenza. Die Seen am Südfuße der Alpen zerstörten durch ihren Aufruhr naheliegende Gebäude und in der Nacht vom 16. auf 17. verschüttete ein Bergsturz einige Häuser des Dorfes Molina. Auch auf dem Genfersee, Luzernersee, in Glarus und bei Bregenz wüthete der Föhn. Während dem nun folgenden guten Wetter bekam man in einigen Gegenden den 25. und 26. leichte Morgenreife, welche die zartern Pflanzen vernichteten. Den 27. fiel Schnee auf den Bündner Bergen und man sah wieder einen Lichtkranz um die Sonne, dem wieder einige Regentage folgten.

Bei der milden Witterung konnte man den ganzen Monat hindurch zu Berg und Thal schöne Blumen, reife Erdbeeren und Brombeeren sammeln, und das Vieh fand reichliche Herbstweide, hatte man doch im September noch hier und da eine zweite Embernte gemacht. Die Wälder an den Bergen entlaubten sich ziemlich rasch, während in den Thälern die Blätter länger blieben. Die Weinlese fand in der zweiten Woche statt, sie war sehr ergiebig. Auf einer Juchart wurden durchschnittlich in Aarau 13¼ Saum Wein gekeltert, anderwärts noch mehr. Die Qualität aber war nur mittelmäßig. Die weißen Rüben und Runkelrüben erreichten eine ungewöhnliche Größe. Gegen Mitte des Monats fiengen die Topinambur an zu blühen. Die Feldarbeiten konnten bei dem günstigen Wetter trefflich verrichtet werden. Die jungen Saaten giengen gut auf.

Den 3. zogen die letzten Schwalben ab. Den 13. und 15. sah man Schneegänse südlich ziehen. Den 16. scheinen uns die Rothschwänzchen verlassen zu haben. Schmetterlinge und Schnecken sah man bis zu Ende des Monats.

Bei F. G Martin ist zu beziehen:

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

8. Aufl., bis auf 20,000 Wörter vermehrt.

Preis gebunden 1 Fr. 50 Cts.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn:

6. 50, 9. 55, **11. 27,** 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:

4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32,** 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:

8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10,** 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:

4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16,** 4. 30 und 7. 55.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge; der um 1. 25 von Olten herankommende Zug kömmt nur von Basel und der um 1. 45 abgehende geht nur nach Basel; nach Thun kann man direkte bloß um 11. 32 und 3. 15, und nach Waldshut gelangt man ohne Aufenthalt in Turgi wenn man 4 45, 8. 22, 1. 30 und um 4. 40 abgeht. Der erste Zug nach Olten hat außert an Luzerner Markttagen keinen Anschluß nach und der Letzte keinen von Luzern.

Rorschach, 12. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 3107 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 29. 25, Mittelpreis Fr. 27. 39., Niedrigster Fr. 25. —. Abschlag Fr. 0. 65. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 476 Dopp.-Ztr.

Hafer: 59 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 50.

Schaffhausen, 10. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 84, Aufschlag Fr. 0. 54; Haber Fr. 12. 50 bis Fr. 16. —.

Pariser-Börse. 12. Nov. 3% Rente 67. 35, Credit mobilier 1105. —, Oestern. Staatsbahnen 405. —.

London, 12. Nov. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 10. Novbr. National-Anleihe 80. 70, Metalliques 5% 74. 50., Bankaktien 779. —, Kredit-Mobilier-Aktien 180. 40

Wechselkurs. 10. Novbr. London 115. 65. Augsburg 3 Monat 98. 25.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Nov. 1863.

Storchen

Hr. van Berchem, eidg. Major, Genf.
— van Berchem, Propriet. v. dto.
— Gigax m. Tcht., Kfm. Bleienbach.
— Büchli, Kaufm. v. Zurich.
— Schmid, dto. v. dto.
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Vaterlaus, dto. v. Tyrol.
Fr. Bucher, v. Baden.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Müller, Hauptm. v. Bern.
— Schueng, Kaufm. v. Basel.
— Gay, dto. v. Genf.
— Schlatter, dto. v. Fahrwangen.
— Dürler, dto. v. Zürich.
— Vieweg, dto. v. London.
— Kahn, dto. v. Sulz.
— Dreifuß, dto. v. Sulzmatt.

Lowen.

Hr. Freuler, Negt. v. Zürich.
— Diethelm, dto. v. dto.
— Henzi, dto. v. Bern.
— Rochalt, dto. v. Berlin.
— Anderau, dto. v. Mülhausen.
— Kraus, dto. v. Chemnitz.
— Heldig zu 2, dto. v. Bern.
— Büß, dto. v. Genf.
— Müller, Part. v. Lenzburg.

Krone.

Hr. Thayßen, Negt. v. Zürich.

Roßli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Thomann m. Frsch., Kfm. v. Basel
— Würthner m. Sohn, dto. v. Genf.
— Ruse, dto. v. dto.
— Hediger m. Frau, dto. v. Zürich.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Gromann, Küfer, Breitingen.
— Klauser, Priv. v. Schmidrued.
— Hunziker, dto. v. Staffelbach.
— Holliger, Schrn., Gontenschwyl.
— Bollmayer, Müller, Kirchberg.
— Scherrer, Bäcker, v. dto.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Schwert

Hr. Elsener, Schlosser, Rapperswyl.
— Trächsel, Schmied, Aarburg.
— Mathy, Part. v. Rohrdachgraben.
— Schmidlin, dto. v. Basel.
— Schlumpf, Schuster, Lindau.
— Geßler, Buchbinder, Horb.
— Baumann, Büchsnmch. Küßnacht

Wildenmann.

Hr. Cadais, Negot. v. Basel.
— Werner, dto. v. Würenlingen.
— Frei, dto. v. Rapperswil.

Zu Besorgung von **Notariats-Geschäften** empfiehlt sich

H. Guldi, Notar,
744] obere Vorstadt Nro. 607.

Zu verkaufen:

Eine neue und eine alte **Thurmuhr** mit Stundenschlag, dienlich für Schulhaus oder Fabrikgebäude, sehr billig. Zu erfragen bei der Expedition der Aarauer Nachrichten.

Casino-Bälle.

Der **erste Ball** findet den **4. Dezember** statt. Beginn 8 Uhr.

Abonnementsbillete für alle drei Bälle sind zu Fr. 10, Billete nur für den ersten Ball zu Fr. 6 in der Casino-Wirthschaft zu beziehen, wo auch das Programm eingesehen werden kann.

Aarau, 11. Nov. 1863.

746] **Das Comité.**

Eine rechtschaffene Person, die die Haus- und Feldarbeit versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht einen Platz auf Weihnacht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [747

Ein hiesiges Frauenzimmer empfiehlt sich zu Ertheilung von **Unterricht im Klavier** und in der **französischen Sprache.** Bei dem Verleger d. Blattes zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend zu haben extra fettes junges **Ochsenfleisch** zu 50 Cts., fettes junges **Schaffleisch** zu 50 Cts., fettes **Kalbfleisch** für 50, 55 u. 60 Cts. pr. Pfd., frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch.**

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

751] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Eine treue rüstige Magd findet sofort einen Platz. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. [749

Zu verkaufen:

In der Wildenmann-Remise **gelbe Rübli,** der Korb zu 60 Cts. [750

Verloren: Vorgestern Abend ungefähr um 8 Uhr auf der Straße von der Igelweid bis zum Postbureau im Bahnhof ein **Group: Werth Fr. 187.** — adressirt an: Herrn Dr. Alfred Frey, im Schweizerhof, Baden. Der Finder wird höflich ersucht selbiges gegen ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [742

Es wünscht zu kaufen:

Dürre **Flecklinge** von Buchenholz, 2½—3″ dick

Sl. Wildi, Schreiner
741] an der Halden in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,7‴	26″ 9,2‴	26″ 8,2‴
Thermometer	+ 3	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Bank in Baden.

Wir nehmen jederzeit Gelder an, in Summen von Fr. 100 aufwärts und stellen dagegen auf den Namen lautende Obligationen aus, welche 4% Zinsen per Jahr tragen und nach Umfluß von 6 Monaten vom Inhaber beliebig auf einen Monat gekündet werden können.

Ebenso können immer Gelder als Depositen oder in laufende Rechnung mit kürzerer Kündigungsfrist ebenfalls 4% Zinsen tragend, abgegeben werden.

Der Zinsgenuß beginnt am zweiten Tage nach der Einzahlung.

Baden, am 11. November 1863.

Die Direktion.

CASINO in AARAU.

Der Bezug der Casino-Erhaltungsbeiträge wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden. Indem wir die geehrten Subscribenten bitten, die Beträge zu unserer Verfügung zu halten, zeigen wir zugleich an, daß Einzahlungen vor dem allgemeinen Bezug, insofern solche gewünscht werden sollten, an unsern Cassier, Herrn Ph. Wirz-Christen, zu machen sind.

738] **Die Casino-Verwaltung.**

Stadt-Turnverein Aarau.

Von heute an finden die Turnübungen in den Turnlokalen der Caserne (Zimmer Nr. 5 und 6) statt, und zwar:

Männer-Turnverein:	Mittwoch	im Zimmer	Nr. 5.
	Samstag	"	" 6.
Bürger-Turnverein:	Dienstag	"	" 6.
	Samstag	"	" 5.

Für beide Vereine beginnen die Uebungen jeweilen Abends 8 Uhr.

Der Turnrath.

Bei **Ludwig Albrecht,** Schreiner in Nr. 667 auf dem Rain in Aarau, stehen fortwährend zum Verkauf vorräthig:

Sekretäre, Kommoden, Büreaux, Bettstellen, Tische, Nachttischchen und Jonc-Sessel von Nußbaumholz; sodann **Kommoden, Bettstellen, Nachttischchen** und **einfache Tische** von Tannenholz und maserirt; alles schöne und gute Arbeit.



Sämmtliche Möbel werden zu äußerst billigen Preisen erlassen.

Der Unterzeichnete hat im Hause Nr. 607 (obere Vorstadt) einen **Laden** errichtet und hält nebst vielen andern folgende Artikel:

1) Alle Arten **Hosenträger** und **Strumpfbänder,** die er en gros et en detail verkauft;
2) **Quinkaillerie-** und **Kinderspielwaaren;**
3) Gestrickte und gewobene wollene **Mannsjacken, Halstücher, Ermel** und dergleichen;
4) Gut abgelagerte **Cigarren** und verschiedene Sorten **Rauchtabak.**

Indem der Unterzeichnete sich hiemit dem geehrten Publikum höflich empfiehlt, verspricht er möglichst gute Bedienung und billige Preise.

Aarau, den 11. November 1863.

G. Läuchli.

Die Unterzeichneten empfehlen nachstehende Artikel in schönster Auswahl zu möglichst billigen Preisen:

Bodenteppiche, für Belegung ganzer Zimmer,
Milieux de Salons, Sopha- & Bettvorlagen,
Tisch- & Clavierdecken in allen Größen und Qualitäten,
Meubelstoffe in **Damast, Rips, Velours** und **Moquette,**
Cocos, für Belegung von Bureaux, Treppen und Gängen.
Thürvorlagen,
Reisedecken und **Bettdecken** in weiß, roth und grau,
Pferdedecken, Glättedecken,
Gebleichte **Leinwand** und **Tischzeuge** in allen Breiten,
Leinene **Sacktücher,**
Wachs- & Ledertuch in großer Auswahl.

Gebrüder Bührer in Aarau.

Anzeige.

Wo trockene **Papierabfälle** pr. Zentr. à 4½ Fr. gekauft werden, sagt die Expedition dieses Blattes. [752

Zu verkaufen:

Verschiedene ältere **Kleidungsstücke,** als: Röcke, Hosen, Stiefel, Schuhe 2c. Nr. 133, dritter Stock. [730

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 268. 14. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Raubmörder Felder
vor dem aargauischen Schwurgericht.
(Schweizerbote.)

Am 28. April l. J., Morgens um 6 Uhr, hörten die Bewohner des Bauernhofes „Eiholz", in der Gemeinde Pfaffnau, von der Straße her, welche von Pfaffnau auf die Hauptstraße nach St. Urban führt, einen Schuß und ein darauf folgendes Hülferufen. Sie eilten sofort nach der fraglichen Stelle und fanden hier auf der Straße einen Mann in einer Blutlache liegend, der aufzustehen versuchte, aber wegen Schwindel und Schwäche wieder an den Boden fiel. Dieser Mann erzählte, „er sei früh Morgens mit einem Unbekannten von Langnau, Amt Willisau, hergereist, um auf den Langenthaler Markt zu gehen. Sie seien kameradschaftlich mit einander gelaufen, sein Begleiter habe ihm dann aber unvermuthet einen Schuß von hinten gegeben, darauf unter dem Burgunderhemd hervor einen Gertel gezogen und ihm damit mehrere Streiche beigebracht. Der Thäter habe ihm seine Uhr von Silber mit Uhrenschlüssel und einen Stiletstock genommen und sich dann geflüchtet." Der schwer Verwundete wurde in ein Haus gebracht, und man holte schnell ärztliche Hülfe herbei.

Die Stelle, auf welcher diese gräßliche That begangen wurde, ist auf der Pfaffnauer Straße, hundert Schritte von dem Punkte entfernt, wo sie in die große St. Urbanstraße, welche den Kanton Aargau mit Luzern und Bern verbindet, einmündet, am Saume des Hasliwaldes, unweit der Bauernhöfe Picardie, Eiholz und Krummenhof. Sie ist auf aargauischem Kantonsgebiet, bloß circa 30 Schritte von der aargauisch luzernerischen Kantonsgrenze entfernt, von den in der Nachbarschaft stehenden Wohnungen durch Bäume gedeckt, abgelegen und einsam.

Am nämlichen Tage wurden durch die Polizeibehörden des Bezirks Zofingen an Ort und Stelle die ersten nöthigen Erhebungen gemacht. Die Einvernahme des Verwundeten war jedoch nicht mehr möglich, da er sich in bewußtlosem Zustande befand. Es ergab sich, daß derselbe Johann Huber heißt, und von Dagmersellen gebürtig ist, daß er seine Wohnung Morgens um 4 Uhr mit einem Säcklein Tuch und Rysten ohne Begleitung verlassen hat, um auf den Langenthaler Markt zu gehen, er trug einen gelb und braun marmorirten Stiletstock, so ie eine silberne Taschenuhr an schwarzer Schnur mit Einhängkette. Wie viel Geld er mitgenommen, konnte nicht ermittelt werden. Der Stock und die Uhr waren verschwunden, dagegen fand sich auf dem Verwundeten noch ein lederner Geldbeutel mit fünf Fünffrankenthalern, sowie Schlüssel und Sackkalender vor.

Tags darauf, um halb zwei Uhr, verschied der Unglückliche. Die sofort vorgenommene Obduktion ergab, daß er mit nicht weniger als zehn Wunden behaftet war, welche fast sämmtlich die Form von Hiebwunden darboten. Von einer Schußwunde, welche vermuthet wurde, fand sich kein Merkmal. Acht Wunden an den obern Extremitäten erzeigten sich als nicht gefährlich, zwei dagegen am Hinterkopf wurden als absolut tödtlich erklärt. Sie waren durch die Gehirnhäute in die Tiefe des Scheitelbeines eingedrungen, in Folge dessen sich ein massenhafter Bluterguß in die Schädelhöhle gebildet hatte, welcher die Lähmung der Hirnmasse und den baldigen Tod herbeiführte. Die Sachverständigen gaben ihr Gutachten dahin ab: „Huber ist in Folge der beiden Kopfwunden, die ihm wahrscheinlich von hinten mit einem Gertel beigebracht worden sind, gestorben."

Wer ist nun der unbekannte Thäter? Die Volksstimme bezeichnete sehr bald mit ihrem räthselhaften Instinkt, der sich nach schweren Verbrechen fast immer kund gibt und von der rächenden Vorsehung selbst eingegeben zu sein scheint, den aus der Strafanstalt Aarburg unlängst ausgebrochenen Sträfling Felder als den Thäter. Auf ihn paßte das Signalement, das der Ermordete kurz vor seinem Ableben noch von dem Thäter gemacht hatte. Gerade einen solchen Mann, wie Felder einer war, hatte man vor der That in Begleitung des Huber gesehen. Diesem verwegenen Verbrecher konnte man zudem eine solche Unthat zutrauen. Dieser Joseph Jakob Felder wurde zwei Tage nach dieser Mordthat in der Stadt Bern von der dortigen Polizei gefangen genommen. Eine umfassende und von dem Untersuchungsrichter von Zofingen, Hrn. Vize-Gerichtspräsidenten Ringier, vortrefflich geführte Untersuchung sammelte Indizien auf Indizien; das Kleinste und Unscheinbarste sollte in der Hand der Gerechtigkeit dazu dienen, das Gebäude des Schuldbeweises aufzubauen.

Die Verhandlung vor den Geschwornen war auf den 4. und 5. Nov. angesetzt. Das Interesse des Falles hatte von nah und fern eine zahlreiche Zuhörerschaft herbeigezogen, welche mit gespanntester Aufmerksamkeit den Verhandlungen folgte.

Folgendes ist die Anklage, welche der öffentliche Ankläger im Namen des Staates gegen Felder erhoben hat:

„Joseph Jakob Felder, geb. 1836, ohne bestimmten Beruf, von Escholzmatt, Kantons Luzern, hat Dienstags den 28. April l. J, Morgens ungefähr um 6 Uhr, im sog. Hasliwald zwischen Pfaffnau und St. Urban seinem Begleiter, Johann Huber von Dagmersellen, in der Absicht, ihn auf rechtswidrige Weise des Lebens zu berauben, mit Ueberlegung mehrere Verletzungen beigebracht, in Folge deren der Tod desselben bald nachher erfolgte." Am 3. Sept. beschloß die Anklagekammer die Zulassung dieser Anklage.

Der Präsident eröffnete die Verhandlung mit der Beeidigung der Geschwornen und richtete sodann die übliche Frage an den auf der Anklagebank sitzenden Felder: „Bekennt Ihr Euch schuldig oder nicht schuldig."

Seine Antwort lautete, seltsam oder unheimlich genug:

„Ich anerkenne Nichts. Kein Mensch kann wissen, was in dem einsamen Walde vor sich gegangen ist. Gott einzig hat das gesehen. Ich anerkenne darum keine menschlichen Zeugen, welche man wider mich aufbringen will."

Die Beweisverhandlung nahm sodann ihren Anfang. Die erste Gruppe von Zeugen bildeten die Bewohner des Eiholzes und Krummenhofes, welche den Verwundeten auf der Straße gefunden und in das Haus genommen hatten. Wir werden die Hauptzeugen im Verlauf dieser Darstellung fast durchweg selbstredend einführen, um wo möglich ein annäherndes Bild der mündlichen Verhandlungen zu geben, wobei sich von selbst versteht, daß das geschriebene Wort lange hinter der Lebendigkeit und ergreifenden Wirksamkeit der mündlich abgegebenen Depositionen zurückbleiben muß.

Joseph Banz, Landwirth im Eiholz, deponirt:

„Am 28. April, Morgens um 6 Uhr, kam ich aus meiner Stallung und hörte von der Straße her einen Schuß und ein darauf folgendes Hülferufen. Ich sagte zu meinem Sohn: Komm, da ist etwas passirt, und eilte mit demselben nach der Stelle, von wo gerufen wurde. Auf dem Wege hörten wir das Geräusch (das Tetschen) von Streichen, wie wenn geholzt würde, so daß wir glaubten, es seien Holzfrevler im Wald. Als wir

auf die Straße gelangten, lag da ein Mann in seinem Blute. Wir halfen ihm sich erheben. Er erzählte: ein Unbekannter, mit dem er von Langnau hergekommen sei, habe auf ihn geschossen, und ihm sodann, da er vor Schreck auf den Boden gefallen sei, mit dem Gertel mehrere Streiche versetzt. Der Thäter sei ein junger, großer, magerer und bleicher Mann, habe ein weißes oder graues Burgunderhemd getragen, und, wenn er sich recht erinnere, eine Tetschkappe. Wir sahen den Thäter nicht mehr, dagegen bemerkten wir gegenüber on einer Esche Blutstreifen und hart daneben Fußspuren; wir nahmen an, er habe sich hierdurch ins Dickicht des Waldes geflüchtet. Als wir den verwundeten Huber aufgestellt hatten und ihn nach unserm Haus zuführten, lief er noch recht herzhaft und sprach ganz vernünftig, „nüt durenander", obwohl er vom Schreck etwas konfus war. Ich schickte den Sohn gleich nach Dagmersellen hinüber, „es sei einer verunglückt worden". Ich selbst lief ins Kloster, um den „Herrn" zu holen. Dem Verwundeten war die Uhr geraubt worden, und, wie er erzählte, ein Stiletstock, den er bei sich geführt habe. Der Räuber habe ihm auch noch die Baarschaft nehmen wollen, sei aber durch unsere Ankunft daran verhindert worden."

Der Sohn Banz bestätigte die Aussage seines Vaters und ergänzte dieselbe durch folgende weitere Angaben:

„Ich erinnere mich genau, daß Huber, als wir ihn zum Hause begleiteten, den Thäter folgendermaßen beschrieben hat: es sei e länge Bursch gsi mit grauem Hüetli, in einem Ueberhemd, jung, so in den Zwanziger Jahren, dünn und „magerlachtig". Er sei etwas vorwärts gebückt und habe eine „reine" (d. h. sanfte und etwas hohe) Stimme. Anfangs sagte uns der Verwundete allerdings, der Mörder habe eine Kappe getragen, nachher verbesserte er sich aber und behauptete, er habe einen Filzhut aufgehabt."

Mit diesen Aussagen stimmen zwei andere Zeugen, Bewohner des Krummenhofes, ebenfalls überein. Auch sie haben den Schuß und das Gejammer des Verwundeten gehört, und liefen nach dem Hause des Banz, wo sie den Verwundeten sahen und von demselben die Beschreibung des Thäters hörten. Diese Zeugen meinen ebenfalls gehört zu haben, daß der Mörder ein graues Ueberhemd und graues Hütli getragen.

Uebrigens muß hier bemerkt werden, daß der Schreck und die Bestürzung der Personen, welche den Huber zuerst ins Haus führten und pflegten, so groß war, daß eine kleine Differenz in ihren Angaben leicht begreiflich ist. Auch lief der Vater Banz gleich darauf nach St. Urban und Andere holten den Arzt u. s. w. Als sie darauf zurückgekehrt, befand sich — von 9 Uhr Morgens an — Huber schon im bewußtlosen Zustande. In Abwesenheit des Hrn. Dr. Rösli in Pfaffnau wurde Arzt Geyser aus Langenthal herbeigerufen. Derselbe nahm sich des Leidenden übrigens nicht viel an: er untersuchte seine Wunden, sagte aber weiter nichts, als daß er sterben werde, und ging wieder fort. Hr. Dr. Rösli konnte erst später herbeigeholt werden.

Wie oben schon bemerkt, starb der Verwundete Tags darauf, ohne noch einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die Obduktion fand kurz nachher statt unter dem Beisein der Bezirksärzte von Zofingen und des Hrn. Dr. Rösli. Wir haben das Ergebniß oben schon mitgetheilt und heben nun nur hervor, daß die Sachverständigen übereinstimmend vor den Geschwornen erklärten: es sei keine Schußwunde vorhanden gewesen, weil weder Kugel noch Schrot u. s. w. vorgefunden worden sei, dagegen sei es sehr wahrscheinlich, daß die am Oberarme befindliche tiefe Wunde von einem Stich — möglicherweise von einem Stilet — herrühre. Die Hiebwunden am Hinterkopfe, welche schon oben beschrieben sind, stellten sich als absolut tödtlich heraus Von großer Wichtigkeit ist die Vermuthung der Sachverständigen, daß diese beiden Kopfwunden vor allen andern beigebracht wurden. Somit wäre es möglich, daß der Mörder sein Opfer mit zwei gewaltigen Gertelhieben auf den Hinterkopf niedergestreckt und ihm dann mit dessen eigenem Stiletstocke noch weitere Wunden beigebracht hat.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der „Bund" äußert die Ansicht, die Eidgenossenschaft sollte ihre Betheiligung an dem von Kaiser Napoleon angeregten Kongresse zusagen, allein in der ausdrücklichen Absicht, so viel an ihr, auf Grund des bestehenden Völkerrechtes in liberalster Weise zur Revision mitwirken, und mit dem speziellen Vorbehalt, vom europäischen Tribunal zu verlangen, es solle im Interesse der Sicherheit der Schweiz und folglich im Interesse Europa's die in den Wiener Verträgen unglücklich redigirte und durch die Abtretung Savoyen's an Frankreich faktisch annullirte Neutralität Nordsavoyen's zur Wahrheit machen.

Aargau. Wir haben gestern das offizielle, auf die Wahlprotokolle der Gemeinden sich stützende Ergebniß der Nationalrathswahlen im III. Kreise mitgetheilt, woraus sich ergibt, daß nur Hr. Waller und nicht auch Hr. Aklin, wie die ersten Veröffentlichungen lauteten, gewählt worden ist. Wir wollen nun auch das Publikum darüber aufklären, wie es so gekommen ist.

Die ersten Zahlenangaben stützten sich auf Mittheilungen, wie sie den Bezirksämtern am Wahltage durch die Polizeisoldaten oder Gemeinderäthe zugiengen und noch nicht auf die in den einzelnen Gemeinden ausgefertigten Wahlprotokolle, welche übrigens wunderselten noch andere Angaben enthielten. Bei diesem letzten Wahlgang liegt der ganze Fehler am Bezirksamt Rheinfelden, denn gleich bei seiner ersten Mittheilung fand sich bei der Angabe der Anzahl der Stimmenden ein Addirungsfehler, indem 1870 angegeben waren, während richtig addirt deren 2170 waren; dadurch wurde natürlich die absolute Mehrheit eine größere. Nachdem nun aber die Wahlprotokolle der Gemeinden beim Bezirksamt einlangten, zeigte sich, daß die Zahl der Stimmenden 2223 war.

Das Bezirksamt Rheinfelden war aber noch in einem großen Irrthum befangen, indem es glaubte, es müsse die Stimmzeddel einer Verifikation unterwerfen und über deren Gültigkeit oder Ungültigkeit entscheiden; diese ungültige und ungerechtfertigte Verifikation ist daran schuld, daß die Wahlprotokolle nebst den Stimmzedeln erst am Freitag Vormittag in Aarau anlangten und also erst jetzt das offizielle Ergebniß festgestellt werden konnte und zwar nicht auf Grundlage der Verifikation der Stimmzeddel, sondern auf Grundlage der Gemeindewahlprotokolle, wie es allein gesetzlich ist. Das Büreau jeder einzelnen Gemeinde entscheidet über die Gültigkeit der Stimmzedel und das hierauf gestützt abgefaßte Wahlprotokoll bleibt die offizielle Grundlage, wenn dasselbe nicht innerhalb drei Tagen nach der Wahlverhandlung und vor Bekanntmachung des Ergebnisses angefochten wird. Im vorliegenden Falle geschah dieses nicht. Der Reg.-Rath hat daher die Zahlen und Stimmen nach den Wahlprotokollen seiner Veröffentlichung des offiziellen Ergebnisses zu Grunde gelegt und da erzeigt sich eben, daß Hr. Aklin das absolute Mehr von 6005 Stimmen mit seinen 5957 nicht erreicht. Hr. Aklin selbst, so unangenehm ihm nach vorausgegangenem vermeintlichem Sieg diese Thatsache sein muß, wird gegen dieses ganz nach dem Buchstaben von Gesetz und Verordnung angeordnete nichts einwenden können.

Der Reg.-Rath hat überdies, um allen Verdächtigungen, wie sie bereits hageldicht in Hrn. Aklin's Zeitung aufmarschiren, entgegen zu treten, beschlossen, das Abstimmungsergebniß im III. Wahlkreise gemeindeweise zu veröffentlichen; da kann jeder Gemeinderath sehen, daß die Zahlen diejenigen sind, wie sie in seinem Wahlprotokolle angegeben sind.

Das Bezirksamt Rheinfelden sodann ist vom Reg.-Rath dahin verständiget worden, daß es künftig keine Verifikation der Stimmzedel mehr vorzunehmen, sondern einfach aus den Gemeindewahlprotokollen die Bezirks-Zusammenstellung zu machen und sämmtliche Akten dem Reg.-Rath einzusenden habe.

Der dritte Wahlgang findet nun am 22. dies statt und zwar bleiben nur die HH. Bürli, Aklin und Böhm, d. h. diejenigen drei, welche die meisten Stimmen hatten, in der Wahl; gewählt ist dann derjenige, der am meisten Stimmen hat, auch wenn er das absolute Mehr nicht erreicht.

Nun, Ihr Liberalen, namentlich des Bezirks Baden, reget Euch; nehmet ein Beispiel an den übrigen katholischen Bezirken, wo infolge der Rührigkeit der Liberalen sich die Stimmung nur vom ersten auf den zweiten Wahlgang bedeutend zu Gunsten der Freisinnigen geändert hat. Gebet Euch nur nicht selbst verloren!

— Der Reg.-Rath hat einem zwischen dem Schweizer. Handels- und Zolldepartement und der Finanzdirektion verein-

barten Vertrag über Ablösung des Brückenzolls in Aarburg die Genehmigung ertheilt.

— In mehreren Gemeinden des Kantons, nämlich in Gränichen, Muhen, Bellikon, Wettingen, U.-Siggenthal, Tägerig, Lenzburg, Bordemwald, Ryken und in Ober-Endingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln dagegen sind getroffen worden.

— In Wohlen verstarb den 10. Nov. der allgemein geachtete und geliebte Herr Friedensrichter Augustin Frei, gebürtig von Rietheim. An seinem Sarge trauert eine Mutter mit sechs unerzogenen Kindern.

Bern. Dieser Tage rannte ein scheu gewordenes Pferd auf der Bern-Muristraße dahin: auf dieser Straße stand eben, als das wilde Pferd einherrannte, ein armes, circa fünf bis sechs Jahre altes Mädchen, das vor Schrecken nicht von der Stelle weichen konnte. Kaum sah dies ein Kantonsschüler, der eben diesen Weg herkam, als er dem wild gewordenen Pferde sich in einem Sprunge entgegenwirft und dasselbe mit Lebensgefahr abweist. Der Retter wurde noch eine Strecke weit fortgeschleppt, dann ließ er das Pferd los, das nun in rasendem Galopp die Richtung gegen Muri einschlug.

— Als am 9. November der Schalenmacher Kullmann in Leubringen bei Biel noch einiges Petrol in seine Lampe gießen wollte, floß diese über, das auf den Tisch verbreitete Oel faßte rasch Feuer, das dem davor sitzenden, bereits entkleideten Mann das Hemd ergriff und ihn so jämmerlich verbrannte, daß er in die Nothfallstube von Biel gebracht, nach furchtbaren Leiden sterben mußte. Der Mann war 32 Jahre alt und Familienvater von drei Kindern.

— Dem „Handels Cour." zufolge steht außer Zweifel, daß die am 12. November in Delsberg versammelten jurassischen Großräthe beschlossen haben, den Sitzungen des Großen Rathes wieder beizuwohnen. Wir begrüßen diese Resolution, welche dem jurassischen Konflikt im Wesentlichen ein Ende macht, mit Freuden.

Zürich. Aus Winterthur schreibt man der „Bürkli-Ztg.": Neues gibt es hier Nichts, als daß unser Kasino beinahe das gleiche Schicksal wie das unglückselige, so viel berühmte Schulhaus erlitten hätte, indem es sich auf einer Seite bedeutend gesenkt hat. Doch durch schnelle Hülfsmittel hat man Schlimmerem vorbeugen können, was jedenfalls für die Winterthurer-Renommee gut ist.

St. Gallen. Die Ragatzer-Frage wird in der Presse lebhaft besprochen. — F. Bernet (Redaktor der „St. Gall.-Ztg."), der im 28. Wahlkreis mit circa 1500 Stimmen in der Wahl blieb, bittet die Wähler, von ihm abzugehen und nunmehr alle liberalen Stimmen auf Bundesrath Näff zu einigen. — Am 10. d. wurde in der Gemeinde Wattwyl der Schuster Anton Eimer von Schänis erfroren auf der Straße gefunden; neben ihm lag eine Schnappsflasche mit einem halben Schoppen Inhalt.

Schaffhausen. Den 11. d. brannte es abermals in Stein a. R. Der Brand blieb auf eine Scheuer neben dem sogen. Neubau beschränkt; das Haus konnte glücklich gerettet werden. Man vermuthet, daß das Feuer im Emd ausgebrochen sei.

Ausland.

Rußland. Großfürst Konstantin ist von der Stelle eines Statthalters des Königreichs Polen enthoben.

England. Eine grauenhafte That ist am 7. Nov. Abends in London verübt worden. Zwischen 8 und 9 Uhr nahm ein Mann, in Gesellschaft einer Frau und zweier Mädchen im Alter von 7 und von 5 Jahren, an dem Bahnhofe des Great Eastern eine Droschke, und hieß den Kutscher nach Westbourne Grove fahren. Kurz darauf ließ er halten und sich aus einem Wirthshause ein Quart Bier an den Wagen bringen, welches die Insaßen gemeinschaftlich tranken. Auf Holborn-Hill angekommen, ließ er zum zweiten Male anhalten und stieg aus der Droschke, indem er dem Kutscher die Weisung gab, die drei im Wagen Zurückbleibenden nach dem früher angegebenen Bestimmungsorte zu befördern und ihm zugleich das Fahrgeld bezahlte. In Westbourne Grove hielt der Kutscher und öffnete den Wagenschlag als er zu seinem Entsetzen drei Leichen auf dem Boden liegen sah. — Die ärztliche Untersuchung ergab eine Blausäurevergiftung als Ursache des Todes. Man ist dem Thäter — denn das muß der Begleiter der drei Umgebrachten gewesen sein — auf der Spur und es ist zu hoffen, daß es der tüchtigen Polizei bald gelingen wird, sich des dreifachen Mörders zu versichern.

Spanien. San Domingo, 25. Okt. Die Insurgenten haben Porto Plata in einen Aschenhaufen verwandelt. 1500 Spanier halten sich noch im Fort. Von Cuba werden Verstärkungen erwartet. Der Gesundheitszustand der spanischen Armee ist schlecht. Santana ist immer in der gleichen Stellung, kann nicht vorgehen und erwartet Verstärkung an Mannschaft und Munition. Der Aufstand nimmt überhand. Man glaubt die Spanier werden gezwungen werden, das Land zu räumen.

Frankreich. Prinz Napoleon wurde jüngst fast das Opfer eines Wagenzusammenstoßes und erhielt eine Kontusion. Die Deichsel eines Omnibus fuhr bei der Alma-Brücke in den Wagen des Prinzen.

— Lyon. Vor dem Kriegsgericht steht gegenwärtig ein französischer Soldat, welcher angeklagt ist, im Jahre 1855 bei der Belagerung von Sebastopol, zwei Tage vor dem verunglückten Sturme auf den Malakoff desertirt zu sein und dem Fürsten Gortschakoff solche Aufschlüsse über den beabsichtigten Sturm gegeben zu haben, daß derselbe fehlschlug. Nach dem Kriege irrte er hülflos in Rußland herum, bis ihn nach acht Jahren das Elend wieder in sein Vaterland und zu seinem Korps zurücktrieb, wo er vorgab, von den Kosaken an der Tschernaja gefangen und weggeschleppt worden zu sein. Wie es scheint, haben aber die Franzosen in dem eroberten Sebastopol das Verhör aufgefunden, das der Deserteur damals vor den russischen Offizieren bestanden hat.

Zürich, 13. Novb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 44, Abschlag Fr. 0. 31; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1540 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 42,261. 85.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 15. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15¼ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis: Abschlag pr. Zentner Fr. 0. —.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 12. Nov. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 28. 23, Abschlag Fr. 0. 13. Haber Fr. 15. 90, Aufschlag Fr. 0. 50.

Wiener-Börse. 11. Novbr. National-Anleihe 80. 75, Metalliques 5% 74. 20., Bankaktien 779. —, Kredit-Mobilier-Aktien 180. 90.

Wechselkurs. 11. Novbr. London 115. 20. Augsburg 3 Monat 98. 10.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Nov. 1863.

Löwen.

Hr. Alphuse, Negot. v. London.
— Büß, dto. v. Genf.
— Stucker, dto. v. Bern.
— Glöhns, dto. v. dto.
— Wagner, dto. v. Brandenburg.
— Geßler, dto. v. Basel.
— Silva, dto. v. Bordeaux.
— Henzi, dto. v. Bern.
— Müller, Part. v. Lenzburg.

Krone.

Hr. Thaysen, Negt. v. Zürich.
— Kaplin, dto. v. Merenschwanden.

Ochsen.

Hr. Näf, eidg. Oberst, v. Zürich.
— Müller, Hauptm. v. Bern.
— Renaud, Kaufm. v. Paris.
— Dürler, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Genf.
— Held m. Sohn, dto. v. Binstorf.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Elmiger, dto. v. Luzern.
— Honegger, dto. v. Zürich.
Fr. Fischer, v. dto.
Frl. Ehrler, v. Wohlen.

Storchen.

Hr. van Berchem, eidg. Major, Genf.
— van Berchem, Propriet. v. dto.
— v. Mais, Kaufm. v. Zürich.
— Schmid, dto. v. dto.
— Overweg, dto. v. Heilbronn.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Dietiker m Frsch., Kfm. v. Bern.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Moritz, Part. v. Butigham.
— Epp, dto. v. Sillnen.
— Erne, dto v. Oberleibstadt.
— Hersche, Metzger. Appenzell.
— Leuthold, Schreiner, Oberried.
— Albert, Schneider, Ottenheim.
— Schaub, Mechaniker, Basel.
— Klauser, dto. v. Schmidrued.
— Gerille, Küfer, Motier
— Wernli, Priv. v. Thalheim.

Wildenmann.

Hr. Cadais, Negot. v. Basel.
— Werner, dto. v. Würenlingen.
— Frei, dto. v. Rappersweil.
— Spanner, dto. v. Trieut.
— Schlatter, dto. v. Zürich.
— Hok, dto. v. Cremine.

Schwert.

Hr. Markert, Kellner, Zürich.
— Krauer, Part. v. Kehl.
— Niewert, Schriftsetzer, Halle.
— Zehnder, Schneider, Einsiedeln.
— Strahm, Wagn., Niederwichtrach
— Brandt, Kellner, Leuggern.
— Mattlin, Müller, Döttingen.
— Christen, Part. v. Belp.
— Wiederkehr, dto. v. Spreitenbach.
Fr. Schnittner, v. Aarau.
Frl. Meyer, v. Messingen.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 15. November 1863.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Dienstag den 17. November nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim „Werkhaus" dahier, gegen Baarzahlung, **acht Klafter altes Holz** versteigert.

753] **Die Fondverwaltung Aarau.**

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 177 am Zollrain:

Der erste Stock, bestehend aus 6 schönen Zimmern, eigenem Keller, Rauchkammer, Plunderkammer und Antheil Estrich;

Ferner:

Der dritte Stock, bestehend aus 7 Zimmern, wovon 3 kleinere und ebenfalls eigenem Keller, Plunderkammer und Antheil Estrich.

Beide Logis können auf Anfangs Februar bezogen werden. [754

Winter-Artikel.

Mein Lager in gestrickten und gewebten Gegenständen, als: Hauben, Capuchons, Hütchen, Colliers, Kragen, Aermel, Mitains, Halsbinden, Strümpfe und Ueberstrümpfe für Kinder u. a. m, ist mit ganz vorzüglicher Auswahl reichlichst ausgestattet. Ich empfehle dasselbe dem Tit. Publikum zu freundlicher Berücksichtigung. —

Eine nicht unbedeutende Parthie älterer Artikel wird zu und unter dem Ankaufspreise abgegeben und zudem ist meine **„Ab Aug' ab Herz-Lotterie"** wieder reichlich mit neuen Nros. versehen.

645] **J. A. Bell** in Aarau.

Eine junge arbeitsame Tochter von braven Eltern würde man zur Erlernung aller häuslichen Arbeiten nebst einigem Lohn als Gehülfin in Dienst aufnehmen. Ohne guten Leumund ist nicht nöthig sich anzumelden. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. [758

Auf morgen frische

Gallerichpastete & Bierbrod

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Künftigen Montag Vormittags

Kümmi- & Zwiebel-Wehen

bei **Gamper,** Beck.

Alle Montag Morgen frische

Zwiebeln-, Käs- & Kümmi-Wehen

bei **Gottl. Rüetschi,** Beck.

Frostbeulen-Balsam,

das zuverläßigste Mittel zur Heilung der Frostbeulen und aufgesprungenen Hände.

Zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Eine treue rüstige Magd findet sofort einen Platz. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. [749

Zu verkaufen:

In der Wildenmann-Remise **gelbe Rübli,** der Korb zu 60 Cts. [750

Anzeige.

Wo trockene **Papierabfälle** pr. Zentr. à 4½ Fr. gekauft werden, sagt die Expedition dieses Blattes. [752

Bauholz-Steigerung.

Die Stadtgemeinde Aarau wird nächsten **Donnerstag den 19. dieß, Vormittagr 10 Uhr,** in der Gastwirthschaft „zum Ochsen" dahier öffentlich versteigern:

300 Stück Bauholz mit circa 21,000 Cubikfuß Schaftholzmasse

aus dem ordentlichen Jahresschlage des Gönhardwaldes. Die Qualität des Holzes sowohl, als auch die günstigen Abfuhrverhältnisse an die Aare, wo ein geräumiger Flooßplatz unentgeldlich zur Verfügung gestellt wird, lassen zahlreiche Betheiligung an dieser Steigerung hoffen.

Aarau, am 12. November 1863.

Für die Forstverwaltung:
K. Meisel.

755]

An Sonntagen keine Aufnahmen.

Das Photographische Atelier von Fr. Gysi in Aarau

Das Atelier ist geheizt.

ist ganz neu auf's eleganteste eingerichtet und mit vorzüglichen Instrumenten versehen. Aufnahme von **Visitekarten, Portraits** grösserer Formate, **Medaillons, Gruppen, Glasbildern etc.** zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung. **Copien** nach Daguerreotypen und Photographien, Kreidezeichnungen, Oelgemälden, Stichen u. dgl. werden prompt besorgt.

Zu zahlreichem Besuche und rechtzeitiger Anmeldung empfiehlt sich

Fr. Gysi, Photograph.

(Aufnahme von Kindern nur bei hellstem Wetter.)

Handwerker- & Gewerbe-Verein des Bezirks Aarau.

Generalversammlung

Sonntag den 15. November 1863, Nachmittags 1 Uhr, im Schwert in Aarau.

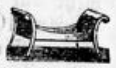
Verhandlung: Bericht und Antrag des Vorstandes über den bei den Staatsbehörden zur Berathung kommenden Gesetzesentwurf einer **Gewerbeordnung.**

Die Mitglieder des Vereins und auch andere Freunde dieser wichtigen Frage sind zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Bei **Ludwig Albrecht,** Schreiner in Nr. 667 auf dem Rain in Aarau, stehen fortwährend zum Verkauf vorräthig:

Sekretäre, Kommoden, Büreaux, Bettstellen, Tische, Nachttischchen und **Jonc-Sessel** von Nußbaumholz; sodann **Kommoden, Bettstellen, Nachttischchen** und **einfache Tische** von Tannenholz und maserirt; alles schöne und gute Arbeit.



Sämmtliche Möbel werden zu äußerst billigen Preisen erlassen.

Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Saison ihr frisch und reichhaltig assortirtes

Broderie-Geschäft & Wollengarn-Lager

als: angefangene und fertige **Broderien** in Wolle, Seide und Perlen; **Terneau-, Castor-, Hamburger- & Teppichwolle** in vollständigem Farbenassortiment; **Canevas; Cordonnet- & Plattseide; Gold, Stahl- & Glasperlen.**

Ferner zeige an, daß eben eine zweite Sendung **Lismerwolle** in schönen Qualitäten und Nüancen, von Fr. 5. bis Fr. 13. das Pfund, angelangt ist, ebenso besonders schöne und weiche **Wolle für Kinderstrümpfe** und hübsche **Vigogne.**

639] Frau **Siebenmann-Schäfer** in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist auf bevorstehende Winterszeit mit folgenden Artikeln zu billigen Preisen bestens versehen, als:

Flanelle, Chypper, Halbtuch, Halblein, wollene Mannsjacken, wollene und baumwollene Unterleible und Unterhosen, Schlafröcke, Strickwolle, wollene Strümpfe, Ermel, Echarpes, Krägen, Hauben, Capuchons, Hütle, Ende- und Nestel-Funken mit und ohne Sohlen, Filzstiefele, Ueberstiefel, Gummischuhe I. Qual., Filz-, Roßhaar- und Pantoffelholz-Sohlen; ferner

Corsets, Crinolines, Blumen & Kränze.

Sowohl für diese als alle andern führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Haßler-Dinger.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 269. 16. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Raubmörder Felder
vor dem aargauischen Schwurgericht.
(Fortsetzung.)

Nachdem die gräßliche That ruchbar geworden und Schrecken und Aufregung über die ganze Gegend verbreitet hatte, traten mehrere Personen auf, welche sich erinnerten, am Morgen, kurz vor dem Vorfall, zwei Männer auf der Pfaffnauer Straße gesehen zu haben, welche gegen den Hasliwald zuliefen. Man wird sehen, daß ihre Beschreibungen in merkwürdiger Uebereinstimmung mit den letzten Angaben des ermordeten Huber stehen.

Sales Schwyzer von Pfaffnau macht folgende Aussage: „Ehe die That vorgefallen sein muß, sah ich zwei Männer von Pfaffnau herkommen. Der Eine war kleiner und älter, der Andere größer und jünger. Der Aeltere grüßte mich, der Jüngere ging schweigsam an mir vorbei. Dieser trug ein helles Burgunderhemd, und hatte ein weißes Gesicht. Ich stand neben der Straße, drei Schritte vom Größern entfernt."

Aehnliche Wahrnehmungen haben Friedrich Lüscher von Uerkheim und Anna Hirsiger von Pfaffnau gemacht. Auch diese haben einen größern und kleinern Mann auf der Straße vorbeigehen sehen und bemerkt, daß der Größere ein graues Ueberhemd und ein braunes Hütli getragen hat. Anna Hirsiger gibt aber an, es sei ihr derselbe rothmündig vorgekommen.

Diese drei Zeugen wurden befragt, ob sie den vor ihnen auf der Anklagebank sitzenden Felder als jenen „größern Mann" zu erkennen vermögen. Sie erklärten alle drei, daß er demselben allerdings sehr ähnlich sehe, daß sie aber doch nicht bestimmt sagen könnten, es sei der gleiche: gewiß mit gutem Grund und großer Gewissenhaftigkeit bezeugt, denn man wird Vorübergehende, die einem Nichts angehen, doch in der Regel nicht so genau fixiren, daß man sie nach Wochen und Monaten wieder zu erkennen vermöchte. Jener „Größere", der schweigsam seines Weges einherging und Niemandem einen „guten Tag" gönnte, ist auch von Landwirth Benedikt Leuenberger in Pfaffnau gesehen worden. „Am Tage des Vorfalls, Morgens früh," so erzählt er selbst, „sah ich zwei Männer von Pfaffnau herkommen. Sie gingen etwas hinter einander. Der Vordere war etwa 40 Jahre alt, „finster" gekleidet, und kleiner als der Andere. Der Hintere war groß, circa 25 Jahre alt, hatte eine „heitere" Blouse an, und war blaß im Gesicht. Er hielt sich etwas nach vorn gebückt und lief „ungattlich". Ich hatte ein kurzes Zwiegespräch mit dem Jüngern. Eines meiner Schafböcklein stieß ihn nämlich an, als er an meinem Land vorbeiging, was ihn veranlaßte zu sagen: „Er könnte das Böcklein gerade mitnehmen nach Langenthal, es sei dort Markt." Bei dieser Gelegenheit machte ich die Beobachtung, daß er eine „reine" Stimme hat und das Entlebucher Dialekt spricht." Der Präsident veranlaßte den Angeklagten aufzustehen und einige Worte zu sprechen, und fragte alsdann den Zeugen, ob er sich dieses Mannes zu erinnern vermöge. Derselbe antwortete: „Es dunkt mi, das sött de Ma si, wo bimer verbi g'gange ist, er het grad die glichi Währig." In der Voruntersuchung hatte dieser Zeuge sich noch etwas bestimmter ausgedrückt; als man ihm seine damalige Aussage aus den Akten vorlas, meinte er jedoch, das sei „z'gut g'zemacht", d. h. etwas zu positiv protokollirt worden.

Felder, der sich bis dahin ruhig verhalten hatte, wurde nun aufgefordert, sich gegenüber diesen Zeugenaussagen auszusprechen. Er antwortete in seiner sonderbaren Vertheidigungsweise: „Ich verlasse mich auf keinen Menschen; es laufen gar viele Leute in grauen Blousen herum, darum verlasse ich mich nur auf Gott."

Es ereignete sich nunmehr während der Sitzung ein Zwischenfall, der einen psychologisch nicht unwichtigen Reflex auf den geistigen Zustand des Angeklagten wirft. Der Polizeichef machte dem Präsidenten die Mittheilung, daß Felder in seinen Schuhen ein Messer versteckt habe, das eben erst bei ihm aufgefunden worden sei, als man ihn für einige Minuten aus dem Schwurgerichtssaal abgeführt habe. Felder wurde aufgefordert, sich zu erklären, zu welchem Zwecke er dieses Messer mit sich geführt, und warum er dessen Besitz verheimlicht habe. Er stand auf und antwortete auf mehrfaches Befragen Folgendes:

„Das Messer habe ich seit mehreren Wochen bei mir getragen. Ich bin der größte Sünder. Früher ward mir einmal geweissagt, daß ich später sehr glücklich werde. Nun verläßt mich aber Alles, selbst mein Vertheidiger. Auch hat man mir in Zofingen keinen Geistlichen gestattet. (Dies ist positiv unwahr und wurde vom Vertheidiger berichtiget.) Nur der ist ein Mörder, der sich selber das Leben nimmt. Ich klage mich selbst an vor Gott, der Alles weiß und Alles verzeiht. Hätte Judas ihn angerufen, so wäre er nicht dem Satan verfallen u. s. w."

Jedermann glaubte nunmehr, daß sich seiner Brust nun ein Geständniß entwinden würde, und der Präsident fragte ihn wiederholt: „Wollt Ihr Euch unschuldig oder schuldig bekennen? Ihr steht hier vor freien Männern, welche Euer Benehmen zu würdigen wissen! Gebt der Wahrheit die Ehre!" Aber er hatte immer dieselbe Antwort: „Das weiß Gott allein, ich bin der größte Sünder."

Das Beweisverfahren nahm nun seinen Fortgang.

Der Staatsanwalt trat nun den Beweis an, daß dieselben Gegenstände, welche dem ermordeten Huber von dem unbekannten Thäter geraubt worden waren, im Besitze des hier angeklagten Felder betroffen worden sind.

Während der Voruntersuchung nämlich war die Uhr des Ermordeten, wie wir sie oben beschrieben haben, in öffentlichen Blättern ausgeschrieben, der unbekannte Besitzer aufgefordert worden, sie der Behörde zu überbringen. Es traf sich, daß um diese Zeit Joh. Geiser von Roggwyl seine Uhr zum Uhrenmacher brachte, um dieselbe repariren zu lassen. Der Uhrenmacher untersuchte die Uhr und bemerkte mit Erstaunen, daß dieselbe der ausgeschriebenen Uhr aufs Haar ähnlich sah. Geiser lieferte dieselbe sofort der Behörde ab und wies sich darüber aus, daß er sie von einem gewissen Friedrich Hägi, und Friedr. Hägi dieselbe von einem Spetter Reinhard in Langenthal gekauft habe.

Der Zeuge Reinhard machte nun vor den Geschwornen folgende Deposition: Ich habe diese Uhr Ende April von einem mir unbekannten Manne an einem Langenthaler Markt gekauft. Die Sache ging so zu. Vor dem Bären in Langenthal war ich beschäftigt, Kälber aufzuladen. Während dieser Beschäftigung, Vormittags um 10 Uhr herum, kam ein Mann und bot eine Uhr feil für 10 Fr. Ich untersuchte dieselbe und fand sie preiswürdig. Zwei andere Männer kamen ebenfalls herzu und boten 8 Fr., ich bot einen Franken mehr und erstand sie. Da ich nicht genug Geld bei mir hatte, so suchte ich in der Nähe den Hrn. Thierarzt Müller auf, bei dem ich noch 2 Fr. zu gut hatte und bat ihn, mir diesen Betrag zu geben.

Er gab sie mir und ich zahlte die Uhr. Das Datum, an welchem dieser Kauf stattgefunden hat, muß Hr. Müller wissen, da er die Zahlung von 2 Fr. in sein Notizbüchlein eingeschrieben hat.

Hr. Thierarzt Müller brachte sein Hausbuch mit und wies wirklich daraus nach, daß er am Dienstag den 28. April dem Reinhard 2 Fr. verabfolgt hatte. Er wußte von dem Uhrenkauf nichts, sondern war im Glauben, Reinhard habe für diesen Betrag Erdäpfel kaufen wollen.

Der Zeuge Reinhard wurde nun aufgefordert, den angeklagten Felder genau zu besehen, und zu sagen, ob dies der Mann sei, von dem er die Uhr am 28. April gekauft habe. Er antwortete: „Ja ganz sicher, das ist der gleiche Mann, darauf dürfte ich einen Eid thun." Diese Zeugenaussage übte auf die ganze Zuhörerschaft eine ungeheure Wirkung aus, besonders aber, als der Präsident mit ernsten und ergreifenden Worten den Zeugen an die Wichtigkeit und Heiligkeit seiner Pflicht, hier blos die Wahrheit zu reden, erinnerte, und nach dieser Ermahnung beeidigte. Reinhard leistete den Eid mit fester und zuversichtlicher Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der Verein schweiz. Förster verlangt vom Bundesrath die Aussetzung eines Jahreskredits von 25,000 Fr. für die Waldökonomie und die Aufstellung einer eidgen. Forstkommission. In der bezüglichen Petition wird gezeigt, daß der gegenwärtige Ertrag der schweizerischen Waldungen um 25 pCt. geringer ist als er sein könnte und der jährliche Verbrauch, auch derjenige der Industrie eingerechnet, das Erzeugniß von 63 Mill. Kubikfuß übersteigt. Wir sind also für eines der ersten Lebensbedürfnisse dem Ausland tributpflichtig. Die Einfuhr des Brennmaterials, wie jene des Oels, übersteigt die Ausfuhr des Holzes um 15 Mill. Kubikfuß, trotz dieser starken Einfuhr werden die Wälder dennoch in unverantwortlicher Weise mitgenommen. Es ist Zeit, daß den immer mehr zunehmenden Verwüstungen durch Lawinen, Ueberschwemmung ꝛc. entgegengearbeitet werde. Mit der Korrektion des Rheins und der Rhone muß die Anpflanzung der Bergabhänge mit frischen Waldungen verbunden werden. Nur auf diesem Wege wird die Quelle des Uebels verstopft. Damit sollte die eidg. Forstkommission beauftragt werden. Ihre Aufgabe bestände hauptsächlich in der Verständigung und Vereinbarung mit den Besitzern des zur Anpflanzung benöthigten Grundes und Bodens. Dazu würde eine Summe von jährlich 70,000 Fr. genügen, um bald den größten Schädigungen Einhalt zu thun. Damit sollten jährliche Prämien verbunden werden.

Der schweizer. Konsul in Amsterdam hat seine Demission eingegeben wegen Alters und der Vicekonsul in Hamburg weil er fortzieht.

Aargau. Das „Freiämter Wochenblatt" findet es auffallend, daß in dem veröffentlichten Vorschlag über die Einrichtung der neuen Strafanstalt jedem der beiden Geistlichen in Summa Summarum nur Fr. 300—600 jährliche Besoldung ausgesetzt sei. Dem Geistlichen soll die Seelsorge im Strafhause nicht als Nebenbeschäftigung, sondern als eine Hauptaufgabe zugewiesen werden.

— Das gleiche Blatt rühmt, daß der Baummarkt in Muri ein sehr günstiges Resultat geliefert habe. Trotz großem Vorrath genügte derselbe der starken Nachfrage keineswegs und sind deßhalb bei mehrern Baumzüchtern auf nächste Zeit große Bestellungen gemacht worden. Ganze Wagenladungen sind nach dem Großherzogthum Baden abgegangen und es scheint somit dieser Handelszweig für das Freiamt von Bedeutung zu werden.

— Die außerkantonalen Blätter äußern sich nun ebenfalls über die noch ausstehende Nationalrathswahl im dritten Kreis. „Bund" folgendermaßen: „Der Aargauer Wahlkreis 36 hat sehr angenehm überrascht, daß er trotz der ungünstigen Auspizien in der Person des Hrn. Waller der liberalen Partei zu einem Siege verhalf und daß trotz gewaltiger ultramontaner Wühlereien der Generaladjutant der „Botschaft" auch im zweiten Wahlkreise nicht durchzudringen vermochte. Möge dieser den Kanton ehrende Umschwung schließlich auch dem Patrioten Bürli gegenüber Hrn. Acklin die verdiente Anerkennung verschaffen. „Handels-Courier" schreibt: Auf denn Ihr Liberalen der vier Bezirke, im Namen der ganzen Schweiz, die auf Euch schaut: sendet keinen schmutzigen Kapuziner in die Bundesversammlung.

— Die gemeinen Anfeindungen der „Luzerner Zeitung" gegen die Aarg. Regierung wegen der Wahl Acklins zu widerlegen, finden wir unnöthig. Wen die gegebene Aufklärung in dieser Sache nicht belehrt, wer die gänzlich unparteiische Handlung der Regierung durch Veröffentlichung der gemeindeweisen Abstimmungs-Protokolle nicht anerkennt, der will auch keine Belehrung durch Zeitungsartikel, da er nur den gewünschten Anlaß ergriffen, um Ehrenmänner mit Koth zu bewerfen.

— In Kaiseraugst ist in einer Tiefe von 312 Fuß die erwünschte gesättigte Soole endlich gefunden worden. Die dritte im Bezirke. Glück zu!

Bern. Ein von Biel aus angeregtes, größeres Unternehmen, die berühmte St. Petersinsel, das Asyl Rousseaus und die Zierde des Bieler Sees und dessen schöner Gegend, um die Summe vor Fr. 600,000 anzukaufen und in eine große Kur-, Sommer- und Seebäderanstalt zu verwandeln, ist an dem Widerstand des Burgerrathes von Bern gescheitert, dem die im Verhältnisse zum Durchschnittertrag schon sehr bedeutende Kaufsumme nicht hoch genug schien. Es ist dieß sehr zu bedauern, da mit der Ausführung des schönen Unternehmens, das mit einer Dampfschiffverbindung verknüpft worden wäre, die ganze Gegend den dadurch vermehrten Verkehr empfunden hätte. Wir geben übrigens die Hoffnung nicht auf, daß sich der großartige Plan realesire und in Bern das Angebot Gehör finde.

Luzern. Die Pläne über eine nicht wesentliche Verlegung des Eisenbahn-Trace am Rotheusee, welche durch Erdrutschungen nach dem See hin nothwendig geworden ist, wurden vom Regierungsrathe genehmigt.

Schaffhausen. Von da schreibt man: „Emil Kaufmann, wegen dessen das Schaffhauser Verhöramt in Angelegenheit des ermordeten Forstmeister Stockar eine Reise nach Mailand machte und welchen die italienische Regierung an die Schweiz ausgeliefert hat, ist der tessinischen Polizei ausgerissen und hat sich mehrere Wochen lang in den Waldungen seiner Heimath herumgetrieben. Dieser Tage nun hat sich derselbe im Elternhause durch den Strang entleibt, eine Todesart, die der Justiz einen blutigen Akt erspart haben mag. Fama setzt das Walten der Nemesis mit verwahrloster Erziehung und der Ermordung Stockars in Verbindung.

Neuenburg. In Chaurdefonds hat sich ein fünfjähriges Kind durch den Genuß der Frucht der Belladonna vergiftet. Zwei andere, welche nur wenig genossen, kamen mit Unwohlsein davon. Der „National" verlangt Abbildungen schädlicher Pflanzen für die Schulen.

Genf. Unweit Thonon hat ein Zusammenstoß des Dampfers Simplon mit der Barke Jeanne d'Arc stattgefunden, in Folge dessen die Barke förmlich entzwei geschnitten wurde und sofort versank. Drei Mann von der Mannschaft ertranken und nur einer konnte sich retten. Der Simplon selbst bekam dabei einen Leck, den aber Kapitän Hoffmann sofort verstopfen konnte und überhaupt auch wieder bei diesem Anlaß eine seltene Geistesgegenwart bewies.

Ausland.

Frankreich. Am 30. Oktober hatten die Geschwornen von Valence (Drome) über ein fast beispielloses Verbrechen zu urtheilen. In der Nacht vom 17. bis 18. August war das einsam gelegene Häuschen der Wittwe Gardan abgebrannt und hatte man aus den brennenden Trümmer die halbverkohlten Leichen der unglücklichen Frau und ihrer beiden Söhne Jean und Felix hervorgezogen. Die Körper der beiden Letzteren trugen Schußwunden, während der der Mutter durch ein schneidendes Instrument zerfleischt war. Als Thäter wurde von der öffentlichen Meinung einstimmig der dritte Sohn Joseph bezeichnet. Die Richtigkeit dieser Vermuthung bestätigte sich bei einer Haussuchung in seiner zwei Stunden entfernten Wohnung, wo sich eine blutgetränkte Blouse und zwei Pistolen mit Munition vorfanden. Auch war derselbe in der kritischen Nacht unterwegs gesehen worden. Als Motive gelten theils Streitigkeiten mit seiner Familie, theils die Hoffnung, das ganze, nicht unbedeutende Gütchen zu erben; es wurde auch eine Reihe

von Wechseln mit der gefälschten Unterschrift des ermordeten Jean angehalten, die der Angeklagte in Umlauf gesetzt. Uebrigens leugnete der Letztere hartnäckig und schiebt die Thäterschaft seinem Bruder Felix zu, welcher jedenfalls nach der That einen Selbstmord verübt habe. Charakteristisch war die erste Frage des Angeklagten nach seiner Verhaftung: „Ob zwei junge Kühe und eine Gais ebenfalls verbrannt seien?" Nach Mutter und Brüder fragte er nicht. Die Geschwornen bejahten sämmtliche 27 ihnen vorgelegte Fragen, worauf der Hof das Todesurtheil aussprach.

— Colmar. Ein eben so schreckliches als freches Verbrechen wurde am Abend des 10. November mitten in dem bevölkertsten Stadttheile verübt. Hr. Kiener, Uhrenmacher, wohnhaft in der Schlüsselgasse, und seit 18 Monaten in Colmar niedergelassen, wurde am 11. Nov. in der neben seinem Laden liegenden Küche ermordet gefunden. Der Hirnschädel war ihm eingeschlagen und das ganze Gesicht gräßlich zugerichtet. Er scheint gegen 11 Uhr Abends nach Hause gekommen und gleich nach seinem Eintritt ins Haus von den darin versteckten Mördern überfallen und umgebracht worden zu sein. Wenigstens hörten Nachbarn um jene Zeit einigen Lärm in seinem Hause, der unglücklicher Weise nicht bedeutend genug war und nicht lange genug dauerte, um beachtet zu werden. Der Beweggrund der Mörder, denn man muthmaßt, daß es mehrere waren, war offenbar der Raub. Sie nahmen 26, meist goldene Uhren mit sich und außerdem noch ungefähr 200 Fr. Die Untersuchung wird eifrig betrieben und man hofft, daß es der Justiz bald gelingen werde, den Uebelthätern auf die Spur zu kommen.

England. Der Mörder, welcher in London drei Frauen während der Fahrt in einem Fiaker mit Blausäure vergiftete, ist bereits entdeckt. Es ist ein Angestellter in einer Obstpflanzung in Convent-Garden, Namens Hunt, welcher mit seiner Frau im Streite lebte. Als die Polizei in seine Wohnung dringen wollte, war diese geschlossen und erst auf die Drohung, die Thüre zu sprengen, öffnete Hunt. Er wurde sofort verhaftet. Aber der Untersuchung war er bereits durch Gift zuvorgekommen und alle Rettungsversuche waren vergebens Er starb im Polizeilokal unter den fürchterlichsten Krämpfen. Der herbeigeholte Kutscher erkannte ohne Mühe in ihm denjenigen, den er mit den Frauen gefahren und welcher nachher allein ausgestiegen war.

Rußland. Der Sohn des Oberst Cruszynski wurde in Warschau erschossen; er soll mit der Nationalregierung in Verbindung gestanden sein.

— Der „Schles. Ztg." wird geschrieben: „Die Deportationen nach dem Innern Rußlands und nach Sibirien dauern fort. Auch Frauen und Mädchen theilen dieses traurige Loos, und gewöhnlich erfahren die Angehörigen trotz aller Bitten nicht einmal den Bestimmungsort der Deportirten. Den Zustand unserer Stadt zu schildern ist schwer. Die Thore und Thüren aller Häuser sind geschlossen, auf den Straßen stehen ein Paar Tausend Polizisten mit geladenen Revolvern und mit Säbeln bewaffnet, auf den Plätzen sind Baracken und Lager errichtet, von Einbruch der Dunkelheit bis 7 Uhr sieht man wandelnde Laternen, jedoch nach 7 Uhr auch deren nicht mehr viele; alle öffentlichen Orte sind der strengsten Controle unterworfen und haben meistens stumme höchstens Zeitungen lesende Besucher; Jedermann auf der Straße ist der Verfolgungslust und dem Uebermuthe der Soldaten ausgesetzt — dies ist unser Zustand."

Amerika. Aus New-York vom 4. dies: Die Republikaner haben ein große Majorität in den Staaten New-York und Massachussetts. General Meade, der sich über die Streitkräfte Lee's informirt hat, wird alsbald die Aktion beginnen. Alle Truppen von Washington sind zur Verstärkung von Meade abgegangen. Am New-Yorker Zollamt sind bedeutende Unterschleife entdeckt worden. In Ohio und Kentucky wurde eine Verschwörung entdeckt, die darauf abzielte, die sonderbündischen Gefangenen zu befreien. In New-York fand ein Demokraten-Meeting statt, dem Polen beiwohnten und wo die Russen ausgepfiffen wurden. Goldagio 64¼, Wechselkurs 161

München, 14. Nov. Weizen 29 kr. Abschlag, Korn 1 kr. Aufschlag, Gerste 26 kr. Abschlag, Haber 10 kr. Abschlag, Repssamen 31 kr. Abschlag, Leinsamen 3 kr. Aufschlag.

Lindau, 14. Oktbr. Waizen 30 kr. Abschlag, Korn 40 kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Abschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. 30 kr., Korn 22 fl. 15 kr., Roggen 14 fl. 15 kr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. November 1863.)

Schuldenruf

Bremgarten. Gauch, Johann, Karrer sel., von Niederwyl. Eingabe 17. Dezember, Gemeinderathskanzlei Niederwyl.

Benefizium Inventarii.

Kulm. Gloor, Johannes sel., Baschifritzen, von Birrwyl. Eingabe 19. Dezember, Gerichtskanzlei Kulm.

Geldstage.

Baden. Steimer, Joseph, Müseggers, von Wettingen; Trost, Joseph, Schreiner, von Oberrohrdorf; Vogler, Jakob, von Starretschwyl bei Oberrohrdorf; Käufeler, Jakob, von Wettingen; Zehnder, Samuel, Gerber, Ammanns, von Holziken, in Mellingen, vermögenslos. Eingabe 19. Dezember. — Bremgarten. Karli, Joseph Rudolf, Schuster, von Zufikon, in Bremgarten, vermögenslos. Eingabe 14. Dezember. — Brugg. Heußer, Jakob, von Bäretschwyl, früher Fabrikarbeiter in Windisch, vermögenslos. Eingabe 10. Dezbr. — Kulm. Müller, Friedrich, Thierarzt und Wasenmeister, von Oberkulm, vermögenslos. Eingabe 19. Dezember. — Lenzburg. Briner, Hans Ulrich, Fabrikarbeiter, von Mörikon, vermögenslos; Eingabe 15. Dezbr. Urech, Rudolf, von Niederhallwyl, gew. Sternenwirth in Staufen. Eingabe 19. Dezembr. — Rheinfelden. Käuflin, Eduard, von Herthern, gr. bad. Amtsbez. Lörrach, Einsaße in Rheinfelden. Eingabe 14. Dezb. — Zofingen. Von Wartburg, Gottlieb, Mechaniker, von Aarburg, vermögenslos; Eingabe 12. Dezember. Wilhelm, Rudolf, Rudolfs, Schreiner, jünger, von Safenwyl; Müller, Heinrich, Joh. Rudolfs, Weber, von Staffelbach, wohnh. in Reitnau; Eingabe 26. Dezbr. — Zurzach. Wink, Joh., Kappenmacher, von Koblenz, vermögenslos. Eingabe 17. Dezbr.

Rehabilitationen.

Aarau. Rohr, Jakob, Zimmermann, von Staufen, in Suhr wohnhaft. — Laufenburg. Soder, Joseph Anton, von Möhlin, Lehrer in Sißeln. — Lenzburg. Meier, Susanna geb. Meier, Jakob Meier, Wirths, Steinhauer's Ehefrau, von Dintiken. Brugger, Samuel, Sattler, von Auenstein, in Lenzburg wohnhaft.

Stellen-Ausschreibungen

Lehrerstelle an der obern Schule in Unterentfelden. Anmeldung bis 11. Dezember beim Tit. Bezirksschulrathe Aarau.

Postablagehalterstelle in Veltheim mit 72 Fr. Jahresbesoldung. Anmeldung bis 18. Novbr. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Stadtbriefträgerstelle in Aarau. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis 30. Novbr. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Nov. 1863.

Storchen

Hr. van Berchem, eidg. Major, Genf.
— van Berchem, Propriet. v. dto.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Ammann, Gärtner, Hörrligen.
— Lang, Kaufm. v. Glarus.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Renaud, Kaufm. v. Paris.
— Brumann, dto. v. Zürich
— Metral, dto. v. Genf.
— Frick, dto. v. Basel.
— Braunschwyler, dto. v. St. Gallen
— Großmann, dto. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Zürich.
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Katz, dto. v. Diemenach.
— Kramer, Gärtner, Kandern.
— Groß, Monteur, Winterthur.
Fr. Fischer, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Nivante m. Gemahlin, v. London.
— Gänslin, Negot. v. Mannheim.
— Stucker, dto. v. Bern.
— Glöhn, dto. v. dto.
— Wildpret, dto. v Paris.
— Müller, dto. v. Lenzburg.
— Keller, dto. v. Elberfeld.
— Ith, dto. v. Morgenthal.

Rößli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
Hr. Dietiker m. Ksch., Kfm. v. Bern.
— Hermann 2, dto. v. Gönningen.
— Vollmann, dto. v. Elberfeld.
— Rieser, dto. v. Basel.
— Rieder, Priv. v. Rothenfluh.
— Breu, dto. v. Oberegg.
— Klauser, dto. v. Schmidrued.
— Mayer, dto. a. Graubünden.
— Arnold, Schuster, Brünn.
— Scheuß, Metzger, Gais.
— Holzapfel, dto. v. Vaisingen.
— Hübscher, Wagner, Thayngen.
— Arzet, dto. v. Schaffhausen.
— Bolliger, Kammrdien. Luterhofen
— Hausmann, Buchdruc. Tüdiugen
— Grütter, Müller, Menznau.
— Obrist, Schlosser, Rinken.
— Bründlin, Bäcker, Goldingen.
— Dus z. 2, Köhler, Wölflinswyl.

Schwert

Hr. Reger, Zimmerm., Wilfingen.
— Schur, dto. v. Erden
— Baur, Schmied, Rechenbach.
— Lederach, Bierbrauer, Word.
— Nork, dto. v. Haslach.
— Eisenbach Gürtler, Obertshausen
— Christen, Uhrenmch., Belp.
— Steiner, Part. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Kaufm. v. Basel.
— Hok, dto. v. Cremine.
— Göring, dto. v. Frankfurt.
— Freuler, dto. v. Morges.
— Schwarz, dto. v. Waldshut.
— Meier, dto. v. Zürich.
— v. Erlach, Controlleur, Bern.

Eheverkündungen in Aarau v. 15. Nov.

Samuel Lüdi von Heimiswyl, Kt. Bern, mit Elisabeth Dürr von Aarau, Beide in Biel wohnhaft.

Johann Schmuziger, Zimmermeister, mit Ida Kern, Beide von Aarau.

Albert Julius Romelsbacher von Canstatt, Königr. Würtemberg, mit Babette Erni von Kirchberg, Kant. Thurgau, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 15. November.

Wilhelm Albert, Söhnlein des Johann Fröhlich, Gießer von Wehr.

Unterzeichneter macht dem ehrend. Publikum bekannt, daß bei ihm extra fettes frisches **Rindfleisch** pr. Pfund à 45 Cts, fettes **Kalbfleisch** à 40 und 45 Cts. in der alten Schal verkauft wird. Es wird mir daran gelegen sein, Jedermann zur Zufriedenheit zu bedienen.

Es empfiehlt sich bestens

760] **Samuel Fisch**, Metzger.

Kost und **Logis** für einen Herrn in 14 Tagen. Wo sagt die Exped. d. Blts.

Eine Magd, die in den Hausgeschäften bewandert ist und mit Kindern gut umgehen kann, sucht einen Platz für sofort einzutreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [762

Dienstag den 17. November nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim „Werkhaus" dahier, gegen Baarzahlung, **acht Klafter altes Holz** versteigert.

753] **Die Fondverwaltung Aarau.**

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 177 am Zollrain:

Der erste Stock, bestehend aus 6 schönen Zimmern, eigenem Keller, Rauchkammer, Plunderkammer und Antheil Estrich;

Ferner:

Der dritte Stock, bestehend aus 7 Zimmern, wovon 3 kleinere und ebenfalls eigenem Keller, Plunderkammer und Antheil Estrich.

Beide Logis können auf Anfangs Februar bezogen werden. [754

Eine junge arbeitsame Tochter von braven Eltern würde man zur Erlernung aller häuslichen Arbeiten nebst einigem Lohn als Gehülfin in Dienst aufnehmen.

Ohne guten Leumund ist nicht nöthig sich anzumelden. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. [758

Eine treue rüstige Magd findet sofort einen Platz. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. [749

Eine rechtschaffene Person, die die Haus und Feldarbeit versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht einen Platz auf Weihnacht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [747

Eine **Magd,** die eine kleine Haushaltung und ein Kind besorgen kann und gute Zeugnisse besitzt, findet sogleich einen Platz. Wo, ist im Bureau dieses Blts. zu erfragen.

Es wünscht zu kaufen:

Dürre **Flecklinge** von Buchenholz, 2½—3" dick

Sl. Wildi, Schreiner

741] an der Halden in Aarau.

Bank in Baden.

Wir nehmen jederzeit Gelder an, in Summen von Fr. 100 aufwärts und stellen dagegen auf den Namen lautende Obligationen aus, welche 4% Zinsen per Jahr tragen und nach Umfluß von 6 Monaten vom Inhaber beliebig auf einen Monat gekündet werden können.

Ebenso können immer Gelder als Depositen oder in laufende Rechnung mit kürzerer Kündigungsfrist ebenfalls 4% Zinsen per Jahr tragend, abgegeben werden.

Der Zinsgenuß beginnt am zweiten Tage nach der Einzahlung.

Baden, am 11. November 1863.

Die Direktion.

So eben erschienen und bei **J. J. Christen** zu haben:

Aarauer Casino-Schicksale,

launiges Gedicht,

vorgetragen bei der Eröffnungsfeier des Casino

den 31. Oktober 1863

von

Ph. David.

Preis: 20 Cts.

Da die Herstellungskosten dieses Gedichts bereits gedeckt sind, fällt jeder weitere Erlös der hiesigen Taubstummen-Anstalt anheim.

Der Verfasser.

Zum Verkauf bei Herzog & Co. in Aarau:

Eine Parthie **Packkisten** verschiedener Größe. Eichenes und nußbaumenes **Nutzholz,** tannene und eichene **Laden.** Gußeiserne **Oefen; Blechkisten** und **Karden-Garnituren.**

Bei **Ludwig Albrecht,** Schreiner in Nr. 667 auf dem Rain in Aarau, stehen fortwährend zum Verkauf vorräthig:

Sekretäre, Kommoden, Büreaux, Bettstellen, Tische, Nachttischchen und **Jonc-Sessel** von Nußbaumholz; sodann **Kommoden, Bettstellen, Nachttischchen** und **einfache Tische** von Tannenholz und maserirt; alles schöne und gute Arbeit.



Sämmtliche Möbel werden zu äußerst billigen Preisen erlassen.

Zu Besorgung von **Notariats-Geschäften** empfiehlt sich

H. Guldi, Notar,

744] obere Vorstadt Nro. 607.

Zu verkaufen:

Eine neue und eine alte **Thurmuhr** mit Stundenschlag, dienlich für Schulhaus oder Fabrikgebäude, sehr billig. Zu erfragen bei der Expedition der Aarauer Nachrichten.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend zu haben extra fettes junges **Ochsenfleisch** zu 50 Cts., fettes junges **Schaffleisch** zu 50 Cts., fettes **Kalbfleisch** für 50, 55 u. 60 Cts. pr. Pfd., frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch.**

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

751] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Alle Montag Morgen frische

Zwiebeln-, Käs- & Kümmi-Wehen

bei **Gottl. Rüetschi,** Beck.

Anzeige.

Wo trockene **Papierabfälle** pr. Zentr. à 4½ Fr. gekauft werden, sagt die Expedition dieses Blattes. [752

Unterzeichnete verkauft, um damit aufzuräumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, eine Parthie

Wollen-Waaren,

als: **Hauben, Ermel, Jäckchen, Bajaderen, Halstücher** und **Handschuhe,** so wie eine Parthie **Filzhüte.**

Ida Vouwiller,

727] Kronengasse Nr. 41.

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Portemonnaies

in neuer, großer Auswahl bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 7,6‴	26" 6,2‴	26" 4,9‴
Thermometer	+ 4	+ 5	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

12. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 5,6‴	26" 7,1‴	26" 9,7‴
Thermometer	+ 1	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 270. 17. November 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Raubmörder Felder
vor dem aargauischen Schwurgericht.
(Fortsetzung.)

Es war also bis zur Evidenz bewiesen, daß der Angeklagte, Felder, wenige Stunden nach dem Mord in Langenthal eine Uhr feilgeboten hat, und es konnte sich nun nur fragen, wem hatte diese Uhr ursprünglich gehört? Hierüber gaben die beiden Uhrmacher Joh. Meier von Aesch und Anton Schaller von Dagmersellen Auskunft. Bei den Uhrenmachern hier zu Land besteht nämlich die löbliche Sitte, daß sie Uhren, die man ihnen zum Repariren überbringt, in ein eigenes Buch eintragen, in welchem jeweilen der Name des Eigenthümers und die besondern Merkmale der Uhr notirt werden. Diese Uhrenmacher waren nun früher zu verschiedenen Zeiten mit dem ermordeten Huber in Verkehr gestanden und hatten seine Uhr reparirt und dieselbe ebenfalls in ihren Büchern eingeschrieben. Hr. Meier schlug nun sein Buch auf und las daraus ab, daß er am 9. Nov. 1860 eine silberne Uhr des Johann Huber reparirt habe, mit der Zahl 501 in der Schale und dem Nummero 56 im Werk. Hr. Schaller fand in seinem Buche die Notiz, daß derselbe Johann Huber ihm unterm 24. Heumonat 1862 ebenfalls eine Uhr zur Reparatur übergeben habe, mit der Zahl 501 in der Schale und dem besondern, wie er sagte, sehr seltenen Merkmal, daß der Buchstabe C sich unter dieser Zahl befand. Man verglich nun die von Reinhard gekaufte Uhr mit diesen Beschreibungen, und fand eine solche Uebereinstimmung zwischen beiden, daß die Uhrenmacher mit der größten Sicherheit erklärten, das sei die Uhr des Ermordeten, denn in ihrem ganzen Leben sei es ihnen noch nie vorgekommen, daß zwei verschiedene Uhren so ganz gleiche Merkmale getragen haben oder tragen könnten.

Auf dieses so beredte Zeugniß dieses stummen Zeugen — der Uhr des Ermordeten — hatte Felder keine andere Antwort, als die: „Ich bin ein armer Sünder, Anderes kann ich nicht sagen."

Aber noch mehr. „Es hängt Gewicht sich an Gewicht" Auch der Stock, den der unglückliche Huber am Morgen des 28. April von Dagmersellen mit sich genommen hatte, erhob laute Anklage gegen den Mörder seines Herrn. Die Sache trug sich in Bern zu. Am 29. April — also einen Tag nach dem Morde im Haoliwald — wurde der heute angeklagte Felder in der Gerechtigkeitsgasse in Bern von Christian Schöni, Milchträger, festgenommen, als er im Begriff war, einen vor dessen Hause stehenden zweirädrigen Milchkarren zu entwenden. Der freche Dieb wurde mit dem gestohlenen Gegenstande nach der Hauptwache geführt und summarisch verhört. Es ergab sich, daß er im Gasthof zum Adler bereits auch Leintücher entwendet hatte, die auf dem Milchkarren lagen. Tags darauf bemerkte ein Landjäger, daß auf diesem selben Karren sich unter Stroh noch ein Stock versteckt befand, der bei der Arrestation des Felder ohne Zweifel wegen der Dunkelheit der Nacht noch nicht beachtet worden war. Dieser Stock war grau marmorirt und enthielt ein — Stilet. Man versäumte nicht, denselben den frühern Hausgenossen des Ermordeten zur Erkennung vorzuweisen. Dickdeck Huber von Dagmersellen erklärte: „Ja, ich kenne diesen Stock; der nun ermordete Huber hat mir denselben einmal abkaufen wollen, aber ich bin nicht darauf eingegangen, weil der Stock hier in der Mitte einen Hick hat, der mir nicht gefiel." Auch die Kostmeisterin des ermordeten Huber, Maria Josepha Berger von Dagmersellen, und noch ein weiterer Zeuge erklärten des Bestimmtesten: „Das ist der Stock, den Johann Huber besessen und öfter getragen hat."

Man erinnere sich nun, daß Johann Huber kurz vor seinem Ableben noch die Angabe gemacht, daß ihm der Mörder seine Uhr und seinen Stiletstock geraubt hat. Man bringe nun damit in Zusammenhang, daß eine Uhr und ein Stiletstock, von denen aufs Evidenteste nachgewiesen ist, daß sie diesem Johann Huber gehörten, unmittelbar nach dem Morde im Besitze des Joseph Jakob Felder gefunden wurden, und man wird den furchtbaren Schuldbeweis, der in dieser Verkettung von Umständen liegt, nicht verkennen können.

Außer der verhängnißvollen Uhr und dem Stiletstock wurde den Geschwornen ein alter, stumpfer Gertel gezeigt, der einige Wochen nach dem Morde von einem Knaben in der Nähe der Mordstelle gefunden worden war. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die verruchte That mit diesem Instrumente verübt worden ist, obwohl die Chemiker (Hr. Professor Schibler in Aarau und Apotheker Fischer in Zofingen) trotz sorgfältiger Untersuchung keine Blutspuren daran mehr nachweisen konnten. — Die Pistole, mit der auf Huber geschossen wurde, fand sich bis jetzt nirgends vor, dagegen ist nicht ohne Bedeutung, daß in der Weste des Felder eine Anzahl Zündkapseln aufgefunden wurde. Der Angeklagte behauptete zwar, diese Kapseln mit der Weste von einem Kleiderhändler in Basel miterkauft zu haben, er fügt aber die lächerliche und absurde Erklärung bei, „es komme ja oft vor, daß man Freude habe, eine Kapsel auf einen Stein zu schlagen, daß es knalle!" Auch ein Rosenkranz war dem Felder abgenommen worden, der sich neben den Werkzeugen des Mordes seltsam genug ausnahm.

Es wurde jetzt dem Angeklagten Gelegenheit geboten, auf alle die wider ihn zeugenden Beweise sich zu verantworten. Er unternahm dies, indem er theils Motive für seine Unschuld in seiner Vergangenheit aufzufinden hoffte, theils indem er versuchte nachzuweisen, daß er sich zur Zeit der Mordthat an einem ganz andern Orte, als in Pfaffnau, befunden habe.

Folgendes ist in kurzen Zügen die Geschichte seines Lebens, wie er sie in einem seltsamen Hochdeutsch mit jener „reinen" Stimme, welche mehrere Zeugen am Begleiter des Huber beobachtet haben wollen, selbst erzählte:

„Ich bin 1836 in der Stadtgemeinde Luzern geboren worden. Dort brachte ich meine Jugend zu. Mein Vater war ein entsetzlich böser Mann. Er schlug uns, fünf Kinder und die Mutter, auf das Grausamste. Ich wurde in die Stadtschule geschickt und zum Lesen und Schreiben angehalten; aber die grenzenlose Rohheit des Vaters und seine beständigen Schläge auf den Kopf machten mich so stumpf, daß ich nichts lernte. Wir siedelten sodann nach Buttisholz über. Mein Bruder ging fort und kam ins Zuchthaus. Auch ich hielt es nicht länger aus und nahm Handgeld. Im Jahr 1856 kam ich als Militär in die neapolitanische Garnison Maddaloni, von da nach Palermo.

Ich war anfangs ein treuer Soldat, nachher wurde ich nachlässig und blieb bei'm Appel aus. Das zog mir eine Strafe von 80 Stockstreichen zu. Später legte man mich in Eisen. Als mittlerweile die Revolution ausbrach, wurde ich als verdächtig, revolutionäre Unterschriften gesammelt zu haben, festgenommen und auf die Galeeren verdammt. Durch die Vermittlung des „Bundesrath" Latour ward ich begnadigt. Ich kehrte heim, arm und elend. Bald nahm ich wieder Handgeld nach Holland,

um mich nach Batavia einschiffen zu lassen, wurde aber von da nach Frankreich verschlagen. Hier griff mich die Gendarmerie auf und transportirte mich wieder nach Basel. Da ich ohne Mittel war, beging ich Diebstähle. Ich wurde in Luzern bestraft, und nachher für meinen Diebstahl in Brugg vor Kriminalgericht Aarau. Man brachte mich für neun Monate nach Aarburg, von wo ich aber mit zwei andern Sträflingen, Frei und Hunziker, am 13. April dieses Jahres ab der Arbeit bei'm Sodbrunnen ausgebrochen bin."

Soweit die Selbstbiographie des Angeklagten. Sie erinnert viel an die Lebensgeschichte des Jean Valjean in Victor Hugo's Roman „die Elenden".

(Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Große Rath hat in seiner Maisitzung die Motion des Hrn. Oberst Fischer von Reinach erheblich erklärt, dahin gehend: Der Regierungsrath sei eingeladen, zu untersuchen, ob es nicht zweckmäßig und thunlich wäre, den Grundsatz aufzustellen, daß das Vorrücken der Offiziere, allerdings unter angemessener Berücksichtigung der ältern Offiziere, durch Auszug und Reserve stattfinde.

Der Reg. Rath spricht nun in einem motivirten Bericht dem Großen Rath seine Ansicht dahin aus, daß er im Wege der Verordnung von der ihm in § 25 des Militärgesetzes eingeräumten Befugniß, Offiziere vom Auszug in die Reserve versetzen zu können, künftighin vorab bei den Spezialwaffen mögen Gebrauch machen werde.

— Die Aargauische Gesellschaft für vaterländische Altertümer hat das eidgen. Departement des Innern sich an sämmtliche Kantonsregierungen gewendet, um von ihnen zu vernehmen, ob sie geneigt seien, Pegelbeobachtungen in ihren Flußgebieten zu veranstalten, die dahierigen Einrichtungen zu treffen und die Kosten zu übernehmen.

Der Reg. Rath hat sich nun bereit erklärt, bei diesem Unternehmen sich zu betheiligen, für die Einrichtung und Besorgung der vorgesehenen 15 Beobachtungsstationen zu sorgen und sucht daher beim Großen Rath um Bewilligung eines Kredites von Fr. 1800 nach.

Der Große Rath, welcher das Projekt über den Bau einer Ortsverbindungsstraße von Kölliken durch das sogenannte Ghürsch über Holziken nach Schöftland seiner Zeit vorgelegt, beauftragte den Regierungsrath, Dekret und Pläne über den Bau einer Landstraße vorzulegen. Nachdem nun der Reg. Rath die Angelegenheit einer neuen Prüfung unterstellt und einen Augenschein an Ort und Stelle vorgenommen, hat derselbe beschlossen, für einmal dem Großen Rath nur den Bau einer Landstraße von Kölliken durch das Ghürsch nach Holziken vorzuschlagen; die Behörde stellt sich nämlich auf den Standpunkt, daß diese Straße nur ein Stück einer das Aarthal mit dem Reußthal verbindenden Straße von Zofingen-Aarburg über Kölliken, Holziken, Schöftland nach Kulm, dem Hallwylerseegebiet (Boniswyl, Fahrwangen) und nach Villmergen und Wohlen sei. Da nun aber die Richtung nach Kulm noch kein Entscheid gefaßt ist, indem die Straße über Hirschthal oder Schöftland geführt werden könnte, so will der Reg. Rath für einmal die Landstraße nur bis Holziken bauen, um so mehr, als die Verbindungsstraße Schöftland-Holziken dem Verkehr vollkommen genügt. Sollte jedoch der Große Rath über die Richtung der Verbindung mit dem Wynenthal über Schöftland entscheiden, so wäre alsdann der Bau einer Landstraße auf der ganzen Strecke von Kölliken bis Schöftland zu beschließen sein.

Das vom Reg. Rath berathene Voranschlag pro 1864 ergiebt an Einnahmen Fr. 1,998,588. 20 an Ausgaben Fr. 2,271,388. 20 somit Mehrausgabe Fr. 273,000.— Ueber die Deckung dieses Defizits wird der Reg. Rath besondern Antrag bringen, sobald das Resultat der Staatsrechnung von 1863 bekannt ist.

Aarau. Es wählte zu Eidgen. Geschworenen die Herren Fischer, Regr., Staatsnotar Weiersmüller, Notar Lüscher, Bell, Regr., und Rothpletz, Fondsverwalter.

Bern. Ueber das Resultat der gepflogenen Nationalrathswahl im Mittelland Bern können wir heute noch keine sichere Nachricht geben, obschon die Berichte aus allen Gemeinden eingelaufen sind. Ueber die Stimmenzahl nämlich, welche Herr von Graffenried in Könitz erhielt, gibt es zwei verschiedene Angaben. Ist die Hrn. v. Graffenried günstige Angabe richtig, dann zählt er 18 Stimmen mehr, als der Gegenkandidat, ist die ungünstige richtig, dann 1 Stimme weniger, nämlich im Ganzen 4037 gegen 4038 des Hrn. v. Büren.

Im Uebrigen dürfte leicht gar kein Resultat erfolgt sein, da man in der Heil. Geist Gemeinde zu Bern, nachdem das Präsidium 1124 ausgetheilte und 1123 eingegangene Stimmzeddel proklamirt hatte, nachher beim Ablesen der Namen 1127 beschriebene Zeddel fand. Die Heil. Geist-Gemeinde wird also wohl noch einmal zum Stimmen kommen und bis dahin das Gesammtresultat ausstehen. (Bd.)

— Am 15. Nov. wurde aus dem Kanal bei Biel der Leichnam eines circa 40jährigen unbekannten Mannes gezogen, der wahrscheinlich im Dunkel der Nacht hier seinen Tod gefunden hat. Man fand fünfzig Franken Geld in seiner Tasche.

St. Gallen. Der Große Rath wählte in seiner gestrigen Sitzung den Hrn. Dr. Weder zu seinem Präsidenten.

Luzern. Hier tritt den 22. ein Ausschuß der schweizer. Architekten und Ingenieurs zusammen, um in Folge Anregung der gemeinnützigen Gesellschaft über das Monument das auf dem Grütli zu errichten Rath zu schlagen.

Waadt. Lausanne, 16. In den gestrigen Nationalrathswahlen sind die Kandidaten der Opposition Delarageaz, Ruffy, Meystre ernannt worden; die Wahl des Hrn. Ancrenaz ist noch ungewiß.

Genf, 16. d. Staatsrathswahlen. Bei 12,045 Wählenden hatte die radikale Liste ohne Fazy eine Mehrheit von 7—800 Stimmen. In der letzten Nacht hat der Cercle Ficelle den Cercle Grütli angegriffen, der letztere hatte 10 Verwundete die in den Spital gebracht wurden.

— Der Genfer Unteroffiziersverein hat den Brandbeschädigten von Romont Fr. 407 gesteuert.

Freiburg. Das von der Regierung dem eben versammelten Großen Rath vorgelegte Budget für 1864 zeigt ein Defizit von Fr. 200,000 und weist eine flottante Schuld von etwas über 2 ½ Mill. auf. Um das Gleichgewicht herzustellen und Letzterer allmälig los zu werden, wird vorgeschlagen, die Militärausgaben um nahezu Fr. 100,000 zu beschneiden, die Vermögenssteuer um Fr. 240,000 zu erhöhen, für Fr. 300,000 Schatzbons auszugeben u. dergl. mehr.

Nidwalden. Der neue Dampfer des Herrn Blättler im Roßloch hat am 9. d. seine Probefahrt nach Küsnacht glücklich bestanden.

Obwalden. Die „Wochen-Ztg." hält der Muheim'schen Lotterie wieder einmal eine Philippika. Sie züchtigt die Unverschämtheit, mit welcher diese Anstalt sich den Titel „Geldlotterie des Kantons Uri" beilegt. Also Muheim und Söhne sind der Kanton Uri? Kuriose Republik.

Solothurn. Nach der Kostenberechnung des Hrn. Ingenieur Leemann würde die Weißensteinbahn sammt Tunnel die ganze Linie von Solothurn bis Gänsbrunnen 2,292,500 Franken erfordern, allerdings kein erschreckendes Kapital, wenn es wirklich genügt. Außerdem wäre der Vortheil der Bahn für Solothurn außerordentlich und diese werth, von Stadt und Staat kräftig unterstützt zu werden. Wie man sagt, befindet sich ein Bevollmächtigter in Solothurn, der im Auftrag des englischen Hauses Brun die Terrainverhältnisse prüfen soll, je nach deren Resultat besagtes Haus das Werk übernehmen werde.

Basel. Kaum ist das Barometer auf der Rheinbrücke, das vor kurzer Zeit eine Bubenhand zertrümmert hatte, wieder hergestellt worden, und schon wieder ist es vollständig zerschlagen und sogar die Röhre mit dem Quecksilber zerschmettert. Die oder der Thäter müssen die Heldenthat in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag vollbracht haben; entdeckt sind sie noch nicht, wie man auch den ersten Thäter trotz eines ausgesetzten beträchtlichen Preises bis jetzt nicht ermittelt hat. Wenn in einem Fall öffentliche Prügelstrafe am Platze wäre, so wäre es hier; denn eine größere Roheit und eine raffinirtere Bosheit gibt es nicht, als ein dem öffentlichen Nutzen dienendes Instrument, aus dessen Zerstörung der Thäter auch nicht den geringsten Vortheil ziehen kann, zu vernichten. Die Gemeinheit scheint systematisch betrieben werden zu wollen; um so mehr steht zu hoffen, daß nichts unterlassen werde, die Buben in die Hände der Polizei zu liefern. (Volksfrd.)

— Den Hausfrauen rathen wir, sich bei Zeiten mit tüchtigen Zuckervorräthen zu versehen. Die Zuckerpreise werden nächstens in Folge des Mißrathens der diesjährigen Runkelrübenerndte, so wie der Vertheurung des Kolonialzuckers beträchtlich steigen. In Basel wo noch Vorräthe vom vorjährigen Zucker sind, halten sich einstweilen die Preise; dürften aber bald hinaufgehen. — So melden die Basl. Nachr.

Ausland.

Dänemark. Aus Kopenhagen wird der Tod des Königs von Dänemark gemeldet.

Amerika. Eine große Bedeutung wird der Landung zweier unionistischer Armeekorps in der Nähe des Rio Grande (Texas) beigelegt. Dieselbe wurde ganz im Stillen bewerkstelligt.

Durch diese Landung wird auch die deutsche Stadt Brownsvielle bald in den Händen der Unionisten sein, wonach sich deren Bewohner schon lange sehnen. Dieses Invasionskorps von General Banks bildet außerdem ein Beobachtungskorps gegen die französische Armee in Meriko, und kann jeden Augenblick zu wichtigen Operationen berufen werden. Point Isabel liegt ungefähr 40 englische Meilen von Matamoras, der Hauptstadt der gleichnamigen merikanischen Provinz, und wenn die Franzosen wirklich von bösem Willen gegen die Union beseelt sind, so wird es an Gelegenheiten zu schlimmen Verwicklungen nicht fehlen.

— New-York, 2. Nov. Eine zweite Bundes-Expedition hat New-Orleans verlassen. Auch sie ist für Texas bestimmt.

— General Butler hat den General Foster in seinem Kommando ersetzt.

— Großes Meeting in New York. Bei den enthusiastischen Rufen für Rußland haben die anwesenden Polen gepfiffen.

— In Ohio soll eine Verschwörung entdeckt sein, die die Befreiung der konföderirten Gefangenen bezweckte.

— Die Stadt San Salvadora (Central-Amerika) ist von Carrera belagert und beschossen worden Viele Häuser wurden zerstört, wobei viele Frauen und Kinder das Leben verloren. Die Fremden verlassen die Stadt, obwohl eine Vermittelung zwischen Carrera und Barios im Werke war.

Rußland. Krakau. Am 3. Nov. haben die Polen die Russen unter Emanoff zurückgeworfen; Rudzki am 2 Nov. einen russischen Transport weggenommen. Bei Loray ist eine Kosakenabtheilung zersprengt worden. Waligorski steht mit der polnischen Reiterei im Norden.

— Die polnische Nationalregierung hat die Ausführung des Nationalanlehens von 10 Millionen befohlen.

— Die russische Regierung hat eine Zusatzsteuer in Polen auferlegt, zur Deckung der 27 dem Schatze entwendeten Millionen binnen eilf Jahren.

Deutschland. Berlin. Es geht nichts über preußische Abgeordneten-Loyalität. Als der König seine Thronrede, worin er auf dem alten Standpunkte beharrte, geschlossen hatte, — brach das Haus in den Ruf aus: „Es lebe der König"!

— Das preußische Abgeordnetenhaus hat Grabow mit 224 von 268 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

— Bei Plattling, in der Nähe von Nürnberg, ist der große Singerhof theilweise abgebrannt. (Der Besitzer desselben ist sehr reich; man heißt ihn im gewöhnlichen Leben „Banknoten-Fresser", und zwar deßhalb weil er einmal auf dem Nachhausewege mit seinem Käse eine 100 Gulden Banknote, in welche der Käse gewickelt war, aß). Bei dem Brande gingen 340 Schafe zu Grunde.

Getreidebericht. In der Schweiz und in Baiern hatte man flaue Märkte mit Abschlag, der jedoch keine bedeutende Dimensionen annahm, wie auch die Geschäfte selbst bei der Zurückhaltung der Käufer keinen bedeutenden Umfang haben. Im Norden Deutschlands war bei kälterer Witterung die Haltung fest und in Köln, Berlin und Hamburg wurden Termine höher bezahlt. In London erreichte Weizen am Montage die höchsten Preise von vor 8 Tagen und diese Stimmung wird ferner günstig auf die deutschen und holländischen Ausfuhrhäfen zurück wirken. Möglich auch, daß man die kaiserliche Thronrede, hinter deren Worten man Kanonendonner hören will, als Anlaß zu Spekulationen auf das Frühjahr hin benutzt, wo Mancher eine Entladung des politischen Gewitters vermuthet. In Paris hat wirklich Weizen um zirka 1 Fr. aufgeschlagen und wurde vorgestern der Sack von 157 Kilogr. mit Fr. 48. 20 für disponible und Lieferungswaare bis April in den bekannten 6 Marken bezahlt.

(Allgem. Schweiz. Anzeiger vom 14. Nov.)

Erklärung.

Es macht in den öffentlichen Blättern die Runde, daß am 8. d. M. Abends vom Bezirksamte Rheinfelden eine Zahl der Stimmenden bei der letzten Nationalrathswahl nach Aarau telegraphirt worden sei, welche um 300 Stimmen tiefer gestellt war, als Stimmende im Bezirk Rheinfelden gewesen sind.

Zur Erläuterung diene folgende Darstellung des Sachverhaltes.

Ich habe am 7. den Polizeisoldaten meines Bezirks den Auftrag ertheilt, bis Abends des Wahltages auf den Gemeinden das Resultat hieher zu bringen. Um 6½ Uhr Abends begab ich mich auf das Amtszimmer, wo endlich die einzelnen Berichte vorlagen. Amtsweibel Laubi hatte bereits angefangen, die Berichte zusammenzustellen und ich vollendete das Geschäft. Bei der Addition der Zahlen wurde eine Zahl 3 — in dritter Reihe — übersehen, weil die Zahlen nicht gehörig, sondern in ungleichen Distanzen vom Amtsweibel Laubi aufgetragen waren. Dieses Uebersehen bei der Addition machte eine Differenz von 300. Gleiches Mißgeschick verursachte auch eine Zahl 2 in dritter Reihe in der Addition der Stimmen für Hrn. Waller, so daß Hr. Waller 200 Stimmen weniger erhalten hätte.

Sodann war im Bericht des Polizeisoldaten von Wallbach die Zahl der Stimmenden 105 angegeben, während nach Mitgabe des am 9. eingelangten Abstimmungsprotokolls 158 Stimmzeddel eingelegt worden sind.

So kam es, daß Sonntags Nachts eine unrichtige Depesche nach Aarau abgegangen ist.

Bei Einlangen der Protokolle am 9. Nov. hat sich die Sache aufgeklärt und anders gestaltet.

Der Irrthum in dieser Addition ist übrigens nicht mir allein begegnet.

Schließlich bemerke ich, daß eine telegraphische Depesche keinen offiziellen Charakter anzusprechen hat, und dieses Telegramm wohl kaum das erste oder letzte sein wird, das irrig abgegeben worden oder abgegeben werden wird.

Rheinfelden, 14. November 1863.

Der Bezirksamtmann:
J. Stäuble.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Nov. 1863.

Löwen.

Hr. Vivante m. Gemahlin, v. London.
— Müller, Part. v. Lenzburg.
— v. Tobel, Kaufm. v. Zürich.
— Auer, dto. v. Wädenschweil.
— Elmiger, dto. v. Luzern.
— Ganz, dto. v. Ofen.
— Ziegler, dto. v. Basel.
— Stucker, dto. v. Bern.
— Glöhn, dto. v. dto.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Pauli, Negt. v. Burgdorf.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Renaud, Kaufm. v. Paris.
— Montpork, dto. v. Basel.
— Puppikofer, dto. v. St Gallen.
— Milz, dto. v. Weinfelden.
— Käppeli, dto. v. Merenschwand.
— Zurflüh, Kutscher, Basel.

Storchen.

Hr. van Berchem, eidg. Major, Genf.
— van Berchem, Propriet. v. dto.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Pfister, Part. v. Klingnau.
Igf. Dürr, v. Gönningen.

Rößli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Dietiker m. Ktsch., Kfm. v. Bern.
— Wild m. Ktsch., Kaufm. v. Basel.
— Hindeniang, Kaufm v. Basel.
— Hauri, dto. v. Reinach.
— Erni, dto. v. Burgdorf.
— Gyr, dto. v. Winterthur.
— Vollmann, dto. v. Elberfeld.
— Weil, dto. v. Zürich.
— Kneubühler, dto. v. Bleienbach.
— Jäggi, dto. v. Genf.
— Hermann 2, dto. v. Gönningen.
— Bächli, Metzger, Würenlingen.
— Urech, dto. v. Schafisheim.
— Muggli, Sattler, Goßau.
— Gerber, Mechaniker, Thun.
— Steiner, Schneider, Zofingen.
— Döbeli, dto. v. Meisterschwanden.
— Süßiger, dto. v. Kehl.
— Scherler, Priv. v. Bern.
— Weber, dto. v. Erlach.
— Thut, dto. v. Seengen.
— Eigenmann, Kellner, Frankfurt.
— Lemp, Gerber, Roggwyl.
— Müller, Küfer, Wartau.
— Ziegler, Bäcker, Lengnau.

Schwert.

Hr. Christen, Uhrenmch., Belp.
— Laffli, dto. v. Colombier.
— Dätwyler, Part. v. Wittwyl.
— Brändlin, Bäcker, Goldingen.
— Sautter, Bchdrck., Hildrizhausen.
— Moggi, Sattler, Goßau.
— Vanrig zu 8, v. Schrung.

Lesegesellschaft.

Nächsten **Mittwoch**, den 18. dies wird die **Casino-Bibliothek** wieder eröffnet. Bibliothekstunde jeden Mittwoch von 11—12 Uhr. [765

Cæcilien-Verein.

Dienstag, 7½ Uhr, Probe für gemischten Chor, Männerchor und Orchester.
Mittwoch, 7½ Uhr, Probe für Soli und Orchester.
Donnerstag, 7 Uhr, Hauptprobe.

Zu vermiethen:

Eine **Behausung**, bestehend in Stube, Nebenstube, Hinterstube, Küche, geschlossenem Estrich, Plunderkammer und eigenem Keller bei **Sl. Zulauf** im Schachen.

In einer der Fergstuben der Unterzeichneten kann in Folge Erkrankung eines Angestellten, ein jüngerer Mann, der geläufig schreibt und rechnet und der sofort einzutreten im Falle wäre, sechs Wochen lang gegen ein entsprechendes Taggeld Beschäftigung finden.

Aarau, 15. Nov. 1863.

768] **F. Feer & Cie.**

Zum Verkauf:

Ein älterer **Wienerflügel.** Ausgezeichnete Fabrik. Vortrefflich erhalten, billig. Zürich 472. kl. St. Oreli. [769

Gesucht: Für sogleich ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Küche und Zubehörde. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [770

Zu verkaufen:

Einen bereits noch neuen **Cylinder-Ofen**, 4' hoch und 1' 4" Durchmesser, mit 10' Rohr; für dessen Güte wird garantirt. Sich anzumelden in Nro. 612, obere Vorstadt. [771

Unterzeichneter macht dem ehrend. Publikum bekannt, daß bei ihm extra fettes frisches **Rindfleisch** pr. Pfund à 45 Cts, fettes **Kalbfleisch** à 40 und 45 Cts. in der alten Schal verkauft wird. Es wird mir daran gelegen sein, Jedermann zur Zufriedenheit zu bedienen.

Es empfiehlt sich bestens

760] **Samuel Fisch**, Metzger.

Kost und **Logis** für einen Herrn in 14 Tagen. Wo sagt die Exped. d. Blts.

Eine Magd, die in den Hausgeschäften bewandert ist und mit Kindern gut umgehen kann, sucht einen Platz für sofort einzutreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [762

Eine junge arbeitsame Tochter von braven Eltern würde man zur Erlernung aller häuslichen Arbeiten nebst einigem Lohn als Gehülfin in Dienst aufnehmen.

Ohne guten Leumund ist nicht nöthig sich anzumelden. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. [758

Eine treue rüstige Magd findet sofort einen Platz. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. [749

Eine **Magd**, die eine kleine Haushaltung und ein Kind besorgen kann und gute Zeugnisse besitzt, findet sogleich einen Platz. Wo, ist im Bureau dieses Blts. zu erfragen.

Einladung zum Abonnement auf die Sonntagsbibliothek.

Die Bibliothek ist wieder mit einer großen Auswahl der gediegensten, neuen Werke vermehrt worden; sie enthält unterhaltende und belehrende Schriften für alle Stände. Die sehr billigen Abonnements-Bedingungen sind folgende:

für 1	Band	auf 1	Jahr	Fr. 2. —	Cts.
„ 1	„	„ 6	Monate	„ 1. 20	„
„ 1	„	„ 3	„	„ —. 70	„
„ 1	„	„ 1	„	„ —. 30	„
„ 1	„	„ 1	Woche	„ —. 10	„

Die Bibliothek befindet sich bei Hrn. Angst im Haus der Postablage, wo auch die Kataloge zu haben sind. Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Die evang. Gesellschaft.

Verlag von J. J. Christen in Aarau.

Schweiz. Schreibkalender

für 1864.

In 12 verschiedenen Einbänden zu den Preisen von Fr. —. 75 bis Fr. 3. 60.

Vorräthig in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Bank in Baden.

Wir nehmen jederzeit Gelder an, in Summen von Fr. 100 aufwärts und stellen dagegen auf den Namen lautende Obligationen aus, welche 4% Zinsen per Jahr tragen und nach Umfluß von 6 Monaten vom Inhaber beliebig auf einen Monat gekündet werden können.

Ebenso können immer Gelder als Depositen oder in laufende Rechnung mit kürzerer Kündigungsfrist ebenfalls 4% Zinsen per Jahr tragend, abgegeben werden.

Der Zinsgenuß beginnt am zweiten Tage nach der Einzahlung.

Baden, am 11. November 1863.

Die Direktion.

Die Unterzeichneten empfehlen nachstehende Artikel in schönster Auswahl zu möglichst billigen Preisen:

Bodenteppiche, für Belegung ganzer Zimmer,
Milieux de Salons. Sopha- & Bettvorlagen,
Tisch- & Clavierdecken in allen Größen und Qualitäten,
Meubelstoffe in **Damast, Rips, Velours und Moquette,**
Cocos, für Belegung von Bureaux, Treppen und Gängen.
Thürvorlagen,
Reisedecken und **Bettdecken** in weiß, roth und grau,
Pferdedecken, Glättedecken,
Gebleichte **Leinwand** und **Tischzeuge** in allen Breiten,
Leinene **Sacktücher,**
Wachs- & Ledertuch in großer Auswahl.

Gebrüder Bührer in Aarau.

Casino-Bälle.

Der **erste Ball** findet den **4. Dezember** statt. Beginn 8 Uhr.

Abonnementsbillete für alle drei Bälle sind zu Fr. 10, Billete nur für den ersten Ball zu Fr. 6 in der Casino-Wirthschaft zu beziehen, wo auch das Programm eingesehen werden kann.

Aarau, 11. Nov. 1863.

746] **Das Comité.**

Ein hiesiges Frauenzimmer empfiehlt sich zu Ertheilung von **Unterricht im Klavier** und in der **französischen Sprache.** Bei dem Verleger d. Blattes zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend zu haben extra fettes junges **Ochsenfleisch** zu 50 Cts., fettes junges **Schaffleisch** zu 50 Cts., fettes **Kalbfleisch** für 50, 55 u. 60 Cts. pr. Pfd., frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch.**

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

751] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem ehrd. Publikum für Anfertigung von Rahmen für Tableaux in Gold, Holzmaser und Politur nach neuestem und feinstem Geschmack. Stets Lager sämmtlicher

Goldrahmen-Muster

befindet sich in der Lithographie des Hrn. Müller, hintere Vorstadt Nr. 486.

Unter Zusicherung solider und billiger Arbeit empfiehlt sich bestens

726] **B. Huber, Maler & Vergolder** in Wöschnau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,1‴	27″ 0,0‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+ 3	+ 4	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	W

14. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,7‴	27″ 0,4‴	27″ 0,2‴
Thermometer	+ 4	+ 4	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 271. 18. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Raubmörder Felder
vor dem aargauischen Schwurgericht.

(Schluß.)

Verfolgen wir den Angeklagten nun auf seinen Streif- und Querzügen durch die Schweiz. Von Aarburg will er sich zuerst nach Luzern gewendet haben, um bei seiner Mutter die Züchtlingskleider abzulegen, die ihn überall kenntlich gemacht hätten, und sich einen Heimathsschein zu verschaffen. Von da reist er nach Basel und ins Französische, muß aber wieder zurück, weil er keine Papiere hat; er wendet sich über Waldshut nach Zürich. Er gibt sich als reisenden Metzgerburschen aus und fechtet sich die Zehrpfennige zusammen. Am 27. April — man beachte das Datum — trifft er wieder in Honau, Kts. Luzern, ein. Er kehrt dort spät Abends ein und will Suppe, eine Halbe Most, Wurst und Brod verzehrt und hiefür, sowie für das Nachtlager Fr. 1. 20 bezahlt haben. Am 28. April früh Morgens verreist er von Honau nach Luzern und läßt sich daselbst in der Kaffeewirthschaft Burri etwas geben. Nachts gegen 11 Uhr langt er in Gerlischwyl an und ill da von einer bäurisch gekleideten Weibsperson bedient worden sein. Am 29. bricht er hier ebenfalls auf nach Langnau. Von hier reist er nach Bern, nimmt aber sonderbarer Weise den Weg über Burgdorf, obwohl bekanntlich von Langnau bis Burgdorf fast ebenso weit ist, wie von Langnau bis Bern. Er hat sonst immer die Wegweiser angesehen, aber hier behauptet er, den Weg nicht mehr gekannt zu haben. Auf die Frage, was er in Bern zu thun beabsichtigte, erwiderte er: „Ich wollte mir das Buch vom Schlüssel Salomonis verschaffen. Das ist ein Buch, das in den Händen aller Staatsbürger in allen Nationen sein sollte!“ In Bern langt er spät Abends an, kehrt im Adler ein, stiehlt sich dort einige Leintücher zusammen, entwendet einen Milchkarren auf offener Straße und wird arretirt.

Dieser Alibibeweis mißlang nun aber vollständig. Nicht nur konnten sich alle die Bewohner der verschiedenen Wirthschaften, in denen er eingekehrt haben will, in Honau, Luzern, Hasli, Gerlyschwyl, durchaus nicht erinnern, je einen Burschen, wie diesen Felder, bei sich gesehen und beherbergt zu haben, sondern es trat eine Zeugin, Katharina Lütholf, damals Kellnerin im Wirthshaus zu Gerlischwyl, mit der positiven Behauptung auf: „Wenn Felder bei uns zu der Zeit eingekehrt wäre, so hätte ich ihn erkannt und zur Rede gestellt, weil er mir noch eine Uerte von 60 Rappen schuldig ist.“ Man hatte den Angeklagten während der Voruntersuchung persönlich nach Honau in das von ihm bezeichnete Gasthaus geführt. Als er dort angeben sollte, in welchem er geschlafen habe, stutzte er lang und bezeichnete alsdann unglücklicherweise ein Zimmer, von welchem die Wirthsleute ausdrücklich erklärten, es sei dies ihr besseres Zimmer, welches an herumziehende Bursche solchen Schlages nicht abgetreten werde. Auch der Betrag seiner Zeche in Honau stimmte nicht mit den Erklärungen der dortigen Wirthsleute, welche übereinstimmend angaben, daß bei ihnen Suppe, Wurst, Brod, eine halbe Most und Nachtquartier bloß 75 Rappen kostet.

Die Reihe der Anschuldigungsbeweise wurde durch ein Zeugniß des Hrn. Gerichtspräsidenten von Zofingen geschlossen. Derselbe erzählte, er habe den Felder während der Voruntersuchung nach Dagmersellen führen lassen, und zwar in dem bei ihm aufgefundenen Hütchen und dem grauen Ueberhemd, wie es mehrere Zeugen beim Begleiter des Huber beobachtet hatten, um ihn dortigen Personen zur Erkennung vorzustellen. Felder weigerte sich entschieden, in der Blouse dahin geführt zu werden, und verlangte mit einem Rock bekleidet zu werden, so daß er mit Gewalt in den Eisenbahnwagen geschleppt werden mußte. War Felder an jenem verhängnißvollen Morgen wirklich nicht in Dagmersellen, sondern im Entlibuch, was hatte er für einen Grund, lieber im Rock, als in der Blouse dahin geführt zu werden? Während der Voruntersuchung hat der Verhörrichter die Beobachtung gemacht, daß er sich anfangs ordentlich und willig benahm, im Verlauf der Zeit aber, als sich die Anzeigen gegen ihn vermehrten, trotzig und unverschämt wurde. Von dem Momente an, da der Zeuge Reinhard ihm konfrontirt worden war, nahm er sichtlich ab und magerte zusammen.

Die Vertheidigung suchte durch mehrere Entlastungszeugen den schon vorher mißlungenen Alibibeweis zu ergänzen, aber ohne Erfolg. Besser gelang ihr der Nachweis, daß um die Zeit des Mordes ein Individuum in der Gegend von Pfaffnau herumgestrichen ist, das mehreren dortigen Bewohnern als sehr verdächtig vorkam. Allein die Spitze dieses Beweises wurde dadurch abgebrochen, daß jener Fremde in keiner Weise mit den Beschreibungen des Ermordeten übereinstimmen wollte, und sich viel zu unbefangen benommen hat, als daß man hinter ihm den Mörder vermuthen dürfte. Dieser Fremde verlangte nämlich Abends spät bei Sigmund Peier in Vordemwald Nachtquartier, und als man gegen ihn den Verdacht äußerte, er möchte der Mörder sein und man müsse die Polizei holen, hielt er gleichwohl flehentlich um Herberge an und erkundigte sich erst noch nach den Einzelheiten der Mordthat. Es widerstreitet offenbar der menschlichen Natur, daß ein Mörder an der Morostelle in Häusern Einlaß begehrt. Wie viel näher liegt Alles, was Felder in dieser Beziehung unternommen. Von Pfaffnau wendet er sich schleunigst nach Langenthal, setzt hier die geraubte Uhr ab und macht sich so schnell wie möglich davon. In Bern ist es ihm gar wenig um den salomonischen Schlüssel zu thun, sondern er begeht einen recht plumpen Diebstahl, der ihn in Verhaft und Untersuchung bringt, um hier ja recht sicher vor den Behörden des Aargau's zu sein, welche, wie er vermuthen mußte, schleunigst nach dem Mörder fahnden werden.

Nachdem wir nun die hauptsächlichsten Momente des Beweisverfahrens gezeichnet haben, bliebe noch übrig, der ausgezeichneten Vorträge sowohl des Staatsanwaltes, Hrn. Dr. Fahrländer, als des Vertheidigers, Hrn. Fürsprech Kellersberger in Baden und des Resumé des Hrn. Schwurgerichtspräsidenten Dr. Frey zu gedenken. Allein dies würde den uns gestatteten Raum zu weit überschreiten. Wir begnügen uns mit folgenden wenigen Mittheilungen. Nachdem der Staatsanwalt die ganze Reihe der Belastungsbeweise noch einmal vorgeführt und deren Harmonie unter einander, sowie ihre Ueberzeugungskraft gezeigt hatte, versuchte der Vertheidiger den Alibibeweis aufrecht zu erhalten, und bestritt alsdann, daß dem Felder die Tödtungsabsicht, welche zum Thatbestand des Mordes erforderlich ist, nachgewiesen sei. Der Angeklagte selbst hatte nicht mehr viel für seine Unschuld vorzubringen. Seine Vertheidigung schrumpfte auf einige unwesentliche Berichtigungen ab, mit denen er den Hauptzeugen Reinhard zu entkräften suchte. „Gott der Allmächtige weiß Alles und hat Alles gesehen; ich rufe nur ihn an, und anerkenne Keinen von Euch, die Ihr da anwesend seid.“

Freilich, wer die Theorie zur Schau trägt, daß nur der Selbstmord strafbar sei, die Tödtung eines Mitmenschen aber nicht, der hat auch kein Motiv in sich, das Leben Anderer heilig zu halten, und wird der Menschheit das Recht bestreiten, über ihn zu Gericht zu sitzen. Es herrschte lautlose Stille im Saale, als der Obmann der Geschwornen, Hr. Kommandant Bitter von Wallbach, den Wahrspruch auf „Schuldig" verkündete.

Wie schon mitgetheilt, verurtheilte das Kriminalgericht auf diesen Wahrspruch hin den Joseph Jakob Felder zur Strafe des Todes durch das Schwert, zur Bezahlung aller Kosten, und wies sein Begehren, vom Gerichtshof dem hohen Großen Rathe zur Begnadigung empfohlen zu werden, als unbegründet von der Hand.

Eidgenossenschaft.

Das eidg. Büdget pro 1864 zeigt ein Defizit von 1 Mill. 700,000 Fr. Die ständeräthliche Büdget-Commission (Welti, Häberlin, Schenk, Vigier, Weber von Luzern, Hermann und v. Rotten) besammelt sich nächsten Donstag in Bern.

Ueber Friedrichshafen wurden letzten Herbst 45,000 Zntr. schweizerisches Obst nach Deutschland eingeführt.

Bezüglich die zwischen Colico und Riva stattgefundene Beraubung des Postwagens hat sich herausgestellt, daß der Schaden Fr. 13,317 beträgt. Die italienische Regierung wird nun ersucht, für die Zukunft Vorsorge zu treffen, daß diese Straße wieder ganz sicher werde. Hinsichtlich des Ersatzes der geraubten Gegenstände liegt der Postverwaltung zwar keine Verpflichtung ob, da höhere Gewalt den Schaden verursacht hat. Es ist jedoch einige Hoffnung vorhanden, daß die Beraubten wenigstens theilweise entschädigt werden können.

Das Militärdepartement hat den Entwurf einer Botschaft an die Bundesversammlung betreffend weitere Ausdehnung des Systems der gezogenen Geschütze bei dem schweiz. Herre dem Bundesrath vorgelegt.

Der argentinische Bund hat in der Person des Hrn. Grafen von Croy einen neuen Generalkonsul bei der Eidgenossenschaft ernannt.

— Aarau. Der „Schweizerbote" fühlt sich verletzt, daß wir ihm das Schwurgerichts-Referat über Felder unter Quellenangabe nachgedruckt haben. Hätten wir eine solche Empfindelei bei einem Blatte vermuthet, das Originalartikel gar nicht zu Alltäglichem zählt, sondern oft das gleiche Recht, das es uns zur Sünde anrechnet, gegenüber andern Blättern in Anspruch nimmt, es wäre unterblieben. Wir betrachten Originalarbeiten unseres Blattes und so auch anderer nie als Monopol, weil allgemeine Regel, daß bei politischen Blättern durch Angabe der Quelle jedem möglichen Verlangen Genüge geleistet ist.

Bern. Henry Membrez, ein junger Mensch von Courtetelle, fällte am 13. Nov. mit einigen Kameraden eine Tanne. Als dieselbe fiel, wollte er bei Seite springen, stürzte, und wurde vom Stamme ereilt und mit zerschmettertem Schädel zu Tode erschlagen.

— Nach den letzten Znsammenstellungen der Nationalrathswahl im Seeland ist Hr. Fürsprech v. Känel mit 4739 Stimmen gegen 3098 des Hrn. Seßler im Mehr geblieben und erwählt.

— Seit langer Zeit befaßt man sich in Thun mit Zuleitung von reinem Brunnenwasser und es traten verschiedene Projekte auf, die jedoch nicht oder nur mit allzugroßen Kosten ausführbar waren. In jüngster Zeit geht man mit dem Gedanken um, einen Theil des Glütschbaches nach Thun zu leiten. Einen Theil an die daherigen Kosten würde die Eidgenossenschaft, die bei ihrer Kaserne ein gutes Quellwasser zu erhalten wünscht, übernehmen. Das Unternehmen soll demnächst umfassend motivirt vor die Einwohnergemeinde gebracht werden, mit Kostensberechnung.

— Am 9. Novbr. ist der Postwagen, welcher den Dienst zwischen Pruntrut und Belfort versieht, zwischen Milandre und Boncourt bestohlen worden. Die Diebe zerschnitten die Riemen der Wagendecke und stahlen einen Ballen Tuch und einen Ballen Seidenzeug. Der Kondukteur bemerkte den Diebstahl erst einige Zeit nachher und es wurde sofort die Verfolgung der Diebe angeordnet, doch umsonst, da ein dichter Nebel die Entwichenen begünstigte.

Luzern. Das Kriminalgericht hat den Altohmgeldner Franz Brunner wegen mit Fälschung verbundener Veruntreuung öffentlichen Guts im Betrag von mindestens 15,000 Fr. schuldig erklärt und zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Abtissin und Convent des aufgehobenen Klosters Rathhausen reichten dem Regierungsrathe zu Handen des Großen Rathes das Gesuch um Wiedereinsetzung in das von ihnen verlassene Kloster und um Eröffnung des Noviziats ein. Einstimmig wird beim Großen Rathe der Antrag gestellt, in dieses Gesuch nicht einzutreten.

Solothurn. Der Regierungsrath hat den Voranschlag pro 1864 festgestellt. Derselbe erzeigt muthmaßliche Einnahmen 1,144,641 Fr., muthmaßliche Ausgaben 1,266,016 Fr., somit muthmaßlicher Ausgaben-Ueberschuß 121,375 Fr. Dieser büdgetirte Ausgaben-Ueberschuß ist die Folge mehrerer außerordentlicher Kredite, welche in den Voranschlag aufgenommen worden sind. So enthält derselbe z. B. für Straßen-Korrektionen und den Bau der Schönenwerder-Brücke außerordentliche Kredite im Betrage von circa 120,000 Fr., für die Kataster-Vermessung 10,000 Fr., für die Dünnern-Korrektion 10,000 Fr. An Staatsschulden werden amortisirt 59,725 Fr. — Das reine Staatsvermögen beträgt 5,238,736 Fr., dürfte aber nach dem Voranschlage auf Ende 1864 einen Rückschlag erleiden von 68,261 Fr. (Ldb)

Schwyz. Eine Gesellschaft von Schwyzerbürgern wird auf den Mythen hinauf einen Fußweg anlegen und wird hierin von der Oberallmeindgemeinde mit dem nöthigen Holz ꝛc. unterstützt.

Appenzell. Hr. Banquier Zellweger von Trogen ein bekannter Wohlthäter, hat letzthin in Innerrhoden 260 Zentner Erdäpfel austheilen lassen.

Ausland.

Deutschland. Die Stürme der ersten Tage Novembers haben auch auf der Nordsee bedeutenden Schaden angerichtet, und ist die Zahl der Opfer noch gar nicht zu übersehen; unter anderen ist auch der Dampfer „Schwan", welcher am 30. Okt. von Nordenhamm mit 128 Ochsen nach England in See ging, von dem heftigen Sturme ergriffen worden. Die gewaltigen Sturzwellen wurden bis ins Zwischendeck getrieben, so daß die Ochsen alsbald bis am Halse im Wasser standen und an ihre Rettung nicht mehr zu denken war. Am 3. Nov. kehrte dann das Schiff mit dem todten Vieh nach Bremerhaven zurück.

Rußland. Nach Berichten des „Czas" wird die zwangsweise Uebersiedlung ganzer litthauischer Dorfgemeinden in die Steppen des Ural fortgesetzt. In der letzten Zeit wurden wieder die adeligen Einhöfler von Klaryszki, Szaliski und Szylany, zusammen 57 Familien wegtransportirt. Ihr Eigenthum wurde konfiszirt und auf die Reisekosten verwandt. Die Unglücklichen weigerten sich Anfangs, die Reise anzutreten, es mußte daher die Exekutionsmannschaft verstärkt und die Maßregeln mit Gewalt durchgeführt werden. In Wilna selbst geht der Schub nach Sibirien regelmäßig jeden zweiten Freitag vor sich.

Die Nachricht von der Wegnahme eines beträchtlichen russischen Salztransportes (1400 Ctr.) auf der Weichsel durch die polnischen Insurgenten am 4. Nov. bestätigt sich. Dieselbe fand bei Pulawy, ungefähr 15 Meilen von Warschau, statt; die Schiffer wurden zuerst durch ein von Rucki entsandtes berittenes Streifkorps angehalten. Das Salz wurde um 45,000 polnische Gulden (beinahe 30,000 Fr). verkauft; dem gleichen Schicksal unterlag ein zugleich auf der Achse transportirter Tabakvorrath von 15 Bauernfuhren. Dergleichen Fälle kommen keineswegs vereinzelt vor, indem im Lublinischen zahlreiche kleine, meist berittene polnische Schaaren (außer den größern Corps) herumstreifen, die sich vorzugsweise mit Auffangung russischer Transporte und Couriere, nebenbei freilich auch mit Erhängen wirklicher oder vermeintlicher russischer Spione befassen.

England. Es scheint sich wirklich zu bestätigen, daß der in Japan kommandirende Admiral Kuper, der Zerstörer von Kagosima, bei einem Angriff auf die Stadt Kamaida von den

Japanesen mit großem Verluste zurückgeschlagen worden. Diese Stadt gehört einem dem Fürsten von Satsuma verwandten Daimio. In England, wo man bekanntlich dem japanesischen Kriege nichts weniger als grün ist, dürfte diese Nachricht bedenkliche Folgen haben.

— Angesichts der bedenklichen Wendung der Dinge in Japan hat der Gouverneur von Java die Dampfkorvetten Djambi, Vice-Admiral Koopmann, Citadelle d'Anvers und Amsterdam, zusammen mit 52 Kanonen, zur Verstärkung des holländischen Geschwaders nach Japan abgeschickt. Von Surinam und von Holland selbst sollen gleichfalls Kriegsschiffe dahin abgehen.

Fertigungen.

Würenlos, 23. Nov. Johann Rudolf Hintermeister's Erben. — Oftringen, 25. d. Samuel Stamm, Thierarzt im Dorf dah. — Merenschwand, 26. d. Franz Leuthard sel., Heiris Erben, v. Rickenbach. — Gebenstorf, 23. dies. Barbara Fuchs, Sarers. Wilhelm Schneider, von Birmenstorf. — Birrwyl, 21. d. Die Erben der Elisabeth geb. Eichenberger, Samuel Härri, Vettersami's Wittwe. — Schneisingen, 26. d. Gebr. Willi, Melchers, und die Erben des sel. Leonz Willi, Melchers, in Widen dahier. — Auenstein, 24. d. Lisette Leutwyler-Sager, gew. Bärenwirthin in Biberstein. Joh. Jakob Berner, Thierarzts, von Rupperswyl. Maria Frei, Samuels. Anna Senn, Andresen. — Scherz, 25. d. Wittwe Anna Rey, Johannesen, alt Weibels Erben. Rudolf Weber, Oeler, v. Othmarsingen. — Hottwyl, 25. d. Johannes Senn, alt Wegknecht. Johannes Haus, Samuels, wohnhaft auf Leidenberg bei Brittnau. — Rheinfelden, 24. d. Wittwe Kaiser geb. Wirthlin's Erben. — Aarau, 27. d. Die Erben der Wittwe Salomea Gränicher, Kammachers. Heinrich Heller, von Oberlinsbach, gew. Badaufseher dahier. — Seon, 24. d. Johannes Gruner, Bärenwirths. — Wittnau, 23. d. Anton Studer, alt Bezirksrichter sel. Erben. Staatsschaffner Kalt und Blasius Herzog und Kinder in Frick. — Oberehrendingen, 23. d. Blasius Frei, Färber, von da.

München, 14. Nov. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 18 fl. 46 kr., Abschlag 0 fl. 29 kr.; Korn 11 fl. 42 kr., Aufschlag 0 fl. 01 kr.; Gerste 11 fl. 11 kr., Abschlag 0 fl. 26 kr.; Haber 7 fl. 07 kr., Abschlag 10 kr.

Die Augsburger Schranne am 13. d. Mts. enthielt 3833 Scheffel, die bis auf 106 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 57 kr. (gefallen um 0 fl. 11 kr.), Korn 17 fl. 35 kr. (gefallen um 0 fl. 36 kr.), Roggen 12 fl. 39 kr. (gefallen um 0 fl. — kr.), Gerste 10 fl. 27 kr. (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Haber 6 fl. 39 kr. (gefallen um 10 kr.).

Romanshorn, 16. Nov. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 50, Abschlag Fr. 0. 85; Haber Fr. 16. 45, Abschlag 05 Cts.

Bern, 17. Nov. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 89, Haber Fr. 13. 17; Kernen, per Viertel Fr. 2. 86, Waizen Fr. 3. 20, Roggen Fr. 1. 57, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 54, Erbsen Fr. 3. —, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 80.

Havre, 13. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 Ball. Très Bas Louis. 365, Bas 380, Très Ord. 395, Bon Ord. Broach 305, Omrawutte 300, Dhollerah 300, Bengal 240, Tinevelly 282 Western 297½. Markt flau, Preise gedrückt. Zufuhren 7600 B. Stock 22,800 B.

Liverpool. Wochenverkäufe 33,000 B. Middl. Orleans 28½ D., Middl. Boveds 28, fair Broach 24, fair Omrawuttee 23½, Dhollerah 23½, Comptah 23¼, Tinevelly 24½. Egyptian 27¾. Bengal 19½. Heutige Verkäufe 63,000 B. Stock 183,000 B.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Zürich. Jahresbesoldung Fr. 2250. Anmeldung bis zum 30. November 1863 bei der Telegrapheninspektion St. Gallen.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Bern. Jahresbesoldung Fr. 2100. Anmeldung bis zum 30. November 1863 bei der Telegrapheninspektion Bern.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Lausanne. Jahresbesoldung Fr. 2100. Anmeldung bis zum 30. November 1863 bei der Telegrapheninspektion Lausanne.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Bern. Jahresbesoldung Fr. 1400. Anmeldung bis zum 22. November 1863 bei der Kreispostdirektion Bern.

Einnehmer am eidgenössischen Niederlagshause in Chur. Jahresbesoldung bis auf Fr. 2800. Anmeldung bis zum 21. November 1863 bei der Zolldirektion in Chur.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Nov. 1863.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Jeanneret m Schwest., Payerne.
— Renaud, Kaufm. v. Paris.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Ammer, Gerber, Wetzingen.
— Bodmer, Part. v. Erlinsbach.
— Eichenberger, Kfm., Fahrwangen
— Purtzel, dto. v. Bokenheim.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Löwen.
Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Elmiger, dto. v. Luzern.
— Ammann m. Gem., v. Mazingen.
— Collivier, Negot. v. Zürich.
— Walther, dto. v. dto.
— Feuerstein, dto. v. dto.
— Schly, dto. v. Genf.
— Rodel, dto. v. Wildegg.
— Lüscher, dto. v. Basel.
— Mißlap, dto. v. dto.
— Bloch, dto. v. dto.
— Meier, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. van Berchem, eidg. Major, Genf.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Frei, Kaufm. v. Winterthur.
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Füglistaller, dto. v. Bremgarten.
— Bemani, dto. v. Bellinzona.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Uhlmann, Kaufm. v. Burgdorf.
— Vollmann, dto. v. Solingen.
— Jäggi, dto. v. Genf.
— Hermann 2, dto. v. Gönningen.
— Gerber, Mechaniker, Thun.
— Debrunner, Priv. v. Zofingen.
— Thut, dto. v. Seengen.

Schwert.
Hr. Scherrer Kellner, Wallis.
— Heuker, Negot. v. Bern.
— Höhn, dto. v. Bern.
— Werder, Zuckerbeck, Valeava.
— Schmid, Schreiner, Darmstadt.
— Hasler, Schuster, Graubünden.
— Steiner, Schneider, Zofingen.
Jgfr. Straumann, v. Lostorf.

An Sonntagen keine Aufnahmen.

Das **Photographische Atelier** von

Fr. Gysi in Aarau

Das Atelier ist geheizt.

ist ganz neu auf's eleganteste eingerichtet und mit vorzüglichen Instrumenten versehen. Aufnahme von **Visitekarten, Portraits** grösserer Formate, **Medaillons, Gruppen, Glasbildern etc.** zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung. **Copien** nach Daguerreotypen und Photographien, Kreidezeichnungen, Oelgemälden, Stichen u. dgl. werden prompt besorgt.

Zu zahlreichem Besuche und rechtzeitiger Anmeldung empfiehlt sich

Fr. Gysi, Photograph.

(Aufnahme von Kindern nur bei hellstem Wetter.)

Zu Besorgung von **Notariats-Geschäften** empfiehlt sich

H. Guldi, Notar,

744] obere Vorstadt Nro. 607.

Zu verkaufen:

Eine neue und eine alte **Thurmuhr** mit Stundenschlag, dienlich für Schulhaus oder Fabrikgebäude, sehr billig. Zu erfragen bei der Expedition der Aarauer Nachrichten.

Amerikanischer Stärke-Glanz

in Tafeln à 40 Cts. Wiederverkäufer erhalten 25 % Rabatt.

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Schweizerische  Nordostbahn.

Vom 18. l. M. an wird die Abfahrt des Bahnzuges 24 von Waldshut nach Turgi von 6 Uhr 50 Min. Abends auf **7 Uhr** hinausgerückt; die Ankunft dieses Zuges in Zürich (8 Uhr 35 Min.) bleibt dagegen unverändert.

Vom gleichen Tage an wird der letzte Bahnzug von Zürich nach Aarau (Güterzug 21) ebenfalls um 10 Min. später als bisher, d. h. um 7 Uhr Abends statt 6 Uhr 50 Min. von Zürich abgehen.

Zürich, den 16. November 1863.

776] **Die Direktion**
der schweizerischen Nordostbahn.

Bauholz-Steigerung.

Die Stadtgemeinde Aarau wird nächsten **Donnerstag den 19. dieß, Vormittags 10 Uhr,** in der Gastwirthschaft „zum Ochsen" dahier öffentlich versteigern:

300 Stück Bauholz mit circa 21,000 Cubikfuß Schaftholzmasse

aus dem ordentlichen Jahresschlage des Gönhardwaldes. Die Qualität des Holzes sowohl, als auch die günstigen Abfuhrverhältnisse an die Aare, wo ein geräumiger Floßplatz unentgeldlich zur Verfügung gestellt wird, lassen zahlreiche Betheiligung an dieser Steigerung hoffen.

Aarau, am 12. November 1863.

755] Für die Forstverwaltung:
K. Meisel.

Einladung zum Abonnement.

Es werden vom **Cäcilien-Verein** im künftigen Winter **vier Abonnements-Concerte** veranstaltet.

Das 1. am 20. November — ohne Tanz.
„ 2. „ 18. Dezember — mit „
„ 3. „ 29. Januar — ohne „
„ 4. „ 26. Februar — mit „

Das 4. Concert kann auch auf den 18 März verschoben werden.

Der **Abonnements-Preis ist Fr. 1. 50** per Billet und es kann für eine beliebige Anzahl Billets subscribirt werden. Man wende sich dafür gefl. an Hrn. Hans Bührer oder an unsern Abwart Häßig. —

Die Subscription wird am 20. November Abends 5 Uhr unbedingt für Jedermann geschlossen.

Nach Schluß der Subscription ist der Entrée-Preis Fr. 2. —

Kindern unter dem Confirmanden-Alter ist das Tanzen nach unsern Concerten untersagt.

Um Schülern und Schülerinnen, die durch **Privatunterricht für ihre musikalische Ausbildung** Opfer bringen, den Concert-Besuch zu erleichtern, und in der Absicht, deren Fleiß und Streben zu stimuliren, werden Schülerbillets, auf Namen lautend, für alle vier Concerte gültig, ausgegeben zu

Fr. 4. für die Kantonsschüler und die Schülerinnen des Töchter-Instituts,
„ 2. „ „ Stadt- und Bezirksschüler und die Mädchen der Stadtschule.

Die Herren Käslin, Knoch, Oberbeck und Widmer sind ersucht, auf Verlangen, zu Handen unsers Cassiers, Hrn. Hans Bührer, die bezüglichen Bescheinigungen auszustellen.

Der Cäcilien-Verein wird Allem aufbieten, um das Zutrauen und den Beifall der Subscribenten zu erwerben.

Aarau, 4. November 1863.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

So eben erschienen und bei **J. J. Christen** zu haben:

Aarauer Casino-Schicksale,

launiges Gedicht,
vorgetragen bei der Eröffnungsfeier des Casino
den 31. Oktober 1863
von
Ph. David.

Preis: 20 Cts.

☞ Da die Herstellungskosten dieses Gedichts bereits gedeckt sind, fällt jeder weitere Erlös der hiesigen Taubstummen-Anstalt anheim.

Der Verfasser.

Zu verkaufen:

Einen bereits noch neuen **Cylinder-Ofen,** 4' hoch und 1' 4" Durchmesser, mit 10' Rohr; für dessen Güte wird garantirt. Sich anzumelden in Nro. 612, obere Vorstadt. [771

Zu vermiethen:

Eine **Behausung,** bestehend in Stube, Nebenstube, Hinterstube, Küche, geschlossenem Estrich, Plunderkammer und eigenem Keller bei

Sl. Zulauf im Schachen.

Cæcilien-Verein.

Mittwoch, 7½ Uhr, Probe für Soli und Orchester.
Donnerstag, 7 Uhr, Hauptprobe.

Lesegesellschaft.

Nächsten **Mittwoch,** den 18. dies wird die **Casino-Bibliothek** wieder eröffnet. Bibliothekstunde jeden Mittwoch von 11—12 Uhr. [765

Solide Ball-Handschuhe

für Herren und Damen à Fr. 1. 80 das Paar, so wie

Ball- & Concert-Coiffüre

sind zu haben bei

774] **Amalie Gottschalk.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, mit Küche, Keller, Holzplatz; auf Ende Januar zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [775

Eine Auswahl schöner

Petroleum- & Erdöl-Lampen

zum Hängen und Stellen

sind bei mir wieder vorräthig; ebenso werden stetsfort alte Lampen zum Umändern angenommen.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens

777] **R. Suter,** Spengler
hintere Vorstadt 560.

Zu verkaufen:

Circa **10,000 Dachschiefern,** billigst bei

772] **A. Bally** in Schönenwerd.

Zu verkaufen:

Ein älteres **Ruhbett** mit Kissen, sehr billig. Wo sagt die Expedition d. Blts.

In einer der Fergstuben der Unterzeichneten kann in Folge Erkrankung eines Angestellten, ein jüngerer Mann, der geläufig schreibt und rechnet und der sofort einzutreten im Falle wäre, sechs Wochen lang gegen ein entsprechendes Taggeld Beschäftigung finden.

Aarau, 15. Nov. 1863.

768] **F. Feer & Cie.**

Zum Verkauf:

Ein älterer **Wienerflügel.** Ausgezeichnete Fabrik. Vortrefflich erhalten, billig. Zürich 472. kl. St. Orelli. [769

Gesucht: Für sogleich ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Küche und Zubehörde. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [770

Kost und **Logis** für einen Herrn in 14 Tagen. Wo sagt die Exped. d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0.6'''	27'' 0,9'''	27'' 1,2'''
Thermometer	+ 3	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbeich.	bd	—	bd
16. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1,5'''	27'' 1,3'''	27'' 1,7'''
Thermometer	+ 2	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 272. 19. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Der europäische Congreß.

Der Mann der Tuilerien hat gesprochen, und die Spannung, mit der ganz Europa auf seine Rede harrte, mag ein neues Indicium dafür sein, wie sehr Napoleon die diplomatische Action beherrscht oder wie sehr man gewohnt ist, aus seinem Munde den Barometerstand der Weltlage zu erkennen. Alle Welt hat erwartet, daß durch seine November-Rede eine Wendung zunächst in der polnischen Lage eintrete; daß auch darin die Möglichkeit einer weitern Fortführung der Idee des Italia unita ausgesprochen werde, — kurz, man supponirte diese und jene Möglichkeiten und statt dessen sprach er ein einzig großes Wort, über dessen Tragweite Alle im Zweifel sind, ein Wort aber, das allgemein anerkannt, die politische Stellung der europäischen Mächte zu einander ändern muß, ein Wort, das den Ausgangspunkt der künftigen Ereignisse bilden wird: „Die Fünfzehner Verträge haben aufgehö t zu existiren!"

Lange genug hat Napoleon III. gerungen, bis er dieses eine, sein höchstes Ziel, so weit verwirklicht hatte, bis die Aufhebung jener Verträge, die seinen großen Onkel stürzten, die Napoleoniden auf ewige Zeiten des französischen Thrones verlustig erklärten, wenn nicht formell, doch thatsächlich zu einem fait accompli wurde. Napoleon hat Europa gedemüthigt; er kann an der Hand dieser Thatsache ausrufen: „Dies für Wat.rloo!" Und nun, wenn diesem großen Wort die allgemeine Anerkennung nicht versagt wird, also thatsächlich dem Verhältniß der europäischen Mächte unter einander die Basis entrissen wird, was ist natürlicher, als daß ein neuer Congreß diese Verhältnisse wieder ordnet? Und die Ungültigkeit jener Verträge — wahrlich der italienische Krieg, die Annexion Savoyens, der Kampf in Polen hat sie genügend dargethan: diese Verträge, so oft und viel verletzt, sie können nicht mehr als Palladium dieser oder jener Freiheiten dienen.

Die kaiserliche Thronrede hat aber zudem auch den Schleier gelüftet über das wahre Verhältniß, in welchem Frankreich sich zu Rußland anläßlich der polnischen Frage zu stellen wünscht: was man früher nur auf Grund verschiedener Indizien und Thatsachen supponiren konnte, das hat Napoleon selbst konstatirt — den Bruch der Allianz. Warum? Frankreich will nicht undankbar sein; Kaiser Alexander hat der französischen Nation wie in andern Fragen, so auch bei der Annexion Savoyens gute Dienste geleistet; Rußland hat treu zu Frankreich gehalten — seit dem Zürcher Congreß bis auf den heutigen Tag! Und solche Dienste vergißt Frankreich nicht, zumal nicht, wenn sie von einer bedeutenden Macht herkommen; solche Dienste vergilt man nicht mit Grobheiten, als was die Intervention in der polnischen Frage betrachtet werden könnte, nein, man befestigt das gute Einverständniß noch, da auf Grund der Aufhebung jener Verträge Eventualitäten eintreten könnten, wo man Freundesdienste nicht verscherzt haben möchte! Ist es nun noch zum Staunen, wenn sich Victor Emanuel so schnell und so eifrig dieser napoleonischen Idee anschließt, zu einer Zeit, wo die Spannung zwischen Frankreich und England mehr und mehr steigt, zu einer Zeit, wo auch Oesterreich glaubt sich vor den Franzosen in Acht nehmen zu müssen, sich deßhalb hinter eine kräftigere Einigung Deutschlands zu verschanzen sucht!

Das ritterliche Frankreich hat unter solchen Umständen nur noch Bedauern für die unglücklichen Polen, die die guten Rathschläge nicht angenommen haben, — ja wohl, die auf sein Wort und seine Aufopferungsfähigkeit für Ideen bauten!

Niemand kann wissen, ob und was für Eventualitäten durch die kaiserliche Thronrede in Aussicht gestellt worden sind; es hat sich schon die ganze Welt über die Richtung der napoleonischen Politik getäuscht; wir aber wollen — abwarten, denn Er ist der Mann der Ueberraschung. Eine andere Frage aber möchte in ihr r Lösung wichtiger sein, ob nämlich der angekündigte europäische Congreß, der die Fünfzehner-Verträge durch andere ersetzen soll, zu Stande kömmt. Die Idee Napoleons wird an den deutschen Höfen als eine revolutionäre wenig Anklang finden, weil man dort gewohnt ist, sich an alte abgelebte Formen zu halten, weil man dort noch nicht überall zur Einsicht gelangt ist, daß der Boden, auf dem sich die diplomatische Action bewegt, wesentlich verändert ist seit dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts, wie auch die Stellung der Völker zu einander eine andere wurde.

Es können aber gewaltige Ereignisse eintreten, die ihre Entstehung der Thatsache verdanken möchten, daß die tonangebenden und größten politischen Mächte sich offen für die napoleonische Idee aussprechen: Die Verträge von 1815 haben aufgehört zu existiren. Und wahrlich Deutschland hat seit dem Bestehen derselben weder den Willen noch die Macht gehabt, sie zu schützen.

Auch die kleine Schweiz ist von Napoleon zu diesem Congresse eingeladen worden — sie hat ein unbezweifeltes Interesse an demselben Theil zu nehmen, weil jene Verträge, die unsere Grenzen und unsere Neutralität garantiren sollten, nicht mehr geachtet werden, also aufgehört haben lebensfähig zu sein, wozu uns der Savoyer-Handel in seinem Verlauf wohl den nachdrücklichsten Beweis liefert.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat zum Rechnungsrevisor bei dem Bezirksamt Zofingen den Hrn. Amtsstatthalter Samuel Binder von Strengelbach gewählt.

— Der Gemeinderath von Aarau beabsichtiget, der Gemeindeversammlung den Antrag auf Abhaltung eines dreitägigen Kadettenfestes sämmtlicher aargauischer Kadetten für nächsten Sommer zu stellen und den hiefür erforderlichen Kredit nachzusuchen. Um hiefür einigermaßen sichere Anhaltspunkte zu haben, hat derselbe angefragt, in welchem Umfang sich der Staat an den jedenfalls nicht unbedeutenden Kosten betheiligen werde.

Nachdem nun der Staat für die seit einigen Jahren stattfindenden Zusammenzüge der aargauischen Kadetten jeweilen für deren Verpflegung einige hundert Franken verausgabte und das projektirte Kadettenfest dann nächstes Jahr an die Stelle eines eintägigen Zusammenzugs treten würde, so hat der Regierungsrath beschlossen, dem Gemeinderath von Aarau an die Kosten des Kadettenfestes mit Rücksicht auf dessen dreitägige Dauer einen Beitrag von Fr. 1000 zuzusichern, eine Summe, welche im richtigen Verhältniß zu den bisherigen Kosten für die Zusammenzüge steht und gewiß von Niemanden, der ein Herz für die Jugend hat und die Bedeutung von Kadettenfesten für das Kadettenwesen selbst und damit auch für unsere Wehrverhältnisse kennt, bekritelt werden kann.

— Die Bürger des dritten aargauischen Wahlkreises schreiten nun zum dritten Gange der Nationalrathswahlen. Hr. Waller ist gewählt. Der Kampf dreht sich nicht um Persönlichkeiten, son-

dern um die Verfechter der liberalen Gesinnung, um die Kämpfer für Landesehre und Recht gegenüber den unlautern Bestrebungen der ultramontanen Partei. Der Bezirk Laufenburg hat im zweiten Wahlgange ein schönes und lobenswerthes Ergebniß geliefert und jedem Liberalen, der dazu gestimmt, sei der Gedanke, zur Ehrenrettung des Frickthals beigetragen zu haben, die schönste Belohnung des Stimmrechts. Halten wir an diesem Resultate fest. Die Achtung des Kantons, der mit tausend Augen auf uns blickt, ist damit verknüpft. Verlassen wir den Boden der besondern und persönlichen Neigungen, seien wir dem Grundsatze getreu: Keine Ultramontanen, keine Heuchler! Das Blühen und Gedeihen des Kantons, die Verbesserung der Zustände von Land und Leuten sind seit 30 Jahren das Werk liberaler Führer! Seid dessen eingedenk! Wir haben es immer gut mit dem Volk gemeint, deßhalb vertrauet uns. Zersplittert Eure Stimmen nicht, haltet Alle auf Einen, dieser Eine ist

Hr. Nationalrath Fr. Bürli, Fürsprech in Baden.

☞ Ihm fehlen zum absoluten Mehr nur noch 400 Stimmen. Da nur noch drei Kandidaten in der Wahl bleiben können, sind alle andern Stimmen ungültig.

— Aarau. Wir vernehmen, daß der Jäger-Verein dahier, ermuntert durch die zahlreiche Theilnahme von Militärs aller Waffen bei den militärwissenschaftlichen Vorträgen vom vorigen Jahr, dieselben auch diesen Winter wieder aufnehmen wird und hiefür bereits eine tüchtige Militärperson in Hrn. Oberst Schädler gewonnen hat. Wir wünschen dem Verein für sein Streben guten Erfolg und Nachahmung bei andern Vereinen im heimathlichen Kanton.

— Wie in Bern, Solothurn und andern Kantonen, so werden auch im Kanton Aargau Rekrutenprüfungen abgehalten. Rekruten, welche zu sehr zurückgeblieben, werden zu einer Strafschule einberufen. Im laufenden Jahr betrug die Zahl derjenigen, welche zu dieser Strafschule einberufen wurden, 101. Im Vergleich zum vorigen Jahre haben sich die Strafschüler um 31 vermindert. Im Ganzen leisten diese Rekrutenprüfungen den Beweis, daß das Volksschulwesen bei weitem noch nicht auf der Stufe ist, auf welcher es sein sollte. Der bezügliche Bericht bemerkt im Weitern:

„Es versteht sich wohl von selbst, daß nicht alle Strafschüler den Unterricht mit gleich gutem Willen besuchten. Während Einzelne keinen Ton des Unwillens von sich hören ließen, sondern vielmehr die Gelegenheit, Versäumtes nachzuholen, gerne zu benutzen schienen, fehlte es dagegen nicht an Solchen, die sich des lauten Schimpfens über die getroffene Anordnung nicht enthalten konnten. Viele meinten, sie müßten sich ja schämen, wenn es „daheim" bekannt würde, daß sie in der Kaserne noch an die Schulbank hätten sitzen müssen. Wieder andere erklärten, sie würden den Unterricht noch gerne besuchen, wenn ihnen nur mehr freie Zeit übrig bliebe. Am meisten Murren ließ sich in der Regel in den ersten Unterrichtsstunden hören; später wurden die jungen Leute meistens fügsamer und am Ende eines Kurses sahen dann die Meisten ein, daß sie durch den Besuch der Strafschule doch Etwas gewonnen hatten."

Obwalden. Wie am gestrigen Markttage in Luzern mehrfach erzählt wurde, ist der Winterwächter des Hotels „Bellevue" auf dem Pilatus ermordet worden. Vor einigen Tagen sei in den eine Stunde von diesem Hotel entfernten Gasthof des Hrn. Blättler ein Bursche, der italienisch sprach, gekommen und habe um Nachtherberge gefragt. Diese sei ihm seines verdächtigen Aussehens wegen verweigert worden. Er habe dann etwas zu trinken verlangt und erhalten, aber erklärt, nicht zahlen zu können. Darauf sei er weiters gegangen. Die Wächter beider Gasthöfe gaben sich jeden Tag zu gewisser Zeit durch Hornstöße das Zeichen von ihrem Dasein. Vom Hotel „Bellevue" vernahm man nun dieses Zeichen nicht mehr. Das erregte in Blättlers Gasthof Verdacht, es sei in der Nachbarschaft etwas nicht in Ordnung. Man ging hin, fand das Haus verschlossen, öffnete es und traf den Wächter in seinem Bette im Blut liegend todt. Man habe auch wahrgenommen, daß Mehreres gestohlen worden sei, daher man nicht daran zweifelt, es habe ein Raubmord stattgefunden. Gestern sei ein amtlicher Untersuch vorgenommen worden, um die Wahrheit dieses Geredes zu ermitteln. (Luz. Ztg.)

Luzern. Letzten Samstag fuhr zum ersten Mal und zwar ohne den kleinsten Unfall eine Lokomotive von Rothkreuz nach der Station Ebikon.

St. Gallen. Das „Tagbl." meldet: Mit der hiesigen Transportversicherungsgesellschaft haben sich die Schweizer. Kreditanstalt in Zürich und die Basler Handelsbank vereinigt, um eine Rückversicherungsgesellschaft in Zürich zu gründen.

Die Statuten dieses unter der Firma „Schweizerische Rückversicherungsgesellschaft" mit 1. Januar in's Leben tretenden Institutes, welches die Zahl der in der Schweiz bestehenden Versicherungsgesellschaften vermehrt, ohne denselben eine neue Konkurrenz zu schaffen, sie im Gegentheil zu kräftigen berufen ist, liegen vor uns.

Das Kapital wird auf 6 Mill. angesetzt (3000 Aktien, Einzahlung vorläufig 15 pCt.) Der Verwaltungsrath besteht aus folgenden Mitgliedern: Geigy-Merian in Basel, Großmann, Direktor der allgemeinen Versicherungsgesellschaft in St. Gallen, Huber, Direktor der Kreditanstalt in Zürich, Hüni-Stettler in Zürich, Lengstorf, Direktor des „Lloyd" in Winterthur, D. Neumann-Kellermann in Zürich, eidg. Oberst R. Paravicini-Vischer in Basel, G. Siber-Gysi in Zürich, C. Widmer, Direktor der Rentenanstalt in Zürich.

Glarus. Der kantonale Gewerbsverein hat letzten Sonntag definitiv eine glarnerische Industrieausstellung für nächstes Jahr beschlossen.

Zug. Letzte Woche wurde das neue Bahnhofgebäude unter Dach gebracht. Dasselbe besteht massiv aus behauenen Sandsteinen, die der schöne Bruch von Aegeri lieferte.

St. Gallen. Den 17. wurde ein Christian Willi von Heiligkreuz (Mels) beim Erzschlitten über eine Felswand hinausgejagt und fand sogleich den Tod. Er hinterläßt eine Frau mit 10 Kindern.

Neuenburg. Von Chaux-de-Fonds wird berichtet, daß die Geschäfte am großen Martini-Zahltag sehr regelmäßig gingen, es war viel Geld da und sein Vorhandensein bezeugte auf's Neue, daß die Industrie der Berge definitiv aus der großen Krisis heraus ist, welche während sechs Jahren so schwer auf dem Lande lastete. — Aus Locle wird eine mysteriöse Geschichte gemeldet. Letzten Samstag Abend erfolgte im Arbeitszimmer des Chefs der Grenzwächter, Hrn. Rolli, in Abwesenheit des Letztern und bei verschlossenen Thüren eine Pulverexplosion, welche im Haus und in der Umgebung eine erdbebenartige Wirkung erzeugte. Man kann sich nicht erklären, wie das Feuer zu dem Pulver kam, Hr. Rolli aber behauptet, es seien ihm mehr als Fr. 2000 gestohlen worden. So meldet das „Feuille d'Avis". (Bd.)

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 7. kommen folgende Berichte: Meade hat seine Stellungen geändert. Longstreet bombardirte die Stellungen Hookers, ohne ihm Schaden zuzufügen.

In Baltimore wurden auf fünf — drei Kandidaten der Regierung gewählt. Der Gouverneur von Mariland protestirte gegen die Anwesenheit der Soldaten bei den Wahlen.

Seward hielt eine Rede, in der er sagte: Der Friede ist unmöglich ohne die vollständige Wiederherstellung der Union; ich hoffe, daß die Unterwerfung des Südens nahe ist.

Es geht das Gerücht, die Unionisten hätten Fort Sumter genommen. Das Bombardement von Charleston dauert in furchtbarem Maßstabe fort. — Goldagio 48, Wechselkurs 162.

— New-York, 9. Meade hat die Sonderbündischen am Rappahannok angegriffen. Dieselben ergriffen die Flucht und wurden von Meade verfolgt, welcher ihnen 1800 Gefangene und 7 Kanonen abnahm. Die Sonderbündischen sind über den Rapidan zurückgegangen. Das Gerücht von der Einnahme von Charleston ist falsch. Die Sonderbündischen nahmen zwei Vorposten von Burnside weg mit dem Großtheil zweier Regimenter. Es heißt, Kilpatrik habe Fredericksburg besetzt. Wechsel 160½.

Frankreich. Am 7. wurde von zwei englischen Gaunern ein bedeutender Diebstahl bei einem Juwelenhändler der Rue de la Paix in Paris verübt. Dieselben entwendeten dort Juwelen im Betrage von 75,000 Fr., und dieses unter den Augen

des Händlers, den einer derselben beschäftigte, während der andere zwei Etuis einem Koffer entnahm. Die beiden Spitzbuben sind spurlos verschwunden.

Dänemark. Kopenhagen. Der unerwartete Tod des Königs war die Folge einer Gesichtsrose. Bekanntlich ist der König kinderlos und die Frage des Thronfolgers wird den deutsch dänischen Konflikt eher steigern als mildern, weil der deutsche Bund den Londoner Vertrag, der die Thronfolge dem dänischen Prinzen Christian sichert, während die Schleswig-Holsteiner die Regelmäßigkeit der Thronfolge der Augustenburger behaupten, nie anerkannt hat.

— In Kopenhagen herrscht Agitation um den König zur Annahme der neuen Verfassung zu zwingen. In Kiel treten am Donnerstag die Stände von Holstein zusammen, um über die Lage des Landes zu berathen.

— In Kopenhagen ist am 16. Christian IX. vom Christiansborger Schloßbalkon als König proklamirt worden. Der König hat die Verfassung beschworen und in einem offenen Brief unverbrüchliche Beobachtung der Gesetze und das Verbleiben der Minister und Beamten befohlen. Das Volk demonstrirte für die Gesammtstaats-Verfassung (also gegen die deutschen Ansprüche).

Oesterreich. Die Freilassung Langiewicz's aus der böhmischen Festung Josephstadt erfolgt nächste Woche und wird derselbe sich über Wien und München nach der Schweiz begeben. Josephstadt soll in den nächsten Wochen armirt werden. Die Geschütze gehen dazu aus dem Wiener Arsenal dahin ab.

— Der Erzherzog Max wird Anfangs Februar nach Mexiko abreisen und seine Stelle als Marine-Oberkommandant Ende d J. niederlegen.

Italien. Es ist eine Amnestie für politische Verbrecher erlassen, in welcher auch Bishop und Christen eingeschlossen sind.

— In Messina hat ein gewaltiger Seesturm großen Schaden angerichtet. Mehrere Personen sind umgekommen, viele Schiffe untergegangen.

Rußland. Die russischen Blätter melden wieder von 11 Hinrichtungen in Polen. Am gleichen Tage, an welchem diese Hinrichtungen stattfanden, mußten die Polen die Trauerkleidung ablegen. Wird die russische Regierung auch die Trauer aus den Herzen aller menschlichgesinnter Männer in Europa oder den grimmigen Haß aus den Herzen aller Polen und ihrer Freunde wegbefehlen können.

Langenthalermarkt vom 17. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 40 „ —. 47
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine(Pf.)	42. — „ —. 47
In Ballen (per Pfd.)	. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 35 „ —. 45
Eier (8 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 17. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 90, Abschlag Fr. 0. 28 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Nov. 1863.

Löwen.
Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Collivier, Negot. v. Zürich.
— Sillich, dto. v. Triest.
— Meier, dto. v. Genf.
— Kernen, Gastwirth, v. dto.

Storchen.
Hr. van Berchem, eidg. Major, Genf.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Kettiger, Seminardir. Wettingen
— Steinhauer, Kaufm. v. Couvet.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Wildberger, dto. v. Schaffhausen.
— Meier, dto. v. Paris.
— Enderis, Mechaniker, Baden.

Schwert
Hr. Ackermann, Mechnik., Solothurn
— Gitschier, Schreiner, Hundorf.
— Moskle, Schneider, Oppenau.
— Lehmann, Part. v. Haslach.
— Höhn, Negot. v. Bern.
— Fußegger, Schst. Wimmenhausen
— Indemthal, Müller, Altenbüeck.
— Reif, Metzger, Attiswyl.
— Gubler, Bäcker, Osterhalden.
— Müller, Pintograph. Berlin.
— Wernli, Priv. v. Thalheim.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Denzler, Ingenieur, Bern.
— Deichelmann, Philol. Heinrichsthl
— Guggenheim, Advokat, Endingen
— Jeanneret m Schwest., Payerne.
— Renaud, Kaufm. v. Paris.
— Hübling, dto. v. Ulm.
— Keiser, dto. v. Winterthur.
— Ebner, dto. v. Murg.
— Lützelschwab, dto. v. Schaffhausen
— Leu, Senn, Zürich.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Reinhardt, Negot. v. Basel.
— v. Erlach, Ingenieur, Bern.

Roßli.
Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Schneider m. Gem., v. Wetzikon.
— Gerber, Mechaniker, Thun.
— Interbitzin, dto. v. Schwyz.
— Hunziker, Priv. v. Staffelbach.
— Wiedekeller, Negot. v. Teuffen.
— Wärfeli, dto. v. Bottenwyl.
Jgf. Sprenger, v. Oeschgen.

Aklin's fünf letzte Worte.

„Der große, saumäßige Scandal des 3. Kreises wird bald damit enden, daß eine Wahl am 6. oder 7. Tag niedergekommen ist."

Neue Schweizer-Zeitung vom 13. Nov. 1863.

Was willst du, Fernando, so trüb und bleich,
Du bringst mir traurige Mähr?
Ach Peter Akli, bereitet Euch,
Der heutige Schlag wiegt schwer;
Das Volk hat gewählt, hier ist der Bericht:
Eilftausend Bürger zumal,
Sie wollen und stimmen und wählen Euch nicht!
„Der große, der saumäßige Scandal!"

Ich bitt' Euch, schweigt, und behaltet Vernunft
Und schimpft nicht so mörderlich drein,
Heut' schärft es die ultramontane Zunft
Euch ganz absonderlich ein;
Wir sind am Verzweifeln, wir haben bis jetzt
Bei dieser nochmaligen Wahl
Den einzigen Baldinger durchgesetzt.
„Der große, der saumäßige Scandal!"

So verschont doch den Namen des Mannes dabei,
Der Euch selber in Ehren genannt:
Collega und Fürsprech, der Mannlipartei
Verehrter Herr Präopinant;
Hat Baldinger selbst nicht die Titel geglaubt,
Gilt gleich, er vertrat Euch loyal
Und ist vom geschlagnen Schwanze das Haupt . . .
„Der große, der saumäßige Scandal!"

Eilftausend Bürger, Herr Volkscandidat,
Eilftausend aus jeglichem Gau,
Bedeuten doch mehr in Verfassung und Staat,
Als Eure beständige Sau.
Erst sprecht mit dem Schweizer in anderem Ton,
Dann sind zehntausend an Zahl
Genug, um zu siegen wie Xenophon . . .
„Der große, der saumäßige Scandal!"

Fernando schaudert, Fernando ergraust,
Er verläßt die Kajüte und weint.
Da klopft's an der Thüre mit rußiger Faust,
Der Chor der Setzer erscheint.
Huwyler beginnt: Herr Redaktor, schmiert
Mir den Leitartikel einmal!
Doch dieser schwermüthigen Tones dictiert:
„Der große, der saumäßige Scandal!"

Huwyler mit einem Paar Pelzhandschuh
Fährt dem Redner in's Maul hinein,
Einen Fußsack ergreifen die Setzer dazu:
Vergebens! s'ist Alles zu klein,
Langt Alles nicht hin, reicht Alles nicht aus,
Dies Maul zu verstopfen einmal,
Er stöhnt mit dem letzten Athem heraus:
„Der große, der saumäßige Scandal!"

So steht denn in Numro zweihundertzwei-
Undsechzig das Wunder gedruckt,
Wie den Fußsack und ditto Huwylers zwei
Pelzhandschuh Akli verschluckt.
Das Zeug ging wieder von ihm behend
Auf gewöhnlichem Abzugscanal,
Nun heißt das Aklinische Excrement:
„Der große, der saumäßige Scandal."

St. Antoni, der Schweine Schutzpatron,
Indem er das Blättlein verbrennt,
Hält darüber folgenden Straffermon:
Wart, Badener Thronprätendent!
Da schlag doch die Klauenseuche darein
Und fahr dir in's Horn und Pedal,
Ich will dich lehren, Sauheiliger sein!
Per porco, ein saumäßiger Scandal!

Cæcilien-Verein Aarau.

Erstes Abonnements-Conzert

Freitag den 20. November 1863

im Casino-Saale.

Programm:

1. Symphonie . . . . . v. Haydn.
2. Rec. & Arie für Sopran aus Fidelio . . . . v. Beethoven.
3. Concert für Pianoforte I. Satz mit Begleitung des Orchesters v. Mozart.
4. Priesterchor aus der Zauberflöte . . . . . v. Mozart.
5. Arie für Bass, Rec. & Arie für Tenor, Chor & Terzett — Aus dem II. Theil der Schöpfung v. Haydn.

Cassa-Eröffnung ½7 Uhr, Anfang präcis 7 Uhr.

Für Abonnementsbegehrende, denen durch Hässig die Liste bis jetzt nicht vorgewiesen wurde, steht dieselbe bei unserm Cassier, Hrn. Hans Bührer, bis zum 20. Abends 5 Uhr zur Unterzeichnung offen.

Der Vorstand.

Winter-Handschuhe.

Ich empfehle diesen Artikel auf's Beste, da ich denselben für Herren, Damen und Kinder in Tricot, Bouksquins und Leder in ganz vorzüglicher Auswahl besitze.
Ebenso ist mein Lager in schwarzen und farbigen

Glacé-Handschuhen

für Herren und Damen wieder vollständig assortirt. Ganz besonders ersuche ich, meine

Ball-Handschuhe

feinste Luxemburger und billige Neapolitaner gütigst berücksichtigen zu wollen.

J. A. Bell.

NB. Bei Aufträgen auf ganze Dutzend, welche schnellstmöglich und genau nach aufgegebenen Nros. geliefert werden, berechne ich gerne einen erheblichen Rabatt.

Café & Restaurant zum Casino.

gebeizt,	Reh, Filet & Schlegel,	per Pfund	Fr.	1. 20.
	Brust & Spahlen,	„	„	—. 80.
	Haasen,	per Stück	„	3. 50.
	„	per Pfund	„	—. 80.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

In Folge ungemein starken Zugangs zu dieser Anstalt war bis 1. Novbr. d. J.

die Zahl der Versicherten auf . .	25,255 Pers.,
die Versicherungssumme auf . . .	42,859 900 Thlr.,
der Kapitalfonds auf	11,870,000 Thlr.

gestiegen.

Alle Ueberschüsse fließen bei dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt unverkürzt an die Versicherten zurück. Durch den Durchschnitt dieser Dividende von 30 Proz. während des letzten Jahrzehnds hat sich der jährliche Aufwand für eine beim Tode zahlbare Versicherungssumme von 1000 Thlr für den Beitritt

im	30. Jahre	35. Jahre	40. Jahre	45. Jahre	50. Jahre
auf	18 Th. 13 Sg.	20 Th. 24 Sg.	23 Th. 21 Sg.	27 Th. 22 Sg.	33 Th. 4 Sg.

ermässigt.

Im Jahre 1864 wird eine Dividende von 37 Proz. und im Jahre 1865 eine solche von 38 Proz. vertheilt, wodurch noch größere Ermässigungen der Beiträge eintreten.

Außer der tarifmässigen Prämien resp. nach Abzug der Dividende sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Auf diese Vorzüge verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in Aarau.
Johann Spörri in Solothurn.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und bitten um gefällige Aufträge. **Halbmeyer & Schindler in Aarau.**

Cæcilien-Verein.

Donnerstag, 7 Uhr, Hauptprobe.

Von heute an verkaufe ich wieder eine Parthie diverser Waaren, worunter schöne **halbwollene Flanelle** und **Resten** zu herabgesetzten Preisen. Für gefl. Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, den 19. Nov. 1863.

785] **Jb. Gamper-Andres.**

Zum Verkauf:

Ein grauer **Bournuß**, noch in gutem Zustand; in Nro. 774 eine Treppe hoch. Am gleichen Ort circa 100 dürre **Reiswellen**, ein halbes Mäß tannenes **Holz** und eine Parthie **Rinden**.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Neue holl. Häringe; Sardellen im Salz; Labberdan (Molleſisch).

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

782] **Friedr. Siebenmann**, Metzger.

Eine Auswahl schöner

Petroleum- & Erdöl-Lampen

zum Hängen und Stellen

sind bei mir wieder vorräthig; ebenso werden stetsfort alte Lampen zum Umändern angenommen.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich einem chrd. Publikum bestens

R. Suter, Spengler

777] hintere Vorstadt 560.

Zu verkaufen:

Circa **10,000 Dachschiefern**, billigst bei

772] **A. Bally** in Schönenwerd.

Zu verkaufen:

Ein älteres **Ruhbett** mit Kissen, sehr billig. Wo sagt die Expedition d. Blts.

Solide Ball-Handschuhe

für Herren und Damen à Fr. 1. 80 das Paar, so wie

Ball- & Concert-Coiffüre

sind zu haben bei

774] **Amalie Gottschalk.**

Zum Verkauf:

Ein älterer **Wienerflügel.** Ausgezeichnete Fabrik. Vortrefflich erhalten, billig.

Zürich 472 kl. St. Orelli. [769

Gesucht: Für sogleich ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Küche und Zubehörde. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [770

Zu verkaufen:

Einen bereits noch neuen **Cylinder-Ofen**, 4' hoch und 1' 4" Durchmesser, mit 10' Rohr; für dessen Güte wird garantirt. Sich anzumelden in Nro. 612, obere Vorstadt. [771

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,8‴	27″ 1,7‴	27″ 2,2‴
Thermometer	+ 2	+ 6	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 273. 20. November 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Verkappten.

(Correspondenz aus dem Frickthal.)

Bei den aargauischen Nationalrathswahlen sind Erscheinungen zu Tage getreten, welche nicht geeignet sind, den Glanz des Kantons zu erhöhen. Die traurigste Rolle spielten wohl gewisse Verkappte, die sich zwar schämten, offen als Römlinge sich auszusprechen, in der That aber doch die Wahlvorschläge der Mannlipartei unterstützten.

Es ist nun einmal im Kanton Aargau so bestellt, daß sich zwei Parteien gegenüberstehen, einerseits die freisinnige ohne Unterschied der Schattirungen, die man unsertwegen auch als die Regierungspartei bezeichnen mag, weil sie sich zur Zeit noch im Besitze der Gewalt befindet, andererseits die Partei der Mannli, Romaner, Botschäftler. Die Judenfrage, die von der zweiten zum Vorwande genommen wurde, ist zwar vom Bunde entschieden worden; allein mit diesem Entscheide ist der Kampf nicht beendigt, und es werden sich die Beiden so lange bei jeder staatlichen Frage, bei allen bedeutenden Wahlen den Krieg machen, bis die eine auf das Haupt geschlagen ist oder sich vor dem siegreichen Tage verkriechen muß.

Ein Mittelding ist nicht möglich. Man kann nicht den Einen hofiren und mit den Andern liebäugeln; man kann auch, wenn man sich ernstlich betheiligen will, nicht sagen: „Ich gehöre keiner Partei an, ich eigne mir keinen von den beiden Wahlvorschlägen an," oder: „Ich mache mir aus denselben eine besondere Auswahl für mich, indem ich hier einen Schwarzen, dort einen Weißen nehme;" man kann nicht halb kalt, halb warm sein, und wenn je, so gilt das Wort: „Wer nicht für mich ist, ist wider mich."

Das fühlten denn auch die Verkappten. Sie versteckten sich daher hinter ihre freisinnige und demokratische Larve. Denn so weit hat es der Zeitgeist denn doch gebracht, daß selbst die ärgsten Römlinge sich als „Volksmänner", als Verfechter der „Volksherrschaft" vermummen müssen. Die Verkappten führten somit die Volksrechte und deren Erweiterung wieder recht laut im Munde, spieen Feuer und Flammen gegen die Inhaber der Regierungssessel!

Ach, Mannli und Volksfreiheit! Diese Mannli haben es wie jene Lalenburger in einem deutschen Königreiche, die den König um ein kleines Republikchen baten! Jedenfalls stehen sie nicht auf einer viel höheren Stufe.

In Bezug auf die Nationalraths-Wahlvorschläge insbesondre hatten die Verkappten nicht nur kein Wort für die freisinnigen, sondern sie zogen mehr oder minder offen gegen die Urheber derselben und die Vorgeschlagenen los und fanden sie unvolksthümlich; dagegen wußten sie gegen die romanischen nicht das geringste einzuwenden, erklärten es bezüglich der Bewerber, deren Namen auch gar zu übel klangen, wenigstens für ein sehr geringes Unglück, wenn sie gewählt würden, sie suchten vorzuspiegeln, daß es dem Betreffenden schwerlich mehr um Ausbreitung des Römlingswesens, als um ein gutes Amt oder Aemtli zu thun sei.

Die Verkappten erklärten, keinen eigenen Vorschlag aufstellen zu können und zu wollen, sprachen aber die Ueberzeugung aus, daß die Wähler die volksthümlicheren Vorgeschlagenen herausfinden und genehm halten werden.

Noch deutlicher offenbarten sie ihre Gesinnung, indem sie der Regierungspartei Anwendung verwerflicher Mittel der Beeinflussung vorwarfen, dagegen der Römlingspartei, deren Räder doch bekanntlich immer mit Geldern „zur Glaubensverbreitung" geschmiert werden, nichts dergleichen nachredeten, das angeblich der letzteren günstige Ergebniß freudig verkündeten, und, als dasselbe in Frage gestellt wurde, ihrem Aerger freien Lauf ließen und die Behörden verdächtigten.

Wirklich, man müßte mit Blindheit geschlagen sein, wenn man den Wolf im Schafspelze nicht erkennte und den freisinnigen und demokratischen Aushängeschild nicht für Das nähme, als was er sich neuerdings wieder herausgestellt hat. Nein, ihr Verkappten des Frickthals und namentlich Rheinfeldens, werdet Niemand täuschen.

Wer einerseits die freisinnigen Vorgeschlagenen und Gewählten begeifert, andererseits in Schrift und Wort für Aklin und Böhm, namentlich aber für ersteren großen und berühmten Staatsmann, in die Schranken tritt, braucht sich wahrlich nicht zu beklagen, wenn man ihm den Spiegel vorhält und ihn mit dem rechten Namen nennt. Wir können, wenn nöthig, mit Mehrerem aufwarten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den Rekurs des Hrn. Spitteler gegen das Verfahren der Regierung von Baselland bei den dortigen Nationalrathswahlen für begründet befunden und die Regierung angewiesen, das Resultat nach den Gemeindsprotokollen zu publiziren und, wenn nöthig, eine baldige Nachwahl zu veranstalten.

Der Bundesrath schlägt der Bundesversammlung vor, die Julisession regelmäßig auf den folgenden Dezember zu verlegen und in dieser Hälfte der Session jedesmal das Budget zu berathen.

Dem eidgen. Turnverein wird eine Bundesunterstützung von 5000 Fr. beantragt, unter der Bedingung der Einführung des Militärturnens.

Aargau. Frickthal. Als es sich nach der Abberufung des Großen Rathes letztes Jahr darum handelte, ob gänzliche Erneuerung der Behörden oder nur Erneuerung der Regierung, da tauchten gar merkwürdige Pläne in den Köpfen der Botschäftler auf, Pläne, die möglicherweise hätten verfangen können, wenn sie nicht allzu dumm angelegt gewesen wären. Man denke sich den großen Peter Aklin, Nationalrathskandidaten in Baden im Strahle der „neuen Morgenröthe" auf dem Bezirksamtmannsstuhl zu Laufenburg, ihm zur Rechten den Piusritter Zachäus Ursprung von Ueken auf dem Amtsstatthalterstuhle sitzend, zur Linken den ebenso gelehrten, als federkundigen Marzell Jappert von Gansingen, eifrig das Amtsmanual führend, ebenfalls übergossen von dem Lichtstrome der genannten Morgenröthe und der eloquenten Suade, die von dem Munde Peter des Großen fließt Dem Amtsstuhle gegenüber ein zimmerhoher Spiegel, der der Eitelkeit des genannten hohen Herrn mit den Manschetten und dem façonirten Hemde schmeichelt. Man vergegenwärtige sich dieses Bild und man wird nicht mehr erstaunen, warum die Herren vom Piusorden so gewaltige Anstrengungen machen, um für den Herrn Petrus jenen Höhenpunkt der Civilisation zu erreichen, der im gemeinen Leben eine Nationalrathsstelle genannt wird. „Von dort herab kann ihn mein Pfeil erlangen!" Einmal Nationalrath

geworden, wird es ihm leicht, so denkt Hr. Aklin, nächstes Frühjahr mit Hülfe der Getreuen den Bezirksamtmannsstuhl zu erreichen. Aber gottlob hängen dem Fuchs die Trauben noch zu hoch! Die Knalleffekte verpuffen und die Morgenröthe erlischt wie ein Strohfeuer, und Er — er fällt zurück in sein voriges Nichts. Ehe Aklin ward und die Schweizer-Zeitung entstand, war schon Wahrheit und Licht im Lande. Dieses Lichtes freuen wir uns und die Wahrheit führt uns zur Erkenntniß der listigen Schlangen der Volksverführung.

Bern. Mit Ende 1863 soll die „Eidgenössische Zeitung" eingehen.

Zürich. Winterthur offerirt für sämmtliche Militäranstalten sammt Exerzierplatz unentgeldliche Bauplätze.

Solothurn. Die Schrift unseres Landsmannes Dr. Jos. Schilt, Professor in Bern über Hebung der Alpenwirthschaft hat in Oesterreich solche Anerkennung gefunden, daß sie von Regierungswegen verbreitet wurde.

— Olten. Die hiesige Hauptwerkstätte beschäftigt circa 300 Arbeiter, und erhält wieder reges Leben durch die so eben übernommene bedeutende Arbeit. — Bekanntlich steigert sich der Gütertransport auf der schweizer. Centralbahn der Art, daß die Anzahl der vorhandenen Wagen nicht mehr genügt, und das Direktorium die Anschaffung von 90 Stück gedeckter Güterwagen beschloß. Die Werkstätte mußte mit auswärtigen Etablissements in Concurrenz treten, und übernahm schließlich die Lieferung um circa Fr. 320,000. Die Centralbahn hat nun die Gewähr für solide Arbeit, denn der Ruf, den sich die hiesige Hauptwerkstätte in dieser Hinsicht erworben, ist so verbreitet, daß bald in allen Schweizerkantonen größere hier verfertigte Arbeiten zu finden sind. Bei Anfertigung dieser 90 Wagen wird nun auch Rücksicht genommen auf zweckmäßigern Viehtransport; die bisherigen gedeckten Wagen entsprachen nicht ganz, die neuen werden aber die nöthige Sicherheit darbieten, um das Vieh auf längere Strecken gesund und wohlerhalten zu führen. (Sol. Ztg.)

Basel. In der vorletzten Nacht ist wieder ein Bubenstück verübt worden, das die in jüngster Zeit vorgekommenen noch übertrifft. Es wurde nämlich von der Statue des Reformators Oekolampadius ein Fuß mit dem Saum des Kleides abgeschlagen und das abgeschlagene Stück in die Nische der Barometersäule auf der Rheinbrücke hineingestellt. Die Thäter haben also zur Bosheit noch den Hohn gegen die allgemeine Mißbilligung ihres Treibens gestellt.

— In der gleichen Nacht wurde ein Mordversuch auf eine in einer hiesigen Wirthschaft dienende Kellnerin gemacht. Der Thäter, wie es scheint ein verschmähter Liebhaber, scheint sich im Laufe des Abends im Hause verborgen zu haben; mitten in der Nacht kam er aus seinem Verstecke hervor, um die That zu vollführen. Glücklicher Weise gelang es dem Mädchen, den ihm zugedachten Messerstich zu pariren, so daß es nur leicht am Arme verwundet wurde. Auf das Hülfegeschrei des Mädchens entfloh der Bursche und ist bis jetzt noch nicht wieder eingebracht worden.

Baselland. In Läufelfingen wurde dieser Tage bei Schreiner Rapp ein Unbekannter unter einem Bette entdeckt und abgefaßt. Er trug mehrere Dietriche und einiges Geld bei sich. Derselbe sitzt gegenwärtig im Zuchthaus; er ist ein Friedr. Müller von Konstanz.

Freiburg. Wie traurig es mit den Finanzen der Oronbahn steht, geht aus folgendem Bruchstücke aus den Bundesrathsverhandlungen der letzten Woche hervor. Die Regierung von Freiburg theilte mit, daß die Oronbahngesellschaft, welche der eidg. Telegraphenverwaltung einige Wechsel im Betrage von etwa 8000 Fr. zu bezahlen gehabt hätte, zahlungsunfähig geworden sei und daß es sich um die Uebernahme der Bahn durch den Kanton Freiburg handle, worüber der soeben einberufene Große Rath zu entscheiden habe. Der Bundesrath erklärt sich geneigt, die Regierung von Freiburg als Schuldner anzunehmen, insofern jenes Ereigniß eintrete.

Waadt. Von den zehn waadtländischen Nationalrathswahlen fielen sieben auf Freunde der jetzigen Regierung; die noch ausstehende eilfte Wahl wird ohne Zweifel noch auf einen Anhänger des jetzigen Gouvernements fallen.

Waadt. Ueber die jüngsthin in Oron abgehaltene Versammlung für Erstellung einer Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder der romanischen Schweiz geht dem „Handels.-C." folgende Mittheilung zu. Die Sammlungen haben bis dahin ein so erfreuliches Ergebniß dargeboten, daß jetzt schon zum Ankauf eines Gutes geschritten werden konnte. Der Ankauf eines dem Hrn v. Tavel in Rolle gehörenden Landsitzes, Serix genannt, wurde beschlossen, nachdem sich die Anwesenden auf Ort und Stelle begeben und das Gut genau besichtigt hatten. Dasselbe ist im Bezirke Balezirux, in anmuthiger und gesunder Gegend gelegen, nur 15 Minuten von Oron und vom dortigen Bahnhof entfernt; es enthält 36 Jucharten meistens sehr guten Landes in Einschlag, ein neues Wohnhaus, zwei Scheunen, laufende Brunnen u. s. w. und geht als Eigenthum an die zu gründende Anstalt um den verhältnißmäßig geringen Preis von 50,000 Fr. über. Es sind schon mehrere Kinder zur Aufnahme angemeldet und eine darauf bezügliche Einladung wird nächstens veröffentlicht werden.

Genf. Der Grütliverein hat 11 Verwundete, worunter zwei schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, verwundet sind. Die Wunden rühren von Säbelhieben oder Streichen mit schneidenden Instrumenten her. Einem Dritten müssen zwei Finger abgenommen werden. Der eidgenössische Oberst Borel (conservativ) welcher beim Ueberfall anwesend war, nennt die Bindfädler mit Entrüstung eine Bande von Vagabunden, welche im Cercle national mit Gewalt sich Essen und Trinken verschafft hätten. Als Beweis, daß bei dieser schändlichen Schlägerei die Grütlianer nicht die Angreifenden waren, notiren wir den Umstand, daß die Bindfädler eine Zeitlang den Eingang zum Grütlilokal so eng blokirt hatten, daß ein Grütlianer zum Fenster hinausspringen mußte, um den Cercle radical zu Hülfe zu rufen.

(Hdls.-Cour.)

Ausland.

Italien. In den Schwefelminen von Caltanisetta auf der Insel Sizilien sind am 17. d. in Folge eines furchtbaren Sturmes mit Regen und Hagelwetter mehr als 60 Personen in den Minen ertrunken.

— Man erinnert sich, daß Garibaldi in ganz Italien zu Gunsten der von der vorjährigen Ueberschwemmung in Wien Betroffenen eine Sammlung eingeleitet hatte. Als Ergebniß derselben wurden dieser Tage dem Wiener Gemeinderath Fr. 1100. zur Verfügung gestellt. Diese Behörde hat sich jedoch nach langer Diskussion mit 50 gegen 32 Stimmen für die Abweisung der Gabe entschlossen.

Deutschland. In Weimar erschien am 11. Nov. auf der Bühne, zum erstenmal in vollständiger und zusammenhängender Darstellung, der ganze Wallenstein: das Lager Vormittags von 11 bis 12 Uhr, die Piccolomini von 2 bis halb 5 Uhr Nachmittags, Wallensteins Tod von 6 bis halb 10 Uhr Abends — ein voller Tag, wie in den olympischen oder in den Oberammergauer Spielen, der Dicht- und Schauspielkunst gewidmet! Das Haus war so gefüllt, daß das Orchester geräumt werden mußte. Der Erfolg war ein überaus glänzender.

— Frankfurt. Eine Proklamation des Prinzen von Augustenburg reklamirt eine rechtmäßige Thronfolge zu seinen Gunsten in Schleswig-Holstein. Er hofft, die Regierungen von Europa werden seine Rechte anerkennen.

— Berlin. Die Zeitung für Norddeutschland sagt: Die schleswig-holstein'sche Frage nimmt einen internationalen Charakter an. Der deutsche Bundestag hat sich nicht verpflichtet, das Protokoll von 1852 anzuerkennen; er habe dasselbe nie sanktionirt, auch die Herzogthümer hätten keine Verpflichtung übernommen, da die Stände das Protokoll nie genehmigt haben. Oestreich und Preußen sind ihrer Verpflichtungen quitt, da Dänemark die seinigen nicht erfüllt hat.

Kreuzzeitung schreibt: Rasche Militärrüstungen Angesichts der bevorstehenden Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Dänemark scheinen unabweisbar. Die 6. und 13 Division haben Order erhalten, sich auf Kriegsfuß zu versetzen, Vorkehren wurden getroffen zur Ausrüstung und Konzentrirung der Marine; der Prinz von Augustenburg ist in Berlin eingetroffen und hat sich mit Bismarck berathen.

Dänemark. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der König hat die neue Verfassung für Dänemark und Schleswig ratifizirt; diese Mittheilung wurde im Reichsrath mit Enthusiasmus aufgenommen.

— Hamburg, 18. Versammlung der Stände in Holstein. Die Zusammenkunft in Kiel, 19., ist untersagt.

Rußland. Die „Moskauer-Ztg." bringt die Abbildung und Beschreibung eines Mordinstrumentes, mit welchem die Russen in Polen zur Abwehr gegen den Meuchelmord bewaffnet worden sind. Es ist dasselbe etwa einen halben Fuß lang, rund und zugespitzt, mit zwei großen Wiederhacken und zahlreichen, sägenförmigen Zacken, die in Strichnin getaucht sind. Die geringste Verwundung mit diesem Mordinstrument führt durch Vergiftung den Tod des Getroffenen herbei.

Amerika. Man schreibt aus New-York: „Am 31. Okt. starb auf seiner Farm in Rockland County, nicht weit von hier, der in letzter Zeit vielfach genannte General Louis Blenker in seinem 52. Lebensjahre. Blenker war 1812 in Worms geboren, trat als junger Mann in griechische Dienste, wurde nach seiner Rückkehr nach Deutschland Weinhändler in Worms und nahm 1849 an der Revolution in der Pfalz und Baden einen hervorragenden Antheil. Seit Herbst 1849 in den Vereinigten Staaten ansässig, war er einer der ersten Deutschen, die 1861 beim Ausbruche der Secession ein Freiwilligen-Regiment bildeten. In der ersten Schlacht am Bull Run befehligte er eine deutsche Brigade, welche den Rückzug des geschlagenen Bundesheeres erfolgreich deckte und durch ihre dort bewiesene Ruhe und militärische Haltung die Bewunderung von Feind und Freund erregte. Durch diese That gehört Blenkers Name der amerikanischen Geschichte an. Feindselige Elemente bewirkten vor einem Jahre seine Entfernung aus der Armee. Seitdem lebte Blenker auf seiner Farm. Er war ein persönlich muthiger Mann, ein angenehmer Gesellschafter, aber unsteter abenteuernder Charakter. Er starb übrigens arm, — der beste Beweis dafür, daß er sich an den Sünden, die unter seinem Namen begangen wurden, nicht bereichert hat."

Rorschach, 19. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 3315 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 28. 25, Mittelpreis Fr. 27. 18., Niedrigster Fr. 25. 50. Abschlag Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 512 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 17. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 46, Abschlag Fr. 0. 38; Haber Fr. 13. 50 bis Fr. 16. 50.

Zum 22. November.

Es lebt ein Mann in unserm Land
Von selt'nen Geistesgaben,
Als Kraftgenie ist er bekannt,
Wie wenige wir haben.
Es ist — ein Schwerenöther?
Der kluge Aklin Peter! —

Er ist ein Glied des Großen Rath,
Auch schrieb er eine Zeitung
Bevor er den Kanton betrat,
Und hofft durch die Verbreitung,
Daß man, — ihn! — edle Seele?
Zum Nationalrath wähle.

Doch, wie es nun zuweilen geht,
Erfährt er Schicksalstücken,
Wie er sich windet, wie er sich dreht,
Es will ihm gar nicht glücken.
Nun flucht er alle Zeter,
Der fromme? Aklin Peter.

Jetzt ruft er alle „Mannli" an,
— Es ist die höchste Zeit! —
Auf! Nepomuk, du edler Mann,
Bei deinem einst geschwornen Eid
Hilf schimpfen, fluchen, beten,
Es ist gar sehr von Nöthen.

Es nahet der Cäcilien-Tag,
Die Männer stimmen frei! —!
Wie er sich auch geberden mag,
Es ist mit ihm vorbei.
Vielleicht? wird einmal, — später
Nationalrath? Aklin Peter —!

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Nov. 1863.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Hegner, Kaufm. v. Zürich.
— Bohner m. Gem., dto. v. Olten.
— Frei, Part. v. Zurzach.
— Weibel, dto. v. Muri.
— Rabe, dto. v. Lenzburg.

Storchen.
Hr. van Berchem, eidg. Major, Genf.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Zumsteg, Großrath, Oeschgen.
— Balmer, Kaufm. v. Lausen.
— Willmann, dto. v. Luzern.
— Müller, dto. v. Vivis.
— Wüthrich, dto. v. Freiburg.
— Heiz, dto. v. Menziken.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.
— Kammerer, Negt. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Müller, Part. v. Lenzburg.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Suter, Negt. v. Köliken.
— Sillich, dto. v. Triest.
— Schrödin, dto. v. Genf.
— Kernen, Gastwirth, v. dto.
— Rhode, Negt. v. Frankfurt.
— Mumberg, dto. v. Iserlohn.
— Schmidt, dto. v. Sonvillier.

Rößli.
Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Oesterli, Kaufm. v. Bern.
— Bere, dto. v. La Chodercon.
— Wiedekeller, Negot. v. Teuffen.
— Berner, dto. v. Lachaurdefonds.
— Gerstecke, dto. v. Bern.
— Thut, Priv. v. Seengen.
— Weber, Pflästerer, Solothurn.
— Gleiz, Bäcker, Muttenz.
— Stelz, dto. v. Oberuzwyl.
— Nußiger, dto. v. Unterstechholz.
— Meyer, dto. v. Obertoggenburg.
— Haller, Priv. v. Gontenschwyl.
— Berner, dto. v. Unterkulm.
Fr. Lutz. v. Herisau.
Jgfr. Hürde, v. Zofingen.
— Widmer, v. Granichen.

Wildenmann.
Hr. Spielmann, Negot. v. Josefstadt.
— Walter, Part. v. Nürtingen.
— Künzli, dto. v. Kaltbrunn.

Schwert.
Hr. Künzli, Maler, Luzern.
— Müller, Pintograph, Berlin.
— Höhn, Negot. v. Bern.
— Fischer, Wagner, Wettingen.
— Frei, Part. v. Frankfurt.
— Bechte., dto. v. dto.
— Vonder, dto. v. Solothurn.
— Gubler, Bäcker, Osterhalden.
— Springer, Vergolder, Augsburg.
Jgf. Mader, v. Breisach.
— Künzli, v. Kappel.

Café & Restaurant zum Casino.

gebeizt,	Reh, Filet & Schlegel,	per Pfund	Fr. 1. 20.
	Brust & Spahlen,	„	„ —. 80.
	Haasen,	per Stück	„ 3. 50.
	„	per Pfund	„ —. 80.

Dr. Pattison's **Gichtwatte,**

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art,** als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — halbe zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Boll,** Apotheker in Bremgarten; **Schmidt,** Apotheker in Brugg; **Meyer'sche** Apotheke in Ober-Endingen; **Frey,** Apotheker in Seengen; Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen; **G. Harsch,** Apohteker in Zurzach.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, mit **Küche, Keller, Holzplatz;** auf Ende Januar zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [775

Eine Magd, die in den Hausgeschäften bewandert ist und mit Kindern gut umgehen kann, sucht einen Platz für sofort einzutreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [762

Unterzeichneter macht dem ehrend. Publikum bekannt, daß bei ihm extra fettes frisches **Rindfleisch** pr. Pfund à 45 Cts., fettes **Kalbfleisch** à 40 und 45 Cts. in der alten Schal verkauft wird. Es wird mir daran gelegen sein, Jedermann zur Zufriedenheit zu bedienen.

Es empfiehlt sich bestens
760] **Samuel Fisch,** Metzger.

Zu vermiethen:

Eine **Behausung,** bestehend in Stube, Nebenstube, Hinterstube, Küche, geschlossenem Estrich, Plunderkammer und eigenem Keller bei

Sl. Zulauf im Schachen.

Zum Verkauf:

Ein älterer **Wienerflügel.** Ausgezeichnete Fabrik. Vortrefflich erhalten, billig. Zürich 472. kl. St. Orelli. [769

Ein hiesiges Frauenzimmer empfiehlt sich zu Ertheilung von **Unterricht im Klavier** und in der **französischen Sprache.** Bei dem Verleger d. Blattes zu erfragen.

Jäger-Verein Aarau.

I. Vortrag des Herrn eidgen. Oberst Schädler

am Sonntag den 22. November, Nachmittags 1½ Uhr,
im untern Saale des Casino.

☞ Nebst den Vereinsmitgliedern haben alle Militärs freien Zutritt und macht hauptsächlich die Herren Offiziere und Unteroffiziere auf diese Vorträge aufmerksam

Der Vorstand.

Cæcilien-Verein Aarau.

Erstes Abonnements-Conzert

Freitag den 20. November 1863
im Casino-Saale.

Programm:

1. Symphonie . . . . . v. Haydn.
2. Rec. & Arie für Sopran aus Fidelio . . . . v. Beethoven.
3. Concert für Pianoforte I. Satz mit Begleitung des Orchesters v. Mozart.
4. Priesterchor aus der Zauberflöte . . . . . v. Mozart.
5. Arie für Bass, Rec. & Arie für Tenor, Chor & Terzett — Aus dem II. Theil der Schöpfung v. Haydn.

Cassa-Eröffnung ½7 Uhr, Anfang präcis 7 Uhr.

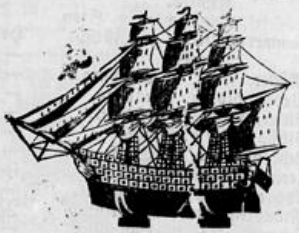
Für Abonnementsbegehrende, denen durch Hässig die Liste bis jetzt nicht vorgewiesen wurde, steht dieselbe bei unserm Cassier, Hrn. **Hans Bührer**, bis zum 20. Abends 5 Uhr zur Unterzeichnung offen.

Der Vorstand.

Höflichste Einladung

zum Besuche von etwas ganz Neuem,

hier noch nie Gesehenem:



Eine

außerordentliche Kunst-Ausstellung
von London.

Ein vollkommen meisterhaft ausgeführtes und bis in's kleinste Detail ausgerüstetes **Linienschiff** mit 120 Kanonen und 1000 Matrosen, Soldaten, Schiffsjungen ꝛc., in seiner innern, sowie auch äußern Einrichtung ganz neu hergestellt nach dem Admiralschiff „Neptun". Das Modell ist hier im 23 Mal verkleinerten Maßstabe; dasselbe wurde von dem Porthsmouther Schiffbaumeister verfertigt, zu London prämirt. Dieß Modell ist von allen Modellen, die je gesehen worden sind, das schönste, größte und natürlichste, selbst London, Mailand und Paris können kein zweites diesem gleich vorzeigen.

Nebstbei sind die großartige Weltstadt **Paris**, sowie auch die größten Städte Europa's zur Schau aufgestellt.

Eltern, welche ihren Kindern, Professoren, welche ihren Schülern eine lehrreiche Unterhaltung verschaffen wollen, sowie Herren und Damen, welche eine genaue Kenntniß von dem Bau eines Kriegsschiffes ohne Mühe und auf eine unterhaltende Weise erlangen wollen, belieben dasselbe zu besuchen. Diese Ausstellung bietet dem geehrten Publikum eine höchst interessante Unterhaltung und Belehrung über Kriegsschiffe. Wir haben die Ueberzeugung, daß keiner der geehrten Besucher das Schaulokal unbefriedigt verlasse. Um recht zahlreichen Besuch bittet

H. Lindner, Seematrose.

Die Ausstellung ist auf dem Schloßplatz dahier in der dazu gebauten Bude nur drei Tage, **Samstag, Sonntag** und **Montag**, von Morgens bis Abends zu sehen.

Eintrittspreis 30 Cts., für Kinder 15 Cts.

Für Bezirks- oder Realschulen.

Zu verkaufen:

Ein **Naturalienkasten** mit 24 Schiebladen.

Ein **Meßtisch**, älterer Construktion mit Kippregel in einem Kistchen (auch brauchbar für einen kleinern Geometer); beides sehr billig.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [790

Versammlung
des
Jahrgänger-Vereins 1822
Samstag den 21. November 1863,
Abends punkt 8 Uhr,
im Hasthof z. Schwert.

Die Mitglieder sind ersucht sich zahlreich einzufinden. Ebenso sind diejenigen Altersgenossen, welche dem Verein beizutreten wünschen, höflichst eingeladen, sich vorher beim Präsidenten, Herrn Wydler, Färber, anzumelden.

788] **Der Vorstand.**

Kappern und Morcheln,
Bohny'scher Tafelsenf,
Aechten rothen Weinessig,
Perl-Sago,
Aechtes Arowroot,
Schwarzen und grünen Thee in den feinsten Sorten,
Feine Gewürze aller Art

empfiehlt zu möglichst billigen Preisen die

Wernle'sche Apotheke
in Aarau.

789]

Vom künftigen Monat an bringt Unterzeichneter täglich Morgens ein Quantum **gute Kuhmilch** in die Stadt und sucht derselbe dazu mehrere Kunden. Der Preis per Maas ist 20 Cts. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Rudolf Müller, von Oberentfelden.

Zum Verkauf:

Ein grauer **Bournuß**, noch in gutem Zustand; in Nro. 774 eine Treppe hoch. Am gleichen Ort circa 100 dürre **Reiswellen**, ein halbes Mäß tannenes **Holz** und eine Parthie **Rinden**.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Neue holl. Häringe;
Sardellen im Salz;
Labberdan (Mollefisch).

Zu verkaufen:

Circa **10,000 Dachschiefern**, billigst bei

772] **A. Bally** in Schönenwerd.

Zu verkaufen:

Ein älteres **Ruhbett** mit Kissen, sehr billig. Wo sagt die Expedition d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 2,4'''	27'' 2,8'''	27'' 2,8''
Thermometer	0	† 3	† 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	98

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 274. 274 21. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Aklin oder Bürli?

Aklin oder Bürli? Diese Frage wird die Bevölkerung des dritten aargauischen Wahlkreises am nächsten Sonntag entscheiden; sie wird entscheiden, ob sie einen Schwadroneur, der etwelches demagogisches Talent, vor Allem aus aber eine riesenhafte Einbildung besitzt, für würdig erachtet, ihr und des gesammten aargauischen Volks Vertreter im schweiz. Nationalrath zu sein oder aber einen ächt freisinnigen Mann, der gerade deßhalb, weil er seine Ueberzeugung nicht mit überzuckerten Worten, sondern auf eine unserm etwas derben Volke zugängliche Weise ausspricht, den Gegnern so verhaßt ist. Es ist wirklich zu bedauern, daß die Möglichkeit nicht gegeben ist, die beiden Konkurrenten vor den Bürgern des dritten Wahlkreises sprechen zu lassen, der glänzende Sieg Bürli's über Aklin wäre sicher; denn der einfache gesunde Menschenverstand würde sofort herausfinden, daß der Eine (Aklin) mit seinen unendlich vielen und dennoch Nichts sagenden Worten, mit seinen paar Phrasen von Herren- und Volkspartei u. s. w. nur dazu da wäre, in einer Behörde, wie der Nationalrath, wo die Besten des Schweizervolks beisammen sind, sich und damit seine Wähler zu blamiren; während der Andere (Bürli) nicht in die Welt hinaus schwatzt ohne Sinn und Verstand, sondern sich dessen bewußt ist, was er spricht und mag es auch etwa einmal etwas derb ausfallen, gerade dadurch den Beweis leistet, daß er nicht durch volksschmeichlerische Worte das Volk betrügen will. Beide, Aklin und Bürli, sind in der Eidgenossenschaft mehr oder weniger bekannt; wer die Zeitungen der letzten Wochen aus andern Kantonen gelesen, konnte vernehmen, wie man dort über unsere Wahlkandidaten urtheilte; beinahe sämmtliche Blätter erklärten es als einen Schandfleck für den Aargau, wenn Aklin in den Nationalrath gewählt würde. Niemand wird bestreiten wollen, daß in andern Kantonen nicht auch eine Bevölkerung sei, welche weiß, was für Leute in die oberste eidg. Behörde gehören. Wenn Hr. Aklin wirklich eine so bedeutende Persönlichkeit wäre, wie namentlich er selbst sich dafür zu halten scheint, warum haben sie ihn nicht im Kanton Schwyz behalten und ihm die gebührenden Ehren erwiesen; warum mußte er die Redaktion der „Schwyzer Zeitung" aufgeben, mit andern Worten, warum gab ihn seine eigene Partei auf? Warum war nachher seines Bleibens in Luzern als Redaktor der „Schweizerzeitung" nicht? Etwa deßwegen, weil man ihn für einen hervorragenden Politiker hielt? Nein, aber deßwegen, weil diejenige Partei, welcher er angehören wollte, es in ihrem Interesse hielt, einen Menschen fallen zu lassen, der ihr durch seine Fraubasereien nur Schaden brachte. Und wie hat sich dieser selbige Volkemann benommen, seit ihn die neue Aera in den Aargau geführt? (Hr. Aklin meint zwar, er habe die neue Aera mitgebracht.) **Was haltet Ihr, Bürger, von einem unter Euch, der immer seine eigene Person zuvorderst auf der Zunge und in der Feder führt, wie dieses Hr. Aklin namentlich in den letzten Wochen auf eine Weise gethan, daß er in seiner unbändigen Eitelkeit, in seinem unbegrenzten Ehrgeize sogar dem ganzen Wahlkreis die großten und gröbsten Gemeinheiten ins Gesicht warf, indem er die Wahlverhandlung einen Saucandal nannte?! Ja, wie nennt Ihr einen solchen, der vor lauter Ehrgeiz so ausgeschämt wird, daß er ganze Seiten voll für seine eigene Person schreibt?** Gebt Euch die Antwort auf diese Fragen selbst und wenn Ihr sie Euch gegeben habet, wie ein rechter Mann, ein Bürger eines Freistaats, dem das Wohl des Ganzen über sein eigenes geht, sie geben muß, so werdet Ihr sagen: Einen solchen Menschen können wir nicht im Nationalrath brauchen; wir müssen Männer darin haben, welche angemessene Bescheidenheit mit Tüchtigkeit verbinden, welche weniger scheinen wollen und mehr sind. — Es ist übrigens eine alte Erfahrung, daß diejenigen, welche sich am meisten einbilden, am wenigsten sind.

Am nächsten Sonntag habet Ihr nun Gelegenheit, zu zeigen, daß falsche Freunde wohl im Stande sind, Euer Vertrauen durch lügnerische Vorspieglungen zu erwerben, daß Ihr aber bald das Lügengewebe durchschauet und Euch von denjenigen wieder ebenso schnell wegwendet, welche Euch nur zum Erreichen ihrer ehrgeizigen Pläne gebrauchen wollen, wie Ihr ihnen s. Z. vertrauet habt! Ihr habet Gelegenheit zu zeigen, daß Euere Rücken nicht die Stufen bilden, auf welchem ein Meineidiger und seine Schildknappen emporsteigen möchten! Lasset Euch nicht durch falsche Scham verleiten, es nicht einzugestehen, daß Ihr irregeleitet worden; verharret deßhalb nicht eigensinnig und gegen Euere bessere Ueberzeugung auf der bisherigen Ansicht; lasset Euch belehren, wie schon viele Euerer Mitbürger belehrt worden, was die große Zunahme der liberalen Stimmen vom ersten zum zweiten Wahlgang beweist. Stimmet einem Manne, daß Ihr es vor Euch und dem Vaterlande und zwar für alle Zukunft verantworten könnt; stimmet einem Manne, und nicht einem politischen Seiltänzer; stimmet Hrn. Fürsprech Bürli von Baden, er allein ist der Kandidat der Freisinnigen und jede Stimme, welche auf einen andern Freisinnigen fallen würde, wäre verloren; es dürfen aber keine Stimmen verloren gehen, weil derjenige gewählt ist, welcher die meisten Stimmen hat.

Schließlich noch ein Wort an Euch, Ihr Freisinnigen in denjenigen Gemeinden, in welchen über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Stimmen bis jetzt auf eine etwas eigene Manier entschieden wurde, passet auf, daß gleiche Elle angewendet werde! Und nun, frisch und unverzagt in den Kampf!

Eidgenossenschaft.

Folgende Preisfragen sind von dem schweizerischen Militärverein ausgeschrieben und sollen deren Beantwortung, nebst dem in einem versiegelten und mit einem Motto versehenen Umschlag befindlichen Namen des Verfassers, bis zum 1. April 1864 dem Hrn. Oberst Vonderweid, Präsident des Zentralkomites, in Freiburg, einzusenden sein. Die Preisfragen lauten:

1) Welches ist die zweckmäßigste Verpflegung für eine im Felde stehende Truppe? Entspricht unser System den Erfordernissen? Welche Modifikationen sollten mit unsern Lagergeräthschaften vorgenommen werden? Ist unser System gut oder bedarf es Abänderungen, und in diesem Falle, welche?

2) Soll die Organisation der Scharfschützen modifizirt werden? Welches soll die Organisation und Stärke der taktischen Einheiten sein?

3) Welches ist die zweckmäßigste Art der Einquartierung (Kasernen, Baraken, Zelte) für die in Instruktion befindlichen eidgenössischen Truppen, sowohl in Betracht der eigentlichen Instruktion, als der Disziplin, des Gesundheitsdienstes ꝛc.

Welche Art des Lagermaterials ist die zweckmäßigste für die eidgenössischen Truppen im Felde? Soll das Lagermaterial für beide Fälle verschieden sein?

Welche Modelle sollten für unsere Armee in Anwendung gebracht werden?

* Aargau. Ein denkwürdiger Tag war es für Menziken, der 19. Nov. 1863. Die schöne neuerbaute Schule wurde eingeweiht. Am Sammelplatz beim Sternen ordnete sich der Zug und mit Musikbegleitung ging es bis zum alten Schulhause, welches mit der Inschrift:

„Wo Zeit und Geist nach Bildung strebt,
Hat uns das Alte überlebt;
Doch bleibt die Saat die hier gestreut
Im Stillen für die Ewigkeit."

dekorirt war. Die Jugend sang ein Abschiedslied und weiter ging's zum neuen Schulhaus, das prachtvoll dasteht, auf dem schönsten Platze in Menziken. Zur Rechten des Gebäudes war Pestalozzi's, zur Linken Zschokke's Bildniß angebracht.

Auf beiden Seiten des Portales die Genien der Emsigkeit und des Fleißes. Ueber dem Portale prangte ein stattliches Transparent, mit der Ueberschrift: „Rastlos vorwärts müßt ihr schreiten, — nie ermüdet stille steh'n, wollt ihr die Vollendung seh'n!" Der Männerchor „Frohsinn" begrüßte das neue Gebäude, worauf ein Choralgesang des gemischten Chores folgte. Nachdem Herr Pfarrhelfer Müller das Gebet verrichtet hatte, folgte die Uebergabe des Schulhauses an die Schulbehörden durch Hrn. Gmde.-Rath Weber-Vogt. Hrn. R.-R. Aug. Keller war es vorbehalten wegen Abwesenheit des Hrn. Erziehungsdirektors Welti dem Feste in Begleitung des Hrn. R. R. Schwarz beizuwohnen. Hr. Keller setzte in schöner Rede auseinander wie schon Pestalozzi sagte: „Rettet die Jugend" und Vater Zschokke das hohe große Wort: „Volksbildung ist Volksbefreiung"; er ermunterte Eltern, Lehrer und die Jugend an diesen Grundsätzen festzuhalten und dadurch sich in der Tugend der Unschuld, der Tugend einer nützlichen Thätigkeit zu üben und sich hiemit eine gemeinnützige Gesinnung, einen vaterländischen Geist, Eintracht und Verträglichkeit für das Leben zu sichern u. s. f. Lobgesang von Nägeli, gesungen von den Mitgliedern der Gesellschaft „Concordia" folgte hierauf.

Als Abgeordneter des Bezirksschulrathes trat Hr. Pfarrer Zschokke von Gontenschwyl auf. Der Geist, welcher wie im alten auch im neuen Schulhause wohnen soll, ist uns Allen vorgezeichnet in den Worten des größten aller Volkslehrer: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich," so spricht der Redner und ersucht die Herren Lehrer, daß sie das Heiligste ihres Berufes, die anvertraute Jugend in jeder Weise fördern zu helfen, nie aus den Augen verlieren mögen. Herr Pfarrer Strähl als Präsident der Schulpflege gibt einen kurzen geschichtlichen Ueberblick der Schule von Menzikon, lobt das ehrenwerthe von den Bürgern Menzikons auch für die Fortbildung von Töchtern Sorge zu tragen und bittet Gott seine Gnade und seinen Segen der Gemeinde zu verleihen. — Gesang und Musik wechselte, bis bei einbrechender Nacht das Feuerwerk und Illumination einen prächtigen Anblick gewährte. Beim Festessen im Sternen wechselten Toaste, Musik und Gesang bis zum frühen Morgen.

— Aarau. „Bund" und ihm nach auch „Berner-Ztg." tischen ihren Lesern die Ente auf, Raubmörder Felder habe ein Geständniß abgelegt, das Begnadigungsgesuch zurückgezogen und sei in Aarburg gerichtet worden. Hier in Aarau weiß man von alldem das Gegentheil, daß derselbe sich noch in der Gefangenschaft immer wie vor den Geschwornen benimmt. Das Begnadigungsgesuch wird wahrscheinlich nächsten Dienstag zur Behandlung kommen, da der Große Rath am Montag zusammentritt

Zürich. Aus Feuerthalen wird die Geschichte eines Koffers erzählt, der Effekten im Werth von ca. 10,000 Fr. enthielt, von dem Bedienten, der ihn nach der Eisenbahn tragen sollte, fallen gelassen wurde, den Abhang hinunter in den Rhein purzelte, den Rheinfall wohlbehalten passirte, und unterhalb desselben von dem gerade über den Rhein fahrenden Eigenthümer (einem Fremden), der nicht wenig überrascht war, aufgefischt wurde.

Obwalden. Die Ermordung des Wächters im Hotel „Bellevue" auf dem Pilatus bestätigt sich; ebenso scheint der Verdacht, daß ein Italiener die ruchlose That verübt, ein wohl begründeter zu sein.

Neuenburg. Unsere Leser erinnern sich noch, daß im Laufe des Monats Mai in Neuenburg eine junge Magd (Bernerin) verschwunden war, nachdem man sie noch kurz vorher mit einem jungen Menschen auf dem See gesehen hatte. Ihr Begleiter hatte bei der Behörde keine Anzeige wegen eines Unfalls gemacht, aber später auf Befragen angegeben, es sei dieselbe durch Zufall in den See gestürzt und trotz aller seiner Rettungsversuche ertrunken, er mußte auch zugeben, daß er trotz des nahen Ufers nicht um Hülfe gerufen habe und da er zudem noch übel beläumdet war, so fiel natürlich der schwerste Verdacht auf ihn. Leider konnte der Leichnam, der vielleicht Manches aufgeklärt hätte, nicht aufgefunden werden. Die Jury sprach ihn nach langer Berathung der unfreiwilligen Tödtung ohne mildernde Umstände schuldig und das Gericht verurtheilte ihn zum Maximum der möglichen Strafe, nämlich zu 1 Jahr Gefängniß und zu 500 Fr. Geldbuße.

Baselland. In Allschwyl lebte Knoblauch, ein franz. Einsaß, dort geboren. Als er jüngst im Wirthshause scherzweise bemerkte, daß, wenn des Revisionsagenten P. Vogt junge Reben beschädigt würden, so könnte der Mann vor Aerger sterben, vernahm das die h. Regierung. Es erschien ein Befehl, daß Knoblauch „als muthmaßlicher Thäter von Eigenthumsbeschädigungsversuch" polizeilich sogleich über die Grenze zu schaffen sei.

Genf. Montag Abends wurde Hrn. Fazy, unter Anführung des bekannten John Perrier, ein Fackelzug gebracht; Hr. Fazy haranguirte die Menge, indem er ihr erklärte, daß dieser Fackelzug dem neuen Staatsrathe deutlich beweise, in welchem Sinne er fürderhin zu regieren habe.

Ausland.

Frankreich. Paris. Montag Vormittag haben im Quartier Latin schwere Unordnungen stattgefunden. Die Regierung glaubte eine Verordnung von 1820 wieder in's Leben rufen zu müssen, nach welcher jeder Student, der an irgend einem tumultuösen Auftritt theilnimmt, von der Liste der Studirenden gestrichen werden könne. Diese Verordnung war in den Gängen der Schule angeschlagen worden, wurde aber überall abgerissen oder beschmutzt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und da die Studenten sich zur Wehre setzten, so kam es dabei zu beträchtlichen Schlägereien und vielen zum Theil nicht unbedeutenden Verwundungen.

Italien. Man schreibt aus Turin: Seit mehreren Tagen durchläuft die italienischen Zeitungen ein dunkles, an das Mittelalter mahnende Gerücht. Die Militärbehörden zu Palermo sollen nämlich einen dortigen taubstumm gebornen Rekruten, bei dem sie die Taubstummheit als Verstellung vermutheten, um sich vom Dienste zu befreien, zuerst mit Hunger, dann mit Stockprügeln bestraft und schließlich mit glühenden Eisen gefoltert haben. Die Sache machte natürlich das größte Aufsehen und allgemein sprach sich die tiefste Entrüstung aus.

— Neapel. Der König gab 300,000 Lire aus seiner Privatkasse für die Errichtung des neuen Bürgerspitals in Neapel.

— In Neapel wurde letzter Tage der Polizeidirektor von Venoso, Guglielmi, militärgerichtlich zu lebenslänglicher Galeeren verurtheilt, weil derselbe — hört! — schon Jahre lang mit den Briganden unter der Decke spielte.

— Mailand. Hier ist der berühmte Bildhauer Algiati gestorben.

England. London, 19. „Post" bekämpft die Ansprüche des Prinzen von Augustenburg. Europa werde dieselben nicht dulden. „Times" bringt Thatsachen für den Beweis von großen Kriegsrüstungen in Rußland.

Deutschland. Hamburg, 19. Nov. Die holsteinischen Stände haben hier ihre Versammlung eröffnet und werden sofort eine Deputation an den Bundestag senden, denselben auffordernd, ihre Rechte zu wahren. In Altona ist Prinz Friedrich als Herzog von Schleswig-Holstein proklamirt worden. Große Aufregung in Holstein.

— In Leipzig wird der Schützenbund, der die achtbarsten Bürger in sich zählt, aufgelöst; in Nassau verbietet man die gegenwärtigen und zukünftigen Druckschriften einer Frankfurter Buchhandlung für alle Zeiten; selbst in Baden verfolgt man den Verfasser einer Dankadresse an den Kaiser von Oesterreich für die Reformakte; in Bayern unterdrückt man die unschuldigsten Vereine; in Oesterreich werden wegen Preßvergehen die Redakteure mit Züchtlingen zusammengesperrt und in Preußen wird einfach ausgelacht, wer von Gesetz und Recht spricht. — Wird ein solches Deutschland der Krisis in Kopenhagen gewachsen sein?

— Der Lahrer „hinkende Bote" kann seine Prämie von 100 fl., die er für seinen Kalender auf 1863 ausgesetzt hat, nicht an den Mann bringen, der Gewinner meldet sich nicht. Es hat die Nr. 201,534 gewonnen.

— In Heidelberg wird ein Sohn Lincolns, des Präsidenten der amerikanischen Union, erwartet. Die Frau Lincolns wird denselben nach Heidelberg begleiten.

— Eine Scheintodte. In Berlin starb plötzlich die 24jährige Gattin des Kaufmanns Plätz, nachdem sie einige Tage bettlägerig gewesen war. Als am Montag Abend der hinterbliebene Ehemann sich geschäftshalber vom Hause fortbegeben hatte, wurden die Hausbewohner von einem gellenden Hülfsgeschrei, das aus der Wohnung der Verstorbenen herzurühren schien, aufgeschreckt. Da sich das Rufen nach Hülfe mehrere Male wiederholte und augenblicklich kein Schlosser zur Hand war, so wurde die Thür, welche zur Wohnung des Kaufmanns führte mit Gewalt gesprengt. Nachdem die Hausbewohner in die Wohnung eingetreten waren, fanden sie die Gattin des Kaufmanns vor, welche, von einem Starrkrampf ergriffen, wieder zum Bewußtsein gekommen war und sich aus der vordern Stube, in welche sie von der Leichenwäscherin und einer andern Frau geschafft worden war, in das Schlafzimmer bis an das Bett ihres Mannes geschleppt hatte. Dort war sie in Ohnmacht gefallen. Schnell herbeigeeilte ärztliche Hülfe brachte die vom Tode Auferstandene wieder ins Leben zurück, und ist jetzt Hoffnung auf Genesung der Kranken vorhanden.

Zürich, 20. Novb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 74, Aufschlag Fr. 0. 30; Roggen Fr. 15. 79, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn	3254	Dopp.-Ztr.;	Ganze Verkaufssumme:	Fr. 90,252. 85.
Roggen,	137	"	" " "	2,162. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 36. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 19. Nov. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 58, Abschlag Fr. 0. 65. Haber Fr. 15. 20, Abschlag Fr. 0. 70.,

Pariser-Börse. 20. Nov. 3% Rente 67. 30, Credit mobilier 1097. —, Oesterr. Staatsbahnen 392. —.

London, 20. Nov Consols 91¾.

Wiener-Börse. 18. Novbr. National-Anleihe 79. 60, Metalliques 5% 72. 75., Bankaktien 770. —, Kredit-Mobilier-Aktien 179. 80.

Wechselkurs. 18. Novbr. London 120. 50. Augsburg 3 Monat 102. 50.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Nov. 1863.

Löwen.

Hr. Kernen, Gastwirth, v. Genf.
— May m. Gemahlin, v. Bern.
— Feuerstein, Regt. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Hauri, dto. v. Reinach.
— Mumberg, dto. v. Iserlohn.

Storchen.

Hr. van Berchem, eidg. Major, Genf.
— Märzler, Notar, Waldshut.
— Locher, dto. v. Zürich.
— Balmer, Kaufm. v. Lausen.
— Kognak, dto. v. Nürnberg.
— Buchmann, dto. v. Zwillikon.
— Fuchs, dto. v. Amsterdam.
— Birklin, dto. v. Friedrichshafen.
— Meier, dto. v. Straßburg.
— Rittner, dto. v. Rupperswyl.
— Dürr, dto. v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Heaner, Kaufm. v. Zürich.
— Weibel, dto. v. Muri.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.

Rößli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Bregg, Kaufm. v. Zürich.
— Duß, dto. v. Wollhausen.
— Roth, Metzger, Basel.

Wildenmann.

Hr. Deichelmann, Kfm. v. Stuttgart.
— Borel, dto. v. Paris.
— Weiß m. Ktsch., dto v. Nürnberg.
— Hasler, dto. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Höhn, Commis, v. Bern.
— Springer, Vergolder, Augsburg.
— Gubler, Bäcker, Osterhalden.
— Fischer, Wagner, Wettingen.
Jgf. Mader, v. Breisach.

Wechsel- & Effekten-Course

AARGAUISCHE BANK

Aarau, den 21. November 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld.
Amsterdam			213	5%
Antwerpen u. Brüssel			99¾	6%
Augsburg			213½	5%
Basel	100		100	6%
Berlin u. Leipzig			374	5%
Frankfurt a/M.			213½	5%
Genua u. Turin			99¾	6%
Genf			99⅞	6%
Hamburg			189	6%
Livorno u. Florenz			99¼	6%
London		25. 30	25. 27½	6%
Lyon u. Marseille		100	100	6%
Mailand			99⅝	6%
Paris		100	100	6%
St. Gallen			100	6%
Wien u. Triest			210	6%
Zürich	100		100	6%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	**5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
Disconto	**6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 1. Oktober hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	99	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	460	455	457½
Nordost-Bahn	1. Januar	630	620	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	935	925	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		580	570	—
„ Hypoth.-Bank		1010	1000	—
„ Feuerversicher.		5200	—	5190
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	620	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Das **Photographische Atelier** von

Fr. Gysi in **Aarau**

ist ganz neu auf's eleganteste eingerichtet und mit vorzüglichen Instrumenten versehen. Aufnahme von **Visitekarten, Portraits** grösserer Formate, **Medaillons, Gruppen, Glasbildern etc.** zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung. **Copien** nach Daguerreotypen und Photographien, Kreidezeichnungen, Oelgemälden, Stichen u. dgl. werden prompt besorgt.

Zu zahlreichem Besuche und rechtzeitiger Anmeldung empfiehlt sich

Fr. Gysi, Photograph.

(Aufnahme von Kindern nur bei hellstem Wetter.)

An Sonntagen kein Aufnahm.

Das Atelier ist geheizt.

Wer ein **Tragöfelchen** zu kaufen wünscht, sagt die Exped. d. Blts. [795

Kost und **Logis** für ein oder zwei Personen in Nr. 653, untere Vorstadt.

Eine rechtschaffene Tochter sucht auf Anfang März einen Platz als **Ladenjungfer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Von heute an verkaufe ich wieder eine Parthie diverser Waaren, worunter schöne **halbwollene Flanelle** und **Resten** zu herabgesetzten Preisen. Für gefl. Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, den 19. Nov. 1863.

785] **Jb. Gamper-Andres.**

Zu vermiethen:

Eine **Kammer** zu Aufbewahrung von Hausrath und andern Gegenständen.

Anzumelden in Nr. 350. [723

Schweizerische  Nordostbahn.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß mit dem 1. beziehungsweise 15. dieß Tarife für direkte Waarensendungen in Eil- und gewöhnlicher Fracht von **Ludwigshafen a. R.** sowie von **Rotterdam** und **Amsterdam** (via **Ludwigshafen-Weißenburg**) nach den Hauptstationen der **Nordostbahn** und der **Vereinigten Schweizerbahnen & vice-versâ** in's Leben getreten sind

Einzelne Exemplare dieser Tarife können bei den Hauptstationen der Nordostbahn, sowie bei der Eisenbahn-Agentur in Romanshorn und im Kaufhause in Zürich gratis bezogen werden.

Zürich, den 18. November 1863.

784] **Die Direktion**
der schweizerischen Nordostbahn.

Anzeige & Empfehlung.

Wir machen das kunstsinnige Publikum in Aarau und der Umgebung hiemit aufmerksam, daß nächster Tage der in Zürich so rühmlichst bekannte „Harmoniemusik-Verein" Gebr. Bär (18 Mann stark) hier einige Konzerte zu geben beabsichtigt. Die Gesellschaft, welche hauptsächlich durch die ausgezeichneten humoristischen Potpourris ꝛc. ꝛc. in Zürich großes Furore macht, wird dem hiesigen Publikum bestens empfohlen, zumal da Aarau selten die Gelegenheit geboten ist, derartige Konzerte zu hören. Der Tag der Konzerte, sowie das Programm, wird angezeigt werden.

Jäger-Verein Aarau.

I. Vortrag des Herrn eidgen. Oberst Schädler
am Sonntag den 22. November, Nachmittags 1½ Uhr,
im untern Saale des Casino.

☞ Nebst den Vereinsmitgliedern haben alle Militärs freien Zutritt und macht hauptsächlich die Herren Offiziere und Unteroffiziere auf diese Vorträge aufmerksam

Der Vorstand.

Höflichste Einladung



zum Besuche von etwas ganz Neuem,
hier noch nie Gesehenem:

Eine
außerordentliche Kunst-Ausstellung
von London.

Ein vollkommen meisterhaft ausgeführtes und bis in's kleinste Detail ausgerüstetes **Linienschiff** mit 120 Kanonen und 1000 Matrosen, Soldaten, Schiffsjungen ꝛc., in seiner innern, sowie auch äußern Einrichtung ganz neu hergestellt nach dem Admiralschiff „Neptun". Das Modell ist hier im 23 Mal verkleinerten Maßstabe; dasselbe wurde von dem Porthsmouther Schiffbaumeister verfertigt, zu London prämirt. Dieß Modell ist von allen Modellen, die je gesehen worden sind, das schönste, größte und natürlichste, selbst London, Mailand und Paris können kein zweites diesem gleich vorzeigen.

Nebstbei sind die großartige Weltstadt **Paris**, sowie auch die größten Städte Europa's zur Schau aufgestellt.

Eltern, welche ihren Kindern, Professoren, welche ihren Schülern eine lehrreiche Unterhaltung verschaffen wollen, sowie Herren und Damen, welche eine genaue Kenntniß von dem Bau eines Kriegsschiffes ohne Mühe und auf eine unterhaltende Weise erlangen wollen, belieben dasselbe zu besuchen. Diese Ausstellung bietet dem geehrten Publikum eine höchst interessante Unterhaltung und Belehrung über Kriegsschiffe. Wir haben die Ueberzeugung, daß keiner der geehrten Besucher das Schaulokal unbefriedigt verlasse. Um recht zahlreichen Besuch bittet

H. Kindner, Seematrose.

Die Ausstellung ist auf dem Schloßplatz dahier in der dazu gebauten Bude nur drei Tage, **Samstag, Sonntag** und **Montag**, von Morgens bis Abends zu sehen.

Eintrittspreis 30 Cts., für Kinder 15 Cts.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 22. November 1863.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Montag den 23. November,
Abends 8 Uhr,
in der Brauerei Holzach.

786] **Der Vorstand.**



Artillerie-Verein.
Heute Abends **8 Uhr**
Sitzung
bei Gottl. Rüetschi, Pfister.

789] **Der Vorstand**

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Mittwoch den 25. d.**, von Nachmittags 2 Uhr an, im hiesigen Pfandlokale folgende in's Pfand gezogene Gegenstände, als: ein 2thüriger Kasten, 20 Ellen rohes Tuch, ein Bournus, 13 Stück Mehlsäcke u. A. m., öffentlich versteigern (insofern vorher nicht Bezahlung erfolgt).

Aarau, 20. Nov. 1363.

M. Kieser, Pfandbeamter.

Tinten-Verkauf.

Der Unterzeichnete empfiehlt seinen frühern Abnehmern auf's Neue sein Fabricat bester Qualität von

Alizarin-Tinte	per Maß à Fr.	3. 50.
Schwarze **Tannintinte**	" " "	2. 50.
Gewöhnliche schwarze **Schreibtinte**	" " "	1. 50.
Rothe **Carmintinte** u. blaue	" " "	8 —

Kleinere Quantitäten im Verhältniß u. größere mit entsprechendem Rabatt.

788] **Ed. Hunziker Märk.**

Gefunden: Ein Schlüssel. Auskunft bei der Exped. d. Bl's.

Meringues

bei **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Bei Unterzeichnetem ist immer zu haben: extra fettes **Ochsenfleisch** à 50 Cts., fettes **Schaffleisch** à 50 Cents., fettes **Kalbfleisch** à 45, 50 u. 55 Cts. per Pfund, sowie alle Tage frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch.**

Es empfiehlt sich bestens

790] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Versammlung
des
Jahrgänger-Vereins 1822
Samstag den 21. November 1863,
Abends punkt 8 Uhr,
im Gasthof z. Schwert.

Die Mitglieder sind ersucht sich zahlreich einzufinden. Ebenso sind diejenigen Altersgenossen, welche dem Verein beizutreten wünschen, höflichst eingeladen, sich vorher beim Präsidenten, Herrn Wydler, Färber, anzumelden.

788] **Der Vorstand.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 275. 23. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Das Ergebniß der gestrigen Nationalrathswahl im dritten Kreis ist Folgendes:

Bezirk.	Bürli.	Aklin.
Baden	1690	1873
Laufenburg	1365	1825
Rheinfelden	759	1336
Zurzach	—	—

Herr Aklin hat ohne Zweifel die Mehrheit und demnach das gelobte Land, bestehend in einem Nationalrathssessel, erreicht.

— Aarau, 21. Nov. Die schweiz. Eisenbahnen müssen nun, wie es scheint, in Betreff der Achsenbrüche, die auf ältern Bahnen ziemlich häufig vorkommen, auch an die Reihe, denn heute hat ein französischer Wagen im gemischten Nordostbahnzuge 26 zwischen Rupperswyl und Wildegg einen solchen erlitten, jedoch ohne allen weitern Unfall, als daß 18 Wagen deßwegen stehen gelassen und nachgeholt werden mußten, und der verunglückte Wagen selbst, ein alter Kasten, hart mitgenommen wurde, weil er auf drei Rädern bei 1000 Fußen nachzuhinken hatte, bis das im vollsten Maaße seine Pflicht thuende Personal den schweren Zug im starken Gefälle zum Halten bringen konnte. Der Wagen war mit Kartoffeln für St. Gallen beladen und mußte an Ort und Stelle geleert und dann auf einem Rollkarren nach Aarau transportirt werden, wo er nach Mitternacht eintraf. Die Züge erlitten dieses Unfalls wegen keinerlei Verspätung, da die Bahn zwischen Wildegg und Aarau sofort einspurig betrieben wurde, bis die stehen gelassenen Wagen durch den nachfolgenden Güterzug weiter befördert und das etwas verschobene Geleis wieder regulirt war.

— Aarau, 22. Nov. Wie s. Z. Herr Stäbli-Gehret, so hat heute ein Frauenzimmer von Schönenwerdt, Jungfrau Louise Herzog, in der Vorhalle des hiesigen Bahnhofes ein unerwartet schnelles und leichtes Scheiden aus dieser Welt gefunden. Dasselbe kam mit einem sechsjährigen Mädchen ihrer Schwester Mittags ½1 Uhr per Zug 5 von Schönenwerdt hieher, um Geschäfte abzuthun oder dgl. und vergaß beim Aussteigen ein Körbchen, das sie dann schnell noch holte. Beim Durchgang durch den Wartsaal sodann wurde ihr wehe, so daß sie absitzen mußte, worauf ihr sofort Blut in den Mund trat und sie plötzlich erstickte. Rührend war's anzusehen und zu hören, wie das so unerwartet vereinsamte Kind angstvoll sein „Tante Louise" zu ihr aufrief und keine Antwort von der für immer Eingeschlafenen erhielt. — Eine nahe Verwandte in hier nahm Kind und Leiche sofort bei sich auf und machte den Angehörigen schonenden Bericht.

— In Zurzach verstarb den 21. Hr. Stiftsprobst Moor.

— Am 18. Nov. wurde in Zurzach der neugewählte Hr. Chorherr Kuhn, bisher Kammerer und Pfarrer in Oberrüti, in das ihm übertragene Kanonikat installirt. Er ist der 299. Kanonikus an dem schon 1179 errichteten Stifte.

— Unteres Frickthal. Bei den zwei letzter Tage stattgefundenen Treibjagen im Jagdrevier der HH. Kym, in den Niederwaldungen, wurden 61 Hasen und 14 Rehe geschossen.

Bern. Die Centralpolizei theilte mit, daß der gefährliche Kettensträfling Joh. Blaser von Langnau aus dem dortigen Schellenhause entwichen sei.

— Die „Eidg. Zeitung" wird nicht eingehen, sondern auch nächstes Jahr forterscheinen.

Zürich. In der Nähe von Winterthur, beim Bruderhaus, wurde die bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines deutschen Arbeiters (Darmstädter), der früher in hier, zuletzt in Töß als Spengler gearbeitet, aufgefunden. Den Berichten zufolge, die wir hierüber erhalten haben, lasse sich über die Todesursache nichts Sicheres schließen. Selbstentleibung sei ganz wahrscheinlich. Vermuthungsweise wird geäußert, der Todte möchte das Opfer eines Rauthandels geworden sein. Die Leiche lag wahrscheinlich schon einige Wochen im Gebüsch.

— Bei Hinweil wurde ein wuthkranker Fuchs erlegt.

Luzern. Letzten Sonntag hatten die Feldschützengesellschaften von Gontenschwyl (Aargau) und Rickenbach (Luzern) ein zoles Wettschießen mit einander, wobei Rickenbach mit wenigen Punkten siegte.

— Man vermuthet in dem Mörder des Wächters auf dem Pilatus den in Altorf entsprungenen Fedier von Flüelen.

Freiburg. Im Großen Rath dieses Kantons kam es zu einem heftigen Auftritt. Nachdem die Vorlage über den Ankauf der Oronbahn an eine Kommission gewiesen worden, verlangten 20 Mitglieder, die meisten aus dem Broye- und Seebezirk, daß die Aktiven und Passiven der Oron-Gesellschaft vorgelegt werden, damit die Großräthe einmal mit Kenntniß der Aktenlage urtheilen können. Als darauf heftige Vorwürfe von Seite der Regierung fielen und die Motion abgewiesen wurde, erklärten die HH. Engelhard, Lichty Givel ihren Austritt aus dem Gr. Rath und verließen nebst einer Anzahl anderer Mitglieder augenblicklich den Saal. In der folgenden Sitzung beschloß der Gr. Rath, die Ausgetretenen einzuladen, ihre Demission zurückzuziehen.

Baselland. Die „basellandschaftl. Ztg." publizirt ein merkwürdiges Aktenstück aus dem Jahr 1836. Es ist ein Schreiben der Polizeikommission von Baselland, womit sie dem Gemeinderath von Liestal einen Heimathschein übermacht. Heinrich Brodbeck von Liestal hatte denselben gefälscht und in einer Wirthschaft in Lausanne um 5 Fr. versetzt. Wer ist dieser Mann? Niemand anders, als der gegenwärtige Justizdirektor und Regierungspräsident von Baselland.

Bünden. Das „Bündner Tagblatt" schreibt: Der berühmte Gemsjäger Benedikt Cathomet von Brigels hat am letzten Mittwoch in der Nähe von Brigels ein Prachtexemplar von einem Steinadler geschossen, der mit ausgestreckten Flügeln gut 7 Schuh mißt. Der Raubvogel hatte es auf den Hund des Jägers abgesehen und ist dafür, als er auf Schußweite hinzu geflogen war, mit dem tödlichen Blei bestraft worden. Der Vogel soll nach der Musenstadt Zürich gesandt werden.

St. Gallen. Die Botschaft des Regierungsrathes in der Ragazerfrage ist erschienen.

Sie sagt: Der Kaufsantrag ist, so wie er vorliegt, nicht annehmbar,

a) weil er einerseits zu viel verlangt;
b) weil er anderseits zu wenig bietet;
c) weil er kein wirkliches Kaufsangebot ist.

Der Regierungsrath trägt an:

Es wolle der Große Rath dem Regierungsrathe Vollmacht und Auftrag geben, den Verkauf der Badanstalten Pfäfers und Ragatz nebst Zugehörden und inbegriffen die Wasserwerke in Ragatz nach Maßgabe des mit Botschaft vom 14. Nov. 1863

eingebenen Programms zu effektuiren und daherige Verkaufs-Operationen mit thunlichster Beförderung durchzuführen

Diesem Antrag ist beigefügt ein „Programm, betreffend Verwendung des Pfäferser Heilwassers, Verkauf des Bades Pfäfers und des Hofes Ragatz sammt den dazu gehörigen Gütern, Gründung neuer Badanstalten auf den sog. Maletzgütern und im Dorfe Ragatz; endlich die Verwerthung der Wasserwerke."

— Der Große Rath debattirt soeben die Kantonsschulfrage und es hat sich namentlich über die merkwürdiger Weise von Dr. Weder patronirte konfessionelle Trennung des Geschichtsunterrichtes ein hitziger Redekampf entsponnen; die Trennung wurde jedoch mit 83 gegen 57 Stimmen verworfen.

Wallis. Die hiesige fromme Regierung hat die Steuern der Spielhölle von Saxon erhöht — eil dieselbe seit dem Abgang des Bias von Genf keine Konkurrenz mehr habe.

Ausland.

Deutschland. Die nationale Bewegung zur Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark ist im Steigen. Die ganze deutsche Presse will Krieg gegen Dänemark auf alle Gefahren hin.

— Das preußische Abgeordnetenhaus hat die Preßordonnanz nach heftiger Debatte mit 278 gegen 39 Stimmen für verfassungswidrig erklärt und deren sofortige Aufhebung verlangt.

— Hamburg. Die Abgeordneten von Holstein verständigten sich zu dem Beschluß, die Hülfe des Bundestags anzusprechen.

— 21. Die holsteinischen Universitätsprofessoren, die Mitglieder der Appellationsgerichtshöfe und viele andere Beamtete sind entschlossen, dem König Christian den Eid zu verweigern.

— 21. Durch eine königliche Ordonnanz wird die Ordonnanz vom 1 Juni über die Tagespresse und die periodischen Schriften aufgehoben.

— Im Wiener Landsgerichtsgefängniß sind gegenwärtig nicht weniger als fünf Redakteure von Wiener Blättern eingesperrt.

Schweden. Stockholm, 20. Nov. Nach Karlskrona ist Befehl ergangen, die Schraubenschiffe zu rüsten und die im Ozean abwesenden Schiffe heimzuberufen.

Portugal. Lissabon, 10. Nov. In dem Gebäude der Bank von Portugal ist eine bedeutende Feuersbrunst ausgebrochen; die kostbaren Sachen sind gerettet.

Italien. Der im Militärspital zu Palermo gemarterte taubstumme Rekrut, Anton Capello, hat zu einer Protestation an das italienische Parlament Anlaß gegeben, die von Abgeordneten der Linken ausgeht und namentlich darauf besteht, daß das System der Militäruntersuchungen in Sizilien und anderwärts einmal aufhören müsse.

— Die Turiner Börse ist in Aufruhr, weil ihr ein Wechselagent mit sehr bedeutenden Summen und Werthpapieren durchging. Im Laufe von zwei Monaten ist dieser Herr O. der dritte Agent, welcher sich in dieser Weise davon macht, ohne daß die Polizei, obgleich sie sofort nach allen Richtungen telegraphirte, auch nur eine Spur hätte entdecken können.

— In Toskana ist man jetzt mit der Baumwollenernte beschäftigt. Die Pflanze ist hoch genug geworden, hat auch viele Früchte getragen, aber der Regen und die kalten Nächte haben das Reifen der Kapsen verhindert. Die Baumwollenstaude ist bekanntlich in Italien erst seit Kurzem eingeführt, und es scheint, daß sie nur im neapolitanischen oder auf Sizilien gut fortkommen kann.

Rußland. Nach dem neuen Dislokationsplane der russischen Truppen sollen Finnland und die Ostseeprovinzen mit 250,000 Mann besetzt werden; Polen erhält 150,000 Mann, der Südwesten und Bessarabien 190,000 M. Odessa, Nikolajew, die Krim 70,000 M das Land am asow'schen Meere und am Kaukasus 110,000 Mann, zusammen also circa 750,000 Mann.

— Warschau. Die amtliche „Dziennik" bringt den kaiserlichen Ukas, die Enthebung des Großfürsten Constantin von seinem Amt als Statthalter von polen und die Ernennung des Grafen Berg an seine Stelle.

— Der Breslauer Zeitung wird aus Warschau vom 17. Novbr. geschrieben: „Die Polizei hat gestern angefangen, kaufmännische Aushängeschilder, die schwarz auf Weiß geschrieben sind, zu verbieten, da dieselben die hier üblichen Trauerfarben (schwarz und weiß) darstellen.

Amerika. Aus dem Süden von Nordamerika, und zwar in den südlichen Blättern, kommen entsetzliche Berichte aus dem Innern. Die Entwerthung des Papiergeldes (man zahlt 10—12 Dollars desselben für 1 Dollar Geld), ist so rasch vor sich gegangen, daß die Arbeitslöhne damit nicht Schritt halten konnten. Während letztere fünfmal so hoch sind als früher, sind jetzt die wichtigsten Lebensbedürfnisse mindestens 15—20mal so hoch im Preise. Die Soldaten mit ihrem Sold von 11 Dollars namentlich sind in grenzenlosem Elend. In Georgia und Virginien kostet 1 Pfund Mehl 36 Cts. (Fr. 2), 1 Pfd. Zucker 2 Dollars, Salz 65 Cts, Sohlleder 7 Doll., Shirting 1 Yard = 1½ Ellen 4 Doll., Flanelle 10—15 Doll. per Yard; Talglichter 5—6 Doll. per Pfd. ꝛc.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. November 1863.)

Schuldenruf.

Bremgarten. Seiler, Leonz, alt Gemeinderath, Rothen, und Hausherr, Joh., Schreiner, v. Fischbach. Eingabe 24. Dez. Gemeinderathskanzlei Fischbach-Göslikon.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Laufenburg. Rohrer, Fridolin, gew. Instruktionsoffizier, von Eiken; Ebner, Fridolin, v. Schwaderloch. Eingabe 22. Dez., Gemeinderäthe Eiken und Schwaderloch. — Muri. Huwyler, Johann sel., gew. Bezirksrichter, v. Meienberg. Eingabe 23. Dez., Gemeinderath Meienberg.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Hauwyler, Joseph, Siegrist, v. Göslikos,, Hunn, Joseph, alt Wächter, Widmer, Joseph, Schwabenadam,. Baur, Johann, Schneider, Baur, Alois, Schneider, und Hunn-Marin, Metzger, alle 5 von Sarmenstorf. Eingabe 24. Dezbr., Gemeinderathskanzleien Göslikon und Sarmenstorf. — Kulm. Gloor, Johannes sel., Leejoggelis, von Birrwyl, wohnhaft gewes, im Schiltwald bei Schmiedrued. Eingabe 26. Dezb., Gemeinde, schreiberei Schmiedrued. — Rheinfelden. Reutter, Ignaz sel., stud. theol., von Rheinfelden. Eingabe 22. Dezember Gemeinderathskanzlei Rheinfelden.

Geldstage.

Baden. Frei, Johann, Gerber, von Mellingen; Reimann, Dominik, Polizeisoldat, von Wittnau, in Brugg stationirt, vermögenslos. Eingabe 24. Dez. — Brugg. Dietiker, Samuel, Martins, von Thalheim, Geschirrhändler in Brugg. Eingabe 26. Dezbr. — Kulm. Hediger, Rudolf, Schorenhansen, von Reinach; Wildi, Rudolf, Schneider, von dto.; Siegrist, Samuel, Gypser in Menziken, vermögenslos. Eingabe 26. Dezembr. — Lenzburg. Jho, Kaspar, Schuster, v. Schinznach, in Egliswyl wohnhaft, vermögenslos; Meier, Anna geb. Scheid, Ehefrau des Bernhard Meier, gew. Krämer, von Dintiken; Meier, Rud.. Samuels, Oelers, von Dintiken. Eingabe 23. Dezbr.

Rehabilitationen.

Baden. Steimer, Joseph, Müseggers, und Käufeler, Jb., von Wettingen. — Bremgarten. Meier, Joseph, Nagler, von Uezwyl. — Brugg. Laupper, Samuel, Sohn, Spinner, von Oberburg. — Lenzburg. Urech, Rudolf, von Niederhallwyl, gew. Sternenwirth in Staufen. — Zofingen. Holmann, Joh. Franz, von Aarburg, gew. Notar in Zofingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern und untern Schule in Obermuhen. Anmeldung bis 15. Dezbr. beim Tit. Bezirksschulrath Aarau.

München, 21. Nov. Weizen 31 kr Abschlag, Korn 10 kr. Abschlag, Gerste 17 kr. Abschlag, Haber 14 kr. Abschlag, Repssamen 10 kr. Aufschlag, Leinsamen 2 kr. Abschlag.

Lindau, 21. Oktbr. Waizen — kr. Abschlag, Korn 08 kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Abschlag. — Weizen höchster Preis 21 fl. — kr., Korn 22 fl. 15 kr., Roggen 14 fl. 15 kr.

Basel, 20. Novb. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 26 Fr. — Rp., Abschlag Fr. 0. 16. Stehen geblieben 206 Dplztr. Dazu angekommen 64 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 50 Dpplztr. Blieben stehen 220 Doppelzentner.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Nov. 1863.

Ochsen.
Hr. Frei, Oberst, v. Bregg.
— Meier m. Gem., Kfm., Lausanne.
— Widmer, dto. v. Othmarsingen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Winkler, Kfm. v. Zürich.
— Denzler, dto. v. Uster.
— Meier zu 2, dto. v. Elgg.
— Weiß, dto. v. Lausanne.
— Raccaud, dto. v. dto.

Krone.
Hr. Biehler, Agent, Genua.
— Stuttmann, Regt. v. Stuttgart.

Schwert
Hr. Höhn, Commi, v. Bern.
— Sieber, Gemeinderath, Buchberg.
— Meier, Part. v. Reutlingen.
— Schneider, dto. v. Amsoldingen.
— Keller, dto. v. Buchberg.
— Weber, dto. v. Zug.
— Wieder, dto. v. Gleis.
— Binther, dto. v. Dinsenz.
— Stotz, Metzger, Lauffen.

Storchen.
Hr. Herzog, Großrath, v. Stein
— Kern m. Frau, Part. a. Thurgau.
— Büren, Kaufm. v. Calw.
— Sattler, dto. v. Nürnberg.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Bohni, Kaufm. v. Biberstein.
— Neuhausen, dto. v. Kreuzlingen.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Wydler, Schlosser, Hochfelden.
— Frei, Zimmerm., Biberstein.
— Roth, Priv. v. Kaiserstuhl.

Löwen.
Hr. Steger, Major, Glarus.
— Herosé, Großrath, Zofingen.
— Mayr m. Gemahlin, v. Bern.
— Rosser, Regt. v. Frankfurt a. M.
— Binz, dto. v. Basel.
— v. Schmid, Großr., v. Böttstein.
— Aklin, dto. v. Herznach.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn:
6. 50, 9. 55, **11. 27,** 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:
4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32,** 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:
8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10,** 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:
4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16,** 4. 30 und 7. 55.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge; der um 1. 25 von Olten herankommende Zug kömmt nur von Basel und der um 1. 45 abgehende geht nur nach Basel; nach Thun kann man direkte bloß um 11. 32 und 3. 15, und nach Waldshut gelangt man ohne Aufenthalt in Turgi wenn man 4. 45, 8. 22, 1. 30 und um 4. 40 abgeht. Der erste Zug nach Olten hat außert an Luzerner Markttagen keinen Anschluß nach und der Letzte keinen von Luzern.

Wiener-Börse. 19. Novbr. National-Anleihe 79. 20, Metalliques 5% 73. —., Bankaktien 772. —, Kredit-Mobilier-Aktien 179. 30.

Wechselkurs. 19. Novbr. London 121. —. Augsburg 3 Monat 102. 25.

Für Bezirks- oder Realschulen.

Zu verkaufen:

Ein **Naturalienkasten** mit 24 Schieb laden.

Ein **Meßtisch,** älterer Construktion mit Kippregel in einem Kistchen (auch brauchbar für einen kleinern Geometer); beides sehr billig.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [790

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Neue holl. Häringe; Sardellen im Salz; Labberdan (Molleſisch).

Unterzeichneter macht dem ehrend. Publikum bekannt, daß bei ihm extra fettes frisches **Rindfleisch** pr. Pfund à 45 Cts., fettes **Kalbfleisch** à 40 und 45 Cts. in der alten Schal verkauft wird. Es wird mir daran gelegen sein, Jedermann zur Zufriedenheit zu bedienen.

Es empfiehlt sich bestens

760] **Samuel Fisch,** Metzger.

Vom künftigen Monat an bringt Unterzeichneter täglich Morgens ein Quantum **gute Kuhmilch** in die Stadt und sucht derselbe dazu mehrere Kunden. Der Preis per Maas ist 20 Cts. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Rudolf Müller, von Oberentfelden.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, mit Küche, Keller, Holzplatz; auf Ende Januar zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [775

Zu vermiethen:

Eine **Behausung,** bestehend in Stube, Nebenstube, Hinterstube, Küche, geschlossenem Estrich, Plunderkammer und eigenem Keller bei

Sl. Zulauf im Schachen.

Zum Verkauf:

Ein grauer **Bournuß,** noch in gutem Zustand; in Nro. 774 eine Treppe hoch. Am gleichen Ort circa 100 dürre **Reiswellen,** ein halbes Mäß tannenes **Holz** und eine Parthie **Rinden.**

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 177 am Zollrain:

Der erste Stock, bestehend aus 6 schönen Zimmern, eigenem Keller, Rauchkammer, Plunderkammer und Antheil Estrich;

Ferner:

Der dritte Stock, bestehend aus 7 Zimmern, wovon 3 kleinere und ebenfalls eigenem Keller, Plunderkammer und Antheil Estrich.

Beide Logis können auf Anfangs Februar bezogen werden. [754

Gesucht: Für sogleich ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Küche und Zubehörde. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [770

Zu verkaufen:

Einen bereits noch neuen **Cylinder-Ofen,** 4' hoch und 1' 4" Durchmesser, mit 10' Rohr; für dessen Güte wird garantirt. Sich anzumelden in Nro. 612, obere Vorstadt. [771

Eine junge arbeitsame Tochter von braven Eltern würde man zur Erlernung aller häuslichen Arbeiten nebst einigem Lohn als Gehülfin in Dienst aufnehmen.

Ohne guten Leumund ist nicht nöthig sich anzumelden. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. [758

Eine **Magd,** die eine kleine Haushaltung und ein Kind besorgen kann und gute Zeugnisse besitzt, findet sogleich einen Platz. Wo, ist im Bureau dieses Blts. zu erfragen.

In Commission erhalten:

Aechten schwarzen **Minqa-Thee;** eine große Auswahl **Corsets** und schwarze **Seiden-Resten,** alles zu äußerst billigen Preisen. Bestens empfiehlt sich

Wittwe Schäfer-Peter,
716] Metzgergasse.

Casino-Bälle.

Der **erste Ball** findet den **4. Dezember** statt. Beginn 8 Uhr.

Abonnementsbillete für alle drei Bälle sind zu Fr. 10, Billete nur für den ersten Ball zu Fr. 6 in der Casino-Wirthschaft zu beziehen, wo auch das Programm eingesehen werden kann.

Aarau, 11. Nov. 1863.

746] **Das Comité.**

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in Aarau.

So eben erschien und ist gratis zu beziehen:

11. Verzeichniß
des
Antiquarischen Bücher-Lagers
von **F. G. Martin** in Aarau.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Mittwoch den 25. d.,** von Nachmittags 2 Uhr an, im hiesigen Pfandlokale folgende in's Pfand gezogene Gegenstände, als: ein Thüriger Kasten, 20 Ellen robes Tuch, ein Bournus, 13 Stück Mehlsäcke u. A. m., öffentlich versteigern (insofern vorher nicht Bezahlung erfolgt).

Aarau, 20. Nov. 1363.

M. Kieser, Pfandbeamter.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Kappern und Morcheln,
Bohny'scher Tafelsenf,
Aechten rothen Weinessig,
Perl-Sago,
Aechtes Arowroot,
Schwarzen und grünen Thee in den feinsten Sorten,
Feine Gewürze aller Art

empfiehlt zu möglichst billigen Preisen die

Wernle'sche Apotheke
789] in Aarau.

Kalender für 1864,

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Der neue Schweizerbote . .	40 Cts.
Nationalkalender	35 „
Dorfkalender	30 „
Hinkende Bote	30 „

Montag den 23. November

Grosses Konzert

gegeben vom

Zürcher Harmoniemusik-Verein

Gebr. BÆR

im Casino.

Programm.

1.	ARENA-MARSCH	v. Zickoff.
2.	OUVERTURE aus der Oper „Martha“	v. Flotow.
3.	FINALE aus „Lurline“	v. Wallace.
4.	EXTRA VAGANTEN, Walzer	v. J. Strauss.
5.	TURNIER-MARSCH	v. E. Bach.
6.	PRÆLUDIUM	v. Stolz.
7.	„Ein Abend auf der Mühlberggrotte“, Polka	v. Voigt.
8.	PRAGER STAMMBLÆTTER, grosses humoristisches Potpourri	v. Komsak.
9.	OUVERTURE a. d. Oper „Marilia u. Fernando“	v. Mærsch.
10.	MILITAIR-QUADRILLE	v, Weissenborn.
11.	L'AVENTURE DU PALADIN. Piece caractèristique	v. Oesten.
12.	NARREN-GALOPP	v. Gungl.

Anfang 7 Uhr. Entrée 50 Cts. (Das Rauchen ist gestattet.)

Restauration à la Carte und Glasbier.

Dienstag den 24. November

Grosses Conzert mit Tanz-Unterhaltung

(ohne Rauch).

Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.**

Schweiz. Schreibkalender

für 1864.

In 12 verschiedenen Einbänden zu den Preisen von Fr. —. 75 bis Fr. 3. 60.

Vorräthig in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Unwiderruflich heute zum letzten Mal Kunst-Ausstellung

von London.



Das große und kunstvoll gebaute Linien-Kriegsschiff mit 120 Kanonen ist nur noch heute dem geehrten Publikum zur Schau ausgestellt. **H. Lindner,** Seematrose.

Die Ausstellung ist zu sehen in der dazu gebauten Bude mit Gasbeleuchtung auf dem Schloßplatz.

Eintrittspreis 30 Cts., für Kinder 15 Cts.

Ottonen,

ausgezeichnetes Linderungsmittel bei Brust- und Hustenleiden;

Brust- & Lungen-Syrup,

gegen Husten, Brustschmerzen, Halsbeschwerden, Heiserkeit und Verschleimung der Lungen.

Dieser Syrup wirkt auch sehr wohlthätig bei Krampf- und Keuchhusten und lindert den Auswurf des zähen stockenden Schleims. In Flaschen à 80 Cts. und Fr. 1. 50 Cts. zu haben in der

Wernle'schen Apotheke
in Aarau.

800]

Petroleum- & Erdöl-Lampen

zum Hängen und Stellen

sind bei mir wieder vorräthig; ebenso werden stetsfort alte Lampen zum Umändern angenommen.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich einem chrd. Publikum bestens

R. Suter, Spengler
hintere Vorstadt 560.

777]

Leichen-Anzeige.

Nro. 63.

Montag den 23. November 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Lisette Hagnauer; 63 J., 4 M., 51 T. alt. — Leichabnahme: Armenhaus.

Eheverkündungen in Aarau v. 22. Nov.

Johann Wernli, Schuster, v. Thalheim, in Zürich wohnh., mit Susanna Senn von Densbüren, in Aarau wohnhaft.

Wilhelm Maisch von Seißen, Königreich Würtemberg, mit Agatha Schmid von Oberfrick, wohnhaft in Aarau.

Taufen in Aarau vom 22. November.

Friedrich, Söhnl. des Friedr. Gloor-Siebenmann, Regt., v. Schöftland.

Friedrich, Söhnlein des Hans Rudolf Bucher, Knecht, von Niederweningen, Kts. Zürich.

Carolina Johanna, Töchterlein des Heinrich Keller, Professor an der Kantonsschule, v Rüdlingen (Schaffhausen).

Cæcilien-Verein.

Mittwoch den 25. Nov., Abends 7½ Uhr

Orchester-Probe.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Montag den 23. November,
Abends 8 Uhr,
in der Brauerei Holzach.

786] **Der Vorstand.**

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer eiserner **Ofen** sammt Rohr, dienlich in eine Werkstatt. Auskunft durch die Expedition d. Blts.

Eine rechtschaffene Tochter sucht auf Anfang März einen Platz als **Ladenjungfer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Von heute an verkaufe ich wieder eine Parthie diverser Waaren, worunter schöne **halbwollene Flanelle** und **Resten** zu herabgesetzten Preisen. Für geff. Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, den 19. Nov. 1863.

785] **Jb. Gamper-Andres.**

Tinten-Verkauf.

Der Unterzeichnete empfiehlt seinen frühern Abnehmern auf's Neue sein Fabricat bester Qualität von

Alizarin-Tinte	per Maß à	Fr. 3. 50.
Schwarze **Tannintinte**	" " "	2. 50.
Gewöhnliche schwarze **Schreibtinte**	" " "	1. 50.
Rothe **Carmintinte** u. blaue	" " "	8. —

Kleinere Quantitäten im Verhältniß u. größere mit entsprechendem Rabatt.

788] **Ed. Hunziker-Märk.**

Ein hiesiges Frauenzimmer empfiehlt sich zu Ertheilung von **Unterricht im Klavier** und in der **französischen Sprache.** Bei dem Verleger d. Blattes zu erfragen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 276. 24. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 F.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber eine Wynenthal-Eisenbahn

macht die „Freie Presse" von Menziken folgende Betrachtungen:

„Wir sind natürlich nicht Techniker und Mathematiker genug, um etwa eine Kostenberechnung für eine solche Linie aufzustellen, und möchten dies gerne Männern vom Fach überlassen, glauben aber, daß eine Linie von Aarau durch das Wynenthal hinauf ein entschieden günstiges Terrain finden und die Steigung offenbar eine ganz unbedeutende sein würde; deßhalb müßte auch der Bau einer solchen Linie, wäre es eine Eisenbahn oder blos eine Pferdebahn, auch im Verhältniß anderer Linien billig sein.

Aber, wird man sagen, eine solche Linie wird nicht rentiren und da wäre es eine Thorheit, wenn man sich eine Schuldenlast aufbürden und sich vom sogenannten Eisenbahnschwindel erfassen ließe.

Hiegegen möchten wir nur Folgendes einwenden:

Das Wynenthal ist vermöge seiner Lage für eine Eisenbahn sehr günstig, wie selten ein anderes Thal. Ein wasserreicher Bach durchfließt dasselbe, an welchem schon bedeutende Wasserkräfte sich befinden und offenbar noch viele Wasserwerke erstellt werden könnten. Es braucht nur etwas mehr unternehmender Geist. An Arbeitskräften, und zwar an einheimischen, fehlt es ebenfalls nicht, was bekanntlich ein großer Vortheil für derartige Etablissemente ist, sowie solche Etablissemente eine große Wohlthat für eine Bevölkerung sind, die sich nicht vom Ertrage ihres Landes, sondern von Gewerben ernähren muß, und deßhalb gezwungen wird, ihr Brod auswärts erwerben zu suchen.

Auch in Bezug auf die bestehende Industrie ist eine Bahn ein nothwendiges Bedürfniß.

Stellen wir unsere größern und kleinern Etablissemente zusammen, so begegnen wir einigen der bedeutendsten Tabak- und Cigarrenfabriken, welche jährlich viele Tausende von Centnern Rohstoffe vom Auslande und aus der Schweiz beziehen, welche alle per Achse von irgend einer Eisenbahnstation zugeführt werden müssen. Alle diese Stoffe werden wieder verarbeitet ausgeführt und gewiß der größte Theil muß seinen Weg wieder mit irgend einer Eisenbahn machen, indem eben der Handel in diesem Artikel sich über fast die ganze Schweiz ausdehnt und sich je länger je mehr ausdehnen muß, wozu die in neuerer Zeit angefangenen, ziemlich bedeutenden Exportgeschäfte noch einen wesentlichen Beitrag leisten.

Kommen wir auf die Baumwollfabrikation zu sprechen, so begegnen wir einer solchen Masse von Geschäften dieser Art, daß eine Aufzählung derselben zu viel Raum in Anspruch nehmen würde. Auch diese Geschäfte, verbunden meistens mit Färbereien, beziehen ihre Rohstoffe fast ausschließlich vom Auslande oder von inländischen Fabriken, und es müssen auch dieselben größtentheils per Bahn befördert werden. Daß die verarbeiteten Baumwollen- und Halbwollenwaaren ihren Weg auch wieder per Eisenbahn nach dieser oder jener Richtung nehmen müssen ist bekannt und es macht dieser Artikel einer der größten Erwerbszweige aus, welchen unsere Fuhrleute haben.

Im Fernern besitzen wir einige Baumwollenspinnerein, die in günstigern Zeiten einen großen Baumwollenbedarf haben, und auch ihre Garne zum Theil weiters versenden. Hiezu kommen noch einige gut eingerichtete Mühlen, die an Kernen und Mehl jährlich eine Menge Wagenlasten befördern. Rechnet man noch verschiedene andere Gewerbe, unter andern auch der Gyps- und Kalksteinbedarf, sowie Steinkohlen, Backsteine, Ziegel, Holz und namentlich Eisen hinzu, welche durch dieses Thal befördert werden, so macht dies gewiß eine respektable Masse aus, die einer Bahn ein bedeutendes Einnehmen liefern würden. Nicht zu vergessen ist, daß eine solche Bahn an den Nachbarkanton Luzern grenzt, der seine landwirthschaftliche Produkte, sein Torf und Holz in und durch das Wynenthal sendet und umgekehrt viel Waare durch dieses Thal einführt.

Eines des bedeutendsten Gewichtes legt aber auch das obere Seethal in die Wagschaale. Wenn man zusammenzählt, was die Fabrikanten in Birrwyl und Beinwyl an Rohstoffen jährlich ein- und ausführen, so würde das Resultat um ein sehr Bedeutendes günstiger gestellt, so daß man sich fragen muß, warum geschah denn früher und warum geschieht jetzt immer noch nichts?

Nach dem Gesagten wird man eingesehen haben, daß der Waarentransport ein bedeutender genannt werden kann, dabei haben wir aber vom Personentransport noch nichts gesagt. Letzterer müßte, wenn derselbe irgendwo auf dem Lande auf Rentabilität Aussicht haben kann, hier bei der fast ausschließlich industriellen Bevölkerung, erfreuliche Resultate liefern.

Nimmt man sich die kleine Mühe, z. B. an einem Sonntag diese alle Straßen füllende, von einem Dorfe zum andern wanderlustige Bevölkerung zu betrachten, so ist sicher vorauszusetzen, daß bei einer Fahrgelegenheit dies sich noch verdoppeln müßte. Im Fernern beobachte man die Woche hindurch, wie viel Fußgänger und Fuhrwerke das Thal hinab und hinauf fahren, und rechne man die Rentabilität unserer zwei Posten hinzu, und es wird Jeder gestehen müssen, daß Alles in eines vereinigt ein schönes Ganzes geben müßte. In der heutigen Zeitrichtung jagt Alles nach Geld, auch Zeit ist Geld, deßhalb würde das reisende Publikum es sicher vorziehen, um billiges Geld in einer halben Stunde nach dem Bezirkshauptort Kulm oder in einer Stunde in unsere Residenz nach Aarau zu fahren, um seine Geschäfte so schnell als möglich abzumachen, und eben so schnell wieder daheim zu sein.

Ein weitaus wichtiger Punkt ist aber der, daß das ganze Thal und namentlich die hiesige Gegend einen neuen Aufschwung erhalten und mit mancher Stadt der Schweiz konkurriren könnte. Wer Handel treibt, dem werden wir wohl nicht erklären müssen, was Konkurrenz ist, es ist dieselbe der einzige Stützpunkt, der in der gegenwärtigen Zeit dem Fabrikanten es möglich macht, mit seinen auswärtigen Kollegen Schritt zu halten und etwas zu verdienen. Wer nicht nachzukommen vermag, ist verkürzt, ja oft ruinirt.

In dem Angeführten haben wir nur von einer Zweigbahn gesprochen, die ins obere Wynenthal ausmünden sollte. Jetzt aber wollen wir in aller Kürze nur noch die Möglichkeit einer durchgehenden Linie anführen, die jedenfalls früher oder später sich verwirklichen müßte. In neuerer Zeit arbeitet man mit allem Ernste an einer Gotthardbahn. Dieselbe wird sehr wahrscheinlich vor allen andern Bahnen den Vorzug haben und eben so wahrscheinlich erstellt werden. Münde nun dieselbe in die Centralbahn in Luzern, oder in die Nordostbahn etwa bei Rothkreuz oder Zug ein, so hat dieselbe für uns eine große Bedeutung. Unser Handel mit der Urschweiz und namentlich mit Italien und dem Orient ist nicht unbedeutend und wird mit der Zeit noch mehr sich erweitern. Ein Anschluß an die Centralbahn bei Sursee oder Sempach würde nicht allzugroße Opfer fordern und von den interessirten Gemeinden des Kantons Luzern unterstützt werden. — Ebenso, oder noch mehr hätte ein

Anschluß an die Nordostbahn bei Gislikon Aussicht auf Erfolg, indem das ganze schöne Hitzkircherthal bis Inwyl und das obere Freiamt berührt würde. Wir wollen aber diese beiden Projekte einstweilen aufgeben und nur daran erinnern, daß man für das erste etwas thun sollte. Schon so manche schöne Schöpfung ward in unserer Gegend in einer Versammlung gemeinnütziger Männer besprochen und gegründet, sollte man nicht auch hier, wo alle industriellen Gegenden nach der Gelegenheit begierig haschen, etwas thun, damit nicht durch unser Stillschweigen andere einen Vorsprung bekommen und wir dann das Nachsehen hätten. Eine Besprechung kostete vorläufig nichts, und wo ein guter Wille ist, wäre auch für fernere Schritte etwas aufzubringen. Diese Sache, einmal angepackt muß ziehen, wenn's auch etwas langsam geht; denn Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden, obschon wir nicht nach Rom wollen.

Eidgenossenschaft.

Wie der „Bund" vernimmt, ist eine Ausstellung von Baumaterialien der Schweiz und des benachbarten Auslandes im Werke. Die angesehensten Architekten und Geologen der Schweiz haben hierauf bezügliche Einladungen erhalten, um die Ausführung dieses Unternehmens berathen zu helfen. Als Ort der Ausstellung ist vorläufig Olten in Aussicht genommen.

Aargau. Nachdem sich für die neuerdings zur Wiederbesetzung ausgeschriebene Stelle des Staatsanwalts Niemand angemeldet, so schlägt der Reg.-Rath für die Stelle in alphabetischer Reihenfolge vor: Hr. Fürsprech Gottlieb Ringier von Zofingen und Hr. Gerichtspräsident Rob. Straub in Aarau.

— Gesammtergebniß der Nationalrathswahl:

Bezirk.	Bürli.	Altin.
Baden	1690	1873
Laufenburg	1365	1825
Rheinfelden	759	1336
Zurzach	1259	1681
	5073	6715

— Aarau. (Eingef.) Wer gestern Abend das Concert der Zürcher Harmoniemusik besuchte, in der Meinung, einer Blechmusik von 18 Mann, in geschlossenem Raum, sein Scherflein und seine Ohren zu opfern, war auf's Angenehmste überrascht durch die Leistungen eines kompleten, trefflich besetzten Orchesters, das mit größter Uneigennützigkeit über das Programm hinaus, noch die allerliebsten Potpourris, Märsche u. s. w. zum Besten gab.

Heute wird mit neuem Programm, ohne Rauch, eine zweite Abendunterhaltung Statt finden, die hoffentlich so zahlreich besucht werden wird, daß zum Tanze nicht die Leute, nicht die Luft, aber der Raum fehlen dürfte. I.

— In Baden sind in einer der letzten Nächte an dem freundlichen Spaziergang von den großen Bädern gegen hie Bruggerstraße gegen 40 der herrlichsten Kastanienbäume in bübischer Weise mitten am Stamme entzwei gesägt worden. Man sagt, ein Badwirth sei der Anstifter dieser ruchlosen That.

St. Gallen. Anderegg ist mit 6311 gegenüber Baumgartner mit 6174 Stimmen als Nationalrath gewählt; ebenso ist Bundesrath Näff mit bedeutendem Mehr gegenüber Zündt gewählt.

Freiburg. Der Große Rath bleibt sich treu. Obgleich man sich der Eisenbahnschulden nicht erwehren kann und Steuern auf Steuern dekretiren muß, um sich nur momentan halten zu können, so hat doch der Große Rath gegenüber der Geistlichkeit immer volle Hände. Bald hat er einige Hunderttausende zur Wiederherstellung eines Klosters, bald zahlt er dem Klerus die Kontribution aus der Sonderbundszeit zurück. In den letzten Tagen hat er eine neue Militärsteuer erlassen, wovon Niemand als die Geistlichkeit ausgenommen ist.

Basel. Am Samstag Abend, halb 9 Uhr, ist das Urtheil des Kriminalgerichts gegen den der Unterschlagung angeklagten Hrn. Daniel Senn, ehemaligen Kriegskommissär, unter Anwesenheit einer großen Menschenmenge ergangen. Dasselbe lautet auf 6 Jahre Kettenstrafe zweiten Grades und Ersatz einer Summe von über 6000 Franken. Das furchtbar schwere Urtheil wirkte wie ein Donnerschlag auf Freunde und Feinde des Angeklagten. (Basl. Volksfr.)

Luzern. Der Mord im Hotel Bellevue auf dem Pilatus muß ein schrecklicher gewesen sein. Der treue Wächter hat von seinem oder seinen Mörder bei 140 Wunden erhalten. Zudem fand man eine schaurige Unordnung im Zimmer, wo die Leiche lag. Zerbrochene Stühle, Tische Messer, Gabeln Tellerscherben, Holzstücke — Alles mit Blut befleckt, ja selbst die Wände und Zimmerdecke. Der Kampf muß also ein langer und schrecklicher gewesen sein. Möge es der Polizei gelingen den oder die Verbrecher zu fassen!

Thurgau. In Oberhofen wollte Joh. Weideli sein Gewehr reinigen, um nächsten Dienstag an der Vereinigungsmusterung tadellos erscheinen zu können. Da ging ihm der Schuß, den er zur leichtern Reinigung geladen hatte, beim Abstellen des Gewehres los und ihm durch den Kopf, so daß er augenblicklich eine Leiche war.

Schaffhausen. Das Organisationskomite für das eidg. Freischießen von 1865 in Schaffhausen erläßt einen Aufruf zur Bildung einer Aktiengesellschaft. Der Kapitalfond für Deckung der gesammten Festausgaben wird auf 150,000 Fr. festgesetzt, wofür 1500 Aktien von je 100 Fr. ausgegeben werden. Die Zeichnung findet vom 1. bis 31. Dezember d. J. statt.

Ausland.

Italien. Eine versunkene Insel, die sich selbst wieder erhebt. Aus Palermo, 9. Novbr., schreibt man: Wir erwarten nächstens eine Wallfahrt aller Naturforscher der Welt nach unseren Küsten eintreten zu sehen. Die vor Jahren aus dem Meeresboden heraufgestiegene, aber bald wieder in die Tiefe gesunkene vulkanische Insel Ferdinandea hebt sich auf's Neue und ist nur noch etwa 10 Fuß unter dem Wasserspiegel. Ein englisches Schiff, auf welchem sich verschiedene Gelehrte befinden, hält sich in der Nähe auf und wird das Wiederauftauchen der Insel mit einer Salve begrüßen.

Amerika. Aus New-York vom 10. wird gemeldet: Es geht das Gerücht von einer Niederlage Burnside's. Wechselkurs 160, Goldagio 42⅞.

Dänemark. Kopenhagen, 22. Nov. General Bildt ist aus Stockholm hier angekommen zum endlichen Abschluß der schwedisch-dänischen Allianz.

— Die Beamten in Kiel und Altona haben dem König den Eid verweigert. Ein Aufruf an die Deutschen nennt Christian einen Usurpator. Zwei dänische Fregatten sind in Kiel angekommen.

— Von Altona aus ist der folgende Aufruf in 10,000 Exemplaren über das ganze Land verbreitet worden:

„Landesleute, Schleswig-Holsteiner: Es hat Gott gefallen, unsern König-Herzog von dieser Erde abzurufen; der König von Dänemark, Friederich VII., ist todt. Unser rechtmäßiger Herzog ist jetzt der Erbprinz Friederich von Augustenburg. Der Augenblick ist da, in welchem die Herzogthümer Schleswig-Holstein rechtlich von der Krone Dänemarks getrennt sind. Haltet fest an Eurem Recht!!"

Getreide. (Aus dem „allgem. schweiz. Anzeiger" v. 21. Nov.) Noch immer erhalten die Wetterpropheten, welche einen zeitigen und strengen Winter prophezeiten, nicht Recht. Es geht eben wie mit den politischen Wettermachern: die beiderlei Hähne haben ihre Capricen und die Winde ändern schnell. Nun wir können uns solches Novemberwetter gefallen lassen und die Berichte über den Stand der Saaten lauten von allen Seiten günstig. Der Ausdrusch des Getreides erweist sich namentlich in den nördlichen Gegenden Deutschlands viel ergiebiger, als man anfänglich annahm, obgleich schon kurz nach der Ernte ihr Ertrag für einen vorzüglichen galt. Ist daher auch das Geld theuer, d. h. der Zins hoch geworden, so wird dagegen Brod um so billiger, wozu eben auch die Knappheit der Kapitalien beiträgt, da Kapitalmärkte und Getreidemärkte in umgekehrtem Verhältniß stehen. Sonst würde wohl bereits die Spekulation und der Einkauf zur Aufspeicherung die niedrigen Getreidepreise benutzt haben, besonders bei den für nächstes Frühjahr gefürchteten Kriegsgefahren. Weizen konnte sich daher in Berlin am Mittwoch bei schwachem Umsatze kaum behaupten, und Roggen vielseitig angeboten erfuhr einen wesentlichen Preisrückgang,

besonders für Terminverkäufer. An den Ostseeplätzen war die Stimmung etwas besser, da die Nachrichten aus England größere Festigkeit beurkundeten. In London war Weizen 1 Sh. pro Quarter (66 Cts. pro Malter) höher als vor 8 Tagen. Veranlassung dazu gab das regnerische Wetter mit Nachtfrösten, wodurch das Säen von Weizen unterbrochen wurde, und kleinere Marktzufuhren.

Wahrscheinlich tragen auch politische Kombinationen zu der festen Haltung bei, da ein Krieg zwischen Deutschland und Dänemark bedeutenden Einfluß auf den englischen Getreidemarkt üben müßte. Ohne den hohen Zinsfuß würde daher die Getreidespekulation in England und Holland eine bedeutende Lebhaftigkeit erreichen. Auch in letzterem Lande fängt das Gros der Ernte an einzurücken. Weizen blieb daselbst behauptet, Roggen fand aber nur zu heruntergesetzten Preisen Nehmer. In Paris war Anfangs der Woche Mehl fest, am Mittwoch wurden die 6 Lieferungsmarken bezahlt pro Sack von 157 Kilogr. im November und Dezember zu liefern mit Fr. 48. 50, per 4 erste Jahresmonate mit Fr. 49. 50 bezahlt. Am Niederrhein bewirkten starke Zufuhren rückgängige Preise. In Wien und Pesth stellten sich dagegen bei zunehmender Frage für Ungarn die Preise höher. Die baierischen Märkte wurden dadurch nicht influenzirt und zeigen gleich den unserigen einen immer weitern Rückgang. — Von Nordamerika liegt nun der offizielle Ernteberich vor, welcher 191 Millionen Bushel, 1 Million mehr als 1862 ergab, wogegen Mais und Kartoffeln eine Abnahme von 127½ und bezüglich 15⅔ Mill. Bushel zeigen, eine Folge der Abnahme der Hände durch den Bürgerkrieg.

Neueres.

— Aarau. Gestern versammelte sich der Große Rath Rath zur ordentlichen Wintersitzung.

Der Namensaufruf erzeigt 23 theils entschuldigt, theils unentschuldigt abwesende Mitglieder.

Der Staatsrechnungskommission werden verschiedene Gegenstände zur Vorbehandlung zugewiesen.

Dem Hrn. Friedensrichter Gugelmann in Staffelbach, der durch Einäscherung seines renovirten Hauses, ehe dessen Höherschätzung und Versicherung hatte stattfinden können, und weil er sich die Rettung der Friedensrichterbücher vorab zur Pflicht gemacht, einen unverhältnißmäßig großen Schaden erlitten, wird eine Staatsunterstützung von Fr 300 zuerkannt.

Ebenso eine Aversal Staatsunterstützung von 500 Fr. der Mutter des während der Militärinstruktion in Aarau letzten Sommer ertrunkenen Infanterie-Wachtmeisters J J. Etterlin von Muri.

Nach Erledigung einiger kleinerer Geschäfte, wie Verwandtschaftsdispense zur Verehelichung, Zuweisung neuer Geschäftsvorlagen verschiedener Art ꝛc, wird noch beschlossen, den Voranschlag über Einnahmen und Ausgaben des Staates pro 1864 auf eine im Laufe künftigen Januars abzuhaltene Wiederversammlung zu verschieben und den Reg.-Rath zu ermächtigen, inzwischen die Staatsverwaltung nach Mitgabe der Budgetansätze fortzuführen.

Schweden. In der Nacht vom 30. auf den 31. Okt. hat ein solcher Sturm gewüthet, daß einzig auf der Westküste, dem Kattegat zu, 120 größere und kleinere Schiffe gescheitert sind.

Italien. Neapel, 19. In Scafati explodirte eine Pulvermühle und gingen 15 Menschenleben verloren.

— Messina, 17. Man hat bereits 24 Personen herausgegraben, welche bei der Ueberschwemmung vom 16. das Leben verloren haben. Die Nachgrabungen werden fortgesetzt.

Deutschland. Hamburg, 22. Der Obergerichtshof von Holstein hat einstimmig beschlossen, den Eid zu verweigern. Eine Versammlung von 2000 Personen fand zu Gunsten des Prinzen von Augustenburg statt. Der Präsident erklärte, der Graf Baudissin sei bereit, das Kommando über ein Korps von Freiwilligen zu übernehmen.

— Hannover, 22. Eine Versammlung von 12,000 Personen hat mit Zuruf eine Adresse angenommen, welche vom König verlangt, sofort genügende Streitkräfte nach Schleswig-Holstein zu senden, um die Ansprüche der rechtmäßigen Regierung aufrecht zu halten.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn:
6. 50, 9. 55, **11. 07,** 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:
4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32,** 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:
8. 15, 12. 29, 1. 25, **4 10,** 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:
4. 45, 8 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16,** 4. 30 und 7. 55.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Nov. 1863.

Löwen.
13 HH. Großräthe.
Hr. Mattmann, Negt. v. Luzern.
— Binz, dto. v. Basel.
— Eschmann, dto. v. Zürich.
— Fügli, dto. v. dto.
— Däniker, dto. v. dto.
— Rousseau, dto. v. Besançon.

Ochsen.
41 HH. Großräthe.
Hr. Bichler, Kaufm. v. Gebwyler.
— Wellhöfer, dto. v. Mannheim.

Storchen.
20 HH. Großräthe.
Hr. Schlosser, Kfm. v. Baden-Baden.
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Oehler, dto. v. Basel.
— Kern, dto. v. Frauenfeld.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.

Kreuz.
5 HH. Musiker, v. Zürich.

Wildenmann
2 HH. Großräthe.
Hr. Baumann, Kaufm. v. Zürich.
— Benz, Mechaniker, v. dto.
— Willemann, dto. v. dto.
8 HH. Musiker, v dto.

Krone.
10 HH. Großräthe.
Hr. Biehler, Agent, Genua.
— Joseph, Negt. v. Zürich.

Rößli.
7 HH. Großräthe.
Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Eichenberger, Kaufm. v. Reinach.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Roth, Priv. v. Kaiserstuhl.
— Rhein, dto. v. Morsee.
— Eigenthum zu 2, dto. v. Wikon.
— Itikon z 2, dto. v. Alderschwyl.
— Koch, Müller, Villmergen.
— Huber, dto. v. Birmenstorf.
— Duss zu 2, Köhler, Wollhausen.
— Eckhold, Schlosser, Reichstadt.
— Stäubli, Schreiner, Sulz.
— Sommer, Bäcker, Trachselwald.
— Arnold, dto. v. Stein.
5 HH. Musiker, v. Zürich.

Schwert.
20 HH. Großräthe.
Hr. Höhn, Commis, v. Bern.
— Pfefferli, Küfer, Bretten.
— Oechslin, Metzger, Schaffhausen.
— Hartmann, Part. v. Hitzkirch.
— Hoffmann, dto. v. Kulm.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art,** als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — halbe zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Voll,** Apotheker in Bremgarten; **Schmidt,** Apotheker in Brugg; **Meyer'sche** Apotheke in Ober-Endingen; **Frey,** Apotheker in Seengen; Frau **Zimmerli-Sutermeister** in Zofingen; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach.

Zeugnisse.

Seit einem Jahr litt ich an heftigen Rückenschmerzen, welche in letzterer Zeit sich so verschlimmerten, daß mir das Gehen und Bücken zur höchsten Beschwerde ward. Nach dem ersten Gebrauch der Dr. Pattison'schen Gichtwatte besserte sich mein leidender Zustand sehr merklich. Nach Anwendung der zweiten Auflage bin ich nicht allein von sämmtlichen Rückenschmerzen gänzlich befreit, sondern ich kann im 78. Jahre wieder ohne Schmerzen gut gehn, mich gut bücken und sogar ohne Beschwerde etwas von der Erde aufnehmen.

Münder am Deister, den 21. Februar 1863.

D. Krückeberg, Oberförster a. D.

Dr. Pattison's Gichtwatte hat mich von Rückenschmerzen geheilt, die so arg waren, daß ich weder stehen noch sitzen konnte; die Linderung trat bald nach dem Gebrauch ein und es war als fliegen die Schmerzen fort.

Herrliberg, Kant. Zürich, 27. Dezember 1862.

Jakob Staub, Gemeindrath.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer eiserner **Ofen** sammt Rohr, dienlich in eine Werkstatt. Auskunft durch die Expedition d. Blts.

Eine rechtschaffene Tochter sucht auf Anfang März einen Platz als **Ladenjungfer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Von heute an verkaufe ich wieder eine Parthie diverser Waaren, worunter schöne **halbwollene Flanelle** und **Resten** zu herabgesetzten Preisen. Für gefl. Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, den 19. Nov. 1863.

785] **Jb. Gamper-Andres.**

Ein hiesiges Frauenzimmer empfiehlt sich zu Ertheilung von **Unterricht im Klavier** und in der **französischen Sprache.** Bei dem Verleger d. Blattes zu erfragen.

Eine **Magd,** die eine kleine Haushaltung und ein Kind besorgen kann und gute Zeugnisse besitzt, findet sogleich einen Platz. Wo, ist im Bureau dieses Blts. zu erfragen.

Dienstag den 24. November

Musikalische Unterhaltung

mit Tanz

im Casino

durch den

Zürcher Harmoniemusik-Verein

(Gebr. BÆR).

Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Fr.

Programm.

1.	FRONT-MARSCH	v. Herfurt.
2.	CONCERT-OUVERTURE	v. Heinsdorf.
3.	NACHT & MORGEN, Potpourri . . .	v. Hamm.
4.	OUVERTURE z. Drama „Mozart“ . . .	v. Suppé.
5.	FRÜHLINGS ERWACHEN, Idylle . . .	v. Bach.
6.	DER NARRENMUSIKANT, komisches Potpourri .	v. Parlow.

NB. Bei allfällig zu geringer Betheiligung bei der Tanzmusik wird die Unterhaltungsmusik fortgesetzt.

Restauration à la Carte und Glasbier.

Wozu ergebenst einladet **A. Rommelsbacher.**

Anzeige.

Die Feldschützengesellschaft des obern Frickthals hält am künftigen **Samstag den 28.** und **Sonntag den 29. November** ihr dießjähriges

End- schießen.

Mit demselben wird ein **Grümpelschießen** verbunden, wozu die Gesellschafts-Mitglieder eine Gabe im Werthe von wenigstens Fr. 1. — und Nichtmitglieder von Fr. 2. — zu leisten haben.

Distanz 400 Schritte.

Beginn der Uebungen: am Samstag von Morgens 9 Uhr an, bis zum Einbruch der Nacht; — Sonntags nach beendigtem Gottesdienst.

Sammelplatz beim Gasthof zum Adler in Frick.

Mitglieder und Schützenfreunde werden hiezu herzlich eingeladen vom

Vorstand.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben **sehr gute absintirte Weine** in Bouteillen wie folgt:

	pr. Flasche.
Neuenburger, weißen .	Fr. 2. 50 Cts.
ordinären	„ 1. 50 „
feinen rothen . . .	„ 3. — „
Affenthaler, rothen . .	„ 2. 50 „
Beaujolais	„ 2. — „
Yvorne, weißen . . .	„ 1. 40 „
La côte	„ 1. 20 „
Markgräfler	„ 1. 25 „
Kastelberger	„ 1. 25 „

NB. über die Gasse, die leeren Flaschen zurück oder pr. Stück 20 Cents.

Sehr gute offene Weine, als:

	pr. Schoppen.
Schaffhauser 1857r, rothen .	50 Cts.
Wiltinauer (Aargauer) 1862r .	40 „
Alten Welschen, weißen . .	50 „
Markgräfler	50 „
Welschen 1862r	40 „
„ 1863r	30 „

Höflichst empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme

J. J. Bär z. Wildenmannn.

Aarau, 23. Nov. 1863. [807

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er von nun an eine schöne Auswahl von

Parfümerie-Waaren,

als: verschiedene Sorten Haarbürsten, Kämme (Frisir- u. Taschenkämme), Zahnbürsten, Zahnpulver, Haaröl, Seifen, Bartpinsel, **Crême** in Büchsen, Pomade in Töpfen sowie offen auf Gewicht, nebst vielen andern zu diesem Geschäft gehörenden Artikeln hält. Er wird sich bestreben durch gute und möglichst billige Waare das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben suchen.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

Friedr. Burkhard, Barbier,

808] Zollrain Nr. 52 in Aarau.

Unterzeichnete ist so frei, sich als

Schneiderin

sowohl im Hause als auf die Stör unter Zusicherung fleißiger und möglichst billiger Bedienung zu empfehlen.

Jeanette Hoßewisch

806] in Nr. 87 am Zollrain in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Mittwoch den 25. Nov.: Orchester.
Donstag „ 26. „ Gemischter Chor.
Freitag „ 27. „ Männerchor.

Schöne große **Savoyer-Kastanien** à 25 Cts. und frische **Südfrüchte** bei

802] **J. R. Im Hoof.**

In Nr. 222 sind wegen Mangel an Gebrauch zu verkaufen: Zwei schöne und gute **Jagdflinten,** so wie verschiedene **Jagdgeräthschaften.** [803

Ein in allen Zweigen des Fuhrwerkens erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener **Pferde-Knecht** findet zu vier Pferden sofortige Anstellung. Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Eine artige solide **Kellnerin** für sogleich einzutreten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes

---

Das **Commissions-Bureau zur Station in Pratteln** empfiehlt sich, Bestellungen von billigen und guten **Weinen** nach Muster aufzunehmen, und wird sich angelegen sein lassen, den Absatz gegen Baarzahlung bestens zu befördern. Briefe franko.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und frisches **Schweinefleisch** bei

809] **A. Landolt,** Metzger.

Schmiedsteinkohlen I. Qual.

und **Turben,** kisten- und zentnerweise, verkauft fortwährend

Hch. Hunziker

810] an der Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis fünf Zimmern, mit Küche, Keller, Holzplatz; auf Ende Januar zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [775

Für Bezirks- oder Realschulen.

Zu verkaufen:

Ein **Naturalienkasten** mit 24 Schiebladen.

Ein **Meßtisch,** älterer Construktion mit Kippregel in einem Kistchen (auch brauchbar für einen kleinern Geometer); beides sehr billig.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [790

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebucher, Strafen ꝛc., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Briefstaschen, Kundenbüchlein** 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3 1‴	27″ 3,2‴	27″ 3,2‴
Thermometer	1	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

20. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,3‴	27″ 2,9‴	27″ 2,8‴
Thermometer	+ 0	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 277. 25. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* „Herren- und Volkspartei" im Aargau.

In den freien Gemeinwesen ist gewöhnlich von einer Herren- und einer Volkspartei die Rede; es ist sich also nicht zu verwundern, wenn die Stichwörter auch im schönen Aargau auftauchen. Ueberall sind diejenigen, die zur Macht gelangt sind, gleichviel, welchem staatlichen Bekenntniß sie sonst angehört hatten, geneigt, sich den Gewaltbesitz zu sichern und zu erweitern und unter mildern oder schroffern Formen die Herren zu spielen. Alle Parteien können daher ein Herrenthum aus sich hervortreiben, und wir stellen gar nicht in Abrede, daß dieses auch bei den Freisinnigen der Fall ist. Wo sich diese Erscheinung in unserm Lager zeigt oder sich zu zeigen droht, erregt sie schmerzliche Gefühle in uns und sehen wir die verderblichen Folgen im Geiste voraus.

Allein betreffend den Kanton Aargau ist die Frage, ob sich wirklich eine Herren- und eine Volkspartei gegenüberstehen und ob die Romaner berechtigt seien, sich als die zweite zu bezeichnen und den Freisinnigen den Vorwurf des Herrenthums zuzuschleudern.

Auf Worte kann es nicht ankommen; man weiß, daß die Sprache fort und fort auf die gräulichste Weise mißbraucht und z. B. Das, was von gewissen Leuten als Religion auf den Altar gestellt wird, in der That und Wahrheit nur ein Ungethüm ist; es handelt sich demnach um Thatsächliches, um die Grundsätze, die sich in der ganzen Handlungsweise, im ganzen Leben der Parteien spiegeln.

Die aargauischen Romaner bilden also nach ihrer Behauptung die Volkspartei; sie anerkennen vorgeblich die Herrschaft des Volkes d. h. der sich frei, nach eigener Ueberzeugung bestimmenden Gesammtheit der Bürger als den obersten Grundsatz alles öffentlichen Lebens; sie stellen sich als die Bekämpfer aller thatsächlichen Bevorrechtigung, alles auf die Erniedrigung des Volkes zielenden Einflusses. Das ist Alles sehr schön. Erweiterung der Volksrechte, Erleichterung der Lasten — das ist es, was ihre Stimmführer bei jedem zweiten Worte im Munde führen. Das ist sehr rührend.

Wenn wir aber die Bestandtheile der romanischen Volkspartei, und ihr wirkliches Glaubensbekenntniß, dem sie nachlebt, ins Auge fassen, überzeugen wir uns da nicht neuerdings, daß Zwei dasselbe Ding sagen können und es doch nicht dasselbe ist? Die Bestandtheile derselben sind einerseits eine gehorsame, am Gängelbande eines beherrschten Gewissens geleitete Heerde, andererseits ein geistliches Hirten- oder Heerenthum, und dieses Heerenthum ist um so gewaltiger, je tiefer es seine Wurzeln geschlagen hat, nämlich in das Innerste der armen Beherrschten. Die weltlichen Wortführer aber sind entweder selbst als Leithämmel gebrauchte Schafe, die rüstig den Andern voranlaufen, und lauter brüllen, als sie, oder Heuchler. Das wirkliche Glaubensbekenntniß ist die Vernichtung aller Volkshoheit, die Benutzung und Mißbrauchung des Staates und seines Inhaltes, nämlich des Volkes, im Dienste des bevorrechtigten Standes der römischen Kirche oder seiner Leitgeister, die Ausdehnung seiner Herrschaft vom Heiligthume der Kirchen auf die Rathhäuser, auf das ganze häusliche und öffentliche Leben.

Aber die Leute verlangen ja für das Volk größere Theilnahme an den Staatsangelegenheiten?? Und wenn sie im Kanton Aargau Landsgemeinden mit unbedingter und unbeschränkter Machtvollkommenheit, Erledigung aller Staatsgeschäfte unmittelbar durch das Volk selbst verlangen würden, wären sie darum bessere Volksmänner (Demokraten)? Im Schatten des Romanerthums haben alle Formen und Einrichtungen des Staates denselben Werth: alle werden gleich sehr mißbraucht, gefälscht und verpfuscht, oder vielmehr die volksthümlichsten am Aergsten. Denn hinter allen steckt dieselbe Herrschaft; alle sind für die bekannte Vorrechtlerkasse nur ein Mummenschanz, der Thoren täuscht. Kein Wunder, wenn sich die finstere Partei so gerne herbeiläßt, sich der zeitgemäßen Verkleidung zu bedienen und sich hinter das Volk zu stecken, das sie wie ein solches von Drathpuppen nach Belieben lenkt und spielen läßt.

Die freisinnige Partei dagegen gibt dem menschlichen Geiste, der Vernunft und folglich auch der Freiheit die Ehre; sie anerkennt wenigstens grundsätzlich die Volkshoheit, welche der Lebensathem der staatlichen Freisinnigkeit ist. Wenn denn auch die Anhänger des Grundsatzes in der Wirklichkeit viel und schwer gegen ihn sündigen, was kann die Sache, was kann die Partei als solche dafür?

Aber es stehen ja auf Seite der romanischen Volkspartei auch wirklich Radikale, die sich rühmen, das ganze Pfaffenthum mit seinem Firlefanz auszulachen! Also romanische Radikale! Auch gut! Wir beneiden die Romaner nicht um diese Ueberläufer, falls sie wirklich jemals zu den Freisinnigen gezählt haben. Der den Sack aufhebt und der hineinstopft, Beide sind einander würdig. Und jene „Radikalen", welche für stockrömische Vorgeschlagene stimmen und diese als Volksmänner empfehlen? während sie nachher wieder zur Entschuldigung sagen, daß es denselben eigentlich nur um ein Aemtchen zu thun sei, sind eben nichts mehr und nichts minder als romanische Pflasterträger.

Eidgenossenschaft.

Das eidgen. Büdget zeigt einen Ausfall von Fr. 1,700,000. Die letzter Tage in Bern versammelte Büdget-Kommission hat durch Streichung von Ausgaben dieses Deficit um Fr. 270,000 vermindert Wenn das Defizit unsere Räthe warnt, nicht mehr mit der großen Kelle einzuschenken, so muß doch bemerkt werden, daß die Einnahmen der Zölle voraussichtlich sich um eine halbe Million höher stellen werden, als vorgesehen war, und viele außerordentliche Ausgaben dies Jahr das Büdget belasten werden, wie: Rhone- und Rheinkorrektion, Alpenstraßen, Anschaffung gezogener Gewehre und Kanonen. (Sol. Landb.)

Ausdehnung des Systems der gezogenen Geschütze. Der Bundesrath empfiehlt der Bundesversammlung den Antrag des eidg. Militärdepartements: alle 6 und 8pfünder Kanonen der eidg. Artillerie in gezogene 4pfünder umzuwandeln. Die Durchführung wird sich machen wie folgt: zu den 12 Batterien gezogener Geschütze, die 1861 beschlossen wurden, sollen vorerst 4 weitere angeschafft werden. Mit diesen 16 Batterien werden sämmtliche bisherige 6pfünder Batterien des Auszuges bewaffnet. Dann werden die 11 6pfünder und 2 8pfünder Batterien der Reserve in gezogene 4pfünder umgewandelt; endlich geschieht dasselbe mit sämmtlichen 6pfünder Ergänzungs- und Positionsgeschützen. Nach dieser Durchführung, die den Schlußstein der Neubewaffnung der schweiz. Armee bildet, wird die schweiz. Artillerie 296 gezogene und 254 glatte Geschütze zählen und auf die Kaliber von 12pfünder glatten

und 4pfünder gezogenen Kanonen und von 24- und 12pfünder Haubitzen reduzirt sein. Die Kosten für den Bund werden, auf 5 Jahre vertheilt, Fr. 725,000 betragen, für die Kantone im Ganzen Fr. 160,000.

Der Bundesrath hat für Prüfung des Postulates über Verbesserung des Militärpferdedienstes eine Kommission bestellt in den HH. Obersten Wehrli, Karlen, Quinclet, Fornaro und den Stabspferdeärzten Näf und Bieler.

Aargau. Der Große Rath erledigte gestern die zweite Berathung des Baugesetzes.

Bern. Den 21. d. Abends beschlossen zirka 95 Offiziere hiesiger Stadt eine Militärgesellschaft zu konstituiren, deren Namen, Organisation u. s. w. einer spätern Versammlung zu bestimmen überlassend. Diese Militärgesellschaft der Stadt Bern wird eine Sektion der allgemeinen schweizerischen sein, und als solche sich an die Spitze militärischer Bestrebungen der Gegenwart im Kanton Bern stellen, dadurch dem kantonalen Offiziersverein werkthätig unter die Arme greifen, kurz ein seit Langem gefühltes Bedürfniß zu befriedigen suchen. Nicht allein rein militärische Zwecke zu befördern, sondern Alles, was zum Wohl des Vaterlandes in militärischer Beziehung beiträgt, wie das Schützen-, Turnwesen u. s. w. in ihr Bereich zu ziehen, wird ihr Bestreben sein. (Intllgzbl.)

— Letzte Woche wurde von der Polizeimannschaft den Weinhandlungen und Wirthschaften Berns ein Besuch gemacht. Muster von Weinen und geistigen Getränken wurden erhoben und sind nun einer Expertenkommission zur chemischen Untersuchung überwiesen worden. Wie man hört, sollen diese schon längst verlangten Besuche von Zeit zu Zeit wiederholt und nach und nach alle Wirthe und Großhändler damit beehrt werden. Dürfte auch an andern Orten geschehen.

— Aus Meiringen geht dem „Berner-Blatt" folgende Mittheilung zu: Vorletzte Woche kehrte Ulrich Zenger von Hasleberg, in Unterstock, Gemeinde Innertkirchen wohnhaft, vom Militärdienst aus Bern zurück. Er hielt sich bis Abends in der Wirthschaft am Kirchet auf und trat um etwa 10 Uhr, mit einer Laterne, den Heimweg an. Auf der Höhe, an einem jähen Abhange, befindet sich ein sogenannter Scherm. Entweder schlief dort Zenger ein oder löschte ihm das Licht aus. Einige Tage später fand man ihn unten am Abhange zerschmettert als Leiche. Der Zeiger der Uhr stand auf 2 Uhr. Alle dem Verunglückten gehörenden Gegenstände fanden sich vor, so daß nicht angenommen werden kann, daß Zenger durch verbrecherische Hand sein Leben verloren.

— Der berüchtigte Spitzbube, Metzger Schneeberger von Ochlenberg, der schon mehrere Mal aus den Gefängnissen ausgebrochen und unlängst wieder in Aarberg eingebracht worden war, versuchte letzter Tage abermals, sich aus der Schlinge zu ziehen. Die Ketten, an welche er angefesselt war, hatte er schon zerfägt und war eben im Begriff, das Weite zu suchen, als ihn der Gefangenwärter noch ergreifen konnte und wieder an den Schatten that. Das Regierungsstatthalteramt hat den Gauner nach Bern zur Aufbewahrung geliefert, bis die Assisen des Seelandes zusammentreten.

Freiburg. An die Stelle des in den Nationalrath gewählten Hrn. Fracheboud ist Staatsrath Weck zum Mitgliede des Ständerathes gewählt worden.

Baselland. Die ausstehenden Landrathswahlen kamen wieder nicht zu Stand, da überall der gesetzliche Drittel Stimmen nicht anwesend war.

Basel. Der am 19. Nov. im Alter von 87 ½ Jahren verstorbene Hr. German Laroche, gewesener Deputat, hat folgende Legate zu öffentlichen Zwecken gemacht: Dem hiesigen Bürgerspital Fr. 6000, wovon Fr. 4000 zur Verpflegung fremder Kranken; dem Almosenamt Fr. 2000, dem Waisenhaus Fr. 3000, demselben Fr. 25,000 mit dem Ersuchen jährlich Fr. 750 für Armenschullöhne an den Stadtgemeindeschulen zu verwenden; der Krankenkommission Fr. 1200, der allgemeinen Armenanstalt Fr. 1200, der Taubstummen Anstalt in Riehen Fr. 1000, der Wittwenkasse der Schullehrer Fr. 800.

Glarus. In der Gemeinde Ennenda ist ein Haus von fünf Personen bewohnt, die alle über 80 Altersjahre zählen. Die können von den guten alten Zeiten reden.

Neuenburg. Ami Sandoz, einer der reichsten Industriellen in Chaurdefonds und Chef des größten Uhren-Etablissements der Neuenburger Berge, ist am 19. Nov. im Alter von 80 Jahren gestorben. Sandoz war durch seine edlen Eigenschaften und Bestrebungen ebenso bekannt als beliebt. Die Uhrenindustrie hat ihm sehr viel zu verdanken.

Unterwalden. Ein Beispiel von Hundestreue wird aus dem Engelberg berichtet. Alt-Seidenmeister Plazid Amrhyn, ein Mann von 60 Jahren, ging letzten Mittwoch auf den Schafenberg auf die Jagd und führte seinen und seines Bruders Hund mit. Gegen Abend kehrte der letztere heim und gab durch Winseln und Wedeln zu verstehen, daß etwas vorgefallen. Sogleich machte sich der Bruder des Jägers auf den Weg, folgt mit klopfendem Herzen dem ungestümen vierfüßigen Führer und was er wohl geahndet haben mag, das findet er nur zu traurig wahr — seinen Bruder Plazid findet er als zerschmetterte Leiche in der Rinderalp, wohin er von Fels zu Fels gekollert war — und über des Jägers Leiche liegt dessen treuer Hund, der durch Wimmern seinen Schmerz ausdrückte.

Solothurn. Hauensteintunnel. Der Stollen zur Rückleitung der Homburgerbachquellen geht rasch und ohne Unfall vorwärts. Der monatliche Fortschritt beträgt im Minimum 200' und die bisherige Gesammtlänge 700'.

Luzern. Von 886 Rekruten, welche im Laufe des Sommers über ihre Schulkenntnisse geprüft wurden, konnten 92, (über 10 Prozent!) weder lesen noch schreiben. — Da thut ein neues Schulgesetz, welches denn auch bereits im Entwurfe vorliegt, dringend noth.

Waadt. Letzthin brannte bei LaSarraz die große Mühle, eines der schönsten und bedeutendsten Wasserwerke, gänzlich ab. Der Gesammtschaden soll sich auf 400,000 Fr. belaufen.

Wallis. An die vakante Stelle eines Staatsrathtes ist der eidg. Stabsmajor Ribordy gewählt worden.

Genf. Alle am 15. d. gewählten Staatsräthe haben die Wahl angenommen. Ihre Beeidigung findet am 30. d. im St. Peter statt

Ausland.

Deutschland. Starkbesuchte Volksversammlungen im Sinne der Wahrung der Rechte Schleswig-Holsteins haben in Stuttgart, Frankfurt, Leipzig ꝛc. stattgefunden.

Rußland. Starke Anhäufungen russischer Truppen an der galizischen Grenze und auf andern Punkten des Königreichs lassen vermuthen, daß es auf eine neue Aushebung der streitbaren polnischen Jugend für den russischen Kriegsdienst abgesehen ist.

— Im Königreich Polen ist der Kampf wieder allgemein, obgleich keine größern Massen zum Schlagen kommen. Die Blätter berichten allein von drei Gefechten, die vom 3. bis 12. Nov., in den verschiedensten Gegenden geliefert wurden.

Frankreich. Als charakteristischer Beitrag für die gegenwärtige Geschäftslage kann angeführt werden, daß das „Siecle" in seiner regelmäßigen Uebersicht nicht weniger als 31 offizielle Fallimente zwischen dem 7. und 12. November in Paris meldet.

— Man spricht von großen Rüstungen, die seit 3 Monaten im östlichen Frankreich vor sich gehen.

— Der Kaiser hat der Mutter der verstorbenen Tänzerin, Emma Livry, eine lebenslängliche Pension von 1000 Fr. ausgesetzt und ihr überdies als Ersatz für die Krankheitskosten der Tänzerin (die bekanntlich den Brandwunden erlag, als ihr Kleid in der „Stummen" Feuer fing) 40,000 Fr. zuerkannt.

Romanshorn, 23. Nov. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 05, Abschlag Fr. 0. 45; Haber Fr. 16. 35, Abschlag 10 Cts.

Bern, 24. Nov. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 71, Haber Fr. 13. 35; Kernen, per Viertel Fr. 3. 17, Waizen Fr. 3. 20, Roggen Fr. 1. 64, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 47, Erbsen Fr. 3. —, schwarze Wicki Fr. 2. 70, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 80.

Die Augsburger Schranne am 20. d. Mts. enthielt 3991 Scheffel, die bis auf 174 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 24 kr. (gefallen um 0 fl. 33 kr.), Korn 17 fl. 01 kr. (gefallen um 0 fl. 34 kr.), Roggen 12 fl. 18 kr. (gefallen um 0 fl. 21 kr.), Gerste 10 fl. 13 kr. (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Haber 6 fl. 40 kr. (gefallen um 01 kr.).

München, 21. Nov. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 18 fl. 15 kr., Abschlag 0 fl. 31 kr.; Korn 11 fl. 32 kr., Abschlag 0 fl. 10 kr.; Gerste 11 fl. 54 kr., Abschlag 0 fl. 17 kr.; Haber 6 fl. 53 kr., Abschlag 14 kr.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

In den ersten Tagen ihres Aufenthaltes war sie das Gespräch der Dorfleute, aus allen Fenstern und Thüren guckten sie ihr nach, wenn sie vorüberging, halb unterdrücktes Lachen und Gespött begrüßte und verfolgte sie, die liebe Jugend warf sogar Steine und Koth nach dem Ankömmlinge. Da sie jedoch dessenungeachtet keine Gereiztheit an den Tag legte, selbst ihren Beleidigern nur mit Sanftmuth begegnete, ihren einzigen Genuß in der Liebe zu ihrem hold aufblühenden Kinde suchte, nur in der Kirche und bei den Kunden sich zeigte, keinen Augenblick mit Klatschen verlor, ihre Zeit mit Sorgfalt zu Rathe hielt, so änderte sich allmälig die vorgefaßte Meinung und die böswillige Neckerei schwand. Aber es war nur ein freudloses, armseliges Leben, Tag um Tag für einige Fünfer von früh bis spät an der Arbeit zu sitzen, und hätte ihr nicht das Knäblein oft freundlich zugelächelt, mit täglich sich reicher entwickelnder Kindessprache so viel Entzückendes zugescherzt, zugejaucht, zugeflüstert, so hätte sich ihre Seele ganz über diese Zeitlichkeit emporschwingen müssen, hätte sie sich nach einem Freudenstrahle gesehnt. Einigemal wurde sie indeß auch von ihrer greisen Mutter und diese hinwiederum von ihr besucht, auch Toby gesprochen, der ihr immer ein Samenkörnlein ins Herz mitgab, das nachher unter stiller Betrachtung fortkeimte und eine reiche Ernte schöner Gedanken und Gefühle trug. Im Winter nähte sie mitten im Kindergetümmel der allein heizbaren Wohnstube und hatte oft Mühe genug, Viktorin von den Unarten seiner Gespielen fern zu halten, im Sommer aber setzte sie sich wieder ins Freie und ließ sich durch das heitere Antlitz der Schöpfung und das Vogelgezwitscher zum Ausharren ermuntern. Es war auch nöthig! Denn gebrach ihr einige Wochen die Arbeit, so hatte sie ja kaum mehr ihren schlechten Kaffee, ihr Stücklein Brod oder ihre Wassersuppe, und vom Gemeindepflanzland erhielt sie, weil ihr Mann ausgewandert, nur auf beinahe fußfälliges Bitten einen schlechten Winkel. Doch bebaute wohl kein Gärtner sein schönstes Blumenbeet mit solcher Sorgfalt, ja Zärtlichkeit, wie sie ihr verwildertes Grundstück, zu dessen Bepflanzung sie sich den Samen leihen mußte.

Allein die stete Anstrengung bei schlechter Kost, die düstern Aussichten in die Zukunft, der Gram um ihren Gatten, der Mangel an Herzen, die das ihre verstanden, untergruben endlich ihre Gesundheit; sie wurde schwach und schwächer, konnte deßhalb weniger mehr verdienen; wie minder sie aber verdiente, desto spärlicher wurden auch die Mittel zum Unterhalte. Um Unterstützung einzukommen, schämte sie sich, wußte aber auch zudem, daß man nur dann die Hand ausstrecke, wenn die Unglückliche schon untersinke. Mit welcher Wehmuth sie nun ihren kleinen Viktorin, dem es indeß, so lange ihr noch nicht jede Sehne der Hand gelähmt war, am Nothwendigen nicht gebrechen durfte, betrachtete und behandelte, begreift nur eine Mutter, und selbst dieser mütterliche Kummer machte sie nur kränker und kränker. Umsonst sträubte sich sich endlich noch gegen die andringende Krankheit, sie fiel in Ohnmachten, mußte in's Bett kriechen. Aber noch mußte sie erst ihre wenigen Habseligkeiten verkaufen und dennoch vor Hunger eben so sehr, wie durch den am Leben nagenden Wurm dem Grabe sich nähern, bevor sie an den Gemeindrath sich um Unterstützung wandte, weniger für sich, als für ihr Kind. Die Väter der Gemeinde beeilten sich nicht, pflogen über den Fall eine lange Berathung, deren Ende in den Beschluß einer Untersuchung auslief. Demnach sprachen der Vorstand selbst und der Pfarrer bei der Kranken ein, fanden sie wirklich krank genug, um sogar aus dem Nachbardorf einen Arzt herbeizurufen und bewogen ihre Miträthe zu Verabreichung von so und so viel Rappen täglich an den Miethgeber, dessen Frau jedoch zur Besorgung Dolorosas kaum einige Augenblicke erübrigen konnte. Der Arzt, ein alter, dürrer Brillenträger, verordnete, als kennte er den Wunsch der Gemeindebehörde schon längst, Fasten bei dünner Suppe, ließ zu Ader und hatte das arme Weib rasch zu einem Schatten ausgemergelt, ja einmal untersuchte er gar noch, ob vielleicht auch das Kind seiner Kunst bedürfe. Zum Glücke sah es noch zu munter aus. Viktorin war bei seiner Mutter statt der Wärter, saß neben ihr im Bette, streichelte ihre hagern Wangen, erschöpfte sich in den zärtlichen Erstlingslauten seines Mundes, spielte mit ihren Locken, weinte, wenn sie in Seufzer ausbrach. So durfte sie denn, um des Lieblings willen, ihrem gedrückten Herzen nicht einmal durch ein Ach Luft machen.

Wie gerne hätte sie die Pflege ihrer Mutter angenommen, hätten die Mittel zugereicht. Erst nach einigen Wochen hatte die Letztere, die bald selbst ihrer Gemeinde zur Last fallen mußte, so viel zusammengebracht, um etwa vierzehn Tage sich an der Tochter Lager aufhalten zu können, wurde jedoch von den weisen Gemeindevorstehern nur auf Ausweis darüber zugelassen. Einhalbe Woche war seitdem verflossen, auch die Gegenwart Simplicias schien aller Heilkraft baar, der Arzt hatte die Kranke bereits schon aufgegeben und diese lag jetzt trotz der Schmeicheleien Viktorins meist besinnungslos oder flüsterte, schon halb der Welt entrückt und ihre Umgebung verkennend, unzusammenhängende Worte. Viktorin mußte von ihr getrennt und zu den Kindern des Hauses in die Stube gebracht werden, die Mutter allein wachte bei der, wie es schien, im Scheiden Begriffenen.

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. November 1863.)

Fertigungen.

Zeiningen, 28. Novbr. Joseph Urben, Klemenzen. Blasius Herzog, von Möhlin. — Mühlethal, 5. Dezb. Abraham Hochstraßer, von Auenstein, im Scheurlihof zu Oberkulm. — Obermumpf, 1. d. Adelheid, Joseph Schlageter's Wittwe. — Muhen, 3. d. Karl Lüscher, Handelsmann, v. Basel. Hermann Rüetschi, von Aarau, in Annecy (Savoyen). — Baden, 5. d. Johann Siegrist, Negot., von Bötzberg, in La Chaurdefonds. — Leugnau, 30. Nov. Elias Bernheim, in Bremgarten wohnh. und Baruch Bernheim, in Villmergen. — Zeihen, 1. Dez. Heinrich Deiß sel. Erben. — Eggenwyl, 1. d. Beat Jakob Hüßer, von Rudolfstetten, in Bremgarten. — Fisibach, 30. Nov. Johann Burkhard, Großmartis. — Baldingen, 9. Dez. Xaver Meier, Probst gen. — Ryken, 3. d. Kaspar Lerch, Kaspars sel. in Glashütten, und Jakob Rueff, Siegrist in daselbst. — Wettingen, 3. d. D. Herzog-Imbach zum Sternen in Ennetbaden. J. Stigeler, Handelsmann in Baden. — Hausen, 28. Novb. Friedrich Rohr, Wagner's Erben. Samuel Hirt in der Au bei Lauffohr. Jakob Schatzmann, Kaspars, von Windisch, in Amerika. — Suhr, 1. Dezb. Friedrich Schmid, Papier- und Gypsmüller, von Buchs, in da. Jakob Rüetschi, Glockengießer, von Aarau. Joh. Stauffer-Zehnder, Friedensrichterstatthalter, von Unterentfelden. — Auenstein, 30. Nov. Anna geb. Frey, Joh. Frey, Boten Ehefrau, v. Biberstein. — Mettau, 30. d. Mathias Zumsteg. — Gränichen, 1. Dez. Hans Rudolf Sager, Maugelis. — Tegerfelden, 1. Dez. Wittwe Verena Meerli und deren Knaben Jakob und Paul.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Nov. 1863.

Storchen.
26 HH. Großräthe.
Hr. Schlosser, Kfm. v. Baden-Baden.
— Humberg, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. dto.
— Seiler, Gärtner, Niederwyl.
— Hauswirth, Part. v. Frick.

Krone.
9 HH. Großräthe.
Hr. Biehler, Agent, Genua.
— Schaub, Negot. v. Basel.
— Schneider, dto. v. Frankfurt.

Roß li.
9 HH. Großräthe.
Hr Hoffmann m. Ksch, Kfm., Zürich
— Bernheim, Kfm. v. dto.
— Armbruster, dto. v. Lahr.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Buhofer, Part. v. Reinach
— Wydler, Schlosser, Albisrieden.
— Funk, Schuster, Mend.
— Dobrowolni, dto. v. Breins.
— Wyß, Sesselmacher, Kulm.
— Weber, dto. v. Triengen.
— Reisacker, Uhrenmach., Iuingen.
— Benz, Bierbraner, Utlakingen.
— Heimliker, Schreiner, Neuhausen
— Straßburger, Metzg., Müllheim.
— Weilmünster, Schust. Siekenhosen
— Stäubli, Schreiner, Sulz.
— Joos, Orgelspieler, St. Georgien
— Peck, Schlosser, Heidenheim.
— Bär, Musiker, Zürich.

Ochsen.
42 HH. Großräthe.
Hr. Steiner, Kaufm. v. Zürich.
— Wellhöfer, dto. v. Mannheim.
— Weber, dto. v. Bern.
— Kohler, dto. v. Zürich.
— Ehrensperger, dto. v. Winterthur.
— Schnedeli, Part. v. Küßnacht.

Löwen.
15 HH. Großräthe.
Hr. Veillard, Negot. v. Semsale.
— Fuhrmann, dto. v. Solingen.
— Eichacker, dto. v. Basel.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Baumann, Kaufm. v. Zürich.
— Haßler, dto. v. dto.
— Schäubli, dto. v. Waldshut.
— Ischner, dto. v. Basel.
— Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Willemann, dto. v. dto.
8 HH. Musiker, v. dto.

Schwert.
21 HH. Großräthe.
Hr. Höhn, Commis, v. Bern.
— Hartmann, Part. v. Hitzkirch.
— Eigenmann, dto. v. Winterthur.
— Meier, dto. v. Schwamendingen.
— Kreis, Schreiner, Leisnig.
— Schörrlin, Schuster, Grh Baden.
— Stänz, Mechaniker, Küttigen.
— Röthlisberger, Schlosser, Bern.

Der Bazar.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Soeben empfiengen wir Probenummern des Jahrgangs 1864 dieser beliebten Zeitung, die vierteljährlich nur Fr. 2. 50 Cts. kostet; gerne werden wir sie zur Einsicht geben, und bitten Bestellungen uns zuzuwenden. —

Alle Zeitschriften — Bücher — Landkarten und Kunstartikel können von uns bezogen werden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

An Sonntagen keine Aufnahmen.

Das **Photographische Atelier** von

Fr. Gysi in **Aarau**

ist ganz neu auf's eleganteste eingerichtet und mit vorzüglichen Instrumenten versehen. Aufnahme von **Visitekarten, Portraits** grösserer Formate, **Medaillons, Gruppen, Glasbildern etc.** zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung. **Copien** nach Daguerreotypen und Photographien, Kreidezeichnungen, Oelgemälden, Stichen u. dgl. werden prompt besorgt.

Zu zahlreichem Besuche und rechtzeitiger Anmeldung empfiehlt sich

Fr. Gysi, Photograph.

(Aufnahme von Kindern nur bei hellstem Wetter.)

Das Atelier ist geheizt.

In **J. Heuberger's Verlag** in **Bern** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Aarau** bei **J. J. Christen**) zu haben:

Anleitung zur körperlichen und geistigen

Erziehung der Kinder

für Eltern und Erzieher. Von **J. Nägeli.** Zweite, verbesserte Auflage. Neue Ausgabe. 8. Preis broch. Fr. 1. 50, gebunden Fr. 2.

Inhaltsverzeichniß: I. Abtheilung. **Die körperliche Erziehung der Kinder.** Einleitung. — I. und II. Kapitel. III. Kapitel. Von der Behandlung des neugebornen Kindes. 1) Die Pflege. 2) Die Ernährung. — IV. Kapitel. Von der Pflege und Entwicklung der körperlichen Kräfte der Kinder bis zum erwachsenen Alter. — V. Kapitel. Vom Zahnen und der Pflege der Zähne. — VI. Kapitel. Von der Pflege der Kopfhaare. — VII. Kapitel. Von der Pflege der Augen. — VIII. Kapitel. Von den Krankheitsanlagen und den durch sie gebotenen Vorbeugungsmitteln. — IX. Kapitel. Von einigen Krankheitsursachen und deren Vermeidung. Vergiftungen. — X. Kapitel. Von den gewöhnlichsten Kinderkrankheiten. Aphten. Schwämme. Augenentzündung der Neugebornen. Scrophulöse Augenentzündung. Croup. Häutige Bräune. Darrsucht der Kinder. Bauchscropheln. Diarrhöe (Durchfall, Abweichen) und Erbrechen. Frattsein der Kinder. Gehirnwassersucht, hitzige. Gelbsucht der Neugebornen. Gichter, Konvulsionen. Kopfgeschwulst. Keuchhusten. Blauer Husten. Masern. Milchgrind. Pocken. Kinderblattern. Scheintod der Kinder. Veitstanz. — II. Abtheilung. **Die geistige Erziehung der Kinder.** A. **Religiös-sittliche Erziehung.** I. Kapitel. Wie können die Eltern den Kindern Liebe zu Gott und zur Religion einpflanzen? 1) Durch Gebet. 2) Durch religiösen Unterricht. 3) Durch Betrachten der Werke Gottes in der Natur. 4) Achtung für religiöse Gebräuche, Lehrer und Seelsorger. 5) Durch das Beispiel. — II. Kapitel. Wie können sich Eltern die Liebe und Achtung der Kinder erwerben. Der Gehorsam. — III. Kapitel. Welche Pflichten soll die Erziehung die Kinder gegen sich selbst lehren. a. Mäßigkeit. b. Bewahrung vor Verweichlichung. c. Arbeitsamkeit und nützliche Zeitverwendung. d. Ordnung und Reinlichkeit. e. Sparsamkeit. — IV. Kapitel. Wie können Eltern ihre Kinder zu geselligen christlichen Tugenden heranziehen? a. Nächstenliebe. b. Mitleiden. c. Wohlthätigkeit. d. Gerechtigkeit und Billigkeit. e. Sittsamkeit und Bescheidenheit. f. Schamhaftigkeit. g. Dankbarkeit. h. Ehrlichkeit. — V. Kapitel. Wie können die Eltern ihre Kinder vor Untugenden und Lastern bewahren? a. Das Lügen. b. Eigensinn. c. Geiz, Eigennutz und Neid. d. Naschhaftigkeit. e. Furchtsamkeit. — VI. Kapitel. Von der Gewöhnung an Höflichkeit und Anstand. — B. **Intellecte Erziehung oder Verstandesbildung.** VII. Kapitel. Wie sollen die Eltern die Verstandesanlagen der Kinder entwickeln. a. Das Lesen. b. Gesellschaftlicher Umgang. — VIII. Kapitel. Wie sollen die in der Schule erworbenen Kenntnisse erhalten, vermehrt und für das Leben anwendbar gemacht werden. 1) Fortbildungskurse. 2) Sonntagsschulen. 3) Selbstunterricht. — IX. Kapitel. Vom Belohnen und Strafen der Kinder. — X. Kapitel. Von der Verschiedenheit in der Erziehung bei Knaben und Mädchen.

Gesucht: Eine artige solide **Kellnerin** für sogleich einzutreten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes

Eine rechtschaffene Tochter sucht auf Anfang März einen **Platz als Ladenjungfer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Cæcilien-Verein.

Mittwoch den 25. Nov.: Orchester.
Donstag „ 26. „ Gemischter Chor.
Freitag „ 27. „ Männerchor.

In Nr. 222 sind wegen Mangel an Gebrauch zu verkaufen: Zwei schöne und gute **Jagdflinten,** so wie verschiedene **Jagdgeräthschaften.** [803

Ein in allen Zweigen des Fuhrwerkens erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener **Pferde-Knecht** findet zu vier Pferden sofortige Anstellung. Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Schmiedsteinkohlen I. Qual.

und **Turben,** kisten- und zentnerweise, verkauft fortwährend

Hch. Hunziker
810] an der Bahnhofstraße.

Entlaufen: Ein junger **Tigerhund** Derselbe ist an R. Bächler, Müller in Obererlinsbach, abzugeben.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer eiserner **Ofen** sammt Rohr, dienlich in eine Werkstatt. Auskunft durch die Expedition d. Blts.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er von nun an eine schöne Auswahl von

Parfümerie-Waaren,

als: verschiedene Sorten Haarbürsten, Kämme (Frisir- u. Taschenkämme), Zahnbürsten, Zahnpulver, Haaröl, Seifen, Bartpinsel, **Crême** in Büchsen, Pomade in Töpfen sowie offen auf Gewicht, nebst vielen andern zu diesem Geschäft gehörenden Artikelu hält. Er wird sich bestreben durch gute und möglichst billige Waare das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben suchen.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

Friedr. Burkhard, Barbier,
808] Zollrain Nr. 52 in Aarau.

Kost und **Logis** für ein oder zwei Personen in Nr. 653, untere Vorstadt.

Von heute an verkaufe ich wieder eine Parthie diverser Waaren, worunter schöne **halbwollene Flanelle** und **Resten** zu herabgesetzten Preisen. Für gefl. Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, den 19. Nov. 1863.
785] **Jb. Gamper-Andres.**

Bei **F. G. Martin** ist so eben eingetroffen:

Allgemeiner Geschäftskalender auf 1864.

Preis gebunden 1 Fr. 50.
Derselbe durchschossen 2 Fr. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,1‴	27″ 1,2‴	27″ 1,0‴
Thermometer	0	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

22. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,0‴	26″ 11,8‴
Thermometer	+ 1	+ 5	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag № 278. 26. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Schleswig-Holstein und Dänemark.

Zum Verständniß dieser obschwebenden Streitfrage, die allem Anschein nach eine blutige Lösung haben wird, theilen wir folgende geschichtliche Thatsachen mit, die jedem Zeitungsleser erwünscht sein werden.

Das Band, welches Schleswig-Holstein mit Dänemark verbindet, ist eine Personalunion in der Weise, daß die in Dänemark herrschende Dynastie auch Landesherrin im Herzogthum Schleswig-Holstein ist, mit dem Unterschiede jedoch, daß auf dem Throne von Dänemark beim Aussterben des Mannsstammes die nächste weibliche Linie folgt, indeß in Schleswig-Holstein nach deutschem Recht nur der Mannsstamm erbberechtigt ist. Diese Union datirt aus dem Jahre 1460, d. h. von dem Zeitpunkte, da nach dem Aussterben des holstein-schauenburgischen Grafenhauses, der Dänenkönig Christian I. aus dem Hause Oldenburg zum Landesherrn von Schleswig-Holstein gewählt wurde. Gleichzeitig wurden die Länder Holstein, das von jeher deutsch gewesen, und Schleswig, das seit 1375 zu jenem gehört hatte, durch eine gemeinschaftliche Verfassung zu einem einheitlichen Staatskörper verschmolzen; auch in den Freiheitsbriefen, die der neue Herzog auszustellen hatte, ist diese Vereinigung für ewige Zeiten festgestellt und zugleich das Verhältniß zu Dänemark als das einer bloßen Personalunion deutlich bezeichnet.

Kurz zusammengefaßt sind also die Grundlagen des Verhältnisses der Herzogthümer zu Dänemark folgende:

1) Die Herzogthümer sind selbstständige Staaten;
2) Die Herzogthümer sind auf ewige Zeiten mit einander verbunden.
3) In den Herzogthümern regiert nur der Mannsstamm.

So lange das Haus Oldenburg auf dem Throne von Dänemark im Mannsstamme sich fortpflanzte und keine anderweitigen Attentate weder auf die Einheit noch auf die Selbstständigkeit der Herzogthümer versuchte, blieb das Verhältniß zwischen beiden Ländern ein im Wesentlichen ungetrübtes. Allein die Furcht, daß beim Aussterben des Mannsstammes die beiden Perlen der dänischen Krone entfallen möchten, beherrschte die dänische Politik schon längere Zeit, und als Kronprinz Friedrich, der nun verstorbene König, trotz dreimaliger Ehe kinderlos blieb und somit das Erlöschen der männlichen Linie zur Gewißheit geworden, säumte man nicht, Schritte zur Abwendung dieses Verlustes zu thun.

Den Anfang machte schon Christian VIII., des verstorbenen Königs Vorgänger, indem er im Jahre 1846 einen „offenen Brief" erließ, durch welchen das dänische Königsgesetz auch auf Schleswig ausgedehnt und damit dieses Land von Holstein getrennt werden sollte. Zugleich war beabsichtigt, die Erbfolge in Dänemark dem jüngeren Zweige der königlichen Nebenlinie Sonderburg, dem Hause Glücksburg zuzuwenden, weil die deutsche Gesinnung des älteren und als solcher zunächst erbberechtigten Zweiges der Augustenburg ihn in Kopenhagen verhaßt gemacht hatte. Gegen die Trennung von Schleswig erhoben die holsteinischen Stände energischen Protest und wurden auch vom deutschen Bunde darin unterstützt. Allein die Dänen ließen sich in ihrem Vorhaben nicht beirren; vielmehr verkündete das Ministerium, das aus der revolutionären Erhebung in Kopenhagen am 21. März 1848 hervorgegangen war, zugleich mit einer neuen liberalen Verfassung für Dänemark die Aufhebung derjenigen für die Herzogthümer, die Trennung dieser letztern und die definitive Einverleibung von Schleswig bis zur Eider. Hierauf entbrannte Krieg, der damit endete, daß die brave Bevölkerung der Herzogthümer nach schwerem Blutvergießen und nachdem sie von Deutschland zuerst unterstützt worden, zuletzt von Oesterreich und von Preußen sogar, das zu seiner tiefsten Erniedrigung herabstieg, überwältigt und entwaffnet wurde.

Dänemark triumphirte; aber vollständig wurde sein Triumph doch erst, als es die Großmächte vermochte, die Erbfolge der Glücksburger derjenigen von Augustenburg voranzustellen und das Prinzip der Untheilbarkeit der dänischen Monarchie auszusprechen, — allerdings mit Vorbehalt der Rechte und Verpflichtungen des Königs von Dänemark und des deutschen Bundes betreffend die Herzogthümer. Es geschah dies durch das vielangerufene und vielangefochtene Londoner Protokoll vom 8. Mai 1852, das von England, Frankreich, Rußland, Schweden, Dänemark, Oestreich und Preußen unterzeichnet worden ist. Dagegen haben weder die Herzogthümer, noch der deutsche Bund dies Abkommen jemals anerkannt, und die Prinzen von Augustenburg (mit Ausnahme des Aeltesten, der sein Recht sich hat abkaufen lassen) haben förmlich dagegen protestirt, daher dasselbe für sie auch keine Rechtskraft haben kann.

Inzwischen waren die Herzogthümer in die Hände der Dänen gegeben und man weiß, wie gehässigen Gebrauch diese von ihrer Gewalt gemacht und wie wenig sie daran gedacht haben, die Verpflichtungen zu erfüllen, die ihnen betreffs der Sonderstellung der Herzogthümer dem deutschen Bunde gegenüber obgelegen haben.

Endlich, nachdem er sich Jahre lang an der Nase hatte herumführen lassen, ballte der deutsche Bundestag doch wenigstens die Hand und hinter der Bühne hörte die staunende Welt ein fernes Säbelrasseln. Da starb Friedrich VII. Die Hauptlinie der dänisch-oldenburgischen Dynastie ist erloschen und es tritt der Fall ein, den das Londoner Protokoll vorgesehen hat. Schon hat ein Prinz von Glücksburg den Thron von Dänemark bestiegen und indem er, von der demokratischen Partei stürmisch gedrängt, die Gesammtstaatsverfassung unterzeichnete, die Absicht kundgegeben, auch nach der Herzogskrone von Holstein zu greifen. Ihm tritt als rechtmäßiger Prätendent auf letztere Prinz Friedrich von Augustenburg entgegen, der in einer Proklamation erklärt hat, daß er die Regierung in den Herzogthümern antrete und die Unabhängigkeit derselben gegen Dänemark vertheidigen werde. Um diesen wird das deutschgesinnte Volk der Herzogthümer sich schaaren, diesem der deutsche Bund seinen Beistand leihen und selbst Preußen scheint laut den neuesten Berichten sich lossagen zu wollen vom Londoner Protokoll, das es mitunterzeichnet hat, weil dessen Bestimmungen nur soweit Vollziehung gefunden haben als sie gegen die Herzogthümer und gegen Deutschland gerichtet sind. So ist zur Stunde die Sachlage. In Preußen ist bereits die 6. und 13. Division in Kriegsbereitschaft gesetzt und sind Befehle für die Kriegsmarine gegeben. Der Krieg wird für unvermeidlich gehalten.

Eidgenossenschaft.

Die Ergebnisse des Truppenzusammenzugs werden in der „Militär-Ztg." kritisch und an den einzelnen Waffengattungen beleuchtet. Von der Infanterie heißt es da im Allgemeinen, sie habe ein erfreuliches Bild geboten: kräftige Mannschaft; die Mehrzahl der Kommandanten und Ma-

jore ihrer Stellung gewachsen, von den Offizieren und Unteroffizieren bestens unterstützt; die Mannschaft willig, genügsam, ausdauernd; Ausrüstung, Bekleidung und Bewaffnung befriedigend, nur im Punkte der Reinlichkeit theilweise noch etwas mangelhaft; die taktische Bildung der Bataillone gut, wenn auch noch nicht am Ziele angelangt; man manövrirte rasch und geschlossen, die Jäger tiraillirten ziemlich gut; der Sicherheitsdienst wurde sorgfältig betrieben, auch nach den anstrengendsten Manövern. Die Bataillonschefs führten ihre Corps mit großer Sicherheit und bei allen war der Einfluß des Vorbereitungskurses in der Zentralschule fühlbar.

Nach einer Zusammenstellung der „Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" besaßen die 24 schweizerischen Banken Ende 1862 ein eingezahltes Aktienkapital von über 125 Mill. Franken. Der erzielte Reingewinn im Jahre 1862 betrug 7,347,822 Fr.; an Dividenden wurden vertheilt 6,873,284 Fr. und in die Reservefonds gelegt 684,310 Fr. Von den 34 Kreditinstituten haben nur 5 einen Reingewinn von weniger als 6% geliefert.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 25. Nov. Zur Berathung kommt der Dekrets-Vorschlag über Aufstellung der Beamten und Angestellten der neuen Strafanstalt. Herr Fürsprech Haberstich erstattet seinen einläßlichen Bericht. Er rügt Namens der Kommission die verspätete Ausarbeitung dieses Gegenstandes, welche rechtzeitig an die Hand genommen auf dem Wege des Gesetzes hätte behandelt werden können, diese Behandlung wäre die geeignetere und einzig richtige gewesen. Unter Umständen sei jedoch das Eintreten in dieses Dekret zur Nothwendigkeit geworden.

Hr. Justizdirektor Brentano ergeht sich im Allgemeinen über das Verhältniß der aargauischen Strafgefangenen in den bisherigen Anstalten und trägt schöne Hoffnungen über die Erfolge der neuen Anstalt, wenn es möglich werde einen tüchtigen Direktor zu erhalten.

Hr. Oberst Siegfried hält der Regierung eine Strafpredigt. Er findet die Vorlage unvollkommen, unvorbereitet, blutt und blos, und zeigt was alles jetzt schon hätte vorgelegt werden sollen.

Hr. Reg.-Rath Schwarz parirt die Hiebe des Hrn. Siegfried, die Verspätung der Vorlage entschuldigt er durch den Wechsel der Direktionen.

Die artikelweise Berathung wird beschlossen. Das Dekret nach den Anträgen der Commission genehmigt und der Regierungsrath eingeladen, innerhalb 2 Jahren dem Großen Rathe einen Gesetzesvorschlag über die Organisation, Einrichtung, Verwaltung und Beaufsichtigung der Strafanstalt vorzulegen.

Die Besoldungen werden folgendermaßen festgesetzt:

a.	Direktor, nebst freier Wohnung . .	Fr.	3500. —
b.	Verwalter, dito.	„	2500. —
c.	Jeder der beiden Geistlichen, nebst Reiseentschädigung sofern nöthig . . .	„	300 — 600
d.	Der Lehrer, nebst freier Wohnung, Kost, Holz und Licht	„	800—1000
e.	Der Arzt	„	500 — 800
f.	Der Oberaufseher	„	800—1000
g.	Die Oberaufseherin	„	600 — 800
h.	Jeder der Aufseher und die Aufseherin (Gehülfin)	„	400 — 600
	Ist der Aufseher zugleich fachgebildeter Werkmeister		400 — 800
i.	Der Koch	„	200 — 400
k.	Dessen Gehülfe	„	100 — 300
l.	Die Aufseherin (Gehülfin) . .	„	400 — 600
m.	Der Krankenwärter	„	200 — 400
n.	Jeder Wächter, nebst Dienstkleidung und Bewaffnung	„	200 — 400

Sämmtliche Angestellten vom Oberaufseher an, haben noch für sich freie Wohnung, Holz, Licht und Wäsche. Denselben kann dann auch nach fünfjähriger, untadelhafter Dienstzeit vom Reg.-Rathe eine Alterszulage von 5 bis 15 pCt. ihrer Besoldung bewilligt und diese Alterszulage von 5 zu 5 Jahren stufenweise erhöht werden, bis sie 25 pCt. des Maximums der Besoldung erreicht.

An der Tagesordnung ist die Berathung der Verfassungsangelegenheit. — Berichterstatter: Hr. Haberstich.

Der § 28 wird wie er aus der ersten Berathung hervorgegangen, ohne Diskussion angenommen.

Der § 40 behandelt die Seelenzahlfrage.

Hr. Schmid v. Böttstein spricht lange dagegen.

Hr. Feer-Herzog kurz und kräftig dafür

Hr. Jehle weiß nicht, warum man von gewisser Seite auf die Seelenzahl so erpicht ist.

Hr. Siegfried spricht an die Mannlipartei ein offenes freies Wort, scharfer Tubak, schade dafür, die Mannli leiden am Pfnüsel und schnupfen nicht.

Hr. Aklin, der neugebackene Nationalrath, declamirt gewaltig, schauspielermäßig gestikulirend, mit verworrenen Begriffen.

Für die Seelenzahl stimmen 78, gegen die Seelenzahl 76. Präsident Baldinger verkündet das Resultat der Abstimmung mit gedämpfter Stimme.

Ueber das Veto wird lange diskutirt. Hr. v. Schmid will das obligatorische Veto für Gesetze und Dekrete. Hr. Jehle ist ihm aber untreu geworden, später auch Aklin; beide stimmen mit Hrn. Weber für das Veto wie es aus der ersten Berathung hervorging.

Hr. Bürli unterstützt auch diese Ansicht, währenddem die Mehrheit der Kommission das Veto nach Antrag des Reg.-Rathes beibehalten will.

Hr. v. Schmid hat keine Aussicht auf Erfolg für sein obligatorisches Veto, er zieht daher diesen Antrag zurück und beantragt, daß neben dem Veto, nach Antrag der Kommission oder nach dem Wortlaut der ersten Berathung auch das Veto über Decrete aufgenommen werde.

Nach sehr schwieriger Abstimmung wird das Veto nach dem Resultat der ersten Berathung beibehalten mit dem Zusatz, daß auch Staatsverträge und Anleihen von über einer Million dem Veto unterworfen werden.

Aus der Dienstag-Sitzung haben wir noch nachzutragen, daß nebst dem Baugesetz auch das Forstgesetz in zweiter Berathung mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Hrn. Straub, Gerichtspräsident von Aarau, wird die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung ertheilt.

Die vom Reg.-Rath verlangten Nachtragskredite werden bewilligt, mit Ausnahme desjenigen zu rückwirkender Besoldungserhöhung für die Professoren der Kantonsschule, dessen Behandlung auf die Budgetberathung pro 1864 verschoben wird.

— Aarburg. (Eingesdt.) Man will bei uns wissen, die Stimmung des Großen Rathes sei dem Raubmörder Felder gegenüber eine überaus gnädige, und die verhängte Todesstrafe werde sehr wahrscheinlich in lebenslängliche Gefangenschaft umgewandelt werden. Wir müßten eine derartige Schlußnahme im Namen der gefährdeten Gesellschaft, im Namen des verhöhnten Rechtes entschieden bedauern. Wird Felder begnadigt, so ist die Todesstrafe grundsätzlich abgeschafft. Aber gerade das ist's, was die Frommen und Humanen im Lande beabsichtigen, denn aus bloßer Sympathie für die Person des Verurtheilten wird wohl kaum einer dieser Herren zur Begnadigung stimmen. Nein! Die Humanen und Frommen haben Besserungszwecke im Auge, und scheuen das Blut, denn „der Herr will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre!" — Und wenn er sich nun nicht bekehrt? Man sage mir nicht, die Isolirhaft sei ein unfehlbares Mittel dazu, sie sei der Isolirschemmel, auf dem man den Verbrecher in ununterbrochener frommer Spannung erhalten könne. Es gibt Menschen, oder besser gesagt, menschliche Bestien, die sich von keinem elektrischen Hauche frommer Denkweise und gutgemeinter Besserungsversuche anwehen lassen, und dieser Klasse von Unmenschen gehört Felder an. Oder hat er im Verlaufe der Schwurgerichtsverhandlungen oder in seiner Haft etwas anderes bewiesen? Und wozu diesen Mord? Kannte er, als gewandter und raffinirter Dieb, nicht Mittel genug, um zu Geld zu gelangen? Die alte abgenutzte Methode war ihm eben nicht mehr pikant genug, es mußte eine neue versucht werden; dazu bot ihm ein harmloser, nichts ahnender, in freundlicher Unterhaltung mit ihm des gleichen Weges ziehender Wanderer die Gelegenheit; diesen schlachtet er mit erbarmungsloser Grausamkeit um eines kleinen armseligen Gewinnes willen ab. Und ein solcher Schuft verdient Gnade? für einen solchen hat man Thränen des Mitgefühls, während man für den gemordeten Familienvater nichts hat, als einige obligate Seufzer, die man ihm als Obolus in's Jenseits mitgibt! Unbegreifliche Humanität! Man entgegnet uns, der Ermordete werde durch den Tod des Mörders nicht mehr in's Leben zurückgerufen, und die Todesstrafe biete kein Aequivalent für ein geopfertes Leben, keinen Ersatz für ver-

lorenes Familienglück. Mag sein, allein soll deshalb das verhöhnte Recht und das beleidigte Gesetz nicht wieder hergestellt, soll das Verbrechen nicht gesichert werden? Freilich! und dies kann im gegebenen Falle nach dem Rechtsgrundsatze der Wiedervergeltung einzig durch das Schwert geschehen.

— Baden. Hr. A. Dorer zum Hinterhof bekennt sich in einer offenen Erklärung im „Badener Tagbl." als Thäter des Frevels an den durchschnittenen Kastanienbäumen, will aber seine That damit entschuldigen, daß ihm das auf seinem Grund und Boden erlaubt sei, da er anstatt der schädlichen Kastanienbäume nun Fruchtbäume pflanze. Die Sache ist beim Bezirksamt eingeklagt.

Bern. Der Große Rath wählte zu Ständeräthen die HH. RR. Schenk und alt Reg.-R. Lehmann.

Luzern. Der Vierwaldstättersee wird gegenwärtig von 9 Dampfschiffen befahren, nämlich: „Stadt Luzern", „Gotthardt", „Vierwaldstätter", „Rigi", „Stadt Basel", „Stadt Mailand", „Rotzberg", „Brünig", „Pilatus", ein zehntes ist vorgestern ab Stapel gelassen worden, der „Winkelried", das größte von allen, und ein elftes, ebenfalls großes, „Wilhelm Tell" genannt, soll bald in Angriff genommen werden.

Thurgau. Der thurgauische Gewerbe- und Handwerkerverein tagte letzten Sonntag in Sulgen. Betreffend die Frage der Gründung von Vereinen zum Ankauf von Rohstoffen und der Errichtung von Leihkassen ermächtigte die Versammlung die Direktionskommission, nach beiden Richtungen Musterstatuten zu entwerfen, ieselben angemessen zu verbreiten und möglichst auf Einführung solcher Anstalten hinzuwirken.

Wallis. Am Abhange des Lötschenthals, mit der Verifizirung eines bedeutenden Holzschlages beschäftigt, wurde der bekannte Badarzt des Leukerbades, Hr. Dr. Loretan, von einem herabstürzenden Balken getödtet. Allgemein ist die Trauer um den beliebten und gemeinnützigen Mann.

Neuenburg. Der Gr. Rath hat auf den Antrag des Hrn. Cornaz einstimmig beschlossen, für den Augenblick in die am 8. in Luzern beschlossene Konvention über die Gotthardtsbahn nicht einzutreten. Mit Bezug für die dem Beschlusse vorgegangene Diskussion ist derselbe einer definitiven Zuwendung zum Simplon gleich zu achten, nachdem sich der Kanton bis dahin das Protokoll offen behalten.

— Zwei Fischer aus Bevaix waren letzter Tage auf dem See, als sie bei dunkelm Abend einen Vierfüßer bemerkten, der bemüht war, sich aus dem Netze, in das er sich verwickelt, loszureißen; bevor es ihm aber gelang, hatten sie das Netz angezogen und ein 40pfündiges Reh erbeutet. Der Gefangene lebt seither in Gesellschaft der Schafe des Jägers, dessen Hunde das Thier in den See getrieben hatten.

Ausland.

Schweden. Stockholm, 23. Nov. Die Regierung hat vom Reichstag einen neuen Kredit von drei Mill. Reichsthlr. zu Rüstungen verlangt.

England. „Times" befürchtet, daß die Agitation in Holstein einen nicht lokalisirten Krieg herbeiführen könnte; England und Frankreich sollten nicht zugeben, daß die Bewegung zu weit gehe. Die „Times" hofft, Graf Russel werde mit nächstem Deutschland Vorstellungen machen.

Frankreich. Es verlautet, daß außer Oestreich alle Mächte des Continents dem Congreß im Prinzip beigetreien seien. — In Japan ist ein Franzose ermordet worden, wofür sofortige Genugthuung verlangt wird.

Deutschland. In Frankfurt fand den 21. November der lang erwartete und im Voraus oft besprochene Wettkampf zwischen der Lee'schen Dampffeuerspritze aus der Maschinenagentur der HH. Wirth und Sonntag und der Feuerspritze des Hrn. C. Metz aus Heidelberg statt. Die Scene war an dem Fahrthor und auf dem Römerberg. Anfänglich schien die Dampfspritze mit ihrem 1 Zoll starken Strahl als Siegerin hervorzugehen, bald aber, als beide Spritzen aus zwei Schläuchen Wasser warfen, wurde sie von der deutschen überholt und während aller weiteren Proben sprach sich das ganze Publikum so wie die meisten Sachverständigen zu Gunsten der Metz'schen Maschine aus, ohne den Vorzügen der Dampffeuerspritze zu nahe zu treten. Hr. Metz wurde von den Feuerleuten als Triumphator emporgehoben und mit einem Eichenkranze geschmückt. Bekanntlich hat Hr. Metz seiner Zeit auch bei dem Pariser Feuerspritzen-Wettstreit von Kaiser Napoleon die goldene Medaille für Gewerbefleiß erhalten.

— Vor dem Kreisschwurgericht zu Perleburg in der Mark Brandenburg stand kürzlich ein 18jähriger Jüngling, der Ermordung seiner 17jährigen Geliebten angeklagt. Gegen den Willen seiner Eltern hatte er sich mit dem braven Mädchen verlobt und als jene die Heirath nicht zugeben wollten und das Mädchen schmähten, mit demselben zu sterben beschlossen. Die Liebenden kamen zum letzten Mal in einer Gartenlaube zusammen und der Verabredung gemäß schoß der Jüngling seiner Geliebten eine Kugel in's Herz. Als er aber sich selber erschießen wollte, versagten alle Zündhütchen und der junge Mann wurde festgenommen. Vor dem Gericht bekannte er sofort die ganze Wahrheit und bat um den Tod. Die Geschwornen aber sprachen ihn wegen Unzurechnungsfähigkeit frei.

Neueres.

Der Bundesrath hat die Einladung zum Kongreß in Paris angenommen und dieses dem Kaiser Napoleon direkt mitgetheilt. Vorbehalte und Begehren der Schweiz werden dem französischen Ministerium mitgetheilt werden.

In der Sitzung von gestern hat der Bundesrath den Ausweisungsbeschluß gegen Fürsprech Jäggi aufgehoben, dagegen aber der baselandschaftlichen Regierung ein Klagerecht gegen denselben reservirt.

In der Dresdner Abgeordnetenkammer erklärte Hr. v. Beust, daß Sachsen am Bundestag gegen die Aufnahme eines Gesandten von Dänemark protestiren und den Antrag stellen werde, mit den benöthigten Truppen Holstein und Lauenburg auf so lange zu besetzen, bis man die Herzogthümer dem als rechtmäßig anerkannten Nachfolger überantworten könne.

Berlin, 24. Ein vom König genehmigter Gesetzentwurf verharrt auf der dreijährigen Militärdienstdauer.

Gotha, 24. Der Prinz von Augustenburg hat eine Abordnung des Nationalvereins empfangen und derselben die Hoffnung ausgesprochen, daß er Schleswig-Holstein bald von fremder Unterdrückung befreien werde.

London, 25. Die Morningpost sagt: Eine Invasion in Holstein, selbst wenn sie nicht auf Schleswig ausgedehnt würde, hätte unmittelbar den Krieg mit Dänemark zur Folge. Die Westmächte würden Dänemark unterstützen.

Langenthalermarkt vom 24. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 60 „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 35 „ —. 47
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. — „ —. —
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. —	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 60
Eier (8 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 24. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 91, Aufschlag Fr. 0. 01 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Nov. 1863.

Löwen.
17 HH. Großräthe.
Hr. Wybert, Negt. v. Basel.
— Fuhrmann, dto. v. Solingen.
— Eichacker, dto. v. Basel.
— Baumann, dto. v. Klingnau.
— Hofer, dto. v. Lausanne.
— Steinmetz, dto. v. Genf.

Krone.
9 HH. Großräthe.
Hr. Biehler, Agent, Genua.

Ochsen.
42 HH. Großräthe.
Hr. Mathys, Kaufm. v. Bern.
— Sommer, dto. v. Salzburg.
— Levy, dto. v. Bloßheim.
— Käser m. Fam., v. Newyork.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Willemann, dto. v. dto.
— Lang, Kaufm. v. Altorf.
— Siegfried, dto. v. Hauptwyl.
— Müller, dto. v. Wallenstatt.
— Steffen, dto. v. Glarus.
— Scherander, dto. v. Stuttgart.
— Brine, Student, St. Gallen.
Jgfr. Klingler, v. Wallenstadt.

Storchen.
28 HH. Großräthe.
Hr. Scharnhorst, Kfm. v. Barmen.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Oehler, dto. v. Gaunsberg.

Rößli.
9 HH. Großräthe.
Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Wäckerlin, Kaufm. v. Lausanne.
— Wild, dto. v. Biel.
— Stähelin, dto. v. Basel.
— Fehlmann, dto. v. Mönthal.
— Zeint, Kellner, Schüpfheim.
— Bozing, Schneider, Kinndorf.
— Münch, Schlosser, Engc.
— Keller, Maler, Appenzell.
— Ehmen, Priv. v. Steinbach.
— Baner, dto. v. Lörrach.
— Gulli, dto. v. Luzern.
— Kohler, dto. v. Wehr.
— Joos, Orgelspieler, St. Georgien

Schwert.
21 HH. Großräthe.
Hr. Frei, Priv. v. Bremgarten.
— Halz, Schlosser, Graubünden.
— Richner, Bierbrauer, Stuttgart.
— Haas, Maler, Altensteg.
— Hummel, Bäcker, v. dto.

In einem Manufakturwaaren-Geschäft in einer Hauptstadt der deutschen Schweiz findet ein junger Mann von rechtschaffenen Eltern, der Waarenkenntniß besitzt, mit der Buchhaltung vertraut ist und kleinere Reisen besorgen kann, sofort Anstellung.

Es werden gute Zeugnisse verlangt. Francirte Offerten unter Chiffre G. A. befördert die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann von solidem Charakter und angenehmem Aeußern wünscht sich so bald als möglich als **Kellner, Portier** oder **Hausknecht** zu plaziren. — Er spricht deutsch und französisch und hat gute Zeugnisse vorzuweisen.

Gefällige Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [815

Bei **G. Siebenmann**, Tapezierer, sind nun wieder eine schöne Auswahl gepolsterter Meubles: als:

Canapées, Fauteuils & Stühle,

sowie auch **Bett- & Fenster-Verzierungen** nach neuestem Geschmack und billigen Preisen zu haben. Reelle und prompte Bedienung versichernd. [816

Der Unterzeichnete verkauft grüne **Schlegelflaschen.**

817] **Kirchhofer**, Küfer.

Der Unterzeichnete hat die **Bäckerei** nächst dem Kreuz jenseits der Aare übernommen und empfiehlt sich hiemit dem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land für gütigen Zuspruch unter Zusicherung guter Bedienung. — Das Brod wird den resp. Kunden vorgewogen.

Aarau, 21. Nov. 1863.

Hausmann-Brunner.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben: Extra fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 50 Cts., fettes **Kalbfleisch** à 50, 55—60, junges fettes **Schaffleisch** à 50, **Schweinsfilet & Cotelette** à 55, frische **Bratwürste**, feinste **Lyoner- & Schinkenwürste, Cervelats, Magenwürste**, dürre **Landjäger** ꝛc., fettes frisches **Flammen- & Speckschmalz** per Pfund à 75 Cts., bei größerer Abnahme etwas billiger.

Es empfiehlt sich bestens

821] **A. Landolt**, Metzger.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste**, nebst gutem **Kalbfleisch** zu 40 und 45 Cts. bei

882] **Friedr. Siebenmann**, Metzger.

Heute Abend 4 Uhr frische **Bratwürste, Blut-** und **Leberwürste**, sowie stets frisches, extra fettes **Ochsenfleisch**, fettes **Kalbfleisch** u. **Schweinefleisch** bei

823] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Unterzeichnete ist so frei, sich als

Schneiderin

sowohl im Hause als auf die Stör unter Zusicherung fleißiger und möglichst billiger Bedienung zu empfehlen.

Jeanette Hoßewisch

806] in Nr. 87 am Zollrain in Aarau.

Anleihen des Kantons Glarus.

Die am 30. November fälligen **Zins-Coupons** dieses Anleihens, so wie die zur Rückzahlung ausgeloosten Obligationen werden an der Kasse der unterzeichneten Anstalt eingelöst.

Verzeichniß der ausgeloosten Obligationen:

Serie A.	5 Stück	von je Fr. 100. —	Nro.	146, 212, 244, 294, 324.
„ B.	11 „	„ „ „ 500. —	„	101, 113, 204. 216, 267, 357, 377, 392, 488, 493, 660.
„ C.	9 „	„ „ „ 1000. —	„	132, 248, 278, 279, 361, 387, 402, 453, 478.
„ D.	2 „	„ „ „ 5000. —	„	46, 83.

Aarau, 26. November 1863.

Aargauische Bank.

Eine frische Sendung

Pariser Damen-Mäntel,

Jacken und Herren-Kleider

ist soeben angekommen und erlasse diese, sowie meine übrigen Artikel für Herren- und Damen-Kleider möglichst billig.

Es werden auch Herren-Kleider auf Maß angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert.

Zum Aufräumen: Jaconnat (für Puppenanzüge) à 40 Cts. pr. Elle und eine Parthie **Frauen-Kleiderstoffe.**

Hermann Guggenheim,

819] Marktgasse Nr. 22.

Der Bazar.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Soeben empfiengen wir Probenummern des Jahrgangs 1864 dieser beliebten Zeitung, die vierteljährlich nur Fr. 2. 50 Cts. kostet; gerne werden wir sie zur Einsicht geben, und bitten Bestellungen uns zuzuwenden. —

Alle Zeitschriften — Bücher — Landkarten und **Kunstartikel** können von uns bezogen werden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Cæcilien-Verein.

Donstag den 26. Nov.: Gemischter Chor.
Freitag „ 27. „ Männerchor.

In Nr. 222 sind wegen Mangel an Gebrauch zu verkaufen: Zwei schöne und gute **Jagdflinten**, so wie verschiedene **Jagdgeräthschaften.** [803

Ein in allen Zweigen des Fuhrwerkens erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener **Pferde-Knecht** findet zu vier Pferden sofortige Anstellung. Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Schmiedsteinkohlen I. Qual. und **Turben**, listen- und zentnerweise, verkauft fortwährend

Hch. Hunziker

810] an der Bahnhofstraße.

Entlaufen: Ein junger **Tigerhund**, Derselbe ist an R. Bächler Müller in Obererlinsbach, abzugeben.

Gesucht: Eine artige solide **Kellnerin** für sogleich einzutreten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis fünf Zimmern, mit **Küche, Keller, Holzplatz**; auf Ende Januar zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [775

Bei Unterzeichnetem sind zu haben **sehr gute abstintirte Weine** in Bouteillen wie folgt:

	pr. Flasche.
Neuenburger, weißen	Fr. 2. 50 Cts.
ordinären	„ 1. 50 „
feinen rothen	„ 3. — „
Affenthaler, rothen	„ 2. 50 „
Beaujolais	„ 2. — „
Yvorne, weißen	„ 1. 40 „
La côte	„ 1. 20 „
Markgräfler	„ 1. 25 „
Kastelberger	„ 1. 25 „

NB. über die Gasse, die leeren Flaschen zurück oder pr. Stück 20 Cents.

Sehr gute offene Weine, als:

	pr. Schoppen.
Schaffhauser 1857r, rothen	50 Cts.
Wittnauer (Aargauer) 1862r	40 „
Alten Welschen, weißen	50 „
Markgräfler	50 „
Welschen 1862r	40 „
„ 1863r	30 „

Höflichst empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme

J. J. Bär z. Wildenmannn.

Aarau, 23. Nov. 1863. [807

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer eiserner **Ofen** sammt Rohr, dienlich in eine Werkstatt. Auskunft durch die **Expedition d. Blts.**

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Freitag. № 279. 27. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sitzung des Großen Rathes,

Donnerstag den 26. Septbr. 1863.

Hr. Schmid von Böttstein erstattet Bericht über das Begnadigungsgesuch des zum Tod verurtheilten Felder von Escholzmatt. Die Mehrheit der Kommission beantrage die Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Freiheitsstrafe.

Hr. Baumann von Muhen glaubt, wenn Felder begnadigt werde, so sei kaum ein Fall mehr vorhanden, der Todesstrafe Vollziehung zu geben. Er weist aus den Akten nach, daß Felder hier und früher in fremden Kriegsdiensten schon wiederholt bestraft worden sei. Wenn man ihn begnadigen wolle, so solle man die Todesstrafe aufheben.

Hr. Reg.-Rath Welti will Felder nicht begnadigen aus dem Grund, weil unter dem frühern Gesetz kein Todesurtheil ausgesprochen wurde, auch nicht, weil Krütli begnadigt wurde. Er will die Todesstrafe dennoch nicht principiell aufheben, sondern dieselbe für Nothfälle beibehalten; schildert Felders Jugendjahre, seine Vernachläßigung: seine Schule war die Kaserne in Neapel und die Galeere.

Hr. Oberst Siegfried kann nicht Allem beipflichten, was Hr. Reg.-Rath Welti gesagt hat. Der Staat könne nicht verantwortlich gemacht werden für die schlechte Erziehung des Felder. Er kann der Vollziehung des Urtheils nicht entgegentreten, die Stimmung des Volkes verdiene auch Berücksichtigung, Glauben und Vertrauen auf Sicherheit von Personen und Eigenthum im Lande dürfen wir nicht ganz außer Acht lassen.

Hr. Dedi glaubt, es gebe noch größere Verbrechen als dieses; es gebe Doppelmord, Vater-, Gatten-, Brudermord, für welche er die Todesstrafe beibehalten wolle, im vorliegenden Fall aber möchte er Gnade für Recht ergehen lassen.

Hr. Fürsprech Bürli findet das Urtheil des Kriminalgerichts vollständig in Ordnung; dennoch will er Umwandlung der Strafe, weil er in dieser die einzig richtige Strafe findet. Er legt ein großes Gewicht auf den Umstand, ob der Angriff zum Mord ein öffentlicher oder ein geheimer sei, im ersten Fall sei Abwehr — Nothwehr möglich, im letztern nicht; die That des Felder gehöre zu den erstern. Er macht auf den Unterschied aufmerksam zwischen dem Standpunkt, welchen der Richter einzunehmen hat und den, welchen der Große Rath als Begnadigungsbehörde einnimmt.

Hr. Aklin verlangt Sühne des Verbrechens, er findet Felder der Gnade des Großen Rathes unwürdig.

Für Begnadigung stimmen 62, dagegen 88 Stimmen.

Wahl eines Staatsanwalts: Mit 126 gegen 21 St., welche auf Hrn. Präsident Straub fallen, wird Hr. Fürsprech Ringier von Zofingen gewählt.

Hr. Feer-Herzog referirt Namens der Staats-Rechnungs-Kommission über den Kirchenbau zu Oberrüti. Der Voranschlag zum Gesammt-Kirchenbau beträgt Fr. 50,500. Die Kosten des Chorbaues sind nach Reduktion der Staatsbehörde und nach Abzug des Holzes zum Chorbau, zu dessen Lieferung die Gemeinde verpflichtet ist, auf Fr. 12,500. festgesetzt.

Hr. Oberst Frei erstattet den Bericht über den Pfarrhausbau in Bünzen; es liegen zwei Projekte vor, eines um die Summe von Fr. 32,000., ein anderes um die Summe von Fr. 28,500. Die Gemeinde wünscht nun das größere Projekt zur Ausführung zu bringen, will aber den Mehrkostenbetrag nicht übernehmen. Es wird nun der Gemeinde überlassen sich zu entscheiden, ob sie die Mehrkosten des ersten Projekts übernehmen wolle nebst dem dazu nöthigen Areal, oder wenn nicht sich zu begnügen habe mit dem Bau des zweiten billigern Projekts. Dieser Antrag wird beschlossen.

Hr. Oberst Fischer erstattet den Bericht über die Erstellung einer Straße durch den Ghürschwald von Holziken nach Köliken. Die Kosten sind auf Fr. 56,000. veranschlagt, den interessirten Gemeinden wird durch ein besonderes Dekret die Summe von Fr. 23,000 auferlegt werden. Das Dekret wird mit großer Mehrheit genehmigt.

Hr. Schmid von Böttstein referirt Namens der Kommission über das Uebelhard'sche Legat, von welchem ungewiß ist ob dasselbe zu Gunsten der Armen des Kantons oder der Gemeinde Herznach laute. Nach Antrag der Kommission wird dasselbe der Gemeinde Herznach überlassen und dem Regierungsrath das Recht eingeräumt, dafür zu sorgen, daß das Legat auf zweckmäßige Weise zu Gunsten der Armen von Herznach verwendet werde. Hr. Reg.-Rath Welti modellirt schließlich eine Masse von Anträgen in einen zusammen, der endlich alle befriedigt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Traktanden für die am 7. Dezbr. zusammentretende Bundesversammlung festgestellt. Außer den verfassungsmäßigen Neuwahlen sind wenig interessante neue Traktanden, darunter der Niederlassungsvertrag mit Baden, Postvertrag mit Spanien, Beschränkung des Rekursrechts, Juragewässerkorrektion und Budgetberathung im Dezembermonat.

Die Niederlande senden ein militärisches Werk über die Konstruktion und die Anwendung der gezogenen 12pfünder Geschütze.

Aargau. Nachdem der Raubmörder Felder mit seinem Begnadigungsgesuche vom Großen Rathe abgewiesen worden, so hat der Reg.-Rath die Vollziehung des Urtheils auf heute Vormittags 11 Uhr auf der Festung Aarburg vor den durch die bezügliche R.-V.-O. bestimmten Urkundspersonen durch Scharfrichter Mengis von Rheinfelden angesetzt.

— In sämmtlichen Bezirken des Kantons, mit Ausnahme von Muri, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; deßhalb wurde von der Polizeidirektion die Abhaltung von Viehmärkten bis Ende Jahres untersagt.

— a. Aarau. Cäcilien-Verein. I. Abonnements-Concert und Cäcilienfeier. Wenn wir auch etwas post festum das I. Abonnements-Conzert des Cäcilien-Vereins und das daran geknüpfte Cäcilienfest erwähnen, so wird man uns dieses weniger übel nehmen, als wenn wir gänzlich geschwiegen hätten; so unverantwortlich wollen wir uns aber gegen die hl. Cäcilia nicht versündigen und um so weniger dies Mal, wo sie dem Publikum einen so hohen und in dieser Weise wohl nicht erwarteten Genuß verschafft hat. Mit einer Zahl von Mitwirkenden, wie noch nie, trat der Cäcilien-Verein vor ein Publikum, wie es ebenfalls so zahlreich wohl noch nie in einem Abonnements-Conzert erschienen ist und wohlbemerkt in einem Conzert ohne Tanz.

Aber nicht allein die große Anzahl der Mitwirkenden, unter welchen im Orchester verdankenswerthe Aushülfe von Lenzburg, Baden und Bremgarten, machte einen höchst erfreulichen Eindruck, sondern auch und mehr noch die durchweg gute Aufführung des klassisch gewählten Programms; einem auch wenig geübten Ohre

mußte es deutlich werden, welch' gewaltiger Unterschied zwischen der Aufführung solcher Musik, auf welche ein gründliches und eingehendes Studium verwendet worden und zwischen dem Vortrag von nur oberflächlich einstudirter Musik ist; was im letztern Falle, weil unklar und undeutlich, nicht verstanden und nicht gefühlt wird, tritt im erstern Falle als ein greifbares und darum auch zu dem Herzen des Zuhörers tretendes Tongebilde auf. Nur wenn dieses der Fall ist, erfüllt die Musik ihre Aufgabe, ist im Stande, dauernd zu fesseln und dadurch ein Publikum in die Conzerte zu ziehen, das nur der Musik wegen kömmt und allmälig auch so viel Urtheil und Takt im Urtheil erhält, wie es Dilettanten gegenüber nothwendig ist, ansonst die größten Anstrengungen von Seiten des Direktors durch Empfindlichkeiten und dadurch herbeigeführte Zersplitterung der Kräfte nutzlos sind.

Auf Einzelnheiten treten wir nicht ein und sind namentlich nicht im Falle, uns durch die Feinheiten der Haydn'schen Vorschlagsnötchen begeistern zu lassen; es ist uns genug, erklären zu können, daß nach allgemeinem und berechtigtem Urtheil noch kein Cäcilienvereins-Conzert so durchweg befriedigt hat. Mögen der Fortsetzungen recht viele sein.

Es sei uns nun auch noch erlaubt, der auf das Conzert folgenden Cäcilienfeier mit einigen Worten zu gedenken. Zur Entschuldigung des schwächsten Theils derselben, nämlich des gastronomischen Theils, dürfte allenfalls angeführt werden, daß der Wirth bei Bemessung der leiblichen Genüsse auf den vorangegangenen geistigen Genuß Rücksicht nehmen wollte.

Der Präsident des Vereins ergieng sich in einer trefflichen Rede über das musikalische Leben in Aarau, über dasjenige, was bis jetzt nicht gewesen, wie es hätte sein sollen und was für die Zukunft zu wünschen bleibe, wobei er namentlich auf ein 25jähriges Uebel, welches einem musikalischen Nachwuchs hinderlich ist, aufmerksam machte und ebenso den Wunsch aussprach, es möchte in nicht allzuferner Zukunft von den Behörden auch für Ertheilung von Instrumentalunterricht an den Schulen gesorgt werden.

Unser Aarauer Humorist erfreute mit einer höchst gelungenen Geschichte des Cäcilien-Vereins in gebundener Rede, die allerdings des Interessanten genug bietet.

Wir erwähnen sodann noch eines Hochs auf zwei musikalische Veteranen, an welches auch wir den Wunsch knüpfen, dies Veteranenthum möchte recht überhand nehmen.

Vorzüglich gelungen waren die beiden komischen musikalischen Produktionen: italienische Oper, resp. Verspottung der italienischen Musik für Männerquartett und Solo und herumziehende Musikanten, Quintett für Blasinstrumente; beide wurden in ihrer Art gleich ausgezeichnet durchgeführt; da war ächter, unverfälschter und in den richtigen Grenzen bleibender Humor, darum schlug er auch durch.

Und nun zum Schlusse noch die wärmste Anerkennung für Hrn. Direktor Käslin, eine Anerkennung, welche eine ungetheilte und allgemeine beim Cäcilien-Verein wie beim Publikum ist und den jungen Künstler ermuntern wird, in seinem mit Sachkenntniß und Geschick gepaarten Feuereifer fortzufahren.

Bern. Am 21. Nov. wurden in Merlingen vollkommen reife Erdbeeren gepflückt, am gleichen Orte stehen Birnbäume in schönster Blüthe. Von Hilterfingen schreibt man Aehnliches.

— Mit dem Ausbau der neuen katholischen Kirche in Bern geht es jetzt sehr rasch vorwärts. Das Holzwerk zu dem Dachstuhle des Thurmes ist bereits fertig. Man muß der Kaltblütigkeit der bei dem Aufrichten desselben beschäftigten Arbeiter alle Bewunderung zollen. Es war ein fast graufiges Zusehen, als der erste Balken des Dachstuhles senkrecht in der Mitte des Thurmes aufgestellt wurde, dann ein kühner Recke an demselben hinaufkletterte, mit dem Bauche sich auf der Spitze desselben postirte und da, in einer Höhe von vielleicht 200 Fuß, so ruhig arbeitete, wie wenn er in einer Zimmerhütte zu ebener Erde wäre. Von weitem sah es aus, wie wenn große Spinnen an den Balken herumkletterten.

— Am Abend nach der Kilbe zu Mervelier wurde eine Marianne Marquis, die mit Bekannten im dortigen Wirthshause gewesen, beim Heimgehen unweit des letztern überfallen und durch Messerstiche in den Kopf gefährlich verwundet. Drei der That beschuldigte Bursche sind verhaftet.

Schaffhausen. Den Mittheilungen des hiesigen „Tagblattes" über die Thätigkeit des Schützenkomites, Wahl des Platzes ꝛc. entnehmen wir folgende Notizen: Das Schießkomite soll sich für 90 Feldscheiben und 55 Standscheiben, erstere auf 1200, letztere auf 580 Fuß ausgesprochen haben. In die Berathungsgegenstände des Schießkomite fällt auch die Frage der Erstellung von Scheiben für die neue Infanteriegewehr-Distanz (750 Fuß), man würde gern dieser Waffe schon nächstes Frühjahr zulassen, doch bieten sich der Schwierigkeiten viele. Obenan und von vorneherein stehen diesem Zulassen die Statuten im Wege. Was den Festplatz anbetrifft, so hat zwar das Organisationskomite noch nicht gesprochen, man darf aber ruhig bekannt machen, daß hiezu die sogenannte Breite und der daneben liegende Schützenhausplatz benutzt werden wird.

Bünden. Am 24. Nov., Morgens um halb 5 Uhr, wurden in Splügen zwei ziemlich starke und schnell auf einander folgende Erdstöße verspürt, deren Bewegungen zwar immer schwächer werdend, man mehrere Stunden lang verspürte.

— Für Seewis sind im Ganzen 100,000 Fr. eingegangen. Die Einwohner unterziehen sich freiwillig dem oktroyirten Baureglemente.

Solothurn. Ein Bichsel aus dem Kanton Bern, gewes. Wirth in der Vorstadt zu Solothurn, erhängte sich im Gemeindewald zu Aetigen und ein Joh. Gschwind, Wagner in Höchstetten in seiner Wohnstube.

Obwalden. Der muthmaßliche Mörder des Wächters zu „Bellevue" auf dem Pilatus soll in der Schwendi oberhalb Sarnen gesehen worden sein. Man habe Wunden an ihm bemerkt und er habe den Weg nach dem Kanton Bern gefragt.

Freiburg. Der Große Rath hat nun eine Kommission von neuen Mitgliedern ernannt, die in dieser Woche in Begleitung des Ingenieurs der Gesellschaft, des Ingenieurs der Kontrole und des Hrn. Ingenieur Gränicher von Bern die ganze Eisenbahnlinie bereisen soll, um dem Großen Rathe über deren Zustand und Werth zu berichten. Unterdessen hat sich die Behörde auf acht Tage vertagt.

Baselland. Der Landrath hat mit 29 gegen 10 Stimmen die Gründung einer neuen Bank beschlossen. Ueber die Grundlagen dieser neuen Schöpfung wurde nichts mitgetheilt, der Landrath erfuhr, daß es eine „reine Staatsbank" sein solle, und überließ alles Weitere vertrauensvoll dem hohen Regierungsrath. Der Vorschlag, dieses Unternehmen, bei dem der Kredit des ganzen Landes, das Vermögen aller Steuerpflichtigen aufs Spiel gesetzt wird, der Abstimmung des Volkes zu unterstellen, wurde auf Antrag des Hrn. Finanzvorstehers Rolle mit den obenerwähnten 29 gegen 10 Stimmen verworfen.

— Nach dem „Volksblatt" sollen letzten Sonntag doch zwei Landrathswahlen zu Stande gekommen sein: in Sissach sei Hr. Präsident Schaub von Sissach, in Rümlingen Hr. Häfelfinger, Müller von Diegten, gewählt worden. Beide seien entschiedene Revisiönler.

Ausland.

Engländ. Vorläufige Versuche, welche mit einem Armstrong'schen Sechshundertpfünder in Shoeburgyneß angestellt worden sind, haben ein befriedigendes Resultat ergeben. Die Kanone wiegt über 22 Tonnen und ruht auf einer gewöhnlichen, nur außerordentlich großen und starken Laffette. Ihre Länge ist im Ganzen 15 Fuß, die der Seele allein 12 Fuß; das Kaliber 13½ Zoll. Sie hat 10 Züge, die in 65 Kalibern eine Drehung haben. Die Wände haben an dem Bodenstück eine Metalldicke von 20,85 Zoll; der ganze Durchmesser am Schildzapfen ist 55 Zoll. Das Ungethüm schleudert ein konisches hohlköpfiges Geschoß von Gußeisen im Gewicht von 510 Pfd. oder eine Bombe gewöhnlicher Konstruktion von 600 Pfund. Ein Druck von etwa 6000 Tonnen auf die Basis des Geschosses reicht erst hin, um dasselbe herauszuschleudern. Zwanzig Mann bedienten bei den angestellten Versuchen die Kanone, und vermochten, als sie sich ein wenig an die monströsen Dimensionen gewöhnt hatten, von 10 zu 10 Minuten einen Schuß abzufeuern. Die Kugel erlangte eine Geschwindigkeit von 1200 Fuß in der Sekunde. Das Geschütz ist im Stande eine Bombe, die 15 Pfund Pulver enthält, in eine Entfernung von 1800 Yards zu schleudern; und dort ist die Wirkung gleich derjenigen eines 68Pfünders, dessen Mündung gerade die Seite eines Schiffes, Forts oder dgl. berührt und hineinfeuert.

Rußland. Die „Bresl. Zeit." meldet: Der Sohn des Banquier Rawicz ist in Sieldce gehängt worden.

Deutschland. Das Comite des Nationalvereins hat beschlossen ein Manifest an das deutsche Volk zu erlassen. Es erinnert darin die Fürsten an die auf ihnen lastende große Verantwortlichkeit und beschwört das Volk, selbst zu handeln und Mannschaft und Geld bereit zu halten. Das Volk solle sich selbst eine dauernde Abgabe auferlegen, um eine Flotte zu bauen und auszurüsten.

— Berlin, 23. Aus zuverlässiger Quelle bestätigt sich, daß Preußen und Oestreich vorerst entschlossen sind, am Londoner Protokoll festzuhalten.

— Wie ein Berliner Blatt berichtet, ist dort dieser Tage wieder in einem Omnibus ein Mäntelzerschneider entdeckt worden. Eine Frau vermißte ihr Portmonnaie und forderte Untersuchung der Mitfahrenden. Ihr elegant gekleideter Nachbar wollte sich entfernen, um einen Schutzmann zu holen, wurde aber festgehalten, und es fand sich bei ihm ein Siegelring mit einem Mechanismus, durch den die Kleider zerschnitten werden können, und das vermißte Portemonnaie in einer bis in die Stiefel laufenden Tasche.

— In Amberg (Bayern) stießen mehrere Maurer, die damit beschäftigt waren, den Lagerbierkeller des dortigen Malteser-Brauhauses zu vergrößern, auf ein tiefer liegendes, massiv gebautes Gewölbe, das 62 Fuß lang, 20 Fuß breit und 141 Fuß hoch, ganz gut erhalten und mit auf einander geschichteten Gebeinen und Schädeln, deren Zahl man auf circa 3000 schätzt, angefüllt ist. Das eine Ende dieses kirchenartigen Gebäudes mündet in einen unterirdischen Gang aus.

— Unglücksfälle durch Petroleum. In dem Zimmer eines Kaufmanns zu Leitmeritz brannte eine Petroleumlampe. Das zehnjährige Söhnchen des Hausvaters war auf dem Sopha, das bei dem Tische stand, eingeschlafen .... das Kind wurde geweckt und faßte halb schlaftrunken die Tischdecke, wodurch die Lampe umfiel und ihren sogleich in Flammen auflodernden Inhalt auf das Kind ergoß. Trotz der Gegenwart der Eltern, trotz aller sogleich angewendeten Mittel, erlag das Kind seinen Wunden und verbrannte, so zu sagen, in Gegenwart der Eltern. Der Vater selbst trug ebenfalls schwere Wunden davon, die er sich beim Löschen holte. — In Mährisch Weißkirchen ging ein Kaffeewirth mit seinem Gehilfen in den Keller, um Petroleum zu holen. Von dem nahen Lichte fing das aus der entkorkten Petroleum Flasche ausströmende Gas Feuer, so daß die Flasche explodirte und die beiden Männer alsbald in Flammen standen. Der Principal eilte hinauf, wo man den Brand seiner Kleider dadurch erstickte, daß man ihm einen Mantel umwarf; den Gehilfen fand man im Keller ganz verkohlt!

Frankreich. In Lille wurde letzter Tage eine mit dem Eisenbahnzuge aus Belgien gekommene Dame auf dem Bahnhofe in's Zollbüreau complimentirt, weil ihre Crinoline doch gar zu umfangreich war. Die Untersuchung ergab 28 Kilogrammes importirten Rauchtabak.

— Der Kaiser soll die eingeladenen Souveräne haben wissen lassen, daß er durchaus nicht an Paris als Versammlungsort des Kongresses festhalte.

Amerika. Aus New-York wird gemeldet: Forster ist an Burnside's Stelle getreten. Man erwartet eine Schlacht am Rapidan. Der englische Gesandte Lord Lyons hat den unionistischen Kriegsminister in Kenntniß gesetzt von Entdeckung eines Komplotts in Kanada, das dahin zielte, die Dampfer auf dem Eriesee zu nehmen, die Gefangenen zu befreien und die Stadt zu verbrennen. Wechselkurs 151, Goldagio 46 3/4.

— Aus Japan kommen über Kalifornien folgende Nachrichten vom 6. Okt: Die Fremden weigern sich, Nangasaki zu verlassen. Der japanische Gouverneur hat seine Entlassung genommen. Drei den Christen gewogene Minister wurden abgesetzt.

Berichtigung. Der aufmerksame Leser wird den Fehler in einem Theil der Auflage in gestriger Nummer, dritte Zeile, dritte Seite, selbst berichtigt haben **„gesühnt"** statt gesichert.

Rorschach, 26. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 3573 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 29. —., Mittelpreis Fr. 27. 21., Niedrigster Fr. 25. 75, Aufschlag Fr. 0. 03. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkaufe 366 Dopp.-Ztr.

Hafer: 16 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 50.

Schaffhausen, 24. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 77, Aufschlag Fr. 0. 31; Haber Fr. 13. 50 bis Fr. 16. 50.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Nov. 1863.

Storchen.
29 HH. Großräthe.
Hr. Jordan, Kaufm. v. Winterthur.
— Waldmeyer, dto. v. Rheinfelden.
— Grunauer, dto. v. Basel.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Imhof, dto. v. Baar.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Vogt, Part. v. Remigen.
— Vögler, dto. v. Goutenschwyl.

Ochsen.
42 HH. Großräthe.
Hr. Ursenbach, Kaufm. v. Genf.
— Wild, dto. v. St. Gallen.
— Sebhart, Part. v. Wildegg.

Krone.
9 HH. Großräthe.
Hr. Näll, Negot. v. Zürich.
Jgf. Schmid, v. St. Gallen.

Löwen.
17 HH. Großräthe.
Hr. Wybert, Negt. v. Basel.
— Fuhrmann, dto. v. Solingen.
— Mutter, dto. v. Genf.
— Schindler, dto. v. Zürich.
— Schaud, dto. v. Basel.
— Clavadetscher, dto. v. Zürich.
— Eichacker, dto. v. Basel.
— Baumann, dto. v. Klingnau.

Rößli.
9 HH. Großräthe.
Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Wäckerlin, Kaufm. v. Lausanne.
— Ferradi, dto. v. St. Gallen.
— Häusler m. Frau, Part. v. Luzern.
— Lüthi, Sattler, Bleienbach.
— Breitschmid, Bäcker, Wohlen.
— Hatz, Schlosser, Chur.
— Wangler, Wagner, Münchwеilen
— Tobler, Metzger, Tägerschied.
— Münch, Schlosser, Enge.
— Wirth, Bergm. v. Joachimsthal.
— Melliger, Priv. v. Birr.
— Huber, Kfm. v. Gundolfingen.
— Lorch, dto. v. Jonna.
— Zentz, Kellner, Schüpfheim.
— Joos, Orgelspieler, St. Georgien

Wildenmann.
Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Willemann, dto. v. dto.
— Eichelmann, Kfm. v. Darmstadt.

Schwert.
21 HH. Großräthe.
Hr. Höhn, Commis, v. Bern.
— Bucher, Schuster, Elgg.
— Gasser, Sattler, Gunzberg.
— Buckstuhl, Priv. v. Winterthur.

Schweizerische  Nordostbahn.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß mit dem 1. beziehungsweise 15. dieß Tarife für direkte Waarensendungen in Eil- und gewöhnlicher Fracht von **Ludwigshafen a. R.** sowie von **Rotterdam** und **Amsterdam** (via **Ludwigshafen-Weißenburg**) nach den Hauptstationen der **Nordostbahn** und der **Vereinigten Schweizerbahnen & viceversà** in's Leben getreten sind

Einzelne Exemplare dieser Tarife können bei den Hauptstationen der Nordostbahn, sowie bei der Eisenbahn-Agentur in Romanshorn und im Kaufhause in Zürich gratis bezogen werden.

Zürich, den 18. November 1863.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

784]

Viel zum Lachen für wenig Geld,
155, 151 und 152 Anekdoten für nur je 40 Cts.!

Neu erschien:

Anekdoten-Regen, oder Spaß über Spaß. Für ausgelassene Leute. Erster Guß: 155 Anekdoten; Zweiter Guß: 151 und Dritter Guß: 152 Anekdoten. Jeder Guß mit illustrirtem Umschlag in Farbendruck und geheftet. Preis à 40 Cts.

Vorräthig bei **J. J. Christen in Aarau.**

Holzsteigerung.

In der Staatswaldung „Hard" bei Kaisten werden am **Samstag, den 28. d.,** Vormittags 9 Uhr, öffentlich versteigert:

2 Eichstämme;
1 Rase;
250 Stangen;
350 Baumstangen;
3 Mischelholzklafter und
4500 Reiswellen.

Zusammenkunft bei der Saatschule.

Nach der Holzsteigerung kommt sodann circa **1 Vierling Laubholzschlagfläche** zur Aussteckung auf Mindersteigerung

Laufenburg, 17. Nov. 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Schmiedsteinkohlen I. Qual.

und **Turben**, kisten- und zentnerweise, verkauft fortwährend

Hch. Hunziker
an der Bahnhofstraße.

810]

Steigerungs-Publikation.

Bau- & Nutzholz-, Säg- & Brennholz-Verkauf.

Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Donnerstag den 3. Dezember,** Vormittags 9 Uhr, im sog. Keller'schen Baumgarten an der Aare:

5 Stück Nutzholz-Stämme von Aepfelbäumen, für Wagner und Drechsler,
3²/₃ Klafter und } Apfelbaumholz.
22¼ Stück Reiswellen, }

Nachmittags 1 Uhr, im „Gönhard" beim steinernen Tisch, am neuen Weg, und nachher an dem Durchhau für die neue Straßenanlage am Distelberg:

132 Stück Bauholz von Roth- und Weißtannen,
2 " " " Fohren,
6 " Sägholz " "
4 " " " Roth- und Weißtannen,
26 " Nutzholz " Eichen,
32 " " " Buchen- und Hagenbuchen,
2½ Klafter Buchenholz,
6½ " Tannen und Mischelholz, und
41 " Stockholz,

wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Aarau, am 26. November 1863

Die Forstverwaltung.

So eben angekommen und vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Karl Gerok, Pfingstrosen.

Min.-Ausg. Elegant cartonirt mit Goldschnitt Fr. 3. 45 Cts.

Anleihen des Kantons Glarus.

Die am 30. November fälligen **Zins-Coupons** dieses Anleihens, so wie die zur Rückzahlung ausgeloosten Obligationen werden an der Kasse der unterzeichneten Anstalt eingelöst.

Verzeichniß der ausgeloosten Obligationen:

Serie A.	5 Stück	von je Fr. 100. —	**Nro.**	146, 212, 244, 294, 324.
" **B.**	11 "	" " " 500. —	"	101, 113, 204, 216, 267, 357, 377, 392, 488, 493, 660.
" **C.**	9 "	" " " 1000. —	"	132, 248, 278, 279, 361, 387, 402, 453, 478.
" **D.**	2 "	" " " 5000. —	"	46, 83.

Aarau, 26. November 1863.

Aargauische Bank.

Der Bazar.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Soeben empfiengen wir Probenummern des Jahrgangs 1864 dieser beliebten Zeitung, die vierteljährlich nur Fr. 2. 50 Cts. kostet; gerne werden wir sie zur Einsicht geben, und bitten Bestellungen uns zuzuwenden. —

Alle Zeitschriften — Bücher — Landkarten und Kunstartikel können von uns bezogen werden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

---

23. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,3'''	26''11,2'''	26''11,7'''
Thermometer	3	+ 8	+ 7
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbeich.	bd	—	bd

24. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,8'''	27'' 0,0'''	27'' 0,5'''
Thermometer	+ 7	+ 8	+ 7
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Waldfuhrungen.

Ueber die **Abfuhr von cirka 70 Stück Saghölzer** aus dem „Gönhard" zur Sägmühle dahier wird Concurrenz eröffnet. Die daherigen schriftlichen Angebote sind bis 3. Dezember einzureichen an

Die Forstverwaltung.

Aarau, am 26. Nov. 1863. [827

Zu kaufen wird verlangt:

Ein älteres, noch brauchbares **Reißzeug.** Von Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [829

Von heute an ist fortwährend zu haben:

Eiernudeln à 55 Cts. per Pfund,
3 Pfund **Mittelbrod** à 45 Cts.
" **Weißbrod** à 50 "

Berner, Beck,
830] an der Kirchgasse.

Heute Abend 5 Uhr frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
830] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Fettes **Rindfleisch** und fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 50 Cts. das Pfund bei
826] **J. Läubli,** Metzger.

Frisches **Schweinefleisch,** extra fettes **Rindfleisch, Kalbfleisch,** sowie gute **Lyonerwürste, Schüblig** und **Cervelats** empfiehlt dem ehrd. Publikum bestens

H. Siegrist, Metzger
828] an der Bahnhofstraße.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben: Extra fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 50 Cts., fettes **Kalbfleisch** à 50, 55—60, junges fettes **Schaffleisch** à 50, **Schweinsfilet & Cotelette** à 55, frische **Bratwürste,** feinste **Lyoner- & Schinkenwürste, Cervelats, Magenwürste,** dürre **Landjäger** ꝛc., fettes frisches **Flammen- & Speckschmalz** per Pfund à 75 Cts., bei größerer Abnahme etwas billiger.

Es empfiehlt sich bestens
821] **A. Landolt,** Metzger.

Schöne große **Savoyer-Kastanien** à 25 Cts. und frische **Südfrüchte** bei
802] **J. R. Im Hooff.**

In einem Manufakturwaaren-Geschäft in einer Hauptstadt der deutschen Schweiz findet ein junger Mann von rechtschaffenen Eltern, der Waarenkenntniß besitzt, mit der Buchhaltung vertraut ist und kleinere Reisen besorgen kann, sofort Anstellung.

Es werden gute Zeugnisse verlangt. Francirte Offerten unter Chiffre G. A. befördert die Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein.

Freitag den 27. Nov.: Männerchor.

Gesucht: Eine artige solide **Kellnerin** für sogleich einzutreten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes

---

Der Unterzeichnete verkauft grüne **Schlegelflaschen.**
817] **Kirchhofer,** Küfer.

Entlaufen: Ein junger **Tigerhund.** Derselbe ist an R. Bächler, Müller in Obererlinsbach, abzugeben.

Kost und **Logis** für ein oder zwei Personen in Nr. 653, untere Vorstadt.

Druck und Verlag von J. E. Martin in Aarau.

Samstag. № 280. 28. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Die Erziehung und Bildung des Volkes im Freistaate.

Im Freistaate, — wir haben hier die repräsentative Demokratie im Auge — beherrscht sich das Volk selbst, die Ausübung dieser Herrschaft überträgt es aber den Einsichtigern und Gebildetern aus seiner Mitte. Das Volk nimmt also unmittelbare Theilnahme an den öffentlichen, resp. Staatsangelegenheiten in den Wahlen zu den repräsentativen Staatsstellen, in den Abstimmungen über Grund- und Verfassungsgesetze (Veto), in der Betheiligung Einzelner an öffentlichen Funktionen, z. B. Gemeindeangelegenheiten, gewählte Richter und Geschworne, in der Ausübung der Freiheitsrechte.

Dieses Recht und Befugniß eines Volkes, sich selbst beherrschen zu können, kann nur dann seine wohlthätigen, alle Elemente und Kräfte des Volkes befördernden Früchte bringen, wenn das Volk auch die Kraft hat, dieses ihm in die Hände gegebene Recht handhaben und verwerthen zu können, sonst liegt die Gefahr nahe, daß die Demokratie in eine Ochlokratie ausarte, oder dem Volke wieder entrissen werde.

Dieses Schicksal erlitt auch die französische Republik und Guizot sagt deßhalb in seiner Démocratie en France: „Die Demokratie ist die Entfeßlung der menschlichen Natur und daher der heftige Kampf ihrer guten und schlechten Neigungen, ihrer Tugenden und Laster, aller ihrer Kräfte und Leidenschaften, um zu vervollkommnen oder zu verschlechtern, zu erheben oder zu stürzen, zu schaffen oder zu zerstören." Im Grunde basiren sich aber alle Staatsverfassungen auf die menschliche Natur: die Eigenthümlichkeit der Demokratie ist nur die, daß sie dem gesunden Sinne des Volkes vertraut. Dieses sind im Wesentlichen die Anschauungen eines unserer größten Staatsrechtslehrers, unseres Landsmannes Bluntschli

In weiterer Verfolgung dieser Grundsätze nun hat der Freistaat sein Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß die Kraft des Volkes, das Recht des Selbstregierens handhaben zu können, sein gesunder Sinn ausgebildet werde. Es geschieht dies einzig und allein durch die Bildung und Erziehung des Volkes; diese Erziehung muß aber auch den Patriotismus wecken, jenen Patriotismus, der frei ist von allem Egoismus. Bei verschiedenen Anläßen hörte man in vielen schweizerischen Blättern über die Haltung des Volkes bei den Wahlen klagen und zwar von Blättern der verschiedensten Parteistellungen. Diese Vorwürfe lassen sich im Wesentlichen dahin resumiren: das Volk als Souverän ist sich seiner Rechte nicht bewußt, oder es kann von diesen Rechten keinen Gebrauch machen, weil es unfrei und in der Gewalt gewisser Machthaber, Demagogen oder Geldmänner ist, oder aber, die Bildung des Volkes steht noch lange nicht so glänzend, sein Patriotismus ist noch lange nicht so groß, daß es sich, ohne persönliche und materielle Interessen zu berücksichtigen, an den größern politischen Fragen betheiligte.

Auch im Kanton Aargau hörte man besonders in neuerer Zeit dieses Klagelied hüben und drüben anstimmen, ein Klaglied, das auch anderwärts Wiederhall findet; weit entfernt, diese Vorwürfe gegen das Volk zurückzuweisen, soll es im Gegentheil Sache des Volkes sein, diesen Vorwürfen möglichst durch die Thatsache der Sichkräftigung und Bildung zu begegnen, d. h. daß der Staat in seinem Interesse auf die Bildung und Erziehung des Volkes noch mehr Sorgfalt verwende, — dann hat der Staat sich und seine Entwicklung vor fremdartigen und deßhalb schädlichen Einflüssen sicher gestellt! Machet das Volk klüger und selbstständiger und es wird sich selbst vor verkappten Verführern zu schützen wissen; bildet es und es wird selbstständig, unabhängig auch von gewissen Machthabern. Dies zu thun ist nicht nur das Recht, sondern auch die noch nicht so lange, aber wohl erkannte Pflicht des Staates. Es ist eine Hauptaufgabe des Staates, die Möglichkeit zu geben, daß sich der Einzelne in Bezug auf seine Kräfte und Gaben üben und bilden, sich persönliche Geltung und eine selbstständige Existenz verschaffen kann. Da nun Bildung und Erziehung sonstiges Vermögen ersetzen, so bereichert der Staat die Einzelnen, aber auch sich selbst, je gebildeter die Gesammtheit der leiblichen und geistigen Kräfte aller seiner Individuen werden und je mehr sie in Anwendung kommen. So stärkt der Staat seine Macht gegen außen, so entwicklungsfähiger wird er nach innen, so begründet er auch die Volkswohlfahrt, die Selbstachtung des Volkes und dieses wird auch in diesem hohen Gefühl in seinen höchsten politischen Lebensfragen sich nie zu bloßen Werkzeugen herabwürdigen lassen. So wird das Volk selbstverständlich patriotisch erzogen, weil sich Bildung und Erziehung auf Moralität gründen müssen; das Volk wird das Vaterland, die heimische Stätte und die heimischen Rechte, unter denen es gedeiht, lieb gewinnen, der Einzelne wird auch gerne nach dem Prinzip der Nächstenliebe werkthätig zum Wohle des Nächsten oder der Gesammtheit beitragen.

„Pfleget und bauet das Vaterland!"

Eidgenossenschaft.

Die „Schwyzer Ztg." wünschte den neuen Bundesrath aus folgenden Männern zusammengesetzt: Dubs, Blösch, Segesser, Fornerod, Arnold, Heer und Sulzberger.

Der eidg. Oberst Fogliardi, der, wie man weiß, längere Zeit den kriegerischen Ereignissen in Nordamerika beigewohnt hat, ist in der Bundesstadt eingetroffen.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes,** Freitag den 27. Novbr. Das erste Geschäft bildet der Commissionalbericht über den Geschäftsbericht des Obergerichts pro 1861. Die Commission wünscht, daß dieser Bericht in Zukunft ausführlicher gegeben werden möchte und sich nicht nur auf tabellarische Zusammenstellungen beschränke; sie stellt verschiedene Anträge, welche alle ohne Diskussion beschlossen werden.

Der Jahresbericht des Kriminalgerichts pro 1862 hebt besonders die Erscheinung hervor, daß die Kriminalprozesse wegen Meineid in jüngster Zeit auf bedenkliche Weise sich vermehrt haben.

Hr. Amsler von Stalden referirt über den Bau einer Gitterbrücke über die Wigger bei Strengelbach. Der verlangte Credit von Fr. 21,000 wird ertheilt, und das Decret mit den nöthigen expropriativen Bestimmungen vermehrt.

Hr. Dr. Erismann referirt über die Vorlage des Reg.-Rathes betreffend die Armenverhältnisse der Gemeinde Mühlethal. — Die Commission gelangt mit dem Reg.-Rath zu der Ansicht, der Fall einer außergewöhnlichen Unterstützung von Seite des Staates sei vorhanden und zwar in dem Maaß, daß der Staat die Hälfte der Armensteuer übernehmen solle. Diese Anträge werden beschlossen und der Reg.-Rath beauftragt, die Administration gehörig zu überwachen.

Hr. Fürsprech Bürli erstattet Namens der Staatsrechnungs-Commission Bericht über den Verkauf einer Waldparzelle von

1½ Juch. im Bezirk Baden liegend, zum Behuf der Errichtung eines Steinbruches, um die Summe von Fr. 6500. Der Verkauf wird genehmigt.

Derselbe verliest den Bericht über den Zehntloskaufs Vertrag zwischen dem Staat und der Gemeinde Oeschgen, um die Summe von Fr. 43,700. Der Natural-Ertrag hat sich von 10 zu 10 Jahren verringert, daher die Loskaufssumme noch niedriger ist, als wie sie früher veranschlagt worden. Da es jedoch im Interesse des Staates, so wie der Gemeinde Oeschgen liegt, diesen Natural-Leistungen los zu werden, so wird der Vertrag genehmigt.

Einem Joh. Wohlleb von Hausen, welchem durch Blitzschlag das Haus eingeäschert wurde, werden auf Antrag des Reg.-Rathes Fr. 200 verabfolgt.

Ein Kredit von Fr. 1560 wegen Untersuchung der Oekonomiegebäude bei den reform. Pfarrhöfen durch Hrn. Architekt Hünerwadel wird genehmigt.

Hr. Oberst Lanicca wurde vom Reg.-Rath in den 50ger Jahren mit mehrern technischen Untersuchungen von Gewässerkorrektionen und Tieferlegung des Hallwylersee's betraut; derselbe giebt nun eine Kostennote ein und zwar in allgemeinen Umrissen. Der Reg.-Rath beantragt, ihm diese Arbeit mit Fr. 5000 zu honoriren, was beschlossen wird.

Laut Bericht der Rehabilitationskommission werden in ihre bürgerlichen Rechte wieder eingesetzt: Jb. Senn, Müllerrudis, von Teufenthal, früher bestraft wegen Betrug; Mathias Müller, von Rohrdorf, wegen Diebstahl; Zumsteg, von Oberhofen, wegen unvorsätzlicher Tödtung.

Zum Schluß folgen noch eine Reihe von Petitionen wegen Strafnachlaßgesuchen.

— Aarau. Felder hat unmittelbar vor dem Tode dem Geistlichen ein offenes Bekenntniß seiner Schuld abgelegt; sein früherer Trotz hatte ihn gänzlich verlassen und er bat reuevoll um Vergebung für die begangene That. Mengis führte den Streich mit gewohnter Meisterschaft.

— Auf die Berichte der Kreisförster hat die Direktion des Innern für das laufende Jahr an 45 Gemeindeförster und 15 Staatsbannwarte in Anerkennung ihrer Thätigkeit und Amtstreue Prämien verabreicht.

— In Kaiseraugst soll ebenfalls ein Soolbad errichtet werden.

Bern. Oberstl. Franz v. Erlach hält sich gegenwärtig bei seinem Vater in Delsberg auf.

— Dienstags gegen 4 Uhr morgens brach in einem Hause zu Bas-Ferriere Feuer aus, das der Schalenmacher Cölestin Jobin bewohnte. Die Entstehung des Feuers, das sich zuerst im Tenn zeigte, blieb bis jetzt unerklärlich. Das ganze Gebäude brannte binnen anderthalb Stunden gänzlich nieder und alle darin befindlichen Habseligkeiten, ein vollständiges Schalenmacher-Atelier, alle Feldgeräthschaften und gegen 40 Klafter Heu, wurden ein Raub der Flammen. Die Lebwaare konnte gerettet werden. Zwei Feuerspritzen waren auf der Brandstätte; der gänzliche Wassermangel machte das Löschen unmöglich.

— Die bei Goumois von französischer Seite her über den Doubs angelegte provisorische Brücke, ist am 23. Nov. zusammengestürzt. Ursache: fehlerhafter und leichtfertiger Bau. Sechs Personen, die gerade auf derselben sich befanden, stürzten mit der Brücke, kamen jedoch mit dem Schrecken davon.

Zürich. Eine zahlreiche Versammlung hiesiger Deutschen am Donnerstag Abend beschloß in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit die Niedersetzung eines Komites zur Empfangnahme von Beiträgen behufs Unterstützung der nationalen Sache. Ein Badenser stellte dem Komite 10 Gewehre und 400 Frkn. zur Verfügung.

Ausland.

Portugal. Das telegraphisch gemeldete Feuer in Lissabon in der Nacht vom 19. auf den 20. d. war ein furchtbares. Das Feuer brach in der Bank von Portugal aus und legte einen ganzen Häuser-Komplex, darunter die Bank selbst, das Rathhaus, das Lokal einer Versicherungs-Gesellschaft und ungefähr 50 Privathäuser in Asche. Mehrere Menschen kamen um das Leben. Die werthvollen Gegenstände im Bank-Gebäude wurden gerettet.

Deutschland. In Pforzheim sind bereits 100 Freiwillige für den Zug nach Schleswig-Holstein eingeschrieben.

— In der Nacht vom letzten Samstag wurde ein preußischer Soldat, der sich der Wache zu Ehrenbreitstein widersetzt hatte, durch eine Patrouille über die Rheinbrücke bei Koblenz geführt. Der Arrestant zog es jedoch vor, der gegen ihn einzuleitenden kriegsgerichtlichen Untersuchung zu entgehen, und sprang in den Rhein. Der auf seinem Posten befindliche Brückenwärter rief schnell einen seiner Kameraden, und beide fuhren schleunigst dem in den Rhein Gesprungenen nach, erreichten denselben noch vor dem Ertrinken und brachten ihn ans Ufer, worauf derselbe zur Untersuchungshaft abgeliefert wurde.

— In Hamburg ist ein Werbebüreau für Schleswig Holsteins Befreiung in's Leben getreten. — Bundestag in Frankfurt fährt fort sich zu vertagen. — Ein Oberst Duplat in Hamburg übernimmt die militärische Leitung für Schleswig-Holstein.

— Die auf Seeland stehenden schleswig holsteinischen Bataillone, die sich weigerten, dem König Christian IX. den Eid der Treue zu schwören, sollen von den Dänen entwaffnet und zu Gefangenen gemacht worden sein.

Wechsel- & Effekten-Course

der

AARGAUISCHE BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 28. November 1863.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	— 5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾	„ 6%
Augsburg	—	—	214	„ 5%
Basel	—	—	100	„ 6%
Berlin u. Leipzig	—	—	374	„ 5%
Frankfurt a/M.	—	—	214	„ 5%
Genua u. Turin	—	—	99¾	„ 6%
Genf	—	—	99⅞	„ 6%
Hamburg	—	—	189	„ 6%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	„ 6%
London	25.32½	—	25.30	„ 6%
Lyon u. Marseille	100	—	100	„ 6%
Mailand	—	—	99⅞	„ 6%
Paris	100	—	100	„ 6%
St. Gallen	—	—	100	„ 6%
Wien u. Triest	—	—	190	„ 6%
Zürich	100	—	100	„ 6%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*4½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	**5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
Disconto	*6%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 1. Oktober hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	99	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	462½	457½	460
Nordost-Bahn	1. Januar	625	620	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	935	925	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		580	570	—
„ Hypoth.-Bank		1010	1000	—
„ Feuerversicher.		5200	—	5190
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	620	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 29. November 1863.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Einladung.

Das **Abendessen** findet heute **Samstag** um **8 Uhr** statt, wozu ergebenst einladet

R. B. Saft-Rothpletz
835] zum Storchen.

Café & Restaurant
zum Casino.

Frisch angekommen in schöner und preiswürdiger Waare:

Haasen,
Reh, ganz und pfundweise,
Wild-Enten — Halb-Enten,
Rebhühner — Schnepfen,
Strassburger Gänse,
Frankfurter Würste,
Gänsleberwürste
u. s. w.



Artillerie-Verein.

Heute Abends 8 Uhr
Sitzung
bei Gottl. Rüetschi, Pfister.
841] **Der Vorstand**

In einer Wirthschaft finden auf Neujahr zwei geschulte brave Knaben, mit ordentlichem Lohn, Anstellung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [837

Zu verkaufen:

Ein älteres **Ruhbett** mit Kissen, zu billigem Preis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [838

Soeben wieder angekommen eine Parthie

Flanellhemden

in schönster Auswahl, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Siebenmann, March-Tailleur
839] in Aarau.

Auf Morgen

Bierbrode, Prioches und Berlinerpfannkuchen

bei **W. Frey,** Conditor.

Von heute an ist fortwährend zu haben:
Eiernudeln à 55 Cts. per Pfund,
3 Pfund **Mittelbrod** à 45 Cts.
„ **Weißbrod** à 50 „
Berner, Beck,
830] an der Kirchgasse.

Der Unterzeichnete verkauft grüne **Schlegelflaschen.**
817] **Kirchhofer,** Küfer.

Zum Kauf angetragen:

Der in den städtischen Waschhäusern im Jahr 1864 sich ergebende **Abschrich.**
Angebote bis und mit dem 16. Dezbr. nächsthin nimmt entgegen
Aarau, 26. Nov. 1863
842] **Das Polizei-Zuspektorat.**

Zu kaufen wird verlangt:

Ein älteres, noch brauchbares **Reißzeug.** Von Wem? sagt der Verleger dieses Blattes. [829

Schweizerische  Centralbahn.

Bekanntmachung.

Zwischen **Herzogenbuchsee** und **Biel** ist für den Waarentransport neben den fünf fahrplanmäßigen Zügen ein sechster als Supplementzug vorläufig bis zum Ende dieses Jahres angeordnet worden, der zur Bequemlichkeit des Publikums Wagen II. und III. Klasse mitführt und vom 27. dieses Monats an folgende Fahrordnung befolgt:

Zug 61.					Zug 58.				
Herzogenbuchsee	Abg.	9 U.	20 M.	Vorm.	Biel	Abg	11 U.	30 M.	Vorm.
Inkwyl	„	9 „	28 „	„	Pieterlen	„	11 „	46 „	„
Subigen	„	9 „	38 „	„	Grenchen	„	11 „	56 „	„
Solothurn	Ank.	9 „	50 „	„	Selzach	„	12 „	05 „	Nachm.
„	Abg.	9 „	55 „	„	Solothurn	Ank.	12 „	15 „	„
Selzach	„	10 „	07 „	„	„	Abg.	12 „	19 „	„
Grenchen	„	10 „	20 „	„	Subigen	„	12 „	31 „	„
Pieterlen	„	10 „	34 „	„	Inkwyl	„	12 „	43 „	„
Biel	Ank.	10 „	50 „	„	Herzogenbuchsee	Ank.	12 „	50 „	„

Zug 61 ist eine Fortietzung der Züge 30 und 31 von Bern und Olten, und Zug 58 findet in Herzogenbuchsee Verbindung nach Bern.

Basel, 24. November 1863.

Direktorium
832] der schweizerischen Centralbahn.

Jäger-Verein Aarau.

II. Vortrag des Herrn eidgen. Oberst Schädler

am Sonntag den 29. November, Nachmittags 1½ Uhr,
im untern Saale des Casino.

Die Herren Militärs ladet zu zahlreichem Besuche ein

Der Vorstand.

Anleihen des Kantons Glarus.

Die am 30. November fälligen **Zins-Coupons** dieses Anleihens, so wie die zur Rückzahlung ausgelooseten Obligationen werden an der Kasse der unterzeichneten Anstalt eingelöst.

Verzeichniß der ausgeloosten Obligationen:

Serie	A.	5 Stück	von je Fr.	100. —	Nro. 146, 212, 244, 294, 324.
„	B.	11 „	„ „	500. —	„ 101, 113, 204, 216, 267, 357, 377, 392, 488, 493, 660.
„	C.	9 „	„ „	1000. —	„ 132, 248, 278, 279, 361, 387, 402, 453, 478.
„	D.	2 „	„ „	5000. —	„ 46, 83.

Aarau, 26. November 1863.

Aargauische Bank.



Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte Bücher-Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

So eben angekommen und vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Karl Gerok, Pfingstrosen.

Min.-Ausg. Elegant cartonirt mit Goldschnitt Fr. 3. 45 Cts.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben: Extra fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 50 Cts., fettes **Kalbfleisch** à 50, 55—60, junges fettes **Schaffleisch** à 50, **Schweinsfilet & Cotelette** à 55, frische **Bratwürste,** feinste **Lyoner- & Schinkenwürste, Cervelats, Magenwürste,** dürre **Landjäger** 2c., fettes frisches **Flammen- & Speckschmalz** per Pfund à 75 Cts., bei größerer Abnahme etwas billiger.

Es empfiehlt sich bestens
821] **A. Landolt,** Metzger.

Fettes **Rindfleisch** und fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 50 Cts. das Pfund bei
826] **J. Käubli,** Metzger.

Frisches **Schweinefleisch,** extra fettes **Rindfleisch, Kalbfleisch,** sowie gute **Lyonerwürste, Schüblig** und **Cervelats** empfiehlt dem ehrd. Publikum bestens

H. Siegrist, Metzger
828] an der Bahnhofstraße.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 1,7‴	27″ 2,8‴
Thermometer	5	† 6	† 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

26. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,3‴	27″ 3,3‴	27″ 3,0‴
Thermometer	† 4	† 6	† 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Bürger-Turnverein Aarau.

Endschwinget in der Reitschule
heute Abend ½ 8 Uhr präcis.

Das Erscheinen aller am Curse betheiligten Mitglieder erwartet

842] **Der Oberturner.**

Bei Unterzeichnetem sind zu haben **sehr gute abstintirte Weine** in Bouteillen wie folgt:

	pr. Flasche.
Neuenburger, weißen .	Fr. 2. 50 Cts.
ordinären	„ 1. 50 „
feinen rothen . . .	„ 3. — „
Affenthaler, rothen . .	„ 2. 50 „
Beaujolais	„ 2. — „
Yvorne, weißen . . .	„ 1. 40 „
La côte	„ 1. 20 „
Markgräfler	„ 1. 25 „
Kastelberger	„ 1. 25 „

NB. über die Gasse, die leeren Flaschen zurück oder pr. Stück 20 Cents.

Sehr gute offene Weine, als:

	pr. Schoppen.
Schaffhauser 1857r, rothen .	50 Cts.
Wittnauer (Aargauer) 1862r .	40 „
Alten Welschen, weißen . .	50 „
Markgräfler	50 „
Welschen 1862r	40 „
„ 1863r	30 „

Höflichst empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme

J. J. Bär z. Wildenmannn.

Aarau, 23. Nov. 1863. [807

Bei **G. Siebenmann**, Tapezierer, sind nun wieder eine schöne Auswahl gepolsterter Meubles: als:

Canapées, Fauteuils & Stühle,

sowie auch **Bett- & Fenster-Verzierungen** nach neuestem Geschmack und billigen Preisen zu haben. Reelle und prompte Bedienung versichernd. [816

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis fünf Zimmern, mit Küche, Keller, Holzplatz; auf Ende Januar zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [775

An Sonntagen keine Aufnahmen.

Das Photographische Atelier von Fr. Gysi in Aarau

Das Atelier ist geheizt.

ist ganz neu auf's eleganteste eingerichtet und mit vorzüglichen Instrumenten versehen. Aufnahme von **Visitekarten, Portraits** grösserer Formate, **Medaillons, Gruppen, Glasbildern etc.** zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung. **Copien** nach Daguerreotypen und Photographien, Kreidezeichnungen, Oelgemälden, Stichen u. dgl. werden prompt besorgt.

Zu zahlreichem Besuche und rechtzeitiger Anmeldung empfiehlt sich

Fr. Gysi, Photograph.

(Aufnahme von Kindern nur bei hellstem Wetter.)

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er von nun an eine schöne Auswahl von

Parfümerie-Waaren,

als: verschiedene Sorten Haarbürsten, Kämme (Frisir- u. Taschenkämme), Zahnbürsten, Zahnpulver, Haaröl, Seifen, Bartpinsel, **Crême** in Büchsen, Pomade in Töpfen sowie offen auf Gewicht, nebst vielen andern zu diesem Geschäft gehörenden Artikeln hält. Er wird sich bestreben durch gute und möglichst billige Waare das Zutrauen seiner werthen Gönner zu erwerben suchen.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

Friedr. Burkhard, Barbier,

808] Zollrain Nr. 52 in Aarau.

Der Unterzeichnete hat die **Bäckerei** nächst dem Kreuz jenseits der Aare **übernommen** und empfiehlt sich hiemit dem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land für gütigen Zuspruch unter Zusicherung guter Bedienung. — Das Brod wird den resp. Kunden vorgewogen.

Aarau, 21. Nov. 1863.

Hausmann-Brunner.

In einem Manufakturwaaren Geschäft in einer Hauptstadt der deutschen Schweiz findet ein junger Mann von rechtschaffenen Eltern, der Waarenkenntniß besitzt, mit der Buchhaltung vertraut ist und kleinere Reisen besorgen kann, sofort Anstellung.

Es werden gute Zeugnisse verlangt. Francirte Offerten unter Chiffre G. A. befördert die Expedition dieses Blattes.

Frostbeulen-Balsam,

das zuverläßigste Mittel zur Heilung der Frostbeulen und aufgesprungenen Hände.

Zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Waldführungen.

Ueber die **Abfuhr von cirka 70 Stück Saghölzer** aus dem „Gönhard" zur Sägmühle dahier wird Concurrenz eröffnet. Die daherigen schriftlichen Angebote sind bis 3. Dezember einzureichen an

Die Forstverwaltung.

Aarau, am 26. Nov. 1863. [827

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Nov. 1863.

Löwen.

Hr. Wybert, Negt. v. Basel.
— Merk, dto. v. Winterthur.
— Eichacker, dto. v. Basel.
— Göhring, dto. v. Rorschach.
— Royet, dto. v. Mülhausen.
— Haldholz, dto. v. Zürich.
— Koch, dto. v. Bottenwyl.
— Aeltschi, dto. v. Bollingen.
— Böhm, dto. v. Rheinfelden.
— Binser, dto. v. Mainz.
— Rodel zu 2, Part. v. Wildegg.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Willemann, dto. v. dto.
— Eichelmann, Kfm. v. Darmstadt.
— Bühler, dto. v. Rütz.
— Briner, Student, St. Gallen.

Storchen.

Hr. Grunauer, Kfm. v. Winterthur.
— Waldmeyer, dto. v. Möhlin.
— Getsch, dto. v. Lahr.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Baden.
— Wikler, dto. v. Gontenschwyl.
Fr. Züst, v. Appenzell.

Ochsen.

Hr. Christen, Kfm. v. Herzogenbuchsee.
— Rüegg, dto. v. Illnau.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Huber, dto. v. Hausen.
— Eggimann, dto. v. Bern.
— Knuti, dto. v. Basel.
— Ruch, dto. v. Yverdon.
— Kahn, dto. v. Sulzmatt.

Rößli.

Hr. Jäggi, Fürsprech, Liestal.
— Schönberger m. Fr., v. Roggwyl.
— Unternäher, Part. v. Luzern.
— Wirth, Bergm. v. Joachimsthal.
— York, Orgelspieler, St. Georgien
— Lapart, Kfm. v. Nußbach.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Schäfer, Küf. u. Birdr. Ziefenstein
— Mou, Müller, Lostorf.
— Riederli, Drechsler, Staufen.

Schwert.

Hr. Höhn, Commis, v. Bern.
— Bolliger zu 2, v. Gontenschwyl.
— Eigenmann, Part. v. Winterthur.
— Wittenbach, Negt. v. Steckborn.
— Bopple, Schneider, Stuttgart.

Zürich, 27. Novb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 37, Abschlag Fr. 0. 37; Roggen Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1926 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 52,710. 45.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 11. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 26. Nov. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. —, Abschlag Fr. 0. 58. Haber Fr. 15. 75, Aufschlag Fr. 0. 55.

Fahrten der Eisenbahn im Winterkurs.

Ankunft und Abgang vom 1. November an.

Von der Nordostbahn:

6. 50, 9. 55, **11. 27,** 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.

Nach der Centralbahn:

4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32,** 1. 45, 3. 15 und 6. 35.

Von der Centralbahn:

8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10,** 7. 48 und 10. 35.

Nach der Nordostbahn:

4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16,** 4. 30 und 7. 55.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Montag. № 281. 30. November 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Militärschulen für 1864.

Im Aargau werden folgende Schulen stattfinden:

In Brugg: Ponton. Rekruten v. 25. April bis 4. Juni. Wiederholungskurs: Ponton.-Comp. Nr. 2 Aargau v. 14.—25. Juni, Nr. 4 Zürich vom 30. Mai bis 4. Juni, Nr. 6 Aargau vom 19.—25. Juni.

In Aarau: Rekruten der Raketenbatterien und der sämmtlichen Parkkompagnien vom 13. März bis 23. April; Parktrain der Kantone Zürich, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Baselland, Schaffhausen, St. Gallen, Graubünden und Aargau vom 20. März bis 23. April. Wiederholungskurs: Parkkompagnie No. 36 Bern vom 25. April bis 6. Mai; Parktrain des Auszuges der Kantone Bern (deutsch), Luzern, Solothurn, Baselland und Aargau vom 25. April bis 6. Mai; Reserve: Parkkompagnie Nr. 72 Luzern und Nr. 74 Aargau vom 9.—14. Mai; Parktrain der Reserve der Kantone Bern, Luzern, Solothurn, Baselstadt, Baselland und Aargau vom 9.—14. Mai.

Kavallerie: Dragonerrekruten von Luzern, Solothurn, Schaffhausen und Aargau und deutsch sprechende Offiziersaspiranten 2. Klasse vom 17. Mai bis 25. Juni; Bern vom 11. Juli bis 20. August. Remonten von Luzern, Solothurn, Schaffhausen und Aargau vom 16.—25. Juni; von Bern vom 11.—20. August. Wiederholungskurse: Nr. 16. und 18. Aargau vom 20. bis 25. Juni. Reserve Nr. 32 Aargau den 25. Juni.

Ballistischer Kurs: Vom 9.—14. Mai.

In Zofingen: Kurs für Büchsenschmiede vom 6.—25. Juni.

Die andern Aargauer Truppen haben folgende Kurse:

Artillerie: Aspiranten 2. Klasse sämmtlicher betreffenden Kantone vom 8. August bis 8. Oktober in Thun, Rekruten der bespannten Batterien vom 21. August bis 1. Okt. in Frauenfeld. Wiederholungskurse: 4Pfünd. Batt. Nr. 18. vom 8.—19. August in Frauenfeld; Raketenbatterie Nr. 30 vom 26. April bis 7. Mai in Zürich; Positionskompagnie No. C6 (Reserve) vom 1.—6. August auf Luzienſteig.

Scharfschützen: Aspiranten 2. Klasse vom 6.—19. Mai in Thun. Rekruten vom 29. August bis 1. Okt. in Liestal. Wiederholungskurse: Nr. 38 vom 21. bis 30. Mai in Winterthur; No. 40 in der Centralschule vom 24 Juni bis 9. Juli; No. 58 (Reserve) vom 3.—7. Okt. in Frauenfeld.

Infanterie: 1 Bataillon vom 24. Juni bis 9. Juli in der Centralschule.

Kurs für höhere Stabsoffiziere: Vom 7. bis 27. Februar in Basel.

Rekognoscirung von Offizieren des eidg. Stabes: Vom 16. August bis 2. Sept. mit Guidenkompagnie Nr. 6. in Neuenburg.

Central Militärschule: Vom 9. Mai bis 9. Juli in Thun. Theoretischer Theil: Eine Anzahl Offiziere des eidgen. Stabes. Vorbereitungskurs der Infanterie-Stabsoffiziere der in die Centralschule beorderten Bataillone und einer Anzahl Scharfschützenhauptleute vom 9. bis 28. Mai.

Kurs für subalterne Offiziere des Artilleriestabes: Vom 4. bis 30. April in Thun.

Artillerie-Instruktorenschule: Vom 22. Febr. bis 11. März in Thun.

Pyrotechnischer Kurs: Vom 10. bis 30. April in Thun.

Spezieller Kurs für den Traindienst: Vom 15. Febr. bis 11. März in Thun.

Korporaleschule für die Kavallerie: Vom 11. bis 30 April in Frauenfeld.

Infanterie Instruktorenschule: Aspirantenkurs vom 31 Jan. bis 27. Febr. in Basel. Schießkurs und Turnkurs vom 31. Jan. bis 20. Febr. in Basel. Wiederholungskurs vom 7 bis 27. Febr. in Basel. Zum Wiederholungskurs werden sämmtliche Scharfschützen Instruktoren einberufen.

Infanterieschießschule in Basel: 1) je ein Offizier der Bataillone 1—42, vom 6. Juni bis 25. Juni; 2) je ein Unter-Offizier der gleichen Bataillone 11. bis 24. Sept.; 3) je ein Offizier der Bataillone 43—84, vom 2. bis 15. Oktober. — Infanterie-Offiziersaspirantenschule in St. Gallen: 27. März bis 30. April; in Solothurn vom 7. Aug. bis 10. Sept.

Infanterie-Zimmerleutenschule: Vom 12. Sept. bis 1. Okt. in Solothurn.

Kommissariatskurse: Aspirantenkurs vom 28. März bis 30. April in Thun. Wiederholungskurs für Kommissariatsoffiziere vom 18. Juli bis 13. August in Thun.

Sanitätskurse für Frater und Krankenwärter (deutsch) in Zürich.

Eidgenossenschaft.

In der letzten Sitzung hat der Bundesrath eine erläuternde Note zur Kongreßannahme festgestellt, welche allen Unterzeichnern der Fünfzehner Verträge soll zugestellt werden und welche auf einem allfälligen Kongreß auch die Behandlung der Savoyerfrage verlangt.

Rußland zeigt an, daß es alle ruhig in Polen und Warschau lebenden Schweizer unter den Schutz des General Berg gestellt, hingegen die Errichtung eines schweizer. Konsulates vorderhand nicht bewilligen könne.

König Christian IX. von Dänemark zeigt seine Thronbesteigung an.

Von der schweizer. mission in Japan sind neue Berichte angelangt, die bis zum 20. Sept. reichen. Hr. Humbert hatte sich von einer mehrtägigen Krankheit, welche ihm der starke Temperaturwechsel zuzog, noch nicht erholt. In der allgemeinen politischen Lage war vollständige Windstille eingetreten; allein auch in Sachen des Handelsvertrages blies diesmal kein günstiger Wind. Auf die am 3. August gestellte Forderung des schweizer. Gesandten, die Verhandlungen zu beginnen, wurde diesem zur Antwort, die Umstände erlaubten dies noch nicht so bald. Hr. Humbert möchte sich daher „nach reiflicher Erwägung derselben" gedulden. Als Gegengeschenk für die Schenk'sche Feuerspritze wurden ihm zu Handen des Bundesrathes folgende Gegenstände zugestellt: Ein mythologischer Löwe in Bronze; eine lakirte Kassette, genannt Dzinsiuskogo, 3 kunstvoll ciselirte japanesische Pfeifen; 10 Stück geblümter Gaze; 20 Stück (10 rothe und 10 blaue) Crepe; ein lakirter Tisch zu sechs Plätzen. (Bund.)

Bern. Man schreibt dem „Handels-Cour." von Courtelary: „Am 24. Nov. wurde hier vor Gericht das mystische Testament der letzthin in St. Immer verstorbenen Frau Michaud, geb. Juquet, eröffnet; es enthaltet folgende Legate: Ihr

Haus mit Garten ꝛc. sammt allen Mobilien zur Gründung seines Asyls für Greise beider Geschlechter; 10,000 Fr., um dieses Asyl anfänglich zu unterstützen; 10,000 Fr. zur Gründung einer Kleinkinderschule in St. Immer; 5500 Fr. der Bibliothek in St. Immer; 4000 Fr. der Missionsanstalt in Basel; 10,000 Fr. dem Waisenhaus in Courtelary; 4000 Fr. dem Institut St. Loup (Waadt); 3000 Fr. dem Testamentsvollstrecker; 25,000 Fr. ihrem Bruder; 12,000 Fr. der Familie, die sie in ihren alten Tagen gepflegt hat, und endlich den Rest, der sich etwa auf 20,000 beläuft, dem Spital in St. Immer. Möge die Selige viele Nachahmer finden."

— In Wyßenbach, Gemeinde Boltigen, ist am 24. d. ein Raubanfall geschehen. Ein Handelsreisender von Solothurn, Namens Affolter, wurde bei Einbruch der Nacht von zwei Individuen angehalten, wovon der Eine das Roß des Fuhrwerks beim Zügel hielt, der Andere ihn mit einem Messer bedrohte und als der Reisende seine Pistole ergriff, ihn durch den Rock stach. Gleichzeitig ging der Schuß los, was die Bursche stutzig machte, und das Pferd wild geworden, mit dem Fuhrwerk davon rannte und so den Reisenden unverletzt nach Boltigen brachte, wo er die Anzeige machte. Es sind bereits auch zwei verdächtige, vagirende Subjekte verhaftet worden, und eine Untersuchung hat begonnen.

Solothurn. Der Bischofsweihe, die heute den 30. d. stattfindet, werden die Bischöfe von Straßburg, Sitten, Freiburg und St. Gallen sowie die Aebte von St. Moriz und Mariastein beiwohnen

Waadt. Lausanner Weinpreise. Lausanne ord. 44—47 Cts., Les Cheneз 42—44 Cts., Alleman 44—45 Cts., rother Savagnin 50 Cts., Bürignon, weißer 60 Cts., rother 54 Cts., Dezaley, weißer von Orion 58—66 Cts., rother 53 Cts., Dezaley von Lausanne, weißer 65—77 Cts. die eidgenössische Maas.

St. Gallen. Das Kantonalschulgesetz wurde unter Namensaufruf mit 83 gegen 37 Stimmen angenommen.

— Von Herrn Oberst Hoffstetter ist ein Projekt ausgearbeitet worden, nach welchem die Kantone Graubünden, St. Gallen und Glarus nächstes Jahr einen gemeinschaftlichen Truppenzusammenzug veranstalten sollen.

— Das Büdget für 1864 zeigt an Einnahmen Fr. 1,017,000 an Ausgaben Fr. 1,492,000, mithin ein Defizit von Fr. 475,000.

Schaffhausen. Laut „Intell. Bl." hat Herr Moser zum Charlottenfels an die kantonale Lehrer-, Wittwen- und Waisenkasse ein Geschenk von Fr. 10,000 gemacht.

Ausland.

Amerika. New York, 20. Nach einem viertägigen Gefecht hat Longstreet die unionistische Armee unter Burnside in die Flucht geschlagen. Die Sonderbündischen halten Knoxville eingeschlossen. Gold 52⅝. Wechsel 167.

— Die Kongreßwahlen in den Staaten New York, Maryland, Wiskonsin, Missouri und Minnesotta am 3. Nov. haben sich mit überwiegender Mehrheit für die Politik der Regierung ausgesprochen. Sie bedeuten: Krieg bis zur Niederwerfung der Rebellion und Aufhebung der Sklaverei, auch, nach der Ansicht des New Yorker Korrespondenten der „Allgem. Ztg.", Wiederwahl Lincolns zum Präsidenten.

Frankreich. Die unabhängigen Organe der Pariser Presse bestätigen, daß von England bezüglich des Kongresses eine entschiedene und mit Gründen begleitete Ablehnung eingelaufen ist. Rußland verlange vor Allem ein Programm, und wolle überdieß die polnische Frage von den Congreßverhandlungen ausschließen.

Deutschland. In Hamburg hat die Polizei die Bureaux des schleswig holsteinischen Vereins geschlossen.

— Das Preußische Abgeordnetenhaus hat eine Erklärung angenommen, es sei im Interesse Preußens, daß Deutschland den König Christian nicht als Herzog von Schleswig-Holstein anerkenne.

— Würtemberg. Das Ministerium kündigte in der zweiten Kammer an, Würtemberg werde die sofortige Besetzung der Herzogthümer unterstützen.

— Frankfurt, 28 Nov. Laut der „Europe" hat der Bundesrath dem Repräsentanten von Dänemark das Recht zu Sitz und Stimme entzogen. Hr. Dirking wollte gegen den Beschluß Protest einlegen, aber das Wort wurde ihm verweigert. Nach diesem ernsten Vorgang wurde die Sitzung aufgehoben und eine halbe Stunde später, nach Entfernung des dänischen Ministers, wieder eröffnet.

England. Die zahlreichen durch Chloroforminhalionen in Londoner Spitälern herbeigeführten Todesfälle haben, wie aus Paris gemeldet wird, zur Einsetzung einer eigenen Kommission geführt, die bereits an dreißig Sitzungen gehalten hat und die Modalitäten festzustellen bemüht ist, unter denen die Anästhesirung mittelst Chloroform ohne Gefahr unternommen werden könnte.

— London, 28. d. Ein deutsches Meeting hat Schleswig-Holstein für unabhängig erklärt und wird Freischaaren zur Vertheidigung der Unabhängigkeit organisiren.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 28. November 1863.)

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Wei, Johann, Maler, von Villmergen. Eingabe 31. Dez., Gemeinderathskanzlei Villmergen. — Brugg. Lang, Heinrich, von Bachs (Zürich), gew. Schmied und Pintenwirth in Birrhard. Eingabe 31. Dez., Gemeindeschreiberei Birrhard. — Kulm. Morach, Heinrich sel., Schuster, von Schöftland. Eingabe 9. Januar, Gemeindeschreiberei Schöftland. — Zofingen. Peternier, Jakob, Hafner, und Zurlinden, Hrch. Rudolf, Gärtner, von Zofingen, Erblasser. Eingabe 31. Dezbr., Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Hächler, Johannes, Druckers, von Rohr. Eingabe 2. Januar. — Baden. Schmid, Xaver, Fidelis, von Oberehrendingen; Trost, Leonz, von Oberrohrdorf. Eingabe 2. Januar. — Muri. Oberle, Katharina, von Doppelschwand (Luzern), in Aettenschwyl verstorben. Eingabe 30. Dezbr. — Zofingen. Wullschleger, August, Cigarrenmacher, von Vordemwald, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 30. Dezbr. — Zurzach. Beck, Sigmund, Krämer, von Fisibach; Binkert, J., Tambour, von Koblenz. Eingabe 31. Dezbr.

Rehabilitationen.

Baden. Trost, Joseph, Schreiner, von Oberrohrdorf. — Bremgarten. Steinmann, Christoph, Bäcker, von Anglikon. Steinmann, Johann, Schreiner, von dto. — Kulm. Eichenberger, Johann Rudolf, Christophs, Lithograph, von Beinwyl. Säuberli, Heinrich, alt Gemeinderath und Fuhrmann. — Lenzburg. Ammann, Daniel, gew. Landjäger, von Seon. Meier, Rudolf, Samuels, Oelers, von Dintiken. Meier, Anna geb. Scheid, Bernhards, gew. Krämers, von dto. — Rheinfelden. Kym, Fidel, von Möhlin. — Zurzach. Vollag, Abraham Joseph, von Oberendingen. Meier Heimann, von Lengnau. — Rauchenstein, Franz, von Brugg.

Stellen-Ausschreibungen.

Waisenmeisterstelle im Bezirk Kulm. Anmeldung bis 12. Dez. beim Polizeidirektor, HgHerrn Reg.-Rath Dr. Urech.

Lehrerstelle an der obern Schule in Boniswyl. Anmeldung bis 22. Dez. beim Tit. Bezirksschulrathe Lenzburg.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Nov. 1863.

Ochsen.
Hr. Schiffmacher, Kfm. v. Stuttgart.
— Siegr. st. dto. v. Meisterschwanden
— Kleep, dto. v. Ettiswyl.

Storchen.
Hr. Bischoffsberger, Kfm. v. Heiden.
— Blum, dto. v. St. Gallen.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
Fr. Züst, v. Appenzell.

Löwen.
Hr Ludwig, Baumeister, Chur.
— Köliker, Negot. v. Genf.
— Winkelmann, dto. v. Zürich.
— Brogli, dto. v. Basel.
— Bataille, dto. v. London.

Schwert
Hr. Lüscher, Part. v. Seon.
— Keller, dto. v. Vellmergen.
— Weber, dto. v. Zug.
— Röthlisberger, Schlosser, Bern.
— Gerster, Schneider, Glarus.

Roßli.
Hr. Lapart, Kfm. v. Nußbach.
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Rey, Schneider, Luzern.
— Joas, Orgelspieler, St. Gallen.
— Bannwart, Kellner, v. dto.
— Entz, Schlosser, Mettlen.
— Floßenberger, dto. v. Steinfeld.
— Müller, Priv. v. Hüllstein.
— Angliker, Gärtner, Niederlenz.
— Rifs, Buchbinder, Altenstadt.
— Welti, Schuster, Birndorf.
— Hediger, Spengler, Reinach.
Jgfr. Handling, v. Langenthal.

Wildenmann.
Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Willemann, dto. v. dto.
— Eichelmann, Kfm. v. Darmstadt.
— Schmid, dto. v. Utznach.
— Singeron, dto. v. Genf.
— Schärer, Ingenieur, Luzern.

Steigerungs-Publikation.

Bau- & Nutzholz-, Säg- & Brennholz-Verkauf.

Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Donnerstag den 3. Dezember,** Vormittags 9 Uhr, im sog. Keller'schen Baumgarten an der Aare:

5 Stück Nutzholz-Stämme von Aepfelbäumen, für Wagner und Drechsler,
3⅔ Klafter und
22¼ Stück Reiswellen, } Apfelbaumholz.

Nachmittags 1 Uhr, im „Gönhard" beim steinernen Tisch, am neuen Weg, und nachher an dem Durchhau für die neue Straßenanlage am Distelberg:

132 Stück Bauholz von Roth- und Weißtannen,
2 " " " Fohren,
6 " Sägholz " "
4 " " " Roth- und Weißtannen,
26 " Nutzholz " Eichen,
32 " " " Buchen- und Hagenbuchen,
2 Klafter Buchenholz,
4½ " Tannen und Mischelholz, und
57 " Stockholz,

wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Aarau, am 26. November 1863

Die Forstverwaltung.

Schweizerische Centralbahn.

Bekanntmachung.

Zwischen **Herzogenbuchsee** und **Biel** ist für den Waarentransport neben den fünf fahrplanmäßigen Zügen ein sechster als Supplementzug vorläufig bis zum Ende dieses Jahres angeordnet worden, der zur Bequemlichkeit des Publikums Wagen II. und III. Klasse mitführt und vom 27. dieses Monats an folgende Fahrordnung befolgt:

Zug 61.					Zug 58.				
Herzogenbuchsee	Abg.	9 U. 20	M.	Vorm.	Biel	Abg	11 U. 30	M.	Vorm.
Inkwyl	"	9 " 28	"	"	Pieterlen	"	11 " 46	"	"
Subigen	"	9 " 38	"	"	Grenchen	"	11 " 56	"	"
Solothurn	Ank.	9 " 50	"	"	Selzach	"	12 " 05	"	Nachm.
"	Abg.	9 " 55	"	"	Solothurn	Ank.	12 " 15	"	"
Selzach	"	10 " 07	"	"	"	Abg.	12 " 19	"	"
Grenchen	"	10 " 20	"	"	Subigen	"	12 " 31	"	"
Pieterlen	"	10 " 34	"	"	Inkwyl	"	12 " 43	"	"
Biel	Ank.	10 " 50	"	"	Herzogenbuchsee	Ank.	12 " 50	"	"

Zug 61 ist eine Fortsetzung der Züge 30 und 31 von Bern und Olten, und Zug 58 findet in Herzogenbuchsee Verbindung nach Bern.

Basel, 24. November 1863.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

832]

Anleihen des Kantons Glarus.

Die am 30. November fälligen **Zins-Coupons** dieses Anleihens, so wie die zur Rückzahlung ausgeloosten Obligationen werden an der Kasse der unterzeichneten Anstalt eingelöst.

Verzeichniß der ausgeloosten Obligationen:

Serie A.	5 Stück	von je Fr. 100. —	**Nro.**	146, 212, 244, 294, 324.
" **B.**	11 "	" " " 500. —	"	101, 113, 204, 216, 267, 357, 377, 392, 488, 493, 660.
" **C.**	9 "	" " " 1000. —	"	132, 248, 278, 279, 361, 387, 402, 453, 478.
" **D.**	2 "	" " " 5000. —	"	46, 83.

Aarau, 26. November 1863.

Aargauische Bank.

Eine frische Sendung

Pariser Damen-Mäntel,

Jacken und Herren-Kleider

ist soeben angekommen und erlasse diese, sowie meine übrigen Artikel für Herren- und Damen-Kleider möglichst billig.

Es werden auch Herren-Kleider auf Maß angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert.

Zum Aufräumen: Jaconnat (für Puppenanzüge) à 40 Cts. pr. Elle und eine Parthie **Frauen-Kleiderstoffe.**

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22.

819]

Eheverkündungen in Aarau v. 29. Nov.

Emil Schmid von Aarau, in Havre wohnhaft, mit A. Amalia Elisa Baumann von Pirmasens, Kgr. Bayern.

Ulrich Kaufmann von Wildhaus, Kts. St. Gallen, mit Rosina Matter von Kölliken, in Aarau wohnhaft gewesen.

Soeben wieder angekommen eine Parthie

Flanellhemden

in schönster Auswahl, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Siebenmann, March-Tailleur
in Aarau.

839]

Zu verkaufen:

Ein älteres **Ruhbett** mit Kissen, zu billigem Preis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [838

Von heute an ist fortwährend zu haben:

Eiernudeln à 55 Cts. per Pfund,
3 Pfund **Mittelbrod** à 45 Cts.
" **Weißbrod** à 50 "

Berner, Beck,
an der Kirchgasse.

830]

Fettes **Rindfleisch** zu 50 Cts. und fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 50 Cts. das Pfund bei

J. Käubli, Metzger.

826]

Unterzeichnete ist so frei, sich als

Schneiderin

sowohl im Hause als auf die Stör unter Zusicherung fleißiger und möglichst billiger Bedienung zu empfehlen.

Jeanette Hoßewisch
in Nr. 87 am Zollrain in Aarau.

806]

Ottonen,

ausgezeichnetes Linderungsmittel bei Brust- und Hustenleiden;

Brust- & Lungen-Syrup,

gegen Husten, Brustschmerzen, Halsbeschwerden, Heiserkeit und Verschleimung der Lungen.

Dieser Syrup wirkt auch sehr wohlthätig bei Krampf- und Keuchhusten und lindert den Auswurf des zähen stockenden Schleims. In Flaschen à 80 Cts. und Fr. 1. 50 Cts. zu haben in der

Wernle'schen Apotheke
in Aarau.

800]

Waldfuhrungen.

Ueber die **Abfuhr von cirka 70 Stück Saghölzer** aus dem „Gönhard" zur Sägmühle dahier wird Concurrenz eröffnet. Die daherigen schriftlichen Angebote sind bis 3. Dezember einzureichen an

Die Forstverwaltung.

Aarau, am 26. Nov. 1863. [827

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Nov.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27" 2,6'''	27" 2,6'''	27" 2,1'''
Thermometer	† 4	† 5	† 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	W

28. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 1,8'''	27" 1,5'''	27" 1,3'''
Thermometer	† 2	† 3	† 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	bd

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat den Zinsfuß vom 30. November an bis auf Weiteres folgendermaßen erhöht:

a) für einfache Depositen von 3½ % auf 4 %;
b) „ Conto-Corrent-Creditoren „ 4 „ „ 4½ „
c) „ Conto-Corrent-Debitoren „ 5 „ „ 5½ „

Aarau, den 28. Novbr. 1863.

Der Bankdirektor:
(sig.) Welti.

Bei G. Siebenmann, Tapezierer, sind nun wieder eine schöne Auswahl gepolsterter Meubles: als:

Canapées, Fauteuils & Stühle,

sowie auch Bett- & Fenster-Verzierungen nach neuestem Geschmack und billigen Preisen zu haben. Reelle und prompte Bedienung versichernd. [816

HELVETIA,

Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.

Grund-Capital 10 Millionen Franken.

In Folge der erst in neuester Zeit vorgekommenen ausgedehnten Feuersbrünste hat es sich gezeigt, wie wenig noch die Gelegenheit benutzt wird, das Eigenthum gegen Feuersgefahr zu versichern, und wie unter solchen Umständen der Wohlthätigkeitssinn der Mitbürger angerufen werden mußte, um den durch Brand verursachten Schaden wenigstens zu mildern.

Die häufige Wiederholung dieser Thatsache hat denn auch bereits die Vorstände verschiedener Ortschaften zu dem Entschlusse geführt, in ihren Gemeinden darauf hinzuwirken, daß das bis jetzt noch unversicherte Eigenthum bei soliden Feuerversicherungsgesellschaften versichert werde.

Diese Absicht der Gemeindsvorstände ist um so anerkennenswerther, als wohl in den meisten Fällen gerade die wenig begüterte Klasse diejenige ist, welche theils durch Unkenntniß, theils durch wirkliche Bedürftigkeit abgehalten wurde, ihre geringe Habe zu versichern, und hier demnach eine Unterstützung doppelt nothwendig wird.

Unsere Gesellschaft, welche als die erste auf Aktien gegründete schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft die Verpflichtung anerkennt, zunächst auch den schweizerischen Bedürfnissen ihre volle Aufmerksamkeit und Theilnahme zuzuwenden, hat sich nun bei den erwähnten Umständen die Frage vorgelegt, auf welche Weise einem Mißverhältnisse abzuhelfen sei, welches so tief und nachtheilig auf die sozialen Zustände einwirkt.

Wir glaubten die Lösung dieser Frage dadurch zu ermöglichen, daß wir die Versicherung der Unbemitelteren auf jede Weise erleichtern, und anerboten uns in einem schon Anfangs des verflossenen Monats an die löblichen Gemeindsvorstände der Schweiz gerichteten Rundschreiben, bei Ausfertigung von Cumulativ-Policen für die ärmeren Gemeindsbewohner auf alle sonst damit verbundenen Policen- und Aufnahmsgebühren zu verzichten.

Wenn gleich von vielen der löbl. Gemeindsvorstände unsere gute Absicht wohlwollend anerkannt wurde, so hat es sich herausgestellt, daß theils gesetzliche Bestimmungen, theils andere zu berücksichtigende Umstände die Ausfertigung von Cumulativ-Policen, wenn nicht verhindern, so doch erschweren, und demzufolge haben wir uns zu folgender öffentlicher Erklärung entschlossen:

Die Helvetia, Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen, übernimmt alle Versicherungen von 2000 Fr. Versicherungs-Capital und darunter, welche auf die Dauer von wenigstens 5 Jahren geschlossen werden, unter folgenden Bedingungen:

1) Die **Helvetia verzichtet auf Berechnung von Policengebühren und allen sonstigen Nebenkosten,** sofern dieselben nicht baare Auslagen für gesetzliche Stempel- oder Genehmigungsgebühr betreffen;
2) **sie ist ferner bereit, ohne jedwede Entschädigung** die Aufnahme solcher Versicherungen durch ihre Agenten besorgen zu lassen, wo die gesetzlichen Bestimmungen dieß gestatten;
3) **sie verpflichtet sich endlich, die Prämien so billig festzusetzen,** als die den Versicherungen beiwohnenden Gefahren und die Grundsätze der Gesellschaft dieß nur irgend gestatten, und wird auch sonst die Hand dazu bieten, die Versicherungen auf jede nur mögliche Weise zu erleichtern.

Wir wiederholen bei dieser Gelegenheit, daß unsere Prämien fest und demnach unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Versicherungen können auf jede beliebige Dauer bis zu zehn Jahren geschlossen werden und zwar:

1. Mit jährlicher Prämienzahlung.
(Hiedurch ist der Versicherte nicht allein der Sorge für die Erneuerung der Versicherung während längerer Zeit enthoben, sondern erspart auch, vom zweiten Jahre an, Stempel, Police und Genehmigungskosten.)

2. Mit Vorausbezahlung der Prämie:
a) für 4 Jahre, in welchem Falle das **fünfte Jahr unentgeldlich versichert wird;**
b) für 5 Jahre, wobei das **sechste Jahr frei ist** und außerdem auf die einzuzahlende Prämie ein Rabatt von 5 Prozent gewährt wird.

Etwaige Schäden werden nach den liberalsten Grundsätzen regulirt und die Entschädigungssummen sofort nach deren Feststellung baar und ohne Abzug bezahlt.

In Fällen, wo der Entschädigungs-Anspruch des Versicherten durch sein Verschulden verloren geht, verzichtet die Gesellschaft gegenüber den Hypothekargläubigern auf diesen Einwand und verwendet die Entschädigungssumme zur Befriedigung derselben gegen Abtretung deren Rechte.

Die Gesellschaft hat in den verschiedenen Bezirken Agenten bestellt, welche die gewünschten Aufschlüsse ertheilen, unentgeldlich die Antragsformulare abgeben und für Aufnahme der Versicherungen, Ausfertigung der Policen und Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften besorgt sein werden.

St. Gallen, im November 1863.

Helvetia, Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft.

Bärlocher-Jacob. **Großmann.**

Spezialagenten für den Kanton Aargau:

Herr **Carl Friedrich** in Aarau.
„ **Franz v. Bellmont** in Baden.
„ **A. Baumann,** Notar, in Brugg.
„ **Traugott Kunz** in Bremgarten.
„ **H. Ackermann,** Sohn, Major, in Frick.
Herr **J. Hünerwadel,** Notar in Lenzburg.
„ **August Rey,** Handelsmann in Muri.
„ **A. Suter,** vom Hause Gebr. Fischer in Reinach.
„ **H. Lützelschwab** in Rheinfelden.
„ **Rud. Friedr. Zimmerli,** Notar in Zofingen.
„ **J. Burkhart,** Gemeindschreiber in Zurzach

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 282. 1. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postamtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Bundesrathswahlen

behandelt die „Glarner Zeitung", welche zu der Wahlliste der „Schwyzer Ztg" die Bemerkung macht: „Liebe Freundin, die Trauben hängen zu hoch!" in einem einläßlichen Artikel, dem wir das Hauptsächlichste entnehmen:

In wenigen Tagen werden die Abgeordneten der schweizerischen Nation und der 22 Stände in der Bundesstadt zusammentreten und eines der ersten Geschäfte der Bundesversammlung wird die Wiederbestellung des Bundesrathes, der obersten eidgenöss. Exekutivbehörde sein. Bereits tauchen in der Presse, je nach dem Standpunkt eines einzelnen Blattes, Vorschläge für diese Wahlen auf; bis dahin hat wohl die „Appenzeller-Ztg." das Verdienst, wenigstens die originellsten Vorschläge gemacht zu haben. Die Neuwahl des Bundesrathes erfolgt dies Mal in der That unter etwas besondern Umständen. Auf der einen Seite ist vorauszusehen, daß die nächste Amtsdauer wichtige Anforderungen an den Bundesrath stellen wird, wir erinnern an die verwickelten politischen Beziehungen in Europa, an die bevorstehende Entscheidung über die Alpenbahnfrage; auf der andern Seite ist eine Modifikation der Zusammensetzung des Bundesrathes theils durch den Austritt Stämpfli's, des bisher hervorragendsten Mitgliedes geboten, theils durch frühere Wahlschicksale und neueste Wahlergebnisse wahrscheinlich gemacht.

Selbstverständlich haben die eidg. Räthe bei der Bildung des Bundesrathes gewisse politische Rücksichten zu nehmen; sind diese auch durch die Vorschriften der Bundesverfassung nicht geboten, so ergeben sie sich mit voller Berechtigung aus der eigenthümlichen Zusammensetzung unserer Eidgenossenschaft. In dieser Richtung steht obenan die Rücksichtnahme auf die verschiedenen Racen Elemente der deutschen und romanischen Schweiz, die Repräsentanz der Konfessionen. Es liegt ferner auch in unsern politischen Verhältnissen begründet, daß die beiden größten Kantone der Schweiz, die gleichzeitig wieder je als die Führer zweier verschiedenen Hauptrichtungen anzusehen sind, in der obersten Bundesbehörde vertreten sind. Es war daher unsers Bedünkens an der Wahlliste der „Appenz-Zeit." ein incurabler Fehler, daß der größte Kanton Bern, der fünfte Theil der Eidgenossenschaft, der Kanton der Bundesstadt, vollkommen übergangen war. Dieser Mangel gab jener Wahlliste fast den Charakter eines publizistischen Scherzes. Jene Ansichten vermögen wir dagegen nicht zu theilen, die für die Kantone, die bereits einen Repräsentanten im Bundesrathe hatten, ein Anrecht auf fortwährende ausschließliche Lieferung der bundesräthlichen Kandidaten herleiten wollen. Wir sind nicht daran gebunden, wieder einen ennetbirgischen Bundesrath zu wählen, weil die HH. Francecini und Pioda seit dem Bestande des neuen Bundes durch das Zutrauen der eidg. Räthe gewählt worden sind! Wir sind auch daran nicht gebunden, daß ein Mitglied der katholischen Konfession für alle Zeiten aus dem alten kath. Vororte Luzern gesucht werden muß! Die eigenthümlichen Verhältnisse der Schweiz lassen es im Gegentheil als wünschenswerth und politisch wohlthätig erscheinen, daß allmälig bei der Komposition des Bundesrathes all' die verschiedenen Theile der Schweiz, insofern sie des Besitzes tüchtiger Staatsmänner sich erfreuen, zu einer Repräsentanz gelangen sollen. In dieser Beziehung darf darauf hingewiesen werden, daß die bedeutsame Gruppe der demokratischen Kantone bisher im Bundesrathe noch keine Vertretung gefunden hatte.

Wenn wir uns die Personalfrage etwas näher ansehen, so kommen wir dazu, daß dies Mal eine ziemlich tiefgehende Erfrischung des Bundesrathes bevorstehend ist. Stämpfli hat einen Nachfolger nöthig; in Betreff des Hrn. Pioda geht die allgemeine Meinung dahin, daß er in naher Zeit an die diplomatische Mission nach Turin gelangen werde; mit Hrn. Näff's Wahl ging es schon vor drei Jahren schief und seither haben sich die Aktien für ihn nicht gebessert. Die vielen Klagen über die Postverwaltung, die fatalen Patronate, die bei Wahlen und Beförderungen vorkommen, die unliebsamen Wahlerlebnisse in dem Heimatskantone Näff's, der Mangel an persönlicher Autorität, das Alles sind Faktoren, die seine Neuwahl zweifelhaft erscheinen lassen. Wie man sich erinnert, war es vor drei Jahren auch nahe daran, daß Hr. Frei-Herosee, bei der Wiederwahl übergangen worden wäre; seine Wahl hing damals an der Erklärung des H.n. Welti. Wir sind zwar der Meinung, daß Hr. Frei Herosee, der thatkräftige, hingebende Mann aus unserer Regenerationsperiode, der auch der schwierigen Verwaltung des Handels- und Zolldepartements, im Ganzen genommen und von dem Japanschwindel abgesehen, mit Erfolg vorgestanden ist, ein Anrecht auf die Wiederwahl hätte; nach verschiedenen Andeutungen, die aus der Bundesstadt gekommen sind, ist indeß zu vermuthen, daß der aargauische liberale Veteran gesonnen sei, sich freiwillig aus dem eidgen. Staatsdienst zurückzuziehen. Lassen wir dem Hrn. Frei Herosee die freie Entschließung; die liberale Schweiz soll aber die vielen Verdienste dieses Eidgenossen nicht vergessen, wissen wir ja auch, daß die konservative Fraktion der Räthe zu allen Zeiten den bittersten Groll gegen Hrn. Frei-Herosee hatte, der noch jedes Mal in der Wahlzeit am rückhaltslosesten hervorgetreten ist. Was Hrn. Bundesrath Fornerod anbetrifft, so ist derselbe ohne Zweifel einer der begabtesten schweizerischen Staatsmänner, der sich auch noch dadurch empfiehlt, daß er dem deutschen Wesen und deutscher Bildung von allen Staatsmännern der romanischen Schweiz am nächsten steht. Was wir dem Hrn. Fornerod wünschen möchten, das ist mehr Mark am Charakter, mehr Selbstständigkeit: wir vermuthen auch, daß er kürzlich mit dem einen Fuße schon im Begriffe war, in die Dienste der eidgen. Bank hinüber zu desertiren! Angesichts des Umstandes indeß, daß die westliche Schweiz sich offenbar schwer ü er einen andern Kandidaten verständigen könnte und Angesichts der Thatsache, daß Hr. Bundesrath Fornerod bei den letzten Wahlen im Kanton Waadt von beiden Parteien an die Spitze der Wahlliste gestellt worden ist, halten wir die Wiederwahl auch des Hrn. Fornerod als selbstverständlich.

Und wo sind nun unsere neuen Namen? Wir nehmen uns nicht heraus, eine förmliche und vollständige Wahlliste aufzustellen. Aber einige Namen sprechen wir aus, Namen von Männern, die unsers Erachtens das Zutrauen der Nation verdienen und in der That fähig und würdig wären, einen Sitz in der obersten Exekutivbehörde der Eidgenossenschaft einzunehmen. Als den künftigen Repräsentanten des Kantons Bern im Bundesrathe nennen wir den Hrn. Nationalrath Karrer. Er besitzt das Vertrauen des Kantons Bern, ist geschäftstüchtig und hat bis dahin in den eidgen. Räthen eine ehrenvolle Stellung eingenommen; er bekleidete auch das Amt eines Nationalrathspräsidenten. Hr. Regierungs-Präsident Schenk ist anderwärts in erster Linie portirt worden. Hr. Schenk gehört aber zur Stunde noch dem bernischen evangel. Ministerium an und ist somit nach der Bestimmung der Bundesverfassung

nicht wählbar; die liberale Parthei des Kantons Bern könnte es auch schwerlich zugeben, daß Hr. Schenk unter den jetzigen Verhältnissen aus der kantonalen Regierung, deren geistiges und politisches Haupt er ist, austreten würde. Hr. Nationalrath Bützberger, der dritte mögliche Berner Kandidat, ist schwerlich gewillt, sich dem „Goldregen" seines Advokatie-Bureaus zu Ehren der Bundesrathsstelle jetzt schon zu entziehen, um so mehr, da er eben wahrnehmen gekonnt, wie andere hochgestellte Staatsmänner die „Sorge für Weib und Kind" verstanden haben. Wir nennen weiters als eine tüchtige Kraft zur Erfrischung des Bundesrathes, sofern Hr. Frei-Herosee in der That zurücktreten sollte, seinen jungen strebsamen Landsmann, den Hrn. Landammann Welti. Hr. Welti ist ein sehr talentvoller Staatsmann, ausgerüstet mit reicher Bildung, muthiger Energie und erfolgreicher Beredsamkeit. Wenige jüngere Männer haben in so kurzer Zeit in dem Heimatskanton wie in der Eidgenossenschaft die Anerkennung gefunden, wie sie Hrn. Welti zu Theil geworden ist. — Und dürfen wir nicht auch Männer unsers Heimatkantons nennen? Den Hrn. Landammann Dr. Heer, den letzten Präsidenten des schweizerischen Nationalrathes; oder den Hrn. Präsident Dr. Blumer, der seit dem Bestande des neuen Bundes fortwährend dem schweizerischen Ständerathe und Bundesgerichte angehörte und Präsident dieser beiden Kollegien gewesen ist? Beide sind Männer mit ausgezeichneter Bildung, reicher staatsmännischer Erfahrung und dazu Männer von Charakter und ganzer Unabhängigkeit! Hr. Dr. Heer hat bis dahin nur zwei Amtsdauern dem Nationalrathe angehört, er ist ein Mann der neuern Zeit; aber schon steht er da als einer der vorragendsten und populärsten Staatsmänner unserer Republik, in dem Maaße, daß wir die Ueberzeugung auszusprechen wagen, daß bei einer direkten Volkswahl des Bundesraths auch der glarnerische Landammann aus der Urne hervorgehen würde!

Wir nennen weiters als eine tüchtige Kraft bei Bestellung des Bundesrathes den Hrn Landammann Aeppli von St. Gallen, einer der Vertrauensmänner der Ostschweiz, dem ebenfalls viele Erfahrungen und eine vielseitige staatsmännische Bildung zur Zierde ienen. Und wenn noch ein zweiter Repräsentant der romanischen und katholischen Schweiz gewählt und dazu noch etwelche Rücksicht auf die konservative Repräsentanz genommen werden soll, so nennen wir schließlich noch den geschäftskundigen und thatkräftigen Staatsrathspräsidenten des Kantons Wallis, den Hrn. Allet. Der Kanton Wallis ist ein bedeutungsvolles Glied der Eidgenossenschaft.

Wir schließen unsere Revue für die Bundesrathswahlen; wenn in einer spätern Periode von der „Auffrischung" des Bundesrathes wieder die Rede sein wird, so werden wohl auch die Namen der HH. Vigier und Häberlin auf die Waagschale gelegt werden. Die öffentliche Meinung aber mag sich aussprechen, dieweil es noch Zeit ist!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der kantonale Handwerker- und Gewerbeverein hat am Sonntag im Turgi seine Statuten endgültig beratben und so zu seiner Organisation den Grundstein gelegt. Die lebhafte Betheiligung des Handwerker- und Gewerbestandes aus allen Bezirken mit Ausnahme von Zurzach zeigte, daß man sich von dem Unternehmen viel Gutes verspricht und daß bei rechter Leitung auf Grundlage der Statuten für das Gewerbsleben im weitesten Sinne eine erfreuliche Zukunft erblühen kann.

Dem prov. Vorstande aber rathen wir: Eilet nicht! Zieht sachverständige Kräfte herbei und erwäget jeden Schritt wohl! Lasset auch die gestern zurückgelegten Reglemente und Statuten noch von einer Versammlung berathen und die Behörden definitiv wählen, bevor ihr die Aktienzeichnung beginnt! Das wird dem Ganzen die erwünschte solide Grundlage geben, wird das Interesse für das Unternehmen steigern, in allen Volksschichten für die Sache regere Theilnahme erwecken und dann ein sicheres Gelingen der erste Schritt namentlich hinsichtlich der Gewerbebank verbürgen. (Bad. Tagbl.)

Bern. Die gemeinnützige Gesellschaft des Niedersimmenthals hat vorletzten Sonntag einstimmig beschlossen, die Seidenweberei daselbst einzuführen. Hr. Simon in Bern wird zwei Unternehmen, das eine in Wimmis, das andere in Erlenbach, begründen. In Obersimmenthal ist diese einträgliche Erwerbsquelle bereits seit einigen Jahren eröffnet.

Baselland. Der Regierungsrath hat die Wahl der noch fehlenden zwei Mitglieder in den Nationalrath auf Sonntag den 6. Dez angesetzt. — Von der bundesräthlichen Weisung, wonach er das Resultat vom 25. Oktober zu publiziren hätte, sagt er im Amtsblatt kein Wort, sondern verheimlicht dem Volke einfach den Beschluß des Bundesraths und verweist auf eine Beilage zum Amtsblatt, wo das Resultat mitgetheilt sei. In jener Beilage sind aber zwei Resultate mitgetheilt, dasjenige, wie es sich aus den Protokollen ergeben und dasjenige, wie es die Regierung fabrizirt hat. Welches davon das richtige ist, sagt der Regierungsrath seinen lieben Mitbürgern nicht.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, sobald Advokat Jäggi den Kanton betrete, sei er seiner verschiedenen Vergehen wegen dem Strafrichter zu überweisen. — Das hätte die Regierung gleich von Anfang thun können, ohne sich die Blamage einer bundesräthlichen Zurechtweisung zuzuziehen.

— Hr. Völlmy vom „Baselbieter" ist zum Präsidenten der Staatsrechnungsprüfungskommission erwählt worden und soll somit Aussicht auf die Stelle eines Direktors der Staatsbank haben.

Luzern. Zwei Entlebucher, welche am Freitag Abend in Luzern ankamen, erklärten, dem wahrscheinlichen Mörder des Wächters auf der Spur zu sein. Ein Mann nämlich, auf den das Signalement des Mörders genau passe, sei aus der Gegend des Schimberg hergekommen, habe im Feldmoos in einem Hause an der neuen Schimbergstraße eine Frau mörderisch angefallen und dann die Flucht gegen Schachen zu ergriffen.

Waadt. In Lausanne ist ein Weinhändler, welcher mit einigen Savoyarden in einem alten Thurme des Schlosses Rippailles bei Evian gezaubert und geschatzgräbert hat, um einen angeblichen Schatz von 7½ Millionen Franken den Geistern abzujagen, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Natürlich kosteten die Versuche und Kämpfe mit den Geistern und Gespenstern in Rippailles ziemlich Geld, so daß es den Savoyarden zu dick kam und sie den Geisterbeschwörer in Lausanne verklagten.

Ausland.

England. Nach der Londoner Ztg. v. 28. Nov. bezeichnet eine französische Antwort an England die Aufgabe eines Kongresses mit folgenden Fragen: Sollen die bedauerungswürdigen blutigen Kämpfe in Polen fortdauern? Sollen die Kabinete dem cänisch deutschen Streite gleichgültig zuschauen? Soll die Anarchie an der Donau nicht ein Ende nehmen? Sollen Oesterreich und Italien Feinde bleiben? Soll die Besetzung Roms auf unbestimmte Zeit verlängert werden? Sollen die gegenseitigen Bewaffnungen nicht aufhören? Das sind die Hauptfragen, welche einzig der Congreß lösen könne.

Russel antwortete den 25. November und bezweifelte, daß der Kongreß eine friedliche Lösung der erwähnten Fragen gewähre. Keine Macht sei zu einer Gebietsabtretung geneigt. Ob Rußland wohl auf das Verlangen des Kongresses Polen zum unabhängigen Staat umschaffen werde? Würde es das aber nicht thun, so wäre es die Demüthigung Europa's oder ein Krieg mit Rußland. Würde man die Abtretung Venedigs verlangen, so verließe Oesterreich den Kongreß. Auch hier kein Ergebniß oder Krieg. Auch zur Lösung der Donaufrage stände dem Kongreß kein Mittel zur Hand. Er würde die Lage nur verschlimmern. Es sei also unmöglich die Reduktion der Rüstungen zu erwarten. Da die englische Regierung vom Kongreß keinen günstigen Erfolg erwartet, so nimmt sie die Einladung nicht an.

— Die Admiralität hat Befehle erlassen, daß ein Bataillon leichter Marine-Infanterie, unter dem Kommando des Oberstl. Struther, sich zur sofortigen Einschiffung nach Japan bereit zu halten habe. Das Schraubenlinienschiff „Conqueror" wird die Truppen an Bord nehmen.

Frankreich. Paris Sonntag den 15. Nov. feierte der Gesangverein „Harmonie suisse" wie gewöhnlich sein jährliches Stiftungsfest in den mit schweizerischen Emblemen, Fahnen und Guirlanden reichverzierten Sälen der Vendanges de Bourgogne in der Chapelle durch Bankett und Ball. Außer sämmtlichen aktiven und passiven Mitgliedern beehrten der schweizerische Gesandte, Hr. Dr. Kern, nebst den Ehrenmitgliedern und

Freunden des Vereins dieses schöne Fest mit ihrer Gegenwart. Unter patriotischen, gutgelungenen Gesängen und ernsten und heitern Toasten verlief nur zu schnell der erste Theil des Festes, bis die Musik das Zeichen gab, auch dem ungeduldig harrenden schönen Theil der Anwesenden Rechnung zu tragen.

Den Reigen der Toaste eröffnete der Präsident Hr. Joiyet mit einer Begrüßung an alle Festtheilnehmer; Hr. Riesen trank auf das Vaterland, worauf Nägeli's schönes Lied: „An das Vaterland" gesungen wurde; besonders treffend wußte der Hr. Minister Kern darzuthun, daß eben kein schweizerisches Fest würdig gefeiert werden könne ohne Gesang, er ermahnte die Mitglieder mit Eifer und Liebe fortzufahren und endete mit dem Wunsche, daß die Schweiz im Ganzen fortbestehen möge als eine wirkliche Harmonie suisse; er erinnerte noch daran, daß das Fest zugleich auch auf den Jahrestag der Schlacht von Morgarten gefallen sei. Inzwischen langte ein telegraphischer Gruß von ehemaligen Mitgliedern aus Basel an, der mit Begeisterung aufgenommen wurde. Unter Andern sprach noch Hr. Delay auf die Collekte. Die, welche zu Gunsten der schweizerischen Armen in Paris auf diesen Toast sollte, bewies, daß seine Worte nicht erfolglos waren. Erst bei Tagesanbruch trennten sich die Theilnehmer höchst zufrieden mit dem sehr gelungenen Feste.

— Das heitere Nizza, einst die Kolonie der vornehmen Welt, sei jetzt verlassen von fremden Gästen. Die Erklärung liege, wie französische Blätter behaupten, in der Ueberspannung der Miethpreise, welche die Miether endlich verscheucht hätten.

— Die französische Armee unter Bazaine hat Mexiko verlassen, um die Operationen gegen Juarez zu beginnen.

— In der Meerenge der Manche ist der Häringsfang so reichlich, daß die Fischer nicht mehr auf den Fang gehen mögen, weil ganze Massen unverkauft verfaulen müssen und höchstens noch als Dünger dienen können. Das Verführen der Fische in's Innere sei durch die Frachten und Zölle zu wenig gewinnreich.

Deutschland. Im Bundestag haben sich Oesterreich und Preußen bereit erklärt, das Recht Dänemarks anzuerkennen, wenn König Christian die Verpflichtungen des Vertrags von 1852 erfüllt. Sachsen bietet 12,000 Mann zur Bundesexekution an, Hessen-Darmstadt sein ganzes Kontingent; Braunschweig schlägt vor, den Prinzen von Augustenburg anzuerkennen.

— Die Volksversammlung in München hat einstimmig folgende fünf Punkte angenommen: 1) Dänemarks fortgesetztes Bestreben, deutsches Recht, deutsche Sitte, ja selbst deutsche Sprache in den Herzogthümern zu verdrängen, ist ein fortgesetzter Angriff auf die Ehre der deutschen Nation. 2) Unverantwortlich wäre es daher, wenn die deutsche Bundesgewalt den Moment, in welchem das Schicksal selbst nach dem Gange des Rechts die gründliche Aenderung dieses Zustandes nahe gelegt hat, unbenutzt vorübergehen ließe. Nur durch die undeutsche Haltung der beiden deutschen Großmächte konnte jene nationale Schmach entstehen und fortdauern; nur ihre patriotiotische Einigung kann und muß dem gebeugten Rechte, dem beleidigten Nationalgefühl Genugthuung verschaffen. 4) Das deutsche Volk ist berechtigt, ein Vorgehen seiner Regierungen zu gewärtigen, welches die durch Dänemark gefährdeten Landesrechte Schleswig Holsteins ohne Verzug mit allem Nachdrucke schützt und behauptet. 5) Getreu und opferwillig wird das Volk seinen Regierungen bei solchem Vorgehen zur Seite stehen.

— Der Herzog von Schleswig Holstein hat die vom deutschen Nationalverein angebotenen 110,000 Gulden Flottengelder angenommen.

Rußland. Aus Polen werden mehrere Siege der Insurgenten in der Wojwodschaft gemeldet.

— Der Posener Korrespondent der „Ostsee-Ztg.", also ein gut russisch gesinnter Mensch, berichtet: „Von sämmtlichen polnischen Gutsbesitzern des Kreises Kalisch ist kaum noch der sechste Theil auf seinen Gütern anwesend, die übrigen sind theils in die Verbannung nach Sibirien oder dem Innern Rußlands geschickt, theils ins Ausland geflüchtet, theils befinden sie sich in Untersuchungshaft. Wenn die Insurrektion noch einige Monate fortdauert, wozu alle Aussicht vorhanden ist, so wird der grundbesitzende polnische Adel größtentheils finanziell ruinirt oder ausgerottet werden."

— Die bei dem Kampfe von Radziwillow gefangenen 81 österreichischen Unterthanen sind zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 28. November 1863.)

Fertigungen.

Rietheim, 5. Dez. Anna Rudolf. — Beinwyl, Bez. Muri, 17. Dez. Gebrüder Rietlispach, Statthalters, von Wiggwyl; Schwestern Eichholzer in Beinwyl. — Schafisheim, 9. Dezbr. Samuel Rohr, Schuhmacher, in Hunzenschwyl, und Samuel Zubler, Weibels daselbst. Beinwyl, Bez. Kulm, 7. Dez. Hs. Rudolf Eichenberger, Vogtshansis. — Oberkulm, 12. Dez. Heinrich Karrer, Amtsweibel, von Teufenthal, in U.-Kulm. — Hunzenschwyl, 9. Dez. Samuel Zubler, Weibels, gewesener Hausknecht zum Rößli. — Mellingen, 11. Dez. Kaspar Seiler, Straßenwärter, von Täzerig, in hier. — Villnachern, 12. Dez. Jakob Frey, Metzger, von Brugg. — Muri, 5. Dezbr. Peter Lüthy, Seiler in Dorfmuri. — Villmergen, 9. Dez. Johann Schmiedli, Xaveris. — Othmarsingen, 5. Dez. Elisabeth Schaub, geb. Wirz, von Dürrenäsch. — Herznach. 10. Dez. Joseph Biri, Metzger. — Kirchleerau, 5. Dez. Jak. Hunziker, Suters, von hier, in Läufelfingen. — Wittwyl, 5. Dez. Samuel Wacker, Samuels sel., auf dem Hubel dahier. — Brittnau, 7. Dez. Maria Brack, geb. Bär, Jakobs Wittwe, von Bözen, in der Altachen dahier. — Stein, 11. Dez. Blasius Gersbach. — Hendschiken, 11. Dez. Jak. Wirz, Lederhändler, von Othmarsingen, und Johannes Marti, Steinbrecher, Hartmanns daselbst.

Lindau, 28. Nov. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 20 fl. 20 kr Aufschlag 0 fl. 03 kr.; Kernen 19 fl. 28 kr., Aufschlag 0 fl. 12 kr.; Roggen 14 fl. 11 kr., Abschlag 0 fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 7 fl. 30 kr., Aufschlag 0 fl. 06 kr.

München, 28. Nov. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 18 fl. 24 kr. Aufschlag 0 fl. 09 kr.; Korn 11 fl. 37 kr., Aufschlag 0 fl. 05 kr.; Gerste 10 fl. 56 kr., Aufschlag 0 fl. 02 kr.; Haber 7 fl. 08 kr., Aufschlag 15 kr

Die Augsburger Schranne am 27. d. Mts. enthielt 3208 Scheffel, die bis auf 22 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 32 kr. (gestiegen um 0 fl. 08 kr.), Korn 17 fl. 14 kr. (gestiegen um 0 fl. 13 kr., Roggen 12 fl. 02 kr. (gefallen um 0 fl. 12 kr.), Gerste 10 fl. 19 kr. (gestiegen um 0 fl. 06 kr.), Haber 6 fl. 36 kr. (gefallen um 04 kr.).

Liverpool. Wochenverkäufe 75,000 B. Midd ing Orleans 29 D., Middl. Boveds 28¼, fair Broach 24½, fair Omrawuttee 24, Dhollerah 24, Comptah 23½, Tinevelly 24½. Heute große Umsätze mit neuem Aufschlag. Zufuhren 46,000 Ballen. Stock 259,000 Ballen.

Havre, 27. Baumwolle. Wochenverkäufe 13000 Ball Très Bas Louis. 365, Bas 367, Très Ord. 382, Bon Ord. Broach 305, Omrawutte 302, Dhollerah 302, Bengal 232, Tinevelly 292, Comptah 290. Heutige Verkäufe 7000 Ballen. Markt sehr lebhaft und steigend. Zufuhren 2500 Ball. Stock 25,300 B.

Basel, 27. Novb. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 88 Rp. Abschlag Fr. 0. 12. Stehen geblieben 220 Dplztr. Dazu angekommen 179 Dopltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 161 Dpplztr. Blieben stehen 238 Doppelzentner.

Pariser-Börse. 30. Nov. 3% Rente 66. 65, Credit mobilier 1035. —, Oesterr. Staatsbahnen 390. —.

London, 30. Nov. Consols 90¾.

Wiener-Börse. 28. Novbr. National-Anleihe 80. 90, Metalliques 5% 74. 25., Bankaktien 782. —, Kredit-Mobilier-Aktien 177. 60.

Wechselturs. 29. Novbr. London 121. 10. Augsburg 3 Monat 103. —.

Fremdenverzeichniß vom 30. Nov. auf den 1. Dez. 1863.

Storchen.

Hr. Farmbert, Kaufm. v. Sisseln.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Kern, dto. v. Basel.
Fr. Züst, v. Appenzell.

Krone.

Hr. Fischer, Part. v. Reinach.
— Bühofer, dto. v. dto.

Rößli.

Hr. Lapart, Kfm. v. Nußbach.
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Ryser, dto. v. Summiswald.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Geiger, dto. v. Basel.
— Albers, dto. v. Biderfeld.
— Wucherer, dto. v. Reutlingen.
— Ennerst, Maurer, Mülhausen.
— Meyer, dto. v. Burgheim.
— Entz, Schlosser, Mettlen.
— Bächli, Mechanik., Würenlingen.
— Wirth, Müller u. Beck, Hellstein.
— Wernli, Priv. v. Thalheim.

Ochsen.

Hr. Georg, Kaufm. v. Genf.
— Schiff, dto. v. Frankfurt.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Bührer, dto v. Lenzburg
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Ansbacher, dto. v. Frankfurt.
— Mathieu, dto. v. Lyon.
— Studer, dto. v. Basel.

Löwen.

Hr. Knutti, Negot. v. Basel.
— Friedrich, dto. v. dto.

Wildenmann.

Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Signeron, Negt. v. Genf.
— Schärer, Ingenieur, Luzern.

Sawert.

Hr. Höhn, Commis, v. Bern.
— Lüscher, Part. v. Seon
— Obert, Schneider, Prinzbach.
— Röthlisberger, Schlosser, Bern.
— Kirchhofer, Schreiner, Freiburg.

Aechtes Kölnisch-Wasser,

das große Flacon 1 Fr. 60
„ kleine „ — „ 85

Vinaigre de J. V. Bully,

das Flacon 1 Fr. 70

bei **Ferd. Burkhardt, Coiffeur.**

Wohnungsveränderung.

Die **Musikalienhandlung & Leihanstalt** von **M. Bach-Gelpke** befindet sich nunmehr an der Bahnhofstraße in Aarau.

Ihr für diesen Winter mit Musikalien jeder Art versehenes Lager empfiehlt zu fleißiger Benutzung

842] **M. Bach Gelpke.**

Holzsteigerungen.

Es kommen zum öffentlichen Verkauf:

1) Künftigen **Donnerstag den 3. Dezbr.,** Morgens 9 Uhr, an der Wittnauer „Homberg-Buhalde":
   22 Stück Saghölzer und Träm,
   61 „ Riegel und Rafen,
   148 „ Halbrafen und Stangen,
   2000 „ Tannast Wellen.
2) **Freitag den 4. Dezember,** Morgens 9 Uhr, im „Feuerberg" bei Oberfrick:
   10 Saghölzer und Träm,
   9 Riegel und Rafen,
   5 Klafter Mischelholz,
   5 „ Fohren- u. Tannenholz,
   1300 Stück Laub- u. Nadel-Wellen.

Rheinfelden, den 27. November 1863.

843] **U. Hanslin,** Kreisförster.

Wo ein rechtschaffener **Knecht**, der mit Vieh umgehen kann, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Solide Ball-Handschuhe

für Herren und Damen à Fr. 1. 80 das Paar, so wie

Ball- & Concert-Coiffüre

sind zu haben bei

774] **Amalie Gottschalk.**

Fettes **Rindfleisch** zu 50 Cts. und fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 50 Cts. das Pfund bei

826] **J. Läubli,** Metzger.

Der Unterzeichnete hat die **Bäckerei** nächst dem Kreuz jenseits der Aare **übernommen** und empfiehlt sich hiemit dem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land für gütigen Zuspruch unter Zusicherung guter Bedienung. — Das Brod wird den resp. Kunden vorgewogen.

Aarau, 21. Nov. 1863.

Hausmann-Brunner.

In einer Wirthschaft finden auf Neujahr zwei geschulte brave Knaben, mit ordentlichem Lohn, Anstellung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [837

Frostbeulen-Balsam,

das zuverläßigste Mittel zur Heilung der Frostbeulen und aufgesprungenen Hände.

Zu haben in der

Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit dem E. Publikum, namentlich aber den Herren Viehhändlern und Metzgern zur Kenntniß gebracht, daß in Folge einer Verfügung der h Direktion der Medicinalangelegenheiten des Kantons Zürich vom 23. l. Mts. bis auf Weiteres Thiere aus der Klasse des **Rindviehs** nur dann zum Transporte auf der Eisenbahn **nach dem Kanton Zürich** angenommen werden dürfen, **wenn für dieselben ein gesetzlicher Gesundheitsschein ausgestellt ist.** Ebenso kann die Beförderung von **Schweinen** und **Schafheerden** nur dann stattfinden, wenn einerseits die gesetzlichen Gesundheitsscheine und anderseits, so lange die dießfällige Verfügung besteht, Zeugnisse vorgewiesen werden, daß sie gemäß der Verordnung vom 13. November l. J. **eine achttägige Quarantäne bestanden haben.**

Zürich, den 28. November 1863.

846] **Die Direktion**
der schweizerischen Nordostbahn.

Taubstummen-Anstalt Aarau.

Weihnachtsfest. Seit einer Reihe von Jahren hat das wohlthätige Publikum durch allerlei Gaben es möglich gemacht, die Zöglinge mit Weihnachts-Geschenken zu erfreuen. Wir wünschen, es möge auch jetzt wieder denselben (18 Knaben und 13 Mädchen) diese Freude bereitet werden können. Wir empfehlen sie daher dem Wohlwollen des Publikums mit der Bitte, man wolle die Gaben zu Handen der Frau Pfarrer Zschokke entweder im Pfarrhause oder in der Anstalt abgeben lassen, und wir sagen den freundlichen Gebern zum Voraus unsern besten Dank.

Die Direktion.

Vom 1. Juli an erscheint im Verlage der Unterzeichneten in größerem Formate wöchentlich einmal der

Schweizerische General-Anzeiger,

ein Anzeigeblatt für die gesammte Schweiz. Derselbe wird gratis an jede Wirthschaft versandt, an Privaten für 75 Cts. halbjährlich. Inserationsgebühr für den Raum einer Petitzeile (8 Centimeter breit) 15 Cts. Kein Blatt der Schweiz hat eine solche Verbreitung und daher für Inserationen solch' immense Vortheile wie der Schweizerische General-Anzeiger. Die Unterzeichnete hofft daher mit vollem Recht auf große Betheiligung des Tit. inserirende Publikum.

Abonnements nimmt jedes Postbureau entgegen.

Altstädten (Kant. St. Gallen), im Juni 1863.

Die Expedition
des Schweizerischen General-Anzeigers.

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kts. Appenzell A. Rh.,

das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten und Lungenkatarrh, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und andere Brustleiden, bekannt durch eine Menge überraschender Kuren, sind fortwährend, auf frankirte Bestellung, das Schächtelchen zu 1 Fr. 50 Rp, zu beziehen durch Hrn. Apotheker A. Neuburger in Aarau, durch die HH. Gebrüder Thut in Ober-Entfelden, durch die HH. Meister u. Hanselmann, Coiffeurs, in Baden, durch Hrn. Apotheker Heim in Mellingen, durch Hrn. Apotheker Müller in Wohlen, durch die HH. Gebrüder Karli in Brugg, durch Hrn. Joh Merz, Handlung in Reinach, durch Frau Wittwe Senn, Handlung in Unterkulm, durch die Spezerei- u. Glashandlung von Hrn. Huber-Meier in Laufenburg, durch die Spezereihandlung des Hrn. A. Fränzel in Frick, durch Hrn. Viktor Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch die HH. Fender u. Münch in Rheinfelden, durch Hrn. Rud. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen, durch Hrn. Apotheker Wälti in Aarburg, durch Hrn. Stationsvorsteher Kalt in Koblenz, durch Hrn. Alex. Gerspach, bei der Säkkinger Brücke in Stein, durch Frau Wittwe Elise Munzinger in Olten, und bei J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Zeugnisse.

„Ihre Pektorinen haben meinen Vater gänzlich von seinem hartnäckigen Husten befreit, weßhalb ich nicht umhin kann, Ihnen meine herzlichsten Glückswünsche und meinen Dank dafür auszusprechen.

Biel, den 9. März 1862. L. L., S."

„Meine Frau, die an einem heftigen Husten litt und auch an der Lunge angesteckt war, ist in Folge des Gebrauchs Ihrer Pektorinen wieder gänzlich hergestellt. Selbst die schon lange zurückgebliebene Menstruation ist wieder eingetreten und erfolgt jetzt regelmäßig.

Olten, den 9. Juni 1862. J. St., S."

„Die zwei Schachteln Pektorinen, welche Sie letztes Frühjahr für Hrn. J. B.-Fr., der mit einer ausgebildeten Lungenschwindsucht beh stet war, an mich gesandt, haben so gute Dienste geleistet, daß der Betreffende sich wieder seiner vollkommenen Gesundheit erfreut.

Ormalingen (Baselland), den 26. Januar 1863. J. H."

Zu weitern Consultationen ist gerne bereit

J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 283. 2. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Pläne für die Kaserne in Thun angenommen, nachdem sich die letzthin in Bern versammelte Kommission, bestehend aus den HH. Architekten Blottnizky von Genf, Kubli von St. Gallen und Wolf von Zürich, sowie die Militärchefs einstimmig für den Blottnizky'schen Plan ausgesprochen haben.

Der Bundesrath theilt den betheiligten Kantonen das letzte Konferenzprotokoll für die Juragewässerkorrektion mit. Obschon noch die Experten zu sprechen haben, könne doch in nächster Bundesversammlung ein Beschluß gefaßt werden.

Genf zeigt per Telegraph an, daß am Sonntag von Savoyen her eine Attaque auf die schweiz. Douane bei Moilesulaz stattgefunden habe. Ein Untersuch sei im Gange.

Oesterreich sei seit dem Bericht des Hrn. v. Maly einer Bodenseegürtelbahn nun ganz günstig.

Für das eidg. Schützenfest von 1865 in Schaffhausen sind bereits mehrere Ehrengaben angemeldet. Die Festvereinsmitglieder haben über 6000 Fr. gezeichnet.

Aargau. Der Regierungsrath hat das vom Gr. Rathe in seiner letzten Sitzung erlassene Gesetz über Abänderung einiger Bestimmungen des Forstgesetzes vom 29. Horn. 1860 auf den 1. Januar 1864 in Kraft erklärt.

— Das Dekret über Aufstellung der Beamten und Angestellten der neuen Straf-Anstalt wurde vom Regierungsrath auf den 1. Januar 1864 in Kraft erklärt. Darüber, welche Stellen ausgeschrieben und besetzt werden sollen, wird demnächst entschieden werden. Es sollen nämlich einige Hauptstellen schon vor dem Beziehen der neuen Strafanstalt besetzt werden, damit die Gewählten Zeit und Gelegenheit haben, sich auf ihre künftige Aufgabe möglichst vorzubereiten und namentlich auch andere gutorganisirte und geleitete Anstalten zu besuchen.

— Aarau. Das „Zofinger Volksblatt" glaubt es an der Zeit, daß einmal die klägliche Wirthschaft in unserm Kanton aufhöre. Es sagt unter Anderm: „Erst kommt der Schleuniger mit seinen „Mannli" und verspricht allerlei guts, mehr als er je zu halten gesonnen wäre. Was haben nun alle diese Mannli zu Stande gebracht? Nichts, rein Nichts. Erstlich wollen sie auch nicht. Oder haben sie schon irgend Etwas, das sie für den Kanton schaffen wollten, aufs Tapet gebracht? Wollen sie den Verkehr des Kantons heben? Gute Schulen errichten? Ein heilsames Hypothekarwesen herstellen? Im Armenwesen aufräumen und so vieles Andere? Nein, nichts von Allem. Sie wollen nichts Neues. Sie haben nun mehr als ein Jahr Zeit gehabt zu zeigen, was sie wollten. Aber nüt ist nüt! Aber was wollen sie denn? Statt aufbauen, wollen sie niederreißen, statt vorwärts zu gehen, wollen sie rückwärts; statt dem Kanton zu zeigen, daß er Opfer bringen müsse, wenn er Etwas werden will, wollen sie überall nur knorzen. Sie wollen nur Sessel, darin besteht nach ihrer Ansicht das Heil des Kantons! Aber wenn sie auch wirklich etwas Anderes und Besseres wollten, sie könnten es nicht. Daß es so ist, haben die Nationalrathswahlen bewiesen. Sie haben wohl Sesselfutter, aber keine Köpfe. Sie haben nicht das nöthige Maß von geistiger Befähigung, um dem Kanton wirklich Etwas leisten zu können, um irgend eine lebensfähige Schöpfung ins Dasein zu rufen Soll in der That diese Kopflosigkeit noch länger den Kanton verwirren, jede Thätigkeit, jede Entwicklung hemmen? Gewiß nicht; da rufe Jeder: „Es kann nicht immer so gehen." Aber nicht nur die Mannli thun nichts; auch sonst wird nichts gethan; immer der alte Schlendrian! An Versprechungen fehlt es nicht, aber das „Halten", da happert's. Da heißt's, wir können nicht, die „Mannli" sind uns im Weg; wir müssen Alles „zurücklegen." So ist der schöne Aargau denn nichts als ein Brachfeld. Darum ist es gewiß bald an der Zeit, daß das aargauische Volk, als Herr seines Hauses entschieden auftrete und erkläre: „es kann nicht immer so gehen." Fort mit dieser kopflosen Mannli-Wirthschaft; fort mit Solchen, die nicht wissen, was sie wollen oder die Nichts können. Dann aber vorwärts, ohne Besinnen, ohne Schwanken; mit entschiedener Thatkraft, um dem Kanton die ihm gebührende Stellung wieder zu erringen. Dann werde mit einer ersterbenden Vergangenheit gebrochen und der Zukunft entgegengestrebt; dann mache man sich frisch ans Werk, neue Grundsätze in unsere Gesetzgebung, in Administration und ins ganze Leben des Kantons einzuführen. Wo das Ziel zu suchen sei, welches der aargauische Hausvater, das Volk sich zu stellen hat, darüber sind wir alle einig. Es findet sich dasselbe auf dem Felde des Liberalismus, und zwar eines solchen, der thatkräftig vorwärtsstrebt und allein die Blüthe des Kantons im Auge — behält."

Bern. Auf künftigen Sonntag ist eine Versammlung der in der Schweiz weilenden Deutschen nach Herzogenbuchsee ausgeschrieben, um Art und Mittel zu Unterstützung der Schleswig-Holstein-Angelegenheit zu berathen.

Schwyz. Letzten Sonntag fanden sich in Brunnen die Feldschützen von Schwyz und Gersau zu einem gemeinschaftlichen Schießen zusammen. Auf die erste Distanz von 400 Schritt wurden 85, auf die zweite von etwas über 500 Schritt 70 Prozent herausgeschossen. Die Abendstunden füllte herzlicher Austausch waffenbrüderlicher Freundschaft. Man schied in der Hoffnung frohen Wiedersehens im Frühjahr. (Schwyz.-Z.)

Solothurn. Die Bischofsweihe ist unter ungemein zahlreicher Theilnahme der Geistlichkeit, der Behörden und des Volkes, worunter auch viele distinguirte Jurassier, ganz nach dem Progamm vorsichgegangen.

Glarus. In der Nacht vom Sonntag trug sich in Linthal ein schrecklicher Vorfall zu. Es wurde nämlich Andr. Zweifel von Ennetlinth im Streite mit einigen italienischen Arbeitern getödtet. Es wurde ihm der Bauch aufgeschnitten, so daß die Eingeweide augenblicklich heraustraten. Drei Italiener sind verhaftet, ein vierter konnte sich durch die Flucht der Haft entziehen.

St. Gallen. Sonntags tagte im Heinrichsbad der Artillerie-Offiziersverein der Kantone Appenzell und St. Gallen. Den Hauptverhandlungsgegenstand und das Objekt einer dreistündigen interessanten Diskussion bildete das Aspirantenthum. Der Präsident des Vereins, Herr Hauptmann Hafner, hatte ein einläßliches Referat über diese Angelegenheit ausgearbeitet, worin er nachwies, daß es eine absolute Nothwendigkeit sei vom Aspirantensystem abzugehen, wenn nicht der Mangel an tüchtigen Unteroffizieren immer fühlbarer und die Möglichkeit, das Offizierskorps dieser Waffe gehörig zu rekrutiren, immer geringer werden soll. — Der Hauptge-

danke ging dahin, daß wer Offizier werden will, von der Picke auf dienen soll, daß dann aus den Unteroffizieren, die zu Offizieren Tüchtigen ausgewählt werden und diese dann (an die Stelle der jetzigen Aspiranten-Schulen erster und zweiter Klasse) eine neunwöchentliche Schule durchzumachen haben.

Die Versammlung stimmte dieser Ansicht bei und wird nun die Angelegenheit kräftig fördern.

Dieses Bestreben mit dem gegenwärtigen für eine republikanische Armee untauglichen Aspirantenthume zu brechen, wird gewiß in allen Theilen der Schweiz freudigen Anklang finden.

(St. Gall. Ztg.)

Baselland. Liestal. Fürsprech Jegge ist am Samstag Abend aus seinem fast sechswöchigen Exil hier eingetroffen — zum großen Schrecken unserer hohen Vorsteherschaft. Es heißt, das Polizeikorps werde jetzt statt vermindert, verstärkt, indem jeder Vorsteher eine Leibwache verlange, um vor dem grimmigen Jegge sicher zu sein.

Basel. Eine Mittheilung in den „Basler Nachr." spricht von größern Parthieen Waffen, die in den verschiedenen Kantonen der Schweiz aufgekauft werden. In Basel weile gegenwärtig in Gesellschaft von zwei Italienern ein Waffenhändler aus Chur, der bereits Vieles gekauft habe. Ein solcher Handel sei auch in einem Nachbarkanton um 10,000 Stück älterer Gewehre zu 18—20 Fr. vor sich gegangen. Diese Waffen seien ohne Zweifel für Ereignisse bestimmt, die nächstes Frühjahr stattfinden sollen.

Thurgau. Frauenfeld. Letzten Samstag Abend vor Aufgang des Mondes ist Schneidermeister Deutsch von Märstetten, wohnhaft in Greut bei Langrickenbach, in dem Teiche bei Emmerzen ertrunken, indem er über die Straße hinausschritt und die Biegung der letzteren nicht wahrgenommen. Die Leiche fand man in den Damm gelehnt, die Stirn einige Zoll über das Wasser erhoben.

— Zum Regierungs-Präsidenten wurde Hr. Sulzberger erwählt.

Wallis. Der Große Rath hat vorige Woche beschlossen, dem Bundesbeschluß über die Rhonekorrektion in allen Theilen beizutreten und der Eidgenossenschaft den Dank für ihre Hülfe auszusprechen.

In Schaffhausen betrauert man den Tod des Hrn. Regierungsrath G. v. Waldkirch.

Ausland.

England. Lord Russel hat an den deutschen Bundestag eine Depesche gesandt, welche auf der Durchführung des Londoner Vertrags von 1852, welcher die Thronfolge des Königs Christian in der gesammten dänischen Monarchie sichert, beharrt.

— Aus Indien kömmt die Nachricht, der Generalgouverneur Lord Elgin liege an einer Herzkrankheit zum Tode darnieder.

Deutschland. Frankfurt, 30. Nov. Die „N. Frankf. Z." schreibt: „Schon seit einigen Abenden fanden zwischen den hier garnisonirenden Bundestruppen, den österreichischen und bayerischen auf der einen, den preußischen auf der andern Seite bedauerliche Reibungen statt, die gestern nach 7 Uhr in der Fahrgasse ihren Höhepunkt durch eine allgemeine Schlägerei mit blanken Waffen erreichten. Bei der Arrestation einiger Bayern nahmen die Civilisten Partei für dieselben, zogen mit der Patrouille vor die Hauptwache und verlangten die Herausgabe der Verhafteten. Die Menge wuchs immer mehr, Schleswig-Holstein und das Vaterlandslied wurden gesungen und „Preußen hinaus" gerufen. Beim Erscheinen einer starken Patrouille von Preußen zog sich die Menge zurück und rief: „Bismark, Bismark!" Ein preußischer Patrouilleführer befahl in der Liebfrauenstraße, jeden, der „Bismark" rufe, zu verhaften. Hinter der Fronte sammelte sich die Menge von Neuem. Der Offizier kommandirte „Kehrt" und ließ seine Patrouille mit gefälltem Bayonnet nach der Zeil marschiren. Die Straßenjungen riefen: „Die Bismarken kommen." Ein Preuße sprang gegen das Pfaff'sche Haus vor und stach nach mehreren Personen mit dem Rufe: Canaille, ich stech Alle todt! Nun erreichte der Lärm seinen Höhepunkt. Der Offizier ließ laden und zog sich gegen die Hauptwache zurück, wo der kommandirende General, der Stadtkommandant, der Polizei-Senator Spelz, Kommissäre Nebel, Rumpf und Ulrici sich befanden. Der Senator befahl nun der Schutzmannschaft, die Leute mit freundlichen Worten zu entfernen, was auch geschah, und die Menge folgte pünktlich den Aufforderungen unserer Obrigkeit.

— Die „Bad. Landes-Ztg." hat an der Spitze ihres Blattes vom 28. Nov. folgende bedeutungsvolle Worte stehen: „Deutsche Männer! Schafft dem Herzog Friederich von Schleswig-Holstein ein Heer von 50,000 Freiwilligen, sonst ist deutsches Recht und deutsche Ehre in den Herzogthümern rettungslos verloren!"

— In der Maschinenbau-Anstalt „Vulcan" in Stettin werden gegenwärtig für die russische Regierung eine größere Anzahl von Geschossen gearbeitet, die im Stande sein sollen, die stärksten Schiffspanzer zu durchbohren. Die Geschosse sind aus Gußstahl und werden mit Pulver gefüllt, um beim Eindringen in die Schiffswand durch das Explodiren des Pulvers eine größere Zerstörung herbeizuführen.

Frankreich. Von zwanzig Souveränen, die zum Kongreß eingeladen sind, haben neun ihr persönliches Erscheinen in Paris versprochen, nämlich: der Papst, die Königin von Spanien, die Könige von Belgien, Schweden, Portugal, Italien, Dänemark und Griechenland und der Sultan. Sehr unwahrscheinlich klingt die Behauptung, man hoffe in Paris noch darauf, mit Hülfe der Gladstone'schen Partei und des Parlaments England zur Theilnahme am Congreß bewegen zu können.

— Auf **San Domingo** sind die Insurgenten in Porto Plata mit einem Verlust von 300 Todten geschlagen worden.

— In einer Metallfabrik in Paris befindet sich ein großer künstlicher Magnet von außerordentlicher Kraft so aufgestellt, daß die Arbeiter leicht ihre Augen an denselben halten können. Wenn nun einem solchen bei der Arbeit ein Metallsplitter in's Auge fährt, so hat er dasselbe weit geöffnet an den Magnet zu halten, worauf der Splitter von diesem sofort angezogen wird. Diese Magnete sollen nun in allen Ateliers, in welchen Metalle verarbeitet werden, eingeführt werden.

Rußland. Eine Frau in Warschau, welche sich für den zur Transportation befohlenen Gatten beim General Trepoff verwenden wollte, wurde von demselben abschlägig beschieden, mit der Bemerkung, er schätze Alle glücklich, die von Warschau entfernt würden, da man nicht wissen könne, was dieser Stadt bevorstehe.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 28 November.)

Abermals hatten wir eine Woche schönen Herbstwetters, zu dem sich am Montag ein überaus fruchtbarer, warmer und anhaltender Regen gesellte. Himbeeren und Erdbeeren sind zum zweiten Male gewachsen, ein Beweis der Vegetationskraft in dieser späten Jahreszeit, die sich ebenso am Wintergetreide zeigt, das nur zu stark hervorgetrieben wird für den Fall, daß sich plötzlich trockener Frost einstellen sollte. Trotz dieser dem Landmanne, der mit aller Muße und unter den günstigsten Verhältnissen die Feldbestellung beendigen konnte, so vortheilhaften Aussichten haben sich in Frankreich die Preise fast aller Getreidearten in Folge schwacher Zufuhren an den Departementalmärkten befestigt und Mehl erfuhr in Paris eine Steigerung von circa 1 ½ Fr. auf alle Sichten. Die Aussicht, daß dieselbe längere Zeit anhalten werde, scheint sich jedoch nicht zu bestätigen, indem diese Woche zu den notirten Preisen von Fr. 49. 50 für November und Dezember, Fr. 50 für Januar bis April und Fr. 51. für Mai und Juni sich mehr Verkäufer zeigten. Am Mittwoch war in Paris Mehl matt, aber nicht niedriger.

Offenbar tragen die Kriegsbefürchtungen für's Frühjahr zu dieser Steigerung bei, und wurden auch in Hamburg Frühjahrslieferungen aus preußischen Häfen nur mit Blokadeklausel abgeschlossen, allein man scheut sich, auf dieselbe einzugehen, daher wenig Geschäft. An den Ostseeplätzen besteht für England lebhaftere Frage, besonders für Waizen, was auch dort eine bessere Stimmung und sehr feste Preise herbeiführte, obwohl die Zufuhren vom Lande jetzt reichlicher eintreffen. Bei der zum Platzen gespannten politischen Situation werden nunmehr die nordischen Märkte von größerem Einfluß als bisher. In London war englischer Waizen 1 Sh. pro Quarter (66 Ct. pro Schweizermalter), fremder 2 Sh. höher als vor 8 Tagen, ebenso ging in Amsterdam Waizen 2 bis 3 Gulden pro Last höher. Auch am Niederrhein erhielt sich trotz starker Zufuhren von Waizen und Roggen eine gute Stimmung. Bayern verharrt in der weichenden Tendenz, welcher auch die Mehrzahl unserer Schweizermärkte folgt, ohne daß jedoch die Veränderungen von Bedeutung sind.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Dez. 1863.

Löwen.

Hr. Plet, Negot. v. Amiens.
— Hirsch, dto. v. Frankfurt a. M.
— David, dto. v. Speicher.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Schorer, dto. v. Bern.
— Benjamin, dto. v. Cunay.
— Meyer, Schreiner, Basel.
— Wappenhaus, Brauer, Genf.

Krone.

Frl. Schilling, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Köllner, Negot. v. Basel.
— Mathieu, dto. v. Lyon.
— Studer, dto. v. Basel.
— Herzel, dto. v. Rheinfelden.
— Magg, dto. v. Zürich.
— Wächter, dto. v. Laufenburg.
— Meng, dto. v. Frick.
— Schmid, Pfarrer, Zurzach.
— Wille, Bezirkslehrer, Bukten.
— Steigel, Schauspieler, Carlsruhe.
Fr. Willi m. Tochter, v. Genf.

Storchen.

Hr. Wolf, Kaufm. v. Zürich.
— Frei, dto. v. dto.
— Hoff, dto. v. Basel.
— Bollag 2, dto. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Baden.
— Wigler, Part. v. Gontenschwyl.
Fr. Züst, v. Appenzell.

Rößli.

Hr. Wild, Kaufm. v. Basel.
— Coderey, dto. v. Genf.
— Gillig, dto. v. Mainz.
— Kadisch, dto. v. Bielefeld.
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Schmid, dto. v. Winterthur.
— Bischofsberger, dto. v. Heiden.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Mettler, dto. v. Baden.
— Velten, dto. v. Gladbach.
— Schmid, dto. v. Zeihen.
— Wucherer, dto. v. Reutlingen.
— Roth m. Sohn, v. Herbertswyl.
— Schüpp, Bierbrauer, Ratzenried.
— Küpfer, Mechaniker, Baden.
— Wirth, Müller u. Beck, Holstein.
— Entz, Schlosser, Mettlen.
— Hanauer, Schuster, Schaukon.
— Rüttimann, dto. v. Lachen.
— Jost, Bäcker, Gunzwyl
— Roland, Stuhlschr., O. Entfelden
— Waffenmüller, Schneider, Rodau
— Freint, Gärtner, Breisach.

Schwert.

Hr. Höhn, Commis, v. Bern.
— Moser, Part. v. dto.
— Schmid, Schreiner, Darmstadt.
— Haller, Bäcker, Reinach.
— Eckmann, Schneid., Buchenbach.

— Aarau. Beim Verzeichniß der eidg. Militärschulen haben wir die Sappeur vergessen. Die Rekruten haben ihre Schule vom 18. Juli bis 27. August in Thun und die Kompagnie Aargauer Nr. 10 (Reserve) einen Wiederholungskurs vom 4. bis 9. Juli in Bière zu machen.

Romanshorn, 30. Nov. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 15, Aufschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 16. 30, Abschlag 05 Cts.

Bern, 1. Dez. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 43, Haber Fr. 13. 70; Kernen, per Viertel Fr. 2. 77, Waizen Fr. 3. 10, Roggen Fr. 1. 68, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 57, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 50, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 80.

Pariser-Börse. 1 Dez. 3% Rente 66. 85 Credit mobilier 1045. —, Oesterr. Staatsbahnen 390 —.

London, 1. Dez Consols 90¾.

Wiener-Börse. 28. Novbr. National-Anleihe 80. 90, Metalliques 5% 74 25., Bankaktien 782. —, Kredit-Mobilier-Aktien 177. 60.

Von der Nordostbahn:
6. 50, 9. 55, **11. 27**, 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.
Nach der Centralbahn:
4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32**, 1. 45, 3. 15 und 6. 35.
Von der Centralbahn:
8. 15, 12. 29, 1. 25, **4. 10**, 7. 48 und 10. 35.
Nach der Nordostbahn:
4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16**, 4. 30 und 7. 55.

Unterzeichneter, welcher die wohleingerichtete

Speise- & Badwirthschaft zur „Kettenbrücke"

käuflich an sich gebracht hat, empfiehlt dieselbe den geehrten Bewohnern der Stadt und Umgebung von Aarau zu geneigtem Zuspruche, mit der Versicherung, daß es sein eifrigstes Bestreben sein wird, durch billige, prompte und freundliche Bedienung sich die Zufriedenheit seiner werthen Gäste zu erwerben und zu bewahren.

Aarau, den 1. Dezember 1863. **Thomas Fischer,**
Bierbrauer in La Chaux-de-Fonds.

Soeben erschien und ist bei mir zu haben:

Hans Wachenhusens Werke

in circa 60 Lieferungen.

1. Lieferung. — 55 Cts.

Aarau. J. J. Christen.

Die 1. Lieferung steht gern zur Einsicht zu Diensten.

Steigerungs-Publikation.

Bau- & Nutzholz-, Säg- & Brennholz-Verkauf.

Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Donnerstag den 3. Dezember,** Vormittags 9 Uhr, im sog. Keller'schen Baumgarten an der Aare:

5 Stück Nutzholz-Stämme von Aepfelbäumen, für Wagner und Drechsler,
3⅔ Klafter und 221 Stück Reiswellen, } Apfelbaumholz.

Nachmittags 1 Uhr, im „Gönhard" beim steinernen Tisch, am neuen Weg, und nachher an dem Durchhau für die neue Straßenanlage am Distelberg:

132 Stück Bauholz von Roth- und Weißtannen,
2 „ „ „ Fohren,
6 „ Sägholz „ „
4 „ „ „ Roth- und Weißtannen,
26 „ Nutzholz „ Eichen,
32 „ „ „ Buchen- und Hagenbuchen,
2 Klafter Buchenholz,
4½ „ Tannen- und Mischelholz, und
57 „ Stockholz,

wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Aarau, am 26. November 1863

Die Forstverwaltung.

Stahlfedern-Tinte, von A. Antoine in Paris bei F. G. Martin.

Man wünscht sich mit Agenten in Aarau, Lenzburg ꝛc. für den Verkauf von Colonialen, Oelen und Südfrüchten in Verbindung zu setzen. Briefe mit Referenzen und L O Z adressirt befördert die Expedition dieses Blattes.

Frau **Ochsenbein, geb. Fisch,** Nr. 172 im Adelbändli, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten selbstgemachten

Eier-Nudeln

das Pfund à 55 Cts., wie auch frische **Eier** und guter alter **Landhonig** um billigen Preis. [856

Heute Abend **Blut- und Leberwürste** bei
854] **Spengler,** Metzger.

Verloren: In hiesiger Stadt ein **Portemonnaies** mit etwas Geld. Der redliche Finder ist ersucht, selbiges bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gefunden: In der obern Vorstadt gegenüber Hrn. Zuckerbeck Schaffner am 30. November Abends ein **seidenes Halstuch.** Abzuholen gegen Bezahlung der Insertionsgebühr bei der Expedition dieses Blattes. [853

Brennholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von Buchs wird nächsten **Freitag den 4. Dezember,** von Nachmittags 1 Uhr an, im „Suhrhard" an öffentliche Steigerung bringen:

1) Circa 10 Klafter gemischtes Spältenholz,
2) „ 10 „ Reiswellen, und
3) „ 17 „ tannenes u. eichenes Stockholz.

Der Sammelplatz ist beim Armenhaus Buchs.

Buchs, den 30. November 1863.

Aus Auftrag:
844] **Lienhard,** Gemeindsförster.

Winter-Handschuhe.

Ich empfehle diesen Artikel auf's Beste, da ich denselben für Herren, Damen und Kinder in Tricot, Bouksquins und Leder in ganz vorzüglicher Auswahl besitze. Ebenso ist mein Lager in schwarzen und farbigen

Glacé-Handschuhen

für Herren und Damen wieder vollständig assortirt. Ganz besonders ersuche ich, meine

Ball-Handschuhe

feinste Luxemburger und billige Neapolitaner gütigst berücksichtigen zu wollen.

J. M. Weil.

NB. Bei Aufträgen auf ganze Dutzend, welche schnellstmöglich und genau nach aufgegebenen Nros. geliefert werden, berechne ich gerne einen erheblichen Rabatt.

Casinobälle.

Die Theilnehmer, welche für das Souper am 4. Dezember subscribiren wollen, werden ersucht bis spätestens Donnerstag Abends in der Casinowirthschaft die Liste zu unterzeichnen, indem spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Aarau, am 1. Dezember 1863.

Das Komité.

857]

Gemahlener Kochzwieback

bei

W. Landolt,

855] Zuckerbeck.

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1864 sind aus Berlin heute bereits eingetroffen.



Der Bazar, die **nützlichste, reichhaltigste** und **billigste Familienzeitung**, hat durch seine enorme Verbreitung wohl am Besten bewiesen, daß er in seinen bisherigen neun Jahrgängen seine Aufgabe gelöst hat. Die deutsche Original-Ausgabe zählt eine Auflage von 105,000 Exemplaren, die französische 32,000, die spanische 15,000, die englische 50,000, — im Ganzen also **über 200,000 Exemplare.** — Wie bisher wird auch ferner der Bazar durch **Abbildung** und **Beschreibung** die **Selbst-Anfertigung** aller Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der neuesten Mode lehren. In den jährlich erscheinenden 48 Nummern (62 Bogen in größtem Folio-Format) werden **über 1000 Abbildungen** in bekannter schönster Ausführung gegeben, welche die **gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe** umfassen, ferner alle übrigen **Toilettengegenstände** und **Handarbeiten** nach dem modernsten Geschmack: **Pariser** und **Berliner Originalmuster** für Stickerei, Häkelarbeit und Filet, Weißstickerei, Tapisserie, Application und Soutache, sowie Perlenarbeiten; endlich in regelmäßiger Reihenfolge die neuesten **Modenbilder.** Jährlich 12 bis 15 Supplemente bringen **über 150 Schnittmuster** in natürlicher Größe zur gesammten Garderobe der Damen, Mädchen und Knaben, sowie der Leibwäsche überhaupt. Diese Schnittmuster sind in Zeichnung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeübteste Hand im Stande ist, ein gutsitzendes und modernes Kleidungsstück darnach zuzuschneiden und anzufertigen.

Der unterhaltende Theil des Bazar bringt **illustrirte Novellen** der beliebtesten Schriftsteller, **Skizzen** ernsten und heiteren Inhalts und dem weiblichen Geschmack entsprechende **Mittheilungen, Musik-Pièces** für Pianoforte und Gesang, **Rebus, Rösselsprung-Aufgaben, Räthsel, Humoristisches** und eine Fülle von **Notizen** und **Recepten** für die **Hauswirthschaft** und **Toilette.**

Probe-Nummern werden von allen Buchhandlungen und Post-Aemtern des In- und Auslandes zur Ansicht geliefert.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen:

J. J. Christen in Aarau.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Fr. 2. 70 Cts.

105,000 Auflage. — Monatlich erscheinen vier Nummern mit zahlreichen Illustrationen. — **Auflage 105,000.**

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt

f. g. Martin in Aarau.

Soeben wieder angekommen eine Parthie

Flanellhemden

in schönster Auswahl, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Siebenmann, March.-Tailleur
in Aarau.

839]

Zum Kauf angetragen:

Der in den städtischen Waschhäusern im Jahr 1864 sich ergebende **Abschrich.**

Angebote bis und mit dem 16. Dezbr. nächsthin nimmt entgegen

Aarau, 26. Nov. 1863

842] **Das Polizei-Inspektorat.**

Donnerstag. № 284. 3. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Kongreß und der Krieg.

In einem interessanten Artikel: „Die Lage" in dem „Hols.-Cour." hat eine gewandte Feder (offenbar die des Hrn. Dr. C. Vogt) die Kongreßfrage nach allen Seiten besprochen. Er kam zu dem Schlusse, daß der Kongreß nicht stattfinden, aber auch der Krieg unmöglich sein werde. Dr. Vogt sagt dabei:

„Aber auch der Krieg ist unmöglich. — Wenn es sich um Krieg handelt, muß man doch zuerst fragen: Wer soll ihn führen? Gegen wen soll er geführt werden? Zu welchem Zweck soll er geführt werden? — Man sagt, Ludwig Napoleon wolle den Krieg und Viktor Emanuel wolle den Krieg. — Wenn diese beiden Mächte zusammengehen, so kann es sich nur um die Vervollständigung Italiens handeln, um die Verfassung Roms, und die Eroberung Venetiens, Oesterreich und der Papst sind also dann die nächsten Feinde. — Der letzte italienische Krieg hat gezeigt, daß es der äußersten Anstrengung der beiden Verbündeten bedurfte, um Oestreich niederzuwerfen. Ihre Kraft, Oestreich gegenüber, ist auch jetzt nicht größer geworden, denn was Italien durch die Annexionen, das hat Oestreich durch die innere Kräftigung gewonnen. Ein Krieg würde also dieselben Chancen bieten, wie vor vier Jahren. Aber Louis Napoleon will Italiens Vervollständigung nur dann, wenn ihm daraus ein anderer Vortheil erwächst. Wo wäre dieser für ihn zu holen? Wir suchen vergebens. Am Rhein? Deutschland wehrt sich. Am Genfersee? Die Schweiz, so klein sie ist, hat doch noch einige Kanonen in die Waagschale zu werfen, auch abgesehen von dem Beistande, den sie wahrscheinlich über dem Kanal finden würde. — Ein Krieg Italiens gegen Oesterreich, von Frankreich unterstützt, würde heutzutage unseres Erachtens auch ganz andere Sympathien in Süd-Deutschland in Bewegung setzen, als vor vier Jahren. Durch den, wenn auch verunglückten Frankfurter Versuch hat Oesterreich die Sympathien Süd-Deutschlands bis zum Losschlagen für sich. — Polen, sagt der Kaiser, darf nicht untergehen. Aber, wie ihm helfen? Krieg gegen Rußland? Ganz allein, ohne Bundesgenossen, nur für Herstellung von Russisch-Polen? Anfangs dachte man, es wäre möglich, England und Oestreich mitzuziehen — jetzt ist es klar geworden, daß diese die letzten Trümpfe nicht ausspielen, nur moralischen, keinen physischen Beistand leisten werden. Freilich wäre die Wiederherstellung ganz Polens ein Preis, um den sich ringen ließe, denn das hieße einen Bundesgenossen für die Rheingrenze gewinnen, einen tollen Dreinschläger gegen die Deutschen — aber Russisch-Polen allein genügt zu solcher Politik nicht, ist kein Preis selbst eines Sieges. Wer aber ganz Polen sagt, der sagt damit auch: Bündniß Preußens, Oesterreichs und Rußlands und ob gegen die drei, zumal wenn noch England hinter ihnen steht, Frankreich mit Italien und etwa Schweden schwer genug wiegen, das abzuwägen, wollen wir ruhig dem Verstande selbst der Börsenmänner überlassen. Man wird wohl zu dem Schlusse kommen, den der Bismark'sche Familienspruch enthält:

„Das Wegekraut sollst du lassen stah'n —
Hüte dich Junge, — 's sind Nesseln d'ran!"

Daß aber die schleswig-holsteinisch-dänische Frage einen europäischen Krieg aufzäumen sollte, darum haben wir ausgesorgt. Ob der Herzog Christian von Holstein-Sonderburg-Glücksburg oder der Herzog Wilhelm von Holstein-Sonderburg-Augustenburg in Schleswig-Holstein Herzog ist; — darum geht noch keine Flinte los. Dem Bismark aber kommt der Tod des dänischen Königs und der ganze dortige Wirrwarr sehr bequem — man muß sagen, der Junker hat mehr Glück als Verstand. Das dient ihm, den Kammern die Militär-Organisation abzuhandeln. Krieg mit Dänemark, Krieg mit Dänemarks Verbündeten, europäischer Krieg — also auf, patriotische Preußen! Wo die Fahne flattert, müßen alle sonstigen Rücksichten weichen! Verständigen wir uns! Genehmigt Alles, was ich will, was ich thue, was ich gethan habe und das väterliche Herz Sr. Majestät wird die Wunden vergessen, die ihr ihm geschlagen, Geld! Soldaten! Preßzwang! Alles ist nöthig, um den Feind schlagen zu können. Votirt Alles! Eben rücken wir aus! Wollt ihr aber nicht, so seid ihr scheußliche Vaterlandsverräther, verkaufte Franzosenbringer, Unkraut, das auszurotten! uns von Gottes Gnaden die Verpflichtung auferlegt ist.

Das ist des Pudels Kern! Wilhelm rüstet wieder einmal. Vielleicht wird er auch marschieren — von Berlin nach Potsdam — aber ja nicht weiter.

Es kann also keinen Krieg geben, denn bei keiner Frage findet Ludwig Napoleon, was ihm nöthig ist: einen isolirten Feind; einen oder mehrere aktive Alliirte; neutrale Zuschauer. Die Lage ist so angethan, daß der erste Schwerthieb Europa in zwei feindliche Lager spaltet und in jedem Falle der bei Frankreich bleibende Theil der kleinere ist. In solcher Stellung aber macht Louis Napoleon keinen Krieg und den andern traut es kein Mensch zu, daß sie anfangen werden.

Was der unvorhergesehene Zufall bringen wird, kann man freilich nicht wissen."

Eidgenossenschaft.

Das Tit. Konsulat der Vereinigten Staaten theilt ein an die sämmtlichen Vertreter der Union erlassenes Rundschreiben des Staatssekretärs Seward mit, aus welchem deutlich hervorgeht, daß Niemand in der Union einen Einwanderer oder Eingewanderten zum Militärdienst anhalten kann, so lange derselbe nicht Bürger der Ver. Staaten ist und auch keine Erklärung abgegeben hat, Bürger der Vereinigten Staaten werden zu wollen, und nur von dem Tage an, wo derselbe die freiwillige Erklärung abgegeben hat, Bürger der Vereinigten Staaten werden zu wollen, nur in solchem Falle folgt die Verpflichtung, auch Militärdienst zu thun. Jeder Nichtbürger der Vereinigten Staaten genießt dieselben Rechte (nur nicht die politischen Rechte), denselben Schutz eines Bürgers.

Das genannte Konsulat nimmt gleichzeitig Veranlassung, den vielen täglichen Anfragen, „ob in der Schweiz Anwerbungen für das Unionsheer gemacht werden", mit einem Nein! zu beantworten, und zu erklären, daß seines Wissens nie Anwerbungen gemacht worden sind. Es sei aber Thatsache, daß in New-York Anwerbungen gemacht werden, und daß diejenigen, die sich für die Freiheit, für die Erhaltung der großen Republik und für die Unterdrückung der Sklaverei einreihen lassen wollen, 302 Dollars als Handgeld empfangen, und daß die 80,000 Deutsche und Schweizer, die bereits in der Unionsarmee sich befinden, ihre neuen Kameraden mit Herzlichkeit begrüßen werden. — Ferner wird zur Beantwortung der Frage, „ob gegenwärtig ein günstiger Zeitpunkt zur Auswanderung sei", bemerkt, daß es wohl kaum nothwendig sei, zu erklären, daß durch den gegenwärtigen Krieg Mangel an Arbeitskräften entstand und daß dieser Mangel in allen Geschäften fühlbar werde — daher die Erhöhung des Lohnes. Der Taglöhner, der früher Fr. 5 per Tag verdiente, erhalte gegenwärtig Fr. 7½.

Der Zimmermann, Schreiner, Sattler, Schuhmacher, Schmied, Schiffbauer, Maschinist, deren Lohn früher Fr. 40—50 per Woche war, empfange gegenwärtig Fr. 60—100. Im selben Verhältniß sei es mit jungen Kaufleuten, mit Feldarbeitern ꝛc.; nie habe der Arbeitslohn einen solchen Höhepunkt erreicht, wie gegenwärtig.

Es sei wohl zur Auswanderung nie ein so günstiger Augenblick dagewesen, als gegenwärtig. Für denjenigen, dessen Streben die Erlangung eines eigenen Herdes sei, werde täglich hundertfache Gelegenheit geboten. Das Land sei sehr billig, in großen Massen zu Fr. 2½ bis Fr. 5 per Juchart, zu haben; Regierungsländereien in Millionen von Jucharten stehen den Einwanderern gratis zur Verfügung, und zwar 160 Jucharten für jedes Familienhaupt, und seien nur die Vermessungsunkosten dafür zu entrichten. Das Motto „freier Boden, freie Männer" sei durch die gegenwärtige liberale Regierung zur Wahrheit geworden, und indem sie dem wirklichen freien Ansiedler, Bürger oder Nichtbürger, das Land gratis überlasse, verdiene sie den Dank der Nachwelt. (B. N.)

Aargau. Der Regierungsrath hat die Abstimmung über die vom Großen Rathe in seiner letzten Sitzung angenommenen Abänderungen der Staatsverfassung auf den 15. dieses Monats angesetzt. Eine angemessene Proklamation soll den Bürgern den Standpunkt des Großen Rathes auseinandersetzen.

— Wie wir s. Z. mitgetheilt, hat die Regierung von Solothurn an sämmtliche beim Centralbahnbetrieb betheiligte Kantone eine Einladung zu einer Konferenz gerichtet, um Grundsätze aufzustellen, nach welchen die Verkehrsinteressen des Publikums gegenüber den Betriebseinrichtungen der Centralbahn gewahrt werden sollen, wobei namentlich das Mitführen von Wagen III. Klasse bei sämmtlichen Zügen und rechtzeitige Mittheilung der Fahrtenpläne und Gütertransport-Aenderungen zur Sprache kommen sollen.

Der Regierungsrath hat sich nun bereit erklärt, an einer Konferenz, welche unter dem Vorsitz von Bern stattfinden soll, Theil zu nehmen und zu seinen Abgeordneten die Herren RR. und Baudirektor Schmidlin und RR. Schwarz ernannt.

— Aarau. Die „Neue Glarner-Ztg." bringt in ihrer letzten Nummer „Reminiszenzen aus einer Schweizertour", vermuthlich von einem Glarner Lehrer der die Berner Lehrerkonferenz besuchte. Wir entnehmen derselben: „In Aarau hielten wir uns zirka zwei Stunden auf. Herr Oberlehrer Jucker in Lichtensteig, der nebst einem Dutzend St. Galler in Utznach zu uns sich gesellte und mit Aarau wohl bekannt war, führte uns zuerst in die Taubstummenanstalt. Die 38 Knaben und Mädchen waren eben in der freundlichen Schulstube im Unterricht beschäftigt, geleitet von dem Anstaltsvorsteher Hrn. Merkli und einem Hülfslehrer; am folgenden Tag war ihr Jahresexamen. Es wurden Lektionen in der Schweizergeographie und in der bibl. Geschichte vorgenommen, ebenso Schreibhefte und Zeichnungen und Arbeiten von den Mädchen vorgelegt. Mit Rührung hörten und sahen wir das Alles an und dankten im Stillen den Menschenfreunden, die sich dieser bedauernswürdigen Menschenklasse so liebevoll annimmt. Herr Merkli aber versteht sich auf seine schwierige Aufgabe ausgezeichnet. Wohl möglich, daß auch aus unserm Kanton Gebrauch von dieser wackern Anstalt gemacht werden will. Nach der Taubstummenanstalt beschauten wir die prachtvolle Hängebrücke. Da überzeugten wir uns neuerdings, daß in den letzten Jahrzehnden, wie die Baukunst überhaupt, so die Brückenbaukunst im Besondern große Fortschritte gemacht hat, denn als wir im November 1836 ebenfalls Bern zuwanderten und Aarau besichtigten, da stunden elende Reste von den Pfeilern einer neuerbauten Brücke aus den Fluthen empor. — Jenseits der Brücke zeigte man uns das Wohnhaus des edlen Heinr. Zschokke, dessen Wort: „Volksbildung ist Volksbeglückung" so viel genannt wird. Wir konnten uns des Gedankens nicht erwehren, daß doch Alle die zur Bildung des Volkes, in seinen nach Jugend und Alter getrennten Stufen zu wirken berufen sind, von Zeit zu Zeit recht allen Ernstes bedachten, welche Bildung des Volkes recht eigentlich und gründlich beglücken kann. Und da ziehen wir aus des seligen Zschokkes Handlungen und Schriften den Schluß, daß er wohl jene Bildung meint, die den Verstand und das Gemüth ergreift und sich gipfelt in einem Glauben der durch die Liebe thätig ist; jene Bildung die Licht und Wärme bringt und den ganzen vollen Menschen erfaßt. — Dann besuchten wir die Glockengießerei der HH. Rüetschi und wir müssen bemerken, daß uns die anwesenden Arbeiter Alles sehr freundlich und zuvorkommend explizirten. Kanonen und Haubitzen und Glocken stunden im Hofraume, und wir bekamen erst da so recht eine Vorstellung von dem, was Schiller in seinem unvergleichlichen „Lied von der Glocke" anhebt:

Fest gemauert in der Erden
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden!
Frisch, Gesellen! seid zur Hand.
Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von oben.

Es ist doch schön, wenn man ältere Kinder einige von den schönern Gedichten auswendig lernen läßt, sie begleiten sie in's Leben hinaus. — Die neue Kaserne und die neue Kantonsschule sind wahre Zierden der Stadt. Und doch hat die neue Kantonsschule die Frequenz der alten Kantonsschule nicht mehr zu erwecken vermocht. Einst war Aarau das Hauptziel unserer studirenden Jünglinge und gar Manche, die in Staat, Kirche und Schule Wesentliches leisten, haben dort ihre ersten Studienjahre zugebracht. So haben, wie jeder einzelne Mensch, so ganze große Anstalten, ja ganze Länder ihre Zeit der Blüthe und ihre Zeit des Verschwindens. Aber in ihren Früchten leben sie doch fort von Generation zu Generation und je gesünder sie sind, desto länger und gesegneter."

— Der dießjährige Wein-Ertrag im Bezirk Lenzburg beträgt 5510 Saum, welcher einen Geldwerth von ca. 246,724 Fr. ausmacht. Obst-Wein wurden 2996 Saum ausgepreßt, im ungefähren Betrage von 41.500 Fr. Dieser Bezirk hat also im Ganzen dieses Jahr 8506 Saum Wein und Most im Betrage von circa 288,224 Fr. — Der Wein-Ertrag im Bez. Rheinfelden beträgt 7728 Saum im ungefähren Werthe von Fr. 258,497. Most wurden nur 736 Saum produzirt. — Im Bez. Bremgarten wurden 7034 Saum Wein und 4882 S. Most gepreßt; nach Durchschnittspreisen berechnet hat der Wein einen Werth von Fr. 219,614. 13 Cts., und Most einen solchen von Fr. 124 045. 30 Cts. — Der Bezirk Brugg produzirte 25,688 Saum Wein im Werthe von ca. 990,000 Fr. — Aus den andern Bezirken, von denen Baden und Laufenburg in der Weinproduktion oben an stehen, fehlt das Verzeichniß noch.

Bern. In der Nacht vom 22. auf den 23. dieß wurden zu Bätterkinden in mehreren Ställen den Pferden die Schwänze abgeschnitten.

Luzern. Der Große Rath hat das Gesuch der Abtissin des ehemaligen Klosters von Rathhausen um Wiedereinführung ihres Konventes und Novizenaufnahme in Uebereinstimmung mit dem regierungsräthlichen Antrage abgewiesen.

— Letzten Sonntag war im Bade Augstholz bei Hohenrain Ausschießet. Nach Beendigung desselben tranken Einige noch mittinander, und Derjenige, der am meisten gewonnen hatte, wurde um Bezahlung einer Maß Most angegangen. Er weigerte sich aber beharrlich. Als er das Wirthshaus verlassen hatte, um heimzugehen, eilte ihm Einer nach, hielt ihn an und wollte nochmals die Bezahlung von Most bewirken. Der so Angegriffene zog ein Messer und versetzte seinem Angreifer, einem Schuhmacher Gehrig, lebensgefährliche Stiche. Der Thäter hatte bis dahin keinen übeln Leumund, war aber zum Jähzorn geneigt. (Luz. Ztg.)

Schwyz. Der Kantonsrath bestätigte die HH. Regierungsräthe v. Hettlingen und Steinegger als Ständeräthe.

— In Schwyz hat sich ein Bienenzuchtverein gebildet.

Basel. Hr. Dr. L. Aug. Burkhard, gewes. Präsident des Kriminalgerichts, ist den 27. Nov. verstorben.

Solothurn. Die Uhrenindustrie in Grenchen macht in der jüngsten Zeit wesentliche Fortschritte. Beide Ebauchesfabriken mußten theils durch Neu-, theils durch Anbauten räumlich erweitert werden, um neue Branchen, wie Finissage und Echappement, einzuführen. Das junge Volk des Dorfes hat sich bereits seit zehn Jahren in dieses Gewerbe eingelebt; die großen Taglöhne wandern nun nicht mehr in die Hände fremder Tausendkünstler, die oft mit dem Gelde nichts anzufangen

wußten. Die grünen Sessel der Direktoren und Visiteurs sind von jungen, fähigen Grenchnern eingenommen, und unter ihrer Leitung arbeitet nicht selten die ganze Geschwisterschaft eines Hauses und unterstützt Vater und Mutter. Wer es aber dabei auf einen grünen Zweig bringen will, muß gutes Sitzleder haben und aushalten Tag für Tag, vom frühen Morgen bis spät in die Nacht. (Sol. Lob.)

St. Gallen. Gestern als der Bahnzug nach Rorschach über die Gitterbrücke beim Platzthor fuhr, fiel der Heizer Kläne, der auf der Maschine putzte, von derselben aufs Brückengeländer hinunter, verletzte dabei den Schädel und stürzte von da auf die Spitze eines eisernen Gartengeländers, das ihn förmlich spießte. Der Arme liegt am Sterben.

Tessin. Oberst Fogliardi wurde in Bellinzona mit Musik und Fackeln vom Offizierkorps empfangen. Es heißt, Fogliardi strebe nach einem Sitz im Bundesrath.

Waadt. Eine Petition, welche verlangt, daß das Minimum der Besoldung der Volksschullehrer 1000 Fr. betrage, wurde vom Großen Rath dem Staatsrath empfehlend überwiesen.

— Ancrenaz hat im dritten Wahlgang 4678 Stimmen, Reymond 4590 erhalten. Ancrenaz ist somit in den Nationalrath gewählt.

Ausland.

Amerika. New-York, 21. Die Sonderbündischen haben die Bündischen über den Rapidan zurückgeworfen. Die Verbindungen in der Umgegend von Knoxville sind abgeschnitten. Eine Schlacht steht bevor.

Frankreich. Das Irrenhaus in Montreuil bei Laon ist niedergebrannt und man hat dabei den Tod sechs weiblicher Irren zu beklagen. Ein wahnsinniger junger Mann, dem man zwei Tage vorher die Zwangsjacke ausgezogen hatte, wußte sich Zündhölzchen zu verschaffen und steckte damit aus Rache das Bett, in dem er so lange unfreiwillig verweilen mußte in Brand.

Deutschland. Oesterreich und Preußen sind für die sofortige Bundesexekution einig.

— Württemberg. G. Werner, der bekannte Reiseprediger und Gründer verschiedener gemeinnütziger Etablissemente, namentlich in Reutlingen, hat sich leider insolvent erklärt. Was Viele befürchteten, ist eingetroffen; er konnte die zu massenhaft angewachsenen Unternehmungen, welche auf christlich-kommunistischer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft beruhten, nicht mehr bewältigen. Noch erst in neuester Zeit sind große Summen in der Schweiz für diese Etablissemente aufgenommen worden. Sollte ihm nicht geholfen werden, so müssen die Anstalten aufgelöst werden und Hunderte von Personen, welche in denselben wohnten und arbeiteten, fallen dem Elend anheim. Natürlich ist die Beurtheilung des merkwürdigen Mannes eine verschiedene. Die Gegner der religiösen Richtung, welcher er ergeben war, urtheilen, wie begreiflich, hart über ihn, ebenso die Gläubiger, welche ihr Geld verlieren. Doch scheint das Publikum in der Mehrzahl ihn zu bedauern. Seine Rechtschaffenheit und Ehrenhaftigkeit greift Niemand an; aber seine zu große Zuversicht in seine eigene Kraft und in die göttliche Hülfe ließ ihn die natürlichen Schranken überschreiten.

— Amerikanische Erbschaften. Es dürfte für alle Kreise von Interesse sein, zu erfahren, daß neuerdings das Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Frankfurt a. M. den Beschluß gefaßt hat, fortan die ihm zugehenden Listen von in Amerika verstorbenen Deutschen, deren Erben unbekannt sind, ganz ausschließlich in der „Gartenlaube" zu veröffentlichen, „da diese als das verbreitetste deutsche Blatt (sie erscheint von nächstem Jahre an in einer Auflage von 180,000 Exempl.) nicht nur, sondern eines der gelesensten Blätter der gesammten zivilisirten Welt überhaupt," vorzugsweise geeignet sei, die auf gewöhnlichem Wege nicht zu ermittelnden Hinterlassenen jener jenseits des Oceans verstorbenen Landsleute ausfindig zu machen. In Nr. 46 der genannten Zeitschrift wird bereits die erste Liste dieser Verstorbenen veröffentlicht und dabei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß für eine Anzahl von Hinterlassenen der aufgeführten Todten Baarbeträge zu sofortigem Bezuge auf dem oben genannten General-Consulate bereit liegen.

Dänemark. Zu besserem Verständniß der schleswig-holsteinischen Frage kann es nicht uninteressant sein bei dieser Gelegenheit Größe und Bevölkerung des dänischen Staats kennen zu lernen. Das eigentliche Königreich d. h. die Insel und Jütland haben 696 Quadratmeilen Flächeninhalt mit 1,600,000 Einwohnern; die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg 341 Quadratmeilen und 1 Mill. 4000 Einwohner; die Beiländer d. h. die Farör-Inseln, Island und der dänische Theil Grönlands ca. 2070 Quadratmeilen und 82,000 Einwohner. Hiezu kommen noch die Kolonien (drei Insel) in West-Indien mit 60 Qu.-Meilen und 37,000 Einwohner. Das eigentliche dänische Königreich hat also 1037 Qu. Meilen mit 2,604,000 Einwohner. Es ist also sehr begreiflich, wenn die dänische Regierung sich aus allen Kräften sträubt, die Herzogthümer, welche die Hälfte des Gebiets und über eine Million an Einwohner umfassen, aus dem Reichsverbande ausscheiden zu lassen. Wären übrigens die dänische Regierung und Volk klug und billig, und würden sie dem deutschen Stamm ihre Nationalität und dieselben Freiheiten, welche sie selbst besitzen gewähren, so würden die Schleswig-Holsteiner wohl schwerlich nach einer Vereinigung mit Deutschland und nach einem höchst eigenen „Bölimann" verlangen.

— * Frickthal. (Einsdg.) Letzten Samstag und Sonntag war in Frick Endschießen der 108 Mann starken Feldschützengesellschaft des obern Frickthals. Wie letztes Jahr wurde auch diesmal ein Grümpelschießen damit verbunden, was bedeutend zur Erheiterung des Festleins beitrug. Die erste Grümpelgabe gewann Hr. Josef Willimann, Schreiner in Oberfrick. Beide Tage war das Wetter ziemlich frisch und windig, deßhalb die Resultate nicht derart waren, daß man groß Rühmens damit machen kann. Immerhin wurde fleißig geschossen, getroffen und auch gefehlt. Ist übrigens kein Wunder, die Politik hat auch mit ihren vielen Fehlern dareingeschlagen.

Sonntag Abends war gesellige Unterhaltung im Adler. Die neugegründete sieben Mann starke Blechmusik von Oberfrick spielte zwar wider alles Erwarten trefflich und verdient eine freundliche Ehrenerwähnung um so mehr, als sie erst seit kaum einem Jahre gegründet wurde und ihre Instrumente aus eigenen Mitteln anschaffen mußte.

Luzern, 1. Dezmbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 85, Abschlag Fr. 0. 06 Ct.

Langenthalermarkt vom 1. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 40 „ 4. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 35 „ —. 42
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	- . 40 „ —. 45
In Ballen (per Pfd.)	1. - „ 1. 10	Aepfel (das Viertel)	—. 40 „ —. 60
Eier (7 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Wiener-Börse. 30. Novbr. National-Anleihe 81. —, Metalliques 5%. 74. 25., Bankaktien 784. —, Kredit-Mobilier-Aktien 177. 70.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Dez. 1863.

Storchen

Hr. Wolf, Apotheker, Zürich.
— Hüni, Kaufm. v. Horgen.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Braunschweig, dto. v. Lengnau.
— Stocker, Part. v. Frick.

Löwen.

Hr. Hertsch, Negt. v. Zürich.
— Isidor, dto. v. Nauder.
— Annevelle zu 2, dto. v. Genf.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Borneque, dto. v. Beaucourt.
— Boulogne, dto. v. Cournai.
— Simon, dto. v. dto.
— Kahl, dto. v. Paris.
— Wolthez, dto. v. Zürich.
— Brogli, dto. v. Basel.
— Schorer, dto. v. Bern.

Schwert

Hr. Gyger, Maler, Bern.
— Erst, Hafner, St. Gallen
— Kreit, Müller, Luzern.
— Schabegg, Negt. v. Hägglingen.
— Wittenbach, Priv. v. Bern.
— Schmid, Schreiner, Darmstadt.

Ochsen.

Hr. Christen, Kfm. v. Herzogenbüchsee.
— Mathieu, dto. v. Lyon.
— Rüegg, dto. v. Zürich.
— Becker, dto. v. Glarus.
— Reck, dto. v. Guebwciler.
— Meng, Baumeister, Frick.
— Wächter, dto. v. Laufenburg.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
Fr. Züst, v. Appenzell.

Rößli.

Hr. Gyger, Kaufm. v. Basel.
— Mettler, dto. v. Baden.
— Welten, dto. v. Glasern.
— Bannwart, dto. v. Nußbach.
— Koch, dto. v. Neiden.
— Ripamonti, Priv. v. Carlsruhe.
— Schweizer, dto. St. Margarethen
— König, dto. v. Straßburg.
— Zehnder, Schneider, Einsiedeln.
— Vogel, Metzger, Klingnau.

Wildenmann.

Hr. Rüegg, Part. v. Zürich.
— Dian, Negt. v. Couvet
— Fröhlich, dto. v. Lausanne

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigefügte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Casinobälle.

Die Theilnehmer, welche für das Souper am 4. Dezember subscribiren wollen, werden ersucht bis spätestens Donnerstag Abends in der Casinowirthschaft die Liste zu unterzeichnen, indem spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Aarau, am 1. Dezember 1863.

857] Das Komité.

Der Bazar

illustrirte Damen-Zeitung

vierteljährlich nur **2 Fr. 50 Cts.**

Wir bitten Bestellungen uns zuzuwenden. — Nummer 1 und 2 vom Jahrgang 1864 sind bereits angekommen und werden gerne zur Ansicht gegeben.

Halbmeyer & Schindler
860] in Aarau.

Man wünscht sich mit Agenten in Aarau, Lenzburg ꝛc. für den Verkauf von Colonialen, Oelen und Südfrüchten in Verbindung zu setzen. Briefe mit Referenzen und L O Z adressirt befördert die Expedition dieses Blattes.

Brennholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von Buchs wird nächsten **Freitag den 4. Dezember**, von Nachmittags 1 Uhr an, im „Suhrhard" an öffentliche Steigerung bringen:

1) Circa 10 Klafter gemischtes Spältenholz,
2) „ 10 „ Reiswellen, und
3) „ 17 „ tannenes u. eichenes Stockholz.

Der Sammelplatz ist beim Armenhaus Buchs.

Buchs, den 30. November 1863.

Aus Auftrag:
844] **Lienhard**, Gemeindsförster.

Zu vermiethen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer**, mit oder ohne Kost, in Nr. 178 dahier.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste**, sowie täglich frisches gutes **Kalbfleisch** à 35, 40 und 45 Cts. bei
859] **Friedr. Siebenmann**, Metzger.

Gemahlener Kochzwieback

bei **W. Landolt**,
855] Zuckerbeck.

Verloren: In hiesiger Stadt ein **Portemonnaies** mit etwas Geld. Der redliche Finder ist ersucht, selbiges bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gefunden: In der obern Vorstadt gegenüber Hrn. Zuckerbeck Schaffner am 30. November Abends ein **seidenes Halstuch.** Abzuholen gegen Bezahlung der Insertionsgebühr bei der Expedition dieses Blattes. [853

In einer Wirthschaft finden auf Neujahr zwei geschulte brave Knaben, mit ordentlichem Lohn, Anstellung. **Wo?** sagt die Expedition dieses Blattes. [837

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat den Zinsfuß vom 30. November an bis auf Weiteres folgendermaßen erhöht:

a) für einfache Depositen von 3½ % auf 4 %;
b) „ Conto-Corrent-Creditoren „ 4 „ „ 4½ „
c) „ Conto-Corrent-Debitoren „ 5 „ „ 5½ „

Aarau, den 28. Novbr. 1863.

Der Bankdirektor:
(sig.) Welti.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit dem P. Publikum, namentlich aber den Herren Viehhändlern und Metzgern zur Kenntniß gebracht, daß in Folge einer Verfügung der h. Direktion der Medicinalangelegenheiten des Kantons Zürich vom 23. l. Mts. bis auf Weiteres Thiere aus der Klasse des **Rindviehs** nur dann zum Transporte auf der Eisenbahn **nach dem Kanton Zürich** angenommen werden dürfen, **wenn für dieselben ein gesetzlicher Gesundheitsschein ausgestellt ist.** Ebenso kann die Beförderung von **Schweinen** und **Schafheerden** nur dann stattfinden, wenn einerseits die gesetzlichen Gesundheitsscheine und anderseits, so lange die dießfällige Verfügung besteht, Zeugnisse vorgewiesen werden, daß sie gemäß der Verordnung vom 13. November l. J. **eine achttägige Quarantäne bestanden haben.**

Zürich, den 28. November 1863.

Die Direktion
846] der schweizerischen Nordostbahn.

Das **Photographische Atelier** von

Fr. Gysi in Aarau

ist ganz neu auf's eleganteste eingerichtet und mit vorzüglichen Instrumenten versehen. Aufnahme von **Visitekarten, Portraits** grösserer Formate, **Medaillons, Gruppen, Glasbildern etc.** zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung. **Copien** nach Daguerreotypen und Photographien, Kreidezeichnungen, Oelgemälden, Stichen u. dgl. werden prompt besorgt.

Zu zahlreichem Besuche und rechtzeitiger Anmeldung empfiehlt sich

Fr. Gysi, Photograph.

(Aufnahme von Kindern nur bei hellstem Wetter.)

An Sonntagen keine Aufnahmen. — Das Atelier ist geheizt.

Unterzeichneter, welcher die wohleingerichtete

Speise- & Badwirthschaft zur „Kettenbrücke"

käuflich an sich gebracht hat, empfiehlt dieselbe den geehrten Bewohnern der Stadt und Umgebung von Aarau zu geneigtem Zuspruche, mit der Versicherung, daß es sein eifrigstes Bestreben sein wird, durch billige, prompte und freundliche Bedienung sich die Zufriedenheit seiner werthen Gäste zu erwerben und zu bewahren.

Aarau, den 1. Dezember 1863.

Thomas Fischer,
Bierbrauer in La Chaux-de-Fonds.

Soeben erschien und ist bei mir zu haben:

Hans Wachenhusens Werke

in circa 60 Lieferungen.

1. Lieferung. — 55 Cts.

Aarau. **J. J. Christen.**

☞ Die 1. Lieferung steht gern zur Einsicht zu Diensten.

Aechtes Kölnisch-Wasser,
das große Flacon 1 Fr. 60
„ kleine „ — „ 85

Vinaigre de J. V. Bully,
das Flacon 1 Fr. 70

bei **Ferd. Burkhardt**, Coiffeur.

Wohnungsveränderung.

Die **Musikalienhandlung & Leihanstalt** von **M. Bach-Gelpke** befindet sich nunmehr an der Bahnhofstraße in Aarau.

Ihr für diesen Winter mit Musikalien jeder Art versehenes Lager empfiehlt zu fleißiger Benutzung **M. Bach-Gelpke.**

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 285. 4. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Deutschland.

„Aber so wende nach Innen, so wende nach Außen die Kräfte
„Jeder — dann wär' es ein Fest, Deutscher mit Deutschen zu sein!"
Göthe.

Politische Ereignisse der größten Tragweite folgen sich rasch auf einander; die Insurrektion Polens, Bürgerkrieg in Amerika, die Idee einer neuen Einigung Deutschlands, die Idee eines europäischen Kongresses zur Lösung aller tiefen und noch schwebenden tiefern europäischen Differenzen, Tod des Königs von Dänemark und die dadurch entstandene Frage der Succession, die blos mit dem Schwerte gelöst werden kann, falls sie gelöst werden soll. Es kann nach der jüngst in unserm Blatte erschienenen sachlichen Darstellung der politischen Verhältnisse und des gegenwärtigen Status quo der Herzogthümer Schleswig und Holstein nicht mehr unsere Sache sein vom rechtlichen Standpunkte aus die Ansprüche der Dänen und Schleswig-Holsteiner einer nähern Würdigung zu unterwerfen.

Die „Gartenlaube" nennt die deutschen Zustände vor 1814 eine Zeit der Schmach, warum: weil das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit, weil der Patriotismus des deutschen Volkes und seiner Fürsten entschwunden war und es ist gewiß die schönste That aus dem staatsmännischen Leben Stein's, damals die deutschen Fürsten von der Nothwendigkeit überzeugt zu haben, sich vereinigen zu müssen. Wenn auch diese zu Stande gekommene Fürstenvereinigung wenig Kitt in sich trug, also auch wenig Früchte für ein einiges Deutschland produzirte, so war doch unendlich viel damit erreicht, weil die hohe Idee Stein's im Herzen des Volkes einen gedeihlichen Boden fand, weil sich dieses in allen seinen Elementen so daran erwärmte, daß es sich von nüchternen, gleichgültigen und hausbackenen Philistern zu feurigen Patrioten umbildete. Diese Veränderung des Volkes veranlaßte damals Napoleon zu dem Ausrufe: „Ces animaux ont merveilleusement appris!" Wir ersparen unsern Lesern eine Schilderung dieser patriotisch-deutschen Schilderhebung in der Zeit der Befreiungskriege; die Deutschen haben in diesen Schilderungen all' ihr darstellendes Talent aufgeboten. Es war damals nur eine von zwei Möglichkeiten geboten: entweder siegte Napoleon und die deutschen Elemente wurden aufs Neue geknechtet — oder aber: er wurde besiegt und das Volk, d. h. das deutsche, konnte sich nach Göthe's Worten befreien, nicht vom Joche der Fremden, aber von einem fremden Joche; Freiheit konnte es aber nicht erringen, einig konnte es nicht werden. Warum? Der Fürstenbund hatte noch keinen tiefern sittlichen Halt, die französische Revolution hatte für sie keine Lehren; man sah es gerne, daß sich das deutsche Volk an einer patriotischen Idee erwarme, sanguinischen Hoffnungen sich hingebe, damit man sich wieder die Freiheit des selbstherrlichen Handelns von Gottes Gnaden mit Hülfe des Volkes erzwingen könne, — aber die dem Volke eingeflößten Hoffnungen wollte man nicht realisiren, weil die Fürsten sich dem falschen Wahne hingaben, es wäre dies gleichbedeutend mit Schwächung der eigenen Macht. Der schöne Grundsatz hatte noch keine Geltung: „Der Fürst ist mit dem Volke und durch das Volk stark." Das Volk selbst war damals aus zu tiefem Schlafe aufgerüttelt worden, als daß es gleich gewußt hätte, was es wollte und vermöchte; dieses Aufrütteln war kein Erwachen, kein Sichbewußtwerden, die Begeisterung basirte sich und wurde getragen nicht von den Millionen Deutschen, sondern von Tausenden seiner gebildeten Männer und Jünglinge.

Wir wissen es Alle: der Befreiungskrieg brachte der deutschen Nation wenig süße Früchte; es blieb Alles oder kam wieder Alles ins alte Geleise und nur die gewaltigen Ereignisse der Vierziger Jahre mit ihren Influenzen rüttelte das Volk wieder wach; dieses Aufrütteln brachte aber auch kein vollständiges Erwachen, das, was man wollte, hatte noch keine geschichtliche und politische Grundlage im Volke, es waren zu hoch gespannte revolutionäre Ideen und wenn irgendwo, so läßt sich von den damaligen deutschen Regierungen sagen: „Eine Revolution ist immer der Fehler der Regierung, niemals des Volkes!" — Am Eklatantesten zeigten sich die Regierungsfehler, diese Verkehrtheit politischer Ansichten, als man das zum Bewußtsein gekommene Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit von der Hand wies, als man Schleswig-Holstein nach so vielen blutigen und doch siegreichen Opfern den Dänen wieder auslieferte, als die deutschen Fürsten an ihrem Volke den treulosesten Verrath begingen! (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Endlich ist aus der Druckerei des „National" in Chaux-de-Fonds der Katalog der Gabengewinner am eidg. Schützenfeste hervorgegangen. Im Stand-„Vaterland" wurden 482 Gaben im Gesammtbetrage von 38,352 Fr. verabfolgt und zählte hier der letztgewinnende Schuß 619 Theiler. Auf den fünf übrigen Standscheiben wurden 1600 Preise im Betrage von 79,378 Fr. verabfolgt; im Standkehr 750 Preise mit Fr. 11,271, wobei der letztgewinnde Schuß 224 Theiler hatte. Sechs Nummern im Stand schossen 20 Schützen, 5 Nummern 82 Schützen, 4 Nummern 310 Schützen. Standbecher wurden 233 herausgeschossen. In der Industriescheibe „Jean-Richard" flossen 202 Preise, der letzte mit 305 Theilern, im Gesammtbetrage von 9045 Fr. In den Feldkehrscheiben wurden 750 Preise mit 11,631 Fr. ausgerichtet, wobei der letztgewinnde Schuß 783 Theiler zählte. Punktbecher wurden im Feld 434 herausgeschossen.

Der Bundesrath hat grundsätzlich beschlossen, der nächsten Bundesversammlung noch eine Vorlage, betreffend Erhöhung des Kredites für die polytechnische Schule zu machen, welche durch die zahlreiche Frequenz derselben und die neuen baulichen Verhältnisse gefordert wird. Die einzelnen Posten werden in einer folgenden Sitzung festgestellt.

Die Statthalter und Bezirksschreiber von Baselland beschweren sich über einen Beschluß des Landrathes, der ihnen, entgegen einem bestehenden Gesetz und ohne daß die Besoldungsverhältnisse anderweitig regulirt wurden, einen Drittel der Sporteln weggenommen habe. Die Regierung von Baselland wird zur Beantwortung eingeladen und zur Sistirung der Schlußnahme, insofern sie sich nicht bereit erklären wolle, erforderlichen Falls die Rekurrenten, wenn ihre Beschwerde begründet erklärt werden sollte, anderweitig zu entschädigen.

Aargau. Schreiner Franz Müller von Oberlengnau wurde den 1. Dez. beim Holzfällen von einer Tanne erschlagen.

— Aarau. Die Bereitschaftskehr der aarg. Truppen pro 1864 ist folgende:

Auszug. Genie: 1. Sapeur-Kompagnie Nr. 3, 2. Pontonnier-Kompagnie Nr. 2.

Artillerie: 1. 24-Pfünder Haubitz-Batterie Nr. 3. 2. 4-Pfünder-Kanonen-Batterie Nr. 18. 3. 6 Pfünder-Kanonen-Batterie Nr. 19. 4. Raketen-Batterie Nr. 30. 5. Park-Kompagnie Nr. 39.

Kavallerie: 1. Dragoner-Kompagnie Nr. 16. 2. Dragoner-Kompagnie Nr. 18.

Scharfschützen: 1. Kompagnie Nr. 40. 2. Kompagnie Nr. 38. 3. Kompagnie Nr. 15.

Infanterie: 1. Bataillon Nr. 41. 2. Bataillon Nr. 15. 3. Bataillon Nr. 17. 4. Bataillon Nr. 38. 5. Bataillon Nr. 42. 6. Bataillon Nr. 4. 7. Halbbataillon Nr. 83.

Reserve. Genie: 1. Sappeur-Kompagnie Nr. 10. 2. Pontonnier-Kompagnie Nr. 6.

Artillerie: 1. [illegible]tions-Kompagnie Nr. 66. 2. 6-Pfünder-Kanonen-Batterie [illegible] 46. 3. Park-Kompagnie Nr. 74.

Kavallerie: Dra[illegible]ner-Kompagnie Nr. 32.

Scharfschützen: 1. Kompagnie Nr. 57. 2. Kompagnie Nr. 58.

Infanterie: 1. Bataillon Nr. 105. 2. Bataillon Nr. 106. 3. Bataillon Nr. 107.

Bern. In der Nacht vom letzten Dienstag auf Mittwoch muß eine furchtbare Schlägerei auf der großen Eisenbahnbrücke stattgefunden haben, indem in Folge davon einer der Betheiligten, ein Zimmermann woher in der Lorraine, Vater von drei Kindern, todt aufgehoben wurde. Die Untersuchung ist im Gang; bereits sollen bei 8 Personen verhaftet worden sein.

In Glarus ist letzten Montag die Gasbeleuchtung eröffnet worden. Der Preis für 1000 Kubikfuß Steinkohlengas ist auf 16 Fr. angesetzt. — Ein heftiger Weststurm deckte am Mittwoch Abend in Glarus Kamine ab und warf sogar sandsteinerne Postamente von den Dächern.

Appenzell A. Rh. Das Armenhaus in Teufen gerieth Dienstag Mittags 12 Uhr in Brand. Kräftiger Hülfe gelang es den angebauten großen Stadel mit dem Heu- und Holzvorrath ganz unversehrt zu erhalten; das Armenhaus selbst brannte zur Hälfte nieder. Der Brand war im Dachgiebel und wahrscheinlich durch Brandstiftung entstanden. Glücklicherweise konnten alle Personen (circa 90) gerettet werden.

Solothurn. Letzten Samstag wurde in Biberist das Aufrichtefest der dortigen Papierfabrik gefeiert.

— Bei Dänikon wurde ein übel beleumdeter junger Bursche von dem Bahnwärter auf frischer That ergriffen, als er eben die Schienengeleise beim Uebergang der Station mit Kieselsteinen ausfüllte, um sich an dem entgleisten Bahnzuge zu ergötzen.

Schwyz. Die „Schwyzerzeitung" theilt einen Aufruf zum Beitritt einer neugegründeten Gesellschaft für inländische katholische Mission mit. Es wird darin hervorgehoben, daß etwa 47,000 Katholiken in 1080 protestantischen Gemeinden zerstreut leben und unter diesen gegen 25,000 an Orten wohnen, wo im Umkreis von mehr als einer Stunde kein katholischer Seelsorger sei. Der Zweck der Gesellschaft gehe dahin, den Bischöfen die nöthigen Geldmittel zu verschaffen, damit sie eine gewisse Anzahl Priester als Missionäre anstellen können, die wandernd jede größere Gruppe von Katholiken stationsweise besuchen und bei denselben die kirchlichen Funktionen verrichten.

Baselland. Wir erhalten folgendes Plakat, das im ganzen Kanton soeben verbreitet wird:

„An meine Mitbürger beider Parteien!

„Wenn nicht mehr die eine Partei der andern entgegen kommen will, so findet vielleicht noch das Wort eines auswärts wohnenden Mitbürgers etwelches Gehör.

„Mitbürger! Indem die eine Hälfte des Volkes die andere bekämpft, zerstöret Ihr miteinander das gemeinsame Vaterland. Alle verlieren, Keiner gewinnt!

„Es war einst eine schönere Zeit. Mit Stolz konnte der Baselandschäftler auswärts seine Herkunft nennen; mit Freuden konnte er blicken auf seine Heimat. — Jetzt aber nennen wir mit Erröthen unser Vaterland; Spott, ja Verachtung begegnet uns, wenn wir von unserm Lande reden.

„Mitbürger! Gehet hinaus über die Gränze des kleinen Ländchens, redet mit einem Schweizerbruder über Eure Sachen und höret dann sein bitteres Urtheil!

„Und was ist es denn, was unsern einst geachteten Namen so sehr herunter gebracht hat? Was ist es, was unsern Kanton am Lebensbaume schweizerischer Eidgenossenschaft wie einen dürren Ast erscheinen läßt? Es ist die schreckliche Wahrheit, daß wie weggefegt ist das öffentliche Ehrgefühl, öffentlicher Anstand, öffentliche Moral!

„In frühern Zeiten wäre es in meiner Heimat unmöglich gewesen; im ganzen übrigen Schweizerlande ist es jetzt noch unmöglich, daß gewesene Zuchthaussträflinge bekleidet würden mit der höchsten Ehre!

„Und wie steht es jetzt! Leset die Amtsblätter vom 23. Oktober 1842, vom 30 Dezember 1852, und Ihr findet, daß zwei Mitglieder Eures Obergerichtes schon gestanden haben vor korrektionellem, Kriminal- und Obergericht. Der Dritte hat wegen Diebstahls mit Einbruch schon im Zuchthause gebüßt! Fast die Hälfte des hohen Tribunals hat eine solche Vergangenheit! Und Ihr legt Eure Ehre, Euer Gut, ja Euer Leben in die Hände solcher Männer, und wollet auch Andern zumuthen, mit Ruhe dem letzten Spruche eines solchen obersten Gerichtes zu vertrauen!

„O, meine Mitbürger! Wie weit ist's gekommen! Leset das Amtsblatt vom 26. Januar 1838, vom 3. März 1842, vom 20. Mai 1852 und Ihr findet, daß in Eurem Landrathe, wo mit Weisheit und Würde des Landes höchste Fragen verhandelt werden sollen, Männer sitzen, die schon wegen Betrugs, wegen Diebstahls, wegen Unterschlagung, wegen Falschmünzerei im Zuchthaus gesessen! Wollet Ihr Euch wundern, daß die Verhandlungen dieser Behörde ein so klägliches Bild geben? Und wolltet Ihr, die Ihr solche gewählt habt, wirklich Euern Mitbürgern Ehrerbietung zumuthen vor Männern, die früher in gestreiften Kleidern auf der Straße gearbeitet haben!

„Und das herrliche Gut der freien Presse, wie ist es geschändet und herabgewürdigt! Welch ein Fluch liegt auf solcher Zeitungsschreiberei. An der Spitze des „Baselbieters" ein Mann, der einst in Folge seiner Betrügereien die schöne Stelle des Bezirksschreibers mit dem Zuchthause vertauscht hat und später nochmals dahin zurückgekehrt ist. — (Siehe das Amtsblatt vom 26. Januar 1838 und 23. Oktober 1842); ein Mann, der mit Lug und Trug seinen Kreditoren vergilt und in seiner jetzigen Stellung als Wortführer des Landraths Notariatsdiplome gegen Bauplätze, Wegmacherstellen gegen Schweine verschachert! An der Spitze des „Volksblattes" ein Mann, der schon wegen Betrugs zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, und der, während seine Frau für fünf Jahre im französischen Zuchthause saß, der Gemeinde Känerkinden betrüglicherweise ein uneheliches Kind zu überbinden gewußt hat! (Siehe Amtsblatt vom 2. Dez. 1841.) Dabei Helfershelfer, die schon in jungen Jahren als Betrüger im Zuchthause waren. (Siehe Amtsblatt vom 18. April 1861, Obergerichts-Urtheil vom 26. November 1863 u. s. w.). Doch genug, die beiden jetzigen Präsidenten des Landraths waren bei all' diesen Urtheilen Vorsitzende des Kriminal- oder Obergerichts.

„O, meine Mitbürger! Wir wollen nicht weiter gehen; wenn nicht schon hierbei Schamröthe Euch erfüllt, wozu noch weiter solche beschämende Rückblicke!

„Baselland hätte ein besseres Loos verdient, und es hätte ein besseres sich bereiten können. Noch möchte ichmein Volk kennen, wie ichs in den Jugendjahren sah! Ich weiß, daß die Mehrzahl auf beiden Seiten das Gute will, aber eine böse Gesellschaft hat sich zusammengethan, um Alles zu verführen und es ist ihnen leider das Unglaubliche gelungen. Nun haben sie erreicht, was sie wollten; ihnen aber wird keine Ehre, und Euch bleibt die Schande!

„Ihr wolltet bessere Zustände des Landes. Ja freilich, zu bessern gab es so Vieles. Aber Ihr finget damit an, Eure Ehre mit Füßen zu treten. Ihr übergabet Euch willenlos und verschwendetet Euer Zutrauen an Leute, von denen Ihr vorher wenig oder nichts Gutes je vernommen.

„O, mein verblendetes Volk! Hast Du noch nicht theuer genug die Lehre erkauft, daß zerstören leicht und schnell geht, bessern und aufbauen aber langsam und schwer! Und hast Du noch nicht erkannt, daß, was mit Haß und Leidenschaft begonnen wird, führet zum Untergang, und nur eine wohlwollende Gesinnung findet den schmalen Weg zum Bessern!

Olten, den 29. November 1863.

Ein baselandschaftlicher Bürger."

St. Gallen. Das Kriminalgericht hat in seiner Sitzung am letzten Montag den David Daniel Kirchhofer von St.Gallen, gewesenen Sekretär des Kriegskommissariats, wegen Fälschung öffentlicher Urkunden und Unterschlagung im Schadensbetrage von über 16,000 Fr. zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Zürich. Ein Einsender in der „Neuen Z. Ztg." tritt mit Rücksicht auf den schweizer. Handelsstand entschieden für die Wiederwahl des Hrn. Frei-Herosee in die Schranken; das Gerücht einer Ablehnung von seiner Seite stellt derselbe förmlich in Abrede.

Luzern. Im „Eidgenossen" wird daran erinnert, daß den Nonnen, welche das Kloster Rathhausen reklamiren, der Eintritt bei den Klosterfrauen gleichen Ordens in Eschenbach offen stehe. Wirklich seien sie auch einmal daselbst gewesen, haben sich aber in ihrer Sanftmuth mit jenen himmlischen Bräuten nicht vertragen können.

— Im Großen Rath stellte Dr. Steiger die Motion, die Regierung sei beauftragt, einerseits mit der bernerschen Staatsbahn, anderseits mit der Nordostbahn zum Zwecke der Erstellung einer Eisenbahn von Luzern durch das Entlebuch bis Langnau Unterhandlungen anzuknüpfen.

Luzern. In der Stadt Luzern (Quartier Weggis) tritt nach dem „Eidgenossen" unter Jung und Alt das Nervenfieber auf.

Tessin. Für das projektirte Findelhaus wird fortwährend gesammelt. Als sicheres Legat kennt man das Legat Bufelli von 40,000 Fr., das Legat Orelli von 5000 Fr. und das Legat Rusca von 20,000 Fr., endlich 1000 Fr. von der Gemeinde Locarno.

Neuenburg. Zolleinnehmer Rolly in Locle, in dessen Bureau eine Explosion stattgefunden und der dann behauptete, es seien ihm 2000 Fr. entwendet wurden, hat sich im Gefängniß entleibt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Der vom „Moniteur" veröffentlichte Finanzbericht des Ministers Fould schließt mit dem Eingeständnisse eines Decouvert von 972 Mill. Francs und der Nothwendigkeit eines Anleihens von 390 Mill. Fr., um einen Theil der schwebenden Schuld mit dem Ertrag des Anlehens zu decken. Dasselbe soll zunächst verwendet werden, um Schatzbons zurückzuzahlen, und es wird eine entsprechende Summe verwendet werden, um das Decouvert auf 672 Mill. zu reduziren.

— Der bekannte Wetterprophet Mathieu de la Drome in Moutpellier prophezeit für die nächsten Tage: Die Unglücksfälle rücken heran. Starke Stürme und Regengüsse werden noch in den ersten Tagen Dezembers, namentlich gegen den 6., eintreffen. Wenn der Schnee ausbleiben sollte, so wird gegen Ende Dezembers die Seine eine ganz ausnahmsweise Höhe erreichen. Die Gefahr ist noch bedeutend größer und besonders viel näher für die Bewohner der Rhoneufer.

Deutschland. In Weimar haben die Gemeindebehörden statt langer Reden und leerer Worte ganz einfach und mit der größten Einstimmigkeit aus den Gemeindemitteln ein Kreditvotum von 10 000 Thalern für Schleswig-Holstein bewilligt — die erste That für die Herzogthümer.

— Berlin, 3. In der Kammer der Abgeordneten wurde die holsteinische Angelegenheit diskutirt. Der Antrag Virchow wurde mit 231 gegen 63 Stimmen angenommen.

— Ein entsetzliches Verbrechen ist am 27. Nov. in Berlin verübt worden. Ein Konditor Neumann hat durch ein vergiftetes Mittagessen sich, seine Frau, seine Schwägerin und seine drei Kinder getödtet. Schulden sollen ihn zu der Unthat getrieben haben.

Rorschach, 3. Dezb. Kernen: Heutige Verkäufe 3424 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 29. —, Mittelpreis Fr. 27. 54., Niedrigster Fr. 25. 40, Aufschlag Fr. 0. 33. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 304 Dopp.-Ztr.

Hafer: 100 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. —.

Pariser-Börse. 2. Dez. 3% Rente 65. 65, Credit mobilier 1022. —, Oesterr. Staatsbahnen 390. —.

London, 2. Dez Consols 90¾.

Wiener-Börse. 1. Dezmbr National-Anleihe 80. 60, Metalliques 5%. 73. 90., Bankaktien 782. —, Kredit-Mobilier-Aktien 176. 56.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Dez. 1863.

Löwen.

Hr. Hertsch, Negt. v. Zürich.
— Schorer, dto. v. Bern.
— Borneque, dto. v. Beaucourt.
— Annevelle zu 2, dto. v. Genf.
— Kölliker, dto. v. dto.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Fruttiger, dto. v. Basel.
— Blind, dto. v. Paris.

Krone.

Hr. Bickle, Negot. v. Rheinfelden.

Rößli.

Hr. Gießer, Kochherdfabrkt., Speyer.
— Velten, Kfm. v. Gladbach.
— Bannwart, dto. v. Rußbach.
— Seiler, dto. v. Liestal.
— Seiffermann, Schloss, Frankfurt.
— Entz, Schlosser, Mettlen.
— Baumann, Wagner, Silenen.
— Schweizer, Wb. St. Margarethen
— Mett, Zuckerbeck, Luzern.
— Frevel, Bäcker, Hanau.
— Widmann, Buchbd., Göppingen.
— Schwämmle, Maurer, Sulzfeld.
— Ripamonti, Priv. v. Carlsruhe.
— Schilling, dto. v. Frick.
— Jucker, dto. v. Au.
Jgfr. Gigax, v. Seeberg.

Ochsen.

Hr. Wächter, Baumeister, Laufenburg
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.
— König, Kaufm. v. Bern.
— Siegfried, dto. v. Basel.
— Krebs, dto. v. Lausanne.
— Pernet, dto. a. Frankreich.
— Binder, dto. v. Stuttgart.
— Reck, dto. v. Guebwiler.
— Windrath, dto. v. Elberfeld.
— Massa m. Gattin, v. München.
Fr. Kramer, v. Siggingen.

Storchen.

Hr. Wolf, Apotheker, Zürich.
— Hüni, Kaufm. v. Horgen.
— Siegfried, dto. v. Basel.
— Straub, dto. v. Baden.
— Baumgartner, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Vevey.
— Braunschweig, dto. v. Lengnau.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Guggenheim 2, dto. v. Endingen.
— Diethelm, dto. v. Lachen.
— Lochbrunner, Part. v. Laufenburg.
— Burkhard, Bauführ., Würtemberg

Schwert.

Hr. Perret, Negot. v. Waldenue.
— Schneider, Zimrmstr., Diesbach.
— Frei, Part. v. Ehrendingen.
— Laffli, Uhrenmacher, Colombier.

Unterzeichneter, welcher die wohleingerichtete

Speise- & Badwirthschaft zur „Kettenbrücke"

käuflich an sich gebracht hat, empfiehlt dieselbe den geehrten Bewohnern der Stadt und Umgebung von Aarau zu geneigtem Zuspruche, mit der Versicherung, daß es sein eifrigstes Bestreben sein wird, durch billige, prompte und freundliche Bedienung sich die Zufriedenheit seiner werthen Gäste zu erwerben und zu bewahren.

Aarau, den 1. Dezember 1863. **Thomas Fischer,**
Bierbrauer in La Chaux-de-Fonds.

Winter-Handschuhe.

Ich empfehle diesen Artikel auf's Beste, da ich denselben für Herren, Damen und Kinder in Tricot, Bouksquins und Leder in ganz vorzüglicher Auswahl besitze.
Ebenso ist mein Lager in schwarzen und farbigen

Glacé-Handschuhen

für Herren und Damen wieder vollständig assortirt. Ganz besonders ersuche ich, meine

Ball-Handschuhe

feinste Luxemburger und billige Neapolitaner gütigst berücksichtigen zu wollen.

J. A. Bell.

NB. Bei Aufträgen auf ganze Dutzend, welche schnellstmöglich und genau nach aufgegebenen Nros. geliefert werden, berechne ich gerne einen erheblichen Rabatt.

Wer an irgend einem Zweige der hiesigen Gemeindeverwaltung etwas zu fordern hat, wird andurch ersucht, die Rechnung darüber bis spätestens den 15. l. M. der betreffenden Verwaltung einzugeben. Später angemeldete Ansprachen könnten für das laufende Rechnungsjahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 3. Dezember 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
863] J. J. Leutwyler.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen**, sowie täglich frische **Bratwürste**, frisches **Schweinefleisch** und extra fettes **Ochsenfleisch** bei

864] A. Landolt, Metzger.

Frau **Ochsenbein, geb. Fisch**, Nr. 172 im Adelbändli, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten selbstgemachten

Eier-Nudeln

das Pfund à 55 Cts., wie auch frische **Eier** und guter alter **Landhonig** um billigen Preis. [856

gung, Männer, die mehr Bildung, Weltkenntniß, Scharfblick und Umsicht besitzen, als man gewöhnlich bei der Masse Gewerbtreibender und namentlich der Handwerker trifft. Ob der Aargau eine große Anzahl Industrieller und Geschäftskundiger dieser Art besitzt, die sich mit Energie und Begeisterung der guten Sache hingeben wollen und können, steht noch in Frage. Je weniger man aber über ausgezeichnete Kräfte verfügen kann, um so vorsichtiger soll man vorgehen. Drum ihr Vorstände, erwäget eure Schritte wohl! (Bad. Tagbl.)

— Auch in Wallbach wurde den 2. Dez. Gabr. Bitter von einer Tanne erschlagen.

Bern. Vor etwa vierzehn Tagen verlor ein Mann aus dem Amte Schwarzenburg auf dem Wege von Rümlingen bis Bern eine Summe von Fr. 1000. Er ließ in öffentlichen Blättern dieses bekannt machen. Eine arme kränkliche Frau, Magdalena Kloßner, hat genannte Summe gefunden und betreffenden Orts abgegeben. Dieser Beweis von Ehrlichkeit verdient öffentliche Ehrenerwähnung.

— Vor den Assisen in Thun stand letzten Montag J. Müller, angeklagt des Todschlages an seinem Hausherrn, Chr. Bühler im Oertliboden bei Gunten. Seit Langem lebten die Familien Müller und Bühler, welche das gleiche Haus bewohnten, im Streit. Bühler scheint ein roher und gewaltthätiger Mann gewesen zu sein, der bei wiederholten Anlässen schwere Drohungen gegen Müller ausstieß und in Folge eines solchen Auftrittes am 13. Okt. sogar sein Gewehr geladen haben soll. Um nöthigenfalls dem Bühler zu begegnen, lud nun auch Müller sein Gewehr mit Schrot, sog. Posten. Am 16. Okt., bei Anlaß eines Streites zwischen den Kindern Bühler und Müller, verfolgte Bühler die Frau Müller, welche ihre Kinder vor dem Hause abgeholt polternd und drohend die Treppe hinauf und brach die von derselben geschlossene Thüre gewaltsam auf. Müller, der sich im Zimmer befand, in der Angst, Bühler wollte seine lebensgefährlichen Drohungen ausführen, ergriff sein noch geladenes Gewehr und drückte es auf den eben in die Wohnung eintretenden Bühler los, jedoch, wie er angibt, nicht in der Absicht, ihn zu tödten, sondern ihn bloß zu schrecken. Bühler stürzte zu Boden und verschied einige Minuten nachher. — Nach den Verhandlungen, welche bis Abends 8 Uhr dauerten, und nach vielen Zeugenverhören, erklärten die Geschwornen: Müller sei weder des Todschlages schuldig, noch einer Ueberschreitung der Nothwehr. Infolge dessen wurde er freigesprochen, aus der Gefangenschaft entlassen und ihm eine Entschädigung von Fr. 100 zuerkannt. (Bern. Bl.)

Zürich. Die großräthliche Kommission spricht sich mit allen gegen zwei Stimmen gegen Verlegung der Militäranstalten (Casernen, Exerzierplatz und Zeughaus) nach Winterthur aus. Die Stadt Winterthur hatte sehr verlockende Anerbietungen gemacht.

Unterwalden. Die Obwaldner Wochenzeitung kämpft wacker gegen die beiden Lotterieen der Urkantone während sich die Schwyzer-Z. zur Vertheidigerin dieser verderblichen Institute hergibt.

Nidwalden. J. Gut in Stanz hat als Anerkennung seines geschichtlichen Werkes „der Ueberfall in Nidwalden im Jahr 1798" vom Kaiser von Rußland einen Brillantring erhalten.

St. Gallen. In der Ragatzerfrage wurde folgender Antrag Bernold's mit 75 gegen 65 Stimmen angenommen: „Die Heilquelle und das innere Bad Pfäfers, Badbezirk ꝛc. werden nicht verkauft, sollten aber auf dem Konzessionswege zu unbeschränkter Benutzung auf eine bestimmte Zeit an eine Unternehmungs- oder Aktien-Gesellschaft abgetreten werden, und zwar nach freiem Willen des Staates mit erstem Rückfall in 50 Jahren, und wenn ihm dieses nicht konveniren würde, bestimmt in 100 Jahren."

Neuenburg. Im Hotel des Postes in Locle hat schon wieder eine Explosion stattgefunden, in Folge dessen abermals ein eidgenössischer Beamter verhaftet wurde. Es scheint die Geschichte des Nolly wiederhole sich.

Ausland.

Rußland. Korrespondenzen aus Konstantinopel versichern, daß der Aufstand im Kaukasus beträchtlich wachse. Die Circassier haben mehrere russische Offiziere erschossen, welche in das Land gekommen waren, um die Pläne der Straßen aufzunehmen, welche nach Tschaskai führen, wo 15,000 Aufständische beisammen sind. Da die Bewohner alle Futtervorräthe verbrannt haben, so wurde die russische Cavallerie durch Futtermangel zum Rückzuge getrieben.

— In Wilna sind am 28. Nov. auf Befehl Murawieffs F. Alexandrowicz, Ed. Staniewicz, P. Mackiewicz, V. Losinski, und Fr. Apanowicz hingerichtet worden.

Frankreich. Paris. Gardelieutenant Fleury, der im letzten August seine Maitresse durch einen Messerstich in den Rücken tödtete, ist vom Kriegsgerichte zu zwanzigjähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden. Der Prozeß wirft ein düsteres Licht auf die tiefe Sittenlosigkeit Frankreichs. Das Urtheil wird schwerlich zur Vollziehung kommen, denn bekanntlich hat der Kaiser noch gegen keinen wegen gemeinen Verbrechen verurtheilten Offizier der Gerechtigkeit ihren Lauf gelassen. Die Leute werden nur aus Europa entfernt. So dienen gegenwärtig zwei wegen Meuchelmord zum Tod verurtheilte französische Offiziere in China.

Italien. Genua, 29. Nov. Das „Movimento" bringt traurige Nachrichten über den Schiffbruch des Genuesischen Schiffs „Sicilia" von 1000 Tonnen, welches am 15. d. nach Amerika mit 160 Passagieren an Bord abgegangen war. Der Schiffbruch hat bei einer der Cap-Verdischen Inseln stattgehabt. Es sind unglücklicherweise 74 Personen, meist Frauen und Kinder dabei ertrunken. Der Kapitän, die Mannschaft und ein Theil der Passagiere sind gerettet worden.

England. Sir John Lawrence wurde an die Stelle des tödtlich erkrankten Grafen Elgin zum Vizekönig von Indien ernannt. Times hält dem neuen Oberstatthalter eine glänzende Lobrede.

— London, 4. Der Diskonto ist auf 8% gestiegen. Bei der fortdauernden Zurückziehung von Baarschaft ist eine neue Erhöhung des Diskonto wahrscheinlich.

— London, 4. Zahlreiche Schiffbrüche an den Küsten von England, viele Häuser beschädigt und Menschen umgekommen.

Gotha, 4. d. Der Prinz von Augustenburg hat von hier die Aufforderung an Dänemark erlassen, Schleswig-Holstein zu räumen.

Zürich, 4. Dezb. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27.56 Aufschlag Fr. 0. 19; Roggen Fr. 16. 65, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1799 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 49.574. 75.
Roggen, 54 „ „ „ „ 899. 15.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 23. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15', Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 3. Dez. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 52, Aufschlag Fr. 0. 52. Haber Fr. 17. —, Abschlag Fr. 0. 75.

Schaffhausen, 1. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 21, Abschlag Fr. 0. 53; Haber Fr. 13. — bis Fr. 15. 50.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Dez. 1863.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Lochbrunner, Part. v. dto.
— Bäume, Kaufm. v. Zürich.
— Hassarossier, dto. v. dto.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.

Ochsen.
Hr. Briner, Pfarrer, Holderbank.
— Siegrist, Kfm., Meisterschwanden
— Krebs, dto. v. Lausanne.
— Binder, dto. v. Stuttgart.
— Wächter, Baumeister, Laufenburg
— Meng, Baumeister, Frick.
— Bickle, Negot. v. Rheinfelden.
— Löffler, dto. v. Zürich.
— Reck, dto. v. Guebweiler.
— Windrath, dto. v. Elberfeld.

Krone.
Hr. Bolliger, Part. v. Rued.

Lowen.
Hr. Hertsch, Negt. v. Zürich.
— Schmidt, dto. v. Uchoud.
— Denis, dto. v. Paeis.
Fr. Wohlenegg, v. Sempach.

Rößli.
Hr. Gießer, Kochherdfabrkt., Speyer.
— Frevel, Bäcker, Hanau.
— Baumann, Wagner, Silenen.
— Mett, Zuckerbeck, Luzern.
— Lehle, Hafner, Sigmaringen.
— Inker, Priv. v. Pfäffikon.
— Straßhauser, Buchb., Carlsruhe,
— Entz, Schlosser, Mettlen.
— Seiffermann, Schloss, Frankfurt.
— Bamer, Kfm. v. Nußbach.

Wildenmann.
Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Frei m. Kutscher, Kfm. v. Basel.
— Brogle, dto. v. dto.
— Brutner, dto. v. dto.

Schwert.
Hr. Wehrli, Negt. v. Rüti.
— Zumbrunn, dto. v. Ringgenberg
— Dätwyler, Part. v. Wittwyl.
— Studer, Gärtner, Wangen.
— Schweizer, Wb. St. Margarethen
— Wyffel, Drechsler, Stäfa.
Jgf. Scheurmann, v. Hitzkirch.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 6. Dezember 1863.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Ueber die **Umarbeitung von 230 Matratzen** in den Casernen in Aarau und Brugg wird Concurrenz eröffnet. Bewerbungen sind bis 12. d. M. der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 3. Dez. 1863.

Der Kantons-Kriegskommissär:

860] **L. Kielholz, Major.**

Samstag den 5. Dezember 1863,
Anfang Abends 1/2 8 Uhr,
gibt der ergebenst Unterzeichnete im Casinosaal eine

dramatische Vorlesung: Hamlet,

Prinz von Dänemark.
Tragoedie von **Shakspeare**, übersetzt von **Schlegel.**

Eintrittspreise:
Ein Personenbillet 1 Fr. Ein Familienbillet zu 3—4 Personen 2 Fr. 50 Cts.

Zu zahlreichster Theilnahme empfiehlt sich

Hochachtungsvollst

Victor Cæsar Heigel,
großh. bad. Hofschauspieler
aus Carlsruhe.

Heute Abends 1/2 8 Uhr **Stockfisch- und Haasenpfeffer-Essen,** wozu höfl. einladet

873] **Wettler** z. Ochsen.

Auf Sonntag frisch zu haben:
Eierküchle, Spritzbirnen, Aepfelküchle und extra gute **Bierbrode** bei

Geschwister Hemmeler
872] am Zollrain.

Prachtvolles Fest-Geschenk!

Frauenbrevier

für Haus und Welt. Auswahl der besten Stellen aus namhaften Schriftstellern **über Frauenleben und Frauenbildung.**
M. Titelb. Reliefband m. Goldsch. 10 Fr.

Die Köln. Zeitung sagt: Man kann für Damen nicht leicht ein passenderes Geschenk wählen. — Mit dem gediegenen Inhalte wetteifert die glänzende Ausstattung.

G. Grote'sche Buchhandlung in Hamm.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Wohnungsveränderung.

Die **Musikalienhandlung & Leihanstalt** von **M. Bach-Gelpke** befindet sich nunmehr an der Bahnhofstraße in Aarau.

Ihr für diesen Winter mit Musikalien jeder Art versehenes Lager empfiehlt zu fleißiger Benutzung

M. Bach-Gelpke.

In einer Wirthschaft finden auf Neujahr zwei geschulte brave Knaben, mit ordentlichem Lohn, Anstellung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [837

Jäger-Verein Aarau.

III. Vortrag des Herrn eidgen. Oberst Schädler
am Sonntag den 6. Dezember, Nachmittags 1 1/2 Uhr,
im Saale des Gasthofs z. Rößli dahier.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete macht dem Ehrd. Publikum anmit bekannt, daß sein

Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist. Derselbe enthält nebst den frühern beliebten Gegenständen vieles Neues, das im Laufe des Jahres erschienen ist. Nebst den Spielwaaren sind auch eine Menge Gegenstände zu Geschenken vorräthig, wie **Photographie-Albums, Photographie-Rähmchen & Bilder, Necessaires, Porte-monnaies, Brieftaschen, Notizbücher, Theekästchen & Handschuhschachteln** von polirtem und eingelegtem Holz, **Briefbeschwerer** von Porzellan und Glas, so wie eine Auswahl sehr schöner Porzellan-Gegenstände, **Nähschachteln** 2c. 2c. Dieses, so wie mein stets gut assortirtes **Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft** empfehle zu geneigtem Zuspruch bestens

Aarau, den 4. Dezember 1863.

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus.

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat den Zinsfuß vom 30. November an bis auf Weiteres folgendermaßen erhöht:

a) für einfache Depositen von 3 1/2 % auf 4 %;
b) „ Conto-Corrent-Creditoren „ 4 „ „ 4 1/2 „
c) „ Conto-Corrent-Debitoren „ 5 „ „ 5 1/2 „

Aarau, den 28. Novbr. 1863.

Der Bankdirektor:
(sig.) Welti.

Das Photographische Atelier von Fr. Gysi in Aarau

An Sonntagen keine Aufnahmen.

ist ganz neu auf's eleganteste eingerichtet und mit vorzüglichen Instrumenten versehen. Aufnahme von **Visitekarten, Portraits** grösserer Formate, **Medaillons, Gruppen, Glasbildern etc.** zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung. **Copien** nach Daguerreotypen und Photographien, Kreidezeichnungen, Oelgemälden, Stichen u. dgl. werden prompt besorgt.

Zu zahlreichem Besuche und rechtzeitiger Anmeldung empfiehlt sich

Fr. Gysi, Photograph.

(Aufnahme von Kindern nur bei hellstem Wetter.)

Das Atelier ist geheizt.

Frisch angelangt und billig zu beziehen:

Orangeat & Citronat

und andere **Südfrüchte** mehr und guter **Landhonig** bei

F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer,** mit oder ohne Kost, in Nr. 178 dahier.

Schönes fettes **Rindfleisch** pr. Pfd. à 50 Cts., schönes fettes **Kalbfleisch** à 40, 45 und 50 Cts. bei

867] **J. Läubli,** Metzger.

Bei **F. G. Martin** sind vorräthig:

Schweiz. Schreibkalender

in verschiedenen Einbänden von 75 Cts. bis 2 Fr. 20.

Gesucht: Eine reinliche **Stubenmagd,** die in den Handarbeiten geübt ist und gute Zeugnisse vorweisen kann. Wo? sagt die Expedition d. Blts. [862

Vanille-Stengel

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 1,2‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+ 2	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	W

2. Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 10 1‴	26″ 7,2‴	26″ 9,4‴
Thermometer	- 1	0	- 3
Reg. u. Sch.	—	—	RS
Wind	SO	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Man wünscht sich mit Agenten in Aarau, Lenzburg ꝛc. für den Verkauf von Colonialen, Oelen und Südfrüchten in Verbindung zu setzen. Briefe mit Referenzen und L O Z adressirt befördert die Expedition dieses Blattes.

Gemahlener Kochzwieback
bei **W. Landolt,**
855] Zuckerbeck.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben: Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. pr. Pfd., **Schweins-Coteletts** zu 55 Cts., fettes **Kuhfleisch** zu 35 Cts., so wie täglich gekochte **Schinken, Zungen- & Schinkenwürste,** feine **Lyoner-, Cervelats- & Magenwürste,** dürre **Landjäger** ꝛc., fettes **Flamm en- & Speckschmalz** pr. Pfd. zu 75 Cts., bei Abnahme größerer Quantums etwas billiger.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens
874] **R. Roth,** Metzger.

Bei **G. Siebenmann,** Tapezierer, sind nun wieder eine schöne Auswahl gepolsterter Meubles: als:

Canapées, Fauteuils & Stühle,

sowie auch **Bett- & Fenster-Verzierungen** nach neuestem Geschmack und billigen Preisen zu haben. Reelle und prompte Bedienung versichernd. [816

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Der Bazar
illustrirte Damen-Zeitung
vierteljährlich nur 2 Fr. 50 Cts.

Wir bitten Bestellungen uns zuzuwenden. — Nummer 1 und 2 vom Jahrgang 1864 sind bereits angekommen und werden gerne zur Ansicht gegeben.

Halbmeyer & Schindler
860] in Aarau.

In **J. Henberger's Verlag** in **Bern** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Aarau** bei **J. J. Christen**) zu haben:

Anleitung zur körperlichen und geistigen
Erziehung der Kinder
für Eltern und Erzieher. Von **J. Nägeli.** Zweite, verbesserte Auflage. Neue Ausgabe. 8. Preis broch. Fr. 1. 50, gebunden Fr. 2.

Inhaltsverzeichniß: I. Abtheilung. **Die körperliche Erziehung der Kinder.** Einleitung. — I. und II. Kapitel. III. Kapitel. Von der Behandlung des neugebornen Kindes. 1) Die Pflege. 2) Die Ernährung. — IV. Kapitel. Von der Pflege und Entwicklung der körperlichen Kräfte der Kinder bis zum erwachsenen Alter. — V. Kapitel. Vom Zahnen und der Pflege der Zähne. — VI. Kapitel. Von der Pflege der Kopfhaare. — VII. Kapitel. Von der Pflege der Augen. — VIII. Kapitel. Von den Krankheitsanlagen und den durch sie gebotenen Vorbeugungsmitteln. — IX. Kapitel. Von einigen Krankheitsursachen und deren Vermeidung. Vergiftungen. — X. Kapitel. Von den gewöhnlichsten Kinderkrankheiten. Aphten. Schwämme. Augenentzündung der Neugebornen. Scrophulöse Augenentzündung. Croup. Häutige Bräune. Darrsucht der Kinder. Bauchscropheln. Diarrhöe (Durchfall, Abweichen) und Erbrechen. Frattsein der Kinder. Gehirnwassersucht, hitzige. Gelbsucht der Neugebornen. Gichter. Konvulsionen. Kopfgeschwulst. Keuchhusten. Blauer Husten. Masern. Milchgrind. Pocken. Kinderblattern. Scheintod der Kinder. Veitstanz. — II. Abtheilung. **Die geistige Erziehung der Kinder.** A. **Religiös-sittliche Erziehung.** I. Kapitel. Wie können die Eltern den Kindern Liebe zu Gott und zur Religion einpflanzen? 1) Durch Gebet. 2) Durch religiösen Unterricht. 3) Durch Betrachten der Werke Gottes in der Natur. 4) Achtung für religiöse Gebräuche, Lehrer und Seelsorger. 5) Durch das Beispiel. — II. Kapitel. Wie können sich Eltern die Liebe und Achtung der Kinder erwerben. Der Gehorsam. — III. Kapitel. Welche Pflichten soll die Erziehung die Kinder gegen sich selbst lehren. a. Mäßigkeit. b. Bewahrung vor Verweichlichung. c. Arbeitsamkeit und nützliche Zeitverwendung. d. Ordnung und Reinlichkeit. e. Sparsamkeit. — IV. Kapitel. Wie können Eltern ihre Kinder zu geselligen christlichen Tugenden heranziehen? a. Nächstenliebe. b. Mitleiden. c. Wohlthätigkeit. d. Gerechtigkeit und Billigkeit. e. Sittsamkeit und Bescheidenheit. f. Schamhaftigkeit. g. Dankbarkeit. h. Ehrlichkeit. — V. Kapitel. Wie können die Eltern ihre Kinder vor Untugenden und Lastern bewahren? a. Das Lügen. b. Eigensinn. c. Geiz, Eigennutz und Neid. d. Naschhaftigkeit. e. Furchtsamkeit. — VI. Kapitel. Von der Gewöhnung an Höflichkeit und Anstand. — B. **Intellecte Erziehung oder Verstandesbildung.** VII. Kapitel. Wie sollen die Eltern die Verstandesanlagen der Kinder entwickeln. a. Das Lesen. b. Gesellschaftlicher Umgang. — VIII. Kapitel. Wie sollen die in der Schule erworbenen Kenntnisse erhalten, vermehrt und für das Leben anwendbar gemacht werden. 1) Fortbildungskurse. 2) Sonntagsschulen. 3) Selbstunterricht. — IX. Kapitel. Vom Belohnen und Strafen der Kinder. — X. Kapitel. Von der Verschiedenheit in der Erziehung bei Knaben und Mädchen.

Viel zum Lachen für wenig Geld,
155, 151 und 152 Anekdoten für nur je 40 Cts.!
Neu erschien:
Anekdoten-Regen, oder Spaß über Spaß. Für ausgelassene Leute. Erster Guß: 155 Anekdoten; Zweiter Guß: 151 und Dritter Guß: 152 Anekdoten. Jeder Guß mit illustrirtem Umschlag in Farbendruck und geheftet. Preis à 40 Cts.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Wechsel- & Effekten-Course
Aarau, den 5. Dezember 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼	5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼	6%
Augsburg	—	—	214	5%
Basel	—	—	100	6%
Berlin u. Leipzig	—	—	374	6%
Frankfurt a/M.	—	—	214	5%
Genua u. Turin	—	—	99¾	5%
Genf	—	—	99¾	7%
Hamburg	—	—	189	6%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	6%
London	25.32½		25.30	7%
Lyon u. Marseille	100		100	6%
Mailand	—	—	99⅝	6%
Paris	100		100	6%
St. Gallen	—	—	100	6%
Wien u. Triest	—	—	190	6%
Zürich	100		100	6%

Zinsfuss für

Darlehen	auf längere Zeit	*4½%	*4%
Vorschüsse	auf beschränkten Termin	*5%	*4%
Credite in laufender Rechnung		**5½%	1½%
Disconto		*6%	*4½%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	99	—
idem 1858	5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859	5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100	—

Actien:		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn	15. April	462½	457½	460
Nordost-Bahn	1. Januar	625	620	622½
Schweiz. Creditanst.	1. April	935	925	—
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		582½	575	—
„ Hypoth.-Bank		1020	1005	—
„ Feuerversicher.		5200	—	5190
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau				—
	1. Juli	620	—	

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 287. 7. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

∴ Die Wahl des Bundesraths.

Heute tritt in der Bundesstadt die Bundesversammlung zusammen. Wohl der wichtigste Gegenstand, der ihr vorliegt, ist die Wahl des Bundesraths für eine neue Amtsperiode; wohl noch nie seit dem Bestehen dieser Behörde dürfte die Wahl des Bundesraths so viel zu sprechen gegeben haben, was diesmal nicht etwa mit der politischen Richtung der bisherigen Mitglieder des Bundesraths, wie etwa zur Zeit des Savoyerhandels zusammenhängt und auch nicht seinen Grund in der Zusammensetzung der Bundesversammlung hat, sondern mehr seine Veranlassung in der bisherigen Amtsführung einzelner Bundesräthe findet.

Eine Neuwahl muß an die Stelle des austretenden Herrn Stämpfli stattfinden; daß ihn wieder ein Berner ersetzen soll, ist unbestritten; man sprach zuerst von Hrn. RR. Schenk von Bern, da derselbe als früherer Geistlicher noch Mitglied des bernischen Ministeriums sein soll, so wäre seine Wahl gemäß den Bestimmungen der Bundesverfassung nicht möglich; sodann wurde Hr. Nationalrath Karrer genannt, ebenso auch Hr. Fürsprech Bützberger, bei letzterem aber gleichzeitig bezweifelt, ob er seine sehr einträgliche Advokatur an einen Bundesrathssessel vertauschen wolle. Wir denken, die Berner und mit ihnen die Bundesversammlung werde den rechten Mann schon herausfinden.

Unbestritten ist die Wiederwahl der HH. Bundesräthe Dubs, Fornerod und Knüsel. Dagegen war Hr. Näf schon seit langer Zeit eine viel und hart angefochtene Persönlichkeit und wenn man auf die Aussage von Männern hört, welche mit den Geheimnissen des Bundespalastes vertraut sind, mit ziemlich viel Recht. Jedenfalls ist auch der Umstand, daß Hr. Näf bei den letzten Erneuerungswahlen in den Nationalrath erst im dritten Wahlgang und nachdem ein anderer gefährlicher Kandidat zu seinen Gunsten zurückgetreten, gewählt wurde, ein bedeutsames Zeichen, da sonst überall die Wähler es als eine Ehrensache ansehen, das ihrem Kreise angehörende Mitglied des Bundesraths in erster Linie in den Nationalrath zu wählen. Man hört nun freilich wieder, die St. Galler werden für Hrn. Näf wegen seiner Wiederwahl einstehen, aber warum? Weil sie fürchten, es könnte ein Staatsmann eines andern Kantons und nicht ein St. Galler ihn ersetzen. Das kann nun aber kein Grund für die Bundesversammlung sein, ebenfalls an Hrn Näf zu hängen, wenn sie überzeugt ist, er fülle seine Stelle nicht aus, wie es verlangt werden muß und wie sie durch andere Persönlichkeiten, auch wenn sie keine St. Galler sind, ausgefüllt werden könnte. Man muß allerdings nicht leichtfertig einen Mann, der einen schönen Theil seines Lebens dem Vaterland geopfert, in seinen ältern Tagen fallen lassen, aber man darf eben so wenig im Rücksichtnehmen so weit gehen, daß das Ganze darunter Gefahr leidet.

Auch über Hrn Bundesrath Pioda ließen sich schon allerlei ungünstige Stimmen hören; er scheint diesen nach nicht diejenigen Eigenschaften zu besitzen, welche man von einem Staatsmann verlangt, so namentlich nicht diejenige Schweigsamkeit, welche im diplomatischen Umgang durchaus erforderlich ist. Wenn aber dieses wirklich zu seinen Fehlern gehört, so können wir auf der andern Seite nicht begreifen, wie Hr. Pioda im Falle seiner Nichtwiederwahl zum Bundesrath alsdann zum Schweiz. Gesandten bei der italienischen Regierung ernannt werden soll, wie man Stimmen hört. Eine solche Begnadigung paßt nicht in einem demokratischen Staat. Wir erwarten, die Bundesversammlung werde das Rechte zu finden wissen.

Nun kommen wir zu unserm aargauischen Mitbürger, Hrn. Bundesrath Frei-Herosee. Es ist bekannt, das das letzte Mal seine Wiederwahl nur von dem Willen des Hrn. RR. Welti abhing, hätte Hr. Welti eine Wahl angenommen, so wäre Hr. Frei-Herosee trotz der Verwendung der aarg. Mitglieder der Bundesversammlung nicht wieder gewählt worden. Damals war aber auch eine sehr kritische Zeit für Hrn. Frei-Herosee; seine unkluge Aeußerung gegen den Anschluß Savoyens an die Schweiz, daß nämlich ein Anschluß Savoyens wegen des dort herrschenden Ultramontanismus nicht wünschbar sei, trieb neuerdings die konservativen und ultramontanen Mitglieder der Bundesversammlung gegen ihn; seine Verwaltung des Militärdepartements, wo er entgegen dem entschieden ausgesprochenen Willen des größten und besten Theils der Armee nicht vorwärts, von den dringend nothwendigen Reformen nichts wissen wollte oder vor ihnen zurückschreckte, hatte ihm eine große Zahl seiner bisherigen Freunde entfremdet und dieselben vergessen lassen, wie er als Vorsteher des Handels- und Zolldepartements die ganze, anerkannt vorzügliche Organisation unserer Zollverwaltung geschaffen und an deren Weiterbildung gearbeitet hatte. Genug, seine Wiederwahl hing von Hrn. Welti ab und als dieser eine Wahl entschieden ablehnte, war auch die Wiederwahl des Erstgenannten gesichert. Wir geben zu, daß die Anfechtung des Hrn. Frei Herosee vor drei Jahren etwelche Berechtigung hatte; wir bestreiten aber entschieden, daß im jetzigen Moment irgend ein Grund vorhanden wäre, ihn zu beseitigen. Die Bürger des ersten aargauischen Wahlkreises haben durch seine mit dem größten Stimmenmehr im ersten Wahlgange erfolgte Wahl in den Nationalrath wohl unzweifelhaft zeigen wollen, daß sie Hrn. Frei-Herosee wieder im Bundesrath zu sehen wünschen. Seine Führung des Handels- und Zolldepartements, welche namentlich in der gegenwärtigen Amtsperiode wegen der Unterhandlungen verschiedener Handelsverträge eine sehr wichtige und mühevolle war, hat durch das erzielte Resultat bewiesen, daß der rechte Mann an der Spitze stand und daß, wenn er auch bald zu den Alten gehört, er dennoch die nöthige That- und Arbeitskraft besitzt, wie sie gewünscht werden muß und wie sie manch' Junger nicht besitzt.

Wenn man nun auch diesmal nicht direkt gegen die Wiederwahl des Hrn. Frei-Herosee auftritt, so bedient man sich eines andern Manövers, indem ausgestreut wird, derselbe wolle freiwillig zurücktreten. Dadurch glaubt man wahrscheinlich, Hr. Frei-Herosee werde dieses als einen schonendern Wink auffassen und durch freiwilligen Rücktritt sich das Peinliche einer Niederlage ersparen wollen; das zieht aber nicht.

Es ist nun allerdings nicht zu leugnen, daß der Konkurrent des Hrn. Frei Herosee, Hr. Reg. Rath Welti, ein Mann ist, wie wir ihn in den Bundesrath nicht besser wünschen könnten, ein Mann, der jedenfalls Hrn. Frei Herosee überragt; allein damit ist noch nicht gesagt, daß er deßhalb den Letztern ersetzen müsse, so lange derselbe seine Stelle recht versieht. Sodann wird man es uns nicht verargen, wenn wir etwas eigennützig sind und den Hrn. Welti am allerwenigsten im jetzigen Zeitpunkt aus seiner kantonalen Stellung scheiden sehen, wo gerade er, wie kein anderer, wegen seiner Grundsätzlichkeit, welcher eine durchschlagende Beredsamkeit zu Gebote steht, im Stande ist, das etwas im Sturm herumgeworfene Staatsschiff wieder in den sichern Hafen zu führen, in den Hafen, wo man ver-

altete und überlebte Vorstellungen und Urtheile versenkt und die Flagge der Neuzeit aufpflanzt.

Wenn wir daher als Aargauer mit dem Wunsche an die Bundesversammlung schließen: Belasset Frei-Herosee und laßt uns Welti, Beide sind an ihrem Platze! so glauben wir im Sinne der großen Mehrheit des aargauischen Volkes zu sprechen.

Eidgenossenschaft.

Es soll eine neue Konferenz zwischen der Schweiz und Oesterreich über die Rheinkorrektion angebahnt werden.

Die HH. Stabsoffiziere Reinert und Bluntschli berichten über ihren Besuch der baierischen Kavalleriemanövers im Lechfeld und rühmen den freundlichen Empfang.

Bei Mallesulez haben neue Zolloperationen stattgefunden. Hingegen beschwert sich Frankreich über eine Grenzverletzung, indem ein Detaschement schweiz. Militärs von Pruntrut nach Basel gereist über den franz. Bezirk Ferette. — Wallis klagt, italienische Gendarmen haben auf Wallisergebiet bei Gondo eine Verhaftung vorgenommen.

— Den 5. d. hat das Bundesgericht seinen Entscheid über den mehrerwähnten Kriegskostenprozeß gefällt. Derselbe ist in der Hauptsache zu Gunsten der kleinen Kantone ausgefallen; in einem Punkte haben Luzern und Freiburg obgesiegt. Die Gerichtskosten wurden auf Fr. 300 festgesetzt; die Kosten im Ganzen wettgeschlagen. Das Beitragsverhältniß soll nach der 1847 geltenden eidgen. Geldskala fixirt werden. Die Abrechnung umfaßt den Zeitpunkt vom Abschluß des Sonderbündnisses bis zur Auflösung durch Waffengewalt. Freiburg hat bekanntlich vierzehn Tage vor den übrigen Kantonen kapitulirt, und ist dieser Entscheid mithin zu seinen Gunsten. In die Abrechnung fallen sämmtliche Militärausgaben der Sonderbundskantone.

Aargau. (Einsdg.) In Zutzgen treibt seit längerer Zeit eine s. g. Schläferin mit der Menschheit großartigen Humbug, indem sie nicht nur Leute aus dem untern und obern Frickthale, sondern auch aus dem benachbarten Großherzogthum Baden, welche mit den verschiedenartigsten Krankheiten behaftet sind, doctert, bis sie selbe um ihr gutes Geld geprellt hat. Schlafen vielleicht der sonst so dienstfrigge Bezirksarzt von Rheinfelden und das dortige Bezirksamt auch, daß sie nicht wissen was in ihrer Nähe vorgeht?

Wenn gegenwärtige Zeilen nicht genügen, daß dem Unfug von sanitätspolizeilicher Seite gesteuert werde, so mag Fortsetzung folgen.

— Aarau. Gestern Nacht sei das von Frick nach Aarau fahrende Pöstchen umgestürzt; ein Passagier sei verletzt worden und Hr. Obergerichtsschreiber Schneider mit dem Schrecken davongekommen.

— Die Offiziersgesellschaft des Bezirks Brugg hat in ihrer Versammlung vom 28 v. Mts. den sehr anerkennenswerthen Beschluß gefaßt, daß nicht nur die Offiziersaspiranten, wie die Statuten ausdrücklich vorschreiben, sondern auch die Unteroffiziere und Soldaten freien Zutritt zu ihren Versammlungen haben.

Baselland. Als Nationalräthe sind **Gutzwiler** und Major **Adam** gewählt. Dieselben machten je 4600 Stimmen, während es die Rollianer nur auf 3400 Mann brachten. In Liestal ungemeiner Jubel, Kanonendonner, Fackelbeleuchtung! Die Stunden des Rollischen Regiments werden nun bald gezählt sein. Vivat Baselland!

Bern. Der Gemeinderath der Stadt Biel hat am 4. Dez. beschlossen, bei der nächsten Einwohnergemeinde die Erbauung eines neuen Gemeindespitals zu beantragen, womit einem längst vorhandenen Bedürfniß abgeholfen wird. Der Spitalfond ist durch wohlthätige Vergabungen von Menschenfreunden auf 50,000 Fr. gestiegen, der Verwaltungsrath der Bieler Sparnißkasse bietet ein Kapital von 40,000 Frkn. zu drei Prozent auf 20 Jahre als Hypothek an, — es wird also Hand an's Werk gelegt werden können, zu dem die Gemeinde ihre Zustimmung und Unterstützung geben wird zu ihrer Ehre.

— Am 2. Dez. Abends Diebstahl von Tuch und Uhren in Biel, im Laden des Handelsmannes Nordmann, Haus Rüfli. Der Eigenthümer war beim Nachtessen, als die That geschah. Auf der Mühlenbrücke fand man zwei Stücke Tuch.

Zürich. Der Regierungsrath hat zum Professor der klassischen Philologie an der Hochschule an die Stelle des demissionierenden Hr. Köchly den Hr. Prof. Bourjian aus Leipzig, gegenwärtig in Tübingen, ernannt.

— In Embrach wurde in ein Wohnhaus Feuer eingelegt, welches jedoch gelöscht weren konnte, ohne großen Schaden zu verursachen. Der Thäter, früherer Ehemann der gegenwärtigen Besitzerin des Hauses, brachte sich unmittelbar nach der That mittelst eines Tischmessers eine Wunde in den Hals bei und stürzte sich sodann in die Töß, wurde aber noch lebend herausgezogen und ist gestern in den Spital gebracht worden.

— Bei einem Bahnübergang unweit der Station Kempthal (wo die Züge kreuzen), wurde ein Mann von Ettenhausen-Kyburg durch den von Zürich kommenden Güterzug überfahren und blieb auf der Stelle todt.

Luzern. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Schindler, zum Vizepräsidenten Hrn. Fürspr. Egli, zum Schultheißen Hrn. Rw. Meyer, zum Statthalter Hrn. Dula; zum Präsidenten des Obergerichts Hrn. Jost Weber und zum Vizepräsidenten Hrn. Pfyffer-Balthasar; zu Sekretären des Gr. Rathes wurden gewählt die HH. Vonwyl und Willimann. — Der Große Rath vertagte sich auf den 18 Jänner.

— Das Gasthaus „zum Hirschen" sammt Bierbrauerei in Münster ist um Fr. 125,000. verkauft.

— In Altbüron soll durch Schuld eines muthwilligen Burschen ein Mann auf dem Tanzboden besinnungslos gefallen, in eine Ecke, hernach die Stiege hinuntergeschleppt und dann in den Stall gebracht worden sein, wo er bald starb.

Glarus. In der Gemeinde Glarus herrscht große Entrüstung über einen nichtswürdigen Frevel, der in der letzten Zeit in dem Waldbezirk Ruoggis und Umgebung zum großen Schaden des Tagwens verübt worden ist. Es bestehen dort zwischen dem Tagwen Glarus als Waldeigenthümer und dem Tagwen Netstall als Eigenthümer der Alp Rouggisboden feste Reutlagen. Nun zeigte sich, daß in den letzten Wochen außerhalb diesen Lagen in großen Umkreisen, vielleicht 3 — 4 Juch. weit der ganze junge Wald, aus mehr als 3000 Bäumchen, darunter beindicken Latten bestehend, ausgereutet worden ist. — Man fand eine Masse, theilweise frische Brandstellen.

Schaffhausen. Es ist bekannt, daß Herr Moser zu Charlottenfels die Wassermassen und Kräfte des Rheins für industrielle Werke dienstbar machen will. Da der gegenwärtige Wasserstand sehr günstig ist, so haben die Arbeiten bereits begonnen. Neben einigen hundert andern Arbeitern sind 80 Steinsprenger (Italiener) angestellt, welche von je zwei zu zwei Stunden eben so viele Sprenglöcher zu bohren haben, welche alsdann geladen und gleichzeitig entzündet werden. Hr. Moser leitet die Arbeiten persönlich. Das Unternehmen wird etwa 400,000 Fr., wenn nicht mehr, kosten, wovon die Stadt 120,000 Fr. beiträgt und der Rest Hr. Moser aus eigenen Mitteln bestreitet.

— Der Große Rath hat als Mitglied der Regierung Hrn. Oberst Bringolf von Unterhallau gewählt.

Waadt. Bei der letzten Versammlung der waadtländischen Offiziere für Spezialwaffen in Lausanne hielten Vorträge: Oberstl. Lecomte über die Schirmzelte, Oberst Delarageaz über die Parrotkanonen, Oberstl. Burnier über das Pulver, Oberstl. Tronchin über seinen Besuch im Lager von Chalons, Major de Valliere über Gründung einer Schießschule für Artilerie, Major van Berchem über die Infanterieschießschulen und Lieutenant Guillemin über Mienenzündung. Ein reges Leben!

Tessin. Bei der Ständeratswahl konkurrirte Oberst Fogliarei mit Hrn. Olgiatti; letzterer wurde jedoch mit 59 gegen 41 Stimmen gewählt.

Genf. Das Comite, das mit der Erstellung des projektirten Nationaldenkmals in Genf beauftragt ist, hat mit dem Bildhauer Dorer von Baden einen neuen Vertrag abgeschlossen, nach welchem das Monument einige Modifikationen erleidet, welches einer abermaligen Ausstellung unterliegt. Die Figuren der Gruppe werden 12 Fuß hoch und in Bronze ausgeführt. Die Gesammtkosten sind auf ca. 120,0000 Franken veranschlagt, dürften aber wohl höher kommen.

Ausland.

Rußland. Polen. Die Art und Weise, wie Rußland seine Herrschaft in Polen zu behaupten trachtet, ist fürchterlich. Es weiß sich nicht mehr anders zu helfen, als indem es den Adel und überhaupt die höhern besitzenden Klassen ausrottet, oder durch Einziehung ihrer Güter vollständig zu Grunde richtet. Ja, Rußland hat angefangen, nicht bloß die Schuldigen und Verdächtigen, sondern Alle ohne Unterschied nach Sibirien massenweise abzuführen, wie ehemals nur die asiatischen Despoten der Urzeit. Seitdem die Juden in's babylonische Exil geführt wurden, ist Aehnliches nicht erhört worden. Kann Europa diesem entsetzlichen Schauspiel auch ferner ruhig zusehen?

England. In London wurde ein Wirthshaus neu gebaut, das in kürzester Zeit fertig sein sollte. In der Eilfertigkeit des Baues hatte man die Fronte so hoch aufgeführt, daß der Mörtel der unteren Theile, noch nicht trocken genug, nicht im Stande war, den auf ihm lastenden Druck zu tragen; die ganze Front stürzte ein und begrub neun Menschen unter den Trümmern.

— Ein gegen 5000 Deutsche zählendes Meeting in der Londoner Tavern für Schleswig Holstein erklärte am 30. daß es den Herzogthümern selbst überlassen werden solle, nach errungener Selbstständigkeit in freigewählter Versammlung über ihre künftige Verfassung zu entscheiden.

Amerika. Nach Bericht aus New-York, 21. Nov., sind die Wahlen in Delaware unionistisch ausgefallen; die Demokraten haben Proteste erhoben.

— Aus New-York, 26. November. Nachdem durch verschiedene kleine Erfolge der Bündischen das Centrum Bragg's geschwächt worden, wurde derselbe von Grant mit Macht angegriffen. Der Erfolg war, daß die Bündischen alle Höhen des Lookont Mountain besetzten.

Die Conföderirten bivouakiren zwei Meilen von den Linien der Bundestruppen. Grant schreibt sich einen vollständigen Sieg zu. Die Bündischen zählen 600 Todte und Verwundete, haben aber 40 Kanonen erbeutet und 5000 Gefangene gemacht.

Burnside hält die Verbindungen zwischen den Bündischen und Knorville offen. Die Potomac-Armee verhält sich immer noch unthätig.

Deutschland. Hamburg 4. Dez. Die Einwohner Schleswig-Holsteins haben beschlossen die Steuern zu verweigern.

— Eine seltene Uebereinstimmung geht in dieser Zeit durch alle Stämme der deutschen Nation. Von der Ostsee bis zu den Tyroler Bergen, von der Mosel bis nach Böhmen hin ergeht der Ruf für Abwendung der dem deutschen Volke zugedachten Erniedrigung und Beraubung, — dem Anfange der Theilung Deutschlands. Die Parteien sind in dem einen Ziele Eins und einig wie nie vorher. Sollte auch diesmal wieder der Verrath durch dynastische Feigheit und dynastische Interessen die heiligsten Rechte der Nation preisgeben wollen, so müssen doch auch den Uebervertrauensleuten die Augen aufgehen und die allgemeine Erkenntniß, daß mit solchen Zuständen ein Ende zu machen sei, zur That führen, zur That, der längst reifen.

Frankreich. Marschall Forey aus Amerika zurückkehrend, stieg gestern in Lissabon an's Land und stattete dem König Ferdinand einen Besuch ab.

— In Paris glaubt man, das Anlehen von 300 Mill., das der „Moniteur" ankündigt, sei nicht zur Verminderung der schwebenden Schuld, sondern zu Kriegsrüstungen bestimmt. — Man behauptet auch, Napoleon habe mit Umgehung der beidseitigen Minister einen eigenhändigen Brief an die Königin Viktoria geschrieben, der sehr bestimmt gehalten und ein Seitenstück zu jenem Schreiben sei, das der Kaiser vor dem Krimkrieg dem Kaiser Nikolaus habe zukommen lassen. Hand in Hand mit diesen Kriegsgerüchten geht die immer größer werdende Reaktion im Innern, welche ihren Ausdruck vornehmlich in den Verwarnungen und Suspensionen der Blätter findet. Um die Sache noch mit mehr System treiben zu können, soll auch Hr. Persigny wieder in's Ministerium eintreten.

München, 5. Dez. Weizen 16 kr. Aufschlag, Korn 09 kr. Aufschlag, Gerste 13 kr. Aufschlag, Haber 04 kr. Aufschlag, Repssamen 49 kr. Aufschlag, Leinsamen 36 kr. Abschlag.

Lindau, 5. Dezbr. Waizen — kr. Abschlag, Korn 15 kr. Aufschlag, Roggen 12 kr. Aufschlag, Haber 08 kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. 36 kr., Korn 21 fl. 54 kr., Roggen 14 fl. 30 kr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 5. Dezember 1863.)

Schuldenruf.

Bremgarten. Fischer geb. Michel, Wittwe Barbara, Resis, von Dottikon; Frei, August, Friedensrichter, von Wohlen. Eingabe 7. Januar, Gemeinderathskanzleien Dottikon und Wohlen. — Muri. Lieb, Johann Georg sel., älter, von Rüstenschwyl, wohnhaft gewes. in Beinwyl; Brun, Johann, Kasparlis, von Benzenschwyl. Eingabe 7. Januar, Gemeinderäthe Auw und Benzenschwyl.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Wernli, Johannes sel., Müller, von Thalheim, Eingabe 7. Jan., Gemeindeschreiberei Thalheim. — Lenzburg. Roder, Franz, gew. Apotheker, von Lenzburg, Erblasser. Eingabe 16. Jan., Gemeindeschreiberei Lenzburg.

Benefizium Inventarii.

Baden. Zimmermann, Bernhard, Melchers, Metzger, von Birmenstorf. Eingabe 9. Januar, Gemeindekanzlei Birmenstorf. — Zurzach. Keller, Leonz, Thierarzt, von Oberendingen. Eingabe 7. Januar.

Geldstage.

Baden. Spörri, Kaspar, Sohn, Kißenadam, von Wettingen, ausgetreten, vermögenslos; Fischer, Johann, von Rümikon, Fabrikarbeiter in Baden, vermögenslos. Eingabe 9. Januar. — Brugg. Märki, Elisabeth, Posamenters Frau, von Mönthal, vermögenslos. Eingabe 8. Jan. — Kulm. Stauber, Rudolf, jünger, Häfelis, gew. Viehhändler, von Zezwyl, auf der Wandfluh zu Leutwyl wohnh. gew., vermögenslos; Huber, Lisette, Jakobs, Peterkrämers, von Oberkulm, vermögenslos. Eingabe 9. Jan. — Lenzburg. Fischer, Jakob, Spengler, von Lenzburg; Schaub, Elisabeth geb. Wirz, Jakobs, Steinhauers, von Dürrenäsch, in Othmarsingen. — Zofingen. Kaspar, Jakob, Seidenweber, v. Oberkulm, gew. Polizeidiener in Aarau, in Kirchleerau wohnh.; Bäni, Johannes, Muttijakobs, von Uerkheim, vermögenslos; Graber, Johannes, Metzger, Hubjakobs, von Oftringen; Klaus, Jakob, Barbier, Schärrudis, von Uerkheim.

Rehabilitationen.

Baden. Schmid, Xaver, Fidelis, von Oberehrendingen. Wiederkehr, Jakob, Küfer, von Spreitenbach. Sporri, Balthasar, alt Seckelmeister, von Wettingen. Stenz, Jakob sel., von Sulz. — Bremgarten. Seiler, Johann, alt Soldat, von Tägerig. — Lenzburg. Hausmann, Rudolf, alt Gemeindeschreiber, von Schafisheim. Rohr, Samuel, Bernhards, von Hunzenschwyl. — Zurzach. Meier, Stephan, Maurer, von Fisibach.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerinstelle an der obern Mädchenschule in Sarmenstorf. Anmeldung bis 30. d. beim Tit. Bezirksschulrath Bremgarten.

Lehrerstelle an der untern Schule in Auw. Anmeldung bis 1. Jan. beim Tit. Bezirksschulrathe Muri.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Dez. 1863.

Löwen

Hr. Daum, Regt. v. Frankfurt a. M.
— Pertin, dto. v. Paris.
— Keßler, dto. v. Leipzig.
— Hediger, dto. v. Monthey.
— Wohler, dto. v. Wohlen.

Ochsen.

Hr. Müller, Hauptm. v. Bern.
— Rochat, Kfm. v. Genf.
— Hoppe, dto. v. Nürnberg.
— Reck, dto. v. Guebwciler.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Weibel, dto. v. Muri.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.

Storchen

Hr. Daget, Part. v. Mülhausen.
— Birklin, Kfm. v Friedrichshafen.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Auster, dto. v. Besancon.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. dto.

Rößli.

Hr. Gießer, Kochherdfabrkt., Speyer.
— Pfander, Priv. v. Lindau.
— Mathild, dto. v. Neustadt.
— Hermann, Kaufm. v. Gönningen.
— Meier, Buchdrucker, Menziken.
— Entz, Schlosser, Miettlen.
— Keiner, dto. v. Todel
— Schönberger, dto. v. Kienberg.
Hr. Seiffermann, Schloss, Frankfurt.
— Beck, Schmied, Dottingen.
— Jenni, Schneider, Eggenried.
— Häbli, Schreiner, Oberdüren.
— Wartburg, Müller, Gösgen.
— Schrämli, dto. v. Gachnang.
— Studer, Gärtner, Wangen.
— Keller, Metzger, Oberthal.
— Lins, Schuster, Riebingen.
— Haasis, Wagner, Pfeffingen.
— Löffler, Maurer, Ludwigsdorf.
— Frei, Schuster, Mellingen.
— Scheible, Hutmch. Donaueschingn
— Wolf, dto. v Oberlichtenau.
— Krähenbühl, Wagner, Trub.
— Wagner, Bierbrauer, Baden

Wildenmann.

Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Frei m. Kutscher, Kfm. v. Basel.
— Maily, dto. v. dto
— Brogle, Part. v. dto.
— Fa ler, dto. v. Frick.

Schwert

Hr. Zumbrunn, Ngt. v. Ringgenberg.
— Hunziker m. Fr., Part. v Muhen.
— Bopp, dto. v. Regensberg.
— Geschwind, dto. v. Oberdorf.
— Singer, Bäcker, Ried.
— Schweizer, Wb. St. Margarethen

Eheverkündung in Aarau v. 6. Dez.

Gottl. Bertschinger, Buchbinder, von Lenzburg, mit Barbara Styner von Unterentfelden, Beide in Aarau wohnh.

Taufen in Aarau vom 6. Dezember.

Bertha, Töchterl. des Cornel. Kyburz von Obererlinsbach.

Anzeige.

Die Direktion des **Lehrerpensions-Vereins** und der Vorstand des **Aarg. Lehrer-Vereins** haben wichtiger Verhandlungen wegen eine Versammlung **beider Vereine** beschlossen; in ihrem Auftrag werden daher die Mitglieder eingeladen, **Donnerstag den 17. Dezember,** Vormittags 9 Uhr, im **rothen Hause zu Brugg** sich recht zahlreich einzufinden.

879] **J. W. Straub.**

Wer an irgend einem Zweige der hiesigen Gemeindeverwaltung etwas zu fordern hat, wird andurch ersucht, die Rechnung darüber bis spätestens den 15. l. M. der betreffenden Verwaltung einzugeben. Später angemeldete Ansprachen könnten für das laufende Rechnungsjahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 3. Dezember 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
863] J. J. Leutwyler.

Billig zu verkaufen:

15 Bund (150 Stück) **Dachlatten** jenseits der Aare bei

881] **J. J. Heller,** Lehrer.

Eine gut beleumdete **Köchin** findet in einem hiesigen Privathaus auf Weihnachten bei gutem Lohn und guter Behandlung einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Aarau, den 6. Dez. 1863. [878

Eine gewandte rechtschaffene Tochter sucht baldigst einen Platz als **Kellnerin,** Stubenmagd oder in einen Laden. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben: Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. pr. Pfd, **Schweins-Coteletts** zu 55 Cts., fettes **Kuhfleisch** zu 35 Cts., so wie täglich gekochte **Schinken, Zungen- & Schinkenwürste,** feine **Lyoner-, Cervelats- & Magenwürste,** dürre **Landjäger** 2c., fettes **Flammen- & Speckschmalz** pr. Pfd. zu 75 Cts., bei Abnahme größerer Quantums etwas billiger.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens

874] **R. Roth,** Metzger.

Gemahlener Kochzwieback

bei **W. Landolt,**

855] Zuckerbeck.

Soeben wieder angekommen eine Parthie

Flanellhemden

in schönster Auswahl, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Siebenmann, March.-Tailleur

839] in Aarau.



Vorläufige Anzeige.

Professor Mayer's plastisch-dyoramische Vorstellungen aus dem Reiche der Natur.

Die illuminirten Künste der Sonne.

Die Wunder der Urwelt

werden in einigen Tagen dahier zur Anschauung gebracht werden. Dieselben haben sich in den größten Städten des In- und Auslandes des ungetheiltesten Beifalls zu erfreuen gehabt und werden sich hoffentlich auch in hiesiger Stadt die Gunst eines hochverehrten Publikums erwerben.

F. Müller. (Professor Mayer.)

Alles Nähere wird noch bekannt gemacht.

Unterzeichneter empfiehlt wieder sein wohlassortirtes

Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft,

so wie eine schöne Auswahl in **Lederwaaren,** als: **Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Necessaires, Portemonnaies; Photographie-Album, Rähmchen & Bilder;** ferners in

Cartonnage-Arbeiten:

Wandtaschen, Wandkörbe, Theekästchen, Bonbonnieres, Kranz- & Handschuh-Schachteln, Gesangbücher, Bilderbücher, Bilderbogen 2c. 2c.

Es bittet um geneigten Zuspruch

L. Hagenbuch, Buchbinder.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich einmal im größten Formate erscheinenden

Schweizerischen General-Anzeiger.

Derselbe wird gratis und franko an alle Wirthschaften der Schweiz, deren Adressen wir erfahren konnten, versandt, an Privaten für 1 Fr. halbjährlich (welcher Betrag auch in Briefmarken direkte aber franko an die Expedition gesandt werden kann). Bestellungen nehmen alle Postbureaux der Schweiz entgegen. Insertionsgebühr für den Raum einer Petitzeile (8 Centimeter breit) 15 Cts. Kein Blatt der Schweiz hat eine solche Verbreitung und daher für Inserationen solch' immense Vortheile wie der Schweizerische General-Anzeiger.

Die Expedition des Schweizerischen General Anzeigers
in Altstädten.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen; **Harsch,** Apotheker in Zurzach.

Prachtvolles Fest-Geschenk!

Frauenbrevier

für **Haus und Welt.** Auswahl der besten Stellen aus namhaften Schriftstellern **über Frauenleben und Frauenbildung.**

M. Titelb. Reliefband m. Goldsch. 10 Fr.

Die Köln. Zeitung sagt: Man kann für Damen nicht leicht ein passenderes Geschenk wählen. — Mit dem bedeutenden Inhalte wetteifert die glänzende Ausstattung.

G. Grote'sche Buchhandlung in Hamm.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis fünf Zimmern, mit Küche, Keller, Holzplatz; auf Ende Januar zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [775

Wohnungsveränderung.

Die **Musikalienhandlung & Leihanstalt** von **M. Bach-Gelpke** befindet sich nunmehr an der Bahnhofstraße in Aarau.

Ihr für diesen Winter mit Musikalien jeder Art versehenes Lager empfiehlt zu fleißiger Benutzung

M. Bach-Gelpke.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,5‴	26″ 7,4‴	26″ 9,8‴
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

4. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,3‴	27″ 2,8‴	27″ 4,5‴
Thermometer	+ 2	+ 3	— 1
Reg. u. Sch.	R	S	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 288. 8. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 7. Der Nationalrath wurde eröffnet durch Herrn Stockmar als Alterspräsident; der Ständerath durch seinen bisherigen Präsidenten, Hrn. Häberlin; zum Ständerathspräsidenten wurde im ersten Skrutinium gewählt Hr. Schenk mit 28 von 42 Stimmen, zum Vizepräsidenten im 5. Wahlgang Hr. Roguin mit 21 Stimmen, Hr. Dr. Rüttimann hatte 19 Stimmen.

Aargau. Ueber unsern neuen Nationalrath bringt der „Frickthaler" eine Biographie, deren Hauptstelle wir den Lesern nicht vorenthalten dürfen: „Peter Aklin, Sohn des Schreiners Aloys Aklin sel. von Herznach, wurde s. Z. von dem damaligen Hrn. Pfarrer Häfelin im Kloster Einsiedeln plazirt; er sollte Klostergeistlicher werden. Da war es Peter etwas zu religiös und vielleicht zu langweilig, und als die Jesuiten in Luzern ihr College Anfangs den 40ger Jahren unter dem Schutze des Siegwart'schen Sonderbunds-Regiments eröffneten, glaubte derselbe, bessere Anlagen zum Jesuiten als zum Klostermönch zu besitzen und zog nach Luzern. Hier trieb P. Aklin, was die Jesuiten und ihre Zöglinge treiben, und war in den Sonderbundsangelegenheiten sehr thätig, bis die Jesuiten mit ihm und er mit ihnen am 22. November 1847 aus Luzern und aus der Schweiz verjagt wurden. Als Flüchtling zog Peter Aklin mit einer bedeutenden Anzahl Sonderbündler nach München, wo er während seinem Exil etwas Fürsprecherei erlernt haben will. Sobald er in der Schweiz vor den Sonderbunds-Inquisitoren sich sicher glaubte, zog Aklin nach Schwyz, wo er längere Zeit Redaktor eines ultramontanen Blattes war. Später, als die Sonderbundsgeschichten niedergeschlagen waren, kam Aklin aus den Winkeln des Vierwaldstätterseees hervor, und siedelte sich in Luzern an, wo er die „Schweizer Zeitung" schrieb. Aklin zeichnete sich fort und fort dadurch aus, daß er die neuen Bundeseinrichtungen im Sinne der ächten Sonderbündler angriff, verlästerte und zu untergraben suchte. Ebenso waren stetsfort die aargauischen obersten Landesbehörden und die staatlichen und kirchlichen Verhältnisse in seinem Heimatkanton die Zielscheibe seiner ultramontanen Verlästerung und Herabwürdigung.

Nachdem durch Agitation und Wühlerei seines Freundes Schleuniger und Comp. die aargauische Bevölkerung hinter das Licht geführt und die schmähliche Abberufung des Gr. Rathes zu Stande gebracht worden war, so wurde Hr. Peter Aklin als Mitglied des Gr. Rathes im Kreise Boswyl eingeschmuggelt und dem Kanton Aargau die „neue Aera" und die „ultramontane Morgenröthe" gebracht.

Und dieser Hr. P. Aklin wurde nun am gleichen Tage, an welchem er vor sechszehn Jahren (22. Nov. 1847) als Jesuit und Sonderbündler aus der Schweiz verjagt worden ist, von dem dritten aargauischen Wahlkreise als Mitglied des schweizerischen Nationalrathes gewählt!!"

— Die freie Presse ändert den Namen, nicht aber das Kleid. Sie nennt sich künftig Wynenthaler-Blatt.

— Der „Schweizerbote" meldet aus Bünzen: Die Mühle daselbst konnte nur in Gang erhalten werden durch eine das Wasser aufstauende Schwelle. Dadurch blieben aber 800 bis 1000 Jucharten des schönsten Landes versumpft. Diese Mühle kam an Steigerung und wurde von einer Anzahl Bürgern, Hr. Roman Abt an der Spitze ersteigert, um diese Schwelle wegzuschaffen und das Land zu entsumpfen. — Ehre solchem Thun.

Bern. Am 1. Dez., Abends gegen 8 Uhr, wurde, wie „Vallon" erzählt, bei der einsam gelegenen Mühle am Torrent ein von St. Immer heimkehrender Schappe-Fabrikant J. R. Cortebert von zwei Strauchdieben angefallen, gewaltsam in den Wald geführt, und an einen Baum gebunden, worauf die Schelmen dem Manne eine Geldsumme abnahmen und ihn noch mißhandelten, weil sie keine Uhr auf ihm fanden. Auf sein Hülfegeschrei eilten Männer von Torrent zur Stelle, die Thäter des Verbrechens hatten sich, ehe sie herankamen, fortgemacht. Untersuchung ist eingeleitet.

— In Folge eines öffentlichen Aufrufes versammelten sich am Samstag Abend ungefähr 150 in Bern lebende Deutsche im Kasino und beschlossen eine Sammlung von Geldbeiträgen für Schleswig Holstein. Eine aufgelegte Liste ergab sofort mehrere Hundert Franken, meist in monatlichen Beiträgen. Es wurde ein bleibender Ausschuß gewählt.

Die neu gegründete „allgemeine Militärgesellschaft der Stadt Bern" hat ihre Statuten definitiv berathen und den Vorstand aus den HH. Oberst Stämpfli (Präsident), Major Feiß (Sekretär), Hauptmann Dietzi (Kassier), Hauptmann Lemp und Oberlieutenant Widmer bestellt.

Zürich. Für die projektirte Errichtung eines Kadettenkorps in Neumünster sind ungefähr Fr. 4000 gezeichnet worden und scheint das Unternehmen gesichert.

Freiburg. Das Dörfchen Bossenz ist auf Befehl der Regierung von vier Landjägern in voller Feldausrüstung besetzt worden. Es wird daselbst in einem solchen Grade geschnapset und getrunken, daß die Folgen endlich die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich zogen, welche nun durch die gemeldeten Exekutionstruppen unerbittliche Jagd auf die Schnaps- und Weinhändler und Fälscher machen lassen.

— Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten für 1864 Hrn. Fracheboud.

Basel. Die Regierung wird im Großen Rathe, der am 7. Dez. zusammentritt, einen Antrag, die eidgenössische Hochschule betreffend, hinterbringen, und ist derselbe folgenderweise formulirt: 1) Basel trete für den Fall der Errichtung einer eidgenöss. Hochschule mit allem Nachdruck als Bewerber auf. 2) Ausarbeitung und Begründung und Botschaft an den Bundesrath zu Handen der Bundesversammlung 3) Anträge betreffend die erforderlichen Mittel und Beschaffung derselben.

Solothurn. Der Verwaltungsrath der Centralbahn hat am 4. d. einen Vertrag genehmigt, welcher zwischen dem Direktorium und Hrn. Locher und Comp., von Zürich, betreffend den Anschluß einer von Hrn. Locher u. Comp. anzulegenden Pferdebahn von Biberist bei Solothurn an die Centralbahn in der Nähe von Derendingen, geschlossen worden ist. Diese Pferdebahn soll den Güterverkehr mit den industriellen Etablissements vermitteln, die an dem aus der großen Emme abgeleiteten Kanal bereits erstellt sind und noch werden erstellt werden.

Tessin. Der Große Rath hat die Progressivsteuer angenommen.

Genf. Der Große Rath hat die HH. General Dufour und Camperio zu Ständeräthen gewählt. Die Wahl des Letztern wurde für eine Ehrensache erklärt; Hr. Friedrich verzichtete von vornherein auf die Wiederwahl.

St. Gallen. Der Großrathsbeschluß in der Ragatzer-Angelegenheit lautet nun:

1. Die Heilquelle und das innere Bad Pfäfers nebst dem dem letzten zugeschiedenen Badbezirk, inbegriffen Quellweg und Badstraße werden nicht verkauft, sollen aber auf dem Konzessionswege zu unbeschränkter Benutzung auf eine bestimmte Zeit an eine Unternehmungs- oder Aktiengesellschaft abgetreten werden, und zwar nach freiem Willen des Staates mit erstem Rückfall in 50 Jahren, und wenn ihm dieses nicht konveniren würde, bestimmt in 100 Jahren.

2. Der Hof Ragatz nebst allen zugehörigen Liegenschaften und den Wasserwerken mit den denselben zustehenden Wasserwerken in Ragatz sind dagegen zu veräußern und sollen auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung zum Verkauf ausgeboten werden.

3. Dem Wunsche einer Anzahl Bewohner des Dorfes Ragatz um konzessionsweise Ueberlassung von Thermalwasser für Gründung einer dortigen Bad- und Trinkanstalt, ohne Wirthschaft, sei zu entsprechen.

4. Vom Thermalwasserquantum, welches bei dermaligen Quellfassungen gewonnen wird, werden 700 Maß per Minute für das Bad Pfäfers zurückbehalten.

5. Den Käufern der Liegenschaften von Ragatz wird die gutfindende Verwendung der bestehenden Gebäude anheimgestellt; die Pläne für neue Bauten zu Kurzwecken, sowie auch diejenigen über die Distribution und die Benutzung des ganzen ihm käuflich abgetretenen Terrains haben sie der Gutheißung des Regierungsraths zu unterstellen.

6. Der Regierungsrath ist mit der beförderlichen Ausführung beauftragt, hat jedoch die abgeschlossenen Kaufs- oder Konzessionsverträge dem Großen Rathe zur Genehmigung vorzulegen.

Ausland.

Japan. Gute Nachrichten. Zwischen Abgeordneten des Micado, welche den 20. Juni in Yokohama anlangten und den englischen und französischen Gesandten und Admiralen, fand auf dem englischen Dämpfer Oriolus eine Konferenz statt, in welcher Friede geschlossen wurde. Die Regierung von Japan verpflichtet sich zu einer sehr großen Entschädigung an England, zur Haltung des Vertrags und zur Sicherstellung der Europäer in allen Städten, wo dieselben Niederlassung haben. Der franz. Admiral Juares wird im Dezember nach Shanghai zurückkehren.

Rußland. Nach amtlichen Ermittelungen hat die Bevölkerung Warschau's seit dem Beginn des Aufstandes um mehr als 15,000 Seelen abgenommen. Ganze Familien sind spurlos verschwunden, so daß die nächsten Verwandten nicht wissen, wo sie geblieben sind; andere, die vor dem Aufstande sich einer gewissen Wohlhabenheit erfreuten, sind an den Bettelstab gelangt. Am meisten hat durch den Aufstand der besitzlose Gewerbestand gelitten, der in Folge des gänzlichen Darniederliegens alles Handels und Wandels durchweg verarmt ist. Bei jedem Schritte begegnet man auf den Straßen zerlumpten und abgehungerten Gestalten, die ihr elendes Dasein durch die in Anspruch genommene Mildthätigkeit der Vorübergehenden fristen.

— Der Correspondent der „Times" ist auf Ordre des General Berg aus Warschau ausgewiesen worden.

— Die Wiener General-Correspondenz meldet: Am 25. Nov. haben ungefähr 500 Insurgenten die 4 Meilen von der galizischen Grenze entfernte Stadt Opatow überfallen und die dortige Staatskasse, worin sich 11,000 Rubel befanden, ausgeplündert. Die russische Besatzung des Ortes, bestehend aus einer Rotte Infanterie, soll von den Aufständischen fast aufgerieben worden sein.

Schweden. In dem letzten Sturme, welcher in den Tagen vom 30. Okt. bis zum 1. Nov. d. J. raste, sind an der schwedischen Westküste nicht weniger als 136 Fahrzeuge verunglückt. Drei Schiffe gingen mit der ganzen Besatzung verloren, von 6 wurden die Mannschaften theilweise gerettet, 19 haben im vollen Verstande des Wortes Schiffbruch erlitten und sind zu Wrack geworden. Seit dem Jahr 1824 ist dies der schwerste Sturm gewesen, welcher Schweden heimgesucht hat.

Frankreich. Man liest im „Moniteur": „Ein sehr trauriges Ereigniß ist so eben in Cherbourg geschehen. Eine Schaluppe der Panzerfregatte „La Couronne" wurde, nachdem sie einem an der Insel Polar gescheiterten Schiff Hülfe gebracht hatte, durch einen heftigen Orkan überrascht, der sie auf die Küste warf, wo sie zerschellte. Von 34 Mann, die darauf waren, sind 32 Mann umgekommen, als Opfer ihrer Hingebung; man beklagt in der Marine namentlich den Verlust des ausgezeichneten Schiffslieutenant de Beplas.

— Der „Charivari" bringt, gewiß nicht ohne hochobrigkeitliche Bewilligung, eine klar deutende Karrikatur: Aus einem Einsturz drohenden Hause, auf welchem „Verträge von 1815" zu lesen, retten sich die Einwohner, Oesterreich, Preußen, England, mit ihren Habseligkeiten. Frankreich, der Kaiser mit Militärmütze und Arbeiterblouse, die Hacke auf den Schultern, wartet die Räumung des Gebäudes ab, um zur Demolirung zu schreiten. Unten ist zu lesen: „Expropriation aus Gründen öffentlicher Sicherheit."

Deutschland. Die deutsche freisinnige Presse zeichnet bereits die Heuchelei Oesterreichs in der schleswig holsteinischen Frage, in der es sich mit Preußen verbindet, da es gilt, das deutsche Volk zu mißhandeln. Die großen Rechenmeister dürften sich jedoch wohl endlich einmal in ihrem Spiele irren und einen Faktor vergessen, der gewaltig an die Thüren klopfen wird: „die Revolution!" Nur sie wird Deutschland retten. (H. C.)

— In den Leipziger Blättern zeigt ein „Moritz Mandt" an, „daß er sofort in Gotha ein erstes Freischaarenkorps von 1000 Mann für Schleswig-Holstein bilden werde: Schweizer, welche gegen sehr gute Bezahlung die Einübung von Scharfschützen leiten wollen, mögen ihre Adresse ihm schleunigst nach Gotha schicken."

— Der König von Hannover hat, ohne Zuziehung der Minister, dem König Christian IX. gleich nach dessen Thronbesteigung seinen persönlichen Glückwunsch übersandt.

— Die schleswig-holsteinische Deputation einer Wiesbadener Versammlung wurde vom Herzog von Nassau sehr übel empfangen: der Herzog erklärte, er wisse selber, was er zu thun habe, das Erbrecht des Augustenburgers sei zweifelhaft, jedenfalls liebe er, der Herzog, Deputationen nicht, die aus Volksversammlungen hervorgehen. Die Wiener Polizei hat das Gesuch der konservativsten Männer um Erlaubniß zu Abhaltung einer Volksversammlung nicht genehmigt, vielmehr rund abgeschlagen, — zur Illustration der von politischen Kindern gepriesenen deutschen Gesinnung des Kaisers von Oesterreich.

Dänemark. Kopenhagen, 4. Dez. Die Regierung hat dem Reichstag ein Gesetz wegen einer Anleihe von 10 Mill. Thaler vorgelegt.

Dänemark. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der König hat die Verordnung für Holstein vom 30 März zurückgezogen. Die Einfuhr von Kriegsmunition in Holstein ist verboten.

Italien. Vor einigen Tagen vollzog die päpstliche Justiz zu Velletri eines jener mittelalterlichen Urtheile an einem Gotteslästerer, wie sie wohl sonst in Europa nirgends mehr vorkommen. Es wurde dem Unglücklichen die Zunge mit Gewalt aus dem Munde gezogen und heftig zwischen zwei Eisenstäben zusammengeschraubt. So mußte derselbe während einer Stunde am Pranger stehen.

Handel und Gewerbe.

Rotterdam, 1. Dez. Kaffee-Verkäufe im Monat November: 1400 Ballen Java, grob blank bis hochgelb 47—55 Cts, 3600 B. Java, gut blaß bis grünlich 45½—46 Cts.; 2200 B. Java, ord. blaß bis grünlich 44—45 Cts.; 800 B Java, ros grün (unrein) 43 Cts.; 1200 B. Padang, blank bis bunt gelblich 45½—47½ Cts; 900 B. Ceylon, Native, BS. in Aukt. 34½—37 Cts. Total 9900 Ballen. Courante gut ordinäre rein schmeckende Java-Waare steht 45½ Cents; incourante hart grüne fuchsige Ausfälle ordinärer Nummern sind vernachlässigt. Blanke bis gelbe Javas bleiben fortwährend zu festen Preisen begehrt, kommen aber wenig vor. Der Vorrath in erster Privathand beträgt heute: Rotterdam: 11,600 B. Java, 3400 B. Padang, 400 B. Ceylon, 3500 B. Rio. Amsterdam: 4700 B. Santos und Rio.

Havre, 4. Baumwolle. Wochenverkäufe 12,000 Ball. Très Bas Louis. 353, Bas 367, Très Ord. 382, Bon Ord. Broach 298, Omrawutte 290, Dhollerah 295, Bengal 225, Tinevelly 290, Comptah 280. Heutige Verkäufe — Ballen. Preise unregelmäßig und weichend seit Bekanntwerden der Diskonto, Erhö-

hung in London auf 8 pCt. Befürchtung, daß Paris folgen wird. Zufuhren 2200 Ball. Stock 25,200 Ballen.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 5. Dez.)

Am Mittwoch stellte sich, mit heftigem Sturm verbunden, Westwind ein, der ziemlich starken Regen brachte, nachdem einige Tage das Wetter rauh und trocken gewesen war. Die Fortdauer desselben hätte bei hinzutretendem stärkerem Froste den Saaten leicht nachtheilig werden können und war daher der Regen um so erwünschter. Inzwischen hatten nicht die Witterungsverhältnisse, sondern die kriegerischen Aussichten einen anregenden, sowie der Druck der Geldmärkte einen herabstimmenden Einfluß. Zwischen diesen entgegengesetzten Impulsen bewegt sich jedoch das Geschäft in ziemlich engen Grenzen. London hatte am Montag einen Aufschlag von 1 Sh. pro Quarter Weizen (66 Cts. pro Malter) und ½ Sh. pro Faß amerikanisches Mehl. In Hamburg ist es mit Getreide fest, jedoch still. Am Rhein herrscht größere Festigkeit und lebhafterer Umsatz; in Mainz wurden belangreiche Quantitäten für die Schweiz genommen. Baiern zeigt wenig Veränderung bei verhältnißmäßig unbedeutender Zufuhr. Unsere Märkte schwankten zwischen Auf- und Abschlag, jedoch zeigt sich in den letzten Tagen eine bessere Tendenz. In Frankreich herrscht für Weizen bei reichlicher Zufuhr lebhaftes Marktgeschäft, im Großhandel aber ziemliche Stille, da die Müller die Käufe von den Landleuten vorziehen. Mehl war am Mittwoch in Paris von den Fabrikanten sehr hoch gehalten, für die 6 Lieferungsmarken pro Dezember Fr. 50. 25, für die 4 ersten Jahresmonate Fr. 50.50, für die 4 Monate vom März ab zu liefern Fr. 51. 50 bis Fr. 51. 85 pro Sack von 157 Kilogr. netto.

Pariser-Börse. 7. Dez. 3 %. Rente 66. 85. Credit mobilier 1040. —, Oesterr. Staatsbahnen 395. —.

London, 7. Dez. Consols 90⅛.

Wiener-Börse. 5. Dezmbr. National-Anleihe 80. 80, Metalliques 5% 74. —., Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 184. 80.

Wechselkurs. 5. Dezmbr. London 120. 40. Augsburg 3 Monat 102. 75.

Von der Nordostbahn:
6. 50, 9. 55, **11. 27,** 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.
Nach der Centralbahn:
4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32,** 1. 45, 3. 15 und 6. 35.
Von der Centralbahn:
8. 15, 12. 29, 1. 25, **4 10,** 7. 48 und 10. 35.
Nach der Nordostbahn:
4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16,** 4. 30 und 7. 55.

Der Fuchsritt auf dem Heurüpfel.

Seht zwei Güggel! Jeder krähet:
„Kommt ihr Hühner, hier ist Heil!"
Fuchs ganz stille lauscht und spähet,
Wo sich setz' der größ're Theil;
Denn er denket: „Da ist Beute,
Wo die Meisten stimmen heute."

Einmal hat das Volk gesprochen,
Und der Fuchs schaut aus dem Loch;
Doch der Braten thät noch kochen, —
Denkt der Fuchs: „Du warteſt noch!"
Wieder gagsen beide Hähne,
Und entdecken sich die Pläne.

Jetzt ist's aus. Der Fuchs wird klüger,
Sinnt auf Doppelschmaus als Lohn;
Zwei Portionen gibt genüger,
„Rupft" die beiden Güggel schon.
Und er schreit aus voller Kehle:
„Ich bin Volkshahn; Volk nun wähle!"

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Dez. 1863.

Storchen

Hr. Basler, Part. v. Zeihen.
— Schlosser, Kaufm. v. Winterthur.
— Byler, dto. v. Baden.
— Wagner zu 2, dto. v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. dto.

Rößli.

Hr. Rumpus, Kaufm. v. Schaffhausen
— Machle zu 2, dto. v. Basel.
— Beitz, dto. v. Gmuntz.
— Wucherer, dto. v. Neulingen.
— Schmid, dto. v. Bernau.
— Meier, Buchdrucker, Menziken.
— Hardel, Tapezierer, Lausanne.
— Ems, Flaschner, Amtsstadt.
— Adrion, Sattler, Peterzell.
— Weick, Schreiner, Kappel.
— Keller, Backer, Frick.
— Heuer, Zimmermn, Weil.
— Sitzt, Maler, Appenzell.
— Kleiner, Part. v. Egliswyl.
— Siegrist, dto. v. Meisterschwanden
— Weimann, Sattler, Bern
— Ernst, Bierbrauer, Holziken.

Ochsen.

Hr. Müller, Hauptm. v. Bern.
— Rochat, Kfm. v. Genf.
— Girsberger, dto. v. dto.
— Webel, dto. v. Muri.
— Früh, dto. v. St. Gallen.
— Epstein, dto. v. Constanz.
— Goeje, dto. v. Rotterdam.
— Richner, dto. v. Zurich.
— Reck, dto. v. Guebwciler.
— Levy, dto. v. Blotzheim
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.

Löwen

Hr. Kute, Negot. v. Frankfurt a. M.
— Becker, dto. v. dto.
— Fiala, dto. v. Solothurn.
— v. Tobel, dto v. Meilen.
— Bühler, dto v. Schwyz.
— Hertsch, dto. v. Zug
— Keßler, dto. v. Leipzig.

Schwert

Hr. Zumbrunn, Negt. v. Ringgenberg.
— Pliß, Priv. v. Strengelbach.
— Scheuchzer, dto. v. Bülach.
— Bollinger, dto. v. Dintikon.

Eine frische Sendung

Pariser Damen-Mäntel,

Jacken und Herren-Kleider

ist soeben angekommen und erlasse diese, sowie meine übrigen Artikel für Herren- und Damen-Kleider möglichst billig.

Es werden auch Herren-Kleider auf Maß angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert.

Zum Aufräumen: Jaconnat (für Puppenanzüge) à 40 Cts. pr. Elle und eine Parthie **Frauen-Kleiderstoffe.**

Hermann Guggenheim,
819] Marktgasse Nr. 22.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich einmal im größten Formate erscheinenden

Schweizerischen General-Anzeiger.

Derselbe wird gratis und franko an alle Wirthschaften der Schweiz, deren Adressen wir erfahren konnten, versandt, an Privaten für 1 Fr. halbjährlich (welcher Betrag auch in Briefmarken direkte aber franko an die Expedition gesandt werden kann). Bestellungen nehmen alle Postbureaux der Schweiz entgegen. Inserationsgebühr für den Raum einer Petitzeile (8 Centimeter breit) 15 Cts. Kein Blatt der Schweiz hat eine solche Verbreitung und daher für Inserationen solch' immense Vortheile wie der Schweizerische General Anzeiger.

Die Expedition des Schweizerischen General Anzeigers
in Altstädten.

Frisch angelangt und billig zu beziehen:

Orangeat & Citronat

und andere **Südfrüchte** mehr und guter **Landhonig** bei

F. Gloor-Siebenmann.

Gesucht: Eine reinliche **Stubenmagd,** die in den Handarbeiten geübt ist und gute Zeugnisse vorweisen kann. Wo? sagt die Expedition d. Blts. [862

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisch zu haben: Schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. pr. Pfd. **Schweins-Coteletts** zu 55 Cts., fettes **Kuhfleisch** zu 35 Cts., so wie täglich gekochte **Schinken, Zungen- & Schinkenwürste,** feine **Lyoner-, Cervelats- & Magenwurste,** dürre **Landjäger** ꝛc., fettes **Flammen- & Speckschmalz** pr. Pfd. zu 75 Cts., bei Abnahme größerer Quantums etwas billiger.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens
874] **R. Roth,** Metzger.

Frostbeulen-Balsam,

das zuverläßigste Mittel zur Heilung der Frostbeulen und aufgesprungenen Hände.

Zu haben in der
Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Zweite und letzte

dramatische Vorlesung

auf vielfaches Begehren

Dienstag den 8. Dezember

im oberen Saal des Casino:

Othello,

der Maler von Venedig.

Tragödie von **Shakspeare.** (Hauptscenen).

Hierauf

Humoristische Vorträge.

Anfang 7 Uhr.

Ein Personenbillet 1 Fr. Ein Familienbillet 2 Fr. 50 Cts. — Billets für ältere Kantonsschüler à 50 Cts. sind beim Pedell zu haben.

Hochachtungsvollst ladet ein

V. C. Heigel,

882] großh. bad. Hofschauspieler.

Der Unterzeichnete hat die **Bäckerei** nächst dem Kreuz jenseits der Aare übernommen und empfiehlt sich hiemit dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land für gütigen Zuspruch unter Zusicherung guter Bedienung. — Daselbst sind auch die sogen. **Zürcherbirgeli** zu haben.

Aarau, den 7. Dez. 1863.

883] **Hausmann-Brunner.**

Zum Verkauf:

Soeben frisch erhaltene **schwarz seidene Lyoner-Taffet** in verschiedenen Breiten, schönster Qualität, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Wittwe J. Hunziker-Brunnhofer,
hintere Vorstadt Nr. 565, 1. Stock.

Unterzeichnete besitzt noch eine Parthie **Tranchir-, Tisch- & Dessert-Messer,** so wie **Sackmesser** und **Scheeren,** wofür sie sich bestens empfiehlt.

Marie Schäfer, Messerschmieds,
885] Nr. 653 in Aarau.

Es sucht Jemand **Fr. 300.** auf doppeltes Unterpfand zu entlehnen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Petroleum-Hänglampen,

Tischlampen und **Weberlampen** sind wieder in großer Auswahl vorräthig, auch werden stetsfort alte Oellampen in **Petroleum-Lampen** umgeändert.

G. Rämisperger, Spengler
891] Nr. 53 in Aarau.

Billig zu verkaufen:

15 Bund (150 Stück) **Dachlatten** jenseits der Aare bei

881] **J. J. Heller,** Lehrer.

Frau **Ochsenbein, geb. Fisch,** Nr. 172 im Adelbändli, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten selbstgemachten

Eier-Nudeln

das Pfund à 55 Cts., wie auch frische **Eier** und guter alter **Landhonig** um billigen Preis. [856

In einer Wirthschaft finden auf Neujahr zwei geschulte brave Knaben, mit ordentlichem Lohn, Anstellung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [837

CASINO-SAAL AARAU.



Mittwoch den 9. und Freitag den 11. Dezember 1863:

Professor Mayer's plastisch-dyoramische Vorstellungen

aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft.

Mittwoch: I. Abtheilung (zum ersten Mal in der Schweiz gezeigt): Die illuminirten Künste der Sonne. II. Abtheilung: Architektonische und landwirthschaftliche Tableaux. III. Abtheilung: Portraits, Statuen und Gruppen berühmter Meister. Zum Schluß: Phantasmagorische Belustigungen.

Freitag: I. Abtheilung: **Die Wunder der Urwelt oder die Entstehungsgeschichte unserer Erde.** II. und III. Abtheilung: Neue Abwechslungen.

Die Vorstellungen werden durch Vortrag erläutert. — Kassa Eröffnung halb 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Fr. 50 Cts., I. Platz 1 Fr., II. Platz 50 Cts.; Kinder I. und II. Platz die Hälfte.

Es finden nur 3 Vorstellungen statt. Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum, die ausgegebenen Zettel freundlichst zu beachten.

F. Müller (Professor Mayer.)

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich auf herannahende Festzeit mit folgenden

Sattler-Waaren

zu äußerst billigen Preisen bestens versehen, als: lederne **Reisekoffern, Reisetaschen, Schultheke, Taschen & Mappen, Reit- & Fahrpeitschen,** einigen solid gearbeiteten **Kinderchaischen** und **Pferdegeschirren.**

Für das bis anhin geschenkte Zutrauen seinen werthen Gönnern verbindlichst dankend, empfiehlt er sich fernerhin einem ehrd. Publikum für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Al. Lüthi, Sattler in Aarau.

Bett-, Glätt- & Pferde-Decken

in großer Auswahl. —

Pferde-Deckenstoff am Stük

verkauft zu billigen Preisen **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU.**

Der Unterzeichnete macht dem Ehrd. Publikum anmit bekannt, daß sein

Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist. Derselbe enthält nebst den frühern beliebten Gegenständen vieles Neues, das im Laufe des Jahres erschienen ist. Nebst den Spielwaaren sind auch eine Menge Gegenstände zu Geschenken vorräthig, wie **Photographie-Albums, Photographie-Rähmchen & Bilder, Necessaires, Porte-monnaies, Brieftaschen, Notizbücher, Theekästchen & Handschuhschachteln** von polirtem und eingelegtem Holz, **Briefbeschwerer** von Porzellan und Glas, so wie eine Auswahl sehr schöner Porzellan-Gegenstände, **Nähschachteln** ꝛc. ꝛc. Dieses, so wie mein stets gut assortirtes **Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft** empfehle zu geneigtem Zuspruch bestens

Aarau, den 4. Dezember 1863.

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus.

Eine gewandte rechtschaffene Tochter sucht baldigst einen Platz als **Kellnerin,** Stubenmagd oder in einen Laden. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine gut beleumdete **Köchin** findet in einem hiesigen Privathaus auf Weihnachten bei gutem Lohn und guter Behandlung einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Aarau, den 6. Dez. 1863. [878

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Dez	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,5‴	27″ 3,7‴	27″ 3,5‴
Thermometer	– 2	+ 2	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	W

6. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,8‴	27″ 2,8‴	27″ 3,5‴
Thermometer	– 3	+ 1	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 289. 9. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Repräsentation nach der Seelenzahl

bringt das „Wynenthaler Blatt", das an die Stelle der „Freien Presse" in Menzikon tritt, in seiner ersten Nummer Folgendes:

Am künftigen Dienstag soll also das aargauische Volk wieder zusammen treten, um über die vom Großen Rathe in zwei verschiedenen Sitzungen durchberathenen Verfassungsparagraphe den letzten endgültigen Entscheid auszusprechen.

Wer Aargauer ist, oder wer sonst unseren aargauischen Verhältnissen oder besser gesagt, Wirren seit zwei Jahren einige Aufmerksamkeit geschenkt hat, der wird und muß diesem Entscheide des aargauischen Volkes am nächsten 15. Dezember mit Spannung entgegen sehen.

Gewiß ist es nicht Absicht der reformirten aargauischen Bevölkerung, derjenigen der katholischen Confession dadurch überlegen zu sein, damit man mehr Repräsentanten in den Großen Rath wählen könne; nein, es ist ein ganz anderer Grund, nämlich der, daß ein großer Theil des katholischen Aargaus sich leider durch falsche Propheten verleiten und verführen ließ und in seinem Fanatismus Repräsentanten nach Aarau sandte, denen es nichts weniger als um das Wohl unseres paritätischen Kantons zu thun war.

Diese Repräsentanten nennen sich allerdings liberal und geben sich den Anschein, als wären sie die ächten Volksbeglücker; allein ein Blick in ihre Coulissen belehrt nur zu bald, wie hoch das Glück anzuschlagen ist, das uns diese Männer der neuen Aera bringen würden.

Wir wollen nicht mehr auf die unrichtigen Stimmregister einiger Gemeinden des Freiamts, nicht mehr auf den Unfug bei den Großrathswahlen in Bremgarten zurückkommen, die öffentliche Meinung hat schon laut genug darüber geurtheilt und diese saubern Matadoren gebrandmarkt; das müssen wir aber dem Volke wieder auffrischen, daß es noch immer eine große Zahl solcher gibt, die um jeden Preis das Panier der Freiheitsapostel in Klingnau und Baden aufrecht erhalten wollen, und deßhalb mit aller Macht gegen eine Repräsentation nach der Seelenzahl ankämpfen.

Diesen ist es aber nicht nur darum zu thun, um im Großen Rathe eine Mehrheit der katholischen Mitglieder zu Stande zu bringen, sondern vielmehr darum, auch die freisinnigen Vertreter ihrer Confession aus dem Großen Rathe und aus der Regierung zu sprengen.

Mußte nicht schon oft der protestantische Aargau einen Keller und Bürli wählen, weil diese Herren vermöge der Agitationen der ultramontanen Partei daheim keine Gnade mehr fanden, und zeigte es sich hier nicht deutlich, daß man protestantischer Seits nicht auf Confession, wohl aber auf ächt freisinnige Männer sich vereinigt, gleichviel, welcher Confession dieselben angehören?

Das ist eine so feste und wahre Thatsache, daß dieselbe weder der gelehrte Aklin, noch die Lügenküche in Klingnau abwaschen können. Und doch sind es gerade sie wieder und mit ihnen ein verblendetes Volk, die sich mit ihren verhängnißvollen Stimmregistern helfen wollen.

Warum hat es so viele Mühe und Geld gekostet, im dritten Wahlkreise einen Aklin in den Nationalrath zu bringen? Eben darum, weil auch bei diesen Wahlen die Repräsentation nach der Seelenzahl gilt. Zwar fangen Manchem allmälig an die Augen aufzugehen und man fängt an einzusehen, was eigentlich diese Agitatoren wollen, allein es wird noch Belehrung und Aufklärung genug erfordern, um dem verblendeten Volke die Schuppen von den Augen zu nehmen, damit es einmal einsieht, wer es besser mit ihm meint.

Diese Aufgabe hat allervörderst eine freisinnige Presse und es wird auch dieses neue „Wynenthaler Blatt" in den vordersten Reihen stehen, um gegen eine solche finstere Macht zu kämpfen und das Volk über die Theorien dieser Clique bestmöglichst aufzuklären. Wenn wir dieses Losungswort auf unser Panier schreiben, so müssen wir noch beifügen, daß wir uns unserer Lokalinteressen mit Wärme annehmen, ohne das Wohl unseres ganzen Kantons aus den Augen zu verlieren. Wir haben seit zwei Jahren eine stürmische Periode durchgemacht und noch immer ist der Himmel mit etwelchen düstern Wolken behangen, die uns ein Ungewitter bringen können. Es warten uns aber auch neue Schöpfungen, die für unsere Industrie und das Wohl ganzer Landestheile ein unberechenbarer Vortheil sind und welche wir keinen Augenblick aus den Augen verlieren dürfen. Sollen aber solche neue Schöpfungen in's Leben gerufen werden können, so bedarf es nicht nur den Willen und die Kraft Einzelner, sondern eine ganze ineinander greifende Kette von Kräften muß daran arbeiten, dann wird und muß ein Werk gelingen.

Auch eine solche Kette von Kräften bedarf es am nächsten Dienstag bei der Abstimmung über diese wichtige Frage. Die Freisinnigen des Frickthals, des untern und obern Freiamtes müssen mit uns einig gehen und für Repräsentation nach der Seelenzahl stimmen. Dann werden wir wieder eine oberste Landesbehörde erhalten, die unsern Kanton nach allen Richtungen ehrenvoll vertreten wird. Den Schleuniger'schen Agitationen wird damit einmal die Spitze abgebrochen und wir dürften einem Zeitpunkte entgegen gehen, der uns endlich von den politischen Kämpfen ausruhen ließe, damit wir unsere Kräfte für wohlthätigere, dem Lande nützlichere Dienste widmen könnten.

Eidgenossenschaft.

Im Nationalrath wurde zur Prüfung der beanstandeten Wahlen Bern Seeland und Uri eine Kommission niedergesetzt, bestehend aus den HH. Weber, Grandpierre, Segesser, Planta, Eytel, Meßmer.

Nationalrath. Sitzung vom 8. Dez. Zum Präsident wurde gewählt im 1. Wahlgang mit 77 von 112 Stimmen Hr. R.R. Ruffy; zum Vizepräsident Hr. Jäger im 1. Wahlgang mit 66 Stimmen. Stimmenzähler: HH. Styger, Kaiser, Philippin, Honegger.

Die beanstandeten Wahlen, mit Ausnahme derjenigen von Genf, Baselland und Bern (v. Känel und v. Graffenried), welche später zu behandeln, werden anerkannt. Inzwischen haben die betreffenden Sitz und Stimme, mit Ausnahme des nicht einberufenen Hrn. v. Graffenried. Hr. Feer-Herzog spricht die Erwartung aus, daß der Bundesrath die Einsendung der Wahlakten aus Baselland beschleunigen werde. Morgen wird die Behandlung der Juragewässerkorrektion auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bundesrathswahlen finden Samstag den 12. statt.

Der Regierung von Aargau wird vom Bundesrath hinsichtlich der beständigen Beschwerde Solothurns über Kugeln, die vom Aarauer Schachen über die Solothurner Grenze gehen, geschrieben, sie möchte einen den heutigen Bedürfnissen entspre-

chenden Waffenplatz anschaffen, da sonst die Militärschulen von Aarau weg verlegt werden müßten.

Der Abschluß der Postrechnungen auf Ende Oktober 1863 ergibt 89,000 Fr. Mehrertrag gegenüber dem nämlichen Zeitraume des letzten Jahres. Es ist daher bereits die Auszahlung der vollen Regalentschädigung an die Kantone angeordnet worden und überdieß wird voraussichtlich noch ein hübscher Ueberschuß auf Rechnung der Ausfälle früherer Jahre an die Kantone zu vertheilen sein.

Aargau. Der neue Bischof von Basel hat sämmtlichen zum Bisthum gehörenden Kantonsregierungen den Antritt seines Amtes angezeigt mit der Versicherung, daß er niemals Eingriffe in die Rechte der staatlichen Gewalt sich erlauben, auf der andern Seite aber auch die Rechte der Kirche wahren werde. Wollen's gewärtigen.

— Der bischöfliche Offizial und Provikar für das Kapitel Siß- und Frickgau, Hr. Kammerer Mettauer in Frick, ist vom Bischof von Basel in dieser seiner Stellung bestätigt worden.

— Nachdem über die s. Z. angeregte Trennung der Kirchgemeinde Schöftland sämmtliche betheiligte Gemeinden einvernommen worden und sich gegen eine Trennung ausgesprochen haben, hat der Regierungsrath beschlossen, es beim bisherigen Bestande bewenden zu lassen.

Bern. Die Berner portiren Hrn. Schenk als Nachfolger des Hrn. Stämpfli im Bundesrath.

Zürich. Vorgestern Morgen wurde in Uetikon ein in dort wohnhafter Schiffmann, Jakob Baumann von Wald, welcher bei einer in der Nacht vorher zwischen einigen Einwohnern und Handwerksgesellen stattgehabten Rauferei einen Messerstich in die linke Seite erhalten hatte, todt auf der Straße gefunden. Der Thäter, ein Schustergeselle aus Lengnau, ist verhaftet und geständig. Der Getödtete hinterläßt 6 unerzogene Kinder.

Luzern. Vom Lindenberge wird dem „Wynenthaler Blatt" über Erstellung einer Seethal Eisenbahn von Wildegg her gegen Sursee Folgendes geschrieben: „Bisher haben wir von einem der wichtigsten und stark in die Waagschale fallenden Umstande nichts gelesen. Seit dem Betrieb der Centralbahn und Nordostbahn beschäftigte man sich mit einer Verbindung von Zürich und Sursee mittelst Anlegung einer neuen Straße und Ueberbrückung der Reuß. In Folge Erbauung der Eisenbahn Zürich-Luzern wäre die Nordostbahn uns noch bedeutend näher gerückt; die Ueberbrückung der Reuß bei Ottenbach ist Thatsache geworden. Wenn nun eine Eisenbahn Wildegg-Sursee erstellt würde, so würde Beinwyl für eine Hauptstation sehr gut sich eignen und man hätte demnach nur eine Straßenkorrektion von Ottenbach über Muri gegen den niedrigsten Punkt des Lindenberges, der in der Gegend des Bettwyler Bades gegen Schongau gesucht werden müßte, über Aesch bis Mosen vorzunehmen (da bekanntlich von Mosen bis Beinwyl eine neue gut gebaute Straße besteht) und eine der schönsten Verbindungen wäre ohne besonders bedeutende Kosten hergestellt. Der ganze Bezirk Muri jenseits und der Bezirk Hitzkirch diesseits des Lindenbergs wären einer Eisenbahnverbindung sehr nahe gebracht. Das Eisenbahn-, sowie das Straßenprojekt wäre immerhin einer Besprechung geeigneten Ortes werth, und wir würden gerne bereit sein, einer solchen zwischen den Seethalbewohnern, Hitzkirchern und Freienämtern das Wort zu reden."

Schaffhausen. Wir lesen im Schaffh. „Intellbl.": Hr. Moser zum Charlottenfels ist der Sohn des sel. Stadtuhrenmachers Moser von Schaffhausen. Schon frühe verlor er seinen Vater und mit ihm die zahlreiche Familie das Brod. Der 16jährige Knabe hatte des Vaters Profession erlernt, wollte nun in den Riß treten und die Stadtuhrenmacherstelle übernehmen. Der damalige „wohlweise Herr Amtsburgermeister" schnauzte ihn aber schön an, als er kam und um die Stelle bat. „Was! ein 16jähriger Knabe schon auf die Stadt hinauf sitzen und von einem Aemtlein leben wollen? Er soll zuerst hinaus in die Welt, und wenn er etwas Rechtes gelernt habe, möge er wieder heimkommen, und dann wolle man sehen u. dgl." — Das wurmte den energischen Knaben entsetzlich. Er schnürte sein Bündelein — es bestand in einem an den vier Zipfeln zusammengebundenen Schnupftuch — und ging mit 10 alten Batzen im Sack über die Enge und wohin, weiß ich nicht. Item: er gelobte sich, nicht mehr die Vaterstadt zu betreten, bis er etwas sei. Nach manchem Jahr ist er aus Rußland heimgekommen, wo er jetzt noch einen bedeutenden Uhrenhandel treibt, und zählt nun sein Vermögen nach Millionen. Er ist einer der größten Wohlthäter seiner Vaterstadt geworden. Die Waggonsfabrik, die Waffenfabrik, die Wasserbauten am Rhein, die jetzt dort erstellt werden, sind unter und neben Vielem andern sein Werk. Er gebraucht sein durch Geschicklichkeit, scharfen Verstand und unendlich zähe Arbeitskraft — vereint mit ungeheuerm Glücke — erworbenes Vermögen zum Segen seiner Mitmenschen.

— Die vom Comite für das nächste eidg. Schützenfest ausgegebenen 1500 Aktien sind so gesucht, wie irgend die der jüngsten Bankunternehmen und dürften wohl zehnmal mehr gezeichnet sein, als ausgegeben werden können. Schaffhausen hätte gern alle 1500 für sich behalten und St. Gallen würde noch mehr als soviel genommen haben.

Basel. Zum Großrathspräsidenten wurde Hr. Statthalter Oberst Paravicini, zum Statthalter Hr. Präsident W. Klein gewählt.

Genf. Der Neubau des Genfer Stadttheaters ist auf 1¼ Mill. Fr. veranschlagt; 600,000 Fr. soll die Stadt übernehmen, den Rest sucht man durch Subskriptionen zu decken.

— Hr. Oberst Veillard in Genf ist gestorben.

Ausland.

Frankreich. Aus Paris wird gemeldet, es sei von Hrn. Drouyn de Lhuys und Hrn. Dr. Kern ein Vertrag unterzeichnet worden, wonach vom 1. Januar 1864 an die Telegraphentaxen zwischen Frankreich und der Schweiz auf die Hälfte des bisherigen Betrages, also von 6 Fr. auf 3. Fr. reduzirt werden. Die bisherige Taxe des Grenzrayons 1 Fr. 50 Cts. soll provisorisch einstweilen noch fortbestehen. Von beiden Seiten ist höhere Ratifikation vorbehalten, die gewiß nicht ausbleiben wird.

— Der „Moniteur" veröffentlicht die Antwortschreiben der Souveräne von Rußland, Sachsen und Würtemberg auf die Kongreßeinladung.

Der Czar sagt: Er habe stets eine Verständigung der Mächte gewünscht, damit der Zustand eines bewaffneten Friedens aufhören könnte, der so schwer auf den Völkern lastet.

Einzig Eventualitäten, welche die Sicherheit, ja sogar die Integrität seiner Staaten bedrohen können, haben den Czar bestimmt, von der Initiative der Entwaffnung wieder abzugehen, die er ergriffen hatte.

Er wünscht lebhaft, wieder in diese Bahn zurückzukehren. Eine Verständigung der Mächte kann dazu führen. Um aber dieses Resultat zu erlangen, ist unumgänglich, daß Napoleon die Fragen genau angebe, welche Gegenstand und Grundlage jener Verständigung sein sollen.

Das Ziel, zu einer Pazifikation Europa's zu gelangen, wird — so schließt der Czar — stets meinen lebhaften Sympathien begegnen.

— Das französische Heer besteht nach dem an den gesetzgebenden Körper vertheilten Gelbbuche, welches eine Darstellung der innern und äußern Lage Frankreichs enthält, aus 654,247 Mann, im Innern stehen 325,316, in Algier 59,651, in Italien 15,560, in China und Cochinchina 1878, in Mexiko 34,521, die Reserve beträgt 217,261 Mann.

Deutschland. Frankfurt, 7. Dez. Der Bundestag hat mit schwacher Majorität die Bundesexekution in Holstein beschlossen, die Erbfolge sich reservirend. Die Truppen haben Befehl erhalten, unverzüglich in Holstein einzurücken.

— Frankfurt, 6. Dez. Oesterreich und Preußen haben in identischen Noten alle deutschen Regierungen aufgefordert, am Executionsbeschlusse vom 1. Okt. d. J. festzuhalten.

— Das in Krakau erscheinende polenfreundliche Journal „Czas" ist von der österreichischen Regierung für drei Monate suspendirt worden.

Amerika. Die durch den Krieg veranlaßte amerikanische Staatsschuld beträgt gegenwärtig 1,222,750,000 Dollars.

Holland. Der König hat die Einladung Napoleons III. an den Kongreß gleich England abgelehnt.

Dänemark. Sämmtliche Kopenhagener Blätter erklären, durch die Ausschließung des dänischen Gesandten aus dem Bund sei Dänemark von allen Bundespflichten befreit und zum Austritt aus dem Bund berechtigt. Der erste deutsche Soldat, der dänisches Territorium betrete, bringe den Krieg.

Aarau. **Oertliches.** (Eingef.) Wir möchten eine löbliche Straßenpolizei auf den Zustand des Trottoirs von den Kasernenstallungen bis in die Bahnhofstraße aufmerksam machen, das bei schlechtem Wetter so zu sagen unbenutzbar ist; denn abgesehen von dem an der innern Seite beinahe überall eingesunkenen Pflaster, das bei Regenwetter eine fortlaufende Pfütze bildet, so ist der Koth, der durch den Turnhausbau auf dem Trottoir sich ablagerte, noch zolldick vorhanden und dadurch diese Strecke kaum für Doppelsöhlige passirbar. Gegenwärtig regt sich nun auch der ewige Maulwurf wieder und läßt seine Karren mit Auffüllkoth der ganzen Länge nach über das Trottoir fahren, das doch nur für Fußgänger da ist. Polizeiliches Einschreiten einerseits und einige Bewegungen mit Schaufel und Besen anderseits wären gewiß kein Luxus.

— Aarau. Hr. Professor Mayer aus Berlin wird hier plastisch-dioramische Vorstellungen aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft geben. Ein Zeugniß über seine Leistungen in einer Schweizerstadt lautet: „Alle, welche den ersten Vorstellungen des Hrn. Prof. Mayer beiwohnten, werden mit uns darüber einverstanden sein, daß sich nicht leicht eine Unterhaltung bieten dürfte, welche in so hohem Grade wie jene Produktionen das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Ganz besonders gilt dies von der in sehr instruktiven Bildern vorgeführten Geschichte der Erdbildung, welche die Wunder der Urwelt in einer Weise darstellt, daß man riesige Illustrationen zu Bumeisters Geschichte der Schöpfung zu sehen glaubt. — Der erklärende Text, welcher bei dem zauberhaften Erscheinen der verschiedenen Erdbildungen, antidiluvianischen Landschaften, Pflanzen- und Thiergruppen vorgetragen wird, basirt auf den besten und neuesten geologischen Forschungen, hält sich bei schöner und klarer Diktion ohne alle Phrasenmacherei rein an die Sache und läßt uns die seltene Kunst bewundern, Resultate der schwierigsten wissenschaftlichen Forschung in kurzem Ueberblick und doch verhältnißmäßig erschöpfend auf die anziehendste Weise klar zu machen. — Jedermann wird mit Spannen dem durch die Bilder erläuterten Vortrage folgen und mehr Erkenntniß und Anregung mit sich nehmen, als eine ganze Reihe von Unterrichtsstunden in diesem Fache ermöglichen könnte. — Gleich anziehend und belehrend sind die übrigen Darstellungen aus dem Gebiete der Kunst und der Geschichte."

Die Schweiz. Inhaltsverzeichniß zur eilften Lieferung.

Text: Wahl und Schicksal. Eine Erzählung. Von Fr. Faßbind. — Seefahrt. Gedicht. Von H. Weber. — Die Lilie. Gedicht. Von Emil Faller. — Jakob Steiner. Biographie. Von Geiser. — Von Ohio nach Tennessee. Reisebilder. Von Carl Merz. — Das Sprichwort im Wortspiel mit Ortsnamen. Von Otto Sutermeister. — Sprichwörter und Redensarten aus dem Zürichbiet. Von O. Sutermeister. — Die Wolfshatze. Von L. R. — Ein Halt nach der Gemsjagd. Von P. V. — Der Venner von Freiburg. Von L. R. — Neue Bücher. Besprochen von L. R. Monatschronik.

Illustrationen: Initiale zu der Erzählung von Fr. Faßbind. Die Wolfshatze. Nach einem Gemälde von Jos. Volmar. — Jakob Steiner. Portrait. — Ein Halt nach der Gemsjagd. In Thon modellirte Gruppe von Bildhauer Franz Kaiser. — Der Venner von Freiburg.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 5. Dezember 1863.)

Fertigungen.

Zurzach, 12. Dez. J. B. Küng, gew. Untermüller in Rekingen. — Boswyl, 14. d. Franz Sales Keusch, alt Gemeindeammann und Baumeister. — Hendschiken, 15. dies. Alexander Ackermann, gew. Friedensrichter's Erben. — Wölflinswyl, 15. d. Karl Herzog, Gigerlis. Staatsschaffner Kalt in Frick. — Lenzburg, 18. d. Jakob Rodel, Färber, von Staufen, und Maria Härdi, alt Straßenwärters Wittwe, von daselbst. — Eicken, 14. d. Anton John, Donats. — Dätwyl, 16. d. Gutmann Guggenheim, von Lengnau, wohnhaft in Baden. — Killwangen, 17. d. Gebr. Widmer, Küfers. Burkhard Widmer, von da, gew. Angestellter im Bahnhof Aarau u. Baden. — Zufikon, 15. d. Bernhardina geb. Käufeler, Joachim Koch sel. Wittwe, v. Berkon, auf dem Hammergut dahier wohnhaft. — Spreitenbach, 14. d. Bernh. Itel, Schuster. — Bözen, 15. d. Samuel Wehrli, von Biberstein, wohnh. auf Hagenacker zu Elfigen. Samuel Pfister, Jkbs., älters, v. Lützelflüh (Bern), in der Riglen zu Thalheim wohnh. — Egliswyl, 15. d. Jakob Weber, Küngen. Jakob u. Rudolf Häusermann, Müllers. Hans Ulrich Sandmeier, Hans Ulrichs, in Schafisheim wohnhaft. Johannes Gruner, Bärenwirths, von Seon. Barbara geb. Wipf, Jakob Baumann, Metzger sel. Wittwe, von Stilli. Rudolf Hegnauer, Aleranders Erben, von Seengen, in da. — Hägglingen, 17. d. Anton Bühler, von Büron, Kts. Luzern, Knecht bei Müller Meier in Wohlenschwyl. Elisabetha Wirth geb. Nauer, Zimmermanns. — Schupfart, 18. d. Agnes geb. Käser, Wittwe des Konrad Ruflin. — Suhr, 17. d. Smk. Zubler, Weibels, Gemeinderathssuppleant, v. Hunzenschwyl. Hs. Rudolf Vogt, Wagner und Küfer, von Menziken, in Amerika, — Lupfig, 23. d. Die Erben des Joh. Jakob Werder, Steinhauer. — Schmidrued, 19. d. Johann Jakob Weber, Jakobs, Spitzen, in der Schürmatt dahier. Rud. Maurer, Josephs, auf Heggelen dahier. Heinrich Burgherr, Sämisjoggelis, Sager im Schiltwald dahier. Heinrich Brunner, alt Gemeinderaths in der Schür dahier. Fanni Brunner, Samuels, von Schiltwald, in Aarau. Samuel Würgler, Adams, von Schiltwald, als Lumpensammler in Basel. Heinrich Ammann, Vater, von Menzikon, in Birrwyl. Rud. Bolliger, Vater, von Gontenschwyl, in Holziken. Samuel Wullschleger, Pfister in Schloßrued. Hans Jakob Frey, Joggisrudis in Gontenschwyl. Hs. Rudolf Maurer, Straßenwärter, von da. — Birmenstorf, 16. d. Joh. Rey, alt Bärenwirths. Michael Byland, Balieren, Zimmermann.

Bern, 8. Dez. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 24, Haber Fr. 11. 79; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 3. —, Roggen Fr. 1. 54, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 43, Erbsen Fr. 3. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 45, Bohnen Fr. 2. 40, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 80.

Pariser-Börse. 8. Dez. 3%. Rente 67. —, Credit mobilier 1047. —, Oesterr. Staatsbahnen 395. —.

London, 8. Dez. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 5. Dezmbr. National-Anleihe 80. 80, Metalliques 5%. 74. —, Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 184. 80.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Dez. 1863.

Löwen.
Hr. Tiersolaine m. Tocht., a. Amerika.
— Heldig, Regt. v. Bern.
— Ritschard, dto. v. Interlaken.
— Hediger, dto. v. Monthey.
— Langner, dto. v. Basel.

Krone.
Hr. Müller, Professor, Potsdam.
— Müller, Geschäftsführer, v. dto.

Ochsen.
Hr. Näf, eidg. Oberst, v. Zürich.
— Müller, Hauptm. v. Bern.
— Rochat, Kfm. v. Genf.
— Girsberger, dto. v. dto.
— Weibel, dto. v. Muri.
— Goeje, dto. v. Rotterdam.
— Wegelin, Negot. v. St. Gallen.
— Schneider, dto. v. Basel.
— Widmer 2, dto. v. Coppet.
— Waldvogel, dto. v. Siebnen.
— Treichler, dto. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Heigel, Schauspieler, Carlsruhe.

Wildenmann.
Hr. Brogle, Part. v. Basel.

Storchen.
Hr. Stünzi, Kaufm. v. Horgen.
— Meienberg, dto. v. Genf.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Denzler, dto. v. dto.
— Byler, dto. v. Baden.
— Wagner zu 2, dto. v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. dto.

Rößli.
Hr. Rumpus, Kaufm. v. Schaffhausen
— Schiedler, dto. v. Solothurn.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Gießer, Kochherdfabrkt., Speyer.
— Seiffermann, Schloss., Frankfurt.
— Dus, Köhler, Wollhausen.
— Fallin, Sattler, Gaildorf.
— Brunner, Priv. v. Gränichen.
— Gyger, Bierbrauer, Seedorf.
Fr. Siedler m. Tochter, v. Luzern.
Jgfr. Sprenger, v. Oeschgen.

Schwert.
Hr. Hilderli, Part. v. Eschach.
— Hunziker, dto. v. Oberkulm.
— Keller, dto. v. Prinzbach.
— Widmer, dto. v. Sumiswald.

Von der Nordostbahn:
6. 50, 9. 55, **11. 27,** 1. 37, 3. 10, 6. 28 und 9. 15.
Nach der Centralbahn:
4. 30, 6. 56, 10. 5, **11. 32,** 1. 45, 3. 15 und 6. 35.
Von der Centralbahn:
8. 15, 12. 29, 1. 25, **4 10,** 7. 48 und 10. 35.
Nach der Nordostbahn:
4. 45, 8. 22, 12. 35, 1. 30, **4. 16,** 4. 30 und 7. 55.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigefügte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

CASINO-SAAL AARAU.



Mittwoch den 9. und Freitag den 11. Dezember 1863:

Professor Mayer's plastisch-dyoramische Vorstellungen

aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft.

Mittwoch: I. Abtheilung (zum ersten Mal in der Schweiz gezeigt): Die illuminirten Künste der Sonne. II. Abtheilung: Architektonische und landschaftliche Tableaux. III. Abtheilung: Portraits, Statuen und Gruppen berühmter Meister. Zum Schluß: Phantasmagorische Belustigungen.

Freitag: I. Abtheilung: **Die Wunder der Urwelt oder die Entstehungsgeschichte unserer Erde.** II. und III. Abtheilung: Neue Abwechslungen.

Die Vorstellungen werden durch Vortrag erläutert. —

Kassa-Eröffnung ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Fr. 50 Cts., I. Platz 1 Fr., II. Platz 50 Cts.; Kinder I. und II. Platz die Hälfte.

Es finden nur 3 Vorstellungen statt. Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum, die ausgegebenen Zettel freundlichst zu beachten.

F. Müller (Professor Mayer.)

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das reichhaltige Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem Neuesten in diesem Fach bestens versehen.

Ebenso empfiehlt eine große Auswahl gut gearbeiteter polirter Nähkissen für **Schule** und **Haus** zu den billigsten Preisen.

J. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Bett-, Glätt- & Pferde-Decken

in großer Auswahl. —

Pferde-Deckenstoff am Stük

verkauft zu billigen Preisen **HALBMEYER** z. krone in **AARAU.**

Unterzeichneter empfiehlt wieder sein wohlassortirtes

Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft,

so wie eine schöne Auswahl in **Lederwaaren**, als: **Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Necessaires, Portemonnaies; Photographie-Album, Rähmchen & Bilder**; ferners in

Cartonnage-Arbeiten:

Wandtaschen, Wandkörbe, Theekästchen, Bonbonnieres, Kranz- & Handschuh-Schachteln, Gesangbücher, Bilderbücher, Bilderbogen ꝛc. ꝛc.

Es bittet um geneigten Zuspruch

J. Hagenbuch, Buchbinder.

Das Photographische Atelier von Fr. Gysi in Aarau

An Sonntagen keine Aufnahmen.

ist ganz neu auf's eleganteste eingerichtet und mit vorzüglichen Instrumenten versehen. Aufnahme von **Visitekarten, Portraits** grösserer Formate, **Medaillons, Gruppen, Glasbildern etc.** zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung. **Copien** nach Daguerreotypen und Photographien, Kreidezeichnungen, Oelgemälden, Stichen u. dgl. werden prompt besorgt.

Das Atelier ist geheizt.

Zu zahlreichem Besuche und rechtzeitiger Anmeldung empfiehlt sich

Fr. Gysi, Photograph.

(Aufnahme von Kindern nur bei hellstem Wetter.)

Wer an irgend einem Zweige der hiesigen Gemeindeverwaltung etwas zu fordern hat, wird andurch ersucht, die Rechnung darüber bis spätestens den 15. l. M. der betreffenden Verwaltung einzugeben. Später angemeldete Ansprachen könnten für das laufende Rechnungsjahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 3. Dezember 1863.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
863] J. J. Feutwyler.

Ostindischer Sago pr. Pfd. 50 Cts.
Perl-Sago pr. Pfd. 40 Cts.
Holländische Schleimgerste pr. Pfd. 40 Cts.
Ulmergerste pr. Pfd. 28, 35 u. 40 Cts.
empfiehlt zur Abnahme bestens
897] **F. Gloor-Siebenmann.**

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehörde, außerhalb der Stadt.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [895

Petroleum-Hänglampen,

Tischlampen und **Weberlampen** sind wieder in großer Auswahl vorräthig, auch werden stetsfort alte Oellampen in **Petroleum-Lampen** umgeändert.

G. Rämistperger, Spengler
891] Nr. 53 in Aarau.

Billig zu verkaufen:

15 Bund (150 Stück) **Dachlatten** jenseits der Aare bei
881] **J. J. Heller,** Lehrer.

Es sucht Jemand **Fr. 300.** auf doppeltes Unterpfand zu entlehnen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete besitzt noch eine Parthie **Tranchir-, Tisch- & Dessert-Messer,** so wie **Sackmesser** und **Scheeren,** wofür sie sich bestens empfiehlt.

Marie Schäfer, Messerschmieds.
885] Nr. 653 in Aarau.

Der Unterzeichnete hat die **Bäckerei** nächst dem Kreuz jenseits der Aare übernommen und empfiehlt sich hiemit dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land für gütigen Zuspruch unter Zusicherung guter Bedienung. — Daselbst sind auch die sogen. **Zürcherdirgeli** zu haben.

Aarau, den 7. Dez. 1863.
883] **Hausmann-Brunner.**

Wo ein rechtschaffener **Knecht,** der mit Vieh umgehen kann, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte rechtschaffene Tochter sucht baldigst einen Platz als **Kellnerin,** Stubenmagd oder in einen Laden. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine gut beleumdete **Köchin** findet in einem hiesigen Privathaus auf Weihnachten bei gutem Lohn und guter Behandlung einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Aarau, den 6. Dez. 1863. [878

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 290. 10. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zur Sachlage in der Schweiz.

Die erneuerte Vertretung des Schweizervolkes und der zweiundzwanzig Stände sitzt wieder in der Bundesstadt, und der berühmte „Wassermann" hat seine Jungfernrede entweder bereits gehalten oder doch wenigstens auf dem Herzen. Mit welchem wundersamen Lächeln werden ihn seine Herren Amtsgenossen aus allen Gauen begrüßt und mit welcher Selbstzufriedenheit und mit welchem Gefühle seiner Wichtigkeit wird er sich unter dem Häufchen der Seinigen gesetzt haben!

Was die Schweiz unter der dreijährigen Amtsdauer der erneuerten Bundesbehörden erleben wird, liegt zwar noch im Schooße der Zukunft verborgen; aber es können sehr wichtige Ereignisse eintreffen, welche die höchste Thatkraft, die entschiedenste Grundsätzlichkeit, die feinste Klugheit der Staatslenker beanspruchen. Wir erinnern nur an den von Napoleon vorgeschlagenen Mächte-Zusammentritt und an die Verhältnisse, auf denen die Möglichkeit dieser Anregung beruht. Ringsum stehen feuerspeiende Berge, deren Ausbruch jetzt erwartet wird. Hr. Fornerod wird die Eidgenossenschaft wohl nicht zu vertreten brauchen, wie freudig er die Sendung übernähme; aber er und seine Amtsgenossen auf dem Bundesrathssessel mögen sich nur auf ein anderes, vielleicht noch bedeutenderes Mitspielen auf der Weltbühne gefaßt machen, und da hätten wir nur zu gerne den thatkräftigeren Theil der Eidgenossen in den Bundesbehörden noch zahlreicher vertreten gewünscht. Inzwischen müssen wir uns auf den frommen Wunsch beschränken, daß Angesichts der drohenden Schatten großer Ereignisse die Sonderbündeleien und Kameradschaften der Mitglieder vor dem Vaterlande die Segel streichen.

Mit welchen Planen und Hoffnungen sich die Romaner wieder tragen, erhellt nicht nur aus einzelnen Erscheinungen bei den jüngsten Nationalrathswahlen, sondern auch aus Wünschen und Vorschlägen, welche unbesonnenen Kämpen entwischen. Durch das ganze Zeitungsgedärme lief die Hinweisung eines Luzerner-Blattes auf Siegwart-Müller und Bernhard Meier als die geeignetsten Abgesandten der Eidgenossenschaft zu einem Mächte-Zusammentritte. Dieser Antrag schließt übrigens ein Armuthszeugniß in sich.

Mit den Verfassungsänderungs-Bewegungen ist es inzwischen wieder stille geworden. Das Bedürfniß einer Verbesserung der Bundesverfassung wird zwar hier und da in Blättern besprochen, und für die eigentlichen Romaner steht es natürlich immer auf der Tagesordnung; aber vom Schweizervolk wird es noch nicht empfunden. Von kantonalen Grundgesetzen steht gegenwärtig nur das bernische in Frage. Doch scheint der Anstand zwischen altem und neuem Kantonstheile, welcher letztere seine eigene Gesetzgebung und Besteurung nicht so leichten Kaufs preisgeben will, an der Hand von gegenseitigen Zugeständnissen erledigt werden zu wollen. Die jurassischen Mitglieder des Gr. Rathes sind von ihrem Beschlusse, sich künftig der Theilnahme an den Sitzungen zu enthalten, zurückgekommen. Die Stadt Bern beschäftigt sich mit der Frage der Burgergüter; Thun sieht auf das Beispiel der Hauptstadt; der Zeitgeist scheint sich den Sieg versprechen zu dürfen.

Zürich arbeitet an einer verbesserten Gerichtsordnung, was auch keine Hoffart ist. Sodann sollen die Bezirksgerichte Zürich und Winterthur besondere Abtheilungen für Handelsstreitigkeiten erhalten; ob dann aber nicht andere Berufsstände Aehnliches verlangen könnten? Es wird sich fragen, ob man solchen Bestrebungen entsprechen könne, ohne die allgemeine Rechtspflege zu zersplittern. Im vorliegenden Falle würde eine Art Geschworne eingeführt, die von den Handelsleuten aus ihrer Mitte gewählt würden.

In der Urschweiz wogt der Kampf um die Lotterie, die von Schwyz aus vertheidigt, von Obwalden aus kräftig angefochten wird. Die Urner sind ihr mehr unterworfen, als einst dem Geßler.

Baselland seufzt unter der Schmach eines hörnernen Rathes. Daß laut einem öffentlichen Plakat die obersten Behörden so manchen ehemaligen Sträfling in ihrem Schooße zählen und zwar neben den Vorsitzenden der Gerichte, von denen sie verurtheilt worden, ist ein sprechendes Zeugniß von den dortigen Staatsverhältnissen.

Stadt-Basel wirft wieder die Angel aus nach der mährchenhaften Seeschlange der eidgenössischen Hochschule. St. Gallens Großer Rath hat bezüglich des Pfäferser-Bades einen Beschluß gefaßt, von welchem Ragatz die Zukunft eines der größten Kur- und Badeort erwartet und bei dieser Gelegenheit eine Redefluth ergossen, die an Stärke jene der Pfäferser Quelle weit übertraf.

In Genf sind nun die Spielhöllen endlich beseitigt und waltet ein neuer Staatsrath, der als freisinnig oder radikal, ohne von Fazy abhängig zu sein, bezeichnet wird. Wenn wir von Spielhöllen in der Mehrzahl reden, so hat das seinen Grund darin, daß die Behörde, als sie endlich die Augen aufthat, neben derjenigen in Fazy's Hause noch andere entdeckte. Dieses Ergebniß hat sich mit ihrem unermüdlichen Rufen die Presse errungen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 9. Der Nationalrath verschob die Behandlung der Juragewässerkorrektion bis nach den Bundesrathswahlen. In die Petitionskommission wählte er die HH. Hungerbühler, Escher, Bützberger, Keller, Demieville.

In seiner Eröffnungsrede entwickelte Stockmar, der Alterspräsident, ein Programm über die in naher oder ferner Zukunft der Versammlung noch bevorstehenden Behandlungsgegenstände: „Verminderung der Militärlasten der Kantone und des Bundes durch Centralisation des Militärwesens; Aufhebung des Ohmgeldes im Innern und Entschädigung der Kantone durch Aenderung des Grenzzolltarifes resp. Zollerhöhung (!); Aenderung des ganzen Postwesens, Beseitigung der kantonalen Postentschädigungen und Ersatz dafür durch Uebernahme ihrer Militärlasten; Aenderung des Maaßes und Gewichtes durch das Metermaß; Aenderung der Niederlassungsgrundsätze durch Vereinbarung mit den Kantonen zu Gunsten der Nichtchristen; Wiedervorlage des verworfenen Niederlassungsgesetzes."

Ständerath. In Behandlung ist das Budget von 1864.

Herr Ständeraths-Präsident Häberlin ermahnte in seiner Rede, daß man bei den Wahlen nur bewährte Berufstreue, Charakterfestigkeit und Geschäftserfahrung in erster Linie anerkennen, überhaupt aber der heimatlichen Interessenstellung in gewissen Tagesfragen keinen unberechtigten Einfluß gestatten möge. Erst dann werde man dem Willen des Volkes gerecht werden. Der Redner ging dann auf die finanziellen Verhältnisse über und rühmte besonders den Entschluß des Bundesrathes, auf Vereinfachung und Ersparnisse möglichst hinzuar-

beiten. In der auswärtigen Politik wurde einläßlich des Kongreßprojektes gedacht und der Bundesrath gelobt für die Art und Weise, wie er die Einladung zum Kongresse angenommen und motivirt habe.

Aargau. Die „Brugger Volksztg." schreibt: „Die Bürger von Brugg haben in ihrer letzten Versammlung einstimmig den Beschluß gefaßt, dem Herrn Fisch von Zürich behufs Errichtung eines großartigen industriellen Etablissements das alte Schloß der Herren von Effinger unentgeldlich abzutreten. Somit ist, nebst der Abtretung eines 4 Juchart haltenden Landstückes an einen andern Unternehmer: Hrn. F. Jäger, Baumeister, zu Erstellung eines Fabrikgebäudes, der Grundstein gelegt zur industriellen Entwicklung Brugg's."

Bern. Ueber die Versammlung der Deutschen in Herzogenbuchsee am letzten Sonntag vernimmt die „Eidg. Ztg." daß beschlossen wurde, es sollen die deutschen Vereine in der Schweiz unter einen Centralverein gestellt werden. Vorde hand wurde Zürich als Vorort ernannt. Ferner sollen Sammlungen veranstaltet werden, dazu bestimmt, Freiwillige in der Schweiz komplet auszurüsten, welche für Schleswig Holstein ausziehen sollen. Es sollen der Versammlung in Herzogenbuchsee wirkliche Vorlagen vom Minister des Herzogs von Augustenburg vorgelegen haben, nach welchen in einigen Wochen der letztere an der Spitze von Freiwilligen von seinem Lande Besitz zu nehmen gedenke. Vom deutschen Hülfsverein in Bern war eine Abordnung in Herzogenbuchsee. Dieser Verein selber soll eine monatliche Geldunterstützung von 400 Fr. beschlossen haben.

— Hinsichtlich der bestrittenen Nationalrathswahl im Seeland beantragt der Reg.-Rath, es sei die von den Beschwerdeführern verlangte Verifikation auf geeignet scheinende Weise vorzunehmen und das Abstimmungsergebniß auf Grundlage dieser Untersuchung festzustellen. Bezüglich der Nationalrathswahl des Mittellandes trägt der Reg.-Rath auf Genehmigung der Wahl des Hrn. v. Graffenried an.

Zürich. Nach einem Briefe des Hrn. Desor im „Genfer Journal" (datirt Biscra, 22. Nov.) sind die HH. Escher von der Linth, Desor und Martins, welche bekanntlich einen wissenschaftlichen Ausflug in das Atlasgebirge und die Wüste Sahara unternommen haben, glücklich in Biskra, ungefähr 40 Stunden südöstlich von Konstantine gelegen, angekommen und bereiten sich zur Reise in die Wüste vor. Die Unternehmung verspricht in botanischer und geologischer Beziehung eine sehr reiche Ausbeute.

— In Glattfelden wurde ein Hauskauf nach progressiver Steigerung abgeschlossen, dessen Tragweite der Käufer wohl nicht ahnte. Präsident Frei von Zweideln kaufte dem Felix Zollinger sein Haus ab, den ersten Brügibaum um 2 Cts. und je den andern um das Doppelte. Da nun 25 Brügibäume im Haus sind, wie groß ist die Kaufsumme? 33 Mill. und 354,432 Fr. Zur Fertigung kam es dabei begreiflicherweise nicht.

Solothurn. In den Blättern werden sämmtliche Buchbindermeister zu einer Versammlung auf nächsten Sonntag Nachmittags 2 Uhr in den Hirschen nach Solothurn eingeladen, zur Pflege kollegialischer Freundschaft und zur Besprechung gewerblicher Verhältnisse, namentlich wie der großen Konkurrenz der Fabrikation durch Association wirksam entgegen getreten werden könne.

Freiburg. Ein Handelshaus in Freiburg wurde dieser Tage von einem Individuum betrogen, das Einkäufe gemacht hatte und mit einer Banknote von 100 Fr., wie solche auf den Ostermontagsnarrenzug vom letzten Jahr in Bern und vor zwei Jahren auch in Luzern fabrizirt worden waren, bezahlte. Wie es scheint, verstunden die Commis des Hauses die deutschen Inscriptionen dieses Bankbillets nicht; der Betrüger hat das Weite gefunden und konnte bis jetzt nicht entdeckt werden.

Genf. Vier junge Fremde, die eine Spazierfahrt auf dem See machten, wurden dabei von einem Windstoß so überrascht, daß zwei davon in's Wasser fielen und ertranken. Am Sonntag Nachmittag wurde erst die Leiche des Einen derselben bei der „Barrière" aufgefunden.

Ausland.

Deutschland. Mainz hat den Karneval für diesen Winter in Betracht des Ernstes des Augenblicks suspendirt.

Amerika. Aus New-York, 28. Nov., wird gemeldet: General Grant berichtet, daß die Sonderbundsarmee unter Bragg in vollständiger Flucht begriffen ist. General Meade ist, ohne Widerstand zu begegnen, auf das südliche Ufer des Rapidan vorgerückt. Man glaubt, gestern habe eine Schlacht zwischen Meade und Lee stattgefunden. Die militärische Lage der Sonderbündler wird als sehr ungünstig angesehen.

— Aus New York vom 28. Nov. wird gemeldet: Bragg ist auf dem Rückzug nach Dalton: er zerstört die Brücken.

Die Unionisten, welche Bragg verfolgen, haben 7000 Gefangene gemacht, 60 Kanonen und viel Material erbeutet.

Italien. In Neapel hat der Umstand, daß eines der vielen Straßen-Madonnenbilder eines Morgens mit mehreren Bajonnettstichen durchbohrt gefunden wurde, Aufläufe und Unordnungen veranlaßt. Heulend versammelten sich Hunderte von Betschwestern, bis endlich das Bild auf Befehl der Quästur weggeschafft wurde. Es hatte sich herausgestellt, daß ein Soldat, der des Nachts auf der Wache, im Spiel verloren hatte, und den Heiligen die Schuld seines Verlustes beimaß, der Uebelthäter war.

Langenthalermarkt vom 8. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 5. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 40 „ —. 43
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. 10	Aepfel (das Viertel)	—. 45 „ —. 60
Eier (7 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Romanshorn, 7. Dez. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 50, Aufschlag Fr. 0. 35; Haber Fr. 16. 30, Abschlag 05 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Dez. 1863.

Storchen.
Hr. Gigax m. Tcht., Kfm. Bleienbach.
— Dreifuß, Kaufm. v. Bern.
— Meier, dto. v. Lengnau.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Denzler, dto. v. dto.
— Humbert, dto. v. dto.
— Wagner zu 2, dto. v. Gönningen.
Fr. Wuger, v. Steckborn.
Igfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Byland, Pfarrer, Degerfelden.
— Rochat, Kfm. v. Genf.
— Girsberger, dto. v. dto.
— Weibel, dto. v. Muri.
— Goeje, dto. v. Rotterdam.
— Schneider, dto. v. Basel.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Welti, dto. v. St. Gallen.
— Borach, dto. v. Blotzheim.
— Käser m. Tochter, d. o. a. Amerika.
— Guth, Metzger, Bern.

Krone.
Hr. Müller, Professor, Potsdam.
— Müller, Geschäftsführer, v. dto.

Löwen.
Hr. Bußjäger, Negot. v. Bremen.
— Müller, dto. v. Stuttgart.
— Angliker, dto. v. Hottwyl.
— Lanz, dto. v. dto.
— Sonnenberger, dto. v. Melchnau.

Rößli.
Hr. Rumpus, Kaufm. v. Schaffhausen
— Koch, dto. v. Reiden.
— Seiffermann, Schloss, Frankfurt.
— Kaspar, Sager, Zezwyl.
— Zeller, Schneider, Kaltenbach.
— Nußbaum, Priv. v. Obermumpf.
— Custer, Chirurg, St. Gallen.
— Tannenberger, Zimmerm., Genf.
— Baumann, Wagner, Silenen.
3 Drahtbinder, a. Ungarn.

Sawwert.
Hr. Bolzhauser, Negt. v. Basel.
— Widmer, Part v. Sumiswald.
— Ott, Küfer, Bern.
— Walz, Pflästerer, Wettingen.
— Widmer, Schlosser, Berg.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Kaufm. v. Basel.
— Benz, Mechaniker, v. Zürich.

Der Allgemeine Schweizerische Anzeiger

erscheint Sonnabends und enthält:

1) von sachkundiger Hand bearbeitete **Leitartikel**, großentheils nationalökonomischen Inhalts; 2) eine **politische** Uebersicht; 3) die amtlichen Aufforderungen zur Eingabe von **Forderungen** und **Schulden** aller Kantone; 4) die **Wechselkurse**; 5) den Bericht der **Seidentrocknungsanstalten**; 6) die **Getreidepreise** und **Getreideberichte** von H. von Marschall; 7) die Preise der **Baumwollgarne** in Winterthur, 8) der **Seide** in Zürich, 9) der **Waarenpreise** in Basel; 10) Bericht über die **Ledermärkte.**

Abonnementspreis 4 Frk. pr. Jahr.
„ 2 „ 20 Cts. pr. Halbjahr.

Zürich, im Dezember 1863.

Friedr. Schultheß.

Der Unterzeichnete hat die **Bäckerei** nächst dem Kreuz jenseits der Aare übernommen und empfiehlt sich hiemit dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land für gütigen Zuspruch unter Zusicherung guter Bedienung. — Daselbst sind auch die sogen. **Zürcherbirgeli** zu haben.

Aarau, den 7. Dez. 1863.

883] **Hausmann-Brunner.**

Eine gewandte rechtschaffene Tochter sucht baldigst einen Platz als **Kellnerin**, Stubenmagd oder in einen Laden. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Verlag von J. J. Christen in Aarau.

Aargauischer Wandkalender
für 1864.

Ein Bogen in Placat-Format, enthaltend Ankunft und Abgang der Posten in Aarau. — Kalender mit Angabe des Rechtsstillstands. — Brief- u. Fahrpost Reglement. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten in Aarau. — Jahrmarktsverzeichniß.

Preis 20 Cts. Dutzendweise billiger.

Comptoir-Kalender
für 1864.

Kleines Format. — Preis 10 Cts.

Briefstaschen-Kalender
für 1864.

Zum Einlegen in Briefstaschen und Notizbücher. — Preis 10 Cts.

Sehr schöne **dürre Zimmerspähne** werden von dem Unterzeichneten pr. Klftr. à Fr. 13. zum Haus geliefert.

896] **J. Koepf**, Bauführer.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete, für den bisherigen gütigen Zuspruch höflich dankend, empfiehlt sich auf die bevorstehende Festzeit für Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden

Galanterie-Arbeiten

unter Zusicherung geschmackvoller und billiger Bedienung.

J. G. Baumann, Buchbinder
897] vordere Vorstadt Nr. 586.

Da ich nun auf diese Wintersaison eingerichtet bin, alle mir aufgegebenen Arbeiten auf's Schnellste und Billigste zu befördern, so empfehle ich mich ferners einem ehrd. Publikum für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, schöne und solide Bedienung zusichernd.

901] **Heinrich Schäfer, Schneider.**

Eine gut beleumdete **Köchin**, welche die häuslichen Arbeiten versteht und nöthigenfalls auch spinnen kann, findet auf hl. Weihnachten bei gutem Lohn einen Platz.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [898

Die Unterzeichnete bringt hiemit einem ehrd. Publikum ihre **Lohnwascherei** in Erinnerung. Bei sehr guten Einrichtungen ist sie im Falle, schleunige und billige Bedienung zuzusichern. Es empfiehlt sich daher bestens

Johanna Rüetschi,
904] Lohnwascherin.

Eine redliche fleißige Person, die im Waschen und Putzen geübt ist, sucht unter billigen Bedingungen Arbeit als Spetterin und Taglöhnerin. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [899

Wo ein re tschaffener Knabe in hiesiger Stadt die **Schneiderprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [902

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis fünf Zimmern, mit Küche, Keller, Holzplatz; auf Ende Januar zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [775

Taubstummen-Anstalt Aarau.

Weihnachtsfest. Seit einer Reihe von Jahren hat das wohlthätige Publikum durch allerlei Gaben es möglich gemacht, die Zöglinge mit Weihnachts-Geschenken zu erfreuen. Wir wünschen, es möge auch jetzt wieder denselben (18 Knaben und 13 Mädchen) diese Freude bereitet werden können. Wir empfehlen sie daher dem Wohlwollen des Publikums mit der Bitte, man wolle die Gaben zu Handen der Frau Pfarrer Zschokke entweder im Pfarrhause oder in der Anstalt abgeben lassen, und wir sagen den freundlichen Gebern zum Voraus unsern besten Dank.

Die Direktion.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich auf herannahende Festzeit mit folgenden

Sattler-Waaren

zu äußerst billigen Preisen bestens versehen, als: lederne **Reisekoffern, Reisetaschen, Schulthele, Taschen & Mappen, Reit- & Fahrpeitschen**, einigen solid gearbeiteten **Kinderchaischen** und **Pferdegeschirren.**

Für das bis anhin geschenkte Zutrauen seinen werthen Gönnern verbindlichst dankend, empfiehlt er sich fernerhin einem ehrd. Publikum für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Al. Lüthi, Sattler in Aarau.

Bett-, Glätt- & Pferde-Decken

in großer Auswahl. —

Pferde-Deckenstoff am Stük

verkauft zu billigen Preisen

HALBMEYER z. Krone in **AARAU.**

Verlag von J. J. Christen in Aarau.

Schweiz. Schreibkalender
für 1864.

In 12 verschiedenen Einbänden zu den Preisen von Fr. —. 75 bis Fr. 3. 60.

Vorräthig in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Anzeige.

Die Direktion des **Lehrerpensions-Vereins** und der Vorstand des **Aarg. Lehrer-Vereins** haben wichtiger Verhandlungen wegen eine Versammlung **beider Vereine** beschlossen; in ihrem Auftrag werden daher die Mitglieder eingeladen, **Donnerstag den 17. Dezember,** Vormittags 9 Uhr, im **rothen Hause zu Brugg** sich recht zahlreich einzufinden.

879] **J. W. Straub.**

Wohnungsveränderung.

Die **Musikalienhandlung & Leihanstalt** von **M. Bach-Gelpke** befindet sich nunmehr an der Bahnhofstraße in Aarau.

Ihr für diesen Winter mit Musikalien jeder Art versehenes Lager empfiehlt zu fleißiger Benutzung

M. Bach-Gelpke.

Verlag v. Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

Christliche Heilslehre.

Leitfaden
für den
Confirmandenunterricht.

(Von **J. Wirth**, Pfarrer in Wattwyl.)

Preis 30 Ct. In Partien à 25 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Entgegnung.

Ueber das Inserat meines Vaters im heutigen Tagblatte diene als Aufschluß: daß der Incasso von zwei Rechnungen durch mich als sein Mitarbeiter im Betrage von zusammen Fr. 60. — auf Rechnung der Verbesserung eines bescheidenen Lohnes, welcher bis auf die jüngste Zeit nur Fr. 3. und dann erst seit meiner Verehelichung Fr. 5. pr. Woche betrug, den so strengen Schritt veranlaßt, obgleich kaum gerechtfertigt hat. Derselbe bewegt mich zu dem Entschlusse, auf eigene Rechnung und anderwärts den Broderwerb zu suchen, und Jedermann einzuladen, für allfällige Forderungen gegen mich bis Ende dieß Rechnung auszustellen.

Aarau, 8. Dezember 1863.

Rudolf Andres, Kupferschmied.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,5‴	27″ 4,9‴	27″ 5,0‴
Thermometer	0	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

8. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,9‴	27″ 3,0‴	27″ 2,9‴
Thermometer	0	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Photographie-Albums
in großer Auswahl, für 20 bis 200 Bilder, und zu den Preisen von Fr. 3. bis Fr. 57. — empfiehlt als passende Geschenke
J. J. Christen
in Aarau.

Heute Abends 4 Uhr **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste,** sowie alle Tage frisches gutes **Kalbfleisch** à 35, 40 und 45 Cts. bei
908] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Doppelt-Kettenwurzel-Oel mit China
vorzüglichstes Mittel zur Beförderung des Haarwuchses
zu haben in der
Wernle'schen Apotheke in Aarau.

Unterzeichnete besitzt noch eine Partie **Tranchir-, Tisch- & Dessert-Messer,** wie **Sackmesser** und **Scheeren,** wofür sie sich bestens empfiehlt.
885] **Marie Schäfer,** Messerschmiede, Nr. 653 in Aarau.

Es sucht Jemand **Fr. 300.** auf doppeltes Unterpfand zu entlehnen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Petroleum-Hängelampen,
Tischlampen und **Wetterlampen** sind wieder in großer Auswahl vorräthig, auch werden stetsfort alte **Oellampen** in **Petroleum-Lampen** umgeändert.
G. Ramsperger, Spengler
891] Nr. 53 in Aarau.

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 186[illegible] sind aus Berlin heute bereits eingetroffen.



Der Bazar, die **nützlichste, reichhaltigste** und **billigste Familienzeitung,** hat durch seine enorme Verbreitung wohl am Besten bewiesen, daß er in seinen bisherigen neun Jahrgängen seine Aufgabe gelöst hat. Die deutsche Original-Ausgabe zählt eine Auflage von 105,000 Exemplaren, die französische 32,000, die spanische 15,000, die englische 50,000, — im Ganzen also **über 200,000 Exemplare.** — Wie bisher wird auch ferner der Bazar durch **Abbildung** und **Beschreibung** die **Selbst-Anfertigung** aller Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der neuesten Mode lehren. In den jährlich erscheinenden 48 Nummern (62 Bogen in größtem Folio-Format) werden **über 1000 Abbildungen** in bekannter schönster Ausführung gegeben, welche die **gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe** umfassen, ferner alle übrigen **Toilettengegenstände** und **Handarbeiten** nach dem modernsten Geschmack: **Pariser** und **Berliner Originalmuster** für Stickerei, Häkelarbeit und Filet, Weißstickerei, Tapisserie, Application und Soutache, sowie Perlenarbeiten; endlich in regelmäßiger Reihenfolge die neuesten **Modenbilder.** Jährlich 12 bis 15 Supplemente bringen **über 150 Schnittmuster** in natürlicher Größe zur gesammten Garderobe der Damen, Mädchen und Knaben, sowie der Leibwäsche überhaupt. Diese Schnittmuster sind in Zeichnung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeübteste Hand im Stande ist, ein gutsitzendes und modernes Kleidungsstück darnach zuzuschneiden und anzufertigen.

Der unterhaltende Theil des Bazar bringt **illustrirte Novellen** der beliebtesten Schriftsteller, **Skizzen** ernsten und heiteren Inhalts und dem weiblichen Geschmack entsprechende **Mittheilungen, Musik-Pièces** für Pianoforte und Gesang, **Rebus, Rösselsprung-Aufgaben, Räthsel, Humoristisches** und eine Fülle von **Notizen** und **Recepten** für die **Hauswirthschaft** und **Toilette.**

Probe-Nummern werden von allen Buchhandlungen und Post-Aemtern des In- und Auslandes zur Ansicht geliefert.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen: **J. J. Christen in Aarau.**

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Fr. 2. 70 Cts.

105,000 Auflage. — Monatlich erscheinen vier Nummern mit zahlreichen Illustrationen. — Auflage **105,000.**

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt

F. J. Martin in Aarau.

Zu vermiethen:
Ein heizbares meublirtes **Zimmer,** mit oder ohne Kost, in Nr. 178 dahier.

In einer Wirthschaft finden auf Neujahr zwei geschulte brave Knaben, mit ordentlichem Lohn, Anstellung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [837

Zum Verkauf:
Soeben frisch erhaltene **schwarz seidene Lyoner-Taffet** in verschiedenen Breiten, schönster Qualität, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
Wittwe J. Hunziker-Brunnhofer,
hintere Vorstadt Nr. 565, 1. Stock.

Druck und Verlag von J. J. Martin in Aarau.

Freitag. № 291. 11. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Proklamation des aarg. Reg.-Rathes an das aarg. Volk.

Liebe Mitbürger!

Nachdem Ihr unterm 6. April dieses Jahres mit verfassungsmäßiger Mehrheit einige Euch vom Großen Rathe vorgeschlagene Abänderungen der bestehenden Staatsverfassung angenommen, andere verworfen habet, lag es in der Aufgabe des Großen Rathes, nach den neuen Vorschriften über die Vornahme theilweiser Verfassungsrevisionen das noch unvollendete Revisionswerk wieder aufzunehmen.

Es war dieses in doppelter Weise erforderlich: zunächst um die durch die Volksabstimmung vom 6. April mit 19,771 Stimmen im Grundsatze beschlossene Revision des §. 28. der Verfassung, über Steuern und Abgaben, fortzusetzen und einen neuen Abänderungsvorschlag am Platze des erstverworfenen zu berathen; sodann, um die neu eingelangten Volksbegehren von mehr als 6000 Bürgern, welche eine Revision der Verfassungsbestimmungen über Theilnahme des Volkes bei der Gesetzgebung und über Zusammensetzung des Großen Rathes anstreben, ihrer Erledigung zuzuführen.

In zweimaliger Berathung hat der Große Rath nun diejenigen Abänderungsvorschläge festgesetzt und der Volksabstimmung zu unterstellen beschlossen, welche Euch, liebe Mitbürger, kraft unserer heutigen Verordnung auf Dienstag den 15. Christmonat nächstkünftig zum Entscheide in den Gemeindeversammlungen vorgelegt werden.

Sie betreffen den §. 28., den ersten Satz des § 40 und den §. 2., in Verbindung mit §. 47 der Verfassung.

Der neue Vorschlag für den §. 28 der Verfassung, über Steuern und Abgaben, weicht von dem ersten, verworfenen Abänderungsvorschlage hauptsächlich in zwei Punkten ab, welche in demselben nicht befriedigt haben mögen. Dem möglichen Mißverständnisse über die Steuerbarkeit des im Kanton befindlichen Vermögens wird im neuen Vorschlage dadurch abgeholfen, daß alles Vermögen eines Steuerpflichtigen, dasjenige an Liegenschaften jedoch nur in soweit es im Kanton liegt, steuerbar erklärt wird. Sodann ist an die Stelle des zuerst vorgeschlagenen Grundsatzes der Steuerprogression, d. h. eines erhöhten Verhältnisses der Steueranlage nach oben, der Grundsatz aufgenommen, daß ein gesetzlich zu bestimmender Mindestbetrag der Steuerkraft in der Besteurung verhältnißmäßig niedriger anzulegen sei. Dadurch soll die unvermöglichere Klasse, welche nach dem ersten Vorschlag blos mittelbar durch stärkere Besteuerung der vermöglichern berücksichtigt worden wäre, nunmehr unmittelbar erleichtert werden.

Nach der Ueberzeugung des Großen Rathes darf sich damit der neue Abänderungsvorschlag, welcher daneben das Gute des ersten Vorschlages beibehält, auch gegenüber der bisherigen Verfassungsbestimmung zur Annahme empfehlen.

Im ersten Satz des §. 40 der Verfassung ist das Repräsentations-Verhältniß für den Großen Rath nach der Stimmfähigenzahl festgesetzt. — 7802 Bürger haben die Revision dieser Bestimmung im Sinne der Vertretung nach der Seelenzahl verlangt, und der Große Rath hat in seiner Mehrheit diesem Begehren durch seinen Abänderungsvorschlag Rechnung getragen, indem er vorschlägt, daß jeder Kreis auf je 1100 seiner Einwohner, sowie auf eine Bruchzahl von 550 derselben, ein Mitglied in den Gr. Rath zu wählen habe. Gleiches, und durch keine unrichtige oder zweifelhafte Führung der Stimmfähigen-Verzeichnisse zu verkümmerndes Vertretungsrecht für alle Volksklassen und Landestheile liegt, nach Ansicht der Großrathsmehrheit, dem Vorschlage als Grundsatz des Friedens, des öffentlichen Vertrauens und der Gerechtigkeit zu Grunde.

Nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1860, welche bis zu einer neuen eidgenössischen Volkszählung maßgebend bleibt, würde der Gr. Rath bei dem vorgeschlagenen Vertretungsverhältnisse aus 172 Mitgliedern zusammenzusetzen sein, während er gegenwärtig aus 164 Mitgliedern besteht.

Zu §§. 2 und 47 der Verfassung ist von 8619 Bürgern ein Revisionsbegehren im Sinne erweiterter Theilnahme des Volkes bei der Gesetzgebung gestellt worden. Sie verbanden damit den Wunsch, daß, neben den Begehren um Abänderung oder Aufhebung von bereits bestehenden Gesetzen, dem Volke auch alle neuen Gesetze ohne Ausnahme, und alle diejenigen Großrathsbeschlüsse, für welche ein Drittheil des Gr. Rathes oder 5000 Bürger es verlangen, zur Annahme oder Verwerfung vorzulegen seien.

Der Große Rath hat dem Revisionsbegehren Folge gegeben und dabei den Wunsch nach Erweiterung der Volksrechte in der Form und in dem Umfange berücksichtigt, wie er es nach bester Ueberzeugung dem wahren Interesse des Volkes an einer mit seinem Willen und seinen Bedürfnissen übereinstimmenden Entwicklung der Gesetzgebung und öffentlichen Verwaltung allein entsprechend finden konnte. Zu den bereits in den §§. 48 und 49 der Verfassung gewährleisteten Rechten, die Abänderung bestehender Gesetze zu bewirken und den Gr. Rath selbst abberufen zu können, will der neue Revisionsvorschlag dem Volke auch noch das Recht sichern, über die Verwerfung neuer Gesetzeserlasse und der Großrathsbeschlüsse zu Genehmigung von Staatsverträgen und von Staatsanleihen von mehr als Einer Million Franken, sich dann erst auszusprechen, wenn 5000 Bürger dagegen Einsprache erheben. Nach dem vereinzelten, kaum nachahmenswerthen Vorgange eines Nachbarkantons noch weiter zu gehen und dem Volke zuzumuthen, daß es regelmäßig und so oft und viel erforderlich, über Annahme oder Verwerfung aller Erlasse seiner verfassungsmäßigen Stellvertreter jeweilen selbst abzustimmen habe, das konnte der Gr. Rath in seiner überwiegenden Mehrheit weder für unsere Verhältnisse ausführbar, noch an sich für nothwendig, zweckmäßig und mit den Repräsentativ-Grundlagen unserer Verfassung vereinbar erachten.

In Eure Hand, liebe Mitbürger, ist nun der Entscheid über die besprochenen, jedem Stimmfähigen noch besonders mitzutheilenden Abänderungsvorschläge gelegt; es wird Euch die Möglichkeit geboten, über jeden einzelnen derselben nach Euerer eigenen Einsicht und wie Ihr es für das einträchtige und ungehemmte Fortgedeihen unseres Gemeinwesens am zuträglichsten erachtet, abzustimmen.

Gleichzeitig werdet Ihr auch noch über ein weiteres, von 6249 Bürgern gestelltes Revisionsbegehren, in das der Große Rath von sich aus nicht eingetreten ist, abzustimmen haben, nämlich über die Frage, ob durch theilweise Aufhebung des Beamten-Ausschlusses größere Wahlfreiheit für Zusammensetzung des Großen Rathes zu gewähren, und in diesem Sinne eine Revision des zweiten Satzes von §. 40 der Verfassung vorzunehmen sei, oder nicht. — Der Wunsch jener Bürger geht nämlich dahin, daß der Beamtenausschluß für die von einer Kreisversammlung, von einer Bezirkswahlversammlung oder vom Gr. Rathe selbst gewählten Staatsbeamten nicht länger beibehalten werde.

Würde dem Revisionsbegehren von Euch im Grundsatze beigestimmt, so wird der Große Rath die Revision jener Verfassungsbestimmung ohne Zögerung an die Hand nehmen und seinen Abänderungsvorschlag ebenfalls der Volksabstimmung unterstellen.

Aarau, den 2. Christmonat 1863.

(Folgen die Unterschriften.)

Eidgenossenschaft.

Die Konzession für eine Bodenseegürtelbahn soll noch in dieser Session vorgelegt werden.

Der Regierungs-Rath von Baselland wird per Telegraph aufgefordert, die Resultate der letzten Nationalrathswahlen einzusenden.

Simplonbahn. Wie die „Nation Suisse" vernimmt, hat sich soeben eine Unternehmungsgesellschaft für den Bau einer Simplonbahn gebildet. Die Gesellschaft legt ein Kapital von 60 Millionen zusammen, sie wird als anonyme Gesellschaft ihren Sitz in Genf nehmen. Bereits sind die Statuten derselben dem Staatsrathe zur Genehmigung eingereicht. In wenigen Tagen hofft man das bezeichnete Kapital zusammen zu bringen, „ein wesentlicher Theil desselben haben die schweizer. und auswärtigen Gründer bereits gezeichnet. Ebenso hat sich die neue Gesellschaft schon mit der Gesellschaft der Lignie d'Italie (Genf-Evian-Sitten) vertragsrechtlich verständigt. Man rechnet darauf, daß diese wichtige Bahn vor dem Zeitraume von 5 Jahren ausgebaut sein wird.

Aargau. Das Kriegsgericht verurtheilte den Trainsoldat Joh. Klein von Kaisten, Batt. 19., der am letzten Tag des dießjährigen Truppenzusammenzuges in der hiesigen Kaserne einem Kameraden eine silberne Uhr entwendete, zu 6 Monaten Freiheitsstrafe und fünfjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht.

— Aarau. Wir hören mit Vergnügen, daß unter der Leitung eines Musikfreundes, Herrn Instruktor Stauffer, ein kleiner Blechmusikverein, aus hiesigen Bezirksschülern bestehend, sich zusammengethan hat. Wir wünschen diesem Versuche das beste Gedeihen und hoffen, daß auf diesem Wege unsere Bezirksschule mit der Zeit ein wohl vorbereitetes Contingent zur Kadettenmusik stellen wird, was seit dem Weggang des Hrn. Nägeli, Klarinettspieler etwa ausgenommen, bekanntlich nicht mehr der Fall war.

Auch von einem Kantonsschüler-Concert ist wieder die Rede, und obwohl der ursprüngliche Zweck derselben, Auslagen für Vereins-Instrumente zu decken, längst nicht mehr vorliegt, verdient auch dieses Streben alle Anerkennung, wenn unter kundiger Leitung wirklich gearbeitet wird und die Früchte der für Instrumentalunterricht gebrachten Privatopfer recht zu Tage treten. Auch bei diesen Anlässen sollte bald einmal der Aarauer Nachwuchs bemerkbar werden.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins ist bereitwillig auf den Vorschlag eingegangen, auf den 26. d. M. der Knabenmusik von Lenzburg eine Abendunterhaltung zu veranstalten, um hiesigen Lehrern, lernbegierigen Knaben, opferwilligen Eltern zu zeigen, was Herr Lampart mit diesen Bezirksschülern für erfreuliche und überraschende Resultate erzielt durch frühzeitige Pflege der Musik, durch richtige und freundliche Behandlung des Anfängers, durch passendes Arrangement des Stoffes. — Nur wer in diesem Alter auf ein Musikinstrument sich verlegt, und dies gilt namentlich von der Violin, bringt es zu etwas Rechtem, und erst dann erwacht die nachhaltige und freudige Thätigkeit des Einzelnen, wenn die technischen Schwierigkeiten überwunden und Unbefangenheit, Sicherheit an die Stelle von Furcht und Zaghaftigkeit getreten sind. Zudem ist musikalische Bildung ein wirksamer Empfehlungsbrief, ein gutgebandhabtes Instrument ein kostbarer Begleiter in die Welt und in's Leben, für jeden jungen Mann, ob Handwerker oder Gelehrter, ob vornehm oder gering.

Es wird natürlich scheinen, daß manche Lenzburger Eltern gegen das „Reisen" ihrer Kinder Bedenken und Abneigung äußerten, bis sie überzeugt waren, daß es sich darum handle, der musikalischen Zukunft einer Nachbarstadt Vorschub leisten zu helfen.

Wir ersuchen nun Väter, Mütter und namentlich Knaben, die Freude haben oder bekommen wollen an der Musik, die jungen Lenzburger durch zahlreichen Besuch zu begrüßen und verweisen für alles Nähere auf das Programm

— Die „Neue Schweizer-Ztg." meldet in ihrem Referat aus der Bundesversammlung, daß bei der Vizepräsidentenwahl des Nationalrathes auch Hr. Aklin eine Stimme erhalten habe!!!

Baselland. Zum Ständerath wurde Hr. Dr. Emil Frei (der lustige Dokter) gewählt. Amtsantritt erst mit 1864.

— Der Landrath bewilligt den Verkauf der Monstranzen und setzt als Minimum des Erlöses Fr. 40,000 fest. 25,000 Franken sind bereits geboten.

St. Gallen. Der Bahnwärter Luzius Mader fand letzten Freitag bei Wallenstadt seinen Tod, indem er Abends unter einen Bahnzug gerieth.

Ausland.

Deutschland. Frankfurt a. M. Der Marschantritt der Exekutionstruppen ist noch am 7. Nachmittags auf telegraphischem Wege angeordnet worden. Das zuerst einrückende Korps wird jetzt auf 22,000 Mann erhöht werden, indem nämlich zu den 12,000 Mann Sachsen und Hannoveranern 5000 Preußen und 5000 Oesterreicher stoßen werden, die, abgesehen von dem Reservekorps von 45,000 Mann, welches die beiden Großmächte an der Unterelbe aufstellen werden, sofort mit zum Einmarsch in Holstein bestimmt sind. — Die drei in der Stadt Hannover liegenden Bataillone, welche nach Holstein bestimmt sind, werden nach den jetzigen Ordres am Donnerstag marschiren. Ein Theil der mobilen Artillerie liegt schon in Langenhagen und Burgwedel. Das Cambridge-Dragonerregiment wird spätestens am Dienstag Celle verlassen, am 14. d. M. über die Elbe gehen und Kantonnirungen im Amte Neuhaus jenseits der Elbe beziehen. Die sächsische Brigade wird per Eisenbahn über Riſa, Jüterbogk, Berlin, Wittenberge, Hagenow, Büchen in das Lauenburgische marschiren. Die preußischen Truppen, angehörend der 13. Division (Münster), gehen über Minden, Wunstorf, Verden, wo sie die Bahn verlassen und dann über Rotenburg nach Harburg marschiren, während die österreichische Brigade, welche augenblicklich an der böhmisch-sächsischen Grenze der Eisenbahn entlang aufgestellt ist, über Dresden, Leipzig Magdeburg, Braunschweig, Lehrte, Celle und Lüneburg an die Elbe dirigirt wird.

— Frankfurt, 8. Dez. Der Bundestag hat an Dänemark notifizirt, daß die Bundestruppen binnen drei Tagen in Holstein einrücken werden, wenn Dänemark in Betreff der Herzogthümer nicht Genugthuung gegeben hat.

— Frankfurt, 9. Dez. Der sächsische Civilkommissär wird nach seiner Ankunft mit den Exekutionstruppen von Hamburg aus noch eine Frist von sieben Tagen stellen und dem in Altona befehlenden General die Aufforderung zugehen lassen, sich vor den Exekutionstruppen zurückzuziehen. Rußland soll an Dänemark erklärt haben, wenn den Bundestruppen Widerstand geleistet und die deutschen Forderungen (d. h. die der Großmächte) nicht erfüllt würden, so werde Rußland Kopenhagen preisgeben.

— Berlin, 9. Der Kammer der Abgeordneten wird ein Projekt zu einem Anleihen von 10 Mill Thaler für außerordentliche Kriegsmaßregeln in Holstein vorgelegt. Das Ministerium verlangt sofortige Berathung.

— Laut Telegramm der „Kob. Ztg." wurden sämmtliche Exekutionstruppen, auch die östreichischen, unter den Befehl des Prinzen Friedrich Karl von Preußen gestellt.

— Die Stadt Rheda in Westphalen ist in der Nacht vom 3. auf den 4. Dez. größtentheils eingeäschert worden.

Holland. Rotterdam. Für den Handel mit Kolonialwaaren ist es eine wichtige Nachricht, daß die niederländische Regierung die Absicht ausgesprochen hat, vom künftigen Jahr ab, statt zwei, neun oder zehn Kaffeeversteigerungen jährlich zu halten. Ferner sollen die Proben künftig nicht mehr kombinirt werden, und ein Aufgebot von $^1/_4$ Cent per $^1/_2$ Kilo soll zulässig sein.

Frankreich. In Angouleme besucht kürzlich der Staatsanwalt Bleynie einen Photographen. Er hat eine unbedeutende Wunde am Finger, berührt mit demselben einige Gegenstände und wahscheinlich eine chemische Mischung giftiger Substanzen

Bald verschlimmert sich der Finger, das Uebel hat eben so reißenden als unheilbaren Verlauf, in wenig Tagen war der sonst gesunde und kräftige Mann eine Leiche.

— Paris, 10. Dez. Der „Moniteur" publizirt die Antworten Oesterreichs, Preußens, des Pabstes, Hannovers und Bayerns.

Der Pabst hofft, der Kongreß werde die mißkannten Rechtsgrundsätze und verletzten Rechte wiederherstellen, sowie den Vorrang der allein wahren katholischen Religion.

Der König von Preußen schenkt dem Vorschlag Napoleons seinen Beifall. Der Kongreß würde die Verträge von 1815 befestigen, welche fortwährend die einzige Grundlage bilden, auf der das politische Gebäude von Europa ruht.

Der Kaiser von Oesterreich verlangt, daß das Programm der Kongreßberathungen genau bestimmt werde, damit man unvorhergesehene Hindernisse vermeide. Es seien dem Fürsten Metternich Instruktionen zugeschickt worden, um die vorläufige Verständigung zu erleichtern.

Dänemark. Kopenhagen, 6 Dez. Die Journale sagen, Dänemark werde den Einfall in Holstein mit den Waffen zurückweisen.

Italien. Noch ist man nicht im Stande, das ganze Unheil zu überblicken, das die Ueberschwemmungen vom letzten Monat in den Küstenstrichen von Reggio und Messina angerichtet haben. Aus Messina wird berichtet, daß nicht weniger als 400 Menschenleben dadurch zu Grunde gegangen seien. Viele Klöster wurden vollends zerstört und die Gefängnisse von der mächtig andringenden Fluth unterwühlt, so daß die Sträflinge im Wechselspiel der Furcht und Hoffnung lärmten und tobten und jeden Augenblick mit Gewalt auszubrechen drohten.

Oertliches. (Einsend.) Es ist wahrhaft zu bewundern und verdient öffentliche Anerkennung, mit welcher Sorgfalt die Baubehörde der Hauptstadt die Ueberbleibsel ehemaliger Zeiten und Herrlichkeiten da und dort zu erhalten strebt. — Wenn die Pietät, mit welcher der herrliche Brunnen in Mitte der Hauptgasse und sein hoher Schmuck, die unvergleichliche Gerechtigkeit, geflickt wurde und nun sogar einem neuen, sturm- und regenfesten Gewande entgegensehen darf, uns schon bedeutend hob und begeisterte, so wird doch durch das, was so eben geschieht, unsere Empfindung noch viel stärker erregt.

Gerührt bis zu Thränen bewundern wir die Reparaturen am berühmten Engpasse beim sog. Oberthor. — Bewohner Aarau's, gehet hin und erstaunet! Bittet und flehet inständigst, es möge ja noch recht lange der herrliche Bauschmuck der spitzen Thorbogen, der beidseitig vorspringenden Gewände und der sichernden, die Fahrstraße bis auf 7 Fuß einengenden Abweissteine der Stadt erhalten werden. — Niemals mehr möge der barbarische Geist, der das achte Wunder der Welt in der Nähe des Löwen beseitigte, mit seiner zerstörenden Richtung zur Geltung kommen!

Luzern, 9. Dezmbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 60 Abschlag Fr. 0. 25 Ct.

Rorschach, 10 Dez. Kernen: Heutige Verkäufe 3938 Dopp.-Ztr. höchster Preis Fr. 29. 50., Mittelpreis Fr. 27. 79., Niedrigster Fr. 25. 45, Aufschlag Fr. 0. 25. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 534 Dopp.-Ztr.

Haser: 32 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 55.

Schaffhausen, 8. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 41, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 13. — bis Fr. 15. 50.

Pariser-Börse. 8. Dez. 3 %, Rente 67. 35, Credit mobilier 1065. —, Oesterr. Staatsbahnen 400.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Dez. 1863.

Löwen.

Hr. Bußjäger, Negot. v. Bremen.
— Naf, dto. v. Wins.
— Baldin, dto. v. Zürich.
— Winkelmann, dto. v. dto.
— Cachin, dto. v. Lausanne.

Ochsen.

Hr. Koblet, Negot. v. Lyon.
— Weibel, dto. v. Muri.
— Goeje, dto. v. Rotterdam.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Stoll, dto. v. Bern.
Frl. Portmann, v. Schüpfheim.

Storchen.

Hr. v. Büren, Negot. v. Stanz.
— Pflüger, dto. v. Basel.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Denzler, dto. v. dto.
— Wagner zu 2, dto. v. Gönningen.
— Mauser, dto. v. dto.
Fr. Wüger, v. Steckborn.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Müller, Professor, Potsdam.
— Müller, Geschäftsführer, v. dto.
— Fink, Negt. v. Stuttgart.
— Fischer, dto. v. St. Gallen.

Rößli.

Hr. Ottiker, Metzger, Wetzikon.
— Nold, dto. v. Altorf.
— Spießmacher, Gerber, Märkdorf.
— Eberle, Schuster, Freudendorf.
— Binkert, dto. v. Dogern.
— Neulik, Schreiner, Heilbronn.
— Röhrli, Priv. v. Nürnberg.
— Brittmann, dto. v. Dortmund.
— Böpple, Bäcker, Würtemberg.
— Eisenschmid z. 2, Köhl., Ettiswyl.
3 Drahtbinder, a Ungarn.

Schwert.

Hr. Widmer, Part. v. Sumiswald.
— Ebner, dto. v. Schönzholder.
— Stöckli, dto. v. Birri.
— Geiser, Schuster, Langenthal.
— Erni, Mechaniker, Freiburg.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiermit die Anzeige, daß sie im Adelbändli, im Hause des Kupferschmied Buser dahier, als Schlosser und Kupferschmied sich etablirt und alle in gedachte Handwerke einschlagenden Arbeiten, wie

Dampf- & Lanter-Brennereien,

alle Arten Kupfergeschirr, holzersparende eiserne **Kochheerde** (sowohl für Torf und Steinkohlen als für Holz zu brennen, eingerichtet), neueste **Kaffeeröstmaschinen, Kuchenpfannen (Poutlèren)** u. übrigen Schlosserarbeiten übernehmen und stets in Vorrath halten.

Schnelle und billige Bedienung zusichernd, empfehlen sich bestens

Glanzmann & Racheter,
Kupferschmiede, Schlosser & Kochherdfabrikanten.

Der Unterzeichnete macht dem Ehrd. Publikum anmit bekannt, daß sein

Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist. Derselbe enthält nebst den frühern beliebten Gegenständen vieles Neues, das im Laufe des Jahres erschienen ist. Nebst den Spielwaaren sind auch eine Menge Gegenstände zu Geschenken vorräthig, wie **Photographie-Albums, Photographie-Rähmchen & Bilder, Necessaires, Porte-monnaies, Brieftaschen, Notizbücher, Theekästchen & Handschuhschachteln** von polirtem und eingelegtem Holz, **Briefbeschwerer** von Porzellan und Glas, so wie eine Auswahl sehr schöner Porzellan-Gegenstände, **Nähschachteln** ꝛc. ꝛc. Dieses, so wie mein stets gut assortirtes **Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft** empfehle zu geneigtem Zuspruch bestens

Aarau, den 4. Dezember 1863.

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisn bei **F. G. Martin.**

Zu verkaufen:

Ein Quantum von 60 — 70 Sester **Holz- und Torfasche** in der Caserne. Preisangebote bis 16. d. Mts. an's

910] **Kantonskriegskommissariat.**

Heute Abend frische **Kuttlen,** fortwährend fettes junges **Schaffleisch** und extra fettes **Ochsenfleisch** zu 50 Ct. bei

911] **Gottl. Siebenmann, Metzger.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit vier heizbaren Zimmern und Zugehör, auf 1. März. k. J.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete, für den bisherigen gütigen Zuspruch höflich dankend, empfiehlt sich auf die bevorstehende Festzeit für Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden

Galanterie-Arbeiten

unter Zusicherung geschmackvoller und billiger Bedienung.

J. G. Baumann, Buchbinder
vordere Vorstadt Nr. 586.

Eine gut beleumdete **Köchin,** welche die häuslichen Arbeiten versteht und nöthigenfalls auch spinnen kann, findet auf hl. Weihnachten bei gutem Lohn einen Platz.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [898

Vanille-Stengel

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

CASINO-SAAL AARAU.



Freitag den 11. Dezember 1863
zum letzten Male:

Professor Mayer's plastisch-dyoramische Vorstellungen

aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft.

I. Abtheilung: **Die Wunder der Urwelt oder die Entstehungsgeschichte unserer Erde.** II. und III. Abtheilung: Neue Abwechslungen.

Die Vorstellungen werden durch Vortrag erläutert. —

Kassa-Eröffnung ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Fr. 50 Cts., I. Platz 1 Fr., II. Platz 50 Cts.; Kinder I. und II. Platz die Hälfte.

Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum, die ausgegebenen Zettel freundlichst zu beachten.

F. Müller (Professor Mayer.)

Empfehlung.

Zu **Neujahrs-Geschenken** sind bei mir zu billigen Preisen und in schöner Auswahl vorräthig:

Mantel-Stoffe, Shawls, Foulards, Fichus, Cachenez, Cravattes, Jupons, Moireens glatte und gestreifte, **Gilets; gedruckte Nastücher.**

Ferner empfehle noch:

Bettdecken weiß und roth **wollene**, auch für Kinder-Betten, **Glätt-Decken** graue, weiße baumwollene **Decken, Matrazen-Drilche**, sowie eine große Auswahl in Frauenzimmer- und Herren-**Kleider-Stoffen** in den neuesten Dessins und Farben, Mercerie-Waaren, Hamburger **Strickwolle**, Baumwollengarne, gebleichte Baumwolltücher u. a. m.

Für gefl. Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, den 10. Dezbr. 1863.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

907]

Waldwoll-Watte,

probat gegen **Gicht & Rheumatismus, — Catarrh, — Gliederschmerzen, — zurückgetretene Fußschweiße, — kalte Füße, — Zahn- & Kopfweh.** —

Eine gedruckte Abhandlung über Gebrauch und Wirkung mit

☞ **amtlich beglaubigten Zeugnissen ist unentgeldlich zu haben.**

Außer dieser Watte werden noch nachbenannte Artikel von uns verfertigt: **gewirkte und gewebte Unterkleiderstoffe, Strickgarn, Brust-, Leib-, Arm-, Knie- und Halswärmer**, außerdem **Waldwoll-Oel, Spiritus, Seife, Pomade, Bonbons und Liqueur**, die wir sämmtlich, da selbige darauf berechnet sind, den Körper von **gichtisch-rheumatischen Zufällen zu befreien**, bezüglich dagegen zu schützen, der Berücksichtigung empfehlen.

Die Waldwollwaaren-Fabrik
in Remda am Thüringer Wald
von **H. Schmidt.**

Zu haben bei **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU.**

Uhland's Gedichte und Dramen. Volksausgabe in **Prachtband.** Preis Fr. 5. 40 Cts. empfehlen wir zu Festgeschenken. —

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

☞ Alle von andern Buchhandlungen angezeigten Bücher u. s. w. können von uns geliefert werden.

Sehr schöne **dürre Zimmerspähne** werden von dem Unterzeichneten pr. Klftr. à Fr. 13. zum Haus geliefert.

896] **J. Koepf**, Bauführer.

Eine redliche fleißige Person, die im Waschen und Putzen geübt ist, sucht unter billigen Bedingungen Arbeit als Spetterin und Taglöhnerin. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [899

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehörde, **außerhalb der Stadt.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [895

Wo ein rechtschaffener **Knecht**, der mit Vieh umgehen kann, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Um damit aufzuräumen:

Eine Parthie schöne **gestickte Kragen** und **Bauden** u. a. m. unter dem Ankaufspreis, wofür sich bestens empfiehlt

L. Eberle.

Ostindischer Sago pr. Pfd. 50 Cts.
Perl-Sago pr. Pfd. 40 Cts.
Holländische Schleimgerste pr. Pfd. 40 Cts.
Ulmergerste pr. Pfd. 28, 35 u. 40 Cts.
empfiehlt zur Abnahme bestens

897] **F. Gloor-Siebenmann.**

Da ich nun auf diese Wintersaison eingerichtet bin, alle mir aufgegebenen Arbeiten auf's Schnellste und Billigste zu befördern, so empfehle ich mich ferners einem ehrd. Publikum für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, schöne und solide Bedienung zusichernd.

901] **Heinrich Schäfer, Schneider.**

Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.**

Aargauischer Wandkalender
für 1864.

Ein Bogen in Placat-Format, enthaltend Ankunft und Abgang der Posten in Aarau. — Kalender mit Angabe des Rechtsstillstands. — Brief- u. Fahrpost Reglement. — Ankunft und Abgang der Güterfuhren und Boten in Aarau. — Jahrmarktsverzeichniß.

Preis 20 Cts. Dutzendweise billiger.

Comptoir-Kalender
für 1864.
Kleines Format. — Preis 10 Cts.

Brieftaschen-Kalender
für 1864.
Zum Einlegen in Brieftaschen und Notizbücher. — Preis 10 Cts.

Photographie-Albums

in großer Auswahl, für 20 bis 200 Bilder, und zu den Preisen von Fr. 3. bis Fr. 57. — empfiehlt als passende Geschenke

J. J. Christen
in Aarau.

Zum Verkauf:

Soeben frisch erhaltene **schwarz seidene Lyoner-Taffet** in verschiedenen Breiten, schönster Qualität, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Wittwe J. Hunziker-Brunnhofer,
hintere Vorstadt Nr. 565, 1. Stock.

Petroleum-Hänglampen,

Tischlampen und **Weberlampen** sind wieder in großer Auswahl vorräthig, auch werden stetsfort alte Oellampen in **Petroleum-Lampen** umgeändert.

G. Rämisperger, Spengler
891] Nr. 53 in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 2,6'''	27'' 2,5'''	27'' 2,7'''
Thermometer	0	+ 2	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 292. 12. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sollen wir die revidirten Verfassungsartikel annehmen oder verwerfen?

Der Regierungsrath spricht in einer Proklamation an das aargauische Volk, worin er demselben auseinander setzt, warum eine neue Abstimmung nothwendig geworden sei und wie sich die neurevidirten zu den s. Z. vom aargauischen Volke verworfenen Verfassungsartikel verhalten. Wir erlauben uns, auch unsere Ansicht hierüber auszusprechen. Vorerst kommt der Artikel 28, der sogen. Steuerparagraph.

In dem frühern Vorschlage war in diesem Paragraphen eine Bestimmung enthalten, welche eine Progression (Steigerung) des Vermögens von einer gewissen Steuerfußsumme an einführen wollte. Wie wohlthätig und zweckmäßig auch jene Bestimmung für die ärmere Klasse und den Mittelstand berechnet war, so wurde dennoch unverantwortlicher Weise der ganze § 28 dieser Bestimmung wegen verworfen. Es lieferte die Verwerfung dieses §. ein getreues Seitenstück zur Abberufungsgeschichte und man hatte dieses Resultat einzig der Schleuniger'schen Agitation und einigen andern großen Geldaristokraten zuzuschreiben.

Der neu revidirte § 28 durfte eine solche Bestimmung nicht mehr enthalten, dagegen weist er etwas Aehnliches auf. Statt die Progression bei größeren Steuerfußsummen anzuwenden, will er nach unten, bei einem kleinern Betrage eine Erleichterung einführen, was am Ende so ziemlich auf das Gleiche hinauskommt. Wir dürfen somit diesen neu revidirten § 28 dem Volke zur Annahme empfehlen.

Der zweite Paragraph, über welchen man abzustimmen hat, ist der erste Theil des § 40.

Bisher wählte man die Vertreter in den Großen Rath nach der Zahl der stimmfähigen Bürger. Der neue Paragraph aber will diese Behörde auf die Basis der Seelenzahl wählen. Wir brauchen diese Frage nicht ferner zu erörtern, indem dieß bereits früher und auch hauptsächlich in der letzten Nummer geschehen ist. Auch steht zu erwarten, daß die hiesige Bevölkerung im Interesse des Gesammtwohles unseres Kantons diese Frage mit „Ja" beantworten wird.

Die dritte Frage betrifft den § 47 der Verfassung oder den Vetoparagraphen.

Bekanntlich wollte die Schleunigerpartei ein unbedingtes Veto einführen, um über alle Gesetze, die vom Großen Rathe erlassen werden, abstimmen zu können. Würde dieses Manöver geglückt sein, so hätte sich der Kanton Aargau in einen Strudel von Wirren hineingestürzt, die ihm kaum zu einer freien Entwicklung seines Staatslebens verholfen hätten. Das war eben der Hebel, der dazu hätte dienen können, um das Land stets in Aufregung zu erhalten und gegen alles zu opponiren, was von einer freisinnigen Behörde ausgegangen wäre.

Glücklicher Weise hatte aber bei der Berathung und Abstimmung im Großen Rathe eine gesündere Vernunft gewaltet, als es den Abberufungshelden lieb war, und es wurde dieser Behörde möglich, dem Volke einen Paragraphen vorzulegen, zu dem es ohne Bedenken stimmen kann. Wir sind durchaus nicht der Meinung, daß man dem Volke seine Freiheit dadurch beschränke, indem man ihm die Theilnahme an seiner Gesetzgebung verweigert; allein eine Abstimmung obligatorisch für alle vom Großen Rathe erlassenen Gesetze einzuführen, das geht denn doch über das Bohnenlied. Der Große Rath wäre als solche Behörde so viel als nichts mehr und es würde mancher intelligente Kopf sich höflichst verbitten, seine Zeit und sein Geld den Launen einem in blinde Aufregung gehetzten Volke zu opfern. Bis dahin hatte man einen Großen Rath, der für das Wohl des Volkes zu sorgen hatte, der überhaupt die Daheimgebliebenen vertreten mußte. Als seine Vertreter wählte das Volk stets solche Männer, denen es sein Vertrauen schenken durfte. Will man aber das Veto einführen, so heißt das so viel, als das ganze Volk, resp. alle stimmfähigen Bürger zu Großräthen machen. Gewiß eine herrliche Ehre. Führe man ja lieber geradezu Landsgemeinden ein, dann wird das Veto überflüssig. Wenn uns auch der neurevidirte § 47 nicht ganz gefällt, so müssen wir unter den gegenwärtigen Verhältnissen dennoch dazu stimmen und möchten deßhalb die stimmfähigen Bürger dazu aufmuntern, auch diese Frage mit „Ja" zu beantworten.

Ein zweites Dekret, welches dem Volke zur Abstimmung vorgelegt wird, betrifft das Begehren von 6249 stimmfähigen Bürgern um theilweise Aufhebung des Beamtenausschlusses.

Bekanntlich führte diese Frage s. Z. zu weitgehenden, oft hitzigen Diskussionen. Nicht nur die Schleuniger-Partei, sondern auch Bürger aus dem freisinnigen Lager hatten Gründe aufzuweisen, um gegen die verlangte Wahlfreiheit zu stimmen. Wir hatten früher in der „Freien Presse" unsere Meinung hierüber deutlich ausgesprochen und sind derselben so ziemlich treu geblieben. Der vorliegende Abänderungsvorschlag des zweiten Theiles des § 40 unserer Verfassung mit dem Verlangen der Petenten, daß diejenigen von einer Kreisversammlung, oder von einer Bezirkswahlversammlung, oder auch vom Großen Rathe selbst gewählten Beamten wählbar in den Großen Rath sein sollen, darf dem Volke zur Annahme empfohlen werden. Es ist vorauszusetzen, daß der Große Rath diesen Antrag derart formuliren wird, daß sowohl die Freunde der Wahlfreiheit und diejenigen des Beamtenausschlusses sich damit zufrieden geben können. Ist unser Staatsschiff einmal aus dem stürmischen Meere in den Hafen der Ruhe eingelaufen, so werden sich in diesem Punkte auch die Anschauungen etwas ruhiger gestalten, und es wird schwerlich diese Frage den Anlaß zu einem neuen Zankapfel geben.

Nach dem bereits Erwähnten müssen wir den Wählern empfehlen, alle Fragen mit einem deutlichen „Ja" zu beantworten. Geschieht dieß von der Mehrheit des aargauischen Volkes, so ist den Agitationen von Schleuniger und Aklin so ziemlich die Spitze abgebrochen und ihre Unkenrüfe dürften nach und nach wirkungslos verhallen. (Wyn.-Bl.)

Eidgenossenschaft.

Hr. Oberst Ziegler stellte im Nationalrath folgende Motion:

„Der Bundesrath wird eingeladen, dem Nationalrathe ein Gutachten abzugeben, beziehungsweise eine Vorlage zu einem Beschlussesentwurfe oder zu einer Gesetzesänderung zu machen, über die Frage:

„Ob nicht in der Bekleidung und Ausrüstung der schweiz. „Armee eine Vereinfachung eintreten könne, in dem Sinne, daß „das Militärkleid auf das Nothwendigste beschränkt, gleichsam „nur als Ergänzung der Civilkleidung betrachtet würde."

Dem „Berner Blatt" entnehmen wir folgende statistische Notiz: Der jetzige Nationalrath besteht aus 129 Mitgliedern (6 mehr als früher). Neu eingetreten sind folgende 30 Mitglieder: Suter, Widmer-Hüni und Grunholzer von Zürich;

v. Känel, Wyß und Seiler von Bern; Schindler und Wapf von Luzern; Benzinger von Schwyz; Chanex, Fracheboud und Presset von Freiburg; Klein von Baselstadt; Joos von Schaffhausen; Anderegg von St. Gallen; Bavier und Latour von Graubünden; Allin von Aargau; Anderwerth und Lüthi von Thurgau; Bossi von Tessin; Eytel, Berney und Meystre von Waadt; Cretton und de Rivaz von Wallis; Vautier und Buy von Genf. Zwei Wahlen aus Baselland stehen noch aus, und über eine Wahl im Kanton Bern ist vorerst noch ein Entscheid zu fassen. Unter den Neugewählten befinden sich Mehrere, welche bereits in früheren Perioden im Nationalrathe saßen Fracheboud, Latour, Bossi, Buy und Vautier gehörten dem Ständerathe an. Den meisten Zuwachs hat die entschieden freisinnige Richtung erhalten. Wir erinnern zunächst an die HH. Grunholzer, Klein, Joos, Anderwert, Eytel, Berney, Bossi und Vautier.

Bundesstadt., 11. Der Nationalrath genehmigte die Wahl Graffenried's mit 75 gegen 41 Stimmen.

Der Ständerath behandelte das Budget und bestimmte die Zeit der Budgetberathung.

Aargau. Die „Pius-vereine" sollen wieder Versammlungen halten, in welchen jedoch nichts weniger als Andachtsübungen oder religiöse Vorlesungen gehalten werden, sondern Politik und sogar Mannli-Politik getrieben wird, um die „Schaafe" für die auf den 15. Dezbr. angesetzte Volksabstimmung zu instruiren.

Bern, 11. Bei der heutigen Gemeinderathswahlen stimmten 1328 Personen. Die liberale Liste ist wahrscheinlich 140 bis 200 Stimmen im Nachtheil.

Bern. Die Assisen in Biel erklärten die Gebrüder Nordmann des Betrugs und Meineids schuldig unter mildernden Umständen, den Schwob und Pollak der Beihülfe mittelst Hehlerei, jedoch ebenfalls unter mildernden Umständen. Die Nordmann wurden peinlich zu 3 Jahren Zuchthaus, Schwob korrektionell zu 6 Monaten, Pollak zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der als Zeuge anwesende Rabbiner Dr. Kaiserling erklärte, die vom Staate aufgestellte Eidesformel binde jeden Israeliten.

— Hier verlor der 5jährige intelligente Knabe des Schwellenmeisters Küpfer auf beklagenswerthe Art das Leben. Am 9. d. begleitete er seinen Vater, welcher in der Brennerei im Dalmazi für die Schweine den Absud von gebrannten Erdäpfeln holen wollte. Dort fiel das arme Kind in den siedenden Kessel und verbrannte sich auf schauderhafte Weise. Unter großen Schmerzen lebte der Knabe noch bis zum Abend.

Zürich. Am Abend des 1. Dez. schädigte das Dampfschiff „Gustav Albert" ein bei dunkler Nacht schlecht geführtes, mit Käs beladenes Schiff, ohne irgend welche Schuld an der Beschädigung zu tragen. Trotzdem sprang der beherzte Steuermann des Dampfbootes, Walter Treichler, in das geladene, sich mit Wasser füllende Schiff und entwickelte, bis über die Hüfte im Wasser stehend, eine solche energische Thätigkeit, daß Mannschaft und Ladung gerettet werden konnten.

Freiburg. Am Abend des 8. Dez. wurde Hr. Gendre, Bahnhofchef, bei der Grenette von zwei jungen Leuten angefallen, niedergeworfen und durch einen heftigen Schlag mit einem schneidenden Instrument am Kopf so schwer verwundet, daß er in seinem Blute schwimmend weggetragen werden mußte. Die Wunde ist nicht tödtlich und der Zustand des Angegriffenen leidlich.

— In Murten soll man ernstlich davon sprechen, den Staatsrath wegen seiner Stellung zur Eisenbahnfrage in Anklagezustand zu versetzen.

Ausland.

Deutschland Was man in ministeriellen Kreisen in Berlin über die deutsche Bewegung zu Gunsten der Herzogthümer denkt, geht am Besten aus einer offiziösen Mittheilung von dort hervor, die sagt, daß das „Getöse der Turnvereine" bald aufhören und daß nöthigenfalls die „Polizei" ihm ein Ende machen werde. Die Mittheilung schließt mit den Worten: In der hiesigen deutschen und fremden Diplomatie zweifelt kaum Jemand mehr, daß das Ergebniß dieser ganzen Bewegung die vollständige und allseitige Sanktion der Abmachungen von 1852 sein wird.

Nicht viel erfreulicher lauten die Nachrichten aus Wien. Am 7. empfing der Kaiser die Deputation des Wiener Gemeinderaths, welche die Adresse wegen Schleswig Holstein vorlegte und antwortete: Er werde auch in dieser Frage seine Pflichten als deutscher Bundesfürst gewissenhaft erfüllen und mit aller Kraft dahin wirken, daß die verfassungsmäßigen Rechte der Herzogthümer gewahrt werden, übrigens wäre es besser, wenn der Gemeinderath, statt sich mit Fragen hoher Politik oder mit Gegenständen, die nicht seinem Wirkungskreis angehören, zu beschäftigen, sich um die Gemeindeangelegenheiten bekümmere. — Das tönt ja fast wie die Sprache des Herzogs von Nassau.

— In Gotha hat sich für die Organisation von Freikorps ein Centralkomite gebildet. — Wie das deutsche Schützenkomite erläßt auch der Ausschuß der Turnvereine einen Aufruf an dieselben und fordert sie auf, sie mögen sich bereit halten für den Zeitpunkt, wo der Ruf nach Schleswig Holstein an sie ergehe. Inzwischen sollen Geldsammlungen veranstaltet werden.

— Das preußische Ministerium hat bei dem Abgeordnetenhaus die Erlaubniß zur Verhaftung des Abgeordneten Jakoby wegen Hochverraths nachgesucht, anläßlich der neulich an seine Wähler gehaltenen Rede, in welcher er die Nothwendigkeit einer Steuerverweigerung andeutete.

Schweden hat auf die Allianz mit Dänemark verzichtet und zwar aus Grund eines Streites über die Auslegung des Landoner Protokolls.

Zürich, 10. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 54, Abschlag Fr. 0. 02; Roggen Fr. 16. 76, Aufschlag Fr. —. 11; Haber Fr. —. —, Aoschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 1337 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 53 334. 59.
Roggen, 95 „ „ „ „ 1,593. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 22. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15', Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 10. Dez. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 40, Abschlag Fr. 0. 12.; Haber Fr. 15. 60, Abschlag Fr. 0. 02.

Havre, 11. Baumwolle. Wochenverkäufe 7000 Ball. Très Bas Louis. 350, Bas 360, Très O.d. 375, Bon Ord. Broach 298, Omrawutte 290, Dhollerah 295, Bengal 225, Tinevelly 290, Comptah 280. Western 290. Heutige Verkäufe 800 Ballen, Western September-Verschiffung 285, Egyptische Februar-Lieferung 325. Preise flau.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Dez. 1863.

Storchen.
Hr. Waltenwyl, Gutsbes., Detschwyl
— Garnfeld, Apotheker, Düsseldorf.
— Hühn, Kaufm. v. Locle
— Pfluger, dto. v. Basel.
— Wagner zu 2, dto. v. Gönningen.
— Mauser, dto. v. dto.

Krone.
Hr. Müller, Professor, Potsdam.
— Müller, Geschäftsführer, v. dto.
— Fink, Negt. v. Stuttgart.
— Fischer, dto. v. St. Gallen.

Rößli.
Hr. Müller, Kaufm. v. Yverdon.
— Germond, dto. v. Genf.
— Luchsi, dto. a. Tessin.
— Rauber, Part. v. Oberburg.
— Siegrist, dto. v. Menzikon.
— Gering, dto. v. Schüpach.
— Rieder, dto. v. Heiden.
— Eidel, Sattler, Heilbronn.
— Theilmann, Schrein., Kirselbrunn
— Köckling, dto. v. Schaffhausen.
— Junker, Spengler, Pfrond.
— Harder, Schneider, Buch.
— Probst, Müller, Bonstetten.
— Muskefeld, Hutmacher, Berlin.
— Kempf, dto. v. Freiburg.
— Nielsen, Färber, Hardersben.
— Entz, Schlosser, Mettlen.

Ochsen.
Hr. Schäffter, Kaufm. v. Mülhausen.
— Weidel, dto. v. Muri.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Bühler, dto. v. Zürich.
— Siegrist, dto. v. Basel.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
— Habisreutiner, dto. v. Frauenfeld.

Löwen.
Hr. Bußjäger, Negot. v. Bremen.
— David, dto. v. Villefranca.
— Philippe, dto. v. Paris.
— Helbig, dto. v. Bern.
— v. Tobel, dto. v. Meilen.

Schwert
Hr. Widmer, Part. v. Sumiswald.
— Meister, dto. v. Matzendorf.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Schmid z. 2, dto. v. Frutigen.
— Sinniger, Künstler, Straßburg.
— Hart, Sattler, Dettelbach.
— Baiß, dto. v. Buchen.
— Richert, Schmied, Hamstadt.
— Fischer, Bäcker, Lenzburg.
— Meier, Küfer, Schinznacht.
— Isler, Schneider, Kaltenbach.
— Dünki, Schlosser, Rorbas.
— Stolz, dto. v. Gailingen.
— Bernhard, Schrein., Neuenstadt.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigefügte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

CASINO-SAAL AARAU.



Sonntag den 13. Dezember 1863

Große Abschiedsvorstellung.

aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft.

I. Abtheilung: Auf vieles Verlangen: **Die Wunder der Urwelt.** II. Abtheilung: **Aus dem Reiche der Natur.** III. Abtheilung: **Neue Abwechslungen.** Zum Schluß: Das Geheimniß der Verwandlung der Bilder und Farbenspiel frei gezeigt und erklärt.

Kassa-Eröffnung ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Fr. 50 Cts., I. Platz 1 Fr., II. Platz 50 Cts.; Kinder I. und II. Platz die Hälfte.

Vorher Nachmittags 4 Uhr:

Extra-Vorstellung für die Jugend.

I. Platz **30** Cts., II. Platz **20** Cts., Erwachsene **60** Cts.

F. Muller (Professor Mayer.)

Alles Nähere besagen die Zettel.

Unterzeichneter empfiehlt, zu Festgeschenken geeignet, sein **frisch assortirtes reichhaltiges**

Lager in feinern Lederwaaren,

bestehend in engl. Reise- und **Handkoffern, Nachtsäcken** in Leder, wollenen und leinenen Stoffen in sehr großer Auswahl; **Patentnachtsäcke**, dienlich als Koffer; **Damentaschen** in Leder und Ledertuch in allen Größen und Formen; **Courriertaschen; Reisetaschen** für Herren und Knaben; **Schultaschen** für Mädchen; **Schulthete, Schulmappen.** Ebenso eine sehr reichhaltige Auswahl in **Portemonnaies, Cigarrenetuis** und **Feuerzeugen; Knaben-** und **Turngürtel; Kinderpeitschen** ꝛc.

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so bin in Stand gesetzt, bei solider Waare zugleich sehr billige Preise zu stellen.

Für das bis jetzt geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich zu gefl. Abnahme, so wie für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten höflich

A. Schmidt,
Sattler und Tapezierer in Aarau.

Der Unterzeichnete, schon seit längerer Zeit Inhaber des von seinem Vater Alois Morath seit einer Reihe von Jahren betriebenen Geschäftes, wird dasselbe auch fernerhin unter der gleichen Firma

Alois Morath in Aarau

fortführen, sich bestrebend, durch reelle und billige Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner auch für die Folge zu erhalten.

Er empfiehlt bei diesem Anlasse sein bestassortirtes Waarenlager, als:

Quincaillerie, Cristallwaaren, Porzellan und halb Porzellan, Broncewaaren, Steingut, Hafnergeschirr, ord. Glasgeschirr, Bürsten und Holzwaaren ꝛc., **selbstverfertigte Schwarzwälderuhren, für deren Güte garantirt** wird. Reparaturen werden stets prompt besorgt. Ferner halte er Petroleum und Lampen hiezu, in gehöriger Auswahl zu billigen Preisen, auch Lampentheile, wie Brenner, Oelbehälter, Lampenfüße u. s. f.

Ganz besonders aber macht er das Ehrd. Publikum darauf aufmerksam, daß bei ihm, um aufzuräumen, eine ziemliche Parthie oben angeführter Artikel zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft werden.

Joh. Morath, Sohn,
Firma: Alois Morath.

Seidenwaaren.

Mittwoch den 16. und **Donnerstag** den 17. Dezember wird Frau **Frick** née **Riedtmann** von Basel im „Wildenmann" in Aarau sehr billig verkaufen: **schwarzen** und **gefarbten Lyoner- & Zürcher-Taffet** zu Kleidern, **Muster, Stoffe** für Hüte, **Coupons, Taffet- & Sammetband, Federn, Filets & Garnituren** dazu, **Foulards** und **Fichus,** eine große Auswahl **Herren-** und **Damen-Cravättchen,** gemachte **Schürzen,** montirte **Häubchen, Chenille** und einige gestickte **Tuchjacken.** [924

Unterzeichneter verkauft um schnell damit aufzuräumen eine schöne Auswahl **Parfumerie-Waaren,** so wie ächtes **Kölnisch-Wasser** zu herabgesetzten Preisen.

Gottfried Läuchli,
925] obere Vorstadt Nr. 607.

Münchner-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) à 50 Cts., in Original-Fäßern die baier. Maas 50 Cts. gegen baar franko ab Aarau.

Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Zeugniß.

Der Unterzeichnete bezeugt hiemit gerne, daß ihm Herr **B. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant von Brugg,** letztes Jahr einen eisernen Kochherd erstellt hat, welcher in Beziehung auf Solidität, sowie einer holzersparenden und zweckmäßig eingerichteten Konstruktion nichts zu wünschen übrig läßt und deßhalb die Kochherde des Herrn Beck nur empfehlen kann.

Frick, den 7. Dezember 1863.

Herm. Mœsch,
927] zum Engel.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich gegen billiges Honorar zur Ertheilung von gründlichem **Unterricht in allen Blechinstrumenten,** sowie in **Flöte** und **Clarinette.** Er spielt alle diese Instrumente selbst und wird es sich zur Aufgabe machen, durch theoretische Gründlichkeit und Eifer im Unterricht seinen Schülern Liebe zum Instrument, als der ersten Bedingung zu sichern und schnelle Fortschritte beizulegen.

F. Frey,
928] Nr. 732 am Ziegelrain.

Täglich frische **Bratwurste,** sowie frisches fettes **Kalbfleisch,** fettes **Kuhfleisch,** fettes **Schaffleisch** und **Schweinefleisch** bei

929] **R. Roth,** Metzger.

Um damit aufzuräumen:

Eine Parthie schöne gestickte **Kragen** und **Banden** u. a. m. unter dem Ankaufspreis, wofür sich bestens empfiehlt

L. Eberle.

Ostindischer Sago pr. Pfd. 50 Cts.
Perl-Sago pr. Pfd. 40 Cts.
Holländische Schleimgerste pr. Pfd. 40 Cts.
Ulmergerste pr. Pfd. 28, 35 u. 40 Cts.
empfiehlt zur Abnahme bestens

897] **F. Gloor-Siebenmann.**

Jäger-Verein Aarau.

IV. Vortrag des Herrn eidgen. Oberst Schädler
am Sonntag den 13. Dezember, Nachmittags 1 Uhr,
im Saale des Gasthofs z. Rößli dahier.
(Hierauf bei günstiger Witterung eine gemeinschaftliche Recognoscirung.)

Der Vorstand.

Unterzeichneter empfiehlt wieder sein wohlassortirtes

Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft,

so wie eine schöne Auswahl in **Lederwaaren**, als: **Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Necessaires, Portemonnaies; Photographie-Album, Rähmchen & Bilder**; ferners in

Cartonnage-Arbeiten:

Wandtaschen, Wandkörbe, Theekästchen, Bondonnieres, Kranz- & Handschuh-Schachteln, Gesangbücher, Bilderbücher, Bilderbogen ꝛc. ꝛc.

Es bittet um geneigten Zuspruch

L. Hagenbuch, Buchbinder.

An Sonntagen kein Aufnehmen.

Das Photographische Atelier von Fr. Gysi in Aarau

ist ganz neu auf's eleganteste eingerichtet und mit vorzüglichen Instrumenten versehen. Aufnahme von **Visitekarten, Portraits** grösserer Formate, **Medaillons, Gruppen, Glasbildern etc.** zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung. **Copien** nach Daguerreotypen und Photographien, Kreidezeichnungen, Oelgemälden, Stichen u. dgl. werden prompt besorgt.

Das Atelier ist geheizt.

Zu zahlreichem Besuche und rechtzeitiger Anmeldung empfiehlt sich

Fr. Gysi, Photograph.

(Aufnahme von Kindern nur bei hellstem Wetter.)

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich auf herannahende Festzeit mit folgenden

Sattler-Waaren

zu äußerst billigen Preisen bestens versehen, als: lederne **Reisekoffern, Reisetaschen, Schulthele, Taschen & Mappen, Reit- & Fahrpeitschen,** einigen solid gearbeiteten **Kinderchaischen** und **Pferdegeschirren.**

Für das bis anhin geschenkte Zutrauen seinen werthen Gönnern verbindlichst dankend, empfiehlt er sich fernerhin einem ehrd. Publikum für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung. **Al. Lüthi,** Sattler in Aarau.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 64.

Sonntag den 13. Dezember 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jgfr. **Lisette Gränicher,** alt Storchenwirths; 75 J., 2 M., 19 T. alt. — Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 58.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 13. Dezember 1863.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Literarische Neuigkeit.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist so eben erschienen:

Lebensbilder berühmter Naturforscher

aus der
ältesten bis auf die jüngste Zeit.
Zusammengestellt und herausgegeben
von
F. N. Häseli,
Lehrer an der Bezirksschule in Laufenburg.
24 Bogen. Preis 4 Fr.

☞ Darf auch als Weihnachtsgeschenk für das Jünglingsalter empfohlen werden.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete, für den bisherigen gütigen Zuspruch höflich dankend, empfiehlt sich auf die bevorstehende Festzeit für **Anfertigung** aller in sein Fach einschlagenden

Galanterie-Arbeiten

unter Zusicherung geschmackvoller und billiger Bedienung.

897] **J. G. Baumann, Buchbinder**
vordere Vorstadt Nr. 586.

Zu verkaufen:

Sämmtliche in gutem Zustande sich befindliche Werke zu einer **Wollenspinnerei**, bestehend in 3 Karten und Zubehör. — Auf Verlangen können am gleichen Orte dazu passende Lokale mit genügender Wasserkraft gemiethet werden. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 12. Dezember 1863.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam			213⅛	5%
Antwerpen u. Brüssel			99¼	6%
Augsburg			214¼	5%
Basel			100	6%
Berlin u. Leipzig			375	5%
Frankfurt a/M.			214¼	5%
Genua u. Turin			99¼	8%
Genf			99¼	6%
Hamburg			190	6%
Livorno u. Florenz			99¼	8%
London	25.37½		25.35	8%
Lyon u. Marseille	100		100	6%
Mailand			99⅞	8%
Paris	100		100	6%
St. Gallen			100	6%
Wien u. Triest			200	6%
Zürich	100		100	6%

Zinsfuss für			
Darlehen auf längere Zeit	*1½%	Bankobligationen	*4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*1½%	Einfache Depositen**	*4%
Credite in laufender Rechnung	*5%	Depositen in laufender Rechnung**	1½%
Disconto	**5½%	Sparcassengelder	*4%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	99	— 100
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	102 — —
idem 1859 5%	31. December	—	102	— —
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100	— —
Actien:				
Central-Bahn	15. April	462½	457½	460
Nordost-Bahn	1. Januar	630	625	627½
Schweiz. Creditanst.	1. April	935	925	930
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	— —
Basler Handelsbank		580	—	— —
„ Hypoth.-Bank		1020	1010	— —
„ Feuerversicher.		5200	—	5190
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	620	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Montag. № 293. 13. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die theodosianischen Anstalten.

Pater Theodosius ist ein Wundermann, obwohl er im Grunde sehr menschlich verfährt. Der Kreis seiner Thätigkeit ist ein sehr weiter; er erstreckt sich nicht blos über die schweiz. Erziehung, höherer und niederer Unterricht, Bildung von Lehr- und barmherzigen Schwestern, Kranken- und Armenpflege, Waisen-Obsorge, sogar die Haushaltung in Zuchthäusern, noch mehr: selbst Fabrikation (die man als „katholische" bezeichnet) fallen in sein Bereich. Dabei hat er noch als Statthalter und rechte Hand, ja als Kopf seines Bischofs, als Mitglied seines Ordens, als eifriger und viel in Anspruch genommener Prediger so viel zu leisten, daß dieser Wirkungskreis allein für einen vielbeschäftigten Mann genügte.

Wo eine wohlthätige Anstalt nicht mehr fortkommen und nun zur Lebensfristung in seinen Arm fallen will, schlägt er es nicht aus. Alles übernimmt er; für Alles hat er Raum in seinem Herzen. So ging es so eben mit der von einem Priester, Namens Meyer, gegründeten Waisen- und Greisenanstalt Gauglera bei Freiburg, deren Stifter von dem Unternehmen aufgerieben worden ist. Was Meyer nicht vermocht hat, ist dem Wundermann in der braunen Kutte etwas Leichtes.

Wir sind versichert: wenn ihm sämmtliche Kantone ihre Zuchthausverwaltung, oder ihre öffentliche Krankenpflege übertragen wollten, er schlüge ohne Bedenken ein: so viel Vertrauen besitzt er in die Unversiegbarkeit des Quells seiner Mittel und in seine Kraft.

Wir achten jede Thatkraft, die im Hinblicke auf einen bestimmten Zweck großartige Leistungen zu Tage fördert, und wir gestehen offen, Pater Theodosius ist, abgesehen von dem Boden, auf welchem er steht, doch ein ganzer Mann.

Das soll uns aber nicht hindern, den rechten Maßstab an seine Schöpfungen und an seine Thätigkeit zu legen. Einmal schafft er Alles im Dienste einer bekannten Partei, zu deren Häuptern er gehört. Alle seine Werke sind daher wurmstichig; bei Allem hat er nur die Erhaltung, Befestigung und Ausdehnung des Einflusses der Priesterkaste, die Dienstbarmachung des Volkes in zeitgemäßerer Gestalt im Auge. Zu diesem Behufe sucht er sich, wie Napoleon, aller Einrichtungen und Erscheinungen des Lebens zu bemächtigen und mit dem romanischen Geiste zu erfüllen. Alles ist ihm nur Mittel, nur Werkzeug, nur Gefäß.

Unwillkürlich muß aber die Frage auftauchen: „Wie dann, wenn der Stifter nicht mehr hinter seinen Werken stehen wird? Wenn der Gang der Weltereignisse seine Hand lähmen, das Unglück auch ihn treffen oder der Tod ihn vom Schauplatze abrufen würde?" Pater Theodosius mag zwar denken: wenn er das Seinige gethan habe, so möge dann auch die Partei das Ihrige thun und seine Stiftungen vor dem Untergange bewahren; ferner, es werde der Segen, der ihn begleitet, nicht auch gleich wieder mit ihm verschwinden. Allein es ist eine viel bestätigte Erfahrung, daß Schöpfungen, die auf diesem Wege zu Stande gekommen und nur von der Person eines Stifters abgehangen, nach seinem Tode wieder zerfallen, es müßte denn ein Geistessohn des Verstorbenen in die Lücke treten. Die Partei, die bisher den unumschränkten Leiter vollständig hat gewähren lassen, ist als solche nicht im Falle, den Faden wieder aufzunehmen und fortzuführen; die Quellen, die Er hervorzuzaubern gewußt, versiegen; das ihm gewidmete Zutrauen folgt ihm ins Grab.

So eben geht die Kunde durch die Blätter, daß sich der berühmte Reiseprediger Werner, der in Würtemberg eine Reihe von wohlthätigen Anstalten seiner Richtung ins Leben gerufen hat, zahlungsunfähig erklärt, und er selbst bittet öffentlich um Hülfe und Rettung, damit seine Schöpfungen nicht untergehen und seine Gläubiger bezahlt werden. Wie, können nicht die theodosianischen Anstalten auf dieselbe Bahn gerathen? Hat der Pater sie nicht wie Kinder in die Welt gesetzt, deren Unterhalt nicht gesichert ist?

Pater Theodosius hat es zwar leichter, als Einer von uns Freisinnigen. Seiner frommen Bettelei oder Beisteuersammlung steht ein ungeheures Gebiet offen; seine weiblichen Aussendlinge finden überall Zulaß, in den Palästen, wie in den Hütten; der geistliche Einfluß auf die Herzen und Gewissen macht diese noch freigebig. Aber immerhin leben seine Anstalten wenigstens zum Theile von der Hand in den Mund, und von dem Worte: daß der, welcher keinen jungen Raben verhungern lasse und die Feldlilien so schön kleide, auch ihnen das Leben fristen werde.

Eidgenossenschaft.

Bundesrathswahlen.

Dubs im 1. Wahlgang mit 123 von 168 Stimmen,
Schenk im 1. Wahlgang mit 84 von 164 St.
Fornerod im 1. Wahlg. mit 86 von 168 St.
Knüsel im 1. Wahlg. mit 110 von 168 St.
Frei-Herosee im 4. Wahlg. mit 84 von 167 St.
(Welti 79 Stimmen,)
Näf im 2. Wahlg. mit 87 von 167 St.
Pioda im 2. Wahlg. mit 100 von 168 Stimmen.

Zum Bundespräsidenten pro 1864 wird im 1. Wahlgang mit 128 Stimmen Dubs gewählt; zum Vizepräsidenten im 2. Wahlgang Schenk mit 82 Stimmen. Als Kanzler wird im 1. Wahlgang mit großer Mehrheit Schieß bestätigt.

Der Nationalrath bestätigte die sämmtlichen Genfer Wahlen.

Aargau. In diesen Tagen besuchte ein französischer Handelsreisender fast alle Pfarrhäuser im Freiamt. Er behauptet im Namen einer großen fallirten Handelsgesellschaft zu reisen, um deren Waaren zur Hälfte des Ankaufspreises zu verkaufen und so ein Akkodement erzielen zu können. Gegen Ausstellung eines Schuldscheines von zweihundert Franken bot er ein Packet verschiedener Baumwollen- und Seidenwaaren an. Aus dem Kt. Luzern hatte er Schuldscheine von etwa zwanzig der bekanntesten Geistlichen. Uns kam er als eine neue Art Industrieritter vor, mit der Aufgabe, schlechte Waaren gegen gutes Geld abzusetzen. Jedenfalls ist es merkwürdig, daß er nur die Pfarrhäuser mit seinen Besuchen beehrt. (Freiämt. Wchbl.)

Bern. Ein vor wenigen Tagen aus Nidau, seinem Wohnorte, verschwundener Uhrenfabrikant, J. Bigler, hat sich in Avenches erschießen wollen, jedoch schlecht getroffen, indem nur ein Stück der Hirnschale weggeschmettert wurde und er noch lebt, jedoch ohne Hoffnung auf Wiederherstellung. Bigler soll sich in sehr aufgeregtem, einer Geistesstörung ähnlichem Zustande befunden haben. Auch soll er sich in nicht zu rechtfertigenden Geld- und Wechselverkehr eingelassen haben.

— Am 7. Dezember kehrte der in Delsberg wohnende Arzt Hofer von Roggenburg zurück. Unterwegs wurde er unver-

sehens von einem Strauchdieb angefallen, der ihm einen Schlag auf den Kopf versetzte. Er wehrt sich mit seinem Stocke, allein ein zweiter Schlag streckt ihn bewußtlos nieder. Als er nach etwa zwei Stunden wieder zu sich kommt, ist ihm sein Etui mit chirurgischen Instrumenten, sein Hut und ein Nastuch geraubt. Schon vor einiger Zeit ist bei Liesberg ein Straßenraub vorgefallen, dessen Thäter noch nicht entdeckt sind.

— Wir lesen in der „Neuen Glarner Ztg.": „Die für den 1. Jan. angekündigte Eröffnung der eidg. Bank wird in Folge der gedrückten Geldverhältnisse nicht stattfinden können."

Luzern. Der konservative Regierungsrath Segesser erklärt in der „Luzerner Ztg.", daß auch er in der Regierung gegen das Gesuch der Klosterfrauen von Rathhausen um Wiedereinsetzung in ihr Kloster gestimmt habe. Es habe sich hier um die Neuschöpfung eines Klosters gehandelt, das zu den kontemplativen Orden gehöre, die nicht mehr in eine Zeit passen, die wie die unsrige das „Bete und Arbeite" allgemein fordere.

— Der Regierungsrath hat die Ausgrabung und Entwässerung von circa 80 Juch. Moosland bei St. Erhardt beschlossen.

St. Gallen. Die am letzten Donnerstag im Saale des Schützengartens stattgefundene Versammlung war sehr zahlreich besucht. Ungefähr 170 deutsche Männer aus allen Ständen bewiesen durch ihre Anwesenheit und lebhafte Betheiligung an der Besprechung der deutschen und speziell schleswig-holsteinischen Angelegenheit, daß hier wie überall die Ueberzeugung zur Geltung gekommen ist, jetzt oder nie sei die Zeit für die deutsche Nation gekommen, die ihr gebührende Stellung wieder zu erwerben. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, sofort mit Geldzeichnungen zu beginnen; die in der Versammlung in Cirkulation gesetzte Liste ergab 570 Fr. augenblickliche, 240 Fr. monatliche Beiträge, deren Verwendung dem erwählten Komite, resp. einer von diesem zu berufenden zweiten Versammlung vorbehalten blieb. Für einen Fürsten sollen dieselben aber keinenfalls verwendet werden. Ferner wurde beschlossen, einen deutschen Wehrverein zu begründen und, sofern dies thunlich, sofort mit Waffenübungen zu beginnen. Die Einzeichnungen hiefür ergaben sofort 60 Mitglieder. Der Antrag auf eine Adresse an das Centralkomite in Coburg wurde abgelehnt.

Freiburg. Zwei Burschen, welche bei einer Krämerin der Stadt (nicht in einem Handlungshause) zwei gekaufte Schärpen, mit einer Faßnacht Banknote bezahlten, sind entdekt und in einem Wirthshause arretirt worden. Sie hatten die Schärpen, sowie die auf die Banknote herauserhaltenen 80 Fr. noch bei sich.

Ausland.

Deutschland. Die zweite Kammer von Würtemberg hat einstimmig einen Antrag angenommen, welcher die Besetzung Schleswigs, die Anerkennung der Erbfolgerechte des Herzogs Friedrichs von Augustenburg und Protest gegen den Londoner Vertrag verlangt.

— Ueber den Beschluß des Bundestags urtheilt die „Südd. Ztg." also: „Der Bundestag hat sich also für Exekution mit Vorbehalt der Successionsfrage" entschieden. Das heißt, er gibt sogar die neutrale Stellung zwischen dem rechtmäßigen deutschen und dem unrechtmäßigen ausländischen Prätendenten auf, welche „Okkupation" ihm gesichert haben würde; eine zur Herstellung der Mehrheit ihm genügende Zahl von Regierungen hat gegen den antinationalen Standpunkt Oesterreichs und Preußens eine Nachgiebigkeit an den Tag gelegt, welche sich demnächst bei der Entscheidung der Erbfolgefrage nur zu wiederholen braucht, um Schleswig-Holstein den widerrechtlichen Launen Europa's zu opfern. Der Verrath hat begonnen. Der erste Nagel zum Sarge der deutschen Monarchie — wie sich der Gesandte eines Mittelstaats in einer offiziellen Depesche an seine Regierung ausgedrückt hat — droht eingeschlagen zu werden."

— Die „Hamburger Nachr." berichten aus Holstein: „Die dänischen Truppen haben gemessene Ordre, jeden Waffentransport zu inhibiren, alle Freischaaren ohne weiters niederzumachen, wenn aber reguläre Bundestruppen kommen, langsam zurückzuweichen."

— Die württembergische Kammer beschloß die Herabsetzung des Alters der Volljährigkeit von 25 auf 23 Jahre.

— Altona, 14. Es heißt bestimmt, Dänemark werde der deutschen Bundesexekution nicht entgegentreten. Man erwartet eine Verständigung mit Preußen und Oesterreich.

Frankreich. Der kaiserliche Adjutant Fleury wurde nach Kopenhagen gesendet, um den König zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen. Moniteur.

— In Paris wurden dem Herzog von Braunschweig von seinem Kammerdiener für circa 9 Millionen Diamanten, Gold und Kleinodien entwendet. Der Dieb wurde gleichen Tags sammt der Beute festgenommen.

— Mathieu de la Drome prophezeit aus Montpellier 10. Dez. daß der Dezember noch zahlreiche Stürme bringen werde, namentlich in Italien und an den Küsten des schwarzen Meeres; den 20. in der Schweiz und der Lombardei; den 28. in England und Frankreich.

England. Aus Bombay vom 29. Nov. wird der Tod Lord Elgins und neue Kämpfe von der nördlichen Grenze gemeldet.

— Im Monat Oktober ging auf dem Schooner „Orion" (aus Hamilton in Schottland), welcher, mit Petroleum beladen, durch den Welland-Kanal fuhr, einer von der Schiffsmannschaft mit einer brennenden Lampe in den Schiffsraum, in den durch irgend eine Oeffnung das von Oelfässern ausströmende Oelgas eingedrungen war; das Gas entzündete sich und es erfolgte eine Explosion, welche auf vier Meilen weit gehört wurde. Das Schiff flog auf und die ganze Mannschaft, Kapitän und drei Matrosen, wurden in die Luft geschleudert und viele in den Kanal. Noch ehe sich die Leute durch Schwimmen retten konnten, gerieth das auf dem Wasser schwimmende Petroleum in Flammen und brannte mit einer Heftigkeit, wie griechisches Feuer. Die sämmtliche Mannschaft kam durch Feuer und Wasser elendiglich ums Leben.

Amerika. Aus New-York vom 2. Dez. wird gemeldet: In Folge von Kämpfen, die keine große Bedeutung haben, ist General Meade, der die Stellungen Lee's allzustark fand, über den Rapidan zurückgegangen und wird Winterquartiere beziehen.

Das Gerücht vom Rückzug Longstreets bestätigt sich nicht. Wechselkurs 162, Goldagio 40½.

Japan. Die Versammlung der Daimios hat mit 65 gegen 47 Stimmen beschlossen, es solle eine Kriegserklärung gegen die Fremden nicht stattfinden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. Dezember 1863.)

Schuldenruf.

Aarau. Blattner, Andreas sel., gew. Zimmermeister und Siegrist, von Küttigen, in Kirchberg wohnh. gewes.; Lehner, Jb. sel., Holzhändler u. Fuhrmann, v. Gränichen. Eingabe 16. Jan., Gemeindeschreibereien Küttigen und Gränichen.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Eicher, Anton, von Eschenbach (St. Gallen), auf Rütihof bei Dätwyl verstorben. Eingabe 16. Januar, Gemeindekanzlei Dätwyl. — Bremgarten. Konrad, Franz, Gemeinderath und 3-Königenwirth in Bremgarten, Erblasser. Eingabe 14. Januar, Gemeinderathskanzlei Bremgarten. — Laufenburg. Schwarb, Ignaz, von Eiken. Eingabe 12. Jan., Gemeinderath Eiken. — Rheinfelden. Kym, Sebastian sel., Hafners, von Möhlin. Eingabe 12. Jan., Gemeindekanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Strebel, Jakob, älter, Schinhütlers, von Uezwyl; Huber, Johann Joseph, Kellers, von Staffeln; Isler, Anna Maria, Käspis, von Wohlen. Eingabe 14. Januar, Gemeinderathskanzleien Uezwyl, Hermetschwyl-Staffeln und Wohlen. — Zofingen. Wootli, Joh. Jb., Heinrichs sel., v. Niederwyl, wohnhaft gew. am Rümlisberg zu Vordemwald, Erblasser. Eingabe 16. Jan., Gemeindeschreiberei Niederwyl.

Geldstage.

Aarau. Zehnder, Johannes, Posamenter, von Gränichen. Eingabe 16. Jan. — Bremgarten. Isler, Frz., Peterlis, v. Wohlen. Eingabe 8. Jan. — Lenzburg. Müller, Rud., Doktor der Philosophie, von Lenzburg, vermögenslos; Widmer, Maria, Karrers, v. Niederlenz, vermögenslos; Eingabe 11. Jan. Kaspar, Friedrich, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken wohnh. Eingabe 16. Jan. — Zofingen. Zimmerli, Joh. Jakob und Joh. Friedrich, Handelsleute, Firma „Gebrüder Zimmerli" im Rothrist zu Niederwyl. Eingabe 30. Januar. — Zurzach. Willi, Franz Joseph, Wagner, v. Fisibach; Speckert, Rothburga, von Full. Eingabe 14. Januar.

Rehabilitationen.

Aarau. Häfeli, Karl, gew. Registrator, von Klingnau. — Bremgarten. Frei, Anton, Flechthändler, Beisels, v. Wohlen. — Lenzburg. Schaub, Elisabeth geb. Wirz, Jakobs, Steinhauers, v. Dürrenäsch, in Othmarsingen. Wernli, Rudolf, gew. Fuhrmann, von Thalheim, in Staufen.

Stellen-Ausschreibungen.

Staatsbannwartenstelle über den Tschudiwald bei Fisibach. Anmeldung bis 31. d. beim Kreisförster, Herrn Baldinger in Baden.

München, 12. Dez. Weizen 14 kr. Aufschlag, Korn 2 kr. Aufschlag, Gerste 3 kr. Aufschlag, Haber 6 kr. Aufschlag, Repssamen 1 fl. 38 kr. Aufschlag, Leinsamen 30 kr. Aufschlag.

Lindau, 12. Dezbr. Waizen — kr. Abschlag, Korn 15 kr. Aufschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. 42 kr., Korn 22 fl. 20 kr., Roggen 14 fl. 30 kr.

Liverpool. Wochenverkäufe 32,000 B. Midd ing Orleans 27 D., Middl. Boveds 27 1/2, fair Broach 23 fair Omrawuttee 22 3/4, Dhollerah 24 3/4, Comptah 22 Tinevelly 22 1/2, Bengal 17 1/2, Egyptian 27 1/2. Heutige Verkäufe 6000 B. Zufuhren 27,000 B. Stock 253,000 B. Markt ruhig.

Basel, 11. Dez. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 87 Rp., Abschlag Fr. 0. 04. Stehen geblieben 179 Dplztr. Dazu angekommen 92 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 77 Dpplztr. Blieben stehen 194 Doppelzentner.

Fremden-Verzeichniß vom 13. auf den 14. Dez. 1863.

Löwen.

Hr. de Lagorree m. Gem., Offizier, a. Frankreich.
— Bußjäger, Negot. v. Bremen.
— Haffter, dto. v. Boniswyl.
— Plüß, dto. v. Burgdorf.
— Lauer, dto. v. Biberich.
— Labich, dto. v. Moudon
— Gayon, dto. v. Neuchatel.
— Gürtlisberger, dto. v. Bern.
— Nägeli, dto. v. Mülhausen.
— Grunholzer, dto. v. Uster.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Hottinger, Kaufm. v. Horgen.
— Weibel, dto. v. Muri.
— Goeje, dto. v. Rotterdam.
— Hübscher, dto. v. Bübtikon.
— Vogel, dto. v. Gipf.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Siegrist, dto. v. Basel.
— Getsch, dto. v. Haaenthal.
— Käser, dto. v. Basel.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Rothpletz, Pfarrer v. Erlinsbach.
Hr. Challet, Rentier, Genf.
— Pflüger, Ktm. v. Basel.
— Mauser, dto. v. Gönningen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen.
— Zehnder, Part. v. Birmenstorf.
Fr. Hausmann, v. Steckborn.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Müller, Professor, Potsdam.
— Müller, Geschäftsführer, v. dto.
— Fischer, Negot. v. St. Gallen.

Roßli.

Hr. Rumpus, Ksm. v. Schaffhausen.
— Distel, dto. v. Luzern.
— Hubert, dto. v. Genf.
— Hürlimann, dto. v. Stäfa.
— Koller, dto. v. Stein.
— Lang, Buchhdr., Kurzenrickenberg
— Zeraschi, Musiker, Olten.

Wildenmann.

Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Bridel, Ingenieur, Yverdon.

Schwert.

Hr. Bögli, Metzger, Oelenberg.
— Simmen, dto. v. Erlasd.
— Racurle, Bierbrauer, Remigen.
— Kost, Mechaniker, Gisiron.
— Bosshardt, dto. v. Oberwangen.
— Kraus, Hutmch., Schwabeneichen.
— Moser, Theehändler, Glarus.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiermit die Anzeige, daß sie im Adelbändli, im Hause des Kupferschmied Buser dahier, als Schlosser und Kupferschmied sich etablirt und alle in gedachte Handwerke einschlagenden Arbeiten, wie

Dampf- & Lauter-Brennereien,

alle Arten **Kupfergeschirr,** holzersparende eiserne **Kochheerde** (sowohl für Torf und Steinkohlen als für Holz zu brennen, eingerichtet), neueste **Kaffeeröstmaschinen, Kuchenpfannen (Doutièren)** u. übrigen Schlosserarbeiten übernehmen und stets in Vorrath halten.

Schnelle und billige Bedienung zusichernd, empfehlen sich bestens

Glanzmann & Racheter,
Kupferschmiede, Schlosser & Kochherdfabrikanten.

Der Unterzeichnete macht dem Ehrd. Publikum anmit bekannt, daß sein

Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist. Derselbe enthält nebst den frühern beliebten Gegenständen vieles Neues, das im Laufe des Jahres erschienen ist. Nebst den Spielwaaren sind auch eine Menge Gegenstände zu Geschenken vorräthig, wie **Photographie-Albums, Photographie-Rähmchen & Bilder, Necessaires, Porte-monnaies, Brieftaschen, Notizbücher, Theekästchen & Handschuhschachteln** von polirtem und eingelegtem Holz, **Briefbeschwerer** von Porzellan und Glas, so wie eine Auswahl sehr schöner Porzellan-Gegenstände, **Nähschachteln** ꝛc. ꝛc. Dieses, so wie mein stets gut assortirtes **Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft** empfehle zu geneigtem Zuspruch bestens

Aarau, den 4 Dezember 1863.

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus.

Uhland's Gedichte und Dramen. Volksausgabe in **Prachtband.** Preis Fr. 5. 40 Cts. empfehlen wir zu Festgeschenken. —

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

☞ Alle von andern Buchhandlungen angezeigten Bücher u. s. w. können von uns geliefert werden.

Täglich frische **Bratwürste,** sowie frisches fettes **Kalbfleisch,** fettes **Kuhfleisch,** fettes **Schaffleisch** und **Schweinefleisch** bei

929] **R. Roth,** Metzger.

Um damit aufzuräumen:

Eine Parthie schöne gestickte **Kragen** und **Banden** u. a. m. unter dem Ankaufspreis, wofür sich bestens empfiehlt

L. Eberle.

Zu verkaufen:

Sämmtliche in gutem Zustande sich befindliche Werke zu einer **Wollenspinnerei,** bestehend in 3 Karten und Zubehör. — Auf Verlangen können am gleichen Orte dazu passende Lokale mit genügender Wasserkraft gemiethet werden. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Eine gut beleumdete **Köchin** findet in einem hiesigen Privathaus auf Weihnachten bei gutem Lohn und guter Behandlung einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Die Unterzeichnete bringt hiemit einem ehrd. Publikum ihre **Lohnwascherei** in Erinnerung. Bei sehr guten Einrichtungen ist sie im Falle, schleunige und billige Bedienung zuzusichern. Es empfiehlt sich daher bestens

Johanna Rüetschi,
904] Lohnwascherin.

Seidenwaaren.

Mittwoch den 16. und **Donnerstag** den 17. Dezember wird Frau **Frick née Riedtmann** von Basel im „Wildenmann" in Aarau sehr billig verkaufen: **schwarzen** und **gefarbten Lyoner- & Zürcher-Taffet** zu Kleidern, **Muster, Stoffe** für Hüte, **Coupons, Taffet- & Sammetband, Federn, Filets & Garnituren** dazu, **Foulards** und **Fichus,** eine große Auswahl **Herren-** und **Damen-Cravättchen,** gemachte **Schürzen,** montirte **Häubchen, Chenille** und einige gestickte **Tuchjacken.** [924

Unterzeichneter verkauft um schnell damit aufzuräumen eine schöne Auswahl **Parfumerie-Waaren,** so wie ächtes **Kölnisch-Wasser** zu herabgesetzten Preisen.

Gottfried Läuchli,
925] obere Vorstadt Nr. 607.

Münchner-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) à 50 Cts., in Original-Fäßern die baier. Maas 50 Cts. gegen baar franko ab Aarau.

Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich gegen billiges Honorar zur Ertheilung von gründlichem **Unterricht in allen Blechinstrumenten,** sowie in **Flöte** und **Clarinette.** Er spielt alle diese Instrumente selbst und wird es sich zur Aufgabe machen, durch theoretische Gründlichkeit und Eifer im Unterricht seinen Schülern Liebe zum Instrument, als der ersten Bedingung zu sichern und schnelle Fortschritte beizulegen.

F. Frey,
928] Nr. 732 am Ziegelrain.

Taufe in Aarau vom 13. Dezember.

Friedrich August, Söhnl. des Friedr. Rothpletz, Messerschmied, von Aarau.

Zu verkaufen:

Auf dem Walddurchhau am „Distelberg" **eine Parthie Stangen,** von letzter Steigerung übrig geblieben, pr. Cubikfuß à 40 Rp. Anmeldung bis 16. dieß bei der

Forstverwaltung.

Aarau, 12. Dezbr. 1863. [931

Alle Diejenigen, welche an der jüngst sel. verstorbenen Jgfr. Lisette Gränicher, alt Storchenwirths von hier, noch Forderungen zu stellen haben, werden hiemit dringend aufgefordert, dieselben binnen 14 Tagen a dato dem unterzeichneten gewes. Vormund um so gewisser einzureichen, als spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt würden.

Aarau, den 12. Dezember 1863.

930] **Albert Siebenmann.**

A. L. Fröhlich,

Trostlieder.

Neue Sammlung.

Broschirt Fr. 3. 70. Leinwandband mit Goldschnitt Fr. 4. 40

ist so eben erschienen und vorräthig bei

335] **J. J. Christen** in Aarau.

Im Saale zur Kettenbrücke sind fortwährend

Meubles nach neuester Façon

zu haben, z. B.: **Herrenschreibtisch, Chiffonier, Sekretäre, Commoden, Waschtische, Nachttische** mit Marmorplatten, **Canapées, Fauteuils,** geschweifte **Sessel** mit Jong und zum Polstern, so wie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, was dem Tit. Publikum zu Stadt und Land ergebenst angezeigt wird.

939] **J. Hauser,** Schreiner in Aarau.

So eben habe wieder erhalten eine Parthie

Münchner-Joppen.

Zu geneigter Abnahme derselben so wie meiner übrigen Artikel empfehle mich bestens.

937] **Blattner-Mülchy.**

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste,** sowie täglich gutes **Kalbfleisch** à 35, 40 und 45 Cts. bei

936] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Fettes rohes Schweineschmalz

zu 70 Rp. und gesottenes zu 90 Rp. verkauft und empfiehlt bestens

938] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,2‴	27″ 2,8‴	27″ 3,0‴
Thermometer	– 3	0	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

11 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,1‴	27″ 2,9‴	27″ 2,5‴
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Steigerung.

Die Fortsetzung der Versteigerung über die Fahrhabe des **Heinrich Wüthrich,** gewesener Löwenwirth, an der Kreuzstraße zu Oftringen, findet jeweilen von Morgens 9 Uhr an statt:

Mittwochs den 16. dieses Monats über 9 aufgerüstete Betten, 1 ganz neue Roßhaarmatratze, 2 große und mehrere kleine schöne Spiegel, Nachttischli, Tischli, lange Tische, Sessel, 3 Hänge- und 4 Wandlampen, 1 Glättmaschine, 1 Nachtstuhl, 1 Kornkasten, 1 Chaise, 2 Rennschlitten, 1 kupferner Schwenkkessel, 1 Ries Kegel und 4 Kugeln, mehrere Portraits und andere Hausgeräthe, und

am folgenden Tag den **17. dieß** über 2 neue Schreibpulte (1 zweiplätziges und 1 einplätziges), 2 gepolsterte Comptoirstühle, 1 Copirpreß, 1 Briefgestell, den Wein, als: 7 Saum franz. weißen und 8½ Saum rothen, 8 Saum 1860r von Epesses, 1 Saum rothen Waadtländer 1861r, 1 Saum Markgräfler, 2 Saum alten rothen Thurgauer, 1½ Saum Burgunder, 40 Maas Kirschenwasser, 40 Maas Obstbranntwein und mehrere Weinpiecen und Landfäßer.

Muster der geistigen Getränke können bei Heinrich Wüthrich bezogen werden.

Zofingen, den 9. Christmonat 1863.

932] Der Gerichtspräsident: **Rohr.**

Evangelisches Dépôt.

(Sonntagsbibliothek.)

Unterzeichneter empfiehlt einem Ehrd. Publikum auf bevorstehende Festzeit das Lager in

Bibeln, Testamenten (in verschiedenen Sprachen), **Bibelwerken** und Erklärungen einzelner Theile der h. Schrift, **Predigtbüchern, Gebet- & Erbauungsbüchern, Schatzkästlein** ꝛc., diversen Erbauungsschriften, Büchern poetischen Inhalts, geistlichen Liedern, einer Auswahl **guter Jugendschriften, A B C- & Bilderbüchern,** diversen **Einzelbildern** und einem **Assortiment Traktaten** für Kinder und Erwachsene, von verschiedenen Gesellschaften; ebenso besorge Bestellungen auf **Missionsblätter.**

933] **G. Lugst,** Postablage.

Kinderspielwaaren-Lager

in Aarau.

Das reichhaltige Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem Neuesten in diesem Fach bestens versehen.

Ebenso empfiehlt eine große Auswahl gut gearbeiteter polirter Nähkissen für **Schule** und **Haus** zu den billigsten Preisen.

J. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges ~~neu assortirtes~~ Lager von

Jugendschriften & Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen, **Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitt-Einbänden, **Schreib- & Zeichnungs-Materialien** jeder Art, **Notizbücher, & Brieftaschen, Portemonnaies** ~~in neuester Auswahl,~~ **Photographie-Album, Schreibmappen, Tintengeschirre, Schreibbücher** jeder Grösse, **Copirbücher, Petschafte, Waschstempel, Farbschachteln, Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen etc. etc.**

Billige Preise zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch

F. G. Martin.

Photographie-Albums

in großer Auswahl, für 20 bis 200 Bilder, und zu den Preisen von Fr. 3. bis Fr. 57. — empfiehlt als passende Geschenke

J. J. Christen
in Aarau.

Sehr schöne **dürre Zimmerspähne** werden von dem Unterzeichneten pr. Klftr. à Fr. 13. zum Haus geliefert.

896] **J. Koepf,** Bauführer.

Da ich nun auf diese Wintersaison eingerichtet bin, alle mir aufgegebenen Arbeiten auf's Schnellste und Billigste zu befördern, so empfehle ich mich ferners einem ehrd. Publikum für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, schöne und solide Bedienung zusichernd.

901] **Heinrich Schäfer, Schneider.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit vier heizbaren Zimmern und Zugehör, auf 1. März k. J.

Zu verkaufen:

In Nr. 771 dahier ein fettes **Schwein.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 294. 15. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Bundesversammlung vom 14. Die HH. Dr. Dubs und Schenk erklären sich für Annahme ihrer Wahlen.

In das Bundesgericht wurden gewählt: Die HH. Jäger 119/145, Blumer 118, Kas. Pfyffer 117, Blösch 99, Hermann 86, Vigier 81, Aepli 111/134. Häberlin 107, Glasson 91, Camperio 87, Ducrey 78.

Bundesgerichtssuppleanten: Die HH. Roth, Piaget, Gutzwyler, Arnold, Sulzberger, Caflisch, Martin, Bianchetti, Hegner, Kaiser, v. Ziegler. Bundesgerichtspräsident der bisherige Vizepräsident mit 78/119 St. Vizepräsident Hermann im 8. Skrut. mit 62 von 119 St. (Häberlin 54).

Sämmtliche Bundesräthe erklären sich für Annahme, Hr. Schenk für den Austritt aus dem bern. Ministerium. Bundesräthe, Bundesgericht und Kanzler werden beeidigt.

Das Bureau des Nationalraths hat folgende Kommissionen gewählt. In Sachen von Heirathsrekursen: Carlin, Sailer, Fischer, Vinzenz, Bataglini, Grunholzer. Rekursrecht, d. h. über die Frage, wie künftig die Rekurse an die Bundesversammlung für den Geschäftsgang zweckmäßiger behandelt werden können: Jäger, Demieville, Wirz, Salis, Anderwerth. Niederlassungsvertrag mit Baden: Peyer-Im-Hof, Hoffmann, Piaget, Suter, Klein. Ausdehnung der gezogenen Geschütze bei der schweiz. Armee: Stehlin, Delarageaz, Fischer, Oberst, Karrer, Challet-Venel, Von der Weid, Sulzberger.

Die Anträge der Nationalrathskommission betreffend Verminderung der Rekurse lauten folgendermaßen:

1. Dem Postulate vom 29. Juli 1857 betreffend Fristbestimmung zur Geltendmachung des Rekursrechtes gegen Beschlüsse des Bundesrathes und demjenigen vom 27. Januar 1863 betreffend Aufstellung von Grundsätzen, um eine tröllerhafte Ausbeutung des Rekursrechtes möglichst zu verhindern, wird keine weitere Folge gegeben.

2. Der Bundesrath wird eingeladen, bei Vollziehung von Schlußnahmen der Bundesversammlung über Erledigung von Rekursen keinen Vorschlag wegen Parteientschädigung beizufügen.

Ständeraths-Kommissionen sind folgende gewählt: Postvertrag mit Spanien, Telegraphenvertrag mit dem deutsch-österreichischen Telegraphenverein und mit Frankreich: Stähelin, Meyer, Weber von Glarus, Lehmann, Romedi. Staatsvertrag mit Baden: Kappeler, Aepli, Roguin, Arnold, Hettlingen. Juragewässerkorrektion: Die bisherige Kommission mit Ergänzung: Häberlin, Welti, Sutter, Aepli, Weber von Glarus, Meyer, Evequoz, Dufour, Escher. Gezogene Geschütze: Militärkommission: Dufour, Denzler, Welti, Arnold, Sutter. Loskauf von Brückengeldern: Hermann, Jcker, Höfliger, Bruni. Beschränkung des Rekursrechtes und verschiedene Rekurse: Blumer, Häberlin, Rüttimann, Welti, Camperio. Rekurs betreffend das Stimmrecht der Geistlichen: Vigier, Weber von Luzern, Denzler, Deloes, Landwing. Petitionen: Schon bestehende Petitionskommission: Häberlin, Steinegger, Sutter, Ziegler, Denzler.

Aargau. Das „Zofinger Volksblatt" bespricht die neue Strafanstalt und nennt als mit das Wichtigste den Geist, der in derselben herrschen soll: „Da möchten zu unterscheiden sein zwei Hauptrichtungen, die eingeschlagen werden können, die eine die streng religiöse, gleichsam klösterliche (mit einem Worte der Neuzeit die Rauhhäuslerische), die andere die ernste praktisch militärische. Ganz entschieden erscheint die letztere als die angemessenere, und erscheint es daher in fernerm sehr wünschbar, daß Leute von praktischer Bildung, mit einiger militärischer Routine, bei Besetzung der Beamten- und Aufseherstellen voraus berücksichtiget werden. Zumal bezüglich der Aufseherstellen ist zu wünschen, daß die Behörden auf solche Leute halten, welche als Unteroffiziere unserer Armee, oder auch als Polizeisoldaten eine gewisse militärische Schule hinter sich haben. Ist bei Besetzung von Staatsstellen der Staat überhaupt dem Militärstande einige Berücksichtigung schuldig, so erheischt dies im vorliegenden Falle sein eigenstes Interesse. Nur die ernste, wenn auch wohlwollende militärische Disziplin bringt es zu Stande, die rohesten Gemüther zu zähmen, und in die Schranken der Sitte und Ordnung zu weisen. Daß dabei der so wohlthätige religiöse Einfluß nicht fehlen soll, das versteht sich von selbst. Dafür bestellt ja auch das großräthliche Dekret zwei Geistliche. Ganz gut dies! Nur bringe man als Haupt-Agens von vorne herein einen kräftigen militärischen Geist in die Anstalt, und nicht einen muckerisch sentimentalen!"

Bern. Die „Glarner Ztg." deutete an, es sei die Eröffnung der „Eidgenössischen Bank" wegen der Geldkrisis hinausgeschoben. Das ist unrichtig; diese Bank wird nach dem bernischen Gesetze und den Statuten durch die Regierung eröffnet, d. i. auf 26. Januar, und vorher, allerdings erst nach Neujahr, wird die Subskription für eine Anzahl der Aktien eröffnet, nachdem der andere Theil, und zwar mit verbindlichen Unterschriften, fest übernommen worden ist. Abgesehen von dem zu erwartenden Gelingen der Subskription sei übrigens das ganze Kapital gesichert. (Berner Ztg.)

— Am 12. Dezmb. hat ein Landmann von Belmont dem „Handels Courier" schönste, reife Schwarzkirschen vom Baume hinweg gebracht.

Zürich. Der Beschlussesentwurf des Regierungsrathes betreffend den Bau einer neuen Irrenanstalt ist im Amtsblatt erschienen und enthält folgende Hauptbestimmungen: Es soll eine neue Irrenanstalt für die Zahl von 250 Geisteskranken im Burghölzli, Gemeinde Riesbach, gebaut werden. Zur Erbauung der Anstalt wird dem Regierungsrathe der durch Vergabungen auf 650,000 Fr. gewerthete Baufond zur Verfügung gestellt und im weitern ein Kredit von 2,200,000 Fr. eröffnet. Letztere Summe wird gedeckt durch 11 auf die Rechnungsjahre 1860—1870 zu vertheilende Bauraten von je 200,000 Fr.

Luzern. Unter dem Titel: „Winterkampagne" bringt die „Luzerner Zeitung" eine prächtige Schilderung eines verwegenen Ausmarsches einer Sektion Luzerner Feldschützen am 8. Dez. auf den Gipfel des Pilatus. Nicht genug, daß diese Frechsten der Frechen auf einzelnen Absätzen des Berges in drei und vier Fuß hohem Schnee im Feuer exerzirten, sie erklommen auch das Klimsenhorn und sich wie Murmelthiere durch mannshohen Schnee durchwühlend, erstiegen sie selbst noch den Esel, den höchsten Felsenzacken des alten Fratmunts. Ehre diesen Wackern!

Baselland. Die Regierung hatte die sämmtlichen Wahlprotokolle der Nationalrathswahlen am Montag Vormittags 10 Uhr in Handen, aber erst am Mittwoch ward er mit der Addition fertig. Das amtliche Ergebniß ist folgendes: Stimmende 8232, absolutes Mehr 4117. Stimmen erhielten: J. Adam 4646, Stephan Gutzwiller 4608, Aenishänsli 3520,

Dr. Emil Frey 3419, vereinzelte Stimmen 45, verworfen 250. Von den letzteren waren die meisten den Kandidaten der Opposition zugedacht, aber undeutlich bezeichnet. — Die Regierungspresse weiß sich die unerwartete Niederlage nicht anders zu erklären, als daß die 4650 Bürger bestochen worden seien, freilich ohne diese freche Behauptung durch den mindesten Nachweis unterstützen zu können.

Baselland. In Liestal ist Sonntag Nachts in das Bureau des Hrn. Gerichtsschreibers Senn, der Tags vorher nach Sumiswald zum Leichenbegängniß seiner Schwester verreist war, eingebrochen worden. Schaden und Thäter unbekannt.

Uri. Ein Geistlicher aus den Urkantonen fordert im katholischen Kirchenblatt (Nr. 97) die dortige Geistlichkeit auf, gegen das Unwesen der Lotterien zu wirken, mit folgenden kräftigen Worten: „Man predigt und eifert gegen Hoffart, Luxus und Verschwendung; warum sollte man nicht auch über die Lotterie, als eine Quelle der Verarmung, des Aberglaubens und der Arbeitsscheue das Volk belehren? Lotterien sind und bleiben einmal Anstalten der Prellerei und Täuschung. Belehre einmal die Geistlichkeit frisch und frei das Volk über dieses heillose Institut, das namenloses Elend und Verderben im Gefolge hat; behandle und bespreche man auch in Konferenzen diesen wichtigen Gegenstand; Bete und arbeite sei der Wahlspruch des Christen! Oder fürchtet man dadurch den der Obrigkeit schuldigen Gehorsam zu verletzen, von denen unsere Lotterien genehmigt und beaufsichtigt werden? Der Geistliche ist ein freier Bürger, der Mängel und Fehler seiner Regierung freimüthig besprechen darf und wenn man auch beim herrschenden Regierungssystem anstößt."

Ausland.

Deutschland. Dänische Kriegsschiffe kreuzen bereits vor der preußischen Seefestung Swinemünde. Bekanntlich haben die preußischen Kriegsschiffe den Befehl, sich im dortigen Hafen zu sammeln. Das Oberkommando der Marine fordert alle Marine-Reserven, ausgenommen die Seebataillone und die Seeartillerie, sowie alle Seedienstpflichtigen, beide bis zum 27. Lebensjahr, auf, sich bei dem nächsten Landwehrbataillon sofort zu melden.

— Der bereits angedeutete neueste Beschluß der sächsischen Kammer gibt dem tiefsten Bedauern und der gerechten Entrüstung über den Bundesbeschluß Ausdruck, anerkennt dagegen das Verhalten der sächsischen Regierung und ersucht dieselbe, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die beschlossenen Maßregeln zur Besetzung Schleswigs und Holsteins ausgedehnt werden, daß die Nichtanerkennung des Königs von Dänemark für die Herzogthümer ausgesprochen und mit der Anerkennung des nach agnatischer Erbfolge berechtigten Fürsten als Herzog von Schleswig-Holstein nicht länger gezögert werde.

— Auch in Nürnberg hat sich ein Schweizer-Unterstützungsverein gebildet. Als Vorsteher werden genannt Tapetenfabrikant Leuzinger aus Mollis und Stärkemehlfabrikant Etli aus Sachseln.

— Aus Weimar kommt die Nachricht, daß das Ministerium den Gemeinderath-Beschluß — wegen Verwilligung eines Kredit-Votums von 100,000 Thlrn. für Schleswig-Holstein — kassirt habe.

— In Hamburg ist in diesen Tagen ein Bettler verhaftet worden, bei dem man in Folge näherer Untersuchung ein Kapital von circa 6500 Mark Banko (etwa 12,000 Fr.) in einem alten Koffer unter Lumpen versteckt fand. Der jetzt 62jährige Mann war früher Fuhrknecht gewesen und ein seltenes Musterstück von einem Geizhals.

— Des Schmiedegesellen Gutsche in Breslau sei ehrend gedacht. Eben im Begriff, in die Kirche zu gehen, um sich trauen zu lassen, hörte er in seiner Nachbarschaft Feuerlärm, eilte im Bräutigamsstaate zur Brandstelle, und kam eben zu rechter Zeit, um drei Kinder aus einer brennenden Wohnstube zu retten. Erst als dieses geschehen, begab er sich zur Trauung. Es thut dem Werthe der kühnen That, die kein Anderer wagen wollte, keinen Abbruch, daß eines der Kinder seinen Brandwunden erlag.

— Aus Kollin wird berichtet: Zwei Schwestern hatten in ihrem Zimmer eine Petroleum-Lampe brennen; die eine Schwester bückte sich, um eine Scheere aufzuheben, und stieß dabei unglücklicher Weise die Lampe um. Das in derselben befindliche Petroleum ergoß sich auf ihr Kleid, und augenblicklich loderte sie in hellen Flammen empor. Trotz der Geistesgegenwart der andern Schwester, die Alles that, um das Feuer zu löschen, trotz aller ärztlichen Hülfe waren die Brandwunden derart, daß die Arme ihren Geist aufgeben mußte. Bei der andern Schwester, deren Wunden anfangs unbedeutend schienen, wird eine Amputation der Hand nöthig sein.

England. Unter den zahlreichen Unglücksfällen, die mit den letzten Stürmen in England und dessen Meeren vorfielen, ist in der Nähe des Mersey der Schooner Mary aus Montrose, auf welchem sich außer den übrigen an Bord befindlichen Personen drei so eben aus andern Schiffen herübergekommene Lootsen befanden, vom Sturm gefaßt und entmastet worden und dann in die Tiefe versunken. Von der Mannschaft hat man nichts mehr gesehen; von dem Fahrzeug ist der Stern, nahe beim Leuchthurm, an die Küste getrieben. — Die Stürme waren von Zeit zu Zeit von heftigen Regengüssen und gelegentlichen Blitzen begleitet. Ein Strahl schlug in die Gebäulichkeiten der Pulvermühle bei Kames in Argyleshire ein, welche aus vielen einzelnen über eine Fläche von 40 bis 50 Acres zerstreuten kleineren Wertstätten besteht. Die eine Hütte fing Feuer und explodirte. Der Wind stäubte die Funken über andere Theile des Gebäudes hin und in kurzen Zwischenräumen fuhren noch vier Werkhütten in die Luft; den donnernden Knall der Explosionen konnte man viele Meilen im Umkreise hören. Sieben Arbeiter sind todt auf dem Platze geblieben, acht verwundet worden. Viele hatten, als die erste Explosion erscholl, noch schnell genug unter den steilen Ufern eines benachbarten Flusses Zuflucht gefunden, so daß die drei Hütten welche zuletzt aufflogen, bereits vor der Katastrophe von den darin beschäftigt gewesenen Arbeitern verlassen waren.

Italien. Drei Mailänder, Gavazzi, Meazza und Litta, die der Seidenwürmer wegen nach der Bukhara reisten, sind dort in Gefangenschaft und die italienische Regierung hat nun den besten Anlaß zu zeigen, ob sie das Zeug hat, welches eine Großmacht charakterisirt. Der Sultan in Konstantinopel ist bereits bewogen worden, sich schriftlich an den Emir der Bukhara für die Befreiung der Italiener zu wenden. Die Verhaftung hat unter dem Vorwande stattgehabt, daß diese Ausländer landesverrätherische Pläne im Schilde führen.

Italien. Mit den kriegerischen Rüstungen der italienischen Regierung steht auch der Ankauf großer Getreidemassen in Odessa in Verbindung.

— Aus Neapel wird ein baldiger Ausbruch des Vesuvs in Aussicht gestellt; seit einigen Tagen fangen die Brunnen in Torre del Greco an auszutrocknen und die Magnetnadel zeigt häufige Abweichungen. Es sind das sichere Anzeichen für eine im Innern des Berges sich vorbereitende Eruption.

Rußland. Der Hauptbahnhof der Waschauer Eisenbahn wurde von Truppen besetzt. Zwanzig Beamte wurden verhaftet und auf die Citadelle geschleppt.

Getreide. (Aus dem „allgemeinen schweizerischen Anzeiger" vom 12. Dezember.)

Zu den auffallenden Erscheinungen des überaus milden Winters gehört, daß die Schifffahrt sogar in Petersburg noch nicht vom Eise gehemmt ist, ein um diese Jahreszeit außerordentlich seltener Fall. Es hilft dort aber wenig, indem keine Schiffe zum Verladen eingelaufen sind. Desto mehr freut man sich in den preußischen Ostseehäfen darüber, daß die Schifffahrt noch nicht geschlossen ist. Allein auch dort klagt man über Schiffsmangel, daher die Frachten sehr hoch sind, wozu noch die Erhöhung der Assekuranzen kommt. Dies trug dort bei, auf das Geschäft einen Druck auszuüben, so daß sich die Inhaber, trotz nicht unerheblicher Geschäftsumsätze, zu einer Preisreduktion von einigen Silbergroschen pro Scheffel verstehen mußten. Auch in England waren am Montag Weizenpreise weichend und das Geschäft flau. Es scheint mithin, man hege in England noch keine ernstlichen Besorgnisse, daß der deutsch-dänische Konflikt zu einem Kriege führen werde. Denn da die damit bedrohten Gegenden zu den Hauptzufuhrländern Englands gehören, so müßte allerdings der Ausbruch eines förmlichen Krieges in England auf die Preise erheblich zurück wirken. Auf dem Kontinente hat die beschlossene Bundesexekution und Mobilmachung einiger deutscher Truppenkontingente ebenfalls noch zu keiner bemerkenswerthen Preissteigerung geführt. Eine Blokade der deutschen Häfen könnte allerdings auch nur dazu führen, den Getreide-Ueberfluß im Lande

behalten zu müssen. Andererseits wird aber ein Kriegsausbruch, verbunden mit größeren Truppenbewegungen, stets die Meinung so erregen, daß dies wenigstens vorübergehend seinen Eindruck auf die Preise nicht verfehlen wird. Für einmal haben die politischen Befürchtungen nur den Einfluß, größere Festigkeit herbeizuführen und dem Preisfalle entgegenzuwirken, der außerdem bei der herrschenden Stille und dem Geldmangel unausbleiblich wäre. Bayern und der Niederrhein notiren einen Aufschlag, dem auch die Mehrzahl der Schweizermärkte folgte. In Oesterreich war das Geschäft sehr flau und Weizen ging in Wien um 10 bis 15 Kr. pro Metze niedriger. — In Paris bleibt das Mehlgeschäft ziemlich lebhaft, jedoch begannen am Mittwoch die Preise etwas zu weichen. Die 6 Lieferungs-Marken wurden auf Dezember zu 50 Fr. 75 Ct. bis 51 Fr., auf die 4 ersten Monate zu liefern zu 51 Fr. 25 Ct. und auf die 4 Monate von März ab zu 52 Fr. pro Sack von 157 Kilogramm netto verkauft.

Die Augsburger Schranne am 11. d. Mts. enthielt 3477 Scheffel, die bis auf 104 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 20 kr. (gestiegen um 0 fl. 14 kr.), Korn 18 fl. — kr. (gestiegen um 0 fl. 15 kr.), Roggen 11 fl. 53 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Gerste 10 fl. 36 kr. (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Haber 6 fl. 47 kr. (gestiegen um 03 kr.).

Pariser-Börse. 13. Dez. 3%. Rente 67. 45. Credit mobilier 1060. —. Oesterr. Staatsbahnen 400 —.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Dez. 1863.

Storchen

Hr. Müller, Oberrichter., Rheinfelden.
— Schöttel, Kaufm. v. Berlin.
— Beiker, dto. v. Bradfort.
— Suter, dto. v. Sins.
— Kohler, dto. v. Neuenburg.
— Gerbel, dto. v. Genf.
— Bollag 2, dto. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Basler, Part. v. Zeihen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Müller, Professor, Potsdam.
— Müller, Geschäftsführer, v. dto,
— Fischer, Negot. v. St. Gallen.

Rößli.

Hr. Fluri, Kaufm. v. Solothurn.
— Distelí, dto. v. Luzern.
— Hubert, dto. v. Genf.
— Korner, dto. v, Surse.
— Basler, Part. v. Herznach.
— Salathe, Seidenfärber, Basel.
— Baur, dto. v. Zürich.
— Freis, Hutmacher, Crefeld.
— Logner, Färber, Ebersmünster.
— Thierstein, Bäcker. Beinwyl.

Ochsen

Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Meier, dto. v. Mülheim.
— Weibel, dto. v. Muri.
— Buithier, dto v. Neuenburg.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Fischer, Schlosser, Birkendorf.
— Berger, Metzger, v. dto.

Löwen.

Hr. de Lagoreee m. Gem., Offizier, a. Frankreich.
— Bußjäger, Negot. v. Bremen.
— Nägeli, dto. v. Mülhausen.
— Plüß, dto. v. Burgdorf.
— David, dto. v Villefranca.
— Hug, dto. a Deutschland.

Schwert

Hr. Widmer, Part. v. Sumiswald.
— Ott, dto. v. Biberstein.
— Wehrli, dto. v. dto.
— Thomann, dto. v dto.
— Peyer, dto. v. Lostorf.
— Sacher, dto. v. Zuzgen.
— Lentwyler, dto. v. Reinach.
— Keil, Koch, Beilwich.
— Siegrist, Metzger, Fahrwangen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 65.

Donstag den 17. Dezember 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emma Salomea Hunziker, Schusters; 16 J., 9 M., 23 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 249.

Wer ein noch brauchbares **Reisszeug** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes. [939

Eine 15jährige Tochter in hier wünscht **Privatunterricht im Deutschen.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Bls. [940

Zahnwehtropfen,
gegen die heftigsten Zahnschmerzen,
Mund- & Zahnspiritus,
zur Befestigung des aufgelockerten Zahnfleisches und gegen übelriechenden Athem,
Victoria-Zahnpulver
empfiehlt die
941] **Wernle'sche Apotheke in Aarau.**

Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit bringe meinen verehrten Gönnern mein wohlassortirtes **Tabak- & Cigarren-Lager** in empfehlende Erinnerung, sowie auch eine schöne Auswahl in **Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Tabakdosen, Zündholzbüchsen, Cigarrenspitzen, Pfeifen** und **Meerschaumwaaren.**

In allen Artikeln schöne Waare und billigste Preise zusichernd, ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Sommerhalder-Meyer.

Zu verkaufen:

Eine noch neue **Backmulte** mittlerer Größe sammt Schüssel, um billigen Preis; im Haus Nr. 247 an der Halden zu erfragen. [942

Die Unterzeichnete bringt hiemit einem ehrd. Publikum ihre **Lohnwascherei** in Erinnerung. Bei sehr guten Einrichtungen ist sie im Falle, schleunige und billige Bedienung zuzusichern. Es empfiehlt sich daher bestens

904] **Johanna Rüetschi,** Lohnwascherin.

Schweizerische Nordostbahn.

Mit 5. l. Mts. sind nachfolgende Tarife für Waarensendungen in gewöhnlicher Fracht in's Leben getreten:

1. Transittarif zwischen **Rotterdam und Dordrecht, Amsterdam, Antwerpen, Gent, Ostende** (via Luxemburg-Chionville-Basel) einerseits und den Hauptstationen der **Nordostbahn** und der **Verein. Schweizerbahnen** anderseits.
2. Tarif für den Transport von roher Baumwolle in gepreßten Ballen ab **Hâvre** nach der **Schweiz.**

Einzelne Exemplare dieser Tarife können bei den Hauptstationen der Nordostbahn, sowie bei der Eisenbahn-Agentur in Romanshorn und im Kaufhaus in Zürich gratis bezogen werden.

Zürich, den 10. Dezember 1863.

943] **Die Direktion** der schweizerischen Nordostbahn.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er mit einer Auswahl

Pendulen, Uhren & Musikdosen

bestens versehen ist, geeignet für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, unter Garantie, empfiehlt sich höflichst

Friedr. Fisch, Uhrenmacher
945] an der Halden Nr. 263.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich gegen billiges Honorar zur Ertheilung von gründlichem **Unterricht in allen Blechinstrumenten,** sowie in **Flöte** und **Clarinette.** Er spielt alle diese Instrumente selbst und wird es sich zur Aufgabe machen, durch theoretische Gründlichkeit und Eifer im Unterricht seinen Schülern Liebe zum Instrument, als der ersten Bedingung zu sichern und schnelle Fortschritte beizulegen.

F. Frey,
928] Nr. 732 am Ziegelrain.

Unterzeichneter verkauft um schnell damit aufzuräumen eine schöne Auswahl **Parfümerie-Waaren,** so wie ächtes **Kölnisch-Wasser** zu herabgesetzten Preisen. **Gottfried Läuchli,**
925] obere Vorstadt Nr. 607.

Zu verkaufen:

Sämmtliche in gutem Zustande sich befindliche Werke zu einer **Wollenspinnerei,** bestehend in 3 Karten und Zubehör. — Auf Verlangen können am gleichen Orte dazu passende Lokale mit genügender Wasserkraft gemiethet werden. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Unterzeichnete macht ihren verehrl. Gönnern bekannt, daß sie mit

Piqué-Jupons

von 6 Ellen, und

Mousseline zu Ballkleidern

wieder bestens versehen ist.

C. Siebenmann-Gränicher,
946] Nr. 50 am Zollrain.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

947] **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Seidenwaaren.

Mittwoch den 16. und **Donnerstag** den 17. Dezember wird Frau **Frick** née **Riedtmann** von Basel im „Wildenmann" in Aarau sehr billig verkaufen: **schwarzen** und **gefarbten Lyoner- & Zürcher-Taffet** zu Kleidern, **Muster, Stoffe** für Hüte, **Coupons, Taffet- & Sammetband, Federn, Filets & Garnituren** dazu, **Foulards** und **Fichus,** eine große Auswahl **Herren-** und **Damen-Cravättchen,** gemachte **Schürzen,** montirte **Häubchen, Chenille** und einige gestickte **Tuchjacken.** [924

Wer eine noch in gutem Zustande befindliche **Pistole** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes. [948

Münchner-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) à 50 Cts., in Original-Fäßern die baier. Maas 50 Cts. gegen baar franko ab Aarau.

Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Empfehlung.

Zu **Neujahrs-Geschenken** sind bei mir zu billigen Preisen und in schöner Auswahl vorräthig:

Mantel-Stoffe, Shawls, Foulards, Fichus, Cachenez, Cravattes, Jupons, Moireens glatte und gestreifte, **Gilets; gedruckte Nastücher.**

Ferner empfehle noch:

Bettdecken weiß und roth **wollene**, auch für Kinder-Betten, **Glätt-Decken** graue, weiße baumwollene **Decken, Matrazen-Drilche**, sowie eine große Auswahl in Frauenzimmer- und Herren-**Kleider-Stoffen** in den neuesten Dessins und Farben, Mercerie-Waaren, Hamburger **Strickwolle**, Baumwollengarne, gebleichte Baumwolltücher u. a. m.

Für gefl. Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, den 10. Dezbr. 1863.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

907]

Unterzeichneter empfiehlt, zu **Festgeschenken** geeignet, sein **frisch assortirtes reichhaltiges**

Lager in feinern Lederwaaren,

bestehend in engl. **Reise-** und **Handkoffern, Nachtsäcken** in Leder, wollenen und leinenen Stoffen in sehr großer Auswahl; **Patentnachtsäcke**, dienlich als Koffer; **Damentaschen** in Leder und Ledertuch in allen Größen und Formen; **Courriertaschen; Reisetaschen** für Herren und Knaben; **Schultaschen** für Mädchen; **Schulthele, Schulmappen.** Ebenso eine sehr reichhaltige Auswahl in **Portemonnaies, Cigarrenetuis** und **Feuerzeugen; Knaben-** und **Turngürtel; Kinderpeitschen** 2c.

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so bin in Stand gesetzt, bei solider Waare zugleich sehr billige Preise zu stellen.

Für das bis jetzt geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich zu gefl. Abnahme, so wie für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten höflich

A. Schmidt,
Sattler und Tapezierer in Aarau.

Steigerung.

Die Fortsetzung der Versteigerung über die Fahrhabe des **Heinrich Wüthrich**, gewesener Löwenwirth, an der Kreuzstraße zu Oftringen, findet jeweilen von Morgens 9 Uhr an statt:

Mittwochs den 16. dieses Monats über 9 aufgerüstete Betten, 1 ganz neue Roßhaarmatratze, 2 große und mehrere kleine schöne Spiegel, Nachttischli, Tischli, lange Tische, Sessel, 3 Hänge- und 4 Wandlampen, 1 Glättmaschine, 1 Nachtstuhl, 1 Kornkasten, 1 Chaise, 2 Rennschlitten, 1 kupferner Schwenkkessel, 1 Ries Kegel und 4 Kugeln, mehrere Portraits und andere Hausgeräthe, und

am folgenden Tag den **17. dieß** über 2 neue Schreibpulte (1 zweiplätziges und 1 einplätziges), 2 gepolsterte Comptoirstühle, 1 Copirpreß, 1 Briefgestell, den Wein, als: 7 Saum franz. weißen und 8½ Saum rothen, 8 Saum 1860r von Epesses, 1 Saum rothen Waadtländer 1861r, 1 Saum Markgräfler, 2 Saum alten rothen Thurgauer, 1½ Saum Burgunder, 40 Maas Kirschenwasser, 40 Maas Obstbranntwein und mehrere Weinpiecen und Landfäßer.

Muster der geistigen Getränke können bei Heinrich Wüthrich bezogen werden.

Zofingen, den 9. Christmonat 1863.

Der Gerichtspräsident:
Rohr.

932]

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich einmal im größten Formate erscheinenden

Schweizerischen General-Anzeiger.

Derselbe wird gratis und franko an alle Wirthschaften der Schweiz, deren Adressen wir erfahren konnten, versandt, an Privaten für 1 Fr. halbjährlich (welcher Betrag auch in Briefmarken direkte aber franko an die Expedition gesandt werden kann). Bestellungen nehmen alle Postbureaux der Schweiz entgegen. Insertionsgebühr für den Raum einer Petitzeile (8 Centimeter breit) 15 Cts. Kein Blatt der Schweiz hat eine solche Verbreitung und daher für Inserationen solch' immense Vortheile wie der Schweizerische General-Anzeiger.

Die Expedition des Schweizerischen General Anzeigers
in Altstädten.

Anzeige.

Die Direktion des **Lehrerpensions-Vereins** und der Vorstand des **Aarg. Lehrer-Vereins** haben wichtiger Verhandlungen wegen eine Versammlung **beider Vereine** beschlossen; in ihrem Auftrag werden daher die Mitglieder eingeladen, **Donnerstag den 17. Dezember,** Vormittags 9 Uhr, im **rothen Hause zu Brugg** sich recht zahlreich einzufinden.

879] **J. W. Straub.**

Zu verkaufen:

Auf dem Walddurchhau am „Distelberg" **eine Parthie Stangen,** von letzter Steigerung übrig geblieben, pr. Cubikfuß à 40 Rp. Anmeldung bis 16. dieß bei der

Forstverwaltung.

Aarau, 12. Dezbr. 1863. [931

Alle Diejenigen, welche an der jüngst sel. verstorbenen Jgfr. Lisette Gränicher, alt Storchenwirths von hier, noch Forderungen zu stellen haben, werden hiemit dringend aufgefordert, dieselben binnen 14 Tagen a dato dem unterzeichneten gewes. Vormund um so gewisser einzureichen, als spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt würden.

Aarau, den 12. Dezember 1863.

930] **Albert Siebenmann.**

A. L. Fröhlich,

Trostlieder.

Neue Sammlung.

Broschirt Fr. 3. 70. Leinwandband mit Goldschnitt Fr. 4. 40

ist so eben erschienen und vorräthig bei

335] **J. J. Christen in Aarau.**

Im Saale zur Kettenbrücke sind fortwährend

Meubles nach neuester Façon

zu haben, z. B.: **Herrenschreibtisch, Chiffonier, Sekretäre, Commoden, Waschtische, Nachttische** mit Marmorplatten, **Canapees, Fauteuils,** geschweifte **Sessel** mit Jong und zum Polstern, so wie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, was dem Tit. Publikum zu Stadt und Land ergebenst angezeigt wird.

J. Hauser, Schreiner
939] in Aarau.

Fettes rohes Schweineschmalz
zu 70 Rp. und **gesottenes** zu 90 Rp. verkauft und empfiehlt bestens
938] **Gottl. Siebenmann, Metzger.**

So eben habe wieder erhalten eine Parthie

Münchner-Joppen.

Zu geneigter Abnahme derselben so wie meiner übrigen Artikel empfehle mich bestens.

937] **Blattner-Mälchy.**

12. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1,8'''	27'' 1,6'''	27'' 1,6'''
Thermometer	+ 5	+ 6	+ 5
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	WB
13 Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27'' 2 1'''	27'' 2,6'''	27'' 2,9'''
Thermometer	+ 4	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	WB

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 295. 16. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Blick auf die Bundesbehörden.

(Correspondenz aus Bern.)

Obwohl sich die öffentliche Meinung fast einstimmig für eine Erfrischung der obersten Vollziehungsbehörde ausgesprochen, so hat die Bundesversammlung sämmtliche Mitglieder des Bundesrathes doch wieder gewählt, mit Ausnahme des austretenden Hrn. Stämpfli, dem man den hiefür längst bezeichneten Herrn Schenk zum Nachfolger gegeben hat. Was läßt sich von der so erneuerten Bundesregierung Anderes erwarten, als ein Fortschreiten im bisherigen Geleise, und zwar ein um so entschiedeneres, als sie in der Personalbestätigung eine Gutheißung ihres Verwaltungsganges und ihrer amtlichen Grundsätze erblicken wird? Die Presse hat das Antwortschreiben auf die Einladung des Franzosenkaisers zum Mächte-Zusammentritte, wie es scheint, nicht näher geprüft; wer es aber etwas näher besichtigt, wird mit uns finden, daß es der Würde der Eidgenossenschaft und einer richtigen Auffassung der Verhältnisse nicht entspricht. Gut, der Bundesrath wird fortfahren, mit den auswärtigen Mächten und insbesondere mit seiner Majestät Louis Napoleon in dieser Weise zu verkehren.

Die „Neue Glarner Zeitung", welcher ein bedeutendes Mitglied der eidgenössischen Räthe nahe steht, hat einem der einflußreichsten Bundesräthe Mangel an Mark und Selbstständigkeit vorgeworfen und eine andere Stimme beigefügt, er sei der Bundes-Pantoffelzapfen, der sich in jeder Angelegenheit oben auf zu heben verstehe. Der Gedanke ist gewiß schmerzlich genug, daß in Tagen der allgemeinen Ungewißheit, wie die unsrigen, das Ruder Händen anvertraut ist, denen es an der nöthigen Sicherheit fehlt.

Sodann hat die öffentliche Meinung vernehmlich genug auf Beseitigung des Günstlingswesens und auf größere Sparsamkeit gedrungen. Diesem letzteren Verlangen hat auch die Eröffnungsrede im Ständerathe Ausdruck geliehen, und in Bezug auf das erstere hat ein besonnenes Blatt den Vorschlag gemacht, es sollen bei jeder Erneuerung des National- und Bundesrathes auch sämmtliche Bundesstellen, im Bundesrathhause, in der Zoll- und Postverwaltung erneuert und dabei freilich die bisher angestellt Gewesenen in keiner Weise vor den sich Neuanmeldenden bevorzugt werden. Was steht in dieser Beziehung zu erwarten? Wir können zufrieden sein, wenn die eidgenöss. Räthe, wie sie bei Berathung des Voranschlags Miene machten, allzu große Auswüchse im Haushalte beschneiden und wenigstens etwelche Vereinfachung des Geschäftsganges bei den einzelnen Verwaltungszweigen einführen. Die bisherige Art und Weise, die Anstellungen zu vergeben, wird so lange beibehalten werden, als nicht eine wirkliche Erfrischung der obersten Spitzen eintritt. Man kann nun einmal die süße, liebgewonnene Gewohnheit des bisherigen Verfahrens nicht lassen; sie ist den einzelnen „Papas" zur zweiten Natur geworden.

Hr. Stockmar hat bei Eröffnung des Nationalraths von den Grundsäulen der Bundesverfassung gesagt, daß sie sich im Laufe der Zeit als zu enge herausgestellt haben, und dann eine Reihe von Aenderungen aufgezählt, die ihm wünschbar erschienen. Obwohl dieselben nicht der Art sind, daß auch eine sehr bedenkliche Bundesversammlung davor zurückschrecken dürfte, so können wir doch nicht umhin zu bemerken, daß kaum eine Vertretung des Schweizervolkes und der Stände sich zu durchgreifenden Umgestaltungen weniger eigne, als die gegenwärtige. Hr. Stockmar wünscht Vereinheitlichung des Kriegsunterrichts zur Erzielung von Ersparnissen für Bund und Kantone, Ablösung des Ohmgeldes, Wiedereinbringung des neuen Niederlassungsgesetzes, Abschaffung der auf dem Glaubensbekenntnisse beruhenden Niederlassungsschranken, Einführung der Dezimal-Grundlage für Maß und Gewicht, vollständige Vereinheitlichung der Posten und Wegfall der kantonalen Entschädigungen, endlich die Verbesserung des Eisenbahngesetzes.

So viel Gutes in manchen von diesen Anregungen liegen mag, so können wir uns doch keinen besondern Hoffnungen hingeben. Die Bundesversammlung ist nach wie vor nach persönlichen und gesellschaftlichen Sonderbestrebungen getheilt; so lange aber der Eigennutzen der großen Geldgesellschaften über dem Gemeinwohle und über dem Vaterlande steht, so lange ist eine gedeihliche Lösung aller wichtigen Aufgaben nahezu eine Unmöglichkeit.

Das soll uns indeß nicht hindern, die Verhandlungen der Räthe und die Schritte des Bundesrathes mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen. Wie wenig sie oft zufrieden stellen mögen, so handelt es sich doch um unser Aller Sache. Auch kleine Lichtpunkte, die da auftauchen, müssen uns erfreuen.

Eidgenossenschaft.

Hr. Vigier schreibt über die Bundesrathswahlen im „Soloth. Landb.": „Mit Ausnahme von Bern hat sich jetzt, wie vor drei Jahren, die Hauptzahl der National- und Ständeräthe derjenigen Kantone, welche gegenwärtig Vertreter im Bundesrathe haben (Zürich, Luzern, St Gallen, Aargau, Tessin, Waadt), verbunden, sich gegenseitig zu stimmen, damit nichts geändert werde. Nicht bei Allen waren dießfalls die Motive rein; die St. Galler fürchteten wahrscheinlich, es möchte Hr. Näff nach St. Gallen zurückkehren, die Aargauer, meistens alternde Leute, aus Mißgunst gegen den noch jüngern Welti. (!?) Die Tessiner meinen gar, ein unveränderliches Recht auf einen Bundesrath zu haben, ob es nun der oder dieser ausgediente Staatsrath sei. Diese Vertheidiger der kantonalen Bundesrathsstühle fanden Bundesgenossen an denen, welche, wie A. Escher von Zürich, einen schwachen Bundesrath wollen, um in Diplomatie und Eisenbahn-Angelegenheiten ihre Anschauungen und Intriguen besser durchsetzen zu können."

Aargau. Der Bundesrath hat, wie die Leser wissen, dem Regierungsrath erklärt, daß, so lange der Waffenplatz Aarau, resp. die Schußlinie auf dem Schachen nicht den jetzigen Bedürfnissen angemessen eingerichtet sei, er nur einen beschränkten Gebrauch von demselben machen könne und werde, um nicht fortwährende Beschwerden des Regierungsraths von Solothurn über Gefährdung des dortigen Gebiets zu veranlassen. Der Regierungsrath hat nun geantwortet, daß er natürlich weit davon sei, dem Bundesrath über die Benutzung des Waffenplatzes Aarau etwas vorzuschreiben; er habe bisher allen Anordnungen Folge geleistet. Betreffend die Anordnung von Vorsichtsmaßregeln, um weitere Klagen zu vermeiden, so liege solches nicht ausschließlich in der Macht der Regierung, da die Abweichungen namentlich der Artilleriegeschosse von zu vielen Zufälligkeiten abhängen, als daß sie durch Einrichtungen bewältiget werden könnten; das beweisen die monopolisirten Schießplätze Thun, Bière und Frauenfeld, wo ebenfalls Kugeln Land und Leute gefährdeten, dort sei aber das anliegende Gebiet kein Solothur-

nisches und die Leute keine Wöschnauer! Das beste Mittel zur Abhülfe sei die Enteignung des hinter dem Zielwall liegenden Landes; wolle der Bundesrath hiezu nicht Hand bieten und beharre auch Solothurn auf der bisherigen Weigerung, sich in gütliche Unterhandlungen einzulassen, so müßte es auffallend sein, wenn Aargau das Opfer fremden Uebelwollens werden sollte, Aargau, welches im Jahr 1851 auf Befehl des Bundesraths und nachdem Solothurn es förmlich zugestanden, den Zielwall mit bedeutenden Opfern errichtet und im Jahr 1859 erweitert habe. Der Aargau vindizire sich jedenfalls das Recht, den im Einverständniß sämmtlicher Interessenten erstellten Kugelfang mindestens zu eigenen Zwecken benutzen zu dürfen.

* — Aarau. Nächstes Jahr im Juli feiern die Sänger der Schweiz ihr Fest in der Bundesstadt. Hier wird uns und unsern verehrten fremden Gästen Gelegenheit geboten wahrzunehmen, daß nicht nur die Schießwaffe und die Turnerei, das Vertheidigungs- und Rüstzeug ist unsers Vaterlandes, sondern daß auch die Pflege des Männergesanges die Schweizerbrust mit Kraft und Muth ernährt und so zur Gesittung des Volkes beiträgt.

Die Liederhefte sind bereits an die betreffenden Vereine zum Einstudiren versandt, also auch an uns Gesangskundige und Gesangslustige!

Durch den Männerchor des hiesigen Cäcilien-Vereins ist der Grundstein gelegt, welcher einer weitern Entwicklung und Bethätigung unseres Wohnortes ruft, dieser Männerchor ist gehalten dazu beizutragen das eidgenössische Sängerfest verschönern zu helfen, jedoch fehlen ihm hiezu noch einige tüchtige Flügelmänner, die nöthig sind um das Ganze mitbilden zu helfen, darum treten diese und ein jeder, der Stimme und etwas Sachkenntniß, der ein Herz für seinen Wohnort im Leibe besitzt, demselben bei und nun frisch an's Werk. In der That ist es unsere Verpflichtung, nachdem das musikalische Leben hier wieder frisch erwacht, Alles aufzubieten um die früher erworbene Sängerehre unsers Wohnorts unter den Mitsängern sowohl als unter den Zuhörern neu zu bekräftigen.

Wir rechnen bestimmt darauf, der Männerchor des Cäcilien-Vereins werde unter diesen Verhältnissen bald beschließen, das Fest besuchen zu wollen und wir hoffen eine ordentliche Zahl von Stimmen werde sich ihm noch mit Vergnügen anschließen.

— Oberes Wynenthal. Am letzten Sonntag war in der Pintenwirthschaft Haury in Reinach die Kulturgesellschaft versammelt. Nebst vielen andern Geschäften kamen als Hauptgegenstände zur Verhandlung: 1) eine bessere Straßenverbindung zwischen dem Suhren-, Wynen- und Seethal. Es wurde der Vorstand beauftragt, eine Kommission zu ernennen, welche eine solche Linie zu untersuchen und sich mit den betreffenden Gemeinden und Behörden in's Einverständniß zu setzen hat. 2) die Seethal-Wynenthal-Eisenbahn oder eine Verbindung nach dem Norden, sei es eine Eisen- oder eine Pferdebahn. Diese Frage brachte Leben in die Versammlung und man sah deutlich, daß es eine eigentliche Lebensfrage ist, diese Eisenbahnfrage. Nachdem sowohl die Schwierigkeit dieses Unternehmens als der Zweifel über dessen Rentabilität wollte in Frage gestellt werden, so war man doch entschieden der Ansicht, daß man diese günstige Gelegenheit nicht verpassen solle und sofort Hand an's Werk legen müsse. Zu diesem Zwecke wurde auch hier eine Kommission bestellt aus den Herren Oberst Fischer, Nußbaum-Bebie, Bezirksrichter Gautschi, Gottlieb Weber-Vogel, Präsident Zschokke, Kommandant Hintermann und M. Vogt, Fabrkt. Diese Kommission hat die nöthigen Einleitungen zu diesem Unternehmen zu treffen, und wir zweifeln keinen Augenblick, daß dieselbe nicht ihrer Aufgabe gewachsen sei. Später, d. h. wenn sie ihre Vorarbeiten gemacht hat, wird sie der Kulturgesellschaft ihre Referate bringen und es werden dann weitere Schritte gethan werden können. Ueberhaupt scheint diese Angelegenheit Wurzel zu fassen, denn überall hört man gegenwärtig von einer Eisenbahn reden, deßhalb werden auch weniger Schwierigkeiten einer solchen Bahn in den Weg fallen. (Wynenthaler Blatt.)

— Am letzten Sonntag waren die Abgeordneten der Wynenthal Männerchöre in Kulm versammelt. Es wurde beschlossen im Laufe künftigen Sommers ein Wynenthal-Gesangfest abzuhalten und es wurde Reinach als Festort bestimmt.

— Aarau. Das Abstimmungs-Ergebniß hiesiger Gemeinde ist Folgendes: Stimmende 683; davon ungültig 13. Erste Frage (Steuerartikel) 594 Ja, 76 Nein. Zweite Frage (Seelenzahl) 634 Ja, 36 Nein. Dritte Frage (Veto) 543 Ja, 127 Nein. Vierte Frage (Aufhebung des Beamtenausschlusses) 548 Ja, 122 Nein.

	Bezirk Aarau.			Bez. Laufenburg.	
	Total.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.
1. Frage:	2773	256		2426	314
2. "	2898	135		318	2418
3. "	2468	539		454	2285
4. "	2326	682		525	2211
	Bezirk Brugg.			Bez. Zofingen.	
1. "				3134	584
2. "				3279	446
3. "				2799	854
4. "				1965	1724

Bern. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, in der Regierung von Bern die Stelle des Hrn. Schenk durch Hrn. v. Grafenried auszufüllen. Eine weitere Neuwahl werde nothwendig durch den muthmaßlichen Uebertritt des Hrn. Karlen in ein eidgen. Amt. Es würde alsdann Hr. Scherz das Militärdepartement übernehmen, Hr. v. Grafenried die Finanzen.

Am Samstag wurde dem neugewählten Bundesrath Dr. Dubs und dem Bundesvizepräsidenten Hrn. Schenk das übliche Ständchen gebracht.

Luzern. Die schöne Campagne „Tivoli" in unmittelbarer Nähe der Stadt Luzern gelegen, ist von einem Hrn. Hallauer von Schaffhausen um die enorme Summe von Fr. 207,000 käuflich erworben worden.

Freiburg. Der Große Rath hat ein Gesetz über die Ausgabe von Staatsschatzscheinen erlassen.

Tessin. Max Karl v. Karstedt, 21 Jahre alt und Asta v. Schimmelmann, ungefähr 23 Jahre alt, Preußen, von der Insel Rügen, haben sich am 5. Okt. abhin, ohne Vorwissen ihrer Eltern, in der Kirche von Monte-Caraffo bei Bellinzona, kirchlich zusammengeben lassen. Diese Verehelichung von ausländischen Verlobten bedurfte der Ermächtigung der weltlichen Behörden und konnte ohne vorgängige Civilehe nicht stattfinden. Aber mit Geld ist Alles zu machen. Trotz der strengsten gesetzlichen Bestimmungen des Kantons wurde von Pfarrer Fäßler, ursprünglich von Brunnen, Mitglied des Piusvereins, die Ehe eingesegnet. Die Tessiner Polizei auf diese Unordnung aufmerksam gemacht durch das Bundespolizeidepartement, schlief einige Zeit darüber; der Staatsrath hingegen hatte kaum von der Geschichte Wind erhalten, als er den Priester Fäßler einstecken und an die Gerichte überweisen ließ, auf daß derselbe und alle Mitschuldigen und Helfershelfer bei der gesetzwidrigen heimlichen Ehe abgestraft werden. Vor der Hand ist der Prozeß eingeleitet.

Ausland.

Amerika. Auf dem Mississippi verbrannte der Dampfer „Sunny Side", welcher zwischen St. Louis und Memphis ging, 20 engl. Meilen unterhalb New-Madrid. Der Dampfer hatte Baumwollenballen geladen, welche Feuer fingen. Das Schiff hatte 90 Kajütenpassagiere an Bord, darunter 13 Damen und 9 Kinder. Es war eine schreckliche Scene. Neun Frauen und sechs Kinder verbrannten oder ertranken. Männer kamen weit weniger um, da ihre Kleider nicht so leicht Feuer fangen können, wie die der Frauen.

Deutschland. Frankfurt, 14. Dez. Der Bundestag hat 17 Millionen Gulden für die Bundesexekution votirt.

— Berlin, 14. Die liberalen Fraktionen der Kammer haben beschlossen, dem König eine Adresse einzugeben, in welcher die Ablehnung der Anleihe begründet und die Politik der Kammer betreffend Schleswig-Holstein klar gemacht wird.

— Ein „dringender Nothruf" angesehener Stuttgarter Bürger bittet um sofortige Beiträge für die in den Anstalten Gustav Werners untergebrachten Armen, Kranken, Blinden, Schwachsinnigen, 1800 an der Zahl, die in Folge der über Werner hereingebrochenen Katastrophe mit Nahrungsnoth bedroht sind. Man hofft in Stuttgart auch auf Staatsunterstützung für die gemeinnützigen Anstalten des aufopfernden Mannes. Die für

Errichtung industrieller Unternehmungen Werners dargeliehenen Gelder scheinen nicht bedroht.

— Der badische Kriegsminister fordert von der Kammer für den Fall einer Mobilmachung der Armee einen außerordentlichen Kredit von 1,300,000 fl.

— Unter den Heldenthaten, die als hochherzige Beispiele der opferfähigen Menschenliebe glänzen, gehört die bei den jüngsten furchtbaren Seestürmen geschehene Rettung der vierzehn Leute Bemannung des englischen Dampfers „Aletta", der auf offener See am Versinken war. Sie geschah durch den deutschen Lloyddampfer „Hansa", dessen Kapitän Angesichts der Gefahr ein Rettungsboot aussetzen ließ, womit dem Lieutenant Lahmeyer die Rettung gelang. Wer die Schreckniſse eines Seesturmes kennt, weiß, welch ein hoher Muth dazu gehört, im Kampfe mit den tobenden Elementen das eigene Leben zur Rettung Anderer auf das Spiel zu setzen; eine solche That wird aber um so anerkennenswerther, wenn sie, wie dies von der wackeren Mannschaft der Hansa geschah, nur im Bewußtsein ihrer Pflicht als Seeleute ausgeführt wird.

Frankreich. Paris, 15. Dez. Der Oppositionskandidat Pelletan ist mit 15715 Stimmen, gegen den Regierungskandidaten Picard, der 9778 Stimmen hatte, zum Deputirten gewählt worden.

— Dijon, 15. In der hiesigen Wahl machte der Oppositionskandidat Magnin 16,172, der Regierungskandidat Saunac 13,116 Stimmen.

Bundesstadt, 15. Der Nationalrath begann die Behandlung der Juragewässerkorrektion. Der Ständerath genehmigte den Postvertrag mit Spanien, sowie die Telegraphenverträge mit Frankreich und dem deutsch-österreichischen Telegraphenverein.

Romanshorn, 14. Dez. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 60, Aufschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 16. 25, Abschlag 05 Cts.

Bern, 15. Dez. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 30, Haber Fr. 12. 53; Kernen, per Viertel Fr. 3. —, Waizen Fr. 3. —, Roggen Fr. 1. 67, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 69, Erbsen Fr. 3. 25, schwarze Widi Fr. 2. 70, Bohnen Fr. 2. 45, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 80.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigefügte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Dez. 1863.

Löwen.

Hr. de Lagorree m. Gem., Offizier, a. Frankreich.
— Blunschli, Negot. v. Genf.
— Auerbach, dto v. Frankfurt a. M.
— David, dto. v. Genf.
— Blattner, dto v. Niederwyl.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Storchen

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Gigar m. Fr., Kaufm. Bleienbach.
— Becker, dto. v. Bradfort.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Bollag 2, dto. v. Wegenstetten.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Guggenheim 3, dto. v. Endingen.
— Bollag 3, dto. v. Endingen.
— Braunschweig, dto v. Lengnau.
— Häußer 3, dto. v. Villmergen.
— Buch, dto. v. Sursee.
— Ziegler m. Fr., dto. v. Zürich.
— Stauffer, dto. v. Affoltern.
Fr. Baur, v. Reutlingen.
— Läubli u. Fr. Keller, v. Zürich.
— Wolfinger u. Fr. Frei, v. dto.
— Gachnang, v. dto.
— Meier, v. Bern.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.
— Fichtel, a. Tyrol.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Weibel, Cand. Med., Muri.
— Eichenberger, Part. v. Beinwyl.
Hr Abegg, Kaufm. v. Schwyz.
— Goeje, dto. v. Rotterdam.
— Koblet, dto. v. Rio Janeiro.
— Haag, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Fluri, Kaufm. v. Solothurn.
— Diſteli, dto. v. Luzern.
— Giebel, dto. v. Zürich.
— Gallmann, dto. v. dto.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Lugs, dto. a. Italien.
— Augio, dto. v. Genua.
— Hediger, dto. v. Zürich.
— Schmid, dto. v. Bernau.
— Großmann, dto. v. Graun.
— Gapsch, dto. v. dto.
— Stein, dto. a. Thurgau.
— Hug, Maler, Zürich.
— Kuraß, Tuchscherrer, Armenstadt.
— Lüsch r, Bäcker, Moosleerau.
— Schmid, Priv. v. Wyl.
— Eichenberger, Schuſt., Bötzberg.
— Hintermann, Steinh, Freienwyl.

Wildenmann.

Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Kuf, Negot. v. London.
— Hitscheler, dto. v. Mülhausen.
— Guggenbühl dto. v. Zürich.
— Samson, Kunstreiter, Trier.
— Keller, Neg. v. Zurzach.
— Lucas, dto. v. Soulzburg.
— Overhoff, dto. v. Südenscheid.
Fräul. Groll, v. Stuttgart.
Mad. Frik, v. Basel.

Schwert

Hr. Widmer, Part. v. Sumiswald.
— Peyer, dto. v. Lostorf.

Der Unterzeichnete, schon seit längerer Zeit Inhaber des von seinem Vater Alois Morath seit einer Reihe von Jahren betriebenen Geschäftes, wird dasselbe auch fernerhin unter der gleichen Firma

Alois Morath in Aarau

fortführen, sich bestrebend, durch reelle und billige Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner auch für die Folge zu erhalten.

Er empfiehlt bei diesem Anlasse sein bestassortirtes Waarenlager, als:

Quincaillerie, Cristallwaaren, Porzellan und halb Porzellan, Broncewaaren, Steingut, Hafnergeschirr, ord. Glasgeschirr, Bürsten und Holzwaaren ꝛc., **selbstverfertigte Schwarzwälderuhren, für deren Güte garantirt** wird. Reparaturen werden stets prompt besorgt. Ferner haltet er Petroleum und Lampen hiezu, in gehöriger Auswahl zu billigen Preisen, auch Lampentheile, wie Brenner, Oelbehälter, Lampenfüße u. s. f.

Ganz besonders aber macht er das Ehrd. Publikum darauf aufmerksam, daß bei ihm, um aufzuräumen, eine ziemliche Parthie oben angeführter Artikel zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft werden.

Joh. Morath, Sohn,
Firma: Alois Morath.

Unterzeichnete macht ihren verehrl. Gönnern bekannt, daß sie mit

Piqué-Jupons

von 6 Ellen, und

Mousseline zu Ballkleidern

wieder bestens versehen ist.

C. Siebenmann-Gränicher,
946] Nr. 50 am Zollrain.

Ein Frauenzimmer, welches weniger auf Lohn als auf freundliche Behandlung sieht, sucht einen Platz bei einer achtbaren Familie; sie würde sich allen häuslichen Arbeiten willig unterziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [950

Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit bringe meinen verehrten Gönnern mein wohlassortirtes **Tabak- & Cigarren-Lager** in empfehlende Erinnerung, sowie auch eine schöne Auswahl in **Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Tabakdosen, Zündholzbüchsen, Cigarrenspitzen, Pfeifen** und **Meerschaumwaaren.**

In allen Artikeln schöne Waare und billigste Preise zusichernd, ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Sommerhalder-Meyer.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er mit einer Auswahl

Pendulen, Uhren & Musikdosen

bestens versehen ist, geeignet für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, unter Garantie, empfiehlt sich höflichst

Friedr. Fisch, Uhrenmacher
945] an der Halden Nr. 263.

Wer ein noch brauchbares **Reiszeug** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes. [939

Eine 15jährige Tochter in hier wünscht **Privatunterricht im Deutschen.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Bts. [940

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit dem geehrten Publikum sein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager von

Weihnachts- und Neujahrsgeschenken.

Es umfaßt namentlich: Bilderbücher und Jugendschriften, literarische Festgeschenke für Erwachsene, darunter: Miniatur-Ausgaben verschiedener Dichter und Classiker, Prachtwerke, Gebet-, Andachts- und Gesangbücher für **Protestanten**, Gebetbücher für **Katholiken** in deutscher und französischer Sprache, Atlanten, Relief- und andere Globen mit und ohne Meridian, Koch- und Haushaltungsbücher, Wörterbücher, Zeichnungs- und Schreibvorlagen, Photographie- und Briefmarken-Albums, Albums zum Zeichnen ꝛc., Schreibmappen mit und ohne Instrumente, Zeichnen-Necessaires, Farbschachteln, Schreibmappen, Brieftaschen, Taschenschreibzeuge, Modellir-Cartons, Oeldruckbilder ꝛc. ꝛc.

Ein Katalog dieser Artikel ist soeben erschienen und gratis bei mir zu haben. **Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß von andern Buchhandlungen angezeigte Bücher ꝛc. auch stets bei mir vorräthig sind.**

Aarau, im Dezember 1863.

J. J. Christen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Zweites Abonnements-Conzert

Freitag den 18. Dezember 1863
im Casino-Saale.

Programm:

1. Septett für Violine, Viola, Cello, Contra-Bass, Clarinette, Fagott und Horn . . . . . v. Beethoven.
2. Jagd-Ouverture . . . . . v. Mehul.
3. „Die Lotos-Blume" / „Hoffnung" . . . . . v. Richter.
4. Duett „Die Mädchen am Strande" für Sopran und Alt . v. Kücken.
5. Die Tage der Rosen / O Welt, du bist so schön } für Männerchor . . v. Perfall.
6. Türkischer Marsch für grosses Orchester . . . . v. Beethoven. v. Mozart.

Cassa-Eröffnung ½7 Uhr. Anfang präcis 7 Uhr.

Billets à Fr. 2. — sind bei Herrn Hans Bührer und Abends an der Cassa zu haben.

Nach dem Conzert folgt Tanz
wozu die Herren Gebr. Dacher engagirt sind.

Der Vorstand.

Das Photographische Atelier von Fr. Gysi in Aarau

An Sonntagen keine Aufnahmen.

ist ganz neu auf's eleganteste eingerichtet und mit vorzüglichen Instrumenten versehen. Aufnahme von **Visitekarten, Portraits** grösserer Formate, **Medaillons, Gruppen, Glasbildern etc.** zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung. **Copien** nach Daguerreotypen und Photographien, Kreidezeichnungen, Oelgemälden, Stichen u. dgl. werden prompt besorgt.

Zu zahlreichem Besuche und rechtzeitiger Anmeldung empfiehlt sich

Fr. Gysi, Photograph.

(Aufnahme von Kindern nur bei hellstem Wetter.)

Das Atelier ist geheizt.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die sowohl während der Krankheit der sel. verstorbenen **Lisette Gränicher,** als auch am Leichengeleite derselben bezeugte Theilnahme.

Die trauernde
Wittwe Gränicher-Boß.

Lesegesellschaft Aarau.

Heute Mittwoch den 16. Dez, Abends 8 Uhr: **Generalversammlung** im **Restaurations-Saale des Casino.** Traktanden: Budget-Vorlage, Neue Abonnements, Vorlegung des Rechnungsabschlusses. [946

Cäcilien-Verein.

Mittwoch, 16. Dezbr.: Gemischter Chor.

Mieth-Steigerung.

Ueber die der Stadt Aarau eigenthümlich zustehende, mit Nr. 554 bezeichnete **Sägemühle** nebst Holzablagerungsplatz und des dazu gehörenden Wohnhauses Nr. 553 wird **Dienstag den 19. Jenner 1864** in der Bierwirthschaft des Herrn Gottlieb Ernst im Behmen, von Abends 8 Uhr an, öffentliche Miethsteigerung abgehalten.

Sowohl die dazu dienende Wasserkraft vom reichhaltigen Stadtbach, als die Frequenz der Säge, lassen erwarten, daß eine zahlreiche Liebhaber-Theilnahme sich kund gebe.

Aarau, den 15. Dezbr. 1863.

Der Fondverwalter:
948] **Rothpletz-Marti.**

Zum Verkauf:

Eine größere Parthie vom besten **trokkenen Torf;** kistenweise. Bestellungen nimmt entgegen
994] **Billo Bär.**

Wer eine noch in gutem Zustande befindliche zweiläufige **Pistole** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Durch die Buchhandlung von **Halbmeyer & Schindler** in Aarau ist zu beziehen:

Illüstrirter Hausschatz.

IV. Band.

Vierteljährlich 4 Lieferungen à 5 Sgr.

Jede Lieferung enthält **5 Bogen** des vorliegenden Formats. Sechszehn Lieferungen bilden einen Jahrgang oder vollständig abgeschlossenen Band.



Jeder Abonnent erhält auf Wunsch **zwei große** von Meisterhand ausgeführte **Kunstblätter** gegen eine geringe Nachzahlung von 7½ **Sgr.** pro Exemplar und zwar:

Zur achten Lieferung: Das Lebewohl. Zur sechszehnten Lieferung: Das Wiedersehen.

Als wir das vorliegende Unternehmen mit großen Opfern in's Leben riefen, hofften wir auf den Beifall und die Unterstützung des Publikums, und diese sind uns in reichstem Maße zu Theil geworden. Die Zahl der Abonnenten hat sich fortschreitend vermehrt und unser Unternehmen in solcher Weise festgestellt, daß wir es als eine dankbare Pflicht betrachten, stets mit neuen Verbesserungen und Erweiterungen desselben vorzugehen.

Der Illustrirte Hausschatz

beginnt also seinen **vierten Jahrgang** mit den besten Aussichten für unsere Leser. Dieselben erhalten zunächst mit jedem Heft statt der bisher gelieferten vier

fünf Bogen Text,

ohne daß bei unverändert brillanter Ausstattung der Preis erhöht wurde.

Durch den nunmehr bedeutend erweiterten Raum sind wir ferner in der Lage, unseren der Unterhaltung und Belehrung, dem Ernst und Scherz gewidmeten Mittheilungen eine Ausdehnung und Mannigfaltigkeit zu geben, wie sie bei keinem ähnlichen Unternehmen zu finden sind.

An der Spitze des neuen Bandes steht ein größerer Roman von **Adolf Mützelburg** und eine historische Novelle aus der neuesten Zeit von **Emilie Heinrichs.** In dem ersteren:

„Die Tochter des Feudalen,"

entrollt der durch seine gemüth- und phantasiereichen Erzählungen allgemein beliebte Verfasser das Bild jener bewegten, großartigen Zeit, welche in Frankreich für immer den Untergang des Feudalismus herbeiführte: jener Zeit, welche deutlicher als alle anderen zeigt, daß ein großes, zum Selbstbewußtsein gekommenes Volk sich nicht in veraltete Formen zurückzwängen läßt. Den Hintergrund des historischen Gemäldes bildet der Kampf der bretagnischen Chouans gegen die Republik im Jahre 1795. Mit strengster Unparteilichkeit stellt der Verfasser die großen, theils heroischen, theils abenteuerlichen Figuren dieses Kampfes hin, wie sie waren, in ihrer wilden Kraft, ihrer Begeisterung, ihrem Edelmuth, aber auch in ihren Leidenschaften und Schwächen. Jedes Kapitel bietet ein neues, farbenreiches Bild; und doch gelingt es dem Verfasser, über jene wüthenden, oft grauenvollen Kämpfe einen Hauch der Versöhnung zu breiten, der das erbebende Herz mit Ruhe erfüllt und selbst die gewaltigste, erschütterndste Darstellung zu einer Quelle des Genusses werden läßt.

Die historische Novelle:

„Friedrich Wildt"

behandelt in höchst spannender Schilderung einen Stoff, welcher mit dem letzten Befreiungsversuche Schleswig-Holsteins in engster Verbindung steht, und gewährt, neben der gelungensten Charakteristik der handelnden Personen, interessante Blicke in das Kriegs- und Lagerleben jener denkwürdigen Epoche.

Ebenso sind uns von anderen Autoren, wie **Robert Springer** (Redacteur dieser Zeitschrift), **Arnold Schloenbach, Freimund Ohnesorgen, K. Löffler, M. Rosen, A. Nuß** ꝛc., deren Verdienste auf dem Felde der Literatur längst anerkannt sind, die werthvollsten Beiträge zugesichert.

In Bezug auf die **Illustrationen** werden wir nach wie vor nur das Schönste und Interessanteste bringen.

Kurz, wir werden bemüht sein, in Wort und Bild den allseitigsten, höchsten Anforderungen zu entsprechen, damit der **„Illustrirte Hausschatz"** das werde, was er sein soll: **ein wahrer Schatz für Jedermann!**

Man abonnirt auf den „Illustrirten Hausschatz" in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Die Zahlung erfolgt bei dem Empfang einer jeden Lieferung. Vorausbezahlungen finden unter keinen Umständen statt. — Andere Versprechungen, als hier geschehen, ist Niemand zu machen berechtigt, wenigstens lehnt die Verlagshandlung jede Verantwortlichkeit dafür ab

Die Verlagsbuchhandlung von **Albert Sacco.**
Berlin, Zimmerstraße 94.

Druck von A. Sacco in Berlin.

Subscriptions-Schein.

Der Unterzeichnete subscribirt hiermit auf Exemplar des Familienbuches:

Illustrirter Hausschatz.

IV. Band.

mit — ohne Prämien — und wünscht die Zusendung in einzelnen Lieferungen à **5 Sgr.**

Wohnung: Name:

NB. Man bittet, diesen Subscriptions-Schein ausgefüllt derjenigen Buchhandlung wieder zuzustellen, welche den Prospect ausgegeben hat.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 296. 17. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die „Aarauer Nachrichten" nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. — Neueintretende Abonnenten erhalten die Nummern von heute an und bei Vorausbezahlung für das 1. Semester den Jahrgang 1863 der „Aarauer Blätter" gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat der Liedertafel auf ein Gesuch die Benutzung der Bundesrathhausterrasse für Festzwecke im Jahr 1864 bewilliget, unter der Bedingung, daß der Eintritt nur gegen Karten gestattet werde.

Das Lotteriekomite zu Gunsten Schleswig-Holsteins ersucht den Bundesrath um die Erlaubniß zum Debit der Billets in der Schweiz. Der Bundesrath antwortet, es sei dieß Sache der Kantone.

Die betreffenden Kantone werden eingeladen, für die Bundesmitglieder ihre Ersatzwahlen zu treffen.

Aargau. Der „Handels-Courier" enthält eine Mittheilung, die wir unmöglich unbeachtet lassen können.

Unsere Leser wissen, wie vor einigen Wochen der bischöfl. Kanzler in einem von ihm verfaßten Schreiben des Kapitelsvikars der aarg. Regierung in wahrhaft unverschämter Weise wegen des Judengesetzes den Text lesen wollte und wie die Regierung in ihrer Antwort den Mann heimgeschickt hat. Weniger bekannt dürfte sein, daß schon beim verstorbenen Bischof Arnold die Entfernung des Kanzlers Duret wegen dessen unberufener Einmischung in Dinge, die ihn nichts angeben, verlangt wurde und zwar soll namentlich von Seite Aargau's dieses Begehren gestellt worden sein. Hierin liegt wohl der Beweis, daß Hr. Kanzler Duret auf keine besondere Anerkennung ab Seite des Aargau Anspruch machen kann und wird.

Nun meldet der „Handels Cour.", an der letzten Diözesan-Conferenz sei auch wieder die Entschädigung des bischöfl. Kanzlers zur Sprache gekommen; der Abgeordnete von Solothurn habe beantragt, es beim bisherigen Modus bewenden zu lassen, wonach der Kanzler von den Ständen keine Besoldung erhielt; der Abgeordnete Aargau's aber, Hr. Keller, habe den Antrag auf eine Entschädigung von Fr. 1500 gestellt, der gleiche Abgeordnete, der das frühere Mal auch nichts habe geben wollen. Wenn die Sache sich dem also verhält, worüber wir Aufklärung verlangen müssen, so könnten wir einen solchen Antrag nach allem Vorausgegangenen wahrhaftig nur als eine traurige Schwäche bezeichnen. Wo ist da eine Consequenz? Wenn der Hr. Kanzler auf solche Weise für seine unverschämte Schreiberei belohnt wird, so wird er künftighin seine Feder noch etwas weiter eintauchen.

Also Aufklärung wünschen wir!

— Ergebniß über die am 15. November 1863 stattgehabte Verfassungsabstimmung. 1. Frage: Steuerartikel. 2. Frage: Seelenzahl. 3. Frage: Veto. 4. Frage: Aufhebung des Beamtenausschlusses:

		1. Frage.		2. Frage.		3. Frage.		4. Frage.	
	Stimmende.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.
Aarau	3033	2773	256	2898	135	2468	539	2326	682
Baden	3605	3475	121	1009	2588	1231	2363	1108	2489
Bremgarten	2949	2700	231	584	2362	958	1981	815	2115
Brugg	3069	3176	209	2995	396	2579	798	2017	1351
Kulm	3853	3408	423	3601	230	3082	742	2478	1341
Lauenburg	2744	2426	314	318	2418	454	2285	525	2211
Lenzburg	3450	2845	574	3378	58	2923	493	2463	992
Muri	2290	1923	375	306	2013	802	1475	400	1902
Rheinfelden	1755	1538	200	212	1525	297	1439	289	1447
Zofingen	3762	3134	584	3279	446	2799	854	1965	1724
Zurzach (ob. Rietheim)	2574	2482	81	757	1804	860	1700	745	1811
	32936	29880	3390	19774	13986	18987	14685	15431	18065

Nach diesem Ergebniß sind die drei ersten Fragen als mit Mehrheit angenommen zu betrachten.

— Aarau. Ein Korrespondent der „N. Z. Z." vom letzten Sonntag meldet nebst allerlei Anderem über unsere landwirthschaftliche Schule in Muri auch, die beiden Hauptlehrer der Schule, d. h. die HH. Stäubli und Erzinger hätten die Entlassung eingereicht. Da noch in keinem Blatte unseres Kantons etwas hievon gestanden, so haben wir uns an unterrichteter Stelle erkundiget und nun erfahren, die Sache verhalte sich allerdings dem also, d. h. in dem Sinne, daß die beiden Herren erklären, nicht mehr neben Hrn. Direktor Glaser bleiben zu wollen; sie versetzen mit andern Worten die Regierung in die Alternative, entweder sie oder Hrn. Glaser zu entlassen.

Es ist eine eigenthümliche Sache mit unserer landwirthschaftlichen Schule; freigebig, man kann beinahe sagen großartig ausgerüstet, ist sie seit ihrem Entstehen ein ewiger Streitgegenstand gewesen; auf der einen Seite wurde sie mit einem gewißen leidenschaftlichen Vorurtheil aufgenommen; man hatte sich vorgenommen, diese anzugreifen, ehe und bevor man etwas von ihrer Wirksamkeit gesehen und also ein leidenschaftsloses Urtheil haben konnte; auf der andern Seite schien die Anstalt mit allem, was dabei betheiligt war, das Gefühl einer gewissen Unverletzlichkeit zur Schau zu tragen; was sollten solche Kläffer ihr anhaben können?

Bald aber kamen andere Leute, von denen man nicht annehmen konnte und durfte, sie hätten irgend welchen Zahn auf die Anstalt, deren Auftreten man vielmehr als im wohlgemeinten Interesse der Anstalt halten mußte — Versammlung von Buelisacker — und diese wußten allerlei in dem Landwirthschaftsbetrieb und in der Handhabung der Disziplin auszusezzen. Diesen gegenüber sucht wieder der Direktor im Jahresprogramm die Angriffe nach allen Richtungen zu pariren. Wahrhaftig, so ein gewöhnliches Menschenkind, wie wir eines sind, das die Verhältnisse nicht näher kennt, kam dazu, jedesmal, wenn wir etwas gelesen hatten, dieses als das richtige anzusehen, d. h. wir wußten schließlich gar nicht mehr, wer eigentlich Recht hat. Nun kömmt das Entlassungsgesuch der beiden Hauptlehrer, zur Kenntniß des Publikums gebracht durch eine Zürcher-Correspondenz der „N. N. Z." und darauf eine sich darüber auslassende Erklärung des Hrn. Direktor Glaser, in

welcher uns aber namentlich höchst unangenehm auffällt, daß derselbe in den meisten Punkten der Anklage wie eine Katze um den Brei herumgeht und nicht direkt darauf eintritt. Wahrlich, es ist endlich Zeit, daß die Behörden Klarheit in dieses Durcheinander bringen und dem Publikum beweisen, daß es mit der landwirthschaftl. Schule in Muri nicht so schlimm steht, wie von gewisser Seite behauptet wird oder, wenn etwas nicht in Ordnung sein sollte, daß man ernstlich gewillt sei, vorhandenen Uebelständen und zwar rechtzeitig und rasch abzuhelfen.

— Aarau. (Einsend.) Der Handelsverein in Baden beabsichtiget die Errichtung einer Badanstalt in der Limmat daselbst, hauptsächlich auch zur Benutzung durch die Schuljugend. Wie steht es bei uns in Aarau mit der Badanstalt; die bisherige ist versteigert worden und daß eine neue eingerichtet werden solle, davon haben wir nichts gehört. Wir können nicht glauben, daß die Residenz hinter Bezirkshauptorten zurückbleiben werde und daß nicht eine für das leibliche Wohl so ersprießliche Einrichtung, wie eine Flußbadanstalt wieder entstehen werde. Wir glauben, es ließe sich jetzt, wo das Flußbett der Aare durch die Uferwehrungen weniger wandelbar ist, ein Platz etwas näher an der Stadt und daher für die Frequenz vortheilhafter finden, an welchem eine allen Bedürfnissen entsprechende Anstalt errichtet werden könnte. Jedenfalls sollten die Behörden die Hände nicht in den Schooß legen in einer für das leibliche Wohlbefinden der Bevölkerung so wichtigen Angelegenheit.

Anmerk. der Redaktion. Der Bürger- und Einwohnerverein hat in einer seiner letzten Sitzungen diese Angelegenheit besprochen und eine Commission niedergesetzt, um definitive Anträge vorzuberathen; hoffen wir, daß dieselben zu einem günstigen Resultate führen.

— Aarau. Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche durften nur Schweine auf den Markt gebracht werden; es führen auf 345 Stück. Der Handel war lebhaft und galt das Paar 32—50. Fr.

— Zofingen hat an die Stelle des zum Staatsanwalt berufenen Hrn. Ringier den Hrn. Fr. Hool, Negotiant, als Großrath gewählt.

— In Bremgarten ist die Bierbrauerei der Frau Bruggisser abgebrannt; das daran angebaute Wohnhaus sammt Fahrhabe konnte gerettet werden.

— Das Wynenthaler Blatt" weiß aus dortiger Gemeinde G. einen lustigen Spaß zu berichten:

„Es wohnt nämlich dort ein Schneider der auf die Stör geht, der aber die Gewohnheit hat, während dem Nähen, so oft er die Nadel durchzieht mit der Hand in der Luft einige konvulsivische Bewegungen zu machen, welche er jedesmal mit einigen entsprechenden Bewegungen des Kopfes begleitet. Als er nun letzthin in einem Ort auf die Stör gehen sollte, wurde der Frau des Hauses vorgeschwatzt, besagter Schneider sei mit dem Weh behaftet. Es komme gewöhnlich sofort wenn er zu nähen anfange, sie solle nur auf die Bewegungen seiner Hand Acht geben, und sobald er so mache, so soll sie ihm ein Bekki voll kaltes Wasser agheien; dies müsse man daheim immer machen und es habe noch allemal geholfen. Diese Frau glaubt jene Angaben auf's Haar, und bevor noch der Schneider jenen Mittag da ist, steht auch schon ein Bekki voll Wasser parat. Wie sich nun der Schneider in Aktivität gesetzt und zu nähen angefangen, bemerkt die Frau jene Symptome und sofort bekommt er die ganze Ladung Wasser auf den Kopf und in's Gesicht. Hierüber aufgebracht, packt er zusammen und geht aus lauter Täubi in's Wirthshaus, wohin mittlerweile auch der Mann jenes Hauses kam und sich wunderte, warum er heute nicht auf die Stör komme. Aufgebracht wie er war, begehrte der Schneider fürchterlich auf und erklärte daß er nie und nimmer mehr zu ihm auf die Stör kommen werde. Der Mann, dem diese Aussage des Schneiders betreffs der Wasserkur unglaublich vorkam, begab sich nach Hause u sich hierüber näher zu erkundigen. Sowohl eine Wasserlache in der Wohnstube, als seine nun besser belehrte Frau zeigten ihm nur zu deutlich, daß der Schneider recht hatte. Was ferner geschah wissen wir nicht, glauben aber, daß der Schneider künftig von solchen kalten Douchebädern verschont bleiben werde."

Bern. Den 14. ist das Kreuz auf die Spitze des katholischen Kirchthurms gestellt worden. Als es schon fast Nacht war, kletterten noch sechs Mann um seinen Fuß herum, um es zu befestigen. Es ist 20 Fuß hoch und wiegt 15 Zentner Gußeisen.

— Die „Bernerzeitung" zieht freimüthig gegen gewisse Uebelstände zu Feld, die unter einer Anzahl Mitglieder der Bundesversammlung eingerissen seien. Geringe Theilnahme an den Verhandlungen, hohes Spiel ꝛc. und Kotterie-Regierung.

Zürich. Die Gemeinde Neumünster hat beschlossen, außerhalb des projektirten Seequais, der „Samichlausstud" ein Seebad anzulegen. Dieses wird bei einer Länge von 106 und einer Breite von 60 Fuß, 75 Badzellen für Männer und 63 solcher für Frauen umfassen. Die Gesammtkosten sind auf circa 31,000 Fr. veranschlagt, dürften sich aber durch Verkauf des durch Ausfüllung gewonnenen Landes ziemlich reduziren.

Schaffhausen. Beschluß des Schießkomite's bezüglich der Scheibenzahl beim Schützenfest: 80 Feldehrscheiben nebst entsprechenden Stichscheiben; 40 Standehrscheiben nebst entsprechenden Stichscheiben; 10 Kehrscheiben für das neue Jägergewehr, nebst entsprechenden Stichscheiben — zusammen etwa 160 Scheiben.

Luzern. In Dagmersellen brannte Montag Abends halb 8 Uhr ein großes Strohhaus mit Scheune ab. Man vermuthet Brandstiftung durch eine halbblödsinnige Person.

Ausland.

Frankreich. Der „Moniteur" berichtet aus Suez, daß der Süßwasser Kanal vollendet ist.

— Aus Vera-Cruz vom 14. Nov. wird gemeldet: Der Oberst Dupin hat einen glänzenden Sieg über eine starke mexikanische Kolonne erfochten.

Peru und Bolivia haben einen Friedens- und Handelsvertrag geschlossen.

Auf Jamaika haben starke Regengüsse großen Schaden angerichtet.

— Aus Paris verlautet, daß die legitime Herrschaft des schwarzen Fracks in der beginnenden Wintersaison erschüttert zu werden droht, indem die neue Mode farbige, namentlich blaue Fracks zur Geltung erhebt.

England. London, 15. Die amtliche Gazette veröffentlicht ein Schreiben des Grafen Russel über die Mittel, dem amerikanischen Krieg gegenüber die Neutralität zu sichern. Vom 6 Febr. an darf kein Korsar der Kriegführenden in den Häfen Englands oder seinen Kolonien einlaufen.

— In Southampton sind neuere Berichte aus San Domingo eingetroffen: Die Spanier haben einige Vortheile errungen; die Dinge stehen günstiger für die Spanier; es fehlt den Insurgenten an Lebensmitteln.

— Dem englischen Parlamentsmitgliede Disraeli hat eine Dame, mit der er nie gesprochen und die er nie gesehen, aus reiner Bewunderung ein Capital von 200,000 Thlr. vermacht.

Deutschland. In Altona werden viele Freiwillige angeworben.

— Am 9. und 10. fand man an allen Ecken der Stadt Altona folgenden Aufruf befestigt, den sich die Dänen alsbalde zu entfernen bemühten: „Altonaer! Im Verlauf der nächsten Tage werden die deutschen Truppen bei uns einrücken. Sie kommen uns zu helfen, uns von dem Joche zu befreien, welches lange auf uns gelastet. Unsere Stadt werden sie zuerst betreten. So laßt uns denn ihnen entgegenkommen mit vollem, freudigen Herzen. Laßt uns den Tag ihres Einzuges feiern, als den anbrechenden Morgen der Freiheit: laßt unsere Häuser prangen in festlichem Schmucke, daß die deutschen Brüder sehen, wie willkommen sie uns sind, daß sie zugleich auch erkennen, welche Hoffnungen wir auf sie setzen, damit ihre Begeisterung sich mehre für die heilige Sache des Vaterlandes. Am Abend aber strahlen unsere Fenster im Glanze unzähliger Kerzen. Möge Keiner sich ausschließen, mögen Alle einig sein, den festlichen Tag würdig zu begehen."

— Heilbronn, 3. Dez. Ledermarkt-Bericht. Schöne Gattungen gesucht und gut bezahlt, nämlich: Schmalleder von 11—13 Pfd. 60—64 kr., 14 bis 16 Pfd. 52—59 kr, Wildoberleder, prima fast fehlend, 60 bis 64 kr., gute Sorten 56 bis 59 kr., mittel Waare 45 — 55 kr, geringere 36 — 44 kr., Kalbleder 84—92 kr, Sohlleder, schwere Waare, 44 — 48 kr. und leichtere zu 36—43 kr.

In Italien fängt es sich lebhaft zu regen an. Man spricht ganz bestimmt von einem Feldzuge auf nächsten Frühling nach Venedig und Rom. Bereits sollen die nöthigen Einkäufe an Lebensmittel, Waffen und Munition gemacht sein, ja selbst Garibaldi einzig hat einen Aufruf erlassen, in welchem er eine Million Gewehre herbeischaffen und die italienische Nation damit bewaffnen will. Viktor Emanuel soll bereits mit Kaiser Napoleon in Unterhandlung stehen, wonach der letztere eine große französische Armee an den Rhein legen würde, damit Deutschland im Schach gehalten werden könnte. Italien glaubt es einzig mit Oesterreich aufnehmen zu dürfen, um so mehr, da man ganz bestimmt auf einen Aufstand in Ungarn rechnet.

Vom polnischen Kriegsschauplatze ist wenig Neues als täglich größere Grausamkeiten der russischen Barbaren zu lesen. Kein Tag vergeht, daß nicht Jemand erschossen oder gehängt wird. Die russische Regierung hat es nun einmal darauf abgesehen, den Kern der polnischen Bevölkerung unschädlich zu machen. Wer nicht erschossen oder gehängt wird, der wird einfach, oft ohne jeden Grund abgefaßt und in's Innere Rußlands oder nach Sibirien spedirt. Selbst Frauen, Jungfrauen und Kinder werden von der Familie losgerissen und in die Verbannung abgeführt. Dennoch können sich die europäischen Großmächte nicht entschließen, angesichts dieser Gräuel, dagegen aufzutreten. Oesterreich, das sich im Anfange den Anschein gab, als sei es dem polnischen Aufstand nicht abhold, hat, was eigentlich zu erwarten war, seine Fahne verändert und fängt nun auch in Galizien an der polnischen Grenze an, die Insurgenten zu verfolgen. Armes Polenvolk! man läßt dich grausam hinmorden und verbluten, aber es wird ein Tag kommen, wo aus jedem Tropfen deines vergossenen Heldenblutes ein neuer Freiheitskämpfer ersteht, der die an dir verübten Ungerechtigkeiten rächen wird.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Da öffnet sich leise die Kammerthüre, es ist schon Abend, die Greisin blickt aufmerksam und düster auf die Kranke und bemerkt den Mann nicht, der sich dem Lager nähert. Er steht still, sieht hin mit einem Ausdruck des ungeheuersten Schmerzens, wankt, lehnt sich an's Bette — und nun bemerkt ihn Simplicia, starrt ihn an, fährt auf und grüßt ihn mit Weinen. „Ach so, lebst du noch!" spricht sie leise; „Dolorosa will —" „Sprecht es nicht aus," unterbricht sie der Mann; „Dolorosa wird gesunden." Und er küßte die Schlummernde und viele heiße Mannesthränen fielen auf ihre Stirne. Und wie im Traum lispelt die Geküßte: „So mußt' ich sterben, um dich wieder zu finden, böser Mann;" hält dann inne, fährt wieder fort: „aber nun gibts ja keinen Tod mehr; hier stirbt man nicht an der Armuth. Leo, Leo!" Und er ist hier an ihrer Seite und darf sie nicht umarmen. Siehe, da schlägt sie die Augen auf, sieht sich verwundert um, frägt, wo sie sei und erblickt ihn — „Meint' ich's doch, ich hab' dich wieder — o Leo, du ließest mich lange warten. Aber nun — oder sind wir denn nicht im Paradies?" „Dolorosa," schluchzt der Ankömmling, nimmt ihre beiden Hände in die seinigen und küßt sie von Neuem; „Dolorosa, ich komme aus Amerika zurück." Da ist's, als ob sich vor des jungen Weibes Augen ein Nebelschleier zerrisse, sie will sich erheben, vermag es aber nicht; ihre Wangen röthen sich, das Auge frischt sich auf — „ich sterbe nicht," sagt sie; „o mein Leo, mein unaussprechlich geliebter Leo, mein Leben! Aber man sagte mir ja, du seiest todt und Briefe hast du mir auch keine geschrieben." „Beruhige dich," bittet er; „es wird sich Alles aufklären." Dolorosa: „Kömmst du mich abzuholen?" Leo: „Ich wollt' es nicht, nun möcht' ich beinah; — — doch nein, wir bleiben nun im Vaterlande; ich habe etwas Geld mitgebracht."

Die Freude des Wiedersehens hatte der Kranken letzte Spannkraft eben so rasch wieder erschöpft, als aufgeregt; sie verfiel in einen langen wohlthätigen Schlaf. Es war der Durchbruch zur Genesung.

7.

Leo zahlte die Unterstützung, die nun seine Frau von der Gemeinde genossen, sammt jener, die er theils von den Behörden, theils von Einzelbürgern zur Amerikafahrt bezogen, zurück und wandte sich, sobald sie hergestellt war, und dies war sie unter dem beseelenden Einflusse seines Athems bald, in die gewerbreichste Gegend der Heimath an einem der lieblichsten Seen, wo er als gewesener amerikanischer Fabrikarbeiter auf die freundliche Aufforderung eines mit dem seligen Balder befreundeten Fabrikherrn eine seinen Kräften angemessene Aufseherstelle annahm und inzwischen den Anlaß zum Kauf eines kleinen Anwesens abwartete. Zum ersten Mal in seinem Leben konnte er jetzt dem Schicksale seine Zufriedenheit bezeugen, und da der wahrhaft Glückliche mittheilsam ist, so wurden auch Simplica und Virginie herbeigeholt, welch' Letztere seit ihrer Trennung von Dolorosa in Gestalt noch viel durchsichtiger und ätherischer geworden. Weder sie noch ihre von Neuem aufblühende Freundin durften sich jetzt mehr in den Fabrikqualm stellen, sondern sie erlernten das Seidenweben und woben nun zu Hause bei auf erquickendes Grün geöffnetem Fenster. Nicht stets war man an die harte Arbeit gefesselt; man erinnerte sich, daß man im großen Hause des Allvaters wohne, genoß des Daseins edlere Freuden, entzückte sich an der Natur, bildete seinen Geist an guten Volksschriften und in ernster Unterhaltung über die Rechte und Pflichten als Mensch und Bürger. Die Feiertage waren es im vollen Sinne des Worts; es waren Tage des Geistes, und erhebend war's, wenn in der Arbeiterfamilie der Reihe nach Leo, Dolorosa und Virginie vorlasen, sich gegenseitig belehrten und aufklärten. Welchen reichen Schatz von Lebenserfahrung und fruchtbringenden Kenntnissen verschloß nicht das vielgeprüfte Haupt des kleinen Kreises in sich! Welche tiefeindringenden Lehren hatten nicht schon die beiden Frauen in der prüfungsreichen Lebensschule erhalten!

(Fortsetzung folgt.)

Langenthalermarkt vom 15. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 4. 80	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 40
Ankeu (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	4 . „ —. 47
In Ballen (per Pfd.)	. 95 „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 45 „ —. 60
Eier (7 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	. — „ —. —

Luzern, 15. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 07, Aufschlag Fr. 0. 47 Ct.

Pariser-Börse. 16. Dez. 3 %. Rente 66. 40, Credit mobilier 1047. —, Oesterr. Staatsbahnen 398.

London, 16. Dez Consols 91 1/4.

Wiener-Börse. 14. Dezbr. National-Anleihe 80. 80, Metalliques 5 %. 74. —, Bankaktien 785. —, Kredit-Mobilier-Aktien 184. 50.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Dez. 1863.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Weibel, Cand. Med., Muri.
— Reffel, Kaufm. v. Stäfa.
— Haag, dto v. Zürich.
— Bossardt, dto. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Winkler, Kfm. v. Zürich.
— Rüegg, dto. v. dto.
— Pabst, dto. v. Neuenhof.

Storchen

Hr. Müller, Oberrichter., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Leonhard m. Fr., Part. v. Zürich.
— Gigax m. F., Kaufm. Bleienbach.
— Bollag 4, dto. v. Endingen.
— Weil, dto. v. dto.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Dreifuß 3, dto. v. dto.
— Guggenheim 3, dto. v. Endingen.
— Häußer 2, dto. v. Villmergen.
— Guggenheim, dto. v. Baden.
— Wyler, dto v. Lenzburg.
— Frischerz, dto. v. Baar.
— Holzhalb, dto. v. Zürich.
— Dufalois, dto. v. Genf.
— Vogt, dto. v. Remigen.
— Siegrist, dto. v. Rothrich.
— Köchlin, dto. v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.

Hr. de Lagorree m. Gem., Frankreich.
— Günther, Fürsprech, Rheinfelden.
— Herzer, Negot. v. Basel.
— Auerbach, dto v. Frankfurt a. M.
— Simon, dto. v. dto.
— Blattmer, dto. v. Niederwyl.

Roß li.

Hr Frauenlob, Kaufm. v. Zürich.
— Hörning, dto. v. Paris.
— Großmann, dto. v. Graun.
— Gapsch, dto. v. dto.
— Spechart, dto. v. dto.
— Koch, dto v. Reitnau.
— Merz 2, dto. v. Menziken.
— Lüscher, Bäcker, Moosleerau.
— Hug, Maler, Zürich.
— Schildbach, Priv. v. Goßau.
— Döserich, Metzg, Niedereggenen.
— Schwarz, Schuster, Ladenburg.
— Schmid, Priv. v. Wyl.
— Hartmann, Küfer, Möriken.
2 Drahtbinder, a Ungarn.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Wildenmann.

Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Hoch, Negot. v London.
— Keller, dto. v. Zurzach.
— Ducis, dto. v. Sulzburg.
— Overhoff, dto. v. Lüdenscheid.
— Ruch, dto v. Ludwigshafen.
— Sang, dto. v. Altorf.
Mad. Frik, v. Basel.

Schwert

Hr. Keller, Negot. v. Döttingen.
— Ruser, Part. v. Brunholz.
— Meyer, dto. v. Kirchdorf.
— Weber, Zimmerm., Königsberg.
— Wehrli, dto. v. Küttigen.
— Stirnemann, dto v. Gränichen.
— Zimmermann 2, dto. v Brugg.
— Näf, Schmied, Krummenau.
— Willi, Sattler, Luzern.
— Ackermann, Mechnk, Meiniswyl.
— Noser 2, Theehändler, Glarus.
— Hofheim m. Sohn, v. Straßburg.

Musikalien,

ein eben so nützliches als angenehmes Neujahrs-Geschenk.

a) **Für erste Anfänger:** Klavierschulen, Etüden von 1 Fr. an, Sammlungen beliebter Melodien in leichtestem Arrangement mit Fingersatz von Fr. 1. 40 an 2c.

b) **Für Vorgerücktere:** Goldnes Melodienbuch, Potpourri's aus den beliebtesten Opern, Salonstücke von Ascher, Beyer, Laybach; Volksliederalbum und andere Salonpiecen von Krug 2c.

c) **Mendelsohns Lieder ohne Worte,** 6 Hefte in schönster Ausstattung, bis Neujahr zu dem beispiellos billigen Preis von 10 Fr., eigentl. Werth 20 à 30 Fr.

d) **Für Violin- & Flötenspieler:** Musikalien von 70 Cts. an bis zu den Salonstücken von Briccialdi und den Violinkonzerten von Baillot, Beriot, Rode, Mozart 2c. 2c.

Musikalien zur Einsicht stehen mit Vergnügen zu Diensten. Zugleich empfehle mein Lager von **Papeterie-Artikeln, Photographie- und andern Albums, Photographien berühmter Dichter und Componisten,** Taschenkalender für 1864, äußerst billige Bilderbücher 2c.

Musikalienhandlung & Leihanstalt
951] von **M. Bach-Gelpke.**

Neue Wandkarten für den Schulgebrauch.

Gräf, Ad.,	Wandkarte des westlichen Planiglob.	Physikalische Ausgabe	Fr.	3. —
		Politische Ausgabe	„	3. 60
— —	Wandkarte des östlichen Planiglob.	Physikalische Ausgabe	„	3. —
		Politische Ausgabe	„	3. 60
Hergt, C.,	Wandkarte von Palästina. 4 Blatt	Imperialfolio	„	8. —

Vorräthig bei **J. J. Christen in Aarau.**

Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Montag den 21. Dezember,** von Mittags 1 Uhr an, werden im Fabrikhof der HH. **Herzog & Comp.** dahier öffentlich versteigert werden:

ca. 20 Klafter altes trockenes tannenes Brennholz,
„ 4 „ „ „ eichenes Brenn- und Nutzholz,

wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden. [956

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel, anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit. [952

In allen Buchhandlungen zu haben:

Schwizerdütsch, Bilder aus dem Stilleben unseres Volkes, dargestellt in Sitten und Sagen von Bernhard Wyß, (Lehrer in Solothurn). Scherer'sche Buchhandlung in Solothurn, 1863. Seiten 218. Preis 1 Fr. 80 Cts.

Wir begrüßen in diesem Büchlein eine freundliche und werthvolle Gabe, die sich nach ihrer äußern und innern Ausstattung bei dem bald eintretenden Jahreswechsel sehr gut zu Festgeschenken eignen würde. Bekanntlich erschließt sich das innerste Geistesleben des Volkes in seinem Reichthum und seiner Tiefe, in seiner Innigkeit und Kraft voll und rein nur in der Sprache des Volkes, im Dialekt. Er allein besitzt die Mittel, das was in der Brust des „gemeinen Mannes" lebt und webt, aus der Tiefe der Seele an das Licht des Tages treten zu lassen. Der Dialekt zeigt uns unser Volk nicht im täuschenden Sonntagsstaate, sondern im einfach schlichten, aber soliden Werktagskleide — wie es in Wahrheit ist, leibt und lebt.

Nun, ein Stück solch' ächten, gesunden Volkslebens bietet uns der Verfasser in 13 Erzählungen dar. Dieselben sind in dem kräftigen Solothurnerdialekt gehalten und zeugen von dem Geschick des wackern Autors, dem Volke seine Geheimnisse abzulauschen und in kräftigen und wahren Zügen den Charakter desselben zu zeichnen. Wir wünschen dem schönen Büchlein recht zahlreiche Leser. (Berner Schulzeitung.)

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Der Reisebegleiter für die Schweiz.

Fahrtenplan
der
Schweizer. Eisenbahnen, Dampfboote & Posten.
November 1863. — Preis 40 Cts.

Cäcilien-Verein.

Hauptprobe, 17. Dezember.
7 Uhr: Männerchor und gemischter Chor.
8 Uhr: Orchester.

Schweizerische Festgabe für 1864.

In **J. Heuberger's** Verlag in Bern ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Aarau bei **J. J. Christen:**

Helvetia. Musen-Almanach auf das Jahr 1864.

Herausgegeben vom schweiz. literar. Verein. 16°. 240 Seiten. Broschirt Fr. 2. Elegant gebunden mit Goldschnitt Fr. 3.

☞ Allen Freunden schweizerischer Poesie empfehlen wir diese Gabe schweizer. Dichter. Als passendes Festgeschenk eignet sich das Buch ganz besonders. [955

Eine schöne Auswahl

Kirchen-Gesangbücher

in eleganten Goldschnitt- und ordinären Einbänden, welche zur gefälligen Abnahme empfiehlt
954] **J. G. Baumann, Buchbinder.**

Dürres Holz per Zentner und **Zimmerspähne** per Korb sind zu verkaufen bei
953] **Anton Fricker** an der Milchgasse.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frische **Bratwürste** und frisches **Schweinefleisch** bei
960] **A. Landolt,** Metzger.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich gegen billiges Honorar zur Ertheilung von gründlichem **Unterricht in allen Blechinstrumenten,** sowie in **Flöte** und **Clarinette.** Er spielt alle diese Instrumente selbst und wird es sich zur Aufgabe machen, durch theoretische Gründlichkeit und Eifer im Unterricht seinen Schülern Liebe zum Instrument, als der ersten Bedingung zu sichern und schnelle Fortschritte beizulegen.

F. Frey,
928] Nr. 732 am Ziegelrain.

Die Unterzeichnete bringt hiemit einem ehrd. Publikum ihre **Lohnwascherei** in Erinnerung. Bei sehr guten Einrichtungen ist sie im Falle, schleunige und billige Bedienung zuzusichern. Es empfiehlt sich daher bestens

Johanna Rüetschi,
904] Lohnwascherin.

Eine gut beleumdete **Köchin** findet in einem hiesigen Privathaus auf Weihnachten bei gutem Lohn und guter Behandlung einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 631 an der obern Vorstadt dahier, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt, und hält derselbe stets ein Lager verfertigter Herrenkleider.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. — Bitte um zahlreichen Zuspruch. [530

Beilage zu Nr. 296 der „Aarauer Nachrichten“.

Empfehlung.

Zu Neujahrs-Geschenken sind bei mir zu billigen Preisen und in schöner Auswahl vorräthig:

Mantel-Stoffe, Shawls, Foulards, Fichus, Cachenez, Cravattes, Jupons, Moireens glatte und gestreifte, **Gilets; gedruckte Nastücher.**

Ferner empfehle noch:

Bettdecken weiß und roth **wollene**, auch für Kinder-Betten, **Glätt-Decken** graue, weiße baumwollene **Decken, Matrazen-Drilche**, sowie eine große Auswahl in Frauenzimmer- und Herren-**Kleider-Stoffen** in den neuesten Dessins und Farben, Mercerie-Waaren, Hamburger **Strickwolle**, Baumwollengarne, gebleichte Baumwolltücher u. a. m.

Für gefl. Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, den 10. Dezbr. 1863.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

907]

Evangelisches Dépôt.

(Sonntagsbibliothek.)

Unterzeichneter empfiehlt einem Ehrd. Publikum auf bevorstehende Festzeit das Lager in

Bibeln, Testamenten (in verschiedenen Sprachen), **Bibelwerken** und Erklärungen einzelner Theile der h. Schrift, **Predigtbüchern, Gebet- & Erbauungsbüchern, Schatzkästlein** ꝛc., diversen Erbauungsschriften, Büchern poetischen Inhalts, geistlichen Liedern, einer Auswahl **guter Jugendschriften, A B C- & Bilderbüchern**, diversen **Einzelbildern** und einem **Assortiment Traktaten** für Kinder und Erwachsene, von verschiedenen Gesellschaften; ebenso besorge Bestellungen auf **Missionsblätter.**

933] **G. Angst**, Postablage.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiermit die Anzeige, daß sie im Adelbändli, im Hause des Kupferschmied Buser dahier, als Schlosser und Kupferschmied sich etablirt und alle in gedachte Handwerke einschlagenden Arbeiten, wie

Dampf- & Lauter-Brennereien,

alle Arten **Kupfergeschirr**, holzersparende eiserne **Kochheerde** (sowohl für Torf und Steinkohlen als für Holz zu brennen, eingerichtet), neueste **Kaffeeröstmaschinen, Kuchenpfannen** (Boutières) u. übrigen Schlosserarbeiten übernehmen und stets in Vorrath halten.

Schnelle und billige Bedienung zusichernd, empfehlen sich bestens

Glanzmann & Nacheter,
Kupferschmiede, Schlosser & Kochherdfabrikanten.

Der Unterzeichnete macht dem Ehrd. Publikum anmit bekannt, daß sein

Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist. Derselbe enthält nebst den frühern beliebten Gegenständen vieles Neues, das im Laufe des Jahres erschienen ist. Nebst den Spielwaaren sind auch eine Menge Gegenstände zu Geschenken vorräthig, wie **Photographie-Albums, Photographie-Rähmchen & Bilder, Necessaires, Porte-monnaies, Brieftaschen, Notizbücher, Theekästchen & Handschuhschachteln** von polirtem und eingelegtem Holz, **Briefbeschwerer** von Porzellan und Glas, so wie eine Auswahl sehr schöner Porzellan-Gegenstände, **Nähschachteln** ꝛc. ꝛc. Dieses, so wie mein stets gut assortirtes **Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft** empfehle zu geneigtem Zuspruch bestens

Aarau, den 4. Dezember 1863.

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus.

Uhland's Gedichte und Dramen. Volksausgabe in **Prachtband.** Preis Fr. 5. 40 Cts. empfehlen wir zu Festgeschenken. —

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

☞ Alle von andern Buchhandlungen angezeigten Bücher u. s. w. können von uns geliefert werden.

Stahlfedern-Tinte, von A. Antoine in Paris bei F. G. Martin.

Alle Diejenigen, welche an der jüngst sel. verstorbenen Jgfr. Lisette Gränicher, alt Storchenwirths von hier, noch Forderungen zu stellen haben, werden hiemit dringend aufgefordert, dieselben binnen 14 Tagen a dato dem unterzeichneten gewes. Vormund um so gewisser einzureichen, als spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt würden.

Aarau, den 12. Dezember 1863.

930] **Albert Siebenmann.**

Seidenwaaren.

Mittwoch den 16. und **Donnerstag** den 17. Dezember wird Frau **Frick** née **Riedtmann** von Basel im „Wildenmann“ in Aarau sehr billig verkaufen: **schwarzen** und **gefarbten Lyoner- & Zürcher-Taffet** zu Kleidern, **Muster, Stoffe** für Hüte, **Conpons, Taffet- & Sammetband, Federn, Filets & Garnituren** dazu, **Foulards** und **Fichus**, eine große Auswahl Herren- und **Damen-Cravättchen**, gemachte **Schürzen**, montirte **Häubchen, Chenille** und einige gestickte **Tuchjacken.** [924

Unterzeichnete macht ihren verehrl. Gönnern bekannt, daß sie mit

Piqué-Jupons

von 6 Ellen, und

Mousseline zu Ballkleidern

wieder bestens versehen ist.

C. Siebenmann-Gränicher,
946] Nr. 50 am Zollrain.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er mit einer Auswahl

Pendulen, Uhren & Musikdosen

bestens versehen ist, geeignet für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, unter Garantie, empfiehlt sich höflichst

Friedr. Fisch, Uhrenmacher
945] an der Halden Nr. 263.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit bringe meinen verehrten Gönnern mein wohlassortirtes **Tabak- & Cigarren-Lager** in empfehlende Erinnerung, sowie auch eine schöne Auswahl in **Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Tabakdosen, Zündholzbüchsen, Cigarrenspitzen, Pfeifen** und **Meerschaumwaaren.**

In allen Artikeln schöne Waare und billigste Preise zusichernd, ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Sommerhalder-Meyer.

Ein Frauenzimmer, welches weniger auf Lohn als auf freundliche Behandlung sieht, sucht einen Platz bei einer achtbaren Familie; sie würde sich allen häuslichen Arbeiten willig unterziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [950

So eben habe wieder erhalten eine Parthie

Münchner-Joppen.

Zu geneigter Abnahme derselben so wie meiner übrigen Artikel empfehle mich bestens.

937] **Blattner-Mülchy.**

Cæcilien-Verein Aarau.

Zweites
Abonnements-Conzert
Freitag den 18. Dezember 1863
im Casino-Saale.

Programm:

1. Septett für Violine, Viola, Cello, Contra-Bass, Clarinette, Fagott und Horn . . . . . v. Beethoven.
2. Jagd-Ouverture . . . . . v. Mehul.
3. „Die Lotos-Blume" / „Hoffnung" . . . . . v. Richter.
4. Duett „Die Mädchen am Strande" für Sopran und Alt . v. Kücken.
5. Die Tage der Rosen / O Welt, du bist so schön } für Männerchor . . v. Perfall. / v. Beethoven.
6. Türkischer Marsch für grosses Orchester . . . v. Mozart.

Cassa-Eröffnung ½7 Uhr. Anfang präcis 7 Uhr.

Billets à Fr. 2. — sind bei Herrn Hans Bührer und Abends an der Cassa zu haben.

Nach dem Conzert folgt Tanz,
wozu die Herren Gebr. Dacher engagirt sind.

Der Vorstand.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges neu assortirtes Lager von

Jugendschriften & Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen, **Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitt-Einbänden, **Schreib- & Zeichnungs-Materialien** jeder Art, **Notizbücher & Brieftaschen, Portemonnaies** in neuester Auswahl, **Photographie-Album, Schreibmappen, Tintengeschirre, Schreibbücher** jeder Grösse, **Copirbücher, Petschafte, Waschstempel, Farbschachteln, Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen etc. etc.**

Billige Preise zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch

F. G. Martin.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich einmal im größten Formate erscheinenden

Schweizerischen General-Anzeiger.

Derselbe wird gratis und franko an alle Wirthschaften der Schweiz, deren Adressen wir erfahren konnten, versandt, an Privaten für 1 Fr. halbjährlich (welcher Betrag auch in Briefmarken direkte aber franko an die Expedition gesandt werden kann). Bestellungen nehmen alle Postbureaux der Schweiz entgegen. Inserationsgebühr für den Raum einer Petitzeile (8 Centimeter breit) 15 Cts. Kein Blatt der Schweiz hat eine solche Verbreitung und daher für Inserationen solch' immense Vortheile wie der Schweizerische General-Anzeiger.

Die Expedition des Schweizerischen General Anzeigers
in Altstädten.

Im Verlag von Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen erschien soeben:

Regeln und Wörterverzeichniß
für die
Rechtschreibung und Zeichensetzung
zur Erzielung einer einheitlichen Orthographie
in den deutsch-schweizerischen Schulen.

Bearbeitet im Auftrage des schweizerischen Lehrervereins.

Gebunden: 40 Cent.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Doppelt-Klettenwurzel-Oel mit China

vorzüglichstes Mittel zur Beförderung des Haarwuchses

zu haben in der **Wernle'schen Apotheke in Aarau.**

Zum Verkauf:

Eine größere Parthie vom besten **trokkenen Torf;** kistenweise. Bestellungen nimmt entgegen

994] **Bille Bär.**

Wer eine noch in gutem Zustande befindliche zweiläufige **Pistole** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

Eine redliche fleißige Person, die im Waschen und Putzen geübt ist, sucht unter billigen Bedingungen Arbeit als Spetterin und Taglöhnerin. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [899

Wer ein noch brauchbares **Reisszeug** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes. [939

Eine 15jährige Tochter in hier wünscht **Privatunterricht im Deutschen.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Bts. [940

Zu verkaufen:

Eine noch neue **Backmulte** mittlerer Größe sammt Schüssel, um billigen Preis; im Haus Nr. 247 an der Halden zu erfragen. [942

Haushaltungsbücher

in groß Quart solid gebunden sind à Fr. 1. 65 Ct. und 2 Fr. zu haben bei

F. G. Martin.

Volkskalender 1864.

Berthold Auerbach / Gubitz / Steffens / Trewendt à Fr. 1. 55.

Nieritz / Brennglas à „ 1. 25.

Jägerkalender à „ 1. —

Illustrirter Familienkalender à 65 Cts.

vorräthig bei

F. G. Martin.

Da ich nun auf diese Wintersaison eingerichtet bin, alle mir aufgegebenen Arbeiten auf's Schnellste und Billigste zu befördern, so empfehle ich mich ferners einem ehrd. Publikum für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, schöne und solide Bedienung zusichernd.

901] **Heinrich Schäfer, Schneider.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit vier heizbaren Zimmern und Zugehör, auf 1. März. k. J.

Um damit aufzuräumen:

Eine Parthie schöne gestickte **Kragen** und **Banden** u. a. m. unter dem Ankaufspreis, wofür sich bestens empfiehlt

L. Eberle.

Kalender für 1864,

vorräthig bei F. G. Martin:

Der neue Schweizerbote	40	Cts.
Nationalkalender	35	„
Dorfkalender	30	„
Hinkende Bote	30	„
Bündnerkalender	30	„
Der Pilger	30	„
Des Volksboten Schweizer-Kalender	30	„
Rosius	15	„

Northern Assurance Compagny in London,
Lebensversicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1836 und durch spezielle Parlamentsakte incorporirt.

Aktien-Kapital Lw. 1,259,760 Sterling

(circa 31½ Millionen Franken)

nebst bedeutenden Reservefonds (über 386,062 Pfund Sterling).

Diese Gesellschaft schließt Lebensversicherungen ab und zwar sowohl ohne Antheil am Gewinn, als wie mit solchem. Die Prämien sind sehr mäßig, der Antheil der Versicherten am Gewinne beträgt statutengemäß 90% desselben und belief sich in den letzten 15 Jahren auf 1 3/5 % per Jahr von der versicherten Summe. Der Betrag kann nach der Wahl des Versicherten zum Kapital geschlagen, oder zur Verminderung der spätern Prämienzahlungen verwendet oder nach dem Kassawerthe auch jeweilen baar bezogen werden. Die versicherte Summe wächst auf diese Weise mit jedem Jahre, oder der Versicherte erleichtert sich dadurch nach jeder Rechnungsperiode die Prämienzahlung, bis er, wenn er ein höheres Alter erreicht, selbst ganz davon befreit wird.

Als Beispiel wird angeführt, daß gesunde Personen folgende jährliche Prämien für eine Versicherung von 100 auf Lebenszeit bezahlen:

Alter:	25	30	35	40	45	50	55
Ohne Gewinnantheil	1 85/100	2 15/100	2 45/100	2 85/100	3 29/100	3 95/100	4 95/100
Mit Gewinnantheil	2 10/100	2 40/100	2 75/100	3 10/100	3 71/100	4 37/100	5 36/100

Die Prämien können auch steigend oder fallend bedungen und jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich bezahlt werden.

Die Tarife der Gesellschaft sind für die Schweiz ganz die gleichen wie für England, auch haben die Versicherten keine Eintrittsgebühr zu bezahlen.

In Betreff von Seereisen, sowie gegenüber von dritten Inhabern der Policen bei Kreditverhältnissen gewähren die Bedingungen weit größere Vortheile, als sonst gewöhnlich zugestanden werden.

Die Northern schließt auch Aussteuerversicherungen und Leibrentenverträge ab.

Prospekte, Tarife und Antragformulare können unentgeldlich bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Der Agent für den Aargau:

Rud. Lüscher, Notar

in Aarau.

Die Pektorinen

von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Kts. Appenzell A. Rh.,

das bis jetzt erprobteste Mittel gegen Husten und Lungenkatarrh, sowie gegen die ersten Stadien der Lungenschwindsucht und andere Brustleiden, bekannt durch eine Menge überraschender Kuren, sind fortwährend, auf frankirte Bestellung, das Schächtelchen zu 1 Fr. 50 Rp., zu beziehen durch Hrn. Apotheker A. Neuburger in Aarau, durch die HH. Gebrüder Thut in Ober-Entfelden, durch die HH. Meister u. Hanselmann, Coiffeurs, in Baden, durch Hrn. Apotheker Heim in Mellingen, durch Hrn. Apotheker Müller in Wohlen, durch die HH. Gebrüder Karli in Brugg, durch Hrn. Joh. Merz, Handlung in Reinach, durch Frau Wittwe Senn, Handlung in Unterkulm, durch die Spezerei- u. Glashandlung von Hrn. Huber-Meier in Lausenburg, durch die Spezereihandlung des Hrn. A. Fränzel in Frick, durch Hrn. Viktor Jahn, zur Löwenapotheke in Lenzburg, durch die HH. Fender u. Münch in Rheinfelden, durch Hrn. Rud. Steinegger, Buchdrucker in Zofingen, durch Hrn. Apotheker Wälti in Aarburg, durch Hrn. Stationsvorsteher Kalt in Koblenz, durch Hrn. Alex. Gerspach, bei der Säkkinger Brücke in Stein, durch Frau Wittwe Elise Munzinger in Olten, und bei J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Zeugnisse.

„Ihre Pektorinen haben meinen Vater gänzlich von seinem hartnäckigen Husten befreit, weßhalb ich nicht umhin kann, Ihnen meine herzlichsten Glückswünsche und meinen Dank dafür auszusprechen.

Biel, den 9. März 1862. L. T., S."

„Meine Frau, die an einem heftigen Husten litt und auch an der Lunge angesteckt war, ist in Folge des Gebrauchs Ihrer Pektorinen wieder gänzlich hergestellt. Selbst die schon lange zurückgebliebene Menstruation ist wieder eingetreten und erfolgt jetzt regelmäßig.

Olten, den 9. Juni 1862. J. St., S."

„Die zwei Schachteln Pektorinen, welche Sie letztes Frühjahr für Hrn. J. B.-Fr., der mit einer ausgebildeten Lungenschwindsucht behaftet war, an mich gesandt, haben so gute Dienste geleistet, daß der Betreffende sich wieder seiner vollkommenen Gesundheit erfreut.

Ormalingen (Baselland), den 26. Januar 1863. J. H."

Zu weitern Consultationen ist gerne bereit

J. J. Hohl, prakt. Arzt in Heiden.

Literarische Neuigkeit.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist so eben erschienen:

Lebensbilder berühmter Naturforscher

aus der

ältesten bis auf die jüngste Zeit.

Zusammengestellt und herausgegeben von

L. U. Häfeli,

Lehrer an der Bezirksschule in Laufenburg.

24 Bogen. Preis 4 Fr.

☞ Darf auch als Weihnachtsgeschenk für das Jünglingsalter empfohlen werden.

Verlag v **Scheitlin & Zollikofer** in St. Gallen.

Christliche Heilslehre.

Leitfaden

für den

Confirmandenunterricht.

(Von **J. Wirth,** Pfarrer in Wattwyl.)

Preis 30 Ct. In Partien à 25 Ct.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Wo ein rechtschaffener Knabe in hiesiger Stadt die **Schneiderprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [902

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis fünf Zimmern, mit Küche, Keller, Holzplatz; auf Ende Januar zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [775

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

In der **Brodtmann'schen Buchhandlung** in **Schaffhausen** ist erschienen und durch **F. G. Martin** in **Aarau** zu beziehen:

Allgemeiner Volks-Briefsteller,

oder praktische Anleitung zu Abfassung von Briefen, Contrakten, Vergleichen, Testamenten, Vollmachten, Cessionen, Reversen, Obligationen, Wechseln und überhaupt von allen schriftlichen Aufsätzen, wie sie nur irgend das Leben und die verschiedenen bürgerlichen Verhältnisse fordern,

nebst einem

Titulaturbuche

und einer kurzen Anweisung zur einfachen Buchhaltung, sowie einer Verdeutschung und Erklärung vieler im Geschäfts- und geselligen Verkehr vorkommenden Fremdwörter. — 31 Bogen. Preis Fr. 1. 95.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehörde, **außerhalb der Stadt.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [895

Eine gut beleumdete **Köchin,** welche die häuslichen Arbeiten versteht und nöthigenfalls auch spinnen kann, findet auf hl. Weihnachten bei gutem Lohn einen Platz.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [898

Unterzeichneter empfiehlt wieder sein wohlassortirtes

Schreib- & Zeichnungs-Material-Geschäft,

so wie eine schöne Auswahl in **Lederwaaren**, als: **Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Necessaires, Portemonnaies; Photographie-Album, Rähmchen & Bilder**; ferners in

Cartonnage-Arbeiten:

Wandtaschen, Wandkörbe, Theekästchen, Bonbonnieres, Kranz- & Handschuh-Schachteln, Gesangbücher, Bilderbücher, Bilderbogen ꝛc. ꝛc.

Es bittet um geneigten Zuspruch

L. Hagenbuch, Buchbinder.

Der Allgemeine Schweizerische Anzeiger

erscheint Sonnabends und enthält:

1) von sachkundiger Hand bearbeitete **Leitartikel**, großentheils nationalökonomischen Inhalts; 2) eine **politische** Uebersicht; 3) die amtlichen Aufforderungen zur Eingabe von **Forderungen** und **Schulden** aller Kantone; 4) die **Wechselkurse**; 5) den Bericht der **Seidentrocknungsanstalten**; 6) die **Getreidepreise** und **Getreidebericht** von H. von Marschall; 7) die Preise der **Baumwollgarne** in Winterthur, 8) der **Seide** in Zürich, 9) der **Waarenpreise** in Basel; 10) Bericht über die **Ledermärkte.**

Abonnementspreis 4 Frk. pr. Jahr.
„ 2 „ 20 Cts. pr. Halbjahr.

Zürich, im Dezember 1863.

Friedr. Schultheß.

= **Verlag** von **J. J. Christen** in **Aarau.** =

Schweiz. Schreibkalender

für 1864.

In 12 verschiedenen Einbänden zu den Preisen von Fr. —. 75 bis Fr. 3. 60.

Vorräthig in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler**, Apotheker, und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; Frey, Apotheker in Seengen; Harsch, Apotheker in Zurzach.

Münchner-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) à 50 Cts., in Original-Fäßern die baier. Maas 50 Cts. gegen baar franko ab Aarau.

Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Sämmtliche in gutem Zustande sich befindliche Werke zu einer **Wollenspinnerei**, bestehend in 3 Karten und Zubehör. — Auf Verlangen können am gleichen Orte dazu passende Lokale mit genügender Wasserkraft gemiethet werden. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Fettes rohes Schweineschmalz

zu 70 Rp. und gesottenes zu 90 Rp. verkauft und empfiehlt bestens

938] **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Zu verkaufen:

In Nr. 771 dahier ein fettes **Schwein.**

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebucher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,1‴	27″ 3,2‴	27″ 3,2‴
Thermometer	+ 2	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

15. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,2‴	27″ 2,4‴	27″ 2,7‴
Thermometer	+ 1	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. Dezember 1863.)

Fertigungen.

Gansingen, 17. Dezbr. Walburga Steinacker. — Leuggern, 31. d. Gebr. Constantin und August Hauser. Bezirksarzt Dr. Hauser sel. Erben. Fürsprech Adolf Hauser sel. Erben. Geschw. Anna Maria und Maria Anna Erne, Mathisen, von Gippingen. Heinrich Pabst, v. Gebenstorf, in da. — Möhlin, 22. d. Joh. Herzog, Medards sel. Erben. — Oberrüti, 19. d. Alt Gemeinderath Joseph Wolflisberg. — Magden, 21. d. Martin Obrist, Antons Erben. Joh. Thomen, Schuster, v. Arisdorf, in da. — Frick, 23. d. Peter Mösch, Lismers sel. Erben. Paul Mettauer, Schreiners sel. Erben. — Gipf, 23. d. Joh. Brogle, von Oberfrick, sel. Erben. — Fislisbach, 23. d. Jos. Anton Heimgartner, Lehrer und Gemeindeschreiber. Jb. Leonz Heimgartner, Neuhäusers. — Oberhofen, 23. d. Rosa Müller, Blasis. — Oberentfelden, 21. d. Daniel Walther, Badwirth. Melchior Müller, von Unterkulm, in da. — Rheinfelden, 22. d. Joseph Wölfle, Tabakfabrikant, in da verstorben Joseph Frommherz, Mechaniker, in da verstorben. Friedrich Hoch, in Genf. — Leutwyl, 21. d. Joh. Gloor, gew. Gemeindeschreiber's und Fertigungsaktuar's sel. Erben. Anna Maria geb. Fischer, Rud. Baumann, Zimmerfriedels Ehefrau. Jakob Friedrich Graf, Kardenfabrikant, in Buchs wohnhaft. Rudolf Gloor, Mehlhändler, in Seon wohnh. Gebr. Joh., Melchior und Jakob Bertschi, Rudolfs, Friedlis, von Dürrenäsch, in Suhr. — Erlinsbach, 22. d. Rudolf Stänz, Bahningenieur, von Küttigen, in Basel. Georg Frey, Lättheinrichs, gew. Sektionsadjutant, von daselbst. Jakob Kyburz, Georgs sel., von Obererlinsbach. Elisabeth Stänz, Rudolfs, alt Ammanns, von Küttigen. — Oftringen, 23. d. Johannes Hottiger auf dem Schneggenberg. Joh. Fischer, Blattmacher in der Finsterthüelen. Joseph Bircher, Schreiner in Flekenhausen bei Niederwyl. Sml. Wälchli, Zimmermann. — Altenburg, 22. d. Joh. Jb. Bauer, Johannesen, alt Gemeindeschreiber, in Wartburg bei Starrkirch wohnhaft. — Wohlen, 29. d. Meier Meier, von Lenzburg. — Aarau, 23. d. Die Erben des sel. Florian Strebel, von Bübliken, gewes. Staatsweibel in da. Friedrich Müller-Dolder. — Oberflachs, 23. d. Samuel Schwarz in Mülligen. Sl. Werder, Pintenwirth in Birrenlauf. Joh. Ackermann zum „Rößli" in Othmarsingen. Samuel und Wölfli Guggenheim in Endingen. Joh. Rey, alt Weibels Kinder, von Scherz. Jakob und Hs. Jb. Rey, Jakobs, Haschiers, von daselbst. — Herznach, 22. d. Sekunda geb. Wernle, alt Forstinspektor Leimgruber's Wittwe. — Gränichen, 29. d. Anna Maria geb. Sager, Kasp. Kaufmann's Wittwe und Elisabeth geb. Lehner, Jakob Schaffner, Grüngels Wittwe, beide in der Vorstadt dahier. Jakob Widmer, Löhrenjakobs im Strick dahier. — Schinznach, 22. d. Wittwe Susanna Joho, Hafnerjohannesen Erben. Samuel Müri, Wächter. Frdr. und Johannes Simen, Hämmischneider. Hans Ulrich Deubelbeiß, alt Friedensrichters und dessen Erben. Ludwina Schaffner geb. Meister, Bernhards, Ruetschen Wittwe. Jb. Dietiker, von Thalheim, in Schafisheim. Joh. Heuberger, von Bözen, in Küttigen gesessen. Lazarus Salomon Dreifuß, von Endingen. Samuel Weber, Maurer's Erben, v. Oberflachs. — Unterentfelden, 30. d. Hs. Rudolf Kaspar sel., gen. Kühler, von Zezwyl, in da wohnh. gew. — Dintiken, 23. d. Jakob Gloor, Glaser in Niederhallwyl. Salomon Sez, Wagner und Schmied. Friedrich Kaspar, von Leutwyl, in da. Joh. Jakob Meier, Wirthshartmanns. — Reitwyl, 19. d. Heinrich Morgenthaler, Heinrichs sel., alt Ammanns, von Attelwyl. Samuel Hirt, v. Kirchleerau, wohnh. im Benkel zu Kirchrued.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Leuggern. Anmeldung bis 5. Januar beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Lehrerstellen an den untern Schulen in Brittnau, Moosleerau und Glashütten. Anmeldung bis 6. Jan. beim Tit. Bezirksschulrathe Zofingen.

Stelle eines Briefträgers und Postboten in Stein. Besoldung Fr. 340. Anmeldung bis 1. Jan. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Freitag. № 297. 18. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Die Bedeutung Ungarns für die Zukunft der Völker.

Wenn das Mittelalter eine Reihe lang andauernder und blutiger Kämpfe des dritten gegen den bevorzugten und herrschenden Adelstand für das Prinzip der Mitberechtigung bei den Staatsgeschäften aufzuweisen hat, Kämpfe, die mit ungleich günstigem Erfolg da und dort beinahe bis zur Jetztzeit fortdauerten, so scheint die Jetztzeit und die Zukunft dazu bestimmt zu sein, die Völker für das Prinzip der Selbstherrlichkeit und Selbstständigkeit, für ihre nationale Fortdauer und Zusammengehörigkeit kämpfen und bluten zu sehen.

Wenn für das erstere Prinzip sich beinahe der gesammte dritte Stand des zivilisirten Europa's erhob, theils zu verschiedenen Zeiten, theils gleichzeitig, theils vereinzelt, theils im engen Verbande das eine hohe Ziel erstrebten, so gab sich doch in diesem Kampfe ein allgewaltiges und in allen Staaten zum Durchbruch gekommenes Interesse für die gleiche hohe Idee kund, eine Erkenntniß, die die Solidarität der Völker unter sich begründet hat und begreifen ließ. Heute kämpfen nun die Völker dafür, sich selbst regieren, d. h. im eigenen Staatsverbande leben zu können; sie anerkennen kein Recht eines zweiten Staates, einem zweiten gegenüber als Regent auftreten zu dürfen. Es ist dies das Prinzip der Gleichberechtigung der Völker und diese entspringt aus dem Ideal des modernen Staates, wonach der Staat als die allgemeinste und allumfassendste Form für das Leben eines Volkes den Zweck hat, die Erfüllung der Lebensaufgabe des Volkes und der einzelnen Glieder desselben zu sichern und möglichst zu fördern.

Da sich nun diese Idee genau nach dem Charakter, Bildung, zeitlichen und örtlichen Verhältnissen eines Volkes fixiren lassen muß, so läßt sich schon von diesem Standpunkte aus, abgesehen von den materiellen Nachtheilen, kein Motiv anführen, das jenem Rechte eines Volkes oder seiner dynastischen Repräsentation ein anderes Volk, das seine eigene Geschichte und Nationalität hat, zu regieren rechtlichen und moralischen Halt gibt, weil dieses zweite nie und nimmer die Lebensaufgabe des zu beherrschenden Volkes mit Nutzen und zur Wohlfahrt mit der seinen identifiziren kann, weil die beiderseitigen Interessen und Lebensansprüche sich widerstreiten.

Und daß dieses Staatsprinzip völkerrechtlich Geltung hat, daß es anerkannt und vollkommen gewürdigt wurde, das zeigt der Sturz Napoleons, der Befreiungskrieg Nordamerika's, Ungarns, Italiens: aus dieser Idee entsprang der Aufstand in Polen, die gleiche Idee läßt die Herrschaft Dänemarks über die Herzogthümer Schleswig und Holstein verdammen, die gleiche Anschauung verwirft aber auch das Legitimitäts-Prinzip der europäischen Fürsten!

Man sagt sonst, das Volk begreife zuerst das Wehe und die Wunden eines andern; es zuweist habe Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit. Was ist nun gerechter und billiger als die Gleichberechtigung eines andern Volkes, sich nach seinen eigenen Lebensanschauungen und Bedürfnissen selbstständig und staatlich organisiren zu dürfen und diese Organisation selbst zu wahren? Und da es ein Unrecht ist, einem Volke diese selbsteigene Organisation zu rauben, machen sich nicht diejenigen, die einem solchen Unrechte selbst müßig zusehen, indirekt zu Theilhabern an diesem Unrecht? Und wenn solches geschieht, wo liegt dann noch die Garantie für schwächere Völkerverbände in der Zukunft als selbstständig, sich selbst lebend fortexistiren zu können? Die Zukunft hat ihre Aufgabe erst dann gelöst, wenn sie, was wir uns durchaus nicht verhehlen können, nach blutigen Kämpfen und Opfern, den Völkern die Erkenntniß dieser Solidarität gebracht hat! Nur die Verkennung dieses Prinzips kann es sein, das die Polen im gegenwärtigen Kampfe untergehen läßt; nur eine solche Verkennung kann es sein, die diese ungeheure Blutschuld auf die europäischen Völker laden wird, oder aber es ist Egoismus von Seite derjenigen, die, wie die Deutschen einst für jenes staatsrechtliche Ideal gekämpft haben, oder es ist Undank, da die hochherzige polnische Nationalität in der Neuzeit auch für die Befreiung der Ungarn und für das Italia unita ihr edles Blut mitverspritzt haben!

Es ist nun vorerst in die Hand Ungarns gelegt, für Polen hülfreich und werkthätig sein zu können.

Lange genug hat man sich dem süßen Wahne hingegeben, die politische Aktion Oesterreichs bewege sich in liberaleres Fahrwasser hinüber; es habe in der That Sinn für das deutsche Volk und seine Zusammengehörigkeit, es wolle sein einst an Polen begangenes Unrecht dadurch wieder gut machen, daß es mit dem Schwerte in der Hand der Sache Polens beitreten wolle. Die schleswig-holsteinische Frage und das Fallenlassen und Auseinandergehen der heiligen Allianz haben uns aus diesem süßen Wahne erlöst. Oesterreich wird hinter der liberalen Maske der alte griesgrämige Reaktionär bleiben. Liegt darin nicht eine neue Aufforderung an die Völker, sich gegenseitig selbst beizustehen, da sie nach so vielen bittern Enttäuschungen wohl wissen können, daß die Fürsten selten ein fühlendes Herz für Wohl und Wehe, für Befreiung der Völker haben!

Ungarn nun ist ein bedeutender Faktor der österreichischen Macht; auch es sucht sich die nationale Selbstständigkeit zu erringen, auch es rüttelt an den Fesseln, die es an Oesterreich schmieden und wenn es sich auch momentan ruhig verhält, das Feuer glimmt noch unter der Asche fort. Muß es nicht in Ungarns Selbstständigkeitsprinzip liegen, sich für kommende Zeiten einen Alliirten zu gewinnen und könnte es sich einen treuern gewinnen als Polen? Daß Oesterreich in der polnischen Frage nicht aktiv vorgehen wollte, dafür lag ein Grund in der Furcht vor Rußlands Größe, vor dem lauernden Italien. Aber im engen Bunde mit seinen Völkern möchte sich Oesterreichs Kaiserstaat wohl solcher Angriffe erwehren.

In Verbindung mit Galizien kann sich Ungarn für Oesterreich als tonangebend betrachten, kann seinen Einfluß für Polen auf eine solche Weise wirken lassen, daß Oesterreich vorwärts gehen muß oder die Wahl hat, gegen Ungarn als werkthätigen Alliirten Polens selbst zu kämpfen.

Wir sind überzeugt, daß die Wahl für Oesterreich keine schwere sein dürfte, da das mit den andern slavischen Völkerstämmen vereinigte Ungarn das numerische Uebergewicht hat.

Ein solches Auftreten Ungarns gewänne ihm eine neue verbündete Macht, die es einst, wenn es selbst den Befreiungsversuch wagen sollte, nicht verscherzt haben möchte!

Wir glauben aber auch sonst neue Hoffnungen für Polen schöpfen zu können und zwar in der Stimmung Deutschlands. Das deutsche Volk hat die Idee seiner Zusammengehörigkeit sich zu Fleisch und Blut gemacht; es rüstet sich zum Kampfe für das unterdrückte Schleswig-Holstein. Und wenn, analog mit andern Vorgängen, Deutschlands Fürsten einen neuen Verrath an ihren Völkern begehen, dann wird die Revolution an ihren Thronen pochen, eine Revolution, die das Bewußtsein der Völker stärken und Polen retten muß, weil der dortige Kampf um das gleiche Prinzip geführt wird.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 16. Der Nationalrath erledigte die Angelegenheit der Juragewässerkorrektion. Der Ständerath hat die Rekurse Schärer und Schürch abgewiesen.

Bundesstadt, 17. Dez. Der Nationalrath genehmigte den Niederlassungsvertrag mit Baden, der Ständerath die Nachtragskredite im Betrag von 222,700 Fr.

Von Hrn. Humbert sind neue Briefe aus Japan, datirt den 13. Sept., angelangt, worin er die neuesten Verwicklungen in Japan mittheilt und die Heimkehr der Gesandtschaft für die ersten Monate des neuen Jahres in Aussicht stellt. Die Zwischenzeit wird noch benutzt zu näheren Studien über die Handelsverhältnisse von Japan. Hr. Humbert ist noch immer etwas leidend, hat sich aber doch ziemlich erholt.

Mit Schluß des Jahres gehen das „Landwirthschaftliche Wochenbl." und die „Schweiz. Bauernztg." ein, und an ihre Stelle tritt als Organ des neu gegründeten schweiz. landwirthschaftlichen Vereins die „Landwirthschaftliche Ztg." Zum Redaktor wurde Hr. Monnard in Thun gewählt.

Aargau. Der Reg. Rath hat eine Reorganisation der landwirthschaftlichen Schule in Muri beschlossen und behufs derselben sämmtliche Stellen an der Anstalt provisorisch erklärt. Dem Entlassungsgesuch der Herren Hauptlehrer Erzinger und Stäubli wird auf Ende Dez. 1863 entsprochen. Die Direktion des Innern soll untersuchen, welchen Modifikationen das Gesetz über Errichtung der landwirthschaftl. Anstalt zu unterwerfen sei und die daherige Vorlage sei dem Großen Rath in seiner nächsten Sitzung vorzulegen.

Bern. Der Gemeinderath hat die Eingabe der gemeinnützigen Gesellschaft betreffend die Errichtung einer Leichenhalle dahin beantwortet, daß er eine solche nicht für nothwendig halte, aber des Vorhabens sei, Leichenkammern herzustellen zur Aufnahme von Todten, die bei beschränkten Wohnungsverhältnissen nicht passend im Sterbehause behalten werden können.

— Dem „Emmenthaler-Boten" wird aus Sumiswald geschrieben: Ein „Kachelifuhrmann", David Fuhrenbach aus dem Badischen, welcher mit seiner angeblichen Frau und sechs Kindern hier eingetroffen war, verstarb letzten Montag auf unerwartete Weise. Der Jammer seiner angeblichen Frau und Kinder war groß, indeß interessirte sich auch das hiesige Publikum um so mehr um den traurigen Fall, als die angebliche Frau zu gleicher Zeit der Niederkunft nahe war. — Der Gemeinderath von Sumiswald, welcher von dem Falle Kenntniß erhielt, nahm sich sofort der Familie an, indem er die Frau sammt ihren Kindern und den Leichnam des Fuhrmanns in das Armenhaus aufnahm. Am Mittwoch kam die Frau mit einem Kinde nieder; am Donnerstag wurde der Fuhrmann (Katholik) auf dem hiesigen Gottesacker beerdigt, und am Freitag ließ die Frau (ebenfalls katholischer Konfession) ihr siebentes Kind in hiesiger Kirche taufen. Schulkinder von Sumiswald sammelten Beiträge für die arme Frau und Kinder, und edeldenkende Frauen besuchten die schwerheimgesuchte Frau in ihrem Asyl und reichten ihr Gaben. Dem Gemeinderath, dem Geistlichen, jenen Frauen und der Schuljugend von Sumiswald gebührt ehrende Anerkennung.

St. Gallen. Bekanntlich wanderten letzten Sommer von Bruggen und Herisau eine beträchtliche Anzahl mißleiteter Leute nach Utah aus, der Mormonenstadt an der Salzsee in Amerika. Die „Rorschacher Ztg." veröffentlicht nunmehr eine Blumenlese aus Mormonenbriefen, die sehr düstere Bilder von dem Schicksal entwerfen, dem die armen Verführten anheimgefallen.

Solothurn. Der „Landbote" meldet über den Lotterieinhaber v. Rohr von Kestenholz, daß sich dieser saubere Herr wenig um Polizei und Gericht, in deren Händen er schon wiederholt war, bekümmere und warnt vor diesem Subjekt und seiner angeblichen Waarenverloosung.

Baselland. Vor wenigen Tagen kam der Fall vor, daß ein Landjäger einen Sträfling, der auf öffentlicher Arbeit war, ohne Ursache unmenschlich mißhandelte und gegen einen Bürger, der abwehren wollte und die Unschuld des Mißhandelten bezeugte, seinen scharfgeladenen Karabiner losdrückte. Zum Glück ging der Schuß fehl, weil der Bedrohte den Gewehrlauf mit der Hand ablenkte. Der Landjäger wurde mi — drei Tagen Zimmerarrest bestraft!

Waadt. Vor einigen Tagen war Hr. Isaak P., Eigenthümer der Marmorbrüche von St. Triphon, mit seinem Sohne und mehrern Arbeitern daselbst beschäftigt, neue Marmorbänke aufzudecken. Ein Graben war bereits geöffnet, da glaubte der Knecht des Hrn. P. zu bemerken, daß die Erdmasse einzustürzen drohe. Er ging aus dem Graben heraus und erklärte, darin nicht mehr arbeiten zu wollen. Hr. P. lachte über die „Poltronnerie" seines Knechtes und fuhr fort, mit seinem Sohne zu arbeiten. Plötzlich weicht die Masse; der Sohn P. schwingt sich aus dem Graben, der Vater will ebenfalls fliehen, stürzt aber über einen Schubkarren und geräth mit dem untern Körper unter die einsinkende Masse. Im Augenblick war derselbe so gewaltsam zerdrückt, daß die Eingeweide neben ihm lagen; unter fürchterlichen Schmerzen lebte er noch einige Stunden. So, sagt der „Demokrat", endete ein thätiges intelligentes Dasein, das durch ausgezeichnete Eigenschaften der arbeitenden Klasse, dem Handel und der Industrie der ganzen Gegend sich nützlich erwies.

Freiburg. Die neueste Nummer des „Murtenbieters" enthält eine Art Manifest, das in sehr ernstem Tone geschrieben und wohl geeignet ist, die regierenden Herren in Freiburg zum Nachdenken zu veranlassen. Der Seebezirk, heißt es im „Murtenbieter", werde nur als ein steuerbarer Artikel betrachtet und müsse eine Ruthe bezahlen, mit welcher er selbst gegeißelt werde. Vergebens hätten 3000 Männer des Bezirks schon am 30. Dezember 1855 gegen die Maßregeln in der Eisenbahn-Angelegenheit protestirt, vergebens auch später bei jeder Gelegenheit feierliche Verwahrung eingelegt. Vom Standpunkte der Verfassung aus müsse man jetzt die Fragen aufwerfen:

1. woher der Gr. Rath das Recht nehme, sich ohne Zustimmung der Bevölkerung aller Gebietstheile des Kantons in Eisenbahnunternehmungen einzulassen.
2. wo der Gr. Rath die Befugniß gefunden habe, einer Eisenbahngesellschaft ihre Verpflichtungen ganz oder zum Theil zu erlassen?
3. wie sich Staatsanleihen und Gelddarleihen rechtfertigen lassen, die ohne genügende unterpfändliche Sicherheit gemacht werden und für welche der Staat das Kapital unter lästigeren Bedingungen aufbringen muß, als diejenigen, welche er selbst, nach dem Wortlaut der Gesetze, der Gesellschaft als seiner Schuldnerin zu stellen befugt ist?

Wir wünschen den wackeren Murtener Glück, sagt die „Eisenbahn- und Handelszeitung", zu dem Unternehmen, sich selbst und den ganzen Kanton vor namenlosem Elend, den makellosen schweizerischen Staatskredit vor dem ersten Fleck eines Bankerotts zu schützen. Zu diesem Zwecke muß in Allen der feste Entschluß zur Klarheit gelangen: Die Uebernahme der Eisenbahn durch den Kanton darf nur nach vorangegangener Fallit-Erklärung und gänzlicher Auflösung der Gesellschaft stattfinden; der Gesellschaft selbst, welche den Kanton in das tiefste Unglück gestürzt hat, darf nicht mehr ein einziger Rappen bewilligt werden.

Ausland.

Amerika. Aus New-York 5. Dez. wird gemeldet: Meade hat Winterquartiere bezogen. Longstreet hat Knoxville angegriffen, wurde aber zurückgeschlagen. Man versichert, Lincoln sei an den Masern erkrankt. Mac Clellan wird als Kandidat für die nächste Präsidentschaft bezeichnet. Goldagio 51 ⅛, Wechselkurs 168.

Lincoln arbeitet an der Präsidial-Botschaft. Das Aktenstück soll, nach der „N. Y. Times", wenig Aufklärung über die Wiedervereinigung enthalten.

Der „N. Y. Herald" sagt, die Botschaft habe so radikale Tendenzen, daß sie wahrscheinlich zur Ernennung eines republikanischen Präsidenten führen werde. Lincoln betrachte die Sklavenfrage als praktisch gelöst, die Sklaverei für immer abgeschafft.

Der Kongreß wird sich am 7. versammeln; wahrscheinlich am 8. wird ihm die Botschaft vorgelegt werden.

Rußland. Ein Ukas befiehlt, die Garde-Kavallerie und 28 Regimenter Linienkavallerie auf den Kriegsfuß zu setzen.

Man glaubt, in Polen werde der Belagerungszustand mit Ende Dezember aufgehoben werden.

— Ueber 200 polnische Juden sind nach Canada ausgewandert, sie gründen in der Nähe von Ottawa eine Kolonie.

Dänemark. Der dänische Gesandte beim deutschen Bunde hat Ordre, Frankfurt zu verlassen, sobald die deutschen Truppen in Holstein eingerückt sein werden.

— Kopenhagen, 16. Dez. Eine königliche Proklamation vom 15. ruft die beurlaubten Soldaten ein, um unter die Fahne in Holstein zu treten und das Heil, die Ehre und die Sicherheit der Monarchie zu vertheidigen.

Das dänische Blatt „Fädrelandet" sagt, es sei der bestimmte Entschluß des Königs von Schweden, den Dänen zu Hülfe zu kommen; eine dahin zielende Depesche sei gestern in Stockholm abgegangen.

Große Bestellungen für die Bedürfnisse der Armee, große Thätigkeit in den Werkstätten der Artillerie.

Schweden. Stockholm, 16. Dez. Das öffiziöse Blatt meldet, Schweden könne und wolle nicht Dänemark in der Gefahr verlassen.

Deutschland. König Max ist unter dem Jubel der Volksmassen wieder in München eingetroffen. Wenn so ein theures Haupt wegbliebe, wie entsetzlich!

— Von Hamburg wird berichtet: Das Unglück, welches der Orkan in der Nacht vom 3. zum 4. Dez. auf der See angerichtet hat ist noch nicht ganz zu übersehen. Unsere Rhederei hat mehrere Fahrzeuge verloren und die Zahl der verunglückten Menschen scheint ziemlich bedeutend zu sein. Das hiesige Auswandererschiff „Wilhelmsburg" strandete bei Terschelling und von den mehr als 300 Personen, die es an Bord hatte, konnten trotz aller Anstrengung nur 44 gerettet werden.

Oesterreich. Interessant ist, daß sich unter den Regimentern, welche Oesterreich nach Holstein schickt, auch das 80. Infanterieregiment, das Regiment Holstein, befindet, welches den Feldmarschallieutenant Prinzen Wilhelm von Schleswig Holstein Sonderburg-Glücksburg, einen ältern Bruder des jetzigen Königs von Dänemark, zum Inhaber hat!

Frankreich. Das franz. Schiff „Saone", das von Lorient nach Mexiko abgehen wird, nimmt 30 Offiziere und 1000 Mann mit, welche verschiedenen Corps und der Fremdenlegion angehören. Diese Verlegung des Depot der Fremdenlegion von Afrika nach Mexiko ist sehr bezeichnend; sie beweist, daß die Okkupation in Mexiko noch lange nicht am Ende angekommen und daß das Fremdenregiment dazu bestimmt ist, der Kern einer mexikanischen Armee zu werden, die sich aus Europa rekrutirt.

Rorschach, 17. Dez. Kernen: Heutige Verkäufe 3657 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 29. —., Mittelpreis Fr. 27. 78., Niedrigster Fr. 26. 25, Abschlag pr. 0. 01. Zwei Pfd. Mehl 38 Cts., zwei Pfund Brod 35 Cts. Wochenverkäufe 549 Dopp.-Ztr.

Haser: 34 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 27.

Schaffhausen, 15. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 25. 04, Aufschlag Fr. 0. 40; Haber Fr. 14. — bis Fr. 15. —.

Pariser-Börse. 17. Dez. 3 % Rente 66. 15, Credit mobilier 1027. —, Oesterr. Staatsbahnen 398. —.

London, 17. Dez. Consols 91 1/4.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

Aber im Hintergrunde dieses anmuthigen Familienbildes tauchte ein schwarzer Schatten auf. Eine Bewegung entstund unter den Minderbegüterten, besonders unter den eigentlichen Arbeitern, gesteigerte Anforderungen an den Staat fanden kühne und lebhafte Aussprache, eine Darstellung derselben wurde in die Oeffentlichkeit geschleudert, ein ehmaliger Lehrer an die Spitze der Erhebung emporgetragen und nun sollten in einer Volksvertreterwahl zum ersten Mal die Kräfte gemessen werden. Da verlangte der Fabrikherr aus seinen Untergebenen eine treue Schaar gegen den gütergemeinschäftlerischen Freibeuter zu bilden und gab, wie mild er sonst seine Leute behandelte, nun doch eine Gereiztheit kund, welche die Größe seiner Furcht vor den Ansprüchen der Bewegungsmänner verrieth. Von Natur zu schreiender Bedrückung der Besitzlosen abgeneigt, war er doch herrischer Gesinnung; er wollte die Menge nicht zu Grunde richten, sondern sie gegen Arbeit gut füttern und kleiden, aber als Magd. Einige Tage vor der Wahl berief er daher Leo zu sich, sagte zu ihm, er kenne sein Gewicht bei den Arbeitern und wisse, daß gegenwärtig des Aufsehers Stimme mehr gelte, als die des Fabrikbesitzers. Obwohl ihm nun kein Hehl geblieben, daß er, Leo, freien Ansichten huldige, so könne er ihn als einen erfahrenen, einsichtigen und gutmeinenden Mann doch für keinen Feind der Gesellschaft halten, der sich mit den Umsturzverschwornen verbündet habe und das Reich allgemeiner Armuth und Verwilderung anstrebe, vielmehr glaube er in ihm einen rüstigen Mitvertheidiger des so glücklich Bestehenden zu besitzen. Allein Leo bat, ihn außer dem Spiele zu lassen. „Gerne," erklärte er, „will ich auf die Ausübung meines Rechts als Bürger verzichten; ich will mich zu den Almosengenössigen und Vergeldstagten gesellen, will sogar vollständiges Stillschweigen beobachten, nur verlangen Sie nicht von mir, daß ich auf freie Bürger, die selbst zwischen Rechts und Links zu unterscheiden wissen, anmaßlich einwirke." Der Gewerbsherr erwiderte, für so wahnsinnig habe er ihn doch nicht angesehen, daß er nun auch den Volksverführern sich verschrieben. Das litt der Aufseher nicht. „Ich bin," sagte er mit männlicher Würde, „trotz meiner Anstellung ein freier Mann; ich wollte am Wahltage sein, wie ein Todter; Sie sind nicht zufrieden damit, schelten mich einen Verkauften; ja, Sie behandeln mich als Verkauften! Damit Sie aber noch besser meiner Freiheit erinnert werden, so vernehmen Sie, daß ich in den Forderungen der Bewegung nichts Unbilliges entdeckt habe. Es sind Forderungen, der gedrückten Brust der Volksmehrheit entquollen, und ihre Gewährung befestigte die Gesellschaft, statt sie zu untergraben. Mein Herr, auch der Fabrikarbeiter hat noch seine Meinung, seine Stimme, und die Befreiung aus dieser Abhängigkeit, die ihn trotz aller volksthümlichen Verfassung zum Sklaven erniedrigt — dies ist das eigentliche Zeitbegehren. Ich verschwüre mich gegen mich selbst, erlaubte ich mir nicht diesen ersten Widerspruch gegen Ihre Befehle und Wünsche." Es war gesprochen; noch einmal blickte ihn der Herr bedeutungsvoll an; aber wie sehr er fühlte, daß er zu scharf eingehauen, Leo konnte es nicht ändern, und ob auch jener im Weggehen murmelte, Feinden der Gesellschaft könne er kein Brod mehr geben, er bat nicht um Verzeihung, sondern ging mit der Meldung nach Hause, daß er des Dienstes entlassen sei. Betrübt sahen ihn die Frauen an, Simplicia frug, warum er denn so unklug habe herausplatzen müssen. „Mutter, Ihr versteht das Ding nicht, das ist Männersache," entgegnete der Sohn und eilte zu Ausbesserung der entstandenen Lücke Anstalten zu treffen. Noch hatte sich ihm kein günstiger Anlaß zur Erwerbung eines zusagenden Anwesens geboten, eine passende Stelle war in der Nähe ebenfalls nicht offen, zudem verließ er die Gegend, die ihm vor allen zulächelte, nur höchst ungern, was beginnen? Er entschloß sich, eine kleine Wirthschaft, verbunden mit einem Kramladen, zu errichten; die Frauen aber woben fort, wie bisher.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Dez. 1863.

Storchen

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Gigax m. Fr., Kaufm. Bleienbach.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Bösiger zu 2, dto. v. Langenthal.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Weibel, Cand. Med., Muri.
— Baldinger, Fürsprech, Baden.
— Stapfer, Kaufm. v. Horgen.
— Glock, dto. v. Karlsruhe.
— Bühler, dto. v. Zürich.
— Ammann, dto. v. Ermatingen.
— Rösli, Photograph, Baden.
— Fischer, dto. v. Basel.
— Kriemler, Gastgeber, Speicher.

Krone.

Hr. Döffekel, Oberrichter, v. Seon.

Löwen.

Hr. Kellersberger, Fürsprech, Baden.
Hr. Lanz, Negot. v. Hutwyl.
— Vogel, dto. v. Wangen.
— Albert, dto. v. Barmen.
— Theiler, dto. v. Basel.

Rößli.

Hr. Gieger, Kaufm. v. Lenzburg.
— Weber, dto. v. Lausanne.
— Müller, dto. v. Genf.
— Bertue, dto. v. Morges.
— Meier, dto. v. Mönthal.
— Dutweiler, Gießer, Städel.
— Hummel, Kupferschmd., Münster.
— Ziegler, Küfer, Pfalz.
— Dacher z. 8, Musiker, a. Böhmen.

Wildenmann.

Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Lang, Negot. v. Altorf.
— Ruch, dto. v. Ludwigshafen.
— Wittelsbach m. Cht., a. England
Mad. Frik, v. Basel.

Schwert.

Hr. Keller, Negot. v. Döttingen.
— Müller, Kellner, Mellingen.
— Sommerhalder m. Fr., v. Rued.
— Moser 2, Theehändler, Glarus.
— Meyer, Part. v. Kirchdorf.
— Wehrli, dto. v. Küttigen.
— Meienkirch, Bildrhdl., Pirmasenz
— Bärkehr, Spengler, Kölliken.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit dem geehrten Publikum sein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager von

Weihnachts- und Neujahrsgeschenken.

Es umfaßt namentlich: Bilderbücher und Jugendschriften, literarische Festgeschenke für Erwachsene, darunter: Miniatur-Ausgaben verschiedener Dichter und Classiker, Prachtwerke, Gebet-, Andachts- und Gesangbücher für **Protestanten**, Gebetbücher für **Katholiken** in deutscher und französischer Sprache, Atlanten, Relief- und andere Globen mit und ohne Meridian, Koch- und Haushaltungsbücher, Wörterbücher, Zeichnungs- und Schreibvorlagen, Photographie- und Briefmarken-Albums, Albums zum Zeichnen ꝛc., Schreibmappen mit und ohne Instrumente, Zeichnen-Necessaires, Farbschachteln, Schreibmappen, Brieftaschen, Taschenschreibzeuge, Modellir-Cartons, Oeldruckbilder ꝛc. ꝛc.

Ein Katalog dieser Artikel ist soeben erschienen und gratis bei mir zu haben. **Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß von andern Buchhandlungen angezeigte Bücher ꝛc. auch stets bei mir vorräthig sind.**

Aarau, im Dezember 1863.

J. J. Christen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Zweites Abonnements-Conzert

Freitag den 18. Dezember 1863 im Casino-Saale.

Programm:

1. Septett für Violine, Viola, Cello, Contra-Bass, Clarinette, Fagott und Horn . . . . . v. Beethoven.
2. Jagd-Ouverture . . . . . v. Mehul.
3. „Die Lotos-Blume" / „Hoffnung" . . . . . v. Richter.
4. Duett „Die Mädchen am Strande" für Sopran und Alt . v. Kücken.
5. Die Tage der Rosen / O Welt, du bist so schön } für Männerchor . . v. Perfall. / v. Beethoven.
6. Türkischer Marsch für grosses Orchester . . . v. Mozart.

Cassa-Eröffnung ½7 Uhr. Anfang präcis 7 Uhr.

Billets à Fr. 2. — sind bei Herrn Hans Bührer und Abends an der Cassa zu haben.

Nach dem Conzert folgt Tanz,
wozu die Herren Gebr. Dacher engagirt sind.

Der Vorstand.

Eine schöne Auswahl

Kirchen-Gesangbücher

in eleganten Goldschnitt- und ordinären Einbänden, welche zur gefälligen Abnahme empfiehlt

954] **J. G. Baumann, Buchbinder.**

Eine 15jährige Tochter in hier wünscht **Privatunterricht im Deutschen.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Bls. [940

Dürres Holz per Zentner und **Zimmerspähne** per Korb sind zu verkaufen bei

Anton Fricker
953] an der Milchgasse.

Zu verkaufen:

In Nr. 771 dahier ein fettes **Schwein.**

Der Unterzeichnete zeigt hiemit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er mit einer Auswahl

Pendulen, Uhren & Musikdosen

bestens versehen ist, geeignet für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, unter Garantie, empfiehlt sich höflichst

Friedr. Fisch, Uhrenmacher
945] an der Halden Nr. 263.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit vier heizbaren Zimmern und Zugehör, auf 1. März k. J.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Dez.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1,3'''	27'' 0,0'''	26'' 10,5'''
Thermometer	− 1	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Eine Parthie ächt seidene solidfarbige **Foulards** für Herren und Damen, wegen kaum sichtbarem Fehldruck statt zu 5 und 6 Fr. zu nur 3 Fr. 80 Ct. und 4 Fr. 30 Ct. bei

Hermann Guggenheim,
963] Marktgasse Nr. 22.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete in Lederwaaren eine schöne Auswahl von

Schultheken, Schultaschen und Schulmappen,

wofür seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch bittet

Friedr. Nüsperli, Sattler
961] am Zollrain.

Ein treues fleißiges Mädchen, das etwas von der Landarbeit versteht, findet auf Weihnachten einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [962

Unterzeichnete macht ihren verehrl. Gönnern bekannt, daß sie mit

Piqué-Jupons

von 6 Ellen, und

Mousseline zu Ballkleidern

wieder bestens versehen ist.

C. Siebenmann-Gränicher,
946] Nr. 50 am Zollrain.

Zum Verkauf:

Eine größere Parthie vom besten **trokkenen Torf;** kistenweise. Bestellungen nimmt entgegen

994] **Billo Bär.**

Wer eine noch in gutem Zustande befindliche zweiläufige **Pistole** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

So eben habe wieder erhalten eine Parthie

Münchner-Joppen.

Zu geneigter Abnahme derselben so wie meiner übrigen Artikel empfehle mich bestens.

937] **Blattner-Mülchy.**

Druck und Verlag von J. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 298. 19. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 F. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. — Neueintretende Abonnenten erhalten die Nummern von heute an und bei Vorausbezahlung für das I. Semester den **Jahrgang 1863 der „Aarauer Blätter" gratis.**

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Großrathswahlen nach der Seelenzahl.

Der neue Verfassungsvorschlag betreffend Vertretung im Großen Rathe nach der Seelenzahl ist also vom aargauischen Volke mit einem bedeutenden Stimmenmehr angenommen worden und dadurch nun hoffentlich für alle Zukunft den ultramontanen Gelüsten in unserm Kanton der Riegel geschoben. Es ist diese Errungenschaft ein Sieg des liberalen Princips, über den sich alle wahrhaft freisinnigen Männer des Kantons freuen dürfen, gehören sie nun dieser oder jener Konfession an; denn gewiß werden die freisinnigen Katholiken, da wo es noch nicht der Fall, zu der Einsicht und Ueberzeugung gelangen, daß ihnen damit eben so gut geholfen ist, als den liberalen Protestanten, und daß die der katholischen Bevölkerung von ihren Verführern vorgeschwatzte „Unterdrückung" ein leerer „Bölima" und von nicht mehrerer oder minderer Bedeutung ist, als die vielen derartigen Schreckbilder, mit welchen man seit anderthalb Jahren das Volk in Harnisch gejagt hat.

Hätten nicht die reformirten Bezirke, welche seit einer Reihe von Jahren trotz ihrer Mehrbevölkerung 5—6 Mitglieder weniger, als die katholischen Bezirke, im Großen Rathe hatten, mit mehr Berechtigung — wenn überhaupt auf irgend einer Seite eine solche vorhanden wäre — von Benachtheiligung sprechen können?!

Ungeachtet dieses bisher bestandenen Mißverhältnisses (nicht Unterdrückung!) wäre es Niemandem eingefallen, eine Anderung der diesfälligen bisherigen Verfassungsbestimmung anzustreben, wenn nicht die große Gefahr, in welche die von Schleuniger und Consorten heraufbeschworne ultramontane Agitation den Kanton gebracht, die Vertreter des liberalen Princips eigentlich zu diesem einzigen Schutzmittel genöthigt hätte.

Wir hätten also dem großen Agitator, der sich nunmehr durch die Früchte seiner eigenen Wühlereien die Hände gebunden sieht, das uns — freilich sehr gegen seine Absicht — gemachte Geschenk zu verdanken; es mag uns dies einigen Trost gewähren für Alles das, was seit der „neuen Aera" dem Kanton angethan worden. —

In den künftig, d. h. bis zur nächstfolgenden eidgenössischen Volkszählung von 1870 aus 172 Mitgliedern bestehenden Großen Rath haben nunmehr nach der neuen Verfassungsvorschrift zu wählen:

Bez. Aarau.	Kreis	Aarau	auf	5094	Einw.	5 Großr.
	„	Entfelden	„	3664	„	3 „
	„	Suhr	„	5479	„	5 „
	„	Kirchberg	„	4525	„	4 „
Bez. Baden.	„	Baden	„	4830	„	4 „
	„	Mellingen	„	4804	„	4 „
	„	Rohrdorf	„	3846	„	3 „
	„	Wettingen	„	4353	„	4 „
	„	Kirchdorf	„	3540	„	3 „
Bez. Bremgarten.	„	Bremgarten	„	4177	„	4 „
	„	Lunkhofen	„	3010	„	3 „
	„	Niederwyl	„	3792	„	3 „
	„	Sarmenstorf	„	3767	„	3 „
	„	Wohlen	„	3812	„	3 „
Bez. Brugg.	„	Brugg	„	2266	„	2 „
	„	Windisch	„	4316	„	4 „
	„	Rein	„	3318	„	3 „
	„	Bözen	„	2453	„	2 „
	„	Veltheim	„	4135	„	4 „
Bez. Kulm.	„	Kulm	„	3821	„	3 „
	„	Gontenschwyl	„	3280	„	3 „
	„	Leutwyl	„	4148	„	4 „
	„	Schöftland	„	3877	„	4 „
Bez. Laufenburg.	„	Laufenburg	„	3358	„	3 „
	„	Mettau	„	3312	„	3 „
	„	Wölflisswyl	„	3713	„	3 „
	„	Frick	„	4177	„	4 „
Bez. Lenzburg.	„	Lenzburg	„	3434	„	3 „
	„	Othmarsingen	„	3371	„	3 „
	„	Schafisheim	„	3524	„	3 „
	„	Seengen	„	3417	„	3 „
	„	Seon	„	3766	„	3 „
Bez. Muri.	„	Muri	„	3697	„	3 „
	„	Sins	„	4075	„	4 „
	„	Meerenschwand	„	2920	„	3 „
	„	Boswyl	„	4157	„	4 „
Bez. Rheinfelden.	„	Rheinfelden	„	3626	„	3 „
	„	Möhlin	„	3543	„	3 „
	„	Wegenstetten	„	3938	„	4 „
Bez. Zofingen.	„	Zofingen	„	4073	„	4 „
	„	Brittnau	„	4824	„	4 „
	„	Aarburg	„	4564	„	4 „
	„	Niederwyl	„	3829	„	3 „
	„	Kölliken	„	4119	„	4 „
	„	Staffelbach	„	4768	„	4 „
Bez. Zurzach.	„	Zurzach	„	4861	„	4 „
	„	Klingnau	„	2828	„	3 „
	„	Kaiserstuhl	„	3727	„	3 „
	„	Leuggern	„	2680	„	2 „

Zusammen 172, 89 von reformirten und 83 von katholischen Bezirken zu wählende Großrathsmitglieder.

Eidgenossenschaft.

Am Samstag tritt in Bern wieder eine Konferenz von Abgeordneten der Stände über die Brandassekuranz-Angelegenheit zusammen. Dem Konkordate sind bis jetzt die Kantone Glarus, Baselstadt und St. Gallen beigetreten, welche ein Assekuranzkapital von cirra 300 Millionen repräsentiren.

Bundesstadt, 18. Der Nationalrath hat die Motion Ziegler für unmotivirt erklärt; der Ständerath behandelte die Bodenseegürtelbahn.

Der **Ständerath** bestellte die Commission für Prüfung des Geschäftsberichtes pro 1863 aus den Herren Häberlin, Welti, Blumer, Roguin; Aepli, Arnold und Camperio.

Aargau. Der Regierungsrath hat zum Pfarrer von Kirchdorf auf den Wunsch der Kirchgemeinde den Hrn. Xaver Schürmann von Künten, bisheriger Pfarrverweser in Kirchdorf, gewählt.

— Die von der Basler Feuerversicherungs-Gesellschaft in der Person des Hrn. Gloor-Siebenmann in Aarau getroffene Wahl zum Hauptagenten für den Kanton und speziell für den Bezirk Aarau ist vom Regierungsrath bestätiget worden.

— **Brugg** feierte den Sieg der Seelenzahl und des Veto mit donnernden Kanonensalven. — Den 17. haben sich daselbst circa 120 Mitglieder des Pensionsvereins und des Lehrervereins versammelt. Der Pensionsverein beschloß die Erhöhung des Jahresbeitrages der Mitglieder pro 1863 auf Fr. 10, für die folgenden Jahre aber auf je Fr. 12. Der Lehrerverein verhandelte mehrere wichtige Fragen, so über die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Volksschule, wobei der Wunsch ausgesprochen wurde, es möchte der Gedanke erwogen werden, in der Zukunft nur **eine** „biblische Geschichte" für die Schulen beider Bekenntnisse einzuführen; dann über die geistliche Schulaufsicht, sowie über die Organisation der Lehrerschaft in Kantonal- und Bezirkskonferenzen.

— Letzten Freitag verschied schnell und unerwartet die ehrw. Frau Luitgardis Amrein, Priorin im Kloster Gnadenthal. Sie war circa 56 Jahre alt, gebürtig von Münster, Kt. Luzern. Der Convent zählt nun noch 8 Chorschwestern und 4 Laienschwestern.

Baselland. Es heißt nun der Redaktor des „Baselbieters" in Sissach, Herr Landrath Völlmi, der sich in der Revisionsgeschichte Basellands eine so traurig glänzende Berühmtheit erworben, werde statt Bankpräsident nunmehr Zuchthausdirektor. Was ihn am meisten für diese Stelle empfiehlt, ist das, weil er selbst schon zweimal dort gesessen und studirt habe.

— Auch Revisionsgeneral Rolle, oder gegenwärtig mit allerhöchstem Respekt zu sprechen, Regierungsrath Rolle„ hat sich durch einen Entwurf für eine basellandschaftliche Kantonalbank Loorbeeren erndten wollen. Dieser Entwurf soll drei Abschnitte mit 33 Artikeln enthalten, die so voll innerer Weisheit strotzen, daß es selbst keinem Juristen, geschweige denn einem gewöhnlichen Weltbürger möglich sei, dessen **inhaltschwer begreiflicher** Sinn zu capiren.

Zug. Die Erziehungs- und Arbeitsanstalt auf dem Gubel soll nun infolge Verwendung der HH. Henggeler, Schmied u Cie. aufgelöst werden. Es wurde seiner Zeit in öffentlichen Blättern diese Anstalt scharf kritisirt, indem sich dieselbe als eine Wohlthätigkeitsanstalt geriren wollte, während sie vielmehr eine Zwangsarbeitsanstalt ist. Die darin befindlichen Kinder müssen nämlich abwechselnd Tag und Nacht arbeiten und in der Ruhezeit beten. Bete und Arbeite ist allerdings ein sehr schönes Sprichwort, aber es wird wohl auch ein Paragraph darin verstanden sein, der den Menschen ruhen lassen will. Dies ist namentlich bei Kindern nöthig und es geschieht dieser Anstalt deßhalb ganz recht, wenn sie aufgelöst wird. Unter dem Scheine von Wohlthätigkeit aus den Kindern durch Arbeit so viel zu erpressen, daß ein ordentliches Kostgeld herausschaut, ist etwas zu fromm, und es sollte überall, wo noch derartige Institute bestehen, damit aufgeräumt werden.

Freiburg. Anstatt die Militärübungen in den höhern Schulen einzuführen, werden laut dem „Confedere" die Gewehre des Kadettenkorps der ehemaligen Kantonsschule sammt der übrigen Ausrüstung verkauft. Dieselben kosten 6—7000 Franken und werden jetzt in Locle um 2000 Fr. losgeschlagen! Mit diesem Geld, bemerkt das Blatt in bitterer Ironie, wird man wahrscheinlich Rosenkränze und Wundermedaillen ankaufen. Man verkauft diese Waffen in dem Augenblicke, wo man die Schweiz glauben machen will, man sei „liberal" und „eidgenössisch" gesinnt und gehe einig mit unsern Bundesbrüdern in der Herbeiführung der Civilisation!

Schaffhausen. Hier kommandirt die Regierung vom Bismark'schen Gaul herab. Sie hat nämlich am 4. d. M. eine Bekanntmachung an sämmtliche Verwaltungsstellen des Kantons ergehen lassen, worin letztere angewiesen sind, von Beginn des Jahres 1864 dem „Tagblatt für den Kanton Schaffhausen" keine Inserate mehr zukommen zu lassen. Dieses Tagblatt hat sich nämlich erlaubt, der Regierung und dem Erziehungsrathe ein wenig auf die Finger zu schauen und dieselben etwa bei vorgekommenen Fällen etwas scharf zu kritisiren. Wir kennen jene Artikel nicht, welche gegen Regierung oder Erziehungsrath gerichtet sind, jedenfalls aber müssen dieselben so gehalten gewesen sein, daß man keine Injurienklage hatte anhängen können, sonst würde dies ohne Zweifel geschehen sein. Daß aber die Regierung des Kantons Schaffhausen sich durch einen solchen Beschluß so blamiren kann, können wir nicht begreifen, um so weniger, da doch Schaffhausen Anno 1865 der Schützenvorort der Schweiz werden wird. Da findet das Sprichwort: „Mach mi nid taub, fust schlo der d'Gige in Grind"! seine vollkommene Anwendung.

Appenzell A. Rh. Die in Herisau bestehende Hülfsgesellschaft für Handwerkslehrlinge hielt Dienstag Abends ihre ordentliche Jahresversammlung und vernahm einen interessanten Bericht über die 25jährige Wirksamkeit des Vereins, der seine Gründung (im Jahre 1837) wesentlich dem sel. Herrn Pfarrer Adrian Schieß und dem noch lebenden Herrn Schneidermeister Schoch verdankt und seither durch die Herren Dekan Wirth und Statthalter Nef mit Liebe und Hingebung gepflegt wird. Während jenes Zeitraums sind von diesem wohlthätigen Verein etwa 165 arme Knaben (ohne Unterschied der Heimath und Confession) zu tüchtigen Handwerkern ausgebildet und dafür von demselben 36,017 Fr. 71 Rp. ausgegeben worden. Von frühern Zöglingen wurden später 2780 Fr. zurückerstattet und von Vorsteherschaften 1145 Fr. an Beiträgen geleistet. Gegenwärtig unterstützt der Verein, welcher 104 Mitglieder zählt, 35 junge Leute, von denen 11 ihre Lehrzeit bald vollendet haben. Er darf um seines Zweckes willen der Aufmerksamkeit und Theilnahme gemeinnütziger Männer auch außerhalb der Gemeinde und des Kantons bestens empfohlen werden.

Ausland.

Deutschland. Die „Gartenlaube" ist in Preußen verboten.

Den 21. wird in **Frankfurt** eine Versammlung deutscher Abgeordneter zusammentreten, auf welche das deutsche Volk die nächste Hoffnung richtet, da es von den Fürsten höchstens wieder eine Unterdrückung der Freiheits- und Einheitsregungen erwarten kann.

— Ueber die eigentlichen Exekutionstruppen führt Sachsen den Oberbefehl. Leisten die Dänen Widerstand, so rücken 20,000 Preußen und eben so viele Oesterreicher nach; dann übernimmt Prinz Karl von Preußen das Oberkommando über sämmtliche 62,000 Mann.

— Die sächsischen Exekutionstruppen gehen auf Verlangen Bismarcks des Nachts durch Berlin zur Vermeidung von Demonstrationen. — Großartig!

— Die badischen Kammern haben den außerordentlichen Kredit von 2,300,000 fl. für etwaige Mobilmachung der Armee einstimmig bewilligt. Hierauf wurden sie auf unbestimmte Zeit vertagt.

— **Frankfurt**, 17. Preußen hat den Zollvereinsvertrag aufgekündigt.

Rußland. Ein Petersburger Blatt berechnet, daß bereits 12,000 Polen im Kampfe gefallen und kriegsrechtlich hingerichtet und gegen 8000 nach Sibirien abgeführt worden sind.

— **Krakau**, 12. Dez. Ein großer Theil des hier und in Galizien stationirten Militärs, vorwiegend aus Italienern und Ungarn rekrutirt, gewährt keinen rechten Verlaß, da neuerdings einige hundert Mann, vollständig bewaffnet, desertirt und zu den Insurgenten übergegangen sind.

An die Deutschen im Aargau!

Alle im Kanton Aargau wohnenden Deutschen, welche für die Sache Schleswig-Holsteins Theilnahme fühlen, werden hiermit freundlichst zu einer gemeinsamen Besprechung auf **Sonntag den 20. Dezember**, Nachmittags 3 Uhr, im obern Saale des Casinos in Aarau eingeladen.

Das provisorische Comité.

Oertliches. Wie die Zeitungen melden (und es hängt diesmal keine Ente d'ran) will man unserm Waffenplatz ans Leben! Es wird hier wohl kein Zweifel walten, daß mit dem Wegfallen dieser Verdienstquelle unserm Orte ein empfindlicher Schlag beigebracht würde, theils in materieller, theils in moralischer Beziehung. Man sieht, wie andere Orte mit großartigen Opfern das zu erringen streben, was wir bereits besitzen. Wir sind nun zwar nicht der Meinung, daß wir diejenige Schußlinie werden konstruiren können, welche uns die Artillerieschule fernerhin sichert, dagegen das sind wir überzeugt, daß wenn die Tit. Staatsbehörde den Zielwall entsprechend vergrößert und die Gemeinde Aarau das zwischen dem jetzigen Waffenplatz, Bahndamm, Zielwall und Aare gelegene Land zur Vergrößerung des Waffenplatzes hergibt, derselbe gesichert bleibt. Fällt die Artillerieschule (wenigstens das gezogene Geschütz) weg, so werden andere Waffen hieher kommen.

Wie ist das nun zu erreichen? — Wir machen einen Vorschlag, der an den Gemeinsinn unserer Mitbürger appellirt: die Bürgerschaft verzichte auf die Landnutzung, so weit es das Beundtenland betrifft (die Gärten sollen einstweilen verbleiben) gegen eine jährliche Entschädigung von Fr. 6. per ganze Beundte. Die Stadt verpachtet das übrig bleibende Beundtenland im Scheibenschachen, das ohnedies nicht mit hohen landwirthschaftlichen Tugenden behaftet ist, in größeren Parzellen auf längere Zeiträume und zahlt mit dem über die Entschädigung an die Bürgerschaft hinaus noch verbleibenden jährlichen Ertrag die Zinsen des Ankaufskapitals des in den alten Reutenen zu acquirenden Privatlandes und nach und nach das Kapital selbst. So hilft die Bürgerschaft einen schönen Waffenplatz erstellen, der ihr eine bleibende Einnahmsquelle sichert, und zwar ohne ein großes Opfer zu bringen. Denn beinebens gesagt, wenn der Bürger seine Kosten, Zeitverlust ꝛc. für das Gemeindeland genau berechnet, so zahlt er die selbstgepflanzten Lebensmittel in der Regel theurer als er sie auf dem Markte haben könnte. Zudem würde die oben angedeutete Verpachtungsweise das ausgemergelte Land im Verlaufe von zwei bis drei Pachtperioden verbessern und den Kapitalwerth und Pachtertrag bedeutend steigern, während dasselbe bei der gegenwärtigen Krähwinkel-Landwirthschaft über kurz oder lang zu einer unversieglichen Schreibsandbüchse wird.

Liebe Mitbürger! Das wäre ein Vorschlag, gutgemeint und ohne Schwerstreich ausführbar, wenn Ihr es über Euch bringt, im entscheidenden Momente einer guten Sache, bei der Ihr selbst doppelte Gewinner setzt, ein kleines Opfer zu bringen. Geht der Stadtbehörde an die Hand; Etwas muß geschehen und die Sache selbst ist diesen Schritt wohl werth, handelt es sich doch um das Wohl der ganzen Gemeinde M.

Aarau. **Oertliches.** (Eingesandt.) Unsere Bemerkungen über die Reinlichhaltung des Trottoirs in der Kaserne-Straße haben nur, und zwar sofortige Beachtung von Seiten des betroffenen Privaten, des sog. ewigen Maulwurfs gefunden, nicht aber von Seiten der Straßenpolizei. Wir wissen gar wohl, daß es Leute gibt, welche, wenn man sie öffentlich auf etwas aufmerksam macht, dann zum Trotz nicht darauf achten. Es ist dieses aber ein kindischer Trotz und für eine Kantonshauptstadt eine Schande, wenn derselbe nicht bemeistert werden kann und die Leute zwingt, anstatt das gerade für den Personenverkehr erstellte Trottoir zu benutzen, auf der Fahrbahn zu gehen, weil letztere gangbarer ist als ersteres. Es ist heute Straßenreinigungs-Tag und wir hoffen daher, man werde sich betreffenden Orts des unglücklichen Trottoirs erbarmen.

Zürich, 18. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 55, Aufschlag Fr. 0. 01; Roggen Fr. 16. 77, Aufschlag Fr. —. 01; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2598 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 71 580. —.
Roggen, 110 „ „ „ 1,844. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 23. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Winterthur, 17. Dez. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 56, Aufschlag Fr. 0. 16.; Haber Fr. 15. 08, Abschlag Fr. 0. 52.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigefügte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Dez. 1863.

Löwen.
Hr. Lazaru, Negt. v. Paris.
— Falque, dto. v. Lyon.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident, v. Brugg.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter, Muri.
— Frei, Oberrichter, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Weibel, Cand. Med., Muri.
— Kriemler, Gastgeber Speicher.
— Berlinger, Kfm. v. Manchester.
— Widmer, dto. v. Othmarsingen.

Storchen
Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Bürli, Fürsprech, v. Baden.
— Balmer, Negot. v. Laufen.
— Pfister, Part. v. Klingnau.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, v. Seon.

Rößli.
Hr. Dacher z. 8, Musiker, a. Böhmen.
— Hummel, Kupferschmd., Münster.
— Beile, Schlosser, Beuren.
— Schwallbach, dto. v. Berzenheim.
— Wellauer, dto. v. Thundorf.
— Brunner, Maurer, Rothwyl.
— Alder, Bäcker, Reckenbach
Jgf. Fischer, v. Meisterschwanden.

Wildenmann.
Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Ruch, Negt. v. Ludwigshafen.
— Wittelsbach m. Cht., a. England

Schwert
Hr. Keller, Negot. v. Dättingen.
— Schweizer, Vogthdl., Bottenwyl
— Noser 2, Theehändler, Glarus.
— Bourri, Part. v. Luzern.
— Räber, Schneider, v. dto.
— Städtler, Sager, Bern.

Wechsel- & Effekten-Course

Aarau, den 19. Dezember 1863.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld. 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼	5%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99½	6%
Augsburg	—	—	214	5%
Basel	—	—	100	6%
Berlin u. Leipzig	—	—	374	5%
Frankfurt a/M.	—	—	214¼	5%
Genua u. Turin	—	—	99⅜	8%
Genf	—	—	99⅜	6%
Hamburg	—	—	189	6%
Livorno u. Florenz	—	—	99¼	8%
London	25.42½	—	25.40	8%
Lyon u. Marseille	100	—	100	6%
Mailand	—	—	99⅜	8%
Paris	100	—	100	6%
St. Gallen	—	—	100	6%
Wien u. Triest	—	—	200	6%
Zürich	100	—	100	6%

Zinsfuss für

Darlehen auf längere Zeit	*) 4½%	Bankobligationen	*) 4%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*) 5%	Einfache Depositen**	*) 4%
Credite in laufender Rechnung	**) 5½%	Depositen in laufender Rechnung**	4½%
Disconto	**) 6%	Sparcassengelder	*) 4½%

*) netto Spesen.
**) vom 30. November hinweg.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	99	—
idem 1858 5%	31. Juli	100	—	100
idem 1859 5%	31. December	—	102	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	—	100	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	462½	457½	460
Nordost-Bahn	1. Januar	630	625	627½
Schweiz. Creditanst.	1. April	935	925	930
Aargauische Bank	1. Januar	—	307½	—
Basler Handelsbank		575	—	—
„ Hypoth.-Bank		1020	1010	—
„ Feuerversicher.		5200	—	5190
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	620	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Die Sortimentsbuchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau
empfiehlt
und ladet zur Besichtigung ein ihres
wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern Sendungen zur Einsicht auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unsers Magazins größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern. [967

Anzeige

meinen geehrten Kunden, daß ich über Weihnachten in Commission zu verkaufen ein schönes Sortiment

Chals Tapis double carré

erhalten habe. Auch halte eine Musterkarte von schwarzen und farbigen **Lyoner-Seidenstoffen**, die in Betreff der reichen Auswahl und guten Qualitäten gewiß empfohlen werden dürfen. — Bestellungen werden in einigen Tagen pünktlich effektuirt.

Für gefl. Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, den 19. Dezbr. 1863.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

968]

Bei herannahender Festzeit empfehle ich mein Lager von

Artikeln zu Geschenken geeignet.

Von der großen Auswahl die ich bieten kann, will ich nur Einzelnes erwähnen:

Photographie-Album im Preise von Fr. 1.50 bis Fr. 30.

Stereoscope und Bilder dazu. — **Luxus-Artikel.** — **Galanterie-Waaren.** — **Necessaires.** — **Reise-Artikel.** — **Etuis** aller Art. —

Für Knaben und Mädchen

welche Freude am Zeichnen haben, empfehle ich besonders die beliebten

Creta Polycolor Stifte
in 48 Farben,

womit Zeichnungen ganz Gemälden gleichend, und unauslöschlich hergestellt werden können. —

Als nützliches und Freude bereitendes Geschenk für größere Knaben eignen sich die

Handwerkzeug-Kasten
für Schreiner-Arbeiten.

Sehr oft ist man in Verlegenheit, man weiß nicht was man geben soll, der Besuch meines Lokals führt dem Auge Gegenstände vor, welche die Wahl erleichtern.

964] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Schreib- & Zeichnungs-Materialien,
Photographie-Album & Rähmchen,

alles in großer Auswahl, sowie Schreibmappen, Bilderbücher, Bilderbogen, Notizbücher, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Farbschachteln ꝛc. ꝛc. empfiehlt der Unterzeichnete unter Zusicherung billiger Preise.

A. J. Wittmer,
Rainstraße Nr. 722.

965]

Jäger-Verein Aarau.

V. Vortrag des Herrn eidgen. Oberst Schädler
am Sonntag den 20. Dezember, Nachmittags 1½ Uhr,
im Saale des Gasthofs z. Ochsen dahier.

Der Vorstand.

Prediger in Aarau.

Heute Samstag Nachmittags 2¾ Uhr,
Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.

Sonntag den 20. Dezember 1863,
Vormittags ¾9 Uhr,
Communionspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

Nachmittags 1 Uhr: Confirmation der Knaben durch Hrn. Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Montag den 21. Dezember,
Abends 8 Uhr,
in der Brauerei Holzach.

978] **Der Vorstand.**

Zu Weihnachts- & Neujahrsgeschenken geeignet, empfiehlt Unterzeichneter eine schöne Auswahl

Schlafröcke

zu äußerst billigen Preisen.

J. Siebenmann,
Marchd.-tailleur.

Schönes fettes **Kalbfleisch** à 40 u. 50 Cts. pr. Pfd. und extra fettes **Rindfleisch**, sowie gute **Schubling, Cervelat-** und **Zungenwurste** empfiehlt einem ehrend. Publikum

H. Siegrist, Metzger,
Bahnhofstraße.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Eingeweichte Stockfische, Sardellen, Mollesische und **Holländ. Häringe (Milchen.)**

Orangeat, Citronat, alter **Landhonig, Orangen, Citronen, Tafel- & Kranzfeigen** empfiehlt zur Abnahme bestens

J. Hoor-Siebenmann.

Eine kleine Parthie schwarze **Häubchen,** auch gefarbt garnirt, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, sowie wieder **Kinder-Corsets** und sehr billige **Knüpferli,** nebst den übrigen bekannten Artikeln empfiehlt angelegentlichst

969] Wittwe Schäfer-Peter.

Beilage zu Nr. 298 der „Aarauer Nachrichten“.

Unterzeichneter empfiehlt, zu Festgeschenken geeignet, sein frisch assortirtes reichhaltiges

Lager in feinern Lederwaaren,

bestehend in engl. **Reise-** und **Handkoffern, Nachtsäcken** in Leder, wollenen und leinenen Stoffen in sehr großer Auswahl; **Patentnachtsäcke**, dienlich als Koffer; **Damentaschen** in Leder und Ledertuch in allen Größen und Formen; **Courriertaschen; Reisetaschen** für Herren und Knaben; **Schultaschen** für Mädchen; **Schultheke, Schulmappen.** Ebenso eine sehr reichhaltige Auswahl in **Portemonnaies, Cigarrenetuis** und **Feuerzeugen; Knaben-** und **Turngürtel; Kinderpeitschen** ꝛc.

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so bin in Stand gesetzt, bei solider Waare zugleich sehr billige Preise zu stellen.

Für das bis jetzt geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich zu gefl. Abnahme, so wie für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten höflich

A. Schmidt,
Sattler und Tapezierer in Aarau.

Kinderspielwaaren-Lager
in Aarau.

Das reichhaltige Lager in Kinderspielwaaren ist wieder mit dem Neuesten in diesem Fach bestens versehen.

Ebenso empfiehlt eine große Auswahl gut gearbeiteter polirter Nähkissen für **Schule** und **Haus** zu den billigsten Preisen.

J. Schlatter, Kirchplatz in Aarau.

Der Unterzeichnete, schon seit längerer Zeit Inhaber des von seinem Vater Alois Morath seit einer Reihe von Jahren betriebenen Geschäftes, wird dasselbe auch fernerhin unter der gleichen Firma

Alois Morath in Aarau

fortführen, sich bestrebend, durch reelle und billige Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner auch für die Folge zu erhalten.

Er empfiehlt bei diesem Anlasse sein bestassortirtes Waarenlager, als:

Quincaillerie, Cristallwaaren, Porzellan und halb Porzellan, Broncewaaren, Steingut, Hafnergeschirr, ord. Glasgeschirr, Bürsten und Holzwaaren ꝛc., **selbstverfertigte Schwarzwälderuhren, für deren Güte garantirt** wird. Reparaturen werden stets prompt besorgt. Ferner halte er Petroleum und Lampen hiezu, in gehöriger Auswahl zu billigen Preisen, auch Lampentheile, wie Brenner, Oelbehälter, Lampenfüße u. s. f.

Ganz besonders aber macht er das Ehrd. Publikum darauf aufmerksam, daß bei ihm, um aufzuräumen, eine ziemliche Parthie oben angeführter Artikel zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft werden.

Joh. Morath, Sohn,
Firma: Alois Morath.

Radikale Heilung der Brüche,
welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel, anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit. [952

Empfehlung

Auf bevorstehende Festzeit bringe meinen verehrten Gönnern mein wohlassortirtes **Tabak- & Cigarren-Lager** in empfehlende Erinnerung, sowie auch eine schöne Auswahl in **Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Tabakdosen, Zündholzbüchsen, Cigarrenspitzen, Pfeifen** und **Meerschaumwaaren.**

In allen Artikeln schöne Waare und billigste Preise zusichernd, ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Sommerhalder-Meyer.

Im Saale zur Kettenbrücke sind fortwährend

Meubles nach neuester Façon

zu haben, z. B.: **Herrenschreibtisch, Chiffonier, Sekretäre, Commoden, Waschtische, Nachttische** mit Marmorplatten, **Canapées, Fauteuils,** geschweifte **Sessel** mit Jong und zum Polstern, so wie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, was dem Tit. Publikum zu Stadt und Land ergebenst angezeigt wird.

939] J. Hauser, Schreiner in Aarau.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete in Lederwaaren eine schöne Auswahl von

Schultheken, Schultaschen und Schulmappen,

wofür seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch bittet

961] **Friedr. Nüsperli, Sattler** am Zollrain

Ein treues fleißiges Mädchen, das etwas von der Landarbeit versteht, findet auf Weihnachten einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [962

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Calbmeyer & Schindler in Aarau.

Eine 15jährige Tochter in hier wünscht **Privatunterricht im Deutschen.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Bts. [940

Mieth-Steigerung.

Ueber die der Stadt Aarau eigenthümlich zustehende, mit Nr. 554 bezeichnete **Sägemuhle** nebst Holzablagerungsplatz und des dazu gehörenden Wohnhauses Nr. 553 wird **Dienstag den 19. Jenner 1864** in der Bierwirthschaft des Herrn Gottlieb Ernst im Behmen, von Abends 8 Uhr an, öffentliche Miethsteigerung abgehalten.

Sowohl die dazu dienende Wasserkraft vom reichhaltigen Stadtbach, als die Frequenz der Säge, lassen erwarten, daß eine zahlreiche Liebhaber-Theilnahme sich kund gebe.

Aarau, den 15. Dezbr. 1863.

Der Fondverwalter:
948] **Rothpletz-Marti.**

Eine frische Sendung

Pariser Damen-Mäntel,

Jacken und Herren-Kleider

ist soeben angekommen und erlasse diese, sowie meine übrigen Artikel für Herren- und Damen-Kleider möglichst billig.

Es werden auch Herren-Kleider auf Maß angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert.

Zum Aufräumen: Jaconnat (für Puppenanzüge) à 40 Cts. pr. Elle und eine Parthie **Frauen-Kleiderstoffe.**

966] **Hermann Guggenheim,**
Marktgasse Nr. 22.

Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Montag den 21. Dezember,** von Mittags 1 Uhr an, werden im Fabrikhof der HH. **Herzog & Comp.** dahier öffentlich versteigert werden:

ca. 20 Klafter altes trockenes tannenes Brennholz,
" 4 " " " eichenes Brenn- und Nutzholz,

wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden. [956

Das **Photographische Atelier** von

Fr. Gysi in Aarau

ist ganz neu auf's eleganteste eingerichtet und mit vorzüglichen Instrumenten versehen. Aufnahme von **Visitekarten, Portraits** grösserer Formate, **Medaillons, Gruppen, Glasbildern etc.** zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung. **Copien** nach Daguerreotypen und Photographien, Kreidezeichnungen, Oelgemälden, Stichen u. dgl. werden prompt besorgt.

Zu zahlreichem Besuche und rechtzeitiger Anmeldung empfiehlt sich

Fr. Gysi, Photograph.

(Aufnahme von Kindern nur bei hellstem Wetter)

An Sonntagen keine Aufnahmen. — Das Atelier ist geheizt.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges neu assortirtes Lager von

Jugendschriften & Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen, **Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitt-Einbänden, **Schreib- & Zeichnungs-Materialien** jeder Art, **Notizbücher & Brieftaschen, Portemonnaies** in neuester Auswahl, **Photographie-Album, Schreibmappen, Tintengeschirre, Schreibbücher** jeder Grösse, **Copirbücher, Petschafte, Waschstempel, Farbschachteln, Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen etc. etc.**

Billige Preise zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch

F. G. Martin.

Große Auswahl von **Petroleum-** (Erdöl-) **Lampen, Hänge-** und **Steh-Lampen** zu billigsten Preisen, sowie auch bestes wasserhelles **Petroleum** bei

Huber-Meyer, Spezerei- u. Glashandlung
in Laufenburg.

Neue Wandkarten für den Schulgebrauch.

Gräf, Ad.,	Wandkarte des westlichen Planiglob.	Physikalische Ausgabe	Fr. 3. —
		Politische Ausgabe	" 3. 60
— —	Wandkarte des östlichen Planiglob.	Physikalische Ausgabe	" 3. —
		Politische Ausgabe	" 3. 60
Hergt, C.,	Wandkarte von Palästina. 4 Blatt	Imperialfolio	" 8. —

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

China-Magenbitter,

sehr stärkender Wein für Magenleiden und allgemeine Schwächezustände in Flasche à Fr. 2. 80 Cts. empfiehlt die

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Schweizerische Festgabe für 1864.

In J. Heuberger's Verlag in Bern ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Helvetia. Musen-Almanach auf das Jahr 1864.

Herausgegeben vom schweiz. literar. Verein.
16°. 240 Seiten. Broschirt Fr. 2.
Elegant gebunden mit Goldschnitt Fr. 3.

☞ Allen Freunden schweizerischer Poesie empfehlen wir diese Gabe schweizer. Dichter. Als passendes Festgeschenk eignet sich das Buch ganz besonders. [955

Man wünscht zwei 2- und 4jährige Kinder für 2 Monate in Aarau bei ordnungsliebenden, rechtschaffenen Leuten zu verkostgelden.

Chocolade

in reichlichster Auswahl und zu sehr billigen Preisen; entöltes **Cacao-Pulver, Wurm-** und **Isländisch-Moos-Chocolade** empfiehlt die

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Holzsteigerungen.

Es werden öffentlich versteigert:

Am **Dienstag den 22. Christmonat,** Vormittags 10 Uhr, im „Italenwald" bei Rinikon:

24 Stück verschiedenes Nutz- und Werkholz mit 120 Cubikfuß,
13 Mischelholzklafter, und
1100 Reiswellen.

Am **Donstag den 24. Christmonat,** Vormittags von 10 Uhr an, im „Weißacker" bei Oberzeihen:

83 Stück Bauholz mit 3000 Cubikfuß, worunter 29 Fohren, die sich für Rebsteckenholz besonders eignen,
50 Stangen,
83 Wurzelstöcke, und
1000 Reiswellen.

Laufenburg, den 16. Christmonat 1863.

J. J. Koch, Kreisförster.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei bis fünf Zimmern, mit Küche, Keller, Holzplatz; auf Ende Januar zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [775

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Tagebücher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** 1 Fr. 50 Ct. pr. Dutzend bei

F. G. Martin.

Bei **F. G. Martin** ist so eben eingetroffen:

Allgemeiner Geschäftskalender

auf 1864.

Preis gebunden 1 Fr. 50.
Derselbe durchschossen 2 Fr. 75.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 299. 21. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. — Neueintretende Abonnenten erhalten die Nummern von heute an und bei Vorausbezahlung für das I. Semester den **Jahrgang 1863 der „Aarauer-Blätter" gratis.**

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 19. Dez. Der Nationalrath behandelte einige Rekurse; der Ständerath genehmigte einstimmig die Krediterhöhung für das Polytechnikum (auf Fr. 250,000).

Dr. Kasimir Pfyffer lehnt seine Wahl in das Bundesgericht ab.

Aargau. Der ledige 30jährige Franz Jos. Meier von Eggenwyl, früher in römischen und neapolitanischen Diensten, hat sich letzter Tage im Friedlisberger Wald erhängt.

— Das „Wynenth. Blatt" schreibt: „Beim Erscheinen des „Heurüpfel", als derselbe seine Tendenz ankündigte, glaubten wir, ein ganz entschieden freisinniges Blatt begrüßen zu können. Wir beachteten letzthin auch sein Sündenregister, das er über die Zehnder'sche Volkszeitung und die Aklizeitung in Baden zu führen sich vorgenommen hatte. Wir glaubten, daß dieser Heurüpiel überall einlangen müsse, wo über die Schnur gehauen werde. Als wir aber in der letzten Nummer seine Anträge über die revidirten Verfassungsartikel lasen, so mußten wir nothwendig in unsern Voraussetzungen schwanken. Wir wollen für heute nur die zweite Frage behandeln, die dem aargauischen Volke zur Abstimmung gebracht worden ist, nämlich die Repräsentationsbasis.

Wenn es erlaubt ist, so stellen wir die Frage, ob sich ein freisinnig nennendes Blatt so weder kalt noch warm über diese Frage aussprechen soll? Oder glaubt etwa der „Heurüpfel", weil er in Muri, das heißt, so zu sagen mitten im Freiamt herauskommt und wahrscheinlich von beiden Lagern Abonnenten hat, er dürfe nun in dieser Angelegenheit sich nicht mit den Besuchern vom Kapf überwerfen? Wenn das so ist, so halten wir es lieber mit dem Zehnder'schen Sündenregister und wollen uns lieber hie und da der Kraftausdrücke dieser Blätter bedienen, als auf beiden Achseln tragen. Das ist unsre Meinung Herr „Heurüpfel"; komme einmal ins Wynenthal, du wirst ziemlich überall die gleiche finden."

— Der Regierungsrath hat die Statuten des Handwerks- und Gewerbsvereins genehmigt.

— Frick hat die Errichtung einer Bezirksschule mit allen gegen 18 Stimmen beschlossen.

Bern. Die „Dorfzeitung" meldet: Grober Verstoß gegen die diplomatische Etiquette. So oft die Herren eidg. Räthe nach der Bundesstadt pilgern, wird auf der Höhe des Bundesrathhauses, welches böslicher Weise auch Schweizerisches Sesselassekuranzgebäude genannt wird, die eidg. Flagge aufgepflanzt. Als nun aber letzte Woche der Nationalrath eines Tages keine Sitzung hielt, da unterließ der eidg. Flaggenkapitän das Aufhissen der Fahne, was von dem an diesem Tage Sitzung haltenden Ständerath sehr übel vermerkt wurde und leicht eine furchtbare Spaltung zwischen den eidg. Räthen hätte herbeiführen können. Allein der kaltblütige Präsident that sofort die nöthigen Schritte, die Fahne wurde aufgehißt und die erzürnten Gemüther beschwichtigt.

— Letzten Samstag Abends, gegen 8 Uhr, ging alt Gemeinderath Kaspar Heimann, von Hasleberg, mit zwei Nachbarn aus Meyringen weg nach Hause. Nach em ungefähr die Hälfte des Weges zurückgelegt war, und die Heimkehrenden bei den sog. Hubelgütern vorbeikamen, wo die Straße an einem steilen Abhang hinan führt, entfiel dem Heimann der Regenschirm, als er sich bückte, diesen aufzuheben, glitsche er auf dem mit Schnee und Eis bedeckten Boden aus und fiel über die Straßenmauer hinab. Ohne sich halten zu können, rollte er den Abhang vollends hinunter und stürzte dann über die gegen 40 Fuß hohe Felswand am Fuße des Abhanges in den sogenannten Alpbach. Mit dem Kopfe auf die im Wasser befindlichen Steine aufschlagend, blieb der Unglückliche auf der Stelle todt und wurde als Leiche von seinen Begleitern nach Hause gebracht.

Zürich. Eine von Maschwanden gebürtige, in Obfelden seßhaft gewesene, erst 20jährige Weibsperson gebar heimlich, nahm dann das arme Geschöpf bei den Beinen und schlug es mit dem Kopf gegen die Wand. Während der That schien über die Mutter Reue gekommen zu sein; denn sie schlug in jenem Augenblicke das Kind nicht ganz todt. Der Tod erlöste es jedoch nach etwa 20 Stunden. Die Thäterin ist verhaftet und geständig.

Luzern. Die reformirte Kirche in Luzern wird noch auf Neujahr eine Orgel erhalten, welche, aus der Fabrik des renommirten Orgelbauers Haas stammend, in ihrem Aeußeren eben so geschmackvoll ausgeführt, als trefflich gearbeitet ist. Ebenso wurden diesen Herbst noch die die Kirche umgebenden Anlagen vollendet, womit dann der Kirchenbau abgeschlossen und Luzern um ein schönes öffentliches Gebäude reicher ist.

Thurgau. Der Gewerbe- und Handwerkerverein des Bezirkes Gottlieben wird am 11. Januar 1864 mit angemessener Feierlichkeit eine Gewerbehalle in Kreuzlingen und die Gründung von Rohstoffvereinen mit Leih- und Sparkassen versuchen.

Graubünden. Die Gemeinde Ems hat beschlossen, eine westlich von Reichenau am Hinterrhein gelegene, nach Süden abfallende und gegen Norden ausgezeichnet geschützte sonnige Halde im Maß von circa 50,000 Klftr., für Weinbau zu verwenden, und zwar soll dieser Boden für eine Reihe von Jahren einem Unternehmer frei überlassen werden, gegen die Verpflichtung, dieses Land mit Reben zu bepflanzen und nach Ablauf der Bedingungszeit der Gemeinde mit der Cultur wieder zu überlassen. Schon hat sich eine Gesellschaft bereit erklärt, für eine zwanzigjährige Benutzung jene Verpflichtung zu übernehmen, allein man hofft, daß sich Unternehmer finden werden, welche sich mit einer Benutzung von 12 bis 15 Jahren begnügen, was um so eher zu erwarten ist, als die in jener Lage mit Rebenkultur gemachten Proben, aufs günstigste ausgefallen sind. (N. Bünd. Ztg.)

St. Gallen. Ein Landwirth in Untertoggenburg veröffentlicht folgendes probates Mittel gegen die immer mehr um sich greifende Maul- und Klauenseuche: „Es wird gewöhnliches Schießpulver rein zerrieben, dieses mit frischer Butter (Anken) zu einem weichen Teige gemacht und damit die Zunge des kranken Thieres im Tage zwei- bis dreimal bestrichen. Innerhalb 24 Stunden wird dasselbe wieder wie gewöhnlich fressen, und damit ist die Sache abgethan. Das Vieh werde übrigens fleißig gestriegelt, mit Lumpen (d. h. mit Tuchlumpen, nicht mit ökonomischen) abgerieben und gut und warm gehalten. Die Füße können im Stallgraben in Wasser oder auch Jauche gebadet werden. Der Vieharzt mag auch einige innere Abführungs- und Stärkungsmittel geben."

Ausland.

Deutschland. Wrangel ist zum Generalkommandant der Bundestruppen ernannt.

— Der Senat von Hamburg bewilligte 1 Mill. Mark Banco zu Vertheidigung der Stadt und beantragt die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg.

— Ein junger Holsteiner, der bisher in Leipzig beschäftigt war, ging nach Merseburg in Preußen, um sich Arbeit zu suchen. Die dortige Polizei war indeß der Ansicht, daß er in Holstein jedenfalls Militärdienste zu leisten hätte, und befahl ihm, innerhalb sechs Tagen über Halle in seine Heimat zu gehen. Der Mensch protestirte unter Bezugnahme auf seine Legitimationspapiere, welche ihm den Aufenthalt im Auslande bis Oktober 1864 gestatteten. Es half nichts, die Polizei erklärte, die Ordre zu haben, alle Holsteiner sofort in ihre Heimat zu dirigiren, und zahlte sogar Geld aus zur Fahrt auf der Eisenbahn. Wem die preußische Regierung mit solchen Mitteln wohl dienen will?

— Letzter Tage wurde Schultheiß Schöllhammer von Althulach (Württemberg), der auf der Heimreise von Pforzheim her über das Gebirge und durch den Wald zu Fuß ging, in einem Gebüsch mit zerschmetterter Hirnschale todt gefunden. Der Mörder ist unbekannt. —

Oesterreich. Pesth. Am 13. und 14. raste ein wüthender Orkan in der Stadt und auf der Donau, wobei eine erhebliche Anzahl Schiffe untergingen und die Dampfer ihre Fahrten einstellen mußten.

— In Wien macht es nicht geringes Aufsehen, daß das Haus Rothschild sich geweigert hat, das neueste österr. Anleihen zu übernehmen, während gleichzeitig von Turin die Nachricht eintraf, daß das gleiche Haus an den Rest der letzten italienischen Anleihe 75 Millionen gezeichnet hat.

— Laut der Köln. Zeit. hat Erzherzog Max die mexikanische Krone definitiv abgelehnt, weil Frankreich die erbetenen Garantien (an Geld und Truppen) nicht gewährt habe.

— Das Wiener „Vaterland" theilt einen angeblichen Brief des Prinzen Napoleon mit, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß Viktor Emanuel die Oestreicher angreifen werde. Würde er geschlagen, so hofft er auf den Beistand Frankreichs.

Dänemark. In Kopenhagen fand den 18. die Leichenfeier des Königs statt; es folgte dem Zuge die Volksmenge, der Wagen des Königs von Schweden und eine schwedische Deputation.

Belgien. In der Nacht vom 9. auf 10. Dezember wurde in Fleurus bei Charleroi in Belgien einem Bankierhause die Kasse gestohlen, welche nicht weniger als 1250 Pfund wog. Die Diebe, mindestens acht an der Zahl, haben ihre Beute auf einem Wagen fortgeschafft und an einem entlegenen Orte erbrochen. Sie fanden darin 16,000 Fr. Die unter einem Doppelboden versteckten Obligationen und Schatzscheine im Betrage von 25,000 Fr. sind ihnen aber entgangen.

Amerika. Die Ratten verlassen das sinkende Schiff. Ein Copperhead aus New-Jersey, früher Redaktor eines demokratischen Journals, den seine Sympathie für die Rebellen so weit führte, daß er in ihrer Armee Dienste nahm, hat kürzlich die Gelegenheit zur Flucht wahrgenommen. Er entwirft seinen nördlichen Gesinnungsgenossen eine traurige Schilderung der südlichen Zustände und erkennt den einzigen Weg zum Frieden in einer energischen Fortführung des Krieges gegen die Rebellen. Jefferson Davis habe seine Popularität gänzlich verloren, die Zahl der Mißvergnügten nehme mit jedem Tage zu, und es sei unmöglich, daß sich die Rebellen über den Winter hinaus halten könnten.

Griechenland. Wird der Papa Christian in Kopenhagen seiner neuen Krone nicht froh, so ist auch das Söhnlein in Athen nicht auf Rosen gebettet, denn schon heißt es, jeden Tag werde es klarer, daß das Land einer neuen Krisis entgegentreibe. Die Nationalversammlung mache aus ihrer Abneigung gegen den König gar kein Hehl und ergreife jede Gelegenheit, um sich gegen die „Camarilla" des Hofes in scharfe Opposition zu setzen. Die Deputation der Nationalversammlung, der König Georgios sein Bedauern ausdrückte über die feindseligen Beschlüsse, welche die frühern Minister des Königs Otto trafen und zugleich dessen Nachfolger beleidigten, lachte dem Souverän geradezu ins Gesicht. Eine noch deutlichere Antwort aber enthält der wenige Tage später gefaßte Beschluß, daß eine permanente Kommission der Nationalversammlung dem Kriegsministerium zur Kontrole beigegeben werden solle. In solcher Weise gerirt sich die Nationalversammlung als Konvent, welcher den königlichen Jüngling zu einer Puppe erniedrigt. Der erste Versuch desselben, einen eigenen Willen zu bethätigen, wird die Katastrophe über sein Haupt heraufbeschwören.

England. Die englische Regierung hat so eben Anordnungen erlassen zum Baue von 60 Kanonenschaluppen mit je einem Geschütze am Vorder- und Hintertheile. Die Geschütze, von sehr großem Kaliber, werden nach einem ganz neuen Systeme unter der Aufsicht von Pairhans gegossen und sollen von einer furchtbaren Wirkung sein. Auch läßt die Regierung Versuche mit gußeisernen Geschützen unter der Leitung eines preuß. Artillerieoffiziers vornehmen.

Frankreich. Im Tuileriengarten blühen gegenwärtig auf einer ganz im Freien gelegenen Rabatte mehr als zweihundert Rosen in den herrlichsten Farben und unter üppiger Blätterentfaltung. Der Gartendirektor versichert, daß nach den vorhandenen Aufzeichnungen ein solches Phänomen seit dem Jahre 1483 nicht beobachtet worden ist.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. Dezember 1863.)

Schuldenruf.

Baden. Schneider, Johannes sel., Husar, von Birmenstorf. Eingabe 23. Januar, Gemeindekanzlei Birmenstorf. — Muri. Huber, Joseph Martin sel., Müllers, von Boswyl. Eingabe 20. Jan. Gemeinderath Boswyl. — Zurzach. Das Hülfskomite im Geldstage über Leopold Hirsch Guggenheim, alt Vorsteher, von Oberendingen. Eingabe 21. Januar, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Muri. Petermann, Xaver, von Küßnacht, als Frühmesser in Aum verstorben; Küchler, Maria sel. geb. Sarer, Johann's Ehefrau, von Muri-Wei. Eingabe 20. Jan., Gemeinderäthe in Aum und Muri.

Geldstage.

Baden. Gall, Samuel, Schmied, v. Schöftland, in Turgi angesessen gew., vermögenslos. Eingabe 23. Jan. — Bremgarten. Müller, Joseph, Zimmermann, v. Villmergen; Geißmann, Joseph, Hühners, v. Hägglingen, vermögenslos. Eingabe 18. Jan. — Muri. Winiger, Vit, Barbier-Jakobs, v. Dorfmuri; Lüthart, Joseph, Kichliseppes, v. Unterrüti, beide vermögenslos, ausgetreten. Eingabe 20. Jan. — Zofingen. Müller, Samuel, von Safenwyl, Müller in Brittnau. Eingabe 19. Jan.

Rehabilitationen.

Brugg. Rudolf Märki, Maurers, v. Mandach. — Lenzburg. Widmer, Maria, Karrers, von Niederlenz. Stäheli, Melchior, Marren, von Egliswyl. — Zofingen. Zingg, Friedrich, Fabrikant, von Melchnau, wohnhaft im Sägel, Gmde. Niederwyl. — Zurzach. Speckert, Nothburga, von Full.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Briefträgers und Postboten in Stein. Besoldung Fr. 340. Anmeldung bis 21. d. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Liverpool. Wochenverkäufe 30,000 B. Middling Orleans 27 D., Middl. Boveds 26½, fair Broach 22½, fair Omrawuttee 22, Dhollerah 22, Comptah 21 Tinevelly 22 Heutig Verkäufe 3000 B. Zufuhren 7000 B. Stock 237,000 B. Markt ruhig, unverändert.

Havre, 18. Baumwolle. Wochenverkäufe 6000 Ball Très Bas Louis. 345, Bas 355, Très Ord. 370, Bon Ord. Broach 295, Omrawutte 285, Dhollerah 290, Bengal 220, Tinevelly 285, Comptah 275. Western 285. Heutige Verkäufe 300 Ballen. Markt ruhig, Börse flau.

Basel, 18. Dez. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 93 Rp. Aufschlag Fr. 0. 06. Stehen geblieben 194 Dplztr. Dazu angekommen 129 Dopplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 75 Dpplztr. Blieben stehen 248 Doppelzentner.

München, 19. Dezb. Weizen 9 kr. Abschlag, Korn 19 kr. Abschlag, Gerste 2 kr. Aufschlag, Haber 16 kr. Abschlag, Repssamen 3 fl. 42 kr. Abschlag, Leinsamen 76 kr. Abschlag.

Lindau, 19. Dezbr. Waizen 15 kr. Abschlag, Korn 30 kr. Abschlag, Roggen — kr. Aufschlag, Haber — kr. Aufschlag. — Weizen höchster Preis 20 fl. 45 kr., Korn 22 fl. 48 kr., Roggen 14 fl. 18 kr.

Pariser-Börse. 19. Dez. 3%. Rente 66. 40, Credit mobilier 1035. —, Oesterr. Staatsbahnen 400.

London, 19. Dez Consols 91 1/4.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Dez. 1863.

Storchen.

Hr. Berlinger, Kfm. v. Manchester.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Billiger, dto. v. Mühlau.

Ochsen.

Hr. Weibel, Cand. Med., Muri.
— Hahn, Kaufm. v. Wien.
— Brändli, dto. v. Zürich.
— Getsch, dto. v. Hasenthal.
— Eigger, Priv. v. Luzern.
— Rüegger, dto. v. Niederwyl.
— Gruner m. Fam., dto. v. Seon.

Löwen.

Hr. Gerber, Regt. v. Steffisburg.
— Mayer, dto. v. Müllheim.
— Philippe, dto. v. Basel.
— Trümpy, dto. v. Zürich.
— Dollfus, dto. v. Paris.

Rößli.

Hr. Weber, Kaufm. v. Basel.
— Bischoffsberger, dto. v. Heiden.
— Weber, dto. v. Neuenstadt.
— Ihli, dto. v. Ghotwyl.
— Meyer, Priv. v. Kirchdorf.
— Müller, dto. v. Stüßlingen.
— Büchi, Kellner, Schurten.
— Steffen, Bäcker, Großdietwyl.
— Weber, Metzger, Neuenstadt.
— Cali, Schlosser, Gossau.
— Roller, Schauspieler, Böhmen.
— Haller, Knecht, Gontenschwyl.
— Benz, Bergmann, Wölflingen.

Schwert.

Hr. Herzog, Mechaniker, Basel.
— Häberlin z. 3, Priv. v. Untenberg.
— Wittwer, dto. v. Aeschi.
— Hummel, dto. v. Brugg.

Die Sortimentsbuchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau
empfiehlt
und ladet zur Besichtigung ein ihres

wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern Sendungen zur Einsicht auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unsers Magazins größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern. [967

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Montag den 21. Dezember,
Abends 8 Uhr,
in der Brauerei Holzach.
978] **Der Vorstand.**

Zu Festgeschenken
empfehle ich Jedermann wegen ihrer soliden Qualität und sehr billigen Preisen ein große **Auswahl schwarze und farbige Seidenstoffe.**
Carl Schäppi,
980] Kronengasse Nr. 35.

Zu Weihnachts- & Neujahrsgeschenken
geeignet, empfiehlt Unterzeichneter eine schöne Auswahl
Schlafröcke
zu äußerst billigen Preisen.
J. Siebenmann,
Marchd.-tailleur.

Eine kleine Parthie schwarze **Häubchen,** auch gefarbt garnirt, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, sowie wieder **Kinder-Corsets** und sehr billige **Knüpferli,** nebst den übrigen bekannten Artikeln empfiehlt angelegentlichst
969] **Wittwe Schäfer-Peter.**

Empfehlung.
Auf bevorstehende Festzeit bringe meinen verehrten Gönnern mein wohlassortirtes **Tabak- & Cigarren-Lager** in empfehlende Erinnerung, sowie auch eine schöne Auswahl in **Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Tabakdosen, Zündholzbüchsen, Cigarrenspitzen, Pfeifen** und **Meerschaumwaaren.**
In allen Artikeln schöne Waare und billigste Preise zusichernd, ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein
Sommerhalder-Meyer.

Bei **G. Waßmer zum Adler:**
Eingeweichte Stockfische, Sardellen, Mollefische und Holländ. Häringe (Milchen.)

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete in Lederwaaren eine schöne Auswahl von
Schultheken, Schultaschen und Schulmappen,
wofür seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch bittet
Friedr. Nüsperli, Sattler
961] am Zollrain.

Ein treues fleißiges Mädchen, das etwas von der Landarbeit versteht, findet auf Weihnachten einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [962

Für Wirthe.
Spielkarten,
Unzerbrechliche Schreibtafeln,
Bouchir-Maschinen à Fr. 2. 50,
Korkpreßen
verkauft
Halbmeyer z. Krone in Aarau.

Eine Parthie **ächt seidene solidfarbige Foulards** für Herren und Damen, wegen kaum sichtbarem Fehldruck statt zu 5 und 6 Fr. zu nur 3 Fr. 80 Ct. und 4 Fr. 30 Ct. bei
Hermann Guggenheim,
963] Marktgasse Nr. 22.

Man wünscht zwei 2- und 4jährige Kinder für 2 Monate in Aarau bei ordnungsliebenden, rechtschaffenen Leuten zu verkostgelden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 9,5'''	26" 9,6'''	26" 10,6'''
Thermometer	0	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	—	S	—
Wind	N	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	bd

18. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 11,3'''	27" 0,2'''	27" 1,6'''
Thermometer	0	+ 3	+ 1
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	NW	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	B

Wir erlauben uns hiemit in Erinnerung zu bringen, daß unser

Weihnachts-Lager

bestens assortirt ist, dasselbe enthält unter Anderm:

Eine große Auswahl von **Kinder- & Jugendschriften,** illustrirte **Pracht- & Luxuswerke.** Die Werke der **beliebtesten Classiker** in schönen Einbänden. **Wörterbücher** in allen Sprachen, solid gebunden, **Lehrbücher** für **Kaufleute. — Gebet-** und **Andachtsbücher. — Kochbücher — Haushaltungsbücher. — Atlanten** und **Landkarten. — Gesellschafts-Spiele — Oelfarbenbilder,** auf Verlangen besorgen wir die Einrahmung in Goldleisten. — **Lithographien — Stahl-** und **Kupferstiche. — Photographie-Albums** und **photographische Bilder.** Wir haben ein Verzeichniß drucken lassen, das gratis zu haben ist, wodurch die Auswahl erleichtert wird. —

Ein Globus zum Bauen in 38 Theilen

dürfte als neustes Hülfsmittel zum geographischen Unterricht ein willkommenes Geschenk für Schüler sein. — Wir bitten unser Lokal mit Besuchen zu beehren, und werden uns bestreben allen Wünschen nach Möglichkeit zu entsprechen. — Auf Verlangen senden wir gerne zur Ansicht. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Eidgenössisches Sängerfest in Bern.

Dienstag den 22, Abends 9 Uhr, wird im obern Casinosaal die hiesige Sektion des eidgen. Sängervereins den Besuch des nächsten Sängerfestes besprechen und ladet hiemit besonders solche Sänger zu den Verhandlungen freundlichst ein, die dem Verein noch nicht angehören.

Durch Eintracht, Fleiß und Ausdauer sollte es Aarau möglich werden, die frühere ehrenvolle Stellung unter den Männerchören der Schweiz wieder zu erringen. Bleibe Keiner zurück, der zu Erzielung dieses Resultates beitragen kann.

Verspätete Anmeldungen zur Sängerfahrt, nachdem das Studium der Festlieder begonnen haben wird, könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Aarau, den 21. Dezember 1863.

Schreib- & Zeichnungs-Materialien,

Photographie-Album & Rähmchen,

alles in großer Auswahl, sowie Schreibmappen, Bilderbücher, Bilderbogen, Notizbücher, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Farbschachteln ꝛc. ꝛc. empfiehlt der Unterzeichnete unter Zusicherung billiger Preise.

A. J. Wittmer,
Rainstraße Nr. 722.

965]

Im Verlag von **Scheitlin & Zollikofer** in **St. Gallen** erschien soeben:

Regeln und Wörterverzeichniß

für die

Rechtschreibung und Zeichensetzung

zur Erzielung einer einheitlichen Orthographie

in den deutsch-schweizerischen Schulen.

Bearbeitet im Auftrage des schweizerischen Lehrervereins.

Gebunden: 40 Cent.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Radikale Heilung der Brüche,

welchen Alters und welcher Art sie auch sein mögen.

Der Erfinder, Herr **Bächler,** Bandagist, wird vom 1. bis 10. jeden Monats in St. Louis (Michelfelderhof) bei Basel, anzutreffen sein. Zahlreiche Zeugnisse der Heilung liegen zur Einsicht bereit. [952

Zu Festgeschenken!

Zur Auswahl: Silberne **Göllerketten, Rosen** mit und ohne Goldblätter neuester Façon bei

B. Renold, Gürtler & Silberarbeiter
in Aarau.

982]

Gärtner-Gesuch.

Ein gewandter **Gärtner,** der sich über seine Leistungen befriedigend ausweisen kann, findet auf einem Landgut bei Zürich eine gute Anstellung durch das

Geschäftsbüreau **Häuser** in Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 66.

Dienstag den 22. Dezember 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Indermauer,** Kühers, von Berneck, Kt. St. Gallen; 46 Jahre alt. — Leidabnahme: Am Bach Nr. 552.

Taufen in Aarau vom 20. Dezember.

Ida, Töchterlein des Johannes Burkhart, Ferger von Horgen.

Margaritha, Töchterlein des Rudolf Matthis, Wagenwärter, v. Kölliken.

Cäcilien-Verein.

Männerchor: Dienstag 22. Dez., 7½ Uhr:
(Probe für die Abendunterhaltung v. 26.)

Nachher Besprechung der Sängerfahrt nach Bern im obern Mittelsaal.

Verloren:

☞ Ein **chirurgisches Instrument.** Gegen Belohnung in Nr. 408 abzugeben. [985

Gefunden: Am Zollrain ein **Halspelzli.** Gegen genaue Beschreibung bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes fröhliches **Zimmer,** am Graben Nr. 222, II. Stock. [987

Kalender.

Volks-, Dorf- & Bauern-Kalender,
auch
Immerwährende
Comptoir-Kalender
sind zu haben bei

Halbmeyer & Schindler,
Buchhandlung in Aarau.

Eine Parthie
Wollenwaaren
zum Ankaufspreis bei

989] **C. Siebenmann-Gränicher.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 300. 22. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die „Aarauer Nachrichten" nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. — Neueintretende Abonnenten erhalten die Nummern von heute an und bei Vorausbezahlung für das I. Semester den **Jahrgang 1863 der „Aarauer Blätter" gratis.**

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Eidgenossenschaft.

Hr. Stämpfli erwiderte bei Berathung der Motion Ziegler dem Antragsteller: „Hr. Oberst Ziegler habe scharfe Kritik geübt und namentlich habe er die Tendenz der Nachahmung des Auslandes voll betont. Dieß sei aber nicht der Fall, indem im Gegentheil das eidgenössische Militär-Departement der Tendenz huldige, sich davon zu emancipiren. Von Anno 1815 an bis 1852 hätten die Offiziere, welche aus fremden Diensten zurückkamen, uns diese Nachahmungen des Auslandes, d. h. die weißen Hosen, großen Tschako's, glänzenden Knöpfen, den Helm, engen Frack, die steife Halsbinde in's Land gebracht. Jetzt frage man seit mehreren Jahren einfach, was praktisch sei, und huldige durchaus nicht mehr jener Nachahmungssucht — ganz umgekehrt. Die Aenderungen des Frackes in Waffenrock, des schweren Tschako's in leichte, der starren Cravatte in eine Halsbinde, des weißen Lederzeuges in schwarzes, seien die hauptsächlichsten, aber gewiß praktischen Neuerungen; man habe damit nur abgeschafft, was eben diese Offiziere, die in fremden Diensten gestanden, uns früher gebracht haben. Er weise daher die Zulage des Hrn. Ziegler des zu weit getriebenen Zierens nach fremdem Zuschnitt nicht nur zurück, sondern finde, daß Jene, die früher darüber den Ton angegeben, dieselben verdienen.

Der Redner zitirt dann frühere Bestrebungen und Anträge des Hrn. Oberst Ziegler, die gerade besonders auf Uniformität hin tendirten, und weist auf dessen jetzigen Widerspruch hin. Die Uniformität erhöhe gewiß das nationale Gefühl der Einheit. Wie sich das ausnehmen würde, frägt Hr. Stämpfli, wenn die Mannschaft der ärmeren Kantone spärlich, die von andern Kantonen reich und schmuck ausgerüstet, zusammen kämen? ob dieß das Gefühl des Zusammengehörens und der Einigkeit kräftigen würde? Zudem sei seit zwei Jahren gar nicht und von Niemand gegen die neue Ausrüstung reklamirt worden, so viel ihm bekannt, weder von Kantonen noch von Privaten. Daher hält er, alle seine Motive zusammengenommen, dafür, die Motion des Hrn. Ziegler sei fallen zu lassen."

Auch im Ständerath findet, wie zu erwarten, die Motion Ziegler nicht bloß bei den Militärs, sondern auch beim nicht militärischen denkenden Publikum keinen Beifall; sie erscheint mit Recht weder als zeitgemäß noch als zweckmäßig — beides aus naheliegenden Gründen.

Der „Schweizerbote" (Hr. Oberst Schwarz?) schreibt: „Dürften wir auf Grund der Ziegler'schen Motion einen Vorschlag machen, so bestände derselbe darin, an den bestehenden Vorschriften über Bekleidung und Ausrüstung der Truppen zwar nichts zu ändern, dagegen den Kantonen zu gestatten, daß sie für den Friedensdienst die Mannschaft bloß mit einer halbtuchenen Aermelweste, mit 1 Paar Beinkleider und der Feldmütze ausrüsten dürfen. Die übrigen Bekleidungsstücke, wie der Waffenrock, die Tuchhosen, der Tschako (wenn man ihn beibehalten will), der Kaput (Mantel) blieben magazinirt und würden, mit Ausnahme des Letztern, nur im Ernstfalle an die Truppen verabfolgt.

Durch diese Vorkehr wäre der finanzielle Zweck des Hrn. Oberst Ziegler wesentlich erreicht, gleichzeitig aber das Prinzip der Uniformität gewahrt, das bei einer Miliz- wie bei einer stehenden Armee unerläßlich ist, weil es alle äußerlich zu Tage tretenden und die Disciplin lockernden Standesunterschiede im Keime erstickt."

Eine lange Diskussion verursachte im Nationalrath der Ehekurs eines Johann Stauffer von Niederhallwyl im Kanton Aargau. Derselbe wollte sich mit einer Katholikin aus Preußen, einer Anna Birch, verheirathen, allein seine Heimathgemeinde erhob, gestützt darauf, daß Stauffer keinen haushälterischen Sinn besitze, indem er mit einem 20 oder 25 fränkigen Wochenlohn dennoch keine Ersparnisse gemacht, übrigens auch Armenunterstützung in der Jugend genossen (welche aber der Petent seither zurückbezahlt) Einsprache gegen die Vollziehung der Ehe nach dem dortigen Gesetze über leichtsinnige Ehen. Sowohl Bezirksgericht als Obergericht bestätigten diese Einsprache, worauf sich Stauffer an den Bundesrath wandte, welcher auch seine Beschwerde gegründet fand. Die Regierung von Aargau wandte sich hierauf beschwerend gegen diesen bundesräthlichen Beschluß an die Bundesversammlung und behauptet die Inkompetenz der Bundesversammlung im vorliegenden Falle, indem durchaus keine konfessionellen Gründe die Verweigerung der Ehe veranlaßt hätten. Allein mit großer Mehrheit wird der Rekurs der Regierung von Aargau als unbegründet abgewiesen.

Motion von Dr. W. Joos. Dieselbe wird voraussichtlich morgen zur Verhandlung kommen und lautet:

Die Bundesversammlung der schweizer. Eidgenossenschaft, in Erwägung, daß es für die Eidgenossenschaft Ehrensache ist, mitzuhelfen zur allmäligen Abschaffung der Sklaverei, beschließt:

Art. 1. Derjenige Schweizer, welcher Sklaven erwirbt oder veräußert, macht sich eines Vergehens schuldig und verwirkt dadurch jeden Schutz der eidgenössischen Behörden und Konsulate.

Art. 2. Diese Strafbestimmung findet keine Anwendung auf diejenigen Schweizer, welche die bereits in ihrem Besitze befindlichen Sklaven einfach behalten.

Art. 3. Alle Nachkommen von im Besitze von Schweizern befindlichen Sklaven sind in Zukunft frei, und zieht eine etwaige Veräußerung solcher Nachkommen den Verlust des Schweizerbürgerrechts nach sich.

Art. 4. Kein Sklavenhalter soll in Zukunft zum Posten eines schweizerischen Konsuls ernannt werden.

Art. 5. Der Bundesrath ist mit Bekanntmachung und Vollziehung dieser Beschlüsse beauftragt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Ersatzwahl in den Nationalrath an der Stelle des wieder zum Bundesrath gewählten Hrn. Frey-Herosee auf den 10. Januar nächsthin angeordnet.

— Veranlaßt durch ein Gesuch des Frauenklosters Gnadenthal um Gestattung der Novizenaufnahme hat der Reg.-Rath die von den Novizinnen nach Beendigung des Noviziats, beim definitiven Eintritt in das Kloster ordentlicherweise zu entrichtende Mitgabe erhöht und zwar:

für eine aarg. Chorfrau	von Fr.	800	a. W. auf Fr	1600	n. W.
" " schweiz. "	" "	1000	" " "	2000	" "
" " aarg. Laienschwester	" "	400	" " "	800	" "
" " schweiz. "	" "	500	" " "	1000	" "

Sodann wurde dem Kloster Gnadenthal die Aufnahme von drei Novizen gestattet, dasselbe dabei aber verpflichtet, auf Verlangen des Reg.-Rathes eine bestimmte Anzahl verwahrloster Mädchen vom Bezirksarmenverein Bremgarten gegen ein zu bestimmendes billiges Kostgeld aufzunehmen. Bei künftigen Novizenaufnahmen soll endlich auch darauf geschaut werden, daß die Kandidatinnen für Erziehungszwecke verwendet werden können.

— Aarau. Nach einer öffentlichen Rechnung des Almosenvereins hat derselbe in den Jahren 1862 und 63 für Fr. 279. 87. Marken abgegeben, wovon von den Tit. Pfarrämtern für Fr. 277. 19. zurückgelöst wurden. In den Händen der Verkäufer, Privaten ꝛc. befanden sich Ende 1862 Marken im Werthe von Fr. 183. Die Tit. Einwohner von Aarau werden um fernere Theilnahme gebeten von der aufgestellten Kommission des Almosenvereins.

— Aarau. In der Uebersicht der Großrathswahlen nach der Seelenzahl in der Samstag-Nummer unseres Blattes ist der Kreis Reinach, welcher mit 5200 Einwohnern 5 Großräthe wählt, ausgelassen.

Bern. Herr C. E. Laederich in St. Immer hat eine neue sinnreiche Einrichtung zum Aufziehen der Taschenuhr am Knopfe erfunden. Im Gegensatze zu der bisherigen, die sehr kompliziert und kostspielig ist, sei sie ungemein einfach und wohlfeil. Herr Laederich hat nur ein Rad und einen Pignon mehr nöthig, um seine Vervollkommnung herzustellen, dafür sind einige Theile fortan unnütz, — alle am Federhaus (Barillet) angebrachten Stücke fallen weg. Die innere Eintheilung der Uhr hat eine gründliche Vereinfachung erhalten, womit eine ziemlich beträchtliche Arbeitsverminderung verbunden ist für den Remonteur. Der Arbeiter hat eine spezielle Lehre nicht mehr nöthig, die Rhabilleurs außer der Fabrik haben weit weniger Mühe im Repariren Mit Hülfe dieser Vereinfachung, die begreiflicherweise ein neues System von Ebauchen verlangt, soll eine Uhr, die mit bisherigem Remontoir auf 45—50 Fr. kam, nun auf 25—30 Fr. zu stehen kommen. Diese Erfindung, so versichern Kenner, sei ein wahrer Fortschritt für die Uhrenindustrie und habe Herr Laederich bereits Erfindungspatente in Europa und den Vereinigten Staaten erhalten.

— Die gekrönte Komposition des Hrn. Direktor Eduard Munzinger heißt: „Der Schwur im Rütli." Der Text ist von Hrn. Prof. L. Tobler in Bern gedichtet. Die einzelnen Piecen sind folgende: 1) Chor der Unterwaldner („Leise schläft der See" ꝛc.) 2) Recitativ für Tenor („Hört ihr nichts von Ruderschlägen" ꝛc.) und Chor („Lasset den alten Ruf erschallen" ꝛc.) 3. Chor der (ankommenden) Schwyzer („Hell ist der alte Ruf erklungen") und Begrüßung beider („Seid uns gegrüßt"), Doppelchor. 4) Chor der Unterwaldner und Schwyzer („Haltet zurück, sprecht leise"). 5) Recitativ für Tenor („Noch fehlt in unserer Runde Uri's erlesene Schaar"). 6) Das Horn von Uri ertönt. Die Unterwaldner und Schwyzer singen: „Kennt ihr des Hornes Klänge." Marsch der Urner. 7) Recitativ und Terzett der drei Eidgenossen. Chor: „Schwur der Eidgenossen." 8) Lied eines Hirten beim Tagesanbruch. (Das Alpenhorn ertönt.) Der Hirte singt: „Schon an die Alpen stößt der Tag; sei mir gegrüßt, o Morgenlicht." 9) Schlußchor der Eidgenossen: „Wir wollen frei und einig sein."

— Bei einer Probe, welche das Rettungskorps in Biel kürzlich ausführte, wurde ein Mitglied des Korps in einem Sacke vom dritten Stock eines Hauses hinuntergelassen; plötzlich trennte sich der Hacken von dem Seile und dieser sammt Sack, und was darin war, stürzte von dieser Höhe auf die Erde. Glücklicherweise ist der Betreffende außer einer kleinen Schramme mit dem bloßen Schrecken davon gekommen.

Schwyz. Vor einiger Zeit gelangte ein egyptisches Handelshaus mit dem Ansuchen nach Schwyz, man möchte ihm hier drei untadelhafte Kühe (Schwyzer Rage) ankaufen und nach Egypten bringen; es beabsichtigte mit denselben dem Vizekönig von Egypten ein Geschenk zu machen. Die verlangten Kühe, drei sehr stattliche, trächtige Thiere, wurden gekauft, und durch die Herren Joseph Beeler in Seewen und Joseph Bürgi von Arth am 10. Dez. von Schwyz weggeführt.

— Bei einem Ausmarsch am letzten Sonntag schossen die Küßnachter Feldschützen auf die Distanz von 1000 Fuß 95 Prozent Treffer heraus.

Zug. Sonntag Nacht brannte in Hünenberg eine große Scheune ab. 12 Stücke Vieh, einige Tausend Garben und vieles Anderes ging zu Grunde.

Freiburg. Delegirte der sämmtlichen Gemeinden des Seebezirks beschlossen letzten Mittwoch in Murten eine Protestation an den Gr. Rath gegen den Ankauf der Oronbahn, sowie die Vertheilung einer Denkschrift an das Volk über das nämliche Thema. Wird diese Kundgebung mißachtet, so werden sämmtliche Deputirte des Seebezirkes ihre Demission einreichen und an eine Volksversammlung appelliren.

Genf. Von Neujahr ab wird die „Nation Suisse" in Genf in bedeutend vergrößertem Format erscheinen. Es scheint, daß eine vollständige Aenderung mit derselben eintritt; sie wird eine eigene Buchdruckerei haben und wie verlautet, unter den besonderen Auspizien des Herrn James Fazy stehen.

Ausland.

Oestreich. Seit einigen Tagen herrscht in Wien bei den höhern Militärbehörden einige Aufregung; es heißt, daß man gegründete Ursache habe, den Ausbruch einer Insurrektion in Ungarn zu besorgen. Als verbürgte Thatsache wird mitgetheilt, daß sämmtliche Behörden in Ungarn, in Städten wie auf dem flachen Lande, von einer für einen der nächsten Tage vorbereiteten allgemeinen Verbreitung einer zum Aufstande auffordernden Proklamation eines geheimen ungarischen Revolutionscomites avisirt wurden, und sämmtliche Militärkommando's vertrauliche Mittheilungen erhalten haben, von einem Insurrektionsausbruche sich nicht überraschen zu lassen.

Italien. Aus Florenz schreibt man: „Niemand scheint hier im Geringsten zu zweifeln, daß Italien im Frühjahr im Kriege mit Oesterreich sein wird. Der General de Sonnaz, der das toskanische Corps der italienischen Armee kommandirt, hielt am 7. Dez. an alle Offiziere in der Fortezza da Basso eine Anrede in diesem Sinne, und bat sie, ihren Eifer und ihre Wachsamkeit im Einexerzieren ihrer Leute zu verdoppeln, da der Augenblick in's Feld zu rücken bald da sein werde. Heute sind zwei Generale, Marengo und ein Anderer, angekommen mit dem speziellen Auftrage, die Diensttüchtigkeit der Kavallerie zu prüfen; und eine Nachricht ist im Umlauf, daß alle Konskribirten der zweiten Kategorie sofort aufgerufen werden sollen, eine Maßregel, welche den Effektivbestand der Armee mit einem Schlage auf 600,000 bis 700,000 Mann heben würde. Die meisten Klöster sind in Kasernen verwandelt worden und sind mit Rekruten vollgepfropft. Die auf kurzen Urlaub entlassenen Soldaten, etwa 40 in jeder Kompagnie, sind wieder einberufen, und alle Rittmeister haben Befehl, jene Soldaten, die noch nicht für den Felddienst tauglich sind, in's Depot zu schicken.

Deutschland. Der Herzog von Augustenburg, der soeben in München angekommen ist, hat in Prag 30,000 Montirungen für Freiwillige bestellt.

— Im „Handelskourier" läßt Herr K. Vogt sich über die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit also vernehmen: „Die Bundesexekution wird an der Eider Halt machen. — Sache des Volkes ist es, mit den Dänen drüben anzubinden und die Bundestruppen mit hineinzuziehen. Für die Republikaner kann und muß das Erbrecht des Augustenburgers nur ein Vorwand sein. — Der Vater dieses jetzigen Augustenburgers war bekanntlich derselbe Lump, der in Frankfurt für den Vertrag, den schimpflichen Vertrag von Malmoe agitirte und sogar dafür stimmen wollte, bis Blum ihn, den Unberechtigten, aus der Paulskirche hinauswerfen ließ. Der Apfel wird wohl nicht weit vom Stamme gefallen sein. Aber wie gesagt, das ist gleichgültig. Die Hauptsache ist, einen Hacken zu haben, womit man ganz Schleswig-

von Dänemark losreißen kann, wenn auch dieser Hack u rothbrüchig ist. Um die auswärtigen Mächte, England besonders, braucht sich Deutschland nicht zu kümmern ꝛc."

— Bei der in Rheda jüngst ausgebrochenen Feuersbrunst ereignete sich folgender Vorfall. Eine Frau will in ihre Wohnung eindringen, obwohl dieselbe in lichterloheu Flammen steht, um noch ihr Bett dem Feuer zu entreißen. Die Umstehenden halten sie mit Worten zurück, da es Thorheit sei, für das Bett ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Als Zureden nichts fruchtete, hielt man die um ihr Bett jammernde Frau gewaltsam zurück. Diese reißt sich aber mit Macht los und dringt in das brennende Haus. Wie groß war ihr Erstaunen, als sie in dem Bette, das sie aus der Kammer nehmen wollte, ihr Kind, das sie längst gerettet glaubte, ruhig schlafen fand! Die Mutter trug, zu Gott jubelnd, Kind und Bett unversehrt aus den Flammen. Wenige Minuten nachher stürzte das Haus krachend ein.

Dänemark. Im dänischen Reichsrath hat der Minister eine neue Anleihe für Rechnung Holsteins angekündigt.

Schweden. In Chrstiania hat ein Meeting stattgefunden, auf welchem erklärt wurde, Schweden und Norwegen müßten Dänemark unterstützen, da die skandinavischen Interessen bedroht seien.

Amerika. Die Präsidentenbotschaft ist ohne Wichtigkeit. Lincoln offerirt dem Süden Amnestie wenn er gehorsam zur Union zurückgekehrt. Longstreet ist in vollem Rückzug.

— New-York, 11. d. Die Botschaft Lincoln's hält entschieden fest an der Sklavenemanzipation. Sie verweist auf die freundschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland. Frankreich und England haben dem Norden feindliche Expeditionen verhindert.

Der Krieg sei das einzige Mittel zur Wiederherstellung der Union, eine Anleihe von 460 Millionen Dollars das einzige Mittel, die Ausgaben bis zum Juli 1864 zu decken.

Der Finanzminister schlägt Zollerhöhung vor: 60 Cts. auf die Gallone Spirituosen, 20 Cts. auf den Zentner Tabak und 10 Cts. auf Petroleum.

Bundesstadt, 21. Mittags. Die Bundesversammlung hat für Hrn. Dr. Kasimir Pfyffer in's Bundesgericht gewählt Hrn. Ständerath Jost Weber im vierten Wahlgang mit 72 von 127 Stimmen. Neben demselben hatte Herr Fürsprech Sulzberger von Zürich 42 Stimmen.

Der Nationalrath behandelte das Budget für 1864. Der Ständerath genehmigte den Staatsvertrag mit Baden

---

Getreidebericht. Während die Mehrzahl unserer Schweizermärkte einen kleinen Aufschlag zeigen und auch die Berichte aus Baiern von letzter Woche etwas höhere Preise brachten, geht es im Norden Europas entschieden matter und stiller mit dem Getreidegeschäfte. England gibt das Tempo an und London hatte am Montag 1 Sh. pro Quarter (66 Cts. pro Malter) Abschlag. In Amsterdam, Hamburg und Berlin war das Geschäft lustlos und die Stimmung matt. Man glaubte eben vorige Woche, daß der deutschdänische Streit mit einem Spaziergange der deutschen Exekutionstruppen nach Holstein abgethan sein und daß der König von Dänemark seine Armee aus Holstein zurückziehen werde, um die Preußen und Oestreicher nicht zu hindern, es für Dänemark zu besetzen. Letzteres zieht aber nun andere Saiten auf, und wenn es wirklich nicht zurückweicht, so werden selbst Preußen und Oestreich in den Strudel mit fortgerissen der allgemeinen Begeisterung Deutschlands für die treu zu ihm stehenden Herzogthümer. Frankreich hat nach der rückgängigen Tendenz in England ebenfalls seine Festigkeit verloren, und die Mehlpreise sind weichend. In Paris offerirte man die sechs Lieferungsmarken per Dezember zu Fr. 48. 75, per vier erste Jahresmonate zu Fr. 49, per vier Monate ab März zu Fr. 50. 50 pro Sack von 157 Kilogr. netto. In Marseille stilles Geschäft bei unveränderten Preisen.

Die Augsburger Schranne am 18. d. Mts. enthielt 4073 Scheffel, die bis auf 243 verkauft wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 15 kr. (gefallen um 0 fl. 35 kr.), Korn 17 fl. 37 kr. (gefallen um 0 fl. 23 kr.), Roggen 11 fl. 25 kr. (gefallen um 0 fl. 28 kr.), Gerste 10 fl. 31 kr. (gefallen um 0 fl. 04 kr.), Haber 6 fl. 41 kr. (gefallen um 06 kr.).

Pariser-Börse. 21. Dez. 3%, Rente 66. 30, Credit mobilier 1027. —, Oesterr. Staatsbahnen 398. —.

London, 21. Dez. Consols 91,/,.

Wiener-Börse. 19. Dezbr. National-Anleihe 79. 60, Metalliques 5%, 72. 79., Bankaktien 785. —, Kredit-Mobilier-Aktien 185. 50.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Dez. 1863.

Löwen.
Hr. Desplanche, Negot. v. Paris.
— Wahl, dto. v. Colmar.
— Walther, dto. v. Zürich.
— Schly, dto. v Genf.
— Mayer, dto. v. Müllheim.

Krone.
Hr. Rosselet, Negot. v. Zürich.

Storchen.
Hr. Hotz, Kaufm. v. Langenbruck.
— Müller, dto. v. Degerfelden.
— Süß, dto. a. Entlebuch.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Märki, dto. v. Brugg.
Fr. Hediger, v. Reinach.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.
Hr. Weibel, Cand. Med., Muri.
Hr. Hahn, Kaufm. v. Wien.
— Schöller, dto. v. Heidelberg.
— Cöla, Künstler, Zürich.
— Leony, Maler, Baden.

Rose.
Hr. Weber, Kaufm. v. Basel.
— Schindler, dto. v. Salzburg.
— Müller, dto. v. Degerfelden.
— Blumer, dto. v. Glarus.
— Joli, dto. v. Rothweil.
— Kunz, dto. v. Zofingen.
— Beck, Schmied, Döttingen.
— Ackermann, Küfer, Langreuth.

Schwert.
Hr. Herzog, Mechaniker, Basel.
— Schärrer, Part. v. Bilerstein.
— Bolliger, dto. v. Gontenschwyl.
— Engelberger, Bierbrauer, Haslach
— Lochmann, Schneider, Küßnacht.

Die Sortimentsbuchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau
empfiehlt
und ladet zur Besichtigung ein ihres
wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unsers Magazins größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern. [967

Unterzeichneter empfiehlt zu billigen Preisen sehr schöne weiße **Mousseline & Nançou** zu Ballkleidern, **Piqué, Indienne, Circassienne, Thybet, Lustre, Orleans, Flanelle, Schipper, Halbtuch, Zephir, Foulards, Unterleibchen, Unterhosen etc.,** so wie eine Parthie guter **Frauen-Kleiderstoffe,** welche er unter dem Ankaufspreis erlassen kann.

Gärtner-Gesuch.

Ein gewandter **Gärtner,** der sich über seine Leistungen befriedigend ausweisen kann, findet auf einem Landgut bei Zürich eine gute Anstellung durch das

Eidgenössisches Sängerfest in Bern.

Dienstag den 22., Abends 8½ Uhr, wird im obern Casinosaal die hiesige Sektion des eidgen. Sängervereins den Besuch des nächsten Sängerfestes besprechen und ladet hiemit besonders solche Sänger zu den Verhandlungen freundlichst ein, die dem Verein noch nicht angehören.

Durch Eintracht, Fleiß und Ausdauer sollte es Aarau möglich werden, die frühere ehrenvolle Stellung unter den Männerchören der Schweiz wieder zu erringen. Bleibe Keiner zurück, der zu Erzielung dieses Resultates beitragen kann.

Verspätete Anmeldungen zur Sängerfahrt, nachdem das Studium der Festlieder begonnen haben wird, könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Aarau, den 21. Dezember 1863.

Gänzlicher Ausverkauf
(Liquidation)
von Adolf Dreifuß an der vordern Vorstadt in Aarau.

Da ich auf hiesigem Platze viele von meinen Artikeln gänzlich zu liquidiren gesonnen bin, so verkaufe von heute an folgende Steffe mehr als um 25 % unter dem gewöhnlichen Ladenpreise:

Frauenzimmer-Kleiderstoffe,

mehr als 300 Stück verschiedene einfärbige, gestreifte, kleincarrirte und mit kleinen Dupfen versehene; sodann **Lustre, Orleans, Reps & Paramattas**, welche zu 55 und 65 Cts. bis 1 Fr. 10 Cts. die Elle verkauft werden. Ferner feine schwarze **Orleans** à 65 Cts. die Elle; feine schwarze **Paramattas** und feine 2 Ellen breite französische **Merinos**, nur in Schwarz, von 1 Fr. 80 Cts. bis 2 Fr. 20 Cts. die Elle; eine Partie graue und schwarze **Moirée** à 90 Cts. bis 1 Fr. die Elle; 2 Ellen breite gefärbte **Flanelle** (ganz Wolle) zu 1 Fr. 70 Cts. bis 2 Fr. die Elle; **Mülhauser Indienne** à 50 Cts. die Elle; **Tartans** zu 45 bis 50 Cts. die Elle; **Mousseline-laine** und **Poil-de-chèvre** à 50 Cts. die Elle; mehr als 2000 Ellen **Tuch-** und **Buksking-Resten**, ¾ und ⅞ breite größere und kleinere, dienlich für Hosen, Röcke und Gilets, sowie für Damenmäntel und Damenjacken, die Elle von 2 Fr. 50 Cts. bis 8 Fr.; eine sehr große Auswahl in ganz feinen **Damen-Kleiderstoffen**, sehr billig.

Diese, sowie noch eine Menge unbenannter Artikel empfehle zu gütiger Abnahme bestens.

Man komme und überzeuge sich!

☞ Bitte davon Notiz zu nehmen, daß alle Waaren zu ganz fixen Preisen verkauft werden.

996] **Adolf Dreifuß** in **Aarau.**

Bei **Joh. Wurster & Comp.** in **Winterthur** sind eben erschienen folgende Blätter der auf Ostern erscheinenden

2ten Auflage von J. M. Ziegler's Allgemeinem Atlas.

1. Karte von **Nord-Deutschland,** mit sämmtlichen preussischen Provinzen, den dänischen Inseln, mit Schleswig und Holstein; von der französischen Grenze bei Saarbrücken bis zur russischen bei Tilsit.
   Breite 22½", Höhe 14", Mstb. 1:1700000. In Farbendruck (Eisenb. roth) **Fr. 3.**
2. Karte von **Frankreich,** mit der Departement- und Militär-Eintheilung, sammt Angabe der befestigten Lager.
   Breite 18", Höhe 13½", Mstb. 1:2640000. In Farbendruck (Eisenb. roth) **Fr. 2.**
3. Karte von **Oesterreich,** mit Ober-Italien, Serbien und der Walachei.
   Breite 19", Höhe 13½", Mstb. 1:1240000. In Farbendruck (Eisenb. roth) **Fr. 2.**
4. Karte von **Russland,** mit **Polen,** dem Ural, dem Kaukasus und dem Schwarzen Meer; von der Ostsee bis zum kaspischen Meer.
   Breite 14", Höhe 18", Mstb. 1:7040000. In Farbendruck (Eisenb. roth) **Fr. 2.**

Diese Karten sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Aarau** sind sie vorräthig bei **J. J. Christen.**

Zu Festgeschenken

empfehle ich Jedermann wegen ihrer soliden Qualität und sehr billigen Preisen ein große **Auswahl schwarze und farbige Seidenstoffe.**

Carl Schäppi,
991] Kronengasse Nr. 35.

Für Wirthe.

Spielkarten,
Unzerbrechliche Schreibtafeln,
Bouchir-Maschinen à Fr. 2.50,
Korkpressen
verkauft
Halbmeyer z. Krone in Aarau.

Cäcilien-Verein.

Männerchor: morgen Nachmittag 1 Uhr.
(Probe für die Abendunterhaltung v. 26.)

Besprechung der Sängerfahrt heute Abend 8½ Uhr.

Eau d'Aarau,

zu Festgeschenken sich eignend, empfiehlt die **Wernle**'sche Apotheke in Aarau.

Empfehlung.

So eben erhalte ich noch

Jupons

in einem ganz neuen **Genre**, die ebenfalls für schnellen Absatz bestens empfehle.

Aarau, den 21. Dezbr. 1863.

1001] **Jb. Gamper-Andres.**

Anzeige & Empfehlung.

Endsunterzeichneter, seinen werthen Gönnern für das ihm bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt sich ferner auf die bevorstehenden Festtage für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, gute und möglichst billige Bedienung zusichernd.

Auch ist er noch im Besitz einer schönen Auswahl von **Modellir- & Bilderbogen,** unzerbrechlichen **Schreibtafeln, Notiz-** und **Bilderbücher, Schreibheften, Schreibbücher, Gesangbücher** in verschiedenen Einbänden, nebst übrigem **Schreibmaterial,** welches den geehrten Abnehmern zu möglichst billigen Preisen empfiehlt

J. Jb. Bufer, Buchbinder,
1000] auf dem Rain Nr. 671.

Soeben erhalten:

Englische Zahntinktur

in Flacons nebst Gebrauchsanweisung. Diese Tinktur ist das bis dahin anerkannt beste Mittel, selbst die heftigsten Zahnschmerzen sofort zu vertreiben; auch ist das anerkannt gute, ächte **Klettenwurzelöl** immer vorräthig zu haben bei

Fried. Burkhardt, Barbier,
998] Zollrain Nr. 52 in Aarau.

Eine frische Sendung

Chocolats

zu verschiedenen Preisen empfiehlt
994] **C. A. Bühler.**

Metall-Schreibtafeln

(unzerbrechliche)
auch **Schreibtafeln**
zu haben bei
Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Orangeat, Citronat, alter **Landhonig, Orangen, Citronen, Tafel- & Kranzfeigen** empfiehlt zur Abnahme bestens

J. Hoor-Siebenmann.

Verloren:

☞ Ein chirurgisches Instrument. Gegen Belohnung in Nr. 408 abzugeben. [985

Heute Nachmittag **Blut- u. Leberwürste** bei
1002] **F Spengler,** Metzger.

Mittwoch. № 301. 23. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. — Neueintretende Abonnenten erhalten die Nummern von heute an und bei Vorausbezahlung für das I. Semester den **Jahrgang 1863 der „Aarauer Blätter" gratis.**

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 22. Der Nationalrath stimmte bezüglich die Konzession der Bodenseegürtelbahn dem Ständerath bei; dieser behandelte das Gesetz über gezogene Kanonen.

Der Bundesrath ermächtigt das eidg. Militärdepartement, die Stellen sämmtlicher eidg. Instruktoren mit Anmeldungsfrist bis zum 15. Januar 1864 auszuschreiben und dadurch die faktisch bestehende Lebenslänglichkeit dieser Funktionen aufzuheben.

Die franz. Regierung theilt mit, daß sie für den europäischen Kongreß nun ein Programm ausarbeiten lasse und solches denjenigen Staaten mittheilen werde, die sich für die Beschickung des Kongresses erklären.

---

a. Aarau. Zweites Abonnements-Conzert des Cäcilienvereins. Wenn ein bis in alle Winkel voller Conzertsaal — und Winkel gibt es in unserm Casinosaale leider nur viel zu viel — den Beweis liefern, daß das hiesige Publikum gute Leistungen erwartet und deßwegen zahlreich erscheint, so sind seine Erwartungen auch diesmal vollständig in Erfüllung gegangen. Wir wollen dem Programm nach auf die einzelnen Nummern eintreten. Zuerst das Septett für Violine, Viola, Violoncello, Contrabaß, Clarinette, Fagott und Horn von Beethoven. Es ist das erste Mal, daß eine derartige Komposition an einem Cäcilienvereins-Conzert aufgeführt wurde, weil eben in kleinern Orten, wo die musikalischen Vereine beinahe nur aus Dilettanten bestehen, selten Kräfte genug vorhanden sind, um eine derart instrumentirte Komposition aufführen zu können; es ist daher eine höchst erfreuliche Erscheinung, daß es gegenwärtig hier möglich ist, und zwar theilweise durch die nicht genug zu lobende Aufopferung von Männern, welche mit unermüdlichem Eifer dem Studium von Instrumenten sich gewidmet haben, welche zu den sogenannten undankbaren gehören. Ist es daher schon an und für sich in Dilettantenkreisen ein Ereigniß, wenn das Publikum solche Compositionen zu hören bekömmt, so ist es dann noch um so erfreulicher, wenn die Aufführung eine derartige ist, daß das Urtheil von Leuten, welche schon eine lange Reihe von Jahren den Conzerten beiwohnen, dahin geht, daß mit Ausnahme von Soli's von einzelnen Künstlern noch keine besseren Leistungen vorgekommen seien. Beethoven'sche Compositionen verlangen bekanntlich für jedes einzelne Instrument ihren Mann, sie verlangen aber noch viel mehr ein tüchtiges, verständnißvolles Zusammenspiel, wenn sie als das erscheinen sollen, als was sie empfunden sind, mit einem Worte, wenn sie gefallen sollen; da das Septett nun allgemein gefallen hat, so waren die hiezu erforderlichen Bedingungen auch erfüllt.

Auf das Spieler und Hörer anstrengende Septett war das Duett für Sopran und Alt von Kücken eine Art Erholung und hat vielerorts den Wunsch rege gemacht, man möchte mit Vokalduetten, Terzetten u. s. w. nicht zu sparsam sein, da hauptsächlich auf diese Art Solisten herangezogen werden können.

Der gemischte Chor hat mit den beiden in ihrem Charakter verschiedenartigen Liedern von Richter, welche bei ihrem Vorüberrauschen kaum ahnen lassen, wie viel Mühe und Zeit erforderlich ist, um sie recht vorzutragen, gezeigt, daß er nicht nur mächtige Chöre, sondern auch das einfache, aber nicht minder schwierige Lied zu singen versteht.

Die Jagdouverture von Mehul wurde mit Ausnahme von einigen Horntönen, welche sich an einem zu starken Baumstamm gebrochen zu haben scheinen, recht brav durchgeführt, namentlich waren die Crescendo's recht hörbar, was bekanntlich nicht immer der Fall ist.

Die beiden, vom Männerchor brav vorgetragenen Lieder ließen nur bedauern, daß in dem akustisch so schlechten Saale die Kraft der Männerstimmen nicht zur Geltung kommen, daß deßhalb auch ein gut nuancirter Vortrag nicht mit derjenigen Tonmasse zum Ohre des Publikums gelangt, wie sie von den Sängern producirt wird; namentlich werden die tiefern Töne gedämpft und deßwegen tritt an einzelnen Stellen ein gewisses Mißverhältniß zu Tage.

Den Schluß bildete der Türkische Marsch von Mozart; die Komposition ist eine sehr charakteristische und doch glauben wir, ohne große Trommel und Cimbeln würde sie bei einem gewissen Theile des Publikums, das hauptsächlich des Tanzens wegen herkam, nicht den Effekt gemacht haben, wie sie ihn mit diesen, dem Trommelfell von unkultivirteren Völkern angemessensten Instrumenten gemacht hat. Das war ein Zehenstand von einer Höhe und Ausdauer, um den beneidenswerthen Trommelschläger und sein Ungethüm zu sehen, wie ihn der eingefleischteste Gymnastiker nicht schöner wünschen konnte. Je nun, es war eine Vorübung zum Tanzen. —

— Reinach. In die Kommission zu Begutachtung des Straßenprojekts zur Verbindung des See-, Wynen- und Suhrenthales wurden vom Tit. Vorstand der Kulturgesellschaft gewählt: Hr. Gemeindammann Mauch von Unterkulm; Hr. Notar Hunziker von Oberkulm; Hr. Gemeindeamm. Weber von Menziken; Hr. Großrath Merz von Beinwyl, und Hr. Hans v. Hallwyl zu Rued. — Diese für den untern Theil unseres Thales so wichtige Angelegenheit ist in den rechten Händen. Es steht nicht zu bezweifeln, daß auch in dieser Sache die Kulturgesellschaft seiner Zeit einsichtsvoll und entschieden vorgehen werde.

Luzern. Die Bundesstadt-Anekdote über Hrn. Nationalrath Wapf ist im „Eidgen." dementirt, d. h. gesagt worden, es reduzire sich Alles auf ein scherzhaftes Gespräch (mit Nationalrath Kaiser), wobei von einer Wette die Rede gewesen sei. Hr. Nationalrath Wapf ist ein ganz geachteter Mann, der in heitern sowohl wie in ernsten Kreisen gern gesehen wird, und gewiß in keiner Weise sich Ausschreitungen zu Schulden kommen läßt.

Bünden. (Corresp.) Eine schauderhafte That wird von Como (Italien) gemeldet. Ein zwölfjähriger Sohn entzweite sich mit seinen Eltern und zog nach Australien. Nach vieljähriger Abwesenheit kehrte er zurück. Er fragte einen Geistlichen um Rath, wie er es anstellen solle, um sich mit seinen Eltern auszusöhnen. Dieser rieth ihm, im Elternhause Nachtquartier zu suchen und versprach ihm, am folgenden Morgen sich dort einzufinden, um zum Versöhnungswerke mitzuwirken. Der Jüngling begab sich mit seinem Reisekoffer unter das väterliche Dach, gab sich aber unglücklicher Weise nicht zu erkennen. Während der Nacht ermordete der Vater den Sohn, um ihn zu berauben! Am Morgen erschien der Geistliche. Der Vater entleibte sich aus Verzweiflung.

In Tessin kam man zwei Fabriken von falschen Banknoten auf die Spur, die Verbrecher konnten aber entwischen; sie fertigten österreich. 10 Gulden-Scheine ganz ähnlich an.

— In Locarno wurde in der Nacht vom 18. an drei Orten Feuer eingelegt, im Postgebäude und in zwei Heuböden. Ueberall konnte man des Feuers Meister werden. Im Postgebäude soll das Feuer durch Zündhölzchen dem Briefeinwurf mitgetheilt worden sein. Alle Briefe verbrannten und mit ihnen ein Pack Wechsel im Betrag von 15000 Fr. für die Kantonalbank, sowie viele Mobilien des Bureau. Man hat keine Spur von dem Verbrecher.

Ausland.

Deutschland. Die Hamburger Polizei hat die Waffenübungen der Freiwilligen untersagt.

— Frankfurt, 21. Eine Versammlung von 900 deutschen Kammer-Mitgliedern hat einstimmig beschlossen, die Rechte Augustenburgs zu unterstützen und hat gleichzeitig proklamirt, daß es nöthig sei, baldigst ein deutsches Parlament zu erstellen.

England. In den Blättern findet sich ein Hülferuf aus Yarmouth, woselbst seit den letzten Stürmen noch dreizehn Fischerboote mit etwa achtzig Mann an Bord vermißt werden. Während man über andere Fahrzeuge, welche mit Mann und Maus untergegangen sind, wenigstens Gewißheit hat, sind jene dreizehn Boote verschollen, und manche Familie in Yarmouth schwebt in tödtlicher Angst um das Geschick der mit ihnen Ausgesegelten. Sieben der Fahrzeuge jedoch sollen theils ohne Steuer, theils ohne Mast oder Segel im Spiel der Wellen in den Nordseen gesehen worden sein. Um über diese Angabe Gewißheit zu erhalten, wird die Regierung um Hülfe angegangen, damit sie zur Aufsuchung der Vermißten einen Admiralitätsdampfer aussende. Die Boote sind mit Vorräthen bis zu Weihnachten versehen.

Frankreich. Im Montal Stadtviertel von Saint Etienne (Loire-Departement) strömen aus verschiedenen Rissen, welche der Erdboden bekommen, giftige Dünste aus. Am 13. Dez. sind zwei Menschen im Schlafe erstickt. Ein Hund, der in dieselbe Schlafkammer zur Probe auf eine Nacht eingesperrt ward, bekam Erbrechen und zeigte alle Symptome der Vergiftung. Das ganze Häuserviertel Gris de Liu mußte in Folge dessen von den Bewohnern geräumt werden.

In Frankreich arbeitet man an einem Vorschlage für den in Aussicht gestellten Kongreß. Auf England ist man dort in jüngster Zeit nicht gut zu sprechen, indem England bekanntlich die Theilnahme am Kongresse verweigert hat. Wenn dieser Kongreß auch zu Stande kommt, so wird am Ende doch nicht viel dabei herausschauen, höchstens den Anlaß zu neuen Verwicklungen, statt Lösungen geben. Der Kaiser wird übrigens wieder eine recht famose Neujahrsrede studiren, an welcher die europäische Diplomatie wieder einige Wochen zu kauen hat, bis jedes der gesprochenen Worte gehörig secirt ist.

Amerika. Lyons meldet an Russel, der amerikanische Krieg werde in drei Monaten beendigt sein; die Conföderirten seien sehr heruntergebracht und zum Waffenstillstand gezwungen.

— New-York, 10. d. Eine Botschaft des Präsidenten Jefferson Davis beklagt sich über das Verhalten der Mächte, namentlich Englands, und erklärt, den Krieg energisch fortführen zu wollen.

Dänemark. Eine Botschaft Christian's IX. sagt, obschon er die Exekution nicht als berechtigt ansehen könne, habe er sich doch, um so lang wie möglich einen Zusammenstoß zu vermeiden, entschlossen, die dänischen Truppen hinter die Eider zurückzuziehen.

— Dänemark notifizirt die (vollzogene) Räumung Holsteins.

Mit Polen möchte der russische Czar nun in ganz kurzer Zeit aufräumen. Bereits soll an General Berg die Weisung ergangen sein, die polnische Bewegung innert ganz kurzer Frist auf eigene Verantwortlichkeit auszurotten. Auch Fürst Konstantin sei den Höfen nachgereist und habe dieselben von der Nothwendigkeit der entschiedenen Niederwerfung des polnischen Aufstandes überzeugen wollen. Daß derselbe in Berlin und Wien ein geneigtes Gehör fand, geht aus den Maßregeln dieser beiden Staaten hervor, welche dieselben in jüngster Zeit gegen Polen vorgekehrt haben.

Italien hat nun einmal etwas besonders vor. Seine Rüstungen in großartigem Maßstabe dürften mehr auf eine kriegerische als friedliche Lösung der Frage über Rom und Venedig schließen lassen. Wenn der große Wundermann in Paris einstweilen von den Rüstungen Italiens nicht viel Notiz zu nehmen scheint, so wird später um so deutlicher hervorgehen, daß er wieder einmal mit einer „bloßen Idee" etwa an den Rheinufern schwanger geht.

Bern, 22. Dez. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 01, Haber Fr. 12. 14; Kernen, per Viertel Fr. 3. —, Waizen Fr. 3. —, Roggen Fr. 1. 58, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 70, Erbsen Fr. 2. 29, schwarze Wicki Fr. 2. 20, Bohnen Fr. 2. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 21. Dez. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 55, Abschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 16. 30, Aufschlag 05 Cts.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigefügte literarische Anzeige empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns gefällige Aufträge.

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Im Jahr 1863 hat der Fünfrappenverein der Bezirks Aarau folgende Geschenke erhalten:

	Fr.	Rp
Vom aarg. Staate	650	—
Von Hrn. A. Fl. in Aarau	10	—
Vom Burger- und Einwohnerverein	20	80
Von A. v. G. per Post erhalten	20	—
„ Hrn. K. in Aarau	100	—
„ einem Schweizer in Berlin	20	—
„ Frau S. und Jungfer D. in Aarau	3	—
„ Hrn. G. in Buchs	5	—
„ einem Ungenannten in Aarau	100	—
„ J. D. in Aarau	2	—
„ einem Ungenannten	2	60
„ Hrn. H. in Aarau	5	—
„ Hrn. E. S. in Glz.	40	—
„ Hrn. A. J. in Aarau	10	—
„ Jgfr. D. und Frau S. in Aarau	2	—
Zusammen	990	40

Indem ich den freundlichen Gebern im Namen des Vorstandes und der armen Kinder herzlich danke, empfehle ich auch fernerhin allen Wohlthätern den Verein, sie an das Wort Christi erinnernd: „Was ihr einem dieser Geringsten thut, das habt ihr mir gethan."

H. Baumann, Cassier.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Dez. 1863.

Storchen.

Hr. Hotz, Kaufm. v. Langenbruck.
— Martin, dto. v. Zürich.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Ammann, dto. v. Menzikon.
— Wyler, dto. v. Endingen.
Jgf. Bernhard, a. Tyrol.

Rößli.

Hr. Benner, Kaufm. a. Uri.
— Kunz, dto. v. Zofingen.
— Kammers, dto. v. Zürich.
— Ulrich, dto. v. dto.
— Müller, Priv. v. Brienz.
— Wehrli, dto. v. Densbüren.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Leonhard, dto. v. Suhr.
— Meier, Buchdrucker, Menzikon.
— Grüning, Buchbind., Rurgistein.
— Christian, dto. v. Grenoble.
— Hoßlenstein, Schlosser, Kirchberg.
— Schäfer, Handw. v. Gerlingen.
— Keen, Schuster, Villigen.

Ochsen.

Hr. Weibel, Cand. Med., Muri.
— Meng, Baumeister, Frick.
— Wächter, dto. v. Laufenburg.
— Maillet, Kaufm. v. Lyon.
— Schöller, dto. v. Heidelberg.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Rod, Priv. v. Lausanne.

Löwen.

Hr. Zellweger, Dr. Med., Trogen.
— Mislap, Negot. v. Basel.
— Zell, dto. v. Milsangen.

Schwert.

Hr. Herzog, Mechaniker, Basel.
— Friedlin, Hafner, Zürich.
— Moser, Conditor, Bern.
— Kunz, Metzger, Reinach.
— Völzle, Schnd., Untertoggenburg.
— Seiler, Steinhauer, Sennborf.
— Duppel, Glaser, Rutesheim.
— Kappeler zu 2, v. Adelberg.
— Linsch, Priv. v. Frauenfeld.
— Galliker, Metzger, Gunzwyl.

Bekanntmachung.

Frisch angekommen: Es wird hiemit bekannt gemacht, daß heute, Donnerstags und Samstags im hiesigen Kaufhause

feinster Urserenkäse

(wird gebraucht für Tafel- oder Dessertkäse), der bedeutend besser als Emmenthaler ist und an der Ausstellung in London den ersten Preis für Käse bezogen hat, ausgewogen wird und zwar pfundweise zu 85 Cts., 10 Pfund zu 80 Cts. per Pfund, halbe Stück zu 75 Cts., ganze Käse zu 70 Cts. Die Stücke halten ca. 50 Pfd.

Die Unterzeichneten bringen ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf bevorstehende Festzeit ihre bekannten Artikel wieder frisch und in schöner Auswahl zu haben sind; besonders aufmerksam machen sie auf ihren großen Vorrath von guten weißen **Lebkuchen** in verschiedener Auswahl, — schließlich empfehlen sie und besonders auf Bestellung ihre extra guten **Bierbrode,** so wie anderes **Backwerk** mehr.

Geschwister Hemmeler
1006] am Zollrain.

Rothe & weisse franz. Weine,

Vermouth, alter **Cognac,**

extra schöne Kastanien

empfiehlt zu billigen Preisen
1007] **F. Maurer,** Sohn.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** von zwei Zimmern für eine kleine Familie; auf 1. Januar 1864 zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [1008

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut** u. **Leberwürste,** sowie täglich frischer **Schweins-Braten** per Pfund à 50 Cts., **Flammenschmalz** à 70 Cts. bei
1009] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr **Blut- u Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
1010] **D. Gamper,** Metzger.

Schönes fettes **Kalbfleisch** à 40 u. 50 Cts. pr. Pfd. und extra fettes **Rindfleisch,** sowie gute **Schübling, Cervelat-** und **Zungenwürste** empfiehlt einem ehrend. Publikum

H. Siegrist, Metzger,
Bahnhofstraße.

Verschiedene Sorten extra gute

Basler- & Zürcherlekerle,

welche artig in Pakets verpackt zu Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken geeignet sind, so wie delikate **Mandelnüßle** und alle andern in schöner Auswahl vorhandenen **Berufs- & Cartonnage-Artikel** empfiehlt seinen werthen Gönnern höflichst

W. Landolt, Conditor.

Eine Parthie

Seidensammet-Gilets

um sehr billigen Preis bei
H. Guggenheim, Marktgasse 22.

Musikalische Abend-Unterhaltung

(ohne Rauch)

der Lenzburger Knabenmusik

unter

Mitwirkung vom Männerchor des Cäcilien-Vereins Aarau,

Samstag den 26. Dezember 1863

im Casino-Saale.

Programm:

1.	Andante, comp. von	Busch.
2.	Liederpotpourri, arrang. von	Th. Lampart.
3.	Männerchor.	. . .
4.	Marsch aus dem Feldlager in Schlesien, von . .	Meyerbeer.
5.	Steyerlieder, arrang. von	Th. Lampart.
6.	Solo für Cornet à piston, vorgetragen durch . .	Th. Lampart.
7.	Quodlibet, arrang. von	Th. Lampart.
8.	Männerchor.	. . .
9.	Komisches Potpourri, arrang. von	Busch.
10.	Parademarsch, arrang. von	Th. Lampart.

NB. Extra-Programmzeddel werden nicht ausgegeben.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang präcis ½7 Uhr.

Bis Donnerstag Abends sind Billets für Erwachsene à 80 Cts., für Kinder à 40 Cts. bei den Herren Alex. ImHooff und Hans Bührer zu haben.

— Cassa-Preis Fr. 1. und 50 Cts. —

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Bedeutende literarische Neuigkeit!

So eben ist erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** vorräthig:

Die Schule der Mutter.

Ein Hand- und Hülfsbuch für Mütter und Erzieherinnen,

von **M. S. Kübler,**

Verfasserin des „Hauswesens" ꝛc. ꝛc.

Mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen.

Ein Band von 800 Seiten. Preis broschirt 16 Fr.

Die **Krankenunterstützungs-Gesellschaft** für Frauen und Töchter in Aarau gedenkt auf Ende Jänner 1864 eine Generalversammlung abzuhalten. Diejenigen Frauenzimmer, welche aufgenommen zu werden wünschen, mögen sich bis und mit dem 16. Jänner 1864 mit Altersausweis und ärztlicher Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen Frau Pfarrer **Zschokke,** oder Frau **Wanger-Rieder** anmelden.

Zu verkaufen.

Junge lustige **Kanarienvögel.** In No. 272 in der Halden.

Unterzeichneter hält en Dépôt das allgemein rühmlichst bekannte

Alpenkräuter-Magenbitter,

worüber mehrere Zeugnisse zur Einsicht vorliegen. **Friedrich Steininger,**
Weinhandlung.

Schöne fette

Straßburger Gänse

bei **Wettler** zum Ochsen.

Eier sind zu kaufen in Nr. 229 dahier. [1017

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Eingeweichte Stockfische, Sardellen, Mollefische und Holländ. Häringe (Milchen.)

Empfehlung.

So eben erhalte ich noch

Jupons

in einem ganz neuen **Genre,** die ebenfalls für schnellen Absatz bestens empfehle.

Aarau, den 21. Dezbr. 1863.

1001] **Jb. Gamper-Andres.**

Anzeige & Empfehlung.

Endsunterzeichneter, seinen werthen Gönnern für das ihm bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt sich ferner auf die bevorstehenden Festtage für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, gute und möglichst billige Bedienung zusichernd.

Auch ist er noch im Besitz einer schönen Auswahl von **Modellir- & Bilderbogen,** unzerbrechlichen **Schreibtafeln, Notiz-** und **Bilderbücher, Schreibheften, Schreibbücher, Gesangbücher** in verschiedenen Einbänden, nebst übrigem **Schreibmaterial,** welches den geehrten Abnehmern zu möglichst billigen Preisen empfiehlt

J. Jb. Bufer, Buchbinder,
1000] auf dem Rain Nr. 671.

Eine frische Sendung

Chocolats

zu verschiedenen Preisen empfiehlt
994] **C. A. Bühler.**

Wir erlauben uns hiemit in Erinnerung zu bringen, daß unser

Weihnachts-Lager

bestens assortirt ist, dasselbe enthält unter Anderm:

Eine große Auswahl von **Kinder- & Jugendschriften,** illustrirte **Pracht- & Luxuswerke.** Die Werke der **beliebtesten Classiker** in schönen Einbänden. **Wörterbücher** in allen Sprachen, solid gebunden, **Lehrbücher** für **Kaufleute. — Gebet-** und **Andachtsbücher. — Kochbücher — Haushaltungsbücher. — Atlanten** und **Landkarten. — Gesellschafts-Spiele — Oelfarbenbilder,** auf Verlangen besorgen wir die Einrahmung in Goldleisten. — **Lithographien — Stahl-** und **Kupferstiche. — Photographie-Albums** und **photographische Bilder.** Wir haben ein Verzeichniß drucken lassen, das gratis zu haben ist, wodurch die Auswahl erleichtert wird. —

Ein Globus zum Bauen in 38 Theilen

dürfte als neustes Hülfsmittel zum geographischen Unterricht ein willkommenes Geschenk für Schüler sein. — Wir bitten unser Lokal mit Besuchen zu beehren, und werden uns bestreben allen Wünschen nach Möglichkeit zu entsprechen. — Auf Verlangen senden wir gerne zur Ansicht. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt, zu Festgeschenken geeignet, sein frisch assortirtes reichhaltiges

Lager in feinern Lederwaaren,

bestehend in engl. **Reise-** und **Handkoffern, Nachtsäcken** in Leder, wollenen und leinenen Stoffen in sehr großer Auswahl; **Patentnachtsäcke,** dienlich als Koffer; **Damentaschen** in Leder und Ledertuch in allen Größen und Formen; **Courriertaschen; Reisetaschen** für Herren und Knaben; **Schultaschen** für Mädchen; **Schultheke, Schulmappen.** Ebenso eine sehr reichhaltige Auswahl in **Portemonnaies, Cigarrenetuis** und **Feuerzeugen; Knaben-** und **Turngürtel; Kinderpeitschen** 2c.

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so bin in Stand gesetzt, bei solider Waare zugleich sehr billige Preise zu stellen.

Für das bis jetzt geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich zu gefl. Abnahme, so wie für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten höflich

A. Schmidt,
Sattler und Tapezierer in Aarau.

Eine frische Sendung

Pariser Damen-Mäntel,

Jacken und Herren-Kleider

ist soeben angekommen und erlasse diese, sowie meine übrigen Artikel für Herren- und Damen-Kleider möglichst billig.

Es werden auch Herren-Kleider auf Maß angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert.

Zum Aufräumen: Jaconnat (für Puppenanzüge) à 40 Cts. pr. Elle und eine Parthie **Frauen-Kleiderstoffe.**

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22.
966]

Unterzeichneter empfiehlt zu billigen Preisen sehr schöne weiße **Mousseline & Nançou** zu Ballkleidern, **Piqué, Indienne, Circassienne, Thybet, Lustre, Orleans, Flanelle, Schipper, Halbtuch, Zephir, Foulards, Unterleibchen, Unterhosen etc.,** so wie eine Parthie guter **Frauen-Kleiderstoffe,** welche er unter dem Ankaufspreis erlassen kann.

C. A. Bühler.

Soeben erhalten:

Englische Zahntinktur

in Flacons nebst Gebrauchsanweisung. Diese Tinktur ist das bis dahin anerkannt beste Mittel, selbst die heftigsten Zahnschmerzen sofort zu vertreiben; auch ist das anerkannt gute, ächte **Klettenwurzelöl** immer vorräthig zu haben bei

Fried. Burkhardt, Barbier,
Zollrain Nr. 52 in Aarau.
998]

Metall-Schreibtafeln

(unzerbrechliche)
auch **Schreibtafeln**
zu haben bei
Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Wagenschmiere

in vorzüglicher Güte verkauft in Kistchen à 50 Cts. und à 1 Fr.
Halbmeyer in Aarau.
993]

Kalender.

Volks-, Dorf- & Bauern-Kalender,
auch
Immerwährende
Comptoir-Kalender
sind zu haben bei
Halbmeyer & Schindler,
Buchhandlung in Aarau.

Zu Weihnachts- & Neujahrsgeschenken geeignet, empfiehlt Unterzeichneter eine schöne Auswahl

Schlafröcke

zu äußerst billigen Preisen.

J. Siebenmann,
Marchd.-tailleur.

Zu Festgeschenken!

Zur Auswahl: Silberne **Göllerketten, Rosen** mit und ohne Goldblätter neuester Façon bei

B. Renold, Gürtler & Silberarbeiter
in Aarau.
982]

Eine Parthie

Wollenwaaren

zum Ankaufspreis bei
C. Siebenmann-Gränicher.
989]

Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit bringe meinen verehrten Gönnern mein wohlassortirtes **Tabak- & Cigarren-Lager** in empfehlende Erinnerung, sowie auch eine schöne Auswahl in **Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Tabakdosen, Zündholzbüchsen, Cigarrenspitzen, Pfeifen** und **Meerschaumwaaren.**

In allen Artikeln schöne Waare und billigste Preise zusichernd, ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Sommerhalder-Meyer.

Orangeat, Citronat, alter **Landhonig, Orangen, Citronen, Tafel- & Kranzfeigen** empfiehlt zur Abnahme bestens

J. Ulloor-Siebenmann.

Druck und Verlag von J. E. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 302. 24. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sieg und Niederlage, oder ein neues Wunder.

Unser Botschäftler ist halt doch ein Künstler, wie es auf Gottes weiter Erde kaum einen zweiten gibt. Was erst noch eine Niederlage gewesen, verwandelt sich unter seiner Feder in einen großen Sieg. Doch hört, wie sich das Wunder zutrug:

Aargauisches Volk, lies die „Botschaft" vom 20. d.! Dort findest du in einem des Verfassers würdigen Artikel: „Inhalt der Abstimmung" betitelt, schwarz auf weiß die große Neuigkeit, daß die Partei der Botschaft — in ihrer Anmaßung sich immer „Volk partei" nennend, obschon die jüngsten Abstimmungen und Wahlen zur Genüge bewiesen haben, daß die große Mehrheit des aarg. Volkes sich von derselben losgesagt hat — in der Verfassungs-Abstimmung bis auf einen einzigen Punkt, den sie sich aber später auch noch als solchen zuzählen zu können hofft, einen vollständigen Sieg davon getragen hat.

Gehen wir nun um blos acht Tage zurück, so begegnen wir zwei Flugblättern, welche gleichfalls den Redaktor der „Botschaft" zum Verfasser haben und welche auf die Abstimmung massenhaft unter das Volk vertheilt worden sind. Aus dem Inhalt dieser beiden Aktenstücke, die ein wahres Meisterstück jesuitischer Verdrehungs- und Entstellungskunst sind, wollen wir nur einige das Veto betreffende Stellen herausheben.

Was heißt es nun dort? Es heißt unter III.: „Das bloße Einsprachsrecht — Veto — statt der regelmäßigen Volksabstimmung über die Gesetze.

„Das Einspruchsrecht, welches man dem Volke bietet, ist nur ein Scheinrecht, durch welches ein wahres großes Recht verletzt wird.

„Wenn wir dieses Scheinrecht annehmen, so sanktioniren wir dadurch eine schwere Verfassungsverletzung zu Ungunsten des Volkes"

Und dann weiter:

„Die bloße Einsprache, die man bietet, ist nicht nur ein martervolles Recht, sie ist auch in Wahrheit nur ein nichtiges und unnöthiges Recht.

„Hat das Volk nicht schon längst das Recht, mit 5000 Unterschriften die gänzliche Abänderung eines mißbeliebigen Gesetzes zu verlangen, und zwar in jedem Augenblicke, somit auch sofort nach dem Erlasse des Gesetzes. Mit der Einsprache erhielte also das Volk wesentlich gar kein neues Recht.

„Fort mit einem solchen Scheinrechte, welches uns nichts nützen kann! Genehmigen wir es nicht, sonst würden wir damit die Verfassungsverletzung genehmigen, auf welcher die Anerbietung desselben beruht."

Nachdem dann das „Fort mit einem solchen Einsprachsrechte" noch zweimal wiederholt worden, fährt es fort:

„Ist das unnütze Scheinrecht muthig verworfen, dann wird Gott dafür sorgen, daß endlich das wahre Volksrecht kommen muß."

Wo möglich in noch entschiedenerer Sprache tritt das zweite Flugblatt, die „Antwort auf den Aufruf der Herrenbündler" gegen das „martervolle Einsprachsrecht" gegen die Gesetze auf. „Verwirf es, Volk (heißt es da) entschlossen mit — Nein!"

In ähnlicher Weise wird auch dem Volke Verwerfung der Vorschläge II. und IV. vorgezeichnet.

Einzig der Steuerparagraph, mit den übrigen auch von den Organen der freisinnigen Partei zur Annahme empfohlen, findet Gnade.

Und der Schluß endlich ruft dem Volk zu: „Volk, schreibe zur ersten Frage „Ja"; dann bei den drei andern dreima „Nein!"

Und wie hat das Volk am 15. geschrieben? Statt einmal „Ja" und dreimal „Nein" hat es geschrieben dreimal „Ja" und einmal „Nein!" Also das gerade Gegentheil von dem, was jene Heuchler ihm vorgeschrieben! Auf welcher Seite ist nun der Sieg?!

Das Volk hat gesiegt, ja, Gott sei Dank, das freie, brave aargauische Volk, das Menschen verabscheut und verachtet, die eine solch' verwerfliche und gewissenlose Sprache führen, die heute als Sieg und Errungenschaft darstellen, was sie vor wenigen Tagen dem Volk als Uebel und Unglück vorzuspiegeln bemüht waren, die heute weiß machen, was sie gestern haben schwarz machen wollen.

Eine solche ächt jesuitische Sprache ist nicht die Sprache des biedern aarg. Volkes; es war nie die seinige. Es erinnert sich derselben noch gar wohl aus den trüben Tagen unseligen Bruderzwistes, und hat sie kennen gelernt. Es kennt auch die Verführer, die so gewandt sich dieser Sprache zu bedienen wissen, und ist zur Einsicht gelangt, daß es sein Heil nicht bei denen zu suchen hat.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 23. Der Nationalrath, seine Sympathie für Sklaven Emanzipation aussprechend, schritt über die Motion Joos zur Tagesordnung. Für Ueberweisung an den Bundesrath stimmten die HH. Joos und Segesser.

Heute Abend Schlußsitzung beider Räthe

Aargau. Die „Volks Zeitung" in Brugg macht dem Regierungsrath einen Vorwurf darüber, daß er dem Hrn Gerichtspräsidenten Straub in Aarau, welcher um seine Entlassung von dieser Stelle nachgesucht und dieselbe auf den Zeitpunkt seiner Ersetzung erhalten hat, gestattet habe, noch bis zur periodischen Wahlerneuerung, d. h. bis Ende März 1864 zu funktioniren, da der Große Rath dem Regierungsrath den Auftrag ertheilt habe, die nöthigen Einleitungen zu deren sofortiger Wiederbesetzung zu treffen.

Die Sache verhält sich gegenwärtig aber so, daß, nachdem Hr. Straub sich bereit erklärt, seine Stelle bis zur periodischen Wahlerneuerung noch zu versehen, der Regierungsrath dem Großen Rathe dieses in seiner nächsten Januarsitzung zur Kenntniß bringen wird, gleichzeitig aber für Einberufung der Bezirkswahlversammlung von Aarau zur Einreichung des Wahlvorschlags, sowie zur Beibringung desjenigen des Obergerichts die erforderlichen Aufträge ertheilt hat; der Große Rath kann dann entscheiden, ob er die Stelle sofort besetzen oder damit bis zur periodischen Wahlerneuerung zuwarten wolle.

— Aarau. Hiesige Freunde der Naturgeschichte werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich gegenwärtig ein sehr gut erhaltenes versteinertes Skelett eines **Ichthyosaurus** hier befindet, das bis Ende dieses Monats je zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Professor Dr. Zschokke besichtigt werden kann.

— Der „Schweizerbote" schlägt den Hrn. Fürsprech Haberstich, das „Zofinger Volksblatt" den Hrn. Oberst Siegfried als Nationalrath an die Stelle des Hrn. Bundesrath Frei-Heroee vor.

— Das „Badener Tagblatt" schreibt über den kantonalen Handwerker- und Gewerbeverein: „Die Bestrebungen dieses

☞ Freitag den 25. Dez., als am h. Weihnachtstage, erscheinen die „Aarauer Nachrichten" nicht.

Vereins haben bei uns so viel Interesse erweckt, daß wir nicht umhin können, von Zeit zu Zeit diese Angelegenheit zu verfolgen. Die Statuten sind vom Verein und der Regierung genehmigt, sonach jetzt in Kraft.

Eine nächste Generalversammlung hat nun noch eine Reihe wichtiger Geschäfte abzuspinnen. Vorab ist die Organisation der Bezirks- und Kreisvereine noch festzustellen, dann ein Reglement über die Spar- und Leihkasse durchzuberathen, ferner die Wahl des Centralvorstandes und des Verwaltungsrathes der Gewerbebank vorzunehmen und Anderes mehr. Will man diese Geschäfte in einem Male abthun, so ist solches geradezu unmöglich. Wir dürfen in der Sache nichts übereilen. Je weniger dem jetzt leitenden Vorstande und den Vereinsmitgliedern eine bedeutende Geschäftsroutine in fraglicher Richtung zu Gebote steht, desto mehr Vorsicht und Erwägung bedarf jeder Schritt vor seiner Ausführung. Der Verein muß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Vorsorge treffen, daß er seine Unternehmungen auf eine äußerst solide Grundlage baut und so nach und nach auf einen grünen Zweig kommt. Das Zutrauen, welches unter Handwerkern und Gewerbtreibenden dermalen wirklich vorhanden ist und sich bei rechter Anhandnahme der Geschäfte noch steigern wird, darf in keiner Weise verletzt, und deßhalb dürfen um keinen Preis die materiellen Interessen der Betheiligten gefährdet werden. Würde ein Handwerker, der seine sauer verdienten Batzen löblich zusammengespart und der Spar- und Leihkasse anvertraut, je das Unglück haben, einen Verlust zu erleiden, bliebe auf Menschengedenken hinaus im Volkswillen ein eingefleischtes Mißtrauen gegen alle solche Institute. Unser Rath zu äußerst bedächtigem Vorgehen hat aber wohl auch noch seine Berechtigung sowohl im Hinblick auf die jetzige Geldkrise, als auch auf das geschäftsleitende Personal. Nicht jeder ist zu einem Vereinspräsidenten, oder Verwaltungsrathe, oder Bankangestellten geboren, und gerade im Aargau ist kein Ueberfluß an Männern, welche wirkliche Geschäftsfähigkeit besitzen, Volkswirthschaft und Nationalökonomie gründlich studirt haben und sich dabei dem Verein zur Verfügung stellen können oder wollen. Nicht nur die Spitzen, sondern auch die Spezialitäten der Geschäfte sollen mit gewiegten und dabei populären Männern besetzt werden, sonst kommt sicherlich unsere komplizirte Maschine gar nicht recht in Gang. Bei der großartigen Konkurrenz auf dem Geldmarkte wird eine Gewerbebank auch bei bester Bedienung Mühe genug haben, befriedigende Prozente herauszuschlagen; es ist solches jedenfalls um so schwieriger, weil sie in erster Linie mit den Gründern und Sparkasseinlegern zu verkehren hat, von denen viele nur durch ungewöhnliche Vorkehre aus ihrem Geschäftsschlendrian herausgerissen und an eine prompte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten werden gewöhnt werden können.

Um jede Uebereilung zu vermeiden und die Sache ins erwünschte Geleis zu bringen, sind wir deßhalb der Meinung, es soll der provisorische Vorstand, bevor er eine Generalversammlung abhält, noch einmal Abgeordnete aller Bezirksvereine zusammenberufen, welche sich einen ganzen Tag mit einer Vorberathung der noch unerledigten Geschäfte befassen und bereits auch konfidentielle Mittheilungen darüber entgegen nehmen, welche Persönlichkeiten man in Aarau und in den Bezirken etwa mit der Geschäftsleitung zu betrauen wünschte.

Nur auf diesem Wege ist es möglich, bei der nächsten Generalversammlung mit den Geschäften zum Ziele zu kommen und ein allseitiges Verständniß und Handin handgehen herzustellen. Es sind noch gar viele Schwierigkeiten zu beseitigen, ist noch gar manches Wenn und Aber zu erklären, bis in allen Volkskreisen der rechte Einblick in dieses neue Werk der Handwerker- und Gewerbeassociation vorhanden sein wird."

— Der israelitische Kulturverein bietet den Juden von Endingen und Lengnau einen jährlichen Beitrag von 500 Fr. an, wenn sie eine Bezirksschule errichten — und Lehrer anstellen ohne Unterschied der Konfession.

Bern. Die Großraths-Kommission nimmt die Jurabahnen sehr kühn an die Hand. Die Mehrheit derselben schlägt vor, der Kanton solle sich mit 6 Millionen dabei betheiligen, wenn der Jura 3 Millionen zeichne und das Baumaterial (nach dem Vorschlag des Hrn. Stockmar) gratis liefere.

Luzern. In Blatten ereignete sich beim Holzfällen das Unglück, daß drei Arbeiter so verletzt wurden, daß der einte starb, die andern gefährlich darniederliegen.

— Inner zwei Monaten sind in der Stadt Luzern über 16 Käufe um Häuser abgeschlossen worden, alle um hohe Summen; letzten Samstag fanden allein vier Käufe statt. Einen so lebhaften Verkehr um Liegenschaften hat man noch nicht erlebt. Die Preise sind noch fortwährend im Steigen begriffen.

Bünden. Den 21. d. Nachmittags ist das Pfarrhaus in Kästris größtentheils abgebrannt.

— In Bonaduz hat Tambourmajor Peter Maron am Samstag Abend 11 Uhr seine Frau derart mißhandelt, daß sie Sonntag Morgen an den Folgen der Mißhandlung gestorben ist.

St. Gallen. Vor circa vier Wochen wurde in Gantenswyl einem Ehepaare das 22ste Kind zur Taufe getragen; Vater und Mutter, welch' letztere kaum 42 Jahre zählt, erfreuen sich einer guten Gesundheit.

— Bei Ersetzung des Hrn. Bundesrath Näff im 28. Wahlkreis im Nationalrath werden die HH. Präsident Wirth-Sand, Kantonsrath Bernet und Gemeindammann Züblin Hauser um die Palme ringen. Die Wahl ist auf Sonntag den 10. Januar angesetzt.

Baselland. Der „Landschäftler" berichtet: „In der gestrigen Landrathssitzung stellte Herr Eichbach von Diegten die Motion, es sollen Mittel und Wege berathen werden, wie man dem Streben nach Wiedervereinigung entgegentreten könne. Der Anzug wird Herrn Eschbach verdankt und dem Reglement gemäß an die Petitionskommission gewiesen.

Ausland.

Deutschland. 23. d. Statt des Hanoveraner Kontingents, das in Reserve bleibt, rückt das österreichische in Holstein ein.

Eine Versammlung holstein'scher Abgeordneten hat mit großer Mehrheit die Anerkennung Augustenburgs proklamirt und den Bundestag gebeten, dessen Recht zur Geltung zu bringen.

— Die österreichischen Truppen sind am 20. d. Zug um Zug in Hamburg eingerückt.

— Allen Blättern in Schleswig-Holstein sind von dänischer Seite Mittheilungen über Truppendislokationen verboten worden.

— Eine fast wunderbare Lebensrettung wird aus Berlin berichtet. Bei einem Bau fiel ein Maurer vom Gerüst. Er blieb im Fallen mit dem Hintertheile seiner Jacke an einem eisernen Nagel in der Höhe von drei Stockwerken hängen. Schaudernd sah man das von unten mit an, jeden Augenblick fürchtend, den Unglücklichen vollends herabstürzen zu sehen. Jacke und Nagel hielten jedoch, bis die Kameraden des Geängstigten im Stande waren, ihm zu Hilfe zu kommen und ihn aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Es dauerte eine Weile, ehe der Gerettete sich von der ausgestandenen Angst erholt hatte. Dann aber stieg er sofort wieder auf das Gerüst und setzte die unterbrochene Arbeit fort.

Italien. Rom, den 22. Dez. Ein Dekret der Inderkommission verdammt die sämmtlichen von Georges Sand und verschiedene andere Bücher.

— Kürzlich wurden in Pompeji zu Ehren der Anwesenheit der Prinzen Humbert und Amadeus von Italien drei Zimmer eines unentdeckten Hauses blosgelegt. Man fand eine Menge Hausgeräth. Das größte Interesse erregte eine zerbrochene Schüssel von Glas, in welcher man noch Fischgeräte vorfand.

Rußland. In Petersburg herrscht seit dem 14. Dez. strenger Winter mit 12—15 Grad Kälte, doch mangelt der Schnee.

Frankreich. Im Departement der Ober-Pyrenäen ist Pereire, dessen erste Wahl bekanntlich vom Gesetzgebenden Körper kassirt worden war, bei der Nachwahl mit 6366 Stimmen Majorität zum Deputirten gewählt worden.

Amerika. Unbestimmte Friedensgerüchte affektiren den Markt in Newyork, obschon die Nachrichten über die schwebenden Unterhandlungen sehr zweifelhaft sind.

— Die wichtigste Nachricht aus Amerika ist wohl neben der Botschaft Lincolns die Thatsache, daß Longstreet sich vollständig zurückzieht und Tenessee von den Sonderbündlern überhaupt in einer Weise geräumt wird, daß Lincoln öffentliche Dankgebete für dieses Zurückziehen anordnete.

Die amerikanischen Truppen haben nun, um von den gehabten Strapatzen auszuruhen, ihre Winterquartiere bezogen. Es ist somit anzunehmen, daß eine Zeit lang eine Art Waffenstillstand eintritt, welcher sehr wahrscheinlich dazu benutzt werden

wird, um gegenseitige Unterhandlungen anzuknüpfen. Der Mangel an Lebensmitteln in den südlichen Staaten wird mit jedem Tage fühlbarer, sowie das Papiergeld fast gar keinen Werth mehr hat. Auch fange sich die Bevölkerung des Südens an nach einem Frieden zu sehnen, indem der dortige Zustand nun geradezu unhaltbar geworden sei. Aus diesen Gründen dürfte die Anknüpfung einer gütlichen Ausgleichung nicht in zu weite Ferne gestellt werden.

Leo, der Arbeiter und seine Lieben.

(Von C. A. Bruhin. Fortsetzung.)

„Der weiß sich zu kehren," sagten die Leute. „Dafür war ich in Amerika, meinte der neue Herr Wirth und Kaufmann; „wenn mir die Allmacht das Leben fristet, so gedenke ich noch einmal eine ganze Wendung zu machen." Schnell setzte er sich mit einigen Großhändlern in Verbindung, steckte sein kleines Vermögen in Waaren des täglichen Verbrauchs und in die Einrichtung von Küche, Keller und Gaststube. Kundsame zu erwerben, hielt er für nicht sehr schwierig; er wußte die Leute zu unterhalten, war als artiger Mann bekannt und im Bedienen ließ er gewiß die gewandtesten Kellner und Ladendiener hinter sich. Gar einladend hing an der Hausecke eine volle Flasche herunter, mit dem Glas daneben, die Tafel mit der Inschrift „Wirthschaft und Handlung von Leo Hudli" nahm sich auch recht sauber aus — und im Laden die schöne Ordnung, in der Stube die glänzende Reinlichkeit mußte gewiß nicht minder anziehen. Wirklich schienen dadurch Mehrere angelockt, Leo verkaufte im Herzen schon das Fell des Bären. Aber hier hatte der Wirth einmal die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Denn als Wirthschaft und Handlung von Leo Hudli aufhörten, mit dem Reize der Neuigkeit geschmückt zu sein, minderten sich Gäste und Kunden wie im Herbste die Vögel. Er versuchte sich durch Ermäßigung der Preise gegenüber den Mitbewerbern in Vortheil zu setzen. Wiederum mehrte sich die Abnehmerzahl, und zwar, da nur im Großen ein Gewinn erzielt werden konnte, ohne erheblichen Vortheil, schwand aber auch wieder, sobald die übrigen Handlungen ihm nachfolgten. „Und warum kommt Ihr denn nicht mehr zu mir," frug er bescheidentlich diese oder jene Hausfrau. „Ich habe zu N. oder M. näher," antwortete die Eine; „der L., der Herr Gemeinderath, der Vetter oder Gevatter würd' es mir zürnen," die Andre; „X. gibt auf Borg," die Dritte. Leo mußte nun, gern oder ungern, auch auf Borg geben, füllte damit sein Büchlein, aber nicht die Geldtruhe, sah sich genöthigt, bei den Bezugsquellen selbst um Stündigung nachzusuchen, dies aber mit dem Empfange schlechterer Waaren oder mit höherm Ankaufspreise zu bezahlen, verlor an diesem oder jenem Kunden, der sich aus dem Staube machte oder zahlungsunfähig wurde, kostete alle Unannehmlichkeiten der Eintreibung, fühlte sich namentlich von den größern Handlungen in Allem überflügelt. Und die Wirthschaft war begreiflich auch mehr von den gemeinern Leuten, als von Herren besucht. Diese Letzteren hatten ihre Standeswirthshäuser, wo sie in hohem Ton ihre Glümmstengel rauchten und die Schwankungen der Handels- und Verkehrsverhältnisse besprachen, der Mittelstand drängte sich ihnen nach, um ja auch einen Rappen mehr zu gelten, und die armen Schlucker, Arbeiter, geringen Handwerker ließen sich lieber ohne, als gegen Bezahlung sättigen. Am meisten schaute noch heraus, wenn einige Unverheirathete als Kostgänger eintraten, nur sahen auch diese gewöhnlich scharf genug nach, ob sie nicht des Tages um einen Viertelsbatzen zu wenig äßen, als ihnen zukäme.

Indeß, es hätte sich noch immer gefügt, hätte nicht ein eidgenössisches Aufgebot Leo unter die Waffen gerufen, die Frauen aus ihrer ungestörten, stillen Thätigkeit herausgerissen und ihnen, oder vielmehr, bei der zunehmenden Kränklichkeit Virginiens und dem Alter Simplicias, Dolorosa allein die Last aufgebürdet, mit der sie sich bisher weniger befaßt hatten. Den Habersack auf dem Rücken, wenig Geld in der Tasche und kaum mehr im Hause, schied er mit schwerem Herzen und die Besorgniß um die lieben Seinigen drückte ihn auf dem Marsche mehr, als Waffen und Gepäck. Er stand jetzt in eidgenössischem Sold und durfte dabei, ob ihn der Durst verzehrte oder ob die Kameraden ihn quälten, kein Schöpplein trinken, wollte er anders nicht leere Briefe nach Hause schicken. Zum Unglück wurden die Krieger nicht immer bei Bürgern beherbergt, sondern mußten sich lagern, und wie trefflich sich alsdann der Wehrmann steht, wenn er nicht ein gefülltes Beutelchen von Hause mitgenommen, weiß so mancher arme Teufel. Warum sie eigentlich im Felde stunden, wußten Wenige so recht; Viele meinten, um die Grenze oder die Grenzbewohner zu hüten, Andre, um diese zu züchtigen, Mehrere, um den Fremden Achtung einzuflößen. Wenn man einen Schwarm solcher Kerls erblickte, so wäre Alles gern auf sie zugestürzt, nur um doch einmal recht Krieg zu haben, statt sich so herumzutreiben und über die Grenzen hinüberzuspucken. Was da wohl Leo Nachts, wenn er Wache stand oder in seinem Zelte nicht schlafen konnte, für wunderliche Gedanken hatte! Es war nur gut, daß sie ihm nicht auf seiner Stirne geschrieben standen, sonst hätte man ihn gewiß vor ein weises Kriegsgericht gestellt!

(Fortsetzung folgt.)

— Ueber das Leben am Napoleonischen Hoflager gibt man folgende Mittheilungen: „Es herrscht, wie immer, am Hofe die höchste Eleganz, allein es werden nur zwei Toiletten für den Tag erfordert. Die Morgen-Toilette, im pikanten aufgeschürzten Röcklein, trägt man bis gegen Abend, wo man sich in's Ballkleid wirft. Um 11 Uhr ist gewöhnlich Frühstück, dann Spaziergang oder Jagd, oder, wenn schlechtes Wetter ist, Musik, Aufführung von Charaden, Conversation ꝛc. Um 5 Uhr Thee in den Appartements der Kaiserin, dann zieht man sich zurück, um Toilette für den Abend zu machen. Diner um 7 Uhr, reichliche, auserlesene, aber schnell servirte Tafel, hierauf Theater, Ball oder sonstige Unterhaltung. Um Mitternacht geht man gewöhnlich auseinander,

— Ein Friseur als Verführer und Mörder. Louis Brobeck, ein eleganter Mann von 38 Jahren, hatte schon früher manches Unglück unter der von ihm frisirten weiblichen Kundschaft angerichtet. Schon im Jahr 1857 hatte er eine verheirathete Frau entführt und sie nach einigen Wochen von Zürich aus zurückgeschickt. Im Sommer dieses Jahres gelang ihm ebenso in Mühlhausen die Entführung der jungen und hüschen Frau L. Dieselbe ging mit ihm nach Paris, wo beide einen Monat zubrachten. Alsdann erschien dort selbst der anscheinend nicht sehr difizile Herr L., arangirte sich gütlich und reiste schließlich mit seiner Frau zurück. Brobeck spielte den verzweifelten Liebhaber, schrieb Madame L. die dringendsten Briefe, zu ihm zurückzukehren und machte sich endlich, nachdem er einen sechsläufigen Revolver gekauft, auf den Weg nach Mühlhausen. Dort überraschte er die junge Frau in ihrer Wohnung, machte einen letzten Versuch, sie zur Flucht zu bewegen und feuerte, als Alles erfolglos blieb, 4 Schüsse auf sie ab. Madame L. blieb, Dank dem Umfange ihrer Robe unverletzt; die Kugeln gingen theils vorbei, theils durch das Kleid. Brobeck, welcher in der Assisenverhandlung zu Colmar behauptete, er habe seine Geliebte nur sprechen und ihr einen Beweis seiner Liebe geben wollen, wurde zu 7jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Langenthalermarkt vom 22. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 4. 80	Kälber (per Pfd.)	—. 30 „ —. 40
Anken (per Zentner)	—. — „ —. —	Fette Schweine (Pf.)	42. - „ —. 47
In Ballen (per Pfd.)	—. 95 „ 1. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 45 „ —. 60
Eier (7 Stück)	—. 40 „ —. —	Birnen (das Viertel)	—. — „ —. —

Luzern, 22. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 27. 19, Abschlag Fr. 0. 16 Ct.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Dez. 1863.

Löwen.

Hr. Mislap, Negot. v. Basel.
— Wahl, dto. v. Colmar.
— Dollfuß, dto. v. Paris.

Ochsen.

Hr. Weidel, Cand. Med., Muri.
— Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Weber, Metzger, Genf.
— Rod, Priv. v. Lausanne.

Storchen.

Hr Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Bollag, dto. v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann.

Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Bürkli m. Fr., v. Rothweil.
— Erlanger, Negt. v. Paris.

Rößli.

Hr. Renner, Kaufm. a. Uri.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Wyß, dto. v. Kummeran.
— Kaspar, Priv. v. Kulm.
— Steffens, Hutmacher, Ellerfelt.
— Petzold, dto. v. Geitheim.
— Strauß, Buchdruck., Schorndorf.
— Meier, Bierbrauer, Windisch.
— Strauß m. Sohn, Grd., Lenzburg

Schwert

Hr. Zumbrunn, Negt., Ringgenberg.
— Fulger, Kammacher, Stein.
— Diehl, Zimmermann, Villigen.
— Heizmann, Mal., Rothenditwald
— Gut, Gießer, Möhringen.
— Krüger, dto. v. Berlin.
— Widmer, dto. v. Oberburg
— Wanger, Priv. v. Signau.
— Meier, dto. v. Ostringen.



Jakob Aeschbach, Uhrenmacher,

zum Schlüssel,

hält fortwährend eine schöne Auswahl silberner und goldener **Herren- & Damen-Uhren, Pariser Pendülen, Stock- & Schwarzwälder-Uhren** in feiner und ordinärer Waare.

Er empfiehlt sich zu deren Abnahme besonders auf die bevorstehenden Festtage, sowie auch fernerhin für Besorgung von Reparaturen, die prompt und billig ausgeführt werden.

Soeben haben ich wieder neue Sendungen von eleganten und soliden

Petroleum-Häng- & Tisch-Lampen,

besonders für Festgeschenke sich eignend, erhalten und kann solche zu außerordentlich niederen Preisen erlassen.

P. Nußbaum,
Kronengasse in Aarau.

Abonnements-Einladung.

Die „Neue Volks-Zeitung" mit Unterhaltungsblätter erscheint auch im Jahr 1864.

Format und Preis die bisherigen, nämlich 12 Monate 4 Fr. 50 Cts., sechs Monate 2 Fr. 30 Cts. und drei Monate 1 Fr. 20 Cts.

☞ Wer für das ganze Jahr mit 4 Fr. 50 Cts. Vorausbezahlung abonnirt, erhält nebst einem schön und solid gebundenen **Taschen-Schreibkalender** das Blatt bis Neujahr gratis, sobald er abonnirt hat.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Der Verleger:
K. Dülly in **Brugg**.

In der **J. A. Stocker'schen Verlagshandlung** in **Frick** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Robert Weber's Gedichte.

Zwei Bände in englischen Einbänden mit Goldschnitt und Goldtitel. 30½ Bogen (500 Seiten) Preis zusammen Fr. 8. —; einzeln I. Bd. Fr. 5. —, II. Bd. Fr. 4. — Ausgabe in eleg. Einbänden ohne Goldschnitt per Band Fr. 3. Prospekte gratis.

Bibliothek vaterländischer Schauspiele

10 Bändchen broschirt zusammen Fr. 8. — Die Bändchen werden auch einzeln abgegeben. Prospekte gratis und franko.

F. A. Stocker'sche Verlagshandlung in Frick.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler**, Apotheker, und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau;
Frey, Apotheker in Seengen; **Harsch**, Apotheker in Zurzach.

Zeugnisse.

Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für die übersandten zwei Paquete Gichtwatte; ich konnte für mein zehnjähriges Kreuzleiden von keiner Seite Hülfe erlangen und durfte an keine Heilung mehr denken, da wurde mir so schnell durch die Gichtwatte geholfen; um 12 Uhr legte ich die zwei Stücke auf, Nachmittags 4 Uhr waren meine Schmerzen verschwunden und hatte nur noch einige Steifheit 14 Tage lang.

Wisbitz bei Calbe, 10. Januar 1863. **Christoph Koppner.**

Senden Sie mir wieder zwei Paquete Dr. Pattison's Gichtwatte; die letztgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon im Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walpertskirchen (Baiern), 26. Februar 1863.

G. Sihn, Schreinermeister.

Bei **Samuel Fisch** in der alten Schaal ausgezeichnet fettes frisches **Rindfleisch** per Pfund zu 45, fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 45 Cts. ist den ganzen Tag hindurch zu haben, auch wird auf Bestellung in's Haus geliefert. Durch gute Bedienung wird er sich bestens empfehlen.

Eine kleine Parthie schwarze **Haubchen**, auch gefarbt garnirt, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, sowie wieder **Kinder-Corsets** und sehr billige **Knüpferli**, nebst den übrigen bekannten Artikeln empfiehlt angelegentlichst

969] Wittwe Schäfer-Peter.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Heute Donnerstag Nachmittags 2¼ Uhr, Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

Heil. Weihnacht den 25. Dez. 1863, Vormittags ¾9 Uhr, Communionspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.

Nachmittags 1 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 6 Uhr, 10½ Uhr, und Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pachtsteigerungs-Publikation.

Ueber die **Fischenz** des obenher Suhr in den Stadtbach sich ergießenden **Brunnbachs**, sammt andern damit in Verbindung stehenden Bächen und Quellen, wird der Unterzeichnete künftigen Dienstag den 29 Dezember, Nachmittags 2 Uhr, auf seinem Verwaltungsbureau eine öffentliche Pachtsteigerung abhalten, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Aarau, 24 Dezember 1863.

Der Bezirksverwalter:
1018] **Wydler.**

Eine Parthie

Seidensammet-Gilets, Juppons & Schlafröcke

um sehr billigen Preis.

Zum Aufräumen:

Tisch- & Bodenteppich

bei **H. Guggenheim**, Markgasse 22.

Bei Unterzeichnetem ist nebst dem andern bekannten Fleisch auch fettes **Kuhfleisch** zu 35 Rp. per Pfund zu haben, wofür sich bestens empfiehlt

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit seine wohlbekannten extra guten **Bierbrode, Hefekränze, Züpfen**, so wie anderes Backwerk mehr.

F. Schäfer, Beck
1026] am Ziegelrain.

Zu verkaufen:

Junge lustige **Kanarienvögel**. In **No.** 272 in der Halden.

Eine frische Sendung

Chocolats

zu verschiedenen Preisen empfiehlt
994] **C. A. Bühler.**

Zahnwehtropfen,

gegen die heftigsten Zahnschmerzen,

Mund- & Zahnspiritus,

zur Befestigung des aufgelockerten Zahnfleisches und gegen übelriechenden Athem,

Victoria-Zahnpulver

empfiehlt die
941] **Wernle'sche Apotheke in Aarau.**

Stahlfedrn in allen Sorten

bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22 Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''' 11,0'''	26' 8,3'''	26'' 11,0'''
Thermometer	0	+ 3	0
Reg. u. Sch.	S	R	RS
Wind	W	—	W
Himmelsbild	bd	—	bd

Hiezu eine Inseraten-Beilage.

Musikalische Abend-Unterhaltung
(ohne Rauch)
der Lenzburger Knabenmusik
unter
Mitwirkung vom Männerchor des Cäcilien-Vereins Aarau,
Samstag den 26. Dezember 1863
im Casino-Saale.

Programm:

1. Andante, comp. von . . . . . Busch.
2. Liederpotpourri, arrang. von . . . . . Th. Lampart.
3. Männerchor. . . . . .
4. Marsch aus dem Feldlager in Schlesien, von . . Meyerbeer.
5. Steyerlieder, arrang. von . . . . . Th. Lampart.
6. Solo für Cornet à piston, vorgetragen durch . . Th. Lampart.
7. Quodlibet, arrang. von . . . . . Th. Lampart.
8. Männerchor. . . . . .
9. Komisches Potpourri, arrang. von . . . . Busch.
10. Parademarsch, arrang. von . . . . . Th. Lampart.

NB. Extra-Programmzeddel werden nicht ausgegeben.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang präcis ½7 Uhr.

Bis Donnerstag Abends sind Billets für Erwachsene à 80 Cts., für Kinder à 40 Cts. bei den Herren Alex. ImHooff und Hans Bührer zu haben.

— Cassa-Preis Fr. 1. und 50 Cts. —

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Musikalien,
ein eben so nützliches als angenehmes Neujahrs-Geschenk.

a) **Für erste Anfänger:** Klavierschulen, Etüden von 1 Fr. an, Sammlungen beliebter Melodien in leichtestem Arrangement mit Fingersatz von Fr. 1. 40 an ꝛc.

b) **Für Vorgerücktere:** Goldnes Melodienbuch, Potpourri's aus den beliebtesten Opern, Salonstücke von Ascher, Beyer, Laybach; Volksliederalbum und andere Salonpiecen von Krug ꝛc.

c) **Mendelsohns Lieder ohne Worte,** 6 Hefte in schönster Ausstattung, bis Neujahr zu dem beispiellos billigen Preis von 10 Fr., eigentl. Werth 20 à 30 Fr.

d) **Für Violin- & Flötenspieler:** Musikalien von 70 Cts. an bis zu den Salonstücken von Briccialdi und den Violinkonzerten von Baillot, Beriot, Rode, Mozart ꝛc. ꝛc.

Musikalien zur Einsicht stehen mit Vergnügen zu Diensten. Zugleich empfehle mein **Lager** von **Papeterie-Artikeln, Photographie- und andern Albums, Photographien berühmter Dichter und Componisten,** Taschenkalender für 1864 ꝛc. ꝛc.

Musikalienhandlung & Leihanstalt
951] von **M. Bach-Gelpke.**

Anzeige

meinen geehrten Kunden, daß ich über Weihnachten in Commission zu verkaufen ein schönes Sortiment

Chals Tapis double carré

erhalten habe. Auch halte eine Musterkarte von schwarzen und farbigen **Lyoner-Seidenstoffen,** die in Betreff der reichen Auswahl und guten Qualitäten gewiß empfohlen werden dürfen. — Bestellungen werden in einigen Tagen pünktlich effektuirt.

Für gefl. Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, den 19. Dezbr. 1863. Jb. Gamper-Andres,
968] Rathhausgasse Nr. 48.

Unterzeichneter empfiehlt zu billigen Preisen sehr schöne weiße **Mousseline & Nançou** zu Ballkleidern, **Piqué, Indienne, Circassienne, Thybet, Lustre, Orleans, Flanelle, Schipper, Halbtuch, Zephir, Foulards, Unterleibchen, Unterhosen etc.,** so wie eine Parthie guter **Frauen-Kleiderstoffe,** welche er unter dem Ankaufspreis erlassen kann.

C. A. Bühler.

Für Wirthe.
Spielkarten,
Unzerbrechliche Schreibtafeln,
Bouchir-Maschinen à Fr. 2. 50,
Korkpreßen
verkauft
Halbmeyer z. Krone in Aarau.

Auf die bevorstehende Festzeit hält der Unterzeichnete in Lederwaaren eine schöne Auswahl von

Schultheken, Schultaschen und Schulmappen,

wofür seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch bittet

Friedr. Nüsperli, Sattler
961] am Zollrain

China-Magenbitter,

sehr stärkender Wein für Magenleiden und allgemeine Schwächezustände in Flaschen à Fr. 2. 80 Cts. empfiehlt die

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Eine Parthie **ächt seidene**

solidfarbige Foulards

für Herren und Damen, wegen kaum sichtbarem Fehldruck statt zu 5 und 6 Fr. zu nur 3 Fr. 80 Ct. und 4 Fr. 30 Ct. bei

Hermann Guggenheim,
963] Marktgasse Nr. 22.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes fröhliches **Zimmer,** am Graben Nr. 222, II. Stock. [987

Die Unterzeichneten bringen ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf bevorstehende Festzeit ihre bekannten Artikel wieder frisch und in schöner Auswahl zu haben sind; besonders aufmerksam machen sie auf ihren großen Vorrath von guten weißen **Lebkuchen** in verschiedener Auswahl, — schließlich empfehlen sie und besonders auf Bestellung ihre extra guten **Bierbrode,** so wie anderes **Backwerk** mehr.

Geschwister Hemmeler
1006] am Zollrain.

Rothe & weisse franz. Weine,
Vermouth, alter **Cognac,**
extra schöne Kastanien

empfiehlt zu billigen Preisen

1007] **F. Maurer.** Sohn.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit bringe meinen verehrten Gönnern mein wohlassortirtes **Tabak- & Cigarren-Lager** in empfehlende Erinnerung, sowie auch eine schöne Auswahl in **Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Tabakdosen, Zündholzbüchsen, Cigarrenspitzen, Pfeifen** und **Meerschaumwaaren.**

In allen Artikeln schöne Waare und billigste Preise zusichernd, ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Sommerhalder-Meyer.

Gänzlicher Ausverkauf
(Liquidation)
von Adolf Dreifuß an der vordern Vorstadt in Aarau.

Da ich auf hiesigem Platze viele von meinen Artikeln gänzlich zu liquidiren gesonnen bin, so verkaufe von heute an folgende Stoffe mehr als um 25 % unter dem gewöhnlichen Ladenpreise:

Frauenzimmer-Kleiderstoffe,

mehr als 300 Stück verschiedene einfärbige, gestreifte, kleincarrirte und mit kleinen Dupfen versehene; sodann **Lustre, Orleans, Reps & Paramattas**, welche zu 55 und 65 Cts. bis 1 Fr. 10 Cts. die Elle verkauft werden. Ferner feine schwarze **Orleans** à 65 Cts. die Elle; feine schwarze **Paramattas** und feine 2 Ellen breite französische **Merinos**, nur in Schwarz, von 1 Fr. 80 Cts. bis 2 Fr. 20 Cts. die Elle; eine Parthie graue und schwarze **Moirée** à 90 Cts. bis 1 Fr. die Elle; 2 Ellen breite gefärbte **Flanelle** (ganz Wolle) zu 1 Fr. 70 Cts. bis 2 Fr. die Elle; **Mülhauser Indienne** à 50 Cts. die Elle; **Tartans** zu 45 bis 50 Cts. die Elle; **Mousseline-laine** und **Poil-de-chèvre** à 50 Cts. die Elle; mehr als 2000 Ellen **Tuch-** und **Buksking-Resten**, ¾ und 10/4 breite größere und kleinere, dienlich für Hosen, Röcke und Gilets, sowie für Damenmäntel und Damenjacken, die Elle von 2 Fr. 50 Cts. bis 8 Fr.; eine sehr große Auswahl in ganz feinen **Damen-Kleiderstoffen**, sehr billig.

Diese, sowie noch eine Menge unbenannter Artikel empfehle zu gütiger Abnahme bestens.

Man komme und überzeuge sich!

☞ Bitte davon Notiz zu nehmen, daß alle Waaren zu ganz fixen Preisen verkauft werden.

Adolf Dreifuß in Aarau.

Bei **Joh. Wurster & Comp.** in **Winterthur** sind eben erschienen folgende Blätter der auf Ostern erscheinenden

2ten Auflage von J. M. Ziegler's Allgemeinem Atlas.

1. Karte von **Nord-Deutschland,** mit sämmtlichen preussischen Provinzen, den dänischen Inseln, mit Schleswig und Holstein; von der französischen Grenze bei Saarbrücken bis zur russischen bei Tilsit.
   Breite 22½", Höhe 14", Mstb. 1:1700000. In Farbendruck (Eisenb. roth) **Fr. 3.**
2. Karte von **Frankreich,** mit der Departement- und Militär-Eintheilung, sammt Angabe der befestigten Lager.
   Breite 18", Höhe 13½", Mstb. 1:2640000. In Farbendruck (Eisenb. roth) **Fr. 2.**
3. Karte von **Oesterreich,** mit Ober-Italien, Serbien und der Walachei.
   Breite 19", Höhe 13½", Mstb. 1:1240000. In Farbendruck (Eisenb. roth) **Fr. 2.**
4. Karte von **Russland,** mit **Polen,** dem Ural, dem Kaukasus und dem Schwarzen Meer; von der Ostsee bis zum kaspischen Meer.
   Breite 14", Höhe 18", Mstb. 1:7040000. In Farbendruck (Eisenb. roth) **Fr. 2.**

Diese Karten sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Aarau** sind sie vorräthig bei **J. J. Christen.**

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges neu assortirtes Lager von

Jugendschriften & Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen, **Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitt-Einbänden, **Schreib- & Zeichnungs-Materialien** jeder Art, **Notizbücher & Brieftaschen, Portemonnaies** in neuester Auswahl, **Photographie-Album, Schreibmappen, Tintengeschirre, Schreibbücher** jeder Grösse, **Copirbücher, Petschafte, Waschstempel, Farbschachteln, Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen etc. etc.**

Billige Preise zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch

F. G. Martin.

☞ Bedeutende literarische Neuigkeit!

So eben ist erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** vorräthig:

Die Schule der Mutter.

Ein Hand- und Hülfsbuch für Mütter und Erzieherinnen,

von M. S. Kübler,

Verfasserin des „Hauswesens" ꝛc. ꝛc.

Mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen.

Ein Band von 800 Seiten. Preis broschirt 16 Fr.

Orangeat, Citronat, alter **Landhonig, Orangen, Citronen, Tafel- & Kranzfeigen** empfiehlt zur Abnahme bestens

J. Hoor-Siebenmann.

Soeben erhalten:

Englische Zahntinktur

in Flacons nebst Gebrauchsanweisung. Diese Tinktur ist das bis dahin anerkannt beste Mittel, selbst die heftigsten Zahnschmerzen sofort zu vertreiben; auch ist das anerkannt gute, ächte **Klettenwurzelöl** immer vorräthig zu haben bei

Fried. Burkhardt, Barbier,
998] Zollrain Nr. 52 in Aarau.

Metall-Schreibtafeln

(unzerbrechliche)
auch **Schreibtafeln**
zu haben bei

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Gärtner-Gesuch.

Ein gewandter **Gärtner,** der sich über seine Leistungen befriedigend ausweisen kann, findet auf einem Landgut bei Zürich eine gute Anstellung durch das

Geschäftsbüreau **Häußer in Aarau.**

Wagenschmiere

in vorzüglicher Güte verkauft in Kistchen à 50 Cts. und à 1 Fr.
993] **Halbmeyer** in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** von zwei Zimmern für eine kleine Familie; auf 1. Januar 1864 zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [1008

Eine Parthie

Seidensammet-Gilets

um sehr billigen Preis bei

H. Guggenheim, Marktgasse 22.

Schöne fette

Straßburger Gänse

bei **Wettler** zum Ochsen.

Chocolade

in reichlichster Auswahl und zu sehr billigen Preisen; entöltes **Cacao-Pulver, Wurm- und Isländisch-Moos-Chocolade** empfiehlt die

Wernle'sche Apotheke in Aarau.

Kalender.

Volks-, Dorf- & Bauern-Kalender,
auch
Immerwährende
Comptoir-Kalender
sind zu haben bei

Halbmeyer & Schindler,
Buchhandlung in Aarau.

Zu Festgeschenken!

Zur Auswahl: Silberne **Göllerketten, Rosen** mit und ohne Goldblätter neuester Façon bei

B. Renold, Gürtler & Silberarbeiter
982] in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 303. 26. Dezember 1863

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Polen's Weihnachten.

(Handels-Courier.)

Des Weihnachtsbaumes Lichtlein sind entglommen,
Und funkeln hell in jedes Kinderherz,
Das liebe Fest des Heiland's ist gekommen;
In Polen aber bebt das Herz beklommen;
Denn ach! in seinen Hütten wohnt der Schmerz!

Sie hören nicht das heil'ge Lied der Engel:
„Gott in der Höh' sei Ehr und Preis gebracht!"
Gebrochen ist des Friedens Lilienstengel,
Die Todtenglocke hallt in jedem Sprengel,
Und Leichenzüge schwanken durch die Nacht!

Was Jeremias sang in bittern Klagen
Am Tigris und an Euphrats fremdem Strand,
Als Israel an Assurs Siegerwagen
Der Knechtschaft harte Fesseln mußte tragen,
Gezüchtigt von Jehovah's starker Hand.

Das bracht' auch ihnen nun der wilde Winter,
„Und ein Geschrei schallt von der Weichsel her,
„Auf Blut und Leichen steht der Ueberwinder
„Und Polens Rahel weint um ihre Kinder,
„Und will sich nöthen lassen nimmermehr!"

Barmherz'ger Gott! Ist deines Zornes Schale
Nicht voll genug? O schau, dies arme Land!
Schon ein Jahrhundert steht's am Marterpfahle,
Umjauchzt vom Tanz mongol'scher Kannibale,
Und doch hat's Dir sein Herz nicht abgewandt!

Sind des Gerichtes Donner eingeschlafen?
Ist die Vergeltung blos ein blinder Wahn?
Hast Du nur Zornesruthen für die Sklaven?
Gibt's keinen Gott, zu rächen und zu strafen
Gekrönte Frevler, die da bös gethan?

O nein, Du bist der alte Gott geblieben,
Du schlägst und richtest wieder auf das Herz,
Du neigest Dich zu denen, die Dich lieben,
Was Du in Deinem heil'gen Buch geschrieben,
Das stehet fest, gegossen wie aus Erz!

Sobieski's Enkel werden auch erleben,
Gleich Israel, des Heiles frohen Tag,
Aus Schutt und Trümmern wird er sich erheben,
Durch Polens finst're Wälder leuchtend schweben,
Und sprengen seiner Freiheit Sarkophag!

Das Maß ist voll! Gezählet sind die Stunden,
Wo Gott in Donnern des Gerichts erscheint,
Zum rothen Meere haben sich verbunden
Die Thränen und das Blut aus tausend Wunden
Der Kinder, welche Rahel heiß beweint,

Weh' Euch, Europa's stolze Pharaone!
Gott wird Euch schlagen, all', mit Mann und Roß,
Vom Haupt wird fallen Eure Königskrone,
Denn, wenn er spricht, erbeben alle Throne,
Und tief im Grunde wankt das Kaiserschloß!

Weihnachtsfreuden.

Ehre sei Gott in der Höhe!

Als wir vorgestern Abend die Kleinkinderschule der Jungfer Bossart diesen Lobgesang singen hörten, dachten wir unwillkürlich an jenen seligen Abend, wo die frommen Hirten vor Bethlehems Thoren in stiller Mitternacht die Ankunft des Weltheilandes verkündeten. Man konnte sich einen Begriff machen von der hohen Seligkeit, welche diese schlichten Menschenherzen durchdrungen haben mag, bei der freudigen Botschaft, die ihnen der Engel auf ihre einsamen Fluren gebracht, wenn man die verklärten Gesichter der muntern Kinderschaar sah, die von den glänzenden Lichtlein des reichlich behangenen Weihnachtsbaumes überstrahlt, — mit kindlich gläubigem Herzen und tiefer Verehrung, die Geburtsgeschichte ihres lieben Heilandes erzählten, bald in ernsthaften Deklamationen, bald in ergreifenden sinnigen Liedern, überall getragen und durchdrungen von der belebenden Macht liebenden Vertrauens, das wie ein unsichtbarer Strom sich aus dem Herzen der Lehrerin in diese Kinderseelen ergießt. Wir kennen keine edlere, schönere Festfreude, als diese Weihnachtsfeier der zarten Unschuld.

Wolle die aufopfernde Lehrerin für dieselbe sowohl als auch für ihr ganzes unverdrossenes Wirken und Streben, in den Herzen unserer lieben Kleinen den Geist des Guten zu wecken und zu pflegen, den herzlichsten Dank der Eltern derselben entgegennehmen.

Mögen diese Kleinkinderschulen überhaupt jene Anerkennung finden, welche denselben — in die richtigen Hände gelegt — unbedingt gebührt: Sind sie doch unbestritten jener Theil des Saatfeldes, wo das Samenkorn am sichersten einer gedeihlichen Keimung zugeführt wird.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 24. Der Bundesrath hat sich für 1864 in die Geschäfte getheilt wie folgt: Aeußeres Dr. Dubs (Stellvertreter Schenk), Inneres Schenk (Näff), Justiz Knüsel (Dubs), Militär Fornerod (Frey), Finanzen Pioda (Fornerod), Zoll Frey (Knüsel), Post Näff (Pioda).

Aargau. In Rheinfelden versammelte sich letzten Donnerstag der Gemeinderath in Amtsgeschäften im Sitzungszimmer, als der jüngstgewählte Hr. Gottfried Zürcher, im Sessel sitzend, plötzlich einen angefangenen Satz nicht mehr vollendete, sich zurücklehnte und ohne eine Bewegung verschied. Die Bestürzung der Anwesenden läßt sich denken. Dr. Zürcher, erst 42 Jahre alt, war schon längst kränklich, was ihn aber nicht abhielt, sich dennoch stets seinem Geschäfte zu widmen. Gebürtig aus Teufen, Kt. Appenzell, hatte er seit mehreren Jahren die Tabak- und Cigarrenfabrikation betrieben und erst voriges Jahr das dortige Bürgerrecht erkauft. Als guter Gatte, Verwandter und Freund, als ruhiger Bürger, sowie als tüchtiger und braver Geschäftsmann, war er von Allen geachtet und geliebt, die ihn näher kannten.

— Aarau. Wie es nicht zu bezweifeln war, hat der Cäcilien-Verein, Abtheilung Männerchor, mit Begeisterung und einstimmig beschlossen, am eidgenöss. Sängerfest in Bern vollzählig und wohl vorbereitet aufzurücken, bereits auch der Direktion den Auftrag ertheilt, mit dem Vorschlag zur Auswahl

einer als Wettgesang geeigneten Composition sich zu beschäftigen; zugleich hat er als Termin den 10. Januar bezeichnet, bis zu welchem Sänger hiesiger Stadt, die dem eidg. Sängerverband, resp. der Sektion Aarau noch nicht angehören, ihren Beitritt erklären können, damit die übernommene Aufgabe von Anfang an gründlich betrieben und in ehrenvoller Weise durchgeführt werde. — Der Männerchor ist sich wohl bewußt, daß es Mühe und Arbeit, Fleiß und Ausdauer erfordert, um mit den gutgeschulten, auch numerisch sehr starken, speziell nur dem Männergesang obliegenden, Vereinen der größern Schweizerstädte in die Schranken zu treten. Dagegen besitzt er unzweifelhaft die nöthigen Stimmen, zum Theil sogar ungewöhnlich ausgiebige, um in einem so günstigen Lokal wie dem Berner Münster mit Erfolg sich produziren zu dürfen, hat er doch seiner Zeit durch die gewaltigen, akustischen Räume der Zürcher Bretterhalle sich nicht abschrecken lassen. Der Männerchor wird in Bern wieder gut zu machen wissen, was er seitdem an zwei Vereinsfesten versäumen mußte, und wir geben ihm ein herzliches „Glück auf" mit ans Werk.

Bern. Aus dem Zuchthause in Bern ist der durchtriebene Züchtling Pige aus dem Kanton Freiburg entwichen, welcher vor einigen Jahren während langer Zeit den ganzen Kanton Freiburg durch seine verwegenen und genialen Diebstähle in Angst und Schrecken erhielt. Bereits wird demselben wieder ein in Villars begangener Diebstahl zugeschrieben.

Zürich. Die Ausführung der neuen Reußbrücke bei Ottenbach ist von dieser Gemeinde den HH. Ott und Comp. in Bern für die Summe von 47,000 Fr. übertragen worden. Sie erhält zwei steinerne Pfeiler und einen eisernen Oberbau und muß bis 1. Juli 1864 vollendet sein.

Solothurn. In der Sitzung vom Mittwoch bewilligte der Kantonsrath 3000 Fr. für den Abbruch der Schanzen beim Bernthor und ebenso viel für den Abbruch beim Bielthor. Ebenso wurde zu Vorarbeiten und Planirungen für die Korrektion der Dünnern 5000 Fr. bewilligt.

— Die Gemeinde Grenchen, die ihren alten Ruf der freien Gesinnung stets bewährt, hat in ihrer Versammlung vom 23. Dez. den heldenmüthigen Polenführer Langiewicz einhellig zu ihrem Bürger angenommen und darf erwartet werden, der Kantonsrath werde diesen Beschluß durch Ertheilung des Kantonsbürgerrecht bestätigen.

Freiburg. Der „Murtenbieter" enthält in einer Beilage eine einläßliche Auseinandersetzung der Eisenbahnfrage. Ihr zufolge würde der Kanton durch den Ankauf der Oronbahn die erschreckende Schuld von 55 Mill. Fr. auf seine Schultern laden und gibt es, um den Kanton vor dieser Kalamität zu bewahren, kein anderes Mittel, als die zahlungsunfähige Bahngesellschaft mit ihren 10 bis 12 Mill. Aktienkapital über die Klinge springen zu lassen.

Neuenburg. Der jüngst verstorbene Hr. Ami Sandoz hat dem Spital in Chaux de Fonds Fr. 10,000 Fr. vermacht.

Ausland.

Schweden Nach schwedischen Blättern ist in der Nacht vom 3. auf den 4. Dez. über die Hälfte von Sklarlöf, eine der größten Städte auf Oeland abgebrannt.

Deutschland. Der Einmarsch der deutschen Truppen in Holstein ist auf heute verschoben worden, und zwar sollen nicht die Sachsen, sondern die Oesterreicher (?) an der Spitze marschiren. Das Generalkommando dieser Oesterreicher hat in Hamburg damit debutirt, daß es die militärischen Exercitien in den Turnhallen untersagte, diese Lokale schließen und die Feldweibel, welche die Listen führten, verhaften ließ. Für den Fall, daß die Stadtbehörden nicht Folge leisten wollten, wurde Einschreiten angekündigt und gedroht, auf bewaffnete Korps würden die Oesterreicher schießen. Von einer solchen Exekution sind saubere Dinge zu erwarten!

— Unter den österreichischen Truppen für Holstein befindet sich nur ein deutsches Jägerbataillon. Die übrigen Regimenter bestehen aus Polen, Ungarn, Italienern.

— Hamburg, 23. Fortwährender Wechsel in den militärischen Dispositionen. Die österreichischen Truppen, welche sich bereit machten, nach Altona zu marschiren, haben Gegenbefehl erhalten und bleiben einstweilen noch in Hamburg. Die Dänen hielten Altona noch diesen Morgen besetzt.

— In den reaktionären Kreisen von Berlin spreche man bereits von einem Bündniß, welches Oesterreich, Preußen und Hannover zu dem Zwecke abgeschlossen hätten, der nationalen Agitation durch eine militärische Besetzung von Baden und Koburg ein Ende zu machen.

Ein Hamburger Telegramm meldet: Wandsbeck, der erste von den Dänen geräumte holsteinische Ort, prangt in deutschen und schleswig holsteinischen Fahnen. Die dänischen Insignen werden entfernt. Um 1 Uhr Mittags wird Herzog Friedrich auf dem Marktplatze unter allgemeinem Jubel feierlich ausgerufen.

Sämmtliche dänische Telegraphenlinien sind unterbrochen, das Bureau in Hamburg nimmt vorläufig keine Depeschen mehr an.

— Altona, 24. Ein sächsisches Regiment hat diesen Morgen Altona besetzt. Die Dänen haben zu gleicher Zeit die Stadt geräumt. Ein Meeting hat mit Begeisterung den Prinzen von Augustenburg als den rechtmäßigen Souverain von Schleswig-Holstein ausgerufen. Die bündischen Kommissarien sind der Volksbewegung nicht hinderlich entgegengetreten. Die Musik des sächsischen Regiments spielte die Nationalhymne von Schleswig-Holstein. In einer angeschlagenen Proklamation verheißt Augustenburg die Bildung einer holstein'schen Armee. Die Beamten, welche dem Christian geschworen haben, wurden abgesetzt, die wegen Eidverweigerung abgesetzten wieder eingesetzt; der Polizeiminister aus dem Polizeihaus hinausgeworfen.

England. In der Nacht vom letzten Freitag auf den Samstag brach in einem Theile der City von London, in welchem sich sehr viele Waarenlager befinden, nämlich zwischen Woodestreet und Mittstreet auf der einen und zwischen Clementscourt und Fentbers-alley auf der andern Seite, eine Feuersbrunst aus, welche Eigenthum zum Werthe von 100—150,000 Pfd. Sterl. (2,500,000 bis 3,750,000 Fr.) zerstörte.

— An der Londoner Borse ist der Diskonto auf 7% herabgesetzt worden.

Frankreich. Marschall Magnan ist am Schlagfluß gestorben.

Oesterreich. In den Hauptstädten Ungarns ist ein Manifest angeschlagen, welches die Verfassung verkündigt und ein Generalkomite des unabhängigen Ungarns, das unter dem Befehl Kossuths die Leitung der Geschäfte des Landes übernimmt. Oesterreich trifft große Maßregeln. Allgemeine Agitation.

Die am 20. December in Aarau versammelt gewesenen Deutschen haben zum Cassier des definitiv konstituirten Comite's Herrn A. Fleiner in Aarau gewählt. Diejenigen Deutschen, welche verhindert waren, bei der Versammlung zu erscheinen und doch etwas zur Unterstützung der eidesweigernden und flüchtigen Schleswig-Holsteiner thun wollen, sind freundlich gebeten, ihre Beiträge an den Herrn Cassier einzusenden. Gaben von Schweizern, welche für diese Sache Theilnahme hegen sollten, werden auch mit Dank entgegengenommen.

Aarau, 24. December 1864.

Das Hülfscomite für die flüchtigen Schleswig-Holsteiner.

Rorschach, 24. Dez. Kernen: Heutige Verkäufe 2779 Dopp.-Ztr., höchster Preis Fr. 28. 50, Mittelpreis Fr. 27. 25., Niedrigster Fr. 25. 25, Abschlag Fr. 0. 53. Zwei Pfd. Mehl 37 Cts., zwei Pfund Brod 34 Cts. Wochenverkäufe 725 Dopp.-Ztr.

Hafer: 41 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 16. 60.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Dez. 1863.

Storchen

Hr Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Dürr, dto. v. Solothurn.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Gusta, dto. v. Dangstetten.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. dto.
— Mauser m. Sohn, v. dto.
Jgfr. Dürr, v. dto.
— Blaas, Citronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Carrem. Gem., Kaufm. v. Genf.
— Maurer, dto. v. dto.
— Häfliger, dto. v. Lyon.
— Meier, Student, Freiburg.

Rößli.

Hr. Hermann z. 4, Kfm. v. Gönningen
— Rickli, Weber, Wingenreich.
— Wuß, Bierbrauer, Dullikon.
— Baumann, Zmrm., U. Toggenburg
— Reifer, dto. v. Mettschalt.
— Konrad, dto. v. Obeehausen.
— Baumgartner, Gärtn., Morswyl
— Stumm, Färber, Erlen.

Schwert

Hr. Friedlin, Hafner, Zürich.
— Herzog, Mechaniker, Basel.
— Müller, Kellner, Mellingen.
— Lehmann, Part. v. Basle.
— Heiz, dto. v. Reinach.
— Grieisel, dto. v. Frauenfeld.

Orange-, Punsch-Essenz, Claret, Malaga, Rhum, Arack, Cognac, Muskatwein, Nuß- & Quillen-Liqueur in den feinsten Qualitäten

empfiehlt zu sehr billigen Preisen die **Wernle'sche Apotheke** in Aarau.

Der Unterzeichnete macht dem ehrd. Publikum bekannt, daß er beständig mit geschweiften **Jungstühlen, Stühlen** zum Polstern, nebst **Fauteuils & Canapés** nach neuester Façon zu verschiedenen Preisen; dann **Sekretären, Kommoden, Waschtischen,** runden u. ovalen **Tischen, Arbeitstischchen, Nähstöcken, Nachttischchen,** hartbölzernen u. tannenen **Bettladen,** auch ordinären **Jungsesseln** versehen ist. Dann finden sich von Herrn Rychner verschiedene **Drechslerarbeiten** zu Geschenken geeignet, als: Garnwinden nach neuester Façon, größere und kleinere Pliant, Hutstöcke, Schwammgestelle 2c. 2c.

Verkaufs-Lokal: bis Neujahr gegenüber dem Ochsen, nachher in der Wohnung des Unterzeichneten.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

1032] **Gottlieb Rothpletz**, Schreiner im Hammer in Aarau

Bei herannahender Festzeit empfehle ich mein Lager von

Artikeln zu Geschenken geeignet.

Von der großen Auswahl die ich bieten kann, will ich nur Einzelnes erwähnen:

Photographie-Album im Preise von Fr. 1.50 bis Fr. 30.

Stereoscopé und Bilder dazu. — **Luxus-Artikel.** — **Galanterie-Waaren.** — **Necessaires.** — **Reise-Artikel.** — **Etuis** aller Art. —

Für Knaben und Mädchen

welche Freude am Zeichnen haben, empfehle ich besonders die beliebten

Creta Polycolor Stifte

in 48 Farben,

womit Zeichnungen ganz Gemälden gleichend, und unauslöschlich hergestellt werden können. —

Als nützliches und Freude bereitendes Geschenk für größere Knaben eignen sich die

Handwerkzeug-Kasten

für Schreiner-Arbeiten.

Sehr oft ist man in Verlegenheit, man weiß nicht was man geben soll, der Besuch meines Lokals führt dem Auge Gegenstände vor, welche die Wahl erleichtern.

964] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**



Jakob Aeschbach, Uhrenmacher,

zum Schlüssel,

hält fortwährend eine schöne Auswahl silberner und goldener **Herren- & Damen-Uhren, Pariser Pendülen, Stock- & Schwarzwälder-Uhren** in feiner und ordinärer Waare.

Er empfiehlt sich zu deren Abnahme besonders auf die bevorstehenden Festtage, sowie auch fernerhin für Besorgung von Reparaturen, die prompt und billig ausgeführt werden.

Eine frische Sendung

Pariser Damen-Mäntel,

Jacken und Herren-Kleider

ist soeben angekommen und erlasse diese, sowie meine übrigen Artikel für Herren- und Damen-Kleider möglichst billig.

Es werden auch Herren-Kleider auf Maß angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert.

Zum Aufräumen: **Jaconnat** (für Puppenanzüge) à 40 Cts. pr. Elle und eine Parthie **Frauen-Kleiderstoffe.**

966] **Hermann Guggenheim,** Marktgasse Nr. 22.

Verloren: Am Weihnachtsabend ein schwarzes **Tüllhäubchen,** von der Kirchgasse bis in die neue Vorstadt; von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. Dem ehrlichen Finder ein Trinkgeld.

Bei Unterzeichnetem ist nebst dem andern bekannten Fleisch auch fettes **Kuhfleisch** zu 35 Rp. per Pfund zu haben, wofür sich bestens empfiehlt

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Repetitions-Ball

Montag den 28. Dezember 1863,

Abends 5 Uhr,

im Gasthof z. Schwert.

Zu resp. Theilnahme lade die Tit. Eltern und Anverwandten der Kinder, so wie alle Gönner freundschaftlichst ein.

Auch sage allen denjenigen Eltern, die mich mit Ihrem werthen Vertrauen beehrten, beim Schlusse der Saison meinen besten Dank, und bitte mir Ihr gütiges Wohlwollen auch für das nächste Jahr zu bewahren.

Madame **Schlotthauer,** Tanzlehrerin.

Mit Bewilligung der hohen Kantons-Polizeidirektion wird der **Schweine-Markt** wie bis anhin üblich am Sylvestertage den 31. d. ebenfalls abgehalten.

Jedes aufzuführende Schwein wird ärztlich untersucht werden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Aarau, 26. Dezember 1863.

1030] **Das Polizei-Inspektorat.**

Brennholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von Buchs bringt am **Mittwoch den 30. Dezember** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, auf öffentliche Steigerung:

1) circa 8 Klafter Spältenholz,
2) „ 6 „ Reiswellen, und
3) „ 10 „ Stockholz.

Der Sammelplatz ist beim Armenhaus Buchs.

Buchs, 24. Dezember 1863.

Aus Auftrag des Gemeinderathes:

H. Lienhard, Gmd. Förster

Empfehlung.

So eben erhalte ich noch

Jupons

in einem ganz neuen Genre, die ebenfalls für schnellen Absatz bestens empfehle.

Aarau, den 21. Dezbr. 1863.

1001] **Jb. Gamper-Andres.**

Verschiedene Sorten extra gute

Basler- & Zürcherlekerle,

welche artig in Pakets verpackt zu Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken geeignet sind, so wie delikate **Mandelnüßle** und alle andern in schöner Auswahl vorhandenen **Berufs- & Cartonnage-Artikel** empfiehlt seinen werthen Gönnern höflichst

W. Landolt, Conditor.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit seine wohlbekannten extra guten **Bierbrode, Hefekränze, Züpfen,** so wie anderes Backwerk mehr.

F. Schäfer, Beck am Ziegelrain.

1026]

Zu verkaufen:

Ein wie neuer **Knabenschlitten** zu Fr. 5. — Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [1034

Zu vermiethen:

Ein meublirtes fröhliches **Zimmer,** am Graben Nr. 222, II. Stock. [987

Wir erlauben uns hiemit in Erinnerung zu bringen, daß unser

Weihnachts-Lager

bestens assortirt ist, dasselbe enthält unter Anderm:

Eine große Auswahl von **Kinder- & Jugendschriften**, illustrirte **Pracht- & Luxuswerke.** Die Werke der **beliebtesten Classiker** in schönen Einbänden. **Wörterbücher** in allen Sprachen, solid gebunden, **Lehrbücher** für **Kaufleute.** — **Gebet-** und **Andachtsbücher.** — **Kochbücher** — **Haushaltungs-bücher.** — **Atlanten** und **Landkarten.** — **Gesellschafts-Spiele** — **Oelfarbenbilder,** auf Verlangen besorgen wir die Einrahmung in Goldleisten. — **Lithographien** — **Stahl-** und **Kupferstiche.** — **Photographie-Albums** und **photographische Bilder.** Wir haben ein Verzeichniß drucken lassen, das gratis zu haben ist, wodurch die Auswahl erleichtert wird. —

Ein Globus zum Bauen in 38 Theilen

dürfte als neustes Hülfsmittel zum geographischen Unterricht ein willkommenes Geschenk für Schüler sein. — Wir bitten unser Lokal mit Besuchen zu beehren, und werden uns bestreben allen Wünschen nach Möglichkeit zu entsprechen. — Auf Verlangen senden wir gerne zur Ansicht. —

Halbmeyer & Schindler in Aarau.

Musikalische Abend-Unterhaltung

(ohne Rauch)

der Lenzburger Knabenmusik

unter

Mitwirkung vom Männerchor des Cäcilien-Vereins Aarau,

Samstag den 26. Dezember 1863

im Casino-Saale.

Programm:

1.	Andante, comp. von	Busch.
2.	Liederpotpourri, arrang. von	Th. Lampart.
3.	Männerchor.	. . .
4.	Marsch aus dem Feldlager in Schlesien, von . .	Meyerbeer.
5.	Steyerlieder, arrang. von	Th. Lampart.
6.	Solo für Cornet à piston, vorgetragen durch . .	Th. Lampart.
7.	Quodlibet, arrang. von	Th. Lampart.
8.	Männerchor.	. .
9.	Komisches Potpourri, arrang. von	Busch.
10.	Parademarsch, arrang. von	Th. Lampart.

NB. Extra-Programmzeddel werden nicht ausgegeben.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang präcis ½7 Uhr.

Bis Donnerstag Abends sind Billets für Erwachsene à 80 Cts., für Kinder à 40 Cts. bei den Herren Alex. ImHooff und Hans Bührer zu haben.

— Cassa-Preis Fr. 1. und 50 Cts. —

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Jäger-Verein Aarau.

VI. Vortrag des Herrn eidgen. Oberst Schädler

am Sonntag den 27. Dezember, Nachmittags 1½ Uhr,

im Saale des Gasthofs z. Ochsen dahier.

Der Vorstand.

Anzeige

meinen geehrten Kunden, daß ich über Weihnachten in Commission zu verkaufen ein schönes Sortiment

Chals Tapis double carré

erhalten habe. Auch halte eine Musterkarte von schwarzen und farbigen **Lyoner-Seidenstoffen,** die in Betreff der reichen Auswahl und guten Qualitäten gewiß empfohlen werden dürfen. — Bestellungen werden in einigen Tagen pünktlich effektuirt.

Für gefl. Zuspruch empfehle mich bestens.

Aarau, den 19. Dezbr. 1863.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

968]

Prediger in Aarau.

Sonntag den 27. Dezember 1863,
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pachtsteigerungs-Publikation.

Ueber die **Fischenz** des obenher Suhr in den Stadtbach sich ergießenden **Brunnbachs,** sammt andern damit in Verbindung stehenden Bächen und Quellen, wird der Unterzeichnete künftigen Dienstag den 29. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, auf seinem Verwaltungsbureau eine öffentliche Pachtsteigerung abhalten, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Aarau, 24. Dezember 1863.

Der Bezirksverwalter:
1018] **Wydler.**

Eine Parthie

Seidensammet-Gilets, Joppen & Schlafröcke

um sehr billigen Preis.

Zum Aufräumen:

Tisch- & Bodenteppich

bei **H. Guggenheim,** Marktgasse 22.

Unterzeichneter hält en Dépôt das allgemein rühmlichst bekannte

Alpenkräuter-Magenbitter,

worüber mehrere Zeugnisse zur Einsicht vorliegen. **Friedrich Steininger,**
Weinhandlung.

Zu Weihnachts- & Neujahrsgeschenken geeignet, empfiehlt Unterzeichneter eine schöne Auswahl

Schlafröcke

zu äußerst billigen Preisen

J. Siebenmann,
Marchd.-tailleur.

Eier sind zu kaufen in Nr. 229 dahier. [1017

Rothe & weisse franz. Weine, Vermouth, alter Cognac, extra schöne Kastanien

empfiehlt zu billigen Preisen

1007] **F. Maurer Sohn.**

Druck und Verlag von J. Konrad, Sohn.

Montag. № 304. 28. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Weihnachtbetrachtungen.

„Friede den Menschen auf Erden!"

Es ist ein schöner, erhabener Gruß, den die Engel der bedrängten und gläubigen Menschheit bei der Geburt des Welt-Erlösers brachten, ein schöner Wunsch, dem wir gewiß alle von Herzen beipflichten und besonders in der jetzigen sturmbewegten Zeit, wo in verschiedenen Landen die Gräuel des Krieges und der Tyrannei stündlich neue blutige Opfer fordern, wo jeder kommende Augenblick neue weitgreifende Verwicklungen bringen kann. Und wahrlich, es ist ein düsteres, beinahe unheimliches Bild, das uns die Weltlage bietet und es drängt sich uns fast die Ueberzeugung auf, daß nur ein allgemeiner Krieg den Knoten all dieser Verwicklungen durchschneiden könne, wenn nicht der Schwächezustand der einzelnen und voraus zum Kriegführen berufenen Mächte diesen Zustand des Zweifels und der Mißstimmung wünschbar finden läßt.

Der Kriegsschauplatz in Amerika hat wesentlich keine neuen Resultate von irgend einer tiefern Tragweite zu Tage gefördert; seit dem 3. Juli, wo Vicksburg in die Hände des Nordens fiel, Lee, der intelligenteste Führer des Südens, seinen Tod fand, wo mit diesem Doppelschlage dem Süden der Mississippi entrissen, sein Gebiet in zwei Hälften getheilt worden war, seit diesem Tage hat weder der Süden noch Norden neue erhebliche Erfolge zu erringen gewußt. Und doch muß dieser brudermörderische Kampf bald sein Ende finden, entweder so, daß der entkräftete, ausgesogene, einer fürchterlichen Noth entgegen gehende Süden seine Waffen streckt, oder aber, daß die Friedenspartei des Nordens ihren Führer und frühern Obergeneral M'Clellan auf den Präsidentenstuhl zu erheben vermag. Ein Resultat hat indessen dieser Krieg gesichert, und zwar ein erhebendes vom Standpunkte der Menschlichkeit: die Neger-Emanzipation, wenigstens im Norden. Freiwillig und aus eigenem Antriebe wird der Süden sich dem Norden nicht in die Arme werfen. Nur zwei Möglichkeiten können den Krieg beendigen: das Schwert, oder aber die vom Norden ausgesprochene Anerkennung der unabhängigen Südstaaten. Welches wird man wählen?

In Mexiko ist die Sachlage so weit gediehen, daß Frankreich ein neues Regierungssystem oktroyren konnte, dasselbe aber mit den Waffen in der Hand aufrecht erhalten muß, weil der Widerstand und der Fremdenhaß der freiheitsliebenden Mexikaner noch nicht gebrochen ist und kaum gebrochen werden kann. Frankreich kann aber auf die Dauer nicht immer Opfer für eine theure Idee bringen, ohne daß ein irgendwie acceptables Profitchen herausschaut. Frankreichs Seckelmeister Fould jammert ja tagtäglich über die mehr und mehr zusammenschrumpfende Geldbörse des Staats, Napoleon selber will seine auswärts stehenden Truppen zu Hause haben, um sie im geeigneten und vielleicht nahe bevorstehenden Augenblicke gleich bei der Hand zu haben: deßhalb die neu aufgetauchte Idee das frischgebackene Kaiserreich Mexiko in eine gemäßigte Republik umzukneten. Armer Max! Es ist dies ein bitteres Weihnachtsgeschenk, du bist um deine Krone betrogen!

Weit mehr Interesse nehmen wir an dem Schicksale der Polen. Lockend hat man der Welt verkündet, Alexander II. sei der mildeste und liberalste Regent, den Rußland je besessen; jenes Lied ist verklungen und vergessen, hat es doch nur trügerische Hoffnungen gebracht, sind doch seine Nachklänge nur der unaufhörliche Jammerruf des mißhandelten Polenvolkes, über das die Henkersknechte Murawieff und Berg die bluttriefende Knute zu größerer Ehre und zum Ruhme des allmächtigen Czaren schwingen. Und weitere Helfershelfer hat dieses Blutregiment in Sirenen gefunden, als welche wir das liebäugelnde Oesterreich und das schwertrasselnde Preußen erkannt haben. Ja, ja, es ist ein altes Lied! Und doch ist der Aufstand noch nicht unterdrückt; es ist zäh dieses Polen, es kämpft bis zum Tode und selbst in Sibirien werden diese Heldenseelen nicht erkalten und es bieten sich täglich mehr und mehr Hoffnungen für das Gelingen des Aufstandes. Ist's doch ein unheimliches Bangen, das Oestreich vor dem sich regenden Ungarn befällt, ein furchtsames Bangen vor dem kampfgerüsteten Italien. Diese slavischen Völker im Rücken und die Italiener in der Front! Nur immer losgeschlagen, zieht den verrätherischen Franz Joseph zur Rechenschaft, er hat es um seinen Verrath an der liberalen Sache Deutschlands, er hat's um die Polen und Ungarn wohl verdient, ein wenig geklopft zu werden. Es wird wahr werden, was das Frankfurter Journal sagt: Der Verrath an der liberalen Sache Deutschlands hat Oestreich um Italien gebracht, ein neuer Verrath bringt es um Venedig, um Ungarn. Und in die Hände Ungarns ist das Geschick der um die Freiheit kämpfenden Polen, der unterdrückten slavischen Völker, — sein eigenes gelegt! Auch Preußen hat eine bange Ahnung; aber nicht vor einer auswärts drohenden Gefahr, vor seinem eigenen Volke, muß es sich doch, ohne angegriffen zu werden, immer kriegsgerüstet bereit halten, — muß es doch jetzt weitere Summen für Kriegsrüstungen vom Volke verlangen. Zum Schutze Schleswigs-Holsteins, nachdem man den Dänen so treffliche Polizeidienste leistet? Oder aus Furcht vor Napoleon, den man so trefflich nachäfft! Deutsches Volk, du bist im Begriffe, die Waffen zu schmieden, die dich schlagen werden!

Das freisinnige Deutschland regt und rüstet sich für Schleswig-Holsteins Rettung vom fremden Joche und diese Sympathien, die man dem Bruderstamme schenkt, gewinnen etwas an Bedeutung, weil der so viel gepriesene Herzog Ernst von Koburg in das bezügliche Komite getreten ist. Nur schade, daß man nach andern Vorgängen nicht volles Vertrauen zu seiner reolichen Haltung fassen kann! Es hat aber die Ueberzeugung allgemein Platz gegriffen, daß das deutsche Volk, oder irgend ein Theil desselben nur durch sich frei werden kann, daß die Sache des deutschen Volkes die seiner Fürsten nicht sein kann. Der deutsche Michel hat Reu- und Lehrgeld genug bezahlt; noch ein Verrath an der Majestät des deutschen Volkes und es dürfte wahr werden, was man sich jetzt schon in Deutschland ins Ohr flüstert: „Revolution!" Schattenbilder treten zwar in diesem Handel genug auf: z. B. die uneinige Haltung Deutschlands selbst, dann wieder die Haltung der Holsteiner und Schleswiger im Ausland, da viele derselben durch Beglückwünschen Christians IX. den Vaterlandsverrath perfekt gemacht haben. Nur das einige deutsche Volk kann frei werden!

Man ist von der Idee des europäischen Kongresses abgekommen; vielleicht war sie auch nicht so ernst gemeint von Seite des Antragstellers: nur um die Schuld eines Krieges, der früher oder später kommen kann, auf die Nichteintretenden werfen zu können. Täuschen wir uns nicht: Napoleon will den Krieg und Viktor Emanuel wünscht ihn herbei. Dem einen soll er Blitzableiter werden für die ihm ungünstige öffentliche Meinung, gegen den Einfluß der Opposition, die energisch die Schwächen des Kaiserthums ausbeutet; dem andern deshalb, weil er der öffentlichen Meinung nachgeben, weil er endlich

an die Verwirklichung des Italia unita schreiten muß, weil ihm nichts anders übrig bleibt als: Bankrott oder Krieg! Deßhalb die beiderseitigen enormen Rüstungen!

Es scheint einzig unserm Vaterlande das seltene Glück beschieden zu sein, in freiheitlicher, friedlicher Fortentwicklung zu wachsendem Wohlstande zu gelangen. Es ist einig, und steht gerüstet da. Dieses Bild der Eintracht wird und kann durchaus nicht gestört werden durch die Erinnerung an die jüngst erlebten Krisen und Parteikämpfe: im Ganzen und Allgemeinen hat der Liberalismus nur gewonnen, die Volksrechte sind ausgebildet worden; das Bewußtsein des Volkes hat sich nur gestärkt in diesem Kampfe und es hat Gelegenheit gefunden, die grundsätzlichen Gegner der wahren Demokratie in der falschen Maske der Volksfreunde zu erkennen und diese Erkenntniß ist wohl eines Kampfes werth! — Mögen die Würfel der Zukunft fallen, wie sie wollen, die Schweiz darf den kommenden Stürmen ruhig entgegensehen, auch dann, wenn es ihr nicht mehr vergönnt wäre, sich unter den Schirm der „Neutralität" zu stellen. Wir geben uns indeß gleichwohl der süßen Hoffnung hin, daß uns die Segnungen des Friedens erhalten bleiben! Glück auf zum neuen Jahr!

Eidgenossenschaft.

Die HH. Oberst Herzog, Wurstemberger und Schwarz haben die Ordonnanz für das neue Infanteriegewehr ausgearbeitet und der Bundesrath dieselbe genehmigt.

Die Konferenz für Erstellung eines Konkordates gegen Lotterien und Glücksspiele hat seiner Zeit eine Kommission bestellt, welche letzten Dienstag unter dem Vorsitz des Hrn. Bundesrath Dr. Dubs eine Sitzung gehalten hat. Es wurde der Entwurf eines den Kantonen vorzuschlagenden Konkordates festgestellt. Zugleich schlägt die Kommission der Konferenz vor, es möchte dieselbe an die Kantonsregierungen auf deren Gebiet noch ständige Lotterien und Spielhäuser bestehen, die freundeidgenössische Einladung richten, dieselben im Interesse der Ehre und der Wohlfahrt des gesammten Vaterlandes von sich aus aufzuheben.

Aargau. Das „Zofinger Volksblatt" erhält für nächstes Jahr eine ständige Redaktion; das in letzter Nummer von derselben veröffentlichte Programm verspricht uns Tüchtiges und heißen wir dieselbe freundlich willkommen. Was uns an der neuen Redaktion mißfällt, ist der Eigendünkel, mit der sie auf ihr belletristisches Beiblatt hinweist und sagt, dasselbe werde nicht, wie die Beiblätter unserer aargauischen Zeitungen von literarischer Freibeuterei leben. Wir lehnen für unser Beiblatt diesen zugedachten Ehrentitel entschieden zurück und wollen gewärtigen, ob das nächste Inhaltsverzeichniß des „Wyggerthaler Blattes (Beiblatt zum „Zofinger Volksblatt)" eine solche Zahl Originalarbeiten aufweist, wie unser diesjähriges. Man kann in einem Programm Versprechungen machen, ohne dabei die ganze übrige aarg. Presse auf eine nichts weniger als noble Art an den Pranger zu stellen.

— Aarau. Herr Rößliwirth Rohr von Hunzenschwyl deponirte den 24. dieß beim hiesigen Bezirksamte zwei falsche 10 Frankenstücke, die seine Frau am Tage vorher von Schreiner Ort von Suhr erhalten hatte. Eine bei Ort sofort vorgenommene Hausdurchsuchung brachte den zur Anfertigung des Geldes nöthigen Apparat zum Vorschein. Schreiner Ort als Ausgeber und Graveur Ort als verdächtiger Fabrikant dieses falschen Geldes wurden sofort verhaftet.

Bern. Letzten Donnerstag Abend stürzte sich der gewesene Lehrer Egger, Angestellter in der Waldau, in einem Anfall von Schwermuth und Lebensüberdruß, deren nähere Veranlassung man noch nicht kennt, über die große Nydeckbrücke in die Aare, aus der er sofort entseelt, in der Nähe des Pelikan herausgezogen wurde. Er trug noch zwei geladene Pistolen auf sich; wohl ein hinlänglicher Beweis, daß sein unglückseliger Entschluß fest stand.

— Der Gemeinderath von Bern hat dem zurücktretenden Präsidenten v. Effinger in Anerkennung seiner der Gemeinde während dreißig Jahren geleisteten Dienste einen silbernen Pokal im Werthe von 4- bis 500 Fr. zu überreichen beschlossen.

Solothurn. Zum Präsidenten des Kantonsrathes wurde Hr. Kulli, zum Vizepräsidenten Hr. Kaiser, Bankdirektor ernannt. Landammann: Hr. Ackermann.

— Der Kantonsrath hat das von der Gemeinde Grenchen dem General Langiewicz geschenkte Bürgerrecht durch einstimmiges und unentgeldliches Ertheilen des Landrechts gekrönt.

Baselland. Einen der schmählichsten Akte der Parteileidenschaft hat der Landrath am Montag bei der Wahl des Staatsanwalts begangen. Einziger Bewerber war der bisherige Inhaber der Stelle, Hr. Graf, der seinem Amte in ausgezeichneter Weise vorsteht, ein fleißiger, ehrenfester Beamter. Er erhielt 17 Stimmen, 28 wurden weiß eingelegt (oder beschrieben: „nochmalige Ausschreibung"). Kein Mensch kann Hrn. Graf's Amtsführung mit Grund den geringsten Vorwurf machen, aber er ist ein „Anti", ist zudem erstgewählter Nationalrath: das war dem gehörnten Rath Grund genug, einen gewissenhaften Beamten so zu behandeln. Eine Behörde, die sich zu solchen Handlungen erniedrigt, ist gerichtet.

Thurgau. Das neue Polizeigesetz mit seiner Bestimmung, daß nicht nur die Polizeiangestellten, sondern jeder Bürger Polizeivergehen anzuzeigen und für seine Anzeige eine Belohnung zu beziehen habe, hat im ganzen Lande einen gewaltigen Vetosturm wachgerufen. Den 20. dieß hat eine zahlreiche Vetoversammlung in Weinfelden, behufs Organisation der Bewegung, Komite's für sämmtliche Bezirke gewählt und einen öffentlichen Protest und Aufruf an das Volk erlassen.

Dänemark. Kopenhagen, 25. Dez. Rußland und England haben der dänischen Regierung mitgetheilt, daß Preußen auf der Zurücknahme der November-Verfassung bestehe, ansonsten es das Londoner Protokoll nicht anerkennen würde.

Wenn Dänemark nicht nachgibt, so wird es von England und Rußland im Kriege nicht unterstützt werden.

Der König Christian wollte den Reichsrath zusammenberufen, damit er die Suspension der Verfassung sanktionire. Dessen weigerte sich das Ministerium Hall und gab seine Entlassung. Der König verlangte von den Mitgliedern der Rechten ein Kabinet zu bilden; alle verweigerten dies.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 26. Dezember 1863.)

Schuldenruf.

Bremgarten. Hunn, Jakob, alt Wegknecht, Tschudi gen., von Wohlen. Eingabe 28. Jan., Gemeinderathskanzlei Wohlen.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Obrist, Heinrich, Leders, von Riniken. Eingabe 31. Jan., Gemeindeschreiberei Riniken. — Kulm. Rodel, Rud., Rudis, von Fahrwangen, in der Heurüti zu Unterkulm, bevormundet; Eingabe 30. Jan., Gerichtskanzlei Kulm. Bauhofer, Jakob sel., Metzger, Vater, von Reinach; Meyer, Heinrich, Abrahams, von Scherz, in Kirchrued bei Schloßrued verstorben; Eingabe 30. Jan., Gemeindeschreibereien Reinach und Schloßrued. — Lenzburg. Renold, Jakob, alt Gemeinderath, von Braunegg, gewes. Wirth in Othmarsingen, Erblasser. Eingabe 6. Februar, Gemeindeschreiberei Othmarsingen.

Benefizium Inventarii.

Baden. Umbricht, Jakob, alt Armenpfleger sel., v. Untersiggingen. Eingabe 30. Jan., Gemeindskanzlei Untersiggenthal. — Bremgarten. Stöckli geb. Steinmann, Wittwe Clementia, Floris, von Tägerig, in Nesselnbach wohnhaft gewesen. Eingabe 28. Jan., Gemeinderathskanzlei Nesselnbach. — Brugg. Märki, Anna Barbara, Wittwe, von Rüfenach. Eingabe 31. Januar, Gemeindeschreiberei Rüfenach.

Geldstage.

Aarau. Andres, Rudolf, Kupferschmied, v. Aarau. Eingabe 30. Januar. — Lenzburg. Briner, Kaspar, Schuhmacher, v. Möriken, vermögenslos; Ammann, Joh., Hausschneiders, von Seon; Siegrist, Ursula geb. Dinkel, Jakobs, Posamenters Ehefrau, v. Meisterschwanden, in Dintiken. Eingabe 30. Jan. — Kulm. Merz, Jakobs, Heinrichs, Jöris, von Beinwyl, abwesend, vermögenslos. Eingabe 30. Jan.

Rehabilitationen.

Aarau. Hauri, Samuel, Sutters, Rudolfs, von Hirschthal. Hurst, Karl, v. St. Louis (Frankreich), in Aarau. — Bremgarten. Lang, Andreas, Bildhauer, v. Kurzrickenbach (Thurgau), in Villmergen. Koch, Jakob, Maler, v. Wohlen. — Brugg. Joh. Kirchhofer, Hansen, v. Aueustein. — Lenzburg. Rohr, Rudolf, Kaspars, v. Staufen. — Muri. Römer. Constantin. von Rüstenschwyl.

Lindau, 24. Dezb. Mittelpreise per Scheffel: Waizen 20 fl. 12 kr Abschlag 0 fl. 01 kr.; Kernen 19 fl. 44 kr., Abschlag 0 fl. 24 kr.; Roggen 13 fl. 30 kr., Abschlag 0 fl. — kr.; Gerste — fl. — kr., Aufschlag — fl. — kr.; Haber 7 fl. 36 kr., Aufschlag 0 fl. 06 kr.

München, 24. Dezb. Mittelpreise per Scheffel: Weizen 18 fl. 41 kr. Abschlag 0 fl. 04 kr.; Korn 11 fl. 25 kr., Abschlag 0 fl. 04 kr.; Gerste 11 fl. 08 kr., Abschlag 0 fl. 06 kr.; Haber 7 fl. 13 kr., Aufschlag 03 kr.

Liverpool. Wochenverkäufe 22,000 B. Middling Orleans 27 D., Middl. Boveds 26 7/8, fair Broach 22 3/4, fair Omrawuttee 22 1/8, Dhollerah 22 1/4, Comptah 22 Tinevelly 23 Bengal 17. Egyptian 27 1/4. Heutige Verkäufe 4000 B. Markt ruhig.

Havre, 24. Baumwolle. Wochenverkäufe 6500 Ball Très Bas Louis. 345, Bas 355, Très Ord. 370, Bon Ord. Broach 295, Omrawutte 285, Dhollerah 290, Bengal 220, Tinevelly 285, Comptah 275. Western —. Heutige Verkäufe 800 Ballen. meist Consommation. Markt ruhig, aber fest.

Basel, 24. Dez. Mittelpreis per Dplztr. Kernen: 25 Fr. 77 Rp. Abschlag Fr. 0. 16. Stehen geblieben 248 Dplztr. Dazu angekommen 77 Dopplzt. Verkauft wurden Weizen und Kernen 75 Dpplztr. Blieben stehen 250 Doppelzentner.

Schaffhausen, 22. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Kernen Fr. 24. 66, Abschlag Fr. 0. 38; Haber Fr. 13. — bis Fr. 15. —.

Winterthur, 24. Dez. Mittelpreise per Doppelzentner: Kernen Fr. 27. 15, Abschlag Fr. 0. 41.; Haber Fr. 15. 10, Aufschlag Fr. 0. 02.

Pariser-Börse. 23. Dez. 3 % Rente 66. 35, Credit mobilier 1037. —, Oesterr. Staatsbahnen 402. —.

London, 23. Dez. Consols 91 1/4.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Dez. 1863.

Ochsen.

Hr. Streiff m. Sohn, Priv. v. Mollis.
— Garnier, Kaufm. v. Frankreich.
— Getsch 2, dto. v. Hagenthal.
— Näf, dto. v. Mülhausen.

Storchen.

Hr. Rothpletz, Pfarrer, Erlinsbach.
— Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Bernheim, dto. v. Zürich.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. dto.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Löwen.

Hr. Lehmann, eidg. Oberfeldarzt, Bern
— Schüz, Pfarrer, Hägglingen.
— Mislap, Negot. v. Basel.
— Plattner, dto. v. Liestal.
— Schück, dto. v. Olten.
— Kienle, dto. v. Furtwangen.

Schwert.

Hr. Friedlin, Hafner, Zürich.
— Müller, Kellner, Mellingen.
— Müller, Part. v. Hirschthal.
— Fricker, dto. v. Gränichen.
— Flückiger, dto. v. Willisau.
— Günther, Zimmerm., Häselgehr.
— Frei, dto. v. Zurzach.
— Koch, Schmd., Rheindischofsheim
— Dietrich, Schlosser, Würgeln.
Jgfr. Baumann, v. Zurzach.

Rößli.

Hr. Hermann, Kaufm. v. Gönningen.
— Solart, dto. v. Rödefeld.
— Finkle, dto. v. dto.
— Sommer, dto. v. dto.
— Vollmar, dto. v. dto.
— Gunter, Priv. v. Münster.
— Küpfer, dto. v. Gretzenbach.
— Stäubli, Landmann, Zofingen.
— Bugmann, Posamt., Dottingen.
— Hechler, dto. v. Rohr.
— Habermacher, Bäcker, Rickenbach.
— Rock, dto. v. Neuenburg.
— Baumann, Zmrm., U. Toggenbrg
— Reifer, dto v. Mettschalt.
— Schlatter, Müller, Fahrwangen.
— Lies, Schuster, Kiebingen.
— Wahlbold, dto. v. Mehlingheim.
— Riedlinger, Schmd., Niederschach.
— Eiager, Schreiner, Reurede.
— Mayer, Maurer, Schlettstadt.
2 Drazthinder, a. Ungarn.

Wildenmann.

Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Payan, Kaufm. v. Lyon.
— Krähenbühl m. Fr., dto. v. Basel.
— Gellert m. Fr., dto. v. dto.
— v. Aker, dto. v. Lyon.
— Graf, dto. v. Zürich.
— Tschudi, dto. v. Liestal.
— Roy, Student, Luzern.

Leichen-Anzeige.

Nro. 67.

Dienstag den 29. Dezember 1863, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Frey Springer, Handelsmann; 60 J., 6 M., 26 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 370.

Lesegesellschaft Aarau.

Diejenigen Herren, die der Gesellschaft noch beizutreten wünschen, werden anmit höflich ersucht, dieß um so eher baldigst zu thun, als ihnen einstweilen das Eintrittsgeld noch erlassen wird. — Anmeldungen nehmen entgegen und nähere Auskunft ertheilen

Die Mitglieder des Vorstandes:
Dr. Fischer.
Mayer, Bezirkslehrer.
J. Dolder. [1035

Jäger-Verein Aarau.

Haupt-Versammlung
am Dienstag den 29. Dez, Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Traktanden: Geschäftsbericht und Jahres-Rechnung pro 1863.
Vorstandswahlen ꝛc. ꝛc.

Zu obenangeführten wichtigen Verhandlungen sieht zahlreicher Theilnahme entgegen

1041] **Der Vorstand.**

Gesucht: Für eine kleine Familie ein kleines **Logis.** Anmeldungen bei

1037] **Rud Lüscher,** Notar.

Möchten gewisse Persönlichkeiten in Zukunft für sich behalten, was nicht für mich, sondern Ihnen äußerst gut paßt. Wissen Sie, bei einfachen, sittlichen Menschen läßt sich's besser wohnen, als bei nobel sein wollenden. Uebrigens sollte man eines rechtlichen Gastgebers Pettschaft nicht mit solchen Sachen besudeln, viel weniger die h. Weihnachtszeit. [1038

Sehr vortheilhafte Gelegenheit für Raucher.

Liquidation von Cigarren.

Um mit meinem Cigarrenlager aufzuräumen, erlasse dieselben von heute an bei kistchenweiser Abnahme zu bedeutend herabgesetzten Preisen; bei Abnahme von einem mille zum Fabrikpreise.

Zu geneigter Abnahme empfehle mich bestens.

Blattner-Mülchy.

Soeben haben ich wieder neue Sendungen von eleganten und soliden

Petroleum-Häng- & Tisch-Lampen,

besonders für Festgeschenke sich eignend, erhalten und kann solche zu außerordentlich niederen Preisen erlassen.

P. Außbaum,
Kronengasse in Aarau.

Beim Herannahen des Jahreswechsels erlauben wir uns, zum Abonnement auf den dritten Jahrgang der

Schweizerischen Eisenbahn- & Handels-Zeitung

ergebenst einzuladen. Dieselbe erscheint wöchentlich 3 Mal zum Preise von 12 Fr. pro Jahr oder 6 Fr. pro Halbjahr franko durch die ganze Schweiz, und ist durch alle Postbureaux frei mittels direkter Bestellung bei der unterzeichneten Expedition zu beziehen.

Inserate, zu 15 Centimes pro Zeile von circa 60 Buchstaben, finden in den Kreisen des Handelsstandes und der Capitalisten eine geeignete Verbreitung.

Die Schweizerische Eisenbahn- u. Handels-Zeitung, welcher die wöchentlich erscheinende Schweizerische Bank-Zeitung unentgeldlich beigelegt wird, enthält die möglichst vollständigen Angaben über das schweiz. Eisenbahnwesen, die wöchentlichen und monatlichen Betriebs-Ergebnisse aller schweiz. Bahnen, — die ausführliche Berichterstattung über mehr als 80 schweiz. Aktiengesellschaften aller Art, — den Cours aller schweiz. Aktien und Obligationen, mit Angabe der Eröffnung neuer Subscriptionen, der Generalversammlungen, Zinsen- und Dividendenzahlungen, Auslosungen und Rückzahlungen, — volkswirthschaftliche Mittheilungen aller Art, — einen wöchentlichen Bericht über das Getreidegeschäft, die Getreidepreise von 17 Marktplätzen, — einen halbmonatlichen Bericht über das Seidengeschäft, die Berichte der Seiden-Trocknungsanstalt in Zürich, das monatliche Export-Bulletin der Zürcher Seiden-Industrie-Gesellschaft und die Zürcher Seidenpreise, — die Angabe der Preise von Colonialwaaren u. s. w, — Handelsberichte von den wichtigsten europäischen und außereuropäischen Plätzen, — Angaben über Post- und Telegraphen-Taxen. — ꝛc. ꝛc.

Zürich, den 24. Dezember 1863.

Expedition
der Schweiz. Eisenbahn- & Handels-Zeitung.

---

23. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,8‴	27″ 1,0‴
Thermometer	- 3	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	b

24. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 1,8‴	27″ 2,2‴
Thermometer	0	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Ganz neu angekommen:

6/4 breiter Jupons- (Unterrock) Stoff in neuesten Dessins zu sehr billigen Preisen bei

H. Guggenheim in Aarau.

Gänzlicher Ausverkauf
(Liquidation)
von Adolf Dreifuß an der vordern Vorstadt in Aarau.

Da ich auf hiesigem Platze viele von meinen Artikeln gänzlich zu liquidiren gesonnen bin, so verkaufe von heute an folgende Stoffe mehr als um 25 % unter dem gewöhnlichen Ladenpreise:

Frauenzimmer-Kleiderstoffe,

mehr als 300 Stück verschiedene einfärbige, gestreifte, kleincarrirte und mit kleinen Dupfen versehene; sodann **Lustre, Orleans, Reps & Paramattas,** welche zu 55 und 65 Cts. bis 1 Fr. 10 Cts. die Elle verkauft werden. Ferner seine schwarze **Orleans** à 65 Cts. die Elle; seine schwarze **Paramattas** und seine 2 Ellen breite französische **Merinos,** nur in Schwarz, von 1 Fr. 80 Cts. bis 2 Fr. 20 Cts. die Elle; eine Parthie graue und schwarze **Moirée** à 90 Cts. bis 1 Fr. die Elle; 2 Ellen breite gefärbte **Flanelle** (ganz Wolle) zu 1 Fr. 70 Cts. bis 2 Fr. die Elle; **Müllhauser Indienne** à 50 Cts. die Elle; **Tartans** zu 45 bis 50 Cts. die Elle; **Mousseline-laine** und **Poil-de-chêvre** à 50 Cts. die Elle; mehr als 2000 Ellen **Tuch-** und **Buksking-Resten,** 3/4 und 10/4 breite größere und kleinere, dienlich für Hosen, Röcke und Gilets, sowie für Damenmäntel und Damenjacken, die Elle von 2 Fr. 50 Cts. bis 8 Fr.; eine sehr große Auswahl in ganz feinen **Damen-Kleiderstoffen,** sehr billig.

Diese, sowie noch eine Menge unbenannter Artikel empfehle zu gütiger Abnahme bestens.

Man komme und überzeuge sich!

☞ Bitte davon Notiz zu nehmen, daß alle Waaren zu ganz fixen Preisen verkauft werden.

Adolf Dreifuß in **Aarau.**

Musikalien,
ein eben so nützliches als angenehmes Neujahrs-Geschenk.

a) **Für erste Anfänger:** Klavierschulen, Etüden von 1 Fr. an, Sammlungen beliebter Melodien in leichtestem Arrangement mit Fingersatz von Fr. 1. 40 an 2c.

b) **Für Vorgerücktere:** Goldnes Melodienbuch, Potpourri's aus den beliebtesten Opern, Salonstücke von Ascher, Beyer, Laybach; Volksliederalbum und andere Salonpiecen von Krug 2c.

c) **Mendelsohns Lieder ohne Worte,** 6 Hefte in schönster Ausstattung, bis Neujahr zu dem beispiellos billigen Preis von 10 Fr., eigentl. Werth 20 à 30 Fr.

d) **Für Violin- & Flötenspieler:** Musikalien von 70 Cts. an bis zu den Salonstücken von Briccialoi und den Violinkonzerten von Baillot, Beriot, Rode, Mozart 2c. 2c.

Musikalien zur Einsicht stehen mit Vergnügen zu Diensten. Zugleich empfehle mein **Lager** von **Papeterie-Artikeln, Photographie- und andern Albums, Photographien berühmter Dichter und Componisten, Taschenkalender** für 1864 2c. 2c.

951] Musikalienhandlung & Leihanstalt von **M. Bach-Gelpke.**

Orange-, Punsch-Essenz, Claret, Malaga, Rhum, Arack, Cognac, Muskatwein, Nuß- & Quitten-Liqueur in den feinsten Qualitäten

empfiehlt zu sehr billigen Preisen die **Wernle'sche Apotheke** in Aarau.

Der Unterzeichnete macht dem ehrd. Publikum bekannt, daß er beständig mit geschweiften **Jungstühlen, Stühlen** zum Polstern, nebst **Fauteuils & Canapées** nach neuester Façon zu verschiedenen Preisen; dann **Sekretären, Kommoden, Waschtischen,** runden u. ovalen **Tischen, Arbeitstischchen, Nähstöcken, Nachttischchen,** hartholzernen u. tannenen **Bettladen,** auch ordinären **Jungsesseln** versehen ist. Dann finden sich von Herrn Rychner verschiedene **Drechslerarbeiten** zu Geschenken geeignet, als: Garnwinden nach neuester Façon, größere und kleinere Pliant, Hutstöcke, Schwammgestelle 2c. 2c.

Verkaufs-Lokal: bis Neujahr gegenüber dem Ochsen, nachher in der Wohnung des Unterzeichneten.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

1032] **Gottlieb Rothpletz,** Schreiner im Hammer in Aarau.

Repetitions-Ball
Montag den 28. Dezember 1863,
Abends 5 Uhr,
im Gasthof z. Schwert.

Zu resp. Theilnahme lade die Tit. Eltern und Anverwandten der Kinder, sowie alle Gönner freundschaftlichst ein.

Auch sage allen denjenigen Eltern, die mich mit Ihrem werthen Vertrauen beehrten, beim Schlusse der Saison meinen besten Dank, und bitte mir Ihr gütiges Wohlwollen auch für das nächste Jahr zu bewahren.

Madame **Schlotthauer,**
Tanzlehrerin.

Brennholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von Buchs bringt am **Mittwoch den 30. Dezember** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, auf öffentliche Steigerung:

1) circa 8 Klafter Spältenholz,
2) „ 6 „ Reiswellen, und
3) „ 10 „ Stockholz.

Der Sammelplatz ist beim **Armenhaus** Buchs.

Buchs, 24. Dezember 1863.

Aus Auftrag des Gemeinderathes:
H. Lienhard, Gmd. Förster.

Mit Bewilligung der hohen Kantons-Polizeidirektion wird der **Schweine-Markt** wie bis anhin üblich am Sylvestertage den 31. d. ebenfalls abgehalten.

Jedes aufzuführende Schwein wird ärztlich untersucht werden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Aarau, 26. Dezember 1863.

Das Polizei-Inspektorat.

Die Unterzeichneten bringen ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf bevorstehende Festzeit ihre bekannten Artikel wieder frisch und in schöner Auswahl zu haben sind; besonders aufmerksam machen sie auf ihren großen Vorrath von guten weißen **Lebkuchen** in verschiedener Auswahl, — schließlich empfehlen sie und besonders auf Bestellung ihre extra guten **Bierbrode,** so wie anderes **Backwerk** mehr.

Geschwister Hemmeler
1006] am Zollrain.

Für junge Eheleute wird eine gute **Wirthschaft** oder ein gangbarer **Laden** zu pachten gesucht. Anmeldungen bei

1036] **Rud. Lüscher,** Notar.

Eine Parthie ächt seidene
solidfarbige Foulards
für Herren und Damen, wegen kaum sichtbarem Fehldruck statt zu 5 und 6 Fr. zu nur 3 Fr. 80 Ct. und 4 Fr. 30 Ct. bei

Hermann Guggenheim,
963] Marktgasse Nr. 22.

Eier sind zu kaufen in Nr. 229 dahier. [1017

Rothe & weisse franz. Weine,
Vermouth, alter **Cognac,**
extra schöne Kastanien

empfiehlt zu billigen Preisen

1007] **F. Maurer,** Sohn.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 305. 29. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die „Aarauer Nachrichten" nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. — Neueintretende Abonnenten erhalten die Nummern von heute an und bei Vorausbezahlung für das I. Semester den **Jahrgang 1863 der „Aarauer Blätter" gratis.**

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

* Weihnachtsgedanken.

Am Weihnachtsabende kommt dem nachdenkenden Menschen, wenn er so stille am häuslichen Herde sitzt, mancher Gedanke aus einer höhern Welt. So gedachte auch ich mit gar eigenthümlichen Gefühlen des Friedens, der in jener seligen Nacht allen Menschen von gutem Willen gewünscht wurde. Ach, den Frieden, wo finden wir ihn auf Erden? Selbst auf dem Boden des Glaubens und der Religion nicht. Es freute mich, als ich bei der jüngsten Bischofsweihe in Solothurn aus dem Munde der Bischöfe, zumal des neuen Basel'schen, sowie des St. Gallischen, so rührende Worte von christ icher Liebe und Eintracht, von Achtung gegen den Staat, von brüderlicher Gesinnung auch gegen die andersgläubigen Christen vernahm. „Wenn das von solchen Lippen fließt," dachte ich, „was haben wir noch für das Einverständniß zwischen den verschiedenen Religionsgesellschaften zu befürchten? Wie sollten sich da noch die weltlichen Mitglieder der Kirchen bekämpfen? Ja, ich war beinahe bereit, zu dem Bischofe Karl von St. Gallen hinzueilen, ihn um seinen Segen zu bitten und ihm für das neue goldene Zeitalter des christlichen Friedens zu danken, den er für Katholiken und Protestanten in unserer Eidgenossenschaft verkündet habe.

Aber ein Schlaukopf zupfte mich am Aermel und sprach mit eigenthümlichem Lächeln: „Glaubst du, Freund, daß sich die Gesinnungen dieser Herren geändert haben, und daß nun freisinnige Katholiken und Protestanten in ihren Augen so viel wiegen, als die gehorsamsten Schäflein?" Das war kaltes Wasser auf mein Haupt; ich erinnerte mich wieder der ganzen furchtbaren Geschichte religiöser Verfolgungssucht; ich sah mich im Geiste wieder an die bischöflichen Höfe, ja sogar an den päbstlichen, von welchem die ersteren ihre Eingebungen empfangen, versetzt; ich glaubte in unserm Vaterlande wieder die Piusvereinler vor mir versammelt, hörte ihre Wünsche, blickte in ihre Plane und ein tiefer Seufzer entrang sich meiner Brust.

Auf der anderen Seite war es mir, als wiederholte sich vor mir jener Auftritt in St. Gallen, als der protestantische Dekan dem freisinnigen katholischen Geschichtsgelehrten für dessen allgemein christliche, menschliche Geschichtsauffassung die Hand so warm drückte. Leider trat mir auch da der Schlaukopf neuerdings in den Weg und frug spöttelnd, ob nicht endlich die schöne Stunde der Beseitigung protestantischer Vorurtheile gegen alles Katholische, Personen und Sache, geschlagen habe? Ich wagte es nicht zu bejahen.

Es stand mir aber noch ein drittes Bild vor Augen, nämlich der neue Bundesrath Schenk, wie er der glückwünschenden Schaar erklärte: Er dürfe sich nunmehr weder als Berner noch als Protestanten betrachten, sondern müsse den höhern Standpunkt eines reinen Eidgenossen einnehmen, vor dem alle Kinder desselben Vaterlandes einander gleichstehen. Ich war entzückt. Aber auch da raunte mir eine Stimme in die Ohren: man wolle doch sehen, wie der Staatsmann Das bewerkstelligen werde.

Endlich vernahm ich im Geiste alle die vielfachen Rufe nach innigerer Verbindung der Kräfte auf allen Lebensgebieten. — Leider aber bemerkte ich auf der andern Seite noch immer nur so geringfügige Ergebnisse, als fände sich stets mehr Geschrei, als Wolle. Nirgends will es klappen; wo sich Zwei verständigen sollen, ist Einer zu viel. Es scheint, als ob Weihnachten nur ein schöner Traum gewesen sei.

In der Schweiz, im schönen Aargau ist seit Jahren so viel von Volksbeglückung gesprochen und gefaselt worden, und zwar in jüngster Zeit besonders von einer Seite. Allein auf welchem Grunde muß dieselbe (die Volksbeglückung) stattfinden, wenn nicht auf demjenigen des Friedens, der Verständigung, des brüderlichen Zusammenwirkens aller Volksgenossen? Unser wärmste Wunsch geht denn dahin, daß Alle eine kleine Gewissenserforschung mit sich vornehmen und sich alles Ernstes fragen möchten, was sie denn schon für den Frieden gethan haben, und noch zu thun entschlossen seien? Möge die Antwort günstig ausfallen!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat unter 51 Bewerbern den Hrn. Gustav Bergmann von Pfarrkirchen in Bayern, zur Zeit Organist und Clavierlehrer in München, zum Musik- und Gesanglehrer an der Bezirksschule und der landwirthschaftlichen Schule in Muri und zum Organisten an der Pfarrkirche daselbst gewählt. Hr. Bergmann ist nach seinen Ausweisen und Empfehlungen eine sehr gute Acquisition, die dem musikalischen Leben in Muri eine tüchtige Stütze sein wird.

— Die Gemeinde Seengen hat bekanntlich die Errichtung einer Bezirksschule beschlossen. Auf ihr diesfälliges Ansuchen hat ihr nun der Regierungsrath den gesetzlichen Staatsbeitrag von Fr. 2144. unter der Bedingung zugesichert, daß die einzuräumenden Schullokalitäten den Bedürfnissen entsprechen. Die Zahl der Mitglieder der Bezirksschulpflege wurde auf 7 festgesetzt und deren Wahl angeordnet.

— Die Gemeinde Brugg hat eine Feuerwehr organisirt und ein bezügliches Reglement aufgestellt, welchem der Regierungsrath seine Genehmigung mit einer einzigen Modifikation ertheilt hat.

— Infolge der Entlassung der beiden Hauptlehrer an der landwirthschaftlichen Schule in Muri muß für die Ertheilung ihrer Unterrichtsfächer bis zur Wiederbesetzung der Stellen auf außerordentliche Weise gesorgt werden. Es haben sich nun die Herren Direktor Glaser, Bezirksschullehrer Hürbin, Apotheker Rüepp und Thierarzt Meier bereit finden lassen, die erforderliche Aushülfe zu leisten und der Regierungsrath hat sich damit einverstanden erklärt.

Die Ertheilung des forstwirthschaftlichen Unterrichts, welchen der gegenwärtige Hr. Kreisförster Müller in Lenzburg früher ertheilte, wurde einstweilen dem Hrn. Kreisförster Merz in Muri mit Zuzug des Hrn. Forstgehülfen Frei übertragen.

— Aarau. (Eingesdt.) Zur Wahl eines Nationalrathes, welche der erste aarg. Wahlkreis am 10. Januar nächsthin zu treffen hat, sind bereits vorgeschlagen worden: die Herren Oberst Siegfried in Zofingen; Fürsprech Haberstich in Aarau; Fürsprech Ringier in Zofingen, und Arnold Künzli von Ryken. Stimmen aus dem Bezirk Zofingen haben bereits den von Aarau ausgegangenen Vorschlag des Hrn. Fürsprech Haberstich als voreilig und unbescheiden bezeichnet und sich das Vorschlagsrecht vindiziren zu müssen geglaubt. — Einverstanden, daß Billigkeitsrücksichten getragen werden sollen, wenn sie mit der Sache selbst vereinbar sind. Versichert uns daher nur, daß Herr Oberst Siegfried eine Wahl annimmt, und wir bieten mit Freuden Hand dazu, ja wir glauben vorher sagen zu können, daß derselbe mit an Einstimmigkeit gränzender Mehrheit gewählt werden wird. Lehnt er aber, wie zu besorgen steht, die Wahl entschieden ab, so treibt denn doch da oben keine Kirchthurmspolitik und bedenket, daß es sich nicht um eine Bezirks- oder Kantonalvertretung handelt, sondern um einen Mann von Einsicht und Kraft, der in der Eigenschaft als eidgen. Repräsentant die Interessen der Eidgenossenschaft und damit auch des Kantons wahrzunehmen im Stande ist, und wenn wir, obige Eventualität vorausgesetzt, das Augenmerk auf Hrn. Fürsprech Haberstich richten, so üben wir eine Pflicht der Dankbarkeit gegen diesen Mann, der, wie kein zweiter, in seiner allseitig unabhängigen Stellung um den Kanton wesentliche Verdienste sich erworben hat und den Wahlkreis ehrenhaft vertreten wird.

Herr Fürsprech Ringier bekleidet gegenwärtig die Stelle eines aarg. Staatsanwaltes und es wäre entschieden nicht gut, wenn derselbe wochen- oder Monate lang dieser wichtigen Stelle entzogen würde. Er ist kaum in's öffentliche Leben eingetreten und wir betrachten ihn als den Mann der Zukunft, obwohl wir seine Wahl auch jetzt vom eidgen. Standpunkte aus als eine glückliche nennen könnten.

Ueber Herrn Künzli dürfte der Wahlkreis das Urtheil fällen, daß er ihn zu wenig kennt.

Also, ihr Wähler, einen Mann her, der in der Bundesversammlung etwas zu leisten im Stande ist. Siegfried oder Haberstich, beide sind uns recht!

— Die Statuten des Handwerks- und Gewerbsvereins im Kanton haben die Sanktion des Regierungsraths erhalten. Der Verein setzt sich durch entsprechende Organisation in Central-, Bezirks- und Kreisvereinen hauptsächlich zum Zweck: die Gründung einer Spar- und Leihkasse, mit Gewerbebank in Aarau, Unterstützung von Gewerbehallen mit Vorschußkassen, Errichtung einer Muster- und Modellsammlung, Errichtung von obligatorischen Handwerkerschulen für Lehrlinge, in denen nach Wunsch auch die Gesellen unentgeldlich Unterricht erhalten können, Beschaffung von Gewerbezeitungen, technischen Schriften und Zeichnungen, und allmälige Anlegung von Bibliotheken, freie Vorträge in den Vereinsversammlungen und Vorweisung von neuen Instrumenten, Apparaten, Versuchen u. s. w., Anregung des Wetteifers vermittelst Belobung, ehrender Auszeichnung und Preisaufgaben, Lehrgeldsbeiträge an arme, aber tüchtige Lehrknaben, und Beaufsichtigung derselben und der Lehrmeister, Unterstützung armer, aber tüchtiger junger Meister mit Vorschüssen zu neuen Einrichtungen und Anschaffungen, Anstrebung jährlicher Staatsbeiträge zu Hebung des Handwerks- und Gewerbswesens, sowie einer tüchtigen Gewerbeordnung und ihrer strengen Befolgung, Ankauf und Verkauf von Rohmaterialien zu billigem Preis in den Gewerbehallen, endlich die Veranstaltung von periodischen kantonalen Industrieausstellungen.

Zürich. Am Donnerstag wurde ein Mann von Schaubigen mit seinem 17jährigen Sohn auf dem Pfannenstiel von einer einstürzenden Kiesgrube erdrückt. Der Sohn war sogleich todt, der Vater aber, nur bis an die Brust verschüttet, lebte noch einige Stunden.

— Dem Regierungsrath ist ein neues Projekt einer Pferdebahn vom Bahnhof durch die Stadt Zürich bis an den See mit zwei Plänen eingereicht worden.

Baselland. Hr. Staatsanwalt und Nationalrath Graf hat seine Demission als Staatsanwalt eingereicht in Folge des niederträchtigen Manövers, das sich die Mehrheit des Landraths bei seiner Wiederwahl zu Schulden kommen ließ, indem sie weiße Zeddel bei der Abstimmung abgab.

— Neue Regierungspflicht. Der Landrath von Baselland hat, auf den Antrag von Dr. Frey, den Ansatz für Zeitungsabonnements aus dem Budget gestrichen, weil — die Regierungsräthe in's Kaffeehaus gehen und da die Zeitungen lesen könnten. Herr Rolle war einverstanden und erklärte, die Regierung habe schon bis dahin an diesem Artikel möglichst gespart, verschiedene Zeitungen, die nicht gut auf die hohe Regierung von Baselland zu sprechen sind, abgeschafft und „sich auf das Lesen des „Bund" und der landschaftlichen Blätter beschränkt." Also neuer Artikel im Verfassungskodex von Baselland: jeder Regierungsrath ist von Amteswegen verpflichtet, täglich mindestens einmal ein Kaffeehaus zu besuchen, und daselbst die Zeitungen zu lesen!

St. Gallen. Ein trauriger Vorfall hat sich Donnerstag Nachts in der Gemeinde Häggenschwyl zugetragen. Erdäpfelhändler Gehrig und ein Fischer, ein Aargauer, sonst zwei gute Freunde, hatten mit noch Andern im Wirthshause getrunken und gespielt und geriethen am Ende in Wortwechsel. Fischer ging nach Hause und Gehrig, als er mit noch zweien später an dessen Hause vorbeikam, insultirten denselben und warfen ihm Fensterscheiben ein. Fischer, sonst reizbaren Temperaments, stürzte aus der Wohnung auf die Straße und traf den Gehrig mit einem Messer so unglücklich, daß er todt auf dem Platz blieb; ein Anderer wurde ebenfalls lebensgefährlich verwundet und auch ein Dritter erhielt einen Messerstich. Fischer ist verhaftet.

Neuenburg. Der Reingewinn, welcher beim eidgen. Schützenfest in Lachaurdefonds für die Aktionäre erzielt wurde, beträgt Fr. 25,000. oder 10% des Aktienkapitals. Wäre das Wetter, statt beständig schön, nur ein wenig ungünstig gewesen, so hätte leicht für die Unternehmer ein Verlust entstehen können.

Ausland.

Deutschland. Elmshorn, 27. Dez. Ein Meeting von 20,000 Personen aus Holstein hat einstimmig eine Adresse an den Herzog Friedrich von Augustenburg votirt und versichert ihn, daß das Land alle Opfer bringen werde für seine Einsetzung als Herzog von Schleswig-Holstein.

— Die Besetzung von Holstein durch Bundestruppen geht ihren Gang. Das Volk ist unbedingt den Dänen abwendig und ruft den Augustenburger zum Herzog aus.

Dänemark. Kopenhagen, 27. Dez. „Dagbladet" enthält einen heftigen Artikel gegen England und Rußland; die Bundesexekution sei nur der Vorwand zur vollständigen Lostrennung von Schleswig-Holstein; folglich bleibe Dänemark keine Alternative als der Krieg.

Amerika. Aus der Botschaft Lincoln's erfährt man, daß seit Beginn des Blokus 1000 Schiffe weggenommen worden seien. Die Kriegsmarine besteht aus 588 Schiffen, davon 75 bepanzert.

— Die beiden in Virginien stehenden Armeen haben ihre Winterquartiere bezogen. Sonst kommt vom Kriegsschauplatz wenig Neues von Bedeutung. Die Unionisten haben das Fort Experanza im Meerbusen von Motagorda besetzt. General Price ist über den rothen Fluß in Texas eingerückt. Banks befindet sich krank in New-Orleans.

— Der Kongreß hat einen Antrag von Wood verworfen, welcher vorschlug einen Kommissär nach Richmond zu schicken, um daselbst Friedensunterhandlungen anzuknüpfen.

— Der bekannte Unions-General Schurz wurde jüngst von einem politischen Gegner, Herrn Combs, beschuldigt er habe in der Schlacht bei Chancellorsville Mangel an Muth bewiesen. In öffentlicher Antwort auf diese Beschuldigung forderte Herr Schurz den Ankläger auf, sich zu ihm zur Cumberlandarmee zu begeben, er werde seine Mahlzeiten, sein Feldbett, seine Decken und seine Cigarren mit ihm theilen, nur unter der Bedingung, daß er ihn in der nächsten Schlacht an alle die Stellen begleite, wohin er ihn führen werde. Eine originelle Herausforderung, auf die Herr Combs noch nicht geantwortet hat.

Ueber New-York kommen Nachrichten aus Japan (Kanagawa, 1. Novbr.) dahin lautend, daß große Aufregung unter den Ausländern herrschte. Wieder war ein Europäer ermordet worden. Eine Schaar Soldaten von der Flotte war zur Bewachung vor der Stadt aufgestellt.

Rußland. Der Czar hat dem Henker Murawiew ein Geschenk von 100,000 Rubel gemacht.

— Die Güter der im Auslande befindlichen Polen aus Litthauen sind mit Beschlag belegt.

Neueres.

Zürich. Der Große Rath hat das neue Stempelgesetz angenommen, wonach der Zeitungsstempel und derjenige für den Privatverkehr wegfällt, dagegen derjenige für amtliche Urkunden bleibt.

Tessin. Ein junger Priester Brenni von Mendrisio schrieb dem dortigen Vorsteher ihm auf Abend 8 Uhr die Summe von 300 Fr. in eine kleine Kapelle zu bringen. Das Schreiben wurde dem Regierungsstatthalter mitgetheilt und statt dem Vorsteher erschienen Gensdarmen, die den Vermummten gefangen nahmen.

Genf feiert den 31. Dezbr. als Gedächtnißtag der Vereinigung mit der Schweiz durch einen allgemeinen Umzug, Gottesdienst und Illumination.

Die holsteinischen Landtags-Abgeordneten haben mit 61 gegen 5 Stimmen beschlossen, die Anerkennung Friedrich VIII. auszusprechen und das Gleiche vom Bund zu verlangen.

Die „Italie" versichert, das ungarische Manifest gehe von Kossuth direkt aus. Ein in Ungarn organisirtes Nationalkomite funktionirt gleichwie die geheime polnische Regierung. Das Manifest wurde in allen Städten Ungarns und Siebenbürgens angeschlagen und erzeugte ungeheure Sensation.

In Bucharest votirte die Kammer einstimmig die Aufhebung der Klöster. Darauf wurde die Stadt illuminirt und unter allgemeinem Enthusiasmus ein Umzug mit Fackeln und Musik gehalten.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Dez. 1863.

Storchen.
Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Morris, Kaufm. v. Basel.
— Braunschweig, dto. v. Lengnau.
— Harder, dto. a. Thurgau.
— Bernheim, dto. v. Konstanz.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. dto.
— Großer zu 3, v. St. Gallen.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.
Hr. Hermann, Kaufm. v. Gönningen.
— Fuchte, dto. v. Rödefeld.
— Knapp, Büchsenmacher, Basel.
— Häusermann, Schrnt., Egliswyl.
— Meier, Buchdrucker, Menziken.
— Hartmann, Schndr., Villnachern.
— Unternährer, v. Schüpfheim.
— Suter, Knecht, Gränichen.
— Zimmermann, Priv., Wattenwyl
— Küpfer, dto. v. Gretzenbach.
— Greinacher, Schmied, Constanz.
— Keller, Gärtner, Unzenberg.
— Peyer, Schlosser, Schleitheim.
— Siggenthaler, Steinh., Langnau
— Fenst, Schlosser, Zürich.
— Konrad, Zimmerm., Arbon.
Jgf. Koch, v. Bremgarten.
— Lugmann, v. Döttingen.
2 Draytbinder, a. Ungarn.

Löwen.
Hr. Stadlin, Ingenieur, v. Zug.
— Frey, Regt. v. Richterswil.
— Ziegler, dto. v. Luzern.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Müller, dto. v. Muri.
— Maudin m. Gem., a. Frankreich.

Krone.
Hr. Hibber, Mechaniker, a. England.

Ochsen.
Hr. Wagner, Kaufm. v. Zürich.
— Garnier, dto. v. Paris
— Hunziker, dto. v. Schaffhausen.
— Streiff, dto. v. Mollis.
— Seiler, dto. v. Sulz.
— Reinhard, dto. v. Nanzich.
— Sulger zu 2, dto. v. Mülhausen.
— Gladbach, Polytechniker, Zürich.

Wildenmann.
Hr. Benz, Mechaniker, v. Zürich.
— Stutz, Negot. a. Uri
— Tschudi, dto. v. Liestal.
— Maier, dto. v. Schaffhausen.

Schwert
Hr. Friedlin, Hafner, Zürich.
— Müller, Kellner, Mellingen.
— Anderegg, Priv. v. Wattenwyl.
— Fricker, dto. v. Gränichen.
— Burkhard, Schneider, Huttwyl.
— Winkler, dto. v. Wittershausen.

Sehr vortheilhafte Gelegenheit für Raucher.

Liquidation von Cigarren.

Um mit meinem Cigarrenlager aufzuräumen, erlasse dieselben von heute an bei kistchenweiser Abnahme zu bedeutend herabgesetzten Preisen; bei Abnahme von einem mille zum Fabrikpreise.

Zu geneigter Abnahme empfehle mich bestens.

Blattner-Mülchy.

Bildungsquellen für Jung und Alt.

Der eben vollendete **vierte Jahrgang** dieser Jugend- und Volksschrift enthält wesentlich: Religiöse, moralische und pädagogische Abschnitte und Sinnsprüche; geschichtliche Abrisse, Biographieen, Reise- und kulturhistorische Bilder; Mittheilungen aus dem Gebiete der Haus- und Landwirthschaft, Gewerbe, Physik, Sternkunde, Naturgeschichte, Gesundheitspflege und des Handels; **100 interessante Preisaufgaben** und Lösungen, zur Schärfung des Verstandes, zur Auffrischung des früher Erlernten und zur Unterhaltung, und insbesondere viele ansprechende **Erzählungen** und Züge aus dem Volksleben, die ohne Bedenken jedem Geschlecht und Alter in die Hände gegeben werden dürfen. Den Jahrgang 1863 zieren 12 werthvolle Illustrationen.

Die 12 Monathefte bilden einen Quartband von 288 Seiten und kosten portofrei **4 Franken.**

Ein Blick in die Inhaltsverzeichnisse macht jede Anpreisung der „Bildungsquellen" überflüssig, bei denjenigen, „die ihr Pfund nicht vergraben wollen". Wir bemerken nur, daß die „Schweizerische Lehrerzeitung", „Neue Zürcher Zeitung", die „St. Galler Blätter" und „St. Galler Zeitung" diese Zeitschrift warm empfohlen haben, und daß uns viele Beweise der Anerkennung und Ermunterung von Seite verehrlicher Leser zu Theil geworden.

Besondern Werth erhält aber der **fünfte Jahrgang** durch einen

Lehrgang in der französischen Sprache.

Eine bewährte Lehrkraft bietet monatlich einige Lektionen, die das Nothwendigste möglichst faßbar behandeln. Wer im Militär-, Eisenbahn-, Post-, Handelsfach, in der Industrie, als Diener oder Dienerin, wer als Beamter oder Zeitungsleser nicht fort und fort durch diese Lücke in seiner Bildung sich blosstellen, oder von andern überflügeln lassen will, greife zu den Bildungsquellen, schon um des Französischen willen. Auch Lehrer und Lehrerinnen, die nicht Gelegenheit hatten, in ihrer Studienzeit wenigstens die Elementarkenntnisse im Französischen sich anzueignen, dürften diesen Lektionen ihre volle Aufmerksamkeit schenken. Wenn manche Strebsame für französische Sprachbriefe das 5—20fache dran wagen, so dürften sie um so mehr zu der billigsten vaterländischen Zeitschrift, den Bildungsquellen greifen, die bisher redlich gespendet, was sie verheißen haben. Getragen durch schweizerische Lehrkräfte aller Stufen, werden sie überhaupt fortfahren, ein sittlich und geistig gekräftigtes Geschlecht heranzubilden. Alle, die dieses Bestreben aus Gemeinnützigkeit oder speziellem Bedürfniß anerkennen, werden deßhalb gebeten, sich zu abonniren bei der Post oder dem Herausgeber und Verleger **Feierabend** in Kreuzlingen.

Die dem heutigen Blatte für Aarau beigelegte Anzeige der **Gartenlaube** empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums und erbitten uns zahlreiche Aufträge.

Kalhmeyer & Schindler in Aarau

Mit Bewilligung der hohen Kantons-Polizeidirektion wird der **Schweine-Markt** wie bis anhin üblich am Sylvestertage den 31. d. ebenfalls abgehalten.

Jedes aufzuführende Schwein wird ärztlich untersucht werden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Aarau, 26. Dezember 1863.

Das Polizei-Inspektorat.

Eau d'Aarau,

zu Festgeschenken sich eignend, empfiehlt die **Wernle'**sche Apotheke in Aarau.

Brennholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von Buchs bringt am **Mittwoch den 30. Dezember** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, auf öffentliche Steigerung:

1) circa 8 Klafter Spältenholz,
2) „ 6 „ Reiswellen, und
3) „ 10 „ Stockholz.

Der Sammelplatz ist beim Armenhaus Buchs.

Buchs, 24. Dezember 1863.

Aus Auftrag des Gemeinderathes:

H. Lienhard, Gmd. Förster.

Die **Krankenunterstützungs-Gesellschaft** für Frauen und Töchter in Aarau gedenkt auf Ende Jänner 1864 eine Generalversammlung abzuhalten. Diejenigen Frauenzimmer, welche aufgenommen zu werden wünschen, mögen sich bis und mit dem 16. Jänner 1864 mit Altersausweis und ärztlicher Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen Frau Pfarrer **Zschokke,** oder Frau **Wanger-Rieder** anmelden.

Eier sind zu kaufen in Nr. 229 dahier. [1017

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Dez.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 2,2‴	27″ 2,3‴	27″ 2,2‴
Thermometer	0	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

26. Dez.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 2 0‴	27″ 1,7‴	27″ 1,4‴
Thermometer	+ 1	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Schweizerische Rentenanstalt.

Die auf jährliche Prämien Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämie für's Jahr 1864 mit dem 1. Januar fällig wird und im Monat Januar eingezahlt werden kann; später nur noch mit Säumnißbuße.

Auf den gleichen Zeitpunkt verfallen die Leibrenten.

Neue Versicherungsverträge können zu jeder Zeit abgeschlossen werden und zwar:

Auf's Ableben, womit der Familienvater für die Seinigen und für seinen Kredit sorgt.

Für Leibrenten, sofort beginnende oder auf's Alter aufgeschobene.

Zur Aussteuer, womit dem Kinde auf ein bestimmtes Altersjahr eine bestimmte Kapitalsumme zugesichert wird.

Die Versicherten beziehen außer den fixen Summen noch **70 % vom Jahresgewinn,** die auf's Ableben Versicherten in Form einer **Altersrente,** welche die Prämienlast für's Alter fast gänzlich aufhebt.

Die Zahl der Polizen ist bereits auf **4500** angewachsen, die Versicherungssumme auf **20,000,000 Frkn,** der eigene Vermögensfond der Rentenanstalt auf **2,000,000 Frkn.**; und darüber hinaus haftet noch die Schweizerische Kreditanstalt mit einem voll eingezahlten Aktienkapital von **15,000,000 Frkn.** für alle Verbindlichkeiten mit unbedingter Garantie.

Der Rechenschaftsbericht für's Jahr 1863, welcher ein günstiges Ergebniß erzeigt, wird möglichst bald erscheinen.

Für Ein- und Auszahlungen, sowie für den Abschluß von neuen Verträgen wende man sich an die Agenturen, in Aarau an

Statuten und Tarife **gratis.** **Alexis AmHooff.**

Jakob Aeschbach, Uhrenmacher,

zum Schlüssel,

hält fortwährend eine schöne Auswahl silberner und goldener **Herren- & Damen-Uhren, Pariser Pendülen, Stock- & Schwarzwälder-Uhren** in feiner und ordinärer Waare.

Er empfiehlt sich zu deren Abnahme besonders auf die bevorstehenden Festtage, sowie auch fernerhin für Besorgung von Reparaturen, die prompt und billig ausgeführt werden.

Der Unterzeichnete macht dem ehrd. Publikum bekannt, daß er beständig mit geschweiften **Jongstühlen, Stühlen** zum Polstern, nebst **Fauteuils & Canapées** nach neuester Façon zu verschiedenen Preisen; dann **Sekretären, Kommoden, Waschtischen,** runden u. ovalen **Tischen, Arbeitstischchen, Nähstöcken, Nachttischchen,** harthölzernen u. tannenen **Bettladen,** auch ordinären **Jongsesseln** versehen ist. Dann finden sich von Herrn Rychner verschiedene **Drechslerarbeiten** zu Geschenken geeignet, als: Garnwinden nach neuester Façon, größere und kleinere Pliant, Hutstöcke, Schwammgestelle ꝛc. ꝛc.

Verkaufs-Lokal: bis Neujahr gegenüber dem Ochsen, nachher in der Wohnung des Unterzeichneten.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

1032] **Gottlieb Rothpletz,** Schreiner im Hammer in Aarau.

Beim Herannahen des Jahreswechsels erlauben wir uns, zum Abonnement auf den dritten Jahrgang der

Schweizerischen Eisenbahn- & Handels-Zeitung

ergebenst einzuladen. Dieselbe erscheint wöchentlich 3 Mal zum Preise von 12 Fr. pro Jahr oder 6 Fr. pro Halbjahr franko durch die ganze Schweiz, und ist durch alle Postbureaux frei mittels direkter Bestellung bei der unterzeichneten Expedition zu beziehen.

Inserate, zu 15 Centimes pro Zeile von circa 60 Buchstaben, finden in den Kreisen des Handelsstandes und der Capitalisten eine geeignete Verbreitung.

Die Schweizerische Eisenbahn- u. Handels-Zeitung, welcher die wöchentlich erscheinende Schweizerische Bank-Zeitung unentgeldlich beigelegt wird, enthält die möglichst vollständigen Angaben über das schweiz. Eisenbahnwesen, die wöchentlichen und monatlichen Betriebs-Ergebnisse aller schweiz. Bahnen, — die ausführliche Berichterstattung über mehr als 80 schweiz. Aktiengesellschaften aller Art, — den Cours aller schweiz. Aktien und Obligationen, mit Angabe der Eröffnung neuer Subscriptionen, der Generalversammlungen, Zinsen- und Dividendenzahlungen, Auslosungen und Rückzahlungen, — volkswirthschaftliche Mittheilungen aller Art, — einen wöchentlichen Bericht über das Getreidegeschäft, die Getreidepreise von 17 Marktplätzen, — einen halbmonatlichen Bericht über das Seidengeschäft, die Berichte der Seiden-Trocknungsanstalt in Zürich, das monatliche Export-Bulletin der Zürcher Seiden-Industrie-Gesellschaft und die Zürcher Seidenpreise, — die Angabe der Preise von Colonialwaaren u. s. w, — Handelsberichte von den wichtigsten europäischen und außereuropäischen Plätzen, — Angaben über Post- und Telegraphen-Taxen. — ꝛc. ꝛc.

Zürich, den 24. Dezember 1863. **Expedition der Schweiz. Eisenbahn- & Handels-Zeitung.**

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Frauen-Kleider** zu billigem Preis, einzeln oder sammthaft, dienlich zu Neujahrsgeschenken. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [1044

Heute Abend 5 Uhr **Blut- u Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** bei

1045] **D. Gamper,** Metzger.

Wagenschmiere

in vorzüglicher Güte verkauft in Kistchen à 50 Cts. und à 1 Fr.

993] **Halbmeyer** in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein **ovaler Tisch.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [1043

Verschiedene Sorten extra gute

Basler- & Zürcherlekerle,

welche artig in Pakets verpackt zu Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken geeignet sind, so wie delikate **Mandelnüßle** und alle andern in schöner Auswahl vorhandenen **Berufs- & Cartonnage-Artikel** empfiehlt seinen werthen Gönnern höflichst

W. Landolt, Conditor.

Zu verkaufen:

Ein wie neuer **Knabenschlitten** zu Fr. 5. — Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [1034

Eine Parthie

Seidensammet-Gilets, Joppen & Schlafröcke

um sehr billigen Preis.

Zum Aufräumen:

Tisch- & Bodenteppich

bei **H. Guggenheim,** Marktgasse 22.

Für junge Eheleute wird eine gute **Wirthschaft** oder ein gangbarer **Laden** zu pachten gesucht. Anmeldungen bei

1036] **Rud. Lüscher,** Notar.

Rothe & weisse franz. Weine,

Vermouth, alter **Cognac,**

extra schöne Kastanien

empfiehlt zu billigen Preisen

1007] **F. Maurer.** Sohn.

Jäger-Verein Aarau.

Haupt-Versammlung

am Dienstag den 29. Dez, Abends 8 Uhr,

in der Bierbrauerei Holzach.

Traktanden: Geschäftsbericht und Jahres-Rechnung pro 1863.
Vorstandswahlen ꝛc. ꝛc.

Zu obenangeführten wichtigen Verhandlungen sieht zahlreicher Theilnahme entgegen

1041] **Der Vorstand.**

Gesucht: Für eine kleine Familie ein kleines **Logis.** Anmeldungen bei

1037] **Rud. Lüscher,** Notar.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 306. 30. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. — Neueintretende Abonnenten erhalten die Nummern von heute an und bei Vorausbezahlung für das 1. Semester den **Jahrgang 1863 der „Aarauer Blätter" gratis.**

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

* Die Hinterlassenschaft des letzten Jahres.

Jedes scheidende Jahr hinterläßt seinem Nachfolger eine mehr oder minder erfreuliche Erbschaft. Wir wissen nicht, ob sich das neue zu derjenigen des alten viel Glück wünschen kann. Was hat ihm dieses hinterlassen?

Einmal den **großen Bürgerkrieg in Nordamerika.** Wie viel Blut und Geld schon vergeudet worden ist, so ist der Sonderbund doch immer noch nicht aufgelöst, der Sieg des Bundes noch immer nicht vollständig errungen. Doch hat das scheidende Jahr wenigstens die Hoffnung einer baldigen Erledigung beigefügt. Man hätte nicht glauben sollen, daß man in unserer Zeit noch eine so unwissenschaftliche, rohe Kriegsführung zu sehen hätte, in deren Folge ein Ungeheures von Menschenleben und Menschenglück, an volkswirthschaftlichen Mitteln und Kräften nutzlos verloren ginge.

Sodann wird der mexikanische Unterdrückungskrieg hinterlassen, eine Hinterlassenschaft, welche allen Völkern die Augen öffnen sollte. Einen schmutzigeren Ursprung hat noch kaum ein anderes ähnliches Unternehmen gehabt, und dem Ursprunge entspricht das Verfahren, sowie das Ziel. Aber über dem Bache wohnen auch Leute, und die Mexikaner, auf die man sonst verächtlich herabschaute, lassen sich die Selbstständigkeit und freie Verfassung ihres Vaterlandes nicht so leichten Kaufes entreißen. Das Kaiserthum wird bereits von Napoleon selbst für unmöglich gehalten, und er muß es daher durch einen andern Betrug ersetzen.

Das alte Jahr hinterläßt drittens den furchtbar blutigen polnischen Krieg, in welchem Hingebung einer- und teuflische Grausamkeit andererseits mit einander wetteifern. So wenig, als die amerikanische Blutverschwendung, hätte man die russische Viehesrohheit in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts möglich glauben sollen. Wie's die Wüthriche und Gewaltherrscher der asiatischen Vorzeit gemacht haben, so macht es jetzt der Moskowiter Zaar: er versetzt und zersetzt das polnische Volk und rottet es, so weit möglich, aus. Der russischen Grausamkeit steht aber die französisch-napoleonische Gewissenlosigkeit würdig zur Seite, welche die armen Polen ins Unglück hineingehetzt und dann preisgegeben hat. Aber auch die Unbelehrbarkeit der Aufständischen hält beinahe Schritt damit; denn auch das hätte man für unmöglich finden sollen, daß sie noch so wenig gelernt hätten.

Ein vierter Haupttheil der Hinterlassenschaft besteht in der schleswig-holsteinischen Vollstreckung, die zu einem deutschen Volkskriege werden kann, wenn die zwei deutschen Großmächte den Bund und Schleswig-Holstein neuerdings verrathen. Gänzliche Ablösung der Herzogthümer, wie es das Recht verlangt, ist der Ruf des bundesdeutschen Volkes, dessen besten Kräfte sich dem Vaterlande bereits zur Verfügung stellen. Aus dem kleinen Feuer kann leicht ein großes auflodern, das endlich die Hindernisse der deutschen Einheit wegräumt.

Das alte Jahr hinterläßt ferner Kriegsrüstungen in dem französischen Lehensstaate, „Königreich Italien" genannt, weil sich die Regierung nur von diesem Auskunftsmittel Heil verspricht bei den unverbesserlichen Zuständen; abscheuliche Wirren in Griechenland, denen gegenüber der neue König wie ein rathloser Knabe dasteht, und in Frankreich steigende Unzufriedenheit der Bevölkerung, die sich von dem Kaiserreiche bis auf das Herzblut ausgesogen fühlt — dazu den Popanz eines Mächtezusammentritts, den der Kaiser einstweilen handhabt, bis ihm eine neue Erfindung bessere Dienste leistet.

Von Japan und Madagaskar schweigen wir; es genügt an den Stücken der Verlassenschaft, die wir aufgezählt haben. Es wird das neue Jahr stark genug unter ihrer Last zu keuchen haben. Verwicklungen, Unruhen und Unsicherheit aller Orten.

Wohl hat das alte Jahr für die Schweiz insbesondre wenig Unheilvolles, ja wahrscheinlich eine bescheidene Zunahme ihrer Ersparnisse hinterlassen; allein sie thut nur um so besser, in kluger Würdigung der Verhältnisse sich wie ein guter Hausvater auf alle Wechselfälle gefaßt zu machen. Es wäre ein unglücklicher Wahn, wenn sie sich — sich allein — gesichert glaubte. Gerade, weil sie viel zu verlieren hat, muß sie um so fleißiger auf der Wache stehen und keine wohlthätige Vorkehr vernachläßigen.

Eidgenossenschaft.

Auf Ansuchen der Regierung von Bern soll der Bundesrath mit dem päpstlichen Geschäftsträger wieder unterhandeln über die Lostrennung der in der Stadt Bern wohnenden Katholiken vom Bisthum Freiburg und Zutheilung derselben zum Bisthum Solothurn, zu welchem sonst sämmtliche Katholiken des Kantons Bern gehören.

Herzog Friedrich zeigt dem Bundesrath seinen Regierungsantritt in Schleswig-Holstein an.

Als Konsul in Algier wurde ein Waadtländer, Namens Eugen Joly, ernannt.

Der Bundesrath gibt im Jahr 1864 der allgemeinen schweiz. geschichtsforschenden Gesellschaft 3000 Franken, derjenigen der romanischen Schweiz 1200 und der sogenannten fünfzigen 800 Fr.

Auf Rigi-Scheideck soll für den Sommer, wie auf Rigi-Kulm ein Telegraphen-Bureau errichtet werden.

Laut dem amtlichen Verzeichnisse der schweizerischen Postverwaltung werden im Jahre 1864 in der Schweiz 345 Zeitungen erscheinen, darunter 185 politische, 22 wissenschaftliche und literarische, 20 religiöse (15 protestantische und 5 katholische), 1 rationalistisches (Rationaliste, Genf), 10 für Land- und Forstwirthschaft und sonstige Gemeinnützigkeit. Den verschiedenen konservativen Schattirungen gehören von den politischen Blättern 36 an.

Aargau. An der letzten hl. Weihnacht wurde in Menzikon im Saale des neuen Schulhauses ein Fest gefeiert, das wir seines schönen Zweckes wegen nicht unerwähnt bleiben lassen können. Es wurde nämlich seiner Zeit der Gedanke angeregt, den hiesigen Armen einen Weihnachtsbaum aufzustellen und dieselben bei diesem Anlasse zu beschenken. Dieser Gedanke fand sehr guten Anklang, und es trat sofort der Arbeitsverein von Frauen und Töchtern zusammen, um Kleider zu diesem Zwecke anzufertigen. Die Kosten für Anschaffung des Stoffes wurden durch mildthätige Geldbeiträge gedeckt, sowie von andern Seiten verschiedene Kleider, Schuhe ꝛc. geliefert wurden.

Am Weihnachtsabend nun war der Christbaum schwer behangen mit diesen schönen Gaben und man versammelte sich im großen Saale des neuen Schulhauses zum Zwecke der Austheilung. Prachtvoll war der Saal illuminirt, bei welchem Anlasse auch die Transparents aufgestellt und beleuchtet wurden.

Die Schüler eröffneten diese schöne Feier durch einen gutgewählten Gesang, worauf Hr. Pfarrhelfer Müller eine sehr schöne ergreifende Ansprache an die Versammelten hielt, und ihnen die Bedeutung des Christbaums ans Herz legte. Hierauf wurde die Austheilung der Geschenke vorgenommen; es war wirklich etwas Wohlthuendes, die freudestrahlenden Gesichter der Beschenkten zu beobachten, als dieselben ihre Gaben in Empfang nahmen und es mochten die Worte des Heilandes: „Was ihr einem dieser Geringsten thut, das habt ihr mir gethan" bei allen Anwesenden den tiefsten Eindruck gemacht haben. Wir können deßhalb nicht anders als denjenigen vorab, die dieses schöne Fest gestiftet, unsern wärmsten Dank abzustatten. Aber nicht nur den Gründern, sondern namentlich dem hiesigen Arbeitsverein, der mit aufopiernder Thätigkeit gewirkt, sowie allen Denjenigen, die sowohl Gaben an Geld und andern Geschenken auf den Altar der Nächstenliebe gelegt, sei im Namen der hiesigen Armen der herzlichste Dank abgestattet. Der Segen des Herrn möge ihnen dieses tausendfach vergelten.

(Wynenth.-Bl.)

Bern. Der Regierungsrath hat auf das Ansuchen der Anklagekammer die Akten gegen den zu Olten stationirten Lokomotivführer J. Spuhler von Hüttweilen, Kt. Thurgau, angeklagt der Veranlassung zur gewaltsamen Tödtung des Bahnwärters Ryser, dem Bundesrathe übermittelt.

Zürich. Zum Großrathspräsidenten wurde Hr. Dr. A. Escher, zum Vizepräsidenten Hr. Fürsprech Sulzberger gewählt.

Schwyz. Die „romanische Ztg." erzählt, daß in Schwyz zwei Studenten bis in die Nacht bei einer Lampe von Petroleom studirt und wahrscheinlich dieselbe nicht gehörig ausgelöscht hätten, so daß am andern Morgen, als die beiden Leute nicht wie gewöhnlich zum Vorschein kommen wollten, man sich in ihr Zimmer begab, und den einen ganz ohne Besinnung, den andern, einen Graubündner, noch mit etwelchen Lebenszeichen im Bette liegend fand! Wäre die Hülfe, nachdem man Fenster und Thüren geöffnet, auch ärztlichen Beistand herbeigerufen, eine Minute später gekommen, hätte man zwei Leichen betrauern müssen.

Solothurn. In der Nähe des Dorfes Kienberg wurde ein wuthkranker Hund erlegt; der Kreisthierarzt hat sofort den Hundebann über genannte Gemeinde angeordnet.

Waadt. In der Nacht vom 21. d. haben Diebe in dem Pfarrhaus zu Cherbres den Opferstock und 32 Silbergeschirre gestohlen. Während des Diebstahls brannten sie Kerzen an, um desto leichter nach Wunsch vorzugehen.

Thurgau. Am Weihnachtsabend haben sich 8 Soldaten der Konstanzer Garnison in Kreuzlingen äußerst roh und flegelhaft benommen. Im Gasthaus zum Schweizerhof, dessen Wirth, Hr. Schmied, ihnen nichts mehr zu trinken geben wollte, weil sie schon benebelt waren, schlugen sie die Scheiben ein, zerhieben mit ihren Säbeln die Fensterrahmen, zerschlugen eine Masse Glasgeschirr und traktirten den Wirth mit Säbelhieben. Die Polizei in Kreuzlingen ließ sich nicht blicken. Die zuständige Behörde in Konstanz, der sofort Anzeige gemacht wurde, wird, so darf erwartet werden, den Frevlern die gebührende Strafe diktiren.

Deutschland. Frankfurt, 28. Dez. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung stellte Darmstadt den Antrag, sofort Schleswig zu besetzen.

Oestreich und Preußen beantragen, Dänemark aufzufordern, daß es die Novemberverfassung abschaffe, widrigens Deutschland Schleswig besetzen würde. Beide Großmächte beantragen auch Rüstungen zu vorstehendem Zweck.

Diese Anträge gehen sämmtlich ans Komite.

Es wird noch eine englische Note mitgetheilt, welche das Protokoll von 1852 enthält, und vom Bunde verlangt, es solle sich überstürzter Schritte, die zu bedenklichen Verwicklungen führen könnten, enthalten. England empfiehlt eine Konferenz.

Auch diese Mittheilung geht ans Komite.

Frankreich. Ein Dekret im „Moniteur" stellt fest, daß Generale, die 70 Lebensjahre vollendet haben, in ihren Funktionen ersetzt werden.

— Unter der Ueberschrift „Eine Dezemberwoche" sagt das Journal du Havre: Alle Welt war erstaunt, als man für die erste Hälfte des November 230 vollständige Schiffbrüche und 930 theilweise Verluste, zusammen 1160 Unfälle berechnete. Heute wird das Erstaunen zur tiefen Bestürzung, indem sich für die erste Decade (10 Tage) des Dezember nicht weniger als 1428 Unfälle zur See herausstellen und zwar 270 gänzlich verlorene Schiffe und 1158 Verluste, bei denen eine theilweise Rettung möglich war oder noch zu hoffen ist.

Amerika. New-York, 18. Longstreet wurde verstärkt und griff die ihn verfolgenden Bündischen wieder an. In der Repräsentantenkammer haben 93 gegen 64 Stimmen die Fortsetzung des Kriegs beschlossen, so lange die Insurgenten unter den Waffen stehen.

Herald unterstützt die Kandidatur von Grant für die Präsidentschaft. Wechsel 166.

Zürich, 29. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 27. 31, Abschlag Fr. 0. 24; Roggen Fr. 16. 87, Aufschlag Fr. —. 10; Haber Fr. —. —, Abschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

Korn 2014 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 55 010. 75.
Roggen, 82 „ „ „ „ 1,383. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 18. 07. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 15½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 41 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 36 Ct.

Bern, 29. Dez. Mittelpreise: Korn, per Malter Fr. 13. 21, Haber Fr. 12. 21; Kernen, per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 3. 10, Roggen Fr. 1. 58, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 53, Erbsen Fr. 3. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 65, Bohnen Fr. 2. 65, Haberkernen und Haber mehl Fr. 4. 80.

Romanshorn, 28. Dez. Mittelpreise: Korn Fr. 27. 25, Abschlag Fr. 0. 30; Haber Fr. 16. 25, Abschlag 30 Cts.

Pariser-Börse. 29. Dez. 3% Rente 66. 45, Credit mobilier 1033. —, Oesterr. Staatsbahnen 400. —.

London, 29. Dez. Consols 91⅛.

Wiener-Börse. 24. Dezbr. National-Anleihe 79. 80, Metalliques 5%. 71. 90., Bankaktien 785. —, Kredit-Mobilier-Aktien 185. 50 100. 50.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Dez. 1863.

Ochsen.
Hr. Rozinger m. Kutsch., Kaufm. v. Freiburg i. B.
— Levy, dto. v. Blotzheim.
— Maurer, dto. v. Zürich.
— Zwingli, dto. v. Nürnberg.
— Huber, dto. v. Luzern.
— Trondli, Priv. v. Baden.
Frl. Lüscher, v. Gränichen.

Löwen.
Hr. Hidber, Dr. Med., v. Bern.
— Eugster, Ingenieur, Bern.
— Ziegler, dto. v. Luzern.
— Gruther, Regt. v. Zürich.
— Baur, dto. v. Bern.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Mitschel, dto. a. Amerika.
— Reber, dto. v. Murenstorf.
— Mayant, dto. v. Boudry.
— Maudin m. Gem., a. Frankreich.

Krone.
Hr. Hibber, Mechaniker, a. England.

Rößli.
Hr. Hermann, Kaufm. v. Gönningen.
— Tutite, dto. v. Rödefeld.
— Dammer, dto. v. dto.
— Vollmar, dto. v. dto.
— Sürtan, dto. v. dto.
— Martin, Müller, Lambrecht.
— Meier, dto. v. Villmergen.
— Koch, Schneider, Wyden.
Hr. Hofer, Kupferschmd., Niederwyl.
— Schuppisser, dto. Oberwinterthur
— Kull, Küfer, Niederlenz.
— Sink, Bäcker, Bremgarten.
— Schmelz, Sattler, Nennenshofen.
— Aespach, Gypser, Reinach.
— Rüetschi, Posamenter, Oberfrick.
2 Drahtbinder, a. Ungarn.

Storchen.
Hr. Suter, Fürsprech, Horben.
— Morris, Kaufm. v. Basel.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Dürr, dto. v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. dto.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Wildenmann
Hr. Schütz, Kaufm. v. Ursenbach.
— Maier, dto. v. Schaffhausen.
— Stutz, Negot. a. Uri
— Itschner, dto. v. Mülhausen.

Schwert
Hr. Friedlin, Hafner, Zürich.
— Meier, Müller, Rheinfelden.
— Müller, Part. v. Hirschthal.
— Lüscher, dto. v. Seon.
— Schärrer, dto. v. Ursenbach.
— Schmid, dto. v. Wyl.
— Küpfer, Schuster, Gretzenbach.
— Müller, Kellner, Mellingen.
— Keller m. Frau, v. Andelfingen.
— Weber, Schuster, Zürich.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Mit 1. Januar 1864 wird zwischen der K. Württembergischen Staats-Eisenbahn einerseits und den schweizerischen Eisenbahnen (Schweiz. Nordost-, Central-, Berner Staats-, Freiburger-, Franco Suisse-, Jura industriel- und Westbahn) anderseits ein direkter Verkehr für die Beförderung von Gütern (in Eil- und gewöhnlicher Fracht) in's Leben treten.

Exemplare des für diesen Verkehr aufgestellten besondern Reglements nebst bezüglichen Tarifen werden auf allen Stationen der Nordostbahn, sowie bei der Eisenbahn-Agentur in Romanshorn und im Kaufhause in Zürich, zum Preise von 1 Fr. per Exemplar abgegeben.

Zürich, den 28. Dezember 1863.

Die Direktion
der schweizerischen Nordostbahn.

1053]

Um die Windstille, die auch in der Krone anfängt lästig zu werden, — wenigstens am Altjahrabend zu vertreiben, und um die Ebbe in meiner Casse in Fluth zu verwandeln, habe ich mich entschlossen, zu dem gesetzlich zwar verbotenen, unter Umständen aber nicht strafwürdigen Mittel einer

Lotterie

zu greifen; eingedenk des Grundsatzes:

„Der Zweck heiligt die Mittel"

glaube ich die Folgen übernehmen zu können.

Zwecke:

Heiterkeit. — Wohlthätigkeit.

Die Art und Weise, wie die Lotterie gezogen, die Gewinne vertheilt — theilweise sogleich benutzt werden können oder müssen, läßt mich hoffen, den ersten Zweck zu erreichen. —

Der zweite Zweck wird ganz gewiß erreicht, indem ich den ganzen Erlös aller verkauften Loose als Gabe zum Besten der projektirten

Dienstboten-Kranken-Anstalt

bestimme. —

Bedingungen:

1) Von Abends 8 bis 10 Uhr erhält jeder meiner Gäste ein Freiloos.
2) Wer außer diesem Freiloos, zu dem angegebenen guten Zweck Loose kaufen will, zahlt für jedes Loos nur 10 Centimes.
3) Die Ziehung beginnt 59 Minuten vor 1 Uhr Nachts am 1. Januar 1864.
4) Wer vor beendigter Ziehung fortgeht, verliert jeden Anspruch auf einen Gewinn; begünstigt Fortuna solche nicht mehr persönlich vertretene Nummern, so werden diese Gewinne sogleich versteigert und der Erlös fällt in die Casse der Dienstboten-Kranken-Anstalt.
5) Die Gewinne werden im Saale in der Krone am 31. Dezember 1863 von Mittags 12 Uhr an ausgestellt sein, ausgenommen ein lebendes Schwein und ein todtes Clavier, weil es für diese an Raum fehlt; — zudem paßt ersteres nicht in anständige Gesellschaft.
6) Die Zahl der Gewinne ist 24, außerdem eine Prämie. — Werth aller Gewinne 200 Franken.
7) Die Zahl der Loose unbegränzt, je mehr je besser.

Vor Jahren ist es mir gelungen, mit Hülfe heiterer Freunde meinen Gästen eine vergnügte Neujahrsnacht zu bereiten — es wird auch dießmal gelingen. —

Für Musik — Gesang und Tanz ist gesorgt. —

F. G. Halbmeyer zur Krone.

Unterzeichneter empfiehlt, zu Festgeschenken geeignet, sein frisch assortirtes reichhaltiges

Lager in feinern Lederwaaren,

bestehend in engl. Reise- und Handkoffern, Nachtsäcken in Leder, wollenen und leinenen Stoffen in sehr großer Auswahl; Patentnachtsäcke, dienlich als Koffer; Damentaschen in Leder und Ledertuch in allen Größen und Formen; Courriertaschen; Reisetaschen für Herren und Knaben; Schultaschen für Mädchen; Schultheke, Schulmappen. Ebenso eine sehr reichhaltige Auswahl in Portemonnaies, Cigarrenetuis und Feuerzeugen; Knaben- und Turngürtel; Kinderpeitschen ꝛc.

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so bin in Stand gesetzt, bei solider Waare zugleich sehr billige Preise zu stellen.

Für das bis jetzt geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich zu gefl. Abnahme, so wie für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten höflich

A. Schmidt,
Sattler und Tapezierer in Aarau.

Auf Sylvester und Neujahr frische

Gallerichpastete & Bierbrod

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut** u. **Leberwürste,** sowie gutes **Kalbfleisch** à 40 und 45, extra fettes à 50 Cts. und **Flammenschmalz** à 70 Cts. per Pfund bei

1051] **Friedr. Siebenmann,** Metzger.

Frische Neuenburger-Leckerli

bei Frau **Beetschen.**

Heute Abend 4 Uhr frische **Bratwürste, Blut-** und **Leberwürste.**

Auch ist stets zu haben: **Ochsen-, Kalb-, Schaf- & Schweinefleisch** in ausgezeichneter Qualität, wofür sich bestens empfiehlt

Gottl. Siebenmann,
1054] Metzger.

Zum Verkauf:

Schöne **Kommoden, Arbeitstischchen, Nachttischchen, Canapeegestelle** zu billigem Preis bei

Bertschy Schreiner
1049] Stadthof Nr. 90.

Pianos.

Seit einigen Tagen ist mein Lager wieder vollständig assortirt mit ganz vorzüglichen Instrumenten aus verschiedenen Fabriken, und lade ich zur gefälligen Ansicht ein.

S. Beetschen,
1048] zur alten Post in Aarau.

Unterzeichneter hält en Dépôt das allgemein rühmlichst bekannte

Alpenkräuter-Magenbitter,

worüber mehrere Zeugnisse zur Einsicht vorliegen. **Friedrich Steininger,**
Weinhandlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit seine wohlbekannten extra guten **Bierbrode, Hefekränze, Züpfen,** so wie anderes Backwerk mehr.

F. Schäfer, Beck
1026] am Ziegelrain.

Eine Parthie ächt seidene

solidfarbige Foulards

für Herren und Damen, wegen kaum sichtbarem Fehldruck statt zu 5 und 6 Fr. zu nur 3 Fr. 80 Ct. und 4 Fr. 30 Ct. bei

Hermann Guggenheim,
963] Marktgasse Nr. 22.

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Frauen-Kleider** zu billigem Preis, einzeln oder sammthaft, dienlich zu Neujahrsgeschenken. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [1044

Zum Verkauf:

Ein **ovaler Tisch.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [1043

Gesucht: Für eine kleine Familie ein kleines **Logis.** Anmeldungen bei

1037] **Rud. Lüscher,** Notar.

Artikeln zu Geschenken geeignet.

Von der **großen Auswahl** die ich bieten kann, will ich nur Einzelnes erwähnen:

Photographie-Album im Preise von Fr. 1.50 bis Fr. 30.

Stereoscope und Bilder dazu. — **Luxus-Artikel.** — **Galanterie-Waaren.** — **Necessaires.** — **Reise-Artikel.** — **Etuis** aller Art. —

Für Knaben und Mädchen

welche Freude am Zeichnen haben, empfehle ich besonders die beliebten

Creta Polycolor Stifte

in 48 Farben,

womit Zeichnungen ganz Gemälden gleichend, und unauslöschlich hergestellt werden können. —

Als **nützliches** und Freude bereitendes Geschenk für größere Knaben eignen sich die

Handwerkzeug-Kasten

für Schreiner-Arbeiten.

Sehr oft ist man in Verlegenheit, man weiß nicht was man geben soll, der Besuch meines Lokals führt dem Auge Gegenstände vor, welche die Wahl erleichtern.

964] **Halbmeyer** zur Krone in **Aarau.**

Eine frische Sendung

Pariser Damen-Mäntel,

Jacken und Herren-Kleider

ist soeben angekommen und erlasse diese, sowie meine übrigen Artikel für Herren- und Damen-Kleider möglichst billig.

Es werden auch Herren-Kleider auf Maß angefertigt und in kürzester Zeit abgeliefert.

Zum Aufräumen: Jaconnat (für Puppenanzüge) à 40 Cts. pr. Elle und eine Parthie Frauen-Kleiderstoffe.

966] **Hermann Guggenheim,**
Marktgasse Nr. 22.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges neu assortirtes Lager von

Jugendschriften & Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen, **Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitt-Einbänden, **Schreib- & Zeichnungs-Materialien** jeder Art, **Notizbücher & Brieftaschen, Portemonnaies** in neuester Auswahl, **Photographie-Album, Schreibmappen, Tintengeschirre, Schreibbücher** jeder Grösse, **Copirbücher, Petschafte, Waschstempel, Farbschachteln, Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen etc. etc.**

Billige Preise zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch

F. G. Martin.



Mit ihm ebenso amüsanten als unterhaltenden, mit jeder Nummer abwechslungsreichen Beilagen, betitelt

Gwunderchratten und Gartenlaube,

erfreut sich einer stets allgemeinen Verbreitung in allen Gauen unseres lieben Schweizerlandes. Sie ist **kurzweilig, volksthümlich** geschrieben, durchaus **freisinnig** und stets mit drolligen **Holzschnitten** versehen. Die Beiblätter bringen **nette Novellen** und andere **Erzählungen,** dann allerlei heitere **Scherze, komische Gedichte, Possen** und **Schwänke** aller Art. Ebenso kommt alle Monat ein Räthsel, auf dessen Lösung ein Preis gesetzt ist. — Die **Berner Frucht- und Lebensmittelpreise,** sowie **Diejenigen einiger andern wichtigen Plätze** werden auch in Zukunft mitgetheilt.

Preis: vierteljährlich Fr. 1. 20, halbjährlich Fr. 2. 20.

Jetzt aber aufgepaßt: Wer uns jedoch **Fr. 4. 40** für ein ganzes Jahr **franko direkt** einsendet, erhält als Prämie ein interessantes Werk, worüber das Nähere in der Zeitung selber mitgetheilt wird.

Wer auf keine Prämie Anspruch macht, kann auch bei der Post sein ganz Jahr abonniren.

Expedition des Schweiz. Dorfzeitung.

Nachträglich fügen wir bei, daß mit Jahresabonnenten, welche statt der oben angedeuteten Prämien den **Dorfkalender pro 1864** vorziehen sollten, denselben gerne und zwar **franko** zustehen werden, womit sie selbstverständlich Anspruch auf die Mitbetheiligung bei der damit verbundenen, den 10. März nächstkünftig stattfindenden Prämienverloosung von Fr. 100, 80, 60, 40 und 20 (in baarem Gelde) erhalten.

Ganz neu angekommen:

6/4 breiter Jupons- (Unterrock) Stoff in neuesten Dessins zu sehr billigen Preisen bei

H. Guggenheim in Aarau.

Sehr vortheilhafte Gelegenheit für Raucher.

Liquidation von Cigarren.

Um mit meinem Cigarrenlager aufzuräumen, erlasse dieselben von heute an bei kistenweiser Abnahme zu bedeutend herabgesetzten Preisen; bei Abnahme von einem mille zum Fabrikpreise.

Zu geneigter Abnahme empfehle mich bestens.

Blattner-Mülchy.

Orange-, Punsch-Essenz, Claret, Malaga, Rhum, Arack, Cognac, Muskatwein, Nuß- & Quitten-Liqueur in den feinsten Qualitäten

empfiehlt zu sehr billigen Preisen die **Wernle'sche Apotheke** in Aarau.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu Fr. 1. — Halbe Pakete zu 60 Cts.

bei Herren **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Keuburger,** Apotheker in Aarau; **Frey,** Apotheker in Seengen; **Barsch,** Apotheker in Zurzach.

---

27. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	26″ 11,2‴	26″ 10,9‴
Thermometer	+ 1	+ 3	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd
28. Dez.	**Morgens**	**Mittags**	**Abends.**
Barometer	27″ 1.2‴	27″ 2,0‴	27″ 2,6‴
Thermometer	0	+ 2	- 2
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 307. 31. Dezember 1863.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers zehnter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Letzte Nummer 1863.

Abonnements-Einladung.

Die „Aarauer Nachrichten" nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. — Neueintretende Abonnenten erhalten bei Vorausbezahlung für das I. Semester den Jahrgang 1863 der „Aarauer Blätter" gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

* Eine Bergstraße.

Wenn für den Alt-Aargau die Correktion des Distelberges vom Großen Rathe erheblich erklärt werden konnte, so darf das „Rohrdorferamt" mit hundert Mal mehr Grund auch einmal die Herstellung einer zweckmäßigen Straßenverbindung mit Baden und Bremgarten und von da aus eine Fortsetzung durchs Kelleramt bis an die Eisenbahn Zürich-Zug verlangen; denn die sehr mangelhaften Gemeindestraßen und Wege dieser Gegend können für den Verkehr länger nicht mehr genügen.

Der Staat hat in diesem Theile des Kantons sich für Straßen noch nicht sonderlich viel kosten lassen und denselben ohne Frage etwas vernachläßigt. Keine Behörde wird es darum wohl der Bevölkerung am Heitersberge verargen, wenn sie endlich, des trostlosen Zusehens müde, ihr Schweigen bricht und laut eine angemessene Berücksichtigung ihrer Verkehrsinteressen verlangt. Bereits sind zwar in frühern Jahren schon Bittgesuche bezüglich dieser Frage an die Behörden gerichtet worden, doch bis zur Stunde ohne Erfolg. Dermalen sind nun zwei Petitionen von Stapel gelaufen, die eine von Rohrdorf und den Berggemeinden, die andere von Fislisbach und den untern Gemeinden des Reußthales aus. Jede dieser Eingaben verlangt eine besondere Straßenlinie; die erstere eine förmliche Bergstraße auf der Höhe des Heitersberges den kleinen Gemeinden nach, die andere eine solche in natürlicher Richtung im Thale durch die landwirthschaftlich produktivere, volkreichere Gegend. Für jedes dieser Straßenprojekte werden eine Menge Gründe ins Feld geführt, um seine Vortrefflichkeit zu beweisen. Der Baubehörde wird hiedurch für ein allseitiges Studium dieser Angelegenheit ein reiches Material geboten. Welches Projekt aber die Palme erringe, das hängt von technischen Untersuchungen und der Laune der Götter ab. Soweit der schlichte unparteiische Volksverstand die lokalen Verhältnisse zu beurtheilen vermag, gibt er der untern Linie über Fislisbach nach Eggenwyl und Bremgarten entschieden den Vorzug.

Die von Rohrdorf gewünschte Linie bewegt sich durch eine volksarme Gegend, meist über Feld und Haide auf einer rauhen Berghöhe. Sie kann für die tiefer liegenden Gemeinden des Reußthales den Verkehr nach Außen gar nicht vermitteln, denn wer vermag mit vollen Fuhren bergan zu fahren? Deßhalb wird sie vorzugsweise nur einzelnen Privatinteressen dienen. Hoffentlich sind aber im Aargau die Zeiten vorbei, wo man Stunden weit einem dünkelhaften Dorfmatador aus politischer Freundschaft eine schöne Straße bis vor die Hausthüre baut, daß er und sein Vetter bessere Geschäfte machen; daneben auch stolz landauf und ab „rözlen" können. Zwar heißt's, diese Bergstraße würde nebst der Bequemlichkeit eines verbesserten Verkehrs noch einen patriotischen Zweck erfüllen. Da nämlich der genannte Dorfmagnat auf dem Rücken des Heitersberges sehr weitläufige Ländereien besitze, so würde er dannzumal, wenn ohne Halsbrechen eine Straße hinaufführte, droben auf freier, luftiger Höhe einen „Lueginsland" errichten, da zum allgemeinen Besten seine rationellen Landwirthschaftsstudien fortsetzen und bisweilen vorsorglich seinen Blick nach dem lieben, gefallenen Muri richten, in Gedanken den Wirthschaftsplan verbessernd. Doch Spaß bei Seite! Es ist wahr, bei der Rohrdorferlinie steht eigennütziges Privatinteresse im Vordergrund. Wenn darum dieselbe je gebaut werden sollte, so würde wieder einmal an Staat und Volk eine jener Sünden begangen, die sich allezeit so bitter gerächt haben. Man müßte eben mit enormen Summen der Gemeinden und des Staates eine ganz neue Straße anlegen, die in keinem Fall den Verkehr der Gegend zu vermitteln im Stande wäre.

Dagegen hat der untere Straßenzug von Dätwyl über Fislisbach entschiedene Vorzüge. Er zieht sich durch größere Ortschaften und durch eine ergiebigere Gegend; von den bisherigen Gemeindestraßen kann mit geringer Erweiterung manche Strecke gut benützt werden. Die obern Gemeinden sind leicht mit dieser Straße in Verbindung zu bringen, indem naturgemäß sich die Ausfuhr vom Berg zum Thal bewegt. Mellingen und dessen Umgegend wissen durch eine Anlage über Fislisbach bequemer mit dem Rohrdorferamte zu verkehren, ohne erst beide „Sommerhalden" passiren zu müssen, wie es bei einer Bergstraße der Herren von „Rodlef" der Fall wäre. Von Bremgarten aus über Lunkhofen läßt sich ebenso mit bedeutend weniger Kosten als am Berg hin eine brauchbare Straße bis an die Zürchergrenze erstellen. Baut man ja doch die Straßen den Leuten nach und nicht für Füchs' und Hasen auf weiter Haide. Rundum, nur die untere Linie bietet die Möglichkeit, durch zweckmäßige, kurze Abzweigungen allen Verkehrsbedürfnissen zu genügen. Entweder muß diese Richtung ausgeführt, oder es müssen zwei Straßen gebaut werden. Indem wir in diesen kurzen Umrissen die Zweckmäßigkeit und Wohlfeilheit der Fislisbacher Linie darlegen, erwarten wir von der Regierung und dem Großen Rathe, sie werden nach unparteiischer Prüfung der Sachlage recht bald einem längst gefühlten Bedürfniß besserer Verkehrswege am Heitersberge gerecht zu werden suchen. Nur keine Bergstraße!

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 29. Dez. 20 Stabsoffiziere machten in großer Uniform mit Waffenchefs Hrn. Stämpfli im Audienzsaale eine offizielle Visite, um ihm seine Verdienste um das Militärwesen zu verdanken.

Der Regierungsrath des Kantons Aargau übermachte dem Bundesrath eine Eingabe der aargauischen landwirthschaftlichen Gesellschaft, nebst einem Gutachten des Hrn. Thierarztes Meyer in Bremgarten, über die Nothwendigkeit gehöriger polizeilicher Ueberwachung der Viehein fuhr aus dem Auslande, und zwar insbesonde der durch Eisenbahnen vermittelten. Die aargauische

☞ Am Neujahrstage erscheinen die „Aarauer Nachrichten" nicht.

Regierung, überzeugt von dieser Nothwendigkeit, unterstellte beide Eingaben mit bester Empfehlung der Würdigung der Bunde behörde. Hierauf beschloß der Bundesrath, sämmtlichen eidg. Ständen so wie auch den schweiz Eisenbahnverwaltungen den Entwurf einer sanitätspolizeilichen Bundesverordnung betreffend den Viehtransport der Eisenbahnen zur Begutachtung zu übermitteln.

Aargau. Wir haben vor einiger Zeit Notiz genommen von einem Artikel des „Handels-Couriers", in welchem Hr. RR. Keller als aarg. Abgeordneter an die letzte Diözesankonferenz beschuldiget wurde, er habe für den bischöflichen Kanzler, der bisher von den Ständen nicht besoldet worden, eine Entschädigung beantragt. Diese Mittheilung machte allgemeines Aufsehen, weil der Aargau nichts weniger als dem Kanzler zu Dank verpflichtet ist und wir wünschten daher Aufklärung darüber, da wir es nicht gerne sehen, wenn ein aargauischer Staatsmann einen ihm zugedachten Hieb nicht parirt. Die Thatsache mag wahr sein und dennoch kann dieselbe dem Hrn. Keller möglicher Weise nicht zum Vorwurf gemacht werden, wenn die Beweggründe für den Antrag bekannt sind. Hr. Keller war damals, als wir um Aufklärung baten, in der Bundesversammlung in Bern und hat daher wahrscheinlich unser Blatt nicht gelesen, konnte also auch nicht antworten. Da er nun wieder zurück ist, so wiederholen wir unsere Bitte, damit das Publikum nach Anhörung des andern Theils unpartheiisch urtheilen kann.

— Mit Neujahr erscheint das „Lenzburger Wochenblatt" unter der Redaktion des Hrn. Fürsprech Weber daselbst als Organ einiger jüngerer, wissenschaftlich gebildeter Männer des Kantons. Wir begrüßen den Preß-Collegen um so mehr, als er jedenfalls in der Zunkunft eine würdigere Stellung einnehmen wird, als während der verflossenen Verfassungs-Agitationsperiode. Da nun aber ein einmal wöchentlich erscheinendes Blatt unmöglich einer Anzahl geistesfrischer junger Männer hinreichenden Raum zur Entwicklung ihrer Ideen bieten kann und zwar um so weniger, wenn der Redaktor selbst eine produktive Kraft ist; und da ebenso ein nur einmal wöchentlich erscheinendes Blatt einen großen Theil des Publikums, welches täglich Zeitungen haben will, nicht zu Lesern hat, so werden die jungen Männer, welche dem Blatt ihre Unterstützung zugesagt haben, es gewiß nur natürlich finden, wenn wir wünschen, sie möchten auch andere Blätter des Kantons unterstützen; denn nur wenn Ideen möglichst allgemein verbreitet, resp. besprochen werden, können dieselben allmälig Eingang finden und zur That werden und dahin will man doch streben. Wir hoffen, unser Wunsch werde so uneigennützig aufgenommen werden, wie er verstanden ist.

Bern. Der „Eidgen. Ztg" wird aus Blauen berichtet: Während in der Weihnacht Nachts 12 Uhr die Bewohner des Dorfes dem Gottesdienste beiwohnten, brachen vier Kerls in die Wohnung des Gemeindeschaffners Bucher ein; die einzig zu Hause gebliebene Frau Bucher, aufgeschreckt, machte Lärm, worauf die Subjekte die Flucht ergriffen. Auf einen Hülferuf in die Kirche strömte Alles bis an den Pfarrer hinaus und den Dieben nach und wirklich konnten noch zwei von denselben eingeholt werden, welche nun in Laufen hinter Schloß und Riegel sitzen. Die Wackern, welche diese noch unbekannten Banditen einholten, heißen Isidor Bire und Frid. Meuri.

— Der kürzlich hier verstorbene Glashändler Abraham Maurer von Trimstein hat der Privatblindenanstalt 1000 Fr. vermacht — Frau Cb. Zeerleder geb. Bürkli setzte in ihrem Testamente 2000 Fr. (a. W.) zu wohlthätigen Zwecken aus.

— In Killwangen verunglückte den 26. dieß Jakob Leonz Fischer von Stetten. Er wurde von einem scheu gewordenen Pferde, das er zur Tränke führen wollte, geschleift und zertreten, so daß in kurzer Zeit der Tod eintrat.

Zürich. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn hat in seiner Sitzung vom 30 d. auf Grundlage der ihm von der Direktion vorgelegten, für die letzten vier Monate natürlich nur approximativen, Rechnungsausweise die Jahres Dividende für das Jahr 1863 auf Fr. 36. 25 Cent per Aktie, somit auf 7¼ Prozent des Aktienkapitals festgesetzt.

St. Gallen. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich letzter Tage in Niederhelfenschwyl ereignet. Ein Elternpaar ließ 3 kleinere Kinder in der Stube allein, als diese den geheizten eisernen Ofen öffneten und mit dem Feuer spielten, bis ihre Kleider Feuer fingen. Der 6jährige Knabe konnte sich derselben entledigen und kam mit unbedeutenden Brandwunden davon, sein 5jähriges Schwesterchen aber, unfähig, sich helfen zu können, mußte eine halbe Stunde lang unter schrecklichen Qualen in den brennenden Kleidern auf die Ankunft der Eltern warten, die ihr Kind zwar noch am Leben, aber an einzelnen Körpertheilen ganz verkohlt fanden. Es hatte noch mit schwacher Stimme Mutter zu rufen vermocht, als diese ins Haus trat, verschied dann aber nach zwei Stunden.

Basel. Auf dem Monitor Weehawken, der kürzlich vor Charleston bei einem Sturm unterging, ist auch ein Basler umgekommen, Sohn des Hrn. J. J. Merian in Newyork, der seit Anfang des Krieges als Schiffsingenieur gedient hatte. Der Tod des jungen und talentvollen Mannes wird sehr beklagt.

Ausland.

Rußland. Deutsche und polnische Blätter bringen die übereinstimmende schauderhafte Schilderung einer Hinrichtung, welche die Russen am 9. d. M. in Wielun vornahmen. Das Opfer war der Gutsbesitzer Szuster ski. Auch dießmal ging die Hinrichtung wieder wie gewöhnlich mit grauenvoller „Ungeschicklichkeit" vor sich. Man zog zuerst den Delinquenten an einer Schnur langsam den Galgen hinauf. Die Schnur riß, der Halberstickte fiel zu Boden und stieß einige Laute aus, das Publikum vermochte jedoch nichts Bestimmtes zu hören, denn die Kosaken hieben sofort mit ihren Peitschen auf die Menge ein. Man brachte dann einen andern Strick und zog den Unglücklichen wieder den Galgen hinauf. Der Strick reißt zum zweiten Male, der Gemarterte fällt zu Boden und sein Kopf erhält dabei eine schwere Wunde. Da wird der dritte Strick geholt, das Opfer wird dießmal auf die Höhe des Galgens gebracht und vier Soldaten ziehen nun an den Füßen des Unglücklichen, um die Erstickung zu vollenden. Ein Schrei des Entsetzens erfüllt die Luft; die Kosaken hauen von Neuem mit ihren Peitschen auf das Volk ein. Auf Befehl des Exekutionskommandanten, Lieutenants Gubarewicz, wurde der so Hingerichtete definitiv auf der Höhe des Galgens befestigt, wo der Leichnam eine halbe Stunde zur Schau blieb. Während der Exekution wurden aus dem Gefängnisse zwei Männer gebracht, die sich die Qualen der Hinrichtung ansehen mußten Wahrscheinlich sollten sie dadurch zu „Geständnissen" bewogen werden. Abends gaben die russischen Offiziere bei den Klängen der Regimentsmusik ein Bankett.

— General Murawieff's Abberufung von seinem Posten in Wilna, die wiederholt angekündigt und vor wenigen Tagen noch widerrufen wurde, soll sich nun doch bestätigen. Als sein Nachfolger wird General Kryzanosky bezeichnet, der gegenwärtig Gouverneur von Kronstadt ist und für einen sehr energischen Mann gilt. Ob es sich hierbei um einen bloßen Personenwechsel oder um das Ende des Schreckenssystems, das ganz Europa mit Entsetzen und Abscheu erfüllt hat, handle, muß die Zukunft lehren.

Dänemark. Neue Ministerkrisis. England schlägt zur Behandlung der Verfassungs- und Erbfolgefrage eine Konferenz in Paris vor.

Deutschland. Die Bundestruppen sind in Kiel eingezogen und ist auch hier Herzog von Augustenburg unter großem Enthusiasmus ausgerufen worden. Die sächsische Brigade trifft den 31. in Rendsburg ein.

— In Bernburg wurde jüngst an einem Mörder eine späte, aber gerechte Vergeltung geübt. Im Monat Mai d. J. spielten einige Kinder im Sande und ein junger Mensch war ihnen dabei behilflich. Indem er nun die Erde durchgrub, entdeckte er mehrere Knochen, einen menschlichen Schädel, eine Haarnadel mit blonden Locken, einen Schnürleib und Zeugfappen. Eine sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung ermittelte Folgendes. Am 9. Februar 1859 machte ein Weber Weise aus Merseburg, welcher mit seiner Ehefrau im Hause der Eltern der spielenden Kinder wohnte, dem Gericht die Anzeige, daß seine Frau nach der Saale gegangen sei, um Wasser zu schöpfen, aber nicht zurückgekehrt, also wahrscheinlich verunglückt sei. Die aufgefundenen Gegenstände gehörten nun der Verschwundenen an und es wurde unwiderleglich nachgewiesen, daß dieselbe von ihrem Gatten ermordet sei. Der Wahrspruch der Geschwornen

lautete deßhalb auch auf Schuldig, und Weise, ein 33jähriger Mann von vortheilhaftem Aeußern, wurde, obwohl er beharrlich leugnete, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Vor etwa 14 Tagen brannte in dem preußischen Orte Oberstützengrün am Rhein eine Schmiede nieder und die Frau des Schmiedes, Tittes mit Namen, wurde als absichtlicher Brandstiftung verdächtig, Tags darauf zur Haft gebracht. In der Nacht vom 3. auf den 4. Dez. begab sich Tittes, ein Mann in den vierziger Jahren und Vater von acht Kindern, mit seinem Schwager Baumgärtel in die Scheune des letzteren, wo der alte Taglöhner David Schott sein Nachtlager hatte. Hier feuerten sie ein geladenes Gewehr auf den alten, schuldlosen Mann ab, und nachdem sie an die Wand mit Kreide geschrieben hatten: „Ich habe das Feuer am Samstag angelegt und habe mir aus Gewissensangst dann das Leben genommen, D. Schott", verließen sie dieselbe wieder und eilten fort. Einem Steuerbeamten, der ihnen begegnete, kam ihr ganzes Wesen verdächtig vor; dieser theilte seinen Verdacht einem Gensd'armen mit, welcher sich sofort nach Stützengrün begab. Hier theilte ihm unter dem Scheine effizieller Anzeige Tittes ganz erfreut mit, daß der Brandstifter sich selbst angeklagt, aber entleibt habe. Man schreitet zur Besichtigung des noch in der Scheune liegenden Selbstmörders — aber der lebt noch und ist im Stande, dem Gensd'armen Alles zu erzählen. Tittes entfernte sich und wurde dann leblos in einem Brunnen gefunden, in den er sich gestürzt; Baumgärtel ist arretirt worden.

Oesterreich. Nach Berichten aus Temesvar richtet eine Seuche unter den dortigen Pferden große Verheerungen an. Man hat einige der an dieser Seuche verendeten Thiere geöffnet und in ihrem Innern von der Kehle bis zum Darm eine ungeheure Menge von kleinen rothen Würmern gefunden. Zu Nagy-Zsam sind binnen kaum zwei Wochen nicht weniger als 800 Pferde dieser Seuche zum Opfer geworden.

— Wien. Der russischen Regierung, welche in Abrede stellte, daß sie auch Kinder deportiren lasse, hält der Lloyd die Thatsache entgegen, daß u. A. der 12jährige Konstantin Woinski nach Sibirien transportirt worden sei. — Einem geheimen Befehle zufolge sollen alle polnischen Priester, welche die ihnen auferlegte Einkommensteuer von 12 pCt. nicht entrichten können, ebenfalls deportirt werden.

Frankreich. Das Städtchen Saint Chamas bei Aix (im Depart. der Rhone-Mündung) liegt an einem See und ist durch einen Hügel in zwei Theile getheilt. Der Tunnel, der unter diesem Hügel durchführt und die beiden Stadttheile verbindet, ist dieser Tage eingestürzt und hat einige Wohnhäuser in seinen Sturz mit hineingerissen.

— In Paris geht das wohl unbegründete, aber bezeichnende Gerücht, der junge König von Griechenland habe sich, seines Thrones bereits satt, an Bord eines englischen Schiffes geflüchtet.

Italien. Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Turin: Es ist außer allem Zweifel, daß in ganz Italien großartige Werbungen von Freiwilligen für die ersten Monate des nächsten Jahres vorbereitet werden und daß der Entschluß der Aktionspartei, einen Versuch gegen Venedig zu machen, feststeht. Im ganzen Lande herrscht eine angespannte Thätigkeit, welche um so mehr die Gemüther fieberhaft aufregt, weil sie noch in einem gewissen Geheimniß gehalten werden muß. Doch Jeder scheint davon überzeugt, daß es im nächsten Jahre losgehen wird, und kaum begegnet Einer dem Andern ohne die stereotype Frage: „Wann wird der Krieg beginnen?" Die Millionen Gewehre Garibaldis scheinen eine Wahrheit werden zu wollen.

— Der Pabst erklärte beim Empfang der Kardinäle und Würdenträger: Er erwarte schwere Ereignisse im nächsten Jahr, lade aber ein, ruhig zu bleiben, denn die Kirche werde stets triumphiren.

— Turin, 27. Dez. Garibaldi hat seine Entlassung als Deputirter eingesandt.

Luzern, 29. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 28. 49. Aufschlag Fr. 0. 58 Ct.

Pariser-Börse. 30. Dez. 3% Rente 66. 35. Credit mobilier 1035. —, Oesterr. Staatsbahnen 402.

Wiener-Börse. 28. Dezbr. National-Anleihe 80. —, Metalliques 5%. 72. 80., Bankaktien 786. —, Kredit-Mobilier-Aktien 187. —.

Wechselkurs. 28. Dezbr. London 117. 10. Augsburg 3 Mon 100. —.

Ausschreibung von erledigten Stellen.

Telegraphist auf dem Büreau Sitten. Jahresbesoldung Fr. 1800, nebst Fr. 450 für Aushilfe und Provision für Vertragung der Depeschen. Anmeldung bis zum 15. Januar 1864 bei der Telegrapheninspektion Lausanne.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Lausanne. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 15. Januar 1864 bei der Telegrapheninspektion.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Basel. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 15. Januar 1864 bei der Telegrapheninspektion Bern.

Kontroleur der Hauptzollstätte Fernasette (Tessin). Jahresbesoldung Fr. 1600. Anmeldung bis zum 15. Januar 1864 bei der Zolldirektion in Lugano.

Rehabilitationen.

Zofingen. Zahn, Jakob, Schuster, v. Oberentfelden, in Aarburg wohnhaft. Dätwyler, Heinrich, Küfer, von Uerkheim, wohnhaft gew. in Brittnau, nun in Zofingen. Wüthrich, Hrch., gew. Löwenwirth an der Kreuzstraße zu Oftringen. — Zurzach. Gedeon, Elias, von Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Oetlikon. Anmeldung bis 18. Januar, beim Tit. Bezirksschulrathe.

Stelle eines Postablagehalters und Briefträgers in Klingnau. Besoldung Fr. 460. Anmeldung bis 5. Jan. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Fertigungen.

Wislikofen, 13. Jan. Joh. Locher, Peters, von Mühlebach dahier, in Lengnau. — Unterehrendingen, 4. dies. Joh. Kleisli, Hansen, Leonhard, von Niederweningen. — Oberrohrdorf, 4. d. Jakob Leonz Vogler, Drechsler, von Staretschwyl.

Im Jahr 1863 hat der Fünfrappenverein der Bezirks Aarau folgende Geschenke erhalten:

	Fr.	Rp
Vom aarg. Staate	650	—
Von Hrn. A. Fl. in Aarau	10	—
Vom Burger- und Einwohnerverein	20	80
Von A. v. G. per Post erhalten	20	—
„ Hrn. K. in Aarau	100	—
„ einem Schweizer in Berlin	20	—
„ Frau S. und Jungfer D. in Aarau	3	—
„ Hrn. G. in Buchs	5	—
„ einem Ungenannten in Aarau	100	—
„ J. D. in Aarau	2	—
„ einem Ungenannten	2	60
„ Hrn. H. in Aarau	5	—
„ Hrn. E. S. in Glz.	40	—
„ Hrn. A. J. in Aarau	10	—
„ Jgfr. D. und Frau S. in Aarau	2	—
Zusammen	990	40

Indem ich den freundlichen Gebern im Namen des Vorstandes und der armen Kinder herzlich danke, empfehle ich auch fernerhin allen Wohlthätern den Verein, sie an das Wort Christi erinnernd: „Was ihr einem dieser Geringsten thut, das habt ihr mir gethan."

H. Baumann, Cassier.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Dez. 1863.

Löwen.

Hr. Eugster, Ingenieur, Thann.
— Roth, dto. a. Graubünden.
— Mitschel, Negt. a. Amerika.

Ochsen.

Hr. Rezinger, Kaufm. v. Freiburg.
— Rütenau, dto. v. Frankfurt.
— Genhart, dto. v. Basel.
— Siegrist, dto. v. Seengen.
— Schwegler, dto. v. Luzern.
— Bucher, dto. v. dto.
— Wächter, Baumeister, Laufenburg
— Handart, Gerber, Zürich.
— Waldberger, dto. v. Neuenkirch.

Schwert

Hr. Friedlin, Hafner, Zürich.
— Müller, Kellner, Mellingen.
— Joho, Priv. v. Auenstein.
— Ort, dto. v. dto.
— Wilhelm, dto. v. Schwetzen.
— Hasler, dto. v. Lützelenthal.
— Feldmann, Maler, Schwanden.

Storchen

Hr. Dürr, Kfm. v. Gönningen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Küng, Part. v. Leutwyl.
Fr. Fetzer, v. dto.
Jgfr. Blaas, Citronenhdl., Graun.

Rößli.

Hr. Hermann, Kaufm. v. Gönningen.
— Kunrad, dto. v. Muri.
— Goger, Zimmerm., Gontenschwil
— Lichanz, Handwerk., Rothenbach.
— Bunser, dto. v. Bätterkingen.
— Dill, dto. v. Basel.
— Schellinger, dto. v. Köln.
— Bertschi, Priv. v. Langendruck.
— Fischer, Glaser, Lörrach.
— Bleisch, Küfer, Mels.
— Reiner, Schreiner, Morges.
— Hirt, Schneider, Sieblingen.
— Dill, Schuster, Basel.
— Mithilt, Müller, Lambrecht.
— Kupfer, Schuster, Gretzenbach.

Prediger in Aarau
am Neujahrstag den 1. Januar 1864.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Zu Neujahrsgeschenken

empfehlen wir

Döffeckel's Gedichte

eleg. geb. mit Goldschnitt à Fr. 2 50 Ct.

Halbmeyer & Schindler
1058] in Aarau.

Bürger-Turnverein.

Sylvesterfeier
Abends ½9 Uhr im Storchen.

Rückständige Gaben für den Baum sind unfehlbar bis Abends 4 Uhr an Herrn Schießer abzugeben.

1059] **Der Vorstand.**



Samstag den 2. Januar (Berchtholdstag)
Tanzbelustigung
im Bären zu Suhr.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
1056] **F. Wildi.**

Auf Sylvesterabend frische

Wurstweggen,

so wie **Torten** und **Kuchen** ganz und stückweise bei

Geschwister Hemmeler
1057] am Zollrain.

Rothe & weisse franz. Weine,

Vermouth, alter **Cognac,**

extra schöne Kastanien

empfiehlt zu billigen Preisen
1007] **F. Maurer,** Sohn.

Auf Sylvester und Neujahr frische

Gallerichpastete & Bierbrod

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Frische Neuenburger-Leckerli

bei Frau **Beetschen.**

Zum Verkauf:

Schöne **Kommoden, Arbeitstischchen, Nachttischchen, Canapéegestelle** zu billigem Preis bei

Bentschy, Schreiner
1049] Stadthof Nr. 90.

Für junge Eheleute wird eine gute **Wirthschaft** oder ein gangbarer **Laden** zu pachten gesucht. Anmeldungen bei
1036] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Frauen-Kleider** zu billigem Preis, einzeln oder sammthaft, dienlich zu Neujahrsgeschenken. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [1044

Gesucht. Für eine kleine Familie ein kleines **Logis.** Anmeldungen bei
1037] **Rud Lüscher,** Notar.

Orange-, Punsch-Essenz, Claret, Malaga, Rhum, Arack, Cognac, Muskatwein, Nuß- & Quitten-Liqueur in den feinsten Qualitäten

empfiehlt zu sehr billigen Preisen die **Wernle'sche Apotheke**
in Aarau.

Sehr vortheilhafte Gelegenheit für Raucher.

Liquidation von Cigarren.

Um mit meinem Cigarrenlager aufzuräumen, erlasse dieselben von heute an bei kistchenweiser Abnahme zu bedeutend herabgesetzten Preisen; bei Abnahme von einem mille zum Fabrikpreise.

Zu geneigter Abnahme empfehle mich bestens.

Blattner-Mülchy.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich einmal im größten Formate erscheinenden

Schweizerischen General-Anzeiger.

Derselbe wird gratis an alle Wirthschaften der Schweiz, welche sich bei ihrem betreffenden Postbureau einschreiben lassen, verabfolgt. Damit die verehrlichen Besteller in der ganzen Schweiz das Blatt am Mittwoch erhalten, haben wir obige Einrichtung getroffen, denn nur auf diese Weise ist es uns möglich, jedes Postbureau direkte zu bedienen. Der kleinen Bestell- und Transportgebühr wegen wird sich wohl kein Wirth veranlaßt finden, nicht sofort seine Bestellung zu machen.

Für Privaten ist der Preis für das erste Halbjahr, Bestellgebühr inbegriffen, Fr. 1. 20 Cts. und ersuchen wir ebenfalls die Bestellungen bei der Post zu machen.

Die Vortheile, welche der General Anzeiger für Inserationen jeder Art, bietet, glauben wir nicht näher erörtern zu müssen, da sich dieselben am Besten darin zeigen, daß nach Neujahr das Format wieder bedeutend vergrößert werden muß.

NB Wir bitten auf der Adresse stets deutlich zu bemerken
„Schweiz. General-Anzeiger" in Altstädten, St. Gallen,
indem im Kant. Zürich noch ein Altstädten und hier in Altstädten noch ein Anzeiger existirt.

Die Expedition des Schweizerischen General Anzeigers
in Altstädten.

In der **F. A. Stocker'schen Verlagshandlung** in **Frick** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Robert Weber's Gedichte.

Zwei Bände in englischen Einbänden mit Goldschnitt und Goldtitel. 30 ½ Bogen (500 Seiten) Preis zusammen Fr. 8. —; einzeln I. Bd. Fr. 5. —, II. Bd. Fr. 4. — Ausgabe in eleg. Einbänden ohne Goldschnitt per Band Fr. 3. Prospekte gratis.

Bibliothek vaterländischer Schauspiele

10 Bändchen broschirt zusammen Fr. 8. — Die Bändchen werden auch einzeln abgegeben. Prospekte gratis und franko.

F. A. Stocker'sche Verlagshandlung in Frick.

Ganz neu angekommen:

6/4 breiter Jupons- (Unterrock) Stoff in neuesten Dessins zu sehr billigen Preisen bei

H. Guggenheim in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein **ovaler Tisch.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [1043

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29 Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27'' 2 0'''	27'' 0 9'''	26' 11,9 ''
Thermometer	– 1	+ 3	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich.	W	—	W

30. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,8'''	26''11,6'''	26''11,7'''
Thermometer	+ 4	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	SW
Himmelsbeich.	bd	—	W

Alle Erscheinungen des **Buch-, Kunst-** und **Landkarten-Handels** können von uns bezogen werden; wir bitten, Bestellungen uns zuzuwenden.

Halbmeyer & Schindler in **Aarau.**

Kalender für 1864,

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Der neue Schweizerbote . .	40 Cts.
Nationalkalender	35 „
Dorfkalender	30 „
Hinkende Bote	30 „
Bündnerkalender	30 „
Der Pilger	20 „

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.